PASSAUER ZEITUNG: NIEDERBAYERISCHE VOLKSZEITUNG. 1858,7/12

Digitized by Google

-1858/7/12

Digitized by Google

<36609418550011

<36609418550011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Abonn.-Preis jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Theobaldus. Nr. 178. 1. Juli 1858.

Deutschland.

München, 28. Juni. Gestern Nachmittag wurde dahier ein schwerer Verbrecher verübt. Zwischen 3 und 4 Uhr kam ein hübsch gekleideter junger Mensch in die Türkenstraße Nr. 56 über 2 Stiegen zu der Bereiterin Haug und ersuchte sie, ihm auf ein Pfand einige Gulden vorzuschießen. Als die alte Frau das Geld aus dem Kasten nehmen wollte, versetzte ihr derselbe mit einem Stein, den er unter dem Rocke verborgen mitgebracht hatte, einen Schlag in's Genick, so daß sie augenblicklich zusammenstürzte. Auf ihren Hilferuf eilten sogleich mehrere Personen herbei und der Räuber mußte, ohne seine boshaftige Absicht erreicht zu haben, die Flucht ergreifen; er wurde jedoch von einem Manne eingeholt und da zufällig ein Gensdarm des Weges kam, sogleich festgenommen. Der Räuber ist der 16jährige Sohn eines hier sehr angesehenen Mannes, des früheren Gasthofbesitzers zum goldenen Bären, nunmehrigen Privatiers Hieber. Die vergewaltigte Frau soll eine so bedeutende Verletzung erhalten haben, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der räuberische Ueberfall wird übrigens auch in der Weise erzählt, daß der jugendliche Verbrecher, nachdem er von ihr den verlangten Vorschuß für das Pfand erhalten hatte, das in Pfand gegebene Objekt (eine Uhr) wieder an sich nehmen und so mit Geld und Uhr davon laufen wollte. — Eine Spitalerin machte gestern Nachmittag einen Selbstmordversuch, indem sie sich in den der protestantischen Kirche vorbeifließenden Kanal stürzte. Zwei hinzugekommene junge Männer retteten die lebensmüde Alte, die als Grund ihres verzweifelten Schrittes, schlechte Behandlung angab, vom Entrinken. — Im Schlosse St. königl. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern zu Tegernsee wird auch eine protestantische Kapelle für JJ. MM. den König und die Königin von Preußen eingerichtet. — Die bisherige Landwehrwache am bürgerlichen Zeughause dahier soll nun mit dem 1. Juli eingezogen werden.

München, 28. Juni. Nach einer mir zugegangenen Mittheilung haben in der Gendarmerie folgende Veränderungen stattgefunden. Der Kommandant des Gendarmerie-Corps, Oberst v. Zehrer, wurde, seinem Ansuchen entsprechend, pensionirt; der Oberst des 1. Inf.-Reg., Wilh. Merkel, zum Kommandanten des Gendarmerie-Corps ernannt; der Kommandant der Gend.-Kompagnie der Residenzstadt München, Harakt. Major, Konrad Schubert, zum Major befördert und dem Corps-Kommando beigegeben; der Kommandant der unterfränkischen Gend.-Komp., Hauptmann Frhr. v. Leoprechting, unter Charakterisirung als Major zum Kommandanten der Gend.-Komp. der Residenzstadt ernannt; der Oberlieutenant der Gend.-Komp. von Mittelfranken, Frhr. v. Waldenfels, unter Beförderung zum Hauptmann, zum Kommandanten der Gend.-Komp. von Unterfranken ernannt, dann der Gend.-Lieutenant Brenneisen in Niederbayern zum Oberlieutenant zur Kompagnie nach Mittelfranken befördert und der Lieutenant Denner vom 2. Kürassier-Regiment zur Gendarmerie-Kompagnie von Niederbayern versetzt. — Der aus der aktiven Armee getretene Ehevaux.-Lieutenant Frhr. v. Stichhal wurde zum Oberlieutenant à la suite ernannt.

Nürnberg, 25. Juni. Vom 1. Juli l. Js. an erscheinen in Nürnberg wieder zwei neue Blätter, ein politisches, „der Stadtherold," und ein nichtpolitisches unter dem Titel „Modens-Telegraph." Auch in Kaufbeuren erscheint ein neues politisches Blatt unter dem Namen „Wertachbote."

Neustadt a. H., 24. Juni. Unsere Weinberge haben bereits vollständig verblüht und zeigen eine Menge gesunder und kräftiger Trauben, für die man jetzt, wie für alle Feldfrüchte einen tüchtigen Regen ersehnt. Die so sehr frühzeitige Blüthe erweckt allerwärts die besten Hoffnungen, denn nur in den ausgezeichnetsten Weinjahren ist die Blüthezeit vor Johannistag beendet. Nach der Bauernregel bedeutet es schon ein gutes Jahr, wenn die Trauben 8 Tage vor und 8 Tage nach Johannistag in Blüthe stehen.

Wieder ist in Stuttgart ein ehemaliger Karlsschüler, Generalmajor Frhr. v. Seeger, gestorben. Er brachte es auf 84 Jahre. Sein Vater, der bekannte General-Lieutenant von Seeger, war einst Intendant der Karlsschule.

Wien, 23. Juni. Hier starb gestern Chr. v. Plattensteiner, aus Nürnberg gebürtig. Er war einige Zeit Lieutenant in der kaiserl. Armee gewesen, hatte den Dienst quittirt und lebte als Rentner, als er im Jahr 1848 zum Kommandanten der Nationalgarde der Landstraße, wo er ein Haus besaß, gewählt wurde. Wegen seiner Thätigkeit in dieser Stellung im Oktober 1848 zur Untersuchung gezogen, wurde er am 6. Febr. 1849 zu 4 Jahren einfachem Kerker verurtheilt, aber begnadigt, nachdem er neun Monate auf Kufstein gesessen hatte. Er ist 52 Jahre alt geworden, und gehörte der protestantischen Kirche an. — Wie wir aus guter Quelle erfahren, beabsichtigt man infolge der gemachten Erfahrungen den Zeitungsstempel wieder herabzusetzen. Mit der Einführung der neuen Währung soll der Stempel auf einen Neukreuzer festgesetzt werden. Der Inseratenstempel wird dagegen 27 Neukreuzer, also um 3 Neukreuzer mehr als bisher betragen. Vorläufig findet bei den hiesigen größern Journalen, um die Herstellungskosten zu vermindern, eine bedeutende Reduktion statt.

Wien, 24. Juni. Während die Diplomatie von ganz Europa die Feder gespitzt hält, um zur Ordnung der Verhältnisse unter der christlichen Bevölkerung türkischer Provinzen mit-

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Sie seufzte, dieser Reichthum drückte sie, der nicht vermindert, nicht vermehrt werden, der nicht wie früher neben den Genüssen, die er ihr bot, Hunderte beschäftigen und ernähren würde. Denn sie war wohlthätig, aber sie hatte den echten Wohlthätigkeitssinn, der lieber Arbeit gibt, als Almosen. Sie gedachte der stolzen Schiffe des Vaters, die die Meere durchkreuzten, und die sie mit Jubel begrüßte sonst nach glücklicher Fahrt. Sie würde keines mehr willkommen heißen, es waren ja die ihrem nicht mehr; sie würde keiner Erzählung der Kapitäne mehr lauschen, von ihren Abenteuern und Gefahren, wie sie so gern es that in ihres Vaters Zimmer, wo die alten Seeleute vom hellen Kamin und bei einem Glase blinkenden Portweind dem Patron Bericht abstatteten von der Fahrt. Dann legten sie ihr, gleich einer Königin, seltene und kostbare Gaben hin aus fernen, fremden Ländern, wie schuldigen Tribut, und Margarethe, als sie daran gedacht, ließ voll wehmüthiger Erinnerung den Blick über das freundliche Gemach schweifen, das geschmückt war mit den Liebesgaben jener Zeit. Von dem bunt gefiederten Papagei, der im vergoldeten Messingring sich am Fenster über ihrem Haupte wiegte, und sie in den Kindertagen entzückte, bis zu den goldgewirkten Stoffen von Indiens Gestaden, die jetzt die Thüren in reichen Draperien schmückten, von den zierlichen Cocosschnitzereien der Indianer bis zu dem goldenen Geschmeide der Mexikanerinnen, von dem prachtvollen chinesischen Fächer bis zu den bunt schillernden ausgestopften Kolibri's, erinnerte sie Alles an das froh bewegte Leben ihrer Jugend. Jetzt wurde das anders. — „Gebrüder Spalding", das war der Name und die Macht, der man gehuldigt, was war „Margarethe Spalding!" Das junge Mädchen bedeckte mit der Hand die Augen, als wollte sie sie verschließen gegen die trübe, einsame Zukunft, und blieb eine Weile regungslos sitzen. Aber plötzlich sprang sie auf, wie von einem wunderbaren Gedanken erfaßt, ein freudiger Schreck färbte ihre Wangen mit Purpurröthe, und die ungeduldig zitternde Hand zog die Schelle mit solcher Hast, daß der Diener erschrocken herbei eilte. „Gehe schnell hinüber zum Herrn Justizrath Wernold, Johann," befahl sie dem Eintretenden, „und bitte ihn, wenn er zu Hause ist, schleunig auf einen Augenblick zu mir zu kommen. Willigt er ein, so gehe zugleich auf dem Komptoir

Digitized by Google

zuwirken, meldet jede Post die unerfreulichsten Dinge, welche die anarchischen Zustände jener Gebiete nicht nur bewirken, sondern noch verwehren. Kaum haben wir von dem Unheil gehört, der den englischen Generalkonsul in Belgrad zum Opfer gewählt hat, so kommen Nachrichten an, die neue Exzesse berichten. Diesmal ist Ibrahim der Schauplatz, und ein französischer Konsulatbeamter das Opfer. In Belgrad haben die Besürchtungen das höchste Maß erreicht. Wie Briefe von dort melden, legt man sich förmlich Abend für Abend ohne die Besorgniß zu Bett, in der Nacht die Stadt in Flammen werde aufgehen sehen. In anderen Orten in den slavischen Provinzen ist der Zustand nicht viel besser. Für unsere Regierung erwächst aus diesen Irrungen eine schwer zu sühnende Aufgabe. Es gilt einmal Ruhe und geordnete Zustände an den Thoren des Kaiserstaats herzustellen, auf der andern Seite aber die von Europa garantirte Integrität der Türkei gegen jeden Versuch einer fremden Einmischung sicherzustellen. Vermuthlich werden jetzt erneute Schritte in Konstantinopel geschehen, um die Energie der Pforte so weit thunlich, zu beleben. Die Absendung eines neuen Truppenkorps nach der Herzegowina, die in diesen Tagen gemeldet ward, ist gleichfalls erst auf dringende Vorstellungen des Frhrn. v. Prokesch bewilligt worden. (B. u. H.-Z.)

Wien, 25. Juni. Die niederösterreichische Handelskammer hat so eben wieder das wichtige Thema angeregt, wie den österreichischen Weinproduzenten aufzuhelfen, und sie hat in erster Reihe die Regierung ersucht, „Alles, was in ihrer Macht liegt, aufzubieten, um die Zollvereinsstaaten zur Annahme eines mäßigen Zwischenzolls, und zwar von höchstens 2 Thlrn. per Zollzentner zu bestimmen", in zweiter Reihe aber die Gründung „eines Vereins zur Einführung und alle Provinzen umfassenden Absatz-Exportvereins" befürwortet. Der österreichische Wein zahlt an der Zollvereinsgrenze gegenwärtig einen Eingangszoll von 13 fl. per. Zollzentner, d. h. mehr als 250 Proz. des Werthes eines guten Mittelweines. — Ueber die „deutsch-österreichischen Zollverhandlungen" ist nun auch von österreichischer Seite eine Denkschrift verfaßt, und den einzelnen Zollvereinsstaaten zugestellt worden. Diese „Denkschrift über die Verhandlungen zwischen Oesterreich und dem deutschen Zollvereine Betreffs weiterer gegenseitiger Verkehrserleichterungen" hat, dem Vernehmen nach, den Ritter von Hock, Präsidenten der letzten Konferenzen, zum Verfasser.

Die „Oesterreichische Zeitung" äußert sich über die dem Lloyd gebotene Konkurrenz und die dadurch erforderliche Subventionen des Staats: „Die Ursachen der Abnahme in der Ertragsfähigkeit des Lloyd-Unternehmens sind darin mit jener der Donau-Dampfschiffahrt analog, daß sie in beiden Instituten durch eine außerordentliche Herabsetzung der Frachtpreise zu gleicher Zeit mit einer größern Anspannung der Betriebskraft bedingeführt wurden. Auch der Lloyd war genöthigt neue Dampfer zu bauen (er hat deren jetzt 65), mehr und raschere Fahrten einzurichten, mehr Schiffs- und Betriebspersonal anzustellen und seinen Aufwand bedeutend zu steigern; daher wir er auch gezwungen die Taxe für den Transport der Personen und Waaren in einer Weise herabzusetzen, die außer Verhältniß mit dem dazu nothwendigen Kraftaufwand steht. Er hatte zuerst eine französische, jetzt auch eine russische Konkurrenz zu bestegen, aber nicht eine gesunde natürliche Konkurrenz, der er sich schon zu wiederholtenmalen gewachsen gewiesen, sondern einer unnatürlichen Nebenbuhlerschaft zweier mächtigen Staaten, die in ihre Auslagen, Bestellungen der Beamten gesammelten Kassen greifen, und damit die konkurrirenden Unternehmen derart subventionirten, daß der Lloyd nicht mehr mit industriellen Gesellschaften, sondern mit zwei Großmächten den Kampf durchzuführen hat. Mit dem Jahr 1854 ließ sich die französische Regierung herbei, dem Messagerie-Unternehmen jährlich Millionalich acht Millionen Subvention zu zahlen, und zahlt sie auch noch weiter, nachdem die besondern Anstrengungen aufhörten, welche die Messageries während des Kriegs machen mußten. Es ist da ganz natürlich, daß sie mehr direkte und billigere Fahrten als der Lloyd machen konnten. Auch hat man von Seite des Staats dies wohl erkannt, und der einheimischen österreichischen Gesellschaft ist durch eine allerhöchste Verfügung eine Subvention von einer Million Gulden aber 24 Millionen Frs. jährlich bewilligt worden. Damit eine zweite Konkurrenz ein, jene Rußlands. Die russischen Dampfer erhalten eine solche Unterstützung, daß sie von Odessa nach Triest und zurück rein in Ballast fahren können, und dennoch keinen Schaden erleiden, auch wenn sie keinen einzigen Passagier und kein einziges Lolo zu verführen haben. Die Einrichtung des Lloyd ist ganz derart, daß mit dem Transport auf seinen Schiffen vorzieht, selbst wenn er überwiegt ist. Die Schnelligkeit der Expedition, die Sorgfalt welche der Waare gewidmet und der Comfort, welcher den Reisenden geboten wird, die Regelmäßigkeit und Präcision seiner Fahrten — Alles trägt dazu bei, ihm den Vorrang zu verschaffen; doch hat dieß seine Grenzen, und wo der Konkurrent bis zu einem Minimum herabgehen kann, welches den Werth oder dieser Vortheile weit überwiegt, bleibt natürlich auch dem Lloyd nichts übrig, als seine Fahrpreise zu ermäßigen, dazu der Versender immer bei seinem Transport im Vortheil bleibt, außerdem aber noch stets bei der Hand zu sein, wo es zu expediren gibt, also wohlseiler und häufiger zu fahren, den Betrieb auszudehnen und geringere Einnahmen zu erzielen. Ein Theil dieser Abnahme wird sich wohl mit der Zeit compensiren. Es ist ja eine alte Erfahrung auf dem Gebiet der Volkswirthschaft, daß die Konsumtion in der Art wächst, als der Preis sinkt. Auch die Fracht der Güter und Personen muß durch den niedrigeren Tarif steigen, und bei somit regelmäßigen Verhältnissen den Ausfall decken. Aber es bedarf dazu der Zeit. Auch hat der Lloyd nicht die gewöhnliche Konkurrenz zu bestehen, er liegt im Streit mit zwei Mächten, für die Geld so zu sagen in's Wasser werfen, zum Vortheil einer Dritten, der ihnen nichts dafür zahlt. Die russische und die französische Staatskasse sorgen dafür, daß die Levantiner, Griechen und Jonier zu einem unerhört billigen Preis fahren und transportiren können. Von einem volkswirthschaftlichen Nutzen kann für die betreffenden Regierungen hier nicht die Rede sein. Es liegt nahe, daß man sich dabei auf den politischen Standpunkt stellen muß. Nicht dem Lloyd, dem österreichischen Unternehmen, nicht der Gesellschaft, der Flagge gilt dieser mit den mächtigen Mitteln unserer Großmächten geführte Kampf. Dem ist keine Gesellschaft der Welt gewachsen. Zu dieser Noth hat sich denn auch die Gesellschaft an die Regierung Sr. Majestät gewendet, die hoffentlich nicht wollen wird, daß ein für

---

vor, und bitte auch Hrn. Hechler, sich zu mir herauf zu bemühen." Der Diener ging, dem Befehle Folge zu leisten, und Margarethe maß mit unruhigem Scheitt das große Gemach. Es war eine plötzliche Umwandlung in dem jungen Mädchen vorgegangen, ihr Herz klopfte ungestüm, und ihre Augen leuchteten in so freudigem, stolzen Glanze, daß Madame Wyt, die eben eintrat, betroffen an der Thüre stehen blieb. „Ist etwas passirt, Margarethe?" fragte die alte Dame verwundert, „du siehst ja so aufgeregt aus." „Nein," erwiderte sie, und ihre Stimme bebte ein wenig von der innern Unruhe, „noch nicht, aber es wird etwas passiren, Tante, so Gott will." Madame Wyt sah sie fragend an. „Nun, so sprich doch doch deutlich aus, Kind," sagte sie, „was ist es denn, was dich so bewegt? Hast du einen deiner Verehrer das Jawort gegeben? Es würde mich, aber deine Vereinsstimmung, Edmund's schwache Charakter, der Dinge hier im Hause, das Alles kann dich wohl entschuldigen Anstand bringt wird." „Ach, Tante," sagte das schöne Mädchen lächelnd, „wie weit entfernt bin ich in diesem Augenblicke von Liebe oder Heirath. Nein, sehr bewegt, beseelt mich nur Eines: der Glanz unseres Hauses, der Ruhm der alten Firma, die nicht verlöschen soll und darf. Ich, ich selbst übernehme das Geschäft, wenn Edmund nicht will." Madame Wyt wich bestürzt einen Schritt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Heilung der gefährlichen Klauenseuche beim Rindvieh hat man ein erfolgreiches Mittel entdeckt. Pulverisirter gebrannter Alaun wird mit einer Mischung von 5 Theilen Wasser und 1 Theil Schwefelsäure langsam übergossen und dieser Teig, nachdem die Hornbecke abgelöst und das saftige Fleisch von dem Geschwüre entfernt ist — auf die blosgelegte Stelle aufgestrichen. Gewöhnlich tritt die Heilung so rasch ein, daß das Thier sich schon nach zwei Tagen ohne Verband zu bewegen vermag.

Die Gesellschaft der Taubenfreunde „Union et progrès" in Brüssel hatte dieser Tage ein Wettfliegen von 472 Tauben von Paris veranstaltet. Die Tauben wurden um 6 Uhr 30 Min. losgelassen, und die Taube, welche den ersten Preis erhielt, traf um 10 Uhr 38 Min. in Brüssel ein.

Digitized by Google

Oesterreich so wichtiges Unternehmen den Kraftanschlägen anderer Staaten unterliege. Es handelt sich darum, auszuhalten, bis die Gegner müde geworden, große Summen aus ihren Staatssäckeln hinauszuwerfen, aber nur eine ihnen gleiche Kraft vermag dieß. Der Vortheil, den der Lloyd als industrielle Gesellschaft allein vor den andern voraus hat, genügt nicht, aber durch die Mittel des Staats kann er doch möglich werden, so lange den Kampf kunstgerechten Lauf nehmen, bis auch seine Konkurrenten zur besseren Einsicht gelangt sind, und gelernt haben werden, den Dingen ihren natürlichen Lauf zu lassen, dann wird auch der Lloyd seine Begünstigung und Unterstützung von Staatswegen entsagen können. Es ist eine nationale Ehrensache, und die kann nicht von Privaten allein durchgefochten werden."

Lemberg, 18. Juni. Gegen Ende April sollen dahier und in der Umgegend zahlreiche Verhaftungen von Geistlichen, Schullehrern und von Zöglingen eines Schullehrer-Seminars erfolgt sein, welche in dem Verdacht stehen, einer geheimen Verbindung anzugehören, die sich die Losttrennung der Slawen von der österreichischen Herrschaft zum Ziele gesetzt haben soll.

Der Sächsischen Constitutionellen Ztg. wird aus Bautzen geschrieben: „Als die Rekruten neulich auf der sogenannten Schießbleiche einexerzirt wurden, kommandirte auch der Lieutenant v. Fr—n eine Abtheilung derselben. Einer der Rekruten mochte vielleicht die eine oder andere Hand- oder Körperbewegung nicht ganz nach dem Wunsche des Hrn. Lieutenants ausführen. Darüber gerieth dieser so in Harnisch, daß er mit der flachen Klinge den armen Rekruten drei- bis viermal so zum Lande Hinausschlug, daß derselbe einigemal mit der Hand das Gesicht von den Haaren hinter den Ohren abwischte. Mehrere Bürger, die sich der Nähe standen und diese unwürdige Behandlung sahen, waren darüber so entrüstet, daß sie laut ihren Unwillen äußerten. Dieß mochte dem Herrn Lieutenant nicht unbemerkt geblieben sein, denn er steckte seine Klinge in die Scheide, übergab das Kommando einem Unteroffizier und verfügte sich zu einer andern Abtheilung Rekruten."

Der „Voss. Ztg." wird aus Kassel geschrieben: Der älteste Sohn des Kurfürsten, der sich bekanntlich ohne Vormissen des letzteren mit der Schauspielerin Birnbaum vermählt hatte und seit jener Zeit in einer Art Verbannung fern von seinem Vaterlande lebt, hat jetzt Scheine, um in hassefer zurückzukehren, trotz meiner in Gnaden bei seinem durchlauchtigsten Vater zu kommen. Er will zu diesem Zwecke sich von seiner Gemahlin trennen, und diese will auch hierein gegen eine Entschädigung von 80,000 Thlr. willigen. Diese bedrängte Forderung, so wie die sonstigen Verbindlichkeiten, welche der Prinz, der nach der Entfernung aus seinem Vaterlande mehr auf fremden Kredit angewiesen war, eingegangen, machen jedoch die Abwicklung des fraglichen Verhältnisses noch etwas schwer.

Berlin, 24. Juni. Von Seite des Zollvereins ist man, gutem Vernehmen nach, jetzt damit beschäftigt, die Anlage des Vereinsstaats mit den Bestimmungen des im Wiener Vertrage angenommenen neuen Münzsystems in Einklang zu bringen. Die Verlautet, soll bereits vom 1. Oct. d. Js. ab die Zollerhebung nach den neuen Festsetzungen erfolgen.

Frankreich.

Paris. In Hofkreisen spricht man von einem Vermählungsplan des Prinzen Napoleon mit einer deutschen Prinzessin. Es heißt, General Espinasse solle nach Deutschland geschickt werden, um die Stimmung, die dort gegen Frankreich herrscht, zu sondiren. — Herr Delangle versieht allen Blättern ohne Ausnahme das Recht des Straßen-Verkaufs. Auch die „Univ. Belge" erhielt die seither gehabte Erlaubniß. Die „Liberte" fand sich dieser Maßregeln, welche „Frankreich dem System der Freiheit nähren" und am Angemessensten seien.

Großbritannien.

London. James Fergusson, der eben von einer Reise im Orient heimgekehrt ist, schreibt an die „Times", daß er auch die Krim besucht habe und seinen Landsleuten die Versicherung geben könne, daß die Gerüchte von Seuchenspital und Verwahrlosung der Hafenstadt völlig erhalten werden. Wo immer Grabsteine verzeichnet wurden, geschah es durch wüthende Engländer, die das Laster, ihre Namen überall einzukritzeln, auch auf den Schlachtfeldern der Krim nicht ablegen können.

Italien.

Turin, 24. Juni. Einige Journale verbürgen eines Gerüchts über die angebliche Verhaftung Ragin's zu Rom. Die „Opinione" widerlegt dieses Gerücht, indem sie berichtet, daß ein wohlbekannter Abgeordneter (Lorenzo Pocero) freiwillig sich gestellt genommen, aber sofort wieder in Freiheit gesetzt wurde. — Nach Berichten aus Neapel kamen bei dem Unwetter und Sturm zu Sala 22 Menschen um; 17 sind bereits beerdigt. Die 5 anderen konnten noch nicht aufgefunden werden. Man weiß nicht, wo der Sturm sie hintrieb.

Laut Nachrichten aus Neapel vom 22. d. Mts. verhaftet Sardinien auf seiner Entschädigungsforderung. — Die österreichischen Truppen in Piacenza beschleunigen die Besetzung dieser Stadt.

Neueste Nachrichten.

München, 29. Juni. Dem Obersten des 12. f. Infanterie-Regiments Hrn. Wilhelm Merkel, welcher von Kempten her zu Sr. Maj. dem König nach Lindau berufen wurde, ward von dem Monachen seine Ernennung zum Obersten und Kreyboswmandanten der Gendarmerie persönlich eröffnet. — Der k. Generallieutenant z. Hr. v. Lüder ist von Altdhab hier eingetroffen. — Ein sehr geachteter Beamter, der k. Ministerialrath, Hr. Alois Riederer, ist diese Nacht daher verschieden. Der Verblichene war auch in weitern Kreisen als Liederkomponist unter dem Namen „Armedius" sehr beliebt. — Bei der in den letzten zwei Tagen abgehaltenen Möveniagd in Starnberg wurden 582 Stück geschossen.

Paris, 23. Juni. Das neue Ministerium für Algerien wird mit dem 1. Juli in Wirksamkeit treten.

Magistratssitzung vom 26. Juni l. Js.

Eine Allerhöchste Entschließung des Staatsministeriums des Handels, und der öffentlichen Arbeiten vom 12. d. bestätigt die von der Regierungs-Entschließung vom 8. April d. Js. wegen der Weingartenbesbauer Mich. Hackinger von hier um Verleihung einer Braunbierbrauereikonzession abgewiesen wurde, und weitere Regierungs-Entschließung vom 21. d. dieselbe dem Schuitzervisor Jos. Gottinger von Niederdring, k. Lgs. Vilsbiburg, die dinstliche Verbrechtigungsbewilligung. — Die künftige Ewerbung der Häuser Nr. 118 in der Altstadt von Seite des Bauers Jos. Brandl von Preming, k. Lgs. Pfaffau 1, und von Nr. 26 und 27 in der Altstadt durch den Weinwirt Joh. Bl. Graf aus Baumgenberg, k. Lgs. Wegscheid, wird zur Kenntniß genommen, und inglreichen gerichtet die Uebergabe des Wiethsannesens Nr. 65 in der Innstadt an der Hofischen Metzgersleute verstellt zur Kenntniß. Der konzessionirte bürgerl. Bierbrauer Joh. Bapt. Meyer hier erhält die Bewilligung zur Verbechlesung mit Barbara Ktzinger, Brauereibesitzerstochter von Landshut. — Die Untersuchung gegen den Bauer Jgnaz Schlattl von Gattling, königl. Lands. Pfaffau 1, wegen Pflasterolbefraudation wird eingestellt. — Der Bierbrauer Jos. Glad hatte gegen die sein Gesuch um Zutheilung seiner Bierbrauereikonzession auf den Betrieb der Weißbierbrauerei abweisende Regierungsentscheidung vom 8. April 1858 den Rekurs ergriffen. Die angefochtene Entscheidung wird aber durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 5. Juni l. Js. bestätigt. — Dem Magistrate wird auf seine Anfrage wegen Vermehrung der Pulvervorräthe auf Dorrbaus mitgetheilt, daß nach höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern eine weitere Vermehrung der dermaligen Pulver- und Munitionsvorräthe nicht mehr zu erwarten ist, und daß bei bewerkstelligter Errichtung von Friedens-Pulvermagazinen dieß Vorräthe auf ihr früheres Quantum werden vermindert werden. — Der Mirth Greil in Ilz erhält ihr Erlaubniß, in der Ilz ein Kalkgrün-Malzwasserbad errichten zu dürfen, muß aber die baldige Vollendung dieser Anstalt binnen Jahr einer Frist anzeigen.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 27. Juni. Von Mainz ist an die fränkischen Hauptschrannen Aufkauf ergangen, Weizen aufzukaufen, so viel auf dem Markt kommt, und darauf erklärt sich das rasche Steigen der Getreidepreise der letzten Tage. Obwohl die Zufuhren den gesteigerten Schranne bedeutend für den hiesigen Platz besonders in Weizen war, so konnte dieß der gesteigerten Kauflust nicht genügen, und stiegen die Preise enorm, seine Sorten 17½ bis 19 fl., gewogene 14 bis 16½ fl., Korn 10 bis 12 fl., Gerste 8 bis 9 fl Am 13. d. M. kostet Weizen bis 18 fl., Korn bis 10 fl. 48 kr., Haber 7 bis 8 fl. Diesem Steigen dient auch Folge der theilweise schlechte Stand der Frudsfelder in einigen Gegenden; aber gegen über dem Gesammterlös gehnig der Ernte verschwindet wohl der Ausfall.

Wie aus Pesth gemeldet wird, haben die aus allen Gegenden des Ungarns, namentlich aber aus Oberungarn, einlaufenden noch günstigen Berichte über den Stand der Saaten von der Getreideernte eine steigende Bedeutigkeit verliehen, wie man sie in diesem Zweig seit mehreren Jahren dort nicht gekannt. Der Platz war fortwährend von fremden, namentlich oberungarischen Käufern besucht, welche bestätigen, daß die Aussichten besonders in der Theißgegend sehr ermuthigend sind. Unter diesen Umständen haben die Preise aller Fruchtgattungen einen neuen sehr bedeutenden Aufschwung genommen.

Wien, 28. Juni. Silbergio 42. — Augsburg uso 104.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Montag den 12. Juli 1858 werden im diesigen Leihhause Nr. 111 die Pfänder aus den Monaten Juli, August und September 1857, von Nr. 6967 bis Nr. 13,219 incl., versteigert.

Die Bezahlung der versteigerten Artikel hat ohne alle Ausnahme sogleich zu geschehen.

Die Versteigerungs-Objecte bestehen in Gold, Silber, Pretiosen, Uhren, Kleidern, Betten, Wäsche, Leinwand u. dgl.

Den 28. Juni 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Prassisberger. (a) 1618.

Ein **meissingenes Stück** von einem Leuchter ist gefunden worden und kann gegen Entrichtung der Inserationsgebühr abgeholt werden in der Exped. d. Bl. 1619.

In der Alstadt ist ein **Haus** aus freier Hand zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufschillings zu vier Prozent auf demselben liegen bleiben. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 1620.

Frische **Bettfedern** sind angekommen, **Flaumen** und **Schleissen en gros** und **en detail**, und zu haben unter Zusicherung reeller Bedienung im Gasthause zur goldenen Kanne in der Schrottgasse. 1229. (3)

Ein **Oekonomie-Gut** mit 72 Tagw. Grundbesitz ist um sehr billigen Preis zu verkaufen.
Kommissions-Bureau Pilsbofen.
Weissmann. (a) 1621.

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.
In der Röhe der Stadt Passau ist ein **Oekonomie-Anwesen** mit 10 Tagwerk Grundstücken bei den Gebäuden und gutgebauten Gebäuden aus freier Hand billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. 1622. (4a)

Warnung.
Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er dem Heurigen an für seine beiden Söhne Joseph und Benedikt Fuchs, sei es unter was immer für Umständen, durchaus keine Zahlung mehr leistet.
Joseph Fuchs,
Oekonom in Schlupfing, Pfarrei
1623. (a) Pecking.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 1. Juli zu Hrn. **Maierbofer.**
Der Ausschuß.

Versteigerung.

Dienstag den 6. Juli früh 9 Uhr werden im Hause des Bildhauers Herrn Heule Nro. 67. in St. Nikola über zwei Gelegen mehrere Haus- und Zimmereinrichtungen, als: Tische, Sessel, Bilder, Spiegeln, mehrere silberbeschlagene Tabakspfeife, drei Jahrgewehre mit dazu gehörigem Apparat, eine Quantität Roßhaare, Eisen-, Kupfer- und Steingutgeschirre, eine Parthie steinerne und gläserne Flaschen, verschiedenes Küchen- und Waschgeschirr, dann ein Tabakkarusche und Epauslette für einen Trauerdiener, gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kauflustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Passau, den 29. Juni 1858.
1632. (b) **Paul Eggart,** Auktionator.

Anwesens-Verkauf. Unterzeichneter ist gesonnen, sein **Oekonomie-Anwesen**, bestehend aus gutgebautem Hause nebst Stallung und über 60 Tagwerk Feld-, Wies- und Holzgrund, aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß durchaus keine Lasten auf dem Hause haften.
Peter Dullinger
1579. (2) in Dachsling, Pfarrei Preinting.

Einladung
zum
Feste auf dem Geyersberge nächst Freyung
am
Montag den 5. Juli.
Beginn Nachmittags 2 Uhr. 1588. (b)

Bekanntmachung.

Die Stelle einer Wärterin in der hiesigen Krankenanstalt wird mit dem 28. Juli l. Js. erledigt.

Bewerberinnen hiezu haben sich unter Vorlage ihrer Leumunds- und Gesundheits-Zeugnisse beim Magistrate dahier zu melden, von wo aus ihnen auch die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Am 28. Juni 1858.

Magistrat Waldkirchen.
1624. (a) **Zimmermann.**

Unterzeichneter ist gesonnen, sein **Anwesen**, bestehend aus gutgebautem Hause nebst 5 Tagw. Feld- und Wiesgrund aus freier Hand zu verkaufen.

Johann Freudenschuss
1625. in Hangenberg.

800 — 1000 Gulden sind ausgeliehen. Das Uebr. 1626. (a)

In St. Nikola, an der Bilshofener Straße, ist ein **Haus** im bestbaulichen Stand sammt Garten aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß dasselbe jährlich über 100 fl. Mietzins eindringt und 1/3 des Kaufschillings darauf liegen bleiben kann. Das Uebr. 1627. (a)

Drei schön meublirte **Zimmer** sind zu vermiethen bei
1628. (1) **J. Mittlböck** in St. Nikola.

Wohnungs-Gesuch.
Von einer ruhigen kinderlosen Familie wird die Aelterbleiben d. Js. eine helle sonnige **Wohnung** mit circa 4 Zimmern und wo möglich mit einem Gärtchen zu miethen gesucht. Adressen beliebe man bei der Zeitungs-Expedition abzugeben. 1629.

Es wird eine **Hub-** und **Zuchterin** gesucht. Das Uebr. 1630.

Eine **Brache** ist am Dienstag vom Sand über den hinein Theil des Spießberges zum Schmerold's-Keller verloren gegangen. Das Uebr. 1631.

Eine **Wohnung** mit 3—5 Zimmern, Küche, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten ist zum 24. Juli zu vermiethen. Haus-Nr. 406 am Sand. 1634. (2)

Gewerbe-Verein.
Donnerstag den 1. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 1. Juli zu Hrn. **Groll.**
Der Ausschuß.

Im obern St. Nikola Nr 76 ist eine **Wohnung** mit zwei Zimmern auf Michaeli zu vermiethen. 1602. (b)

Ein **Kanarienvogel** ist im Neumarkt entflogen; man bittet denselben dem Eigenthümer zurückzugeben. Das Uebr. 1623.

Urpartier!

Heute Donnerstag Nachmittags zu Hrn. **Friedrich Schmerold.**

An einem der schönsten Plätze der Stadt Passau ist ein **Gasthaus** zu verkaufen. Dasselbe besteht: 1) zu ebener Erde: ein Gastzimmer, ein Nebenzimmer, eine Küche, Stallung mit laufendem Wasser, dann einem Gumpbrunnen und ein kleines Märchen und Holzlege; im ersten Stock: 7 Zimmer, 2 Küchen, Speise und 2 Kammer mit Holzlege; 3) im zweiten Stock: 8 Zimmer mit Kuchezimmer, 4 Küche und Speise; 4) vier große Trockendöden und 2 Keller. Das Haus ist im besten Zustande, mit lauter kupfernen Zinnen versehen und kann die Hälfte des Kaufschillinge zu 4 Prozent auf demselben liegen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe Florian Sagedor, Nr. 149 in Passau. (3) 1567.

Familien-Nachrichten.
Todtenfeyer.

Gestraut am 30. Juni: Hg. Kinninger, Kutscher bei Hrn. Seidlmayer dahier, mit Elisabetha Röck, Fischermeisterstochter in Anger.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. v. Worell, Reg.-Rath von Bern. Tryrel mit Schwester, Prof. von Kopenhagen. v. Hertog, Oberfinanzrath von Stuttgart. Teichlein, Gerichtsrath von Bingelheim. Hermann, Reg.-Arzt von Eichstädt. Jupp mit Gattin, Fortdirektor von Engelhartszell. Stepfer, Gastgeber von Stein. Hamburg. Bürger, Gerber von Wien. Mercandin, Privatier von Brandeis. Beyer, Forstamtskontroleur von Friedburg. Wernel von Oberndorf, Schirrer von Wiedenburg. Walter von Köln. Unger von Leipzig. Stengelein von Basel, Reichsneher von Eichstädt und Hinterhuber von Innsbruck, Kaufl. Mad. Rieder mit Sohn, Reisegattin von Ternopow. Frln. Löwenhuber und Meyerbeim, Rentiere von Schweden.

Zur gold. Krone. HH. Kugelmaier von München, Obh von Filchach, Fölsch von Frankfurt, Hales von Ulm und Lehmann von Burghausen, Kaufl. Köpel, Kupferschmiedmeister von Straubing. Wiehl, Prof. von Straßburg. Auer von Waldorf, Frln von Retzwip und Schüß von Betten, Privatier. Schmitt mit Tochter, Thurnermeister von Straubing.

Zum weißen Hasen. HH. Reitbauer, Sattlermeister von Landau. Fellerer, Seilermeister von Aigen. Huber, Buchbinder von Bilsbofen. Geismann, Handelsm. von Frommersbach. Carl, Commis von München. Rösl, Leinwandhändler von Wellaberg.

Zum grünen Stern. HH. Scheinz, Pedarzt von Wien. Gerstner, Fürstermeister von Rothalmünster. Meier, Verwalter von Kahnberg. Lanzstetter, Schlossermeister von Neukling. Winkler, Handelsmann von Stockerau. Gräfin v. Spangi mit Familie und Gefolge von Kalsburg.

Bilsbofener Schranne
vom 30. Juni 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	352	15	8	4
Rest	76	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	6 30	5 40	3 30	2 30
Mittlerer	5 40	5 32	3 12	2 28
Mindester	5 15	5 25	3 —	2 12
Gefallen	1	7	— 25	— 6 — 32

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Mariä Heimf. Nr. 179. 2. Juli 1858.

Deutschland.

München, 29. Juni. Dem Vernehmen nach werden König Max mit der Königin schon bald nach der Ankunft des Königs und der Königin von Preußen sich nach Tegernsee begeben. Im Schlosse daselbst sind für die preußischen Majestäten seine Appartements in Bereitschaft gesetzt, von welchen aus man die schönste Aussicht auf den See hat. — Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen hat sich heute mittelst Extrazuges nebst mehreren hiezu eingeladenen Herren nach Freising begeben, um mehrere Anordnungen zu treffen und um Abends wieder von dort zurückzukehren. Unter den Fahrgästen befanden sich die Herren von Dörnberg, v. Rothschild, v. Eichthal, Cramer-Klett, Reuffer ꝛc. — Die Geschäfte der bayer. Hypothekens und Wechselbank haben sich im ersten Halbjahre 1858 ziemlich gut gestaltet, denn es kann gleich dem ersten Halbjahre 1857 die Dividende pro 1. Semester ds. Js. auf 16 fl. per Aktie festgesetzt werden. — Die jüngst im kgl. Residenztheater stattgefundene Wiederholung des vom dramatischen Preisgerichte zur Aufführung vorgeschlagenen Lustspiels „Drei Candidaten" brachte ein so volles Haus, wie es seit dem Gastspiele des berühmten Hen. Levasseur aus Paris nicht mehr der Fall gewesen. Die ehrendste Quittung über den Sieg, den sich diese „drei Candidaten" bei der ersten Aufführung bei dem Publikum errungen! Das wieder in die heiterste Laune versetzte Publikum zollte oftmalig rauschenden Beifall und lohnte die Darsteller durch wiederholte Hervorrufe. Morgen Mittwoch kommt dieses Lustspiel im k. Hoftheater zur drittmaligen Darstellung. — Donnerstag den 1. Juli beginnen dahier die Prüfungen der sämmtlichen deutschen Werktagschulen Münchens und der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing für das Schuljahr 1858.

München, 28. Juni. Professor Dr. Sobrig von Erlangen, Vorstand der Kreis-Irrenanstalt von Mittelfranken, soll zum Direktor der hier im Bau begriffenen großartigen Irren-Anstalt für die Kreise Ober- und Niederbayern bestimmt sein. Derselbe wurde hieher berufen, um an den vorige Woche gepflogenen Berathungen über die Einrichtung der hiesigen Anstalt Theil zu nehmen. — Die jüngst ergangene Verordnung über das Visiren der Arbeitsbücher der wandernden Handwerksgesellen ist, so unscheinbar sie auf den ersten Blick Vielen vorkommen möchte, von großer Bedeutung und als ein wesentlicher Fortschritt anzuerkennen. Bekanntlich mußte bis vor wenigen Jahren jeder bayerische Handwerksgeselle drei Jahre wandern, bevor er zur Meisterprüfung zugelassen wurde. Im Jahre 1853 wurde der Wanderzwang aufgehoben, und es blieb nun so wenig freiwillige Wanderlust zurück, daß an vielen Orten von den Meistern über zeitweiligen Mangel an Arbeitern laut geklagt wurde. Man fand einen Hauptgrund dieser Erscheinung, ohne Zweifel mit Recht, in der unglaublichen Paßbelästigung, der die wandernden Gesellen sich bisher unterwerfen mußten und deren Abstellung einzelne Gewerbeinnungen demgemäß beantragten. Darauf ist jetzt die Regierung eingegangen; sie hat die Polizeibehörden angewiesen, den Gesellen beim Antritt der Wanderschaft das Visa auf Verlangen unmittelbar bis zu dem Ort zu ertheilen, wo sie Arbeit zu finden hoffen, bei der Wanderung in's Ausland sofort bis zur Grenze, und noch manche andere wesentliche Erleichterung des Wanderns, das naturgemäßeste Mittel, um den Gesellen Lust dazu zu machen, und so jenen Städten, welche Mangel an Arbeitern leiden, die nöthigen Kräfte zuzuführen — gewiß in jeder Hinsicht besser, als der von einigen Gewerberäthen in ihree Rathlosigkeit gemachte kuriose Vorschlag, den Wandertrieb wieder einzusüdern.

Nürnberg, 29. Juni. Im Gefolge SS. MM. des Königs und der Königin von Preußen und der Prinzessin Alexandrine auf der Reise nach Tegernsee befinden sich außer den allerhöchsten und höchsten Herrschaften 49 Personen.

Würzburg, 26. Juni. Amtliche Berichtigung. Unter Bezugnahme auf die in Nro. 152 des Würzburger Journals vom 26. Juni ds. Js. veröffentlichte Behauptung, es habe sich herausgestellt, daß der im Februar 1854 vom unterfränkischen Schwurgerichte wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einer mehrjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilte Schuhmachergeselle Peter Humpel, vulgo schwarzer Peter, auf die falsche eidliche Aussage mehrerer Zeugen als schuldig erklärt worden, ein anderer aber der Thäter gewesen, demnach Humpel unschuldig verurtheilt worden sei, sieht sich der Unterfertigte zu der Erklärung veranlaßt, daß die bemerkte, in Form einer positiven Behauptung gebrachte Nachricht falsch ist. Ebenso falsch ist, daß die Sache durch die Geständige eines der als meineidig bezeichneten Zeugen zur Enthüllung gekommen sei. Seel, I. Staatsanwalt am hiesigen k. Bezirksgerichte.

Regensburg, 27. Juni. Eine Reise, die ich in den jüngsten Tagen durch den getreidereichsten Theil Niederbayerns gemacht habe, hat mir Gelegenheit gegeben, den Stand der Saatfelder aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Auf einer Strecke von 24 Stunden Längen-Ausdehnung habe ich überall nur die prachtvollsten Winterfaaten gesehen, wie sie kaum in gleicher Schönheit in einem andern Jahre vorgekommen sind, dagegen aber auch gefunden, daß die Sommergerste häufig vom Brand (Raphanus Raphanistrum) überwuchert ist und vielfach

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„Aber Margarethe," sagte sie, „das sind ja ganz unausführbare Ideen, und dieser Scheitt, selbst wenn er möglich wäre, würde immer so auffallend bleiben, daß er kaum gerechtfertigt werden könnte. Du weißt, was ich von dem Ansehen unseres alten Hauses halte, Du weißt, wie ich über Edmund's Entschluß denke, aber trotz alle dem sehe ich die Nothwendigkeit ein, dich zu fügen." Noch während Margarethe sprach, öffnete sich die Thüre und der Justizrath Wernold trat mit dem alten Buchhalter ein. Beide verbeugten sich ehrerbietig; aber Margarethe unterbrach die förmliche Begrüßung mit fieberhafter Ungeduld. „Meine Herren," sagte sie und lud sie mit einer Handbewegung zum Sitzen ein, „ich habe Ihnen eine Idee mitzutheilen, von der Sie wie sagen sollen, ob sie ausführbar ist; das Glück meiner Zukunft hängt davon ab, die einzige Möglichkeit, die Hoffnungen und Wünsche meines guten Vaters zu verwirklichen." „Margarethe," warnte Madame Wott, „deine Phantasie reißt dich wirklich fort." Aber Margarethe unterbrach sie voll unruhiger Hast: „Ich bitte dich, laß mich, ich folge die in allen Andern willig und gehorsam, aber hierin entscheide ich selbst: ich bin kein Kind mehr." Sie wandte sich auf's Neue zu den beiden Männern, die sie voll Spannung ansahen. „Mein Bruder Edmund," fuhr sie fort, „hat sich geweigert, das Geschäft fortzuführen — ich will es übernehmen, allein und auf eigene Rechnung. Er hatte, als der Sohn meines Vaters, das erste Anrecht daran; er hat sich dessen begeben. Die nächste Erbin bin ich — wohlan, ich mache von meinem Rechte Gebrauch!" Der Justizrath drückte betroffen seinen Stuhl einen Schritt zurück; aber der Buchhalter sprang auf, faßt mit jugendlichem Feuer, und küßte mit freudeglänzenden Augen Margarethens weiße Hand, die sie ihm lächelnd ließ. „O, mein verehrtes Fräulein," rief er jubelnd, „für diesen Entschluß segne Sie Gott! In Ihnen steckt der Geist des seligen Herrn, und wenn er wüßte, was Sie im Begriffe sind zu thun, er würde Ihnen danken, wie es jetzt Ihres Hauses alter Diener thut. Nun wird Alles gut gehen, und Hunderte werden Sie segnen und bewundern für diesen Entschluß." Margarethe nickte freundlich und gerührt, und dann sich an Weenold wendend, fragte sie: „Aber nun sagen Sie mir, Herr Justizrath, glauben Sie, daß mein Bruder gegen diesen

Digitized by Google

nur eine halbe Ernte geben wird. Die Kastanien stehen allenthalben sehr üppig und haben die zahlreichen Blüthen angesetzt, oder sind bereits in vollster Blüthe. Der wenige Hopfen, welcher mir hie und da zu Gesicht kam, ist zur Zeit noch sehr vielversprechend, insbesondere in der Gegend von Deggendorf (Eischerdorf und Natternberg); die Obstbäume, vorzüglich die Zwetschgen- und Pflaumenbäume, lassen einen reichlichen Ertrag erwarten. Im Ganzen darf Niederbayern volle Ursache, mit der gegenwärtigen Erntesaussichten zufrieden zu sein.

Wien, 29. Juni. Von den zur 50jährigen Jubelfeier der Prager Conservatoriums eingeladenen Notabilitäten haben Dr. Spohr, Dr. Liszt, Fetis, Veit, Mercandante, Hesse, Moscheles, Pavoly, Proch, Hellmesberger, Ricci, Rossi, Brandl, so wie eine große Anzahl gewesener Conservatoristen, als Abert, R. Dreschock, Kalliwoda, Lud, Krufischner, Schulz u. a. ihr Erscheinen zugesichert. Von besonderem Interesse dürfte die Nachricht sein, daß Dr. Spohr seine Oper „Jessonda", welche als Festoper für den zweiten Festtag bestimmt wurde, persönlich leiten wird. — Unlängst berichteten wir das räthselhafte Verschwinden zweier Insassen aus Vámos, von welchen der Eine bald darauf als furchtbar verstümmelte Leiche aufgefunden wurde, während man über das Schicksal des Zweiten in Zweifel blieb. Nun erfährt man, daß von den, wegen Beitheiligung dieses Verbrechens zur Haft gebrachten zwei Individuen — Vater und Sohn — der Erstere sich dieser Tage im Gefängnisse selbst entleibt habe, worauf der Sohn zum Geständnisse schritt, und einbekannte, daß er mit seinem Vater jene zwei Bámoier Insassen wirklich ermordet habe. Ueber seine weiteren Angaben wurde auch die Leiche des zweiten der Unglücklichen aufgefunden, eben von Neuwaldegg, einer der romantischen Punkte der Umgebung Wiens, scheint für Lebensüberdrüssige eine eigenthümliche Anziehungskraft zu besitzen, indem im Laufe der vergangenen Woche allein sieben Erhängte von den Bäumen abgenommen wurden.

Aus Innsbruck schreibt man, daß in Folge der in den letzten Tagen herrschenden sehr heißen Witterung ungewöhnlich viele Fälle von Wahnsinn vorgekommen sind, in welchem die Unglücklichen im Wasser den Tod suchten. In kurzer Zeit wurden 6 Personen, theils im Ober- theils im Unterinnthal todt aus dem Inn gezogen.

Kassel, 25. Juni. Die Vermuthung, daß Hassenpflug wieder in's Ministerium treten werde, scheint doch nicht in Erfüllung zu gehen, wie sehr man sich auch schon Mühe mit dem Gegenstande beschäftigt hat. Die Sache soll zu Bedenken geschaltet sein, die von einflußreicher Seite erhoben worden und nicht so leicht zu umgehen sein dürften. Sicher ist wohl, daß Scheffer, der jetzige Minister des Innern, mit Vergnügen seine Entlassung annähme, wenn er sie auch, der Pension wegen, nicht leichtlich fordern wird.

Vom Main, 28. Juni. Es ist bereits angeführt worden, daß in Berlin und Wien die Frage in Betreff der Wendung, welche die „holstein-lauenburgische Verfassungs-Angelegenheit" nun nehmen dürfte, sehr ernst aufgefaßt werde. Neuere Mittheilungen bestätigen dieß nicht nur, sondern fügen noch bei, daß zwischen den Kabinetten von Berlin und Wien ein vollkommenes Einvernehmen bezüglich derjenigen Schritte und Maßnahmen erzielt erzielt worden ist, welche in Aufrechterhaltung und dum Vollzuge des Bundesbeschlusses vom 20. Mai zu ergreifen sein würden, wenn das dänische Kabinet seinen Widerstand gegen die Forderungen des deutschen Bundes weiter würde fortlegen wollen. Der dem dänischen Kabinete gestellte Gwöchentliche Termin für Kundgebung bestimmter Beschlüsse zur Erledigung der holstein-lauenburgischen Verfassungsfrage läuft am 1. Juli ab. An diesen Tage wird die Bundesversammlung eine Sitzung halten, und es wird sich also wohl zeigen, was die dänische Regierung zu thun gesonnen ist.

Schweiz.

Bern, 25. Juni. Der Vorsteher der Gesellschaft schweizerischer Landwirthe, welcher Einleitungen zur künstlichen Fischzucht treffen zu wollen scheint, hat sich von den verschiedenen Städten und Kurorten der Schweiz Angaben über den jährlichen Fischverbrauch geben lassen, und es hat sich herausgestellt, daß ein großer Theil der Fische, welche in der so sehr, fluß- und quellenreichen Schweiz verbraucht werden, aus dem Schwarzwald und Bodensee kommt, und also die künstliche Fischzucht ein lohnender Industriezweig werden könnte.

St. Gallen, 26. Juni. Die feierliche Eröffnung der Eisenbahn von Romanshorn (resp. von St. Gallen) nach Chur ist auf den 30. d. festgesetzt.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der heutige „Nord" enthält in einer sogenannten „politischen Korrespondenz" einige Angaben, die wegen der Beziehung des Schreibers, unsers Wissens der frühere Korrespondent der „Indep. Belge," zu Sein, v. Balabine und dem Grafen Walewski bejahrter Verschärfung verdienen. Die Korrespondenz gibt sich außerordentliche Mühe, nachzuweisen, daß die Truppen nicht im Entferntesten an eine Mobilisirung der französischen Armee denken. Der Schreiber behauptet: die Totalstärke der gegenwärtig unter den Waffen befindlichen Truppen betrage inclusive der 26,000 Mann Gendarmerie nicht mehr als 380,000 Mann, von denen 68,000 Mann in Algerien stehen, so daß nur 200,000 Mann für das europäische Frankreich übrig bleiben. Es versteht sich von selbst, daß diese Zahlen an und für sich kein richtiges Bild von dem Umfang der Wehrkraft Frankreichs geben; denn, wie wir schon öfter erwähnt haben, jene 380,000 Mann bestehen in höherem Grad als je vorher, d. h. etwa zu ⅔, aus alten gedienten Leuten, so daß die bestehenden Truppen einen außerordentlich kaltbaren Rahmen bilden würden, wenn es dem Kaiser einfallen sollte, etwa die Armee plötzlich durch Einberufung aller Beurlaubten und neue Aushebung auf das Doppelte zu erhöhen. Eine rasche Vermehrung ist natürlich nur für die Infanterie möglich, weil die an, dern Waffen, Artillerie und Reiterei, theils viel Material, weil, theils nur mühsam, oder, wie die Pferde, gar nicht in genügender Masse beschafft werden kann. Es verdient aber bemerkt zu

---

Beschluß keine giltige Einsprache erheben kann? Majorenn bin ich ja, wie Sie wissen, vor acht Tagen erklärt, weil Edmund in den Ehrlichstandsangelegenheiten nicht gern mit einem Vormunde, als einer dritten Person, etwas zu thun haben wollte; ich glaube also, ich bin unzweifelhafter Herrin meines Thuns und Lassens."

„Das sind Sie, mein Fräulein," sagte der Rathsherr, „eine Einsprache wäre nicht zu berücksichtigen; das Einzige, was Sie genieren könnte, wäre die Ausjahlung des Vermögens, die Ihr Herr Bruder verlangen wird und kann. Ihr Herr Vater hat für diesen Fall, den er nicht voraussehen konnte, keine Bestimmungen getroffen, um so mehr, da das Testament vor Jahresfrist abgefaßt wurde, als der junge Herr Felix noch lebte."

„Das wäre unangenehm," sagte das junge Mädchen nachdenklich, „wenigstens für den Augenblick sehr hinderlich; meinen Sie nicht Herr Hechler?"

„Allerdings," sagte der Buchhalter, „aber es ist doch nicht anzunehmen, daß der junge Herr sein Geld aus dem Geschäft ziehen werde, um es anderwärts gegen geringere Verzinsung zu belegen. Und hätte er Lust, Grundbesitz zu acquiriren, so wäre ja vielleicht ein Tausch möglich, wenn Sie Ihrerseits das Ihnen zugelassene Landgut abtreten."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Thüringen, 25. Juni. Ein Ball, der in diesen Tagen im Schwarzenburger Hofe zu Arnstadt gehalten wurde, hat durch das plötzliche und unfreiwillige Verschwinden der tanzenden Paare ein seltsames, tragikomisches Ende gefunden. Der Saal, in welchem man tanzte, befand sich unmittelbar über einem Pferdestalle und ruhte auf morschem Boden. Mitten im Tanze brachen die Balken, der Fußboden versank und während die Musikanten auf dem dieser gestützten Orchester einen lustigen Walzer spielten, tanzten die Herren und Damen, etwa 20 Paare, hinunter in den Stall, den glücklicherweise die berechtigten Bewohner an jenem Abende verlassen hatten. Die Verwirrung war grängenlos, es bedarf einer gewissen Zeit, ehe sich die Tanzgesellschaft von ihrem Schrecken erholte und aus den dunkeln Räumen, wieder heraufsand. Einige Verstauchungen und sonstige unbedeutende Verletzungen abgerechnet, hatte Niemand Schaden gelitten; man war diesmal mit der Angst davongekommen.

Laut der neuesten Kurliste von Kissingen ist zwar nicht der erwartete Kaiser Napoleon, wohl aber Napoleon Kaiser, k. Landrichter aus Regensburg, vorteilhaft eingetroffen.

Digitized by Google

werden, daß der Franzose eine außerordentliche Anlage für den Infanteriedienst hat, und daß ferner bei der ungewöhnlichen Entwicklung des Feuergewehres die bloße Vermehrung der Infanterie keineswegs mit solchen Nachtheilen verknüpft ist, wie früher, wo ein Mangel an Reiterei und Artillerie nur sehr schwer dadurch ersetzt werden konnte.

Großbritannien.

Bezüglich des gegenwärtigen Standes der englischen Marine finden wir in engl. Blättern folgende Auskunft: Die Gesammtstärke der ausgerüsteten Schiffe beträgt 48 Dampfer mit 1400 Feuerschlünden, welche eine Kraft von 13,000 Pferden repräsentiren. Unter diesen Schiffen zählt man 12 Linienschrauber und 5 Schrauben-Fregatten. Zu dieser gewaltigen Reserve, welche jeden Augenblick in See stechen kann, müssen noch 123 Schiffe aller Klassen gezählt werden, welche sich zur Ausbesserung oder Vollendung ihrer Ausrüstung noch in den Werften befinden. Diese zweite Flotte von Dampfern repräsentirt die Kraft von 17,000 Pferden und führt 800 Feuerschlünde an Bord. Die Gesammtstärke der englischen Reserveflotte beträgt also 171 Dampfschiffe aller Klassen, welche eine Kraft von 31,000 Pferden repräsentiren und 2200 Kanonen an Bord führen. Was die eigentliche aktive englische Flotte betrifft, welche auf die Stationen in allen Meeren vertheilt ist oder sich in Hafen-Kommission und in Ausbesserung befindet, so besteht sie nach der neuesten Schiffsliste aus 263 Segel-Schiffen mit 9000 Kanonen und 243 Dampfern mit 7000 Kanonen und der Kraft von 88,000 Pferden. Zu dieser kolossalen Seemacht müssen noch hinzugefügt werden: 160 Kanonenboote und 110 für den Dienst in den Häfen bestimmte Schiffe. Die französische Flotte ist sehr bedeutend, aber nach dieser Aufzählung wird man es nicht mehr für eine Uebertreibung halten, wenn Sie Pakington neulich erklärte, Englands Seemacht sei in der Lage, es mit den Flotten der ganzen Welt aufzunehmen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

|| Passau, 1. Juli. Nach der erlassenen Bekanntmachung hat die bayerische Inn- und Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, die zwischen Rosenheim und Passau tägliche Personenfahrten unterhält, nun ihre Bezahrt dahin abgeändert, daß sie die bisherige Nachtstation in Oetting aufhob, und die Fahrt ohne Unterbrechung während der Nacht fortsetzt, so daß das Boot statt 6 Uhr Abends nun Morgens 9 Uhr in Rosenheim ankömmt und mit dem um 10 Uhr nach München abgehenden Eisenbahnzug zusammentrifft. — Hiedurch wird die Reisezeit von Passau nach München um ein Bedeutendes abgekürzt, und die Dampfbootfahrt erscheint somach unter den auf gleicher Route sich bewegenden Eilwagen u. Postommibusfahrten nicht nur allein als das billigste, sondern auch angenehmste und schnellste Beförderungsmittel. Wir zweifeln nicht, daß diese im Interesse des reisenden Publikums unternommene Einrichtung auch für das Unternehmen selbst von den ersprießlichsten Folgen sein werde und glauben namentlich, daß der Verkehr auf den Zwischenstationen, vorzüglich der von und nach Oetting sich bedeutend heben werde. Jedenfalls begrüßen wir diese Abänderung als eine zweckmäßige und zeitgemäße deßwegen, weil sie den Anforderungen der Jetztzeit, bei der die Schnelligkeit der Beförderung alle anderen Momente zu überwiegen scheint, entsprechend Rechnung trägt.

√ Vilshofen, 1. Juli. Ein Ehrenmann — Herr Posthalter Ruß — ist gottergeben und ruhig, wie er gelebt, aus unserer Mitte geschieden und wurde heute zur Erde bestattet. Ihm war die Thräne der Männer nicht versagt, und sein Andenken wird, das Gepränge eines leichenzuges überdauernd, in den Herzen der Gleichgesinnten fortleben. In Wahrheit kann auf ihn die Inschrift eines römischen Grabmales angewendet werden: „Erde, deck' ihn sanft, — er war die auch keine Last!"

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 13. Juni dem Gendarmerie-Brigadier zu Fuß der Kompagnie v. Niederbayern, Johann Krammer in Passau, für seine im Gendarmeriedienste während einer Reihe von Jahren durch Umsicht und Muth, und besonders durch Auferforschung und Verhaftung von Verbrechern ausgezeichnete Thätigkeit das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Neueste Nachrichten.

München, 30. Juni. Da in Folge des neuen Postvertrages mit Frankreich die frankirten Briefe aus Bayern nach ganz Frankreich und Algier nur 12 kr. kosten, so hat die kgl. bayer. Postverwaltung jetzt auch Briefmarken zu 12 kr. anfertigen lassen.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Die gestrige bende Versammlung verwarf mit großer Mehrheit den Vertrag mit Frankreich, und ersuchte den Senat bei der Bundesversammlung oder eventuell beim Zollverein auf Abschluß eines Vertrags mit Frankreich hinzuwirken.

Berlin, 30. Juni. Der König hat vor seiner Abreise nach Tegernsee die Ordre vollogen, welche dem Prinzen von Preußen volle Stellvertretung für fernere drei Monate vom 23. Juni an übertragt.

Kurliste des königl. Mineralbades Höhenstadt vom 16. bis 20. Juni.

Jufft, Innwohnerin von Taxkirchen im Innviertel. Hirgaiß, Bauer von Staudting. Klapperger, Bauer von Brining im Innviertel. Oeller, Krämerstochter von Haarbort. Eder, Bauerssohn von Rettenbam. Mad. Maier, Gastwirthin von Tring mit Tochter. Hr. Seyfert, Kleidermacher von Landshut. Aigengrub, Bauerssohn von Aigngrub. Hr. Gistl, k. Rentbeamter und Hr. Ludwig, Buchhalter von Obernzell. Steiner, Bauerssohn von Haag. Hierer, Oekonom von Thamberg. Hr. Buchbauer, Lehrer von Kl. Hr. Stigler, Gerichtsdienergehilfe von Wainburg. Hr. Raumer, Chirurg von Pfarrkirchen. Hr. Böttinger, k. Oberpostmeister für Niederbayern von Landshut. Hr. Reiser, Drechslermeister mit Frau von Taufkirchen. Frau Hinghammer, Lehrersgattin von Tiefenbach. Fr. Wisl, k. pens. Oberstlieutenant mit Dochter, Kinder-meister von Passau. Kainz, Prov. von Landshut. Frau v. Rohr, Generalswittwe und Hr. v. Dichtel, k. Rittmeister von Bamberg. Frau Maier, Wirthin von Reitern. Frau Lisl, Bräuin von Garham. Zimmermann, Lehrersfrau von Hengersberg. Hr. Schneider, Priv. mit Frau und Tochter von Passau. Weninger, Kleingältlerin von Thurmansbang. Baumgartner, Bäuerin von Weihmörting. Hr. Schweller, Lehrer von Burghausen. Maier, Schmiedmeister von Griesbach. Hr. Weller, Gastwirth von Bilshofen. Linder, Bauer von Gerlach im Innviertel. Fischer, Bauerstochter von Schneidham. Hr. Spalt, Fabrikant von Waldmünchen. Frau Gräfin v. Leyden, Gutsbesitzerin mit Gouvernante von Schönburg. Pettershofer, Schuhmacher von Genbach. Wepperer, Grenzaufseher von Passau. Streubl, Bauer von Aming. Leber, Bauer von Mühlbham. Hr. Spanseliner, Kistlkäufler von Mühldorf mit Frau. Breitenfelner, Kleingältlerin von Tremerdt. Mad. Wieninger, Bräuerin und Realitätenbesitzers-Gattin mit Tochter von Mattighofen. Kampel, Bäuerin von Daßkirchen im Innviertel. Frau v. Paur, k. Landrichtersgattin von Kötzing. Hr. Henkel, k. Oberstlieutenant von Passau. Hr. Maslack, Landpost von Bogenmünch. Hr. Gerl, Bierzer von Harbach. Zehrdauer, Johann und Martin, Bauern von Bürgbofen. Frau von Gerhardinger, k. Regierungs-Assessors-Wittwe von Passau.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 3. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Maria Lackerbeck, Inwohnerstochter von Thyenau, wegen Verbrechens der Widersetzung, verübt an dem Gendarmen Jakob Englhart von hier.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung geg. Wiedl Franz, Bauerssohn von Wald, wegen Verzehens der Verletzung persönlicher Sicherheit durch Selbstmilfe, verübt an Rep. Buchhuber von Ried.

Auswärtige Todesfälle.

In Niederaltaich: St. Hochw. Hr. Joh. Bapt. Aumayr, Pfarrer u. Dekan, 73 J. a. — In München: Frau Maria Rösl, Privatiersgattin aus Staudting, 45 J. alt.

Wien, 30. Juni. Silberagio 4½. — Augsburg uso 105.

Handlungs-Anwesens-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft Familienverhältnisse wegen sein in der sehr gewerbsamen Stadt Schrobenhausen befindliches Handlungs-Anwesen mit oder ohne Oekonomie: Näheres auf frankirte Anfrage bei dem Eigenthümer

Bernard Ducrue, Kaufmann.

1643. (a)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Kuratel über den Bäckersohn Alois Oesterreicher von St. Nikola betreffend.)

Durch Gerichtsbeschluß vom 11. Juni l. J. ist der Bäckerssohn Alois Oesterreicher von St. Nikola unter Kuratel gestellt und ist für ihn als Kurator sein Bruder Joseph Oesterreicher, Bäcker zu St. Nikola, aufgestellt und verpflichtet worden.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Alois Oesterreicher ohne Genehmigung seines Kurators rechtsgiltige Geschäfte nicht eingehen kann, und daß diejenigen, welche Alois Oesterreicher Kredit geben, mit ihren Ansprüchen deßhalb ausgeschlossen sind.

Den 17. Juni 1858.

Königliches Landgericht Passau II.

1633. (a) **Taucher**, Landrichter.

Für Bau-Unternehmer.

Asphalt-Dach-Filz, Asphalt-Dach-Pappe

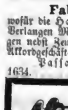
patentirt,

Fabrikate von Seeger & Müller in Stuttgart,

wofür die Hauptagentur für ganz Niederbayern übernommen hat, und auf Verlangen Muster unter Angabe der billigsten Fabrikpreise, sowie Gebrauchsanweisungen nebst Zeugnissen über die Dauerhaftigkeit der Artikel abgibt, und auch desfallsige Akkordgeschäfte übernimmt

Passau im Juni 1858.

1634. **Franz Glaser.**



DANKES-ERSTATTUNG.

Für die ehrenvolle Begleitung der Leiche und Anwohnung beim Trauergottesdienste unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders,

Herrn Gustav Emil Vorhölzer,

Spediteur im Hause des Herrn Joseph Pummerer dahier,

erstatten wir hiemit unsern herzlichsten Dank, mit der Bitte, des Verblichenen im frommen Gebete zu gedenken und uns ferneres Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Passau, den 1. Juli 1858.

1635. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Dankes-Erstattung.

Für die so ehrende zahlreiche Begleitung der Leiche meines unvergeßlichen Gatten,

Herrn Xaver Hocheneder,

bürgerl. Gastwirths,

und Beiwohnung des Trauergottesdienstes bringe ich meinen verbindlichsten Dank und erwähne den Verblichenen dem frommen Gebete und mich fernerem Wohlwollen.

Obernzell, den 1. Juli 1858.

Die tiefbetrübte Gattin:
Theresia Hocheneder
mit ihrem unmündigen Kinde.

1645.

Einladung.

Mit obrigkeitl. Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner gedeckten Kegelbahn ein

Beschscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Beste 8 Gulden mit seidener Fahne,
2. „ 6 „ „ „ „
3. „ 5 „ „ „ „
4. „ 4 „ „ „ „
5. „ 3 „ „ „ „
6. eine seidene Fahne mit einem Gulden.

Eine seidene Gesellschafts-Fahne mit zwei Gulden.

Das Scheiben beginnt Sonntag den 4. Juli und endet Sonntag den 18. Juli. — Geschoben wird auf 9 Kegel und geben 2 Kugeln ein Loos und 10 Loos einen Stand. Der Stand kostet 20 kr.

Hiezu ladet höflichst ein

1636. (a) **Joseph Fuchs**, Gastwirth in Eggendobl.

Unterzeichneter haftet für keine Schulden, die auf seinen Namen gemacht werden, wie auch Zahlungen für seine Rechnungen nicht anerkannt werden.

Georg Gläser,
Weber in Straubing.

1637.

In der Theresienstraße Haus-Nr. 305 ist ein **möblirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. (1) 1639.

Ein **möblirtes Zimmer**, mit eigenem Eingang, ist täglich zu beziehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. (2) 1608.

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Die auf Samstag den 3. l. M. statutengemäß stattfindende sollende Monats-Versammlung kann, eingetretener Hindernisse wegen, erst

Samstag den 10. Juli

anberaumt werden; wovon man die sehr verehrlichen Titl. Vereinsmitglieder mit dem Anhange verständigt, daß bei dieser nächsten Versammlung eine Revision der Statuten vorgenommen wird.

Der Ausschuß.

Edikal-Ladung.

(Kronawitter Theres gegen Deichstötter Anton p. pat. et alim.)

In der Streitsache der ledigen Dienstmagd Theres Kronawitter von St. Nikola gegen den Gartenschuhn Anton Deichstötter von Passau wegen Vaterschaft und Kindesalimente wird auf Anfrag des Offizialanwalts der Klägerin vom 18. und 19. d. M. dem Beklagten, dessen Aufenthalt nicht ermittelt werden kann, hiemit eröffnet, daß zur Ablegung des ihm unter rechtskräftiges Erkenntniß vom 12. September v. Js. auferlegten Reinigungseides Termin auf

Montag den 2. August l. Js.

Vormittags 10 Uhr

Kommissionszimmer Nr. 11 anberaumt ist, wozu Beklagter unter dem Rechtsnachtheile geladen wird, daß im Nichterscheinungsfalle der Eid für verweigert erachtet würde.

Am 30. Mai 1858.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
Schuster, Director.

(3) **Miesch.**

Das **Haus Nr. 32** in der Ilzstadt ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Das Nähere hierüber bei der Hausteigenthümerin. 1638 (a)

Ein sehr gutes **Perspektiv** ist billig zu verkaufen. Das Uebr. 1644.

In Aepfeltsch sind zwei Zagwerk Feld- und Wiesgrund aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebr. 1640. (1)

150 fl., 400 fl., 1200 fl., 2000 fl., 2500 fl. sind auf sichere Hypothek auszuleihen.

Kommissions-Bureau Bilshofen.
Weissmann. 1641. (a)

Eine treue verlässige Magd, die einfache Hausmannskost zu kochen versteht, findet sogleich einen guten Platz. Das Uebrige in der Exped. d. Bl. 1605. (2)

Drei schön meublirte **Zimmer** sind zu vermiethen bei

1628. (2) **J. Mittlböck** in St. Nikola.

Im l. Landgerichtsbezirke Passau II., 1/2 Stunde von der Stadt Passau entfernt, ist ein **Oekonomie-Gütchen** mit 6 Tagwerk Garten, Aecker und Wiesen und aufgebautem Hause aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 1642. (1)

Warnung.

Der Unterzeichnete erkläret hiemit, daß er vom Heutigen an für seine treue beiden Söhne Joseph und Benedikt Fuchs, sei es unter was immer für Umständen, durchaus keine Zahlung mehr leistet.

Joseph Fuchs,
Oekonom in Schlupfing, Pfarrei Pecking.

1623. (b)

LIEDERTAFEL.

Samstag den 3. Juli Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale im Köhlbacher'schen Bräuhause.)

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 4. Juli Wanderung in Herrn **Gruber's Gasthause**, Gastwirth in Neunengädtchen, wozu jeweils die sehr verehrlichen Herren Vereinsmitglieder, als deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Samstag den 3. Juli Abends halb 8 Uhr **Uebung**, hernach **Plenarversammlung**, wozu die Mitglieder dringendst ersucht werden, zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Neyrler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Postexpeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spall. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 464.

Samstag, Eulogius. Nr. 180. 3. Juli 1858.

Deutschland.

München, 1. Juli. Wie man vernimmt, ist der Urlaub des k. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten auf dessen Wunsch, um 14 Tage, bis Mitte dieses Monats, verlängert worden. — Mit der Einführung des neuen Fahrpost-Tarifs von heute an wird auch bezüglich der Tarberechnung der Fahrpoststücke zwischen dem diesseitigen Bayern und der Pfalz im Interesse des Publikums eine wesentliche Aenderung eintreten. Von heute anfangend sind nämlich bei Berechnung der Fahrpoststücke zwischen Bayern rechts des Rheins und der Pfalz die beiden Gebietstheile als ein zusammenhängendes Postgebiet anzunehmen und hienach die Taxe wie im Verkehr der Postanstalten rechts des Rheins oder der Pfalz unter sich — ohne Rücksicht auf die Beförderung über die zwischenliegenden fremden Postbezirke — nur nach geradliniger Entfernung zwischen dem Aufgabsorte und dem Bestimmungsorte zu berechnen. Die bisher von dem Absender oder Empfänger eingehobene Transittaxe für die Beförderung der bezüglichen Sendungen über die zwischenliegenden Vereinspostbezirke bleibt ganz außer Ansatz. Dieselbe bildet lediglich einen Gegenstand unmittelbarer Berechnung zwischen der Generaldirektion der kgl. bayerischen Verkehrsanstalten und den betreffenden Vereinspostbezirken und wird auf Grund nachträglicher Liquidation letzteren aus der bayerischen Postkasse vergütet werden. — Die erste Strecke der bayerischen Ostbahnen, jene von hier bis Freising, ist nun vollständig vollendet. In Folge dessen hat der hier versammelte Verwaltungsrath der Ostbahnen vorgestern Nachmittag eine Probefahrt nach Freising unternommen, die zur vollsten Zufriedenheit desselben, sowie der hiezu geladenen Personen, ausgefallen ist. Dem Verkehr wird aber diese Strecke vorerst noch nicht übergeben, vielmehr wird dieß erst geschehen, wenn auch die Strecke bis Landshut vollendet ist. Man hofft, daß dieß noch vor Beginn der Septembersestlichkeiten in unserer Stadt der Fall sein wird. Mitte August wird dann der Verwaltungsrath abermals hier zusammentreten, und dann das Nähere bezüglich der Bahneröffnung beschlossen werden. — Das neueste Reg.-Bl. enthält den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Preußen.

München, 30. Juni. Der hochw. Stadtpfarrer zum hl. Geist, Herr Dr. Rammoser, ist zum allgemeinen innigsten Bedauern neuerdings schwer erkrankt und diesen Morgen mit den heiligen Sterbsakramenten versehen worden. — Das ursprünglich zur Aufnahme des Taubstummen-Instituts bestimmte neue prachtvolle Gebäude in der neuen Maximilianosstraße, das in diesem Herbste noch vollendet werden dürfte, soll nach neuerer Bestimmung dem k. Kadettenkorps einstweilen vorerst eingeräumt werden. — Gegen den ehemaligen Schrannenmeister Heigele, welcher vor ungefähr einem Jahre mit Hinterlassung vieler Schulden flüchtig ging, ist jetzt der Konkurs eröffnet worden. Seine Passiva betragen 23,972 fl., während das gerichtlich konstatirte Aktiv-Vermögen nur aus Effekten im Schätzungswerthe von 290 fl. und einer illiquiden Forderung von 527 fl. besteht.

Augsburg, 30. Juli. Unter den Fällen, welche das Schwurgericht in seiner morgen beginnenden Sitzung beschäftigen werden, befindet sich auch eine Anklage gegen Mar Wiedemann, vormaligen königl. Untersuchungsrichter in Meiler, gerichtet auf Amtsdiuntreue 2. Grades, fortgesetztes Verbrechen wider öffentliche Treue und Glauben und Betrug.

Nürnberg, 29. Juni. Das heilgymnastisch-orthopädische Institut von Dr. Zahn dahier erfreut sich der besten Kuren. Von 56 Mißbildungen oder Verkrümmungen wurden nach dem letzten Jahresberichte 36 vollständig geheilt und 8 gebessert. Die Maschinen dienen hier nicht mehr als Basis des Heilverfahrens, sondern nur als untergeordnete Hilfsmittel.

Lindau, 29. Juni. Einen sehr erfreulichen Zustand gewähren die Rebgärten hiesiger Gegend; der Traubenansatz ist ein derart reichlicher, daß man sich selten eines üppigern Wachsthums erinnert.

Wien, 28. Juni. Se. k. k. apostolische Majestät haben nachfolgendes Allerhöchstes Handschreiben an die Wittwe des verstorbenen Feldzeugmeisters Fürsten Karl Schwarzenberg zu erlassen geruht:

„Liebe Fürstin Schwarzenberg! Mit tiefem Schmerze erfüllt Mich die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Gatten, seines berühmten Namens würdigen Trägers im Kriege wie im Frieden. Die herzlichste Theilnahme, welche ich Ihrem unersetzlichen Verlust widme, wird im Angedenken des Reste seiner Seele von Meiner Armee ebenso, wie von den Bewohnern jenes Landes getheilt werden, in welchem er durch eine Reihe von Jahren mit Hintansetzung aller persönlichen Interessen gewirkt. Möge die Anerkennung seiner Verdienste um Mich und das Vaterland dazu beitragen, Ihren gerechten Schmerz in Etwas zu lindern. Franz Joseph m. p. Laxenburg am 26. Juni 1858."

Wien, 30. Juni. In wenigen Wochen wird Bayern ein in certwürdiges Schauspiel erleben. Die großen Kalerstrauen, welche der Bildhauer Fernkorn so eben mit außerordentlichem Fleiß vollendet hat, werden von hier aus zu Wasser, ohne umgeladen zu werden, nach Speier in die Kaiserhalle gezühet werden. Sie werden demnach die älteste Kaiserstraße wandern, und den Donau-Main-Kanal passiren, durch welchen König Ludwig den alten Gedanken Karls des Großen zur Ausführung gebracht hat. Die von Fernkorn gebildeten Statuen

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Madame Wyll schüttelte mißbilligend das Haupt, aber sie schwieg, sie wußte, daß Margarethens Festigkeit in wichtigen Dingen seinen Einfluß gestattete. Diese kann einen Augenblick nach, „nein," sagte sie dann, „Hechler, das geht nicht, das läßt die Pietät für meinen guten Vater nicht zu. Jede Anordnung, jede Einrichtung hat er selbst getroffen mit liebender Berücksichtigung meiner Wünsche und Neigungen. Dorthin sollte ich flüchten, sagte er, wenn die Welt mich getäuscht, gekränkt, verwundet, denn solche Erfahrungen bleiben für Keinen aus, auch nicht für den Glücklichsten. Ich kenne die Welt noch so wenig, ich stelle mich freimüthig auf einen schwierigen Platz, ich gehe, ich bin mit dessen wohl bewußt, einem ernsten Kampfe entgegen, mit den Verhältnissen, mit der Meinung der Menschen; ich will diesen Zufluchtsort nicht aufgeben. Ich könnte ja doch besiegt und geschlagen mich zurückziehen, ich muß eine Stätte haben, wo ich ruhen kann nach dem Kampfe. Aber ich sehe einen andern Ausweg; mein Vater schrieb in seinem Testamente: das Kind, nicht der Sohn, der das Geschäft übernehme, solle die Fonds der übrigen Kinder als Betriebskapital mit arbeiten lassen, und darauf stütze ich meine Ansprüche." Sie sind nicht allein ein Kaufmann, Sie sind auch der beste Advokat," rief Gewundernd der Justizrath, „und bei einer solchen Klarheit und Umsicht kann man dem Geschäfte nur Glück wünschen zu dem neuen, jungen Chef." Margarethe erhob sich freudestrahlend; „die Sache wäre also abgemacht," sagte sie, „mein Komptoirpersonal bleibt, Hechler wird mir als rathender Freund zur Seite stehen und die Procura erhalten, und die Firma „„Gebrüder Spalding"" wird uns überleben." „Wenn du es für passend hältst, deinen Entschluß auszuführen, wahrscheinlich," warf Madame Wyll ein. „Tante," rief das junge Mädchen und erhob stolz das Haupt, „Margarethe Spalding kann nie etwas Unpassendes thun. Ich kann etwas Ungewöhnliches begehen, denn, ich fühle es, ich stehe über dem Alltäglichen, aber jeder meiner Schritte kann nur in den Grenzen des Anstandes und der Ehre sein." Madame Wyll war überwunden; Margarethe erschien ihr niemals schöner, als in dem Bewußtsein ihres innern Werthes, und sie auf die reine weiße Stirn küssend, sage sie bestätigend: Nun wohl, Margarethe, folge deinem Berufe, und Gott

Digitized by Google

stellen Heinrich IV., Heinrich V., Philipp von Schwaben, Adolph von Nassau, Rudolph von Habsburg und Albrecht I. dar. Sie stehen gegenwärtig im großen Atelier, in welchem die Reiter-Statue des Erzherzogs Karl modellirt wurde, und bilden den Gegenstand lebhafter Anerkennung aller derjenigen, die das Atelier besuchen. — Gestern Früh um 8 Uhr wurde in der Paulaner Kirche der Hr. Cooperator Anton S. während des heil. Messopfers plötzlich von einem Schlaganfalle betroffen, in Folge dessen er die hl. Messe nicht mehr beenden konnte und in die Sakristei abgeführt werden mußte, wo ihm sogleich ärztliche Hilfe geleistet wurde. — „Aus dem Akad. Verein," berichtet wurde der Hauptpreffer der letzten Ziehung des Fürst Esterhazy'schen Lotterieanlehens mit 40,000 fl. C.-M. in Arad von einer Gesellschaft dortiger Bürger gewonnen.

Am 27. Juni ereignete sich am bayerischen Scheibenstande unweit des Forsthauses in Frankfurt ein Tumbour des dort garnisonirenden bayerischen Bataillons.

Vom Main, 29. Juni. Die neuesten Mittheilungen aus Berlin stimmen mit den Angaben überein, welche ein vollkommenes Einverständniß zwischen Preußen und Oesterreich bezüglich der Dänemark gegenüber einzunehmenden Haltung als gesichert darstellen. Oesterreich, so wird in gut unterrichteten Kreisen in ganz bestimmter Weise versichert, ist zu entschiedenem Vorgehen im Vereine mit der Gesammtheit des Bundes und namentlich der Elbe-Herzogthümer gegen dänische Uebergriffe bereit. Die Erentualität einer Bundesexekution in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg soll bereits, für den Fall einer die Forderungen des Bundesbeschlusses vom 20. Mai ablehnenden oder auf neue Verzögerungen hinzielenden Erklärung der dänischen Regierung in gewisse Aussicht genommen sein. Dieß ist der Standpunkt, welchen alten Mittheilungen zufolge das österreichische Kabinet in dieser Angelegenheit einnimmt. In Berlin zeigte sich bisher solche Geneigtheit zu gemeinsamer Stellung mit Oesterreich in dieser Frage, daß sich nicht annehmen ließe, diese Stellung könnte noch verschoben werden, wie eifrig man auch von Paris und Kopenhagen aus bemüht sein mag, für weiteren Aufschub entscheidender Maßnahmen des deutschen Bundes Boden zu gewinnen. Die Angelegenheit befinden sich jetzt, da kaum mehr daran zu zweifeln ist, daß die dänische Regierung nach Ablauf des sechswöchentlichen Termins eine ausweichende Antwort ertheilen werde, in dem Stadium, daß, wie man aus Berlin mittheilt, erwartet werden kann, es werde der durch Bundesbeschluß im letzten Februar ernannte Exekutions-Ausschuß der Bundesversammlung am nächsten 1. Juli seine Wirksamkeit beginnen. — Auch in den orientalischen Fragen scheinen Preußen und Oesterreich Hand in Hand gehen zu wollen. — In einem Leitartikel sagt die „Oste. Post": „Es darf als Thatsache angenommen werden, daß Preußen in der orientalischen Frage vollkommen die Politik Oesterreichs theilt. Der preußische Gesandte bei der Pforte, Baron Wildenbruch, welcher eben in Begriff war, von Konstantinopel abzureisen, hat die Weisung erhalten, auf seinem Posten zu bleiben, und man hegt in Konstantinopel aus sichern Anzeichen die berubigende Hoffnung, daß die Pforte von den Vertretern Oesterreichs, Englands und Preußens treuen Rath und feste Unterstützung empfangen wird."

In Mannheim wurden dieser Tage einem Kaufmann durch einen Geistlichen 280 fl. eingehändigt, welche Summe vor 20 Jahren dem Vater des Kaufmanns entwendet und jetzt von dem reuevollen Dieb durch die Hand des Geistlichen an den rechtmäßigen Eigenthümer zurückgegeben wurde.

Dresden, 26. Juni. In der Jagdfrage ist durch den heutigen Beschluß der I. Kammer endlich die obwalt gewünschte Uebereinstimmung zwischen Staatsregierung und Ständen erzielt worden. Die Jagd wird an die früheren Berechtigten zurückgegeben, die jetzigen Berechtigten erhalten für diese Zurückgabe aus der Staatskasse eine Entschädigung von 6 Pfennigen per Steuereinheit, und können sich sodann die Jagdrecht gegen eine der Altberechtigten zu zahlende Ablösung von 10 Pf. pro Steuereinheit wieder erwerben. Man glaubt, daß das Gesetz erst im Februar nächsten Jahres zur Publikation kommen, mithin auf das bevorstehende Jagdjahr 1858/59 noch ohne Einfluß bleiben werde.

Aus dem Eisenacher Oberland, 25. Juni. Die schwere Geschick, das die Stadt Geisa vorgestern zu zwei Drittheilen eingeäschert hat, ist auch in seinen einzelnen Momenten höchst tragischer Natur. So mußte eine Frau, die eben ihre Niederkunft bestanden, mit ihrem Neugebornen aus dem kurz daraus niederbrennenden Hause getragen werden. Ein Kind soll verbrannt sein. Die neue lutherische Kirche hat erst vor wenigen Jahren der Gustav-Adolph-Verein bauen lassen; sie ist nicht mehr! Mit der Synagoge sind auch von 13 Gesetzrollen 11 derselben verbrannt! Aus dem Inventar mit konnte nur das Wenigste und Nothwendigste gerettet werden. Der Schaden beträgt weit über 200,000 Thaler.

Schweiz.

Bern, 26. Juni. Ein schrecklices Unglück wird aus dem bernischen Dorf Oberlisch gemeldet, wo in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in einem Waisenhaus Feuer ausgebrochen ist. Das Gebäude, von 50 zum Theil kranken und altersschwachen, auch gebrechlichen Personen bewohnt, hatte nur hölzerne Treppen, und die Fenster des ersten Stocks waren vergittert. So kam es, daß viele der unglücklichen Bewohner sich in der Verzweiflung von innern Stock aus dem Fenster stürzten, der derselben blieben todt auf dem Platz, neun waren tödlich verletzt. — Bei Bumbach im obern Emmthal, am Fuße der Scheidenfluh und des Hochgants, hat der Geologe Meyrat aus St. Imier das versteinerte Gerippe eines Zehnhvsauren zu Tage gefördert, das 38 Fuß messen und für das naturhistorische Museum in Basel bestimmt sein soll. Der genannte Naturforscher beabsichtigt an der nämlichen Stelle weitere Ausgrabungen vorzunehmen.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Die „Indep." bestätigt die Nachricht von dem Wechsel der Stimmung der Bevölkerung von Paris, die uns durch unsere Korrespondenzen zuging. Eine Art Wohlbehagen scheint Alle zu ergreifen, seit der neue Minister des Innern an der Spitze der Verwaltung steht. Die Verwaltungsgrundsätze, denen er zugethan, sind wenigstens schroff als die des Generals Espinasse. Namentlich hat die Zulassung der Indep. Belge für den Minister ein außerordentlich günstiges Vorurtheil gewecht, so wie die Erlaubniß zum Straßenverkauf für die Opponents-Journale. Die Ernennung des Prinzen Napoleon zum

Digitized by Google

lasse ihn gezogen sein." Die beiden Männer, die dem schönen, kühnen Mädchen ihre Bewunderung nicht versagen konnten, verscheuchten, indem sie Margarethens Entschluß und seine Folgen in das glänzendste Licht zu stellen wußten, das letzte Bedenken der alten Dame und ließen die beiden Frauen dann allein, nicht ohne Margarethen wiederholte Versicherungen ihrer Ergebenheit gegeben zu haben. Nun war noch der Kampf mit Edmund zu bestehen und sie ging ihm muthig entgegen, noch an demselben Abend. Zuerst betrachtete der junge Mann die ganze Sache als einen Scherz, und eief dann, als er sich eines Andern überzeugte, seine ganze Energie in's Feld, um Margarethens Vorhaben sich zu widersetzen; allein sie blieb unerschütterlich und erklärte sich nun bereit, zurückzutreten, wenn er selbst an ihren Platz sich stellen wolle. Aber die süßen Träume des Junkerthums hatten Edmund's Phantasie so ganz und gar gefangen genommen, daß er sich mit Ueberdruß von diesem Gedanken abwandte und endlich Margarethe ihrer Thorheit, wie er es nannte, überließ. „Aber daß du auch bedacht," sagte er, schon im Begriffe zu gehen, in welche Verlegenheiten es dich bringen kann, wenn du nach dem Testamente des Vaters binnen Jahresfrist mein Vermögen auszahlen mußt? Ein umsichtiger Kaufmann, und auf diesen glänzenden Titel machst du ja jetzt Anspruch, muß für alle Fälle Sorge tragen." Die Röthe des Unmuths flog über Margarethens Wangen, daß er, ihres Vaters Sohn, spöttisch oder verächtlich über den Stand zu reden wagte, in dem er geboren und erzogen war; das verwundete ihren Stolz. Doch sie beywang sich und entgegnete gelassen: „Gewiß habe ich das Alles überlegt, und glaube mir, wenn ich mich fühlte, daß ich diese Umsicht und Ueberlegung besäße, ich würde mich nicht auf einen Platz drängen, der für die geistigen Fähigkeiten des Weibes in Allgemeinen zu hoch und wichtig ist. Die Unbequemlichkeiten, von denen du sprichst, sind interessen nicht so drückend; ich zahle ein Drittheil ans, während der Hauptheil deines Vermögens im Geschäfte bleibt." Edmund Karrte sie einen Augenblick an und brach dann in Lachen aus.

(Fortsetzung folgt.)

In der Nacht des 30. Mai wurden durch einen Sturm in dem Orte Elkison in Illinois, der 500 Einwohner zählt, sämmtliche Häuser umgeworfen. Fünfzehn Personen wurden getödtet, viele schwer und fast alle mehr oder weniger verwundet, da die Bevölkerung in den Betten war, als der Windstoß erfolgte.

Minister Algeriens und der Colonie hat nicht minder gefallen, da diese den Prinzen für den Repräsentanten liberaler Ideen ansehen. Viel hat zur Popularität des Prinzen seine Verbindung mit der „Presse“, namentlich mit ihren Feuilletonisten, und mit vielen liberalen Gelehrten, seit seiner Reise nach dem Norden, beigetragen. Gewiß ist der Prinz ein Lebemann und guter Haushalter, welche Verbindung in Paris heute eine seltene ist. Die Versuche der „Presse“, dem neuen Ministerium eine ungewöhnliche Stellung zu octroyiren, sind gescheitert. Die offizielle „Presse“ hat dieselben zurückgewiesen, und zugleich hat der Kaiser den Sitz des neuen Ministeriums neben die alten, in den Louvre, gelegt. — Folgendes ist das Programm der offiziellen Festlichkeiten während des Aufenthaltes in Cherbourg. 6. August: Ankunft im Bahnhof, Einsegnung der Lokomotive, Zug durch die Stadt nach der Präfektur, Diner, Empfang in den Salons. 7. Aug.: Feld Morgens Grundsteinlegung zu dem neuen kaiserl. Spital. Um 1 Uhr Oeffnung der Schleuße des neuen Bassins. Dampfkappellaufen eines Linienschiffes. Besichtigung des Kriegshafens. 8. Aug.: Promenade auf den die Stadt umgebenden Höhen, Besuch der Kirche „Notre Dame du Vœu.“ Messe. Einweihung des Denkmals Napoleons I. Truppenschau. Abreise Abends.

Der älteste der französischen Schauspieler ist gestorben; er hieß E. Durieu und hat das seltene Alter von 103 Jahren erreicht. Er spielte noch mit Vollster in Ferney Komödie.

Großbritannien.

London, 24. Juni. Der kgl. bayerische Staatsrath und Nationalökonom, Dr. v. Hermann, ist von seiner Regierung hieher geschickt worden, um das irische Armenwesen und die Humanitätsanstalten zu studiren. Es gibt vielleicht nirgends in der Welt so viele und so gut organisirte Anstalten dieser Art, als eben hier in London. Hr. v. Hermann wird also in dieser Beziehung viel lernen (?) und in Deutschland einführen können. — „A. Stranger“ schreibt über Lord Palmerston in den „Town Talk,“ ein neues Pennyblatt: „Hier kommt ein junger Greis. In seiner Jugend nannten ihn die Damen der fashionablen Welt „Cupido,“ weil er ein haubschaciges Gesicht, rothes gelocktes Haar, und ein schalkhaftes Auge hatte — das war vor 50 Jahren. In den jüngsten zwölf Monaten haben die Amtsorgane sein Aussehen gar sehr verändert. Seit der Auflösung des Parlaments ist er nicht mehr der Alte. Er jängt an zu hinken, und sein Gang ist schwankend geworden. Bis vor einem Jahr war er immer fein, ja modisch gekleidet; aber in Kurzem trägt er sich nachlässig. Er kommt und geht jetzt auch meistens allein (die Noth ist auch das Parlament darüber), scheint niedergeschlagen, und spricht selten mit seinen Freunden. Vorigen Montag Abend gingen Lord Palmerston und Lord John Russell dicht neben einander die Westminsterhalle hinauf durch den langen Corridor, und beide tauschten kein Wort aus, obgleich sie sich fast berührten.“ — Der Ausbruch der Cholera und die peststenzialische Themse sind gegenwärtig Gegenstand allgemeiner Konversation. Beide Uebel gehen Hand in Hand oder besser gesagt, das erste ist durch das zweite hervorgerufen worden. Eine gewisse Besorgniß macht sich in London bemerkbar, und selbst unsere Geizhälse die hart am Flusse tagen, haben für rathsam gefunden, die Flucht zu ergreifen.

Italien.

Ancona, 22. Juni. Der Jahrstag der Thronbesteigung des Papstes wurde gestern bei Sonnenaufgang durch den Kanonendonner der Festungsbatterien und die festliche Bewimpelung der im Hafen liegenden Schiffe begrüßt. Bei dem in der Domkirche abgehaltenen feierlichen Dankgottesdienst, dessen Hauptmomente durch Geschützsalven bezeichnet wurden, waren sämmtliche Civil- und Militärbehörden, das gesammte Offizierkorps und der Consularkörper anwesend. — Der Weizenschmit dürfte schon in der nächsten Woche beginnen. Die Ernte verspricht sehr günstig zu werden.

Turin, 25. Juni. Die Verhaftungen des falschen Mazzini bewirkt immer noch nachträgliche Heiterkeit. Anfänglich hieß es, das Verseben habe mit einem Deputirten, dem Abgeordneten Miglietti von Turin stattgefunden; allein dem war nicht so. Miglietti lief wirklich Gefahr in Asti an demselben Tage, desselben Versehens halber, verhaftet zu werden, konnte sich aber glücklicherweise noch ausweisen. Nicht so ging es einem Reisenden aus Preußen, welcher in Novi verhaftet worden war, dem es aber auch bald gelang, nachzuweisen, daß er und der Verschwörer an der Themse zwei ganz verschiedene Personen sind, wenn auch Mutter Natur sie mit einiger Aehnlichkeit ausgestattet haben mochte.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Juni. Hirr scheinen die katholischen Missionäre bedeutenden Erfolg zu haben. Die „Dannewirke“ bemerkt mit Beziehung darauf: „Unter diesen Umständen scheint es nothwendig, daß die Prediger der Hauptstadt eine etwas größere Wirksamkeit als bisher entfalten, und namentlich würde es sehr empfehlenswerth sein, wenn sie sich bestreben wollten, so wie es die katholischen Geistlichen thun, in ein mehr privates und persönliches Verhältniß zu den Gliedern der Gemeinde zu treten, was hier zu den Seltenheiten gehört.“

Türkei.

Aus der Türkei. Der neue französische Konsul ist bei seiner Ankunft in Braila auf offenem Platze um die Mittagsstunde von Griechen insultirt und mißhandelt worden. Da dem englischen Konsul in Belgrad von den Türken gleiche Unbill widerfuhr, so kann man wenigstens den Bewohnern des osmanischen Reiches nicht den Vorwurf der Parteilichkeit für eine der beiden Westmächte machen.

Griechenland.

Athen, 19. Juni. Der türkische Gouverneur von Thessalien kam während des Aufenthalts der Majestäten in Lamia zur Aufwartung, küßte der Königin die Hand und bezeugte, daß, Dank der griechischen Regierung, den Räuberunwesen in Thessalien gesteuert und die Straßensicherheit wieder hergestellt sei.

Rußland.

Von der russischen Gränze, 10. Juni. „Eine der wichtigsten lokalmaßregeln ist, daß die Ebelleute des Gouvernements Kiew eine Collecte von 12 Kop. per Seele beschlossen haben, um von dem Ertrag derselben arme Studenten, so wie in's Land zurückkehrender Emigrirte und von Sibirien heimkehrende Verbannte zu unterstützen. Kaiser Alexander hat diesen Beschluß bestätigt, und den Edelleuten für dieses Opfer seinen Dank abstatten lassen.“

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 3. Juli. Gestern Nachmittags traf mit dem Innbampfboote der Artillerieforps-Kommandant Herr Generalmajor v. Brandt von München zur Inspektion dahier ein.

Neuere Nachrichten.

Nürnberg, 1. Juli. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen, so wie J. kgl. Hoh. die Prinzessin Alexandrine sind heute Vormittag 9¼ Uhr mit Gefolge hier eingetroffen und haben in voraus bestimmter Weise ihr Absteigquartier zum „rothen Roß“ genommen. Die hohen Reisenden werden gegen Abend die Reise nach Augsburg fortsetzen.

Wien, 1. Juli. Das Armee-Oberkommando, das Ministerium des Innern u. der Finanzen haben über gemeinschaftlich gefaßten Beschluß die Militärdienst-Befreiungstaxe für das Jahr 1859 in dem Betrage von Eintausend Fünfhundert Gulden österreichischer Währung festgestellt.

Dresden, 30. Juni. Das „Dresdener Journal“ enthält einen Artikel, der es als völlig unbegründet bezeichnet, daß Frankreich Schritte in der deutsch-dänischen Angelegenheit gethan habe, um diese Angelegenheit der Pariser Konferenz zu unterbreiten. Das „Dresd. J.“ stellt ernste Bundespflicht gegen Dänemark in Aussicht.

London 29. Juni. Aus Bombay, 5. Juni. General Rose nahm Kalpee am 23. Mai mit Sturm ein. Die Rebellen verloren sämmtliche Kanonen, Elephanten und Munition. Die Insurgenten plünderten das Gwalior. Im Süden von Mahratta war die Entwaffnung sehr schwierig. Lucknow war genügend vertheidigt.

Mailand, 29. Juni. Morgen soll die feierliche Eröffnung der Eisenbahn von Chur nach dem Bodensee stattfinden.

Brüssel, 28. Juni. Der General Tottleben ist in diesem Augenblick in Brüssel; er hat dem Kriegsminister und den Generalen Chapadi, Renard und Lannoy Besuche gemacht. Der dreitägige Vertheidiger Sebastopols wird die militärischen Etablissements zu Lüttich und Antwerpen besuchen.

Handel und Verkehr.

Würzburg, 29. Juni. Der diesjährige außerordentliche reiche Kirschenertrag bildet für manche Ortschaften eine bedeutende Einnahmsquelle; so schätzt man z. B. in dem nahen Orte Margetshöchheim den Erlös aus der Kirschenernte auf 10,000 fl.

Karlsruhe. Die Bierbrauerversammlung behandelte folgende Themata: Gisketler; Anwendung drs Dampfes beim Maischprozeß; Verbältnik der Güte der Steinkohlen; Malzdarre; Kesselerrichtung; Hopfenertrakt u. s. w. und war sehr belehrend. Nächstes Jahr ist die Versammlung in Mainz.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Raster gegen Stemplinger pct. deb. hyp.)

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichts Passau werden nachgenannte, hieher jurisdiktionsbare und in der Steuergemeinde Unterhöhenstetten entlegene Grundstücke des Bäuers Johann Stemplinger von Gröbing, k. Lgds. Wegscheid, als Plan-Nr. 1868 3/5 Raumrent-Holz zu 4,87 Dezim., 2te Bonität; Plan-Nr. 1869 Raumrent-Holz zu 0,98 Dezim., 1 1/2 Bonität, belastet zum k. Rentamte Wolfstein mit 11 11/100 kr. einfacher Rustikalsteuer, Werth nach Schätzung vom 2. Juni l. Js. 570 fl. 45 kr., diemit der öffentlichen Versteigerung im Exekutionswege unterstellt und ist hiezu Tagsatzung auf

Montag den 12. Juli l. Js.

Vormittags 10—12 Uhr

im Meindl'schen Gasthause zu Waldkirchen anberaumt.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §§. 96, 97 und 102 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 und §. 64 des Hypotheken-Gesetzes, sohin nur bei erreichtem Schätzungswerthe geschieht und gerichtsnotorisch bekannte Steigerer sich bei der Tagsatzung über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Den 17. Juni 1858.

Königliches Landgericht Wolfstein
als Einzelnrichteramt.
Asmus, Assessor. 1646.

Bekanntmachung.

(Stadtmagistrat Burghausen gegen Franz und Anna Maria Lahelsberger, Hypothekeninsen betreffend.)

In Folge Anzeige und Bitte der Klagspartei in rubr. Sache vom 21./22. d. M. unterbleibt die mit Verfügung vom 9. des nemlichen Monats auf 15. Juli 1858 in loco Kastengrub anberaumte Tagsahrt zur Versteigerung des Anwesens der Klägerischen Eheleute Haus-Nr. 52 albert. Am 26. Juni 1858

Königliches Landgericht Eggenfelden.
1647. **Biehler**, Verweser.

Dult-Lokal-Veränderung in München.

Das **Leder- und Heizwaaren-** nebst **Winterbauschuh-Lager** von

Gebr. Felsenstein aus Fürth,

bisher Rosengasse Nr. 12, befindet sich nun: **Rosengasse Nr. 3** bei Hrn. Vergolder **Brunner** schräg vis-à-vis vom vorjährigen Dult-Lokal. 1648. (a)

Der Unterzeichnete macht einem dauflustigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er fortwährend

frisch gebrannten Regensburger Kalk

in seiner Niederlage im Gasthause des Herrn Hechl (vorm. Keller) am Anger, sowie jeden Montag an seinem, 1/2 Viertelstunde außerhalb Hadlberg entfernten Ofen, per Mehen 18 kr., verkauft.

Um geneigten Zuspruch bittend, empfiehlt sich achtungsvoll

Georg Rimböck,
(a) 1649. Oekonom und Kalkunternehmer zu Stelzlhof.

Einladung.

Mit obrigkeitl. Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner gedeckten Kegelbahn ein

Bestscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Beste 8 Gulden mit seidener Fahne,
2. „ 6 „ „ „ „
3. „ 5 „ „ „ „
4. „ 4 „ „ „ „
5. „ 2 „ „ „ „
6. eine seidene Fahne mit einem Gulden.

Eine seidene Gesellschafts-Fahne mit zwei Gulden.

Das Scheiben beginnt Sonntag den 4. Juli und endet Sonntag den 18. Juli. — Geschoben wird auf 9 Kegel und geben 2 Kugeln ein Lood und 10 Loos einen Stand. Der Stand kostet 20 kr.

Hiezu ladet höflichst ein

1636. (b) **Joseph Fuchs,** Gastwirth in Eggendobl.

Bei einem **Sattler** kann ein ordentlicher Junge unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre treten. Das Nähere in der Expedition dieses Bl. 1650. (1)

Verein der Wanderer.

Sonntag den 4. Juli Wanderung zu Herrn **Georg Brunnbauer,** Gastwirth im Rennengütchen, wozu sowohl die sehr verehrlichen Herren Vereinsmitglieder, als deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Auf Sonntag den 27. Juni fällt das herkömmliche Kirchweih-Fest in **Neuhaus** ein, da jedoch der darauffolgende Montag ein Hafttag ist, so finden sich die beiden Wirthe dortselbst veranlaßt, das somit übliche

Nachkirchweih-Fest

auf **Montag den 5. Juli** zu verlegen, und erlauben sich hiezu die ergebenste Einladung zu machen. 1564. (3)

Größere Kapitalsdarleben bis zu 50,000 fl. und darüber werden bei genügender hypothekarischer Sicherheit rasch vermittelt durch das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 1651. (1)

Unterzeichnete erklären hiemit, daß sie für ihren Sohn Johann seinerlei Zahlung weder leisten.

Georg und Elisabeth Zimmermann,
(a) Schneidersehelente in Penzenstadl.

LIEDERTAFEL.

Samstag den 3. Juli Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale (im Kübbacher'schen Bräuhause.)

Der Ausschuß

Alteschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 4. Juli **fünfter Vorthel** in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

(Den Vollzug der Aichordnung betr.)

Nach den Bestimmungen der hiesigen Aich-Ordnung müssen alle Fässer, in welchen an die Wirthe oder das Publikum Bier, Wein oder Branntwein abgegeben wird, obrigkeitlich abgeaicht und mit dem Aichzeichen versehen sein.

Im Vollzug dieser Bestimmung wird zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an tagtäglich bei dem als Aichmeister aufgestellten und verpflichteten Bindermeister Karl Maier das Ansuchen um abgebunden sein müssen, vorgenommen werden wird.

Den 1. Juli 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
(1) **Prasslsberger.** 1652...

Bekanntmachung.

(Viehmarkt betreffend.)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am **Montag den 12. Juli l. Js.** an der Innlände daher ein Hornvieh-Markt abgehalten werden wird.

Den 25. Juni 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Prasslsberger. 1653. (1)

Von der Kirchenverwaltung St. Paul sind **300 fl.** auszuleihen.

1654. (1) **Fr. Schmerold.**

Morgen Sonntag

Harmonie-Musik

bei **Joseph Fischer,**
1655. (a) Wirth in Eggendobl.

Ein schwarzgrauer **Ratten-fänger** mit messingenem Halsband hat sich verlaufen. Derselbe geht auf den Ruf „Wurschl." Der Finder wolle ihn gegen Belohnung in die Expedition dieses Bl. bringen. 1656. (a)

Ein **Klein-Uhrmachergehilfe** findet dauernde Geschäftigung bei Joh. Scherzer, d. Uhrmacher in Schärding. (1) 1657.

In einer Stadt oder einem Marktflecken Niederbayerns wird eine **Weißbiergerechtsame** zu kaufen gesucht. D. Ueber. 1658. (a)

Die Sammlungen des naturhistorischen Vereins werden Sonntag den 4. d. von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet.

Der Ausschuß.

Ein **Pistirer** mit tüchtigem Anstand, am liebsten zum Abschrauben, wird zu kaufen gesucht in der Mausmühle bei Pertenstein. 1603. (2)

800—1000 Gulden sind auszuleihen. Das Ueber. 1626. (b)

Eine **Wohnung** mit 3—5 Zimmern, Küche, Spesse und sonstigen Bequemlichkeiten ist zum Ziel Jakobi zu vermiethen. Haus-Nr. 406 am Sand. 1604. (3)

Urpartler!

Heute Samstag in Madame **Koller.**

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 4. ds. **fünfter Vorthel** in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Heute Samstag den 3. Juli **Uebung**
Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 30 Juni: Anna Keller, verwittibte Austräglerin in Haidenhof, 78 Jahre alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Udalrikus. Nr. 181. 4. Juli 1858.

Deutschland

München, 1. Juli. Se. Maj. der König haben genehmigt, daß die vollständigen Taxen, Obsdach-Akten bei Errichtung oder Surrogirung von militärischen Heirathskautionen ausgefallen werden dürfen. — Mit Bedauern vernehmen wir, daß Hr. Dr. Rammofer, Stadtpfarrer zum hl. Geist dahier, vergangene Nacht, kurz vor 9 Uhr, gestorben ist. Derselbe war bekanntlich auch einer der Abgeordneten unserer Stadt zur II. Kammer, in welche nun als Ersatzmann Herr Fabrikant Anton Riemerschmied einzutreten hat. — Als Zeitpunkt der Eröffnung der Eisenbahn von Ansbach nach Gunzenhausen ist der 12. Okt. als der hohe Namenstag Sr. Maj. des Königs bestimmt. — Die Zahl der hiesigen Bräuer hat sich wieder um einen gemindert, indem das Thorbräu-Anwesen durch Kauf in die Hände des Leistbräu, M. Seidlmayer, übergegangen ist. — Unserm Bier produzirenden und konsumirenden Publikum diene zur Nachricht, daß ein Herr Haliol in Burkersdorf in Sachsen eine neue Bier-Sorte erfunden hat, welcher er den Namen Liebfrauen-Bier gibt. Dasselbe ist von goldgelber Farbe, süßlich weinartigen Geschmackes und mousserend. Ob es den schönen Namen wirklich verdient, muß die Zukunft zeigen. — Der oberste Gerichtshof hat jüngst die Untersuchungssache gegen Georg Lang, welcher bekanntlich am 12. v. Mts. vom hiesigen Schwurgericht wegen Raub IV. Grades zum Tode verurtheilt worden ist, gepruft und ausgesprochen, daß sowohl in dem gegen Lang durchgeführten Strafverfahren, als in dem Strafurtheile kein Nichtigkeitsgrund gefunden wurde.

Landau, 30. Juni. Gestern Abends wurde von dem Offizierkorps des in hiesiger Stadt garnisonirenden 3. Bataillons des kgl. 12. Infanterie-Regimens, JJ. ll. HH. den Prinzen und der Prinzessin Luitpold eine festliche Serenade veranstaltet; bis zur späten Abendstunde ertönte die Fackelschein in den Parke der Villa Amjee die Musik und verweilten Ihre königl. Hoheiten bei freundlicher Sommernacht längere Zeit in den reizenden Anlagen der lieblichen Besitzung. — Dem Vernehmen nach begaben Sich Se. Majestät König Max in den letzten Tagen nach Allerhöchst erfolgter Ankunft zu Sonthofen zu Ausflügen in die reizende Gegend bei Oberstdorf, Rißlarn, Immenstadt und Sonthofen; überall stehen die ländlichen Wohnungen im schönsten Schmucke von Blumen und Guirlanden; allenthalben zeigt sich die Freude der Bevölkerung über die Anwesenheit des geliebten Monarchen. Se. Majestät besuchten gestern den Grünten, und werden Sich Allerhöchstdieselben heute zur Besichtigung des Jagdschlosses Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold nach Hinterstein und Hindelang begeben, und in diesen Tagen die Reise nach Hohenschwangau nunmehr fortsetzen. Die Witterung begünstigt in den letzten Tagen die Reise des Königs.

Durch Verfügung des Finanzministeriums ist in Württemberg das Pennyporto eingeführt, d. h. die Portotaxe für Briefe ist dahin abgeändert, daß sie im Inland ohne Rücksicht auf die Entfernung des Bestimmungsortes 3 kr. für den einfachen Brief beträgt. Nur für Briefe zwischen Postorten, welche nicht über eine Meile von einander entfernt sind, wird blos 1 kr. erhoben. Gleichzeitig ist die Bestellgebühr für die Ablieferung der Zeitungen in die Wohnungen der Abonnenten „bis auf Weiteres" aufgehoben worden.

Wien, 1. Juni. Dieser Tage sind wieder mehrere Bauern-Familien aus dem Tabores Kreise durch Prag gereist, welche ihre Heimath verlassen und nach America auswandern. Ihr Ziel ist der Staat Wisconsin.

Frankfurt, 30. Juni. Wie wir vernehmen, ist eine Konferenz von Regierungsbevollmächtigten verabredet, um den zuerst im Jahre 1851 zwischen mehreren deutschen Staaten — dem, wenn wir nicht irren, alle mit Ausnahme von Oesterreich, Liechtenstein und Lauenburg später beitraten — abgeschlossenen sogenannten Gothaer Vertrag über das Heimathswesen, insbesondere über die Verpflichtung zur Uebernahme von Ausgewiesenen, einer Revision zu unterziehen. Die Konferenz wird am 22 Juli in Eisenach zusammentreten.

Hannover, 24. Juni. Zur freiwilligen Einführung des neuen Münzfußes vereinigen sich nach und nach die Handelsinnungen der verschiedenen Städte, so daß wir hoffen dürfen, Münz- und Gewichtssystem mit dem 1. Juli ins Leben getührt zu sehen.

Aus Churhessen, 24. Juni. Die Geistlichen der streng lutherischen Richtung haben seit Pfingsten in mehreren Gemeinden die Reproniorien (Wechselgesänge zwischen den Geistlichen und der Gemeinde, wobei diese indgesammt sich von ihren Sitzen erhebt) eingeführt, und da es damit gelungen, so soll bei den wichtigeren liturgischen Handlungen in dieser katholisirenden Richtung weiter vorgegangen werden.

Vor einem Vierteljahre entschied das Gericht zu Unna die Frage, ob ein Ehemann Briefe öffnen dürfe, welche seine Frau von einem Menschen erhält, mit welchem sie in ehebrecherischem Verkehre steht, zum Nachtheile des Ersteren. Wie man sich erinnern wird, war in einem Scheidungsurtheile ein solcher Brief, den der Kläger zu den Akten gereicht hatte, als hauptsächlichstes Ueberführungsstück anerkannt worden; und hinterher hatte der Verführer die Sitte gehabt, den von ihm betrogenen Gatten auf Grund von § 280 des Strafgesetzbuches zu verklagen, da der Brief „nicht zu seiner Kenntnißnahme be-

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„Höre, Margarethe, nun wird die Sache spaßhaft; glaubst du im Ernste, ich solle deine Thorheiten mit meinem Gelde bezahlen? Denn eine Thorheit ist es und bezahlt muß sie auch werden, ich erinnere mich wohl des Passus im Testamente, der aber nur auf den armen Felix Bezug haben konnte; an dich hat der Vater wahrlich nicht gedacht. Es sollte mir leid thun, wenn du deinen Eigensinn so weit triebest, daß ich die Sache zum Eclat bringen müßte, und du wirst es thun, wenn du bei deinem ganz ungegründeten Hochmuth auf die vielgepriesene Firma meine Erbschaftsangelegenheiten in Spekulationen verwickelst."

„Es würde mir wahrscheinlich schmerzlicher sein, als die," entgegnete Margarethe bitter, „denn ich habe eine größere Achtung vor dem Namen und der Stellung, die unser Vater in der Welt hinterlassen hat, als du; ich strebe, sie aufrecht zu erhalten mit meiner schwachen Kraft, du suchst sie in den Staub zu treten. Deßhalb rathe ich dir, ehe du durch den Eclat die Welt zum Nachdenken bringst über die Gründe, die mich zwingen, die Verpflichtungen zu erfüllen, die eigentlich die deinigen sind, zuvörderst die Meinung eines Rechtsgelehrten in der Stille einzuholen. Ich weiß, daß ich im Rechte bin, und ich gebe zu deinem eigenen Besten kein Haar breit freiwillig davon auf. Gott weiß, wie ich derartige Familienzwiste scheue, die im Munde der Welt durch giftige Zusätze und böswillige Uebertragung oft unheilbar werden. Was ich verlange, ist erforderlich, um den alten Glanz und die Macht unserer Familie zu erhalten, das, Edmund, ist eine Nothwendigkeit; aber deine Liebe ist meines Herzens theures Gut, ich bitte dich, laß sie mir. Unsere Wege gehen jetzt weit auseinander; ich habe den meinen selbst gewählt, und obwohl ich ein Weib bin und unbescholten, ich gebe ihn unverzagt. Aber laß mich nicht bei dem ersten Schritt den Schmerz empfinden, den Bruder und Freund meiner Kindheit verloren zu haben: das Gefühl würde mich hemmen, mich zu Boden ziehen, wo ich aufrecht stehen muß, um freien Sinnes und klaren Auges um mich zu blicken." Sie schwieg und sah bittend zu ihm auf. Edmund war bald gewonnen, denn er hatte ein weiches Herz trotz seines schwachen Charakters und seines falschen Stolzes. „Ich werde mich mit dem Justizrath Wernold berathen," sagte er, „ich muß mit einem

Digitized by Google

stimmt" gewesen. Die Richter von Uuna hatten den Wortlaut des Gesetzes jeder anderen Auslegung vorgezogen und auf eine Geldbuße von 10 Thlrn. erkannt. Der Kriminal-Senat des Obergerichts zu Hamm hat nun, wie die „Köln. Ztg." meldet, das erste Erkenntniß aufgehoben und den Ehemann vollständig freigesprochen.

Am 18. Juni entstand im Klafterschlag der Schweinecker Forst, bei Schwerin a. W., ein Waldbrand, der sich in unglaublich kurzer Frist auf eine Fläche von 2000 Morgen ausdehnte. Es wurden dadurch gegen 3000 Klafter Kloßenholz, 6000 Haufen Strauch, gegen 500 Morgen stehendes Holz und ein bedeutender Theil der Schonung gänzlich vernichtet. Bei dem heftigen Winde und in Folge der vorangegangenen vierwöchentlichen Sommerhitze war es unmöglich, dem um sich greifenden Elemente Einhalt zu thun, obgleich über tausend Menschen dazu bereit fanden. Erst als kein neuer Brennstoff dem Feuer weitere Nahrung gewährte, endete es in sich selber.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Der Tag der nächsten Konferenzsitzung ist noch nicht bestimmt.

Straßburg, 29. Juni. Auf dem letzten Fruchtmarkte hat der Präfekt jede ächte Muster algerischer Getreidefrüchte ausstellen lassen, welche schon am 31. Mai ds. Js. geerntet worden sind und welche aus Weizen, Gerste und Hafer in Körnern und Aehren bestanden. Diese Muster, sagt der Afdvar von Algier, wurden in die vorzüglichsten Fruchthallen Frankreichs geschickt, um dem staunenden Publikum gezeigt zu werden und um Frankreich zu beweisen, welches der beschleunigende Einfluß der afrikanischen Sonne ist und wie früh die Bodenfruchte Algeriens reifen. Hinsichtlich der Ernährung Frankreichs ist diese Frühreife von unserer Kolonie einer der sichersten Vortheile und die Ausstellung der besagten Muster auf den Hauptmärkten des Mutterlandes ist für uns die beste und beredteste Empfehlung.

Italien.

Turin, 26. Juni. Die Fahndungen auf die Person Maggini's dauern auf allen Linien fort, was schließen läßt, daß derselbe in Turin nicht mehr anwesend ist. Da Genua spricht man offen von seiner Anwesenheit, und wenn durch die Untersuchung herausgestellt ist, daß bei der vorjährigen Verschwörung und Ueberrumpelung des Forts Diamante die Galeerensträflinge befreit und bewaffnet werden sollten, so ist es zu verzeihen, wenn man eine vorgetretene Aufregtheit wiederholte Empörung im Bagno mit dem Gerücht der Anwesenheit des Agitators in Verbindung bringt. Als am Abend des 24. fünf Wärter in eine Saalabtheilung traten, um den Sträflingen das Abendbrod zu vertheilen, wurden dieselben von Letzteren, die sich heimlich mit Nägeln bewaffnet hatten, überfallen. Der Führer derselben, welcher der Ausgangsthüre zunächst war, konnte entweichen und die Thüre von außen abschließen, so daß kein einziger Sträfling entkam. Um so schlimmer aber erging es den vier Wärtern, die einen verzweifelten Kampf zu bestehen hatten und schrecklich zugerichtet wurden. Einer derselben starb in den Tagen. Dem entwichenen Führer gelang es, alsbald Hilfe herbeizurufen. Es kamen die Matrosen und die Marinesoldaten der in der Darsena liegenden Kriegsschiffe, allein wedee das Aufmarschiren der Truppen, noch die wiederholten Aufforderungen des Kommandanten, sich zu ergeben, vermochte die Rebellen dazu zu bewegen. Eine Abtheilung Marinesoldaten bestieg hierauf das Dach des an dem Lande zur Ausbesserung liegenden Dampfers Leibolis und feuerte durch die Fenster auf die Empörer in den Saal. Drei blieben zur Stelle todt, zwei rangen mit dem Tode und zehn sind mehr oder minder schwer verwundet. Auf diese schreckliche Lektion hin ergaben sich die Empörer auf der Stelle. Sämmliche Marinebehörden waren sofort an den Ort des Schreckens geeilt, ebenso viele Truppen, die durchaus nicht überstürzte, sondern Empörung sich in andere Abtheilungen der Zuchthäuser ausbreiten wollte. Nun ist die Ruhe wieder hergestellt und die Untersuchung wird wohl herausstellen, ob mazzinistische Schürerei im Spiel war oder nicht. Gestern war es der Abg. Miglietti, der für den Verschwörer verhaftet wurde, heute ist es ein Hr. Biancomani, der der Polizei in Chambery in die Hände fiel und für denselben galt.

Griechenland.

Athen, 19. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin sind von der Reise durch das östliche Rumelien in bestem Wohlsein zurückgekehrt. Der Empfang der kgl. Herrschaften war überall der herzlichste und zeigte von Neuem, wie innig das griechische Volk seinem Herrscher-Paare ergeben ist. Der Pascha von Larissa hatte die Ehre, für den Derbend-Durchzug 33 MN. vorzuspeisen. Der König wird in der nächsten Zeit nach Kissingen abreisen; ob dies direkt oder durch den Peloponnes geschieht, scheint noch nicht ganz fest bestimmt.

Amerika.

Vor einiger Zeit war das Städtchen Coridan (in Kentucky) der Schauplatz einer blutigen Tragödie. Zwei junge Leute, Young und Marsh, geriethen während des Diners in Streit; sie zogen ihre Messer und Young stürzte todt zu Boden, indem er sich noch Young seinem Gegner mit der Gabel einen Stoß an den Kopf versetzte. Dieser saß in aller Ruhe einen Revolver aus der Tasche, und feuerte ihn auf Young ab. Einige Sekunden später lag er mit zerschmettertem Gehirn am Boden. Marsh wurde verhaftet, später aber gegen Kaution freigelassen. Der Prozeß nahm einen sehr langsamen Gang, und da der junge Mann reich war und viele Freunde hatte, wurde er endlich von der Jury einstimmig freigesprochen. Da schwuren die drei Brüder des Gefallenen, Knaben von 12 — 15 Jahren, die Sühne des rächenden Gesetzes zu übernehmen, und der jüngste dieser Knaben vollzog den blutigen Rache-Akt. Es erfuhr, daß Marsh auf einige Tage Coridan verlassen, er eilte ihm nach, erreicht ihn in Brandburg, wo er ihn auch in dem Augenblicke, erreicht ihn in Brandburg, wo er ihn auch in dem Augenblicke, als er sich vor dem Hotel sitzend, in der Sonne wärmte, niederschoß. Er stellte sich selbst dem Gerichte und wurde, da er nach seiner eigenen Darlegung nur einen Akt der Nothwehr begangen, ebenfalls freigesprochen.

China.

Ueber die schon erwähnten beseorglichen Zustände in Kanton erfährt man, daß die britischen- und französischen Regierungs-Bevollmächtigten dem Vize-Gouverneure Pihtwei eine Wache von 50 Mann in seinen Palast gelegt haben, angeblich, weil er sich nach Fatschan hatte begeben wollen, wohin er seine Siegel und Diener schon vorausgesandt hatte. Mehrere andere höhere Mandarine sind aus ähnlichen Gründen unter noch schärfere

---

verständigen Rechtsgelehrten, mit einem Ehrenmann den Schritt, den du thun willst und deine vermeintlichen Rechte besprechen, den du thun willst und deine vermeintlichen Rechte besprechen, den du thun willst und deine vermeintlichen Rechte besprechen. Wie es ehe ich mich der Unruhe in so ohne Weiteres begehe. Wie es aber auch kommt, Margarethe, mein Herz wird immer mit treuer Freundschaft für dich sprechen, wenn es auch anders spricht und wünscht als das deinige." Er reichte ihr die Hand zum Abschiede und Margarethe blieb allein. Es war Mitternacht geworden und auch das junge Mädchen suchte unter das Lager. Aber erst spät kam der Schlaf, und brachte glückliche Träume Aber erst spät kam der Schlaf, und brachte glückliche Träume von zukünftiger Größe; um sie her blüheten die Früchte ihres Wirkens und Schaffens, thätig und unternehmend spendete sie Segen und Wohlstand um sich her und das Lächeln der Befriedigung lag auf den rothen, blühenden Lippen, als der erste Sonnenstrahl, sie küssend, durch das Zimmer streifte. Sie war so munter, sie war so heiter, so voll Hoffnung und Muth, daß sie sich in dem Gedanke beseligter Pflicht und guter, großer Vorsätze sah; sie schön, wie freudend würde erst das Lächeln sein, das die Lieder auf ihre Lippen lockte! — —

IV.

Margarethens stolzer Traum hatte sich erfüllt; Edmund hatte weder ihrem Vorhaben noch ihren Rechten entgegentreten können, und seit einem Jahre stand sie an der Spitze des großen Geschäfts, das sie mit dem alten Glanz umgab. Man hatte anfänglich über den Schritt gestaunt, aber die Männer, der reiche und angesehene Kaufmannsstand zumal, hatte ihr Gefühl verstanden und geehrt, und als sie, selbst auf dieſem Platze, so ungewöhnlich für eine Frau, weder von ihren weiblichen Schwächen noch von ihren Vorzügen etwas verlor, da zwangen ihr die Herzen der Männer in neuer Begeisterung entgegen. Jeden Morgen stieg sie hinab in das Kabinet ihres verstorbenen Vaters, das neben dem Komptoir lag und dorthin kam der alte Hechler, der Disponent, um ihr Bericht abzustatten und sie mit dem Gange der Geschäfte bekannt zu machen. Sie wurde befragt bei jeder größeren wichtigen Spekulation; Hechler mußte sie dann unterrichten von der möglichen Größe des Erfolgs wie des Mißlingens, von den Schwierigkeiten und Wagnissen, wie von den Garantien einer Unternehmung. Die Berührungen mit befreundeten Häusern bestanden fort, denn der Ruf des Spalding'schen Geschäftes war ein solider und der Disponent war schon seit vielen Jahren thätig darin. Aber nicht allein mit den kaufmännischen Unternehmungen war Margarethe beschäftigt, das rege Interesse ihres warmen echt weiblichen Herzens wandte sich auch nach einer andern Richtung.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Kontrole gestellt worden. Der vom Kaiser neu ernannte Gouverneur Hwangkunhan soll sich etwa 20 engl. Meilen nördlich von Kanton befinden; er scheint den Verlauf der Dinge abwarten zu wollen. Ansehnliche Haufen von chinesischen Soldaten werden in der Nachbarschaft von Kanton zusammengezogen. es heißt bis zu 20,000 Mann; unter ihnen auch ein Korps der wegen ihrer Größe und Stärke bei den Chinesen berühmten Kiha, eines Tartarenstammes, der seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in der Provinz Kwangtung angesiedelt ist. General von Straubenzee, der Hochkommandirende in Kanton, hat befohlen, alle leeren Häuser offen stehen zu lassen; alle Personen, die bewaffnet oder mit Schießgewehr versehen die Thore passiren wollen, zu verhaften; alle Häuser in der Nähe der Wälle niederzureißen. Außerdem hat er den Chinesen verboten, nach 8 Uhr Abends über die Straßen zu gehen. Dennoch haben sich einige Ungeselligkeiten ereignet. Ein Offizier fand bei einer nächtlichen Runde eins der innern Stadtthore verbarrikadirt. Als er dinüberklettern wollte, ward auf ihn gefeuert; glücklicherweise fehlte ihn der Schuß. Ein Beamter des britischen Konsulats war nahe daran, als er in einem Tragsessel eine der Vorstädte passirte, von einer ungeschlossenen Rotte von Chinesen angegriffen zu werden.

Neuere Nachrichten.

München, 2. Juli. Zufolge höherer Bestimmung hat vom 1. Juli ds. Js. an wieder zu je fünf Tagen die Auszahlung der Löhnung an Unteroffiziere und Soldaten stattzufinden. — Das Gesuch für Konzessionirung einer Eisenbahn von Kaiserslautern über Kirchheimbolanden nach Alzey wurde, wie man vernimmt, allerdöthen Orts abgewiesen. — Der wegen Rosendiebstahls bekannte Rechtspraktikant Frhr. von Taufphäus ist vom Staatsdienste für immer ausgeschlossen worden.

Augsburg, 1 Juli. Ungeachtet des trüben regnerischen Wetters hatte sich heute Abend der weite Ankunftsplatz zu unserem Bahnhofe mit dichten Massen Neugieriger aus allen Ständen gefüllt, die Alle der Ankunft des Königs und der Königin von Preußen harrten, welche um 8½ Uhr dahier eintrafen und sich mit Benützung der zahlreich bereit gehaltenen Wagen sogleich nach dem zum Nachtlager bestimmten Gasthofe zu den „Drei Mohren“ verfügten.

Wien, 1. Juni. Ein Augenzeuge schildert im Pesther Lloyd einen fürchterlichen Brand, der am 25. Juni zu Duna-Földvar stattfand und bei einem heftigen Orkane nahe an 800 Häuser, Preßhäuser, viele Vorräthe und Vieh in Schutt und Asche verwandelte. Acht Menschenleben sind zu beklagen. Es sollten die versicherten Schäden gegen 100,000 Fl. betragen, die nichtversicherten übersteigt die vierfache Summe erreichen.

Fürstin Otto von Griechenland wird in Triest am 5. Juli erwartet.

Paris, 2. Juli. Aus Madrid vom Gestrigen wird die Bildung eines neuen Ministeriums gemeldet: Präsident des Ministerraths O'Donnel; Finanzen Salaverria; Justiz Negrete; Marine Manefada; öffentliche Arbeiten Correra; Inneres Posada Herrera. (Also ein völliger Umschwung zum Liberalismus.)

Handel und Verkehr.

Wien, 28. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungar. 679 galiz. 1049. deutsches 252, zusammen 1980) Stück; davon wurden gekauft: von Wiener Fleischhauern 1267 St., von Landfleischhauern 689 St., außer Wien 24. unverkauft blieben: auf das Land — St. Schätzungsgewicht von 490—675 Pf. pr. St. Preis fl. 130—169 pr. St., fl. 22—25.45 CM. pr. Ctr.

Karlsruhe, 30. Juni. Gewinnziehung der badischen 35-Guldenlooſe. Auf jede der nachstehenden Nummern sind 100 fl. gefallen: Nr. 17,314, 29,110, 82,273, 152,415, 152,425, 153,282, 158,878, 253,186, 335,636 und 370,672.

Die Ernte hat in den Getreidegegenden Frankreichs, in der Normandie und in der Tourraine bereits begonnen und wird bis Mitte Juli fortdauern. Der Arbeiterlohn ist 15—20 Proz. höher als im Jahre 1856 und auch merklich höher denn im Jahre 1857. Ein Schnitter verdient leicht 12) Fr. in sechs Wochen. In den nördlichen Departementen werden dieses Jahr zahlreiche belgische Arbeiter angestellt werden.

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Hr. J. B. Herzing, k. b. e. Oberpostamts-Offizial. — In Gunzenhausen: Hr. Ernst Frhr. v. Harsdorff, k. l. Landger.-Assessor, 42 Jahre alt.

Wien, 2. Juli. Silberagio 4½. — Augsburg uso 104¾.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Das gräflich v. Königsfeld'sche Familien-Fideikommiß betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Die nachgenannte von dem k. Kämmerer und Generaladjutor a la suite Joseph Grafen v. Deym auf Arnstorf angekauften Realitäten, als:

1) die zu dem ehemaligen lehbrechtsbaren ¾ Ziegelgrute zu Raith, k. Landgerichts Eggenfelden, Steuergemeinde Unterhöft, gehörige Waldparzelle Plan-Nr. 1980, das Brullberholz genannt, per 11 Tagw. 16 Dezim.;
2) die in der Steuergemeinde Mitterhausen, k. Landgerichts Pfarrkirchen, liegende und vormals den Christian und Katharina Schleppl'schen Ehelenten zu Arnstorf gehörige Waldparzelle Plan-Nr. 865½, das Buchet genannt, per 10 Tagw. 37 Dezim.;
3) das vormals der verwittweten Taternwirthin Theresia Marchner in Arnstorf gehörige, in der Steuergemeinde Arnstorf, k. Landgerichts Eggenfelden, liegende Besitzthum, bestehend
   a) in dem Hause Nro. 88 im Markte Arnstorf sammt Garten mit zusammen 0 Tagw. 28 Dezim.;
   b) in dem Hause Nr. 89 daselbst, die sogenannte Unterwirths-Taferne, mit radizirter Tafernzerechtigkeit, Oekonomie- und andern Gebäuden, dann dazu gehörigem Grundbesitz, im Ganzen 33 Tagw. 24 Dezim., sollen einen Bestandtheil des zu errichtenden gräflich Agnes v. Königsfeld'schen Familienfideikommisses, bezüglich dessen bereits unterm 15. November 1856 und weiter unterm 28. März 1856 die öffentlichen Aufforderungen erlassen worden sind, bilden.

Auf den Grund des Fideikommiß-Edikts vom 26. Mai 1818 §. 26 werden daher die gerichtsunbekannten Gläubiger, welche hinsichtlich der oben unter Nr. 1 bis 3 bezeichneten, zu einem Fideikommisse bestimmten Vermögensbestandtheile persönliche oder hypothekarische Forderungen zu machen haben, hiemit aufgefordert, binnen einer präklusiven Frist

von sechs Monaten

vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an gerechnet, ihre Forderungen bei dem unterfertigten Gerichtshofe unter dem Rechtsnachtheile anzubringen, daß nach Verstreichung derselben das oben bezeichnete Vermögen als ein Fideikommiß-Vermögen würde immatrikulirt werden, folglich dieselben wegen der nicht angezeigten Forderungen sich nicht mehr an die Substanz des Fideikommiß-Vermögens, sondern nur an das Allodialvermögen des Schuldners oder in besten Ermanglung an die Früchte des Fideikommisses zu halten berechtigt sein würden, und selbst hier nur unter der Beschränkung, daß sie denjenigen Gläubigern nachgehen, welche sich inzwischen das gedachten Termines gemeldet haben.

Den 30. April 1858.

Königliches Appellationsgericht von Niederbayern.
Frhr. v. Waldenfels,
Präsident.

v. Kirchbauer, Sekretär.

1220. (3)

Ein Pistirer mit tuchenem Anstand, am liebsten zum Abschrauben, wird zu kaufen gesucht in der Mausmühle bei Perlesreut. (163)

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 4. d. **fünfter Vorthel** in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 4. Juli **fünfter Vorthel** in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli l. Js. beginnt ein neues Abonnement auf die (mit Ausnahme der Sonn- und den Festtage) täglich erscheinende **Aschaffenburger Zeitung** und die derselben wöchentlich sechsmal beigegebenen **Erheiterungen**. Wir laden daher zur Erneuerung der Bestellungen ergebenst ein, und bitten um möglichst frühzeitige Anmeldungen bei den löbl. Postexpeditionen, um allen verehrlichen Abonnenten mit vollständigen Exemplaren dienen zu können.

Der Preis des vierteljährigen Abonnements für die Zeitung nebst den Erheiterungen und Beilagen beträgt 1 fl. 45 kr., zu welchem Preise bei allen bayer. Postexpeditionen abonnirt werden kann. Abonnenten außerhalb Bayern haben außerdem noch den üblichen Postaufschlag zu tragen.

Zugleich empfehlen wir unsere Zeitung zu Ankündigungen und Bekanntmachungen jeder Art und werden dieselben bei dem ausgedehnten Leserkreis dieser Zeitung die größtmögliche Verbreitung finden.

Aschaffenburg im Juni 1858.

Die Expedition.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Finstermaier Michael und Hopper Georg, gegen Georg u. Katharina Viertl p. usur. hyp.)

Am **Montag den 19. Juli 1858 Vormittags von 10—12 Uhr** werden im Gruber'schen Brauhause zu Kößlarn durch eine Gerichtskommission öffentlich versteigert:

1) eine braune Stute, Zugpferd, geschätzt auf 72 fl.,
2) zwei Zugochsen, semmelfarbig und schwarz mit weißen Rücken, 40 fl.,
3) ein Zugochs, schwarz mit Bläßen, 20 fl.

Der Hinschlag erfolgt, wenn $^2/_3$ des Schätzungswerthes geboten werden.

Am 23. Juni 1858.

Königl. Landgericht Rotthalmünster.
Häckl, Landrichter. 1659.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit öffentlich bekannt, daß er das

reale Hafner-Anwesen

des Herrn **Unrecht** in Ilz käuflich an sich gebracht, und das Geschäft in der Ilzstadt in seinem erkauften Hause ausübt. — Er empfiehlt sich daher den verehrlichen Einwohnern des Stadtbezirkes Passau und der Umgegend mit dem Bemerken, daß er jeden Auftrag prompt und billig ausführen werde. — Die Niederlage, mit Allem reichlich sortirt, befindet sich im Hause des Herrn Bäckers **Knab**, vis-a-vis dem kgl. Forstamt.

1660 **Joh. Nep. Kaufmann**, b. Hafnermeister in der Ilzstadt.

Versteigerung.

Dienstag den 6. Juli früh 9 Uhr werden im Hause des Bildhauers Herrn **Henle** Nro. 67 in St. Nikola über zwei Stiegen mehrere Haus- und Zimmereinrichtungen, als: Tische, Sessel, Bilder, Spiegeln, mehrere silberbeschlagene Tabakspfeifköpfe, drei Jahdgewehre mit dazu gehörigem Apparat, eine Quantität Kochgeschirr, Eisen-, Kupfer- und Steingutgeschirre, eine Partie steinerne und gläserne Flaschen, verschiedenes Küchen- und Waschgeschirr, dann ein Schreibkartenche und Espauliette für einen Theraufseher, gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Passau, den 29. Juni 1858.

1632. (b) **Paul Eggart**, Auktionator.

Bei Unterzeichnetem findet heute

Harmonie-Musik

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Joseph Six,
1661. Kreuzwirth in der Innstadt.

In einer frequenten Straße in Passau ist ein **dreistöckiges Haus** im besten Zustande mit Gartenantheil und Brunnen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1662.

Heute Sonntag

Harmonie-Musik

bei **Joseph Fischer,**
1655. (b) Wirth in Eggendobl.

Von der Kirchenverwaltung St. Paul sind **300 fl.** anzuleihen.
1654. (2) **Fr. Schmerold.**

Ein schwarzgrauer **Rattenfänger** mit meissingenem Halsband hat sich verlaufen. Derselbe geht auf den Ruf „Türkel." Der Finder wolle ihn gegen Belohnung in die Expedition dieses Bl. bringen. 1656. (b)

Ein **Klein-Uhrmachergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei Jos. Scherzer, b. Uhrmacher in Schärding. (2) 1657.

Die Sammlungen des naturhistorischen Vereins werden Sonntag den 4. d. von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet.

Der Ausschuß.

Auf, auf zum

Veteranenfest nach Neuburg!

In einer Stadt oder einem Marktflecken Niederbayerns wird eine **Weltbergerechtsame** zu kaufen gesucht. D. Uebr. 1658. (b)

Niederbayer. Kunstverein.

VIII. Ausstellung.

enthaltend **26 Oelgemälde** von Sonntag den 4. bis Sonntag den 11. d. M. von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags. Der Eingang zur diesmaligen Ausstellung ist durch den Laden des Herrn Hutmachers **Köhler.**

Der Ausschuß. (1)

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Montag den 5. Juli zu Hrn. **Seidlmaier.**

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. Hr. Gr. v. Tauffirchen, Major und Gutsbes. und Schubgraf, Verwalter von Kleeberg, v. Peschinger mit Gemahlin, Privatier von München. Deich, Rechtspr. von Landshut. Kohn von Fürth und Huber von Griesbach, Kanft. Kaiser, Bürgermeister von Hauzenberg.

Zum wilden Mann. Hr. Gr. Ezell. Graf v. Lerchenfeld mit Bed., k. b. Gesandter von Wien. Graf v. **Hunrt**, k. Kämmerer mit Fam. von Landshut. Graf v. Hundt, k. Rentbeamter mit Gem. von Deggendorf. Stradwell und Beyly, Rentiers von London. Schiller, Pfarrer von Sinching. Bertfeuiels, Reparirer von München. Mäkenzie von London, Heinzinger, Bach mit Gattin, Altmannsberger und v. Pölnitz von München, Privatiers. Wernike von Hamburg, Haftland von Düsseldorf, Beer von München und Flieh von Berlin, Kaufl. Fr. v. Traitteur mit Tochter, Forstmeistersgattin von Freyung.

In der Theresienstraße Nr. 444 ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern und einer Kammer bis Allerheiligen zu vermiethen. (1)

Bei der Kirchenverwaltung St. Severin sind **800 fl.** auszuleihen. 1663.

3000 fl. sind auf erste sichere Hypothek zu vier Prozent sogleich auszuleihen. Das Ueberige bei der Exp. dieses Bl. 1664. (1)

Es werden **200 fl.** gegen sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1665. (a)

Drei schön meublirte **Zimmer** sind zu vermiethen bei
1628. (3) **J. Mittlböck** in St. Nikola.

In St. Nikola, an der Wiesbobener Straße, ist ein **Haus** im bestbaulichen Zustand sammt Garten aus freier Hand zu verkaufen. Bewerbt wird, daß dasselbe jährlich über 100 fl. Miethzins einbringt und $^1/_5$ des Kaufschillings darauf liegen bleiben kann. Das Uebr. 1627. (b)

MÜNCHNER SCHRANNE

vom 3. Juli 1858.

Telegraphischer Bericht.

Aufgegeben in München 3 Uhr 55 Min. Empfangen 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	540	2659	315	1792
Im Rest blieben	455	119	1	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . . .	18	53 12	5	56 8
Mittlerer	18	6 12	4	21 8
Mindester	17	14 11	4	10 7
Gefallen	—	4 —	—	— —
Gestiegen	—	— —	44 1	5 —

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	47 Schäffel.
Rest	8 „
Höchster Preis	21 fl. 42 kr.
Mittlerer „	19 fl. 42 kr.
Mindester „	17 fl. — kr.
Gestiegen	— fl. 22 kr.

Landshuter Schranne

vom 2. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1545	141	28	379
Rest	274	16	—	12
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	16 12	10 50	9 21	7 41
Mittlerer . . .	15 41	10 36	8 19	7 27
Mindester . . .	14 27	10 9	7 33	7 12
Gefallen	— 25	— 14	— 33	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Erdinger Schranne

vom 1. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	472	72	70	26
Rest	120	3	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	17 42	11 38	9 2	8 30
Mittlerer . . .	16 32	11 24	8 41	8 16
Mindester . . .	15 30	10 52	8 30	8 —
Gefallen	— 54	— —	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	7 —	— 52

Brodtax

Waizen 15 fl. 54 kr. — **Korn** 8 fl. 40 kr.

in der Stadt Passau vom 6. bis 12. Juli 1858.

Brodgattungen.	Pf.	Lth.	Lth.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	1
	Eine Kreuzersemmel . .	—	4	2	2
	Ein Zweipfenniglaiblein .	—	3	2	3
Pollbrod .	Ein Kreuzerlaibl	—	7	1	2
	Ein Sechspfennigbrezeln	—	11	1	1
	Ein Groschenwecken . .	—	22	—	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	6	1	2
	Ein Zwölferlaib	4	12	3	1

Mehlsax

in der Stadt Passau vom 6. bis 12. Juli 1858.

Bedingungen.	Mezen	Viertug	Sechszehtl.	3ker
	fl. kr. pf. bl.	fl. kr. pf. bl.	fl. kr. pf. bl.	fl. kr. pf. bl.
Mundmehl .	3 23 — —	53 1 — —	— 13 1 —	6 3 — —
Semmelmehl .	2 45 — —	41 1 — —	— 10 1 —	5 1 — —
Vollmehl . .	2 13 — —	33 1 — —	— — 1 —	4 1 — —
Nachmehl . .	1 25 — —	21 1 — —	— 5 1 —	2 3 — —
Remifsmehl .	1 24 — —	21 — — —	— 5 1 —	2 3 — —
Bachmehl . .	1 7 — —	16 3 — —	— 4 1 —	2 1 — —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.

Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Domitius. Nr. 182. 5. Juli 1858.

Deutschland.

Ludwigshafen, 30. Juni. Die heutige Reise Sr. Maj. des Königs Ludwig nach Mainz galt vorzugsweise der Besichtigung des dortigen Domes. Se. Majestät hat die armen Katholiken von Waldsischbach mit einem Geschenke von 2000 fl. als Beitrag zu ihrem Kirchenbau überrascht. — Am 7. Juli wird Sr. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern auf Ludwigshöhe zum Besuche erwartet.

Erlangen, 30. Juni. Der Pfarramtskandidat Th. Grohmann von Memmingen wird wegen Unterschlagung von 263 fl. Interkalargelder, die er als Verweser der Pfarreien Bruck, Schweinsdorf und Frauenaurach unterschlagen hat, vom hiesigen k. Untersuchungsgerichte steckbrieflich verfolgt. Man vermuthet, daß Grohmann nach Amerika flüchtete.

In Kulmbach hat am vergangenen Sonntag eine „Christenversammlung" stattgefunden, an welcher über hundert Juristen Theil nahmen. Am nämlichen Tage wurde dort auch die Bezirksversammlung der „oberfränkischen Aerzte" abgehalten.

Aus der Pfalz, 26. Juni. Gestern kam auf dem Bahnhofe in Bruchmühlbach eine amerikanische Erntemaschine von Leipzig an; sie wurde nach Gerhardsbrunn gebracht, wo Versuche im Großen damit angestellt werden sollen. Die Maschine ist durch eine Gesellschaft angeschafft worden und soll vorerst dazu bestimmt sein, durch unmittelbare Versuche festzustellen, ob solche Maschinen überhaupt in unseren Verhältnissen anwendbar sind. Bei dem steigenden Preis der Arbeit ist diese Frage von großer Tragweite.

Stuttgart, 28. Juni. Von Reutlingen lief dieser Tage eine mit 153 Unterschriften versehene Petition um Aufhebung des Impfzwangs bei der Kammer der Abgeordneten ein. Auch Petitionen von anderen Städten verlangen, die Kammer solle auf die Aufhebung des Impfzwangs hinwirken.

Stuttgart, 1. Juli. Gestern starb der vormals vielgenannte Dr. Heinrich Eisner, welcher in den auf 1848 folgenden Jahren als Redakteur der hochkonservativen steckbriefigen „Deutschen Kronik" sich stark hervorgethan hatte. Vorher hatte er mehrere andere Blätter der Reihe nach redigirt und hatte in diesen wie auch in verschiedenen Schriften früher auf Seite der oranierten Partei gefochten. Mit seiner scharfen und unbestreitbaren talentvollen journalistischen Feder hatte er sich viele Feinde gemacht, welche nur sein Unglück — er war längere Zeit vor seinem Tode schwerer Geisteskrankheit verfallen — verhöhnen konnte. Der Verstorbene erreichte nur 51 Lebensjahre.

Ulm, 30. Juni. Heute Früh 8 Uhr traf Se. Majestät der König in Begleitung S. K. H. des Korpskommandanten Prinzen Friedrich mittelst Extrazuges hier ein und wurde von dem Bundesgouverneur und dem Regierungsdirektor am Bahnhof empfangen. Von da verfügte sich Se. Maj. zu Pferd auf den Exerzierplatz in der Friedrichsau, um die daselbst aufgestellten württembergischen Truppen (1 Bataillon, 6 Infanteriebataillone, 4 Schwadronen Reiterei), welche den König mit donnerndem Hoch empfingen, die Musterung passiren zu lassen. Eine zahlreiche Zuschauermenge wohnte diesem Schauspiele bei und Jedermann war über die allgewohnte Rüstigkeit des verehrten Königs hoch erfreut. Vom Exerzierplatzritt Se. Maj. zum Bahnhof zurück und fuhr ohne weiteren Aufenthalt mit Extrazug nach Friedrichshafen weiter, um sich von da nach Zürich, Olten und Baden-Baden zu begeben.

Wien, 2. Juli. Nach einer telegr. Mittheilung aus Pemberg ist der dortige lateinische Gottesacker, Lukas Ritter v. Baranicki, am 30. Juni verschieden.

Karlsbad, 28. Juni. In den letzten Tagen traf der Fürst von Schaumburg-Lippe zur Kur hier ein. Auch der vielgereiste Virtuose Ole Bull verweilt hier.

Frankfurt, 30. Juni. Es hat sich hier aus Anlaß der Anwesenheit des Grafen Chambord eine große Anzahl von Notabilitäten der französischen legitimistischen Partei eingefunden, um dem Grafen von Chambord ihre Aufwartung zu machen. Es gibt sich dabei, wie man vernimmt, eine gewisse Besserung kund, wie sie seit der Huldigungsreception, welche Heinrich V. vor mehreren Jahren in Wiesbaden abhalten, in solchem Grade nicht hervorgetreten ist. Der Graf von Chambord hält gewissermaßen Hof in Frankfurt, und der Versammlung von Notabilitäten seiner Anhänger, die sich hier um ihn vereinigen, könnte man fast den Charakter eines Kongresses beilegen. Gestern Abend hielt der Graf in den Prunkgemächern des „Russischen Hofes," welche er bewohnt, großen Empfang. 180 Personen waren an diesem Abende erwartet; mehr als 300 fanden sich zur Aufwartung ein. Wie es heißt, wird vor der Wiederabreise des Grafen noch eine große Reception bei demselben veranstaltet werden. — Gestern ist der General Espinasse auf seiner Durchreise nach Oesterreich eingetroffen, und es wäre ihm beinahe ein so übelzubenutzendes Rencontre passirt, wie dem Herzog von Malakoff mit dem Prinzen von Aumale in London. Er wollte in demselben Gasthof absteigen, wo Graf Chambord wohnte, war aber „vorsichtiger als ein Londoner Kollege und logirte sich, als er es hörte, sofort in einem andern Gasthause ein. — Nicht blos unsere Bierbrauer und Küfer haben ihre Labsäfter, mit Mainwasser gefüllt, an den öffentlichen Plätzen zur Schonung der fast erschöpften Teintewasserbrunnen aufgestellt, sondern auch

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Thätig und praktisch, entschlossig und großmüthig, wie sie war, konnten ihre reichen Mittel die wohlthätigen Gefühle ihres jungen Herzens immer unterstützen. In dem verflossenen Jahre, dem ersten ihrer Selbstständigkeit, war ein großes Haus in der Vorstadt, an dem ihr Vater die letzte Hypothek besaß, plötzlich in ihren Besitz übergegangen, nachdem der Eigenthümer wegen bedrängerischer Schulden entwichen war. Vergebens rieth ihr der Buchhalter, es als ein ihr ganz unnützes Grundstück zu verkaufen; die junge Erbin war anderer Meinung. Schon nach wenigen Tagen theilte sie dem Erstaunten mit, daß sie noch das Nebenhaus hinzugekauft habe, und es jetzt zu zweifl freien Wohnungen für bedürftige Familien einrichten lassen wolle. „Da sind so viele Leute, die treu für uns gearbeitet haben, so manche Wittwe, deren Mann nicht wieder kam auf dem Schiff, das ihn fröhlich von dannen trug, so mancher Greis, der alt und müde das Seinige gethan hat, daß ich wenigstens ihnen ein Obdach, ein freundliches, helles Stübchen, ein warmes Kämmerchen geben möchte, wo sie ruhen können," sagte sie. Man zollte ihr warme Anerkennung, und geistliche und weltliche Behörden beachten Dank, Rath und Anordnung. Margarethe nahm bescheiden den Dank, aber sie lehnte mit freundlicher Festigkeit jede Einmischung ab. „Ich baue das Haus," sagte Margarethe, „ich suche es aus nach meiner besten Einsicht, nach meinem Herzens innerm Drang, ich will auch die Bewohner suchen nach meinem Sinn, und sie alle sollen frei darin leben und glauben und hoffen. Ich will ihnen einen Heerd bauen, keinen Käfig. Die Armuth ist schon so drückend, nehmt ihr das Bischen freien Willen und ihr verwandelt Eure Gaben, ob sie auch vergoldet sind, in Ketten, die das Herz wund drücken. Aber bin ich einst todt und meine Erben haben das Bedürfniß nach Rath oder Beistand, so mögen sie einen Geistlichen der Stadt erwählen nach ihrem Sinn, der ihnen zur Seite steht; eine andere Bevormundung soll nach meinem Wunsche nicht stattfinden." Seit drei Monaten war das Haus bewohnt und das freundlichste Quartier hatte Margarethens Amme, die Frau ihres ehemaligen Kutschers bezogen, für die das junge Mädchen eine dankbare Anhänglichkeit bewahrt hatte. So war Margarethens Leben ein angeregtes, beschäftigtes, wie es ihrem Drange nach Thätig-

Digitized by Google

von allen Kasernen aus besorgt das Militär die Herdeschaffung von täglich frischem Mainwasser, sowohl zu dem Gebrauche des Waschens, Spülens, Reinigens, als auch für die Nothfälle des Löschens bei etwaiger Feuersgefahr.

Erfurt. Ein reisender Handlungsdiener aus Magdeburg, wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt, hatte sich in einem Hause in der Nähe der Kettenstraße versteckt gehalten. Gegen Mittag bemerkte er, daß ein Polizei-Beamter in das Haus eintrat, hiedurch fühlte er sich zu dem verzweifelten Entschlusse angetrieben, aus dem dritten Stockwerke zum Fenster hinauszuspringen. Aber ein Gemaueredem über einem Fenster des zweiten Stockes hielt ihn im Fallen auf, durch sein Gewicht brach er durch denselben hindurch, wurde von einem Laden über den Ladenfenstern im Parterregeschosse abermals aufgehalten, und glitt von diesem ohne Verletzung zum Erdboden nieder, woselbst er vom Polizei-Beamten aufgehalten und dann gefänglich eingezogen wurde.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Die Angaben der „Times“ über die Rüstungen in Brest sind durchaus der Wahrheit gemäß. Nicht weniger als 5—6000 Arbeiter sind dort in den Maschinenwerkstätten beschäftigt bei einem Tagesslohe von 5 Fr., d. h. dem höchsten Solde, welcher in Kriegszeiten gezahlt zu werden pflegt. Man bringt die jetzt im Innern angenommene etwas liberalere Politik vielfach mit kriegerischen Absichten in Verbindung. Man meint, die Regierung wolle im Innern die Hand frei haben, um desto kräftiger nach Außen auftreten zu können. Selbst der Umstand, daß das „Siecle“ seiner früheren Politik entgegen jetzt plötzlich auf England loschlägt, wird als ein Symptom der Situation betrachtet.

Paris, 30. Juni. Zufolge telegraphischer Depesche war der Kaiser Louis Napoleon um 4 Uhr 44 Minuten im besten Wohlsein zu Mourmelon (Lager von Chalons) eingetroffen.

Marseille, 28. Juni. Da ein einziges Schreiben aus Kalkutta des Todes des Generals Walpole erwähnt, so ist die Richtigkeit dieser Nachricht — welche aus dem Fehlschlagen der Operationen des Generals entstanden sein dürfte — vorerst noch zu bezweifeln. Nach den letzten Nachrichten konzentrirte General Campbell seine Truppen, um sich den unter den abgendanerlichen Mutelmanen bestehenden Zwiespalt zu Nutzen zu machen. Nach Berichten aus China ist der Kommissär des chinesischen Kaisers der Zusammenkunft mit den Bevollmächtigten der verbündeten Mächte ausgewichen. Die Kriegspartei schien die Oberhand zu haben. Das amerikanische Geschwader war jenen Frankreichs und Englands in den Golf von Paschili (?) gefolgt, wo auch das russische erwartet war. Man erkannte die Nothwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens.

Italien.

Turin, 1. Juli. Dem Vernehmen nach ist das piemontesische Anlehen im Betrage von 40 Millionen mit dem Hause Rothschild in Paris und der hiesigen Kommerzkasse abgeschlossen.

Rußland.

Warschau, 24. Juni. Kaiser Alexander hat bekanntlich nach dem letzten Kriege erhebliche Umgestaltungen und Reorganisationen im Heere eintreten lassen. Ein Reserve-Kavalleriekorps wurde unter die Reiterei-Regimenter vertheilt, die Infanteriekorps in Armeekorps umgewandelt, deren es nun sechs gibt, an Stelle der ehemaligen sechs Infanteriekorps, und das ganze ehemalige aktive Heer in zwei Armeen, die 1. und die 2. eingetheilt.

Amerika.

New-York, 15. Juni. Vorgestern hat sich auf dem Mississippi wiederum einer jener furchtbaren Unfälle ereignet, wie sie in den Vereinigten Staaten leider nur zu häufig vorkommen. In Folge einer Explosion des Kessels verbrannte nämlich etwa 75 englische Meilen unterhalb Memphis der Dampfer Pennsylvania, welcher 350 Personen an Bord hatte. Die Zahl der Todten und Verwundeten wird auf hundert angegeben.

Das gelbe Fieber wüthet in Buenos Ayres mit solcher Heftigkeit, daß alle wohlhabenden Einwohner die Flucht ergriffen. Nichtsdestoweniger wurde doch das Parlament am 1. Mai eröffnet. — Gegen das Leben des Generals Urquiza wurde ein Attentat begangen, das zum Glücke keine schlimmen Folgen hatte. Nach Einigen soll ein gewisser Bergara, ein Franzose, nach Anderen ein Spanier, dessen Urheber gewesen sein.

Mannigfaltiges.

Die Gemahlin des schwedischen Erbprinzen zog unmittelbar vor ihrer Entbindung auf das Land und flüchtete vor dem in Stockholm herrschenden Puerperalfieber, welches unter den Wöchnerinnen herrscht. Da dieser Wegzug und sein Motiv offiziell bekannt gemacht wurde und somit alle Wöchnerinnen erschreckte, so fand sich der Professor Cederschiöld veranlaßt, sich über die Sache zu äußern. Er wies den Charakter dieser Krankheit nach, die keine Ansteckung in sich trage, aber sich immer allgemeiner über Stadt und Land zu verbreiten drohe. Die Ursache sei allgemeiner Natur und liege in der ganz Europa beherrschenden Krinolinensucht verbunden mit der Schnürbrust, wozu noch die kurzen Mäntelchen kommen. Am Ende könnte man noch die Widerwärtigkeiten abwehren, welche durch die Krinolinen entstehen, indem man wärmere Bekleidung unmittelbar dem Körper gäbe, aber die Dummheit rächte sicher ihre Opfer. Hierer lieber und werde zum Gegenstand des allseitigen Spottes, um nur das sinnliche Vergnügen zu genießen, einer für unser Klima unpassenden Mode zu huldigen.

Verflossenen Samstag spazierte ein Herr gegen 6 Uhr Abends in der Esplanade zu Antwerpen auf und ab, bleibt plötzlich stehen, zieht eine Satteltpistole hervor, setzt sie an die Stirne, und drückt los. Obwohl man das Zündhütchen knallen hörte, ging der Schuß doch nicht los, und man kann sich die Verwunderung der Vorübergehenden denken, als sie den Mann, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, auf der Erde hingestreckt liegen sahen, und keine Wunde an ihm entdecken konnten. Der gute Mann hielt sich für todt. Wie sehr er sich aber in dieser Meinung täuschte, sah man bald. Die Vorübergehenden hoben ihn auf und brachten ihn auf den nächsten Wachposten. Er hielt sich noch immer für todt, was jedoch nicht hinderte, ihn unter Escorte zweier Jäger in's Gefängniß abzuführen. Dort verweigerte er ebenfalls unter dem Vorwande, todt zu sein, jede Antwort. Dieses Individuum, ein bereits mit der Justiz in Konflikt Gerathener, ist ein Schneider, Namens O. Es stellte sich heraus, daß die Pistole wirklich mit einer

Digitized by Google

keit genügte. Sie fühlte keine Verlassenheit und Leere, und wenn sie am Todestage ihres Vaters sein Grab auch mit heißen und schmerzlichen Thränen benetzte, so trocknete die glückselige Vergessenheit, der leichte Sinn ihrer zwanzig Jahre sie doch bald wieder mit freundlicher Hand. Und Alles um sie her bemühete sich ja, ihr das Leben süß und leicht zu machen, wie sollte sie es nicht lieben mit seinem verheißenden Schimmer. Ihre Hand aber war noch immer frei: „man kann doch nicht heirathen ohne Liebe,“ sagte sie, wenn Madame Wyll in sie drang, „und was du auch sagst, Tante, das einzige Wohlwollen, was ich für den einen oder andern meiner Bekannten habe, das ist die Liebe nicht. Sie kann es nicht sein, denn wahrlich, sonst nimmt es mich Wunder, daß ihr so heldenmüthige Opfer gebracht, so begeisterte Lieder gesungen werden.“ Dann war Madame Wyll verstimmt, denn eben jetzt bot sich, nach ihrer Meinung, eine besonders wünschenswerthe Partie für Margarethe, ihr ebenbürtig an Geist, Jugend, Reichthum und Unabhängigkeit. Der Bewerber des jungen Mädchens gehörte dem Kaufmannsstande an, wie sie, und der junge Gumbly war das einzige Kind seines Vaters. Madame Wyll konnte sich nichts Passenderes denken, Margarethe erhielt einen Mann und das Geschäft einen wirklichen Chef, der es schon auf dem alten Fuße erhalten und Margarethe jeder Sorge für dasselbe überheben würde. Der junge Kaufmann liebte das Mädchen tief und leidenschaftlich, und dieses glühende Gefühl war das edelste seines Herzens und verblitte in seinem verklärenden Glanze manche unschöne Regung. Margarethe war ihm nicht abgeneigt, sie hatte zwar die ihr eine offene Erklärung seinerseits vermieden, aber Madame Wyll ermunterte den Verzagenden zu Hoffen und Werben. „Sieh dich vor, Margarethe,“ pflegte sie ihr oft zu sagen, „du hast nun so vor, Margarethe,“ pflegte sie ihr oft zu sagen, „du hast nun so viele Körbe ausgetheilt, daß man scheu werden und Niemand viele Körbe ausgetheilt, daß man scheu werden und Niemand mehr anklopfen wird, als das Militär; das weicht allerdings so leicht nicht. Aber dein vielbewunderter Entschluß, als Edmund Tante,“ lachte dann Margarethe, „Du erfährst Dich ganz unnöthig; ich empfange unter deinem Schutze die Offiziere wie die Kaufleute und alle Uebrigen; ich rede und scherze mit dem

Kugel getödtet war. Was ihn jedoch zu diesem Selbstmordversuch trieb, konnte bisher nicht ermittelt werden. Man behielt ihn vorläufig im Gefängniß.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

z Passau, 3. Juli. Der Beginn der dritten diesjährigen Schwurgerichtssitzung für Niederbayern ist auf den 4. Okt. angesetzt und zum Schwurgerichtspräsidenten Herr Appellationsgerichts-Rath Miller, zu seinem Stellvertreter Herr Bezirksgerichts-Rath Baur ernannt; nach dieser Zeitbestimmung scheint auch in diesem Jahre eine vierte Schwurgerichts-Sitzung nicht mehr stattzufinden.

Unterm 23. Juni l. Js. ist der Schulgehilfe Gottfried Mayerhofer von Hohenstadt, k. Lbg. Passau II., nach Rutdorf, k. Lbg. Griesbach, versetzt worden.

Unterm 30. Juni l. Js. ist der Schul- und Messnerdienst zu Kolinburg, k. Lbg. Biechtach, dem Schullehrer Alexander Maurer von Grafenwiesen, k. Lbg. Köstling, verliehen worden.

Programm

zu dem Kreislandwirthschaftsfeste in Niederbayern l. Js.

Das Kreislandwirthschaftsfest in Niederbayern findet im Jahre 1858 zu Landshut am 19. September statt und werden in Beziehung auf die Bewerbungen um die in den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft ausgesetzt werdenden und aus den Mitteln des Vereines verfügbar gemachten Preisen nachstehende normative Bestimmungen zur genauen Darnachachtung öffentlich bekannt gegeben.

§. 1. In Beziehung auf die Landwirthschaft im Allgemeinen.

A. Drei Vereinsthaler u. eine silberne Vereinsmünze für jene Gemeindevorsteher, welche zur Beförderung landwirthschaftlicher Intelligenz, zur Entwerzteurung sociabler Vorurtheile und Erzielung gemeinnütziger Anstalten, namentlich zur Herstellung von Gemeindewegen, Obstbäumen, Waldhäusern u. s. w. Ausgezeichnetes und Erfolgreiches geleistet, oder in Bezug auf eine kräftige Handhabung des Feldschutzes und der Kulturverordnungen, dann auf Schlichtung kulturschädlicher Zwiste zwischen den Landwirirten des Orts sich besondere Verdienste erworben haben.

C. Eine Vereinsmünze in Gold, 5 Dukaten im Gewichte, und 5 Vereinsthaler werden als Preise bestimmt für jene Gemeindevorsteher, welche sich auszeichnen werden, während ihrer Amtes in ihrer Gemeinde zur Verbesserung der Landwirthschaft in der Art beigetragen zu haben, daß sie Düngerstätten zweckmäßig angelegt, daß der passende Gebrauch der Mistjauche, sowie der Erdstreu eingeführt, daß die Anschaffung guter Zuchtstiere und anderen Zuchtvieh befördert, daß die Gemeindeglieder zum Anbau von Futterkräutern ermuntert, die Ortswege in guten Stand gesetzt, und mit Obstbäumen und andern Bäumen bepflanzt; dann daß diese Baumpflanzungen in den drei letzten Jahren vollständig bewirkt, und für die Fortdauer der Alleen durch Schutzkörbe, Pflege und Nachpflanzungen gesorgt wurde.

D. Drei Vereinsthaler und eine silberne Vereinsdenkmünze für diejenigen Ortsvorstände oder Gemeindeglieder, welche in ihren Gemeindebezirken wirksam für Güterzusammenlegung gesorgt, und solche im Laufe der Jahre 1856, 1857 und 1858 auch wirklich bewerkstelligt haben. (Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

München, 2. Juli. Die hiesigen Bierbrauer haben zu den Kosten der Jubiläumsfeier 1100 fl. beigetragen und sich auch erboten, an dem großen Festzuge in der ihnen durch den Entwurf bieju eingeräumten Theil zu nehmen. Hr. Baron Karl v. Eichthal hat zu dem erwähnten Zwecke 1000 fl. beigesteuert, wie sich denn überhaupt hier eine große Betheiligung zur Festfeier kund gibt, so daß an dem Zustandekommen, namentlich des großen Festzuges, kaum mehr gezweifelt werden darf.

Germersheim, 22. Juni. Gestern Abend hatten die Unteroffiziere hiesiger Garnison zu Ehren ihres biedern Kameraden, des am 15. d. von Sr. kgl. Majestät mit der goldenen Civilverdienst-Medaille der bayerischen Krone bekorirten Feldwebels und Kasernenbauunteren Ph. Jacobi, im Bierbrauer Jacob Frei'schen Sommerkokale dahier, das ebenso geschmackvoll prachtvoll mit Trophäen, Transparenten, blau weißen Flaggen und Laubgewinden ausgeschmückt war, ein militärisches Fest veranstalter. Der von dem Festkomite aus seiner Wohnung zu Wagen abgeholte 82jährige Jubelgreis wurde bei seinem Eintritte in die Halle von der zahlreichen Versammlung mit der größten Hochachtung empfangen und erhielt den Ehrenplatz zwischen Hrn. Generalmajor Schönhammer und Hrn. Oberst v. Predl, die, sowie sämmtliche Herren Stabs- und Oberoffiziere, nebst vielen Militär- und Civilbeamten das Fest durch ihre Gegenwart beehrten. Abwechselnd trug die Musik des 10. Infanterie-Regiments und das Unteroffizier-Sängerchor gutgewählte Piegen vor. Das Fest, bei welchem die heiterste und munterste Stimmung herrschte, dauerte bis Mitternacht, und als der Gefeierte dann seinen Abschiedsgruß und seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre ausprach, da wollten die Jubelrufe und die freundlichsten Glückwünsche kein Ende mehr nehmen, und bei seiner Heimkehr gaben ihm die Musik und eine Menge der Festgenossen das Geleite.

Urtheil der öffentl. Verhandlung

des k. Bezirksgerichtes Passau vom 30 Juni 1858.

Lobacher Joseph, b. Wehgermeister von Straubing, wurde wegen Verbrechens der Widersetzung zu 3jährigem Arbeitshaus, und Reinzruber Johann, Dienstknecht von Bornbach, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung, zu 4monatl. doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt.

Oeffentliche Verhandlung

des königl. Bezirksgerichts Deggendorf.

Am 7. Juli l. Js. Vormittags 8 Uhr.

Anklagebung gegen Johann Grallinger, Häuslersohn von Poppenberg, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Handel und Verkehr.

Wien. Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, fügt sich das Projekt der hiesigen Handelskammer, ein Centralexportgeschäft für österreichische Weine mit einem Actienkapitale von zwei Millionen zu gründen, zu einem von dem hiesigen Weingroßhändler A. Schwarzher gemachten Vorschlag. Da Herr Schwarzher schon seit Jahren sich die Ausführung dieses Planes angelegen sein ließ, und auch zu diesem Zwecke aus eigenen Mitteln sein Exportgeschäft einrichtete, so wäre einerseits in den Erfahrungen dieses Mannes wie anderseits in den großen und reich assortirten Weinlagern desselben gewiß die beste Basis für die Zustandebringung eines solchen Exportgeschäftes gefunden.

Einen wie mit dem Andern. Die Uniform aber ist mir zuwider; es müsste ein ganz besonderer Mensch sein, den ich selbst in dieser Hülle liebte, und das erste Opfer, das ich von ihm verlangte, wäre jedenfalls, daß er sie ablegte. Sollte es denn durchaus Jemanden dienstbar sein, nun, so mag er es mir sein. Der Dienst ist süßer und eben so leicht, als der Paradedienst. Aber ich denke überhaupt noch nicht an eine Ehe; wie gesagt, ich will erst lieben, ehe ich heirathe, und daß du in mütterlichen Drang, Tante, glückliche Paare zu segnen, nun, so hast du ihm ja Ruh vor wenig Wochen bei Edmunds Vermählung Gelegenheit." Madame Wyth schwieg dann gewöhnlich; denn Edmunds Heirath war eben nicht nach ihrem Sinn. Der junge Spalding, der großen Verehrung folgend, die er seit seiner frühesten Jugend für den Adel gehegt, hatte seine Braut aus dieser Sphäre der Gesellschaft gewählt. Sie gehörte einer alten, aber armen Familie an, und die geringen Aussichten der Tochter auf eine gute Parthie hatten die Eltern bewogen, dem jungen Spalding ihr Jawort zu geben. Sein großer Reichthum ließ sie den Mangel an Ahnen verschmerzen, und er selbst konnte ja möglicherweise der Gründer eines neuen Geschlechts werden. Madame Wyth dagegen betrachtete die Sache als eine Mesalliance, und Margarethe hatte den ganzen Eifer ihres liebenden Herzens nöthig, um der neuen Schwägerin die Mißstimmung zu verbergen, die im Hause herrschte. Margarethe hatte der Braut an ihrem Hochzeitstage den reichen Juwelenschmuck umgelegt, dessen feine Fürstin sich hätte zu schämen brauchen; sie versagte nie, in keiner Beziehung, daß sie das Oberhaupt der Familie war. Aber dann hatte sie mit mädchenhaftem Entzücken der Braut den schönen Schmuck der Myrthen in die Locken gedrückt und sie bat Gott aus der Tiefe ihres Herzens, daß er der jungen Gattin Glück und Frieden und Liebe geben möge.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntlich tragen in den englischen Gerichtshöfen Richter und Advokaten gewaltige Perücken. Vor Kurzem nun ereignete es sich, daß während einer Sitzung ein Advokat den Präsidenten ersuchte, er möge ihm in Anbetracht der gewaltigen Hitze erlauben, sich seines majestätischen Kopfschmuckes zu entledigen. Der Präsident jedoch erklärte, es könne dieser Bitte nicht Folge gegeben werden, und so trug denn der alte strenge Brauch den Sieg über die Temperatur davon.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Bauerswittwe Theresia Drasch von Gainöd betreffend.)

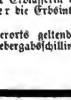
Auf dem Anwesen des Xaver Rithinger, Bauers von Gainöd, ist für die Bauerswittwe Theresia Drasch, welche laut Todesanzeige des k. Pfarramts Kinzing vom 31. März laufs. Js. am 11. April 1858 mit Tod abgegangen ist, ein Uebergabsschilling von 50 fl., und ein Naturalaustrag im jährlichen Anschlage von 88 fl. hypothekarisch versichert. Der Uebergabsschilling will von dem Anwesensbesitzer längst an die Erbtafferin bezahlt werden sein, und werden somit auf Instanz des Xav. Rithinger die Erbsinteressenten aufgefordert, ihre Ansprüche an diesen Uebergabsschilling

binnen 6 Wochen a dto. inser.

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls nach Umfluß dieses Termins sowohl der Uebergabsschilling als der Naturalaustrag im Hypothekenbuche gelöscht werde.

Den 22. Juni 1858.

Königl. Landgericht Osterhofen.
Lobenhoffer. 1666.



DANKES-ERSTATTUNG.

Für die so ehrende zahlreiche Begleitung der Leiche unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters und Schwagers,

Herrn Anton Putz,

k. Posterpeditor,

erstatten wir hiemit unsern herzlichsten Dank, empfehlen den Verblichenen dem frommen Gebete und uns fernerem Wohlwollen.

Bilsbofen, den 2. Juli 1858.

1667. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete **Sonntag den 11. Juli l. J.** ein ganz freies

Pferde-Trab-Rennen

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis	**15**	**Gulden**	**mit**	**seidener**	**Fahne,**
2.	„	**12**	„	„	„	„
3.	„	**9**	„	„	„	„
4.	„	**6**	„	„	„	„
5.	„	**4**	„	„	„	„
6.	„	**2**	„	„	„	„

Bedingnisse:

Die Verloosung ist Mittags 12 Uhr. Der Säumige hat sich dem Letzten anzuschließen. Das Rennen beginnt Abends 7 Uhr. Die Rennbahn beträgt eine halbe Stunde im Umkreise und muß 3 Mal umritten werden. Allenfallsige Anstände entscheidet das Rennrecht.

Kirching, den 30. Juni 1858.

1668. (a) **Michael Buchleitner**, Wirth und Besitzer.

Ein **möblirtes Zimmer**, mit ebenerlicher Eingang, ist täglich zu beziehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. (3) 1603.

In **Aepfelfoch** sind zwei Tagwerk Feld- und Wiesgrund aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebr. 1640. (2)

Im k. Landgerichtsbezirke Passau 11., ½ Stunde von der Stadt Passau entfernt, ist ein **Oekonomie-Gütchen** mit 6 Tagwerk Garten, Aecker und Wiesen und gutgebautem Hause aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 1642. (2)

1400 fl. sind gegen erste Hypothek sogleich auszuleihen. 1608. (3)

Unterzeichnete erklären hiemit, daß sie für ihren Sohn Johann keinerlei Zahlung mehr leisten.

Georg und **Elisabeth Zimmermann**, (b) Schneidersehepleute in Penzenstadt.

Es werden **200 fl.** gegen sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1665. (b)

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

In der Nähe der Stadt Passau ist ein **Oekonomie-Anwesen** mit 10 Tagwerk Grundstücken der besten Bonitäten und gutgebauten Gebäuden aus freier Hand billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. 1622. (4b)

Bei einem **Sattler** kann ein ordentlicher Junge unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre treten. Das Nähere in der Expedition dieses Bl. 1650. (2)

Ein **Klein-Uhrmachergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei Jos. Scherzer, b. Uhrmacher in Schärding. (3) 1657.

Von der Kirchenverwaltung **St. Paul** sind **300 fl.** auszuleihen.

1654. (3) **Fr. Schmerold.**

3000 fl. sind auf erste sichere Hypothek zu vier Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebrige bei der Exp. dieses Bl. 1664. (2)

Niederbayer. Kunstverein.

VIII. Ausstellung,

enthaltend **26 Oelgemälde** von Sonntag den 4. bis Sonntag den 11. d. M. von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags. Der Eingang zur diesmaligen Ausstellung ist durch den Laden des Herrn Hutmachers Köhler.

Der Ausschuß. (2)

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Montag den 5. Juli zu Hrn. **Seblmayer.**

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 5. Juli zu Herrn **Flad.**

Der Ausschuß.

Ein **Hausknecht** wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 1670.

Auf ein Haus in der Stadt Passau werden 1200 fl. auf erste Hypothek gegen sichere Sicherheit aufzunehmen gesucht. Das Uebrige in der Exp. dieses Bl. 1669. (a)

Das **Haus Nr. 32** in der Ilzstadt ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Das Nähere hierüber bei der Hauseigenthümerin. 1638 (b)

Liedertafel.

Montag den 5. Juli Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale (Rühbacher'schen Bräuhaus.)

Der Ausschuß.

Urpartler!

Heute Montag Nachmittags zu Ihrer **Friedrich Schmerold.**

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. Schlett, Buchhalter von Augsburg. Maier, Maler von Weißenburg. Wandeles, Gutsbesitzer von Dietfurt. Haß, Privatier von Beilngries. Hausel, Maler von Tübingen. Kohn von Fürth und Dreh von München, Kaufleute.

Zum wilden Mann. HH. Hörer mit Gattin, k. k. Adjunkt von Wien. Stephani, Ingenieur, Kolbe, Doktor, Moritz, Post-Direktor und Bielguth von Linz. Levi von Karlsruhe, Sperleder von Hanau, v. Berg von Schweinfurt und Engerer von Regensburg, Kaufleute. Theims, Rent. von London. Wintrich von Eggenfelden und Hendelmaier von Griesbach, k. Advokaten. Wohauer, Direktor von Eyrsteht. Frln. v. Ployer, Priv. von Braunau. Fr. **Baronin** von Pechmann mit Familie, k. Regierungs-Direktors-Gattin von Bayreuth.

Zum grünen Engel. HH. Preschel, Hdlsm. von Wien. Waldeck, Privat. von Gilsen. Wiesmüller mit Frau und Sohn, Lehrer von Thalhof. Steis, Konditer von Linzau. Baron v. Falkenhausen v. München, Brendel von Nürnberg, Reisenstein von Fürth, Metzgbacher von Baiersdorf und Schäfer von Segnitz. Kaufl.

Zum weißen Haasen. HH. Freimoser, Coop. von Beutelsbach. Grimbl, Lehrer von St. Johannesberchen. Abel von Triftern und Greis von Eisenerneustadt, Hdsl. Frau Zirnbill, Lehrersgattin von Regensburg.

Zum grünen Stern. HH. Schweinbuber mit Gattin, Stallmeister von Wien. Hofburger, Bierbrauer von Ulm. Simmer, Lehrer von Wien. Pfaffinger, Sailer und Schnur, Buchbinder von Neustätting. Kaufmann, Priv. von München, Wlad. Roth, Lehrerin und Rigner, Krämerin von Perlsreut.

Regensburger Schranne

vom 3. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	662	155	—	63
Rest	5	3	—	—
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	18	38	12	55	—	—	9	44
Mittlerer	18	4	12	8	—	—	9	7
Mindester	17	35	11	49	—	—	8	57
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Geblieben	2	21	1	24	—	—	1	19

Straubinger Schranne

vom 3. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1040	188	18	210
Rest	—	—	—	—
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	16	32	11	7	9	8	8	33
Mittlerer	15	13	10	50	8	38	8	14
Mindester	14	33	10	27	8	—	8	5
Gefallen	1	33	—	50	—	38	—	27

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Isaias. Nr. 183. 6. Juli 1858.

Deutschland.

München, 3. Juli. König Ludwig wünscht den Geburtstag des Prinzen Karl (geb 7. Juli 1795) diesmal mit demselben in Mannheim in dessen Geburtshause zu feiern, zu welchem Zwecke in diesem Hause am 7. Juli festliche Tafel stattfinden soll. — Für den König Otto von Griechenland sind in Kissingen vom 15. bis. Mts. an Appartements auf drei Wochen bestellt, und werden Se. Majestät bis zum 15. d. M. dort erwartet. — Auf allerhöchsten Befehl wird das ganz in Verfall gerathene Grottenwerk in der k. Residenz restaurirt und gerade so wiederhergestellt, wie es in früheren Zeiten war.

Tegernsee, 2. Juli. Die hohen Gäste des Prinzen Karl von Bayern, die preußischen Majestäten nebst der Prinzessin Alexandrine von Preußen, sind heute Mittag im erwünschten Wohlsein dahier eingetroffen und wurden von der Einwohnerschaft Tegernsee's auf's Herzlichste begrüßt.

Rosenheim, von dem letzthin in einer Zeitung zu lesen war, daß es keine Rosen habe, will jetzt in Mitte des Marktes ein großes Rosenbouquet pflanzen lassen mit rothen und weißen Rosen, gleichsam als sprechendes Marktwappen, das eine weiße Rose im rothen Feld hat.

Würzburg, 1. Juli. Heute Morgens ward ein etwa 18jähriges Mädchen aus dem benachbarten Heidingsfeld, welches bestündig ausrief: „Ach, ich bin verdammt!“ in Aufseben erregender Weise durch mehrere Straßen der Stadt geschleppt; dasselbe soll, mit seinen Eltern auf einer Wallfahrt begriffen, in Folge der großen Sonnenhitze von plötzlichem Wahnsinn befallen worden sein.

Lindau, 2. Juli. Vorgestern fand die lang ersehnte festliche Eröffnung der schweizerischen Südostbahn in der Strecke Rheineck Chur statt. Ein Festzug wurde Morgens 7 Uhr durch zwei schön gezierte Lokomotiven und geschmückte Waggons von St. Gallen den Orten Rorschach und Rheineck zugeführt. Keine Ortschaft blieb theilnahmlos; der ganzen Rheinlinie entlang waren sämmtliche Stationen mit Fahnen, Blumen und Guirlanden geschmückt. Nach 1 Uhr langte der Zug zu Chur an, wo die Einfahrt mit Glockengeläute und Kanonendonner begrüßt wurde. Ein Festzug, mit den Beamten der Regierungen von St. Gallen und Graubünden und des Bundesrathes, nebst dem Verwaltungsrathe der Vereinigten Schweizerbahnen und der Deputationen der schweizerischen und ausländischen Verkehrsanstalten, bewegte sich durch die Stadt dem Festlokale zu, woselbst bis gegen 6 Uhr ein Bankett die Gäste vereinigte und mehrfache Toaste, darunter einer von dem kgl. Generaldirektor der bayerischen Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück aus München, dargebracht wurden. Abends 7 Uhr bewegte sich der Train mit den Gästen von Chur nach St. Gallen zurück. Gestern erfolgte die Betriebsübergabe der Bahnstrecke für den öffentlichen Verkehr.

Ingolstadt, 30. Juni. Kaum sind es zwei Jahre, daß im hiesigen Landgerichtsbezirke bei Westenhofen der nach München bestimmte, aber noch immer nicht dahin verbrachte römische Mosaikboden aufgefunden worden ist, und schon wieder hat sich ein anderer, fast noch merkwürdigerer Fund am rechten Donau-Ufer zwischen Irsching, Vohburg und Stockoding ergeben. Es wurde nämlich auf dieser großen Ebene von zwei in Akkord arbeitenden Taglöhnern aus Kenkorf ein Graben zur Ableitung des Wassers bei starken Regengüssen hergestellt, und bei der Ausbebung des obnehin durch das Hochwasser der Donau im Jahre 1845 sehr abgeschlissenen Erdreiches auf diesem Grundstücke kamen plötzlich gegen 1000 Stück uralte Goldmünzen, wovon jedes nach erhobener Schätzung einen Werth von mindestens 11 fl. hat, zum Vorschein. Der Fund nach sind diese Goldmünzen zirkelförmig und mit einem etwas schnabelartigen Ausbuge versehen. Sie sind durchgehends von Außen gewölbt und auf der innern Seite hohl, sohin schüsselartig. Die meisten Stücke lassen auf der erhabenen Seite einen Vogelkopf mit einem grossen gebogenen Schnabel erblicken, den wieder ein Kranz umgibt; wenige sind glatt und dürften die nach einer Sage bekannten Regenbogenschüsseln sein; vier Stücke nur haben Männerköpfe mit großgelockten Haaren. Die innere Seite enthält 3, 4, oder 5 erhobene Punkte, die zur Hälfte umschlossen sind. Eine ganz geringe Anzahl von Goldstücken hat auf der innern Seite andere Inschriften, so z. B. in der Mitte einen Stern. Sämmtliche Goldstücke dürften aus Münzen eines in der Prägekunst noch ziemlich unerfahren gewesenen Volkes erscheinen. Der Fund wurde schon zu Ende April dieses Jahres gemacht, bisher aber ziemlich geheim gehalten, und nun nach allmählichem Absatze von circa 100 Stücken von den Findern selbst angezeigt. Da nach dem bayerischen Strafgesetzbuche binnen acht Tagen jeder Fund bekannt zu geben ist, wenn sich der Finder nicht eines Fundbleibstahls schuldig machen will, so wurden die vorhandenen und im Verkehre noch ausgemittelten Münzen in einer Anzahl von 917 Stücken vorläufig zu Amtshanden genommen, wobhalb es denn auch zur Zeit unentschieden ist, ob diese Münzen, nachdem der Eigenthümer derselben nicht mehr bekannt ist, gemäß der allerhöchsten Verordnung vom 22. Nov. 1815 dem Finder verbleiben oder wegen verspäteter Anzeige der Lokalarmenpflege zufallen werden.

Die **Ulmer** Holzhändler beschweren sich sehr über die Ei-

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

V.

In Margarethens prächtigem Hause war eine besondere Geschäftigkeit; Diener gingen hin und wieder mit Tellern und Gläsern, mit silbernen Armleuchtern und kostbaren Aufsätzen; Blumen wurden in den Zimmern geordnet und Kaminfeuer angezündet. Bestellungen ausgerichtet und Anstalte erstellt. Margarethe gab heute ein glänzendes Diner zu Ehren Edmund's und seiner jungen Frau, die vor einigen Tagen von ihrer Reise zurückgekehrt waren; und von dem Koch, der im Bewußtsein seines wichtigen Berufes heute in schweigender Beschäftigung mit Niemantem sprach, bis zu dem Haushofmeister, der gar nicht aufhörte zu arrangiren und kommandiren, war Alles Leben und Bewegung. — — — — — — Zuletzt erschien Margarethe in dem Saal und ließ den musternden Blick flüchtig über die reich geschmückte Tafel und das glänzende Zimmer gleiten, und die Anordnungen mußten ihren Beifall haben, denn ein zufriedenes Lächeln flog über ihr Gesicht. Sie war reich gekleidet und leuchtende Diamanten funkelten am Brust und Armen; aber das goldene Haar schmückte nur eine Rose, frisch und duftend, keusch und stolz wie sie selbst. Sie war unbeschreiblich schön und sie mochte das selbst fühlen, als ihr Blick in den großen Wandspiegel fiel, der ihr gegenüber hing, denn sie wandte sich leise errötbend ab. Da begegnete ihr Blick dem eines jungen Mädchens, das, geräuschlos eingetreten, die schwarzen Augen voll bewundernden Erstaunens bald auf den glänzenden Saal, bald auf Margarethe richtete. Auch sie war hübsch, wenn gleich ihre Schönheit eine ganz andere war, als die reine kleidsicht, die stolze, jungfräuliche Würde der Herrin des Hauses. Auch sie war geschmückt zu dem Feste; aber ihr fehlte die geschmackvolle Einfachheit, die jene auszeichnete. „Wie schön ist es hier!“ sagte sie endlich mit tiefem Athemzuge. „O, Margarethe, du bist glücklich wie eine Königin!“ „Glücklicher, Laura,“ lächelte diese und zog das junge Mädchen nahe zu sich heran; „denn Königinnen haben nur Dienerinnen — und Margarethe hat eine Freundin.“ „Bis in den Tod!“ versicherte das junge Mädchen. „Ich fühle mich hier so glücklich; in deinem Hause ist das Paradies. Aber nun komm, bitte, und laß mich die andern Zimmer sehen, bevor die Gäste kommen; denn mit Kerzen und Blu-

Digitized by Google

sendbahnverwaltung, daß sie ihren dreijährigen Bitten und Klagen kein Gehör schenke und nicht mehr Wagen zum Güterntransport anschaffe. Große Massen Bretter und Holz liegen zum Weitertransport längst parat, können aber wegen Wagenmangel nicht befördert werden. Die Holzpreise seien jetzt im Sinken begriffen, wodurch ihnen von Tag zu Tag bedeutender Verlust erwachse.

* Wien, 3. Juli. In großmüthiger Weise gibt man ihn den Trost, daß Frankreich die dentsch-dänische Angelegenheit nicht vor die Konferenzen bringen werde, obwohl wir nicht recht einsehen, wie dies überhaupt unter einem rechtsgiltigen Vorwande hätte geschehen können. Ja, der Korrespondent eines französisch-russischen Blattes, dem wir diese Nachricht verdanken, geht in seiner gnädigen Laune so weit, zu versheißen, daß Frankreich und Rußland in dieser Frage nur beiden Parteien den Frieden predige. Dieß ist wohl der beste Rath, meint er, den man Dänemark und Deutschland geben kann. Deutschland den Frieden predigen! — Wir Deutschen haben auf Kosten unseres guten Bundestages, der doch gewiß noch Niemand etwas zu Leide gethan, schon so viel gute und schlechte Witze zu hören bekommen, daß uns wohl auch dieser nicht aus der gewohnten Fassung bringen wird. — Die Ernennung des Prinzen Napoleon zum Kolonialminister gibt den Parisern noch immer Stoff zu Gerüchten und Konjunkturen aller Art. Obwohl man weiß, daß die höheren Beamten in diesem Ministerium wahrscheinlich ihre Posten beibehalten werden, behauptet doch die Neugierde auch ihr Recht, und ließ in der kurzen Spanne Zeit, welche ihr bis heute zum Erscheinen der betreffenden Ukrläße gegönnt war, manches Avancement und manchen Rücktritt vor sich geben, die ihre Bestätigung nicht erhalten werden. Zum Generalsekretär dieses Ministeriums wurde Staatsrath Alfred Blanche ernannt; Privatsekretär des Prinzen bleibt, wie bisher, Emil Hubayne. Da derselbe aus den Reihen der Presse hervorgegangen, so schreibt man diesem Umstande theilweise die günstige Stimmung zu, welche sich in der Presse für das neue Ministerium ausspricht.

Wien, 1. Juli. Papst Pius der IX. hat dem Marienaltar in der neuerbauten Kirche zu Sonnenberg im böhmischen Erzgebirge, eine authentische Reliquie, bestehend in einem Stücke des Schleiers der heil. Maria, gespendet.

Berlin, 1. Juli. Das preußische Konsulat zu Veracruz warnt vor der Auswanderung nach Mexiko. Es heißt in einem von der „Düss. Ztg." veröffentlichen Auszuge aus diesem Dokument: Unter den gegenwärtigen, und fast möchte man behaupten, unter allen Umständen, heißt es in demselben, ist es keinem deutschen Einwanderer zu rathen, nach Mexiko behufs der Ansiedelung zu kommen. Trotz aller offiziellen und halboffiziellen Versprechungen wegen Anweisung von Ländereien, Unterstützung von Kolonisten mit Transport- und Lebensmitteln, trotzdem, daß man Kolonie-Beamte ernannt hat, sehen die Einwanderer gleich bei der Ankunft ein, daß sie schmählich hintergangen sind. Alle Gouvernenre leugnen die gedruckten Dekrete und Verordnungen als in Kraft bestehend ab, und somit werden die Einwanderer entweder eine Beute des tödtlichen Klimas oder eine Plage ihrer Landsleute, die über ihre Kräfte hinaus Unterstützungen zur Rückreise geben sollen. Von etwa 30 Preußen, die 1854 in mexikanische Militärdienste traten, sind kaum noch 10 am Leben und fast alle in kläglicher Stellung gerathen. Der Unterzeichnete hält es für eine Gewissenssache, allen mexikanischen Kolonisations-Projekten, wobei man auf deutsche weiße Sklaverei es abgesehen hat, entgegenzutreten und davon zu warnen. Herr d'Olivier, kgl. Konsul. — Nach dem in diesen Tagen veröffentlichten 35. Jahresberichte der Berliner Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden sind in dem laufenden Jahrhundert circa 20,000 zum Christenthum bekehrt worden, und circa 200 Missionäre arbeiten gegenwärtig an dem Bekehrungswerke. Aus der Zahl der getauften 20,000 Juden sind mehrere hundert Prediger in christlichen Gemeinden hervorgegangen.

Es wird jetzt mit Bestimmtheit angegeben, daß bei dem Brand in Danzig 34 Gebäude vollständig niedergebrannt, 13 andere aber mehr oder weniger stark beschädigt worden sind. Mehrere betheiligte Familien sind gar nicht versichert und durch den Brand also schwer betroffen. Der bei der Feuersbrunst ertappte Brandstifter — der Krämer Tuchel, ein wegen solchen Verbrechens schon bestraftes Subjekt — hat im Gefängnisse den Versuch gemacht, sich zu erhängen.

Schweiz.

Zürich, 1. Juli. Der Verfassungsrath von Neuenburg hat beschlossen, daß stimmberechtigt sein sollen auch alle nichtneuenburg'schen Schweizer mit 19 Jahren und 1 Jahr Aufenthalt. Damit wäre denn die brennende Streitfrage in der Neugestaltung dieses Kantons gelöst. Als weitere Verfassungsbestimmungen mögen hervorgehoben werden: der Primarschulunterricht ist obligatorisch und unentgeltlich; jeder Kult gestattet, der die Sitte und öffentliche Ordnung nicht beleidigt; die Presse frei und im Fall Mißbrauchs dem gemeinen Recht unterstehend; der Staat anerkennt keine Adelstitel; allmählige Ablösung aller Zehnten; je 1000 Seelen der Totalbevölkerung senden einen Abgeordneten in den großen Rath.

Großbritannien.

London, 29. Juni. Die Königin war mit ihren erlauchten Gästen aus Belgien gestern nach Deptford gefahren, und an derselben Stelle, von wo einst Königin Elisabeth abgefahren war, um das Fahrzeug von Sir Francis Drake zu besichtigen, bestieg sie einen Kahn und ließ sich zu dem im Fluß vor Anker liegenden „Leviathan" hinüberrudern. Die Besichtigung desselben währte über eine Stunde. Der König der Belgier machte den Baubern viele Komplimente, und die Königin brach die Hoffnung aus, daß das Schiff nie eine fremde Flagge führen werde. Das heißt auf gut deutsch: sie hoffe, daß das Schiff nicht verkauft werden müsse. Der Wunsch Ihrer Majestät war am rechten Platz; denn wer weiß, was bereits geschehen wäre, wenn sich Jemand gefunden hätte, der das Spielzeug kaufen wollte! Es vollständig auszurüsten, dazu fehlt es an Geld, und können nicht von Neuem 100,000 bis 200,000 Pfd. St. aufgebracht werden, so bleibt der Koloß bis zum jüngsten Tag bei Deptford auf der Themse, wo sie am allerschmutzigsten ist.

London, 2. Juli. In der gestrigen Nachtsitzung des Oberhauses erklärte Lord Derby, er werde die Zulassung der Juden in das Unterhaus nicht bekämpfen, der Abschaffung der Kirchengüter aber entschieden entgegentreten, worauf Lucan's Bill zu Gunsten der Juden mit 143 gegen 97 Stimmen zur zweiten Lesung zugelassen wurde. — Klagen über Paßplackereien an der

---

men, ohne verhüllende Ueberzüge, da sieht das Alles schöner aus und es ist die erste große Gesellschaft, die du gibst, seit ich bei dir bin. Aber nicht wahr, nun werden diese Räume öfter geöffnet, wie es ehedem gewesen ist?" „Gewiß," sagte Margarethe, „besonders wenn es dir Freude macht. Vorigen Winter," und ein trüber Schatten flog über das holde Gesicht, „da war der Verlust, den wir erlitten, mir noch so neu, daß der Schmerz meine Seele vollkommen erfüllte. Aber die Zeit hat ihn mild er gemacht, und Edmund's junges Glück wird auch von mir mitempfunden." Die jungen Mädchen wandelten langsam durch die Reihe glänzender Zimmer, die sich an den Speisesaal schlossen und gelangten durch das letzte auf die Gallerie, die in dem Innern des Gewächshauses herumlief, das von oben sein Licht empfing. Die Dämmerung brach schon herein, und zwischen den grünen Blättern leuchteten und flammten Lampen und Lichter, daß in ihrem Strahl die niederfallenden Tropfen des Springbrunnes glänzten wie funkelnde Diamanten. Ueppige Schlingpflanzen umgrünten den Rand des Beckens und behingen die Grotten und Nischen, in denen Sphynxe zur Ruhe winkten. Der phantastische Glanz der maurischen Bauart mit seiner reichen Vergoldung und seinem glänzenden Farbenschmuck, gleich dunklem Edelgestein zwischen den grünen Blättern hervorblitzend, die fremdländischen Vögel, die Fülle und Gluth der tropischen Blumen waren anzuschauen wie Märchenpracht und Margarethe wie die schöne, gütige Fee dieses Zauberreiches. Das junge Mädchen mit den schwarzen Augen war eine Cousine Margarethens von mütterlicher Seite, deren Eltern, seit einem Jahre todt, sie mittellos in der Welt zurückgelassen hatten. Bei dem Bruder ihrer Mutter, einem schlichten, braven Landpfarrer, hatte es dem lebendigen, genußsüchtigen Mädchen nicht gefallen und sie wußte Margarethe ihren Aufenthalt in dem Pfarrhause in so trüben Farben zu schildern, daß diese voll mitleidiger Liebe der armen Verwandten ihr Herz und ihr Haus öffnete. Die beiden Cousinen hatten sich seit ihrer Kindheit nicht gesehen; mit dem Tode von Margarethens Mutter zerriß das lockere Band, was Herrn Spalding an seinen Schwager gefnüpft und die beiden jungen Mädchen wurden einander fremd. Desto tiefer empfand Margarethe die Reize Laura's, ihr eine Zuflucht in ihrem Hause zu gewähren, als einen Beweis eines edlen, vertrauenden Herzens, und sie umgab die neue Gefährtin mit all den Annehmlichkeiten, die sie selbst genoß. Sie war erst seit zwei Monaten bei Margarethe, aber schlau und intriguant, wie sie war, hatte diese kurze Zeit hingereicht, um sie mit den Verhältnissen und Beziehungen der Familie, mit den Neigungen und Schwächen ihrer

Digitized by Google

französischen Grenze sind noch immer an der Tagesordnung, und groß ist namentlich der Aerger, daß die französischen Konsulate sich für jedes Paßvisum 4 bis 5 Frkß. zahlen lassen, während die österreichischen Visa gratis ertheilt werden, und englische Päße nach Preußen und Sardinien gar nicht visirt zu werden brauchen. Jemand hat ausgerechnet, daß das reiselustige England dem alliirten Frankreich für diverse Paßvisa jährlich 40,000 Pfund Sterling zahlt.

Italien.

Rom, 22. Juni. Der „A. Z." schreibt man: Ich weiß aus guter Quelle, daß die Franzosen am Fronleichnamstag, soweit sie nicht den Papst begleiteten, alle consignirt, und jeder Soldat mit 40 Patronen versehen, ihre ganze Gendarmerie aber in Civilkleidern auf dem Petersplatz unter der Volksmenge vertheilt war. Eine Menge Verhaftungen hatten eine Stunde vor der Prozession stattgefunden. Die Polizei hatte aus London und Paris sichere Nachricht, daß sich Definische Granaten hier befänden, und suchte darnach. Man versichert: General Goyon habe den Papst gebeten, an der Prozession, die um den ganzen Petersplatz zieht, nicht theilzunehmen, sich wenigstens nicht tragen zu lassen; Pius IX. aber habe es hochherzig verweigert, da er keine Furcht habe.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 4. Juli. Gestern ging wieder ein Floß, mit circa 130 Zentner Eisenbahnschienen beladen, bei Moosburg zu Grunde. Zur Wiederentladung des versenkten Gutes ist bereits die nöthige Vorsorge getroffen.

Programm

zu dem Kreislandwirthschaftsfeste in Niederbayern i. Js.

§. II. In Beziehung auf den eigentlichen Gründau.

A. Fünf Vereinsthaler, drei Vereinsthaler, dann sechs silberne Vereins-Münzen werden bestimmt für diejenigen Landwirthe, welche in den Jahren 1856, 1857 und 1858 die Urbarmachung des größten Distriktes ganz eben Landes, Moors- oder Moosgrundes in fruchtbare Aecker, durch zweckmäßige Wiesenanlagen, oder durch Anlegung angemessener Ent- und Bewässerungen, namentlich durch Ausführung von Trainirungen vollständig vollendet, oder welche neue zweckmäßige landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften eingeführt und angewendet haben, wobei bemerkt wird, daß die Bewerber um den ersten Preis wenigstens 6 Tagwerke ihren Grundes in den oben bestimmten Jahren zur vollständigen Kultur gebracht haben müssen, dann daß in den Zeugnissen, mit welchen um die hier ausgesetzten Preise bewerben werden will, die Größe der kultivirten Gründe nach Tagwerken, und daß diese in den Jahren 1856, 1857 und 1858 kultivirt worden sind, genau ausgedrückt sein muß, außerdessen eine Rücksicht hierauf nicht genommen werden könnte.

B. Fünf Vereinsthaler, zwei Vereinsthaler, dann zwei silberne Vereinsmünzen, sohin vier Preise für diejenigen Landwirthe, welche im Laufe der letzten 3 Jahre den Flachsbau eingeführt und den im Verhältniß zu ihrem übrigen Areale größten Feldantheil dazu verwendet haben.

C. Fünf Vereinsthaler für Landwirthe, welche in den letzten 3 Jahren den größten Umfang an Feldern zum Hanfbau und

D. Fünf Vereinsthaler, drei Vereinsthaler, dann zwei silberne Vereinsmünzen für Landwirthe, welche in demselben Zeitraume zum Rapsbau den im Verhältniß zu ihren übrigen Areale größten Feldantheil verwendet haben sich auszuweisen werden.

E. Fünf Vereinsthaler und drei silberne Vereinsmünzen für Landwirthe, die den Anbau des Luzerner Klees auf dem größten Feldraumzaug in den Jahren 1857 und 1858 in jenen Gegenden eingeführt haben, wo derselbe bis zum Jahre 1857 noch nicht eingeführt war, oder durch den Anbau von Brachfrüchten in nachhaltiger zweckmäßiger Fruchtfolge oder den gelungenen Bau von neueren Futterpflanzen in größerer Ausdehnung sich verdient gemacht haben. (Fortsetzung folgt.)

Neuere Nachrichten.

München, 3. Juli. Die Ankunft des Königs in Tegernsee wird am Dienstag oder Mittwoch erfolgen, der Aufenthalt daselbst aber von kurzer Dauer sein. Prinz Karl von Bayern wird sich dann von Tegernsee nach der Ludwigshöhe in die Pfalz begeben, wohin derselbe von seinem Bruder, dem König Ludwig eingeladen ist. — Eine vielbesaunte Persönlichkeit, der k. Kriegsministerial-Aktuar Hr. Max Schüstein, ist gestern in Kissingen in Folge eines Schlaganfalls verschieden.

Paris, 3. Juli. Eine Zeichnung von 75 Millionen zur Unterstützung von Eisenbahn-Obligationen ist ausgeschrieben. — Aus London wird berichtet, daß auf eine Interpellation, ob Frankreich und England in der Donaufürstenthümerfrage noch einig seien, Disraeli eine Antwort verweigert habe, mit dem Bemerken, daß die Konferenzen geheim seien.

Modena, 1. Juli. Neuerlich sind 3 Individuen wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften und wegen damit zusammenhängender anderer Verbrechen zu 18- bis 20jähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Reval, 30. Juni. Es bestätigt sich, daß in Estland ein Bauernaufstand ausgebrochen, vor dem sich sämmtliche Gutsbesitzer nach Reval flüchteten. Ein Gut war niedergebrannt worden. Von Reval gingen 60 Mann Militär dahin ab, sie wurden aber von 1000 mit Knitteln bewaffneten Bauern empfangen, und es kam zum Gefecht, bei welchem 15 Soldaten erschlagen und 40 Bauern erschossen wurden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Joseph Mayer, Dienstknechts von Reukirchen, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 9. Juni d. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Einspruch des Emil Scheinast, Nadlerlehrling in Deggendorf, gegen das Urtheil des k. Appellationsgerichts von Niederbayern vom 25. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Münzfälschung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Jakob Fettner, Müllersohns von Gretzwichshofen a. Kompl., gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 7. Mai l. Js., in der gegen diesselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführt. Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Raab, 30. Juni. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat gestern kund gemacht, daß die Frachtsätze für Getreideladungen ohne Unterschied der Körnergattungen, in geringeren Quantitäten sowohl, als auch in ganzen Schleppladungen von Raab nach Wien vom gestrigen Tage an auf 6 kr. pr. Centner (mit Inbegriff der Assekuranz) reduzirt sind. Diese Ermäßigung beträgt mit Inbegriff der Ersparung von Speisen, dem Frachtsatz der Eisenbahn gegenüber, 5 kr. pr. Centner, und wird hiebei das Publikum und die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gewinnen.

schönen Beschützerin auf's Genauste bekannt zu machen. Sie betrachtete den jungen Gumbly zuversichtlich als den künftigen Herrn des Hauses, denn sie konnte nicht glauben, das Margarethe den leidenschaftlichen Bewerbungen eines so reichen und hübschen jungen Mannes auf die Länge widerstehen würde, und mit berechnender Klugheit suchte sie seine Gunst und sein Vertrauen zu erwerben. Sie hörte geduldig seine Seufzer und Klagen an, sie beschwichtigte seine eifersüchtigen Aufwallungen, denn die spätere Dankbarkeit des künftigen Hausherrn sollte ihr lohnende Früchte tragen. Sie wollte Margarethens schönes Haus nur mit einem eigenen Herde vertauschen und sie mußte daher Alles thun, um ihre Stellung dort zu befestigen. „Aber es wird spät, Laura," bemerkte Zimmer endlich, als der Schlag einer Uhr aus dem angrenzenden zu ihnen herüber tönte, „es ist bald fünf und Zeit, daß wir uns in das Empfangzimmer begeben, damit unsere Gäste nicht früher dort sind, als wir selbst." Die jungen Mädchen begaben sich hinüber zu Madame Wyll, und eine Viertelstunde später versammelte sich die Gesellschaft. Margarethe war die Königin des Tages; sie strahlte in Jugend, Schönheit und Freude, und verdunkelte selbst die junge Neuvermählte, zu deren Feier dieses Fest veranstaltet war. Gumbly saß an ihrer Seite, aber er war nicht befriedigt; Margarethe hatte als Wirthin gegen alle ihre Gäste gleiche Pflichten zu erfüllen, und konnte ihm nicht ihre ungetheilte Aufmerksamkeit schenken. Man war bis zum Dessert vorgeschritten, als der alte Sebastian beim Servieren Margarethen ein Briefchen zuschob. Den Argusaugen des ungeduldigen Liebhabers entging dies so wenig, wie der fragende Blick, den sie auf den alten Diener warf. Die stumme Frage wurde auch beantwortet, aber so sehr Gumbly sich auch anstrengte, er konnte nichts von den paar leisen Worten vernehmen, die der Greis seiner jungen Gebieterin zuflüsterte, doch sah er, wie Margarethe das Briefchen verstohlen öffnete und plötzlich erröthete. War es Schrecken, war es Freude? Der junge Mann beobachtete sie unruhig und es schien ihm, als ob das Servieren beschleunigt würde. Margarethe hob früher als üblich die Tafel auf und hatte sich unter der Menge verloren.

(Fortsetzung folgt.)

Seit dem 1. Jänner d. Js. sind in Athen und im Piräus 40 Personen im Alter von 90—110 Jahren gestorben; eine alte Hebamme, die bereits das 112. Jahr überschritten hat und in einem nahen Dorfe in der größten Dürftigkeit lebt, hat ohne ärztliche Hilfe eine 40jährige Krankheit überstanden und ist jetzt wohlauf.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Rabelsberger Xaver, Metzger von Regen, Schuldenwesen betreffend.)

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 4.8. l. M. wird das Xaver Rabelsberger'sche Metzger-Anwesen dahier, bestehend:

1) in dem Wohnhause, Haus-Nr. 75 zu Regen, mit Stallung und Hofraum zu 0,12 Dezim., Plan-Nr. 216, taxirt auf 1800 fl.;
2) 0,04 Dezim. Stadel in der Pfleggasse, Plan-Nr. 1344½, taxirt auf 400 fl.;
3) in dem Wasserleitungsrecht aus dem in Plan-Nr. 255 befindlichen oberen Behälter, dem Gemeinderecht zu einem ganzen Anpautheil und der realen Metzgergerechtsame, taxirt auf 250 fl.;
4) in folgenden vertheilten Gemeindetheilen, als:

0,48	Dezim.	Galgenbergtheil,	Plan-Nr.	1452,	taxirt auf 70 fl.,
0,48	"	"	"	1452½,	" " 70 fl.,
0,84	"	"	"	1456a,	" " 120 fl.,
0,98	"	"	"	1454,	" " 140 fl.,
0,46	"	"	"	1453,	" " 70 fl.,
0,47	"	Galgenbergwiese,	"	1451,	" " 90 fl.,
1,58	"	"	"	1504,	" 280 fl.,
0,30	"	Grasrain am Galgenbergacker,		Plan-Nr. 1456b,	taxirt auf 60 fl.,
5) 1,67	"	Galgenbergwiese,	Plan-Nr. 1504½,		taxirt auf 490 fl., am

Montag den 9. August l. Js.

Vormittags 10—12 Uhr

in der Kanzlei des III. k. Landgerichts-Assessors dahier nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle vom 17. November 1837 an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange vorgeladen werden, daß der Zuschlag erst nach erreichter Taxe stattfindet, sowie daß sich die dem Gerichte unbekannten Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Auf dem zu versteigernden Anwesen haftet ein Austrag für die Wittwe Theres Rabelsberger von hier und das Recht des Unterschlufs in Erwerbs- und Dienstlosigkeitsfällen für die 7 ledigen Rabelsberger Kinder von hier, und die weitere Belastung des Anwesens kann in der Zwischenzeit dahier eingesehen werden.

Den 12. Juni 1858.

Königliches Landgericht Regen.

1671. **Stangl.**

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. privil. bayer. Ostbahnen zu München vom 15. Juni 1858 Nr. 4780 und vorbehaltlich der Genehmigung werden Freitag den **9. Juli 1858 Vormittags 9 Uhr** im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Straubing nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nämlich die Arbeitslose Nr. **IX.**, **X.**, **XIA.** und **XIB.** der Regenebergs-Passauer Eisenbahn zwischen Straubing und Plattling verantheilt für:

	Loos IX.	Loos X.	Loos XIA.	Loos XIB.	zusammen
	Bang 69697	Bang 31137	Bang 12369	Bang 24898	Bang 78267
Erdarbeiten	14850 —	23008 30	6648 48	30002 55	74511 33
Kunstarbeiten	54430 —	40465 55	13281 56	19564 32	127742 21
Herstellung der Fahrbahn	13844 —	16775 —	6241 40	22069 48	58930 28
Bestellung der Wegübergänge	662 8	1093 20	743 45	3068 35	6497 48
Summa	84077 8	82342 25	26916 9	74675 50	268211 50

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 27. Juni 1858 an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können. — Es kann sowohl auf jedes einzelne Loos, als auf mehrere zusammen submittirt werden.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Donnerstag den 8. Juli 1858 Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur in Straubing eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7 und 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Straubing, den 20. Juni 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

Gigl. 1569 (3)

In der Theresienstraße Nr. 444 ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern und einer Kammer bis Allerheiligen zu vermiethen. (2)

Bei einem **Sattler** kann ein ordentlicher Junge unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre treten. Das Nähere in der Expedition dieses Bl. 1650. (3)

3000 fl. sind auf erste sichere Hypothek zu vier Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebrige bei der Exp. dieses Bl. 1664. (3)

Verein der Veteranen

und ausgedienten Krieger in Passau.

Das Leichenbegängniß des verstorbenen Vereinsmitgliedes, Hrn. **Joseph Zehntner**, findet am 7. Juli früh 8 Uhr von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus statt, wozu sämmtliche Herren Vereinsmitglieder höflichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Grüner Tisch!

Dienstag den 6. Juli Abends in den **Fiaker-Keller.**

Bekanntmachung.

(Den Vollzug der Aichordnung betr.)

Nach den Bestimmungen der hiesigen Aich-Ordnung müssen alle Fässer, in welchen an die Wirthe oder das Publikum Bier, Wein oder Branntwein abgegeben wird, obrigkeitlich abgeaicht und mit dem Aichzeichen versehen sein.

Im Vollzug dieser Bestimmung wird zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an taxtäglich bei den als Aichmeister angestellten und verpflichteten Bindermeister Carl Maier die Abaichung von Fässern, die übrigens gut abgebunden sein müssen, vorgenommen werden wird.

Den 1. Juli 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(2) **Prasslsberger.** 1652.

Frischen Ragoczy,
Selterser,
„ Marienbader Kreuzbrunnen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Saidschützer,
Pillnaer,
Wildunger,
Adelheidsquelle,
Kondrauer

empfiehlt zur geneigten Abnahme

August Schuller,

1433. (6b) **Apotheker in Vilshofen.**

Eine kleine Viertelstunde von Passau ist ein **Haus** sammt Gärtnerei zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigenthümer

Anton Erber,

1676. (1) Bäckermeister.

Gestern Abends ging vom Kühbacher-Keller bis zum Residenzplatz ein **Kinderhütchen** verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. d. Bl. 1675

Ein junges Mädchen sucht einen Platz als **Jungherin**. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1672.

Ein **feiecnes Cravatte** ist gefunden worden. Das Nähere. 1673.

4000, 3000, 2000 und **1400 fl.** sind sogleich auszuleihen. Das Uebr. 1674. (1)

In der Theresienstraße Haus-Nr. 395 ist ein **möblirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. (2) 1639.

Auf ein Haus in der Stadt Passau werden 1200 fl. auf erste Hypothek gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Das Uebrige in der Exp. dieses Bl. 1639. (b)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 8. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 7. d. Wanderung in den Garten des Herrn **Peter Huber**, Gastwirths zum weißen Lamm in der Ilzstadt, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch zu Hrn. Peter Huber.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getraut am 5. Juli: Hr. Jakob Pommer, bürgl. Paraplumacher, mit Frau Christiana Hungler, bgl. Paraplumachers-Wittwe. — Hr. Leopold Osterkern, bgl. Schuhmachermeister dahier, mit Maria Ruf, Forstwartstochter von Schachten.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zspalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Wilibaldus. Nr. 184. 7. Juli 1858.

Deutschland.

München, 4. Juli. Diesen Abend ist der kgl. Ministerpräsident Frhr. v. Pfordten aus Italien kommend hier eingetroffen; derselbe wird aber, wie es heißt, alsbald unsere Stadt noch auf kurze Zeit wieder verlassen. — Gegen Ende dieses Monats wird auch der kgl. Staatsminister des Innern einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten. — Herr Generallieutenant v. Lüder, dessen Gesundheit wieder vollständig hergestellt ist, wird morgen seine Function als Stadtkommandant wieder antreten. — Mit Bedauern vernimmt man, daß der Kommandant des Infanterie-Regiments Kronprinz, Hr. Oberst Mayer, so schwer erkrankt ist, daß man an dem Aufkommen dieses wackern Offiziers zweifelt. — Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank beschäftigt sich gegenwärtig mit einer Frage, die in nationalökonomischer Beziehung von höchster Wichtigkeit ist, nämlich mit der Errichtung eines Pfandbrief-Instituts. — Die Münchener Kunstausstellung ist in der Leipziger Feuerversicherungsanstalt mit 1 Million Gulden versichert.

Ansbach, 2. Juli. Gestern Nachmittag sind auf dem Rittergute des Frhrn. v. Andrian Werburg bei Burach, zwischen hier und Feuchtwangen, mehrere Oekonomiegebäude und der Thurm des Schlosses abgebrannt.

Dem „Bair. Vert." wird aus **Kempten** geschrieben: Nach eingegangenen Berichten aus Südtyrol und Oberitalien soll es, Dank den Bemühungen der Kempiner und Churer Spediteure, den Polizeibehörden in Italien und Südtyrol nun gelungen sein, den umfangreichen Diebstählen bei Waarensendungen nach Italien auf die Spur zu kommen. Das Wiener Ministerium ist in dieser Sache unermüdlich und hat die ganze Polizei an der Grenze bis Mailand in Bewegung gesetzt, um alle Details dieses großartigen Unfugs kennen zu lernen und die Schuldigen zu strafen. Es sind bereits 300 verschiedene Thatsachen ermittelt und auf beiden Routen nahezu an 100 Individuen gefänglich eingezogen, darunter sehr wohlhabende Leute, hinter denen man solche Dinge nie gesucht hätte. Diese Diebereien sollen ab Bozen und ab Chiavenna, die meisten ab Chiavenna, vorgekommen sein. Es wird dieß einen Proceß monstro geben. Die bezeichneten Routen haben nun, Dank den Bemühungen des österreichischen Finanzministeriums, vor diesem Diebsgesindel seit einigen Monaten Ruhe.

Wien, 4. Juli. Mit Entschließung vom 16. v. Mts. hat der Kaiser die definitive Konzession für die galizische Eisenbahnstrecke von der preußischen Gränze bei Stupun bis Krakau und über beiden Flügelbahnen von Szczakowa an die russisch-polnische Gränze und von Trzebinia nach Oświecim an die Kaiser Ferdinands Nordbahngesellschaft verliehen. — Sämmtliche hiesige Redaktionen sind in vertraulicher Weise bedeutet worden, über die russischen Reformbestrebungen einlach auf die Mittheilung der Thatsachen sich zu beschränken und alle Illustrirung derselben, Anspielungen oder Vergleiche mit den Zuständen anderer Staaten bei Seite zu lassen! — Man spricht heute davon, daß eintretenden Falls die Bundesexecution gegen Dänemark nicht durch österreichische oder preußische Truppen würde ausgeführt werden, man werde es eventuell vorziehen dazu entweder sächsische oder wohl gar Truppen des zehnten Armeekorps, zu welchem das holsteinische Bundeskontingent im Divisionsverbande steht, zu kommandiren. Die Sache macht hier viel Aufsehen. — Mit der Bankrotteverschleppungsgeschichte, die letzter Tage in Wien das allgemeine Gespräch bildete, verhält es sich folgendermaßen. Baron S. liebte keineswegs mit seinem Sohne in Zerwürfniß. dachte nie daran, diesem an seinem Erbe etwas zu entziehen, kann also nur in einem Anfall plötzlichen Irrsinns die Werthpapiere im Betrage von 170,000 fl. verbrannt haben. Da vollkommen sicher feststeht, daß das Geld auf diese Weise zu Grunde ging, so wird es einen interessanten Prozeß geben über die Frage: ob die Nationalbank zum Ersatz verpflichtet ist oder nicht.

Frankfurt, 2. Juli. Eine vor einigen Tagen zu Bad Ems gepflogene Zusammenkunft der drei Erzherzoge Johann, Albrecht und Stephan von Oesterreich war nur geeignet, die in letzter Zeit sehr verbreitete Angabe als eine sehr wahrscheinliche zu begründen, daß die Rückkehr des Erzherzogs Stephan nach Oesterreich zur Uebernahme einer hohen amtlichen Stellung in naher Zukunft bevorstehe.

Bei den in **Eisenach** stattgehabten Urwahlen zum Landtage sind von 1593 Wählern aus 27 Wahlbezirken Alle in Allem 8 (!!) Wähler erschienen. Konstitutionelle Verfassungen wollen die Leute haben, aber wählen mögen sie nicht.)

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Es ruhen gegenwärtig die politischen Fragen, als wären sie von der großen Hetze, mit der man eine der andern nachjagen will, übermüdet. Die Konferenzen lassen wenig von sich hören, die montenegrinische Frage hat gleichfalls viel von ihrem fieberhaften Pulsschlage verloren; die Streitigkeiten mit England über die „Regina Coeli"-Angelegenheit gestalten sich eben so weit harmloser, als man nach dem großartigen Anlaufe, den man zu einem neuen diplomatischen Barkampfe von beiden Seiten nahm, hätte erwarten sollen. Das Kaiserreich beschäftigt sich jetzt in dieser wahrscheinlich nur kurzen Pause mit dem Amendement im Innern. Es ist wie ein

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Gumbly suchte Laura auf. „Margarethe hat eben eine Nachricht, eine wichtige, wie es mir scheint, erhalten," flüsterte er ihr mit eifersüchtiger Aengstlichkeit zu, „von wem kann das Billet gewesen sein, was der alte Sebastian in ihre Hand gleiten ließ? Ich bitte Sie, Laura, haben Sie Mitleid mit meiner Unruhe, suchen Sie es auszukundschaften." „Da müßte ich mich an Margarethe selbst wenden," entgegnete sie, „denn ich darf mir doch vor den Dienern keine Blöße geben. Margarethe aber ist nicht gern gefragt, und ich muß eine passende Gelegenheit abwarten, wo ich sie unvermerkt darauf hinleite, daß sie mir von selbst Mittheilungen macht." „Und so lange soll ich in Ungewißheit bleiben?" fragte Gumbly mit bittender Ungeduld. Sie sann einen Augenblick nach. „Ich will Margarethe aufsuchen, ihr wie von ungefähr begegnen, vielleicht macht sie mir eine Mittheilung," sagte sie und schritt dem Vorzimmer zu. Gumbly blieb unruhig zurück; seine Eifersucht rief die wunderlichsten Vermuthungen hervor, er fühlte sich gekränkt, beeinträchtigt, verstimmt, er glaubte, Rechte wahren zu müssen, die er noch gar nicht besaß. Laura kam bald zurück. „Ich bitte Sie, seien Sie ruhig," sagte sie und drückte ihm mit theilnehmender Miene die Hand, „Margarethe, kurz und ohne Umstände, wie sie ist, bat mich, sobald sie mich erblickte, ich möge rasch ins Gesellschaftszimmer zurückkehren, damit ihre Abwesenheit weniger bemerkt werde. Sie schien allerdings aufgeregt und ich glaube, sie wollte mich nur entfernen. Aber ich nehme zu aufrichtigen Antheil an Ihren Leiden, die durch Margarethens unverzeihliche Launen und Spöttigkeit hervorgerufen werden, als daß ich mich ohne alle Nachrichten für Sie hätte entfernen können. Ich lauschte einen Augenblick. nur einen kleinen Augenblick, an der Thür und hörte, wie sie dem alten Sebastian sagte: „Nein, nicht meinen Wagen. das würde auffallen, besorge einen Fiaker: ich bin in einer Viertelstunde wieder hier und meine Abwesenheit wird gar nicht bemerkt." Gumbly sah sie erschrocken an. „Mein Gott, es ist ja völlig Nacht," sagte er, „und zu einer so ungewöhnlichen Stunde will ein junges Mädchen ohne Begleitung und auf geheimnißvolle Art sich entfernen, noch dazu während einer Zeit, wo die Pflichten der Wirthin sie ans Haus fesseln?" Er ließ Laura stehen, entfernte sich rasch und eilte

Digitized by Google

geofter Ausgang in den drei Ministerien, man trägt die Bureaux hinüber und herüber, räumt aus, läßt säubern und frisch anstreichen, und der Eine macht den Andern glauben, als sei wieder für eine Zeit lang Ruhe in der Haushaltung, wann der Prinz in seinem neuen Ministerium gehörig installirt ist. Die Direction Algeriens so wie der Kolonien geht wahrscheinlich mit Chef und gesammt Personal in die neuen Räume über, so daß selbst die Leute, welche die Reformen und Reorganisationen gewöhnlich nur nach der Zahl der „Moniteur"-Defrete abschätzen, meinen, es wäre plausibler gewesen, die neuen Bureaux auch mit neuen Individualitäten zu möbliren. Wir sind nicht der Ansicht jener Leute, welche in der größeren oder geringeren Menge von administrativen Schreibsächern eine größere oder geringere Ruhewohl von gouvernementalen Vervollkommnungen sehen; allein so sehr wir überzeugt sind, daß der Eintritt des Prinzen von hoher Bedeutung und weittragendem Einflusse über die Grenzen seines Ministeriums hinaus sein wird, so wollen wir doch noch ein wenig zuwarten, um zu sehen, in welcher Weise er sich selbst und seine neue Stellung zur Geltung bringen wird. Aber jetzt schon theilen wir die Ansicht nicht, welche von Manchen an den Tag gelegt wird, qu'il n'y a rien de changé et qu'il n'y a qu'un prince de plus. Eine Aenderung nur — ein Fürst mehr. — Der „Moniteur" veröffentlicht das Gesetz, wodurch das Verbot, auf Corsica Waffen zu tragen, bis zum 10. Juni 1863 verlängert wird. Dieses zuerst am 10. Juni 1853 auf fünf Jahre erlassene Verbot hat zur Beschwichtigung der Familien-Zehden und der Vendetta sehr fegenbereich gewirkt. — Das neue Ministerium von Algerien und der Kolonien ist noch immer in Betreff der Organisation begriffen. Die Abgrenzung der verschiedenen Abtheilungen scheint einige Schwierigkeiten hervorgerufen zu haben. — Der Freiheitsteaum, der vor einigen Tagen die Pariser Blätter aus der Fassung brachte, und sie mit allerlei Visionen von liberalen Zugeständnissen erfüllte, scheint schon wieder ausgeträumt zu sein. Die „Revue Contemporaine" bewobt als das „Wort" derselben sich, jene von sich selbst fühnen Hoffnungen herunterstimmende Observation begriffen,

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 3. Juli. Der hochwürdigste Herr Erzbischof hat während seines Aufenthalts dahier, nachdem eine Deputation des katholischen Gesellenvereins St. Erzellenz ihre Aufwartung gemacht, diesem Vereine die Summe von 50 fl. zugewendet. Möge diese oberhirtliche Huld den katbol. Gesellenverein ermuntern, frisch und rege die Vereinszwecke anzustreben! Auch den Binzenstuvereinen bethachte Se. Erzbischöfliche Excellenz mit einer Gabe von 50 fl. — Heute Vormittag wurde das hiesige Bürgerhospital zum heil. Geist feierlich der Leitung und Obsorge der barmherzigen Schwestern übergeben. Im Krankenhause und dann im Armenhause wirken dieselben schon länger segensreich.

* **Passau**, 6. Juli. Dem Vernehmen nach wird nächster Woche der Sporn am Inn nächst dem Karolinenthore abgebrochen, nachdem jetzt die schönen Uferbauten soweit vorgeschritten sind, daß man ohne Gefahr landen kann. — Der heutige Ostmarkt war mit Erdbeeren, Kirschen u. dgl. überfüllt. Trotzdem wurden die Preise hiefür noch sehr hoch gestellt. (Nur nicht zu rasch einkaufen — wenn um 10 Uhr die Körbe noch voll sind, und der Wagen zu fnurren anfängt, wirds vielleicht billiger!)

Programm
zu dem Kreislandwirthschaftsfeste in Niederbavern l. Js.

F. Drei Vereinsthaler für jene Landwirthe, welche in den letzten drei Jahren zum Maidbau und —

G. Drei Vereinsthaler und drei Vereinsmünzen für jene Landwirthe, welche in demselben Zeitraume zum Runkelrüben- oder Riesenmöhrenbau den größten Felderumfang verwendet haben.

H. Vier Vereinsthaler und drei Vereinsthaler für jene Landwirthe, welche in dem gleichen Zeitraume zum Tabakbau den größten Felderumfang verwendet haben!

Hiezu wird ausdrücklich bemerkt, daß bei den Preisbewerbungen in Flachs-, Hanf-, Reps-, Mais-, Runkelrüben- und Riesenmöhrenbau zunächst die Preisbewerber jener Gegenden und Gemeinden besondere Berücksichtigung finden, in welchen der Anbau der genannten Futter- und Handelspflanzen bisher nicht stattfand.

§. III. Gartenbau.

A. Drei Vereinsthaler, eine silberne Vereinsmünze und Vereinsthaler nebst einem Buch zu jedem vierten zwei Preise für diejenigen, welche in den letzten 6 Jahren einen neuen Garten von mindestens einem halben Tagwerk angelegt haben, oder sich durch Zeugnisse über vorzügliche Gartenkultur, und namentlich Gemüsebau auszuweisen vermögen.

B. Eine silberne Vereinsmünze nebst drei Zweiguldenstücken und eine silberne Vereinsmünze nebst 2 Zweiguldenstücken für diejenigen, welche sich über vorzügliche Leistungen in der Blumenzucht und in jener der Ziergewächse durch legale Zeugnisse ausweisen werden. (Fortsetzung folgt.)

Neuere Nachrichten.

Augsburg, 4. Juli. Se. Maj. der König hat mittelst Handbillet aus Hohenschwangau, 3. d. M., den Generaladjutanten und Generallieutenant Frhrn. v. Hohenhausen bei Gelegenheit seines siebenzigsten Geburtstages Allerhöchst selbst in den huldvollsten Ausdrücken beglückwünscht und ihm das Großkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen.

London. Die türkische Regierung — so berichtet die Times — hat für den Angriff auf den Belgrader Konsul, Herrn Fonblanque, volle Genugthuung geleistet. Das Regiment, in welchem jener Soldat, der den Konsul angegriffen hatte, dient, ist von Belgrad entfernt worden, der Soldat selber und die Offiziere sind nach Konstantinopel beordert, um vor Gericht gestellt zu werden; der Pascha hat dem Konsul in eigener Person das Bedauern der Pforte ausgedrückt, und der britischen Flagge zu Ehren wurden Salutschüsse abgefeuert.

Madrid, 2. Juli. Mittelst königlicher Dekrete wurden 5 Militärgouverneure, 9 Generalkapitäne, der Unterstaatssekretär und die höchsten Beamten des Kriegsministeriums ihrer Aemter enthoben.

Handel und Verkehr.

Wien, 2. Juli. (Wochenbericht.) **Honig**. Roher ungar. Ctr. fl. 21.54—22. Geläuterter weißer banater fl. 26 — 27. **Leder**. Rohleder. Ungarische Ochsenhäute nafs-à 66 — 70 Pfd. mit Horn pr. Pfd. kr. 13 — 13¼. Polnische nasse à 54 und 58 Pfd. kr. 11¼—12½. Kalbfelle, Wiener ohne Köpfe pr. Ctr. fl. 88 — 88 Ztr. prompt. Mul Schlag fl. — — **Wachs**. Gelbes Bleichwachs türk. pr. Ctr. fl. — — Do. Do. russ. kein Vorrath. Do. do. ungar. Banater pr. Ctr. fl. 103—104. Do. do. Rosenauer fl. 103—107. Do. Tarnopoler fl. 103—109. Gebl. Scheibenwachs. fl. 143. — **Baumwolle**. Egypt. Mako ganz fein pr. Ctr. fl. 49. do. do. fein pr. Ctr. fl. 41—47; do. do. halbfein fl. 36. — **Spiritus**. 30—32grad. pr. Grad kr. 28½. Prompt. — **Unschlitt**. Wiener Kernscheiben pr. Ctr. fl. 31 — 32. **Seide**. Organzin. Mailänder Titre 16/20 l. fl. 20. 18/22 li. fl. 10. Noveredaner Titre 18/20 Classi l. fl. 21. 18/22 Classi li. fl. 20.15. — Walachische Schurwolle schlesier pr. Ctr. fl. —. Gerberwolle fein, pr. Ctr. fl. —. **Portasche** illirische pr. Ctr. fl. 48 — 48.50. Weiße ungar. in Stücken pr. Ctr. fl. 10 — 16.15.

Wien, 1. Juli. Von den Kreditloesen sind folgende Serien gezogen worden: Serie 39. 259. 592. 743. 1131. 1281. 1510. 1550. 2054. 2063. 2065. 2658. 3342. 3377. 3401. 3849. 3902. 4094. Die Hauptgewinne mit 250.000, 40.000 u. 20.000 fl. fielen auf Nr. 33 der Serie 1550, Nr. 72 der Serie 39 und Nr. 26 der Serie 1550.

Auswärtige Todesfälle.

In **Würzburg**: Hr. Christoph Behringer, pens. Major, 73 J. alt. — In **Bamberg**: Fr. Wilh. v. Lang zu, Lieutenant im k. k. Chevauxlegers-Regim. — In **Gunzenhausen**: Hr. Ernst Frhr. v. Harodort, Landgerichts-Assessor, 41 J. alt. — In **Mindelheim**: Hr. Joseph Pehendorfer, Gerichts-Regist. — In **München**: Frln. Louise Schlecterta, Rentbeamtens-Tochter von Hammelburg, 44 Jahre alt. — In **Erlangen**: Frau Eva Boveri, Landrichters-Wittwe.

Wien, 5. Juli. Silberagio 4⅞. — **Augsburg** uso **105**.

Gang des Luftdruckes und der Temperatur in Passau.

Jahr 1858	Barometerstand um 12h	Thermometer 1 St. Mittels am	Thermometer 1 St. Mittels am	Beobachtete: Epoche Differenz des Barom.	höchste Temperatur	tiefste Temperatur	größter Feuchtigkeit	geringste Feuchtigkeit
Juni.	par‴ 328	lieaum. 16.,,8	par‴ 3.,,6	par‴ 2.,,7	Reaumur. 22.,,5	9.,,0	‴ 9.,,0	‴ 9.,,0
(—)+0.,,05 gegen das 6jährige Mittel.)								

Bemerkungen.

5 Tage mit östl. und 25 Tage mit westl. Luftströmung, 13 heitere, 6 bewölkte, 11 Regentage, 0 Landwetter, und 9 Gewitter.
Geringste Monats-Differenz des Barometers seit sechs Jahren.

Bekanntmachung.

Samstag den 10. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr werden im Wirthshause zu Seefhetten aus dem k. Forstreviere Seefhetten 90⅞ Klafter **Fichtenlob** versteigert, wozu die Lieferer hiesiger Umgegend eingeladen werden.

Am 1. Juli 1858.

Der kgl. Revierförster:
1676. **Keller.**

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Mittwoch den 14. Juli 1858** wird im k. Forstreviere Reschalm aus den Abtheilungen Brunnholz, Gsgmann und Holzanger folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert und zwar an geschälten Stämmen:

40 Blochstämme, 20 einfache Bloche, 304 Bauhölzer, 68 Rafen, dann 17 Klafter im Wienermaße gearbeitetes weiches Scheit- und Prügelholz, von 2 Schuh Scheitlänge.

Der Verkauf geschieht im Wirthshause zu Neustift Nachmittags 1 Uhr.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den unterfertigten k. Revierförster und beziehungsweise an den kgl. Forstwart Stöckl in Königschalding zu wenden.

Der k. Revierförster:
1677. **Ilgmeier.**

Bekanntmachung.

(Fleischpreise für den Monat Juli 1858.)

Im Laufe dieses Monats kostet

a) das Pf. Mastochsenfleisch . 12kr. 2dl.
b) das Pf. Rind- oder Kuhfleisch 11 kr. 2dl.
c) das Pf. Kalbfleisch geben um 10kr.— dl. der Metzger Fr. Ehrenschwandner. Die Metzger: Ferdin. Brändl, Joseph Raster und Joseph Rill . . . . . 8kr.— dl.

Die Uebrigen durchaus um . . . . . 9 kr.— dl.

Diesen Satz haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten, und nur hanfmäßiges Fleisch zu verwerthen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten würde. Den 4. Juli 1858.

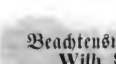
Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
1678. **Prasslsberger.**

Digitized by Google

Beachtenswerthe Anzeige für Auswanderer.

Wilh. Stisser & Comp. in Bremen,

Schiffseigenthümer und konzess. Schiffsrhedereien,



expediren von **Bremen** nach **Amerika** schöne, große, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte, mit gutem Proviant vollständig ausgerüstete dreimastige Schiffe erster Klasse nach **New-York, New-Orleans, Baltimore, Philadelphia, Galveston, Indianola, Quebec, St. Francisco** und **Australien.**

Am **1. und 15. jeden Monats** segeln Schiffe regelmäßig von Bremen nach allen Häfen **Nordamerika's** ab. — Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt und bündige Schiffskontrakte werden abgeschlossen, sowie Effekten befördert, und Gelder nach allen Plätzen von Amerika baar oder in Wechseln vermittelt, so auch aufgedrungen den Auswandernden mit gutem Rath an die Hand gegangen wird durch den bevollmächtigten und von der hohen k. Regierung bestätigten Spezial-Agenten

1679. **Franz Glaser** in Passau.

Tanz-Unterrichts-Anzeige

im

kgl. Redouten-Saale.

Der Wiener Tanzlehrer **Joseph Schier** zeigt einem hiesigen geehrten Publikum ergebenst an, daß er gesonnen ist, durch seinen einmonatlichen Aufenthalt in hiesiger Stadt in allen Salons und Konversations-Tänzen gründlichen Unterricht zu ertheilen. Da er mit seiner neuen Methode allen Damen und Herren in wenigen Lektionen die schwierigsten Tänze zu erlernen im Stande ist, so ist er überzeugt, daß alle Tanzliebenden ihn zufrieden gestellt sein werden. Die geehrten Eltern werden besonders aufmerksam gemacht, ihren Kindern diese Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen zu lassen, denn es ist ärztlich erwiesen, daß der Tanzunterricht dem Kinde in seiner körperlichen Ausbildung von größtem Nutzen ist.

Damen und Herren, welche sich zu betheiligen wünschen, wird jeder einfache Tanz in 4 Lektionen gelernt, dingegen der Mazurka, Alliance und Cöt 6 Lektionen erforderlich sind.

Programm der Konversations-Tänze.

Minuette, Gavotte, Savoyarde, Polka-Franc., Polka-Mazurka, Scottisch-Polka, Varsovienne und Quadrille, kostet jeder Tanz 3 fl. — Mazurka, Alliance, Cöt, ungarische Quadrille, kostet jeder Tanz 4 fl.

Kinder erhalten 12 Lektionen in verschiedenen Tänzen, auch nach deren Wunsch, welche wöchentlich 4 Mal in den Nachmittagsstunden gegeben werden; alle 12 Lektionen kosten 2 fl. 24 kr.

Wünschen Damen und Herren oder Eltern ihren Kindern in ihrer eigenen Wohnung Lektionen zu nehmen, so kostet jede Lektion 1 fl.

Der Tanz-Cours beginnt den 10. Juli d. M.

Gütige Räuftprache ertheilt der Tanzlehrer in seiner Wohnung, St. Nikola im Gasthause des Herrn **Niedermaier,** 2. Stock, Thür Nr. 22.

Joseph Schier,

Tanzlehrer und gewesener Tänzer am kais. Hoftheater nächst dem Kärthnerther in Wien.

1680.

Der Unterzeichnete macht einem hochzuehrenden Publikum die ergebenste Anzeige, daß er fortwährend

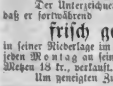
frisch gebrannten Regensburger Kalk

in seiner Niederlage im Gasthofe des Herrn Hechl (verm. Kolier) am Anger, sowie jeden Montag an seinem, ½ Viertelstunde außerhalb Hackkirch entfernten Ofen, per Metzen 15 kr., verkauft.

Um zeneigten Zuspruch bittend, empfiehlt sich achtungsvoll

Georg Rimböck,

(b) 1649. Oekonom und Kalkbrennerant zu Sieglhof.



Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung zieht der Unterzeichnete **Sonntag den 11. Juli l. J.** ein ganz freies

Pferde-Trab-Rennen

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 15 Gulden mit seidener Fahne,
2. „ 12 „ „ „
3. „ 9 „ „ „
4. „ 6 „ „ „
5. „ 4 „ „ „
6. „ 2 „ „ „

Bedingnisse:

Die Verloosung ist Mittags 12 Uhr. Der Säumige hat sich dem Letzten anzuschließen. Das Rennen beginnt Abends 7 Uhr. Die Rennbahn beträgt eine halbe Stunde im Umkreise und muß 3 Mal umritten werden. Allenfallige Anstände entscheidet das Renngericht.

Kirching, den 30. Juni 1858.

1668. (b) **Michael Buchleitner,** Wirth und Besitzgeber.

Zwei **Paraplui's** sind stehen geblieben. Wo? sagt die Exped. des Bl. 1681. (a)

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 8. Juli zu Hrn. **Baierl.**

Der Ausschuß.

Ein kleiner brauner Hund (Rattenfänger) ist zugelaufen und kann abgeholt werden bei Stephan Bassinger auf der Beldenwiese. 1682.

Bekanntmachung.

(Viehmarkt betreffend.)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am

Montag den 12. Juli l. Js.

der Innlände dahier ein Hornvieh-Markt abgehalten werden wird.

Den 25. Juni 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

Prassisberger. 1653. (2)

In einer frequenten Straße in Passau ist ein **freistehendes Haus** im besten Zustande mit Gartenanbeil und Wasser aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. erfragt. (1)

3000 fl. werden auf erste Hypothek gegen dreifache Sicherheit aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 1684.

Bekanntgabe.

Zu der am künftigen Samstag den 10. Juli Abends präcise 7 Uhr stattfindenden festlichen

Production

der Liedertafel Vilshofen im **Groll-Keller** daselbst werden alle Gesangvereine, Sänger und Sängerfreunde von nah und fern hiemit geziemendst eingeladen.

Bei eintretender ungünstiger Witterung wird die Production auf Montag den 12. Juli verlegt.

Vilshofen, 5. Juli 1858.

1685. **Der Ausschuß.** (a)

Bei Unterzeichnetem ist immer

gut gebrannter Kalk

und zwar zu so billigem Preise zu haben, daß der Halbmeßen bei ihm nicht etwa 18 kr., wie anderswo, sondern **nur 12 kr.** kostet.

Johann Anetaberger,

Kalkfabrikant im Hause des Gastwirths

1686. (1) Hrn. Bildmaier im Anger.

Verkauf.

Im dasser. Walde ist ein **Anweisen,** bestehend aus 66 Tagw. Feld- und Baugründen bester Bonität, einem Hammerwerke, einer neuen Schneidsäge und den Oekonomiegebäuden zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind in baulichem Zustande. Nähere Auskunft ertheilt Florian Sageder, Haus-Nr. 149. 1687. (1)

In **Aspelkoch** sind zwei Tagwerk Feld- und Wiesgrund aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebr. 1640. (3)

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Getraut am 6. Juli: Herr Max Gareis, Schneidermeister in St. Nikola, mit Jungfrau Franziska Habenstirer, Gastwirtstochter auf der Lederwiese. — Alois Brän, Zimmermann zu Haidenhof, mit Verona Rauch, Schneidermeisters-Tochter von Grubhof.

Jrsiadtpfarrei.

Geboren am 2. Juli: Maria Anna, ehel. Kind des Joseph Thurm, Korporals bei der kgl. Garnisons-Kompagnie Simbpennung zu Niederhaus. — Den 4. Juli: Eduard, ehel. Kind des Joseph Meier, Schneiders in Sieglhof.

Passauer Schranne

vom 6. Juli 1858.

	Metz.	Kreu.	Gerste	Haber
Hentiger Verkauf	2	73	—	81
Rest	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	16 —	9 36	— —	6 58
Mittlerer	15 45	9 24	— —	6 38
Mindester	15 30	9 9	— —	6 18
Gefallen	— —	— 24	— —	— 48
Geliegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl.
Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.
Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Kilianus. Nr. 185. 8. Juli 1858.

Deutschland.

München, 5. Juli. Der kaiserliche Statthalter von Tyrol und Vorarlberg, Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich mit seiner erlauchten Gemahlin, der Erzherzogin Margaretha kk. HH., werden heute Abend zum Besuche der herzoglichen Familie im Schloß Possenhofen erwartet. JJ. kk. HH. werden einige Tage daselbst verweilen und dann auch hieher kommen.

Vom obern Lech, 3. Juli. Die Abreise Sr. Majestät von Hohenschwangau ist — wenn nicht die außerordentliche Ungunst des eingetretenen schlechten Wetters ein Hinderniß bietet — auf morgen anberaumt, und wird der König auf der Fortsetzung der Reise dermalen Tegernsee nicht berühren.

Nürnberg, 28. Juni. Der Handelsmann F. Sternau aus Fürth wurde wegen des Verbrechens des betrügerischen Schuldenmachens in Konkurrenz mit dem Verbrechen des betrügerischen Bankerotts in contumaciam zu einer 8jährigen Festungshaft, geschärft durch jährlich 8tägige Einperrung in einem finstern Kerker, verurtheilt. Sternau bezog in der letzten Zeit vor dem Ausbruche des Bankerottes für 63,000 fl. Waaren und verkaufte sie bis auf ein Quantum zu 6000 fl. Werth, das man (nebst 48 fl. in der Kasse) noch bei der Inventur antraf. Die durch die Aktivmasse nicht zu deckenden Schulden schwebten zwischen 60- bis 70,000 fl.

Aschaffenburg, 3 Juli. Ein Bauersmann von dem nahen Leider, der mit seinen Rüben vor einigen Tagen aus dem verkrachten Schönbuch-See Schilfgräser fütterte, fand, als er am andern Morgen die Stallthüre öffnete, alle drei Stücke todt. Ein gleicher Fall ereignete sich auch vor einiger Zeit in Stockstadt.

Von der Sieg. Größere Gutsbesitzer lassen bereits die noch grünen Waizenfelder mähen, um ihre Heerden damit zu füttern. Sie sagen: Getreide kann später von fernher kommen, Futter erträgt keinen weiten Transport.

Wien, 2. Juli. Aus den innern Gouvernements von Rußland liegen Berichte vor, welche die dortigen Zustände als sehr bewegt schildern; die Regierung soll genöthigt sein, sich mit ihren Reformbestrebungen zu übereilen, um den allmählig, aber sehr entschieden auftretenden Widerstand der altrussischen Adelspartei im ersten Anlaufe zu brechen, bevor diese zur vollen Besinnung gelangt. Derartige innere Verwicklungen sind, selbst wenn das Endergebniß ganz nach Wunsch und Willen der Regierung ausfällt, doch für dieselbe vielfach hemmend, und bestimmen sie namentlich zu einer sehr vorsichtigen Politik nach Außen. Man schreibt diesen durch die Reformbewegung im eigenen Lande der Petersburger Regierung erwachsenen Hemmnissen eine leichte Erkaltung der früher fast rücksichtslosen Freundschaft für Frankreich zu und glaubt, daß Letzteres durch das Zurückziehen Rußlands mit bestimmt worden sei, wenn es jetzt seiner Politik den Stempel größerer Friedfertigkeit aufzudrücken getrachtet hat. Eine Reise des Kaisers Alexander nach Alt-Rußland soll den Staatsmännern an der Newa als beinahe nothwendig erscheinen, um dort ganz im altgewohnten Style die mit den modernen Maßregeln unzufriedenen Onkel der Bojaren, welche Peter I. so häufig zu bekämpfen hatte, einzuschüchtern.

Wien, 3. Juli. Je mehr die offiziöse Pariser Presse sich der „Würde" Dänemarks annimmt, und mit unverschämter Unwissenheit oder verwegener Gewissenlosigkeit über Deutschlands Recht gegen Dänemark abspricht, um so mehr muß man annehmen, daß das französische Kabinet seine Einwirkung in die deutsch-dänische Angelegenheit vorbereite. Das kann nur mit den Grafen Buol, bei der jetzigen Stimmung zwischen Oesterreich und Frankreich nur ein Grund sein, um so nachdrücklicher für die Rechte des deutschen Bundes einzutreten. Das französische Kabinet hat seit zwei Jahren es sich zur Aufgabe gemacht, dem Grafen Buol Verlegenheiten zu bereiten, zwar nicht gerade unmittelbar, sondern mittelst der Tücken. Für diese Absicht ist Graf Buol nicht unempfindlich, und er wird sicherlich feineresseits auch Alles anbieten, um dem einen Schachzeltenmachen Frankreichs überall entgegenzutreten, wo es einem berechtigten Einflusse Oesterreichs hinderlich zu werden sucht. In der deutsch-dänischen Sache handelt es sich nun noch dazu um ein Recht, zu dessen Vertheidigung Oesterreich verpflichtet ist. — Der Hymnrift Saphir liegt in dem benachbarten Baden schwer krank darnieder.

Innsbruck, 28. Juni. Gestern wurde Speckbachers aus seiner alten Ruhestätte in Hall erhoben und dann in einen prächtig vergoldeten Sarg gelegt, im dortigen sinnreich geschmückten Leichenhause ausgestellt. Stadt- und Landbewohner zogen wie bei einer Wallfahrt zu den leidlichen Ueberresten des geliebten Helden hin. Heute war die feierliche Beisetzung in der Hofkirche zu Innsbruck. Der Erzherzog Karl Ludwig erschien an der Spitze der Civil- und Militärbehörden. Der Abt von Wilten feierte die Exequien, bei denen die Leibcorps mehrere tief ergreifende Chöre vortrug. Von allen Seiten erschienen die Schützenkompagnien, unter denen die alte Kompagnien von Gnadenwald, dem Geburtsorte Speckbacher's, und von Rinn, wo er sein Anwesen hatte, am meisten die Blicke des zahlreich versammelten Publikums auf sich zogen. An seinem sorgbeschwerten Sarge versammelte sich das Korps gelichtete Häuflein der Veteranen, unter ihnen der berühmte Unterkommandant Panzl, ein Mann von 80 Jahren, noch rüstig und

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Während man sich erhoben hatte und plaudernd in kleinen Gruppen den Kaffee in den anstoßenden Zimmern nahm, war eine lange Entfernung kaum bemerklich. Jetzt hielt der Wagen vor dem großen Hause und Margarethe eilte über den schwach erleuchteten Flur die Treppe hinauf, ohne die Bewohnerin des Parterre-Geschosses, die an der Hausthür stand, weiter zu fragen. Demüthig grüßend wich die Frau aus und sah ihr voll Bewunderung nach. „Herr Gott, ist sie nicht schön wie ein Engel?" murmelte sie, und dieselbe Frage schien eine Sekunde später ein junger Offizier sich vorzulegen, der Margarethe auf dem Absatz der Treppe begegnete. Er sah ihre Juwelen blitzen in dem schwachen Lampenschein und heller noch, so schien es ihm, leuchteten ihre Augen, die ihn mit flüchtigem Blick streiften. Der seinige folgte ihr noch nach wie einer Erscheinung; was konnte die reich geschmückte Dame hier wollen, wer konnte sie sein und wer war er, daß er das nicht wußte? Margarethe trat athemlos ein und ging geräuschlos mit zurückgehaltenem Athem dem Bette zu, auf dem Lisbeth ächzend lag. „Lisbeth," sagte sie und legte ihre weiche Hand auf die dürre knochige der Alten, „wie steht es denn mit dir?" „Ach da sind Sie ja, mein gütiges Fräulein," rief diese matt, aber doch erfreut, „ich wußte es wohl, Sie würden die Lisbeth nicht sterben lassen, ohne noch mal zu kommen. Ach die Schmerzen, die Schmerzen, das ist mein Tod, und ich hätte gar gern noch ein Weilchen gelebt." Margarethe deutete sich über sie. „Meine arme Alte," sagte sie liebreich, „wo bist du verletzt, wo schmerzt es denn so heftig, daß du gar an's Sterben denken magst?" „Das Bein ist gebrochen," stöhnte die alte Frau, „und die Bandagen machen mir grausame Pein, ach, und die Wunde am Kopfe, ich glaube, daran muß ich zu Grunde gehen." Margarethe blickte forschend den Arzt an, der lächelnd das Haupt schüttelte. „Es ist keine erhebliche Gefahr da," sagte er leise zu dem jungen Mädchen, „aber der Schrecken hat die Nerven der Frau so sehr aufgeregt, daß mich dieser Zustand besorgter macht, als der Beinbruch und die kleine Kopfverletzung. Ihre Aufregung hat sie auch dazu vermocht, sich noch so spät Ihren Besuch zu erbitten, den ich als unnöthig verhindert haben würde, wenn ich zugegen gewesen wäre, als sie zu Ihnen schickte." „Es ist mir nicht leid, daß

Digitized by Google

frisch, wie ein Junger. Hinter demselben standen des Verstorbenen drei Kinder und seine zwei Enkelinnen. Nach vollendeten Feierlichkeiten und Defilirung der Landeskompagnien versammelte um sich der Erbherzog zu einer entsprechenden Anrede sämmtliche Schützenoffiziere und empfing dann im besonderer Audienz Speckbacher-Hinterlassene, um ihnen seinen wärmsten Antheil auszudrücken.

Zu Eichstädt hat am 14. Juni der Bischof von Paderborn in der dort neuerrichteten katholischen Kirche die Firmung gespendet. Er war dies seit 325 Jahren der erste katholische Bischof, welcher in die Mauern von Luther's Gebietsort einzog.

Großbritannien.

Die meisten von den in England lebenden Prinzen und Prinzessinnen der verbannten französischen Königsfamilie waren am 30. Juni in London. Der Graf von Paris besuchte mit seinem Bruder, dem Herzog von Chartres, die Königin am Vormittage. Später empfingen diese und der König der Belgier Besuche von der Prinzessin von Salerno in Gesellschaft des Herzogs und der Herzogin von Aumale, während der Herzog von Nemours der Herzogin von Brabant einen Besuch abstattete. Der Prinz-Gemahl machte mit dem Grafen von Flandern einen Spazierritt, und der Herzog von Brabant besichtigte das Britisch-Museum und die Börse.

Rußland und Polen.

Dieser Tage hat in Lublin (Polen) eine Beerdigung stattgefunden, die viel von sich sprechen macht. Eine arme alte Jüdin, die sich wegen eines Diebstahls im Gefängnisse befand, erkrankte daselbst und verlangte die Taufe. Sie erhielt dieselbe von einem barbeigerufenen Kapuziner und wurde nach dem Ableben in der Dominikaner-Kirche gebracht, wo auch die Leiche in einen ärmlichen Sarg that. Als der Vorgang jedoch bekannt wurde, kamen von vielen Seiten reichliche Beiträge; man ließ einen prächtigen mit Sammt und Gold geschmückten Sarg machen und der von 4 Pferden gezogene (!) Leichenwagen bewegte sich unter Begleitung von mehreren tausend Personen nach dem kath. Kirchhof. Die Juden aber, welche die Leiche schon aus dem Gefängnisse forschaffen wollten und den Kaplan, der die Taufe vollzogen, beim Herauskommen beinahe erdrosselt hätten, wollten die Leiche stehlen, so daß die Behörde die bewaffnete Gewalt anwenden und selbst noch das Grab der getauften Jüdin überwachen lassen mußte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Juni. Die Bildsäule des berühmten Schweden Bergelius, schon lange fertig, ist nun endlich aufgestellt worden an dem Platz der von dem großen Chemiker den Namen trägt („Berzelii Park"). Indeß steht die Statue noch verhüllt da; die feierliche Enthüllung wird wohl binnen Kurzem stattfinden.

Türkei.

Wie aus Kiel berichtet wird, war daselbst in den letzten Tagen ein nach Konstantinopel bestimmter Transport von hierunbrieflig tückischen Soldaten und Offizieren angekommen, sämmtlich das Unglück hatten, bei dem Uebersalle von Grahovo von den Montenegrinern verstümmelt zu werden, nachdem sie zu Gefangenen gemacht worden waren. Den Einen waren die Nasen, den Andern die Ohren abgeschnitten, Andern waren die Wangen an beiden Seiten abgeschunden, vielen wieder die Hände und andere Gliedmassen mit einer wahrhaft kannibalischen Grausamkeit abgehackt worden. Der Anblick dieser verstümmelten Jammergestalten erregte bei den dortigen Bewohnern nicht nur das tiefste Mitgefühl für die Türken, sondern zugleich den tiefsten Abscheu gegen ihre Stammverwandten Montenegriner.

Amerika.

New-York, 19. Juni. In Bezug auf den kürzlich verunglückten Dampfer „Mississippi" hört man nachträglich, daß 200 Passagiere theils als Leichen gefunden wurden, theils vermißt werden, obgleich von den vielen schwer beschädigten. — Wasserfluthen hatten unter Menschen und Häusern im Westen großen Schaden angerichtet. — Aus Mexiko schreibt man, daß in Sonora die Anarchie allgemein ist. Im 2000 Indianer hatte die Stadt Guyama eine Woche lang erfolglos belagert. Ganze Dörfer wurden verbrannt, und deren Bewohner ermordet. In Santa Cruz de Mayo machten diese Wilden die gesammte männliche Bevölkerung nieder, sperrten hierauf die Weiber und Kinder in die Kirche und steckten diese in Brand, daß die Eingeschlossenen, und mit ihnen die ganze Stadt vollständig in Grunde gingen. — Auf der Ebene von El Cuceto war es zwischen Pedquieres und Guadara zur Schlacht gekommen. Letzterer unterlag und wurde geplündert; Ersterer erklärte sich für Juarez.

Indien.

Die „Dublin-Mail" veröffentlicht folgenden Auszug aus einem Briefe eines leichen Unteroffiziers, der sich beim Sturme auf Bandah hervorgethan hatte: „Wir kamen zum verschanzten Lager des Feindes, und wurden mit einem mörderischen Feuer begrüßt, aber wir blieben die Antwort nicht schuldig, und, nachdem der Kampf von 5 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags gewährt hatte, flatterte endlich wieder unsere Flagge vom Palaste in Bandah. Unsere ganze Truppe stellte sich in Parade auf, bedienstete das Gewehr, senkte die Fahnen, und während die Volksthymne gespielt wurde, feuerte die Artillerie Freudenschüsse. Am nächsten Tage erst, als man den Palast untersuchte, fanden wir in einem Saale beiseinander 8 Frauen in Ballkleidern als Leichen, und in einem darunterliegenden Gemache 4 Offiziere und 3 wie zum Balle gekleidete Damen ebenfalls todt. Wahrscheinlich befanden sie sich in der Gefangenschaft des Rajah, und hatten auf dessen Befehl Ballotelette machen müssen, um niederträchtig ermordet zu werden, während zweier Kugeln um den Palast flogen. Ich sah die Leichen selbst. Wie begreifen sie mit mißtrauischen Ehren. Wären wir eine Stunde früher eingetroffen, wer weiß, ob wir sie nicht noch hätten retten können!"

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 2. Juli l. Js. auf das erledigte Forstamt Viseck den Revierförster Friedrich v. Kraft in Kötzting, im Forstamte Zwiesel, zum Forstmeister vom 1. Aug. an zu besördern; ferner unterm 3. Juli l. Js. an das Landgericht Abensberg den Assessor Gg. Wack von Dingolfing, seiner Versetzungsbitte gemäß, zu berufen; zum Assessor des Landgerichts Dingolfing den Rechtspraktikanten Andreas Hofer aus Pfarrkirchen zu ernennen.

* Passau, 7. Juli. Herr Appellations-Gerichts-Rath Seidlmayer von hier wurde zum Ober-Appellations-Gerichts-Rathe befördert.

---

ich gekommen bin," entgegnete Margarethe dem Arzt, „ich gebe und nehme dadurch Verdüsterung. Aber ich will mich, nun ich so gute Nachrichten habe, nicht lange aufhalten und statt dessen morgen wiederkommen. Doch erst sollt du mir deinen Unglücksfall erzählen, Liebeth, wenn du kannst und darfst, ich weiß, das erleichtert dein Herz." Und so war es auch. Die Alte erzählte mit gelassiger Zunge, wie sie nach alter, lieber Gewohnheit nach dem Spalding'schen Hause habe gehen wollen, um auch dem Fenster der Bedienenstube die zu dem Feste vorfahrenden Herrschaften und die Pracht ihrer Toiletten zu bewundern. Auf dem Wege dahin, aber noch nahe bei ihrer Wohnung, sei sie von einem Kürassier-Offizier, dessen Pferd in scheuem Laufe dahergesprengt sei, übergeritten und von den Hufen am Kopfe verwundet worden. Der Schrecken habe sie besinnungslos gemacht und sie sei dann ihrem Dete erwacht. „Konnte man sich denn?" fragte Margarethe die alte Frau, „daß man sich hierher trug?" „Wie sollte man nicht," erwiederte sie stolz, „Ihre Amme, die Liebeth, kennt Jedermann. Der Offizier freilich, der kannte mich nicht; aber der Herr ist erst seit acht Tagen mit dem Regimente hierher gekommen und da konnte er's noch nicht wissen. Eben geht er fort; er ist schon zum zweiten Male hier gewesen seit heute Nachmittag. Er wollte mir durchaus Geld geben; aber ich hab's nicht genommen, schiedertedings nicht. Ich sagte ihm gleich: Sie wissen wohl nicht, bei wem ich gedient habe, nun und wer bei meiner Herrschaft drav gewesen ist, der hat kein Almosen nöthig, und ich bin Fräulein Margarethe ihre Amme gewesen. Da war er ordentlich betrübt, daß ich das Geld nicht nehmen wollte. Es war ein gar schöner und lieber junger Herr, das muß man sagen, so leutselig und freundlich und so Herr, und vornehm, just als wenn er zu Ihnen gehörte." „Nun, Liebeth, ich sehe schon, es geht besser," scheuste Margarethe, „deshalb will ich für heute gehen, morgen komme ich wieder. Schlaf wohl, ich werde Sorge tragen, daß es an Nichts fehlt — und nicht wahr," wandte sie sich an den Arzt, „Sie sehen morgen in aller Frühe nach, wie es steht?" Der Arzt verbeugte sich. Es wird an meiner Hilfe nicht fehlen," sagte er, das junge Mädchen zur Thüre geleitend, und wenn der Beinbruch die gute Frau auch längere Zeit an das Lager fesselt, so ist doch nichts eben Bedenkliches dabei." Margarethe schied beruhigt. Als sie die Treppe herunter kam, stand der junge Offizier noch auf dem Flur und sie bemerkte erst jetzt seine schöne, kräftige Gestalt. Als sie unter die Hausthüre trat, sah sie zu ihrem Schrecken, daß der Wagen, dem sie vergessen den Befehl zum Warten zu geben, sich entfernt hatte. Verlegen zog das junge Mäd-

Digitized by Google

Mannigfaltiges.

Berlin. Vor einiger Zeit meldeten die Zeitungen den Tod eines Menschen in Folge der beim Vieh häufig vorkommenden Milzkrankheit, die auf den Verstorbenen durch einen Rückenstich übertragen war. Aehnlich erging es, wie der „Publisist“ mittheilt, einem auf der Reise nach Stuttgart begriffenen Berliner, dessen Nase kurz vor dem Ziele seiner Reise ungeheuere Dimensionen annahm und durch die Verbreitung dieser Anschwellung über die übrigen Theile des Gesichts den Tod des Leidenden binnen 24 Stunden zur Folge hatte. Muthmaßlich hatte auch hier eine Uebertragung schädlicher Stoffe stattgefunden. Auch in Bruchsal ist ein Todesfall durch Insektenstich vorgekommen.

Programm

zu dem Kreislandwirthschaftsfeste in Niederbayern l. Js.

§. IV. Obstbaumzucht.

A. 3 Vereinsthaler und 2 silberne Vereinsmünzen für Landwirthe, welche in den Jahren 1856, 1857 u. 1858 durch Anlegung neuer Obstbaumschulen oder bedeutende Verbesserung der bestehenden, durch Anlage größerer Obstkulturen oder durch Einführung der den örtlichen Voraussetzungen zusagendsten verredelten Obstsorten und zweckmäßigere Verwendung des Obstes sich ausgezeichnet haben.

B. 1) Drei Vereinsthaler und vier silberne Vereinsmünzen für Schullehrer, welche ihre Schulgärten zu vorschriftsmäßigen Baumpflanzungen mit Erfolg verwendet, durch Einführung des Anbaues der Apfel-Bäume sich ausgezeichnet, der Schuljugend in besonderen Stunden in der Obstbaumzucht fleißigen Unterricht ertheilt haben und bemüht sind, derselben die Vortheile der landwirthschaftlichen Verbesserungen deutlich und klar vorzustellen, worüber die k. Lokal- und Distrikts-Schulinspektionen nach bester Ueberzeugung die erforderlichen Atteste ausstellen können.

2) Drei Vereinsthaler und eine Vereinsmünze für Wandergärtner, welche für Hebung der Obstbaumzucht in größeren Bezirken Ausgezeichnetes gewirkt haben.

§. V. Kultur von Nußbäumen.

A. Eine große silberne Vereinsmünze und drei kleine silberne Vereinsmünzen nebst je einem Buche für diejenigen, welche sich in der Eichenkultur insbesondere durch Anlegung von ausgezeichneten Eichensaaten oder Eichenpflanzungen, sowie durch größere Anpflanzungen von Nuß- und Obstholz, als Ahorn, Eschen, Ulmen und Akazien auf eigenthümlichen Waldgründen und durch Pflege und Schutz derselben ausgezeichnet haben.

B. Eine große silberne Vereinsmünze nebst einem Buche für diejenigen, welche ein Areale von wenigstens zwei Tagwerk zur Eichenschälwaldung angelegt haben.

§. VI. Waldkultur.

Drei Vereinsthaler und zwei silberne Vereinsmünzen nebst je einem Buche für diejenigen, welche die ärgste Grundsünde durch Pflanzen der Ausfaat aufgeforstet haben, ohne hiezu gesetzlich verpflichtet gewesen zu sein.

Die höchst anerkennenswerthe Anpflanzung und Benützung von Holzalleen, Anlegung von Torf-, Braun- und Steinkohlen, dann die Einführung der Verbrettung holzersparender neuer Vorrichtungen werden dem General-Komite zur Anerkennung und Auszeichnung empfohlen.

(Fortsetzung folgt.)

Neuere Nachrichten.

Aunweiler, 2. Juli. Se. Maj. König Ludwig, unermüdlich im Wohlthun, hat auch für den Bau einer katholischen Kirche dahier allergnädigst 2000 fl. bewilligt.

Bern, 5. Juli. Die Bundesversammlung wurde im neuen Bundesrathhause ohne Feierlichkeit eröffnet. Zum Nationalrathspräsidenten wurde gewählt Oberst Siebelin von Basel; zum Vizepräsidenten Peyer-Imhof von Schaffhausen; Ständerathspräsident wurde Ringeler v. Bern; Vizepräsident Briatte v. Waadt.

Paris, 5. Juli. Der „Moniteur“ veröffentlicht amtlich den in Betreff des Baues einer stehenden Brücke zwischen Straßburg und Kehl mit Baden abgeschlossenen Vertrag.

Manchester. Entsetzliches Unglück. In einer der größten Maschinenfabriken des Landes zersprang bei dem Probiren einer neuen großen Lokomotive durch den zu starken „Probedruck“ der Kessel und richtete furchtbare Verwüstung an. Sechs Menschen blieben, furchtbar verstümmelt, todt auf dem Platze, ein Siebenter kam im Laufe der Nacht. Viele Andere sind mit größeren oder kleineren Verletzungen davongekommen. Unter den Todten befindet sich der Vorsteher der Etablissements, der Werkführer und ein russischer Ingenieur, welcher die Arbeit zu überwachen hatte. (Die Lokomotive war für Rußland gefertigt).

Venedig, 5. Juli, Nachts 10 Uhr. Se Maj. König Otto von Griechenland sind heute wohlbehalten dahier eingetroffen.

Triest, 5. Juli. In Aquafa sind, wie Privatnachrichten von dort melden, Hussein Pascha, dann die Konsuln von England und Frankreich, Mr. Churchill und Hr. Hequard, angekommen. Auch Kemal Effendi soll dort eintreffen.

Nachrichten und Klobuk lassen erwarten, daß sich die Insurgenten, mit denen die genannten Konsuln eine Unterredung hatten, im gütlichen Wege zur Ruhe begeben werden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung

des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Am Freitag den 9. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Georg Reitmaier, Dienstknechts zu Rothhof, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 12. Juni l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Ludwig Seydold, Häuslersohnes von Grainet, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Passau vom 1. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Urtheil der öffentl. Verhandlung

des k. Bezirksgerichtes Passau vom 1. Juli 1858.

Lackerbeck Maria, Inwohnerstochter von Thürnau, wurde wegen fortgesetzten Verbrechens der Widersetzung zu 3jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Wiedl Franz, Bauersohn von Wald, wurde wegen Vergehens der Verletzung persönlicher Sicherheit durch Selbsthilfe zu 15tägiger Hofgefängnißstrafe verurtheilt.

Frankfurt, 5. Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 78⅝, 5proz. Metall. 78; 4½proz. 68⅝, Bankaktien 1097; Lotterie-Anlehen von 1854 103; Ludwigshof.-Bexbacher Eisenbahn Aktien 142; bayer. Ostbahn-Aktien 90½; bayer. 4½proz. Obl. 102; Wechselkurse: Paris 93½; London 117; Wien 113½.

Wien, 5. Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83⅛, 5proz. Metall. 82½; Lotterie-Anlehen-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien 967; 5perz. Kredit-Mobiliar-Aktien 227½; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 532½; Staatsbahnaktien 258; Nordbahnaktien —

Wien, 6. Juli. Silbergaio 4⅛ — Augsburg uso 105.

Der „K. k. N.“ erzählt folgende Anekdote über eine fürchterliche Theuerung in Freising, welcher 3 Nüsse mit einem Friedrichsd'or bezahlt wurden. Vergangenen Dienstag machte bekanntlich der in München versammelte Verwaltungsrath der Ostbahnen eine Probefahrt auf der fertig gewordenen Eisenbahnstrecke nach Freising. Als die Herren gemüthlich im Gasthofe beisammen saßen, kam ein altes Nußweib und bot ihre Waare an. Da sagte ein Herr zu ihr: „Zu dem dort geh' hin, der hat gute Zähne, der kann die härtesten Nüsse aufbeißen“ und deutete dabei auf den mit anwesenden Herrn v. Rothschild. Das Nußweib machte nun bei ihm ihre Geschäftsofferte. Herr v. Rothschild auf das Geschäft eingehend, läßt sich drei Nüsse geben, langt in die Tasche und reicht ihr einen Friedrichsd'or. Ach Herr! entgegnete sie, ich kenn das Ding nicht, geh mir doch einen ordentlichen Kreuzer! Hierauf wird das Goldstück eingewechselt und sie erhält 10 sinnelangelneue Guldenstücke dafür. Der Jubel der Frau läßt sich denken. Sagend den edlen Geber geht sie fort und erzählt jedermann ihr Glück und kaum ist eine halbe Stunde vorüber, so finden sich über ein Dutzend spekulativer Nußweiber, welche die günstige Nußsonjunktur benutzen, ein; aber Gott sei Dank, die Nußtheuerung war schnell vorüber, man bekommt wieder 6 um einen Kreuzer.

---

chen sich wieder zurück, in ihrer Balltoilette und bei so später Stunde konnte sie nicht allein gehen, ob es gleich heller Mondschein war. Sie trat in die Parterrewohnung, wo eine Marquisenfrau wohnte und befahl ihr, einen Wagen zu holen, und während diese davon eilte, blieb Margarethe in dem Stübchen allein. Ihr Blick fiel in den kleinen Spiegel, der über der altfränkischen Kommode hing, und sie bemerkte jetzt, daß die Rose in ihrem Haare fehlte. Suchend sah sie auf dem Fußboden umher, doch sie fand sie nicht, sie mußte sie früher verloren haben, obwohl sie sich erinnerte, daß sie dieselbe noch in den Locken gefühlt, als sie eben in Lisbeth's Zimmer den Schleier darüber geworfen. Die Sache war indeß zu unbedeutend, zudem böte sie den Wagen vorfahren, und sie trat hinaus, denn es war die höchste Zeit zurückzukehren. Der Offizier stand noch immer auf dem Flur, und als Margarethe der Pforte zuschritt, eilte er voran und der dienstfertigen Matrosenfrau zuvorkommend, öffnete er ehrerbietig die Thür des Wagens. Margarethe neigte dankend das Haupt, doch indem der Offizier die Thür schließen wollte, trat rasch von der andern Seite der junge Gumbly herbei, legte die Hand vertraulich auf den Wagenschlag und nöthigte den Kutscher, noch zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Jos. Lehmann, Stagner und Hausbesitzer von Tätting betreffend.)

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einen Rechtstitel auf den Nachlaß des Rubrikaten Ansprüche machen zu können glauben, werden aufgefordert, dieselben um so gewisser

binnen 14 Tagen

bei dem unterfertigten Gerichte geltend zu machen, als außerdem in der Auseinandersetzung rubr. Verlassenschaft ohne weitere Benachrichtigung auf sie vorgeschritten werden würde.

Am 25. Juni 1858.

Königl. Landgericht Rotthalmünster.

Häckl, Landrichter. (a) 1688.

Putz-Lokal-Veränderung in München.

Das Leder- und Pelzwaaren- nebst Winterhandschuh-Lager von

Gebr. Felsenstein aus Fürth,

bisher Rosengasse Nr. 12, befindet sich nun: Rosengasse Nr. 5 bei Hrn. Vergolder Brunner 1 Treppe schräg vis-à-vis vom vorjährigen Putz-Lokal. 1648. (b)

Einladung.

Unterzeichneter gibt mit obrigkeitlicher Bewilligung auf seiner durchaus gedeckten Kegelbahn ein

Kegelscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1.	Preis	10	Gulden	mit seidener	Fahne,
2.	„	8	„	„	„
3.	„	6	„	„	„
4.	„	4	„	„	„
5.	„	2	„	„	„
6.	„	1	„	„	„
7.	eine seidene Freifahne mit 2 Gulden.				

Dieses Scheiben beginnt Sonntag den 11. Juli und endet am Sonntag den 25. Juli 4. N. Abends 7 Uhr.

Geschieden wird mit einer neuen **Lignum-Sanctum**-Kugel und geben 2 Kugeln ein Loos und 10 Loos einen Stand, welcher bis 17. Juli incl. 20 kr. und die übrige Zeit 24 kr. kostet. Das Uebrige ist im Standprotokoll ersichtlich.

Unter Zusicherung reeller Verfahrungsweise ladet höflichst ein

Fresung, den 4. Juli 1858.

1689. **Carl Huber**, Gastgeber.

Eine **Mühe** wurde vorgestern Abends im Keller'schen Gasthause aus Versehen gegen eine andere verwechselt. Um Austausch derselben bittet man bei der Expedition dieses Blattes. 1690.

Ein **Oekonomie-Gut** mit 72 Tagw. Grundbesitz ist um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Kommissions-Bureau Bilshofen.

Weissmann. (b) 1621.

An einem der schönsten Plätze der Stadt Passau ist ein **Gasthaus** zu verkaufen. Dasselbe besteht: 1) zu ebener Erde: ein Gastzimmer, ein Nebenzimmer, eine Küche, Stallung mit laufendem Wasser, dann einem Gumpbrunnen und ein kleines Gärtchen und Holzlege; im ersten Stock: 7 Zimmer, 2 Küchen, Speise und 2 Kammer mit Holzlege; 3) im zweiten Stock: 8 Zimmer mit Kutscherzimmer, 1 Küche und Speise; 4) vier große Trockenböden und 2 Keller. Das Haus ist im besten Zustande, mit lauter kupfernen Rinnen versehen und kann die Hälfte des Kaufschillings zu 4 Prozent auf demselben liegen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe Florian Sageder, Nr. 149 in Passau. 1691. (1)

In der Theresienstrasse Haus-Nr. 395 ist ein **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. (3) 1639.

Bekanntgabe.

Zu der am künftigen Samstag den 10. Juli Abends präcise 7 Uhr stattfindenden festlichen

Production

der Liedertafel Bilshofens im **Groll-Keller** daselbst werden alle Gesangvereine, Sänger und Sängerfreunde von nah und fern hiemit gezemendirt eingeladen.

Bei eintretender ungünstiger Witterung wird die Produktion auf Montag den 12. Juli verlegt.

Bilshofen, 5. Juli 1858.

1685. **Der Ausschuß.** (b)

Bekanntmachung.

(Den Vollzug der Aicherdnung betr.)

Nach den Bestimmungen der diesigen Aich-Ordnung müssen alle Fässer, in welchen an die Wirthe oder das Publikum Bier, Wein oder Branntwein abgegeben wird, obrigkeitlich abgeaicht und mit dem Aichzeichen versehen sein.

Im Vollzug dieser Bestimmung wird zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an tagtäglich bei dem als Aichmeister aufgestellten und verpflichteten Bindermeister Carl Maier die Abaichung von Fässern, die übrigens gut abgebunden sein müssen, vorgenommen werden wird.

Den 4. Juli 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(3) **Prasslsberger.** 1652.

Eine kleine Viertelstunde von Passau ist ein **Haus** sammt Gärtnerei zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigenthümer

Anton Erber,

1676. (2) Bäckermeister.

Bei Unterzeichnetem ist immer

gut gebrannter Kalk

und zwar zu so billigem Preise zu haben, daß der Halbmetzen bei ihm nicht etwa 18 kr., wie anderswo, sondern **nur 12 kr.** kostet.

Johann Anetsberger,

Kalkfabrikant im Hause des Gastwirths

1686. (2) Hrn. Bilsmaier im Anger.

Urpartler!

Heute Donnerstag Nachmittage zu Hrn. **Friedrich Schmerolt.**

Niederbayer. Kunstverein.

VIII. Ausstellung,

enthaltend **26 Oelgemälde** von Sonntag den 4. bis Sonntag den 11. d. M. von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags. Der Eingang zur diesmaligen Ausstellung ist durch den Laden des Herrn Hutmachers Köhler.

Der Ausschuß. (3)

LIEDERTAFEL

Freitag den 9. Juli Abends 8 Uhr

Hauptprobe

mit Begleitungs-Musik im kleinen Redeuten-Saale

Samstag den 10. Juli Abends halb 7 Uhr auf der **Aies** bei günstiger Witterung

Erinnerungs-Feier

an das Passauer-Sängerfest im Jahre 1851.

Alle verehrlichen Tafelmitglieder, sowie die Einwohnerschaft Passau's überhaupt sind hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 8. d. zur Frau Wiedböck.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 3. Juli: Joh. Maurer, Gerichtsdieners-Gehilfens-Kind, 3 Monate alt. — Den 8. Juli: Theres Leonhart, ehem. Dienstmagd, 79 J. alt.

Bilshofener Schranne

vom 7. Juli 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	450	32	3	18
Rest	105	7	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	16 13	8 52	8 —	7 3.
Mittlerer	15 49	8 36	7 28	6 51
Mindester	15 5	8 14	7 12	6 32
Gefallen	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	— 9	— 4	— 16	— 23

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Cyrillus. Nr. 186. 9. Juli 1858.

Deutschland.

München, 6. Juli. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert haben gestern Abend die Zeichnungen für die Kostüme zu dem Festzug bei dem bevorstehenden Stadt-Jubiläum in Augenschein genommen, haben wiederholt Höchstihren Beifall darüber ausgesprochen, und sicherten zu wiederigen Begehrung dieses seltenen und schönen Festes die möglichste Unterstützung in jeder Beziehung zu. Die Sache selbst nimmt einen erfreulichen Fortgang, sowohl in Bezug auf Leistung von Geldbeiträgen, als auch und hauptsächlich in Bezug auf persönliche Betheiligung. Demnächst werden die Kostümzeichnungen in einen der Pavillond der Schrannenhalle transferiet und vorrissen, wie schon erwähnt, eine eigene Schneiderwerkstätte errichtet, in welcher nach der vorgelegten Zeichnung und nach der Wahl der bei dem Zuge sich Betheiligenden, um die möglichst billigsten Preise die Kostüme angefertiget werden. Alles hiezu Erforderliche wird nur von den hiesigen Gewerbs- und Kaufleuten bezogen und von den hiesigen Meistern gefertiget werden, wodurch eine nicht unbedeutende Summe in Umlauf gesetzt werden dürfte. — Ueber die Person des Verfassers des sonsten Preisfrägen „Feldkaplan und Lieutenant" schreibt die „Augsb. Postztg." kann man dahier noch nicht zurecht kommen, auch wenn man alle verdächtigen Subjekte durchgegangen hat. Einige behaupten, es sei ein wackrender Maurergeselle, der das Manuskript auf der Herberge habe stehlen lassen, und es habe sich ein Redner den Spaß erlaubt, dasselbe anonym dem Preisgericht einzuschicken. — Nachdem die Restaurierung der Kaiserstiefer-Kaserne dahier größtentheils beendet ist, ist von den in der Zwischenzeit auswärts dislocierten Eskadronen jene, welche in Schleißheim war, heute wieder hier eingerückt.

Vom obern Lech, 5. Juli. Das äußerst unfreundliche und mehr als kühl gestaltete regnerische Wetter scheint gestern zu einer Besserung hinzuneigen, wesshalb die Reiserichtung Sr. Maj. des Königs geändert wurde. Se. Maj. im besten Wohlsein, begab sich zu Pferd durch das romantische Jugendthal nach dem Jagdhause Linderhof, um von dort über Ettal und Partenkirchen die Reise fortzusetzen.

Weinsberg, 2. Juli. Seit dem Anfang dieser Woche sieht man in dem Garten des Hrn. Hiltl jun., an einem Frühlkmer gesärbte Trauben.

Wien, 6. Juli. Der Gewinner des Treffers von 250,000 fl. schreibt man der „Pr." war früher Handelsagent, der noch eigene Geschäfte machte, und zeichnet sich durch seine Rechtschaffenheit und Patriotismus aus. Als er später in Folge ungünstiger Umstände fallirte, blieb er einigen Gläubigern noch 40,000 fl. schuldig. Er verkündete denselben deßwegen sein Glück und machte ihnen das Vorschlag, nachdem er es schon beim Goldwechsler Ws. ausgesucht hatte, daß sie ihm zur Hälfte zu nehmen. Dieser schlug es ihm ab, und ist jetzt ganz außer sich. Am Morgen des Tages, wo der Glückliche die Nachricht erhielt, wurde ihm von seinem Hausherrn die Pfändung angekündigt.

Innsbruck, 3. Juli. Der Ausschuß des Museums erhielt heute die erfreuliche Mittheilung, daß sich der Statthalter Erzherzog Ludwig, um jüngere Talente, welche sich mit vaterländischer Geschichtsforschung beschäftigen, in ihrem wissenschaftlichen Streben zu ermuntern, bewogen fand, für die gelungenste Verfassung einer zur Aufnahme in die Zeitschrift des Ferdinandeum bestimmten Abhandlung, deren Gegenstand irgendeine wichtigere Periode der tyrolischen Geschichte sein soll, einen Preis von 25 Dukaten zu gewähren. Die Bestimmung des Thema's und die Bearbeitung der einlangenden Elaborate, bleibt dem Ferdinandeum überlassen. — Gegenwärtig verbreitet sich hier das Gerücht, und wird vielseitig geglaubt, daß unsere Eisenbahn erst im Mai nächsten Jahres eröffnet werde, weil die Brücke bei Bichelbach bis Oktober nicht vollendet sein könne. Diese nochmalige Verzögerung würde allgemeinen Unwillen erregen, wir glauben jedoch nicht, daß dieses höchst unangenehme Gerücht zur Wahrheit werde.

Frankfurt, 3. Juli. Es eben erhalte ich die wichtige Nachricht aus Paris, daß seitens der kaiserlich-französischen Regierung den anerkannten Legitimisten keine Päße mehr nach Deutschland und Frankfurt verabfolgt werden. — Seit Samstag sind über 300 Franzosen zum Besuch des Grafen Chambord eingetroffen. Jeden Tag findet für seine treuen Anhänger offene und private Audienz statt. Das Zusammentreffen der Legitimisten scheint sehr einem Kongresse, deßhalb das Verbot der Paßverabreichung.

Frankfurt, 4. Juli. Graf Chambord verläßt morgen unsere Stadt, und begibt sich zuerst nach Wiesbaden. Ob er sich daselbst einige Zeit aufhalten, oder sich von da zu einem längeren Aufenthalt nach Bad Ems begeben werde, ist noch nicht bestimmt. Jedenfalls wird er die nächsten Wochen an einem der beiden genannten Orte zubringen. Die Zahl seiner Anhänger, welche ihm hier aufwarteten, hat 500 übertroffen. Ihrer Majestät der Königin von Württemberg stattete Graf Chambord am 2. Juli einen Besuch ab. — Ueber den die Auswanderungsfrage betreffenden Vortrag des Bundesausschusses ist in der letzten Bundessitzung eine Instruktionseinholungsfrist

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Forts.) „Fräulein Margarethe!" rief Gumbly mit erstaunlicher Ueberraschung, „wie kommen Sie hieher in so später Stunde und so allein oder vielmehr in so unerwarteter Gesellschaft?" flüsterte er, mit Beziehung auf den jungen Offizier, der sich wieder zurückgezogen hatte. „Der Herr wird doch nicht die Absicht haben, Sie allein fahren zu lassen, sonst gestatten Sie mir, Sie zu begleiten. Ein junges Mädchen allein und bei nächtlicher Weile setzt sich gar leicht Gefahren und Mißdeutungen aus." Die Röthe des Unwillens war auf Margarethens Wangen getreten, aber sie ließ ihn nicht zu Worte kommen. Sie wußte, sobald sie ihn sah, daß er ihr gefolgt war und sein unwürdiger Verdacht, seine Anmaßung empörte sie. „Ich danke Ihnen," sagte sie ruhig. „Das Eine fürchte ich nicht, das Andere verachte ich; Mißdeutungen setzt man sich nur bei unedlen Menschen aus. Da ich jedoch vermute, daß Sie irgend ein dringender Grund meinem Hause entführt und Sie gerade in diese Straße gebracht hat, so bitte ich, daß Sie ungestört Ihrem Geschäfte oder was Sie sonst hergeführt, nachgehen wollen. Ihre Begleitung an diesem Abend würde mir das unangenehme Gefühl verursachen, Sie durch mein unerwartetes Begegnen hier zu einer Pflicht der Etiquette gezwungen zu haben, an deren Erfüllung mir nichts liegt." Sie gräßte ihn kalt, und bei dieser Bevorzugung bemerkte er, daß sie die Rose nicht mehr im Haar trug. Sein eifersüchtiges Auge entdeckte das gleich und er wollte ihr zeigen, daß er es bemerkt habe. „Wissen Sie auch, daß Sie Ihren Haarschmuck verloren haben, Margarethe?" flüsterte er in sprach bedauerndem Tone. Das war zu viel für ihren Stolz; mit welchem Rechte durfte er von ihrem Thun und Lassen Rechenschaft fordern, wie es die Art und Weise that, mit der er sie heute beaufsichtigte. „Nicht verloren," sagte sie hochmüthig, um ihn zu strafen, er ist gut aufgehoben, aber ich erlasse Sie, nun endlich den Befehl zur Abfahrt zu geben, man wird mich vermissen und zudem ist es wirklich zu kühl für eine längere Unterhaltung." Gumbly preßte zornig die Lippen zusammen, doch er gehorchte und trat dann in den Schatten des Hauses zurück, um dem Wagen nachzusehen. Da stand noch eine Person, deren Blicke nach derselben Richtung starrten; Gumbly sah genauer hin: es war der Offizier, und in der Hand hielt er eine duftende Rose.

Digitized by Google

von 8 Wochen beschlossen worden. — Kürzlich brachte ein hiesiges Blatt eine, wenn ich mich recht erinnere, auch in die „Allg. Ztg." übergegangene Nachricht, nach welcher die bisherige bayerische Kaserne, das Deutsche-Herrenhaus in Sachsenhausen, bei dem mit dem 1. August bevorstehenden Wechsel der bayerischen Besatzung, von der österreichischen Besatzung würde bezogen werden. Genauere Erkundigungen erweisen diese Mittheilung als eine grundlose. Oesterreichische Soldaten, sowohl Infanterie als Kavallerie, waren seither immer in dem deutschen Herrenhause zugleich mit den Bayern einkasernirt, das ganze deutsche Haus jedoch würde nicht ausreichen, um die gesammte österreichische Besatzung in dasselbe zu legen. Das neu einrückende bayerische Bataillon wird, wie das abrückende, das deutsche Haus in Sachsenhausen beziehen.

Berlin, 1. Juli. Hier weiß man, und hofft nicht mehr blos, daß unsere Regierung schlechterdings nicht gewillt ist, die dänische Frage noch länger verschleppen zu lassen, und im Stillen sind bereits alle Vorkehrungen getroffen, um ein etwaiges Exekutionsmandat sofort zu vollstrecken. Da rings um uns Alles waffnet, versteht es sich von selbst, daß Preußen auch nicht unthätig bleibt, wiewohl unsere Armee-Verfassung von der Art ist, daß die vorläufigen Rüstungen ohne große Kosten und ganz im Stillen getroffen werden können.

Frankreich.

Man versichert mir aus guter Quelle, schreibt ein Korrespondent der „K. Z." aus **Paris**, 3. Juli, daß der Kaiser ein sehr dringendes Schreiben an die Königin von England gerichtet hat, um sie neuerdings zu bitten, doch ja die Einweihungsfestlichkeiten in Cherbourg durch ihre Gegenwart zu verherrlichen. Die Königin hat — so fügt mein Gewährsmann hinzu — nach reiflicher Berathung mit den verantwortlichen Ministern die Einladung angenommen. Diese Nachricht ist so sehr im Einklange mit dem, was mir über die jüngste Haltung des Tuilerien-Kabinetes zukommt, daß ich daran glaube. Hiermit liese sich auch in Verbindung bringen, daß die offiziösen Blätter und Korrespondenten den Ausstand erhalten haben, jede Polemik gegen England einzustellen und sich freundlich über Frankreichs Bundesgenossen auszulassen. — Das Gerücht von dem bevorstehenden Besuche des Königs Otto von Griechenland in Paris erhält sich fortwährend. — Die französische Artillerie macht in diesem Augenblicke in allen Militärdivisionen Versuche mit einem neuen Feldgespann. Die Pferde haben keine Halsstücke mehr, sondern ziehen die Kanonen und Pulverkasten mittelst Sprungriemen.

Italien.

Vom Po, 30. Juni. In Betreff der „Cagliariangelegenheit" dauern die Hetzereien fort; nicht weniger widerlich sind die unaufhörlichen Ausfälle, Verläumdungen und Verdächtigungen gegen Oesterreich. Ministerielle und radikale Organe predigen nebenbei nicht allein die Wahrscheinlichkeit, sondern auch die ganz nahe bevorstehende Gewißheit eines allgemeinen Krieges, wobei das supalpinische Königreich natürlich die Hauptrolle auf Kosten Oesterreichs spielt.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juni. Bei dem letzten Gardefest wurden sehr kriegerische Lieder gesungen, worin nach dem „Hamb. Korresp." auch von „edlse Leiekaegte" (deutschen Miethlingen) die Rede war. Sie scheinen dort noch sehr in der Erinnerung zu sein.

Rußland.

Der „K. Z." geben über den von den Zeitungen bisher nur obenhin erwähnten Bauernaufstand in Esthland genauere Nachrichten aus München zu, wie die Redaktion bemerkt, „von einem Manne, welcher die Verantwortlichkeit, solche Nachrichten zu veröffentlichen, wohl zu beurtheilen weiß." „Der Grund des Aufstandes, sagt der Münchner Korrespondent, ist die Begierde der Leibeigenen, frei zu werden, ohne noch lange auf die Emancipation von oben warten zu wollen. Das, was jetzt in Estland vorgeht, ist ein Stück unseres Bauernkrieges: Niederbrennung der Schlösser, Ermordung der Adeligen, Plünderung u. s. w. Die Dimensionen, welche dieser Aufstand angenommen hat, sind sehr groß, und man befürchtet, daß auch Liefland und Kurland Schauplätze ähnlicher Scenen werden, wenn es der Militärgewalt nicht gelingt, rasch die Empörung niederzuwerfen. Die vorhandene Militärmacht wurde von den Bauernhaufen zersprengt, und 4 Stabsoffiziere blieben auf dem Platze. Allerdings hat man in Folge dessen eine verstärkte Truppenmacht nach Estland beordert und sogar Generale, die auf Urlaub im Auslande waren, durch den Telegraphen zurückgerufen. Bis aber dieses Armeekorps an Ort und Stelle eintrifft, darüber vergeht mancher Tag und manche Woche, und so hat der Aufstand Zeit, sich nicht nur weiter auszubreiten, sondern auch zu organisiren. Zu allem Dem kommt, daß auch die Stimmung des Adels in Rußland keine sehr freudige ist. Man geht zum Theil nur sehr ungern, und weil man nicht anders kann, auf die neuen Ideen der Regierung ein."

Nachrichten aus und für Niederbayern.

** **Passau**, 8. Juli. Der momentane Mangel der Brodfrüchte auf verschiedenen Schranken unseres Landes und die sich im Auslande wieder regende Spekulation macht schon wieder ängstliche Gemüther. Wir glauben aber, daß durchaus keine Gründe zur Besorgniß vorhanden sind, da alljährlich um diese Zeit die Schrannen am wenigsten mit Zufuhren versehen werden, weil der Bauer durch Feldarbeiten jetzt verhindert ist, zur Schranne zu fahren; sollte andererseits die Trockenheit auch in einzelnen Gegenden wirklich etwas geschadet haben, so gibt dies keinen Anlaß, da die Versendung durch Eisenbahnen und Dampfschiffe in den weitesten geographischen Kreisen ermöglicht ist.

Mannigfaltiges.

Drei Engländer, welche in einem kleinen, leichten Boote eine Reise von England nach Holland gemacht haben, trafen am 29. Juni in Arnheim ein. Als sie an's Land stiegen, nahmen sie ihr Fahrzeug auf den Schultern mit nach dem Gasthofe, und trugen es am andern Morgen in derselben Weise in den Rhein zurück, um ihre Reise nach Deutschland weiter fortzusetzen.

Programm

zu dem Kreislandwirthschaftsfeste in Niederbayern i. Js.

§. VII.

Zwei II. silberne Vereinsmünzen des Frauenvereines zur Förderung der Seidenzucht für diejenigen Abenteuer haben Sie gehabt?" rief die Präsidentin, und erhob in ihrer Verwunderung ihre korpulente Gestalt in halber Höhe aus dem weichen Fauteuil, der unter seiner Last ächzte.

(Fortsetzung folgt.)

In Rochester, im Staat New-York, lebt ein gewisser J. O'Brien, 106 Jahre alt; in dem Blute seiner Kinder sind fast alle Racen gemischt. Er selbst ist im Jahre 1752 in Boston von einem Irländer und einer Indianerin aus dem Oneida-Stamm geboren. Er ging dann nach Frankreich, studirte dort Medizin, kam zurück und machte den Revolutionskrieg als Feldarzt mit. Nach demselben ging er nach Marokko, heirathete dort eine reiche Dame aus dem Harem des Kaisers, mit der er nach den Vereinigten Staaten zurückkehrte und vier Kinder zeugte. Sie starb und er heirathete dann eine Deutsche, von der er zwei Kinder hatte. Sich zum dritten Male verheirathend, nahm er eine Negerin, die ihm wieder vier Kinder gebar. Die celtische, teutonische, nordamerikanische und Neger-Race sind somit in seiner Nachkommenschaft repräsentirt.

Wien, 7. Juli. Silberagio 4¼. — Augsburg uso 105¼.

VI.

Ein herbstlicher Wind wehete durch die Lindenbäume, die vor dem stattlichen Hause standen, das Edmund Spalding bewohnte, und jagte die letzten Blätter derselben im Wirbeltanze gegen die Spiegelscheiben der hohen Fenster. Da drinnen war es behaglicher und in dem kleinen, hübschen Salon, den die Herrin des Hauses bewohnte, brannte an dem trüben, windigen Tage ein helles, lustiges Kaminfeuer. In seinen wärmenden Schein hatte die junge Frau den Lehnsessel gezogen, in dem sie saß, und dann und wann mischte sie ein Wort in die Unterhaltung, die ihre Mutter, die Präsidentin von Glatbeck, mit einem Kürassier-Offizier pflog, der ihr gegenüber saß. Der junge Graf war ein weitläufiger Verwandter von ihr und erfreute sich ihrer besonderen Gunst. Sein Aeußeres war allerdings wohl geeignet, für ihn einzunehmen, und seine männliche Schönheit war eine nicht gewöhnliche. Weiches, dunkles Haar, und ein glänzender Bart umrahmten ein jugendlich blühendes Gesicht, und zwischen den rothen Lippen schimmerten, wenn er sprach, eine Reihe tadelloser Zähne hervor. Man konnte diese hohe Gestalt und diese edlen Züge nicht ohne Wohlgefallen ansehen, aber mehr als das Alles nahmen die guten, blauen Augen für ihn ein, die keck und freundlich unter der weißen Stirn hervorschauten.

Digitized by Google

gen Landwirthe und Privaten, welche im Laufe der letzten drei Jahre die größte Anzahl Maulbeerbäume (nicht Pflanzen) mit Erfolg angepflanzt haben, und bis zum Kreislandwirthschaftsfeste über das Gedeihen derselben durch Zeugnisse sich ausweisen können.

§. VIII. Auszeichnung und Belohnung landwirthschaftlicher Dienstboten.

Sechs Preise, jeder in einer Vereinsmünz und einem Vereinsthaler bestehend, für Dienstboten, welche sich durch Handhabung und den Gebrauch neuer verbesserter landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe auszeichnet haben.

b. Für Dienstboten, welche zu landwirthschaftlichen Arbeiten irgend einer Art verwendet, sich durch wenigstens 1jährige, bei einer und derselben Herrschaft ohne mit derselben in Vermandtschafts-Verhältnissen zu stehen, geleistete treue und eifrige Dienste, bei stets tadelloser Aufführung ausgezeichnet haben, sind 12 Preise, jeder in einer silbernen Vereinsmünze und einem Vereinsthaler bestehend, ausgesetzt.

§. IX. Aufmunterung zur Viehzucht.

A. Für die besten 3½- und 4jährigen zur Zucht tauglichen Hengste: a) 12 Zweigulden-Stücke und 1 Fahne, b) 10, c) 8 u. d) 5 Zweigulden-Stück und 1 Fahne.

B. Für die besten 3½- und 4jährigen zur Zucht tauglichen Stuten: a) 14 Zweigulden-Stücke mit Fahne, b) 12, c) 10, d) 8, e) 5 und f) 3 Zweigulden-Stücke mit Fahne. — Dann folgen noch sechs weitere Preise, jeder in einer silbernen Vereinsmünze mit je einer Fahne bestehend.

C. Für die besten 1½- bis 2jährigen Zuchtstiere, welche bereits die mittleren Schneidezähne gewechselt haben müssen: a) 10 Zweiguldenstücke mit Fahne, b) 8, c) 5, d) 3 und e) 1 Zweigulden-Stück mit Fahne.

D Für die besten 3- bis 4jährigen Zuchtkühe, die bereits gekalbt haben: a) 10 Zweigulden-Stücke mit Fahne, b) 8, c) 5, d) 3 und e) 1 Zweigulden-Stücke mit Fahne. — Hiezu wird bemerkt, daß bei gleicher Preiswürdigkeit jene Kuh, welche sammt dem Kalbe vorgeführt wird, den Vorzug erhält. (Forts. folgt.)

Neuere Nachrichten.

München, 7. Juli. Einer neueren Bestimmung zufolge unterbleibt die Reise Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl nach Ludwigshöhe. — **König Ludwig** wird am 19. ds. die Pfalz verlassen und sich zunächst nach Brückenau begeben. — Die Trauung J. k. H. der Prinzessin Helene in Bayern mit dem Erbprinzen von Thurn und Taxis, ist vorläufig auf den 28. d. festgiengt. — Der neuernannte Kommandant des Grubanmeierkorps, Fr. Oberst Merkel, hat vom 1. d. an einen Urlaub auf drei Wochen erhalten und wird erst nach Ablauf desselben das Korpskommando übernehmen. — Morgen finden acht Tage (Donnerstag) finden im Glaspalast die Eröffnungsfeierlichkeiten der beiden Ausstellungen statt. Der Magistrat wird der Eröffnung der Lokal-Industrie-Ausstellung einen solennen Gottesdienst in der St. Bonifazius-Kirche vorausgehen lassen.

Cannstatt, 6. Juli. Fürst Gortschakoff, Statthalter von Polen, ist zu einem längern Aufenthalt angekommen und im Hotel Herrmann abgestiegen. — In der Nacht vom 5. auf den 6. Juli sind hier sechs Häuser abgebrannt, vier sehr stark beschädigt worden.

Amsterdam, 3. Juli. Heute Nacht verheerte eine Feuersbrunst 30 Häuser und Waarenlager. Der Schaden beläuft sich auf circa 1½ Mill. Gulden.

Venedig, 6. Juli. Se. Maj. König Otto geht heute mit dem modenesischen Herzogspaar zu dreitägigem Aufenthalt nach Cattajo ab.

Handel und Verkehr.

Ulm, 1. Juli. Einer so massenhaften Kirschenzufuhr wie heuer, kann man sich aus keinem Jahre erinnern. Namentlich sind es die Sendungen nach Bayern, welche ganz kolossale Verhältnisse annehmen. So ist es keine Seltenheit, wenn allein für München täglich gegen 500 Körbe und darüber vom Unterlande hier durchpassiren.

Man uehme sich in Acht, sächsische Kassenbillets (Papiergeld) anzunehmen, die älter sind, als vom Jahre 1855. Dieselben werden von der sächsischen Regierung vom 30. September 1858 an als gänzlich werthlos bezeichnet.

Wien, 5. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: unger. 727, galiz. 1248, deutsches 326, zusammen 2301 Stück. Landabtrieb 788, unverkauft 14 Stück. Schätzungsgewicht von 490 bis 675 Pfd. pr. Stück. Preis fl. 105—171.50 pr. St., fl. 22 bis 25.45 pr. Ctr. — Jungvieh. Auftrieb: 1607 Kälber von fr. 22 bis 42, 1413 Schweine von fr. 35—39, 1064 Schafe zu fr. 30 WW. per Pfund. — Brennholzpreis: 69,488 Klafter; hartes fl. 19—26, weiches fl. 11—17.30 per Klafter.

Passau. Vom 1. bis 30. Juni l. Js. sind auf der Donau zu Berg angekommen und wieder abgegangen: 30 Personen-Dampfschiffe mit 1364 Ktr., 33 Remorqueurs mit 36 Schleppern u. 60,615 Ktr. u. 1251 Schfl. Getreide, 5 Ruderschiffe mit 321 Ktr. u. 52 Schfl. Getreide. Zu Thal: 30 Pers.-Dampfer mit 1064 Ktr., 31 Remora. mit 31 Schleppern u. 20,085 Ktr., 42 Ruderschiffe mit 33,951 Ktr. u. 257 Schfl Getreide u. 74 Flöße mit 1315 Ktr., 3026 Klafter Brennholz, 8622 Stück Bäume, 24,454 St. Bretter, 1715 St. Pfosten, 73,234 St. Kelheimer Steine, 53 Schfl. Kalk u. 500 St. Vieh. — Zu Berg auf dem Inn: 30 Pers.-Dampfer mit 1276 Ktr. u. 68 Schfl. Getreide, 3 Remora. mit 3 Schleppern mit 1056 Ktr., 7 Ruderschiffe mit 255 Ktr. Zu Thal: 30 Pers.-Dampfer mit 360 Ktr., 5 Remora. mit 1 Schlepper mit 1443 Ktr. u. 4 Schfl. Getreide, 949 Ruderschiffe mit 114,272 Ktr., 733 Schfl. Getreide, 5589 Klafter Brennholz, 29,088 St. Bretter, 2946 St. Pfosten, 8533 Schfl. Kalk u. 624 St. Vieh, 8 Flöße mit 80 Ktr., 109 Klafter Brennholz, 573 St. Bäume, 2817 St. Bretter, 1177 St. Pfosten.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Prüfungen in den deutschen Stadtschulen pro 1858/59, betr.)

Die diesjährigen Prüfungen in den deutschen Schulen dahier finden statt:

A. Im Hauptstadtbezirke:

Sonntag den **25. Juli** von 9–12 Uhr Vormittags die männliche Sonntagsschule, von 2—6 Uhr Nachmittags die weibliche Sonntagsschule.

Donnerstag den **29. Juli** von 8—12 Uhr die protestantische Schule.

Montag den **26. Juli** Vormittags von 8—10 Uhr männliche Vorbereitungsklasse, von 10—12 Uhr 1. Klasse.

Dienstag den **27. Juli** Vormittags von 8—10 Uhr 2. Klasse untere Abtheilung, von 10—12 Uhr 2. Klasse obere Abtheilung.

Mittwoch den **28. Juli** Vormittags von 8—12 Uhr 3. Klasse.

Donnerstag den **29. Juli** Vormittags von 8—10 Uhr weibliche Vorbereitungsklasse, von 10—12 Uhr 1. Klasse.

Freitag den **30. Juli** Vormittags von 8—10 Uhr 2. Klasse untere Abtheilung, von 10—12 Uhr obere Abtheilung der weiblichen Schule.

Samstag den **31. Juli** Vormittags von 8—12 Uhr 3. Mädchen-Klasse.

B. Innstadtbezirk:

Sonntag den **25. Juli** Vormittags von 9—12 männliche Sonntagsschule, Nachmittags von 2—6 Uhr weibliche Sonntagsschule.

Montag den **26. Juli** Vormittags von 8—12 Uhr männliche Vorbereitungs- und 1. Klasse, von 10—12 Uhr 2. Klasse untere und obere Abtheilung, von 2—6 Uhr 3. Knabenklasse untere und obere Abtheilung.

Dienstag den **27. Juli** Vormittags von 8—10 Uhr weibliche Vorbereitungs- und 1. Klasse, von 10—12 Uhr 2. Mädchenklasse untere und obere Abtheilung.

Mittwoch den **28. Juli** von 8—12 Uhr 3. Mädchenklasse.

C. Ilzstadtbezirk:

Sonntag den **11. Juli** von 9—11 Uhr männliche Sonntagsschule, von 11—2 Uhr weibliche Sonntagsschule.

Dienstag den **20. Juli** Vormittags von 8—10 Uhr männliche Vorbereitungs- und 1. Klasse, von 10—12 Uhr männliche 2. Klasse untere und obere Abtheilung, von 12—2 Uhr männliche 3. Klasse.

Mittwoch den **21. Juli** Vormittags von 8—12 Uhr weibliche Vorbereitungsund 1. Klasse, von 10—12 Uhr weibliche 2. Klasse untere und obere Abtheilung, von 12—2 Uhr weibliche 3. Klasse.

D. Ausstellung der weiblichen Handarbeiten.

Sonntag den **1. August** Nachmittags von 1 – 5 Uhr.

E. Preise-Vertheilung:

Sonntag den **8. August** Nachmittags 3 Uhr.

F. Wiederanfang der Schulen:

Freitag den **1. Oktober 1858.**

Im Hinblick auf die Verordnung vom 8. April 1835, Amts-Bl. v. St. 18, pag. 276, und vom 4. März 1838 Int.-Bl. v. a., pag. 148, 3.4., werden hiedurch sämmtliche Privatschüler und Schülerinnen aufgefordert, an den betreffenden Tagen sich bei den öffentlichen Prüfungen der betreffenden Klassen unausbleiblich, bei Vermeidung der verordnungsmäßigen Nachtheile, einzufinden, und die Prüfung mitzumachen, zugleich aber auch ein Zeugniß über wirklich genossenen Unterricht von dem betreffenden Lehrer oder der Lehrerin vorzulegen. Auch jene Sonntagsschüler oder Schülerinnen, welche im Laufe dieses Schuljahres das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, müssen bei der Prüfung erscheinen, widrigenfalls sie keine Entlassung erhalten.

Eltern, Vormünder und Jugendfreunde werden höflichst eingeladen, diesen feierlichen Handlungen beizuwohnen zu wollen.

Den 6. Juli 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(a) **Prasslsberger.** 1692.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Kuratel über den Bäckerssohn Alois Oesterreicher von St. Nikola betreffend.)

Durch Gerichtsbeschluß vom 11. Juni l. J. ist der Bäckerssohn Alois Oesterreicher von St. Nikola unter Kuratel gestellt und ist für ihn als Kurator sein Bruder Joseph Oesterreicher, Bäcker zu St. Nikola, aufgestellt und verpflichtet worden.

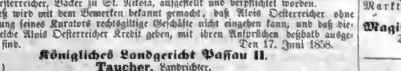
Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Alois Oesterreicher ohne Genehmigung seines Kurators rechtsgiltige Geschäfte nicht eingehen kann, und daß diejenigen, welche Alois Oesterreicher Kredit geben, mit ihren Ansprüchen deßhalb ausgeschlossen sind.

Den 17. Juni 1858.

Königliches Landgericht Passau II.

1633. (b) **Taucher**, Landrichter.

Bekanntmachung.



In Folge Beschlusses der Direktion der k. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 5. Juli 1858 Nr. 5036 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Freitag den 30. Juli 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Passau nachstehende Eisenbahnarbeiten

- im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nämlich das XVIII. und XIX., dann das XXI. und XXII. Arbeitslos der Regensburg-Passauer Eisenbahn zwischen Bilshofen und Passau, veranschlagt sind:

	Loos XVIII. Lang 14661'		Loos XIX. Lang 18814'		Loos XXI. Lang 16500'		Loos XXII. Lang 9835'		Zusammen Lang 59811'	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erdarbeiten	28925	—	45335	24	60610	48	29367	26	159606	38
Kunstarbeiten	74933	38	81037	49	32613	22	14915	19	203500	08
Flußkorrektionen	14237	50							14237	50
Herstellung der Fahrbahn	11736	—	27080	50	14741	13	7361	—	61147	63
Heilend. der Wegübergänge	4699	—	9492	13	2234	28	1678	35	18604	27
Summa	134491	12	163474	16	110199	51	53322	20	457186	12

Bedingnißhefte, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 12. l. M. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Es kann sowohl auf einzelne Loose, als auf mehrere zusammen submittirt werden.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis

Donnerstag den 29. Juli 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Passau eingelaufen sein.

Die Submittenten haben der Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Verfügungen bei der angesetzten Verakkordirungs-Tagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen vorzulegen.

Passau, den 5. Juli 1858.

Der Sektions-Ingenieur:
Schlichtegroll. 1693 (a)

Einladung.

Mit obrigk. Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner gedeckten Kegelbahn ein

Kegelscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1.	Beste 1 Schafbock,	werth 6	Gulden.
2.	„	5	„
3.	„	4	„
4.	„	3	„
5.	„	2	„
6.	„	1	„

Dieses Scheiben beginnt Donnerstag den 8. Juli und endet am Donnerstag den 22. Juli l. J. — Geschoben wird auf 9 Kegel, und geben 2 Kugeln ein Loos und 10 Loos einen Stand. Der Stand kostet 15 kr.

1694. **Anton Pell**, Gastwirth in Neukirchen am Inn.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 11. d. M. bei günstiger Witterung

Wasser- und Landpartie nach Thürnau

in das Gasthaus der Frau Elise Abel. — Zur Wasserfahrt bis Löwenmühle steht unterhalb der Maximilianobrücke für die verehrlichen HH. Mitglieder und deren Angehörige ein großes bedecktes und für die Damen ein kleines Schiff bereit. Die Abfahrt in Begleitung zu Wasser und Landmusik findet **Punkt 1 Uhr** statt, und wird durch drei Böllerschüsse angezeigt. Zum Austausch in Thürnau wird Abends um halb 7 Uhr geblasen, worauch in Begleitung der Blechmusik zu Lande zurückgewandert wird. — Für gute Speisen, frisches und gehaltvolles Bier ist bestens gesorgt. — Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet die verehrl. HH. Mitglieder und deren Angehörige freundlichst ein

Der Ausschuß. (a)

Bekanntmachung.

(Viehmarkt betreffend.)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am

Montag den 12. Juli d. J.

an der Innlände dahier ein Hornvieh-Markt abgehalten werden wird.

Den 25. Juni 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:
Prasslsberger. 1653. (3)

Bekanntmachung.

Die Stelle einer Wärterin in der hiesigen Krankenanstalt wird mit dem 28. Juli l. Js. erledigt.

Bewerberinnen hiemit haben sich unter Vorlage ihrer Leumunds- und Gesundheitszeugnisse beim Magistrate dahier zu melden, dem wo auch ihnen auch die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Am 28. Juni 1858.

Magistrat Waldkirchen.

1624. (b) **Zimmermann.**

In der Thorfensstraße Nr. 441 ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern und einer Kammer bis Allerheiligen zu vermiethen. (3)

Zwei **Paraplui's** sind stehen geblieben. Wo? sagt die Exp. dieses Bl. 1685. (b)

4000, 3000, 2000 und 1400 fl. sind sogleich auszuleihen. Das Uebr. 1674. (2)

Ein im Landgerichtsbezirke Bilshofen befindliches **Oekonomie-Gut** mit 61 Tagwerk 31 Dezim. Acker-, Holz- und Wiesgrund ist um billigen Preis zu verkaufen oder gegen ein solches in der Nähe der Stadt Passau, wenn auch weniger Grundstücke haltend, zu vertauschen.

Kommissions-Bureau Passau. Hartwagner. 1695.

Eine **Kinderbettstatt** mit Gitter und Schubkast ist in der grünen Klostergasse Nr. 303, St. 3u verkaufen. 1696.

Bei Unterzeichnetem findet Sonntag den 11. Juli

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Joseph Schreieder,
1697. (a) Gastgeber in der Innstadt.

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

In der Nähe der Stadt Passau ist ein **Oekonomie-Anwesen** mit 10 Tagwerk Grundstücken der besten Bonitäten und zugehauten Gebäuden aus freier Hand billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. 1622. (4e)

LIEDERTAFEL

Freitag den 9. Juli Abends 8 Uhr

Hauptprobe

mit Begleitung: Musik im kleinen Redouten-Saale

- Samstag den 10. Juli Abends halb 7 Uhr auf der **Aies** bei günstiger Witterung

Erinnerungs-Feier

an das Passauer-Sängerfest im Jahre 1851. Alle verehrlichen Tafelmitglieder, sowie die Einwohnerschaft Passau's überhaupt sind hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß

Lotto. Zu München gezogene Nummern:

82. 11. 8. 21. 15.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 2. Juli: Heinrich Georg, ehel. Kind des Titl. Herrn Jos. Bapt. Weinzierl, k. Kreins-Kassier dahier. Gestorben am 7. Juli: Mart. Bleiberbeiter, led. Maurer in St. Nikola, 79 Jahre alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 661.

Samstag, Amalia. Nr. 187. 10. Juli 1858.

Rundschau.

* Es ist exquisitlich, endlich einmal nur Erfreuliches mittheilen zu können. Die Nachricht, daß Thatsachen vorliegen, welche eine Milderung der Spannung mit Oesterreich und eine aufrichtige Erneuerung der Allianz mit England zu beweisen scheinen, bringt auf das Publikum im Allgemeinen und auf die Pariser Börse eine vortreffliche Wirkung hervor. Mit dem Aufhören der Kriegsbesorgnisse fällt den Leuten ein Alp von der Brust, und den Baissiers entgeht der letzte maßlos ausgebeutete Vorwand. Das Vertrauen in die Zukunft der Bahnen ist so wenig erschüttert, daß heute blos in der hiesigen Bank von den 75 Millionen in Obligationen mehr als 35 Mill. gezeichnet wurden, und allem Anschein nach die Subskription nicht unter 350 Mill. Fr. bleiben wird. Auch die Hoffnung auf eine Milderung des innern Régimes regt sich lebhafter. Es ist ein auffmunterndes Anzeichen, daß die „Presse" es wagen durfte, einen Artikel über die gegenwärtigen Preßzustände zu veröffentlichen. Der Redakteur dieses Blattes versichert, eine höchst gestellte, politische Persönlichkeit, also der Prinz Napoleon, habe ihm vor einigen Monaten gesagt, daß man sich hohen Orts über die Abweisenheit jeder Opposition, jeder Discussion in den Zeitungen beklagt. Auch der „Patrie" war zu Ohren gekommen, daß man sich hohen Orts über die gefährlichen Folgen des Ersterbens der öffentlichen Meinung nicht täuscht. Daher ihre Idee: keine Opposition, selbst keine verfassungsgemäße und loyale, sondern Meinungsfreiheit. Sie meinte eine etwas liberal schillernde Komödie in ihren Spalten, einige Reminiscenzen des Hrn. de la Guéronnière an seine politischen Verbindungen von 1848 bis 1850 würden den Machthabern nicht unangenehm sein, und das satt zu spät gefühlte Bedürfniß einer öffentlichen Emotion innerhalb der bescheidensten Grenzen befriedigen. Die „Presse" spricht sich entschiedener und männlicher aus. Wollt Ihr, sagt sie, daß wir Euch Opposition machen, und das entsetzlich gelangweilte Publikum mit Distussionen unterhalten, so gebt uns die Bürgschaft, daß wir es ohne Gefahr können, so erlöset uns aus den Banden des Staatssstreichsdekrets über die Presse mit den Verwarnungen, zeitweiligen und gänzlichen Unterdrückungen auf dem Verwaltungswege, entbeht uns der Preßpolizei und stellet uns unter die Vereingerichte. Hr. Guérouit würde dieses große Wort nicht so gelassen aussprechen, wenn sein höchstgestellter Staatsmann ihm nicht zugesichert hätte, es könne es unbestraft thun. — Eine Circularnote, welche die friedlichen Absichten zur Kunde aller Kabinette bringt, besteht allerdings nicht; aber darauf hinzielende Instruktionen sind zuverlässig sämmtlichen Agenten des Grafen Walewski zugegangen. Pelissier und Lord Cowley konnten gleichzeitig amtlich mittheilen, daß die Königin Viktoria der Einladung des Kaisers nach Cherbourg Folge leisten wird. Dem braven Marschall, der in London so tapfere Reden für den Frieden und die Allianz gehalten hat, und der bei seinem Abgang von Paris in seinen Instruktionen den Auftrag fand, die Königin nach Cherbourg zu bringen, wird das Glück zu Theil, sie als anmuthiges Symbol fruchtbarer und segensreicher Eintracht, als eine Trophäe seiner diplomatischen Laufbahn seinem Souverän zur Inspektion der vereinigten Flotten Frankreichs zuzuführen. — In der siebenten Konferenzsitzung wurde die Frage der Donaufürstenthümer so weit erledigt, daß eine erhebliche Differenz nicht mehr vorkommen kann. Sie wurde in sehr besterer Stimmung geschlossen. Die achte Konferenzsitzung wird eine Landpartie sein. Graf Walewski lud nämlich in graziosester Weise die Bevollmächtigten zu der auf Mittwoch anberaumten achten Sitzung auf sein Landgut Gtiolles ein. Aus der Stimmung in diplomatischen Kreisen läßt sich mit Zuverlässigkeit schließen, daß auch die Angelegenheit der Donauskonvention, die Montenegrofrage und dergleichen mehr geringe Schwierigkeiten bereiten werden. Doch fällt es schwer, zu glauben, daß die russische Politik hier an einem Tag die Früchte ihrer grossen, wohlberechneten Anstrengungen seit dem Frieden verloren hat. — Der russische „Invalide" kommt wiederholt auf seine bösteren Weissagungen in Betreff der Türkei zurück. Frankreichs Verwendung für Montenegro durch Hrn. Thouvenel, die Anwesenheit der französischen Schiffe an der Küste von Cattaro und der Geist der französischen Presse, welcher sich endlich zu den Anschauungen Rußlands zu bekehren scheint, in Bezug auf den kranken Mann des Kaisers Nikolaus, geben ihm den erwünschten Stoff. Das galvanisch erhaltene Leben des hinfälligen Alten werde schwerlich noch einmal durch vergossenes Christenblut erhalten werden. Die pomphafte Bezeichnung als „europäischer Staat," dessen Erhaltung eine Nothwendigkeit für das europäische Gleichgewicht, sei von der Türkei bislang nicht gerechtfertigt worden. Die Türkei sei im Absterben und die künstliche Existenz der muselmännischen Gesellschaft sei eine Anomalie.

Deutschland.

München, 7. Juli. Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich und seine erlauchte Gemahlin werden morgen mit der Frau Herzogin Max von Possenhofen und hieher kommen. — Die feierliche Eröffnung der großen deutschen Kunst-Ausstellung im Glaspalaste wird nicht, wie bisher bestimmt, am 15., sondern am Sonntag den 18. d. Mts. stattfinden, die Lokal-Industrie-Ausstellung aber am 15. ds. eröffnet werden. —

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„Ach, erzählen Sie doch, liebster Graf. Ein junger Mann wie Sie, der Held aller Salons, kann nun kaum ein anderes, als ein galantes Abenteuer erlebt; mais n'importe, Kätzchen ist jetzt eine Frau, erzählen Sie also immerhin." „Im Gegentheil, meine Gnädige, mein erstes Abenteuer war sogar ein sehr ungalantes." versetzte der junge Mann lachend, ich bestand es mit einer Frau aus den untern Klassen der Gesellschaft, und wenn ich Ihnen dabei leichtfertig erscheinen sollte, so erlauben Sie meine Heiterkeit nur dem Umstande zu, daß ich über den unerwartet guten Ausgang froh bin. Denn wenngleich die Folgen immer schlecht genug sind, um mich verstimmt und sorgenvoll zu machen, so hatte ich mich doch auf weit Schlimmeres gefaßt gemacht." „Nun," sagte die Präsidentin, neugierig gemacht, „fahren Sie fort," und auch Klärchen wandte ein wenig ihren Stuhl dem Erzähler zu. „Gestern Nachmittag," berichtete er weiter, „als ich von einem Spaziergitt zurückkomme, trete ich über den großen Platz, nahe der Kathedrale. Der Anblick fesselte meine Aufmerksamkeit und ich lasse den Gaul im langsamsten Schritt gehen. Da plötzlich schießt vor dem Thier ein Papierdrache nieder, ihm Augen und Schnauze streifend, und als ob der Blitz dreingefahren wäre, steigt der Gaul in die Höhe und rast davon. Ich kenne mein Thier ja seit zwei Jahren und habe es gewiß in der Gewalt; allein so unvorbereitet brachte mich der gewaltige Satz doch aus der Fassung, um so mehr, da bei dem ersten Aufbäumen des Pferdes der gellende Schrei einer weiblichen Stimme ertönte. Der Gaul ging wie ein Ungewitter von dannen und erst am Ende der Brüderstraße brachte ich ihn zum Stehen. Ich hatte eine Frau niederstürzen sehen, so viel ich in der Schnelligkeit sehen konnte, als er mit mir durchging; aber ich konnte nicht wissen, ob der Schreck oder das Pferd sie niedergeworfen. Nachdem es mir gelungen, endlich das ältterne Thier zu beruhigen, kehrte ich wieder um und leider bestätigten sich meine Befürchtungen. Eine Frau aus den niedern Volksklassen ward gerade von zwei Männern emporgehoben und, anscheinend besinnungslos und aus einer Stirnwunde blutend, fortgetragen. Wie mir dabei zu Muthe war, kann ich Ihnen nicht sagen, obgleich ich ja durchaus vorwurfsfrei bei dieser traurigen Angelegenheit din. Dennoch wurde ich

Digitized by Google

Eintrittspreis zur Ersteren wird an Wochentagen für die Person 1 fl., an Sonntagen 30 kr. betragen. Außerdem soll aber auch für die ganze Imonatliche Dauer der Ausstellung ein Abonnement beabsichtigt werden, welches für den wirklich geringen Preis von 3 fl. 30 kr. zum Eintritt berechtigt. — In der gestrigen Verhandlung bei dem Bezirksgerichte l. d. J. gegen den q. k. Zahlmeister bei der Pensions-Amortisationskasse, Mich. Preißler und gegen den gleichzeitig bei benannter Kasse verwendet gewesenen, nunmehr ebenfalls quieszc. Offizialen Balth. Schildbauer beantragte die k. Staatsbehörde für Ersteren 6, und für Letzteren 5 Jahre Festungsstrafe 3 Grades, sowie gegen Beide Dienstes-Entsetzung. Das Urtheil wird nächsten Freitag publizirt.

Würzburg, 5. Juli. In der Ebene vor dem Zellerthor hat man mit dem Schneiden des Getreides schon vorigen Samstag begonnen.

Wien, 4. Juli. Die hiesige „Presse" wüthet förmlich gegen Dänemark, die Exekution gilt als ausgemacht. Es fragt sich nur, ob die österreichische Regierung zur rechten Zeit eben so entschieden handeln wird, wie sie ihre Zeitungen sprechen läßt.

Salzburg, Anfangs Juli. Die Erdarbeiten zur Salzburg-Münchener Bahn haben gegen Ende v. Mts. auch auf dem linken Salzach-Ufer hinter dem St. Johannisspital begonnen, wo Aufdämmungen nöthig sind; auf dem rechten Salzach-Ufer werden sie fortgehen. Nach einer neuesten Beilage der vielen Berichte über Plazirung des Bahnhofes soll derselbe vor das Mirabellthor, also auf's rechte Salzachufer, zu stehen kommen.

Breslau, 4. Juli. Die Auflösung der „Breslauer Burschenschaft," so wie die spezielle Bestrafung mehrerer Mitglieder derselben durch Relegation, Consilium abeundi, Exklusion und Unterschrift des Konstitums, ist, wie man uns angibt, in Folge einer von der 4 hiesigen Korps: „Marchia," „Lusatia," „Borussia" und „Silesia" einerseits und von der Polizei andererseits beim Universitätsgericht eingereichten Denunciation verhängt worden und zwar hauptsächlich auf folgende Gründe hin: wegen der mit den obengenannten Korpsverbindungen vorgekommenen Streitigkeiten, wegen Nichtabnahme mehrerer aus dem Jahre 1848 stammender und in dem öffentlichen Lokal, welches die Verbindung benuchte, aufgehängter Portraits liberal gesinnter Männer, unter denen sich auch das des verstorbenen Arcs von Asseuburg befindet, wegen Betheiligung an dem „von Tausenden von Arbeitern und andern Gesinnungsgenossen des Verstorbenen gebildeten Leichenzuge" des genannten Gelehrten (die damals ausdrücklich von dem gestigen Rektor magnif. gestattet war), wegen Haltens liberaler Zeitungen und endlich weil es sich nicht habe beweisen lassen, daß die aus den angeführten Umständen vermuthete liberale Gesinnung der Verbindung in der That nicht vorhanden sei.

Die deutsch-dänische Angelegenheit dürfte den bisher gewohnten Verlauf nehmen. Es wird zwar angekündigt, der deutsche Bund werde am 8. d. Mts., falls noch keine Antwort von Dänemark auf die letzte Forderung eingelangt sei, zu Zwangsmaßregeln seine Zuflucht nehmen. Diese Zwangsmaßregeln bestänben in der Besetzung der Herzogthümer durch ein Bundeskorps und der Beschlagnahme der Einkünfte Lauenburgs zur Bestreitung dieser Besetzung. Indeß sei zur Betrübigung hinzugefügt, daß man früher noch ein Ultimatissimum an Dänemark stellen werde. Berliner Nachrichten zufolge sollen in Kopenhagen noch in der elften Stunde Berathungen im Sinne einer minder schroffern Haltung Deutschlands gegenüber stattgefunden haben. In wie weit dies richtig, können wir wohl nicht beurtheilen, doch spricht der Charakter, der diese Unterhandlungen seit ihrem Beginn kennzeichnet, dafür, daß ein ähnlicher Ausgang als der wahrscheinlichste anzunehmen. Zeigt sich schließlich auch, daß diese sogenannten Konzessionen auf keiner reellen Grundlage beruhen, so ist doch die Frage wieder in eine neue Phase getreten und der alte Brei brodelt wieder auf ein neues.

Schweiz.

Basel, 2. Juli. Mit der silbernen Krone und der Namensbezeichnung N. sind dieser Tage wieder einmal nicht weniger als gegen 70 Ztr. Effekten nach dem Besitzthum von Ludwig Napoleon, nach Arenenberg, geiandt und für deren Inhalt der hohe Zollansatz von 15 Fr. per Ztr. bezahlt worden, um der Oeffnung enthoben zu sein.

Großbritannien.

London. Ein Engländer, Namens Newton, hegt den Plan, die Ruinen von Karthago aufzugraben, und die „Times" rathen der Regierung, diesen Plan zu unterstützen. Vielleicht werde man sich auf diesem Wege wichtige Aufschlüsse über Geschichte und Kultur eines interessanten Volkes verschaffen, in Bezug auf welches unsere Kenntnisse so äußerst mangelhaft seien. — Der bekannte englische Reisende Dr. Livingstone ist auf seiner zweiten afrikanischen Wanderung am Cap der guten Hoffnung im besten Wohlsein eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 3. Juli. Die spanischen Blätter machen mit den französischen Chorus gegen England, in dessen Parlament bekanntlich die Regierung Isabella's wegen des kubanischen Sklavenhandels heftig angegriffen worden war. Die „Espanna" meint, die Zeiten seien vorbei, wo England mit dem Erscheinen seiner Flagge Schrecken einjagte. Es sei nicht genug, Schiffe zu haben, man müsse auch geübte Schiffsmannschaften besitzen und da sehe es bei den Engländern schlimm aus, dessen Soldaten alle vom indischen Krieg verschlungen worden. „Je, ruft die „Espanna" aus, so gewaltig Großbritannien und so klein Spanien ist, so hat dennoch ein Kriegszug des Letztern gegen Ersteres mehr Aussicht, größere Hilfsquellen, als ein Kriegszug Englands gegen Spanien." („Stolz lieb' ich den Spanier" — aber nicht großsprecherisch bis zum Blödsinn.)

Türkei.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Ein türkischer Staatsmann, der in diesem Augenblick die Interessen seines Landes in einer außerordentlichen Mission vertritt (Fuad Pascha in Paris), hat eine bildschöne junge Tochter. Vor einiger Zeit sah sie der Sultan, der sie ohne Weiteres für sein Eigenthum erklärte. Die Mutter war trostlos, sie theilte den Vorgang ihrem Gemahle mit, der vor Kummer krank wurde, aber ihr auf telegraphischem Wege den Bescheid gab: „Unser Schicksal ist bitter, aber wir müssen uns dem Willen des Sultans ohne Murren unterwerfen." — Ueber dieses traurige Familienereigniß berichtet übrigens ein belgisches Blatt ganz anders: Demselben zufolge hat Fuad Pascha nur 2 Söhne, keinesweges je-

---

von den Verwünschungen des Pöbels verfolgt und erst, als ich die Leute versicherte, daß Alles für die Herstellung und Pflege der Frau geschehen würde, gelang es mir, ihre Wohnung zu erfahren. Ich brachte den Gaul zu Hause und begab mich dann zu der Alten, deren Stirnwunde, wie mir der alsbald herbeigerufene Arzt versicherte, nicht bedeutlich war. Leider aber wird die Arme noch lange genug an das Bett gefesselt sein, da sie bei dem unglücklichen Falle das Bein, und noch dazu in der Hüfte, gebrochen hat. Gestehen Sie mir zu, daß mein erster Ausritt ein höchst unglücklicher gewesen ist; ich war wenigstens ernstlich mitbetheiligt gestern Abend. Vergebens bot ich ihr Geld an; sie schlug es aus, sagte, sie sei Dienerin bei irgend einer reichen Familie gewesen, die sie nicht darben lasse, und so hatte ich nicht einmal die Genugthuung, etwas zur Linderung ihrer Schmerzen beitragen zu können. Die Frau wimmerte und redete indeß so konfus, daß ich trotz der Versicherung des Arztes, ihr Leben sei nicht in Gefahr, mich einer Besorgniß nicht erwehren konnte, und nach zwei Stunden sah ich noch einmal nach, ob sie mittlerweile zu sich selbst gekommen sei. — Und nun, meine Damen, geben Sie Acht, nun kommt das zweite Abenteuer," sagte der junge Mann, und seine Augen leuchteten freudig. „Als ich mich überzeugt hatte, daß das Unglück, welches ich angerichtet hatte, wenigstens kein unheilbares war, und einigermaßen zufrieden die Treppe hinabstieg, begegnete mir ein Mädchen — ein Mädchen, so schön und glanzumflossen, daß ich versucht wurde zu glauben, die Feen lebten noch und eine von ihnen sei, wie es früher geschehen sein soll, herniedergestiegen, um Bette der Armen Trost und Heilung zu bringen. Sie war nicht allein schön, sie war auch geschmückt wie eine Prinzessin aus „Tausend und eine Nacht" und ein Märchentraum mußte es sein, der mich umfing, denn ich war auf der Stelle in den Kreis ihrer Bezauberung gezogen und konnte mich nicht rühren, nicht vom Fleck, bis sie endlich wieder erschien. Sie trat in das niedere Stübchen einer armen Frau, die sich unten im Hause befand und schickte, wie ich nachher sah, nach einem Wagen. Vergebens war meine Frage, wer sie sei; die Frau nannte, dem Befehle Folge zu leisten, und hörte mich nicht. Aber als der Wagen kam und die Frau herausstrat, da faßte ich mit ein Herz und öffnete ihr den Wagenschlag, denn sie hatte keinen Diener. Und sie war gütig und dankte mir mit einer Kopfneigung. Als ich mich nach der Frau umsah, die den Wagen geholt, hatte sich diese inzwischen zurückgezogen, und ich hätte die ganze Geschichte für einen Traum, für eine Erscheinung gehalten, wenn die Schöne mir nicht ein Zeichen hinterlassen hätte, daß es Wirklich-

Digitized by Google

doch eine Tochter. Aber in seinem Hause befindet sich ein durch Schönheit und Geist gleich ausgezeichnetes junges Mädchen, das Hnad Pascha adoptirt hat. Dieses nun war es, welches bei Gelegenheit der letzten Feste von einem der Söhne des Sultans in den Palast berufen worden war, wie dies gewöhnlich zu geschehen pflegt, wenn es sich um den Ankauf einer schönen Sklavin handelt. Sobald man jedoch erfahren, daß dieses Mädchen nicht nur eine Freie, sondern sogar der Familie Hnad Paschas angehöre, war von demselben natürlich weiter keine Rede. Dasselbe soll sich daher ganz wohl in dem Kreise ihrer Adoptivfamilie befinden. .

Amerika.

Aus Montevideo, 29. Mai, geht der „A. Z." die Nachricht von dem Ableben des berühmten Gelehrten und Naturforschers Aimé Bonpland, des Freundes und treuen Reisegefährten Alex. v. Humboldt's. Bonpland wurde am 22. Aug. 1773 in La Rochelle geboren, und starb in St Feancisco de Borja.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 8. Juli. Der Direktor der kgl. privilegirten Ostbahnbauten Hr. v. Denis unternahm, wie man vernimmt, gestern in Begleitung mehrerer Ingenieure auf der bereits bis Langenbach hergestellten Bahnstrecke eine Recognoscirungstour, und von da trat derselbe per Post dahier ein, um den Fortgang der Arbeiten am hiesigen Bahnhof ꝛc. in Augenschein zu nehmen. Wenn von competenter Seite geäußerte Ansichten richtig sind, so dürften wir nach Umfluß von 4 Wochen die erste Locomotive in unsern Bahnhof einziehen sehen. Dieselbe wird den Namen „Landshut" führen; die Eröffnung der Bahn dürfte sich jedoch noch einige Wochen über diesen Zeitpunkt hinaus verzögern. — Ein beim Amtsrichter der Einsteigbalie Beschäftigter hatte gestern das Unglück aus einer Höhe von circa 30 Fuß herabzustürzen, fiel jedoch so glücklich, daß er sich nur einen kleinen Finger verrenkte und heute wieder sein Geschäft fortsetzen kann. — Die Heuernte fällt quantitativ und qualitativ sehr befriedigend aus. Auf den Höhen des Hagrains dürfte in 8 Tagen Korn geschnitten werden können. Im Hagrein ist bereits das erste Korn geschnitten worden.

Mannigfaltiges.

Der „Oberländer Anz." aus Bern theilt folgendes Rezept für Schweitzer Ehrenerklärungen aus dem Aargau mit: Ein Bürger von Aumpf der wegen Beschimpfung des dortigen Gemeindeammanns vom Bezirksgericht Rheinfelden zu einem Widerruf verurtheilt wurde, gibt in der „Fricktaler Z." folgende Ehrenerklärung: „Schlecht und liederlich habe ich den Hrn. Amman von Obermumpf genannt, das ist wahr, allein ich muß bekennen, daß er ein Ehrenmann ist."

Programm

zu dem Kreislandwirthschaftsfeste in Niederbayern l. Js.

K. Für die besten und fein wolligsten 2—3jährigen Zuchtwidder in einer Heerde von wenigstens 25 Stücken: a) eine silberne Vereinsmünze mit 3 Zweiguldenstücken, b) eine dergleichen mit 2 Zweiguldenstücken, c) eine dergleichen mit 1 Zweiguldenstück, wobei sich von selbst versteht, daß die aus der Stammschäferei des königl. Staatsgutes Schleißheim unentgeltlich vertheilten Zuchtwidder nicht zur Preisbewerbung vorgeführt werden dürfen.

K. Für die besten Schweinsbären: a) Eine silberne Vereinsmünze mit 3 Zweiguldenstücken, b) eine dergleichen mit 2 Zweiguldenstücken, c) eine dergleichen mit 1 Zweiguldenstück.

Die gleichen 3 Preise erhalten

G. die besten Mutterschweine und H. die schwersten Mastschweine.

I. Für die schwersten Mastochsen: a) 8 Zweiguldenstücke und 1 Fahne, b) 5, c) 4 und d) 3 Zweiguldenstücke mit 1 Fahne.

Die Maststücke müssen während der ganzen Dauer der Mast in Fütterung, Wart und Pflege des Bewerbers gestanden sein.

Allgemeine Bemerkungen zu §. IX.

Jedem Führer eines preiswürdigen Stückes wird eine besondere Führermünze oder ein Guldenstück zugestellt.

Eine Geldentschädigung für Reise und Transport des Viehes nach Landshut wird nicht verabreicht.

Bewerber, welche mehrere preiswürdige Viehstücke einer und derselben Gattung zur Ausstellung bringen, können nur einen Preis erhalten, was aber bei den Zuchthengsten und Zuchtstuten in der Art eine Ausnahme erleidet, daß die bei denselben weiters ausgefetzten Vereinsmünzen, jedoch ohne Zugabe einer Fahne, verwendet werden.

Ebenso können nur diejenigen Besitzer von Zuchthengsten und Zuchtstuten, sowie der Zuchtstiere und Zuchtkühe durch Preise ausgezeichnet werden, welche durch Zeugnisse nachweisen werden, daß sie das zur Preisbewerbung vorgeführte Thier entweder von Geburt bis zu dem bedungenen Alter der Preiswürdigkeit selbst erzogen, oder die Aufzucht desselben seit der zweiten Hälfte dieses Alters übernommen und ununterbrochen fortgeführt haben.

§. X. Verbesserung der Stallungen.

a) Eine goldene Vereinsmünze, 5 Dukaten im Werth, b) 8 Zweiguldenstücke, c) 6, d) 4 und e) 3 Zweiguldenstücke und fünf weitere Preise in einer silbernen Vereinsmünze bestehend, für diejenigen Landwirthe, welche über zweckmäßige Verbesserungen und ausgezeichnete Reinlichkeit in ihren Stallungen durch auf eigene Anschauung beruhende Zeugnisse, während der letzten drei Jahre vollzogen, sich ausweisen werden. (Schluß folgt.)

Neuere Nachrichten.

Nürnberg, 8. Juli. Ein schauderhaftes Verbrechen ist heute hier begangen worden; ein Bäckergehilfe hat einem Mädchen, seiner Geliebten, den Hals abgeschnitten und sodann einen Selbstentleibungsversuch gemacht, der jedoch mißlang. Der Thäter wurde in die Frohnveste abgeführt.

Wien, 6. Juli. Heute traf König Otto von Griechenland hier ein. — Auf der oberösterreichischen Strecke St. Johann bis Linz schreiten die Bauarbeiten der Kaiserin-Elisabeth-Bahn rüstig vor. Im Monat Juni waren dabei 7400 Personen beschäftigt.

Wiesbaden, 6. Juli. Se. Majestät der König Ludwig von Bayern und Ihr. Hoh. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen trafen heute Morgen hier ein. König Ludwig und die durchlauchtigste Frau Großherzogin fuhren Nachmittags um 4 Uhr auf der Taunusbahn nach Wiesbaden und kehrten Abends gegen 9 Uhr hierher zurück. Der Herzog ist nicht in Wiesbaden anwesend; aber Prinz Nikolaus von Nassau kam von Biebrich herüber, um die hohen Herrschaften zu begrüßen. Letztere werden bis morgen hier verweilen.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. Georg Mauffner, Kaufmann und Spiegelglasfabrikbesitzer, 31 J. a. Frau Kath. Zintl, Majors-Wittwe, 60 J. alt.

Wien, 8. Juli. Silbergagio 4½. — Augsburg uso 105½

Digitized by Google

keit war, was ich sah." „Ein Zeichen hinterlassen?" fragte die Präsidentin gedehnt und neigte bedenklich das Haupt. „Bezaubert sind Sie von der Mädchenprinzessin?" lachte Klärchen dazwischen, „aber nun, lieber Better Paul, heraus damit, wie heißt sie und wo ist der Talisman?" „Den Talisman habe ich," sagte der Graf, „und er ist zugleich der Name, der Ausdruck für ihre liebreizende Schönheit. Als sie in das Zimmer nahe dem Flur trat, um ihren Wagen zu erwarten, entfiel ihrem Haar eine schöne glühende Rose und ich hob sie auf. Sie weiß es nicht, aber dieser Raub macht mir keine Gewissensbisse; dagegen weiß ich nicht ihren Namen. Ich wollte, als sie fort war und auch der häßliche dienende Geist, der mich freilich nur zu sehr an die Mängel der Standgenossen erinnerte, verschwunden war, nicht in das Haus zurückkehren, um ihren Namen zu erfragen; eine junge und schöne Dame wird durch nichts leichter kompromittirt, als durch rücksichtslose, zur Schau getragene Huldigungen der Männer. Auch die Bewunderung muß eine diskrete sein. Heute Morgen hatte ich Dienst in der Kaserne bis jetzt und konnte nur meinen Burschen schicken, um Erkundigungen über die Alte einzuziehen. Eben wollte ich zu ihr und, ich gestehe es, den Namen meiner Unbekannten gesprächsweise erforschen, als der freundliche Wink meiner verehrten Tante mir die erwünschte Gelegenheit gab, die Damen zu sehen. Das eine Mal, vor drei Tagen, als ich bei Ihrer Mama mit Ihnen zusammentraf, Klärchen, da habe ich wahrlich nichts von Ihnen gehabt, und von Ihren neuen Verhältnissen, Ihrer neuen Familie, dem Glück ihrer Flitterwochen weiß ich so viel wie Nichts." „Das sollen Sie Alles zur Genüge erfahren," scherzte Klärchen, „vielleicht zum Ueberdruß, wenn Sie mich auf das Kapitel von Liebe und Ehe bringen. Aber bleiben Sie doch noch, Paul, der Alten geht es ja wohl und die Mama und ich wollen Ihnen rathen helfen, wie die Fee heißen kann. Sagen Sie mir erst, wie heißt und wo wohnt die Sterbliche, die unter den Hufschlag Ihres Pferdes geworfen ist, dann kommen wir vielleicht weiter." „Die Frau heißt Frau Obermann und wohnt in einem großen Hause Kreuzstraße Nr. 5." Die junge Frau schlug die Hände zusammen. „Ich kenne die Fee und — Glücklicher, ich kann Sie selbst in die nächste Berührung mit ihr bringen, denn es kann Niemand anders gewesen sein, als meine Schwägerin Margarethe. In der Kreuzstraße ist das große Haus, das sie gestiftet. Frau Obermann war ihre Amme und Margarethe hält große Stücke auf sie. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Mathilde Aurbach von hier betr.)
Im diesgerichtlichen Versteigerungs-Lokale werden am

Freitag den 16. d. M. Vormittags 9 Uhr

Frauenkleidungsstücke und Pretiosen, dann ein Bett gegen gleich baare Bezahlung versteigert.
Den 7. Juli 1858.

Königl. Bezirksgericht Passau als Einzelnrichteramt.

1700. **Schuster**, Director. Salb.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Jos. Lehmann, Fragner und Hausbesitzer von Tutting betreffend.)

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einen Rechtstitel auf den Nachlaß des Aubrikaten Ansprüche machen zu können glauben, werden aufgefordert, dieselben um so gewisser

binnen 14 Tagen

bei dem unterfertigten Gerichte geltend zu machen, als außerdem in der Auseinandersetzung rubr. Verlassenschaft ohne weitere Benachahme anfte vorgeschritten werden würde.
Am 25. Juni 1858.

Königl. Landgericht Rotthalmünster.
Häckl, Landrichter. (b) 1688.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 5. Juli 1858 Nr. 2811 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag den 29. Juli 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Vilshofen nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Mindestbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nämlich das XIV. bis XVII. Arbeitslos der Regenburg-Passauer Eisenbahn zwischen Langenisarhofen und Vilshofen, veranschlagt:

	XIV. Loos lang: 23578'	XV. Loos lang: 22310'	XVI. Loos lang: 19686'	XVII. Loos lang: 12352'	Zusammen lang: 74054'
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Für Erdarbeiten zu	19824 24	12019 —	28802 38	20063 34	91609 36
Kunstbauten	19132 04	7777 12	9587 12	18467 04	54903 32
Herstellung der Fahrbahn .	33001 —	21516 —	12118 —	5872 40	72507 40
Vollendung der Wegübergänge	3759 16	3496 49	4266 53	4562 38	16085 36
Summa	75716 44	44809 01	55774 43	50886 56	235126 24

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 12. l. M. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Es kann sowohl auf einzelne Loose, als auf mehrere zusammen submittirt werden.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis

Mittwoch den 28. Juli 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Vilshofen eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungs-Tagsatzung sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Vilshofen, den 7. Juli 1858.

Der Sektions-Ingenieur:
Heuser. 1701.

Stein-Dachpappen

von den Herren **Baumeistern** und **Bauunternehmern** als vorzüglich anerkannt, empfiehlt und übernimmt dergleichen Dachungen unter Garantie

die Fabrik von Wilhelm Roloff in Leipzig,
Komptoir an der Gasanstalt.

1702*.(1)

Anwesens-Verkauf. Unterzeichneter ist gesonnen, sein **Oekonomie-Anwesen**, bestehend aus gutgebautem Hause nebst Stallung und über 60 Tagwerk Feld-, Wies- und Holzgrunde, aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß durchaus keine Lasten auf dem Hause haften.

Peter Dullinger
in Dachsling, Pfarrei Pleinting.

1579. (3)

Ein **Spanferkel** hat sich verlaufen; den Eigenthümer sagt die Expedition dieses Blattes. 1703

Vom Wiedbeck'schen Gasthause in der Innstadt bis zum Pesch-Keller ging eine **silberne Repetir-Uhr** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung bei Hrn. Dillinger, Gastwirth zum grauen Haasen im Sand, abzugeben. 1704.

In der Stadt Passau ist ein **Gasthaus** zu verkaufen oder zu verpachten. Das Haus ist im besten Zustande. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1706. (a)

Gesang-Verein.
Sonntag den 11. Juli Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.
Der Ausschuß.

Frischen Ragoczy, Selterser, Marienbader Kreuzbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Saidschützer, Pillnaer, Wildunger, Adelheidsquelle, Kondrauer
empfiehlt zur geneigten Abnahme
August Schuller,
1433. (6e) **Apotheker in Vilshofen.**

Das unterfertigte Kommissions-Bureau bringt hiemit zur Kenntniß, daß schriftliche Aufträge und Anfragen nur **frankirt** und mit Beilegung eines angemessenen Betrages zur Deckung allenfallsiger Auslagen für Bekanntmachungen, Porti, nothwendige Gänge, sowie der treffenden Kommissions-Gebühren, zur Erledigung geführt werden können.

Kommissions-Bureau Passau.
(Theresienstraße Haus-Nr. 451.)
Hartwagner.

NB. Kapitalien, welche Geber zum Ausleihen anmelden, haben leicht Gebühren zu entrichten. 1707.

Eine
Zündwaaren-Fabrik
im besten Betriebe, in vorzüglicher Holzlage, mit vollkommener Einrichtung, ist zu verkaufen. Anfragen sind frankirt an die Expeditien dieses Blattes zu senden unter Inseratens-Nummer. 1705. (1)

Eine kleine Viertelstunde von Passau ist ein **Haus** sammt Gärtnerei zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigenthümer
Anton Erber,
1676. (3) Bäckermeister.

LIEDERTAFEL

Samstag den 10. Juli Abends halb 7 Uhr auf der **Nies** bei günstiger Witterung

Erinnerungs-Feier

an das Passauer Sängerfest im Jahre 1851.

Programm.

1) Stadtenlied, von Silcher. Für Chor, arrangirt von Kunz.
2) Volksgesellschaften, von Mendelssohn, arrangirt von J. C. Eversbusch.
3) Wanderlied, von Herrn, arrangirt von Kunz.
4) Abschied vom Walde, von Mendelssohn, arrangirt von Ferdall.
5) Das Lied vom braven Mann, von Mendelssohn.
6) Die junge Wittwe, von Silcher.
7) Der freie Wassermann, von Mendelssohn.
8) Beim Eugerius, Volkslied, arrangirt von Kunz.
   - Mit Begleitung der Blechmusik, komponirt in Nr. 3 von Kunz, in Nr. 5 und 7 von J. C. Eversbusch, Nr. 8 mit Begleitung der vollständigen Militärmusik, komponirt von Kunz.

Bei Beginn und in den Zwischenpausen spielt das Musikkorps des k. 8. Infanterie-Regiments.

Der Ausschuß.

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Unter Bezugnahme auf §. 26 der Statuten werden die Herren Vereinsmitglieder eingeladen,

Samstag den 10. Juli Abends

zahlreich im Vereinslokale zu erscheinen.
Der Ausschuß.

Bei Unterzeichneten findet Sonntag den 11. Juli

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet
Joseph Schreieder,
1697. (b) Gastgeber in der Innstadt.

Familien-Nachrichten.
Stadtpfarrei.

Geboren am 7. Juli: Georg Schmid im Armenhause in Hadtberg, 68 J. alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 1spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Pius. Nr. 188. 11. Juli 1858.

Getreidespekulation.

Regensburg, im Juli. Der Mensch ist ein Geschöpf ganz eigenthümlicher Natur, 9/10 Thier, vielleicht 1/10 Engel, selten gelingt es ihm, der Vernunft die Oberhand zu verschaffen! Wie wäre es sonst möglich, sich von einigen Dutzend Getreide-Spekulanten bethören zu lassen, als gingen wie einer Missernte entgegen, wie wäre es möglich, einer tausendjährigen Erfahrung Hohn zu sprechen, welche uns lehrt, daß in Mitteleuropa ein warmer Sommer noch niemals eine Hungersnoth veranlaßte! Das Zammergeschrei ging diesmal nicht von den Emporien des Getreidehandels aus; in London, Marseille ꝛc. sind die Preise beinahe stationär geblieben. Einige Städte am Rhein verbenten den Lamento, hervorgerufen durch eine ganz einfache Ursache. Es ist allgemein bekannt, daß in Mannheim, Mainz und mehreren andern kleineren und größeren Städten am Rhein der Getreidehandel ganz börsenartig betrieben wird, wie in Frankfurt a/M., Paris ꝛc. Scheinkäufe und Verkäufe in Staatspapieren und Eisenbahnaktien, so z. B. in Mainz in Getreide, Oel u. s. w. Anfangs Juni, als die Fluren in üppiger Fülle prangten, da glaubten die Superklugen und mit ihnen viele Andere, weniger unvernünftige Menschenkinder, der Segen Gottes werde ein derartiger sein, daß man den Zoll-Zentner Waizen, dessen Preis damals 9½ bis 10 fl., bis Mitte oder Ende Juli um 6 fl. kaufen könne. Groß und Klein warf sich daher in die Kontremine, d. h. verkaufte auf Lieferung; der Spekulant vom Fach wie der kleinste Handwerksmann, jeder benützte die günstige Konjunktur ausbeuten. Da fiel es dem lieben Gott ein, seine Bewässerungsmaschinen einige Wochen ruhen zu lassen, und siehe da, die armen Erdenwürmer, die sich Menschen nennen, verlieren alsobald den Muth und geberden sich, als stände bei und eine gräßliche Hungersnoth vor der Thür. Jeder wollte seine Scheinverkäufe, die vielleicht in Mannheim allein 200.000 Zentner betragen, decken; man telegraphirte in aller Eile nach Würzburg, Nürnberg, Regensburg ꝛc., um zu unlimitirten Preisen zu kaufen, denn es steht zu befürchten, man müsse medio oder Ende Juli die versprochenen Quantitäten ablietern oder sich Differenzen von 20 fl. und mehr per Zoll-Zentner gefallen lassen. — Die Kalamität wurde noch durch den niedern Wasserstand des Mains, des Ludwigskanals, der Donau vermehrt, so daß in einigen Städten der Waizen um 50% in die Höhe ging. Sobald die erste Angst vorüber, schämte man sich der Thorheit; die menschliche Natur ist nun einmal so geartet, da ist keine Hilfe möglich. Die Schattenseite besteht darin, daß einige Matadoren des Kapitalisten-Regiments Hunderttausende gewinnen, die Kleinen die Zeche bezahlen und die arbeitende Klasse während 3 bis 4 Wochen das Brod um 25% theurer zahlen muß. (Fr. Kr.)

Deutschland.

München, 8. Juli. Die unentgeltliche Ausstellung der Militär-Entlaßscheine betreffend, ist folgende Regierungs-Entschließung erlassen worden:

Von der Mehrzahl der kgl. Konskriptionsbehörden werden mit den Militärentlaßscheinen Armuthszeugnisse vorgelegt, in welchen nur bezeugt wird, daß der betreffende, aus dem Militärverbande zu entlassende Konskribirte kein Vermögen besitze. Das Heeresergänzungsgesetz bestimmt aber, daß nur derjenigen Konskribirten, welche so arm sind, daß sie die Stempelgebühren durchaus nicht zu bezahlen vermögen, der Entlassungsschein ganz unentgeltlich ertheilt werden dürfe. Die bleßfälligen Armuthszeugnisse müssen daher, wenn sie die tax- und stempelfreie Ertheilung der Entlaßscheine bezwecken sollen, sich nicht blos über das Vermögen des Konskribirten und dessen Eltern, sondern auch über die Erwerbsfähigkeit des betreffenden Individuums verbreiten, insbesondere aber auch darüber aussprechen, ob der Konskribirte durchaus nicht im Stande ist, die Tax- u. Stempelgebühr mit 6 fl. 51 kr. 2 dl. aus seinem Arbeitsverdienste zu bezahlen, und ob nicht etwa seine Eltern hinlängliches Vermögen besitzen, oder aus ihrem Erwerbe diese Gebühren bestreiten können. Jedes derartige von der Gemeinde-Verwaltung oder Armenpflege, einem Magistrate zweiter oder dritter Klasse ausgestellte Zeugniß muß von der Distriktspolizeibehörde genau geprüft und amtlich kontrasignirt werden, oder wenigstens mit dem Beisatze bestätigt sein, daß gegen den Inhalt desselben keine Erinnerung bestehe.

München, 8. Juli. Dem Vernehmen nach hat das Jubiläumsfest-Komite den bleßigen Schriftsteller Dr. Hermann Schmid mit dem Auftrage betraut, für die Jubiläumsfeier ein Festspiel zu dichten. — Wie wir bereits früher mitgetheilt haben, wurden die 5 bleßigen Studentenkorps zur Theilnahme an der bevorstehenden Jubiläumsfeier eingeladen, es hat sich jedoch die von uns damals gehegte Erwartung nicht erfüllt, indem eine Betheiligung in corpore wegen der mit der Zeit der Festlichkeiten konkurrirenden Ferien abgelehnt werden müsse.

Nürnberg, 7. Juli. In voriger Woche hat der Lehrling des Hrn. Bäckermeisters Baalß in der Frauentorthorstraße, Michael Thumm aus Rudelsteten, eine lobenswerthe Probe seines Ehrlichkeit abgelegt. Derselbe fand nämlich Morgens fünf Uhr beim Wasserholen in der Nähe des Brunnens eine Ledertasche mit 20.000 Fr. (in Werthpapieren). Der redliche Junge übergab den Fund sogleich seinem Meister und so konnte schon Morgens, nachdem der Verlust durch die Schelle in der Stadt bekannt gemacht worden, der Eigenthümer wieder in den Besitz

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.) Auch eine Rose trug sie im Haar und — doch wozu noch weitere Beweisgründe, wer auch wollte so schnell, so voll Liebe und Bereitwilligkeit bei der Alten gewesen sein, als Margarethe?" „Und wer anders auch konnte eine solche Taktlosigkeit oder Anmaßung, man kann das bei ihr nicht gut unterscheiden, besitzen, eine große Gesellschaft im Stich zu lassen, um der Kanne einen Besuch zu machen, als wiederum nur Margarethe," warf die Präsidentin spöttisch ein. Die junge Frau wagte eine schüchterne Entgegnung: „Liebe Mama, Margarethens Entfernung wurde ja von Niemand bemerkt, bei Tische hat sie nicht gefehlt; es muß ein kurzer Augenblick gewesen sein, den sie für sich nahm, während sich Alles nach der Tafel zerstreute. Sie ist so gut, sie folgt so leicht ihrem Herzen." „Klärchen," sagte die Präsidentin, und erhob ihre breite Gestalt zu möglichster Höhe, und ihr Ton klang besonders würdevoll, „ich habe nichts dagegen, wenn du die Schwächen der Familie, der du jetzt mit angehörst, so viel als thunlich bemäntelst. Es ist klug, wohlerzogen, wie es eine Dame der Gesellschaft sein soll; allein mir gegenüber, da sind solche Anstrengungen unnöthig, ich sehe leider hinter die Gardine. Ich habe die wenigen Tage, die du erst hier bist, dir nicht verleiden mögen, indem ich es beflißte, daß es einigen Mitgliedern deiner neuen Familie, oder kurz gesagt, Margarethen so oft an der nothwendigen Bescheidenheit fehlt, die wenigstens wir beanspruchen können. Welcher Familie du entstammst, scheint sie sämtlich zu vergessen, wenn sie überhaupt erkannt hat, welche Opfer wir ihrem Bruder gebracht haben. Ich werde dir erzählen, wie sie sich bei einem Diner auf ihrem Landsaale benahm, welches sie gleich nach deiner Abreise gab. Ich will nicht gerade sagen, daß der Aufwand ein größerer war als gestern; was das anbetrifft, so hatte sie bei dem Feste, was sie dir gab, das Möglichste gethan. Das Diner da draußen in Soldringen war zu Ehren zweier Bankiers, Großhändler oder was weiß ich, arrangirt, von denen der Eine aus Amsterdam, der Andere aus London war. Margarethe, als ob sie eine Königin sei, präsidirte oben an der Tafel, rechts den Engländer, links den Holländer neben sich. Die Unterhaltung, wenigstens oben an der Tafel wurde englisch geführt, um es den Fremden ja bequem zu machen. Personen, wie dein Vater, wie General Oldorf, saßen unten am Tische, kaum, daß Margarethe

Digitized by Google

dieser bedeutenden Summe gelangen, welche leicht für ihn auf immer hätte verloren sein können, wenn sie ein Unredlicher zu dieser frühen Stunde gefunden hätte. Der ehrliche Finder hat 20 fl. zum Geschenke erhalten.

Kaiserslautern, 6. Juli. Wie uns als sicher mitgetheilt wird, sind verflossene Woche so viele Früchte aus Frankreich über Schweigen nach Deutschland gegangen, daß der Zoll davon am Amte Schweigen in 5 Tagen 7000 fl. betragen hat. (Für den Sack müssen obngefähr 7 fr. entrichtet werden.) Es ist dieß ein trifftiger Beweis, wie ausgezeichnet günstig die Ernte in Frankreich ausgefallen ist.

Köln, 2. Juli. Die armen Frauen haben mit ihren jetzigen Lieblingen, den Crinolinen, ein eigenes Geschick, sie ziehen nicht nur den Blick und viele andere Unannehmlichkeiten, sondern seit den letzten Tagen auch die Augen der Zollwächter auf sich. Seitdem, daß einige betrinolinte Schmugglerinnen angehalten und ausgeweidet wurden, ist es vorgekommen, daß auch unschuldige Trägerinnen dieser Rockhüllen angehalten und in der Zollstube der eigens angestellten Krinolinenforscherin vorgeführt wurden, wo sie ein kurzes, bündiges Examen zu bestehen hatten.

Großbritannien.

London, 6. Juli. Lady Bulwer Lytton, die Gemahlin des gegenwärtigen Kolonialsekretärs, (sie lebt seit vielen Jahren von ihm getrennt) ist, wie wir am 5. d. M. durch die „Morning-Post" erfahren, seit Kurzem in einem nahe bei der Hauptstadt gelegenen Irrenhause untergebracht, und ihre Freunde sind im Begriffe, Schritte zu thun, um zu beweisen, daß die Dame vollkommen gesund sei. Ob sie von ihrem Manne oder von ihren eigenen Verwandten in die Irrenanstalt gebracht wurde, ist nicht angegeben.

Italien.

Rom, 1. Juli. Die Balgereien zwischen dem französischen und italienischen Militär sind jetzt beigelegt; am Feste St. Peter und Paul soll wenigstens Friede geschlossen worden sein, und zur öffentlichen Demonstration dieses erfreulichen Ereignisses zogen Soldaten beider Parteien, von Offizieren begleitet, Arm in Arm durch die Gassen der Stadt. Einiges Aufsehen hat ein Tagesbefehl des französischen Kommandirenden erregt, indem der General darin als Oberbefehlshaber aller in Rom befindlichen Truppen spricht und gebietet. Ob nun die Ausdehnung Bestand haben wird, muß sich erst zeigen.

Die Bestrafung Eines Oberstlieutenants bildet in **Neapel**, so berichten französische Blätter, den Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung. Derselbe hatte einem Adjutanten und zwei Sergeanten seines Bataillons (des 11. der Jäger zu Fuß, welches im vorigen Jahr den Kampf zwischen den Stadtgardisten und den Rotten Pisanzane's entschieden hatte) befohlen, die Rekruten, mit denen sie nicht zufrieden seien, mit dem Stock zu züchtigen. In Folge der Mißhandlungen, die sich demnach die Subalternen erlaubten, wurden drei Rekruten schwer verletzt, in's Hospital gebracht; einer von ihnen ist gestorben. Der Oberstlieutenant, Graf Marulli, verwandt mit der herzoglichen Familie der Ascoli's, deren Haupt dem Könige sehr nahe steht, verfügte wegen jenes Vorfalls weder Untersuchung noch Strafe; als der König aber von dem Vorgang hörte, befahl er sogleich eine Revue der gesammten Garnison von Gaeta; als die Truppen aufgestellt waren, mußte das 11. Jägerbataillon aufmarschiren, aber statt an seiner Spitze bemerkte man seinen Kommandanten hinter dem letzten Gliede, zu Fuß, ohne Waffen und wie ein gemeiner Verbrecher von einer Eskorte umgeben. Der Adjutant und die beiden Sergeanten mußten denselben Schimpf ertragen. Man weiß noch nicht, ob der Oberstlieutenant vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird.

Belgien.

In **Brüssel** hat man eine Menge falscher Wechsel entdeckt, als acceptirt von dem Chef eines der bedeutendsten Bankhäuser der Stadt. Wie die „Köln. Ztg." wissen will, ist der Unterzeichner dieser falschen Wechsel ein Deutscher.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 5. Juli. Die bevorstehende Ankunft des Czaren beschäftigt die Gemüther Polens im hohen Grade. Man erwartet, hofft, bezweifelt, kurz man benimmt sich ganz wie im vorigen und vorletzten Jahre! Manche leben in der festesten Ueberzeugung, daß der „Langschläfer" nunmehr in Kurzem erwachen müsse. Mit dieser räthselhaften Person hat es nämlich folgendes Bewandtniß. Als Warschau nach dem Tilsiter Frieden zum Herzogthum erhoben wurde, erzählte man sich ein Märchen von einem Polen, der nach einem hundertjährigen Schlafe erwacht wäre. Beim Anblicke der Soldaten in fremder Uniform fragte er sie, wem sie dienen. „Dem König von Sachsen," war die Antwort. Wo bin ich denn? „Im Herzogthum Warschau." Der Alte brummte etwas in den Bart, und wollte sich mit alter Münze etwas kaufen. Allein das Geld wurde nicht angenommen, weil preußisches im Kurse war. Da er sein Geld mit Gewalt an Mann bringen wollte, wurde Militär gerufen, das sich ihm als polnisches vorstellte. Zum Richter gebracht, fragte er ihn, wornach er richte, und als er zur Antwort erhielt: „Nach französischem Rechte," rief er staunend: „Großer Gott! Großherzogthum Warschau, König von Sachsen, preußisches Geld, polnische Soldaten, französisches Recht!" und legte sich mit dem Vorsatze wieder schlafen, erst dann zu erwachen, wann die Verhältnisse mehr ausgeglichen sein werden. Nun hat aber Polen so ziemlich Alles, was es begehrte, es fehlt ihm nur Eines, und dieses soll es erhalten, und zwar nichts weniger als einen Großfürsten zum — König, worauf der „Langschläfer" höchst wahrscheinlich erwachen wird, weil dann die Einheit so ziemlich hergestellt sein dürfte. Dies die Geschichte vom „Langschläfer," welche man jetzt wieder einmal aus altem Schutt hervorgezogen hat.

Amerika.

New-York, 23. Juni. Offiziellen Ausweisen zufolge belief sich die gesammte Staatsschuld der Vereinigten Staaten am 1. Juli dieses Jahres auf 45,000,000 Doll., und mit dem neuabzuschließenden Anlehen auf 60,000,000 Doll. Eine Reduktion derselben im Laufe der nächsten 12 Monate scheint nicht sehr wahrscheinlich zu sein. — Die Aufregung gegen England ist zu Ende, und die kriegdrohende Episode ist als abgespielt zu betrachten. — In New-York hat ein Wirbelwind, der nur eine halbe Stunde anhielt, ungeheuren Schaden angerichtet. Zwei Menschen wurden erschlagen, viele andere beschädigt. Diese Torados und die gleichzeitigen Ueberschwemmungen sollen in den

---

ab und an einen hutdrohlen Blick hinabsandte; und nun kommt die Impertinenz, ich bitte Sie, lieber Graf, achten Sie auf. Als die Tafel aufgehoben ist, und mein Mann ihr seine Indignation über das Arrangement derselben merken läßt, drückt sie ihm freundlich die Hand, als ob sie nichts verstanden hätte und sagt: „Ach, lieber Herr Präsident, Sie haben wohl Recht, mich zu bedauern, die Etiquette drückt wirklich, und doch konnte ich sie bei Personen von solcher Bedeutung, wie sie heute es waren, die mein Haus beehrten, nicht außer Acht lassen. Ich hoffe, Sie haben Sich einigermaßen unterhalten, und wenn Edmund erst heimkommt, dann werden wir mitunter das Plätzige der Größe ab und haben kleine, traulche Familiendiners, wo ich Ihre fröhliche, sorglose Margarethe sein darf und Allen angehöre." Haben Sie je eine solche Anmaßung gehört?!" Der Graf lachte. „Viel Selbstgefühl ist es für ein junges Mädchen, aber wenn sie meint, daß an dem Tage die beiden Kaufherren, die sie zur Tafel hatte, oben an gehörten, so ist das von ihrem Standpunkte aus doch ganz in der Ordnung. Wenn Ihr Herr Gemahl einen Minister zu Tische hat, so wird er ihm gewiß den Ehrenplatz geben, und keine Skrupel wegen der etwa gegenwärtigen Kaufleute empfinden, die unten sitzen." Die Präsidentin zuckte verächtlich die Achseln. „Der Vergleich, lieber Graf, ist wohl nicht ganz gut gewählt. Aber wollte man auch anneh men, daß sie diesmal mir freilich doch unerklärliche Rücksichten zu nehmen gehabt hätte, so hat sie den klaren Hochmuth, ohne verfüsende Zuthat, doch auch bei anderen Gelegenheiten blicken lassen. Er würde nur lächerlich sein, wenn er mitunter nicht unbequem würde." Die junge Frau warf einen bittenden Blick auf ihre Mutter: aber die Präsidentin hatte kein Auge dafür. Sie mußte ihrem Unwillen über die bürgerliche Anmaßung à tout prix Luft machen. „Bei Gelegenheit von Klärchens Vermählung," fuhr sie fort, „hielt es mein Mann für angemessen, Edmund's Vermögens- Verhältnisse mit ihr zu besprechen. Es ist schon etwas Anstößiges, daß ein junges, zartes Mädchen sich mit so trivialen Angelegenheiten befaßt; ein junges Mädchen sollte leben wie die Blüe auf dem Felde, sie sollte es nicht ahnen, welche Rolle das Geld, dieses schmutzigste aller Motive, die nachtheiligste aller Verstrickungen, bei so vielen Menschen spielt." Der Graf preßte die rothen Lippen fest zusammen und es flog wie ein leiser Spott darüber hin; aber die Präsidentin merkte es nicht und fuhr fort: „Margarethe kennt das Alles recht gut, sie setzt ihren Stolz darin, den Chef trotz des Weiberrocks weiter zu spielen, und ließ es sich nicht nehmen, meinem Manne über Alles selbst Rede und Antwort zu stehen." (Forts. folgt.)

Digitized by Google

westlichen Staaten einen Schaden von nicht weniger denn 33,000.000 Doll. angerichtet haben.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 9. Juli. Der Sommerbier-Satz wurde von der k. Regierung für das Jahr 1858 festgestellt und kostet demnach vom 19. Juli an die Maß Sommerbier vom Ganter 4 kr. 2 pf. und in den Schenkkokalitäten 5 kr.

Passau, 11. Juli. Seit 2 Tagen hat unser freigl. Hauptstellamt einen seltenen Gast im Quartier. Es ist der Leibnam eines französischen Lieutenants, Namens Lamarche, der dem Vernehmen nach in der Krim verwundet, und in Wien am 24. Dezember 1857 beerdigt wurde. Auf Verlangen seiner Familie wurde derselbe jedoch ausgegraben, und wird jetzt in einem zinnernen und eichenen Sarg über Pest, Straßburg nach Paris gebracht. Die Verzögerung seiner Weiterbeförderung liegt darin, daß das österreichische Dampfschiff „Brood“ wegen zu großem Tiefgang auf das Dampfschiff „Fiora,“ das heute eintrifft, warten muß, welches die Leiche dann weiter befördert.

Programm

zu dem Kreislandwirthschaftsfeste in Niederbayern 1. Js.

§. IX. Bienenzucht.

a) 4 silberne Vereinsmünzen und 1 Buch, b) 2 u. 1 Buch, c) und d) eine silberne Vereinsmünze, zu jeder 1 Buch für jene Landwirthe, welche sich auszeichnen werden, unter den Preisbewerbern die meisten Stammstöcke zu besitzen; die kleinste Zahl, mit welcher um die silberne Vereinsmünze bewerben werden kann, muß mindestens in 12 Bienenstöcken bestehen.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Begutachtung der Bewerbungen wird den Titl. Vorständen der landwirthschaftlichen Distrikte zugewiesen.

Mit Ausnahme der zu §. IV. B. 1 einvorderlichen Zeugnisse, welche von den k. Lokal- und Distriktsschul-Inspektionen auszustellen sind, haben ersterer die sämmtlichen übrigen Zeugnisse den Bewerbern auf ungestempeltes Papier auszustellen und müssen diese Zeugnisse nach Ordnung wie solche das Programm zu jedem §. vorschreibt, und in der gleichen Form, wie dieß in dem Programm zu dem Central-Landwirthschaftsfeste in München i. J. 1858 (Wahrheit des Centralblattes pro 1858) genau angegeben ist, abgefaßt sein.

Für jeden Gegenstand der Bewerbung müssen daher gesonderte Zeugnisse ausgefertigt und auf der Blattseite rechts der §. und Nummer od. Buchstabe des Programmes für die Preisbewerbung aufgeführt werden. — Endlich wird bemerkt:

1) das diejenigen Gemeindevorsteher, welche in Beziehung auf Landwirthschaft im Allgemeinen in den Vorjahren mit Preisen ausgezeichnet worden sind, hiervon nicht mehr konkurriren können;

2) daß die Bestimmung auch hinsichtlich der Preisbewerbungen in Beziehung auf Gartenbau, Obstbaumzucht, Bienen- und Seidenzucht, sowie Eichen- und Waldkultur, dann Verbesserung der Stallungen ihre Anwendung findet, außer die Leistungen hierin waren von der Art, daß sie wegen derselben um den ersten Preis, wenn der Bewerber solchen nicht schon einmal erhalten hat, dießmal bewerben können, oder es wäre der Fall, daß neuere und ausgezeichnete Leistungen nachgewiesen werden, was in den Zeugnissen sodann besonders hervorgehoben werden muß.

Neueste Nachrichten.

München, 9. Juni. Hr. Ministerpräsident Frhr. von der Pfordten hat sein Portefeuille bereits wieder übernommen. — Der k. Kriegsminister Generalmajor von Maz ist vorgestern Abends von Marienbad hieher zurückgekehrt und hat sich gestern auf kurze Zeit nach Starnberg begeben. Se. Exzellenz wird im September den größeren Uebungen in den vier Brigadelagern beiwohnen, da die Bundesinspektion hiebei stattfindet. Die Herren Bundesinspektoren werden aber außerdem auch mehrere Garnisonorte besuchen und namentlich hieher und nach der Festung Ingolstadt kommen. — Herr Landgerichts-Rhyorchwerer Seelmayr in Passau, bisher Appellationsgerichtsrath, hat sich in Folge seiner Beförderung zum Rath am obersten Gerichtshofe einer Neuwahl zu unterziehen.

Wien. Für Beschaffung der nöthigen Getreidemittel für die böhmisch-bayerische Westbahn ist mit der Kreditanstalt ein Uebereinkommen getroffen, ohne dieselbe zu belasten, und es sind alle Einleitungen der Art getroffen, daß der Bau im nächsten Frühjahr, wenn nicht früher, an mehreren Punkten zugleich beginnen kann.

Alzey, 6. Juli. Es bestätigt sich, daß die Bauconzession für die Fortsetzung der Rhein-Alzey-Eisenbahn durch Bayern nach Kaiserslautern bayerischerseits definitiv abgeschlagen worden ist.

Heidelberg, 7. Juli. Unsere Universität verlor heute durch den Tod den ausgezeichneten Professor Dr. Röth.

Kopenhagen, 5. Juli. An der gestern in Ramlösa bei Helsingborg abgehaltenen ersten skandinavischen Volksversammlung nahmen 5—6000 Personen — mit Ausnahme von 1000 die 1500 Dänen, lauter Schweden, Theil.

Paris, 7. Juli. Heute fand die achte Konferenzsitzung statt, und zwar zu Ehnsten, dem Gut des Grafen Walewski.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. F. Lav. Schweinshaupt, kgl. Gerichtsdiemacher, 35 J. a. — In Nürnberg: Hr. Joh. Heinr. Hann, k. kgl. Regiments- und prakt. Arzt, 77 J. alt. — In Landshut: Sr. Hochw. Hr. Kal. Leitlkirchner, Benefiziat u. Jubelpriester, u. Ehrenmitglied des k. b. Ludwigsordens, 88 J. a.

Wien, 9. Juli. Silberagio 4⅓. — Augsburg uso 105¼.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Von Juli d. Js. anfangend, verfenden wir wöchentlich einen Band von einer **billigen gebundenen** Ausgabe von

Meyer's

Großer Real-Encyklopädie

in 52 Bänden mit den Supplementen.

Preis 2½ Thlr. für den Band

in englisch Cambric gebunden, mit allen Illustrationen.

Das komplete Werk gebunden 130 Rthlr. Garant, früher 260 Rthlr.)

Die Verlagshandlung bietet mit dieser sich auf eine nur sehr geringe Auswahl von Exemplaren beschränkenden Ausgabe dieses vortreffliche Werk, anerkannt das umfangreichste und erschöpfendste Compendium des menschlichen Wissens, das mit seiner Millionen Artikel eine allgemein wissenschaftliche Bibliothek nicht nur ersetzt, sondern auch Nämlich ausfüllt, in einer schönen, geordneten und bequem zu handhabenden Form. Sie hofft damit nicht nur einem vielfach laut gewordenen Wunsch manches Bibliophilen, den der leitherige hohe Preis von der Anschaffung abgeschreckt hat, nach Kräften entgegen zu kommen, sondern auch einer großen Anzahl von anfänglichen Subscribenten, die noch im Besitz von Bruchstücken des Werke sind, eine wesentliche Erleichterung zur Ergänzung ihrer Exemplare zu gewähren. Letzteren liefert die Verlagshandlung den Band in Heften zu 2 Rthlr., und das Heft zu 3 Sgr.

Um das Werk so wohlfeil als möglich zu machen, sowohl für die jetzigen Besitzer als auch für neu hinzukommende Abnehmer, lassen wir

Neue Supplemente in wöchentlichen Heften à 6 Sgr.

erscheinen, welche mit den früheren Supplementen das Hauptwerk begleiten und ganz auf die Höhe unserer Zeit führen. Von der gebundenen Ausgabe in 52 Bänden wird an Subscribenten, falls nicht eine raschere Lieferung verlangt wird, wöchentlich 1 Band ausgegeben, das ganze Werk also in Jahresfrist geliefert, ebenso die neuen Supplemente, welche circa 1—2 Bände bilden.

In den größeren Buchhandlungen liegen Probebände zur Ansicht vor und werden Bestellungen angenommen.

1708. (a) **Das Bibliographische Institut in Hildburghausen.**

Der Unterzeichnete verkauft sein in der Steiningergasse befindliches Haus sammt Bierwirthschafts-Gerechtsame. Das Haus ist dreistöckig und verhypothezirt außer der Fremdenherberge ein Kapital von circa 2500 fl. an Miethzins. Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.

1709 (1) **Joh. Högn**, b. Gastgeber.

Verkauf.

Im bayer. Walde ist ein **Anwesen**, bestehend aus 66 Tagw. Feld- und Wiesgründen bester Qualität, einem Hammerwerke, einer neuen Schneidsäge und den Oekonomiegebäuden zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind im bestbaulichen Zustande. Nähere Auskunft ertheilt Florian Sageder, Haus-Nr. 149. 1657. (2)

Bei Unterzeichneten findet Sonntag den 11. Juli

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Joseph Schreieder,
1697. (3) Gastgeber in der Innstadt.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 11. Juli VI. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Dienstag den 13. Juli 1858** wird im kgl. Forstrevier Thürnau, Distrikt Wollust Abth. 3b Breiteich, folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

7 Schiffbaubäljer,
17 Baubäljer,
1 Block,
3 große Rafen,
} Fichtenschälholz.

Kaufsluftige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und am obigen Tage Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause zu Lindau einzufinden, wo der Verkauf stattfindet.

Der kgl. Revierverweser:
Jungermann. 1710.

Ladenveränderung und Empfehlung.

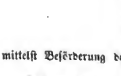
Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er vom hochlöblichen Magistrate Passau auch eine

Holzwaaren-Handels-Konzession

erhalten hat. — Zugleich macht er auch einem verehrten Publikum bekannt, daß er sein Geschäft nicht mehr im Kürzinger'schen Hause, sondern in seinem Laden im St. Johannes-Spital am Rindermarkt ausübt. — Für das ihm bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt sich fernerem Wohlwollen ergebenst

Passau, den 10. Juli 1858.

Heinrich Will,
1713. bürgerl. Holz- und Spielwaaren-Händler.



Regelmäßige
direkte Post-Dampfschifffahrt
zwischen
BREMEN & NEW-YORK,
ohne Einlaufen eines Zwischenhafens,

durch die ganz neuen, elegant eingerichteten Postdampfschiffe, jedes von 2600 Tons und 700 Pferdekraft:

BREMEN, Capitän **H. Wessels,**
HUDSON, „ **G. Wenke,**
NEW-YORK, „ **H. J. v. Stauten,**
WESER, „ **J. H. Gätjen,**
des **Norddeutschen Lloyd**

mittelst Beförderung des Handlungshauses **Wilh. Stifter & Comp.** in Bremen.

Expedition von Bremen:

Regelmäßig alle 14 Tage. Die Fahrten werden am 19. Juni durch das Dampfboot **Bremen**, Capitän **Weisels**, eröffnet, welchem am 17. Juli das Dampfboot **Hudson**, Cap. **Wenke**, folgen wird. Die Passagiere müssen zwei Tage vor der Expedition in Bremen eintreffen.

Die Ueberfahrts-Verträge werden abgeschlossen, so wie auf portofreie Anfragen bereitwilligst jede weitere Auskunft ertheilt, ohne daß die Passagiere eine Provision zu zahlen haben, durch den bevollmächtigten und von der hohen k. Regierung bestätigten

1711. **Spezialagenten Franz Glaser in Passau.**

Vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Unterzeichnete ertheilt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorauszahlung der Prämie auf vier Jahre wird das fünfte Jahr als Freijahr gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung prompter Bedienung.

Vilshofen, den 8. Juli 1858.

1712. (1) **Franz Claudi,** Agent.

Innerhalb oder außerhalb der Stadt wird eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern und Küche von einer Familie ohne Kinder zu miethen gesucht. Adressen nebst Preise beliebe man bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. 1714.

Größere Kapitalsbarlehen bis zu 50,000 fl. und darüber werden bei genügender hypothekarischer Sicherheit rasch vermittelt durch das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 1651. (2)

Oekonomie-Anwesen-Verkauf.

In der Nähe der Stadt Passau ist ein **Oekonomie-Anwesen** mit 10 Tagwerk Grundstücken der besten Gattung und zugehörigen Gebäuden aus freier Hand billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. 1022. (4d)

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 9. Juli: Fräulein Rosa Weber, Mitglied des englischen Instituts, 23 Jahre alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 7. Juli: Klara Maria, ehel. Kind des Hrn. Johann Saal, Schneidermeisters zu Innstadt.

Gesang-Verein.

Sonntag den 11. Juli Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

MÜNCHENER SCHRANNE
vom 10. Juli 1858.

Telegraphischer Bericht,
Aufgegeben in München 4 Uhr 35 Min. Empfangen 5 Uhr — Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	5029	3090	1400	2073
Im Rest blieben	1037	974	188	92
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 50	11 44	12 7	9 30
Mittlerer	17 6	11 6	11 24	8 59
Mindester	16 17	10 34	10 56	8 28
Gefallen	1 —	1 23	— —	— 41
Geflogen	— —	— —	3 —	41

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	85 Schäffel.
Rest	—
Höchster Preis	20 fl. 55 kr.
Mittlerer	19 fl. 33 kr.
Mindester	10 fl. 36 kr.
Gefallen	— fl. 9 kr.

Landshuter Schranne
vom 9. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1521	163	79	445
Rest	219	54	—	15
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	15 55	10 54	10 —	8 19
Mittlerer	15 19	10 16	9 51	7 57
Mindester	14 20	9 57	9 8	7 29
Gefallen	— 22	— 20	— 52	2 3
Geflogen	— —	— —	1 32	— 30

Handlungs-Anwesens-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft Familienverhältnisse wegen sein in der sehr gewerbsamen Stadt Schrobenhausen befindliches **Handlungs-Anwesen** mit oder ohne Oekonomie. Näheres auf frankirte Anfrage bei dem Eigenthümer

1643. (5) **Bernard Duerue,** Kaufmann.

Brodsatz in der Stadt Passau vom 13. bis 19. Juli 1858. **Waizen** 16 fl. 12 kr. — **Korn** 8 fl. 44 kr.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	1
	Eine Kreuzersemmel	—	4	2	2
	Ein Zwipfennigkaibl	—	3	2	3
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	1	2
Pollbrod	Ein Sechspfennigwecken	—	11	—	1
	Ein Dreipfennigweckerl	—	22	—	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	6	1	2
	Ein Zwölferlaib	4	12	3	1

Mehlsatz in der Stadt Passau vom 13. bis 19. Juli 1858.

Bedingungen.	Preis.	Waizen	Vierling	Schwäbisch	Haber
		fl. kr. pf. bl.	fl. kr. pf. bl.	fl. kr. pf. bl.	fl. kr. pf. bl.
Mundmehl	1	3 35 — —	53 3 — —	13 2 — —	6 3 — —
Semmelmehl	2	1 47 — —	41 3 — —	10 2 — —	5 1 — —
Pollmehl	2	1 13 — —	33 1 — —	8 1 — —	4 1 — —
Nachmehl	1	1 26 — —	21 2 — —	5 2 — —	2 3 — —
Remischmehl	1	1 25 — —	21 1 — —	5 1 — —	2 3 — —
Backmehl	1	1 8 — —	17 — — —	4 1 — —	2 1 — —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Joh. Gualb. Nr. 189. 12. Juli 1858.

Deutschland.

München, 9. Juli. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt das Ministerium des Innern gegen die Entheiligung der Sonn- und Feiertage in den Fabriken ernstliche Maßregeln, um diesem Aergerniß kräftigst zu steuern. — Auf die Nachricht, der hochw. Hr. Bischof Michael sei zum Erzbischof von Bamberg ernannt, sind von sämmtlichen Dekanaten der Diözese Augsburg theils mündliche, theils schriftliche Glückwünsche eingelaufen, Se. bischöfl. Gnaden möchten als allgemein geliebter und von Katholiken und Protestanten aufrichtig verehrter Oberhirt in der Diözese Augsburg bleiben. — Während der offiziellen Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt werden außer den schon genannten Festlichkeiten ein Bankett, ein Gedächtnißmedail, Festtheater, eine Festversammlung auf dem Rathhause und zwei großartige Festkonzerte der Mitglieder der musikalischen Akademie stattfinden. — Gestern machte ein Gärtnersbub von hier, nach vorausgegangenen Verdrießlichkeiten mit seinen Eltern, einen Selbstentleibungsversuch, indem er sich in einen Isarkanal stürzte, um sich zu ertränken. Von herbeieilenden Personen wurde er aber noch lebend aus dem Wasser gezogen. — Das Bezirksgericht München l. d. J. hat heute das Urtheil gegen den Zahlmeister Preißler und Offizianl Schildbauer publizirt. Beide wurden des Verbrechens der Amtsuntreue 2. Grades für schuldig gesprochen und Preißler zu 5, Schildbauer zu 4 Jahren Festungsstrafe und Dienstesentsetzung bestraft.

Nürnberg, 9. Juli. Das gestern hier begangene Verbrechen wird noch durch den Umstand erschwert, daß das unglückliche Mädchen in der Hoffnung war, von ihrem Mörder Mutter zu werden. Andererseits heißt es, sie selbst habe wegen Bedrängniß den Tod von seiner Hand verlangt. — Bei einer hiesigen Dienstmagd wurde, da sie gegen früher auffallend schlank erschien, Nachsuche gehalten und ein todtes Kind im Koffer derselbest aufgefunden. — Von allenthalben klingts freudig, daß sich endlich gedeihliches Regenwetter eingestellt hat.

Eine in **Würzburg** wohnende fremde Dame starb in vergangener Nacht, wie es heißt, in Folge des Genusses von Bier unmittelbar auf den Genuß von Kirschen.

Wien, 9. Juli. Zum Zweitenmale in diesem Jahre ist ein kaiserliches Handbillet an den Finanzminister Baron Bruck gelangt, in welchem in der dringendsten Weise die größte Sparsamkeit im Staatshaushalt zur Pflicht gemacht wird. Wenn gleich dieß Beschränkungen in den Staatsausgaben zur Folge haben wird, so sind doch die von mehreren auswärtigen Blättern gebrachten Nachrichten über eine bevorstehende Reduktion des österreichischen Beamtenstandes grundlos. — Auf der Pionnier-Schiffswerfte zu Klosterneuburg wird mit einem Kostenaufwande von 42,738 fl. ein Zeugsdepot erbaut werden. — Die Bahnstrecke „Temesvar-Bazias“ wird, laut offizieller Mittheilung, am 20. d. Mts. dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

Frankfurt. Wie es heißt, will Sachsen am Bundestag den Antrag stellen, daß von Bundes wegen eine Centralanstalt gegründet werde, welche die deutsche Presse zu beaufsichtigen und auf dieselbe einzuwirken habe.

Die „Berliner B.- und H.-Ztg.“ läßt sich aus Wien folgende, mit Vorsicht aufzunehmende Mittheilung machen: „Die Truppenbewegungen im Königreich Polen werden hier mit besorgtvollem Blicke verfolgt, obschon allerseits die Versicherung gegeben wird, es handle sich um nichts als um eine Revue. So viel man hier bis jetzt weiß, werden es drei russische Korps sein, die in der Umgebung von Warschau zusammentreten und dort ihren Kaiser erwarten werden. Als eine auffällige Thatsache wird hervorgehoben, daß der Kaiser bis jetzt noch keine Einladung an die betreundeten Höfe erlassen hat, wie dieß bei der Abhaltung großer Revuen in der Regel zu geschehen pflegt.“

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die französische Regierung hat wieder einen Schub von 1000 Sträflingen nach Cayenne abgehen lassen. Jetzt Deportirte kostet der Regierung bis dahin 222 Fr. 30 C. Das Klima von Cayenne ist allerdings so mörderisch, daß die Deportirten nach der Ueberfahrt nicht viel mehr kosten, — Hrn. de Venes Wiederherstellung schreitet langsam vorwärts. Man sammelt gegenwärtig eine Auswahl seiner in den Zeitungen veröffentlichten Carriers, um sie in einem Buche herauszugeben.

Man ist in Paris, schreibt man der „L. Z.“, so sehr einverstanden über Alles, was sich auf die Grundlagen der Organisation der Donaufürstenthümer bezieht, daß behauptet wird, die am 7. in Etolles beim Grafen Walewski stattfindende Sitzung dürfte die letzte der ersten Serie sein. Nach dieser Sitzung wollen die Bevollmächtigten für einen Monat oder sechs Wochen sich Ferien geben, um einer Kommission die Redaktion der Reglements für die Donaufürstenthümer zu übertragen. Fuad Pascha wird sich während der Unterbrechung der Konferenzverhandlungen nach London begeben, um daselbst das von der Pforte angetretene Anlehen zu Stande zu bringen. Der türkische Kommissär soll schon Anträge von einem bedeutenden englischen Bankhause bekommen, die Bedingungen aber so lästig gefunden haben, daß er das Anerbieten zurückwies. Fuad Pascha hat in Frankreich eine große Anzahl von Percussionswaffen für Rechnung der türkischen Regierung bestellt. — Die „Patrie“ bringt folgende Mittheilung: Wir glauben als gewiß ankündigen zu können, daß die

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„Wir hatten uns im öffentlichen Leben viel gesehen und kannten uns; aber Gott allein weiß, welches Opfer wir brachten, indem wir unser theures Kind einem Manne zur Frau gaben — ja Klärchen du mußt das selbst empfinden — den seine Geburt doch auf eine andere Stufe gestellt hatte.“ Die junge Frau schüttelte verneinend das Haupt, aber sie wagte keine entschiedene Einrede. „Edmunds Aufnahme in die Gladebeck'sche Familie mußte selbst Margarethe freudig überraschen, und um einer Besangenheit von ihrer Seite, wie das ja bei einem so jungen Mädchen, das plötzlich zu einer der ersten Familien des Landes in verwandtschaftliche Beziehungen tritt, und natürlich gewesen wäre, vorzubeugen, geht mein Mann zu ihr und begrüßte sie auf die wohlwollende Weise, die ihm eigen ist. Was denken Sie — von Befangenheit keine Spur! Mein Mann leitet die Unterhaltung nun auf Edmunds Vermögen, auf die bedeutenden Kapitalien, die er noch im Geschäfte stecken hat und die sie freiwillig allerdings nicht auszunehmen braucht. Er theilt ihr mit, wie wir gesonnen sind, das alte Stammgut der Familie für Klärchen wieder zu erwerben; er macht es ihr klar, wie Edmund als Besitzer dieses Gutes und mit einer Gladebeck vermählt, selbst dadurch steigen würde, und wie es an der Zeit sei, den Gladebecks durch Klärchen jetzt wieder zu dem alten Glanze zu verhelfen. Was meinen Sie, bester Graf, was sie antwortet? Sie lächelt verbindlich und versichert meinen Mann, daß Edmund's Aufsehen durchaus keiner Vermehrung bedürfe; der Name Spalding glänze in allen fünf Welttheilen und minder deutlich aber noch immer verständlich genug, drückt sie meinem Manne ihre Meinung aus, daß eine Verbindung mit einem Spalding hinreichend sei, um unserer Familie Glanz zu verleihen. Haben Sie von einer ähnlichen Insolenz gehört? Und das Ende der Geschichte ist, daß Edmund's Kapitalien noch heute in ihrem Geschäfte stecken und daß die Zeit, wo unser Stammgut von dem letzten Besitzer zum Verkaufe ausgeboten wurde, vorüber ist, daß es bereits einen Käufer gefunden hat.“ — — Die Präsidentin warf sich erschöpft in einen Lehnsessel und sah den Grafen fragend an. „Sie hat allerdings für ein junges Mädchen viel Festigkeit; aber, liebe Tante, ich liebe den Stolz und das deterministe Wesen. Daß sie auf den lange bestandenen Ruhm

Digitized by Google

Königin von England, die Einladung des Kaisers Napoleon III. annehmend, sich zu den Festen von Chevburg begeben wird. In Folge dieses freundschaftlichen Besuches unserer hohen Verbündeten wird auch das offizielle Programm einige Modifikationen erhalten. Wie wissen, daß die betreffenden Befehle bereits gegeben worden sind.

Italien.

Rom, 28. Juni. Es gehen noch immer dunkle Gerüchte über ein Attentat, welches bei einer geöffnet Kirchenfestlichkeit beabsichtigt worden sein soll. Daß dergleichen am Frohnleichnamstage vielfach im Werke gewesen, scheint außer Zweifel zu sein. Dem General Goyon soll ein Mitverschworner gegen ausgesetzte Belohnung und Lossprechung den Plan entdeckt haben. Am Johannisfeste waren, als Se. Heiligkeit nach dem Lateran fuhr, ungewöhnlich viel verkleidete Polizeiagenten unter der Menge anzutreffen. — Das römische Militär ist fortwährend mit den Franzosen in Hader. Auf der Piazza di Ponte, wo man sonst in den Stübe des Abends zusammen saß, rauchte und trank, darf jetzt auf ausdrücklichen Befehl kein Stuhl, kein Tisch mehr vor die Wirthshäuser gesetzt werden. Das römische Militär muß trotz der großen Hitze vier Wochen hindurch täglich manövriren.

Belgien.

Das Kriegsgericht zu **Mons** hat sein Urtheil in dem Duellprozeß des Offiziers Courouble dahin gefällt, daß es denselben zu zwei Monaten, seinen Gegner, den Offizier Ebinger, zu drei Monaten und jeden der beiderseitigen Zeugen zu einmonatlicher Gefängnißstrafe und alle solidarisch in die Kosten verurtheilte. — In einem andern Duellprozeß zu Merkein, wo der inselinnische Offizier die von ihm aufgegangene Herausforderung mit seiner angegriffenen militärischen Ehre entschuldigen wollte, entgegnete ihm der Präsident: „Es gibt keine besondere militärische Ehre. Alle Bürger sind ehrenwerth, welche die Gesetze ihres Landes zu achten wissen.“ Die französische Justiz scheint das Duell von einem ganz andern Gesichtspunkte zu betrachten, da der durch die Pene'sche Duellgeschichte bekannte Offizier Hymme nicht einmal zur Rechenschaft gezogen ward.

Niederlande.

Der erste Häringsfänger ist am 30. Juni in Vlaardingen mit 38 Tonnen Fracht angekommen. Die Tonne wurde mit 600 Gulden bezahlt.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Juli. Einer königl. Resolution zufolge wird der Posten eines Chefs des Generalstabs eingezogen, und dem bisherigen Inhaber desselben, Generalmajor v. Baggesen, der Abschied auf dem Kriegsdienst in Gnaden mit Wartegeld ertheilt. Derselbe wird als fungirender Kommandant in der Festung Rendsburg angestellt.

China.

Der Kaiser von China hat die Bevollmächtigten Frankreichs, Englands und Rußlands kurz abweisen lassen. Dem russischen Gesandten hat er geradezu befohlen, augenblicklich das Reich zu verlassen. Nur dem amerikanischen Bevollmächtigten wurde in Hongkong das Compliment gemacht, daß er an dem „Treiben“ der Andern keinen Antheil genommen. Uebrigens wurde auch er nach Kanton zurückgewiesen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut. Die Leser werden sich erinnern können, daß im Frühjahre eine Gendarmerie-Expedition nach Buch am Erlbache unternommen wurde, um die dortigen Bauernfechten Selbstverbeleute zu verhaften, wobei ein leitender Gendarm an der Hand verwundet wurde. Dieselben sind nun dieser Tage unter der Anklage widerster Widersetzungen in der öffentlichen Beziehgerichtssitzung gewesen. Das Weib ist unterdessen völlig wahnsinnig geworden, musste gebunden in die Sitzung gebracht und dort auf der Bodem gelegt und da mit ihr nichts anzufangen wußte, wieder entfernt werden. Ihr Mann, der wegen Diebstahl, wie es scheint, ziemlich unter dem Einflusse seines Weibes gehandelt, aber ist, trotz der glänzenden Vertheidigung des Rechtspraktikanten Desch, zu 8 Jahren Arbeitshausstrafe vom Beziehgericht nach 3tägiger Verhandlung verurtheilt worden. Die Richter haben ihres Amtes und ihrer Pflicht gethan. Ob die Verurtheilung ergriffen wird, wissen wir nicht. Wer aber den beschränkten Gesichtskreis und die eigenthümliche Anschauung unseres Landvolkes kennt, möchte wünschen, daß hier schließlich, wenn das erstinstanzliche Urtheil rechtskräftig oder in weiteren gerichtlichen Verlaufe, wie wahrscheinlich, keine sonderliche Aenderung eintreten sollte, die allerhöchste Gnade mildernd in's Mittel treten würde, wie denn auch der Herr Vertheidiger ein Offiziabegnadigungsgesuch eingereicht hat. Es handelte sich unzweifelhaft um die Zahlung weniger Gulden für eine technische Kommission, die Brunnerschen Eheleute, wovon der Mann schwache Geistesfähigkeiten haben soll, waren im irrigen Wahn, man wolle ihnen Unrecht thun, widersetzten sich und geriethen in ihrer fixen Idee von einer Widersetzung zur andern; sie sollen sich am Ende förmlich abgeprügelt haben. Schwerlich vermochten sie die Tragweite ihres Gebahrens abzusehen!

Aus Niederbayern, im Juli. Bei den gegenwärtigen hie und da nicht unbedeutenden Steigerungen der Getreidepreise und den Klagen über Schaden an Feldfrüchten durch anhaltenden Mangel an Regen dürfte ein erfreulicher Bericht aus der Kornkammer Niederbayerns unsern ihrer Leser eine angenehme Mittheilung sein. — Und wirklich nur Tröstliches nicht allein, sondern höchst Erfreuliches ist darüber zu berichten. Sowohl der Straubinger Boten, wie auch das ganze Rotte und Vilsthal, die beiden letztgenannten Gegenden ein noch höheren Grade, gehen einer so reichen Ernte entgegen, wie eine solche wohl schon lange nicht mehr dagewesen. Es gibt nicht Eine Fruchtgattung von, der man nicht den gelegnetsten Ertrag in quantitativer, wie in qualitativer Beziehung erwarten dürfte. Die Kornfelder, die nun Theil schon der Sichel unterlegen, müssen reichen Ertrag liefern; im herrlichsten Grünen und Blühen stehen die Maisenäcker, Gerste verspricht reichen Ertrag und auch Haber gedeiht buchschienbend. Die Kartoffel lassen nichts zu wünschen übrig und die Klee- und besonders Heuernte sind sehr reichlich ausgefallen und gut eingebeimst worden. Wenn nun auch die Berichte aus fremden Ländern nicht allein, sondern auch aus bayerischen Gauen weit weniger befriedigend lauten, so haben wir doch wieder selbst darauf zu hoffen, daß das liebe Brod nicht zu theuer, und dabei doch auch der Schweiß des Landmannes nicht zu schlecht bezahlt werden wird.

---

ihres Vaters mit dreifachen Befriedigung blickt, wie wir auf die Thaten unserer Ahnen, wer mag ihr das verdenken? Es ist doch im Grunde eine edle Gesinnung, und wenn es mir auch leid thut, daß ihre Wünsche unerfüllt gedieben, so kann ich doch Fräulein Spatzings Besorgründe nicht mißbilligen.“ Die Präsidentin erhob sich. „Sie sind ein Mann, lieber Graf, und die hübschen Augen eines Mädchens verdrehen Ihnen den Kopf, wie allen Uebrigen, voilà tout. Aber ich muß gehen, Klärchen, ich habe noch Besuche zu machen, wirst du heute Abend zu Hause sein?“ „Ja, liebe Mama, Margarethe ließ mir sagen, sie würde heute Abend den Thee bei mir nehmen,“ entgegnete die junge Frau ein wenig verlegen. „Nun, dann erwarte mich nicht, mein Kind,“ sagte die Präsidentin. „Sie bleiben noch, lieber Graf, auf baldiges Wiedersehen denn, Adieu, Kinder, Adieu!“ Klärchen athmete erleichert auf, als die Thür sich hinter der Dame schloß und das letzte Rauschen ihres seidenen Kleides verstummt war. „Sie glauben nicht,“ sagte sie bestellt, „in welche unangenehme Konflikte mich das Dazwischen meiner Eltern gegen Margarethe bringt.“ „Und Sie,“ sagte der Graf „was denken Sie von Ihrer Schwägerin?“ „Sie ist gut und lieb,“ antwortete sie innig, „und ich bin ihr von Herzen zugethan. Sie hat mich wie eine Schwester aufgenommen, sie zeigt mir nie weder Anmaßung und Kälte, noch Hochmuth. Sie ist sorgt mit Umsicht und in der großmüthigsten Weise für Edmunds Bermögen, und ist sie meinem Vater scheff gegenüber getreten, so hat sie dagegen mir auf das Liebevollste auseinandergesetzt, daß ihr Beschluß selbst für Edmund das Beste und Weiseste sei. Sie ist stolz, aber wir erscheint ihr Stolz in einem ganz andern Lichte wie den Eltern, und es thut mir weh, daß ich gerade Personen, die mir so nahe stehen, einander nicht von ihrem Werthe überzeugen kann.“ „Sie sind noch so sanft und liebreich, Klärchen, wie in der Kinderzeit, als wir in B... zusammen spielten,“ sagte der junge Offizier und küßte ihre Hand. „Ich darf es Ihnen dafür, es hätte mir wehe gethan, wenn auch Sie Hand angelegt hätten, um das schöne Bild von ihr zu zerstören, was ich mir seit dem flüchtigen Begegnen geschaffen. Aber nun thun Sie auch mehr für mich, lassen Sie mich heute Abend ein Plätzchen an Ihrem Theetische finden, und lassen Sie mich dieses wunderbare Weseen in der Nähe schauen.“ „Gern,“ erwiederte Klärchen, „aber Einiges versprechen Sie mir, Paul, bewundern Sie, aber hüten Sie sich vor der Liebe — sie wäre eine unbelohnte.“ Des Grafen Wangen färbten sich ein wenig dunkler, aber er lächelte. „Ist ihr Herz schon einem Glücklichen gegeben?“ „Ich weiß es nicht,“ antwortete Klär-

Digitized by Google

Mannigfaltiges.

Immer Neues! — nur Neues! Ein spekulativer Wirth, der Besitzer des Casino's in Ober-Döbling bei Wien, hat dieser Tage ein brillantes Geschäft gemacht. Die Ausspannung eines großen Festes, bei dem ein Photograph ununterbrochen den ganzen Nachmittag diejenigen Glücklichen, die eigens berechnete Karten beim Eintritt in den Garten ziehen würden, photographiren werde und die Gewinner für 24 kr. Entrée nebst den Früchten des Festes, Musik, Ball, Volkssängern auch ihr leibhaftiges Conterfei als Angebinde erhalten würden, hatte eine ungewöhnliche Anzahl von Besuchern veranlaßt. Der Photograph arbeitete in der Schweiße seines Angesichtes ununterbrochen von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends, um welche Zeit das matter gewordene Sonnenlicht ihn an der Fortsetzung seiner Arbeit hinderte. Er hatte ungefähr 80 Bilder vollendet und an die unverhältnißt geblichenen Loosbesitzer Revenie ausgestellt, nach denen er sich verpflichtet, dieselben in seinem Atelier unentgeltlich zu photographiren. Die ganze Leber hatte eine große Anziehungskraft aus und schien sehr einträglich gewesen zu sein; denn ein Nachbar des Casinobesitzers bietet bereits ein Honorar von 50 Thlr. für die Mittheilung einer ähnlichen glücklichen Idee an.

Neueste Nachrichten.

München, 9. Juli. Nach einer mir angezeigten Abtheilung wird sich Se. Maj. der König von Griechenland nicht wie Ihnen aus Athen gemeldet wurde, über Tyrol, sondern über Wien, Prag und Dresden nach Kissingen begeben. — Unsere hohen Gäste haben uns bereits wieder verlassen. Der kurfürstliche Statthalter von Tyrol, Erzherzog Karl Ludwig, ist nach Innsbruck zurückgereist, und die Frau Erzherzogin Margarethe hat sich zu ihren erkrankten Eltern nach Dresden begeben. Der Erzherzog will seine Gemahlin in einigen Wochen dort abholen und dann wollen beide der Vermählungsfeier der Prinzessin Helene in Possenhofen beiwohnen. — Gestern starb in dem hohen Alter von 91 Jahren der Senior der bayerischen Akademie der Wissenschaften, Minister a. D. Oberstforst- und Oberstjägermeister, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael rc., Hochw. Herr J. Wißmayer, dessen Name durch seine deutsche Grammatik und andere Schulbücher einst einen ganz populären Anklang gefunden hatte.

Paris, 10. Juli. Die Königin Viktoria, vom Prinzen Albert begleitet, wird sich am 4. Aug. nach Oberbrunn begeben, um Zweck, dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch zu machen. Der „Moniteur" zeigt an, daß heute die neunte Konferenzsitzung stattgefunden hat.

Aus Rom vom 2. d. wird gemeldet: General Goyon habe am 1. einen zweiten Tagesbefehl erlassen, mit welchem die in einem früheren Tagesbefehle angeordneten Ausnahmsmaßregeln aufgehoben werden, nachdem wieder vollkommene Ruhe herrsche.

Aus Kopenhagen wird der „Allg. Ztg." telegraphirt: Der Finanzminister hat am 7. d. nach geheimer Staatsrathssitzung seine Entlassung eingereicht. Der Conseilspräsident übernimmt das Auswärtige. Ueber das Finanzministerium vernimmt man nichts Gewisses. — Nach dem Hamburger „Korrespondenten" erfolgte die Entlassung des Finanzministers in Folge von Meinungsverschiedenheit der Regierungsmitglieder über die deutschdänische Streitfrage. Bischof Monrad tritt in die Regierung ein.

Mineralbad Krilberg.

Kurliste vom 20. Juni bis 8. Juli.

Louise Gräfin Salburg, Freifrau auf Falkenstein und Ranariedl, k. k. Kämmererstochter und Gattin v. Neuhaus Frau Jos. Dienerschaft. Hr. v. Fuchs, k. Bezirksgerichtsrath v. München. M. Schiefer, Bauerstochter v. Petzenberg. A. Lüft, Bäuerin v. Straßkirchen. M. Fäger, Bauerstochter v. Mehring. Frau M. Rummel, Schneidermeist. v. Schönmehrstadt. Dlle. Kreszy Zimmermann, Gütlerstochter v. Gmd. Kath. Weber, Bauerstochter v. Wehsberg. Joh. Kronawetter, Bauer v. St. Egyd. Hr. Ries. Steigenberger, Werkbauer v. Grünbendorf mit Tochter. Frau Barbara Schmidt, Oberbauerswitwe gattin v. Neuhaus Frau Josephine Gleitsmann, Bezirksgerichtsrathsgattin v. Passau. Hr. Lippmer, Lehrer v. Haag. Anna Huber, Bäuerin v. Aurolsmünster. Kreszy Weinmayr, Bauerstochter v. Neufelden. Dlle. Maria Egner, Schuhmachertochter v. Offenhausen. Ant. Fürst, Bauer v. St. Leonhard. Hr. Aug. v. Leschinger, Privatier mit Frau Gemahlin v. München. Frau Viktorie Ruppiner, Gütenbesitzersgattin v. Frl. Anna Beck, Privatiersstochter v. Regensburg. Frau Karol. Buchinger, Gastgebersgattin v. Hanzing, b. Passau. Dlle. Kreszy. Auer, Bauerstochter v. Warenberg. Magd. Wiesmeier, Bäuerin v. Harkirchen. Hr. Jos. Bauer, k. Bankobeamter mit Frau Gemahlin u. Frau Mayr, Buchhändlersgattin v. Regensburg. Hr. Straßl, Privatier v. Passau. Anna Birkmeier, Bäuerin v. Tettenweis. Elis. Rohrmaier, Bauerstochter v. Aurolsmünster. Frau Louise Heinlein, Kunstmalersgattin mit Fräul. Tochter v. München.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung

des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 15. Juli d. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Sigl, Bauers v. Hochdorf, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Deggendorf v. 6. Mai d. Js., in der gegen ihn wegen Verjährens der Besteuerung und verbotenen Spiels geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Mich. Kraus, Bauers v. Grünau, v. 2. Donnerstag, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 16. April d. Js., in der wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung

des königl. Bezirksgerichts Deggendorf.

Am Mittwoch den 14. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anklagesache gegen Anerl Michael, Bauer von Stadel, Lbg. Landau, und Johann Gaggauer, Schneider von Holz d. G., wegen Vergehens des Diebstahls.

Nachm. 3 Uhr. Anklagesache gegen Kronschnabel Joseph, Dienstknecht von Brandten, Lbg. Regen, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Herr Philipp Graf v. Taufkirchen, kgl. Kämmerer und pens. Oberstlieutenant, 73 J. alt. — In Ingolstadt: Herr Joseph Pasrolini, Glockengießerei-Besitzer, 46 Jahre alt.

München, 10. Juli. Silberagio 4¼. — Augsburg uso 105¼

chen, aber ich denke oft, die stärksten Gefühle ihres Herzens gehören dem Geschäfte, nun Edmund sich zurückgezogen hat, und ich glaube, sie würde demselben andere Neigungen opfern. Man hält es allgemein für unwahrscheinlich, daß sie einen Mann, der als einem Kaufmann ihre Hand reicht, für unmöglich, daß der Glückliche dem Militärstande angehörte, denn sie hat ihre Abneigung gegen denselben zu oft ausgesprochen. Und ein größeres Hinderniß als ihre Abneigung würde der Umstand sein, daß sie als die Gattin eines Soldaten oder königlichen Beamten schwerlich der Chef ihres Handlungshauses bleiben könnte. Und nehmen Sie ihr das, haben wir gesehen Sie ihr die Luft, in der sie lebt, den eigentlichen Boden, auf dem sie gedeiht." Der Graf lachte. „Die Frauen sind doch Alle gleich, kaum sprechen wir unsere Anerkennung über irgend ein schönes Mädchen aus, so sind sie gleich bereit mit Priester und Altar. Und übrigens, ich flechte mich nicht, mich zu verlieben; die Liebe ist ein mächtig Ding, noch mächtiger als der Glaube, der Berge versetzen kann. Man lehrt uns ja, daß die Liebe eine Welt erlöst hat, wie sollte sie nicht ein Menschenherz von Vorurtheilen befreien? Machen Sie sich keine Sorgen meinethalben und lassen Sie mich getrost kommen. Ihre Schwägerin ist ein schönes, ungewöhnlich schönes Mädchen, aber ich habe noch nicht den Kopf verloren."

„Nun denn, auf heute Abend," sagte Klärchen, und legte freundlich ihre Hand in die seinige, die er ihr zum Abschied reichte, „auf heute zum Thee, Paul, und auf morgen zur Beichte."

Der Winter war vorüber, schon schritt der Frühling durch den Wald und die alte Lisbeth lag noch immer in sorem Stübchen. Sonst völlig hergestellt, war doch eine Lähmung in ihrem Beine zurückgeblieben, die sie in Gehen, oft am Stehen hinderte und die schmerzlichen, ungeduldigen Thränen der frühee so rüheigen Frau stelen fast wie ein Vorwurf in des Grafen Herz. Er bemühte sie fleißig und wußte ihr die einsamen Stunden durch manche kleine Freude und Ueberraschung zu kürzen. Auch Margarethe blieb nicht aus, sie teilte die dankbare Anhänglichkeit, die sie aus der Kinderzeit bewahrt hatte, zu der treuen Pflegerin, und auch sie ließ es nicht fehlen an Gaben und Zeichen der Theilnahme. Ihre Wohnung, von einem freundlichen Gärtchen umgeben, war wohl lustig und nett, aber der Arzt hatte doch bemerkt, wenn sie den Sommer ganz entbehren von der Stadt zubringen könne, so würde ihr das zuträglich sein und sie stärken. Margarethe war derselben Meinung, „sie soll hinaus nach Solbeningen," sagte sie, „aber es soll ihr Niemand den Beschluß mittheilen, bis ich selbst Zeit finde, hinzugehen. (Forts. folgt.)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Grundrentenumberweisung des Bauers Joseph Eibl von Eisendamreuth betr.)

Der Bauer Joseph Eibl von Eisendämreuth hat seine Zehentrenten mit jährlich 20 fl. 12½ kr. an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Es werden daher alle diejenigen, welche irgend Ansprüche an diese Renten zu machen haben, aufgefordert, dieselben um so sicherer

innerhalb 30 Tagen

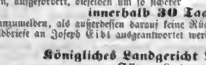
hierorts anzumelden, als außerdiesen darauf keine Rücksicht genommen und die Ablösungsschuldbriefe an Joseph Eibl ausgeantwortet werden würden.

Am 6. Juli 1858.

Königliches Landgericht Wolfstein.

Süss, Landr. 1715.

Bekanntmachung.



In Folge Beschlusses der Direktion der k. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 5. Juli 1858 lfr. 5030 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Freitag den 30. Juli 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Passau nachstehende Eisenbahnarbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Mindestbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nämlich das XVIII. und XIX., dann das XXI. und XXII. Arbeitsloos der Regensburg-Passauer Eisenbahn zwischen Vilshofen und Passau, veranschlagt für:

	Loos XVIII. lang 14661		Loos XIX. lang 18614		Loos XXI. lang 16500		Loos XXII. lang 16433		Zusammen lang 66208	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erdarbeiten	28925	—	45335	24	60610	48	27457	24	159068	36
Kunstarbeiten	24093	38	81037	40	32613	22	14915	48	152659	48
Flußkorrektionen	14237	62							14237	62
Herstellung der Fahrbahn	11736	—	27080	53	14741	13	7361	—	61447	06
Vollend. der Uebergänge	4098	—	9492	13	2234	25	1678	35	18004	27
Summa	134091	32	163744	19	110199	51	48892	09	457168	12

Bedingungsheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 12. l. M. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Es kann sowohl auf einzelne Loose, als auf mehrere zusammen submittirt werden.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Keuverten längstens bis

Donnerstag den 29. Juli 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Vilshofen eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angezeigten Verhandlungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen vorzulegen.

Passau, den 5. Juli 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

Schlichtegroll. 1693. (b)

TODES-ANZEICE.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinen unerforschlichen Rathschlüsse gefallen, meine innigstgeliebte Gattin

Franziska Wieninger,

heute Abends halb 8 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten im 34. Jahre ihres Alters nach langen schmerzlichen Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem ich diesen für mich so schmerzlichen Fall zur Kenntniß bringe, empfehle ich die Verblichene ihrem frommen Andenken und Gebete.

Regen, den 10. Juli 1858.

1716. **Xaver Wieninger**, Gaßgeber in Regen.

Ein geschickter **Gärtner** sucht einen Platz. Derselbe würde sich auch in einem Gasthause zur Bedienung verwenden lassen. Das Uebr. (1) 1719.

Eine

Zündwaaren-Fabrik

im besten Betriebe, in vorzüglicher Holzlage, mit vollkommener Einrichtung, ist zu verkaufen. Anfragen sind frankirt an die Expedition dieses Blattes zu senden unter Inseraten-Nummer. 1705. (2)

Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger in Passau.

Mittwoch den 14. Juli früh halb 8 Uhr wird für das verstorbene Vereinsmitglied, Herrn **Joseph Jester**, Weßner bei St. Johann, in der Stadtpfarrkirche St. Paul eine heilige Messe gelesen, wozu die Herren Vereinsmitglieder zur Betheiligung hiemit freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 12. Juli zu Hrn. **Stockinger**.

Bekanntmachung.

(Verbot der Vermögens-Ausländigung an Unteroffiziere und Soldaten während ihrer Dienstzeit betreffend.)

Wie schon unterm 17. Juli 1855, 28. Jänner 1856, 12. Jänner 1857 und 15. Januer 1858 öffentlich bekannt gegeben, **ist das Vermögen der Unteroffiziere und Soldaten, so lange sie im Heere wirklich dienen, dergestalt inkulirt, daß von der Substanz dieses Vermögens ohne Zustimmung der vorgesetzten Militärbehörden an Niemanden etwas verabfolgt werden darf und zwar bei Vermeidung nochmaliger Zahlung.**

Da es gleichwohl vorgekommen ist, daß Verwandte, Vormünder oder Schuldner von Militärpersonen mit Außerachtlassung des erwähnten Verbotes aus den in ihren Händen befindlichen Vermögen Zahlungen geleistet, und sich dadurch in eine Haftbarkeit versetzt haben, die namentlich in Defraudationsfällen in ihrem vollen Umfange in Anspruch genommen werden müßte, so wird hiemit in Folge k. Regierungsausschreibung vom 3. d., Kreisamtsblatt Nr. 55, dieses Verbot neuerlich in Erinnerung gebracht.

Den 9. Juli 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

Prassisberger. 1717.

Ein solides Mädchen, welches im Rechnen und Schreiben bewandert ist, findet auf kommendes Ziel Zukesl in einem Laden einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 1718. (a)

LIEDERTAFEL.

Die auf den 10. Juli angesetzt gewesene und bei ungünstiger Witterung unterbliebene

Erinnerungs-Feier

an das Passauer Sängerfest im Jahre 1848

findet am Montag den 12., und, wenn an diesem Tage abermals ungünstige Witterung eintreten sollte, am Dienstag den 13. Juli Abends halb 7 Uhr auf der Aiest nach dem bereits veröffentlichten Programm statt.

Alle verehrlichen Tafelmitglieder, sowie die Einwohnerschaft Passau's überhaupt sind hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

In der Stadt Passau ist ein **Gasthaus** zu verkaufen oder zu verpachten. Das Haus ist im besten Zustande. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1706. (b)

Urpartier!

Heute Montag Nachmittags zu Herrn **Friedrich Schmerold.**

Regensburger Schranne

vom 10. Juli 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	853	344	4	154
Rest	204	31	—	10
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	10 56	10 30	10 30	9 44
Mittlerer	10 36	10 28	8 9	8 17
Mindester	10 16	10 20	8 36	8 48
Gefallen	138	4	30	—
Gestiegen	—	—	—	10

Greinger Schranne

vom 8. Juli 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	841	351	238	107
Rest	108	63	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 3	11 47	11 1	8 30
Mittlerer	16 43	11 10	10 46	8 20
Mindester	15 32	10 49	10 22	7 4
Gefallen	—	14	—	—
Gestiegen	—	11	2	5

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 3 kr. berechnet. Expedition: Kolonnade Nr. 461.

Dienstag, Eugenius. Nr. 199. 13. Juli 1858.

Rundschau.

* Die plötzliche Wendung in den Konferenzen und das nahe Zusammenführen derselben erinnert an den ersten Pariser Frieden. Man suchte damals einen Mittelweg die streitenden Parteien zu einigen, um die peinliche Situation zu beendigen. Man erstickt momentan die glühenden Kohlen der Zwietracht, ohne jedoch eine Garantie zu haben, ob dieselben nicht indeß noch fortglimmen, um bei der nächsten Gelegenheit wieder in hellen Flammen aufzuschlagen. Doch wenn wir auf das „Gestern" noch zurückblicken, und das „Morgen" noch im Schoße der Zukunft ruhen lassen, so ist für „Heute" das Kaiserreich der pertonisierte Friede. Graf Walewski hat dies allen Kabinetten angezeigt, und die Tuileriesrede des auswärtigen Amts in Paris variiren in ihren Korrespondenzen dasselbe Lied früh und spät. — Die oft erwähnte Broschüre „Napoleon und die Donaufürstenthümer" wird auf's Neue von „Pays" und „Patrie", die Angriffe gegen Oesterreich abwechselnd, besprochen. Indeß hat diese Schrift einen zweite Auflage erlebt. — In dem Kampfe der „Patrie" und des „Pays" ob Freiheit oder nicht Freiheit, erscheint nun die „Presse" die dritte im Bunde. Sie führt bei dieser Gelegenheit eine dermalen in Frankreich etwas ungewohnte Sprache. Ist es gut, sagt sie, daß in dem Lande, wo der Gedanke am freiesten, die „Presse" so gefnebelt wird, daß sie in keiner Weise den wirklichen Stand der öffentlichen Meinung widerspiegeln kann? Die wahre Stimmung des Landes zu unterdrücken, kann für die Regierung selbst nicht gut sein. Die größte Gefahr für eine Regierung ist, den Gebrauch ihrer Gewalt zu übertreiben. Eine politische Persönlichkeit äußerte, daß man sich höchsten Ortes darüber beklage, daß die Oppositionsjournale nie eine ernstliche Diskussion führen. Das ist nicht die Schuld der „Presse," was ihr Roth thut, ist nicht so sehr die Freiheit als Sicherheit innerhalb bestimmter Grenzen. An der Stellung, meint das Blatt schließlich, welche das neue Ministerium gegenüber der „Presse" einnehmen wird, werde man ersennen, ob in Betreff eines Systemwechsels „Patrie" oder „Pays" Recht haben. Bei den bekannten Beziehungen der „Presse" zu dem Prinzen Napoleon läßt sich die Möglichkeit einer Sprache einerseits erkennen, sowie dies auch anderseits keine Gewähr bietet, daß man wirklich daran denke, den Gedanken zu entsessseln. Es gehört mit zu den Arabesken, mit denen man das gegenwärtige Friedenstableau des Kaiserreichs verherrlichen hilft. — Welches politische Programm O'Donnell diesmal in Scene setzen wird, ist noch der Zusammensetzung des neuen Ministeriums kaum zweifelhaft, obwohl man Bedenken trgt, es es mit Erfolg geschehen wird. O'Donnell zählt der Anhänger nicht zu viele, denn die Gemäßigsten können ihm noch immer nicht die Revolution von 1854 verzeihen, während bei den Progressisten seine Haltung im Jahre 1856 auch nicht im besten Andenken steht. Indeß hat er in einem Punkte gewissermaßen bereits seine Haltung gezeichnet. Er soll nämlich in einer Unterredung mit dem päpstlichen Nuntius diesem angezeigt haben, daß er die Rückerstattung der Kirchengüter, die durch das Desamortisationsgesetz angegriffen wurden, durchaus nicht in der Art zu lösen gedenke, wie dies seine Vorgänger dem römischen Stuhle verheißen. Daß O'Donnell beabsichtige, napoleonische Politik auf spanischen Boden zu verpflanzen, erscheint wohl daraus, daß er nun Spanien nach dem Beispiele Frankreichs in große Militärdivisionen eintheilen werde. Was die „Presse" betrifft, so spricht sich die gemäßigt liberale so ziemlich zu Gunsten des neuen Ministeriums aus, wenn auch nicht mit dem Eifer, wie die reinen Bicalvarasten-Journale. Daß die Klerikalen mit der neuen Wendung der Dinge nicht zufrieden sind, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Deutschland.

München, 9. Juli. Die nächste theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst wird am 18. Oktober beginnen. Die desfallsigen Zulassungsgesuche müssen bis zum 18. Sept. bei der k. oberen Baubehörde im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten eingereicht werden. — Um in Betreff des Jagdwesen nicht unwichtiger Ausdrücke den Gerichtshöfen gelegentlich der Verbescheidung eines Kompetenzkonfliktes soll hier erwähnt werden. Die Wittwe C. Finck von Waldbüttelbrunn, Bez. Würzburg, wurde von der dortigen Polizei, weil sie ihren Hund in der Flur hatte frei herumlaufen lassen, in eine Geldstrafe von 15 fl. und in die Kosten verurtheilt; die Regierung von Unterfranken setzte aber diesen Bescheid außer Wirksamkeit, weil im gegebenen Falle der Art. 2 Ziff. 1 des Gesetzes vom 25. Juli 1850 die Bestrafung der Jagdvergehen, subsumirt werden müsse, die Abtretheilung solcher Uebertretungen aber nicht den Polizeibehörden, sondern den Gerichten zustehe. Der Verlehung jenes Artikels aber macht sich schuldig, wer einen fremden Jagdhezirk mit einem Schießgewehre oder einem andern zum Tödten oder Einfangen des Wildes geeigneten „Werkzeuge" betritt. Die oberste Gerichtshof erklärte nun, daß diese Bestimmung auf das Freilaufenlassen eines Hundes in einem Jagdbezirk keine Anwendung finde, weil die Bezeichnung „Werkzeug" nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch auf einen Hund nicht bezogen werden kann. Außerdem spreche der oberste Gerichtshof aus, daß nur die bei Ausübung der Jagd vorkommenden Zuwiderhandlungen gegen die selb-, forst-, jagd- und

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Ich kenne die alte Person; früher hat sie mich verzogen, jetzt habe ich sie verwöhnt und wenn ich ihr nicht dabei sage, daß ich wenigstens zweimal wöchentlich hinausfahren werde, daß ich später auf einige Wochen ganz hinkomme, so weint und jammert sie, statt sich zu freuen. Und heute kann ich nicht mehr zu ihr gehen, es ist schon spät und ich habe noch nicht an meine Toilette gedacht." „Alle so?" fragte Madame Wyll verwundert, „daß du etwas vor?" „O Tante!" sagte Margarethe, „ich vergißt es doch regelmäßig, wenn Edmund eine Gesellschaft gibt, ich glaube, du zwingst dich ordentlich dazu. Und heute noch dazu ist es ein Ball, und Laura und ich haben mehrmals davon gesprochen." „So?" fragte Madame Wyll gähnend. „In der That, ich habe davon gehört; aber ich gestehe, daß ich etwas vergeßlich war. Edmund's Gesellschaften hinterlassen so wenig Eindruck bei mir, erwecken so wenig Wünsche nach Wiederholung, daß man eben nicht eher daran denkt, als bis es die höchste Zeit dazu ist. Ich habe nichts dagegen, daß seine Säle gefüllt sind mit goldgestickten Uniformen und hohen Beamten; ich mag es sogar leiden, es nimmt sich gut aus bei dem schimmernden Kerzenlicht. Aber der Kern der Gesellschaft, das Hauptelement, die Kaufmannschaft, ist denn doch zu wenig vertreten, als daß man sich ganz behaglich fühlen könnte; nur Stoffage — und das ist mir mein Geschmack. Bei uns ist das besser arrangirt, da ist Jeder an seinem Platze und weiß, weßhalb er eingeladen ist." Margarethe erröthete. „Alle meine Freunde sind bei mir eingeladen zu demselben Zweck," erwiderte sie unmuthig „um sich zu amüsiren und mich durch ihre Gegenwart zu erfreuen. Ich habe Niemand ein, um als Staffage zu dienen, gewiß nicht, denn ich weiß den Stand von der Person zu nennen und deßhalb ist mir auch Klärchen theuer. Du aber, Tante, sei nicht-böse, aber ich muß es sagen, du bist nicht gerecht in diesem Punkte und du verdammst den Menschen, weil die das Kleid nicht gefällt." Madame Wyll sah sich in dem Zimmer um, ob Niemand zugegen war und drohte dann lächelnd mit dem Finger. „Da lies das Herz mir oft vor davon, Margarethe bad! Acht, nicht Alle sind so vergeßlich, wie die alte Tante." Margarethe erglühte und fiel schmeichelnd der mütterlichen Freundin um den Hals. Madame Wyll schwieg, sie hielt es für besser, dies unangenehme

Digitized by Google

sicherheitspolizeilichen Vorschriften von den Gerichten abgeurtheilt werden sollen, zur Aburtheilung jener Zuwiderhandlungen aber, welche nicht bei Ausübung der Jagd vorkommen, wie bisher, die Polizeibehörden zuständig sind. — Zum 3. Bilanzirfestzuge sind auch Oberländer zur Theilnahme eingeladen worden, welche im Kostüme der an der Sendlingerschlacht betheiligten Bauern erscheinen werden. — Das hohe Ministerium hat das Gesuch des Grafen von der Lippe, um Ertheilung eines 50jährigen Privilegiums, zum Zwecke der Bildung einer Aktiengesellschaft zur Bereitung des Torfes zu Brennmaterial mittelst Pressmaschine von Koch und Manhardt genehmigt. Das Betriebskapital beträgt 100,000 fl. — Wie schon mehrfach gemeldet worden, findet am 15. ds. die Eröffnung der Lokalindustrie-Ausstellung statt. Vorher wird in der Frauenkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem der Gewerbeverein und auf dessen Einladung der Magistrat beiwohnen wird. Die Eröffnung geschieht durch den I. rechtsk. Bürgermeister v. Steinsdorf. Die Kosten der Industrie-Ausstellung werden, insoweit sie nicht durch die Eintrittsgebühren gedeckt werden sollten, vom Gewerbeverein allein getragen. Die Eintrittsgebühr ist an fünf Wochentagen auf 24 kr., am Sonntag und wahrscheinlich am Mittwoch auf 12 kr. festgesetzt. Letzteres geschah im Interesse der Gewerbetreibenden und namentlich der Gesellen und Lehrlinge, die von der Ausstellung am meisten gewinnen können und sollen. — Die immer noch nicht erfolgte Bestätigung der gegen Speidl und Konsl. ergangenen Todesurtheile will dadurch erklärt werden, daß die Untersuchung gegen einen der Verurtheilten, nämlich den Dienstknecht Martin Ostler, in Folge des von demselben eingereichten Begnadigungsgesuches wieder aufgenommen werden soll. Bekanntlich hat seiner Zeit unmittelbar nach Verkündung des Wahrspruchs der Angeklagte Zachenbacher laut erklärt, daß M. Ostler bei seinem Raube betheiligt gewesen sei und Ostler selbst halte ein Alibi nachzuweisen versucht, ohne jedoch den Beweis prägnant genug liefern zu können.

Tegernsee, 6. Juli. Der Aufenthalt Sr. Maj. des Königs von Preußen in Tegernsee ist schon jetzt sichtlich von den besten Erfolgen begleitet und die gesunde, kräftige und reine Alpenluft verfehlt nicht, den günstigsten Einfluß auf Se. Maj. auszuüben. Se. Maj. machen täglich in Begleitung des Ober-Schloß-Hauptmanns v. Meyerinck und des dienstthuenden Flügeladjutanten Cadwechsfeld der Major v. Tressow und der Major Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen) weite Fußpromenaden, bei welcher Gelegenheit Se. Maj. die hier lebende verwittwete Frau Prätorius, geb. Gräfin Pappenheim, mit einem Besuch erfreuten. Sonntag fand in der hiesiger eingerichteten Kapelle im Schlosse protestantischer Gottesdienst statt. Nach dem Diner machten Se. Maj. der König und J. k. Hoh. die Prinzessin Alexandrine einen Ausflug nach Bad Kreuth und ließen sich mehrere der dort weilenden Kurgäste, namentlich den General Grafen von Blumenthal aus Mainz nebst Familie, auf der Promenade vorstellen. — Nachdem auch gestern Vormittag Se. Maj. der König in Begleitung Ihrer Maj. der Königin und Sr. k. Hoh. des Prinzen Carl von Bayern eine kleine Bergpartie zu Fuß gemacht hatten, begaben JJ. MM. und Ihre k. Hoh. die Prinzessin Alexandrine sich in Begleitung des engeren Gefolges nach dem Diner nach der reizend mit schönster Aussicht gelegenen prinzlichen Meierei Kalkbrunn, besichtigten mit vielem Interesse die dortige Musterwirthschaft und kehrten Abends wieder zurück.

Stuttgart, 8. Juli. Heute wurde die Einweihung der katholischen Kirche zu Cannstatt durch Dekan Vogl aus Ludwigsburg, als Vertreter des Bischofs, vorgenommen.

Wien, 9. Juli. Der „Fr. Postzg." wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet: Von dem Kardinal-Erzbischof Fürsten Schwarzenberg, als päpstlichem Kommissär, ist vor einiger Zeit eine Aufforderung zur Einführung der strengen Ordensregel in das Stift Admont in Steiermark gelangt. Nachdem aber der Abt des Klosters die erste und auch die zweite Mahnung des Kardinals so unbeachtet wie unbeantwortet gelassen hatte, erfolgte eine dritte Aufforderung mit der Weisung an den Abt, dem in der Zuschrift Gebotenen nachzukommen oder seiner Würde zu entsagen. Das Kapitel des Klosters, das hierauf zusammenberufen wurde, erklärte sich, weil mit dem Abte in der Anschauung der angenommenen Reformen in Uebereinstimmung, dahin, der Abt möge immerhin seine Würde niederlegen, es werde ihn und nur ihn wieder wählen. — Die Reconvalescenten im Irrenhause zu Wien veranstalteten am 18. Juni eine musikalische Abendunterhaltung, wobei Hr. Staudigl das Wanderlied von Schubert „Ich komme vom Gebirge her," so ausgezeichnet sang, daß der stürmisch gespendete Beifall kaum enden wollte.

Darmstadt, 8. Juli. Das Militärverordnungsblatt enthält eine Verfügung, nach welcher die seit den zweiten Kammer abgelehnten Ehrengerichte durch den Minister für die Armee im Verordnungsweg eingeführt sind.

Berlin, 8. Juli. Der Besuch der Königin von England in Koblenz am 10. August, welcher dem engsten Familienkreise gilt, und von dem daher alle offiziellen Empfangsfeierlichkeiten ausgeschlossen bleiben sollen, dürfte ungefähr 14 Tage dauern.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Der „Univers" setzt noch immer seine Subskriptionsliste zum Besten der zum Katholicismus übergetretenen und in Folge dessen aus Schweden verbannten schwedischen Frauen fort. Die Subskriptionen betragen schon nahe 24,000 Fr. Allem Anschein nach haben jene Frauen nun ihren neuen Glauben wollen nicht blos ihr Vaterland, sondern auch ihre Familien aufgegeben. Sie werden wenigstens in Frankreich ihre Ehemänner und Kinder antommen. — Ein Pariser Korrespondent des „Pays" macht auf den Umstand aufmerksam, daß jedes Jahr, wenn der Kaiser auf's Land gehe, der französischen „Presse" die Polemik gegen auswärtige Mächte gelegt werde; die jetzige Friedfertigkeit gegen Oesterreich und England sei deshalb nichts weiter als der gewöhnliche Sommer-Waffenstillstand; im Winter erst kommen wieder die ernstlichen Angelegenheiten zur Sprache.

Großbritannien.

London, 6. Juli. Die gestern aus Queenstown eingetroffene Depesche, daß „Niagara" und „Gorgon" daselbst eingelaufen sind, war leider nur allzuwahr, und der zweite Versuch, das atlantische Kabel zu versenken, ist als mißlungen zu betrachten. Da man bis zur Stunde vom „Agamemnon" keine Kunde hat, läßt sich über den Grund des Mißlingens noch nichts Näheres mittheilen. Nur so viel ist bekannt, daß das Kabelgeschwader mit widrigen Winden zu kämpfen hatte, und daß gegen alle Be-

---

Kapitel gar nicht zu besprechen: denn es war ja eine Thorheit. „Nun komm," sagte sie, „und laß Anstalten treffen, wenn du wirklich noch nichts auf heute Abend bestimmt hast; es ist noch Zeit, Alles auf's Beste zu bedenken, und ich will, daß mein Kind schön sei heute Abend." Margarethe ging in ihre Gemächer und auch Madame Wyll zog sich zurück; die alte Dame sah sorgenvoll aus. „Wann wird Margarethe vermählig werden? Wann wird sie einen Gatten, das Geschäft einen Prinzipal haben?" seufzte sie. Es war wenige Stunden später, als Laura in das dämmernde Zimmer trat, in dem die Familie sich zu versammeln pflegte. Sie war fertig angekleidet zum Balle, und der geschmackvolle Putz, den sie Margarethens freigebiger, sorgender Hand verdankte, stand ihr so gut. Die blühenden Kamelien ist dem nächtlichen Haare paßten vortrefflich zu ihrem brünetten, sommerartigen Teint, und das lustige weiße Ballkleid ließ schöne, volle Arme und einen herrlichen Nacken sehen. Sie war an eines der hohen Fenster getreten und ihr Blick mühete sich ab, die Gegenstände da draußen noch zu erkennen, die allgemach in der Dunkelheit verschwammen, als eine leichte Hand sich auf ihren Arm legte. Das junge Mädchen sah sich um. „Gumbly!" rief sie überrascht und leise, ohne jedoch ihren Arm seiner vertraulichen Berührung zu entziehen, „wie kommen Sie hierher, so ohne alle Anmeldung, so unbördar?" „Gemeldet bin ich der Madame Wyll," sagte er, „ich hatte mir vorgestern die Ehre erbeten, falls sie zu Emund hingehen würde, der Führer der Damen zu sein. Ich bin um ein halb Stündchen zu früh gekommen und der glücklichen Zufall führt auch sie hierher. Madame Wyll ließ mir sagen, ich möge in dem Salon sie erwarten und Sie düfen mit daher keinenfalls die Thür mehr weisen." „Das will ich auch nicht," sagte sie und flinkelte nach Licht. „Bald wird auch Margarethe erscheinen." „Wissen Sie schon, daß das Manöver gelungen ist?" fragte Gumbly in gedämpftem Tone; „General Dalvenan ist vorgestern angekommen und wird seinen Neffen schon in die Kur genommen haben." „Wirklich?" rief Laura und eine wenig verhehlte Freude blitzte aus den schwarzen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus St. Gallen berichtet die „St. Galler Ztg.", daß am Mittwoch der letzte Postwagen von Rheineck das Rheinthal hinauf gefahren ist und zur Trauer über diesen seinen letzten Tag er selbst mit schwarzen Tüchern, Postillon und Postpferde mit schwarzen Flordändern behangen waren. Oben, auf dem Wagen saß ein Rheineder im Leichenmantel.

Digitized by Google

rechnung die See in den letzten Tagen sehr schwer war, in der That unruhiger als seit Jahren im Monat Juni der Fall gewesen war.

Mr. William Russel, der indische Special-Korrespondent der „Times“ entwirft furchtbare Schilderungen von den klimatischen Leiden der englischen Truppen. Nur Sir Colin Campbell scheint gegen den rothglühenden Sonnenstrahl fest und gefeit. Alle seine Adjutanten haben sich mit Ausnahme Hope Johnstone, der mit einem nackten Handbund um den Kopf todesmuthig zwei werkthätig, Krank gearbeitet. Vom 60. Regiment Schützen sind über 40 Mann dem Sonnenstich erlegen. Man sieht ihnen sogleich zur Aber und setzte ihnen Blutegel an die Schläfen; aber die Mehrzahl starb auf der Stelle, und selbst die wenigen Geretteten werden nie oder nicht so bald wieder dienstfähig sein. Die Getroffenen werden purpurroth im Gesicht, ihr Athmen wird schnarchend, und das Auge starr. Die Aerzte öffneten den Kopf eines vom Sonnenstich gefallenen Pferdes und fanden die Venen mit klumpigem Blute überfüllt. Dabei ist die Kleidung der Truppen noch immer so unvernünftig, wie möglich. Die Bärenmütze der Hochländer namentlich, sagt Mr. Russel, würde sich nur ein verrückter Wilder in den Ebenen Indiens aufsetzen. Obgleich die englische Armee nicht gerade wegen ihrer tropischen Sitte berühmt ist, sind doch laut amtlichen Ausweis in diesem Sommer in London zwischen dem 15. Juni und 3. Juli 4 Personen dem Sonnenstich erlegen.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 7. Juli. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der Gubernien, welche sich für die Aufhebung der Leibeigenschaft erklärt haben, auf 32. Die betreffenden Berathungs-Comité's befinden sich mit ihren Arbeiten in einem ungleichen Stadium. Daß die Meinungen sehr verschieden sind, darf nicht erst hinzugefügt werden. Am weitesten sind nach dem „Gas“ die Arbeiten der drei litthauischen Gubernien gediehen. Im Hauptpunkte sind sie bereits einig. Sie haben nämlich den Loskauf der Häusler sowohl als der Grundstücke durch Provinzialbanken beschlossen. Nun wollen aber einige, daß der Loskauf zu Gunsten der Gemeinde stattfinden soll, d. h., daß der Bauer den Gemeinden gegenüber, ein ewiger Pächter des Grundstückes und nur Eigenthümer des Hauses sei, andere dingegen wünschen, daß der Bauer alles sein eigen nennen möge, was er besitzen wird.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 9. Juli. Das neueste „Kreis-Amtsblatt für Niederbayern bringt nachstehende Eröffnungen zum Schutze der Eisenbahnen, genehmigt durch höchste Entschließung der k. Staatsministerien des Innern und des Handels vom 24. Juni 1858 zur Kenntniß.

§. 1. Alles nicht zum Eisenbahnbaue oder Betriebsdienste gehörenden Personen ist verboten, die Bahn und die dazu gehörenden Gräben, Böschungen und Dämme, sowie das ganze dazu gehörende und mit Steinen abgegrenzte Vorland zu betreten, dasselbst sich aufzuhalten, zu reiten, mit Wagen oder Schubkarren zu fahren, Vieh zu treiben oder zu weiden, zu graben u. s. w. oder Gegenstände daselbst, wenn auch nur auf kurze Zeit, abzulegen.

§. 2. Nur an den als Uebergänge bezeichneten Stellen darf die Bahn den fußgängern, Reitern und Wagen und nicht eher überschritten werden, als bis die Schranken (Barrieren) von den Bahnbediensteten geöffnet worden sind.

§. 3. Vieh darf an den erlaubten Uebergängen nur mit flieger Geschwindigkeit getrieben werden, und mit Wagen darf die Bahn nur im Schritt oder ohne den mindesten Aufenthalt überfahren werden.

§. 4. Fuhrwerke, Reiter, Lastthiere und Viehheerden, welche bei geschlossenen Schranken (Barrieren) ankommen, haben bis zur Oeffnung durch einen Bahndiener in einer Entfernung von mindestens 20 Schritten zu halten; und Fußgänger dürfen zwar bis zur Schranke vortreten, ohne jedoch dieselbe zu berühren.

§. 5. Wenn zwei oder mehrere Fuhrwerke zugleich an einer Uebergangsstelle ankommen oder sich begegnen, so hat der Bahnwärter zu bestimmen, welches zuerst u. s. w. über die Bahn fahren darf.

§. 6. Das eigenmächtige Oeffnen oder Ueberreiten der geschlossenen Schranken (Barrieren), so wie das Besteigen der Ueberschreiten der Einfriedungen der Bahn und der Stationshöfe, Wächterhütten, ist auf das Strengste verboten.

§. 7. Uebertretungen dieser Vorschriften, sowie Beschädigungen der Bahn und ferner an derselben oder ihren Zugehörungen, an Wagen, Schranken (Barrieren), Einfriedungen, Signalen, Bahnwärter- und Bahnwächter-Hütten u. s. w. werden, wenn sie keine strafrechtliche Einschreitung nach sich ziehen, polizeilich mit Geld bis zu 50 fl. oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

§. 8. Mit dem Vollzuge dieser Vorschriften sind sämmtliche Bahndienstdiener nach ihren Instruktionen beauftragt, und amtlich darauf verpflichtet.

Ferner hierauf bezügliche Aufforderungen und Anordnungen ist aber nothwendige Folge zu leisten, und es steht ihnen zu, nach Umständen sich entweder der Personen des Uebertreters oder eines Pfandobjektes zur Abnetzung an die zunächst die Polizeibehörde zu verfügen. Sämmtliche Bahnbediensteten sind, als für den öffentlichen Dienst Verpflichtete, unter dem besondern Schutz der Gesetze, und Widersetzungen gegen sie haben nach Umständen strafrechtliche Behandlung zur Folge.

§. 9. Die Bahndienststellen sind berechtigt, zur Aufrechthaltung der Bahnsicherheit nöthigenfalls als Hilfe der Ortspolizeibehörden, dann der k. Gendarmerie einzuschreiten, welche solche angemeldet zu leisten verpflichtet sind.

* * Passau, 12. Juli. Auf dem heute dahier abgehaltenen Viehmarkt wurden zugetrieben: 1 Stier, 57 Ochsen, 30 Kühe, 1 Kalben, 3 Kälber; verkauft: 24 Ochsen, 14 Kühe, 1 Kalb; abgetrieben: 1 Stier, 36 Ochsen, 22 Kühe, 1 Kalben, 1 Kälber.

* * Vom bayerischen Walde, im Juli. Der Stand der Korne hat bei uns theilweise schon begonnen, die Qualität ist vorzüglich. Der Waizen reift, er könnte wahrlich nicht schöner stehen. Wenn es mit der Ernte überall so gut aussieht, wie im bayerischen Wald, dann müssen die alten Vorräthe bald auf's Tagelicht, wie auch wirklich von manchen Getreidehändlern an gros schon mehrjährige Vorräthe schleunigst stromaufwärts geschickt werden. In unserer Gegend gibt es schon ziemlich reife Frühkartoffeln.

Neuere Nachrichten.

München, 10. Juli. Se. Maj. König Ludwig hat auch für den Bau einer kathol. Kirche in Duttweiler einen Beitrag von 1000 fl. gewährt. — Se. k. Hoh. Prinz Adalbert ist Gestern Abends begleitet von morgen von Rumpenburg aus zum Besuch Sr. MM. des Königs und der Königin von Preußen nach Tegernsee und werden nach dem Diner wieder hier eintreffen. — Die Telegraphenstation Reichenhall wurde heute auf die Dauer der Badesaison wieder eröffnet.

Stuttgart, 10. Juli, Abends. Der parlamentarische Kampf der zweiten Kammer über die Erledigung der Ministerbesoldungen löste sich durch Uebergehung zur Tagesordnung mit 48 gegen 40 Stimmen.

Wien, 9. Juli. Der Kaiser hat der evangelisch-reformirten Gemeinschaft in Siebenbürgen, in Anbetracht des zehntenjährigen, eine vorschußweise Unterstützung im Betrage von 80,000 Gulden aus dem Staatsschatze bewilligt. — Die Demolirungsarbeiten haben hier ersten Opfer gefordert. Gestern stürzte die Wölbung des Siebenthores zusammen, und begrub die darunter beschäftigten Arbeiter. Mehrere waren auf der Stelle todt, andere haben so schwere Verletzungen erhalten, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Triest, 10. Juli. Der König von Griechenland ist auf dem Dampfer „Otton“ gestern Abends von Venedig hier eingetroffen und hat heute Morgens mittelst Eisenbahn die Reise nach Wien fortgesetzt.

Oeffentliche Verhandlung

des königl. Bezirksgerichts Deggendorf.

Donnerstag den 15. Juli 1. J.

Anschuldigung gegen Seidl Kaspar, Dienstknecht von Eichenau, Pfd. Landau, wegen Diebstahls der gerichtlichen Verläumdung, dreier Vergehen der Verläumdung und eines Diebstahlsvergehens.

Handel und Verkehr.

Wien, 9. Juli. (Wochenbericht.) Honig. Reher ungarischer pr. Ctr. fl. 22. Gelbklarer weißer dto. pr. Ctr. fl. 27. Leber. Geschäft, besonders in gar bleitem Leder, flau. Wachs. Gelbes Bleichwachs türk. pr. Ctr. fl. —; Dto. Dto. ruff. fein Vorrath. Dto. dto. ungar. Banater pr. Ctr. fl. 108—104. Dto. dto. Rosenauer fl. 106—107. Dto. Tarnowoler fl. 108—104. Gelb. Scherbenwachs. fl. 143. — Baumwolle. Empf. Make ganz fein pr. Ctr. fl. 50. dto. fein pr. Ctr. fl. 47—48; dto. dto. kalbfein fl. 45. — Spiritus. Abgrad. pr. Grad fl. 28½. Import. — Wechsler. Wiener Kreuzdecken pr. Ctr. fl. 31 — 32. Mailänder Titre 16/18 l. fl. 22. 18/22 fl. fl. 20. Roveredaner Titre 18/20 Claff l. fl. 20. 20/22 Claff. fl. fl. 20.15. — Walachische Schurwolle sichtferei pr. Ctr. fl. —. Serbenwolle fein. pr. Ctr. fl. —. Portugiesische türkische pr. Ctr. fl. 17.30—18.45. Weiße ungar. in Stücken pr. Ctr. fl. 16 — 16.15.

Wien, 10. Juli. Oesterr. 5pres. National-Anleihe 84; 5pres. Metall. 80½; — Lotterie-Anlehensloose von 1839 133; von 1854 —; Bankaktien 966; 5iert. Kredit-Mobiliar-Aktien 233; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 555; Staatsbahnaktien 259½; Nordbahnaktien 168½.

Frankfurt, 10. Juli. Oesterr. 5pres National-Anleihe 79½. 5pres. Metall. 77¼; 4½ pres. 69½; Bankaktien 1067; Lotterie-Anlehensloose von 1854 103½; Ludwigshof-Berbacher Eisenbahn Aktien 143½; bayer. Ostbahn-Aktien 89½; bayer. 4½pres. Obl. 101½; Wechselkurse: Paris 93¼; London 116¼; Wien 113¼.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Nagl gegen Rösl wegen Vertrags-Erfüllung, dermal Forderung betr.)

In rubr. Streitsache werden auf klägerischen Antrag vom 15./16. Juni d. Js. die nachstehenden, dem Wirthe Joseph Rösl zu Martinstödling unterm 9. April und beziehungsweise 31. Mai d. Js. abgepfändeten Gegenstände in loco Martinstödling am

Freitag den 23. Juli d. Js.

Vormittags 9 Uhr

anfangend öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleiche Baarzahlung durch eine kgl. Landgerichts-Kommission mit dem Bemerken versteigert, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn 1/2 des Schätzungswerthes erreicht sind.

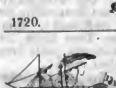
Bemerkt wird, daß diesmal die Versteigerung zur bestimmten Stunde ohne weiteren Aufschub beginnen und durchgeführt werden wird.

Die Gegenstände sind: 3 Pferde, 5 Kühe, 1 Stier von rother Farbe, eine weißscheckige 2 Jahre alte Kalbe, 4 Zugrinder von scheckiger und rother Farbe, 3 Kälber, 20 Stück Schaf-, 2 Schweine, 32 Klafter erlene Scheiter, 50 Stück sogenannte Piesten, 3 Schmalzkänte mit Messern, 50 Zentner Wies- und Kleeheu, ein grünangestrichenes Wägerl, ein Düngerwagen, ein rothangestrichener Rennschlitten, 3 beschlagene fuhrtüchtige, 4 beschlagene Wagenleitern, 3 beschlagene Wagendeichseln, 4 Ackerpflüge mit Gestell, eine Essigpresse mit Stoßbarren, 4 Baumheber sammt Keilen und Aexeln, 5 Eggen, 2 Dienstbotenbetten mit Bettstätten, 200 Kübe voll geschnittenes Gestr, 12 Pferdekummet, 2 Pferdegeschirre, 4 Pferdsattel mit Zügel, 1 Klafter Leglschneln, 2 einspännige Betten mit 2 Kopfpolstern und den dazu gehörigen rothen Ueberzügen, 2 Bettstätten, 1 schwarzbraune Stute mit Fohlen, eine lichtbraune Stute, 2 braune Wallachpferde, 3 einspännige Betten sammt Gestell und den dazu gehörigen pertenen Ueberzügen, 24 gepolsterte Sessel, 1 gußeisernschener Kommodofen, 1 Tisch, 1 Spucklad, 1 großen Spiegel sammt 6 eingefaßerten Tafelbildern.

Den 18. Juli 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.
Fruth.

1720.



Bekanntmachung.

Der in öffentlichen Blättern verbreiteten Nachricht, als sei die Dampfschiffahrt zwischen Donauwörth und Neuburg unterbrochen, wird in amtlicher Weise hiemit widersprochen, indem trotz des kleinen Wasserstandes jeden Tag ein Boot zu Berg wie zu Thal zwischen Donauwörth und Regensburg verkehrt.

Regensburg, den 10. Juli 1858.

Königliches Betriebs-Amt.
Hänlein. (a) 1721.

Bad-Verkauf.

Aus freier Hand und um billigen Preis ist zu verkaufen das

Bad Maria Brünndl

bei **Raab** im Innkreis.

Selbes besteht in einem geräumigen Wohn- und Badhause mit Schankgerechtigkeit, Bergkeller, Stallungen, Stadel und bei 6 österreichische Joch guter Gründe.

Ein alter Edelsitz, in angenehmer, gesunder Lage, nahe an einem Tannenwäldchen, bildet es den einzigen Ausflug für den Markt und Bezirksort **Raab**, mit dem es, bei nur einer halben Viertelstunde Entfernung, durch eine schattenreiche Allee in Verbindung steht.

Die Wallfahrtskirche auf dem anstehenden Hügel und die am Fuße des letzteren reich sprudelnde Heilquelle genießen in weiter Runde einen altbegründeten Ruf.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Schreiben der k. k. Notar **Leopold Frisch** in **Raab**, bei welchem auch die Kaufsbedingnisse eingesehen werden können. 1546. (3)

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Geier, Pfarrer von Feldkirchen. Walter, Technifer von Darmstadt. Buchner, Coop. von Kirchmating. Müller, Mayer von München. Jäger, Doktor von Bien. Fürthner mit Nichte von Linz, Porzellius von Steyer, Leser von Breklerode, Franz von Regensburg, Schaffer von Hanau und Griesinger von Ulm, Kaufleute. Frau Baronin v. Haller, Generals-Wittwe mit Gesellschafterin von Linz, Fräul. Valentin, Kaufmanns-Tochter von Dresden.

Zum weißen Hasen. HH. Hutter, Rentersförster v. Schönberg. Gängerl, Thierarzt von Innernzell. Zaum, Maler v. Simbach. Maier, Privat. von Simbach. Selb, Lehrer von Birnbach.

Zum grünen Stern. HH. Braunfurter, Maler von München. Zimmermann, Doktor von Aargau. Meyer, Kaufm. von Metlin. Herter, Kreisbeamter von Landshut. Roll, Arzt von Parma. Helm, Künstler von Berlin. Rocker, Tischlermeister von Regensburg. Mad., Wallner, Privatiere von Obernberg.

Ein **Cigarren-Pfeifchen** wurde gefunden und kann abgeholt werden bei Herrn Königseder im Graben 1722.

Ein **Hausschlüssel** ist gefunden worden. Das Uebr. 1723.

Ein **Armband**, bestehend aus zwei Reihen vergoldeter und zwei Reihen silberner Perlen, einem rothen Stein zum Schluß, wurde Sonntag von der Theresienstraße durch den Graben bis in den Dom und dann bis zum Paulusbogen verloren. Man bittet selbes gegen Erkenntlichkeit in der Exped. dieses Blattes abzugeben. 1724.

Kirschkerne

von ungekochten Kirschen werden, die Maß zu 2 kr., gekauft in der Expedition dieses Blattes. 1725. (1)

Das unterfertigte Kommissions-Bureau bringt wiederholt zur Kenntniß, daß schriftliche Aufträge und Anfragen nur **frankirt** und mit Beilegung eines angemessenen Betrages zur Deckung allenfallsiger Auslagen für Bekanntmachungen, Porti, nothwendige Gänge, sowie der treffenden Kommissions-Gebühren, zur Erledigung gelangt werden können.

Kommissions-Bureau Passau.
(Theresienstraße Haus-Nr. 451.)
Hartwagner.

NB. Kapitalisten, welche Gelder zum Ausleihen anmelden, haben keine Gebühren zu entrichten. 1726.

In einer der ersten und bedeutendsten Städte Niederbayerns, dem Sitze mehrerer k. Behörden und Militär, ist ein im besten Betriebe stehendes **Gasthaus**, in sehr frequenter Lage, an einem lebhaften, schiffbaren Flusse sich befindend, unter sehr annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen.

Kommissions-Bureau Passau.
Hartwagner. 1727. (a)

Eichene Faß-Dauben

in verschiedenen Größen von 1—60 Eimer, auf circa 3000 Eimer, sind zu verkaufen bei Joh. Bapt. Bohbrunger, Bindermeister zu Griesbach im Rotthale. 1728. (a)

Flad'sche Musikgesellschaft.

Einladung

zu der am Mittwoch den 14. d. Mts. Abends halb 8 Uhr für ein verehrliches Mitglied im Flad-Keller stattfindenden Abschiedsfeier. (a) 1729.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 14. d. M. Wanderung zu Hrn. **Anton Nodn** (Feuerreiter) in das Sommerhaus, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 11. Juli: Jakob, ehel. Kind des Hrn. Leopold Bader, bgl. Schuhmachermeisters in Ilzstadt.

Straubinger Schranne

vom 10. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	101/	30/	77	245
Im Rest blieben	31/	17/	—	23
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	16 26	11. 2	9 58	9 17
Mittlerer	16 —	10 44	9 38	8 45
Niederster	15 27	10 30	9 18	8 7
Gefallen	—/—	—/6	—/—	—/—
Gestiegen	—/47	—/—	1/—	—/31

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Bonaventura. Nr. 191. 14. Juli 1858.

Deutschland.

München, 11. Juli. Aus Tegernsee vernimmt man, daß der König von Preußen mit dem dortigen Aufenthalte sehr zufrieden ist und mindestens bis zum Ende dieses Monats, vielleicht auch noch zwei Wochen länger, dort verweilen wird. — Heute ist Se. Maj. unser König zum Besuche in Tegernsee erwartet, und zwar von Bad Kreuth aus, wo Derselbe auf der unternommenen Gebirgsreise heute Mittag einteaf, bis morgen Vormittag verweilen, dann die Reise über das Gebirge nach Schliersee ꝛc. ꝛc. fortsetzen und bis Ende dieser Woche in Berchtesgaden eintreffen wird, wo Se. Maj. bis Anfangs September verweilen. — Nach beendeter Kur in Kissingen, wird König Otto von Griechenland sich nach Berchtesgaden begeben. Man hofft, daß König Otto während der Jubiläumsfeier unserer Stadt hier anwesend sein werde, so daß, da auch König Max und König Ludwig anwesend sein werden, drei Könige aus Wittelsbachs Stamme dem Feste beiwohnen würden. — Ueber das Schicksal des vor geraumer Zeit von dem hiesigen Bierbrauer Hrn. Gg. Pschorr nach Brasilien geschickten Bieres erfährt man, daß dasselbe auf dem Meere zu Grunde gegangen sein soll, indem es die Faßböden hinausdrückte. (Ob hiezu die Matrosen nicht ein wenig mitgewirkt haben?) — Ein weiteres Biermalheur ist dem Bräuer Hrn. Fest zum Schleidinger dahier widerfahren, daß nämlich eiserne Reife an Lagerfässern zersprangen, wodurch das Bier die Böden hinausdrückte, und wobei 78 Eimer Bier zu Grunde gingen. Wer möchte nach solchen Vorkommnissen noch die Macht des Bieres bezweifeln?

München, 10. Juli. In der Kammer der Reichsräthe werden bei dem nächsten Landtag, der wahrscheinlich auf Mitte Septembers berufen wird, mehrere neue Mitglieder eintreten, und zwar: Herzog Karl Theodor in Bayern, da Se. kgl. Hoh. seit dem letzten Landtag die Volljährigkeit erreichte (die k. Prinzen haben indessen bis zum zurückgelegten 21. Lebensjahre nur Sitz ohne Stimme in der Kammer), dann der neue Erzbischof Gregor von München, der neue Erzbischof von Bamberg, dessen Ernennung höchsten Orts bereits erfolgte, und der Fürst Ernst v. Leiningen aus der Klasse der Standesherren. — Die neuesten zusätzlichen Bestimmungen zu den Statuten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, welche laut dem Regierungsblatte die allerhöchste Genehmigung erhielten, sind für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen von solcher Wichtigkeit, daß wir sie hiemit des Näheren bekannt geben wollen. Die Bank eröffnet nämlich laufende Rechnungen (Conto-Corrents) hier und bei ihren Filialen für Gutsbesitzer und Gewerbstreibende. Gesuche um Zulassung zu diesem Geschäftszweige sind unter Angabe der Summe, auf welche der Conto Current beanspruchr wird, schriftlich bei der Bank einzureichen und dabei die Sicherheit und Werthe nachzuweisen, welche der Bank als Deckung gegeben werden wollen, zugleich aber auch die Namen und die Unterschrift derjenigen Personen mitzutheilen, denen das Recht des Disponirens auf den beantragten Conto zuständig sein soll. Die Bankverwaltung beschließt über das Gesuch und die Bedingungen des einzelnen Conto, namentlich über die Größe der Summe und Zulänglichkeit der Sicherheit, über den im Soll und Haben zu berechnenden Zins, über die Größe der Provision, über die Dauer oder Kündbarkeit des Geschäftes u. s. w. Die Bank braucht für Ablehnung oder Summenermäßigung derartiger Gesuche keine Entscheidungsgründe anzugeben. — Der k. Kassellaner der k. Eisenbahn-Kommission M., hat sich dahier, ohne Urlaub, entfernt. Bei dem ausgezeichnet guten Leumunde, dessen sich M. während einer 15jährigen Dienstzeit erfreute, gab man Anfangs der Besürchtung Raum, demselben möge irgend ein Unglück zugestoßen sein; nun stellt sich heraus, daß er sich verschiedene Unterschlagungen hat zu Schulden kommen lassen.

Wien, 11. Juli. Se. Maj. König Otto von Griechenland wird nach gestern eingelangten telegraphischen Mittheilungen morgen Früh 5 Uhr mittelst Südbahn von Triest auf kee Durchreise nach Kissingen hier eintreffen. Derselbe wird am Bahnhofe in üblicher Weise empfangen werden. Eine Ehrenkompagnie wird daselbst, eine zweite bei dem erzherzoglichen Albrechtschen Palais Aufstellung nehmen.

Frankfurt, 7. Juli. Der Graf v. Chambord, der heute von hier nach dem Niederrhein abgereist ist, hat in den hiesigen Uhren- und Juwelengeschäften bedeutende Einkäufe gemacht. An seinem, man könnte fast sagen, hier mit fürstlichem Glanze auftretenden Hofe, ging jeder seiner Anhänger mit einem Andenken an den Letzten der Bourbonen von dannen; dieser erhielt eine Uhr mit dem Namenszug des Grafen, jener eine Vorsteckadel oder Ring. — Seitens unserer Polizei werden in allen Läden strenge Nachsuchungen gehalten, ob das neue Zollgewicht beim Verkaufen im Gebrauche ist.

Einem Berliner Blatt wird aus Kopenhagen mitgetheilt, daß in diesen Tagen eine Antwort des dänischen Kabinets auf den Bundesbeschluß vom 20. Mai nach Frankfurt abgehen werde. Der im Wesentlichen ablehnende Hauptinhalt derselben war schon vor längerer Zeit festgestellt, die Einzelnheiten wurden aber erst in den am Freitag und Samstag voriger Woche und am letzten Montag (5.) gehaltenen Ministerberathungen beschlossen. Sie geben darauf hinaus, daß Dänemark auch jetzt noch

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„Ich wußte es nicht bis jetzt, denn Dalvenau war gestern und heute nicht bei uns." „Sollte denn das Mittel so schnell gewirkt haben?" fragte er. Sie zuckte die Achseln. „Das zweifle ich; vor wenig Stunden noch brachte er Schneeglöckchen aus der Lisbeth ihrem Garten, die sie dem Fräulein zum Balle schicke. Margarethe und ich waren aufgesahren, aber sobald sie die Bestellung vernahm, hatte sie nichts Eiligeres zu thun, als den längstgewählten Schmuck bei Seite zu legen, die Schneeglöckchen statt aller anderen Coiffüre zu nehmen und ihr Kleid mit ähnlichen Blumen zu schmücken. Es heißt natürlich, es geschehe der alten Lisbeth zu Gefallen und zu Ehren — es mag sein, ich glaube, es geschieht Dalvenau zu Liebe." Gumbly blies sich auf die Lippen. „Nun, dem alten Dalvenau ist gehörig eingeheizt: man hat mich verschert, er würde den Neffen undenklich enterben, wenn er es wagte, eine Bürgerliche heimzuführen. Und sollte er dennoch schwach werden können, wie die Komödienväter, so hat Ihr kluger Rath mich in den Stand gesetzt, auch dieses Hinderniß zu bewältigen, wenn sich auch mein Stolz dagegen sträubt, einen Makel, selbst in den Augen dieses alten Narren, auf meiner Zukünftigen haften zu sehen." Laura sah ihn groß an. „Mein Rath? Blue, Gumbly, sagen Sie das nicht, Sie wissen, wie ich dagegen war, wie ich Ihnen die Sache nur vortrug, als einen kindlichen Einfall, der mir kam, als ich an Ihr und noch mehr an Margarethens Glück dachte. Gott weiß, wie ich errathrad, als Sie den Gedanken aufgriffen und verfolgten. Ich bin so jung, wie kann ich wissen, was gut und thunlich ist. Deßhalb auch trugen Sie die Folgen, wenn etwas Nachtheiliges daraus entstehen könnte. Ich habe allerdings gesagt, als die gegenseitige Neigung Dalvenau's und Margarethens so augenscheinlich wuchs, daß mir bange sei, Einer von Beiden möge seine Vorurtheile aufgeben, deßhalb sei kein anderes Mittel, als den Onkel aufmerksam zu machen. Ich habe ferner gesagt, man müßte ihm zum Schein, aber nur zum Schein, Margarethens Ruf ein wenig verdächtigen, damit seine Einwilligung unerreichbar würde, und Dankbarkeit und verletzter Stolz Margarethe dann in Ihre Arme und zu falschem Ziele führen. Aber ich habe es Ihrer Ueberzeugung, Ihrem freien Willen anheimgegeben, ob es gut und recht und ausführbar sei.

Digitized by Google

gern die Hand bieten wolle zur friedlichen Ausgleichung und daß es an seinem früher gemachten (noch von Bundestag verworfenen) Zugeständnissen festhalte, weiter könne es nicht gehen, ohne der Ehre und Selbstständigkeit der dänischen Monarchie Eintrag zu thun. Vor Allem könnte es sich auf weitere Verhandlungen mit dem Bunde nicht einlassen, als bis dieser seine Forderungen klar und deutlich präcisirt und seine Beschwerden genauer motivirt habe. — Die Dänen gehen wenigstens mit gutem Beispiele voran und sagen klar und bündig, daß sie es noch immer an der Zeit und gesahrlos finden, Deutschlands Geduld auf die Probe zu stellen und demselben offen Hohn zu sprechen. In Frankfurt soll man zwar schon von Exekutionstruppen sprechen, doch dürfte es damit keine so überwältige Eile haben, um so weniger jetzt, wo ein solcher Mission die allgemeine Friedensfreude nur stören würde.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Die französische Regierung hat 140,000 Fr. für Herstellung der Kirche der heiligen Anna in Jerusalem bewilligt. Diese Kirche soll für den römisch-katholischen Gottesdienst eingerichtet werden. Die Räume dieser Kirche liegen am Stephansthore zu Jerusalem, an der Stelle, wo nach der Tradition das Haus der heiligen Anna gestanden haben und die heilige Jungfrau geboren sein soll. Im achten Jahrhundert stand hier eine Kirche nebst Kloster, die dann zu den Zeiten der Kreuzzüge wieder aufgebaut, dann in eine Moschee nebst einer Fakirschule verwandelt und 1761 verlassen wurde, worauf sie in Trümmer verfiel. Immer aber ist der Ort viel besucht, und namentlich die Festengrotte unter dem Thore, wo die heilige Jungfrau nach der Tradition geboren sein soll. Unlängst hatte man in Unterhandlung, um hier eine anglikanische Kirche herzurichten. Die französische Regierung kam dem Abschlusse dieser Verhandlungen jedoch zuvor und am 1. November 1836 wurden von Kamul Pascha, dem Gouverneur von Jerusalem, die Räume feierlich dem französischen Konsul Barriere übergeben. — Es ist gewiß, daß die französische Regierung die Belgische um Rathschläge über die Befestigungen von Antwerpen gebeten und daß sie solche erhalten hat, durch die sie sich befriedigt erklären konnte. Gegen den Befestigungsplan, der der französischen Regierung in seinen Hauptzügen bekannt gemacht wurde, hat sie nichts einzuwenden, während es einen andern Plan gegeben zu haben scheint, der auf Widerstand von Seiten Frankreichs gestoßen war. Ueber die Einzelnheiten des erstgenannten Projekts wird der belgische General Renard, der in Paris jetzt anwesend ist, sich mit französischen Generalen benehmen.

Italien.

Wie bekannt, hat General Goyon in Rom in Folge der Schlägereien zwischen französischen und päpstlichen Soldaten einen Tagsbefehl erlassen, in dem er als Oberkommandant sämmtlicher Truppen in Rom auftritt, und die strengsten Maßregeln ergreift. In zweiter Tagsbefehl hat diese Maßnahmen gestern bereits auf. Auch in diesem zweiten Tagsbefehle soll sich nun, wie die „J. B." mittheilt, General Goyon die Eigenschaft eines Oberbefehlshabers beider Armeen beilegen. Außerdem enthält dieses Dokument wörtlich folgende Phrase: „Der heilige Vater sagte mir gestern in St. Paul: „Mein lieber General, der Kaiser der Franzosen sagte: „das Kaiserthum ist der Friede," es ist mir angenehm, hinzufügen zu können: die Anwesenheit beider Armeen zu Rom ist ebenfalls eine Gewähr des Friedens." Wir müssen dieses Zutrauen des heil. Vaters rechtfertigen," setzt der General hinzu, „und ich bin überzeugt, daß es geschehen wird." Nach dem Berichte der „J. B." hat dieser zweite Tagsbefehl allgemeine Befriedigung hervorgebracht. — Eine telegr. Depesche berichtet uns, daß General Goyon eine Urlaubsreise nach Frankreich antrete, in Folge zu Rapporterstattung oder aus diplomatischen Gesandtschaftsrücksichten, darüber verlautet noch nichts.

Turin, 4. Juli. Das Ober-Kriminalgericht zu Catania auf Sicilien hat in einem politischen Prozeß gegen Luigi Pellegrino und 28 Genossen sein Urtheil gesprochen. Die Angeschuldigten waren des Versuches angeklagt, die gegenwärtige Regierung von Neapel zu stürzen. Der Staatsanwalt hatte gegen Verschiedene die Todesstrafe angetragen. Der Gerichtshof verurtheilte Luigi Pellegrino zu 25jähr. Eisenstrafe 4. Grades, die Andern werden zu 14jähr. Eisenstrafe 2. Grades und zu zweijähriger Gefängnißstrafe 2. Grades verurtheilt. Neunzehn Angeschuldigte wurden freigesprochen.

Türkei.

Pera, 3. Juli. Wir leben hier fortwährend in der größten Spannung und in banger Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Die Finanznoth dauert nicht nur fort, sondern wird von Tag zu Tag größer und unsre Handels- und Gewerbsthand fürchtet erst jetzt hier eine Krisis eintreten zu sehen, wie sie seiner Zeit Hamburg und mit ihm ganz Europa in Schrecken setzte. Es beschränken sich in der That alle Transaktionen der letzten acht Tage auf einige kleine Verkäufe von Zucker und Kaffee für den Lokalverbrauch, und selbst diese kleinen Verkäufe wurden nur gegen Baar gemacht, und trotz der Werthlosigkeit des Papiergeldes doch nur in Kaimé. Blos ein Artikel wird trotz Geldnoth und Geschäftsstockung fortwährend in zahlreicher Menge begehrt, und die Producenten desselben sind durchaus nicht im Stande, alle Forderungen zu befriedigen. Dieser Artikel ist das — Bier, ein Getränk, das bei der gegenwärtigen sirkanischen Hitze bereits von Türken und Griechen allen andern Getränken vorgezogen und trotz seiner schlechten Beschaffenheit in unglaublichen Quantitäten genossen wird. Die etlichen zwanzig Bierbrauer — beiläufig bemerkt, größtentheils Deutsche — sind also gegenwärtig hier die angesehensten Leute, und die es nicht bereits sind, haben die feste Ueberzeugung, in kurzer Zeit auch „gemachte" Leute zu sein. Ihre deutschen Kollegen können sich durchaus keinen Begriff davon machen, mit welchen Kunstgriffen und wie billig hier das Bier gebraut wird. (Das ist eine Frage?)

Amerika.

Ein Handelsbrief aus Mexico, der in der City angekommen ist, schildert diesen Freistaat als in völliger Auflösung begriffen. Der Bürgerkrieg wüthet dort mit unvergleichlicher Wuth, und die verschiedenen Fraktionen haben die neue Methode eingeführt, gegeneinitig keinen Pardon zu geben. Die Central-Regierung, die in der Hauptstadt seßhaft, und die Föderalpartei, welche die Hauptthäler des Landes in ihrer Gewalt hat, halten einander die Wage. Dieß verspricht einen langen Kampf, der, wie er auch ausgehen möge, zu neuen Revolutionen führen wird. — Bei Zatecas wurden die Regierungstruppen von der föderalen Partei

---

Ein so erfahrener Mann mit einem Herzen voll Liebe wird in solchem Falle für sein und der Geliebten Glück am richtigsten entscheiden."

„Nun, ich habe ja entschieden," unterbrach Gumbly ihren Redefluß, „und ich danke Ihnen ja nur, daß Sie mir den gescheiden Einfall mittheilten." Laura fühlen verdrießlich, es war, als wolle sie Nichts von einer Mittheilerschaft an den gescheidten Spiele sich frei gesprochen sehen. „Was haben Sie denn eigentlich geschrieben?" fragte sie. „O sehr vorsichtig, nur andeutungsweise", antworte Gumbly, „ich werde Ihnen morgen das Konzept bringen. Ich habe Ihre kleinen Notizen benutzt, und indem ich dem alten General gehörig auseinandergelegt habe, welche Thorheit sein Neffe im Begriffe steht zu begehen, wie unpassend die Verbindung eines Grafen Dalvenau mit dem bürgerlichen Bürgerkinde sei, habe ich hinzugefügt, was Sie mir ja zu benutzen riethen, daß es nun überdies dem bürgerlichen Namen der zukünftigen Gräfin Nichte an der Makellosigkeit und Ehrbarkeit fehle, die sonst diesem Stande eigen zu sein pflegt. Ich habe einfließen lassen, daß Margarethe den Zwang haßt und daß sie sich der Fesseln der Konvenienz ab und an zu entledigen strebt, wenn sie in dem Hause, das sie der Armuth gebaut, ihre Anbeter und darunter namentlich Dalvenau empfängt." Ein Blitz triumphirender Freude flog über Laura's Züge; aber sie wußte sich zu beherrschen. „Ach, Gumbly, was haben Sie gewagt? Gott gebe seinen Segen dazu! Ich bin wirklich beklommen und besorgt und mein einziger Trost ist, daß Sie Margarethens guten Namen als ihr zukünftiger Gatte werden zu schützen wissen." Ramen als ihr zukünftiger Gatte werden zu schützen wissen." Ramen als ihr zukünftiger Gatte werden zu schützen wissen." Er richtete sich entschiedener auf. „Kein Hauch soll ihn trüben, Verleumdung selbst soll erbleichen vor ihrer Reinheit. Und was will Ihnen außerdem Sorge machen? Der Beweis, daß Margarethens und Dalvenau's Zusammentreffen bei der Frau Obermann ein zufälliger war, wird ihnen sehr schwer zu führen werden, und so seh wie Beide auch davon überzeugt sind, wie werden nicht zu ihrer Verheirathung auffordern." „Doch," sagte sie, Gumbly, ich müßte das, wenn man mich anforderte; denn ich weiß besser wie jeder Andere, wie streng Margarethe die Grenzen des Anstandes, der äußersten weiblichen Zurückhaltung aufrecht zu erhalten bemüht ist. Sie meidet auch den bösen Schein; sie sieht das, besonders seit sie eine so eigenthümliche Stellung in der Welt einnimmt, nicht allein als eine Pflicht für den Namen, den sie geliebe würdig zu vertreten." „Ja, sie ist ein herrliches Geschöpf!" rief der junge Mann begeistert. Laura warf die Lippen auf wie im Unmuth. „Lassen Sich mich doch ausreden, Gumbly. Ich also dürfte bei einer Anklage nicht stillschweigen, um so mehr, da Margarethe ganz unbefangen, so-

Digitized by Google

geschlagen. Dafür zogen die Sieger bei Tampico den Kürzern, Veracruz ist in statu quo, aller Handel daselbst eingestellt. Davon abgesehen, wimmeln die Landstraßen von Räuberbanden, die oft bunteri Mann stark sind.

* Die Dreifeselberg-Parthie

findet diesmal am Samstag den 24. Juli statt, was hiemit allen fröhlichen Ju- und Anwohnern des bayerischen Waldes kund und zu wissen gemacht wird. — Wieder werden in kühler Grotte die stattlichen Fässer, auf den Cyklopen-Herden die flackernden Feuer, von den Gipfeln die in reiner Bergluft wehenden Fahnen den Gästen ihren freundlichen Willkomm bieten. Die Töne der Musik und der gemüthlichen Konversation werden abermals durch das seitsam belebte Felsengetümmer hoch über der geheimnißvollen Region endloser Wälder dahin rauschen, und wir werden wieder von der Gränzmarke dreier Länder wie in eine weite rosenfarbige Zukunft hinausblicken, — denn wir haben den Humor dazu. Für schärfere Augen wäre wahrscheinlich ohne Mühe der jüngste Ausbruch des Vesuvius, vielleicht etwas ferner das Wirken der Pariser Konferenz, und möglichermeise noch schwächer am äußersten Horizont die Bundesexekution in Holstein zu erreichen. Die fleischhöfer Aeguytens, eigentlich des wackren Hüttenmeisters von Neu-Reichenau, fehlen auch nicht; sintemal auf den Bergen nicht blos die Freiheit, sondern auch der Appetit wohnt. Nebstdem ist zu bemerken, daß wir der Schweiz mit ihren neuen bequemen Wegen auf den Pilatus und den Rigi soviel wie nichts nachgeben; denn haben wir nicht außer dem bekannten Dreisesselspaziergge von Neu-Reichenau jetzt noch eine erst neu vollendete Bergstraße, die von dem trefflichen Hofpig des Rosenberger ganz sachte und schattig bis zur Spitze hinaufführt? Diese wenigen Andeutungen dürften genügen, um die zind da einem empfänglichen Menschenherzen die innere Berechtigung der Dreisesselfrage mindestens ebenso klar zu machen, wie die der südbrücken Zollfrage, die man ohnehin von hier aus am besten übersieht. Zum Schlusse noch die ermuthigende Notiz: jene vielbesprochene neue Ureinwohner-Kultivirung am Dreisessel ist wenigstens noch nicht so weit vorgeschritten, daß für den harmlosen Wanderer eine unangenehme Begegnung mit einem dieser historischen Geschöpfe zu befürchten wäre; alle etwa vorkommenden Bären werden jedenfalls so fest angebunden werden, daß durchaus keine Gefahr obwalten kann. Also nur Muth, meine Herren und Damen, Muth und — gute Laune! Denn hier oben wollen wir aller Bestien, Konferenzen, Exekutionen und Ausbrüche vergessen und einmal wieder guter Dinge sein auf dem alten Dreisessel!

Neuere Nachrichten.

Würzburg. Der Geschworne Apotheker Dietz von Kitzingen wurde wegen unentschuldigten Ausbleibens durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes in eine Geldstrafe von 100 Gulden verurtheilt.

Paris, 9. Juli Der neue Minister des Innern soll 720 nach Algerien Transportirten die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich ertheilt haben.

London, 11. Juli. Einer offiziellen Anzeige zufolge haben die Mohammedaner in Dschedbah (Hafenstadt von Mekka am rothen Meer) am 15. Juni den französischen Konsul und seine Frau, den englischen Vicekonsul und 20 andere Christen ermordet. 24 bis 26 Christen (darunter der französische Dolmetsch und die Tochter des französischen Konsuls) haben sich gerettet. 800 Mann Truppen rückten am 19. von Mekka ein. — Marlborughs Antrag, nach welchem die Juden als Unterhausmitglieder bei kirchlichen Ernennungen schweigen sollen, genehmigte das Oberhaus.

Magistratssitzung vom 10. Juli l. Js.

Eine kgl. Regierungs-Entschließung vom 30. v. Mts. verleiht, abändernd den vorausgehenden bezüglichen magistratischen Beschluß, dem Webergesellen Georg Wimmer von Breitenberg im Bezug vor dem Gesellen Ignaz Steinbrunner von hier, eine Wanderunterstützung für den Gewerbebehrlt Auffadt mit Neumarkt und Anger. — Das kgl. Hauptzeiliamt dahier hat die Entfernung des seg. Hunds an der Innlände beantragt, und es spricht sich diesfalle der Magistrat für unentgeltliche Anlassung des Hunds zum Abdruch unter der Bedingung aus, daß das k. Aerar für allenfalls dadurch entstehenden Schaden n. Nachtheil hafte. — Der vorgelegte Entwurf von Vereinsjapungen für das Weberhandwerk wird genehmigt. — Der Ankauf des Hauses Nr. 238 in der Auffadt von Seite des Privatiers Alois Föderer und Hals gereicht zur Kenntnig. — Für das Feilenhauergewerbe wird eine Meisterprüfungs-Kommission gebildet. Mit dober Entschließung v. 28. Juni l. Js. genehmigt die k. Regierung des Rgs. in Stadt Paßau eine allgemeine Badeanstalt, nach dem vorgelegten Plane, errichtet werde. — Nachdem auch der Gemeindeausschuß in seiner Sitzung vom 7. d. M. zur Herausgabe eines besondern Polizeianzeigers für die Stadt Paßau seine Zustimmung ertheilt hat, wird derselbe nunmehr vom 1. Oktober l. Js. an die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrates zur allgemeinen Kenntnig bringen. — Die hiesige Webernnung hat gegen den Regierungsbeschluß vom 10. März l. Js., wodurch gegen die Anschütt der 1. Instanz das Halten von Lehrlingen außerhalb des regelmäßigen Arbeitslokales der Gewerbsinhaber für zulässig erklärt wurde, die Berufung an das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ergriffen. Die hierauf erfolgte höchste Entschließung vom 14. Juni l. Js. erklärt nun das genannte k. Staatsministerium für unstatthaft, Lehrlinge zunächst der Leitung von Gesellen zu unterstellen, die außerhalb der Werkstätte des Meisters arbeiten.

Handel und Verkehr.

Augsburg, 9. Juli. Auf unserer heutigen Schranne wehte die weiß-blaue Flagge über einem Meere von Getreidesäcken, wie sich dessen seit langer Zeit Niemand erinnert. Die massenhaften Zufuhren der durch das jüngste Hinaufgehen der Getreide-Preise und die Gerüchte von den großartigen Aufkäufen fremdreichs zum Verkaufe angelockten Bauern waren um 11 Uhr noch nicht abgeladen. Die vielen Händler und die große Menge leerer mit „Landau Eilgut", „Stuttgart Eilgut" rc. bezeichneten Säcke bewiesen zur Genüge, wie viel heute und in der jüngsten Zeit Geschäfte nach auswärts gemacht wurden. Die Masse des zugeführten Getreides war so groß, daß die Säcke vom Herkelsdrumen bis weit hinab zu beiden Seiten des Milchbergs standen, weßhalb denn auch, trotz der vielen Aufkäufe nach auswärts, ein Sinken der Preise unausbleiblich war. Waizen kostete 16 fl. 23 kr., gef. um 2 fl. 36 kr., Korn 15 fl. 24 kr., gef. um 1 fl. 59 kr., Gerste 11 fl. 23 kr., gest. um 29 kr., Haber 8 fl. 41 kr., gest. um 12 kr. Ganzer Stand 5448 Schäffel. — Aufgezogen 727 Schäffel. — Verkaufssumme 60,266 fl. 6 kr.

Wien, 12. Juli. Silbergio 41. — Augsburg **ao 105¼.**

---

wohl der Tante als Kärchen und wir erzählt hat, daß sie Dalvenau dort zweimal getroffen. Ich muß durchaus aus dem Spiele bleiben; denn wenn Sie zum Lohn für meine Hilfe mich in unangenehme Situationen bringen, so werde ich mich zurückziehen." „Theuerste," rief Gumbly bestürzt, „das werden Sie nicht, was sollte aus mir werden?! Mein Dank wird ewig ein stummer bleiben, nur sagen Sie mir, was muß denn geschehen, wenn Sie sich berufen glauben, Margarethens Ruf zu vertheidigen, nachdem Sie mir erst riethen, ihn ein wenig anzugreifen." Sie sah ihn forschend an. „Meine Vertheidigung muß nutzlos werden, indem die Sache zum Eclat gebracht wird. Margarethe muß übereilter werden bei einer neuen Zusammenkunft, oder sie muß sonst etwas begehen, was der Generalin nicht entschuldigt. Das muß noch während seiner Anwesenheit geschehen, also bald. Aber es will überlegt sein." Da steckte Margarethe den Kopf zur Thüre hinein. „Gumbly? Ei guten Abend wie pünktlich Sie sind! und Laura, wie reizend du heute Abend bist! Ein wenig anders möchte ich dir die Blumen arrangiren, soll ich?"

(Fortsetzung folgt.)

Cement aus jedem Kalk zu fertigen. Mit diesem für das Bauwesen so wichtigen Gegenstande hat sich Hr. Aemilius Schmidt, Herzogl. Baumeister und Bauamts-Chef a. D. in Altenburg seit Jahren beschäftigt und hat nun höchst vollkommen befriedigende Resultate erlangt. Die bis jetzt von Herrn Schmidt gefertigten Cemente wurden aus Weißkalk von Berlin, Wien, Wiesenburg und Wildenfels im sächs. Erzgebirge, Chemnitz, und aus Graukalk von Altenburg verlangt und erhielten alle nach Auftrag auf Ziegelstein, sowie bei Verbindung zweier und mehrerer solcher in Verlauf von 24 Stunden eine dem besten englischen Portland-Cement gleichkommende Festigkeit, auch wurden sie in ebenso kurzer Zeit in Fluß- und Salzwasser (letzteres aus einer Mischung von 25 Theilen Flußwasser und 1 Theil Meersalz bestehend) vollkommen fest. Herr Schmidt versichert, aus jedem Kalk den besten Cement fertigen zu können, und als ihm Weiß- und Graukalk von Rannmannsdorf (in der sächs. Schweiz) und Weißkalk aus der Nähe von Apolda (im Großherzogthum Weimar) angeliefert worden waren, sah man in kurzer Zeit auch von diesen Kalkarten Cemente hergestellt, die mit genannten in aller Beziehung gleich waren. Nach solch erlangten Resultaten ist Herr Schmidt nicht abgeneigt, diese höchst wichtige und rentable Erfindung an Unternehmungslustige gegen angemessene Entschädigung zu veräußern oder auch sich bei derartigen Fabrikanlagen zu betheiligen.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nächsten **Freitag den 16. Juli 1858** Nachmittags 1 Uhr werden mehrere Partheen Hausspäne beim Lauferstadel zu St. Nikola gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 12. Juli 1858.

Königl. Rentamt und Königl. Baubehörde Passau II.

Der k. Rentbeamte beurlaubt:

1731. **Baier**, Oberschreiber. **Neumüller.**

TODES-ANZEICE.

Nahen und fernen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die Trauerkunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefiel, unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater,

Herrn Franz Xaver Deser,

ehem. Brauerei- und Realitäten-Besitzer in Plattling,

nach kurzen aber schweren Leiden im 72. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer den biedern Charakter dieses edlen Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu bemessen wissen, und indem wir denselben dem frommen Gebete empfehlen, bitten wir um stilles Beileid und ferneres Wohlwollen.

Plattling und **St. Nikola** nächst Passau, 13. Juli 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

☞ Die Beerdigung findet am 15. Juli um 9 Uhr Vormittags und die Seelengottesdienste am 16. und 17. d. statt. 1730.

400, 700, 800 und 1000 fl. sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Das Uebrige in der Exped. d. Blattes. 1733. (a)

Ein **schwarzer Hund** (Rattenfänger) ist zugelaufen. Der Eigenthümer wird ersucht, selben gegen Ertrag der Insertionsgebühr in Empfang zu nehmen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. 1734.

Kondrauer Mineralwasser,

welches durch seinen erfrischenden Geschmack in kurzer Zeit eine so beifällige Aufnahme fand und das Selterser Wasser vollständig ersetzt, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Regensburg, 12. Juli 1858.

J. W. Neumüller

1735. (4a) beim Goliath.

Der Unterzeichnete verkauft sein in der Steininggasse befindliches **Haus** sammt **Bierwirthschafts-Gerechtsame**. Das Haus ist dreistöckig und verhypothezirt außer der Fremdenherberge ein Kapital von circa 2500 fl. an Miethins. Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.

1709 (2) **Joh. Högn**, b. Gaßgeber.

Ein solides Mädchen, welches im Rechnen und Schreiben bewandert ist, findet auf kommendes Ziel Jakobi in einem Laden einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 1718. (b)

Flad'sche Musikgesellschaft.

Einladung

zu der am Mittwoch den 14. d. Mts. Abends halb 8 Uhr für ein verehrliches Mitglied im Flad-Keller stattfindenden Abschiedsfeier. (b) 1732.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 14. d. W. Wanderung zu Hrn. **Anton Nocha** (Fenerreiter) in das Sommerlokal, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Heute Mittwoch zu Hrn. **Aufischer.**

Der Ausschuß.

Ein **Schlüssel** ist auf der Innbrücke gefunden worden und kann abgeholt werden in der Expedition d. Bl. 1736.

Ein geschickter **Gärtner** sucht einen Platz. Derselbe würde sich auch in einem Gasthause zur Bedienung verwenden lassen. Das Nähr. (2) 1719.

An einem der schönsten Plätze der Stadt Passau ist ein **Gasthaus** zu verkaufen. Dasselbe besteht: 1) zu ebener Erde: ein Gastzimmer, ein Nebenzimmer, eine Küche, Stallung mit laufendem Wasser, dann einem Obstgarten und ein kleines Gärtchen und Holzlege; im ersten Stock: 7 Zimmer, 2 Küchen, Speise und 2 Kammer mit Holzlege; 3) im zweiten Stock: 8 Zimmer mit Kutscherzimmer, 1 Küche und Speise; 4) vier große Trockenböden und 2 Keller. Das Haus ist im besten Zustande, mit lauter kupfernen Rinnen versehen und kann die Hälfte des Kaufschillings zu 4 Prozent auf demselben liegen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe Florian Sageder, Nr. 143, in Passau. 1691. (3)

Kirschkerne

von ungekochten Kirschen werden, die Maß zu 2 kr., gekauft in der Expedition dieses Blattes. 1725. (2)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 15. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 15. d. zur Frau **Kohlbauer.**

Der Ausschuß

Gesellschaft Goncordia in Ilz.

Donnerstag den 15. Juli zu Herrn **Baumgartner.**

Der Ausschuß.

Passauer Schranne
vom 13. Juli 1858.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf		1		79		—		50
Rest		—		36		—		—
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	—	—	10	2	—	—	—	23
Mittlerer	15	18	9	58	—	—	—	21
Mindester	—	—	9	40	—	—	—	20
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	31	—	—	—	24

Bekanntmachung.

(Die Erbauung einer Kirche zu Sonnen betreffend.)

Die zur Erbauung einer Kirche mit Friedhof im diesjährlichen Orte Sonnen erforderlichen Arbeiten, nämlich:

1) Erdarbeiten, veranschlagt zu
   a) Kirche . . . 16 fl. 41 kr.
   b) Friedhof . . . 3 fl. 46 kr.
   20 fl. 27 kr.
2) Maurerarbeiten, veranschlagt zu
   a) Kirche . . . 6844 fl. 42 kr.
   b) Friedhof . . . 434 fl. 10 kr.
   7278 fl. 52 kr.
3) Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu
   a) Kirche . . . 1578 fl. 33 kr.
   b) Friedhof . . . 151 fl. 12 kr.
   1729 fl. 45 kr.
4) Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu
   a) Kirche . . . 1100 fl. — kr.
5) Schreinerarbeiten, veranschlagt zu
   a) Kirche . . . 720 fl. 24 kr.
   b) Friedhof . . . 40 fl. — kr.
   760 fl. 24 kr.
6) Schlosserarbeiten, veranschlagt zu
   a) Kirche . . . 570 fl. 30 kr.
   b) Friedhof . . . 36 fl. — kr.
   606 fl. 30 kr.
7) Glaserarbeiten, veranschlagt zu
   a) Kirche . . . 195 fl. 22 kr.
8) Anstreicherarbeiten, veranschlagt zu
   356 fl. 41 kr.
9) Hafnerarbeiten, veranschlagt zu
   20 fl. — kr.
10) Bildhauerarbeiten, veranschlagt zu
   725 fl. — kr.
11) Spänglerarbeiten, veranschlagt zu
   348 fl. 50 kr.

Zusammen 12,541 fl. 58 kr.

werden in Gemäßheit hoher Regierungs-Entschließung vom 11. August v. J. und unter Zugrundlegung der instruktionellen Bestimmungen vom 29. April 1833 — die Verakkordirung öffentlicher Bauten betreffend — im Wege schriftlicher Anerbietungen an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, was hiemit und unter dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Akkord-Offerte unter der Aufschrift: „Kirchenbau zu Sonnen" längstens bis

Montag den 2. August l. J.

dahier einzureichen seien, und daß nur solche Submissionen eine Berücksichtigung finden werden, die von kautionsfähigen wie als geschäftstüchtig und reell anerkannten Werkleuten einlangen.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenvoranschläge liegen mittlerweile im Geschäftszimmer des Amtsvorstandes zur Einsicht offen.

Neben unentgeltlicher Leistung der Hand- und Spanndienste liefern auch die betheiligten Gemeindeglieder das benöthigte Bauholz, dann theilweise das Steinmaterial, welch' letzteres wie auch das Bauholz nach Einvernehmung von Seite der k. Baubehörde von der respektiven Akkordsumme in Abrechnung gebracht wird.

Den 29. Juni 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.

Eberlein. 1737.

Bekanntmachung.

(Pfründe-Erledigung betr.)

Im bürgerl. St. Johannes-Spital dahier ist demnächst eine männliche Pfründe-Stelle erledigt.

Bewerber hiernm haben ihre Gesuche bis längstens Ende dieses Monats im Kommunalbureau des unterfertigten Amtes anzubringen.

Den 10. Juli 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister,

(a) **Prasslsberger.** 1732.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl.
Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.
Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Heinrich. Nr. 192. 15. Juli 1858.

Deutschland.

München, 10. Juli. Dem allerhöchsten Wunsch des Königs gemäß: möglichst, wenn der Wurf einmal gelänge, das zwar eingebürgerte, aber doch nicht ursprüngliche „God save the king," analog der österreichischen, russischen und andern Nationalhymnen durch eine original bayerische zu ersetzen, ergingen Einladungen an die „Legion" der Poeten zuvörderst den Text zu liefern. Nach Verlauf von beiläufig anderthalb Jahren liefen drei Gedichte an geeignetere Stelle ein, und zwar: von Friedrich Beck, Franz Trautmann und Leonhard Wohlmuth, wovon das erste Franz Lachner, das zweite Christian Seidel, und das letzte Hartm. Stunz zur Komposition übernahmen; ersterer jedoch wieder zurücktrat, da er sich einer Konkurrenz nicht unterziehen wollte. Die beiden letzten sollen nun, wie wir aus bester Quelle vernahmen, bei Gelegenheit der Münchener Stadtjubiläumsfeier zur Aufführung kommen. Allerdings kann über dreierlei Schöpfungen nur die Allgemeinheit entscheiden, und ein Preisgericht der Welt — bestünde es auch aus Halbgöttern — dürfte im Stande sein, ein Werk, welches national werden soll, dem Volk zu octroyiren; denn nur das, was durch sich selbst und seinen unmittelbaren Werth durchdringt, wird der Allgemeinheit bleibend angehören. Wir wollen hier z. B. nur des „Wahlallsiedes" von Stunz gedenken. Nun steht zu erwarten, wie die weit populärern Fall im vorliegenden Falle ausschlagen mag. — Mit großen Lobeserwartungen sieht man ferner, daß eine ehemalige Zierde unserer Oper, der pens. k. Hofsänger Herr Pellegrini heute früh 3 Uhr nach wiederholtem Schlaganfall verschied. Pellegrini war früher Mitglied der italienischen Oper unter König Max I., trat nach Auflösung derselben zur deutschen Oper über, er sang schon in seinem 16. Jahre und zählte beim ersten Auftreten Deutschlands. Er wurde 1806 zu Mailand geboren. — Wie man hört, sind wieder zwei Menschen durch ihre Leidenschaft für das Lottospiel auf unglückliche Wege gerathen. Der Kassabiener M. bei der k. Eisenbahnbaukasse, wie gestern erwähnt, soll als ordentlicher Mann bekannt, ist mit einem Defizit von circa 800 fl., sowie mit Hinterlassung von Weib und sechs Kindern spurlos verschwunden. Ein fast 70jähriger Briefträger des Hauptbahnhofes wurde wegen Entwendung von Banknoten aus Briefen verhaftet.

München, 12. Juli. Se. Exc. Hr. Staatsminister der Justiz, Dr. von Ringelmann und der k. Hoftheater-Intendant General-Major Frhr. v. Frays verweilen gegenwärtig in Ischl und zu Tegernsee und waren von Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Karl schon wiederholt zur Tafel gezogen. — Im Erziehungsinstitute der englischen Fräulein zu Nymphenburg kommt mit Beginn des Schuljahres 1858/59 ein ganzer Freiplatz zu besetzen. Gesuche sind bei der k. Regierung von Oberbayern einzureichen. — Heute Mittag hat sich der Bildhauer fl. Bonbüren von hier in seiner Wohnung, resp. in seinem Dachstübchen erschossen. Er war seit neuerer Zeit ohne Arbeit und Verdienst und auch ohne vorläufige Aussicht, eine solche zu bekommen, da ihm von Seite einer mißgünstigen Person stets hindernisse entgegen getreten wurde. Dieser Umstand wird als das Motiv bezeichnet, welches den Unglücklichen, der sich bisher eines ganz guten Rufes erfreute und bei Allen, die ihn kannten, geliebt und geachtet war, zu dem tragischen Schritte veranlaßte.

Freising, 10. Juli. Vorgestern fand beim k. Appellationsgerichte in öffentlicher Sitzung die Verhandlung gegen die ehemaligen Eisenbahnkonkurrenten H. B. v. Schönhueb und G. Döllinger statt. Ersterer verlieh von Schuld und Strafe gänzlich freigesprochen den Saal, bei Letzterem wurde die Strafe auf 2 Jahre Festung herabgesetzt.

Aus Nürnberg, 13. Juli, schreibt man: So eben erfahren wir, daß sich die Frau des ehemaligen Stadtkommissariats-Offizianten Rang, der wegen Widersetzung, Amtsehrenbeleidigung, Verletzung des Subordinationsverhältnisses ꝛc. zu 18monatlicher Gefängnißstrafe u. Dienstentlassung verurtheilt wurde, erhängt hat. — Wir richten den menschenfreundlichen Wunsch an den hiesigen Magistrat, die Kinder des ꝛc. Rang unter seine Obhut zu nehmen, denn in einem Briefe, der uns zufällig zur Hand kam, sagt derselbe, daß 5 Menschen unschuldig in den Tod gejagt würden.

Bayreuth, 9. Juli. In der Sitzung des Magistrats vom 6. ds. wurde eine Entschließung der k. Regierung desjährlich der Gehaltsverhältnisse der Lehrer bekannt gegeben, wornach vom 1. Juli 1858 an nach dem Antrage der Gemeindekollegien die Gehalte in folgender Weise: 600 fl. für jeden der 2 ältesten, 550 fl. für jeden der 5 nachfolgenden, 500 fl. für jeden der 4 weiteren, 450 fl. für jeden der 4 diesen folgenden und 400 fl. für jeden von 2 Lehrern, und die Schulgelder erster Klasse auf 20 kr., zweiter Klasse auf 18 kr. und dritter Klasse auf 16 kr. festgesetzt worden sind.

Wunsiedel, 9. Juli. Gestern erschoß sich auf dem nahen Kathreinberg der hiesige Tardeamt H. Die Motive zu dieser That sind nicht ganz aufgeklärt, da bis jetzt in seiner amtlichen Wirksamkeit nichts besonders Nachtheiliges vorliegt.

Wien, 11. Juli. Bei den Erdarbeiten an der Westbahn stieß man neulich an der Grenze Salzburgs und Oberösterreichs unter der Erde, von einer Schicht blauer Thonerde bedeckt, auf einen ganz wohl erhaltenen Wald von Nußbäumen, welche sämmt-

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„Ich habe keine Nadel hier," sagte Laura, „und ich glaube, die Tante kommt schon die Treppe herab, da möchte es zu spät werden." Margarethe zog eine funkelnde Diamantnadel aus ihren Locken und befestigte sie zwischen den Blumen in Laura's dunklem Haar. „O, nicht doch," rief diese, „was thust du, Margarethe, die kostbare Nadel?" „Laß mich doch," entgegnete das schöne Mädchen, „mir steht sie nicht, ich trage den Schmuck des Frühlings an mir, zu deinen prächtigen Blumen paßt sie besser." Laura sah sie mit einem eigentümlichen Blick an, ihre Seele wallte sich darin, glühende Eifersucht, bittere Qual. Wie beneidete sie Margarethen um den Frühlingsschmuck, den sie am Haar und vor der Brust trug, wie viel leuchtende Diamanten hätte sie um ein einziges dieser Blümlein gegeben, wenn sie ihr, wie Margarethen, Grüße und Worte der Liebe zugeflüstert hätten. Aber die Blüthen wurden welk über Nacht, — eine Nacht konnte auch den Frühling in Margarethens Herzen zerstören und die Nacht sollte kommen, mußte kommen, Laura haßte den Sonnenschein, Dalvenau war artig gegen sie, aber er liebte Margarethe. O, sie hatte Alles, diese beneidete Rebenbuhlerin, Glanz und Reichthum, Jugend und Schönheit, die Liebe so vieler Herzen; warum ließ sie ihr nicht dies Eine. Laura drückte es ab ein Unrecht, als einen Raub an ihrem eigenen Glück, sie vergaß die vielen Wohlthaten, die sie täglich durch Margarethens großmüthige Freundschaft genoß, ihre Dankbarkeit verwandelte sich in bittern Haß und konnte sie auch niemals Dalvenau's Liebe erringen, so durfte auch Margarethe sie nicht besitzen. Der Gedanke, die Liebenden gemalt vereinigt zu sehen, vielleicht Zeugin ihres Glückes sein zu müssen, verursachte ihr Pein, die sie dem Wahnsinn nahe brachte. In dieser Stimmung hatte sie Gumbly benutzt und ihn vermocht, den alten General Dalvenau auf anonyme Weise von der Liebe seines Neffen zu unterrichten. „Ich danke dir," sagte sie endlich, sich bezwingend und bot Margarethe einen Kuß, „du beschämst, du überschüttest mich mit Liebesgaben; ich glaube, du kannst nur beglücken." Gumbly seufzte. „Sie können auch wehe thun," sagte er leise. „Aber ich will es nie, betheuerte Margarethe, ich bitte Sie, Gumbly halten Sie mir nur heute Abend mein Sündenregister nicht vor, ich bin so froh, so froh." Da trat Madame Wyll

Digitized by Google

lich wie von einem Sturm geknickt waren, und deren Stämme neben den noch aufrechtstehenden Stöcken lagen. Diese wurden sammt den Wurzeln ausgegraben, und, sowie die aufgespundenen Stämme, von den Arbeitern als Feuerungsmaterial und zu andern Zwecken verwendet. Man kann sich nicht erklären, wie die Schichte dieser Thonerde über dem verwüsteten Wald auf diese Höhe kam. — Der Commission zur Einleitung der Vorarbeiten für ein Gebäude zu der für das Jahr 1859 projektirt gewesenen allgemeinen Industrie-Ausstellung ist dem Vernehmen nach die Eröffnung zugegangen, daß diese Ausstellung auf unbestimmte Zeit vertagt sei.

Die „Tr. Ztg." berichtet aus Laibach: Der große Diamant, von dem in den Journalen schon berichtet, und dessen Vorhandensein als Humbug bezeichnet wurde, war in den letzten Tagen in Laibach sichtbar. Der Besitzer des Steines ist ein alter Militär, ein portugiesischer Major, der sich in einer Mineraliensammlung gefunden, welche von ihm aus dem Nachlasse eines in Europa gestorbenen indischen Gouverneurs erstanden. Der Major heißt Dupoifat. In seiner Gesellschaft befindet sich der französische Chemiker M. A. Boillot, welcher den Stein einer chemischen Analyse unterworfen, ihn für sehr werthvoll erkannt und auf 139 Millionen Franks taxirt hat. Er behauptet, er sei weder ein Diamant, noch ein Spinell, man könnte ihn wenigstens einer bestimmten Gattung nicht beizählen. Dritten Bunde ist ein Hr. Lebuc, welcher gleichfalls den Unterhändler spielt. Auf welche Weise ein hiesiger Kaufmann betheiligt wurde, wie es kam, daß der Stein mit von hier eingesendeten Geldmitteln geschliffen ward, aus welchen Gründen man ihn gerade nach Oesterreich gebracht, darüber lauten die Gerüchte so verschieden, so widersprechend, daß man keine dieser Versionen hier wiedergeben mag. Der Stein ist von der Größe eines kleinen Hühnereies, mit großen Facetten, eingefaßt, und liegt frei in einem Lederfutteral. Die Analyse soll die Bestandtheile des Spinells mit einem Zusatz von Kohlenstoff ergeben haben. Als Verkaufspreis wird von dem Besitzer und den übrigen Betheiligten die Summe von 3 Millionen Gulden (!) aufgestellt. Am 8. ds. Mts. fuhr der Besitzer des Steines mit demselben und seinen Begleitern in das 2½ Stunden von Laibach entfernte Städtchen Stein, um dort einige Tage zu verweilen, bis in Wien die nöthigen Vorbereitungen zum Verkauf des Steines getroffen sein würden. Aber siehe da: in wenigen Stunden fuhren ihnen Abgeordnete der dortigen Sicherheitsbehörde, wie man sagt, in Folge eines im telegraphischen Wege aus Wien erhaltenen Auftrages nach Stein nach, und brachten den Besitzer des Steines mit seinen Begleitern wieder zurück, von wo sie augenblicklich mittelst Eilzug und unter Begleitung eines k. k. Polizeikommissärs nach Wien abgingen.

Aus Leipzig erfährt die „Nat.-Ztg.," daß die Studentenunruhen noch nicht beseitigt sind. Namentlich die bei dem Diner des Professors Günther vom Rektor gethane Aeußerung, man werde die aus Eutritzsch in geschlossener Kolonne heimkehrenden Studenten mit Pulver und Blei bewillkommnen, hat böses Blut gemacht. Oeffentlicher Widerruf jener Aeußerung war daher neben Amnestirung der Betheiligten, Entlassung der Delle und des Karzerknechtes, welche auf Studenten gefahndet hatten, und Benennung der Studirenden mit dem Titel „Herr" Seitens des Universitätsgerichts, einer der hauptsächlichsten Punkte, welche die Studentenschaft höhern Orts beantragt hat. Im Falle der Abweisung soll dieselbe beabsichtigen, durch Nichtbesuch der Kollegien den Schluß des Semesters herbeizuführen. Dem Prof. Tuch soll eine baldige Badereise dringend angerathen worden sein.

Großbritannien.

Die Londoner „Gazette" meldet die Erhebung des Generalmajors Sir Hugh Henry Rose und Sr. Hoheit des Maharadscha Khan Jung Bahadur Kunwar Nanabichi, Führers der Ghurka-Truppen, zu Großkreuz-Rittern des Bathordens. Es läßt sich nicht leugnen, daß es etwas Schlimmes hat, den Nipalesen Jung Bahadur Kunwar Nanabschi zum Großkreuz des christlichen Bathordens ernannt zu sehen. Er begann seine Laufbahn als Subadhar (Seconde-Lieutenant) des Königs von Nipal und war Neffe des damaligen Premierministers jenes Reiches. Ein Meister im Karten- und Würfelspiel, benutzte er die Feindschaft, um eine Rundreise durch Ober-Indien zu machen und die dortigen Peinzen ganz gehörig zu rupfen. Nach Nipal zurückgekehrt, ward er wieder nach Indien geschickt, um daselbst einen Aufstand zu organisiren. Seine Machinationen wurden jedoch entdeckt, man brachte ihn nach der Grenze zurück und setzte ihn dort, weil man sich nicht viel um ihn kümmerte, in Freiheit. Er kam gerade zur rechten Zeit in Nipal an, um an einem Streite zwischen seinem Oheim und der Königin Theil zu nehmen. Die Königin meinte, die Sache ließe sich wohl am besten dadurch erledigen, daß der Neffe den Oheim erschösse. Der jetzige Ritter des Bathordens erklärte sich mit dem Plane einverstanden. Der Premier ward in den Palast gelockt. Dort lauerte ihm der Neffe auf und streckte ihn durch einen Schuß todt zu Boden. In der Familiengallerie des Neffen hängt das Porträt des Oheims. „Seht," sagt Jung Bahadur zu seinen europäischen Gästen, „das ist mein von mir erschossener aemer Oheim, Mathiber Singh. Er ist sehr ähnlich." Die nächste Heldenthat des englischen Ritters war folgende. Er war mit einer Anzahl vornehmer Nipalesen zusammen, deren einen er verhaften wollte. Dieser leistete einigen Widerstand; doch machte ein Büchsenschuß seinem Leben rasch ein Ende. Die übrigen vierzehn Anwesenden waren Freunde des getödteten Fritti Jung. Jung Bahadur nahm dem ihm zunächst stehenden Leibwächter Jung Bahadur aus der Hand und schoß den ersten der kleinen Schaar die Büchse auf der Hand und schoß den ersten der kleinen Schaar die Büchse auf der Hand und schoß den ersten der kleinen Schaar die Büchse auf

Eisenbahn angeordnet, der den Tod des Erbprinzen zur Folge gehabt hat. Man glaubt vielmehr, daß ein Verbrechen zu Grunde liegt. Im Palais des Bischofs waren zwei bewaffnete Männer verhaftet worden, die bis jetzt keine befriedigende Erklärung abgeben konnten.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

✓ Passau, 15. Juli. Gestern Abends feierte die Musik-Gesellschaft bei Flad den Abschied des jetzigen Herrn Landrichters Maier von Bogen auf eine herzliche Weise. Die gedrängt vollen Lokalitäten von Gästen aus allen Ständen bewiesen deutlich, wie hochverehrt der Gefeierte hier war, und ein Toast des Herrn Landrichters und Stadtkommissärs Lauchet rief ein stürmisches Hoch, das vom Herzen kam, bei allen Anwesenden hervor. Möge Herr Landrichter Mayer die Versicherung der steten Achtung und Liebe, die er sich hier allgemein erworben, als eine Blume mitnehmen, die nie verwelkt.

Ω Vilshofen, 13. Juli. Gestern Abends entspann sich im Wirthshause zu Zeitlarn, hiesigen Landgerichts, zwischen einem Bewohner der Kolonie Mieckenthal und dem vom Jahrtag heimkehrenden Schmiedgesellen ein Streit, in Folge dessen Letzterer einen Stich erhielt, der ihn auf der Stelle tödtete.

Die kathol. Pfarrei Niederalteich, Lkg. Hengersberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 855 fl. 35 kr. ist erledigt.

Neuere Nachrichten.

München, 13. Juli. Der Erbprinz Maximilian von Thurn und Taxis ist gestern von Regensburg hier eingetroffen und begab sich heute nach Possenhofen.

Bad Kreuth, 11. Juli. Diesen Abend halb 7 Uhr sind Se. Majestät der König Max im besten Wohlbefinden aus dem Achenthale dahier eingetroffen und im sogenannten Königshause abgestiegen.

Im Dorfe Lue in Wallis hat eine Feuersbrunst binnen wenigen Stunden 60 Gebäulichkeiten eingeäschert.

Aus Rom wird gemeldet, daß General Goyon am 17. d. eine längere Urlaubsreise nach Frankreich antreten soll.

Kopenhagen, 11. Juli. Die Antwort an den deutschen Bund ist abgesandt.

Im Kaschmir richtet die Cholera große Verwüstungen an. Zu Sleinughur allein sterben täglich 150 Menschen.

Kurliste des königl. Mineralbades Höhenstadt vom 30. Juni bis 12. Juli.

Hr. Aichberger, Bräuer v. Feuerbach. Massen, Schuhmachersin v. Freiberg. Pronel, Pächtersfrau v. Schwaibach. Gerner, Dienstknecht v. Egelsee. Schrader, Inwohnerin v. Otterberg. Frau v. Mühldorfer, Bräuerei- u. Gutsbesitzersgattin v. Bilshofen. Hr. Oberappellationsgerichtsdirektor Dr. Heigl mit Frau Gemahlin v. München. Frl. Seidl, Privatiere v. München. Kornseller, Anna u. Kath., Bäuerinnen v. Anham. Arbinger, Inwohnerssohn v. Daxing. Hr. Kalchgruber, Handelsmann v. Sigharding. Wad. Lang, Handelsmannsfrau v. Bürgermeisterin v. Wegscheid. Hr. Wittmann, Gastwirth v. Schlinach. Hinterdobler, Bäuerin v. Schmidham. Frl. Maier, k. g. Regisstrators-Tochter v. Landshut. Hr. Merkel, Rentamtsgehilfe v. Burghausen. Langhamer, Bäuerin v. Tettenweis. Rauscher, Bäuerin v. Breitenberg. Se. Hochw. Hr. Geneiß, Körber v. Aldersbach. Eigner, Holzmstr. u. Schleich, Bäckersst. v. Obergriesbach. Hr. Schmerdeck, Gastwirth v. Passau. Sachstorn, Bäuerin v. Schwartling. Riedermeier, Schuhmacherstochter v. Tettenweis. Se. Hochw. Hr. Pfarrer Obermaier v. Straßkirchen. Stopfer, Bäuerin v. Birnbach. Flinkenhofer, Inwohnerin v. Waldkirchen. Reich, Inwohnerin v. Weihmörting. Preiß, Dienstknecht v. Hasling. Hr. Pichler, Privatier v. Passau. Se. Exz. Hr. Generallieutenant Frhr. v. Wagerl, k. Kämmerer, Stadt- u. Festungskommandant v. Passau mit Frau Gemahlin, 2 Frln. Töchtern und Dienerschaft. Herr Gutlieime, Apotheker u. Magistrats-Rath v. Landshut. Wad. Soller, kgl. Bezirksgerichts-Aktenbeamten v. Landshut. Wad. Wiesbauer, Privatierswittwe v. Oberneberg mit Nichte. Seitz, Bauer v. Sulzbach. Ribelmeier, Bauer v. Münchham. Dlle. Eigl Katharina u. Rosa, Meßnerstöchter v. Pfarrkirchen. Hr. Oster, Graf Arco-Zinnebergscher Hausmeister v. München. Hr. Münsterer, Bierbrauer von Deggendorf. Lebertinger, Dienstmaad v. Dirschbach. Hr. Darenberger, Kfm. v. Mühldorf. Hr. Töpfel, Marktschreiber und Hr. Oberreiter, Privatier v. Kraiburg. Brauneisen, Handelsmannsfrau v. Hauzenberg. Hr. Fischner, Legitimationsschein-Expedient von Hartkirchen. Hr. v. Herzog, Oberfinanzrath v. Stuttgart. Herr Miller, k. darstatt. Major u. Adjutant. Hr. Dr. Ritter v. Lenzgrießer, praktischer Arzt u. Hr. v. Burg, k. Rentamtmann v. München. Hr. Schwarzmeier, Wirth v. Plattling. Kremreiter, Schuhmacher v. Pfarrkirchen. Hr. Hecht, k. Regierungsrath und Herr Prambeck, a. Gerichtshalter v. Landshut. Strauch, Dienstknecht v. Beutelsbach. Lehner, ehem. Wirth v. Ittling.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 16. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Wolf, Bauersohn von Frath, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 28. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Jos. Gruber, Schuhmachersgesellen von Plunderdorf, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 31. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Jos. Mühlbauer, led. Inwohnersohn von Oberdornach, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 5. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls geführten Untersuchung.

Wien, 13. Juli. Silberagio 4½. — Augsburg uso 105¼.

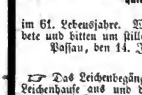
Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der in öffentlichen Blättern verbreiteten Nachricht, als sei die Dampfschifffahrt zwischen Donauwörth und Neuburg unterbrochen, wird in amtlicher Weise hiemit widersprochen, indem trotz des kleinen Wasserstandes jeden Tag ein Boot zu Berg wie zu Thal zwischen Donauwörth und Regensburg verkehrt.

Regensburg, den 10. Juli 1858.

Königliches Betriebs-Amt.
Hänlein. (b) 1721.



Todes-Anzeige.

Versehen mit den heiligen Sterbsakramenten und ergeben in den Willen Gottes verschied nach längerem Leiden heute Morgens halb 1 Uhr unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Onkel und Schwager,

Herr Franz Fischer,

quiesc. k. Appellationsgerichts-Rath und Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael 1. Klasse,

im 61. Lebensjahre. Wir empfehlen den theuren Verblicheneu dem frommen Gebete und bitten um stille Theilnahme.

Passau, den 14. Juli 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

☞ Das Leichenbegängniß findet Freitag den 16. d. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus und der Gottesdienst am Samstag den 17. d. Vormittags 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche zu St. Paul statt. 1738.

In einem bedeutenden Marktflecken Niederbayerns ist eine **Weldergerechtsame** mit oder ohne Haus zu verkaufen; auch kann ein Theil des Kaufschillings liegen bleiben. Das Nähere ertheilt Breidt in St. Rikesa. 1739.

Eine

Zündwaaren-Fabrik

im besten Betriebe, in vorzüglicher Holzlage, mit vollkommener Einrichtung, ist zu verkaufen. Anfragen sind frankirt an die Expedition dieses Blattes zu senden unter Inserations-Nummer. 1705. (3)

Verkauf.

Im bayer. Walde ist ein **Anwesen**, bestehend aus 66 Tagw. Feld- und Wiesgründen bester Bonität, einem Hammerwerke, einer neuen Schneidsäge und den Oekonomiegebäuden zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind im bestbaulichen Zustande. Nähere Auskunft ertheilt Florian Sageder, Haus-Nr. 149. 1687. (3)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 15. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Debitwesen des Peter Sterl, Bauers von Hundsruck betr.)

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen der Sterl'schen Bauers-Eheleute in Hundsruck, k. Lbg. Wegscheid, der zweitmaligen öffentlichen Versteigerung unterstellt, und zu diesem Behufe auf

Mittwoch den 28. lauf. Mts.

Vormittags 11— 12 Uhr

im Wirthshause zu Hundsruck Termin anberaumt.

Der Hinschlag erfolgt gemäß §. 99 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und wird hinsichtlich der Gutsbestandtheile, Lasten und Schulden auf die öffentliche Ausschreibung vom 27. April l. J. (Kreisamtsblatt von Niederbayern Nr. 37, Passauer Zeitung Nr. 121, Donau-Zeitung Nr. 119, dahier. Landbote Nr. 124, Amtsblatt für Passau l. Nr. 20, Amtsblatt für Grafenau Nr. 18) Bezug genommen.

Den 7. Juli 1858.

Königl. Bezirksgericht Passau.

1741. **Schuster**, Director. Saile.

Bekanntmachung.

(Einkommen- und Kapitalrentensteuer-Regulirung pro $18^{57}/_{58}$ betreffend.)

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß demnächst die Prüfung und Feststellung der Kapitalzinsen- und Einkommensteuer-Fassionen für das Etatsjahr $18^{57}/_{58}$ durch die gesetzlich konstituirten Steuerausschüsse stattzufinden habe.

Es werden darum alle jene, welche den beiden Gesetzen vom 31. Mai 1856 gemäß einkommen- und kapitalrentensteuerpflichtig sind, aufgefordert, alle an ihren Einkommen- oder Kapitalrenten-Erhöhen im Laufe des Etatsjahres $18^{57}/_{58}$ sich ergebenen Aenderungen innerhalb eines unerstreklichen Termines **von 8 Tagen a dato** dahier bei Amt anzumelden, und ihre Fassionen zu übergeben, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Zugleich macht man auch auf die in den Artikeln 24 und 25, dann beziehungsweise 21 der beiden Gesetze ausgesprochenen Strafe wegen gänzlicher Verschweigung oder unrichtiger Angabe der Einkommen- und Kapitalrenten-Größen aufmerksam, den deren Anwendung in gegebenen Fällen nicht Umgang genommen werden kann.

Den 14. Juli 1858.

Königliches Rentamt Passau.

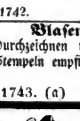
Der k. Rentbeamte beurkundt:

1742. **Baier**, Oberschreiber.

Wiesenfarben, Malerleinwand, färbiges Papier zum Durchzeichnen und vorzüglichen **Farbestoff** in Blau und Schwarz zum Stempeln empfiehlt

Clemens Mühlig

1743. (a) am Residenzplatz.



TODES-ANZEICE.

Gottes unerforschlicher Wille hat es zugelassen, daß gestern Vormittags um 10½ Uhr mein fünfjähriger Sohn

Gottlieb Ferdinand

durch einen unsinnigen Baum erschlagen wurde.

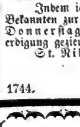
Indem ich diesen für mich so schmerzlichen Trauerfall allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringe, bitte ich um stilles Beileid und lade zu der heute Donnerstag um 3 Uhr Nachmittags vom Hause aus stattfindenden Beerdigung gegiemendst ein.

St. Nikola, den 14. Juli 1858.

Der tieftrauernde Vater:

Gottlieb Ferdinand Beicht,

1744. Kaminkehrermeister mit Frau und Kindern.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

Herrn Joseph Wenzl,

Hausbesitzer von Haidenhof,

nach nur kurzem Krankenlager, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir dieß allen Verwandten, Freunden und Bekannten kund geben, laden wir zu dem am Freitag den 16. Juli um halb 9 Uhr Vormittags vom Hause aus stattfindenden Leichenbegängnisse höflichst ein.

Haidenhof, den 14. Juli 1858.

Die tieftrauernde Gattin:

Barbara Wenzl

mit ihren Kindern.

1740.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 15. Juli zu Herrn **Baumgartner.**

Der Ausschuß.

Bei Unterzeichnetem wird ein ordentlicher Junge unentgeldlich in die Lehre aufzunehmen gesucht.

1745. (1) **Wolf**, Kammmacher.

Es werden **1000 fl.** auf sichere Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 1746. (a)

Es wird eine **polirte Zimmereinrichtung** zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl. 1747.

In einer der ersten und bedeutendsten Städte Niederösterreichs, dem Sitze mehrerer k. Behörden und Militär, ist ein im besten Betriebe stehendes **Gasthaus**, in sehr frequenter Lage, an einem lebhaften, schiffbaren Flusse sich befindend, unter sehr annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen.

Kommissions-Bureau Passau.

Hartwagner. 1727. (b)

Zur Nachricht!

Um allenfallsigen Meinungen zu begegnen, erkläre ich hiemit, daß die in diesem Blatte Nr. 188 zum Verkaufe ausgebotene Künd'waaren-Fabrik nicht die meinige ist, und es mir nicht einfällt, dieselbe zu verkaufen.

Joseph Eder,

Kaufmann zu Regen und Besitzer einer chemischen Zündrequisiten-Fabrik.

1748.

Bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes findet bei Unterzeichnetem am Sonntag **Tanz-Musik** und Montag **Harmonie-Musik** statt. Auch werden an beiden Tagen **Kirchweih-Krapfen** verabreicht.

Joseph Fischer,

1749. (a) Gastwirth in Eggendobl.

Eine ordentliche Magd, die schon bei Herrschaften gedient, gute Hausmannskost kochen kann und sich auch allen übrigen Hausarbeiten unterzieht, sucht bis Jakobi einen Platz. Das Uebr. 1750.

Vor 14 Tagen ist ein **grünes Regenbach** liegen geblieben und kann abgeholt werden bei Johann Spimmesberger, bgl. Weber. 1751.

Urpartler!

Heute Donnerstag Nachmittags zu Hrn. **Friedrich Schmerold.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 15. d. zur Frau **Kohlbauer.**

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 7. Juli: Oskar August, ehel. Kind des Hrn. Jgn. Bredmann, Privatiers dahier.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Graf v. Apponyi, Gutsbesitzer von Preß. Graf v. Walkenstein, Gutsbes. und k. k. Kämmerer von Innsbruck. Breitenbach von Oberndreit, Leo von Kitzingen und Stockhausen von Paris, Kauft. Bauer mit Gattin, Oberbankfeaulter von Regensburg. Eschrich, k. Forstaktuar von Ingolstadt. Danzer, k. Rath von Landshut. Frauenbauer, Priv. **von Wien. Frau Mauz, Buchhändlers-**Gattin von Regensburg.

Zum grünen Baum. HH. Thalmaier, Realitätenbesitzer von München. Kriesmaier von Darmstadt und Taber von Fürth, Kaufl. v. Woilke mit Frau, Oekonom von Mooskau. Fräul. Sauter, Priv. v. St. Egid.

Wildhofener Schranne

vom 14. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	531	36	1	41
Rest	39	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	10 1	8 52	— —	7 22
Mittlerer	9 31	8 40	8 —	7 4
Mindester	8 51	8 26	— —	6 43
Gefallen	— 18	— 4	32 —	13 —
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Rainaldis. Nr. 193. 16. Juli 1858.

Deutschland.

München, 12. Juli. Man darf als bestimmt annehmen, daß Se. Maj. der König während des Lagers bei Augsburg 4 bis 5 Tage in Augsburg verweilen und in dortiger Residenz wohnen wird. — Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen kk. HH., werden sich nach Adreise Sr. Maj. des Königs Ludwig aus der Pfalz zum Besuche unserer königlichen Majestäten nach Berchtesgaden begeben, wo nach dreitägiger Kur in Kissingen auch Se. Majestät König Otto von Griechenland eintreffen wird. — Auf dem „Tegernsee" weht jetzt u. A. auch die englische Flagge. Es hat nämlich ein dort sich aufhaltender Engländer ein sehr hübsches Schiffchen aus England kommen lassen und fährt dort unter englischer Flagge. — Dem Vernehmen nach wurde Hr. Ministerialrath v. Meixner zum Bevollmächtigten Bayerns bei der devorstehenden Zollvereinskonferenz in Hannover ernannt. Hr. v. Meixner ist bekanntlich Bevollmächtigter Bayerns bei dem Zollvereins-Centralbureau in Berlin und hatte Bayern auch bei der Zollkonferenz in Wien vertreten. — Nach Bekanntgabe im heutigen Kreisamtsblatt Nr. 64 kommen im Erziehungs-Institute zu Berg am Laim mit Beginn kommenden Schuljahres mehrere Freiplätze aus dem Graf Spaur'schen Fonde für verwaiste Mädchen von 7—10 Jahren zu besetzen. Gesuche sind bis 15. August bei der kgl. Regierung von Oberbayern einzureichen. — Frhr. Hermann v. Rotenhan auf Rentweinsdorf, kgl. bayer. Kämmerer und Mitglied der Kammer der Abgeordneten in Bayern, starb in Folge eines Schlaganfalls am 11. Juli auf seinem Gut Buchwalde in Preußisch-Schlesien. Seit vielen Jahren war er Mitglied und im Jahre 1844 Präsident dieser Kammer.

München, 13. Juli. Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen hat während seiner jüngsten Versammlung dahier den Entwurf der gesammten Organisation des Dienstes auf den Ostbahnen berathen und festgestellt. Indessen vernimmt man neuerdings, daß sich die Eröffnung der Bahn von hier nach Landshut verzögern und jedenfalls im August nicht stattfinden wird. Bis Mitte August wird der Verwaltungsrath — dem die Verzögerung übrigens nicht zur Last fällt — hier wieder zusammentreten und dürfte dann das Weitere beschlossen werden. — Dagegen schreibt man aus Regensburg: Der Bau der Ostbahn schreitet rasch vorwärts, und es ist anzunehmen, daß dieselbe bis zur bayerischen Grenze eher vollendet ist, als die Staatsbahn von Rosenheim nach Traunstein; man versichert, daß die ganze Route von München bis Regensburg schon im nächsten Jahre befahren werden kann. Bereits ist der Bau der Brücke (nach dem v. Pauly'schen System, nach welchem auch die Hefseldor Brücke gebaut ist), die unmittelbar unterhalb Regensburg über die Donau geführt wird, so weit gediehen, daß mit der eisernen Ueberbrückung begonnen werden kann. Mit Hinzurechnung der sich auf beiden Seiten weit ins Land hinein erstreckenden Durchfälle mag diese Brücke eine Ausdehnung von einer Viertelstunde erreichen.

Die Kollekte zur Erbauung eines Krankenhauses für Deutsche in Konstantinopel hat in Bayern einen Ertrag von 9157 fl. abgeworfen, welcher sich auf die einzelnen Regierungsbezirke vertheilt, wie folgt: Oberbayern 1634 fl., Niederbayern 916 fl., Pfalz 1613 fl., Oberpfalz und Regensburg 205 fl., Oberfranken 341 fl., Mittelfranken 1365 fl., Unterfranken 1331 fl., Schwaben 1749 fl. Bei Uebermittlung der Summe ist dem allgemeinen deutschen Wohlthätigkeitsvereine zu Konstantinopel gleichzeitig die Eröffnung zugegangen, wie sich die k. bayerische Regierung der Hoffnung hingebe, daß der Verein im Hinblick auf den namhaften Betrag der Unterstützung sich besonders veranlaßt finden werde, seine Hilfe besonders erkrankenden bayerischen Staatsangehörigen in Konstantinopel zu Theil werden zu lassen. Die Erfüllung dieses Wunsches sicherte der Verein mit dem Bemerken zu, daß er dieselbe als Pflicht betrachte und daß er in dem nächsten Jahresberichte dem Ausdrucke des Dankes für die auch Bayern geflossenen Gaben eine weitere Verbreitung geben werde.!

Das heute (13. d.) erschienene Regierungsblatt Nr. 35 enthält eine kgl. allerhöchste Verordnung dd. Lindau, den 22. Juni, das Studium der Medizin betreffend. Diese Verordnung umfaßt in 63 Paragraphen die Prüfungsverhältnisse der die Erlaubniß zur ärztlichen Praxis nachsuchenden Inländer und der Vorbedingungen, von deren Erfüllung die Zulassung dazu abhängig ist. Wir heben aus diesen neuen Bestimmungen hervor, daß künftighin statt der zweijährigen nur eine einjährige Verbindung in der Praxis vorgeschrieben ist und daß zur Erwerbung des Doktor-Grades die bisherigen sog. Promotions-Gebühren nicht mehr erhoben werden. Dagegen haben die Prüfungen künftighin alle Semester stattzufinden und sind deßfalls strenge Vorschriften gegeben; wer eine Prüfung wiederholt nicht besteht, wird nicht mehr zugelassen. Auf gerichtsärztliche Stellen haben nur Diejenigen Anspruch, welche im Staatsexamen die erste Note erhalten; jeder mit der ersten Note ausgezeichnete Kandidat hat übrigens Anspruch auf die Stelle eines praktischen Arztes in den Städten I. Klasse.

Ulm, 11. Juli. Begreiflicherweise ist man hier auf den Erfolg der neuesten Eingabe der bürgerlichen Kollegien bezüglich der Eisenbahnen sehr gespannt, man hofft, daß die Standesherren, auch wenn sie sich dem im ganzen Lande mit Beifall aufgenommenen neuen Bahnentwurf nicht widersetzen, wenigstens

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Zeigen Sie mir das Morgenrot, und ich will in dankbarer Gebuld die Sonne erwarten. O, und wenn ich es je höre, dieses Wort, diese Zauberformel, die das Paradies verschließt, wenn Sie mir sagten" „Ich liebe Sie," flüsterte das schöne Mädchen und sie schlug die leuchtenden Augen zu ihm auf. Der junge Mann erbleichte in plötzlicher Freude und er preßte Margarethens Hand mit so krampfhaftem Druck, daß sie gewaltsam einen Schrei unterdrücke. „Ist es wahr?" flüsterte er bastig, „ist es wirklich wahr? Nein jetzt Wahrheit, nur jetzt, sonst bin ich verloren, denn wer das Wort höre, vergißt es nicht mehr." „Ich liebe dich," flüsterte sie noch einmal und jetzt zog die glückliche Gewißheit mit überzeugender Gewalt in sein Herz. Er wollte etwas erwiedern, aber der Tanz war zu Ende und es traten mehrere Personen an sie heran, Margarethe zu begrüßen. Während sie mühsam ihre Gedanken sammelte, um auf die Fragen und Bemerkungen zu antworten, die man an sie richtete, und Graf Dalvenau einige Schritte von ihr entfernt stand, kam zu diesem der alte General, der vorhin Margarethe so scharf fixirt hatte. „Wer war die Dame, mit der du tanztest?" fragte er, obgleich er sich längst unterrichtet hatte. „Das war sie," antwortete Dalvenau aufgeregt. „Wer — sie?" fragte der General, bedenke, daß ich hier unbekannt bin." „O, Margarethe, das heißt Fräulein Spalding," antwortete Graf Dalvenau mit einiger Verlegenheit. „Und du denkst, das müßte ich wissen?" sagte der alte Herr ironisch. „Ich versichere dich, ich habe seit ich die gestern in Betreff ihrer meine freundliche Warnung und Meinung sagte, nicht an sie gedacht, denn du weißt, so etwas sage ich einmal ernstlich und dann ist's genug. Ich hatte es nicht vorgesehen, daß sie die Schwester des Hausherrn ist, sie ist hübsch, die junge Person, sie sieht mir auf, ihr Haar ist wie lauteres Gold." „Ihr Herz auch," rief Graf Dalvenau feurig. „Und ihr Ruf nicht," entgegnete der Alte trocken und wandte sich um. Dalvenau sah dem Alten betroffen nach; aber das war ja unmöglich, ja dieser Zornausbruch seines Oheims war sich lächerlich. Wie weit war er indessen, wos den alten Herrn anbetraf, noch von seinem Ziele; diese neue Aeußerung häufte neue Schwierigkeiten Er war wohl einen Augenblick nachdenkend,

Digitized by Google

die Interessen unserer Donauschifffahrt würdigen und der Regierung zu ernstlicherer Förderung empfehlen werden.

Wien, 13. Juli. Se. Majestät der König Otto von Griechenland ist vorgestern Abends halb 11 Uhr in Begleitung des fgl. griechischen Gesandten, Herrn Baron v. Sina, von Milton aus, wohin der Herr Gesandte Sr. Majestät entgegengeeilt war, hier eingetroffen und im erzherzoglich Albrecht'schen Palais abgestiegen. Se. Majestät der Kaiser empfingen den König auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt war. Der Aufenthalt dürfte sich nicht über drei Tage erstrecken. — Zu Ehren der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland und Sr. fgl. Hoh. des Großherzogs von Oldenburg wird heute Freitag 8 Uhr Abends auf Glacis eine große Truppenparade vor Sr. Majestät dem Kaiser abgehalten werden, zu welcher die ganze Garnison, kommt den in der Umgebung dislocirten Truppen zugerückt. Die Herren Generäle, Stabs- und Oberoffiziere werden nebst den österreichischen Orden auch die innehabenden griechischen und oldenburgischen Orden tragen. — Der Sturm, welcher gestern Nachts hier wüthete, hat nicht unbedeutenden Schaden an Bäumen, Fenstern, Dächern Schornsteinen, Einzäunungen u. dgl. angerichtet. Am Glacis war die Kommunikation sehr erschwert. Im Donaukanal mußten die Ruderschiffe feiern. Von Unglücksfällen vernimmt man glücklicher Weise bis jetzt nichts. In Folge dieses Sturmes sind gestern auch einige Eisenbahnzüge verspätet hier eingetroffen.

Aus Kufstein wird uns geschrieben, daß die dortige Innbrücke nunmehr so weit im Baue vorgeschritten ist, daß die ganze Strecke München — Kufstein an dem nach früheren Angaben bayerischer Seits bestimmten Termine zur Eröffnung dieser Bahn bis Kiefersfelden befahren werden kann. Hiedurch ist Bayern der Nothwendigkeit enthoben, in Kiefersfelden eine eigene Dreschelle zu errichten.

Hannover. Dem freisinnigen Organisten Hintze, zweiten Abgeordneten für Hadeln, ist die Erlaubniß zum Eintritt in die zweite Kammer versagt worden. (Da schweigen alle Flöten!)

Ueber die dänische Ansicht, daß die Herzogthümerfrage die Kompetenz des deutschen Bundes, überschreite, wird der „Magd. Ztg." geschrieben: „Das Kabinet zu Kopenhagen beabsichtigte den Bundesbeschluß vom 20. Mai mit der Erklärung zu beantworten, daß die ganze Auffassung und Behandlung, welche die holstein-lauenburgische Angelegenheit bisher im Schooß der Bundesversammlung gefunden, an einem wesentlichen Mangel leide. Die Bundesversammlung in ihren Gutachten und Beschlüssen sich auf die Proklamation vom 28. Jänner 1852 und den derselben vorausgegangenen Depeschenwechsel bezogen, dabei aber übersehen, daß die betreffenden Verhandlungen zwischen Dänemark und den deutschen beiden Großmächten, so wie die Akte vom 28. Jänner 1852, als das Ereignis des Krieges, resp. der Friedensverhandlungen zwischen dem deutschen Bund und dem König von Dänemark betrachtet werden müßten, also einen europäischen völkerrechtlichen und nicht bundesrechtlichen Charakter an sich trügen. Der Krieg von 1848 sei keine bloße Bundesbegebenheit gewesen, sondern zugleich gegen einen europäischen Fürsten, den König von Dänemark, geführt worden; denn das Bundesheer habe sich nicht auf Holstein beschränkt, sondern auf schleswig'schem Gebiet mit dem dänischen Heere gekämpft. Nun stehe zwar allerdings dem Bund das Recht zu, Krieg zu führen und Frieden zu schließen, allein es sei nicht statthaft, eine Friedensakte zu vereinbaren, welche bei einer Interpretation von Bundesgesetzen, zu verfahren. Wolle also der Bund sich auf die Akte vom 28. Jänner 1852 stützen, so müsse eine völkerrechtliche und nicht blos bundesrechtliche Behandlung des Streites eintreten. Der Bund selbst habe in seinem Protokoll ausgesprochen, daß die Bekanntmachung vom 28. Jänner 1852 als Vollzug des Art. III. des Friedenstraktats vom 2. Juli 1850 erlassen worden sei; auch sei am 29. Juli 1852 ausdrücklich beschlossen worden: „die Bestimmungen gedachter Bekanntmachung anzuerkennen und der Beilegung der seitherigen Streitigkeiten zwischen Dänemark und dem deutschen Bund die Gestehnigung zu ertheilen." Dieß Alles seien völkerrechtliche und nicht ausschließlich bundesrechtliche Verhandlungsformen und das Objekt eines solchen Verkehrs könne deßhalb, wo es sich um Auslegung der Akte vom 28. Jänner 1852 handle, keineswegs als blos den Bundesgesetzen, der Bundesauslegung und Bundesgewalt unterliegend, angesehen werden. Das dänische Kabinet glaube deßhalb, dem Bund das Recht, seinen Beschlüssen vom 11. Febr. 8. J durch eine Exekution Geltung zu verschaffen, bestreiten zu können und bei einintretender Gefahr die europäischen Mächte anrufen zu müssen. Uns scheint, daß dabei das „Ueberlegen" auf dänischer Seite ist. Denn die dänischen Zusagen von 1852, auf welche der Bund sich beruft, waren zunächst und wesentlich Folgen der Pacification Holsteins durch den Bund, also eines rein bundesrechtlichen Aktes, und der Bund hat daher ein gutes Recht, die Erfüllung gerade dieser Zusagen als eine Bundespflicht zu fordern, abgesehen davon, daß auch aus andern Bestimmungen der Bundesgrundgesetze die Kompetenz desselben zur Einmischung in die Sache folgt."

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Die Ehrbowurger Zusammenkunft, der gekrönten Häupter von Frankreich und England ist nunmehr officiell festgesetzt. Dem eigentlichen Einweihungsakte wird die Königin nicht beiwohnen, da ihre Ankunft auf den 4. festgesetzt und nur einen Tag dauern wird. Die Festlichkeit findet jedoch erst am 8. statt, da die Merresstuth ein nothwendiger Faktor dieser ist und Napoleon es noch nicht dahin gebracht zu haben scheint, auch diese der diplomatischen Courtoisie unterthan zu machen. Gerüchtweise verlautet, daß eine Einladung an sämmtliche Prinzen-Admirale der europäischen Höfe ergangen sei, diesem Feste beizuwohnen, und man die Hoffnung hegt, daß der Großfürst Konstantin dieser Einladung in der That Folge geben werde.

Großbritannien.

London, 12. Juli. Die Mohamedaner in Jeddah in Arabien erschlugen am 15. Juni den französischen Konsul, den englischen Vice-Konsul, 20 Christen und plünderten beide Konsulatsgebäude. 26 Christen konnten sich retten, die „Cyclops" retten. Der General-Gouverneur von Hedjas ist mit 800 Mann im Anzuge.

Spanien.

Madrid, 6. Juli. „El Leon Espanol," das Organ des Marschall Narvaez, greift das neue Kabinet des Grafen von

---

aber nicht verstimmt; was konnte ihn noch kümmern, da sie ihn liebte. Er suchte Margarethe wieder auf, ihre Blicke begegneten sich und sein Herz wiederholte ihm wieder und wieder die Zauberformel, wie er sie nannte, die sein Paradies erschlossen. Aber so sehnsüchtig er einen ungestörten Augenblick herbeiwünschte, es gelang ihm erst nach Verlauf mehrerer Stunden, mit Margarethe ein unbelauschtes Gespräch zu haben. Es war so süß, seinen Liebesbetheuerungen zu lauschen, sie wurde nicht müde, ihm zuzuhören und ihn anzusehen. Aber plötzlich erröthete sie bis an die Schläfen, und diesmal war es nicht die Schüchternheit der Liebe, die ihr das Blut in die Wangen trieb. Dalvenau folgte ihrem Blicke und bemerkte seinen Oheim, der sein Auge mit spöttischem Ausdruck auf sie richtete. „Was ist Ihnen?" fragte er besorgt, „Sie sind so bestürzt." „Nicht gerade das," entgegnete sie, „aber der Herr da drüben an dem Pfeiler setzt mich durch seine forschenden Blicke in Verlegenheit. Er kann unter Gespräch unmöglich belauscht haben, doch ich glaube, er hat uns errathen. Wer mag er sein?" „Es ist mein Onkel," erwiderte Dalvenau mit einem Anflug von Verwirrung, „alte Leute sind oft ein wenig neugierig, entschuldigen Sie ihn." „Ihr Onkel?!" rief sie freudig überrascht, „ei, da stellen Sie mir den alten Herrn vor; ich wußte gar nicht, daß er hier sei. Aber nun muß ich ihn doch kennen lernen, er soll mir ja gut werden, wie Ihnen. Ich weiß, welche Sensation meine Verlobung erregen wird, ich weiß, wie man in meiner eigenthümlichen Stellung diesen Schritt deuthelten, vielleicht beurtheln wird, aber die Liebe wirft alle Vorurtheile zu Boden, sie macht stolz, muthig und frei, und ehe die Welt sie kritisirt, soll Ihr Onkel Sie segnen." „Wie stolz sind Sie und doch wie liebreich; wie muthig und doch wie mädchenhaft fromm! Haben Sie Dank für so viele Schöne Ihres Herzens, die nun mein sein sollen, aber noch brauchen wir nicht den Muth, oder wie brauchen ihn, aber in anderem Sinne. Unser Verständniß, unsere Verlobung muß noch geheim bleiben, Margarethe, vielleicht noch lange," sagte er betrübt, „und besonders vor dem Onkel." „Aber warum?" fragte sie verwundert. „In meinem Regimente dienen nur Adelige und man gibt nicht leicht einen Heirathskonsens mit einer Bürgerlichen. Ich weiß, daß Ihr Vater vor Jahren die Erhebung in den Adelsstand abgelehnt; damals hat der König selbst ihn dadurch auszeichnen wollen und es ist also anzunehmen, daß man seiner Tochter die Verbindung mit einem Adeligen nicht weigern wird. Aber mein Onkel wird dagegen intriguiren, er ist hier, um mit das offen zu gestehen, und die bewundernde Stellung, die Sie unter den Kaufleuten eingenommen haben, dürfte leicht ein Stein

Digitized by Google

Lucena mit außerordentlicher Heftigkeit an; es ist besonders wahrnehmbaren wegen der Veränderungen in den verschiedenen Verwaltungszweigen. Natürlich, der Navvay'sche Schweif, welcher jetzt über Bord geworfen wird, bestand hauptsächlich aus Stellenjägern und Ehrgeizigen, denen jede Politik recht war, wenn sie ihnen nur Beförderung versprach.

Türkei.

Von der bosnischen Grenze schreibt man der „Allg. Ztg." vom 7. Juli: Die Vermuthung, daß die sonzentrirten türkischen Freiwilligen gegen Montenegro nicht abgehen werden, ohne vorher einen Versuch, mit den Christen auszuhöhen, gemacht zu haben, bestätigt sich vollkommen. Am 2. und 4. bis. Mts. haben sich die bekannten Schlägereien an der Unna wiederholt. Am 2. entspann sich zwischen den vereinigten Novizanern, Ottolaner, Jezerzaner und Bugimer Türken und den Christen unter der Leitung eines gewissen Goik (?) auf der ganzen Strecke zwischen Novi und Jvanska ein Geplänkel, welches den Tag hindurch mit einzelnen Unterbrechungen anhielt. Zwei Türken wurden erschossen, zwei Christen gefangen. Am 3. trat eine Art Waffenruhe ein. Am 4. schienen die Türken den Angriff erneuert zu haben. Sie griffen mit Ungestüm an und haben die Christen bis an die österreichische Grenze verfolgt. Letztere flohen auf kaiserlich österreichisches Gebiet, wo sie unter den Bajonetten der neuerdings allarmirten Grenzer des 2. Banal-Regiments Schutz gefunden haben. Wer den unmittelbaren Anlaß zu diesem neuen Konflikte gegeben und wie er sich entwickelt hat, so wie alle andern Details können erst nachträglich, bis man klarer in der Sache steht, mitgetheilt werden. Daß es an fremden Hetzern unter den Christen nicht gefehlt zu haben scheint, darüber lassen einzelne Andeutungen von sonst wohlunterrichteter Seite keine Zweifel aufkommen. Die österreichische Grenze wimmelt von Flüchtlingen jeden Alters.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Unterm 10. Juli 1858 ist der Schuldehilfe Jos. Stadler von Frauenberg, L. Bez. Landshut, nach Mooshan, desselben kgl. Bezirks, versetzt worden.

Neuere Nachrichten.

München, 14. Juli. Se. Majestät König Max wird zwischen heute und morgen in Rosenheim erwartet; die dortigen Einwohner freuen sich unendlich auf den Anblick des allverehrten Monarchen.

Nürnberg, 14. Juli. Wie wir erfahren, ist der vormalige Offiziant Rang, dessen Gattin gestern ein so tragisches Ende genommen, im Laufe des gestrigen Tages von Wahnsinn befallen worden und machte derselbe auch mehrere Selbstbeschädigungsversuche. Als man diesel verbinden und ihn bändigen wollte, zeigte er sich wie tobsüchtig und verwundete den Verwalter des St. Sebastianspitals, indem er ihm das Messer durch die Hand jog. Rang wurde Nachmittag gegen 3 Uhr in einer Chaise mit Begleitung in das allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er seine Todsucht fortsetzte. Zwei seiner Kinder wurden in dem Waisenhause, das dritte in einer andern Anstalt untergebracht.

Schaffrichter Scheller von Würzburg, ist mit dem Fallschwerte nach Bayreuth abgegangen, wo in der nächsten Woche die Hinrichtung des wegen Vergiftung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilten Bauern Achtzehner von Kleinwenden stattfinden wird.

Wien, 14. Juli. Se. Maj. König Otto von Griechenland hat gestern Vormittags das diplomatische Corps empfangen und begab sich Nachmittags in Begleitung Sr. k. Hoheit des Herrn Großherzogs von Oldenburg nach Laxenburg. Die Abreise beider Regenten ist vorläufig auf morgen, Donnerstag, festgesetzt.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Die Antwort des dänischen Kabinets auf den Bundesbeschluß vom 20. Mai ist hier eingetroffen.

Kopenhagen, 11. Juli. Der König soll mit den im Kabinet stattgehabten Meinungsverschiedenheiten sehr unzufrieden sein und man meint, daß Se. Maj. deßhalb gestern Vormittags plötzlich die Hauptstadt verließen. Der deutsche Streit macht hier heißes Blut.

Paris, 11. Juli. Man versichert, daß die wichtigste und schwierigste Frage in Bezug auf die Donaufürstenthümer, soweit sie nämlich die Union betrifft, bereits erledigt sei.

London, 13. Juli. „Morning Post" und „Herald" bezeichnen die Zusammenkunft in Cherbourg als ein definitiv gedeutendes Ereignis, „Times" dagegen meinen, England müsse dennoch seine Vertheidigungsmittel vervollständigen, da es durch Cherbourg unverkennbar und ausschließlich bedroht sei.

Calcutta, 4 Juni. Die Britten sind in Gwalior eingerückt. — Die Unruhen in Centralindien sollen wieder zunehmen.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag, 17. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Reischl Jos., Inwohnersohn von Lackerhäuser und Kandlbinder Theres, Lumpensammlerstochter von Vorderfreundorf, wegen Verbrechens des ausgezeichneten und Vergehens des einfachen Diebstahls.

Handel und Verkehr.

München, 14. Juli. Bayer. 3½ proz. 97½; P. 97 G. 4proz. Oblig. — P. — G. 4½ proz. Grundr.-Obl. — P. — G. 4½ proz. 102 B. — P. 5. Emiss. — P. — G. Hypotheken- und Wechselbank-Akt. 869 B. 865 G. Bayer. Obl. 3½ P. 99½ G. Oesterr. Bankak. 1104 B. 1100 G. Kredit-Mob. — P. 235 G. National-Anl. 79⅛ B. 79¼ G.

Geldkurs. Pistol. 9 fl. 34—35 kr., neue Ld'or — fl. — kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57—58 kr., 20 Franks: St. 9 fl. 20 bis 21 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 42—43 kr., österr. und bayl. Kronenthaler 5 fl. 30 kr., preuß. Kassenschein. 1 fl. 45½ kr., 5 Frkn.-St. 2 fl. 20½ kr.

Wien, 10. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungar. 1426, galiz. 1428, deutsches 475, zusammen 3329 Stück. Landabtrieb 1217, unverkauft 49 St. Schätzungsgewicht von 475—650 Pfr. St. Preis fl. 110—160 pro St.; fl. 23—25 pro Ctr. — Jungvieh. Auftrieb: 2671 Kälber von kr. 19—37, 1281 Schweine von kr. 35—41, 1291 Schafe u. kr. 28—30 WW. pr. Pfd.; 143 Lämmer von fl. 15—25 WW. pr. Paar. — Heu: 2520 Ctr. fl. 1.30—2.48 pr. Ctr. Stroh: 195 Schober fl. 8—12. Brennholzvorrath: 72,141 Klafter; hartes fl. 19—26, weiches fl. 11—17.30 pr. Klafter.

Wien, 14. Juli. Silberagio 41. — Augsburg uso 105½.

---

des Anstoßes zur Verbindung mit einem Offizier aus einer altadeligen Familie sein, zumal wenn eine so hochstehende, bedeutende Persönlichkeit, wie mein Onkel, diesen Schritt, der Sie an die Spitze Ihres Geschlechts stellte, geeigneten Orts als ein Emanzipationsgesuch darstellte. Sollte nun aber dennoch ein Consens mit zu Theil werden, so droht mir zu der Enterbung von Seiten meines Onkels ein letzter, nicht minder empfindlicher Schlag. Wir müssen also warten, seine Vorurtheile zu besiegen und seine Nichtachtung in Zuneigung zu verwandeln suchen. Haben wir nur seine Einwilligung, so erlangen wir auch den Consens, und dann werden wir an das schöne glückverheißende Ziel gelangen." Sie hatte ihn unverwandt angeschaut; aber nach und nach war der Ausdruck ihres Gesichtes ein anderer geworden und die hingebende Liebe hatte sich fast in Trotz umgewandelt. „Auch ich glaubte das, Herr Graf," sagte sie, „aber wir haben geirrt, wir Beide, und noch ist es Zeit wieder gut zu machen. Ich sage es Ihnen noch einmal, das Wort, was Sie beglückte: ich liebe Sie — Gott allein weiß wie!" fügte sie hinzu, und ihre Stimme bebte; „aber angeboren kann ich Ihnen nicht. Ich kann nur das Weib eines freien, innerlich freien Mannes sein, ich kann das Unglück tragen, aber keine Kette schleppen. Das Joch, das Sie geduldig tragen, das Ihnen bis an's Herz hinanreicht und selbst Ihren theuersten, heiligsten Gefühlen Zwang anlegt, das würde mich zu Boden drücken, mein Herz erkalten, meinen Geist erlahmen. In Liebe kann ich dienen mein Leben lang; aber ich kann meine Gefühle, mein Glück, mein ganzes zukünftiges Leben nicht abhängig machen von den Vorurtheilen der Welt oder eines Einzelnen, der keine Rechte an mich hat. Ich bin ein Weib, aber ich hatte den Muth, den Stolz, die Freiheit, Hunderten entgegenzutreten mit ihren Vorurtheilen und mein Schild war die Liebe. Oder glauben Sie, ich hätte nicht zu kämpfen gehabt mit den Vorurtheilen meiner Standesgenossen, mit meiner Tante — mit mir selbst?"

(Fortsetzung folgt.)

---

* Ueber Wasserglas. Bereitung, Eigenschaften und Nutzanwendung des Wasserglases mit Einschluß der Stereochromie von Dr. J. N. v. Fuchs, Professor der Mineralogie und Akademiker. München 1857. Diese anerkannt beste Schrift über das jetzt so häufig genannte Wasserglas, ist für Jeden, der nur einigermaßen sich dafür interessirt, höchst lehrreich; und bewahrt vor falscher Anwendung, wodurch manch' empfindlicher Schaden erwächst, und vor ferneren Anwendung abschreckt. Es ist daher die Anschaffung dieses Buches bestens zu empfehlen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des ledigen Binders Mathias Staudinger von Fürstenstein betreffend.)

Wer immer an den Rückstand des am 3. Juni heur. Js. verstorbenen Mathias Staudinger, led. Binders und Hausbesitzers von Fürstenstein d. G., eine Forderung machen zu können glaubt, hat solche

binnen 4 Wochen

von heute an gerechnet, dahier anzumelden, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft darauf keine Rücksicht genommen werden würde.

Zugleich werden alle Verlassenschaftsschuldner aufgefordert, das, was sie allenfalls vom Erblasser in Händen haben, oder demselben schuldig sind, binnen gleicher Frist bei Vermeidung des doppelten Ersatzes dahier zur Masse zu bringen.

Den 2. Juli 1858.

Königl. Landgericht Passau I.

1752. **Fink,** Landrichter.

Bekanntmachung.

(Behr gegen Kaiser wegen Forderung betr.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden in der Behausung des Metzgers Michael Kaiser vom Dommelhadel ein Pferd, im Werthe zu 50 fl., und ein Schwein, im Werthe von 20 fl., am

Montag den 19. Juli l. J.

Früh 10—12 Uhr

gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 23. Juni 1858.

Königliches Landgericht Passau II.

1753. **Taucher,** Landrichter.

Bekanntmachung.

(Die Verlassenschaft des Gendarmerie-Stations-Kommandanten Mr. Moosbauer von Maut betr.)

Wer an den Rückstand des Rubrikaten Ansprüche aus welchem Grunde nur immer machen zu können glaubt, wird hiemit aufgefordert, diese bei dem unterfertigten Verlassenschafts-Gerichte **binnen 30 Tagen** anzumelden, und zwar um so gewisser, als außerdem bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft eine Rücksicht nicht genommen werden könnte.

Am 6. Juli 1858.

Königliches Landgericht Wolfstein.

Süss, Landr. 1754.

Unterzeichneter empfiehlt seine, nach neuem Verfahren stets verfertigte

Alizarin-, Schreib- & Copir-Tinte,

sowie auch sein bekanntes Lager in

Spezerei-Waaren und Cigarren

zur geneigten Abnahme.

1755. (a) **L. Hartwagner.**

Einladung

des **St. Joseph-Leichenvereines** zu der Freitag den 16. Juli um 3 Uhr Nachmittags stattfindenden Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes,

Herrn Franz Fischer,

k. qu. Appellationsgerichts-Rathes,

und zu dem am nächsten Samstag um 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Paul abzuhaltenden Gottesdienste.

Der Versammlungsplatz der Leidtragenden ist nach §. 5 der Statuten das Haus des Leichenhauses. 1756.

Stein-Dachpappen

von den Herren **Baumeistern** und **Bauunternehmern** als vorzüglich anerkannt, empfiehlt und übernimmt dergleichen Dachungen unter Garantie

die Fabrik von Wilhelm Roloff in Leipzig,

1702. (2) **Komptoir an der Gasanstalt.**

Ein geschickter **Gärtner** sucht einen Platz. Derselbe würde sich auch in einem Gasthause zur Bedienung verwenden lassen. Das Uebr. (3) 1719.

150 fl., 400 fl., 1200 fl., 2000 fl., 2500 fl. sind auf sichere Hypothek auszuleihen.

Kommissions-Bureau Vilshofen.

Weissmann. 1641. (b)

LIEDERTAFEL

Samstag den 17. Juli Abends 8 Uhr

Zusammenkunft

bei Herrn Aufseher in Ilz.

Der Ausschuß.

In der **Puster**'schen **Buchhandlung** in Passau ist zu haben:

Münzumwandlungs-Tabellen,

enthaltend die Reduktion der nach dem Wiener Münzvertrag vom 24. Januar 1857 festgestellten deutschen Münzfuße, nämlich des 30- und 14-Thalerfußes, des 52½- und 24½-Guldenfußes, des 45- und des 20-Guldenfußes nebst den Goldkronen, gegenseitig in einander sowohl als auch in die Wiener Währung und in französisches und schweizer Geld. Mit einem Anhange von Zins-Tabellen. Für den allgemeinen Handgebrauch bearbeitet von einem praktischen Mathematiker. 4°. Brosch. 24 kr. 1757.

14,000 Gulden

sind stündlich zum Ausleihen im Ganzen oder theilweise. Zu erfragen unter Chiffre **F. S. Hs.-Nr. 149** in Passau. (6a) 1758.

Zu verpachten

auf mehrere Jahre ist das **Bräuhaus** und der **Gasthof** zu Ach an der Salzach, gegenüber den Burghäusen. Näheres bei dem Besitzer im Schloß Wanghausen, Post Burghausen. 1759. (1)

400, 700, 800 und **1000 fl.** sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Das Uebrige in der Exped. d. Blattes. 1733. (b)

Bei Unterzeichneter findet bei Gelegenheit des Kirchweih-festes am **Sonntag Tanz** und **Montag Harmonie-Musik** statt. An den drei Tagen Samstag, Sonntag und Montag ist sowohl für sehr gute **Kirchweih-Krapfen** als auch für **beliebte Hendei**, gebraten und gebacken, Sorge getragen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

B. Mailhammer,

1760. Gastwirthin zum gold. Schiff.

5000 fl. sind auf erste Hypothek sogleich auszuleihen. Das Uebr. 1761. (1)

Bei Unterzeichneten wird ein ordentlicher Junge **unentgeldlich** in die Lehre aufzunehmen gesucht.

1745. (2) **Wolf,** Kammmacher.

Der Unterzeichnete verkauft sein in der Steiningergasse befindliches **Haus** sammt **Bierwirthschafts-Gerechtsame.** Das Haus ist dreistöckig und verhypothezirt außer der Fremdenberberge ein Kapital von circa 2000 fl. an Miethins. Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.

1709 (3) **Joh. Högn,** b. Gastgeber.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag Nachmittag außerordentliche Wanderung zu Hrn. Dietl auf Oberhaus.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 14. Juli: Josepha Lichtenauer, bgl. Schuhmachers-Wittwe, 66 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Frhr. v. Reitzenstein, Oberzeltrath von München. Hackl mit Familie, Bezirksvorsteher von Rohrbach. Weber von Regensburg, Grünhut v. Brünn, Hellmann von Würzburg, Steingiesser von Burghausen und Diener von Schweinfurt, Kaufleute.

Zum wilden Mann. HH. Graf v. Waldenroth, Gutsbesitzer von Regensburg. v. Zimpel, Doktor von Neuß. v. Nimmes mit Bed., Oberst von Wien. Dangl, Direktor von Linz. Braun, Rechtsfor. von Deggendorf. Hesmüller und Schweiger, Privatiere von Wörth. Frau Baronin von Pechmann, Direktors-Gattin mit Familie von Baireuth. Frau Baronin v. Imhof, Gutsbesitzerin von Stadt Steyer.

Zur gold. Krone. HH. Gyder, Oekonom von Meiningen. Aub von Fürth, Maison von Eßlingen, Wimmer von München, Scherer von Köln und Frauf von Mannheim, Kaufl. Bauerer, Fabrikbesitzer von Deggendorf, Böheim, Commis von Linz. Nelson, Priv. von Linz.

Zum grünen Engel. HH. Hopfichler mit Gattin, Beamter von Freistadtning. Fuchs von Nürnberg, Wießmath von Hof, Gleissner von Tirschenreuth, Gussine von Hanau, Hamburger und Bilmersdörfer von Floß, Kaufleute.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt.-Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Alexius. Nr. 194. 17. Juli 1858.

Rundschau.

* Die officielle Freude, welche die friedlichen Nachrichten der letzten Tage bereitet, scheint in ihrem eigentlichen Zwecke in einer allgemeinen und nachhaltigen Wirkung verfehlt. Die Börse, der politische Barometer der allgemeinen Stimmung, hat sie nicht acceptirt, und all' die Hansaronaden der officiösen Blätter, welche die Reise der Königin von England nach Eberdorf mit dem gebräuchigen Festgepränge einzuläuten hatten, blieben wirkungslos. Man scheint nun nachträglich sich der Fabel von dem Fuchse mit den sauern Trauben erinnert zu haben, und spricht von einem bloßen Besuche der Königin von England, der mehr privater Natur, mit der Politik nichts zu schaffen habe. Jenseits des Kanals schlägt eben die allgemeine Stimmung nicht so über Nacht nach rechts oder links um. — Die Angelegenheit der deutschen Herzogthümer hat durch den kleinen Ministerwechsel in Dänemark, wie man glaubt, eine neue Wendung gemacht. Was eigentlich beschlossen worden, ist noch unbekannt, doch soll es nicht als unwahrscheinlich gelten, daß man subtiler als bisher mit dem deutschen Bunde umgehen werde. Eines glauben wir jedoch auf unsere Verantwortung hin bereits mit Sicherheit prophezeihen zu können: Wir werden nicht gegen Dänemark marschiren. Und wem hätten wir diese friedliche Wendung wieder zu danken? Wem anders als der französischen Regierung. Das Kabinet der Tuilerien hat, wie uns ein Korrespondent der „Ind. Belge" belehrt, nie aufgehört, Dänemark Mäßigung und Vorsicht in seiner Haltung gegenüber Deutschland zu empfehlen, und mit Mißfallen sah Frankreich Dänemark in einem Widerstand beharren, der leicht ein Einschreiten der europäischen Mächte hätte nothwendig machen können. In Folge der französischen Bemühungen soll sich Dänemark nun bequemt haben, einige Konzessionen zu machen, welche nicht blos geeignet sind, diese Frage innerhalb der Grenzen einer rein deutschen Angelegenheit zu erhalten, sondern auch den Forderungen des deutschen Bundes genügen würden, insofern dieser nämlich einige unbedeutende Zugeständnisse dem allgemeinen Frieden machen will. Obwohl wir das letzte „Wenn" durchaus nicht abzuwägen im Stande sind, und die französische Auffassung uns keineswegs genügt, diese Zugeständnisse als „unbedeutende" anzuerkennen, glauben wir dem gedachten Korrespondenten doch schon beipflichten zu können, wenn er an der Zustimmung des deutschen Bundes nicht zweifelt. Nun, wenn wir auch Manches bei diesem Ausgange zu bedauern haben sollten, eines werden wir gewiß ohne Bedauern thun, diese leidige Frage einmal von unserem Register der politischen Tagesfragen streichen zu können. — Eine deutsche Frage, welche in letzter Zeit viel von sich reden gemacht und theilweise auch mit Leidenschaftlichkeit die Parteien für und wider einander gegenüberstellte, die preußische Regentschaftsfrage, soll einem Berliner Korrespondenten des „Frankf. Journ." zufolge eine Lösung erhalten, welche mit diplomatischer Schlauheit beide Parteien zufrieden stellen soll. Ob sie trotzdem beide befriedigen wird, ist eine andere Frage. Die Form, welche die mit einem Provisum stets verbundenen Uebelstände als beseitigte und zugleich den in der Natur dieser Sache liegenden zarten Verhältnissen Rechnung trüge, will man darin gefunden haben, daß man den Prinzen von Preußen zum Mitregenten ernennen würde.

Deutschland.

München, 13. Juli. Bei der im Schlosse zu Possenhofen am 28. ds. stattfindenden Vermählung Ihrer kgl. Hoheit der Herzogin Helene in Bayern mit dem Erbprinzen Maximilian v. Thurn und Taxis wird der österreichische Hof durch den Erzherzog Karl Ludwig, und unser königl. Hof durch den Prinzen Luitpold und den Prinzen und Prinzessin Adalbert vertreten sein. — Die kgl. Landwehr-Artillerie-Division wird sich bei dem Festzuge zu der Schatar-Feier München betheiligen, und zwar die Bürger-Artillerie München seit jener Zeit darstellen, seit welcher sie das hiesige bürgerliche Zeughaus übernahm, welches bei der Abreise des Churfürsten Max Emanuel in den Krieg gegen die Türken geschah. — Auch das kgl. Landwehr-Kavallerie-Korps hatte gestern Abends eine allgemeine Besprechung und wird, wie es heißt, sich in ähnlicher Weise bei dem Festzug betheiligen.

München, 14. Juli. Neuerdings erscheint es zweifelhaft, ob die Vermählung Ihrer kgl. Hoh. der Prinzessin Helene mit dem Erbprinzen von Thurn und Taxis am 28. dies stattfindet, da die Einrichtungen des Taxis'schen Schlosses in Stowdon in diesem Monat zur Aufnahme des neuvermählten Paares nicht mehr vollendet werden können. — Dem Vernehmen nach wird der Kürassier-Lieutenant Graf Khuen-Belasi die Stelle eines Hofavaliers bei dem Erbprinzen Maximilian von Thurn und Taxis übernehmen. Auch heißt es, der hochwürdige Abt Herr Dr. Haneberg wird den kirchlichen Trauungsakt J. k. Hoh der Prinzessin Helene mit dem durchl. Erbprinzen Maximilian von Thurn und Taxis im Schloß Possenhofen vollziehen. — Die irdische Hülle Pellegrini's wurde diesen Nachmittag unter sehr großer Theilnahme zu Grabe getragen; ein von Meister Stunz komponirter Trauergesang, von den Mitgliedern der k. Hofkapelle vorgetragen, war von ergreifender Wirkung. Bei dem Trauergottesdienst, der morgen Vor-

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„Margarethe!" rief er leise, aber in bestürztem Tone, was wollen Sie thun? Sie können, Sie wollen mich nicht so elend machen, Sie haben mir nicht das Glück gezeigt, um es mir zu entreißen!" Sie stand auf. „Es war das Glück nicht," sagte sie wehmüthig lächelnd und reichte ihm die Hand, „ich sorge für uns Beide; seien Sie zufrieden und glauben Sie mir, Sie hätten Margarethens Herz nie verstanden." Dalvenau sah sie angstvoll an. „Mein Gott, was wollen Sie? Was soll ich thun?" „Geduld haben, vergessen — nein, nicht vergessen," sagte sie zitternd und leise, „ertragen, ich muß es auch." „Machen Sie mir den Kampf nicht schwer," bat sie, „sehen Sie mich nicht mehr, es muß ja so sein. Ich kann nicht demüthig mich neigen vor Ihrem Adel, ich will es als keine Gnade ansehen, die Gattin des Kürassieroffiziers zu werden, ich mag nicht betteln um die Gunst Ihres Oheims, nicht geduldet werden. Ich kann mich nur beugen vor Ihnen und ich thue es durch dies Bekenntniß. Leben Sie wohl, Gott behüte Sie, bei ihm kann Margarethe bitten für Ihr Glück." Sie ging rasch von dannen und verschwand im nächsten Zimmer; er machte keinen Versuch, sie zurückzuhalten, denn er war wie gelähmt von ihrem Wort. War es denn ein Traum gewesen, hatte er das Glück, das flüchtige, glänzende, nicht einen Augenblick in seiner Hand gehalten, fest und in seliger Lust? Liebte er denn Margarethe nicht, liebte er sie nicht noch tausendmal mehr für den einen Augenblick der Seligkeit, den sie ihm gewährt? Der Augenblick, er kannte die Geliebte, kam nicht wieder. Er hätte sie freudig Opfer gebracht, aber durfte er seinem Berufe, seinem Vermögen entsagen, um ohne Thätigkeit in ihren Reichthümern zu schwelgen, während sie männliche Berufspflichten erfüllte? Wäre es nicht ein umgekehrtes Verhältniß der gesellschaftlichen, der menschlichen Zustände? Diesmal hatte Margarethe seine Gestimmung verkannt, sein Ehrgefühl mißverstanden und zum ersten Male riet sie seinen Stolz gegen seine Liebe in's Feld. Und dennoch wühlte ein so heißer Schmerz in seinem Herzen, wie er ihn nie gefühlt; er hätte hier nicht bleiben können unter diesen lachenden schwatzenden Menschen, er mußte Luft haben, Einsamkeit, Dunkelheit. Er eilte hinaus, im Vorzimmer traf er Edmund. „Gute Nacht, Edmund," sagte er hastig, ich muß hin-

Digitized by Google

mittag stattfindet, wird von den Mitgliedern der Hofkapelle Mozart's Requiem exekutirt werden.

Tegernsee, 9. Juli. Der Zuzug von Fremden aus allen Ländern dauert fort; leider sind alle jene, welche nicht schon vor längerer Zeit Wohnungen sich besellt haben, genöthigt, durchzureisen und anderswo Nachtquartier zu suchen. Im Bad Kreuth, wie im idyllischen Dörfchen gleichen Namens, ist noch weniger ein Ruheplatz zu finden als hier; „schon Alles besetzt!“ ist die verhaßte Antwort, wenn die Omnibusse, Extrapost und Stellwagen ihren lebendigen Inhalt entleeren, der sich mit Hast auf's Badbureau eilt. Jeder meint, für ihn sei auch noch ein Dachstübchen zu finden. — Von der Herablassung und Freundlichkeit des Königs von Preußen erzählt man sich eine recht hübsche Anekdote: Mit dem Flügeladjutanten Prinzen zu Hohenlohe und dem Arzte machte er einen Spaziergang vom Schlosse ab längs des Sees auf der Kunststraße gegen Egern, einem lieblichen Dörfkein am jenseitigen Ufer. Um dies Dörfchen früher zu erreichen, beschloß der König, sich auf der gewöhnlichen Fähre übersetzen zu lassen. Die Fischerleute, die denn, mit dem Alwahrzeh gesterten leichten Hütteln ruderte den Nachen herüber, der König und seine Begleitung stiegen ein. Schon war die Dirne eine gewisse Strecke seewärts gelahren, da entdeckte ihr Auge ein paar Fremde, welche auch dem Ufer zuschritten, um übergesetzt zu werden. Die Dirne wendete das Schiff mit den Worten: „Da kommen auch noch ein Paar, die müssen wir noch mitnehmen!“ „Ja, ja,“ sprach der König, „die nehmen wir auch mit!“ Erst als der 1 kr. betragende Fährlohn in den Händen der Fischerin als blanker Thaler lag, bemerkte sie, daß der Herr „wer Anderer“ sein müsse.

Würzburg, 11. Juli. Unsere Universität zeigt auch in diesem Semester einen Rückgang in der Zahl der Studenten, namentlich der Mediziner.

Wien, 12. Juli. Die Stärke der an der montenegrinischen Gränze stationirten türkischen Truppen beträgt, wenn die bereits auf dem Weg befindlichen Verstärkungen angekommen sein werden, 22 Bataillone mit beiläufig 20 Geschützen. Die Anwerbung der Freiwilligen hat nicht den gehofften Erfolg, und statt der gehofften 20,000 Mann wird man sich wohl mit der Hälfte begnügen müssen. Halim Paścha, der General en chef, soll bezüglich mehrerer hochgestellten Personen strenge Weisungen von der Pforte empfangen haben, da man in der letzten Zeit ihr Verhalten bedenklich und im Widerspruch mit ihren Instruktionen fand. Es verlautet, daß Halim Paścha eine strenge Untersuchung angeordnet hat, und die Beschuldigten verhaften und ihre Schriften versiegeln ließ. Die Räuberbanden, welche beiläufig vor einem Monat aufgetaucht sind, zeigen sich neuerlich und dehnen ihre Streifzüge bis in die Umgegend von Mostar aus. Sie ergänzen sich durch Türken und Christen, und erpressen von ihren Opfern bedeutende Summen als Lösegeld. Diese neuen Räuberein werden der Beschäftigungslosigkeit zugeschrieben, in welcher die Landbebauer, und jene Personen, welche von dem Kleinhandel an der Gränze sich ernähren, seit mehreren Monaten sich befinden. Diese Unthätigkeit ist um so bedauerlicher, als die Witterungsverhältnisse seit Menschengedenken einer reichlichen Ernte nicht so günstig waren, als eben in diesem Jahre.

Aus **Leipzig**, 6. Juli, wird der „Sächsischen Const. Ztg.“ geschrieben: Bei einem Besuche der Anstalt Hubertusburg seitens Sr. Maj. des Königs hatten die Gefangenen Kaufmann Zeidler und Faktor Grumbach nebst Gattin, die wegen Befreiung politischer Gefangenen inhaftirt sind, um eine Audienz gebeten. Se. Maj. bewilligte selbst die Zellen der Petenten, welche ihr Gnadengesuch mündlich anbrachten. Kaufmann Zeidler ist seit fünf Tagen vollständig begnadigt und der Gefangenschaft entlassen. Grumbach nebst Frau, welche Beibitte bei der Flucht des österreichischen Majors v. Frank geleistet hatten, harren noch der Entscheidung. Der Major v. Frank selbst lebte in London und ist, seit vollständig begnadigt, nach Wien zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Der „Flotten-Moniteur“ enthält einen ausführlichen Artikel über die Zusammenkunft in Oberdoura. Dieses Blatt hebt die friedliche und beruhigende Bedeutung des Ereignisses hervor, und meint, daß die traditionelle Feindschaft bei beiden Nationen radical beseitigt sein müsse, wenn die Wolendung eines gegen England erdachten und ausgeführten Kriegsbafens in Gegenwart der englischen Fürstin geschehen könne. Man erklärt aus diesem Artikel vollständig, daß der Kaiser und die Kaiserin die Britagne und die Königin ihre Yacht blos verlassen werden, um sich gegenseitig Besuche abzustatten. Indem man diese friedlichen Nachrichten mittheilt, will man doch auch nicht unterlassen, zu berichten, daß die Rüstungen fortdauern. Die Marine-Artillerie und Infanterie wird sehr bedeutend vermehrt. Bei der großen Vermehrung der Flotte überhaupt kann das nicht befremden. — Das Zwing-Uri von Paris, d. h. die neuen Ringmauern, Wälle und Fortifikationen haben nach dem Konstitutionnel 140 Mill. Fr. gekostet — wahrlich goldene Fesseln für Frankreich, das Paris repräsentirt.

Großbritannien.

London, 9. Juli. Bei Lord Derby war gestern eine Deputation, um Vorschläge zur schleunigern Unterdrückung des Sklavenhandels zu machen. Der Premier bemerkte in seiner Erwiederung, daß er mit den Zwecken und Absichten der Deputation vollkommen einverstanden sei. Er prüfe die Redlichkeit, mit welcher die brasilische Regierung ihre vertragsmäßigen Verpflichtungen einhält, und sprach die Hoffnung aus, daß Spanien den Vorstellungen der brittischen Regierung schließlich Gehör geben werde, so daß keine Zwangsmaßregeln nöthig sein werden. Er könne nicht zweifeln, sagte er, daß die französische Regierung ihr Möglichstes thue, um den Sklavenhandel sei; die Regierung hoffe, den französischen Kaiser davon zu überzeugen, und zu dem Wunsch Napoleons III., die Sklaverei abzuschaffen, liege er vollkommenes Vertrauen. Die Regierung bemühe sich, den chinesischen Coolies in brittischen Kolonien die bestmöglichste Behandlung zu sichern.

Italien.

Nach Briefen aus **Rom** vom 6. Juli wurde am vorhergehenden Tage, Nachmittags, das Urtheil in dem Prozesse in Betreffe Campana gesprochen. Der Marchese wurde wegen Veruntreuungen und Mißbrauchs seiner Amtsgewalt zu 20 Jahren Galeerenstrafe verurtheilt. Derselbe wurde nach dem Urtheilsspruche sofort nach dem Gefängnisse San Michele gebracht. Man glaubt jedoch, daß das Urtheil nicht in seiner ganzen Strenge ausgeführt werden wird. Die berühmten Sammlungen

aus in's Freie, schnell, schnell. Mir schwindelt der Kopf, die Hitze, die Menschen, die Lichter und die Musik verwirren und betäuben mich, draußen wird es besser gehen.“ „O, nicht doch,“ rief der besorgte Jünglhere, „du kommst nicht fort. Du legst dich in meinem Zimmer ein wenig nieder, da ist's dunkel und kühl. Bei deiner Vollblütigkeit ist ein Schwindel etwas sehr Gewöhnliches und leicht gehoben.“ Aber Dalvenau schüttelte den Kopf. „Nein, laß mich, ich muß hinaus, ich kenne mich; thue mir die Liebe und laß mir den Willen, benachrichtige den Onkel, daß mir plötzlich unwohl geworden ist.“ Er bat so dringend, er war so sonderbar aufgeregt, daß Edmund ihn endlich gewähren ließ, so ungern er auch seine Entfernung sah. Margarethe war nicht minder bewegt, aber ihre stolze, muthige Seele trotzte, wenigstens äußerlich, besser dem Sturme, als die ihres Geliebten. Sie war bleich geworden, wie die Schneeglöckchen an ihrer Brust, aber sie ließ das Haupt nicht sinken, wie er. — Hier nicht, die Nacht kam ja, die dunkle, schweigende Nacht, die so viel Thränen sammelt, so viel Schmerzen und Wünsche und Klagen, da wollte auch Margarethe ihr Opfer bringen. Laura hatte Margarethe während des ganzen Abends nicht aus den Augen gelassen, und wenn sie auch nicht wußte, was zwischen den Liebenden vorgefallen war, so sah sie doch an Margarethens ganzem Wesen, daß etwas Wichtiges geschehen sei. Der wechselnde Ausdruck in ihrem Antlitz von Glück zur Enttäuschung, war der scharfen Beobachterin eben so wenig entgangen, wie Dalvenau's plötzliche Entfernung. Sie theilte Gumbly, der neben ihr stand, leise ihre Bemerkung mit und das Paar gesellte sich der Gruppe zu, an welche eben Margarethe herangetreten war. „Du bist so bleich,“ flüsterte sie ihr besorgt zu, „ich ängstige mich, daß dir etwas zugestoßen sei.“ Margarethe verneinte das. „Ich bin nur ermüdet, sehr ermüdet, ich werde mich während des kommenden Tanzes in ein kühles Zimmer zurückziehen. Ich habe ihm zwar Gumbly zugesagt, aber nicht wahr,“ wandte sie sich an ihn, „Sie erlassen mir den Tanz?“ Er verneigte sich. „Ich darf Sie doch aber zu einem Ruhepläschen geleiten,“ fragte er, „ich darf Ihnen Gesellschaft leisten, damit mein Verlust nicht ein zu harter ist?“ „Ja,“ sagte sie. „Wir wollen uns in das Greenhouse begeben. Laura und ich gehen voraus und Sie sorgen wohl, daß mir ein Glas Limonade dorthin gebracht wird.“ Gumbly eilte, der Weisung zu folgen, und die beiden jungen Mädchen traten in den kleinen blühenden Garten, der hier geschaffen war. Zierliche Bosquets waren durch hohe Topfzwächse gebildet, geschmackvolle Anordnungen hatten künstliche Lauben geschaffen und versteckte Sitze, und an einem der grü-

Digitized by Google

des Marchese werden wahrscheinlich nicht verkauft werden. Man glaubt, daß die Regierung sie behalten und in einem ihrer großen Palais unterbringen wird. Einige Sensation erregt es in Rom, daß der Apostel Campana's auf drei Monate suspendirt wurde, und zwar zur Bestrafung für seine hitzigen Repliken und seine zu warme Vertheidigung des Angeklagten.

Belgien.

Brüssel, 11. Juli. Der Erzherzog Johann von Oesterreich ist gestern mit seinem Sohn, dem Grafen von Meran, um 5 Uhr Abends auf der Nordstation angekommen, und wurde von der Frau Herzogin von Brabant und dem Grafen von Flandern empfangen. Am Morgen hatte der Erzherzog Seraing besucht.

Indien.

Nach dem „Calcutta Englishman" läßt man die englischen Truppen, die von Zeit zu Zeit dort aufommen, sehr lange oder ganz vergebens auf Sommerkleidung warten, so daß selbst die Eingebornen sich von Mitleid ergriffen fühlen. Mehrere reiche und loyale Hindus in Calcutta haben daher eine Subskription eröffnet, um der Regierung 6000 Beinkleider aus brauner Leinwand und eben so viele baumwollene Exerzierpantalons zum Geschenk zu machen, damit die europäischen Soldaten gleich bei ihrer Ankunft einigen Schutz vor dem brennenden Klima finden. Die Europäer in Calcutta erhalten von jenem Blatt den Wink, daß sie sich von den Hindus nicht beschämen lassen, und auch einiges zur Anschaffung anderer Sommerkleidungsstücke beitragen sollen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 15. Juli. Gestern fiel die Frau des Malers Dettler, indem sie ihrem Manne eine eiserne Eisenbahnbrücke aufstrahlt der Rauchenecker-Schwaige anstreichen half, von der Brücke hinab und soll sich sehr bedenklich verletzt haben.

Bei der Telegraphenstation Passau wurde zum Assistenten der Telegraphendienstpraktikant A. Beyerl ernannt.

Mannigfaltiges.

Vergangenen Sonntag wurde in dem zum k. Landgerichte Kulmbach gehörigen Orte Waldau von ledigen Burschen, wie hier zu Lande üblich ist, auf der Kegelbahn ein seidenes Tüchlein ausgespielt. Da bei diesen Gelegenheiten bekanntlich die Kegelbahn mit frischem Sand überschüttet ist, so wollte ein mitspielender Bursche, statt des gewöhnlichen Schubes die Kugel gleich nach den Kegeln werfen, versehlte jedoch die Richtung und traf statt der Kegel den Kopf des mit Zuschauen beschäftigten Jungen, der in Folge dieses unglücklichen Wurfes des andern Tages seinen Geist aufgab.

Aus Paris wird geschrieben: Der Henast Stafford, welcher zu wiederholten Malen vom Amerikaner Rarey behandelt wurde und immer wieder in seine alten Sünden verfiel, ist jetzt wieder so unbändig geworden, daß die Gestütverwaltung beschlossen hat, das Thier meistbietend zu verstärgen.

Neuere Nachrichten.

München, 15. Juli. Für den verlebten Freiherrn v. Rotenhan, dessen Tod die allgemeinste Theilnahme erregt, hat der Kaufmann Karl Leo in Kitzingen in die Kammer der Abgeordneten als Ersatzmann einzutreten. — Die Münchener lokalen einladenden Plätzchen ließen die beiden Freundinnen sich nieder. Hier war eine durchaus veränderte Temperatur, und die hohen Glaswände, die den schwach geheizten Raum umgaben, ließen so viel Kühle einströmen, daß hier die wahre Erholung der Müden und Erhitzten war. Auf Margarethe wirkte jedoch die plötzliche Frische, die auf sie einströmte, entgegengesetzt; die ungeheure Bewegung, die sie unterdrückte, machte ihr Recht geltend, das junge Mädchen schüttelte plötzlich mit ein Fieberfrost. „Dich friert, Margarethe," sagte Laura, dienstfertig wie immer, „ich werde dir eine Mantille holen, bleib', bleib', ich bin gleich wieder da." Margarethe blieb regungslos sitzen, sie war wirklich müde, es war ja aus, die Hoffnung, die Liebe und auch der Kampf. Sie hatte schon entschieden und sie glaubte, sie hatte das Rechte, das einzig Mögliche gethan. Laura eilte indessen, Margarethen den kleinen Dienst zu leisten. Am Eingange des Greenhouses begegnete ihr Gumdly. „Es muß etwas besonders Wichtiges vorfirt sein," flüsterte sie, „ich kenne Margarethe zu genau, wenn auch sonst Niemand es bemerkt. Ich habe einen Plan; ich sehe dort Edmund's Schwiegervater mit dem alten General stehen. Mischen Sie sich in die Unterhaltung, bringen sie das Gespräch auf Margarethe und mitten in der Konversation empfehlen Sie den Herren die schöne, süße Luft des Greenhouses, die Epheuwinde, die so hübsch beleuchtet ist. Sie ist nur durch ein kleines Bosquet von unserm Sitze getrennt. Es wäre doch möglich, daß die Unterhaltung hier fortgesetzt würde und Margarethe auf diese Weise die Ansichten der Familie Dalwenau über sie erführe." „Vortrefflich," erwiederte Gumdly. „Sie sind die Schlauheit im lieblichsten Gewande. Ich werde die Herren in guten Zug bringen, sie bis vor die Thür dort geleiten und wenn ich sicher bin, daß sie Platz genommen haben, gelle ich mich unvermerkt wieder zu Ihnen, ich möchte natürlich sehen, wie mein Brief gewirkt hat und zugleich, welchen Eindruck die Aeußerungen des Generals auf Margarethe machen werden." Laura nickte. „Gut, dort sehe ich Margarethens Mantille; ich warte Ihrer in der kleinen Laube." Nach wenigen Minuten war sie wieder bei der Freundin und die Sorge und Dienstfertigkeit, mit der sie um ihre schöne junge Beschützerin bemüht war, hätten ein argloseres Herz täuschen können, als das Margarethens. „Ich danke dir," sagte sie, „du bist so lieb und gut, so voll Sorge! Ich freue mich auf mein Zimmer, auf die Ruhe und den Schlaf." „Wünschest du auch hier allein zu sein?" fragte Laura. „O nein," antwortete sie innig: „bleib', ein wenig Liebe und Sorge thut mir so wohl!" Laura antwortete nur durch einen Händedruck. (Fortsetzung folgt.)

Industrie-Ausstellung ist heute Vormittag, nach vorausgegangenem Gottesdienste, durch eine Rede des Hrn. Bürgermeisters Widder in Gegenwart der hier anwesenden kgl. Staatsminister und einer großen Zahl geladener Gäste feierlich eröffnet worden.

Wien, 14. Juli. Aus Padua hört man, daß der Prozeß gegen die Studenten, die im März in der Antonio-Kirche eine Orsini-Feier veranstaltet hatten, im Gange ist und der Staatsanwalt in der Anklageakte ihre Aufführung als Hochverrath bezeichnet.

Frankfurt, 13. Juli. Unter den Fremden von Distinktion, die sich gegenwärtig in unserer Stadt aufhalten, notiren wir Herrn General-Direktor Meyerbeer aus Berlin, auf einer Reise nach Paris, und Herrn General-Intendanten Dingelstedt, auf einer Reise nach Italien begriffen.

Hechingen. Die Telegraphenstation Hechingen wurde am 11. Juli dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Bern, 14. Juli. Der große Rath von Bern hat zu Regierungsräthen gewählt: den Rathsschreiber Kurz, den Stabsmajor Röthlisberger, beide konservativ; ferner hat er drei konservative Oberrichter bestätigt, drei radikale und einen konservativen neugewählt.

Paris, 13. Juli. Im Widerspruch mit mehreren Blättern glaube ich versichern zu können, daß die Königin von England nicht über 24 Stunden in Cherbourg verweilen wird. Wenn Lord Malmesbury, der englische Minister des Aeußern, die Königin begleiten wird, so wird auch der Graf Walewski im Gefolge des Kaisers sein.

Triest, 12. Juli. Der neuesten Nachrichten aus Suez zufolge herrscht dort eine große Aufregung der Muselmannen gegen die Christen, so daß man Truppen dorthin gesendet hat, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Privatbriefe melden den Brand von 5 englischen Kasernen in Allahabad, wo sich der General-Gouverneur, Lord Canning, befand. Die Truppen konnten sich retten. — Lucknau war noch immer umzingelt.

Handel und Verkehr.

Würzburg, 13. Juli. Auf dem Wollmarkt waren bis heute 850 Zentner zugeführt. Der Verkehr ging bei Vorherrschen vieler Käufer rasch vor sich; dennoch stellten sich die Preise durchschnittlich um 25 Prozent niedriger gegen das Vorjahr. Für die geringen Sorten auf 80, mittelfeine 90, feine 100 fl. pr. Ztr. Auf hochfeine aus der Thüringer'schen Schäferei wurden 130 fl. geboten, aber dieselbe um diesen Preis nicht abgelassen.

Während in Frankfurt der Centner Heu mit 6 fl. bezahlt wird, kostet solches im Württemberg'schen noch 2 fl. 20 bis 30 kr. Spekulanten kaufen deßhalb dort diesen Artikel auf, um mit der Eisenbahn nach Frankfurt zu spediren.

Frankfurt, 14. Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79¼; 5proz. Metall. 78⅛; 4½proz. 69; Bankaktien 1095; Lotterie-Anlehenslooſe von 1854 103½; Ludwigsha.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144½; bayer. Ostbahn-Aktien 99⅝; bayer. 4½proz. Obl. 101½; Wechselkurse: Paris 93¾; London 116⅞; Wien 113¼.

Wien, 14. Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83½; 5proz. Metall. 82⅝; Lotterie-Anlehenslose von 1839 139⅝; von 1854 —; Bankaktien 965½; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 237½; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 540; Staatsbahnaktien 256⅛; Nordbahnaktien 1061¼.

Wien, 15. Juli. Silberagio 4¼. — Augsburg uso 105¼.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Wagner gegen Mebaer p. d. hyp.)

Zu Folge Requisition des k. Bezirksgerichts Passau dd. 8. d. M., wird das Anwesen des ehemaligen Schulgehilfen Joseph Mebaer von Hertzogsreut d. Gts., hiemit der öffentlichen Versteigerung im Exekutionswege unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 23. August l. J.

Vormittags 10—12 Uhr

im Wirthshause zu Kleinphilippsreut anberaumt.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus einem hölzernen, einstöckigen, mit Legschindeln gedeckten Wohnhause, gemauerten Stall mit Legschindelbedachung, hölzernen Stadel mit Waschhütte und Backofen, Plan-Nr. 341;
2) Aecker: Plan-Nr. 353 Hofwiesacker zu 1,30 Dezim., 2te Bonität; Plan-Nr. 372a Hausortacker zu 1,47 Dezim., 3te Bon.;
3) Wiesen: Plan-Nr. 354a Hofwiese zu 0,86 Dezim., 10te Bonität; Plan-Nr. 354b Hofwiese zu 1,46 Dezim., 3te Bonität; Plan-Nr. 372b Hausgarten zu 1,11 Dezim., 3te Bonität; Plan-Nr. 439b Scheiblingerbergöden zu 0,89 Dezim., 4te Bonität;
4) Waldung Plan-Nr. 439a Scheiblingerberg-Gehölz zu 2,59 Dezim., 2te Bonität; Plan-Nr. 494 Schwarzersholz zu 4,41 Dezim., 1½ Bonität;
5) Gemeinderecht zu einem halben Jugantheile an den noch unverheilten Gemeindebefangungen, und hat nach gerichtlicher Schätzung vom 31. August v. J. einen Werth von 892 fl.

Darauf haften zum k. Rentamte Wolfstein 44$^{52}/_{100}$ kr. Grundsteuer-Simplum, 5$^{40}/_{100}$ kr. Haussteuer-Simplum und 2 kr. Bodenzins zur Staatskasse.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §§. 96, 97 und 102 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 und resp. §. 64 des Hypotheken-Gesetzes, sobin nur bei erreichtem Schätzungswerthe geschieht, und dem Gerichte unbekannte Personen sich bei der Tagsfahrt über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Den 17. Juni 1858.

Königliches Landgericht Wolfstein
als Einzelnrichteramt.
Süss, Landr. 1762.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Hammerschmieds-Gesellen Franz Raidl von Waldkirchen betreffend.)

Wer an den Nachlaß des Rubrikaten Ansprüche aus welchem Grunde nur immer machen zu können glaubt, wird hiemit aufgefordert, diese bei dem unterfertigten Verlassenschafts-Gerichte **binnen 6 Wochen** anzumelden, und zwar um so gewisser, als auserdem bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft eine Rücksicht nicht genommen werden könnte.

Am 4. Juli 1858.

Königl. Landgericht Wolfstein.
1763. **Süss.**

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die von allen Seiten bewiesene ehrenvolle Theilnahme an dem Leichenzuge meines so früh dahingeschiedenen Sohnes

Gottlieb Ferdinand

erstatte ich hiedurch gerührten Herzens meinen verbindlichsten Dank mit der Bitte, des Verblichenen im frommen Gebete eingedenk zu sein und uns stilles Beileid zu bewahren.

St. Nikola, den 16. Juli 1858.

Der tieftrauernde Vater:
Gottlieb Ferdinand Beicht,
1764. Kaminkehrermeister mit Frau und Kindern.

Die k. sächsische kons. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

als die zweite älteste Anstalt in Deutschland hat ihren 27. Jahresbeschluß veröffentlicht, und es ergibt sich das erfreuliche Resultat, daß mit Ende 1857

4881 Personen mit 5,507,500 Thalern

versichert geblieben sind. Es starben 137 Versicherte, wo an dessen Hinterbliebene 167,500 Thaler ausbezahlt wurden. Als Deckungsmittel ist eine aus den Prämien erwachsene Kapitalsumme von 1,588,782 Thlr. vertinslich angelegt, welche erlaubt, an die Mitglieder

21 Prozent Dividende

zu vergüten, wodurch der Beitritt auch für unbemittelte Personen sehr erleichtert wird.

Die Tit. Hochw. Geistlichkeit, die HH. Fabrikbesitzer, Verwalter, Lehrer und Gemeindevorstände werden höflich ersucht, zur allseitigen Bekanntwerdung dieser nützlichen Anstalt möglichst beizutragen, und den geeigneten Personen zum Beitritt anzurathen, — weil dadurch die Gemeindelasten sehr erleichtert werden, — wenn nach dem Tode eines versicherten Mannes — an dessen Familie ein Kapital ausbezahlt wird, — welche sonst die Armenkassa um Unterstützung hätte ansprechen müssen.

Nähere Auskunft ertheilt unentgeldlich

Die Agentur Zwiesel.
Nep. Zöllner,
1136. (b) k. Ausschläger und Agent.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag Nachmittag außerordentliche Wanderung zu Hrn. Dietl auf Oberhaus.

Der Ausschuß.

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 18. Juli **VI. Vorthel** in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

(Bewilligung von Kollekten für Abgebrannte betreffend.)

In Folge k. Regierungs-Ausschreibung vom 5. ds. Kreisamtsblatt e. s. Nro. 58 pag. 929 und im Hinblicke auf die k. Regierungs-Ausschreibung vom 2. Aug. 1852 Intell.-Bl. e. s. St. 63 wird wiederholt bekannt gemacht, daß Se. Majestät der König bei dem Bestehen von Assekuranzen für Immobilien und Mobilien nicht mehr geneigt seien, Kollekte für Abgebrannte zu bewilligen, da Gebäude und bewegliches Gut leicht versichert werden können.

Es wird daher Jedermann aufgefordert, solchen Versicherungen entsprechend beizutreten.

Am 14. Juli 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Prasslsberger. 1765.

Warnung.

Ich warne hiemit einen gewissen Herrn W... aus F...., sich in der Folge nicht mehr vor den Reisenden meines Hauses auszugeben, wie es neulich in Tittling vorkam, widrigenfalls ich zu andern Mitteln greifen müßte.

Joseph Fichter,
Reisender für Jeb. Conr. Weiß in Nürnberg. 1766.

In der Behausung Nr. 272 nächst der Maximilians-Brücke sind zwei **möblirte Zimmer** täglich zu vermiethen. 1767.

Große und kleine Kisten werden verkauft. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 1768.

In der Behausung Nr. 72 in St. Nikola an der Bilshofener Straße ist ein **möblirtes Zimmer** am 1. August zu vermiethen. 1769.

Es werden 1000 fl. auf sichere Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 1746. (b)

Es ist ein **reales Glaser-Recht** sammt **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 1770. (1)

3000 fl. sind auf erste Hypothek sogleich auszuleihen. Das Uebr. 1761. (2)

Meinen verehrten Verwandten, Bekannten und Geschäftsfreunden diene zur Nachricht, daß ich heute meine neue Wohnung an der Donau Nro. 218 (neben Tiroler-Wirth) bezogen habe.

Franz Zellner. 1771.

LIEDERTAFEL

Samstag den 17. Juli Abends 8 Uhr

Zusammenkunft

bei Herrn **Aufsicher** in Ilz.

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 18. ds. Mts. Wanderung nach **Hanking** zu Herrn Gastwirth Matthias **Buchinger,** wozu die sehr verehrl. Herren Mitglieder nebst deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger in Passau.

Sonntag den 18. ds. in das Gasthaus zu Hrn. **Dietl** (zur Feste Oberhaus.)

Der Ausschuß.

Urpartler!

Heute Samstag zu Madame **Koller.**

Gesang-Kränzchen.

Heute Samstag **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Lotto. In Regensburg gezogene Nummern:
65. 5. 36. 49. 90.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. **Bestellungen** nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. **Expedition**: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Friedrich. Nr. 195. 18. Juli 1858.

Deutschland.

München, 16. Juli. Heute Abend wird Se. königl. Hoheit Prinz Luitpold von seiner Villa am Bodensee kommend, wieder hier eintreffen, und morgen das Kommando der ersten Armee-Division wieder übernehmen. — Mit Bedauern vernimmt man die ernstliche Erkrankung des königlichen Ministerial-Raths und General-Sekretärs Fr. Xav. Schönwerth. Derselbe befindet sich zur Zeit in Urlaub bei seiner Schwiegermutter in Amberg. Er laborirt schon seit Jahren zeitweise an einem nervösen Kopfleiden und liegt laut eingetroffenen Nachrichten gegenwärtig an einem sehr heftigen Nervenfieber darnieder. Hoffen wir zu Gott, daß es der Kunst der Aerzte gelingen möge, ihn zu retten. Um seinen Verlust würden unzählige Thränen fließen, denn er war als Chef des kgl. Kabinets ein Gönner und wohlwollender Fürsprecher aller hilfesuchenden Bedürftigen und dasselbe ist auch noch in seiner gegenwärtigen Stellung bei den vielen Wittwen und Waisen von Beamteten des Finanzfaches der Fall. — Seit gestern bemerken wir an den Häusern der Distrikts-Vorsteher dahier neue Schilder, welche Zweckmäßigkeit mit gutem Geschmacke verbinden, indem dieselben aus großen Tafeln von weiß lackirtem Blech bestehen, in deren Mitte das Münchener Stadtwappen (ein Mönch) prangt und die durch die Deutlichkeit der Schrift das Auffinden des Distriktsvorstehers bedeutend erleichtern. — Das Bier, welches von dem hiesigen Brauer Pschorr nach Brasilien geliefert wurde, ist allerdings, wie wir vermutheten, ausgetrunken worden, aber nicht unterwegs, sondern in Brasilien selbst, wo es zur größten Zufriedenheit des Empfängers richtig angekommen ist.

Nürnberg, 16. Juli. Ehevauleger-Wachtmeister Escher, derselbe, durch dessen Schuß kürzlich ein Knabe um's Leben gekommen, respektive durch Herabfallen einer Flasche — hat sich diese Nacht aus dem nämlichen Fenster Herabgestürzt und ist todt.

Frankfurt, 11. Juli. Die von der Bundes-Militär-Kommission zur Besichtigung des Terrains, auf welchem die Kehler Brücke erbaut werden soll, beauftragten österreichischen, preußischen und bayerischen Militärs sind gestern von hier abgereist. — Seitens unseres gesetzgebenden Körpers wurden folgende Anträge an den hohen Senat gestellt: „Hoher Senat möge mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bei dem Bundestage wie bei den benachbarten Regierungen dahin wirken, daß die Spielbanken in Deutschland geschlossen werden; 2. hoher Senat möge die Schritte unterstützen, welche zur Aufhebung der Rhein- und Mainzölle geschehen; 3. möge er allen Anträgen beitreten, welche beim Bundestage oder im Zollverein zur Freiheit des Handels gestellt werden, und 4., hoher Senat möge endlich energische Schritte thun, daß die Summe von 700,000 fl., welche die freie Stadt der Reichsoberpostverschaft und dem ganzen Bunde geliehen, in kurzer Zeit zurückbezahlt würde.

Frankfurt, 12. Juli. Bekanntlich ist der Senat unserer freien Stadt bei dem Bundestag um eine Herabsetzung des Bundeskontingents eingekommen; diese Maßregel scheint der Vorläufer einer andern zu sein, da aus einer Dauste verlautet, daß man im Senat die Frage bespreche ob die Einführung der Konskription für unsere Bürgersöhne nicht als dringende Nothwendigkeit erscheinen, weil die Desertionen der gewordenen Soldaten von Tag zu Tag zunehme, und die Bundesinspekteure keine weitere Nachricht mehr eintreten lassen könnten Gegenwärtig sind nur gegen 400 Mann aktiv im Dienste. Daß neben der Konskription die Stellvertretung Platz greifen wird, ist selbstverständlich; aber immerhin dürfte diese beabsichtigte Maßregel Manchem unwillkommen sein.

Berlin, 13. Juli. Von verschiedenen Seiten war es bezweifelt worden, ob das sog. Königsmanöver, welches in diesem Herbst vom 5. und 6. Armeekorps in Schlesien ausgeführt werden soll, bei der in jener Provinz herrschenden Dürre zu Stande kommen werde. Gutem Vernehmen nach sind die in dieser Beziehung erhobenen Bedenken als beseitigt zu betrachten, da das Gutachten des Oberpräsidenten sich durchaus für Abhaltung des Manövers ausgesprochen, und die Nachrichten über einen angeblichen Mißwachs in Schlesien als übertrieben bezeichnet hat.

Berlin, 14. Juli. Der „Zeit" zufolge wird die Kaiserin-Mutter von Rußland zum Besuche des Königs und der Königin nach Tegernsee reisen.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Seit der Ernennung des Prinzen Napoleon zum Minister, schwimmen die Gerüchte von inneren Reformen, welche mit einer liberaleren Anschauung der Regierung zusammenhängen, im Publikum unaufhörlich herum. Daß wirklich einige Maßregeln ergriffen worden, welche wenigstens beweisen, daß die Schreckensherrschaft den Gipfel erreicht hat, ist nicht in Abrede zu stellen. Sie werden von den Blättern mit Eifer hervorgehoben und illustrirt. Nur darf man nicht vergessen, daß eben nach dem unerhörten Druck, der auf die Presse ausgeübt, ein etwas geringerer Zwang sich leicht fühlbar macht und man sich schon wohl fühlt, wenn man sieht, es wird nicht schlechter. Als die Hauptmerkmale einer Besserung in dieser Beziehung werden angeführt, daß die Blätter sagen dürfen, daß es jetzt besser, was also eine negative Behauptung, daß es früher mindestens sehr schlecht stand, ferner daß man den Blättern den Straßenverkauf gestattet, und daß man endlich sogar dem Lon-

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.) Margarethe schien nicht geneigt zu einer Unterhaltung und Laura wünschte sie nicht, — sie wollte ja hören. Es währte auch nicht lange, so zeigten feste, männliche Schritte und Sporengeklirr in den blumigen Gängen, daß Gumbly's Manöver gelungen sei. Man konnte die Ankommenden von dem Sitze der beiden jungen Mädchen aus nicht sehen; aber die Herren ließen sich dicht an ihrer Seite nieder, nur geschieden von ihnen durch eine Wand blühender Topfgewächse, und man konnte jeden Laut ihrer Unterhaltung vernehmen. „Ich versichere Sie, Dalvenau, ich habe es geglaubt," näselte die Stimme des Präsidenten Gladebeck. „Er war ja täglich dort im Hause." „Es thut mir leid," erwiderte der General, „ein Mann wie Sie sollte nicht besser kennen, und nach der Erziehung, die ich dem Paul gegeben, auch den Jungen vernünftiger beurtheilen. Es ist überhaupt ein schlimmes Zeichen der Zeit, daß solche Mesalliancen auch von Unterglaichen, von Ihnen zum Beispiel, für möglich gehalten werden können." Der Präsident mußte durch eine gekränkte oder beleidigte Miene geantwortet haben, denn Dalvenau fuhr fort: „Ich wollte Ihnen nichts Unangenehmes damit sagen, auf mein Wort nicht. Mit einem Mädchen, das ist etwas Anderes; ich glaube, ich hätte in dem Falle selbst gehandelt wie sie. Eine Tochter scheidet doch aus der Familie, sie führt weder den Namen, noch das Geschlecht fort. Macht sie keine Partie, so ist es ja eigentlich einerlei, ob der Name in irgend einem Fräuleinstift oder in einem Kaffeesack erlischt." Ein bitteres Lächeln spielte um Margarethens Lippen; das betraf sie und Edmund. Sie sah Laura an und legte den Finger auf den Mund, und das junge Mädchen verstand sie und schwieg. „Ja," sagte der Präsident, „so dachten wir auch, meine Frau und ich, und was das Merkwürdigste ist, das Kind scheint wirklich glücklich zu sein und ihren Mann zu lieben." „Desto besser," erwiderte Dalvenau, „und er scheint nach Allem, was ich hier sehe, wenigstens insoweit seine Schuldigkeit zu thun, daß er sich fortwährend daran erinnert, zu welchen Ansprüchen seine Gemahlin ihm gegenüber durch die Geburt berechtigt ist." „Das thut er," sagte der Präsident anerkennend. „Uebrigens muß ich Ihnen bemerken, daß Spalding von Kindheit auf an Luxus gewöhnt ist und namentlich in dem Hause seiner Schwester das Leben auf dem

Digitized by Google

donner „Morning-Advertiser,“ welcher das Kaiserthum eben nicht mit zarter Hand zu fassen pflegte, nach 7 Monaten wieder auszugeben erlaubt. Sanguiniker gehen nun schon so weit, daß sie auch eine Gelderleichterung der Paßvorschriften in Aussicht stellen. Jetzt erst, nachdem man uns den Zaum ein wenig gelüftet, sehen wir ein, daß die Regierung es recht wohlwollend mit uns meinte, als sie uns ihre übermäßige Fürsorge recht fühlbar machte. Jetzt, wo wir den Nacken ein wenig freier fühlen, lernen wir die Freiheit, selbst wenn man sie uns in so homöopathischen Dosen, wie gegenwärtig, eingibt, erst schätzen.

Marseille, 14. Juli. Nachrichten aus Athen melden, daß eine schreckliche Reaktion der Muselmänner gegen die Christen in Candia ausgebrochen ist. Ein junger Grieche von Canea brachte im Streite und sein Leben vertheidigend einen Türken um. Der Leichnam des Erschlagenen wurde nach einer Moschee gebracht und bald brach eine allgemeine Emeute aus. Die europäischen Konsulate wurden beschimpft, ebenso eine katholische Kirche. Man schoß auf die französische Fahne, ebenso auf das Haus des türkischen Admirals, das mit einem Sturme bedroht wurde, falls der Grieche nicht sofort am Leben gestraft würde. Auf Befehl des Admirals wurde derselbe erdrosselt und sein Leichnam dem Pöbel zugeworfen, der ihn vor die Konsulate schleifte. Die Christen verließen in Menge die Stadt. Die Türken von Retimo haben die Kirchen der Stadt ausgeraubt, mehrere Priester verwundet und im Einverständnisse mit den Kanonieren die Citadelle genommen. In mehreren Dörfern wurden die Behörden verjagt und Omer Paschas sandte Truppen hin, um die Ordnung wieder herzustellen. — Sir Henry Bulwer, der neue englische Gesandte, ist in Konstantinopel angekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Juli. Der König soll mit den im Kabinet stattgehabten Meinungsverschiedenheiten sehr unzufrieden sein, und meint man, daß Se. Majestät beschloß gestern Vormittags plötzlich die Hauptstadt verlassen und nicht bei dem Stapellauf der Fregatte „Seeland“ und an der zu Ehren der Mitglieder des bygieinischen Kongresses heute auf der Christiansburg stattgehabten königl. Tafel zugegen waren. „Dagbladet“ bedauert, indem es den Rücktritt des Finanzministers bespricht, das Ausscheiden des „willensfestesten Staatsmannes in einem so kritischen Augenblicke.“ Ich bege die feste Ueberzeugung, daß die Entfernung des Hrn. André noch am ersten zu der Hoffnung auf eine friedliche Lösung der dänischen Streitfrage berechtigt, und daß dieselbe eine günstige Wendung in der dänischen Politik in Aussicht stellt.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze. Bisher stand an der Spitze eines jeden der fünf Gubernien Polens ein sogenannter Kriegsgouverneur, der in der Regel einen hohen militärischen Posten bekleidete. In dieser Stellung hatte er neben der Militärverwaltung auch eine Art Polizeigewalt, wodurch der Geschäftsgang vergögert zu werden pflegte. Ein kaiserlicher Ukas hebt nun das Institut des Kriegsoberstan auf, und läßt an ihre Stellen Kommandanturen treten, welche im Warschauer Gubernium dem Stabe des General-Kriegsgouverneur zufällt.

Spanien.

Madrid, 12. Juli. Der Postvertrag zwischen Spanien und England ist unterzeichnet. — Aus Merico wird berichtet, daß die Entrichtung der Steuern, welche man den Fremden auferlegt hatte, offiziell für drei Monate aufgehoben wurde.

Asien.

Ueber die Gräuel in Dscheddah bringt die „Triester Ztg.“ von verschiedenen Seiten ausführliche, jedoch nicht ganz übereinstimmende Berichte. Veranlassung dazu soll folgender Vorfall gegeben haben. Zwei Brüder befanden ein Schiff, das englische Flagge trug; einer derselben fand es jedoch passend, letztere durch die türkische zu ersetzen. Der Andere protestirte beim englischen Konsul, der sie, von als Marinesoldaten des „Cyclops“ begleitet, an Bord des gedachten Schiffes begab und dort die englische Flagge aufhissen ließ. Nach andern Mittheilungen soll ein Offizier, früher englischer und jetzt türkischer Unterthan, seinen Neffen, die unter englischem Schutze stehen, das Recht auf eine unlängst aus Ostindien angekommene Waarenladung streitig gemacht, und da der englische Konsul zu Gunsten der Neffen energisch Partei ergriff, zu muselmännischem Fanatismus die Zuflucht genommen haben. Mit dem Kapitän und der Mannschaft des betreffenden Schiffes, die er auf seine Seite gebracht, und einem Volkshaufen, habe er sich zum englischen Konsul begeben und dort das Blutbad begonnen. Dritte Berichte sagen, einer der Häuptlinge der Insurrection von Delhi sei auf seiner Reise nach Mekka nach Dschedda gekommen und habe die Bevölkerung gegen die Engländer aufgewiegelt. Endlich heißt es, die Flucht einer Sklavin, die im englischen Konsulat Schutz gefunden, habe den Vorwand zu den Gräueln dargeboten, denn daß es nur ein Vorwand war, wird allgemein zugegeben. Der Streich war schon seit langer Zeit vorbereitet; die einheimischen Kaufleute blickten mit immer größerer Mißgunst auf die Konkurrenz der Europäer, und namentlich erregte es ihren Unwillen, daß die europäischen Schiffe Pilger transportirten. Auch die Besitzer der Barken waren über die neue Mediehidie-Dampferlinie erbittert, und man legt sogar dem Polizeichef von Dschedda, Abdallah Mostafa, der, wie die reichsten einheimischen Kaufleute das Plagen, die Christen seit geraumer Zeit bedrohte, die Anstiftung des Blutbades zur Last. Die es ausführten, seien blos Werkzeuge gewesen. Die Mordbande soll sich übrigens auf mehr als 5000 Mann belaufen haben, der der Kaimakam blos 60 — 100 Soldaten entgegen zu stellen hatte, die er aber, wie es scheint, nicht zur Abwehr verwendete. Wie dem auch sei, der englische Konsul wurde das erste Opfer. Nachdem er mehrere Wunden erhalten, warf man ihn aus dem Fenster des zweiten Stockwerks und hieb ihn am Fuße der Flaggenstange, die man umstürzte, in Stücke. Zwei Dolmetscher und ein ostindischer Bediener wurden ebenfalls getödtet. Hierauf fiel man über das französische Konsulat her, wo zuerst die aus vier Zanitscharen (darunter 2 Algerier) bestehende Wache, die sich tapfer wehrte, umgebracht wurde. Der französische Konsul, Hr. Gueslard, wurde auf der Stiege getödtet, seine Frau erhielt die tödtliche Wunde erst nachdem sie einen der Angreifer getödtet und einen andern verwundet hatte (nach Andern wurde sie beim Anblicke ihres ermordeten Mannes vor Schrecken vom Schlage getroffen.) Ihre Tochter fand, ebenfalls verwundet, Zuflucht in

---

großartigsten Fuße geführt wird. Paul wird Ihnen das bestätigen.“ „Ich glaub's gern,“ entgegnete der General, „und deßhalb hab' ich dem Jungen auch nicht verwehrt hinzugehen. Warum soll er sich dort nicht amüsiren? Das ist ihm ein Vergnügen und der Familie Spalding eine Ehre.“ „Gewiß,“ meinte der Präsident, „obgleich das Fräulein in ihrem Hochmuthe das verkennt.“ Aber den Umgang würde ich doch einschränken, Dalvenay, wenn Ihnen die Zukunft Ihres Neffen am Herzen liegt. Hübsch ist sie, reich auch, sie scheint ihn gern zu sehen, und dann — das weiß man wohl, wie das geht.“ „Ah, Gladebek, zum Henker! gehen Sie mit dem dummen Zeuge!“ schrie ärgerlich der General. „Hält er heute Bekkobung, wird er morgen enterbt: er hat nicht so viel, seine Uniform zu bezahlen, soll er von vornherein das Gnadenbrod seiner Frau essen? Sie kennen ihn nicht: ehe er seinen Stolz so weit beugt, eher gäbe er seine Liebe auf, wenn Sie überhaupt glauben, daß Paul sich mit diesem Gefühle blos in die Bourgeoisie verirren könnte. Er sieht sie gern, das ist gewiß, und das Mädchen ist auch immer einer Sünde werth.“ „Wie so?“ fragte der Präsident. „Nun,“ lachte der General, „sollten Sie hier nicht wissen, was mir sogar in B. bekannt geworden? Ich habe gottlob noch so viele wirkliche Freunde, daß mich einer von ihnen vor dieser Person, die sich in meine Familie drängen will, gewarnt und mich mit ihren kleinen Nebenwegen bekannt gemacht hat. Sie hat, um dem Dinge einen anständigen Namen zu geben, hier ein Wittwen- oder Waisenhaus oder sonst dergleichen errichtet, und benutzt diese wohlthätige Anstalt zugleich, um ab und an, zurückgezogen von der Welt, dort ihre Anbeter zu empfangen. Hier hat sie auch Paul gesprochen und von daher schreibt sich denn auch das Gerücht von einer Verlobung.“ „Nicht möglich!“ rief der Präsident fast erschrocken, „aber davon habe ich nie etwas gehört, und glauben Sie mir, trotz Ihrer guten Freunde, das sieht der stolzen Schönen gar nicht ähnlich. Ich liebe die Dame auch nicht, ich weiß eine Menge andere unangenehme Seiten an ihr hervorzuheben, aber dies —“ „Glauben Sie nicht?“ fiel der General ruhig ein. „Nun, es würde auch überhaupt gar nicht darauf ankommen, was ein Mädchen aus der Bourgeoisie thut oder läßt, allein da man ihr doch einmal die Ehre angethan hat, ihren Namen mit dem meines Neffen in Verbindung zu bringen, so bin ich genöthigt, darauf einzugehen und die Sache näher zu beleuchten. Uebrigens hat der Paul sie in dem Hause gesehen, damit ist's richtig, er mußte mit das selbst zugeben.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

einem benachbarten Harem. Der Vicekonsul, Herr Emerat, warf sich auf einen der Mörder, entriß ihm einen Dolch und stieß ihn nieder. Dann wehrte er sich noch mit aller Kraft, bis er mit Wunden bedeckt, niederfiel. Später wurde er auf das englische Schiff „Cyclops“ gebracht, mit dem er, eben so wie die Tochter des französischen Konsuls und die übrigen Geretteten in Suez ankam. Im Handlungshause Swa, das von Einheimischen 60—80.000 Thlr zu fordern hatte und unter englischem Schutze stand, wurden die Chefs, drei Brüder, der Kassier, der Buchhalter, ein Magazinier und zwei Sklavinnen umgebracht; ein kleines Mädchen, die Tochter eines der Brüder, verkaufte man um 5 Thaler. Die Kasse wurde zertrümmert und die Wechsel verkrannte man auf dem Bauche des ältesten der Brüder, worauf man ihn in Stücke hieb. Auch die Archive des englischen und des französischen Konsulats wurden verbrannt und die Möbeln zertrümmert. Gegen 20 Griechen und Levantiner retteten sich nur dadurch, daß sie vor dem Kadi schwuren, sie seien Muselmänner. In Mekka (dessen Oel ebensalls der Anstiftung des Blutbades beschuldigt wird) wurde am zweiten Tage darauf ein großes kirchliches Fest (Muled oder Tedeum) zur Danksagung gefeiert, zu dem man auch den Gouverneur einlud. Auch der Pascha von Dschedda befand sich daselbst während der blutigen Ereignisse; nach seiner Rückkehr und als durch die Entfernung aller Christen die äußere Ruhe hergestellt worden war, erhielt der Kapitän des „Cyclops“ den Auftrag einer Genugthuung, indem die Flagge aufgehißt und salutirt wurde. Auch sollen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sein. Die Berichte fügen bei, daß, wenn die englische und französische Regierung nicht unmittelbar die energischesten Maßregeln ergreifen, die Sicherheit der Europäer in der Levante ernstlicher Gefahr ausgesetzt sei. In Suez selbst zeigte sich schon merkliche Gährung gegen die Europäer namentlich unter den Seeleuten, und bereits wurden Truppenverstärkungen dahin abgeschickt.

Egypten.

Alexandrien. Das Blutbad, das an den Christen zu Jeddah an der Küste des rothen Meeres angestiftet ist, scheint kein vereinzeltes Faktum zu sein. Briefe aus Alexandrien melden, daß auch in Aegypten sich unter den Mohamedanern der untern Klassen ein Umschwung der Gesinnung geltend macht und, daß die Feindschaft gegen die Christen wächst. Die Mohamedaner haben sich die Idee in den Kopf gesetzt, daß Europa die Türken nach Asien zurückwerfen wolle.

Mannigfaltiges.

Einem Handelsmanne wurden auf der Straße von einem unbekannten Manne einige Goldsachen zum Kaufe angeboten. Da ein solches Geschäft sich nicht gut auf der Straße abmachen läßt, so traten beide Theile in den Flur eines Hauses. Hier bot der Handelsmann, der ganz richtig voraussetzte, daß die Sachen gestohlen sind, einen so niedrigen Preis dafür, daß der Verkäufer dieselben sofort wieder einsteckte und sich entfernen wollte. Dem Händler war damit nicht gedient. Er nahm zur List seine Zuflucht, indem er drohte, sofort den Verkäufer verhaften zu lassen. Dieser sah sich dadurch gezwungen, die Sachen um den offerirten Preis an den Käufer abzugeben. Kaum aber hatte letzterer das Geld in Händen, als ersterer den Käufer beim Kragen packte und ihm zurief: „Haben wir dich endlich gefaßt, alter Gauner?! Jetzt marsch zur Wache!“ Nun war die Reihe des Bittens an dem Händler. Er bot Geld über Geld, um den angeblichen Polizisten zu bewegen, ihn frei zu lassen und war bereits bis zu einem ansehnlichen Gebot gekommen, dessen Betrag er unter stehenden Geberden dem Andern hinbietet, als sich Dritte eines Nahenden hören ließen. Schnell griff der Gauner nach dem Dargebotenen und war verschwunden, ehe der bestürzte Handelsmann zu der Ueberzeugung gelangte, daß für dießmal er der Geprellte sei.

Neuere Nachrichten.

München, 15. Juli. Gutem Vernehmen nach sind die Berathungen der süddeutschen Münzkonferenz, welche seit mehreren Wochen hier versammelt ist, zu einem vorläufigen Abschlusse gelangt und die von derselben gefaßten Beschlüsse nunmehr den betreffenden Regierungen zur Genehmigung mitgetheilt worden.

Heidelberg, 13. Juli. Heute kam Se. Maj. der König Ludwig vom Bayern mit der Großherzogin von Hessen hier an, fuhr sogleich nach dem Wolfsbrunnen, wo er in sehr heiterer Laune sich der früher dort verlebten Tage erinnerte, und besuchte später die Schloßruine; dort ließ er sich das große Faß zeigen und versprach, bald wieder zu kommen.

Paris, 16. Juli. Die barbarischen Mordthaten in Dschedda haben gleichermeise die Entrüstung Frankreichs und Englands erregt, und beide Staaten schicken sich gemeinsam an, dem mohamedanischen Fanatismus in jener Gegend eine rasche Züchtigung zu bereiten. Die bei der Ahndung eines solchen Frevels ebensalls interessirte türkische Regierung hat bereits einen General zu exemplarischer Bestrafung nach Dschedda abgeordnet.

London, 13. Juli. Prinz Alfred geht, wie Court Journal mittheilt, mit seinen königlichen Eltern nach dem Rheine und bleibt in Bonn, um die dortige Universität zu besuchen.

London, 14. Juli. Explosionen in zwei hiesigen Feuerwerksfabriken haben nicht weniger als hundert Menschen gefährlich beschädigt. — Sechs Linienschiffe, sechs Fregatten, und acht Regierungsjachten werden die Königin nach Cherbourg begleiten.

Aus Konstantinopel, 10. Juli. Der Sultan ist unwohl. Sir H. Bulwer ist angekommen. Naib Emir soll den scherkessischen Sklavenhandel verboten haben.

Smyrna, 9. Juli. In der letzten Tagen hat wieder ein Erdbeben stattgefunden. In Magnetta sind sechs Bazars abgebrannt; der Schaden beträgt mehrere Mill. Piaster.

Handel und Verkehr.

Von der Frankfurter Messe meldet man, daß Tuch um 10 Proz. gestiegen sei; aus Leipzig dagegen geht uns die Mittheilung zu, daß grobes Tuch um 20 Proz. gefallen sei.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Herr Leonhard Pfiffet, k. q. Wechsel- und Merkantilgerichts-Sekretär, 80 Jahre alt. Herr Joseph Aloïs Giulini, Großhändler, 52 Jahre alt.

Wien, 16. Juli. Silberagio 4½. — Augsburg uso 105¾.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die auf Montag den 19. Juli l. J. in der Behausung des Metzgers Michael Kaiser von Dommelstadel angesetzte Versteigerung von Viehstücken unterbleibt. Am 16. Juli 1858.

1772. **Königliches Landgericht Passau II.**
Taucher, Landrichter.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt die Unterzeichnete ein

Kegelscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. **Preis 6 Gulden mit seidener Fahne,**
2. „ 4 „ „ „
3. „ 2 „ „ „
4. „ 1 „ „ „

Eine Gesellschafts-Fahne mit 1 Gulden.

Das Scheiben beginnt Sonntag den 18. Juli und endet Montag den 2 August. — Geschoben wird auf 9 Kegel mit einer Lignum-Sanctum-Kugel, und geben 2 Kugeln ein Loos und 10 Loos einen Stand. Das Uebrige ist aus dem Stand-Protokolle zu ersehen. — Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

1773. (a) **Elisabeth Abel,**
Wirthin und Besitzederin in Thürnau.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten:

Die Stärkung der Nerven

zur
Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler Körperl. Leiden des Menschen.
Ein Rathgeber für Nervenleidende
und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. J. Koch.
3te Aufl. Preis br. 27 kr.
1774. Verlag von **H. Bredt** in Greiz.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 18. Juli **VII. Vorthel** in der bürgerlichen Schießstätte.
Der Ausschuß.

Verein der Veteranen

und ausgedienten Krieger in Passau.
Sonntag den 18. d. in das Gasthaus zu Hrn. **Dietl** (zur Feste Oberhaus.)
Der Ausschuß.

Digitized by Google

Unterzeichneter empfiehlt seine, nach neuem Verfahren selbst verfertigte

Alizarin-, Schreib- & Copir-Tinte,

sowie auch sein bekanntes Lager in

Spezerei-Waaren und Cigarren

zur geneigten Abnahme.

L. Hartwagner.

1755. (b)

Dankes-Erstattung.

Allen, welche die Güte hatten, die Leiche unseres geliebten Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers,

Herrn Franz Fischer,

quiesc. k. Appellationsgerichts-Rath und Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael 1. Klasse,

zu Grabe zu begleiten und dem Trauergottesdienste hiefür beizuwohnen, sagen wir hiedurch den höflichsten Dank, bitten, des Verblichenen im frommen Gebete zu gedenken, uns aber ein geneigtes Wohlwollen zu bewahren.

Passau, den 17. Juli 1858.

1775. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Stein-Dachpappen

von den Herren **Baumeistern** und **Bauunternehmern** als vorzüglich anerkannt, empfiehlt und übernimmt dergleichen Dachungen unter Garantie

die Fabrik von Wilhelm Rolloff in Leipzig,

1702. (3) **Komptoir an der Gasanstalt.**

Bei Unterzeichneten wird ein ordentlicher Junge unentgeldlich in die Lehre aufgenommen gesucht.

1745. (3) **Wolf,** Kammmacher.

Einladung

zur

Gesangs-Produktion,

welche heute Sonntag den 18. Juli im **Schwarzolf'schen Keller** stattfindet, wobei sich die Geschwister **Helene** und **Elise Schmidinger** im Verein mit **Leopoldine Boittner** von Aussee in Obersteiermark in ihrem National-Kostüme durch Vortragung der beliebtesten Steirischen und Tiroler National-Lieder, sowie mehrerer der neuesten komischen Solo-Lieder zu produziren die Ehre haben werden. — Eintritt 6 kr. Anfang 5 Uhr. 1776.

Auf ein Anwesen, im geringsten Werthe von circa 23,000 fl., wird ein Kapital von **12,000 fl.** auf erste oder **4000 fl.** auf zweite Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 1777. (1)

Verein der Wanderer.

Sonntag den 18. d. Mts. **Wanderung** nach **Hanzing** zu Herrn Gastwirth Mathias **Buchinger,** wozu die sehr verehrl. Herren Mitglieder nebst deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 18. Juli **VI. Vorbel** in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Kondrauer Mineralwasser,

welches durch seinen erfrischenden Geschmack in kurzer Zeit eine so beifällige Aufnahme fand und das Selterser Wasser vollständig ersetzt, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Regensburg, 12. Juli 1858.

J. W. Neumüller
beim Goliath.

1735. (4b)

Im Hause Nr. 51 in der Innstadt sind mehrere gute und schöne Kleidungsstücke, Wäsche, Stiefel rc., zu billigem Preise zu verkaufen. 1778 (1)

Eine alte, noch brauchbare **Badewanne** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. (a) 1779.

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. HH. Neuprecht, von Innichen. Gerl, Rentier von England. Brückelmaier, Privatier von Straubing. Hofstetter von Frankfurt, Kleekmann von Nürnberg, Bevsert von Sittau, Fritz mit Frau von Tübingen, Hummel von Haag und Uettinger von Memmingen, Kauft.

Zum wilden Mann. HH. Dietl mit Tochter, Bierbrauer von Regenburg. Ritter v. Frant, General mit Gemahlin und Dienerschaft von Eichelberg. Wach, Maler Verwalter von Fechtenberg. Holt, Rentier von England, von Innichen. Holt, Privatier von Straubing. Brückelmaier, Privatier von Straubing. Hofstetter von Frankfurt, Kleekmann von Nürnberg, Bevsert von Sittau, Fritz mit Frau von Tübingen, Hummel von Haag und Uettinger von Memmingen, Kauft.

Zum wilden Mann. HH. Dietl mit Tochter, Bierbrauer von Regenburg. Ritter v. Frant, General mit Gemahlin und Dienerschaft von Wien. Knapp, Prof. von München. Manz, Hauptmann von Graz. Aigner, Muster von Braunau. Trautmüller mit Familie, Rentier von Wien. Metzleitner, Musterreiter von Regenburg. Hölzner mit Sohn, Handelsdiener von Wien. v. Pachner, Priv. von Haag. Oebl von Frankfurt, Moser von Ulm, Garenfeld von Köln, Schwittinger von München, Hagen von Regenburg, Wicken von Schweinfurt und Sar von St. Gallen, Kauft.

Frischen Ragoczy,
Selterser,
„ Marienbader Kreuzbrunnen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Saidschützer,
Pillnaer,
Wildunger,
Adelheidsquelle,
Kondrauer
empfiehlt zur geneigten Abnahme

August Schuller,

1433. (6f) **Apotheker in Vilshofen.**

Wohnungs-Gesuch.

Eine finderlose Beamtenfamilie sucht bis künftiges Ziel Allerheiligen eine helle sonnige **Wohnung** mit 3—5 Zimmern zu miethen. Adressen beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 1780. (a)

Bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes findet bei Unterzeichnetem heute Sonntag den 18. ds. Mts.

Tanzmusik.

und morgen Montag Nachmittags

Harmoniemusik

statt; auch werden an beiden Tagen sehr gute **Kirchweih-Krapfen** verabreicht.

Joseph Fischer.

1749. (b) Gastwirth in Eggendobl.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 17. Juli 1858.

Telegraphischer Bericht,

Aufgegeben in München 4 Uhr — Min. Empfangen 5 Uhr — Min. Nachmittags.

	Weizen	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	4509	2811	1683	1809
Im Rest blieben	697	530	485	680
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	18 30	11 45	12 32	9 40
Mittlerer	17 21	11 25	11 28	8 54
Mindester	16 13	10 59	10 45	8 15
Gefallen	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	15 —	19 —	4 —	5 —

Landshuter Schranne

vom 16. Juli 1858.

	Weizen	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1125	150	140	443
Rest	71	46	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	16 48	10 47	10 17	9 7
Mittlerer	15 35	10 16	9 25	8 47
Mindester	14 35	9 44	9 19	8 21
Gefallen	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	16 —	— —	24 —	50

Erdinger Schranne

vom 15. Juli 1858.

	Weizen	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	660	252	279	141
Rest	50	5	42	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	16 53	10 9	11 18	9 17
Mittlerer	16 3	9 58	10 35	8 51
Mindester	15 5	9 8	9 57	8 12
Gefallen	— 40	1 12	— 11	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	13

Brodsatz

Waizen 15 fl. 46 fr. — **Korn** 8 fl. 46 fr.

in der Stadt Passau vom 20. bis 26. Juli 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Waitzenbrod	Ein Zweipfennigsemmel	—	2	1	2
	Ein Kreuzersemmel . .	—	4	3	—
Pollbrod .	Ein Zweipfennigaibl .	—	3	2	3
	Ein Kreuzeraibl . . .	—	7	1	3
	Ein Sechspfennigweckeln	—	11	3	2
	Ein Groschenwecken . .	—	22	1	1
Roggenbrod	Ein Sechserlaib . . .	2	5	2	2
	Ein Zwölferlaib	4	11	1	2

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 20. bis 26. Juli 1858.

Preyssam. Städten	Mehlgattungen.	Weichen			Viertling			Sechszehtl.			32er		
		fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.
	Mundsemehl . .	3	33	—	—	53	1	—	13	1	—	6	3
	Semmelmehl . .	2	45	—	—	41	1	—	10	1	—	5	1
	Pollmehl	2	13	—	—	33	1	—	8	1	—	4	1
	Nachmehl	1	25	—	—	21	1	—	5	1	—	2	3
	Remischmehl . .	1	25	—	—	21	1	—	5	1	—	2	3
	Backmehl	1	8	—	—	17	—	—	4	1	—	2	1

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Vincenitius. Nr. 196. 19. Juli 1858.

Deutschland.

München, 15. Juli. Gestern hat das Bezirksgericht München l. J. die Anklage gegen den ehemaligen Telegraphenamtsgehilfen Ludwig v. Mühlhölzl wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Privaturkundenfälschung verhandelt. Am 16. Dez. v. J. erhielt der Kassier der v. Beck'schen Papierfabrik in Pasing aus München folgende telegraphische Depesche: „Schicken Sie mir umgehenden Zuges 200 fl. **poste restante**. A. v. Beck." Der Kassier wollte Anfangs das Geld schicken, schöpfte aber doch den Verdacht, daß hier ein Betrug thatsächlich sei, und gab daher dem Kaufmann Bullinger dahier Kenntniß von der Sache. Dieser verfügte sich sogleich zum Postpacker und fragte, ob kein Herr A. v. Beck dagewesen sei, der 200 fl. **poste restante** abholen wollte. Da kam eine Minute vorher wirklich von einem Herrn diese Anfrage gestellt war, sah sich der Postpacker um und bemerkte den vermeintlichen Herrn A. v. Beck noch im Postthose. Derselbe wurde sofort verhaftet und gab sich nun als der ehemalige Lieutenant v. Mühlhölzl zu erkennen. Er war des Verbrechens geständig und wurde nach dem heute publicirten Erkenntniß zu vier Jahren Festungsstrafe 3ten Grades verurtheilt und des Adels verlustig erklärt.

In Kreuth wohnte Se. Majestät der König am 13. Juli einem von mehreren Dilettanten zum Besten der Armen veranstalteten Konzerte bei, worin unter andern Frl. Trieft aus Stettin und Frl. Riederer aus München im Gesange, Frau Görres aus München auf dem Piano und der im Gefolge Sr. Majestät befindliche Professor v. Kobell durch Deklamation in oberdeutscher und pfälischer Mundart sich hervorthaten. Am 14. des. besuchte Se. Majestät von Bayerischzell aus den Wendelstein und begab sich nach auf demselben gehaltenen Mittagsmahle nach Schliersee, wo der kgl. Reisezug die Nacht zubrachte, und zwar der König selbst im Neuen des Wirthshauses zur „Fischerstiesl." — scherzweise auch „Donna del lago" genannt —, während das Gefolge wegen der ziemlich großen Anzahl von Sommergästen in mehreren andern Häusern vereinzelt Platz nehmen mußte.

Da die Lokalitäten des Bezirksgerichts zu Nürnberg für dessen zahlreiches Personal durchaus nicht mehr zureichend sind, so soll dem Vernehmen nach das dortige Pfleggebäude, dessen obere Räumlichkeiten ohnehin nur zu Privatwohnungen benützt werden, als künftiges Bezirksgerichtslokal auserseben sein.

Wien, 13. Juli. Zu Ehren des Königs Otto von Griechenland und des Großherzogs von Oldenburg fand heute Vormittag eine leider nicht vom Wetter begünstigte Parade auf dem Glacis statt. Unter dem Kommando des Korpskommandanten Feldmarschall-Lieutenants Fürsten zu Schwarzenberg waren hiezu in voller Parade 14 Bataillone Infanterie und Jäger, die beiden Dragonerregimenter Prinz Eugen von Savoyen und Graf Horvath, so wie 5 Batterien ausgerückt. Die Infanterie, in geschlossenen Bataillonskolonnen aufgestellt, formirte das erste Treffen, und wurde von dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Montenuovo befehligt. Die Kavallerie in entwickelter Linie und die Garde-Gendarmerie bildeten das zweite, endlich drei Geschütz- und 2 Raketenbatterien mit einem Artilleriebataillon und Sanitätsabtheilungen auf beiden Flügeln das dritte Treffen. Diese beiden Treffen standen unter dem Befehl des Generalmajors Prinzen zu Schleswig-Holstein.

Wien, 16. Juli. Se. Majestät der König Otto von Griechenland haben gestern Nachts 12 Uhr auf der Reise nach Prag Brünn passirt. Gleichzeitig reisten Se. königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg incognito dort durch. — Die „Gazzetta di Mitano" vom 13. ds. Mts. bringt ein Schreiben aus Rio Janeiro vom 1. Juni, worin die Geschichte des großen Diamanten erzählt wird, der jüngst in Laibach so viel Aufsehen machte. Diesem Schreiben zufolge wäre der Stein vor ein paar Jahren einem Bewohner von S. Paolo gestohlen worden. — Der hochwürdige Herr Bischof von Brünn hat unterm 5. d. an den Klerus der Brünner-Diöcese ein Schreiben ergehen lassen, worin er, um allenfallsigen Zweifeln und Collisionen bei Ausführung der im vorigen Jahre von ihm erlassenen Verordnung betreffs der Beerdigung vorzubeugen, nach gepflogenem Einvernehmen mit dem Hrn. Kultusminister nachträglich verfügt, daß, wenn einem Verstorbenen das kirchliche Begräbniß verweigert werden soll, weil er im Duell fiel, oder weil er als unbußfertiger Sünder starb, oder aber weil er notorisch die Osterbeicht nicht verrichtet und ohne Zeichen der Reue verschied, ohne Verzug auf dem kürzesten Weg an das bischöfl. Amt zu berichten und dessen Entscheidung zu erwarten ist. Sollte aus öffentlichen Gesundheitsrücksichten die Beerdigung keinen Aufschub erleiden können, so hat dieselbe provisorisch derart zu geschehen, daß der Leichnam einstweilen außerhalb des geweihten katholischen Gottesackers begraben werde, jedoch an keinem andern, als an dem in der oben zitirten bisch. Verordnung für die Beerdigung der Akatholiken und anderer des katholischen Begräbnisses entbehrenden Personen bestimmten, abgegrenzten und in geziemender Weise hergerichteten Orte. Deßhalb wird der Kuratklerus auf das Strengste aufgefordert, da, wo es bisher noch nicht geschehen, solche Orte schleunigst herstellen zu lassen.

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Er beteuerte freilich, der reine Zufall habe es so gefügt, indessen wir kennen diesen Zufall, der uns in unserer Jugend auch hold war." Der Präsident fickerte leise. „Und was wollen Sie nun thun?" „Ich bin kein Tyrann, deßhalb lasse ich denn auch den Zufall, den eben besprochenen, gewähren, der ihm wohl ferner gütig gesinnt sein wird. Ich gönne dem Jungen seine verliebten Thorheiten von Herzen, ein braver Reitersoffizier muß dergleichen haben Hernach ist er gehörig abgekühlt sein ruhig und besonnen und dann komme ich mit der Braut. Hörten Sie etwas?" unterbrach er sich plötzlich und stutzte. „Nein," sagte der Präsident, „es müßte denn der Wind gewesen, in diesem Glaskasten ist's verflucht kühl, ich schlage Ihnen vor, in's Speisezimmer zurückzugehen. Der General erhob sich; Margarethe hörte beide Herren sich entfernen. Stolz und Zorn lagen auf ihrem schönen Gesichte, sie war bleich geworden, wie die Statuen, die zwischen dem dunkeln Laubwerk hier und da gruppirt waren, und ihre Augen blitzten seltsam in dem weißen Gesicht. Kein Zug darin erzählte, daß sie gedemüthigt sei, daß sie sich verurtheilt fühlte, und der Stolz, der diesmal auf Stirn und Lippen lag, war das stegende Gefühl ihrer Unschuld. Gumbly, der während der Unterredung der alten Herren leise zu ihr herangetreten war und die Beschuldigungen vernommen hatte, machte ein paar Mal Miene, als wollte er den General unterbrechen, und zum Widerrufe oder Bitte nöthigen, aber eine gebieterische Bewegung Margarethens hielt ihn zurück. „Ich kann das nicht hören, Margarethe, meine männliche Ehre gebietet mir, mich dagegen aufzulehnen, und den hochmüthigen Narren zur Rede zu stellen, der es wagt, Ihren Ruf zu beflecken," rief er, als die Schritte der beiden Herren verklungen waren. „Und ich verbiete es Ihnen," sagte sie kurz. „Die Lüge ist so abgeschmackt, daß ich nichts Dummeres weiß, es wäre denn, sie zu widerlegen. Ich stehe über der Verleumdung. Sie wissen, ich ehre selbst den Schein, aber auch er spricht nicht gegen mich, denn ich sah Graf Dalvenau nur zwei Mal dort, aber nichts geheim, ich selbst habe es erzählt." „Meine theure Freundin," sagte Gumbly, und eine gewisse Traurigkeit lag in seiner Stimme, „Sie sind, ob Sie gleich männlichen Muth haben, doch ein Weib, ein zartes Mädchen, und nicht immer im Stande, sich selbst zu schützen.

Digitized by Google

In Innsbruck hat sich das Gerücht verbreitet, die Eröffnung der nordtirolischen Bahn sei wegen Verzögerung der Brückenbaues bei Bichelbach bis Mai nächsten Jahres verschoben. Die Sache hat für die beiden Nachbarstaaten Bayern und Oesterreich eine zu große Wichtigkeit, um nicht das Wahre oder Unwahre des Gerüchtes zu prüfen. Vor Allem vernimmt man als gewiß, daß die Eröffnung der Bahn mit dem 1. Okt. völlig gesichert ist, ob es gleich richtig ist, daß im Brückenbau eine Verzögerung eingetreten. Es sind nämlich zwei Brücken zu bauen, eine über die Breitenthaler Ache, die andere über den Inn bei Bichelwang, beide von Eisen. Die erstere, kleinere, kann von dem Unternehmer zur contraktlich festgesetzten Zeit nicht fertig gebracht werden, und, um die Bahneröffnung nicht zu verzögern, baut der Staat bereits ein hölzernes Provisorium auf Kosten des Unternehmers. Für die gedsere Brücke ist dem Unternehmer eine Terminverlängerung bis Mitte Septembers gewährt worden, da Verzögerung im Materialbezug und in der Einrichtung der Werkstätte, so wie die große Schwierigkeit, dort eine genügende Anzahl tauglicher Arbeiter herbeizuschaffen, diese Verlängerung recht und billig und ohne Nachtheil für die Bahneröffnung erscheinen ließ. Um aber ganz gesichert zu sein, war in dieser Woche eine Kommission an Ort und Stelle, den Stand der Brückenarbeiten zu prüfen, ob nach demselben das Fertigwerden der Brücke zu gewärtigen ist. Nach dem Ausfall des Gutachten würde der Staat eventuell auch bei Bichelwang ein hölzernes Provisorium errichten, um ja die Bahneröffnung nicht zu verschieben. Oesterreich trifft alle Vorkehrungen um den gegen Bayern kontraktlich eingegangenen Eröffnungstermin einzuhalten, um so mehr, als Oesterreich, wenn man nicht irrt, einen Pönfall von 20,000 fl. für jede Woche Verzögerung zu zahlen verpflichtet ist. Die tyrolisch-bayerische Bahn wird daher jedenfalls, wenn nicht außerordentliche, jetzt nicht vorherzusehende Hinderungsfälle eintreten, mit 1. Okt. in Betrieb gesetzt, und hiemit die erste Bahnverbindung zwischen den Nachbarländern Oesterreich und Bayern eröffnet werden.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Ueber die seriecen Arbeiten der Konferenz zirkulirten verschiedenartige Gerüchte; nach den Einen wird sich die Konferenz bis zum Monat Oktober vertagen, nach den Andern ohne Unterbrechung alle ihre Geschäfte abwickeln. Gewiß scheint zweierlei zu sein, daß am 15. ds. eine Sitzung stattfinden wird, und daß die Unterhandlungen wegen der Donaufürstenthümerfrage weit genug vorgeschritten sind, um an die Formulirung des Organisationsentwurfes zu gehen. Selbstverständlich ist mit der Redaktion dieses letztern der Vorsitzende der Konferenz, der Hr. Graf v. Walewski, betraut worden. Diese Angelegenheit hat übrigens für das Publikum das Interesse verloren, seitdem bekannt geworden ist, welches die Hauptpunkte der Organisation der Donaufürstenthümer sein werden. Was wir hierüber mittheilten, war ganz genau. Man sagt, daß die Donauschifffahrtsfrage der Diplomatie große Sorgen mache, weil es noch nicht möglich gewesen sei, Oesterreich und die Türkei für die Ansicht zu gewinnen, daß der Schiffahrtsvertrag der Ratifizirung der Konferenz bedürfe. Deßhalb solle die Sache auch in diesem Augenblicke nicht in Angriff genommen werden, weil man zum Mindesten unmittelbar vor und nach den Festen in Cherbourg in der größten Einigkeit miteinander leben wolle. Wir brauchen nicht erst zu sagen, daß wir auf alle diese Gerüchte keinen großen Werth legen, und daß wir derselben nur der Vollständigkeit wegen gedachten. — Sehr wenig fehlte daran, daß der Papst nach Anfona übersiedelte; der General de Goyon hatte den Degen offenbar zu straff angezogen, und vergessen, daß er nur seine Truppen, nicht aber die römischen zu beschligen habe. Sein Tagesbefehl vom 1. Juli kommt einem anständigen Rückzuge gleich, und man darf unterstellen, daß der Kardinal Antonelli, so wie der päpstliche Nuntius in Paris, der seine politischen Ansichten mehr als der französischen Regierung lieb sein dürfte, theilt, ganz zufrieden über diesen Ausgang des Streines ist. Die Lage des Generals Goyon ist übrigens eine in vieler Beziehung sehr schwierige, besonders deßhalb, weil die Maximische Partei unter den päpstlichen Truppen agitirt und dieselben gegen die Franzosen aufzureizen sucht.

Paris, 14. Juli. Unter den Pariser Arbeitern beginnen auch jene Associationen aufzutauchen, welche in England in so großartigem Maße organisirt sind und den Zweck haben, den Arbeitern die Mittel zum Widerstande gegen die Fabrikherren zu gewähren und sich gegenseitig im Falle von Arbeitseinstellungen zu unterstützen; es ist nur der eine wesentliche Unterschied da, daß dergleichen „Coalitionen“ in Frankreich strenge bestraft werden, in England aber erlaubt sind. Ein solcher Prozeß wegen Coalition gegen sieben Tapetenmaler wurde vor einigen Tagen vor dem Zuchtpolizeigerichte verhandelt. Die Anklageakte sagt aus, daß die Tapetenmaler schon seit langer Zeit als sehr unbescheidirtet und schwer zu leiten bezeichnet waren, so daß die Arbeitsherren ein Reglement gemeinschaftlich feststellten, wornach während der Arbeit das Singen politischer und unmoralischer Lieder, sowie auch das Rauchen und Trinken verboten wurde. Daß jetzte böses Blut in den Werkstätten und es wurden Versuche zur Arbeitseinstellung gemacht, welche man indessen bald wieder aufgab. Nur in einer Werkstatt dauerte die Gährung fort, und nach einigen Streitigkeiten mit den Prinzipalen wurde beschlossen, die Arbeit einzustellen, wenn die Arbeitszeit nicht von 11½ Stunden auf 11 Stunden herabgesetzt würde. Das wurde verweigert, und nun gingen von 25 Arbeitern 20 fort; der Fabrikherr suchte vergeblich nach andern, trotzdem daß viele Arbeiter nichts zu thun hatten; Niemand wollte in seine Werkstatt treten, und zwar, weil unter den Tapetenmalern eine Association existirten, und zwar, weil unter den Tapetenmalern eine Association bestehe, welche ihren Mitgliedern im Falle einer Arbeitseinstellung täglich 2 Frks. bezahlt. Der als Haupt dieser Coalition bezeichnete Arbeiter wird zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, die übrigen zu 14 Tagen bis 1 Monat. — Der Constitutionnel bespricht die letzten Gräuelthaten der Türken in Dschedbah, und erklärt, daß dieselben nicht unbestraft bleiben dürfen. Den europäischen Consuln zu Dschedbah wurde bis jetzt dort kein Exequatur ertheilt, weil die Stadt zu den „heiligen Städten“ gerechnet wird. Diese Nachricht wird hinfort nicht mehr gewährt werden.

In Cherbourg und Umgebung sind Wohnungen für Geld nicht mehr zu haben. Man geht damit um, ein großes Zelt mit eisernen Bettstellen zu errichten. Die Festlichkeiten scheinen auf den 4., 5. und 6. August fest bestimmt. Herr Reibell,

---

Warum weisen Sie meine Hilfe zurück, meine Dienste, mein Herz,“ sagte er leiser, während Laura sich anscheinend mit einer schönen Blume beschäftigte, „das soll stolzer Freudigkeit für Sie kämpfen und sterben wollte, wenn es sein müßte?“ Margarethens war in einer furchtbaren Aufregung; den gewaltigen Eindrücken, die diesen Abend auf sie einstürmten, erlag selbst ihr kräftiger Geist. „Ich danke Ihnen,“ sagte sie ergriffen, „für so viel Liebe und Glauben an mich, aber diese Gefühle sind einer bessern und vollständigern Erwiderung werth, als ich sie Ihnen, wenigstens für jetzt, zu geben vermag. Würde meine Einwilligung in Ihre Wünsche, wenn ich sie gewähren könnte, Ihre Freude nicht einen bittern Beigeschmack verleihen, wenn Sie jemals auf den Gedanken säunen, sie könnte eine Frucht meines verletzten Stolzes gewesen sein? Und diesen Glauben könnte ich Ihnen nicht einmal nehmen.“ Gumbly sah zur Seite, Laura hatte sich einige Schritte weiter entfernt, noch immer im Anschauen der Blumen versunken. Er trat Margarethe näher und faßte ihre Hand mit leidenschaftlichem Druck. „Nein,“ sagte er, „der Gedanke wird mich nicht trüben, und wenn auch, seien Sie nur mein, und ich forsche nicht nach dem Motiv.“ Sie entzog ihm ihre Hand und sah ihn groß und stolz an. „Das beklage ich, Gumbly, ein Mann von Ehre sollte anders denken, und sie mögen mir danken, daß ich es für Sie thue. Wollen Sie mich zu meiner Tante führen? Mich dünkt, es wird spät und kalt und ich glaube, ich bin nicht wohl. Laura, willst du mit mir gehen?“ Die Gerufene erschien alsbald und die beiden jungen Mädchen schritten mit ihrem Begleiter, der auf Margarethens Einwand wenigstens für den Augenblick nichts zu erwidern wagte, in die vorderen Zimmer. Man suchte Madame Wyll auf, die gerade mit Klärchen im Gespräch begriffen war. Die Säle hatten sich schon gelichtet, der Kreis der Tanzenden war kleiner geworden, denn es war 2 Uhr und viele der Gäste hatten sich bereits entfernt. Deßhalb brauchte auch Margarethe ihrem Herzen nicht länger Zwang anzuthun, es wurde nicht auffallend, wenn sie ging. „Ist es die recht, liebe Tante, wenn wir aufbrechen?“ fragte sie. „Gewiß, mein Kind,“ erwiderte diese, „du weißt, alle Leute lieben die Ruhe. Aber wie bleich und ermüdet du aussiehst, mein Liebling! Ich sage es immer, die heutige Welt versteht nicht mehr zu tanzen. Das ist ein Rasen, ein Durcheinanderjagen; von dem Anstand, der Grazie, der Ruhe meiner Zeit keine Spur. In meiner Jugend da war man des Morgens 6 Uhr noch so frisch und kräftig, als Abends zuvor, wo der Ball begonnen; jetzt gibt's um 2 Uhr bleiche Gesichter und müde Augen.“ „Bist du denn schon müde?“

Digitized by Google

Generalinspektor der maritimen Arbeiten, hat sich nach Cherbourg begeben, um daselbst zu erforschen, ob trotz des Unterschiedes der Fluth die Einsenkung der Docks schon am 4. August stattfinden kann. In Paris zweifelt man daran.

Graf Chambord hat ein Circularschreiben an seine Anhänger gerichtet, worin er diesen Treue und Glauben empfiehlt, aber jede Demonstration widerräth.

Großbritannien.

London, 13. Juli. Heute erst bespricht der balkamische „Herald" die Vorgänge in Dschedbah. Er argwöhnt, das Rußland die Hand im Spiel habe. Frankreichs Mauleselmuth und Englands indische Verlegenheiten sollen benützt werden, um ein neues Navarin in Szene zu setzen. Von Lord Malmesbury sei jedoch keine Unklugheit zu befürchten. Es werde ohne Zweifel volle und glänzende Genugthuung fordern; von der Art und dem Ton, wie dabei verfahren werde, könne leicht der Frieden Europa's und Asiens auf viele Jahre hinaus abhängen. Durch die Vermittelung der türkischen Behörden selbst, nicht durch eigenmächtige Gewaltsamkeit von Seiten der beleidigten Nation, sei die Genugthuung zu erwirken. Das in Kanton beobachtete Verfahren, — „welches die Unschuldigen mit den Schuldigen traf" — und „England in ein endloses Gemisch von Diplomatie und Krieg verwickelte, wodurch der Norden Chinas zum Besten russischer Herrschsucht erschüttert wird, müsse als Warnung dienen."

Italien.

Man schreibt aus Turin vom 7. Juli. Aus Pavia wird ein Exzeß gemeldet. Der Eigenthümer des von Offizieren besuchten Kaffeehaus Demetrio in jener Stadt stieß zufälligerweise an den Säbel eines Ulanenlieutenants an, der dieß als eine Beleidigung ansah und mit einem Schlag ins Gesicht erwiderte; daraus entstand eine Schlägerei, die damit endigte, daß der stärkere Kaffeewirth den jungen Offizier aus der Thür hinauswarf. Es entstand ein Auflauf und der Offizier wollte von einigen Freunden, ebenfalls vom Militär, begleitet, sein gezogenem Säbel ins Kaffehaus eindringen, als der Stadtkommandant hinzukam und der Sache ein Ende machte. Das Kaffeehaus ist geschlossen und der Eigenthümer hat sich auf piemontesisches Gebiet geflüchtet.

Türkei.

Bukarest. Die ganze Stadt ist wie aufgestorben, Bukarest ist nach Paris gezogen. Dort soll ja unter Napoleonischer Aegide ein großes Wettrennen mit Hindernissen stattfinden, dessen Ziel die beiden rumänischen Fürstenstühle sein werden. Man kann sich gar keine Vorstellung machen, welches Monarchenfieber alle unsere großen und kleinen Bojaren ergriffen hat; jeder glaubt sich zu großen Dingen geboren, jeder sieht in seiner Erneunung zum Fürsten die einzige Rettung für das Vaterland. Es ist sicherlich nicht zu viel, wenn man sagt, daß alle diese Kandidaten nahe an 1. Mill. Dukaten baares Geld mit sich nach Paris genommen haben, um dort ihren Ansprüchen den gehörigen Nachdruck zu geben

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Unterm 12. Juli l. Js. ist der Schul- und Meßnerdienst zu Prackenbach, k. Lbg. Viechtach, dem Schullehrer Franz Preisinger von Wiesing, desselben k. Landg., verliehen worden.

Neuere Nachrichten.

Rosenheim, 16. Juli. Se. Maj. der König trafen heute Mittags kurz nach 1 Uhr mit Allerhöchst Ihrem Reisegefolge dahier ein und nahmen alsbald den Vortrag Ihres Secretärs, Hofrath v. Pfistermeister, entgegen, welcher zu diesem Behufe bereits gestern von München hieher gekommen war. Der größte Theil des Nachmittags wurde den Geschäften gewidmet. Nach dem, was bis jetzt verlautet, soll die Abreise von hier noch im Laufe des morgigen Tages erfolgen.

Frankfurt, 15. Juli. Wenn in den letzten Tagen behauptet wurde, daß in der dänischen Angelegenheit so rasch verfahren werde, so ist diese Hoffnung wieder abgekühlt worden, indem jedenfalls die gemachten Konzessionen doch in nähere Berachtung gezogen werden müssen. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung, die nur von sehr kurzer Dauer war, ist nun, glaubwürdigen Vernehmen nach, die dänische Antwort den Gesandten mitgetheilt und beschlossen worden, die Instruktionen der resp. Regierungen in kürzester Frist einzuholen.

Dresden, 15. Juli. Heute wird Se. Majestät der König von Griechenland zum Besuche am kgl. Hoflager in Pillnitz erwartet.

Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 14. Juli meldet, daß ein Generalbefehl der türkischen Armee beauftragt worden ist, sich sofort als kaiserlicher Kommissär nach Dschedbah zu begeben und die Schuldigen nach dem Kriegsgesetze zu bestrafen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 20. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Verhandlung des Jos. Kufner, Dienstknecht von Reckenberg gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 2. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Verhandlung des Joh. Mühlbauer, brauenden Bürgers von Köpting, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Deggendorf vom 8. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Augsburg, 16. Juli. Auch unsere heutige Schranne war wieder von zahlreichen auswärtigen Händlern besucht, welche, wie an den letzteren Markungen, Aufkäufe für Frankreich und die Schweiz besorgten. Doch gingen die Einkäufe im Ganzen flauer als auf der letzten Schranne, weßhalb denn auch ein Sinken der Preise eintrat.

Wien, 16. Juli. Die Telegraphenlinie Marienbad-Pilsen ist vollendet und in Pilsen ein Telegraphenamt mit beschränktem Tagdienst eröffnet.

Bei der gestern Abends stattgehabten neunten Ziehung des Fürst Salm-Reifferscheid Lotterieanlehens wurden folgende größere Treffer gemacht: Nr. 77,041 gewinnt 40,000 fl. Nr. 31,428 gew. 4000 fl. Nr. 86,425 gew. 2000 fl. Nr. 94,350 u. 74,968 gew. 400 fl. Nr. 51,312, 93,046, 49,158 gew. 200 fl. Nr. 69,953, 96,492, 90,265, 58,563, 3566, 91,015, 30,604, 75,415 gew. 120 fl. — Bei der gestern Abends stattgehabten 26. Ziehung der gräfl. Waldstein'schen Anleihe wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 162,239 gewinnt 25,000 fl. Nr. 30,067 gew. 2000 fl. Nr. 12,839 gew. 1000 fl. Nr. 29,057 u. 6446 gew. 500 fl. Nr. 9194, 27,051, 64,616, 72,572 und 21,858 gewinnt 400 fl.

---

fragte Klärchen ihre Schwägerin vorwurfsvoll. „Wenn du gehst, ist's mit meinem Balle aus, da sehen die Ardern mit einem Male, daß es Nacht geworden ist." „Laß mich," bat Margarethe, „du weißt, Laune kenne ich nicht; ich bin wirklich erschöpft." „Nun denn, so geh," sagte die kleine Frau. „Gute Nacht, Tante, gute Nacht, Laura!" Im Wagen sprach Niemand als Madame Whyte, die abwechselnd tadelte und lobte, und im Ganzen besser mit Klärchen zufrieden war, als es sonst der Fall zu sein pflegte. Margarethe entschlüpfte so schnell als möglich, als sie zu Hause angekommen waren, und eilte auf ihr Zimmer. Rasch entledigte sie sich der glänzenden Hülle und schickte dann ihr Mädchen fort. Sie sehnte sich nach Ruhe und ihr Herz rang nach Frieden. Frieden, o du heiliger, begehrt und ersteht von tausend Menschenherzen, du wirst nicht errungen mit leidenschaftlichen Seufzern und heißen Thränen! Dich bringt ein demüthiges Ergeben, ein stilles Entsagen nach ernstem Kampf — und ach, wie war Margarethen das so fern! Einen kurzen Augenblick hatte sie das Glück, von dem sie geträumt, besessen, und nun sie es gekostet, nun zwang sie die Schwäche des Geliebten und ihr eigener Trotz, ihm zu entsagen. Warum war er kein Mann, kein freier, stolzer, selbstständiger Mann, daß sie ihm zu Füßen liegen durfte und ihm dienen und gehorchen? Ein Lichtstrahl, ein einziger, schwacher, fiel in ihr trauriges Herz. Wenn sein Gefühl sich dagegen auflehnte, ohne Thätigkeit, ohne Beruf zu sein, wenn er zu gleicher Zeit sein Vermögen nicht verlieren wollte, weil er die Unmöglichkeit fühlte, auf eine andere Weise eine Existenz zu gewinnen, die ihn unabhängig von Margarethe machte, so war das ja im Grunde der männliche, nach Selbstständigkeit strebende Sinn, den sie so heiß für ihn begehrte. Und der General hatte das selbst gesagt; er kannte ihn von Jugend auf. Wenn man ihm die Heirath, so lange er im Dienste war, unmöglich machte, wenn man ihm sein Vermögen entzog, sobald er abging, wie wollte er vor Margarethe hintreten? Margarethe dachte nach und ihre Züge klärten sich auf, und endlich jauchzte ihre Seele bei dem Gedanken, daß sie Paul Unrecht gethan haben könnte. Dann aber erinnerte sie sich wieder der Beschuldigung des Generals und ein dunkler Schatten flog aufs Neue über das liebliche Gesicht. Der ganze Abend hatte sie mächtig aufgeregt, ihr Stolz empörte sich gegen die Anmaßung des alten Herrn, und ihr Herz schlug unwillkürlich kälter und langsamer, wenn sie dachte, daß durch die Erziehung etwas davon auf Paul Dalrenau übergegangen sein könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 17. Juli. Silberagio 4½. — Augsburg uso 105½.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Untersuchung wegen angeblichen Diebstahls in der Maidult zu St. Nikola bei Passau betreffend.)

Gemäß vorliegender Denunciation soll in der heurigen Maidult zu St. Nikola bei Passau ein Stück Perß, blau und weiß geblümt, gestohlen worden sein, ohne daß sich bis jetzt der angeblich Bestohlene wegen erlittenen Diebstahls meldete.

Ich ersuche um Bekanntgabe allenfallsiger Wissenschaft, namentlich hinsichtlich des Bestohlenen, mit dem Anhange, daß ich Muster des Perses in Handen habe.

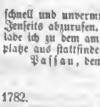
Den 17. Juli 1858.

Königl. Bezirksgericht Passau.
Der k. Untersuchungsrichter:
Edenhofer. 1781.

Blasenfarben, Malerleinwand, färbiges Papier zum Durchzeichnen und vorzüglichen **Farbestoff** in Blau und Schwarz zum Stempeln empfiehlt

Clemens Mühlig
am Residenzplatz.

1743. (b)



TODES-ANZEICE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Mutter,

Frau Katharina Bruckmiller,

geb. Wendleder,

bgl. Bäckermeisters-Wittwe von hier,

schnell und unvermuthet, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem ich dieß allen Freunden und Bekannten kund gebe, lade ich zu dem am Dienstag um halb 10 Uhr Vormittags vom Residenzplatze aus stattfindenden Leichenbegängnisse höflichst ein.

Passau, den 18. Juli 1858.

Die tieftrauernde Tochter:
Katharina Bruckmiller
im Namen der übrigen Verwandten.

1782.

Dankes-Erstattung.

Für die so überaus zahlreiche Begleitung der Leiche unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des

Herrn Franz Xaver Deser,

ehem. Brauerei- und Realitäten-Besitzers in Plattling,

und für die Beiwohnung der Trauergottesdienste sagen wir hiemit Allen und Jedem den verbindlichsten Dank, empfehlen den Verblichenen dem frommen Gebete und uns fernerem Wohlwollen.

Plattling und **St. Nikola**, 18. Juli 1858.

1783. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Im Hause Nr. 485 in der Grabengasse ist täglich ein **meublirtes Zimmer** zu vermiethen. Das Uebr. 1784. (a)

Eine **braune Stute** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 1780. (a)

Gestern ging auf dem Exerzierplatze ein **blauseidener Schleier** verloren. Um Rückgabe desselben bittet man in der Expedition dieses Blattes. 1786.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Donnerstag den 22. Juli 1858:

Parthie nach Lindau.

Abfahrt bei der Donaubrücke Abends Punkt 5 Uhr.

Der Ausschuß.

Laab'n-Partler!

Heut' darf nicht einer ausbleiben'n
Beim Kegel-Kugelscheib'n.
Für gute Speisen und wohlfeiles Bier
sorgt bestens der
1787. **Wirth.**

Eine alte, noch brauchbare **Badwanne** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. (b) 1779.

Einladung
zur
Gesangs-Produktion,

welche deute Montag den 19. Juli im **Flade-Keller** stattfindet, wobei sich die Geschwister Helene und Elise Schmidinger im Verein mit **Leopoldine Bottner** von Aussee in Oberösterreich in ihren National-Kostüme durch Vortragung der beliebtesten Steirischen und Tiroler National-Lieder, sowie mehrerer der neuesten komischen Solo-Lieder zu produziren die Ehre haben werden. — Anfang 7 Uhr. 1788.

Zu verpachten

auf mehrere Jahre ist das **Bräuhaus** und der **Gasthof** zu Ach an der Salzach, gegenüber von Burghausen. Näheres bei dem Besitzer im Schloß Wanghausen, Post Burghausen. 1750. (2)

Größere Kapitalsdarleben bis zu 50,000 fl. und darüber werden bei genügender hypothekarischer Sicherheit rasch vermittelt durch das
Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 1651. (3)

Edikal-Ladung.

Der Schneidersohn und Schneidergeselle Ambros Scheitler von Neukirchen b. H., geboren am 23. März 1787, welcher schon seit dem Jahre 1808 vermißt wird, oder dessen allenfallsige Descendenz hiemit aufzufordern, sich

binnen 6 Wochen

zur Empfangnahme seines in 100 fl. bestehenden Vermögens hierorts zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, das bezeichnete Vermögen dessen gerichtsbekannten Intestaterben ohne Kaution ausgeantwortet und die Löschung der hiefür bestehenden Hypothek verfügt werden würde.

Den 12. Juli 1858.

Königl. Landgericht Passau I.
1789. **Fink**, Landrichter.

Bekanntmachung.

(Pfründe-Erledigung betr.)

Im bürgerl. St. Johannes-Spital dahier ist dermalen eine männliche Pfründe-Stelle erledigt.

Bewerber hierum haben ihre Gesuche bis längstens Ende dieses Monats im Kommunalbureau des unterfertigten Amtes anzubringen.

Den 10. Juli 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
(b) **Prassisberger.** 1732.

5000 fl. sind auf erste Hypothek sogleich auszuleihen. Das Uebr. 1761. (3)

Kirschkerne

von **ungeflochten** Kirschen werden, die Maß zu 9 kr., gekauft in der Expedition dieses Blattes. 1725. (3)

Eichene Faß-Dauben

in verschiedenen Größen von 1—60 Eimer, auf circa 3000 Eimer, sind zu verkaufen bei Joh. Bapt. Bohburger, Bindermeister zu Griesbach im Rottthale. 1728. (b)

Im Hause Nr. 54 in der Innstadt sind mehrere gute und schöne Kleidungsstücke, Wäsche, Stiefel ꝛc., zu billigem Preise zu verkaufen. 1778. (2)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 19. Juli zu Herrn **Huber** (Kranzwirth.)

Der Ausschuß.

Straubinger Schranne
vom 17. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1096	351	38	328
Rest	—	—	—	26
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	15 48	10	5 10	4 14	9 15
Mittlerer	15 24	9	45	8	43
Mindester	14 38	9	18	8	55	7	57
Gefallen	—	48	—	7	—	—	2
Gestiegen	—	—	—	—	7	—	—

Regensburger Schranne
vom 17. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	792	198	40	304
Rest	117	1	—	5
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	16 15	10	34	10	42	8	15
Mittlerer	15 44	10	14	10	34	8	56
Mindester	14 53	9	52	9	26	8	36
Gefallen	—	42	—	24	—	—	21
Gestiegen	—	—	—	1	26	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abon.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 2spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Margaretha. Nr. 197. 20. Juli 1858.

Rundschau.

* Ueber die blutigen Vorgänge zu Djeddah sind zwar noch keine weiteren Details bekannt geworden, jedoch beschäftigt sich die englisch-französische Presse viel mit diesem Gegenstande, wobei sich ein sehr bezeichnendes Moment kundgibt. Während man französischer Seits ganz Feuer und Flamme ist und wohl am liebsten gleich im Vereine mit Rußland einen Kreuzzug gegen die verruchten Mohamedaner organisiren möchte, greift man in England die Sache mit der nöthigen Mäßigung an, welche ein Vorgehen in diesem kitzlichen Punkte erheischt. Man vergißt in dem gerechten Gefühle der Entrüstung zugleich nicht, wie bequem dieser Fall von den Gegnern der Türkei ausgebeutet werden kann und wohl auch wird, um die Machtlosigkeit der Pforte wieder einmal schlagend zu beweisen. Der halbamtliche „Herald" macht dieser Stimmung ganz unverholen Luft. Er argwöhnt Rußlands Hand hier im Spiele. Frankreichs Wankelmuth und Englands Verlegenheiten in Indien sollten benützt werden, um ein neues Navarin in Scene zu setzen. Von Lord Malmesbury sei jedoch keine Unklugheit zu befürchten. Er werde ohne Zweifel volle und exlatante Genugthuung fordern; jedoch durch die Vermittlung der türkischen Behörden selbst; denn von der Art und von dem Ton, wie dabei verfahren wird, könne leicht der Frieden Europas und Asiens auf viele Jahre hinaus abhängen. Mag auch hinter jener russischen Agitation etwas Gespensterscheuerei stecken, so bleibt diese Auffassung Englands sehr bezeichnend und muß in ihren Konsequenzen die Billigung aller Jener erhalten, welche die Türkei in ihren gegenwärtigen Verhältnissen unbefangen beurtheilen. Wie der „Moniteur" ankündigt, werden Frankreich und England gemeinsame Maßregeln ergreifen, um eine glänzende Genugthuung zu erhalten. Indeß hat aber schon die Pforte einen General zur exemplarischen Bestrafung der Schuldigen abgesandt. Sollten sich die von England gehegten Befürchtungen wirklich bewahrheiten, so wäre der letztere Umstand ganz geeignet, der gefährlichen Seite derselben die Spitze abzubrechen. — Ueber die Pariser Konferenz, deren 10. Sitzung wirklich vorgestern stattfand, enthalten die Pariser Berichte wieder einiges Geplauder. Die Wahl der Hospodare sist es, welche den Herren Bevollmächtigten augenblicklich viel Kopfbrechen verursacht. England will einen erblichen Hospodar, wird aber in dieser Ansicht kaum eine Unterstützung finden. Oesterreich verwendet sich für einen Hospodar auf Lebenszeit. Da dem unterrichteten Korrespondenten, dem wir diese Enthüllungen verdanken, nicht bekannt ist, welche Meinung die übrigen Bevollmächtigten vertreten, entschädigt er uns dafür mit flüchtigen Portraitskizzen der konferirenden Mitglieder. Denselben zufolge zeigt sich die Türkei unentschieden; Oesterreich entschlossen und sehr starr; Rußland reservirt und beobachtend; Frankreich energisch, jedoch versöhnend und in vollständigem Einvernehmen mit Rußland; Preußen versucht sich mit der Neutralität durchzuhelfen; England vermeidet Alles, was eine Trennung offenkundig darlegen könnte, stützt jedoch in Wirklichkeit Frankreich; Piemont hält zu Rußland und Frankreich. Wenn wir dieses Bild für gelungen halten, so stellt sich das so sehr gepriesene Einvernehmen und die versöhnliche Stimmung in der Konferenz noch immer als eine etwas precäre Sache heraus.

Deutschland.

München, 16. Juli. Dem Photographen Max Endees aus München wurde die hohe Ehre zu Theil, Se. Majestät den König, sowie die Cavaliere beim Diner en Groupe zu photographiren. Se. Majestät waren sehr überrascht von der Schönheit des Bildes und Schnelligkeit der Aufnahme, so daß Se. Maj. befahlen, sogleich das Bild Ihrer Majestät der Königin nach Berchtesgaden zu überbringen. — Hr. Dr. Schmid, der Verfasser des Camoëns, des Columbus, hatte beim Preisgerichte eine spezifisch vaterländische Tragödie: „Herzog Thassilo von Bayern" eingereicht, und wird dieselbe in Bälde zur Aufführung kommen; wahrscheinlich macht sie vor den Augen des Jubiläums mehr Glück als vor denen der HH. Schiedsrichter. — Da noch erhobenen Thatsachen, neuerdings 14 Gymnasiasten an der von Universitätsstudenten gegründeten Verbindung „Rania" Antheil genommen haben, so sind dieselben von Seite des Rektorats des Maximilians-Gymnasiums dimittirt worden. Schon im vorigen Jahre ist mit gleich strenger Maßregel vorangeschritten worden.

München, 17. Juli. Staatsrath v. Hermann, welcher sich zum Zwecke staatsökonomischer und montanistischer Forschungen schon vor mehreren Monaten nach England begeben hat, wird in den nächsten Tagen von dort wieder zurückerwartet. — Das Referat des schwer erkrankten, am Nervenfieber darniederliegenden Ministerialrathes und Generalreferenten im Finanzministerium, F. Schönwerth, wurde einstweilen dem Ministerialrath und Referenten des Eisenbahnwesens, Frhrn. v. Lobkowitz, übertragen. — Aus der bereits gemeldeten Eröffnungsfeier der hiesigen Lokal-Industrieausstellung ist noch ein Charakteristicum Münchener Lebens nachzutragen. Der Eröffnungsakt war geschlossen. Nach allen Seiten kam nun die Menge in Fluß, um die ausgestellten Gegenstände, die im ganzen Parterre der westlichen Seite des Glaspalastes und zum Theil auch auf den Galterien sich befinden, in Augenschein zu nehmen. Es

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Während sie so, das Haupt in die Hand gestützt, von den widerstreitendsten Gefühlen bewegt wurde, öffnete sich leise die Thür und Laura, im Nachtgewande, schlich herein. Sie setzte den Leuchter geräuschlos auf ein kleines Tischchen und Margarethe nähert kommend, kniete sie leise an ihrer Seite nieder und küßte ihre Hand. Das schöne Mädchen fuhr erschrocken aus ihrem Sinnen empor, sie hatte die Freundin nicht kommen hören. „Ach, Laura," sagte sie gütig, „du liebes Herz, bist du noch wach und kommst noch so spät zu mir? Was läßt dich noch nicht schlafen?" „Die Sorge, Margarethe, die Sorge, du könntest traurig, unwillig, unzufrieden sein. Du weißt, ich habe nichts mehr auf der Welt zu lieben als dich, ist es da nicht natürlich, daß dein Leid das meine, deine Freude die meine ist? Ich will nicht wissen, was dir fehlt, sage mir nur, ob du Kummer hast, damit du nicht allein in deinem Schmerze bist." „O, du Gute!" rief Margarethe gerührt, „wie erquickt du mich durch deine selbstlose Liebe. Ich habe weniger Kummer, als Zweifel, weniger Schmerz, als Sorgen. Ich möchte meines Lebens Räthsel lösen und kann es nicht. Laß mir meine Sorgen, bis sie gestillt sind, die Freude, den Sieg sollst du theilen." Laura erschrack. „Du hoffst also, daß du in dem Kampfe, den du kämpfst, die Siegerin bleibst?" „Gewiß," sagte das schöne Mädchen, und ihre Augen strahlten voll gläubiger Zuversicht, „Gott wird mir helfen und er wird mein Herz stärken oder meinen Verstand, um das Rechte zu wählen." Ein leises Lächeln lief über Laura's Gesicht; also Gumbly war noch nicht ganz verwoefen, für wen sonst sollte Margarethens Verstand kämpfen! — „Weißt du," sagte sie, „daß der arme Gumbly ernstlich beleidigt war, daß er des Generals boshafte Beschuldigung nicht widerlegen, ihn nicht zur Verantwortung ziehen soll?" „Das ist unmöglich," sagte Margarethe, „Niemand kann daran glauben. Ich muß allerdings, nachdem ich gehört, wie auch nur ein Einzelner auf dieses unschuldige Zusammentreffen bin mich, daß beschuldigen können, ein solches Begegnen von nun an auf's Strengste vermeiden. Nicht sowohl, weil man sein der Welt den Weg gesteigt hat, mich in verdächtigen, als besonders Gumbly's wegen. Graf Paul, der durch seinen Diener von diesem Gerüchte unterrichtet sein wird, weiß natürlich, daß es eine Lüge ist. Gumbly weiß es

Digitized by Google

schwerte durch die Luft von Ausdrücken des Wohlgefallens und des Würschens. Ein Kreis besonderer Kenner hatte sich alsbald um Firma Pschorr gesammelt, wo der edelste Gerstensaft aus Fässern und wohlverkorkten (Champagner-) Flaschen mit ächt bayerischer Liberalität credenzt wurde. Leiter war Referent nicht so glücklich, von diesem edlen Nass zu kosten, aber die Mienen der Versucher ließen ihm keinen Zweifel, daß man hier an der ächten Quelle sei. Um sie nicht sobald verlegen zu lassen, kamen noch andere Jünger des Gambrinus herbei und die Fässer, welche auf den ersten Anblick alö solche aufgestellt schienen, waren nur die Hülle für das Getränk, dessen Ruhm bereits über den ganzen Erdkreis gedrungen. So entwickelte sich bald in einem kleineren Kreise ein Stück Münchener Leben. Die Becher kreisten und von Zeit zu Zeit flog ein Spund weg, um dem köstlichen Getränke Luft zu machen.

Der Augsburger Magistrat hat einem Gastwirth die Erlaubniß zur Abhaltung eines Preisskegelspiels versagt, weil durch das eine Woche anhaltende Spiel eine Gelegenheit zum Müssiggang und zur Verschwendung gegeben sei.

Nürnberg, 17. Juli. Der Chevauxlegers-Wachtmeister Escher war von dem Sturze aus einem der Fenster der Kaserne nicht todt, sondern wurde sehr schwer verletzt in Militärspital gebracht. Seine Kameraden versichern, daß der Sturz durch einen momentanen, bedauernswerthen Zufall veranlaßt und nicht in der Absicht des Verunglückten, der keinen Grund zu solcher That hatte, war. Auch ist Herr Escher nicht derjenige, welcher das Herabfallen jener Flasche veranlaßte, durch die ein Knabe verunglückte.

Wien, 16. Juli. Die Einwanderung nach Ungarn soll in Nächstem einen weiteren Zuzug erhalten. Dem Vernehmen nach begibt sich der gegenwärtig hier verweilende Großherzog von Oldenburg von hier nach Ungarn, um dort Grundbesitz zu erwerben, welcher Oldenburger Auswanderern überlassen werden soll. Man weiß, daß bereits im Frühjahr etwa hundert Oldenburger nach Ungarn eingewandert sind, und es scheint also, da weitere Ansiedelungen vorbereitet werden, daß die ersten Ansiedler mit der neuen Heimath nicht unzufrieden sind.

Frankfurt, 14. Juli. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern die Nachricht durch die ganze Stadt, daß die dänische Antwortdepesche eingelaufen sei. Vielerlei wurde kurz nach ihrem Eintreffen von den dänischen Gesandten dem Bundespräsidialgesandten übergeben, der sie sogleich dem Ausschusse überantwortete, worauf derselbe noch gegen Abend eine Sitzung hielt. — Was man über das Aktenstück selbst erfährt, so soll es ein Meisterstück dänischer Weitschweifigkeit sein und keineswegs eine nennenswerthe Konzession machen. Besonders stark wird überall die Aufrechthaltung der dänischen Gesammtmonarchie, die Autonomie derselben und das königliche Recht betont, nebenher läuft ein Resumé aller dänischen Anführungen. Ueberhaupt soll sich in dem ganzen Aktenstücke wieder die alte dänische Politik kundgeben, die auf der einen Seite scheinbare Zugeständnisse macht, während sie durch neu angeknüpfte Unterhandlungen Zeit zu gewinnen sucht, wobei ziemlich klar der Gedanke durchblickt, daß vielleicht bald die allgemeine europäische Lage neue Aushwege bringen werde. — Wie überall, so gibt es auch hier eine dänische, nicht aus Ausländern bestehende Partei, die nicht verhehlte, nach dem Einlaufen der betreffenden Note das Gerücht zu verbreiten, daß die Zugeständnisse Dänemarks der Art seien, daß der Bund, wolle er nicht den Vorwurf der Unnachgiebigkeit auf sich werfen lassen, auf dieselben eingehen müsse, und zu einer klaren Auffassung seiner Forderungen und Anknüpfung neuer Verhandlungen schreiten müsse. Qui vivra vera. — Die Bundesklasse hat in diesem Jahre 2,059,000 fl. verbraucht, wovon 2,530,000 fl. auf die Matricularumlage und 64,000 fl. auf die Bundeskanzlei kommen.

Baden, 13. Juli. Gestern und heute bildeten die Verluste, welche die hiesige Bank in diesen zwei Tagen gehabt hat, das Tagesgespräch. Gestern wurde die Bank viermal, heute (nach der „Karlsr. Z." von einem „vornehmen Kurgaste aus Oesterreich") gesprengt. Man schätzt den Verlust der Bank auf 200,000 Fr.

Hamburg, 14. Juli. Die Berichte über die holländische Häringsfischerei bei Shetsland lauten recht günstig. Bis zum 11. Juli waren schon vier Häringsjäger, der letzte mit 230 Tonnen, zu Blaardingen in Südholland angelangt. — Die Eigenthümer des Bodenterrains für die von hier nach Blankenese projektirte Eisenbahn fordern so enorme Preise, daß man jetzt daran denkt, die Bahn nach amerikanischer Weise auf Pfählen längs dem Elbufer anzulegen.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Dem Kriegsminister ist ein neuer Kredit von 30 Millionen Fr. eröffnet worden, die zur Vervollständigung der unzureichenden Kredite für Bekleidung der Truppen, Fourage und für Artillerie- und Geniematerial verwandt werden sollen. — In Paris wird angenblicklich ein großer Verein zu gegenseitiger Unterstützung von den Handelsreisenden organisirt.

Marseille, 13. Juli. Die Güter des zu zwanzigjähriger Gefängnißstrafe verurtheilten Marquis von Campana sollen verkauft werden, um die 3 Mill. Franken zu decken, welche er verunteute.

Türkei.

Pera, 10 Juli. Der Gährungsprozeß, in dem sich in diesem Augenblicke das türkische Reich befindet, nimmt täglich, fast stündlich an Ausdehnung zu, und wie das demselben hervorgerufene Spannung wird beständ auch immer größer. Hans Dampf in allen Gassen, Wirrwarr in allen Ecken, das ist seit einiger Zeit die Situation unserer Regierung und sind es nicht die Rajahs, die derselben eine Verlegenheit nach der andern bereiten, so sind es die Kinder der eigenen Nation, die sich dieß angelegen sein lassen, oder das launische Geschick versetzt ihr sonst einen unerwarteten Schlag. Ein solcher ist auch das plötzliche Erkranken des Sultans, welcher seit vorgestern darniederliegt, und dadurch, wenn dieß überhaupt möglich ist, die Verlegenheit der Regierungsmänner steigert. Wie sehr man dieß auch vor dem Volke zu verbergen trachtet, so drang die traurige Kunde doch schon unter dasselbe und gestern waren alle Moscheen mit Menschen überfüllt, um etwas Näheres zu erfahren, und Alt und Jung betete um Erhaltung des Padischah. Stürbe unser Padischah, so sagte mir gestern ein weißhärtiger Osmane, so würden die Franjis, die noch vor Kurzem für uns zu kämpfen

---

auch, er kennt mich, hat es mir überdies auf die ehrendste Weise gezeigt, daß er mich für makellos in dieser Beziehung hält. Aber es hieße den schönen Glauben eines Freundes schlecht lohnen, wenn ich ihn durch absichtliche Verhöhnung des guten Scheines auf neue Proben setzen wollte. Er müßte mit Recht mindestens an meinem Zartgefühle zweifeln, wenn ich nach dem Gehörten nicht auf jede Weise ein Zusammentreffen mit dem Grafen vermiede, das jetzt der Zufall nicht mehr rechtfertigt. Darum soll Lisbeth so bald als möglich nach Soltvingen hinaus; morgen um 10 Uhr, wenn ich Hedler gehört habe, werde ich es ihr sagen, und um Mittag soll sie abfahren. Im Herbst ist sie wahrscheinlich wieder gesund, dann kann sie mich in meinem Hause sehen und Valvenau hat gar keine Verpflichtung mehr, sie zu besuchen." „Wie vernünftig und rasch entschlossen du in allen Dingen bist," sagte Laura bewundernd. „Du hast Recht in dem, was du mir sagst, und es ist, als ob der Entschluß dich ordentlich erleichtert hätte; du siehst viel freudiger aus, als vorhin, wo ich eintrat. Deßhalb gehe jetzt zu Bette, Margarethe, mit dem guten Gedanken. Für wen soll ich heute Abend bitten um den Sieg, für das Herz oder für den Verstand?" Margarethe erröthete, und dieser Frühlingsschmuck der Liebe machte sie entzückend schön. „Ich bin ein Weib," sagte sie, „ich möchte lieber meinem Herzen folgen; bitte, daß Gott es zu meinem Glücke lenkt." Laura küßte sie. „Gute Nacht, Margarethe, schlafe wohl, es wird Alles gut gehen." — Und sie ging sacht, wie sie gekommen; aber sie suchte die Ruhe nicht, sie ging unthätig im Zimmer auf und nieder, wo sie deren wollte für Margarethens Glück, und bitterer Haß und böse Gedanken ließen ihr Herz so ungestüm klopfen, daß sie beide Hände darauf preßte, als wolle sie mit Gewalt die wilden Gefühle besänftigen und es zwingen zu gewohntem Gang. Dann setzte sie sich zum Schreiben nieder und ihre zitternde Hand flog eilig über das feine, glänzende Papier. Sie schrieb an Gumbly: „Morgen um 10 Uhr geht Margarethe zu der alten Lisbeth."

(Fortsetzung folgt.)

Gegen die Bleichsucht wird folgendes probate Mittel angegeben: Man esse, so lange die Kirschenzeit dauert, jeden Morgen nüchtern ein halbes Pfund Weichseln, ferner koche man von Weichselstielen Thee, und trinke solchen, so oft man will; je öfter, desto besser.

Wien, 17. Juli. Silberagio 4¼. — Augsburg uso 105¼.

Digitized by Google

vorgaben, im Verein mit den Moskow's unser schönes Reich und paradiesisches Istambul theilen wollen. Allein deßhalb fürchten wir uns und doch nicht, wissen wir ja, daß die Remis über mehr als eine Million Bajonnete verfügen und dieselben zeigt unsere Freunde sind. Ich erwähne dieses unbedeutenden Umstandes nur, weil er zeigt, wie weit man selbst von Seite der hiesigen Bevölkerung die Lage der Dinge zu beurtheilen weiß. In der That haben die Türken erkannt, daß sie an Oesterreich einen weit treueren und sicheren Freund haben, als das mit England und Frankreich der Fall ist. Auch ist es in diesem Augenblicke mehr als je Freiherr v. Prokesch, der unsern Staatsmännern mit Rath und Hilfe zu Seite steht und verbindert, daß nicht die meisten von ihnen dem Wirrwarr erliegen, der sich, wie gesagt, von Stunde zu Stunde vermehrt. So lief erst gestern Nachmittags wieder die betrübende Kunde ein, daß die Insel Kreta nichts weniger als beruhigt sei, daß vielmehr daselbst jetzt die Türken über die Christen herfielen und bereits einige Meyseleien stattfanden. Gleich nach Eintreffen dieser Nachricht trat der Ministerrath zusammen — der, beiläufig bemerkt, im Laufe der Woche beinahe permanent war — um über die Mittel zu berathen, wie die auferegten Insulaner zu besänftigen wären.

Mannigfaltiges.

Vor einigen Jahren kam ein französisches Linienregiment nach Orleans in Garnison. Seit Ankunft dieses neuen Regiments bemerkte der Pfarrer der Kathedrale mit Erstaunen einen Soldaten, der sich jeden Tag von 1 bis 3 Uhr unbeweglich und kerzengrad in der Mitte der Kirche, am Gitter des Chors aufstellte. Eines Tages, als der Hauptmann mit seiner Frau die Kirche besichtigte, ließ ihn der gute Pfarrer, welcher schon lange gewünscht hatte, den Schlüssel dieses Räthsels zu besitzen, in die Sakristei rufen und erzählte dem Offizier das Vorgefallene: „Warten Sie einen Augenblick„ fügte er bei, „der Mann wird sogleich kommen. Es schlägt 1 Uhr und der Soldat ist in der That auf seinem Posten. „Ich kenne den Mann sehr wohl,“ sagte der Hauptmann, als er ihn sah, „es ist ein vortrefflicher Soldat und ein herzensguter Junge.“ Man ließ ihn kommen: „Was macht Du denn da?“ fragte sein Chef. „Herr Hauptmann, ich stehe 2 Stunden Schildwache für den lieben Gott. Sehen Sie, überall sind Schildwachen, der General hat 2, der Oberst hat 1, der Präfekt hat 1..... Alles hat Schildwachen..... Wenn ich denn hierher komme, so denke ich: aber der liebe Gott ist ja noch mehr, als alle diese Herren ... und er hat keine Schildwache!? Nun, ich stehe Schildwache bei ihm, so oft ich frei bin, und ich verschwöre Sie, daß die Zeit mir dabei nicht länger wird, als anderswo, Herr Hauptmann!“

Neueste Nachrichten.

München, 18. Juli. Se. Maj. König Otto von Griechenland ist am 15 d. wohlbehalten in Bad Kissingen eingetroffen. — In Bad Steben gleich hinter dem Kurhause ist jüngst eine neue Stahlquelle entdeckt worden, welche die bis jetzt bestehende an Gehalt um einige Prozente übertrifft, sofort gefaßt und dem Gebrauche übergeben wird.

Bayreuth, 17. Juli. Heute Morgen gegen 6 Uhr wurde dahier auf der sog. Henkersau Adam Achtziger von Kleinwendern durch das Fallschwert enthauptet. Der Delinquent hatte die unwandelbarste, essenste Ruhe bis zum letzten Athemzuge beobachtet. Auf die Frage, ob ihm angst sei, antwortete er: „Warum soll mir angst sein?“ Der Zulauf der Bevölkerung war ein verhältnißmäßig geringer.

Kassel, 13. Juli. Die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung erfolgte heute durch Se. königl. Hoheit den Kurfürsten im Palastneubau.

Handel und Verkehr.

Wien, 16. Juli. (Wochenbericht.) **Honig.** Roher ungarischer pr. Ctr. fl. 23. Gelänterter weißer banater fl. 22 — 24. **Leder.** Rohleder. Ungarische Ochsenhäute naß à 66 — 70 Pfd. mit Horn pr. Pfd. kr. 13 — 13½, Polnische naße à 54 und 58 Pfd. kr. 11½—12½. Kalbfelle, Wiener ohne Köpfe pr. Ctr. fl. 86 — 80 Tr. prompt. Auf Schlauß fl. —. — **Wachs.** Gelbes Bleichwachs türk. pr. Ctr. fl. —; Do. Do. ruff. kein Vorrath. Do. do. ungar. Banater pr. Ctr. fl. 102—103. Do. do. Rosenauer fl. 104—105. Do. Tarnopoler fl. 106—108. Gebl. Scheibenwachs. fl. 143. — **Baumwolle.** Egypt. Mako ganz fein pr. Ctr. fl. 50. Do. do. fein pr. Ctr. fl. 47—48; do. do. halbfein fl. 45. — **Spiritus.** 30—33grad. pr. Grad kr. 28¾. Prompt. — **Unschlitt.** Wiener Kernschieben pr. Ctr. fl. 31 — 32. **Seide.** Organzin. Mailänder Titre 16/18 fl. 22. 18/22 fl. 19. Roveredaner Titre 18/20 Classl. fl. 20. 20/22 Classl. fl. 18. 15. — Walachische Schurwolle fehlerfrei pr. Ctr. fl. —. Gerberwolle fein, pr. Ctr. fl. —. **Portasche** illirische pr. Ctr. fl. 17.30—18.15. Weiße ungar. in Stücken pr. Ctr. fl. 16 — 17.

Frankfurt, 17. Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79¼, 5proz. Metall. 77⅛ à 4½proz. 68⅝; Bankaktien 1068; Lotterie-Anlehensloose von 1854 103; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144; baver. Ostbahn 93½; baver. 4½proz. Obl. 101⅝; Wechselkurse: Paris 93⅛; London 117⅛; Wien 113¾.

Wien, 17. Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83¼; 5proz. Metall. 82⅝; Lotterie-Anlehensloose von 1839 135½; von 1854 109½; Bankaktien 968; öfterr. Kredit-Mobilier-Aktien 236½; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 538½; Staatsbahnaktien 258; Nordbahnaktien 1067½.

Auswärtige Todesfälle.

In Deggendorf: Herr Georg Baumgartner, bgl. Müller und Kavallerie-Oberlieutenant à la suite.

Bekanntmachung.

(Prüfungen in den deutschen Stadtschulen pro 1858/9, betr.)

Die diesjährigen Prüfungen in den deutschen Schulen dahier finden statt:

A. Im Hauptstadtbezirke:

Sonntag den 25. Juli von 9 12 Uhr Vormittags die männliche Sonntagsschule, von 2—3 Uhr Nachmittags die weibliche Sonntagsschule.

Donnerstag den 22. Juli von 8—12 Uhr die protestantische Schule.

Montag den 26. Juli Vormittags von 8—10 Uhr männliche Vorbereitungsklasse, von 10—12 Uhr 1. Klasse.

Dienstag den 27. Juli Vormittags von 8—10 Uhr 2. Klasse untere Abtheilung, von 10—12 Uhr 2. Klasse obere Abtheilung.

Mittwoch den 28. Juli Vormittags von 8—12 Uhr 3. Klasse.

Donnerstag den 29. Juli Vormittags von 8—10 Uhr weibliche Vorbereitungsklasse, von 10—12 Uhr 1. Klasse.

Freitag den 30. Juli Vormittags von 8—10 Uhr 2. Klasse untere Abtheilung, von 10—12 Uhr obere Abtheilung der weiblichen Schule.

Samstag den 31. Juli Vormittags von 8—12 Uhr 3. Mädchen-Klasse.

B. Innstadtbezirk:

Sonntag den 25. Juli Vormittags von 9—12 männliche Sonntagsschule, Nachmittags von 2—6 Uhr weibliche Sonntagsschule.

Montag den 26. Juli Vormittags von 8—12 Uhr männliche Vorbereitungs- und 1. Klasse, von 10—12 Uhr 2. Klasse untere und obere Abtheilung, von 2—6 Uhr 3. Knabenklasse untere und obere Abtheilung.

Dienstag den 27. Juli Vormittags von 8—10 Uhr weibliche Vorbereitungs- und 1. Klasse, von 10—12 Uhr 2. Mädchenklasse untere und obere Abtheilung. — Nachmittags 3 Uhr. Musikprüfung.

Mittwoch den 28. Juli von 8—12 Uhr 3. Mädchenklasse.

C. Ilzstadtbezirk:

Sonntag den 11. Juli von 9—11 Uhr männliche Sonntagsschule, von 11—2 Uhr weibliche Sonntagsschule.

Dienstag den 20. Juli Vormittags von 8—10 Uhr männliche Vorbereitungs- und 1. Klasse, von 10—12 Uhr männliche 2. Klasse untere und obere Abtheilung, von 12—2 Uhr männliche 3. Klasse.

Mittwoch den 21. Juli Vormittags von 8—12 Uhr weibliche Vorbereitungs- und 1. Klasse, von 10—12 Uhr weibliche 2. Klasse untere und obere Abtheilung, von 12—2 Uhr weibliche 3. Klasse.

D. Ausstellung der weiblichen Handarbeiten.

Sonntag den 1. August Nachmittags von 1—5 Uhr.

E. Preise-Vertheilung:

Sonntag den 8. August Nachmittags 3 Uhr.

F. Wiederanfang der Schulen:

Freitag den 1. Oktober 1858.

Im Hinblick auf die Verordnung vom 8. April 1835, Int.-Bl. e. a., St. 18, pag. 276, und vom 4. März 1838 Int.-Bl. e. a., pag. 148, Z. 4, werden hiedurch sämmtliche Privatschüler und Schülerinnen aufgefordert, an den betreffenden Tagen sich bei den öffentlichen Prüfungen der betreffenden Klassen unausbleiblich, bei Vermeidung der verordnungsmäßigen Nachtheile, einzufinden, um die Prüfung mitzumachen, zugleich aber auch ein Zeugniß über wirklich genossenen Unterricht von dem betreffenden Lehrer oder der Lehrerin vorzulegen. Auch jene Sonntagsschüler oder Schülerinnen, welche im Laufe dieses Schuljahres das 16. Lebensjahr zurücklegend haben, müssen bei der Prüfung erscheinen, widrigenfalls sie keine Entlassung erhalten.

Eltern, Vormünder und Jugendbrenende werden höflichst eingeladen, diesen feierlichen Handlungen beizuwohnen zu wollen.

Den 6. Juli 1858.

Kgl. Stadtschulen-Kommission Passau.

Der Vorstand:

(b) **Prasslsberger.** 1692.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 22. Juli zu Herrn Fischdeck.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch zu Herrn Georg Huber (vorm. Filer.)

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Fuchs gegen Binder pct. deb.)

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 22. praes. 27. Juni l. J. werden von dem unterfertigten Gerichte nachstehende Immobilien des Josef und der Vibiana Binder zu Kirchdorf, nämlich:

1) die Hälfte des zweistöckigen, von Bruchsteinen erbauten, mit Schindeln eingedeckten Wohnhauses, sammt halben Antheil am Keller, der Stallung und dem Stadel, Hofraum und Gemüsegärtchen zu 9,10 Dezim., Haus-Nr. 84½ Plan-Nr. 1634½, 0,52 Dezim. leiner Bucherantheil Plan-Nr. 1631, 0,93 Dezim. unterer Bucherholzacker Plan-Nr. 1639b, 0,50 Dezim. Wiese am untern Bucherholzacker Plan-Nr. 1639a mit Brunnquelle;
2) 0,92 Dezim. Jägerreuthweise Plan-Nr. 1394;
3) 0,82 Dezim. walzende Grundstücke, Buchetweisen mit Wässerungsrecht Plan-Nr. 1580½, 1568½, 1589, 1591, 1584 und 1586;
4) 4,34 Dezim. Anwiese Plan-Nro. 773a, 0,44 Dezim. Holz an der Anwiese Plan-Nr. 773b,

im Schätzungswerthe von 1713 fl. 30 kr., worauf 2153 fl. 2½ kr. Hypothekschulden und 130 fl. Zinsen- und Kosten-Kaution haften, am

Donnerstag den 2. September l. J.

Vormittags von 10—12 Uhr

im Wirthshause zur Post in Kirchdorf der zweimaligen Versteigerung unterstellt.

Kauflustehaber, von denen dem Gerichte unbekannte sich über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben, werden zu dieser Versteigerung mit dem Anhange eingeladen, daß das Anwesen ohne der Last des Austrags der Michael und Anna Binder'schen Eheleute und frei von den Ansprüchen der Binder'schen Geschwister auf Unterstand ꝛc. verkauft werde, daß die Versteigerung nach §. 64 des Hypothekten-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 geschieht, der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, sowie daß den Gläubigern das Einlösungsrecht nur in dem Falle zusteht, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Die weiteren Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerungstagsatzung bekannt gegeben.

Den 10. Juli 1858.

Königliches Landgericht Regen.

1790. **Stangl.**

Die Musik-Prüfung

des hiesigen musikalischen Vereins wird Mittwoch den 21. Juli Nachmittags 3 Uhr im Saale des Kollegiums stattfinden. Alle Jugend- und Musikfreunde, besonders die sehr verehrlichen Mitglieder des Vereins, werden hiemit höflichst eingeladen, von den musikalischen Fortschritten der Zöglinge bei dieser Gelegenheit sich überzeugen zu wollen.

Passau, den 20. Juli 1858.

Im Namen des Ausschusses:

Dr. Hoffmann, Rektor. 1791. (a)

Bekanntmachung.

Künftigen **Freitag den 23. d. Mittags 12 Uhr** werden in dem Hofraum der neuen Bezirksgerichts-Frohnfeste zu Passau mehrere Abtheilungen Gerüstestreter nebst Brennholz, sowie verschiedene Baurequisiten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige höflichst einladet

1792. (1) **Messmer**, Maurermeister in Vilshofen.

Von Juli d. Js. anfangend, versenden wir wöchentlich einen Band von einer **billigen gebundenen Ausgabe** von

Meyer's

Großer Real-Encyklopädie

in 52 Bänden mit den Supplementen.

Preis 24 Thlr. für den Band

in englisch Cambric gebunden, mit allen Illustrationen.

Das komplete Werk gebunden 1300 Rthlr. Curant, früher 2600 Rthlr.)

Die Verlagshandlung bietet mit dieser sich auf eine nur sehr geringe Auswahl von Exemplaren beschränkenden Ausgabe dieses weltberühmte Werk, anerkannt das umfangreichste und erschöpfendste Compendium des menschlichen Wissens, das mit seiner Million Artikel eine allgemein wissenschaftliche Bibliothek nicht nur ersetzt, sondern auch räumlich ausfüllt, in einer schönen, geordneten und bequem zu handhabenden Form. Sie hofft damit nicht nur dem vielfach laut gewordenen Wunsch manches Bibliophilen, den der seitherige hohe Preis von der Anschaffung abgeschreckt hat, nach Kräften entgegen zu kommen, sondern auch einer großen Anzahl von anfänglichen Subscribenten, die noch im Besitz von Bruchstücken des Werks sind, eine wesentliche Erleichterung zur Ergänzung ihrer Exemplare zu gewähren. Letzteren liefert die Verlagshandlung den Band in Heften zu 2 Rthlr., und das Heft zu 3 Sgr.

Um das Werk so nutzbar als möglich zu machen, sowohl für die jetzigen Besitzer als auch für neu hinzukommende Abnehmer, lassen wir

Neue Supplemente in wöchentlichen Heften à 6 Sgr.

erscheinen, welche mit den früheren Supplementen das Hauptwerk begleiten und ganz auf die Höhe unserer Zeit führen. Von der gebundenen Ausgabe in 52 Bänden wird an Subscribenten, falls nicht eine rasche Lieferung verlangt wird, wöchentlich 1 Band ausgegeben, das ganze Werk also in Jahresfrist geliefert, ebenso die neuen Supplemente, welche circa 1—2 Bände bilden.

In den größeren Buchhandlungen liegen Probebände zur Ansicht vor und werden Bestellungen angenommen.

1708. (b) **Das Bibliographische Institut in Hildburghausen.**

Ein großer **Schrank** im Renaissance-Styl mit eingelegter Holzverzierung, ein **Flügel** mit mehr als 6 Octaven, eine gut erhaltene **Dampf-Waschmaschine**, eine **Guitarre**, eine große **Hangmhr** mit schwarzpolirtem **Kasten**, ein **Schaukelpferd** mit ledernem Sattel und Zaum, eine kleine **Hobelbank** mit Werkzeug, sind billig zu verkaufen. Das Nähr. 1793. (a)

Die rühmlichst bekannten **Stollwerk'schen Brustbonbons, Bodnecamp of Maagbitter** sind frisch angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. M. Mayer

1794. (a) in St. Nikola.

Ein **Sonnenschirm** ist gefunden worden und kann abgeholt werden bei **Mayer** in St. Nikola. 1795.

Ein Glasergehilfe verlor von der Stadt bis auf Oberhaus einen **Diamant**. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 1796

200 und 1300 fl. werden im k. Landgerichte Passau II. auf erste Hypothek gegen sechsfache Sicherheit aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 1797. (a)

Einladung

zur

Gesangs-Produktion,

welche heute Dienstag den 20. Juli im **Peschl-Keller** stattfindet, wobei sich die Geschwister Helene und Elise Schmidinger im Verein mit Leopeldine Weitzner von Ausee in Obersteiermark in ihrem National-Kostüme durch Vortragung der beliebtesten Steirischen und Tiroler National-Lieder, sowie mehrerer der neuesten komischen Solo-Lieder zu produziren die Ehre haben werden. — Anfang 7 Uhr. 1798.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 21. d. Wanderung in die **Niedermaier'schen Gartenlokalitäten** in St. Nikola, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Mittwoch den 21. d. M. Uebung im Gesellschafts-Lokale. Anfang Punkt 8 Uhr Abends.

Der Ausschuss.

Stenographische Uebung.

Dienstag den 20. d. M. Abends 8 Uhr im Kühbacher-Keller.

Familien-Nachrichten.

Pompfarrei.

Getraut am 19. Juli: Herr Georg Schneegger, bgl. Fischermeister, mit Katharina Bandhuber, Güttersbochter von Oberzeitlbach.

Gestorben am 18. Juli: Frau Katharina Bruckmiller, bürgl. Bäckermeisters-Wittwe, 65 Jahre alt.

Stadtpfarrei.

Geboren am 18. Juli: Friedrich Joseph, ehel. Kind des Hrn. Johann Ritzi, bgl. Fischermeisters am Anger.

Lindauer Schranne

vom 17. Juli 1858.

	Waz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	72	1221	—	—
Rest	127	237	36	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 23	19 9	— —	— —
Mittlerer	18 47	18 16	— —	— —
Mindester	18 30	17 27	— —	— —
Gefallen	49	1 1	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

die la'

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 1spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Daniel. Nr. 198. 21. Juli 1858.

Die Vorgänge in Djeddah.

* Heute bilden die blutigen Vorgänge in Djeddah beinahe das einzige Thema politischer Diskussion, was theils in der ernsten Bedeutung dieses Vorfalles, theils in dem Mangel anderer politischer Neuigkeiten seinen Grund hat Wollten wir uns der Anschauungsweise französischer Blätter anschließen, so müßten wir den fanken Mann geradezu schon als Kadaver betrachten und an seine Seelenmesse schreiben. Da zugleich aus Gambia ähnliche Nachrichten eingetroffen, glaubt man nicht mehr an eine allgemeinen Verschwörung der Muselmänner gegen die Christen zweifeln zu dürfen, und findet es am geeignetsten, die Türkei das Bad dafür ausgießen zu lassen. Es konnte diesen Herren in diesem Augenblicke nichts gelegener kommen, als eine solche illustrirende Demonstration ihrer Theorien. An dem guten Willen der Pforte, solche Gräuel hintanzuhalten, wird wohl Niemand zweifeln. Daß die Regierung nicht Macht und Ansehen genug besitzt, ihre Autorität im ganzen Reiche zu wahren, ist eben so wenig zweifelhaft. Sind ja gerade in Djeddah selbst die Türken von den Arabern ebenso gehaßt, wie die Christen, und ist ihre Zahl dort verhältnißmäßig sehr gering. Hier müßte man aber fragen, ob die eifrigen Vertheidiger der Christen im Orient, wie sie in Paris und Petersburg agitiren, nicht auch ihr Schärflein dazu beitragen, die Macht der türkischen Regierung so viel als möglich zu hemmen und zu schwächen. Inmitten dieser Hiobsposten erscheint als ein weißer Rabe jene vom gestrigen „Monitenr" gebrachte Nachricht, daß Kemal Efendi die Unterwerfung der Aufständischen in Bosnien entgegengenommen habe, und der Friede so weit hergestellt sei, daß die Baschi-Bozuks die Herzegowina verlassen können. Was das Schicksal der Bedrängten in Arabien betrifft, so sei hier noch erwähnt, daß man unter Anderem erzählt, die Kaiserin wolle die Sorge für die heldenmüthige Tochter des in Djeddah gemordeten französischen Konsuls übernehmen.

Deutschland.

München, 18. Juli. Se. Majestät der König haben auf Schloß Brannenburg bei dem Grafen Pallavicini übernachtet und wollten heute in Kufstein Nachtlager nehmen.

Die feierliche Vermählung der Prinzessin Helene wird nach neuester Bestimmung erst am 25. August stattfinden (nicht 24., wie hiesige Blätter berichten) sohin am Namenstag der Frau Herzogin Max und Geburtstag des Königs Ludwig und des Kronprinzen Ludwig. — Der kürzlich von hier entwiesene Kassadiener der Eisenbahnbau-Kommission, Mayer, welcher sich nach den bisherigen Erhebungen mehrerer Unterschlagungen in der Gesammtsumme von circa 900 fl. schuldig gemacht zu haben, dringend verdächtig ist, und der eine Frau mit 2, nicht mit 6 Kindern, wie hiesige Blätter irrig berichteten, zurückließ, hat sich gestern freiwillig zur Untersuchung gestellt, und wurde auf dem Bahnhofe, da er sein Eintreffen schriftlich vorher angezeigt hatte, sofort in Beichlag genommen. Ohne dem Gange der Untersuchung vorgreifen zu wollen, können wir doch dem Manne unser Mitleid nicht versagen, den nicht schlechte Neigungen, sondern die Sorgen für seine Familie, welcher er stets ein zärtlicher Vater war, auf diesen bedauerlichen Abweg geführt haben.

München, 17. Juli. Das Oberappellationsgericht hat vor Kurzem, wie die neueste Nummer der „Blätter für Rechtsanwendung" mittheilt, eine gegen den Vorstand einer Distriktspolizeibehörde gerichtete Regreßklage wegen Verabfolgung des Reisepasses an einen Auswanderer ohne Rücksicht auf eine gegen diesen angemeldete Alimentenforderung zu Gunsten des Klägers entschieden, indem es den betreffenden Beamten für die laufenden Alimente haftbar erklärte, da die vorschriftswidrig ertheilte Auswanderungserlaubniß die Kläger insoferne benachtheiligte, als ihnen hiedurch die Möglichkeit benommen wird, durch Exekution gegen den ursprünglichen Schuldner zu ihrem Anspruche zu gelangen. Diese Entscheidung, welche ein räthselhaftes Zeugniß für die sorgfältige Pflege der Rechtssicherheit in Bayern enthält, verdient in weitern Kreisen Beachtung, da die Fälle nicht selten sind, in denen auf rechtlich begründete Ansprüche an Ausgewanderte aus Unkenntniß der Esfatzpflicht derjenigen verzichtet wird, welche dem ausgewanderten Schuldner behilflich gewesen sind, sich seiner Verbindlichkeiten zu entziehen.

Die neueste Kurliste (Nro. 79) von Kissingen zählt bis 16. Juli 3085 Kurgäste und 736 Passanten.

Nürnberg, 18. Juli. Das hiesige Bezirksgericht hat eine Dienstmagd wegen Betrugs zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt, weil sie dem Einkauf von Lebensmitteln fortgesetzt sich unrechtlich Geld zugeeignet, also ihre Herrschaft darum betrogen hatte. Diese wohlverdiente Strafe darf allen jenen Dienstmägden zur Warnung dienen, welche beim Milchmaleinkauf ihren Dienstherrschaften theurere Preise anlagen als die wirklichen, und dadurch sog. „Marktkreuzer" zu machen. — Gestern Abends sah hier einer Magd das ihr anvertraute Kind, das sie auf die Mauer des Stadtgrabens setzte, um ihm die Schuhe zu binden, in den Stadtgraben hinunter, wo das arme Wesen das Genick brach. — Mehr Vorsicht ist auch unsern Kindsmägden bei den Stadtgräben zu empfehlen.)

Aus Bayreuth vernimmt man lebhaft Klage über die Verlegung des Postbureaus vor die Stadt in den Bahnhof mit

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„Sie wissen, daß Margarethe ohne Schuld ist; aber jetzt kann auch nicht der Schein mehr gegen sie sein und Sie werden seine neue Gelegenheit finden, ihren guten Namen zu vertheidigen, denn sie geht zum letzten Male Goethin. Ich schreibe Ihnen hauptsächlich, weil ich fürchte, Sie könnten morgen noch Rechenschaft von General Dalvenau fordern wollen. Margarethe würde aufgebracht darüber sein, glaube ich, und ich möchte der Theuren so gern Unannehmlichkeiten und Unwillen ersparen. Sie sehen, sie hilft sich selbst, wie immer. Gott gebe nur, daß kein böser Zufall Gral Dalvenau morgen in die Kreuzstraße führt, und thut er es, so möge der Himmel wenigstens es fügen, daß spähende Blicke und verleumderische Zungen der Guten fern sind. Gute Nacht, mein Freund, ich bitte Sie, achten Sie auf Margarethens Wünsche und haben Sie an mir eine dankbare Freundin." Sie sah zufrieden aus, als sie den Brief überlas: er war so vernünftig abgefaßt, daß Niemand eine böse Absicht ihr zur Last legen konnte, selbst Gumbly nicht, und dennoch hoffte sie ihren Zweck zu erreichen. Sie siegelte das Blättchen und schrieb die Adresse darauf und erst jetzt fiel es ihr ein, daß es mitten in der Nacht und es unmöglich sei, es zu besördern. Den Brief morgen durch einen Diener hinzuschicken, hieße ein gewagtes Spiel gewesen, auffallend würde es gewesen sein, wenn sie selbst morgen am Tage das Billet in den Briefkasten gesteckt hätte, der sich vor dem alten Handlungshause befand, und das war der einzige Weg, es noch vor 10 Uhr des folgenden Morgens in Gumbly's Hände gelangen zu lassen. Aber der Preis war zu hoch; wenn Margarethe auf's Neue bei einer Zusammenkunft mit Dalvenau gesehen, so vielleicht übertrieben wurde, so war ihr guter Name auf eine gefährliche Weise bloßgestellt. Der alte General würde nicht zu bewegen gewesen sein, den seinigen zum Schilde für sie zu leiden; nur Gumbly würde ihre Ehre retten, treu, aufopfernd wie immer. Sie war rasch entschlossen; sie warf einen leichten Mantel um und schlich im Dunkeln die Treppe hinab, der mächtigen Hausthür zu, an deren innerem Pfeiler der Hausschlüssel hing. Wohl zitterte sie ein wenig, als sie die Thüre öffnete, denn es war dunkle Nacht und ein schneidender Wind wehte ihr entgegen. Aber auf der Straße war es leer. Ganz ferne nur hörte sie den verhallenden Tritt

Digitized by Google

dem Schluß: In einer Kreishauptstadt gehört das Postbureau oder wenigstens eine Filiale in die Stadt, nicht vor's Thor.

Schweinfurt, 18. Juli. Se. Majestät König Otto traf diesen Morgen um 8 Uhr hier ein und setzte ohne Aufenthalt die Reise nach Kissingen fort.

Aus Oberösterreich, Mitte Juli. Der Kornschnitt hat in den ebenen Gegenden fast im ganzen Lande begonnen; es gehört die Erndtung zu den bessern, schüttet gut und liefert viel Stroh. Zu bedauern ist nur, daß die Ernte von dem schlechtesten Wetter begleitet ist; seit dem Ende des vorigen Monats regnet es fast ununterbrochen weit unther, empfindliche Herbstkühle verbreitend. Mit der Obsternte dürfte es nicht am brillantesten aussehen; die vorherrschenden heftigen Stürme verringern bedeutend den Ertrag. — Auf dem Inn geht es fortwährend recht lebhaft her; die österreichische und die bayerische Dampfschifffahrt entwickeln ein reges Leben. Es dürfte sich der Verkehr auf diesem Flusse aber immer noch lebhafter gestalten, wenn einmal die vielen „Unzukömmlichkeiten," wie sich der Bürgermeister von Braunau in einer Eingabe an die o. österr. Handelskammer ausdrückt — im Grenzverkehr beseitigt sein werden. In voriger Woche am 7. d. M., war in Wels die Begehungskommission der Elisabethbahn eingetroffen; wohin der Weiter Wahnsinn führen werden soll, ist noch nicht definitiv bestimmt, es soll jedoch ein großartiger Bau werden, der ein Areale von 600 Klafter Länge und 300 Klafter Breite in Anspruch nimmt. Das freundliche Städtchen Wels verdient diese Begünstigung; es findet dort jeden Samstag der für ganz Oberösterreich maßgebende Getreide- und Viehmarkt statt — Die Strecke der Westbahn von Linz bis Lambach soll schon im nächsten Frühjahr eröffnet werden; der Bau ist weniger schwierig, da die Terrainverhältnisse nicht von sonderlicher Bedeutung sind.

Frankfurt, 18. Juli. Officieller Bundestagsbericht. Dänemark stelle der Bundesversammlung anheim, vor oder nach Vernehmung der holsteinischen Stände die Verhandlungen zu eröffnen. Es ist für diesen Fall bereit, die Gesammtstaatsverfassung als für die Herzogthümer mitverwilligt außer Wirksamkeit leitend zu betrachten, hergestalt, daß die Verhandlungen zwischen Delegirten sich einfach um die endliche Feststellung der verfassungsmäßigen Stellung dieser Herzogthümer in der allgemeinen Organisation des Gesammtstaats bewegen, und eine endliche Ordnung von dessen Verfassungsverhältnissen, unter Wahrung der Rechte des Landesherren neben dessen Bundespflichten, nach Anstalt königlicher Regierung in kurzer Zeit herbeigeführt werden würde. Die Erklärung wurde dem holsteinischen Ausschuß zugewiesen. Kurhessen legte Verfassungsverhandlungen vor.

Freiburg, 15. Juli. Gestern Abend sind die Vertreter der sämmtlichen Glieder des mitteldeutschen Eisenbahnverbands aus Berlin, Magdeburg, Erfurt, Hamburg, Leipzig, Gießen, Kassel, Gotha, Nassau, Darmstadt und Karlsruhe dahier eingetroffen, und werden zur Abhaltung ihrer allfälligen Konferenz drei Tage dahier verweilen.

Stettin, 15. Juli. Die „Ostsee-Ztg." meldet: Die dänischen Schiffe: Die „Fende," „Kobler," „Anna Christine," Moogensen, „Anna Maria," Rheder, nie Seeskende, Albertsen, „Caroline," Albertsen, „Martha Maria," Christensen und „Ellen Kirstine," Rasmussen, sämmtlich von Königsberg mit Roggen hier angekommen, sind auf Antrag des Staatsanwalts gerichtlich mit Beschlag belegt. Das ferner im Hafen befindliche dänische Schiff „Irendee Brober," Erichsen, steht einem gleichen Schicksal entgegen. Ein Theil dieser Schiffe war bereits entlöscht und die Ladung derselben verkauft, bei dem Rest ist auf die inmehrabende Ladung ebenfalls Beschlag gelegt und das Entlöschen verhindert worden. Nach der Kabinetsordre vom 20. Juni 1822 soll bekanntlich die Küstenschaffahrt von einem preußischen Hafen nach einem anderen inländischen Platze als ein ausschließlich inländisches Gewerbe angesehen und deren Betrieb nur inländischen Seeschiffen erlaubt sein, bei Strafe der Konfiskation von Schiff und Gut, insofern ein ausländischer Seeschiffer dabei betroffen wird.

Der „Nat. Ztg." schreibt man aus dem südlichen Schleswig: „Zur bessern Bezeichnung der Verwaltung des Herzogthums Schleswig in diesem Augenblicke muß ich zwei Thatsachen anführen. Wenn irgendwo, so müßte man doch in dem Ministerium für Schleswig eine faktische Anerkennung der Gleichberechtigung der beiden Nationalitäten erwarten. Nachdem aber vor einiger Zeit der Contorchef Mussmann nach dem Herzogthum selbst versetzt ist, befindet sich nunmehr kein einziger höherer Beamter im Ministerium, der deutsch geblidet wäre! Es wird ferner im Ministerium für Schleswig nur dänisch gesprochen, und auf einem Contor desselben muß sogar für jedes deutsche Wort eine Geldstrafe bezahlt werden. Ein jüngerer Beamter, aus dem deutschen Theile des Herzogthums gebürtig, hatte sich anfänglich dieser Bestimmung unterworfen. Als er aber nunmehr seine Stellung etwas gesichert glaubte und es ihm, der es nicht lassen konnte, deutsch zu sprechen, ärgerlich wurde, so viele Geldstrafen zu zahlen, erklärte er vor einiger Zeit, sich diesem willkürlichen Gesetze nicht mehr fügen zu wollen. Als der Contorchef von dieser Weigerung gehört, soll er mit geballter Faust den Renitenten auf's schwerste bedroht haben."

Schweiz.

In Mollis (Kanton Glarus) starb vor Kurzem der reichste — Bettler des Kantons, mit Hinterlassung eines Vermögens von einen 9000 Fr., das meist außerhalb des Kantons gesammelt wurde, weßhalb er mit seinen Krücken oft auf dem Schub zurückgeführt wurde.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Der „Moniteur" meldet aus Ragusa, vom 15. d. Mts.: Kemal Effendi hat die Unterwerfung der Häupter der Aufständischen entgegengenommen. Eine von ihnen gewählte Deputation begleitete ihn nach Trebinje. Die Baschi-Bozuks werden die Herzegowina verlassen.

In Folge der Vorgänge in Candia hat Gegenadmiral Clavaud, der Kommandant der französischen Station in den griechischen Gewässern, den Auftrag bekommen, sich unverzüglich nach Canea zu begeben. Man erzählt ferner, die französische Regierung hätte sich veranlaßt gefühlt, dem Gegenadmiral Rigault de Genouilly die Weisung zu geben, zwei Schiffe von dem unter seinem Befehle befindlichen Geschwader in den indochinesischen Gewässern nach dem rothen Meere abzuschicken.

Indien.

Die Nachrichten aus Indien lauten wiederum für die

---

des Wächters, sonst nichts als die mahnende Stimme ihres Herzens. Doch sie bekämpfte Nacht und Dunkelheit, das Andenken an die Güte Margarethens und die Beschämung vor sich selbst, Alles, nur nicht die glühende Eifersucht, die in der Tiefe ihrer Brust wühlte. Sie trat schnell an den Kasten und eine Minute später war sie wieder im Hause in ihrem stillen Zimmer. Sie entkleidete sich mit Hast, legte sich nieder und versuchte zu schlafen. Aber sie konnte die Augen nicht schließen, sie hatte ein Gefühl, als müsse sie ersticken und sie zählte mit Ungeduld die Stunden, bis es Tag wurde. Und Margarethe? — Sie schlief. Wohl schimmerten Thränen auf ihren Wangen, aber auf ihren Lippen lag ein Lächeln. Freude, Liebe und Hoffen zog durch ihren Traum und wehte lieblliche Verheißungen hinein von kommendem Glück.

VII.

Margarethe war pünktlich; auch darin zeigte das junge Mädchen ihre Liebe und Beflissenheit für den selbstervählten Beruf, daß sie ihre Zeit auf's Beste eingetheilt hatte und nie warten ließ. Es hatte eben 10 Uhr geschlagen, als ihr Wagen vor dem Hause der alten Lisbeth hielt und sie herausstieg. Sie sah ernst aus, ein wenig bleich und sie hatte gegen ihre Gewohnheit den Kopf gesenkt, wie im Nachdenken oder Ueberlegen, und deßhalb bemerkte sie auch Gumbly nicht, der von fern stand mit erwartungsvollen Blicken. Kaum war sie in das Haus getreten, so drückte er einem kleinen Gassenbuben ein Papier in die Hände, mit dem der Knabe wie der Blitz von dannen lief und, nachdem Gumbly sich überzeugt hatte, daß der Bote den richtigen Weg eingeschlagen, entfernte er sich langsam nach der andern Seite. Es war nur kurze Zeit später, als Graf Dalvenau ein Brief überreicht wurde, den eben ein kleiner Knabe gebracht hatte. Nur wenige Zeilen waren darin enthalten von einer unbekannten noch dazu verstellten Hand, aber diese Worte versetzten den jungen Offizier in eine leicht zu beschreibende Aufregung. „General Dalvenau," so hieß es darin, „hat seine Spione, Sie haben Freunde. Diese wachen treuer noch, als jene. General Dalvenau hat sich auf dem gestrigen Balle so vielfach, so entschieden und laut über Fräulein Spalding geäußert, daß zu befürchten steht, sie selbst habe seine beleidigenden Anschuldigungen vernommen. Ein Zufall ließ mich hören, wie ein junger, schon lange von ihr bevorzugter Kaufmann ihr gestern Abend gegen Ende des Balls seine Liebe gestand, — sie hatte ihn nicht ohne Hoffnung gelassen, sie wird ihm heute ihre Entscheidung mittheilen. Eilen Sie, sich ihrer Hand zu versichern, wenn Sie sie nicht verlieren wollen. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

englische Sache ungünstig. Ein großer Theil der im Laufe des Frühjahrs errungenen Erfolge ist wieder verloren und die jetzige für die Europäer fast unerträgliche Hitze decimirt das Heer. In dem Königreich Oude soll eine ungeheure Anzahl von Insurgenten versammelt sein.

Neueste Nachrichten.

München, 18. Juli. Der Bevollmächtigte Bayerns bei der in Wien tagenden Donauuferstaaten-Kommission, Hr. Ministerialrath Dr. v. Darenberger, verweilt seit mehreren Tagen hier, hat aber die Absicht, schon Ende dieser Woche nach Wien zurückzureisen, wo die Berathungen zur Ausführung der Donauschiffahrts-Konvention alsbald fortgesetzt werden sollen. — Unserer Frauenkirche wurde diesen Abend der Jubiläums-Ablaß in sehr feierlicher Weise geschlossen. Der hochw. Hr. Erzbischof nahm an der Prozession Theil und hielt das Te Deum. — Mehreren Verlautbarungen zufolge, ist die ministerielle Vorlage zur Einberufung des Landtages auf den 15. Sept. l. Js. bereits an Se. Maj. den König abgegangen.

Kissingen, 18. Juli. Se. Majestät der König Otto von Griechenland sind heute Vormittag um 10 Uhr glücklich hier eingetroffen.

Mannheim, 19. Juli, 8 Uhr Vormittags. Se. Maj. der König Ludwig langte so eben hier an, und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Brückenau (über Darmstadt und Frankfurt) weiter.

Burgsarnbach, 16. Juli. Heute verschied im gräfl. Schloß dahier die Gräfin Agnes von Pückler-Limpurg, geborne Gräfin zu Waldeck-Pyrmont, Gemahlin des Herrn Grafen und Standesherrn Kurt v. Pückler-Limpurg zu Gaildorf.

In **Limburg** traf am 12. d. eine Deputation der kath. Gemeinde zu Frankfurt am Main ein, um den Domkapitular, geistl. Rath und Stadtpfarrer Dr. Diehl für die durch den Tod Beda Webers erledigte Stadtpfarrei Frankfurt zu gewinnen. Wie wir nun zuverlässig vernehmen, hat diese Deputation ihren Zweck erreicht und geistlicher Rath Diehl solche Zusagen gegeben, daß nunmehr ein recht baldiges Ende der Vacatur und eine glückliche Wiederbesetzung des wichtigen und schwierigen Postens des Frankfurter Stadtpfarramtes zu erwarten steht.

Bern, 15. Juli. Die österreichische Regierung lehnt die Theilnahme an den Telegraphenkonferenzen ebenfalls ab, als durch den deutsch-österreichischen Vertrag gedunden, wünscht aber den Betrebungen des Bundesrathes guten Erfolg.

Paris, 17. Juli. Ein französisches Kriegsschiff hat Befehl erhalten, nach dem rothen Meere abzugehen. — Die auf heute angesetzte 11. Konferenz-Sitzung hat stattgefunden. Von der 10. wird gesagt, daß dieselbe zu keinem Ergebnisse geführt habe.

Marseille, 17. Juli. Die Nachrichten aus Bombay, 19. Juni, bestätigen den Brand von 6 Kasernen in Allahabad. Man schreibt diese Feuersbrunst der Bosheit zu. Die Soldaten konnten sich retten. Sir Colin Campbell schien die Verfolgung der Rebellen bis nach der Regenzeit aufgegeben zu haben, und war mit Lord Canning zu Allahabad. — In den Spitälern der Stadt waren die Sterbfälle, namentlich in Folge von Schlagflüssen, sehr groß. — Major Hugues hatte die Citadelle von Copal wieder genommen und in einem Gefechte 2 Chefs der revoltirten Mahratten getödtet. — Die Niederlage des Fürsten von Scindia wird dem Umstande zugeschrieben, daß seine eigenen Truppen mit den Rebellen fraternisirten und ihnen ihre Geschütze auslieferten. Die Fürstin von Jansi befehligte sie. — Nanna Sahib, welcher zum König von Gwalior proklamirt wurde, räumte die Stadt bei Annäherung des Generals Rose.

Neapel. Aus allen Ecken und Enden des Königreichs gehen Klagen über Orkane, Wolkenbrüche, Ueberschwemmungen, Gewitter und Hagelschaden ein. Bei einem Hagelwetter fielen Schlossen von der Größe eines Hühnereies. Ja, einige Eisklumpen zeigten ein Gewicht von sechs Unzen. Von einer Schafherde von etwa 300 Stücken, die am Gebirge weidete, waren nahebei 20 Schafe theils von den furchtbaren Schlossen erschlagen worden.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichtes Passau vom 17. Juli 1858.

Joseph Reischl, Inwohnersohn von Lackenhäuser und Theres Kandlbinder, Lumpensammlerstochter von Vorderfreundorf, wurden wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt im Komplotte, dann wegen Vergehens des Diebstahls, resp. dessen Begünstigung, ersterer zu 4½, letztere zu 3jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Georg Rottmaier, Dienstknecht von Penning, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 7½tägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 19. Juni. 3½proz. baver. Obligt. 96¾. 4proz. 98½, 4proz. Grundrent.-Obligt. 99⅝. 4½proz. Obligt. 101¼. neue 5proz. 101½. Bankaktien 800, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, baver. Ostbahn-Aktien 101¼.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 35 kr., neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20-Frks.-Stücke 9 fl. 21 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 43 kr., österr. und holländ. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20.

Schweinfurt. Als Seltenheit theilt das „Schweinfurter Tagbl." von der letzten Schrannemit, daß wieder einmal Haber als unverkauft in der Schranne eingestellt wurde. Solche der Preis den Verkäufern nicht doch genug sein? — Eine weitere Seltenheit ist, oder vielleicht noch gar nicht dagewesen, daß gegenwärtig eine Ladung Heu zu Baster angekommen ist, und am Bretterhause zum Verkaufe stehe. Dasselbe wird mit 3 fl. 30 kr. per Centner angesetzen und ist von vorzüglicher Qualität.

Donauwörth. Seit vielen Jahren hatten wir keinen so stark besuchten Viehmarkt mehr als dieß am 13. Juli der Fall war. Ueber 4000 Stück Vieh waren zum Verkaufe beigetrieben worden, allein trotz der billigen Preise, welche gefordert wurden, war die Kauflust sehr gering, und mit trübseligen Mienen sahen wir viele Viehbesitzer ihr Vieh unverkauft wieder nach Hause treiben. Die Leute stellen die niedern Preise, weil es ihnen an Futter mangelt. — Wie kommt es, daß wir dem gegenüber doch immer hohe Fleischpreise haben? Wenn der Bauer später, bei Vorrath von Futter, wieder Vieh einstellt, dürfte dies nur zu schnell eine Steigerung des Fleischpreises herbeiführen.

Wien, 17. Juli. Der Umsatz in Weizen war an der heutigen Fruchtbörse circa 30.000 n. ö. Metzen zu steigenden Preisen mit 15 Groschen WW. pr. n. ö. Metzen höher als vorige Woche. Wir setzten Weizen benannt. ab Preßburg (85½) fl. 9.15. ab Stetten Weizen benannt. ab Preßburg (85½) fl. 9.15. ab Stetten (87½) fl. 10—10.15, (88) fl. 10.30, bette Marosher dette (88½) fl. 10.45, ab Raab (88) fl. 10.30, Bacskaer ab Raab (86) fl. 8.30, ab Wien fl. 10.37½. Korn ungarisches ab Wien (87½) fl. 6.45, ab Raab (79) fl. 5.55, Hafer ebenfalls mit 10 Groschen WW. pr. n. ö. Metzen besser bezahlt in transito ab Wien (51) fl. 5.25, ab Raab fl. 5. (Verstehende Preise in WW. und Gewicht pr. n. ö. Metzen.)

Wien, 19. Juli. Silberagio 4. — Augsburg uso 105.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Aitzertrifthotz-Versteigerung betreffend.)

Am Freitag den 6. August 1858 Vormittags 9 Uhr findet die zweite öffentliche Versteigerung eines Theiles der auf den Lagerplätzen in und bei Passau im Winer-Maße aufgeschichteten harten und weichen Brennholz-Sortimente zu 3, 2½ und 2 Fuß Scheiterlänge in angemessenen Partien statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Versteigerung erstreckt sich auf ungefähr 5000 Klafter, und findet der Zuschlag sogleich statt, wenn der Ausrufspreis überboten wird.

Die Versteigerungsbedingnisse werden unmittelbar vor der Verkaufsverhandlung zur Kenntniß der anwesenden Steigerungslustigen gebracht, können aber auch früher bei den unterfertigten Behörden eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß sich Ausländer, so wie auch Inländer, die in auswärtigen Gerichtsbezirken wohnen, und deren Vermögensverhältnisse hierorts nicht genügend bekannt sind, durch gerichtliche Vermögenszeugnisse zu legitimiren haben, widrigenfalls sie zur Mitsteigerung nicht zugelassen werden.

Der Versammlungsort am bemerkten Tage ist das Gasthaus zu Eggendobl bei Passau. Am 17. Juli 1858.

Königl. Rentamt und königl. Triftinspektion Passau.

Der k. Rentbeamte beurlaubt:
Baier, Oberschreiber.

v. Stürzer,
kgl. Triftinspektor. 1799. (1)

!! Engelburg !!

Die längstbesprochene Partbie nach **Engelburg** findet Dienstag den 27. d. M. statt, und werden die verehrlichen Theilnehmer ersucht, sich baldigst im Expeditionslokale dieser Zeitung anzumelden, um die gehörigen Wägen bestellen zu können. 1800. (a)

12,000 Gulden sind sogleich ganz oder theilweise auszuleihen bei Mathias Fenzl, Haus-Nr. 487 im Graben. 1801. (1)

Im Hause Nr. 34 in der Innstadt sind mehrere gute und schöne Kleidungsstücke, Bibliche, Stiefel ꝛc., zu billigen Preise zu verkaufen. 1778. (3)

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 21. d. Wanderung in die Niedermaier'schen **Gartenlokalitäten** in St. Nikola, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Die Musik-Prüfung

des hiesigen musikalischen Vereins wird Mittwoch den 21. Juli Nachmittags 3 Uhr im Saale des Kollegiums stattfinden. Alle Jugend- und Musikfreunde, besonders die sehr verehrlichen Mitglieder des Vereins, werden hiemit höflichst eingeladen, von den musikalischen Fortschritten der Zöglinge bei dieser Gelegenheit sich überzeugen zu wollen.

Passau, den 20. Juli 1858.

Im Namen des Ausschusses:
Dr. Hoffmann, Rektor. 1891. (b)

In einer sehr gewerbsamen Stadt im bayer. Walde, dem Sitze mehrerer k. Behörden, ist eine im besten Betriebe stehende **Bäckerei** mit ganz neu erbautem Hause nebst 44—45 Tagw. Feld- und Wiesgrund bester Bonität mit oder ohne Oekonomie um annehmbaren Preis zu verkaufen. Auch kann ein Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen liegen bleiben.

Kommissions-Bureau Passau.
Hartwagner. 1803 (a)

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die ebenso zahlreiche als ehrende Begleitung der Leiche, sowie Anwohnung bei dem Seelengottesdienste meiner innigstgeliebten Mutter,

Frau Katharina Bruckmiller,

bgl. Bäckermeisters-Wittwe von hier,

erstatte ich hiemit meinen verbindlichsten Dank, und empfehle die Verblichene dem frommen Gebete und mich fernerem Wohlwollen.

Passau, den 21. Juli 1858.

Die tieftrauernde Tochter:
Katharina Bruckmiller
im Namen der übrigen Verwandten.

1804.

Bekanntmachung.

Künftigen **Freitag den 23. d. Mittags 12 Uhr** werden in dem Hofraum der neuen Bezirksgerichts-Behausung zu Passau mehrere Abtheilungen Gerüststeter nebst Brennholz, sowie verschiedene Bauerequisiten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige höflichst einladet

1792. (2) **Messmer**, Maurermeister in Vilshofen.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein ganz in der Nähe der Stadt Passau befindliches **Oekonomie-Anwesen** im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Tafelde besteht aus 36 Tagw. Holz, 20 Tagw. Wies- und 26 Tagw. Feldgründen. Sämmtliche Grundstücke liegen in ebener Fläche um das Haus herum. Das laufende Hofwasser ist durch Schwellen auf die Imdörfe Wiese zur Bewässerung geleitet. Sämmtliche Gebäulichkeiten befinden sich im guten Zustand.

1805. (a) **Ignaz Schattenfroh**, Gastwirth in Passau.

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

zu allen Sprengarbeiten, sind fortwährend in bester Qualität und zu billigsten Preisen in Fässern à 100, 200 und 500 Ringen zu haben bei

Mathias Seidl,
Kommissions- und Speditions-Geschäft
1806. (10a) in Holzkirchen an der Salzburger Bahn.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt die Unterzeichnete ein

Kegelscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 6 Gulden mit seidener Fahne,
2. „ 4 „ „ „ „
3. „ 2 „ „ „ „
4. „ 1 „ „ „ „

Eine Gesellschafts-Fahne mit 1 Gulden.

Das Scheiben beginnt Sonntag den 18. Juli und endet Montag den 2 August. — Geschoben wird auf 9 Kegel mit einer **Lignum-Sanctum-Kugel**, und geben 2 Kugeln ein Loos und 10 Loos einen Stand. Das Uebrige ist aus dem Stand-Protokolle zu ersehen. — Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Elisabeth Abel,
1773. (b) Wirthin und Besitzerin in Thürnau.

Im Hause Nr. 485 in der Grabengasse ist täglich ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Das Uebr. 1784. (b)

Gesang-Kränzchen.

Mittwoch den 21. d. M. Uebung im Gesellschafts-Lokale. Anfang Punkt 8 uhr Abends.

Der Ausschuss.

Auf ein Anwesen, im geringsten Werthe von circa 23,000 fl., wird ein Kapital von **12,000 fl.** auf erste oder **4000 fl.** auf zweite Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 1777. (2)

Wegen Unsenthaltsveränderung ist in der Theresienstraße ein zweistöckiges Wohnhaus mit Garten, im bestbaulichen Zustande befindlich, zu verkaufen oder zu verpachten. Das Uebrige in der Exped. dieses Bl. 1807. (a)

Eine **Grenadier-Mütze** sammt **Epauletten** und **Armatur** ist billig zu verkaufen im Salzmagazin-Gebäude zu ebener Erde. 1808. (a)

In einem besuchten Hofmarkt Niederbayerns ist ein

reales Wirthsanwesen

mit **Tafern- und Metzger-Recht** sammt 40 Tagw. Grundstücken auf freier Hand zu verkaufen. Die Gebäulichkeiten sind im bestbaulichen Zustand. Nähere Auskunft ertheilt

Ign. Schattenfroh,
1802. (a) Gastgeber in Passau.

Zu verpachten

auf mehrere Jahre ist das **Bräuhaus** und der **Gasthof** zu Ach an der Salzach, gegenüber von Burghausen. Näheres bei dem Besitzer im Schieß Wanghausen, Post Burghausen. 1799. (3)

Eine **braune Stute** ist billig zu verkaufen. Lost sagt die Exped. d. Bl. 1795. (b)

200 und 1500 fl. werden im k. Landgerichte Passau II. auf erste Hypothek gegen sechfache Sicherheit aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 1797. (b)

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Heute Mittwoch zu Herrn **Georg Huber** (vorm. Eiler.)

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Getraut den 19. Juli: Herr Jos. Gottinger, Schuhprovisor zu Niederöring, mit Maria Hölzinger, k. Lottokollekteurs-Tochter zu Ilzstadt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Kolbel, Priv. von München. Graf v. Tauffirchen, Reg.-Cadet von Freising. Lechler, Missionär von China. Lamerz, k. Bez.-Ger.-Aktuar von Regensburg. Otte mit Gattin, Ingenieur von Regenstauf. Braun von St. Louis, Lindenmaier von Gmünd und Schrader von Nürnberg, Kaufl. Frau Gräfin von Salis-Zizers mit Familie und Dienerschaft, k. k. Feldmarschalls-Wittwe von Wien.

Zur gold. Krone. HH. Hallein, Müller von Windelheim. Martini von Genf, Weißmann von Wien und Händel von Mindelheim, Privatiers. Beel von München, Händel von Mainz, Reschka von Tuskau, Gerber von Straubing, David von Frankfurt und Salet von Nürnberg, Kaufl.

Zum grünen Stern. HH. Kranz, Holzm. von Frankenthal. Kaltenbacher, Krämerssohn von Landshut. Greil, Kfm. von Innsbruck. Kalbäck, Musikdirektor von Meran. v. Paulus mit Fam., Revisionsbeamter von München. Rehm, k. Oberinspektor von Simbach. Kgl. Brandling, Kfms.-Tochter von Kufstein.

Passauer Schranne

vom 20. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2	121	—	57
Rest	—	22	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	— —	8 29	— —	7 25
Mittlerer	14 30	8 15	— —	7 15
Mindester	— —	8 —	— —	6 57
Gefallen	— —	1 43	— —	— 13
Gestiegen				

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 1spalt. Petitzeile 6½ kreuzer Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 404.

Donnerstag, Maria Magd. Nr. 199. 22. Juli 1858.

Deutschland.

München, 19. Juli. Ihre königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Adalbert haben sich heute nach Rosenheim begeben. Die Eisenbahn dahin gewinnt überhaupt immer mehr Frequenz durch die große Zahl derjenigen, welche sich in der frischen Gebirgsluft zu erholen suchen. Umgekehrt kommt jetzt eine weit größere Masse von Produkten aus dem Gebirge nach München als früher. So beträgt die Zahl der seit 1. Oktober auf dem hiesigen Markte verkauften Kälber bereits über 18,000 Stück während sie im ganzen Vorjahre nur etwas über 16,000 betragen hat. Seit einigen Wochen schon wird dabei bei den Vorstadtmetzgern das Pfund Kalbfleisch um 8 bis 9 kr. verkauft. — Die Zahl der Ausstellungsgegenstände in unserer Lokal-Industrie-Ausstellung hat sich seit der Eröffnung derselben vielfach vermehrt und steht weitere Vermehrung in Aussicht. Am gestrigen Sonntage war der Besuch der Ausstellung ein überaus zahlreicher; es wogte von Menschen wie in den besten Tagen der deutschen Ausstellung. Hr. Hofgraveur Löwenbach hat eine recht gelungene Jubiläums-Denkmünze angefertigt, die am Eingang der Ausstellung verkauft wird und vielfachen Absatz findet. — Mit dem heutigen Tage hat auch in der Umgebung unserer Stadt, namentlich bei Schwabing, der Schnitt des Korns begonnen. — Es hat sich hier nach amtlicher Mittheilung seit der wirksamen Einführung der Maulsperre die Zahl der Hunde von 3000 auf 2600 gemindert. Insbesondere sollen die nutz- und racelosen Kläffer zur Freude harmloser Spaziergänger gosbenthells verschwunden sein.

Die königliche Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht über den Transport bisher von der Beförderung auf der königl. Eisenbahn ausgeschlossenen Gegenstände Folgendes bekannt: Nachdem nunmehr auf den auswärtigen Anschlußbahnen nachbenannte Gegenstände: Spinnereien-Abfälle, Abfälle von Wolle und Baumwolle, Wolle, Tuchrämmer, Fischs, Hanf, Werg, Lumpen und andere dergl. Gegenstände, auch wenn dieselben gepreßt sind, sowie Kunstwolle, bedingungsweise zur Beförderung angenommen werden, so werden auch die dießseitigen Eisenbahn-Güter-Expeditionen zur Transportübernahme unter den im §. 3 des Gütertransportsreglements aufgestellten allgemeinen Bedingungen ermächtigt, wenn dergleichen gepreßte Gegenstände locker in Säcken verpackt sind, auf den Frachtbriefen ausdrücklich deklarirt ist, daß die Gegenstände gepreßt sind, und wenn der Aufgeber auf dem Frachtbriefe sein Einverständniß erklärt, daß der Transport in offenen Wagen und ohne Garantie gegen Nässe erfolgt. Der Transport dieser Gegenstände darf nur in offenen Wagen geschehen, und die Einlagerung derselben in den Güterladhallen ist unstatthaft.

Wien, 18. Juli. Mit besonderer Genugthuung kann ich Ihnen die verbürgte Mittheilung machen, daß der Konflikt in der Rastatter Besatzungsfrage als ausgeglichen betrachtet werden darf, in einer Weise ausgeglichen, mit einer patriotischen Mäßigung und Selbstverleugnung, die selbst den Gegnern Oesterreichs die Anerkennung abdringen muß: Oesterreich hat sich um Deutschland wohl verdient gemacht. Oesterreich hat weder die Befriedigung seiner Eitelkeit, noch die Demüthigung Preußens gesucht. Wohl liege es im Interesse der Sicherheit Deutschlands, einen Werth darauf, daß die Besatzung Rastatts nach Inhalt der Konvention geordnet werde, welche es mit dem Territorialherrn der Festung abgeschlossen, wohl legte es Werth darauf, sich selbst ein Recht zu wahren, das es in ähnlichem Fall Preußen nicht streitig gemacht; aber höher als Alles das, stellte es den Wunsch, daß nicht durch eine verhältnißmäßig untergeordnete Frage das wenige gute Einvernehmen zwischen den beiden deutschen Großstaaten gestört werde, auf welches Deutschland vielleicht eben jetzt mehr als je zu zählen das Recht und das Bedürfniß hat. Oesterreich — und mit Oesterreich Baden — hat darauf verzichtet, der mit Baden vereinbarten Konvention Folge zu geben. Die Besatzungsverhältnisse in Rastatt werden zunächst bleiben wie sie sind, und es wird der Zeit und einer allseitig ruhigeren und unbefangeneren Erwägung überlassen sein, diejenigen Aenderungen darin zu veranlassen oder gutzuheißen, welche die Umstände hoffentlich nie dringender als jetzt gebieten. Das aber dürfen wir schon jetzt, und immer wieder aussprechen, daß eine österreichische Besatzung in Rastatt nicht etwa einen Machtzuwachs Oesterreichs, in Deutschland, sondern daß sie lediglich einen Machtzuwachs Deutschlands durch Oesterreich bedeutet. — Die „Oest. Poss" sagt wiederholt, daß Oesterreich und Preußen in der dänisch-deutschen Angelegenheit im Prinzip wie in der Form, im vollständigsten Einverständnisse seien; ferner sei es wahrscheinlich und der Sache entsprechend, daß eventuell der Vollzug der Bundesexekution nicht den zwei Großmächten, sondern rein deutschen Machten anvertraut werden dürfte. — Der heute Nachmittag in Wien und dessen Umgebung niedergegangene Wolkenbruch soll unter andern den Möllinger Bahnhof fast gänzlich unter Wasser gesetzt, in Hernals manchen Keller bis zu 4' mit Wasser gefüllt haben, während hier in der Neustiftgasse (Vorstadt Neubau) die herabgeströmte Regenmasse den dortigen Hauptkanal, in den sich der Ottakringer Bach ergießt, zerriß und diese obenbin sehr tief gelegene Gasse fast bis herab zum Glacis unter Wasser setzte. Dasselbe Gewitter breitete sich bis Baden aus und dort im Helenathale fuhr ein Blitzstrahl in einen Baum, unter dessen Laubdach 3 Personen untergestanden waren. Eine davon (19 Jahre alt) soll getödtet, die beiden übrigen arg betäubt und theilweise verwundet worden sein.

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„So eben geht Fräulein Spalding zu ihrer alten Pflegerin, Sie werden schwerlich Gelegenheit finden, sie noch heute in ihrem Hause zu sehen, denn Madame Wyll ist gegen Sie. Margarethe aber liebt Sie, und alle Bedenken werden schwinden vor ihrer Gegenwart. Sie will geliebt, ihr Herz will ohne Zaudern im Sturm genommen sein; seien Sie muthig, dem Muthigen gehört die Welt." So groß die Bewegung auch war, in die ihn die Nachricht versetzte, sie nahm ihm nicht die Zeit, oder die Ueberlegung zum Handeln. Er fuhr rasch und ohne Besinnen in die Uniform und eilte dem verhängnißvollen Hause zu, an dessen Schwelle vor wenig Monaten der Stern seiner Liebe aufgegangen war. So unruhig und sorgenvoll er die Nacht verbracht, so tiefes Leid er am Morgen empfunden hatte, jetzt fühlte er erst, daß er die Geliebte noch einmal, daß er sie ganz und auf ewig verlieren könne. Gumbly seinerseits hatte nicht die mindeste Besorgniß, daß seine Intrigue einen andern Weg nehmen könne, als er beabsichtigte. Margarethe hatte seinen Antrag nur für jetzt abgelehnt, nur weil sie sein Gefühl nicht voll erwiedern konnte. Sie war also noch frei; und nachdem er Zeuge gewesen war, wie weggeworfen General Dalvenau über sie geredet, würde sie nimmer den alten Herrn um die Einwilligung zu ihrer Heirath bitten, die er als Edelmann verwarf und als Offizier hintertrieb. Er kannte Margarethens eigensinnigen Trotz, ihren Stolz auf ihre Unabhängigkeit zu genau, als daß er nicht wußte, daß sie sich nimmer beugte und sollte das Herz ihr darüber brechen. Und für des Grafen Stolz, der nicht das Gnadenbrod seiner Frau essen wollte, hatte der General ja eingestanden. Gumbly war also seiner Sache ziemlich gewiß; blinde Angst würde den jungen Offizier leicht in die Falle gehen lassen, Margarethe würde von Gumbly überrascht und ihre Beschämung sie vielleicht milder und seinen Bewerbungen geneigter machen. Ihr Wagen stand noch vor der Thür, als Dalvenau vor das große, freundliche Haus trat, und er stieg leise die Treppe hinan. Horchend blieb er einen Augenblick an dem kleinen Stübchen stehen, das Liebchen bewohnte; aber er hörte nur den murmelnden Ton der Alten und die klare frische Stimme Margarethens. Er legte die Hand auf den Drücker, öffnete mit einer raschen Bewegung und Margarethe wandte sich um. Purpurröthe floß über ihr

Digitized by Google

Ried, 18. Juli. Gestern Abends nach 7 Uhr schlug der Blitz in einen schon mit 5 Fuhren Getreide und neuem Heu angefüllten Stadel und schnell war Alles ein Raub der Flammen.

Karlsruhe, 15. Juli. Eine Hinterlassenschaft macht gegenwärtig hier viel von sich reden. Die Lehrerin D. angestellt an einer öffentlichen Lehranstalt und zugleich Musterzuschneiderin, in welch letzterer Eigenschaft sie in verschiedene Familien kam und von solchen ihrer angeblich höchst ärmlichen Verhältnisse wegen häufig Unterstützung erhielt, starb dieser Tage. Bei Aufnahme ihres Nachlasses nun sollen sich 8 Koffer mit verschiedenen Stoffen, 6000 fl. in Obligationen und 750 fl. baar vorgefunden haben. Erbe sei ein Eisenhändler in Aschaffenburg. (In Karlsruhe müssen jedenfalls die Stunden theurer bezahlt werden, als bei uns.)

Leipzig, 15. Juli. Das Statut der hiesigen Universität enthält noch bis zum heutigen Tage die für jeden gebildeten Sachsen höchst beschämende Bestimmung, daß kein Katholik als Lehrer bei derselben angestellt werden dürfe. Wie ein solches Verbot neben der durch die Verfassung verheißenen Gewissensfreiheit, Gleichberechtigung der Konfessionen, Freiheit der Lehre ꝛc. noch immer aufrecht erhalten werden kann, muß jedem Einsichtigen räthselhaft erscheinen. Ein solches Interdikt im Herzen Deutschlands in unserem aufgeklärten Jahrhundert noch immer fortbestehen zu lassen, muß jedem Katholiken um so kränkender erscheinen, als ein derartiges Verbot für Juden hier nicht existirt. Das Wunderlichste bei der ganzen Sache ist aber jedenfalls, daß dieselbe Universität Leipzig von Katholiken gestiftet ist und bis auf den heutigen Tag ihr Leben zum großen Theil von katholischen Kirchen- und Klostergütern fristet!

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Eine Herausforderung des Prinzen Peter Napoleon Bonaparte an den General v. Fleischmann, Adjutant des Königs von Württemberg, erscheint heute in der „Times“ und macht viel von sich sprechen. General v. Fleischmann hat bekanntlich die Memoiren seines Schwiegervaters, des Grafen v. Miot, herausgegeben, in welchen der Prinz Lucian Bonaparte mit „diatribes violentes“ behandelt ist und die seinen Sohn, den Prinzen Peter (bekanntlich ein ehemaliges Mitglied der Montagne und mit Ludwig Napoleon nicht auf bestem Fuße stehend) in die Nothwendigkeit versetzen, den General zu fordern und den Brief in der „Times“ veröffentlichen zu lassen. Die „J. B.“ an welche dieser Brief zuerst gerichtet war, verweigerte bekanntlich den Abdruck desselben. Das sonderbare Dokument ist aus Auteuil bei Paris vom 3. Juli datirt und lautet:

„Mein Herr! Ich hätte an den perfiden Absichten zweifeln sollen, deren Sie sich schuldig gemacht, wenn Sie nicht der verantwortliche Herausgeber der Beschimpfungen Miot's gegen meinen Vater wären. Das Andenken des großen Bürgers, der mehrere Kronen anzunehmen sich weigerte, weil er seinen demokratischen Ueberzeugungen treu bleiben wollte, hat nichts von den Angriffen zu fürchten, welche von der Gemeinheit kommen. Fragt in Corsika nach, wo Miot das Andenken Lucien's plünderte und henkte hinterlassen, was man von ihm spricht. Miot ist ein Lügner oder ein Feigling; Lügner, wenn er erfand; Feigling, wenn er das Vertrauen des Prinzen Joseph verrieth. Die letztere Voraussetzung ist jedoch nicht möglich, denn Joseph, welcher seinen ältesten Sohn an die älteste Tochter Lucians vermählte, sprach nie anders von ihm als mit der Achtung und Liebe des besten der Brüder. Was Sie anbelangt, mein Herr, nachdem Sie sich nicht geschent haben, den Koth der Feder des Pamphletisten Miot aufzulesen, so werden Sie nicht vergessen dürfen, daß ich darauf zähle, daß Sie einen Degen tragen.“

Paris, 17. Juli. Die Handelskammer von Algier hat in zwei Adressen an den Kaiser und an den Prinzen Napoleon die Gefühle der Dankbarkeit der Bevölkerung an den Tag gelegt. — Die Pforte hat sich erboten, einer jeden der Familien der gemordeten Konsuln in Dschedda eine Entschädigungssumme von 150,000 Frs. auszahlen zu lassen. Doch hat sie zugleich erklärt, sie wäre bereit noch mehr zu geben, falls die betreffenden Regierungen der Hingemordeten es wünschen sollten. Natürlich wird die Bestrafung der Schuldigen darum keine minder strengere sein, vielmehr hat die Regierung versprochen, volle Gerechtigkeit walten zu lassen. — Saint-Cast (Cotes du Nord) tährt von dem Bildhauer Grootoers ein Monument zum Andenken an die verdrehte Lektion aufstellen, welche die Engländer an dieser Stelle erhielten, als sie 1858 eine Landung an den Küsten der Bretagne versuchten. Eine auf einer Säule stehende colossale Bronce-Gruppe stellt drei breton'schen Windhund den brittischen Leoparden niederwerfend dar.

Die Ankunft der Königin von England und des Kaisers in Cherbourg bleibt auf den 4. August festgesetzt. Die Engländer in Paris sind ärgerlich über eine Zeichnung der Reiterstatue Napoleon's I., die nun in Cherbourg aufgestellt werden soll. Der Kaiser ist nämlich so dargestellt, als ob er mit seiner Hand gebieterisch nach England deute. Die Statue ging am 17. mittelst der Eisenbahn an ihren Bestimmungsort ab. Sie ist 5 Metres 20 C. hoch und wiegt 6000 Kilogr.

Italien.

Aus Rom vom 10. Juli wird gemeldet: Der Minister des Innern hat durch ein Zirkular zur Abgabe von Gutachten über die öffentlichen Bauten in den Städten aufgefordert, um darnach ein entsprechendes Gesetz vorzulegen. Die Staatsinkongregation hat St. Heil dem Papste eine Vermehrung der Lehrkanzeln an der römischen Universität vorgeschlagen. Der Jesuitenordenspriester Passaglia wurde zum Professor der Philosophie ernannt.

Genua, 9. Juli. Heute und gestern ist die „Italia del Popolo“ wegen eines ungemein langen Briefes Mazzini's an den Grafen v. Cavour, der bereits 16 kleingedruckte Spalten füllte, mit Beschlag belegt worden.

Indien.

Ueber die muthmaßliche Ursache der Mordscenen in Dschedda wird der „Correspondanz Bullier“ geschrieben: In erster Linie steht der allgemeine und immer zunehmende Haß der Muselmänner gegen die christliche Bevölkerung da, welcher durch verschiedene Umstände neuerdings noch mehr gesteigert worden sei. Der Kaid von Bisbah in Algerien, welcher Frankreich sehr ergeben ist und den Orden der Ehrenlegion trägt, kam kürzlich auf der Pilgerfahrt nach Mekka mit 500 Algeriern durch Dschedda, wo er mit den Behörden wegen eines Pilgers in Zwist gerieth, dem man die Bastonade geben wollte. Der Kaid von Bisbah widersetzte sich dieser Züchtigung mit Entschiedenheit, indem er erklärt, die algerischen Muselmänner seien französische Bürger und er werde nicht dulden, daß ein Franzose einem Gesetzlich; aber der freudige Schrecken wich schon im nächsten Augenblicke einer stolzen Verwunderung. Daß ihr Ausdruck, der ihm wehe that, doch er wich nicht davor zurück; er blieb vor dem Eingange stehen, als wolle er verhindern, daß sie ihm entschlüpfe und erwiederte kaum mit kurzen Worten die geschwätzige Begrüßung des Alten. „Ach, so vornehmen Besuch!“ rief Liebeth erfreut und humpelte vergnügsich nach dem Fenster, um einen Stuhl für den Grafen herbeizuholen; „und es ist noch so früh am Tage! Die ganze Nachbarschaft wird wieder staunen, und ich bin es wirklich nicht werth. Bitte, Herr Graf, setzen Sie sich, es ist für lange zum letzten Male, daß Sie mir die Ehre schenken; ich soll gleich aufs Land. — Margarethe, Herzenskind, gnädiges Fräulein, wollte ich sagen, Sie wollen doch nicht fort? Sie haben ja noch kein Wort mit dem Herrn Grafen gesprochen!“ „Ich muß ihn begrüßen und Abschied nehmen zugleich,“ sagte diese mit verlegener Freundlichkeit. „Ich muß gehen, Liebeth, der Wagen wartet; um 12 Uhr halte dich zur Abreise bereit.“ Sie wollte an ihm vorbei; aber er vertrat ihr den Weg. „Bleiben Sie um Gotteswillen,“ flüsterte er, „und hören Sie mich, meine Zukunft hängt daran!“ Sie blieb überrascht und unschlüssig stehen; er sah, daß sie zögerte. „O bitte, Frau Ebermann, besorgen Sie mir ein Glas Wasser,“ wandte er sich an die Alte, und diese ging an ihren Krücken, so schnell sie vermochte in die nah gelegene Küche, um den Befehl zu erfüllen. Er näherte sich dem jungen Mädchen. „Margarethe!“ sagte er rasch, „noch sind Sie mir nicht verloren, ich weiß es; noch will ich kämpfen um Ihre Liebe. Ich wußte, daß Sie im Begriffe stehen, mich unglücklich zu machen, mich und Sie selbst.“ Frau Ebermann trat wieder ein, ein Glas mit klarem, frischen Wasser in der Hand, das sie dem vornehmen Gaste auf einem Tellerchen präsentirte. „Ich danke Ihnen, meine beste Frau, aber ich bin so sehr erhitzt, das kalte Wasser könnte schaden. Ich weiß, Fräulein Spalding läßt es an Nichts fehlen, Sie haben von Allem im Hause, wollen Sie mir ein Glas Limonade zubereiten?“ Die alte Frau sah ihn verwundert an. Jetzt fiel ihr Margarethens erregtes Wesen auf und augenblicklich war sie mit ihren Vermuthungen auf dem richtigen Wege, auf demselben, auf dem oft ihre Wünsche für die Beiden hingeflogen waren. Sie ging, um die Limonade zu bereiten und diesmal nahm sie sich die gehörige Zeit dabei. „Margarethe,“ begann er wieder, „Sie lieben mich und wollen doch eines Anderen Weib sein? Sie lieben mich und wollen mich elend machen und sich von mir wenden in stolzer Härte?“ Sie zitterte vor dem Klange dieser geliebten Stimme, die diesmal die Bewegung

Digitized by Google

jetzt unterworfen werde, welches für Sklaven, nicht aber für freie Männer gemacht worden sei. Die Niederkreuzelung der Christen sind drei Tage nach Abreise des Kaid nach Mekka statt. Es herrschte die Meinung vor, daß diese Ereignisse lange vorbereitet waren. Die Araber glauben in ihrer Unwissenheit, daß seit dem orientalischen Kriege der Einfluß des Sultans viel größer geworden sei als früher, und sie wähnen, der Weberrischer der Gläubigen werde auf den Pariser Kongressen seinen Willen gegen den Frankreichs und Englands durchsetzen. Das Volk singt sogar in arabischer und türkischer Sprache Lieder, welche Haß gegen die Christen athmen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den Appellationsgerichtsassessor Köppel in Bamberg zum Appellationsgerichtsrath in Passau zu befördern. — Die erledigte Advokatenstelle in Kelheim wurde den Advokaten-Konzipienten Bierler in Wasserburg verliehen.

Landshut, 20. Juli. Ein sehr sicherheitsgefährliches Individuum, Namens Eder von Marklofen, welcher wegen mehrerer Verbrechen des Diebstahls und Einbruchs in Untersuchungshaft gehalten wurde, brach vor acht Tagen aus dem Arreste in Frontenhausen, ist aber jetzt durch die unermüdliche Thätigkeit und die trefflichen Anordnungen der k. Gendarmerie von Gangkofen hinter festen Schloß und Riegel gebracht, wo er seiner ihm zugehörigen Strafe gewiß nicht entgehen wird.

* Passau, 21. Juli. Die 17jährige Bäckerstochter Juliana Höglobler von Vornbach war vergangenen Sonntag ihr 22 Wochen altes Kind in den Vornbacher Bach und wurde dasselbe gestern aufgefunden. Die gefühllose Mutter ist bereits zur Haft gebracht.

Neueste Nachrichten.

München, 20. Juli. Se. Majestät der König Ludwig ist heute in Bad Brückenau eingetroffen und bei der Ankunft von König Otto von Griechenland, der von Kissingen hieherkam, empfangen worden.

München, 19. Juli. Es bestätigt sich, daß Hr. Bischof Deinlein in Augsburg zum Erzbischof von Bamberg ernannt worden ist. — Unter den Vorlagen, welche an den bevorstehenden Landtag gelangen sollen, wird sich dem Vernehmen nach eine derjenigen der Kosten zum Bau einer Kaserne in München befinden, welcher sich auch Sanitätsrücksichten als sehr dringend gestaltet hat, und nicht länger mehr zu verschieben sein wird.

Hörstein, 15. Juli. Am 12. d. wurden dahier an einigen Traubenstöcken weiche Trauben gefunden.

Paris, 18. Juli. Die „Revue et Gazette des Theatres“ widmet heute einen glänzenden Artikel den Bestrebungen des Königs von Bayern zur Aufmunterung der Schriftsteller — Seit Jahren ist die Pariser Getreidehalle nicht so reichlich mit Getreide versorgt gewesen, wie eben jetzt; sie enthält einen solchen Vorrath, daß 1,700,000 Bewohner des Departements der Seine acht volle Tage sich damit ernähren können.

London, 17. Juli. Das Kriegsministerium hat Befehl nach Chatham erlheilt, zwei Regimenter Infanterie, ein Regiment Kavallerie und eine Kompagnie Artillerie unverzüglich nach Indien zu befördern. — In London ist folgende offizielle Depesche eingetroffen: Bombay, 19. Juni. 13,000 Rebellen von Kalpi, durch 7000 Soldaten Scindjahs verstärkt, nahmen und plünderten Gwalior, doch sagte man, daß die Stadt wieder erobert worden sei und die Insurgenten ungeheure Verluste erlitten haben. Tagard schlug die Insurgenten bei Indjepur. Die Hitze ist außerordentlich.

Türkei. In Bosnien dauern die Unruhen fort. Auf österreichischem Gebiet lagern über dreitausend Flüchtlinge. Tausende von fanatischen Türken sollen aus den inneren Distrikten Bosniens auf dem Marsche sein, um ihren Religionsgenossen im Kampf gegen die Christen der Grenzdistrikte Beistand zu leisten.

Handel und Verkehr.

München, im Juli. Ueber den Tabakbau in Bayern liegen neuere Erhebungen vor, aus denen ich Ihnen folgende Resultate mittheile. Innerhalb 4—5 Jahren hat sich die der Kultur der Tabakspflanze gewidmete Fläche um circa 17 Prozent vermehrt und beträgt gegenwärtig 20,178 Tagwerke. Hievon treffen 14,536 auf die Pfalz, 5275 auf Mittelfranken und 215 auf Schwaben. Im Mittelfranken zeigt sich auffallend eine fortschreitende Abnahme im Bau dieses Handelsgewächses, während in der Pfalz — veranlaßt durch die steigende Nachfrage nach Pfälzer Blättern — der Anbau mit Tabak eine immer größere Ackerfläche in Anspruch nimmt. Auf 1000 Tagwerke Ackerland treffen im Königreiche gegenwärtig etwas mehr als 2 Tgw. Tabakfeld; in der Pfalz sind aber unter 1000 Tagw. schon 18, in Mittelfranken jedoch nur 5 mit Tabak bebaut. Im großen Durchschnitt kann man als höchsten Ertrag von einem Tgw. Tabaklande 12—14, als niedrigsten 2—4 Ztnr. getrockneter Blätter annehmen. Im letztverflossenen Jahre betrug die Ernte in Bayern an getrockneten Tabaksblättern circa 152,974 Ztr., was einen durchschnittlichen Ertrag von 7 Ztr. von Einem Tgw. ergibt. 115,148 Ztr. betrug die Ernte in der Pfalz, 35,006 in Mittelfranken und 1726 in Schwaben. Der Durchschnittspreis eines baher. Zentners getrockneter Blätter stellt sich für 1857 im ganzen Königreiche auf etwa 15 fl. 30 kr., welcher Preis auch in der Pfalz als Mittelpreis gezahlt wurde, während in Mittelfranken der Zentner nur 11 fl. 19 kr. im Durchschnitt kostete.

München, 20. Juli. Bayer. 3½prozent. — B. — G. 4prog. Obligen. — B. — G. 4prz. Grunde-Obl. — B. 98½ G. 4½prog. 101¾ B. 101¾ G. 5. Emiss. 102 B. 101½ G. Hypotheken- u. Wechselbank-Akt. 807 B. 805 G. Bayer. Obl. 99¼ B. 99¼ G. Oesterr. Bankak. 1100 B. 1098 G. Kredit-Mob. — B. 236 G. National-Akt. 794 B. 794 G.

— In Folge des jüngsten Regens entwickeln sich die Weinberge in einer Weise, daß für ganz Franken sowohl in quantitativer als qualitativer Hinsicht ein ausgezeichneter Herbst zu erwarten steht. Als besonders bemerkenswerth ist hervorzuheben, daß, während bisher in nassen Jahren das Laub in den Weinbergen ein fahles und vergilbtes Aussehen hatte, bei der heurigen anhaltenden Hitze und Dürre, dasselbe ihm üppigen Grün prangt, ein Beweis, daß sich die Wurzeln total erholt haben und gesund sind, und daß der Weinstock durchaus nur in großer Wärme mit Erfolg gedeiht.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. Friedr. Waydelin, ehemal. Kaufmann, 79 J. a. Hr. J. Münzel, Regenschirmfabrikant, 37 J. a. — In Regensburg: Frau Conradine Keim, fürstliche Thurn- und Taxische Domänenrathe-Gattin, 58 J. alt.

Wien, 20. Juli. Silbergalo 4½ — Augsburg uso 105½

unsicherer machte, leider als sonst. Aber sie senkte die Augen zu Boden, sie vermied seinen Blick und die Zauberkraft, die darin wohnte. „Gehen Sie nicht fort,“ bat er, „sehen Sie mich an mit den guten, freundlichen Augen, die mir Liebe verheißen, damit ich Muth fasse auf's Neue zu hoffen. O, Margarethe, wie haben Sie mich mißverstanden, wie haben Sie in schnellem Unwillen mein Glück zertrümmert! Was ich mir erhalten wollte durch eine vorläufige Geheimhaltung unserer Liebe, war der letzte Schimmer von Selbstständigkeit, die mir in meiner Stellung zugetheilt ist, ein unabhängiges Vermögen, ein unbeeinträchtigtes Dienen in der Armee. Auf mein ehrliches Wort versichere ich Sie, ich hatte keinen andern Grund. Nicht Sie sollten sich beugen vor dem alten Manne, ich wollte es thun. Das Gut, nach dem ich strebe, ist Ihre Liebe, das Andere wird wortlos ohne Sie. Nun entscheiden Sie, aber entscheiden Sie schnell, denn Sterben muß süß sein gegen diese Qual der Erwartung. Sie kennen jetzt mein Herz und Alles, was es bewegt, wollen Sie es annehmen — wollen Sie sich genügen lassen an seiner reichen, unendlichen Liebe und geduldig warten, bis ich mein Glück verkünden darf?“ Er faßte ihre Hände und zog die Geliebte näher, und seine Augen suchten voll Bangigkeit die ihrigen. Er konnte ihren Blick nicht sehen, so war er von Thränen verschleiert: aber als sie ihr Haupt still an sein Herz legte, da jauchzte es auf in so seliger Lust, daß der starke Mann erzitterte unter diesem Sturme. Keines sprach, keines fragte, keines versicherte; sie hielten sich still umfangen, sie fühlten, das Glück war gekommen, das himmlische, das Gotteskind, und sie öffneten ihm ihre Herzen weit, weit.

(Fortsetzung folgt.)

Würzburg, 16. Juli. Im Polizeiarreste saßen zwei Mädchen beisammen, und vertrauten die eine der andern an, daß sie im Besitze schöner Kleider und sonstiger Effekten sei. Die Letztere, welche um einige Stunden früher auf der Haft entlassen wurde, hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als zu der Herrschaft ihrer Leidensgenossin zu gehen, und sich für die Magd des Polizeiwachtmeisters ausgebend, deren Effekten herausgeben zu lassen, mit denen sie sich empfahl, aber alsbald wieder aufgegriffen wurde.

Salzburger Löwen und Leoparden. Dieser Tage kamen in Salzburg in einer Menagerie drei Löwen und zwei Leoparden zur Welt — wahrscheinlich die ersten Thiere dieser Gattung, die in Salzburg geboren worden.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Generaldirection der kgl. Verkehrs-Anstalten vom 15. d. Mts. wurde die Personentaxe pr. Poststunde auf 6 kr. auf dem Omnibuskurse Regenburg-Bilshofen abgeminbert.

Osterhofen, den 20. Juli 1858.

Regenburg-Bilshofener Omnibus-Gesellschaft.
Stangl, Obmann. 1810. (a)

Die **General-Agentur** meiner als vorzüglich anerkannten

Stein-Dach-Pappen

habe ich für den Kreis **Niederbayern**

Herrn Franz Glaser jun. in Passau

übertragen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, billigste Preise zu notiren.

Leipzig, den 13. Juli 1858.

Wilhelm Roloff.
1811.

Bekanntmachung.

Künftigen **Freitag den 23. d. Mittags 12 Uhr** werden in dem Hofraum der neuen Bezirksgerichts-Brobeseste zu Passau mehrere Abtheilungen Gerüsthretter nebst Brennholz, sowie verschiedene Bauerequisiten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige höflichst einladet

1792. (3) **Messmer,** Maurermeister in Bilshofen.

Lokal-Veränderung.

Unterfertigter bringt hiemit seinen verehrlichen Geschäftsfreunden, namentlich dem hochverehrten hochwürdigen Clerus die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung bei Herrn **Knab** Bäcker verlassen und nun bei Herrn **Mitterreiter,** kgl. Gastgeber, gegenüber dem Dome, logirt. Für das bisher gegebene Vertrauen vielmals dankend, empfiehlt sich ferners bechachtungsvoll

Joseph Maier,
1812. (1) Schneidermeister.

Antiquarische Bücheranzeige.

Bei **Elsässer & Waldbauer** werden folgende Bücher zu den beigesetzten Preisen abgegeben:

Concordantiae. 2 fl. 42 kr. Kathol Bibel, deutsch mit Holzschnitten, Nürnberg 1763. Fol. 48 kr. Hl. Schrift, N. T., von Brentano. 4 Thle. 48 kr. Hl. Schrift, N. T., von Gfr. 12 kr. Hl. Schrift, N. T., Krach. 12 kr. Hl. Evangelien. 6 kr. Großer kath. Katechismus. 6 kr. Allioli, Einleitung in die hl. Schrift, A. T. 24 kr., N. T. 24 kr. Allieli, Exegese der Psalmen. 24 kr. Das Buch Hiob, v. Gfr. 6 kr. Reise eines Irländers, die wahre Religion zu suchen. Von Th. Moore. 2 Thle. 48 kr. Athanasius, v. Görres. 36 kr. Denkschrift des hl. Stuhles. 24 kr. Ueber Missionen, v. Bissmann. 24 kr. Schöpfungs-Tage, v. Schrank. 24 kr. 25 Predigten, v. Diepenbrock, Deutinger u. A. 24 kr. Erinnerung an Doerberg und Bissmann. 18 kr. Them. v. Kempis, in lat. u. deutsch. Versen. 12 kr. 4 Kalender für Zeit und Ewigkeit. 12 kr. Christlenmus, v. Hägelsperger. 12 Hefte. 24 kr.

Landrecht von 1616. 1 fl. 30 kr. Gerichts-Ordnung von 1753 und Anmerk. 8. in Leder geb. 1 fl. 30 kr.; dette. 8. brosch. 48 kr.; Anm. Fol. 24 kr. Claproth, summ. Prez., 2 Thle. 24 kr., dessen ord. Proz., 2 Thle. 24 kr. Grundsätze der Relation rc. 6 kr. Nov. zur bayer. Ger.-Ordn. 1811. 24 kr. Gemeinde-Ebikt. 1818. 15 kr. Gutachten d. v. Imm. Just. Comm. über Oest. u. Mündl. 12 kr.

Schiller's Werke. 25 Bde. 2 fl. 30 kr. Klopstock's Werke. 15 Bde. 1 fl. Der Erzähler. 3 Bde. 36 kr. Zeitschrift für Studirende. 1 Bd. 18 kr. Schmidt's Geschichte d. Deutsch. 22 Bde. 2 fl. Hyllius Fußreisen. 4 Bde. u. 2 Hefte Kupferst. 2 fl. Regenten-Almanach. 12 kr. Geschichte des Lövler Bundes. 18 kr. Hübner's Zeitungslexikon. 2 Bde. 1 fl. Schmitz, National-Reichthum. 4 Bde. 1 fl. 12 kr. **Les Avantures de Telemaque.** 9 kr. **Quinti Libri.** 24 kr. **Ovidii Elegiae.** 9 kr. Sallustius Werke, übers. von Wielandt. 2 Bde. 48 kr. Platon's Phädros, übers. von Schleiermacher. 24 kr. Anweisung in den freien Künsten. 2 Bde. 24 kr. Platner's Af. 18 kr. Rollin's Methode. 4 Bde. 1 fl. Aphorismen 2 Bde. 24 kr. Bayer. Künstler-Lexikon von Lipowsky. 2 Bde. 30 kr. Lehrbuch der Steindruckerei von Senefelder. 24 kr. Die Stenographie von Henzel. 12 kr. Geheimnisse der Blumisterei, von Reider. 3 Bde. 36 kr. Der Monatsgärtner. 12 kr. Rathgeber in der Oestheumucks. 9 kr. 1813. (a)

Zur Feier des Anna-Festes
findet
Montag den 26. Juli
Harmonie-Musik
und
Sonntag den 1. August
zur Nachfeier
Tanz-Musik
statt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Alois Weiss,
1814. Gastwirth in Gattern.

Am 19. Juli l. J. Abends ist Jemanden ein junger getigerter **Haldhund** bei **Hohenstadt** zugelaufen, und ist zu erfragen beim Wirth in Vornbach. 1815.

Nord-Schindel sammt Nägel, Fensterstöcke mit Fenster, Winterfenster und Chaiselongen sind zu verkaufen bei Kaminkehrermeister Beicht in St. Nikola. 1816.

Es wird eine **Wohnung** mit zwei Zimmern bis Allerheiligen gesucht. Adressen beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 1817. (a)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 22. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 22. Juli zu Herrn **Fischböck.**

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten kgl. Hauptzollamte werden

Samstag den 24. Juli 1858

Vormittags 9 Uhr verschiedene Confiskationsobjekte gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Königl. Hauptzollamt Passau.
1818. **Graf,** Oberzollinspektor.

Bei Unterzeichnetem sind 150 Eimer guter **Aepfelmost,** 100 Eimer **Obstessig** und 130 Eimer mit Eisen beschlagene **Most-Fässer** von 7/8 Eimer bis 9 Eimer, alles von guter Qualität, billigst zu verkaufen.

Joseph Stelzhamberger
1819. (1) in der Brunngasse in Passau.

Ein Gärtner, der sich über moralisches Verhalten auszuweisen vermag, kann bei Unterzeichnetem bis zum 25. August d. Js. in Dienst treten.

Griesbach, 20. Juli 1858.
1820. (a) **C. Ostermünchner.**

Fünf alte, noch gut erhaltene **Fensterstöcke,** von 4—5 Schuh Höhe, werden zu kaufen gesucht. Das Uebr. 1821.

LIEDERTAFEL

Freitag den 23. Juli Abends 8 Uhr

Uebung

mit Begleitungs-Musik im Saale des **Schmerold**'schen Sommerkellers.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 22. Juli zu Hrn. **Spies.**
Der Ausschuß.

Paraplui!

Heute Donnerstag — Abends 4 Uhr unter und neben mein schindenes Dach. Jeder Besucher hat das Recht, sich selbst Platz zu suchen und aufmerksam zu bedienen. Für Bier und Speisen, incl. Salz zum Rabi, trgt. der Unterzeichnete.

1822. **Staberl in floribus.**

Familien-Nachrichten.

Nothtaufpfarrei.

Geboren am 15. Juli: Anna, ehel. Kind des Georg Schmid, bgl. Fischermeisters zu Ilzstadt.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. v. Peschinger, Priv. mit Frau von München. Eisenberg von Heidenheim, Dederer von Ravensburg und Buchner von Kitzingen, Kauft. Hoffmann, Kaufmanns-Gattin von München.

Zum wilden Mann. HH. Ebertshagen, Schiffbaumeister von Regensburg. Rosenberger, Candidat aus Rosenberger, Predtger von Gurland. Wassermann, Benefiziat von Berg, Schrader von Nürnberg und Schreier von Fürth, Kauft.

Zum weißen Hasen. HH. Pöstl, Lebzelter von Freyung. Hanburger, Weinhändler von Marktbreit. Weinbeck, Lebrerverein von Bilshofen. Hammerl mit Frau, Wirth von Aichberg. Rabisberger von Wegscheid und Koller mit Sohn von Schönberg, Bräuer. Bonrath, Lehrer von Innerzell.

Bilsbofener Schranne

vom 21. Juli 1858.

	Waz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	400	6	—	11
Rest	85	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	15 56	8 48	— —	8 —
Mittlerer	15 24	8 37	— —	7 50
Mindester	14 39	8 26	— —	7 34
Gefallen	— 7	— 3	— —	— 46
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Liborius. Nr. 200. 23. Juli 1858.

Cherbourg.

* Die Aufmerksamkeit, welche man in diesem Augenblick der Rhede von Cherbourg zuwendet, verleiht nachfolgenden Details ein gewisses Interesse: Wenn Cherbourg im 17. Jahrhundert als Kriegshafen bestanden haben würde, so hätte die französische Flotte die Seeschlacht von La Hogue nicht verloren. Schon 1687 beabsichtigte Ludwig XIV., zu Cherbourg einen Kriegshafen anzulegen und einen bedeutenden festen Platz daraus zu machen. Vauban wurde dahin abgeschickt, aber nach einigen Monaten und wehrenen Vorarbeiten wurde das Projekt wieder aufgegeben und 1689 wurden sogar die neuen Werke und die alten Befestigungen auf Befehl des Hofes zerstört. Bald erkannte man den gemachten Fehler. Am 29. Mai 1692 wurde das französische Geschwader, unter Tourville, von der englisch-holländischen Flotte zum Theil vernichtet. In den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts wurden in der Eile einige Arbeiten unternommen, aber sie waren ungenügend und 1750 konnten sich die Engländer leicht Cherbourgs bemächtigen. Heute würde dies nicht mehr der Fall sein, Ludwig XVI., welcher während des amerikanischen Krieges die französische Flagge einem Augenblick wieder hob, faßte den Plan, die Einfahrt Cherbourgs durch einen Riesendamm zu vertheidigen, nicht wie jene von La Rochelle, welcher den Engländern die Einfahrt, aber gleichzeitig auch den Schiffen des Hafens das Auslaufen schloß, sondern einen Konservativ- und Vertheidigungsdamm anlegte, nach dem Grundsätzen der Wasserbaukunst angelegt. Napoleon begriff die ganze Wichtigkeit Cherbourg's, welches Vauban „eine kühne Stellung" (position audacieuse) nannte und ließ thätigst die Dammarbeiten wieder aufnehmen, welche man unter Ludwig XVI. begonnen hatte. „Nie — sagt er in dem „Memorial de St. Helene" — nie unternahmen die Römer etwas fühneres, schwierigeres, dauerhafteres . . . Ich hatte beschlossen, die Wunderwerke Egyptens zu Cherbourg zu übertreffen; schon hatte ich im Meere meine Werkstücke errichtet, ich hätte auch meinen Morris Sec gehabt. Mein großes Vorhaben war, alle unsere Streitkräfte zu Cherbourg konzentrieren zu können und mit der Zeit wäre sie ungehener gewesen, um dem Feinde den großen Streich verlegen zu können. Ich legte mein Terrain so an, daß die beiden Nationen so zu sagen Mann gegen Mann ringen konnten und der Ausgang konnte nicht zweifelhaft sein u. Wir können hier nicht näher auf die verschiedenen Arbeiten eingehen, welche seit Anfang dieses Jahrhunderts zu Cherbourg ausgeführt und vollendet wurden. Wir beschränken uns darauf, zu erwähnen, daß, als der berühmte Geiehrte Alex. v. Humboldt i. J. 1837 Cherbourg besuchte, er beim Anblick des Damms ausrief: „daß dies das schönste Werk der Menschenhand sei, welches er je gesehen habe." Dieser 1854 vollendete Damm ist in der See 6000 Metres von der Einfahrt des Handelshafens angelegt. Er ist auf 30 Metres Grund, 3768 Metres lang angelegt.

Deutschland.

München, 20. Juli. Ueber die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Miesbach wird nachträglich berichtet: Der erste Gang Sr. Majestät war auf die Schießstätte, wo eben ein Wettschießen stattfand, dann besuchte der König das nahe Oekonomiegut Lichtenau und später gerubte der Monarch auf der Schießstätte dem von mehreren lustigen Paaren beim Scheine der Pechfackeln aufgeführten „Schuhplattlertanze" zuzusehen. Der König unterhielt sich mit den Burschen und Mädchen auf's Herablassendste und ließ für ihren Durst durch eine ergiebige Quantität Bier sorgen. Unter den herzlichsten Zurufen verließ der König den Platz und kehrte am Abend in den glänzend beleuchteten Markt zurück, wo das Nachquartier im Gasthofe zur Post genommen ward. — Zur Eröffnung der deutschen Kunst-Ausstellung am 22. ds. wird Vormittags 10 Uhr in der Basilika ein feierliches Hochamt stattfinden. Um 11 Uhr ist dann die Eröffnungsfeier im Glaspalast. Sie beginnt mit Chorvortrag, der k. Staatsminister Hr. v. Zwehl hält dann eine Ansprache, der Sekretär der Akademie der bildenden Künste, Professor Carriere eine Rede über die Akademie, und Hofmaler Dieß eine Rede über die Ausstellung — worauf der genannte Staatsminister im Namen Sr. Maj. des Königs die Ausstellung für eröffnet erklärt; ein Choral schließt dann die Feier — zu welcher alle Eingeladenen im schwarzen Frack und weißer Halsbinde zu erscheinen haben. — In Gemäßheit der Bestimmungen der revidirten Ordnung, für die Gymnasien und Lateinschulen vom 24. Febr. 1854 wird im kommenden Herbste eine Prüfung für diejenigen, welche als Professoren an einem Gymnasium oder als Studienlehrer an einer lateinischen Schule angestellt oder verwendet werden wollen, in München abgehalten werden, und wird diese Prüfung für das philologische und mathematische Lehramt am 18. Oktober l. Js. beginnen. — Die neue Verordnung über das Studium der Medizin setzt fest, daß die sog. Staatsprüfung der Mediziner am 1. Oktober jeden Jahres stattzufinden habe. — Handelsherr G. Mathieu von hier hat die früher Buttler-, dann Josepb v. Hirsch'sche radizirte Baugerechtsame „zum kleinen Löwengarten" an der Bayerstraße sammt Anwesen um 210,000 fl. gekauft und erhält die Bewilligung zur Ausführung mittelst eines geprüften Geschäftsführers, sowie zur Führung der Aufschrift: „zum bayerischen Löwen."—

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Da ertönte ein leises, schnelles Klopfen an der Thür und im nächsten Augenblicke, noch ehe die Liebenden Zeit gehabt hatten, sich zu sammeln oder zu bestimmen, zeigte sich Gumbly in der Thür und hinter ihm einer seiner Freunde, der, wie er, den Bandelesande angehörte. Margarethe zuhr empor und unwillkürlich stellte Dalvenay sich vor sie, als gälte es sie zu schützen. Einen Augenblick blieb Gumbly wie erstarrt in der Thür stehen, dann wollte er sich unter tausend Entschuldigungen zurückziehen. Aber gerade diese Entschuldigungen beleidigten Margarethens jungfräuliches Gefühl aufs Tiefste. Sie hatte alsbald ihre Selbstbeherrschung wieder, denn sie fühlte, daß ihre Ehre, ihr guter Name und mit ihm Alles auf dem Spiele stand, worauf sie ihr und des Geliebten Glück baute. Instinktartig fühlte sie, daß hier um ihre Zukunft gewürfelt würde, daß dies kein Zufall sei, der Gumbly herführte und schnell war sie entschieden, was sie thun müsse, um ihren Namen selbst vor dem Scheine eines Fleckens zu bewahren. „Nein, bitte!" rief sie, „gehen Sie nicht fort, meine Herren." Sie werden nicht ohne Grund hierher kommen, und ich möchte Ihrem Vorhaben nicht hinderlich sein. Ich vermuthe natürlich, Sie wollen meine alte Wärterin sprechen. Sie wird gleich erscheinen." „Im Gegentheil," sagte Gumbly, während sein Gesichte, dem dieses Zusammentreffen wirklich unerwartet oder unangenehm schien, sich in verlegenen Verbeugungen erging, „unser Besuch galt Ihnen. Hätte ich ahnen können, daß wir im Gerichtssaal Ihren kommen, so würde ich mich zu einer passenderen Zeit abgestattet haben." „Sie wollen sagen, an einem passenderen Orte," bemerkte sie ruhig, „Sie haben mein Empfangzimmer auf eine merkwürdige Weise mit der Wohnung der Frau Ebermann verwechselt. Aber nun wir hier versammelt sind, meine Herren, reden Sie, was führt Sie zu mir?" „Ich, es ist eigentlich nur eine Bagatelle," sagte Gumbly, „Schlomann will gern seinen alten Schiffszimmermann, dem bei der letzten Fahrt durch einen gekappten Mast der Arm zerschmettert ist, hier untergebracht haben, und als ich eben Ihren Wagen unten halten sah, glaubte ich, es sei das Beste, ihm gleich hier eine Audienz zu verschaffen, und ihm dabei die musterhafte Einrichtung des Hauses zu zeigen." Sie antwortete nicht; was er auch sagte, sie war der Meinung, daß Gumbly diese Szene vor-

Digitized by Google

Die beiden Seitenflügel des „englischen Cafés“ (auf dem Dultplatz) sollen nun aufgebaut werden und die gleiche Höhe mit dem Mittelbau erhalten.

Augsburg, 20. Juli. Heute Vormittage 10 Uhr brannte die Schneider'sche Arena sammt Garderobe, Dekorationen u. s. w. ab. Das Feuer entstand in dem Küchenwagen der Gebr. Schneider.

Regensburg, 20. Juli. Ein wenn auch noch hieroglyphisches, doch höchst interessantes Stück der uralten Geschichte Regensburgs, erhob man gestern Morgens aus der wie endlosen Fundamentgrube des Kaufmann Renner'schen Neubaues. Die Arbeiter fanden Gold, aus uralter Zeit. Dasselbe befand sich in Säckchen und waren es deren 4. Das Gold bestand in Klumpen von der Größe eines kleinen Hühnereies, der Form nach einer Bleischnur ähnlich. Die Masse ist körnig und geläutert und besteht sich wie zusammengeballtes Schad- und Ausgepulgold. Jedes der Säckchen war umgeben mit einer schwarzbraunen, fuchtenledernen äußern und mit einer graugelben, verdammerten innern Decke. Der Fund, welcher 800—1000 Jahre alt ist, soll einige 100 fl. betragen. Derselbe lag in einer Tiefe, (Röhrenpfanne, Schmelztiegel?)

Wien, 20. Juli. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bringt zur Kenntniß, daß von nun an jene Reisenden, welche bei der Abnahme einer Fahrkarte von Wien nach Preßburg oder Pesth, und umgekehrt zugleich eine Karte für die Rückfahrt nehmen, die Begünstigung einer namhaften Preisermäßigung genießen. — Das erste Linienschiff, welches in Oesterreich gebaut wird, der „Kaiser“ mit 91 Kanonen, ist im Bau so weit fortgeschritten, daß der Tag, an welchem es in Pola vom Stapel zu lassen ist, bestimmt werden konnte. Wie man hört, hat der Erzherzog Marine-Ober-Kommandant die Anordnung getroffen, daß dieses Fest am 4. Okt., als am Namenstage des Kaisers gefeiert werde. Unmittelbar nach Beendigung dieser Feier kommt ein zweites Linienschiff, welches den Namen „Oesterreich“ erhält, auf den Stapel.

In einem der vor den Thoren Berlins gelegenen Weißbierlokale, in welchem die Gäste noch spät Abends an einem improvisirten Balle sich vergnügten, sprang plötzlich eine Photogen-Lampe und theilte einem anderen mit Photogen gefüllten Gefäß das Feuer mit. Dasselbe verbreitete sich so schnell, daß von den Anwesenden vier Personen stark verbrannt wurden und nach Bethanien geschafft werden mußten; die übrigen konnten sich glücklicher Weise durch die Fenster in den unten Garten retten.

Stettin, 16. Juli. In Bezug auf die Beschlagnahme dänischer Schiffe meldet die „Oder-Zeitung“ weiter: „Da die noch nicht gelöschte Ladung der mit Beschlag belegten Schiffe dem Verderben ausgesetzt sein würde, so ist vom Staatsanwalt gestattet worden, daß die Empfänger dieselbe gegen Hinterlegung des durch Taxe eines vereidigten Maklers festzustellenden Werthbetrages aus den Schiffen herausnehmen. Nachträglich dürfen weder wir noch, daß die Küstenschiffahrt in Dänemark allen Nationen gestattet ist für Schiffe von mehr als 15 Kommerzlast Tragfähigkeit. Wie man also auch über den vorliegenden Fall denken mag, so bewegt er doch auf's Neue, wie dringend wünschenswerth es ist, daß die noch existirenden Reste des früheren Privilegiums der Cabotage schleunigst bei allen Nationen vollständig beseitigt werden.“

Schweiz.

Genf, 16. Juli. Zu Ehren des Grafen v. Cavour wird hier eine Demonstration vorbereitet. Heute wurden in der ganzen Stadt Zettel herumgetragen, die alle Freunde des Fortschritts und der Unabhängigkeit der Völker“ einladen, sich an einer dem sardinischen Minister heute Abends zu bringenden Serenade zu betheiligen „als Zeichen der Sympathie der Schweiz für seine liberale Politik.“ Der Besuch Cavours in Genf soll namentlich auch der Genf-Annecyer Eisenbahnangelegenheit gelten. **Nachtrag**. Abends 8 Uhr. So eben wird durch Straßenanschlagszettel bekannt gemacht, daß die Demonstration auf morgen aufgeschoben ist. In allen öffentlichen Lokalen wird die Sache mit lebhaftigkeit besprochen.

Genf, 17. Juli. Graf Cavour hat heute eine Serenade erhalten. Die ganze Bevölkerung hat an der Demonstration Antheil genommen.

In **Zürich** begann am 17. Juli das neunte eidgenössische Sängerfest, zu dem sich 112 Chöre mit etwa 3450 Mitgliedern eingefunden haben. Auch 13 ausländische Vereine nehmen Theil (aus Bayern die Vereine von Erlangen, Kempten und Lindau.) Als Ehrengäste wurden geladen die HH. F. Lachner von München, Rücken von Stuttgart, Abt von Braunschweig, Silcher von Tübingen, Schnyder von Wartensee aus Frankfurt, Richard Wagner. Lachner, Rücken u. Abt dirigiren ihre Kompositionen.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. In diesigen Kreisen, die sonst gewöhnlich gut unterrichtet sind, spricht man alles Ernstes davon: wie die französische Diplomatie bemüht sein werde, den Festlichkeiten in Cherbourg einen dauernden politischen Erfolg abzugewinnen und durch Beeinflussung englischer Staatsminister der italienischen Frage, die fortwährend unter der Asche mark erhalten wird, eine neue Wendung zu geben. Die wachsende Klemme, in der sich England in Folge seiner indischen Verwicklungen ganz unläugbar befindet, der gewaltige Eindruck, welchen die jüngsten Ereignisse in Arabien hervorgebracht haben, endlich der Aplomb, mit welchem Frankreich unter solchen Umständen auftreten gewohnt ist, das Alles mag dieselben des Kanals die Hoffnung erwecken, England gegen gewisse Zusicherungen von seinem ältesten Bundesgenossen abzutrennen, und der französischen Politik in Italien und im Orient freien Spielraum zu schaffen. So weit die hiesigen Vermuthungen, über die ich mich weiter rathseln will.

Italien.

Aus **Turin**, 15. Juli, wird uns geschrieben: Wir empfangen, in Folge der neuen österreichischen Münzreform, sehr bedeutende Silbersendungen, „vollwichtige“ Silberzwanziger, welche zu 5 Frankenstücken umgeschmolzen werden.

Aus **Florenz** wird vom 17. Juli gemeldet: Der neue englische Gesandte am hiesigen Hofe, Lyons, hat gestern seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Triest, 17. Juli. Die Lebhaftigkeit in unserem Verkehre hält an — besonders auffallend ist die große Menge leer stehender Wohnungen und Magazine. Auch von zwei Fallimenten ist zu berichten. Das eine betrifft v. W., das andere den Eisenhändler L. G., beträgt Passiva 60.000 fl. betragen, wovon 18,000 fl. als Verlust an Kreditaktien angegeben werden. Die Gläubiger haben kaum 10 pCt. zu erwarten. Ungeachtet die

---

bereitet hatte. „Ich bitte Sie wegen dieses ganz unpassenden Besuches hier ganz aufrichtig um Verzeihung,“ sagte Herr Schlomann ernsthaft, „Gumbly's dringende Aufforderung ließ mich glauben, Sie seien auf meine Bitte vorbereitet und daher geneigt, meinen Besuch hier zu empfangen. Meines Freundes große Geistesgegenwart gegen mich und meine eigene Unbesonnenheit hat mich fälschlich gegen mich und meine eigene Unbesonnenheit hat mich fälschlich in eine mißliche Lage gebracht, aus der nur eine gütige Vergebung Ihrerseits mich befreien kann.“ Sie sah wohl, Schlomann hatte ohne seinen Willen eine Rolle in dieser Szene übernehmen müssen, sie wollte gerade freundlich ihm zusprechen, als sich ihr Gumbly nähernte und sie noch um ein Wort allein bat. Unwillig und bestemmend trat sie mit ihm in die Fensternische, indessen Dalvenau nur mit Mühe sich bewungen und ein höfliches Schweigen beobachtet hatte. „Meine theuere Freundin,“ sagte Gumbly, „ein unglücklicher Zufall wendet den Schein gegen Sie, und nach den Gesichten, die der General Dalvenau angegeprengt hat, kann dieser Schein höchst verderblich für Sie werden. Wenn Schlomann auch nicht geneigt hat, wie ich, denn er stand hinter mir, wie sehr Sie Graf Dalvenau bevorzugen, so ist Ihre Ehre doch schon wegen dieses Zusammentreffens mit demselben in Schlomann's Hand. Graf Dalvenau, selbst wenn er, wie der General sagt, sich mit seiner Liebe bis zu Ihnen verirrt haben sollte, kann Sie nicht schützen. Abdankig,“ wie er ist, erlangt er die Erlaubniß zu einer Heirath wieder, erst dann, wenn die Ruf gethan hat, für eine Gnade ansehen, wenn der General sie bulden, daß Sie mich heute, noch jetzt meine Hand an; bet. Ich trage Ihnen noch heute, noch jetzt meine Hand an; geben Sie mir das Recht, Sie zu schützen gegen die Verleumdung und die Insolenz des alten Herrn und gegen den falschen Schein, der heute auf Ihnen lastet. Soll ich hier eine Erklärung des Vorfalls geben, noch ehe Schlomann das Haus verläßt. Meine Braut hat mich hier erwartet, in ihr kann der Zufall Graf Dalvenau geführt haben.“ — — Margarethe sah ihn mit einem Blick voll unbeschreiblicher Verachtung an. „Herr Gumbly, der mich immer seiner Freundschaft versichert hat,“ sagte sie laut und wieder in die Mitte des Zimmers zurücktretend, „hält es für wünschenswerth, daß Herr Schlomann eine Erklärung dieses ganzen Auftrittes empfange, ehe er mich verläßt. Ich sehe ein, er hat Recht; vor einem Ehrenmanne, wie Herr Schlomann, darf ich auch nicht einen Augenblick ungerechtfertigt stehen. So wenig hier Ort und Zeit dazu ist, so nehme ich doch hier So wenig hier Ort und Zeit dazu ist, so nehme ich doch hier Ihre Glückwünsche an, meine Herren, falls Sie mir dieselben ihrer Verspenden wollen, und stelle Ihnen in Graf Dalvenau meinen Verlobten vor.“

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

fer möblichen Verhältnisse sind die öffentlichen Vergnügungsorte sehr besucht, so ist namentlich das Mauroner Theater allabendlich zum Erdrücken voll.

Ostindien.

Calcutta, 3. Juni. Mit der Revolution kommen wir gar nicht zurecht, und Sir Colin Campbell, auf den so große Hoffnungen gegründet waren, scheint auch bei weitem überschätzt worden zu sein. Er sitzt nun ruhig in Allahabad, und läßt andere im Feld kommandiren. Ob er nun, wie viele behaupten, ganz von Lord Canning gebunden ist, oder nicht, keinesfalls nützt er viel, und hat jetzt seine Armee so zerstreut, daß es ihm schwer werden möchte, sie im Fall der Noth zu konzentriren. Es braucht wirklich John Bulls ganzen in diesem Kriege Herr zu werden, die einzelnen sind alle Helden, aber ohne Plan und ohne General Herr werden, können nur Engländer, sonst keine Nation der Welt. Uebrigens gehen unendlich viel Leute darauf, und man kann gar nicht Aerzte genug finden, um all die Kranken zu besorgen. Es ist dieses Jahr heißer als gewöhnlich, der Thermometer steht täglich über 100° F. (30° Reaumur) im Schatten, und in den Zelten steigt er oft auf 40° R. Dann ist es immer das alte Lied. Nach der Krim schicke man die Soldaten im Sommerzeug, und nun kommen sie hier an in dicks Tuch gekleidet, und sollen so manövriren. Trotz alledem werden die Rebellen immer geschlagen, obgleich sie jetzt besser fechten als früher. Der Krieg wird aber mehr und mehr ein Guerrillakampf. Banden verschanzen und sammeln sich wie durch Zauberei, und keine Straße ist sicher. Ein Mohamedaner, der Maulwi oder Priester Mehndie (deutsch auszusprechen) fängt an, das Kommando der Rebellen zu bekommen. Dieser Mann hat evident seine Rolle lang vorbereitet. Er war längere Zeit in England, und hat daselbst viel gereist und studirt. Dieser Mann spielt nun die Rolle des Propheten, thut Wunder, und predigt, daß dieses verdorbene Geschlecht erst ausgerottet sein müsse, bis er die Feringhis aus dem Land jagen werde; sechs Jahre brauche er dazu, dann kommt das Millennium. Die Geschichte wäre lächerlich, wenn sie nicht von so vielen Leuten geglaubt würde. Der Mann hat den Fall von Delhi und Lakhno vorausgesagt, Kanonenkugeln geben durch ihn ohne eine Spur, er setzt abgeschossene Beine wieder an u. s. w., und erweitert täglich seine Macht. So ein Mann ist ein ganz anderer Gegner als die Sipahis. Was ihn aber tödten wird, ist der Mangel an nervus rerum, dem Geld, was, scheint es, bei den Rebellen ein rarer Artikel wird. Indessen gibt das Volk seine messingnen Töpfe her, um Kanonen daraus zu gießen, und die Zahl der Rebellen schwillt. Das beste Wetter gibt ihnen Muth, und sie fechten mitunter in der That sehr gut. Alles dies zeigt, daß wir noch viel Truppen und Geld von England haben müssen, und wo möglich einen fähigen General. Die unsinnige Verdünnung der Tasche fängt an, die Leute in England stutzig zu machen, und es ist ein sehr verwünschter Gedanke, eine Finanzkommission herauszuschicken, um die geheimnißvollen indischen Finanzen zu beleuchten. Die Gelehrage wird noch lange hier eine kritische bleiben; schon früher war alle Jahre ein Defizit von zwei Millionen Pfund, und nun? Woher das Geld für eine militärische Okkupation?

Nachrichten aus und für Niederbayern.

St. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 17. Juli den temporär quiesc. pormal. Kreis- und Stadtgerichtsrath Jos. Nep. Klemm von Passau, z. Z. in München, zu reaktiviren und denselben zum Sekretär des Ober-Appellationsgerichts zu ernennen.

= Passau, 22. Juli. Gestern 3 Uhr Nachmittags feierte der musikalische Verein der k. Studienanstalt seine diesjährige Hauptprüfung in 2 Abtheilungen zu 7 und 8 Nummern, darunter die immer schöne „Königsfeier“ von Eisenhofer. Die sehr verehrliche Einwohnerschaft war im Auditorium aus allen Ständen sehr zahlreich vertreten; wir glauben annehmen zu dürfen, daß Niemand den großen Saal des Kollegiums unbefriedigt verlassen habe, indem Lehrer und Schüler die erfreulichsten Beweise gegenseitigen Bestrebens abgelegt haben. Die wohlwollenden Vorstände, Gönner und Unterstützer des Vereins aber werden darin den schönsten Lohn ihres Einsatzes finden, daß sie schöne jugendliche Kräfte, deren Ziel Vertheerlichung des Gottesdienstes, Förderung sittlicher Lieder und geselige Erquickung ist, gepflegt und gehoben haben. Solche Aufgabe und solche Proben werden kaum verfehlen lassen, immer wieder neue Kräfte zu wecken und die Anzahl der Vereinsgönner zu mehren.

* Passau, 23. Juli. Gestern Nachmittags verunglückte bei dem Uferbau in Ilz der Arbeiter Anton Neumüller durch einen Sturz von einer 5 Klafter hohen Wand, wo er an der äußersten Linie angekommen vom Schwindel ergriffen wurde. Derselbe war nicht mehr fähig zu beichten und wurde ihm sogleich die heil. Oelung gereicht. Sodann brachte man ihn auf einer Bahre in das städt. Krankenhaus, wo man an seinem Aufkommen zweifelt, da man vermuthet, daß innere Theile der Brust verletzt sind.

Oeffentliche Verhandlung
des königl. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 24. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Ludwig Weber, Lederarbeiter aus München, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs zum Schaden der Wirthin M. Hasl zu Fürstenzell.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Joh. Schickmüller, Geschmeidnacherlehrling aus Mitterling, wegen Diebstahlsverbrechen, verübt an dem Privatier Steph. Aubeck zu Andorf.

Handel und Verkehr.

Wien. (Schlachtviehmarkt vom 11. bis 17. Juli.) Auftrieb: ungar. 984, galiz. 1198, deutsches 463, zusammen 2645 Stück. Landabtrieb 950, unverkauft 20 St. Schätzungsgewicht von 485—670 Pfd. pr. St. Preis fl. 90—172 pr. St., 23—25.45 pr. Ztr. — Jungvieh. Auftrieb: 1837. Verkauft von St. 17 bis 35, 1195 Schweine von St. 37—42, 1251 Schafe zu St. 25 bis 35 WW. pr. Pfd. — Heu: 2700 Ztr. fl. 1.24—2.48 pr. Ztr. — Stroh: 135 Schober fl. 8—12. — Brennholzvorrath 77,042 Klafter; hartes fl. 19—26, weiches fl. 11—17.30 per Klafter.

Wien, 21. Juli. Silberagio 5. — Augsburg uso 105¾.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Müllers-Wittwe Elisabeth Stegmüller von Passau betreffend.)

Auf Antrag der Erbsinteressenten wird das zur Elise Stegmüllerschen Verlassenschaft gehörige, dreistöckige, ganz gemauerte und mit Schartschindeln eingedeckte Wohnhaus Nr. 80 am Ort dahier, welches auf 2000 fl. eingeschätzt ist, sowie die dabei befindliche Mobiliarschaft, bestehend in Leinen- und Betten, Meublen, zinnbeschlagenen Gläsern und Krügen, Hausgeräthen, Küchengeschirren, Kleidungsstücken und in Pretiosen, als 1 goldenen Halskette, 3 silbernen Halsketten, 1 Silbergeschnüre u. s. dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Die Versteigerung des Mobiliars findet am

Samstag den 31. l. M. Vormittags 9 Uhr

in dem obenbezeichneten Hause, die Aufnahme der Gebote auf das Haus aber am

Montag den 9. August Vormittags 10—12 Uhr

im diesgerichtlichen Kommissionszimmer Nr. 7 statt.

Hiezu werden Strichs- und Kaufslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, bei dem Hause von der Zustimmung der Erben, bei den Mobilien aber davon abhängt, daß das Meistgebot wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Die näheren Hausverkaufs-Bedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Am 18. Juli 1858.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
Schuster, Director.

1823. **Kellner**, Rath. Taxe.

Bekanntmachung.

(Die Besetzung der Marktschreiberstelle in Waldkirchen betreffend.)

Da die Marktschreiberstelle in Waldkirchen in Niederbayern in Erledigung gekommen ist, so wollen Bewerber um diese Stelle ihre Gesuche **binnen 4 Wochen** franko beim Magistrate dortselbst einreichen.

Die Aufnahme findet Statt:

1) mit einem fixen Jahresbezuge von 350 fl., zahlbar in monatl. Raten;
2) in widerruflicher Eigenschaft ohne Anspruche auf Pension gegen beiderseitige vierteljährige Aufkündung.

Den 22. Juli 1858.

Magistrat Waldkirchen.
Zimmermann. 1824. (1)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 25. Juli Wanderung zu Herrn **Ignaz Rohrhofer** in's Finsterthal, wozu die verehrlichen Herren Vereins-Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Verlassenschaft des Benefiziaten Joseph Gollitscher von Osterboden betreffend.)

Am **Samstag den 7. August l. J. Vormittags 9—12 Uhr** wird dahier im Hause des Kaminkehrers Joseph Wellano der Rücklaß des Benefiziaten Joseph Gollitscher, bestehend in Meubeln, Kleidern, Büchern, Wäsche ꝛc., durch eine Gerichts-Kommission öffentlich versteigert, und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß die Kaufpreise alsogleich baar zu bezahlen sind.

Den 17. Juli 1858.

Königl. Landgericht Osterboden.

Lobenhoffer. 1825.

Bekanntmachung.

(Kronawitter Philipp gegen Heindl Mathias

pct. deb. ad 3000 fl.)

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichts Passau werden am

Montag den 9. August l. Js.

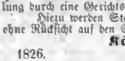
Vormittags von 10—12 Uhr

im Hause des Bauern Mathias Heindl zu Haar nachstehende Gegenstände, nämlich: 1 Kuh, 1 Ochsenwagen, 1 Fuhrschlitten, 3 Wagengestelle, 3 Pflüge, 1 Reutschlitten, 3 Truhen Graphit, 6 Betten, 3 Zentner altes Eisen, 4 Bienenstöcke, sowie verschiedene Haus- und Baumannsfahrnisse, dann Einrichtungsgegenstände gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission als zweiten öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Anhange geladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge. Den 1. Juli 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.

1826. **Eberlein.**



Post-Dampfschifffahrt
zwischen
Bremen und New-York.

Die amerikanischen **Postdampfschiffe** der „Vanderbilt-Linie" sollen mit der Post, Passagieren und Gütern wie folgt von **Bremerhafen** nach **New-York** abgehen:

ARIEL,	Capitän	**C. D. Ludlow,** am 6. August.
NORTHERN LIGHT,	„	**E. L. Tinklepaugh,** am 3. September.
ARIEL,	„	**C. D. Ludlow,** am 1. Oktober.
NORTHERN LIGHT,	„	**E. L. Tinklepaugh,** am 29. Oktober.

Weitere Auskunft ertheilen sämmtliche hiesige Herren Schiffseerpedienten und Schiffsmäkler, sowie

Heinr. Rüppel & Sohn in Bremen,
Correspondenten der „Vanderbilt-Linie."

1827. (a)

Antiquarische Bücheranzeige.

Bei **Elsässer & Waldbauer** werden folgende Bücher zu den beigesetzten Preisen abgegeben:

Concordantiae. 2 fl. 42 kr. Kathei Biebl, deutsch mit Holzschnitten. - Nürnberg 1763. Fol. 48 kr. Hl. Schrift, N. T., von Brentano. 4 Thle. 48 kr. Hl. Schrift, N. T., von Gr. 12 kr. Hl. Schrift, N. T., Krab. 12 kr. Hl. Evangelien. 6 kr. Großer kath. Katechismus. 6 kr. Allioli, Einleitung in die hl. Schrift, A. T. 24 kr., N. T. 24 kr. Allioli, Exegese der Psalmen. 24 kr. Das Buch Hiob, v. 6fl. 6 kr. Reise eines Irländers, die wahre Religion zu suchen. Von Th. Moore 2 Thle. 48 kr. Athanasius, v. Görres. 36 kr. Denkschrift des hl. Stuhles. 12 kr. Ueber Missionen, v. Wiseman. 24 kr. Schöpfungs-Tage, v. Schrank. 24 kr. 25 Predigten, v. Diepenbrock, Deutinger u. A. 24 kr. Erinnerung an Overberg und Wittmann. 18 kr. Thom. v. Kempis, in lat. u. deutsch. Versen. 12 kr. 4 Kalender für Zeit und Ewigkeit. 12 kr. Christosomus, v. Hägelsperger. 12 Hefte. 24 kr.

Landrecht von 1616. 1 fl. 30 kr. Gerichts-Ordnung von 1753 und Anmerk. 8. in Leder geb. 1 fl. 30 kr.; dette. 8. brosch. 48 kr.; Anm. Fol. 24 kr. Clapreth, summ. Proz., 2 Thle. 24 kr., dessen ord. Proz., 2 Thle. 24 kr. Grundsätze der Relation ꝛc. 6 kr. Nov. zur dauer. Ger.-Ordn. 1811. 24 kr. Gemeinde-Edikt. 1818. 15 kr. Gutachten d. p. Imm. Just. Comm. über Oest. u. Mündl. 12 kr.

Schiller's Werke. 25 Bde. 2 fl. 30 kr. Klopstock's Werke. 15 Bde. 1 fl. Der Gräfder. 3 Bde. 36 kr. Zeitschrift für Studirende. 1 Bd. 18 kr. Schmidt's Gesch. d. Deutsch. 22 Bde. 2 fl. Mylius Fußreisen. 4 Bde. u. 2 Hefte Kupferst. 2 fl. Regenten-Almanach. 12 kr. Geschichte des Kölner Bundes. 18 kr. Hübner's Zeitungs-Lexikon. 2 Bde. 1 fl. Schmitt, Rittenal-Reichthum. 4 Bde. 1 fl. 12 kr. **Les Avantures de Telemaque.** 9 kr. **Curtii Rufi Libri.** 24 kr. **Ovidii Elegiae.** 9 kr. Salustius Werke, übers. von Weinigerl. 2 Bde. 48 kr. Platon's Phädros, übers. von Ast. 18 kr. Reslin's Anweisung in den freien Künsten. 2 Bde. 24 kr. Platner's Aphorismen 2 Bde. 24 kr. Bader. Künstler-Lexikon von Lipowsky. 2 Bde. 30 kr. Lehrbuch der Steinbruckerei von Senefelder. 24 kr. Die Stenographie von Hesse. 12 kr. Geheimnisse der Wundärzte, von Reider. 3 Bde. 36 kr. Der Monatsgärtner. 12 kr. Rathgeber in der Oestbaumzucht. 8 kr. 1813. (b)

Sonntag den 25. Juli findet zum Jakobi-Fest wie alljährlich

Hendel-Parthie

auf der **Frochau** in der Innstadt statt, wozu gezietemntst eingeladen wird. (a) 1808.

Eine **Grenadier-Mütze** sammt **Epauletten** und **Armatur** ist billig zu verkaufen im Salzmagazin-Gebäude zu ebener Erde. 1808. (b)

Es sind **200, 400, 500, 700, 1000, 2000** und **5000 fl.** auf sichere Hypothek auszuleihen. Das Uebr. 1829.

Ein Platz in einem Kaufmanns-Hause als **Hauskneckt** oder in einer Apotheke als **Laborant** wird gesucht. Das Uebr. 1830.

Gesang-Kränzchen.

Sonntag den 25. Juli
bei günstiger Witterung

Parthie nach Kellberg,

wozu die verehrlichen ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Abfahrt Punkt 1 Uhr am Fischmarkt.

Der Ausschuß.

Wegen Unfruchtbarkeitsveränderung ist in der Theresienstraße ein zweistöckiges Wohnhaus mit Garten, im bestbaulichen Zustande befindlich, zu verkaufen oder zu verpachten. Das Uebrige in der Exped. dieses Bl. 1807. (b)

12,000 Gulden sind sogleich ganz oder theilweise auszuleihen bei Mathias Fenzl, Haus-Nr. 487 im Graben. 1801. (2)

Ein großer **Schrank** im Renaissance-Styl mit eingelegter Holzverzierung, ein **Flügel** mit mehr als 6 Oktaven, eine gut erhaltene **Dampf-Holzpresmaschine,** eine **Guitarre,** eine große **Hänguhr** mit schwarzpolirtem **Kasten,** ein **Schankelpferd** mit ledernem Sattel und Zaum, eine kleine **Hobelbank** mit Werkzeug, sind billig zu verkaufen. Das Uebr. 1793. (b)

14,000 Gulden

sind stündlich zum Ausleihen im Ganzen oder theilweise. In erfragen unter Chiffre **F. S.** Hs.-Nr. 149 in Passau. (6a) 1758.

Liedertafel.

Freitag den 23. Juli Abends 8 Uhr

Uebung

mit Begleitungs-Musik im Saale des **M. Schmerold**'schen Sommerkellers. Alle verehrl. ordentlichen Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Die wegen ungünstiger Witterung unterbliebene

Erinnerungs-Feier

an das

Passauer Sängerfest

im Jahre 1851

findet nun am Samstag den 24. Juli, oder, wenn auch an diesem Tage ungünstige Witterung eintreten sollte, am nächsten schönen Tage Abends bald 7 Uhr auf der Ries statt.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Sonntag den 25. Juli bei günstiger Witterung

Wasser-Parthie

nach Lindau. Abfahrt oberhalb der Donaubrücke Nachmittags Punkt 2 Uhr.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. HH. Koch von Frankfurt, Nenburger von Mainstockheim, Birkmaier von Spannberg und Branneis von Regensburg, Kaufl. Gütl, Postsekretär von München. Dietel, Rittmeister von Bamberg. Kraft, Privatier von Hügel, Briefhalter von Degendorf. Frau Rodr. Generalswittwe von Bamberg. Frau v. Bauer, Landrichterswittwe von Kelheim.

Zur gold. Krone. HH. Müller von Stuttgart, Bader von München, Lehr von Bonn, Lügen von Coburg, Liebig von Mainz, Huber von Wertingen, Brandl von Pforzheim und Bamberger von Fürth, Kaufleute. Kleinbeder, Priv. von Köln. Schuhbauer, Maurermeister von Ulm.

Zum grünen Engel. HH. Klein, Geschäftsreisender von München. Hoppichler mit Gattin, Beamter von Freilassing. Huber, Buchhalter von München. Raudenbusch von Nürnberg, Höpfling von Schweinfurt, Kahn von München, Hoppe von Fulda, Wolf von Leipzig, Maas von Ludwigshafen und Groß von Heilbronn, Kaufl.

Zum grünen Stern. HH. Bach, Goldarbeiter, Luckner, Bäckermeister und Kaltenbed mit Frau, Holzm von Ling, Glabbacher von Traidendorf und Hendelmeyer von Brindl, Gastgeber. Kandler, Bierbrauer und Papierlabrikant von Deggendorf. Sellmannsberger, Färbermeister von Hemau.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Christina. Nr. 201. 24. Juli 1858.

Rundschau.

* Frankreich, das kaum aufgehört, die Schale seines erbittertsten Zornes über die Türkei auszugießen, wird sie bald wie der seiner vollsten Sympathie versichern. Ein Brief des Sultans an den Kaiser soll dieses Wunder bewirkt haben. Auch die monteneginische Angelegenheit wird als in einem so schönen Arrangement begriffen erklärt, daß man sogar die baldigste Rückkehr der beiden französischen Kriegsschiffe aus dem adriatischen Meere ankündigt. Bei dieser freundlichen Stimmung für die Türkei wird man in Frankreich wohl auch für die Verwicklungen, welche die Ereignisse in Dschiddah herbeizuführen drohten, eine befriedigende Lösung finden. Die Pforte hat einer jeden der Familien der gemordeten Konsuln eine Entschädigungssumme von 150,000 Fr. angeboten und zugleich erklärt, hierüber zu erhöhen, falls die betreffenden Regierungen es wünschen sollten. Da nun Frankreich erklärte, ganz im Einvernehmen mit England handeln zu wollen, dieses aber, wie Lord Malmesbury im Oberhause auseinandersetzte, noch dem entschiedenen Vorgehen der Pforte ein weiteres Einschreiten für nicht nothwendig erachtet, ist für den Augenblick nicht zu befürchten, daß man die Grenzen der Billigkeit überschreiten werde, und jene französischen Organe, welche die Türkei schon getheilt wissen wollten, müssen schon noch einige Tage sich gedulden, bis man zu dieser erhofften Operation schreiten wird. Dieses Bild erscheint auf offener Szene. Hinter den Coulissen dagegen hat man nicht so rasch mit der Vergangenheit abgeschlossen und ist auch zugleich für die Zukunft bedacht. Die Handlanger der französischen Diplomatie in den belgischen Blättern und zum Theil auch in der Pariser Presse setzen ihren Federkrieg gegen Oesterreich und England fort. Man muß ja darauf bedacht sein, daß die Sonne von Sterbourg auch wieder unterginbt und der Friedensregendogen, der diese Feste umrahmen soll, nicht ewig glänzen kann. Da wir einmal uns in einer überhaupt unerquicklichen Atmosphäre befinden, fällt es nicht schwer, auch einige Worte über die schwebende deutsche Frage fallen zu lassen. Die dänische Note vom 15. Juli ist dem holsteinischen Ausschusse zugewiesen. Da sie ihrem Wortlaute nach noch nicht bekannt, steht es uns nicht zu, ein bestimmtes Urtheil über selbe abzugeben, wir müssen uns indeß mit einigen Gerüchten hierüber begnügen. Sie kennzeichnen wenigstens die Stimmung und dürften von der Wahrheit kaum weit entfernt sein. Diesen Gerüchten zufolge würde die Zurückweisung der dänischen Note von Seite des Bundestages durchaus nicht ungerechtfertigt erscheinen. Schenken wir gleich dieser Ansicht unseren Glauben, so lassen wir die weitere Annahme eines Heißsüttigen, der Bund werde die dänische Antwort wirklich zurückweisen, auf sich beruhen und begnügen uns damit, eine solche Eventualität ohne Besorgniß abzuwarten. Die zweite deutsche Frage, welche in jüngster Zeit viele Federn in unserer Stadt verwetzen. — Gestern debutirte Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold in der Lokal-Industrie-Ausstellung. Daselbst werden noch fortwährend neu eintreffende Gegenstände aufgestellt. — Die hiesige Kunstausstellung wurde mit einer 1 Million versichert. Auch die Lokal-Industrie-Ausstellung wurde mit 300,000 fl. assekurirt. — Der regierende Fürst von Reuß-Schleiz, jüngere Linie, Fürst Heinrich LXVII., ist mit Gefolge hier angekommen, und wird mehrere Tage hier verweilen. — Se. Majestät der König geruhte, dem Universitätsprofessor, Hofrath Dr. von Scanzoni in Würzburg, in wohlgefälligster Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiet der Wissenschaft und als Lehrer, so wie seiner wiederholt bewährten Gesinnungen der Anhänglichkeit und Treue, den Titel und Rang eines Geheimen Raths kostenfrei zu verleihen. — Nach einer ministeriellen Bekanntmachung in dem gestern erschienenen Regierungsblatt beträgt der Schuldenstand der sämmtlichen Gemeinden des Königreichs am Schluß 1856/57 die Summe von 13,033,215, um 798,403 fl. mehr als im Vorjahr. — Ein interessanter Vorfall der letzten Tage, schreibt die „Augs. Postztg.", findet lebhaften Anklang. Vor einigen Wochen nämlich fand eine philosophische Promotion statt, worin der Hr. Doktorand, noch dazu ein Priester, eine These aufstellte oder sich octroyiren ließ, welche eher für Berlin passend erschiene, nämlich, daß die Theilung Polens ein gerechter Akt gewesen. Die These wurde pro forma von ihrem Urheber (v. S.) angefochten, um ihr die Spitze zu benehmen, darnach aber von Hrn. Dr. v. Lassaulx neuerdings aufgegriffen, und mit aller Wärme das schreiende Unrecht dieses Völkermordes, an welchem M. Theresia für sich unschuldig sei, nachgewiesen, so

Deutschland.

München, 21. Juli. Se. Maj. König Otto von Griechenland wird mit dem k. Vater Anfangs September hier eintreffen und sicherem Vernehmen nach bis nach den Jubiläums-Festlichkeiten in unserer Stadt verweilen. — Gestern debutirte Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold in der Lokal-Industrie-Ausstellung. Daselbst werden noch fortwährend neu eintreffende Gegenstände aufgestellt. — Die hiesige Kunstausstellung wurde mit einer 1 Million versichert. Auch die Lokal-Industrie-Ausstellung wurde mit 300,000 fl. assekurirt. — Der regierende Fürst von Reuß-Schleiz, jüngere Linie, Fürst Heinrich LXVII., ist mit Gefolge hier angekommen, und wird mehrere Tage hier verweilen. — Se. Majestät der König geruhte, dem Universitätsprofessor, Hofrath Dr. von Scanzoni in Würzburg, in wohlgefälligster Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiet der Wissenschaft und als Lehrer, so wie seiner wiederholt bewährten Gesinnungen der Anhänglichkeit und Treue, den Titel und Rang eines Geheimen Raths kostenfrei zu verleihen. — Nach einer ministeriellen Bekanntmachung in dem gestern erschienenen Regierungsblatt beträgt der Schuldenstand der sämmtlichen Gemeinden des Königreichs am Schluß 1856/57 die Summe von 13,033,215, um 798,403 fl. mehr als im Vorjahr. — Ein interessanter Vorfall der letzten Tage, schreibt die „Augs. Postztg.", findet lebhaften Anklang. Vor einigen Wochen nämlich fand eine philosophische Promotion statt, worin der Hr. Doktorand, noch dazu ein Priester, eine These aufstellte oder sich octroyiren ließ, welche eher für Berlin passend erschiene, nämlich, daß die Theilung Polens ein gerechter Akt gewesen. Die These wurde pro forma von ihrem Urheber (v. S.) angefochten, um ihr die Spitze zu benehmen, darnach aber von Hrn. Dr. v. Lassaulx neuerdings aufgegriffen, und mit aller Wärme das schreiende Unrecht dieses Völkermordes, an welchem M. Theresia für sich unschuldig sei, nachgewiesen, so

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Ihre Stimme war fester und deutlicher als je, während sie sprach; da war kein Zittern und Schwanken und ihre Augen ruhten in heller Klarheit auf dem Geliebten. Es war in die Männer plötzlich wie ein Zauberschlag gefahren; Gumbly sah, es war Alles verloren, und vor dieser Gewißheit verschwammen seine übrigen Gedanken in ein dunkles Chaos. Dalvenau fühlte, wie Margarethens rasches Geständniß seinen Bethätigungen, seiner Zukunft mit einem Male eine ganz fremde Wendung gab; aber bei ihm trat Alles in den Hintergrund vor der Gewißheit ihrer Liebe. Herr Schlomann allein empfand nur eine einfache Verwunderung; er hatte nicht geglaubt, daß die stolze Erbin der Firma „Gebrüder Spalding" sich einem Lieutenant vermählen würde. Es kam eine Minute des Schweigens über Alle; Dalvenau brach es zuerst, sein Glück machte sich gewaltsam Luft. „Nicht wahr," sagte er freudig, Margarethens Hand ergreifend, „Ihre Glückwünsche gelten mir, daß ich sie erraug, die Braut. O, und ich nehme sie," fuhr er fort, Schlomann, der ihm zunächst stand, mit Herzlichkeit die Hand schüttelnd, „ich bin ein glücklicher Mensch!" „Gewiß," erwiederte der junge Kaufmann, „nehmen Sie die Versicherung meiner aufrichtigsten Theilnahme, Herr Graf, und wenn meine Freude dennoch etwas lau erscheinen sollte, so schreiben Sie das meinem getheilten Gefühlen zu; ich wünsche der künftigen Gräfin Dalvenau von Herzen Glück, doch ich trauere um die „„Gebrüder Spalding."" Margarethe wurde bleich; sie drückte die Hand des Geliebten fester und schwieg. Gumbly sah ihren Kampf; er hatte sich etwas wieder gefaßt und er fühlte, er mußte etwas sagen, wenn er seine lächerliche Rolle spielen wollte. Seine Neigung für Margarethe, sowie seine Hoffnung, war Niemand ein Geheimniß geblieben, und Schlomann sollte wenigstens nicht die ganze Größe seiner Niederlage kennen. „Ich bringe Ihnen einfach meinen Glückwunsch," sagte er, sich an beide Liebenden wendend. „Meine Theilnahme für das Spalding'sche Haus, dessen Glanz und Name nun natürlich in der kaufmännischen Welt unwiderruflich erlischt, ist nicht geringer, als die meines Freundes, allein der Fall kam mir nicht unerwartet Edmund, Madame Wott, selbst verschiedene Freunde des seligen Herrn Spalding haben es prophezeit, daß die Firma einem Wappenschilde geopfert werden würde. Ich

Digitized by Google

daß man es dem Opponenten wohl anſähle, wie ſehr eine ſolche Ausſtellung ſeiner Ueberzeugung widerſpreche und ſein Innerſtes verletze. Der Zufall, daß ein paar Polen in der Aula zugegen waren, führte zu einer Verſammlung der (17) Mitglieder der polniſchen Nation in unſerer Stadt, welche alsbald beſchloſſen, dem edlen Vertheidiger ihrer Nation einen prachtvollen goldenen Ring mit dem alten polniſchen Reichswappen als Anerkennung zu überreichen, was durch eigene Deputation geſchah. — Der zweite Landwehr-Kreisinſpektor von Oberbayern, Landwehrobriſt Frhr. v. Frauenhofen, wurde in a. d. Anerkennung ſeiner 25jährigen, mit Treue, Hingebung und Erfolg geleiſteten Landwehrdienſte, zum Generalmajor befördert.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanſtalten iſt veranlaßt, darauf aufmerkſam zu machen, daß das Selbſtverladen von Eiſenbahnfrachtgütern von Seite der Aufgeber oder ein Mitwirken derſelben bei Verladungen weder die Verpflichtung der Beamten und Bedienſteten zur Kontrolle der Verladung noch der Haftung des k. Aerars und der Beamten oder Bedienſteten für die Folge mangelhafter Verladung aufhebt oder ändert, ausgenommen bei ganzen Wagenladungen oder wenn der Aufgeber die alleinige Haftung übernimmt.

In Tegernſee wird der Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Preußen, Dr. Schönlein, erwartet.

In Bad Kreuth ſoll nächſtens ein Wettrennen auf Eiſeln ſtattfinden; Theilnehmer daran ſind Alle, welche Luſt haben, ſich von dem ſtörriſchen Vieh in den Sand werfen zu laſſen. Jedes Jahr noch iſt ein ſolches Rennen zur Ergötzung der Badegäſte veranſtaltet worden.

Nürnberg, 21. Juli. So eben geht uns von zuverläſſiger Seite ein Schreiben mit der betrübenden Nachricht zu, daß Dr. Johannes Roth, Profeſſor von München, welcher im Auftrage Sr. Majeſtät des Königs eine Reiſe nach Paläſtina unternommen hatte, am 26. vor. Mts. in Hasbeia, 3 Tagereiſen von Beirut, im Antilibanon, wahrſcheinlich am Sumpffieber, geſtorben iſt.

In Würzburg ergriffen die Gewerbsſchüler Karl Hein von hier und Georg Meyer von Großlangheim die Flucht, nachdem ſie in verabredeter Verbindung auf der Meſſe einem Porzellainhändler mittelſt Einbruch 200 fl. entwendeten. Nachſchrift: Die beiden Gewerbsſchüler von Würzburg ſind mit Piſtolen, Dolchen und Fangbunden verſehen, nach Würzburg, ächt räuberiſch ausſtaffirt, zurückgekehrt und wurden bei verzweifelter Gegenwehr verhaftet.

Bayreuth, 15. Juli. Se. Maj der König hat die käuflliche Erwerbung des v. Hollebenſchen Anweſens in der Friedrichsſtraße für die Militär-Aerar und die Einrichtung desſelben zu einer Chevauxlegers-Kaſerne genehmigt. Beide Bevollmächtigten haben deßhalb eine Dankadreſſe bei Sr. Maj. unmittelbar eingereicht.

Wien, 21. Juli. Kürzlich wurde der „W. Ztg.“ aus Potsdam geſchrieben: „Es wurde hier plötzlich ein großes Avancement in der Armee bekannt, durch welches faſt alle Regimentskommandeure und Stabsoffiziere der Kavallerie zu höheren Stellen, zugleich aber von hier fort verſetzt wurden, ſo daß ſich in dieſer Beziehung mit einem Schlage die ganze Phyſiognomie der höheren militäriſchen Geſellſchaft ändern wird. Die Veränderungen in der Armee finden zeit überhaupt im großartigſten Maßſtabe ſtatt, und erinnert man ſich zu jener Zeit ſo vieler Avancements, Verſetzungen und Penſionirungen als in neuſter Zeit.“ — Gegen Dienſtlaſage, welche fortwährend ihre vom Seite der Polizei ſind mit Strenge vorgegangen. Erſt gewieſen, und in ihre Heimath befördert.

Mainz, 19. Juli. Der Biſchof von Buffalo, der nicht nach Fulda gegangen, ſondern durch Frankreich nach Nordamerika zurückgereiſt iſt, war namentlich deßhalb hier anweſend, um deutſche Prieſter für ſeine Diöceſe zu gewinnen. Das Bisthum Buffalo zählt über 200,000 Diöceſanen, darunter mehr als 50,000 Deutſche. Dem hieſigen „Sonntagsblatt“ zufolge hat der Biſchof erzählt, er habe vor etwa einem halben Jahrhundert dem damals einzigen Biſchof in Nordamerika die Meſſe gedient, und jetzt gäbe es in den nordamerikaniſchen Freiſtaaten 42 Biſchöfe.

Vom Main, 20. Juli. Der Ausſchuß des Bundesverſammlung für die „holſtein-lauenburgiſche Verfaſſungs-Angelegenheit“ hält, wie verlautet, heute eine Sitzung zu weiterer Berathung bezüglich der däniſchen Antwortnote. Wahrſcheinlich wird ſchon in der nächſten Sitzung der Bundesverſammlung (am 22 d.) der Ausſchußbericht vorgelegt werden können. Der Referent des Ausſchuſſes iſt der bayeriſche Bundestagsgeſandte Herr v. Schrenck. Die Vermuthung, daß nunmehr die Ueberweiſung der Weiterbehandlung der holſtein-lauenburgiſchen Verfaſſungs-Angelegenheit an den Exekutionsausſchuß beantragt und beſchloſſen werden dürfte, hat in den letzten Tagen weſentlich an Konſiſtenz gewonnen. Die dießfälligen Vorſchläge ſollen namentlich von Seiten Preußens lebhaft unterſtützt werden.

Raumburg, 16. Juli. Hier hat ſich in dieſen Tagen ein junger fremder Mann, welcher ſeiner Kleidung nach einem höheren Stande anzugehören ſchien, mittelſt eines Terzerols mit Stecknadeln erſchoſſen. Er war ohne Legitimation, und man weiß daher nicht über ſeine Perſönlichkeit; auch hatte der Leichnam an der einzigen Unglücksſtätte ſchon mehrere Tage gelegen, ehe man ihn fand, denn die Kleider waren von dem letzten harten Regenwetter ganz durchnäßt.

Schwerin, 14. Juli. Das großherzogliche Kriminalkollegium in Bützow macht in der heutigen Nummer des „Nordd. C.“ den Umfang und die Tendenzen des vielbeſprochenen Roſtocker Hochverrathsprozeſſes, der bekanntlich jetzt beendet iſt, ſummariſch bekannt. Die Unterſuchung wurde am 31. März 1853 beim Kriminalkollegium anhängig und gegen 15 Roſtocker Einwohner geführt; die Akten konnten aber erſt im Oktober 1855 zum Spruch verſandt werden.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Vor längerer Zeit wurde von einer polizeilichen Fahndung auf Italiener gemeldet. Fünf wurden eingebracht, und drei davon wieder entlaſſen. Die zwei noch in Haft befindlichen ſollen der „Geſellſchaft der Orſini“ angehören, deren Mitglieder geſchworen haben ſollen, ein ſchändliches Verbrechen noch vor dem Napoleonstag am 15. Auguſt zu begehen. Dieſe unaufhörlichen Verſchwörungen flößen indeſſenbare auch der päpſtlichen Regierung Beſorgniſſe ein. Dieſelbe hat mit Entſchiedenheit den Wunſch ausgeſprochen, daß die feanzöſiſchen Okkupationstruppen das Land verlaſſen.

---

weiß, Ihre Liebe und Ihr Intereſſe wird den glänzenden Erinnerungen verbleiben, die mit dem Hauſe verknüpft ſind. Sie haben einſt mit kräftigem Geiſte und feſter Hand den guten, alten Namen empor über Alles, was ſich ſeinem Beſtehen entgegen ſtellte, aber Sie werden ihn nicht ſchützen können gegen das Verdammungsurtheil, was ein Reiterregiment darüber ausſpricht. Wenn Sie aber denn nie gekannten Zwange ſich beugen, ſo iſt das zugleich eine neue, bewundernswerthe Eigenſchaft, die die Liebe einfaltet hat und die das beſte Zeugniß für Ihr Glück gibt.“ Margarethe hatte ihm zugehört und mit eiſerner Gewalt ihre Züge beherrſcht, daß kein Zucken, kein Beben ihm verrieth, wie weh er ihr gethan und wie ihr zerrtelener Stolz ſich wand unter ſeiner höhnenden Rede. Aber beugen konnte ſie ſich nicht, dieſem Spotte, dieſem Menſchen nicht. Und dann — was konnte ſie anders, als raſch handeln? Wurde Dalvenau nicht doch vielleicht der Konſens zur Heirath mit einer Bürgerlichen verweigert, wenn der Onkel ſeinen Einfluß geltend machte? Sollte ſie ſich unnützen Demüthigungen ausſetzen? Nein, frei mußte ſie ſein, frei auch wollte ſie den Geſichten machen; Knechtſchaft war Tod, und ſie wollte lange leben und glücklich. Alle dieſe Gedanken flogen mit Blitzeſchnelle durch ihren Kopf und als Gumbly geendet hatte, ſchwankte ſie nicht mehr. „Sie irren,“ ſagte ſie, „Sie und alle meine Freunde Margarethe Spalding fragt bei keinem Regiment, bei keinem König, ob ihre Schiffe wie früher die Meere durchkreuzen, ob ihr Name an der Börſe vertreten ſein, ob er ſein Anſehen in der Handelswelt bewahren ſoll. Ich hatte nur Einen zu fragen und dieſer Eine, mein Verlobter, gab keine Einwilligung. Nicht der Lieutenant Dalvenau war es, der meine Bitte gewährte, ſei einer Stunde iſt ſein Abſchiedsgeſuch geſchrieben; es war Graf Dalvenau, der Gutsherr von Solbringen, der meinen erſten Wunſch erfüllte.“ Dalvenau ſah ſie an wie verſteinert, vergeblich ſuchte er nach Worten, um ſich gegen dieſen Beſchluß aufzulehnen. Margarethens Blick voll Angſt und demüthiger Bitte, den ſie auf ihn heftete, feſſelte ſeine Zunge. Sie hatte ohne Rückſicht auf ſeine Neigung und ſeinen Willen Alles ihrem Troße geopfert, ſeinem Leben eine ganz veränderte Geſtalt gegeben. Aber ſie liebte ihn, ſie war ſein Glück und ſein Ziel, er mußte ſie aufgeben oder ſeinen Beruf, da war kein anderer Weg — der mußte nicht mehr. „Sie ſehen, Herr Gumbly, Sie dürfen Allen gratuliren, meiner Braut, mir, dem Geſchäfte und auch der guten Madame Wyth, daß dieſelbe ſich irrte. Da die Mittheilung unſerer Verlobung indeß nur eine zufällige, durch die Umſtände gebotene iſt, ſo bitte ich Sie, meine Herren, ſo lange darüber zu ſchwei-

Digitized by Google

Die Einsenkung des Wasserbeckens von Cherbourg wird — es ließ sich nicht anders bewerkstelligen, — nun doch am 7. August stattfinden. Dieselbe wird um 12½ Uhr nach dem Frühstücke des Kaisers vorgenommen werden. Man glaubt aber, daß die Seereise von Cherbourg nach Brest unterbleiben und der ganze Ausflug abgekürzt werden soll, da sich die Kaiserin angeblich in interessanten Umständen befindet.

Großbritannien.

London, 17. Juli. Die Angelegenheit Lady Bulwers ist so weit geordnet, daß sie aus der Irrenanstalt entlassen wurde. Sie ist am 16. ds. in London eingetroffen. — In ihrem Clubverkehr vom 15. d. sagt die „Times“: Wir stehen in der zweiten Hälfte des Jahres, aber noch ist nicht eingetroffen, was im Januar prophezeit worden ist; noch ist die alte Geschäftsdrückerei nicht zurückgekehrt. Es herrscht eine drückende Stille in allen Verkehrszweigen und Geschäftsklassen; sonder Gleichen ist das Charakteristische unserer Börse seit Wochen und Monaten. Der Grund des Mißtrauens liegt zum Theil in den Rüstungen Frankreichs. Wenn man den Versicherungen Disraeli's Vertrauen schenken wollte, so wäre nicht der geringste Grund zu Besürchtungen vorhanden. Leider aber waren diese offiziellen Versicherungen nicht im Stande, die Pariser Börse zu beruhigen. Die französischen Kurse fallen, obwohl der Metallvorrath der Bank eine beispiellose Höhe erreicht hat. Daß kommt, daß der hiesige Kabinet, während es von Frieden spricht, auf unsere Vertheidigung bedacht ist. Es sagt uns, wir können ruhig schlafen, aber es würde doch gerathen sein, eine Pistole unters Kopfkissen zu legen. Es gibt allerdings eine Partei, welche behauptet, daß durchaus kein Grund zu Besorgnissen vorliege. Die Leute dieser Partei (Daily News) geben zu, daß Frankreich in ungewöhnlicher Weise rüste, aber — sagen sie — das geschehe blos in Folge unserer Politik, sie sich im Mittelmeer und überall einmische. Man überlasse die Türkei ihrem Schicksale, dann werde man auch nichts weiter von französischen Rüstungen hören. Das heißt mit anderen Worten: Man lasse Frankreich thun, was ihm beliebt, dann werde man in Ruhe leben können. Leider hat diese Theorie auf der Börse selbst wenig Anhänger gefunden, eben so wenig wie eine zweite Ansicht: daß England unangegriffen sei, oder wie eine dritte: daß kein Mensch auf Erden an die Möglichkeit eines Krieges denke. Kaufleute und Kapitalisten beharren auf ihrem Mißtrauen und halten sich von Spekulationen eigenfinnig fern.

Italien.

Der „Wöst. Ztg.“ wird aus Rom, 12. Juli, geschrieben: Letzten Freitag Abends wäre es zu einem neuen Krawall mit den Franzosen gekommen, wenn nicht die Priester den übrigen Mäßigung empfohlen hätten. Ich befand mich just auf dem Corso, als ein Dutzend französische Zuaven von der Hauptwache auf Piazza Colonna aus den Zapfenstreich durch die enge Via Flaminia wirbelten. Im nämlichen Augenblick kam ein langer Leichenzug ihnen entgegen den Corso herauf, und bei 300 Mönche und Priester sangen vor dem Sarge lateinische Litanien und Requiem. Es ist hier Sitte, daß der sterbende Gruß, in solchen Fällen alle des Weges kommende Wagen anhalten, überhaupt aber jedes Geräusch vor der ernsten Szene plötzlich verstummt, bis die Leiche und das voraus getragene Kreuz vorüber sind. Alles hielt ward von italienischer Seite auch am Freitag streng beobachtet. Hingegen schlugen die Franzosen auf ihre Trommeln los, als sollten sie verspotten, drängten den Leichenzug bei Seite und übertäubten den priesterlichen Gesang. Einigen im Volke ging die Geduld aus, sie zischten und scheiten, andere sprachen von gemeiner Mißachtung frommer religiöser Gebräuche und von Mangel an Respekt gegen die katholische Religion. Es ist ausgemacht, daß die Franzosen hier die Eigenthümlichkeit des Volkes und seiner Sitten mit immer wenniger Rücksicht behandeln, was natürlich nur dem im Stillen genährten Haß fortwährend unterhalten muß. —

Nachrichten aus und für Niederbayern.

△ Aus dem Rottthale, 22. Juli. Das Korn ist bei uns größtentheils in den Scheunen, völlig ausgereift, die Ergiebigkeit muß sich erst zeigen, scheint aber diejenige einer guten Mittel-Ernte zu sein. Seit gestern haben wir einen leichten Regen, der nicht schaden kann und vorzüglich dem Grummet zu Nutze kommen kann, es ist übrigens alle Aussicht vorhanden, daß die Witterung sich dahin ändert und dann das Korn ganz und gar unter Dach gebracht werden kann. In wenigen Tagen beginnt der Waizenschnitt, welcher jedenfalls vollkommen zufrieden stellen muß. Der Hafer, prächtig stehend, beginnt auch schon, sein grünes Kleid goldig zu färben. Das Stroh des Kornes ist nicht so lang und voll, wie voriges Jahr, die Quantität dagegen wohl eine größere. Die Kartoffeln haben reichlich geblüht, auch schon Samenkügelchen angesetzt und versprechen eine Knollenfülle, wie sie seit Jahren nicht mehr da war. Wenn im Norden Deutschlands über Dürre geklagt wird, so hatten wir bisher gewiß immer das für stuten und Wachsthum erwünschteste Sommerwetter, wofür wir Gott nicht genugdanken können.

Neuere Nachrichten.

Hannover, 19. Juli. Durch ein k. Schreiben wird die Ständeversammlung vom 20. Juli. bis zum 12. Okt. vertagt. Die ständischen Kommissionen bleiben während der Zeit der Vertagung versammelt.

Aus Rom vom 11. d. M. wird gemeldet: Die Eisenbahn von Rom nach Civitavecchia wird im Oktober eröffnet.

Madrid, 19. Juli. Die tilgbare Schuld bis zu 1,500,000 Realen effekt. wird verstiegert.

Die Stadt Włocławek in Polen ist fast ganz abgebrannt, Der Brand dauerte volle zwei Tage.

Handel und Verkehr.

Schweinfurt, 18. Juli. Die Kornernte ist im vollen Gang, auch Gerste wird schon allenthalben gedröschen, und ist die Qualität der Früchte nicht so gering, wie man anfänglich aus Korn wurde gestern auf der Schranne bereits verkauft. Dasselbe hatte 296 Pfund per Schaff und kostete 15 fl. 30 kr. Ausgezeichnet sieben die Kartoffeln, Kraut und Rüben, Klee und Wiesen haben nach dem Regen recht hübsch angesetzt und versprechen einen hübschen Ertrag für den Herbst. Die Weinberge in dießiger Markung haben sich außerordentlich erholt, wo sie gelitten hatten, und geben noch einen ziemlichen Ertrag, während aber diejenigen, welche nicht gelitten, mehr als voriges Jahr erwarten lassen, auch bereits weiter vorgeschritten sind, als im vergangenen Jahr um dieselbe Zeit.

Wien, 22. Juli Silbercasio 54. — Augsburg uso 105½.

---

gen, bis ich meine Dienstentlassung in Händen habe.“ „Aber Ihr Gesuch, Herr Schlomann, ist gewährt.“ sagte Margarethe. „Ihr alter Zimmermann wird Unterkommen hier finden; eine glückliche Braut soll keine Bitte abschlagen, die sie erfüllen kann.“ Er verneigte sich tief. „Also tiefes Geheimniß,“ sagte Gumbly verstehend, indem er Abschied nahm und Schlomann mit sich zog, „von uns soll es bewahrt werden; doch hüten Sie Ihre Augen, Fräulein Margarethe, ich fürchte, sie plaudern von dem, was sie im Herzen sehen.“ Die Thür schloß sich und die Beiden waren allein. Margarethe schaute ihn an, aber nur einen Moment — im nächsten Augenblick lag sie an seinem Herzen. „Bergib,“ bat sie leise und leidenschaftlich, „vergib, ich weiß, was ich gethan! Ich nahm dir deine Familie, dein Vermögen, deinen Beruf; aber sei gütig und verzeihe um meiner Liebe willen. O, sie ist unselbstsüchtig, sie soll die dir Deinen ersetzen und ich will in Demuth die dienen, so lange ich lebe. Mit fürstlichem Reichthum will ich dich umgeben und dich frei machen von jedem Zwang, ich will die eine neue Thätigkeit schaffen und du sollst der Herr sein über mich, über Alles, was mir angehört.“ Er schloß sie fest an sich. „Margarethe, meine Geliebte, mein süßes liebes Mädchen, wie macht die Liebe dich so schön, so gut! O, daß sie mir immer so in diesem reichen Maße und du hast meinem Leben nichts genommen, nur gegeben.“ Sie weinte leise an seinem Herzen. „Du hast meinen guten Namen ihnen bereits, doch er war verloren, ich schenke ihn Dir.“ Dieses Zusammensein mit dir war eine Anklage, die nach den Beschuldigungen deines Onkels doppelt gewichtig war. Und dann teieb Gumbly mich weiter, ich fürchtete, wie könnten lange vergebens um die Erlaubniß zu einer Verbindung bitten; ich fürchtete die Intriguen deines Onkels, die Spötttereien meiner Bekannten und da, Paul, brach ich mit fester Hand die Kette und machte dich frei.“ „Es war ja gut so, Margarethe,“ tröstet er die Aufgeregte, „und daß du mich nicht schon in neue Fesseln gelegt, die Niemand zerreißen kann?“ Sie lächelte mitten in ihren Thränen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Brüssel erzählt der „Nord“ von einem Diebstahl, der in Bezug auf das Objekt von der größten Frechheit zeugt. Aus einem der größten Kaffeehäuser wurden nämlich, und ohne daß Jemand auch nur das Geringste bemerkte, wahrscheinlich durch Benutzung eines auf eine entlegene Straße führenden Hintereinganges, sechs Tische, zweiundvierzig Stühle und zwanzig Tabouretts gestohlen, die gewöhnlich bei schönen Tagen auf die Straße zur Aufnahme der schaulustigen Gäste gestellt worden waren.

Digitized by Google

Edikt al-Ladung.

(Verschollenheit des Jakob Rothhaft von Pißtz betr.)

Der am 21. Oktober 1774 geborne Bauerssohn Jakob Rothhaft von Pißtz d. G. ist im Jahre 1814 nach Oesterreich gereist und wird derselbe seit dieser Zeit vermißt. — Auf Antrag seines Bruders, des Anwesträgers Joseph Rothhaft, wird derselbe oder dessen legitime Descendenz aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

von heute an um so sicherer dahier zu melden, als außerdem derselbe für verschollen erklärt und sein in 114 fl. bestehendes Vermögen dem Antragsteller gegen juratorische Kautionen überwiesen würde.

Am 14. Juli 1858.

Königl. Landgericht Osterhofen.

Lobenhoffer. 1831.

Bekanntmachung.

(Tremel gegen Höllauer pct. deb.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden am

Samstag den 7. August l. Js.

Nachmittags 3—4 Uhr

im Hause des Bauers Johann Hellauer zu Kasberg nachstehende Gegenstände, nämlich 2 Kühe, rückwärt und blaßet, werth 81 fl., 1 Pferd, werth 10 fl., 3 Wagengestelle und 2 Leitern, werth 17 fl., 1 Pferdwagerl, werth 10 fl., 2 Eggen und 1 Pflug, werth 7 fl., gegen Baarzahlung durch eine Gerichts-Kommission öffentlich versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nicht unter drei Viertheilen des Schätzungswerthes erfolge.

Den 5. Juli 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.

1832. Eberlein.

Bekanntmachung.

(Bräu gegen Bauer pct. deb.)

Auf wiederholtes Andringen eines Gläubigers, so wie auch des kgl. Taramtes Grafenau wird das Anwesen des ledigen Bauers Andreas Bauer in Solla zum Zweitenmale nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vom 1. Juni 1822 und nach den Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. November 1837 am

Samstag den 7. August l. Js.

von 11—12 Uhr Mittags

im Orte Solla versteigert, und findet der Zuschlag hier ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth statt. Bezüglich aller übrigen Verhältnisse wird sich lediglich auf die Ausschreibung vom 8. Oktober 1857 in der Neuen Münchener Zeitung Nr. 236, Passauer Zeitung Nr. 292, Gerichtsamtsblatt Nr. 42 und Kreisamtsblatt Nr. 88 bezogen.

Am 10. Juli 1858.

Königliches Landgericht Grafenau.

1833. Wolf.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Generaldirektion der kgl. Verkehrs-Anstalten vom 15. d. Mts. wurde die Personentaxe pr. Postkunde auf 6 kr. auf dem Omnibuskurse Regensburg-Bildhofen abgeminbert.

Osterhofen, den 20. Juli 1858.

Regensburg-Bildhofener Omnibus-Gesellschaft.

Stangl, Obmann. 1810. (b)

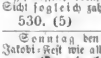
Lokal-Veränderung.

Unterfertiget bringt hiemit seinen verehrlichen Gesellschaftsfreunden, namentlich dem hochverehrten hochwürdigen Clerus die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung bei Herrn Knaß Bäcker verlassen und nun bei Herrn Mitterreiter, kgl. Gastgeber, gegenüber dem Dome, logirt. Für das bisher gegebene Vertrauen vielmals dankend, empfiehlt sich ferners bochachtungsvoll

Joseph Maier,

1812. (2) Schneidermeister.

Regelmäßige Beförderung



von

Auswanderern und Reisenden

nach allen nordamerikanischen See-Städten über die **Seehäfen von Havre und Antwerpen** sowohl durch **Postschiffe I. Klasse, als auch durch bestens Dampfschiffe.**

Allerorte werden zu den **billigsten** Preisen und **vortheilhaftesten** Bedingungen abgeschlossen, ebenso sind zu jeder Zeit **Wechsel** in allen Städten Amerika's nach Sicht sogleich zahlbar zu haben bei

530. (5) **B. Mayrhofer.**

Sonntag den 25. Juli findet zum Jakobi-Fest wie alljährlich

Hendel-Parthie

auf der **Froschau** in der Innstadt statt, wozu gezienerpost eingeladen wird. (b) 1828.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 25. Juli Wanderung zu Herrn **Ignaz Rohrhofer** in's Lindenthal, wozu die verehrlichen Herren Vereins-Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Urpartler!

Heute zu Madame Keller.

Gesang-Kränzchen.

Sonntag den 25. Juli bei günstiger Witterung.

Parthie nach Kellberg,

wozu die verehrlichen ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Abfahrt Punkt 1 Uhr am Fischmarkt.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des k. k. Bezirksamts Scherding vom 21./22. l. Mts. wird am 27. und 28. l. Mts. die jährliche Holzaussprechelung an der seegen. Allerheiligen-Brücke auf der Scheerdinger-Passauer Reichsstraße vorgenommen, wobei in den gewöhnlichen Arbeitsstunden, d. i. Vormittags von 6—11 Uhr und von Nachmittags 2 bis 12—6 Uhr, die Passage gesperrt bleiben muß.

Dieß wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Den 23. Juli 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

Prasslberger.

Im Hause Nr. 284 nächst der Donaubrücke ist als Allerheiligen eine **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 1836. (1)

Bei Unterzeichneten sind 150 Eimer guter **Aepfelmost**, 100 Eimer **Obstreifig** und 130 Eimer mit Eisen beschlagene **Most-Fässer** von ½ Eimer bis 9 Eimer, alles von guter Qualität, billig zu verkaufen.

Joseph Steinberger

1819. (2) in der Brunngasse in Passau.

Ein Gärtner, der sich über moralisches Verhalten auszuweisen vermag, kann bei Unterzeichneten bis zum 25. August d. Js. in Dienst treten.

Griesbach, 20. Juli 1858.

1820. (b) **C. Ostermünchner.**

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen für 54 kr. zu haben:

Die erfüllten und noch zu erfüllenden Weissagungen und Prophezeiungen

des

Astrologen, Sehers u. Propheten K. V. in München,

so wie Enthüllungen über den Propheten.

In einer Correwendung aus München in den Hamburger Nachrichten vom 4. Januar 1858 heißt es wörtlich: „Zeitdem das Erscheinen dieser Schrift über den hiesigen Astrologen angekündigt ist, ist das Publikum auf dieselbe außerordentlich gespannt, und zahlreiche Bestellungen darauf, namentlich auch von der Staatsbibliothek, sind bei den hiesigen Buchhandlungen eingegangen." — Vorräthig bei

1837. **Carl Pleuger** in Passau.

LIEDERTAFEL.

Die wegen ungünstiger Witterung unterbliebene

Erinnerungs-Feier

an das

Passauer Sängerfest

im Jahre 1851

findet nun am Samstag den 24. Juli, oder, wenn auch an diesem Tage ungünstige Witterung eintreten sollte, am nächsten schönen Tage Abends bald 7 Uhr auf der Ries nach dem bereits am 10. Juli bekannt gegebenen Programme statt.

Alle verehrlichen Liedermitglieder, sowie die Einwohnerschaft Passau's überhaupt sind hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 25. d. M. Wanderung nach Gattern zu Herrn Weingastgeber **Alois Weiß**, wozu sowohl die sehr verehrlichen Herren Vereinsmitglieder, als deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Sonntag den 25. Juli bei günstiger Witterung

Wasser-Parthie

nach Lindau. Abfahrt oberhalb der Donaubrücke Nachmittags Punkt 2 Uhr.

Der Ausschuß.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis vierteljährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Inserate ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Theatergasse Nr. 461.

Sonntag, Jakobus. Nr. 202. 25. Juli 1858.

Deutschland.

München, 21. Juli. Es ist sattsam mitgetheilt worden, daß bei dem nächsten Zusammentritte des Landtages die Zahl der Mitglieder der Kammer der Reichsräthe um 4 vermehret werden wird. Diese Zahl ist zu gering, denn es dürften außer den genannten auch noch die Grafen von der Mühlen eintreten, welche durch Erbschaft in Besitz eines mit dem Fideikommisse belegten Grundvermögens gekommen sind, von welchem sie an Grund- und Dominikal-Steuern in simplo beziehungsweise Gulden entrichten. Die adeligen Besitzer solcher fideikommissirten Gütern nämlich durch königliche Ernennung die erbliche Reichsrathswürde erlangen. — Der zum Gesandten Bayerns am kais. russischen Hofe ernannte Hr. Graf v. Montgelas hat sich noch mehrtägigem Verweilen dahier auf seine Güter in der Oberpfalz begeben, wird aber Anfangs August wieder hier eintreffen und sich dann alsbald auf seinen Posten nach St. Petersburg begeben. — Es ist bereits ein riesiger Gott — Wolli der größte jetzt lebende Schweizerochse, hier eingetroffen. Derselbe wiegt 4293 Pfund (preuß Gewicht), raucht Cigaretten, macht Komplimente, und küßt die Hand, appetirt u. s. w.

München, 22. Juli. Heute Morgens 7 Uhr fand im Wäldchen bei Nymphenburg ein Pistolenduell zwischen dem Kürassierlieutenant Graf Oberndorf und dem hier privatisirenden italienischen Baron Ossini statt, wobei der Letztere, nachdem er gefehlt, von seinem Gegner in den Unterleib getroffen worden ist. Die Kugel drang oberhalb des Nabels ein und scheint im Rückgrat stecken geblieben zu sein. Der Verwundete verlangte noch auf dem Platze zu beichten, wurde dann nach Nymphenburg gebracht, scheint aber trotz der ausgezeichneten ärztlichen Hilfe, die ihm auf Verwendung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Adalbert zu Theil wurde, unrettbar verloren zu sein. — Nach dem „K. f. N." soll der Duellant gestorben sein. — Ossini hat sich bereits geflüchtet. Die Ursache des Duells soll ein Wortwechsel gewesen sein, der zwischen beiden Duellanten während eines Spaziergangs entstanden ist. — In der jüngsten Sitzung des Bezirksgerichts wurde ein Hospitant der polytechnischen Schule dahier, wegen Diebstahls zu 4jährigem Arbeitshaus verurtheilt. Derselbe hatte im vorigen Wintersemester die Pulte seiner Mitschüler gewaltsam geöffnet, und aus denselben mehrere zum Zeichnen gehörige Gegenstände entwendet. Der junge Verbrecher hatte sich bisher eines ganz guten Leumundes erfreut; er will durch bitteren Mangel an den nothwendigsten Lebensmitteln zu dem unseligen Schritte verleitet worden sein. — Das Gesuch des Bankiers Feder. v. Bethmann aus Frankfurt, um Zulassung zur Kammer der Reichsräthe in Bayern auf Grund eines fideikommissarischen mit dem entsprechenden Grundvermögen hat Seitens der höchsten Stelle binnen Jahresfrist keine Beantwortung gefunden, und wurde nunmehr von Frhrn. v. Bethmann selbst wieder zurückgezogen. — Vergangenen Mittwoch hat dahier der k. Oberfeldzeugkommissär Daniel Simon, Referent im k. Kriegsministerium. — Ueber die Prüfung am k. Konservatorium der Musik hat ein Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg." Manches auszusetzen und er kommt dabei, indem ihm besonders die Abnahme der Zöglinge auffällig ist, zu dem Schluß: Im Organismus liegt's und an der Leitung; wenn jene praktisch ist und diese die Achtung der Künstler und das Vertrauen des Publikums besitzt, so wird es weder an talentvollen Schülern, noch an günstigen Resultaten fehlen.

Würzburg. Ueber den Besuch Sr. Exc. des Herrn Erzbischofs Geegor in der Strafanstalt zu Würzburg schreibt unter Anderm die „Landsh. Ztg.": „Nachdem Se. Excellenz die drei Zimmer, welche die Sträflinge bewohnen, besichtigt hatten, richteten Sie eine tiefergreifende Rede an die Gefangenen, die bald eine sichtbare Erschütterung unter denselben hervorbrachte und selbst Geistliche und Angestellte bis zu Thränen rührte. Ein hoher Beamter gestand offen, nie einem ergreifenderen Gottesdienste beigewohnt zu haben, und in der That ist auch der Anblick der 200 jungen Bösewichter allein schon ergreifend genug. Man kann sich fast nicht überzeugen, wie diese meist blühend aussehenden Knaben und Jünglinge, die so hell, ansprechend und so deutsch aussehen in der Kirche stehen, Verbrechen sein können, und doch mahnen und ihre Kleidung und die sonstigen Attribute des Gefängnisses bestündig an ihre große Noth und Verlassenheit. Nach dem Vortrage schritten Se. Excellenz zur heil. Firmung, welche elf Gefangene in der erdenklichsten Weise empfingen. Ihre Herren Pathen wurden durch die Angestellten des Hauses vertreten; bei denen, die zu Hause keinen Pathen finden konnten, übernahmen sehr angesehene hiesige Bürger die Pathenstelle, ein ehrender Beweis einer vorurtheilsfreien, ächt christlichen Gesinnung.

Bamberg, 20. Juli. Heute Morgens ist Hr. Geheimrath Dr. v. Schönlein von Berlin zu einem längeren Aufenthalt dahier angekommen.

In Oberschönbach (in Mittelfranken) beabsichtigt Se. Maj. König Max dem gefeierten Dichter Wolfram v. Eschenbach ein Denkmal zu errichten und soll hiezu ein Brunnen, der nach vier Seiten hin Wasser spendet, als Basis benützt werden.

Von Regensburg wird gemeldet, daß das Oekonomiegut Etterthausen an der Nab vom Kapitel um 294,000 fl. verkauft worden ist. Das Gut hat große Waldungen von mehreren hundert Tagwerken und eine bedeutende Bräuerei; ein Lin-

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Da öffnete Frau Ehrmann vorsichtig die Thür. „Darf ich die Limonade jetzt bringen?" fragte sie. „Gute, alte Seele," lachte Dalvenau, „kein Mensch hätte je genau gewußt, wie viel Zeit solch' ein Getränk haben muß." Sie verstand ihn nicht, ihre forschenden Blicke flogen von Einem zum Andern. „Sie haben ja geweint, Fräulein," sagte sie erschrocken, „was gibt es denn?" Margarethe sah sie fröhlich an. „Glück," sagte sie, „Liebeth, freue dich, ich bin eine Braut, eine glückliche Braut." Der alten Frau fiel die Krücke aus der Hand und sie sank vor Erstaunen auf den Stuhl, der neben ihr stand. „Eine Braut!" rief sie, die Hände zusammenschlagend, „das ist ja wohl nicht möglich, seit wann, mit wem?" „Hier ist er," lächelte das schöne Mädchen und ergriff Dalvenau's Hand. „Mein Herr und mein Gott!" rief die alte Frau, „welch ein Glück! Hab' ich es nicht immer gesagt, das ist der Rechte." „Ja, ja," sagte Margarethe, „wir dachten daffelbe, Liebeth; aber nun höre, du mußt noch ganz fassungslos über die Sache, sonst werde ich bös, die Tante weiß es noch nicht mal." „Seien Sie unbesorgt," rief die Alte, „eher wollte ich mir ja die Zunge ausbeißen. Aber dies Glück —" „Dies Glück!" wiederholte Dalvenau leise und drückte Margarethens Hand. Die aber drängte zum Aufbruch. „Komm," bat sie, „fahre mit mir nach Haus, die Tante muß es wissen und Louis." Als Margarethe vor die Hausthüre trat, brach heller Sonnenglanz durch die Wolken, als wolle er die junge Braut begrüßen in ihrem Glück. Und sie lächelte dankbar und froh; wie war die Welt so schön, war es denn mit einem Male Frühling geworden, waren es lauter glückliche Menschengesichter, die sie anschauten?

IX.

Beinahe zwei Jahre waren an Margarethe vorübergezogen, seit sie Graf Dalvenau's Gattin war, und das Glück war ihr treu geblieben; es lächelte sie noch an, wie an jenem Tage, wo es zuerst erschienen war. Madame Wyll hatte keine Jahmahnenden Vorstellungen gegen diese Heirath erhoben, als sie erfuhr, Margarethens Gatte werde seinen Abschied als Offizier nehmen; ihr Liebling war ja glücklich, sie hatte der Würde der Familie nichts vergeben, und wenn gleich sie gewünscht, daß das Geschäft einen Prinzipal bekommen hätte, so hatte Margarethens kaltwolle Fe-

Digitized by Google

dauer und ein Züricher sind die Käufer. Es gibt Leute, und deren sehr viele, die der Ansicht sind, daß bei den steigenden Holzpreisen der Werth des Gutes mit der Zeit sich bedeutend erhöht hätte.

Stuttgart, 20. Juli. Einem unserer tüchtigsten und strebsamsten Aerzte, dem Hrn. Dr. Leisinger ist dieser Tage eine höchst schwierige und daher selten vor Erfolg begleitete Operation vollkommen gelungen, und zwar an einem 6jährigen Mädchen, das von der Croupe (Halsbräune) einer der gefährlichsten Kinderkrankheiten, befallen, und dem Erstickungstod nahe war, an welchem er den Luftröhrenschnitt vornahm. Es wurde nämlich dem Kinde ein Einschnitt vom Halse herein in die Luftröhre gemacht, und ein silbernes Röhrchen hineingesteckt, durch welches das Kind so lange athmen mußte, bis die Zugänge zu Mund und Nase wieder frei waren; nach 5 Tagen war dies der Fall. Nach weiteren 3 Tagen konnte die Halswunde wieder geschlossen werden, und das Kind, welches dem Erstickungstode unwermeidlich hätte erliegen müssen, athmet nun wieder auf gewöhnlichem Wege und befindet sich außer Gefahr. Noch ist uns kein Fall bekannt geworden, in welchem diese von hoher medizinischer Wichtigkeit sich erweisende Operation bei uns schon mit so gutem Erfolge angewendet worden wäre.

Wien, 21. Juli. Die Niederkunft J. Maj. der Kaiserin wird in der ersten Hälfte des Augusts erwartet; mehrere Mitglieder der Kaiserl. Familie werden von ihren Reisen zu diesem Termine wieder hier eintreffen.

Berlin, 20. Juli. Aus Frankfurt erhält die „N. Hamm. Z." über die dänische Antwort folgende Mittheilung, welche den unbefriedigenden Charakter derselben klarer, als der von der Bundeskanzlei ausgegangene offizielle Bericht herausstellt: Die dänische Erklärung soll keineswegs so umfangreich sein, wie die meisten Blätter sie im Voraus bezeichneten. Nach einem kurzen Rekurs der bisherigen Verhandlungen gelangt sie zu der Forderung unter Ziffer 1 des Bundesbeschlusses vom 20. Mai, „daß die dänische Regierung bestimmte Mittheilungen darüber machen wolle, wie sie in Vollzug des Bundesbeschlusses vom 11. Febr. l. Js. die Verhältnisse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg zu ordnen gedenke, um hiernach beurtheilen zu können, welcher Werth den in Aussicht gestellten Berathungen mit deren Ständen beizumessen und ob und in welcher Form weitere Verhandlungen einzuleiten seien." Es wird mit Bezichung hierauf geantwortet, daß die dänische Regierung nicht einzusehen vermöge, wie eine solche Mittheilung auf dem jetzigen Standpunkte der Angelegenheit vor Eröffnung der Verhandlungen ohne eine Anticipation thunlich sein solle, welche mit dem Zwecke einer Verständigung einer gütlichen Uebereinkunft im Widerstreit stehen würde. Die in deutlicher Fassung an Dänemark gestellte Hauptforderung ist also abgelehnt und zur Erfüllung derselben das bereits abgewiesene Anerbieten kommissioneller Verhandlungen wiederholt. Hinsichtlich des zweiten Punktes des oben erwähnten Bundesbeschlusses, die dänische Auslegung des Bundesbeschlusses vom 25. Febr. l. J. betreffend, kann die dänische Regierung nur bei der Ueberzeugung beharren, daß bei Ordnung der Gesammtverfassung ein durchaus verfassungsmäßiges Verfahren desselben worden sei. Doch wolle die Regierung zur Vermeidung eines verderblichen Zusammenstoßes sich bereit finden lassen, der unter Ziffer 2 des Beschlusses vom 20. Mai ausgesprochenen Ansicht, „möglichst Rechnung zu tragen, und alle formellen Bedenken zu beseitigen, welche den Stand zur Annahme der vorgeschlagenen kommissarischen Verhandlungen weniger geeignet machen könnten, wollte sie unter der Bedingung der Annahme dieser Verhandlungen die Gesammtstaatsverfassung vom 2. Okt. 1855 als für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg mitterweile außer Wirksamkeit seiend betrachten. — Hiernach bestätigt sich, daß das Kopenhagener Kabinet von seinem prinzipiellen Boden nicht einen Zoll zurückgehen hat. Es kann jeden Augenblick die Unterhandlungen, zu denen es einladet, abbrechen, worauf dann die „mittlererweile als außer Wirksamkeit seiend betrachtete" Gesammtstaatsverfassung mit voller Rechtsgültigkeit wieder in Kraft träte. — Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, welcher in Begleitung seines Sohnes auf der Durchreise nach London in Berlin angekommen ist, ist jetzt leider völlig erblindet. Vor einiger Zeit hatte er in Paris Heilung des Leidens zu finden gehofft, diese Hoffnung sich aber bedauerlicherweise nicht erfüllt.

Stettin, 19. Juli. Die Beschlagnahme dänischer Schiffe, die vor ein paar Tagen hier erfolgte, kam, wie die Stettiner Zeitung berichtet, heute vor dem königlichen Kriegsgerichte zur Verhandlung. Die Vertheidigung beantragte von vornherein die Aufsetzung der sächsischen Verhandlung aus dem Grunde, weil das Gesetz in dem Falle eine Ausnahme von der allgemeinen Bestimmung mache, wenn die Einfuhr durch ausländische Schiffe für das Land eine Wohlthat sei. Dieser Fall liege vor, und will die Vertheidigung dieß durch Atteste der sgl. Regierungen zu Danzig und Königsberg zu beweisen suchen. Der Gerichtshof beschloß demgemäß, die Verhandlung der Sache selbst zu vertagen.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. An die Herstellung des Leichenwagens, der den Sarg Napoleons I. in St. Helena zur letzten Ruhestätte führte und demnächst als Geschenk nach Paris wandern soll, ist in Woolwich Hand angelegt worden. Die Kosten werden nicht 200 Pf. St. betragen und außer einem alten Kutscher, der bei Sir Hudson Lowe in St. Helena in Diensten stand, hat sich noch ein anderer Invalide gefunden, der damals zur Besatzung der Insel gehörte, bei der Ausstattung des Leichenwagens betheiligt war und jetzt im Stande ist, sich der Details zu erinnern. — Man weiß noch nicht, durch wen der unglückliche Hr. Coeillard als Konsul in Dschedda ersetzt werden soll. Man erwartet in Kürze Hrn. Emerat und Fräulein Coeillard, welche letztere ihre Rettung dem eigenen Muthe und der Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit des jungen Konsuls verdankt. Die Beiden sind noch nicht von ihren Wunden hergestellt und müssen sich kurze Zeit in Alexandrien aufhalten. Man versichert, daß die genannte junge Dame zur Vorleserin der Kaiserin ernannt werden soll.

Italien.

Turin, 17. Juli. Die piemontesische Polizei, schreibt man der „W. Ztg.", ist verständigt worden, daß eine beträchtliche Menge Bomben oder Granaten, mit Leder bedeckt und zur Aufnahme von Knallpulver bestimmt, aus England bereits spedirt sind und binnen Kurzem von dort unter der Benennung: „Gerüthschaften für Gymnastik" an verschiedenen Punkten der Küsten eingeschifft werden sollen. Die Polizei hat sich bereits der Spur einer Sendung bemächtigt, und es ist ihr gelungen, die Bestimmung der Kisten zu entdecken, welche nach Genua, Livorno und Neapel gehen sollen. Die Kisten sollen in Marseille ausgeladen und dann weiter befördert werden. Die Polizei hat sich der Kisten bemächtigt, und es ist ihr gelungen, die Bestimmung der Kisten zu entdecken, welche nach Genua, Livorno und Neapel gehen sollen. Die Kisten sollen in Marseille ausgeladen und dann weiter befördert werden.

---

stigkeit, ihre Umsicht und Ruhe doch hinlänglich bewiesen, daß sie der Leitung des Hauses setzt wohl mit Hilfe eines tüchtigen Dispositionen vorstehen könne. Im Uebrigen erfreute sich Dalvenau der Gunst der alten Dame; die vergötternde Liebe, mit der seine Gattin an ihm ding, war ihr eine Garantie für seinen Werth. Nach Jahresfrist wiegte Margarethe einen blühenden Knaben auf den Knieen und nachdem Madame Wyrt diese letzte Freude ihres Alters erlebt, als sie die junge Frau geschaut hatte, verklärt vom Heiligenschein der Mutterliebe, schloß sie die Augen und folgte mit Freudigkeit ihren vorangegangenen Lieben. Laura war noch im Hause; sie war noch wie vorher Margarethens dienstleistige, ergebene Freundin, die von der jungen Frau lieb und werth gehalten wurde. Und doch war sie es, die Margarethen zu Dank verpflichtet war, denn diese sorgte für die Schuljahre, wie eine gütige Mutter. Sie erfüllte mit zarter Aufmerksamkeit ihre Wünsche, und als Laura während Margarethens kurzer, seliger Brautzeit am Nervenfieber mit dem Tode rang, entzog doch selbst dies Glück dieselbe seinen Augenblick ihrer Pflicht oder Sorge um die Kranke. Der alte General Dalvenau hatte sein Wort gehalten, er hatte seinen Neffen enterbt und Margarethe wäre um keinen Preis zu bewegen gewesen, einen Schritt zur Ausgleichung oder Versöhnung zu thun. Als Paul Dalvenau seiner Braut die schriftliche Gewährung seines Entlassungsgesuches überreichte, dankte sie ihm mit glühenden Küssen und gab ihm dann eine Schenkungsakte ihres Gutes Sobdringen. „Laß mich," hat sie, „gewähre mir diese Bitte, ich nahm dir eine Thätigkeit, ich muß dir doch eine andere bereiten. Dies ist das Einzige, was mich mit meinem raschen Handeln ganz aussöhnt, denn Güter hätte dein Onkel dir zu hinterlassen, und früher oder später, ich weiß es Paul, hättest du dich doch gegen das Joch aufgelehnt und es abgeschüttelt, und du würdest späterhin deine Güter gewiß selbst verwaltet haben." Er schloß sie an sein Herz. „Du denkst an Alles," antwortete er, ohne jedoch ihrer Vermuthung beizustimmen, „du strebst, du schaffst, du wirkst so unendlich viel mehr als ich, daß, wenn mir in meiner Leere etwas fehlen könnte, so wäre es die Sorge um dich." „Eben deßhalb bot ich dir ja mein Geschenk," sagte sie eifrig, „bei dem mehr Sorge und Arbeit, als Bequemlichkeit und träger Genuß ist. Da kannst du verfechten, schaffen, verschönern, nach deinem Belieben und Geschmack." Aber Margarethe hatte ihn nicht gefragt, ob er überhaupt Neigung für den Beruf eines Landwirths empfinde. Sie hatte das vorausgesetzt; es war eine freie, ungebundene Thätigkeit, die selbstständig wirkte, und es war ihrer Meinung nach das Einzige, was er ergreifen

Digitized by Google

sten des mittel- und südlichen Meeres eintreffen sollen, um dann theils nach dem Innern Italiens, theils nach der Grenze Frankreichs befördert zu werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Juli. Die zum Herbst bevorstehende Inspection des für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg zu stellenden Bundescontingents, die von einem österreichischen, einem badischen und einem kurhessischen General vorgenommen werden sollte, wird wirklich stattfinden. Man erfährt daß, nachdem es dem Hrn. König anheimgestellt ist, die Truppentheile so wie den Ort und die Zeit der Inspection zu wählen, folgende Truppen unter dem Kommando des kommandirenden Generals im 3. Generalkommandobezirk, Generallieutenant Schöller, sich zur Inspection in Rendsburg zu stellen haben, als: das 2. Dragoner-Regiment, das 14. Inf.-Bat., das 16. Inf.-Bat., das 17. Inf.-Bat., das 5. Jägerkorps, eine Pontonnier-Komp. und eine Feldbatterie, wohin hat man zu dieser Inspection ausschließlich Truppen bestimmt, die aus Holstein und Lauenburg rekrutirt werden. Die Inspection geschieht am 14., 15. und 16. Sept., und nach Beendigung derselben kehren die Truppen in ihre resp. Garnisonen zurück.

Belgien.

Brüssel, 19. Juli. Während die „Indep. belge" bezüglich der Festtag erfolgten Ankunft des Grafen von Chambord sich auf die dürftige Mittheilung beschränkt, derselbe habe incognito die hiesigen Sehenswürdigkeiten besichtigt, erfährt man anderweitig, daß der Graf, nach dem zwischen fürstlichen Häuptern üblichen Ceremoniel, gleich nach seiner Ankunft dem König Leopold und dem Herzog von Brabant seine Aufwartung machte. Besuche, welche letztere gleich darauf im „Hotel de Bellevue" erwiederten. Einem an ihn gelangten Gesuche, soll der Graf von Chambord Anfangs die Absicht gehabt haben, längere Zeit im Seebade zu Ostende zu verweilen, hatte aber darauf verzichtet, als man ihm bemerklich machte, dieß könnte für Belgien unangenehme Weiterungen seitens der französischen Regierung zur Folge haben. Alle sehr man hier übrigens bedacht darauf ist, dem Aufsehen der Franzosen in seinetwei Weise Gelegenheit zu Reklamationen zu geben, beweist der Umstand zur Genüge, daß die beiden Söhne der verewigten Herzogin von Orleans in aller Stille Belgien passiren und vielleicht von der hiesigen Presse ganz ignorirt worden wären, hätte nicht ein hoher Staatsbeamte die Prinzen zufällig erkannt und über Dasselbe einem hiesigen Blatte mitgetheilt.

Ostindien.

Nach der Einnahme von Lucknow wurde bekanntlich Hr. Montgomery, ein seinen gemäßigten Charakters wegen allgemein geachteter Mann, zum Chef der Verwaltung des Königreichs Oude ernannt. Er suchte durch mildes Verfahren die Steenge Lord Canning's in Vergessenheit zu bringen und das Volk wie der mit der brittischen Herrschaft auszusöhnen. Nun aber, da er sieht, daß mit den Spoliationen und strengen Maßnahmen fortgefahren wird, und daß sogar ein gegen den gefangenen König Oude des „Hochverraths" anklagen will, hat er seine Entlassung eingereicht. Sein Entlassungsgesuch ist von einem Schreiben begleitet, worin der ehemwerthe Beamte erklärt, daß, wenn man noch längere so fortfahre, das Königreich Oude für die Engländer auf immer verloren sein werde. Ein anderes wichtiges Ereigniß ist, daß die vier Häupter des Aufstandes, Nena Sahib, Bahadur Chan, die Fürstin v. Jhansi und die in Oude gebietende Königin ein „Schutz- und Trutzbündniß" abgeschlossen haben.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

† Vom bayerischen Walde, 23. Juli. Mahnten mich nicht die Töne des die und da schon in Thätigkeit gesetzten Dreschflegels, der in unserer Gegend noch immer beschäftigten die Sichel der gepriesenen Dreschmaschine verdrängt, und deine gesendete diesjährige Roencente, so müßten es wir die Stoppelfelder sagen, daß die Aehre in dachlicher Sicherheit. Wo sie wuchs, ist meistens schon die Erde umgepflügt, und die herbstliche Rübe an die Stelle getreten. Die Meinungen über die Qualität des eingebrachten Getreides sind noch getheilt, ich halte sie für eine gute. Jedenfalls werden die Staudel-Räume ökonomisch eingerichtet werden müssen, wenn diese Menge der Produkte in Fach kommen soll. Ein sonster Regen, der sich vor ein paar Tagen einstellte, kam den Flachsfeldern sehr zu Hilfe, und so wird die Hausfrau auch ihren Leinwandschrein mit selbstgesponnenen Linnen wieder füllen können, was schier in Frage stand. Von allen übrigen Feldgewächsen kann ich Ihnen das beste sagen und so wird das Jahr 1858 in den Annalen der Landwirthschaft wohl eine Stelle mit Goldbuchstaben verdienen. — Nachschrift. Der Rübensaat konnte der jüngste Regen nicht gelegener erscheinen.

Neueste Nachrichten.

Tegernsee, 19. Juli. Es ist die Erkrankung des Königs nunmehr so glücklich erfolgt, daß den Besuchen mehrerer allerhöchster und hoher Personen demnächst entgegengesehen werden darf. Bereits werden Gemächer im Schloß bereit gehalten zur Aufnahme der Kaiserin-Mutter von Rußland; dann steht man in dem ersten Drittel des August der Ankunft des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich und des Stadthalters von Tyrol, Erzherzog Karl Ludwig, mit Bestimmtheit entgegen. Auch Mitglieder des königlichen Königshauses erwartet man. Der Aufenthalt dieser sich bis Mitte August erstrecken.

Berlin, 21. Juli. Der ägyptische Erbprinz Tossun Pascha ist aus Alexandrien hier angekommen.

Genua, 18. Juli. Mazzini war wirklich hier; er verkehrte drei Tage mit seinen Freunden und verschwand — wie er gekommen war.

Alexandria, 20. Juli. Die Alliirten haben die chinesischen Forts am Peiho mit unterdeckthlichem Verlust genommen, obgleich die Chinesen lebhaften Widerstand leisteten und 138 Kanonen hatten. Eine starke alliirte Streitmacht marschirte sofort gegen Peking. Aus Indien: die Festung Gwalior ist wirklich wieder erobert.

Nachrichten aus Kagusa bestätigen, daß sich in Folge der Verhandlungen in Terbinje alle ausständischen Rahjahs, mit Ausnahme jener von Gradsono, völlig unterworfen haben und daß auch hier das Verhältniß zur türkischen Regierung festgestellt worden ist. Allen wurde vollständige Amnestie ertheilt.

Wien, 23. Juli. Silbercagio 54. — Augsburg uso 105¼.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Aktientheil-Versteigerung betreffend.)

Am **Freitag den 6. August 1858 Vormittags 9 Uhr** findet die zweite öffentliche Versteigerung eines Theiles der auf den Lagerplätzen in und bei Passau im Bilsener-Maße aufgeschichteten harten und weichen Brennholz-Sortimente zu 3, 2½, und 2 Fuß Scheiterlänge in angemessenen Partheien statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Versteigerung erstreckt sich auf ungefähr 5000 Klafter, und findet der Zuschlag sogleich statt, wenn der Anbotspreis überboten wird.

Die Versteigerungsbedingnisse werden unmittelbar vor der Verkaufsverhandlung zur Kenntniß der anwesenden Steigerungslustigen gebracht, können aber auch früher bei den unterfertigten Behörden eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß sich Ausländer, so wie auch Inländer, die in auswärtigen Gerichtssprengeln wohnen, und deren Vermögensverhältnisse hierorts nicht genügend bekannt sind, durch gerichtliche Vermögenszeugnisse zu legitimiren haben, widrigenfalls sie zur Mitsteigerung nicht zugelassen werden.

Der Versammlungsort am bemerkten Tage ist das Gasthaus zu Eggendobl bei Passau. Am 17. Juli 1858.

Königl. Rentamt und königl. Triftinspektion Passau.

Der k. Rentbeamte beurkundet: **v. Stürzer,**

Baler, Oberschreiber. kgl. Triftinspektor. 1799. (2)

Lokal-Veränderung.

Unterfertigter bringt hiemit seinen verehrlichen Geschäftsfreunden, namentlich dem hochverehrten hochwürdigen Clerus die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung bei Herrn Knab Bäcker verlassen und nun bei Herrn Mitterreiter, bgl. Gastgeber, gegenüber dem Tome, logirt. Für das bisher gegebene Vertrauen vielmals dankend, empfiehlt sich ferners bechachtungsvoll

Joseph Maier,

1812. (3) Schneidermeister.

In der Theresienstraße Nr. 399 ist eine **Wohnung** mit sechs Zimmern nebst Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel Allerheiligen zu vermiethen. 1838. (1)

900 fl. und **1100 fl.** sind auf erste oder sonst sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. d. Bl. 1839. (1)

Soeben ist erschienen:

Neues Hausbuch

für christliche Unterhaltung.

Herausgegeben von **Dr. Lang.**

1. Cant. 5. Lieferung. Preis 24 kr.

Inhalt Eine Mainfage, von M. Schuler. Der Mann mit den silbernen Schuhschnallen, von Dr. J. A. W. Haland. Gedichte von Eölest. Gschwari. (Heil dir Juda! Dein König naht. An die gekreuzigte Liebe. Christi Himmelfahrt. **Refugium peccatorum.** Die heiligen Siebenschläfer, Stephan, der heilige Rubesterer. Die Betterin. An Tirol. Ein Lied vom armen Vögelein.) Der Brandjäger, Erzählung von Vater E. Madarasek. Sprüche, von Jak. Braun. Die heilige Aira, von C. Hiemer. Winterlust, von Martin. Breithack. Wie ich Hirtenbube geworden und wie ich Student geworden, von Joseph Schmiedbauer. Der Löwenbändiger, v. L. J. Lauffs. Kissingen, von Dr. M. Bruhl. Waldsrieden, von Th. Klein.

Bestellungen werden noch fortwährend in allen Buchhandlungen angenommen.

Augsburg, 1. Juli 1858.

B. Schmid'sche

1840. Verlagsbuchhandlung.

Heute alle Jagd nach Aepfelkoch
Nachmittag 4 Uhr.

Wir gratuliren!
Die Schwestern.

Das **Haus Nr. 32** in der Altstadt ist Familienverhältnisse halber sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Hausbesitzerin Bümerin. 1841.

Im Hause Nro. 401 in der Theresienstraße ist ein schön **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. 1842. (2)

Eine **Waschmange** ist zu verkaufen. Das Uebr. 1843.

12,000 Gulden sind sogleich ganz oder theilweise auszuleihen bei Mathias Frenzl, Haus-Nr. 487 im Graben. 1801. (3)

Verein der Veteranen
und ausgedienten Krieger in Passau.

Am Sonntag den 8. August Nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zur goldenen Kanne, Herrn **Melchior Weis,** die Wahl eines neuen Ausschusses statt, wobei auch die Rechnung vom Jahre 1857/8 vorliegt. Die Tit. Herren Mitglieder werden höflichst ersucht, ihre Wahlzettel gehörig auszuschreiben und im obigen Gasthaus gefälligst abzugeben und dabei sehr zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 22. Juli: Franziska Theresia, ehel. Kind des Gg. Moosbauer, Tambours im 8. hiesigen Regimente dahier. — Am 24. Juli: Bertha Emerentine Maria, ehel. Kind des Herrn Xaver Alexander Forster, Cameralpraktikant dahier.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 20. Juli: Ludwig, ehel. Kind des Math. Vogl, beb. Zimmermanns zu Ilzstadt.

Gestorben am 20. Juli: Maria Anna, ehel. Kind des Hrn. Joseph Sturm, Corporals bei der k. Garnisonskompagnie zu Niederhaus.

Amtliche Berichtigung.

(Fuchs gegen Binder p. deb.)

In dem Inserat der Passauer Zeitung vom 10. Juli k. J. Nr. 198. Inserat-Nr. 1790, haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen. Es soll nemlich statt 9,10 Dezim. Hs.-Nr. 304, Pl.-Nr. 1094, nur heißen: 0,10 Dezim. ꝛc., und statt: „wenn der Schätzungswerth erreicht wird", soll es heißen: wenn der Schätzungswerth nicht erreicht wird.

Am 22. Juli 1858.

Königl. Landgericht Regen.
Stangl.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Baron v. Haan, k. l. Rath von Linz. Baron v. Haan, k. k. Marinen-Lieutenant von Triest. Baron v. Kraus, Gutsbes. von München. v. Raab, k. k. Ministerial-Sekretär mit Bedient. von Wien. v. Bilchick, k. k. Bezirks-Vorstand von Klobuck. v. Augustin, k. Regierungs-Rath von München. Graf mit Gattin, Hausbesitzer von Wien. Vogt mit Gattin von Lindau, Bbel von Ostenberg und Marschner von St. Gallen, Kaufl. Fränkl. Peringer, Rentiere von Augsburg.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 24. Juli 1858.

Telegraphischer Bericht,

Aufgegeben in München 4 Uhr 20 Min. Empfangen 5 Uhr 20 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1402	1713	1442	1833
Im Rest blieben	974	1470	897	694
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 13	11 21	12 7	9 43
Mittlerer	17 24	10 52	11 23	9 —
Mindester	16 28	10 27	10 38	8 46
Gefallen	— —	33 —	5 —	— —
Geringen	3 —	— —	— —	11

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	40 Schäffel.
Rest	—
Höchster Preis	22 fl. 42 kr.
Mittlerer	21 fl. 8 kr.
Mindester	19 fl. — kr.

Erdinger Schranne

vom 22. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	658	291	200	227
Rest	44	—	35	28
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 36	11 45	10 48	9 22
Mittlerer	16 37	10 56	10 20	8 56
Mindester	15 58	10 19	9 50	7 55
Gefallen	— —	— —	6 —	— —
Geringen	54 —	52 —	— —	5

Landshuter Schranne

vom 23. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1144	68	105	467
Rest	20 —	33 —	8 —	40 —
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	16 44	10 34	10 48	9 21
Mittlerer	16 8	10 4	10 10	9 5
Mindester	15 1	9 38	9 40	8 47
Gefallen	— 3	— 12	— —	— —
Geringen	33 —	— —	51 —	16

Brodsatz

Waizen 15 fl. 40 kr. — **Korn** 8 fl. 42 kr.

in der Stadt Passau vom 27. Juli bis 2. August 1858.

Brodgattungen.	Pf.	Lth.	Qth.	Sl.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	3
	Eine Kreuzersemmel	—	4	3	2
	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	3	1
Pollbrod	Ein Kreuzerlaibl	—	7	2	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	11	1	3
	Ein Groschenwecken	—	22	3	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	6	1	2
	Ein Zwölferlaib	4	12	3	1

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 27. Juli bis 2. August 1858.

Mehlgattungen.	Weizen		Dierling		Schwaibtl.		30er	
	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.
Mundmehl	3 32	— —	53	— —	13 1	— —	6 3	— —
Semmelmehl	2 44	— —	41	— —	10 1	— —	5 1	— —
Vollmehl	2 12	— —	33	— —	8 1	— —	4 1	— —
Nachmehl	1 25	— —	21	1 —	5 1	— —	2 3	— —
Reinischmehl	1 25	— —	21	1 —	5 1	— —	2 3	— —
Backmehl	— —	1 8	17	— —	4 1	— —	2 1	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeds stehen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Anna. Nr. 203. 26. Juli 1858.

Die englische India-Bill.

Das gegenwärtige Parlament Englands, das Tory-Ministerium Derby hat eine der größten und folgenschwersten Maßregeln zu berathen und ins Werk zu setzen, welche je Großbritannien's gesetzgebendem Körper vorlagen. Es ist dies die vom Unterhaus angenommene India-Bill, die im englischen Oberhause noch manchen Kampf zu bestehen haben wird. Hundert Jahre hat die Regierung einer Kompagnie von Handelsleuten über eines der größten Reiche gedauert, — ein Reich, das mehr als 150 Millionen Unterthanen zählt. Schwach war im Beginne des 17. Jahrhunderts noch der britische Handel nach Ostindien. Die Regierung des Mutterlandes und nicht das Parlament hatte die Handelsgesellschaft patentirt, die Administration wurde, wie bei den meisten Gesellschaften solcher Art, eigennützig geführt, und während der Bürgerkriege Englands konnten solche Unternehmungen wenig Gewinn bringen. Und doch hätte sich die Gesellschaft mehr und mehr, bis sie durch die Parlamentsakte des Jahres 1708 eine feste Form erhielt. Wie überall, so waren auch im fernen Osten die Franzosen die Nebenbuhler der Engländer, und als erstere in den Wirren, welche das Reich der Großmogule erschütterten, als Alliirte der muslimischen Fürsten auftraten, ahmte die englische Handelsgesellschaft dies nach, leistete bald den Prätendenten und bald dem rechtmäßigen Besitzer Beistand, und ließ sich dafür von Beiden Ländereien abtreten. Während der siebenjährige Krieg Europa zerfleischte, erhielt die damals große Macht der Franzosen in Ostindien durch die Engländer den ersten schweren Stoß. Nach den Kämpfen mit Hyder Ali und Tippo Saib im Ausgange des 18. Jahrhunderts hatte die Kompagnie auf der ganzen ostindischen Halbinsel keinen bedeutenden Feind mehr zu fürchten, und sämmtliche Besitzungen der Franzosen waren während der Kriege der Republik und des Kaiserreiches in englische Hände gerathen. Durch schlaue politische Benützung der Umstände erwarb die Kompagnie ein Land nach dem andern, bis ihr Territorialbesitz endlich die gegenwärtige ungeheure Ausdehnung erlangte. Sämmtliche große Beamte der Kompagnie kehrten in der Regel mit ungeheuren Schätzen in das Mutterland zurück. Durch die Presse sowohl als die parlamentarische Tribüne wurden die Schäden und Mißstände der eigennützigen Kompagnie-Regierung nacheinander aufgedeckt, und verschiedene rechtmäßige Maßregeln des Mutterlandes beschränkten die Macht der Kompagnie mehr und mehr; allein es bedurfte des gegenwärtigen, mit reißender Schnelligkeit umsichgreifenden Aufstandes, um endlich die Axt an die Wurzel zu legen und die Kompagnie ganz zu beseitigen. So geht sie denn zu Grabe, allein immerhin bleibt sie eine wunderbare Erscheinung in der Geschichte. Da ihren erwachteten Händen das Scepter entwunden wird, greift das englische Volk selbst zu, um das mächtige Besitzthum zu retten, und die Frage wird blos die sein, ob die neue Bill, auf Grund deren die englische Regierung in Indien herrschen soll, geeignet sein wird, den Engländern auch völliger Niederwerfung des Aufstandes eine ungetrübte Herrschaft zu sichern? Um diese Frage zu beantworten, muß man genaue Kenntniß der innischen Zustände und der wahren Ursachen des Aufstandes haben. Gewiß ist, daß Indien von nun an dem Parlamente und der heimischen Regierung sehr Vieles zu thun geben, und die Indianik noch recht oft der Revision wird unterzogen werden müssen, bis die Dinge im großen Kolonialreiche eine festere Konsistenz gewinnen. Es werden große Mißstände zu beseitigen, schwere Fehler zu verbessern sein, — es muß sich in England die Ueberzeugung Bahn brechen, daß Indien nicht blos da ist, um vom Mutterlande ausgesogen zu werden, sondern daß es gerechten Anspruch auf eine humane, das Wohl dieser Völker im Auge habende, und sie aus der geistigen Verumpfung, in der sie liegen, der Veredlung entgegenführende Regierung habe. Wenn die engl. Regierung die alte Wirthschaft der Kompagnie fortbestehen würde und in dieser schweren Krisis nichts gelernt hätte, — dann braucht man kein Prophet zu sein, um Grobbritannien bezüglich seines ostindischen Reiches das im Laufe beredteilende Schicksal seiner früheren nordamerikanischen Besitzungen voranszutragen. — Es wird ein Ehrenpunkt für England sein, gerade in diesem fernen großen Ostreiche zu zeigen, daß seine Kolonialpolitik den großen Charakter nicht verloren habe, durch den die Engländer Kultur, gesetzliche Freiheit und Wohlstand in ferne Welttheile trugen, damit die Geschichte von der englischen Herrschaft über die Länder des Indus und Ganges nicht sage: Viertausend Meilen weit her kam ein Volk, das sich christlich nannte, das aber seine höhere Kultur und Gesittung nicht durch seine Thaten bewies. Der Haß zertretener Völker knüpft sich an seinen Namen. (Fr. Kr.)

Deutschland.

München, 23. Juli. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist zum militärischen Bundesinspektor für das Königreich Bayern ernannt, und wird gegen Ende des Monats August in München eintreffen, um daselbst mit der

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Margarethe ruhte; er war voll Thätigkeit. Aber sie hatte eine kräftige Gesundheit, Kark und unverzärtelt wie ihr Geist, und es waren nur wenige Wochen, die sie der Wiederherstellung ihrer Kräfte widmete. Sie begann voll Freudigkeit ihr gewohntes Leben, und voll innerem Mißmuthes kehrte er zu den seinigen zurück, um sich auch sogleich wieder davon abzuwenden. Das stille, geduldige Warten und Hoffen des Landmanns paßte so wenig zu seinem raschen, kühnen, ungeduldigen Denken und Handeln, und dann — selbst hier war er nicht Herr, nicht selbstständig. Auch hier mußte er seine Meinungen und Pläne der bessern Einsicht eines Verwalters unterordnen, der ihm in der Landwirthschaft überlegen war. Er war zu klug, um eigensinnig auf die Vollziehung eines Befehls zu bestehen, von dem ihm Jener bewies, daß er nicht weise und dem Besten des Gutes nicht förderlich sei, und doch war er zu schwach, sich mit dem aufzudrungenen Berufe, dem er täglich abgereister wurde, so vertraut zu machen, daß seine Meinungen wirklich maßgebend hätten werden können. Margarethe selbst fühlte es nicht, in welche falsche Stellung sie den geliebten Mann gebracht hatte; sie bemerkte es nicht, wie er allmälig zur Null herabsank, denn sie erhob ihn ja in ihrem Herzen, sie schaute auf zu ihm, wie zu einer Gottheit, sie glaubte, es müsse so sein überall und mit Jedem. Seinen Mißmuth sah sie nicht, denn wenn sie kam, „seine Sonne, sein Licht," wie er sie nannte, dann flohen die trüben Wolken und auf seiner Stirn lag die Heiterkeit und das Glück der Liebe. Aber Madame Wyll sah schärfer: die würdige alte Dame, die auf der Villa zurückblieb, wenn Margarethe hineinfuhr, that ab und an einen tiefern Blick in das Gemüth und das Leben ihres neuen Neffen. Und doch mochte sie Margarethe nicht ängstigen, ihr Liebling sollte keine traurigen Stunden haben. Sie dachte selbst auf Abhilfe, aber sie kam und kam, kam Zeit und Mittel, Margarethe in einigen andeutenden Worten aufmerksam zu machen. Aber es waren eben nur andeutende Worte, deren Sinn Margarethe nicht einmal verstand. Aufmerksam freilich war sie geworden, und die Aufmerksamkeit verscheuchte die Unbefangenheit und mit ihr flieht der keusche Schimmer des wahren Glückes. Die junge Frau war unruhig und wußte nicht warum; sie erinnerte sich jetzt daran, wie oft Da-

Digitized by Google

Inspizirung des ersten und zweiten bayerischen Armeekorps, resp. des siebenten Bundesarmeekorps, zu bestimmen.

Das Regierungsblatt enthält eine Nachweisung über den Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Königreichs am Schlusse des Verwaltungsjahres 1856/57. Nach dem Rechnungsabschlusse für 1855/56 hatte derselbe betragen: 12,998,740 Gulden. Auf Zinsenzahlung wurden im Jahre 1856/57 verwendet 496,292 fl., auf Kapitalienabtragung 728,898 fl., dagegen gingen an neuen Schulden zu 298,408 fl., so daß sich nunmehr ein Schuldenstand von 13,033,215 fl. entspricht. Hievon kommen: auf Oberbayern 4,009,616 fl., Niederbayern 297,691 fl., Pfalz 216,802 fl., Oberpfalz 365,833 fl., Oberfranken 1,749,470 fl., Mittelfranken 1,045,961 fl., Unterfranken 4,006,301 fl., Schwaben 1,341,395 fl.

In **Wien** fanden seit 14 Tagen unter dem Vorsitze des Kaisers in Gegenwart des Gouverneurs der Lombardei, Erzherzogs Ferdinand Maximilian, umfassende Berathungen statt zum Zwecke von Reformen und Maßregeln zu Gunsten des lombardisch-venetianischen Königreichs. Sicherem Vernehmen nach ist Benedig ganz besonders dabei bedacht worden, indem der Generalgouverneur Alles aufbietet, um das freigende Gebieten der Lagunenstadt zu entwickeln, und ihr allmählig den früheren Glanz zu verleihen. Zu dem Ende werden die großartigsten Hafenbauten sofort in Angriff genommen werden. Es soll nicht nur den Propeller-Fregatten zweiten Ranges möglich gemacht werden, zu jeder Stunde im Angesicht der Riva degli Schiavoni die Anker werfen zu können, sondern man will den Handelsschiffen von jeder Tragfähigkeit das Einlaufen in den Hafen der Art erleichtern. Zur größeren Bequemlichkeit und Erleichterung des Handels werden in der Nähe des Eisenbahnhofes geräumige Docks nach dem Muster der englischen errichtet werden, und die schleunigste Zollmanipulation wird den Mauthbeamten eingeschärft sein — ein Bedürfniß, welches nirgends so sehr als gerade in Venedig fühlbar war. Ueberhaupt soll die Zollverwaltung im lombardisch-venetianischen Königreiche, welche in jüngster Zeit mit beispiellose Frechheit der schreiendsten Verunreuungen zum Nachtheil der Spediteure sich erlaubte, einer radikalen Umgestaltung und einer höchst strengen Aufsicht unterworfen werden.

Frankfurt, 21. Juli. Die Redaktion der Zeitung „Deutschland" zeigt heute ihren Abonnenten in einem Extrablatt an: „Wegen neuerdings entstandener Störung wird die Zeitung „Deutschland" für einige Tage nicht erscheinen." (Nach der „Frankf. Postzig." und dem „Schw. M." ist durch neue stadtgerichtliche Verfügung das Fortersiehen der Zeitung inhibirt und das Konkursverfahren eingeleitet worden.)

Frankfurt, 22. Juli. Die Vermuthung, daß nunmehr die Ueberweisung der Weiterbehandlung der holstein-lauenburgischen Verfassungsangelegenheit an den Executionsausschuß beantragt und beschlossen werden dürfte, hat in den letzten Tagen wesentlich an Consistenz gewonnen. Die dießfälligen Vorschläge sollen namentlich von Seiten Preußens lebhaft unterstützt werden.

Berlin, 20. Juli. Nach einem Seitens der Königin von England hierher gelangten Wunsch wird deren erlauchte Tochter, die Prinzessin Friedrich Wilhelm, derselben nicht nach Coblenz entgegenreisen, sondern sie auf dem Schlosse Babelsberg erwarten. Dort, wie hier, werden bereits Vorbereitungen zum Empfange der Königin getroffen. Es ist das erste Mal, daß ein englischer Souverän Berlin und überhaupt eine große deutsche Hauptstadt besucht. Der Prinz-Gemahl ist in der Begleitung Ihrer Majestät; in deren Gefolge werden sich die Minister Grafen Derby und Malmesbury, wie auch der Schatzkanzler Disraeli befinden.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Kaiser Napoleon erhält in der letzten Nummer des „New-York-Herald" einen Rath, der vielleicht später einmal berücksichtigt wird. Er möge nämlich seine Flotte dazu verwenden, um Hayti wieder zu gewinnen, das vom französischen Direktorium vor 60 Jahren räuberischer Weise freigegeben wurde. Frankreich käme dadurch in den Besitz einer der reichsten und schönsten Kolonien. An einem Vorwand könne es nicht fehlen, da ihm Hayti noch 180 — 200 Millionen Francs schuldet. Und die Vereinigten Staaten, wird man fragen? Die würden sehr zufrieden sein, verschert das genannte Blatt; aber freilich müßte Frankreich ihnen Cuba gönnen, dessen sie sich doch ohne Frankreich früher oder später bemächtigen würden.

Marseille, 21. Juli. Das Paketboot von Egypten, welches heute noch eintraf, bringt den Sohn des französischen Generalkonsul zu Alexandria, Hrn. Emerat und Frln. Gweilard, den Kanzler und die Tochter des ermordeten Konsuls, welche auf der Präfektur abstiegen. In Syrien nehmen die Unruhen zu. Man versichert, daß ein Theil des Libanons, selbst Latakia und die Stadt Tripolim in Syrien sich empörten. Jedwall Boy soll tödtlich verwundet worden sein. Der Emir verlangte Verstärkungen. Die räuberischen Araber, welche in den Libanon eingedrungen waren, wurden zurückgeworfen. In Bengazi ist die Typhus-Epidemie in Abnahme.

Italien.

Genua, 14. Juli. Es gibt Leute, welche den Beweis zu liefern scheinen, daß die Kunst sich zur rechten Zeit von den rechten Leuten gegenüber unsichtbar zu machen, keine Fabel sei. Zu diesen Leuten gehört offenbar Mazini. Dieser tätliche Revolutionshauptling machte in den ersten Tagen dieses Monats seiner Vaterstadt Genua wieder einen Besuch. Wie Augenzeugen versichern, verkehrte er durch volle drei Tage offen und unbehelligt mit seinen Gesinnungsgenossen und verschwand dann plötzlich wieder. Wohin er sich begeben, ist unbekannt. Billig fragt man, ob denn Sardinien keine Polizei oder ob diese keine Augen und Ohren habe? Darauf muß erwidert werden, daß die k. sardinische Polizei von der Ankunft des Agitators allerdings Kunde erhalten und eifrig auf denselben gefahndet hat. Es wurden viele brave Leute scharf beobachtet, ja sogar drei ganz harmlose Deputirte wegen einer größeren oder geringeren Aehnlichkeit mit Mazini in Haft genommen. Natürlich mußten sie alsbald wieder in Freiheit gesetzt werden, und auch der Aufseher Zanelions bebielt die Freiheit, zu gehen, wie er sich die, zu kommen, mit einer gewiß merkwürdigen Zuversicht herausgenommen hatte.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 14. Juli. Der russische Generalkonsul zu Königsberg, Staatsrath v. Adelson, hat die Arbeiten an der Eisenbahn nach der preußischen Grenze für eine Strecke von 40 Werften zu 4 Mill. Rubel übernommen.

Montenegro.

Von der montenegrinischen Grenze, 12. Juli. Aus einwürdiger Quelle erfahre ich, schreibt man der „Agr.

---

venau unmöthiger Weise Tagelang seine Anwesenheit dem Gute entzogen hatte, selbst in wichtiger Zeit, um den Vormittag mit seinen früheren Kameraden oder in einem Kaffehause hinzubringen, bis sie wieder hinaushuhr. Und doch, jetzt zu derselben Zeit, wo ihr das Erinnern daran ein unangenehmes Gefühl verursachte, mußte sie sich auch sagen, daß es schon beseitigt sei, denn Dalvenau war entschieden häuslicher geworden seit den wenigen Wochen, wo Margarethens Nachdenken sie endlich auf den Punkt hingeleitet hatte und Madame Wyll todt war. Zudem war der Winter vor der Thür und die verminderte Thätigkeit auf dem Lande, die langen Abende ließen es angemessen erscheinen, daß man wieder während der Wintermonate in die Stadt zog und Dalvenau von hier aus dirigirte und möglichst oft hinausfuhr, um nachzusehen. Laura schwieg zu dem Allen, ob sie gleich fortwährend beobachtete und die heiße Liebe, die sie einst für Dalvenau gefühlt, war nicht schwächer geworden. Aber sie verstand dieses Gefühl auf eine meisterhafte Weise zu verbergen, so lange, als sie Dalvenau in allen Stücken befriedigt glaubte. Doch als ihr scharfes Auge die Leere erspähete, die ihm trotz aller Liebe und alles Glückes geblieben war, da verstand sie ihn und sie kam ihm auf eine trösteude und liebreiche Weise entgegen, die wenigstens seine Dankbarkeit wach rief. Und ihre Annäherung wurde eine noch innigere, als Madame Wyll nicht mehr wachsam und hindernd zwischen ihnen stand. Margarethe fürchtete sie nicht; die unbegrenzte Sicherheit und Sorglosigkeit der jungen Frau sah in jeder Annäherung Laura's an ihren Gatten nur einen neuen Beweis ihrer Dankbarkeit und Ergebenheit und freute sich jeder zarten Rücksicht, die derselbe auf die Verlassene nahm. Anders dachte Kärchen; allein wie alle unentschlossenen Naturen hätte sie lieber jedes Andere gethan, als Margarethens Herz mit einem Mißtrauen zu vergiften, das sie nicht einmal rechtfertigen konnte. Ueberdies liebte Paul Dalvenau seine schöne Gattin mit einer wahren, innigen Liebe, das wußte sie, und sein Herz konnte sich nie von Margarethe abwenden.

(Fortsetzung folgt.)

In Lyon begleitete ein langer Zug weißgekleideter Mädchen eine ihrer Gefährtinnen zur letzten Ruhestätte. Dieses junge Mädchen hatte einige Rosen gepflückt; während sie den Duft derselben einsog, kroch ein in den Blumen verborgenes Insekt ihr in die Nase, gelangte bis in's Gehirn und verursachte dort solche Störungen, daß das arme Kind unter den entsetzlichsten Qualen seinen Geist aufgab.

Digitized by Google

Ztg.," daß der russische Konsulatskanzler in Ragusa, Hr. Percovic, bei seiner letzten Anwesenheit in Cetinje dem Fürsten Danilo ein eigenhändiges Schreiben des dem Ministerium des Auswärtigen in Petersburg attachirten Herrn Kovalewski überreicht hat, in welchem dieser im Namen des Kaisers Alexander dem Fürsten zustehlig, den montenegrinischen Emigranten, welche sich in Zara befinden, volle Amnestie zu gewähren, ihnen die konfiszirten Güter zurückzustellen, sie in ihre früheren Aemter wieder einzuleben, und so nicht nur einem Handstreich vorzubeugen, den sie gegen Montenegro unternehmen könnten, sondern auch die Sympathien zu paralysiren, die sie in Montenegro besitzen. Dieses Schreiben ward auch von Hrn. Hecquard unterstützt, der Fürst antwortete jedoch, er werde es sich überlegen. Es scheint, daß der Bruder des Fürsten, ein unversöhnlicher Feind der exilirten Familien, der Ertheilung einer solchen Amnestie sich widersetze.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 24. Juli. Gestern fand der bekannte Menschen-Retter Lichtenwallner wieder einen Leichnam in der Isar, also der dreiundfünfzigste den derselbe todt oder lebendig aus dem Wasser zog. Man vermuthet, daß der Ertrunkene der Cadaver eines Herrn Doktors von Wessburg ist, der sich vor einiger Zeit in der Amper badete, dessen Kleider man zwar am Ufer fand, er selbst aber bisher vermißt wurde. Wir vernehmen, daß für die Auffindung von dessen Körper eine Belohnung von 200 fl. ausgesetzt ist, die wir dem unermüdlichen Lichtenwallner von Herzen gönnen würden.

** Passau, 25. Juli. Gestern feierte die Liedertafel auf der Ries die Erinnerungsfeier an das Sängerfest. Trotz des plötzlich eingetretenen Regenwetters verließen nur Wenige den Platz und wurden sämmtliche Pieçen in der Halle ausgeführt. Allgemein freudigst begrüßte man wieder das Erscheinen des Hrn. Bezirksgerichtsrathes Edenhofer am Dirigentenpulte, und sein Arrangement zu mehreren Gesängen mit Blech-Instrumenten ließ wieder den genialen, mit tiefen Kenntnissen der Musik reichbegabten Künstler kennen. Die Aushilfe, sowie die Durchführung der sämmtlichen Musikstücke ließ nichts zu wünschen übrig, und möchte das Anprechen als Besten dadurch bekundet werden, daß sich das Auditorium unter Regenschirmen im Freien aufhielt. Eine schöne, blumenreiche Rede über die Feier dieses Festes, gehalten von Herrn Konzipienten Brandl, gab den Ganzen noch eine höhere Weihe. Reichlich und wohlschmeckend floß die Hartl'sche Quelle von Hackberg; die Speisen jedoch hatten im Preise und in der Quantität große Aehnlichkeit mit solchen auf großen Hotels und waren recht niedlich anzuschauen.

Mannigfaltiges.

Die rauchende Zunge und alte Männerwelt von Brüssel ist um die Erlaubniß eingekommen, im dortigen Parke rauchen zu dürfen. Das Rauchen war bisher vorzüglich aus Rücksicht für die Damen verboten. Wiewohl nun der dortige Bürgermeister in der Sitzung des Gemeinderaths meinte, daß das Rauchen gegenwärtig nicht gegen die den Damen schuldige Höflichkeit verstoßen könne, indem die Damen durch die Crinolinen von den Herren so weit getrennt seien, daß der Tabakqualm sie nicht belästigen könne, so gestattet doch der Gemeinderath das Rauchen nur auf dem Asphaltpflaster, weil eine weitere Ausdehnung die Damen belästigen würde. Ein galanter Magistrat.

Neuere Nachrichten.

München, 23. Juli. Am Sonntag Vormittag wird mit der Eisenbahn von Germersheim, resp. an diesem Tage von Günsburg kommend, das 2. Bataillon des 8. Inf.-Reg. in einer Stärke von 800 Mann hier eintreffen, in unserer Stadt einquartirt und am Montag Morgen den Marsch in seine Garnison Passau fortsetzen. — Die Angabe hiesiger Blätter, als sei Graf Oberndorf an der im Duell erhaltenen Wunde bereits gestorben, ist unrichtig, vielmehr war sich heute Mittag einige Besserung in dessen Befinden eingetreten. — Der Duellant, Baron Ostini, wurde heute noch durch den Telegraphen in Lindau erreicht, dortselbst arretirt und hieher zurück in Haft gebracht. — In der allgemeinen deutschen Kunstausstellung war gestern am Tage der Eröffnung der Besuch so stark, daß über 500 fl. vereinnahmt wurden. Es darf übrigens die Einnahme auch für die Zukunft eine bedeutende sein, wenn die Kosten, die sich jetzt schon über 20,000 fl. belaufen, gedeckt werden sollen.

Augsburg, 22. Juli. Der ehemalige Untersuchungsrichter in Weiler, Max Wiedmann, wurde von den Geschworenen der Amtsunreine 2. Grades, des fortgesetzten Verbrechens wider öffentliche Treue und Glauben, sowie des Betrugs für schuldig erkannt und zu zehnjähriger Festungsstrafe 2. Grades und zum Dienstesentsetzung verurtheilt.

Nürnberg, 22. Juli. Heute Morgens hat sich der 50 Jahre alte Handschuhfabrikant Herzog, aus Erlangen gebürtig und seit mehreren Jahren hier ansäßig, von der Lokomotive auf der k. Eisenbahn in der Nähe der Vorstadt Gostenhof überfahren lassen. Der Kopf hängt noch am Rumpfe, der Arm ist aber abgeschnitten.

Der „Moniteur" berichtet aus Madrid, 20. Juli: Hr. Mon ist zum Gesandten der Königin beim Kaiser Napoleon ernannt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 27. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Weigl, Inwohnersohn von Bedendorf und 1 Komplizen gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Degendorf vom 23. Juni l. Js., in der gegen dieselben wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Landshut gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 4. Juni l. Js., in der gegen Mathias Lang, Söldnersohn von Buchberg, wegs. Vergehens des Körperverletzung get. Untersuchung.

Vorm. 10. Uhr. Berufung des Joseph Wallner zu Thalham, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 25. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

In Ungarn ist die Ernte in vollem Gang. In Pressburg war schon neues Getreide am Markte, es wiegt 85—86 Pfd. per Metzen. Die Ergiebigkeit der Ernte ist vollkommen befriedigend und der eingetretene Regen läßt auch eine reiche Kartoffel- und Rübenernte erwarten.

Auswärtige Todesfälle.

In Lindau: Frau Cress, Baron, Kaufmanns-Wittwe. — In Waldmünchen: Hr. Joh. Urban, kgl. Bäckermeister, 65 Jahre alt. — In Ansbach: Hr. Oskar Beichhold, Dr. med., 24 Jahre alt.

Wien, 24. Juli Silbergagie 5½. — Augsburg uso 105½.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

TODES-ANZEICE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittags halb 4 Uhr nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter

Frau Barbara Heitzer

in einem Alter von 23 Jahren 9 Monate, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen unersetzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid und empfehlen die Verblichene dem frommen Gebete.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 27. Juli Vormittags 9 Uhr statt.

Plattling, den 25. Juli 1858.

Anton Heitzer, Maurermeister als Gatte,
Jakob Seidenbusch, b. Glasermeister als Schwiegervater,
1848. nebst der übrigen Verwandtschaft.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Die am 22. l. M. durch die Ungunst des Wetters vereitelte

Parthie nach Lindau

findet nächsten **Mittwoch den 28. l. M.** statt. Abfahrt bei der Donaubrücke Abends Punkt 5 Uhr.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 26. Juli zur Frau **Bollweg.**

Der Ausschuß.

Die rühmlichst bekannten **Stollwerk'schen Brustbonbons, Boonecamp of Maagbitter** sind frisch angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. M. Mayer
1794. (b) in St. Nikola.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Studienlehramts-Prüfung pro 1858 betr.)

Entsprechend dem k. Regierungs-Reskripte dd. 13./16. d., beziehungsweise Betreffe, wird nachstehend die Ausschreibung der k. Regierung vom 13. d. zur Wissenschaft veröffentlicht.

Den 20. Juli 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

Prassisberger.

Abschrift.

(Studienlehramts-Prüfung pro 1858 betr.)

Im Namen k. k.

Inhaltlich hoher Ministerial-Entschließung vom 8 ds. wird in Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 87 mit 94 der revid. Ordnung für die Gymnasien und lateinischen Schulen des Königreiches vom 24. Februar 1854 im künftigen Herbste eine Prüfung für diejenigen, welche als Professoren in einem Gymnasium oder als Lehrer an einer lateinischen Schule, sowohl vollständigen als unvollständigen, angestellt oder verwendet werden wollen, in München abgehalten.

Diese Prüfung für das philologische und mathematische Lehramt beginnt

am 18. Oktober l. Js.

Diejenigen, welche sich derselben zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre deßfallsigen Gesuche bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten in Bälde einzureichen, worauf ihnen sodann die Entscheidung über die Zulassung zur Prüfung durch die unterstehende k. Stelle rechtzeitig zugefertigt werden wird.

Gesuche, welche **nach dem 1. September l. J.** bei dem genannten k. Staatsministerium einlaufen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Den Gesuchen sind legale Zeugnisse über ein **vierjähriges** akademisches Studium und über den Betrieb der allgemeinen, insbesondere der philologischen, beziehungsweise mathematischen Wissenschaften, sowie über entsprechenden sittlichen Betragen beizulegen.

Die Candidaten haben ferner in den Gesuchen ihren Geburtstag und Geburtsort, ihre Konfession, den Stand ihrer Eltern, die Anstalten, an welchen sie die lateinische Schule und das Gymnasium besucht, das Jahr, in welchen, und die Rete, mit welcher sie letzteres absolvirt, die Universitäten, welche sie frequentirt haben, anzugeben, und zugleich zu bemerken, wenn sie sich nach Beendigung ihrer Universitäts-Studien, falls sie die Prüfung nicht unmittelbar nach derselben bestehen, beschäftigt, und ob sie bereits früher Prüfungen im Lehrfache bestanden haben, wann, wo und mit welchem Erfolge.

Landshut, den 13. Juli 1858.

Königl. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern.

v. Schilcher, k. Regierungs-Präsident.

1844. (1) **Schmidbauer**, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei der Oekonomie-Kommission des unterfertigten Regiments am

Montag den 9. August 1858

Vormittage 9 Uhr

nachstehende Montur und Materialien für die Garnisonen Augsburg, Dillingen, Ingolstadt und Kempten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

242 Ellen Steifleinwand, das Materiale zu 748 Paar Halbstiefelschuhen und 655 Paar Halbstiefel oder auch diese beiden Gegenstände im gefertigten Zustande, 100 Paar Perschuhe, 764 Stück Reitheisen (Kalbfelle), 709 Paar Sohlen ohne Flecke, 866 Paar Sohlen mit Flecken, 48 Pfd. schwarzes Rindleder, 210 Ellen ⅞ breiten Gradel, 53½ Ellen 1¼ breiten Kopfpolsterwichs, 103½ Ellen ⅝ breiten Sackwichs, 653 Ellen ⅞ breiten Gradel zu Krankenkleidern und 152 Stück Maulschöße.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an in den Rechnungskanzleien des 1. Infanterie-Regiments in München, des 3. Infanterie-Regiments in Augsburg, des 9. Infanterie-Regiments in Würzburg und des 14. Infanterie-Regiments in Nürnberg zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen verschlossen längstens bis 8. August 1858 Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Regimentskommando frankirt eingelangen sein und wird auch ausdrücklich noch auf die Bestimmung lit. 1 der allgemeinen Submissionsbedingungen aufmerksam gemacht.

Im Uebrigen wird auf die diesseitige Ausschreibung vom 5. Juni d. J. hingewiesen, und auf die Bestimmungen lit. m, n und o der allgemeinen Submissionsbedingungen besonders aufmerksam gemacht.

Augsburg, 21. Juli 1858.

Das Kommando des k. 3. Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)

Mändl, Oberst. (a) 1845.

Die

k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen feuergefahr auf bewegliche Gegenstände, als: **Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen** aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brandentschädigung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Zwiesel im Juli 1858.

Nepomuk Zöllner,

k. Aufschläger und Agent der k. k. privil. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien für die Landgerichte **Grafenau, Kötzting, Regen** und **Viechtach**.

417. (4c)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am Kirchweih-Feste zu Lalling, k. Landgerichts Hengersberg, den **1. August d. J.** auch der Waarenmarkt, wie in früheren Zeiten, wieder abgehalten wird.

Lalling, 24. Juli 1858.

Landgemeinde-Verwaltung.

Geith,

1846. Gemeinde-Vorstand.

Beim Magistrate Hals liegen 800 fl. gegen 4 Prozent Zinsen und sichere Hypothek zum Ausleihen bereit. 1847. (1)

Wohnung-Gesuch.

Eine kinderlose Beamtenfamilie sucht bis künftigen Ziel Allerheiligen eine helle sonnige **Wohnung** mit 3—5 Zimmern zu miethen. Adressen beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 1780. (b)

Es ist ein **reales Glaser-Recht** sammt **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 1770. (2)

Bei Unterzeichnetem findet ein ordentlicher **Seifensiedergeselle** dauernde Beschäftigung.

Adolph Koch in Zwiesel,
1848. k. Landger. Regen.

Auf ein Anwesen, im geringsten Werthe von circa 23,000 fl., wird ein Kapital von **12,000 fl.** auf erste oder **4000 fl.** auf zweite Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 1777. (3)

Urpartler!

Heute Montag Nachmittags zu Herrn Friedrich Schmerold.

Laub'n-Partler!

Zum Kugel-Regeln und Partl'n, Daß jeder Kegel fällt und sich rührt, Zum guten Bier und Kaffee's Labet uns heute ein, der brave Wirth.

Im Hause Nro. 401 in der Theresienstraße ist ein schön **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. 1842. (b)

Fremden-Anzeige.

Zum grünen Stern. HH. Müller mit Frau, Spenglermeister von Ulten dorf. Steinleitner mit Frau, Essigfabrikant von Linz. Högelmaier, Sattlermeister von Langquaid. Dampf von Mindlbeim und Kleberger von Schweinfurt, Kauf. Stetter, Privat. von Wien. Maier, Schiffmeister von Rosenheim.

Regensburger Schranne

vom 24. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	610	82	10	467
Rest	110	20	—	40
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	16 42	10 54	10 30	9 12
Mittlerer	15 43	10 27	10 15	8 42
Mindester	14 58	10 4	10 30	8 24
Gefallen	— 1	— —	— —	— 9
Gestiegen	— —	13 —	1 —	— —

Straubinger Schranne

vom 24. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	737	94	26	158
Rest	16	—	—	33
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	15 30	10 20	10 24	9 6
Mittlerer	15 20	10 5	9 47	8 43
Mindester	14 49	9 42	9 10	8 10
Gefallen	— 8	— 34	— 2	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis, jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Pantaleon. Nr. 204. 27. Juli 1858.

Deutschland.

München, 24. Juli. Gestern Mittags hat Se. k. H. Prinz Luitpold den neuen Gasthof „zu den vier Jahreszeiten" in Augenschein genommen und begab sich in die Zimmer und Salons aller Etagen. Se. k. Hoh. drückten wiederholt Höchstihren Beifall über die glänzende und so zweckmäßige Einrichtung dieses großartigen Stadtfitements aus. Auch Se. Exc. Hr. Staatsminister Graf Reigersberg besichtigte dasselbe. Den ganzen gestrigen Tag über war der neue Gasthof von vielen Personen besucht und wurden dieselben mit größter Artigkeit in allen Räumen herumgeführt, was auch allenthalben dankbar anerkannt wurde und eine lobenswerthe Aufmerksamkeit des Besitzers gegen das Publikum zeigt. Im Laufe der nächsten Woche wird dieses prächtige Gasthaus eröffnet werden. — Ein mit dem Porträt der Prinzen Adalbert gestiert Brillantring mit Smaragden, im beiläufigen Werthe von 400 fl. wurde vorgestern auf der Nymphenburger Straße von einem Bediensteten Sr. königl. Hoheit verloren. — Zur Vermählung Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Helene mit dem fürstlichen Erbprinzen von Thurn und Taris werden JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold von Lindau hieher kommen. — Mit Freude vernehmen wir die Kunde, daß bei dem jüngsten Sängerfest in Zürich der berrliche Chor unsers Generalmusikdirektors Hrn. Franz Lachner's „Siegesgesang aus der Hermannsschlacht" die Krone des Festes bildete und der Componist, der sein Werk selbst dirigirte, von dem gesammten Schweizer Publikum mit enthusiastischem Beifall ausgezeichnet wurde. — Heute begann unsere Jahrdult, das Engrosgeschäft zeigte sich schon ziemlich lebhaft und auch das einheimische Tuchgeschäft ist sehr animirt. — Bei der diesen Abend stattgehabten Wahl wurde zuerst Prof. Dr. v. Bayer zum Rektor unserer Universität gewählt. Er lehnte ab, worauf Prof. Dr. Böhtz gewählt wurde und zwar mit 37 Stimmen, während Prof. Dollmann 21 Stimmen erhielt. In den Senat wurden gewählt: die Prof. Dr. Stadelhauer, Bluntschli, Ströber, Kaiser und Buchner. — Auch das heutige Befinden des im Duell verwundeten Lieutenants Grafen v. Oberndorf ist nach Umständen befriedigend, so daß, wenn nicht besondere Umstände eintreten, die Hoffnung auf Wiedergenesung sich befestigt.

— In den letzten Tagen dieses Monats werden noch fünf Arbeitslose der Eisenbahnstrecke Rosenheim-Salzburg verdingert werden. Im Landgerichtsbezirke Traunstein allein sind 840 Arbeiter beim Eisenbahnbau beschäftigt.

Schweinfurt, 20. Juli. Einem hiesigen Arzte ist heute folgendes anonyme Schreiben per Stadtpost zugekommen: „Sammt und sonders sind die Herren Dr. zu Schweinfurt liege Memmen, weil dieselben der großen Quacksalber- und Beiträgerei — Lehrersfrau Kraus zu Hain — welche 20 Stunden in der Runde als Orakel verehrt wird, ihr Unwesen nicht abzustellen im Stande sind. Von einem um 50 fl. Geprellten R.....l.

Stuttgart, 24. Juli. Die hiesige Stadt leistet für das germanische Museum in Nürnberg einen Jahresbeitrag von 25 fl.

Wien, 23. Mai. In Preußen beginnen die Vorbereitungen zu den Wahlen nach und nach die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Die Berliner „Revue" hat der konservativen Partei bereits ein Programm vorgelegt, welches sich in Opposition gegen die Bureaukratie dahin formulirt, „die Bezirksregierungen zu beseitigen und die Position der ländlichen und städtischen Obrigkeiten, der Landräthe und Magistrate zu stärken." Dadurch ist die Sonderung von der liberalen Partei genau ausgesprochen, beim letztern plaidirt zwar auch für eine Erweiterung der Selbstverwaltung der Gemeinden und anderen Korporationen, will jedoch auch für die Mitglieder der Gemeinde etwas Mitbethätigung.

Frankfurt, 20. Juli. Wenn auch in letzterer Zeit viel von einer bundesfreundlichen Ausgleichung der zwischen Oesterreich und Preußen wegen der Kaltatter Besatzungsfrage obwaltenden Differenz die Rede ist, so entbehrt doch Alles, was man darüber auch sagen mochte, jeder Begründung. Oesterreich im Bunde mit Baden, hält streng an seiner Auffassungsweise fest, und Preußen ist bis jetzt keinedwegs gewillt, von seinem eingenommenen Standpunkte zurückzutreten. Das steht indeß fest, daß auf besonderen Wunsch Preußens die Abstimmung verschoben wurde. Bis zum 29. k. M., oder längstens bis zum 5. des kommenden Monats, dürfte jedoch die Abstimmung in der Bundestagssitzung stattfinden. — Der holsteinisch-lauenburgische Ausschuß ist seit der Uebergabe der letzten dänischen Note außerordentlich thätig und mit seinen Arbeiten schon so weit vorgeschritten, daß diese Woche wohl, am 22., Bericht in der Bundesversammlung erstattet werden kann. Die meisten Gesandten haben sich zugleich mit der eingesandten dänischen Note an ihre Regierungen um Zustruktionen gewandt, welche auch, was besonders Sachsen und die kleineren sächsischen Fürstenthümer betrifft, schon eingelaufen sind. Somit wäre denn endlich Hoffnung vorhanden, daß diese nationale Frage einer schnellen Lösung entgegengehe. Was die Behandlung der Frage betrifft, so scheinen sich im Ausschusse zwei Meinungen einander gegenüber zu stehen. Die Majorität wie die Minorität erkennen an, daß in der Suspendirung der Gesammtverfassung ein entgegenkommender Schritt Dänemarks liege, und daß die Weiterführung

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

So schritt der Winter vorwärts, für Margarethe in dem gewohnten Glück, für ihren Gatten brachte, er durch Laura's sich immer mehr kundgebende Neigung wenigstens eine Abwechselung. Es war an einem kalten Februar-Nachmittage, als Margarethe zu ihrer Schwägerin gegangen war. Kärchen war leidend und Margarethens Besuch konnte vielleicht ein ausgedehnter werden. Demnach hatte Laura ihr Zimmer verlassen und sich in den Salon begeben, in dem die Familie sich Abends zu versammeln pflegte, und nachdem Licht gebracht und die Vorhänge zugezogen waren, setzte sie sich lesend an den Kamin. Aber ihre Aufmerksamkeit schien nicht bei dem Buche zu sein, über das die dunkeln Augen so oft hinaus und nach der Thür zu flogen; sie lauschte und ordnete dann und wann mit der Hand das schwarze Haar und warf einen Blick in den Spiegel, der über dem Kamine hing. Sie hatte lange gebarrt, aber endlich wurde ihr Warten belohnt; denn die Thür öffnete sich und Graf Dalvenau trat ein. „Ah, schon Licht und Feuer, Alles gemüthlich und traulich und warm!" sagte er freundlich. „Margarethe ist wohl schon zurück?" „Noch nicht," entgegnete Laura und legte das Buch zur Seite; „sie sagte, sie könne nichts über ihre Rückkehr bestimmen. Sie wissen, wo es etwas zu nützen oder zu helfen gibt, da ist Margarethe bei der Hand; sie macht sich überall unentbehrlich." „Sie ist es," sagte Dalvenau, „sie würde es sein, selbst wenn sie es nicht wollte; aber sie schafft und wirkt überall Gutes." „Sie ist Martha," sagte das junge Mädchen in einem Tone, der die Mitte hielt zwischen Lob und Spott. Dalvenau fühlte nur den letzten heraus und faß gereizt erwiderte er: „Gewiß, den Segen, den sie verbreitet, empfinden wir Alle. Aber, was sind Sie?" „Maria!" rief sie und blickte zu ihm auf, und ihre Augen hatten einen so seltsamen Ausdruck, daß er die seinigen einen Augenblick abwandte. Dann aber sah er wieder hin; sie schaute ihn noch immer an — und zum ersten Male sah er, daß sie hübsch war. „Und Maria hatte das beste Theil erwählt," fuhr sie langsam betonend fort. „Sie machte nicht Lärm und Gerüsch, sie drängte sich mit ihrer Thätigkeit nicht auf den ersten Platz, wo sie bemerkt und bewundert ward; sie saß zu den Füßen ihres Herrn und horchte seinen Worten. Und dadurch, daß sie horchte und ihn lehren ließ, störte sie ihn

Digitized by Google

der ganzen Angelegenheit wohl dem Creditlosausschusse zu übertragen sei, dessen Aufgabe es vor Allem sein werde, die demnächst stattfindenden Wahlen zur holsteinischen und lauenburgischen Ständeversammlung von jedem dänischen Einfluß frei zu erhalten und daß in diesem Zwecke auch Kommissäre zu ernennen seien, welche sowohl die Verhandlungen der Stände mit den dänischen Kommissarien, als auch die Wahlen zu überwachen hätten. Wenn die Minorität mit diesen Anträgen übereinstimmt, so geht sie bis jetzt doch noch einen Schritt weiter und verlangt, daß Holstein und Lauenburg mit Bundestruppen besetzt werde. Würde dieser Antrag die Majorität erhalten, so soll Dänemark mit einer Appellation an die Großmächte, welche den Vertrag von 1852 (Londoner Protokoll) unterzeichneten, gedroht haben. — Entschieden aber ist Dänemark, so viel man hört, gegen ein Einrücken hannover'scher Truppen, wenn wirklich Bundestruppen nach Holstein gelegt werden sollten. — Die österreichischen, preußischen und bayerischen Generale, welche in Begleitung anderer Militärs das Terrain bei Kehl inspiziren, sind gestern hierher zurückgekehrt. Nach ihrem Berichte wird der Militärausschuß wieder zusammentreten und über die anzulegenden Fortifikationen das Detail beraten.

Preußen. Eine fromme Dame, die Majorin von Leczinska, hatte gegen die ihr zur Erziehung übergebenen Töchter ihres Bruders von 12 und 14 Jahren Entziehung der Nahrungsmittel und Einsperrung, Schläge mit nassen Ruthen, Knien auf Kienäpfeln als Zuchtmittel angewandt. Außerdem sollte sie die Kinder, die Hände auf dem Rücken gebunden, Nachts im Bette habe liegen lassen, dann dem einen Kinde eine Portion Brennessel auf die bloße Brust gebunden, demselben sogar Brennesseln zu essen gegeben und endlich einem Kinde mit einem Messer drei Einschnitte in die Hand gemacht haben. Sie wurde wegen dieser Mißhandlungen, wie in d. Bl. mitgetheilt worden, von dem Kreisgericht in Bordkam zu einer Simultanhaft und Gefängnißstrafe verurtheilt. Sie appellirte gegen dies Urtheil. Der Kriminalsenat des Kammergerichts hat darauf ein Urtheil gefällt, welches Kinder gegen Peinigungen von Seiten ihrer Pflegerätern völlig schutzlos macht. Es nahm nämlich an, daß der Angeklagten das Züchtigungsrecht gleich den Pflegerätern zugestanden, daß die von der Angeklagten angewendeten Züchtigungsmittel nicht der Gesundheit nachtheilige seien, mit Ausnahme des einen Mittels, der Zufügung von Schnittwunden, obgleich auch die übrigen Mittel dem Gerichtshofe eigenthümlich und sonderbar erschienen. Der Gerichtshof nahm ferner an, daß die Ueberlegung sich nicht auf die Mißhandlungen, sondern auf die Wahl der Mittel bezogen, daß die Absicht der Angeklagten also nicht dahin gegangen, den Kindern Schaden zuzufügen. Die beigebrachten Schnittwunden seien dagegen eine Körperverletzung, die als Züchtigungsmittel nicht zugelassen werden könne und daher strafbar sei. Nachtheilige Folgen hätten die Mittel nirgends gehabt, und die Angeklagte habe große Sorgfalt angewendet, um diese zu verhüten. Endlich wurde angenommen, daß die Angeklagte in bester Absicht für das Wohl der Kinder gehandelt habe, das erste Erkenntniß demnach abgeändert und wegen der Schnittwunden eine Geldbuße von 10 Thalern gegen sie festgesetzt, der eine 7tägige Gefängnißstrafe substituirt wurde. (Hätte wohl der Gerichtshof nicht anders geurtheilt, wenn man ihm während der Sitzung die Hände auf den Rücken gebunden und unter Brennessel auf die Brust gelegt hätte?)

Köln, 20. Juli. Gestern zogen zwei schwere Gewitter über unsere Stadt und Umgegend und erschien der Blitz zwei Personen. Der eine Blitzstrahl fuhr in die „Königshalle," in welcher (halb 7 Uhr) schon zahlreiches Theaterpublikum sich eingefunden hatte, fuhr durch das Auditorium unter das Podium und tödtete einen neben dem Kapellmeister stehenden Arbeiter, ohne ersteren zu beschädigen. An Komödiespielen dachte natürlich Niemand mehr und auf Anfrage des Direktors Kahle gaben die Zuschauer die gelabtes Entree als Unterstützung an die Wittwe des eben Getödteten. Das andere Opfer ist ein Feldarbeiter zu Bocklemünd.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Der französische Staatsminister hat eine aus zwölf Mitgliedern, darunter Auber, H. Berlioz, Halevy, Meyerbeer und Rossini, bestehende Kommission ernannt, die in Anbetracht der stets höher werdenden Stimmung in der Musik und in Anbetracht der Verwirrung und der sonstigen Nachtheile, die der Ungleichheit der Stimmung in den verschiedenen Ländern, musikalischen Anstalten, Fabriken 2c. im Gefolge hat, auf Mittel sinnen soll, in Frankreich eine einheitliche unveränderliche Stimmung herzustellen. Diese vom Staatsminister angeordnete Herstellung eines normalen unveränderlichen tonangebenden Instrumentes wird nicht ermangeln, auf die Musik einen günstigen Einfluß auszuüben. Alle Fabrikanten von musikalischen Instrumenten werden sich desselben Mittels zur Stimmung bedienen, so daß also z. B. zwei Flöten, obgleich von verschiedenen Fabrikanten, dennoch mit einander spielen können; auch die Sänger hätten den großen Vortheil, die Stimmung ihres Claviers, an welchem sie sich eingeübt haben, auf dem Theater wiederzufinden, und also nicht nöthig haben, ihren Ton zu ändern. Ein Hauptvortheil der neuen Maßregel ist aber der, daß die Stimmung nicht unbedeutend tiefer werden soll; wenn die Pariser große Oper so schwer gute Tenore findet, so liegt das hauptsächlich daran, daß ihre Stimmgabel einen viel zu hohen Ton angibt; dieselbe ist fast einen halben Ton höher als in der italienischen und der komischen Oper.

Großbritannien.

London, 23. Juli. Nachrichten aus New-York vom 10. d. M. melden, daß in Merito ein großes Erdbeben stattgefunden hat, in Folge dessen fünfzig Personen verunglückten. — In der gestrigen Nachsitzung des Unterhauses wiederholte über eine Interpellation Elphistone's Fitzgerald Malmesbury's frühere Mittheilungen in Betreff Dschedbahs, hinzufügend, der Sultan habe den Betroffenen 1000 Piaster zum Geschenke gemacht und den Familien des englischen und französischen Konsuls je 400 Pfund jährlich bewilligt.

Belgien.

Brüssel, 20. Juli. Der „Konstitutionnel" von Mons schreibt, daß der dortige Scharfschießergebilde die Helena-Medaille trage, was mit einer der zahlreichen Gründe sei, warum mehrere Veteranen des Kaiserreichs sich nicht damit schmücken.

Portugal.

Der König Dom Pedro hat befohlen, daß alle armen Waisen nicht in seinem Berufe, nicht die Ordnung der Dinge, die da will, daß der Mann den bedeutendsten Platz einnimmt, und das Weib den untergeordneten." Er sah sie nachdenklend an. „Es gibt wenig Männer," sagt sie. „Weil die Liebe so selten wird," erwiderte sie. „Liebe!" sagte er wie verwundert, „kennen Sie denn die Liebe? Was wissen Sie davon?" „Kennen Sie sie?" fragte sie heftig und leise und faßte ungestüm seinen Arm, der auf der Lehne ihres Sessels ruhte „Kennen Sie die heißen Thränen langer durchwachter Nächte? Kennen Sie die Angst des Hoffens und Verlierens, den Gram der Täuschung, die Bitterkeit des Verschmähtseins, die finstere Qual der Eifersucht? Wissen Sie, was es heißt, den Geliebten in den Armen einer Andern sehen, sich mit jedem neuen Tage das Herz aufs Neue brechen lassen und dazu schweigen und dennoch ächzen? — — Kennen Sie das? — dann kennen Sie Liebe!" Er sah sie fast bestürzt an. „Laura," rief er, „wer liebte Sie lieben?" „Sie!" sagte das junge Mädchen, und blickte ihn fest an; „aber wissen Sie es, warum fragen Sie mich?" Er war erschüttert. Er liebte sie nicht; aber ein tiefes Mitleid, eine heftige Bewegung zog durch seine Brust bei diesem Bekenntniß. Er zog sie leise an sein Herz; er, der Mann, konnte dem Hilfe und Schutz bedürftigen Weibe, das durch dies Geständniß wenigstens an seine Theilnahme appellirte, den Trost nicht versagen. Aber sie nahm seine Bewegung nicht für einen Beweis des Mitleids oder der Achtung, die er ihr trotz ihres ungewöhnlichen Schrittes zeigen wollte; sie faß darin die erste erwiederende Liebe, und mit einem leisen, auffubelnden Schrei erwiderte sie heiß und stürmisch seinen Kuß. Paul Dawenau war jung und leidenschaftlich, und auch einen ruhigen Mann würde der Moment dingerissen haben. Sein Herz wußte nichts davon; aber seine Sinne rissen ihn fort, und jetzt nicht mehr zaghaft oder beruhigend, sondern selbst erregt, preßte er sie an seine Brust. Da wurden Stimmen und rasche Tritte im Vorzimmer hörbar, und kaum hatte Laura sich aus seinen Armen losgerissen, so öffnete ein Bedienter die Thür und Margarethe trat ein. (Forts. folgt.)

Kürzlich wurde aus Stockholm vom 21. Mai die Verurtheilung des Hrn. Lindahl, Redakteurs des Föhrneslandet, zum Tode durch das Beil gemeldet, weil er in seiner Zeitung ein Frl. Henriette Mendelsohn sittlichen der Blutschande mit ihrem Vater, (im übrigen einem Greise von 60 Jahren), beschuldigt haben. Ein Brief der Indépendance belge, der in ergreifender Weise die gerichtliche Prozedur und das ungeheuere Aufsehen schildert, welche diese entsetzliche Anklage gegen ein ebenso

Digitized by Google

sen der an der Cholera von 1856 und dem gelben Fieber von 1857 Gestorbenen in dem Waisenhause von Lissabon aufgenommen werden.

Mannigfaltiges.

Das Geheimniß des großen Pferdebändigers Rarey ist von nun an kein Geheimniß mehr, wenn wir einem Amerikaner Livingstone glauben wollen, welcher in einem Briefe an das „Mémorial des Pyrenées“ die Hauptzüge der Methode enthüllt. Hr. Rarey hat nämlich selbst schon vor zwei Jahren in Amerika eine Broschüre über Pferdedressur geschrieben, welche jetzt auch in London zum zweiten Male gedruckt und für 6 Pence zu haben ist. Hiernach soll nun das große Geheimniß in Folgendem bestehen: „Man biegt das linke Vorderbein des Pferdes und befestigt es mit einem Steigtienen, so daß das Thier den Fuß nicht zur Erde setzen kann; dann legt man ihm einen Uebergurt an, schnallt an den unteren Theil des rechten Vorderbeines einen Riemen, den man unter dem Uebergurt über den Widerrist hinüberführt, und stellt sich an die linke Seite des Pferdes, indem man den Riemen straff gespannt und den Zügel in der linken Hand hält. Dann läßt man das Pferd vorwärts gehen und zieht stark an dem Riemen, worauf das Pferd in die Knie fällt, und sich, wenn man ihn gespannt hält, nicht wieder aufrichten kann. Zu dieser Operation gehört übrigens eine bedeutende Armkraft, und nicht Jeder kann sie ausführen. Ist man nicht stark genug, so läßt man das Pferd eine Viertel- oder halbe Stunde auf drei Beinen gehen, worauf es so müde wird, daß eine geringe Anstrengung genügt, um das Pferd auf die Kniee fallen zu machen. Ist dies geschehen, so zieht man mit der linken Hand und dem Zügel den Kopf des Pferdes nach links herüber, indem man zugleich den anderen Riemen straff hält, und stützt die rechte Schulter, aber fest gegen die linke Schulter des Pferdes, welches sich dann halb auf die rechte Seite legt. Dann streichelt man es, gibt ihm freundliche Worte und bindet ihm die Beine los. Jetzt kann man mit ihm machen, was man will. Nach 10 oder 20 Minuten läßt man dasselbe aufstehen, und hat es sich ausgeruht, so wiederholt man das Verfahren 3 oder 4 Mal, was für eine Lektion genug ist. Nach 4 solcher Lektionen legt sich das Pferd nieder, wenn man ihm nur den Fuß nimmt; ist es hiezu gut abgerichtet, so berührt man, indem man den einen Fuß hebt, das andere Bein leise mit der Reitpeitsche, und nach zwei Tagen wird sich das Pferd niederlegen, wenn man es nur mit der Reitpeitsche berührt.“ Dies soll das ganze Geheimniß sein; es scheint aber doch, als wenn noch ein Haken dabei wäre; denn ein unbändiges Pferd wird sich schwerlich die Beine so ruhig anbinden lassen. Uebrigens soll die Broschüre des Hrn. Rarey noch allerlei nützliche Dinge über Pferdedressur u. dgl. enthalten.

Neuere Nachrichten.

München, 24. Juli. Der Bevollmächtigte Bayerns beim Zollvereinsfinanzcongreß ist in Berlin, Ministerialrath v. Meitner, ist hier eingetroffen. Auch Frhr. v. Rothschild aus Paris ist zu Zeit hier anwesend. — Die Eröffnung der Eisenbahn von München nach Kufstein wird ohne Zweifel schon am 1. August stattfinden.

Bern, 24. Juli. Die Bundesversammlung hat Hrn. Frei-Herose zum Bundespräsidenten, und zum Vicepräsidenten Hrn. Knüsel von Luzern gewählt. Präsident des Bundesgerichts ist Pfyffer.

Paris, 22. Juli. In St. Etienne wurden 20 Individuen verhaftet in Folge der Entdeckung einer Fabrik Orsinischer Bomben.

London, 24. Juli. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses theilte Lord Stanley mit, im abgelaufenen Halbjahr seien 17,000 Mann nach Ostindien geschickt worden: die Regierung bereite für den nächsten Winter einen entscheidenden Schlag vor.

Turin, 23. Juli. Hiesigen Blättern zufolge ist für die zwischen Culoz und Bellegarde französisches Gebiet überschreitenden Eisenbahn-Reisenden die Erleichterung eingetreten, daß die Pässe des Konsulatsvisa's nicht mehr bedürfen.

In Alexandrien sind mehrere Pestfälle vorgekommen und haben große Bestürzung verbreitet.

Handel und Verkehr.

Wien, 23. Juli. (Wochenbericht.) **Honig.** Roher ungarischer pr. Ctr. fl. —. Gekläuterter weißer banater fl. 22 — 24.

Kochleder. Ungarische Ochsenhäute naß à 66 — 70 Pfd. mit Horn pr. Pfd. kr. 13 — 13½. Polnische nasse à 54 und 58 Pfd. kr. 11¾—12½. **Kalbfelle.** Wiener ohne Köpfe pr. Ctr. fl. 86 — 89 Tr. prompt. Auf Schluß fl. —. — **Wachs.** Gelbes Bleichwachs stark pr. Ctr. fl. —; Do. Do. russ. kein Vorrath. Do. do. ungar. Banater pr. Ctr. fl. 102—103. Do. do. Resenauer fl. 104—105. Do. Tarnopoler fl. 106—108. Gelb. Scheibenwachs. fl. 143. — **Baumwolle.** Egypt. Make ganz fein pr. Ctr. fl. 50. do do. fein pr. Ctr. fl. 47—48; do. do. halbfein fl. 48. — **Spiritus.** 30—33grad. pr. Grad kr. 28¾. Prompt. — **Unschlitt.** Wiener Kerzschetzen pr. Ctr. fl. 31 — 32. **Seide.** Organzin. Mailänder Titre 16/18 l. fl. 23.18/22 fl. fl. 21. Roveredaner Titre 18/20 Glass l. fl. 22. 20/22 Glass. fl. fl. 20.54. — Walachische Schurwolle schlechter pr. Ctr. fl. 61. Oberbewolle fein, pr. Ctr. fl. —. **Bottasche** illirische pr. Ctr. fl. 17 — 18.03. Weiße ungar. in Stücken pr. Ctr. fl. 15.45 - 17.

Wien, 24. Juli. Oesterr. Hprz. Rational-Anlehe 83½; Hprz. Metall. 82¾; Lotterie-Anlehen 103; 1839 134½; von 1854 100¾; Bankaktien 971; Oesterr. Kredit-Mobiliar-Aktien 240¾; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien —; Staatsobligationen 259; Nordbahnaktien 1065.

Frankfurt, 24. Juli. Oesterr. Hprz. Rational-Anlehe 79¼, Hprz. Metall. 78½; 4½ proz. 69½; Bankaktien 1068; Lotterie-Anlehenslose von 1854 100¼; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 143; bayer. Ostbahn-Aktien 99½; bayer. 4½ proz. Obl. 101¼; Wechselkurse: Paris 93¼; London 117¾; Wien 113¼.

Berlin, 22. Juli. Unterm 21. Juni ist die Verordnung, betreffend die Form und das Gepräge der Münzsorten Allerhöchst vollzogen worden, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 4. Mai vor. Jahres ausgeprägt werden. Danach erhalten wir künftig: 1) An Silber-Konventmünzen das Zwei-Vereinsthaler-Stück, das Ein-Vereinsthaler-Stück, den Vereinsgroschen-Thaler und das Einschelstel-Thaler-Stück. 2) An Silberscheidemünzen das 2½ Silbergroschen- oder ¼ Thalerstück, das Ein-Silbergroschen- und das halbe Silbergroschen-Stück. 3) An Kupferscheidemünzen das Vier-Pfennig-Stück, das Drei-, Zwei- und Ein-Pfennig-Stück. 4) An Goldmünzen die Krone und die halbe Krone.

Wien, 24. Juli. Silberagio 5¼. — Augsburg uso 105¾.

Digitized by Google

schönes als geistvolles und vollkommen unbescholtenes Mädchen in Stockholm verworfen, gibt über den Ausgang dieses seltsamen Prozesses weitere Notizen. Hr. Lindahl, ein ohne Widerrede sehr beschäftigter Journalist, der seine Studien in Bonn gemacht hatte, war von der Ungerechtigkeit seiner Angriffe überzeugt und tief zerknirscht, aber voll festen Willens, seine Schuld mit dem Tode zu sühnen. Seine Familie hatte bei der Krone um Gnade nachgesucht, aber zur Antwort erhalten, daß nur Fräulein Henriette Mendelsohn selbst dieses Recht der Gnade anrufen könne; aber das Milleid des siechgekränkten Mädchens anzurufen, das verwechte der Verurtheilte schlechterdings nicht der Liebe zu einem doch gebrandmarkten Leben abzugewinnen. Das schien er seiner Familie, seinem Freunde und selbst dem Richter ab, der ihn zum letzten Gange abholte. Er stieg vor dem Schaffot, ohne zu wanken, ließ sich die Hände fesseln, die Augen verbinden, schreitet zwei Stufen hinan — da werden ihm die Fesseln abgenommen, die Binde der Augen gelöst, und er sieht vor sich das schöne Mädchen, das einsach zu ihm sagt: „Herr Lindahl, ich vergebe Ihnen.“ Er stürzt sich zu ihren Füßen und zieht einen Brief hervor, der ihr nach seinem Tode gegeben werden sollte und in dem er seine Reue und die Bitte um Vergebung ausgedrückt hat. So nahm er ihre Gnade an, die er doch gewiß war, auf seinen Grabesbügel fallen zu sehen. Die öffentliche Meinung in Stockholm ist verröhnt und meint, daß er durch seine Reue und seinen Muth, so viel es überhaupt gesühnt werden kann, sein Verbrechen gesühnt habe.

Vor Kurzem hat sich bei Glogau in Pr. Schl. ein recht trauriger Fall ereignet. Der junge, erst 24jährige Lehrer eines der Quartiere Gogerls gelegenen Dorfes vergnügte sich eines Tages mit mehreren Freunden am Kegelschieben. Indem er sich beim Hinausschieben einer Kugel etwas tief bückte, traf er mit der Hand an die Bohle und stieß sich einen langen Holzsplitter in einen Finger der rechten Hand. Nicht ahnend, daß der Splitter unter dem Nagel des Fingers bis in das zweite Glied vorgedrungen war, ließ er sich den obersten Theil desselben herausklauben, meinend, dies sei der ganze eingedrungene Splitter. Trotz Anwendung der gewöhnlichen Hausmittel stellte sich bei dem Verletzten indeß bald das Wundfieber ein, er wurde bettlägerig, sein Zustand verschlimmerte sich immer mehr, und als nach einigen Tagen der Arzt herbeigerufen wurde und dieser den noch übrigen Theil des Splitters aus dem Finger herausschnitt, war es zu spät für seine Rettung, da der Brand bereits hinzugetreten war; er mußte unter qualvollen Leiden sterben.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Schuldenwesen des Johann Friedl, Wirths in Hausenberg betreffend.)

Auf Requisition des kgl. Bezirksgerichts Passau werden im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung am

Montag den 16. August l. Js.

Vormittags 10 — 12 Uhr

im Hause des Wirthes Johann Friedl zu Hausenberg nachstehende Gegenstände, nämlich: 2 Pferde, werth 300 fl., 6 Kühe, werth 310 fl., 4 Ochsen, werth 380 fl., 4 Kalben, werth 130 fl., 6 Jungrinder, werth 120 fl., 3 Schweine, werth 75 fl., 1 Pferdwagen mit Zugehör, werth 60 fl., 6 Betten mit Bettstellen, werth 198 fl., gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Hiezu werden Versteigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß die Bedingungen, unter welchen der Zuschlag ertheilt, bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben werden.

Am 5. Juli 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.

1849. **Eberlein.**

Bekanntmachung.

(Raster gegen Stemplinger pct. deb hyp.)

Da bei der am 12. l. M. stattgefundenen Versteigerungs-Tagsfahrt der Grundstücke des Bauern Johann Stemplinger von Gießing kein Angebot erfolgte, so tritt zweitmalige Versteigerung auf

Montag den 16. August l. Js.

Vormittags 10 — 12 Uhr

im Kleindl'schen Gasthause zu Waldkirchen und zwar unter den Bedingungen ein, wie solche in der ersten Ausschreibung vom 17. v. M. enthalten sind, jedoch mit dem Bemerken, daß diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Größe, Benität, Belastung und Werth der Grundstücke sind im diesseitigen Amtsblatte Nr. 27 vom 6. Juli l. J. zu ersehen.

Den 16. Juli 1858.

Königl. Landgericht Wolfstein.

1850. **Süss.**

Jagd-Verpachtung.

Am **Samstag den 14. August d. J. Nachmittags 2 Uhr** wird im Wirthshause zu Firmiangut die hiesige Gemeindejagd auf die Dauer von fünf Jahren verpachtet. Der Jagdbezirk umfaßt circa 2705 Tagwerk. Die sonstigen Bedingungen werden am Verpachtungs-Termine selbst bekannt gemacht.

Am 25. Juli 1858.

Gemeinde-Verwaltung Grubweg.

Flenkenthaler, Gemeindevorsteher. 1851.

In einer sehr gewerbsamen Stadt im bayer. Walde, dem Sitze mehrerer k. Behörden, ist eine im besten Betriebe stehende **Bäckerei** mit ganz neu erbautem Hause nebst 44—45 Tagw. Feld- und Wiesgrund bester Bonität mit oder ohne Oekonomie um annehmbaren Preis zu verkaufen. Auch kann ein Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen liegen bleiben.

Kommissions-Bureau Passau.

Hartwagner. 1803 (b)

Unterzeichneter ist gesonnen, sein ganz in der Nähe der Stadt Passau befindliches **Oekonomie-Anwesen** im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 36 Tagw. Holz-, 20 Tagw. Wies- und 26 Tagw. Feldgründen. Sämmtliche Grundstücke liegen in ebener Fläche um das Haus herum. Das laufende Hofwasser ist durch Schwellen auf die Zmädige Wiese zur Bewässerung geleitet. Sämmtliche Gebäulichkeiten befinden sich im guten Zustand.

1805. (b) **Ignaz Schattenfroh,** Gastwirth in Passau.

Es ist täglich ein **Zimmer,** wozu auch ein zweites dazu gegeben werden kann, zu vermiethen. Das Nähr. 1862. (a)

Kondrauer Mineralwasser,

welches durch seinen erfrischenden Geschmack in kurzer Zeit eine so beifällige Aufnahme fand und das Selterser Wasser vollständig ersetzt, empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Dieses Wasser beziehen von mir:

Herr **F. J. Harslem** in Passau.
" **T. J. Neuhauser** sel. Frau Wittwe in Landshut.
" **J. Jgn. Schneider** in Landshut.
" **L. Kaufmann** u. Comp. in Landshut.

Regensburg, 24. Juli 1858.

J. W. Neumüller

1735. (4c) beim Goliath.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 28. d. Wanderung in die Froschau (Frau **Bollweg**), wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Es ist in der Roßtränk Nr. 273 ein heizbarer Laden sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. 1853. (a)

Im einem bedeutend Hofmarkt Niederbayerns ist ein

reales Wirthsanwesen

mit **Tafern- und Metzger-Recht** sammt 40 Tagw. Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäulichkeiten sind im bestbaulichen Zustand. Nähere Auskunft ertheilt

Ign. Schattenfroh,

1802. (b) Gastgeber in Passau.

900 fl. und **1100 fl.** sind auf erste oder sonst sichere Hypothek sämmtlich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. d. Bl. 1839. (2)

Bei Unterzeichnetem sind 150 Eimer guter **Aepfelmost,** 100 Eimer **Oststeiß** und 130 Eimer mit Eisen beschlagene **Most-Fässer** von ¼ Eimer bis 9 Eimer, alles von guter Qualität, billig zu verkaufen.

Joseph Steinberger

1819. (3) in der Brunngasse in Passau.

Bekanntmachung.

(Die Besetzung der Marktschreiberstelle in Waldkirchen betreffend.)

Da die Marktschreiberstelle in Waldkirchen in Niederbayern in Erledigung gekommen ist, so wollen Bewerber um diese Stelle ihre **Gesuche binnen 4 Wochen franko** beim **Magistrate** dortselbst einreichen.

Die Anhaltene zindet in monatl. Raten;

2) in widerruflicher Eigenschaft ohne Anspriche auf Pension gegen beiderseitige vierteljährige Aufkündung.

Den 22. Juli 1858.

Magistrat Waldkirchen.

Zimmermann. 1824. (2)

Auf ein Anwesen von bedeutendem Werth werden **4000 fl.** auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (a) 1854.

Es wird eine **Wohnung** mit zwei Zimmern bis Allerheiligen gesucht. Anerbieten beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 1817. (b)

An der Theresienstraße Nr. 309 ist eine **Wohnung** mit sechs Zimmern nebst Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel Allerheiligen zu vermiethen. 1848. (2)

14,000 Gulden

sind stündlich zum Auslehen im Ganzen oder theilweise. Zu erfragen unter Chiffre **F. B.** Hs.-Nr. 439 in Passau. (6c) 1736.

Im Hause Nr. 294 nächst der Donaubrücke ist bis Allerheiligen eine **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 1836. (2)

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Getraut den 20. Juli: Adolph v. Wenning, mit Anna Keller. — Hr. Cajetan Leibl, bgl. Schneidermeister dahier, mit Jungfrau Theres Förg, Söldnerstochter zu Steinach.

Gestorben am 25. Juli: Frau Bäckner, led. Zimmermann von Ruderting, 23 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. v. Jung, Bezirksgerichts-Sekretär von Griesstätt. Buchner, Lederer von Deißendorf. Michael, Kfm. von Frankfurt. Hermann, k. Hauptmann von Landau. Hermann, Oberkontroleur von Freyung. Münsterer, Bierbrauer von Bergen. Engl, Privatier von Wien. Bauer, Kaufm. von Ulm.

Zum weißen Hasen. HH. Kramel, Priv. von Degendorf. Holzl, Müllermeister von Engertsham. Strebl, k. Rechnungs-Kommissär von Landshut. Griebl, Revierförster von St. Salvator. Zisel, Konzipient von München. Seßelsberger, Brauer von Degendorf. Müller, Wirth von Breitenberg. Paner, Lehrer von Langdorf. Kastenmaier, Kanonengermeister von Ulmerfing.

Lindauer Schranne

vom 24. Juli 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	132	587	—	—
Rest	146	310	36	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	18 56	18 55	—	—
Mittlerer . . .	18 50	18 12	—	—
Mindester . . .	18 37	17 33	—	—
Gefallen	—	4	—	—
Geflogen	—	3	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Innozent. Nr. 205. 28. Juli 1858.

Deutschland.

München, 25. Juli. Se. Maj. der König Max haben sich von Kufstein zunächst über Kössen nach Reut im Winkel, von da am andern Tage über Seebaus nach Ruhpolding begeben, wo der k. Reisezug durch ein während der Nacht zum Ausbruch gekommenes heftiges Gewitter und anhaltende Gewitterregen einen Aufschub erlitt. Am 22. hielten Se. Majestät das Mittagsmahl in Grassau (südlich vom Chiemsee) und setzten sodann die Reise weiter fort nach Prien, um daselbst zu übernachten. Für den 23. Juli war eine längere Fahrt auf dem Chiemsee und nach den romanischen Inseln desselben beabsichtigt, während am 24. ds. die Weiterreise über Hohenaschau nach Unter-Wössen erfolgen sollte. Ueberall wird der König mit den sprechendsten Beweisen ungebeuchelter Liebe und Anhänglichkeit empfangen und wahrhaft rührend ist es zu sehen, in welch offener und natürlicher Weise die biederen Gebirgsbewohner ihre Ehrerbietungsrede über den Besuch des geliebten Fürsten, sowie über dessen herablassendes, theilnahmsvolles Wesen zu erkennen geben. —

Das von Germersheim kommende 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regiments ist unter Kommando des Major Lutz heute Vormittag mit der Eisenbahn hier eingetroffen. — Prinz Luitpold, als Kommandant der ersten Armeedivision, empfing, umgeben von den Brigade-Generälen Ott und v. Heß und mit dem Musikkorps des 2. Inf.-Reg. das Bataillon am Bahnhofe und begleitete es in die Stadt nach dem Max-Joseph-Platze. Dort ließ sich der Prinz, nachdem das Gebet verrichtet war, die sämmtlichen Offiziere vorstellen und sprach mit jedem auf die freundlichste Weise. Das Bataillon wird morgen den Marsch über Schwaben, Eeding, Velden, Frauenhausen, Eschendorf und Hallbofen fortsetzen und am 3. August in Passau eintreffen.

Die Veranlassung zu dem Pistolenduell zwischen Graf von Obern dorf und Frhrn. v. Ostini war, das Ersterer diesem in der Ludwigsstraße eine Realbeleidigung zufügte; ein Ehrengericht hatte wegen dieser Thatsache sich nicht gegen den Grafen erklärt, und denselben auch nicht zu einer Satisfaction, des Gegners verpflichtet erachtet, indem dieser durch sein vorgängiges Benehmen den Grafen zu einem Akte der Selbsthilfe gereizt haben soll. Nach dem Ausspruche des Ehrengerichts aber erbot sich dennoch Graf Obern dorf freiwillig zur Satisfaktion; man schoß unter gleichzeitigem Kommando auf 15 Schritte (5 Schritte Barrière), die Kugel des Ostini traf seinen Gegner, welcher fehlte, in den Unterleib und konnte bis jetzt nicht herausgezogen werden. Ostini ist der Sohn des österreichischen Gesandten in Florenz. — Als Beistzer des Bewerbungsthürhüters:, Die drei Kandidaten" hat sich der Redakteur des Münchener Punsch, Hr. Schleich, genannt.

München, 26. Juli. Auf die jüngste Schranne dahier wurde der erste diesjährige Waizen gebracht, wovon das Schäffel 326 Pf. wog. Die üblichen Preise, von je 2 Vereinsthlr., erhielten die HH. Oekonomen Schreiber v. Langendach, Lbg. Freisting und Pabelsberger v. Dingolfing; auch neue Gerste kam zu Markte durch Hrn. Oekonomen Neumeyer v. Moosburg, welchem ebenfalls die herkömmliche Prämie zu Theil wurde. Fremde Händler fanden sich 10 ein und kauften dieselben 107 Schäffel Korn. — Soeben hatt B. Uhr früh ereignete sich das Unglück, daß beim Hinaufziehen einer Leiter bei dem im Umbau begriffenen Hause des Hrn. Schüssel in der Kaufingerstraße, der Strick riß, und die Leiter einen vorübergehenden Herrn dermaßen auf den Kopf schlug, daß das Hirn sofort aus dem Schädel drang.

Auf dem Bahnhof in Kufstein ist ein Nebenzollamt I. mit der Befugniß eines Hauptamts zur Ein-, Aus- und Durchgangsabfertigung errichtet worden. Dasselbe tritt den 1. August in's Leben und wurde daselbst zum Zollvereinalter der Kontroleur Hofreiter zu Schaidt und zum dortigen Kontroleur der Nebenzollamtskontroleur Nurtsch in Kiefersfelden ernannt.

Von der Wiesent wird dem „Bolksboten" von verlässiger Hand die verbürgte Nachricht mitgetheilt, daß die Frage über die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles zu Bamberg endlich mit Bestimmtheit entschieden ist. Bereits am 15. Juni wurde durch allerhöchstes Signat der hochwürdige Hr. Bischof von Augsburg, Michael Deinlein, zum Erzbischofe von Bamberg ernannt, während unter dem 16. laufenden Monats der erzbischöflich geistliche Rath und Stadtpfarrer zu Erlangen, der hochw. Hr. Pankraz Dinkel, auch in weiteren Kreisen als theologischer Schriftsteller bekannt, zum Bischofe von Augsburg bestimmt wurde. Nachdem die Genehmhaltung dieser Ernennungen auch von Rom aus bereits geschehrt steht, so wird nur noch die feierliche Präkonisation abzuwarten sein.

Würzburg, 24. Juli. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wie von Mitte August die Anfang September ds. Js. den Anblick eines größern, dem freien Auge gut sichtbaren Kometen haben werden. Er ist am 2. Juni dieses Jahres zu Florenz vom Professor Donati entdeckt und steht gegenwärtig, wo er jedoch teleskopisch nur sichtbar ist, am Kopfe der Konstellation des Löwen. Da seine schnelbare Bewegung zur Zeit noch eine überaus langsame ist, so können die über seine Bahnverhältnisse bisher gemachten Berechnungen noch keine große Sicherheit gewähren. Letztere stimmen jedoch darin überein, daß der Komet der Erde sowohl als der Sonne sich gegenwärtig nähert und

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Margarethe schien erhitzt und eilig und war noch im Hut und Mantel. „Guten Abend, guten Abend!" rief sie fröhlich, „ach Ihr habt gewiß voll Ungeduld und Sorge auf mich gewartet und auf die Nachricht, die ich bringe. Aber es ist Alles gut, Klärchen hat einen schönen, prächtigen Knaben und ist ganz wohl, ganz deßlickt und Edmund über alle Maßen froh." „Wirklich?" rief Dalvenau, dessen Erregung vor Margarethens Anblick sich wunderbar schnell gelegt hatte und eher einer gewissen Verlegenheit gewichen, „das freut mich von Herzen; Alinder verdoppeln das Glück. Und du, mein süßes, liebes Weib," sagte er zärtlich, „du hast Hilfe und Trost gespendet, wie immer; wo du bist, da geht Alles gut; du führst das Glück mit die!" — Seine Stimme klang so weich und innig, Laura fühlte, daß die Reue daraus sprach; Margarethe hörte nur die Liebe. Sie lächelte. „O Liebster, ich habe wenig nützen können, nur Geduld predigen, und nachher — nun, da war genug Freude für mich." Sie schelte dem Kammermädchen. „Ich will nur gleich hier mich des Pelzes entledigen," sagte sie, „es ist so behaglich hier, man mag nicht mehr fort. Ist es dir recht, Paul, so nehmen wir etwaige Besuche für heute Abend nicht an; ich bin ein wenig erschöpft und will mich von euch beiden pflegen lassen, wenn Ihr wollt." „Wie gern!" rief er und setzte sich neben sie auf das Sopha, „und du weißt, Margarethe, diese stillen häuslichen Familienabende sind für mich schöner als Alles!" „Du kannst die feine Vorstellung von Edmunds Glück machen," begann Margarethe aufs Neue, „er ist ein ganz Anderer heute, so weich, so gerührt, so besorgt, und", setzte sie lachend hinzu, „der Knabe war kaum eine Stunde alt, als er schon Pläne für seine Zukunft machte. Das nenne ich doch eine Umwandlung; denn an sich selbst hat er in dieser Beziehung nie gedacht. Aber freilich, Glück und Liebe, was machen sie nicht aus den Menschen! Und was das Freudige, das Schöne ist, sie wandeln immer zum Guten. Das Glück macht dankbar und weich, und Liebe, wahre Liebe, glaube ich, schützt vor jeder unreinen, selbstsüchtigen Regung des Herzens." Aus Dalvenau's Blicken sprach das tiefe Gefühl, was ihn in diesem Augenblick bewegte. „Gewiß," sagt er, „wahre Liebe ist ein Schutzengel, der behütet und warnt im rechten Augenblick. Und dann, Margarethe, wo sie

Digitized by Google

seine Lichtstärke sich erheblich vermehren wird. Mit dem lang erwarteten Kometen vom Jahre 1856 ist er allem Anscheine nach identisch.

Wien, 22. Juli. Die heute durch das Reichsgesetzblatt publizirte kaiserl. Verordnung, nach welcher die Tarbeträge unter einem Gulden bei der Umwechslung in neue Währung um mehr als 14 Prozent erhöht werden, hat sehr überrascht, da man umgekehrt gehofft hatte, bei dieser Gelegenheit eine Ermäßigung der Stempel- und Gebühren eintreten zu sehen. Betroffen wird dadurch der Wechselverkehr, der Kalenderverschleiß, die Kaufleute und Gewerbtreibenden, welche ihre Geschäftsbücher stempeln lassen müssen, und die Zeitungen, sowohl was den Verkaufspreis, als die Ankündigungen anbelangt. Dem Vernehmen nach wird auch bei der Bestimmung der Tabakspreise dieselbe Norm — ein Kreuzer CM. gleich zwei Neukreuzern und sofort — beibehalten werden. Eine andere Konsequenz dürfte schwerlich zu vermeiden sein, nämlich daß im Marktverkehr Alles in gleichem Verhältniß im Preise steigen wird.

Die „Wiener Ztg." bringt heute, 22. Juli, anknüpfend an die deßhalb vom Kaiser Franz gemachte Zusage, die Konkurs-Ausschreibung für ein dem Heerführer der Befreiungskriege, dem Feldmarschall Fürsten Karl Schwarzenberg, zu setzendes Denkmal, eine in Erz zu gießende Reiterstatue. Eingeladen zur Einreichung von Modellen sind alle österreichischen Künstler; einzelne deutsche Künstler außerhalb Oesterreichs werden speziell zur Betheiligung aufgefordert werden. Die gelungenste Skizze, bis längstens Ende Dezember d. J. einzureichen, wird mit 300, die nächstbeste mit 250, die dritte mit 200 Dukaten honorirt.

Frankfurt, 22. Juli. Die Erwartungen, daß in der heutigen Bundestagssitzung der holsteinische Ausschuß einen Antrag auf Einleitung des Exekutionsverfahrens gegen Dänemark stellen würde, sind nicht in Erfüllung gegangen; die holsteinische Angelegenheit kam in der heutigen Sitzung nicht zur Verhandlung. Auch die Rastatter Besatzungsfrage stand nicht auf der Tagesordnung. Alle verlautet, sollen hauptsächlich zwei der Mittelstaaten einer Bundesexekution abgeneigt sein.

Wien, 22. Juli. Die Pariser Konferenz hat jetzt neben ihrer Berathung der Donaufürstenthümerfrage zugleich auf die Erledigung ihrer auf die Donauschifffahrt bezüglichen Aufgaben durch Ernennung von Kommissionen zur Prüfung der Donauschifffahrtsakte und der Galaczer Vorschläge Bedacht genommen. Die letztgedachte Kommission ist bereits zusammengetreten.

Hamburg, 22. Juli. Das Auswanderungsfieber grassirt in diesem Jahr lang nicht so stark wie früher, die Spekulation dagegen, welche von Auswanderern profitirt, ist noch nicht erlahmt. Namentlich wird man nicht müde, die Heimath der Diamanten, Brasilien, leichtgläubigen Seelen als das wahre Paradies auf Erden zu empfehlen. Vor Kurzem suchte man hierorts besonders junge Mädchen zur Auswanderung nach jenem gelobten Land zu bewegen, was auch dem Vernehmen nach in vielen Fällen gelungen sein soll. Eine Anzahl derselben hat bereits die Reise dahin angetreten, ob sie aber drüben finden werden, was ihnen verheißen ward, und was sie zu finden glauben, das, fürchten wir, erfährt die alte Welt gerade dann am wenigsten, wenn die Leichtgläubigen sich in ihren Erwartungen eines Tags traurig getäuscht sehen sollten.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Die Pforte hat die Versicherung bisher gelangen lassen, daß alle Schuldigen in Dscherdah exemplarisch bestraft sein werden, bevor die aus Toulon abgegangene Fregatte dort eintrifft. Sie weist einer ausführlichen Mittheilung über die dortigen Vorfälle die Behauptung zurück, daß sie aus den Religionshaß der Muselmanen gegen die Christen entsprangen. Die Uebelthäter sollen nicht der Stadt angehören, sondern unter dem daselbst aus den verschiedensten Gegenden zusammenlaufen, auch unter den indischen und südischen Händlern, welche darüber erbittert sind, daß der südische Handel mit Perlen, Shawls und Mousseline seit sechs Jahren mehr und mehr in die Hände der Christen übergeht. Die Pforte vermuthet, daß die Beduinen von jenen Trafficanten angestiftet worden.

Italien.

Von Padua wird der „Tr. Ztg." ein Ereigniß gemeldet, welches in allen Schichten der Bevölkerung jener Stadt Sensation gemacht hat. Es betrifft den Tod eines Feldkaplans und seines aus Ungarn berufenen Neffen, den Ersteren zum Erben eines nicht unbedeutenden Vermögens (man spricht von 30,000 fl.) hatte einsetzen wollen. Der Neffe starb, zwei Tage, nachdem er, ohne seinen Onkel noch am Leben zu treffen, in Padua angelangt, im dortigen Barmherzigenspital an Erbrechen und Konvulsionen; das Vermögen des Onkels aber war inzwischen abhanden gekommen, ohne daß eine Spur davon zu entdecken war. Beide Todesfälle erregten nebst den Nebenumständen Aufsehen und Befremden, so daß endlich die weltliche Autorität, durch Gerüchte von Vergiftung bestimmt, die Untersuchung der Sache auch sich nahm. Die weitern Verfolgungen führten zur Verhaftung zweier Individuen, durch welche Verdachtsgründe sich erhoben hatten, und zur Aufforderung des vermißten Vermögens, aus Gold und Werthpapieren bestehend, die in der an das Spital grenzenden Barmherzigenkirche verdeckt waren. Die Untersuchung wider die beiden Inhaftirten wird ungeachtet ihres hartnäckigen Leugnens weiter fortgesetzt.

Belgien.

Brüssel, 20. Juli. Ich kann Ihnen heute eine wichtige Nachricht mittheilen; die Regierung beabsichtigt zu beantragen, daß der Gesetzentwurf bezüglich der Antwerpener Befestigung in vertraulichem Komité berathen werde, so daß also Einzelheiten der Debatten nur durch die Ritzen und Spalten der Thüren ins Publikum dringen werden. Da es sich um die Vertheidigung des Landes handelt, so ist eine solche Maßregel allerdings höchst erklärlich, denn es wäre allzu thöricht, den etwaigen künftigen Feinden Belgiens das von diesem Land im Fall eines Angriffes zu befolgende Militärsystem vorher haarklein auseinanderzusetzen. Es kann deßhalb kaum bezweifelt werden, daß die Kammer sich obigem Antrag fügen werde.

Griechenland.

Athen, 10. Juli. Die Beamtenwelt Griechenlands ist in nicht geringe Unruhe versetzt, Entlassungen, Pensionirungen, Versetzungen folgen sich rasch und Ihre Maj. die Königin-Regentin hat an einem Tage beinahe hundert solche Verfügungen unterzeichnet. Hauptsächlich betrifft sich erscheinen das Konsu-

---

nicht behütet hat, da kann die Liebe auch vergeben." Die schöne Frau nickte. „Ich glaube aber, gottlob, Paul, daß wir dieses Vorrecht noch nie in Anspruch genommen haben. Ich bin gar nicht mehr in die Kinderstube hinausgegangen," sagte sie, plötzlich das Thema wechselnd, „weil Hänschen natürlich lange schläft; aber, Laura, du hast ihn gewiß vor dem Schlafengehen gesehen, war er munter und zufrieden?" „Vollkommen," erwiderte sie, „ich habe ihn nicht ein einzig Mal weinen gehört." Als sie den Kopf erhob, sah Margarethe wie bleich sie war, und jetzt fiel es ihr auf, wie still sie gewesen war, daß sie nicht einmal bei der frohen Familiennachricht ein Zeichen der Theilnahme oder Ueberraschung hatte laut werden lassen. „Laura," sagte sie, „du bist so still und siehst auch müde und angegriffen aus; fehlt die etwas?" „Ich habe Kopfschmerzen," antwortete sie, „ich möchte mich zurückziehen, Margarethe, wenn du nichts dagegen hast." „Laura," rief diese, leise tadelnd, „etwas dagegen haben, wie kannst du doch nur so sprechen, liebes Herz? Geh' schlafen und erwache morgen mit freiem Kopfe und leichtem, fröhlichen Herzen," fügte sie gütig hinzu. Laura antwortete nicht, aber sie sah Dalvenau an mit einem eigenthümlichen Ausdruck. Margarethe folgte diesem Blicke und er fiel wie ein Feuer in die Herz. Es war ein seltsamer Blick und — Dalvenau hatte ihn verstanden, denn er wandte sich verlegen ab. Zum ersten Male zuckte es in ihrem Herzen, wie ein brennender Schmerz, aber sie konnte das Gefühl nicht nennen, ihre scheue, große Seele kannte das Gift noch nicht, das das Menschenherz verdunkelt und verfleinert, das Glauben und Vertrauen erstickt. (Forts. folgt.)

Zum Schwindel. Bei den Inventarsstationen in Konkursdekten sagt der „Publ.", zeigt sich jetzt eclatant, mit welchem leeren Gepränge so mancher Kaufmann seinen Kredit zu begründen bemüht ist. — Wenn man in den oft großen Laden tritt, so findet man diesen und die anstoßenden Piecen mit wohlverschlossenen und etiquettirten Cigarrenkisten, Kaffeesäcken, Syroptonnen, Zuckerhüten oder was sonst gerade in das betreffende Geschäft paßt, bis unter die Decke paraymdenartig gestüllt. — Das macht sich äußerlich wie ein reichhaltig assortirtes Lager. Schreitet das Gericht nun aber zur Inventarisation und Abschätzung, so findet man die vorbezeigten Behältnisse größtentheils leer und, an Stelle des Zuckers, Atrappen in Form eines Zuckerhutes. Inwieiern enthält ein solchergestalt ausstaffirter Laden nicht soviel an Werth, um die Kosten des Concursverfahrens zu decken und unterbleibt das letztere dann natürlich.

Digitized by Google

forkerpöl," die Maufthaamten, die Kaſſierer und Steuereinnehmer, während die übrigen Stellen unbesetzt bleiben. — Die Errichtung eines Monumentes (wie versautet in Form des Pariser Siegesbogens) zur Verherrlichung der Thaten, denen Griechenland seine Unabhängigkeit dankt, scheint beschlossen, und erwartet man noch heute die hierauf zielende kgl. Ordonnanz.

Türkei.

Damaskus, 2. Juli. Wir hatten in letzter Woche ein gesellschaftliches Phänomen, daß mahre ich sagen, ein Brüderlichkeitsmeteor drei unserer muselmännischen Bevölkerung, das, wenn es sich öfter wiederholt, viel dazu beitragen wird, den gegenseitigen religiösen Haß abzuschwächen. Abu Seud Effendi, der Sohn des verstorbenen Großmufti von Damaskus, einer der ersten Familien der Stadt angehörend, wollte die Vermählung seines Sohnes mit einer seiner Kousinen dadurch feiern, daß er nicht nur die Konsuln und die Personal, sondern auch die Patres Franziskaner, den griechischen und den lateinischen Patriarchen, ja selbst den Rabbiner zum hochzeitlichen Mahl einlud. Nach der religiösen Feierlichkeit sah man denn auch wirklich die europäischen Gäste im vollsten Frieden neben den Effendis und Ulemas sitzen, und sechs Tage das Festmahl. Unter den europäischen Gästen befand sich auch der schweizerische Reisende Schottmann aus Neuenburg, der durch den Geschäftsführer des österreichischen Konsulats eingeführt war. Man glaubt indeß nicht, daß Abu Seud Effendi unter seinen Religionsgenossen viele Nachahmer oder Bewunderer finden werde.

China.

Kalkutta, 18. Juni. Zwei Vettern der Königsfamilie von Delhi wurden gefangen genommen. Der Rebellenhäuptling Nischan Sing wurde in Sassseram hingerichtet.

Mannigfaltiges.

Aus Tegernsee erzählt die „N. preuß. Ztg.", daß die Königin von Preußen einen ihr aus den Kinderjahren bekannten Bauern gefragt: „Kennst Du mich noch?" und die Antwort erhalten hat: „Ja, ja, i kenn Di scho, Du bist halt d'Dokti, 'n Karl (Prinzen Karl) sein Schwester!" „Kennst Du auch den da (auf den König deutend)?" Antwort: „Ja, den kenn i scho, des ist Dei Mo!"

Neuere Nachrichten.

München, 26. Juli. Morgen wird dahier der Hr. Erzherzog Johann von Oesterreich, ehem. deutscher Reichsverweser, eintreffen und einige Tage in unsern Mauern weilen. — Es kursiren falsche Kronthaler österreichischen Gepräges mit der Jahreszahl 1800. Dieselben bestehen aus Messing und sind in der Art hergestellt, daß die durch Abschlagen eines ächten Stückes zwischen Metallbrechen erhaltene Form auf eine Messingplatte übertragen wurde.

Aschaffenburg, 25. Juli. Gestern früh erhängte sich der Unterlieutenant Tröster von 10. Inf.-Reg. in hiesiger Kaserne. Derselbe wurde am 23. durch das hiesige Auditoriat prozessirt und sollte am 26. nach Germersheim gebracht werden.

In Salzburg wurde die Kaiserin Karolinenbrücke am 23. Juli feierlich eröffnet und dem Verkehre übergeben.

Kassel, 23. Juli. Beide Kammern des Landtags sind heute Mittag nacheinander durch den Minister des Innern, Schefer, im a. h. Auftrag auf 3 Monate vertagt worden.

Wiesloch, 23. Juli. In dem nahen Walldorf sind heute über 100 Häuser abgebrannt.

Bern, 25. Juli, Abends. Das Volk von Neuenburg hat heute die neue ihm zur Abstimmung vorgelegte Kantonsverfassung. mit 5084 gegen 3841 Stimmen verworfen.

Bern, 26. Juli. Die Wahl Frei-Herosé's zum Bundespräsidenten beruht auf einem Irrthum des Bureau's. Eine nachträgliche Verifikation der Stimmzettel ergibt, daß Stämpfli in beiden Skrutinien die absolute Mehrheit hatte, somit gewählt war. Die wiederverfiegelten Wahlurnen wurden dem Präsidenten der Bundesversammlung zugestellt.

Paris, 24. Juli. Nach dem „Pays" haben die Truppen des Kaisers von Marocco in einem Kampfe mit den Insurgenten eine Schlappe erlitten. Der Kaiser ist nach Fez zurückgekehrt.

Madrid, 23. Juli. Der Hof, welcher Olmedo heute um 2 Uhr Morgens verließ, langt im Laufe des Tages zu Valladolid an. Der Staatsrath organisirt sich nach Sektionen.

Handel und Verkehr.

Aus Oberbayern, 24. Juli. Mit dem 1. August tritt bei der Inndampfschiffahrt wieder die frühere Fahrordnung bei den Bergfahrten ins Leben, indem der Dampfer täglich von Passau nach Neuötting (4 Uhr Morgens) und von Neu-Oetting nach Rosenheim (5 Uhr Morgens) abgeht. Die Bergfahrten hören wieder auf. Thalfahrt und Schleppdienst leiden keine Veränderung.

München, 26. Juli. Bayer. 3½prozent. — P. — G., 4prozent. Oblig. 98⅞ P. 99½ G., 4prozent. Grundr.-Obl. 98½ P. — G., 4½prozent. — P. 101¾ G., 5 Emiss. 102 P. — G. Hypotheken- und Wechselbank-Akt. — P. — G., bayer. 4prozent. P. 99½ G., Oesterr. Bankakt. — P. — G., Kredit-Mob. 242 P. — G.

Nürnberg, 26. Juli. 3½prozent. bayer. Oblig. 97, 4prozent. 98½, 4prozent. Grundrent.-Oblig. 99½, 4½prozent. Oblig. 101¾, neue 5prozent. 104¾, Bankaktien 805, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 101¾ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 35 kr., neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr., 20-Frks.-Stücke 9 fl. 21 kr., holländ. Kour.-St. 9 fl. 43 kr., österr. und holländ. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20.

Wien, 26. Juli. Silbergio 5. — Augsburg uso 105¼.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Abgabe von Holz aus dem Gemeinde-Holz-Magazin betr.)

In Gemäßheit der Paragraphen 4 und 7 der Satzungen für das städt.-Holzmagazin wird Folgendes bekannt gemacht.

I. Als Tage, an denen aus dem städtischen Holzmagazin an die bezugsberechtigten Bewohner von Passau und St. Nikola Holz abgegeben wird, werden vorläufig nur

Dienstag und Donnerstag

jeder Woche festgesetzt.

II. Der Preis, gegen dessen vorgängigen Erlag das Holz abgegeben wird, beträgt bis zum 30. September 1858 für die Wienerklafter

a) harte Scheiter zu 3 Schuh Länge 14 fl. 50 kr.
" " " 2½ " " 11 " 24 "
" " " 2 " " 9 " 30 "
b) weiche Scheiter zu 3 Schuh Länge 10 fl. 30 kr.
" " " 2½ " " 8 " 20 "
" " " 2 " " 5 " 30 "
Brockenholz " " " 4 " "

Von demjenigen Holz, das vom Monate Oktober l. Js. an aus dem Magazine abgegeben wird, wird eine Magazinsgebühr von 3 kr. per Klafter erhoben.

III. Als Meßgehilfe ist an den k. Trittholzmesser Stiefler, dem mit höherer Genehmigung auch die Detailabgabe bei dem städtischen Holzmagazin übertragen ist, wie bisher, der Betrag von 3 kr. per Klafter zu entrichten.

IV. Die Anweisung zur Abgabe des Holzes wird nur am

Montag und Mittwoch

jeder Woche ausgefertigt und zwar Vormittags von 9—11 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, zu welcher Zeit auch die Zahlungen zu geschehen haben.

Passau, den 24. Juli 1858.

Stadtmagistrat Passau.
Der rechtskundige Bürgermeister:
Prasslsberger.

1855. (a)

Es ist ein **reales Gieser-Recht** sammt Haus aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 1770. (3)

Beim Magistrate Hals liegen **800 fl.** gegen 4 Prozent Zinsen und sichere Hypothek zum Ausleihen bereit. 1847. (2)

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Die am 22. l. M. durch die Ungunst des Wetters vereitelte

Parthie nach Lindau

findet nächsten **Mittwoch den 28. l. M.** statt. Abfahrt bei der Donaubrücke Abends Punkt 5 Uhr.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Heute Mittwoch zu Hrn. Schober.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wandarer-Verein.

Donnerstag d. 29. Juli zu Hrn. Haas.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag d. 29. bei zu Hrn. Häusler.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Königl. bayerische

Donau-Dampfschifffahrt

zwischen

Donauwörth und Linz

im Anschlusse an die Staats-Eisenbahn in Donauwörth, und an die österreichischen Dampfboote in Linz.

Fahrordnung im Monat August 1858.

A. Personendienst:

Von Donauwörth nach Regensburg täglich. Abfahrt 8 Uhr Morgens nach Ankunft der Bahnzüge.

„ Regensburg „ Linz täglich. Abfahrt 5 Uhr Morgens.
„ Linz „ Passau täglich. Abfahrt nach Ankunft der Dampfboote von Wien.
„ Passau „ Regensburg täglich. Abfahrt 4 Uhr Morgens.
„ Regensburg „ Donauwörth täglich. Abfahrt 4 Uhr Morgens.

B. Schleppdienst:

Von Donauwörth nach Regensburg jeden Dienstag und Freitag.
„ Regensburg „ Passau „ Sonntag und Donnerstag.
„ Passau „ Linz „ Montag.
„ Linz „ Passau „ Dienstag.
„ Passau „ Regensburg „ Mittwoch und Sonntag.
1856. „ Regensburg „ Donauwörth „ Sonntag und Mittwoch.

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

zu allen Sprengarbeiten, sind fortwährend in bester Qualität und zu billigsten Preisen in Fässern a 100, 200 und 500 Ringen zu haben bei

Mathias Seidl,

Kommissions- und Speditions-Geschäft
in Holzkirchen an der Salzburger Bahn.

1806. (105)

Ein **Hund** grösserer Race, aber noch jung, wird gesucht. Das Uebr. 1857.

Bei einem **Kleidermacher** wird ein gut erzogener Knabe, am liebsten vom Land, sogleich in die Lehre genommen. D. Uebr. in der Expedition d. Bl. (5) 1859.

Es ist täglich ein **Zimmer**, wozu auch ein zweites dazu gegeben werden kann, zu vermiethen. Das Uebr. 1852. (b)

Urpartler!

Heute Mittwoch Nachmittags 4 Uhr zu Herrn **Dettendorfer** (Kuchler.)

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 28. d. Wanderung in die Froschau (zur **Bollweg**), wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Mein' „Hahn" möcht' i auf der Franziskaner-Kirche, sunst kann i ö' Wetter nimmer mocha!
1860. **Reitmayer.**

Passauer Schranne
vom 27. Juli 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1	40	—	74
Rest	—	—	—	54
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	— —	8 20	— —	7 29
Mittlerer	15 —	8 24	— —	7 12
Mindester	— —	8 13	— —	6 51
Gefallen	— —	— —	— —	3
Gestiegen	30 —	9 —	— —	—

Programm zum Volksfeste zu Deggendorf in Niederbayern

am 8., 9. und 10. August 1858.

Sonntag den 8. August Früh **Tagreveille**, Empfang der Gäste, **Musikproduktion** am Stadtplatze. Mittag 11 Uhr Verlosejung zum Hauptrennen. Nachmittags 4 Uhr **Festzug** vom Rathhaus aus durch die Stadt und Beginn des

Sprung-Rennens

für Pferde aller Nationen, ganz frei gegeben mit folgenden Preisen, unter den landesüblichen Rennregeln:

1. Preis eine seidene Fahne mit 50 fl.
2. „ „ „ „ „ 40 „
3. „ „ „ „ „ 30 „
4. „ „ „ „ „ 20 „
5. „ „ „ „ „ 15 „
6. „ „ „ „ „ 10 „
7. „ „ „ „ „ 8 „
8. „ „ „ „ „ 6 „
9. „ „ „ „ „ 4 „
10. „ „ „ „ „ 2 „
11. „ als Weitpreis eine seidene Fahne mit . . . . . 10 „
12. „ dem schönst gekleideten Rennknaben mit 1 Dukaten.

Nach dem Rennen Rückzug in die Stadt und Preisevertheilung vom Balkon des Rathhauses. Abends großer **Ball** im Gasthof zum „Schwarzen Adler," sowie verschiedene Unterhaltungen am festlich dekorirten Stadtplatze.

Montag den 9. August Früh 6 Uhr **Schützengruß**, um 8 Uhr Versammlung der Schützen im Rathhaussaale u. Auszug zum

Festschießen

mit folgenden Besten:

Haupt:

1. Beste eine seidene Fahne mit 16 fl.
2. „ „ „ „ „ 10 „
3. „ „ „ „ „ 6 „

Glück:

1. Beste eine seidene Fahne mit 16 fl.
2. „ „ „ „ „ 10 „
3. „ „ „ „ „ 6 „

Ehrenscheibe:

1. Beste eine goldgestickte seidene Fahne.

NB. Die verehrlichen Schützengesellschaften u. Schützen erhalten hiezu noch spezielle Einladungen.

Mittags 11 Uhr Verlosung zum Trabe-Rennen. Nachmittags 3 Uhr Auszug zum

Trabe-Rennen,

welches ganz frei mit folgenden Preisen gegeben wird.

1. Preis eine seidene Fahne mit 20 fl.
2. „ „ „ „ „ 15 „
3. „ „ „ „ „ 10 „
4. „ „ „ „ „ 8 „
5. „ „ „ „ „ 6 „
6. „ „ „ „ „ 3 „

Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

In streitigen Fällen sind die Entscheidungen des Rennegerichts bei beiden Rennen allein maßgebend, nach dem Rennen sogleich Preisevertheilung. Abends 5 Uhr **Sängerzug** und **Festmarsch** vom Rathhause aus zum Festplatze. Um 6 Uhr Abends **Festproduktion des Liederkranzes.** Abends **Beleuchtung** des Festplatzes und großes **Feuerwerk.**

Dienstag den 10. August Fortsetzung des Festschießens. Nachmittags 2 Uhr

Carousseel und Kingelreiten

nach besonderen Bestimmungen

Preise:

1. Preis eine seidene Fahne mit 8 fl.
2. „ „ „ „ „ 6 „
3. „ „ „ „ „ 4 „
4. „ „ „ „ „ 2 „

Inzwischen großartige

Volksbelustigungen.

Hierüber erscheint ein gedrucktes Programm, ebenso über das an diesem Tage stattfindende **Preiswettfahren** mit **Ochsengespannen** an römischen Wägen.

Abends 8 Uhr Versammlung unter den Zelten, Beleuchtung der Stadt und nächster Umgebung, Bergfeuer, Transparente, elektrische Lichter, Musikproduktion und diverse Unterhaltungen.

Deggendorf, 25. Juli 1858.

DAS FEST-COMITE,

1858. **Wilhelm Lämmel, Vorstand.**

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zpalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Fetzengasse Nr. 461.

Donnerstag, Martha. Nr. 206. 29. Juli 1858.

Deutschland.

München, 26. Juli. Das vielbesprochene Modell der neuen Isarkorrektion von Hrn. Zimmermeister Reisenfuel bildet seit einigen Tagen für die zahlreichen Besucher der Industrie-Ausstellung einen neuen Gegenstand der Beachtung; dasselbe ist 86 Fuß lang und zählt in der tiefsten Breite 10 Fuß. Es stellt die Isarlänge von Harthausen bis Bogenhausen zu 28,000 Fuß dar und würde danach von Thalkirchen bis zur neuen Maximilianstraße die Strömung in gerader Linie von da bis Bogenhausen geführt. Von Harthausen bis Thalkirchen ist die Hauptströmung in einer Breite von 500 Fuß und Tiefe von 10 Fuß mit hölzernen Uferwänden, von Thalkirchen bis zur neuen Maximilianstraße, 350 Fuß Breite und 20 Fuß Tiefe mit steinernen Uferwänden und von da bis Bogenhausen bei gleicher Breite und Tiefe mit hölzernen Uferwänden eingedämmt. Von Harthausen soll auf beiden Seiten ein 86 Fuß breiter Quai bis Thalkirchen und von da auf der Stadtseite bis zur neuen Maximilianstraße ein Quai von 400 Fuß Breite, auf dem jenseitigen Ufer Giesing und Au ein solcher von 100 Fuß geführt werden. Von der Maximiliansbrücke soll ein Quai von 100 Fuß Breite an der St. Anna-Vorstadt und am jenseitigen Ufer bei Haidhausen ein solcher von 80 Fuß Breite bis Bogenhausen geführt werden. — Demnächst wird am Appellationsgerichte in Freising die Verhandlung gegen den Mühlbesitzer Joh. Moninger von Planegg und seinen Bruder August in der vielbesprochenen Betrugs- und Meineidssache stattfinden. Joh. Moninger sitzt bekanntlich schon seit längerer Zeit in Haft, während sein Bruder August sich auf freiem Fuße befand. Nunmehr ist auch vom Untersuchungsrichter die Verhaftung des Letzteren angeordnet und vollzogen worden. — Als Stadtpfarrer zum hl. Geist an die Stelle des verstorbenen Dr. Rammoser nennt man den Predniger Dr. Westermayer, bekannt als kirchlich-politischer Schriftsteller und durch seine Wirksamkeit als Abgeordneter.

Vom Chiemsee, 24. Juli. Se. Maj. König Max traf am 22. zu Pferde mit Gefolge in dem festlich geschmückten Markte Prien ein. Das stattliche Gebirgsschützencorps bildete beim Einzug Spalier, während die Musik die Volkshymne spielte. Abends trug die Liedertafel Gesangsstücke vor; auf besonderen Wunsch des Königs mußte „die Lorelei“ und das „Gondellied“ wiederholt werden. Am frühen Morgen des nächsten Tages schon ritt Se. Majestät zum Fischen an den Chiemsee und besuchte dann im Verlaufe des Vormittags das neue Distrikts-Krankenhaus. Um halb 11 Uhr verfügte sich Se. Maj. mit dem Dampfschiffe nach Herren-Chiemsee. Das Diner wurde Abends halb 5 Uhr auf der idyllischen Fraueninsel eingenommen. Von 7—9 Uhr fand eine Rundfahrt um den See statt, und erst spät Abends erfolgte im Fackelzuge die Rückkehr von Stock nach Prien, wo Se. Majestät von den schaarenweise herbeigeströmten Landleuten mit Jubel empfangen wurde. Nahe an 60 Feuer auf den Bergspitzen des Hochwellen, Hochgern, der Vorder- und Hinterlampe, der Grassauer-Alpen, des Hochreisen und Rauschingerberges erhellten mit ihren Flammen in wundervollster, weithin sichtbarer Glanze die herrliche Sommernacht, während die Vorträge der Liedertafel mit „O sanctissima“ in der lauen Nachtluft verklangen. Heute Morgens 10 Uhr erfolgte die Abreise Sr. Maj. mit vorher noch unbestimmtem Reiseziel.

Nürnberg, 25. Juli. Im Verlauf von 14 Tagen wurden in der Umgebung von Nürnberg die Leichname von 4 neugeborenen Kindern aufgefunden, 2 in der Pegnitz bei Schniegling, 1 in der Rednitz bei Stein und gestern 1 eingescharrt auf dem Marktenberg bei Ziegelstein. Zwei der unnatürlichen Mütter hat der Arm der Gerechtigkeit schon erreicht, die eine, eine Bauerstochter aus Deutenbach, Lbg. Schwabach, wurde bereits eingeliefert, die zweite soll eine Magd sein.

Wien, 26. Juli. Zum Transport der 8 von dem Kaiser von Oesterreich dem Speyrer Dom geschenkten Kaiserstatuen von Wien nach Speyer wird ein eigenes Kasten-Gefährt erbaut, welches demnächst am Franz-Joseph-Quai landet. Das Schiff wird mit österreichischen und bayerischen Fahnen und Festlaub geschmückt und soll die Einschiffung in einer feierlichen Weise und unter Musikbegleitung unverzüglich noch in diesem Monat vor sich gehen. — Das Verlassenschafts-Vermögen des kürzlich verstorbenen Fürsten Jos. Dietrichstein beläuft sich auf 12 Millionen Gulden, welche laut Familien-Vertrages unter seine vier Töchter vertheilt werden.

Salzburg, 23. Juli. Heute Vormittag ist Ihre Maj. die Königin von Bayern aus Berchtesgaden mit dem Kronprinzen und den Prinzen Otto zum Besuch der Kaiserin Karoline in Salzburg eingetroffen, und nach andertahlstündigem Aufenthalt nach Berchtesgaden zurückgekehrt. Heute Abend wird die Kaiserin die festlich geschmückte neue Brücke über die Salzach am Bergsteig besahren, wonach die Brücke dann für Jedermann offen steht. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König Max übermorgen in Berchtesgaden eintreffen.

Karlsruhe. Den hiesigen Zeitungs-Redakteuren ist amtlich eröffnet worden, Nachrichten, den hiesigen großh. Hof betreffend, in ihren Blättern zu bringen, ehe sie in der „Karlsr. Ztg.“ erschienen sind.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Der Sultan hat Fräulein Eveillard,

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Es war nur wie etwas Fremdes oder Beängstigendes zwischen die Gatten getreten, und obgleich Laura kein Wort zur Unterhaltung beigetragen hatte, so stockte doch plötzlich das Gespräch, als sie hinaus war. Eine leise unbestimmte Ahnung des Vorgefallenen dämmerte in Margarethen auf. Sie konnte dies Gefühl durch nichts erklärlicher oder erklären, denn sie konnte sich an nichts halten, auf nichts stützen, als auf diesen einen Blick, der ihrem Mann anzuklagen schien; aber sie konnte die trüben Gedanken nicht bannen. Ihre offene, ehe Natur jedoch konnte auch nichts verbergen, nichts Fremdes duldet zwischen sich und dem Gatten, und nachdem sie eine halbe Stunde vergeblich gegen die Mißbehagen angekämpft, wandte sie sich auf dem kürzesten und sichersten Wege an den Geliebten selbst. „Paul,“ sagte sie und legte leise die Hand auf seinen Arm, „wir sprachen eben davon, daß die Liebe ein Schutzengel sei und behütet und warnt und verzeiht. Soll meine Liebe auch dich behüten, darf ich dich warnen? Und willst du mir vergeben, wenn ich mich irrte?“ Eine dunkle Röthe überfloß sein gebräuntes Gesicht, er hätte nicht lügen können, jetzt nimmer, da sie Abbitte thun wollte, wenn sie sich geirrt. „Warne mich,“ sprach er mit weichem Tone, „behüte mich, du mein Engel, du, auf Dank doch deiner Liebe werth bleibe.“ „So lenke daran,“ sagte sie, „daß Laura allein ist, daß sie auf der weiten Welt keine Zuflucht hat, als bei uns. Sie kam Schutz und Obdach suchend, und wir, die wir der Verlassenen freudig die Thür öffneten, müssen wachen über ihre Ehre und ihren Frieden, nicht sie darin kränken. Für dich wäre das Vergehen größer, als für jeden andern Mann, der ihr ferner steht, denn sie vertraut deinem Schutz. Und dann, Paul, ich liebe dich — o so sehr, ich habe Laura nach Kräften Gutes gethan. Ihr wollt nicht im Scherz, nicht um einer Spielerei willen das Herz mir brechen?“ „Margarethe,“ rief er überwältigt von der Größe ihrer Liebe, die ohne kleinliche Eifersucht, ohne Zorn und Bitterkeit nur wannte mit sanftem Wort, „mein süßes, mein herrliches Weib, wie soll ich die danken und mir dich verdienen. Du mahntest zur rechten Zeit und du hast mir gezeigt, was ich zu thun im Begriffe war. Ich will nicht der Verlassenen den Zufluchtsort rauben, nicht ihren Frieden trüben und ihr Gewissen mit dem Vorwurfe des Undankes belasten gegen dich. Sie darf mir diese Opfer

Digitized by Google

Tochter des in Dschedda ermordeten französischen Konsuls, eine Pension von 12,000 Fr. ausgesetzt und 250,000 Fr. nach Paris geschickt, um unter die Familien der übrigen Ermordeten vertheilt zu werden. Uebrigens können sich die französischen Blätter immer noch nicht darüber zufrieden geben, daß die englische Regierung ein gemeinschaftliches bewaffnetes Einschreiten der beiden Mächte im rothen Meere abgelehnt hat. Sie finden in dieser Handlungsweise nichts als Eifersucht gegen Frankreich. Daß die Türkei ein unabhängiger Staat ist und zum Ueberfluß jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten derselben durch den Pariser Frieden noch ausdrücklich untersagt wird, kümmert sie wenig oder gar nicht. Man hat sich seit einiger Zeit in Europa, und namentlich in Paris, daran gewöhnt, so wie es die Türkei angeht, nach dem Rechte gar nicht mehr zu fragen. Fräulein Ereillard hat im Gesicht eine ziemlich bedeutende Wunde, die vom Munde bis an's Ohr geht. Der Kanzler Emerat ist buchstäblich mit Wunden bedeckt. Sein Kopf hat einen tiefen Hieb, der ihm mit einem Yatagan versetzt wurde. An dem einen Arme hat er 2 Säbelhiebe, an der linken Hand, die noch verbunden ist, eine ernste Wunde, und in das rechte Bein erhielt er einen Schuß. Hr. Emerat ist klein von Statur, hat aber ein höchst energisches Gesicht. Er ist erst 25 Jahre alt. Besonderes Aufsehen erregte unter der Menge der algerische Soldat, der als Diener bei dem Konsulat angestellt war und der seine Herrin mit so großem Muth gegen die Mörder ihres Vaters vertheidigte. Der Präfekt überreichte Hrn. Emerat bei seiner Ankunft im Namen des Kaisers das Kreuz der Ehrenlegion. — Einem Schreiben aus Plombières entnimmt man folgende Einzelnheiten über das dortige Leben des Kaisers. Derselbe widmet den Morgen seiner Gesundheit und der Besorgung einiger Geschäfte; später geht er zu Fuß aus. Das gewöhnliche Ziel seiner Morgenpromenaden ist der See, den er im Parke von Civil- und Militärarbeitern graben läßt. Dieselben arbeiten unter den Augen des Kaisers mit dem größten Eifer. Er unterstützt und ermuthigt sie, und verschmäht es sogar nicht, sich an diesen Arbeiten, die Hacke in der Hand, zu betheiligen. Gegen Mittag dejeunirt der Kaiser, ertheilt dann einige Audienzen und arbeitet hierauf eine oder zwei Stunden. Nach seiner Arbeit besucht der Kaiser zu Fuß oder zu Wagen, zuweilen allein, zuweilen in Gesellschaft der Herzogin von Hamilton, die Umgegend. Das Diner ist gewöhnlich auf 6 oder 7 Uhr Abends angesagt. Zuweilen sind einige Personen zur kaiserlichen Tafel gezogen. Abends macht der Kaiser gewöhnlich eine Fußpromenade. Dieses zurückgezogene Leben soll eine sehr gute Wirkung auf die Gesundheit des Kaisers ausüben.

Paris, 24. Juli. In diesem Augenblicke geht in Nordafrika ein Ereigniß vor sich, das in Europa fast unbekannt ist und doch alle Aufmerksamkeit verdient. Es ist bereits gemeldet worden, daß der Kaiser von Marokko einen Feldzug gegen die Semmures unternommen hatte. Am 21. Mai war er an der Spitze von 6000 Mann der schwarzen Garde, 4000 Mann regulärer Infanterie und 9000 Reitern von Mequinez ausgerückt, um die Semmures auf ihrem Gebiete anzugreifen, während zugleich sein Sohn Sidi-Mohammed mit 18,000 Mann von Rabat aus im Einverständniß mit seinem Vater operirte. Die Rebellen zogen sich eilligst in's Innere des Landes zurück, indem sie ihre Zelte und Bagage im Stich ließen. Der Kaiser, von Arabern getödtet, auf deren Treue er zählen zu können glaubte, rückte auf schwierigen Wegen in das Innere des Gebirges vor; dort wurde er plötzlich auf allen Seiten von den Semmures überfallen, und erlitt eine bedeutende Niederlage. In Tanger wurde am 10. Juli versichert, der Fürst habe sich nur mit der größten Mühe aus der gefährlichen Position retten können, und sei erst nach vielen Gefahren in Fez wieder angelangt. Der Kaiser Muley-Abderrhaman ist jetzt 82 Jahre alt; ein solcher Feldzug muß also äußerst beschwerlich für ihn sein, und obendrein kann er sehr ernste politische Folgen haben. Der Aufstand soll bereits weiter um sich gegriffen haben, namentlich sollen die im Jahre 1725 nach schrecklichen Kämpfen unterworfenen Amazigis mit den Rebellen gemeinsame Sache machen. Die Regierung des Kaisers von Marokko stand bis jetzt im Rufe großer Gewalt und Stärke bei den unterworfenen Völkerschaften; diese lieben sie aber nicht wegen ihrer Habsucht und der ungeheuren Abgaben, die man ihnen auferlegt; sie gehorchen nur wegen Schrecken, welchen sie einflößt, und die erwähnte Niederlage wird ihr Ansehen bedeutend schwächen. — Der „Moniteur“ veröffentlicht das von den gesetzgebenden Körpern votirte Gesetz betreffs der Pensionen an die Opfer des Attentats vom 14. Januar und deren Hinterlassenen.

Italien.

Rom, 15. Juli. General Goyon gab gestern ein großes Bankett, dem auch der Kardinal-Staatssekretär und der französische Botschafter beiwohnten. Der Vizegouverneur von Cesena wurde meuchlings ermordet.

Man schreibt aus Mailand, daß das neue österreichische Münzsystem dort große Unzufriedenheit verursacht. Seit dem Anfang dieses Jahrhunderts ist es das vierte, welches in jenem Lande eingeführt wird.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 18. Juli. Der Kaiser hat verfügt: es sollen in Zukunft Pensionen auch dann angezahlt werden, wenn die dieselben beziehenden Personen sich in's Ausland begeben, und zwar so lange wie der Paß gilt, 1—5 Jahre, auch länger, wenn der Paß verlängert wird. Dieses Zugeständniß wird nicht verfehlen, die Zahl der in's Ausland reisenden Russen und russischen Pensionäre zu vermehren. — So wie im vorigen Jahre die Holzzare, soll in diesem die Brodtaxe, und demnächst auch die Fleischtaxe aufgehoben werden, um die Konkurrenz von beschränkenden Fesseln zu befreien.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

△ Breitenberg, 26. Juli. Dem Verdienste seine Krone! Am 24. begingen wir ein kleines Fest mit seltener Würde und mit wahrer Feier. Es wurde nämlich der k. Einnehmer Kellermaier von Kohlstatt in Folge seiner 30jährigen, ehrenvoll zurückgelegten Dienstzeit durch die allerhöchste Gnade Seiner Majestät des Königs mit der goldenen Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens dekorirt. Zu diesem Zwecke versammelten sich schon Vormittags 8 Uhr in einem zu diesem Feste dekorirten Saale (beim Baumgartner) die k. Oberkontroleure von Breitenberg und Wegscheid, einige k. k. österr. Finanzwach-Kommissäre, Bayer. und österr. Einnehmer, in ihrer Mitte der Gefeierte,

---

nicht bringen, ich liebe sie ja nicht, ich habe kein zärtliches Gefühl meines Herzens, auch nicht das leiseste, was für sie spricht, als Theilnahme. O, meine Seele gehört dir, das weißt du, meine Liebe ist dein, und wenn sie hätte mächtiger werden können, so sie es geworden durch deine milden Worte, die mich plötzlich in deines Herzens Tiefe schauen ließen. Ich wußte, es war ein großes, gutes, liebes Herz, was ich besaß, aber ich kannte doch nicht den Reichthum, der darin ruht.“ Sie neigte den Kopf an seine Brust; „es ist gut, Paul,“ sagte sie und die Thränen, die in den leuchtenden Augen geschimmert hatten, tropften langsam jetzt nieder auf seine Hand; „ich habe dich noch, ich fühle es. Es war ein Spiel, aber ein gefährliches Spiel und ich weine, denn ich bin eben ein Weib. Wir erzittern noch vor der Gefahr, selbst wenn sie vorüber ist. „Du sollst nicht weinen, sollst nicht zittern,“ rief er bittend; „was könnte Margarethe fürchten. Bin ich nicht dein, hier und überall, hast du mich nicht gefesselt wie mit Zaubermacht, macht deine Nähe mich nicht glücklich und gut?“ Sie lächelte, sie glaubte ihm und sie durfte ihm glauben. Er liebte sie mit aller Kraft seiner Seele, und daß an sein Herz war die Versuchung nicht herangetreten. Dalvenau hätte so leicht keine Thorheit beschingen können, wenn er Margarethe gestanden hätte, wie Laura's Entgegenkommen ihn hingerissen hatte. Aber er verschmähte es, sich auf Kosten eines jungen Mädchens zu vertheidigen, eines schwachen, liebenden Weibes, das durch seine Hingebung und sein Vertrauen Ansprüche auf seine Verschwiegenheit hatte. Doch er fühlte deutlich, daß Laura ihm nie hätte so nahe treten können, wenn nicht ihre Theilnahme, ihr Verständniß seines Gemüthszustandes sie einander genähert hätte. Hätte er sich innerlich befriedigt und an seinem Platze gefühlt, er würde ihres Trostes nicht bedurft haben, und die Leere so vieler Stunden wäre nicht als Versuchern an ihn herangetreten. Er nahm sich vor, sich anhaltend zu beschäftigen, er wollte den Platz ausfüllen, auf den Margarethe ihn unbedachtsam gedrängt. Dadurch trat Laura ihm wieder ferner, er hatte weniger Zeit und vielleicht mehr Zufriedenheit mit seiner Lage. So waren die Gatten beide beruhigt, sie durch seine einfache Liebesversicherung, und er durch seine Vorsätze, die ihm wenigstens heute Abend leicht auszuführen schienen. Am nächsten Morgen versuchte er mit Ernst, Laura auszuweichen, und als Margarethe sich in ihr Kabinet begab, um mit Hechler zu sprechen, ließ er den Wagen bestellen, um nach Solbringen hinauszufahren. Doch Laura's Wünsche stimmten nicht mit den seinen überein, was kümmerte sie ihre Ehre und Margarethens Frieden, die sie haßte. Als er auf den

Digitized by Google

dann bayer. und öhern. Grenzwachmannschaft. Hier schmückte der k. Oberkontrolleur von Breitenberg, nachdem er in einer würdigen und sinnreichen Rede die allergnädigste Verleihung dieser Ehrenmünze ausgesprochen hatte, die Brust des Veteranen und schloß diese feierliche und ernste Handlung mit einem dreimaligen Hoch auf das Wohl unsers allergnädigsten Landesvaters. Nach dieser Feier wurde in die Kirche gegangen, wo ein solennes Amt dem Feste die gehörige Weihe verlieh. Nach diesem ging es wieder in den Festsaal zurück, in welchem ein kleines Mahl eingenommen wurde, das durch Fröhlichkeit und gute Speisen gewürzt ward. Erst spät Abends, nachdem Gesang und Toaste verhallten, trennte sich der heitere Kreis.

** Wildhofen, 29. Juli. Auf dem Schlosse zu Haidenburg entschlief dieser Tage die Gattin des Gutsherrn und Reichsraths Baron v. Aretin, eine geborne Freiin v. Gumppenberg, nach längerem Leiden im schönsten Lebensalter, innigst beweint von ihrem trostlosen Gatten und neun Kindern, aber auch tief betrauert von allen Klassen der Bevölkerung in weiter Umgebung. Ein äußerst liebenswürdiges Benehmen, das von wahrem Seelen-Adel zeigt, hatte die edle Frau so beliebt gemacht, daß die Trauer um Sie eine allgemeine genannt werden darf. Sanft ruhe ihre Asche!

Mannigfaltiges.

Vom Watzmann schreibt der „Volksbote", daß am letzten Montage Ihre Majestät die Königin und mehrere hohe Herrschaften bei Gelegenheit einer Bauernhochzeit vor das Gasthaus „zum Watzmann" vorfuhren und ausstiegen. Die Königin machte sogleich ein Tänzlein mit dem Hochzeiter und unterhielt sich lange und freundlich mit den Brautleuten, welchen sie etliche Dukaten als „Kranzgeld" in die Hand drückte.

Der Augsburger Wetterprophet gibt folgende muthmaßliche Witterung im August 1858. Der August ist Anfangs trüb und unfreundlich, sollte es sich aufstellen, so wird es doch immer gegen Abend kühl und im Freien unfreundlich sein. Den 4. dürfte schönes Wetter eintreten, am 6. ein Gewitter mit Platzregen zwischen. Darauf kommen wieder ein paar warme Tage. Am 9., oder schon den Tag vorher, schlägt der Wind nach Westen um, und es erfolgt regnerische Witterung, die mit kurzen Unterbrechungen bis gegen den 15. dauern könnte. Nun kommt ein ganz schöner Tag, geeignet, die Feldfrüchte bereits zu bringen, säume aber ja Niemand, denn schon den andern Tag kommt ein Hochgewitter mit Platzregen, welcher sich in Landregen umwandelt und wenn am 20. die Wolken sich nicht zerstreuen, bis gegen Ende des Monats anhält, wie es leider in den Jahren 1844 und 1851 der Fall war, so daß zu befürchten steht, in den Gärten möchten Gurken und Bohnen roftig werden. (Was spricht unser Reitmaier zu dieser Prophezeiung?)

Am 20. Juli war Genua der Schauplatz eines zweifachen Mordes. Der Beamte C. Beuret traf seine Gattin auf dem Wege nach Pontecello an der Hand des Offiziers vom 5. Regimente Andreis. Von den Furien der Eifersucht gequält, verwundet er diesen tödtlich mit einem Messer, so daß derselbe sterbend ins Spital getragen werden mußte, und tödtete die eigene Frau, welche er auf ihrer Flucht erreichte, in gleicher Weise. Der Doppelmörder wurde sofort in Haft gebracht.

Korridor trat, kam sie ihm entgegen; es schien fast, als habe sie sich hier zu thun gemacht, um ihm zu begegnen. Sie hielt ihm schweigend die Hand hin, und obgleich es ihr wie ein Zeichen des Einverständnisses anzugenehm berührte, konnte er doch nicht an ihr vorübergehen; die natürliche und anerzogene Galanterie des Mannes lehnte sich dagegen auf. „Guten Morgen, Laura," sagte er, „ich habe Ihnen ein Unrecht von gestern Abend abzubitten, ich hoffe, Sie werden mir vergeben um meiner Verstörung willen, daß ich nie in ähnlicher Weise vergessen werde, was ich Ihnen schuldig bin." Sie ließ seine Hand los. „Ein Unrecht?" fragte sie langsam, „Sie nennen es ein Unrecht, das kurze Glück, womit Sie mein verschmachtendes Herz labten, und nachdem Sie mir großmüthig das Licht gezeigt, soll es wieder Nacht werden, ewige Nacht?" Ihr Frage betrübte ihn — so schwere Folge sollte dieser eine Kuß für ihr Herz haben? „Ich darf, ich will nicht lügen," sprach er mit festem Ton, „Wahrheit ist das Mindeste, was Sie von mir fordern können. Ich that Unrecht, weil ich Sie nicht liebe, Sie wissen es, mein Herz gehört Margarethe. Aber Ihr Geständniß, was mich mehr ehrte, als ich es verdiene, Ihre Jugend und Schönheit rissen mich hin, und ich sündigte nicht allein an Ihnen, sondern auch an Margarethen." „Ich auch," sagt sie düster, „die Menschen wenig-

Neueste Nachrichten.

München, 26. Juli. Mit der Rosenheimer Eisenbahn wird morgen Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter von Tyrol, hier eintreffen und alsbald die Reise zu seinen hohen Schwiegereltern nach Dresden fortsetzen, wohin sich Gemahlin bereits begeben hat. — Der k. Staatsminister der Justiz, Hr. Dr. v. Ringelmann, welcher einige Wochen in Urlaub in Tegernsee verweilte, ist von dort gestern wieder hier eingetroffen.

Ansbach. Die Regierung reskribirt an die Unterbehörden: das bedingte Gewerbsversprechen nicht Platz greifen können, daß also bei Konzessionsgesuchen es gar nichts nützt, wenn zu Gunsten des Bewerbers eine Verzichtleistung stattfindet; es müßte das lediglich als nicht geschehen betrachtet werden.

Amberg, 26. Juli. Unter dem Kommando des Herrn Hauptmann Gambs wird morgen in aller Frühe die Schützenkompagnie des dahier in Garnison liegenden 2. Bataillons des 6. Inf.-Reg. nach Straubing abmarschiren, um die dort liegende Kompagnie des 11. Inf.-Reg. abzulösen.

Wien, 24. Juli. Wie bestimmt verlautet, ist ein Sohn des Frhrn. v. Bruck, welcher in der ältern. Marine den Rang eines Linienschiffleutenants (Kapitän) einnimmt, zu dem katholischen Glauben übergetreten.

Triest, 25. Juli. Nach Berichten aus Alexandrien vom 18. d. sind auch dort die Christen mit Gewaltthaten bedroht und insultirt worden. Die Thäter wurden jedoch sofort verhaftet und die 8000 Mann starke Garnison wird weitere Ausbrüche des muselmännischen Fanatismus verhindern.

London, 26. Juli. Die Königin wird am 10. August über Antwerpen nach Potsdam abreisen. Nach dem „Morning Chronicle" werden Derby, Malmesbury und Disraeli diesebe bis nach Oberbourg begleiten.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 30. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Gg. Feldmaier, Söldners von Haberkofen, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Straubing vom 17. Mai d. J., in der gegen ihn wegen Vergehens der gewerbsmäßigen Gutsgeretümmerung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Joseph Pschorr, Baderjohns von Mettenbach, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 11. Juni l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Wilibald Rudl, Dienstknechts aus Rottenburg, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut, wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wien, 24. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Schlachtvieh: Auftrieb: ungar. 1682, galiz. 106, deutsches 576, zusammen 3361 Stück. Landabtrieb 1314, unverkauft 90 Stück. Schätzungsgewicht von 475—520 Pfd. pr. Stück. Preis fl. 100—150 pr. Ctr.; fl. 20—25.30 pr. Ctr. — Jungvieh. Auftrieb: 1436 Kälber von kr. 18—34, 1227 Schweine von kr. 37—42, 1971 Schafe zu kr. 24—30 WW. pr. Pfund; 80 Lämmer von fl. 15—25 WW. pr. Paar. — Heu: 2160 Ctr. fl. 1.36—2.11 pr. Ctr. Stroh: 165 Schober fl. 8—12. Brennholzpreis: 80,311 Klafter; hartes fl. 19—26, weiches fl. 11—17.30 pr. Klafter.

Kuriosa.

Frau Banquier v. Kinkling (unter den Händen der Zofe vor dem Spiegel, leise und schmachtend). „So, mein liebes Kind, nur noch jene süß duftenden Kinder Flora's in die Coiffüre, dann lasse vorfahren." Köchin (unter der Thüre). „Gnädig' Frau! was for'n Gemüs machc mer for heint Obend?" Frau (lispelnd). „Böhnchen, meine theure Sybilla!" Köchin. „Was meene Se?" Frau (mit Flötenstimme). „Böhnchen — Bö-öhnchen, Liebe!" Köchin. „Das verstehn'ch leh net." Frau (in den Naturzustand fallend). — „Bohne! kumm Schinnos! Na, 's is erschrecklich, wenn mer's mit so ungebildete Thierer zu thun hat. Do hun ich mei Maul ufs Schönst' g'stilet g'hatt, da kummt so 'n tappig Oos mit dumme Bohne und verreißt mer de ganz Physiognomy."

Wien, 27. Juli. Silberagio 4⅞. — Augsburg 100 105¾.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlegung des Leichenackers zu Schällnach betr.)

Zufolge Regierung Entschließung vom 7. März d. J. wird die ausschließlich der Hand- und Spanndienste auf 1700 fl. 9 kr. veranschlagte Herstellung einer Umfassungs-Mauer um neuen Leichenacker in Schällnach, dann einer sogen. Seelenkapelle mit Sakristei Behufs Verlegung des Beerdigungsnehmenden in Akkord gegeben.

Hiezu wird Termin auf

Samstag den 28. August d. Js.

Nachmittags von 2—4 Uhr

und zwar im Wirthshause zu Schällnach anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß

1) Länge, Kostenvoranschläge und Bedingnißheft jederzeit hierorts eingesehen werden können,
2) daß die Versteigerung unter Zugrundlage der allerhöchst. Verordnung vom 29. April 1851, Verakkordirung der öffentlichen Bauten betr., erfolgt,
3) daß nur kautionsfähige, ohnigetreulich konzessionirte Gewerbtreibende zur Steigerung zugelassen werden,
4) daß die Hands- und Spanndienste von den Gemeindegliedern unentgeldlich geleistet werden,
5) daß der Bau im nächsten Frühjahre beginnen und bis 1. August 1859 vollendet sein muß, endlich
6) daß die Baumaterialien, als Bruch- und Hauesteine, Bauholz, Sand ꝛc. im Pfarrbezirke Schällnach und zwar bis 1. Oktober d. J. angekauft werden müssen, damit die Gemeindeglieder Gelegenheit haben, die Hands- und Spanndienste im Laufe des Herbstes und Winters beizuführen.

Am 20. Juli 1858.

1861. **Königl. Landgericht Hengersberg.**
Althamer.

Bekanntmachung.

Verbeschaftlich höherer Genehmigung werden bei der Oekonomie-Kommission des unterfertigten Regiments am

Montag den 9. August 1858

Vormittags 9 Uhr

nachstehende Montur und Materialien für die Garnisonen Augsburg, Dillingen, Ingolstadt und Kempten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Mindestfordernden mit der Leistung verliehen werden, nämlich:

Halbtuchet oder auch ächte braune Oberjoppe in gesertigtem Zustande, 100 Paar Beinkleider, 764 Stück Leibchen (18 absolvirt), 700 Paar Sohlen ohne fleck., 866 Paar Sohlen mit fleckten, 48 Pfd. schwarzes Kindsleder, 210 Ellen ⅞ breiten Cradel, 53 Ellen 1¼ breiten Kopfleiterzwilch, 100 Ellen ⅝ breiten Cradel, 53 Ellen dreifachen Cradel in Krautenfiedern und 145 Stück Mantlsäcke.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an in den Rechnungskanzleien des 1. Infanterie-Regiments in München, des 3. Infanterie-Regimentes in Augsburg, des 9. Infanterie-Regiments in Würzburg und des 14. Infanterie-Regiments in Nürnberg, dann in Ledermanns Einsicht offen bei, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen verschlossen mit der Aufschrift: „Submission" längstens bis 8. August 1858 Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Regiments-Kommando eingelaufen sein und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmung III. l. der allgemeinen Submissionsbedingungen aufmerksam gemacht.

Im Uebrigen wird auf die diesseitige Ausschreibung vom 5. Juni d. J. hingewiesen, und auf die Bestimmungen in, m, n und o der allgemeinen Submissionsbedingungen besonders aufmerksam gemacht.

Das Kommando des k. 3. Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)
Mändl, Oberst. (b) 1845.

Eine sichere Existenz-Erzielung.

Bei meiner Durchreise biete ich die gründliche Erlernung meiner in Deutschland nicht bekannten

chemischen Kunstwäscherei-Methode

in seidenen und wollenen Stoffen, Shawls, Tüchern, Mienden, Spitzen, Federn, Bändern, Tüllis, Tartatan, Mousselin, Barège, gedruckten Tischdecken und gestickten Gegenständen, Strehbüste jeglicher Art, Chinos und verschiedenen Handschuhe ꝛc. gegen ein mäßiges Honorar an. Da meine Methode in London, Paris, St. Petersburg, Moskau, Warschau und Wien von mir eingeführt und die lebende Anerkennung gefunden hat, so enthalte ich mich weiterer Anpreisungen, bemerke nur, daß die getragenen schmutzigen Stoffe jedoch in Couleure als wegen Gegenständen so wie neu sich ergeben mit schöner Fabrikappretur und mit Entfernung jeglicher Flecken. Reflektirende belieben baldigst ihre Adresse unter dem Buchstaben S. Nr. 15 in der Expedition dieses Blattes gefälligst zu verlangen, worauf dann ein Näheres. 1862.

Eine Industrie-Lehrerin ertheilt Unterricht im Maßnehmen und Zuschneiden aller Frauenkleider. Nach dieser leichtfaßlichen Methode mittelst Patronen, wo jedes Frauenzimmer in 3—4 Stunden das Zuschneiden auf das Maß lernen kann; im Falle nicht volle Zufriedenheit erhoblet, wird kein Honorar angesprochen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes. 1863.

Auf ein Anwesen von bedeutendem Werth werden **zwei fl.** auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (b) 1854.

Herr Reitmayer! Wir bitten Sie, wenn recht schön, lassen's am Sonntag schon's Wetter werd'n.

Die Rennbuben vom Eichelgarten.

Ein ordentliches Frauenzimmer, das mit Kindern umzugehen versteht, auch in der Küche gut zu verrichten ist, sucht einen Platz, am liebsten als Kammermädchen. 1864.

100 fl. werden zu 4 Prozent sogleich gegen sichere Hypothek aufgesucht. Haus-Nr. 65 in St. Nikola. 1865.

Bei der Kirchenverwaltung St. Paul liegen **300 fl.** zum Ausleihen bereit.

1866 (1) **Fr. Schmerold.**

In einem, in sehr angenehmer Lage befindlichen Gartenhause, nahe der Stadt, ist ein schön meublirtes **Zimmer** mit Bedienung täglich zu vermiethen. — Eine neue, solide und einfach gebaute **Kopier-Maschine** ist zu verkaufen — ferner liegen stets Kapitalien in verschiedenen Summen auf sichere Hypothek parat.

Kommissions-Bureau Passau.
Hartwagner. 1867.

Bei Unterzeichnetem findet ein ordentlicher **Seifensiedergeselle** dauernde Beschäftigung.

Adolph Koch in Zwiesel,
1868. k. Landg. Regen.

In Mitte der Stadt ist ein freundliches **Zimmer** sammt gutem Bett billig zu vermiethen. Das Uebr. 1869.

900 fl. und **1100 fl.** sind auf erste oder sonst sichere Hypothek sündlich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. d. Bl. 1870. (2)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 29. Juli Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag d. 29. d. u. Hrn Händler.

Der Ausschuß

Harmonie.

Donnerstag den 29. d. Abends halb 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 25. Juli: Franz Xaver, ehel. Kind des Hrn. Jos. Scharnkeel, Schuhmachermeisters auf'm Marktschiffer.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. St. Durchlaucht Prinz Gaston v. Tarin und Tarid mit Jäger von Regensburg, Faber, Gerichtsrath von Augsburg, Parrebac, Rentier von New-York, Rell, Tochter von Barna, Graf v. Taufkirch, Cadet von Straßburg, Anspringer, Jagetient von Linz v. Lausgenannt, k. Assessor von Regensburg, Mehr, Theilnehmer von Nürnberg Zenker, Post-Verwalter von Donauwörth, Kinnis, Frid. und Schlundt, Kondukteur von Augsburg, Schneider, Telegraphist und Familie von Steckmart, Kübell von Koburg, Daur v. Ueter und Brämert v. Nürnberg, Kaufl.

Vilshofener Schranne

vom 28. Juli 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	32	2	2	32
Reit		2		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	5 22	5 31	3 —	1 8
Mittlerer	5 13	5 11	3 45	2 52
Mindester	5 10	5 5	3 30	1 51
Gestalten	—	—	15	—
Gesiegen	28	7	—	2

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Abdon. u. Senn. Nr. 207. 30. Juli 1858.

Deutschland.

München, 27. Juli. Diesen Abend ist vom Urlaub zurückkehrend der königl. Staatsminister der Finanzen, Herr Dr. v. Aschenbrenner, hier eingetroffen und wird morgen sein Portefeuille wieder übernehmen. Dagegen hat sich der k. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, heute Mittag abermals nach Tegernsee begeben, um noch einige Wochen vollständig zu verweilen. — Der kaiserl. österr. Generalstabsarzt Ritter v. Dreyer und der Oberstelarzt Dr. Podratzky sind hier eingetroffen, um unsere Militärsanitäts-Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. — Gegen Baron v. Ostini, welcher sich nun hier in Haft befindet, ist vom Bezirksgericht l. d. J. Untersuchung wegen Körperverletzung eingeleitet. Graf Obernsdorf befindet sich zwar immer noch nicht außer Gefahr, doch ist die Hoffnung auf seine Wiederherstellung im Zunehmen.

Aus Wasserburg, 24. Juli, schreibt man der „Lbdz. Ztg.“: Heuer wird in Oberbayern große Sommerfrische entstehen; denn obschon allenthalben mehr als im Vorjahr eingesotten wurde, zeigen doch jetzt schon die Nachfragen ausswärtiger Bräuer an die hiesigen, welchem Notstand wir entgegen gehen. Die Bierkonsumtion ist im raschen Steigen begriffen.

Wien, 27. Juli. Die Agitation in den Donaufürstenthümern, wegen der Besetzung der Hospodarenstellen, ist fortwährend im Zunehmen begriffen. Fürst Johann Ghika befindet sich derzeit in Konstantinopel, und setzt Alles in Bewegung, damit ihm das Hospodarat der Walachei verliehen werde. Er hat sich bereit erklärt, auf seine Würde als Laimafam der Insel Samos, zu Gunsten der Familie Vogorides, Verzicht zu leisten, wenn ihm das Hospodarat der Walachei verliehen würde. England unterstützt die Bestrebungen des Bewerbers, dagegen scheint er aber bei den übrigen Mächten auf wenig Sympathien zu stoßen. — Nachdem die Finanzerwaltung in der Verordnung vom 8. ds. die bei der Umrechnung der Konventionsmünze in die neue Währung entstehenden Kreuzerbruchtheile in der Art ausgeglichen hat, daß statt des durch seine Münzsorte repräsentirten Bruchtheils der nächstfolgende volle Kreuzer erhoben wird, darf man wohl überzeugt sein, daß dieselben Grundsätze auch bei anderen als den in jener Verordnung aufgeführten Gebühren, Taxen und Stempeln maßgebend sein werden. So gut wie der Zeitungsstempel von 1 kr CM. auf 2 kr. österr. Währung erhöht ist, wird ohne Zweifel auch die Briefmarke in ähnlicher Weise vertheuert werden, und es ist nicht abzusehen, warum alsdann z. B. die Regie-Cigarren, das Stück zu 1 kr. CM., hinfort nicht ebenfalls zu 2 kr. österr. Währung verkauft werden sollten. Das Alles wäre indeß nur von verhältnißmäßig untergeordneter Bedeutung. Aber man besorgt wohl nicht mit Unrecht, daß diese Grundsätze sich auch den staatlichen Finanzen auf den bürgerlichen Verkehr übertragen, daß der Gewerbetreibende, der Bauer, der Krämer ohne weiteres einen eben so bequemen als vortheilhaften Umrechnungsmodus sich aneignet, und daß auf solche Weise die gesammten Preise eine namhafte Steigerung erfahren, eine Steigerung, von mehr als 14 pCt. Das hat natürlich nicht in der Absicht der Finanzverwaltung gelegen, aber es fragt sich, ob es nicht die fast unausbleibliche Folge ihrer Maßregel ist, und die Sache ist ernst genug, um der reiflichsten Erwägung unterzogen zu werden.

Gießen, 24. Juli. Dem Vernehmen nach ist zum Deputirten der Universität Gießen für die bevorstehende dreihundertjährige Jubelfeier der Universität Jena Prof. Dr. Osann gewählt worden.

Berlin, 25. Juli. In der holsteinischen Angelegenheit ist die Lage der Dinge seit einigen Tagen wesentlich verändert. Während es Anfangs schien, als ob die Mehrheit der Bundesversammlung sich im Sinne eines Eingehens auf die dänischen Vorschläge entscheiden würde, tritt jetzt die Ansicht, daß die dänische Antwort ungenügend sei und demnach die Exekutions-Kommission in Wirksamkeit zu treten habe, wieder in den Vordergrund. Verhandlungen darüber zwischen den deutschen Regierungen schweben noch.

Stettin, 24. Juli. Die wegen verbotener Küstenfahrt angeklagten dänischen Kapitäne sind heute freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hat dagegen Berufung eingelegt.

Schweiz.

Bern, 22. Juli. In einem Artikel: „Der Staatsrathspräsident der Republik Genf und sein Spielhaus,“ wirft die „N. Z. Ztg.“ dem Präsidenten nun zum Zweitenmale vor, daß in seinem Hause eine Spielhölle eingerichtet sei, und erinnert an einen Artikel des Straßburgerblatts, der wahrscheinlich nur für die armen Teufel geschrieben sei, die in irgend einem Winkel eine Roulette aufstellen.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der Reformeifer scheint jetzt besonders im Unterrichtswesen in Frankreich Ernte zu halten. Man hat den Gehalt der Elementarlehrer auf ein Minimum von 500 Fr. festgelegt, obwohl dies selbst schon ein Minimum. Daß diese Maßregel an und für sich Anerkennung verdient, ist zweifellos, aber man kann ihr dieses doch erst dann unbedingt zu Theil werden lassen, wenn sie den Anfang einer rasch auf diesem Wege fortschreitenden Reform sein soll. Die Pariser Blätter geben einige dahin zielende Andeutungen, die, wenn man zwischen den

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Er war erschüttert, er wollte sie beruhigen und doch war das Gespräch auf dem Korridor, wo jeden Augenblick ein Bedienter kommen konnte, ihm unangenehm. Früher würde es ihm gleichgiltig gewesen sein, seit gestern war es ihm, als müsse ein Begegnen mit Laura Jedem auffallen. „Fassen Sie sich,“ bat er, „seien Sie stark und uns wird nicht das Unrecht, uns wird die Freundschaft vereinen.“ Er reichte ihr die Hand und sie drückte, ehe er es hindern konnte, einen glühenden Kuß darauf. In demselben Augenblicke trat der Justizrath Wernoll, Margaretchens Rechtsanwalt und väterlicher Freund, um die Wegung des Korridors und Dalvenau zog seine Hand besürzt zurück. Eine mißbilligende Verwunderung spiegelte sich in den Zügen des alten Herrn, und seine rauhe Stimme klang noch härter als gewöhnlich. „Ich bitte um Entschuldigung,“ sagte er, „ich wünschte bei der Frau Gräfin gemeldet zu sein; aber ich sehe, daß ich mich verspätet habe und daß sie bereits unten in ihrem Kabinet sein wird.“ Dalvenau fühlte den Vorwurf, der in der Voraussetzung lag, daß Margarethe abwesend war; aber er konnte dem alten Manne nicht zürnen. „Meine Frau ist bereits unten, Sie haben Recht,“ antwortete er, „aber wollen Sie nicht bei mir eintreten?“ „Ich danke Ihnen,“ sagte der Justizrath trocken, „ich habe mit der Gräfin geschäftliche Angelegenheiten zu beipreschen und um halb elf Uhr ist noch keine Visitenzeit. Guten Morgen, Herr Graf! guten Morgen, mein Fräulein!“ — Dalvenau blickte ihm verstimmt und gedemüthigt nach. Auf einem Unrecht ertappt, das er nicht verschuldet, abgestraft zu sein wie ein Schulbube, weil es sich um ernste Dinge, um Geschäfte handelte, das ließ ihn seine unglückselige Stellung tiefer fühlen, als seit lange. Er zürnte Laura, die heute, trotz seiner Vorsätze und Bemühungen durch ihre rücksichtslose Leidenschaft ihn in eine so unangenehme Lage versetzt hatte, und er wollte sich erkaltet und mißmuthig abwenden. Aber da stand sie noch und erhob bittend die Hände zu ihm. „Zürnen Sie nicht,“ bat sie, „ich will ja schweigen, wie früher, wenn Sie wollen. Sie sind unglücklich, weil Sie nicht den Platz finden, der dem Manne gebührt, Sie fühlen sich abhängig und unfrei, und das einzige Wesen, was Ihnen hilfesuchend naht, dem allein Sie und nur Sie Licht und Stütze sind, das stoßen Sie hinweg. Das einzige Wort, zu

Digitized by Google

Zeilen zu lesen verſteht, dahin lautet: „Erhöht das Budget des Unterrichts um das 3—4fache und ihr werdet der Nothwendigkeit enthoben, manches andere Budget, das enorme Summen verſchlingt, auf ein Minimum zu reduziren. Auf Fortſetzung dieſer Beſſerungen in der Adminiſtration werden wir mit Geduld warten müſſen, denn alle Sünden werden nur mit Widerwillen gut gemacht. Ein Pariſer Korreſpondent behandelt dieſen Gegenſtand ausführlicher, worauf wir daher unſere Leſer verweiſen."

Großbritannien.

London. Der „Moniteur de l'Armee" — ſo läßt ſich die „Times" am 24. Juli vernehmen — hält uns für ſehr unliebenswürdig, weil wir über die Zwecke, zu denen Eherdourg verwendet werden könnte, einige Bemerkungen gemacht haben. Da Journaliſten nicht zum Handeln, ſondern zum Schreiben geſchaffen ſind, ſo haben wir geſchrieben, was wir dachten, und das war unſere Pflicht. Hätten wir die Macht, unſer Portsmouth gehörig zu befeſtigen und 200,000 Mann binnen 24 Stunden nach unſerer Südküſte zu ſenden, dann wahrlich hätten wir uns einen ernſtlichen Stillſchweigens befliſſen. Aber dem iſt nicht ſo. Der „Moniteur de l'Armee" verſteht nur immer die Flotten und Kriegsheben beider Länder, das Bedeutendſte aber, die Armee, deren Organ er iſt, erwähnt er mit keinem Worte. Unſere Lage iſt von der franzöſiſchen ſehr verſchieden. Uns wird Niemand die Tollheit zutrauen, mit den 21,000 Mann, die wir in Aldershott ſtehen haben, Frankreich überfallen zu wollen. Sie würden von der nächſten franzöſiſchen Armeedivision wahrſcheinlich gefangen genommen werden. Unſer kleines Heer dient offenbar nur Vertheidigungszwecken. Es ſoll unſer Schild in der Noth ſein. Frankreich aber beſitzt Schild und Schwert in einer Hand. Darauf dürfen wir Engländer nie vergeſſen. Und auch daran dürfen wir uns wohl erinnern, daß der Mann, deſſen Prinzipien jetzt auf dem franzöſiſchen Thron vertreten werden, eine Invaſion Englands zu ſeinen Lieblingsplanen zählte. Wir unſererſeits ſind zwar auch in Frankreich gelandet, aber nicht um zu erobern, ſondern in Gemeinſchaft mit dem übrigen Europa Frankreichs Angriffen vorzubeugen. In den Tuilerien thront jetzt der Neffe des Mannes, der in Boulogne und Calais Jahre lang eine Unterjochung Englands vorbereitete. Mit welchem Rechte dürften wir Traditionen vergeſſen, die er heilig hält? Er iſt zu Ueberraſchungen fähig. Möglich iſt ein ſolcher Angriff immerhin, darum beſſer, wir waffnen uns gegen dieſe Möglichkeit. Nichts iſt ſo oberflächlich als die Vergleichung zwiſchen unſeren und den franzöſiſchen Seehäfen. Für Frankreich iſt die Flotte nichts als ein Mittel, um ſein Landheer zu transportiren, auszuſchiffen und zu decken. Frankreich hat keine Kolonien zu beſchützen, kann daher alle ſeine Schiffe und Soldaten in Eherdourg konzentriren, wogegen unſere Flotte auf allen Punkten des Meeres zerſtreut und unſer Heer in tauſend Garniſonen zerſplittert iſt. Dieſes Verhältniß muß man im Auge behalten, wenn Vergleichungen ſtichhaltig ſein ſollen. Auf die Beſtändigkeit der Gefühle und Anſichten der 40 Millionen Franzoſen könnten wir uns ſüglich noch verlaſſen. Aber Alles hängt von einem Manne ab, von der Güte ſeines Herzens, der Rechtlichkeit ſeines Urtheils, von ſeinem Verſtande, ja ſogar von ſeinem phyſiſchen Wohlbefinden. Das ſind Dinge, die wohl beachtenswerth, beſtändigt zu werden. — Der Herzog von Malakoff hielt ſich am 23. von Cheſter kommend, einige Stunden in Liverpool auf. Auf der Börſe und in den Straßen, wo man ihn erkannte, wurde er ſehr lärmend begrüßt; der Vicemayor lud ihn ein, die Stadt mit einem längeren Beſuche zu beehren, und der Herzog ſagte halb und halb für Oktober zu, da er um dieſe Zeit die Menay-Brücke beſichtigen und einen Ausflug nach Irland machen wolle.

Rußland.

Briefe aus Rußland melden, daß zehn engländiſche Bauern als Rädelsführer des vielfach gedachten Aufſtandes vor ein Kriegsgericht geſtellt worden ſind. Bei der Unterſuchung ergab ſich's, daß Soldaten, welche mit Urlaub heimgekehrt waren, die Bauern aufgewiegelt hatten. — Nach langen Jahren hat ſich endlich auch das Kalugoſiker Gubernium für die Bauernemancipation erklärt. Die baltiſchen Bauern können einem kaiſerlichen Befehle zu Folge Reiſepäſſe erhalten, wenn die Gemeindebehörden nichts dagegen haben.

Türkei.

Von der bosniſchen Grenze, 17. Juli. Auf die Nachricht, daß ſich die bosniſchen Muſelmanen aus den Grenzbezirken in die feſten Plätze (Schlöſſer?) zurückgezogen hatten, kehrte auch die Mehrzahl der chriſtlichen bosniſchen Familien, die ſich vor zehn Tagen auf den öſterreichiſchen Boden geflüchtet hatten, in ihre Dörfer zurück, wo leider während der dort zwiſchen Muſelmanen und Chriſten mit abwechſelndem Glücke ſtattfindenden Gefechte, viele Hütten ein Raub der Flammen wurden. Die Gemeindevorſteher aber bemühen ſich, die Obdachloſen aufzunehmen und mit den nöthigſten Lebensmitteln zu verſehen. Dem griechiſch-nichtunirten Biſchof von Tuzla iſt es, im Verein mit dem türkiſchen Oberbeamten, gelungen, die ſtreitenden Bauern auf die Gefahren aufmerkſam zu machen, die ihnen drohen, falls ſie den Kampf gegen die Regg fortſetzen ſollten. In ſeinem biſchöflichen Diſtrikt iſt die Ruhe wieder hergeſtellt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

ϑ Bilshofen, 27. Juli. Heute Morgens 9 Uhr iſt dahier nach langen Leiden in Folge von Schlagfluß ein Mann in's beſſere Jenſeits hingegangen, den unſere Stadt als einen ihrer beſten und edelſten Bürger in langem dankbaren Andenken bewahren wird. Herr Franz Joſeph Bachmaier, Großhändler, vormaliger Kommandant des Landwehr-Bataillons und durch eine lange Reihe von Jahren Mitglied des Stadtmagiſtrates Bilshofen, war ein Ehrenmann in der vollſten und umfangreichſten Bedeutung dieſes Wortes, ein niemals müder Helfer und Vater der Armen, ein bewährter Freund ſeiner Mitbürger, und um kurz zu ſein, einer jener ſeltenen Menſchen, in denen ſich ſum Kanz zu ſein, einer jener ſeltenen Menſchen, in denen ſich Seelenadel, Herzensgüte und Charakterfeſtigkeit vereinen. Gewiß wird dieſe Trauerkunde, die hier einen tiefen Eindruck gemacht hat, auch in weiteren Kreiſen Theilnahme finden, da der Verblichene durch den Umfang und die Solidität ſeines Geſchäftes'ſeines beſten Rufes in Nah' und Ferne genoß. Darum folgt ihm auch die Liebe und Achtung ſeiner Mitbürger in's Grab und wird am Tage der Beerdigung (Freitag den 30. ds.) die Bürgergeſchaft einen Fackelzug veranſtalten. Er ruhe nach einem thätigen Leben ſanft im Herrn!

---

dem Sie berufen, ein Wort der Liebe erfüllten Sie nicht. Und iſt es denn eines Mannes ſo unwürdig, ein menſchliches Weſen zu erlöſen aus Nacht und Bitterkeit, aus Hoffnungsloſigkeit und finſterm Haß? Retten Sie mich, lieben Sie mich, oder lehren Sie mich vergeſſen — aber verlaſſen Sie mich nicht!" „Sie ſollen nicht verlaſſen ſein," ſagte er, „ich werde den Weg finden, der zum Guten und zum Frieden führt." Er drückte ihr die Hand und ging raſch davon. Sie ſah ihm einen Augenblick nach. „Zum Frieden!" murmelte ſie, „zum Frieden führt nur ſeine Liebe — und ich werde ſie beſitzen, denn ich will es!"

X.

Dem Juſtizrath Wernold waren plötzlich die Augen geöffnet, und einmal aufmerkſam geworden und unparteiiſch und unbefangen ſah er bald ſchärfer als Margarethe, die Alles vreabſichtete, was dem Laueen odee Beobachten ähnlich ſah. Sie fand das unwohlig, und wie demüthig ſie war in ihrer Liebe, ſie war zu ſtolz, um zu ſpioniren. Wernold dagegen bemerkte gar wohl den harten und roblichen Kampf, den Graf Dalvenau führte. Sein Rechtlichkeitsgefühl und ſeine innige Liebe für Margarethe waren zwar wackere Streiter; allein Laura's Hingebung und Bitten, ihr Schmerz und ſeine Theilnahme errangen gar manchen Sieg, und er mochte es ſich nicht eingeſtehen, daß auch ihre Jugend und Schönheit wenigſtens einen Antheil daran hatten. Margarethe hatte ihn nicht wieder gefragt und er wich einer Erwähnung dieſes Gegenſtandes aus. (Fortſetzung folgt.)

Hannover. Nach dem „Tagblatt" iſt die unverehelichte Roßbach, weil ſie durch ihre umfangreiche Kriminelle das Trottoir vor ihrer Wohnung in Beſitz genommen, und dadurch die Paſſage gehemmt hat, in der Sitzung vom 20. Juli des hieſigen Schöffengerichts zu 12 Sgr. Geldbuße verurtheilt worden. (Wir wollen bei dieſer Gelegenheit erwähnen, daß als Erlaß für die Kriminelle eine Wiener Leinwäſchwaaren-Handlung eine neue Art von Unterröcken ohne Reifen, die mit Flaumen gefüllt ſind, angekündigt hat. Die Unterröcke ſollen beſonders den Vortheil bieten, daß ſie nie verdrückt oder beſchädigt werden können und wegen ihrer Geſchmeidigkeit beſonders auf Reiſen empfehlenswerth ſind, und daß ſie gefälligere Aufwuſtungen machen als Fiſchbein, Spanniſchrohr und Ruthe.)

Echo.

Frage: Wann hat ſchönes Wetter zu einer Landpartie — die Harmonie?

Echo: — nie!

Digitized by Google

Mannigfaltiges.

Ein Wiener Blatt veröffentlichte kürzlich die Mittheilung über den Krankheitszustand Saphir's. Der Letzte schried dagegen Nachstehendes an den Redakteur: Verehrter Freund und Kollege! Hier sitze ich und liege krank; — stehe mit einem Fuße im Grabe, gehe mit dem andern dem Tode entgegen und so habe ich alle meine Hände voll zu thun, um mein Leben an den „schwarzen Mann" zu bringen. Sie waren so gütig, über meinen beispiellos schmerzvollen Leidpfad in Ihrem Blatte einige theilnehmende Worte zu sagen. — Ich danke Ihnen! Sie wundern sich, daß mein Bischen Geist bei mir bis zum letzten Augenblick treu ausharrt; das beweist, daß er eben ein Geist und kein Mensch ist! Ich habe am Krankenbette Ihres Bruders Heinrich die Kunst gelernt, den Geist als schmerzstillende Tropfen zu gebrauchen. Sie sprechen von einer Grabschrift, die ich mir selbst gedichtet habe — da die Zeitungen schon anfangen mich zu loben, muß ich wohl schon todt sein; sehen Sie nur gefälligst unter den „Verstorbenen" nach. Ich übersende also diese Grabschrift hiermit. Honorar verlange ich keines. Sepden Sie mir im traurigen Falle ein Freiexemplar Ihres Blattes post restante „Himmel." Uebrigens hoffe ich vor der Gnade meines Schöpfers und Allvaters noch eine kleine Erstreckung meines Lebenstermines, nach seinem Willen und seiner Barmherzigkeit! Leben Sie wohl und bewahren Sie ein freundliches Andenkey auf für Ihren alten Freund und Kollegen M. G. Saphir. — Baden, den 21. Juli 1858. Die „Grabschrift", die Saphir selbst gedichtet, lautet:

Eine Auster, einsam in des Ufers Sand,
Ward das Zeitmeer mich am Lebensstrand,
Ein Tropfen Licht fiel vom Himmel hinein,
Wurde Perlchen darin, gering und klein;
Wurde Krankheit da, und doch auch Lust,
Ich gab sie der Welt aus offner Brust. —
Zeitmeer, hier nimm Deine Schale zurück!
Perlchen überlebt mich ein Weilchen mit Glück!
Tropfen Licht, der vom Himmel in die Schale sank,
Schwebt empor zum Himmel jetzt und sag' ihm Dank!

Neuere Nachrichten.

München, 28. Juli. Se. Maj. der König sind gestern Abends kurz nach 7 Uhr in Berchtesgaden angelangt, nachdem Allerhöchstdieselben in den letzten Tagen noch die reizenden Gebirgsgegenden von Köhlen, Waidring, Lofer und Unken nebst der nahegelegenen Schwarzbachklamm besucht hatten.

Weimar, 26. Juli. Ein furchtbarer Brand in Kaltennordheim — am 24. ds. legte 150 Gebäude, darunter die Kirche mit Thurm und Glocken, die beiden Schulen und die Superintendantur in Asche. 600 Menschen sind obdachlos.

Kopenhagen, 26. Juli. Das Ministerium des Innern des Gesammtstaats ward am 1. ds. Mts. aufgehoben. Krieger wurde definitiv Finanzminister, Unsgaard Minister des Innern des Königreichs Dänemark.

Kurliste des königl. Mineralbades Höhenstadt vom 13. bis 27. Juli l. Js.

Jgfr. Gßhmann, Köchin v. Neudans. Hr. Dümler, königl. Landrichter v. Waldmünchen. Reich, Kleingüterbesitzer v. Wegscheid. Fräul. Schießinzeier v. Regensburg. Preiß, Bauerstochter v. Kneißling. Lenthager, Bauerssohn v. Florian. Hr. Buchner, Privatier v. Landshut. Mad. Saringer, Gastwirthin von Passau. Hr. Reitlinger, Bräumeister v. Ebelsberg mit Sohn. Hr. Schreindorfer, Hebermeister v. Passau. Kastner, Müller v. Mantelmühl. Hr. Fischer, Postbalter v. Erding. Hr. Hübner, k. Advokat v. Landau. Hr. Spindelbauer, k. Rath v. München. Hr. Gfrörer, Regiments-Kleidermacher v. Passau. Hr. Hartner, Färber v. Engelhartszell. Neumeyer, Schuhmacher v. Neukraubofen. Frdr. v. Wagerl, kgl. Rittmeister v. Dillingen mit Frau Gemahlin und Jungfer. Hr. Lenz, Kim. v. München. Huber, Bauerstochter von Weng. Hr. Geiger, pens. Gerichtsdiener von Köpting. Hr. Fischner, k. Aufschlager v. Osterboven. Frau Stockmayer, Zolleinnehmersgattin v. Passau. Steckinger, Bauerssohn v. d. Neuweit. Hr Mayer, Tuchmacher v. Osterboven. Freifrau v. Grießenbeck, k. Kämmerers- u. Gutsbesitzers-Wittwe v. München mit Familie und Jungfer. Strawinger, Schlossersstochter v. Obergriesbach. Hr. Mohr, Divisions-Veterinärzt v. Nürnberg. Hr. Dr. Hyslauer, k. Gerichtsarzt v. Passau. St. Hochw. Hr. Pfarrer Ott v. Mariapfarrling. Brüller, Bäuerin v. Nimpfing.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Samstag den 31. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr Berufung des Joseph Wolf, Söldnerssohn von Stadt, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Straubing vom 28. Mai ds. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 31. Juli l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Johann Schmid, Inwohnerssohn von Kreuzberg und Kompl., wegen Verbrechens des Diebstahls.

Handel und Verkehr.

München, 28. Juli. Bayer. 3½prozent. — P. — G., 4prozg. Obligs. 93⅛ P. 98½ G., 4prozg. Grundr.-Obl. 98⅛ P. 98½ G., 4½prz. 101⅛ P. 101½ G., Emmft. — G. Hypotheken- und Wechselbank-Akt. 858½ P. 859½ G., bayer. Obl. 99¾ P. 99¾ G., Oesterr. Bankakt. — P. — G., Kredit-Mob. 239½ P. 238½ G.

Wien, 28. Juli. Silberagio 4⅛. — Augsburg uso 105¼.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dem Mühlknecht Andreas Späth (auch Stöger), Häuslersohn von Eging, k. Landg. Passau 1., dessen Aufenthalt z. Z. unbekannt ist, soll hierorts ein Polizeibeschluß eröffnet werden.

Derselbe wird hiemit aufgefordert, sich **binnen 14 Tagen** dahier zu stellen, oder verlässig seinen Aufenthaltsort hieher bekannt zu geben. Zugleich **werden alle Polizeibehörden** und Sicherheitsmannschaften zur Ermittlung des Andreas Späth und Bekanntgabe des Resultates requirirt.

Am 24. Juli 1858.

1870. **Königliches Landgericht Eggenfelden.**
Biehler, Verweser.

Bekanntmachung.

(Jlzerrittlholz-Versteigerung betreffend.)

Am **Freitag den 6. August 1858 Vormittags 9 Uhr** findet die zweite öffentliche Versteigerung eines Theiles der auf den Lagerplätzen in und bei Passau im Biener-Maße aufgeschichteten harten und weichen Brennholz-Sortimente in 3, 2½, und 2 Fuß Scheiterlänge in angemessenen Partbien statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Versteigerung erstreckt sich auf ungefähr 5000 Klafter, und findet der Zuschlag sogleich statt, wenn der Aufwurfspreis überboten wird.

Die Versteigerungsbedingnisse werden unmittelbar vor der Verkaufsverhandlung zur Kenntniß der anwesenden Steigerungslustigen gebracht, können aber auch früher bei den unterlerligten Behörden eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß sich Ausländer, so wie auch Inländer, die in auswärtigen Gerichtsbezirken wohnen, und deren Vermögensverhältnisse hierorts nicht genügend bekannt sind, durch gerichtliche Vermögenszeugnisse zu legitimiren haben, widrigenfalls sie zur Mitsteigerung nicht zugelassen werden.

Der Versammlungsort am bemerkten Tage ist das Gasthaus zu Eggendobl bei Passau.

Am 17. Juli 1858.

Königl. Rentamt und königl. Triftinspektion Passau.

Der k. Rentkeamte beurkundt:
Baier, Oberschreiber.

v. Stürzer,
kgl. Triftinspektor. 1799. (3)

Oeffentliche Anerkennung.

Durch Verkauf ist die Straubing-Passauer Botenstelle in andere Hände gekommen, bei welcher Gelegenheit wir es nicht unterlassen wollen, dem bisherigen Besitzer dieses Geschäftes, Herrn Jakob Dandl aus Straubing, öffentlich das Lobaurern auszusprechen, daß wir nicht länger mehr die Freude haben, mit ihm geschäftlich zu verkehren. Herr Dandl hat in einer Zeit von 30 Jahren dieses Geschäft mit großem Fleiße und unübertreffener Reblichkeit ausgeübt, und hat sich durch sein Benehmen die allgemeine Achtung des Publikums im höchsten Grade erworben. Sowohl der Handelsstand, besonders auf der Route Passau-Straubing, sowie die Gastwirthe verlieren an Hrn. Dandl einen tüchtigen reellen Geschäftsmann im Verkehr und einen biedern Mann im Umgang ungerne, freuen sich aber, der ihm erst im Greisenalter gewordenen Ruhe und rufen ihm ein herzliches Lebewohl zu.

Einer im Namen Mehrerer.

— Bei der Kirchenverwaltung St. Paul liegen **300 fl.** zum Ausleihen bereit.

1866 (2) **Fr. Schmerold.**

Gesang-Verein.

Samstag den 31. Juli Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nachdem das durch das Ableben der bisherigen Pächterin Anna Heidobler in Alz in Erledigung gekommene Erbsuferegerrecht am Ort neuerdings verpachtet werden soll, so wird zu dieser öffentlichen Versteigerung am

Mittwoch den 4. August 1858 Früh 10 Uhr

Termin angesetzt und selbe in der Rentamtskanzlei vorgenommen, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 28. Juli 1858.

Königliches Rentamt Passau.

Der k. Rentbeamte beurlaubt:

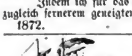
Baier, Oberschreiber. 1871.

Lokal-Veränderung.

Hiemit beehre ich mich, einem verehrlichen Publikum Passau's und der Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen Laden und Arbeitslokal unter dem Paulusbogen verlassen und nun das Geschäft im Hause des Hrn. Sattlers Knott im Hemwinkel ausübe. Der Laden befindet sich im Friedrichschen Hause Nro. 201 vis-à-vis Hrn. Eichinger, Tändler im Hemwinkel.

Indem ich für das bisherige ehrende Zutrauen bestens danke, empfehle ich mich zugleich fernerem geneigten Wohlwollen unter Zusicherung reellster Bedienung.

1872. **Carl Weiss**, bgl. Messerschmiedmeister.



Post-Dampfschifffahrt
zwischen
Bremen und New-York.

Die amerikanischen **Postdampfschiffe** der „Vanderbilt-Linie" sollen mit der Post, Passagieren und Gütern wie folgt von **Bremerhafen** nach **New-York** abgehen:

ARIEL,	„ Capitän	**C. D. Ludlow,** am 6. August.
NORTHERN LIGHT,	„	**E. L. Tinklepaugh,** am 3. September.
ARIEL,	„	**C. D. Ludlow,** am 1. Oktober.
NORTHERN LIGHT,	„	**E. L. Tinklepaugh,** am 29. Oktober.

Weitere Auskunft ertheilen sämmtliche hiesige Herren Schiffsexpedienten und Schiffsmäkler, sowie

Heinr. Rüppel & Sohn in Bremen,
Correspondenten der „Vanderbilt-Linie."

1827. (b)

Zweiter Abdruck — Band-Ausgabe

von

Meyer's Neuem
CONVERSATIONS-LEXICON,
für alle Stände.

Komplet in 15 Bänden,

mit einer Gratisbeigabe von 123 geographischen und physikalischen Karten, 120 Bildnissen der berühmtesten Männer und Frauen und 60 Ansichten der interessantesten Orte, Denkmäler, Monumente ꝛc.

Subskriptions-Preis für den broschirten Band, mit 40 Bogen Text und 10 Stahlstichen 1 Thlr. Courant oder 1 fl. 45 kr.

Alle Monate, wenn nicht kürzere Termine verlangt werden, wird Ein Halb-Band ausgegeben. Was mehr erscheint als 15 Bände (30 Halb-Bände) oder 1200 Bogen liefert die Verlagsbuchhandlung gratis.

Unser **Neues Konversations-Lexikon** ist von der Kritik allgemein anerkannt als ein Wörterbuch der allgemeinen Bildung, neuer, vollständiger, besser und billiger, denn irgend eines seiner Vorgänger. Es ist auf das Verständniß aller Bildungsgrade berechnet, dem Vermögen des großen Publikums angepaßt, enthält Alles wirklich Wissenswerthe in der prägnantesten und anziehendsten Form, ist frei von allem Formelkram und geleerten Wust, schließt alles rein Fach-Wissenschaftliche und nur einer exklusiven Leserschaft Interessante aus, steht aber ganz auf dem Höhepunkte unserer heutigen Kenntniß und Erfahrung, und läßt an Reichhaltigkeit und Zahl der Artikel, an Präcision und Ausführung der Darstellung, bei Weitem Alles hinter sich, was die Literatur in diesem Fach bisher geboten hat.

☞ Um mit der wachsenden Theilnahme des Publikums für dieses Nationalwerk ☞ Schritt halten zu können, ist von dem seither Erschienenen ein Zweiter Ab- ☞ druck nöthig geworden, den wir hauptsächlich für eine Band-Ausgabe ☞ verwenden, zur größeren Bequemlichkeit derjenigen neu hinzutretenden Sub- ☞ skribenten, welche den Bezug in kompleten Bänden demjenigen in einzelnen ☞ Lieferungen vorziehen.

Erschienen sind der erste, zweite, dritte, vierte, sechste und siebente Band und haben alle Buchhandlungen Probehefte und Prospekte vorräthig, um Subskriptionen entgegen zu nehmen.

Hildburghausen. Das bibliographische Institut.

Zu beziehen in Passau durch **Elsässer & Waldbauer.** 1873.

Zwei große bezihare **Zimmer** mit Küche und Holzgewölbe sind sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen bei Jakob Schlotter, Wirth in der Innstadt. 1874 (1)

Bei einem **Kleidermacher** wird ein gut erzogener Knabe, am liebsten vom Land, sogleich in die Lehre genommen. D. Uebr. in der Expedition d. Bl. (b) 1859.

Grundstücke-Verkauf.

In Kohlberg, Gemeinde Fürstenstein, sind 60 Tagwerk Grundstücke durchschnittlich à 120 fl. ganz oder theilweise zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich wenden an den Eigenthümer

Joseph Hazesberger
von Kohlberg.

1875.

Bekanntmachung.

(Die Besetzung der Marktschreiberstelle in Waldkirchen betreffend.)

Die k. Marktschreiberstelle in Waldkirchen in Niederbayern in Erledigung gekommen ist, so wollen Verwerber um diese Stelle ihre Gesuche **binnen 4 Wochen** franko beim Magistrate dortselbst einreichen.

Die Aufnahme findet statt:

1) mit einem fixen Jahresbezuge von 350 fl., zahlbar in monatl. Raten;
2) in widerruflicher Eigenschaft ohne Ansprüche auf Pension gegen beiderseitige vierteljährige Kündigung.

Den 22. Juli 1858.

Magistrat Waldkirchen.
Zimmermann. 1824. (3)

Das ganz in der Nähe der Stadt Passau befindliche **Nonnengütchen** ist aus freier Hand zu verkaufen. 1876. (1)

Beim Magistrate Halo liegen **800 fl.** gegen 4 Prozent Zinsen und sichere Hypothek zum Ausleihen bereit. 1847. (3)

In der Theresienstraße Nr. 399 ist eine **Wohnung** mit sechs Zimmern nebst Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel Allerheiligen zu vermiethen. 1838. (3)

Bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes findet bei Unterzeichnetem Sonntag den 1. August **Tanz-Musik** und Montag den 2. August **Harmonie-Musik** statt. An beiden Tagen werden gute Krapfen verabreicht. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Georg Kallhammer,
Gastgeber zum weißen Lamm in
1877. (a) der Steinigergasse.

Eine Industrie-Lehrerin ertheilt Unterricht im **Maßnehmen** und **Zuschneiden** aller Frauenkleider. Nach einer leichtfaßlichen Methode mittelst Patronen, wo jedes Frauenzimmer in 3—4 Stunden das Zuschneiden auf das Maß lernen kann; im Falle nicht volle Zufriedenheit obwaltet, wird kein Honorar angesprochen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes. (8b) 1863.

---

900 fl. und 1100 fl. sind auf erste oder sonst sichere Hypothek sündlich anzuleihen. Das Nähere in der Exp. d. Bl. 1839. (3)

LIEDERTAFEL.

Freitag den 30. Juli Abends 8 Uhr

Uebung

im **Kübbacher-Keller.**

Der Ausschuß.

Lotto. Zu Nürnberg gezogene Nummern:
, 67. 3. 57. 89. 63.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 1. August, um 6 Uhr **Gottesdienst** in der Vereinskirche. Im Nachmittag, 2 Uhr, **musikalische Unterhaltung** in der Vereinswohnung.

Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlichst eingeladen.

(a) **Die Vorstandschaft.**

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Baron v. Prielmaier, Kreisbaubeamter und Deich-Praktikant von Landshut. Weber von München, Ullmann von Fürth, Trieps, Wiedenhofer und Stoepflecher von Nürnberg, Kaufleute.

Zum grün. Stern. HH. Diemont und Sequin, Rentiers von Gent. v. Pieta mit Gemahlin, Priv. von Krakau. Wirthensohn, Lehrer von Hauzenberg. Krenner, Realitäten-Besitzer von Pfaffenreit. Zelzer, Priv. von Perlesreit. Meyer, Mechaniker von Augsburg. Schreiber, Fleischhacker von Pölmes.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeds tionen an.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461.

Passauer Zeitung.

Samstag, Ignatius. Nr. 208. 31. Juli 1858.

Deutschland.

München, 28. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird die Eisenbahn von Rosenheim bis Kufstein an einem noch zu bestimmenden Tage der nächsten Woche eröffnet werden. — Vor ungefähr 12 Jahren weichmand in Haidhausen ein Mädchen im Alter von 24 Jahren, über dessen Verbleib nähere Kunde nicht erlangt zu werden vermochte. Schon damals lenkte sich der Verdacht auf einen Verwandten desselben, daß er der Erdschaft wegen, die dem Mädchen zugefallen war, dasselbe aus dem Wege geräumt habe. Am verflossenen Samstage wurde ein weibliches Skelett aufgefunden, das wegen seines Fundortes den frühern Verdacht wieder insoweit verstärkt hat, daß die Verhaftung einer Person bereits angeordnet und vollzogen wurde. — Als Kuriosum schreibt man aus München, daß der Personalstand unseres Hoftheaters durch Urlaub und Unpäßlichkeit so geschwächt ist, daß gestern Abend — wohl zum erstenmal in der Geschichte unseres Hoftheaters — der Theaterportier eine Rolle übernehmen mußte, als Hr. Sigl plötzlich erkrankte. Wie wir hören, ist dieser von einer heftigen Gehirnentzündung befallen worden.

Die kgl. Regierung von Oberpfalz und Regensburg hat unterm 1. ds. M. folgendes Reskript an die ihr untergebenen Distriktspolizeibehörden erlassen: Es ist zur Kenntniß der unterfertigten Stelle gekommen, daß in jüngster Zeit mehrfach, besonders auf dem Lande, der Versuch gemacht worden ist, eine von einem gewissen Karl Baunscheidt, Mechaniker in Endenich bei Bonn, verfaßten Broschüre (der Baunscheidtismus vom Erfinder dieser neuen Heilkrft Karl Baunscheidt) nebst einem dazu gehörigen Instrumente und Fläschchen mit Oel, zusammen im Preise von 5 Thalern 20 Sgr. zu verbreiten. Da die voluminöse Broschüre von unrichtigen Angaben und baaren Unsinne strotzet, dasInstrument geeignet ist, eine Art Akupunctur auszuführen, welche unter Umständen nachtheilig wirken kann und das beigegebene Fläschchen eine blige flüssigkeit enthält, welche als Arcanum derzeichnet wird, so erscheint das Ganze theils als Spekulation auf die Börse des leichtgläubigen Publikums, theils als eine mehr oder minder Pfuscherei, welche mannigfaches Unheil zu stiften im Stande ist. Es ist daher nothwendig, einerseits das Publikum von den betrügerischen Vorspiegelungen dieser sogenannten neuen Heilkrft nachdrücklich zu warnen, anderseits aber gegen die Verbreitung der Baunscheidt'schen Broschüre mit ihren Beilagen nach Maßgabe der bestehenden Verordnungen bezüglich des medizinischen Pfuscherei, dann der Anpreisung und des Verkaufes von Geheimmitteln mit aller Strenge einzuschreiten, und es werden die obenbezeichneten Behörden angewiesen, hiernach das weiter Geeignete zu vermögen.

Neuburg, a/D. Ein Gendarm sollte einen Arrestanten, (der Nothzucht angeklagt) von Neuburg a. d. D. nach Schrobenhausen transportiren; derselbe hatte Gelegenheit, dem Transporteur zu entwischen, und konnte nicht mehr habhaft gemacht werden, obgleich der Gendarm ihm nachritte; — ob er später wieder arretirt wurde, wissen wir nicht, aber so viel wurde bekannt, daß der Gendarm — früher Brigadier und wegen Unregelmäßigkeiten im Dienste zum Gendarm herabgesetzt. — weil er eine abermalige Belastung befürchtete, den unsinnigen Entschluß des Selbstmordes gefaßt hat. Mit 2 Kugeln machte er seinem Leben ein Ende.

Stuttgart, 26. Juli. Vorgestern passirten zwei Bataillone bayerischer Infanterie den hiesigen Bahnhof. Das eine kam aus Altbayern und ging nach Germersheim, das andere kam aus letzterer Festung, um sich in eine neue Garnison in Altbayern zu begeben. Sie verliefen den Bahnhof nicht, nur hat man, wie es heißt, auf die einzelnen Rubebriefe der Mißstimmung kein besonderes Gewicht gelegt, und vielmehr Beweise gesiefert, daß die Italiener sich mit der österreichischen Regierung besser als je betreundet haben; aber gewisse Symptome und die Erfahrung der Männer, welche die Lombarden seit mehr als einem Decennium zu beobachten Gelegenheit hatten, lassen doch keinen Zwifel, daß insbesondere die Loyalität der lombardischen Aristokratie und der Mittelstandes keine verbürgte Thatsache gemacht habe. Wie man vernimmt, soll nun der Erzherzog vor seiner Rückreise nach Italien die bestimmte Zusage gemacht haben, daß es ihm binnen Kurzem gelingen werde, vollständig auf eine gur Gesinnung der Italiener Einfluß zu nehmen, wenn seiner Thätigkeit ein offener und unbeschränkter Spielraum gelassen werde. Seine Absicht soll es nun sein, eine vollkommen nationale Regierung in der Lombardei herzustellen, um alles zu vermeiden, was Anstang an eine deutsche Herrschaft an sich tragen könnte. Zu diesem Zweck soll der Erzherzog den Wunsch ausgesprochen haben, ihn mit der Würde eines Vizekönigs zu bekleiden und ihn nur in allen Fragen, welche das Gesammtwohl der Monarchie erfordern, von den Verfügungen des Wiener Ministeriums abhängig zu machen. Und in der That verlieren Eingeweihte der Administration, daß in dieser Beziehung dem Erzherzoge manche ausnahmsweise Konzessionen gemacht wurden. Eine andere Frage bleibt es natürlich, wie sich die

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Ein offenes Geständniß hätte ihn in ihren Augen nicht so rein hingestellt, wie er es wünschte und sie es fordern konnte. Zwischen den Frauen war eine gewisse Kälte eingetreten, die jedoch mehr in Laura's bald übermüthiger, bald gereizter Stimmung ihren Grund fand, als in einem Nachstagen oder einer Eifersucht Margarethens, die der Freundin nie hatte fühlen lassen, daß sie ihre Schwäche ahne. Und diese Schwäche hatte sich nicht vermindert, sondern Laura gab sich ihr rückhaltlos hin und es lag eine gewisse Komik in ihrer verbrecherischen Thorheit, die seinwohl den ernsten Vorstellungen wie der manchmal geäußerten Mißachtung des Grafen trotzte, um sich der flüchtigen Augenblicke zu freuen, wo die Unwandelbarkeit ihrer Leidenschaft über seine guten Vorsätze und die reinern Gefühle seines Herzens siegte. Dalvenau hatte selbst die Bitte gegen Margarethe geäußert, Laura zu entfernen; er hatte ihr gesagt, daß er meine, zwischen Gatten dürfe kein Dritter stehen, daß die soll bestandige Gegenwart eines solchen das innige, vertrauliche Zusammenleben beeinträchtige, was die Bedingung einer wahrhaften Ehe sei; aber Margarethe hatte sich dem widersetzt. Laura's Onkel, der Landpfarrer war inzwischen gestorben, sie hätte zu den Fremden gehen müssen; und hatte Margarethe ein Recht, die Heimathlose wegen einer augenblicklichen Schwäche von ihrer Schwelle hinwegzuweisen? Und wenn sie es gehabt hätte, ihr Stolz würde es tausendmal verworfen haben, davon Gebrauch zu machen. Würde nicht Laura denken, daß Margarethe sie fürchte? Würde nicht die Welt ihre Vermuthungen anstellen und auf den Gedanken kommen, daß in dem jungen Mädchen eine gefährliche Nebenbuhlerin entfernt sei? Und Margarethens Polizei hatte ihren Gedanken, daß man je mitleidig die Achseln zucken könnte über ihr früh verblühtes Glück, daß man je ahnen könnte, daß Dalvenau, wenn auch noch nicht der Vergebung, doch der Warnung bedurft hätte. Sie hatte, als sie dieir Verbindung schloß, ihre Wünsche und ihre Interessen, ihren Stolz und ihre Ueberzeugung ihrem liebenden Herzen zum Opfer gebracht; die Welt konnte nicht stolzer sein, und an der Dauer eines hatte mißbilligend das Haupt geschüttelt und an der Dauer eines Glückes gezweifelt, das von beiden Seiten so theuer erkauft war. Sollte sie Recht gehabt haben? Sollte sie die Sonne finden, noch ehe der Abend kam?

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

große Begünstigung der Italiener mit dem herrschenden Regierungssysteme vereinige, und in dieser Richtung fürchtet man sehr, daß dasselbe dadurch einen solchen Stoß erleiden könnte, daß das ganze, seit zehn Jahren bestehende Gebäude erschüttert werden dürfte. Ohnehin ist der Reichsrath der herrschenden, straff geführten Centralisation nicht sehr geneigt und arbeitet darauf hin, daß den Provinzen wieder eine größere Selbstständigkeit in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten zu Theil werde. — Der glückliche Gewinner des Haupttreffers mit 250,000 fl. der Kredit-Anstalt hat sein ganzes Vermögen, wie uns die „A. C." erzählt, zum Ankaufe von Kreditaktien verwendet.

Frankfurt, 26. Juli. Nachdem die gesetzgebende Versammlung in ihrer heutigen Sitzung mehrere Gegenstände von lokalem Interesse erledigt hatte, wurde in geheimer Sitzung eine am 14. Juli zu München unter den Vertretern des süddeutschen Münzvereinbundes getroffene „protokollarische Vereinbarung" zur Genehmigung vorgelegt. Dieselbe besteht sich zunächst auf die öftern. Zwanziger und Zwölftreuzerstücke. In der sodann öffentlich gepflogenen Debatte wurde auf den Inhalt der Vereinbarung nicht näher eingegangen. Die Redner (HH. de Barry und Dr. Friedleben) beschränkten sich darauf, die Zustimmung zu verweigern als für Frankfurt unverfänglich darzustellen, da sie einerseits nur die Folge der in Oesterreich ausgesprochenen Devalvirung seiner Münzsorten und der Wiener Münzkonvention sei, andererseits das dahier am 15. Mai bs. Js. erlassene Gesetz (Außerkurssetzung der älteren Zwanziger und Zwölfer) unverändert Geltung behalte. Die Versammlung ertheilte denn auch einstimmig die vom Senat beantragte Genehmigung.

Vom Main, 26. Juli. In dem Brüsseler „Nord" vom gestrigen Datum findet sich eine verworrene telegraphische Depesche aus Frankfurt, nach welcher es lebhaft energischen Schritten Preußens zu verdanken wäre, daß der Bundestagsausschuß für die Verfassungsangelegenheit Holsteins und Lauenburgs nunmehr die Ueberweisung dieser Angelegenheit an den Exekutionsausschuß beantragen würde; Oesterreich, Bayern und andere Staaten hätten eine Appellation an die öffentliche Meinung Deutschlands gescheut. Nach Allem, was in diesen Betreffe in unterrichteten Kreisen verlautet, ist es zwar gegründet, daß der dänischen Antwort vom 15. d. nun der Antrag auf Ueberweisung des Gegenstandes an den Exekutionsausschuß folgen wird; ungegründet aber ist die Behauptung, daß Oesterreich, Bayern und andere Staaten sich nur mit Widerstreben diesem Antrage fügten. Es wird vielmehr versichert, daß die Uebereinkunft sämmtlicher größerer Bundesstaaten jetzt diese entschiedene Wendung in der Behandlung der Elbe-Herzogthümer-Frage eintreten zu lassen, eben so leicht wie rasch zu Stande gekommen sei und es dazu keiner energischen Schritte von einer oder der andern Seite bedurft habe, da ein Widerstreben nicht zu überwinden gewesen.

Berlin, 26. Juli. Der Wiener „Presse" schreibt man aus Berlin vom 20. Juli: „Der Rückkehr des Königs aus Tegernsee darf noch in diesem Monat entgegengesehen werden. Derselbe wird nur wenige Tage in Sanssouci verweilen und, wie es heißt, noch vor dem Eintreffen der Königin von England wieder abreisen. Der weitere Sommeraufenthalt wird erst endgiltig bestimmt werden; vorläufig ist ein Ostseebad dazu ausersehen, und von dort will der König im September in's schlesische Riesengebirg übersiedeln. Was den bisherigen Erfolg der Sommerkur betrifft, so wird derselbe allseitig als ein sehr befriedigender angesehen, insofern als der körperliche Zustand des Königs ein ganz besorgnißloser ist und die zeitweise Schwäche weitere Fortschritte nicht gemacht hat. Das geistige Befinden des Monarchen soll sogar gestattet haben, daß die Königin mit ihrem Gemahl über die Regierungsfrage ausführlich sprechen konnte. Dieses Gespräch soll guten Vernehmen nach auch bereits ein gutes Resultat erzielt und der König seinen Entschluß, abzudanken, bestimmt zu erkennen gegeben haben: indessen, heißt es, habe der Prinz von Preußen vielfache Bedenken geltend gemacht, und die k. Familie habe sich dahin vereinigt, daß der König seinen Bruder, den Prinzen (Wilhelm) von Preußen, zum Mitregenten ernennen werde, dem selbstständig bis zur etwaigen Genesung des Königs die volle Regierungsgewalt überlassen sei. Wie man sagt, wird dieser Beschluß schon in Nächstem zur Veröffentlichung durch die Gesetzessammlung gelangen.

Schweiz.

Bern, 27. Juli. Die Bundesversammlung hat eine Siebner-Kommission mit Untersuchung über die Wahl des Bundes-Präsidenten und spätere darauf bezügliche Vorgänge angeordnet. Der Ständerath hat den Genfer Rekurs mit großer Mehrheit abgewiesen.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Es heißt, die spanische Regierung habe beschlossen, eine Dampffregatte und eine Dampfcorvette nach Cherbourg zu schicken. Der Bischof von Coutances ist nach Paris beschieden worden, um sich mit dem Kultus- und Marineminister über die religiösen Feierlichkeiten in Cherbourg zu verständigen. Dieser Bischof wird, wie bekannt, die Einsegnung des Bassins der im Jahre 1784 das System der Kegel beim Damme von Cherbourg in Anwendung gebracht, sind sämmtlich zu den Festen offiziell eingeladen worden. Als Beweis, welch großes Interesse die Einweihungsfeierlichkeiten erregen, wird angeführt, daß 67 Photographen um die Erlaubniß angehalten haben, den Hafen aufzunehmen. — Der „Moniteur" bringt das vom Kaiser bestätigte Gesetz, durch welches die Hinterbliebenen der Offiziere des Attentats vom 14. Jäner, so wie die Schwerverwundeten lebenslängliche Pensionen erhalten, und zwar die Wittwen 10 bis 1200 Fr., die Kinder 600 Fr., die Väter und Mütter 6– 800 Fr., die Verwundeten 600—1000 Fr. — Drei Italiener in Priesterkleidung sind aus Paris ausgewiesen worden; auf den vierten im Bunde wird gefahndet.

Großbritannien.

London, 26. Juli. Lord Hugh Lennox hat den Herzog von Malakoff eingeladen, sich bei „Royal Albert" zu befinden, um nach Cherbourg zu gehen. Die Königin wird am 10. August nach Antwerpen und Brüssel abreisen. Dem „Morning-Chronicle" zufolge werden Lord Derby, Graf Malmesbury und Hr. Disraeli die Königin nach Cherbourg begleiten. — Hr. von Rothschild wurde in das Unterhaus aufgenommen.

Italien.

Turin, 25. Juli. Briefe aus Neapel melden das Urtheil in dem Prozeß von Salerno. Riccetto, Gagliani, Santandrea, welche an Bord der „Cagliari" waren, und außerdem 4 politische Gefangene, welche von der Insel Ponza entwichen, sind zum Tode verurtheilt. Andere Angeschuldigte sind theils zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe, theils zu 25jähr. Zwangsarbeit verurtheilt. Mehrere wurden freigesprochen. Die Hinrichtung der zum Tode Verurtheilten ist aufgeschoben.

Polen.

Aus Polen, 23. Juli. Die Anstrengungen, welche in neuerer Zeit Rußland zur Hebung seiner Marine macht, sind so bedeutend, daß die eigenen Werften für die zum Bau bestimmten Schiffe nicht mehr ausreichen, und es werden deßhalb unter Aufsicht russischer Marineoffiziere in England, Frankreich und Nordamerika vorzugsweise Schraubenschiffe gebaut. Die Reorganisation der Ostseeflotte ist vollendet und zählt dieselbe ohne die sehr zahlreichen Kanonenboote 27 Equipagen; jede Equipage zählt ein Linienschiff von 60—120 Kanonen und gewöhnlich noch ein kleineres Fahrzeug und zwar meist eine Dampffregatte oder Corvette. Die auf acht Equipagen reduzirte Flotte des schwarzen Meeres wird durch die anderweitige Hebung der Flotte, namentlich im kaspischen Meere und im ostsibirischen Küstenbezirk hinlänglich ersetzt. Namentlich aber deabsichtigt Rußland an der Amur-Mündung die Gründung einer ansehnlichen Seemacht, wodurch es sich einen bedeutenden Einfluß auf das Schicksal Chinas sichert und die Beziehungen mit Amerika belebt. Erst 1853 am 18. Dez. wurde Nikolajewsk am Amur gegründet und bereits schon jetzt ist es in kommerzieller, als militärischer Beziehung ein wichtiger Ort, welcher sich täglich hebt. Das Amurgeschwader ist in diesem Jahre durch 10 neue Fahrzeuge vermehrt worden. — Jenes Land am Amur wird als ein sehr anmuthiges, in allen Naturreichen überaus gesegnetes geschildert. Die Russen setzten sich auf dem kaum erworbenen Gebiete mit ihrer bewährten Geschicklichkeit und Energie fest. Ueberall bauen sie Forts, etablirten Flottillen und geben der einheimischen Bevölkerung die altgewohnte militärische Organisation. Die Stämme behalten, wenn sie nur die Oberherrschaft Rußlands anerkennen, einen gewissen Grad von Selbstständigkeit und wählen sich ihre Häuptlinge und Aeltesten nach wie vor selbst. Diese erhalten aber von Rußland Rang, Uniform, Waffen und Ehrenzeichen und beweisen ihre Dankbarkeit durch willenlosen Gehorsam. Am Amur gründet sich Rußland eine Position, durch welche China viel gefährlicher bedroht wird, als durch die zeitweiligen Exekutionen der Engländer und Franzosen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

♂ **Passau**, 30. Juli. Mittelst Telegraph traf heute Mittags die unerwartete betrübende Nachricht ein, daß Herr Konsl-

Digitized by Google

pient Hellmannsberger auf seiner Rückreise von Marienbad in Hof gekommen ist. Diese Trauerkunde wird gewiß bei Jedermann den schmerzlichsten Eindruck machen, da der Verblichene wegen seines edlen Charakters allseitige Liebe und Verehrung genoß.

*** Passau, 29. Juli. (Eingesandt.) Nachdem nun in St. Nikola die für den Bau der Eisenbahn und den Bahnhof benöthigten Grundstücken erworben sind und der größere Theil der im Wege stehenden Häuser bis künftiges Frühjahr abgebrochen sein muß, so zeigt sich schon jetzt eine Ermangelung im Zusammenreißen und Wiederaufbauen auf anderen Plätzen. Dabei macht sich aber der Mangel an guten ebenen Bauplätzen recht fühlbar, und es bleibt zu wünschen, daß Besitzer größerer Flächen längst den Straßen südwestie ihren Grund an Bauunternehmer verkaufen, wobei sie gewiß ihre Rechnung finden würden. Nachdem nun, wie verlautet, an der Stelle des Gangsteiges durch die grüne Au als Grenze des Bahnhofes ein Sträßchen mit der Richtung vom Rundhaus zum Koller-Keller angelegt werden wird und der Besitzer der grünen Au auch dem parzellen Verkaufe nicht abgeneigt sein soll, so bietet sich eine schöne Gelegenheit für den Bau einer neuen Häuser-Reihe in schönster Lage; nur müßte dabei die gerade Linie eingehalten und wegen dereinst nothwendig werdender Verbreiterung dieser Straße nicht zu weit vorgebaut werden. Besserdem ist dies bei einem Neubau in der Kaiserstraße gestattet worden, wodurch allerdings der schlechte Bauplatz, jedoch auf Kosten der Straßen-Weitung einigermaßen sich verbessere. Dieses Baues wegen müßten nothwendig viele der schönsten Pappelbäume weichen, daß aber auch solche, welche durchaus nicht den Bau beeinträchtigen der Art verstehen, ist gewiß sehr zu tadeln. — In neuerer Zeit hat man die prächtigsten, majestätischen Aller-Bäume, die ein Menschenalter zu ihrer Vollkommenheit bedurften, schonungslos nun, als wenn man nach Mumnich über Nacht wieder andere haben könnte. Bald werden wir, nachdem Jeder thut was er mag, so weit kommen, daß wir keine Alleen, keine Bäume, keinen Schatten mehr haben und sonach der natürlichen Luft-Regeneration entbehren, welche die Baumvegetation durch Einathmung von Kohlenstoff und Ausströmung von Sauerstoff bildet. Die Stadt Passau, als die Waldungen, Gebäge und Gebüsche sie noch nahe umgürteten, erkannte sich, trotz des Mangels an Kanälen eines sehr gelunden Klima's und trotz dabei ein guter Trink-wasser; jetzt lohn man beides nicht, erkennt übrigens die lobenswerthen großen Anstrengungen, welche zur Verreserung von Luft und Wasser gemacht werden mit Dank an, ohne der sicheren Ueberzeugung zu sein, daß hiedurch allein geholfen werde.

Anmerk. d. Redakt.: Unseres Wissens wird die Stadt-Allee mit aller Sorgfalt gepflegt, und gehören die obenbesprochenen, abgehauenen Pappelbäume nicht unter magistratischen Schutz, weshalb dieser Vorwurf die Stadt Passau nicht trifft.

Bilsbhofen, 27. Juli. Eigentlich sollten wir „Unlieb verspätet" vorangesetzt haben, um zu entschuldigen, daß wir erst jetzt auf jenen so angenehmen Abend zurückkommen, den die hiesige Liedertafel am 17. ds. ihren fremdlich und allgemein geladenen Gästen in den schönen Anlagen des Groll'schen Sommerkellers dahier bereitet hat. Wir glaubten indeß, es werde eine gewandtere Feder mit kompetenterem Urtheile hierüber berichten, als wir dieß zu thun im Stande sind. Genüge es daher, einfach zu sagen, daß von der Liedertafel gewiß Alles aufgeboten ward, um die zahlreiche schöne Gesellschaft, welche ihrer Einladung Folge gab, angenehm zu unterhalten. Von den sehr gelungenen Gesangspiecen, welche sie vortrug, wurden mehrere mit lautem Applaus belohnt und der Schlußchor (Jagdlied von Storch) mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Hr. Advokat Forster, der thätige Vorstand der Liedertafel, brachte den anwesenden Gästen in gereimter Rede ein Hoch aus. Ihm und dem unermüdlichen Dirigenten Herrn Hilfslehrer Anton Hubbauer gebührt vor Allem die gerechte Anerkennung, mit gerlingen Kräften, wie sie zur Zeit die Liedertafel besitzt, sehr Braves zu Stande zu bringen, wozu dieselben allerdings in dem guten Willen und dem festen Zusammenhalten der Mitglieder günstige Unterstützung finden. Auch für passende Dekorationen war gesorgt. Mit einbrechender Dunkelheit schwebten eine Menge farbig leuchtender Ballons zwischen den Bäumen empor und verbreiteten ihr magisches Licht; die in dieser Unterhaltung recht geschmackvoll erbaute Sängerhalle, welche nach Außen in schmuckem Grün, nach innen in den zierlichen Landesfarben prangte, ward glänzend beleuchtet und am südlichen Ende des Gartens ward ein hübsches Feuerwerk abgebrannt. Der Besitzer des Kellers, Hr. Groll, hat in anerkennenswerther Weise das Seinige gethan, um der Liedertafel und ihren Gästen den Aufenthalt daselbst recht angenehm zu machen.

Mannigfaltiges.

Aus dem Landgericht Mitterburg kommt uns die fast unglaubliche Mittheilung, daß sich daselbst auf den Wegweisern das Wort „nach" durch französische Präposition „à" ersetzt findet. Man liest demnach auf den Tafeln „à Frontenbaufen," „à Wurmbham," „à Oberbergkirchen," „à Velden." Eine größere Fadheit könnte man in der That nicht sehen! Ist die Sache wirklich so, dann dürfte von Oberamtsschikanen wegen ein Amtreicher herumgeschickt werden, um die Affenschande zu vertilgen. Geschieht das nicht und es kommt zufällig ein modern-französischer Journalist in odige Gegend, so berichtet der „Moniteur" eines schönen Morgens von ausserordentlichen Sympathien, die im Mitterburglichen für Frankreich auftauchen.

Neuere Nachrichten.

München, 28. Juli. Se. Maj. der König ist, nach bisher gelangtem Telegramm, von der nun beendeten 4wöchentlichen Gebirgsreise gestern Abends im besten Wohlsein in Berchtesgaden eingetroffen, und wird mit J. Maj. der Königin und den k. Prinzen einige Zeit daselbst verweilen. — Erzherzog Johann wird, um mit seiner erlauchten Familie unsere zahlreichen Sehenswürdigkeiten besuchen zu können, einige Tage hier verweilen. — Hr. Ministerialrath Dr. v. Darenberger ist wieder nach Wien abgereist.

Regensburg, 28. Juli. Letzte Woche hielten sich Herr Direktor Denis und Herr Ministerialrath v. Schubert mehrere Tage in unserer Stadt auf, um die Arbeiten an der Ostbahn zu besichtigen und, wie man hört, die Differenzen in Betreff des Eisenbahnbrückenbaues zu beiprechen, der nach dem Wunsche einer k. Staatsregierung nach einem andern, von dem von allerhöchster Stelle früher genehmigten Systeme, vollendet werden soll.

Dillingen, 27. Juli. Gestern früh gegen 5 Uhr erschoß sich der Korporal Adam Krafft des kgl. 3. Chev.-Reg. Herzog Maximilian v. Neuies, Gerichts Herrleben, mit seiner Dienstpistole im Kasernhofe. Die Ursache der That ist nicht bekannt.

Bern, 28. Juli. Der Neuenburgische Verfassungsrath hat gestern beschlossen: nach Abänderung dreier anstößigen Artikel der Verfassung am 8. August nochmals dem Volk vorzulegen. Gestern Jand, trotz strömenden Regens, ein zahlreicher Fackelzug zu Ehren Stämpflis statt.

Paris, 27. Juli. Der Kaiser ist heute Morgen von Plombieres nach Paris abgereist; man erwartet ihn um 6 Uhr am Bahnhofe von La Villette, von wo er sich unmittelbar nach St. Cloud begeben wird. Fuad Pascha machte gestern der Frln. Eveillard einen Besuch und hat ihr die wohlwollendsten Versicherungen in Betreff der Entschädigung gegeben. — Dem „Courrier du Havre" zufolge sind bereits 50,000 Fremde in Eherbourg angekommen.

Paris, 29. Juli. Aus Bombay, 3. Juli, wird gemeldet: Die Engländer haben den Maharabicha von Gwalior wieder in seine Würde eingesetzt. General Grant hat am 13. Juni bei Nawadjunge einen Sieg davongetragen. Der berüchtigte Mulwie (ein muselmännisches Haupt der Aufständischen) ist getödtet worden. Ruhe ist noch immer in großer Aufregung. Lord Canning hat eine allgemeine Amnestie verkündigt, von der blos die Mörder ausgeschlossen sein sollen.

Madrid, 26. Juli. Die Sektionen des Staats- und des Militärraths wurden installirt.

Petersburg, 20. Juli. Die Cholera nimmt zu; die Zahl der Kranken ist über 90 gestiegen.

Raguja 27. Juli. Laut Nachrichten aus Cettinje sind am 24. ds. 3000 Türken zwischen Podgoriza und der montenegrinischen Grenze mit den Montenegrinern in Kampf gerathen. Letztere hatten 8 Todte und 40 Verwundete, Nach Privatmittheilungen waren es die Montenegriner, welche den Kampf begannen.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 31. Juli l. Js.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Jos. Stettler, Häuslersohn von Baierbach, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Nachm. 3 Uhr. Anschuldigung gegen Theresia Ragesberger, Bierbrauers-Wittwe von Wegscheid, wegen Maßaufschlags-Defraudation.

Wien, 29. Juli. Silberagio 4⅞. — Augsburg uso 105⅞.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Wirths Joseph Rösl von Martinstöbling hiemit zur öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben und hiezu Termin auf

Montag den 23. August h. J. Vormittags von 9—12 Uhr

an Ort und Stelle bestimmt.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle vom Jahre 1837.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus dem ganz gemauerten, 3 Stock hohen, mit Legschindeln eingedeckten und ganz neu gebauten Wohnhause, gewerthet auf 6000 fl.;
2) aus dem zur Hälfte gemauerten und zur Hälfte gezimmerten, theils mit Schar-schindeln, theils mit Stroh eingedeckten, übrigens in ganz gut baulichem Zustande befindlichen Stadel mit darunter befindlichem Kuh- und Pferdstall, ganz gemauert, gewerthet auf 4000 fl.;
3) der ganz blätternen, mit Legschindeln eingedeckten und in gut baulichem Zustande befindlichen Schupfe mit dem daranstehenden, ganz gemauerten Schweinstall, worüber sich ein Getreidkasten befindet, werth 700 fl.;
4) dem neugemauerten, mit einem Legschindeldache versehenen Waschhaus, welches sich unter dem fortlaufenden Dache der Schupfe befindet, werth 500 fl.;
5) dem im Hofraume befindlichen, ganz neu hergestellten Pumpbrunnen mit Hofraum, Plan-Nr. 2108 zu 75 Dezim., werth 250 fl.;
6) dem theils gemauerten, theils gezimmerten und mit Legschindeln eingedeckten, übrigens in gut baulichem Zustande befindlichen sogen. Austraghause, worunter sich eine Wagenremise und die sogen. Fremden-Stallung befindet, werth 500 fl.;
7) dem ganz gemauerten in ganz gut baulichem Zustande befindlichen, übrigens mit Schaafschindeln eingedeckten sogen. Kellerhause, werth 200 fl.;
8) der auf hölzernen Pfeilern stehenden, rechts und links mit einem Zaune versehenen und mit Ziegelplatten eingedeckten, ganz neuen Kugelstätte, werth 500 fl.;
9) dem Lebergarten, Plan-Nr. 2169a zu 1 Tagw. 7 Dezim., 20. Bon., werth 642 fl.;
10) dem Brauhausgarten, Pl.-Nr. 2169b zu 1 Tagw. 33 Dezim., 14. Bon., werth 432 fl.;
11) Gartenackerl, Plan-Nr. 2168 zu 16 Dezim., 15. Bonität, werth 48 fl.;
12) dem Kramergarten, Pl.-Nr. 2110 zu 1 Tagw. 94 Dezim., 18. Bon., werth 1164 fl.;
13) dem Frauenstöblinger Acker, Pl.-Nr. 1308 zu 2 Tagw. 95 Dezim., 12. Bon., werth 632 fl. 30 kr.;
14) der großen Weitsteckleiten, Plan-Nr. 2228 zu 3 Tagw. 27 Dezim., 14. Bonität, werth 817 fl. 30 kr.;
15) dem Breitwiesacker, Plan-Nr. 2372 zu 95 Dezim., 15. Bon., werth 237 fl. 30 kr.;
16) dem Glaseracker, Plan-Nr. 2398 zu 85 Dezim., 12. Bonität, werth 170 fl.;
17) der Stockleiten, Plan-Nr. 2419 zu 2 Tagw. 15 Dezim., 9. Bon., werth 430 fl.;
18) dem Reschendobl, Plan-Nr. 2121 zu 1 Tagw. 5 Dezim., 10. Bonität, werth 28 fl.;
19) dem oberen Moosfleck, Plan-Nr. 2337 zu 1 Tagw. 87 Dezim., 14. Bonität, werth 661 fl. 30 kr.;
20) dem untern Moosfleck, Plan-Nr. 2359 zu 1 Tagw. 14 Dezim., 13. Bonität, werth 399 fl.;
21) dem Thorfleck, Pl.-Nr. 2366 zu 2 Tgw. 23 Dezim., 15. Bon., werth 770 fl. 30 kr.;
22) dem Hopfengarten, Plan-Nr. 2315b zu 2 Tagw. 32 Dezim., 11. Bon., werth 864 fl.;
23) dem Hauswiesacker, Plan-Nr. 2315c zu 44 Dezim., 8. Bon., werth 88 fl.;
24) der Altbergleiten, Plan-Nr. 2316a zu 7 Tagw. 15 Dezim., 11 Bon., werth 2145 fl.;
25) der Krummleiten, Pl.-Nr. 2317a zu 7 Tgw. 4 Dezim., 8. Bon., werth 1408 fl.;
26) dem Spitzackerl, Pl.-Nr. 2317c zu 1 Tagw. 54 Dez., 7. Bon., werth 231 fl.;
27) der Sandleiten, Pl.-Nr. 2320/5a zu 8 Tgw. 25 Dez., 11. Bon., werth 2475 fl.;
28) der Point- oder Goldschmiedleiten, Pl.-Nr. 2324a zu 3 Tagw. 24 Dezim., 12. Bon., werth 1002 fl.;
29) der Lohleiten, Pl.-Nr. 2316a zu 6 Tagw. 55 Dezim., 12 Bon., werth 1905 fl.;
30) dem Schindereckbohnenbruche, Pl.-Nr. 2318b zu 16 Dezim., 8 Bon., werth 32 fl.;
31) Lohleitenbodl, Pl.-Nr. 2316b zu 2 Tgw. 15 Dez., 10. Bon., werth 645 fl.;
32) dem Altbergleitenbodl, Pl.-Nr. 2316/3b zu 1 Tagw. 48 Dez., 3. Bon., werth 145 fl.;
33) dem Holzfeldbodl, Pl.-Nr. 2317b zu 91 Dezim., 2. Bon., werth 91 fl.;
34) dem Sandleitenbodl, Pl.-Nr. 2320/5b zu 61 Dezim., 4. Bon., werth 61 fl.;
35) dem Reithleitenbodl, Pl.-Nr. 2324b zu 66 Dezim., 5. Bon., werth 66 fl.;
36) der Haaswiese, Pl.-Nr. 2315a zu 2 Tagw. 99 Dezim., 8 Bon., werth 897 fl.;
37) Schindereckl, Pl.-Nr. 2318a zu 4 Tagw. 96 Dez., 3. Bon., nun in Ackerland umgewandelt, werth 992 fl.;
38) dem äußern Winklacker, Pl.-Nr. 2325a zu 3 Tagw. 21 Dez., 12. Bon., werth 963 fl.;
39) der Pfarr- oder Holzwiese, Pl.-Nr. 2286 zu 8 Tagw. 18. Dezim., 12. Bon., werth 2634 fl.;
40) dem Reithleitenbodl, Pl.-Nr. 2325b zu 38 Dezim., 12. Bon., werth 114 fl.;
41) dem Abshofermoos, Pl.-Nr. 1613 zu 2 Tagw. 12 Dezim., 9 Bon., werth 424 fl.;
42) dem Hornholze, Pl.-Nr. 1068/3 zu 97 Dezim., 4½. Bon., werth 300 fl.;
43) der Wirthstaferne, werth 2000 fl.

Die auf diesem Anwesen lastenden Steuern und Abgaben, sowie die näheren Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage selbst bekannt gegeben.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken geladen, daß die dem Gerichte unbekannten Steigerer über Leumund und Vermögen sich legal auszuweisen haben.

Am 22. Juli 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.

1878. **Fruth.** c. Moritz.

Es wurde auf dem Wege von Passau bis Thürnau eine neue und eine alte **Brieftasche** verschiedenen Inhalts verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition dieses Blattes.

1879.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 1. August **VII. Vorthel** in der bgl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes findet bei Unterzeichneter morgen Sonntag

Tanz-Musik

statt, wobei bemerkt wird, daß Sonntag und Montag sehr gute **Kirchweihkrapfen** verabreicht werden. Zu gütigem Besuche ladet ergebenst ein

Theresia Stadler,

1880. (a) Wirths-Wittwe in Auerbach.

Bei **Elsässer & Waldbauer** in Passau sind zu haben:

Passions-Tabellen für Pfarrämter.

Preis 18 kr. 1887.

Eine **goldene Borstecknadel** ging vom Schmeroldi-Keller bis zum Peschl-Bräu verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 1881.

Es werden bei Unterzeichneten **Bettfedern** gereiniget; für ein Tuchet 18 kr. und ein Kissen 6 kr.

Anton Schranner,

Bettfedern-Reiniger in der Innstadt Nr. 16 in der Lederergasse.

1882.

Es ist eine **Taferne-Wirthschaft** mit **Bäckerei** und Oekonomie auf 2 Pferde und 4 Kühe um billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Hr. Breit in St. Nikola. 1883.

Alle Diejenigen, welche zur verabreichten Parthie in den Eisheller fahren wollen, werden ersucht, sich längstens bis Sonntag um 10 Uhr im Laden des Unterzeichneten zu melden, damit die benöthigte der Wägen nöthige Vorsorge getroffen werden kann.

Franz Wolf,

1884. bürgerl. Kammmacher.

Zum **Kirchweih-Feste** am Sonntag und Montag ladet höflichst ein

Franz Huber,

1885. Wirth in Schalding.

Sonntag den 1. August findet zur Nachfeier des Annafestes

Tanz-Musik

statt, und ladet hiezu höflichst ein

Alois Weiss,

1886. Gastwirth in Gattern.

Eine Industrie-Lehrerin ertheilt Unterricht in **Maschinehren** und **Zuschneiden** aller Frauenkleider. Nach einer leichtfaßlichen Methode mittelst Patronen, wo jedes Frauenzimmer in 3—4 Stunden das Zuschneiden auf das Maß lernen kann; im Falle nicht volle Zufriedenheit erwaltet, wird kein Honorar angesprochen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes. (8c) 1863.

Naturhistorischer Verein.

Die Sammlungen werden Sonntag den 1. August von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet.

Der Ausschuß.

Scharfschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 1. August **VII. Vorthel** in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 1. August Wanderung auf die Ries zu Hrn. Gastwirth **Sporer**, wozu sowohl die sehr verehrlichen Herren Mitglieder, als deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Heute Samstag Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale. c.

Der Ausschuß.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 1. August, um 6 Uhr **Gottesdienst** in der Vereinskirche. Im Nachmittag, 5 Uhr, **musikalische Unterhaltung** in der Vereinswohnung.

Werden die hochverehrlichen Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundschaft eingeladen.

(b) **Die Vorstandschaft.**

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Port. Abl. Nr. 209. 1. August 1858.

Deutschland.

München, 28. Juli. Se. Exz. Hr. Staatsminister des Kultus, v. Zwehl, tritt kommenden Samstag einen sechswöchentlichen Urlaub an und begibt sich mit seiner Familie nach Miesbach. — Ueber die im Münchener Boten jüngst enthaltene Nachricht bezüglich Projektirung einer Zweigeisenbahn von Holzkirchen nach Tegernsee wird uns von kompetenter Seite berichtigend geschrieben, daß gegenwärtig ein Ingenieur mit einem Zeichner an der Kreuzstraße bei Gmund mit Vorerhebungen zur Projektirung einer Kohlenzweigbahn von Holzkirchen über die Kreuzstraße gegen Müller am Baum in der Richtung nach Miesbach, und eventuell einer Abzweigung nach Gmund beschäftigt ist. — Aufsehen erregte gestern Nachmittag die an der Kasse der Bernado'schen Menagerie sitzende Dame, welche einen kleinen, vor zehn Tagen im Käfig geborenen Löwen zärtlich im Arme hatte und ihn aus einer „Dutte" Milch trinken ließ. Der kleine Löwe war sehr possirlich, aber seine Stimme keineswegs zart. Die Menagerie ist an Löwen, Tigern und Leoparden überhaupt sehr reich und wäre nur eine mehr Vertrauen erweckende Konstruktion der Käfige zu wünschen. — Der Generaladjutant des Kaisers von Rußland, General Graf v. Adlerberg, befindet sich zur Zeit hier, wo die Zahl der ankommenden Fremden mit jedem Tage zunimmt, so daß unsere Gasthöfe und Hôtelgarnis zur Zeit vollauf zu thun haben.

Berlin, 27. Juli. Der Prinz von Preußen läßt in diesem Augenblick ein überaus zweckmäßig und prächtig eingerichtetes Zelt als Geschenk für den Kaiser von Rußland bauen, das bei dem großen russischen Herbstmanöver gebraucht werden soll. Es ist 62 Fuß lang, 30 Fuß breit. Die Holzarbeit ist sehr solid ausgeführt; die Wände werden aus reichen Seidendraperien bestehen und vom Hofsattelzeug Hiell gefertigt. Von der Fronte tritt ein hübscher Pavillon hervor, dessen Halbdurchmesser 10 Fuß ist. Außerdem werden zwei kleine Nebenzelte gebaut, deren jedes 20 Fuß lang und eben so breit ist. Diese sind zur Küche und Vorrathskammer bestimmt. — Gestern ist die Nachricht hier eingelaufen, daß der holsteinische Ausschuß sich dahin geeinigt hat, in seinem Bericht der Bundesversammlung zu empfehlen: die holsteinische Angelegenheit dem Exekutionsausschuß zu überweisen. Derselbe würde, wenn der Bundestag, wie es nicht anders zu erwarten ist, dem Antrag des holsteinischen Ausschusses Folge gibt, noch eine letzte und binnen kürzester Frist rückhaltslos zu erfüllende Aufforderung, gleichsam das Ultimatissimum, dem im Weigerungsfall die Exekution auf dem Fuß folgt, an das Kopenhagener Kabinet zu richten haben.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Der königliche Besuch, obwohl er beschlossene Sache, die jetzt nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, wird von vielen der radikalen Wochenblätter in einer so scharfen Weise kommentirt, daß es nicht gut thunlich ist, die betreffenden Artikel wieder zu geben. Der „Morning-Advertiser," welcher dieser Klasse von Journalen in Gesinnung und Ausdrucksweise am nächsten steht, wirft das ganze Odium auf die Minister, und stellt sich komischer Weise so an, als glaubte er, ein paar Meetings-Demonstrationen könnten auch jetzt noch den Reiseplan rückgängig machen. Das Ausland, so schreibt das genannte Blatt, ist sprachlos vor Erstaunen über die Beleidigung, die England geduldig einsteckt, und sucht vergebens eine Erklärung für die räthselhafte Thatsache, daß Englands Königin eine Einladung annimmt, die nichts anderes, als eine wohl berechnete Beleidigung und Drohung ist. Auch an andere Höfe waren Einladungen ergangen, aber diese hatten den Muth, sie zurückzuweisen. Ein deutscher Prinz z. B. hat höflich aber entschieden abgelehnt. Von Turin aus ist ein Gleiches geschehen. Wie kommt es nun, sagt die Presse des Auslandes, daß England weniger Muth als andere an den Tag legt? — Diese Reflexionen, wir gestehen es, sind für uns sehr erniedrigend, um so bitterer, je weniger wir gegen sie einzuwenden haben. Wie es möglich ist, daß selbst englische Blätter noch Alles, was französische Journale sagen, in Eheerbung nichts Geschändlicheres für uns erblicken, ist schwer zu begreifen. Desto klarer ist es, weßhalb der Kaiser so sehr auf den Besuch der Königin drang. Er folgt damit der Politik seines Oheims, die dahin ging, „d'abort avilir et alors corrompre." — Der Pariser „Presse" wird gemeldet, daß die Bewohner von Barcelona die Bauschaft eines französischen Schiffes ermordet haben. Die „Marie Caroline" von Nantes hatte an der Küste von Mena-Boa die Anker geworfen, um „leeie Arbeiter" zu werben. Der König Bimang empfing den Kapitän mit scheinbarem Wohlwollen, ließ ihn aber bald darauf ermorden. Gleichzeitig wurde das Schiff überfallen und die Mannschaft niedergemetzelt.

Italien.

Turin, 23. Juli. Der Fremdenbesuch in Genua behufs des Seebäder ist gering und bleibt hinter dem früherer Jahre bei weitem zurück. Schuld daran ist theils der gänzliche Abgang einer würdigen Badeanstalt, theils die stets neu auftauchenden Gerüchte von Verschwörungen, Revolutionen, Aufständen und weiß Gott was sonst noch. — Aus dem Kirchenstaat erdönen die Klagen über das Räuberunwesen immer stärker. Die Einwohner der Städte von Pesaro bis Ferrara leben in ihre

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Laura blieb und Margarethens Stolz trieb ihren Gatten abermals einem Kampfe zu, dessen Ernst sie nicht ahnte. Ihr Herz, so groß und rein, konnte es nicht denken, daß ein junges Mädchen seine jungfräuliche Würde und Hoheit von sich werfen und als Verbrecherin vor den Gatten einer Andern treten könne, vor den Gatten einer Frau, die ihr, der Verlassenen, schwesterliche Liebe und Heimath und Vaterhaus gegeben hatte. Dalvenan war übrigens in neuester Zeit mehr denn je ernstlich bemüht, dies Verhältniß abzubrechen, was anfing, drückend für ihn zu werden. Seine Liebe zu Margarethe, dies mächtigste Gefühl seiner Seele, war nicht schwächer geworden, und sein schönes, reines Weib erschien ihm in dem Kontraste zu Laura lieblicher und besser, als selbst in den Frühlingstagen des erwachenden Herzens. Aber es war eine große Veränderung mit ihm vorgegangen, seit Margarethe ihn mit dem Reichthum ihrer Liebe überschüttet, und ihm gleichzeitig den Halt und die Stütze entwunden hatte, die eine unumgängliche Bedingung für des Mannes Glück ist. Seit er nichts mehr zu wünschen und zu hoffen, nichts zu erstreben und zu thun hatte, als Margarethe zu lieben und in ihrem Lächeln zu leben, hatte das Herz, das so oft in schmerzlicher Sehnsucht geklopft, zwar Ruhe gefunden, doch diese Ruhe war die des Trübsinns, die mit ihrem bleiernen Fittig sich auf den kräftigen, frischen Geist senkt, daß er welkte und siechte. Und kaffte er sich gewaltsam empor, so war dieses plötzliche Aufodern meistens nur ein Ausbruch des Unmuthes oder der Gereiztheit, der sich gegen Laura kehrte. Er suchte sich zu überreden, daß es mehr dieses Verhältniß zu den jungen Mädchen, was diese gewaltsam festhielt, als seine falsche Stellung sei, die ihn drückte. Er erinnerte sich, daß der erste Winter seiner Ehe ein glücklicher gewesen sei, wo Laura's ungezügelte Leidenschaft noch nicht ihren vergiftenden Hauch über den Frieden seiner reinen Liebe gebreitet, aber er machte es sich nicht klar, daß diese Leidenschaft nimmer hätte zu Tage treten können, wenn er glücklich und befriedigt geblieben wäre. Er wollte wenigstens versuchen, die Tage der Freude zurückzurufen, er hatte ein Recht dazu, denn sein Herz hatte nie gewankt, hat hing an Margarethe mit tausend Banden, und der Mund, der Laura oft geküßt im Taumel der Sinne, hatte ihr doch niemals Liebe gelogen. Er hatte mit männlicher

Digitized by Google

Mauern eingepfercht; die Villen sind unbewohnt, die Landgüter verlassen und die Landstraßen verödet. Niemand ist sicher vor dem Scharfblick des Räuberh Renzi, eines Schülers Pescatores und Lazzarinis. Die von der Landstraße abseits gelegenen Orte werden nach Gutdünken geplündert und gebrandschatzt. Und solche Zustände sind in einem Land, welches von drei Armeen besetzt gehalten wird!

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Juli. Das dänische Ministerium, besonders der Minister Hall, äußern in den hiesigen politischen Kreisen die Hoffnung, daß in Frankfurt die Erklärung des Hrn. v. Bülow genügen werde, und daß die Ansicht über die Zurückweisung derselben nur in der Presse vertreten sei. Auf eine Zurückweisung ist man hier also noch nicht gefaßt. Sollte wirklich im Laufe der Zeit ein Bundes-Kommissär mit Truppen in die Herzogthümer einrücken, so würde das Ministerium, welches in seiner jetzigen Zusammensetzung die Partei der Eiderdänen repräsentirt, ein solches Ereigniß vielleicht gar nicht ungern sehen, um den Plan der Inkorporirung Schleswigs auszuführen. Das bei würde zum Extremsalze praktisch die Frage zur Lösung kommen, ob Rendsburg in seinem ganzen Umfange von deutschen Truppen besetzt wird, oder ob die Dänen wie bei früherer Gelegenheit einen Theil für sich behalten. Wenngleich die europäischen Großmächte in der Differenz mit Deutschland ihre guten Dienste zugesagt haben, so ist doch von keiner derselben eine direkte Unterstützung zur Verhinderung der eventuellen Exekution verheißen und in dieser Beziehung wenigstens für jetzt jede Illusion zerstört. In letzter Zeit wurde auch vom schwedischen Kabinet ganz bestimmt die Neutralität angekündigt und damit gezeigt, was es mit dem hoffnungsvollen Skandinavismus für Dänemark auf sich habe.

Rußland.

Die große Maßregel der Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland macht bis jetzt keine erfreulichen Fortschritte. Selbst einsichtsvolle Journale geben sich zu der Bemerkung veranlaßt, daß die eigennützigen, blinden Interessen, da sie den Kaiser Alexander nicht hätten verhindern können, seinen edlen, festen Entschluß zu verkümmern, sich wenigstens vorgreift hätten, die Absicht bei der Ausführung zu vernichten. „Das ist wenigstens der einzige Gedanke," sagt ein bekanntes Brüsseler Blatt, „der uns in den Sinn kommen kann, wenn wir die beiden Entwürfe lesen, durch welche das Verhältniß zwischen den Gutsbesitzern und den Bauern nach deren Freilassung geregelt werden soll." Diesem Blatte wurden diese Entwürfe, die von der Spezialkommission des Generalkomite's für die Emancipation ausgearbeitet und allen Generalgouvernueren und Gouverneuren zur Begutachtung bis zum 13. August mitgetheilt worden sind, vom seinem Moskauer Korrespondenten eingesandt und mit bitteren aber gerechten Bemerkungen begleitet. Der Gutsherr bleibt demzufolge nach wie vor der Obrigkeit und der eigentliche Herr der Bauern. Diese haben Aelteste zu erwählen, aber sie müssen vom Gutsherrn bestätigt werden, der schon dafür sorgen wird, daß nur geringfügige Werkzeuge mit diesem Amte bekleidet werden. Ganz aus eigener Machtvollkommenheit kann der Gutsherr den Bauern wegen Insolenz, Unordnung, Trunkenheit u. s. w. eine Strafe bis zu zehn Hieben und drei Tagen Einsperrung bestimmen. Letztere Strafe ist bisher fast gar nicht vorgekommen, da der Herr sich nicht selbst dreier Arbeitstage berauben wollte. Es wird Alles mit der Peitsche abgemacht. Noch mehr. Wenn Jemand sich auch aus der Gemeinde entfernen will, so genügt dazu nicht die Einwilligung des Aeltesten und seiner Besitzer, sondern es der Herr muß seine Erlaubniß dazu ertheilen! Natürlich wird er diese immer versagen, wo er seinen Vortheil dabei nicht absieht. Heißt das die Leibeigenschaft aufheben? Mit Recht bemerkte das citirte Blatt, wenn diese Projekte angenommen würden, so würde die Absicht des Kaisers Alexander nicht erfüllt und die Aufhebung der Leibeigenschaft eine Illusion sein. Er hält die Ausführung aber auch für unmöglich. Der Kaiser, scheint uns, wird zuletzt doch durchreisen müssen; denn eine derartige halbe Aufhebung würde zu einem erbitterten sozialen Kampfe führen.

Türkei.

Aus Kostajnica vernahmen wir gestern, schreibt man der „Agr. Z." unterm 22. Juli, schlechte Nachrichten. Vom bosnischen Gebiete her hört man starken Kanonendonner. In Kozara sollen die Türken die dortige griechische Kirche niedergebrannt haben. In Kostajnica ist, wie man hört, seit gestern Nachmittags Alles in Bereitschaft, so auch am ganzen Kordon. Der Hr. Oberst von Petrinja ist schon seit längerer Zeit nicht zu Hause, und, heute eilte der hiesige k. k. Gendarmerieleutnemeister, nachdem er vom Ersteren ein Schreiben aus Kostajnica erhalten, in aller Frühe gleichfalls dahin. (Aus einem uns so eben mitgetheilten Privatschreiben aus Kostajnica vom 21. erfahren wir, daß der Kampf zwischen den Türken und Christen an diesem Tage um 12 Uhr Mittags am Kastell stattgefunden und bis Abends gewährt hat. Eine große Zahl christlicher Flüchtlinge ist mit einem Theile ihrer geretteten Habe auf österreichisches Gebiet gekommen. Die Bewohner von Kostajnica befinden sich bewaffnet an der Grenzbrücke; Häuser und Gewölbe sind gesperrt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 1. Aug. Vorgestern trafen der hochwürdigste Herr Bischof Ignatius von Regensburg auf Besuch bei unserem hochwürdigsten Herrn Bischof Heinrich ein, und werden heute Sonntag das Hochamt in der Domkirche abhalten.

S. Passau, 31. Juli. Auf gestern Abend war wie gewöhnlich von der Liedertafel eine Uebung angesagt. Während der Sänger gewohnt ist, in heiterer Stimmung das Uebungslokal zu besuchen, trat Jeder gesenkten Hauptes in lautloser Stille in dasselbe ein, lauschend auf die Klage, die ihm von den schon anwesenden Brüdern entgegen kam.

Die Klage betraf ja einen Bruder, für den Jeder eine Thräne im Auge hat, die so schnell nicht trocknen wird. — Hellmansberger ist nicht mehr! Lange wohl wird man fragen:

Wo ist der Geist, der kühn in Wort und Thaten floß?
Wo ist der Witz, der scharf sich über Schwächen goß?
Und wo ist das Herz, das ohne Trug' und Trug'
Wohl jedem Bruder treu entgegen schlug?

Und lautlos stillt bleibts in dem Saal, wo so viele wackere Männer sein Andenken feiern, und Keiner wagt es sich laut zu denken: ich — oder — Jener kann ihn ganz ersetzen.

Selbstbeherrschung über sich gewann auf Laura's Ehre ruhte kein Flecken, aber er war dieses Wächteramts müde. Er schämte sich, wenn er in Margarethens helles, vertrauendes Auge blickte; er zürnte Laura und verachtete sie, daß sie Sitte und Weltklugheit ihm täglich opfern mochte, ohne den Preis seiner Liebe erlangen zu können. Wie war Margarethe so schön in ihrer Hoheit, wie liebte er es, dies reine stolze Weib, das gläubig zu ihm aufschaute, und das er dennoch betrogen hatte. Es sollte, es mußte anders werden, und um sich Laura's leidenschaftlichen Bitten und Thränen zu entziehen, hatte Dalvenau ihr schriftlich auseinander gesetzt, wie sein Frieden eine Aufhebung dieses Verhältnisses bedinge. Er wiederholte ihr, wie seine anbetende Liebe einzig und allein nur Margarethen gehöre, zu der er bewundernd aufblicke, wie in den ersten Tagen seines Glückes. Er bat sie um Verzeihung, daß er, der feurige, heißblütige Mann, sich habe hinreißen lassen, Aeußerungen der Liebe anzunehmen, die, wie sie wisse, nur seine Sinne, nicht sein Herz erwidern konnten. Er sagte ihr, daß Margarethens Edelmuth ihr verbieten würde, einen andern Aufenthaltsort für Laura zu suchen, aber er appellirte an das Ehrgefühl des jungen Mädchens selbst und sagte ihr, daß er fest entschlossen sei, seiner Gattin ein Bekenntniß seiner Schuld abzulegen, wenn nicht Laura durch einen freiwilligen Entschluß, zu gehen, ihm diese bittere Nothwendigkeit ersparte. Es war am Morgen nachher, als er diesen Brief abgesandt, wo wie Dalvenau in seinem Zimmer sinnen, Es war etwas wie Befriedigung über ihn gekommen, nachdem er seinen Entschluß ausgeführt, er fühlte sich freier, als seit lange, muthiger, selbstständiger; denn der Druck dieses Verhältnisses, das die Liebe weder entschuldigte noch verrüßte, hatte schwer auf ihm gelastet. O, hätte er so mit kühner Hand in sein äußeres Leben greifen können und es umgestalten! Margarethe war unten in ihrem Kabinet; er hatte es flüchtig gehört, daß Hechler ihr wichtige Mittheilungen zu machen hätte. Die glänzenden Resultate eines Bergwerksunternehmens in Mexico wurden Margarethe vorgelegt, kaufmännische Abrechnungen und daneben interessante Berichte warteten auf sie und ehe sie hinabging, hatte sie ihn scherzend gefragt, was sie ihm mitbringen sollte, wenn sie glückliche Nachrichten erhielte. Er kam sich vor, wie ein geliebtes, verzogenes Kind und er stampfte ungeduldig mit dem Fuße auf den weichen Teppich, als er dachte, wie er ewig in dieser Bedeutungslosigkeit leben müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 30. Juli. Silberagio 4½. — Augsburg uso 105½.

Digitized by Google

Der zweite Vorstand trug die Trauerkunde mit sichtbarer Rührung vor, und es wurde einstimmig beschlossen, die Trauer äußerlich auch dadurch kund zu geben, daß für die nächste Zeit alle Unterhaltungen unterbleiben. Somit fällt die bestimmte Partbie nach Deagendorf, eine Produktion, und ein Ständchen aus, denn mit trüben Augen singt sich's nicht gut.

Rühmend muß noch nebenbei bemerkt werden, daß auch die Gesellschaft Mercuria, die auf heute bestimmte musikalische Unterhaltung aus Achtung und Liebe für den Verstorbenen unterläßt. Mögen solche Beweise von Liebe der unglücklichen Wittwe ein Tropfen Linderung für ihren gerechten Schmerz sein, und möge sie sich überzeugt halten, daß Hellmansberger seinen Freunden ewig unvergeßlich sein wird.

Mannigfaltiges.

Als dieser Tage eine Dame in Magdeburg in einem auf der Elbe stehenden Badehäuschen auf den Bretterboden kam, fühlte sie einen weichen Körper. Aus dem Wasser eilen, sich notdürftig bekleiden und um Hilfe rufen, war das Werk eines Augenblicks. Ein Bademeister untersucht die Zelle und siehe da — ein großer Stör 75 Pfund wiegend, erscheint mit Geräusch auf der Oberfläche des Wassers. Der Eindringling wurde gefangen, auch alle Lattenverschläge sorgfältig nachgesehen, um solche Gäste ferner außerhalb der Badezellen für Damen zu halten, allein die Magdeburger Damenwelt hat vorderhand eine gewaltige Scheu in's Wasser zu gehen.

Neuere Nachrichten.

München, 30. Juli. Die Besserung bei dem Duell verwundeten Lieutenants Grafen v. Obern dorf macht erfreuliche Fortschritte. Heute wurde derselbe von Nymphenburg in die Stadt gebracht. — Dem Vernehmen nach „soll" der Beschluß der hier versammelten Münzkonferenz dahin lauten: daß die süddeutschen Staaten die von ihnen selbst geprägten Zwanziger zum Neuwerth einlösen, die österreichischen Zwanziger aber nur noch zu 23¼ kr. und die Zwölfer zu 11 kr. annehmen, und zwar bis 1. November bs. Js., von wo an beide Münzsorten außer Kurs zu treten haben.

Salzburg, 28. Juli. St. Maj. der König Max von Bayern, welcher gestern Abend von seiner längeren Gebirgsreise in Berchtesgaden eingetroffen ist, hat heute Mittags mit Z. Maj. der Königin Marie bei J. Maj. der Kaiserin Karoline Auguste einen Besuch abgestattet, und ist nach einstündigem Aufenthalt nach Berchtesgaden zurückgekehrt.

Frankfurt, 30. Juli. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung beantragten die vereinigten Ausschüsse die dänische Antwort vom 15. d. als ungenügend zu erklären und das Exekutionsverfahren einzuleiten. Preußen ist in der Ratifizirung Besatzungsfrage unterlegen.

Eisenach, 25. Juli. Die Zahl der bei dem gestrigen Brandunglück neuerdings in Asche gelegten Häuser in Kaltennordheim beläuft sich auf siebenundsiebzig. — Den großen Brand hat eine Dienstmagd gestiftet und dieser gerichtlich eingestanden.

In Bonn hat sich der Theaterdirektor Heigel erschossen.

Turin, 28. Juli. Dieser Tage wurde die Eisenbahnstrecke von Broni nach Stradella eröffnet. — Graf Cavour ist in Zürich angekommen nach 2tägigem Aufenthalte in Straßburg.

Magistratssitzung vom 31. Juli l. Js.

Eine hohe kgl. Regierungs-Entschließung vom 21. ds. bestätigt, auf erhobenen Rekurs von Seite des Betheiligten den Beschluß des Magistrats vom 5. ejusd., wornach der Klaviermacher Karl. Sitter mit seinem Gesuch um Verliehung einer Konzession zum Musikinstrumentenhandel ohne Sachinstruktion abgewiesen wurde. — Ein Bericht des Bergmanns Jahn über den Fortgang der Arbeiten bei der Zimmermann'schen Wasserleitung wird zur Kenntniß genommen. — Das Anfsäßigmachungs- und Verehelichungsgesuch des led. Schneiders Joh. Buchbauer von hier wird genehmigt, und dem Handlungs-Commis Fevertag aus Boxen in Tirol, welcher das Niedermeier'sche Fragner-Anwesen Nr. 64 im Ort acquirirte, wird die Aufnahme in den hiesigen Gemeindeverband für den Fall der Beibringung der legalen Auswanderungsbewilligung aus Oesterreich zugesichert; dagegen werden die gleichen Gesuche des Gastwirths Huber in Innstadt und des Schlossergesellen Picke zurückgewiesen. Eine Schankung mit 50 fl. zur hiesigen Kleinkinderbewahranstalt von einem ungenannt sein Wollenden wird dankbarst acceptirt.

Handel und Verkehr.

Württemberg. Der Finanzminister hat versprochen, jährlich 50,000 Klafter Holz den Eisenbahnen zu entziehen und dem Privatverbrauch zuzuwenden. Er will dies durch die Verwendung von Torf zur Heizung der Maschinen bewerkstelligen und bereits ist der Anfang gemacht und bewährt sich als vortrefflich. Nur ist der Torf nicht leicht und praktisch zu verwenden, wenn er nicht ein ganzes Jahr lang getrocknet ist. Man errichtet daher in diesem Augenblicke im ganzen Oberlande an der linie große Trockenhäuser, wo der Torf an der Sonne und im Winde sich verdichten kann. — An Torf ist Oberschwaben so reich, daß der Reichthum an unerschöpflicher genannt werden kann. — Eine auffallende Erscheinung ist, daß gegenwärtig ziemlich viel Vieh aus Württemberg nach der Schweiz geführt wird, welches kaum ein halbes Jahr später wohlgemästet wieder zurückkommt. Das Vieh ist bei uns wohlfeiler als in der Schweiz, das Fleisch aber in der Schweiz schöner und fetter. — Für Beförderung der Gewerbe und des Handels wurden für jedes der nächsten der Jahre 63,000 fl. genehmigt; es sind dies künftig 23,000 fl. mehr als seither. Der Regierung und der Kammer darf man hierfür nur dankbar sein. Unter den einzelnen Posten heben wir hervor: für gewerbliche Musterlager 16,000 fl., für gewerbliche Ausstellungen und Preisvertheilungen 14,000 fl., für Beiträge an Vereine, Gemeinden und Einzelne zu verschiedenen gewerblichen Zwecken 18,000 fl. jährlich. Die Gewerbeschule in Stuttgart wird jährlich 12,000 fl. kosten, zwei Wanderlehrer im Neben erhalten jährlich 3000 fl.

Mannheim. Der Fruchthandel liegt wieder ganz darnieder. Es gibt, wie man sagt, furchtbare Schläge. Die Gerichtsvollzieher in der jenseitigen Pfalz haben den ganzen Tag über zu thun mit Aufnahme gerichtlicher Akte, wenn die Käufer zum Bezug der Waare aufgefordert werden. Eine Masse Getreide, das auf Lieferung Mitte Juli's gekauft wurde, wird nicht bezogen.

Sissek, 27. Juli. (Ungarn.) Bei einer vorwiegend steigenden Tendenz mit einer Aussicht auf noch bessere Preise wurden in den letzten 8 Tagen wieder circa 11,000 Metzen Breier Waizen fl. 3.45—4, 4000 Metzen Becskereker Waizen fl. 3.30—3.36, 2800 Metzen Pancsovaer Waizen fl. 3.18—3.24, 2700 bosnischer Waizen fl. 2.48, 2300 Metzen Dreivierteltreffkt fl. 2.40—2.45, 1600 Metzen Halbtreffkt fl. 2.18, 8000 Metzen Mais neu fl. 2.24 bis 2.36, 7500 Metzen Hafer fl. 1.30—1.50 verkauft. Die Cultur ist fast unfahrbar und auch die Saat so klein, daß der Verkehr mit den Dampfern wohl auch nächstens aufhören wird. Landfracht nach Steinbrücken 14—15 Groschen pr. Metzen und 19—20 pr. Ctr.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Schlußprüfungen** an der kgl. **Lateinschule** dahier pro 1857/58 werden in nachfolgender Weise abgehalten werden

Montag den 2. August um 8 Uhr Prüfung der I. Klasse,
Dienstag den 3. August um 8 Uhr Prüfung der II. Klasse,
Mittwoch den 4. August um 8 Uhr Prüfung der III. Klasse.

Das Prüfungslokal ist das Lehrzimmer der I. Klasse der lateinischen Schule.

Freitag den 6. August um halb 9 Uhr wird in der Studienkirche das Schluß- und Dankamt mit Te Deum und unmittelbar hierauf die Preisevertheilung im Saale des Kollegiums gehalten werden. Passau, den 31. Juli 1858.

Königliches Studienrektorat.
Dr. Hoffmann.

1888.

Lokal-Veränderung.

Hiemit beehre ich mich, einem verehrlichen Publikum Passau's und der Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen Laden und Arbeitslokal unter dem Paulusbogen verlassen und nun das Gewölbe im Hause des Hrn. Sattlers Knott im Hemwinkel ausübe. Der Laden befindet sich im Friedl'schen Hause Nro. 261 vis-à-vis Hrn. Eichinger, Tändler im Hemwinkel.

Indem ich für das bisherige ehrende Zutrauen höflichst danke, empfehle ich mich zugleich fernerem geneigten Wohlwollen unter Zusicherung reellster Bedienung.

1872. (2) **Carl Weiss,** kgl. Messerschmiedmeister.

Bei der Kirchenverwaltung St. Paul liegen **300 fl.** zum Ausleihen bereit.

1866 (3) **Fr. Schmerold.**

Zwei große beidaar **Zimmer** mit Küche und Holzgewölbe sind sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen bei Jakob Schetter, Wirth in der Innstadt. 1874. (2)

Bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes findet bei Unterzeichneter morgen Sonntag

Tanz-Musik

statt, wobei bemerkt wird, daß Sonntag und Montag sehr gute **Kirchweihkrapfen** verabreicht werden. Zu gütigem Besuche ladet ergebenst ein

Theresia Stadler,
1840. (b) Wirths-Wittwe in Auerbach.

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Montag den 2. August zu Herrn **Sedlmayer.**

Der Ausschuß.

Digitized by Google

In der lithographischen Anstalt des Unterzeichneten sind zu haben:

Fassions-Tabellen, sammt Beilagen, für Pfarrämter, zu 18 kr.

Begleitadressen in Quart und Oktav. 24 kr.

Sämmtliche Conskriptions-Tabellen, neu angefertigt.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich ergebenst

J. Dietenberger, Lithograph.

1889. Hofplatz Nr. 185.

Dankes-Erstattung.

für die so ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen theueren Vaters,

Herrn Franz Joseph Bachmaier,

Kaufmanns und Landwehr-Majors,

sprechen wir hiemit innigst ergriffen den wärmsten Dank aus.

Bilshofen, den 30. Juli 1858.

1896. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Der Unterzeichnete ersucht die hier anwesenden Philister der Studenten-Verbindung **Bavaria,** sich heute Abends 7 Uhr im Lesezimmer der Harmonie-Gesellschaft zu einer Besprechung einzufinden.

1897. **J. Wenzl.**

Im Hause Nr. 294 nächst der Donaubrücke ist die Allerheiligen eine **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 1836. (3)

Das ganz in der Nähe der Stadt Passau befindliche **Nonnengütchen** ist aus freier Hand zu verkaufen. 1876. (2)

Gummi-Schuhe

in bester Qualität empfiehlt zu bekannten Preisen

1891. **Lorenz Zink** sel. Wittwe.

Eine gut erhaltene **Matratze** wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. 1892.

Eine Industrie-Lehrerin ertheilt Unterricht im **Maßnehmen** und **Zuschneiden** aller Frauenleider. Nach einer leichtfaßlichen Methode mittelst Patronen, wo jedes Frauenzimmer in 3—4 Stunden das Zuschneiden auf das Maß lernen kann; im Falle nicht volle Zufriedenheit erhaltet, wird kein Honorar angesprochen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes. (80) 1863.

Drei Stück **Ahorn-** oder **Buchenholz,** 4½ Schuh lang und 10 Zoll dick und rund, werden zu kaufen gesucht bei

Franz Kainz,

1893. Maschinist in Beiderwiese.

Verein der Wanderer.

Montag den 2. August früh halb 8 Uhr findet in der hiesigen k. Studienkirche das Wandereramt für das in Gott selig verlebte Vereinsmitglied, Herrn **Franz Joseph Bachmaier,** bgl. Kaufmann und Landwehr-Major à la Suite in Bilshofen, statt, wozu geziemendst einladet

Der Ausschuß.

Es ist mir heute ein Brief-Kouvert unter meiner Adresse, mit dem Postzeichen „Bilshofen" und mit der Bemerkung: „Inhalt: ein Porträt, Werth 1 fl. 30 kr." zugekommen, welches aber nur ein leeres Papier enthielt und mir 14 kr. Porto verursachte. Ich kenne den Absender dieser anonymen Unsinns und warne hiemit denselben nachdrücklich. Sollte sich dieser Aberne nochmals dergleichen erlauben, so wird gegen solchen Unfug gerichtlich eingeschritten werden.

Br....., 29. Juli 1858.

1894. **J. L.**

Da der Reitmayer so unbarmherzig ist, so werden wir für den nächsten Sonntag an ein ganz Anderen unsere Bitte um schönes Wetter richten.

Die Neunbab'n vom Eichelgarten.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 30. Juli: Franziska Maier, k. Lottokollektens-Tochter, 21 Jahre alt.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 26. Juli: Anna Maria, ehel. Kind des Paul Graf, Bauers von Bheomannsberg. — Den 28. Juli: Anna, ehel. Kind des Joseph Wenzl, Bauers vom Bramerhof.

Gestorben am 27. Juli: Jos. Stadler, led. Mühlung von Niederafbach, 58 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Graf von Adam, Gutsbesitzer von Neuhaus. Baron v. Haller, Rittergutsbesitzer von Nürnberg. Baron v. Tröltsch, Revierförster von Petersgmünd. Baron v. Rasicki, k. Oberforstrath von München. Baron v. Allweyer mit Gattin, k. Lieutenant von München. v. Stunzahi mit Familie, k. Domänenrath von Nürnberg. Dr. Frohschammer, k. Universitäts-Professor und Prüfungs-Kommissär von München. v. Mensele, k. t. Kommissär von Ried. v. Stachelhausen, Gutsbesitzer von Haidmühle. Braunbeerl, Rentier von Rotterdam. Rubens, Kfm. von Elberfeld.

Mineralbad Kellberg.

Da die nöthigen Einrichtungen vollendet sind, so wird außer der Stahlquelle auch die Schwefelquelle zu Heilbädern verwendet. Liegen- und Kuhmilchen bester Qualität sind stets zu haben. Zimmerbestellungen richte man gefälligst an **Dr. Waltl** in Passau. 1895. (a)

Bei Gelegenheit des Kirchweih-Festes findet bei Unterzeichnetem Sonntag den 1. August **Tanz-Musik** und Montag den 2. August **Harmonie-Musik** statt. An beiden Tagen werden gute Krapfen verabreicht. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Georg Kallhammer,

1877. (b) Gastgeber zum weißen Lamm in der Steininggasse.

14,000 Gulden

sind sämmtlich zum Ausleihen im Ganzen oder theilweise. Zu erfragen unter Chiffre **F. B. Hs.-Nr. 149** in Passau. (6c) 1758.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 31. Juli 1858.

Telegraphischer Bericht,

aufgegeben in München 3 Uhr 45 Min. Empfangen 4 Uhr 40 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	3740	2836	1680	2215
Im Rest blieben	130	140	361	857
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 20	12 16	12 12	9 44
Mittlerer	19 25	11 56	11 45	9 9
Mindester	18 9	11 17	11 1	8 58
Gefallen	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	2 1	1 4	— 22	— 4

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	84 Schäffel.
Rest	26 „
Höchster Preis	21 fl. 55 kr.
Mittlerer „	20 fl. 40 kr.
Mindester „	19 fl. 42 kr.
Gefallen	— fl. 28 kr.

Erdinger Schranne

vom 29. Juli 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	584	77	76	91
Rest	48	2	37	11
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 38	11 —	10 47	9 49
Mittlerer	17 4	10 38	10 12	9 3
Mindester	16 19	10 24	9 54	8 40
Gefallen	— —	12 —	17 —	— —
Gestiegen	7 —	— —	— —	7 —

Landshuter Schranne

vom 30. Juli 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1180	108	158	536
Rest	124	19	27	76
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	16 25	10 34	10 53	9 10
Mittlerer	15 52	9 31	10 5	8 50
Mindester	14 51	9 10	9 25	8 5
Gefallen	— 16	— 33	— 11	— 13
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Brodsatz

Waizen 16 fl. 7 kr. — **Korn** 8 fl. 49 kr.

in der Stadt Passau vom 3. bis 9. August 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Waitenbrod	Eine Zweipfenningsemmel	—	2	1	—
	Eine Kreuzerlemmel	—	4	2	—
	Ein Zweipfennigleibl	—	3	2	1
Pollbrod	Ein Kreuzerlaibl	—	7	3	3
	Ein Sechspfenningwecken	—	10	3	—
	Ein Groschenwecken	—	21	2	1
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	5	2	2
	Ein Zwölferlaib	4	11	1	1

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 3. bis 9. August 1858.

Mehlgattungen.	Metzen			Viertel			Sechzehtel			30er		
	fl.	kr.	pf. bl.	fl.	kr.	pf. bl.	fl.	kr.	pf. bl.	fl.	kr.	pf. bl.
Mundmehl	3	35	— —	53	3	— —	13	2	— —	6	3	— —
Semmelmehl	2	47	— —	41	3	— —	10	2	— —	5	1	— —
Pollmehl	2	15	— —	33	3	— —	8	2	— —	4	1	— —
Nachmehl	1	27	— —	21	3	— —	5	2	— —	2	3	— —
Semmelmehl	1	25	— —	21	1	— —	5	1	— —	2	3	— —
Nachmehl	1	8	— —	17	—	— —	4	1	— —	2	1	— —

Roggen-Waizen.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Postexpeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Gundekarus. Nr. 210. 2. August 1858.

Deutschland.

Nürnberg, 27. Juli. Gestern Abend wurde der 71 Jahre alte Musiker Hr. Baumann von Markterlbach im Theater dahier vom Schlage gerührt, und ist in dessen Folge heute früh verschieden. Der alte Mann hatte sich bisher verjüngt, um seinen Sohn, den Musikmeister im k. 14. Inf.-Reg., Herrn Baumann, ehe derselbe demnächst mit dem treffenden Bataillon in die Pfalz marschirt, noch einmal zu sehen und sich zu verabschieden. Dieser Abschied hat aber leider recht tragisch geendet.

Würzburg, 29. Juli. Durch das in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Würzburg vom Gestrigen verkündete Erkenntniß wurden Pater Angelius Hach, Quadian im Franziskanerkloster und Pater Karl Dillinger, Prior im Reuerkloster dahier, von der Anschuldigung der Uebertretung der Artikel 38 und 39 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 freigesprochen.

Wien, 24. Juli. Bekanntlich haben in der Armee bedeutende Reduktionen stattgefunden. Diese haben sich auch auf die Gendarmerie ausgedehnt, die eine Verminderung von 2000 Mann erlitten, sowie auf die Polizeiwesen in den Provinzialstädten, die aufgelöst wurden. Auf Antrag des Finanzministers sollen nun auch in den verschiedenen Zweigen der Ziviladministration ähnliche Ersparnisse Platz greifen. Die einzelnen Ministerien sind zu diesem Ende nun angewiesen worden, die in ihrem Bereich mögliche Verminderung des Beamtenstatus anzugeben. Diese dürfte begreiflicher Weise jedoch nur geringe werden, da in den meisten Fächern der Verwaltung die Geschäfte in Folge der neuen Organisation sich ungemein vermehrt haben und in einigen derselben die Beamten ihrer Aufgabe kaum zu genügen im Stande sind, wie dies besonders im Justizfach, und namentlich in Ungarn und den dazu gehörigen Landestheilen der Fall ist. — In der montenegrinischen Frage ist der von der Oberherrlichkeit des Sultans handelnde Punkt noch nicht entschieden. Rußland hat erklärt, daß Montenegro nicht verpflichtet sei, diese Oberherrlichkeit anzuerkennen. Das Recht des Sultans auf die Oberhoheit über Montenegro sei nicht erwiesen u. s. w. Fürst Danilo, der hiervon genau unterrichtet ist, hat nun auch seinerseits erklärt, daß er die Oberhoheit des Sultans unter keiner Bedingung anerkennen werde.

Linz, 27. Juli. Die k. k. Statthalterei veröffentlicht eine Kundmachung, wodurch den nicht an der Donau, sondern in den Nebenflüssen derselben ihren Stand habenden Schiffsunternehmungen und Schiffsführern Weisungen zur Erlangung von Schiffspatenten auf dem großen Strome gegeben werden. Man sieht hier überhaupt schon im Geist französische und englische Dampfer verkehren und träumt sich ein Utopien, das wohl schwerlich je auf der allzu wetterwendischen Frau, „Donau" genannt, erscheinen dürfte.

Innsbruck. Die „V." u. „Schl.-Ztg." veröffentlicht ein neues Schreiben des Kaplan Ueberlinger aus Cerro de Pasco (Peru) vom 10. Mai. Auch aus diesem geht hervor, was wir gleich zu Anfang behaupteten, die armen Auswanderer sind von Hrn. Schüp sämmtlich betrogen worden; doch ist nicht einmal der Weg zu dem ihnen als Kolonie angewiesenen Platz fertig; die Regierung thut verhältnißmäßig viel, aber Noth und Heimweh kann sie doch nicht bannen. Viele ledige Tyroler arbeiten lieber in den Salpetereien von Iquiqui.

Frankfurt. Das seit mehreren Jahren der Bundesgarnison angehörende 1. Bataillon des bayerischen 13. Infanterie-Regiments hat am 28. Juli früh Frankfurt verlassen, um in seine frühere Garnison Bayreuth zurückzukehren; dagegen rückte um 8 Uhr das bayerische 5. Jägerbataillon von Forchheim kommend ein. Leider kam es aber am 27. Abends noch zu bedauerlichen Auftritten, deren Schauplatz die Fahrgasse war. Hier kämpften Bayern und österreichische Jäger einerseits gegen Preußen unterstützt mit großer Erbitterung und nur dem persönlichen Erscheinen und energischen Einschreiten der höheren bayerischen und österreichischen Offiziere ist es zu verdanken, daß die Schlägerei nicht weit größere Dimensionen annahm. Von den Bayern kamen gegen 30 Mann in Arrest.

Mannheim, 17. Juli. Heute Nachmittag hatt 2 Uhr rückten die württembergischen Pionniere hier ein. Morgen Nachmittag höchstens übermorgen früh, sollen auch die hessischen Pionniere hier eintreffen, wornach dann sogleich mit den gemeinschaftlichen Uebungen begonnen werden soll. Unter Anderm soll auch eine Brücke über den Rhein geschlagen werden.

Berlin, 26. Juli. Am 28. beabsichtigt der Prinz von Preußen von Baden-Baden nach Ostende, um die Königin Viktoria zu empfangen, die sich zunächst über Coblenz nach Koburg begibt, und am 12. Aug. bei ihrer Tochter auf Schloß Babelsberg eintreffen soll. Auch der Stadt Berlin wird die Königin einen Besuch abstatten, und am bleibenden Hof bis gegen Schluß des Monats August verweilen. Die Prinzessin Friedrich Wilhelm (Viktoria) wird, ärztlichem Rathe folgend, ihrer königlichen Mutter nicht entgegenreisen.

Ein brasilianischer Oberstlieutenant hat in Breslau und der Umgegend etwa 30 Mädchen in dem Alter von 18—30 Jahren angeworben, und sie über Hamburg nach Brasilien spedirt. Auf dem brasilianischen Generalconsulat in Hamburg haben sie einen Kontrakt unterzeichnen müssen, nach welchem sie

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Leise zog die Vorstellung durch seinen Sinn, wie es sein würde, wenn es umgekehrt wäre, wenn er dort unten säße in dem kleinen Kabinet und herrschte und lenkte, wo Margarethe doch immer nur zustimmend oder verneigend auftreten konnte. Hunderte würde sein Wille leiten und mit klarem, überlegendem Geist würde er das Rechte erwählen, den Moment benutzen, Hindernisse überwinden und keck und frisch in kühnem Wagen den Kampf mit dem Glücke eingehen. Es lag etwas männlich Muthiges in diesem Berufe, was ihn reizte, und seine Gedanken malten dies Bild weiter aus. Da legte eine leichte Hand sich auf seine Achsel und als er sich umwandte, erblickte er Laura, die geräuschlos eingetreten war. „Laura," rief er betroffen, „mein Gott, was wagen Sie! Wenn Jemand Sie in diesem Zimmer träfe! Diese unselige Verblendung reißt Sie hin über alle Grenzen des Stolzes, der Würde und der Dankbarkeit für Margarethe, ganz abgesehen davon, daß diese traurige Leidenschaft verheerend auch auf meine Ruhe wirkt. Es muß, es soll ein Ende kommen, und ich bin strafbar, daß ich bisher schwach war, daß ich mich scheute, Ihnen einen kleinen Schmerz zu bereiten und Ihnen dafür eine tiefe Wunde schlug." Sie umfaßte ihn. „Verwunde mich tiefer, bis zum Tode, daß ich Nerven mag daran und Ruhe finden," rief sie. „Ist denn wirklich Margarethe allein dieser Liebe werth, nach der ich ringe unablässig? Hat sie gleich mit dein Leid erkannt und es gewildert? Hat sie nicht vielmehr Alles ihrem selbstsüchtigen Triebe geopfert, dein Ansehen und deine Selbstständigkeit?" „Kein Wort gegen Margarethe!" sagte er rasch und unmuthig, „sie ist mein guter Engel wie der Ihrige. Sie haben mich in Stunden gesehen, die leer waren und unbefriedigt, es ist wahr; aber die Thorheit darf sie deshalb doch nicht mehr anfühlen." Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen und blieb stumm vor ihm stehen. „Laura," sagte er sanft und zog ihre Hand herab, „o, lassen Sie uns scheiden, wenn nicht Bitterkeit zwischen uns treten soll. Liegt Ihnen denn so wenig an meiner Freundschaft, meiner Achtung, die Ihnen folgen wird überall, wenn Sie stark und muthig jetzt den Sieg erringen und sich und mir Reue ersparen? Und die Reue würde nicht ausbleiben, für uns Beide nicht; oder gauben Sie, daß es ein Leichtes ist für einen Mann, fortwährend, unbekümmert um

Digitized by Google

die Ueberfahrtskosten im Betrage von 120 Thlrn. von einem ihnen vorheißenen monatlichen Lohn von 12 Thlrn. zurückzahlen sollen; inzwischen sich aber gefallen lassen, an jeden beliebigen Miethsherrn überwiesen zu werden. Auch aus anderen Gegenden Deutschlands sollen Transporte von Mädchen zu jenen schlesischen gestoßen sein. Der brasilianische Menschenhandel scheint darnach in Deutschland einen immer schmutzigeren Character anzunehmen.

Großbritannien.

London, 26. Juli. Das Unterhaus versammelte sich heute um 12 Uhr. Baron Rothschild trat, von Lord J. Russell und Mr. J. A. Smith begleitet, unter lautem Zuruf an den Tisch des Hauses, um den Eid abzulegen. Mr. Warren rief „zur Ordnung," wurde aber selbst vom Sprecher zur Ordnung gewiesen. Als darauf der Clerk des Hauses dem Baron v. Rothschild den Eid abnehmen wollte, erklärte dieser, er könne dies mit gutem Gewissen nicht in der vorgeschriebenen Weise thun. Der Sprecher befiehlt ihm, sich zurückzuziehen. Dies geschieht, und Lord J. Russell stellt die Resolution, daß der Baron v. Rothschild, als Jude, den vorgeschriebenen Eid nicht leisten könne, und da kraft der neuen Akte das Haus auf dem Resolutionswege den Eid abkürzen dürfe, beschließe es, daß im vorliegenden Falle die Worte auf den wahren Eid eines Christen" weggelassen werden mögen. Warren spricht gegen die Resolution, nach ihm Lord Hotham und der Staatssekretär des Innern, Mr. Walpole, im selben Geiste. Ihnen antworten Mr. Fox und Andere. Mr. Warren besteht darauf, daß abgestimmt werde. Es geschieht, und Lord J. Russell's Resolution wird mit 69 gegen 37 Stimmen angenommen, worauf Lord John und Mr. Smith dem Baron v. Rothschild wieder in den Saal folgen. Dieser spricht einige Worte mit dem Clerk, und Letzterer fündigt an, das ehrw. Mitglied wünsche den Eid auf das alte Testament, in der ihn am meisten bindenden Form abzulegen. Der Sprecher erklärt, es möge so geschehen. Das neue Mitglied schwört mit bedecktem Haupte, schüttelt hierauf dem Schatzkanzler die Hand, und setzt sich unter lautem Beifall auf die linke Seite des Hauses.

London. Der allerneueste Vorschlag, was mit dem „Leviathan" anzufangen sei — und kein Tag vergeht, ohne daß deren ein Dutzend auftauchen — geht dahin, daß die Admiralität das Schiff ankaufe, ausrüste, und als Wachtposten vor Cherbourg postire. Bei zweckmäßiger Verwendung würde er stark genug sein, allen franz. Linienschiffen den Gaeaus zu machen, auch wenn er selbst kein einziges Geschütz an Bord hätte.

Italien.

In einer Korrespondenz der „Tr. Ztg." aus Venedig, welche das allerh. Hautschreiben an den Herrn Generalgouverneur Erzherzog Ferdinand Max bespricht, heißt es unter Anderm: Aber nicht blos für Italien ist das kaiserliche Handbillet von der höchsten Bedeutung, auch die andern Provinzen können aus ihm freudige Schlüsse auf ihre eigene Zukunft ziehen. Es läßt sich aus ihm entnehmen, welch' hohen Einfluß die Landesvertretungen im Staats-Organismus auszuüben haben; die Centralkongregationen sind es, welche die vorhandenen Uebelstände dem Scharfblicke des durchl. Erzherzogs mit Freimuth signalisirt haben und ihre Mitwirkung war bei der Vorbereitung der Reformen von entschiedenem Einflusse.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Juli. Die Unzufriedenheit, welche der Kaiser bei der letzten sogenannten Kadettenrevue noch vor seiner Abreise nach Archangel nicht allein durch Worte, sondern auch durch die That geäußert, indem nur einige zu Offizieren ernannt und 250 Aspiranten zu Offiziers-Ernennungen einstweilen noch zurückgestellt wurden, hat ein außerordentliches Aufsehen gemacht. Die Beförderung zum Offizier war bei diesen Beschützungen durch den Kaiser so herkömmlich und gewöhnlich, daß ein so massenhaftes Zurückstellen der Aspiranten nie vorkam. Die Procedur hatte ihren regelmäßigen Verlauf, und der ganze Organismus der Kadettenanstalten ist auch auf die bestimmt eintretende Beförderung basirt, da natürlich der Eintritt neuer Zöglinge von dem Austritt der gereiften abhängt. Die gewöhnlichen militärischen Exercitien, die Hantirung mit dem Gewehr und die Evolutionen sollen diesmal viel zu wünschen übrig gelassen haben, und der Kaiser verlangt, daß gerade diejenigen Offiziere, welche aus den Staatserziehungsanstalten hervorgehen, den Soldaten selbst im Exerzieren als Muster dienen.

China.

Der „Konstitutionnel" erhält von einem Augenzeugen folgende Schilderung des Gefechts an der Mündung des Peiho, welches am 20. Mai stattfand: Am 20. Mai um 8 Uhr wurde der kaiserl. Kommissär aufgefordert, uns die Forts zu übergeben; nach zwei Stunden Bedenkzeit griffen wir diese mit 106 Geschützen verschenen Werke mit vier französischen Kanonenbooten, der Mitraille, der Fusée, der Avalanche und der Dragonne, und mit zwei englischen Kanonenbooten, dem Kormoran und dem Mroe an; ein anderes englisches Kanonenboot, der Slaney, teug die beiden Admirale und nahm gleichfalls Theil am Gefecht. Die anderen englischen Kanonenboote waren mit Truppen beladen und rückten erst ins Feuer, als die Forts beinahe zum Schweigen gebracht waren. Der Plan unseres gestrichten Admirals gelang vollkommen. Das Feuer konzentrirte sich auf die beiden Forts, während die übrigen Vertheidigungswerke von der Seite bestrichen wurden. Die Fahrzeuge standen nur 20 Metres weit von den Forts, so daß man mit Kartätschen schießen konnte, während das große Geschütz die Hauptwerke zerstörte und ihr Erzeigen ermöglichte. Die Chinesen, welche zuerst das Feuer begannen, konnten diesem Hagel von Eisen nicht Stand halten. Die Landungs-Kompagnien mußten bis an die Knie durch den Schlamm waten, rückten aber so schnell auf die Forts los, daß wenige Minuten, nachdem sie das Land betreten, die beiden alliirten Fahnen schon auf den Wällen wehten. Die Chinesen hatten in ihren Forts eine große Zahl schwerer bronzener Geschütze, deren sie sich mit Entschlossenheit und Geschicklichkeit bedienten. Wir sitzen vor der ganzen Vertheidigungslinie vorbei, mehrmals auch die Schiffe von vielen Kugeln getroffen wurden. Die Mitraille kam schlimm dabei weg, und ihre Maschine wurde beschädigt; dennoch konnte sie sich ins Feuer schleppen. Uns wurden vier Offiziere auf den Kanonenbooten getödtet und mehrere am Lande, sowie auf den Schiffen verwundet; ebenso verloren wir mehrere Matrosen durch das Feuer des Feindes. Die Explosion eines Pulvermagazins

---

das eigene heiße Blut, über die Ehre eines jungen Mädchens zu wachen, das sich ihm völlig und rückhaltslos hingibt? Glauben Sie nicht, daß der Kampf ein gefährlicher ist, daß eine Stunde kommen könnte, wo ich schwach würde und meine Sinne über den ehrlichen Willen triumphiren?" „Ich kann, kann nicht lassen von dir!" rief sie, in leidenschaftliches Schluchzen ausbrechend, und sank an sein Herz, als wolle sie dort Kraft suchen für den schweren Entschluß, zu dem er sie drängte.

Er hielt sie stumm einen Augenblick umfaßt, er wollte ihr Zeit gönnen, sich zu sammeln, aber plötzlich fuhr er empor, es war ihm, als habe er ein leichtes Geräusch vernommen, und als sein Blick auf die gegenüberliegende Thür fiel, sah er Margarethe still und bleich auf der Schwelle stehen. Ein gewaltsamer Ausruf entrang sich seinen Lippen, daß Laurea aufschreckt und seinem Auge folgte. Da stand sie, die tödtlich gehaßte Nebenbuhlerin, schön und lieblich, selbst in der Blässe, die der schmerzliche Schreck über das holde Gesicht gelegt, und nicht gedemüthigt, nicht zusammenbrechend unter dem Schlage, der ihr Herz getroffen. Einen kurzen Augenblick herrschte eine Todtenstille in dem Gemach; seine Lippe regte sich, aber Margarethens leuchtende Augen sprachen, und Dalvenan glaubte, sein Todesurtheil darin zu lesen. Laura faßte sich zuerst; Leidenschaft, Beschämung und Haß rangen um die Herrschaft in diesem aufgetretzten Gemüthe; aber das letzte Gefühl war in diesem Augenblick das stärkste, und sie wollte Margarethe alle die Qualen empfinden lassen, die sie selbst gefühlt. „Lebe wohl!" rief sie, zu Dalvenan gewandt, „sei nicht bekümmert, wo ich bleibe, ich nehme das Andenken mit an die Gränze, wo ich an deinem Herzen geruht. Ich zögerte, weil du zurückbleibst, unglücklich, ohne Trost; aber ich gehe, da dein Frieden es erheischt. Ich will stark sein für uns Beide." Und ohne einen Blick, ohne ein Wort an Margarethe zu richten, verschwand sie durch die Thür, die auf den Korridor führte. Indem sie die doppelsinnigen Worte sprach, that sie Dalvenan ein ungeheures Unrecht, denn seine Gattin konnte sie anders auslegen und sie that es. Er hatte nichts gehört mehr von dem, was sie sprach, er sah nur Margarethe, die noch immer regungslos in der Thür stand. Sie wurde nicht ohnmächtig, keine Klage, kein Vorwurf entschlüpfte ihren Lippen, keine Thräne fiel aus ihren Augen. Aber als Dalvenan an sie herantrat, zuckte sie zusammen und ihre Glieder wurden wie von Fieberfrost geschüttelt. „Margarethe!" bat er leise. Sie warf ihm einen seltsamen Blick zu, so fremd, so eisig, daß sich sein Herz zusammenzog, und wandte sich um und ging. Er wagte nicht, ihr zu folgen in diesem Augenblicke; aber er war

Digitized by Google

im Augenblick der Besetzung der Forts nahm uns mehrere Leute fort und verwundete eine Menge Seeleute und Offiziere in schrecklicher Weise; es war ein haarsträubender Augenblick und ein Geruch von verkohltem Fleisch, der einem übel machte. Nach dem Gefechte machten die beiden Admirale einen Abstecher bis an eine Mehr, welche die Chinesen errichtet haben, diese Mehr schützt uns vor den Brandern, deren sie während des Gefechtes mehrere auf uns losließen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 1. August. Heute wurde in Dobl stein der Steinmetzensohn Streidl von Eichet von dem Eisenbahnarbeiter Joh. Feichtinger ohne vorhergegangenen Wortwechsel erstochen. Der Thäter ist bereits zur Haft gebracht.

Landau a. d. J., 30. Juli. Kaum hatten wir gestern Abend den Genuß einer großartigen musikalischen Produktion, welche von den Musikfreunden von Landau und Umgebung unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder der Landshuter Liedertafel zum Besten der unglücklichen Bewohner von Rothalmünster gegeben wurde, als uns schon heute Morgens ein gleich unglückliches Ereignis, als jene betroffen, in nächster Nähe in Schrecken setzte. In dem nicht zwei Stunden entfernten Dorfe Haidhing kam nämlich in der Wohnung eines Häuslers Feuer aus und verbreitete sich, durch den heftigen Wind zu unheilvoller Größe angefacht, über die nächst stehenden Scheunen, welche es in einer furchtbaren Schnelligkeit in Asche legte. In der kurzen Zeit von halb acht Uhr bis halb 10 Uhr hatte es trotz der thätigsten Hilfe 19 (nach andern Angaben 20) Firste niedergelegt. Ueber die Entstehung verlautet noch nichts Näheres, doch liegt der Verdacht nahe, daß es von Kindern, die von ihren Eltern, welche zur Erntearbeit auf's Feld gegangen, zu Hause eingesperrt wurden, herrühre. Aus dem Schutt jenes Hauses zog man auch die Ueberreste einer mitverbrannten Kuh heraus. Die Kinder selbst fanden Gelegenheit, sich zu retten.

Neueste Nachrichten.

München, 30. Juli. Hr. Staatsrath v. Hermann ist von der im allerh. Auftrage unternommenen Reise nach England wieder hier eingetroffen. — Der Verwaltungsrath der bayer. Ostbahnen ist auf den 5. August zusammenberufen. — In der St. Bonifazius-Pfarrkirche ist vor einigen Tagen eine Schwester des früheren Reichsrathsmitglieds v. Lüder von der protestantischen zur katholischen Kirche übergetreten.

Bamberg, 28. Juli. Der Einzug des neuernannten Hrn. Erzbischofs v. Deinlein in die hiesige Metropole wird Mitte Dezembers stattfinden.

Berlin, 29. Juli. Der Aufenthalt des Königs in Tegernsee wird sich, so weit bis jetzt bestimmt ist, bis gegen Ende August verlängern. — Der dänische Gesandte am österreichischen Hofe, Graf v. Bille-Brahe, ist, von Wien kommend, eiligst nach Hamburg abgereist.

Königsberg, 26. Juli. Lieutenant Jachmann ist, wie verlautet, für das Duell, in welchem er den General v. Plehwe erschoß, zu zwei Jahren Festung verurtheilt worden.

Venedig, 29. Juli. Gestern Nachmittags um 4 Uhr stießen beim Brückenkopfe der Station zwei Züge auf einander. Sämmtliche Passagiere blieben unverletzt; ein leerer Waggon stürzte in's Wasser, drei wurden beschädigt.

Konstantinopel, 24. Juli. Der österreichische Arzt Zatoni wurde dieser Tage in Scutari von einem Türken erstochen.

Zum Andenken
meines unvergeßlichen Freundes
Korbinian Hellmannsberger,
Rechtskonzipienten und I. Vorstandes der Passauer Liedertafel,
gestorben zu Hof am 30. Juli 1858.

Fernher tönt die Trauerkunde,
Die des Wackern Tod uns bringt,
Schmerzgeschlossn'nem Freundesmunde
Tief ein Seufzer sich entringt.

Denn Er ging zur Grabesruhe,
Den wir Alle Freund genannt!
Ach, Ihn birgt die schwarze Truhe,
Dessen Tugend wir gekannt!

Ihm nun sind're Thränen fließen.
Der so bieder war und treu;
Ihn hat und der Tod entrissen,
Ihn, den Sänger, deutsch und frei!

Jammernd müssen Ihn die Seinen,
Brav als Vater, Gatten, Sohn,
Und ihr Klagen und ihr Weinen
Dringt hinan zu Gottes Thron.

„Tröstet Euch, den Ihr verloren,
— Tönts von lichten Himmelshöh'n —
Den hab' ich mir auserkoren,
Hier soll Ihr ihn wiedersehn!"

W.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag, 3. August ds. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Hanslader, Söldner von Tittling, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 21. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens des Jagdfrevels geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Jos. Matschiller, Häuslerssohn von Hunding und 1 Genossen, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Deggendorf vom 10. Juni l. Js., in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung der Maria Lackerbeck, Inwohnerstochter von Thyrnau, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 3. Juli l. Js., in der gegen sie wegen Verbrechens der Widersetzung geführten Untersuchung.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Ludwig Friedrich Krafft-Dellmensingen, Ober-Lieutenant im königl. 3. Artillerie-Regiment, 31 Jahre alt. — In Triftern: Frau Anna Wölfl, Lehrers-Gattin, 66 Jahre alt.

vernichtet bis ins Innerste. So lange hatte er gekämpft für sie, für sich, und nun er endlich zum Siege gekommen, nun Alles gelöst und beseitigt gewesen wäre, was ihn drückte und verwirrte, nun kam Margarethe und verwandelte den Sieg in eine Niederlage. Wieder sie an die Wahrheit seiner Betheuerungen glauben, nachdem dieser Auftritt sie überzeugt, daß er ihr schweigendes Vertrauen getäuscht? Er war rath- und muthlos, voll Reue und Liebe, und er fühlte schmerzlich die Demüthigung dieser bittern Stunde. Auch Laura brachte eine Zeit der Aufregung in ihrem Zimmer zu, dann legte sich der Sturm und das Nachdenken kam. Wer alle selbstsüchtigen und intriguanten Naturen, wohl einer ausflammenden Leidenschaft, aber niemals einer tiefen Liebe fähig, die das Herz erlenchtet und erwärmt in ewig milder Gluth, die entsagt, vergibt und Opfer bringt, hatte sie Dalvenau's feste Erklärung zwar mit Kummer erfüllt, dem aber die Tiefe und die Wahrheit fehlte, wie ihrer Liebe. Hätte der Graf jemals ihr Gefühl genauer geprüft, so würde er bald erkannt haben, daß ihr Schmerz getilgt sein würde, sobald der erste Ungestüm sich gelegt hatte. Dies Gemüth hatte keine Tiefe, keine Nachklänge großer gewaltiger Gefühle. Sie sah ein, daß hier ihres Bleibens nicht mehr sei, daß die schwer beleidigte Gattin nicht verzeihen würde. Mit ihrer Entfernung war auch der Einfluß gebrochen, den ihre Bitten und Thränen bisklang auf Dalvenau geübt, und sie sah ein, daß jetzt, erst jetzt eine wirkliche Trennung stattgefunden. Diese Stunden der Einsamkeit hatten allerdings nicht ausgereicht, um sie mit dem Gedanken zu versöhnen, daß sie den Geliebten nun nicht mehr sehen, nie wieder so sehen sollte, wie ihre fraßdare Leidenschaft es wünschte; aber daneben drängte sich sie zum ersten Male die Vorstellung auf, wie ihr Ruf durch eine so plötzliche und unerklärliche Entfernung leiden müsse. Und wohin sich wenden? Sie hatte keine Verwandten weiter. Da fiel ihr Gumbly ein: sie hielt die Ehre des jungen Mannes an geheimen, unsichtbaren Fäden und schnell war ihr Entschluß gefaßt. Sie setzte sich zum Schreiben an ihn und sandte den Brief durch einen Diener ab. Es mußte etwas Wichtiges sein, was sie ihm gemeldet hatte; denn nach einer Stunde kam Gumbly, ließ sich bei ihr melden und wurde zum ersten Male von ihr in ihrem Zimmer empfangen. Er schien ängstlich erregt. „Was ist passirt?" rief er ohne weitere Begrüßung dem jungen Mädchen zu, das ihm entgegentrat.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 31. Juli. Silberagio 4¼. — Augsburg uso 105¼.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Abgabe von Holz aus dem Gemeinde-Holz-Magazin betr.)

In Gemäßheit der Paragraphen 4 und 7 der Satzungen für das städt. Holzmagazin wird Folgendes bekannt gemacht.

I. Als Tage, an denen aus dem städtischen Holzmagazin an die bezugsberechtigten Bewohner von Passau und St. Nikola Holz abgegeben wird, werden vorläufig nur

Dienstag und Donnerstag

jeder Woche festgesetzt.

II. Der Preis, gegen dessen vorgängigen Erlag das Holz abgegeben wird, beträgt bis zum 30. September 1858 für die Wienerklafter

a) harte Scheiter zu 3 Schuh Länge 14 fl. 50 kr.
„ „ „ 2½ „ „ 11 „ 24 „
„ „ „ 2 „ „ 9 „ 36 „
b) weiche Scheiter zu 3 Schuh Länge 10 fl. 30 kr.
„ „ „ 2½ „ „ 8 „ 20 „
„ „ „ 2 „ „ 5 „ 30 „
Brockenholz „ „ „ 4 „ — „

Von demjenigen Holz, das vom Monate Oktober l. Js. an aus dem Magazine abgegeben wird, wird eine Magazinsgebühr von 3 kr. per Klafter erhoben.

III. Als Meilgeschäft ist an den k. Teistelgmeister Stiefler, dem mit höherer Genehmigung auch die Detailabgabe bei dem städtischen Holzmagazin übertragen ist, wie bisher, der Betrag von 3 kr. per Klafter zu entrichten.

IV. Die Anweisung zur Abgabe des Holzes wird nur am

Montag und Mittwoch

jeder Woche ausgefertigt und zwar Vormittags von 9—11 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, zu welcher Zeit auch die Zahlungen zu geschehen haben.

Passau, den 24. Juli 1858.

Stadtmagistrat Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister:

1855. (b) **Prasslsberger.**

Lokal-Veränderung.

Hiemit beehre ich mich, einem verehrlichen Publikum Passau's und der Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen Laden und Arbeitslokal unter dem Pauinsbogen verlassen und nun das Geschäft im Hause des Hrn. Sattlers Knott im Hrumwinkel ausübe. Der Laden befindet sich im Friedl'schen Hause Nro. 261 vis-à-vis Hrn. Eichinger, Cändler im Hrumwinkel.

Indem ich für das bisherige ehrende Zutrauen höflichst danke, empfehle ich mich zugleich fernerem geneigten Wohlwollen unter Zusicherung reellster Bedienung.

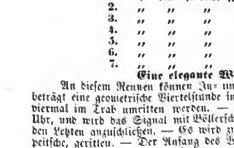
1872. (3) **Carl Weiss,** bgl. Messerschmiedmeister.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ardberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder unfehlbaren heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Skropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten," mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet," **unentgeldlich** zusenden.

1899 (6a) **Dr. F. Kühne** in Braunschweig.

Einladung.



Unterzeichnete gibt mit obrigkeitlicher Bewilligung

Sonntag den 22. August l. J.

in loco Fürstenzell

ein ganz freies

Pferde-Trab-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten.

1. **Beste eine seidene Fahne mit 20 bayer. Gulden.**
2. „ „ „ „ 16 „ „
3. „ „ „ „ 12 „ „
4. „ „ „ „ 9 „ „
5. „ „ „ „ 6 „ „
6. „ „ „ „ 4 „ „
7. „ „ „ „ 2 „ „

Eine elegante Weißfahne mit 4 Gulden.

An diesem Rennen können Inn- und Ausländer Theil nehmen. — Die Rennbahn beträgt eine geometrische Viertelstunde im Umkreise, und muß einmal im Schritt und viermal im Trab umritten werden. — Die Verlosung erfolgt Mittags Schlag 12 Uhr, und wird das Signal mit Böllerschüssen gegeben; wer sich hiezu verspätet, hat sich den letzten anzuschließen. — Es wird zwar mit Sattel und Sporn, jedoch ohne Reitpeitsche, geritten. — Der Anfang des Wettrennens erfolgt Abends Schlag 6 Uhr, und gibt ein Böllerschuß hiezu gleichfalls das Signal. — Auf die Weißfahne kann nur derjenige Anspruch machen, der auch ein Besteo gewinnt. — Allenfallige Anstände schlichtet und entscheidet das aufgestellte Rennergericht. — Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Fürstenzell, den 30. Juli 1858.

1898. (a) **Magdalena Gässl** Gast- und Besitzerin.

Eine Industrie-Lehrerin ertheilt Unterricht im **Maßnehmen** und **Zuschneiden** aller Frauenkleider. Nach einer leichtfaßlichen Methode mittelst Patroenen, wo jedes Frauenzimmer in 3—4 Stunden das Zuschneiden auf das Maß lernen kann; im Falle nicht volle Zufriedenheit obwaltet, wird kein Honorar angesprochen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes. (8e) 1863.

Eine neue **Brieftasche** mit einigem Inhalte ist von Hauzenberg nach Thürnau gefunden worden, und kann beim Schulgehilfen Zistler in Thürnau abgeholt werden. 1900.

Kondrauer Mineralwasser,

welches durch seinen erfrischenden Geschmack in kurzer Zeit eine so beträchtliche Absatzkunde fand und das Selterser Wasser vollständig ersetzt, empfehle ich zu gefälliger Abnahme.

Dieses Wasser beziehen neu mir:

Herr **F. J. Harslem** in Passau.
„ **L. J. Neuhauser** sel. Frau Wittwe in Landshut.
„ **J. Jgn. Schneider** in Landshut.
„ **L. Neumann** u. Comp. in Landshut.

Regensburg, 24. Juli 1858.

J. W. Neumüller
1753. (4e) beim Gestadt.

LIEDERTAFEL.

Montag den 2. August Abends 8 Uhr

Zusammenkunft

im Lokale im Rübhacher'schen Bräuhause.

Der Ausschuß.

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Montag den 2. August zu Herrn **Sedlmayer.**

Der Ausschuß.

Urpartler!

Heute Montag Nachmittags zu Herrn **Friedrich Schmerold.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 2. August zu Herrn **Eder.**

Der Ausschuß.

Lauben-Partler!

Heute Montag zum Kegel-Kugelscheiben.

Der Wirth.

Regensburger Schranne

vom 31. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	152	64	6	76
Rest	118	33	—	44
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 13	11 9	11 —	8 53
Mittlerer	18 —	10 49	10 54	8 39
Mindester	16 22	10 15	10 42	8 3
Gefallen	2	1	—	8
Gestiegen	2 17	— 22	— 19	— —

Straubinger Schranne

vom 31. Juli 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	388	66	14	174
Rest	—	—	—	28
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 37	10 5	10 22	8 56
Mittlerer	16 7	9 42	10 9	8 38
Mindester	15 17	9 7	9 40	8 26
Gefallen	— —	— 23	— —	5
Gestiegen	1 47	— —	17 —	— —

Redaktion. Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 2spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Stephan. Nr. 211. 3. August 1858.

Rundschau.

* Kaiser Napoleon ist von Plombières wieder zurückgekehrt. Alle Berichte stimmen darin überein, daß diese Badekur dem Kaiser sehr wohl bekommen. Viel soll dazu auch die Enthaltung von fast allen politischen Geschäften beigetragen haben. Eben so soll der Kaiser seinen fremden Besuch empfangen haben, mit Ausnahme des Grafen Cavour. Des Letztern Visite in Plombières macht dafür um so mehr von sich reden. Ein Korrespondenten-Memoires aus Turin gar wunderlich seltsame Dinge von der Unterredung des Kaisers mit dem sardinischen Ministerpräsidenten zu erzählen, wie lange dieselbe gedauert, wo sie stattgefunden, daß der Kaiser während einer lebhaften Debatte eifrig mit einem Stocke in den Sand gezeichnet und was derlei wichtige, welterschütternde Enthüllungen mehr sind. Die Turiner Blätter legen diesem Besuch natürlich die höchste Bedeutung bei. So bezeichnet eines der Turiner Journale die Reise des Grafen nach Plombières als ein politisches Ereigniß. Sie sei gerade jetzt so bedeutungsvoll, da sie nicht allein die Bande der Allianz und der Freundschaft zwischen Piemont und Frankreich bestätige, sondern auch bezeuge, daß die Beziehungen der Staaten und ihre politischen Ansichten eine Unterredung des piemontesischen Ministerpräsidenten mit dem Manne, welcher die Geschicke Frankreichs und Europas (?) in Händen hat, angemessen machen. Ohne diesen dem französischen officiösen Style abgelernten Ueberschwänglichkeiten sich anschließen zu wollen, wird man doch zugeben müssen, daß diese kleine Badekonversation einige Aufmerksamkeit verdient, obwohl erst vielleicht die Zukunft den Schleier zu lüften im Stande sein wird, der sie bis jetzt noch verhüllt. — Die Untersuchung über die bei dem Komplott von St. Etienne Betheiligten wird mit großem Eifer geführt, doch ist das Resultat dieser Arbeiten noch mit einem sehr dichten Schleier des Geheimnisses — vielleicht für die Untersuchungsrichter selbst — gedeckt. Man versichert indeß, daß 23 Bomben aufgegriffen wurden, die alle zur Explosion schon bereit waren; was aber um so peinlicher hier auffällt, meint ein Pariser Korrespondent, ist der Umstand, daß diesmal nur Franzosen an dem Komplotte betheiligt sind und im Gegensatze zu dem Attentate vom 14. Jänner wenigstens bis jetzt noch kein Zusammenhang mit dem Auslande nachgewiesen zu sein scheint. — Wie eine Frankfurter Depesche von gestern berichtet, wurde die Einleitung des Exekutionsverfahrens gegen Dänemark beantragt und soll der Antrag hierüber in 14 Tagen zur Abstimmung kommen. Indem die Bundestagsausschüsse den dänischen Antrag als ungenügend erklärten, entsprachen sie nur einer gleich nach dem Bekanntwerden desselben laut gewordenen Stimme, welche in der letzten dänischen Erklärung nichts als eine Weigerung sah, den Bundesbeschlüssen vom 11. und 25. Februar, sowie vom 20. Mai nachzukommen. Ueber das weitere Vorgehen des Bundestags schreibt der Frankfurter Korrespondent der „Leipz. Ztg.“ es wäre zu erwarten, daß der Exekutionsausschuß unter Anberaumung eines kurzen Termines an die Regierung des König-Herzogs von Holstein-Lauenburg die Aufforderung (diese schärfere Form, statt der Einladung, gebraucht dieser Ausschuß) richten würde, die Gesammt-Staatsverfassung und alle übrigen mit den Bundesgesetzen und den Verträgen nicht im Einklange stehenden Verordnungen für die Herzogthümer Holstein-Lauenburg außer Wirksamkeit zu setzen und die Vorschläge zu machen, welche zur Herstellung eines den Bundesgesetzen und Verträgen gemäßen Verfassungszustandes dieser Länder erforderlich sein würden; diese Vorschläge würde der Exekutionsausschuß entgegennehmen und prüfen, nicht aber über dieselben unterhandeln; für alle weiterhin etwa erforderlichen Erörterungen und Maßnahmen würden immer die kürzesten Termine angesetzt werden

Deutschland.

München, 31 Juli. Seitdem der neue Gasthof „zu den vier Jahreszeiten“ eröffnet, ist die Maximilianstraße auffallend belebt. Equipagen fahren an und ab, Gäste aus allen Ständen besuchen den Gasthof. Die einspännigen Omnibuswagen erregen fortwährend große Aufmerksamkeit wegen ihrer Eleganz und Zweckmäßigkeit. — Viele hiesige Gewerbsleute sind vollauf mit Arbeiten für die zum Jubiläumsfestzug gehörigen Gegenstände beschäftigt. Dem Bildhauer Hrn. Guggenberger und dem in Kunsttischlerei viel erprobten Hrn. Kronenbitter, wurde die Herstellung einer Menge Requisiten übertragen, welche ein künstlerisches Gepräge erhalten sollen, wie Fahnengeräthe, Lanzen, Wappenschilde, Paniere, Abbildungen der Mariensäule, des Monuments Ludwig des Bayers, ein großes Schiff u. s. w. — Im Mai l. Js. wurden in hiesiger Haupt- und Residenzstadt geboren 198 Knaben und 210 Mädchen, zusammen 408 Kinder; getraut wurden 115 Paare.

Die Berufungen in Anfässigmachungs-Angelegenheiten betreffend, hat unsere kgl. Kreisregierung eine äußerst dankenswerthe Entschließung erlassen. Man hat nämlich vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß in jenen Fällen der Anfässigmachung, in welchen die Nichteinwilligung der Gemeinde und resp. der Gemeindebehörden die Kraft des absolut hindernden Widerspruches vermöge gesetzlicher Bestimmung besitzt, die Anfässigkeitsbewerber, gegen ertheilanzielle abweisende Bescheide Berufung einlegen und auf diese Weise, da dieselbe keinen für sie günstigen Erfolg haben kann, sich nutzlose Ko-

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„Das Schlimmste,“ sagte sie, „die unglückliche Geschichte mit dem Briefe an General Dalvenau, worin Margarethens Ruf verdächtigt wurde, ist so ziemlich entdeckt und man ist dem Urheber auf der Spur.“ „Den Teufel auch!“ rief der junge Mann und fuhr entsetzt zurück, „wie ist das möglich, wer könnte es bewirken?“ „Ich,“ sagte sie langsam, „und leider werden die Umstände mich zwingen, den Beweis zu geben.“ Er lächelte verdutzt. „Ah, aber das werden Sie nicht thun, und wozu auch, Sie könnten höchstens meine Mitschuldige abgeben.“ „Da irren Sie denn doch,“ antworte sie ruhig, obgleich ein unbefangener Beobachter den Hohn gelesen haben würde, der einen Augenblick in ihren dunklen Augen aufblitzte. „Sie haben, falls Sie es der Mühe werth gehalten, diese Zettelchen aufzubewahren, nichts von mir aufzuweisen, als derselche, dringende Abmahnungen, irgend etwas zu thun, was Margarethe betrüben oder sie in ein zweifelhaftes Licht stellen könnte, oder Bitten, sich ihren Wünschen zu fügen. Haben Sie beiläufige Notizen zu unedlen Zwecken benutzt, so kann unmöglich das mir zur Last gelegt werden. Ich dagegen habe Briefe von Ihnen, die sich umwunden über Ihre Absichten und die Mittel, dieselben zu erreichen, aussprechen.“ „Schlange!“ murmelte er und warf ihr einen vernichtenden Blick zu. „Und was könnte Sie veranlassen, gegen mich zu zeugen?“ fragte er, sich gewaltsam fassend. „Die Rothwendigkeit,“ antwortete sie, „nichts Anderes würde mich dazu bewegen können, denn Sie wissen, ich schütze Sie. Ich muß den Verdacht tilgen, der auf mir selbst ruht, denn man hat unter meinen Papieren das Concept jenes Briefes, freilich ohne Namensunterschrift, gefunden, das Sie mir damals gaben, um es durchzulesen. Man vermuthet natürlich die Verfasserin in mir, und ich bin gezwungen, dies schützende Dach zu verlassen, wenn ich mich nicht rechtfertigen kann. Dieser Zufall, ich sehe das ein, ist ein höchst unglücklicher für Sie, aber wenn ich Ihre Schuld auf mich nehmen wollte, so würden die Folgen doch am Ende zu hart für mich sein und Sie würden das nicht annehmen. Margarethe wie Dalvenau sind erbittert und entrüstet, und die Berachtung der Ersteren ist so groß, daß sie bis jetzt verweigert hat, mich zu sehen, und mir auf diese Weise zum Glück die Vorwürfe erspart sind, die ich mir über eine allzuraſche Recht-

Digitized by Google

sten verursachen. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes ergeht an sämmtliche zur Bescheidung von Anfäßigmachungs-Gesuchen berufene Behörden der Auftrag, in jenen Fällen, in welchen der Anfäßigmachung zweifellos absolut hindernder Widerspruch entgegensteht, die Bewerber über die Erfolglosigkeit einer allenfallsigen Berufung gegen den abweisenden Bescheid bei dessen Eröffnung zu belehren und falls sie dennoch die Berufung zu Protokoll zu geben verlangen sollten, in dasselbe ausdrücklich aufzunehmen, daß die Belehrung stattgefunden, der Anfäßigkeits-Bewerber aber dessenungeachtet die Berufungs-Aufnahme beantragt habe. Gegen die Außerachtlassung dieser, das Beste der Verwalteten bezweckenden Anordnung, sowie auch gegen Nichtdanawälte, welche in jenen Fällen, in denen der Gewährung des Anfäßigmachungsgesuches zweifellos das unbedingte Widerspruchsrecht entgegensteht, zur Anfertigung von Rekurschriften sich herbeilassen, wird auf dem Disziplinarwege ein geschritten werden.

Frankfurt, 29. Juli. Nach dem hiesigen „Anzeiger" wäre der vor einigen Jahren von der Stadt Offenbach angenommene Pflegling, ein Student, das lange Jahre in bis jetzt nicht ermittelten unheimlichen Gewahrsam war und in einem Wald bei Offenbach als Vagabundin aufgefunden wurde, seit einigen Tagen verschwunden. Dieselbe befand sich unter der Obhut eines achtbaren Lehrers, der auch eine interessante Biographie derselben veröffentlicht hat.

Hannover, 27. Juli. Der englische Gesandte hat hier im Auftrage der Regierung für eine milde Auffassung der dänischen Rückäußerung zu wirken gesucht, ja man sagt sogar, daß er dem Grafen Platen eine darauf bezügliche Depesche vorgelesen habe. Erfolge sind durch diesen Einwirkungsversuch eben so wenig wie durch einen früheren erreicht. Sollten vom Bund mehrere Kommissarien für Holstein ernannt werden, so steht zu erwarten, daß Hannover dabei nicht unbeachtet bleiben wird. Die Nachricht einer eheinischen Zeitung, daß die dänische Regierung gegen die Verwendung hannoverischer Truppen Einsprache erhoben habe, wird hier als ein Märchen betrachtet.

Berlin, 28. Juli. Im Widerspruch mit früheren Meldungen erfahre ich heute von guter Quelle, daß der König seinen Aufenthalt in Tegernsee noch auf einige Wochen verlängern und während desselben Besuches in Kloster Ettal, gin Viktoria nicht bleiben zurückkehren wird. Inzwischen bereiten sich in Tegernsee, wie man mir sagt, entscheidende Dinge vor. Die Anwesenheit Schönleins am königlichen Hoflager soll sich darauf bezogen haben, ein letztes Gutachten der k. Leibärzte über das Befinden des Monarchen vorzubereiten, und dieses Gutachten würde dann die Grundlage einer Ordnung der schwebenden Thronfrage bilden. Der Prinz von Preußen hat sich, wie es heißt, in der bestimmtesten Weise gegen die Einsetzung einer Mitregentschaft erklärt; er soll dabei den Standpunkt einnehmen, die monarchische Spitze müsse selbst im konstitutionellen Staate eine unheilbare sein, und daher darauf bestehen, daß ihm entweder die Regentschaft im Sinne der Verfassung übertragen werde, oder daß auf Grund einer königlichen Abdankung ein Thronwechsel stattfinde. So soll heute die Lage der Dinge sein und die Entscheidung wahrscheinlich. In übrigens, wie ich kaum glaube, in dieser Darstellung etwas ungenau, so ist doch darüber kein Zweifel, daß eine endgiltige Regelung der Stellvertretung noch vor den Wahlen erfolgen wird. Was die Wahlen betrifft, so läßt sich, obwohl wir noch zwei Monate fern davon sind, schon heute erkennen, daß die Betheiligung eine allgemeine sein wird. Sowohl die Verächter des Konstitutionalismus und Anhänger des alten patriarchalischen Regierungssystems, als auch die verfassungstreuen Demokraten werden wählen. Auf jener Seite wird die Zerfahrenheit der Partei keine geringe sein, da die Junker, die Ministeriellen und die einfach Konservativen noch die bisher feindlichsten Banner tragen; auf dieser Seite scheint die Einigung eine ohne große Diskussion bei den Führern beschlossene Sache. Die Konstitutionellen, die man seit 1849 die „Eigentlichen" in Preußen nennt, werden mit den Demokraten oder diese mit ihnen stimmen. Zunächst wird man für die Wahlen der Wahlmänner gemeinschaftliche Sache machen und nach dem Ergebniß dieser eine Vereinbarung über die Kandidaten für die Kammer treffen. In Bezug auf letztere scheint das festzustehen, daß die liberalen Grundsätze Unterstützung finden werden. Nicht nur, daß Alles daran gesetzt werden wird, die Wentzel und Schwerin wieder in die Kammer zu bringen, sondern man wird dießmal offen den schmollenden Führern derselben Partei, wie Gradow, Bincke und Simson, auch die Männer des passiven Widerstandes, Kirchmann, Merkel, Duncker, Rodbertus, vielleicht selbst die Waldeck, Jakobi, Stein, Elsner, Temme, Unruh u. s. f. zu Abgeordneten wählen. Es ist leicht vorauszusehen, von welcher Bedeutung die nächste Legislatur in Preußen sein wird, wenn diese Pläne gelingen, und es ist ebenso leicht zu errathen, mit welcher Theilnahme daher den bevorstehenden Wahlen entgegengesehen wird. Hält die altpreußische Partei das von ihrem Organ, dem „Preußischen Wochenblatt," gegebene Versprechen, und macht mit den weiter nach links gehenden Liberalen gemeinschaftliche Sache, so ist das Ergebniß kaum zweifelhaft, selbst wenn die katholische Partei, was nur für die Wahlen der Rheinprovinz von entscheidender Wichtigkeit wäre, nicht mit der Opposition stimmen sollte. Indessen ist auch das letztere nicht vorauszusetzen, da die Führer der parlamentarischen Katholiken-Partei, die Gevekoht, Reichensperger, in der letzten Session eine gute Gewähr leisten. Werden die Wahlen „treie" sein, wie der Stellvertreter des Königs es zu wollen erklärt hat, so kann unter diesen Umständen erwartet werden, daß die künftige Kammer wieder seit 1849 zum ersternmale die Vertreter, der ganzen Nation in ihrer Mitte sehen wird.

Berlin, 29. Juli. Es ist einer russischen Depesche in der holsteinischen Angelegenheit Erwähnung geschehen, welche in Wien übergeben worden sei. Die Richtigkeit dieser Mittheilung wird um so weniger zu bezweifeln sein, als die betreffende Depesche auch hier übergeben worden ist. In derselben werden die „wohlwollenden Gesinnungen" (dieser Ausdruck kommt wörtlich vor), welche Dänemark in seiner Antwort auf's Wärmste empfohlen und den Tag lege, der Berücksichtigung auf's Wärmste empfohlen und eine Aufgleichung auf Grund dieser Anwort um so mehr erwarte, als die übrigen europäischen Verhältnisse eine friedliche Beilegung des deutsch-dänischen Streites doppelt wünschenswerth erscheinen ließen. Hier ist von dem Schriftstücke eine weitere Notiz genommen worden.

---

fertigung gemacht haben würde, welche Ihnen nicht Zeit gelassen hätte, einen Ausweg zu suchen, um Ihre Ehre zu retten. Ich habe vergeblich gesonnen, ich sehe kein Entrinnen vor der Schande, die das Wort „Verläumdung" einem bisher geachteten Manne zufügt. Sich wissentlich an der Ehre und dem makellosen Namen eines unschuldigen, unbeschützten Weibes vergreifen, das ist eine Feigheit, die die Welt nicht verzeihen kann und darf und diese Verläumdung ist um so erweisener, als Sie Margarethe noch nach dem Datum jenes Briefes zur Gattin begehrten." Sie war aufgesprungen und sah sie verwirrt an. Der Gedanke, sich aus einer glänzenden und geachteten Stellung in der Welt schimpflich zurückstehen zu müssen, gemieden und verachtet von allen Bessern, stand in schrecklicher Klarheit vor seiner Seele. Ein Armer Freund, wie gerne hülfe ich Ihnen, wie freudig gäbe ich meine Ehre preis, um die Ihrige zu retten! Aber wohin mich retten, wo mein Haupt niederlegen, ohne die Einlaßkarte eines guten Namens? Wer würde der unbantharen Lügnerin selbst nur Arbeit gewähren für ihr täglich Brod?" Er durchschritt das Zimmer in peinlicher Unruhe. „Das ist eine verdammte Geschichte! Meine Ehre unwiederbringlich verloren, mit ihr An-

sehen, Einfluß, Stellung. Und als ein Verläumder bloßgestellt und aus der guten Gesellschaft gestoßen zu sein — nein, nein, das ertrage ich nicht!" Er griff nach dem Hute, um zu gehen, aber Laura hielt ihn zurück. „Wohin wollen Sie, was haben Sie vor?" rief sie mit ängstlichem Tone. „Bleiben Sie, ich glaube, ich sehe einen Rettungsweg. „Ich will sprechen, frei und offen, und Sie werden nicht die Absicht verkennen, die mich reden und mich alles Herkommenes vergessen läßt, da ich Ihre Ehre und mit ihr Alles, was das Leben einem Manne Schönes bieten kann, gefährdet sehe." „Reden Sie," sagte er ungeduldig und sah sie erwartungsvoll an. „Ich würde Ihre Schuld auf mich genommen haben," sprach sie, „ohne Weiteres, ohne vielleicht es Ihnen zu sagen, wenn ich damit nicht zugleich schuldlos und obdachlos würde. Geben Sie mir Ihren Namen, geben Sie mir damit eine Stelle, wo ich mein Haupt hinlegen kann und Ihre künftige Gattin erlaubt Ihre Ehre mit der eigenen. Das ist meine Morgengabe! Sie selbst mögen entscheiden, ob sie groß genug ist, um deshalb eine Frau zu nehmen. Ich werde nur Ihre Gattin heißen, ich mache weder Ansprüche auf Ihr Herz, noch auf Ihre Neigung und Ihre Zeit."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Den „Altonaer Nachr." schreibt man: Im mittleren Schleswig und im östlichen Holstein scheint das Unwetter nicht in dem Grade gewüthet zu haben, wie im südlichen und westlichen Holstein. Großen Schaden hat das Wasser in den Außendeichen bei Elmshorn angerichtet. Bei Collmar sind zwei Ewer umgeschlagen und die Leute ertrunken. Auf dem Altonaer Bahnhofe sah man beim Abendzuge sich einen Knäuel von Menschen bilden, die in ihrer Mitte eine Gesellschaft von 13 Schiffbrüchigen hatten. Dieselben, Hamburger, deabsichtigten in einem Lustkutter eine Tour nach Helgoland zu unternehmen. Allein bei Neuwerk mußten sie das furchtbaren Sturmes halber vor Anker gehen, schließlich den Mast kappen und so, in's Treiben gekommen, hatten sie das Glück, bei Brodkorf gegen den Steindeich geworfen und gerettet zu werden.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Der „Nord" behauptet, um die englische Empfindlichkeit nicht zu reizen, werde die Statue Napoleon's, welche demnächst in Ebrebourg aufgestellt werden wird, mit dem Gesicht nicht nach England, wie ursprünglich bestimmt war, sondern nach der Rhede gekehrt werden. (Vielleicht dürfen es aber die Engländer noch übler aufnehmen, wenn das kaiserliche Standbild ihre Küsten mit dem entgegengesetzten Körpertheil anschaut!)

Italien.

Rom, 20. Juli. Gestern konnte man wieder eine prakliche Anwendung des Nisitectes beobachten. Morgens nach der sechsten Stunde füllte sich auf einmal die Kirche all Anima während der Abtheilung eines Requiems mit ungewöhnlich vielen Menschen. Daß nicht die Andacht die Ursache war, welche sie hereinführte, ließ sich aus dem Gemurmel und den aufgeregten Bewegungen schließen, mit welchen sie die Kirche durchhasteten. Der ausnahms erschallende Ruf, „ein Dieb hat sich dahin geflüchtet," lockte alle Vorübergehenden und alle Betsolger an die heilige Stätte. Vor dem heiligsten Sakramente-Altare aber kniete, das Gesicht mit seinen Händen bedeckend, ein Bursche von etwa 15 Jahren in einer Stellung von Andacht, die er gewiß noch niemals angenommen hatte. Ein Gendsarme ohne Waffen, weil vermöge des hier bestehenden Asylrechtes ihm nicht ergreifen durfte, zog ihm blos die Hände von seinem Antlitz, um sich des Kinds, um sich seine andachtsvollen Mienen in's Gedächtniß zu prägen, und ging wieder von dannen. Das Volk verlief sich und vielleicht war das Corpus delicti nicht bedeutungsvoll; der junge Spitzbube entschlüpfte nach einer Stunde durch die Thüre des angrenzenden Hauses.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. Heute eröffnete der Sultan in prachtvollem Aufzuge, umgeben von allen Würdenträgern des Reiches, das Fest des Kurban-Bairam, und empfing dann im Palaste von Dolma-Bakische die Glückwünsche seines Hofstaats. Zu den Auszeichnungen, womit der Großherr von Seite der europäischen Souveraine schon überhäuft worden, ist nunmehr auch das Großkreuz des St. Hubertus-Ordens in Brillanten gekommen, das ihm der König von Bayern zum Danke für dem prächtigen Säbel verliehen, den er dem Prinzen Adalbert zum Geschenke gemacht. Kommandeur Winspeure, Sohn des gleichnamigen Generals und Staatsministers, wird als künftiger Geschäftsträger des Königreiches beider Sicilien bei der hiesigen Pforte bezeichnet.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

S Passau, 2. Aug.. Soeben bald 5 Uhr kam mit dem Dampfschiff die Leiche Hellmannsberger's in Begleitung seiner Gattin und seines Schwagers Herrn Duttinger an. — Die Feder zittert und in der Hand, wenn wir daran denken, wie wir die junge Witwe aufstehen sahen. — Es war ein Bild des Jammers! — Sie besteig einen bereit gehaltenen Wagen, und eine große Menschenmenge bildete Spalier, und entblößte ehrfurchtvoll und still das Haupt. Die Leiche selbst wurde zugleich in das Leichenhaus getragen.

= Passau, 2. Aug. Bezüglich der Verhandlungen der hier tagenden Konferenz verlautet, daß die liberalen Vorschläge Bayerns und Württembergs wegen Durchführung des Art. 12 der Schiffahrtsakte, von Seite Oesterreichs noch nicht in allen Beziehungen angenommen wurden. Diese Vorschläge sollen im Allgemeinen darin bestehen, daß es künftighin in der Wahl des Schiffsführer stehe, seine Ladung an den beiderseitigen Grenzen der Donau entweder zollordnungsmäßig, oder in einem erleichterten Verfahren abfertigen zu lassen. Dieses Verfahren sollte allen Donaufahrzeugen in Statten kommen, und daher nach ihrer Beschaffenheit und Bauart, entweder Schiffs- und Güterverschluß, oder Schiffsbegleitung, oder Collinerschluß der gesammten Ladung eintreten können. Der Schiffsführer würde in diesem Falle seine zollordnungsmäßige Declaration abzugeben verpflichtet sein, sondern diese dem Waaren-Empfänger zustellen. Dagegen hätte der Schiffsführer für die richtige Stellung der in dem Schiffsmanifeste nach den handelsgebräuchlichen Namen bezeichneten Waarenlager an dem betreffenden Abfertigungsort für die höchste Eingangsabgabe des betreffenden Staates zu haften. Welche erheblichen Bedenken Oesterreich gegen diese Vorschläge haben kann, die nicht nur allein größere Garantien geben, als dieses auf den österreichischen Eisenbahnen der Fall ist, sondern auch gezeigtschaftet sind, die beiden Zollkörper trotz der Verschiedenheit der beiderseitigen Tarife schon jetzt auf gleiche Abfertigungsbasis zu stellen, und so dem handeltreibenden Publikum die längst ersehnte Erleichterung zugehen lassen, sind und nicht bekannt geworden, doch soll Aussicht auf Verständigung vorhanden sein.

* Passau, 2. Aug. Dem Vernehmen nach ist die Kühbacher'sche Brauerei an den Hofbrauer Hrn. Hell verkauft worden.

** Passau, 3. Aug. Heute gegen 11 Uhr wird das 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes vacant Seckendorff hier eintreffen, und die Einwohnerschaft freut sich, so manchem alten Freund und Bekannten wieder die Hand drücken zu können.

Neuere Nachrichten.

München, 1. Aug. Die Eisenbahnstrecke von Rosenheim bis Kufstein findet definitiv am nächsten Donnerstag statt.

Frankfurt, 31. Juli. Der holsteinische und der Exekutionsausschuß beantragen: erstens Dänemark zu erklären, daß die Mittheilung vom 15. Juli als hinlängliche Erfüllung der Bundesbeschlüsse nicht angesehen werden könne. Zweitens dasselbe aufzufordern: binnen drei Wochen zu erklären, ob und der Gesammtstaatsverfassung auch die Verordnungen über Errichtung eines Gesammtministeriums des Innern, so wie über besondere holsteinische Angelegenheiten und Verfassung, außer Wirksamkeit treten. Endlich durch die vereinigten Ausschüsse solche Mittheilungen an die Bundesversammlung machen zu lassen, welche den Beschluß vom 20. Mai Ziffer 1 entsprechen, und die Ausführung der Beschlüsse vom 11. und 25. Febr. sicher stellen. Hannover fand bei die Anträge ungenügend, die Abstimmung wird in 14 Tagen stattfinden. Nochmalige Vernehmung der Militärkommission über die Ratifatter Besatzungsfrage ist abgelehnt.

Aus Thüringen, 30 Juli. Die Brandstätterin ist erst 17 Jahre alt und aus dem Städchen Tann im Königreich Bayern. Man zweifelt an ihrer Zurechnungsfähigkeit.

Bern, 31. Juli. Bei einer Neuwahl wurde zum Bundespräsidenten erwählt Stämpfli mit 68 von 131 Stimmen; Frei erhielt 61; Vizepräsident wurde zweiten Scrutin mit 69 von 118 Stimmen Frei; Knüsel erhielt 41 Stimmen.

Bern, 1. Aug. Stämpfli und Frei acceptiren die Wahl. Die Bundesversammlung, von Keller (Aargau) zum Aufgeben der verderblichen Eisenbahn-Parteiungen ermahnt, hat sich bis 10. Jäner vertagt.

Handel und Verkehr.

Wien, 30. Juli. (Wochenbericht.) **Honig.** Roher ungarischer pr. Ctr. fl. —. Geläuterter weißer banater fl. 22 — 24. **Leder.** Rehleder. Ungarische Ochsenhäute naß a 68 — 70 Pfd. pr. Haar pr. Pfd. kr. 13 — 13½. Beinische naße à 54 und 58 Pfd. kr. 11½—12½. Kalbfelle, Wiener ohne Köpfe pr. Ctr. fl. 86 — 89 Tr. prompt. Auf Schluß fl. —. — **Wachs.** Gelbes Bleichwachs tükf. pr. Ctr. fl. —; Do. Do. ruff. kein Vorrath. Do. do. ungar. Banater pr. Ctr. fl. 102—103. Do. do. Posenauer fl. 104—105. Do. Tarnopoler fl. 106—108. Gebl. Schiebenwachs. fl. 143. — **Baumwolle.** Egypt. Mako ganz fein pr. Ctr. fl. 50. do do. fein pr. Ctr. fl. 47—48; do. do. blaßfarbig fl. 46. — **Spiritus.** 30 — 32grad. pr. Grad kr. 28. Prompt. — **Anschlitt.** Wiener Kernscheiben pr. Ctr. fl. 31 — 32. **Seide.** Organzin. Mailänder Titre 16/18 l. fl. 23. 18/22 fl. fl. 21. Roverdeaner Titre 18/22 Classl. fl. 21. 20/24 Class. fl. fl. 20.50. — Bulgarische Schurwolle schleiret pr. Ctr. fl. 61. — Gerbermolle fein, pr. Ctr. fl. —. **Portsche** illirische pr. Ctr. fl. 17.50 — 18. Weiße ungar. in Stücken pr. Ctr. fl. 15—16.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Max Joseph Schirmer, k. Advokat und Wechsel-Notar, 52 Jahre alt.

Wien, 31. Juli. Silbergio 41. — Augsburg uso 105¼

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf kommenden **Mittwoch den 4. August 1858** wird im königl. Forstreviere Neuburg aus Abth. Girtih und Brenntenmais folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

11 Bläcker,
46 Bandlöger,
68 Raken,
200 Kliebstangen,
150 Latten,
250 Hopfenstangen,
450 Hauenstangen.

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und am obigen Tage Nachmittag 2 Uhr im Wirthshause zu Aepfelbach zu erscheinen.

Der k. Revierförster:
1901. **Mannhart.**

Bayer. Inn- & Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Fahrtenordnung vom 1. August 1858 anfangend zwischen

Rosenheim und Passau

im direkten Anschlusse an die Eisenbahn in Rosenheim und an die kgl. bayerischen Dampfboote von Passau nach Linz.

a) **Personenzug.**

Von Rosenheim nach Passau resp. Linz täglich Abfahrt 4½ Uhr Morgens.
„ Passau „ Neuötting „ 4 „ „
„ Neuötting „ Rosenheim „ 5 „ „

b) **Schleppdienst.**

Von Rosenheim nach Passau jeden Montag.
„ Passau „ Rosenheim jeden Dienstag. 1906.

Die **General-Agentur** meiner als vorzüglich anerkannten

Stein-Dach-Pappen

habe ich für den Kreis **Niederbayern**

Herrn Franz Glaser jun. in Passau

übertragen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, Muster unter Retirung der billigsten Fabrikpreise nebst Gebrauchsanweisungen gratis abzugeben, sowie auch nähere Auskunft zu ertheilen.

Leipzig, den 15. Juli 1858.
1902. **Wilhelm Roloff.**

TODES-ANZEICE.

Dem Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Freund und Kollegen,

Herrn Alois Riederer,

Schneidergesellen in der Regiments-Schneiderei,

nach zwöchentlichen schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, im Alter von 25 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen seinen Freunden bringen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Andenken.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 4. August vom Militär-Krankenhause aus statt.

Passau, den 2. August 1858.
1903. **Die tieftrauernden Kollegen.**

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

zu allen Sprengarbeiten, sind fortwährend in bester Qualität und zu billigsten Preisen in Fässern à 100, 200 und 500 Ringen zu haben bei

Mathias Seidl,
Kommissions- und Spedition-Geschäft
in Holzkirchen an der Salzburger Bahn.
1806. (10c)

400 Gulden sind auf erste Hypothek auszuleihen. Das Uebr. 1900.

Eine ehrenliche **Magd** findet sogleich einen Platz. Das Uebr. 1910.

14,000 Gulden

sind stückweis zum Ausleihen im Ganzen oder theilweise. Zu erfragen unter Chiffre **F. S.** Hd.-Adr. 148 in Passau. (6d) 1758.

Gesang-Verein.

Zur Beerdigung des Titl. Herrn

Corbinian Hellmansberger,
Rechtskonzipienten und I. Vorstandes der
Passauer Liedertafel,

werden die Mitglieder ersucht, zahlreich Theil zu nehmen. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 4. August um 7 Uhr früh vom Leichenhause aus statt.

Der Ausschuß.

Anzeige.

Nachdem ich an Stelle des k. Advokaten Herrn Barth von St. Majestät dem König als Rechtsanwalt nach Deggendorf versetzt worden, beehre ich mich hiemit anzuzeigen, daß ich meine Praxis dahier bereits eröffnet habe.

Deggendorf, 31. Juli 1858.
1904. **Mayer,** k. Advokat.

In einer kleinen Stadt oder Marktflecken wird eine

gemischte Waarenhandlung

zu kaufen gesucht. Frankirte Briefe erbittet man sich unter Chiffre **X. Z.** an die Expedition dieses Blattes zu senden. 1905.

Mineralbad Kellberg.

Da die nöthigen Einrichtungen vollendet sind, so wird außer der Stahlquelle auch die Schwefelquelle zu Heilbädern verwendet. Ziegen- und Kuhmolken bester Qualität sind stets zu haben. Zimmerbestellungen richte man gefälligst an **Dr. Waltl** in Passau. 1895. (b)

Es sind aufs kommende Ziel zwei **Wohnungen,** bestehend aus drei und vier Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten einzeln oder zusammen zu vermiethen im Mühldorfer-Hause, Ort Nr. 82 im zweiten Stocke. (a) 1907.

500 Gulden sind auszuleihen bei der Armenpflege Haidenhof. 1908. (1)

Eine Industrie-Lehrerin ertheilt Unterricht im **Maschennähen** und **Zuschneiden** aller Frauenkleider. Nach einer leichtfaßlichen Methode mittelst Patronen, wo jedes Frauenzimmer in 3—4 Stunden das Zuschneiden auf das Maß lernen kann; im Falle nicht volle Zufriedenheit obwaltet, wird kein Honorar angesprochen. Wohnhaft im Hause der Hrn. Nöel, Bäcker, 1883.

Zwei große bezbare **Zimmer** mit Küche und Holzgewölbe sind sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen bei Jakob Schlotter, Wirth in der Innstadt. 1874. (3)

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 4. d. Wanderung zu Hrn. **Joseph Mitterreiter,** Gastgeber zu den drei Linden, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 4. ds. zu Hrn. **P. Huber.**

Der Ausschuß.

Verein der Veteranen
und ausgedienten Krieger in Passau.

Am Sonntag den 8. August Nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zur goldenen Kanne, Herrn **Melchior Weiß,** die Wahl eines neuen Ausschusses statt, wobei auch die Rechnung vom Jahre 18⁵⁷/₅₈ vorliegt. Die Titl. Herren Mitglieder werden höflichst ersucht, ihre Wahlzettel gehörig ausszuschreiben und im obigen Gasthaus gefälligst abzugeben und dabei sehr zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.
Dompfarrei.

Gestorben am 31. Juli: Frau Anna Graf, bgl. Schneidermeisters-Wittwe, 80 Jahre alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 30. Juli: Theresia, ehel. Kind des Joseph Hyder, Güterers zu Oberwerdthanf. — Am 31. Juli: Georg, ehel. Kind des Herrn Georg Schneeberger, Hausbesitzers in der Innstadt.

Protestant. Gemeinde.

Geboren den 30. Juni: Alfred, ehel. Kind des Hrn. Ludwig Strebl, Ingenieurs an der Löwenwand.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Postexpeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zeile. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 401.

Mittwoch, Dominikus. Nr. 212. 4. August 1858.

Rundschau.

* Wie wir erwartet und es auch bereits ausgesprochen, hat das Gesetzt über den türkischen Verrath, wie es die französischen Blätter bezeichnen, bereits Gegenmaßen. Eine Nachricht von höchster und außerordentlicher Wichtigkeit hat Europa erschüttert, die Pariser Korrespondenten, die Türken haben auf empörende Weise den Waffenstillstand gebrochen. Es ist Zeit, daß Europa ihnen beweise, daß man nicht ungestraft so mit ihm spielen könne. Es muß ein Exempel statuirt werden! Die Großmächte müssen ihre Politik wenigstens Montenegro gegenüber ändern. Letzteres wäre wohl schon früher von Nutzen gewesen, und es ist gewiß, daß wir in einem solchen Falle alle jene beklagenswerthen Ereignisse, welche auf unserem Erdenwinkel drohend über Europa aufstiegen, nicht erlebt hätten. — Das bekannte Aufsenorgan in Brüssel schreibt: Die Gefahr drängt, die Katastrophe droht, wenn eine energische und unverträgliche Intervention Europa's sie nicht beschwört. Nicht diplomatische Noten, nicht Protokolle werden die Türkei retten, nur das einmüthige mächtige Handeln Europa's kann in diesem äußersten Momente schrecklichem Unglücke vorbeugen. — Alle nicht einmal mehr die Pariser Konferenzen scheinen den Herren in ihrer Angst zu genügen, um die momentegnrichtigen Prätensionen zur Höhe der wichtigsten politischen Frage hinaufzuschrauben. Kaum sind verlässliche Nachrichten über die Vorgänge in den schwarzen Bergen bekannt, kaum weiß man mehr, als daß die Türken von ihrem Hausrecht Gebrauch gemacht, und freche Eindringlinge von Montenegro mit einer derben Lektion gezüchtigt, und schon taucht bei der Presse Europa's auf einer Messerspitze, schon lodert die Flamme des Kriegs empor, der das türkische Reich verzehren soll. Man sieht, diese Leute können es nicht einmal erwarten, bis die Frucht reif geworden, die sie mit ihren unaufhörlichen Hetzereien groß gezogen. In ihrem blinden Eifer schlagen sie gleich darauf los, um so wenigstens die Genugthuung zu haben, die allgemeine Stimmung zu aufregen, und ein Feuer anzufachen, zu einer unermeßlichen Bedeutung emporgehoben zu haben, ehe es in Vergessenheit zu sinken droht. Wie geschickt man dabei alle Nebenumstände auszubeuten, und in einen gewissen Zusammenhang zu bringen weiß, dafür haben wir der Beweise schon genug erlebt; eben so, daß man sich nicht scheut, der Wahrheit offen in's Gesicht zu schlagen, wenn man um ein Argument verlegen ist, mit dem man seine schiefe Sache unterstützen zu können glaubt. Es sind dies freilich Manöver, die wir schon gar oft kennen gelernt, und die der Kundige auf das wahre Maß zurückzuführen weiß, aber da sie etwas mehr als der Ausdruck eines Parteiblattes sind, können sie nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Man muß sich erst die Ereignisse zurechtlegen, auf die gestützt man dann zu weiteren Schritten übergehen kann. — Was werden aber nun diese Herren anfangen, wenn sie die Darstellung des „Konstitutionnel" vom 30. Juli lesen, der diesen, in der Geschichte der Völker unerhörten Akt der Felonie, wie die „Indep. B." schreibt, als einen einfachen Soldatenstreit ohne alle Bedeutung bezeichnet? Sie werden sich vergnügt die Hände reiben, daß sie so eilig die große Teommel gerührt, denn heute wäre ihr Lärm schon zu spät. Wir gewinnen aber dabei, daß die Fanfarenadern jener Blätter noch krebsloser geworden, als sie es bisher schon waren, und daß sie daher auch künftighin ohne Wirkung bleiben werden. — Die gestern aus Frankfurt angelangte telegr. Depesche, welche gewiß in Deutschland die beschleunigteste Sensation erregte, wird wohl denselben Herren bald die erwünschte Veranlassung geben, über Ungerechtigkeiten, Herausforderung Deutschlands und loyale Mäßigung Dänemarks zu raisonniren. Das Terrain dieser hat man sich, worauf wir seiner Zeit aufmerksam gemacht, gleich vom Beginn vorbereitet. Man wußte, es war noch die deutsche Antwort bekannt war, nicht genug von der Billigkeit und Mäßigung derselben zu sprechen, und wie es ganz unmöglich sei, daß der deutsche Bund dieselbe nicht berücksichtigt finden werde. Da nun dieses, wie nicht anders zu erwarten, nicht geschah, kann man nun ungehindert mit allen erdenklichen Invectiven gegen Deutschland losbeben, und sie das verlangte, geopferte Dänemark den Schutz der Großmächte anrufen. Das Gejammel in diesem Manöver ging schon vor sich. Die „Patrie" bebt heute in einem Artikel hervor, wie verdächtig das Auftreten Dänemarks, und wie illoyal das Benehmen Preußens dagegen, das zu energischem Vorgehen gegen Dänemark dränge. Dieser Artikel des halbamtlichen Pariser Blattes soll einen populetten Zweck erreichen, einmal die Partei Dänemarks gegen Deutschland regerisen und alsdann auch die Zwietracht zwischen Preußen und Oesterreich wo möglich anzufachen. Nur teilt der Pferdefuß zu unverschämt zu Tage, und zeigt uns das bisherige Vorgehen des Bundestages, daß derartige Kniffe auf kein günstiges Resultat zu hoffen haben.

Deutschland.

München, 1. August. Die Besorgnisse wegen Hochwasser, welche man seit gestern hegen mußte, und wetzhalb auch alle thunlichen Vorkehrungen getroffen wurden, beginnen zu schwinden, da seit heute Mittag der Regen aufgehört hat und diesen Abend der, übrigens noch sehr hoch gehende Fluß zu fallen beginnt. In den oberen Isarauen und den doetigen Anlagen hat

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„Aber Sie müssen rasch entschlossen sein, ob Sie das Opfer von mir annehmen wollen, denn ich darf mit meiner Erklärung nicht zögern, sie mag nun ausfallen wie sie will. Wünschen Sie, daß ich mit meinem Namen Ihre Ehre decke, so werde ich natürlich dieses Haus auf der Stelle verlassen und Sie müssen noch diesen Abend mit Ihrer Mutter alle Ihre Braut zusühren. Ich werde dann sogleich einige Worte an Margaretha schreiben und ihr sagen, daß ich seit acht Tagen Ihre Verlobte war. Ich werde an ihre Großmuth appelliren und sie ist zu edel, um ein solches Vertrauen nicht zu rechtfertigen. Sie wird mir nie wieder freundschaftlich nahe stehen, aber sie wird sich auch nicht rächen durch eine Verbitterung meines vermeintlichen Glückes, indem sie Ihnen ohne Ihrer Mutter Aufklärungen gibt. Ihnen bleibt also auch die Beschämung erspart, über Ihre Braut vor Margarethen erröthen zu müssen." Gumbly hatte gespannt zugehört, dieser Vorschlag kam ihm unerwartet und der Preis für seine Ehre dünkte ihm hoch. Doch die Gefahr war groß und dringend — es war ein trauriger Ausweg, aber es war einer.

„Es sei," sagte Gumbly nach kurzem Ueberlegen, „und ich danke Ihnen. Es ist nicht Liebe, die uns zusammenführt, aber meine Dankbarkeit wird mich stets erinnern, was ich Ihnen schuldig bin. Wann soll ich Sie zu meiner Mutter führen?" „Heute gegen Abend," antwortete Laura, „ich halte es für nothwendig, daß sie dieselbe vorbereiten und auch erwähnen, daß Margaretha und ich uns überworfen haben; ich überlasse es Ihnen, einen Grund dafür zu erfinden." „Gut," sagte er, „ich werde pünktlich wieder hier sein und noch ehe die Nacht hereinbricht, wird meine Mutter Sie als ihre Tochter begrüßt haben. Sie wird erstaunt sein, aber keine Einsprache erheben; sie kennt seinen andern Willen, als den meinigen. Sie werden niemals durch die alte Frau beeinträchtigt werden, wenn ich wünsche, Ihnen eine freie und unabhängige Stellung zu verleihen, als geringen und einzigen Ersatz für das Opfer, das Sie mir bringen, indem Sie mit meiner Schuld beladen dies Haus verlassen." „Ich bin der Opfer gewohnt," sagte sie resignirt, „so früh elteen- und heimathlos, sind eben nicht allzu viele Rücksichten auf meine Gefühle genommen worden. Der Schein der Undankbarkeit und Niedrigkeit, der auf mir ruht, wird für Margaretha weniger

Digitized by Google

das Wasser gestern vielfachen Schaden verursacht. — Mit der St. Helena-Medaille scheinen auch die üblichen Observanzen aufrecht erhalten werden zu sollen. Wenigstens ist ein Veteran, der dieselbe angelegt hat, ohne um die Erlaubniß dazu nachzusuchen, von der einschlägigen k. Behörde für den Wiederholungsfall des Tragens mit Arrest bedroht worden. — In der k. Erzgießerei fand gestern Vormittags der Guß der „Piaten-Statue" statt und gelang vollkommen. Der k. Inspektor, Hr. v. Miller, bewährte neuerdings seine Meisterschaft.

Vom Gebirg, 30. Juli. Ihre kgl. Hoheit Prinzessin Alexandra ließ in der abgelaufenen Jubiläumszeit Hrn. Abt Hanchera von St. Bonifaz an ihr Hoflager in Berchtesgaden kommen und empfing damit ihrem Hofstaate von demselben zu allgemeiner Erbauung die hl. Sakramente zur Gewinnung des Ablasses. Die Prinzessin ist auch in Berchtesgaden wie überall eine wahre Mutter der Armen. Keine Hütte, in der ein Armer oder Kranker liegt, ist so schlecht oder entlegen, die sie nicht aufsuchte, um Trost und Hilfe zu bringen.

Regensburg, 1. August. Vor einigen Tagen wurde in dem Keller eines Bräuhauses neben der Minoritenkaserne ein todtes Kind aufgefunden, welchem der Mund mit Heu verstopft war. Die unnatürliche Mutter ist noch nicht ermittelt.

Schweinfurt, 31. Juli. Gestern Nachmittags wurden am Bahnhofe dahier auf Requisition des k. Landgerichts Kissingen drei Personen wegen dringenden Verdachts der Verübung eines bedeutenden Geld- und Pretiosendiebstahls zum Nachtheile eines Kurgastes in Kissingen verhaftet. Dem Vernehmen nach wurden bei denselben gegen 1400 fl. baar und auch mehrere werthvolle Pretiosen gefunden und diese drei Individuen, sämmtlich Ausländer, an das k. Lkg. Kissingen abgeliefert.

Wien, 31. Juli. Die Kanonen, welche bestimmt sind nach erfolgter Entbindung der Kaiserin die Signale zu geben, wurden auf den Basteien postirt. — Demnächst wird die Ministerialverordnung bezüglich der Briefmarken anläßlich der neuen Thorr. Währung erscheinen. Dem Vernehmen nach ist eine Herabsetzung des Briefporto's im Allgemeinen zu erwarten.

Pesth, 30. Juli. Eine der ungarischen Assekuranzgesellschaft zugegangene telegraphische Depesche berichtet von einem verheerenden Feuer, welches am Mittwoch Komorn verwüstete. Es sollen bei 140 Häuser sammt Wirthschaftsgebäuden ein Raub der Flammen geworden sein.

Vom Rhein, 27. Juli. Die Eisenbahnen erschüttern uns Gedärm und Galle, verdicken das Blut, machen uns den Kopf schwindeln, denn man hört nichts anders mehr als Eisenbahnlärm in Zeitungen, Gesellschaften, Rathsälen. In der Bun desstadt liegen sich die Landesväter wegen der Eisenbahnen in den Haaren, pauken sich die Herren Escher und Stämpfli, der eine Züricher, der andere Berns erster Mann, jeder der Schildhalter einer Bahnlinie oder vielmehr deren Actionäre. Escher hielt seinem Gegner vor, derselbe, der eidgenössische Finanzdirektor, habe aus der eidgenössischen Kassa, in welcher ein guter Theil des Anlehens lag, welches man für den Preußenkrieg in Stuttgart aufgenommen hatte, der Union suisse eine größere Summe zu billigerem Zins und leichtern Bedingungen dargeliehen, als zwei andern Eisenbahngesellschaften; Escher behielt Recht, denn durch Beschluß der eidgenössischen Räthe darf in Zukunft aus der Bundeskasse kein Anlehen mehr an eine Eisenbahn-Gesellschaft abgegeben werden. Diesem Zweikampf verdankt es Stämpfli, daß er, der bisherige Vizepräsident des Bundesraths, gegen die bisherige Uebung nicht zum Präsidenten erwählt wurde, sondern dieses Ehre an den Aargauer Frei-Herose übergehen muß, was die Berner höchlich erbittert. Dem gegenüber ist es für Stämpfli eine geringe Satisfaktion, daß der Nationalrath in einer andern Anlehenssache erkannte, der Finanzdirektor habe keine Kompetenz nicht überschritten; an dem Anlehen für den Preußenkrieg betheiligte sich nämlich der Nationalökonom Hildebrand, Stämpfli's Freund, mit 400,000 Frkn., konnte sie aber bis zum bestimmten Termin nicht voll einzahlen und erhielt von dem Finanzdirektor die verlangte Frist, weil das Geld nicht mehr nöthig war und auch zu mehr als 4 pCt. bei einem Bankier unterzubringen gewesen wäre. Der Staatskassier trug die Summe, für welche die Frist zugestanden war, als ein Anlehen in die Bücher ein und darauf fußten Stämpfli's Gegner bei ihrem zweiten Anlaufe. Die Eisenbahnintereffen zerklüften die eidgenössischen Räthe in Parteien und rufen in dem Volke selbst eine bisher nie gekannte Verstimmung hervor; denn es weiß, unsere Gesetzgeber und Regenten von der untersten bis zur obersten Stufe sind mit geringer Ausnahme an den Bahnen nicht etwa blos durch Lokal- oder Kiechthumsinteressen betheiligt, sie verfechten nicht allein die Interessen ihres Kantons, Bezirks oder Wohnorts, sondern auch ihre Aktien und Spekulationen, ihre Selbstinteressen, die überdieß auch vielfach mit denen ausländischer Gelbgrößen verbunden sind!!

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Seit gestern verkaufen die haufirenden Obsthändler bereits schwarze und weiße Weintrauben um 40 Cent. das Pfund. Man erinnert sich seit 1811 keiner solchen Frühreife. In der Umgegend von Paris ist der Wein auch der reifs im Preise gesunken. — Die Gräfin Walewska hat Frl. Eveillard einen Besuch abgestattet. (Der „Moniteur" meldet, daß am 28. Mittags Frl. Eveillard sammt dem tapferen Diener des Hrn. Emerat, dem Algerier Hadsi Mebemet, vom Kaiser und der Kaiserin empfangen wurde.) Von einer zärtlichen Neigung zwischen diesem Fräulein und dem Kanzler Emerat soll niemals die Rede gewesen sein. — Ein Pariser Korrespondent der „Frankf. Postztg." schreibt: Im Widerspruch mit andern Angaben beharre ich bei meiner Mittheilung, daß die Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin Viktoria in Cherbourg nicht auf See Meere, sondern auf französischem Boden stattfinden werde. Wie lange Ihre brittische Majestät in Cherbourg verweilen, ob einen halben oder ganzen Tag, darüber läßt sich nichts Gewisses sagen. Die Hauptsache ist, daß dieselbe in Frankreich an's Land steigt.

Italien.

Der „Zeit" schreibt man aus **Neapel** vom 20. Juli: „In diesem Augenblick geht das Gerücht, daß England und Oesterreich der Regierung des Königs baden Noten zustellen lassen, in denen sie ihn ermahnen, eine Amnestie zu gewähren und Ministerium und Politik zu ändern. Was die Entschließungen des Königs betrifft, so sind die Gerüchte sehr verschieden. Man behauptet, er wolle Reformen gewähren und die Gefängnisse öffnen, oder fordern zugleich Zeit, um es mit Würde zu thun, und

---

schmerzlich sein, als es für Sie der Verlust der Ehre wäre. Wählen wir also das kleinste Uebel, denn sie Beide, Margarethe, wie Sie, sind mir theuer." Es war eine eigenthümliche Verbindung, die hier unter so seltsamen Umständen geschlossen wurde, und sie hatten Beide das Gefühl davon, denn sie blieben ruhig und überlegt. Es war ein Vertrag, den sie eingegangen, kein Zwiewandverfließen der Herzen. Er schied; er reichte ihr die Hand zum Abschied und sie schauderte vor der Kälte dieser Hand. Hatte der eisige Winterhauch auch vernichtend über sein Herz gestreift? Es schien fast so, denn nicht einmal die Dankbarkeit für das Mädchen, das ihren guten Namen ihm opferte, erwärmte seine Brust, oder söhnte ihn mit der bittern Nothwendigkeit aus, sie zu seiner Gattin zu machen. Ein dunkles und unklares Gefühl ließ ihn ahnen, daß Laura seine Mitschuldige war, da sie selbst ihn zu dem unverzeihlichen Schritte verleitet hatte, indem sie ihm die Mittel und die Wahrscheinlichkeit, zum Ziele zu gelangen, gezeigt hatte, wenn auch ihre Worte abmahnend klangen. Aber was konnte er thun? Hatte sie ihn in die Schlinge gelockt, oder war er durch eigene Schuld hineingerathen, jedenfalls war ein Entrinnen unmöglich ohne ihre Hilfe, und deßhalb nahm er sein Joch auf sich und ging, ihren Andeutungen Folge zu leisten. Sie sah ihm mit einem gemischten Gefühle nach, in dem die Freude das hervorragendste Element war. Sie forderte und gab weder Liebe noch Treue; er mußte sich an ihrem Opfer genügen lassen, sie an seiner Dankbarkeit. In ihren Empfindungen für Dalvenau wurde nichts verändert durch dies neue Verhältniß, aber es gab ihr Unabhängigkeit, Ansehen und Reichthum, eine gesicherte Stellung im bürgerlichen Leben für alle Zeit. Sie gedachte wenig an Margarethe und alle die bezügliche Liebe, die diese mit verschwenderischer Fülle über sie ergoß; keine Thräne der Reue löschte die dunklen Schatten, die ihr Verrath auf den Frieden der jungen Gattin warf, kein guter Vorsatz diente ihr als Stütze oder Entschuldigung für die Lüge, die über Dumbly's künftiges Glück entscheiden sollte und kein einziges der reinen und zärtlichen Gefühle, die das Herz einer Braut durchzittern wie Strahlen des Morgenroths, ließ das ihre wärmer oder schneller schlagen.

(Fortsetzung folgt.)

In **Berlin** wird wegen großer Baufälligkeit ein Haus abgebrochen, welches zu Ende des vorigen Jahrhunderts als das bekannteste Tanzlokal fungirte, und auf dessen Besitzer „Augustin" das bekannte Lied: „O du lieber Augustin" gemacht wurde.

Digitized by Google

damit es nicht scheine, als ob er einem auswärtigen Andringen nachgegeben habe. In diesem Sinn habe er auch in einer Note die Intervention des Kabinets von St. Petersburg anrufen lassen, damit es bei den Westmächten solch einen Vorschub bewirke. Als Beweis für diese neue Wendung in der Politik des Königs betrachtet man die öftern Besuche, welche ihm General Filangieri in Kastellamare, dem jetzigen Hoflager, abstattet. Auch die neuerliche Entlassung des frühern Ministers Settembrini aus dem Gefängniß, betrachtet man als einen solchen Beweis. Settembrini war um Gnade eingekommen, und hat sich zum freiwilligen Exil verstanden — beides Bedingungen, denen die Gefangenen dieser Kategorie nach dem Vorgang des Barons Poerio sich bis jetzt hartnäckig entzogen haben.

Turin, 26. Juli. Die erste Eisbahnet der Mailand-Venediger Bahn wurde von den demonstrationsfähigen Lombarden und Venetianern jüngsthin zu einer Verbrüderungsdemonstration benützt. Viele hundert Mailänder zogen gegen die Lagunenstadt, um sie von einer zahllosen Menschenmenge mit dem Ruf: Viva l'Italia, viva i fratelli lombardi! empfangen wurden. Eine große Gondelfahrt wurde zu Ehren der Gäste veranstaltet, wobei die Gondeln der Offiziere und der österreichischen Beamten, denen man begegnete, hart mitgenommen wurden. Bald erschienen auf den Gondeln dreifärbige Fähnchen, und bei hereinbrechender Nacht erglänzten plötzlich auf denselben weiße, grüne und rothe bengalische Flammen, und in den tausendstimmigen Ruf: Viva l'Italia! mischte sich manch grollendes Abasso l'Austria! Die Polizei ließ gewähren, doch, heißt es, sei dies die erste und die letzte Lustfahrt gewesen.

Triest, 30. Juli. Die Berichte aus Konstantinopel sind vom 29. d. 200 der Schuldigen von Dschedda wurden verhaftet.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 21. Juli, wird dem „Nord" telegraphirt: „Dem Sultan macht die Lage seines Reiches schwere Sorgen, und die tiefe Niedergeschlagenheit, welche er empfindet, hat seine Gesundheit erschüttert. Ein Rückschlag gegen den österreichischen Einfluß macht sich gegenwärtig geltend. Das Verhältniß des Divans zu Hrn. v. Prokesch ist ein kaltes. Mit dem französischen Gesandten verkehrt er nur selten. Unter den aufgeklärten Türken herrscht eine besorgte, unter dem Pöbel aber eine gereizte Stimmung."

Rußland.

Petersburg, 24. Juli. Durch kais. Ukas sind die Bauern auf sämmtlichen Appanagegütern dahin emancipirt worden, daß sie in Zukunft ohne Bevormundung durch die Appanagebehörde, Grundeigenthum erwerben und veräußern dürfen, auch ihre Zivilprozeßsachen selbst oder durch Vertretung führen lassen können. Es sind zu diesem Zweck zwei Gesetzreglements erschienen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 31. Juli. Nicht nur an der Bahnbrücke zwischen München und Landshut, welche innerhalb 10 Tagen in ihrer ganzen Länge mit Lokomotiven befahren werden kann, sondern auch für die Weiterführung des Schienenweges gegen Regensburg wird Alles aufgeboten, um in der kürzesten Zeit die theilweise so schwierigen Arbeiten zu überwinden. Es hat allen Anschein, daß bis zum Herbste nächsten Jahres die Bahn von München bis Regensburg in ihrer ganzen Ausdehnung dem Verkehr übergeben werden kann.

** Passau, 3. Aug. Heute Mittags halb 12 Uhr rückte das 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes vocant Seckendorff von einer zahlreichen Menge der Einwohnerschaft freudigst begrüßt, hier ein.

Neuere Nachrichten.

Regensburg, 3. August. Es sollen nicht weniger als 11,000 Klafter Triftholz durch den ausgetretenen Regen fortgeschwemmt worden sein. — Der bedeutende Verlust des Floßholzes ist mir nicht bekannt.

Bayreuth. Der Anstifter des Brandes von Thierstein, wodurch am 4. Aug. v. Js. 27 Haupt- und 35 Nebengebäude in Asche gelegt wurden, ist nun entdeckt und bereits gänzlich eingezogen.

Paris, 31. Juli. General Goyon, Kommandant in Rom, ist auf Urlaub in Paris angekommen.

Neapel, 31. Juli. Der König hat den 7 Verurtheilten im Prozeß von Sapri die Todesstrafe nachgesehen. Nicotera und 2 andere der Verurtheilten sollen mit lebenslänglichen Galeeren bestraft werden, die anderen mit 25 Jahren schweren Kerkers.

London, 31. Juli. Die vorzüglichsten Minister werden sich heute nach Osborne zur Königin begeben.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichtes Passau vom 31. Juli 1858.

Johann Schmid, Inwohnersohn von Kreutberg und Franz Beverl, Dienstknecht des k. k. österr. 25. Inf.-Reg. aus Kirchschlag, k. k. österr. Beurlaubts Kramau, wurden als Mitverdächtige des ausgezeichneten Diebstahls zu je fünfjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Johann Stetter, Häuslersohn von Baierbach, wurde wegen Vergehens der Körpervertretung an einmonatlich doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt.

Theres Ratzenberger, Bierbrauers-Wittwe von Vogelsheid, wurde wegen Majorsschlagsdefraudation von Schuld und Strafe freigesprochen.

Handel und Verkehr.

München, 31. Juli. Bayern lieferte im Jahre 1857 89,100 Ztnr. Hopfen; Böhmen 60,000 Ztnr.; Baden 6000 Ztnr.; Württemberg 3000 Ztnr.; Braunschweig und Altmark 12,000 Ztnr.; Preußisch-Posen 12,000 Ztnr.; Frankreich 8000 Ztnr.; Belgien 60,000 Ztnr.; England 360,000 Ztnr.

München, 2 August. Bayer. 5%zprozent. — P. — G., 4proz. Oblig. 98¾ P. 98¾ G., 4proz. Grundr.-Obl. 98¾ P. 98¾ G., 4½proz. 102 P. 102¼ G., 5. Anl. — P. — G. Hypothekenund Wechselbank-Akt. 810 P. 807 G., bayer. Ostbahn. 100 P. 99¾ G., Oesterr. Bankakt. 1100 P. — G., Kredit-Mob. 242 P. 239 G. National-Anl. 79¾ P. 79¼ G.

Frankfurt, 1. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anlehne 79½, 5proz. Metall. 78½; 4½proz. 68¾; Bankaktien 1092; Volterien-Aktienantheile von 1854 103½; Ludwigshof-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144; bayer. Ostbahn-Aktien 99¾; bayer. 4½proz. Obl. 101⅞; Wechselkurse: Paris 93⅛; London 117⅛; Wien 113⅝.

Berichtigung. In dem gestr. Art., die Verhandlungen der hier tagenden Konferenz betreff., lese man auf der 2. Spalte, 8. Zeile „Waarenmenge" statt Waarenlager.

Wien, 2. Aug. Silberagio 4¼. — Augsburg uso 105¼.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Kondrauer

Mineralwasser,

welches durch seinen erfrischenden Geschmack in kurzer Zeit eine so bedeutende Aufnahme fand und das Selterser Wasser vollständig ersetzt, empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Dieses Wasser beziehen von mir:
Herr F. J. Harsleem in Passau.
„ T. J. Neuhauser sel. Frau Wittwe in Landshut.
„ J. Jak. Schneider in Landshut.
„ C. Kaufmann k. Comp. in Landshut.

Regensburg, 24. Juli 1858.

J. W. Neumüller
1753. (4e) beim Goliath.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 5. August zu Hrn. Lenz.
Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

(Studienlehramts-Prüfung pro 1858 betr.)

Entsprechend dem k. Regierungs-Reskripte dd. 13./16. d., betreffenden Betreffs, wird nachstehend die Ausschreibung der k. Regierung vom 13. d. zur Wissenschaft veröffentlicht.

Den 20. Juli 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Prasilsberger.

Abschrift.

(Studienlehramts-Prüfung pro 1858 betr.)

Im Namen rc. rc.

Inhaltlich heher Ministerial-Entschließung vom 8 ds. wird in Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 87 und 94 der revid. Ordnung für die Gymnasien und lateinischen Schulen des Königreichs vom 24. Februar 1854 im künftigen Herbste eine Prüfung für diejenigen, welche als Privatisten in einem Gymnasium oder als Lehrer an einer lateinischen Schule, sowohl vollständigen als unvollständigen, angestellt oder verwendet werden wollen, in München abgehalten.

Diese Prüfung für das philologische und mathematische Lehramt beginnt

am 18. Oktober l. Js.

Diejenigen, welche sich derselben zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre deßfallsigen Gesuche bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten in Bälde einzureichen, worauf ihnen sodann die Entscheidung über die Zulassung zur Prüfung durch die unterfertigte k. Stelle rechtzeitig zugelertigt werden wird.

Digitized by Google

Gesuche, welche **nach dem 1. September l. J.** bei dem genannten k. Staatsministerium einlaufen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Den Gesuchen sind legale Zeugnisse über ein vierjähriges akademisches Studium und über den Betrieb der allgemeinen, insbesondere der philologischen, beziehungsweise mathematischen Wissenschaften, sowie über entsprechendes sittliches Betragen beizulegen.

Die Candidaten haben ferner in den Gesuchen ihren Geburtstag und Geburtsort, ihre Confession, den Stand ihrer Eltern, die Anstalten, an welchen sie die lateinische Schule und das Gymnasium besucht, das Jahr, in welchen, und die Note, mit welcher sie letzteres absolvirt, die Universitäten, welche sie frequentirt haben, anzugeben, und zugleich zu bemerken, womit sie sich nach Beendigung ihrer Universitäts-Studien, falls sie die Prüfung nicht unmittelbar nach derselben bestehen, beschäftigt, und ob sie bereits früher Prüfungen im Lehrfache bestanden haben, wann, wo und mit welchem Erfolge.

Königl. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern.
v. Schlicher, k. Regierungs-Präsident.

1844. (2) **Schmidbauer,** Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

(Kuratel über die Ebner'schen Reliktен in Niederaltaich betreffend.)

Auf kuratorischen Antrag und gemäß landgerichtlichen Kuratelbeschlusses werden die den Ebner'schen Reliktен Haus-Nr. 131 und 132 zu Niederaltaich gehörigen Realitäten sammt Vieh, Oekonomiegeräthen und heurigen Grute am

Freitag den 13. August d. Js.

Nachmittags 1 Uhr

im Wohnhause der Ebner'schen Reliktен zu Niederaltaich unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Grundsteuerkasser-Auszüge liegen zur Einsicht hier vor.

Die näheren Bedingungen werden am Strichtermine bekannt gegeben; es wird jedoch bemerkt, daß der Zuschlag jedenfalls nicht unter dem Schätzungswerthe erfolgt, und die Genehmigung der Kuratelbehörde vorbehalten bleibt.

Die Realitäten sind auf 11,579 fl.,
Vieh- und Oekonomiegeräthe auf 493 fl.,
die Grute-Erträgnisse auf 220 fl.,

gewerthet.

Steigerungslustige werden mit dem Anhange eingeladen, daß die Zulassung solcher Steigerer, deren Zahlungsfähigkeit bezweifelt wird, durch Vorlage legaler Vermögenszeugnisse bedingt ist.

Den 21. Juli 1858.

Königl. Landgericht Hengersberg.

1911. **Althamer.**

Jagd-Verpachtung.

Am **Samstag den 14. August l. J. Nachmittags 2 Uhr** wird im Wirthshause zu Firmiangut die hiesige Gemeindejagd auf die Dauer von **sechs Jahren** verpachtet. Der Jagdbezirk umfaßt circa 2705 Tagwerk. Die sonstigen Bedingungen werden am Verpachtungs-Termine selbst bekannt gemacht.

Am 25. Juli 1858.

Gemeinde-Verwaltung Grubweg.
Flenkenthaler, Gemeindevorsteher. 1913.

Einladung.

Für meinen dahingeschiedenen, mir unvergeßlichen Gatten,

Corbinian Hellmansberger,

Rechtskonzipienten zu Passau,

findet **Donnerstag** den 5. d. um halb 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Paul der Trauergottesdienst statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Passau, den 3. Juli 1858.

Die tieftrauernde Gattin:

1912. **Maria Hellmansberger.**

TODES-ANZEIGE.

Dem Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Frau Maria Hallei,

Faßziehers-Gattin,

heute früh halb 5 Uhr, nach Empfang aller heiligen Sterbsakramente, in ihrem 41. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir dieß allen Freunden und Bekannten mittheilen, empfehlen wir die Verblichene dem frommen Andenken und uns fernerem Wohlwollen.

Passau, den 3. August 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß mit darauffolgendem Gottesdienste findet Donnerstag den 5. August Vormittags 9 Uhr vom Residenzplatze aus statt. 1914.

Anzeige.

Der Unterfertigte, welcher an die Stelle des verstorbenen k. Advokaten **Dr. Dupréo** versetzt worden, bringt dieß hiemit zur Anzeige mit dem Beifügen, daß er sein Anwaltsgeschäft dahier bereits begonnen und seine Wohnung im Steinweg Nr. 40 über eine Stiege im Hause des Bäckermeisters Hrn. Franz Xaver Knab genommen hat.

Passau, 3. August 1858.

1915. (a) **Augustin,** k. Advokat.

6—700 fl. werden im k. Landgerichte Passau lt. auf erste Hypothek gegen zehnfache Sicherheit anzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1916. (a)

Eine Beamtensfamilie sucht die Allerheiligen eine **Wohnung** von ungefähr drei Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten. Das Nähr. 1917.

Im Steinweg Nro. 10 ist eine **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche, Waschgelegenheit mit laufendem Wasser auf das kommende Ziel zu vermiethen. 1918.

Einige tüchtige Arbeiter werden als Taglöhner in ein hiesiges Geschäft gesucht, wo sie guten Lohn erhalten und beständige Arbeit finden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. 1919. (a)

Von Dommelstadt bis nach Kohlbruck ist ein **Hiefschfänger** gefunden worden und kann beim Dommelwirth in Dommelstadt abgeholt werden. 1920.

Ein Geistlicher aus hiesiger Stadt nimmt auf Wunsch während der Ferien Lateinschüler in Unterricht. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes. 1921. (1)

In der Schustergasse Haus-Nr. 30 ist auf's Ziel Allerheiligen eine Wohnung mit 3 Zimmern im ersten Stock mit allen dazu erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 1922.

Eine helle **Wohnung** mit drei Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist bis zum Ziel Allerheiligen im Hause Nr. 489 am Fronnenabeplatz zu vermiethen. 1923. (1)

Frische **Bettfedern** sind angekommen, **Flaumen** und **Schleifen en gros** und **en detail** und zu haben unter Zusicherung reellster Bedienung im Gasthause zur goldenen Laune in der Schrottgasse. 1929. (4)

Heu

ist billig zu verkaufen bei

1924. **Niederländer** in Au.

Man sucht ein **unmeublirtes Zimmer** mit eigenem Eingang, am liebsten im Neumarktbezirke, zu miethen. Das Nähere 1925.

500 Gulden sind auszuleihen bei der Armenpflege Haidenhof. 1908. (2)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 5. August zu Herrn **Dettendorfer.**

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 4. d. zu Hrn. **P. Huber.**

Der Ausschuß.

Passauer Schranne

vom 3. Aug. 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	—	99	—	160
Rest	—	—	—	36
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	— —	8 52	— —	7 22
Mittlerer	— —	8 37	— —	7 18
Mindester	— —	8 28	— —	6 42
Gefallen	— —	— —	— —	4
Gestiegen	— —	13 —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Maria Schnee. Nr. 213. 5. August 1858.

Deutschland.

München, 2. Aug. Die an der Maximiliansstraße unweit des neuen Brückenbaues gelegene Sägmühle wurde behufs des Abbruches von St. Maj. dem König um die Summe von 45,000 fl. käuflich erworben. — Für den Jubiläums-Festzug, für den bereits Kostüm- und andere Arbeiten im Gange sind, haben sich jetzt über 1500 Theilnehmer gemeldet und glaubt man, daß deren Zahl auf 2000 steigt. — Wie wir vernehmen, wird die München-Innsbrucker-Bahn am 5. Oktober, und zwar mit großer Feierlichkeit, auch von Seite hiesiger Stadt, eröffnet — Gestern hat der neuernannte Kommandant des k. Gendarmerie-Corps, Hr. Oberst Merkel, das Corps-Kommando angetreten.

Bad Brückenau, 26. Juli. Das Andenken an die vor 25 Jahren vollendete Erbauung unseres Kurhauses wurde gestern in dem Saale desselben durch einen prachtvollen Ball gefeiert, an dem auch JJ. MM. König Ludwig und König Otto von Griechenland mit glänzendem Gefolge theilnahmen. König Ludwig eröffnete in eigener Person den Ball durch eine Polonaise, und unterhielt sich während der darauffolgenden Tänze in seiner bekannten leutseligen und gewinnenden Weise nicht nur mit den anwesenden Fremden von Distinktion, sondern auch mit den aus der nächsten Umgegend in großer Anzahl herbeigeströmten Honoratioren.

Würzburg. Um die durch den Tod des Lotokollecteurs J. B. Müller erledigte Lottokollekte kamen über 1000 Bewerbungen ein. Dieselbe wurde dem quiesc. Revierförster Pe bold in Würzburg verliehen.

Bamberg, 31. Juli. Der Hr. Staatsminister des Innern, Graf v. Reigersberg, kam vorgestern Abend von Bayreuth hier an und beschleunigte im Laufe des gestrigen Tages in Begleitung der Herren Obermedizinalrath Dr. v. Pfeufer, Regierungsrath Obberger von München und Regierungsrath Zimmerer von Bayreuth die Korrektionsanstalt Klosterbruch, von wo die Rückfehr Abends 8 Uhr erfolgte. Heute Morgens besuchte Se. Excellenz das Krankenhaus, das Bürgerhospital, die Irrenanstalt und noch einige städtische Anstalten und trat sodann mit dem Eilzuge die Rückreise nach München an. Wegen Kürze des Aufenthalts wurde eine von dem Stadtmagistrate und dem Landwehrregimentskommando angebotene Serenade mit Fackelzug abgelehnt.

Stuttgart, 31. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde die von der Kommission beantragte Bitte an die Regierung, 500 — 1000 fl. für das germanische Museum in Nürnberg auszuwerfen, einhellig befürwortet und genehmigt. Da hiefür von allen Seiten gesprochen wurde, so ist zu erwarten, daß die Regierung dem Wunsche Folge gebe.

Wien, 1. Aug. Die österreichische Regierung soll mit dem Plan umgehen, im Hinblick auf die neuesten Vorgänge in der Türkei, im südlichen Ungarn ein größeres Observationskorps zu konzentriren, welches für alle Fälle schlagfertig sein soll.

Innsbruck, 31. Juli. Aus Kufstein erwarten wir die erste Lokomotive am 5. Oktober. Die Berona-Bozener Bahn soll gleichfalls im Oktober eröffnet werden.

Marburg, 28. Juli. Gestern verweilte Se. k. Hoh. der Kurfürst, nach Frankfurt reisend, einige Zeit in unserer Stadt. Unter den mancherlei Gesprächen, welche sich an diesen Vorgang knüpfen, erwähne ich besonders einer Umstandes, der für die künftige Stellung Hassenpflugs, den die sogenannte Muckerpartei gar gern wieder am Ruder sähe, bedeutungsvoll erachtet wird. Der ehemalige Minister ist vom Kurfürsten keiner Anrede gewürdigt worden, obgleich er demselben wiederholt begegnete, ja, wie gesagt wird, desonders zu Gesicht gegangen sein soll.

Hamburg, 31. Juli. Zwei der drei Gebrüder Schlagintweit, durch ihre Reisen in Indien bekannt, trafen am Dienstag in Hamburg ein.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Das vollständige Programm der Festlichkeiten von Cherbourg lautet, wie folgt: „Mittwoch Abends, 4. August. Ankunft des Kaiserl. Zuges im Eisenbahnhofe um 4 Uhr 15 Min. Abends. Ihre Majestäten werden von den vornehmsten Civil-, Civil-, See- und Militär-Behörden, dem Generalrathe und den Deputationen des Departements empfangen werden. Der Maire von Cherbourg überreicht dem Kaiser die Schlüssel der Stadt. Ihre Majestäten steigen in den Wagen und begeben sich nach der See-Präfektur; die Pompiers, Douanniers und die Truppen der Garnison bilden Spalier. Bei Ankunft auf der Präfektur werden die Damen der Hauptbeamten der Kaiserin vorgestellt. Ein Blumen- und Spitzenbord wird von jungen Mädchen der Kaiserin übergeben. Um 7 Uhr kaiserl. Diner. Donnerstag, 5. Aug. Besuch Ihrer Majestät der Königin von England. Freitag, 6. Aug. Promenade auf der Rhede. Besuch auf dem Deich. Besuch auf den Schiffen der Flotte. Um 7 Uhr kaiserl. Diner. Samstag, 7. Aug. Des Morgens Promenade in der Stadt und Umgegend; um 12 Uhr Einzug Ihrer Maj. in das Arsenal. Einsegnung des Bassins Napoleons III. und des Linienschiffes Ville de Nantes. Einweihung des Bassins durch Se. Maj. zwischen 12 und 1 Uhr und Versiegelung der Medaillen und der Protokolle im Boden

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

XI.

Die Dienerschaft steckte flüsternd, und verwundert die Köpfe zusammen, das Mittagsmahl war wieder abgetragen, ohne daß Jemand von der Herrschaft es berührt hätte. Dalvenau hatte gesagt, die Gräfin sei unwohl und doch war weder ihre Kammerjungfer zu ihrer Bedienung beschieden, noch leistete der Graf ihr selbst Gesellschaft, sondern man hörte ihn in seinem Zimmer unruhig auf- und abgehen. Fräulein Laura ließ sich einschüchtern und empfing unterdessen Herrn Gumbly in ihrem Zimmer. Man war dergleichen nicht gewohnt in diesem Hause des ruhigen Glückes und der Pünktlichkeit, und das Erstaunen wuchs, als Laura gegen Abend in Begleitung Gumbly's fortfuhr. Man hatte schon Andeutungen in der Bedientenstube über die Aufmerksamkeiten der Dame für den gnädigen Herrn, die dem wachsamen Auge der Dienerschaft nicht entgangen waren, und über das Unwohlsein der Gräfin und die allseitige Verstimmung, die wahrscheinlich damit zusammenhing, gemacht, als diese Vermuthungen plötzlich durch den Bericht des Kammermädchens über den Haufen geworfen wurden. Sie erzählte, Fräulein Laura habe gesagt, man solle sie nicht zurückerwarten, da sie bei ihrer Schwiegermutter, Madame Gumbly, bleiben werde. Das warf ein ganz neues Licht auf die Sache; aber dieses Licht war blendend und verwirrend und die guten Leute konnten darin so wenig unterscheiden als in gänzlicher Dunkelheit. Margarethe kämpfte unterdessen in ihrem stillen Zimmer einen furchtbaren Kampf. Es war das Ringen um das kostbarste Glück, um all' die Seligkeit ihres jungen Lebens, die der gedemüthigte Stolz hinaustrieb aus diesem Herzen und die die Liebe zurückhielt in verzweifelter Anstrengung. Wie hatte sie vertraut und geliebt! Wie hatte sie in großmüthiger Freundschaft gastlich ihr Haus und barmherzig ihr Herz der Vereinsamten geöffnet und wie war sie verrathen von dem Gaste und der Freundin! Ein bitteres Gefühl zog durch ihre Brust und vergiftete selbst die freudigen Erinnerungen früherer, sonnenheller Tage. War sie denn Wahrheit gewesen, diese Liebe, die mit ihrem wunderbaren Glanze die Erde überstrahlt? War es nicht Lüge gewesen und Täuschung? War die Welt nicht dunkel wie ihr einsames verrathenes Herz? Zweimal hatte Dalvenau an ihre Thür geklopft und leise um

Digitized by Google

des Bassins. Um 2 Uhr Einlassung des Wassers in den Bassin. Gleich darauf Besuch im Arsenal und in der militärischen Stadt. Um 6 Uhr neuer Einzug Ihrer Maj. in den Hafen, um dem Stapellaufen der Bälle de Nantes beizuwohnen. Gegen 7 Uhr Feuerwerk auf dem Place de la Diveti. Um halb 10 Uhr Ball im Stadthause. Sonntag, 8. Aug. Vor der Messe Enthüllung der Statue Napoleons I. Um 11 Uhr Messe in der Gemeinde-Kirche; um halb 12 Uhr Frühstück Ihrer Majestäten; um 2 Uhr schiffen sich Ihre Maj. an Bord des Admiral-Schiffes Bretagne ein, um ihre Reise fortzusetzen."

Paris, 31. Juli. Man hat den Befehl gegeben, die Veröffentlichung eines jeden Planes zu verhindern, welcher über die Zahl und die Natur der in Eberdourg befindlichen Fleuerschlünde oder der anderen Vertheidigungswerke eine Angabe enthält. Blos die Aufnahme der hydraulischen Arbeiten und der allgemeinen Vertheidigungslinie ist gestattet. Der Andrang der Reisenden wird ein sehr großer werden. Auch die Diplomatie beeilt sich neugierig. Die Gesandten von Sachsen, Bayern, Hannover, Baden und Sardinien haben zusammen einen Dampfer gemiethet, um dem interessanten Schauspiele mit Gemächlichkeit beizuwohnen zu können. Man glaubt, daß Baron Hübner und Graf Hatzfeldt auch nach Eberdourg gehen; eingeladen sind Beide.

Großbritannien.

London, 31. Juli. Lord Lyons wird Dienstag zu Ehren des Herzogs von Malakoff ein Bankett auf dem „Royal Albert" geben. — Das Gerücht, der Herzog v. Malakoff sei England müde und werde auf keinen Fall den Winter in London zubringen, taucht von Neuem auf und hat seine gute Begründung. — Im Ministerrath, der gestern Nachmittags stattfand, ist die Prorogationsrede des Parlaments entworfen worden. Die Vertagung geht Montag wahrscheinlich vor sich, und, so viel verlautet, nicht durch die Königin in Person.

Italien.

Triest, 30. Juli. Aus Ragusa wird mitgetheilt, daß die Kommission zur Aufnahme der montenegrinischen Gränze gestern 11 Uhr Vormittags auf dem k. k. Kriegsdampfer „Lucia" nach Risano abgegangen ist.

Spanien.

Madrid, 26. Juli. Die allgemeine Aufmerksamkeit konzentrirt sich auf die Reise der Königin. J. Maj. wird überall mit Enthusiasmus aufgenommen und ist darüber entzückt und gerührt. Ueberall vertheilt sie reichliche Geschenke. Der Prinz von Asturien erregt nicht weniger Enthusiasmus. Als die Königin das Kind dem Volke vom Balkone des Palastes zu Valladolid aus zeigte, war — wie Augenzeugen berichten — der Jubel wahrhaft unbeschreiblich. — Man glaubt, daß die Cortes vielleicht nicht aufgelöst werden.

Dänemark.

Als Dänemark, 27. Juli. Die „Fiensb. Z." erfährt, daß das Bundeskontingent, welches vom 12. bis 15. September in der Nähe Rendsburg von drei deutschen Generalen inspizirt werden wird, vom 26. Aug. bis 12. Sept. ein Zeltlager beziehen soll, um in der übrigen Zeit im Verein mit den in den Herzogthümern stationirten (ieelandischen und südländischen) Truppen combinirte Manöver in der Umgegend jener Stadt auszuführen. Mit diesen Abtheilungen (5 Bataillonen und 2 Regimentern) zusammen, würde die gesammte Stärke gegen 8000 Mann ausmachen. Es heißt, daß der König selbst einen Besuch in dem Lager abstatten wolle.

Indien.

Welche furchtbare Menschenopfer der indische Krieg fordert, ergibt sich aus folgenden Zahlen. Laut offiziellen Mittheilungen zählte die englische Armee in Indien Ende Mai 84,000 Mann auf dem Papier, in Wirklichkeit war sie aber, zuverlässigen Nachrichten gemäß, auf ungefähr 30,000 Mann zusammengeschmolzen. Die Zahl der Todten, Verwundeten und Kranken betrug also damals 54,000 Mann. Die Verstärkungen, welche jetzt unterwegs sind, oder binnen Kurzem von England abgehen sollen, belaufen sich auf 16,000 M. und werden schwerlich zur Ausfüllung der in den Sommermonaten entstandenen Lücken hinreichen.

Nach einer aus Marseille datirten Depesche hat den neuesten Berichten zufolge Sir Colin Campbell eine Proklamation an die Truppen erlassen, um sie in Kenntniß zu setzen, daß sie in ihre Kantonnirungen zurückkehren werden und die offenen Operationen bis nach den Ueberschwemmungen ausgesetzt bleiben. — Die Amnestieist wurde auf den 1. September festgesetzt. Die anglo-indischen Blätter sind dieser Maßregel entgegen und sagen, daß Lord Canning Indien verlassen werde, um nach England zurückzukehren.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 5. Aug. Gestern war die Beerdigung der Leiche des Rechtskonsipienten Hrn. Hellmansberger. Früh 7 Uhr wurde die Leiche, begleitet von der hochwürdigen Geistlichkeit, von 10 Philistern des Korps „Bavaria" mit blauweißen Schärpen mit Trauerflören umwogen, und von dem hiesigen „Gesangvereine" bis zum Durchbruch in Ilz getragen; von dort wurde sie auf einen mit Blumen verzierten Wagen nach Straßkirchen gebracht, wo sie dann die dortige hochwürdige Geistlichkeit und die „Liedertafel" empfing; letztere stimmte beim Ankommen der Leiche einen Trauergesang an, dessen Text von dem Verblichenen selbst für einen vor mehreren Jahren verstorbenen Sangesbruder gedichtet war, und trug nach Beendigung der Leichenzeremonie noch zwei Lieder am Grabe vor. — So ruhe denn sanft! Die vielen Thränen, die auf Deine Grabesstätte fielen, werden einen ewig frischen Blumenflor sprießen lassen, und diese Blumen der Erinnerung werden auch nie im Herzen Deiner Freunde welken; aber auch auf die Thränen der Armen, deren Vater Du im Stillen warst, wird Gott sicher herabsehen, und für jede, die Du hier getrocknet, Die eine Perle in die himmlische Krone setzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 29. Juli die katholische Pfarrei Rimbach, Lbg. Kötzting, dem Priester Gg. Fröhlich, Schulbenefiziat in Rankham, Lbg. Cham, und unterm 30. Juli die katholische Pfarrei Geltolfing, Lbg. Straubing, dem Priester Joseph Pöppl, Pfarrer und Distriktsschulinspektor zu Attenhofen, Lbg. Mainburg, zu verleihen; ferner unter gl. Datum den Studienlehrer an der 2. Klasse der lateinischen Schule der Studienanstalt in Straubing, Carl Kerp, vorbehaltlich seiner Wiederverwendung im bezeichneten Lehrfache der 2. Klasse der lateinischen Schule in Straubing den Lehrer der 1. Klasse an der lateinischen Schule zu Bamberg, Jos. Spanfelner, zu versetzen.

Einlaß geben; aber Margarethe hatte nicht geöffnet. Es war nicht Trotz und Unversöhnlichkeit allein, was sie abhielt; es war ein eigenes Gefühl von Scham, was sie daran verhinderte. Aber sie wußte nicht, daß es die tiefe Demüthigung, die Verletzung ihrer heiligsten Rechte, was ihre Wangen mit Gluth übergoß, oder war es der Schmerz, den Geliebten, zu dem sie gläubig aufgeschaut, jetzt schuldbeladen um Vergebung bittend vor sich zu sehen. Als es dunkelte, kam Daldevau zum dritten Male. Die Stille rings umher, das milde Zwielicht mit seinem Sternenschein, der heimlich und tröstend durch das Fenster blinkte, hatte auch den. Sturm in Margarethens Herzen in etwas besänftigt und Thräne auf Thräne rollte rasch über die bleichen Wangen in ihren Schooß. Als Daldevau klopfte, erhob sie sich und öffnete, und sie standen einen Augenblick stumm sich gegenüber. Sie konnte in der Dämmerung, die das Zimmer einhüllte, seine Gesichtszüge nicht unterscheiden, sie sah nur seine hohe Gestalt. „Margarethe," sagte er und nichts weiter. Aber der Ton mußte ihr Herz getroffen haben, denn ein Zittern ging durch die schlanke Gestalt und sie brach in leises Weinen aus. Er wollte sie umfassen, aber sie machte sich mit einer sanften Bewegung los. „Das ist nun vorbei, Paul," sagte sie und schüttelte das Haupt, „du weißt es selbst, es ist aus — laß und keine Erinnerungen weden." „Margarethe," rief er bestürzt, denn dieser traurige, feste Ton klang ihm fremd, „nein, du kannst nicht, nicht verdammen wollen." Sie seufzte bekümmert. „Was soll ich thun, Paul? Das Glück ist nicht mein, das gibt ein gütiger Gott, und er hat es genommen, da er mir den Glauben nahm. Ich kann verzeihen, denn was kannst du für drin überwallendes Gefühl und wer gebietet der Liebe, wer hält sie, wenn sie die goldenen Schwingen hebt, um ein Herz zu verlassen, in dem sie bislang gewohnt und in dem sie heilig gehalten worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Pröbchen Matrosenübermuths erzählt man sich in Bremen. Dieser Tage erhält bei der Admusterung der Matrosen durch den Wasserschout ein Föhrdmann eine Hundertthalernote von der Bremer Bank. Er geht mit seinem Schatze zu einer Frau seiner Bekanntschaft, wo ihm oft ein Imbiß gereicht sie, läßt sich ein Schwarzbutterbrod schmieren und legt zwischen die Scheiben seine Hunderttthalernote, die er gemüthlich mit dem Uebrigen ißt, „um doch einmal sostdarer als der König von Hannover gefrühstückt zu haben."

Digitized by Google

Mannigfaltiges.

Die größte Brücke der Welt — fünfmal länger als die berühmte Röhrenbrücke über die Menaistraße — wird jetzt über den St. Lorenzstrom in Kanada geschlagen. Sie besteht aus 24 Spannungen von je 242 Fuß, während die Mittelspannung 330 Fuß mißt, somit an und für sich schon eine ganz ansehnliche Brücke vorstellt. Die Auffahrten miteingegriffen wird die ganze Brücke ungefähr 9800 Fuß lang, und mit ihren Eisenröhren 60 Fuß über den Fluß zu liegen kommen, der hier eine Geschwindigkeit von 10 englischen Meilen per Stunde hat. Die Eisenröhren werden zusammen an 10,000 Tonnen wiegen, die auf massiv gemauerten Pfeilern zu liegen kommen. Die Kosten des Baues werden ungeheuer sein, aber sie lassen sich nicht umgehen, wenn West-Kanada vermittelst seiner großen Centralbahn mit den Küstenstaaten Nordamerika's bleibend verbunden sein soll. So lange keine feste Brücke über den Lorenzstrom führt, ist der große Eisenbahnverkehr des amerikanischen Staates den ganzen Winter, d. h. volle sechs Monate, unterbrochen. Der Strom ist fest zugefroren, und führt im Frühjahr etwa 2000 Quadratmeilen Eis aus den obern Seen und Flüssen dem Meere zu.

Neuere Nachrichten.

München, 2. August. Die Münzkonferenz hatte gestern eine Sitzung, worinnen auch die Verhältnisse der südöstlichen Scheidemünzen berathen wurden und steht der Abschluß der Verhandlungen noch diese Woche zu erwarten. — Die erste bayerische Locomotive hat mit mehreren Wagen heute Vormittags die österreichische Gränze überschritten, und ist um 10¼ Uhr in Kufstein glücklich angekommen.

Aus Hof 1. Aug. meldet eine telegr. Depesche: Personen- und Güterverkehr von Zwickau nach Schwarzenberg bis auf Weiteres sistirt, da das Hochwasser auf dieser Linie Brücken abriß. Verheerungen an Feldfrüchten von Crimmitschau bis Leipzig sollen enorm sein.

Turin, 30. Juli. Ein angeblich Muratistischer Agent, Forei, wurde verhaftet. — Die türkischen Truppen ziehen sich von der montenegrinischen Gränze zurück; jene des Danilo kehren ebenfalls zurück.

Mineralbad Kellberg.

Courliste vom 10. bis 28. Juli l. Js.

Math. Rösneder, Bauerssohn v. Thundecking. Frau Theres Schäz, Bräuersgattin v. Aichbach. Anna Schopf, Bäuerin von Auerbach. Madm. M. Waldinger, Kaufmannstochter v. Aicha v. Wald. Frau M. Steller, Kaufmannsgattin, u. Frl. J. Steller, Konsistorialrathstochter von Linz. Hr. Jgn. Dit, Kirchnermeister v. Freising. A. M. Eder, Bäuerin v. Zell. Madm. Th. Krämer, Schuhmacherstochter v. Ottensheim. Jgfr. Kath. Hinkermeier, Bauerstochter v. Ulrichsberg. Frau M. Huber, Mehgerswittwe v. Ratternberg. Hr. Obermaier, Stadtschreiber von Tegernhorf. Hr. M. Schweizer, Tischlermeister v. Ried. Maria Leisl, Bäuerin v. Waldendorf. Frau Kath. Skerpton, Kommissärsgattin v. Peiskirn, Madm. Kath. u. Maria Tellian, Lehzellerstöchter v. Thann. Sr. Hochw. Hr. J. G. Lehner, k. Hofkaplan, Kanonikus u. Schulkommissär v. München. Frau Cäcil Frankenberger, Müllersgattin v. Gerau. M. Fenzl, Bauerstochter von Hinterschmieding. Madm. Rosalia Schreier, Hausbesitherstochter v. Simbach. M. M. Finstermann, Bäuerin v. Hofkirchen. Kath. Baumann, Bauerstochter v. Haag. Th. Eichberger, Bäuerin v. Schergendorf. Frau Math. Komig, Rektors- u. Professersgattin v. Nürnberg. Frau Th. Hermann, Beamtens-Gattin v. Engl. Kartzeld. Frau A. Stemplinger, Oekonomiebesitzers-Gattin bei Hanzenberg. Sr. Hochw. Hr. Pfarrer Rösl v. Hals. Madm. J. Seewald, Regierungsbotenstochter v. Landshut Hr. Faber, k. Regierungsfekretär v. Augsburg. A. Biermeier, Bäuerin v. Tettenweis. J. Resch, Bauer v. Munzing. F. Bruckmeier, Bauerstochter v. Pfaffenteuth. J. Weber, Bauerssohn v. Oedberg. M. Schmälzl, Bäuerin v. Donaumeyerdf. Madm. Kath. Kantler, Schneidermeisterstochter v. Neumarkt. A. M. Moser, Bäuerin v. Aigen. Frau Moralt, Hofstuksitzsgattin von München. Frau Victoria, Apothekersgattin von Passau.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 6. August l. Js.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Fr. Fürst, Zimmermannssohn von Grubweg, z. K. Mühlknecht in Hale, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 19. Juni l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung gef. Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wien, 1. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: ungar. 1337, galiz. 1206, deutsches 353, zusammen 2896 Stück. Landabtrieb 1067, unverkauft 151 St. Schätzungsgewicht von 480—730 Pfd. pr. Stück. Preis fl. 100—185 pr. Stück. fl. 22—25 pr. Ctr. Jungvieh. Auftrieb: 1156 Kälber, von fr. 24—38, 1286 Schweine von fr. 36—41, 1675 Schafe zu fr. 24—30 Pfd. pr. Pfund. — Heu: 1440 Ctr. fl. 1.42—2.48 pr. Ctr. Stroh: 105 Schober fl. 8—12. Brennholzvorrath: 85,080 Klafter; hartes fl. 18—26, weiches fl. 11—17.50 pr. Klafter.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Benedikt Merk, Juwelier, 67 J. alt. Hr. Fr. Jos. Niederwieser, kgl. Baurath, 55 J. a.

Wien, 3. Aug. Silberagio 4¼ — Augsburg uso 105¼.

Danke-Erstattung.

Für die so zahlreiche Begleitung der Leiche meines theuren unvergeßlichen Gatten,

Corbinian Hellmansberger,

Rechtskonzipienten zu Passau,

spreche ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank aus. Besonders der verehrlichen Liedertafel, den Herren Korpsphilistern der Bavaria und dem Gesangvereine danke ich hiemit für die letzten Ehren, welche dem geliebten Todten erwiesen worden sind.

Nur die allgemeine Theilnahme, welche mir und dem Verblichenen geschenkt wird, kann meinen unermeßlichen Schmerze Trost bringen.

Passau, den 4. August 1858.

Die tieftrauernde Wittwe:

Marie Hellmansberger.

1937.

Gang des Luftdruckes und der Temperatur in Passau.

Jahr 1858	Durchschnitt des Barometers 12h	3 St. Mittels am Thermometer	3 St. Mittels am Psychrometer	Beobachtete Höchste Differenz des Barom.	höchste Temperatur	tiefste Temperatur	größte Feuchtigkeit par‴	geringste Feuchtigkeit par‴
Juli.	par " 324.94	Reaum.° 15.105°	par‴ 5.11	par‴ 6.00	Reaumur. 23.10°	9.25°	9.00	3.70

(—0.42 gegen das 6jährige Parometer Mittel.)

Bemerkungen.

8 Tage mit öfl, und 23 Tage mit westl. Luftströmung, 8 heitere. 11 bewölkte, 14 Regentage. 5 Frühnebel 1 hiesiges und 3 nahe Gewitter.

Digitized by Google

Oeffentlicher Dank.

Ein ungenannt sein wollender Gutthäter hat zum Feuer der Kleinkinderbewahr-Anstalt dahier eine Schankung von **50 fl.** gegeben, wofür demselben hiemit der gezie-mende Dank öffentlich ausgesprochen wird.

Den 31. Juli 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

Prasslsberger. 1926.

Bekanntmachung.

(Fleischpreise für den Monat August 1858.)

Im Laufe dieses Monats kostet

a) das Pf. Mastochsenfleisch . 12 kr. 2 dl.
b) das Pf. Rinds- oder Kuhfleisch 11 kr. 2 dl.
c) das Pf. Kalbfleisch geben um 11 kr. — dl.

der Metzger Franz Hafinger.

Die Metzger Ludwig Wegner,
Andreas Dafinger, Peter
Eicherich, Wittwe Greil, Fr.
Xav. Haslinger, Jakob Lig,
Franz Oftermünchner, Franz
Raab und Joseph Ritt um 10 kr. — dl.
Die Uebrigen durchaus um . . 9 kr. — dl.

Diesen Satz haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten, und nur hankmäßiges Fleisch zu verwerthen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten würde. Den 3. Aug. 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

1927. **Prasslsberger.**

Donnerstag den 12. l. M. Nachmittags 3 Uhr werden im Niederhause mehrere Messings, Eisen-, Kupfer- und Holztheile, dann noch im guten Zustande sich befindliche Seidenzucht-Requisiten versteigert, wozu Steigerungslustige einladen.

Passau, den 1. August 1858.

(a) **K. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft Passau.** 1934.

Versteigerung.

Mittwoch den 11. August früh 9 Uhr wird im Rundschen Hause in St. Nikola über einer Stiege Mehreres aus dem Nachlasse des verlebten Appellgerichts-Rathes Herrn R. Fischer versteigert, bestehend aus einigem Silber, Kommoden, Hängkästen, Sopha's, Sesseln, Tischen, Bettladen mit Betten, Herrenkleidern und Leibwäsche, Spiegeln, Vorzeichen, Glas- und Steingutgeschirr, sämmtliche Kücheneinrichtung, Waschgeschirr und noch Verschiedenes mehr. Kaufsliebhaber werden von dem Unterzeichneten dazu höflichst eingeladen.

1935 (1) **Paul Eggart.**

Verkaufs-Anzeige.

Die Unterzeichnete verkauft Familienverhältnisse wegen aus freier Hand 1) das in der Garnisonsstadt **Burghausen**, dem Sitze eines kgl. Landgerichts, Rent- und Zollamts, gelegene **Wirthsanwesen**, bestehend in den Wohnhäusern Haus-Nr. 41 und 42, am Hauptplatze der Stadt gelegen, mit darauf ruhender Tafergerechtsame, sammt Stallung, Pferdestallung, Hofraum und der auf dem Schlogberge gelegenen Wagenremise, Grundfläche zu 0 Tagw. 24 Dezim., die Wiese Pl.-Nr. 874 zu 9 Tagw. 13 Dezim.; 2) das in der Steuergemeinde Holzfelden, zunächst des Stadtburgfriedens gelegene Oekonomiegut, bestehend in Wohnhaus, Pferdestall, Stadel, Kubstall, Wagenschupfe, Hofraum mit Brunnen zu 0 Tagw. 30 Dezim., zwei- und dreimädige Wiesen zu 7 Tagw. 37 Dezim., Aecker zu 35 Tagw. 53 Dezim. Das Forstrecht zu $1^1/_2$ Klafter Scheit- und $^3/_4$ Klafter Stockholz, jede dieser Besitzungen einzeln, auf besondern Wunsch eines Käufers auch beide zusammen. Die Gebäude sind im bestbaulichen Zustande und die Gutsbelastung ist eine geringe. Das Wirthschaftsgeschäft ist im besten Betriebe und befindet sich zur Zeit die Einkehr des sehr bedeutenden schweren Fuhrwerks daselbst, so daß stets Vorspannpferde beschäftigt werden. Der Bierverschleiß ist zwischen 800 bis 1000 Eimer des Jahres und kann recht leicht auf 12 bis 1500 Eimer gesteigert werden; auch werden zur Zeit täglich 35 bis 40 Kostportionen an Einheimische abgesetzt, zu welchen noch die des Fremdenverkehrs kommen. Auch der Weinverschleiß ist nicht unbedeutend, zudem kömmt noch, daß die Nutzungen aus dem Oekonomiegute wegen Nähe der Stadt sehr vortheilhaft verwerthet werden können. Ein großer Theil des Kaufschillings kann auf den Besitzungen gegen landesübliche Verzinsung liegen bleiben. Allenfallsige Kaufsliebhaber wollen sich portofrei wenden an

Viktoria Glück,

193[illegible] (1) Gastgebers-Wittwe zu Burghausen.

Bekanntmachung.

(Donau-Dampfschifffahrt betr.)

Nach Ausschreibung der kgl. Regierung von Niederbayern vom 23. v. Mts., Kreis-Amtsblatt e. a. Nr. 61 ad Nr. 27,126 ist die fliegende Brücke bei Grein zur Nachtzeit am linken Donauufer aufzustellen, weßhalb die Schiffsführer ihre Wasserfahrt daselbst gegen das rechte Stromufer zu lenken haben.

Zugleich wird bemerkt, daß das Verbot der Fahrt auf der Donau zur Nachtzeit während Nebel oder Sturm aufrecht bleibe, und die Schiffsführer für alle aus der Nichtbeachtung dieser Bestimmungen entstandenen Unfälle verantwortlich gemacht werden.

Dieß bringt der Darnachachtung wegen zur allgemeinen Kenntnig.

Den 2. August 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

Prasslsberger. 1928.

Vom Lindenthal bis in den Fladkeller ist ein **Regenschirm** verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Erkenntlichkeit beim Kramerwirth in der Innstadt abzugeben. 1929.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 5. August zu Herrn **Dettendorfer.**

Der Ausschuß.

Das ganz in der Nähe der Stadt Passau befindliche **Nonnengärtchen** ist aus freier Hand zu verkaufen. 1876. (3)

500 Gulden sind auszuleihen bei der Armenpflege Haidenhof. 1908. (3)

In St. Nikola wird sogleich für eine bedeutendere kinderlose ruhige Familie eine **Wohnung** gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1930.

Gestern Abends den 4. ds. wurde ein **grauer Hut** im Hartlschen Bräuhause ausgetauscht; man bittet um Umtausch Hs.-Nr. 134, Fischergasse über 2 Stiegen. 1931.

800—1000 fl. sind sogleich auf Grund und Boden auszuleihen. Das Nähere in der Exped. dieses Bl. 1932. (a)

In Mitte der Stadt ist ein freundliches, meublirtes **Zimmer** sammt gutem Bett billig zu vermiethen. Das Uebr. 1933. (a)

Eine Industrie-Lehrerin ertheilt Unterricht im **Maßnehmen und Zuschneiden** aller Frauenkleider. Nach einer leichtfaßlichen Methode mittelst Patronen, wo jedes Frauenzimmer in 2—4 Stunden das Zuschneiden auf das Maß lernen kann; im Falle nicht volle Zufriedenheit obwaltet, wird kein Honorar angesprochen. Der Unterricht sammt Patronen beträgt 3 fl.

Wohnhaft im Hause des Hrn. Rösl, Bäcker. (8c) 1863.

LIEDERTAFEL.

Freitag den 6. August Abends 8 Uhr

Zusammenkunft

im Kühbacher'schen Bräuhause.

Der Ausschuß.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 5. August Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Samstag den 7. August Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Ausschuß.

Urpartler!

Heute Donnerstag Nachmittags zu Hrn. **Friedrich Schmerold.**

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 5. August zu Hrn. Lenz.

Der Ausschuß.

Donnerstag den 5. August Harmonie halb 8 Uhr Abends.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getaufen am 2. August: Alois Rieder, Soldat im k. Infanterie-Reg. vac. Seckendorff, 28 Jahre alt. — Am 3. August: Frau Maria Haller, kgl. Faßziehers-Gattin, 44 Jahre alt.

Innstadtpfarrei.

Gestorben den 4. Aug.: Maria Scharschinger, Müllerstochter v. Mühlthal, 23 Jahre alt. Das Leichengängnig findet Freitag den 6. August um 9 Uhr früh von der St. Gertraudkirche aus statt.

Vilshofener Schranne

vom 4. Aug. 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	361	24	3	19
Rest	18	—	—	13
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	19 42	9 47	— —	8 37
Mittlerer	19 3	9 4	8 30	8 2
Mindester	18 27	8 52	— —	7 49
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	3 11	20	45	10

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis: Vierteljl. 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Verkl. Chr. Nr. 214. 6. August 1858.

Rundschau.

* Die gute Meinung, welche das jüngste Vorgehen des deutschen Bundes in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit für den deutschen Aleopag in Frankfurt rege machte, dürfte sehr ephemerer Natur sein. Ein Berliner Blatt, welches bisher über diesen Gegenstand sehr gut unterrichtet war, beingt Mittheilungen, welche die schönen Hoffnungen, die man deutschem Handeln zumuthen zu können glaubte, sehr herabstimmen. Ein Antrag des holsteinischen Ausschusses, am 30. Juli an die Bundesversammlung gestellt, erklärt das dänische Anerbieten, die Gesammtverfassung einstweilen für Holstein und Lauenburg zu suspendiren, sei ein sehr entgegenkommendes Anzeichen, aber das Gesammtministerium für das Ganze, und verschiedene Verordnungen und Gesetze für Holstein widersprächen noch den Anforderungen des Bundes vom 18. Mai und es sei deßhalb die Antwort nicht genügend. Der Ausschußbericht fügt bei, man werde künftig den dänischen Gesandten den Berathungen beiziehen, um seine weiteren Auslassungen über befriedigende Erledigung auch dieser Punkt zu vernehmen. - Nun Dänemark inzwischen durch seinen Gesandten von der Sachlage unterrichtet wurde und das Gesammtministerium für das Innere foemell aufgehoben hat, auch über die übrigen Punkte Verhandlungen einzuleiten geionnen ist, so ist voraussehen, daß diese diplomatischen Erörterungen sich auch in der Zukunft fortspinnen werden und an ein wirkliches Vorgehen gegen Dänemark noch lange nicht zu denken ist. Zunächst stimmt die Bundesversammlung über den vorliegenden Antrag des holsteinischen Ausschusses erst in vierzehn Tagen ab. Bis jetzt hat sich nur ein deutscher Staat gefunden, welcher sich von Dänemark nicht länger mehr hinhalten lassen will und die dänische Antwort unbedingt für ungenügend erklärt, nämlich Hannover, welches sich auch vorbehielt, ein Separatvotum abzugeben. Ueber den großen Eifer Preußens in dieser Sache, von dem so viel Aufsehens gemacht wurde, scheinen selbst preußische Blätter nur sehr bedingte Ansichten zu haben. Die officielle „Neue Hannov. Ztg.," beeen hierauf bezügliche Korrespondenz wie weiter unten mittheilen, und welche als eine Bestätigung der oben erwähnten Nachrichten dient, sagt: „Wenn die Regierungen jenem Gutachten der Majorität beistimmen, so ist damit die holstein-lauenburgische Sache für Deutschland verloren und für Dänemark gewonnen. Wir brauch keinedwegs Pessimist zu sein, sondern nur mit flüchtigem Blick das gewohnte Vorgehen des deutschen Bundes in dieser ganzen Streitsache zu überlegen, um zu dem anticipirten Schluß zu gelangen, daß der Beherrt der „N. Hann. Ztg." nur zu gewiß eine Erfüllung erhalten könne. Ein gewesener Minister meinte jüngst in einer Broschüre über diese Angelegenheit, in der es von dem Busgang derselben die Rehabilitirung des Bundes abhängig macht, daß im gegenwärtigen Falle selbst die deutsche Geduld zu Ende gehen müsse. Man sollte einem deutschen Staatsmanne kaum solch ein sanguinisches Urtheil zutrauen, und wir glauben, ohne viel Rühmens mit prophetischer Gabe, mit Bestimmtheit versichern zu können, daß der Herr Minister noch erstaunlichere Proben von deutscher Geduld, als jene, die ihm schon jetzt haarsträubend dünken, erhalten wird. — Einer Mittheilung der „Zeit" zufolge stünde bald ein Regierungswechsel, und zwar in Holland, bevor. König Wilhelm III. beabsichtige nämlich zu Gunsten des Prinzen von Oranien abzudanken und siehe seine Reise nach Wiesbaden mit diesem Entschlusse in Verbindung. Die Neigung des Königs zum Selbstregieren soll ihn in zu viel Konflikte in dem liberal-konstitutionellen Holland bringen. Der Prinz von Oranien erreicht im nächsten Monat September das 18. Jahr, in dem er nach dem Grondwet majorenn wird. Auch spricht man sogleich von der künftigen Gemahlin des Prinzen und wählt diese aus den Prinzessinnen Englands.

Deutschland.

München, 4. Aug. König Mar hat eine allerhöchste Entschließung über das National-Museum der Kreuth aus ander gefangen lassen. Das Gebäude, eines der großartigsten, die hier zu einstanden sind, wird an die Südseite des Forums in der neuen Maximilianstraße, dem Regierungsgebäude gegenüber zu stehen kommen. Zum Architekten ist der Hofbauinspektor Chr. Riedel von Sr. Maj. dem Könige erkoren worden. Es liegt die Absicht vor, die Facade des Gebäudes einfach, wohl aber mit bedeutsamen plastischen Zierden, Statuen und Reliefs ausgestattet herstellen zu lassen. Dagegen sollen keine Kosten und keine Kunst gespart werden, um den innern Räumlichkeiten die ihnen gebührende Größe, Zweckmäßigkeit und Pracht zu verleihen. — Heute Nachts entkand in den städtischen Baulichkeiten am Lebel auf noch unbekannte Weise Feuer, das rasch um sich greift und in wenigen Stunden den größten Theil der Gebäude und Vorräthe zerstörte. Glücklicherweise herrschte vollkommene Windstille. — Mit Eröffnung der Eisenbahn zwischen Rosenheim und Kufstein werden die auf dieser Route bisher bestandenen Eilwagen- und Postenumlaufahrten aufgehoben und gleichzeitig zum Anschlusse an die beiden Bahnzüge nach und von Kufstein täglich zweimalige Malleposten zwischen Innsbruck und Kufstein mit nachstehenden Kurszeiten eingerichtet: Abgang aus Innsbruck: 6 Uhr Morgens und 10 Uhr Nachts; Ankunft in Kufstein 2 U. 20 M. Mittags und 6 U. 30 M. Morgens.

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„Verzeihen kann ich, aber nicht wieder glauben, denn wie könnte ich die Liebe unterscheiden von der Lüge, wenn du speichst! Ich bin die treu." „O, mein Gott," hat sie ein unsäglicher Angst. „Margarethe habe Geduldemen und höre mich und glaube mir, mein Herz war dir treu immer und überall. Ich habe dich geliebt, nur dich allein, und diese Liebe hat Laura's Ehre geschützt und alle Gelübde, die ich dir gelesiet." Ein bitterer Zug flog um ihren schönen Mund. „Gedenst du des Abends, wo ich dich warnte? Weißt du, wie ich die Verschcerung deiner Liebe aufnahm, wie ein Evangelium der Gnade und der Erlösung, wie ich die Röthe that in meinem Herzen, wenn es je wieder zweifeln sollte, nachdem du mir betheuert, du seiest doppelt zu mich gebunden durch meine Milde und Verschönlichkeit? Und du lässt meine gläubige Liebe in jedem Blicke, in jedem Kusse, du konntest sie annehmen und sprachst nicht: Weine nicht, nicht du thust Unrecht an mir, ich allein bin schuldig!" Er schlug verzweifelnd die Hände vor sein Gesicht und schwieg, und unter dem stummen Schmerz, den er fühlte, zog ihr Herz sich zusammen. „Paul," hat sie und ihre Stimme war verhüllt von Thränen, „fasse Muth, die Sonne scheint überall, wo die Liebe ist und Laura's Liebe folgt die, wo du auch sein mögest." „Aber ich liebe sie nicht," rief er heftig, „und sie weiß das, und umgarnte mich doch." Es war das erste Mal, daß ein anklagendes Wort seinen Lippen entschlüpfte, und es berührte Margarethe kalt und unangenehm. „Das ist eine harte Anklage," sagte sie vorwurfsvoll, „und eines Weibes Schulden sind so schwach; late ihr nicht die Last der peoplenten Sünde auf. Und dann — sie sprach anders: sie sagte, sie sei dein Trost und sie scheide, um die Kraft und Frieden zu geben, sie wollte stark sein für dich, da du es nicht könntest, und sie riß sich los von deinem Herzen." „That sie das?" fragte er düster, „ich höre es nicht, ich sah nur dich. Aber es ist Lüge, Margarethe, beim ewigen Gott, nicht sie wollte Trennung, ich, ich wollte frei sein von Treu und Unrecht, was mein Herz bedrückte." Da klopfte es an der äußern Thür und Dalvenau ging selbst, um nachzusehen. Ein Bedienter brachte einen Brief von Fräulein Laura an die Gräfin und sagte, ob Licht besohlen würde. Dalvenau bejahte und während Margarethe sich abwandte, um

Digitized by Google

Abgang aus Kufstein: 12 Uhr Mittags und 8 Uhr 30 Min. Abends; Ankunft in Innsbruck: 8 U. 30 M. Abends und 5 Uhr Morgens. — Im Walde bei der Menterschwaige sollte vor einigen Tagen zwischen mehreren Korpsstudenten ein Pistolenduell stattfinden. Die Gendarmerie erhielt aber Kenntniß hievon und vereitelte rechtzeitig den Zweikampf.

Die k. Staatsschuldentilgungs-Kommission hat heute im Regierungsblatt folgende Bekanntmachung erlassen: „Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen d. d. 23. Juli l. Js. Nr. 9990 wurde für die auszustellenden Eisenbahn-Anlehens-Obligationen zu 4 Proz. noch ein weiterer Zinstermin auf den 1. August festgesetzt. Dieß wird hiemit unter der Bemerkung bekannt gemacht, daß den Obligationen für diesen Zinstermin 18 ganzjährige Coupons beigefügt sind, und daß die au porteur (auf den Inhaber) lautenden Obligationen von der kgl. Spezialkassa Regensburg angefertigt werden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß in Folge der Eingangs allegirten höchsten Entschließung die vom 1. Aug. l. Js. beginnend ausgefertigt werdenden Eisenbahn-Anlehens-Obligationen zu 4½ Proz. vom Jahre 1858 au porteur mit halbjährigen Coupons und Talons bei der k. Spezialkassa Nürnberg inkassirt werden.

In Würzburg war bekanntlich der Buchhändler Paul Halm vom Magistrat zu einer Geldstrafe von 100 fl. und einer Entschädigung von 300 fl. an die Stadelsche Buchhandlung verurtheilt worden, weil er den daselbst erschienenen „Bayerischen Schreiber“ größtentheils nachdrucken ließ und als „Neuen Bayerischen Schreiber“ um niedrigeren Preis anbot. Halm ergriff gegen diesen Beschluß die Berufung und ist nun in zweiter Instanz dem Vernehmen nach zu einer Entschädigungssumme von 700 fl. verurtheilt worden, weil er inzwischen schon eine 2. Auflage seines Nachdrucks veranstaltet hatte.

Wien, 2. Aug. Die Erneuerung des Kampfes zwischen den Türken und Montenegrinern muß den österreichischen Staatsmännern sehr ungelegen kommen. Während Graf Buol mit allem Eifer dahin arbeitet, der Türkei Ruhe vor den auswärtigen Feinden und deren unablässigen Beschwerden und Belästigungen zu verschaffen, droht jenes Ereignis wieder neuen Stoff zu Bemrubigungen der Pforte zu bieten. Die „Östd. Post“, indem sie den Anlaß dieses Kampfes erklärt, wendet sich zugleich mit mahnenden Worten an die europäische Diplomatie, vorzugsweise an Frankreich. Die schreibt: „Die Veranlassung zu dem blutigen Konflikt zwischen Türken und Montenegrinern soll die große Aufregung gegeben haben, welche nicht blos unter den Türken, sondern auch unter den Bewohnern der Berda durch die Vorbereitungen hervorgerufen worden, daß Montenegro ansehnlich vergrößert und sogar mit dem Hafenplatze Antivari beglückt werden soll. Den Grimm der Türken über die Nachricht, daß der verrätherische Feind durch das alte unbestrittene türkische Gebiet von Antivari bereichert werden soll, wird gewiß jeder Unbefangene ohne Weiteres begreiflich finden. Aber auch die christlichen Bewohner der Berda sehnen sich darnach, das ihnen im Jahre 1857 auferlegte montenegrinische Joch abzuschütteln und wieder unter die angestammte Hoheit des Sultans, der ihnen ein milderer Herr war als Danilo, zurückkehren. Die Besorgniß, durch das Machtgebot der Großmächte definitiv zu Unterthanen Montenegro's gemacht zu werden, hat in den Nahien der Berda kriegerische Aufregung veranlaßt und zum offenen Frateruisriren mit den Türken von Podgoriza und Stutari geführt. Diese Stimmung soll nun in den jüngsten Tagen einen Zusammenstoß veranlaßt haben, bei welchem die Germagorzen der verlierende Theil waren. Indem wir bestimmte Nachrichten abwarten, sprechen wir heute nur die Hoffnung aus, daß diesen gen Regierungen, welche den Montenegrinern ihre Protektion zuwenden, dennoch die besonderen Verhältnisse gerecht und billig genug würdigen werden, um nicht die Pforte dafür verantwortlich zu machen, wenn eine Bevölkerung, von der man eine Reipektirung diplomatischer Formen nicht erwarten kann, der staatsrechtlichen Entscheidung faustrechtlich zuvorkommen wollte.“

Chemnitz, 31. Juli. Seit heute Früh 7 Uhr herrscht hier theilweise Wassersnoth; fast alle Vorstädte sind von dem fortwährend steigenden Chemnitzfluß überflutet. Wenig fehlt an dem Wasserstande des Jahrs 1854.

Glauchau, 1. August. Seit gestern Tagen ist der untere Theil der Stadt unter Wasser, beide Brücken sind fortgerissen, ein großer Theil der Häuser sammt Bewohner in den Wellen begraben. Das Unglück ist grenzenlos. Die Geretteten sind bald nackt. Die Pontons von Dresden sind noch da.

In Eisenach haben Bevollmächtigte der deutschen Regierungen über Heimathsverhältnisse und den Transport Ausgewiesener gleichheitliche Bestimmungen berathen. Betreffs der Paßkarten wurde beschlossen, daß Handelsreisende, welche mit Proben und Mustern über Kunden aufsuchen, keine Paßkarte erhalten sollen.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Man will wissen, daß die Königin von England deßhalb auf die Begleitung einer stattlichen Flotte verzichten mußte, weil Gründe zu der Besorgniß vorhanden sind, daß die englischen Matrosen Konflikte, d. h. Prügeleien, mit den französischen veranlassen würden. Denn, daß in England die Verstimmung wegen der Reise der Königin eine fast allgemeine ist, kann nicht mehr bezweifelt werden, und es ist nicht minder gewiß, daß die „Association“ die Leute der Meetings, vielleicht auch gewisse Flüchtlinge, das Ihrige zur Aufreizung der Gemüther beitragen. Man hat nun erfahren — so heißt es — daß es Bösewichter gebe, deren Zweck ist, durch die englischen Matrosen im Hafen von Cherbourg prooziren zu lassen, und deßhalb hat man die Zahl der zur Begleitung der Königin bestimmten Schiffe auf das Minimum herabgebracht.

Paris, 1. Aug. Der „Constitutionnel“ betrachtet die Antwerpener Befestigung lediglich als eine Lokalfrage, welche wohl Antwerpen, nicht aber Frankreich oder irgend eine andere Nation des Continents berühre; er weist die belgische Regierung übrigens auf Sebastopol hin, für welches Rußland eine Milliarde ausgab, und welches trog aller Hindernisse einer ungeheueren Enterung, trog des Genies eines Todtleben und des Heldenmuths der Russen, dennoch fiel. Wir lassen — schließt der Artikel — der belgischen Regierung ihre Zukunft bereiten, wie sie es für gut findet, seit überzeugt von der Nutzlosigkeit, aus Anlaß einer Nationalbefestigung zu machen und völlig gleichgiltig gegen „diese große und patriotische Maßregel.“ — Immer noch lastet das alte Schicksal auf den verdienstvollen Männern! Der Erfinder der Papiermaschine, Robert, dem die Welt einen der nützlichsten Industriezweige verdankt, ist in Paris im Elende gestorben. Diesen Tochter ernährte sich kümmerlich in einer Mäh-

---

ihr verweintes Gesicht zu verbergen, wurde die Lampe auf den Tisch gestellt, und die Vorhänge zugezogen. Als sie allein waren, überreichte er Margarethen den Brief. „Lies du ihn,“ sagte sie, „sie hat sich unter deinen Schutz und an dein Herz geflüchtet; das meine ist voll Schmerz und Bitterkeit, ich fühle, ich würde nicht gerecht für sie fühlen.“ Dalvenan erbrach den Brief, ohne etwas zu erwidern und las laut die Verlobungsanzeige vor, die darin enthalten war. Das Blatt entfant seiner Hand und er starrte Margarethe in sprachlosem Erstaunen an. „Also auch sie konnte an einen treuen Herzen sich vergehen.“ sagte die junge Frau schmerzlich. „Armer Gumbly, er soll nie wissen, was sie an ihm verbrach, nie wissen, so lange ich es hindern kann, wie der Verrath von denen schmerzt, die wir lieben.“ Dalvenau sah sie verwirrt an. „Aber das ist nicht möglich,“ rief er, „ich wenigstens, ich habe es nicht gewußt.“ „Will sie die vielleicht ein Opfer bringen durch diese Heirath?“ fragte Margarethe langsam. „Nimm es nicht an, Paul, du kannst den Knoten besser lösen. Wir scheiden, und Gumbly braucht das Opfer nicht mit seinem Lebensglück zu bezahlen.“ „Nein, nein!“ rief er hastig, „sie ist seines Opfers fähig, keines, und wenn es den Frieden und die Seligkeit eines Andern gälte. Aber sei darumbetzig, Margarethe, mein Heil ruht in dir, in deiner Liebe und Vergebung, und auf meinen Knieen bitte ich dich, sei milde und gütig, geh' nicht von mir!“ „Du sollst nicht bitten,“ sagte sie, „ich kann weinen um mein verlorenes Ideal, aber ich kann es nicht so tief im Staube sehen. (Fortsetzung folgt.)

Als einst ein Prediger in Reading, Pa., mit Kindern katechisirte, bezeichnete er einen ungeheueren Schlund voll ewiger Glut und schauerlichen Feuers sehr malerisch. Die Tochter eines Mannes, der viele Kohlengruben besaß, stand entfernt, horchte mit sichtbarem Antheil, drängte sich dann schüchtern hinzu, dem Prediger näher kommend. — „Näher, meine Tochter,“ rief er, „wünschest du etwas näher zu wissen?“ „O, lieber Herr Pfarrer,“ entgegnete das Kind, könnten Sie nicht machen, daß der Teufel seine Kohlen vom Papa nähme?“

Jetzt wissen wir es, warum es immer regnet. Dieser Tage kamen in der Stadt — zu einer Prüfung einige weißgekleidete Mädchen mit Reifröcken. Ein altes Weiblein sah die Reifröcke und schlug verwundernd die Hände zusammen. „Ach schon die kleinen Mädeli haben Reifröcke! Drum regnet's allewil! rief sie. Die gute Alte scheint den langen Regen als Strafe des Himmels für die Eitelkeit mit den Reifröcken anzusehen.

Digitized by Google

chenschule, bis sie erkrankte und den Wohlthätigkeitsanstalten zur Last fiel. Es wurde für dieselbe nun in Paris eine Sammlung freiwilliger Beiträge eingeleitet.

Paris, 2. Aug. Ein Telegramm aus Suez meldet, daß der türkische General Ismail Pascha, der zum Kommandeur in Dschedda ernannt worden ist, am 21. Juli daselbst angekommen war. — Abd-el-Kader ist ermächtigt worden, nach Konstantinopel zu kommen, und soll vom Sultan in einer Privat-Audienz empfangen werden.

Großbritannien.

London, 29. Juli. Die heutige „Morning-Post" bespricht die Zustände im österreichischen Italien und ist der Ansicht, daß der Name des Kaisers Franz Joseph in Italien bald populärer sein werde, als es der irgend eines seiner Vorgänger seit einer Reihe von hundert Jahren gewesen.

London, 3. Aug. Nachrichten aus New-York zufolge soll der amerikanische Gesandte daselbst bauftragt sein, Mexiko zu verlassen; desgleichen der britische Gesandte, wofern Mexiko die britischen Gläubiger nicht besser berücksichtigen würde. — Am 1. August waren es 20 Jahre, daß England seine Schwarzen auf den westindischen Inseln und seinen übrigen Kolonien von der Sklaverei befreit hat. 800,000 Neger wurden an jenem denkwürdigen Tage emancipirt; und in vielen Kirchen Englands und Amerikas ward zum Allmächtigen gebetet, daß England dadurch Beispiel auch von andern Staaten nachgeahmt werden möge.

Italien.

Neapel, 31. Juli. Der König hat jetzt aus eigenem Antriebe politische Gefangene begnadigt und mehreren Verbannten die Rückkehr in ihr Vaterland gestattet.

Mannigfaltiges.

In dem Orte Budetsch, bei Prag, hat sich kürzlich folgender traurige Fall ereignet. Der dortige hochw. Dechant, Hr. Zisch, besaß ein Paar junge hübsche Pferde, welche von der Rotzkrankheit befallen wurden. Um sie zu kuriren, sollte den kranken Thieren ein Pulver in den Mund geblasen und bis in den Schlund gebracht werden. Der Kutscher versuchte diese Operation, da aber die Thiere sich mit Gewalt dagegen sträubten, gab er den Versuch bald wieder auf. Hr. Dechant schrieb das Mißlingen der Operation der Ungeschicklichkeit des Kutschers zu, nahm ihm das Pulver ab und machte sich nun selbst daran, dasselbe dem kranken Pferde einzuflößen. Doch kaum hatte er damit begonnen, als das Pferd gewaltsam zu pusten anfing und der ganze Essen dem Dechant in das Gesicht flog und leider auch in den Mund und bis in die Kehle drang. Dies hatte die traurigste Wirkung zur Folge. Binnen Kurzem begann das Gesicht des Dechanten sich mit Blasen zu bedecken. Allmälig schwoll sein ganzer Körper auf und jede ärztliche Hilfe war vergebens. Nach wenigen Tagen war er eine Leiche.

Vor einiger Zeit hatte man in Sachsen für die Einführung einer festtheben nationalen Tracht und zwar nicht ohne Erfolg agitirt. Man glaubte schon unseren Nachkommen den schwarzen Frack als historische Merkwürdigkeit in den Rüstkammern Deutschlands und demselben einen mitleidigen Blick widmen zu sehen. Nun erhebt sich aus der Mitte der sächsischen Volksschullehrer in dem vielgelesenen Organe derselben, der „sächsischen Schulztg.", eine derbe Stimme für die Abschaffung des Fracks als Amtskleid der Lehrer.

Neuere Nachrichten.

München, 4. August. Seine Majestät König Ludwig wird sich nächsten Sonntag vom Bad Brückenau nach Aschaffenburg begeben und bis zu Anfang Septembers daselbst verweilen, die Einberufung der Kammern des Landtages auf den 25. September festgesetzt.

Darmstadt, 1. Aug. Heute Morgen wurde die Eisenbahn zwischen hier und Mainz in aller Stille dem Verkehr eröffnet. Der Bau der stehenden Brücke über den Rhein bei Mainz wird allen Zeichen nach im nächsten Frühjahr begonnen.

Bern, 3. Aug. Da wegen Vertagung der Bundesversammlung der Genfer Rekurs unerledigt blieb, hat der Bundesrath den eidgenössischen Kommissären die Entlassung verweigert bis zum Entscheid über die Ausführung seiner Beschlüsse gegen die politischen Flüchtlinge Genfs.

Dresden, 2. Aug. In Glauchau ist die Ueberschwemmung fürchterlich; die Hälfte der Stadt ist zerstört, die Noth grenzenlos. In Wurzen ist die Eisenbahnbrücke eingestürzt; der Verkehr gehemmt. Die Weisseritz hat den Plauen'schen Grund überschwemmt.

Amsterdam, 1. Aug. Heute versuchte ein fanatischer 16jähriger israelitischer Jüngling an dem Prediger Schwarz auf der Kanzel in der schottischen Missionskirche durch mehrere Dolchstiche einen Mordanfall. Die Wunden sind jedoch nicht gefährlich. Der Fanatiker ist in Gewahrsam.

London, 3. Aug. Gestern Mittag wurde die Parlaments-Session in beiden Häusern durch einen k. Kommissär geschlossen. — In der Thronrede wurde ausgesprochen, daß nach den gegenwärtigen Beziehungen zum Auslande vertrauensvoll auf die Erhaltung des Friedens geblickt und eine befriedende Lösung der verschiedenen, den Pariser Konferenzen vorliegenden Fragen, zuversichtlich gehofft werden könne. In der Thronrede wurde ferner der irrtischen Armee gedacht, und die Hoffnung auf eine baldige Wiederkehr des Friedens daselbst geäußert. Die Regierung erwartet, daß die bewilligten Gelder ausreichen werden. Schließlich erwähnte die Thronrede mehrerer im Laufe der Session votirter Gesetze.

Die **heilgymnastische Anstalt** des praktischen Arztes **Dr. Zahn** in **Nürnberg**, gegründet von demselben, nachdem er diese Heilmethode auf Kosten der Regierung im Auslande gründlich studirt, erregt durch ihre überraschend sicheren Heil-Resultate die Aufmerksamkeit von Aerzten und Laien. Der letzte Bericht über diese Anstalt führt von 56 verschiedenen Patienten (die meisten im jugendlichen Alter) 35 geheilt und 8 gebessert an; es wurden von 28 an Rückgratsverkrümmungen Leidenden 14 geheilt, 4 gebessert, die übrigen blieben in Behandlung; ein Erfolg, der mehr sagt als lobpreisende Worte.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 3. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79¾, 5proz. Metall. 78¾; 4½proz. 68⅝; Bankaktien 1099; Lotteries Anlehenslose von 1854 104½; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Akt. 144½; bayer. Ostbahn-Aktien 98½; bayer. 4½proz. Obl. 101½; Großherzogthüm. Baden 93½; London 117¾; Wien 113½.

Wien, 3. August. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83¾; 5proz. Metall. 82¼; Lotterie-Anlehenslose von 1839 134¾; von 1854 110; Bankaktien 968; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 239¾; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 534; Staatseisenbahnaktien

Wien, 4. Aug. Silbergulo **4¼** — Augsburg **uso 105¼**.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

TODES-ANZEIGE.

Dem Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester,

Maria Scharschinger,

Müllerstochter von Mühlthal,

nach langen schmerzhaften Leiden und nach Empfang der heil. Sterbsakramente im 23. Jahre ihres Lebens in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diesen schmerzlichen Verlust zur Kunde bringen, laden wir zugleich zu dem am 6. August um 9 Uhr von der St. Gertraudskirche aus stattfindenden Leichenbegängnisse und zu dem darauffolgenden Trauergottesdienste hiemit ergebenst ein.

Mühlthal, 5. August 1858.

1938. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

6—700 fl. werden im k. Landgerichte Passau II. auf erste Hypothek gegen zehnfache Sicherheit aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1816. (b)

Einige tüchtige Arbeiter werden als Taglöhner in ein hiesiges Geschäft gesucht, wo sie guten Lohn erhalten und beständige Arbeit finden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. 1919. (b)

Ein Geistlicher aus hiesiger Stadt nimmt auf Wunsch während der Ferien Lateinschüler in Unterricht. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes. 1921. (2)

800—1000 fl. sind sogleich auf Grund und Boden auszuleihen. Das Nähere in der Exped. dieses Bl. 1932. (b)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Erweiterung der Filialkirche Eggling betreffend.)

Nachdem nunmehr alle Vorfragen in obiger Sache bereiniget sind, so wird zur Verakkordirung der bei den Erweiterungs-Bauten der Filialkirche zu Eggling nothwendigen Arbeiten der Gewerke, als:

1) der Grob-, Maurer- und Steinmetz-Arbeiten mit Einrechnung der Abbruchskosten und der Rüstung im Veranschlage zu 1804 fl. 15 kr.,
48 fl. — kr.,
60 fl. — kr.,
zusammen 1912 fl. 15 kr.
2) Zimmer-Arbeiten . . 692 fl. 31 kr.
3) Schreiner- „ . . 70 fl. 28 kr.
4) Schlosser- „ . . 98 fl. 56 kr.
5) Spängler- „ . . 192 fl. 32 kr.
6) Hafner- „ . . 184 fl. 36 kr.
7) Glaser- „ . . 18 fl. 18 kr.
8) Anstreicher- „ . . 42 fl. 40 kr.
9) Bildhauerleiter „ . . 73 fl. 40 kr.

zusammen 3284 fl. 56 kr.

auf **Donnerstag den 19. August 1858** Vormittags 9 Uhr

in der allgemeinen Kanzlei dahier anberaumt.

Die Verakkordirung geschieht unter Zugrundlegung der allerhöchsten Verordnung vom 28. April 1853 auf dem Wege der allgemeinen mündlichen Herabsteigerung an den Wenigstnehmenden, und können Bauplane, Kostenvoranschläge und Bedingnisheft bis zum Versteigerungstage bei unterfertigter Behörde eingesehen und alle sonst nothwendigen Aufschlüsse ertheilt werden.

Am 26. Juli 1858.

Kgl. Landger. Rothhalmünster.
Häckl. 1939.

Irrigen Gerüchten zu begegnen, melde ich Ihnen, daß das hiesige

Volksfest

unter allen Umständen stattfindet, um so mehr, als sich das Hochwasser völlig verlaufen hat, und endlich günstige Witterung in Aussicht steht.

Deggendorf, 5. Aug. 1858.

Wilhelm Lämmel,
Vorstand.
1940.

Anzeige.

Der Unterfertigte, welcher an die Stelle des verstorbenen k. Advokaten **Dr. Duprés** versetzt worden, bringt hiemit zur Anzeige mit dem Beifügen, daß er sein Anwaltsgeschäft dahier bereits begonnen und seine Wohnung im Steinweg Nr. 10 über eine Stiege im Hause des Bäckermeisters Hrn. Franz Xaver Knab genommen hat.

Passau, 3. August 1858.

1915. (b) **Augustin**, k. Advokat.

Der Unterzeichnete sucht einen gewandten **Conzipienten.**

Händlmeyer,
1941. (a) k. Advokat in Griesbach.

In einer der größten Städte Bayerns wird Familienverhältnisse wegen eine im guten Betriebe stehende

Glockengießerei,

bestehend in Haus und realem Recht sammt Werkzeug mit Waarenvorrath gegen Erlag von 5500 fl. unter sehr angenehmen Verdingungen verkauft. Auch kann dieses Geschäft ohne Haus käuflich erworben werden. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. 1942. (1)

Bei einem **Schuhmacher** kann ein ordentlicher Junge in die Lehre treten. Das Uebrige in der Exped. dieses Bl. 1943.

Von der Lindau bis Passau ging ein **brauner Stock** verloren. Der Finder wird ersucht, selben im Aberelschen Hause abzugeben. 1944.

✝

Liedertafel.

Samstag den 7. August Morgens 8 Uhr

Trauergottesdienst

für den verstorbenen k. Vorstand, Herrn Rechtskonzipienten **Hellmansberger**, in der Pfarrkirche zu St. Paul.

Der Ausschuß.

DANKES-ERSTATTUNG.

für die so liebevolle Begleitung der Leiche, als Anwohnung beim Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter,

Frau Maria Hallei,

Faßziehers-Gattin,

erstatten wir hiedurch unsern verbindlichsten Dank mit der Bitte, der Verblichenen im frommen Gebete zu gedenken, und uns ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Passau, den 5. August 1858.

1941. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Eine solide kinderlose Familie sucht bis nächstes Ziel eine freundliche trockene Wohnung von circa 3 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten. Adressen ersucht man bei der Exped. dieses Bl. abzugeben. 1945.

Es sind aus kommende Ziel zwei **Wohnungen,** bestehend aus drei und vier Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten einzeln oder zusammen zu vermiethen im Mühldorfer-Hause, Ort Nr. 82 im zweiten Stocke. (b) 1907.

Franziska Lederer ist wieder angekommen mit frischen

Federn und Flaumen

und empfiehlt selbe zu billigsten Preisen. Wohnt bei Hrn. Fischer, Fuchswirth. 1946.

LIEDERTAFEL

Freitag den 6. August Abends 8 Uhr

Zusammenkunft

im Küdbacherschen Bräuhause.

Der Ausschuß.

Anzeige.

Sonntag den 8. d. findet im **Eichelgarten** das vor acht Tagen wegen schlechter Witterung unterbliebene Fest statt. Dasselbe beginnt um 2 Uhr und stehen zur Hinausfahrt um 1, 2 und 3 Uhr am Karolinenthor Stellwägen bereit. Fahrgebühren sind per Person 6 kr.; bei Kindern die Hälfte. Ebenso ist für die Retourfahrt gesorgt.

Programm.

1) Einige Mitglieder der Gesellschaft „Gemüthlichkeit" werden unter Mitwirkung des Hrn. Hofstätter sen. einige Gedichte und komische Deklamationen vortragen. Ohne Lachen haben.
2) Um 4 Uhr beginnt das erste Rennen der Knaben von 3—6 Jahren; um halb 5 Uhr das zweite der Knaben von 5—10 Jahren, und um 5 Uhr das Dasselbe-Rennen für große Knaben. Nach jedem Rennen findet sogleich die Preise-Vertheilung statt.
3) Um halb 6 Uhr geht die Verlosung des mit sehr schönen Gegenständen versehenen Glückhafens vor sich.

Für Brod und delikates Bier ist Sorge getragen; nur werden alle Eingeladenen ersucht, einen ungeheuren Durst mitzubringen. Mit sonstigen Lebensmitteln wollen sich die verehrl. Theilnehmer selbst versehen.

Noch besonders wird bemerkt, daß im Garten daselbst keine Gesträuche oder Blumen abgerissen werden dürfen.

1947. **Der Unternehmer.**

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 4. August: Hr. Joseph Fröhler, b. Uhrmacher, 67 J. alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren den 4. Aug.: Anton Ludwig Xaver Johann Kaseian, ehel. Kind des Tit. Hrn. Anton Schuller, kgl. Berggerichts-Assessors dahier.

Den 31. August

Ziehung des großherzl. badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind 1 Mal fl. **50,000**, 5 Mal fl. **40,000**, 12 Mal fl. **35,000**, 23 Mal fl. **15,000**, 35 Mal fl. **10,000**, 40 Mal fl. **5000**, 58 Mal fl. **4000**, 366 Mal **2000**, 1941 Mal **1000**, 1770 Mal fl. **250**.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist fl. 45 oder Thlr. 25. 21 Sgr. Pr. Cour.

Obligations-Loose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir zum Tages-Cours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger Thlr. 2 Pr. Cour. oder fl. 3. 30 kr. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligations-Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrages nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 3. 30 kr. oder Thlr. 2 Pr. Cour. für jedes zu verlangende Obligations-Loos einzusenden. (**NB.** Bei Uebernahme von 13 Obligations-Loosen sind nur fl. 42 oder Thlr. 24 Pr. Cour. zu zahlen, gegen Einsendung von fl. 87. 30 kr. oder Thlr. 50 Pr. Cour. werden dagegen 30 Obligations-Loose überlassen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

Stirn & Greim,
1948. (4a) Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Kajetan. Nr. 215. 7. August 1858.

Deutschland.

München, 4. August. Seit dem Brand, welcher das Schauspielhaus verschlang, hat hier keine so große Feuersbrunst mehr stattgefunden, wie heute Nacht. Die Flammen schlugen über 30 Fuß hoch empor und beleuchteten weithin die ganze Umgegend. Das zerstörende Element wüthete in den Gebäulichkeiten des k. Hofbauamtsadels mit einer furchtbaren Gewalt und wäre, trotz der Windstille, sicher weiter gedrungen, wenn nicht die sieben Fuß hohe Einfassungsmauer davon abgehalten und die Löschmannschaften nicht so trefflich geleitet worden wären. Verbrannt sind: über 3000 Bretterstafeln zur Belegung des Straßenpflasters bei der Frontschanzmasse, sämmtliche Winterbuden für die k. Hoftheater und Gänge der k. Residenz, eine große Menge Dekorationen zu besonderen Feierlichkeiten, Beleuchtungsgegenstände, Hobel- und Drehbänke, verschiedene Werkzeuge und das erste Modell eines Eisenbahnwagens, welches unter König Max I. gefertigt worden ist. Außerdem sind noch verschiedene Meubel im Rococostyl, welche einst in der k. Residenz geprangt, theils verbrannt, theils ruinirt, theils gerettet worden. Man sah Theile von Bettgestellen, welche durchaus vergoldet und mit herrlichem Schnitzwerk versehen waren. Rahmen, Kästen, Tische, Gestelle und anderes Holz und Schnitzwerk lag auf der Straße durcheinander. Selbst ein prächtig geschnitztes Spinnrad sah man, dessen sich einstens eine bayerische Fürstentochter bedient haben mag. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch unbekannt, übrigens hat sich im Innern des Hofbauadels auch die Gieserei zu den meißingenen Wechseln befunden, welche bei der Anlage der neuen Wasserleitungen gebraucht worden sind. Bemerkenswerth ist es, daß der Hofbund den Brand durch unaufhörliches starkes Bellen und Heulen zuerst meldete und den Hausmeisterleuten, als sie Diebe befürchtend, nachsahen, bereits die hellaufloderuden Flammen entgegenschlugen. Sie zogen sogleich die in einem Thürmchen auf dem Hause angebrachte Glocke, aber während des Läutens brannte der Glockenstrick ab, so hatte das Feuer im Innern bereits um sich gegriffen. Der Schaden ist von den hiesigen Blättern offenbar zu gering veranschlagt. Derselbe dürfte weit über 100,000 fl. betragen, wenn man die feramaligen hohen Holzpreise in's Auge faßt. — Am Se. Majestät den König wurde das Brandunglück bereits am frühesten Morgen telegraphisch nach Berchtesgaden gemeldet.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 31. Juli den Vorstand der Strafanstalt München, Regierungsrath v. Obermaier, von der ihm übertragenen obersten Leitung der Besserungsanstalt Wasserburg unter allerhuldvollster Anerkennung seiner bei Gründung und Einrichtung dieser Anstalt geleisteten ersprießlichen Dienste zu enthoben und den Rechnungsführer der Besserungsanstalt Wasserburg, Jos. Schiencis, zum Polizeikommissäe derselben zu befördern.

Nürnberg, 3. Aug. Die beiden hiesigen Vereine, welche sich die Verbreitung der Gabelsbergerschen Stenographie hier und in der Umgebung zur Aufgabe machen, der „Stenographen-Verein" (gegründet am 3. Febr. 1855) und das „Stenographen-Kränzchen" (gegründet am 18. Jäner 1858) haben den Beschluß gefaßt, zu einem einzigen Verein zusammenzutreten. Dieser wird den Namen „Gabelsberger Stenographen-Verein in Nürnberg" führen und zunächst 93 Mitglieder (48 vom „Kränzchen" und 45 vom „Verein") umfassen, von denen 82 in Nürnberg wohnende und 11 korrespondirende sind. Als Tag der Verschmelzung beider Vereine wurde der 7. August festgesetzt.

Würzburg, 3. Aug. Als der gestern Morgens um 8 Uhr hier angelangte Courier aus der Hanauer Bahn bei Kelheim vorüber kam, ereignete es sich, daß im selben Augenblicke ein Omnibus im Begriffe war, quer über den Schienenweg zu fahren; bei dem erfolgenden Zusammenstoße wurde ein Pferd von der Lokomotive zerrissen, dem andern beide Beine abgeschlagen; die Passagiere des Omnibus kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon, während der Führer desselben vermißt wird. Man vermuthet, er habe aus Furcht vor den Folgen seiner Fahrlässigkeit die Flucht ergriffen.

Bayreuth, 1. Aug. Hr. Geaf v. Giech ist vom hiesigen Bezirksgerichte wegen Preßpolizeiübertretung (Verletzung des Art. 39 des Preßgesetzes dadurch, daß er bei der letzten Generalsynode eine Interpellation im Druck ausgab, ohne daß der Name des Druckers beigesetzt war), zu einer Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt worden.

Wien, 31. Juli. Die Wahrheit der vor Kurzem von mehreren Seiten gemachten Angabe, daß das Haus Rothschild die türkische Anleihe bereits übernommen habe, wird von kompetenter Seite in Abrede gestellt. Die dießfälligen Verhandlungen haben noch zu keinem Resultat geführt, und versichert man, daß die Pforte die Bedingungen des Hauses Rothschild nicht annehmen könne, da sie zu drückend seien, und dadurch der Verweis geführt werden würde, daß die türkische Regierung selbst an einer Wiederherstellung ihrer Finanzen verzweifle. Daß die letzteren sich wirklich in einem trostlosen Zustand befinden, wird von allen Seiten bestätigt. Hört man doch bereits das Wort „Staatsbankerott" aussprechen, und in der That, wenn man bedenkt, daß die a 100 Piaster ausgeprägte Lire Turque bereits über 160, also um mehr als 60 Prozent über dem wahren Werth

Richtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Es wäre ein elend Leben, so ohne Wahrheit und Vertrauen, und deßhalb laß uns scheiden, Paul, daß nicht Täuschung und Erinnerung ihr Netz um uns spinnen und uns glauben machen, die Liebe lebt noch, die doch begraben ist." „Nein, nein!" rief er wild, nicht trennen, nicht scheiden, ich ertrage es nicht! Das Grab nur kann uns scheiden für eine kurze Zeit, das Leben nicht. Die Liebe lebt noch in meinem Herzen und auch in dem deinen, Margarethe, ob sie auch erstarrt ist in Zorn und Schmerz. O, ich will sie lebendig machen, ich will ihr Athem einhauchen aus meiner glühenden, reuigen Seele, und ob der Glaube auch verdorrt ist in deiner Brust, ein gnädiger Gott wird wieder Blüthen erwecken an dem dürren Stamm." Margarethe schüttelte leise den Kopf und erbing voll stummer Angst an ihren Lippen. Da schien ein Gedanke voll Hoffnung ihn zu überraschen, denn er eilte hinaus, und nach wenigen Augenblicken kehrte er zurück mit seinem Knaben auf den Armen. Das Kind war schon schlaftrunken und konnte sich nicht recht besinnen. Aber als er es auf den Teppich zu ihren Füßen legte, sagte es mit klarer Stimme: „Händchen bittet für Papa." Da brach Margarethe in lautes Schluchzen aus; aller Trotz, alle Bitterkeit schwand vor dieser süßen, weichen Kinderstimme, und sie hob den Knaben empor und bedeckte ihn mit schmerzlichen Küssen, daß er erschrocken vor ihrer Heftigkeit zu weinen begann und verlangend die Händchen nach dem Vater ausstreckte. „Ich vergebe," sagte sie mit erstickter Stimme, „ich will dem Kindee den Vater nicht nehmen. Ich will neben die leben, Paul, nicht mit die, denn es ist nicht mehr die Margarethe, der du Treue gelobt und die in stolzer Zuversicht sich dir zu eigen gab, es ist ein müdes, gebrochenes Weib, ohne Halt, ohne Freudigkeit, an das du dein Leben ketten willst." Er stürzte auf seine Knie, er neigte sein Haupt in ihren Schooß und zum ersten Male weinte der starke Mann Thränen voll bitter'm Weh und doch unendlicher Freude. „Dank, Dank!" sagte er, „für mich, für den Knaben, auch für dich, Margarethe, wenn Gott uns gnädig ist und es noch einmal Tag werden läßt in deinem Herzen." Sie war gerührt; Bitterkeit und Stolz waren verschwunden aus ihrem Angesicht. Sie hielt den Knaben noch immer in den Armen, der still wieder eingeschlummert war, und sie sah aus wie ein schönes, reines Madonnenbild,

Digitized by Google

steht, so wird man wohl zugeben müssen, daß dieß nahe an einen Bankerott gränzt. Der Sold wird den Truppen seit vier Wochen fehr unregelmäßig bezahlt, die Offiziere bekommen ihn gar nicht zu sehen. — Die banque ottomane, deren Errichtung durch einen großherrlichen Firman bewilligt worden ist, soll in dem nächsten Monat ihre Wirksamkeit beginnen.

Wien, 4. Aug. Von dem Kuttenberger k. k. Kreisgerichte wurde ein gewisser F. S. wegen Verbrechens des Raubes zu 5 Jahren schweren Kerker verurtheilt und sollte am 26. Juli zur Abbüßung dieser Strafe abgeführt werden. Tags vorher kam seine Gattin, um von ihm Abschied zu nehmen und er erhielt die Erlaubniß einer Unterredung mit ihr unter der herkömmlichen Aufsicht und in Gegenwart des Gefangenaufsehers. Als sich die beiden bereits trennen wollten, begehrte der Mann einen Kuß, und bei dieser Gelegenheit biß der Schändliche seinem Weibe mit solcher Gewalt in die Nase, daß er ihr den ganzen untern Theil derselben bis an den Knorpel abbiß. Wegen dieser schmählichen That stand er am 31. Juli abermals vor den Schranken des Gerichts und wurde zu achtjährigem schweren Kerker verurtheilt.

In Komorn sind am 27. Juli 4, am 28. 4 und am 29. 129 Häuser, zusammen 137 Häuser abgebrannt, wobei jedoch die Mehrzahl versichert war.

Frankfurt, 31. Juli. Das leidigste und unerlöschte Thema auf dem Felde der Politik ist die sog. deutsch-dänische Frage. Dieser langathmige Prozeß, in dem der eine der streitenden Theile sich in der Lage befindet, noch vor Entscheidung der Streitsache selbst, die Vortheile eines zu seinen Gunsten geschehenen Ausfalles sich anzueignen, scheint nur den einzigen Zweck zu haben, die Welt mit Noten voll spitzfindiger Deduktionen und weitschweifiger Auseinandersetzungen zu bescheuken und Deutschland zum Gespötte des Auslandes zu machen. Hat es einmal wirklich den Anschein, als nähme die Sache eine Wendung zum Bessern, so verleitet das individuelle Ehrgefühl immer, wenigstens für den Moment, an die Wahrheit dessen zu glauben. Man hält einen andern Ausgang kaum mehr im Bereiche der Möglichkeit, und doch — beim deutschen Bunde ist Alles möglich, was die ehre Deutschlands gefährdet. Es liegt heute der Ausschußbericht an den Bundestag vor. Wir theilen denselben oben mit. Er liefert uns den Beweis, daß die Besürchtungen, die wir gestern über das ungünstige Ergebniß dieser Streitsache für Deutschland geäußert, wahrscheinlich gerechtfertigt werden dürften.

Der von der Exekutions-Kommission an den Bundestag gestellte Antrag lautet:

Hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1) der k. dänischen, herzoglich holstein-lauenburgischen Regierung zu erklären, daß die Mittheilung vom 15. Juli d. Js. als eine hinlängliche Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 31. Mai laufs. Js. und der von demselben rechtlichen Pflichten, auf welchen dieser nebst dem Beschlusse vom 11. Februar d. J. beruht, nicht angesehen werden könne;

2) die k. herzogliche Regierung demnach auf Grund des Artikels 3 der Exekutionsordnung vom 3. August 1820 aufzufordern, binnen einer Frist von drei Wochen

A. sich darüber näher zu erklären, ob mit dem Verfassungsgesetze für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. Oktober 1855 gleichzeitig die k. Bekanntmachungen vom 16. Oktober 1855, die Errichtung eines Ministeriums für die gemeinschaftlichen inneren Angelegenheiten der Monarchie und vom 23. Juni 1856, eine nähere Bestimmung der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holsteins betr., so wie die §§. 1 bis 8 der Verordnung vom 11. Juni 1854, die Verfassung des Herzogthums Holstein betr., für gedachtes Herzogthum und dessen Bezirksweise für das Herzogthum Lauenburg außer Wirksamkeit treten;

B. durch das Organ der vereinigten Ausschüsse, deren vertraulicher Sitzung der Herr Bundestagsgesandte der k. herzoglichen Regierung zu diesem Behufe anzuzeigen eingeladen wird, der Bundesversammlung solche Mittheilungen machen zu lassen, welche dem Beschlusse vom 20. l. J Ziffer 1 entsprechen, und die Ausführung der Beschlüsse vom 11. und 25. Februar l. Js. sicherstellen;

3) die vereinigten Ausschüsse zur Entgegennahme und sofortigen Prüfung der zu erwartenden Mittheilungen des k. dänischen Herrn Bundestags-Gesandten für Holstein und Lauenburg zu ermächtigen, und

4) diesen Herrn Gesandten zu ersuchen, vorstehenden Beschluß zur Kenntniß seiner höchsten Regierung zu bringen.

Ein Mitglied des für die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg niedergesetzten Ausschusses war zwar damit einverstanden, daß die weitere Behandlung der Sache an die Exekutionskommission überzehe, konnte sich dagegen mit der Fassung des Vortrages und mit der daraus sich ergebenden Würdigung der Erklärung des k. Herrn Gesandten für Holstein und Lauenburg vom 15. Juli l. Js. nicht vereinigen, indem nach seiner Auffassung in dieser Erklärung weder ein Zugeständniß noch ein Schritt zur Erfüllung der in der Mitte liegenden Bundesbeschlüsse wahrzunehmen sei. Der Dringlichkeit der Sache wegen, und da dem betreffenden Herrn Gesandten unbenommen ist, seine Separatabsicht hoher Versammlung jederzeit darzulegen, nahm indessen die Mehrheit des am 29. Oktober v. Js. niedergesetzten Ausschusses Anstand, auf die beantragte Aussetzung der Vortragserstattung für acht Tage einzugehen, und eben so trug die Exekutionskommission Bedenken, mit Stellung ihrer Anträge längere Zeit zurückzuhalten. Nach erfolgter Erstattung des Vortrags legte der kgl. hannoversche Gesandte unnächst dagegen Verwahrung ein, daß die Ausschüsse ihm die zur Ausführung seiner abweichenden Ansichten verlangte Frist von weiteren acht Tagen verweigert hatten; er führte sodann die Gründe näher aus, um deren Willen er weder mit den Anträgen gehen durchweg einverstanden sein, noch deren Motivirung für zutreffend erkennen könne, und schloß mit der Mittheilung, daß seine höchste Regierung den Anträgen des Ausschusses hienach nicht zustimmen, ihre Ansichten aber, nachdem sie in den Ausschußverhandlungen nicht zur Geltung hätten gebracht werden können, nunmehr unmittelbar den höchsten und hohen Regierungen darlegen werde. — Die Abstimmung über diesen Gegenstand wurde hierauf für vierzehn Tage ausgesetzt. Im Hinblicke darauf, daß der Vertrag auch auf die k. Bekanntmachung vom 16. Oktober 1855, die Errichtung eines Ministeriums für die gemeinschaftlichen inneren Angelegenheiten der dänischen Monarchie betreffend, Bezug hat, theilte der k. dänische Gesandte für Holstein und Lauenburg mit, daß durch eine jüngst getroffene Verfügung das gedachte Ministerium vom 1. August d. Js. an aufgehoben worden sei.

In Glauchau stand schon seit dem 30. Juli früh der Webrdigt, ein von mehr als 3000 Menschen bewohnter Stadt

---

wehmüthig und mild auf den Reuigen zu ihren Füßen blickend, der Vergebung flieht und erhält. „Steh auf," hat sie, „Gott wird uns geben, was gut ist." Sie reichte ihm die Hand, die er an seine Lippen zog, und dann das Kind fester an sich drückend, ging sie hinaus.

XII.

Wochen waren vergangen. Der Frühling war vorübergezogen in all seiner Pracht und hatte seine Blüthen erneuerter Lust und Liebe in Margarethens Herz gestreut. Nach den weichen Regungen jenes Abends, wo sie mit überwallender Mutterzärtlichkeit und vergebender Liebe für den Gatten das Scheidungswort zurückgenommen, hüllte sie sich in einen Stolz und eine Kälte, die dem Reuigen jede Annäherung erschwerten. Sie hatte ihre Wohnung in den Flügel verlegt, den ihr Kind bewohnte, wie sie sagte, weil es dort sonniger sei, und die Garten sahen sich nur bei Tische und des Abends in Gesellschaft. Margarethe vermied fast mit Aengstlichkeit jedes Alleinsein und Dahinau, so sehnsüchtig er ein liebevolles, vertrauliches Entgegenkommen herbeisehnte, wünschte doch, es möchte freiwillig sein. Aber er litt unsäglich unter dieser Qual; sie sein zu nennen vor der Welt und doch ihr Herz verloren zu haben, drückte ihn viel härter, als die hoffnungslose Liebe früherer Tage, wo nur die Verhältnisse sich hindernd ihm entgegenstellten. Allmälig schwand die Hoffnung in ihm, ihre Zuneigung wieder zu gewinnen, und er wurde still und in sich gekehrt. In der Welt wurden flüsternde Stimmen laut, die von Kälte und Zerwürfnissen des jungen Paares redeten und diese Meinungen wurden durch hie und da gemachte Aussagen der Dienerschaft bestätigt, die zugestanden, daß die Herrschaft jetzt anders miteinander lebe als sonst. Diese Gerüchte gewannen Glauben, als Dalvenau im Frühling, wie gewöhnlich, nach Südbritzgen hinauszog, und Margarethe in der Stadt blieb. Sie sagte, der Geschäfte halber; aber die Sachverständigen konnten dazu nur lächeln. Im Anfange kam Dalvenau täglich in die Stadt; Sehnsucht und Hoffnung trieben ihn her. Aber bald wurde der Schmerz der sich immer erneuenden Täuschungen größer noch als sein Verlangen, er kam seltener, düsterer, schweigsamer, und blieb endlich fort. Sein kärtlicher Aufenthalt gewährte ihm keinerlei Trost; seine Beschäftigungen edelten ihn an und wieder dachte er daran, wie glücklich Margarethe war. Er hatte den Kaufmannsstand lieben gelernt und achten durch sie; aber es fehlte ihm dazu alles Nothwendige. (Fortsetzung folgt.)

Wien, 5. Aug. Silberagio 41. — Augsburg uso 105¼.

Digitized by Google

theil, theilweise ellenhoch unter Wasser. Am 1. August früh waren schon mehrere Häuser eingestürzt und mehrere Menschen umgekommen. Da es gänzlich an Kähnen fehlte und solche auch aus Chemnitz, Zwickau und Leipzig nicht zu beschaffen waren, so wurde von drei aus wegen Herbeischaffung von Rettungsmitteln nach Dresden telegraphirt, von wo bereits am 1. August Mittags ein Extrazug mit sieben vom Schwimmmeister Hasse beschafften Kähnen nach Glauchau abging. Wenige Stunden später ging ein zweiter Extrazug mit Pontons ab. Es waren dazu vom Kriegsminister ein Offizier, mehrere Unteroffiziere und 24 Mann der Pionnier- und Pontonieradtheilung mit sechs Schaluppen bestimmt.

Quedlinburg, 1. August. Die bisherige Noth der Lehrer hat jetzt an vielen Orten Lehrernoth hervorgerufen, weßhalb man sich genöthigt sieht, das unzulängliche Einkommen der Lehrerstellen aufzubessern. Dieß soll in Kurzem auch hier geschehen. Auch in Naumburg a. d. S. hat man jüngst zwei Lehrerstellen aufgebessert, um passende Subjekte für dieselben zu erhalten und an mehreren Orten werden die Schulen von Präparanden, ehemaligen Gymnasiasten ꝛc. versehen, da es an examinirten Lehrern mangelt.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Prinz Napoleon wird den Kaiser angehen, aus Anlaß des Festes vom 15. August eine Amnestie für alle Preßvergehen zu ertheilen und die Gesetze über die Presse zu mildern. Hoffen wir, daß diese Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden.

Italien.

Bekanntlich wurden vor einiger Zeit in **Turin** Falschmünzer verhaftet, welche türkisches Staatspapiergeld verfertigten und davon bereits für 600,000 L. nach Konstantinopel verschickt hatten, wo ihr Agent verhaftet wurde. Gegen 4 Millionen fand man noch vorräthig. Die Leute gehörten alle der aufgelösten englisch-türkischen Legion an. Unstem Bey, der türkische Geschäftsträger, trat gegen sie klagend auf, konnte jedoch bis jetzt nichts erwirken, da das sardinische Strafgesetzbuch keine Bestimmungen gegen Fälscher fremder Münzen enthält. — Graf Cavour ist zurückgekehrt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Juli. Der Redakteur Lindahl, welcher wegen einer abscheulichen Verläumdung des Fräul. Mendelsohn zum Tode verurtheilt war, ist in letzter Instanz mit öffentlicher Abbüße und 150 Thaler Strafe gebüßt worden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

= **Passau**, 6. Aug. Unsere Studienanstalten sind geschlossen, und es mag eine kurze Besprechung derselben für entfernte Eltern und Jugendfreunde Entschuldigung finden. Die Preisvertheilung, wobei der sehr verehrte Vorstand Herr Dr. Hoffmann über ein Musterbild eines wackern Studirenden gesprochen, war etwas mehr, als früher, vom Publikum besucht. Was die Blüthe der Anstalten in den Leistungen betrifft, so kommt einem Fernstehenden hierüber ein Urtheil wohl nicht zu; wir glauben jedoch nach verschiedenen Beobachtungen der Wahrheit Zeugniß abzulegen, wenn wir behaupten, daß Kollegialität der Professoren und allseitige Gerechtsamkeit der Zöglinge seiner Zeit gemangelt und künftige Ergebnisse werden um so günstiger und gediegener sich gestalten, als die Schulpflichtigkeit verlängert und der tüchtige Stand der Elementarlehrer seine anerkannte Fähigkeit auf die vaterländische Jugend übergetragen erweiterte Gelegenheit gefunden. Hinsichts der Frequenz hat Folgendes sich im Jahresberichte dargestellt: Am k. Lyceum waren als Philosophen und Theologen 58 Herren Kandidaten, am k. Gymnasium 130, an der k. Lateinschule 171 Schüler; und zwar 189 Seminaristen und 112 Stadtschüler. Die an verschiedenen Anstalten des Reichs seit drei Jahren ersichtliche Abnahme der Schülerzahl ist eine erfreuliche Erscheinung; denn Männer von richtigem Blicke haben es längst beklagt, daß so viele junge Leute, darunter eine erkleckliche Anzahl schwachbefähigter, früher sich zum Studiren drängen konnten, und daß dem bürgerlichen Berufe und der Oekonomie manches brauchbare Individuum entzogen, oder erst zu spät überlassen wurde. Vergebens wurde auch von gewissen Berufsarten mehreitig gewarnt. Mit dem Erscheinen der revidirten Schulordnung nun, die strengere Ansprüche an die Schüler und genauere Bedingungen an die Eltern machte, ergab sich eine wohlthuende Sichtung, und es werden, wenn bei der Aufnahme besonders die gesetzliche Strenge geübt und das Vorrücken rücksichtslos festgesetzt wird, voraussichtlich noch ferner zwar weniger, aber auch qualifizirt gleichförmigere und alters- gleichere Schüler an den verschiedenen Studienanstalten sich befinden. Sehr tröstlich ist noch die Beobachtung, daß in der Stadt Passau so viele edle Gönner aller Stände die studirende Jugend auch im abgerechnen Schuljahre namhaft unterstützten und so manchem armen, aber braven und talentvollen Sohne es ermöglichten, auf der eben so schwierigen, als ehrenvollen Bahn der Wissenschaften fortzuwandeln, wofür nur Gottes Segen dieser Wohlthätern Lohn spenden kann. Aus den hervorragenden Fortschritten der Seminaristen endlich ergibt sich die Lehre, daß sich durch Ordnung und Fleiß alle Schwierigkeiten der heutigen Anforderungen beseitigen lassen, und daß Hauslehrer ihre Zöglinge durch gewissenhafte Sorgfalt in Uebereinstimmung mit den Disciplinarvorschriften und in Abwehr vor zerstreuenden Neigungen am Besten fördern. Der Gesundheitszustand unter den Studirenden war ein vortrefflicher. Für die Abiturienten ward der k. Universitätsprofessor Hr. Dr. Frohschammer von Sr. Maj. dem König allergnädigst als Ministerial-Prüfungs-Kommissär ernannt. Das Programm „Uebergang der Krone Aegyptens von Hophra (Apries) auf Amasis" hat der königl. Lyzeal-Professor Greil verfaßt.

Mannigfaltiges.

Ein überaus kecker Diebstahl, wie er wohl selten vorkommen mag und noch weniger gelingen dürfte, wurde am Morgen des 2. August an der mit dem Breslauer Courierzuge in Berlin angelangten Post verübt. Die criminalgerichtliche Bekanntmachung, welche für die Entdeckung des Thäters 300 Thlr. Belohnung ausbietet, sagt hierüber: Als der in der vergangenen Nacht (1. August) von Breslau nach Berlin abgegangene Schnellzug bei der Eisenbahnstation Koblurth angelangt war, trat in den in dem Zuge befindlichen Postwagen ein Mann in der Uniform der höheren Postbeamten, nannte sich Postinspektor Bergau und gab vor, von dem Generalpostamt beauftragt zu sein, eine Revision des Postwagens vorzunehmen. Die Postbeamten ließen sich durch das dreiste und sichere Auftreten des Mannes, durch seine Uniform und seine genaue Kenntniß aller Zweige der Postverwaltung täuschen und gestatteten ihm in dem Postwagen bis Berlin mitzufahren und eine sorgfältige Revision der Post abzuhalten. Als der Zug in Berlin angekommen war, ordnete der angebliche Postinspektor an, daß ihm 23 Briefbeutel, welche eine Menge Briefe mit einer Gesammtsumme von 18—20,000 Thalern enthielten, in eine von ihm gemiethete Droschke gelegt werden sollten, da er diese Beutel wegen mangelhaften Verschlusses derselben persönlich auf das Generalpostamt bringen wolle. Der Unbefannte ist hierauf mit diesen Briefbeuteln verschwunden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ein frecher Betrüger in dieser verschmitzten Weise die Post um eine solche Summe bestohlen hat.

Neueste Nachrichten.

** **München**, 4. Aug. Ueber die Zwanzigerfrage erfahren wir, daß hier gleichwie in Augsburg die Zwanzigkreuzer-Stücke bei größeren Zahlungen nur unter Erschwerungen, bei manchen Geschäften aber gar nicht angenommen werden; insbesondere findet das Umwechseln derselben in größeren Posten nur gegen Aufwechsel statt. Hievon sind jedoch alle Zwanziger ausgenommen, welche von Staaten geschlagen wurden, welche im 24½ Gulden Fuß rechnen, beziehungsweise der südentschen Münzkonvention einverleibt sind, und deren Geld zu den gesetzlichen Zahlungsmitteln gehört. Bei dem Umstande, daß die meisten kursirenden Zwanziger abgeschlissen, oder beschnitten und gelöchert sind, stellt sich für viele derselben ein Minderwerth bis und über 6 Prozent heraus. Mit Spannung sieht man daher den Beschlüssen der Münzkonferenz entgegen, um in diese fatale brennende Frage, eine gesetzliche Entscheidung gebracht zu sehen.

München, 4. Aug. Aus Berchtesgaden ist heute die kgl. Genehmigung des allerhöchsten Reskripts hier eingetroffen, durch welches der Landtag auf Samstag den 25. September hierher einberufen wird.

Paris, 5. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind in Cherbourg unter dem Zuruf einer unermeßlichen Menschenmenge eingetroffen. Das englische Geschwader befindet sich auf der Rhede. Die Stadt und Schiffe waren gestern Abend glänzend erleuchtet.

Brüssel, 4. Aug. Der Gesetzentwurf über die Befestigung von Antwerpen ist von der Repräsentantenkammer mit 53 gegen 39 Stimmen abgelehnt worden.

Karlsruhe, 2. Aug. Bei der heute hier stattgehabten 35. Serienziehung der badischen 50 fl.-Loose sind nachstehende 25 Serien gezogen worden: 7, 19, 39, 117, 161, 215, 250, 251, 271, 276, 353, 365, 374, 396, 450, 509, 515, 571, 579, 641, 743, 787, 790, 824, 985.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nächsten **Dienstag den 10. August 1858 Vormittags 9 Uhr** werden die am Baumagazin zu Neuhaus befindlichen, von den dortigen Brückenbauten herrührenden Schalten und Abfallhölzer gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Passau, den 5. August 1858.

Königl. Rentamt und königl. Baubehörde Passau II.
Rambauer. **Neumüller.** 1949.

Münchener und Aachener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluss von 1857.

Grundkapital	fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1857 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	fl.	3,012,425. 1
Prämien-Reserven	fl.	4,450,157. 36
	fl.	12,712,582. 37
Versicherungen in Kraft während d. J. 1857	fl.	1,500,234,443. —

Passau, den 26. Juli 1858.

1950. Die Agentur: **F. Vilsecker.**

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die so liebevolle Begleitung der Leiche, als Anwohnung beim Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester,

Maria Scharschinger,

Müllerstochter von Mühlthal,

erstatten wir hiedurch unsern verbindlichsten Dank mit der Bitte, der Verblichenen im frommen Gebete zu gedenken, und ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Mühlthal, 6. August 1858.

1951. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Einladung.

Unterzeichneter gibt mit obrigkeitlicher Bewilligung auf seiner gut erbauten und gedeckten Wandlegelbahn ein

Kegelscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 10 Gulden mit seidener Fahne.
2. „ 8 „ „ „ „
3. „ 6 „ „ „ „
4. „ 4 „ „ „ „
5. „ 3 „ „ „ „
6. „ 2 „ „ „ „
7. „ „ eine seidene Freifahne mit 3 Gulden.

Dieses Scheiben beginnt Montag den 23. August und endet Montag den 6. September d. J. Nachmittags 5 Uhr.

Geschoben wird mit einer **Lignum-Sanctum**-Kugel auf 9 Kegel, und geben 2 Kugeln ein Loos und 10 Loos einen Stand, welcher in den ersten 4 Tagen 24 kr., und die übrige Zeit 30 kr. kostet. Das Uebrige ist im Standprotokoll ersichtlich.

Unter Zusicherung reellster Verfahrungsweise ladet höflichst ein

Zigen am Inn, den 4. August 1858.

1952. **Georg Dachsberger,** Gastgeber.

In der Schmiedgasse Nro. 71 ist der **zweite Stock** bis Allerheiligen zu vermiethen. 1953. (4)

Eine Industrie-Lehrerin ertheilt Unterricht im **Maschinennähen** und **Zuschneiden** aller Frauenkleider. Nach einer leichtfaßlichen Methode mittelst Patronen, wo jedes Frauenzimmer in 3—4 Stunden das Zuschneiden auf das Maß lernen kann; im Falle nicht volle Zufriedenheit obwaltet, wird kein Honorar angesprochen. Der Unterricht sammt Patronen beträgt 3 fl.

Wohnhaft im Hause des Hrn. Kfl. Bäcker. (8) 1863.

Verein der Veteranen
und ausgedienten Krieger in Passau.

Am Sonntag den 8. August Nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zur goldenen Kanne, Herrn **Melchior Weis,** die Wahl eines neuen Ausschusses statt, wobei auch die Rechnung vom Jahre 18⁵⁷/₅₈ vorliegt. Die Tit. Herren Mitglieder werden höflichst ersucht, ihre Wahlzettel gehörig ausschreiben und im obigen Gasthaus gefälligst abzugeben und dabei sehr zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Anwesens-Verkauf.

Im bayer. Walde, nahe bei Kreikirchen, ist ein **Anwesen** mit 88 Tagwerk Grundstücken, worunter 40 Tagwerk schlagbare Waldung, nebst ganz gut hergestellten Gebäuden, sammt Vieh und Baumannsfahrnissen, um den billigen Preis von 3000 fl. zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann auch auf dem Anwesen liegen bleiben. Das Gut ist von jeder Robotung oder Dienstbarkeit frei. Nähere Auskunft ertheilt Joseph Breinfalk, Haus-Nr. 51 in Hilbeheim. 1954. (2)

Warnung.

Die Unterzeichneten warnen hiemit Jedermann, ihrem Sohne Joseph Riedhofer etwas zu borgen, indem für denselben keinerlei Schulden bezahlt werden.

Joseph und Franziska Riedhofer,
Bauersleheleute v. Berdorau bei Thann.
1955. L. Landg. Simbach.

Scharfschützen.

Sonntag den 8. August VIII. Vortheil in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

In meiner Kanzlei eröffnet sich mit dem **1. September h. Js.** eine Stelle für einen ledigen **Skribenten,** welcher eine schöne und korrekte Handschrift schreibt und mit den Registraturgeschäften vertraut ist.

Häckl,
1956. k. Landrichter in Rottalmünster.

Ein **seidener Regenschirm** ist sieben geblieben und kann beim Kreuzwirth abgeholt werden. 1957.

In der Steiningergasse Haus-Nr. 171 ist auf das Ziel Allerheiligen ein **Zimmer** zu vermiethen. 1958.

Ein Geistlicher aus hiesiger Stadt nimmt auf Wunsch während der Ferien Lateinschüler in Unterricht. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes. 1921. (3)

Sonntag den 8. d. findet

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Joseph Helmel
1959. (a) **zum Keppenjäger.**

Wegen ungünstiger Witterung am vergangenen Sonntag findet am **Sonntag** den 8. ds. zur Nachfeier der Kirchweihe

Tanz-Musik

statt, wobei auch gute **Krapfen** verabreicht werden. Hiezu ladet ergebenst ein

Theres Stadler,
1960. (a) Wirthin in Auerbach.

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Samstag den 7. August Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 8. August, wegen der am verflossenen Sonntag stattgefundenen ungünstigen Witterung, wiederholt Wanderung auf die Ries zu Herrn Gastwirth **Tporer,** wozu sowohl die sehr verehrlichen Herren Mitglieder, als deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Samstag den 7. August Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 5. Aug.: Thekla Reichhart, Schneidersstochter, 71 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Schmidtner, Bauinspector von Landshut. Debel von Stuttgart, Gütros von Wendt, Drey von Augsburg, Reinhardt und Krips von Nürnberg, Kaufleute.

Zum wilden Mann HH. Seelmair, Doktor, Unterweis, Reg.-Quartiermeister, Augustin und Hellmuth, Regierungsräthe von München. Burckhardt mit Frau, Assistent von Simbach. v. Herzog, Obertmanzrath von Stuttgart. Treitenitz von Frankfurt und Obergruber mit Tochter von Mattighofen, Lehrer. Gilbert, Diakonus von Eisenach. Dankert, Ingenieur von Kaufstein. Butz, Priv. von Straubing. Melanovites von Triest, Berbeck von Graz, Huber von Bern, Brandau von Frankfurt und Roth von Kitzingen, Kaufl.

Zur gold. Krone. HH. Frant von Mannheim, Landauer und Guggenheimer v. Fürth, Rabe von Hall, Tegiergie von Braunau, Gastl von Mannheim und Neumaier von Perlee, Kaufl. Kastner, Goldschmied von Leobaschütz. Ulex, Gutsbesitzer von Pfaffenreuth. Ziz, Lehrer von Kinding. Pfaffinger, Brauer von Hessenstein. Heil, Lehrer von Kirchberg. Scheierer, Sattler von Aign.

Redakteur, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zeile. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 463.

Sonntag, Cyriakus. Nr. 216. 8. August 1858.

Deutschland.

München, 5. Aug. Heute Vormittag hat der aus dem Urlaub zurückgekehrte k. Kriegsminister Generalmajor v. Maz die Oberleitung des Kriegsministeriums wieder übernommen. Der Hr. Kriegsminister wird den Truppenübungen, die im nächsten Monat in den Lagern bei Augsburg, Regensburg und Schweinfurt stattfinden, beiwohnen, und zwar gleichzeitig mit den zur Bundesinspektion abgeordneten Generälen von Preußen, Württemberg und Sachsen. — Die zu den diesmaligen Herbstwaffenübungen einberufenen Beurlaubten der hiesigen Regimenter sind heute hier eingetroffen.

Würzburg, 4. Aug. Heute waren auf dem Viktualienmarkte die ersten reifen Trauben feil, das Gremplar um 30 kr.

Vom Neckar, 2. Aug.

wird, wie man versichert, in nächster Zeit wieder beginnen. Wenn auch der Neckar nicht viel gewachsen ist, so wird es dadurch möglich, daß die württembergische Regierung zwei kleine Dampfboote hat bauen lassen, welche nur wenig Wasser bedürfen, um fahren zu können.

In der sächsischen Kammer wurde unlängst die Besoldungsfrage der Offiziere ventilirt. Der Kommissionsbericht erkennt die Nothwendigkeit an, die unteren Gehalte zu verbessern. Ueber die Frage, „ob es besser sei, die Gehalte der Oberlieutenants mehr und die der Unterlieutenants weniger oder gar nicht zu erhöhen", entstand eine Debatte, wobei man unter andern meinte: Wenn sämmtliche Unterlieutenants hier in diesem Saale säßen, würden sie für diese Ansicht stimmen, die inzwischen für einen Antrag formulirt war, weil sie lieber jetzt nichts und später mehr haben möchten. Einer von anderen Abgeordneten erwiderte, das könnten freilich gerade solche sein, die demnächst Aussicht hätten, Oberlieutenants zu werden, und der Referent Frhr. v. Friesen-Röthar die Bemerkung macht, die Unterlieutenants könnten ja, wenn ihnen die Zulage als Oberlieutenants lieber wäre, dieselbe vorläufig in die Sparkasse legen und sie dann als Oberlieutenants verzehren. Nachdem sich die Hitzefetzen, welche die heitere Replik hervorgerufen, gelegt hatte, wurde der diesjährige Antrag abgelehnt.

Berlin, 3. Aug. Ueber den geografirten Diebstahl auf der Eisenbahn durch den Herrn Vicekomissär melden Berliner Blätter weiter: Der Dieb hatte einen Wagen gemiethet, um angeblich nach Lübben zu fahren. Da man vermuthet, daß derselbe möglichenweise eine andere Richtung eingeschlagen und wahrscheinlich die Absicht hat, sich mittelst einer Eisenbahn weiter zu entfernen, so wurde schleunigst nach allen Richtungen hin telegraphirt und den Behörden u. A. aufgegeben, jeden auf einer Reise befindlichen Postbeamten festzuhalten. Wenige Stunden darauf hatte man hier bereits sieben Depeschen, welche von festgehaltenen Post-Expedienten, Secretären rc. meldeten. Ob der Richtige darunter ist, wird sich bald ausweisen. Um 3 Uhr Nachmittags hatte man noch keine bestimmte Kunde. — Nachschrift: Wir hören soeben, daß der Gauner in der Gegend von Lübben festgenommen worden sei.

Königsberg, 30. Juli. Gestern Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr wurde aus der auf dem inneren Schloßhofe befindlichen Kasse der vereinigten städtischen und ländlichen Feuer-Societät die Summe von 26,100 Thlr. in großen und kleinen Kassen-Anweisungen entwandt. Zur Kasse gelangte man durch mehrere verschlossene Thüren, welche sämmtlich mit Nachschlüsseln ohne äußere Gewalt geöffnet waren, weshalb auch um so mehr der Verdacht auf einen Beamten der betreffenden Kasse fallen mußte, als der Eingang nach der Kasse von der um die Mittagszeit belebten belebten Schloßstraße führt. Es wurde daher bei den Beamten sofort eine Haussuchung abgehalten, welche aber feuchtlos ausfiel. Heute wurde ein Supernumerator, welcher während einer dreitägigen Abwesenheit des Rendanten diesen vertreten hatte, als des Diebstahls verdächtig verhaftet, und wird die sofort eingeleitete Untersuchung hoffentlich die Schuld oder Unschuld desselben herausstellen.

Die Schleswig-Holsteiner haben wieder einmal in der außerdeutschen Presse einen Beethedlger gefunden; da dies mit zu den seltenen Ausnahmen zählt, und deßhalb auch nicht ganz ohne Bedeutung ist, verdient es wohl erwähnt zu werden. Der „Advertiser" ist es, welcher den Leiden der Schleswig-Holsteiner einen sehr populär gehaltenen Leitartikel widmet. Er schildert die Sprachpropaganda der Dänen so recht in ihrer ganzen Kleinlichkeit und Nichtigkeit. So erzählt er unter andern, daß selbst in den Schleswiger Taubstummenanstalten Sprach-Propaganda getrieben werde, indem man den deutschen Patienten darin die dänischen Zeichen austränge.

Frankreich.

Paris, 2. Aug. Bei Bekanntmachung des Festprogramms veröffentlicht die Munizipal-Verwaltung von Eherbourg noch Folgendes: „Es ist ausdrücklich verboten, Bouquette, Kränze oder andere Gegenstände in die Wagen des Kaisers zu werfen. Diese Zeichen des öffentlichen Enthusiasmus können Unfälle herbeiführen, welchen die Behörde zuvorkommen muß. Der Maire fordert seine Mitbürger gleichfalls auf, dem Kaiser und der Kaiserin auf dem Weg seine Huldigungen zu überreichen. Abgesehen von der Gefahr, welcher Bittsteller sich aussetzen würden, durch die Equipagen beschädigt zu werden, würden ihre Gesuche nicht

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Es fehlten ihm Kenntnisse und Kapital. Und durfte er jetzt, gerade jetzt, wo dieses berufsthätige Sorgen und Denken Margarethens einziger Trost und alleinige Zerstreuung war, vor sie hintreten und den letzten Schimmer aus ihrer Hand begehren? Was konnte sie entschädigen dafür, da es die Liebe nicht mehr that? Was sollte sie beginnen, da sie sich abwandte von allen Sorgen und Mühen und Pflichten der Gattin? — Und dann hätte er doch auch nicht verlangen können und mögen, daß sie die Unabhängigkeit, den Ruf und den Reichthum des Hauses seiner Unerfahrenheit anvertraute, und es hätte etwas Peinliches für ihn gehabt, an Margarethens Komptoir, beobachtet von allen Bekannten, das zu erlernen, was ihm fehlte. Das hätte nimmer gut gethan, den Leuten gegenüber, die er später zu seinen wünschte. Er seufzte, wenn er an Alles das dachte und er beklagte es, daß diese Wünsche nicht selber zur Klarheit in ihm gekommen waren, wo er noch wünschen und bitten durfte Margarethen gegenüber, wo dieser Wunsch sie gewiß beseligt hätte. Aber es wollte bestrogen doch nicht der Sklave der Verhältnisse bleiben, dazu war er fest entschlossen. Er hatte gelebt, aber bereut, und wie glühender Margarethe liebte, so konnte er doch nicht täglich sich demüthigen vor ihr. Sie kannte seinen Gram, sie wollte nicht Mitleid, er wollte die Liebe, die heiße, hingebende Liebe dieses schönen, stolzen Weibes, oder das Schweigen des Todes, wie es seit vielen Wochen sein Herz umgab. Und sollte er nun zu all' dem leid noch die Qual gesellen, einen verhaßten Beruf zu erfüllen? Nimmer — er wollte fort, jetzt wollte er scheiden, er wollte warten auf die wiedererwachende Liebe in Margarethens Brust, aber in der Ferne, und die bangen, entsetzlichen Stunden sollte eine Thätigkeit kürzen, die ihm zusagte und ihn zerstreute. Fern von ihr, da wollte er lernen und arbeiten, er wollte sich frei machen von Allem, was ihn drückte, und in dem freien Stande wollte er, ein freier Mann, unabhängig leben von Margarethens Reichthum, der eine Bürde für ihn war ohne ihre Liebe. Und kam sie nicht zurück, die Liebe, die er von Gott auf seinen Knieen erbat, dann sollte seine Gattin wenigstens ihm ihre Achtung nicht verlagen, und dies Gefühl konnte ein Band werden zwischen den Herzen, die sich einander entfernedet hatten in stolzer Kälte. Er hatte längst zu dem Zustigzaih Vertrauen gefaßt, und diesem wüchtigen,

Digitized by Google

angenommen werden; sie müssen auf der See-Präfektur oder bei dem deßhalb dem Kaiser beigegebenen Secretär hinterlegt werden. — Obgleich bereits seit letztem Freitag viele Waggons mit kaiserlichem Gepäck in Cherbourg angekommen sind, so verließen gestern um Mitternacht, schreibt man unterm 2. ds. aus Paris, doch 80 Waggons mit drei Zügen Paris, um die kaiserlichen Pferde und den dritten Theil des Gepäckes Ihrer Majestäten und das ihres Gefolges nach Cherbourg zu bringen. Der Zukunft nach Cherbourg ist seit heute Morgens ungebeuer. Es gehen jetzt täglich allein sechs Expreßzüge nach dort ab. Die Eingeladenen der Eisenbahn haben heute ihre Einladungskarten erhalten. Unter gestern 1200 derselben werden in Cherbourg auf Kosten der Eisenbahnverwaltung beherbergt und verköstigt. Sie wohnen dessämmtlich unter Zelten. Diese sind neben dem Eisenbahnhofe aufgestellt, und man nennt sie: le camp de la gare. Frauen haben dort auch Zulaß; einige der Zelte wurden von der Gesellschaft an Familien überlassen, und dieselben werden von Bater, Mutter und Kindern bewohnt werden. Die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten selbst werden in Cherbourg mit ungeheurem Eifer betrieben. Sie sollen etwas in Nüchtland sein, und man arbeitet deßhalb Tag und Nacht. In dem Eisenbahnhofe ist errichtet man eine ungeheuere Estrade und eine Gallerie, wo der Kaiser und die Kaiserin, ihr Gefolge und die Behörden der Einsegnung und der Einweihung der Eisenbahn anwohnen werden. Zwei andere Estraden nebst einem großen Triumphbogen werden vor dem Bahnhofe gebaut. Das Ganze ist auf's prächtigste mit Fahnen, Trophäen, Kränzen und Blumen geschmückt. Das Innere und Aeußere des Stadthauses, wo bekanntlich der Ball zu Ehren des Kaisers stattfindet, wird auf's prächtigste dekorirt. Die Türkenfestlichkeit der öffiziösen „Presse" verdient der besonderen Erwähnung. Es sind nicht die Debats allein, welche von der Unmöglichkeit einer dauernden Erhaltung des Türkenthums in Europa sprechen, und die sich bemühen, Frankreich den Beruf zu vindiziren, die Pforte unter Vormundschaft, und zwar wegen ihres Greisenalters zu nehmen, sondern dieselbe Presse, die vor wenig Monden noch von der Regeneration der Türkei die Zukunft des Orients erwartete. Die Gründe, die räuchfleischigen Gewaltthaten der Türken gegenüber den Christen, der Druck auf die Rajah ist nicht größer geworden, sondern es kommen jetzt nur die Beweise zur genaueren Kenntniß Europa's, das ist der Unterschied. Man fängt an, sich um die innern Zustände der Türkei zu bekümmern, eine Menge diplomatische Agenten sind angestellt, neue Berichterstatten eröffnet.

Paris, 3. Aug. Der General Goyon, welcher die 3te päpstlichen Truppen im Kirchenstaate mit kommt den römischen Truppen befehligt, befindet sich bereits in Paris. Er hatte schon eine Audienz beim Kaiser, und der Empfang, welcher ihm zu Theil wurde, soll ein sehr freundlicher gewesen sein. Es wird versichert, daß der Kaiser das Benehmen des Generals bei dem Gegenbrief der letzten Zwischfeiten zu Rom im Wesentlichen gebilligt, aber dennoch dem Soldaten eine gefälligere diplomatischere Form durch die der Entschiedenheit sein Abbruch gethan wird, angerathen habe. Man versichert, daß der General den Kaiser mindestens bis Cherbourg begleiten und schwerlich vor einem Monate auf seinen Posten nach Rom zurückkehren werde. Aus dem Berichte des Generals, sagt man, ist es ersichtlich, daß man in Rom von oben wie unten einen kaum verborgenen Haß gegen die fremden Soldaten hährt, deren Anmaßung keine Grenze kennt und deren Ueberlegtheit den Patriotismus der Römer herausfordern. An eine Ausgleichung auf friedlichem Wege des in seinen Tiefen verletzten Nationalgefühls der Römer mit der französischen Herrschaft, die durch die Anwesenheit der Soldaten greift bat wird, ist, und so lange der herrschenden Erbitterung zu schließen, gar nicht mehr zu denken. Wie ich höre, denkt man hier daran, die Streitmacht in Rom zu vermehren.

Italien.

Aus Turin, 1. Aug., wird der „Tr. Ztg." geschrieben: Es ist interessant und belehrend, wie offen die hiesigen „Patrioten" ihre Pläne schmieden, um — wie mehr oder weniger die Einladungsausdrücke bleiben — Italien zu regenerieren. Die „Stafetta," wohldemerkt, ein ministerielles Blatt, theilt unter dem Titel: „Was hat Italien zu thun?" den Feldzugsplan mit, und gibt auf die Frage folgende Antwort: „Wäre die italienische Frage eine einfache und seine verwickelte, würde es sich nur einfach darum handeln, Revolution zu machen, so wäre die Sache schon längst abgemacht. Aber da dieselbe leider sehr verwickelt ist, so kann man ohne Uebertreibung sagen, daß auch mit einer siegenden Revolution noch gar nichts gewonnen ist, sondern daß dann erst die Schwierigkeiten beginnen. Freiheit, Unabhängigkeit und Nationalität sind drei Worte, welche besiegen wollen: 1. Innere Revolution der verschiedenen Staaten gegen ihre eigenen Regierungen, 2. Verständigung der Staaten unter einander, 3. unverzügliche Schöpfung eines nationalen Heeres und einer Miliz. 4. Krieg gegen Oesterreich. 5. die Welt der Regierungsferne. Dies Alles vermag aber Italien ohne Piemont nicht zu lösen, und Piemont wird sie lösen, denn Piemont und sein König haben ebenfalls mit Oesterreich abzurechnen. Der Fürst, welcher durch ein unerbittliches Geschick genöthigt war, die Bedingungen von Novara anzunehmen, kann nicht vergessen haben, daß diese Bedingungen nicht definitiv sind, sondern daß er an den äußersten Grenzen Italiens dem Erbfeind andere zu diktiren hat." Man spricht offener denn je auf und glaubt den Zeitpunkt gekommen, wo mein auch die letzte Hülle abwerfen kann. Diese Offenheit kann für Oesterreich, kann für Deutschland nur entpreßlich sein.

Türkei.

Belgrad, 26. Juli. Heute rückte das neue türkische Militär hier ein, welches die bisherige Festungsgarnison ablöst. Dieser Truppenwechsel findet bekanntlich in Folge der Inviste statt, welche vor einiger Zeit von der Festungsmannschaft an dem hiesigen Generalkonsul, Herrn v. Fonblanque, verübt wurde.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

** Vilshofen von der Donau.
Straubing vom Inn.
Bischofsmais vom Pfahl.

Es hat den sonalen Regenzeit beliebt, einige Tage seinen nassen Mantel ausbreiten zu lassen gerade zu einer Zeit, wo gar Viele schönes Wetter gebraucht hätten, um ihren Waizen heimzubringen. Was war natürlicher, als daß die Kleinstauen zusammen und die dabei Interessirten zu überteilen anfingen. Die Esseren haben es und die Letzteren wollten es überstehen, daß beim Eintritt der letzten Regenzeit nicht allein in allen gebirgen Ländern, die auf Feststellung der Presse wirklichen

Digitized by Google

alten Herrn, der gar wohl wußte, daß Dalvenau bei weitem nicht so schuldig war, wie Margarethe glaubte, hatte er seinen Plan mitgetheilt. Wernold war überrascht; so viel Energie hatte er nicht erwartet von dem gebeugten Manne, dessen Trübsinn ihm nicht entgangen war.

Er verhehlte ihm nicht seine Freude und Bewunderung, versprach ihm, sammt Hechler, mit Rath und That an die Hand zu gehen und rieth ihm, Margarethen seinen Entschluß erst mitzutheilen, wenn er sich für den Ort entschieden habe, wo er seinen Aufenthalt nehmen wolle. „Ich kenne sie," sagte der alte Mann und nickte schlau mit dem weißen Kopfe, „sie liebt solche rasche, energische Entschlüsse, einen so klar und bestimmt ausgesprochenen Willen, sie bringt sich davor und schaut doch vertrauend zu dem empor, der sie fühlen läßt, daß es einen Willen gibt außer dem ihrigen. Sie ist ein echtes Weib, sie liebt und dient demjenigen in strenger Lust, der ihr den Fuß auf den stolzen Nacken setzt, aber sie quält den Sklaven, der ihr in liebender Demuth zu Füßen liegt. Das Weib, auch das beste, versteht nicht zu herrschen; es ist gemacht zu dienen in selbstverleugnender Liebe und darin ist es schön, fromm und glücklich. Gebt einer Frau die Herrschaft über einen noch so geliebten Mann, und die Liebe zieht hinaus aus ihrem Herzen und Stolz und Härte, Bitterkeit und Launen ziehen ein." Dalvenau war zufrieden, daß der Justizrath seinen Entschluß billigte, er selbst hoffte Vieles davon und er sprach dem Rath des alten Freundes und schwieg vor der Hand darüber. Laura war inzwischen verbereathet und zwei Billets von ihr hatte er unerbrochen zurückgesandt. Das Zerwürfniß zwischen ihr und Margarethe hatte Stoff zu mancherlei Verwunderungen, und wie Einige meinten, ein Dalvenau werde durch das gehörte Zusammentreffen des letzteren mit Margarethen wahrscheinlich gemacht, so widersprach doch dem der Umstand, daß Laura zu derselben Zeit als Braut auftrat, und während Andere meinten, die plötzlich erwachte Eifersucht der Gräfin, die einst dem stattlichen Kanstern selbst geneigt gewesen sein, habe die Freundschaft zwischen den beiden Frauen erkalten lassen, gab es wieder Dritte, die ganz gewiß wußten, das Gumbly lassen, gab es wieder Dritte, die ganz gewiß wußten, das Gumbly vergeblich um Margarethe geworben. Der Adel deutete die eingetretene Kälte zwischen Dalvenau und seiner Gattin noch anders. Wie wäre es auch möglich gewesen, das der Edelmann sich in Dalvenau auf die Länge so sehr verlängnet hätte, daß er sich inmitten der Kaffeeschale nicht wohl fühlen können.

(Fortsetzung folgt.)

und anhaltenden Einfluß haben, sondern auch sogar im weitaus größten Theile Bayerns die Waizenpreise schon vorüber war und daß der östliche Strich Bayerns, wo bezüglich der Ernte eine Langsamkeit üblich ist, von welcher man im Oberlande keine Ahnung hat, nicht so viel Einfluß auf die Preise haben kann, um sie andauernd hoch zu erhalten. Wir sagen andauernd, weil gar nicht zu zweifeln ist, daß für eine kurze Zeit die Preise sich namhaft heben werden, denn dafür wird die löbliche Sippschaft der Getreidespeculanten schon sorgen, um im ersten Allarm die schon im Feuer geglaubten Vorräthe hübsch fest an den Mann zu bringen; allein eben aus letzterem Grunde werden die Preise nach sehr kurzer Zeit wieder sinken — wenn auch nicht so bedeutend, als es bei ganz trockener Erntezeit der Fall gewesen wäre, denn bei den Säumigen hier im Unterlande hat dieses Wetter allerdings bedeutenden Schaden gebracht, um so mehr, als es heute (6. Aug.) nach ein Paar schönen heißen Tagen wieder regnet, was vom Himmel fallen kann und alle Anzeichen besorgen lassen, daß es noch länger dauern dürfte. Da haben die Leute gestern bei ganz wolkenlosem Himmel die Waizenbödle (hier Mandl genannt) abgedreht, um heute einfahren zu können; die Dickgarbe (der Hut) ist ohnehin schon ziemlich verdorben, — wenn es jetzt noch einige Tage fortregnet, so sind's die andern Garben auch. — Daß aber die Möglichkeit gegeben war, die Waizenernte vor der Regenzeit zu beendigen, — das haben auch bei uns viele Oekonomen — und mitunter gerade die bedeutendsten — bewiesen, und man hört häufig sagen: „Wie froh bin ich, daß ich meinen Waizen noch so schön heimgebracht habe." — Also weniger jammern und ein ander Mal eher Hand angelegt — wird vernünftiger sein! Und was die Getreidepreise betrifft, nur nicht verzagt — das Steigen wird diesmal gewiß nicht lange dauern.

* Passau, 7. Aug. Dem Vernehmen nach wird der Rektor der k. polytechnischen Schule zu Nürnberg, Hr. J. M. Romig, die Prüfungen an der hiesigen k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbeschule dießjährig vornehmen.

Neuere Nachrichten.

Amberg, 3. Aug. Gestern fand die Uebergabe der nun vollständig hergestellten neuen Reiterkaserne, welche in Bayern ihres Gleichen sucht, an das Militär-Aerar statt.

Berlin, 5. Aug. Eingetroffenen Nachrichten aus Tegernsee, vom 2. d. M. zufolge, haben sich bei Sr. Majestät dem Könige seit einigen Tagen Podagra-Anfälle eingestellt, welche von den Aerzten als Zeichen einer günstigen Wendung des bisherigen Leidens betrachtet werden.

London, 3. Aug. Die große Druckerei und Expedition des Abendblattes „Sun" ist abgebrannt.

Brüssel, 4. Aug. Der Gesetzesentwurf für Befestigung Antwerpens ist mit 53 gegen 29 Stimmen verworfen. Neun Stimmen enthielten sich der Abstimmung.

Triest, 5. Aug. Einer Ragusaner Meldung zufolge haben die Montenegriner Kolaschins angegriffen, wurden aber zurückgetrieben. Nach der Levantpost bestätigt das „Journal de Constantinople" die Reise Stratford Canning's nach Konstantinopel. In Cilicea ist neuerdings ein Türke durch Griechen ermordet worden. Nach Nachrichten aus Teheran ist der Erbprinz gestorben. Der türkische Gesandte hat seine Beziehungen mit der Regierung abgebrochen, sie auf Murray's, des englischen Gesandten, Vermittlung aber wieder aufgenommen.

Magistratssitzung vom 7. August l. Js.

Eine hohe Regierungsentschließung vom 28. v. M. bestätigt auf erhobenen Rekurs von Seite des Betheiligten den magistratischen Beschluß vom 19. Juni h. Js., wornach der Tischlergeselle Jos. Vorbauer von St. Nikola mit seinem Gesuche um Verleihung einer Tischlerskonzession nach Passau abgewiesen wurde. — Ferners werden die Anlässigmachungs- und Verbleibungsgesuche des Wirthes Mich. Freisleberer und des Hausbesitzers Paul Koller, welche vom Magistrat abweislich verbeschieden wurden, auf erhobene Berufung in zweiter Instanz durch Entschließungen vom 28. v. Mts. genehmigt. — Der konzessionirte Lohnacher Jos. Schmaderer von hier erhält auf Grund seiner Anlässigkeit und des Nachweises der allgemeinen Verbedingungen, die Bewilligung zur Verbehelichung mit Maria Seis, Nagelschmiedstochter von Tölz. — Dem Sattler Albert Leckner von der Windschnur wird auf erhobene Beschwerde der Akkorder das Ansuchen um Wegen unter Androhung einer Strafe von 1 Reichsthaler unterlagt. — Das Gesuch des verheiratheten Schuhmachergesellen Martin Schmidbauer von hier um Verleihung einer Schuhmacherskonzession wird nach Maßgabe des § 230 der Instruktion zum Gewerbsgesetz vom 17. Dezember 1825 ohne Folge. — Ein Rekurs zurückgewiesen. — Der Anlauf des Hauses Nr. 26 unterm Kapuzinerther von Seite des Bräuknechts Michael Pillinger von Perlesreuth wird zur Kenntniß genommen. — Bezüglich der höheren Taxe beantragten Beseitigung des Karolinenthores mit Thurm spricht sich die L. Regierung dahin aus, zur Charakterisirung der Stadt nach ihrem Ursprung und ihrer frühern Befestigung den Thurm stehen zu lassen, und sinnt dem Magistrate die Verschönerung des Thors an; der Magistrat kann abet in seiner heutigen Sitzung seine Ansicht von der Zweckmäßigkeit des Abbruches nicht aufgeben und zur gerüsteten Vertheidigung sich um so weniger verbellassen, als er bei den vielseitigen nothwendigen andern Bauten die Mittel hiezu nicht besitzt. — Die Erwerbung des sog. Stöcklo vom Hauke Nr. 174 in der Auslad von Seiten des Zimmermanns Gg Beringer gereicht zur Kenntniß.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag, den 10. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung der Apollonia Mandl, Dienstmagd den Ritschberg, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Landshut vom 21. Juni ds. Js., in der gegen sie wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

München, 6. August. Bayer. 3½prozent. — P. — G., 4prez. Obligs. — P. — G., 4proz. Grundr.-Obl. 98½ P. 99⅛ G., 4½prez. — P. — G., fünfte Emiss. — P. — G. Hypothekenund Wechselbank-Akt. 808 P. 808 G., bayer. Ostbahn. 100⅛ P. 99¹⁵/₁₆ G., Oesterr. Bankakt. 1102 P. 1098 G., Kredit-Mob. 241½ P. 239 G., National-Anl. 79⅛ P. 79⅛ G.

Wien, 6. Aug. Silberagio 4½ — Augsburg uso 105¼

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Bauers Simon Pangerl von Kailling betreffend.)

Allenfallsige Ansprüche an den Rückstaß des im Jahre 1849 kinderlos, aber mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments verstorbenen Bauers Simon Pangerl von Kailling b. Gts. sind

binnen 6 Wochen a dato

bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung rubr. Verlassenschaft vor der unterfertigten Behörde geltend zu machen. Am 14. Juli 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.

1961. **Eberlein.**

Donnerstag den 12. l. M. Nachmittags 3 Uhr werden im Niederhause mehrere Messing-, Eisen-, Kupfer- und Holzstelle, dann noch im guten Zustande sich befindliche Seidenzucht-Requisiten versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Passau, den 1. August 1858.

(b) **K. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft Passau.** 1934.

Versteigerung.

Mittwoch den 11. August früh 9 Uhr wird im Rund'schen Hause in St. Nikola über einer Stiege Mehreres und dem Rückstaße des verlebten Appellgerichts-Rathes Herrn R. Fischer versteigert, bestehend aus einigem Silber, Kommoden, Hängkästen, Sopha's, Sesseln, Tischen, Bettladen mit Betten, Herrenkleidern und Leibwäsche, Spiegeln, Porzellain-, Glas- und Steingutgeschirr, sämmtliche Kücheneinrichtung, Waschgeschirr und noch Verschiedenes mehr. Kaufsliebhaber werden von dem Unterzeichneten hiezu höflichst eingeladen.

1935 (2) **Paul Eggart.**

Es wird sogleich ein ordentlicher Zimmerherr gesucht. Das Uebr. 1962.

Wegen ungünstiger Witterung am vergangenen Sonntag findet am Sonntag den 8. ds. zur Bachleier der Kirchweihe

Tanz-Musik

statt, wobei auch gute **Krapfen** verabreicht werden. Hiezu ladet ergebenst ein

Theres Stadler,

1960. (b) Wirthin in Auerbuch.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 8. August, wegen der am verflossenen Sonntag stattgefundenen ungünstigen Witterung, wiederholt Wanderung auf die Ries zu Herrn Gastwirth **Sporer**, wozu sowohl die sehr verehrlichen Herren Mitglieder, als deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Scharfschützen.

Eingetretener Hindernisse wegen unterbleibt der auf heute anberaumte Vorthel.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Lokalpreise für das abzugebende Triftholz pro 1897/98 betreffend.)

Die k. Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen, hat mit Entschließung vom 14. d. M. folgende Lokaltaxen festgesetzt, um welche der vorgemerkte und genehmigte Triftholzbedarf den Bewohnern der Stadt Passau und ihrer nächsten Umgebung aus der heurigen Illertrift verabfolgt werden darf, welche Taxen hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, wie folgt:

	für die Wiener Klafter:		
1) harte Scheiter zu 3	Schuh Länge	. . . .	14 fl. 50 kr.
„ 2½	„	„	11 fl. 24 kr.
„ 2	„	„ I. Qualität	10 fl. — kr.
„ 2	„	„ II. „	9 fl. 30 kr.
2) weiche Scheiter „ 3	„	„	10 fl. 30 kr.
„ 2½	„	„	8 fl. 20 kr.
„ 2	„	„ I. Qualität	6 fl. 40 kr.
„ 2	„	„ II. „	5 fl. 30 kr.
„ 2	„	„ III. „	3 fl. — kr.
3) gemischtes Brockenholz	. . . . .		4 fl. — kr.

Mit der Abgabe des Triftholzes an diejenigen Abnehmer, welche ihren Bedarf nicht aus dem hiesigen magistratischen Magazin, sondern unmittelbar von der k. Trift-Inspektion zu beziehen haben, wird am 11. d. M. begonnen, und werden die Anweisungen, wie bisher, nur an jedem Mittwoch und Freitag Vor- und Nachmittags ausgestellt, an welchen Tagen auch die Zahlungen bei den k. Rentämte dahier zu geschehen haben, bei welchen aber an der Gesammtschuldigkeit einer jeden Holzempfängers nur der dritte Theil in gangbaren Scheidemünzen, die übrigen ⅔ aber in groben Münzsorten angenommen werden können. Die Holzanweisung selbst durch den k. Holzmesser Stiefler geschieht aber am Freitag und Samstag jeder Woche.

Passau, den 7. August 1858.

Königl. Rentamt und Königl. Triftinspektion Passau.

Rambauer, k. Rentbeamter. 1963. **v. Stürzer**, k. Triftinspektor.

Die
k. sächsische kons. Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Leipzig,

welche im Jahre 1831 errichtet wurde, hat seit ihrem Bestehen schon 2,153,200 Thlr. an die Erben verstorbener Versicherten ausbezahlt und dadurch manche Thräne des Kummers getrocknet, die ohne diese Hilfe geflossen sein würde.

Durch den zahlreichen Beitritt, welchen sich diese Gesellschaft erfreut, ist solche im Stande, für 1858

21 Prozent Dividende

an bereits 5 Jahre versicherte Mitglieder zu vergüten, wodurch die Prämienbeiträge auch für Unbemittelte ungemein erleichtert werden.

Da man mit 100–140,000 Thlr. Versicherung betreten kann, so erfüllt die erste Summa den Zweck der Sterb- oder Grabkassen auf eine vollkommenere und billigere Weise, als sonst gewöhnlich ist, und verdient daher alle Beachtung.

Für Beleihete ohne pragmatische Rechte — für Glas- und andere Fabrik-Arbeiter — welche schon, oder noch nicht verheirathet sind — ist eine Lebensversicherung besonders für Letztere schon darum zu empfehlen — weil die Gemeinden behufs der Beerdigungs-Erlaubniß — meistens den Eintritt in eine Versicherung bedingen — oder für solche Familien garantirt ist.

Nähere Aufschlüsse und Zutritt vermittelt unentgeldlich

Die Agentur Zwiesel.

Nep. Zöllner,
k. Aufschläger und Agent.

433. (5b)

Der Unterzeichnete beehrt sich hiedurch anzuzeigen, daß er die **Fragnerei** im Ort sich erworben und in sämmtlichen Artikeln bestens sortirt habe. Unter Zusicherung aufmerksamer reeller Bedienung empfiehlt sich einem geneigten Zuspruche bestens

1964. **Anton Feyertag.**

Sonntag den 8. d. findet

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

1959. (b) **Joseph Helmel**
zum Koppensäger.

Lotto. Zu München gezogene Nummern:
84. 29. 48. 36. 41.

Das **reale Baderrecht** im Markte Winzer, Landgr. Hengersberg, ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Näheres hierüber bei

Friedrich Schmid,
appr. Bader in Winzer.

1965. (1)

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 5. Aug.: Georg Ecker Gastwirthssohn, 16 Wochen alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 5. Aug.: Theresia, ebel. Kind des Andreas Schachner, Bauers in Halbach. — Am 6. Aug.: Michael, ebel. Kind des Michael Donaubauer, Glöckners in Oschwendtbanet.

Der Unterzeichnete sucht einen gewandten **Conzipienten.**

1941. (b) **Händlmeyer,**
k. Advokat in Griesbach.

Das **Haus Nr. 527** im Anger ist aus freier Hand zu verkaufen. 1968. (a)

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. Bauer, Schmidt von Kirchhof. Ernst, Schriftsteller von Nürnberg. Renke von Wien und v. Richtmann mit Familie von Hallstadt, Gutsbesitzer. Wittervallner, Commis von Bludenz. Holzinger von Fürth, Gemann, Fabrikant und Woll von München, Kaufleute.

Zum grünen Stern. HH. Kastell, Dekter von Weimar. Baron Pelkhofen, Rentier von Prag. Kittel, Realitätenbesitzer von Röhrnbach. Steckmaier, Lehrer von Finsterau. Oppenau, Rentier von Straßburg. Mad. Peischl, Straßen-Kommissärs-Gattin von Engelhartszell. Mad. Heinlein mit Tochter, Kunstmalers-Gattin von München.

MÜNCHENER SCHRANNE
vom 7. August 1858.

Telegraphischer Bericht.

Aufgegeben in München 4 Uhr 15 Min. Empfangen 4 Uhr 50 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2718	2411	1052	1846
Im Rest blieben	952	690	95	525
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	22 24	12 14	13 28	9 59
Mittlerer	21 17	11 43	12 36	9 4
Mindester	19 58	11 11	12 4	8 36
Gefallen	— —	13 —	— —	8
Gestiegen	1 52	— —	51 —	— —

Heinsamen.

Heutiger Verkauf	. . . .	42 Schäffel.		
Rest	. . . .	20		
Höchster Preis	. . . .	20 fl. 57 kr.		
Mittlerer	. . . .	20 fl. 29 kr.		
Mindester	. . . .	20 fl. — kr.		
Gefallen	. . . .	— fl. 11 kr.		

Landshuter Schranne
vom 6. August 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	666	32	49	398
Rest	67	33	12	55
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	21 23	11 7	11 4	9 41
Mittlerer	20 7	10 19	10 34	9 17
Mindester	19 15	9 42	9 51	8 57
Gefallen	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	4 15	— 48	— 29	— 27

Erdinger Schranne
vom 5. Aug. 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	492	204	100	139
Rest	98	1	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	20 33	11 43	10 59	9 19
Mittlerer	19 34	11 31	10 36	8 45
Mindester	18 46	10 56	9 59	7 59
Gefallen	— —	— —	— —	— 18
Gestiegen	2 30	— 53	— 24	— —

Brodsatz

Waizen 19 fl. 22 kr. — **Korn** 9 fl. 10 kr.

in der Stadt Passau vom 10. bis 16. August 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Loth.	Qt.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	2
	Eine Kreuzerlsemmel .	—	4	1	—
	Ein Zweipfennigstaibl .	—	3	1	3
Pollbrod .	Ein Kreuzerlaibl . . .	—	6	3	2
	Ein Schopfenzwecken .	—	10	1	1
	Ein Groschenzwecken .	—	20	2	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	3	3	2
	Ein Zwölferlaib	4	7	3	—

in der Stadt Passau vom 10. bis 16. August 1858.

Bedigattungen.		Metzen		Viertling		Schoppenzahl.		Heller	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Pfennig-Mehl	Mundmehl	4	—	—	1	—	15	—	2
	Semmelmehl .	3	12	—	48	—	12	—	6
	Pollmehl . . .	2	40	—	40	—	10	—	5
	Nachmehl . . .	1	42	—	25	—	6	—	3
	Remischmehl .	1	27	—	21	—	5	—	2
	Backmehl . . .	1	10	—	17	—	4	—	2

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Romanus. Nr. 217. 9. August 1858.

R Mit der am 5. Aug. stattgefundenen Eröffnung der Bahnstrecke Rosenheim-Kufstein hat unsere Staatsverwaltung den Theil ihrer Aufgabe gelöst, das ihr von den Umständen von Anfang an am dringendsten geboten scheinen mußte und dessen segenbringende Folgen erst die Zukunft übersehen lassen wird. Die Stellung Bayerns ist, wie in politischer so auch in merkantiler Beziehung eine vorzugsweise vermittelnde; im Herzen Deutschlands und Europas gelegen, mußte es bei dem Drängen unserer Zeit nach neuen Verkehrswegen darauf denken, denjenigen den diejenige Richtung zu geben, die, indem sie einerseits den Lokalansforderungen entsprach, andererseits auch den höheren Interessen des Völkerverkehres Rechnung tragen konnte. Es hat diese Aufgabe in entsprechender Weise erfaßt, und nach Umständen ebenso konsequent durchgeführt, indem durch Eröffnung dieser letzten Strecke Nord- und Südgrenze des engeren Vaterlandes sich auf wenige Stunden nahe gerückt, die Anschlüsse nach Nord und West in den größten Dimensionen und vortheilhaftesten Linien durchgeführt sind und durch die theilweise der Vollendung entgegengehenden, theilweise im Bau begriffenen Strecken jedem Theile Gelegenheit geboten wird, sich an den Vortheilen des erweiterten Verkehrs in entsprechender Weise zu betheiligen. Die hohe Bedeutsamkeit unserer Hauptlinie aber kann sich erst dann ganz geltend machen, wenn der große Gedanke der Verbindung der Nordsee mit dem adriatischen Meere auf diesem Wege seine vollständige Realisirung gefunden und Oesterreich durch Fortführung der Bahn über Innsbruck durch Tyrol zum Anschluß an die italienischen Bahnen und Venedig die ganze Linie vollendet hat. Wir wünschen und hoffen, daß dies in nächster Zeit geschehen wird. Die dem Handel und Verkehr dadurch geschaffene Bedeutung entgegen und was weiterhin die Schwierigkeiten des Brenner's betrifft, so werden sie für einen Staat leicht zu bewältigen sein, der in dieser Beziehung schon Großes geleistet hat. Der Kaiserstaat wird wohl bedenken, welches Interesse dieser Schienenweg für ihn haben muß, wie die erweiterten Beziehungen des verwandten Deutschlands mit einem seiner produktionsfähigsten Landestheile von hohem Einflusse auf dessen Industrie und Verkehr und von ebenso wohlthätigen Folgen auf Gestaltung und Gestimung einer Bevölkerung begleitet sein werden, die eben nur durch die natürliche Absperrung von dem intelligenten nördlichen Nachbar bis jetzt nicht im Stande war, sich von altergebrachten Vorurtheilen frei zu machen. Wir hoffen den Zeitpunkt nicht mehr so gar ferne, wo die dampfende Maschine sich durch mächtige Alpen windend ihren directen Weg nach den freundlichen Gestaden Italiens nehmen kann, dann wird die Metropole des merkantilen Nordens der Lagunenstadt freundschaftlich die Hände reichen und die Folgezeit wird die Männer segnen, die an der Spitze unserer Verwaltung den Plan entwickelten und zu seiner Vollendung mit Kraft und fester Willen das Ihrige beigetragen haben.

Deutschland.

München, 5. Aug. Se. Maj. der König Max und Königin Marie werden am 9. Sept. hier eintreffen, um welche Zeit auch König Otto von Griechenland hier erwartet, der in den ersten Tagen des kommenden Monats mit seinem durchlauchtigsten Vater König Ludwig von Aschaffenburg hieher kommen wird. König Max begibt sich sodann in die Lager nach Augsburg, Regensburg und Schweinfurt und wird der Jubiläumsfeier und dem Ottobereste in München anwohnen, später sich auf's Jagden in die Alp begeben. — Se. K. Hoh. Prinz Luitpold wird am 20. d. von Lindau hieher kommen, um die in's Lager rückenden Truppen zu inspiziren und später sich ebenfalls in die Lager begeben. — Dem Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen, der heute hier wieder zusammentrat, liegen mehrere sehr wichtige Punkte zur Entscheidung vor. Es wird von den zu fassenden Beschlüssen auch abhängen, ob in welchem Zeitpunkt die in wenigen Wochen fahrbare Eisenbahnstrecke von hier bis Landshut dem Verkehr eröffnet werden kann. — Man fand schon früher rühmlichst erwähnten Gewehren nach der von Hrn. Major v. Podewils erfundenen Konstruktion sind jetzt so viele angefertigt, daß das Bataillon des Inf.-Leib-Reg., welches in das Lager bei Augsburg beordert ist, mit solchen Gewehren bewaffnet werden kann. — Die Eröffnung der diesjährigen „Zollkonferenz" findet nach einer getroffenen Vereinbarung zwischen den Regierungen des Zollvereins am 10. August in Dannover statt. Hr. Ministerialrath v. Meitner, der bayerische Bevollmächtigte, ist bereits dahin abgegangen.

Aus Würzburg, 4. Aug., wird dem Münchener Boten geschrieben: Vergestern Abend machte der Diurnist am hiesigen Bezirksgerichte Böhme auf der Straße nach Zell den Versuch, seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende zu machen. Im Gesichte verwundet, wurde derselbe auf einen Leiterwagen in's Juliushospital gebracht und ist derselbe bereits aus aller Lebensgefahr, so daß er, wenn auch mit halber Nase, wieder in einigen Wochen hergestellt sein wird. Seine plötzliche Entlassung von seiner Stelle am Bezirksgerichte veranlaßte ihn zu diesem unseligen Entschlusse.

Wien, 3. Aug. Aus Linz wird unterm 2. d. gemeldet, daß die Donau eine Höhe von zehn Schuh erreicht hatte, und fortwährend steigt; man befürgt eine Ueberschwemmung. Auch

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Wie mußte es seine entsittlichte Seele unangenehm berühren, wenn seine Gattin rohe Seelente empfing, wenn sie voll Unbefangenheit mit ihren Untergebenen Gewinn und Verlust besprach, wenn sie, unempfindlich gegen seine Ansprüche und seine Standesvorrechte, in einfältigem Stolze ihre Firma so hoch stellte, wie sein Wappen. Der junge Mann war beklagenswerth, um so mehr, da er einer alten, ausgezeichneten Familie angehörte, da er das Bewußtsein seiner Erniedrigung, und, wie zu hoffen stand, Reue empfand. Man wünschte, tröstlich ihm zu helfen, aber das war nicht so leicht. Unverdrossen fühlte Margarethe allgemach gar wohl die Schwere des einsamen, liebeleeren Lebens, zu dem ihr unversöhnlicher Trotz sie gezwungen hatte. Oefter und öfter gedachte sie der Reue ihres Gatten seines tiefen Schmerzes und zuweilen trübten Vorwürfe ihr ohnehin gebeugtes Herz und klagten sie der Härte an. Hätte macht verstockt und bitter — wenn er sich abwandte von ihr! — alles Blut schoß ihr zum Herzen bei dem Gedanken und ließ sie fühlen, wie er noch darin lebte, er und die alte Liebe. Er war so lange nicht bei ihr gewesen, er hatte noch länger nicht mehr gebeten um Vergebung und Vergessen; wenn er nie mehr darnach verlangte! — Aber sollte sie sich beugen, sie, das gefürchtete Weib, die schöne beneidete Gattin? Sollte sie es jetzt thun, wo er sich zurückzog? Der Gedanke an diese Demüthigung überzog ihre Wangen mit tiefer Gluth; aber sie war schön in diesem rosigen Purpur, der wie das Morgenroth der Liebe seine Strahlen über den Stolz warf, der ihr Herz in Dunkelheit und Schweigen gehüllt hatte. Margarethe kämpfte viele Tage, doch sie kämpfte einen guten Kampf und das liebevolle Weib ging daraus hervor. Es war ein trüb Hochzeitstage, als alle guten Entschlüsse ihren Einzug in ihr Herz hielten, und ohne abzuwarten, ob dieser Tag ihren Gatten zu ihr führen würde, stahl sie in der Frühe des lachenden Morgens zu ihm hinaus. Es war ein klarer, köstlicher Tag, Thauperlen blitzten noch im Grase auf dem schmalen Rain, der neben der Chaussee hinlief, und in dem erquickenden Morgenwinde schwankten die Aehren des Feldes grüßend und winkend. Der Himmel schien so rein und blau, als hätte auch er ein hochzeitlich Gewand angelegt, und Lerchengesang schmetterte hoch oben in der klaren Luft wie ein Triumphlied. Marga-

Digitized by Google

im südlichen Böhmen befürchtet man Wassernoth. In Reichenberg sind nach mehrtägigen Regengüssen mehrere Stadtheile überschwemmt worden, einige Häuser waren eingestürzt und Menschen verbrunnert; fast das ganze große Liebig'sche Fabrik-Etablissement stand unter Wasser; in Katharinathal sind zwei Fabriken eingestürzt.

Wien, 6. Aug. Das jetzt bereits abgelaufene Hochwasser soll unter anderen auch große Verwüstungen in den Bauobjekten der Weltbahn angerichtet haben, und man will im Allgemeinen den Schaden, welcher dem Baunternehmer, Hrn. Klein, daraus erwächst, auf mehr als 100,000 fl. angeben. — Außer den Ueberschwemmungen bei Budweis, dann bei Reichenberg haben die Hochwasser zwischen Friedland, Grothau, Gabel, dann im Iser-, Eipel- und Elwathale große Verwüstungen angerichtet und theilweise die Communicationen gehemmt. An der Moldau und Elbe sind die Schäden verhältnißmäßig geringer. Gegenwärtig ist das Wasser im Fallen, die nöthigen Vorkehrungen sind eingeleitet. — In Ausführung des Art. XXIII der Donau-Schifffahrtsakte hat die Statthalterei in Oberösterreich im Einvernehmen mit der Finanz-Landesdirektion achtzehn Landungsplätze im Bereiche der oberösterreichischen Donaustrecke bestimmt, an welchen es den Schiffen und Flößen gestattet ist, ein- und auszuladen, nämlich: Engelhartszell, Niederranna, Wesenufer, Marsbachzell, Inzell, Obermühl, Untermühl, Aschach und Landdhag, Brandstatt, Ottensheim, Linz und Urfahr, Zizlau, Mauthausen, Enghagen, Markt Au, Grein, St. Nikola und Sarmingstein.

Budweis, 4. Aug. Seit Mittwoch regnet es. Die schönsten Wiesen, die herrlichsten Saaten stehen unter Wasser, welches die bereits in Manneln stehenden Garben mit fortreißt. Ein Theil der Wiener-, Linzer- und Prager-Vorstadt stand ganz unter Wasser, ebenso der Garten des Gasthauses zum grünen Ast und mehrere andere Gärten der Vorstädte, auf der Linzer-, Wiener- und Prager Straße. Den Oekonomen hat diese Ueberschwemmung vielen Schaden angerichtet; angeadtet das Wasser wieder gefallen ist, hört es doch nicht an zu regnen.

Ueber das Mädchen von Offenbach wird dem „Frankf. Journ." u. a. geschrieben: Leider hat sich ergeben, daß diese Unbekannte zwar ihre Kenntnisse mit sichtbaren Erfolge erweitert und ihre Verstandeskräfte rasch entwickelt hat, aber die wahrscheinlich durch ihren ungewöhnlichen Lebensgang ihr aufgedrungene Verschrobenheit ihres Charakters schwerlich jemals ablegen wird: wohl die ganz natürliche Folge einer fremden Sünde, welche, auf das Haupt des Kindes gelaben, nun im Mädchen fortwirkt. Denn hauptsächlich an ihrem eigenwilligen und empfindlichen Wesen scheiterten bis jetzt alle Bemühungen, in dieser Richtung bessernd auf sie einzuwirken, und als sie einige Familien, die sich ihrer liebevoll angenommen hatten, aber für ihre Fehler nicht blind gewesen waren, im Unfrieden verließ, nahm sie endlich, damit nichts unversucht bliebe, jener Lehrer am 12. v. Mts. in sein Haus auf, um, im Verein mit den Schwägern, ihren starren Sinn zu beugen und ihren verschrobenen Charakter einer ihren Verhältnissen entsprechenden Umwandlung entgegen zu führen. Aber auch dieser Versuch ist mißlungen, konnte nicht gelingen: der sorgsamen Aufsicht und erziehlichen Behandlung hat sie bisher vielleicht in Folge einer im Geheimen fortgesetzten Verlockung schon am 26. v. Mts. durch heimliche Entfernung entzogen.

Das „Frankf. Journ." meldet aus Kassel vom 3. d. M., daß die Gehalte der zu gering besoldeten Staatsdiener sedenfalls verbessert werden sollen. Die hierzu nöthigen Summen will die Regierung dadurch erzielen, daß von der im Jahre 1848 ausgegebenen Million Kassenscheine die gesetzmäßige Vernichtung von 50,000 Thalern jährlich vorerst stistiet und zu dieser Gehaltsverbesserung verwendet wird. Auf vertraulichem Wege sollen sich beide Kammern bereits dahin ausgesprochen haben, daß sie dieser Regierungsvorlage ihre Zustimmung geben werden.

Königsberg, 3. Aug. Das Tagesgespräch bildet die Entdeckung des Urhebers des Diebstahls, welcher an der Kasse der hiesigen Feuer-Societät verübt worden. Der Thäter ist der Rendant der Kasse, Gelde. Er hatte die Anmerksamkeit der Nachbarn dadurch erregt, daß er zu ungewöhnlicher Zeit in seinem Garten mit Graben beschäftigt war. Dieser Umstand führte auf die richtige Spur. Man fand 4000 Thlr. vergraben, und nach kurzem Besinnen gestand der Inhaftirte, daß die anderen 22,000 Thaler von ihm im Kassenlokale selbst unter das Kassenspinde gelegt seien, wo man auch die volle Summe vorfand.

Schweiz.

Genf, 2. Aug. Seit gestern Abends durchlauft die berührende Nachricht von einem schweren Unglücksfall, der sich an dem Landungsplatz der Dampfschiffe bei Nyon gestern Nachmittags ereignet hat, unsere Stadt. Soviel wir aus den noch zur Stunde durchkreuzenden Gerüchten schließen dürfen, verhielt sich der Vorgang folgendermaßen: das Dampfschiff „Helvetie" folgte dem „Aigle" schon seit der letzten Station in der augenscheinlichen Absicht es zu überholen. Der „Aigle" langte an dem Landungsplatz bei Nyon an, um die von den Booten gebrachten Passagiere aufzunehmen. Die noch mit voller Kraft fahrende „Helvetie" bohrte das eine dieser Boote in den Grund. Es sollen sich 35 Personen auf demselben befunden haben. Nach den heute Vormittags allgemein verbreiteten Nachrichten sind 13 dieser Personen getödtet, mehrere andere schwer verletzt. Die meisten der Verunglückten sollen Grenier gewesen sein, die, wie gebräuchlich, den gestrigen Sonntag zu einem Ausflug ins Waadtland benutzt hatten. Außer der Trauer in den betroffenen Familien, herrscht hier eine große Aufregung, es wird strenge Untersuchung verlangt, da bereits wiederholte Klagen über Leichtfertigkeit des Dienstes auf den Dampfschiffen laut wurden.

Frankreich.

Paris, 2. Aug. Die Gerüchte von einer allgemeinen Amnestie, welche für den Napoleonstag zu erwarten stände, sind stark verbreitet; sie tauchen alljährlich bei dieser Gelegenheit und auch sonst oft bei feierlichen Veranlassungen auf; sie haben bisher mal insferern mehr Grund, als der Antrag auf eine allgemeine Amnestirung der politischen Verurtheilten im Ministerrathe gestellt worden und von dem prinzipiellen Antragsteller mit Nachdruck und Wärme vertheidigt wird. Der Zeitpunkt könnte gerade nicht besser gewählt sein. Die Stimmung im Lande, noch vor wenigen Wochen so unbehaglich, fast unheimlich, ist heute so ruhig geworden, daß einerseits Niemand in einer solchen Maßregel einen Akt furchtbarer Nachgiebigkeit sehen, anderseits derselbe unmöglich irgend welche bedenkliche Folgen nach sich ziehen

---

rethe war weich und froh gestimmt, sie dachte voll Rührung jenes Morgens, wo sie vor drei Jahren, eine festlich geschmückte Braut lächelnd und erröthend an sein Herz sank, wo sie gelobte zu lieben in Treue, Geduld und Verschwiegenheit. Sie dachte, wie er freudig Alles hingegeben hatte für ihren Besitz: Unabhängigkeit und Vermögen, Beruf und Familie, sie gedachte des Glückes dieser ganzen Jahre — heute, heute glaubte sie ihn, daß sein Herz nicht gewußt hatte von dem, was ihre Augen gesehen. Sein Vergehen erschien ihr jetzt geringer und sie konnte nicht mehr zürnen und verdammen, wo er so tief bereut. Es war 8 Uhr, als Margarethe ankam, und als man ihre Frage, ob der Graf schon aufgestanden, bejahend beantwortete, eilte sie hinauf in sein Zimmer. Sie öffnete ohne zu klopfen; sie wollte ihn überraschen und an seinem Erstaunen sehen, ob er diesen Augenblick noch immer so heiß ersehnt; aber Dalvenan war nicht da. Es war Margarethe nicht willkommen, daß sie ihn nicht fand; sie blickte umher, er mußte aufgestanden sein; sie sah, daß er gefrühstückt, und auf dem Schreibtische lag ein angefangener Brief. Vielleicht hatte er an sie geschrieben, vielleicht — nein gewiß, an wen sonst hätte er schreiben sollen! Sie konnte sich nicht enthalten, dies Zeugniß seines liebenden, verlangenden Herzens zu lesen und sie näherte sich dem Tische, um einen Blick auf den Brief zu werfen. Doch plötzlich erbleichten ihre rosigen Wangen zu Schnee, die leuchtenden Augen verloren ihren Glanz und sie knickte zusammen, als sei der Sturmwind über sie hingefahren. Aber es war nur ein Augenblick; dann nahm sie sich gewaltsam zusammen; sie richtete sich hoch auf, als wolle sie dem Unglück trotzen, und sie las den Brief noch einmal langsam und ruhig. Er war von Dalvenau an seinen Onkel geschrieben, und wie man sah eine Antwort auf ein Schreiben, das der Erstere kürzlich empfangen haben mußte. „Lieber Onkel," schrieb der Graf, „Ihre väterliche Güte und Sorgfalt hat mich tief gerührt und mich auf's Neue all die Liebe empfinden lassen, die Sie mir seit meinen Kinderjahren zu Theil werden ließen. Einem gebeugten Herzen, einem gemarterten Gemüthe thut ein tröstend Wanneswort gut, und wenn Sie mir auch nicht helfen können, so erquickt mich doch der väterliche Sinn, der Hilfe zu geben wünscht. Sie haben mir nie wieder gestattet, wie sonst, Ihnen Rechenschaft und Bericht über mein Leben zu geben seit jenem Tage, wo meine Vermählung mich zum glücklichen und zugleich unglücklichsten Menschen machte. So lange Sie mich glücklich wähnten, wandten Sie sich von mir; glauben Sie, ich erkenne das Vaterherz, das den Unglücklichen aufreichen will.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

könnte. Man versichert trotzdem an vertrauenswerther Stelle, daß Prinz Napoleon selbst keine sehr große Hoffnung hege, mit seinem Antrag durchzudringen. Der Kaiser soll eine unüberwindliche Scheu vor allen allgemeinen Maßregeln haben, die einer Aenderung des Systems irgendwie gleich sehen. Man fürchtet, hiedurch sich indirekt für die Vergangenheit ein Tadelsvotum auszustellen, zugleich aber das Wiedereinlenken in die alte Bahn sich zu erschweren, falls die milderen und liberaleren Maßnahmen nicht den gewünschten Erfolg haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man also auch am 15. August (wenn der Tag überhaupt durch politische Akte gefeiert werden soll) sich auf vereinzelte Gnadenakte beschränken, wie sie in den letzten Wochen ohnehin schon häufiger geworden; auf eine allgemeine Amnestie dürfte kaum zu rechnen sein. Noch weniger Grund sollen die Gerüchte haben, welche für den Napoleonstag wesentliche Aenderungen in unserem Preßregime in Aussicht stellen. Man wird, wie dies seit Delangle's und Prinz Napoleon's Anwesenheit im Ministerrath schon der Fall ist, fortfahren, in der Anwendung des Gesetzes von 1852 milder zu sein; ändern wird man es nicht. Man will wohl die Kette weniger straff anziehen, aber keineswegs sie lösen.

Die Flaggen der Donaufürstenthümer sind, wie der „N. Pr. Z." aus Paris geschrieben wird, bestimmt, die Wasche! wird eine roth-gelb-blaue Flagge führen mit dem schwarzen Raben, der einen Ring im Schnabel trägt, dem Wappen des alten Rumänenreiches der Walachen, belegt; die Moldau dagegen soll eine roth-blaue Flagge führen mit dem schwarzen Stierkopf belegt. Die Wappen beider Lande werden mit dem Fürstenhut besetzt und ihre entfernte Zusammengehörigkeit durch ein blaues flatterndes Fahnenband symbolisch angedeutet.

Spanien.

Am 26. Juli entlud sich Nachmittags ein furchtbares Gewitter über Madrid. Der Blitz traf die Kuppel der schönen Kirche San Gajetano. Eine Feuersbrunst entstand, die sich in kurzer Frist des ganzen Gebäudes bemächtigte, und zwar mit solcher Gewalt, daß in weniger als zwei Stunden der Bau völlig niederbrannte. Nur die Außenmauern blieben stehen.

Belgien.

Antwerpen, 3. Aug. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. ist die Börse von Antwerpen in Brand gerathen und vollständig von den Flammen verzehrt worden. Das Feuer entstand um 11 Uhr Nachts. Es war eines der schönsten Gebäude aus dem 16. Jahrhundert.

Rußland.

Die vollzeile Getreideeinfuhr in Finnland ist für diesen Sommer, so lange das Wasser offen bleibt, verlängert worden. — Die griechischen und niederländischen Unterthanen sind gleich den französischen fortan von fürstlichen Abgaben befreit.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Juli. Ein Bataillon Infanterie ist über Alexandreien nach Dschedda abgegangen. Der Vicekönig hat den Befehl erhalten, dem außerordentlichen Kommissär Ismael Pascha noch zwei Bataillons zur Verfügung zu stellen. Neuerlich sind Truppen nach Bosnien abgegangen. Das „Journal de Konstantinople" bestätigt die bevorstehende Ankunft Lord Stratfords. Der Scheif ul Islam ist bedenklich erkrankt. Achmet Pascha ist von Canea zurückgekehrt. Aus Anlaß des Vorkommens einer größeren Zahl von Pestfällen in Bengazy wurde eine aus fünf Aerzten bestehende Kommission dahin abgeschickt. — Die Pforte ergreift strenge Sanitäts-Maßnahmen gegen alle aus Tripolis und Aegypten kommenden Schiffe. Sie werden in den Dardanellen angehalten, um untersucht zu werden; im Falle der Weigerung sich dieser Vorsicht zu unterziehen, werden die Forts auf sie feuern. — Zu Candia wollten 300 bewaffnete Türken die Verfolgungen gegen die Christen foetsetzen, wurden aber durch das Eintreffen des Polizeiministers davon abgehalten. — Der zu Jerusalem beschäftigte Pascha mußte eiligst nach Gaja abgehen, um Mord und Plünderung zu verhindern. Uebrigens fehlt es in dieser Stadt an Truppen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

** Vilshofen, 7. Aug. Gestern Abends 9 Uhr fand der von hiesiger Bürgerschaft zu Ehren ihres dahingeschiedenen unvergeßlichen Mitbürgers Herrn Kaufmann F. J. Bachmaier veranstaltete Fackelzug in feierlicher Weise statt. Vor dem Hause des theuren Todten wurden von Hrn. Karl Föderer mit bekannter Rednergabe die vielen und großen Vorzüge desselben als Mensch, Geschäftsmann, Wohlthäter und Freund in würdevoller Rede hervorgehoben. — Von da bewegte sich der zahlreiche Zug unter den Tönen der Trauermusik zum Grabe, woselbst von der Liedertafel nachstehendes Trauerlied — wie wir hören, gedichtet von Hrn. Advokat Forster — vorgetragen und dann die Fackeln gelöscht worden.

Ein edler Greis ist hingeschieden
Von tiefster Trauer nun umgeben Ruh'
Und wunderbarer Seelenfrieden
Schließ mild ein brechend Auge zu.
Verschwunden sind des Lebens Träume,
Des Athems letzter Hauch verhallt,
Nun sinkt ihm durch des Kirchhofs Räume
Ein wehmuthsvolles Abendlied.
Der Freunde Stimmen sind's, sie klingen
Vereint zum Himmelszelt empor;
Auf der Akkorde heil'gen Schwingen
Entschwebt ein mächtiger Trauerchor!
Das Echo wacht auf Berg und Thalen,
Mitternächtig schreckt es auf und ab,
Die Sternen kommen und bestrahlen
Ein vielbeweintes Vatergrab.
Anbetend aber schwingt sich stille
Die Seele auf zur Sternennacht;
„Wie unerforschlich ist dein Wille,
O Gott, wie groß ist deine Macht!"

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 30 Juli im Regierungsbezirke von Niederbayern auch weitere drei Kommunalrevisre mit dem Sitze zu Landau und Vilsbiburg, im Forstamte Landshut, dann Julbach, im Forstamte Passau, zu bilden, die Forstmeistern Julbach und Ebersperg in bloße Forstaufsichtsbezirke umzuwandeln und erstere dem Revier Julbach und letztere dem Revier Vilsbiburg zuzutheilen; dann unter gl. Datum die kathol. Pfarrei Rainding, Lbg. Griesbach, den Priester Martin Bauer, Kooperator zu Röhrenbach, Lbg. Wolfstein; die kathol. Pfarrei Birnbach, Lbg. Griesbach, den Priester Mich. Poppinger, Pfarrer in Breitenberg, Lbg. Wegscheid, zu verleihen; dann das durch Verzicht des Priesters Joseph Zacher wieder eröffnete Kuratbenefizium zum heil. Geist im allgemeinen Krankenhause in Passau dem Priester Johann von Gott Ebner, z. Z. Kuhilfspriester daselbst, zu übertragen; ferner auf das im Forstamte Zwiesel erledigte Forstrevier Kötzing den Forstamtsaktuar Julius Mantel von Regensburg zum provisorischen Revierförster vom 17. Juli an zu befördern.

Neuere Nachrichten.

München, 6. Aug. Sicherem Vernehmen nach hat der König den Reichsrath Frhrn. v. Stauffenberg auch für die Dauer des bevorstehenden Landtages zum 1. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt, und ist das betreffende Reskript bereits an denselben abgesandt.

Wien, 4. Aug. Der Statthalter von Niederösterreich, Freiherr von Eminger, ist heute Vormittags am Schlagfluß plötzlich verschieden.

Nach einem vom Stadtrath in Glauchau bestätigten Verzeichnisse sind 49 Häuser ganz, 7 theilweise zerstört worden.

Cherbourg, 5. Aug., Morgens. Die Königin von England langte gestern an. Der Kaiser und die Kaiserin hatteten ihr, ohne alle Escorte, sogleich einen Besuch ab. Die Königin Viktoria nahm die von JJ. MM. gemachte Einladung zu einem intimen Frühstück an. Das Frühstück wird nur von sieben Gedecken sein.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag, den 10. August l. Js.

Vorm. 9 Uhr: Berufung des Joseph Stoiber, Inwohnersohn von Regendorf und I Gompl., gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 30. Juni ds. Js., in der gegen dieselben wegen Verbrechens der Widersetzung und Diebstahls geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Auf der Donau sind vom 1. bis incl. 31 Juli in Berg angekommen: 31 Pers.-Dampfschiffe mit 1086 Ztr., 31 Remorq. mit 49 Schleppern u. 77,222 Ztr. u. 18,852 Schfl. Getreide, 11 Ruderschiffe mit 471 Ztr. u. 1713 Schfl. Getreide. In Thal: 31 Pers.-Dampfsch. mit 1444 Ztr., 35 Remorq. mit 43 Schlepp. mit 8680 Ztr., 59 Ruderschiffe mit 50,663 Ztr., und 293 Schfl. Getreide, 96 Flöße mit 942 Ztr., 8441 Kl. Brennholz, 10845 Bäumen, 21,527 St. Bretter, 18,224 St. Pfosten, 131,400 St. Keil- u. Pflastersteine, 40 Schfl. Kalk u. 549 St. Vieh. — Auf den Inn sind zu Berg angekommen: 30 Pers.-Dampfsch. mit 640 Ztr., 3 Remorq. mit 4 Schlepp. mit 4004 Ztr., 6 Ruderfch. mit 20 Ztr. Zu Thal: 30 Pers.-Dampfsch. mit 442 Ztr. und 382 Schfl. Getreide, 1 Remorq. mit 199 Ztr., 293 Ruderschiffe mit 104,858 Ztr., 4878 Schfl. Getreide, 6584 Kl. Brennh., 28,500 St. Bretter, 20 St. Pfosten, 9063 Schfl. Kalk, 200 St. Vieh. 48 Flöße mit 141 Ztr., 575 Kl. Brennh., 2349 St. Bäume, 103 St. Bretter, 3700 St. Pfosten, 8 St. Vieh.

Wien, 7. Aug. Silbergio 41/4. — Augsburg uso 105 1/4.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Hausbesitzers Jos. Falk v. hier betr.)

Im Verlassenschaftswege wird das in der Neumairgasse dahier gelegene gemauerte Fläckige, mit Schindeln eingedeckte und einem gewölbten Keller versehene Wohnhaus Nr. 48½ zu 0 Tagw. 2 Dezim., Plan-Nr. 46½ und Brunnenantheil am

Samstag den 11. September d. Js.

Vormittags von 11—12 Uhr

im dießgerichtlichen Bureau Nr. 22 öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige unter dem Beifügen eingeladen werden, daß das fragliche Anwesen im mittelmäßig baulichen Zustande sich befindet, mit 800 fl. der Brandversicherung eingelebt ist, und unterm 2. d. Mts. auf 1500 fl. gewerthet wurde, und am Tage der Versteigerung beschen werden kann.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Der Hinschlag ist von der Kuratelgenehmigung abhängig und werden die näheren Kaufsbedingungen am Steigerungstage selbst bekannt gegeben.

Den 30. Juli 1858.

Königliches Bezirksgericht Straubing.

Der k. Direktor beurlaubt:

1967. (a) **Paur.** v. Langenmantel.

Bekanntmachung.

Die **Bräuerei** und **Oekonomie** des verstorbenen Herrn Staatsrathes Karl Frhrn. v. Closen zu Gern und Helberg sell gemäß Beschlusses der Frhr. v. Closen'schen Testamentserekutorschaft und der Erben vom 1. Oktober l. Js. an verpachtet werden.

Die Verpachtung geschieht im Wege der schriftlichen Submission und sind die verschlossenen Pachtangebote längstens **bis zum 31. August** an die Frhr. v. Closen'sche Testamentserekutorschaft in Gern bei Eggenfelden in Niederbayern franco einzusenden, und zugleich mit legalen Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu belegen.

Der definitive Zuschlag erfolgt längstens bis zum 15. September mittelst schriftlicher Zustellung.

Die Pachtbedingungen, sowie die Pachtobjekte können bei der unterzeichneten Rentenverwaltung eingesehen werden, und werden erstere auf Verlangen auch schriftlich mitgetheilt. Bemerkt wird:

1) daß in der Bräuerei bisher durchschnittlich 1100 Schäffel Malz versotten wurden;
2) daß sich bei der Oekonomie eine ganz neu eingerichtete Branntweinbrennerei, eine Mahl- und Sägmühle, sowie eine Ziegelei mit Drainröhrenfabrikation befinden;
3) daß die in einer der fruchtbarsten Gegenden Bayerns, nämlich in dem Rothlal gelegene Oekonomie gegen 500 Tagwerk umfaßt;
4) daß dem Pächter aus den herrschaftlichen Waldungen jährlich 300 Klafter Brennholz ohne besondere Vergütung, sowie die Fischereirechte mit in den Pacht gegeben werden;
5) daß dem Pächter auch das reichhaltige Inventarium an Vieh, Vorräthen und Geräthschaften mit überlassen wird, wogegen derselbe wegen seinerzeitiger Rückgewähr, sowie wegen richtiger Entrichtung des Pachtschillings Caution zu leisten hat.

Gern, den 4. August 1858.

Die Freiherr v. Closen'sche Rentenverwaltung Gern.
1968. **Hayd.**

Verkaufs-Anzeige.

Die Unterzeichnete verkauft Familienverhältnisse wegen aus freier Hand 1) das in der Garnisonsstadt Burghausen, dem Sitze eines kgl. Landgerichts, Rent- und Zollamts, gelegene **Wirthsanwesen**, bestehend in den Wohnhäusern Haus-Nr. 41 und 42, am Hauptplatze der Stadt gelegen, mit darauf ruhender Tafernengerechtsame, sammt Stallung, Pferdestallung, Hofraum und der auf dem Schloßberge gelegenen Wagenremise, Grundfläche zu 0 Tagw. 24 Dezim., die Wiese Pl.-Nr. 874 zu 9 Tagw. 13 Dezim.; 2) das in der Steuergemeinde Holzfeld, zunächst des Stadtburgfriedens gelegene Oekonomiegut, besteh.d in Wohnhaus, Pferdestall, Stadel, Kuhstall, Wagenschupfe, Hofraum mit Brunnen zu 0 Tagw. 30 Dezim., zwei- und dreimädige Wiesen zu 7 Tagw. 37 Dezim., Aecker zu 35 Tagw. 53 Dezim. Das Forstrecht zu 1½ Klafter Scheit- und ¾ Klafter Stockholz, jede dieser Besitzungen einzeln, auf besondern Wunsch eines Käufers auch beide zusammen. Die Gebäude sind im bestbaulichen Zustande und die Gutsbelastung ist eine geringe. Das Wirthschaftsgeschäft ist im besten Betriebe und befindet sich zur Zeit die Einkehr des sehr bedeutenden schweren Fuhrwerks daselbst, so daß stets Vorspannverdrie beschäftigt werden. Der Bierverschleiß ist zwischen 800 bis 1000 Eimer des Jahres und kann recht leicht auf 12 bis 1500 Eimer gesteigert werden; auch werden zur Zeit täglich 35 bis 40 Kostportionen an Einheimische abgesetzt, zu welchen noch die des Fremdenverkehrs kommen. Auch der Weinverschleiß ist nicht unbedeutend, zudem kömmt noch, daß die Nutzungen aus dem Oekonomiegute wegen Nähe der Stadt sehr vortheilhaft verwerthet werden können. Ein großer Theil des Kaufschillings kann auf den Besitzungen gegen landesübliche Verzinsung liegen bleiben. Allenfallsige Kaufsliebhaber wollen sich portofrei wenden an

Viktoria Glück,
1933. (2) Gastgebers-Wittwe zu Burghausen.

Im Hackberg ist eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere in der Stadt Haus-Nr. 242. 1960. (a)

Es ging von Aepfelkoch bis Passau ein **spanisches Rohr** mit eingeletztem Griff verloren. Man bittet um Rückgabe desselben in der Exped. dieses Bl. 1974.

Ein goldfarbenes **Stecktuch** mit den Buchstaben **M. B.** ging verloren. Man bittet um Rückgabe desselben in der Expedition dieses Bl. 1973.

Bei Unterzeichnetem kann sofort ein **geschickter Büchsenmacher** unter annehmbaren Bedingungen dauernde Beschäftigung finden.

Nikolaus Ackstaller,
1972. (a) b. Büchsenmacher in Zwiesel.

Eine Industrie-Lehrerin ertheilt Unterricht im **Maßnehmen** und **Zuschneiden** aller Frauenkleider. Nach einer leichtfaßlichen Methode mittelst Patronen, wo jeder Frauenzimmer in 3—4 Stunden das Zuschneiden auf das Maß lernen kann; im Falle nicht volle Zufriedenheit obwaltet, wird kein Honorar angesprochen. Der Unterricht kommt Patronen beträgt 3 fl.

Wohnhaft im Hause des Hrn. Rösl, Bäcker. (8a) 1863.

Es wird eine helle freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche ꝛc. im Neumarkt oder 2 Minuten gelegen zu beziehen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1971. (1)

14,000 Gulden

sind stündlich zum Ausleihen im Ganzen oder theilweise. Zu erfragen unter Chiffre **F. B. Hs.-Nr. 149** in Passau. (6c) 1758.

Upartler!

Heute Montag Nachmittags zu Hrn. **Friedrich Schmerold.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 9. August zu Hrn. **Schreieder.**

Der Ausschuß.

Laub'n-Partler.

Montag zum Kegel-Kugelscheiben bei gutem Most.

Fremden-Anzeige.

Zum grünen Stern. HH. Bacherl, Lehrer von Wiesbach. Finsinger, Uebermeister von Wallerdorf. Morn, Tuchmachermeister von Landstein. Gustas, Coop. von Mattighofen. Löb mit Tochter, Bierbrauer von Hengersberg. Mäuchsberger, Schloßverwalter von St. Polten.

Regensburger Schranne

vom 7. Aug. 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	568	245	2	200
Rest	34	49	—	21
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	20	40	10	8
Mittlerer . . .	19	30	8	9
Mindester . . .	17	47	9	9
Gefallen . . .	—	—	1	1
Geliegen . . .	1	8	—	—
			24	9
			—	30
			39	—
			41	24

Straubinger Schranne

vom 7. August 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	463	147	55	167
Rest	—	11	—	49
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	20	19	10	4
Mittlerer . . .	18	43	10	3
Mindester . . .	17	14	9	45
Gefallen . . .	—	—	—	—
Geliegen . . .	2	36	—	21
			41	21
			10	33
			9	10
			29	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Laurentius. Nr. 218. 10. August 1858.

Deutschland.

München, 7. Aug. Die allerchöchste kgl. Entschließung, bezüglich der Einberufung des Landtages auf den 25. September, wird dieser Tage veröffentlicht werden. Die feierliche Eröffnung des Landtages soll wieder durch Se. Maj. den König stattfinden. Unter den zu erwartenden Vorlagen befindet sich dem Vernehmen nach auch der Entwurf eines allgemeinen Civilgesetzbuches. — Gerüchtweise verlautet, daß die Porzellain-Manufaktur Nymphenburg, bisher vom Staate auf Regie betrieben, in Privatbesitz übergehen soll. Eine Gesellschaft von Technikern und Kapitalisten, darunter der Prof. Dr. Liebig und ein Augsburger Bankierhaus sollen bereits mit der Staatsregierung Unterhandlungen angeknüpft haben. Wie man weiters erzählt, beabsichtet diese Gesellschaft, falls sich der Kauf der Porzellain-Manufaktur realisirt, in Nymphenburg auch eine Glasfabrik zu errichten. — Vor einiger Zeit wurden zu jedem Kavallerie- und Artillerie-Regiment sechs neue Schabracken von kreppothem Tuch zur Probe abgegeben. Nach halbjährigem Gebrauch ist über deren Dauerhaftigkeit Bericht zu erstatten. Bewähren sich dieselben, so wird deren allgemeine Einführung anstatt der viel theueren Pelzschabracken stattfinden. — Das Direktorium der k. bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat beschlossen, den Diskonto für Wechsel von 3½ auf 4 und für den Lombard von 4 auf 5 Prozent zu erhöhen, und ist diese Diskonto-Erhöhung bereits heute in Wirksamkeit getreten. — Wie der „Edyte." unterm 6. Aug. meldet, ist Hr. Staatsrath v. Abel neuerdings von einem Schlaganfalle betroffen worden und soll sein Zustand sehr bedenklich sein. — Aus Tegernsee vernimmt man, daß die Königin von Preußen, welche sich mit großer Aufopferung der Pflege des Königs widmet, seit Kurzem sehr leidend ist, dessen ungeachtet aber fast nicht von der Seite des königlichen Gemahls weicht.

Aus Franken, 6. Aug. Es wird Ihnen aus München (Nr. 399 des Korresp.) geschrieben, daß Privatdozent Dr. Hecker aus Marburg in die medizinische Fakultät berufen sei. Diese Nachricht ist dahin zu ergänzen, daß Dr. Hecker bis vor Kurzem Privatdozent in Berlin war, von wo er als Professor der Geburtshilfe nach Marburg berufen wurde. Somach scheint er nun zum Nachfolger des quieszirten Geheimraths Weidbrod in München bestimmt zu sein, der bekanntlich Lehrer der Geburtshilfe war.

Aus Mannheim wird geschrieben: „Der Fruchthandel liegt wieder gänzlich darnieder, und es gibt, wie man sagt, furchtbare Schläge. Die Gerichtsvollzieher in der Pfalz haben den ganzen Tag über zu thun mit Aufnahme gerichtlicher Dokumente, worin Käufer zum Bezuge von Waare aufgefordert werden. Eine Masse Getreide, das auf Lieferung bis Mitte Juli verkauft worden, wird nicht bezogen."

Baden, 4. Aug. Die Affaire „de Penne" hat heute ihre Fortsetzung gefunden. Herr N., ein sehr reicher Amerikaner, ist gleich den Redakteuren des „Figaro" in amerikanischen Blättern der Empfindlichkeit des französischen Unterlieutenants nahe getreten. Die Verletzten erfuhren, daß Herr N. der Verfasser der Artikel sei, und drei derselben sind dieser Tage hier eingetroffen, haben Herrn N. gefordert, und heute Mittag schlug man sich auf der nahen Grenze auf Pistolen. Einer der Franzosen und Herr N. wechselten Kugeln — ohne Erfolg; der Sekundant des Letztern, ein vormaliger österreichischer Offizier, bedeutete sodann dem Amerikaner, daß er eigentlich im Unrecht sei, und daß er jetzt, da er den Pflichten des Ehrenmannes Genüge geleistet, eine Ehrenerklärung abgeben könne. Diese erfolgte denn auch in gemessener Form.

Aus Rastatt, 3. Aug., meldet man: Gestern Morgen fand in unserer Festung zum zweiten Male in der kurzen Frist von einigen Wochen ein Unfall statt, welcher bewies, daß man in Untersuchung von Requisiten und Baulichkeiten an einem so groß angelegten Baue nicht sorgfältig und ängstlich genug sein kann. Badische Artilleristen waren damit beschäftigt, ein schweres Geschütz in die diesseits des Eisenbahndammes befindliche Lunette zu ziehen; da brach die außerhalb des Thores der Lunette über einen Graben führende Brücke unter der Last zusammen und Geschützrohr, Lafette, nebst sechs Mann der Bedienungsmannschaft stürzte in wirren Haufen in die Tiefe. Letztere haben mehr oder minder erhebliche Beschädigungen davongetragen und mußten in die Stadt zurückgeführt werden. Die angestellte Untersuchung erwies, daß das Balkenwerk der Brücke durchaus morsch war. Bei dem frühern Unfall an der jenseits des Bahndammes gelegenen Lunette wurde glücklicherweise Niemand verletzt.

In dem Dorfe Mavern bei Königsberg brannte eine mit Stroh gedeckte Hütte ab, und fanden vier Kinder in den Flammen ihren Tod. Der Vater der Unglücklichen ist, als selbst der Brandstiftung verdächtig, eingezogen; nach dem Brande fündete er ruhig seine Pfeife an, und zog ohne Gemüthserregung die verkohlten Leichname seiner Kinder aus den Trümmern!

Düsseldorf, 4. Aug. Vorgestern fuhr auf der Elberfelder Eisenbahn in einem Waggon 3. Klasse ein Wirth, der zum Zwecke der Verherrlichung seines Kirmes einiges Feuerwerk mitbrachte. Er hatte den unvereinlichen Leichtsinn, die gefährlichen Stoffe in seiner Rocktasche zu führen; durch die Friktion während der Fahrt entzündete sich der Stoff, und mit

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

Und ich bin unglücklich — ja, ich gestehe es Ihnen, Ihre Voraussetzungen haben sich erfüllt, ich habe ein trauriges verfehltes Leben gehabt diese Jahre. Und meine Frau sah es nicht, und da sie es war, die gewaltsam in mein Schicksal griff, hatte ich nicht den traurigen Muth, ihr zu sagen, daß ich unglücklich war durch sie. Doch dieses öde, verfehlte Leben trieb mich Thorheiten und Schwächen in die Arme, denen ich früher nicht unterlegen wäre. Dieser innere Zwiespalt machte mich unzufrieden, schwankend und niedergeschlagen, dennoch habe nicht die Energie verloren zu meiner Rettung. Nicht Sie können mir helfen, mein theurer Onkel; diese Art der Hilfe würde mich ohne Zweifel noch elender machen, als mein bisheriges Leben. Der Schritt, den ich zu thun im Begriff bin, wird viel Erstaunen erregen, viel Mißbilligung, aber ich bin ein Mann, ein Edelmann; ich weiß, was ich will — ich muß frei sein, frei um jeden Preis und —" „Du bist frei!" schrieb Margarethe darunter mit fester Hand, und man sah es diesen Schriftzügen nicht an, wie das Herz gebebt hatte, das diese Worte diktirt. Sie wankte hinaus. Wie ein verheerender Blitzschlag die junge Saat, so hatte dieser Brief ihr Innerstes getroffen. Sie war wie betäubt, und in der dumpfen Verwirrung ihrer Gedanken wurde ihr nur klar, daß sie den Geliebten jetzt wirklich verloren, daß sie ihn eigentlich nie besessen und daß sie ihm die Freiheit geben müsse, ehe er sie von ihr verlange. Also er war nie glücklich gewesen, hatte sie nie geliebt, und es war nicht zu mißverstehen, er hatte sich ihren Eingriffen gefügt, um ihre Ehre zu retten bei der Zusammenkunft in dem Stübchen der alten Liebeth. Sie hatte ihn ja den beiden Eingekommenen als ihren Verlobten vorgestellt und sie mußte jetzt zweifeln, daß eine Verwahlung ihm jemals Ernst gewesen war. Aber ein tiefer Haß erfüllte sie, wenn sie daran dachte, daß er ihr Jahre lang Liebe geheuchelt; denn Margarethe hatte die Lüge. Wie hatte er stürmisch und begeistert ihr gedankt, als sie vor Wochen an dem traurigen Tage, wo sie ihn mit Laura überraschte, sich vergebend zu ihm neigte und bei ihm blieb. Und nun wollte er scheiden heimlich, mit herzloser Ueberlegung, und er klagte seinem Onkel, diesem Manne, der sie mißachtet und beleidigt hatte, daß er unglücklich sei, unglücklich seit jenem Tage, wo sie sein Weib wurde, unglücklich durch sie. Es war ein

Digitized by Google

Entsetzen sahen die im nämlichen Coupé sitzenden Personen einen Feuerregen aus den Kleidern jenes Passagiers sich ergießen. Im Nu umstoben sie dem Waggon und es gelang ihnen zum großen Glück sich ungefährdet auf dem Trittbrett zu postiren. Sofort wurde gebremst und der Zug hielt am Bitter Busch; der brennende Passagier wurde mit Wasser übergossen und kam mit einigen leichten Brandwunden davon.

Schleswig, 1. Aug. Sämmtliche schleswigischen Behörden sind nunmehr angewiesen worden, die auf der dänischen Generalstabskarte verzeichneten Namen als die einzig zulässigen (!) Bezeichnungen schleswigischer Ortschaften zu gebrauchen.

Schweiz.

Neuenburg, 5. August. Heute Volksversammlung in Chaudefonds, weil Revalisten und Independenten die Verfassung nochmals verwerfen wollen. Große Aufregung.

Frankreich.

Paris, 3. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin werden bekanntlich ihre Ueberfahrt von Eherbourg nach Brest auf der „Bretagne" machen. Der Kaiser hat befohlen, daß keine andern Veränderungen im Innern des Schiffes gemacht werden, als die, welche die Anwesenheit der Kaiserin und ihrer Damen erheischt. Der kaiserliche Salon ist der des Admirals; er ist ganz unverändert geblieben. Die Dekoration ist Weiß und Gold; die Möbel sind mit scharlachrother Seide überzogen. Die Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin nach Winterhalter sind dort aufgehängt. Die Gemächer Ihrer Majestäten liegen in der obersten Batterie. Das Zimmer des Kaisers ist einfach das des Vizeadmirals; es ist mit rothen Vorhängen geschmückt und sehr einfach möblirt. Das Zimmer der Kaiserin ist mit weißem, gesticktem Mousseline, der mit rosarother Seide unterlegt ist, ausgeschlagen. Das Eßzimmer ist ebenfalls in der obersten Batterie hergerichtet worden und zwar für eine Tafel von dreißig Gedecken. Eine ungeheure Jardinière befindet sich mitten im Saale; dieser wird für das Diner, welches der Kaiser Ihrer Majestät die Königin Victoria gibt, auf militärische Weise, d. h. mit Trophäen und Waffen aller Art geschmückt sein. Die Dekoration des militairischen Hafens von Eherbourg ist beinahe beendet. Ihre Majestäten begeben sich in denselben durch das Südthor, woselbst sich ein Triumphbogen von 30 Fuß Höhe erhebt. Derselbe ist aus Kanonen, Marineinstrumenten und andern Kriegsmaterial erbaut und bietet einen einfachen aber ernsten Anblick dar. Am äußersten Ende der Brücke, die nach dem Bassin Napoleon III. führt, befinden sich zwei ungeheure Marinetrophäen. Auf den Quais, die auf der hintern Seite des neuen Bassins liegen, sind ebenfalls Triumphbogen und andere große Dekorationen angebracht, die alle aus Waffen, so wie aus Instrumenten gebildet sind, die bei dem Baue des Hafens verwendet worden waren. Auf der rechten Seite der Brücke liegen die für den Kaiser und die Kaiserin, ihr Gefolge und die kaiserl. Gäste bestimmten Tribunen. Dieser ganze Theil des Hafens gewährt einen höchst malerischen Anblick. Ein Tisch aus Bronze ist gestern nach Eherbourg abgesandt worden. Derselbe ist für die „Bretagne" bestimmt und eine Inschrift darauf eingegraben, welche an die Anwesenheit Ihrer Majestäten auf diesem Schiffe erinnert.

Paris, 4. Aug. Eine der Festlichkeiten in Eherbourg hat einige diplomatische Pourparlers hervorgerufen. Es handelt sich um die Reiterstatue Napoleons I., welche, mit dem Gesichte dem Kanale zugewandt, mit dem Finger nach England hinüber zeigt. Man wollte in dieser Geberde eine Drohung erblicken, und ging die Rede, es solle die Statue ein wenig gewandt werden, um allen Empfindlichkeiten zuvorzukommen. Um seine Ansichts befragt, soll der Kaiser geantwortet haben: „Das wäre gut, wenn es sich um Napoleon III. handelte; aber da es einer Statue Napoleons I. gilt, so mag sie immerhin bleiben, wie sie der Künstler sich gedacht hat." Die Kücken Batterie, welche der berühmte Chevet zum Trost der Eherbourger Gäste dahin expedirt, füllte nicht weniger als elf Waggons. — An den Komplotten gegen das Leben Napoleons, die in den jüngsten Tagen gleichzeitig in Saint Etienne, Plombieres und Paris angezettelt worden sein sollen, schreibt der gewöhnlich sehr gut unterrichtete Korrespondent der „Gaz. di Venezia" aus London, ist denn doch was Wahres, wie man auch immer sich bemühen will, die Sache als jeden Grundes entbehrend darzustellen. Ich habe heute einen Brief einer offiziellen Person gelesen, schreibt erwähnter Berichterstatter, der über die Wahrheit der Anschläge wie über die Wichtigkeit der Entdeckung keinen Zweifel aufkommen läßt. Doch werden alle kriminellen Instruktionen hinsichtlich dieser neuen Komplotte mit größter Heimlichkeit gegeben, wahrscheinlich um die bevorstehenden Feste des Eherbourg in keiner Weise zu trüben. — Man hat berechnet, daß, so oft Ihr MM. sich im Hafen von Eherbourg zeigen, 5000 Kanonenschüsse abgefeuert werden. — Man sagt gerüchtweise, die Marschälle Bosquet und Canrobert, sowie General Espinasse sollen zu „Grafen des Reiches" erhoben werden. — Graf Walewski ist gestern nach Eherbourg abgereist und wird Freitag wieder in Paris eintreffen. Der Minister des Innern, Hr. Delangle, hat die Hauptstadt nicht verlassen. — Dem „Pays" zufolge wird die Samstag stattfindende 14. Konferenz die vorletzte sein.

Paris, 6. Aug. Bei dem Diner brachte der Kaiser einen Toast auf die Königin und die königl. Familie aus, in welchem er sagte: er fühle sich glücklich, seinen Gefühlen über die Anwesenheit der Königin zu Eherbourg und auf dem Admiralsschiffe Ausdruck geben zu können. Diese Thatsachen seien selbstredend dazu bestimmt, daß feindselige Leidenschaften durch einige unglückliche Zwischenfälle begünstigt, weder die wünschen den beiden Heerschaaren bestehende Freundschaft, noch der Wunsch der Völker, den Frieden zu bewahren, zu schmälern vermochten. Auch hege er feste Hoffnung, daß jeder Versuch, den Groll und die Leidenschaften einer frühern Epoche wieder zu erwecken, auf dem gesinnten Sinne der Völker eben so scheitern würden, wie sich die Wogen an dem Damme brechen, der in diesem Augenblicke die Flotten beider Reiche schützt. — Prinz Albert erwiderte im Namen der Königin in demselben Sinne.

Großbritannien.

Eine Depesche aus **London**, 5. Aug., meldet, daß die telegraphische Verbindung zwischen Irland und Neufundland glücklich hergestellt ist. Der „Agamemnon" ist schon gestern in Valentia (Irland) angekommen, wo das Kabelende an's Land gebracht wurde. Der „Niagara" ist in Neufundland, und die Schiffe telegraphiren mit einander. Der Erfolg ist ein vollkommener.

Italien.

Graf Cavour gedenkt sich, wie es heißt, mit einer empfindlichen Geldstrafe belegen lassen, weil er sich geweigert hat, vor Gericht Zeugniß abzulegen.

---

traurigster Augenblick, wo sie ihren Gatten in den Armen einer Andern sah, aber diese Stunde war ungleich bitterer. Dalvenau war unmittelbar darauf in sein Zimmer zurückgekehrt, als Margarethe es verlassen. Ein Bedienter hatte ihm gesagt, die Gräfin sei so eben angekommen und er eilte voll stürmischer Hoffnung und zitternden Herzens in sein Gemach. Ein prachtvoller Blumenstrauß, den Margarethe in der Aufregung vergessen, zog seine Aufmerksamkeit auf sich und er trat an den Schreibtisch, um ihn in die Hand zu nehmen. Sie war zu ihm gekommen, an diesem frohen, glücklichen Tage, so früh und ohne abzuwarten, ob er nicht auf's Neue einen Schritt thun würde. Sie hatte also den Trotz gebeugt, die Liebe hatte gesiegt, in ihrem guten Herzen — Dalvenau drückte freudig die Lippen auf die duftenden Blumen, die Boten des Glückes. Aber zu gleicher Zeit hafteten seine Augen auf dem Briefbogen und der junge Mann wich erschrocken zurück. „Du bist frei" stand da deutlich in großer Schrift; die Hand hatte nicht gezittert, die es schrieb, und er kannte diese Hand. War es denn möglich, konnte sie zu einem solchen tödtenden Worte den Tag des Glückes und der Freude auserlesen? War es nicht bitterer Hohn, an dem Tage, wo sie ihm Treue gelobt vor wenig Jahren? Nach und nach wurde er Indessen klarer über die Sache, und kaum war er zur Ueberzeugung gekommen, daß Margarethe die Worte in seinem Briefe auf unbegreifliche Weise mißverstanden, als er hinauseilte, um sie aufzusuchen. Er war seit entschlossen, sie einen freien Blick in sein Herz thun zu lassen, und er machte sich bittere Vorwürfe, nicht schon lange offen mit ihr geredet zu haben. Er wollte sich nicht einschüchtern, nicht abweisen lassen durch ihren tief gekränkten Stolz, sie sollte ihn hören und eine innere Stimme sagte ihm, daß sie ihn nicht weniger lieben und achten würde, wenn sie erfuhr, warum das Leben an ihrer Seite ihm nicht genügte. Er fand Margarethe erst nach langem Suchen an einem ziemlich verborgenen Platze des Parks und als er sich näherte, erhob sie sich und wandte sich zum Gehen. Doch er vertrat ihr den Weg, und rasch ihre beiden Hände fassend, rief er mit innigem Tone: „Mein liebes, theures Weib, du wolltest Frieden und Versöhnung bringen, Gott segne dich dafür!" Allein sie unterbrach ihn durch einen flehten und verächtlichen Blick und sagte kalt, ihre Hand zurückziehend: „Ich bitte dich, laß das, es ist wahrlich der Verstellung genug. Ich aber, ich kann nicht mit solchen Gefühlen, ich gestehe es, ich wollte die verschmähete, die verfügen und, ich gestehe es, ich wollte die verschmähete, die verachtete Liebe abermals dir beingen." „Nicht so," bat er, „laß deinen lieben, holden Mund nicht so bittere Worte sprechen. Ich habe gelesen, was du unter den Brief an meinen Onkel schriebst,

Digitized by Google

schen Dame zu vermählen. Graf Camile Benso de Cavour stammt von der Familie des heil. Franz von Sales, seine Mutter war eine Genferin (Calvinistin). Der jetzige sardinische Premier wurde in Genf erzogen, reiste viel in der Schweiz und lebte lange Zeit in der Schweiz und in England.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Juli. Die Nachrichten aus Bengazy lauten leider sehr ungünstig. Von den 10—12,000 Einwohnern, welche die Stadt zählt, waren ungefähr zwei Drittel vor der Pest geflohen; von den übrigen erkrankten gegen 1500, und 800 erlagen der Krankheit (darunter auch der verdienstvolle Geistliche P. Wilio). Die Besatzung, welche 200 Mann stark, zählte 120 Kranke und 30 Todte. Die aus den Doktoren Bartoletti und Amadeo bestehende Kommission ist zurückgekehrt und hält ihre Quarantaine in den Dardanellen; bei ihrem Abgange belief sich Zahl der täglichen Todesfälle auf 29. Der Sanitätsrath hat nun eine neue Kommission von 5 Aerzten nach Bengazy geschickt, welche dort alle nöthigen Maßregeln ergreifen soll, und für Konstantinopel selbst sind die in solchen Fällen herkömmlichen strengen Anordnungen getroffen.

Amerika.

Die Gallerie von Spitzbubenporträts im Hauptpolizeibureau von New-York wird, wie der Globe meldet, eine feststehende Institution. Zahlreiche Neugierige sprechen täglich auf dem Bureau vor und sehen sich diese Bilder, deren Zahl sich jetzt auf 237 beläuft, mit großem Interesse an. Da jeder von Polizei eingezogene und bestrafte Spitzbube zu seinem Porträt sitzen muß, so ist die Aehnlichkeit in den meisten Fällen frappant. Das Publikum lernt also durch die Gallerie die Individuen, vor denen es sich in Acht zu nehmen hat, weit besser als durch ein Signalement kennen. Die Gallerie verfolgt aber auch noch einen andern Zweck. Dem Abzukonterfeienden wird bemerklich gemacht, daß, wenn er nach einer gewissen Zeit vollgiltige Beweise beibringen könne, daß er sich gebessert habe und seinen Lebensunterhalt auf ehrliche Weise verdiene, sein Bildniß aus der Gallerie entfernt werden, sofort seinen alten Platz in derselben wieder einnehmen werde, wenn die Besserung nicht Stand halte. Dies Reizmittel zu einem neuen Leben hat übrigens erst bei vier Individuen gewirkt, deren Porträts inzolge erweiterner Aenderung des Lebenswandels wirklich beseitigt worden sind.

Indien.

Kalkutta. Fort William. Der niederträchtige Nena Sahib ist endlich gefangen genommen. Es gelang ihm also nicht, nach Central-Indien zu entkommen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 7. Aug. Gestern Morgens wurden zu Altdorf durch den Gendarmerie-Brigadier Fischhold dahier und 2 Gendarmen bei einer Streife Xaver und Dionys Femmer von Geroldshausen Ger. Pfaffenhofen, zwei höchst gefährliche und gut bewaffnete Gauner mit einer seiner Behältern Katharina Engl von Gadern, Ger. Ingolstadt, nach heftiger Gegenwehr verhaftet. Es fanden sich bei denselben eine Menge Effekten vor, welche wahrscheinlich von einem Diebstahl an einem Bauern im Landgerichtsbezirke Mainburg herrühren.

Passau, 9. Juli. Dem Vernehmen nach erhielt auf dießeitige Anfrage das k. Rentamt hier von der k. Regierung von Niederbayern eine Entschließung, wornach die österreichischen Zwanziger und Zwölfer bei allen Kassen und im öffentlichen Verkehre als landesübliche und gangbare Münzen zum vollen Preise angenommen werden müssen; und daß im Weigerungsfalle sogar polizeilich eingeschritten werde.

Neueste Nachrichten.

Ofen, 5. Aug. Der Richter in Damahida wurde während einer Gemeindesitzung von 3 Brüdern überfallen und todtgeschlagen, seine Frau lebensgefährlich verwundet und zwar aus Rache wegen konfiszirten Grafen!!

Neuenburg. Der große Rath hat den Mörder der Frau Bessert, Gustav Jeannert (Neuenburger Royalist) begnadigt.

Modena, 5. Aug. Der Belagerungszustand in Carrara wurde aufgehoben.

Canea, 27. Juli. Ein neuer Mord eines Türken durch Griechen ist vorgefallen; jedoch wurde die Ruhe nicht weiter gestört.

Smyrna, 31. Juli. Der aufrührerische Derwisch von Aleppo wurde gefangen und nach Konstantinopel geschickt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 10. August l. Js.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Xaver Ostermaier, Bauers zu Moosfirch, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 8. Juli d. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Widersetzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 7. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79⅛, 5proz. Metall. 78⅜; 4½ proz. 69¼; Bankaktien 1008; Lotterie-Anlehensloose von 1854 104¼; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144½; bayer. Ostbahn-Aktien 100; bayer. 4½ proz. Obl. 101½; Wechselkurse: Paris 93½; London 117⅜; Wien 113⅞.

Wien, 7. August. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83¼; 5proz. Metall. 82⅞; Lotterie-Anlehensloose von 1854 110¼; von 1839 —; Bankaktien 968; Kredit-Mobiliar-Aktien 240; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 529; Staatsbahnaktien 254⅛;

Wien, 6. August. (Wochenbericht.) **Honig.** Roher ungarischer pr. Ctr. fl. —. Gelänterter weißer banater fl. 22 — 24. **Leder.** Rohleder. Ungarische Ochsenhäute naß à 66 — 70 Pfd. mit Horn pr. Pfd. kr. 13 — 13½. Polnische naße à 54 und 58 Pfd. kr. 11¼—12½. Kalbfelle, Wiener ohne Köpfe pr. Ctr. fl. 85 — 88 Tr. prompt. Auf Schluß fl. —. — **Wachs.** Gelbe Bleichwachs stark. pr. Ctr. fl. 110; Do. Do. rusl. kein Vorrath. Do. do. ungar. Banater pr. Ctr. fl. 102—103. Do. do. Rosenauer fl. 101—102. Do. Tarnopoler fl. 101—104. Gebl. Scheibenwachs. fl. 143. — **Baumwolle.** Egypt. Mako ganz fein pr. Ctr. fl. 50. do do. fein pr. Ctr. fl. 46—47; do. do. halbfein fl. 45. — **Spiritus.** 30 — 33grad. pr. Grad kr. 26. Prompt. — **Unschlitt.** Wiener Kernscheiben pr. Ctr. fl. 31 — 32. **Seide.** Organtin. Mailänder Titre 16/18 I. fl. 21. 18/22 II. fl. 21. Neuveredaur Titre 18/22 Etafl I. fl. 21. 20/24 Etafl. II. fl. 20.50. — Wataduische Schurwolle fehlerfrei pr. Ctr. fl. 61. Gerberwolle fein, pr. Ctr. fl. —. **Portasche** illirische pr. Ctr. fl. 17.50 — 18. Weiße ungar. in Stücken pr. Ctr. fl. 15 - 16.

Wien, 7. Aug. Silbergagio 4⅛. — Augsburg uso 105¼.

aber ich bin nicht frei, wen du einmal geliebt, der bleibt dein sein Leben lang." Sie sah ihn finster an. „Hattest du nicht nach Freiheit gerufen in jenem Briefe?" „Ja," entgegnete er, „aber du kennst die Freiheit nicht, die ich begehre und du hast mißverstanden, was ich dem Onkel sagen wollte. —" „Genug der Ausflüchte," sagte sie unwillig, „ich bin sie gewohnt, aber sie ermüden mich dennoch. Du bist frei, ich wiederhole es, du und ich. Du hattest nicht den Muth, unsere Verbindung zu schließen, weil Gewohnheit und Verhältnisse stärker waren als du; aber ich, das Weib, hatte die Kühnheit und baute darauf, du würdest an mir den Halt finden, der dir in dem Kampfe gegen Versuchung und Schwierigkeiten des geselligen Lebens Noth war. Auch das nicht — deine Liebe war schwach wie dein Muth," fuhr sie fort und ein verächtliches Lächeln spielte um ihre rosigen Lippen, „und da du zagst wie gewöhnlich, wenn es gilt einen entscheidenden Schritt zu thun, so komme ich dir noch einmal zu Hilfe und löse ein Band, das anfängt, drückend zu werden." Alles Blut drängte bei diesen Worten zu Dalvenau's stolzem, schwer gekränkten Herzen und stieg nun an den Schläfen hinauf bis unter das schwarze Haar. Seine Augen blitzten, aber welchen Sturm sie auch verriethen, der Mund blieb fest geschlossen, als wollten die Lippen gewaltsam einen Damm bilden gegen die Fluth leidenschaftlicher Gefühle, die sich so leicht in Worten fund geben. Margarethe hatte ihn nie so gesehen, so stürmend, so gebietend, und sie schlug einen Augenblick verwirrt die Augen zu Boden vor diesem fremden Blick. Er blieb ein paar Minuten mit verschränkten Armen vor ihr stehen, wie um sich zu sammeln, und dann sagte er in einem Tone, dem man das Beben des Zornes noch anmerkte: „Thörichtes Weib, daß du glaubst, einen Mann beherrscht zu haben, wo er sich selbst nicht beherrschen."

(Fortsetzung folgt.)

Ein herzzerreissender Vorfall trug sich dieser Tage in der Ortschaft Csato, im Borsoder Komitate, zu. Ein neunbis zehnjähriges Mädchen, erzählt nämlich das „Pesti Naplo," saß auf dem Karren eines Bettlers und sammelte von den zu Markt gekommenen Leuten Almosen; plötzlich stürzt ein Weib auf die Kleine hin und erkennt in derselben ihr Kind, welches ihr vor vier Jahren in Verlust gerathen war; wer aber beschreibt das Entzücken der armen Mutter, als sie ihr früher gesundes und schlerenfreies Kind jetzt mit gebrochenen Armen und Beinen wieder findet! Der elende Bettler hatte die Unglückliche zu seinem elenden Gewerbe also verstümmelt.

Digitized by Google

Urtheil.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern erkennt das k. Bezirksgericht Passau in der Untersuchungssache gegen Johann Schmid von Kreuzberg und Konsorten, wegen Diebstahls zu Recht, was folgt:

1) Johann Schmid, katholisch, 38 Jahre alt, lediger Inwohnersohn von Kreuzberg, und Franz Bayerl, katholisch, 31 Jahre alt, ledig, Deserteur des k. k. österreichischen 35. Infanterie-Regiments von Kirchschlag, k. k. österreichischen Bezirksamts Krumau in Böhmen, sind schuldig des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, schon der Summe nach Verbrechen und verübt im Komplotte zum Schaden des Silberarbeiters Mathias Pfeiferl von Untergraimet — beide als Mitverbrecher, und wird deßhalb

2) ein jeder von ihnen zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt.

3) Beide Angeschuldigte haben die Kosten der Untersuchung gleichmäßig und jene des Strafvollzuges in dem Maße, wie sie jeder veranlaßt zu tragen, werden jedoch diese Kosten, soweit sie am Straferte nicht abverdient werden, der k. Staatskasse zur Last gelegt.

4) Franz Bayerl ist nach erstandener Strafe des Königreichs Bayern zu verweisen, und wird derselbe vor den im Art. 331 Thl. I. des bayer. Strafgesetzbuches vorgesehenen Folgen der Rückfälligkeit verwarnt.

Entscheidungs-Gründe ꝛc.

Also geurtheilt am 31. Juli und verkündet am 2. August 1858 in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Passau, wobei zugegen waren: Rath Kellner als Senats-Vorstand, Rath Gleitsmann, Rath Schmid-Fasch und Friedrich, k. Staatsanwalt Rohrmüller und Accessist v. Lupin als Protokollführer.

Kellner. Gleitsmann. Schuller. Riesch. Friedrich.

(L. S.) **v. Lupin.**

Vorstehendes Urtheil wird dem abwesenden Franz Bayerl mit dem Bemerken hiemit öffentlich bekannt gegeben, daß er binnen 30 Tagen Einspruch zu erheben berechtigt sei, und solchen auf der Kanzlei des unterfertigten Gerichts anzumelden habe, widrigenfalls das Urtheil in Rechtskraft übergeht.

Passau, den 5. August 1858.

Königl. Bezirksgericht Passau.

1975. **Schuster,** Direktor. Hofer.

Bekanntmachung.

Mit hoher Genehmigung der k. Regierung von Niederbayern vom 15. Juli 1858 wird nunmehr im Markte Ortenburg an jedem Donnerstag oder, wenn auf diesen Wochentag ein gebotener Feiertag trifft, am darauffolgenden Tage Vormittags von 7 bis 12 Uhr **Viktualien-Wochenmarkt** abgehalten werden und der erste am

Donnerstag den 9. September d. Js

stattfinden. — Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Ortenburg, am 7. August 1858.

Die Marktsgemeinde-Verwaltung Ortenburg.

1976. (a) **Heininger,** Vorsteher.

Bekanntmachung.

Künftigen **Samstag den 14. d. M.** werden auf dem Hauptdach der neuen protestantischen Kirche zu Passau mehrere Abtheilungen Bau- und Brennholz von den ganzen Gerüsten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiezu höflichst eingeladen werden.

Bilshofen, am 4. August 1858.

1977. (1) **Messmer,** Maurermeister.

Versteigerung.

Mittwoch den 11. August früh 9 Uhr wird im Rundschen Hause in St. Nikola über einer Stiege Mehreres aus dem Nachlasse des verlebten Appellgerichts-Rathes Herrn A. Fischer versteigert, bestehend aus einigem Silber, Kommoden, Hängkästen, Sopha's, Sesseln, Tischen, Bettladen mit Betten, Herrenkleidern und Leibwäsche, Spiegeln, Porzellans-, Glas- und Steingutgeschirr, sämmtliche Kücheneinrichtung, Waschgeschirr und noch Verschiedenes mehr. Kaufsliebhaber werden von dem Unterzeichneten hiezu höflichst eingeladen.

Paul Eggart.

1935 (3)

Die Haupt-Agentur

unserer patentirten und als vorzüglich anerkannten Fabrikate von

Asphalt-Dach-Filz, Asphalt-Dach- oder Stein-Pappe

haben wir für den **Kreis Niederbayern**

Herrn Franz Glaser jun. in Passau

übertragen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, Muster unter Angabe der billigsten Fabrikpreise nebst Gebrauchsanweisungen mit Anquissen über Dacherhältnisse der Artikel gratis abzugeben, und auch deßfallsige Akkordgeschäfte zu übernehmen.

Stuttgart im August 1858.

1978.

Seeger & Müller.

2500 Gulden sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1979. (a)

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft sein in loco Sandbach an der Vilshofen-Passauer Poststraße befindliches **Wagner-Anwesen** mit und ohne Oekonomie. Nähere Auskunft der Eigenthümer

Simon Sinzinger,

1980. Wirth in Sandbach.

Im Markte Griesbach im Rotthal ist ein **reales Wagnerrecht** sammt Haus, Garten und 9 Tagwerk feld-, Wies- und Waldgrund zu verkaufen. Näheres ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe der Eigenthümer

Wenzel Kotzik,

1981. Wagnermeister.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 11. August zu Hrn. **Amtsricher.**

Der Ausschuß.

Allen unsern Freunden, Bekannten und hohen Gönnern, von welchen wir wegen unserer plötzlich nothwendig gewordenen Abreise nicht persönlich Abschied nehmen konnten, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl, und empfehlen uns Ihrer freundschaftlichen gütigen Erinnerung.

Passau, 9. August 1858.

J. Mayer, k. Landrichter in Vogen.

1901. **Carolina Mayer.**

Am Samstag ging von der Donaubrücke bis zum Keller in St. Nikola eine neue **Waagschnalle** verloren. Man bittet den redlichen Finder um Rückgabe beim Sackträger Altenberger in der Brunngasse. 1900.

Es ist ein gut erhaltener **Flügel** mit sehr gutem Tone um 36 fl. zu verkaufen. Das Uebr. 1962.

Bei Unterzeichneter wird im Laufe dieser Woche **altes Eisenblech** Geschirr verkauft.

Anna Wendleder,

1983. Spenglermeister's-Wittwe.

Im Markte Griesbach im Rotthal ist ein **reales Schuhmacher-Recht** zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe oder mündliche Anfragen

Johann Zattler,

1984. Bindermeister.

Auf das nächste Ziel ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern mit Küche an eine solide Familie zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Bl. 1992.

Bei Unterzeichnetem kann ein gesitteter Junge von ordentlichen Eltern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Andreas Preißer.

1985.

Einladung.

Morgen **Mittwoch den 11. August Morgens 6 Uhr** wird von der hiesigen Domkirche aus zur Erlangung einer guten Witterung ein Bittgang nach Hals, wo ein heil. Hochamt abgehalten werden wird, Statt finden. Man ladet hiemit die Bewohner der Stadt Passau ein, sich dabei zahlreich einzufinden.

Mehrere Bürger der Stadt Passau.

In der Brunngasse Haus-Nr. 332 sind zwei helle **Wohnungen** auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. 1986.

Im Eichelgarten wurde ein **rothes Sacktuch** verloren. Man bittet den redlichen Finder um Abgabe in der Expedition dieses Blattes. 1987.

400, 600, 700, 1000 und 3000 fl. sind auf sichere Hypothek stündlich auszuleihen. Das Uebr. 1988. (a)

In meinem Hause ist die sommendes Ziel Allerheiligen ein **Laden** zu vermiethen.

1989. (1) **L. Abérél.**

Es wird eine helle freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche ꝛc. im Neumarkt oder St. Nikola sogleich zu beziehen gesucht. Das Uebrige in der Exped. d. Bl. 1971. (2)

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 11. d. Wanderung in die Kellerlokalitäten des Bierbräuers Herrn **Peschl,** wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Partler.

Dienstag den 10. August Nachmittags 3 Uhr zu Herrn **Friedrich Schmerold** (Theresienstraße.)

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 8. Aug.: Joseph Rifselbeck, Schuhmachers-Sohn, 9 J. alt.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Susanna. Nr. 219. 11. August 1858.

Deutschland.

München, 8. Aug. Se. Maj. der König haben genehmigt, daß Alles, was der Verein für die Jubiläumsfeier unserer Stadt zu dem großen historischen Festzuge von der k. Hofhaltung benützen kann, insbesondere die noch vorhandenen Hofwägen aus früheren Jahrhunderten, ebenso das Sattelzeug u. s. w., dann Kanonen, Mannschaft, Pferde u. von dem hiesigen Militär, angewendet werden darf, und es sind die betreffenden Hofbeamten, wie die Kommandanten der hiesigen Regimenter von dieser Entschließung bereits in Kenntniß gesetzt. Eine große Anzahl Offiziere der hiesigen beiden Artillerie- und des Kürassierregiments werden an dem Festzuge persönlich Theil nehmen. — In der gestrigen Schranne hatten sich über 11 fremde Händler eingefunden, die keine bedeutenden Käufe effektuirten. Sie haben deßhalb geringe Einkäufe gemacht, weil ihnen die Preise zu hoch waren und sie der Ansicht sind, daß diese Preise sich kaum lange halten können. — In der letzten Zeit ist es öfters vorgekommen, daß in Apotheken im Handverkauf, d. h. ohne ärztliche Ordination, sogenannte Schlafpulver zur Beruhigung schreiender und schlaflofer Kinder abgegeben werden, und daß diese Pulver, die zuweilen auch als antipileptische Pulver bezeichnet werden, neben einigen indifferenten Stoffen eine beträchtliche Beimischung von Opium enthalten. Da durch solche leichtfertige Verabreichung sehr schlimme, ja lebensgefährliche Zufälle erfolgen können, so macht die k. Regierung von Oberbayern auf die Häufigkeit der giftig und drastisch wirkenden Stoffe bestehenden Verordnungen aufmerksam, wodurch den Apotheken unter Vermeidung alles Selbstordinirens der Handverkauf nur von solchen Gegenständen gestattet ist, welche nicht blos zu arzneilichen, sondern auch zu diätetischen, ökonomischen, technischen und luxuriösen Zwecken verwendbar sind, nicht giftig oder heftig wirken und nicht zu den pharmazeutischen Präparaten im strengen Sinne gehören. — Dem Vernehmen nach ist unserm Herrn Stadtkommandanten, Generallieutenant v. Lüder, für 50jährige treue Dienste das Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens verliehen worden, und wird ihm dasselbe an einem der nächsten Tage in feierlicher Weise überreicht werden, wozu sämmtliche Abtheilungen der Linie und der Landwehr zur Parade ausrücken haben. — Der hochw. Herr Bischof Heinrich von Passau läßt durch den Formator Keim dahier das Monument Kaiser Heinrich des Heiligen und seiner Gemahlin Kunigunde in Bamberg nachbilden. Hr. Keim ist im bischöflichen Auftrage, sowie in jenem des germanischen Museums nach Bamberg abgereist.

München, 8. Aug. Gestern fand die letzte Sitzung der hier getagten Münzkonferenz statt. Aeußerem Vernehmen nach hat eine vollkommene Verständigung stattgefunden. Dem Entscheid, — was nun aus den respektablen österreichischen Zwanzigern älteren Gepräges werden soll, steht man begreiflich mit großer Spannung entgegen. Wünschenswerth ist, daß solch' offizielle Bekanntgabe recht bald erfolge, damit nicht wuchterliche Spekulation das Publikum auf unsichere Angaben hin, von vorne herein in Schaden bringe! Zu wünschen ist aber auch, daß solche Bekanntgabe so zeitig erfolge, daß das Publikum nicht mit einer Entwerthung von heute auf morgen überrascht und in Nachtheil gebracht werde. (R. Nachr.)

Aus Oberösterreich, 5. Aug. Die Besorgnisse des Landmannes für die dem größten Theile nach noch nicht eingeernteten Körnerfrüchte, die das achttägige, beinahe ununterbrochene Regenwetter hervorgerufen hatte, scheinen durch die beginnende günstigere Witterung allmählig wieder zu schwinden. Entspricht die gegenwärtige Getreideernte auch nicht in allen Beziehungen den Erwartungen der Grundbesitzer, so wird sie doch immerhin sowohl der Qualität als Quantität nach den besseren und gesegneteren beigezählt werden müssen. Namentlich wird dem bereits empfindlich gewordenen Mangel an Gesträde auf's wirksamste abgeholfen. Die erste diesjährige Heuernte war eine ganz vorzügliche und die zweite bietet die besten Aussichten dar. Die Kartoffel zeigen bis jetzt nicht die mindeste Spur einer Fäulniß.

Baden, 4. Aug. Die Bank ist in dieser Saison nun schon zwölfmal gesprengt worden. Ein von der Fortuna Begünstigter, der öfters, Hauptmann Baron v. L., welcher fünf Mal die Bank gesprengt, hat vor seiner Abreise der Stadtdirektion 5000 Fr. für die hiesigen Hausarmen zur Verfügung gestellt.

Gotha, 4. Aug. Der als publicistischer Schriftsteller bekannte Dr. Gustav Diezel ist im Seebad Norderney am 1. August an kurzer, jedoch schmerzlicher Krankheit gestorben.

Posen, 2. Aug. So unglaublich es klingt, so ist es dennoch wahr, daß der in London bestehende Revolutionsbund (bekanntlich eine Sektion der polnischen demokratischen Emigration) gegenwärtig wieder alle Anstrengungen macht, um in den ehemals polnischen Landestheilen eine Revolution zu organisiren. Der Beweis dafür liegt deutlich vor in einer Masse von Exemplaren, eines von dem gedachten Revolutionsbunde erlassenen, von den Vorstehern desselben, Popowski und Abycht, unterzeichneten „Aufrufes an die Polen." Die Vorbereitungen zu einer allgemeinen polnischen Revolution zu treffen, die vielen polnischen Bewohnern unserer Stadt und Provinz aus verschiedenen Orten mit der Post zugeschickt und von diesen aus eigenem Antriebe an die Polizeibehörden ausgeliefert worden sind.

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Fortsetzung.)

„Ich will nicht frei werden, du sollst es nicht sein; denn in diesem Augenblicke sehe ich klarer als je, daß du eines Leiters und Führers bedarfst, ja, eines Herrn!" Sie war überrascht aufgesprungen und starrte ihn sprachlos an. Eine dunkle Gluth hatte sie übergossen; aber aus ihren blauen Augen leuchtete mehr Schrecken und Verwunderung, als verletztes Gefühl. So konnte ein Schuldiger nicht sprechen, und dieser flammende Blick, dieser entschiedene Ton, in dem er redete, fanden in ihrem stolzen Herzen einen Wiederhall, wie es nur je ein süßes Liebesgeflüster gefunden hatte. „Ich soll nicht frei sein?" flammelte Margarethe verwirrt. „Nein, du darfst es nicht, Margarethe," sagte er ruhiger. „Du sollst es nicht, weil ich noch immer dich liebe, wie du mich auch kränken wolltest. Ich habe die Unrecht gethan, ich weiß es; aber ich that die nicht absichtlich weh mit hinterm Wort, ich trat nicht dein Selbstgefühl schonungslos in den Staub und machte dir kein Verbrechen aus deiner übergroßen Liebe. Auch ich empfinde es, daß ich zu nachgiebig war, zu selbstverleugnend in meinen Mannesrechten; daher beschränke ich von jetzt an deine Freiheit und dehne die meinige aus, und der erste Gebrauch, den du mir zu leisten hast als ein gutes, sanftes Weib, ist, daß du mich anhörest." Sie schlug die Augen nicht auf, aber ihr Herz bebte von einem ungekannten Gefühle und sie neigte einwilligend das Haupt. Er setzte sich neben sie und begann: „Als du meine Braut wurdest, Margarethe, und mich durch das öffentliche Bekenntniß deiner Liebe namenlos glücklich machtest, da raubtest du mir durch den raschen Schritt, den du für nothwendig hieltest, deiner Ehre zu genügen, Unabhängigkeit, Familie und Beruf. Wenn wir mit dieser raschen Erklärung nur wenige Stunden gewartet hätten, so würden Rube und Nachdenken uns Mittel an die Hand gegeben haben, diese Verlobung noch gar nicht zu veröffentlichen, sondern nur bei den beiden Herren eine Erklärung zu geben. Ich bin überzeugt, mit Ruhe und Ausdauer hätten wir die Unqunst und Verhältnisse, wenn nicht ganz besiegt, doch gemildert. Du wolltest es anders, dein Stolz wollte, konnte sich nicht beugen; der meine that es, denn ich liebte dich grenzlos! Ich habe dich nie fühlen lassen, was du mir genommen; denn du hattest mich mit Thränen, nicht zu zürnen, und du weißt es, Margarethe, dieser ungewohnte

Digitized by Google

Schweiz.

Bern, 6. Aug. Die liberale Volksversammlung in Chaurdefonds, 4000 Mann stark, beschloß gestern, für Verfassungsannahme zu wirken.

Frankreich.

Paris, 5. Aug. Unter den Belohnungen, welche der Kaiser aus Anlaß der glücklichen Vollendung des Baues von Cherbourgs Hafen zuerkennen soll, wird die Senatorstelle für Hrn. Reibell, den Marineingenieurinspektor, und die Vizeadmiralswürde für den Marinepräfekten von Cherbourg, den Contreadmiral Gourdon angezielt. — Die Dampfcorvette »Duchayla« hat den Auftrag, sich nach Beendigung ihrer Mission zu Dschedda nach China zu begeben, um sich daselbst unter den Befehl des Admirals Rigault de Genouilly zu stellen. — Der berühmte Ingenieur Bonelli befindet sich augenblicklich hier und erregt in wissenschaftlichen und industriellen Kreisen Erstaunen mit seinem Autographie-Telegraphen, den er erfunden hat. Eine beliebige Hand- oder Druckschrift wird durch diesen Apparat mit einer Leichtigkeit, Schnelligkeit und Treue wiedergegeben, die gerechte Bewunderung erregt; das Verfahren ist einfach und beruht auf der Erfahrung, daß die Elektrizität auf gewisse metallische Substanzen färbend wirkt. Hr. Bonelli ist zu seiner Entdeckung nach langen Versuchen gekommen und sicherte sich den Erfolg derselben erst durch eine eigenthümliche Zusammenstellung seiner voltaischen Batterie. Wie überlassen es dem Leser, sich die Folgen dieser wunderbaren Entdeckung auszumalen. Hrn. Bonelli's Apparat hat nichts von atmosphärischen Einflüssen zu fürchten, und der erste Versuch im Großen soll zwischen Turin und dem Landaufenthalte des Königs Viktor Emanuel gemacht werden.

Cherbourg, 6. Aug. Bei dem Diner, welches der Kaiser gestern an Bord der „Bretagne" gab, waren nebst der Königin von England, dem Prinz-Gemahl und den Prinzen der kgl. Familie noch anwesend: Sir John Pakington, erster Lord der Admiralität, Graf v. Malmesbury, Marschall Vaillant, Admiral Hamelin, Herzog v. Malakoff, Graf Walewski, Hr. Rouher, Marschall Baraguay d'Hillier und die Kommandanten der verschiedenen Fahrzeuge der französischen und englischen Geschwader. Nach dem Diner führte der Kaiser die Königin in das kaiserl. Boot an Bord der Yacht zurück, und heute Morgen hatten der Kaiser und die Kaiserin der Königin einen Abschiedsbesuch ab. Später wird der Kaiser Musterung über das französische Geschwader abhalten, und Belohnungen an die Seeleute vertheilen. Bei der gestrigen Promenade nach den Höhen von Roule legten der Kaiser, die Kaiserin und die Königin einen Theil des bergan gehenden Wegs zu Fuß zurück. Abends bot die Beleuchtung aller auf der Rhede liegenden Schiffe ein unbeschreiblich schönes Schauspiel. Die Majestäten wurden überall mit großem Enthusiasmus begrüßt. Cherbourg beherbergt in diesem Augenblick eine Masse von Engländern, und auf der Rhede liegen mindestens 600 Fahrzeuge. Das Wetter, welches vorgestern regnerisch war, hat sich seitdem aufgeheitt. — Man sieht in einer der zahlreichen Korrespondenzen aus Cherbourg: Ueberall wo man geht, im Hafen, in den Straßen, auf den Promenaden, überall wird man von Männern, Frauen und Kindern angefallen, welche fragen, ob man Unterkunft suche. Mein Herr ein Zimmer! Mein Herr eine Stube! Mein Herr ein möblirtes Kabinet! Wie viel das Kabinet? Nicht theuer mein Herr, 150 Frs. für die ganze Zeit der Feste. 150 Frs. für ein Kabinet, welches meistens nur eine vermummte Küche ist, ist gerade nicht außerordentlich billig, aber Miether und Vermiether werden schließlich doch immer einig.

Marseille, 2. Aug. Der Divan ist mit den neuesten Nachrichten von den Konferenzen wie mit der nah bevorstehenden Ankunft Lord Stratford de Redcliffe's beschäftigt. Ein Dolmetscher und mehrere Beamte der englischen Gesandtschaft werden der Person des frühern Gesandten beigegeben werden. Neuere Konflikte scheinen unvermeidlich. Die Haltung der Vertreter Frankreichs und Rußlands ist kalt und zurückhaltend. Die Mittheilungen, welche Hr. v. Thouvenel dem Divan zukommen läßt, sind in einem sehr ernsten Ton gehalten. Die finanzielle Lage ist äußerst schwierig. Man hat schlechte Nachrichten aus Bosnien; der Aufstand der Christen wird allgemein. Die Lage von Bengazi ist sehr beunruhigend, denn die Pest fährt in ihren Verheerungen fort.

Großbritannien.

London, 4. Aug. Man hört, daß die Judengemeinde in London damit umgeht, Lord John Russel ihre Dankbarkeit für seine Verfechtung der Emancipation zu bezeugen und Lady John Russell eine Boudoir-Einrichtung aus einem Tisch und vier Stühlen von massivem Silber zu verehren.

Italien.

Rom, 2. Aug. Die Rota Romana ist bekanntlich der höchste allgemeine Gerichtshof in Rom, und die zwölf Richter, Auditoren, an demselben gingen früher aus folgenden Ländern hervor; aus Oesterreich einer, zwei aus Spanien, einer aus Bologna, einer aus Ferrara. Auch Etrurien stand die Ernennung von einem zu, welches Recht von Toskana und Portugal abwechselnd ausgeübt wurde. Neapel ernannte die Republik Venedig, einen das Maländische, drei wurden unter den Römern gewählt. Als aber Venedig mit der Lombardei vereinigt unter österreichische Herrschaft kam, beschloß Kaiser Franz I., für die ganze Monarchie nur einen Auditor zu ernennen, und der letzte, welcher diese Würde bekleidete, war der Kardinal Silvestri, welcher dieses Amt durch mehr als zwanzig Jahre bekleidet hatte. Aber Se. Maj. Kaiser Franz Joseph hat nun des alte Herkommen wieder erneut und, nicht nur einen deutschen Auditor, Monsi. Flir, sondern auch einen zweiten für das lombardisch-venetianische Königreich ernannt, nämlich Professor Nardi von Padua. Die beiden Neuernannten wurden von Sr. Heiligkeit sogleich zu Hausprälaten befördert, und sitzen im Tribunal der Rota, bis sie Dekane werden — die Stufe zur Kardinalswürde.

Turin, 3. Aug. Die Hinrichtung des berüchtigten Räuberhauptmanns Delpero und seiner Genossen Giovanni Bonino und Dogliani zu Bra hatte eine ungeheure Menschenmenge in diese Provinzstadt herangezogen, die den „berühmten Räuber," welcher so lange der Schrecken der ganzen Provinz und der benachbarten Provinzen Turin und Alba gewesen war, von Angesicht zu Angesicht sehen wollte. Es war gegen allen von Angefacht zu Angesicht sehen wollte. Es war gegen allen- sogleich zu Hausprälaten befördert, und sitzen im Tribunal der Rota, bis sie Dekane werden — die Stufe zur Kardinalswürde.

Turin, 3. Aug. Die Hinrichtung des berüchtigten Räuberhauptmanns Delpero und seiner Genossen Giovanno, Bonino und Dogliani zu Bra hatte eine ungeheure Menschenmenge in diese Provinzstadt herangezogen, die den „berühmten Räuber," welcher so lange der Schrecken der ganzen Provinz und der benachbarten Provinzen Turin und Alba gewesen war, von Angesicht zu Angesicht sehen wollte. Es war gegen allen- sogleich zu Hausprälaten befördert, und sitzen im Tribunal der Rota, bis sie Dekane werden — die Stufe zur Kardinalswürde.

Schmuck in seinen Augen blendete mich und machte mich schwach. Es wäre besser gewesen, ich hätte gleich gerade und ehrlich gesprochen. „Deine Liebe" — und eine tiefe Rührung zitterte bei diesen Worten in seiner Stimme — „deine Liebe, sie ist ein Paradies, sie hat mich unsäglich glücklich gemacht! Und doch, Margarethe, doch war es nicht genug; denn ein Mann will mehr sein als der Geliebte seiner Frau. Ihm gab Gott die Welt mit ihren Täuschungen und Verheißungen, mit ihren Siegen und Besiegten, daß er darin sich bewege und wirke und schaffe, daß er den eigenen Herd baue und mit treuem Sinn sorge für Weib und Kind. Derselbe Gott gab euch das schönere Ziel, er gab euch den Himmel von Liebe, daß wir darin ausruhen sollen nach den Lasten des Tages, und diese Ruhe, die ich nicht kenne, sie muß göttlich sein. — Bei uns war es umgekehrt." Margarethe war sehr bleich geworden; er sah sie an und schwieg, aber sie bog die leuchtenden Augen, in denen Thränen glänzten, zu ihm auf und sagte ernst und leise: „Dein Weib hört die zu, fahre fort, denn du bist noch nicht am Ende." „Wohl gabst du mir einen andern Beruf, Margarethe, aber du drängtest ihn mir gebieterisch auf, ohne mich zu fragen, ob ich ihn liebte. Ich aber, ich empfand Abneigung dagegen, ich fühlte täglich meine Unkenntniß und eben so oft meine Unlust zu lernen." Abdängig, überflüssig allüberall, hatte ich nichts zu thun, als auf dein Lächeln zu harren, in dem Ueberflusse zu leben, mit dem deine Liebe mich umgab — ich war eben nichts, als der Mann meiner Frau. O, Margarethe, du weißt nicht, wie das Bewußtsein drückt, Männern gegenüber zumal. Du sahest diese Unzufriedenheit nicht, die sich über mein Leben ausbreitete; denn mit die kam die Liebe und warf ihren goldenen Schein über Alles, was und umgab. Aber wenn du gingest, dann kehrten die Schatten zurück und Laura sah sie, denn sie konnte sie nicht verjagen. Sie kam zuerst als Trösterin, dann als Versicherin, und meine eigenthümliche Lage, die vielen langen unbeschäftigten Stunden rissen mich zu Thorheiten hin, deren ich mich schäme und die ich bereue." „Sie tröstete dich und ich wußte es nicht, daß du littest!" seufzte Margarethe schmerzlich. „Warum sprachst du nicht zu mir?" „Gab es denn ein Aussprechen mittelst?" fragte er. Ich wollte dich nicht betrüben, und dann wußte ich selbst nicht klar, wie zu helfen sei. Und als ich es wußte, da zögerte ich dennoch, du hättest meinem Glücke Opfer bringen müssen —" „Und ich hätte es gethan," rief sie feurig, „mit Allem, was ich bin, was ich habe, mit meinem Leben, mit meiner Seligkeit!"

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

mit ihnen die Brüder von der Misericordia-Gesellschaft von Turin. Diese Gesellschaft, aus respektabeln Bürgern aller Stände bestehend, ist ein Stück Ueberbleibsel aus dem Mittelalter. Zweck derselben ist, den armen Sündern in den drei letzten Lebenstagen das zu verschaffen, was denselben von dem Gefängnißdirektor immer gewährt werden darf; zu gleicher Zeit geben sie ungekannt, in schwarze Kapuzkutten vermummt, die nur den Augen Durchgang gestatten, mit Büchsen von Haus zu Haus, um Gaben für die Hinterbliebenen der Verurtheilten oder für Abhaltung von Seelenmessen für dieselben zu sammeln. Dasselbe thun sie unter der Menge auf dem Richtplatz. Delpero und seine Schicksalsgenossen waren auf der Fahrt nach Bra lustig und guter Dinge, doch nachdem sie zu Bra im Armensünderstübchen angekommen waren, wurden sie ruhiger. Delpero sah sich bei dem letzten Akte vergnügt die ungeheure Menge an, die das Hochgericht umstand, und meinte, es geschehe ihm zu viel Ehre. Die andern drei stierten brutal und stumpfsinnig die Menge an; auf die Mahnworte der Religion schienen sie kaum zu hören. Delpero war der erste, der die fatale Stiege betrat. Als er den Strick um den Hals hatte, verlangte er zu sprechen. In populärem, fast drolligem Tone gestand er, daß ihm recht geschehe, denn er wolle es offen sagen, er habe nicht 7 Personen eigenhändig gemordet, wie es im Urtheil heiße, sondern 10 und 2 verwundet, daß sie an den Wunden starben. Ein Ruck und ein Tritt des Henkers in den Nacken, und der so lange gefürchtete Räuber hatte geendet. Die Uebrigen folgten ihrem früheren Führer ganz lautlos.

Rußland.

Petersburg, 27. Juli. Man erzählt, daß der Kaiser, als ihm nach seiner Rückkehr von Archangel das unerwartet glänzende Resultat der letzten Branntweins-Verpachtung — man spricht von 43 Millionen mehr als früher — gemeldet wurde, anstatt seine Zufriedenheit mit dieser Bereicherung des Staatsschatzes auszusprechen, faß entrüstet und traurig geworden sein soll, da ihn dieses Ergebniß einen tiefen Blick in die Ausdehnung des Uebels thun ließ. Dabei soll denn auch die Aeußerung gefallen sein, daß die nächsten 4 Jahre nun um so zuverlässiger auch die letzten sein sollen, in denen der Branntwein auf die jetzige Art für den Staatsschatz produktiv gemacht wird.

Petersburg, 28. Juli. Die „Nord. Biene" und der „Invalide" fahren fort, die Mißmachte wegen des fruchtlosen Bemühens die Türkei anfrecht erhalten zu wollen, wenn auch nicht zu tadeln, so doch gleichsam zu bemitleiden. Die Vorgänge in Belgrad und Dschedbah hätten dieß abermals bewiesen, noch mehr aber würden es die erfolglosen Versuche der türkischen Regierung die verübten Gräuel zu ahnden darthun, wie machtlos die türkische Regierung dem Fanatismus gegenüber sei, trotz ihren Versprechungen hinsichtlich des Hat Humayum und dem Beistand Englands und Frankreichs.

Griechenland.

Athen, 28. Juli. Die Nachrichten aus Candien lauten beruhigend und die zahlreich hier verweilenden Kretenser Flüchtlinge bereiten sich zur Rückreise in die Heimath vor. Die in neuerer Zeit in dem Nachbarstaate auftauchenden Bewegungen haben die griechische Regierung auf die Mangelhaftigkeit der hiesigen Vertheidigungsanstalten aufmerksam gemacht und mehrere Maßregeln hervorgerufen, welche darauf hinzielen, die griechische Armee zu vermehren und ihre Schlagfertigkeit zu erhöhen. Auch das Marineministerium entwickelt Thätigkeit.

Neuere Nachrichten.

Paris, 9. Aug. Bei der gestern in Cherbourg stattgehabten Enthüllung der Statue Napoleons I. hielt der Kaiser eine Rede, worin er sagte, die Vollendung Cherbourgs dürfte die öffentliche Meinung nicht beunruhigen. Je mächtiger eine Nation sei, desto geachteter sei sie, und je stärker eine Regierung, desto mehr sei sie mäßig und gerecht und setze nicht die Ruhe des Landes auf's Spiel, um des eiteln Stolzes auf eine ephemere Volksgunst willen. Eine Regierung, die sich auf den Willen des gesammten Volkes stütze, beginne nur Krieg zur Vertheidigung der Ehre der Nation und der großen Interessen der Völker. Die kaiserlichen Majestäten schiffen sich Mittags um 3 Uhr nach Brest ein.

Nach einem telegraphischen Berichte vom 8. Aug. ist die Verfassung des Kantons Neuenburg abermals verworfen worden mit 6531 gegen 5923 Stimmen. Ghaudefonds stimmte mit 2329 Annehmenden nur 548 Verwerfende; es herrscht dort große Aufregung.

New-York, 16. Juli. Der gestern von Jersey City abgehende Expreßzug stürzte einen Damm von 45 Fuß Höhe hinab. Personen und Waggons-Trümmer lagen durcheinander. Das Zimmergeschirr sind das Rödeln der Sterbenden war schrecklich! 6 Personen sind todt, 44 verletzt, 11 gefährlich.

München, 9. August. Bayer. 3½ protent. — B. — G., 4proz. Oblig. 89⅛ B. — G., 4proz. Grund.-Obl. 98¼ B. 98½ G. 4½ proz. — B. 101¼ G., 5. Emiss. 102 B. 101½ G. Hypothekenund Wechselbank-Akt. — B. 867 G., bayer. Ostbahn. 109¼ B. 109 G., Dstern. Bankakt. 1102 B. — G., Kredit-Mob. 241 B. — G., National-Anl. 79¼ B. — G.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Heinrich Trothe, Oetfabrikant, 50 Jahre alt. Hr. Franz Xaver Hörl, bgl. Gastgeber zum „großen Rosengarten," 52 Jahre alt. — In Nürnberg: Hr. David Seidel, Kammmachermeister, 78 Jahre alt. Frau Margaretde Sußner, Seilermeisters-Wittwe, 71 Jahre alt.

Wien, 9. Aug. Silberagio 4⅞. — Augsburg uso 105¼.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

In der Engelhardt'schen Buchhandlung in Neustadt ist erschienen und in der Putz'schen Buchhandlung (Carl Pleuger) in Passau zu haben:

Die Schweine-Krankheit. Ein durch vielfältige Versuche erprobtes Verfahren, die verheerende Krankheit der Schweine (sogen. Milzbrand, Rothlauf) schnell und billig zu heilen und deren Ausbruch zu verhüten. Von einem Fachmann. 36 kr. 1903.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 12. August Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Flad'sche Musikgesellschaft.

Familien-Unterhaltung im Saale des Peschl-Kellers am Mittwoch den 11. August Abends 7 Uhr.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 11. d. Wanderung in die Kellerlokalitäten des Bierbräuers Herrn **Peschl**, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 11. August zu Hrn. **Aufischer.**

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

(Studienlehramts-Prüfung pro 1858 betr.)

Entsprechend dem k. Regierungs-Reskripte dd. 13./16. d., bezeichneten Betreffs, wird nachstehend die Ausschreibung der k. Regierung vom 13. d. zur Wissenschaft veröffentlicht.

Den 20. Juli 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

Prasslsberger.

Abschrift.

(Studienlehramts-Prüfung pro 1858 betr.)

Im Namen ꝛc. ꝛc.

Inhaltlich hoher Ministerial-Entschließung vom 8 ds. wird in Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 87 mit 94 der revid. Ordnung für die Gymnasien und lateinischen Schulen des Königreiches vom 24. Februar 1854 im künftigen Herbste eine Prüfung für diejenigen, welche als Professoren in einem Gymnasium oder als Lehrer an einer lateinischen Schule, sowohl vollständigen als unvollständigen, angestellt oder verwendet werden wollen, in München abgehalten.

Diese Prüfung für das philologische und mathematische Lehramt beginnt

am 18. Oktober l. Js.

Diejenigen, welche sich derselben zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre deßfallsigen Gesuche bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten in Bälde einzureichen, worauf ihnen sodann die Entscheidung über die Zulassung zur Prüfung durch die unterfertigte Stelle rechtzeitig zugefertigt werden wird.

Gesuche, welche **nach dem 1. September l. J.** bei dem genannten k. Staatsministerium einlaufen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Den Gesuchen sind legale Zeugnisse über ein vierjähriges akademisches Studium und über den Betrieb der allgemeinen, insbesondere der philologischen, beziehungsweise mathematischen Wissenschaften, sowie über entsprechendes sittliches Betragen beizulegen.

Die Candidaten haben ferner in den Gesuchen ihren Geburtstag und Geburtsort, ihre Konfession, den Stand ihrer Eltern, die Anstalten, an welchen sie die lateinische Schule und das Gymnasium besucht, das Jahr, in welchen, und die Note, mit

Digitized by Google

welcher sie letzteres absolvirt, die Universitäten, welche sie frequentirt haben, anzugeben, und zugleich zu bemerken, womit sie sich nach Beendigung ihrer Universitäts-Studien, falls sie die Prüfung nicht unmittelbar nach derselben bestehen, beschäftigt, und ob sie bereits früher Prüfungen im Lehrfache bestanden haben, wann, wo und mit welchem Erfolge.

Landshut, den 13. Juli 1858.

Königl. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern.
v. Schilcher, k. Regierungs-Präsident.

1844. (3) Schmidbauer, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Vom k. Bezirksgericht Deggendorf wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß das Bauerngut des Andreas Bauer, Haus-Nr. 5 in Sella, I. Landgerichts Grafenau, auf freiwirthschaftliches Anbringen an den Meistbietenden verkauft wird.

Dasselbe besteht in dem Wohnhaus mit Stallungen, Stadel, Schupfe, Kasten und Hofraum nebst dem Inhaus sammt Stadel, Stall und Backofen, sowie in Grundstücken zu 93 Tagw. 23 Dezim., dann in einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen und dem im Steuerkataster bezeichneten Bewässerungsrechten.

Dasselbe hat nach Schätzung vom 20. März l. Js. einen Werth von 5709 fl., und haftet hierauf eine

Grundsteuer zu	12 fl.	53 kr. 1 dl.
Hausteuer	— fl.	57 kr. 3 dl.
Steuerbeschlag	4 fl.	27 kr. 3 dl.
Kreisumlage	1 fl.	9 kr. 1 dl.
Gefällsbodenzins an den Staat	8 fl.	54 kr. 3 dl.
Ablösungskassa-Bodenzins . .	12 fl.	20 kr. 2 dl.
in Summa	40 fl.	43 kr. 1 dl.

Das Nähere hierüber kann in dem Schätzungsprotokoll, dem Steuerkataster- und Hypothekenbuchs-Extrakt jederzeit eingesehen werden.

Das Anwesen wird frei von allen darauf lastenden, in dritter Rubrik des Hypothekfoliums eingetragenen Schulden, dann Auftrags-, Wohnungs- und Unterschlufs-Reichnissen verkauft.

Der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Der Kaufschilling muß in längstens 14 Tagen vor der Eröffnung des Zuschlags-Dekretes gerechnet, bei Gericht erlegt werden, widrigenfalls auf Anrufen der Gläubiger eine weitere Versteigerungstagfahrt auf Kosten des Steigerers und unter dessen Haftung für den Minderertrag abgehalten werden würde.

Die Versteigerung geschieht in loco Sella durch eine Kommission des k. Bezirksgerichts am

Samstag den 16. Oktober l. Js.
Vormittags 10—12 Uhr.

Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Dem Gerichte gänzlich unbekannte Käufer haben sich auf Verlangen der Gerichtskommission über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Den 27. Juli 1858.

Königliches Bezirksgericht Deggendorf.
Der kgl. Direktor:
1994. **Fleissner.**

Bekanntmachung.

(Scholl gegen Mader wegen Zehentrückständen betr.)

Am **Samstag den 21. August d. J. Vormittags 10 Uhr** werden in tubr. Sache auf dem Marktplatze zu Tittling d. Gts 2 hellbraune Ochsen, im Schätzungswerthe von 80 fl., gegen sofortige Baarzahlung im Exekutionswege öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nur geschieht, wenn mindestens 3 Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Den 31. August 1858.

Königliches Landgericht Passau I.
L. a.
1995. **Dr. Schmid.**

Bekanntmachung.

Künftigen **Samstag den 11. d. M.** werden auf dem Bauplatz der neuen protestantischen Kirche zu Passau mehrere Abtheilungen Bau- und Brennholz von den ganzen Gerüsten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiezu höflichst eingeladen werden.

Bilshofen, am 1. August 1858.

1977. (2) **Messmer**, Maurermeister.

Zwei Fensterantritte, 1 Spinnrad nebst Haspel und 1 Tisch von weichem Holz sind billig zu verkaufen. Sandgasse Haus-Nr. 420. 1996.

Eine Industrie-Lehrerin ertheilt Unterricht im **Nähnehmen** und **Zuschneiden** aller Frauenkleider. Nach einer leichtfaßlichen Methode mittelst Patronen, wo jedes Frauenzimmer in 3—4 Stunden das Zuschneiden auf das Maß lernen kann; im Falle nicht volle Zufriedenheit erwaltet, wird kein Honorar angesprochen. Der Unterricht sammt Patronen beträgt 3 fl.

Wohnhaft im Hause des Hrn. Rösl, Bäcker. (8b) 1863.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 12. August zu Hrn. **Speringer.**
Der Ausschuß.

In der Nähe von Passau ist ein **Oekonomie-Gut**, 24½ Joch Aecker und Wiesen, besonders schönes Schwarzholz, zum annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Bl. 1997. (1)

Bei Unterzeichnetem kann ein gesitteter Junge von ordentlichen Eltern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Andreas Preißer, Spenglermeister
1998. bei der Donaubrücke.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 12. August zu Hrn. **Six.**
Der Ausschuß.

Höllsakra, dös iá a langer Stockfisch, der glangt von Passa bis auf Thürna abi; aber da wernd schau, wann i mit ain so langer Stockfisch daher kim. 2005.

Bei meinem Abgange von Tittling finde ich mich veranlaßt, den hochgeehrten Bewohnern für ihr freundliches Entgegenkommen und mir bewiesenes Wohlwollen meinen innigsten Dank auszusprechen.

Benno Blasi
1999. in Passau.

In der Schustergasse Haus-Nr. 39 ist auf Ziel Allerheiligen eine Wohnung mit 3 Zimmern im ersten Stock mit allen dazu erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 2000.

Ein **zweischläfriges Gesellenbett** wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. 2001.

100 Gulden sind auszuleihen. Das Uebrige in der Exped. d. Bl. 2002.

In der Schmiedgasse Nro. 71 ist der **zweite Stock** bis Allerheiligen zu vermiethen. 1953. (b)

Ein weiß und braun gefleckter **Hühnerhund** (Hündin), auf den Namen Flora gehend, hat sich am Sonntag verlaufen. Der jetzige Besitzer wird um Zurückgabe in der Exped. dieses Blattes gebeten. 2004.

In meinem Hause ist die kommendes Ziel Allerheiligen ein **Laden** zu vermiethen.
1989. (2) **L. Abérél.**

In der Buchhandlung von **Elskasser** und **Waldbauer** in Passau ist zu haben:

Caspar Ulenberg's

Trostbuch

für Kranke und Sterbende.

Herausgegeben von
F. X. Stickl,
weiland Klosterfrauen-Beichtvater in Innerdorf.

Vierte, ungeänderte Auflage.

Mit Genehmigung des hochw. ordinariats. Ordinariats München-Freising.
Mit Stahlstich und einem Lebensabrisse
2003. Ulenberg's. 8. br. 1 fl. 30 kr.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 9. Aug.: Theres Engelhart, Stiegelamts-Dieners-Tochter, 46 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Nistler, Güterinspektor von Wien, Gotteszdörfer, Landgerichtsarzt von Ling, Spöhrer, Oberkontrolleur v. Donaudampfschiff-Wes, Pfaffenreitermeister von Regensburg, Weil, Doktor von Innsbruck, v. Brzozowsky, k. k. Rittmeister mit Ved. von Wien. Malachia, Prof. von Venedig, Hedenleitner, Bezirksger.-Rath, Reitmaier, Regierungs-Sekretär und Danzer mit Familie, Rath von Landshut. Niederleuthner, Privat. von Obernberg. Frey mit Gattin von Salzburg, Scherer von Nürnberg, Tschantre von Biel, Lavine von Berlin, Herzog von Kassel, Altmannsperger und Stepp von Frankfurt, Kauf. Frau v. Traiteur, Forstmeistersgattin von Wolfstein.

Zum grünen Engel. HH. Ruppredt, Ingenieur von Nürnberg. Hauer, Platzhauptmann mit Tochter von Braunau. Schwaiger, Fabrikant von Schrau. Buttersberger von Stuttgart, Mittelberger von München, Baß von Fürth, Endreß von Hanau, Kresse von Altenburg, Aichfeld von Uhlstedt und Richter von Augsburg, Kauf.

Passauer Schranne
vom 10. August 1858.

	Mtz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	—	67	—	79
Rest	—	—	—	26
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	—	9	1	7 2
Mittlerer	18	8 56	—	6 40
Mindester	—	8 42	—	5 50
Gefallen	—	—	—	28
Gestiegen	—	19	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag Klara. Nr. 220. 12. August 1858.

Deutschland.

München, 9. Aug. -Nach hier eingetroffenen Nachrichten hatte sich Se. Maj. der König von Griechenland am Sonnabend Morgens von Kissingen nach Brückenau begeben und bis zu der gestern Morgens erfolgten Abreise des k. Vaters nach Aschaffenburg daselbst verweilt. In Kissingen wurde gestern Nachmittag Sr. Maj. König Otto zu Ehren von der dortigen Schützengesellschaft ein Festschießen und ein ländliches Fest mit Tanz veranstaltet. — Der königl. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, tritt morgen einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Das Portefeuille des Innern übernimmt im allerhöchsten Auftrag der k. Finanzminister Hr. Dr. v. Aschenbrennec. — Dem Vernehmen nach läßt die kaiserl. französische Gesandschaft dahier zur Feier des Napoleonsfestes am nächsten Sonntag Vormittag wieder ein solennes Hochamt mit Te Deum in der St. Ludwigskirche abhalten. — Am kommenden Montag wird unsere gesammte Garnison zu einer großen Parade ausrücken und bei derselben der k. Stadtkommandant General-Lieutenant v. Lüder das Ehrenkreuz des Ludwigsordens erhalten und zwar im allerhöchsten Auftrage durch den k. General-Lieutenant v. Besch. — Die deutsche Kunstausstellung war gestern (Sonntag) ohne Hinzurechnung der Saisonkarten von 1102 Personen besucht. Auch die lokale Industrie-Ausstellung erfreute sich einer Frequenz von mehr als 1000 Besuchern. — Um den zahlreichen Fremden, die ohne Zweifel zu der Jubiläumsfeier unserer Stadt hieher kommen werden, bequeme Plätze zum Besehen des großen historischen Festzuges zu verschaffen, wird der Jubiläums-Verein auf allen öffentlichen Plätzen, welche der Zug berührt, große Tribünen mit Sitzplätzen aufschlagen lassen. Es ist dies jedenfalls eine sehr zweckmäßige Anordnung, die übrigens dem Verein auch eine bedeutende Einnahme verschaffen wird.

München, 8. Aug. Die Ursache der bisherigen Differenz zwischen der Gesellschaft der Ostbahn und der Verwaltung der k. b. Staatsbahn ist, wie wir mit Vergnügen vernehmen, nunmehr beseitigt, indem ein Uebereinkommen dahin getroffen wurde, daß der Gesellschaft höhere, dem Zwecke des Anschlusses an die österreichischen Wägen entsprechende Puffer gestattet werden. Demzufolge wird die Eröffnung der Eisenbahn bis Landshut noch diesen Herbst erfolgen. — Die Restaurationsarbeiten in der Liebfrauenkirche nehmen einen raschen Fortgang. Schon ist der große Rundbogen sammt den dazu gehörigen 4 Altären abgetragen und man beginnt bereits damit, den Chor durch eine Bretterwand von der übrigen Kirche abzuscheiden, da dieselbe im kommenden Monat wieder dem Gottesdienst geöffnet werden soll. — Bezüglich der größeren Festlichkeiten, welche aus Anlaß des 700jährigen Jubiläums unserer Residenzstadt veranstaltet werden, ist nun Folgendes bestimmt: Am Samstag den 25. Sept. Beginn des Festes, Festvorstellung im k. Hoftheater. Die k. Hoftheaterintendanz hat den Dichter Dr. H. Schmitt mit der Abfassung eines eigenen Lustspiels für diese Vorstellung beauftragt, dessen vielfach mit der Geschichte Münchens verflochtene Handlung aus der Regierungsperiode des Kurfürsten Ferdinand Marie entnommen ist. Am Sonntag den 26. Vormittag feierlicher Gottesdienst und hierauf Prozession der Gewerbe ꝛc. zu der von Sr. Maj. dem König vorzunehmenden feierlichen Grundsteinlegung zu der neuen Brücke über die Isar am Ende der neuen Maximilianstraße. Nachmittags Ausspeisung von 700 Armen. Am Montag den 27. wird der große historische Festzug stattfinden, in welchem die Hauptmomente der 700jährigen Geschichte Münchens dargestellt werden. Graf Bassenheim läßt allein auf seine Kosten 200 Personen kostümieren. Abends großes Bankett im Odeon. Am Dienstag den 28. Vormittags Festversammlung auf dem Rathhause, in welcher von Mitgliedern der k. Akademie der Wissenschaften Vorträge über die Geschichte Münchens gehalten werden; Abends Kostümball im kgl. Hoftheater. Außerdem wird noch ein von der k. Hofkapelle veranstaltetes großes Concert, dann eine musikalische Produktion, welche der Militär-Obermusikmeister veranstaltet, ferner ein Fest in einem unserer großen Lokalkeller ꝛc. stattfinden. — In der „Allg. Ztg." bietet sich ein Pädagog als Erzieher zu sogenannten widerspenstigen Jungen an. Nach dem Vorgange Raret's werden wir bald eigene Bubenbändiger erhalten. Gibt es doch bereits jetzt Erziehungsanstalten, die im Rufe stehen, unmäßige Buben zahm machen zu können, und sich dafür, wie billig, tüchtig zahlen zu lassen. In früheren Zeiten hatte man in der ungedankten Asche ein Mittel gegen die Unbotmäßigkeit der Jugend, das, gelitig genug angewendet, niemals seinen Zweck verfehlte. In unserer aufgeklärten Zeit würde sich aber so etwas nicht mehr schicken, jetzt verlangt man, vielmehr, daß man den Pelz waschen soll, ohne die Haare naß zu machen. Man darf sich deßhalb auch nicht wundern, wenn die Klagen über Mangel an tieferer Bildung, über Robheit und Anmaßung der reiferen Jugend mit jedem Tage häufiger werden. Das Uebel wächst aus dem Schooße der Familien heraus.

Frankfurt, 6. Aug. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung bezeichnete Preußen diejenigen Generale, welche mit der Inspektion der Bundeskontingente beauftragt sind. Danach wird Se. k. Hoh. der General-Feldzeugmeister Prinz Karl das österreichische — der General-Lieutenant Fürst zu Hohenzollern das bayerische — General-Lieutenant v. Wittisen

Nichtpolitisches.

Gebrüder Spalding.

(Schluß.)

„Margarethe," lächelte er schmerzlich, „wie wenig kennst du dich! Du genügtest nicht einmal der kleinen Bitte, Laura zu entfernen, da es noch Zeit war. Dein Stolz lehnte sich gegen die Möglichkeit auf, daß man glauben könne, dieses Mädchen wäre die gefährlich gewesen, und sie mußte bleiben. Ich war der Versuchung täglich aufs Neue ausgesetzt und als ich fiel — da wolltest du dich abwenden von mir." Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen und langsam rannen Thränen unter den weißen Fingern hervor. „Weine nicht," sagte er milde, „du warst im Rechte; ein Mann soll nicht fallen, und darum, und weil ich dich so unendlich liebe, war meine Reue so aufrichtig, mein Jubel so stürmisch, als du vergabst. Aber als ich sah, daß diese Verzeihung nur ein flüchtiger Lichtschimmer war, als ich geduldig wartete und bat und hoffte, und du wurdest kälter und kälter und entferntest dich immer weiter in eigensinnigem Trotz, da fühlte ich mich grenzenlos einsam und elend, und meine glänzende Existenz, die deine Hand mir gab, ekelte mich an, nun die Liebe fehlte, die den Druck erleichtert hatte. Nachdem ich mich in Bitten und Hoffen erschöpft, dein Herz wieder zu gewinnen, richteten sich alle meine Gedanken darauf, in dem Stande einen ehrenvollen Wirkungskreis zu erlangen, dem längst meine Neigung gehört und der mich frei macht, wenn auch nie von der Liebe zu dir, doch in der äußeren Stellung. Hierauf bezog sich mein Brief an den Onkel, du kannst denken, daß unser Zerwürfniß den Augen der Welt nicht entgangen ist und wohlmeinende Personen haben dem väterlichen Freunde ihre Ansicht mitgetheilt, daß ich mich unglücklich fühle und daß mich meine Heirath reue. Darauf hin hat mir der Alte sein Herz eröffnet und mit Hilfe angeboten mit Rath und That, um mich frei zu machen von dir und dieser Ehe. Unsern Knaben will er als standesberechtigt anerkennen und das Testament vernichten, was mich als Erben ausschloß. Allein ich habe mir meinen Weg gewählt, er geht weit ab von dem, den mein väterlicher Freund mir ausersehen. Ich kann nicht anders, ich habe bereits die nöthigen Schritte gethan und ich muß die Ausführung dieses Entschlusses selbst mit einer zeitweiligen Trennung von dir erkaufen." Alle Farbe war allmälig aus Margarethens Wangen gewichen; sie sah ihn unverwandt an und fragte langsam: „Und was willst

das sächsische — General-Lieutenant v. Herrman das württembergische — General-Lieutenant v. Reitzenstein das hessische — General-Lieutenant v. Schlegell das thüringische Kontingent inspizirten.

Wien, 8. Aug. Die Laibacher Diamantengeschichte hat bekanntlich einen nicht gerade günstigen Ausgang genommen. Die Wiener Schwerstständigen haben den Stein für einen Topas erklärt und ihn auf 800 fl. geschätzt. Da gibt es denn lange Gesichter genug. Die Ritter, welche in den Journalen ihre Lanze für den „glänzenden interessanten Stein" einlegten, haben „Kehrt" gemacht und colportiren jetzt ein Widblatt, in welchem die Diamantengeschichte und die Laibacher zum Gegenstande der Witzelei gemacht werden. Was aber können die Laibacher dafür, daß es unechte Diamanten gibt?!

Von Reichenberg wird folgender Vorfall berichtet, der sich bei der Ueberschwemmung zugetragen: Der Fabrikant Joh. Liebig wollte mit dreien seiner Leute sein Komptoir anskäumen. Als er eben damit beschäftigt war, stürzt unter fürchtbarem Krachen das Fenster ein, die Fluth bricht sich durch die Oeffnung Bahn, füllt das Komptoir mit Wasser und wirft Hrn. Liebig zu Boden; dieser rafft sich auf und gelangt bis zur Thür. Da er jedoch diese öffnen will, wirft sie das Wasser zu und klemmt ihm den Fuß so ein, daß er in dieser Stellung verharren muß. Seine beiden Commis können ihn nicht befreien, er ruft um Hilfe, seine Kinder sehen ihn so, und herzzerreißend war ihr Jammergeschrei. Eine Tochter stürzt sich in die Fluth, um den Vater zu retten; allein vergebens, man mußte sie mit Mühe dem Wasser entreißen. Endlich befreien ihn seine ingwischen herbeigeeilten Leute, indem sie die Thüre zerhauen, aus der verzweiflungsvollen Lage und bringen ihn ohnmächtig in's Zimmer.

Lemberg, 28. Juli. Vor einigen Tagen endete hier ein junger Rechtsgelehrter aus einer sehr merkwürdigen Veranlassung durch Selbstmord sein Leben. Derselbe hatte vor einigen Wochen mit einem jungen Manne einen Ehrenstreit gehabt, der eine Forderung auf Pistolen zur Folge hatte. Beide Gegner verglichen sich jedoch dahin, daß sie looßen wollten und daß derjenige, welcher die schwarze Kugel ziehen würde, sich an einem bestimmten Tage und zu einer bestimmten Stunde durch einen Pistolenschuß selbst das Leben nehmen sollte. Beide verpflichteten sich zuvor durch ihr Ehrenwort, diesen Vertrag gewissenhaft zu erfüllen. Die schwarze Kugel zog der junge Rechtsgelehrte. Der andere vereelste hierauf, aber einige Tage vor dem verabredeten Termin schrieb er an seinen Gegner einen unter den Papieren desselben gefundenen Brief, in welchem er ihn an den Tag und die Stunde des freiwillig unter Verpfändung des Ehrenwortes übernommenen Todes erinnerte. Er wurde auch in seiner Forderung nicht getäuscht. Der hoffnungsvolle junge Mann, der kaum ins öffentliche Leben getreten war, fiel zur verabredeten Stunde als ein Opfer seiner falschen Begriffe von Ehre. Der Leiche wurde das kirchliche Begräbniß versagt.

Schweiz.

Bern. Alle Kantone haben zu einer gegenseitigen Aufbewahrung der Militärpflichterfüllungsscheine gegenüber dem Königreich Bayern ihre Zustimmung gegeben. Auf Anregung Württembergs, das Gleiche auch ihm gegenüber zu thun, werden die Kantone ebenfalls angefragt, ob sie dazu Einwilligung geben.

Frankreich.

Cherbourg, 6. Aug. Bei dem gestrigen Diner an Bord der „Bretagne" brachte der Kaiser folgenden Toast aus:

„Ich trinke auf die Gesundheit der Königin von England, auf die Gesundheit des Prinzen, welcher ihren Thron theilt, und auf die der königlichen Familie. Indem ich den Toast in ihrer Gegenwart, am Bord des französischen Admiralsschiffs im Hafen von Cherbourg, ausbringe, bin ich glücklich, die Gefühle zu aussprechen für sich allein, und sie bewiesen, daß die feindseligen Leidenschaften, welche durch einige unselige Vorfälle erregt wurden, weder die Freundschaft stören konnten, welche zwischen beiden Kronen besteht, noch den Wunsch beider Völker, in Frieden zu bleiben. Deßhalb hege ich die feste Hoffnung, daß, wenn man den Groll und die Leidenschaften einer andern Zeit wieder erwecken wollte, sie sich an dem geraden Sinn brechen würden, wie die Wellen sich an dem Damm brechen, welcher in diesem Augenblick die Geschwader beider Reiche gegen die Gewalt des Meeres schützt."

Prinz Albert erwiederte:

„Sire, die Königin wünschet, daß ich Ew. Majestät ausdrücke, wie sehr sie den neuen Beweis der Freundschaft anerkennt, welchen Sie ihr geben, indem Sie einen Toast ausbringen, und Worte sprechen, welche ihr stets theuer bleiben werden. Ew. Majestät kennen ihre Freundschaft für Sie, Sire, und für die Kaiserin, und ich brauche, da Sie es ja wissen, nicht zu wiederholen, daß daß gute Einverständniß zwischen unseren beiden Ländern Gegenstand ihrer steten Wünsche ist, wie es der Ihrige ist. Die Königin ist deßhalb doppelt glücklich durch ihre Anwesenheit, hier in diesem Augenblick Anlaß zu haben, sich mit Ihnen, Sire, zu verbinden, und die Freundschaftsbande zwischen unseren beiden Nationen so innig als möglich zu knüpfen. Diese Freundschaft ist die Grundlage ihres beiderseitigen Wohlergehens, und der Segen des Himmels wird ihr nicht fehlen. Die Königin bringt die Gesundheit des Kaisers und der Kaiserin aus."

Cherbourg, 7. Aug. Um halb 1 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von den Marschällen, den Ministern, den Ehrendamen und einem imposanten Gefolge nach dem Militär-Hafen. Ihre Majestäten und die Personen des Conseils stiegen in die Tiefe des Bassins Napoleons III. hinab, wo sie in einer in den Fels gehauenen Ausböhlung die Gedenkmedaillen legten. Nachdem JJ. MM. das Bassin wieder verlassen hatten, wurde das vollendete Werk unter dem Feuern der Geschütze vom Bischof eingesegnet und sodann die Unterwasserfetzung vorgenommen. In ungeheuren, riesige Cascaden bildenden Wogen stürzte die See nun in den ihr geöffneten Raum, unter dem enthusiastischen Beifallrufe auf 50,000 Personen geschätzten Zuschauermenge. — Auf der Reise des Kaisers erregt einer seiner Kutscher großes Aufsehen. Derselbe erhielt am 14. Januar bei der Gelegenheit des Attentates 22 Wunden. — Nach den Korrespondenzen aus Cherbourg — sagt der „Globe" — scheint der Glanz des Festes hinter den allgemeinen Erwartungen zurückgeblieben zu sein. Die englischen Yachts trugen zur Belebung des Schauspiels das Meiste bei. Die Mitglieder des Unterhauses sollen über Ein oder das Andere — wahrscheinlich, daß man sie nicht den großen Dock sehen ließ — sehr aufgebracht sein.

Großbritannien.

Aus Cowes auf der Insel Wight schreibt man: Es war genau 9 Minuten nach 12 Uhr Mittags, Mittwoch am 4. August, als nach mehreren andern Yachts auch die „Viktoria

---

du werden?" „Ein Kaufmann," sagte er fest, „in acht Tagen gehe ich nach Hamburg." Margarethe stieß einen leisen Schrei aus und im nächsten Augenblicke lag sie zu seinen Füßen. Er wollte sie empor heben, aber sie umschlang seine Knie. „Nein, nein, laß mich," rief sie unter strömenden Thränen, „hier gelobe ich dir vor Jahren, die ein sanftes, gehorsames, verföhnliches Weib zu sein, deine Wünsche in deinem Herzen zu lesen und dir Glück und Frieden zu geben. Ich habe es nicht gehalten, ich war blind in eitlem Stolze, o Paul, du mein Geliebter, vergib, und nimm mich auf's Neue auf. Und wenn du mir vergeben, wenn du mich noch lieben willst, dann eß nimm mich an dein Herz." Er hob sie empor und bedeckte ihren Mund mit Küssen und die schönen Augen, die jetzt nur Liebe und Demuth und Reue ausstrahlten. „Mein Weib, mein süßes, schönes, theures Weib," rief er, „erst jetzt bist du wirklich und ganz mein eigen."

XIII.

Dalvenau war ein Jahr lang in ein Hamburger Handlungshaus als Volontair eingetreten, und fand sich schnell in seine neue Thätigkeit. Margarethe hatte ihn begleitet, es war als habe sie erst jetzt das Wesen, die volle Bedeutung der Liebe erkannt. Der alte Hechler ist noch immer eine treue Stütze des Hauses, aber Dalvenau steht an der Spitze des Geschäftes, denn wenn er anfänglich auch nur die Absicht hatte, sich darin eine thätige und unabhängige Stellung zu gewinnen, so gab das Margarethens Liebe nicht zu. Er ist der alleinige Chef des Hauses und leitet die Geschäfte mit Umsicht und Sicherheit. Zu der Gesellschaft ist er Graf Dalvenau, aber er unterscheidet: Gebrüder Spalding. Er hat seinen Standesgenossen in der Gesellschaft gegenüber keinel der Privilegien und Rechte seiner Geburt und seiner Familie ausgegeben, doch auf dem Comptoir läßt er sich „Herr Dalvenau" nennen. Als ihn darüber einst von einem Verwandten Vorwürfe gemacht wurden, sagte er lachend: „Graf Dalvenau, das klingt nicht, dahinter wittert die Börse den Neuling, und wahrlich, Gebrüder Spalding und Graf Dalvenau, keiner der beiden Namen hat den andern nöthig, um ihm ein Relief zu geben." Margarethe interessirt sich noch warm für alle Unternehmungen, aber das kleine Kabinet hat sie ihrem Gatten abgetreten. Sie mischt sich in nichts, doch Dalvenau theilt ihr zuweilen mit, was sie begreift und interessirt und er findet eine theilnehmende, liebevolle Freundin an ihr in den Stunden der Sorge. Sie selbst waltet mit unbeschreiblicher Anmuth oben im Hause, sie ist noch immer die schöne, bewunderte Frau der Gesellschaft, die fürstlich gefiebte Mutter ihrer Kleinen,

Digitized by Google

und Albert" die Rhede verließ. Auf dem Ufer in West-Cowes hatten sich mehrere hundert loyale Britten hingelagert, um mit Opernglästern und Fernröhren die geliebte Gestalt ihrer Königin zu weselgen, und es gelang ihnen auch die Entdeckung zu machen, daß Ihre Majestät auf den Verdeck stand, von mehreren hohen Herren umgeben, wountee auch Lord Malmesbury war, und daß sie ein helles Kleid anhatte. Noch ein wenig zudringlicher war der Dampfer „Medina" aus Southampton, welcher der kgl. Yacht hart unter der Nase, wie meinen den Bug, vorbeifuhr, damit die Passagire Ihre Majestät, wo möglich, von Angesicht zu Angesicht sehen konnten. Auf der ganzen Küste und Meer ein wahrhaft königliches oder Viktoria-Wetter, wie die Engländer sagen, und, wie der Telegraph heute meldet, traf Ihre Majestät 5 Minuten nach 6 Uhr in Cherbourg ein. — Sehr hübsch sollen die ehrenwerthen Mitglieder des Unterhauses den Abend vor der Abjahrt nach Cherbourg vollbracht haben. Sie hatten sich tagsüber in Southampton herumgetrieben, aber wie die Dinerglocke ladte, eine Alle an Bord. Mit der Eisenbahn waren eben wieder einige Laburgen Geleggaster angekommen, deren manche so viel Gepäck mitbrachten, als gingen sie nach Egypten oder Australien. Eine Abtheilung Londoner Polizei, welche gewöhnlich in der Nähe des Parlamentsgebäudes auf Posten ist, war nach Southampton gekommen, um den ehrenwerthen Mitgliedern und ihrem Gepäck sicher an Bord zu helfen. Punkt 8 Uhr begann das Bankett, bei welchem der treffliche Wein zu den vordringlichsten und einträchtigsten Trinksprüchen stimmte. Mehrere Mitglieder sangen lustige Liedee, und ein tapferer Offizier, der einem Geschlecht von Helden, Geschichtschreibern und Mathematikern angehört (Sir Charles Napier) soll auf dem Verdeck zur allgemeinen Heiterkeit einen Matrosentanz aufgeführt haben.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 6. August 1858 die kathol. Pfarrei Landau a. d. J., Bez. gl. Namens, nach dem Vorschlage des nominationsberechtigten Senates der k. Universität München, dem Priester Heinrich Rupwurm, Pfarrer zu Schwarzach (Hengersberg), Bez. Hengersberg, zu verleihen.

Neuere Nachrichten.

Wien, 9. Aug. Das Gerücht, daß am 18. Okt. d. Js. ein Provinzial-Konzilium der Wiener Erzdiözese hier abgehalten werden soll, hat nun die offizielle Bestätigung erhalten. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht das hierauf bezügliche Einladungsschreiben des Kardinal-Fürstbischofs von Wien an den Klerus seiner Diözese (Bischöfe, Metropolitan- und Kathedralkapitel, Aebte, Pröbste und überhaupt alle geistlichen Personen), in welchem der Kirchenfürst die Gründe und die Bedeutung dieser Zusammenkunft kirchlicher Würdenträger auseinandersetzt. Dieses Konzilium ist als der erste Schritt zur Wiederbelebung des in diesen Gegenden seit fast drei Jahrhunderten außer Gebrauch gekommenen Instituts der Synoden zu betrachten und somit als ein bedeutendes Moment der Kirchengeschichte unserer Zeit zu verzeichnen.

Breslau. Wie groß die Verwüstungen sind, welche die Ueberschwemmungen in Schlesien angerichtet, läßt sich aus einer Rolle in der „Bresl. Ztg." schließen, nach welcher im Kreise Herschberg nahe an 200 Brücken zerstört sind.

Aus Dirschheim der Leipzig-Dresdener Eisenbahn erklärt: vom 10. ab erfolge die regelmäßige Personen- und Güterbeförderung wieder ungehört.

London, 10. Aug. Der Dampfer aus New-York ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 29. v. Mts., denen zufolge sich die Mormonen nach Utah zurückgezogen haben. Zulaogo erfüginte und verließ die Stadt.

Aus Leebinje, 4. Aug., wird gemeldet: Man hat hier ausführliche Nachrichten über den von den Montenegrinern ausgeführten Ueberfall Kolaschin's am 28. Juli. „Tausend sind in den Flecken eingedrochen, dessen Bewohner, auf den Waffenstillstand vertrauend, unvorbereitet waren. Mehrere wurden zu Hunderten niedergemacht, Häuser verbrannt, zahllose Grauelthaten verübt und 200 muselmännische Weiber und Kinder sortgeschleppt. In Trebinje ist große Aufregung. Auch Stolz soll, daß bei den beiden verunglückten Vorgesetzter Offizieren die Montenegriner mit Kanonen die Angreifenden gewesen sind.

In Bengazy flaeben bis jetzt 1000 Pestkranke.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 13. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung der k. Staatsbehörde am Bezirksgerichte Landshut gegen das Urtheil desselben genannten Gerichts v. 12. März l. Js., in der gegen A. Maria Hutterer, Maurerseheefrau v. Mainsham, weg. Vergehens d. Diebstahls gef. Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des k. Staatsanwalts am Bezirksgerichte Straubing gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 23. Juni l. Js., in der gegen Jos. Mühlbauer, Häuslersohn v. Hohenwarth, weg. Vergeh. d. Körperverletzung gej. Untersuchung.

Vorm. 10. Uhr. Berufung des Wolfgang Augermaier, Bauernsohn v. Hainzing, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut v. 25. Juni l. Js., in der gegen ihn weg. Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Augsburg, 9. Aug. Unser Handelsstand hat die Ueberzeugung gewonnen, daß der seinere Verband der Accepte-Rechnung nicht wohl mehr geeechtfertigt sein dürfte, und hat dem Vernehmen nach den Beschluß gefaßt, diese vom neuen Jahre 1859 an außer Wirksamkeit zu setzen.

Wien, 8. August. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungar. 1159, galiz. 1473, deutsches 268, zusammen 2900 Stück. Landabtrieb 1175, unverkauft 2 Stück. Schätzungsgewicht von 485—685 Pfd. pr. Stück. Preis fl. 95—172 pr. Stück. fl. 95—172 pr. Ztr.; fl. 21—25 pr. Ctr. — Jungvieh. Auftrieb: 1503 Kälber von fr. 23—37, 1273 Schweine von fr. 37—42, 2425 Schafe zu fr. 26—28 WW. pr. Pfd.; 123 Lämmer von fl. 15 bis 25 WW. pr. Paar. — Heu 1800 Ztr., fl. 1.36—2.36 pr. Ctr., Stroh 90 Schobe fl. 8—12. — Brennholz-Vorrath: 80,360 Klafter; hartes fl. 18—26, weiches fl. 11—17.30 pr. Klft.

Speise, 8. Aug. Die Ernte des Frühtabaks hat dahier seit einigen Tagen begonnen. Der Ertrag wird in quantitativer Hinsicht bedeutend geringer werden, als in den Vorjahren, da in diesem Jahre verhältnißmäßig nur wenige Felder mit Tabak bestellt worden sind.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frdr. v. Welden, k. pens. Rittmeister.

Wien, 10. Aug. Silberagio 4½. — Augsburg uso 105½.

---

das angebetete verhöhnte Weib ihres Mannes, an dem sie bewundernd empvorsaunt. Sie glättet die Falten seiner Stirn, die der Tag und seine Lasten hervorrufen und er bethaht einen frischen fröhlichen Sinn in ihrer Liebe. Sie aber, sie hat erkannt, daß das Weib seinen schönern Wirkungskreis hat, als jo ihrer eignen stillen Häuslichkeit, seine andree Welt, als das Heej ihres Gatten.

Seegedin, 30. Juli. Großes Aufsehen erregte hier die gestern stattgehabte Schlußverhandlung über die wegen einer versuchten Raubmordes angeklagten Verbrecher, deren Hayn und Leiterin ein 19jähriges Mädchen aus der besseren Gesellschaft war. Das Mädchen hatte mit mehreren hiesigen verdächtigen Individuen den Plan gefaßt, eine intime Freundin bei Gelegenheit eines Maskenballs zu erdrosseln oder zu berauben. Der verbrecherische Plan wurde glücklicherweise früh genug verrathen, so daß es der Behörde möglich war, die Verbrecher bei ihrem Vorhaben zu ertappen. Bei der heutigen Schlußverhandlung richtete sich, wie begreiflich, alle Aufmerksamkeit auf das junge Mädchen. Merkwürdiger Weise benahm sich diese im Gerichtssaale, wo sie in großer Toilette erschien, sehr entschlossen, ja an's Kecke grünzend. Sie wiede in Anbetracht ihrer Jugend zu 12 Jahren, unter ihren Mitschuldigen ein gewisser St. S. zu 15, und ein gewisser A. W. zu 12 Jahren schwerem Kerker verurtheilt. Zwei als Mitschuldige verdächtige Frauen wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Ein Pariser Schuhmacher will die Bemerkung gemacht haben, daß die Krinoline ein wahrer Segen für die Schuhmacher sei, weil da mehr, als bei den früheren langen Kleidern, die Füße der Damen sichtbar würden. Nach seiner Berechnung kämen allein zu Paris jährlich wenigstens an 400,000 Paar Stiefeletten mehr in Umlauf, als sonst, wo die langen Kleide gleichsam einen Schleier über die Sache hängten und manch Frauzitrer Schuh noch ein wenig mitmachte, der jetzt in Ruhestand versetzt wird.

Aus Koburg, 5. Juli, meldet man: Nächsten Sonnabend gibt der Tattschen Tonsthelter, der „dramatische Dichter" Franz Bachee! aus Pfaffenhofen, „zur Feier des Koburger Vogelschießfestes" in einer Soirée, die er in nächster Weise „Grande Soirée Impériale" getauft hat, „Vorträge aus seinen neuesten dramatischen und poetischen Werken nebst Anreden an das Publikum aus dem Stegreif" zum Besten.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Hausbesitzers Jos. Falk v. hier betr.)

Im Verlassenschaftswege wird das in der Neumaiergasse dahier gelegene gemauerte Häckchge, mit Schindeln eingedeckte und einem gewölbten Keller versehene Wohnhaus Nr. 48½ zu 0 Tagw. 2 Dezim., Plan-Nr. 46½ und Brunnenantheil am

Samstag den 11. September h. Js.

Vormittags von 11—12 Uhr

im diesgerichtlichen Bureau Nr. 22 öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige unter dem Beifügen eingeladen werden, daß das fragliche Anwesen im mittelmäßig baulichen Zustande sich befindet, mit 800 fl. der Brandversicherung einverleibt ist, und unterm 2. d. Mts. auf 1500 fl. gewerthet wurde, und am Tage der Versteigerung besehen werden kann.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Der Hinschlag ist von der Kuratelgenehmigung abhängig und werden die näheren Kaufsbedingungen am Steigerungstage selbst bekannt gegeben.

Den 30. Juli 1858.

Königliches Bezirksgericht Straubing.

Der k. Direktor beurlaubt:

1967. (b) **Paur.** v. Langenmantel.

Bekanntmachung.

(Mayer gegen Reich pct. deb.)

Am **Montag den 23. August d. Js. Vormittags 10 Uhr** werden im Dorfe Aicha v. W. vor dem Endl'schen Wirthshause ein lichtbraunes Pferd (Stute), im Schätzungswerthe von 40 fl., und eine lichtbraune Kuh, im Schätzungswerthe von 30 fl., im Exekutionswege öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Der Hinschlag geschieht nur bei mindestens erreichten 3 Viertheilen des Schätzungswerthes und gegen sofortige Baarzahlung.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Den 6. August 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

D. l. s.

2006. **Dr. Schmid.**

Der Unterzeichnete hat sich vor Kurzem dahier als **Herrenkleidermacher** etablirt und erlaubt sich der hiesigen verehrlichen Einwohnerschaft und der Umgegend mit der Versicherung höflichst zu empfehlen, daß er sich bemühen werde, alle ihm zugewendeten Aufträge auf's eleganteste und billigste auszuführen.

Obergriesbach, den 11. August 1858.

2007. **Heinrich Möller**, Schneider.

In der Buchhandlung von **Elsässer** und **Waldbauer** in Passau ist zu haben:

SPECULUM PASTORUM

das ist

Pfarrer- u. Seelsorger-Spiegel,

darinnen

unterschene Practica, Gaben und Denkwürdigkeiten erfahrener Seelsorger enthalten, auch mancherlei Kennzeichen sowohl eines rechtschaffenen Pastor bonus als eines traurigen Mercenarius beschrieben werden.

Zum Nutzen und Vergnügen hochwürdiger Stadt- und Landpfarrer, Capläne, Prediger, nicht minder Dom-, Stifts- und Kloster-Herren.

Herausgegeben von

Johannes Einfeldel,

Verfasser des Parochus jovialis.

12. br. Preis fl. 1. 15 kr. 2008.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Garten-Unterhaltung

im

Koller's (Perschl's) Keller

am

Samstag den 14. August Abends 6 Uhr.

Der Ausschuß.

Ein kleiner **zottiger schwarzer Hund** mit messingenem Halsband (sogen. Barth), auf den Ruf „Schnauz" gehend, hat sich verlaufen. Man ersucht denjenigen, welchem er zugelaufen, um Zurückstellung gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes. (a) 2009.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 12. August zu Hrn. **Sig.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 12. August zu Hrn. **Spetzinger.**

Der Ausschuß.

Annonce.

Im Markte Hauzenberg wird die **Marktschreiber-Stelle**, womit ein Ertrag von 250 fl. —, mit Einschluß für Holz und Logie verbunden ist, erledigt.

Bewerber um dieselbe haben ihr Gesuch mit den erforderlichen Nachweisen **innerhalb 14 Tagen** bei dem dortigen Magistrate einzureichen. Am 11. August 1858.

Magistrat des Marktes Hauzenberg.

(1) **Friedl**, Bürgermeister. 2011.

In Passau ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches **Wohnhaus** sammt Gärtchen um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere hierüber in der Expedition dieses Blattes. 2012.

In der Theresienstraße Haus-Nr. 395 ist ein **möblirtes Zimmer** bis 1. September zu vermiethen. 2013. (1)

Die auf Samstag den 14. d. anberaumte Produktion der Landwehr-Musik unterbleibt wegen der Unterhaltung der Harmonie-Gesellschaft. Auch die Hauptprobe findet Freitag nicht statt. Das Nähere wird später bekannt gegeben.

Mader,

Musikmeister.

2014.

400, 600, 700, 1000 und 3000 fl. sind auf sichere Hypothek stündlich auszuleihen. Das Uebr. 1988. (b)

2500 Gulden sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1979. (b)

In Hackberg ist eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere in der Stadt Haus-Nr. 242. 1969. (b)

Das **Haus Nr. 327** im Anger ist aus freier Hand zu verkaufen. 1966. (b)

14,000 Gulden

sind stündlich zum Ausleihen im Ganzen oder theilweise. Zu erfragen unter Chiffre **F. B.** Hs.-Nr. 149 in Passau. (6) 1758.

Nachträgliche Berichtigung.

Unterzeichneter erklärt hiemit, daß er weder bei der Annoncirung der Unterhaltung im Eichelgarten, noch bei Abhaltung derselben irgendwie betheiligt war.

M. Hofstätter sen.

2015 Tapezierer, Sänger und Deklamator.

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. Holzinger von Fürth, Gescheidl von Solingen, Eismann, Heilbronner und Bisell von München, Kaufleute. Bauer, Schmiedmeister von Kirchham. v. Rence, Gutsbesitzer und Mitterwallner, Commis von Wien. Preka von Kalifornien.

Zum weißen Hasen. HH. Pengellner, Doktor, Dundmann und Kreisl, Kaufleuten von München. Fuchs, Lehrer von Greinet. Huber, Wirth von Regensburg. Dorner, Holzm. von Linz. Silbermann, Handlungsreisender von Fürth. Obermüller, Bäcker von Zettenweis. Eeman, Jäger von Reitern. Glück, Pfarrer von Aicha.

Bilshofener Schranne

vom 11. August 1858.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	20	1	14		4		27	
Rest	48		2		2		4	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	20	46	9	1	9	30	8	26
Mittlerer	19	52	8	55	8	52	7	34
Mindester	18	44	8	32	7	—	6	45
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	28
Gestiegen	—	49	—	—	22	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Freitag Kassianus. Nr. 221. 13. August 1858.

Deutschland.

München, 9. Aug. Se. Maj. der König beabsichtigen, wie man hier vernimmt, in der nächsten Woche einen Ausflug nach Kissingen zu machen, um Se. Maj. den König Otto zu besuchen. Es sollen bereits dieselben Appartements bestellt sein, welche die königl. Majestäten im vorigen Sommer in Kissingen bewohnten. Der Aufenthalt dürfte 8 bis 10 Tage dauern. — Aus Innsbruck ist die Nachricht hier eingetroffen, daß dort zur Feier der Eisenbahneröffnung im Oktober ein allgemeines tyrolisches Sängerfest abgehalten wird. Die Vorbereitungen der Liedertafel in Innsbruck hat bereits einen Aufruf zur Betheiligung erlassen an sämmtliche Sänger Tyrols wie Vorarlbergs geistlichen (?) und weltlichen Standes. Möchte doch, schließt der Aufruf, jeder Tyroler in diesen Kehle Gott des Liedes Zaubern gelegt, mit Freude und Jubel zum Wanderstabe greifen, und in unsere Reihen treten, gilt's ja den Kaiser zu ehren! Möchten aus allen Gauen, aus allen Thälern, von allen Bergen, aus allen Hütten herbeiströmen die Vertreter des deutschen Gesanges, um in schöner Eintracht innigem Vereine einzustimmen in den allgemeinen Jubelruf! Und auf Flügeln des Gesanges wird sich des Volkes Dankgebet erheben zum Himmel, reichsten Gottessegen zu erflehen, für unser edles geliebtes Kaiserhaus, sowie für Bayerns mit ihm zu unserem Wohle so engverbündeten Herrscher! „Auf Tyroler! auf zum Sängerfest!“

München, 10. Aug. Aus Anlaß der feierlichen Weihe der drei neuen Fahnen, welche die drei Bataillone des k. Landwehr-Regiments dahier erhalten, werden mehrere Festtvitäten stattfinden. Eine Deputation der Offiziere des Regiments hat den Herrn Erbprinzen erbeten, die Weihe der Fahnen zu übernehmen, was der hochwürdige Herr auch zugesagt hat. — In Berücksichtigung der großen Ausdehnung, welche die k. Verkehrsanstalten zur Zeit erreicht haben, ist durch allerh. Entschließung eine Aenderung der bisherigen Stellung der Generaldirektion eingetreten. Das Verhältniß der Generaldirektion der Verkehrsanstalten als einer Sektion des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist sortan aufgehoben, und die Direktion hat eine selbstständige, dem Handelsministerium untergeordnete Zentralverwaltungsstelle zu bilden. Der Vorstand hat den Titel: „Generaldirektor der kgl. Verkehrsanstalten“ zu führen. Rang und Gehalt des Generaldirektors wird seitsmal besonders bestimmt. Die Verhältnisse des gesammten übrigen Personals der k. Generaldirektion verbleiben dieselben, wie bisher.

Regensburg, 9. Aug. Die Abtheilungen der zweiten Uebungs-Brigade des Lagers bei Regensburg vom 7. bis 16. September sind in nachstehender Weise disloeirt: Die Infanterie, bestehend aus dem 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen, dem 8. Inf.-Reg. Prinz Carl von Bayern, dem 2. Inf.-Reg. Wrede und dem 2. Jäger-Bataillon, lagert in Zelten zwischen dem Schlosse Prüfening und der Donau bei Stadt am Hof. Die Pferde der Infanterie und der Bespannung der vier Eskadronen des 2. Kürass.-Reg. Prinz Adalbert von Bayern, die haben ihre Stallquartiere auf dem obern Wörth, in Bayerhof, Siegelhof, Pfostenstein, Rainhausen, Pentling, Graß und Ziegetdorf. Die erste halbe Batterie des 1. Artill.-Reg. Prinz Luitpold liegt in Prüfening, Dechbetten und Königswiesen, die zweite halbe Batterie des 2. Artill.-Reg. Prinz Carl von Bayern, theils in Regensburg, theils in Kumpfmühl. Die Pferden in Regensburg. — Die Disloeation der vierten Uebungs-Brigade des Lagers bei Regensburg vom 11. bis 18. September ist folgende: Brigadestab und Ordonnanz-Abtheilung in Regensburg. 1. Cher.-Reg. Kaiser Alexander von Rußland, Regimentsstab in Barbing, Stab der 2. Eskadron in Sarching, 3 Eskadron in Sorching. 4. Division in Barbing. Stab der 3. Division in Regensburg. 4. Eskadron in Barbing. 5. Cheve.-Reg. Taxis und Harting, 6. Eskadron in Kreuzhof, Arbeit 1, 2 und 3. Eskadron in Regensburg. 3. Cher.-Reg. Herzog Maximilian, Regimentsstab in Obertraubling, Stab der 2. Division in Niedertraubling. 3. Eskadron in Niedertraubling mit Embach und Berchenfeld. 4. Eskadron in Pürkl und Obertraubling, Stab der 3. Division in Burgweinting. 5. Eskadron in Burgweinting. 6. Eskadron in Oberisling, Unterisling, und Schwabelweis. 5. Cher.-Reg. Leiningen, Stab in Regensburg, ebenso die 1. und 2. Eskadron, 4. Eskadron auf dem untern Wörthe (die Mannschaft liegt in Zelten), die reitende Batterie in Regensburg, die reitende Geniekompagnie in Pürkelgut, der Sanitätszug in Irl.

Schweinfurt, 9. August. Wie man heute vernimmt, werden Se. Majestät der König Max während des Lagers das neue Ebenauer'sche Haus bewohnen, indem Allerhöchstdie Einladung des Herrn Fabrikanten Ebenauer huldvollst angenommen geruht haben.

Wien, 10. Aug. Graf Valentin Esterhazy, der österreichische Gesandte in Petersburg, steht im Begriff, sich mit einer der hohen Aristokratie Rußlands angehörenden Dame, der verwittweten Fürstin Kotschubey, zu vermählen. — Die Arbeiten an der Elisabeth-Eisenbahn schreiten so rasch vorwärts, daß nun mit Sicherheit angenommen werden kann, die Eröffnung der Bahn werde im November erfolgen; bis Rekalwinkel ist die Bahnlinie fertig. Eine der schwierigsten Stellen des Bahnbaues zeigt sich hinter Rekalwinkel, wo es sich um die Ueberbrückung des Laberthales mit seinen Wildbächen handelt.

Nichtpolitisches.

Ein langes Duell.

Anno 1794 lebte zu Straßburg ein Husaren-Kapitän, Namens Fournier, welcher sich später durch Muth und Auszeichnung zum Divisions-General emporschwang und durch seine Händelsucht und seine Gewandtheit seinen Namen auch in den Annalen der Duelle berühmt machte. Unter andern Thaten warfen ihm die guten Straßburger vor, einen allgemein beliebten jungen Mann, Namens Blum, wegen einer Kleinigkeit gefordert und ohne Gnad' und Barmherzigkeit niedergestochen zu haben. Am Tage der Beerdigung Blum's, dessen Tod ungeheures Aufsehen hervorgebracht hatte, gab General Moreau gerade einen großen Ball, zu welchem die haute bourgeoisie Straßburgs eingeladen war. Um jedem Skandal vorzubeugen, beauftragte General Moreau seinen Adjutanten, Kapt. Dupont, den Kapt. Fournier schlechterdings nicht in den Ballsaal zu lassen. Dupont pflanzte sich in einer Ecke eines der ersten Salons auf und näherte sich Fournier, sobald er seiner ansichtig wurde: „Was thust du hier?“ frug er ihn. „Ah! Du bist's, Dupont! Guten Abend. Was werd' ich thun? „„Ich geh' auf den Ball!““ „Schämst du dich nicht am Begräbnißtage des unglücklichen Blum auf den Ball zu gehen? Was werden seine Freunde und Verwandte sagen, die d'rin sind?“ „„Sie mögen sagen, was sie wollen. Mir sehr gleichgiltig. Was geht das dich an? Ich kann's nicht leiden, wenn man die Nase in meine Angelegenheiten steckt. Laß mich hinein.““ „Nein!“ „„Warum nicht!““ „Der General befiehlt dir nach Hause zu gehen.“ „„Man jagt mich fort?““ „Das nicht, pure Vorsicht.“ „„Weißt du, was es heißt, Fournier die Thür zu weisen?““ „Verschone mich mit deinen Großthuereien und geh.“ „„Höre,“ sagte Fournier wüthend, „ich kann mich nicht an dem General rächen, das ist mein Vorgesetzter; aber du, du bist mein Kamerad; du hast es gewagt, die Beleidigung bald zu übernehmen, du sollst sie ganz bezahlen; wir werden uns schlagen.“ „Nun höre auch du,“ erwiderte Dupont, „ich hab' dich längst auf dem Strich; deine Raufbold-Manieren sind mir zuwider und ich werde dir eine Lektion geben, an die du denken sollst.“ Fournier verbrachte eine schlechte Nacht, und ohne die Hoffnung, Dupont zu tödten, wäre er schier verzweifelt. Aber der Zweikampf fiel nicht aus, wie er gedacht hatte, denn Dupont versetzte ihm einen gewaltigen Degenstich. „Du stößt gut,“ sagte Fournier im Sinken. „„Nicht übel, wie

Digitized by Google

Hier wird fleißig und mit allen disponiblen Kräften gearbeitet. Die Bahnstrecke bis Böhmkirchen ist fertig, die Traisendrücke hergestellt, um St. Pölten erreichen zu können. Von St. Pölten an arbeitet sich die Bahn durch eine Hochebene, und bietet auf diesem Punkte den Erdarbeitern noch viel Beschäftigung. Vor Mölk nahet der Tunnel der Vollendung und ist von besonders solider Bauart. Bei Pöchlarn setzt die Bahn über den Erlaufluß und zieht nun durch eine der materialschwersten Gegenden des Thalweges der Donau. Der Bau hat bis nach Amstetten keine besonderen Schwierigkeiten mehr zu überwinden. Am Berge bei Peter, wo im Laufe des verflossenen Jahres die großartigsten Werke entstanden sind, gibt es noch einige bedeutende Objekte herzustellen. Bis Enns sind die Arbeiten zum großen Theil beendet. Die Fahrt von Wien nach Linz wird auf den Schienen ungefähr sechs Stunden währen. — Die Handelskammer zu Köln hat in dem letzten Jahresberichte die Frage einer Zolleinigung zwischen Oesterreich und dem Zollverein einer nähern Prüfung unterzogen. Aus der ganzen Darstellung ist der Wunsch erkennbar, daß die Vertreter des Handelsstandes in der rheinischen Hauptvertretung für die Ausführung eines langjährigen Projektes ihren Interessen für förderlich erachten. Aus den Schweigen der offiziösen preußischen Presse ist zu entnehmen, daß die Ausführungen der Kölner Handelskammer nicht durchweg eine geneigte Auffassung in den leitenden Regionen gefunden haben. — Von den Scheidemünzen der österreichischen Währung kommen auch die Silbermünzen schon zum Vorschein. Der Avers dieser Münzen hat das Brustbild des Kaisers, der Revers zeigt die Werthbenennung 10 oder 5, die darüber schwebende österreichische Krone, die Umschrift „Scheidemünze" und die Jahreszahl der Ausprägung von einem Lorbeer- und Palmenzweige umgeben.

Frankfurt, 7. Aug. In der Bundestagssitzung vom 5. August legte der Gesandte von Hannover eine ausführliche nähere Auseinandersetzung seiner abweichenden Ansichten zu dem in der Sitzung vom 29. v. M. erstatteten Ausschußvortrag in Betreff der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg vor. Nachdem indessen diese Auseinandersetzung als ein Separatvotum der Minorität der betreffenden Ausschüsse bezeichnet war, und förmlich Anträge enthielt, welche den Ausschüssen noch nicht vorlagen, der Hr. Gesandte es auch ablehnte, darüber aus eine Erklärung seiner Regierung zu gehören, so heute es das Präsidium, mit Zustimmung der Majorität der Versammlung, dem königl. Gesandten anheim, dieses Separatvotum zunächst dem für die holstein-lauenburgische Verfassungsangelegenheit niedergesetzten Ausschuß zur geschäftlichen Behandlung zu übergeben. — Die N. Hannov. Ztg. bemerkt hiezu: Also erst wurde dem Gesandten die Frist von acht Tagen, welche derselbe zu einem Separatvotum gegen den Bericht der Majorität der vereinigten Ausschüsse haben wollte, aus dem Grunde verweigert, weil er ja seine Separatansicht an die Bundesversammlung bringt, erwiedert man ihm, es gehe nicht an, daß er sie an die Bundesversammlung bringe, er müsse sie dem Ausschuß vortragen! Hat etwa sein Gutachten wirkliche Anträge gestellt? Er hat nichts bei der Bundesversammlung beantragt, sondern nur seine Ansicht über die Anträge der Majorität gesagt, und wie sie verändert werden könnten. Das gehört zur Motivirung — und diese ist im Ausschußbericht von den vereinigten Ausschüssen gemacht, auch selbst hinsichtlich der Anträge, welche am Schluß des Berichts die Exekutionskommission stellt: als Mitglied dieser Ausschüsse hatte er also auch die Kritik über das Ganze. Und was würde der Erfolg sein, wenn er sein Gutachten dem holsteinischen Ausschuß übergäbe? Daß dieser Ausschuß der Bundesversammlung Bericht erstatte, nachdem die Abstimmung über die Sache in der Bundesversammlung erfolgt ist, jedenfalls nicht zeitig genug, um das Gutachten den Regierungen früher vorzulegen, als sie die Instruktionen schon erlassen haben. Der Gesandte wird natürlich auf ein so unpraktisches Mittel verzichten. Als Hannover in diesem Frühjahr eine Erklärung bezüglich der Pension für die holsteinischen Offiziere abgeben wollte, wurde die Erklärung nicht angenommen, weil sie ein Antrag sei. Jetzt wird eine Separatansicht des Gesandten über die holsteinische Sache erst vom Ausschußbericht und hierauf vom Protokoll ausgeschlossen. Hoffentlich wird sich die hannoversche Regierung durch solche kleine Hindernisse nicht abhalten lassen, dessenungeachtet in der Opposition gegen die Motivirung und Anträge des Ausschußberichts fortzufahren, da beide nach ihrer Ansicht so nimmermehr bleiben können, ohne die ganze Sache zu verderben.

Wie man der „B. H." aus Hannover schreibt, ist das hannover'sche Minoritäts-Gutachten des Bundestags-Ausschusses für die Herzogthümer in diesen Tagen an die Regierungen versandt worden; es unterzieht die Majoritäts-Anträge und namentlich den Bericht des bayerischen Bundestags-Gesandten einer ausführlichen Kritik, und beantragt schließlich: 1) der dänischen Regierung das Bedauern auszudrücken, daß die Erwiderung vom 15. Juli nicht hinreichende Grundlagen zur Eröffnung der Verhandlungen darbiete, 2) die Frist zur ferneren Erklärung unter genauer Befolgung der Vorschriften der Exekutionsordnung anzuberaumen, und 3) auf die Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 25. Febr. zu bestehen.

Sachsen. Um dem Land die möglichste Erleichterung in Folge der Ueberschwemmung zu gewähren, unterbleiben auf dieses Jahr auf Befehl des Königs die um Herbst angeordneten Manöveres der Infanterie und Cavallerie.

Aus **Düsseldorf**, 6. Aug., schreibt man der „Fransf. Pztg.," daß dem Oberstabsarzt Dr. Böger der Befehl zugegangen ist, sich unverzüglich an das Hoflager Sr. Maj. des Königs nach Tegernsee zu begeben, um dem hohen Patienten seinen ärztlichen Beistand zu widmen. Erscheint auch diese ehrenvolle Berufung eines der ausgezeichnetsten Aerzte der Armee durch den Umstand motivirt, daß von den königl. Leibärzten Dr. Grimm und Dr. Schönlein, der erstere auf Urlaub nach Wildbad geht, der letztere einen Aufenthalt in seiner Vaterstadt Bamberg nimmt, so legt sie doch nicht minder die Wahrscheinlichkeit nahe, daß das Befinden des Königs in ein Stadium getreten ist, welches das Heranziehen neuer ärztlicher Kräfte räthlich macht. Die dürren Berichte, welche die neuesten offiziellen und halboffiziellen Blätter aus Tegernsee enthalten und denen bald eine offenere Sprache folgen dürfte, sind keineswegs geeignet, jene beklagenswerthe Wahrscheinlichkeit zu entfräften.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. Bei der Enthüllung der Napoleonsstatue in Ebrdorg hielt der Kaiser folgende Rede:

Ich sagte bereits bei meiner Ankunft, daß es mir vorbehal-

---

du siehst." „Ja, aber jetzt kenne ich deine Kniffe, du kommst mit nicht wieder bei, und sobald ich gehetzt bin, werd' ich's dir zeigen." „Du willst wieder anfangen?" „Das versteht sich." In der That nach wenigen Wochen standen sich Beide wieder gegenüber und diesmal war es Fournier, welcher Dupont einen Stich versetzte. „Nummer 3!" rief Dupont. Fournier hatte Nummer 3 gern mit dem Pistol abgemacht, aber Dupont beharrte auf dem Privilegium, wonach Offiziere sich mit ihren Waffen zu schlagen haben. Und er that wohl daran, denn die Geschicklichkeit Fournier's im Pistolenschießen war sprichwörtlich geworden. Er hatte seinen Bedienten gewöhnt, ein Geldstück zwischen den Fingern zu halten und schoß es auf 25 Schritte weg. Ja, den Husaren seines Regiments, welche im Galopp vorbeireiten, zerbrach er plötzlich das kurze Pfeifchen zwischen den Zähnen, ohne daß sie ahnten, daß Fournier es scherzweise zur Scheibe auserlesen hatte. Aber Nummer 3 blieb ohne Resultat und endete mit einer kleinen beiderseitigen Verwundung. Darob ärgerten sich die beiden Tollköpfe und beschlossen den Kampf so lange fortzusetzen, bis Einer von ihnen sich für besiegt erklären oder die Partie aufgeben würde. Demzufolge redigirten sie nachstehenden kleinen Vertrag, welcher noch heute im Besitze des Obersten Berger ist. 1) So oft die HH. Dupont und Fournier sich auf 30 Stunden Entfernung befinden, wird Jeder halbwegs machen, um die Degen zu kreuzen. 2) Ist einer der Betreffenden dienstlich verhindert, so hat der Andere den ganzen Weg zurückzulegen, um die Pflichten des Dienstes mit den Stipulationen des Vertrags zu vereinbaren. 3) Eine andere Entschuldigung, als der Dienst, gilt nicht. Dieser Vertrag gelangte auch zur Ausführung. Sobald die Beiden zusammenkommen konnten, schlugen sie sich und schrieben sich dabei die sonderbarsten Briefe. „Ich bin vom Offizierkorps des Jäger-Regiments zu Lüneville zum Frühstück eingeladen," schrieb der Eine. „Ich beabsichtige diese Einladung anzunehmen. Da du nun gerade in Urlaub in dieser Stadt bist, so könnten wir meinen kurzen Aufenthalt zu ein paar Degenstößen benützen. Ganz der Deine." Oder: „Theurer Freund! Am 5. Nov. gegen Mittag werde ich durch Straßburg kommen. Erwarte mich am Hotel des Postes; wir werden uns einen Degenstich geben." Manchmal unterbrach das Avancement einer der Duellisten diese Zusammenkünfte. Art. 3 des Vertrags forderte Achtung der militärischen Hierarchie. Diese sonderbare Geschichte dauerte ungefähr 14 Jahre und machte z. B. viel Aufsehen.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

ten war, die von Napoleon I. während des Krieges gefaßten großartigen Absichten im Frieden zur Ausführung zu bringen. Nicht nur, daß die von ihm begonnenen ungeheuren Arbeiten jetzt zur Vollendung gelangen, siegen auch seine Grundsätze, welchen er durch die Waffen Geltung verschaffen wollte jetzt durch die Ueberzeugung, wie die nunmehr anerkannte Freiheit der Meere, die das Recht der Neutralen schützt. Indem wir aber dem Kaiser Gerechtigkeit widerfahren lassen, dürfen wir der Anstrengungen anderer Regierungen nicht vergessen, namentlich jener Ludwig XIV., die militärische Häfen und feste Plätze errichtet haben. Ich danke der Stadt Cherbourg für die Errichtung der Napoleonssäule. Die öffentliche Meinung hat seinen Grund, sich wegen der Vollendung dieses Hafens und der Einweihung dieses Denkmals zu beunruhigen. Je mächtiger eine Nation ist, je geachteter ist sie, und je mehr Stärke einer Regierung inne wohnt, um so mehr Mäßigung im Rathe und Gerechtigkeit in ihren Entschlüssen enthaltet sie. Sie setzt dann nicht die Ruhe des Landes auf das Spiel, nur um dem eitlen Stolz und einer ephemeren Popularität zu genügen. Eine Regierung, die sich auf die Massen stützt, von keiner Partei beherrscht wird, führt nur den Krieg, wenn sie gezwungen wird, die Ehre der Nation und die großen Interessen der Völker zu vertheidigen. Fahren wir daher fort, die großen Hülfsmittel Frankreichs gleichmäßig im Frieden zu entwickeln. Leben wir die fremden ein, unsern Arbeiten all' freunde und nicht als Nebenbuhler beizuwohnen. Beweisen wir ihnen, daß eine Nation, in der Einheit und Vertrauen herrscht, einer vorübergehenden Aufwallung widersteht und sich selbst beherrschend, nur der Stimme der Ehre und der Vernunft gehorcht.

Der Kaiser hat die Rede von Eherbourg gestern um 3 Uhr Nachmittags verlassen.

Italien.

Turin, 6. Aug. Ein hiesiges Abendblatt bringt heute, also wohl spät, die Nachricht, daß Graf Cavour einen eigenhändigen Brief des Kaisers Napoleon III. an den König Viktor Emmanuel II. überbracht habe, welcher in den schmeichelhaftesten Ausdrücken für den König, das Land und den Grafen Cavour selbst abgefaßt gewesen sei. Ferner erklärte sich darin der Kaiser durch die mit dem sardinischen Ministerpräsidenten stattgehabte Unterredung, in welcher sie in allen Fragen einig gingen, für ungemein befriedigt. Die Hoffnungen, die man auf die Zusammenkunft zu Plombières gesetzt habe, seien bei weitem übertroffen worden, und sowohl Piemont als Italien könnten sich großes Heil davon versprechen. Es ist auffallend, daß bisher noch kein ministerielles Journal im eigentlichen Sinn des Wortes in diesen hyperbolischen Ton einstimmte. — Das „Movimento," ein Genueser Blatt, theilt mit, daß in den beiden bart an der modenesischen Gränze gelegenen Städten, Sarzana und Spezzia, die Nationalgarde und die Linie die Wache mit scharf geladenen Gewehren bezieht und die Wachposten verstärkt sind. In Spezzia sind die Truppen in den Kasernen konsignirt und die Nationalgarde ist in außerordentlichen Dienst berufen. Man glaubt, die Regierung habe Nachricht von irgend einer mazzinistischen Bewegung erhalten, und daher ihre Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Es hatten einige Journale angezeigt, es seien zu Gunsten der Töchter Orsini's erkleckliche Summen zusammengebracht worden; die zu Nizza erscheinende „Terre promise" erklärt nun auf Munich Cernuschi's, des Bollstreckers des Orsinischen Testaments, daß diesem von diesen Summen nichts bekannt ist, und daß das Geld, welches er zu Gunsten der Töchter des Hingerichteten eingehändigt erhielt, kaum die Summe von 5000 Frs. übersteigt.

Türkei.

Der Oberst von Dscheddah, welcher sich weigerte, irgend etwas zur Vertheidigung der Konsulen von Frankreich und England zu thun, ist als gemeiner Soldat nach einer entlegenen Provinz geschickt worden.

Indien.

In einer Besprechung der Lage Indiens hebt die „Times" mehrere Ereignisse hervor, die einen ungeheuern Umschlag in der Stimmung und Gesinnung der Eingebornen offenbaren und in sofern eben so viel Beachtung wie die glänzendsten Siege verdienen. „Die Rebellen," sagt sie, „liefern ihre Führer an die Britten aus, oder kehren ihre Waffen gegeneinander, in der Hoffnung, sich dadurch im letzten Augenblick die geneigte Berücksichtigung der Sieger zu verschaffen. In Goenpore, an der Ostgrenze von Audh, hat man dem britischen Kommissär angeboten, ihm einen berüchtigten Räuberführer unter gewissen Bedingungen auszuliefern, und der Vorschlag soll von Scyons und Meuterern gekommen sein. Auf der entgegengesetzten Seite von Audh ist einer unserer Hauptfeinde, der Mutwie von Lucknau, durch die Hand von Eingebornen gefallen." Ein gewisser Herr Cooper, Civilkommissär von Bengal, hat mit kühler Genauigkeit selbst erzählt, wie er 500 gefangene, entwaffnete Sipahis, zu einem meuterischen Regiment gehörig, langsam, überlegt, rottenweise niederschießen ließ. Ehe sie zur Schlachtbank geschleppt wurden, hatte er sie in den engen Raum einer Bastion sperren lassen. Von den Martern, die sie dort erduldet, mag man eine leise Vorstellung durch den offiziellen Bericht erhalten, wornach plötzlich Alles still wurde, so sehr, daß man auf einen verabredeten Widerstand der Eingemauerten schloß. Als man die Thüren endlich öffnete, fand man 45 Leichen, wie es wörtlich heißt, „tod von Schrecken, Erschöpfung, Erwartung." (Also ein Seitenstück zu dem berüchtigten schwarzen Loch von Kalkutta.) Unter den Exekutionstruppen fiel ein Soldat beim Anblick dieses Gemetzels in Ohnmacht, „was einige Verzögerung veranlaßte." Sonst war das blutige Werk in 48 Stunden vollbracht. Einundvierzig später gefangene Sipahis wurden nach Lahor gesandt, und dort „in voller Parade" von den Kanonen weggeblasen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

= Passau, 12. Aug. Mit dem österreichischen Dampfboot „Flora" kam gestern ein Schleppzahn hier an, auf welchem sich die 8 kolossalen Kaiserstatuen befanden, welche der Kaiser von Oesterreich dem Dome in Speier als Geschenk übermacht. Dieselben sind prachtvoll in Sandstein gehauen, und verdienen ebenso wie die 4 Reliefe, welche dabei sind, große Bewunderung.

◊ Vilshofen, 11. Aug. Wer ein großes Feld voll üppiger Tabakspflanzen in Blüthe sehen will, findet ein solches am linken Donauufer, an dem Fußwege von hier nach dem benachbarten Windorf. Die schöne Tabakspflanzung gehört einem hiesigen Kaufmann. Auch anderseits wird in dieser Gegend bereits Tabak gebaut, der überall vortrefflich gedeiht.

✕ Garham, 11. Aug. Am 18. ds. findet eine Primiz des neugeweihten Priesters Herrn Nikolaus Endl statt. Dies ist seit dem Zeitraum von circa 4—5 Jahren die dritte Primiz, welche dahier gefeiert wird.

„ Vom bayerischen Wald, 8. Aug. Seit meiner letzten Korrespondenz vom 23. Juli hat Jupiter Pluvius uns fleißig heimgesucht, und einen großen Theil geschnittener Gerste und Weizens, sowie gemähten Grases mit Regenschauern überrascht, so daß diese Artikel bei hin und wieder günstigen Sonnenblicken gleichsam hereingestohlen werden mußten. Der Wunsch nach schönem Wetter ist gerechtfertigt, denn dieses ewige Regnen kommt wohl der Rübe, dem Kohlkopf, dem Flachs und Grummetwuchs zu Statten, schiedt aber die Hafer-, Heuernte und vielerlei landwirthschaftliche Arbeiten nachtheilig hinaus und muß ein merkbares Steigen der Getreidepreise zur Folge haben. Verlassen wir uns übrigens auf den, der uns nie verläßt. — Ein hartes Uebel — Arbeitermangel — hat auch bei uns, wie allerwärts vorgegriffen, die Dienstbotenlöhne sind gestiegen und nicht um's gute Geld kann man thätige Hände genug finden. Die Dienstboten haben dabei ein eigenes aufstrebendes Wesen und müssen sehr subtil behandelt werden, was zu nichts Gutem führen kann.

Neueste Nachrichten.

München, 11. Aug. Die feierliche Einweihung der drei neuen Fahnen des hiesigen Landwehr-Regiments findet am 12. Oktober, dem hohen Namensfeste Sr. Maj. des Königs statt. Sr. Exc. der hochw. Hr. Erzbischof wird den feierlichen Akt vollziehen, und zwar bei günstiger Witterung auf dem Marsfelde. — Wie man vernimmt, soll der Beschluß der Münzkonferenz bezüglich der Zwanziger bis zum 16. d. publizirt werden, und es sollen die k. Kassen bereits beauftragt sein, keine Zwanziger mehr auszugeben. Man wird demnach, wenn die Herabsetzung der Zwanziger auf 23½ kr. eintritt — der betreffende Termin ist noch nicht bekannt — den k. Kassen nicht den Vorwurf machen können, daß sie sich der genannten Münzsorte noch schnell erledigt hätten.

Bayreuth, 7. Aug. Die allerdöchst vorgeschriebene jährliche Generalversammlung des Apothekergremiums für Oberfranken wird heuer am Montag den 30. August dahier abgehalten.

Koblenz, 9. Aug. Wie aus guter Quelle verlautet, dürfte demnächst ein Verbot des Spiels derjenigen Staatsangehörigen in den zunächst gelegenen Spielorten Ems, Wiesbaden und Spaa zu erwarten sein.

Madrid, 4. Aug. Zu Malaga ist die Hitze so erstickend, daß viele Bewohner die Nacht mit Spazierengehen verbringen, um athmen zu können. — In der Havannah richten das gelbe Fieber und andere Krankheiten Verheerungen unter den Europäern an.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des ledigen Hausbesitzers
Jakob Danninger von St. Nikola betr.)

Wer an die Nachlaßmasse des am 21. Mai l. Js. verstorbenen Jakob Danninger, Anwesensbesitzer zu St. Nikola, Forderungsansprüche geltend machen will, hat dieselben **innerhalb 4 Wochen** bei dem unterfertigten Einzelnrichteramte zu liquidiren, widrigenfalls selbe nach Ablauf dieser Frist bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht mehr berücksichtiget werden können.

Passau am 2. August 1858.

Königliches Landgericht Passau II.
als Einzelnrichteramt.
D. l. s.
2017. **Wolf.**

Bekanntmachung.

(Die Annahme der 12- und 24 kr. Münzstücke betr.)

Auf Anfrage des k. Rentamts dahier bezüglich der Annahme der 12- und 24 kr. Münzstücke hat die k. Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen, dahin Entschließung erlassen, daß die fraglichen Münzstücke zu den kassenmäßigen und landesüblichen Geldsorten zählen, daß sonach deren Annahme bei Zahlungen der Aemter, sowie im allgemeinen Verkehre des Publikums nach ihrem vollen Nennwerthe nicht verweigert werden dürfe.

Dieß wird mit dem Anhange bekannt gegeben, daß im entgegengesetzten Falle polizeiliche Einschreitung zu gewärtigen ist.

Passau am 12. August 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
2018. **Prasslsberger.**

Bekanntmachung.

Morgen **Samstag** Mittags 12 Uhr werden auf dem Bauplatz der neuen protestantischen Kirche zu Passau mehrere Abtheilungen Bau- und Brennholz von den ganzen Gerüsten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiezu höflichst eingeladen werden.

Vilshofen, am 1. August 1858.

1977. (3) **Messmer**, Maurermeister.

Veteranen-Vereinsfest zu Osterhofen.

Unterzeichneter Ausschuß des Veteranen-Vereines bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß das diesjährige

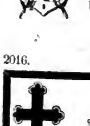
Gründungsfest

am Dienstag den 24. August, als am Bartholomäustage, mit großer Feierlichkeit abgehalten wird, und daß hiebei nach jeder gut bestandenen Militär, welcher einen Feldzug mitgemachten keine Gelegenheit hatte, Antheil nehmen könne, und zur zahlreichen Theilnahme sehr freundlich eingeladen werden.

Osterhofen am 12. August 1858.

Buchleitner, Vorstand.

Der Ausschuß:
2016. **Kreß. Brixl. Lipp. Saler. Rauchecker.** (1)



TODES-ANZEICE.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht von dem heute halb 3 Uhr Nachmittags erfolgten Hinscheiden unsers theuern Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes

Herrn Georg Göschl,

Gasthaus- und Realitäten-Besitzers dahier.

Er starb versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion und ergeben in den Willen seines himmlischen Vaters im 50. Lebensjahre nach nur kurzem, aber schmerzlichen Krankenlager.

Wir empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken und bitten um stilles Beileid.

Neureichenau, den 11. August 1858.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die tieftrauernde Gattin
Barbara Göschl, geb. Obermeier, mit ihren 6 Kindern.

Die **Beerdigung** findet **Samstag** den **14. August** Vormittags 10 Uhr in **Neureichenau** statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

2019.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 15. August Wanderung nach **Hanzing** zu Hrn. Buchinger, wozu die verehrlichen HH. Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Ein kleiner **zottiger schwarzer Hund** mit meissingenem Halsband (segen. Bartl), auf den Ruf „Schnauzl" gehend, hat sich verlaufen. Man ersucht denjenigen, welchem er zugelaufen, um Zurückstellung gegen Erkenntlichkeit in d. Exp. d. Bl. (b) 2009.

Ein Studirender hat auf dem Wege von Passau nach Obernzell seine **Studien-Zeugnisse** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselben unter Adresse **L.** nach Wegscheid zu senden. 2020.

Vom Schmerold-Keller bis in den Graben ging ein seidener **Regenschirm** verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Exp. d. Bl. 2021.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen in Passau in der Puster'schen **(Carl Pleuger)** vorräthig:

Praktische Erklärung
des bayerischen Lotto's.

Ein Handbüchlein für Lottospieler und Kollekteure zum Selbstunterrichte und zum Schutze gegen die aus der Unkenntniß seiner Eigenthümlichkeiten entspringenden Benachtheiligungen. Zugleich eine Erläuterung seines administrativen Betriebs und eine Beantwortung der Frage: „Soll das Lotto aufgehoben werden?" Preis 15 kr. 2022.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.
Garten-Unterhaltung
im
Koller's (Peschl's) Keller
am
Samstag den 14. August Abends 6 Uhr.

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 15. d. M. bei günstiger Witterung

Landpartie nach Salzweg

zu Hrn. Edelfurtner.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr bei Hrn. Gastwirth Peter Huber in Ilz, von wo aus **Punkt halb 2 Uhr mit Begleitung von Blechmusik** aufgebrochen wird.

Abends halb 7 Uhr wird zum Aufbruche geblasen, und um 7 Uhr mit Begleitung der Blechmusik wieder abmarschirt.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet die P. T. verehrlichen HH. Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 9. Aug. Franziska Moosbauer, Tambourskind, 19 Tage alt.

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirschen. Mistr. Fallenbach. a. London, Rentiere. HH. Völter v. Eckhofen, Herfurth v. Nürnberg, Fleischer v. Würzburg, Baumann v. Magdeburg, Sulzbacher, Guggenheimer u. Heibl v. München, Mehler v. Dilken, Fengedo v. Lahr, Kfte. Graf Dübokeil, k. Hofprediger u. Kanonikus v. München. Bürgel, Postofficial v. Landshut.

Zum wilden Mann. Marquise of Breadelbone mit Familie und Dienerschaft aus Schottland. Maitre mit Familie u. Dienerschaft, Rentier aus Schottland. Baron v. Bernhardt, Hofrath v. München. v. Besse, k. Advokat mit Sohn u. Trapp Reg.-Revisor v. Landshut. de Saint-Martin, Presprietair von Teurs. Gervais mit Gattin, Privatier v. Pesth. Lengdey, Gutsbesitzer v. Naura in Preußen. Bar. v. Wimpffen mit Gemahlin u. Dienerschaft, k. Rittmeister v. Stuttgart. Künsberg, k. Appellg.-Rath v. Freising. Frl. v. Liebe, Rentiere v. Innsbruck. Stackelshausen, Gutsbesitzer v. Schwarzthal. Barth, k. Advokat v. Mühldorf. Teuwel, Dr. med. v. Rubpolding. Faber, Sekretär v. Augsburg. Gutmann u. Herrmann v. Regensburg, Brandt von Gladbach, Feuchtmann v. Baiersdorf, Kflte. Seeger mit Bruder, Dr. med. aus Thüringen.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Eusebius. Nr. 222. 14. August 1858.

Deutschland.

München, 11. Aug. Heute früh zeigte sich der ganze Horizont rein und klar, als plötzlich, gegen 9 Uhr Vormittags, ein merkwürdiges Phänomen, nämlich ein so dichter Nebel sich einstellte, daß die Artilleristen auf dem Kugelfang die Scheibe gar nicht mehr sahen und zu Feuern aufhören mußten. Gegen Mittag klärte es sich wieder auf. — Von Seite der vielen Fremden hat in jüngster Zeit eine so starke Nachfrage nach Postzusendungen stattgefunden, daß für Abgabe von Briefmarken und Sendungen postrestfrei stand ein bejonderer Schalter eröffnet werden mußte. — Da der erbe Präsident des General-Audioriats, Generals-Lieutenant v. Kunh, einen Urlaub angetreten, so hat General-Major v. Bosch dessen Stelle übernommen. — Se. Majestät der König haben das Gesuch des Provinzials der barmherzigen Brüder und Vorstandes der Priester-Pflege-Anstalt zu Neuburg a/D., Fr. Magnodonus Martmiller, um Bewilligung des Einsammelns von Naturalien für die ebengenannte Wohlthätigkeits-Anstalt, auf solange Allerhöchstdieselben nicht anders verfügen, mit der Bestimmung allergnädigst zu genehmigen geruht, daß das in Frage stehende Kollektiren nur einmal des Jahres abwechslungsweise in einer der die Anstalt zunächst benützenden fünf Diözesen: Augsburg, München-Freising, Passau, Regensburg und Eichstädt, und zwar jedesmal nur in einem Dekanatssprengel, welcher von dem Diözesan-Bischofe zu bestimmen ist, stattfinden dürfe. — In der Vorstadt Au hat dieser Tage eine Versammlung der dortigen Bürger stattgefunden, in welcher die Bitte an den Jubiläums-Verein beschlossen wurde, es möchte der große historische Festzug auch durch die Hauptstraße der Au ziehen, einer Bitte, der man selbst bei dem besten Willen wohl kaum wird entsprechen können, da derselbe schon zu dem Umzug in der Hauptstadt wenigstens 4 volle Stunden bedarf. Man hat hiezu die Zeit von Vormittags 10 bis Nachmittags 2 Uhr gewählt.

Augsburg, 10. Aug. Der schon mehrmals gefeierte Tag der Ungarschlacht auf dem Lechfeld gewann heute eine besondere Bedeutung durch die feierliche Einweihung der Kirche zu Königsbrunn auf dem Lechfelde, zu welcher, bei dem 900jährigen Jubiläum der Vertreibung des Reitervolks, vor drei Jahren der Grundstein gelegt worden war. Se. kgl. Hoheit Prinz Ludwig in Bayern, General-Lieutenant v. Hohenhausen und General-Major v. Hartmann beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart; außerdem war noch das Landgericht Schwabmünchen, eine Deputation des Magistrats von Augsburg, zahlreiche Landwehr von da, dann das Landwehr-Offizierkorps von Landsberg, Friedberg und Schwabmünchen anwesend. Der Bischof von Augsburg, umgeben von hoher und niederer Geistlichkeit, hat die Weihe übernommen.

Schweinfurt, 9. Aug. Die Zahl der auswärtigen Sänger aus den Städten Bamberg, Bayreuth, Kronach, Koburg, Erlangen, Fürth, Hildburghausen, Kitzingen, Meiningen, Neustadt a/A., Schleusingen, Stuhl, Wertheim und Würzburg, letztere mit der tüchtigen Würzburger Artilleriemusik, welche an der Jubiläumsfeier des Liederkranzes zu Schweinfurt Theil nahmen, betrug über 500. Die Aufnahme von Seite der Einwohner war die gastlichste.

Ems, 6. Aug. Am heutigen Nachmittag wurde daher beim Trente- und Quarante-Spiele von einem polnischen Grafen die Bank gesprengt, so daß das Trente- u. Quarante-Spiel geschlossen und erst nach mehestündiger Unterbrechung wieder fortgesetzt wurde. Das Roulette-Spiel ging indessen ohne Störung fort.

Ueber das Mädchen, das sich erst kürzlich heimlicher Weise aus Offenbach entfernte, erfährt man, daß sich die Unbekannte in das benachbarte Bayern begeben hat, hier aber bald festgenommen und als eine Ausgangs Oktober 1853 aus einer bayer. Zwangsanstalt entlassene Kunigunde Lechner aus Lindau, Landg.-Bezirk Neustadt an der Aisch, erkannt worden ist. Alle diejenigen, welche der räthselhaften Person ihre werkthätige Theilnahme gewidmet haben, werden diese Entwirrung ihrer Vergangenheit mit großer Ueberraschung wahrnehmen, weil es fast unglaublich klingt, daß es Jemanden gelingen konnte, die sorgfältigsten Beobachtungen so lange mit raffinirter Konsequenz zu täuschen und die Kenntniß der eigenen Mutterspreche mehrere Jahre hindurch zu verleugnen.

Lemberg, 6. Aug. Gestern wurde das Schicksal der jugendlichen Apritverschworenen entschieden. Alexander D., welcher 20 Jahre überschritten hatte, wurde zum Tode, Paul P., Robert O., Hieronymus P., Konstantin K., Cyadmus R., Karl J. und Anton R. zu 5jähriger Kerkerstrafe, endlich Felizian J., der noch nicht 14 Jahre zurückgelegt hat, zu einmonatlicher Einsperrung verurtheilt. Ueberdies wurden die Verurtheilten dringend der Gnade Sr. Majestät anempfohlen. Die weiteren Verhöre der Angeklagten boten dasselbe Bild einer abgeschmackten, kindischen Soldatenspielerei, welche unglücklicherweise die Form einer politischen Verbindung wählte. Der ganze revolutionäre Mechanismus und zugleich die Erfindung, worauf sich der „Capo" Paul Pas,sowohl nicht wenig einbildete, war die Verpflichtung aller Mitglieder, jeden Monat regelmäßig zwei neue Verschworne anzuwerben, was seiner Ansicht nach binnen 7 Monaten 5200 Conföderirte liefern mußte. Darauf sollte losgeschlagen werden, wohlverstanden ohne Geld und Waffen, doch darum kümmerte sich

Nichtpolitisches.

Ein langes Duell.

(Schluß.)

Es ist wirklich kuriös, sagte Fournier manchmal, daß ich diesem Satan von Dupont nicht an's Leben kann. Mittlerweile wurde General Dupont zur Armee nach Graubündten geschickt. Dupont war dort nicht erwartet und nichts zu seiner Aufnahme hergerichtet, was um so fataler war, als es in dem Orte, wo der Stab lag, nicht einmal ein Wirthshaus gab. Der General suchte lange vergebens nach einem Unterkommen, als er eine Hütte gewahr wurde, in welcher ein lustiges Feuer flammte. Dupont zögerte nicht, den glücklichen Besitzer des Schweizerhäuschens um Gastfreundschaft anzugehen, er öffnet, tritt ein. Ein Mann saß schreibend an einem Tische. Beim Oeffnen der Thüre wendet er den Kopf um, erkennt den Störefried und sagt, ehe er noch die Schwelle überetreten hatte: „Ah! du bist's Dupont. Wir werden uns einen Degenstich geben." „„Parbleu, recht gerne!"" sagte Dupont zu Fournier, denn er war es und beide zogen vom Leder. Während sie stießen, parirten und ripostirten, sagte Fournier: „Ich glaube, du feiest im Inneen." „„Der Minister plazirte mich im 4. Korps."" „Schau 'mal, wie sich das leist, ich kommandire die Kavallerie!" „„Du bist also erst vor Kurzem angekommen?"" „So eben stiege ich aus dem Wagen." „„Und hast sogleich an mich gedacht; ei wie hübsch." Endlich stieß der Degen des Generals Dupont, nachdem er durch den Hals des Generals Fournier gedrungen war, gegen die Mauer. „Sacredieu!" schrie Fournier. „„Heh! das hast du nicht erwartet?"" „Doch, doch, aber du erwartest nicht, was geschehen wird." „„So? Was wird denn geschehen?"" „In dem Augenblicke, wo du zurückziehst, werfe ich dir eins in den Bauch und tödte dich." „„Das wirst du bleiben lassen."" „Warum?" „„Ich ziehe meinen Degen nicht zurück; ich lasse dich angenagelt, bis du deine Waffe wegwirfst. Thu es!"" „Nein, ich muß dich tödten." Wer weiß, wie dieser Vorfall geendet hätte, wenn nicht der Leim glücklicherweise die Offiziere herbeigerufen hätte, welche die Streitenden trennten. Dupont, der Vernünftigere, dachte oft über die Absurdität dieses Streites nach und frug sich, ob es nicht am Besten wäre, Fournier zu tödten, um der Sache ein Ende zu machen. Ueberdies wollte er sich verheirathen. Eines Morgens ging er denn zu Fournier. „Ah! du kommst, um wegen eines neuen Ganges Verabredung

Digitized by Google

Niemand. Viel wichtiger schien den Angeklagten die künftige Organisirung von Galizien. Sie ist neu und pikant. Es sollten zwei Fürstenthümer, ein östliches, ruthenisches und ein westliches, polnisches gebildet werden, welche durch zwei Jahre ein Ruthene und ein Pole regieren sollten. Welcher von ihnen nach Verlauf jener Frist sich als der Tauglichste erweisen würde, bekäme sodann Alles und der zweite müsse sich als moderner Cincinatus ins Privatleben zurückziehen. Alexander Danilowicz, welcher von der fixen Idee besessen ist, von dem Fürsten von Italien, Danilo und von dem König Johann Sobieski abzustammen, meinte große Chancen zur Bestellung einer der Fürstenstellen zu haben. Anton Rzymski sagte aus, er wäre überzeugt gewesen, im neuen Polen Fürst oder wenigstens Gutsbesitzer zu werden. Hieronymus Posazowski erwartete eine Art Schlaraffenland mit allgemeinem Wohlstand und ohne Spur von Steuern. Aus fünf der Knaben war endlich ein geheimer Rath gebildet worden, worin ein Rath von 14 Jahren saß, der in der ersten Nacht seiner Einkerkerung aus Furcht, allein zu sein, schrie und weinte. Soviel zur Charakteristik des Unternehmens und der Theilnehmer. Der Staatsanwalt suchte in der wohldurchdachten Rede darzuthun, daß oft in kleinen Anfängen der Keim zu schädlicher und wuchernder Saat liege, trug somit auf Hochverrath, jedoch mit mildernden Umständen, an. Von den drei Vertheidigern sprach zuerst Dr. Kabath, wie man versichert, gut und überzeugend, seine Rede ging jedoch wegen der außerordentlichen Schwäche seines Organs dem Publikum leider fast gänzlich verloren. Hierauf verfocht Dr. Cyszkowski in kurzer, markiger, reichlich mit Beispielen von Paragraphen versehener Rede die Ansicht, daß hier kein Hochverrath vorliege, worauf Dr. Rodakowski das Wort nahm und in einer glänzenden, nicht so sehr die Rechtsfrage, als die menschliche Seite berührenden Plaidoyer, das lebhaft an die Koryphäen des französischen Barreau erinnerte, an die Herzen der Richter appellirte und davor warnte, aus albernen, leichtsinnigen Knaben interessante politische Martyrer zu machen.

Preußen. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm hat sich sehr thätig bei den Arrangements bewiesen, welche für den Aufenthalt der Königin Wittoria auf Schloß Babelsberg nach englischem Geschmack und Komfort getroffen wurden. Ihre Majestät, welche in Antwerpen landen und dort mit einem Extrazuge über Aachen reisen wird, empfängt von der preußischen Grenze an das Geleite des Prinzen von Preußen und fährt noch bis Düsseldorf, um dort am 12. Aug. zu übernachten. Im k. Salonwagen wird am 13. bis die Reise über Hannover, wo die Herrschaften zum Diner verweilen, bis nach Potsdam fortgesetzt, wo Abends auf dem Bahnhofe der Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, Feldmarschall v. Wrangel, und andere Militär- und Zivilwürdenträger die Königin empfangen werden. Auf den Hauptstationen der preußischen Eisenbahnen, welche die Königin passirt, haben sich nur die Chefs der Zivil- und Militärbehörden zur etwa verstatteter Begrüßung einzufinden. Das Geleite der englischen Herrschaften ist auf 190 Personen berechnet, für welche im Stadtschlosse zu Potsdam Quartiere gemacht wird, ausgenommen natürlich den zum unmittelbaren Dienste erforderlichen Hofstaat, dem in den freilich schon beschränkten Räumen des Schlosses Babelsberg noch ein Platz angewiesen werden muß. So viel man hört, wird die Königin über nach Berlin zur Besichtigung der dortigen Merkwürdigkeiten kommen.

Königsberg, 6. Aug. Die Mittheilung, daß Leutenant Jachmann wegen des bekannten Duells zu zweijährigem Festungsarrest verurtheilt ist, können wir dahin vervollständigen, daß höheren Orts das betreffende Urtheil kassirt und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung dem Gericht der 2. Division (Danzig) überwiesen ist. Leutenant Jachmann ist übrigens nach geschlossener Untersuchung wieder in seine dienstlichen Funktionen eingetreten.

Eisenach, 7. Aug. Während fast im ganzen Lande die Wahl der Abgeordneten zum Landtage bereits vollzogen ist, hält es hier noch schwer, die Urwahlen zu Stande zu bringen. Als Beleg hiefür gehen wir aus einer Bekanntmachung des Stadtvorstands vom 5. d. M. wörtlich Folgendes: „Da im heutigen Termin zur Wahl von Wahlmännern in den 4., 5., 9. und 13. Urwahlbezirk nur ein einziger Wähler erschienen ist, so wird ein anderer Wahltermin anberaumt." Man erkennt daraus noch weiter den Indifferentismus, welcher in so hohem Maße unsere Bevölkerung selbst für die politischen Angelegenheiten des engeren Vaterlandes eingenommen.

Frankreich.

Man schreibt aus **Paris**, 7. Aug.: Bis jetzt hat das Fest in Cherbourg den besten Fortgang gehabt. Das Wetter ist sehr schön, wie überhaupt der Kaiser in dieser Beziehung, wie in anderen, immer sehr viel Glück hat. Nach allen Beschreibungen soll die Einfahrt der Königin Viktoria in den Militärhafen, unter dem Geschützdonner aller Schiffe und Forts ein majestätisches Schauspiel gewesen sein. Von Unfällen ist bis man bis jetzt nichts gehört. Beim Ausbesteigen glitt die Kaiserin aus, glücklicherweise, ohne sich wehe zu thun. Den originellsten Anblick soll bis in dem Eisenbahnhof aufgeschlagene Zeltlager der Journalisten darbieten; « la garé comme à la guerre ist jetzt das Losungswort; sie sind zu drei je in einem Zelt mit spartanischem Komfort einquartiet. In der Nähe ein Gelegenheitstheater, auf dem Mad. Doche und Hr. Debureau prangen. Platz genug, aber sehr prekär oder sehr theuer; eine Matratze zur Nacht ist kaum zu zahlen. — Die französische Marine wird ein großartiges Denkmal zur Erinnerung an diese Tage in Cherbourg errichten.

Dalmatien.

Aus **Dalmatien**, Ende Juli. Die Anmaßung der Montenegriner und ihr Haß gegen Oesterreich, berichtet man der „Mil. Z.," nimmt täglich zu, das Eigenthum der Nachbarn wird immer unsicherer. Ich schweige von dem Einfall am 24. d. M. in den türkischen Distrikt von Podgoriza, — wo sie vermeinend, statt von den Bestjern zu ernten, mit blutigen Köpfen abgewiesen wurden; 14 Cjernagorzen blieben todt, 45 wurden verwundet — und berühre nur, daß das Treiben dieser Bande ein offenbarer Hohn gegen die Sorgen der Großmächte für ihr Wohl ist, woraus unwillkürlich die Frage entsteht: was wohl unter solchen Verhältnissen eine Grenzregulirung belagen könne? — Heuer wurden die wenigen Felder so gut, wie gar nicht bebaut, der Montenegriner kann also mit seinen Raubzügen nicht inne halten, und vermeint unter dem Schutze Frankreichs Alles ungestraft wagen zu dürfen. Diesmal betraf es das türkische Gebiet — dort abgewiesen, wird der Versuch vielleicht auf das österreichische ge-

zu nehmen," sagte dieser, sobald er ihn eintreten sah. „Möglich. Aber vorher wollen wir mit einander sprechen. Hör' mal, ich will mich verheirathen und möchte, du begreifst, erst mit dir fertig sein." „„Ho, ho!"" „Unser Streit dauert nun 19 Jahre. Ich will eine Lebensweise, welche meiner Frau unangenehm sein müßte, nicht länger treiben. Ich schlage dir vor, uns auf Pistolen zu schießen und der Sache ein für allemal ein Ende zu machen." „„Unmöglich kannst du das wollen,"" schrie Fourrier erstaunt. „Ich weiß, daß du sehr geschickt bist, aber bore, was ich ausinann: Einer meiner Freunde hat zu Neuilly eine Baumpflanzung; sie ist mit einer Mauer umgeben und hat einen Eingang auf den beiden Enden. Wir treten zu einer bestimmten Stunde durch die beiden Thore, mit unsern Halfterpistolen bewaffnet, ein, suchen uns und feuern. sobald wir uns sehen. Willst du?" „„Ja, Donnerstag um 10 Uhr."" „Gut." Tag und Stunde fand Beide am Rendevous. Sie traten ein und rückten, aufmerksam, spähend, lauschend, die geladene Pistole in der Hand, sich suchend, gegen einander vor. Bei der Wendung einer Allee sahen sie sich und buscb waren Beide hinter einem Baum. Nach längerem Warten beschloß Dupont zu handeln: er lief seinem Rockzipfel und sodann die halbe Remedicke vor dem Baum hervorgucken und zog ihn rasch wieder zurück. Daran that er wohl, denn sofort flog ein großes Stück der Baumrinde weg. Fournier hatte einen Schuß verloren. Nach einigen Augenblicken fing Dupont das nämliche Manöver auf der andern Seite an, und zeigte einen Theil seines Hutes. Sogleich war's um den Hut geschehen. Glücklicherweise war der Kopf nicht d'rin und Fournier hatte seinen zweiten Schuß verloren. Nun kam der lustige Dupont aus seiner Versteckung heraus und ging auf den Gegner los, der ihn wie ein Tapferer, der er war, erwartete. Auf 2 Schritte von ihm angekommen, sagte er: „Ich könnte dich tödten; ich wäre in meinem Recht; aber ich kann nicht kaltblütig auf ein menschliches Geschöpf schießen und schenke dir das Leben." „„Wie du wilst!"" „Ich schenke dir's für heute, verseh mich wohl. Ich lasse dich im Genusse meines Eigenthums. Aber wenn du mich quälst, wenn du Händel mit mir suchst, dann wisse, daß ich rechtmäßiger Besitzer von zwei eigens für deinen Schädel bestimmten Kugeln bin, und wir fahren dann fort, wo wir heute aufhörten." So schloß das Duell, welches 1794 begann und erst 1813 endete.

In **Stuttgart** zapfen sie jetzt aller Orten 2-Kreuzerbier und Groschenwein — um leere Fässer für den zu erwartenden reichen Herbstsegen zu bekommen.

Digitized by Google

wagt werden, da es an Personen nicht fehlt, welche das beutelustige Volk zu diesen kraftvaren Handlungen aufmuntern. Es ist in der That komisch, diese zerlumpten Räuber in den Bazars unserer Hafenorte einherstolziren zu sehen, so übermüthig, als wenn sie die Herren der Welt wären. Dieser Uebermuth dauert eben nur aus der jüngsten Zeit, denn ehevor trotz der bombadonischen Cyernagorze in tiefster Unterwürfigkeit vor jedem Civilisirten, und war eben so devot wie er jetzt arrogant ist. Unsere Jäger wünschen indeß nichts sehnlicher als eine neue Auflage des Jahres 1838, um diesen Barbaren ein für allemal das Handwerk zu legen.

Amerika.

New-York, 26. Juli. Eine Depesche aus Washington sagt: Es ist guter Grund, zu glauben, daß die Regierung auf dem besten Wege ist, die Insel Kuba zu erwerben. Diese Nachricht kömmt aus zuverlässigen Quellen.

Ueber die Lage Mexiko's findet man wieder einige sehr trostlose Betrachtungen im City-Artikel der Times. „Die letzten Nachrichten zeigen, sagen sie, daß der Westen in diesem Augenblicke mit dem Osten in allen Gräueln der Anarchie wetteifert, und daß kaum eine Grauelthat aus Centralindien berichtet werden kann, zu der sich nicht ein Seitenstück an den Grenzen von Centralamerika findet."

Nachrichten aus und für Niederbayern.

✓ Breitenberg, 12. Aug. Gestern Nachmittags halb 3 Uhr starb der Hüttenmeister und Gastwirth Georg Gschl in Neureichenau nach kurzem Krankenlager in seinem 53. Lebensjahre. Er war ein allgemein geachteter und beliebter Mann und dessen Ableben erregte nah und fern das tiefste Bedauern. Er hinterläßt eine trostlose Wittwe mit 6 Kindern. Die Aermen verloren in ihm den größten Wohlthäter. Wer ihn kannte, mußte ihn wegen seines offenen und biedern Charakters lieben. — Sein Gasthaus dürfte wohl im ganzen bayerischen Walde als eines der besten gerühmt werden, denn Reinlichkeit, gute Küche und prompte Bedienung begrüßten den Gast. — Möge der Allmächtige seinen Segen auf seine Hinterbliebenen spenden und ihnen herben Verlust nicht zu sehr fühlen lassen! — Friede seiner Asche!

Von der Donau. (Eingesandt.) Der bayerische Wald ist zwar in neuester Zeit immer mehr zu Ehren gekommen, aber noch immer nicht gehörig gewürdiget worden. Freundlichkeit, billige Bedienung, biederer Sinn begegnen den Reisenden überall; namentlich kann man in dankbarer Erinnerung das Gasthaus des Heren Widmann in Regen bestens empfehlen. Regen's Bewohner zählen überhaupt zu den zuvorkommensten.

Mannigfaltiges.

Eine Depeschensendung am Hofe des Königs von Dahomey. — Der schwarze Sklavenhandelskönig mit seinen Armee von 25,000 Weibern, lebte blos davon, daß er von seinen Weibern Leute anderer Staaten rauben ließ, um sie als Sklaven nach Amerika zu verkaufen. Neuerdings haben die Engländer ihn auf bessere Gedanken gebracht und ihm gezeigt, daß er anständigere und sichere Einkünfte haben werde, wenn er seine Armee Palmöl ausprressen lasse, und so nicht nur zur Civilisation seines Landes, sondern auch zur Staarsinlichtausklärung Europa's beitrage. Dieser Civilisationsprozeß geht denn auch im Lande Dahomey jetzt rasch vorwärts. An seinem Hofe geht's vorläufig freilich noch sehr „ländlich, sittlich" zu. Ein Engländer, der ihn jüngst besuchte und schilderte, erzählt folgende Szene: „Ich fand in dem Könige einen imponierenden, klug aussehenden, stolzen, ernsten und hochmüthigen Kerl. Er saß, einfach gekleidet, in der Mitte seiner Weiber und Minister. Er fragte mich besonders ausführlich nach den Verhältnissen der schwarzen Republik Liberia und ihrem Präsidenten Robert. Ich antwortete nach meinem besten Wissen, das Robert, sein Parlament, seine Zeitung, sein Volk, sein Handel und Gewerbe die besten Hoffnungen nährten, und erzählte ihm von den Erfindungen, Fabrikationen, Freiheiten und Schönheiten des civilisirten Lebens. Während er andächtig zuhörte, brachte man ihm die Nachricht, daß eine Stadt, die so lange der wüthenden Macht seiner Weiber getrotzt, erobert, verbrannt und das Volk theils ermordet, theils als Waare für den Sklavenmarkt geschickt seien." Das wird meinem Vater große Freude machen, sagte König Gezo; ich will ihm es gleich wissen lassen. Schickt mir einen Eilboten!" — Der Sklave trat ruhig ein und hörte ganz kaltblütig die Siegesnachricht mit an. Hierauf nickte er seinem Premierminister, der sofort eine rohe Holzart nahm und damit dem ruhig stehenden Sklaven mit einem Hiebe den Kopf abschlug. — Ich habe noch etwas vergessen, sagte jetzt der „König ganz gemüthlich; schickt mir einen Andern!" Der andere trat ein, hörte ruhig an, was der König seinem Vater noch zu sagen hatte, und ließ sich dann ebenfalls ohne irgend ein Zeichen des Schreckens den Kopf vor die Füße legen. Im Innersten erschreckt und empört über diese blödsinnige Grausamkeit frug ich: „Was soll dies bedeuten? Wozu das?" — Nun, sagte der König Gezo, weißt du nicht, daß mein Vater im Lande der Geister ist? Und gibt es eine andere Art, ihm wissen zu lassen, was mir so viele Freude macht und ihm noch mehr?" Das ist gewiß eine sonderbare Post und Korrespondenz zwischen Himmel und Erde.

Neuere Nachrichten.

Posen. Der Kaiser wird am 20. Aug. in Warschau eintreffen. Den Truppenzusammenziehungen in Polen legt man trotz allen Widerspruchs fortwährend eine politische Bedeutung bei.

Venedig, 6. Aug. Mazzini erklärt in einem offenen Brief an Kaiser Napoleon, derselbe dürfte nur noch Monate, nicht aber Jahre zu leben hoffen!!

Der „Neuen Hannoverschen Zeitung" wird aus Kopenhagen, 9. August, telegraphisch gemeldet: „Der Bericht und die Anträge des Frankfurter Ausschusses auf die dänische Antwort vom 15. Juli haben im dänischen Ministerium große Bestedigung hervorgerufen. Der Conseilspräsident hat sofort den fremden Gesandten Mittheilung gemacht von der der dänischen Regierung im Ausschußbericht so reichlich gezollten Anerkennung. Die Regierung wird bei der Abstimmung in der Bundesversammlung beistimmen, doch sich zugleich gegen die Fiktion des Ausschußvortrags verwahren, daß die Regierung zugeiagt habe, die Gesammtverfassung durch einen öffentlichen Akt suspendiren oder beseitigen zu wollen."

Kurliste des königl. Mineralbades Höhenstadt

vom 28. Juli bis 12. August l. Js.

Hr. Haselbeck, Privatier v. Köstlarn. Frhr. v. Rasseld, kgl. Oberforstrath v. München. Hr. Wimbäck, Metzgermeister v. Passau. Hr. Melchhardt, Schuhmachergeselle v. Passau. Hr. Enzenberger, k. Bezirksgeometer v. Cham. Hr. Dr. Eiresner, pract. Arzt v. Bischofsheim. Meier, Bäuerin v. Aholmeier Schuhmacher v. Bertenham. Se. Hochw. Hr. Heilmann, Weltpriester u. Lehrer im k. k. Taubstummen-Institut in Linz. Hr. Gattinger, k. Bezirksgerichts-Sekretär von München. Hr. Leers, fürstl. Thurn und Taxischer Haushofmeister von Regensburg. Hr. Gerichtsaktuar Mantl v. Erding. Hr. Röckl, Kaufmann v. Abendach. Frhr. v. Berchem, kgl. Kämmerer u. Obristlieutenant v. Regensburg. Mikusch, Inwohnerin v. Breiteneerg. Khuinz, Häuslerin von Klasterstraße. Hr. Niedermeyer, Lehrer v. Weihmörting. Hr. Diem, Gastgebersohn v. Ortenburg. Hr. Lehrer Wiedmann v. Freising. mit Frau Gemahlin. Jgfr. Schilling, Köchin v. Bilshofen. Bürgermeister, Bauerstochter v. Ruhstorf. Mad. Mayerhaier, Fabrikantin v. Linz. Hr. Gebratb, k. Lehrer v. Passau. Dlle. Pöckl, Brüarerstochter v. Oberviehbach. Wittermeier, Inwohnerstochter von Wörth. Baumgarten, Dienstmagd von Neuenchenau. Frau Buchner, Getreidehändlerin v. Arnstorf. Frau Friedrich, Baumwollhändlerin v. Arnstorf mit Sohn. Ritter v. Erle, k. k. Hofrath mit Familie und Bedienten von Wien.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung

des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Samstag den 14. August.

Vorm. 8. Uhr. Berufung des Jos. Bapt. Graillinger, Häuslersohn von Poppenberg gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Eggenfelden v. Eggendorf vom 7. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Jos. Lobacher, Metzgermeisters in Straubing, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 30. Juni l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Widersetzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Presburg, 7. August. Die neuesten Berichte aus der Umgegend melden, daß der seit so langer Frist schleppende Handelsverkehr allmählig sich zu bessern beginnt. Das Getreidegeschäft unterliegt vielen Schwankungen, welche es von früheren Epochen unterscheidet, und bietet noch immer wenig Stoff zur Berichterstattung schon aus dem Grunde, weil bis jetzt immer sichere Angaben über die Ernte fehlen, und ein Geschäft zumeist von Witterungsvariationen und vereinzelter Kunstlust manchet Spekulation abhängt. Als Novität muß Zucker in der Fracht mäßig notiren, und erhebt sich diese Gesellschaft der k. k. pr. österreichischen Staatseisenbahn gegenüber als nicht geringer Konkurrent, zumal in dieser Schützung, doch — ob's lange dauern wird, das ist eine andere Frage.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Herr Nikolaus Lösl, bürgerl. Handelsmann, 32 Jahre alt.

Wien, 12. Aug. Silberagio 4¼. — Augsburg uso 104¾.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Geyer gegen Leberfinger pct. deto.)

Am **Montag** den 6. **September** Vormittags 9—12 Uhr werden die im ruhr. Betreff dem Gütler Peter Leberfinger zu Unterstaudt abgepfändeten Gegenstände als:

1 rother Ochs, 1 scheciger Stier, 1 rothe Kuh, 1 rothes Kalb, 1 Putzmühle, 1 Ackerpflug, 3 Eggen, 2 Kethschlitten, 1 Schubkarren, 1 Schneidbank, 1 Leiterwagen, 6 Stück Stabdäume, 27 Stück leg. Mittelläden

in loco Unterstaudt durch eine t. Landgerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit geladen werden.

Am 4. August 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.
D. l. a.
2024. **Syller.**

Bekanntmachung.

(Debitwesen des Raimund Riedert, Häusler in Hirschenberg betreffend.)

In Folge Requisition des königl. Bezirksgerichts Passau wird das Anwesen der Häuslerscheleute Raimund und Eva Maria Riedert von Hirschenberg dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen, in der Gemeinde Gegenbach d. G. gelegen, besteht:

A. Gebäude.

1) Wohnhaus Nro. 2 in Hirschenberg, einstöckig, gemauert, unter Legschindeldach 800 fl.
2) Stall, mit Schweinstall, von Holz, die Außenwand gemauert, unter Scharschindel und theilweise Strohdach 300 fl.
3) Stadel, von Holz unter Strohdach mit angebauter Schupfe unter Scharschindeldach 200 fl.
4) Getreidkasten, von Holz unter Scharschindeldach 150 fl.
5) Backofen mit angebauter Stallung, gemauert, unter Scharschindeldach 150 fl.
6) das neue Inhäusl mit Keller, Stall und Stadel, gemauert unter Scharschindeldach 500 fl.
7) das alte Inhäusl mit Stall und Stadel, halbgemauert, unter Legschindeldach in mittelmäßigem Zustande 100 fl.

B. Grundstücke.

Hofraum Pl.-Nr. 622, 623 und 624 pr. 0,38 Dez. 17. B. ist mit den Gebäuden geschätzt.

1) Pl.-Nr. 626a Straßacker pr. 1,44 Dez. 9. Bon. 150 fl.
2) Pl.-Nr. 627, große Raumreutacker pr. 5,85 Dez. 6. Bon. 900 fl.
3) Pl.-Nr. 628 kleine Raumreutacker pr. 3,49 Dez. 8. Bon. 500 fl.
4) Pl.-Nr. 631 Holzacker pr. 1,55 Dez. 5. Bon. 225 fl.
5) Pl.-Nr. 632 Sunkacker pr. 2,71 Dez. 5. B. 400 fl.
6) Pl.-Nr. 635 Kapellenacker pr. 2,71 Dez. 5. B. 400 fl.
7) Pl.-Nr. 636 Kapellenackerl pr. 2,05 Dez. 6. B. 300 fl.
8) Pl.-Nr. 625 Hofwiesl pr. 4,08 Dez. 17. B. 1000 fl.
9) Pl.-Nr. 629 Bergwiese pr. 9,51 Dez. 3. B. 475 fl.
10) Pl.-Nr. 634 hintere Wiese pr. 9,01 Dez. 2. B. 400 fl.
11) Pl.-Nr. 626b am Straßacker pr. 1,00 Dez. 9. B. 100 fl.
12) Pl.-Nr. 637 Häuslwiese pr. 1,90 Dez. 11. B. 400 fl.
13) Pl.-Nr. 630 Oberholz pr. 6,67 Dez. $2^1/_2$ B. 400 fl.
14) Pl.-Nr. 633 Hinterholz pr. 11,22 Dez. $2^1/_2$ B. 600 fl.
15) Pl.-Nr. 623½ Hausweg pr. 0,37 Dez. 5 fl.
16) Pl.-Nr. 638 Hangerstuffwiesacker pr. 9,77 Dez. 6. B. 1100 fl.
17) 621b am Wege zur Grasmuhd pr. 1,15 Dez. 6. B. 150 fl.
18) 621a Hirschenbergerwiese pr. 9,20 Dez. 8. B. 1400 fl.
19) 621b obere Wiesfleckl am Acker pr. 0,54 Dez. 4 B. 50 fl.

Laut Schätzung vom 10. v. Mts. sind die Gebäude auf 2200 fl., die Grundstücke pr. 84 Tagw. 67 Dez. auf 8955 fl., sohin das Gesammtanwesen auf 11,155 fl. gewerthet worden.

Die Versteigerung findet am

Montag den 27. September l. Js.
Vormittags 10—11 Uhr

im schuldnerischen Hause in loco. Hirschenberg statt und wird bemerkt, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und unter Berücksichtigung der §§. 98 bis 101 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837, sohin nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolge, und daß das Schätzungsprotokoll, sowie Erhebungen über die auf dem Anwesen ruhenden Lasten und Abgaben am Versteigerungstermine selbst oder vorher bei dem unterfertigten Gerichte eingesehen werden können.

Steigerungslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß Gerichtsunbekannte behufs der Zulassung zur Steigerung ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse nachzuweisen haben.

Wegscheid den 27. Juli 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.
Eberlein.
2025.

Bei Unterzeichnetem findet morgen Sonntag den 15. August gutbesetzte

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Anton Weiß,
2027. Gastwirth in Ilz.

O Winterstadt! schau thu nöt verzag'n,
Wer dem 25. können wir Dir's sag'n.

Gesang-Verein.

Samstag den 14. Aug. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokal.

Der Ausschuß.

Bei Unterzeichnetem kann sofort ein **geschickter Büchsenmacher** unter annehmbaren Bedingungen dauernde Beschäftigung finden.

Nikolaus Ackstaller,
1972. (b) b. Büchsenmacher in Zwiesel.

In der Theresienstraße Haus-Nr. 395 ist ein **möblirtes Zimmer** bis 1. September zu vermiethen. 2013. (2)

Vom Schmerold-Keller bis in den Graben ging ein seidener **Sonnenschirm** verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Exp. d. Bl. 2021.

Bekanntmachung.

(Arbeiten auf der Bahnstrecke von Reisenheim nach Salzburg betreffend.)

Auf der vorbezeichneten Bahnstrecke können **Erdarbeiter, Maurer** und **Steinhauer** Beschäftigung finden.

Dieß bringt zur allgemeinen Kenntniß.

Passau am 13. August 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Prassisberger. 2026.

Bekanntmachung.

Dem §. 14 der allerhöchsten Verordnung vom 24. Dezember 1833 zufolge wird in der hiesigen Stadtgemeinde nunmehr zur Konstatirung des Standes der Armuth für das Verwaltungsjahr 184⁸/₉ geschritten.

Sowohl diejenigen Individuen, welche sich bereits im Genusse einer Unterstützung aus Armenmitteln befinden, als auch jene Nothleidende, welche einen Anspruch auf irgend eine Art von Unterstützung zu begründen vermögen, haben sich sofort bei dem unterzeichneten Vorstande des Armenpflegschaftsrathes zu melden.

Zu diesen Anmeldungen werden folgende Tage festgesetzt:

1) für den Altstadtbezirk
Montag den 23. August
Vormittags von 8—11 Uhr;
2) für den Neumarktbezirk mit Anger
Montag Den 23. August
Nachmittags 2—4 Uhr;
3) für den Bezirk Innstadt und außer'm Kapuzinerthor
Dienstag den 24. August
Vormittags 8—11 Uhr;
4) für den Ilzstadtbezirk
Dienstag den 24. August
Nachmittags 2—4 Uhr.

Passau am 10. August 1858.

Armenpflegschaftsrath der kgl. Stadt Passau.
2023 Trost. (1)

Einladung.

Die öffentliche **Preisvertheilung** der Schulen **St. Nikola** und **Eggendobl** findet

Sonntag den 15. August

Nachmittags 3 Uhr im Saale der deutschen Schulen in Passau statt, wozu die verehrten Eltern und Jugendfreunde geziemend eingeladen werden. 2028.

Die kgl. Lokal-Schulinspektion St. Nikola u. Eggendobl.

Annonce.

Im Markte **Hauzenberg** wird die **Marktschreiber-Stelle**, womit ein Ertrag von 250 fl., mit Einschluß für Holz und Logie verbunden ist, erledigt.

Bewerber um dieselbe haben ihr Gesuch mit den erforderlichen Nachweisen **innerhalb 14 Tagen** bei dem dortigen Magistrate einzureichen. Am 11. August 1858.

Magistrat des Marktes Hauzenberg.
(2) **Friedl,** Bürgermeister. 2011.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 12. Aug.: Mar, ehel. Kind des Jos. Berger, Häuslers a. d. Windschnur.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 11. August: Maria, ehel. Kind des Ant. Marberis, Hammerschmiedsgesellen in Haibach.

Fremden-Anzeige.

Zur Krone. HH. Nußbaum v. Regensburg. Aub, Dirpeder u. Rosenthal v. Fürth, Platzberg u. Lämel v. Nürnberg, Lämmle v. Pforze, Neumark u. Wallerstein, Baumberger, Nahinger und Albert v. München, Kaufleute.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Ispalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Maria Himmelf. Nr. 223. 15. August 1858.

Deutschland.

München, 13. Aug. Aus dem k. Staatsministerium des Innern sind heute die Einberufungsschreiben an die Mitglieder der hohen Kammer der Reichsräthe ergangen. — Aus Berchtesgaden ist die allerhöchste Weisung hier eingetroffen, die sogenannten Kaiserzimmer in der kgl. Residenz, die sich dem Hofgarten gegenüber befinden, sofort für Se. Maj. den König von Griechenland und Höchstdessen Gefolge in den Stand zu setzen, da Se. Maj von Kissingen kommend, in kürzester Zeit hier eintreffen werden. — Während der Jubiläumsfeier wird nicht nur eine Festvorstellung im kgl. Hoftheater stattfinden, sondern es wird auch im Königl. Residenztheater eine solche gegeben, bei welcher jedoch die Zuschauer im Kostüme des entsprechenden Jahrdumderts zu erscheinen haben. Seitdem Se. Maj. die Abgabe von Auszeichnungsgegenständen aus den Hof- und Militärdepots genehmigte, läßt sich überdieß jetzt schon behaupten, daß der Jubiläumsfestung eine Großartigkeit sondergleichen annehmen wird. Man denke sich überhaupt nur einen Festzug, an dem sich mehr als 4000 Personen mit 1000 Pferden in den verschiedenen Kostümen von sieben Jahrhunderten betheiligen werden, so wird es Einem wohl nicht einfallen, obige Behauptung bezweifeln zu wollen. Gastet Probst wird den ersten Bürgermeister der Stadt München darstellen.

Se. Majestät der König haben vermöge allerhöchsten offenen Dekretes, dd. Berchtesgaden den 10 Aug. l. Js. den kgl. niederländischen Kämmerer und Maltheser-Ordens-Ritter Karl Leopold Grafen v. Waldbegh im Niederstehingen zum erblichen Reichsrathe der Krone Bayern zu ernennen geruht.

Nürnberg, 11. Aug. Das Direktorium der Nürnberg-Fürther-Eisenbahn hat auf den 25. d. Mts. eine außerordentliche Versammlung der Aktionäre ausgeschrieben, um über die für unerläßlich erachtete Anlegung eines zweiten Schienengeleises von Fürth bis zur Kreuzung mit der Staatsbahn bei Muggenhof Beschluß zu fassen.

Fürth, 10. Aug. Der hiesige Theaterverein hat beschlossen, das Theatergebäude passend zu restauriren, den Zuschauerraum vergrößern, schön ausstatten und mit Gas beleuchten, Sperrsitze einrichten zu lassen u. dgl. m. Die auf 11,000 fl. veranschlagten Kosten sollen durch Aktienzeichnung gedeckt werden. — (Verdient auch hier Nachahmung.)

Regensburg. Dem Vernehmen nach soll die projektirte Hauptstrecung der Oberpfalzbahnstraße zu Gesetzberathung nach Regensburg verlegt werden. Diese Nachricht ist für die oberpfälzische Kreishauptstadt sehr erfreulich.

Ulm, 6. Aug. Dem Vernehmen nach hat das Kriegsministerium den Bau eines Friedenspulvermagazins für die württembergische Besatzung genehmigt, und glaubt, daß von Bundeswegen das Geeignete bezüglich der bundesärarialischen Pulvervorräthe angeordnet werden wird.

Vom badischen Oberrhein, 5. Aug. Der Erzbischof von Freiburg hat ein Generale an den Klerus der Erzdiözese Freiburg, badischen Antheils, als Bescheid auf die Konferenzfragen des Jahres 1857 erlassen, in welchem unter Anderm angeordnet wird: die Jugend soll die Christenlehre bis zum zurückgelegten 20. Jahre besuchen; es sollen Jugendbündnisse, besonders die Marianische Bruderschaft, eingeführt werden; gefallene Knaben und Mädchen sollen nicht blos der Ehrenpflüge, sondern auch des Ehrenamtes als Pathe, so lange sie ledig sind, verlustig werden; die Geistlichen sollen möglichst Einführung von Ordensschwestern in die Schulen zu bewirken suchen und strenge darüber wachen, daß die bestehenden polizeilichen Verordnungen gegen die Sittenlosigkeit von den Ortsvorständen gehandhabt werden; zugleich wird den Beichtvätern eine größere Strenge im Beichtstuhle zur Pflicht gemacht.

Dresden, 10. Aug. Se. Majestät der König sprach in dem Landtagsabschied die Zuversicht aus, daß die Angelegenheiten der Herzogthümer durch festes und umsichtiges Verfahren, welches durch die Eintracht der Bundesglieder verbürgt sei, zu einem glücklichen und für Deutschland ehrenvollen Ende gelangen werde.

Schweiz.

Bern, 10. Aug. Der Verfassungsrath von Neuenburg wird noch im Laufe dieser Woche einberufen, um das Resultat der Abstimmung zu vernehmen und dann, wie verlautet, zum dritten Mal den Versuch machen, ob nicht der gesunde Sinn endlich die Mehrheit erlangen und die Verfassung, nach Aenderung einiger weniger Bestimmungen, endlich zu Stande gebracht werden könne.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Nach der heutigen „Independance Belge" war es der Wunsch der Königin Viktoria, ihre Yacht in Cherbourg nicht zu verlassen oder wenigstens nicht das Land zu betreten. Nur ein sehr dringender eigenhändiger Brief des Kaisers Louis Napoleon soll sie dazu vermocht haben. Die „Bretagne," auf welcher der Hof von Cherbourg nach Brest gefahren, ist das größte Schiff der französischen Flotte. Sie führt 120 Geschütze. Die Besatzung war auf ein Minimum verringert und zur Ueberfahrt für den Kaiser und die Kaiserin noch zwei Schlachtschiffe eingerichtet, welche, nebenbei bemerkt, 3000 Franken gekostet haben. — Die Regierungen von Bayern und Baden haben den Antrag gestellt, daß Frankreich sich über die Grundsätze wegen Auffüllung fester Brücken über den Rhein mit den deutschen Staaten, welche in der Rheinschiffahrtskommission vertreten sind, einigen möge. — Die englische Presse reagirt schon gegen den Cherbourger Jubel, den der Kredit mobilier im Bunde mit seinen deutschen Konsorten in eine schwindelige Hausse zu verwandeln sucht. In politischen Kreisen wußte man den Sinn des Artikels der gestrigen „Times" schon zu deuten, und in Finanzkreisen wird man auch bald wissen, wie man daran ist. Die Konferenzbevollmächtigten sind von dem besten Willen beseelt, aneinander zu gehen. Darum haben sie auch heute wieder eine Sitzung gehalten, die fünfzehnte, zum größten Leidwesen der Diplomatie, noch immer nicht die letzte. Man will sogar wissen, die Donaukonvention sei selbst heute noch nicht auf den grünen Tisch gekommen. „Die Eile der Bevollmächtigten, die zwei Tage nacheinander sitzen, bestätigt die Absicht, noch in dieser Woche fertig zu werden.

Italien.

Aus Rom meldet das „Pays" die Abschaffung des Papiergeldes. Bekanntlich hat der Papst nach der Rückkehr in seine Staaten die Schulden der Republik anerkannt und die Einlösung des von ihr ausgegebenen Papiergeldes im Betrage von etwa 23 Mill. begonnen. Diese Einlösung ist nunmehr vollständig bewerkstelligt und alle Titel wieder in Händen der Regierung.

Turin, 6. Aug. Der Geist der Bevölkerung in der benachbarten Lombardei wird täglich schwieriger, trotz alles versöhnenden Entgegenkommens der Regierung, trotz der neuerdings von Wien aus gewährten Konzessionen. Bei einer zweiten Lustfahrt von Mailand nach Venedig hatten die Behörden Vorsorge getroffen, daß weder bei der Ankunft noch bei der Abfahrt der Mailänder Gäste die politischen Exklamationen stattfinden konnten, allein sie konnten nicht verhindern, daß alle Mailänder wie durch einen Zauberschlag plötzlich dreifarbige Sträuße an den Knopflöchern der Röcke hatten. In Cremona gab am 25. v. M. die dortige Akademie ein großes Konzert, zu welchem die gesammte vornehme Welt Cremona's sich eingefunden hatte. Kurz vor Beginn hatte der dortige Delegat den Konzertsinken und Sängern den Befehl zugehen lassen, daß aus Veranlassung der gewährten Konzessionen die österreichische Volkshymne abgesungen werden solle. Die Cremoneser hatten dieses nicht erwartet, da dieses Stück nicht auf den Konzertzetteln aufgeführt war, und ihre Ueberraschung war daher sehr groß. Allein noch war nicht einmal der erste Vers des österreichischen Volksliedes zu Ende gesungen, als schon der weite Konzertsaal gänzlich geräumt und verlassen war, so daß die Akademie nicht zu Ende aufgeführt werden konnte. Dieß sind Zeichen der Zeit, und ich bin der Meinung, daß es

Digitized by Google

nicht gut ist, wenn man die Augen schließt, um dieselben nicht zu sehen. Die zu erwartende Einführung des neuen Münzfußes ist den Lombarden eine höchst unangenehme Maßregel, die bitter angefeindet wird, und neuen Stoff zur Unzufriedenheit sammelt.

Florenz, 6. Aug. Wenn in den römischen Staaten auf der einen Seite einmal einige Räuber ausgerottet werden, so kommen sie auf einer andern nur desto verwegener wieder hervor. Bei Ferrari hat die Polizei jetzt manchen guten Fang gethan, und auf der Straße von Siena nach Rom bauen schon wieder eine Bande. Die auf jener Straße fahrende Post, welche Passagiere und 5000 Scudi in sogenannten Grossoni, ½ Paul, führte, wurde ausgeraubt und arg zugerichtet. In der Nähe von Montefiascone wurde der Wagen von den Straßenräubern angehalten. Die Passagiere mußten aussteigen und sich unter den Wagen, das Gesicht zur Erde gekehrt legen. Unter diesen befand sich der zur österreichischen Gesandtschaft gehörige Courier, Namens Müller. Er ist ein sehr korpulenter Mann, und fand seine Stellung unter dem Wagen so unerträglich, daß er eine kleine Bewegung wagte, um sich besser zu legen. Nun hieben die Räuber so unbarmherzig auf seinen Kopf los, daß er später für todt aufgehoben wurde. Er ist nach Florenz gebracht worden, und liegt noch gefährlich krank darnieder. Da er bei dem Unfall übrigens seine Uniform trug, so meint man, die Räuber hätten einen Gendarmen in ihm unschädlich zu machen geglaubt; indeß werden die Wegelagerer ihre natürlichen Feinde wohl genau kennen, und die Mißhandlung dürfte vielmehr der österreichischen Uniform gegolten haben, da es ja hauptsächlich nur den Oesterreichern zu verdanken ist, wenn das unverbesserliche römische Raubgesindel hier und da etwas unterdrückt werden konnte. Auf die ganze Flauheit der Verhältnisse kann man daraus schließen, daß die Raubanfälle stets dann gemacht werden, wenn sich mit Sicherheit ein guter Fang erwarten läßt. Uebrigens liegt es uns hier in Toskana nicht ob, in die Welt hinausposaunen, wie weit vom untersten Pferdejungen bis in höhere Regionen der Verrath geht. Man hat von allen Seiten den General Goyon sein barsches Benehmen vorgeworfen, aber wenn man von Ungegen- und Ohrenzeugen die täglichen Geschichten aus dem Römischen hört, so möchte man wünschen, daß im ganzen römischen Staat von einer Grenze zur andern ein General Goyon wäre. Selbst bis nach dem friedlichen Florenz verschleppt der Romagnole seine bestialischen Instinkte, und wenn man hier in einem Lokal neben dem toskanischen Idiom den widerlichen Dialekt aus den römischen Marken hört, so kann man sicher sein, daß sich die Sprecher bald mit Schimpfwörtern begeifern, und gleich darauf heißt es: vien a spass con mei, zu deutsch: wir wollen draußen die Sache mit dem Dolch ausmachen. So viel man auch an den Toskanern auszusetzen hat, so gewinnen sie doch unendlich, wenn man sie unter sich, den Romagnolen gegenüber, beobachtet. Treu und Glauben daher kennen die einen eben so wenig wie die andern; denn es wird heute noch für ehrenhaft und ruhmreich erachtet, seinen Nächsten durch Schlauheit, d. h. durch Falschheit, zu überlisten.

Triest, 8. Aug. In unserer Stadt werden demnächst zwei Israelitinnen in den Schooß der römisch-katholischen Kirche aufgenommen werden. Die eine ist die Tochter des geachteten Arztes Dr. O., der hier seit vierzig Jahren seine Praxis ausübt; die junge Dame wird nach der Taufe den neapolitanischen Vicconsul Baron F. heirathen; die andere ist eine Modistin, welche als Katholikin gleichfalls heirathen wird und zwar den Sohn einer angesehenen Familie in Konstantinopel. Auch ein Israelite soll den Vernehmen nach Willens sein, aus Liebe — zur Religion übergutreten. Als charakteristisch für die soziale Stellung der Israeliten in unserer Stadt sei hier angeführt, daß sie bisher als Mitglieder zu den Casino's unter keiner Bedingung Zutritt erlangen konnten. — In Betreff der neuen Währung herrscht hier besonders unter den untern Klassen eine ziemliche Unklarheit. Die Reduktion 1 fr. CM. = 2 Neukreuzer scheint vorläufig als Richtschnur dienen zu wollen.

Türkei.

Smyrna, 29. Juli. Vor einiger Zeit war hier ein Türke angekommen, ein Derwisch von Profession, der durch seinen Charlatanismus den großen Haufen der Muselmänner sowohl in der Stadt, als auch in der Umgegend für sich gewonnen hatte. Nachdem es ihm gelungen war, die Gunst der Menge zu gewinnen, fing er an, seinen Anhängern die Ursache seiner Ankunft zu entdecken, nämlich die, die Türken bestimmen, alle Christen ohne Ansehen der Race und ohne alle Ausnahmen zu ermorden. Dies zu bewerkstelligen, hatte man Folgendes beschlossen: Durch eine Explosion von 9 Pulverfässern, die man in einem Kaffeehause in der Mitte der Stadt, wo die Christen wohnen, verborgen hatte, wollten diese Elenden die Stadt in Brand stecken und dann, während die Christen beschäftigt, zu löschen und zu retten, wollten jene über diese herfallen. Im ermähnten Kaffehause fanden sich auch 400 Gewehre. Die Polizei, von der Verschwörung benachrichtigt, entfernte den Derwisch aus der Stadt und es gelang ihr durch große Thätigkeit, die Ausführung dieses entsetzlichen Planes bisher zu hindern. Von der Art sind die türkischen Zustände jetzt fast überall.

Amerika.

New-York, 30 Juli. Es ist hier eine kalifornische Post vom 5. ds. angekommen. Die Aufregung wegen der Goldminen am Fluße Fraser dauerte in unvermindertem Maße fort. In Viktoria wimmelte es von Amerikanern. Die Indianer hatten begonnen, die Auswanderer auf ihrem Wege nach den Minen zu belästigen. Eine zehn Personen starke Gesellschaft, die in der Nähe von Schome lagerte, war angegriffen und 6 Menschen waren getödtet worden. Zweiundzwanzig Kanoes, die indianische Krieger an Bord hatten, waren nach Viktoria gerudert. Vierzehn Dampfer und Segelschiffe waren in den letzten vierzehn Tagen von San Franzisko nach dem Fraser-Fluße abgelegt. Aus Oregon wird gemeldet, daß die Indianer Oberkolumbiens sich in großer Zahl zusammen schaarten. Nebenliches geschah in den Gebieten Oregon und Waibington. Man fürchtete, der Befehlshaber der amerikanischen Truppen werde nicht stark genug sein, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Wie aus Utah, 3. Juli, gemeldet wird, waren die Mormonen sämmtlich in ihre Heimath zurückgekehrt. General Johnston war mit seiner Retterei durch die Stadt gezogen und hatte sich 30 Meilen jenseits gelagert. In der Stadt selbst befanden sich keine Truppen. Die Regierungsbeamten waren in aller Form installirt worden. Brigham Young drang darauf, wegen Landesverrathes vor Gericht gestellt zu werden, verlangte jedoch, daß die Jury nur aus Mormonen bestehe.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 13. Aug. Dem Vernehmen nach hat der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen auf eine Anfrage des hiesigen Magistrats, ob die München-Landshuter Eisenbahnstrecke bei der Eigenheit des hiesigen Volksfestes und der Münchener Zuhilfenahme dieser schon dem öffentlichen Verkehre übergeben werde, leider verneinend geantwortet. Ein großer Theil der hiesigen und angrenzenden Bewohner wird daher auf die Theilnahme an den Münchener Festlichkeiten verzichten müssen.

Mannigfaltiges.

Duelle sind in der englischen Armee bei Kassation verboten. In der „Queens-Regulation" steht darüber, daß die Offiziere Gentlemen seien, mithin sich als solche zu benehmen hätten, daß Beleidigungen grober Art deßhalb nicht vorkommen und wenn dieß geschehen, eine Bitte um Verzeihung dem Charakter des Mannes angemessener sei, als der zweifelhafte Ausweg eines Duelles. Beleidigt ein Offizier den andern gröblich, so wird er vor ein Untersuchungsgericht gestellt, abgehalten von Offizieren eines andern Regiments, als dem, welchem der Angeschuldigte angehört; für den Fall, daß er schuldig ist, wird er sofort des Dienstes entlassen.

Eine neue Erfindung. Das Problem, Lasten mit geringerer Kraftanstrengung als bisher fort zu bewegen, ist jetzt, wie man der „K. Z." aus Berlin berichtet, gelöst. Es ist eine Vorrichtung an den Wagen erfunden worden, die nur den dritten Theil der Kraft erfordert, welche jetzt zur Forschaffung von Lasten nothwendig ist. Wo bis jetzt drei Pferde zur Fortbewegung angewandt werden müssen, kann in Zukunft eines ausreichen. Die Ersparniß ist mithin eine sehr große, und das Bedürfniß zur Anlage von Eisenbahnen ist nicht mehr ein so dringendes, wie bisher, besonders bei solchen Zweigbahnen, die zur Verbindung von Fabrik- und Bergwerks-Produkten und zur Heranschaffung von zu verarbeitendem Rohmaterial wünschenswerth erscheinen. Die Mehrkosten eines Wagens nach der neuen Konstruktion erreichen nicht den Preis eines Pferdes, und die Instandhaltung eines solchen verursacht geringere Kosten, als bei den jetzigen Wagen, da die Abnutzung eine viel geringere ist. Man spart, rechnet man die Futterungskosten und den Kaufpreis zweier wegfallenden Pferde von je dreien, erheblich, und mithin wird der Transport der Lasten billiger. Die Erfindung ist auf jedem Wege, auf Landstraßen und Eisenbahnen, anzuwenden, auch für Förderungswagen in Bergwerken eignet sie sich. Man darf annehmen, daß innerhalb 10 Jahre nach Einführung dieser

Digitized by Google

Erfindung, kein anderer Lastwagen, als nach dieser neuen Konstruktion, mehr gehoben wird. Der Erfinder hat die Absicht, seine Erfindung zu verbessern.

Folgendes Zigeunerstückchen wird aus dem Riesengebirge berichtet: Drei Zigeuner lebeten bei einer noch jungen Bauersfrau ein. Die Bauersfrau ließ sich von der Zigeunerin aus den Handlinien wahrsagen, und diese erklärte, sie lese, daß die Bäuerin im Besitze von Dukaten, Silberthalern und Schmucksachen sei, selbst der Ort der Aufbewahrung war für die Zigeunerin auf der Hand geschrieben. Die Bauersfrau stutzte über das Eintreffen. Die Zigeunerin wollte nun über die Dukaten, über die Silberthaler den Segen sprechen, damit nach 14 Tagen ein Schatz daraus werde. Auf das ging denn die Bauersfrau doch nicht gleich ein, als aber die Zigeunerin sagte, ihr Haus würde verbert, die Kühe gäben zu wenig Milch, was auch wieder eintraf, da die Kühe ihr nie genug Milch gaben, und als die Zigeunerin endlich ein ihr dargereichtes Ei im Schnupftuche mit dem Fuße zertrat und statt des Inhaltes des Eies sich Knochen im Schnupftuche fanden, jetzt war die Bäuerin nicht mehr im Zweifel — die Zigeunerin mußte auch im Stande sein, einen Schatz herbeizuzaubern. Die Bäuerin brachte daher einen Dukaten, einen Silberthaler, einen goldenen Ring und ihre Baarschaft in Banknoten. Der Hexenspruch geht vor sich, die Sachen werden in ein Papier gegeben, dieses mit Flache umwickelt und daeüber ein Rosenkranz gegeben. Das Päckchen kam in einen Topf, der den seinem Platz der Werthsachen in der Kommode einnehmen mußte, und zwar durch volle 14 Tage. Bei Strafe eines schrecklichen Todes durfte die Bäuerin die Kommode nicht öffnen lassen, denn der Schlüssel dazu mußte neben dem Topfe liegen. Auch nicht sprechen durfte sie über den Vorgang. Die Sonne des vierzehnten Tages neigte sich, bei Abgang eines Schlossers wurde der Tischler herbeigeholt, um die Kommode zu öffnen. Der Topf wurde herausgenommen, das Päckchen geöffnet, und statt des Schatzes ein altes Zweigroschenstück vorgefunden.

Neuere Nachrichten.

München, 13. Aug. Der kgl. Kuirassier-Oberlieutenant, Graf v. Khuen-Belasi wurde zum Hofstallmr J. k. H. der Herzogin Helene, künftigen Erbprinzessin v. Taxis, bestimmt.

Frankfurt, 13. Aug. In der gestrigen Bundestagssitzung wurden die Anträge der Exekutionskommission mit großer Mehrheit angenommen.

Berlin, 13. Aug. Die Königin Viktoria und der Prinz-Gemahl sind in Begleitung des Prinzen von Preußen gestern um 10 Uhr Abend in Potsdam eingetroffen. Eine sehr große Menschenmenge hatte sich eingefunden, welche die Königin mit lauten Willkommrufen empfing.

Paris, 12. Aug. Der Kaiser ist heute von Brest abgereist. Heute hat abermals eine Konferenzsitzung stattgefunden.

Athen, 7. Aug. Der Gemeinderath hat beschlossen, zu Ehren des Königs Otto eine Statue desselben auf dem Hauptplatz von Hermopolis aufzustellen und zu diesem Zwecke den Konfues bereits ausgeschrieben.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 17. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung der Theresia Dachs, Wagnerstochter von Lackenried, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Straubing v. 9. Juli l. Js., in der gegen sie wegen Verbrechens des Meineids geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Kaspar Seidl, Inwohnersohn v. Eichendorf, gegen das Urtheil des königl. Bezirksgerichts Deggendorf v. 16. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 9. Aug. Das reiche Erntergebniß in Frankreich war bereits auf unserem heutigen Markte sühlbar Mannheimer Handelsleute boten starke Partien französischen Waizens à 13½ fl. an. Bayerisches Produkt galt 13 fl. Durch alle Fruchtgattungen war die Tendenz matt und zeigt sich wenig Kauflust, was auch großentheils sich dadurch erklären läßt, daß Müller und Bäcker, in der Idee eines größeren Aufschlags, sich noch stark und zwar billig angedeckt haben und nun lieber eine Zeitlang zusehen, als sich zu erhöhten Preise verlegen wollen. Roggen auf 9⅔ fl. gehalten und altbayerische Gerste à 10 fl., fränkische à 10⅔—¾ fl. zu kaufen. Hafer fand nur zum Konsumo in Kleinigkeiten à 6½ fl. Verwendung. Mehl gut bezahlt und zwar mit 13 fl. in der laufenden Fuhre.

Wien, 13. Aug. Silberagio 4⅓. — Augsburg uso 104⅞

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Manginger, Röbauer und k. Taramt Passau l.
gegen Segl punct. deb.)

Am Samstag den 28. August l. Js.
Mittags 12 Uhr

werden vor dem Wirthshause in Engelburg d. G. nachbenannte Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden, nämlich:

2 Pferde (ein braunes und ein Fuchs) im Gesammtschätzungswerth v. 60 fl.
1 Kuh im Schätzungswerthe von 50 fl.
1 Oberbett mit 2 Kissen und Bettstatt im Gesammtschätzungswerth von 13 fl.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nur dann ertheilt kann, wenn das Meistgebot wenigstens ⅔ des Schätzungswerthes erreicht.

Passau 4. August 1858.

Königliches Landgericht Passau I.
D. l. a.
Schmid. 2029.

Edictal-Erlaß.

(Krenawitter Therese gegen Deichstetter Anton p. pat. et alim.)

Nachdem Beklagter Anton Deichstetter, früher Gartsch dahier, bei der zur Ableistung des ihm durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 18. September vor. Js. auferlegten Reinigungseides auf Montag den 2. l. Mts. anberaumt gewesenen Tagsfahrt, wozu an den Beklagten unterm 20. Mai l. Js. Edictaladung erging, nicht erschienen ist, wird in Folge klägerischen Anrufens unter Verwirklichung des angedrohten Präjudizes der dem Beklagten auferlegte Eid als von ihm verweigert erachtet.

Zugleich wird demselben hiemit eröffnet, daß zur Ableistung des der Klägerin eventuell auferlegten Reinigungseides auf

Donnerstag den 16. September l. Js.
Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Kommissionszimmer Nr. XI. Termin anberaumt ist, wobei dem Beklagten zu erscheinen freistehe.

Dieß wird dem Anton Deichstetter, dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, auf dem Wege öffentlicher Anschreibung mit dem Anstrage bekannt gegeben, bis zum gedachten Schwurtermine einen Insinuations-Mandatar anher nambaft zu machen, widrigenfalls alle künftigen Erlasse an ihn lediglich an die Gerichtstafel geheftet und als an ihn richtig insinuirt erachtet werden würden.

Passau den 11. August 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Prasslsberger.
2030.

Bei **Elsässer** u. **Waldbauer** ist zu haben:

Berechnung

der neuesten, Währung in Reichswährung und umgekehrt, sowie der Konventions-Münzen neuösterreichischer Währung u. s. w. für den Handel und Wandel eingerichtet. 2. Auflage mit Abbild. der neuen Münzen. Preis 9 kr. 2031.

In der Umgebung von Passau wird ein **Schuhmacher-Recht** zu kaufen gesucht. Anträge bittet man in frankirten Briefen unter Chiffre **J. S.** bei Hrn. Weiß, Gastwirth „zur Kanne" abzugeben. (1) 2032.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 15 d. M. bei günstiger Witterung

Landpartie nach Salzweg

zu Hrn. Edelfurtner.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr bei Hrn. Gastwirth Peter Huber in Ilz, von wo aus **Punkt halb 2 Uhr mit Begleitung von Blechmusik** aufgebrochen wird.

Abends halb 7 Uhr wird zum Aufbruche geblasen, und Punkt 7 Uhr mit Begleitung der Blechmusik wieder abmarschirt.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet die P. T. verehrlichen HH. Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 15. August Wanderung nach **Hausing** zu Hrn. Buchinger, wozu die verehrlichen HH. Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

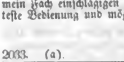
Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von der königlichen Regierung von Niederbayern eine

Maler-Concession

nach **St. Nikola** allergnädigst ertheilt wurde, so empfehle ich mich hiemit zu allen in mein Fach einschlägigen Maler- und Vergolder-Arbeiten. Ich verspreche prompteste Bedienung und möglichst billige Preise, und empfehle mich zu geehrten Aufträgen.

Ludwig Eckensberger,
konzessionirter Maler in St. Nikola.
2033. (a). **Wohnhaft im Niedermaier'schen Gasthofe.**



Regelmäßige Beförderung
von
Auswanderern und Reisenden

nach allen nordamerikanischen See-Städten über die **Seehäfen von Havre und Antwerpen** sowohl durch **Postschiffe I.** Klasse, als auch die **besten Dampfschiffe.** Akkorde werden zu den **billigsten** Preisen und **vortheilhaftesten** Bedingungen abgeschlossen, ebenso sind zu jeder Zeit **Wechsel** in allen Städten Amerika's nach Sicht sogleich zahlbar zu haben bei

530. (6) **B. Mayrhofer.**

Verkauf von Schafen.

Auf dem Landgute Etterzhausen bei Regensburg werden am
Montag den 30. August laufl. Js.
von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr

5 Zuchtwidder,
202 Mutterschafe,
63 Hämmel,
59 Hammellämmer, und
73 Mutterlämmer, mittelfeine Bastard-Race,

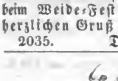
in beliebigen Partien an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Die Schafe können täglich in Augenschein genommen werden, und die näheren Bedingungen bei der **Gutsverwaltung Etterzhausen** in Ersahrung gebracht werden. (a) 2034.

Den eben so fröhlichen als gemüthlichen **„Waldlern,"** welche beim Weide-Fest zu Deggendorf mit uns verkehrten, noch einen herzlichen Gruß auf ja recht baldiges Wiedersehen!

2035. **Die selbigen Vilshofener, die ausgehalten haben.**

Einladung.



Unterzeichnete gibt mit obrigkeitlicher Bewilligung
Sonntag den 22. August l. J.
in loco Fürstenzell
ein ganz freies

Pferde-Trab-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten.

1. **Beste eine seidene Fahne mit 20 baier. Gulden.**
2. „ „ „ „ „ 16 „ „
3. „ „ „ „ „ 12 „ „
4. „ „ „ „ „ 9 „ „
5. „ „ „ „ „ 6 „ „
6. „ „ „ „ „ 4 „ „
7. „ „ „ „ „ 2 „ „

Eine elegante Weitfahne mit 4 Gulden.

An diesem Rennen können Inn- und Ausländer Theil nehmen. — Die Rennbahn beträgt eine geometrische Viertelstunde im Umkreise, und muß einmal im Schritt und viermal im Trab umritten werden. — Die Verlosung erfolgt Mittags Schlag 12 Uhr, und wird das Signal mit Böllerschüssen gegeben; wer sich hiezu verspätet, hat sich den letzten anzuschließen. — Es wird zwar mit Sattel und Sporn, jedoch ohne Reitpeitsche, geritten. — Der Anfang des Wettrennens erfolgt Abends Schlag 6 Uhr, und gibt ein Böllerschuß hiezu gleichfalls das Signal. — Auf die Weitfahne kann nur derjenige Anspruch machen, der auch ein Bestes gewinnt. — Allenfallsige Anstände schlichtet und entscheidet das aufgestellte Reungericht. — Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Fürstenzell, den 15. Aug. 1858.

1898. (b) **Magdalena Gässl** Gast- und Bestgeberin.

Der Unterzeichnete verkauft sein **reales Baiterrecht** in St. Nikola bei Passau aus freier Hand. Bemerkt wird, daß es das einzige ist, wo der Bahnhof zu stehen kommt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Eigenthümer

Jos. Verstl,
2036. (1) appr. Bader in Passau.

In der Theresienstraße Nr. 443 ist ein **möblirtes Zimmer** vornehmen für einen anständigen Herrn zu vermiethen. (1) 2037.

Es wird ein **Einstandsmann** zum 2. Infanterie-Regiment Kronprinz auf 3½ Jahr gesucht. Das Nähere ist zu ertragen bei Jos. Wagenhuber, Gastgeber „zur Glocke." (1) 2038.

Ein junger Mann wünscht bei einem **Buchbinder** in die Lehre zu treten. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (1) 2039.

1000 fl. sind zu 3½ Prozent sogleich auf sichere Hypothek **auszuleihen.** Das Nähere bei Jakob Schlotter, Gastwirth in der Innstadt. (a) 2040.

MÜNCHENER SCHRANNE
vom 14. August 1858.
Telegraphischer Bericht,
Aufgegeben in München 3 Uhr 55 Min.
Empfangen 5 Uhr — Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	3288	1712	1065	1766
Im Rest blieben	1620	1336	194	283
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	20 53	11 18	14 13	9 48
Mittlerer	19 47	10 30	13 28	9, 6
Mindester	18 38	10, 3	12 16	8 42
Gestallen	1 30	1 13	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	— 52	— 5

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	80 Schäffel
Rest	53 „
Höchster Preis	25 fl. — kr.
Mittlerer „	22 fl. 28 kr.
Mindester „	21 fl. 4 kr.
Gestiegen „	1 fl. 59 kr.

Erdinger Schranne
vom 12. Aug. 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	534	182	84	72
Rest	115	16	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	21 19	11 11	13 —	9 14
Mittlerer	20 35	10 50	12 13	8 51
Mindester	19 2	10 14	11 42	8 9
Gestallen	— —	41	— —	— —
Gestiegen	— 51	— —	1 30	— 6

Landshuter Schranne
vom 13. August 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1068	53	57	234
Rest	338	43	4	45
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	18 55	10 42	11 54	9 28
Mittlerer	17 45	10 06	10 45	9 11
Mindester	15 03	9 46	9 55	8 30
Gestallen	2 20	— 13	— —	— 6
Gestiegen	— —	— —	11 —	— —

Brodsatz

Weizen 20 fl. 19 kr. — **Korn** 8 fl. 58 kr.

in der Stadt Passau vom 17. bis 24. August 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Weitzenbrod	Eine Zweipfenniglemmel	—	2	—	1
	Eine Kreuzerlemmel	—	4	—	2
	Ein Zweipfennigsalzl	—	3	1	2
	Ein Kreuzerlaibl	—	6	3	1
Pellbrod	Ein Sechspfennigwecken	—	10	—	3
	Ein Groschenwecken	1	3	—	3
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	4	2	3
	Ein Zwölferlaib	4	9	1	3

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 17. bis 24. August 1858.

Mehlgattungen.	Mezgen		Viering		Sechszehtl.		Ober	
	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.
Mundmehl	4 8	— —	1 2	— —	— 15	2 —	— 7	3 —
Semmelmehl	3 20	— —	— —	— —	— 12	2 —	— 6	1 —
Pollmehl	2 48	— —	— 42	— —	— 10	2 —	— 5	1 —
Nachmehl	1 47	— —	— 28	3 —	— 6	3 —	— 3	2 —
Remischmehl	1 26	— —	— 21	2 —	— 5	2 —	— 2	3 —
Backmehl	1 9	— —	— 17	1 —	— 4	1 —	— 2	1 —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Rochus. Nr. 224. 16. August 1858.

Eine Rede Napoleons.

* Die Rede des Kaisers zu Cherbourg liegt nun in ihrem authentischen Wortlaute vor uns, und wir können demnach unbedenklich unser Urtheil darüber abgeben. Was wir schon aus Anlaß der ersten telegraphischen Mittheilung derselben geäußert, wird nur bestätigt, die Rede entspricht ganz den Erwartungen, die man, gestützt auf frühere derartige Anläße, von Napoleon hegen konnte. Ja, sie ist ein Pendant der berühmten Rede von Bordeaux. Der Kaiser liebt es einmal, durch derartige sogenannte Manifestationen die einzelnen Phasen des Kaiserreichs zu markiren und einen ganzen Zeitabschnitt zwischen zwei Schlagwörter gleichsam einzuschließen. Die Gelegenheit war diesmal eine zu günstige, als daß man sie unbenützt vorübergehen lassen konnte, nur sind die Verhältnisse nicht mehr dieselben, wie sie einst waren. Der Nimbus eines glücklichen Siegers fehlt diesmal und das Postament, von dem herab der Imperator der Welt den Frieden bekrönt, ist nicht erhaben und fest genug, um diese gläubig und zerknirscht genug zu ihm emporblicken zu machen. Cherbourg c'est la paix sollen die Tausende von Feuerschlünden verkünden, kann es nicht, trau dieser Sophistik, auch später einmal heißen: „La guerre c'est la paix" und ein wenig noch später: „La paix c'est la guerre". Vorläufig liegt diese Konsequenz wohl nur in der Theorie, wie viel fehlt aber, um sie zur praktischen Thatsache werden zu lassen. Die Chancen für Krieg oder Frieden haben durch die Rede des Kaisers nach keiner Seite hin einen Zuwachs erhalten. Der Kaiser sagt zwar, die Welt habe nicht Ursache, mit Beunruhigung auf die Feste Cherbourg zu sehen, denn Frankreich führe nur Krieg, wenn es sich um die Ehre der Nation oder die Interessen der Völker handelt. Wann aber letzteres nach Napoleons Pflicht und Gewissen der Fall, bleibt vorläufig unserem Nachdenken überlassen, bis er es für gut findet, uns durch die That darüber zu belehren. Es sind gar vieldeutige Worte, und hier um so vieldeutiger, da Napoleon je nach Zeit und Ortsverhältnissen andere Ansichten von den Interessen der Völker hat. Die kurze Geschichte seines Regimens lehrt uns als den obersten Grundsatz Napoleons: Frankreich zu beherrschen. Nur sobald es dieser Grundsatz erlaubt oder erfordert, werden ihm erst die Ehre der Nation oder die Interessen der Völker gefährdet erscheinen. Um uns eines sehr gelüstigen Beispiels zu bedienen, brauchen wir nur auf die Politik hinzuweisen, die Frankreich in letzterer Zeit in der Türkei, den Donaufürstenthümern und Montenegro befolgt. Wir sehen also, daß gerade in jener Phrase, die zur allgemeinen Beruhigung dienen sollte, nicht die geringste Garantie für die Aufrechthaltung des Friedens liegt. In den Beziehungen zum Auslande finden wir in dieser Stelle das wichtigste Moment. Lassen die übrigen Theile der Rede auch mannigfaltige Commentare zu, so haben diese doch nur zumeist ihren Werth in einer Ansprache an die Franzosen, so das Betonen der Macht Frankreichs und die Anerkennung der früheren Regierungen. Eines jedoch geht aus dieser Rede ganz bestimmt hervor, daß Napoleon die Situation nicht mehr beherrscht, sondern nur durch die äußersten Mittel und die gewagtesten Maßregeln sich den Schein dieser Herrschaft bewahrt.

Deutschland.

München, 13. Aug. Dem Vernehmen nach soll gemäß allerhöchsten Befehls der zu Weiherhofen bei Ingolstadt aufgefundene römische Mosaikboden ausgehoben und vor der Hand in der Pinakothek, später aber in dem auf Kosten Sr. Majestät des Königs Max zu erbauenden bayerischen Nationalmuseum untergebracht werden. — Von Seite Bayerns sind zur Bundes-Inspektion bestimmt: für das österreichische Kontingent, General Fürst v. Taxis, dann für das württembergische der k. Generalmajor und Flügeladjutant Frhr. v. Zoller, Brigadier der 3. Armeedivision, und für die Kontingente einiger Staaten, deren Truppen zur Reiterdivision gehören, der Generalmajor v. Heß, Brigadier der 1. Armeedivision. — Der Bierverbrauch während des laufenden Sommers war bisher ein starker, daß schon jetzt mehrere Bräuer, als der Augustiner, Löwenbräu, Hacker, Zodet, Hatscher und Spaten, um die Bewilligung nachgesucht haben, vor Beginn der gesetzlichen Subzeit Winterbier brauen zu dürfen. Im Ganzen hatten sämmtliche Brauer heuer einen Sommerbier-Vorrath von ungefähr 450,000 Eimer (und zwar um 54,000 Eimer mehr als im Vorjahre), wovon am 11. Aug. noch 162,145 Eimer vorhanden waren. Im Sommer 1857 waren um dieselbe Zeit nur noch 143,510 Eimer vorräthig, faßt man jedoch heuer die Mehrproduktion von 54,480 Eimern in's Auge, so ergibt sich heuer bis jetzt doch ein bedeutender Mehrverbrauch. Da bisher 285,950 Eimer konsumiert wurden, so daß der tägliche Verbrauch 2859 Eimer betragt, da ferner die jetzigen Vorräthe höchstens noch 50 — 60 Tage ausreichen, die Ablagerung des neuen Bieres auch wenigstens 4 Wochen beanspruchl, endlich die Sanitäts-Polizei auch keine Einwendung gemacht hat, wurden die Gesuche der obengenannten Bräuer in der heutigen Magistratssitzung genehmigt. — Für die diesjeb Jahr hier stattfindende allgemeine Künstlerversammlung sind der 20., 21. und 22. Sept. bestimmt. In dem nun ausgegebenen Katalog zur allgemeinen und historischen Kunstausstellung sind 2065 Kunstwerke, worunter 1744 Gemälde, Cartons ꝛc., verzeichnet.

Nichtpolitisches.

Die Tasse Kaffee.

Der Professor Frölsche trat an einem Sonntag Nachmittag in das Zimmer seiner Cousine, der Doktorin Meinhold, die schon lange mit dem Kaffee auf ihn wartete. „Warum so spät?" redete sie ihn an. „Ich wollte schon zu Ihnen senden und anfragen, ob Ihnen nicht wohl sei. Uebrigens hätten Sie in dem Falle auch mir eine Nachricht zukommen lassen." „Gewiß! aber ich war immer noch unschlüssig, ob ich zu Ihnen gehen, oder zu Hause bleiben sollte und darüber verging die Zeit." „Und endlich kamen Sie doch? Sie sind ein seltsamer Mann. Ich glaube, Sie werden noch einmal vor lauter Unschlüssigkeit das Sterben vergessen." „Scherzen Sie nicht," sagte der Professor sehr ernsthaft und seufzte schwer. „Wie ist gar nicht wohl." „Wirklich? Und wo sitzt Ihr Uebel." „In den Ohren. Ich glaube, daß ich mein Gehör verliere." „Nicht doch. Wie sollten Sie dazu kommen?" „Wie so viele Andere; durch Unvorsichtigkeit." „Nun, das möchte ich erfahren, wie Sie sich einer solchen schuldig gemacht." „Aus Höflichkeit. Ich wartete gestern dem Präsidenten Ehrenstein auf, der so artig war, mich zum Sitzen zu nöthigen und mir dabei einen Rohrstuhl anbot, durch dessen hohles Flechtwerk mich ein Zug anwehte Seitdem höre ich schlecht." „Gehen Sie, guter Frölsche," rief die Doktorin Meinhold lachend. „Alles Einbildung! Wer hat je auf einem Rohrstuhl Zugluft empfunden, es sei denn, daß sie durch eine Thür oder ein Fenster eindrang. „Laden Sie nur!" versetzte der Professor kleinlaut. „Es ist keine Kleinigkeit, taub zu sein." „Das glaube ich gerne. Sie müssen aber wirklich aufhören, sich mit dieser Furcht vor allen möglichen Krankheiten zu quälen. Mein Mann sagt: daß man aus bloßer Einbildung schon unwohl werden könne. Heirathen Sie! Eine muntere Frau wird Ihnen diese Grille vertreiben." „Sie würde nicht lange munter bleiben, wenn sie an einen kränklichen Mann gefesselt wäre." „Sie würden dann nicht länger kränklich sein. So lange Sie sich immer mit sich selbst beschäftigen und an jedem Morgen die Frage an sich richten: Wie ist mir denn heute zu Muthe? so lange werden Sie mit Ihrer Gesundheit unzufrieden sein. Ueberdem kann Ihr Hauswesen so nicht bestehen. Während die alte Amme lebte, war vortrefflich für Ihre Pflege gesorgt; seit der Herr sie abgeerufen, steht es in Ihrer Küche schlecht aus, und ein kränklicher Mann bedarf guter Kost." Sie

Digitized by Google

Würzburg, 12. Aug. Von Wichtigkeit ist folgende Entscheidung des obersten Gerichtshofes. Ein Mann machte bei der Polizeibehörde Anzeige über einen angeblich stattgehabten Diebstahl, dem Polizeidienersten kam der Denunziant selbst verdächtig vor und er beschloß sofort, denselben zu verhaften. Der Büte, ihn in Begleitung eines Polizeisoldaten nochmal in seine Wohnung gehen zu lassen, damit er seine Kleider ꝛc. verwahren könne, wurde von den Polizeidamten nicht willfahrt. Der Mann wurde eingesperrt. Während seiner 3monatlichen Haft wurden in seiner Wohnung (die Kästen hatte er nicht versperrt gehabt) Effekten im Werthe von 72 fl. entwendet. Die Untersuchung gegen ihn wurde mittlerweile eingestellt. Er stellte hierauf den Antrag auf Entschädigung wegen des ihm mittlerweile zugegangenen Diebstahlschaden, worauf der Polizeisenat dahin entschied, daß der Polizeibeamte von der Anschuldigung eines dienstwidrigen Betragens freizusprechen sei. Es ergab sich bei dieser Gelegenheit ein Kompetenzkonflikt über die Frage, ob hier das Bezirksgericht oder die Polizeibehörde zu entscheiden habe. Der oberste Gerichtshof entschied sich für die letztere Ansicht; die Gerichte seien den Administrativbehörden nicht übergeordnet, sie können somach auch die Zulässigkeit dieser über die Nothwendigkeit, Gesetzlichkeit und Zweckmäßigkeit ihrer Amtshandlungen nicht zur Verantwortung ziehen. Mit dieser Besugniß wären die Gerichte die obersten Aufsichtsbehörden über die Organe der Verwaltung, von einer der Justizgewalt koordinirten Administrativgewalt könne keine Rede sein und die Wirksamkeit der Administration wäre gelähmt, während für die Ersprießlichkeit derselben eben erforderlich ist, daß sie sich unbeirrt zu äußern vermag. — In einem Augenblicke, wo die zivilisirte Welt über das Gelingen der Legung des Telegraphen-Taues über den Ozean jubelt, dürfte es nicht uninteressant sein, daß ein Deutscher eine hervorragende Stellung bei der Beschäftigung dieses großartigen Werkes einnimmt. Es ist dieß der Ingenieur-Direktor Steinert, ein Würzburger, Sohn eines Forstrathes, v. Hirschfeld verwaltet, der sich seit längerer Zeit in englischen Diensten befindet.

Aus Pappenheim, 11. Aug., wird dem „Fränk. Kur." geschrieben: Großes Aufsehen erregt dahier das plötzliche Verschwinden des k. Postexpeditors Mündler. Wie man hört, hat derselbe vor einigen Tagen seiner Gattin ein Schreiben übergeben, mit dem Auftrage, falls er nach drei Tagen von Nürnberg nicht zurückgekehrt wäre, dasselbe an das k. Oberpost- und Bahnamt Nürnberg einzusenden. In diesem Schreiben soll Mündler zugestanden haben, daß er wegen bedeutender Kassendefekte geflüchtet sei, und bat seine vorgesetzte Behörde wegen seines verbrecherischen Handelns dringendst um Entschuldigung. Ein Kommissorium befindet sich zur Zeit hier, um Untersuchung zu halten (Derselbe soll in Bremen verhaftet worden sein.)

Wien, 12. Aug. Der Kaiser von Oesterreich hat ihm M. G. Saphir eine Unterstützung von 600 Gulden C.M. übersenden lassen. Zugleich hat derselbe ihm die trostreiche Mittheilung machen lassen, daß er im schlimmsten Falle für seine Tochter sorgen werde. Saphir hat außer dieser Tochter nur noch einen Sohn, welcher als Lieutenant in einem Infanterie-Regimente dient.

Salzburg, 12. Aug. Der während des Tyroler Kampfes mit Andreas Hofer verbündete Priester Haspinger hinterließ ein Gesammtvermögen von 44 fl., welche seiner Schwester übermacht wurden.

Die „Dresdener-Aktienpapierfabrik" ist konstituirt; die sämmtlichen Aktien sind gezeichnet, und wird man sich jetzt mit der Herstellung der Fabrik beeilen. Man versprecht sich alljährlich die Erzeugung von 3 Mill. Pfund Papier.

Berlin, 10. Aug. Für die zu Hannover eröffnete General-Zollkonferenz sind außer den bekannten österreichischen Vorschlägen wegen der im Februarvertrag vorgesehenen Verkehrserleichterungen soll von sämmtlichen Zollvereinsregierungen Anträge eingebracht, und glaubt man deßhalb auf eine lange, mehrere Monate umfassende Dauer der Konferenz gefaßt sein zu müssen. Das Interesse wendet sich hier vorwiegend den auf die Aufhebung der Transitzölle gerichteten Bestrebungen zu, und unterliegt es keinem Zweifel, daß Preußen, wie bei den früher sich wiederholt ihm darbietenden Gelegenheiten so auch diesmal wieder dieser Richtung, in welcher es eine wesentliche Erleichterung des Verkehrs nach Oesterreich ihn erblickt, und welche zugleich den Zollverein dem Weltbandel eröffnen würde, sich entschieden anschließen, und mit allen Kräften dahin wirken wird, die Transitzölle wo möglich gänzlich zu beseitigen, oder, falls dieß nicht gelingen sollte, doch wenigstens wesentlich zu ermäßigen. Näheres ist über die Anträge noch nicht bekannt, man darf jedoch vermuthen, daß preußischerseits insbesondere auf eine Ermäßigung der Eisenzölle Bedacht genommen werden wird.

Berlin, 11. Aug. Wie man hört, hat die Berufung des Regimentsarztes Dr. Böger aus Düsseldorf nach Tegernsee in so fern eine größere Bedeutung, als die beiden Leibärzte Schönlein und Grimm, in formeller Weise von der weiteren Behandlung des Königs entbunden worden sind. Dem Vernehmen nach ist die Ansmerksamkeit auf den Dr. Böger besonders in Folge der glücklichen Kurresultate hingelenkt worden, die derselbe bei der Behandlung des Oberpräsidenten von Kleist-Retzow erzielt hat, bei der es sich bekanntlich um eine durch einen Sturz herbeigeführte Gehirnerschütterung handelte. Der Aufenthalt des Königs soll, um man gleichzeitig bekannt, noch auf unbestimmte Zeit verlängert werden, und es erscheinen jedenfalls alle diesenigen Angaben verfrüht, welche schon jetzt von einem bestimmten Tage der Rückkehr wissen wollen. Im Zusammenhange damit ist vielmehr die Zahl der zum Dienst bei dem König nach Tegernsee kommandirten Flügeladjutanten vermehrt worden.

Großbritannien.

London, 9. Aug. Trotz des Kassertoastes in Ebertourg verharrt die „Times" in ihrer feindlichen Gesinnung. Die „Times" hat berechnet, daß der Besuch der Königin etwa vierzig Stunden währte, also einer der kürzesten gewesen sei. Dann bringt sie ein „Inventarium der Festlichkeiten," deren Bedeutung sie möglichst herabzusetzen sucht, und sagt schließlich wir geben es als Probe — etwa folgendes: „Ein anderer Genuß ist noch zu erwähnen, zu diesen voller Würdigung man eigentlich ein Feldmarschall oder wenigstens ein Artillerie-Hauptmann sein müßte — ein Vergnügen, das weder mit dem Geist, noch mit dem Gesicht, sondern ausschließlich mit dem Trommelfell empfunden wird. Die Königin von England ist in Ebertourg, wer weiß wie oft, von 3000 Kanonen salutirt worden; eine solche Operation dauert jedesmal an 20 Minuten; eine

---

hatte das letztere mit halbem Lächeln gesagt, der Professor überlas das aber gänzlich. Er seufzte: „Die Mädchen verstehen in heutiger Zeit Alles, nur nichts vom Haushalte; sie spielen alle Klavier, und Mark ist mir in der Seele zuwider." „Sehen Sie zu ihren Worten, mein guter Fritsche. Sie haben meine Küche immer recht gut gefunden und wollen unmöglich so unsanft sein, mich damit in das vorige Jahrhundert zu verweisen?" „Behüte! Sie sind aber auch eine Ausnahme. Ich kenne keine andere Frau, in deren Hause ich mich so wohl fühlte." „Weil Sie den Versuch nicht machen. Sie stecken ja wie ein Dachs in ihrem Loche. Aber das soll nun auch gewiß anders werden. Ich wähle Ihnen ein Mädchen aus, das gerade so gut Ihr Hauswesen besorgt, wie ich es thue, mit der Sie folglich unendlich glücklich sein werden." Sie lachte. „Thun Sie das!" sagte der Professor. „Ich bin damit zufrieden!" „Ein Mann, ein Wort! Geben Sie mir Ihre Hand darauf." Er schlug ein. „Nun will ich Ihnen auch gleich sagen, wer es ist, die ich für Sie im Sinne trage. Die Tochter des Pastor Walter in Königsdorf." „Wie alt ist sie?" „Sechsundzwanzig Jahre." „Das ist viel zu jung." „Warum? Sie werden ja auch erst vierzig im April." „Ein Mädchen von sechsundzwanzig macht noch Ansprüche an die Welt, und ich will keine Gesellschaften bei mir geben." „Agnes Walter ist sehr häuslich. Doch sehen Sie selbst. Ich fahre mit Ihnen hinaus nach Königsdorf und gestellt. Ich fahre mit Ihnen hinaus nach Königsdorf und gefällt sie Ihnen, so habe ich gleich für Sie an." „So rasch. Geben Sie mir doch Bedenkzeit." „Was soll Ihnen die."

(Fortsetzung folgt.)

In München ist ein neues Zeitungsunternehmen ins Leben getreten, welches viel zur Verbreitung der Aufklärung beizutragen verspricht, ein „Journal für Gasbeleuchtung." Dasselbe erscheint in Monatshesten im Verlage der Buchdruckerei von Dr. Karl Wolf und Sohn, oder, wie sich das Verordn. und Anzeigebl. der k. Verschesanstalten ausdrückt, der „Dr. Karl Wolf und Sohn'schen Buchdruckerei."

Würzburg, 12. Aug. Heute Morgen etablirten zwei Dienstmägde auf dem Markte ein Duell mit obligatem Kratzen und Beißen, wobei es manche, zum Glücke nicht tödliche Verletzungen gab und auch ein als Waffe gebrauchter Sonnenschirm als Opfer fiel. Liebe, Eifersucht und Rache war das Motiv. Die Polizei steckte die beiden Amazonen zur Abkühlung ihres heißen Blutes ins Gefängniß.

Digitized by Google

kleine Ewigkeit, während deren es keinen größeren Genuß geben kann, als stocktaub zu sein, um auf eine oder die andere Weise den gewöhnlichen Athmungsprozeß einstellen zu können." Unsere höflichen und tapferen Nachbarn haben die Kunst des Salutirens zu einer Vollkommenheit gebracht, die den ungeschliffenen und barbarischen Eingebornen unserer nordischen Inseln vollkommen unbekannt ist. Erst wird eine einzelne Kanone abgefeuert, darauf folgt eine Pause, damit der Hörer volle Zeit habe, sich die entsetzliche Obrenweite, die ihm bevorsteht, im Voraus vergegenwärtigen zu können, und dann krachen die Achtundsechzigpfünder, einer nach dem andern, in glatter, rascher und gleichmäßiger Reihenfolge; gerade wie ein guter Virtuose die chromatische Scala auf dem Piano herunterspielt. Ist dann das Ohr durch diese angenehme Ouvertüre gehörig gestimmt worden, so folgt eine Anzahl Salven von je 8 Kanonen auf einmal, und wenn endlich die Kanonen heiß und die Artilleristen athemlos werden, und die Ertragungsfähigkeit menschlicher Nerven das Aeußerste geleistet hat, nimmt das eigenthümlich königliche Vergnügen eines Saluts ein Ende. Inzwischen ist das Angesicht der Natur wie verschwunden. Die Flotten, die Stadt, die Batterien, dieß Alles ist fort und man sieht nichts als einen dicken, aus Holzkohle und Schwefel gemischten, schmutzigen, faulig riechenden, Alles durchdringenden Nebel, der die Kehle würgt und austrocknet, und das Wasser in die Augen treibt. Dieser Räucherungsprozeß ist natürlich eine der nothwendigen Beigaben, die zum Ruhmes-Glanz einer Schlacht gehören, aber als Arrangement einer Festlichkeit ist er uns immer ein wenig wunderlich vorgekommen. Noch ein Schauspiel gab es: die Füllung des großen Beckens mit Wasser, und dieß hat die Königin nicht abgewartet. Wir können uns denken, wie es weniger hochgestellten Gästen ergangen sein mag, die da hinüber gingen, um, sie wußten nicht recht was, zu sehen, und die jetzt in Gefahr sind, zurückzukommen, ohne irgend etwas gesehen zu haben. Gewisse Arrangements zur Füllung des großen Beckens ließen die Schließung des Militärhafens nothwendig erscheinen, so daß der eigentliche Anziehungspunkt verhüllt blieb. Die Gentlemen vom Hause der Gemeinen, die hinüber gingen, um dem Kaiser Napoleon zum Ausbau einer Festung Glück zu wünschen, die, wenn sie jemals ihre Bestimmung erfüllt, uns möglicherweise ganz und gar von einem Hause der Gemeinen befreien wird — diese Gentlemen dachten wahrscheinlich, daß man zu ihren Gunsten eine kleine Ausnahme machen und ihnen erlauben werde, die Consigne zu brechen, welche das Publikum von dem Militärhafen ausschloß. Sie hatten jedoch vergessen, auf welcher Seite des Kanals sie sich befanden, und daß repräsentative Versammlungen im heutigen Frankreich nicht sehr gut angesehen sind. Wie unsere Leser wissen, haben wir den Gedanken, daß England sich an den Festlichkeiten bei der Eröffnung eines großen Kriegshafens, der offenbar als eine Drohung für unsere Ufer bestimmt ist und uns jedenfalls für alle Zukunft ungeheure, aber leider jetzt nothwendige Kosten verursachen wird, irgendwie betheiligen, nie mit dem geringsten Wohlgefallen betrachtet. Wir sehen gar nicht ein, weshalb wir uns über irgendeine Ursache der Gefahren unserer Lage oder eine Erhöhung der Lasten, die unser Volk zu tragen hat, freuen sollten. Wenn es der französischen Regierung Vergnügen macht, große Summen auszugeben für Rüstungen, die zum Angriff bestimmt sind, und für Festungen, so können wir nichts dafür. Trotz allem aber, was über die Sache hin und her geschrieben worden ist, haben wir nie zu begreifen vermocht, wie ein echter Engländer auf die Errichtung einer Festung wie Cherbourg mit andern Gefühlen als denen aufrichtigen Bedauerns blicken kann. Die französische Presse darf sich billigerweise über solche Gefühle nicht beklagen. Sie hat kein Hehl gemacht aus dem Mißmuth, welchen ihr der neulich in den belgischen Kammern behattirte Vorschlag, Antwerpen zu befestigen, ein Projekt rein defensiver Natur, verursachte. Will sie daher nicht mit sich selbst in Widerspruch gerathen, so kann sie uns ihre Sympathie nicht verweigern, wenn wir gerade heraus erklären, daß wir in der Errichtung Cherbourgs, die nur den Zweck hat, „Offensivoperationen gegen England zu erleichtern und erfolgreich zu machen, keinen Grund zur Freude sehen."

Dänemark.

Stockholm, 30. Juli. Die offizielle „Postidning" enthält folgende bemerkenswerthe Notiz: „Man berichtet mit Anfpruch auf Zuverlässigkeit, daß die sechs Frauen, welche vom k. Swea-Hofgericht wegen Abfalls von der reinen evangelischen Lehre zur Landesverweisung verurtheilt worden sind, schon vor dem Schluß des Appellationstermins die Mittheilung erhalten haben, daß, falls sie Begnadigung von dieser Strafe nachsuchen wollten, der Kronprinz-Regent geneigt sei, ein solches Gesuch mit Wohlwollen aufzunehmen."

Italien.

Die „Triester Ztg." bringt folgende Nachrichten aus Indien und China: Der politische Horizont Indiens beginnt sich aufzuklären, und die bereits auf telegraphischem Wege bekannt gewordenen letzten Waffenthaten, bei denen General Sir Hugh Rose eine so hervorragende Rolle spielte, haben der Sache der Rebellen empfindliche Schläge beigebracht. Doch bleibt immer noch vieles zu thun übrig.

Malta. Der Bizekönig von Aegypten erlitt einen Mordversuch. Der Mörder, ein Fanatiker, welcher sich nur mit den einzigen Worten „Gott schickte mich!" zu vertheidigen wußte, wurde enthauptet. Man fand in einer Moschee Kairos 4000 Flinten und starke Pulvervorräthe.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Aug. Der Sultan machte in Begleitung seines Bruders, seiner Söhne und mehrerer Minister an Bord eines neuen von England gekommenen Linienschiffen-Dampfers eine Excursion im Marmorameere. Die Spannung zwischen der Türkei und Persien soll im Zunehmen begriffen sein. Gerüchte vom Rücktritt des Großvezirs Ali Pascha und dessen Ersetzung durch den Großadmiral Mehemed Ali waren im Umlauf. Eine Militärkommission, bestehend aus 25 Offizieren unter dem Befehle des Generals Kuczkowski wurde über Batum nach der türkisch-russischen Grenze abgeschickt. Herr v. Lessens ist nach Odessa abgereist. Die Ruhe in Candia wurde nicht wieder gestört.

Neuere Nachrichten.

☞ **München, 14. Aug. Die Herabsetzung der österreichischen Zwanziger auf 23½ Kreuzer und der Zwölfer auf 11 Kreuzer tritt übermorgen in Wirksamkeit. Niemand ist gezwungen, die herabgesetzten Münzen anzunehmen. Die k. Münze nimmt die herabgesetzten Geldsorten bis zum 15. Novemb. zum obigen Preise an.** (Tel. Dep.)

München, 13. Aug. Durch eine heute bekannt gegebene k. allerh. Verordnung werden im Unterrichtswesen des Heeres sehr wesentliche Aenderungen eingeführt, indem hienach von nun an die Regimentsschulen nur die Ausbildung von Unteroffizieren zum Zwecke haben, während für die Ausbildung zu Offizieren eine neue Kriegsschule in München errichtet wird. — Der vom hiesigen Militärgericht wegen Raubmord zum Tode verurtheilte Soldat Gabler wurde zur Kettenstrafe begnadigt.

Wien, 11. Aug. Der so eben veröffentlichte Finanzausweis für 1857 beziffert den ordentlichen Etat des Armee-Oberkommando's mit 101,445,676 fl. Sicherem Vernehmen nach wurde das Budget des Armee-Oberkommando's im Präliminar für das laufende Jahr auf 91 Mill. reduzirt. — Der Magistrat der Stadt Wien trifft bereits Vorbereitungen zur Uebernahme der durch die neue Gerichtsorganisation ihm zugewiesenen strafgerichtlichen Verhandlungen, und läßt unter anderm 420 Arrestlokale herstellen.

Frankfurt, 13. August. In der gestrigen, sehr lange dauernden Bundessitzung wurden die Anträge der vereinten Ausschüsse in der holsteinischen Angelegenheit mit großer Mehrheit angenommen.

Paris, 12. Aug. Die „Patrie" meldet, daß sich heute das Gerücht von der Abdankung des Marschalls Randon als Generalgouverneur von Algier verbreitet habe.

London, 10 Aug. Die „Times" veröffentlichen einen Brief des Prinzen Pierre Napoleon Bonaparte. Derselbe hat Duell angenommen, zu welchem er von General Fleischmann gefordert worden war.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 13. Aug. Oesterr 5proz. Nationat-Anleihe 80, 5proz. Metall. 78⅞; 4½ proz. 69⅝; Bankaktien 1103; Lotteries Anlehenslooſe von 1854 105½; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 145⅞; bayer. Ostbahn-Aktien 100⅝; bayer. 4½ proz. Obl. 101⅝; Wechselkurse: Paris 99⅛; London 117⅝; Wien 114⅛.

Wien, 13. August. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84; 5proz. Metall. 82⅞; 4½ proz. 72¹⁰/₁₆; Bankaktien 967⅝; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 246; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 530½; Staatsbahnaktien 261¼; Nordbahn-Aktien 1085. Wechselkurse: Augsburg uso 104½, K.; London 10.42½.

Wien, 14. Aug. Silberagio 4. — Augsburg uso 104.

Digitized by Google

Ediktal-Erlaß.

(Kronawitter Therese gegen Deichstetter Anton p. pat. et alim.)

Nachdem Beklagter Anton Deichstetter, früher Barbeck dahier, bei der zur Ablesung des ihm durch rechtskräftigst Erkenntniß vom 18. September vor. Js. auferlegten Reinigungseides auf Montag den 2. l. Mts. anberaumt gewesenen Tagsfahrt, wozu an den Beklagten unterm 20. Mai l. Js. Edittallandung erging, nicht erschienen ist, wird in Folge Klägerischen Anrufens unter Verwirklichung des angedrohten Präjudizes der dem Beklagten auferlegte Eid als von ihm verweigert erachtet.

Zugleich wird demselben hiemit eröffnet, daß zur Ablesung des der Klägerin eventuell auferlegten Reinigungseides auf

Donnerstag den 16. September l. Js.

Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Kommissionszimmer Nr. XI. Termin anberaumt ist, wobei dem Beklagten zu erscheinen freisteht.

Dieß wird dem Anton Deichstetter, dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, auf dem Wege öffentlicher Ausschreibung mit dem Auftrage bekannt gegeben, bis zum gedachten Schwurtermine einen Insinuations-Mandatar anher namhaft zu machen, widrigenfalls alle künftigen Erlasse an ihn lediglich an die Gerichtstafel geheftet und als an ihn richtig insinuirt erachtet werden würden.

Passau den 11. August 1858.

Königl. Bezirksgericht Passau.
1975. **Schuster**, Direktor.

Bekanntmachung.

Am **Samstag den 21. August l. Js.** werden im Gasthause des Herrn Blöchl in Huthurn **Vormittags 10 Uhr** circa 1000 Klafter 3' langes und 2' langes hartes Senkholz, welches auf beiden Ilz-Ufern vom Zusammenfluß der Ilz und Öd bis zum Fischhaus steht, versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Passau, am 14. August 1858.

Kgl. Rentamt und Kgl. Triftinspektion Passau.
Rambauer. **v. Stürzer.** 2042.

Einladung.

Zu den **Absolutorial-** und **Schlussprüfungen** der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule dahier, welche am 17., 18. und 19. d. Mts. im Lehrzimmer des I. Kurses stattfinden werden, sowie zu der unmittelbar an dieselben sich anschließenden **Preisevertheilung** habet Gönner und Freunde der Schule hiemit geziemendst ein

Passau, den 15. August 1858.

Das K. Rektorat der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule
Dr. Hoffmann. 2041.

Mit hoher Genehmigung der k. Regierung von Niederbayern vom 15. Juli 1858 wird nunmehr im Markte Ortenburg an jedem Donnerstag oder, wenn auf diesen Wochentag ein gebotener Feiertag trifft, am darauffolgenden Tage Vormittags von 7 bis 12 Uhr **Viktualien-Wochenmarkt** abgehalten werden und der erste am

Donnerstag den 9. September d. Js.

stattfinden. — Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Ortenburg, am 7. August 1858.

Die Marktsgemeinde-Verwaltung Ortenburg.
1976. (b) **Heininger**, Vorsteher.

Einladung.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird am

Montag den 13. Sept. l. Js.

bei Gelegenheit der Landgestüts-Preise-Vertheilung auf der Wiese bei **Karpfham**, ständig. Landg. Griesbach in Niederbayern, ein ganz freies

Pferde-Sprung-Rennen

mit nachfolgenden Gewinnsten gegeben:

1. Preis 20 Zweigultendstücke mit Steiden-Fahne,
2. „ 16 „ „ „
3. „ 14 „ „ „
4. „ 12 „ „ „
5. „ 10 „ „ „
6. „ 8 „ „ „
7. „ 6 „ „ „
8. „ 4 „ „ „
9. „ 2 „ „ „
10. „ 1 „ „ „

1) Die Rennbahn, theils fester Wiesgrund, theils Poststraße (wie früher um die Festwiese herum), beträgt im Umkreise eine halbe Stunde, und wird viermal umritten.
2) Mittags Schlag 12 Uhr wird geloset, wobei alle Herren Rennmeister bei Vermeidung des Ausschlusses zu erscheinen haben.
3) Das Rennen selbst beginnt Abends 5 Uhr.
4) Die Vertheilung der Preise geschieht unmittelbar nach dem Rennen.
5) Allenfallsige Anstände entscheidet das Renngericht.
6) Zu diesem Rennen werden sowohl in- als ausländische Rennpferdebesitzer geziemend eingeladen.
7) Es wird noch bemerkt, daß an eben diesem Tage auf der Wiese bei Karpfham ein **Pferde-Markt** abgehalten wird.

Karpfham, am 16. August 1858.

Das Renngericht.

2043. **Georg Stadler, Andrä Absmaier, Georg Oeller.** (a)

Bekanntmachung.

(Taramt Vilshofen gegen
Rösl, wegen rückständiger
Taxen.)

Am Samstag den 4. Sept. l. J.

Vormittags 9—11 Uhr

werden die in rubr. Betreffe dem Wirthe Joseph Rösl zu Martinsröding unterm 2. August l. Js. abgepfändeten Gegenstände, als

a) 1 großer Schanzwagen gewerthet auf 66 fl.
b) 32 Klafter erlene Scheiter 96 fl.
c) 1 Klafter Leschindel 8 fl.
d) 10 Stück Thennpfosten 5 fl.

an Ort und Stelle durch eine k. Landgerichtskommission gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit geladen werden.

Am 8. August 1858.

Kgl. Landgericht Vilshofen.
Fruth. 2044.

Urpartler!

Heute Montag Nachmittags zu Hrn. **Friedrich Schmerold.**

Ein tüchtiger Glasschneider, der täglich 1000 Stück zu schneiden im Stande ist, läßt sich den Herren Aichmeistern von Ober- und Niederbayern höflichst empfohlen sein. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 2045.

Laub'n-Partler.

Heute Montag zum Kugel-Kegel-Scheiben 2046. **der gute Wirth.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 16. Aug. zu Hrn. Maier.
Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Gfrerer, Oberlieutenant u. Lenz mit Frau u. Tochter, Privatier v. München. Lukas u. Streng von Nürnberg, Brüll v. Sulzbach, Müblin v. Rhydt, Wiener v. Fürth, Kaufleute.

Zum grünen Stern. HH. Pap Kooperater v. Osterhofen. Müller mit Tochter, Lehrer v. Andorf. Oberneder, Realitätenbesitzer v. Kronawitthof. Pfublinger, Student v. Deggendorf. Michl, Lederermeister v. Neuötting. Sendtner, Kooperator v. Haarbach. Kerber, prakt. Arzt v. Ribenbach. Haas, k. Hofsänger v. Hannover mit 2 Frln. Töchter. Fell, Privatier v. Hanau. Mad. Haas, Buchdruckereibesitzers-Gattin v. Stadt Steyr. Frau v. Richter, Beamtengattin v. Scheerding.

Straubinger Schranne

vom 14. August 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	—	—	—	—
Rest	—	—	—	—
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	19	37	10	15	10	43	9	5
Mittlerer	19	3	9	38	10	13	8	52
Mindester	16	8	9	7	9	31	8	47
Gefallen	—	—	25	—	20	—	3	
Gestiegen	14	—						

Regensburger Schranne

vom 14. Aug. 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	673	217	36	158
Rest	67	1	—	16
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	17	55	10	33	11	5	8	35
Mittlerer	16	51	10	—	10	30	8	42
Mindester	14	22	9	41	10	17	7	46
Gefallen	2	17	—	8	—	—	—	18
Gestiegen	—	—	—	—	1	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Vierteljährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.

Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Liberatus. Nr. 225. 17. August 1858.

Deutschland.

München, 14. Aug. Nach den bereits getroffenen Anordnungen wird sich Se. Majestät der König am 9. Septbr. von Berchtesgaden aus direkt nach Augsburg begeben und mehreren größeren Manövers der im dortigen Lager versammelten Truppen beiwohnen, worauf sich Se. Maj. zum gleichen Zwecke auch in das Lager bei Regensburg und Schweinfurt in Begleitung des Königs Otto von Griechenland verfügen. Das 12. Infanterie-Regiment, dessen Oberstinhaber König Otto ist, hat an den Lagerübungen bei Augsburg Theil zu nehmen und wird deshalb vorzüglich vor dem König paradiren. — Dem Vernehmen nach wird die neu zu errichtende Kriegsschule bis zum November d. J. in Wirksamkeit treten und deßhalb die Ernennung des Vorstandes derselben wie des Lehrerpersonals in nächster Zeit schon erfolgen. Man betrachtet die neue Einrichtung als eine in jeder Beziehung höchst zweckmäßige. — Das nächste Regierungsblatt, welches übermorgen den 16. Aug. erscheint, wird den Beschluß der Münzkonferenz, bezüglich der österreichischen Zwanziger und Zwölfter publiziren und hiemit, wie bereits gemeldet, die Reduzirung auf 23½ und 11 fr. eintreten. — Das Komité der allgemeinen deutschen und historischen Kunst-Ausstellung sieht sich genöthigt, weitere Zuwendungen von Kunstgegenständen von nun an ablehnen zu müssen, da die zur Ausstellung im Glaspalast disponiblen Räume bereits vollständig in Beschlag genommen sind. Die noch nachträglich sehr vermehrte Zuwendung von Berlin hat das Aeußerste möglich gemacht, um die zur Repräsentation für Berlin geforderte Raumfläche durch Verbänden und Zusammendrängen verschiedener Werke zu gewinnen. Ohne dadurch den gewaltsamen mächtigen Eindruck, den die Ausstellung auf Jeden macht, aus seiner glücklichen Disposition zu bringen, ist nun die deutsche Kunst auf eine so glänzende Weise verteten, daß diese Beweirklichung in der Geschichte stets ein bedeutender Moment bleiben wird. Gegenstände der verschiedensten Größe, zwischen 1 und 400 Quadratfuß, in jedem genre der Kunst, repräsentiren die Kunst auf eine glänzende Weise. — Die Ausstellung ist soeben sehr lebhaft besucht und gewährt ein Bild vom höchsten Interesse. — Die Verwaltung der bayerischen Ostbahnen hat so eben in der Fabrik von Cramer-Klett in Nürnberg 600 Personenwagen I., II. und III. Klasse, bei Hrn. Rathgeber dahier 150 Frachtgüter-Wagen und bei Röll u. Komp. in Würzburg eben so viele bestellt. Bei allen diesen Bestellungen wurde sicher auf Lieferung bis Ende dieses Monats gedrungen, da man die Absicht hegt, um die Mitte Septembr dies Landstheil zu fahren. — Dem Vernehmen nach soll hinsichtlich der vom Schwurgerichtshofe von Oberbayern zum Tode verurtheilten Joseph Mayergünthe, Dienstknecht von Hundham, Balthasar Zachenbacher, Dienstknecht von Furth, Andreas Pongratz, led. Taglöhner von München, Jakob Pöltl, Dienstknecht von Deisenhofen, Konrad Wimmer, Gütersohn von Großhöhenrain, die Todesstrafe gegen Mayergünther und Zachenbacher bestätigt, hingegen gegen Pongratz, Pöltl und Wimmer in Kettenstrafe umgewandelt. Bei Martin Daller, Dienstknecht von Obergaarning, hat es bei der vom Schwurgerichtshofe ausgesprochenen Kettenstrafe sein Verbleiben. Das Uetheil soll nächsten Montag publizirt werden.

Das Militär-Verordnungsblatt vom 12. Aug. enthält nachstehende allerhöchste Verordnung, das Unterrichtswesen im Heere betr.: „Maximilian II von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. Wir haben die bestehenden Vorschriften über das Unterrichtswesen im Heere einer Prüfung nach Maßgabe der bisherigen Erfahrungen unterstellen lassen und verordnen — unter Aufhebung der §§. 447 der Dienstvorschriften enthaltenen und der darauf begründeten späteren Bestimmungen — was folgt: Artikel I. Die Schulen bei den Heeresabtheilungen sollen ausschließlich die Heranbildung zu Unteroffizieren und die weitere Ausbildung als solche zum Zwecke haben. Artikel II. Zur Ergänzung der Offizierstellen im Frieden aus den Unteroffizieren, Kadetten und Soldaten haben nachstehende Vorschriften in Anwendung zu kommen: a) Jeder in das Heer Eingetretene, welcher zu höherer Beförderung gelangen will, hat zunächst in einer Prüfung den wissenschaftlichen Anforderungen nach dem hier festgesetzten Progamme zu entsprechen. Ausnahmsweise können auch schon länger dienende Unteroffiziere, Kadetten und Soldaten vor zurückgelegtem 22. Lebensjahre zu einer solchen Prüfung zugelassen werden. b) Nach bestandener Prüfung und mindestens eingährigem Waffendienste werden die Offiziersaspiranten alter Waffengattungen in die zu Pfingsten dahin ausschließlich für militärische Lehrgegenstände zu errichtende Kriegsschule berufen. c) Die in einer Schlußprüfung an der Kriegsschule dargelegte wissenschaftliche, — dann die nach den Verordnungen für die Vorschläge der zu höherer Beförderung gelangenden Individuen nachgewiesene sittliche und dienstliche Befähigung gewähren zunächst die Aussicht auf Beförderung zum Junker oder Offizier. Berchtesgaden, 30. Juli 1858. Max. v. Manz." Außerdem enthält das Verordnungsblatt unter Bezugnahme auf die eben mitgetheilte Verordnung über das Unterrichtswesen im Heer ein Kriegsministerialerlaß, organisatorische Bestimmungen für die Schulen bei den Heeresabtheilungen und für die Kriegsschule, die vom 1. Nov. d. J. an in Kraft tritt.

Würzburg, 13. Aug. Gestern Abend langte die traurige Nachricht dahier an, daß in Lohr der hiesige Postkondukteur Himmelstein das Unglück gehabt habe, unter die Räder des Güterzuges zu kommen, wodurch ihm nebst andern mehr oder

Nichtpolitisches.

Die Tasse Kaffee.

(Fortsetzung.)

„Haben Sie sich doch schon vierzig Jahre vergeblich bedacht. Auf dem Wege kommen wir nun nicht mehr weiter. Aber rasch entschlossen. Wie gesagt, wir fahren nach Königsdorf und Sie sehen Agnes. Finden Sie an ihrem Wesen nichts, das mißfällig ist, so setzen Sie die Tasse oder das Glas, das man Ihnen als Erfrischung reicht, nur an die Lippen; das ist mir ein Zeichen Ihrer Zuneigtheit mit meiner Wahl; trinken Sie es dagegen in Einem Zuge aus, so muß ich annehmen, daß ich Ihren Geschmack nicht getroffen habe und bei einer andern Thüre für Sie anklopfen. Sind Sie mit diesem Uebereinkommen zufrieden?" Der Professor Frische konnte nur übereinstimmend antworten. Es ließ sich in der That auch wenig gegen diesen Vorschlag einwenden, bei dem das Ja oder Nein immer noch in seiner Hand blieb. Uebrigens war er daran gewöhnt, sich der stets liebenswürdigen Tyrannei seiner Cousine zu fügen, die bei dem, was sie ihm einredete oder wozu sie ihn überredete, immer nur sein Bestes im Auge hatte und ihm durch tausend kleine Aufmerksamkeiten sein Leben angenehm machte. Ihr mit einem direkten Widerspruch entgegen zu treten, das wagte er nicht. Sie hatte übrigens schon so lange darauf hingearbeitet, ihn in den Stand der heiligen Ehe treten zu sehen, daß ihm dies Thema ein schon gewöhntes war, und, das für und wider erwogen, mußte er bekennen, daß das Erstere abwog. Er war daher im Grunde seines Herzens mit ihr einverstanden, daß eine Frau für ihn ein nothwendiges Uebel sei, nur ängstigte ihn die Wahl und Alles, was dazu gehörte. Er ging wenig mit Damen um, er war linkisch in seinem Benehmen, konnte sich um kein Mädchen bewerben, ja nicht einmal eine Unterhaltung anknüpfen. Seine Cousine redete ihn an und ging auf sein Interesse ein; wäre ihm eine zweite Frau der Art begegnet, die sich ihm schließlich selbst angetragen hätte, so würde sie kein Nein von ihm erhalten haben; aber sich bewerben, das war ihm gänzlich unmöglich. Die Doktorin Meinhold wollte das Theater besuchen, er begleitete sie dahin und kehrte dann in seine Wohnung zurück. Obgleich er sich etwas über seinen Zustand beruhigt hatte, so wollte er doch noch die Abendluft vermeiden. Die Dienerin hatte ihn so bald nicht zurückerwartet, sein Zimmer war kalt. Er zog seinen warmen Schlafrock an, nahm eine Cigarre und drückte

Digitized by Google

weniger erheblichen Verwundungen das eine Bein an zwei Stellen förmlich zermalmt, an dem andern das Knie verletzt worden und Amputation nöthig geworden sei. — Nicht lange darauf, um halb 8 Uhr Abends, traf per Telegraph die Nachricht seines Todes ein. — Der Unglückliche, der jowohl von Allen, die ihn kannten, als insbesondere von seinen Vorgesetzten und Kollegen sehr hochgeschätzt und geliebt wurde, hinterläßt eine zahlreiche, trostlose Familie. Dem letzten Willen des Verstorbenen gemäß wird dessen Leiche hieher gebracht und im hiesigen Gottesacker beigesetzt werden.

Erbendorf, 11. Aug. In der Mitternachtsstunde vom 1. auf den 5. Aug. sind die zu dem Rittergute Burggrub, tgl. Landgerichts Erbendorf während der Abwesenheit des Besitzers des k. Kammerherrn und Majors Frhrn. v. Sauerzapf gehörenden sämmtliche Stallungen, sowie ein Theil des herrschaftlichen Bräuhauses ein Raub der Flammen geworden, wobei bedeutende Vorräthe von Heu mit verbrannten. — Das sehr nahe stehende Schloß wurde durch die thätige Hilfe gerettet. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Feuer eingelegt wurde.

Ansbach, 12. Aug. Nachdem die gepflogenen Rekognoszirungen und Erhebungen, welche das hiesige Eisenbahn-Komité von Sachverständigen bezüglich der Führung einer Eisenbahn von hier nach Nürnberg — über Hirschbronn, Wicklesgreuth, Kl. Hellsbronn, dann längs der alten von Heilsbronn nach Fürth führenden sogenannten Weinstraße an Gotmannsdorf, Raitersaich, Roßtall, Anwanden, Rehdorf, Ober- und Unterasbach vorüber — hat anstellen lassen, ein äußerst günstiges Resultat geliefert haben, ist bereits ein motivirtes Gesuch der beiden hiesigen städtischen Kollegien um Verleihung der Projektirungs-Konzession für diese Bahnlinie an die allerhöchste Stelle abgegangen.

Regensburg, 13. Aug. Der Wasserstand der Donau auf der untern Strecke noch befriedigend, fängt auf der obern schon wieder an, klein zu werden, daß die Dampfschiffe von Tag zu Tag später hier eintreffen.

Stuttgart, 12. Aug. Die längst von unsern Beamten mit Sehnsucht erwartete Berathung des Gesetzentwurfes über die Verbesserung der Lage der Staatsdiener hat heute eine große Menge von Zuhörern auf die Gallerien geführt. Sämmtliche Minister sind anwesend. Frhr. Hofer v. Lobenstein erstattet den Bericht der Finanzkommission über diesen Gegenstand. Eine erste Frage dreht sich um die vom Hrn. Finanzminister mit dem Gesetzentwurf eingebrachte Erklärung, daß die Regierung nur dann dem Gesetz ihre Zustimmung zu geben gemeint sein könne, wenn die Zulage nicht blos vorübergehend, sondern als bleibend angesehen werde. Ueber diese Frage spaltet sich die Kommission in zwei gleiche Hälften. Die eine will bei der letzten Erklärung der Kammer vom 21. Mai bleiben, die Gehaltsaufbesserungen nur auf die gegenwärtige Finanzperiode zu verwilligen, die andere schlägt vor: 1) wiederholt gegen die königl. Regierung zu erklären, daß die Kammer die Regierungstheorie in Betreff des Normaletats überhaupt nicht anerkenne; 2) die Zulagen unter der Bedingung zu verwilligen, daß dieselben bei jeder neuen Etatsberathung wieder abgeschafft werden können, daß aber in letzterm Fall dem bereits in die Zulage eingesetzten Diener diese Zulage nicht entzogen werden dürfe, so lange er auf der Stelle und in der Klasse bleibe, in der er die Gehaltszulage erhalten habe. ... Der Hr. Finanzminister weist nach, daß die Centralisation im Finanzdepartement Besoldungsvermehrungen und nicht Besoldungsvermehrungen zur Folge gehabt, und es wäre zu wünschen, daß die Vereinigung der Kreisfinanzkammern mit der Oberfinanzkammer auch in Beziehung auf die Kreisregierungen Nachahmung fände. Hagl bekommt sich über die Sprache vom Ministertisch aus; schon mehrmals habe er sich classifizirende „Nimmermehr" vernommen. Dieses „Nimmermehr" bekämpfe er. Auf die Sache eingehend, fragte er sich einfach: „Kann das Volk das prästiren?" Er möchte gerne helfen, aber er könne nicht. Dazu habe ihn das Volk nicht hergeschickt. Zwar den niedern Staatsdienern wolle er helfen, aber die höhern brauchen nichts. So wohlhabend sei das Volk nicht, als man hier sage, und er setze dem ministeriellen „Nimmermehr" sein „Nimmermehr" entgegen. Der Abg. Ziegler stellt den Antrag, die Erhöhungen nur bis 1200 fl., und nur für die nächsten drei Jahre zu verwilligen. Es wird zuerst über den zweiten Antrag der Kommission abgestimmt, und derselbe mit 54 gegen 31 St. angenommen. Es bleibt alle beim Regierungsantrag.

Aus dem untern Haardtgebirge, 10. Aug. Die Ungsteiner Kirchweihe hatte gestern ein besonderes Interesse. In dem Garten des Wirthes Wolf war ein mit Blumen und Fahnen geschmückter Triumphbogen errichtet, unter welchem reife schwarze und weiße Trauben und zwei Flaschen Most von gleichen Traubensorten hingen. Gegen Abend wurden die Flaschen herabgenommen, und dann krebenzte man unter großem Jubel den süßen Inhalt den zahlreichen Festgästen. Solche Gaben vermag Lauentius nur in den ausgezeichnetsten Jahrgängen zu bieten; im vorigen Jahre war es ihm nicht möglich.

Heidelberg, 9. Aug. Für die vertriebenen schleswigholsteinischen Beamten sind von dem zur Unterstützung derselben gebildeten hiesigen Verein zwei Wechsel zu je 600 Mark Banko an das Komite in Altona eingesandt worden. Bei dem neuerdings zum Besten der Schleswig-Holsteiner abgehaltenen Sängerfest war der Reinertrag 1360 fl. 14 kr.

Iserlohn, 8. Aug. Seit einigen Wochen greifirt hier die rothe Ruhr in einer schreckenerregenden Weise. Sie hat sehr viele, öfters an einem Tage 10—12 Opfer gefordert. Die Schulen sollen geschlossen werden.

Nachdem sich das Hochwasser in Sachsen verlaufen hat, kommen jetzt aus den an der Niederelbe gelegenen Gegenden Klagen wegen Ueberschwemmungen. So aus Dannenberg in Hannover, wo Wiesen, Felder und Gärten weithin überflutet und deren Erträgnisse zu Grunde gerichtet worden sind.

Die Gesammtzahl der in Zwickau durch die Wasserfluthen beschädigten Gebäude beträgt 111; von diesen ist ein Theil bereits wieder hergestellt und wohnlich gemacht; bei meisten liegen noch in der Reparatur, und wenige müssen ganz abgetragen und neu gebaut werden; der Schaden an Gebäuden ist aber damit immer noch ein durchaus nicht unerheblicher.

Der „Schl. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Nach einer Mittheilung aus zuverlässiger Quelle hat der Kaiser der Franzosen sich verbindlich gemacht, in Indien 50,000 Mann Truppen zum Kriege der englischen Regierung zur Disposition zu stellen. — Zu Ehren der Königin von England wird in Potsdam

sich nahe dem Ofen in seinen bequemen Armstuhl. Ihm war sehr unbehaglich zu Muthe. Freilich konnte diese Entbehrung ihm nicht auferlegt sein, sobald eine Frau wie seine Cousine Meinhold im Hause waltete. Aber wo eine solche finden? Er schellte und bestellte ein gutes Abendessen. Die Freuden der Küche sollten ihn für das erlittene Frösteln entschädigen. Er machte sich ein Glas heißen Punsch und legte sich dann mit den aufgetragenen Speisen vor. Aber, o weh! Das Beefsteak war zäh wie Schuhleder, er konnte es nicht genießen; doch war das Fleisch aus denselben Laden, wo seine Cousine kaufte, und bei ihr schmeckte es immer vortrefflich. Er forderte Käse und Butter. Wenn es nicht anders sein konnte, mußte er sich damit begnügen. Aber auch das fiel schlecht aus. Der Käse war ganz trocken, die Magd hatte ihn nicht zugedeckt, nicht eingeschlagen und die Butter war so voll Salz, daß sie ihm im Halse kratzte. Da er so wenig besehlen als wirkungslos tadeln konnte, so blieb es dabei, daß er sein Mißfallen durch stummes Verzichten ausdrückte, und die hart bedrängte Seele Köchin war gegen diesen Seufzer ganz unempfindlich. Sie deckte ruhig ab, fragte: ob der Herr noch etwas befehle und begab sich dann zu Bett, den Schlaf der Müden zu suchen.

(Fortsetzung folgt.)

Unbehaglichkeiten eines chinesischen Doktors. Nicht genug, daß der Kaiser von China seine Aerzte, wenn sie ihn krank werden lassen oder nicht heilen können, sogleich zum Galgen befördert, behandelt auch das große Publikum die Aerzte nicht besonders pfleglich. Stirbt dem Arzte, der ihn in'ß Grab brachte, irgend ein Verwandter, so wird seine Laterne an das Haus gehetzt, welche derselbe noch dazu verpflichtet ist, des Nachts selbst anzuzünden. So viel Todte der Arzt auf seinem Gewissen, so viel Laternen hat er an seinem Hause. Demzufolge ist es wohl nicht Wunder zu nehmen, daß man Peking die Stadt der Laternen nennt. Eine Nachahmung eines solchen Gebrauches in Europa würde wohl bald alle Klagen über schlechte Beleuchtung beseitigen und den Gemeindeverwaltungen das Budget für Stadtbeleuchtung auf Null reduziren.

Als ein Missionsprediger seine letzte Predigt in einem Kirchspiele auf dem Lande hielt, vergaffen alle Zuhörer Thränen, außer einem Bauer. Ein Anderer sagte zu ihm: „Warum weinst du denn nicht?" „Ich gehöre nicht zum Kirchspiele!" war die Antwort.

Digitized by Google

eine große Parade stattfinden, auch wird von dem Offizierkorps der Berliner Garnison ein großartiger Wasserkorso vorbereitet.

Schweiz.

Bern, 10. Aug. Die bei Hessen nachgesuchte Entschädigung für den im Beginn des Jahres in Mainz als Mazzini verhafteten Tessiner Franzoni ist abschlägig worden, weil jene Verhaftung polizeilich motivirt gewesen sei und Grund zu Verdacht obgewaltet habe.

Italien.

Nach dreitägiger Debatte wurde von dem Kriminalgerichte zu Mailand am 6. d. das Todesurtheil über den Mörder ausgesprochen, der vor einiger Zeit seine Gattin sammt ihrem Vater, den Direktor der Veterinäranstalt, auf der Treppe des erzbischöflichen Gebäudes mit mehreren Dolchstichen umgebracht hatte. Der Verurtheilte wollte bis zum letzten Augenblicke der Verhandlungen dadurch Charakterfestigkeit beweisen, daß er auf die Frage des Präsidenten, ob er die That bereue, wiederholt versicherte, er wäre im Gegentheile stets bereit, Rache auszuüben.

Spanien.

Madrid, 11. Aug. In Ferrol wurden bereits 18 Fälle von gelbem Fieber angegeben.

Rußland.

Man schreibt aus Petersburg: Die Cholera, welche, Gott sei Dank, ihren epidemischen Charakter bei uns verloren hat, ist leider dafür eine völlig eingebürgerte Krankheit bei uns geworden. Nur wenn einzelne Fälle bei allgemein bekannten Persönlichkeiten vorkommen, wie z. B. kürzlich bei dem berühmten Maler Iwanoff, der ihr rasch zum Opfer fiel, wird noch davon gesprochen. Sonst gehört sie zu den gewöhnlichen Erscheinungen, und man hat es aufgegeben, nach bestimmten Ursachen für die Krankheitsform zu forschen, denn die Erklärungen, welche versucht werden, wenn sie einen epidemischen Charakter annimmt, reichen bei den vereinzelnten Erscheinungen nicht aus. Unmäßigkeit im Genuß, Erkältung, schlechte unreinliche Wohnung ꝛc. ist einzeln oder zusammen richtig, manchmal aber auch nicht zutreffend. Es wird aus leichten Influenzen plötzlich Cholera — bin und wieder tritt sie aber auch gleich selbstständig mit aller Intensität auf. Kurz, sie ist unter unsere gewöhnlichsten Krankheiten aufgenommen, aber selbst gelagt, sie ist stehende Rubrik für Todesfälle geworden, denn wenn der Tod eintritt, nennt man die Krankheit Cholera, wenn nicht, macht man nicht viel Aufhebens von ihr. Vergeblich sind bis jetzt alle Bemühungen gewesen, die Veranlassungen zu dieser Krankheit übereinstimmend zu ermitteln. In einzelnen Fällen paßt Alles, in andern gar nichts.

Türkei.

In Smyrna wurde eine Verschwörung zur Niedermetzlung der Christen entdeckt. Die Regierung nahm Waffen weg und schickte die Schuldigen nach Konstantinopel.

Amerika.

Laut Berichten aus Mexiko bestätigt es sich, daß Zuloaga abgedankt und die Hauptstadt verlassen hat.

Telegraphische Depesche der Passauer Zeitung.

München, 16. August. Oesterreichische Zwanziger auf 23½ Kreuzer, Zwölfer auf 11 Kreuzer herabgesetzt. Münzen gleichen Werthes anderer Länder bis 15. November vollgiltig.
(Offiziell.)

München, 15. Aug. In dem Befinden des Königs von Preußen in Tegernsee soll seit mehreren Tagen eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten sein, die sogar dessen Leben gefährden soll (?)

Brünn, 11. Aug. Unser Statthalter Graf Lazansky hatte gestern das Unglück, mit seinem Pferde zu stürzen und ein Bein zu brechen. Der Graf schwebt in Lebensgefahr.

Die auf den 10. ds. Mts. anberaumt gewesene Eröffnung der Generalkonferenz des Zollvereins zu Hannover ist um einige Tage hinausgeschoben worden, da bis jetzt nur erst der preußische und der sächsische Kommissär in Hannover eingetroffen sind.

Lublin (Russisch Polen.) Vor einigen Tagen sind aus den Käfigen einer Menagerie ein Tiger und zwei Hyänen entsprungen und haben schon mehrere Menschen zerfleischt.

Handel und Verkehr.

Augsburg, 14. Aug. Der gestrige Schrannenstand betrug 3143 Sch., wovon 2967 Sch. verkauft und 476 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise sind eben so stark heruntergegangen als sie vor acht Tagen gestiegen. Mittelpreise: Weizen fl. 18.12 (gef. um fl. 1.52), Kern fl. 16.2 (gef. um fl. 3.12), Roggen fl. 10.24 (gef. um fl. 2.4), Gerste fl. 10.46 (gef. um 29 kr.), Haber fl. 8.22 (gef. um 12 kr.). Umsatzsumme fl. 34,228.25.

Mannheim, 9. Aug. Unser Produktengeschäft hat diese Woche sehr lebhaft eröffnet, und die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen zogen schnell etwas an. Da jedoch die Hausse unnatürlich und durch nichts gerechtfertigt war, so wurde der Markt auf auswärtige Berichte schlieslich bei guter und fester Tendenz matt, und die Preise mußten zum Theil nachgeben. Mit dem Niederrhein und Holland ist das Geschäft still, und der Umsatz beschränkt sich meist auf den Platzverkehr.

Frankfurt, 14. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79⅞, 5proz. Metall. 78⅞; 4½ proz. 69¼; Bankaktien 1102; Lotterie-Anlehensloose von 1854 105⅞; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 145; bayer. Ostbahn-Aktien 100¼; bayer. 4½proz. Obl. 101½; die Wechselkurse: Paris 93½; London 117½; Wien 114⅞.

Wien, 14. August. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83¹⁵/₁₆; 5proz. Metall. 82⅛; 4½ proz. —; Bankaktien 967½; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 245½; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 528½; Staatsbahnaktien 261; Nordbahn-Aktien 1080. Wechselkurse: Augsburg uso 104¾; London 10.12½.

Die österreichischen Eisenbahnunternehmungen — man nennt die Staats- und Nordbahngesellschaft — stehen gleichzeitig mit der Einführung der neuen Währung das Zollgewicht als Basis der Tarifsbestimmungen annehmen wollen.

Pesth, 11. Aug. Die auf dem Felde stehenden bereits geschnittenen Früchte scheinen zum Theil außerordentlich gelitten zu haben, und man spricht bereits in einzelnen am härtesten betroffenen Gegenden, welche ohne die eingetretenen Gewitterregenfälle ein recht gutes Durchschnittserträgniß erwarten ließen, ein schweres Wort aus — man spricht von einer Mißernte. Das Getreidegeschäft verkehrt unter dem Eindruck dieser Hiobsposten in sehr aufgeregter Stimmung und die Weizenpreise sind bei außerordentlich belangreichen Verkäufen für den Consum wie für Export, die sich seit unserm jüngsten Berichte auf nicht weniger als 30,000 Metzen effektiver Waare und circa 12,000 Metzen schwimmender Ladungen loco Raab lieferbar, angeben lassen, abermals rapid gestiegen. Korn hat ebenfalls etwas angezogen und wird für Spekulation gesucht, übrige Gattungen vernachlässigt.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Frau Jeanette Gottesgewinter, Buchdruckerei-Faktors-Gattin, 28 Jahre alt. — In Eichstätt: Herr Thomas David Popp, Domprobst und Senior des Domkapitels, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael ꝛc.

Wien, 14. Aug. Silberagio 41. — Augsburg uso 104¾.

Den 31. August

Ziehung des großherzl. badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind 14mal fl. **50,000**, 54mal fl. **40,000**, 12mal fl. **35,000**, 23mal fl. **15,000**, 55mal fl. **10,000**, 40mal fl. **5000**, 58mal fl. **4000**, 366mal **2000**, 1944mal fl. **1000**, 1770mal fl. **250**.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist fl. 45 oder Thlr. 25. 21 Sgr. Pr. Cour. Obligations-Loose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist**, erlassen wir zum Tages-Cours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger Thlr. 2 Pr. Cour. oder 2½ fl. 3. 30 kr. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, ihre Obligations-Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrages nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 3. 30 kr. oder Thlr. 2 Pr. Cour. für jedes zu verlangende Obligations-Loos einzusenden. (**NB.** Bei Uebernahme von 13 Obligations-Loosen sind nur fl. 42 oder Thlr. 24 Pr. Cour. zu zahlen, gegen Einsendung von fl. 87. 30 kr. oder Thlr. 50 Pr. Cour. werden dagegen 30 Obligations-Loose überlassen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

1948. (4b)

Stirn & Greim,
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Müllerswittwe Elisabetha Stegmüller von Passau betreffend.)

Auf Antrag der Erbsinteressenten wird das zur Elisabetha Stegmüller'schen Verlassenschaft gehörige dreistöckige, ganz gemauerte, mit Schartschindeln gedeckte und auf 2000 fl. eingeschätzte **Wohnhaus Nr. 80 am Ort** dahier zum Zweitenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Tagfahrt hiezu ist auf

Donnerstag den 26. August l. Js.

Vormittags von 10—12 Uhr

im dießgerichtlichen Kommissions-Zimmer Nr. VII, anberaumt, und können die näheren Kaufsbedingungen aus dem dießgerichtlichen Akten entnommen werden.

Passau am 12. August 1858.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelrichteramt.

2047. **Schuster,** Director. Schlag, Rath.

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird in der Rechnungs-Kanzlei unterzeichneten Regiments der Bedarf an Lichter, Oel, Tochtgarn und Zimmerbesen pro 1858/59 an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Alleregierungslustige hiermit eingeladen werden.

Passau, den 16. August 1858.

2048. **Königl. 8. Infanterie-Regiment (vacant Seckendorff.)**

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 10. August 1858 Nr. 5827 und verbindlich der Genehmigung werden

Mittwoch den 25. August l. Js.

Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Straubing nachstehende Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben; nämlich:

für die Herstellung eines Stationsgebäudes im Bahnhofe zu Straubing

1) Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten veranschlagt zu 18,291 fl. 25 kr.
2) Zimmermannsarbeiten . . . . . 4419 fl. — kr.
3) Schieferdecker-Arbeiten . . . . . 1021 fl. 31 kr.
4) Spängler-Arbeiten . . . . . 453 fl. 10 kr.
5) Schreiner-Arbeiten . . . . . 3073 fl. 46 kr.
6) Schlosser-Arbeiten . . . . . 1321 fl. 46 kr.
7) Glaser-Arbeiten . . . . . 375 fl. 55 kr.
8) Tüncher-Arbeiten . . . . . 900 fl. 4 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kosten-Anschläge liegen vom **14. August l. Js.** an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden, und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum

24. August l. Js.

Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenden haben bei Verweisung der in den §. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verafferdirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen vorzulegen.

Straubing, den 14. August 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

(1) **Gigl.** 2049.

Da sich bei der Abdaltung des Festes im Eichelgarten Unannehmlichkeiten in Beziehung auf Religion zugetragen haben, wovon ich wohl Einiges wußte, aber auch Vieles ohne mein Wissen geschah, so bitte ich meinerseits um Vergebung, wenn bei dieser Gelegenheit Aergernis gegeben wurde.

Passau, am 10. August 1858.

Franz Wolf, kgl. Kammmacher, als Unternehmer.
2050.

Am Sonntag ging vom Schmerzbrunnen aus ein **Schulpreis** mit dem Namen **Maria Eilinger** verloren. Man bittet den Finder um gefällige Rückgabe bei Hrn. Max Schmerold in St. Nikola. 2059.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 18. Aug. zu Hrn. Georg Huber (vorm. Eiter.)

Der Ausschuß.

Anwesens-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein **Oekonomie-Anwesen,** bestehend aus ganz neu gebauten gemauerten Wohnhaus nebst Stallung und 23 Tgw. Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Lasten haften auf dem Anwesen nicht.

Paul Kapfhammer,
Bauer in Hamering, Gemeinde Egging.
2051. Landg. Passau I.

Das reale **Bäckerrecht** im Markte Winzer, Landger. Hengersberg, ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Näheres hierüber bei

Friedrich Schmid,
appr. Bader in Winzer.
1965. (2)

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 19. Aug. zu Hrn. Groll.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

(Dieß und Taxamt Passau I. gegen Heller per. deb.)

Am Montag den 23. August l. Js.

Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Marktplatze zu Tittling im rubr. Betreffe eine auf 30 fl. geschätzte rothblassele Kuh im Exekutionswege öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nur gestichelt, wenn mindestens 3 Viertheile des Schätzungswerthes geboten sind und gegen sofortige Baarzahlung.

Passau am 6. August 1858.

Kgl. Landgericht Passau I.

D. l. a.

Dr. Schmid. 2052.

Annonce.

Im Markte Hauzenberg wird die **Marktschreiber-Stelle,** womit ein Ertrag von 250 fl., mit Einschluß für Holz und Logie verbunden ist, erledigt.

Bewerber um dieselbe haben ihr Gesuch mit den erforderlichen Nachweisen **innerhalb 14 Tagen** bei dem dortigen Magistrate einzureichen.

Am 11. August 1858.

Magistrat des Marktes Hauzenberg.

(3) **Friedl,** Bürgermeister. 2011.

Ein Rechtsanwalt in einer Stadt Niederbayerns sucht einen tüchtigen Konzipienten gegen entsprechendes Honorar. Das Uebr. bei der Expedition d. Bl. (1) 2053.

Auf dem Wege von Mariahilf nach der Stadt ging ein kleines **Gebetbuch** „das neue Bedenke es wohl" verloren. Man bittet den Finder um gefällige Zurückgabe in der Exp. d. Bl. 2054.

Von der Lindau bis Auger wurde ein **Portemonnaie** mit 7 fl. 30 kr. verloren. Es wird um gütige Abgabe bei Hrn. Buchbinder Kanzler gebeten. 2055.

Im Hause Nr. 105 in der Rosenau sind **2 Zimmer,** Küche u. s. w sogleich zu vermiethen. (2) 2056.

In einem schönen Hofmarkt, wo sich auch eine Glasherrschaft befindet, im k. Landgericht Simbach a/J ist eine **Glaserei** zu verpachten, oder es findet auch ein geprüfter Geschäftsführer, der einiges Vermögen als Kaution stellen kann, einen Platz. Das Uebr. in der Exped. d. Bl. 2057.

In einer der größten Städte Baierns wird Familienverhältnisse wegen eine im guten Betriebe stehende

Glockengießerei,

bestehend in Haus und realem Recht sammt Werkzeug mit Waarenvorrath gegen Erlag von 5500 fl. unter sehr angenehmen Bedingungen verkauft. Auch kann dieses Geschäft ohne Haus käuflich erworben werden. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. 1942. (2)

Heu

ist ganz billig zu verkaufen bei 2058. (1) **Niederländer** in Ilz.

Lindauer Schranne

vom 14. Aug. 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	21	1291	—	—
Rest	156	1485	36	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	30 30	19 2	— —	— —
Mittlerer	20 4	18 1	— —	— —
Mindester	19 48	16 48	— —	— —
Gefallen	— 23	1 4	— —	— —
Gestiegen		— 23	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die Spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Fosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Helena. Nr. 226. 18. August 1858.

Deutschland.

München, 16. Aug. Das heute ausgegebene Regierungsblatt enthält folgende allerhöchste Verordnung, das Kurvorhaltniß der im Konventionsfuße ausgeprägten Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke betr. „Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc. Wir finden Uns bewogen, in Hinblick auf die mit den übrigen Regierungen des süddeutschen Münz-Vereines gepflogenen Verhandlungen bezüglich des seineren Umlaufes sowohl der Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke österreichischen, als dergleichen Münzstücke süddeutschen Gepräges zu bestimmen und zu verordnen, was folgt:

§. 1. Die bisherige Geltung der Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke österreichischen Gepräges zu 24 und 12 Kreuzer wird hiemit auf 23½ und 11 Kreuzer herabgesetzt mit der Wirkung, daß Niemand verpflichtet ist, diese Münzen in der Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel in einem höhern als in diesem geminderten Werthe anzunehmen. Wir behalten Uns vor, den Termin zu bestimmen, von welchem an diese Münzen außeren werden, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Unter den vorerwähnten Zwanzig- und Zehnkreuzerstücken österreichischen Gepräges sind die von dem Gepräge derjenigen erloschenen Münzherrschaften unbegriffen, deren Gebiete gegenwärtig zu Oesterreich gehören.

§. 2. Die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke, welche das Landesgepräge eines der süddeutschen Münzvereinsstaaten, nämlich der Königreiche Bayern und Württemberg, der Großherzogthümer Baden und Hessen, des Herzogthums Sachsen-Meiningen, der Hohenzollern'schen Lande Preußens, des Herzogthums Nassau, des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt, der Landgrafschaft Hessen-Homburg und der freien Stadt Frankfurt oder einer denselben einverleibten erloschenen Münzherrschaft tragen, behalten ihre bisherige Geltung von 24 und 12 Kreuzer bis zum 15. Nov. 1858 einschließlich allgemein fort; vom 16. November 1858 anfangend haben dieselben auf gesetzliches Zahlungsmittel zu sein Im Uebrigen sind bezügl. dieser Münzstücke die folgenden Bestimmungen maßgebend.

§. 3. In der Zeit vom 16. Oktober bis 15. November 1858 werden im ganzen Königreiche die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke, welche das bayerische Gepräge einer dem Königreiche Bayern eine verbietenden Münzherrschaft tragen, als der Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke a) vom kurbayerischen, königlich bayer. und pfälzischen Gepräge, b) vom Gepräge der Markgrafen von Ansbach und Bayreuth und der Fürsten von Löwenstein-Wertheim, c) vom Gepräge der Fürstbischöfe von Würzburg, Bamberg, Augsburg, Fulda, Eichstätt, Speyer und Worms und des Churfürsten von Mainz, d) vom Gepräge der ehemaligen Reichsstädte Augsburg, Nürnberg und Regensburg u. s. w. bei den bayerischen Staatskassen nach ihrem vollen Werthe zu 24 und 12 Kreuzer gegen andere Münzen eingelöst. Unser Staatsministerium der Finanzen wird die Kassen und Aemter, welche zu dieser Einlösung speziell berufen sind, sowie das dabei zu beobachtende Verfahren näher bezeichnen und bekannt geben lassen.

§. 4. Von dem 16. November 1858 an (§. 2) werden die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke bayerischen Gepräges und des Gepräges der übrigen süddeutschen Vereinsstaaten noch bei den Staatskassen, jedoch nur nach dem geminderten Werthe von 23½ und 11 Kreuzer in Zahlung angenommen.

§. 5. Die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke bayerischen Gepräges werden von eben diesem Zeitpunkte an, außerdem auch noch bei dem k. Haupt-Münz-Amte nach dem Gewichte und Silberwerthe angenommen, und wird Unser Staatsministerium der Finanzen ermächtigt und beauftragt, die Modalitäten und Bedingungen dieser Annahme festzustellen und zu veröffentlichen. Vorstehende Bestimmungen treten in den Landestheilen diesseits des Rheines mit dem Tage der Bekanntmachung durch das Regierungsblatt und in der Pfalz mit dem Tage der Bekanntmachung durch das dortige Kreis-Amtsblatt in Wirksamkeit. Gegenwärtige Verordnung ist durch die Amtsblätter in den übrigen Kreisen des Königreichs zu veröffentlichen. Berchtesgaden, 9. Aug. 1858. Max. Dr. v. Aschenbrenner. Frhr. v. d. Pfordten. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl der General-Sekretär, Ministerialrath v. Weissanger."

München, 16. Aug. Der wegen der bekannten Duellgeschichte in Untersuchung befindliche Hr. v. Ostini befindet sich seit mehreren Tagen im Gefängnisse im Neuthurm.

Nürnberg, 15. Aug. Die Generalzollkonferenz in Hannover gibt wenig Hoffnung auf ein befriedigendes Resultat. Preußen ist entschlossen, vor dem Jahre 1860 auf die Zolleinigung nicht einzugehen; Oesterreich ist nicht geneigt, Konzessionen zu machen; der in der Koburger Kammer gemachte Vorschlag eines Zollvereinsparlaments, wobei die Staaten nach ihrer Bevölkerung vertreten sein sollen, hat keine günstigen Aussichten; und somit dürfte vielleicht eine Zollannäherung mit Oesterreich, aber keine Einigung, dann Erneuerung des Zollvereins durch die bisherigen Mitglieder auf Grund eines freieren Zollsystems in Aussicht stehen. Vielleicht daß auch eine Auflösung des Vereins erfolgt, wobei es dann Bayern, Württemberg und Baden überlassen bleibt, sich an Oesterreich anzuschließen, bis in späterer Zeit sich die Interessen besser ausgeglichen haben und die „Politik nicht mehr hemmend dazwischen tritt."

Ludwigshafen, 13. Aug. Die in Mannheim vereinigten Pioniere des achten deutschen Armeekorps werden heute früh oberhalb dieser Stadt eine Brücke über den Rhein schlagen. Das interessante Schauspiel zieht jetzt schon eine Menge Zuschauer dahin. Auch der Großherzog von Baden ist in Mannheim angekommen.

Der Fremdenbesuch in Wien ist heuer im Vergleiche zu früheren Jhren noch immer außergewöhnlich gering. Die Ursache dieser Erscheinung wird der allgemein fühlbaren Theuerung in den Hotels von Wien zugeschrieben, die auch schon zum Gegenstande die sischer Erörterungen in französischen, englischen und

Nichtpolitisches.

Die Tasse Kaffee.

(Fortsetzung.)

Der Professor blieb noch lange wach. In seinem Zimmer auf- und abwandernd, grübelte er über sein Befinden, das ihm, nach dieser schlechten Mahlzeit, ungleich verschlimmert vorkam. Es war ihm höchst unbehaglich zu Muthe, er war mißmuthig und verdrießlich und konnte dabei nicht einmal Schlaf finden, denn der Punsch hatte ihn aufgeregt. Erst lange nach Mitternacht gelang es ihm die Augen zu schließen. Nach unruhigen Träumen erwachte er am folgenden Morgen spät, und als er nach seinem Frühstück schellte, fand er seinen Kaffee schlecht und kalt; denn die Köchin hatte ihn zur gewöhnlichen Stunde bereitet und der edle Mokka verträgt das lange Rösten nicht. Guter Kaffee war aber des Professors schwache Seite. Er bestellte, andern zu machen, das Wasser kochte nicht gleich, die Zeit schien ihm ewig, bis er kam, und ungeduldig trat er an das Fenster und pfiff „Ach du lieber Augustin ꝛc.," ein sicheres Zeichen seines Unmuthes. Aber auch jetzt lieh er demselben weiter keine Worte. Um elf Uhr mußte er ausgehen, ein Kolleg zu lesen. Mit dem Schlage schlüpfte er in seinen Rock, nahm Hut und Stock; aber — wo waren die Handschuhe? Und als er in die Rocktasche fuhr, fehlte das Schnupftuch darin. Dies Mal war die Sache außer allem Spaße. Zornig griff er nach der Schelle, daß sie weithin tönte, und als die Magd erschreckt eintrat, sagte er mit leiser Stimme: „Mir fehlen meine Handschuhe und mein Schnupftuch, bringen Sie mir beides nach, denn ich kann nicht warten." Trotzdem, daß er nicht wartete, kam er schon zu spät, wodurch seine Laune sich nicht besserte. — Er fühlte es deutlich, daß seinem Leben eine Grenze gesteckt sei, so angegriffen war er. Ein kränklicher Mann und solche Pflege! — Gleich nach der Vorlesung eilte er zu seiner Cousine und schüttete ihr sein Herz aus. „Wenn Sie nur eine leidliche Frau für mich haben, so nehme ich sie," sagte er kleinlaut; „denn solch ein Leben kann ich nicht länger führen." Die Doktorin Meinhold hielt es für gerathen, diese Stimmung zu benutzen. „So fahren wir gleich morgen," erwiderte sie. „Mein Mann muß ohnehin nach jener Gegend hin. Sie essen mit uns, lieber Fritsche! Ich habe Ihr Lieblingsgericht, eine Schöpsenkeule mit Gurken, und gleich nach Tische geht es dann fort."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

italienischen Zeitungen geworden ist. Eine kürzlich im „Monitenr“ erschienene Zusammenstellung der Preise in den Hotels allerer grösseren Städte hat ergeben, daß außer Amsterdam Wien unter allen Städten des Kontinents in Bezug auf die Theuerung in den Hotels derzeit obenan steht (!!) — In der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien kommt ein neues Verfahren in Anwendung, womit Abbildungen im Wege der Photogeaphie unmittelbar auf den Stein übertragen, und sodann ohne weitere Beihilfe der Nadel oder des Griffels derart vervielfältigt werden können, daß sie das Original mit größter Treue reproduziren.

Aus Böhmen, 10. Aug. In Folge der Ueberschwemmungen sind im nordöstlichen Böhmen so viele Brücken abgerissen worden, daß sich die Stattbalterei genöthigt sah, eine neue Fahrordnung anzuordnen. Die Gesammtzahl der eingestürzten Häuser läßt sich noch nicht mit Gewißheit angeben, ebenso differiren die Angaben über die Zahl der in den Fluthen Umgekommenen. Viele Posten bleiben in Folge des gestörten Verkehrs noch immer aus.

Zu Neupestb brach dieser Tage an einem 45 Jahre alten Feldhüter, der vor bereits anderthalb Jahren von einem Hunde gebissen worden war, die Wasserscheu aus, in Folge dessen der Unglückliche alsbald verschied.

Mannheim, 12. Aug. Nachdem gestern Nachmittag ein General des württembergischen Generalstabs mit Adjutanten und der großh. Oberst von Renz aus Karlsruhe hier eingetroffen waren, unternahmen heute früh die vereinigten Abtheilungen der beissischen, württembergischen und badischen Pioniere eine gemeinsame große Uebung. Diese wird morgen in Gegenwart Sr. k. Hoh. des Großherzogs wiederholt. Der Landesfürst wird heute Abend im großh. Schlosse eintreffen.

Karlsruhe, 13. Aug. Obwohl man jetzt in offiziellen Blättern die Nachricht liest, daß nicht weniger als 300 katholische Pfarrstellen vakant sind, so fehlt doch leider die Aussicht, daß der Kirchenstreit bald beendigt wird. Warum eine Einigung nicht erzielt wird, darüber kann man sich nur auf Andeutungen beschränken. Der Römische Hof soll früher vielfach geneigt gewesen sein, auf einer Basis, die der † Staatsrath Bronner dergestellt hatte, abzuschließen; allein ein gewisser Einfluß aus Deutschland soll wieder dahin gewirkt haben, daß höhere Anforderungen gestellt wurden. Man drängte nun wahrscheinlich von Seiten der badischen Regierung auf einen baldigen Abschluß, und das mag denn auch im Rom die Ueberzeugung hervorgerufen haben, noch mehr zu verlangen. Auch mag man an letzterem Orte sich geschmeichelt haben, daß manche Persönlichkeiten in Baden ihren Einfluß zu Gunsten der Hierarchie geltend machen würden. Wie also jetzt die Sache steht, ist es gerade nichts Unwahrscheinliches, daß die außerordentliche Gesandtschaft ohne Resultat zurückkehren wird. (S. M.)

Karlsruhe, Ende Juli. In der letzten Zeit wurde die Aufmerksamkeit die Behörden auf verderbliche Gesellenverbindungen unter den Maureen, Zimmerleuten und insbesondere den Hutmachergesellen gelenkt, die sich über ganz Deutschland zu verbreiten scheinen. Ihr Zweck ist zwar kein politischer oder staatsgefährlicher, allein doch insofern ein schädlicher, als er darauf gerichtet ist, die neu aufgenommenen Gesellen zur Bezahlung größerer Zechprellage und zu übermäßigem Trunke zu veranlassen. Zudem sollen die Mitgliedere der Verbindung sich verpflechten, allen nicht eingetretenen Gesellen die Arbeitsnahme und dadurch das Wandern zu erschweren, und wenn Meister der Verbindung nicht genehm sind, haben sie Verrufserklärung (sogenanntes Schimpfen) zu erwarten, wodurch leicht ein Meister in die Lage kommen kann, sich längere Zeit ohne jede Gesellenhilfe zu sehen. Es wird Sache des Handwerkerstandes sein, diesem Uebelstande durch gegenseitiges Einvernehmen möglichst vorzubeugen, so wie die Behörden alle Wachsamkeit anwenden werden, um diesem Unfuge zu steuern.

Großherzogthum Hessen. Das Regierungsblatt bringt das am 21 Artikel'n bestehende Gesetz über Herstellung der Jagdberechtigungen in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen. — Es ist datirt aus Schönbrunn den 2. August. Die Eingangsartikel, welche die Grundprinzipien enthalten, bestimmen: Art. 1. Die durch das Gesetz vom 26. Juli 1848 aufgehobenen Jagdberechtigungen sollen den früheren Jagdberechtigten, beziehungsweise deren Rechtsnachfolgern, nach Maßgabe der näheren Bestimmungen gegenwärtigen Gesetzes zurückgegeben werden. Art. 2. Die Gemeinden und Grundbesitzer, welche in Folge des Gesetzes vom 26. Juli 1848 Jagden erworben haben, die nach Art. 1. gegenwärtigen Gesetzes den früheren Jagdberechtigten zurückgegeben werden, können solche mittels Ablösung der Jagdberechtigungen wieder erwerben. Art. 3. Das Ablösungskapital, welches der frühere Jagdberechtigte für Abtretung der Jagd von denjenigen anzusprechen hat, welche die Ausübung der Jagd erwerben wollen. (Artikel 2), besteht in dem achtzehnfachen Betrag der Summe, welche die betreffende Jagd von dem Zeitpunkte ihres in Folge des Gesetzes vom 26. Juli 1848 eingetretenen Uebergangs an bis zum Erscheinen des gegenwärtigen Gesetzes im Regierungsblatte im Durchschnitte jährlich ertragen hat z.

Aus Frankfurt wird geschrieben: Die Klagen des hiesigen Handelsstandes über schlechte Güterbeförderung auf der bayerischen Bahn mehreten sich von Tag zu Tag, und es konnte nicht verfehlen, daß der Notschrei des handeltreibenden Publikums endlich bis München drang. Um den Uebel abzuhelfen, kam endlich gestern ein bayerischer Beamte von der Generaldirektion der Verkehrsanstalten aus München hier an, um sich über die Beseitigung der erhobenen Klage wegen mangelhafter Güterbeförderung auf den bayerischen Eisenbahnen zu informiren und Maßregeln zu deren Abhilfe zu treffen. Die erste Wirkung von dem Auftreten des königlichen Regierungskommissärs war nun, daß die Eisenbahnzüge prägiser abgingen. Zur Klage über mangelhafte Eisenbahnbeförderung gezielen sich nun auch noch die gegen den Telegraphen und die Post. Wenn auch die königlich preußische Regierung Alles that, um dem Mißstande abzuhelfen, so scheiterte doch die in dem Telegraphenwesen einzuführende Verbesserung an der entschiedenen Abneigung der kurhessischen Regierung. Die doppelten Telegraphenstangen, sowie Drähte sind an den einzelnen Stationen schon seit dreiviertel Jahren vertheilt, und doch können sie nicht aufgerichtet werden, da nur Frankfurt, Darmstadt und Preußen für die Errichtung sind, Kurhessen jedoch dagegen ist.

Frankfurt, 11. Aug. Die Bundesversammlung hat die Beschwerde gegen den Kölner Brückenbau abgewiesen, weil die Betheiligung bundesgesetzlicher, Privatpersonen zustehender Gerechtsame nicht nachgewiesen ist, und es sich nur um Anwendung gemeinsamen Rechts der Rheinuferstaaten handle. Die Bedingungen der Zulässigkeit neuer Stromanlagen sind durch Uebereinkommen zu bestimmen. Die gestrgehende Versammlung ratifizirte die Münchener Vereinbarung über süddeutsche Zwanziger und Zehner. Oesterreichische bleiben außer Kurs.

Berlin, 13. Aug. Gestern Abend bald nach 10 Uhr traf die Königin Viktoria, von einer dichten Menschenmenge auf das herzlichste begrüßt, auf dem Bahnhofe zu Potsdam ein. Wie bekannt, geleitete der Prinz von Preußen die Königin und den Prinz-Gemahl Albert von der preußischen Grenze aus. Von Düsseldorf, wo die Königin am Mittwoch in dem Palais des Fürsten von Hohenzollern Sigmaringen übernachtete, setzte sich der Erbzug Donnerstag früh 7 Uhr wieder in Bewegung und erzielte auf lange Zeit in Hannover, da die hohen Personen die Einladung des Königs von Hannover zu einem Frühstück auf dem nahgelegenen Lustschlosse Herrenhausen angenommen hatten. Der Prinz Friedrich Wilhelm war seiner erlauchten Schwiegermutter bis Magdeburg entgegengefahren, und an der Station Wildpark wurde der Königin die Freude zu Theil, ihre Tochter zu umarmen. Gemeinschaftlich langte die Familie auf dem Bahnhofe zu Potsdam an, wo sich inzwischen die Mitglieder des kgl. Hauses Marschall Wrangel, der Stadtkommandant und Oberbürgermeister von Potsdam x. eingefunden hatten. Als Ehrenwache war eine Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Gala-Uniform aufgestellt; die Regimentsmusik spielte bei Ankunft des Zuges die britische Nationalhymne. — Der Bahnhof und die Zugen die dritische Nationalhymne. — Der Bahnhof und die Zugen die dritische Nationalhymne. — Der Bahnhof und die angrenzenden Straßen hoten schon von 8 Uhr ab ein sehr dichtes Bild; Tausende von Menschen, darunter zahlreiche Bevölkerungsbeamten, waren seit dorthin begeben hatten, wogelinger, die mit den Erwartungen sich dorthin begeben hatten, wogelinger, die mit den Erwartungen sich dorthin begeben hatten, wogelinger, die mit den Erwartungen sich

sen. — Die Kontreadmirale Obet-Pellion und Rigault de Genouilly sind zu Vizeadmiralen befördert, und außerdem sollen noch 8 Linienschiffskapitäne und 11 Fregattenkapitäne ernannt werden. — In Paris ist ein Regierungsbefehl erschienen, welcher den mit der „Helena-Medaille" dekorirten Bettelleuten das Tragen derselben während der Stunden ihres „Geschäftsbetriebes" verbietet.

Großbritannien.

London, 10. Aug. Höhere Gewalt vorbehalten, wird nächsten Dienstag der transatlantische Telegraph in Betrieb gesetzt. Das Wort von einem Ufer zum andern wird einen Dollar kosten. — Wie man aus Belgien schreibt, ist der bekannte Quäsitor der französischen Nationalversammlung, Herr Baze, welcher seither als Verbannter in Lüttich lebte, nach Frankreich zurückgekehrt und wird wieder in den Advokatenberuf eintreten. Die Erlaubniß zur Heimkehr soll General Lamoricière vermittelt haben.

In London soll der Cherbourger Toast des Prinzen-Gemahl schon einer scharfen Kritik unterliegen; die Gegner der ganzen Reise behaupten, daß allein Lord Malmesbury, als Vertreter der Regierung, im Namen der Königin den Toast des Kaisers habe beantworten dürfen. Die Freunde des Ministeriums helfen sich noch mit der Wendung, daß die Cherbourger Reise, da sie in der Thronrede nicht erwähnt war, keinen offiziellen Charakter hatte.

Egypten.

Einem Privatbriefe aus Alexandrien vom 2. d. M. entnimmt die „Bod.", daß beiläufig einen Monat zuvor ein von Außen importirter Pestfall in der Stadt selbst, seitdem aber kein weiterer vorgekommen ist. Am 2. Aug. Vormittags starb auf einem von Malta gekommenen Dampfer ein Matrose an der Pest, und Nachmittags fand ein zweiter Todesfall auf einem englischen Segelschiffe, das von Beirut kam, statt. Es sind dieß die ersten konstatirten Pestfälle. Die Maßregeln gegen die Pest sind umfassend, und werden energisch aufrecht erhalten, und so hofft man von dem förmlichen Ausbruche der Pest verschont zu bleiben. Die Panique im Publikum ist aber ungeheuer.

Asien.

Nach Berichten aus Kalkutta vom 3. Aug. herrscht dort die Cholera und der Hamburger Konsul ist gestorben. Die Armee in Indien ist unthätig.

Neuere Nachrichten.

Jena, 13. Aug. Gestern Nachmittags um 5 Uhr traf der Großherzog von Weimar hier ein. Es fanden gestern das Einläuten und die Freudenfeuer auf dem Bergen statt. Heute trat ein Regenschauer beim Festzug ein. Die Enthüllung des Denkmals um 1¼ Uhr Mittags.

London, 15. Aug. Aus Bombay vom 19. v. M. wird amtlich gemeldet: Die Gwaliortruppen haben Quartiere bezogen, General Rose ist hergestellt und hat neuerdings das Kommando übernommen. Roberts hat am 3. Jetzpoore erreicht und verfolgt den südwärts weichenden Feind. Hamilton mit den aus Bombay und Delan abgegangenen europäischen Truppen erreichte Indore, wo Unruhen befürchtet wurden. Die Ruhe scheint einzutreten, obgleich noch bei 30,000 Rebellen im Felde sind. Der Eintritt des Regenwetters ist günstig.

Triest, 15. Aug. Aus Saryana vom 9. d. wird gemeldet: Hier und in Spezzia dauern die militärischen Vorsichtsmaßregeln fort; außerhalb des Golfes kreuzen vollkommen ausgerüstete Dampfer. — Bei dem Uebersall der türkischen Stadt Kolaschin massakrirten die Montenegriner alle Bewohner und erbeuteten gegen 8000 Stück Vieh, Rindvieh u. dgl. 3—400 Mann derselben sollen jedoch dabei auf dem Platze geblieben und Woiza Gerovich selbst verwundet worden sein.

Magistratssitzung vom 17. August l. Js.

Eine königliche Regierungsentschließung vom 11. Aug. l. Js. bestätigt auf ergriffenen Rekurs von Seite des Betheiligten den magistratischen Beschluß vom 19. Juni l. Js., wornach dem Kinderspielwarenhändler Heinrich Will die Ausdehnung der ihm verliehenen Holzwaarenkonzession auf Führung von Strohtaschen verweigert wurde. — Der vormalige Gürtler Lorenz Blumhuber von hier wird von der Lehr- und Gesellen-Zeit, sowie von der Prüfung als Geldgießer, auf Grund der technischen Verwandtschaft dieser 2 Gewerbe im Hinblick auf §. 49 der Gewerbsinstruktion vom 17. Dez. 1853 dispensirt. — Der vormalige Wirth Jakob Habersbrunner von Bilsbofen erhält die polizeil. Bewilligung zur Fortausübung der erkauften vormals Eberhofen'schen Tafernwirthsgerechtsame in der Innstadt. — Der Ankauf des Hauses Nr. 394 im Neumarkt von Seite der königl. Bankdirektion Nürnberg und die Erwerbung des Hauses Nr. 21 in der Altstadt durch den Schuhmacher Engelbert Zinkittl von St. Nikola werden zur Kenntniß genommen. — Die Versetzung des Brunnens bei der protestantischen Kirche in die Nähe des Stadels des St. Johannis-Spitals ist ungesäumt in Angriff zu nehmen. — Der Bauer Philipp Galleitner von Thalham, kgl. Landg. Bilsbofen, wird unter Verurtheilung in die Untersuchungskosten wegen Pfasterzoll-Defraudation in eine Geldstrafe von 2 fl. verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Mainz, 10. Aug. Im Getreidegeschäft vorwährende Stille. Waizen 12 fl. 30 bis 45 kr. Rüböl ohne Geschäft, per Oktober 31 Thaler.

Frankfurt, 9. Aug. Das reiche Ernteergebniß in Frankreich war bereits auf unserm heutigen Markte fühlbar. Mannheimer Handelsleute boten starke Partien französischen Waizens à fl. 13½, an Bayerischen Produkt galt fl. 14½. Durch alle Fruchtgattungen war die Tendenz heute matt und zeigte sich wenig Kauflust.

Nürnberg, 16. Aug. 3½prez. bayer. Oblig. 96¾, 4prez 98¼, 4proz. Grundrent-Oblig. 98⅜, 4½prez. Oblig. 101⅞, neue 5prez. 102, Bank-Aktien 865, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 114¾.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 35 kr., neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20-Frks.-Stücke 9 fl. 21½ kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 42 kr., Kaiserl. und holländ. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20.

Wien, 16. Aug. Silberagio 44. — Augsburg uso 104.

Verein der Veteranen
und ausgedienten Krieger in Passau.

Dieser Verein feiert heuer abermals das jährliche Vereinsfest zur Vorfeier des allerhöchsten Namensfestes und Stifter dieses Vereines Seiner Majestät **Ludwig I.**, König von Bayern, auf die herkömmliche Weise, und zwar:

Sonntag den 29. August 1858.

Es werden daher sämmtliche Tit. Herren Vereinsmitglieder eingeladen, sowohl des hiesigen Vereins, sowie auch auswärtigen Veteranen-Vereine mit der Bitte, durch zahlreiches Erscheinen unser Fest verherrlichen zu helfen.

Die Zusammenkunft findet am obengenannten Tage, als am 29 August, **Früh 8 Uhr auf dem Exerzierplatze** in St. Nikola statt, wo auch die noch rückständigen, als wie die laufenden Beiträge zu entrichten sind.

Alle Mitglieder, sowohl des hiesigen, als wie der angrenzenden Vereine, welche dem Festmahle beizuwohnen gedenken, werden ersucht, sich baldmöglichst bei dem hiesigen Ausschusse anzumelden.

Das Festmahl wird zweite gesflogener Uebereinkunft mit der hiesigen Gastgeberswittwe zur „goldenen Traube," Madame Augustin, gehalten, und ist zu 36 kr. per Kopf festgesetzt.

Diejenigen Vereinsmitglieder hingegen, welche am Festmahle nicht Theil nehmen, können Abends 7 Uhr mit ihren Familien dem **Balle** beiwohnen.

Außer den Vereinsmitgliedern ist der Zutritt nur solchen Honoratioren und Vereinsfreunden gestattet, die durch den Ausschuß hiezu eingeladen sind.

Für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung wird durch den Vereins-Ausschuß aufs bestmöglichste gesorgt werden.

Der Ausschuß.

In der Nähe von Passau ist ein **Oekonomie-Gut**, 24½ Joch Aecker und Wiesen, besonders schönes Schwarzholz, um annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Bl. 1997. (2)

Ein **Einstandsmann,** absentirt unmoniirt, wird auf 2 Jahre gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl. (1) 2062.

Eine geräumige **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres bei **Rosa Koller,**
2063. (1) Gastgeberin in St. Nikola.

Sonntags-ging in der Wittgasse der untere Theil von einem **Clarinette** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. 2070.

Ein schwarzlederner **Cigarren-Etui,** worin für den Eigenthümer werthvolle Papiere sich befinden, wurde gestern verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. 2064.

Verein der Wanderer.
Mittwoch den 18. Aug. Wanderung zu Hrn. Gastwirth Baierl in Ilz, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Kommenden **Freitag den 20. August** wird sowohl die noch vorhandene Umfangs-Mauer bei der protestantischen Kirche in der Theresienstraße, als die Remise am Schermbrucker'schen Hause daselbst von

10 bis 12 Uhr Vormittags

auf Abbruch versteigert, und die weiteren Bedingnisse vor der Versteigerung bekannt gegeben werden. Steigerungslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

2067. **L. Abérél,** protest. Kirchenpfleger.

Versteigerung.

Donnerstag den 26. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr angefangen, und **Freitag um 9 Uhr** fortgesetzt, werden im Hause Nr. 25 in der Innstadt vis-a-vis von Hrn. Fiadt Bräuer über zwei Stiegen wegen Versetzung des Hrn. Oberappellationsgerichtsrath Seidlmaier mehrere Haus- und Zimmer-Einrichtungen, als: verschiedene Kästen, mehrere Tische, Kanapee mit 6 Sesseln, eine schöne Standuhr mit polirtem Kasten, Oelgemälde, eine Kinderbettstatt von Nußbaumholz mit Bett und Matratzen, viele Kinderspielsachen, Betten, eine Waschmaschine, Wasch-, Küchen- und Kupfergeschirr und noch Verschiedenes gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen. (4) 2061.

Passau, den 17. August 1858.

Paul Eggart, Auktionator.

Einladung

zur

Haupt-Versammlung des landwirthschaftlichen Districts-Vereines Vilshofen

auf

Donnerstag den 26. August 1858.

Programm.

Morgens 8 Uhr Kirchenzug zum feierlichen Hochamte, welches zum Danke für die glückliche Ernte und zum Gedächtnisse der verstorbenen Vereinsmitglieder abgehalten wird. Hierauf im städtischen Schulsaale mündliche Vorträge über folgende Gegenstände:

1) Ueber Wiesenbau-Verbesserungen und deren Vernahme im Bezirke Vilshofen insbesondere.
2) Ueber neuere Erfahrungen in Rindvieh- und Pferdezucht, namentlich in Bezug auf Race-Zorzug.
3) Ueber künstliche Düngmittel, ihre Anwendung und ihren praktischen Werth.
4) Ueber Anbau und Ertrag neu empfehlener Getreide-Arten und Futterpflanzen.
5) Ueber die Schädlichkeit der umsichgreifenden Waldabschwendung und deren Abhilfe.
6) Ueber Dienstbotenwesen.
7) Diesjähriger Erntebericht.

Hierauf gemeinschaftliches Mittagessen zu 36 kr.

Vilshofen, 17. August 1858.

Landwirthschaftliches Bezirks-Komite Vilshofen.
Ph. v. Mühldorfer, I. Vorstand. 2060.

TODES-ANZEICE.

Der allmächtige Gott hat heute Abends 8 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwägerin,

Frau Maria Hohenthaner,

Privatiers-Wittwe,

nach längeren Leiden — versehen mit den heil. Sterbsakramenten — in's Jenseits abgerufen.

Das **Leichenbegängniß** mit darauffolgendem Gottesdienste findet am Donnerstag den 19. d. Mts. Früh 9 Uhr statt.

Passau, den 16. August 1858.

2068. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die zahlreiche Begleitung der Leiche und Anwohnung beim Trauergottesdienste unsers geliebten Gatten, Vaters, Schwagers und Schwiegersohnes, des

Herrn Georg Göschl,

Gasthaus- und Realitäten-Besitzers dahier,

sagen wir unsern verbindlichsten Dank, den Dahingeschiedenen dem frommen Andenken im Gebete, und aber dem ferneren Wohlwollen empfehlend.

Neureichenau, den 15. August 1858.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die tiefbetrübte Gattin
2069. **Barbara Göschl, geb. Obernedder, mit ihren 6 Kindern.**

Bekanntmachung.

Dem §. 14 der allerhöchsten Verordnung vom 24. Dezember 1833 zufolge wird in der hiesigen Stadtgemeinde nunmehr zur Konstatirung des Standes der Armuth für das Verwaltungsjahr 1858/59 geschritten.

Sowohl diejenigen Individuen, welche sich bereits im Genusse einer Unterstützung aus Armenmitteln befinden, als auch jene Nothleidende, welche einen Anspruch auf irgend eine Art von Unterstützung zu begründen vermögen, haben sich sofort bei dem unterzeichneten Vorstande des Armenpflegschaftsrathes zu melden.

Zu diesen Anmeldungen werden folgende Tage festgesetzt:

1) für den Altstadtbezirk
Montag den 23. August
Vormittags von 8—11 Uhr;
2) für den Neumarktbezirk mit Anger
Montag den 23. August
Nachmittags 2—4 Uhr;
3) für den Bezirk Innstadt und außer'm Kapuzinerthor
Dienstag den 24. August
Vormittags 8—11 Uhr;
4) für den Altstadtbezirk
Dienstag den 24. August
Nachmittags 2—4 Uhr.

Passau am 10. August 1858.

Armenpflegschaftsrath der kgl. Stadt Passau.

2023 Trost. (2)

Es wird ein **Einstandsmann** zum 2. Infanterie-Regiment Kronprinz auf 3½ Jahr gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bei Jos. Wagenhuber, Gastgeber zur Glocke. (2) 2058.

In meinem Hause ist bis kommendes Ziel Allerheiligen ein **Laden** zu vermiethen.

1989. (3) **L. Abérél.**

In einer Stadt oder auch auf dem Lande wird ein frequentes **Gasthaus,** wo ein Bierverschleiß von wenigstens 1000 Eimer jährlich nachgewiesen werden kann, zu kaufen gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (1) 2065.

Ein großer **Gartenschlüssel** ist verloren worden. Man bittet höflichst um Zurückgabe an die Exp. d. Bl. 2066.

Verein der Veteranen
und ausgedienten Krieger in Passau.

Bei der am 8. August heut. Js. vorgenommenen Wahl ergab sich folgendes Resultat:

Zum Vorstand: Herr **Fr. Xav. Hohenauer;**
Zum Kassier: Hr. **Vanl Loibl;**
Zum Sekretär: Hr. **J. M. Mosshammer.**

Zu Ausschußmitgliedern:

Die HH. Melchior Weiß, Joh. Rheinecker, Joh. Bapt. Wagerl, Kaspar Sölch, Math. Höllinger, Mich. Reitinger, Georg Kellner, Joh. Buttendeck, Jos. Geistl, Alb. Schmitt.

Ersatzmänner:

Die HH. Franz Schuster, Gregor Dietl, Franz Höllinger, Dominikus Rensl.

Honenauer,
d. Z. Vereinsvorstand.

Mosshammer,
d. Z. Vereinssekretär.

Passauer Schranne
vom 17. August 1858.

	Waz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	6	64	—	102
Rest	—	—	—	15
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 —	8 45	—	6 59
Mittlerer	16 35	8 37	—	6 37
Mindester	15 22	8 27	—	6 7
Gefallen	1 25	19	—	3
Gestiegen	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Sebaldus. Nr. 227. 19. August 1858.

Die Reise des Kaisers Napoleon.

* Paris, 11. Aug. Der Kaiser befindet sich jetzt in Brest und reist dann weiter in der Bretagne herum, überall sehr gut aufgenommen und von ungeheuren Menschenmassen begrüßt, wie dieß stets auf seinen Reisen der Fall ist. Man kann mit allem Rechte sagen, daß überhaupt nur in Paris sein öffentliches Auftreten wenig oder gar keinen Eindruck hervorbringt, und dieß kommt zum größten Theil davon her, weil eben das Kaiserreich kein ausschließliches Pariser Fabrikat ist. Die Pariser haben, wie es scheint, durch ihn das Beveil eingebüßt, die Regierungen für Frankreich ein- und abzusetzen, und das tragen sie ihm immer nach. Unverkennbar geht auch das Streben des Kaisers darauf hin, den Herrn Parisern begreiflich zu machen, daß ihre Stadt wohl in jeder Beziehung die erste, aber nicht die einzig entscheidende ist. Seine Herrlichkeit beruht auf der Armee und der Bevölkerung des flachen Landes und nicht auf den Nationalgegionen der Pariser Bourgeoisie und den Ateliers der Vorstädte. Deßhalb reist auch der Kaiser mehr als jeder andere Souverain vor ihm, und beweist Landestheile, wie jetzt die Bretagne, in denen vor ihm noch kein König sich gezeigt hatte. Anstatt seine Autorität selbst in den entferntesten Departements durch das Kunststahlen seiner Pariser Herrlichkeit anschaulich zu machen, imponirt er umgekehrt der Hauptstadt durch häufig wiederkehrende Schaustpiele in allen Ecken und Enden von Frankreich. Gerade Alles das entgegengesetzte System. Bis jetzt ist das Experiment stets sehr günstig ausgefallen, so unglaublig und hochmüthig auch, namentlich in der ersten Zeit, alle noch von seinem Kaiser, sondern nur von einem Prinzen sitzenden und Prinzen die Rede war, die Pariser dazu lächelten. Wer sich am wenigsten geirrt hat, ist sicherlich der Kaiser, weßhalb wir keineswegs in Abrede stellen wollen, daß nicht früher oder später diese kleinen, lustigen Pariser auch die wohlbedachtesten kaiserlichen Berechnungen, trotz alledem und allerdem, bedenklich durchkreuzen können. So schnell adicirt Paris noch nicht. Die diesmalige Reise hat nach allen bisherigen Nachrichten ganz den gewünschten Erfolg. Wir bemessen denselben nicht nach den Begrüßungsadressen und Reden, welche die offizielle Welt der Gemeinde und der Kirche an ihn hält. Diese Ausdrücke der Begeisterung und der Anhänglichkeit sind überall und zu allen Zeiten dieselben, od die Stimmung im Volke eine günstige oder eine ungünstige ist, und Napoleon III. weiß es wohl am besten, daß derselbe Mann, der heute mit der Schilderung seiner Emotion über das überschwenglige Glück kaum fertig werden kann, dem Grafen von Paris oder Grafen Chambord gegenüber nicht minder bereit erscheinen würde u. s. w. Aber auch von andern Seiten, von ruhigern, zum Theil gegen das Kaiserreich eingenommenen Beobachtern, von Ausländern, sogar von Engländern, hört man hier, daß neben und hinter der ganzen offiziellen Staffage die Volksmasse selbst an den Feierlichkeiten x. einen warmen Antheil nimmt, und daß rin guter Theil der Acclamationen, des Zusammenströmens der Landbevölkerung auf Meilen weit in die Runde unverkennbar für Sympathie zum Kaiserreiche spricht. Wir nehmen das Faktum, wie es vorliegt, sine ira et studio und finden es logisch consequent, daß dem Manne, dem Millionen ihre Stimmen gegeben haben, diesem nun auch ihr Vive l'Empereur zujchreien. Ein weiterer Beweis, daß die Reise des Kaisers in Bezug auf seine innere Politik rinr glücklicht, in Bezug auf seine äußere Politik eine von einer Seite wenigstens anscheinend klug durchdachte sei, finden wir in der Art und Weiß, wie die Börse dieselbe bis jetzt aufgenommen hat. Unmittelbar vor der Reise nach Cherbourg war die Börse in der trostlosesten Verfassung. Selbst die ehrwürdigsten Veteranen der Hausse und Baisse erinnerten sich, einzelne schnell hervorgebrochene und ebenso schnell verflogene Katastrophen abgerechnet, kaum einer ähnlichen schwindsüchtigen Periode. Geschäftsmangel und Spekulationsmangel drückten in erschreckender Wechselwirkung alles Leben darnieder. Die schlechten Geschäfte trieben die Spekulanten überall hin, nach Baden-Baden, Homburg, in Landhäuser und Seebäder nah und fern, nur nicht auf die Börse, und durch diese massenhafte Desertion wurden die Geschäfte immer noch schlechter und seltener. Die Reise von Cherbourg selbst wurde für Parquet und der Coulisse als eine nrue Kalamität angesehen, welche die letzten Trümmer der Spekulation ihrem kümmerlichen Präumlenkauf und Verkauf, dem einzigen Ueberbleibsel der früheren Herrlichkeit entreißrn müsse. Die Börse kann und will nichts mehr von Politik wissrn, hieß es; sie wird unbeweglich wie ein Halbtodter, der sie ist, bleiben, mag in Cherbourg vorgehen, was da will. Siehe da! das Gegentheil fand statt. Die Hausse kam gleichsam mit den Fluten des großen Bassins herangeströmt, nur etwas präsitrt, und es hat das seltsame Schauspirl stattgefunden, daß die Hausse gleichsam aus eigrner Triebkraft, ohne Zuthun von spezillen Manövern, von außerordentlichen Kraftanstrengungen, wenn man die vereinzelnen Agiationen des Kredit Mobilier nicht dabei in Anschlag bringen will, sich gemacht hat.

Deutschland.

München, 17. Aug. In Begleitung Sr. Majestät des Königs bei der Reise ins Lagrr bei Augsburg, Regensburg und Schweinfurt wird sich auch Sr. kgl. Hoh. Prinz Luitpold, sowie der kgl. Kriegsminister befinden. — Eine außer-

Nichtpolitisches.

Die Tasse Kaffee.

(Fortsetzung.)

Er nahm die Einladung gerne an. Der Tisch seiner Cousine war wirklich ganz vortrefflich und ihre muntere Unterhaltung würzte ihm noch das Mahl. Der Doktor Meinhold stieß mit ihm an: „Auf daß wir lieben!" — „Davon kann keine Rede sein," versetzte der Professor gereizt. „Ich bin kein Gecke, der in seinen alten Tagrn auf Liebesabenteuer ausgeht. Wenn rin gemüthes Weseu ein Interesse an meiner Erhaltung nehmen könnte, würde ich wahrlich nicht daran denken, ein Loos zu ziehen, mit dem ich eine Niete gewinnen kann. Indessen — wie die Sachen stehrn, muß es gewagt sein." Er seufzte. Die Doktorin Meinhold verdieß ein Lächeln und sagte scherzend und zugleich begütigend: „Sie kennen schon meines Mannes Art, lieber Freischr; weil er das große Loos gewonnen hat, denkt er gar nicht daran, daß es auch kleine Gewinne und sogar Nieten gibt." „Das muß ich gestehen," sagte der Doktor lachend. „Frau, Frau! Wer hat die das in den Kopf gesetzt? Am Ende der Professor. Lieber Freischr, Sie verderben sie mir. Wenn das geschieht, dann trete ich sie Ihnen ab. „Indessrn wird der Professor selbst schon ein großes Loos gezogen haben und mich nicht mehr brauchen können. Du gartstiger Mann! Aber gleichwiel! Du wirst mich doch mehr entbehrrn, als ich dich.". „Das glaube ich auch," fiel der Professor beistimmend rin. „Wer weiß," bemerkte der Doktor schmunzelnd; wenn ich rin gemüthetes Wesen finde, das Antheil an mir nimmt, so werde ich ohne dich sterrig." „Ja, wenn!" rief die Doktorin, die Lippen zusammenbeißend, um das Lachen zu verbergen. „Du siehst an unserm Vetter, wie schwer das ist. Wir wäre es aber, wenn wir die Tafel jetzt aufhöbrn und unsere Reise antratrn? Was meinrn Sie dazu, mein lieber Fritsche?" „Ich thue, was Sie wünschen, Cousine," erwiederte dieser, sich rrbedend. „Wenn Sie sich ebenso liebenswürdig als Ehemann ausbrücken, so wird Ihre Frau zufrieden sein," sagte der Doktor scherzend. „Wie man in den Wald ruft, so hört man die Antwort," versetzte der Professor, der heute besonders guter Laune war. Alle Drei bestiegen nun den Wagen. Der Professor nahm den Rücksitz ein. Als sie die Stadt im Rücken hatten, bemerkte die Doktorin, ihn aufmerksam musternd, daß seine Kravatte nicht geschickt sei und beschäftigte sich damit, ihn zu putzen, worüber ihr Gatte fri-

Digitized by Google

gewöhnliche Thätigkeit auf der Linie Rosenheim-Salzburg läßt, falls der nächste Winter die Arbeiten nicht zu lang und zu anhaltend unterbricht, die Vollendung dieser schönen, lang ersehnten Bahn bis zum Herbste 1859 mit vieler Bestimmtheit erwarten. Uebrigens wird die Bahnbrücke über den Inn bei Rosenheim unstreitig einen der schönsten und imposantesten Punkte bilden, und als Kunstbau das allgemeine Interesse auf sich ziehen.

München, 16. August. In Possenhofen, wo gegenwärtig der Bräutigam J. k. H. der Prinzessin Helene eingetroffen ist, wurden gestern Abend einstweilen zur Vorfeier der Vermählung Völkerschüsse abgefeuert. — Se. Excellenz Herr Staatsminister der Justiz Dr. v. Ringelmann ist gestern auf Tagereise vom Urlaub zurückgekehrt und übernimmt heute wieder sein Portefeuille. — Vom 1. Oct. d. Js. an wird das königl. Landgericht Pleinfeld von Pleinfeld nach Roth verlegt und wird fortan die Benennung kgl. Landg. Roth erhalten. Vom gleichen Tage an werden die Gemeinden Pleinfeld, Altmannsdorf, Stirn und Mühlstetten von dem Landgerichte Roth und dem Rentamte Spalt getrennt und mit den Landgerichten Ellingen und dem Rentamte Weißenburg vereinigt. — Vor der Front der hiezu in Parade ausgerückten Truppen haben heute Vormittag zwei höchst verdienstvolle Offiziere der Armee, der hiesige Stadtkommandant General-Lieutenant v. Lüder und der Artillerie-Korps-Kommandant General-Major Frdr. v. Beandl, die ihnen für 50jährige treue Dienste von Sr. Maj. dem König verliehenen Ehrenkreuze des königl. Ludwigsordens empfangen und zwar durch den kgl. General-Lieutenant v. Baich, welcher speziell hiemit beauftragt ward. — Die Publikation des Todesurtheils an Joseph Engelsberger und Balthasar Zachenbacher fand heute Morgens 6 Uhr durch die kgl. Gerichtskommission in hiesiger Frohnveste statt. Engelsberger vernahm sein Urtheil mit gebrochenem Herzen, Zachenbacher dagegen äußerlich gleichgiltig. Beide Verurtheilten erbaten sich auf Befragen den ihnen gesetzlich gegönnten dreitägigen Aufschub des Vollzugs der Todesstrafe. — Die öffentliche Hinrichtung mittelst des Fallschwertes findet daher diesen Donnerstag Früh 6 Uhr statt.

Kissingen. Sonntag, den 8. August, fand nächst dem ertzend gelegenen Forsthause Klaushof bei Kissingen ein Fest statt, welches in den Annalen Kissingens einzig dasteht. Es war ein Preisschießen in Verbindung mit einem ländlichen Feste, veranstaltet von der Schützengesellschaft Kissingens zur Feier der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland. Schon von Mittags an strömten dem mit vaterländischen und griechischen Fahnen reich geschmückten Festplatze Schaaren der Bewohner Kissingens und der Umgegend zu, denen im Laufe des Nachmittags die Kurgäste nachfolgten. An den umliegenden Orten hatten sich namentlich auf Einladung hin die jungen Burschen und Mädchen mit der Musik von Stralsbach, welcher Gemeinde der Klaushof angehört, zu einem ländlichen Tanze eingefunden. Um 4 Uhr langten Se. Majestät an, wurden von der Schützengesellschaft am Eingange des Forstgartens empfangen und durch den Letzteren hindurch unter endlosen Jubelrufen, Böllerschüssen und den Klängen zweier Musikkorps, die die griechische Nationalhymne spielten, auf den Festplatz geleitet. Nachdem zuerst Se. Majestät einige Schüsse auf die Scheibe gethan, und sich als tüchtiger Schütze bewährt, auch die übrigen Schießstände, Stern, laufenden Hirsch, Pistolenstand besucht hatte, dann auf Einladung der Burschen und der Gemeindevertretung von Stralsbach, ihren Ortsvorsteher an der Spitze, die anwesende Landbevölkerung auf dem Tanzplatze zu besuchen geruht hatte, begann auf allen vier Ständen das Preisschießen, an welchem sich der König mit vielem Glücke beim Pistolenstande betheiligte. Gegen 7 Uhr Abends fand in Gegenwart Sr. Majestät die Preisvertheilung statt, nach deren Beendigung Allerhöchstdieselbe der Schützengesellschaft einen sonstbar gearbeiteten silbernen Pokal als Andenken f. Huld eigenhändig überreichten, und kurz darauf unter den lebhaftesten Jubelrufen nach Kissingen zurückkehrten. Nun ward der Pokal mit edlem Weine gefüllt und mit einem von dem ersten Schützenmeister, Hrn. Karl Fleischmann, ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät durch einen Rundgang bei sämmtlichen Schützen feierlich eingeweiht, worauf zum Schlusse noch der k. Landrichter und Bataillonsmajor Hr. Graf v. Lurburg, Mitglied der Schützengesellschaft, der zahlreich anwesenden Gäste gedachte und ihnen in einer herzlichen Ansprache für die freundliche Theilnahme dankte. So endeten die Festlichkeiten, während die gesellige Unterhaltung in der fröhlichsten, ungezwungensten Weise bis in die Nacht hinein währte. Die dem König eigene, Jeden gewinnende Weise wirkte sichtlich auf alle Anwesenden. Die heiterste Stimmung herrschte in den bunten Menschenreihe, gebildet aus allen Ständen und aller Herren Ländern. Die mannichfaltigsten Gruppirungen in dem vollen Grün des herrlichsten Buchen- und Eichenwaldes waren der Aufnahme durch einen Künstler werth.

Tegernsee, 12. Aug. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen machten gestern vor dem Diner in Wagen einen Ausflug gegen Dorf Wall und dann zu Fuß in der Mangfall hinab. Heute begeben sie sich zur Fischen (Kufferklause.) Vorgestern ist der Regiments-Arzt Dr. Böger aus Düsseldorf hier angekommen, welcher den Leibarzt Dr. Grimm vertreten soll, der aus Rücksichten der eigenen Gesundheit sich nach Bad Gastein begab.

Würzburg, 13. Aug. Gestern Mittag wurde, wie schon mitgetheilt, dem Postkondukteur Himmelstein in Lohr in dem Augenblicke, als der Güterzug abfahren wollte, ein Fuß dreimal überfahren, in Folge dessen er nach kurzer Zeit starb. Dies Unglück erregte hier die größte Theilnahme, und entstand durch Verpätung des Betroffenen im Bahnhofe, in Folge dessen er auf den schon in Gang gesetzten Güterzug sprang, wobei die oberhalb der Wagen angebrachte Anhaltstange verbiegt, ausglitt und von den Rädern erfaßt, hinabgezogen wurde. Seine Leiche wurde heute Morgen seinen Angehörigen (Frau mit 6 Kindern) hieher gebracht. Se. Majestät König Otto haben der Wittwe sofort 100 fl zustellen lassen.

Ingolstadt, im Aug. Bei dem gänzlichen Mangel höherer Unterrichts-Anstalten in hiesiger Stadt, welchen besonders auch die vielen Offiziers-Familien der Garnison schmerzlich mitempfinden müssen, hat die jüngst verfügte Aufhebung der Latein- (Vorbereitungs-) Schule nicht wenig überrascht; man gibt sich jedoch der Hoffnung hin, daß die allseitigen gerechten Wünsche der Einwohnerschaft durch Gründung eines Gymnasiums und Errichtung einer Gewerbschule in nächster Zeit Befriedigung erhalten dürften.

---

nen Scherz machte. In der heitersten Stimmung fuhren sie in Königsdorf ein und bei der Pfarre vor. Hier schienen sie erwartet zu sein; denn so wie der Wagen hielt, kam der Pastor Wallee vor die Thüre hinaus, und begrüßte sie auf das herzlichste, und bald folgte seine Gattin und mehrere jüngere Damen nach. Die Gäste wurden in das Haus geführt, wo sie noch andern Besuch aus der Nachbarschaft vorfanden, und man nahm um den runden Kaffeetisch Platz. „Vergessen Sie unsere Verabredung nicht," flüsterte die Doktorin ihrem Vetter zu. „Aber welche ist es denn," gab er eben so leise zurück. „Die mit dem grünen Kleide," sagte sie, und nahm zugleich den Ehrenplatz auf grünen Kleide, sagte sie, und nahm zugleich den Ehrenplatz auf dem Sopha ein. Der Professor war nun sich selbst überlassen, Damen, von denen die Eine ein grünes Kleid trug, von schwarzen Streifen durchzogen. Das noch ein anderes grünes Gewand, ohne jegliches Muster, sich im Zimmer bewegte, bemerkte er natürlich nicht. Die Trägerin desselben präsentirte ihm eine Tasse Kaffee, die er ihr abnahm, ohne sie eines Blickes zu würdigen, denn eben hatte seine grüne Nachbarin ein Gespräch mit ihm begonnen, das ihn lebhaft interessirte. „Ich habe mich sehr gefreut, Sie hier zu treffen, Herr Professor Frische!" redete sie ihn mit einfacher Natürlichkeit an. „Ich liebe die Botanik so sehr und weiß Ihr schönes Werk über das Leben der Pflanzen fast auswendig. Unser Garten liegt am Ufer der Saale und gestattet mir, manche Blumen, die Sie beschrieben, selbst zu ziehen. Es ist meine einzige Freude und Erholung. Ich habe viele Geschwister — Stiefgeschwister" — setze sie leicht erröthend hinzu — „deren Erziehung und Unterricht mir obliegt."

(Fortsetzung folgt.)

K. fuhr einmal mit zwei Freunden auf einem sog. Wuestschlitten zur Jagd. Unterwegs begegnet er einem Bauern, der keinen der Herren kannte, jedoch stehen blieb und sie der Reihe nach scharf ansah. Nun, Kerl, fragte K., hast noch keine Wurst gesehen? Jo wohl, aber noch keine mit drei Zipfel, war die kurze Antwort.

An einem der vergangenen Abende wurde in Berlin ein Mann, der einen Tisch auf dem Kopfe trug, auf der Straße von einem Polizeibeamten angehalten und gefragt, woher er mit dem Tische käme. Ganz unbefangen, so berichtet der „Publizist," erwiederte derselbe, daß der den Tisch aus dem Garten eines öffentlichen Lokals mitgenommen habe, um sich auf diese Art gegen den herabströmenden Regen zu schützen.

Digitized by Google

Ludwigshafen, 13. Aug. Das Schlagen einer Brücke über den Rhein durch die Pionierabtheilung des 8. deutschen Armeekorps, das bekanntlich aus den Truppen Württembergs, Badens und Hessen-Darmstadts besteht, hatte heute früh an den beiden Ufern eine große Anzahl Zuschauer zusammengeführt. Die Operation ging mit anerkennenswerther Pünktlichkeit von Statten, und in 44 Minuten stand die Brücke vollendet da. Nachdem die Pioniere selbst dieselbe im Feldschritt passirt und sich auf diesseitigem Ufer in Reih und Glied aufgestellt hatten, überschritt dieselbe auch der Großherzog Friedrich von Baden, gefolgt von einem glänzenden, aus Offizieren der genannten drei Staaten bestehenden Generalstabe. Auch sechs badische Dragoneroffiziere ritten herüber. Der Großherzog richtete einige anerkennende Worte an die Offiziere und Soldaten und kehrte dann nach dem badischen Ufer zurück. Bald darauf begann das Abbrechen der Brücke, das in 38 Minuten geschehen war.

Wien, 16. Aug. Aus Anlaß der mit jeder Stunde erwarteten Entbindung der Kaiserin sind alle nöthigen Vorbereitungen bereits seit zehn Tagen getroffen. Sämmtliche Glieder des kaiserl. Hauses treffen allmählich hier ein, um bei der Taufe des neuen kaiserlichen Sprößlings gegenwärtig zu sein. Vorgestern ist auch der seit 10 Jahren aus Oesterreich abwesende Erzherzog Stephan hier eingetroffen. Die Verlobung dieses kaiserlichen Prinzen mit dem Wiener Hofe wurde durch den Erzherzog Johann gelegentlich seines neulichen Aufenthaltes im Rheingau vermittelt. Erzherzog Stephan wird auf einige Zeit seine Güter in Ungarn bereisen und sodann sich nach Schaumburg in Nassau zurückbegeben. — Herr Simon Freiherr v. Sina ist am Sonnabend nach Berlin abgereist, um seine Kreditive als Gesandter am kgl. griechischen Hofe zu überreichen. Bei Vögel ist dieser Tage auf dem Inn ein Schiff verunglückt. Zwei Schiffleute fanden dabei in den Wellen ihren Tod. Auch vier Pferde gingen zu Grunde. Ueber die Veranlassung des Unglücks zirkulieren verschiedene Gerüchte. Die Leichen der Verunglückten konnten bisher nicht aufgefunden werden.

Aus Frankfurt wird der Brüsseler „Independance" gemeldet, daß bei der jüngsten Abstimmung über Ratatt nur fünf Staaten zu Preußen gehalten hätten. Die fünf Staaten werden von dem belgischen Blatte folgendermaßen angegeben. Kurhessen, Mecklenburg-Schwerin, Herzogthum Sachsen, Oldenburg und Hohenzollern!

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Einem Schreiben aus Brest entnehme ich folgende Einzelnheiten über den Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin an Bord der „Bretagne." Als Ihre Majestäten an Bord des Schiffes angekommen waren, empfing die Kaiserin den Besuch der Schiffsjungen. Dieselben überreichten ihr einen Blumenstrauß und erhielten dafür ein reiches Geschenk. Die Kaiserin blieb alsdann auf dem Verdeck bis zum Diner und unterhielt sich auf das freundlichste mit ihrem Gefolge. Nach dem Diner begaben sich JJ. MM. auf das Deck des Schiffes zurück, wo eine großartige Vorstellung stattfand. Die Musik, die sich an Bord des Schiffes befand, spielte auf; die Matrosen tanzten den „Guiqué," andere kämpften auf Seemannsweise mit einander, und die Schiffsjungen tanzten eine Cimadrille. Allgemeine Heiterkeit herrschte. Am andern Tage besuchten der Kaiser und die Kaiserin die „Bretagne" in allen ihren Theilen. Die Kaiserin schrieb ihren Namen in das Schiffsbuch ein, indem sie sich dabei den Titel: „Grand admiral" beilegte. Was die Bewohner der „Bretagne" selbst anbelangt, so bieten dieselben, wie einer der vorliegenden Berichte sagt, einen seltsamen Kontrast mit den Bevölkerungen dar, die nach Cherbourg gekommen waren. In letzterer Stadt haben die Leute lustig und froh aus und übertrieben sich ohne Rücksicht ihren Eindrücken. Die Bretagner dagegen sind ernst, stolz, und der Ruf: „Vive l'Empereur" ertönt so gemessen, so kalt, daß man sich Frankreich ganz fern glauben könnte. Der Ball, der am 10. in Brest stattfand, fiel sehr glänzend aus. Der Kaiser und die Kaiserin blieben bis Mitternacht. Ungefähr 1200 Damen in Ballroiette saßen auf sieben Reihen Stühle; 500 Damen, die keine Forderungen mehr an die Tänzer stellten, befanden sich auf den Galerien. Um 10½ Uhr erschienen die 50 Paare in Nationaltracht. Die jungen Burschen trugen Bannee, auf denen der Name ihrer Gemeinden verzeichnet war. Sie machten zweimal die Runde durch den Saal und tanzten dann nach dem Biniou, einem scheußlichen Instrument, ihren Nationaltanz, der viele Aehnlichkeit mit der Gavotte hat. Zugleich ertönten von außen Nationalgesänge, die von Landbewohnern, welche keinen Zutritt gefunden, gesungen wurden. Der Kaiser und die Kaiserin sahen dem Tanze mit großem Wohlgefallen zu. Die Universal war auf dem Balle stark vertreten. Man bemerkte mehrere russische Marineoffiziere. Dieselben gehören einer russischen Fregatte an, die auf der Rhede von Brest liegt. — Ein Zug von 500 Sträflingen ging am 10. d. von Brest nach Guyana ab. Es sind nur noch 1000 Verbrecher in Brest, und bis Ende dieses Jahres dürfte dieser Bagno völlig geräumt sein.

China.

Aus Peking wird berichtet, daß der Kaiser schon seit langer Zeit gelähmt und nicht im Stande ist, sich mit den Staatsangelegenheiten zu befassen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 17. Aug. Die neueste Nummer des Kreisamtsblattes für Niederbayern veröffentlicht die schon mehrmals erwähnte k. Verordnung in Betreff der Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke, wie dies bereits durch das Kreisamtsblatt der Pfalz und ebenso gestern durch das Regierungsblatt für Oberbayern geschehen ist. Die Verordnung tritt vom Tage der Bekanntmachung an sofort in Kraft. (Landsh. Ztg.)

Landshut, 16. Aug. Durch außerordentliche Zwischenwahl ist der Chirurg Herr Moriz Raumer von Pfarrkirchen als Bürgermeister, der Marktsgemeinde Pfarrkirchen gewählt und von der k. Regierung von Niederbayern bestätigt worden. — Die kgl. Regierung von Niederbayern hat den Zeitpunkt der Eröffnung der Feldjagd im Regierungsbezirke von Niederbayern auf den 20. Aug. festgesetzt. — Durch Regierungsverfügung vom 15. Aug. l. Js. wurde die Vertretung der Gemeinden und Stiftungen in ihren streitigen Rechtssachen bei dem Königl. Landg. Wolfstein dem k. Advokaten J. B. Augustin in Passau übertragen. (Landsh. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

München, 17. Aug. Se. Maj. der König haben den Ministerialrath und Vorstand der Ministerialsektion für die Verkehrsanstalten, Ludwig v. Brück, zum General-Direktor der k. Verkehrsanstalten unter Verleihung des Ranges eines k. Regierungspräsidenten ernannt.

Regensburg, 17. Aug. Wie verlautet, wird sich die Lagerordnung der dritten Brigade bei Regensburg unter dem Kommando des Herrn General-Majors und Brigadiers Grafen von Bentzel-Sternau, (General-Stabs-Offizier: Major Stunz, Adjutant: Oberlieutenant Freiherr v. Reitzenstein) folgendermaßen gestalten: Im Mittelpunkte befindet sich die fahrende Sechspfünder-Batterie (Hauptmann Frhr. v. Feilitzsch) sowie Sanität und Genie. Am rechten Flügel kantonieren das 2. Jäger-Bataillon (Oberstlieutenant Bentz) und das 6. Infanterie-Regiment (Oberst Hertel), am linken das 11. Inf.-Reg. (Oberst Schnitzlein) und das 8. Inf.-Reg. (Oberst Horn). Die Länge der Lagerfronte beträgt 1069 Schritte, die Tiefe 280. Die Eintheilung der Uebungen ist in nachstehender Weise bestimmt: 7. Sept. Einmarsch in's Lager, Einrichtung und Haftungen ꝛc. 8. Sept. Ruhetag. 9. Sept. Manöver des Königin große Parade mit Feldgottesdienst. 9. Sept. Uebungen der einzelnen Waffen unter sich. 10. Sept. Schutzmanöver der Halbbrigade. 11. Sept. Schulmanöver der Brigade. 12. Sept. Ruhetag. 13. Sept. zwei Schulmanöver der Brigade. 14 Sept. drei Schulmanöver der Brigade. 15. und 16. Sept. Feldmanöver mit Biwouak. 17. Sept. Abmarsch nach der Gaenison.

Handel und Verkehr.

Wien, 16. August. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83½; 5proz. Metall. 82⅞; 4½ proz. —; Lotterie-Anlehensloose von 1854 111 Bankaktien 967; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 245½; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien —; Staatsbahnaktien 261⅛; Nordbahn-Aktien 1686½. Wechselkurse: Augsburg uso 104¾; London 10.12.

Frankfurt, 16. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79½, 5proz. Metall. 78½; 4½ proz. 69¾; Bankaktien 1105; Lotterie-Anlehensloose von 1854 105½; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 145½; bayer. Ostbahn-Aktien 100¾; bayer. 4½proz. Obl. 101½; Wechselkurse: Paris 93½; London 118; Wien 114½.

Wien, 14. Aug. An der heutigen Fruchtbörse war bei belebter Stimmung der Umsatz in Waizen circa 42,000 n. ö. Metzen; die Preise haben sich gegen die vorige Woche bei schwerer Waare mit fl. 1 und bei geringerer mit fl. 2 WW. per n. ö. Metzen gehoben. Wir notiren Waizen banater ab Wieselburg (87) fl. 11.40, (88) fl. 12. (88½) fl. 12.30, do. do. ab Raab (88) fl. 12, do. Marcsicher do. (88—88½) fl. 12.7½—12.15, do. Bacser do. (88½) fl. 11.15, do. ungarischer ab Wieselburg (85) fl. 11.15, Korn ungarisches ab Raab (78) fl. 7.15, Haber transito ab Wien mit 8 Groschen WW. per n. ö. Metzen höher als in voriger Woche, (51) fl. 6.15. (Vorstehende Preise in WW. und Gewicht per n. ö. Metzen.)

Wien, 17. Aug. Silberagio 4. — Augsburg uso 104¾

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 10. August 1858 Nr. 3827 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Mittwoch den 25. August l. Js.

Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Straubing nachstehende Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben; nämlich:

für die Herstellung eines Stationsgebäudes im Bahnhofe zu Straubing

1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten veranschlagt zu	18291 fl. 25 kr.	
2)	Zimmermannsarbeiten	4419 fl.	2 kr.
3)	Schieferdecker-Arbeiten	1021 fl.	31 kr.
4)	Spänglers-Arbeiten	453 fl.	10 kr.
5)	Schreiner-Arbeiten	3073 fl.	46 kr.
6)	Schlosser-Arbeiten	1321 fl.	46 kr.
7)	Glaser-Arbeiten	575 fl.	55 kr.
8)	Tüncher-Arbeiten	901 fl.	4 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kosten-Anschläge liegen vom **14. August l. Js.** an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submittenten selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden, und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum

24. August l. Js.

Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angeordneten Nachtheile in der angesetzten Verakkordirungs-Tagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen vorzulegen.

Straubing, den 14. August 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

(2) **Gigl.** 2049.

Heute Donnerstag den 19. August

Kellerschluß!

2076 **Eduard Kühbacher.**

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die zahlreiche ehrende Theilnahme an dem heutigen Leichenbegängnisse meines am 14. d. Mts. in einem Alter von 89 Jahren sanft im Herrn entschlafenen Gatten, des Herrn

Franz Seraph Kuffner,

seit 56 Jahren bürgerl. Stadtthürmermeisters und Oberorganist in Bilsbofen,

erstatte ich meinen innigsten Dank und empfehle den Dahingeschiedenen allen Verwandten, Bekannten und Freunden zu frommem Gebete und liebevollem Andenken.

Bilsbofen, 16. August 1858.

2075. **Die tieftrauernde Wittwe.**

Es wird ein **Einstandsmann** gesucht zum 8. Infanterie-Regiment auf 2 Jahre 4 Monate. Näheres ist zu erfragen beim Hausdöck in Bilsbofen. 2077.

Gewerbe-Verein.

Heute Donnerstag den 19. August Abends

Zusammenkunft

im Vereinslokale.

Der **Ausschuß.**

Urpartler!

Heute Donnerstag Nachmittags zu Hrn. **Dettendorfer** (Kuchler.)

Scharfschützen.

Sonntag den 22. und Montag den 23. August

Freischießen

in der Lindau.

Zur Abfahrt steht am Fischmarkt ein Schiff in Bereitschaft, welches Punkt 1 Uhr abfährt.

Der **Ausschuß.**

Von der Theresienstraße bis zum Peschl-Keller ging ein grünbaumwollenes **Regendach** verloren. Man bittet um Rückgabe in der Erp. d. Bl. 2078.

Ein gebildeter, junger Mann, im Besitze einer schönen Handschrift und auch im Rechnungsfache tüchtig, sucht als **Scribent** bei einer k. Behörde oder auf einem Privat-Komptoir eine offene Stelle. Gefällige Anträge mit Angabe der Bedingungen beliebe man unter Chiffre **M. N.** an die Erp. d. Bl. zu übersenden. (1) 2079.

In einem Pfarrdorfe in der Nähe von Aidenbach ist ein

Oekonomie-Anwesen

mit 66 Tagwerk Grundbesitz unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Commissions-Bureau Bilshofen.

(a) **Weissmann.** 2080.

Ein **Schullehrer,** dessen Platz in einer sehr schönen Gegend des bayerischen Waldes sich befindet, wünscht sich zu **verlaufen.** Näheres unter der Adresse **K. B. post. rest. Kötzting** franco. (1) 2081.

Im Hause Nr. 105 in der Neuenau sind **2 Zimmer,** Küche u. s. w. sogleich zu vermiethen: (b) 2056.

Vergangenen Sonntag wurde eine **goldene Hutnadel** mit einem großen Granatstein **verloren.** Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Erp. d. Bl. abzugeben. 2082.

In der Theresienstraße Haus-Nr. 395 ist ein **meublirtes Zimmer** bis 1. September zu vermiethen. 2083. (3)

Ein **Einstandsmann,** affentirt unmeutirt, wird auf 2 Jahre gesucht. Das Uebr. in der Erp. d. Bl. (2) 2062.

Eine ordentliche **Magd,** die Liebe zu Kindern hat und auch im Kochen bewandert ist, findet sogleich einen Platz. Das Uebr. in der Erp. d. Bl. 2063.

Heu

ist ganz billig zu verkaufen bei 2058. (2) **Niederländer** in Ilz.

Gesang-Verein.

Heute Donnerstag den 19. August Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokal. 7- Hierauf:

Plenar-Versammlung.

Man ersucht die HH. Mitglieder zahlreich zu erscheinen.

Der **Ausschuß.**

Lotto: 62 71 77 44 68

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei

Gestorben am 17. Aug.: Joh. Gott, Sprachlehrer von Kusel in der Pfalz, 35 Jahre alt.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 16 Aug.: Maria Hohenthaner, Privatiers-Wittwe, 41 J. a.

Bilshofener Schranne

vom 18. Aug 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	401	14	5	22
Rest	272	1	—	13
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 34	9 4	—	7 22
Mittlerer	17 54	8 55 10	—	6 32
Mindester	16 38	8 40	—	6 13
Gefallen	1 56	—	1	4 2
Geliegen	—	—	1 8	—

Redaktion; Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Keppler.

Digitized by Google

Bekanntmachung. 2072. (1)

(Verleihung der König Ludwig-Ehestener Detr.)

Für das Jahr 1857/58 wird hiedurch die Bewerbung um die Prämie aus der König Ludwig-Ehestener-Stiftung eröffnet.

Um diese Prämie können sich nur jene Ehepaare bewerben, welche

a) in Passau geboren,
b) vermögenslos sind,
c) mit obrigkeitlicher Bewilligung seit Ende Juni 1857 bis dahin
" heurigen Jahres sich verehelicht,
d) untadelhaften Lebenswandel gepflogen, und
e) Ehrfurcht gegen die Eltern stets bewiesen haben.

Zur Bewerbung Berechtigte werden hiedurch aufgefordert,

bis 25. d. Mts.

längstens sich bei dem hiesigen Magistrate anzumelden und ein pfarrämtliches Zeugniß über den Zeitpunkt der kirchlichen Einsegnung, den fleißigen Schulbesuches und ehrfurchtsvollen Betragens gegen die Eltern, vorzulegen, indem spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Passau, am 17. August 1858.

Kommission in Angelegenheit der König Ludwig-Ehestener-Stiftung.

Der k. Generallieutenant, Stadt- und Festungs-Kommandant: **Frhr. v. Magerl.**
Der k. Appellationsgerichts-Präsident: **Frhr. v. Waldenfels.**
Der rechtskundige Bürgermeister: **Prasslberger.**

Bekanntmachung.

(Bayer. Hypothekens- und Wechselbank, gegen Segl Michael und Franziska per. ded. hyp.)

Auf Anbringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Wirthsbeheute Michael und Franziska Segl von Englburg hiemit der öffentlichen gerichtlichen Zwangs-Versteigerung unterstellt.

Dieß Anwesen wurde am 24. September 1855 gerichtlich auf 6654 fl. geschätzt, und besteht aus folgenden Realitäten:

Lit. A

Das Wohnhaus Haus-Nr. 147 zu Englburg, Schätzung 2000 fl.; Stallung, Schätzung 150 fl.; Stadel mit Streuschupfe, Schätzung 300 fl.; sämmtliche bisherige Objekte nebst Hofraum sub Plan-Nr. 5507 zu 18 Dezim. 18e Bonitätsklasse; die tabizirte Taferne, Schätzung 500 fl.; die reale Metzgergerechtsame, Schätzung 400 fl.

Das Pflanzgartl, Plan-Nro. 5508 zu 4 Dezim. 9te Bonitätsklasse, Schätzung 15 fl.; Wendlbergacker, Plan-Nr. 5540 zu 62 Dezim. 7te Bonitätsklasse, die Point, Plan-Nr. 5542 zu 7,69 Tagw. 7te Bonitätsklasse, Brunnbausacker, Plan-Nr. 5550 zu 3,23 Tagw. 6te Bonitätsklasse, das kleine Dürrackerl, Plan-Nr. 5558 zu 29 Dezim. 8te Bonitätsklasse, Dürrweisacker mit Wiesfleck, Plan-Nr. 5561 zu 1,55 Tagw. 8te Bonitätsklasse, sohin 13,36 Tagw. Aecker, geschätzt auf 1338 fl., die Point (Wiese), Plan-Nr. 5541 zu 7,91 Tagw. 10te Bonitätsklasse, Schätzung 991 fl.

Lit. B.

Schloßholzheit (Waldung), Plan-Nr. 5539/2a zu 16 Tagw. 2-1/2 Bonitätsklasse, Schätzung 960 fl.

Das Anwesen ist freieigen, belastet zum k. Rentamte Passau mit einem jährlichen Grundsteuer-Simplum von 3 fl. 34,97 kr., einem Hausteuer-Simplum von 5,40 kr., ferner zur Ablösungskassa mit einem Laudemialbedenzins von 12 fl. und einem Gefällsbedenzins von 24 fl.

Die Versteigerung findet am

Samstag den 9. Oktober Mittags 11 Uhr

im Wirthshause zu Englburg durch eine Gerichtskommission statt. Der Hinschlag geschieht nach §§. 96—98 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und beziehungsweise nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes, sohin nur bei erreichtem Schätzungswerth.

Sollte am obigen Termin gar kein Angebot erfolgen oder der Schätzungspreis nicht erreicht werden, so wird für diesen Fall hiemit abermaliger Versteigerungstermin auf

Samstag den 23. Oktober Mittags 11 Uhr

anberaumt und bemerkt, daß der Zuschlag bei diesem zweiten Termin ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgen werde.

Dem Gerichte unbekannte und solche Personen, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Steigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Versteigerungstagfahrt vor der Gerichtskommission ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Kaufslustige werden hiemit zu obiger Versteigerung eingeladen.

Den 3. August 1858.

Königliches Landgericht Passau I.
D. l. a.
Dr. Schmid. 2071.

Veteranen-Vereinsfest zu Osterhofen.

Unterzeichneter Ausschuß des Veteranen-Vereines bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß das diesjährige

Gründungsfest

am Dienstag den 24 August, als am Bartholomätage, mit großer Feierlichkeit abgehalten wird, und daß hiebei auch jeder gut beabschiedete Militär, welcher einen Festzug mitzumachen keine Gelegenheit hatte, Antheil nehmen könne, und zur zahlreichen Theilnahme sehr freundlich eingeladen werden.

Osterhofen am 12. August 1858.

Buchleitner, Vorstand.

Der Ausschuß:
Kreß. Brixl. Lipp. Saler. Rauchecker. (2)

2016.

Bekanntmachung.

(Wandl Balthasar gegen Stempfinger Johann pct. ded. ad 1000 fl.)

In bezeichneter Sache wird auf gestellten Antrag das Anwesen des Bauern Joh. Stemplinger von Glogging dem öffentlichen Verkaufe unterworfen.

Dieses besteht:

1) aus dem einstöckigen, theils gemauerten, theils hölzernen Wohnhause in Glogging, Haus-Nr. 28, mit Legschindeln gedeckt, dem angebauten Inhause und Backofen, dann aus einem unter dem Dache des Wohnhauses befindlichen Getreidkasten, ferner dem Hofraum zu 0,30 Tagwerk, gewerthet auf 400 fl.;
2) der gemauerten, mit Legschindeln gedeckten Ochsenstallung, gew. zu 100 fl.;
3) aus dem gleichfalls gemauerten Kuh- und Schweinstalle, ebenfalls mit Legschindeldachung versehen und geschätzt auf 100 fl.;
4) aus dem ganz hölzernen, mit Legschindeln gedeckten Stadel, geschätzt auf 200 fl.;
5) dem Grasgarten pr. 0,56 Tagw., geschätzt auf 120 fl.;
6) aus 19,20 Tagw. Aecker, geschätzt auf 2636 fl.;
7) aus 17,76 Tagw. Wiesen, geschätzt auf 1919 fl.;
8) aus 7,24 Tagw. Waldung, gewerthet auf 500 fl.;
9) aus 0,11 Tagw. Oedung, gewerthet auf 11 fl.;
10) aus der in der Gemeinde Germannsdorf gelegenen Kriegwiese, Plan-Nr. 1339 pr. 1,62 Tagw., gew. auf 100 fl.

Diese Realitäten sind bedenzinßig zum k. Rentamte Vilgschreib.

Zur Versteigerung derselben wird sofort Termin und zwar im Wirrm'schen Gasthause zu Hauzenberg auf

Mittwoch den 6. Sept. d. J.
Vormittags 9 Uhr

angesetzt und hiebei bemerkt, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und den Bestimmungen der Prozeß-Novelle vom 18. Nov. 1837 §§. 98—101 erfolgt, und den Gerichte unbekannte Personen nur dann zur Steigerung gelassen werden, wenn sie sich sogleich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen vermögen.

Hiebei steht die Einsicht des Schätzungs-Protokolls bis zu obigem Tage frei, und werden die näheren Kaufsbedingungen, sowie die auf den Realitäten ruhenden Steuern und andern öffentlichen Lasten und Abgaben am Versteigerungs-Termine bekannt gegeben werden.

Den 10. August 1858.

Königl. Bezirksgericht Passau.
Schuster, Direktor.

2073. **Mirschl.**

Anwesens-Verkauf.

Im bayer. Walde, nahe bei Neukirchen, ist ein **Anwesen** mit 88 Tagwerk Grundstücken, worunter 40 Tagwerk schlagbare Waldung, nebst ganz gut hergestellten Gebäuden, sammt Vieh und Baumannsfahrnissen, um den billigen Preis von 9000 fl. zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann auch auf dem Anwesen liegen bleiben. Das Gut ist von jeder Nahrung oder Verbleiben frei. Nähere Auskunft ertheilt Joseph Breinfalk, Haus-Nr. 51 in Bittelsreut. 1954. (b)

In der Theresienstraße Nr. 443 ist ein **möblirtes Zimmer** vornehmen für einen anständigen Herrn zu vermiethen. (2) 2037.

1000 fl. sind zu 3-1/2 Prozent sogleich auf sichere Hypothek auszuleihen. Das Nähere bei Jakob Schlotter, Gastwirth in der Innstadt. (b) 2040.

Digitized by Google

Das **reale Baiercreuth** im Marktе Winzer, Landger. Hengersberg, ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Näheres hierüber bei

Friedrich Schmid,
appr. Bader in Winzer.

1965. (3)

Es wird auf dem Lande ein **Gasthaus** oder eine **Krämerei** zu kaufen, oder in einer Stadt oder auch auf dem Lande zu pachten gesucht; auch kann beim Pacht Kautionen geleistet werden. Anträge wollen unter Adresse **J. E.** bei der Expedition dieses Blattes gefälligst gemacht werden. (1) 2074.

(2) 2098.

In einer der größten Städte Bayerns wird Familienverhältnisse wegen eine im guten Betriebe stehende

Glockengießerei,

bestehend in Haus und realem Recht samt Werkzeug mit Waarenvorrath gegen Erlag von 5500 fl. unter sehr angenehmen Bedingungen verkauft. Auch kann dieses Geschäft ohne Haus käuflich erworben werden. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. 1942. (2)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 19. August zu Herrn Fruhstorfer.

Der Ausschuß.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von der königlichen Regierung von Niederbayern eine

Maler-Concession

nach **St. Nikola** allergnädigst ertheilt wurde, so empfehle ich mich hiemit zu allen in mein Fach einschlägigen Maler- und Vergolder-Arbeiten. Ich verspreche prompte Bedienung und möglichst billige Preise, und empfehle mich zu geehrten Aufträgen.

Ludwig Eckensberger,
conzession. Maler in St. Nikola, wohnhaft im obern Nebengebäude des Hrn. Niedermaier, vis-a-vis des Hrn. Bäckermeisters Oesterreicher.

2093. (1)

Verkaufs-Anzeige.

Die Unterzeichnete verkauft Familienverhältnisse wegen aus freier Hand 1) das in der Garnisonsstadt **Burghausen**, dem Sitze eines kgl. Landgerichts, Rent- und Zollamts, gelegene **Wirthsanwesen**, bestehend in den Wohnhäusern Haus-Nr. 41 und 42, am Hauptplatze der Stadt gelegen, mit darauf ruhender Taferngerechtsame, sammt Stallung, Pferdestallung, Hofraum und der auf dem Schloßberge gelegenen Wagenremise, Grundfläche zu 0 Tagw. 24 Dezim., die Wiese Nr. 874 zu 9 Tagw. 13 Dezim.; 2) das in der Steuergemeinde Holzfeld, zunächst des Stadtburgfriedens gelegene Oekonomiegut, bestehend in Wohnhaus, Pferdestall, Stadel, Kubstall, Wagenschupfe, Hofraum mit Brunnen zu 0 Tagw. 30 Dezim., zwei- und dreimädrige Wiesen zu 7 Tagw. 37 Dezim., Aecker zu 35 Tagw. 53 Dezim. Das Forstrecht zu $1^1/_2$ Klafter Scheit- und $^3/_4$ Klafter Stockholz, jede dieser Besitzungen einzeln, auf besonders Wunsch eines Käufers auch beide zusammen. Die Gebäude sind im bestbaulichen Zustande und die Gutsbelastung ist eine geringe. Das Wirthschaftsgeschäft ist im besten Betriebe und befindet sich zur Zeit die Einkehr des sehr bedeutenden schweren Fuhrwerks daselbst, so daß stets Vorspannpferde beschäftigt werden. Der Bierverschleiß ist zwischen 800 bis 1000 Eimer des Jahres und kann recht leicht auf 12 bis 1500 Eimer gesteigert werden; auch werden zur Zeit täglich 35 bis 40 Kostportionen an Einheimische abgesetzt, zu welchen noch die des Fremdenverkehrs kommen. Auch der Weinverschleiß ist nicht unbedeutend, zudem kömmt noch, daß die Nutzungen aus dem Oekonomiegute wegen Nähe der Stadt sehr vortheilhaft verwerthet werden können. Ein großer Theil des Kaufschillings kann auf den Besitzungen gegen landesübliche Verzinsung liegen bleiben. Allenfallsige Kaufsliebhaber wollen sich portofrei wenden an

Viktoria Glück,
Gastgebers-Wittwe zu Burghausen.

1936. (3)

Im Verlage von **Carl Pleuger** (Pustet'sche Buchhandlung) in Passau ist erschienen:

Passau und seine Umgebungen. Inhalt: Historischer Ueberblick, Beschreibung der Stadt und Umgegend — und Erläuterung der angefügten 13 schönen, in Kupfer gestochenen Ansichten. 36 kr.

Plan und nächste Umgebung von Passau, nebst Festung Oberhaus. Gezeichnet und in Stein graviert von H. Schönauer. In Etui. 36 kr.

Plan und Umgebung von Linz und Lage der Marimiliansthürme. In Etui. 30 kr.

Schöller, J., Wegweiser durch Passau. Inhalt: Beschreibung der Stadt, deren Ursprung, Merkwürdigkeiten, Stiftungen, Straßen ꝛc. Verzeichniß sämmtlicher Gebäude in den 4 Stadtbezirken und dem Bezirksamte mit Benennung der Eigenthümer. — Verzeichniß der geistlichen, Civil-, Militär- und städtischen Behörden. — Reisegelegenheiten zu Wasser und zu Lande ꝛc. ꝛc. 1854. 6 kr.

— die Bischöfe von Passau und ihre Leistungen in der Gründung des Bisthums Lorch im ersten christlichen Jahrhundert; dessen Transferirung nach Passau im Jahre 737, Erhebung zu einem weltlichen Fürstenthume im Jahre 999 bis zu der 1803 erfolgten Säkularisation. Mit illum. Wappen der 35 Bischöfe. 24 kr.

Schönauer, H., die Maximiliansthürme in Linz. Nach den Skizzen des Oberstlieutenants Baron von Hasselholdt-Stockheim ausgearbeitet, gezeichnet und in Stein gravirt. Fol. 4 fl. 30 kr.

Hasselholdt-Stockheim, Hauptmann, Frhr. v., **Skizzen über die Maximiliansthürme in Linz.** Mit Plänen. 1860. (2)

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. Keller, Platzmeister v. Traidendorf. Maison v. München, Schneider v. Augsburg, Bärde v. Regensburg, Maison v. Köln und Auer von Würzburg, Kauf. Kemmerer, k. Bezirksgerichts-Accessist v. Schweinfurt. Frln. Hepter, Modistin von Landach.

Zum grünen Engel. HH. Gewerne v. Neidhausen, Agner v. Eglingen, Metzger und Sternberg von Frankfurt, Cohn und Mitsteiger v. Mühlheim, Kauf. Maier, Holzm. v. Uhlfeld. Mehr, Tidisionsarzt v. Nürnberg. Bitner v. Mitterwesch, Bretzina und Dreschler von Klattau, Juristen. Schirer, Maler v. Winterberg. Heß, Autquar von Elwangen.

Zum weißen Hasen. HH. Abdmaier, Müllermeister v. Dorfbach. Knollmüller, Privatier v. Griesbach. Salter, Lehrer v. Saffersheim. Lautmann, Bürth v. Schallnach. Lantschüh, Lehrerstrau v. Stubenberg. Kraus, Wirthstochter von Metten.

Zum grünen Stern. HH. Max, Bieraufschläger von Deggendorf. Fischer, Gospreater von Attenhof. Wimbeck, Seifensiedermeister von Hofkirchen. v. Meverton, Partik. von Amsterdam. Feichtinger, Lederhändler von Linz. Bauer, Priester v. Vilshofen. Lauterwig, Zollbeamter v. Braunau.

Den 31. August

Ziehung des großherzl. badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind 14mal fl. **50,000**, 54mal fl. **40,000**, 12mal fl. **35,000**, 23mal fl. **15,000**, 55mal fl. **10,000**, 40mal fl. **5000**, 58mal fl. **4000**, 366mal **2000**, 1944mal fl. **1000**, 1770mal fl. **250**.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist fl. 45 oder Thlr. 25, 21 Sgr. Pr. Cour. Obligations-Loose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist**, erlassen wir zum Tages-Kours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger Thlr. 2 Pr. Cour. oder ℔fl. 3. 30 fr. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligations-Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrages nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 3. 30 fr. oder Thlr. 2 Pr. Cour. für jedes zu verlangende Obligations-Loos einzusenden. (**NB.** Bei Uebernahme von 13 Obligations-Loosen sind nur fl. 42 oder Thlr. 24 Pr. Cour. zu zahlen, gegen Einsendung von fl. 87. 30 kr. oder Thlr. 50 Pr. Cour. werden dagegen 30 Obligations-Loose überlassen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

Stirn & Greim,
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

1948. (4c)

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Kolengasse Nr. 461.

Freitag, Bernhard. Nr. 228. 20. August 1858.

Deutschland.

München, 17. Aug. Der Münchener Korrespondent des Schwäb. Merk. hält der N. M. Ztg. gegenüber seine Behauptung, daß der Sr. Maj. dem König ursprünglich vorgelegte Wahlgesetz-Entwurf die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten habe, aufrecht. Inzwischen sei allerdings dem Entwurf in modifizirter Gestalt die Zustimmung Sr. Majestät zu Theil geworden. — Die Eröffnung der Eisenbahn von hier bis Landshut wird nicht vor Mitte November erfolgen können, da das Betriebsmaterial nicht herbeigeschafft werden kann; der Grundbau der Bahn bis Landshut wird übrigens noch vor Ende dieses Monats vollendet sein. — Die hier seit einiger Zeit eingetretene hohe Temperatur scheint sich über ganz Europa zu verbreiten. Aus Madrid berichtigen uns die telegraphischen Korrespondenzen, daß am 8. d. M. Morgens 7 Uhr schon das Thermometer 21° R. im Schatten zeigte und zur selben Stunde hatte man selbst in Petersburg eine Wärme von 20.7° R. Wir in München hatten zu jener Stunde bei bewölktem Himmel 9.6° R. In Folge der Hitze haben sich die Zahl der Cholerafälle in Petersburg vermehrt, so wie auch in Madrid zahlreiche Diarrhöen und Ruhren sich zeigen, ein neuer Beweis, wie die hohe Temperatur der Cholera und den ihr verwandten Krankheiten Vorschub leistet. — Die beiden armen Sünder Spreißel und Zuckenbacher zeigen große Reue und haben seit der Publikation ihres Todesurtheiles umfassende Geständnisse gemacht, woraus man die Unterlassung der auf gestern angesetzten jedoch nicht erfolgten Ablieferung der zur Kettenstrafe Begnadigten: Wimmer, Pongratz und Pölt in das Auer-Zuchthaus ableiten will.

Kissingen, 14. Aug. Der bis zum 16. August festgesetzte Aufenthalt Sr. Maj. des Königs Otto ist bis auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Würzburg, 16. Aug. Die von König Ludwig zum Andenken an die große Völkerschlacht bei Leipzig gestiftete öffentliche Armenspeisung wird am 18. Okt. als am Jahrestag dieser Schlacht wieder im Gartensaale der hiesigen Residenz stattfinden. Als Aufwärter werden hiezu blos vormalige Soldaten verwendet.

Minden, 11. Aug. In Rheine ist gestern Abends die dortige Spinnfabrik abgebrannt; man schätzt augenblicklich den Schaden auf 100,000 Thlr., und es sollen 200 Menschen dadurch arbeitslos geworden sein.

Jena, 16. Aug. So eben ist die Festtafel beendet. Böckh vor Berlin brachte einen Toast auf den abwesenden Alexander v. Humboldt, Staatsrath Frank auf den Herzog von Koburg und auf Arndt aus.

Berlin, 16. Aug. Soeben trifft die Königin Viktoria hier ein. Dieser Besuch der ersten Hauptstadt sollte geheim bleiben, gleichwohl hatten sich seit frühem Morgen dichte Massen auf dem ganzen Wege namentlich an den Schlössern und auf dem Bahnhofe aufgestellt. Auf letzteren waren zu Wagen von Potsdam aus um 10½ Uhr bereits der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm eingetroffen. Zum Empfange waren der Stadtkommandant General v. Alvensleben, der Gouverneur v. Meyenzel, der Polizeipräsident sowie viele hohe Militärpersonen anwesend. Der Zug, welcher die Königin und den Prinzen Albert, so wie den Prinzen und die Prinzessin von Preußen führte, traf um 11 Uhr hier ein. Die höchsten und hohen Personen begrüßten die bereit gehaltenen Hofwagen und begaben sich durch den Thiergarten und die Linden in das Palais des Prinzen von Preußen, dann in das des Prinzen Friedrich Wilhelm und in das k. Schloß, wo derselbe verblieben sollte, und in die königl. Museen. Die Rückfahrt sollte um 3 Uhr erfolgen. Im ersten sechsspännigen Wagen fuhren die Königin Viktoria an der Seite des Prinzen von Preußen, in dem zweiten vierspännigen gleichfalls offenen Wagen im Fond die Frau Prinzessin von Preußen und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, im Rückfitz der Prinz Gemahl und der Prinz Friedrich Wilhelm. Die Königin Viktoria trug einen gelben Hut, grauen Mantel und ein Kleid von blaugeblümten Atlas. — Nach einer aus Tegel in Berlin eingetroffenen Nachricht ist Ludwig Rellstab, welcher an ersterem Ort die Sommersaison zubrachte, plötzlich vom Schlagfluß getroffen worden und liegt schwerkrank darnieder. Rellstab ist im April 1799 geboren. — Die „Zeit" dementiet die Nachricht der Neuen Hannov. Zeitung, daß der Bundestag die Motivirung des Zuschußantrags angenommen habe; sie bezeichnet die Nachricht als Fälschung, und behauptet, daß Preußen und die Majorität mit der Motivirung nicht einverstanden seien.

Schweiz.

Einsiedeln, 13. Aug. Ein fürchterliches Hagelwetter hat alle Pflanzungen zerschlagen. Plätze, Straßen, Wiesen mit Steinen bedeckt; dabei Ströme von Regen; letzterer noch anhaltend.

Frankreich.

Paris, 15. Aug. Es ist unmöglich, Ihnen die Begeisterung der Bretagne bei Ankunft JJ. MM. auszudrücken und Ihnen ein Bild von der Abreise und den 500 Reitern aus der Stadt und Umgegend zu geben, die zum größten Theile den Sitten des Landes gemäß ihre Frau oder Tochter hinter sich auf den Pferden hatten. — Zur Besorgung der Toilettte der Kaiserin auf ihrer Reise dient eine Holdame, 2 erste und 2 zweite Kammerdamen und 1 Friseur. Die Kaiserin hat letzteren angenommen, seit sie in Erfahrung gebracht, daß die Königin von Holland auf ihren Reisen stets von

Nichtpolitisches.

Die Tasse Kaffee.

(Fortsetzung.)

„Dazu unser großes Hauswesen. Ich komme daher nur selten über unser Gebiet hinaus, und wünsche es auch gar nicht, außer heute, wo man Sie erwartete. Ich hege nämlich einen großen Wunsch — und der ist — aber halten Sie mich nicht für anmaßend, bitte! — ich möchte Ihnen so gerne meine Pflanzen zeigen und von Ihnen über die eine oder die andere eine Auskunft erhalten. Sagen Sie aufrichtig, wäre es Ihnen wohl möglich, gelegentlich, wenn Sie gerade in der Nähe unserer Wohnung sind und eine halbe Stunde Zeit haben, vorzusprechen und mich in den Garten zu begleiten?" „Gewiß! Schon morgen will ich kommen. Wo wohnen Sie?" rief der Professor eifrig. In dem Augenblicke hielt das graugrüne Kleid ihm die Tasse Kaffee hin. Er warf schleunig den Zucker hinein, vergaß den Rahm ganz, um zu hören, wie seine Nachbarin sagte: „Wir wohnen Nr. 9 vor dem Saalthore. Ich bin zu jeder Zeit zu treffen; denn meine Beschäftigung im Garten ersetzt den Spaziergang. Gottlob!" setzte sie tief Athem holend hinzu, „daß es heraus ist. Ich mußte nur gleich damit vorrücken, sonst hätte es mir das Herz abgedrückt, und ich hätt am Ende vor Angst gar keine Worte gefunden." „Aber warum?" fragte der Professor ganz erstaunt. „Ihr Vorschlag macht mir ja die größte Freude." „Sie sind zu gütig!" rief Lisinka fast gerührt. „Ich konnte mir nicht denken, daß ein so gelehrter Mann ein so freundlicher Mensch wäre! Wie liebenswürdig Sie sind!" „Gar nicht!" rief der Professor ganz überrascht; denn daß er liebenswürdig sei, war ihm noch gar nie eingefallen, noch hätte er es von sich selbst vermuthet. „Sie haben also wohl einen ziemlich großen Garten und sonnig gelegen?" Während dessen hatte der Professor verschiedene Male an seiner Tasse genippt und sie endlich vor sich auf den Tisch gestellt. Der Pastor bot ihm jetzt eine Cigarre. Er dankte. Er mußte hören, was seine Nachbarin sagte. „Sehr sonnig," begann sie eben. „Aber bitte! rauchen Sie doch! Ich weiß, daß die Herren sich nie behaglich fühlen, wenn sie nicht rauchen dürfen. Meinen Vater geht es ebnso. Er kommt immer zu mir mit seiner Pfeife; denn er raucht Pfeifen, und meine Mutter, die seit vielen Jahren kränklich ist, kann den Rauch nicht vertragen." „Kränklich?" wiederholte der Professor nachdenklich. „Das ist Ihnen wohl recht

Digitized by Google

einem Friseur begleitet wird. — Prinz Napoleon ist in Begleitung von zweien seiner Adjutanten von Paris abgereist. Er begibt sich incognito auf 8 Tage an den Genfersee, sagt man, um daselbst von den Anstrengungen der jüngsten Zeit auszuruhen. — Marschall Randon hat seine — vor Kurzem, wie gemeldet, angenommene — Entlassung in sehr ärgerlichen Ausdrücken abgefaßt. Er verlange seine wohlverdiente Ruhe und wolle sich sofort nach Grenoble begeben und nicht einmal nach Algier zurückkehren, um seine Lumpen (quenoilles) abzuholen. Es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser den Ergouverneur von Algier zu trösten wissen werde, wie er General Daumas getröstet hat. — Aus Anlaß des Festes vom 15. August wurde 506 Militär-Sträflingen die noch abzubüßende Strafe erlassen, und 348 andern die Strafzeit gekürzt. — Die „Patrie" sagt, die Konferenz werde noch zwei Sitzungen (morgen und Mittwoch) halten. Ihre bereits weit vorgeschrittene Aufgabe werde sodann vollendet sein. Die „Patrie" glaubt, daß man alle Fragen, welche durch die Repräsentanten Europa's geprüft werden sollten, als gelöst betrachten könne. — Der berühmte Luftschiffer Poitevin fiel zu Malaga mit seinem Ballon in's Meer und kam um.

Großbritannien.

London, 12. Aug. In Tynemouth wurde vorgestern ein neues sogenanntes Handwerker-Museum eingeweiht, bei welcher Gelegenheit Hr. Roebuck und Lindsay die üblichen Reden hielten. Hr. Lindsay, der bekannte Rheder, erklärte gleich und vornherein, daß er von nichts als Oberdorf sprechen könne. Ich glaube, sagte er, daß ich als Mitglied des Unterhauses Gelegenheit hatte, Dinge zu sehen, welche man die Zeitungsschreiber in Frankreich nicht sehen läßt. Bei einem Besuch der großen Kriegswerften und Arsenale in Oberdorf, den wir einem französischen Admiral verdanken, bekam ich einen Begriff von der ungeheueren Stärke des Platzes. Der größte Hafen, den wir besitzen, ist der von Keyham bei Devenport. Wenn er ausgebaut ist, wird er einen Flächenraum von 72 englischen Morgen einnehmen. Er hat 2 Becken von je 6 Morgen Umfang, 3 große trockene Docks nebst der üblichen Anzahl Magazine und Werkstätten. Nun, paßt auf, Oberdorf, nimmt einen Flächenraum von nicht weniger als 220 englischen Morgen ein, ist also dreimal so groß, als unser größter Hafen, wenn er vollendet sein wird. Es hat 3 Becken, eines von 15, ein anderes von 16 und ein drittes von 20 Morgen Wasser. Jedes dieser Becken hat bei tiefer Ebbe 30 Fuß Wasser. In Verbindung mit dem Bauwerk steht die Eisenbahn nach Paris und dem ganzen Innern Frankreichs. In einem Tage kann die französische Armee auf jener Linie nach Oberdorf draußen; 100,000 Mann können aus dem Innern Frankreichs direkt an Bord der Kriegsschiffe geschafft werden, und diese Schiffe können bei jedem Wasserstand in See stechen. Aber als ich die Schiffe mit den unsern vergleich, dachte ich bei mir: „Du kannst wohl deine Soldaten hieherbringen, aber ehe du sie nach England wirst, mußt du den Kanal beherrschen und eine ganz andere Sorte von Schiffen haben, als du sie hast." Ich ging mit Sir Charles Napier an Bord der „Bretagne." Das ist nun in der That ein sehr prachtvolles Schiff, aber ich ging nachher auf unsern „Royal Albert," der nicht so groß, wie die „Bretagne" ist, aber zur selben Klasse gehört. Nachher kam es mir vor, daß die französischen Schiffe zwar sehr schön seien, aber wenn ich die Matrosen ansah, die unseren, wie sie bis zum Knopf des Flaggenstocks hinaufkletterten, (während die Franzosen nicht höher, als bis auf den Raen konnten) und wie sie da oben die englische Flagge mit der einen Hand schwenkten, auf einem Bein stehend und das andere hin und her schwingend, da dachte ich doch, daß der „Royal Albert" die „Bretagne" bald zur Wurst machen würde. (Gelächter und Beifall.) Als ich ferner eins der großartigen Schauspiele der Welt sah, nämlich 300 bis 400 schöne Yachts mit 3000 bis 4000 der stattlichsten Seeleute Englands bemannt, und als ich die herrlichen Leute sah, die auf den Yachts kommandieren, die stattlichen Colen und Gentlemen Englands am Ruder, und als ich dachte, daß diese Gentlemen in der Stunde der Noth eben so gut kämpfen würden, wie ihre Matrosen, da dachte ich bei mir: „Nun, nun, wir haben von Frankreich nichts zu fürchten, wenn es auch noch so mächtige Werften und Arsenale uns gegenüber hat." (Laute Ehrers.) Indeß verhehlen wir es uns nicht, daß unsere Seemacht an einer Schwäche leidet, die nicht gering angeschlagen werden darf: daß wir in der Stunde der Noth unsere Schiffe nur mit Mühe bemannen können. Ich kann jedoch mittheilen, daß die Regierung dieser Frage die größte Aufmerksamkeit schenkt. Sie hat eine k. Kommission eingesetzt, zu deren Mitgliedern auch ich gehöre, und ich hoffe, daß es uns gelingen wird, einen Plan zu Stande zu bringen, der die einzige Schwierigkeit, mit welcher unsere Seemacht zu kämpfen hat, die Schwierigkeit der Bemannung, glücklich beseitigen wird. — Von Dublin ging vor ein paar Tagen ein Telegramm nach Neufoundland ab, des Inhalts: „Es ist 12 Uhr Mittags in Dublin — wie spät in Neufoundland?" Die Antwort: „5 Uhr Abends" erfolgte in anderthalb Stunden.

London, 13. Aug. Die „Times" dringt heute abermals auf das entschiedenste Auftreten der Chinesen gegenüber. Die geringste Unentschlossenheit könne Alles verderben, und es werde Lord Elgin wohl kaum gelingen, die beiden siebenzigjährigen chinesischen Kommissäre, die von der Sache, um die es sich handle, vermuthlich so gut wie gar nichts verständen, durch bloße Vernunftgründe zu dem verlangten Zugeständnisse zu bewegen. Das einzige Mittel, etwas auszurichten, bestehe darin, daß man sie das Gefühl von der Ueberlegenheit der europäischen Macht recht lebhaft empfinden lasse.

London, 15. Aug. Unsere Leser erinnern sich des sehr heftigen Schreibens, durch welches Peter Bonaparte den General Fleischmann in Stuttgart, Herausgeber der „Memoiren des General Miot," zum Zweikampf herausforderte, weil einige Stellen in jenen Memoiren für seinen Vater, Lucian Bonaparte Beleidigungen seien. General Fleischmann antwortete in der „Times" in Interesse meiner eigenen Würde eben so ruhig und maßvoll, als Sie Leidenschaft und Heftigkeit an den Tag gelegt haben." Die wichtigste angegriffene Stelle ist ein Gespräch zwischen Napoleon I. und dessen Bruder Joseph in Betreff Lucians. General Fleischmann erinnert daran, daß Miot keine Veranlassung gehabt habe, dieses Gespräch zu erfinden, und daß Napoleon häufig in der Aufregung Aeußerungen gethan, deren er sich bei ruhigem Blute selbst kaum erinnert habe. Den Vorwurf, General Miot habe das Vertrauen des Königs Joseph, dessen Tage-

---

unangenehm?" „Mir? Ach Gott! nein. Aber ihr! Die arme Frau. Sie ist an ihr Zimmer gebannt, während ich in Küche und Keller laufen kann und zur Erholung den Garten mit all meinen schönen Blumen habe." „Sie verstehen zu kochen?" „Gewiß! Wir haben freilich eine Köchin, aber alle Speisen, die die Kranke genießt, bereite ich selbst." „So!" sagte der Professor und musterte sie mit beifälligem Lächeln. Welch' ein gutes Gesicht sie hatte! „Aber wie einfältig bin ich," sagte sie, als ob erstaunt über sich selbst. „Mit einem so gelehrten Manne spreche ich von solchen Dingen, während ich jede Minute benutzen sollte, mich von Ihnen belehren zu lassen. Darf ich Sie wohl Einiges fragen?" „Mit Vergnügen! Was Sie wollen und so viel Sie wollen. Ich möchte aber vor allen Dingen etwas mehr von Ihrem Garten hören, und welche Pflanzen Sie dort im Freien fortdringen; denn, sehen Sie, das habe ich mir eigentlich lange lange gewünscht, an die Theorie die Praxis zu knüpfen, nicht nur wie sie hier im botanischen Garten für mich gepflegt wird, sondern wie meine eigene Hand und mein individueller Geschmack sie belingt. „Können Sie das begreifen?" „Vollkommen!" rief sie freudig aus. „So will ich Ihnen weiter aus einander setzen, was ich mir über dieses Punkt in meiner Seele zurecht gelegt." Indem erschien das grasgrüne Kleid mit einer weiten Tasse Kaffee, die er gleich der ersten in die Hand nahm, flüchtig daran nippte und sie dann vor sich hinstellte. Die Doktorin Meinhold hatte jedesmal Acht gegeben, wenn er zuerst trank, und dies wiederholte Zeichen für unerlaubt genommen. Er ist mit meiner Wahl zufrieden, dachte sie und wartete der Gelegenheit, um dem Pastor die Absichten des Professors kund zu thun. Der Professor fuhr inzwischen fort, über das Leben der Blumen zu reden, und meinte sich nie so angenehm unterhalten zu haben, als während er sprach und eine Nachbarin ihm zuhörte. — Als man ihn endlich hörte und zu den Herren in das andere Zimmer rief, sagte er noch schneller, „Morgen um 2 Uhr bin ich gewiß bei Ihnen und werde Sie dann um etwas bitten." Er war selbst erstaunt, als ihm diese Worte entfahren; aber, dachte er, es ist doch besser und schicklicher, daß ich hier selbst rede, als daß ich meine Cousine für mich reden lasse. Sie möchte dadurch eine geringere Meinung von mir bekommen, und das wäre mir unangenehmer, als mir lieb wäre, sie dabei zu erhalten. Während solche Gedanken vor seiner Seele vorüberflogen, erwiederte ihm Ilsinka: „Das wird ein sehr glücklicher Tag für mich sein, Herr Professor. Ich werde vor Freude und Erwartung die ganze Nacht

Digitized by Google

bücher ihm zur Verfügung gestanden, mißbraucht, weist er zurück, da die Zeit, aus welcher die Aufzeichnungen stammen, der Geschichte angehöre. Er selbst habe bei der Herausgabe der Memoiren keinen andern Zweck gehabt, als zur Aufklärung über die Geschichte einer so wichtigen Epoche beizutragen. Das ist meine Antwort, schließt das Schreiben. Wenn diese Auslassungen anderjenigen Sie zufrieden stellt, soll es mich freuen. Im entgegengesetzten Falle habe ich Ihnen nichts weiter zu sagen, und wenn ich, ohne es zu wollen, einen mir Unbekannten verletzt haben sollte, wird mein vorgerücktes Alter mich nicht abhalten, Genugthuung zu geben. Hierauf antwortet nun Peter Bonaparte, ebenfalls in der „Lanterne," dem allgemeinen internationalen Brief- und Cartelträger folgendermaßen: Ihr Brief berichtigt einige Stellen in den Memoiren, von deren verantwortlicher Herausgabe Ihr vorgerücktes Alter Sie nicht abgehalten hat. Ich wußte von diesem Alter nichts, als ich Ihnen schrieb. Bei Levy, Ihrem Verleger, hörte ich, daß Sie General in der württembergischen Armee, in aktiven Dienst und Adjutant des Königs von Württemberg sind. Gleichviel, Sie sind bereit, sagen Sie, mit Rede zu stehen. Ich halte also meinen ersten Brief aufrecht. Jedenfalls werden Sie doch einen Sohn haben, der für Sie eintreten kann. Ich nehme ihn im Voraus an und erwarte von Ihnen oder von ihm das Nähere über den Gegner und die Sekundanten. — Aus Kilkenny in Irland hört man, daß das Erscheinen der Dragoner die Ruhe ganz hergestellt hat.

Italien.

Rom, 10. Aug. Herr Kardinal Reisach war zu Anfang der Woche erkrankt, so daß ein ausgezeichneter Rom lebender Arzt herbeigerufen werden mußte. Se. Eminenz ist jetzt auf dem Wege der Besserung. Die Unterhandlungen über das badische Konkordat, womit Kardinal Reisach vom heiligen Vater betraut ist, erleiden dadurch keine erhebliche Unterbrechung.

Neapel, 5. Aug. Außer den sieben Hauptangeschuldigten im Ponza-Sparte-Prozeß, bei welchem die Todesstrafe auf dem Wege der Gnade in zwanzig- und dreißigjährige Kettenstrafe gemildert worden ist, haben 11 Angeklagte ebenfalls dreißig, 52 fünfundzwanzig Jahre gleiche Strafe zuerkannt erhalten. Einer ist zu achtjährigem Festungsarrest, 21 sind zu fünf und 27 zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden, und bei 89 tritt die Relegation, der sie sich durch ihre Flucht von der Insel Ponza entzogen hatten, wieder in Kraft. 58 endlich sind freigesprochen worden.

Indien.

Calcutta. Am 18. Juni ward Brigadier Smith, der mit seiner Brigade von Sepri der anrückte, von einer Insurgenten-Schaar angegriffen, an deren Spitze die Rani von Jhansi stand. Dieses kaum 20 Jahre alte Mädchen hatte ihr ganzes Leben innerhalb der Mauern des Serails zugebracht. Die Rani und ihre Schwester leiteten in Männerkleidern die Vertheidigung und wurden beide gleich beim ersten Angriffe erschlagen. Die Insurgenten waren sämmtlich mit Revolvers bewaffnet und räumten damit furchtbar unter den Feinden auf. Etwa 400 derselben wurden getödtet und ihre Zelte verbrannt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

In der Nacht vom 11. auf 12. ds. erhängte sich der verheirathete Bindermeister Göschstätter von Geiselhöring im Alter von 68 Jahren auf seinem eigenen Getreidespeicher. Als Ursache wird eine gegen ihn eingeleitete Untersuchung beim kgl. Bezirksgericht Straubing angegeben. (Dbdv. Ztg.)

Neuere Nachrichten.

München, 18. Aug. Die Wiederbesetzung der seit mehreren Monaten erledigten Stelle eines l. Präsidenten des höchsten Gerichtshofes soll nun, nachdem der k. Staatsminister Dr. v. Ringelmann das Portefeuille des kgl. Justizministeriums wieder übernommen hat, in kürzester Zeit zu erwarten sein. — Für diejenigen Rechtskandidaten, welche sich der im Jahre 1857 dahier abgehaltenen praktischen Konkursprüfung für den Staatsdienst unterzogen haben, hinterlegen die gefertigten Prüfungs-Zeugnisse im Taxamte der kgl. Regierung von Oberbayern, K. d. J., und können daselbst gegen Entrichtung der Tax- und Stempelgebühren nebst der Uebersicht der allgemeinen und besonderen Vorschriften für gepreßte Staatsdienstkadipiranten in Empfang genommen werden. — Die aus dem „Schwab. Merk." in den Korrespondenten v. u. s. D. dieser Tage übergegangene Nachricht, die österreichische Nationalbank werde bereits am 1. Nov. l. Js. ihre Baarzahlungen wieder aufnehmen, beruht, wie man hier von unterrichteten Personen vernimmt, auf einem Irrthum: die Bank wird nämlich am genannten Tage mit dem Einziehen ihrer Ein- und Zehnguldennoten beginnen, ihre Baarzahlungen überhaupt aber erst am 1. Jänner 1859 aufnehmen, sohin am letzten Termin, der hiefür im Münzvertrag gestattet ist.

Aus Rom vom 10. Aug. wird gemeldet: der Bildhauer Wagner aus Bayern ist vorgestern hier gestorben.

Handel und Verkehr.

Dürkheim. Am 1. September wird hier die Trauben-Kur beginnen.

Wien, 17. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungar. 872, galiz. 1437, deutsches 260, zusammen 2569 Stück; davon wurden von Wienerfleischhauern gekauft: 1452 Stück, von Landfleischhauern 966 St., außer Wien 53, unverkauft blieben auf das Land: 98 St. Schätzungsgewicht von 425—610 Pfd. pr. Stück. Preis fl. 100—155 pr. St., fl. 24—26 CZM. pr. Ctr.

In Oberneukirchen, Zwettl u. Leonfelden (Oberösterreich) hat der Kornschnitt wegen des langen Regens erst vorige Woche begonnen.

Wien, 17. August. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83⅞; 5proz. Metall. 82⅝; 4½ proz. —; Lotterie-Anlehenslose von 1854 111 Bankaktien 965; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 228¼; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 526; Staatsbahnaktien 261¾; Nordbahn-Aktien —. Wechselkurse: Augsburg 100 fl.; London 101⅛.

Frankfurt, 17. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79⅝, 5proz. Metall. 78⅝; 4½ proz. 69¼; Bankaktien 1166; Lotterie-Anlehenslose von 1854 105½; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146; bayer. Ostbahn-Aktien 100½; bayer. 4½proz. Obl. 101¼; Wechselkurse: Paris 93¾; London 117½; Wien 114⅛.

Auswärtige Todesfälle.

In Oberstaufen: Hr. Joseph Berchtold, Oberlehrer, Organist und Mesner, 46 Jahre alt. — In Reichach: St. Hochw. Titl. Hr. Johann Baptist Eggert, freiresign. Dechant, Pfarrer und Jubelpriester, 91 Jahre alt. — In Traunstein: Frau Elisabetha Christoph, g. l. Rentbeamtensgattin, 72 J. a. In Freising: Hr. Joh. Leonh. Schmidt, kgl. Appellationsgerichts-Rath, 55 J. alt.

Wien, 17. Aug. Silberagio 4. — Augsburg uso 104.

---

kein Auge schließen. Welch ein lieber Mann Sie sind! Ich habe mir einen Gelehrten so ganz anders gedacht." Der Professor schmunzelte. Ein lieber Mann, hat sie gesagt. Er hatte nichts dagegen, wenn sie ihn recht lieb fand. Er warf ihr noch einen freundlichen Blick zu, verneigte sich ein wenig und ging in die andere Stube. Was ihm noch nie passirt, er war zerstreut, antwortete sogar einige Male ganz verkehrt, und war mit halbem Ohr immer bei dem, was im zweiten Zimmer vorging, wo die Damen sich aufhielten. Als man Abschied nahm, war die Nacht schon hereingebrochen. Die übrigen Gäste blieben zu einem frugalen Abendessen zurück, der Doktor hatte aber einen gefährlichen Patienten in der Stadt, der noch auf seinen Besuch rechnete; er trieb daher zum Aufbruch. „Nun, wie steht's," fragte er den Professor, als sie zum Dorfe hinaus waren. „Sind Sie mit dem Geschmacke meiner Frau einverstanden, Fritsche?" „Ich glaube, daß sie ganz für mich passend wird," sagte dieser, den Kopf abwendend, als wünsche er die Unterredung abzubrechen. „Sie hätten sich nur mehr mit ihr unterhalten sollen, lieber Fritsche," bemerkte hierauf die Doktorin. „Wenn man sein Leben mit einander zubringen will, so wird sich doch wohl irgend eine Anknüpfung bieten."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Soldat schrieb an seinen Hauptmann: Herr Hauptmann! Es ist nicht mehr auszuhalten, wo ich doch in Spanien und Portugal so viel ausgehalten habe. Aberst meine Frau, Sie glauben gar nicht, was das vor ein Weib ist, die macht mehr Rumor, als eine ganze Patrie 24pfündiger Kanonen. — Unter uns gesagt, trinkt die Kanaille, daß die ganze Nachbarschaft besoffen wird, und wenn der Mensch einmal besoffen ist — na, Sie wissen schon Herr Hauptmann! — Hat sie nun in einem Tage meine ganze militärische Reputation durch die Gurgel gesagt, denn sie hat meine Medaille verkauft und lauter Wein dafür getrunken. Nu allerwelt wollt ich mit militärischem Respekt bitten, schaffen Sie mir sie vom Hals, und machen Sie, daß das Konsistorium mich rückwärts kopulirt, sonst schieße ich mir todt, und verbleibe mein Lebelang Ihr Diener.

Lange Zeit trugen die Damen nur Blumen und Federn auf den Hüten, seit einigen Jahren auch Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren. In Paris trägt man jetzt Strohhüte mit Kressen. Ueberd Jahr werden rothe Radieschen, grüne Bohnen und etwas später Blumenkohl, auch wohl Sauerkraut und Süßkraut, gelbe Rübchen und Forellen-Salat auf den Damenhüten prangen.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. 2072. (2)

(Verleihung der König Ludwig-Ehestener betr.)

Für das Jahr 1857/58 wird hiedurch die Bewerbung um die Prämie aus der König Ludwig-Ehestener-Stiftung eröffnet.

Um diese Prämie können sich nur jene Ehepaare bewerben, welche

a) in Passau geboren,
b) vermögenslos sind,
c) mit obrigkeitlicher Bewilligung seit Ende Juni 1857 bis dahin heurigen Jahres sich verehelicht,
d) untadelhaften Lebenswandel gepflogen, und
e) Ehrfurcht gegen die Eltern stets bewiesen haben.

Zur Bewerbung Berechtigte werden hiedurch aufgefordert,

bis 25. ds. Mts.

längstens sich bei dem hiesigen Magistrate anzumelden und ein pfarrämtliches Zeugniß über den Zeitpunkt der kirchlichen Einsegnung, des fleißigen Schulbesuches und ehrfurchtsvollen Betragens gegen die Eltern, vorzulegen, indem spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Passau, am 17. August 1858.

Kommission in Angelegenheit der König Ludwig-Ehesteuer-Stiftung.

Der k. Generallieutenant, Stadt- und Festungs-Kommandant:	Der k. Appellationsgerichts-Präsident:	Der rechtskundige Bürgermeister:
Frhr. v. Magerl.	**Frhr. v. Waldenfels.**	**Prassisberger.**

Bekanntmachung.

(Himsl gegen Himsl punct. deb.)

Am Samstag den 4. September

Vormittags 10 Uhr

wird vor dem Brauhause zu Hafelbach ein auf 100 fl. gewerbeteS Pferd (Hellfuchs) und eine auf 40 fl. geschätzte dunkelbraune Kuh durch eine Gerichtskommission öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken geladen sind, daß der Zuschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meiſtgebot wenigstens ⅔ des Schätzungswerthes erreicht.

Passau am 11. August 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

2084. **Fink,** k. Landrichter.

Bekanntmachung.

(Die Verwaltung der Sparkasse des k. Landgerichts Passau II. gegen Gerlsperger Felix von St. Nikola wegen Hypothekzinsen betreffend.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird das den Gerlsperger'schen Ehelenten gehörige Haus zu St. Nikola dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterworfen.

Dieses Haus ist zweistöckig, von gemischten Umfassungswänden, mit Scharschindeln gedeckt, und gerichtlich auf 1200 fl. gewerthet worden; die nähere Beschreibung und die Belastung dieses Hauses kann in den dießgerichtlichen Akten eingesehen werden.

Zum Verkaufe dieses Hauses wird auf

Dienstag den 16. September l. Js.

Vormittags 9 bis 11 Uhr

am Sitze des gefertigten Gerichtes der erste Strichtermin bestimmt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §§. 98—101 der jüngsten Proz.-Novelle unter Beobachtung der Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes geschieht und daß gerichtsunbekannte Käufer sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Passau, den 7. August 1858.

Königliches Landgericht Passau II.

D. l. a.

2085. **Wolf.**

Ein in der Stadt, in lebhafter Gasse befindliches **Haus** verkauft das

Commissions-Bureau Passau.

Ferner dient zur gefälligen Nachricht, daß sich in meinem Bureau (Theresienstraße Nr. 451) an **Werktagen** täglich Morgens **von 9 bis halb 12 Uhr,** Nachmittags **unbestimmt,** und an **Sonn- und Feiertagen** Morgens **von 10 bis 11 Uhr,** außerdem aber in meinem Handlungs-Anwesen in der Altstadt Haus-Nro. 90 zu treffen bin.

2086. (a) **L. Hartwagner.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit einem hochverehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er das vormals

Eder'sche Gasthaus „zum goldenen Ochsen"

in der Innstadt

käuflich an sich gebracht und die Gastwirthschaft auf demselben **Samstag den 21. Aug.** eröffnet, und wird stets bemüht sein, durch gutes **Getränk,** gute Auswahl schmackhafter **Speisen** und einer soliden, prompten und billigen **Bedienung,** sich die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikume zu verdienen und zu erhalten. — Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich ergebenst

Innstadt-Passau, den 20. August 1858.

Jakob Habersbrunner,

2087. Gastwirth zum „goldenen Ochsen."

Eine ordentliche **Magd,** die Liebe zu Kindern hat und auch im Kochen bewandert ist, findet sogleich einen Platz. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (b) 2083.

Auf das nächste Ziel ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern und Küche an eine solide Familie zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 2088.

Ein Rechtsanwalt in einer Stadt Niederbayerns sucht einen tüchtigen **Konzipienten** gegen entsprechendes Honorar. Das Uebr. bei der Expedition d. Bl. (2) 2053.

Es wird ein **Einstandsmann** zum 2. Infanterie-Regiment Kronprinz auf 3½ Jahr gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bei Jos. Wagenhuber, Gastgeber „zur Glocke." (3) 2068.

Ein **Einstandsmann,** assentirt unmontirt, wird auf 2 Jahre gesucht. Das Uebr. in der Exp. ds. Bl. (3) 2062.

Außerhalb dem Ludwigsthore bis in die Grabengasse ging ein schwarzes **Klötzenstück** verloren. Der Finder wird höflichst ersucht, daſselbe in der Exp. d. Bl. oder im Hause Nr. 476 im Graben abzugeben. 2069.

Bei Unterzeichnetem ist

frisch gebrannter Kalk

angekommen und der Meiler zu 20 fr. zu haben. Das Schiff steht nächst dem Hahnwirth. (a) 2080. **Anton Hausböck.**

Ein solides **Frauenzimmer,** gesetzten Alters, welches eine anständige Beschäftigung wünscht, kann solche erhalten. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. 2091.

Der Unterzeichnete verkauft sein **reales Bäckerrecht** in St. Nikola bei Passau aus freier Hand. Bemerkt wird, daß es das einzige ist, wo der Bahnhof zu sehen kommt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Eigenthümer

Jos. Verstl,

2036. (2) oppr. Bader in Passau.

Der Unterzeichnete verkauft sein **reales Bäckerrecht** in St. Nikola bei Passau aus freier Hand. Bemerkt wird, daß es das einzige ist, wo der Bahnhof zu sehen kommt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Eigenthümer

Jos. Verstl,

2036. (2) oppr. Bader in Passau.

Ein junger Bäckerknecht findet ein baldiges Unterkommen in der Exp. d. Bl. (3) 2059.

In der Umgebung von Passau wird ein **Schuhmacher-Recht** zu kaufen gesucht. Anträge bittet man in frankirten Briefen unter Chiffre **J. S.** bei Hrn. Weiß, Gastwirth „zur Kanne" abzugeben. (2) 2032.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 22. August in Hrn. **Wenzl in die Linden,** wozu sämmtliche Vereinsmitglieder nebst deren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 21. Aug. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokal.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 17. Aug.: Ludwig Andreas, ehel. Kind des Hrn. Ernest Riechler, bgl. Seifensiederd dahier.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Ankemius mit Gattin, Rentier v. Schweikart. Häberlein, Fabrikant v. Nürnberg. Probst, Rentier u. Wassermann, Beneficiat v. Donauwörth. Wölln, k. k. Hauptmann und Mayer, Fabrikant v. Wien. Marchetti mit Gattin, Dr. med. aus Mailand. Hamer v. Sulzfeld u. Wenglein v. Frankfurt, Kfte. Dielsche, Amtsrichter v. Rudelzhausen. v. Jugny, Gutsbesitzer v. Grub. Vogl v. Freising u. Faber v. Neuenburg, Studenten. PP. Wastlbuher, Haader, Wildgruber, Willi, Wittmann u. Birner, Redemptoristen v. Altötting. Frau v. Pagay mit Familie v. Aschaffenburg.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rossengasse Nr. 461.

Samstag, Johanna. Nr. 229. 21. August 1858.

Deutschland.

München, 18. Aug. Die Hierherkunft Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland wird nach neuerer Bestimmung nicht vor kommender Woche erfolgen. — Der kgl. Feldmarschall Prinz Karl, kgl. Hoheit, wird in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der Armee den größeren Truppenübungen in den im nächsten Monat bei Augsburg, Regensburg und Schweinfurt stattfindenden Lagern beiwohnen. — Se. königl. Hoheit der Herzog Max in Bayern wird in den nächsten Tagen hier eintreffen. — In Possenhofen wird morgen das Namensfest der Prinzessin Helene, k. Hoh., festlich begangen und diesen Abend schon zur Vorfeier eine glänzende Beleuchtung unter Böllerschüssen stattfinden. Der Bräutigam Prinz Maximilian v. Thurn und Taxis ist seit einigen Tagen wieder dort anwesend. Dem Vernehmen nach ist das Schloß Biederstein bei Schwabing, an den englischen Garten gränzend, das aus dem Nachlasse der höchstseligen Königin Karoline von Bayern an Se. kgl. Hoh. den Herzog Max übergieng, dem hohen Brautpaare als Geschenk zugedacht, welches daselbst im Winter residiren wird. Nach der Vermählung wird dasselbe das Stammschloß in Württemberg beziehen. — Der kaiserl. französische Oberstkämmerer Karl Graf v. Tascher de la Pagerie ist heute aus Tegernsee wieder hier eingetroffen und wird in 14 Tagen der Kaiserin von Frankreich nach Biarritz folgen. — Beim bevorstehenden Landtag wird auch der junge Graf v. Deroy zum ersten Male seinen Sitz in der hohen Kammer der Reichsräthe als deren erbliches Mitglied einnehmen und soll, wie man vernimmt, noch vor Beginn des Landtages die allerd. Ernennung einiger neuer Reichsräthe zu erwarten sein. — Seit einigen Tagen hat die Fremdenfrequenz, die in jüngster Zeit so stark war, daß unsere ersten Gasthöfe täglich viele Neuankommende abweisen mußten, bedeutend nachgelassen; das schöne Wetter erwuntert jetzt wieder die Ankommenden zu Ausflügen in Bäder oder in unser bayerisches Hochgebirge, welch' letzteres dermalen in allen Richtungen von Besuchern fast übervölkert ist. — Die Miesbacher Gewerkschaft will, hauptsächlich zur besseren Vermittelung des Steinkohlentransportes eine Eisenbahn von Holzkirchen nach Gmund am Tegernsee bauen, die hinwieder durch eine kleine Zweigbahn von der k. g. Kreuzstraße in die Nähe von Miesbach führend, verbunden werden soll.

München, 19. Aug. Der frühere bayerische Artillerie-Unteroffizier Wilhelm Bauer, welcher bekanntlich im Jahre 1848 ein Taucherschiff baute und damit in Schleswig-Holstein Proben ablegte, dessen Erfindung aber später von der russischen Regierung um 20,000 Rubel erkauft worden ist und der sich seither in Kronstadt bei der Marine als Major befindet, traf hier mit einem Modelle ein, welches eine Taucher-Kriegsflottelte mit 16 Kanonen vorstellt. Dieselbe ist 10—12 Fuß lang und kann als ein Meisterstück des Erfindungsgeistes unserer bayerischer Landsmannes betrachtet werden. Es ist merkwürdig, was Bauerselbst über die von ihm in Kronstadt schon angestellten Versuche erzählt. Nach seinen Ausjagen hätte er dort schon beinahe 180 unterseeische Fahrten mit seinem Tauscherschiffe gemacht, und sei damit zum größten Theile bis auf den Meeresgrund gelangt. Er behauptet, daß einer kleinen Taucherflotte die größten Schiffe zur See nicht widerstehen könnten, weil man sich ihnen mit Leichtigkeit unterseeisch nähern und sie unbemerkt in den Grund bohren könnte. Wenn die Behauptungen dieses durchaus bescheidenen Mannes Grund haben, dann könnte eher als man glaubt das Stündlein der „weltbeherrschenden Flotte" herannahen. — Seit Kurzem kursiren abermals falsche Gulden-Stücke, welche württembergischen Gepräges sind und die Jahreszahl 1849 tragen. — Die Hinrichtung der beiden Delinquenten Joseph Engelsberger (Mayerzunker aus Spreisl) und Balthasar Zachenbacher ging heute früh nach 6 Uhr in üblicher Weise anstandslos und schnell vor sich und haben sich die beiden armen Sünder bis zum letzten Augenblicke äußerst reumüthig gezeigt und die Tröstungen der Religion mit sichtlicher Befriedigung entgegen genommen. Der Andrang des Publikums, welcher schon bei den öffentlichen Verhandlungen ein leicht begreifliches Interesse an diesem Falle gezeigt hatte, war auch heute ein außergewöhnlicher.

Nürnberg, 17. Aug. Der Magistrat macht öffentlich bekannt, daß der geselige Verein „Frohsinn" auf Grund des Art. 19 Nro. 5 des Vereinsgesetzes: „die religiösen, sittlichen, gesellschaftlichen Grundlagen des Staates zu untergraben drohen" — aufgehoben ist.

Aschaffenburg. Die Wittwe eines städtischen Beamten dahier, welchem König Ludwig gewogen war, drückte ihr tiefes Bedauern aus, dießmal, durch Krankheit verhindert, den König nicht sehen zu können. Des andern Tages erschien der König in der schlichten Wohnung der Kranken und erfreute die Ueberraschte durch seine hohe Gegenwart und durch freundlichen Trost.

Stuttgart, 15. Aug. Vorgestern erschoß sich in den königlichen Anlagen auf einem Kanapee des sog. Philosophenweges ein junger, dem Arbeiterstande angehöriger Mann mit einer mit Wasser geladenen Pistole, so daß er augenblicklich verstummelt zusammenstürzte. Was das Motiv für diese verzweifelte That abgegeben, ist zur Zeit noch nicht ermittelt. Den Schrecken einer im Augenblicke der That dem jungen Manne

Nichtpolitisches.

Die Tasse Kaffee.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht, wie ich diesen Vorwurf verstehen soll," versetzte der Professor empfindlicher; denn er nahm ihn für leisen Spott, daß er sich so gar eifrig unterhalten. „Uebrigens bitte ich, nicht mit mir über einen Gegenstand scherzen zu wollen, der für mich sehr ernst ist. Die Wahl einer Frau ist ein Schritt, dessen Größe ich jetzt in seinem Umfange empfinde, wo ich die große Frage thun und durch ein Ja oder Nein das Glück oder Unglück meines Lebens entscheiden soll." Die „Doktorin" ließ heimlich ihren Mann ansehen. So gefühlvoll hatte sie ihren Vetter noch nie reden hören. Er war plötzlich wie umgewandelt. „Sie wollen also selbst anhalten, Vetter?" fragte sie. „Das versteht sich," erwiederte er ernst. „Und wollen damit hoffentlich nicht zögern?" „Keine Minute länger als nothwendig ist. Ich habe morgen Nachmittag um zwei Uhr eine Zusammenkunft mit ihr. Aber nun fragen Sie mich keine Sylbe weiter." Ein Rendez-vous, dachte die Doktorin, und wunderte sich, wann er das verabredet. Laut sagte sie dann: „Ich freue mich herzlich, Sie so entschlossen zu sehen, und bitte Sie, nach dieser Zusammenkunft zu mir zu kommen, damit ich gleich das Resultat erfahre. Ich habe überdem den Vater zum Kaffee zu mir geladen, um dem die Proposition zu machen und dieser wird sich dann freuen, Sie als Schwiegersohn zu begrüßen. Einverstanden." „Sicherlich!" sagte der Professor und reichte ihr die Hand. Sie fühlte an seinem Drucke, daß er bewegt war, und schwieg nun; denn gewöhnt, ihm immer mit Scherz zu begegnen, um seine hypochondre Laune zu verscheuchen, wußte sie diesen neuen Ton nicht gleich mit ihm anzustimmen. Der Professor schlief in dieser Nacht wenig. Er war lange vor der gewohnten Zeit auf dem Bette, und noch vor seinen Collegia auf der Straße, um erst in einem Laden ein Paar neue, strohfarbene Glace-Handschuhe zu kaufen. Er wünschte heute nicht lesen zu müssen, er fühlte sich gar nicht aufgelegt. Der Morgen schien ihm endlos lange und seine große goldene Uhr mußte häufig an sein Ohr spazieren, weil er deren langsamen Gang dem Stillstand zuschreiben wollte. Aber immer fand er, daß sie ganz richtig fortlief. Mit dem Schlage der zweiten Stunde stand er vor dem Saalthore Nr. 9 und schellte.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

gegenüberstehenden Dame mögen sich die verehrlichen Leser selbst ausmalen.

Wien, 16. Aug. Die neue Amme für den kaiserlichen Sprößling wohnt bereits in Lanzenburg. Es ist eine schmucke Bäuerin aus der Hanna in ihrem malerischen hannakischen Kostüm. — Von Wien ist in Fässern und Flaschen die erste Probesendung öfterr. Biere — Schwechater Bier aus dem Dreherschen Etablissement — nach Konstantinopel abgegangen.

Karlsruhe, 15. Aug. Unter den am stärksten im Jahre 1849 politisch Gravirten, welche bisher von der Amnestie ausgeschlossen waren, befand sich der frühere Advokat Junghanns von Mosbach. Demselben ist nunmehr ebenfalls Begnadigung und die Erlaubniß zur Rückkehr in das Vaterland zu Theil geworden. Junghanns, Bruder des Präsidenten der II. Kammer, war früher Landtagsabgeordneter, später Parlamentsmitglied und sodann Mitglied der konstituirenden Versammlung. Sein Freund Brentano hatte ihn dazu gebracht, sich der extremen Partei anzuschließen, der er eigentlich niemals von Herzen ergeben war. Er hielt sich bis vor 2 Jahren in Brüssel auf und durfte seitdem mit Erlaubniß der badischen Regierung seinen Aufenthalt in der Schweiz nehmen. Er lebt in Bern und wird nun zu den Seinigen baldigst zurückkehren.

Jena, 15. Aug. Heute, als am Sonntage, ist das eigentliche Jubelfest der Universität Jena mit dem Gesange der beiden Choräle: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut" und „Eine feste Burg ist unser Gott" eingeleitet worden. Obgleich die Bewillkommnungen in den verschiedenen Verbindungslokalen und die feierlichen Spezial-Kommerce die Studenten und ihre alten Kommilitonen bis tief in die Nacht hinein festgehalten hatten, war doch schon wieder Alles früh munter, denn um 8 Uhr sollte die Begrüßung der akademischen Deputationen und eine halbe Stunde später die Ausstellung des Festzuges vor dem Universitätsgebäude und der Bibliothek stattfinden. Im oberen Saale des neuerbauten Bibliothekgebäudes empfingen der Prorektor und die Dekane der Universität die zahlreichen Deputationen, welche hier eingetroffen waren. Unter den Deputirten, welche meist in ausführlicher Rede ihre Glückwünsche und Festgaben darbrachten, war auch eine Gesammt-Deputation der deutschen Universitäten, welche den gebeimen Rath Professor Dr. Böckh zum Sprecher gewählt hatte. Um 9½ Uhr setzte sich der ebenso imposante, als an Kostümen, Abzeichen und Fahnen malerische Zug, den Fürsten-Graben hinunter, in Bewegung, um durch das Johannisthor und die Johannisstraße seinen Eingug in die Stadtfreche zu bewirken; selber entluden sich aber schon nach wenigen Schritten die sängst schon drohenden Wasserkmassen in strömenden Regen, der manche Lücke entstehen ließ, so daß der Anfangs so überaus große Zug vielleicht um die Hälfte verringert in der Kirche ankam. Zum Eingang des Fest-Gottesdienstes ward der erste Vers des Liedes: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" (1679 von Neander gedichtet) von den Versammelten gesungen und darauf das „Halleluja" aus dem Messiah von Händel mit Orgel- und Instrumentalbegleitung von einem Chor meisterhaft ausgeführt. Der Geh. Kirchenrath Dr. Schwarz hielt sodann die Festpredigt über Psalm 80, 15—19: „Gott Zebaoth! wende Dich doch, schaue vom Himmel und sieh' an, suche heim diesen Weinstock; Und halte ihn im Bau, den Deine rechte Hand gepflanzt hat und den Du Dir festlich gewählt hast; Siehe d'rein und schilt, daß des Beennens und Reißens ein Ende werde; Deine Hand schütze das Volk Deiner Rechten und die Leute, die Du Dir festlich erwählet hast. So wollen wir nicht von Dir weichen. Laß uns leben, so wollen wir Deinen Namen anrufen." Der Redner führte in begeisterten Worten der Versammlung die Geschicke der Universität vor, die Kämpfe, welche sie nach außen und nach innen seit ihrem Bestehen durchzukechten hatte, und wie sie nur wie durch ein Wunder des allmächtigen Gottes erhalten worden, der seinen Weinstock stets geschützt habe. Wenn man geglaubt, es sei diese Pflanzstätte für Licht und Wahrheit vernichtet, so sei sie von Neuem kräftiger und stärker aufgeblüht. Schließlich flehte der Redner den Segen des Himmels auf das ernestinische Fürstenhaus herab, welches stets so reich im Sinne der Stiftung für diese Hochschule gesorgt. Die Versammlung sang die ersten zwei Verse des Liedes: „Nun danket alle Gott" und nach Ertheilung des Segens den dritten Vers. Es mochte 12 Uhr sein, als die kirchliche Feier beendigt war und der Festzug sich wieder aufgestellt hatte. Derselbe bewegte sich nun durch die Saalgasse über den Löbder Graben durch die Löbdergasse nach dem Markte, wo neben dem großen Brunnen die Tribüne für den Großherzog, sein Gefolge und den akademischen Senat gegenüber dem zu enthüllenden Denkmale Johann Friedrichs, und zu beiden Seiten Tribünen für das Publikum errichtet worden waren. Mittlerweile, etwa 12½ Uhr, waren Sr. k. Hoh. der Großherzog mit der Frau Großherzogin und der Frau Großherzogin Großfürstin zu Wagen dort eingetroffen und im Rathhause abgestiegen, wo die hohen Herrschaften aus den Fenstern des ersten Stockes dem belebten Treiben des Publikums mit sichtlicher Befriedigung zuschauten. Endlich kam der Festzug, voran ein Musikchor mit einigen Zügen Militär, dann verschiedene Schützengilden, Schulen und Institute mit ihren Lehrern, die Zünfte, Innungen und bürgerlichen Gesellschaften mit ihren Fahnen und Abzeichen. Diese stellten sich zu den drei Seiten, die an die großherzogliche Tribüne stießen, auf. Nun führte das studentische Präsidial-Komité mit der „Universitätsfahne" den eigentlichen akademischen Festzug an. Es waren die Senioren der „Thuringia," „Franconia" und „Saronia" in erster, den „Burgfellers," der „Teutonen" und „Germanen" in zweiter Reihe. Nächstdem kamen die „alten" Studenten, ewige Jünglinge von vierzig bis achtzig Jahren, hinterdrein die Burschenschaften und Corps mit ihren Marschällen und Fahnen, der Burgfeller schwarz-roth-gold, die Saronia, (sie hatten als das zufällig im sogenannten S. E. prädizirende Korps den Vorzug) dunkelblau-hellblau-weiß; die „Thuringia" schwarz-roth-weiß, die „Franconia" grün-roth-gold. (Schluß folgt.)

Berlin, 15. Aug. Es ist gegenwärtig hier die Angabe verbreitet, der König werde am 1. Okt. die Regierung übernehmen, dieselbe jedoch nur bis zum 15. Okt. führen und dann feierlich zu Gunsten des Prinzen abdanken. Wir wiederholen abermals, daß alle solche Angaben, wenn die in Rede stehende auch mit großer Bestimmtheit auftritt, nur dem Gebiete der Vermuthungen und Voraussetzungen angehören. Ein fester Anhaltspunkt für die Lösung der Regierungs-Frage kann sich nur aus' dem Ergebnisse der Sommerkur des Königs herausstellen. In den hiesigen hohen Kreisen liegt Bestimmtes über die Angelegenheit noch nicht vor. Das ist der wirkliche Sachverhalt.

Schweiz.

Der Prozeß gegen Kapitän und Pilot der „Helvetie" ist im Gang. Er wird in Nyon geführt, als dem Ort der Katastrophe; dagegen wird in Genf, als dem Sitz der Gesellschaft, über den Schadenersatz gesprochen werden. Ueber 300,000 Franks sollen von den Verwandten der Verunglückten gefordert werden.

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Der Moniteur enthält auch heute einen Bericht über die weitere Reise Napoleons und seiner Gemahlin in der Bretagne. Beide verließen um 8 Uhr Lorient, um sich nach Auray zu begeben, wo sie um halb 12 Uhr ankamen, begaben sich nach ihrer Ankunft mit Gefolge nach der Kapelle der hl. Anna, wo sie der Bischof von Vannes empfing und alsdann eine Messe unter freiem Himmel feierte. Sie verließen dann Auray und kamen gegen 3 Uhr in Vannes an. — Die verheißene Preß-Amnestie ist noch nicht eingetreten. Der „Moniteur" erfüllt die so sehnlich ausgesprochenen Hoffnungen dießmal nicht.

Großbritannien.

London, 16. Aug. Aus Anlaß des Napoleonsfestes war gestern großes Fest beim Herzog von Malakoff. Lord Derby brachte einen Toast auf den Kaiser aus und drückte in herzlicher Weise sein Vertrauen in die Dauer der französisch-britischen Allianz aus. Ein „Times-Eingesandt" veranschlagt die Kosten dieß atlantischen Telegraphen auf 100,000 Pfd. Sterling.

Italien.

Turin, 12. Aug. Die militärischen Vorsichtsmaßregeln, welche unsere Regierung zu Spezzia und Sarzana, an der äußersten südöstlichen Grenze des Königreichs, zu treffen für gut fand, ziehen seit einigen Tagen die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich, man hat aber nicht in Erfahrung gebracht, daß die verschärfte Wachsamkeit zu irgend einer Entdeckung geführt habe. Vor einigen Tagen wurden zu Spezzia und Sarzana ganz besondere Vorsichtsmaßregeln angeordnet, die Ruhe aber wurde nicht gestört, es wurde jedoch ein Individuum verhaftet, welches sich in das Fort einschleichen wollte, und bei dem man wichtige Papiere gefunden haben soll. Daß eine magjinische Bewegung beabsichtigt war, ist kein Zweifel, aber die getroffenen Vorsichtsmaßregeln scheinen die wenigen Adepten, die in solchen Unternehmungen thätig sind, eingeschüchtert zu haben. Es ist aber ungewiß, ob der Zweck gewesen sei, sich eines piemontesischen Hafens als Basis zu künftigen Unternehmungen zu bemächtigen oder eine revolutionäre Bewegung der angrenzenden Gebiete von Carrara, dem Herzog von Modena zugehörig, anzuzetteln, indem man auf die

Digitized by Google

durch die jüngsten Verurtheilungen und Exekutionen zu Carrara hervorgebrachte Aufregung rechnete. In dieser letzteren Stadt ist der Belagerungszustand aufgehoben worden, und zwar in Folge energischer Vorstellungen des sardinischen Kabinets, welches die Zweckwidrigkeit des Verfahrens der modenesischen Regierung zur Wiederherstellung der Ruhe in jenen Bezirken auf das Augenscheinlichste darlegte. Im Rathe des Herzogs waren die Meinungen getheilt, zuletzt siegte aber doch die Partei der Mäßigung, und das dortige Militärgericht hat sein blutiges Werk einstellen müssen. In Carrara sind mehrere politische Morde begangen worden, und Niemand hat etwas einzuwenden, daß die Schuldigen von der gerechten Strafe ereilt worden; man hat aber gegründete Zweifel darüber, daß das summarische Verfahren des Militärgerichts geeignet gewesen sei, die Schuldigen von der Unschuldigen zu unterscheiden.

Türkei.

Pera, 6. Aug. Der Sultan unternahm vorgestern auf einem Linienschiff eine Lustfahrt in das Marmora-Meer, von welcher er gestern wieder zurückkehrte. Ein Geschwader von einigen Linienschiffen, Dampfregatten und Korvetten begleitete ihn auf der ganzen Tour. Alle öffentlichen Gebäude waren festlich beruimpelt; nicht endender Kanonendonner aus den permanenten Batterien und aus den zur Erhöhung der Feierlichkeit am Gestade des Meeres aufgestellten Feldgeschützen, so wie Musketenfeuer von Infanteriepelotons gaben dem Herrscher das Geleite, und begrüßten ihn bei der Rückkunft. Es widerlegt diese kleine Reise am Besten die über den Gesundheitszustand des Sultans verbreiteten Nachrichten.

Rußland.

Warschau, 11. Aug. Die seit drei Jahren sistirte Konskription wird künftiges Jahr wieder eintreten, und man ist bereits mit Anfertigung der entsprechenden Register beschäftigt. Von Beurlaubten und Verabschiedeten sind nahe bei 35,000 Mann bereits zurückgekehrt.

Dalmatien.

Aus Dalmatien, 12. Aug. Während in Cherbourg die erhebenden Festlichkeiten stattfinden, wo die Königin Victoria als Gast des Kaisers Louis Napoleon erschien, zeigen sich in dem benachbarten Ragusa, resp. Gravosa, die französischen und englischen Matrosen keineswegs von dem Geiste der Brüderlichkeit beseelt. So oft diese flotten Bursche an's Land kommen, gibt es eine „Kellerei" zwischen ihnen, die zu wiederholtenmalen nur durch das Einschreiten unserer Jäger beendet werden konnte. So wacker sind brüderlichen die Flotten Englands und Frankreichs im schwarzen Meer neben einander gegen den gemeinschaftlichen Feind gearbeitet haben, so wenig verträglich zeigen sich die Seeleute beider Nationen im friedlichen Verkehr. Um in Zukunft unfriedliche Zusammenstöße zu verhüten, hat das Platzkommando von Ragusa gewisse Tage bestimmt, an welchen die Matrosen der fremden Schiffe ans Land kommen dürfen, und es ist mit den betreffenden Schiffskommandanten die Vereinbarung getroffen worden, daß an einem Tag die eine, an dem andern Tag die andere Mannschaft Erlaubniß erhält, ans Land zu gehen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

△ Passau, 21. Aug. Gestern Nachmittags fand die feierliche Preisvertheilung an der kgl. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule statt. An derselben bestanden sich im abgelaufenen Schuljahre 80 Schüler und 3 Hospitanten; darunter waren an der Handelsschule im II. Kurs 12, im III. 3 Schüler. Das Programm des k. Rektors Dr. Hoffmann handelte „über vorbereitende technische Schulbildung." An der Handwerkstöchtertagsschule waren 12 Gesellen und 37 Lehrlinge im Zeichnungsund 12 Gesellen im Chemieunterricht. Zwei Schüler gehörten der protestantischen Konfession an. Die Vormerkungen zur Aufnahme für das nächste Schuljahr werden den 26. Oktober Vormittags im Rektoratszimmer stattfinden, wie der Jahresbericht besagt. Welche Gelegenheit zur technischen Ausbildung an den Gewerbschulen der vaterländischen Jugend geboten ist, kann aus den Lehrgegenständen abgenommen werden; es sind nämlich vom 1. Kurs deren 7, im 2. gewerblichen 14, im 3. 14 verzeichnet. Für die Handelsschulheilung sind noch besondere Lehrgegenstände angegeben. Zugleich ist dem Landwirthschaftlichen Unterrichte ein Versuchsfeld zu Gebote gestanden.

Mannigfaltiges.

Nürnberg. An die vielen spaßhaften und ernsthaften Vorfälle, zu denen die Krinolinen Veranlassung geben, reiht das „Brüsseler Echo" allen Ernstes einen tragischen, der zu eigenen Betrachtungen über diesen in der That vollsteiwidrigen Weiberrock anregen muß. Eine Dame mit einer ungeheuren Krinoline blieb, als sie eben über das Trottoir vor dem Hotel Clune schwebte, plötzlich stehen, um etwas, das ihr entfallen war, aufzuheben. Ein junges Mädchen, das hinter ihr ging, kam dadurch ohne seinen Willen mit dem Fuße in das Kleid der Dame. In dem Augenblicke, als das Mädchen den Fuß zurückziehen wollte, erhob sich plötzlich die Dame, des Mädchens Fuß gerieth in einen Stahlreif der Krinoline und wurde durch den heftigen Ruck schwebend in die Höhe gehoben, sie jedoch unter den Bemühungen sich frei zu machen auf das Pflaster, wodurch es sich so verletzte, daß es mit gebrochenem Beine vom Platze getragen werden mußte. — So das Brüsseler Blatt. Schreiber dieses war selbst einmal Zeuge eines Vorfalls, wo ein besahrter Mann im Gedränge in ein solch' eisernes Damennetz gerieth und außer den empfangenen Verletzungen der unfreiwillige Veranlasser eines ärgerlichen Skandales wurde. Man wundert sich nur, daß unsere Damen, die sich so gerne als Repräsentantinnen von Schönheit und Bildung loben hören, noch nicht auf den Gedanken kamen, eine Verbesserung zu entfernen, welche die weibliche Schönheit verhöhnt, und die Göttinnen der Liebe in die Kategorie der Legbüchsen, Kattenfallen und Fußangeln versetzt.

Neuere Nachrichten.

München, 18. Aug. Der regierende Fürst v. Thurn und Taris wird mit hoher Familie am kommenden Samstag aus Regensburg hier eintreffen und sich am folgenden Tage nach Possenhofen begeben, wo bekanntlich die hohe Vermählungsfeier am 24 d. M. stattfindet. — Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen hat zur diesjährigen im September in Triest stattfindenden Versammlung der Vertreter der deutschen Eisenbahnverwaltungen den Hrn. Direktor v. Denis, Herrn Ministerialrath v. Schubert und Hrn. v. Cramer-Klett abgeordnet.

Stuttgart, 17. Aug. Die Abgeordnetenkammer genehmigte den Antrag, die königliche Regierung zu ersuchen, den Bundesgesandten dahin instruiren zu wollen, daß Holstein-Lauenburg volles Recht werde — fast einstimmig.

London, 18. Aug. Von Valencia aus werden jetzt 100 Worte stündlich nach Neufoundland befördert.

Handel und Verkehr.

Aus Franken, 16. Aug. Die Weinberge sind gegen das vorige Jahr durchschnittlich um 14 Tage voraus, und Frühtrauben sind schon seit einigen Wochen keine Seltenheit mehr. Der Herbst verspricht sehr gut zu werden, wenn der Kochmonat that seine Schuldigkeit und die Strichregen haben die und da reichlich erfrischt. Im Hinblick auf den Keller und Faß füllenden Segen erledigen sich auch viele der 57ern, der durchschnittlich 15 fl. per Eimer sich hält. Sichere Preise für einzelne Orte und Lagen lassen natürlich sich nicht geben, doch zahlt man für 49er gewöhnlich 9¼ fl., für 48er 20 fl., 46er 32 fl., 34er 36 fl. Was den 57er betrifft, so wird er, sobald der Jüngling zum Mann gereift ist, einen Preis erringen, einzelne Lagen werden jetzt schon sehr gut bezahlt, wie erst kürzlich von Hallburger Traminer ein Stück 15 Eimer à um 96 fl., also der Eimer um 75 fl. acquirirt wurde. Möchte von dem fränkischen Weine doch die Gall'sche Verbesserungsmethode kein gehalten, und sein künftiges Feuer nicht durch Spiritus frühzeitig erweckt werden wollen. Eine feine Zunge schmeckt solche Zutbat wohl gleich heraus, aber nicht der, welcher nach etlichen Schoppen am andern Tag einen dicken Kopf hat, wie der Franke sagt, dessen Ursache er einzig und allein in dem „verreelten Wein" zu suchen hat. Wenn auch der Frankenwein etwas sänerlich schmeckt, jedenfalls ist er zuträglicher als das süßliche Geschmier des Rhein. Gall, das allenfalls wie Wein schmeckt, aber kein Wein ist.

Wien, 18. August. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83¼; 5proz. Metall. 82½; von 1854 110½, Bankaktien 965; österr. Kredit-Mobiliar-Akt. 240, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 527½; Staatsbahnaktien 263; Wechselkurse: Augsburg uso 104 P. London 10.11.

Frankfurt, 18. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79¼, 5proz. Metall. 78⅝; 4½proz. 69¼; Bankaktien 1103; Lotteries-Anlehensloose von 1854 105¾; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146; bayer. Ostbahn-Aktien 100¼; bayer. 4½proz. Obl. 101½; Wechselkurse: Paris 93¾; London 117¼; Wien 114½.

London, 14. Aug. Dank dem herrlichen Wetter, dessen wir uns seit einigen Wochen fast ununterbrochen erfreuen, ist der Weizen nun in England zum größten Theil geschnitten. Der Qualität nach ist die neue Frucht weit besser, als die Mehrheit der Farmer vor vier Wochen erwartet hatte.

Wien, 19. Aug. Silbergio 4.— Augsburg uso **103¾**.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Montag den 23. d. Mts. Früh 8 Uhr wird das bei der Hauptbaueparation an den Militärgebäuden dahier gewonnene Abfallholz im Stallhofe der St. Nikola-Kaserne an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Nachmittags 2 Uhr am gleichen Tage wird diese Versteigerung auf der Festung Oberhaus bezüglich der Hochgebäude und der Festungswerke der Festung Ober- und Niederhaus fortgesetzt.

Passau, den 19. August 1858.

Militärlokal-Bau-Commission. 2092.

Bekanntmachung.

Bei dem untersertigten k. Betriebsamte wird der Bedarf an nachfolgend verzeichneten Materialien pro 1858/59 auf dem schriftlichen Submissionswege an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, und zwar:

Maschinenöl, Brennöl, Leinöl, Terpentinöl, Talg, Schweinfett, Seife weiße und Schmierseife, Kerzen gegossene u. gezogene, Werg, Hanf, Mennig, Bleiweiß, Verpackungsschnüre feinere u. baumwollene, Pulver, Spagat feiner, mittlerer, grober u. Wäspagat, Schmirgel, Waschschwämme, Zwirn, Verstrickungsschnüre, Rund-, Stab-, flach- und Winkeleisen, Stahl, Eisenblech, Kupferblech, Messingblech, Nägel, Blei, Eisen- und Messinguß, Zinn, Hammerschmiedarbeiten, Oelfarbe grüne, weiße und schwarze, Pech, Braun- und Steinkohlentheer.

Die einschlägigen Lieferungsbedingungen liegen bei der diesseitigen Material-Verwaltung in den Werktagsstunden auf dem untern Wöhrd dahier vom 18. bis 31. d. Mts. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2–5 Uhr zur Einsicht auf und müssen allenfallsige Betheiligungen durch schriftliche an das unterfertigte k. Betriebsamt verschlossen einzureichende Submissionen mit den Beifügen auf der Adresse: „Materialienlieferung betr." und unter Beifügung etwaiger Muster bis zum **1. Septbr. l. Js., Mittags 12 Uhr,** angemeldet sein.

Regensburg, am 16. August 1858.

Das Kgl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.

D. l. a.

2093. **Schätzler,** k. Betriebs-Inspektor.

Die General-Agentur
meiner als vorzüglich anerkannten

Stein-Dach-Pappen

habe ich für den **Kreis Niederbayern**

Herrn **Franz Glaser** jun. in Passau

übertragen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, Muster unter Retirung der billigsten Fabrikpreise nebst Gebrauchsanweisungen gratis abzugeben, sowie auch, nähere Auskunft zu ertheilen.

Leipzig, den 15. August 1858.

2094. (1) **Wilhelm Roloff.**

Auf! Auf! morgen nach **Fürstenzell!**
2095. unter den Schatten der Bäume!!

An alle Buchhandlungen haben wir versendet:

Ueberschtliche Zusammenstellung
der

Hauptbestimmungen
des

deutsch-österreichischen Münzvertrags
und der durch denselben herbeigeführten

Münzänderungen.

Eingehend und leichtfaßlich erläutert und mit einer kurzen Geschichte des deutschen Münzwesens eingeleitet
von

Heinrich Rath,
ständiger Lehramts-Assistent.

gr. 8. broch. Preis 12 kr.

Inhalt.

Einleitung. **Vereinsbestimmungen und Münzänderungen. A.** Silbergeld. Herleitung der neuen Münzfüße aus dem Gewichtsverhältniß der Kölner Mark zum Kolnpfund. Vereinsbestimmungen. Münzänderungen in den Zollvereinsstaaten. Verhältniß der österreichischen Währung zur süddeutschen Umgekehrter Fall. Münzänderungen in Oesterreich und deren Wirkung auf Süddeutschland. Hier wurde auf Grund der neuesten österreichischen Finanzerlasse etwas genau gerechnet und die Bezahlung mit devalvirten Conventionsmünzen besonders in's Auge gefaßt. 3 Tabellen. **B.** Goldgeld. **C.** Papiergeld. Schlußbetrachtung: Durch die Vereinsmünzen eine Münzeinigung Deutschlands angebahnt.

Passau, im Juni 1858.

Expedition der Frauendorfer Blätter.
(F. W. Keppler.)

Gasthöfe und **Gastwirthschaften** in Städten und auf dem Lande mit sehr bedeutendem Bierverbrauche (von 800 bis zu 2000 Eimer) kann zum Verkaufe anbieten das

Commissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 2096.

Es wird eine bayerische 4prezentige **500 fl. Staats-Obligation** gegen fünf begleichen einzelne Hunderter einzutauschen gesucht. Näheres bei d. Exp. d. Bl. 2097.

Gute **Maler- und Anstreicher-Gehilfen** finden dauernde Beschäftigung. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. 2098.

Ein noch ziemlich neues elegantes **Sopha** nebst **Sesseln** von Kirschbaumholz wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (1) 2099.

Ein Theil von einer **Flöze** wurde gefunden. Das Uebr. 2100.

In einer Stadt oder auch auf dem Lande wird ein frequentes **Gasthaus,** wo ein Bierverschleiß von wenigstens 1000 Eimer jährlich nachgewiesen werden kann, zu kaufen gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (2) 2065.

Eine geräumige **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermieten. Näheres bei

Rosa Koller,
2063. (2) Gastgeberin in St. Nikola.

In der Nähe von Passau ist ein **Oekonomie-Gut,** 24½ Joch Aecker und Wiesen, besonders schönes Schwarzholz, um annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Bl. 1997. (3)

Sonntag den 22. Aug. findet bei mir **Harmonie-Musik** statt. Zu zahlreichem Besuche lade ich ergebenst ein.

Martin Lenz.
2101. (a) Gastgeber in Ilz.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 22. August: **Wanderung in die Lindau** zu Hrn. Gastwirth **Wenzl,** wo **„Harmonie-Musik"** stattfinden wird. Die sehr verehrlichen Herren Mitglieder, als deren Angehörige werden freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Altschützen-Gesellschaft.
Sonntag den 22. August lauf. Js.

Best-Schiessen
in der Lindau.
Der Ausschuß.

Scharfschützen.
Sonntag den 22. und Montag den 23. August

Freischießen
in der Lindau.

Zur Abfahrt steht am Fischmarkt ein Schiff in Bereitschaft, welches Punkt 1 Uhr abfährt.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.
Heute Samstag Abends 8 Uhr und morgen Sonntag Nachmittags 1 Uhr
Uebung
im Lokal.

Der Ausschuß.

Halfer-Partler
zur rechten Zeit!

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abon.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zspalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Philibert. Nr. 230. 22. August 1858.

Deutschland.

München, 19. Aug. Die Generäle, welche mit der Inspektion des bayerischen Bundeskontingents beauftragt sind, werden in den ersten Tagen des nächsten Monats sich hier versammeln, und sich dann zu den Truppen-Uebungen in den verschiedenen Lagern begeben. Erst hierauf werden dieselben die Inspektion der Truppen und die Besichtigung der militärischen Etablissements in unserer Stadt vornehmen. — Die allerhöchste Genehmigung der Rektoratswahl an unserer Universität bezüglich des Herrn Professors Dr. Pözl, sowie die von Herrn Geheimrath Professor Dr. v. Bayer erbetene Entbindung von der auf ihn gefallenen Wahl zu dieser Stelle ist bereits erfolgt, sowie auch die hiesigen Fakultätswahlen die Sanktion Sr. Maj. des Königs erhalten haben. — Nachrichten aus Tegernsee zufolge werden daselbst bereits Vorkehrungen zur Adreise des Königs und der Königin von Preußen getroffen, und wird dieselbe, wie zur Zeit bestimmt, Anfangs der nächsten Woche erfolgen. — Ein hiesiger Kaufhändler zeigt an, daß er die öfterr. Zwanziger und Zehner, bei Entnahme von Käse für voll annimmt. Desgleichen offeriert ein hiesiger Badebesitzer beim Gebrauch seiner Bäder. Im Uebrigen wundert man sich, daß die öfterr. Münzsorten bei Münzkonferenz nicht betroffen wurden, da deren doch auch eine große Zahl außer Oesterreich zirkulirt, und auch sie einen Minderwerth haben müßten, wenn die Zehner einen solchen wirklich haben. — Im Bahnhofe für die bayerischen Ostbahnen dahier sind bereits die provisorischen Einrichtungen, sowie andere zum ersten Dienste benöthigte Gebäulichkeiten aufgestellt.

Der Buchhändler B. Halm zu Würzburg, welcher durch seine Denunciationen in mannichfache Dissidien mit seinen Geschäftsgenossen und Mitbürgern, wie überhaupt mit allen ehrlichen Leuten gerathen, ist bereits mit einem auswärtigen Buchhändler in Unterhandlungen wegen Verkaufs seiner Buchhandlung getreten, und soll derselbe deshalbigen, als Weinhändler nach Amerika oder nach dem Cap der guten Hoffnung überzusiedeln. Wir wünschen demselben glückliche Reise.

Ludwigshafen, 14. Aug. Ein hiesiger Briefträger, der sich gestern in den Rhein stürzen wollte, allein noch gerettet wurde, ist heute wegen Unterschlagung in das Bezirksgefängniß zu Frankenthal abgeführt worden.

Aus der Pfalz, 17. Aug. Se. Majestät der König Max haben diejenigen Gemeinden unseres Kreises, welche in diesem Sommer sich des allerhöchsten Besuches zu erfreuen hatten, auf eben so zarte als großartige Weise bedacht. Zur Unterstützung ihrer Armen erhielten nämlich aus der k. Kabinetskasse die Gemeinden Speyer, Ludwigshafen, Edenkoben und Zweibrücken je 1000 fl.; Germersheim, Landau, Dürkheim mit Gretchen und Hardenburg, Neustadt, Elmstein mit Jaggelbach und Appenthale je 500 fl.; Wachenheim 300 fl.; Homburg, Frankenstein, Frankeneck und Hambach je 100 fl.; zusammen 7200 fl. Außerdem haben Se. Majestät den im Laufe dieses Jahres durch Hagelschlag heimgesuchten Gemeinden der Pfalz 4800 fl. zugewendet, welche unter dieselben nach Maßgabe ihres Bedürfnisses und ihrer Würdigkeit vertheilt werden sollen. Solche königliche Wohlthaten sprechen für sich selbst und bedürfen daher keines weiteren Lobes.

Stuttgart. Bei der jüngst stattgehabten Berathung der Abgeordnetenkammer über das Militärbudget fragte ein Kammer-Mitglied: Ob württembergische Veteranen die „Helena-Medaille" tragen? Kriegsminister v. Müller: Bis jetzt ist es noch keinem gestattet worden.

Wien, 19. Aug. Die israelitische Kultusgemeinde dahier feierte gestern um 9 Uhr Morgens in ihren beiden Synagogen, in der Stadt und Leopoldstadt, das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers. Es wurde ein Segen bei offener Thoralade gesprochen und ein der Volkshymne angepaßter Psalm gesungen. Die hl. Räume waren glänzend beleuchtet. — Zur Deckung des Abganges an Pferden bei den Kavallerie-Regimentern und Artillerie-Abtheilungen hat das hiesige Armee-Oberkommando den Ankauf von Kürassier-, Dragoner- und leichten Kavallerie-Remonten, dann Artillerie-Reit- und schweren Artillerie-Zugpferden in Böhmen angeordnet.

÷ Scheerding, 19. Aug. Der 10. und 11. August waren Tage für die hiesige Grenzstadt, die dem Andenken jenes auch nicht für alles Kirchliche und Religiöse besonders eingenommenen Bewohners unvergeßlich bleiben werden, indem sie einen zu tiefen Eindruck auf deren Herzen und Gemüther machten. — Die neunte Provinzialversammlung aller katholischen Zweig-Vereine Oberösterreichs faßte im vorigen Jahre den für uns so ehrenvollen Beschluß, in unserer Stadt zu tagen, und dieser Beschluß wurde an den beiden obigen Tagen auf das Glänzendste verwirklicht. Zum Erstenmale seit Errichtung des Katholiken-Vereines in Oberösterreich sollte nun unserer Stadt die Freude einer solchen Versammlung zu Theil werden und wir sahen nicht ohne Bangigkeit diesen Tagen entgegen, indem die bescheidenen Kräfte unserer Stadtgemeinde den vorangegangenen in anderen Orten gewiß prunkhaftier veranstalteten Vorbereitungen wohl weit nachstehen zu müssen wir bekürchten, doch was an äußerem Glanze mangelte, das ersetzte auf die für uns schmeichelhafteste Weise die so innige und herzliche Theilnahme so vieler Fremden von nah und fern, worunter auch sehr geehrte Gäste aus dem

Nichtpolitisches.

Die Tasse Kaffee.

(Fortsetzung.)

Lisinka hatte ihn schon erwartet und so wie das Mädchen geöffnet, war auch sie schon da. Sie ersparte ihm die Frage nach ihr, die dem Professor nicht recht über die Lippen gewollt. „Wie zartfühlend!" dachte er. „Wie gehickt sie mich dieser kleinen Verlegenheit überhoben." Sie bat ihn, ihr gleich in den Garten zu folgen; später, wenn ihr Vater sein Schläfchen beendet, würde er kommen und bitten, sich ihm vorstellen zu dürfen; „denn," fügte sie hinzu, „wenn er Sie gleich von Ansehen kennt, weil er Ihnen an öffentlichen Orten begegnet ist, wo man Sie ihm gezeigt, so würde es ihm doch unendlich schmeichelhaft sein, einen so berühmten Gelehrten in seinem Hause zu begrüßen." Der Professor fragte sich innerlich, ob er denn wirklich so berühmt sei, fragte dann, die Sache müsse doch wohl ihre Richtigkeit haben, stieg dadurch in seiner eigenen Achtung und wurde doppelt leutselig gegen seine Gesährtin. Dabei seufzte er aber oft sehr tief. Wie wenn der Vater bald aufgeschlafen hatte? In seiner Gegenwart könnte er unmöglich die zarte Frage thun. Lisinka benutzte indessen ihre Zeit gut, um allerlei Auskunft über ihre lieben Pflanzen zu erhalten, unter denen sie ihn umherführte, und der Professor wurde immer ängstlicher, den rechten Moment nicht finden zu können. So ganz mit der Thüre in's Haus fallen, das konnte er doch auch nicht. „Jetzt schlägt es drei Uhr, jetzt wird mein Vater gleich kommen und ich möchte noch so vieles von ihnen lernen," sagte sie. „Wie schnell die Stunde verflogen ist, wie eine Minute. Ich habe Niemand, der sich für meine Pflanzen interessirt, Sie können darum nicht glauben, wie glücklich es mich gemacht hat, sie Ihnen zeigen zu können." Auf das Alles ließ sich noch nichts sagen. Der Professor hatte die hellen Tropfen auf der Stirne. Schon glaubte er den Schritt des Vaters zu hören. „Wenn Sie einmal wieder des Weges kommen, würde es Ihnen nicht langweilig sein, hier ein bischen umherzuwandern? — Ich will Ihnen dafür jede Blume pflegen, die Sie gerne haben und sie Ihnen blühend auf Ihr Zimmer senden." „Wollen Sie das? Oh. So seien Sie selbst diese Blume!" rief der Professor schnell, wurde dabei aber beschämt sein Gesicht ab, um die Wirkung seiner Worte nicht zu sehen. „Ich?" rief Lisinka, und ein Lächeln umzog ihre Lippen! aber den Professor ansehend, wurde sie plötzlich ernst und wie-

Digitized by Google

freundnachbarlichen Bayern waren, die diese Tage wirklich zu Festtagen für unsere Stadt gestalteten. — Das Gefühl der Dankbarkeit fordert uns vor Allem auf die Begebenheiten dieser Tage der Oeffentlichkeit zu übergeben. Der Hochwürdigste Herr Präsident des Zentral-Vereines Domchorsänger und Stadtpfarrer Joh. Bapt. Schiedermayer aus Linz kam am Vorabende in Begleitung mehrerer Notabilitäten in unserer Stadt an, wo schon zahlreiche Fremde zu seiner Begrüßung harrten. Am 10. ward Ihr Morgens begann in hiesiger Stadtpfarrkirche der hochwürdige Herr Dechant und Konsistorialrath unseres Bezirkes Ignaz Dreiling, Pfarrer zu Münzkirchen, mit einer Predigt die Feierlichkeiten der kommenden Tage, deren Inhalt in gediegener Weise den Zweck und die Aufgabe der katholischen Vereine für die jetzige Zeit den zahlreich anwesenden Andächtigen vorführte und manches Herz in Wahrheit unendlich erbaute. Nach vollendeter Festpredigt celebrirte der hochwürdigste Herr Domchorsänger das Hochamt und dann begab sich der ganze Zug der Anwesenden in das festlich geschmückte Lokal, wo nun die zehnte Vereins-Versammlung mit einer sehr treffenden Ansprache des hochwürdigsten Herrn Präses eröffnet wurde, darauf hielten drei Redner über soziale Fragen unserer Zeit passende Vorträge, worauf dann um Ein Uhr sich sämmtliche Abgeordnete der verschiedenen Vereine und die sehr zahlreich anwesenden Gäste, so wie viele Freunde und warme Antheilnehmer aus allen Ständen der hiesigen Einwohnerschaft zu einem Festmahle im Brauhause des Herrn Jos. Peham, wobei sehr treffende herzliche Toaste ausgebracht wurden und viel Gemüthlichkeit und innige Heiterkeit bei Allen ohne Unterschied herrschte. Um drei Uhr unternahm der Großtheil der fremden Anwesenden eine kleine Wallfahrt nach dem nahe gelegenen Maria Brunnenthal, wo sie einem heiligen Segen beiwohnten. — Um sechs Uhr begannen abermals die Vorträge im Vereinslokale und endeten um acht Uhr. — Am 11. um sieben Uhr früh wurde ein feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Vereines abgehalten, worauf dann um neun Uhr im Vereinslokale eine besondere Konferenz der Abgeordneten stattfand, wobei mannigfache Anträge, soziale und sittliche Zustände betreffend, gestellt wurden, unter welchen Anträgen wir besonders anführen den Beschluß der Abhaltung der nächsten Provinzialversammlung zu Mattighofen und eventuell zu Riedau-Zell, sowie auch die für unsere Stadt ehrenvolle Anregung der Errichtung eines bescheidenen Denkmals für den bekannten gefeierten Dichter Michael Denis (Sined.) Wir können mit Gewißheit berichten, daß bereits seit längerer Zeit die hiezu nöthigen Vorkehrungen getroffen wurden, und die Errichtung dieses Denkmals am Geburtshause des Dichters in Bälde zur Ausführung kommen dürfte. Um halb zwölf Uhr versammelten sich Alle wieder zu einem gemeinschaftlichen Mahle und um Ein Uhr fand allgemeiner Aufbruch zum Besuche der in der Nähe gelegenen weiblichen k. k. Straf- und Besserungs-Anstalt Suben statt, welcher Besuch alle ob der darinnen durchgeführten Art und Weise, in der Behandlung der Sträflinge, sowie der wirklich musterhaften Ordnung und Zweckmäßigkeit, die sich in allen Zweigen dem Auge darbot, auf das Angenehmste überraschte. Von da zurückgekehrt begannen um vier Uhr die letzten Vorträge und um halb sieben Uhr endete die für unsere Stadt gewiß unvergeßliche Festlichkeit, die, wie wir hoffen und uns auch versprochen wurde, nicht die letzte sein sollte. Die Vorträge und ihren Inhalt hier näher zu besprechen, ist wohl nicht am Platze, nur dieß Eine sprechen wir in ungeheuchelter Wahrheit aus, daß die Herren Redner von sehr erbauten, durch die Gediegenheit ihrer Vorträge in uns den Wunsch hervorrufen, recht bald wieder solch geistige Genüsse uns zu verschaffen. Wir können als Dank ihnen nichts Anderes, als die Ferne nachrufen, als den herzlichen Wunsch und die Bitte, möge der Himmel ihre Bemühungen segnen und ihr Wirken die nachhaltigsten Früchte bringen.

Kr.

Kindenheim, 14. August. In einem Weingarten dahier fand man heute völlig reife Trauben, sogenannte Oesterreicher. Dieß ist bemerkenswerth, weil es sich hier nicht um Frühtrauben handelt, sondern um eine ganz gewöhnliche Sorte, die häufig gar nicht zeitigt. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, so früh solche gefunden zu haben.

Aus Baden, 16. Aug. Man vernimmt, daß mit Nächstem eine weitere Reduktion verschiedener Verwaltungsämter eintreten soll, wovon der Anfang im vorigen Jahre gemacht wurde. Auf diese Weise rücken wir der Vereinfachung der komplizirten Staatsmaschine immer näher. Dagegen sollen die vier Kreisregierungen, die, wenn man sie nicht ganz aufheben will, füglich auf zwei herabgesetzt werden konnten, fortbestehen bleiben. — Den Bestrebungen der Regierung, ständischen Kammern und Gemeinden, die Besoldungsverhältnisse der Volksschullehrer zu verbessern, ist eine kürzlich erschienene Ministerialverfügung sehr förderlich. Diese bestimmt, daß wo die Bewohner vorzugsweise mit der Landwirthschaft sich beschäftigen, auch den Volksschullehrern Grundstücke zugewiesen werden sollen, damit auch sie, unbeschadet der Interessen der Schule, mit Landwirthschaft sich beschäftigen sollen. Die Oberschulbehörde hat darüber zu wachen, daß überall, wo die örtlichen Verhältnisse es gestatten, bis zum 1. Oktober 1863 dieses geschehen sei. Gegen die säumigen Gemeinden ist die Hilfe des Bezirksamtes in Anspruch zu nehmen.

Mannheim, 17. Aug. Gestern Abend kam eine sehr betagte Frau mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe, welch letztere davon ergriffen wurden und alsbald in vollen Flammen standen. Ehe wirksame Hilfe zur Hand war, wurde die Arme, die sich nicht helfen konnte, derart verbrannt, daß bei dem Einreiben mit Oel u. s. w. ganze Stücke Haut abgingen.

Jena, 14. Aug. Eine interessante Episode des heutigen Tages bildete die Berathung der alten Burschenschafter über die Bestimmung, welche die so lang verborgene Wartburgschahne von 1817 erhalten sollte. Da die Ansichten sehr auseinander gingen, so fand man es angemessen, die Frage bis nach dem Feste zu vertagen. Aber noch den Nachmittag überreichte auf dem Kirchplatze Hr. Dr. Keil aus Weimar Namens der alten Burschenschaft der neuen das Bannerfleres eine neue prachtvolle Burschenschafts-Fahne, und begleitete die Weimarische Militärmusik die stürmischen Hochs, welche beim Aufrollen derselben ertönten.

Jena, 15. Aug. (Forts. des Berichtes über das Jubelfest.) Der Prorektor und Senat in Amtskleidung hatten sich während des Zuges, als derselbe bei der großherzoglichen Tribüne ankam, aus demselben ausgeschieden und auf der Tribüne Platz genommen. Als Alles vollständig aufgestellt war, fuhr der Großherzog derbolte leiser „Ja!“ „Ja, Sie,“ versetzte er gefaßter. „Wie kann ich das,“ sagte sie verwirrt: „ich gehöre zu meinem Vater.“

(Schluß folgt.)

Bei Gelegenheit des festlichen Vogelschießens in Koburg hat sich der Pfaffenhofner Schulmeister und Dichter Bachert, auch uns dahier zur Genüge bekannt, einmal wieder gründlich mit Spott und Schande bedeckt. Der „teutsche Barde“ war zum Koburger Vogelschießen gekommen, das außer ihm noch ein Kasperl-Theater, 2 Blinde mit Drehorgeln, 3 Wortgeschichten, 4 Carousselis und 5 Glückshuden aufzuweisen hatte. Zwei Chorisften des Hoftheatels waren unverschämt genug gewesen, die besten Mitglieder des herzoglichen Hoftheaters und der Hofkapelle, ohne daß sie ein Wort davon wußten, mit Hrn. Bachert in einer Anzeige, die eine „große kais. Soirée“ verkündete, zusammenzubringen, ja, später den anwesenden Künstlern sogar ein Anerbieten dahin zu machen, das aber natürlich von allen mit Entrüstung zurückgewiesen wurde. Unter diesen Umständen wurde das Programm also mit Hilfe des Musikkorps zusammengestellt, das im Schießhause zum Tanzen aufspielt, und ein paar Ouvertüren, wie ein Tanz und Potpourri füllten die Zwischenräume in den „dramatischen Vorträgen des dramatischen Dichters Franz Bachert“ aus. Der Zettel besagte: Diverse Stücke aus dem „Tyrtäus des 19. Jahrhunderts“ (Byron), wie aus dem Fechter von Ravenna und zum Schlusse eine „Anrede an das Publikum bei Steg-reif.“ Der Skandal war grenzenlos. Die weiß unverständlichen Vorträge, oft durch Lachen gestört, begriffen ganz kurze abgegriffene Szenen, aus denen kein Mensch klug wurde oder klug werden wollte. Die ganze Sache lief wieder darauf oder klug werden wollte. Die ganze Sache lief wieder darauf oder Aug werden wollte. Die ganze Sache lief wieder darauf hinaus, daß sich Herr Bachert für ein paar Gulden auslachen und verhöhnen ließ und sich dabei nicht entblödete, von dem „heiligen deutschen Lied“ und von der „heiligen Muse“ zu sprechen. Zur Abwechslung hatte er noch einen jungen „unreifen Menschen bei sich, den er „seinen Freund“ nannte und der ebenfalls traurige Gedichte und Sinnsprüche von Bachert auf die traurigste Weise vortrug. Die letzte „Anrede aus dem Stegreif“ war eine Lüge und weiter nichts als ein vorher ausgewendig gelerntes überschwängliches Gedicht, das nicht die geringste Beziehung auf die gegenwärtige Gelegenheit hatte. Hervorrufen und auslachen fand Statt wie bei allen seinen anderen Vorstellungen in anderen Städten, während es Hr. Bachert, im stillen Bewußtsein seines Werthes ruhig und dreist hinnahm.

Digitized by Google

mit den erlauchten Damen unter dem jauchzenden Zuruf der Tausende, die Kopf an Kopf den weiten Markt einnahmen, vor. Die hohen Herrschaften ließen sich auf ihre Fauteuils nieder, worauf der Kurator der Universität, Staatsrath Seebeck, die mit den Weimar'schen Farben, schwarz, grün, gelb geschmückte Rednerbühne besitzt und in einer längeren Rede die Bedeutung des Festes hervorhob und mit einer warmen Anspräche an den Großherzog selbst das Zeichen zum Fallen des Vorhanges gab, der die broncene Statue Johann Friedrichs verhüllte. Es war in Wahrheit ein ergreifender Moment, als der edle, hargeprüfte und standhafte Fürst in leuchtendem Erz verewigt seinem Volke zurückgegeben wurde. Der Kopf, ein ächtes, altes Elektorenhaupt, ist von ergreifender Wirkung, die durch die heilige Schrift, welche seine linke Hand hält, und durch die ganze Stellung der imposanten Gestalt getragen und erhöht wird. Ein dreifaches, lang anhaltendes Hoch begrüßte das Standbild. Der Großherzog ließ den Meister Drake, der gleichfalls von dem Hoch der Menge begrüßt war, zu sich beschieden und sagte ihm, daß er sich nicht nur die ganze sächsische Fürstenfamilie, sondern auch das große deutsche Vaterland zu tiefem Danke verpflichtet habe. Jetzt wurde die Schlußstrophe des Johann-Friedrichs-Lied gesungen, die Equipagen der hohen Herrschaften fuhren vor, und mit der Abfahrt des Großherzogs zerstreute sich zugleich der Festzug und die Menge. Die Korps und Burschenschaften zogen mit ihren Gästen zu gemeinschaftlichem Gastmahle auf ihre Kneipen und die von der Universität eingeladenen und als Deputirte empfangenen Gäste mitsammt den Senioren der Verbindungen vereinigten sich zu einem Festtreiner im Saale des neuen Bibliothekgebäudes. In demselben waren die Festgaben aufgestellt, welche aus nah und fern von Universitäten und einzelnen Gelehrten eingegangen sind.

(Schluß folgt.)

Schweiz.

Bern, 16. Aug. Der Bundesrath hat, wie man vernimmt, die Genferflüchtlingsangelegenheit wieder zur Hand genommen und die dortige Regierung zur Exekution der bekannten Internirungsbeschlüsse aufgefordert. — Zwischen Bern und Frankreich walten einige Grenzanstände. Die beiderseitigen Kommissarien konnten sich nicht einigen. Auf Begehren der Regierung von Bern wird daher Frankreich vom Bundesrath der Vorschlag zur Ernennung eines Oberkommissärs gemacht.

Frankreich.

Paris, 16. Aug. Der Oberst des ersten Grenadierregiments der Garde, v. Bretteville, hat gestern folgenden Regimentsbefehl erlassen: „Se. Hoh. der Kaiserliche Prinz Ludwig Eugen, Johann, Joseph, Marie Kolumbine 3463, ist zum Korporal ernannt worden im 1. Bataillon 1. Kompagnie, wo in Folge des Uebertritts von Korporal Prugnot zum 3. Bataillon 4. Kompagnie eine leere Stelle war. Versailles den 14. Aug. 1858. Der Oberst v. Bretteville."

Schweden.

Stockholm, 13. Aug. Das Kommerzkollegium hat die Stadt Helsingfors für von der Cholera angesteckt erklärt. Aus früherer Zeit ist dieselbe Verordnung noch in Bezug auf Petersburg und Kronstadt in Kraft.

Montenegro.

Die „Oest. B." bringt eine Proklamation des Fürsten Danilo folgenden Inhalts:

Der Senator Novitsa und der Weiwode Mitian sind für immer abgesetzt und zur Gefängnißstrafe verurtheilt. — Kein Montenegriner soll bei Todesstrafe in Zukunft wagen, die Türken anzugreifen oder an irgend etwas ihnen Gehörigem zu rühren, Verbrechen und Züchtigung bleiben dieselben für Häuptling oder Untergebenen. Sollte der Angriff von den Türken ausgehen, so sei mit der Gegenwehr zu warten, bis sie auf Flintenschußweite in das Innere des Landes vorgedrungen wären.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 20. Aug. Behufs Vornahme der Firmung traf heute der hochw. Hr. Bischof Senestrey von Regensburg im Kloster Seligenthal dahier ein.

Mannigfaltiges.

Eine hübsche Geschichte wird aus München erzählt, dort gibt es zweierlei Art von jüngligen Feinbäckern; sogenannte Schmalzbäcker, und solche, welche allein das Recht haben, Bäckereien mit Eingemachtem zu fertigen. Nun wollte man die im Norden so beliebten Krapfel oder Pfannkuchen in München einführen. Aber o Unglück. Die Schmalzbäcker durften sie nicht backen, weil die Fülle aus Eingemachtem bestehen mußte und die anderen Bäcker auch nicht, weil Schmalz dazu gehörte. Und so müßten die Münchener diesen Genuß, die dortigen Gewerbe den neuen jedenfalls sehr gewinnreichen Erwerbszweig entbehren. Ob und wie man seitdem die schwierige Frage gelöst und die Einführung der Krapfel mitten durch die Klippen der Zunftprivilegien hindurch ermöglicht hat, wissen wir nicht.

Neuere Nachrichten.

München, 19. Aug. Wenn einige Blätter dieser Tage ungünstige Mittheilungen über das Befinden des Königs von Preußen brachten, so ist Das, wie man hier in unterrichteten Kreisen vernimmt, unbegründet, allein ebenso begründet ist, daß bis jetzt wenigstens im Befinden Sr. Majestät eine wesentliche Besserung leider noch nicht eingetreten ist. — Die Herren Bundesinspektoren, welche mit der Inspektion des bayerischen Bundeskontingents beauftragt sind, werden sich in den ersten Tagen des Septembers hier versammeln, sich dann zu den Truppenübungen in die Lager bei Augsburg, Regensburg und Schweinfurt begeben und erst hierauf die Inspektion sämmtlicher hiesiger Truppen und der verschiedenen Militäranstalten ꝛc. vornehmen. Die Anwesenheit der hohen Bundeskommissäre in Bayern wird mindestens drei Wochen dauern. — Sr. kgl. Hoheit der Prinz Luitpold wird nächste Woche wieder hier eintreffen. — Se. kgl. Hoheit Herzog Max in Bayern ist wieder hier eingetroffen.

Würzburg, 18. Aug. Gestern wurden an der hiesigen Universität acht Kandidaten der Medizin zu Doktoren promovirt, als der erste von diesen der Rektor der deutschen Studentenschaft, Michael Schmerbach aus Dettelbach. Derselbe, geboren am 14. März 1824, beschloß mit seiner Doktorpromotion sein 30. Studiensemester an der hiesigen Universität. Schmerbach, unter dem Kneipnamen „Bachel" in der Studentenwelt bekannt, ist auch Verfasser der beiden komischen Poesien „Tod, wo ist dein Stachel?" und „die Bachelade."

In Stuttgart sind der preußische Generallieutenant v. Herrmann, der bayerische Generalmajor v. Zoller und der kurhessische Generalmajor v. Bardeleben zur Inspektion der württembergischen Armee angekommen.

Karlsruhe, 18. Aug. Bei einem dieser Tage stattgehabten Duell zwischen dem kürzlich verabschiedeten Oberlieutenant im Leib-Grenadier-Regiment Grafen v. L. und seinem bisherigen Hauptmann H. hat Letzterer in den Unterleib einen Schuß erhalten; doch soll dringende Gefahr für das Leben des verwundeten Offiziers nicht vorhanden sein. Dienstliche Erörterungen werden als Grund der Forderung angegeben.

Paris, 17. Aug. Der „kleine Korporal," nämlich der zum Korporal im französischen Gardegrenadierregiment ernannte 2½jährige Sohn des Kaisers Napoleon hat seine Kameraden am 15. Aug. in der Uniform seines Regiments, mit den Korporalschnüren an den Aermeln empfangen."

Paris, 20. Aug. Der „Moniteur" meldet: Gestern (Donnerstag) haben die sieben Bevollmächtigten die Uebereinkunft bezüglich der Walachei und Moldau unterzeichnet. Der Austausch der Ratifikation wird in 5 Wochen oder, wenn es geschehen kann, eher erfolgen. Der Text der Uebereinkunft wird nicht vor der Ratifikation veröffentlicht werden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag, 24. August.

Vorm. 8 Uhr. Einspruch des Jos. Loibl, Inwohnersohn von Freundorf, gegen das Urtheil des Appellations-Gerichts f. N. vom 4. Juni l. Js., in der gegen ihn wegen Verzehrens des Vertrages und Amtsehrenbeleidigung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wien, 19. August. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83¼; 5proz. Metall. 82½; von 1854 —, Bank-Aktien 962; österr. Kredit-Mobiliars-Akt. 237½, Donau-Dampfschifffahrts-Aktien 527; Staatsobligationen 261½; Wechselkurse: Augsburg uso 103½ P. London 10.11.

Frankfurt, 19. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79⅞, 5proz. Metall. 78⅝; 4½ proz. 69¼; Bankaktien 1102; Lotteries Anlehensloose von 1854 105¾; Ludwigshaf.-Bercher Eisenbahn-Aktien 145½; bayer. Ostbahn-Aktien 100¼; bayer. 4½proz. Obl. 101½; Wechselkurse: Paris 93½; London 117¾; Wien 114⅞.

Straßburg, 16. Aug. Die Ernte ist daheim; ihr Ertrag übertrifft denjenigen eines mittleren Jahrganges. Die Getreidepreise sinken auf den Märkten des Elsaßes. Was die Weinernte anbelangt, so ist unbestreitbar, daß sie in Bezug auf Quantität die vorjährige übersteigen, und wenn die günstige Witterung fortdauert, ihr auch in der Qualität nicht nachstehen wird.

Wien, 20. Aug. Silbergio 3⅞. — Augsburg uso 103¾.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Versteigerung.

Donnerstag den 26. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr angefangen, und **Freitag um 9 Uhr** fortgesetzt, werden im Hause Nr. 75 in der Innstadt vis-à-vis von Hrn. Fladt Brauer über zwei Stiegen wegen Versetzung bei Hrn. Oberappellationsgerichtsrath Sedlmaier mehrere Haus- und Zimmer-Einrichtungen, als: verschiedene Kästen, mehrere Tische, Kanapee mit 6 Sesseln, eine schöne Standuhr mit polirtem Kasten, Oelgemälde, eine Kinderbettstatt von Nußbaumholz mit Bett und Matratzen, viele Kinderspielsachen, Betten, eine Waschmaschine, Wasch-, Küchen- und Kupfergeschirr und noch Verschiedenes gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen. (b) 2061.

Passau, den 17. August 1858.

Paul Eggart, Auktionator.

Ein in der Stadt, in lebhafter Gasse befindliches **Haus** verkauft das

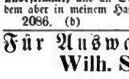
Commissions-Bureau Passau.

Ferner dient zur gefälligen Nachricht, daß ich in meinem Bureau (Thereisenstraße Nr. 451) an **Werktagen** täglich Morgens **von 9 bis halb 12 Uhr,** Nachmittags **unbestimmt,** und an **Sonn- und Feiertagen** Morgens **von 10 bis 11 Uhr,** außerdem aber in meinem Handlungs-Anwesen in der Fladt Haus-Nro. 90 zu treffen bin.

2086. (b) **L. Hartwagner.**

Für Auswanderer nach Nordamerika!

Wilh. Stisser & Comp. in Bremen,



expediren fortwährend gute schnellsegelnde, und mit gutem Proviant versehene **Dampf- und Segelschiffe** nach

Neuyork, Baltimore, Quebeck, Neuorleans etc.

Auskunft ertheilt, und billige Kontrakte schließt ab

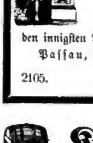
2103. (1) **Franz Glaser** in Passau, Spezial-Agent.

Am **Donnerstag den 26. d. Mts.** wird die **Jahresversammlung des landwirthschaftlichen Distrikts-Vereins** dahier abgehalten.

An selbem Tage werde ich die auf meinem Oekonomiegute Dinglreuth erbaute **Dresch-Maschine** arbeiten lassen, und lade zur Besichtigung derselben die HH. Landwirthe sowie jeden Freund der Landwirthschaft mit dem Bemerken ein, daß ich denselben meine ebenfalls neuerbaute Schneidlade vorzeigen werde.

Vilshofen, den 20. August 1858.

2104. **Carl Föckerer.**



DANKES-ERSTATTUNG.

Für die gütige Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste für unsere verlebte Mutter, Tochter und Schwägerin

Frau Maria Hohenthaner,

Privatiers-Wittwe,

den innigsten Dank.

Passau, den 21. August 1858.

2105. **Die fünf Doppelwaisen** und übrigen Verwandten.

Heute Sonntag den 22. August

Kellerschluß!

2106. **Max Schmerold.**

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 22. August lauf. Js.

Best-Schiessen

in der Lindau.

Der Ausschuß.

Bei Unterzeichnetem ist **frisch gebrannter Kalk** angekommen und der Meten zu 20 kr. zu haben. Das Schiff steht nächst dem Hahnwirth. (b) 2090. **Anton Hausböck.**

Halfer-Partier zur rechten Zeit!

Sechs Webmaschinen mit Stühlen, so wie sämmtlicher **Werkzeug** sitt billig zu verkaufen in Hs.-Nr. 497 bei

Johann Gahbauer,

2110. (1) Zeugmacher in Passau.

Es wird auf dem Lande ein **Gasthaus** oder eine **Krämerei** zu kaufen, oder in einer Stadt oder auch auf dem Lande zu pachten gesucht; auch kann beim Pacht Kaution geleistet werden. Anträge wollen unter Adresse **J. E.** bei der Expedition hinterlegt werden. (2) 2074.

Es ist eine vollständige **Landwehr-Uniform** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Blattes. (a) 2107.

In der Thereisenstraße Nr. 443 ist ein **meublirtes Zimmer** vornehmen für einen anständigen Herrn zu vermiethen. (3) 2037.

Heute Sonntag den 22. Aug. im **Fladkeller** gutbesetzte 2108.

Blechmusik,

wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 4 Uhr.

Sonntag den 22. Aug. findet bei mir

Harmonie-Musik

statt. Zu zahlreichem Besuche lade ich ergebenst ein.

Martin Lenz,

2101. (b) Gastgeber in Sitz.

Eichene Faß-Dauben

in verschiedenen Größen (von 1—60 Eimer) auf circa 3—4000 Eimer sind zu verkaufen bei

Joh. Bapt Wohburger,

Bindermeister zu Griesbach

(a) im Rotthale. 2109.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 22. August: **Wanderung in die Lindau zu Hrn. Gastwirth Wenzl,** wo **„Harmonie-Musik"** stattfinden wird. Die sehr verehrlichen Herren Mitglieder, als deren Angehörige werden freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

☞ Für diejenigen, welche diese Parthie zu Wasser in **Begleitung der Blech-Musik** mitzumachen wünschen, hält der Fischer Scheuerecker ein Schiff (gegen Erlag à Person 6 kr.) bereit, welches vom Fischmarkt aus um **3** Uhr abfährt.)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 23. August zu Herrn Gastwirth Schlotter.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 22. August zu **Hrn. Wenzl in die Lindau,** wozu sämmtliche Vereinsmitglieder nebst deren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Heute Sonntag-Nachmittags **1 Uhr**

Uebung

im Lokal.

Der Ausschuß.

Brodsatz Waizen 18 fl. 14 kr. — Korn 8 fl. 59 kr. **Mehlsatz**

in der Stadt Passau vom 24. bis 30. August 1858. in der Stadt Passau vom 24. bis 30. August 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qth.	St.
Waitenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	3
	Eine Kreuzersemmel	—	4	1	3
	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	2	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	—	2
Pollbrod	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	3
	Ein Dreikreuzerweden	—	21	1	2
	Ein Sechserlaib	2	4	2	3
Roggenbrod	Ein Zwölferlaib	4	9	1	3

Roggen. Waizen.	Bedigattungen.	Metzen			Viertling			Sechszehtl.			Liter		
		fl.	kr.	pf.	bl.	fl.	kr.	pf.	bl.	fl.	kr.	pf.	bl.
	Mundmehl	3	50	—	—	—	57	2	—	—	14	2	—
	Semmelmehl	3	2	—	—	—	45	2	—	—	11	2	—
	Pollmehl	2	30	—	—	—	37	2	—	—	9	2	—
	Nachmehl	1	37	—	—	—	24	1	—	—	6	—	—
	Remischmehl	1	26	—	—	—	21	2	—	—	5	2	—
	Backmehl	1	9	—	—	—	17	1	—	—	4	1	—

		—	7	1	—	—	1	7	—	—	—	1	7
		—	5	3	—	—	1	3	—	—	—	1	3
		—	4	3	—	—	1	—	—	—	—	1	—
		—	3	—	—	—	—	3	—	—	—	—	3
		—	2	1	—	—	—	2	—	—	—	—	2

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Bekanntmachung. 2072. (3)

(Verleihung der König Ludwig-Ehesteuer betr.)

Für das Jahr 1857/58 wird hiedurch die Bewerbung um die Prämie aus der König Ludwig-Ehesteuer-Stiftung eröffnet.

Um diese Prämie können sich nur jene Ehepaare bewerben, welche

a) in Passau geboren,
b) vermögenslos sind,
c) mit obrigkeitlicher Bewilligung seit Ende Juni 1857 bis dahin heurigen Jahres sich verehelicht,
d) untadelhaften Lebenswandel gepflegen, und
e) Erforderniß gegen die Eltern stets bewiesen haben.

Zur Bewerbung Berechtigte werden hiedurch aufgefordert,

bis 25. ds. Mts.

längstens sich bei dem hiesigen Magistrate anzumelden und ein pfarrämtliches Zeugniß über den Zeitpunkt der kirchlichen Einsegnung, des fleißigen Schulbesuches und ehrfurchtsvollen Betragens gegen die Eltern, vorzulegen, indem spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Passau, am 17. August 1858.

Kommission in Angelegenheit der König Ludwig-Ehesteuer-Stiftung.

Der k. Generallieutenant, Stadt- und Festungs-Kommandant:	Der k. Appellationsgerichts-Präsident:	Der rechtskundige Bürgermeister:
Frhr. v. Magerl.	**Frhr. v. Waldenfels.**	**Prassilsberger.**

Zwangs-Versteigerung.

(Tettendorfer gegen Schwarzer, Hypothekschuld betr.)

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Gesammtanwesen der Schuhmachers- und Häuslers-Eheleute Mar und Katharina Schwarzer zu Münster Haus-Nr. 87 zum ersten Male der öffentlichen Versteigerung nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 unterstellt.

Dasselbe besteht:

1) in der Gemeinde Münster: aus Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dache mit Backofen, alles mit Taschen gedeckt; das Wohnhaus und der Stall gemauert und einstöckig, Stadel von Holz, alles in gut baulichem Zustande; dann aus Hofraum, Gras- und Baumgarten Nr. 24 Dez.; ferner 2 Tagw. 87 Dezim. Aeckern und 2 Tagw. 47 Dezim. Waldung, wovon aber 58 Dezim. bereits zu Aeckerland umgerissen sind, Plan-Nr. 990, 1056, 177, 257, 248, 460½, 422, 72a, 72b, 807, 734½₀, 734½₀;
2) in der Gemeinde Kößnach: aus Acker — Tagw. 63 Dezim., Plan-Nr. 533;
3) in der Gemeinde Zeitdorn: aus Acker 2 Tagw. 43 Dezim., Plan-Nr. 578;
4) in der Gemeinde Falkenfels: aus Waldung 3 Tagw. 40 Dezim., Plan-Nr. 1222⁵/₁₀, 1222¹/₁₀, 1222¹/₁₀.

Die Gesammtbelastung beträgt 1 fl. 1 kr. 1 dl. einfache Grundsteuer. Die Gebäude sind um 500 fl. in der Brandassekuranz, und gehörig versichert. Das gesammte Anwesen auf 1854 fl. 24 kr.

Die Grundsteuer-Kataster, sowie Hypothekenbuchsauszüge, dann das Schätzungs-Protokoll können bei den Gerichtskasten eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß für die Besitzungen sub 1—4 incl. 5 Folien des Hypothekenbuches bestehen, und daß daher die Versteigerung in der Art geschieht, daß auf die Besitzungen jedes einzelnen Foliums spezielle Angebote gemacht werden müssen.

Nähere Kaufsbedingungen werden am Steigerungstage bekannt gegeben.

Termin zur Versteigerung wird auf

Dienstag den 11. Oktober l. Js.

Nachmittags von 1—3 Uhr

im Wirthshause zu Münster angesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß dem Gerichte unbekannte sich über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Den 10. August 1858.

Königl. Bezirksgericht Straubing.

Der k. Direktor beurlaubt:
Paur. **v. Langenmantel.**

2102.

Veteranen-Vereinsfest zu Osterhofen.

Unterzeichneter Ausschuß des Veteranen-Vereines bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß das diesjährige

Gründungsfest

am Dienstag den 24. August, als am Bartholomäitage, mit großer Feierlichkeit abgehalten wird, und daß hiebei auch jeder gut beabsichtigte Militär, welcher einen Feldzug mitzumachen keine Gelegenheit hatte, Antheil nehmen könne, und zur zahlreichen Theilnahme sehr freundlich eingeladen werden.

Osterhofen am 12. August 1858.

Buchleitner, Vorstand.

Der Ausschuß:

2016. **Kreß. Britzl. Lipp. Salcr. Rauchecker.** (3)

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder unträglich heilsame Mittel gegen Magenkramps, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Strophein, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Unsttockungen u. s. w. verrührende innere und äußerliche Krankheiten," mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet," **unentgeldlich** zusenden.

1899. (6b) **Dr. F. Kühne** in Braunschweig.

Bekanntmachung.

(Seybold Jakob, Häusler von Attreichenau, Debitwesen betreffend.)

Nachdem bei der am 12. l. Mts. abgehaltenen Versteigerungstagfahrt kein Gebot erfolgt ist, wird hiemit zur zweitmaligen Versteigerung des Jakob Seybold'schen Anwesens durch eine diesgerichtliche Kommission Termin auf

Donnerstag den 9. Sept. l. J.

Vormittags 11—12 Uhr

im Wirthshause zu Altreichenau mit dem Eröffnen anberaumt, daß nach §§. 99 des Prozeßgesetzes vom 10. November 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bezüglich der Bestandtheile des zu versteigernden Anwesens, sowie der Kaufsbedingungen wird sich auf die unterm 15. Juni l. J. erlassene Bekanntmachung (siehe Münchner Landpost Nr. 173, Beilage zum Freisamtsblatte für Niederbayern Nr. 50, Passauer Zeitung Nr. 175, Donau-Zeitung Nr. 170, Amtsblatt der kgl. Landgerichte Wegscheid, Wolfstein und Grafenau Nr. 26, Amtsblatt für die Landgerichtsbezirke Passau I., Passau II. und Griesbach) bezogen.

Den 16. August 1858.

Kgl. Bezirksgericht Passau.

D. l. a.
Schlag, Rath.

2103. **Saile.**

Bekanntmachung.

Dem §. 14 der allerhöchsten Verordnung vom 24. Dezember 1833 zufolge wird in der hiesigen Stadtgemeinde nunmehr zur Konstatirung des Standes der Armuth für das Verwaltungsjahr 1858/59 geschritten.

Sowohl diejenigen Individuen, welche sich bereits im Genusse einer Unterstützung aus Armenmitteln befinden, als auch jene Nothleidende, welche einen Anspruch auf irgend eine Art von Unterstützung zu begründen vermögen, haben sich sofort bei dem unterzeichneten Vorstande des Armenpflegschaftsrathes zu melden.

Zu diesen Anmeldungen werden folgende Tage festgesetzt:

1) für den Altstadtbezirk
Montag den 23. August
Vormittags von 8—11 Uhr;
2) für den Neumarktbezirk
mit Anger
Montag den 23. August
Nachmittags 2—4 Uhr;
3) für den Bezirk Innstadt und außer'm Kapuzinerthor
Dienstag den 24. August
Vormittags 8—11 Uhr;
4) für den Ilzstadtbezirk
Dienstag den 24. August
Nachmittags 2—4 Uhr.

Passau am 10. August 1858.

Armenpflegschaftsrath der kgl. Stadt Passau.

2023 **Trost.** (3)

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Habbomes, k. k. Hauptm. v. Linz, Rebet, Domvikar v. Regensburg. Breitschadt mit Gattin, Oberkontroleur v. Waldmünchen. Maurer, Pfarrer v. Künzing. la Bigne, k. k. Hauptmann v. Mailand. Mormotti, Rentier v. London. v. Bernatz, k. Oberbaurath v. München. Kübler, Prof. v. Diessen. Rausch, Tetter v. Kattau. Schreiner, Techniker von München. Kösler, Stud. v. Deggs.

Zur gold. Krone. HH. Maier, Oekonem und Händler, Bäckermeister v. Heuburg. Hauer, Hausbesitzer v. Freistadt. Eginger, Priv. v. Kufstein. Wall v. Fürth. Keller v. Pforzheim und Dobrowa v. Plauen, Kaufl. Fräul. Kaufmann, Seidenfärbers-Tochter v. Linz.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 10. August 1858 Nr. 5827 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Mittwoch den 25. August l. Js.

Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Straubing nachstehende Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben; nämlich:

für die Herstellung eines Stationsgebäudes im Bahnhofe zu Straubing

1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten veranschlagt zu	18291 fl. 25 kr.
2)	Zimmermannsarbeiten	4419 fl. 2 kr.
3)	Schieferdecker-Arbeiten	1021 fl. 31 kr.
4)	Spängler-Arbeiten	433 fl. 10 kr.
5)	Schreiner-Arbeiten	3073 fl. 46 kr.
6)	Schlosser-Arbeiten	1321 fl. 46 kr.
7)	Glaser-Arbeiten	375 fl. 55 kr.
8)	Tünchen-Arbeiten	900 fl. 4 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kosten-Anschläge liegen vom **14. August l. Js.** an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden, und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum

24. August l. Js.

Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenden haben bei Vermeidung der in den §. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungs-Tagsatzung sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen vorzulegen.

Straubing, den 14. August 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

(3) **Gigl.** 2049.

Verein der Veteranen

und ausgedienten Krieger in Passau.

Der Verein feiert heuer abermals das jährliche Vereinsfest zur Nachfeier des allerhöchsten Namensfestes und Stifter dieses Vereines Seiner Majestät **Ludwig I.**, König von Bayern, auf die herkömmliche Weise, und zwar:

Sonntag den 29. August 1858.

Es werden daher sämmtliche Titl. Herren Vereinsmitglieder eingeladen, sowohl des hiesigen Vereins, sowie auch auswärtigen Veteranen-Vereine mit der Bitte, durch zahlreiches Erscheinen unser Fest verherrlichen zu helfen.

Die Zusammenkunft findet am obengenannten Tage, als am 29. August, **Früh 8 Uhr auf dem kleinen Exerzierplatze** in St. Nikola statt, wo auch die noch rückständigen, als wie die laufenden Beiträge zu entrichten sind.

Alle Mitglieder, sowohl des hiesigen, als wie der angrenzenden Vereine, welche dem Festmahle beizuwohnen gedenken, werden ersucht, sich baldmöglichst bei dem hiesigen Ausschusse anzumelden.

Das Festmahl wird zufolge gepflogener Uebereinkunft mit der hiesigen Gastgeberswittwe zur „goldenen Traube," Madame Augustin, gehalten, und ist zu 36 kr. per Kopf festgesetzt.

Diejenigen Vereinsmitglieder hingegen, welche am Festmahle nicht Theil nehmen, können Abends 7 Uhr mit ihren Familien dem **Balle** beiwohnen.

Außer den Vereinsmitgliedern ist der Zutritt nur solchen Honoratioren und Vereinsfreunden gestattet, die durch den Ausschuß hiezu eingeladen sind.

Für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung wird durch den Vereins-Ausschuß auf's bestmöglichste gesorgt werden.

Der Ausschuß.

Verkauf von Schafen.

Auf dem Landgute Etterzhausen bei Regensburg werden am

Montag den 30. August lauf. Js.

von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr

5 Zuchtwidder,
202 Mutterschafe,
63 Hämmel,
59 Hammellämmer, und
73 Mutterlämmer, mittelfeine Bastard-Race,

in beliebigen Partien an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Die Schafe können täglich in Augenschein genommen werden, und die näheren Bedingungen bei der **Gutsverwaltung Etterzhausen** in Erfahrung gebracht werden. (5) 2034.

Scharfschützen.

Sonntag den 22. und Montag den 23. August

Freischießen

in der Lindau.

Zur Abfahrt steht am Fischmarkt ein Schiff in Bereitschaft, welches Punkt 1 Uhr abfährt.

Der Ausschuß.

Im Verlage von **Carl Pleyer** (Pustet'sche Buchhandlung) in Passau ist erschienen:

Passau und seine Umgebungen. Inhalt: Historische Uebersicht, Beschreibung der Stadt und Umgegend — und Erläuterung der angefügten 13 schönen, in Kupfer gestochenen Ansichten. 36 kr.

Plan und nächste Umgebung von Passau, nebst Festung Oberhaus. Gezeichnet und in Stein gravirt von H. Schönauer. In Etui. 36 kr.

Plan und Umgebung von Linz und Lage der Maximilianstthürme. In Etui. 30 kr.

Schöllor, J., Wegweiser durch Passau. Inhalt: Beschreibung der Stadt, deren Ursprung, Merkwürdigkeiten, Stiftungen, Straßen ꝛc. Verzeichniß sämmtlicher Gebäude in den 4 Stadtbezirken und dem Weichbilde mit Benennung der Eigenthümer. — Verzeichniß der geistlichen, Civil-, Militär- und städtischen Behörden. — Reisegelegenheiten zu Wasser und zu Lande ꝛc. ꝛc. 1854. 6 kr.

—, die Bischöfe von Passau und ihre Zeitereignisse von der Gründung des Bisthums Loroh im ersten christlichen Jahrhundert, diesen Transferirung nach Passau im Jahre 737, Erhebung zu einem weltlichen Fürstenthume im Jahre 999 bis zu der 1803 erfolgten Säkularisation. Mit illum. Wappen der 35 Bischöfe. 24 kr.

Schönauer, H., die Maximilianstthürme in Linz. Nach den Skizzen des Oberstlieutenants Baron von Hasselholdt-Stockheim ausgearbeitet, gezeichnet und in Stein gravirt. Fol. 4 fl. 20 kr.

Hasselholdt - Stockheim, Hauptmann, Frhr. v., **Skizzen über die Maximilianstthürme in Linz.** Mit Plänen. 18 kr. 2010. (3)

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 21. August 1858.

Telegraphischer Bericht.

Aufgegeben in München 4 Uhr 14 Min. Empfangen 5 Uhr 18 Min. Nachmittags.

	Waz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	314	1735	1625	1643
Im Rest blieben	1409	787	835	197
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 42	11	3 11	3 36
Mittlerer	18 28	10 35	3 20	3 35
Mindester	16 38	10	4 11	4 44	3 28
Gefallen	1 19	—	—	8	31
Gestiegen	—	—	5	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	70	Schäffel
Rest	48	„
Höchster Preis	24 fl. 28 kr.	
Mittlerer „	21 fl. 50 kr.	
Mindester „	20 fl. 33 kr.	
Gefallen	— fl. 48 kr.	

Landshuter Schranne

vom 20. August 1858.

	Waz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	836	86	348	308
Rest	213	35	17	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 —	9 52	12 18	9 10
Mittlerer	16 40	9 22	11 10	8 42
Mindester	14 47	8 43	9 57	7 53
Gefallen	1 5	— 44	—	29
Gestiegen	— —	— —	25	— —

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zeile 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Philippus. Nr. 231. 23. August 1858.

Frankreich und der Friede.

* Es gehörte zwar nicht viel politische Berechnungsgabe hiezu, wenn man alle jene publizistischen Expektorationen, welche aus den Eherbourger Reden eine besondere Ostentation der Napoleon'schen Friedensliebe und eine feste Gewähr für die Aufrechthaltung der Ruhe herauszudemonstriren suchen, nur für gemachte Sache erklärte, da aber das Gegentheil von sehr vielen Seiten, und zwar mit großer Beharrlichkeit geschah, so lohnt es doch der Mühe, nun auch die Thatsachen sprechen zu lassen. Die Periode vor dem Eherbourger Fest kennzeichnete sich, — um uns einer französischen Zeiteintheilung zu bedienen — durch ein tägliches Auf- und Abschwanken, durch ein allgemeines Gefühl der Unsicherheit, kurz durch eine Stimmung, wie sie ein provisorischer Zustand stets mit sich führet. Man fühlt, es könne nicht so bleiben, wie es ist und hofft in jeder Beziehung auf eine Wendung zum Bessern, da eine solche nach entgegengesetzter Richtung schlechterdings nicht leicht mehr möglich ist. Fragen wir aber nun, nachdem die Worte des Kaisers lange genug verklungen, um eine Nachwirkung, wenn auch noch nicht hervorgebracht, so doch wenigstens angedeutet zu haben, ist jener Zustand der allgemeinen Beiorgniß geschwunden? Sind alle jene Keime erstickt, welche man in letzter Zeit von Frankreich aus, je nachdem man es für gut befand, zur Glut anblies und, nachdem diese ihre Schuldigkeit gethan, schnell an der Oberfläche erstickte, dabei aber unter der Asche fortglimmen ließ, um den Apparat im rechten Augenblicke wieder zur Hand zu haben? Können wir mit voller Beruhigung einer Zeit entgegensehen, welche die Beziehungen der europäischen Mächte zu einander so gestaltet, daß diese ihre volle Ausmerksamkeit der gedeihlichen Entwicklung der nationalen Kräfte zuwenden können, wie sie eine Epoche des Friedens erfordert und berechtigt? Auf alle diese Fragen kann man nur mit „Nein" antworten, und ist auch legend ein Anhalt gegeben, in nächster Zukunft eine Aenderung zu erwarten, am allerwenigsten aber wäre der Anstoß hiezu von Frankreich zu hoffen. Die Presse, noch immer unter der Vormundschaft der Regierung stehend, fährt fort, nicht nur in gewohnter, unduldsamer Weise jede Beurtheilung französischer Zustände von einem andern als dem kaiserlichen Standpunkte als Sakrilegium zu erklären, sondern zugleich über andere Staaten in den derbsten Angriffen sich zu ergehen, und wo die Logik der Spitzfindigkeiten und Injurien nicht mehr ausreicht, die „Dissolution" dieser Staaten zu befreiten. Wir haben es zwar schon öfter hervorgehoben, müssen aber wenigens hier nochmals daran erinnern, daß unter dem gegenwärtigen Regime in Frankreich, wo man durchaus nicht Anstand nimmt, der Presse ihre jedesmalige Haltung zu kommandiren, solche Kundgebungen, besonders, wenn sie fast unisono geschehen, ihre Bedeutung haben. Wenn uns noch etwas in dieser unserer Ansicht bestärken sollte, so ist es der voraussichtliche Ausgang der Konferenz. Frankreich, so viel kann bereits mit Gewißheit angenommen werden, hat mit seiner Politik in derselben den Kürzern gezogen, aber auch die übrigen Mächte sind nicht entschieden durchgedrungen, es ist also nur ein halbes Resultat zu erwarten in der Lösung einer Frage, welche die politische Welt seit Jahren in Athem erhält. Diese Halbheit, an der wir nun schon so lange kranken, wird auch den Charakterzug der nächsten Zukunft bilden und könnte uns auch diese Schwäche dafür bürgen, daß man und nicht morgen schon mit einer Kriegserklärung überraschen wird, so wissen wir jedenfalls gewiß, daß die Segnungen des Friedens nicht das Attribut einer solchen Epoche bilden. Napoleon mag es für nothwendig finden, stets auf dem „Qui vive" zu stehen, daß aber das allgemeine Wohl ein gleiches Interesse hat, brauchen wir wohl nicht erst zu beweisen. So viel für die Panegyrik Napoleons und die Friedensprophezeiten; man prophezeit uns indeß noch eine Rede des französischen Imperators zu Rennes. Vielleicht macht diese unsere Erörterungen völlig zu Schanden. In diesem Falle wollen wir gerne den Kürzern ziehen, bis dahin aber halten wir an unserm Glauben fest, daß die Eherbourger Manöverstationen an der gegenwärtigen politischen Lage nicht das Mindeste geändert, am wenigsten zum Bessern.

Deutschland.

Oesterreich. Der Prinz von Joinville, der vor einigen Tagen mit seinem Schwager, dem Herzog von Koburg, eine Rundreise in Ungarn antrat, um die größeren Landwirthschaften in Augenschein zu nehmen, war, wie das „B. U. H." berichtet, von der großartigen Wirthschaft auf den größeren Oekonomien Ungarns nicht wenig überrascht. Namentlich hatte der Herzog von Koburg auf der Pascer Puszta zu Ehren seines Gastes einen Aufzug des dortigen Viehstandes veranstalten lassen. Der Auftrieb, welcher das herrschaftliche Kastell passirte, bestand aus 300 in Wagen eingespannten herrlichen Ochsen, deren Hörner mit grünen Zweigen und buntfarbigen Bändern geschmückt waren; ferner aus 10,000 Stück Schafen, und die Queue der Kolonne bildete das ganze zahlreiche Pferdegestüt. Daß die betreffenden Ochsenknechte, Schäfer, Reiter u. s. w. ebenfalls in ihren schmucken nationalen Sonntagskleidern prangten, versteht sich von selbst. Der Aufzug, welcher einen höchst malerischen Anblick gewährte, dauerte über drei Stunden.

Jena, 15. Aug. (Schluß des Berichtes über das Jubelfest.)

Nichtpolitisches.

Die Tasse Kaffee.

(Fortsetzung.)

„So fragen Sie ihn." „Gerne!" flüsterte das Mädchen, dem Kommerzienrath entgegenneigend, der eben sein Nachmittagsschläfchen beendigt hatte, und dessen Kopf in ihre Hände nehmend, flüsterte sie einige Worte in sein Ohr, die ihn vor Erstaunen emporfahren machten. „Habe ich recht gehört?" rief er, sein Gesicht voll dem Professor zuwendend, in dessen Zügen er die Bestätigung dessen las, was seine Tochter ihm verkündigt. „Ich soll Ihnen meine Lisinka überlassen? — Ja, aber wie kann ich sie denn entbehren! — Indessen, ich sehe wohl, daß sie selbst nicht bei mir zu bleiben wünschen wird; denn sie hat lange schon für Sie geschwärmt." „Für mich geschwärmt," wiederholte sich der Professor. „So thue denn, mein Kind, was du gerne thust, und des Herrn Segen dazu. Sie sind ein Ehrenmann, Herr Professor, ich verehre Sie doch und bin stolz darauf, die Hand meiner Tochter in die Ihrige zu legen."

Der Professor hielt die kleine weiche, weiße Hand in der seinigen, saß ohne sie zu berühren. In des Mädchens Augen perlten große Thränen. Von Rührung übermannt, lehnte sie ihr Haupt an seine Brust. Alle drei waren eine Minute lang stumm. „Es ist zu viel Glück," sagte Lisinka endlich, „es kann nicht Wahrheit sein, daß ich Sie nun täglich sehen, täglich mit Ihnen reden darf, während meine kühnsten Wünsche nicht weiter reichten, als Sie einmal zu erblicken. Der Himmel ist zu gütig gegen mich." Dem Professor wurde ganz weich zu Sinne, und sich selbst kaum bewußt, hauchte er einen väterlichen Kuß auf des Mädchens Stirne. Im nächsten Momente erschrack er fast über seine eigene That. Lisinka aber sah gar nicht böse dazu aus, sie lächelte ihn im Gegentheile an. „Jetzt in das Haus zur Mutter!" rief der Kommerzienrath dazwischen, „und dann rufen wir alle Geschwister zusammen, um sie dem neuen Schwager vorzustellen! Heute Abend aber hole ich meinen besten Champagner aus dem Keller, um zwei glückliche Menschen hochleben zu lassen!" Es wurde dem Professor ordentlich ängstlich unter all den Glückwünschen und all dem Jubel. Ihm war wie betrunkt zu Muthe. „Ich möchte jetzt zu meiner Cousine gehen," sagte er. „Ich verspreche Ihr, gleich von hier zu ihr zu kommen." „Dann laden Sie Ihre lieben Verwandten baldigst auf den Abend zu uns ein!" entgegnete der Kommerzienrath.

Digitized by Google

Den Hauptschmuck desselben bildeten die drei Büsten von Fichte, Hegel und Schelling, welche der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen der Universität überlassen haben. Die letzteren waren in der Mitte der Hauptsäule des Saales auf drei Säulen von schwarzem Marmor unter einer mit den preußischen Landesfarben dekorirten Baldachin aufgestellt; auf einem davorstehenden Tisch lag das Handschreiben Ihrer königlichen Hoheiten vom 2. August d. Js. auf. „Zum Andenken an die hervorragende Bedeutung — so ungefähr lauteten die Worte — die die Universität Jena sich für die Pflege des deutschen Geistes stets erhalten hat — haben Wir uns bewogen gefunden, die Büsten dreier der bedeutendsten Vertreter derselben zu übersenden." Die literarischen Festgaben, welche von nah und fern von Universitäten und einzelnen Gelehrten heute Morgen überreicht wurden, waren auf einer besonderen Tafel ausgelegt; wir heben aus der reichen Anzahl werthvoller Gaben heute nur hervor einen silbernen Pokal, der aus der Schweiz eingesandt war, so wie die bereits publizirte Adresse des Salamander-Klubs zu New-York, die in kalligraphisch schöner Ausstattung mit den Original-Unterschriften der fernen Geber des Ozeans vor uns lag. Es war in der That eine glänzende Versammlung der Vertreter deutscher Wissenschaft, welche heute in den Räumen des Bibliothekgebäudes den Großherzog Karl Alexander empfing. Derselbe ließ sich theils durch den Kurator der Universität, Geh. Staatsrath Seebeck, theils durch den Prorektor mehrere der anwesenden wissenschaftlichen Notabilitäten vorstellen. Demnächst gegen 4 Uhr begaben sich die Festgenossen — etwa 500 in den unteren mit den Büsten und Bildnissen jenenser Autoritäten geschmückten Saal, dort fand das Festmahl an drei langen Tischen statt, welche an dem oberen Ende durch die großherzogliche Ehrenloge verbunden waren, in deren Mitte Se. königl. Hoheit, umgeben von den Deputirten der auswärtigen Universitäten, dem Senat der Universität Jena und den höchsten Staatsbeamten der 4 fürstlichen Erhalter, Platz nahm. Die Reihe der Toaste eröffnete der Großherzog selbst mit einem Hoch auf die Universität Jena; sodann brachte der Prorektor den 4 fürstlichen Erhaltern Jena's in warmen Worten den Dank für liberale und energische Fürsorge dar; demnächst folgte auf besondere Veranlassung des Großherzogs ein Toast für die Universitäten und gelehrten Institute, welche sich an der heutigen Feier betheiligt. Den hohen fürstlichen Frauen des sächsisch-ernestinischen Hauses, als Vorbildern echter deutscher Sitte und Gesinnung, widmete der Kanzler der Universität Leipzig, Professor v. Wächter, einen begeisterten Trinkspruch, dessen Wärme die offizielle Haltung des Festes in die Heiterkeit eines erhabenen kameradschaftlichen Freundschaftsmahles hinüberführte. Diesen Charakter trugen dann auch die folgenden Trinksprüche, unter denen einer auf den Bildhauer Drake — Minister v. Seebach — und einer auf die Jenaer Studentenschaft — Staatsrath Seebeck. So eben — gegen 8 Uhr — versammelten sich die Studirenden zum Fackelzug auf dem Holzmarkt. Der Zug bewegt sich von da um den Graben nach der Rose, um daselbst Se. kgl. Hoheit dem Großherzog die Verehrung der Studirenden darzubringen. Hiemit schließt die Feier des ersten Tages.

Berlin, 17. Aug. Die Berliner „Zeitg." theilt ein merkwürdiges Aktenstück mit, ein von 507 katholischen Priestern unterzeichnetes Promemoria, welches im Juni ds. Js. dem Erzbischof von Wien, den böhmischen Bischöfen und mehreren andern Ordinariaten überreicht wurde. Die Petenten begehren nichts Geringeres als neben der Verbesserung der materiellen Lage der niedern Geistlichkeit die Aufhebung des Cölibats. Ihre Eingabe lautet wie folgt: „In den Jahren der jüngsten Staatsumwälzung hatte man sich weltlicherseits vielfach mit der Verbesserung der materiellen und gesellschaftlichen Stellung der Kurrangeistlichkeit beschäftigt und auch bereits einen diese Angelegenheit betreffenden Antrag im Reichsrathe bereitgehalten. Obwohl die Geistlichkeit der Meinung war, daß bei der Art Reformen die Initiative eher ihren apostolischen Vorstehern gezieme, nahm sie dennoch die beseligende Hoffnung auf Erhörung, von welcher Seite sie auch kommen möchte, mit lautem Jubel auf. Als die Sprengung des Reichstages auch ihre Hoffnungen zerstoben hatte, glaubten die Diener Jesu Christi die Behebung ihrer materiellen und sozialen Mißlage nun um so sicherer von den Lenkern der Kirche und des Staates erwarten zu dürfen, weil durch Unterlassung dieser nöthigen Reformen die Religion Christi selbst sichtlich leidet und aus den Herzen unaufhaltsam schwindet und dem Staate täglich neue Feinde entstehen. Da jedoch gegen die Erwartung Aller zur Hebung der Religiosität und Verbesserung der sehr drückenden Lage der niederen Geistlichkeit bisher Nichts geschehen ist, und es den Anschein hat, als ob mit dem Konkordate, das wohl dem Episkopate viele Vorrechte und Macht einräumt, den Priester aber die ganze Last des Unwillens und moralischen Widerstandes, den es im Volke erregt hatte und unterhält, fühlen läßt, die Reihe der Reformen zu Ende wären; da außerdem die Kirchenfürsten über den wahren Zustand der Kirche amtlich nie und nirgends der Wahrheit gemäß berichtet werden: so fühlen sich gehorsamst Gefertigte in ihrem Gewissen verpflichtet, den Stellvertretern Christi die wahre Sachlage vorzuberichten, damit sie, sofern ihnen die Religion und das Heil der untergebenen Geistlichkeit wirklich am Herzen liegen, noch zur Zeit einem großen Unglücke vorbeugen, eingreifende Vorkehrungen treffen und den Fluch einer schlechten Verwaltung des Haushaltens Christi von sich abwehren können. Die heiligste Sache der Menschheit liegt darnieder. Es gibt nur noch eine Scheinreligion, sowie die Kirchenzucht eine bloße Scheinmacht ist. Die Religion ist fast ganz aus den Herzen verschwunden. Diese traurige Erfahrung macht man nicht blos bei den sogenannten Gebildeten; der Sauerteig des Unglaubens und Indifferentismus hat bereits in die Massen den Stoff der bösen Gährung gesetzt und verbreitet sich mit großer Schnelligkeit. Die Religion ist zum Gegenstande allgemeinen Spottes geworden. Der lange verhaltene und durch das Konkordat selbst bei Gemäßigten hervorgerufene Ingrimm gegen die „mittelalterlichen" jetzt nicht mehr anwendbaren Verordnungen der Kirche und gegen die Volkrecker reißen sängt an immer allgemeiner und lauter zu werden. Diese Stimmung ist nun so gefährlicher, weil sie im eigentlichen Volke selbst überhand nimmt. Es für Nachwehen der letzten Revolution zu halten, wäre unrecht. Denn in genannten Zeiten gab es nur wenig Kirchengemeinden, in denen das Unkraut groß geworden; jetzt findet man bei der größten Fürsorge keine, wo es nicht wucherte. Es ist wahr, daß die Umsturzpartei, die fortwährend im Stillen und mit rasendem Erfolge arbeitet, und wohl weiß, daß das Volk nur durch Ver-

---

„Dieser Zuwachs zu unserm Familienkreise kann nur schmeichelhaft für uns sein." Der Professor riß sich nun mit Mühe los. Als er auf die Straße hinaus kam, legte er die Hand auf die Stirne, als fragte auch er sich, ob es nur ein Traum sei. Doch sah er dabei recht glücklich aus. „Sie ist ein herziges Weiben, meine Lisinka!" dachte er bei sich. „Und wie sie mich verehrt! Mir braucht nicht zu bangen, daß sie nicht Sorge trage für die Gesundheit eines Mannes, den sie hoch hält." Die Doktorin wartete seiner schon ungeduldig. Sie hatte dem Pastor Walter erzählt, daß der Professor eine Zusammenkunft mit seiner Tochter habe und dieser konnte sich von seinem Erstaunen darüber nicht erholen. Er wünschte diesen Schwiegersohn gar sehr! doch war ihm bewußt, daß seine Agnes eine Neigung zu einem unbemittelten jungen Landwirth hege, den zu besitzen keine Hoffnung war, sie konnte also nur Gründen der Vernunft gehorchen, indem sie sich zu einer Heirath entschloß, die ihren Wünschen entgegen war. Wie sie unter solchen Umständen dazu kam, hinter seinem Rücken ein Rendez-vous mit dem Professor zu verabreden, war ihm dadurch ganz unbegreiflich. Nun? welche Antwort bringen Sie, Fritche? rief die Doktorin dem Eintretenden jetzt entgegen. Die allerbeste! erwiederte dieser froh. „Sagte ich es nicht," rief die Doktorin triumphirend. „Sie hat ja gesagt." — Der Pastor schüttelte sein Haupt. „Mir recht," sagte er dann, dem Professor die Hand bietend. „Kein Schwiegersohn konnte mir willkommener sein." (Schluß folgt.)

Gustav Adolph von Schweden kannte ein treffliches Mittel gegen die Duellwuth seiner Offiziere. Zwei Hauptleute hatten miteinander Händel bekommen und hielten beim Könige um die Erlaubniß an, sich schlagen zu dürfen, obschon das Duell verboten war. „Ich genehmige Euern Zweikampf unter der Bedingung, daß ich dabei zugegen sein darf," sagte der König. Zeit und Ort wurden abgemacht, und zur anberaumten Stunde fand sich der König mit einem zahlreichen Gefolge, worunter der Großprofoß des Heeres und zwei Strickritter (Henkersknechte) auf dem Stellplatzein. „Nun mögt ihr euch schlagen, meine Herren," sagte der König zu den beiden Gegnern, „schlagt Euch bis der Eine auf dem Platze bleibt! den andern soll gleich der Großprofoß hängen lassen." — Die Offiziere reichten sich sogleich die Hände zur Aussöhnung.

Wien, 21. Aug. Silberagio 3. — Augsburg uso 103½.

Digitized by Google

lust des religiösen Gefühles und Glaubens für politische Umtriebe zu gewinnen sei, auch hierin ihre Hand hat. Aber man begeht kirchlicherseits einen großen Fehler, daß man diesen Menschen die Hauptmittel, das Volk zu födern, sorglos überläßt, da selbst die Männer der 48er Jahre sie beheben wollten. (Schluß folgt.)

Berlin. Der ehemalige Post-Expedient Wasserlein, der den großartigen Postbetrug vor einigen Wochen aufführte, ist im Gefängniß gestorben.

Königsberg, 14. Aug. Am 13. Aug. von Morgens 11 bis Abends nach 5 Uhr wurde Tilsit von einer furchtbaren Feuersbrunst betroffen, welche gegen 40 Wohnhäuser und Stallungen, eine Dampfschneide-Maschine und mehrere Fabriken in Asche legte. Der verursachte Schaden soll sehr bedeutend sein und sich nach ungefährer Schätzung auf 2 bis 300,000 Thaler belaufen.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Der Korrespondent des Wochenblattes „Preß" schreibt: Ich höre, der Kaiser Napoleon ist lange nicht so heiter gewesen, als seit seiner Zusammenkunft mit der Königin von England. Er betrachtet dieselbe mit Recht nicht nur als einen Triumph für seine Allianzpolitik, sondern als ein Zeichen persönlicher Freundschaft, und diese ist für den Monarchen des revolutionären Frankreichs, zumal den Emporkömmling, von unschätzbarem Werth. Was die Kaiserin betrifft, so blickt sie zur Königin mit einem Gemisch von Dankbarkeit, Achtung und Liebe empor, und ihre Freude beim Anblick Ihrer Majestät war daher grenzenlos. Der Kaiser und die Kaiserin küßten die Königin bei der Begegnung und beim Abschiede; der Prinz-Gemahl, der Prinz von Wales und der Herzog von Cambridge küßten der Kaiserin die Hand und drückten die des Kaisers mit sichtlicher Herzlichkeit.

Paris, 17. Aug. Die „Post" schätzt sich glücklich, den vollständigen Wortlaut des vom Herzog von Malakoff bei dem Napoleonsfest am 15. ausgebrachten Trinkspruches auf die Königin von England mittheilen zu können Se. Excellenz sagte, natürlich auf Französisch:

Messieurs! Es ist für den Gesandten Frankreichs stets eine hohe Ehre und hohe Freude, einen Toast auf die beide Souverainin von Großbritannien auszubringen. Diesen beiden Gefühlen erwächst eine frische Stärke aus jener neulichen Gelegenheit, wo zwei glorreiche Flaggen so eng geeinigt neben einander wehten. Als ich Zeuge dieses imposanten Schauspiels war, war meine Empfindung die des Stolzes und der Freundes, und ich habe darin für beide Länder ein neues Unterpfand ewiger Allianz gesehen. Unter diesem Eindruck, Messieurs, schlage ich Ihnen vor, achtungsvoll einen Toast auf die huldreiche Königin auszubringen.

Marseille, 18. Aug. Nachrichten aus Alexandrien melden unter dem 11. August, daß Said-Pascha auf den Gränzen von Syrien ein Kanitäts-Cordon gezogen habe. Auch zu Smyrna werden gegen Einschleppung der Pest außerordentliche Vorkehrungen getroffen. Der „Imperial de Smyrne" erklärte, daß keine Wegnahme von Waffen stattfand und die Musselmänner seien ruhig.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen befunden: unterm 16. August auf die im Kreise Niederbayern neu gebildeten drei Communalreviere zu Landau, Forstamts Landshut, den Revierförster Franz Fischold zu Zwieselerwaldhaus zu versetzen, nach Bilibürg, Forstamts Landshut, den Forstamts-Aktuar und Funktionär im Regierungs-Forstbureau, Wilhelm Pöst zu Landshut, nach Julbach, Forstamts Passau, den Forstamtsaktuar Paul Plaß zu Passau, Landau an die Stelle des nach Landau versetzten Revierförsters Franz Fischold den Forstamts-Aktuar und Funktionär im Regierungs-Forstbureau, Anton Hartmann von Landshut, auf das Accarlatreier Zwieselerwaldhaus südlich, im Forstamte Zwiesel, sämmtlich zu provisorischen Revierförstern vom 1. September an zu befördern.

* Passau, 22. Aug. Künftigen Dienstag den 24. ds. findet in Scheerding auf dem Wieninger'schen Oekonomiegut zu Otterbach das alljährliche landwirthschaftliche Vereins-Fest statt. Freunde der Landwirthschaft und insbesondere Oekonomen werden willkommen sein und an den Besprechungen vieles Interesse finden.

Landshut, 20. Aug. Die Frau Baronin v. Gumppenberg zu Baierbach kam gestern den 19. ds. Mts mit drei Knaben nieder. Das Befinden der sehr verehrten Mutter sowohl, als das der Sprößlinge ist, den Umständen gemäß, erfreulich wohl.

In der Umgebung von Wenng ging den 19. ds Abends ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Die Ueberschwemmung war bedeutend, einige Felder wurden stark abgerissen und Holz und andere Gegenstände weit fortgeschwemmt.

Mannigfaltiges.

Ein leichtgläubiger Bauer kam zu dem Pfarrer seines Dorfes und erzählte ihm mit der größten Bestürzung, er habe einen Geist gesehen. — „Wo habt Ihr ihn denn gesehen?" fragte der Pfarrer. — „Eben als ich an der Kirche vorüber ging, sah ich den Geist dicht an der Mauer." — „Und in welcher Gestalt erschien er Euch denn?" — „Nun . . . nun . . . gerade wie ein großer Esel." — „Geht ruhig nach Hause und erzählt keinem Menschen etwas davon, entgegnete der Pfarrer; Ihr seid ein furchtsamer Mensch und habt Euch vor Eurem eigenen Schatten gefürchtet.

Telegraphische Depesche der Passauer Zeitung.

Wien, 22. Aug. Heute Früh verkündeten 101 Kanonenschüsse die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin mit einem Kronprinzen.
(Wurde gestern durch ein Extra-Blatt mitgetheilt.)

München, 20. Aug. Der Erbprinz Maximilian von Thurn und Taxis gibt aus Anlaß seiner hohen Vermählung am Donnerstag den 26 ds. in Possenhofen ein großes Festschießen mit werthvollen Preisen, zu welchem zahlreiche Einladungen erfolgt sind. — Der hohen Bundeskommission, welche mit der Inspektion des Bundeskontingents Bayerns beauftragt ist, wird von Seite unserer Staatsregierung der kgl. Generalmajor und Brigadier Graf v. Spreti beigegeben werden. — Freunde der Blumen- und Pflanzenzucht erlauben sich mit darauf aufmerksam zu machen, daß im Treibhause des verdienstvollen Kunst- und Handelsgärtners Hrn. Friedrich Beybl abermals eine prachtvolle Viktoria regia zu sehen ist. — Die bayer. Hypothekenund Wechselbank hat zu den Kosten des großen Festzuges zur Jubiläumsfeier 500 fl. beigesteuert. — In Betreff der Vergütung des Aufwandes bei Geschäftsreisen des Bezirksgerichtspersonals wurde eine neue allerh. Verordnung erlassen, die in dem heute Abend erscheinenden Regierungsblatt veröffentlicht werden wird.

Wien, 21. Aug. Durch einen Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 12. d. M. wird ein Verzeichniß sämmtlicher, vom 1. November an als gesetzliche Zahlmittel geltenden Münzgattungen, wie solche durch frühere Erlasse bereits bekannt sind, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Unter den Pferden des k. Marstalls in Hannover grassirt gegenwärtig eine Seuche, der bis acht der schönsten Thiere zum Opfer fielen. Von dem herrlichen weißen Sechsgespann sind zwei Pferde gefallen. Auch in den k. Ställen zu Herrenhausen, hat sich die böse, schnell tödtende Krankheit gezeigt.

Paris, 20. Aug. Der Kaiser hielt eine Rede in Rennes, in welcher er sagte, er sei in die „Bretagne" gekommen aus Pflichtgefühl und Sympathie. Er fühle sich glücklich, inmitten des bretonischen Volkes zu sein, das vor Allen monarchisch, katholisch und kriegerisch sei. Daran knüpfte der Kaiser gute Wünsche für die Wohlfahrt der Bretagne.

London, 19. Aug. Das Bombardement von Dschedah wird amtlich bestätigt. 14 bis 15 Häuser wurden zerstört.

Die Herabsetzung des Eingangszolles für Getreide aus Russisch-Polen in das Krakauer Verwaltungsgebiet, welche die Krakauer Handelskammer befürwortet hatte, wurde vorläufig nicht genehmigt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag, 24. August.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Jos. Reischl, Häuslersohn von Lockerhäuser und 1 Compl., gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Passau vom 17. Juli l. Js., in der gegen dieselben wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Jos. Hölzl, Söldnerssohn von Appenkofen, gegen das Urtheil des Bezirks-Gerichts Straubing vom 5. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 20. Aug. Es kursiren falsche Kronenthaler aus niederhaltigem künstlichgem Silber nach einer Form, die von einem ächten Stücke abgenommen war, gegossen; Silberwerth 1 fl. 3 kr.; desgleichen falsche Hathgudendstücke württembergischen Gepräges mit der Jahreszahl 1849, aus Zinn und in einer nach einem ächten Stücke hergestellten Form gegossen.

Stuttgart, 19. Aug. Die Reise der Trauben schreitet auffallend rasch vorwärts, so daß bereits seit ach Tagen solche auf dem Markte zu haben sind. Es ist dieß eine Erscheinung, wie sie wohl in den günstigsten Jahren kaum erlebt worden ist.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Maria Wagner, Wirthstochter von Zanklau betr.

In rubricirter Verlassenschaft werden am

Dienstag den 31. August l. Js.

Vormittags 9 Uhr

im Hause des Schuhmachers Kandyn (Theresienstraße 454 mehrere Frauenkleider, Kästen, Betten, Leib- und Bettwäsche, Küchengeschirr rc. rc. an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Passau, den 18. August 1858.

Königl. Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
2110. **Schlag**, Rath. Saile.

Bekanntmachung.

(Schwankl gegen Ritt wegen Hypothekenverderbung.)

Das Anweisen der Wagners-Eheleute Joseph und Franziska Ritt von Schönau wird zufolge Requisition des k. Bezirksgerichte Passau dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt und hiezu auf

Donnerstag den 23. September l. Js.

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

im Hause des Schuldners in loco Schönau Termin anberaumt.

Dieses Anweisen in der Gemeinde Windberg d. 68. gelegen, besteht:

1) Pl.-Nr. 567 Wohnhaus Nr. 57 zu Schönau mit Stall und Stadel, halbgemauert, unter Leschindeldach, mit Hofraum pr. 0,06 Tezimalen.
2) Die reale Wagnergerechtsame.
3) Pl.-Nr. 567½ Hausgärtl per 0,01 Dez.
4) Pl.-Nr. 568 Kraut- und Grasgärt-Garten pr. 0,08 Dez.
5) Pl.-Nr. 217a Bäckerwiese am Stein oder Thanbüchl pr. 7,30 Dez.
6) Pl.-Nr. 217b Waldung an der Bäckerwiese pr. 0,49 Dez.
7) Pl.-Nr. 564b Haberäckerl pr. 0,22 Dez.
8) Pl.-Nr. 565 Kernackerl pr. 2,50 Dez.
9) Pl.-Nr. 564a Kieringwiese pr. 3,88 Dez.
10) Pl.-Nr. 563 Waldwiese in der Kieringwiese pr. 0,50 Dez.

Die Grundstücke betragen 16 Tagwerk 33 Dezimalen und ist der Gesammtbesitz unterm 26. d. Mts. auf 1880 fl. geschätzt worden.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und unter Berücksichtigung der §§. 98 — 105 des Gesetzes vom 17. Nov. 1857, sobin nur nach erreichtem Schätzungswerthe.

Das Schätzungsprotokoll, so wie die Erhebungen über die auf dem Anwesen ruhenden Lasten und Abgaben können am Versteigerungstermine selbst, oder vorher bei dem intervenirenden Gerichte eingesehen werden.

Steigerungsfähige werden mit dem Bemerken geladen, daß Gerichtsunbekannte ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse nachzuweisen haben.

Wegscheid, den 23. Juli 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.
2111. **Eberlein.**

Post-Dampfschiffahrt
zwischen
Bremen und New-York.

Die amerikanischen **Postdampfschiffe** der „Vanderbilt-Linie" sollen mit der Post, Passagieren und Gütern wie folgt von **Bremerhafen** nach **New-York** abgehen:

NORTHERN LIGHT, Kapt. **E. L. Tinklepaugh**, am 3 September.
ARIEL, Kapt. **C. D. Ludlow**, am 1 Oktober.
NORTHERN LIGTH, Kapt. **E. L. Tinklepaugh**, am 29. Oktober.
ARIEL, Kapt. **C. D. Ludlow**, am 26 November.

Weitere Auskunft ertheilen sämmtliche hiesige Herren Schiffsexpedienten und Schiffsmäkler, sowie

Heinrich Rüppel & Sohn in Bremen.
Correspondenten der „Vanderbilt-Linie."
2112. (a)

Ein noch ziemlich neues elegantes **Sopha** nebst **Sesseln** von Kirschbaumholz wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (2) 2099.

Es ist eine vollständige **Landwehr-Uniform** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Blattes. (b) 2107.

Es wird ein ordentlicher **Junge** in die Lehre aufzunehmen gesucht.

Georg Kellner,
2113. (1) bgl. Seilermeister.

Der Unterzeichnete verkauft sein **reales Baberrecht** in St. Nikola bei Passau aus freier Hand. Bemerkt wird, daß es das einzige ist, wo der Badehof zu stehen kommt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Eigenthümer

Jos. Verstl,
2036. (3) appr. Bader in Passau.

Urpartler!

Heute Montag Nachmittags zu Hrn. **Friedrich Schmerold.**

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 19 Aug.: Josepha Bernhardine, ehel. Kind des Hrn. Thomas Satcher, bgl. Strauminwebers.

Gestorben am 20. Aug.: Maria Wiesbauer, Zöglinn der Rettungsanstalt, 7 Js.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 21. Aug.: Ludwig Johann, ehel. Kind des Joh. Wimmer, Webermeisters in bayer. Haibach.

Regensburger Schranne
vom 21. August.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	588	232	478	254
Im Rest blieben	134	14	25	16
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	17 16	9 22	11 24	8 16
Mittlerer	15 44	8 56	10 54	7 33
Mindester	12 37	8 18	10 10	6 56
Gefallen	1 7	4 4	— —	— 39
Gestiegen	— —	— —	21 —	— —

Straubinger Schranne
vom 21. August 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	900	84	696	237
Rest	100	10	45	2
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	19 19	9 47	10 33	8 45
Mittlerer	17 53	9 17	10 5	7 49
Mindester	14 46	8 52	9 21	6 58
Gefallen	1 4	— 21	— 8	1 3
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Erdinger Schranne
vom 19. Aug. 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	312	117	348	127
Rest	228	20	36	7
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	15 52	10	11 33	8 34
Mittlerer	17 12	9 28	12 35	7 24
Mindester	14 33	9 —	10 49	6 38
Gefallen	3 13	1 22	— —	1 27
Gestiegen	— —	— —	24 —	— —

Den 31. August

Ziehung des großherzl. badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind 14mal fl. **50,000**, 54mal fl. **40,000**, 12mal fl. **35,000**, 23mal fl. **15,000**, 55mal fl. **10,000**, 40mal fl. **5000**, 58mal fl. **4000**, 366mal **2000**, 1944mal fl. **1000**, 1770mal fl. **250**.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist fl. 45 oder Thlr. 25. 24 Sgr. Pr. Cour. Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tages-Cours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger Thlr. 2 Pr. Cour. oder ²⁄₃fl. 3. 30 kr. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligations-Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erstatten, anstatt des vollen Betrages nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 3. 30 kr. oder Thlr. 2 Pr. Cour. für jedes zu verlangende Obligations-Loos einzusenden. (**NB.** Bei Uebernahme von 13 Obligations-Loosen sind nur fl. 42 oder Thlr. 24 Pr. Cour. zu zahlen, gegen Einsendung von fl. 87. 30 kr. oder Thlr. 50 Pr. Cour. werden dagegen 30 Obligations-Loose überlassen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

Stirn & Greim,
1948. (4b) Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet.
Expedition: Rolengasse Nr. 461

Dienstag, Bartholom. Nr. 232. 24. August 1858.

Deutschland.

München, 20. Aug. Um ein gleichförmiges Verfahren bei der Errichtung und dem Betriebe von Sägmühlen zu erzielen, sowie die bestehenden Rechte zu schützen und gemeinschädliche Abschwendung der Waldungen zu verhüten, sieht sich das kgl. Handelsministerium veranlaßt, zu bestimmen, daß sich zum Schneiden der Baumstämme wohl Jedermann ebenso gut einer Sägmaschine als eines andern Werkzeuges bedienen, aber eine solche Hausägsmühle nie zum Lohnerwerb oder für den Handel von Schneidprodukten gleichviel als selbstgezogenen oder angekauften Baumstämmen verwenden darf. Dieser Betrieb erfordert aber die Erlangung einer Gewerbskonzession, deren Ertheilung ist, wenn es sich um Anlage der Mühle an schiff- oder flößbaren Flüssen oder um einen großartigen Betrieb insbesondere mittelst Dampfkraft handelt in erster Instanz den königl. Kreisregierungen Kammer des Innern, vorbehalten, außerdem in der Zuständigkeit der betreffenden Magistrate und Landgerichte gelegen. Uebrigens wird noch besonders bestimmt, daß eine derartige Konzession nur dann erzielt werden soll, wenn deren Verleihung durch das örtliche Bedürfniß geboten ist, oder in den Rücksichten für einen natürlichen Holzhandel gerechtfertigt erscheint, wobei sich die bauseruer- und wasserpolizeiliche Bewilligung nach den besonders hierüber bestehenden Gesetzen zu richten hat. Das kgl. Handelsministerium glaubt, das nur auf diese Weise es möglich sein wird, die kommerziellen Rücksichten mit den richtigen Begriffen über staats- und nationalwirthschaftliche Interessen in entsprechender Weise zu vereinbaren und zugleich jene unbemessene Waldabschwendung zu verhüten, welche nicht nur den fortgesetzlichen Bestimmungen zuwiderläuft, sondern auch auf das Gesammtwohl die verderblichsten Rückwirkungen äußert.

München, 21. Aug. Zum Empfang seines Monarchen, des Königs Otto, wird Fürst v. Sina, der auch an unserm k. Hofe als Gesandter Griechenlands beglaubigt wird, im Laufe der Woche hieher kommen und einige Zeit hier verweilen. Derselbe wird auch erst sein Beglaubigungsschreiben Sr. Majestät dem König überreichen. — Gestern fand im englischen Garten ein Soldat der Garnisons-Kompagnie einen Pack Kleider, auf welchem ein Zettel lag, mit dem Ersuchen, der Finder möge diese Kleider der Schneidersehefrau B. in der ... Straße überbringen. Letzteres ist geschehen und die Frau erkannte die Kleider ihres heimlich vom Hause weggegangenen Mannes. Man fand einige Stunden später die Leiche desselben in der Würm bei Freimann. Die Ursache, welche den Unglücklichen zu dem unseligen Schritt, sich das Leben zu nehmen, bewogen hat, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Das kgl. Regierungsblatt Nr. 44 vom 20. Aug. bringt eine allerhöchste Verordnung, die Vergütung des Aufwandes bei Geschäftsreisen des Bezirksgerichtspersonals betr. Wir entnehmen der 23 §§. enthaltenden Verordnung folgendes: Die Vergütung des Aufwandes bei Geschäftsreisen des Bezirksgerichtspersonals geschieht durch Bezahlung 1) von Reisefesten und 2) von Taggeldern. Die in gegenwärtiger Verordnung festgesetzten Vergütungen werden bei den Dienstreisen in allen zur Zuständigkeit der Bezirksgerichte gehörigen Geschäften geleistet. Die Bezahlung von Reisefesten und Taggeldern setzt voraus, daß die auswärtige Verhandlung des Geschäftes durch Gesetz oder Verordnung begründet war und die Entfernung vom Gerichtsgebäude mindestens eine geometrische Stunde betragen hat. Der volle Betrag der bestimmten Taggelder ist begründet, wenn das Geschäft über fünf Stunden dauerte oder hat. Bei einer Zeitdauer von fünf Stunden und darunter wird nur die Hälfte desselben bezahlt. Werden mehr als 12 Stunden für ein zur Vollendung gedrachtes Geschäft verwendet, so erhöht sich das Taggeld um die Hälfte. In die Dauer des Geschäftes, für deren Nachweis bei protokollarischer Aufnahme stets am Schlusse der Verhandlung, sonst aber durch gleichstellige, von den Liquidanten auf Dienstpflicht zu bestätigende Vermerkung Sorge zu tragen ist, wird auch die Zeit der Hin- und Rückreise eingerechnet. Das auswärtige Uebernachten darf weder in die Dauer des Geschäftes eingerechnet werden, noch wird hiefür gesonderte Entschädigung gewährt. Die Vergütung des folgenden Tages der Rückreise richtet sich nach deren Dauer. Bei der Inanspruchnahme mehrerer Geschäfte an einem und demselben Tage ist, auch wenn die Abwesenheit nicht 12 Stunden gedauert hat, die Berechnung von anderthalb Taggeldern dann gestattet, wenn entweder von zwei Geschäften eines mehr als fünf Stunden erfordert hat oder drei Geschäfte verbunden werden konnten. Die Kosten werden sodann auf die Geschäfte nach Maßgabe der Zeitdauer vertheilt. Als Reisefesten dürfen nur die wirklich entrichteten Auslagen, welche einzeln aufzuführen sind, in Aufrechnung gebracht werden. Bei Benützung der Eisenbahn ist zulässig: a) für die Direktoren die Aufrechnung der 1. Klasse; b) für die Kanzleiassessoren, Sekretäre, Accessisten und Rechtspraktikanten, sowie für die Staatsanwälte und deren funktionirende Substituten die Aufrechnung der II. Klasse; c) für die Bezirksgerichtsschreiber, Diurnisten, Exekutsten, Boten, Gerichtsdiener und deren Gehilfen die Aufrechnung der III, bei Zivilsachen der II. Klasse. Für diejenigen Fälle, in welchen eine Benützung der Eisenbahnen, Dampfschiffahrt oder Eilwägen den Kommissären nicht vorgeschrieben ist, haben die am Gerichtssitze befindlichen Rentämter im Benehmen mit dem Direktorium des treffenden Bezirksgerichtes über die Stellung eines anständigen Gefährtes zu sämmtlichen Dienstreisen der Kommissäre im Gerichtsbezirke Akkorde abzuschließen, welche der Genehmigung der einschlägigen Regierung, Kammer der Finanzen, unterliegen. Wo eine solche auf Grund der obwaltenden Verhältnisse nach sorgsamer Prüfung auszusprechende Genehmigung vorliegt, tritt die Akkordsumme an die Stelle der Reisevergütung. Sollte ein entsprechender Geschäfte-Akkord nicht abgeschlossen wer-

Nichtpolitisches.

Die Tasse Kaffee.

(Schluß.)

Der so Angeredete sah ihn bestürzt an, als traue er seinen Ohren nicht. — „Um Gottes willen, Cousine! Was haben Sie gemacht? rief er dann entsetzt. „Hier herrscht ein fürchterlicher Irrthum. — Herr Pastor, ich kann Ihre Tochter nicht heirathen." „Wie soll ich das verstehen?" fragte dieser erbleichend. „Was fehlt Ihnen, Fräulein?" rief die Doktorin. „Sie hat mir ihr Jawort schon gegeben, es ist wirklich ganz unmöglich!" rief der Professor betheuernd. „Aber wen wollen Sie denn heirathen, wenn es nicht Agnes Walter ist?" fragte die Doktorin verwundert. „Klinka Werner natürlich." „Die? Wie kommen Sie denn darauf, Vetter?" „Sie haben sie ja gestern selbst neben mich gesetzt und mich auf sie aufmerksam gemacht. Wissen Sie denn das nicht mehr?" „Ich?" fragte die Doktorin nachsinnend. — Hätten Sie etwa ihr Kleid für ein grünes genommen?" „Verstehst sich." „Jetzt ist mir Alles klar," sagte sie hell auflachend. „Und mit ihr hatten Sie das Rendezvous?" „Mit ihr," erwiederte der Professor. „Also doch nicht meine Agnes!" sagte der Pastor. „Es wollte mir von dem Mädchen auch gar nicht in den Sinn. Nun, ich gratulire herzlich!" „Und verzeihen den Irrthum?" Ich muß wohl; Geschehenes ist ja nicht zu ändern. Mein Stand erlaubt mir nicht, Ihnen zwei Bräute zu geben." Er lachte. Die Doktorin stimmte mit ein. „Wer hätte das von Ihnen gedacht, lieber Fritsche! — So lange haben Sie sich geweigert eine Frau zu nehmen, und endlich halten Sie um das erste Mädchen an, das Ihnen in den Kauf kommt." „Aber sie ist ein Engel, rief er feurig. „Also schon so weit? — Guter Fritsche, das ist die alte Leier, seit Eva's Zeiten der Welt. Jedem Narren gefällt seine Kappe." „Aber kennen Sie sie nur erst, Cousinchen. Auf diesen Abend sind Sie und der Doktor zum Kommerzienrath eingeladen; da werden Sie meine Lisinka sehen." „Gut, gut! lieber Fritsche, wir kommen; das heißt, wenn Sie wohl genug sind, uns zu begleiten. Was macht Ihr Gehör?" „Davon ist keine Rede," sagte er empfindlich. „Ich befinde mich heute ganz wohl."

Wenige Wochen darauf führte der Professor seine junge Gattin in sein Haus, und wirklich wurde er von der Zeit an ein ganz gesunder Mann.

Digitized by Google

den können, so haben sich die Kommissäre eines anständigen Lohnkutscher-Gehäbtes oder in Ermangelung eines solchen der Extra-Post zu bedienen, bei welcher sie jedoch höchstens die Auslagen für zwei Pferde in Anlag bringen dürfen. Als Taggelder gebühren 1) den Direktoren 8 fl., 2) den ersten Staatsanwälten 6 fl., 3) den Räthen 5 fl., 4) den Assessoren und Sekretären, sowie den zweiten und dritten Staatsanwälten, dann den funktionirenden Staatsanwaltssubstituten 3 fl. Die Accessisten und Rechtspraktikanten erhalten: 1) wenn sie als Kommissäre reisen, Taggelder gleich den Assessoren und 2) wenn sie einen Kommissär begleiten, Taggelder gleich den Beamtsgerichtsschreibern und Diurnisten. Für die Bezirksgerichtsschreiber und Diurnisten wird ein Taggeld von 2 fl. 30 kr. bestimmt. Dem Eisenmeister, den Boten- und Gerichtsdienern gebührt ein Taggeld von 1 fl., den Gehilfen ein solches von 40 kr. Im Uebrigen finden die allgemeinen Bestimmungen über Taggelder und Reisekosten, soweit gegenwärtige Verordnung nichts Anderes verfügt, Anwendung. Die Wirksamkeit dieser Verordnung beginnt mit dem 1. September l. Js.

Nürnberg, 20. Aug. Mit dem heutigen Nachtpostzug soll der Postexpeditor Mündler aus Pappenheim von Bremen her hier durchgebracht worden sein.

Stuttgart, 18. Aug. Der Staatsschatz ist in so befriedigender Lage, daß den Beamten vom Landtag Gehaltserhöhungen im Gesammtbetrag von 1½ Million Gulden bewilligt werden konnten, und dabei sogar noch Steuernachlässe möglich sind. — Die Besoldungserhöhungsberathswilligkeit der Kammer in ihrer Majorität hat auf dem Lande draußen kein gutes Blut gemacht, und wir selbst befürchten, daß mit dem ersten nächsten nur halben Nothjahre der allgemeine Groll und Unwille der Steuerkontribuenten aus dem Mittelstande und den untersten Schichten erst recht an den Tag treten wird. War auch bei den untern Kategorien der Staatsbediensteten es geboten, ihnen eine adäquate Aufbesserung zu geben, und bei den höheren wohl auch für die Betreffenden erwünscht, so sprach sich doch keine absolute Nothwendigkeit dafür aus. Man schreibt uns bereits in dieser Angelegenheit vom Neckar und der Ens, sowie von der Donau. Unwille bis zur Entrüstung und Theilnahme an dem Loos der ärmeren Staatsdiener spricht sich darin aus. Wer treffen den Steuerzahlenden auf? — fragt man mit der ersten Korrespondent — ihnen, die nun 600 000 fl. zahlen sollen? Es gibt im Lande nicht lauter reiche Bauern oder Gewerbtreibende, die eine Karolin nicht fühlen, während dem Aermeren der Groschen hart fällt. Was ist das Loos der Steuerpflichtigen — man hat ihnen zweimal hinter einander aufgebettet, d. h. die Steuer erhöht — während das Brod, das sie kaufen müssen, ihnen nicht billiger gereicht wird, als den Aufgebesserten, und die Holzpreise eine unerschwingliche Höhe erreicht haben — Brod und Holz, die ersten Lebensbedürfnisse des Taglöhners, wie des Reichen. Dann fragt der Korrespondent weiter: Warum werden die Steuern nicht ermäßigt, wenn so viele verführerische Ueberschüsse im Staatssäckel liegen, und wie kommt die Kammermajorität dazu, nicht nur Alles zu bewilligen, was die Regierung fordert, sondern sogar noch drüber hinaus anzubieten? So geht's nicht, gebe — fährt er fort — der Staatswagen freilich herrlich, aber zu einem guten Fuhrwerk gehöre auch ein Radschuh, und der sollte die Kammer sein. Werden diese Ueberschüsse fortdauern? Mag dem sein, wie ihm will, wenn sie aufgezehrt, dann erhöht man auf's Neue die Steuer. Die meisten der Herren Kammermitglieder kennen das Leben der steuerzahlenden ärmeren Klasse nicht aus eigener Anschauung, und der sonst so gelehrte und volksfreundliche Herr Mohl würde gewiß alle seine Beredsamkeit statt dafür vielmehr dagegen aufgewendet haben, wenn er sich einen Begriff von den Zuständen der Geringbegüterten machen könnte und nur die Bürde einer einzigen Woche eines solchen Staatsbürgers getragen hätte. Unter solchen Umständen werde man zulegt zu dem Ausrufe hingedrängt: So könnten wir's auch ohne Kammer haben! Darum komme man es den steuerpflichtigen Landbewohnern auch wahrlich nicht verdenken, wenn ihnen das Wählen recht fatsam entleide, und es wundere sie jetzt nicht mehr, daß in Stuttgart nicht einmal die Wahlmänner mehr Lust und Liebe zu einer Abgeordnetenwahl hätten und durch die Polizei dazu aufgeboten werden müßten. Endlich macht er eine Folgerung aus der Gehaltsaufbesserung der Staatsdiener auf die Gemeindediener, die nun vom Ortsvorsteher bis zum Bettelvogt auch analoge Anwürfe theils schon erhoben haben, theils erheben werden, und schließt (unter thankbarer Anerkennung der Verdienste der Minorität, die für das Volk gesprochen) mit dem Seufzer: Gütiger Himmel, sei den Steuerzahlenden gnädig!

Wien, 21. Aug. Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof von hier brachte bei dem zur Feier des Geburtsfestes St. Maj. des Kaisers abgehaltenen Diner folgenden Toast aus:

Der Tag, an welchem der Vater den irdischen Lebenslauf begann, ist ein Fest der Familie; aber der 18. August ist ein Fest des Kaiserthums, auf dessen Thron der Herr des Himmels und der Erde Se. Majestät den Kaiser berufen hat. Oft, sehr oft möge es wiederkehren, und jedesmal von den schönsten Erinnerungen der Wohlfahrt und des Gedeihens und von allen Bürgschaften einer glücklichen, ruhmvollen Zukunft umgeben sein! Se. Majestät vollende durch Gottes gnadenreiche Hilfe alles Große, was er begonnen und im Laufe von zehn inhaltschweren Jahren erfolgreich wie unermüdlich geübet hat. Se. Majestät sei unter Gottes Schutze reich an allen Freuden, welche das häusliche Leben schmücken, in der allernächsten Zukunft, auf welche unsere Erwartungen jetzt Stunde für Stunde gerichtet sind, und bis zu dem spätesten Abende des Lebens. Nichts gebreche Franz Joseph dem Ersten von Allem, was den Menschen hier zur dauernden Befriedigung und dort zum ewigen Heil gereicht! Er lebe hoch!

Wien, 21. Aug. Von Seite der Gemeinde Lazenburg werden bereits Vorkehrungen im ausgedehntesten Maßstabe getroffen Behufs Dekorirung und Beleuchtung des Ortes und der Umgebung bei Eintritt des erwarteten freudigen Ereignisses. Bis jetzt sind bei 40,000 Lampen nach Lazenburg geliefert. Besonders geschmückt werden das Esterhazy'sche Palais, das Gemeinde- und Schulhaus, das Rathsgebäude, das Haus des Herrn Bürgermeisters, die Kaserne der k. k. Hofburgwache und die Mehrzahl der Privatgebäude und zwar theils mit transparenten Vorhäng Ihrer Majestäten, Sternschnuppen, Sternen, Blumen und Ballons. Illuminirte farbige Ballons werden auch zur Dekorirung einiger Straßen verwendet. Die kais. Schlosshauptmannschaft läßt vor dem Bahnhofe ein prachtvolles Zelt errichten und wird der Bahnhof selbst mit vielen Hunderten von bunten Fahnen geschmückt und mit mehreren tausend Lampen glänzend beleuchtet sein. — Der Eigenthümer des Elysiums, Herr Daum, ist gestern von Paris und London zurückgekehrt, wohin er sich begeben hatte, um die dortigen Unterhaltungsetablissements zu besuchen und die gemachten Erfahrungen hier in Anwendung zu bringen.

Aus **Prerau**, 20. Aug., wird berichtet: Ein furchtbares Gewitter entlud sich gestern in der sechsten Stunde über unserer Stadt. Unter Donner und Blitz wüthete der heftigste Sturmwind und schleuderte Eis in der Größe von Taubeneiern mit so großer Gewalt um sich, daß Dächer von den Häusern flogen, Mauern beschädigt und tausende von Fenstern scheiben zertrümmert wurden. Man de Personen wurden in ihren Wohnungen von den hineingeworfenen Splittern verletzt. Obst wurde sammt den Zweigen von den Bäumen geschlagen und vernichtet. Das Eis lag an manchen Orten fußhoch.

Berlin, 17. Aug. (Schluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Das Volk bringt man am Leichtesten um die Religion, sobald man die Diener derselben verhaßt und verächtlich macht. Und hauptsächlich dadurch lähmten die Feinde der Ordnung jetzt die ganze Wirksamkeit und allen Einfluß des Priesterstandes auf das Volk. Die niedere Geistlichkeit, deren fixer Gehalt in den meisten Fällen das eines Lohnkutschers nicht erreicht (zwischen 20 und 50 fl. des Jahres), fristet ihr kümmerliches Dasein von einem geringen Antheil an der Stolgebühr, zu der die arme Bevölkerung, die die meisten Funktionen zu bezahlen hat, am meisten beisteuern muß. Die Eindehnung dieser Steuer führt nicht blos sehr oft zu widerlichen Szenen, sondern der Priester erscheint dadurch als Verbrücker der Armuth, er und mit ihm die Religion als eine gehaßte Bürde, die man abschütteln müsse. Diese Stimmung wird von gewissen Seiten noch angefacht, indem man nicht auf das Elend der niedern Geistlichkeit, sondern auf den Ueberfluß des hohen Klerus hindeutet. Wäre die niedere Geistlichkeit aus dem Religionsfonde und den Einkünften jener Klöster, deren Bewohner gänzlich unbedürftig sind und die man gerechter Weise aufheben sollte, auskömmlich besoldet und, wenn diese bedeutenden Mittel nicht reichten, das Fehlende nach direkter Steuer vertheilt, so wäre dem vorzugsweise arbeitenden Priester sein hartes Loos erleichtert und den Feinden der Religion und staatlichen Ordnung ein wichtiges Mittel der Verführung entrissen. Dann würde die Religion kaum mehr für bloßen Erwerbszweig und Verdienstgegenstand gehalten werden, so wie dem Staatsbeamten sein Sold, den der Besteuerte ebenfalls zahlt, nicht zu seiner und seines Amtes Erniedrigung gereicht. Den Todesstoß aber hat das Ansehen und die Wirksamkeit der Priester dadurch erhalten, daß man jetzt allgemein ihre Moralität in Zweifel zieht. Diese Waffe benützen die Feinde Gottes der Art, daß es jetzt keinen Menschen gibt, der auch an die moralische Reinheit eines Priesters glaubte, seinen Priester, der nicht zum Gespötte nicht blos der Erwachsenen, sondern an manchen Orten selbst der Jugend diente. Man glaubt nicht an seine

Digitized by Google

Sittenreinheit, blos deßhalb, weil ihm die ordentliche Ehe unmöglich gemacht worden. Aber nicht blos Spott und Verachtung trifft den Priester von dieser Seite; er muß mit Schmerzen zugestehen, wie sein Stand Ursache wird an der sittlichen Auflösung, die selbst unter den sonst so ehrenhaften niedern Ständen allgemein wird, indem man die grassirende Unzucht mit dem gezwungenen unmoralischen Leben der Priester entschuldigt. Darum findet man jetzt so selten eine christliche Familie, darum hört man auch so häufig Stimmen behaupten, um die Zukunft besorgter Männer, die, um einer allgemeinen Sittenlosigkeit zu begegnen, verlangen, daß man selbst den Verdacht derselben erst am Priester unmöglich mache. Das Wort Gottes ist in seinen Verkündern gesetzfest. Kommen nicht bald Reformen, die uns eine die Armuth nicht betrückende, vom Volke unabhängige Existenz sichern, von dem Verdachte des abscheulichsten und verderblichsten Lasters reinigen und uns der Familie und hiermit der Menschheit, der wir in diesem Zustande stets fremd bleiben werden, zurückgeben, so ist unser Wirken null und nichtig, die Religion der Verachtung, die Hierarchie dem Sturze, der Staat unendlichen Wirren preisgegeben. Denn die beabsichtigte Folge der Irreligiosität ist politischer und kirchlicher Umsturz. Unsere ergebenste Bitte geht daher dahin: Ew.... mögen geruhen, im Vereine mit dem hochwürdigsten Episkopate und der hohen Regierung, das Uebel, welches nicht blos unsere Wirksamkeit untergräbt und die ganze Stellung für die Folge unmöglich macht, sondern der ganzen Kirche und dem Staate mit Riesenverderben droht, gründlich zu beheben, damit wir unser Heil nicht erst von der Umsturzpartei erwarten und es den Feinden Gottes und der Ordnung danken müssten." (Unterschrieben fünfhundert und sieben katholische Priester. In Folge dieses Promemoria — fügt die „Zeit" hinzu — werden vorerst in den einzelnen Kronländern Provinzial-Synoden zusammentreten, die den Zustand und die Bedürfnisse ermitteln und Mittel zur Beobachtung der Uebelstände in Vorschlag bringen sollen. In Wien ist die Provinzial-Synode bereits ausgeschrieben, und in einzelnen Kronländern werden die Vorbehrungen dazu getroffen. Nach Beendigung der Provinzial-Synoden tritt eine General-Synode in Wien zusammen, die die Vorarbeiten zur Erledigung bringen wird.

Frankreich.

Paris, 19. Aug. Der Kaiser hat den Bau von 20 Transportdampfern angeordnet; jeden dieser Schiffe soll 2500 Mann Landungstruppen und 150 Pferde aufnehmen können. — Hinsichtlich der Donauschiffahrtsakte ist in der Pariser Konferenz keine Vereinbarung erzielt worden. Baron Hübner hat von den Bemerkungen Kenntniß genommen, die seine Kollegen gegen den bereits in Wien unterzeichneten Schiffahrtsvertrag geltend machten, und versprochen, dieselben seiner Regierung zu unterbreiten. Der Wiener Hof wird sich alsdann mit den Höfen von München und Stuttgart wegen der Abänderungen in den angegriffenen Artikeln des Vertrages zu verständigen und einer späteren Versammlung der Konferenz die Ergebnisse vorzulegen haben, um den Schiffahrtsvertrag mit den Bestimmungen des Pariser Friedens in Einklang zu setzen.

Großbritannien.

London, 20. Aug. Die telegraphische Communication zwischen Neufundland und New-York ist augenblicklich gestört. Präsident Buchanan sandte am 15. ein deßlichwünschendes Telegramm an Direktor Field, worin er die Hoffnung aussprach, die Telegraphenverbindung werde den ewigen Frieden und die Freundschaft zwischen beiden Nationen befestigen. Der Präsident bemerkte, die Botschaft der Königin sei noch nicht angekommen.

Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet, daß häufige Regenzüsse in Bostitza und Patras die Hoffnung auf eine reiche Korinthenernte vernichtet haben.

Mannigfaltiges.

Mehrere bayerische Blätter bringen die für Manchen überraschende Nachricht, daß die Augsburger Banquiers die Zwanziger für voll annehmen.*)

Pesth, 16. Aug. Die Erfindung eines Ungarn, Leo Hamar, den elektromagnetischen Strom in bisher noch nicht dagewesener, höchst origineller Weise zu verwenden, erzielte heute im Nationaltheater das günstigste Resultat. Die bereits vorhandene Anwendung des Galvanismus zur Herstellung des übereinstimmenden Ganges verschiedener Uhren, wornach z. B. sämmtliche Uhren einer Stadt, dem von einer Hauptuhr ausgehenden Drahte gehorchend, einer gleichmäßigen Pendelbewegung theilhaftig werden, hat unsern Erfinder auf die Idee gebracht, dieselbe Kraft bei verschiedenen Klavieren zu versuchen. Der Erfolg krönte seine Bemühungen, und das eben stattgehabte Konzert bewies, daß während kein Künstler auf einem Pianoforte spielt, gleichzeitig eine beliebige Anzahl von Pianofortes mitspielen müssen. Es wurden nämlich fünf Klaviere aufgestellt — der kleine Raum der Nationalbühne vermochte deren mehr nicht zu fassen — mit den freien Tasten gegen das Auditorium gekehrt; der Pianist begann am ersten Instrumente zu spielen, die Tasten der übrigen blieben jedoch beim Beginne unbeweglich. Schon wähnte das Publikum mit einem höchst einzönigen Konzert getäuscht zu sein, als plötzlich, wie von Geisterhand bewegt, sämmtliche angeschlagene Tasten auf sämmtlichen Klavieren sich gleichzeitig bewegten und die betreffenden Töne im reinsten und präcisesten Zusammenspiel, das in solchem Maße nicht von fünf der größten Pianisten erzielt werden könnte, erklingen machten. Ein Gefühl der Bewunderung des menschlichen Geistes, welcher die geheimsten Naturkräfte zu seinem Zwecke auszubeuten weiß, bemächtigte sich des in enthusiastische Rufe ausbrechenden Hauses, und fürwahr, lebten wir nicht im neunzehnten Jahrhunderte, wir hätten an Zauberei oder verpönte Hexenkünste gedacht. Von der in einem Nebenkabinette aufgestellten Batterie wurde der elektrische Strom beliebig gelenkt, so daß bald nur das erste, bald zwei, drei, vier oder alle fünf Klaviere zugleich ertönten. — Am den Klavieren selbst war in der Entfernung nicht die geringste Vorrichtung bemerkbar, nur am Bretterboden, auf dem die Instrumente standen, waren unzählige Drähte bemerkbar, wahrscheinlich so viele, als die übrigen Klaviere Tasten zählten, so daß je einer dieser dünnen Drähte mit jene Taste eingeleitet wurde. — Von einem dickeren Hauptdrahte schlängelten sich vier dünnere Drähte an der Rückseite des zweiten Klaviers hinan. Von nun an dürfte es nicht mehr nöthig sein, sich den Spesen und Mühen einer großen Reise zu unterziehen, um z. B. in Paris ein Klavier-Konzert zu geben. Der Künstler kann gemüthlich in Pesth oder sonst wo bleiben, läßt in Paris nach telegraph. Mandate ein Konzert unter seinem Namen ankündigen und spielt „telegraphisch" seine Pieces.

*) Nachdem der jetzige volle Werth der Zwanziger 29¼ kr. ist, so ist das ganz in Ordnung. Anm. d. Red.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

** Passau, 23. Aug. Heute Früh 4 Uhr brach ein mit Glas schwer beladener Frachtwagen auf der Donaubrücke an derselben Stelle durch, an welcher gegenwärtig eine Reparatur vorgenommen wird. Wahrscheinlich sind zum einstweiligen Nothbehelf an der fraglichen Stelle morsche oder schon theilweise verfaulte Balken unterlegt worden, welche den Widerstand nicht leisten konnten und zusammenbrachen. Nur mit vieler Mühe konnte der Wagen nach Entledigung von seiner Last aus der Brücke wieder herausgehoben werden und deßhalb der Postwagen nach Tüssling, statt um 5 Uhr erst um 6¼ Uhr die Brücke passiren. Dem Himmel sei gedankt, daß größeres Unglück dabei verhütet wurde.

△ Fürstenzell, 22. Aug. An dem heute dahier abgehaltenen Pferderennen, welches bei einer außerordentlichen zahlreichen Anzahl von Zuschauern ohne Unfall und ohne alle Störung vor sich gegangen ist, haben sich 12 Rennmeister betheiligt. Preise erhielten: 1) Xaver Trappentreu, Bierbrauer von Eberspoint, Lbg. Vilsbiburg, 2) Joseph Geeil, Oekonom von Kameen in Oesterreich, 3) Mathäus Scharrer, Oekonom von Biming, Lbg. Landau, 4) Georg Zeiler, Postdalter von Mengkofen, Lbg. Mallersdorf, 5) Joseph Türk, von Wiechentlehen in Oesterreich, 6) Joseph Friedacher, Oekonom von Thann, Lbg. Simbach a. J., 7) Johann Petermüller, Gutsbesitzer von Langwaid, Lbg. Hengersberg. Die Weisahne erhielt Postbalter Zeiler von Mengkofen. — Bierverbrauch 96 Eimer.

Handel und Verkehr.

Wien, 21. August. Oester. hprog. National-Anleihe 83¼, hprog. Metall. —; von 1854 100½, Bank-Aktien 949; öster. Kredit-Mobiliar-Akt. 236½, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 530, Nordbahnaktien 166½; Wechselkurse: Augsburg uso 103¾ P London 10.9.

Frankfurt, 21. Aug. Oesterr. hprog. National-Anleihe 79⅝, hprog. Metall. 70; 4% prov. 69⅝; Bankaktien 1068; Lotteries Anlehenslose von 1854 105⅝; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 149¾; bayer. Ostbahn-Aktien 100⅛; bayer. 4% prov. Obl. 101⅜; Wechselkurse: Paris 93⅛; London 117⅛; Wien 115⅞.

Nürnberg, 21. August. Hier werden von Fürther Geschäftern die auf 29½ kr. herabgesetzten österreichischen Zwanziger zu 29½ kr. angekauft.

Wien, 21. Aug. Silberagio 3. — Augsburg uso 103¾.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Hödenstadt Kirchenverwaltung gegen Meisinger Joseph und Maria wegen Hypothek-Zinsen.)

In Folge klägerischen Antrages steht zum öffentlichen Zwangsverkaufe des Joseph und Maria Meisinger'schen Sommerhäusl-Anwesens zu Kurzelchet auf

Montag den 27. September l. Js.

Vormittags 10 Uhr

in loco Renkirchen am Inn Termin an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgen wird.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über Vermögen auszuweisen.

Obiges Anwesen besteht aus dem zweistöckigen, zeitmmerten, mit Legschindeln gedeckten Wohnhause und daran gebauten zeitmmerten Stadel nebst Stall, dann einem hölzernen Wasch- und Backhaus, gewerthet zusammen auf 165 fl.

Ferner dem Haus- und Burgarten zu 1,34 Tgw. in der 12. Bonität, geschätzt auf 402 fl.; endlich dem Gartenacker zu 0,43 Tgw. in der 10. Bonität, gewerthet auf 107 fl. 30 kr.

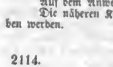
Auf dem Anwesen ruht als Reallast ein Bodenzins von 2 fl. 5 kr. 6 hl.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage selbst bekannt gegeben werden.

Passau, den 17. August 1858.

Königl. Bezirksgerichts Passau
als Einzelnrichtersamt.

2114. **Schlag**, Rath. Saile.



Königl. bayerische Donau-Dampfschifffahrt

zwischen

Donauwörth und Linz

im Anschlusse an die Staats-Eisenbahn in Donauwörth, an die Inndampfboote in Passau und an die österreichischen Dampfboote in Linz.

Fahrordnung im Monat September 1858.

A. Personendienst:

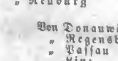
Von Donauwörth nach Regensburg täglich. Absahrt 8 Uhr Morgens nach Ankunft der Bahnzüge.

„ Regensburg „ Linz täglich. Absahrt 5 Uhr Morgens.
„ Linz „ Vilshofen. Absahrt 5 Uhr Morgens.
„ Vilshofen „ Regensburg täglich. Absahrt 5 Uhr Morgens.
„ Regensburg „ Neuburg täglich. Absahrt 5 Uhr Morgens.
„ Neuburg „ Donauwörth täglich. Absahrt 6 Uhr Morgens.

B. Schleppdienst:

Von Donauwörth nach Regensburg jeden Dienstag und Freitag.
„ Regensburg „ Passau „ Sonntag und Donnerstag.
„ Passau „ Linz „ Montag.
„ Linz „ Passau „ Dienstag.
„ Passau „ Regensburg „ Mittwoch und Sonntag.
2115. „ Regensburg „ Donauwörth „ Sonntag und Mittwoch.

Bayer. Inn- & Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.



Fahrtenordnung vom 1. September 1858 anfangend zwischen

Rosenheim und Passau.

a) **Personendienst mit Eilgutbeförderung.**

Von **Rosenheim** nach **Passau** jeden Tag ungeraden Datums. Absahrt nach Ankunft der Bahnzüge von München und Kufstein Vormittags 10 Uhr. Ankunft in Passau gegen 7 Uhr Abends.

Von **Passau** nach **Neuötting** jeden Tag geraden Datums. Absahrt 5 Uhr Morgens Ankunft in Neuötting gegen 6 Uhr.

Von **Neuötting** nach **Rosenheim** jeden Tag ungeraden Datums. Absahrt 5 Uhr Morgens. Ankunft in Rosenheim gegen 5 Uhr Abends zum Anschluß an die Bahnzüge nach München und Kufstein.

b) **Schleppdienst.**

Von Rosenheim nach Passau jeden Montag.
(1) „ Passau „ Rosenheim jeden Dienstag. 2116.

In einem Pfarrdorfe in der Nähe von Aidenbach ist ein

Oekonomie-Anwesen

mit 66 Tagwerk Grundbesitz unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Commissions-Bureau Vilshofen.

(b) **Weissmann.** 2080.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 25. Aug. Wanderung zu Hrn. Max Baumgartner, bürgl. Gastwirth zum goldenen Löwen in der Ilzstadt, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ein noch bereits ganz neuer baumwollener **Regenschirm** wurde dieser Tage irgend wo stehen gelassen. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition ds. Bl. oder im Fragner Gerbaruger'schen Hause. 2117.

Berichtigung.

(Die Verwaltung der Sparkasse des kgl. Landgerichts Passau II. gegen Gerstberger Feier von St. Nikola weg. Hypoth.-Zinsen betr.)

Die in der Passauerzeitung Nr. 228 geschehene Ausschreibung rubr. Betreffes wird dahin berichtigt, daß zum Verkaufe des Gerstberger'schen Anwesens zu St. Nikola nicht Dienstag der 16. September, sondern

Donnerstag der 16. Septbr.

als erster Stichtermin dahier bestimmt ist.

Passau, 23. August 1858.

Königl. Landgericht Passau II.
Taucher.

Nachdem 2 Arbeiter, welche jahrelang bei mir waren, entlassen wurden, erhalten 2 andere einen guten Platz bei

2119. **Schopper**, Schuhmacher.

Anwesens-Verkauf.

Eine Stunde von Passau entfernt, im kgl. Landgerichtsbezirke Passau II., ist ein **Oekonomiegütchen** mit circa 10 Tagwerk Grundstücken aus freier Hand um 2200 fl. zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann liegen bleiben. D. Uebr. 2120.

Warnung.

Wer dem noch minderjährigen Bauerssohne **Joseph Waasmaier** von Mitterbach, k. Lg. Vilshofen, Geld borgt, oder ohne Bezahlung von demselben Speisen und Getränke ihm verabreicht, hat von uns Unterzeichneten keine Bezahlung zu erwarten.

J. N. Lasser,
Bierbrauer zu Aidenbach, und
A. Haberl,
Oekonomiebesitzer, als Vormünder
(1) 2121. des Joseph Waasmaier.

In **Tettenweis**, k. Lg. Griesbach, ist eine reale **Lederergerechtsame** zu verkaufen und wird auch auf Wunsch des Käufers eine Parzelle Grund und Boden abgelassen. Das Nähere bei dem gräflich Zonerschen Hausmeister im Schloß Tettenweis. (1) 2122.

Ein **Schullehrer**, dessen Platz in einer sehr schönen Gegend des baierischen Waldes sich befindet, wünscht sich zu vertauschen. Näheres unter der Adresse **R. B. post. rest. Köhting** franco. (2) 2081.

Eine goldene **Vorsteckadel** ist verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Erkenntlichkeit abzugeben in der Exp. d. Bl. 2123.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 26. August zur Frau Koller.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 25. August zu Hrn. Schober.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 26. Aug. zu Hrn. Beierl

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Getraut am 23. Aug.: Hr. Joh. Buchbauer, bgl. Schneidermeister dahier, mit Jgfr. Apollonia Beutler, Gütlerstochter aus Hebenreich, Hg. Schrobenhausen.

Geboren am 22. Aug.: Ludwig, ehel. Kind des Herrn Joseph Altstötter, Steuermanns dahier.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 20. Aug.: Maria Zauner, Dienstmagd von Schartendorf, 19 Jahre alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 2spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Ludwig. Nr. 233. 25. August 1858.

Am 25. August 1858.

Ein Hoch dem königlichen Greise,
Deß' Wiegenfest uns heut erfreut,
Der auf des Lebens langer Reise
Nur edlen Zwecken sich geweiht!
Der nur in seinem treuen Volke
Und dessen Glück sein Streben fand,
Trotz mancher finstern Wetterwolke,
Mit Bayern ging stets Hand in Hand!

Er stieg hernieder zwar vom Throne
In seiner Treuen tiefem Schmerz,
Doch ließ er seinem hohen Sohne
Als Vatererb' sein edles Herz.
Und dieß Erbe wird uns wahren
In Sturm und Wetter ewig fort,
Wird schützen Bayern in Gefahren
Und immer sein des Landes Hort.

Die Lieb' zu Dir kann nie vergehen,
O Ludwig! sie wird ewig sein,
Beim späten Enkel noch bestehen
Und überdauern Erz und Stein;
Denn Deine Werke leben immer,
Und dankbar hebt sich jede Brust,
Sie strahlen fort im Ruhmeosschimmer,
Deß' ist sich Bayern stolz bewußt!

O Königsgreis, Dir sei beschieden
Noch viele Jahr' ein froh Geschick,
Und Alles, was sich fügt hienieden,
Es füge sich zu Deinem Glück!
Wie auch der Zeiten Lauf vergehet,
Dir blühet stets der schönste Lohn:
Des Volkes Liebe Dich umwehet
Sie gilt Dir mehr als jeder Thron! v. E.

Alte und neue Allianzen.

* Seitdem der europäische Frieden wieder neu überdacht wurde, das heißt, seit den Pariser Konferenzen vom Jahre 1856, hat sich unstreitig die Stellung der Großmächte zu einander in manchen Fragen wesentlich geändert. Die intime Allianz zwischen England und Frankreich besteht zwar noch immer zufolge des Traktates de anno 1854, sie wird auch noch unablässig von Zeit zu Zeit mit frischem Anstriche und gewählten Worten aufgefrischt, und wer nicht mehr daran glauben will, den könnten die vereinten Feuerschlünde von Eherdonrg — freilich nur blind geladen — und das Diner am Bord der „Bertagne" — wobei Suppe à la Crecy und darauf Huhn à la Villeroy serviert wurde — vom Gegentheile überzeugen; — aber der blutige Kitt von der Alma und von Sebastopol ist mürbe geworden, die Politik der beiden Kabinete hat neue Verkehrswege eröffnet, und die Einmüthigkeit der beiden Nationen spricht sich jetzt eigentlich nur mehr — in Toasten aus. Frankreich und England, im Kriege vereint, sind im Frieden Gegner geworden, und zwar um so entschiedenere Gegner, als der Kampfpreis nichts Geringeres ist, als — das Prinzipat des Rathes — zu Konstantinopel. Diese Differenz aber, deren letzte Ursache das Ringen nach dem Uebergewichte ist, kann nur auf zwei Arten ausgeglichen werden: entweder — Aenderung des Systems, oder — gemeinsame Gefahr. Diese beiden Wege eines Ausgleiches sind aber jetzt gleich unzugänglich geworden. Eine Aenderung des Systems könnte nur wieder von der Macht eingeleitet werden, durch deren Vorgehen die frühere Harmonie gestört worden war. Napoleon III. wollte der Bannerträger der Civilisation sein, England überließ ihm das Schwert und folgte ihm; Napoleon verlangte nach der Palme des Friedens, seine Hand griff nach der Aolersfeder, England mitunterzeichnete; Napoleon will aber der erste im Rathe von Europa sitzen — und jetzt fragt außer England noch manche andere Großmacht: Wober stammt denn dieser alleinige Wille? Ist es das Gefühl der Uebermacht? Ist es der Ausdruck der Siegesgewißheit? — Nur in der Macht liegt die Heiligkeit des Willens; wo jene nicht ausreicht, ist auch dieser nicht furchtbar. Wenn Frankreich seinem Systeme weitere Grenzen zieht, als ihm hiezu die Macht gegeben ist, dann ist sein System ein verfehltes geworden. Ob aber ein System, und sei es auch ein verfehltes, zu ändern einem thatkräftigen Geiste zugemuthet werden kann, ist eine Frage, die wohl kaum Jemand unbedingt mit „Ja" beantworten wird. Nur ein Gebot könnte dies bewerkstelligen, und dies wäre: das Gebot der Nothwendigkeit, die äußerste Gefahr. Woher aber soll die Gefahr erstehen? Alle Wolken, die jetzt zeitweise den politischen Horizont trüben, sind leichte vorüberziehende Nebelstreifen; bald eilen sie nach Osten, bald wieder zurück nach Westen, noch trüben sie die Sonne des Glückes nur auf kurze Augenblicke. Aber die Wolken können sich an einem Punkte sammeln und der frühere Nebelstreif contendirt sich zum — Gewitter. Ob sich dann dieses in einen wohlthätigen Regen oder in einen alles verwüstenden Hagel auflöse, wer weiß es. Noch steht die Allianz der Westmächte aufrecht und seine traktatmäßig besiegelten Allianzen regeln das künftige Verhalten der übrigen Großmächte. Wäre deren neue Gruppirung jetzt schon gereglt, und gestiftet, dann würden wir nicht mehr von Besürchtungen zu sprechen haben, sondern wir gewahrten vielleicht schon neue hereinbrechende Ereignisse. Jetzt aber Besorgnisse aussprechen, heißt nicht der Zukunft vorgreifen, um so mehr in einer Gegenwart, die fortwährend Anlaß gibt, solcher Besorgnisse zu gedenken.

Deutschland.

München, 23. Aug. Gestern Abends trafen JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold von der Villa Amiee wieder hier ein und werden sich, wie wir hören, noch im Laufe des heutigen Vormittags nach Possenhofen begeben, um den Vermählungsfeierlichkeiten beizuwohnen, wohin sich auch Se. kgl. Hoheit Prinz Adalbert verfügen wird.

München, 22. Aug. Noch nicht leicht hat eine Nachricht eine freudigere und wahrhaft innigere Sensation hier erregt, als die heute früh aus Wien eingetroffene telegraphische Botschaft, daß Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich von einem Prinzen glücklich entbunden wurde. In der ganzen Stadt verbreitete sich die Freudenkunde; in den Salons, wie auf der Straße, in den Kaffe's, wie in den Bierhäusern, überall sprach man davon. Ich hörte öfters: „Ein Kaiser wurde heute geboren!" Andere Aeußerungen gaben deutlich zu verstehen, daß man die hohe politische Wichtigkeit, welche der Kaiserstaat Oesterreich zunächst für Deutschland hat, auch in den untern Schichten des Volkes recht gut begreift. Was aber Oesterreich in materieller Beziehung für unser Gesammtvaterland ist, davon wird Mancher erst eine richtige Anschauung erlangen, wenn die zum Anschlusse im Bau begriffenen Eisenbahnen dem öffentlichen Verkehr über-

Digitized by Google

geben sein werden. Nicht nur aber hier, sondern allenthalben wird die hohe Wichtigkeit der heute aus Wien angelangten Botschaft begriffen werden und sie ist es auch, welche die übermorgen stattfindende Trauungsfeierlichkeit in Possenhofen nicht wenig erhöhen wird. Daß heute von hier aus der Telegraph nach allen Richtungen hin zu arbeiten hatte, versteht sich von selbst. — Der Humor hat sich der herabgesetzten Zwanziger bemächtigt. Es gibt bekanntlich viele derselben die angeöhrt sind, weil sie auch als Knöpfe getragen werden. Nun ist Jemand auf den Gedanken gerathen, durch einen Kupfer-Zweier ein hoch durchzuschlagen, das Oehr des Zwanzigers durchzustecken, dasselbe zu vernieten und die so verbundenen Zwillinge zirkuliren zu lassen. Das Ding fand Nachahmer und bereits sind mehrere auf diese Art wieder zu vollem Werth gebrachte Zwanziger in Umlauf. — In München hat am 19. d. der Löwenbräu schon das erste Winterbier eingeschenkt.

Augsburg, 22. Aug. In der gestrigen öffentlichen Magistratssitzung wurde mitgetheilt, daß die erfreuliche Nachricht vom Oberhofmarschallamte eingelaufen sei, daß Se. Maj. der **König** am 9. künftigen Monats hier eintreffen, in der königl. Residenz wohnen und drei Tage dahier verweilen werden. Bei dieser Gelegenheit werde der Magistrat Einladungen an die hiesigen Bürger erlassen, zum Empfange Sr. Majestät Häuser und Wohnungen festlich zu schmücken.

Wien, 17. Aug. Die Besürchtungen der österreichischen Staatsbeamten werden in Kurzem gehoben sein. Der Kaiser hat bereits entschieden, daß die Gehalte der Beamten, ihre Quartiergelder und sonstigen Bezüge künftig in der neuen Währung mit dem Zuschlag von 5 Proz., also tem dermaligen Werth der Besoldungen völlig entsprechend, ausgezahlt werden. Diese Begünstigung dehnt sich auch auf die neu Eintretenden oder Vorrückenden aus. — Im Befinden des Herrn Sophie ist wieder eine Verschlimmerung eingetreten und sind seine Verdauungs-Werkzeuge seit einigen Tagen so geschwächt, daß er nichts als Sodawasser zu sich nehmen kann.

Stuttgart, 19. Aug. Die Abgeordnetenkammer hat für die Etatsperiode 1856/61 die Ministeranklage nach der erhöhten Erigenz (10,000 fl. für den Minister des Auswärtigen, 7000 fl. für die vier andern Minister) verwilligt, so daß diese Frage wenigstens für die Zukunft praktisch erledigt ist.

Jena, 17. Aug. (Jubiläumsfeier.) Heute Nachmittag 4 Uhr begann der Commers der Studirenden in dem romantisch gelegenen Paradiese an der Saale, an welchem auch alle hier anwesende ehemalige Studirende Theil nahmen; außerdem hatte sich eine große Menge von Zuschauern, darunter viele Damen eingefunden, so daß die ganze versammelte Menge auf 5000 bis 6000 Personen geschätzt wurde. Gleich beim Beginn des Commerses erschien Se. Kgl. Hoh. der Großherzog, schritt durch sämmtliche Reihen der Studirenden hindurch und wurde überall, wo er sich zeigte, mit enthusiastischem Hochruf empfangen. Als der Großherzog den Umgang beendigt hatte, erschien er auf der für die Chargirten der Studenten erbauten Tribüne und brachte der Jenenser Studentenschaft ein Hoch aus. Mit dem Commers endigte auch das Jubiläumsfest, das ohne die geringste Störung verlief und bei allen Anwesenden einen ebenso heitern wie unvergeßlichen Eindruck zurücklassen wird.

Berlin, 20. Aug. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten der König und die Königin am 31. ds. Mts. von Tegernsee hierher zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 19. Aug. In Port-Louis besuchte der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen das Haus, wo Louis Napoleon vor 22 Jahren als Gefangener gelebt. Die jetzige Bewohnerin desselben, Frau Perreaux, sagte dem Kaiser, er habe sich nicht verändert, und erinnerte ihn daran, sie habe schon damals bemerkt, er sei ein junger Mann, der große Aussichten habe. Es ist der Frau vom Kaiser eine Pension ertheilt worden.

Italien.

Rom. Am 10. Aug. kam es zwischen französischen und päpstlichen Soldaten durch das Spötteln der Franzosen zu neuen Händeln, wobei von der blanken Waffe Gebrauch gemacht wurde.

Rußland.

Warschau, 19. Aug. Der Kaiser von Rußland wird am 22. d. M. Petersburg verlassen und am 25. Aug. (6. Sept.) über Tver, Jaroslav in Moskau eintreffen. Er bleibt bis 31. Aug. (12 Sept.) in Moskau, und kommt über Smolensk, Wilno, Kovno am 10. (22.) Sept. nach Warschau, wo er sich bis zum 17. (29.) aufhalten, und am 20. Sept. (2. Okt.) wieder in Petersburg eintreffen wird. Man glaubt nicht, daß die Kaiserin ihn begleiten werde.

Amerika.

Philadelphia, 3. Aug. Die außerordentlich heißen Tage und die schwülen Nächte, welche uns im Monat Juli heimsuchten, haben auch sehr auf den Gesundheitszustand gewirkt, so daß die Zahl der Sterbefälle so groß war, als in der Zeit des Epidemie im Jahre 1849. Es starben in der letzten Woche des Monat Juli 342 Personen in Philadelphia. Auch durch so trefflicher Markt war von Gemüsen beinahe ganz leer, das Obst verfrüppelt und die Kartoffeln sind nur halb so groß, als in früheren Jahren um dieselbe Zeit. Ein starker Regen, der erste seit 6 Wochen, fällt seit gestern, der uns die Hoffnung gibt, daß sich die Spätfrüchte etwas erholen werden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 22. Aug. Wie wir vernehmen, ist in vergangener Nacht ein ziemlich bedeutender Brand in Wildbiburg ausgebrochen und sollen bereits 6 Häuser und mehrere mit Getreide gefüllte Stadel in Asche gelegt sein. (Donb. Ztg.)

Straubing, 23. Aug. Heute Früh wurde dem wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilten Söldner Anton Engelhart von Schärtmoos die königliche Bestätigung des Urtheiles eröffnet, die Hinrichtung erfolgt am nächsten Donnerstag Früh 6 Uhr.

Mannigfaltiges.

24er bestehen aus $9^{1}/_{2}$ Theilen Silber und $6^{1}/_{2}$ Theilen Legirung, gewöhnlich Kupfer. 500 fl. davon, wie sie hier gewöhnlich im Umlaufe sind, wiegen Augsburger Mark 34⁰ ₰, gelten daher nach dem Silberwerthe à $9^{1}/_{2}$ fein, seine Mark 20. 2. 3. — und nach dem Augsburger Kursschlatte à 24 fl. 30 kr. per feine Mark c. 494 fl. — oder $23^{1}/_{2}$ fr. per St. Das Münzamt zahlt für das Zollpfund fein Silber 52 fl 3 kr., macht also für 16 Pfund 9 Lth. und $9^{1}/_{4}$ fein wieder c. 494 fl. — oder $23^{1}/_{2}$ fr. per St. Das Frankfurter Kursblatt notirt 30 fl. 20 kr. für das Bruttopfund 24er, macht gleichfalls c. 494 fl. — oder $23^{1}/_{4}$ fr. Sind die 24er schwerer, so gelten sie natürlich auch mehr, und für nicht abgenützte und sogenannte Rand-Vierundzwanziger, die eben diese Eigenschaft besitzen, zahlen die Banquiers jetzt noch auf 100 fl. — 12 fr. Agio. Warum nun nach beinahe zweimonatlichen Berathungen der Münchener Münz-Konferenz beschlossen wurde, die 24er auf $23^{1}/_{2}$ fr., also $1^{0}/_{0}$ unter dem eigentlichen Silberwerthe herabzusetzen, scheint eben so unerklärt, wie überhaupt bei der neuen Münz-Regulirung die Erhebung des Preußenthalers zu der allgemeinen deutschen und wie auch beabsichtigt zu einer Welt-Handelsmünze, während der Fünfthalerthaler à 2 fl. 20 fr. unter einer deutschen Benennung im Binnenland ebenso brauchbar wäre, und als Handelsmünze im Verkehr mit dem Auslande, namentlich mit der Schweiz, Frankreich, Orient, Nordamerika ꝛc., ganz unglaublich größere Vortheile geboten hätte. In der nördlichen Schweiz geschah dieser Umtausch der Gulden in Franken vor einigen Jahren mit großer Leichtigkeit. Als vor zwei Jahren die $^{1}/_{4}$ und $^{1}/_{8}$ Kthlr., die wie die 24er auch ausländisches Geld waren, außer Kurs gesetzt wurden, sind sie von dem kgl. Münzamte zum vollen Silberwerthe von 21 fl. 26 kr. per rauhe Kölner Mark angenommen worden, warum geschieht dies nicht auch bei den 24ern? Die Banquiers, Geldwechsler und Handelsmänner haben auf Kosten des Publikums jedenfalls den meisten Vortheil dabei, indem es sich mit dem Porto der Hin- und Hersendung der Provisiton, des Zinsen-Verlustes und anderen Spesen bennoch reduziren muß, die 24er zu $23^{1}/_{2}$ fr. auszuwechseln und dann einschmelzen zu lassen. Wer deßhalb größere Summen in 24ern besitzt, möge, wenn er kann, mit der Ausgabe zuwarten: er wird dann, statt $2^{0}/_{0}$ darauf zu verlieren, mit etwa $1^{1}/_{2}{}^{0}/_{0}$ Verlust durchkommen.

Wer gegenwärtig einen 24er oder 12er ausgibt, der sehe wohl darauf, daß er nicht einen vollgiltigen mit einem herabgesetzten verwechsle und dadurch zu Schaden komme. Wir wiederholen, daß nur die „österreichischen“ allein herabgesetzt sind und alle andern, deren es viele gibt und von denen manche den österreichischen sehr ähnlich sehen, noch bis zum 15. Nov. volle Geltung haben.

Zwang ist Zopf. „Wander-Zwang“ — „Zunft-Zwang,“ und wie jeder andere Zwang auch noch sonst heißen mag, bleibt eben immer ein Stück aus der alten Zopfzeit. Der Fleißige läßt sich zu einer guten Sache niemals erst zwingen, und der Faule wird, trotz allen Zwanges, immer ein unnützliges Individuum bleiben. Man hebe zuerst den Zunftzwang auf; gebe

Digitized by Google

dem Handwerksmeister in technischer, wie auch in merkantilischer Beziehung mehr Spielraum, so wird der, jetzt in den Handwerksleuten verderbliche Brodneid in ein segenbringendes Streben sich verwandeln und — Talent mit Fleiß verbunden, werden Jedem seine Stelle im bürgerlichen Geschäftskreis anweisen, zu welcher er sich befähigt gezigt hat. Wirklich talentvolle und moralisch gebildete Jünglinge, welche kein hinreichendes Vermögen besitzen, unterstütze entweder die Gemeinde oder der Staat, um im Auslande eine technische Ausbildung ihres Gewerbes holen zu können, und die Folgen solcher Maßregeln werden sich besser lohnen, als alle verunstehenden, zunftgerechten Zwangsbefugnisse. Zeit und Verhältnisse haben die Völker zur höheren Entwicklungs-Stufe hinaufgearbeitet; vielfache Zwangsmaßregeln nicht.

Die „Sp. Ztg." erhält folgende Mittheilung: Adolph Schlagintweit im chinesischen Turkestan. Durch die große und freundliche Thätigkeit des Konsuls zu Bombay, Hrn. A. C. Gumpert, wird telegraphisch heute über Marseille an Hrn. Alexander v. Humboldt, unter dem 19. Juni, angezeigt: daß auf Befehl von Sir John Lawrence unter dem Befehl von Lord William Hay eine Expedition abgesandt wird, um Adolph Schlagintweit aufzusuchen. Die Expedition sollte Simla in der Mitte des Monats Juli verlassen.

Neuere Nachrichten.

Wien, 23. Aug. Am 21. Aug., bald nach 5 Uhr Abends, hatten sich bei Ihrer Majestät die ersten Wehen eingestellt. Um 7 Uhr trat Ihre k. Hoheit die Erzherzogin Sophie aus Schönbrunn in Lazenburg ein. Um 7¼ Uhr begannen daselbst die Gebete für Ihre Majestät, wozu sich die Hofchargen eingefunden hatten. Die Gebete dauerten so lange, bis die Oberhofmeisterin Ihrer Majestät aus den Appartements der hohen Wöchnerin trat und den Harrenden die Geburt eines Prinzen um 10 Uhr 15 Min. verkündigte. Die Hebamme Gruber stand wie früher auch diesmal Ihrer Majestät bei. — Nach Wien gelangte die Nachricht bald nach der glücklichen Entbindung und verbreitete sich schnell in allen Stadttheilen. Die Fronte des Südbahnhofes wurde gleich nach dem Einlangen der telegraphischen Depesche aus Lazenburg beleuchtet. Um 22. um 5 Uhr Früh wurden 101 Kanonenschuß gelöst. — Am Sonntag in den frühen Morgenstunden erschienen in Lazenburg Ihre k.hoheiten die Herren Erzherzoge Franz Karl, Ludwig, Karl Ludwig, Ludwig Viktor, Stephan und Frau Erzherzogin Margaretha und Ihre k. k. diplomatische Korps, um Sr. Maj. dem Kaiser Ihre Glückwünsche darzubringen. Um 11 Uhr Vormittags fand in der Pfarrkirche ein feierliches Tedeum statt, bei welchem Se. Majestät der Kaiser, sowie alle in Lazenburg anwesenden Herren Erzherzoge und Erzherzoginnen erschienen. Außerdem waren dabei die Hofstaaten anwesend. Um 11 Uhr begann das Tedeum im St. Stephansdome. Demselben wohnten Ihre k. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht, Karl Ferdinand, Wilhelm, Leopold, Rainer, Ernest und Sigismund, die Herren Reichsräthe und Minister, die höchsten hier anwesenden Kirchenhäupter, das diplomatische Korps, die gesammte Generalität, das Stabs- und Oberoffizierskorps, der Gemeinderath und Magistrat, sowie die akademischen Behörden bei. Es wie hier fanden in allen Gotteshäusern Wiens festliche Feierlichkeiten statt. — Die israelitische Kultusgemeinde in Wien hat die Geburt des Kronprinzen von Oesterreich am 22. Morgens 9 Uhr in der Stadtsynagoge, um 1 Uhr nach Mittag in der Leopoldstädterisynagoge feierlich begangen. Ein Psalm eröffnete und schloß das heilige Amt, Festreden wurden gehalten und bei offener Bundeslade der. Segen gesprochen. — Für Wien schloß der gestrige Tag mit einem militärischen Zapfenstreich, den die Musikbande des Infanterieregiments „König der Belgier" unter Kapellmeister Kovács bei der Franz Josephskaserne hielt und unter Beleuchtung von etwa 50 Lampen in einer von zahlreicher Menschenmenge gefolgten Promenade auf die umliegenden Straßen ausdehnte. — Die feierliche Taufe des Kronprinzen wird heute Nachmittags 2 Uhr in Lazenburg stattfinden. Zum Zwecke des heil. Aktes wurde der große Saal im k. k. Sommerresidenzschlosse daselbst in eine Kapelle umgestaltet. Neben dem mit Blumen geschmückten Altare wurde der Taufstich aufgestellt, und für Se. Majestät den Kaiser ein mit der Reichskrone gezierter Thronhimmel errichtet. — Ihre Majestät die Kaiserin und der durchlauchtigste Kronprinz befinden sich den Umständen gemäß.

Petersburg, 21. Aug., Abends. Ein Kourier, der über Land aus China ankam und 50 Tage zu dieser Reise brauchte, bringt die Nachricht, daß Friedensvertrage zwischen China einerseits und Rußland, Nordamerika, Frankreich und England andererseits abgeschlossen worden sind. Der Verkehr mit China ist eröffnet. Der betreffende russische Vertrag ist vom 1. Juni d. Js. datirt. Durch einen weiteren am 16. Mai von Murawieff abgeschlossenen Vertrag wird das linke Ufer des Amur als Grenze zwischen China und Rußland festgestellt.

Mineralbad Kelberg.

Courliste vom 1. bis 20. August l. Js.

Hr. Zottmann, Kaufmann v. New-York. Fr. Jacher, Wirthsgattin v. Auerbach. Anna Posthumus, Köln v. Bisdorf. Andorfer, Bäuerin v. Kloping. Fr. Rechenmacher, Briefträgergattin v. Eppenschlag. Fr. Matschilles, Gastgebersgattin v. Eschershof. Mad. Wolf mit Frln. Tochter, Landrichtersgattin v. Grafenau. Sr. Hochw. Hr. Seffelsberger, Schlehbenefiziat v. Baumgarten. Mlle. Anna u. Kreszenz Maier, Bräuersstöchter v. Trittern. Hauser, Bauerstochter v. Obernberg. Reichl, Bäuerin v. Wödnerschlag. Dlle. Kath. Brunner, Gastwirthstochter v. Taiskirchen. Hr. Piechl, Kaufmann mit Frau v. Straubing. Walburga Gärtner, Bauerstochter v. Münzkirchen. Ursula Hölzmeier, Bäuerin v. Sarleinsbach. Dlle. Anna Huber, Weybergerstochter v. Lesnleiden. Haner, Böttn v. Dorfbach. Kreszenz Bidsmaier, Bauerstochter v. Essendach. Fr. Reiter, Fleischhauersgattin v. Raab. Frankenberger, Bauerstochter v. Amdham. Hr. Schön, Kommissionär mit Frau v. Freising. Hr. Friedl, Privatier mit Frau von Grafenau. Hr. Mathäis, Gold- und Silberarbeiter v. Geisbarting. Anna Stemplinger, Bäuerin v. Hausenberg. Fr. J. G. Wettenleiter, Kapellmeister von Regensburg. Katharina Hansböck, Bäuerin von Emmersdorf. Mlle. Kreszens Haschek, Oberaufseherstochter v. Freyenberg. Maria Schmalzi, Bäuerin v. Donauwesdorf. Hr. Thaddä Mayerhofer, Thurnermeister mit Frau v. Bilshofen. Frau M. Bergdammer, Chirurgensgattin von München. Anna Neumaier, Bäuerin von Andorf. Hr. Joh. Ritter v. Frisch, k.k. Statthaltereirath mit Frau Gemahlin von Linz.

Der Schluß der Badesaison ist am 18. September.

Dr. Waltl.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag, 27. Aug.

Vorm. 8 Uhr. Berufung v. Joh. Baumgartner, Glitzer zum Holz und 1 Compl., gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 14. Juli l. Js., in der gegen dieselben wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Ludw. Weber, Liqueur-Fabrikant aus München, gegen das Urtheil des k. Bezirks-Gerichts Passau vom 24. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des Betruges geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Johann Forster, Steinhauer von Rappoltshof, gegen das Urtheil des k. Bezirks-Gerichts Landshut vom 17. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Lindau, 22. Aug. Die gestern abgehaltene Schranne war von schweizerischen Käufern viel besucht und gestaltete sich der Umsatz in Weizen und Kern lebhafter als in den Vorwochen. Der Gesammtstand betrug 2922 Schäffel, von welchen 1684 Sch. um die Summe von fl. 30178 23 Kreuz fanden. Die neue Zufuhr betrug 1151 Sch., in Rest blieben 1238 Sch. Auf den schweizerischen Getreidemärkten zeigte sich durchaus ein Rückgang der Getreidepreise, welchem auch der hiesige Markt mit einem Abschlag von 30 kr. bei Weizen, von 4 kr. bei Kern, von 18 kr. bei Roggen und von 24 kr. bei Haber folgte. Die Mittelpreise: Weizen fl. 13.34, Kern fl. 18.5, Roggen fl. 12.9, Haber fl. 8.36.

Wien, 17. Aug. Gestern begann der Umtausch der bisherigen Interimsscheine der Kreditaktien gegen definitive Aktien zu 200 fl. neuer Währung; es müssen zu den bereits eingezahlten 160 fl. ö. W. als Ausstands 20 fl. per ö. W. erlegt werden. Es erscheinen daher diese Aktien von nun an im amtlichen Kursblatt mit dem Nominalbetrag von 200 fl. neuer Währung; der Kurs jedoch wird bis 1. November in k. W. notirt werden.

Wien, 21. Aug. Der Umsatz in Weizen war an der heutigen Fruchtbörse circa 35,000 ö. Metzen; anfänglich der Börse zeigte sich eine matte Stimmung, am Schlusse besserte sich die Meinung, besonders für Waare von schwerer Qualität; die Preise sind gegen die vorige Woche zurückgegangen mit 5—10 Groschen WW. dr. n. ö. Metzen. Wir notiren Weizen bunter als Wieselburg (87 pfd. fl. 11.50, (88) fl. 12, detto detto ab Raab (88) fl. 11.30, detto Marschor detto (88) fl. 12, detto detto ab Wieselburg (88) fl. 12.7½ (88½)-fl. 12.15, detto ungarischer neue Waare ab Wien (86) fl. 12. Korn oberösterreichisches ab Wien 79 und 78) fl. 7, detto ungarisches neue Waare detto (80) fl. 87½, Haber transito ab Wien (51) fl., 5.15 unverändert gegen vorige Woche, detto ab Raab (51) fl. 5.50. (Vorstehende Preise in WW. und Gewicht pr. n. ö. Metzen.)

Frankfurt, 18. Aug. Die Quantität der auf unserm Markte seit einigen Tagen zum Verkauf ausgestellten Trauben wird mit jedem Tage eine beträchtlichere. Es waren heute blaue und weiße von vorzüglich würzigem Geschmacke in großer Menge vorhanden. 1857 steht in den Annalen des Weinbaues als ein vorzügliches Weinjahr aufgezeichnet. 1858 wird, allen Aussichten nach, seinem Vorgänger nicht nachstehen, ja denselben sowohl der Quantität als Quantität nach übertreffen.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verschiedene Gläubiger gegen Raster Michael pct. deb.)

Auf Anbringen mehrerer Gläubiger werden von einer Gerichts-Kommission am

Mittwoch den 1. September l. Js. Mittags

vor dem Bräuhause zu Fürstenstein nachstehende, dem Bauer Michael Raster von Peigerting hs. Gerichts gepfändete Objekte, öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot mindestens ¾ des Schätzungswerthes erreicht.

Die Versteigerungs-Objekte sind:

1) ein Grauschimmel, gewerthet auf 80 fl.
2) ein Rappe, gewerthet auf 130 fl.
3) eine lichtbraune Kuh, werth 50 fl.
4) ein schwarzbraunes Pferd (Wallach) werth 195 fl.
5) eine schwarzbraune Kuh, werth 40 fl.
6) ein halbjähriges Kalb, werth 10 fl.
7) zwei einjährige Stiere, werth 30 fl.
8) zwei große Augstiere, werth 140 fl.
9) eine rothlassete Kuh, werth 50 fl. und
10) ein 1¼jähriges rothblassetes Kalb, geschätzt auf 20 fl.

Passau, am 13. August 1858.

Königliches Landgericht Passau I.
L. a.
Dr. Schmid. 2124.

Auf die gebrachte Nachricht der Passauer Zeitung vom 23. August sieht sich die unterfertigte Behörde veranlaßt, zu bemerken, daß, da bei gegenwärtiger Reparatur der Donaubrücke zu Unterhaltung der halben Fahrbahn, die Teckbäher nicht so geschlossen werden können, wie bei der ganzen Fahrbahn, im gegebenen Falle bei wahrscheinlich etwas raschen Antreiben der 6 Pferde die Teckbäher auseinander geschoben wurden, und dadurch die Räder des Wagens durchfielen, nicht aber in Folge Zusammenbrechen dieser Teckbäher, welche nach dem Unfalle wieder an die Stelle gebracht wurden.

Es ist demnach die Schuld dieses Unfalles auf keinerlei Weise der treffenden Baubehörde zur Last zu legen, sondern den Fuhrwerksbesitzern die größtmöglichste Vorsicht anzuempfehlen, wenn sie eine in der Reparatur begriffene Brücke zu passiren haben. Wäre diese Stelle mit der gehörigen Vorsicht von diesem schwer beladenen Frachtwagen befahren worden, so wäre auch dieser Unfall vermieden worden.

Passau, den 24. August 1858.

Königliche Baubehörde Passau II.
2125. **Neumüller.**

Bräumeister-Gesuch.

In einer großen Brauerei wird ein ganz tüchtiger **Bräumeister** unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht. Der Eintritt soll Mitte September, längstens am 1. Oktober d. J. geschehen. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes. (a) 2126.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seiner ganz gedeckten Kegelbahn ein

Kegelscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. **Beste ein Gaisbock mit seidener Fahne im Werthe zu 8 fl.**
2. „ „ „ Schafbock „ „ „ „ „ „ „ „
3. **eine kleine Fahne mit 4 Guldenstücken.** „ „ „ „ „ „
4. „ „ „ „ „ 2 „
5. „ „ „ „ „ 1 „
6. **eine Freifahne** „ 2 „

Dieses Scheiben beginnt Sonntag den 29. August lauf. Js. und endet am Sonntag den 12. September Abends 7 Uhr. Geritteri wird am Montag den 13. Sept. Nachmittage 5 Uhr.

Geschoben wird mit einer neuen **Lignum-Sanctum**-Kugel auf 9 Kegel; zwei Kugeln geben ein Loos, und zehn Loos einen Stand; der Stand kostet bis incl. 4. Sept. 20 kr. und die übrige Zeit 24 kr.

Von Kegelebren werden mit Einschluß der Lasten nur 80 fl. abgezogen.

Hiezu ladet ergebenst ein

Königsfeld bei Freyung, am 20. August 1858.
2127. (a) **Michael Feigl,** Gastgeber.

Der Unterzeichnete findet sich veranlaßt, zu erklären, daß er sein **Metzgergewerbe zu Rathsmannsdorf** selbstständig ausübe — **wie eh' und vor,** — und empfiehlt sich deßhalb einem verehrlichen Publikum zu geneigtem Zuspruche mit der Versicherung solider und billiger Bedienung.

2128. **Joseph Reiter,** Metzger in Rathsmannsdorf.

Bekanntmachung.

Aus Mitteln der diesseitigen Stiftungen sind **350 fl.** auszuleihen.

Diejenigen, welche die gesetzliche Sicherheit zu leisten vermögen, können sich unter Vorlage einer Anlehens-Tabelle hierum diesseits melden.

Am 23. August 1858.

Magistrat Waldkirchen.
Zimmermann.
Bürgermeister. 2129.

Amerikanische

Gummi-Schuhe.

Herrenschuhe à fl. 2. 20
Damen „ „ 1. 45
Kinder „ „ 1. 10, ebenso
seidene und wollene **Herren- und Damen-Unterjacken** weiß und hochroth zu billigsten Preisen sind eingetroffen.

2130. (6a) **B. Mayrhofer.**

Gesangs-Produktion.

Heute Mittwoch den 25. August produzirt sich der bekannte

Komiker & Sänger

Deininger

mit Familie aus München
bei Herrn
Sedlmaier
„Zur goldenen Krone"
und zwar mit ganz neuen Liedern.

Anfang 8 Uhr.

In dem gewerbsamen Markt Griesbach im Rotthale ist ein reales **Schuhmacher-Recht** sammt neu erbauten, zweistöckigen, gemauerten Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist auf frankirte Briefe bei der königl. Postexpedition Griesbach zu erfragen. 2132.

Unterzeichneter findet sich veranlaßt, in Betreff der Annonce 2119 zu bemerken, daß er selbst den Austritt aus der Schopper'schen Werkstätte verlangt hat.

2133. **Anton Heidegger**

Kanarien-Vögel (Männchen) sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. 2134.

Lindauer Schranne
vom 21. August 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	42	1596	12	—
Rest	144	172	33	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 —	19 —	5 12	2 9 — —
Mittlerer	19 34	18 —	5 12	2 9 — —
Mindester	18 6	17 6	4 12	— — — —
Gefallen	— 30	— —	— 18	— —
Gestiegen	— —	— 30	— —	— —

Passauer Schranne
vom 24. August.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	4	115	—	131
Im Rest blieben	—	11	—	74
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 12	8 24	— —	6 24
Mittlerer	15 51	8 13	— —	5 51
Mindester	14 30	8 7	— —	5 24
Gefallen	— 44	— 24	— —	— 46
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abon.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt.-Petitzeile ob deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Samuel. Nr. 234. 26. August 1858.

Deutschland.

München, 23. Aug. Königin Marie ist. von Berchtesgaden kommend, gestern Nachmittag zum Besuche in Tegernsee eingetroffen und wird daselbst und in Bad Kreuth bis morgen verweilen. Heute Nachmittag 2 Uhr langte die Kaiserin Wittwe von Oesterreich hier an. Auf der Fahrt von Salzburg und resp. Rosenheim hieher hatte sich dieselbe zum Besuche Ihrer hohen Verwandten nach Tegernsee begeben und einige Stunden daselbst verweilt. Die Hieherkunft der kaiserl. Frau hat lediglich einen Besuch der deutschen Kunstausstellung zum Zwecke, weßhalb sogleich vom Bahnhofe aus in den Glaspalast gefahren wurde, woselbst der Aufenthalt gegen 2 Stunden andauerte. Heute Abends 8 Uhr wird dieselbe nach Salzburg zurückfahren und zwar mit der Eisenbahn bis Rosenheim.

München, 22. Aug. Um Gott dem Allmächtigen zu danken für die glückliche Entbindung der Kaiserin von Oesterreich, läßt die kaiserliche Gesandtschaft dahier am Dienstag oder Mittwoch in der Ludwigskirche ein solennes Hochamt mit Tedeum abhalten, bei dem sich sicher durch recht zahlreiche Theilnahme kund geben wird, welche freudige Sensation die Geburt des österreichischen Thronfolgers bei allen Schichten der hiesigen Bevölkerung erregt hat. Ueberaus zahlreiche Personen begaben sich heute in das hiesige Gesandtschaftshotel, um ihre Theilnahme an dem glücklichen Ereignis zu manifestiren; einer der Ersten, die sich dort einfanden, war der k. Minister-Präsident Frhr. v. d. Pfordten. — Das am Postgebäude angebaute und gegenwärtig zu diesem gehörige Haus im Hofgraben wird um einen Stock erhöht und erhält gleiche Façade mit dem eben vollendeten Neubau. — Nach dem neuesten ärztlichen Intelligenzblatt ist der Gesundheitszustand unserer Hauptstadt gegenwärtig ein so günstiger, daß bereits Tage vorkamen, an welchem nicht ein Todesfall hier angemeldet wurde.

Bamberg, 22. Aug. Heute Nachmittags 3 Uhr wird das gestern hier auf dem Ludwigshafen angekommene, mit den acht Kaiserstatuen besetzte Schiff, die neue Schleuse bei der Baumwollspinnerei dahier passiren, womit der Schiffahrts-Kanal eröffnet wird.

Regensburg, 22. Aug. Se. Maj. der König Max, über dessen Ankunft und Aufenthalt noch nichts Sicheres bestimmt ist, wird am 14. f. Mts. dahier erwartet, und es werden jetzt schon zum würdigen Empfange des Monarchen vielfache Vorbereitungen getroffen.

Wien, 18. Aug. Im neunkirchener Lager hat sich aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache beim letzten großen Manöver der Vorfall ereignet, daß das ungarische Regiment Dom Miguel auf ein gegenüberstehendes deutsches Infanterie-Regiment scharf zu feuern begann, wodurch 3 Mann todt geblieben und 8 verwundet worden sein sollen. — Der Kaiser hat mit Entschließung dd. Laxenburg, 3. Aug. d. J. angeordnet, daß die Industrie-Ausstellung in Wien einem späteren als dem bis nun bestimmten Jahre 1859 vorbehalten bleibe. Bezüglich der Festsetzung dieses neu zu bestimmenden Jahres, so wie des Umfangs der Ausstellung, wird seinerzeit das Erforderliche veröffentlicht werden.

Mannheim, 20. Aug. Die Uebungen der vereinigten Pionnierabtheilungen des 8. Armeekorps haben ihr Ende erreicht. Heute Früh ist die württembergische Abtheilung mit Getaszug auf der württembergisch-badischen Eisenbahn nach Ulm abgefahren; diesen Nachmittag rücken die Hessen nach Darmstadt ab; die Badenser werden morgen Früh ihren Marsch nach Karlsruhe antreten.

Leipzig, 16. Aug. In Trebsen bei Leipzig sind während der Kirchenvisitationen alle diejenigen Gemeindeglieder, die längere Zeit die Kommunion verschmt hatten, zu einer Versammlung vor dem Pastor und den Visitatoren eingeladen worden, um dort zur Neubelebung ihres christlichen Bekürfnisses ermahnt zu werden. Ein Betheiligter, dem eine solche Zurechtsetzung unbequem schien, wollte sich ihr durch eine auf den Tag erwählten Tag festgesetzte Reise entziehen. Wie erstaunte er aber, als ihm auf der Polizei, welche für diesen Fall, daß ein derartiger Reisezweck vermuthet werden könnte, besonders instruirt war, die Paßbitte verweigert wurde! — Eine Frömmigkeit, von der Polizei veranlaßt, wird sicherlich schöne Früchte tragen.

In Goslar (Hannover) erregt jetzt ein Hr. Lampe, der sein heilsames Licht leuchten läßt, großes Aufsehen. Er ist seines Zeichens ein Schuhmacher und lureirt die Leute gleich dem Täzettinger Schusterjörgele durch Kräutertränke und Kräuterbäder. Die Zahl der jetzt in Goslar weilenden Kranken, die seiner Hilfe harren, dürfen mehr als 200 betragen. Die Wirkungen seiner Heilmethoden sind oft wundersbar. Zu diesem Manne wallfahrten die Kranken in Schaaren selbst aus weiter Ferne, aus Holland, Rußland, zu Amerika, und momentlich sollen selbst Aerzte aus großen Residenzen ihm die Patienten senden. Herr Lampe enthält sich jeder Charlatanerie. Die hannoversche Regierung, welche sich von den günstigen Erfolgen seiner Kurmethode überzeugt hat, läßt ihn ruhig gewähren, ist hat jede fernere Behelligung des genialen Mannes verboten. Man rühmt seinen Scharfblick im Erkennen der Krankheiten. Der König von Hannover hat Hrn. Lampe nach längerer Audienz den Titel „Direktor" verliehen.

Braunschweig, 20. Aug. Zu der vom 30. d. bis 4. Sept. hier tagenden zwanzigsten Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Bei der

Nichtpolitisches.

Laura.

Eine historische Novelle aus der Zeit der Occupation Neapels durch die Franzosen im Jahre 1806.

I.

Es war um die fünfte Stunde am 15. August 1806, als fast ganz Neapel schon der Herrschaft des Schlummergottes huldigte; tiefe Nacht umschleierte den Erdball, der geräuschliebende Neapolitaner hatte sich bereits zur Ruhe begeben, und auf den verödeten Straßen hörte man höchstens noch das „Qui vive?" einer Patrouille der französischen Besatzung, welche einen verspäteten Nachtwandler anrief. Nur in der prachtvollen Toledo-Straße war noch nicht alles Leben abgestorben, denn noch war die in der Mitte derselben belegene Traiterie des Restaurateurs Prosetti nicht geschlossen. Schon in der Ferne konnte man das geräuschvolle Treiben der Gäste und Aufwärter vernehmen, das sich, je näher man kam, noch um ein Bedeutendes vermehrte. Trat man aber erst in die mit Gästen jeden Standes und Alters gefüllten Zimmer selbst und wurde in diese Fluthende und lärmende Menschenmasse hineingerissen, so mußte man eben nur ein Eingeborner dieser Stadt sein, um sich darin behaglich zu fühlen; jedem Fremden aber, der hieran noch nicht gewöhnt, konnte fast nur unheimlich zu Muthe werden. Hier trank der reiche Bürger, der Edle, den feurigen Syrakuser, den begeisternden Lacrymae Christi, gereift auf des Vesuvs glühender Lava, und verzehrte dazu seinen Sollato, seine Austern und Seefische: aber hier eben saß auch in einem Winkel gedrückt der Lazzaroni bei seinem bescheidenen Abendbrod, seinen Maccaronis. An diesem Abende trat auch Antonio-Guinigi in das Speisehaus, forderte eine Flasche Salerner und Abendessen, wozu ihm ein Aufwärter den langen, mit allem nur einem Italiener zu Gebote stehenden Pomp ausgestellten Speisezettel überreichte, und von dem er sodann das Benöthigte auswählte. Von dem ihm ungewohnten Gewirre ein gewisses dumpfes Mißbehagen fühlend, da er erst vor wenig Tagen in Neapel angekommen, zog sich Antonio in den Hintergrund des Zimmers zurück, wo unweit von ihm an einem kleinen Tischchen zwei in dunkle Mäntel verhüllte Männer Platz genommen hatten. Leise war das Gespräch dieser Beiden, die Antonio bald als ein paar Lazzaroni erkannte, bisher geführt worden, später vernahm er jedoch aus den unterdessen etwas lauter gewordenen Reden des Einen nachfolgende abgebrochene

Digitized by Google

günstigen Belegenheit unserer Stadt und dem, was das Land dem Land- und Forstwirthe zu bieten vermag, vortheilhaft kann sich sehr zahlreichen Besuch, und sollen auch bereits sehr viele Anmeldungen eingegangen sein. Unter den in den Plenarversammlungen zur Diskussion stehenden Fragen dürfte das Interesse der Süddeutschen vorzugsweise durch die erste über die Erfolge der Zusammenlegung der Grundstücke in Anspruch genommen werden.

Berlin. Ein hochbetagter Invalide machte einen Selbstmordversuch wegen Gewissensbissen darüber, daß er vor circa 20 Jahren seine Geliebte ermordet, die Mutter geworden.

Schweiz.

Der N. Z. Z. wird aus **Bern** geschrieben: Dem Vertrag mit Bayern über gegenseitige Militärfreiheit sind alle Kantone beigetreten. Will ein Kanton wieder zurücktreten, so kann er es vermittelst einer sechsmonatlichen Aufkündigung.

Rigi-Kulm, 18. Aug. Hoch oben am Rigi hatte sich heute zufällig ein Häuflein Oesterreicher zusammengefunden: ein Wiener, ein Böhme, ein Oberösterreicher, ein Wäschtiroler und andere. Sie erinnerten sich bei dem prachtvollen Sonnenuntergange daran, daß heute der Geburtstag ihres Kaiserl. Herrn sei, und überall im ganzen Kaiserthum mit dreifachen Segenswünschen für die kaiserl. Familie gefeiert werde. Sie wollten nicht zurückbleiben im engern Kreise, und polyglott gaben sie den lovalen Gefühlen der Unterthanentreue einen herzlichen Ausdruck. An sie schlossen sich bald mehrere Personen aus Norddeutschland an, mit Wärme einstimmend in die freudigen Aeußerungen der Oesterreicher, und auch aus Frauenmund klang ein ebenso zarter als sinniger Toast auf die Kaiserin von Oesterreich. Später, als alle andern trennte sich die Gesellschaft mit dem Rufe: Auf die Erinnerung an das einige Deutschland am Rigi-Kulm!

Frankreich.

Paris, 21 Aug. Divisionsgeneral Graf v. Goyon, Adjutant des Kaisers, Kommandant der Okkupationsdivision in Italien, wurde vor seiner demnächstigen Abreise nach Rom zum Dienst bei Sr. Maj. berufen.

Die **Lausanner** Blätter melden folgenden Unglücksfall. Ein 83jähriger Greis, der in den Bergen wohnte, wollte vor seinem Tod auch noch eine Eisenbahn sehen und begab sich zu dem Zweck nach Coppet. Bei der Bahn angelangt, stellte er sich mitten auf die Schienen in Front der heranfahrenden Lokomotive. Vergebens riefen ihm die Lokomotivführer und Wächter zu, sich zu entfernen; der arme Mann war gänzlich taub und wurde dann von der Maschine überfahren, was ihm augenblicklich den Tod brachte.

Großbritannien.

London, 18. Aug. Dem Vernehmen nach werden Lord und Lady Palmerston demnächst eine Reise nach Paris machen. — Mazzini soll London seit längerer Zeit verlassen haben.

London, 22. Aug. Der „Observer" widerspricht den Gerüchten, als sei die Königin in Ehrenburg erst in Folge eines Ministerraths an's Landgegangen. Brigadier Campbell ist gestorben.

Spanien

Madrid, 17. Aug. Der „Korrespondencia autografa" zufolge wurde Befehl erhielt, so rasch als möglich 2000 Mann, nämlich 1600 Mann Infanterie, 200 Mann Kavallerie und 200 Mann Artillerie, zur Einschiffung nach den Kolonien bereit zu halten. Sie sollen zwischen dem 1. und 10. Oktober zu Cadix eingeschifft werden.

Der berüchtigte Bandit Muselina in Andalusien ist von Gensdarmen getödtet worden.

Griechenland.

Athen, 16. Aug. Der König Otto ist gegen den 10. Okt. aus Deutschland zurück erwartet.

Amerika.

Man schreibt aus **Philadelphia**, 3. Aug.: Die Mormonen sind jetzt gezähmt, haben sich dem Beamten der Regierung der Vereinigten Staaten ergeben, weil sie hinter denselben die Bayonnete unserer Truppen blitzen sahen. Die Armee, welche nach einem Vertrag mit Brigham Young ihre Quartiere in der Salzseestadt nehmen durfte, wird zwanzig Meilen südlich von derselben sich ein Lager errichten.

Wie die Schüler der Universität Jena, die nun in Amerika leben, eine Adresse der alma mater zu ihrem Jubiläum übersandt, so ziehlt auch unter den Verehrern des Geheimraths Thiersch eine Adresse, die ihm, obwohl etwas spät, als Zeichen der Liebe seiner amerikanischen Schüler nächstens überhändigt werden wird. Das alte Vaterland mit seinen Größen läßt sich schwer vergessen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Vilsbiburg, 23. Aug. Kurz nach Mitternacht schreckte heute Feuerlärm die biesigen Bewohner auf, und eine helllodernde Feuersäule zeigte den nordwestlich gelegenen Vormarkt als die betroffene Stelle. Dort angelommen fand der Stadel der Wittwe Hofreiter und des Hausbesitzers Bruckmaier zugleich bereits in vollen Flammen, welche sich alsbald der angrenzenden Städel des Bierbrauers Urban (Landtagsabgeordneten) und des Bierbräuers Neuhofer bemächtigten, von da aus kam die Reihe an die Geschirrschupfe des Hafners und des Hausbesitzers Auer und von hier aus verbreitete sich noch das Feuer über die Häuser der Taglöhner Schattenkircher, Wimmer, Huber und Maier. Diese sämmtlichen Gebäude standen innerhalb drei Stunden in vollen Flammen und brannten völlig nieder. Nur der angestrengtesten Thätigkeit und dem günstigen Umstande, daß starker Regen fiel und der Wind nicht gegen den Markt selbst gerichtet war, ist es zu danken, daß nicht noch größeres Unglück erfolgte, indem sämmtliche Städel mit Getreide angefüllt und sämmtliche Gebäulichkeiten mit Ausnahme eines Stadels blos von Holz und mit Schindeln gedeckt waren. Die allgemeine Stimme spricht sich dahin aus, daß das Feuer durch verruchte Hand gelegt worden sei. Leider fiel auch der bei der Hilfeleistung bethätigte Lehrer Xaver Lechner von ziemlicher Höhe herab und zog sich eine bedeutende Gehirnerschütterung zu, doch ist die Hoffnung zu seiner Wiedergenesung noch nicht aufzugeben.

Ein Vorschlag in der Zwanziger Angelegenheit.

Statt den unverschuldeten, schmerzlich empfindlichen Schaden, welche die unselige Zwölfer- und Zwanziger-Calamität, besonders dem mittlern Gewerbstande schlägt, mit ruhiger Resignation zu tragen, wäre es doch besser, darauf bedacht zu sein, ob wohl, und wie derselbe möglichst erleichtert werden könnte. — Da nun besonders die Neuzeit vielfältig und genügend bewiesen hat, daß durch Vereine Vieles erzweckt werden kann, was man

---

Worte: „Morgen Abend um die zweite Stunde an der Kapelle Santa Maria des Carmino — die Größere — 50 Piaster — der Corse," worauf sich Beide entfernten. Ein seit seiner frühesten Jugend in ihm reger und ihn unwiderstehlich fortreißender Hang zu Abenteuern ließ ihn auch hier ein solches, wenngleich vielleicht gefahrvolles, ahnden. Obschon er nun wohl überzeugt, daß dieß ja eine Sache sei, die ihn, zumal als Fremder, gar nicht interessiren könne, so war es doch, als wenn ihm eine unerklärbare Ahndung und ein geheimer Zug seines Herzens sage, daß gerade dieses Spiel des Zufalles für ihn ein folgenreiches sein werde. Eben wollte auch er aufbrechen, als ein Offizier der Garde, eine Flasche Wein fordernd, an denselben Tisch trat, wo er saß und mit ihm ein Gespräch anknüpfte. Gern hätte Antonio dieß vermieden, da ihn der Ankömmling zu unangenehm, ja fast feindlich berührte, doch dies konnte, ohne unartig zu werden, nicht gut geschehen, und er sah sich daher genöthigt, noch zu verweilen. Der Offizier war von einer wenig mehr als mittelmäßigen Gestalt, schwarzes Haar umschattete die hohe, gewölbte Stirne, über die sich schräg eine breite Narbe zog, ein düsteres Feuer loderte aus seinen dunklen Augen, die Gesichtsfarbe war bleich, gelb, der seine Mund scharf geschnitten, von einem hämischen Lächeln umspielt; über die ganze Gesichtsbildung waren die Stürme der Leidenschaft verheerend gezogen, ohne jedoch jede Spur früherer männlicher Schönheit ganz vertilgt zu haben. Aus seinen Zügen sprach eine unverschämte Keckheit, die seinen Anblick fast abstoßend machte. Seine fremdartige Aussprache verrieth den Ausländer. Aus einer angesehenen Familie Corsika's entsprossen, hatte Buonorelli eine glänzende Erziehung genossen, die jedoch nicht vermochte, das Uebergewicht eines beiseren Selbst in ihm zu erwecken, das vielmehr in den wildbewegten Zeitläuften gänzlich untergegangen war. Seit dem Jahr 1793 in französischen Kriegsdiensten, hatte er einen Theil jener Schreckens-Szenen des Terrorismus mit durchlebt, und jetzt, in seinem fünfunddreißigsten Jahre, stand er als Rittmeister der Garde, geschützt durch seinen Oheim Sotilelli, so hoch, daß er glaubte, sich aller Mittel, die ihm durch ihren Zweck geheiligt erschienen, zur Erlangung seiner Absichten ungescheut bedienen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Professor **Bieser** empfiehlt den Kaffeesatz als vortreffliches Mittel zur Mästung von Gänsen und Hühnern. Es wäre im Kaffee am Ende doch mehr Nährstoff, als die neueste Chemie darin hat entdecken wollen.

Digitized by Google

früher für unerreichbar hielt, so glaube ich, daß auch in dieser Angelegenheit auf diese Art Einiges erzielt werden könnte.. Wenn zum Erempel hauptsächlich die bürgerlichen Gewerbsleute sämmtlicher größern Städte Bayern's einen Verein bilden würden, dessen Mitglieder sich schriftlich verbindlich machen, die unbeschädigten unbeschöcherten Zwölfer und Zwanziger im gegenseitigen Verkehr für voll bis auf einen gewissen Zeitraum anzunehmen, so dürften meines Erachtens diese Münzen mit der Zeit wohl auch im allgemeinen Verkehr ihren vollen Werth wieder erhalten, da ja auch die vor circa 25 Jahren devalvirten Sechser und Groschen jetzt fast sämmtlich wieder zu Ehren gekommen sind. Ich halte diesen Versuch nicht zu riskant, da es sich ja dann Ihrem geehrten Blatte herausgestellt hat, daß beim Einschmelzen dieser Münzsorten, wovon nach Jahren wohl auch noch Zeit ist, sich ein geringerer Verlust ergibt, als wenn man diese jetzt den Spekulanten zum herabgesetzten Preis überläßt und so denselben den Hasen in die Küche jagt; überdieß könnte ja der Fall eintreten, daß dieselben seiner Zeit wieder mit Agio gesucht würden, gleich den ebenfalls verrufenen österreichischen Sechsern, indem ja die neuern Vereinsgelder diesen Feingehalt gar nicht besitzen werden. —

Neuere Nachrichten.

Wien, 23. Aug. Se. Maj. der Kaiser hat nachstehenden Armeebefehl erlassen: Ich will, daß der durch Gottes Gnade Mir geschenkte Sohn von seinem Eintritte in diese Welt an Meiner braven Armee angehöre, und ernenne ihn hiernach zum Oberst-Inhaber Meines 19. Linieninfanterieregiments, welches von nun an den Namen „Kronprinz“ zu führen hat.

Larenburg, am 22. Aug. 1858. Franz Joseph m. p.

Zur heiligen Taufe des Kronprinzen von Oesterreich wurde der große Saal im Sommerresidenzschlosse zu Larenburg in eine Kapelle umgestaltet. Die Wände und den Fußboden zierten kostbare Teppiche, den Altar farbenprächtige blütenreiche Blumen. Auch waren ein purpursammtener Thronhimmel mit der goldenen Reichskrone geschmückt, für Se. Maj. den Kaiser, dessen Taufe bestimmt ist, die a. h. Familienglieder und ein sammtener goldverzierter Baldachin für den allerdurchlauchtigsten Taufpathen und Höchstseine Begleitung vorgerichtet. Vor dem Schlosse paradirten zwei Grenadierbataillone mit Fahne und Musikkapelle; in den Gängen des Schlosses die k. k. Leibgarden und Hofburgwachen. Um halb 2 Uhr versammelte sich der Hofstaat in den durchaus hochfestlich geschmückten Vorsälen, während Ihre Eminenzen der apost. Nuntius Erzbischof de Luca, der Herr Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher, die Kardinäle Silvestri, Erzbischof Fürst Schwarzenberg, Erzbischof v. Haulik und Primas v. Schinoski mit den zahlreichen infulirten Aebten in den Taufsaal sich begaben. Der Kirchengang erfolgte in der herkömmlichen solennen Weise. Die Hof- und Kammerfouriere, 20 Trellhaben und 50 Trabschießen eröffneten den Zug, welchen die Kämmerer, geheimen Räthe folgten. Se. Majestät der Kaiser, welcher die große Marschalls-Uniform trug, ging unmittelbar vor der Aja, die den neugebornen Erzherzog auf einem prachtvoll reich gestickten Polster bis an das Borgemach des Taufsaales brachte. In den Taufsaal wurde der Kronprinz von dem k. k. ersten Oberhofmeister, Fürsten von Lichtenstein, getragen, während zwei k. k. Kämmerer eine kostbare Decke über Höchstdenselben hielten.

Se. k. Hoheit der allerdurchlauchtigste Vater Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Franz Karl, war Taufpathe des Kronprinzen; die Taufe vollzog Se. Eminenz der Herr Kardinal-Erzbischof von Wien, Othmar Ritter v. Rauscher. Der Kronprinz erhielt den Taufnamen: Rudolph. Nach dem Taufakte wurde das Tedeum angestimmt, und von der k. k. Hofmusikkapelle abgesungen und darnach stattete zuerst der Herr Pontifikant Se. Majestät dem Kaiser den Glückwunsch ab. Während Se. tönten Trompeten- und Paukenschöre; später hielt Se. Majestät Cercle, um die Glückwünsche entgegen zu nehmen. Nach Beendigung der Beglückwünschung verfügten sich Se. Majestät in die Appartements, in denen dann große Familientafel stattfand. Aus Anlaß der Tauffeierlichkeiten Sr. kaiserlichen Hoheit des neugebornen Kronprinzen war die Bahnlinie von Wien nach Larenburg festlich geschmückt.

Die Beleuchtung der Stadt und der Vorstädte, welche zur Feier der Geburt des Kronprinzen mit der Abendstunde begann, gewährte, besonders von den Höhenpunkten gesehen, einen schönen imposanten Anblick. Obgleich die Kürze der Zeit und die Abwesenheit eines großen Theiles der Einwohner in Badeorten und auf Erholungsreisen die Ausführung mancher beabsichtigt gewesenen trefflichen Anlage nur zum Theile zuließ, war Wien doch gleichsam in ein Feuermeer verwandelt.

Um halb 9 Uhr verließ Se. Maj der Kaiser die Hofburg und fuhr unter dem ununterbrochenen Widerhalle des Vivatrufens durch die innere Stadt über den Kohlmarkt, Graben, Stephansplatz, hohen Markt rc. bis wieder zurück nach der Hofburg.

Auf Anregung des Herrn Bürgermeisters, Dr. Ritter von Seiller hat der Gemeinderath den Beschluß gefaßt, den mittellosen Eltern jener ehelichen Kinder, welche am 21. Aug. d. Js. geboren wurden, ein Taufgeschenk von vierhundert Gulden ersolgen zu lassen.

Münchner und Augsburger Post heute Nacht ausgeblieben.

Handel und Verkehr.

In Würzburg: Waizen fl. 17.30—22.45; Kern fl. 12 bis 14; Gerste fl. 10—12; Haber fl. 7.30—9.45

Nürnberg, 23. Aug. 3½proz. bayer. Oblig. 96¾, 4proz. 98⅛, 4proz. Grundrent-Oblig. 93⅛, 4½proz. Oblig. 101⅛, neue 5proz. 102, Bank-Aktien 865, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 220, bayer. Ostbahn-Aktien 101½.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 34 kr., neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20-Frks.-Stücke 9 fl. 20½ kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 42 kr., österr. und holländ. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Kassenanw 4 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 30.

Wien, 23. August. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82⅝; 5proz. Metall. 81½; von 1854 100½; Bank-Aktien 938; österr. Kredit-Mobiliar-Akt. 235½; Donau-Dampfschifffahrts-Aktien 519; Nordbahnaktien 164⅜; Wechselkurse: Augsburg uso 103 P. London 10.7 P.

Frankfurt, 23. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79¼, 5proz. Metall. 76½; 4½proz. 69½; Bankaktien 1087; Lotterie-Anlehenslose von 1854 109¼; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146; bayer. Ostbahn-Aktien 100¼; bayer. 4½proz. Obl. 102; Wechselkurse: Paris 93¾, London 117¾; Wien 116.

Wien, 23. Aug. Silberagio 2½. — Augsburg uso 103½.

Zwanzigers-Abschied.

(Aus dem Münchener „Punch.“)

Wenn Silber seinen Werth verliert,
Wenn Zwanz'ger (sage Zwanz'ger!!) nichts mehr gelten,
Dann frag' ich: was ist garantirt,
Wem darf man trauen noch in allen Welten??

Leb wohl du Land, in das wir einst geflossen!
Ihr habt uns zum Verkehr benützt,
Beschnitten, Löcher in den Kopf gestoßen,
Uns abgerieben und beschmutzt!

Noch gestern galten wir an Kassen,
Und heut ist unser Werth herabgesetzt!
Das Volk besitzt uns noch in Massen,
Der arme Teufel nur verliert zuletzt.

Leb wohl, o Publikum, ich weiche vor
Dem preußischen Thalerfuß, dem stolzen.
Lebt wohl! Ich roll hinab zum Hades-Thor.
Und werd' Joon Pluto eingeschmolzen.

Nun sind wir Scheidemünzen, weil wir scheiden —
Denn uns're Frist ist abgezeugt.

Wir mußten auch noch ziemlich lange leiden,
Bis man zu Tod' uns konferent'.

Wenn anders alte Lieb' nicht kostet,
Wünscht man gewiß in Bälde uns zurück.
Was einen Zwanz'ger galt, das kostet
In Zukunft Euch ein baldes Guldenstück!!!

„Die Männer sind für mich entbrannt,
Ich hab' die Wahl“ — denkt manche Demoiselle;
Sie sei nicht heikel, s' ist bekannt:
Die Zwanzger *) entstehen ach so schnelle!

Vollendet ist nun unser Erdenwallen,
S' war eine lange, schöne Zeit!
Uns trifft ein sonderbar Geschick: wir fallen
Als Opfer — deutscher Einigkeit!

Es folgen alle Staaten einer Richtung:
Frankfurter, Schwaben, Neuthener:
Die Deutschen einig, einig in Vernichtung
Der armen Zwanziger und Zehner!

*) Die Zwanzigerjahre.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Heute Donnerstag den 26. August

Kellerschluß!

2135. **Mathias Peschl.**

Von meiner Reise aus Wien zurückgekehrt, beehre ich mich, den geehrten Musikfreunden anzuzeigen, daß so eben Sendungen meiner dort gemachten Einkäufe, bestehend in **Patent-Flügeln, Pianinos, Quer-Pianos** und **Harmoniums** mit und ohne **Pedal** aus den besten dortigen Fabriken, eingetroffen sind.

2136. (1) **Johann Kaneider,** in Eggendobl bei Passau.

Bad Höhenstadt.

Der Schluß der diesjährigen Bade-Saison findet bis **20. September** statt.

Höhenstadt, am 24. August 1858.

2141. **Joseph Föckerer.**

Vom 1. August d. J. an erscheint im Verlag des **Bibliographischen Instituts** in Hildburghausen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Briefe und Briefwechsel

berühmter Männer und Frauen

aller Zeiten und Völker,

gesammelt zu einer Bibliothek von 60 Bänden.

Subscriptionspreis: 10 Sgr. oder 36 Kr. für den Band.

Schauen zu dürfen in die Werkstätte großer Geister und in die geöffneten Falten edler Herzen große Menschen im Werktagskleide beobachten zu dürfen, frei vom Zwang äußerer Rücksichten, von Prätentionen und Prunk, sie in ihren vertraulichen Beziehungen zu belauschen, auf ihren Gedanken- und Lebenswegen zu begleiten, sie ganz in ihrer Innerlichkeit und Eigenthümlichkeit zu erkennen, das ist das Geheimniß des großen Reizes und lebhaften Interesses, welches wir an den Briefen bedeutender Menschen finden. Nicht nur, daß sich im Briefe, im wirklich vertraulichen nämlich, mehr als irgendwo anders die Individualität des Menschen bekundet und seine Seele mit voller Wahrheit abspiegelt, sondern Briefe sind auch von höchster Bedeutung wegen der lebens- und kulturgeschichtlichen Aufschlüsse, die sie uns in schmiedeisser Treue geben, bedeutend wegen des Lichtes, das sie auf Zeit und Ereignisse werfen, bedeutend endlich wegen eigenen Reichthums an originellen und interessanten Ideen. Was in der Literatur der Briefe mit so großem Eifer seither gesorscht und an die Oeffentlichkeit gefördert worden, und in Briefsammlungen, Lebensgeschichten, Memoirgraphien, geschichtlichen und andern Werken zerstreut sich findet, ist in unserer **Brief-Bibliothek** mit Sorgfalt und Verständniß gesichtet; dieselbe wird nur solche Briefe und Briefwechsel enthalten, welche für bedeutende Persönlichkeiten, wichtige Zeitverhältnisse und interessante Beziehungen wirklich charakteristrend sind und durch Originalität, Schönheit und Ideenfülle ihres Inhalts eigenen bleibenden Werth besitzen; sie wird sich dabei auf alle Zeitalter und Nationen erstrecken, auf alle Menschen, die durch Größe ihres Charakters, ihres Wirkens oder ihres Schicksals uns Bewunderung abzwingen, und wird in ihren nächsten Bänden Namen bringen, wie Friedrich der Große, Napoleon, Franklin und Joseph II., wie Luther, Lessing, Jean Paul, wie Göthe, Schiller, Herder, wie Schubart, Förster, Lenau, wie Humboldt und Stein, wie Rousseau und Börne, oder wie die Frauen Wolzogen, Sevigné, Rahel u. A. Einleitungen, soweit solche zum Verständniß der Briefe nöthig, geben voraus. Portraits und täuschend ähnliche **Facsimile's** der Handschriften schmücken jeden Band unserer Bibliothek zu einem Buch, das jedem gebildeten Leser ein hohes unvergängliches Interesse darbieten muß.

Das Werk erscheint in Bänden von 200—300 Oktavseiten, brochirt, in elegantester Ausstattung.

Monatlich werden 1 bis 2 Bände ausgegeben. Einzelne Bände aus der Bibliothek kosten ½ Rthlr.

☛ Der erste Band (Schubart) liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor. Prospekte gratis. 2137.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 26. August zur Frau Koller.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 26. Aug. zu Hrn. Beierl.

Der Ausschuß.

Gewerbe-Verein.

Heute Donnerstag den 26. Aug. **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Partier.

Heute Donnerstag den 26. Aug. Nachmittags 3 Uhr zum **Mondschein** (Frau Kohlbauer) in der Innstadt.

Bekanntmachung.

(Hofmeister Joseph, Pfarrer in Rödam, Verlassenschaft.)

In bezeichneter Sache wird auf gestellten Antrag von einer Kommission des unterfertigten Gerichts der Nachlaß des verstorbenen Pfarrers Joseph Hofmeister von Rödam, bestehend in 3 Pferden, 6 Kühen, 2 Kalben, Hauseinrichtungsgegenstände verschiedener Art, Oekonomiegeräthschaften, Getreide-Vorräthen, Kleidungsstücken s. o., öffentlich gegen Baarzahlung im dortigen Pfarrhofe versteigert und damit am

Dienstag den 7. Sept. l. J. 6. Früh 9 Uhr

begonnen werden.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Passau, den 18. August 1858.

Kgl. Bezirksgericht Passau als Einzelnrichteramt:

D. l. s.

2138. **Schlag,** Rath. Saile.

Sechs **Webmaschinen mit Stühlen,** so wie sämmtlicher **Werkzeug** ist billig zu verkaufen in Hs.-Nr. 497 bei

Johann Gahbauer,

2110. (2) Zeugmacher in Passau.

Es wird ein ordentlicher **Junge** in die Lehre aufzunehmen gesucht.

Georg Kellner,

2113. (2) bgl. Seilermeister.

Eine geräumige **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres bei

Rosa Koller,

2063. (3) Gastgeberin in St. Nikola.

Bei der Kirchenverwaltung St. Severin sind **800 fl.** sogleich auszuleihen.

Ferner bis **Allerheiligen** weitere **600 fl.** sogleich auszuleihen. 2139.

400, 500 und 5000 fl. sind sogleich auszuleihen. Das Nähere bei

Mathias Fenzl,

2140. (1) Haus-Nr. 437 im Graben.

Zwei Spulerinnen finden dauernde Beschäftigung. D. Uebr. 2142.

Urpartier!

Heute Donnerstag, Nachmittags zu Hrn. Friedr. **Schmerold.**

Gesangs-Produktion.

Heute Donnerstag den 26. August produzirt sich der

Komiker & Sänger

Deininger

mit Familie aus München

im

Peschl-Keller.

Anfang halb 8 Uhr.

Vilsbofener Schranne

vom 25. August.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	50	20	2	36
Im Rest blieben	24	12	—	14

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	18	25	8	55	—	—	6	17
Mittlerer	17	43	8	40	9	15	5	58
Mindester	16	4	8	24	—	—	5	37
Gefallen		11		15	—	45	—	34
Geliegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abon.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Jos. v. Cal. Nr. 235. 27. August 1858.

Deutschland.

München, 24. Aug. Heute Vormittag 11 Uhr hat in Possenhofen in einer zu diesem Akte eigens erbauten Kapelle die feierliche Trauung des Erbprinzen Maximilian von Thurn und Taxis mit Ihrer kgl. Hoheit der Herzogin Helene in Bayern in Gegenwart der durchlauchten Eltern des hohen Brautpaares, Ihr. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Luitpold, des Prinzen und der Prinzessin Adalbert, der Prinzessin Marie, des Herzogs Karl Theodor und zahlreicher hoher Gäste stattgefunden. Herr Abt Dr. Haneberg segnete den neuen Bund ein. Das Schloß, der Garten und alle Häuser in Possenhofen prangen im herrlichsten Schmuck. Heute Abend werden die Ufer des Starnberger Sees beleuchtet und Freudenfeuer auf den Hügeln abgebrannt werden. Von Starnberg aus wird unter Fackelbeleuchtung eine großartige Gondelfahrt nach Possenhofen veranstaltet. — Se. kgl. Hoheit Prinz Adalbert wird sich morgen mit Gefolge nach Wien begeben, um im Auftrage Sr. Majestät des Königs dem österreichischen Kaiserhause die Glückwünsche zur Geburt des Kronprinzen darzubringen. Hierauf wird er einige Tage den Manövern der Truppen bei Neunkirchen beiwohnen. Seine Abwesenheit von hier wird sich auf 14 Tage erstrecken. — Der vor einiger Zeit im Pistolenduell schwerverwundete Kürassier-Lieutenant, Graf von Oberndorf, ist zur Freude seiner vielen Freunde wieder völlig hergestellt, zur Zeit aber noch beurlaubt. — Von unterrichteter Seite hören wir, daß nun doch die Bahnstrecke von hier bis Freising, und wenn möglich auch bis Landshut schon am 15. September dem allgemeinen Verkehr übergeben werden soll. — Mit dem 15. künftigen Monats wird die kais. russische Hofsängerin, Fräulein Bagdanoff, zu Gastvorstellungen auf hiesiger Hofbühne erwartet. Dieselbe erhält für jede Vorstellung 40 Louisd'or.

Kissingen. Zahl der Kurgäste bis 18. Aug. 4400, der Passanten bis 11. August 1261.

Lindau, 23. Aug. Aus Anlaß des für das österreichische Regentenhaus freudigen Ereignisses durch die Geburt eines Prinzen erglänzten gestern in den Abendstunden die benachbarten Höhen der Algäuer Alpen und Vorarlbergs im Freudenfeuer; der Donner der Geschütze verkündete den Bergbewohnern das freudige Ereigniß. In der benachbarten Stadt Bregenz waren einige Gebäude und der Quai des Seebafens festlich beleuchtet und bis zue später Abendstunde wogte die Bevölkerung in den Straßen auf und ab, überall gab sich die Theilnahme und die Freude des Volkes zu erkennen. Der Anblick der Freudenfeuer, welche pyramidenförmig von der Stadt Bregenz bis zur Höhe des Pfänder sich zogen, war äußerst imposant, und selbst die romantisch gelegene Kapelle des Gebhardsberges schimmerte im Lichtglanze über den See herüber. Der Mond, welcher noch einem unfreundlichen Regentage im schönsten Lichte sich präsentierte, begünstigte die festlichen Anordnungen, welche allenthalben getroffen wurden, um den Freudentag würdig zu enden.

Würzburg. In dem letzten Willen, den der in Rom verstorbene Professor M. v. Wagner eigenhändig niederschrieb, setzt er seine Verwandten und die Universität seiner Vaterstadt Würzburg zu Haupterben ein. Ein von ihm aus den Zinsen eines Kapitalfonds gegründetes Stipendium für talentvolle Künstler zeichnet sich vor den meisten ähnlichen deutschen Akademien aus. Diese sind in der Regel der Art, daß ein Künstler dahin im theuern Rom weder verhungern noch leben kann. Das Wagner'sche Stipendium hingegen beläuft sich auf 400 Scudi jährlich und soll einem jungen Bildhauer oder Maler aus Franken jedesmal für ein Triennium verliehen werden. Alle, die ihm treu gedient, hat er dankbar mit Legaten bedacht, selbst die unwohnenden Bedürftigen erhielten 100 Scudi, mehrere römische Hospize, wie S. Spirito, gingen nicht leer aus; dem deutschen Campo Santo, wo er begraben ist, wurden sogar 2000 Scudi ausgesetzt. Wagner's Hinterlassenschaft in Kapitalien ist bedeutend.

Wien, 24. Aug. Sr. k. k. apost. Majestät haben mit allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 22. Aug. l. Js. Sr. kaiserlichen Hoheit dem neugebornen Erzherzoge Rudolph, als Kronprinzen nach der in dem allerhöchsten Kaiserhause bestehenden altherkömmlichen Uebung den Orden des goldenen Vließes, mit Nachsicht allee Zeremonien, zu verleihen geruht. Bei der Taufe des kaiserl. Prinzen war auch das ihm verliehene Infanterie-Regiment Nr. 19 durch mehrere Stabs- und Oberoffiziere, wie der Grenadierabtheilung mit Fahne und Musikkapelle vertreten, welche von Olmütz hiebee beordert worden waren. — Am Sonntag verkündeten den Truppen um die 5. Morgenstunde 101 Kanonenschüsse, welche in beiden Lagern gegeben wurden, das hocherfreuliche Ereignis der Geburt unseres Kronprinzen; bei jedem Regimente spielten die Musikbanden vor der Fahnenwache die Volkshymne, deren Klänge von dem Jubel der Soldaten weit überlönt wurden. Die nicht im Lager anwesenden Musikbanden fanden sich, sobald die Freudenschüsse begonnen hatten, vor der Wohnung ihrer Kommandanten ein, und stimmten die Volkshymne an, das Gleiche that die Musik des 3. Jäger-Batallons vor dem Armeekorps-Quartier. Ein feierliches Tedeum als Danksagung dem Herrn der Heerschaaren um 9 Uhr Früh dargebracht für das Gebet der Liebe und Treue, welches so gnädig erhört wurde, vereinigte sämmtliche Truppen auf den oberlicht hinwegzugehen, und bald eine günstige Gelegenheit ersehend, entfernte er sich. Während Antonio langsam, die Kühle der Nacht genießend, seine Schritte nach dem Largo di Castelli richtete, um in seine Wohnung zurückzukehren, konnte er noch immer seine Gedanken nicht von jenem, ihm so unheimlich erschienenen Gesellschafter abwenden. Da dämmerte es wie ein Lichtstrahl durch seine Seele und er glaubte, wenngleich ganz dunkel noch, sich erinnern zu können, jenen ihm so Widerwärtigen in seinem Vaters Hause gesehen zu haben; doch wie lange dieß schon her, und unter welchen Verhältnissen ein Zusammentreffen stattgefunden, das wußte er nicht. Um aber dieser Entdeckung besser auf die Spur zu kommen und seine Zweifel womöglich zu lösen, beschloß er, des Corsen nähere Bekanntschaft zu machen, was ihm um so leichter schien, als er sich ihm als Maler genannt, und Jener ihn, um Einiges vielleicht zu bestellen, um seinen Besuch gebeten hatte.

II.

Die Sonne verweilte noch jenseits ihrer goldenen Thore, aber prächtig erglühte schon der Horizont von ihrer vorausgesendeten Böotin, der freundlichen Morgenröthe, und umsäumte im

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Denn wenngleich Napoleon, klüger als das Direktorium von 1708, seinem Bruder, Prinz Joseph, nunmehrigen König von Neapel, die möglichste Schonung des Volksgeistes, und überhaupt ein gemäßigteres, den neuen Verhältnissen angemessenes Verfahren anempfohlen, und dieser auch im Anfang den besten Willen zu haben schien, so hatte er doch in sehr kurzer Zeit, und sobald er nur einigermaßen seinen Thron befestigt glaubte, sich seinem Hange zu Vergnügungen so gänzlich hingegeben, daß er nur fast dem Namen nach König war, für ihn aber der Corse Sciolelli eigentlich, im Verein mit dem Staatsrath Röderer, die Zügel ergriffen hatten, und das Staatsruder lenkten. Mit einer nur ihm eigenen zudringlichen Arroganz, hatte Buonorelli noch immer Antonio festgehalten, dem dunkle Erinnerungen sagten, er müsse mit ihm schon in eine und noch dazu nicht ganz freundliche Berührung gekommen sein. Vergeblich strengte er jedoch sein Gedächtniß an, und wenngleich Jener ihn rasch mit Stand und Namen bekannt gemacht, so wußte er selbst doch mit ausweichender Gewandtheit, in Bezug seiner hierüber mög-

Digitized by Google

dem Allerhöchstem Hoflager befindlichen Höhen. Die Aufstellung war in Sternform; nach beendeter Messe gaben die Truppen drei General-Decharges und defilirten vor Sr. Durchlaucht. Mittags war große Tafel im Postwirthshause und in beiden Lagern. Nachmittags ging es in dem letztern äußerst lebhaft her, die Stimmung der Soldaten war, wie begreiflich, eine sehr freudig erregte, zahllose Gläs aus Wien stellten diese Kundgebungen. Abends war Neunlichen festlich beleuchtet, Musikbanden spielten den ganzen Abend hindurch und um 10 Uhr war alles in tiefem Zapfenstreich. Das Wetter war ausnehmend günstig. — Die „Wiener Ztg." zählt wieder die Namen von lombardischen Flüchtlingen auf, denen der Generalgouverneur Erzherzog Ferdinand Max, strafiose Heimkehr und Wiederzulassung zur österreichischen Staatsbürgerschaft bewilligt hat.

In Linz hatten sich am 23. d. M. das vereinigte Landeskollegium, die Handels- und Gewerbekammer und der Gemeinderath, dann das hochw. Domkapitel bei dem Herrn Statthalter eingefunden, um ihre Glückwünsche mit der Bitte auszudrücken, dieselben an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Der Gemeinderath von Linz hat in der Absicht, die Geburt eines Kronprinzen durch ein bleibendes Denkmal zu ehren, den Beschluß gefaßt, einen Fond zu gründen, dazu bestimmt, talentirten, mittellosen Söhnen der Bürger von Linz den Besuch der k. k. Oberrealschule, insbesonders der höheren technischen Bildungsanstalten, zu erleichtern, und hiezu vorläufig eine Summe von zehntausend Gulden bestimmt, welcher Stipendienfond den Namen des neugebornen Kronprinzen führen soll.

Die Olmützer Stadtgemeinde und das dortige Kreisgericht haben aus Anlaß der Geburt eines Kronprinzen Glückwünsche und Ergebenheitsadressen abgefaßt.

Mainz, 23. Aug. In diesen Tagen ist Professor Daumer still und geräuschlos zur katholischen Kirche übergetreten, eine in merkwürdigsten Konversionen der neueren Zeit, insofern Daumer in seiner philosophischen Entwickelung bis zur äußersten Negation fortgeschritten war. (Daumer war zuletzt Professor in Nürnberg und privatisirte vormalen in Frankfurt am Main.)

Kassel, 20. Aug. Die „Kondominatstheilung zwischen Bayern und Kurhessen" ist abermals auf Hindernisse gestoßen. Beide Staaten sind daeüber einig, daß die Orte Mittel- und Ober-Sinn ausschließlich an Bayern fallen, das Dorf Zünterbach dem Kurfürstenthum einverleibt werden soll. Dabei soll es sich nur noch um die Gemarkung von Zünterbach handeln, die Bayern wegen der unmittelbaren Nähe des Bades Brückenau zurückbehalten will — da deren Abtretung eine etwaige Ausdehnung des Bades behindern könne.

Aus Berlin, 21. Aug., wird geschrieben: Heute zwischen 10 und 11 Uhr wurde die 1000ste Lokomotive (Borussia), die aus der Maschinenbauanstalt des Kommerzienrathes Borsig hervorgegangen, in feierlichem Zuge von den Arbeitern, unter Begleitung einer unendlichen Menschenmenge, von der Chausseestraße aus über den Stettiner Bahnhof nach dem Poisdamer auf die Verbindungsbahn geführt. Die Lokomotive war reich geschmückt, die große Zahl der Arbeiter, zwischen 1500 und 2000, wurde von drei Musikbanden geführt und trug reichvergoldete, geschmackvolle Embleme und Fahnen. Der von den Arbeitern gestern Abend deabsichtigte Fackelzug zu Ehren des Hrn. Borsig erlitt durch polizeiliche Anordnung die Aenderung, daß sich die große Arbeitermenge mit bunten Stocklaternen versehen im Garten aufstellte. Heute Nachmittag gibt Hr. Borsig all den bei ihm Beschäftigten nebst Familien ein Fest in Moabit, woselbst ein großer Theil seiner Etablissements gelegen ist.

Köln, 21. August. Die dießjährige zehnte „Generalversammlung des katholischen Vereins Deutschlands," welche, wie bekannt, am 6., 7., 8. und 9. September hier in Köln abgehalten werden soll, wird nach Maßgabe der bereits eingelaufenen Zusagen sich einer sehr zahlreichen Betheiligung aus allen Gegenden Deutschlands zu erfreuen haben. Gleichzeitig wird auch die dießjährige (dritte) „Generalversammlung des Christlichen Kunstvereins," sowie die „Generalversammlung des katholischen Gesellenvereins" hier stattfinden.

Schweiz.

Bern, 22. Aug. Morgen wird die Telegraphenkonferenz der westeuropäischen Staaten unter dem Vorsitz von Hrn. Bundesrath Näff ihre eröffnet. — Die schweizerische Predigergesellschaft war diese Woche gegen 300 Mann stark in Aarau versammelt. Pfarrer und Professor Vreiswerk in Basel predigte gegen die Herrschsucht der geistlichen Pfarrherrn. Fröhlich soll in ausgezeichneter Weise die Frage, betreffend eine engere Verbindung der schweiz. reformirten Kirche und die Stellung und Wirksamkeit der Predigergesellschaft hiebei behandelt haben.

Frankreich.

Paris, 23. Aug. Das Evolutionsgeschwader ist von Brest am 10. nach Toulon abgegangen.

Großbritannien.

London, 23. Aug. Nach der „Morningpost" wird Marschall Pelissier nächstens eine Verwandte der Kaiserin Eugenie heirathen.

Italien.

Dem in außerordentlicher Mission wegen des Konkordats mit Baden in Rom verweilenden Hrn. v. Berkheim wurde seine Wohnung in einer Privatlokanda auf dem Pincio erbrochen, und bei näherem Nachsuchen sah der Baron, daß man ihm sämmtliche für seine Gattin angekaufte Pretiosen, sein silbernes Tischgeschirr nebst 125 Napoleonsd'or gestohlen hatte.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 26. Aug. Auf der Reise nach Wien kam heute Nachmittag nach 3 Uhr auf dem Inndampfboote Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern dahier an. Die Schützenkompagnie des 8. Infanterie-Regiments war am Landungsplatze als Ehrenwache aufgestellt. Herr General-Lieutenant, Stadt- und Festungs-Kommandant Freiherr v. Wagerl und Herr Regimentskommandant Oberst v. Horn mit mehreren Offizieren, Herr Stadtkommissär Taucher und Herr Bürgermeister Praßlberger mit den Herren Räthen haben Hochdieselben ehrfurchtsvoll empfangen. Nach kurzem Aufenthalte setzte Hochderselbe die Reise mit dem k. Donaudampfboote nach Linz fort.

e Straubing, 26. Aug. Heute Morgens 6 Uhr wurde der Söldner Anton Englhart durch das Fallschwert öffentlich enthauptet. Englhart hatte nach Verübung der Bestätigung des Todesurtheiles, letzten Montag Früh, noch seine Unschuld feierlich betheuert, allein schon am Nachmittage dieses Tages durch

---

purpurnen Glanze das Vorgebirge von Sorento. Alles war bereits zu einem neuen Leben erwacht, Schaaren von Landleuten brachten die Erzeugnisse ihres Fleißes zur Stadt, auf dem Meeeato, dem Largo di Castelli und in den Straßen trieben sich schon die geschäftigen Einwohner herum, um die schönen, aber so spartanem fühlen Morgenstunden zu Einkäufen oder sonstigen Geschäften zu benutzen. Andere folgten dem Rufe zur Andacht, der von den unzähligen Glocken der Kirchen und Klöster erklang, die die Frühmesse einläuteten; auch auf dem Golf ruderten schon glatte Barken und unscheinbare Kähne der Fischer, von ihrem Nachtfange heimkehrend, während über dem weiten hellglänzenden Wasserspiegel der Gesang der fröhlichen Barcarole ertönte. Da schritt ein junger Mann über den Meconto und näherte sich der Kapelle Santa Maria del Carmine, welche Margarethe von Oesterreich, die Mutter des unglücklichen Conradins, hatte erbauen lassen. Es war eine herrliche Gestalt, edel und schlank, doch kräftig, in dem Alter, wo der Jüngling zum Manne zu reifen beginnt. Ein dunkler Lockenkopf mit kühn blitzendem Augengaar und einem vorwegenen, unter dem zierlichen Schnhbart ausgeworfenen Munde, zierte ihn, während ein schwarzer krauser Backenbart den feinen Teint der blassen Wangen nur noch mehr hob. Ein muthiger Stolz thronte auf der hohen Stirne, seine Züge waren geistreich, aber etwas scharf markirt, was jedoch durch eine sanft darüber ausgegossene Schwermuth gemildert war, und ein tiefes, seelenvolles Gemüth sprach aus ihnen. Antonio Guinigi war es, der mit dem ersten Morgenroth sich vom Lager erhoben, um, eingedenk der gestern bei Perselli erlauschten Worte, sich heute bei Tage mit der Lokalität des Ortes genauer bekannt zu machen, und so den Gefahren des abendlichen Wagnisses kühner und sicherer entgegen treten zu können. Nach einer Weile, wo er Alles genau in Augenschein genommen, trat er in die Kapelle, um andächtig der Messe beizuwohnen. Als er aber nach Beendigung des Gottesdienstes sich wieder entfernen wollte, traf sein Blick auf zwei Frauengestalten, die sich aus dem Dunkel eines Seiten-Altars plötzlich erhoben. (Forts. folgt.)

Auf den Orkney-Inseln, Sandey und Stronsay, wurden in den letzten Tagen nicht weniger als 300 Wallfische gefangen und zu hohen Preisen verkauft; ein wahrer Fund für die Inselbewohner, denen der Häringsfang dieses Jahr wenig abgeworfen hat. Viele der Wallfische waren von respektabler Größe.

Die Crinoline ist nun auch von den Wiener Hoftheatern verdrängt und darf während der Vorstellungen daselbst von den Damen auf der Bühne nicht mehr getragen werden.

Digitized by Google

ein ausführliches Geständniß sich als den Mörder der A. M. Zöpfl bekannt. Er starb ruhig und gefaßt, doch ohne äußere Zeichen einer tieferen Reue. Der Hinrichtungsakt ging schnell vor sich. Die Zuschauermenge ward gegen früher keine große, doch darunter die Mehrzahl Personen weiblichen Geschlechtes aus den niederen Ständen. Auch viele Kinder zartesten Alters, man sollte es kaum glauben, waren von Erwachsenen auf den Schauplatz der Hinrichtung geführt worden.

△ Aus dem Rothtale, 25. Aug. Wenn Männer zu Grabe gehen, welche durch ihre seltene geistige Begabung und ihr unermüdet thätiges Schaffen für höchst gemeinnützige Zwecke sich in weiten Kreisen Bewunderung und Dank erwarben, so kann man sich über ihren Hingang nur dann trösten, wenn man beobachtet, daß mit ihnen der Segen ihrer herrlichen Schöpfungen nicht aufgehört hat, sondern mit dem Ruhme ihres Namens auf die Nachwelt übergeht. Diese erfreuliche Wahrnehmung konnte man gestern bei der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereines von Scheerding machen; denn das Oekonomiegut Otterbach, dieses Meisterwerk der Intelligenz und des Fleißes unserer unvergeßlichen Herrn Felix Wieninger fanden wir in einem Zustande, welcher demselben nicht nur den unverkümmerten Bestand, sondern eine immer größere und glänzendere Fortentwicklung und Zukunft verbürgt. Es hatte in seinem gegenwärtigen Besitzer Herrn Georg Wieninger, der ganz vom Geiste und Hochstreben seines Vaters erfüllt ist, fürwahr einen würdigern Erben nicht finden können, sowie auch der landwirthschaftliche Bezirk Scheerding die Manen ihres vieljährigen und so hochverdienten Vorstandes und sich selbst nicht besser hätte ehren können, als dadurch, daß er sich Herrn Georg Wieninger wieder zum Vorstande wählte. Wer die rationelle Landwirthschaft auf dem Höhepunkte ihrer praktischen Durchführung, namentlich in Einrichtungen, insbesondere Maschinen und verbesserten Geräthen kennen lernen will, darf auch ferner nur nach Otterbach gehen, davon überzeugte uns die diesmalige Anwesenheit wieder. Er findet keinen Abgang, sondern nur Zuwachs an dem überreichen Inventar. Ganz besonders bewundern wird er die durch die Wiesenbaukunst und die Futterschläge in den Feldern, zu welchen auch jene der hier so lohnenden Luzerne zählen, auf die höchste Stufe gehobene Rindviehzucht, bei welcher namentlich die Augen mit dem größten Wohlgefallen verweilen werden auf den so reinen und gutgepflegten 26 Kühen im Stalle zu Otterbach und weitern 14 in dem Stalle bei der Brauerei, fast sämmtlich wahre Pracht- und Preis-Exemplare der wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften so beliebt gewordenen Uebertauer-Gebirgsviehrace. In keinem andern Gegenstande wird er aber zu Otterbach die festgewurzelte und ganz einheimisch gewordene Musterhaftigkeit, welche schon oft öffentlich speziell gerühmt wurde, vermissen. Jeder Kenner der Landwirthschaft wird ausrufen müssen: „Der Vater vertraute große Summen dem Boden an, er hätte aber dem Erben seine höhere Kapitalrente, den Landwirthen sein schöneres Beispiel der klugen und sichern Berechnung des wirthschaftlichen Vortheiles hinterlassen können.“ Nach der Rundschau folgten im Vereinslokale die Besprechungen über folgende Gegenstände: 1) Wo und wie soll jeder Landwirth im Allgemeinen in seiner Wirthschaft anfangen, um nicht etwa bei größerem Kostenaufwand doch nur einen kleinen Erfolg zu erzielen? 2) Wie soll der Privatwohlthätigkeit seine Waldungen pflegen, daß sie nachhaltig den größten Nutzen geben? 3) Ueber die Hebung der Viehzucht. 4) Mittheilungen über den heutigen Stand der Saaten, als Waizen, Roggen, Gerste, Haber, Kartoffel, Obst und Futterbau. Zum Schlusse wurden die Jahresbeiträge der Mitglieder eingeboben, und unter diesen ein von dem Herrn Vorstande geschenktes Kalb edler Race, ferner ein verbesserter Pflug und ein Drainage-Ziegelmodell verloost. Durch die schlechte Witterung wurden diesesmal viele der eifrigsten und tüchtigsten Theilnehmer vom Besuche des Otterbacher-Festes abgehalten. Wir hoffen sicher, daß sich dieselben im nächsten Jahre wieder einfinden, und zu den belehrenden Vorträgen, die wir gestern nur dem Herrn Vorstande Georg Wieninger und theilweise Hrn. v. Mühldorfer von Wilshofen, welche uns durch Mittheilung sehr schätzbarer Erfahrungen erfreuten, zu verdanken hatten, kräftigst mitwirken werden, damit Otterbach in jeder Beziehung, auch ferner seinen seitherigen hohen Ruf einer praktischen Schule der Landwirthschaft für die Grenzlande von Oesterreich und Bayern bewahre.

Unterm 22. Aug. l. Js. ist der Schulgehilfe Max Schmidkonz zu Abensberg auf Ansuchen vom Schuldienste enthoben, und der Schulgehilfe Joh. Nep. Wallner von Bodenmais, kgl. Ldg. Regen, nach Abensberg versetzt worden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Aug. Se Maj. der Kaiser hat mit allerhöchstem Handschreiben vom 24. d. M. aus Anlaß der glücklichen Geburt des Kronprinzen Erzherzogs Rudolph für die Armen Wiens ein Gnadengeschenk im Betrage von 22,000 fl. bestimmt und angeordnet, daß bei der Vertheilung desselben vorzugsweise auf jene bedrängten Gewerbs- und arbeitenden Klassen, dann der verschämten Armen Rücksicht genommen werde. — Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie hat aus demselben Anlasse 6100 fl. zu wohlthätigen Zwecken bestimmt, davon 1000 fl. für die durch die letzten Ueberschwemmungen in Böhmen verunglückten Gemeinden.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 22. Aug. Die Bahn von hier bis Hersbruck ist bald fahrfähig, doch wird diese Strecke nicht eröffnet und soll erst im Jahre 1859 mit der ganzen Linie bis Regensburg dem Verkehr übergeben werden. Es hat sich herausgestellt, daß der Aufwand für Schienen, die man durch Menschenhand auf der Bahn bis Hersbruck schieben läßt, nicht so hoch kommt, als wenn diese mit Dampfkraft jetzt dahin geschafft würden. Bei dem Baue des Bahnkörpers und dem Legen der Schienen benützt man alle seither gemachten Erfahrungen, so kostet, um ein Beispiel anzuführen, auf der Ostbahn jetzt beim Legen der Schienen der Schuh nur 5 kr., während dies bei der Staatsbahnen auf 10 kr. kam. — Die Nürnberg-Fürther Eisenbahn ist nur für den Personenverkehr angelegt, daher die schweren Güterzüge, welche jetzt täglich mehreremale nach der Kreuzung zur Staatsbahn von Fürth gehen, mehr und mehr ihre Nachtheile auf die Bahn selbst äußern, ist doch zum Beispiele ein belasteter Kohlenwagen, wie sie die k. Bahnen neuester Zeit eingeführt haben, schwerer als selbst eine Lokomotive. Man beabsichtigt deßhalb ein zweites Geleise von Fürth zur Kreuzung mit stärkeren Schienen zu legen und wird dieses Projekt der am 25. ds. stattfindenden Generalversammlung vorlegen, der Aufwand dafür berechnet sich auf 50,000 fl., während das Anstandsheben der Bahn selbst mit andern Schienen etwa nur 35,000 fl. kosten würde, wobei dann auch die Fahrten in mehreren Stunden des Tages ausgesetzt werden müßten. Von anderer Seite ist man gegen diese Anlagen in Anbetracht der Unsicherheit darüber, ob der Staat das in fünf Jahren abgelaufene Privilegium der Gesellschaft wieder erneuern werde, was bezweifelt wird. — Die Getreidepreise sind in verganganer Woche auf allen bayerischen Schrannen gefallen. In Nürnberg galt Korn 9 fl. bis 12 fl. 24 kr.; Waizen 8 fl.; 9 fl.; Gerste 11 fl. bis 12 fl. 15 kr. und Haber 7 fl. 30 kr. bis 9 fl. 15.

Wien, 19. Aug. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft beabsichtigt, ihren Frachten-Tarif herabzusetzen. Die bayerischen Dampfschiffe, welche die Donau bis Pesth befahren, befördern die Frachten billiger als die Schiffe der österreichischen Gesellschaft, und wenn auch die letztere dessenungeachtet die Konkurrenz der bayerischen Schiffe nicht zu scheuen hat, so muß sie doch besorgen, daß nach Eröffnung der Westbahn der Transitverkehr nach dem Orient durch diese und die Triester Bahn vermittelt wenn sie nicht eine Reform setzt, durch eine angemessene Herabsetzung des Frachtentarifes sich diesen Transitverkehr zu sichern.

Wien, 22. August. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungar. 872, galiz. 1065, deutsches 276, zusammen 2813 St. Landabtrieb 1092; unverkauft 6 St. Schätzungsgewicht von 425—610 Pfd. pr. Stück. Preis fl. 100—153 pr. St.; fl. 24—26 pr. Ctr. — Heu: 5220 Ctr. fl. 1.24—2.48 pr. Ctr. — Stroh: 240 Schock fl. 8—12. — Brennholzvorrath: 93,403 Klafter; hartes fl. 18—26, weiches fl. 11—17.30 pr. Klafter. — Das Gedränge auf in Rebprodukten ging im Verlaufe dieser Woche nur schleppend zu Rau.

Die Hopfenernte hat am 18. Aug. in Saaz bereits begonnen, und es stellt sich leider heraus, daß im Allgemeinen kaum ¼ Ernte erzielt wird, indem manche Fluren in den letztern Tagen förmlich zu Grunde gerichtet worden sind. Die Krankheit ist jedoch nur der angelegten Frucht, nicht auch der Entwicklung des Hopfenmebles nachtheilig gewesen, daher die Qualität gut sein wird, indem selbst die kleinen Dolden mit Hopfenmehl reichlich versehen sind. Aus Bayern lauten die Hopfenberichte etwas günstiger, indem man im Allgemeinen eine halbe Ernte annehmen darf. Einem Berichte aus Schwezingen vom 10. d. M. zufolge, sind dort die Hopfenernteaussichten bei dem anhaltendem Regenmangel betrübend, und es wird sich kaum eine halbe Ernte herausstellen. Aehnlich lauten die Berichte aus Frankreich und England.

Wien, 24. August. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82¾; 5proz. Metall. 81½; von 1854 100½; Bank-Aktien 935; 5terr. Kredit-Mobiliar-Aktien 235, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 517; Staatsbahnaktien 258½; Nordbahnaktien 1660; Wechselkurse: Augsburg 100½ fl. London 10.5 P.

Frankfurt, 24. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79⅝, 5proz. Metall. 78⅞; 4½proz. 69½; Bankaktien 1078; Lotterie Antehensloose von 1854 96⅞; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146; bayer. Ostbahn-Aktien 100½; bayer. 4½proz. Obl. 101¾; Wechselkurse: Paris 93¾; London 117¾; Wien 116¼.

Wien, 25. Aug. Silberagio 11. — Augsburg uso 102¼.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Scharrer Joseph gegen Färber Elisabeth pct. deb. ad 518 fl. 59. kr.)

In bezeichneter Sache wird auf gestellten Antrag das Anwesen der Schmieds-Wittwe Elisabeth Färber und ihrer drei Kinder in Gfenget nebst realem Schlosserrechte dem öffentlichen Kaufe unterworfen.

Dieses besteht:

1) aus dem ganz gemauerten Wohnhaus mit Stall und Stadel unter einem Schar- schindeldach nebst Hufschmiede und den Hofraum zu 0,17 Tgw., gewerthet auf 3050 fl.
2) aus dem Krautgärtl pr. 0,28 Tgw., gewerthet auf 84 fl.
3) aus der Wiese bei der Herrnau pr. 0,66 Tgw., gewerthet auf 66 fl.
4) aus dem Hölzl daselbst, jetzt Wiese, pr. 0,37 Tgw., gewerthet auf 37 fl.
5) aus der realen Schlossergerechtsame, gewerthet auf 100 fl.

Diese Realitäten sind Lehenzinsig zum k. Rentamte Wegscheid.

Zur Versteigerung derselben wird sofort Termin und zwar im Gschl'schen Gasthause zu Neureichenau auf

Donnerstag den 30. September d. Js.

Vormittags 9 Uhr

angesetzt und hiebei bemerkt, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und den Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 §§. 98—101 erfolgt und dem Gerichte unbekannte Personen nur dann zur Steigerung gelassen werden, wenn sie sich sogleich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen vermögen.

Hiebei steht die Einsicht des Schätzungsprotokolls bis zu obigem Tage frei und werden die näheren Kaufsbedingungen, sowie die auf den Realitäten ruhenden Steuern und anderen öffentlichen Lasten am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden.

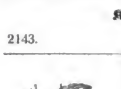
Passau, den 19. August 1858.

Königl. Bezirksgericht Passau.

b. l. a.

2143. **Schlag**, Rath. Saile.

Bayer. Inn- & Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Fahrtenordnung vom 1. September 1858 anfangend zwischen

Rosenheim und Passau.

a) **Personendienst mit Eilgutbeförderung.**

Von **Rosenheim** nach **Passau** jeden Tag ungeraden Datums. Abfahrt nach Ankunft der Bahnzüge von München und Kufstein Vormittags 10 Uhr. Ankunft in Passau gegen 7 Uhr Abends.

Von **Passau** nach **Neuötting** jeden Tag geraden Datums. Abfahrt 5 Uhr Morgens Ankunft in Neuötting gegen 6 Uhr.

Von **Neuötting** nach **Rosenheim** jeden Tag ungeraden Datums. Abfahrt 5 Uhr Morgens. Ankunft in Rosenheim gegen 5 Uhr Abends zum Anschluß an die Bahnzüge nach München und Kufstein.

b) **Schleppdienst.**

Von Rosenheim nach Passau jeden Montag.
„ Passau „ Rosenheim jeden Dienstag.

(2) 2116.

Sonntag den 29. August

Kirchweihfest auf der Mauth in Haibach.

Montag den 30. August

Nachkirchweihfest.

Zu beiden Festen ladet unter Zusicherung promptester und billiger Bedienung ergebenst ein

Max Fischer.

2144. (a)

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

zu allen Sprengarbeiten, sind fortwährend in bester Qualität und zu billigsten Preisen in Fässern à 100, 200 und 500 Ringen zu haben bei

Mathias Seidl,

Kommissions- und Expeditions-Geschäft in Holzkirchen an der Salzburger Bahn.

1806. (10b)

Ein Rechtsanwalt in einer Stadt Niederbayerns sucht einen tüchtigen **Konzipienten** gegen entsprechendes Honorar. Das Uebr. bei der Expedition d. Bl. (3) 2053.

Ein **vierfüßiger Papagei** ist unbegreiflicher Weise abhanden gekommen. Der hiernm wissende Schlüssel wird ersucht, Anzeige hievon zu machen, beim 2146. **schönen Wirth.**

Heute Freitag den 27. August produzirt sich der

Komiker & Sänger

Deininger

mit Familie aus München

bei Hrn.

Niedermayer in St. Nikola.

Anfang 8 Uhr.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 29. August IX. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 25. August: Ludwig Karl, ehel. Kind von Hrn. Joh. Nep. Geschl, Feldwebel im 8. k. k. Inf.-Reg. vacant Seckendorff dahier.

Getraut am 26. August: Herr Michael Freisleder, bürgl. Gastgeber dahier, mit Barb. Wibeck, Bauerstochter v. Waldhing.

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirschen. HH. Heller, Professor v. Prag. Hutschera mit Familie, v. Salzberg, Güter-Direktor. Bürgl, Postofficial v. Landshut. Liebl, Professor v. Freising. Holstein v. Asch u. Richter m. Frau v. Rabbach, Fabrikanten. Näßler v. Paris, Seive v. Hersleben, Clavel v. Regensburg, Simson v. München, Kissel von Braunheim, Fürst.

Zum Mohren. HH. Frhr v. Frays, k. b. Gendarmerie-Hauptmann v. Landshut. Weber v. Chemnitz, Ritter v. München, Sauer, v. Frankfurt, Waller u. Strauß v. Fürth, Schmidt v. Nürnberg, Schweinhuber v. Augsburg, Helm v. Obernbreit, Fürst.

Zum wilden Mann. HH. Ullmann, Juwelier mit Familie v. München. Daben, Gutsbesitzer v. Taufkirchen. Plagetta, Kfm. v. Stuttgart. Leer, Gutsverwalter v. St. Merten. Wilisick, k. k. Beamter v. Wien. Huber, k. Landrichter v. Landshut. Brattler, Bankdirektor v. München. Meyer mit Frau, k. Staatsanwalt v. Deggendorf. Scherer, Kfm. v. Fürth. Ridler u. Weigle, Rentiers v. London. Hermann, Klaviermacher v. München. Frau Fürstin v. Dantacuzena mit Sohn u. Tochter von Athen. Frl. Morell, Privatier v. München.

Zum grünen Engel. HH. Günther mit Familie u. Dienerschaft, Kfm. v. Nürnberg. Wolfsheimer v. München, Winterberger v. Nürnberg. Peschl v. Wiesbaden, Binswanger v. Otterbeinen, Erlanger v. Ulm, Fürst. Urban, Beamter v. Wien. Groll, k. Lieutenant v. Germersheim. Langthaler, Gastwirth v. Ulrichsberg. Mad. Auer mit Sohn, Bräuereibesitzerin v. Niederalteich.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Augustin. Nr. 236. 28. August 1858.

Deutschland.

München, 24. Aug. Einer Mittheilung in der „Landsb. Ztg." zufolge wird die Eröffnung der Eisenbahn von Innsbruck nach Kufstein durch die Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Sr. Majestät des Königs von Bayern und des Königs von Sachsen verherrlicht werden. König Max begibt sich zu diesem Zweck am 4. Oktober nach Innsbruck. — Nächsten Samstag 28. ds. werden früh 5 Uhr Glockenklänge und Teompetenschall vom Peterthurme die 4. Jahresfeier des Bürgerbundes zur allerseligsten Schutzpatronin Bayerns verkünden, aus Anlaß des für München ewig denkwürdigen Tages erfolgter Abwendung der Cholera. Um 9 Uhr findet ein feierliches Hochamt mit Tedeum statt, dem auch der hochw. Herr Erzbischof anwohnen wird. Nach demselben bewegt sich die feierliche Prozession von der Peterskirche aus über den Kindermarkt zur Maximsäule, wo ein Salve Regina gesungen und der Segen ertheilt wird. Nachmittags 5 Uhr wird an der Marienssäule ein Rosenkranz mit Litanei abgehalten. Das Gelvopfer ist für die Armen bestimmt. — Gestern Abend nach 8 Uhr bemerkte man hier in der Mondscheide die Formation eines strahlenden Kreuzes, in der That ein seltenes Phänomen.

München, 25. Aug. Das heutige 72jährige Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des Königs Ludwig wurde dahier in zwar geräuschloser, darum aber nicht minder herzlich und dankbarer Weise begangen. Die biederen Einwohner gedachten ihres Fürsten — der München durch Erbauung prachtvoller Kirchen, Paläste und Denkmäler zu einer der schönsten aber auch der besuchtesten Städte umgestaltete — nach feommer Sitte in der Kirche und in traulichen Kreisen. Möge der Himmel Ihn, den Spender so vieler Wohlthaten, noch recht lange in Freude und Gesundheit und erhalten! Nach telegraph. Meldung ist König Otto gestern Abend halb 8 acht Uhr in Aschaffenburg eingetroffen, um dem geliebten kgl. Vater Seine Glückwünsche darzubringen. — Der Königin und die Königin von Preußen werden auf der Rückreise nach Berlin nächsten Sonntag Vormittags im hiesigen Bahnhofe einstreffen und nach dem Wechsel der Lokomotive die Reise fortsetzen. — Der „bayerische Helm" scheint, wenn auch vorläufig noch in kleinem Maßstabe, sich außerhalb des Königreichs Geltung zu verschaffen, indem, wie wir vernehmen, die fürstlich Liechtenstein'schen Jäger aus dem hiesigen k. Armee-Montour-Depot 64 neue bayerische Jägerbelme dieser Tage erhalten haben. — Von Reisenden erfahren wir, daß gestern ein großes Eisenbahnunglück bei Bietigheim (Stuttgart) stattgefunden habe. In Folge falscher Wechselstellung seien zwei Badnzüge zusammengestoßen und hiebei ein Menschenleben und beide Lokomotive zu Grunde gegangen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 22. August allergnädigst bewogen gefunden: 1 auf den Grund der zur Zeit bestehenden Geschäftsüberbürdung mehrerer Bezirksgerichte 1) bei dem Bezirksgericht Traunstein einen Rath; 2) bei den Bezirksgerichten Deggendorf und Landshut je zwei Assessoren, und 3) bei den Bezirksgerichten Aichach, Weilheim, Neumburg vorm Wald, Regensburg, Weiden, Bamberg, Kronach, Eichstädt, Erlangen, Nürnberg, Windsheim und Neustadt a/S. je einen Assessor — sämmtliche außer dem Status — aufzustellen, und zu diesem Zwecke 11. den Assessor des Bezirksgerichts Traunstein, Clement Mayr, vom 1. September l. Js. anfangend, zum Rathe dieses Gerichtes zu befördern, dann 111. von demselben Tage an die nachfolgend in erster Abtheilung benannten Personen zu Assessoren, und die in zweiter Abtheilung benannten Personen zu Sekretären an den bezeichneten Bezirksgerichten zu ernennen:

Erste Abtheilung.

Bezirksgerichts-Assessoren.

1) im Kreise Oberbayern.

Bezirksgericht:	Bisher:
Aichach	Wiedemann Jos., Bezirksg.-Sekr. in Augsburg.
Traunstein	Schatz Joh. Franz, Bezirksg.-Sekr. in Traunstein.
Weilheim	Riedl Max, Bezirksg.-Sekr. in Weilheim.

2) im Kreise Niederbayern.

Deggendorf	Habersbrunner Joh. Nep., Bezirksg.-Sekretär in Weiden, auf Ansuchen.
"	Speckner Joh., Bezirksg.-Sekr. in München l.J.
Landshut	Hutter Friedr., Bezirksg.-Assessor in Schweinfurt, auf Ansuchen versetzt.
"	Karl Alois, Appell.-Gerichts-Accessist in Freising.

3) im Kreise Oberpfalz und von Regensburg.

Neunburg v/W.	Lilien Ernst v., Bezirksg.-Sekr. in Amberg.
Regenenburg	Tretter Ed., Bezirksg.-Assessor in Amberg auf Ansuchen.
Weiden	Erdmannsdorffer Theodor, Bezirksg.-Sekretär in München r/I.

4) im Kreise Oberfranken.

Bamberg	Gleitsmann Franz Lav. Wilh., Appell-Gerichts-Accessist in Bamberg.
Kronach	Pauly Hermann, Bezirksg.-Sekr. in Kronach.

5) im Kreise Mittelfranken.

Eichstädt	Jung Joseph, Bezirksg.-Sekretär in Eichstädt.
Erlangen	Endres Andreas, Landger.-Assessor in Erlangen, auf Ansuchen.
Nürnberg	Lobdey Ludwig Julius, Bezirksger.-Assessor in Kempten, auf Ansuchen versetzt.
Windsheim	Toussaint Karl Appellger.-Accessist in Eichstädt.

6) im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg.

Neustadt a/S.	Behr Otto, Bezirksg.-Sekr. in Neustadt a/S.
Schweinfurt	Hammelbacher M., Appellg.-Accessist in Bamberg.

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Beide waren verschleiert, doch wenn auch die verhüllenden Schleier das Antlitz bargen, so fühlte sich Antonio doch schon durch die Anmuth der lieblichen Gestalten hingeeisen. Raschen Schrittes eilte er daher zum Eingange der Kapelle, um ihnen das Weihwasser zu reichen. Da hoben sich, wenn gleich nur auf flüchtige Momente, die Schleier, aber des Künstlers Kenneblick hatte rasch die Züge geprüft und zwei Göttinnen der griechischen Mythe, dem Olymp entstiegen, sehen geglaubt. Ein Kleid von blaßrother Seide zierte den hohen, schlanken, doch üppigen Wuchs der Größeren, deren Gestalt etwas Edles, Königliches an sich trug. Rabenlocken flossen von der schneigten Stirn auf den blendenden Nacken; schwarze Augen leuchteten feurig, doch ernst aus dem lieblichen Oval, und hinter den kleinen Purpurlippen lachte eine Reihe Perlenzähne. Jeder einzelne Zug des seelenvollen Gesichtes bildete ein so entzückendes Ganze, daß selbst der scharfe Blick einer Nebenbuhlerin keinen Fehler daran hätte entdecken können; mit einem Worte sie besaß alle jene körperlichen Vollkommenheiten, wodurch eine Neapolitanerin ihre höheren Vorzüge vor den übrigen Frauen Italiens behauptet. Es schien eine heilige Cäcilie an Schönheit, Ausdruck des Gefühls und an schwärmerischer Andacht, und die stille Gluth des großen, schwarzen Auges der Widersehein vom Glanze des Himmels zu sein. Die Kleinere dagegen, wie es schien aber ältere, trug Trauerkleider, und doch lachte aus ihren Zügen ein so fröhlich scherzender Muthwillen, daß, wenn gleich sie eigentlich nicht schön zu nennen war, sie doch immer ungemein lieblich und reizend erschien. Das an italienische Formen gewöhnte Auge mußte in ihr sogleich die Eingeborene eines fremden Landes erblicken, auch redeten dieser Vermuthung die hellbraunen Locken, die das liebliche Gesicht umspielten, so wie der sanfte und doch schalkhafte Blick des himmelblauen Auges wohl deutlich das Wort. Es waren dieß Signora Laura, Tochter des Marchese Danato, und ihre Freundin, Fräulein Camilla von Tiefendach. Die Mutter der letzteren, eine Florentinerin, hatte einen Deutschen kennen und lieben gelernt, und war ihm als Gattin in sein Vaterland gefolgt; doch nachdem rasch nach einander Beide in Wien, wo Herr von Tiefendach bei der Gesandtschaft angestellt gewesen, verstorben, hatte eine Schwester ihrer Mutter, die Marchese Morello, die früh

Digitized by Google

7) im Kreise Schwaben und Neuburg.

Kempten — Gleichauf Ludwig, Bezirksger.-Assessor in Memmingen, auf Ansuchen versetzt.

Memmingen — Schieder Clement, Bezirksg.-Sekr. in Kempten.

Zweite Abtheilung.

Bezirksgerichts-Sekretäre.

München r./I. — Rösen Karl, Bezirksg.-Accessist in München r./I.
München l./I. — Meyler Th., Bezirksg.-Accessist in München l./I.
Traunstein — Langenbrunner Br., Bezirksgerichts-Accessist in Neustadt a/S.
Weilheim — Peter Robert v., Bezirksg.-Accessist in München r./I.
Weiden — Brunner Kaspar, Bezirksg.-Accessist in Weiden.
Kronach — Frey Karl, geprüfter Rechtspraktikant in Kronach.
Eichstädt — Dorn Jul. Dr. jur. Rechtspraktikant in Neustadt a/A.
Neustadt a/S. — Weippert Heinr., Bezirksg.-Accessist in Würzburg.
Augsburg — Hezner Adolph, Bezirksg.-Accessist in München r./I.
Kempten — Ruppert Kasp., Bezirksg.-Accessist in München r./I.

Die Verordnung vom 22. v. Mts. (Reg.-Bl. Nr. 40.) über den Forstunterricht macht die Aufnahme der Inländer in die Forstschule neben der Beibringung des Gymnasial-Absolutoriums von einer simonatlichen Dienstzeit als Forstpraktikant abhängig. Als solche Lehrreviere wurden für den Kreis Oberbayern, exkl. des Salzmerstiebezirks, die Reviere Freising, k. Forstamts Freising, Anzing, k. Forstamts Ebersberg, Utting, k. Forstamts Weilheim, und Denkendorf, k. Forstamts Ingolstadt, bestimmt.

Da von auswärtigen Postanstalten Beschwerden über mangelhafte Verpackung von Geldsendungen eingelaufen sind, macht die Generaldirektion der Verkehrsanstalten darauf aufmerksam, daß Geldrollen und Geldpakete, insofern deren Verpackung in Papier überhaupt zulässig ist, nicht anders als in festem dauerhaften Packpapier zur Beförderung übernommen, Emballagen von einfachem Schreibpapier oder von Strohpapier zurückgewiesen werden. — Bei Versendung von Fahrpostartikeln nach Frankreich ist die Beigabe von offenen oder geschlossenen Begleitbriefen unzulässig; nur Begleitadressen dürfen beigegeben werden.

Schweinfurt, 24. Aug. König Otto von Griechenland traf heute Vormittags nach 10 Uhr von Kissingen hier ein und wurde im Bahnhofe von den Vorhänden der k. Behörden und des Stadtmagistrats begrüßt. Nach kurzer Anwesenheit setzte der König unter lebhaften Hochs des anwesenden Publikums mit einem Extrazuge seine Reise nach Würzburg weiter fort, wo derselbe im k. Pavillon des Bahnhofes dinieren und um 3 Uhr die Reise fortsetzen wird.

Wien, 25. Aug. Die Zahl der Menschen, welche am Sonntag und Montag in Larenburg zusammengeströmt waren, wird auf 100,000 Personen angegeben. Der größte Theil davon kömmt auf Wien und wurde ohne Störung mittelst Eisenbahn befördert.

Die „Wiener amtliche Zeitung“ enthält einen gegen die „Zeit“ gerichteten Berichtigungsartikel, den wir wörtlich hier folgen lassen. Die „Wiener Zeitung“ sagt: „Wir haben heute ein ernstes Wort mit der „Zeit“ in Berlin zu sprechen. In ihrer Nr. 381 brachte sie in seinem vollen Inhalte unter der Aufschrift: „Ruf nach einer Synode,“ ein nach ihrer Angabe „von 507 katholischen Weltpriestern unterzeichnetes“ Promemoria, welches dem Kardinal-Fürst-Erzbischof von Wien, den böhmischen Bischöfen und mehreren andern Ordinariaten übergeben worden sein soll. Der Inhalt desselben, der kurz gefaßt in Seufzern nach Geld, nach Aufhebung des Cölibats und in einem süßternen Hinblick auf die zu diesem Zwecke zu verheilende Beute des Klosterguts besteht, mußte Jedermann, dem es an einem bischen gesunden Verstande und an Liebe zur Wahrheit nicht mangelte, augenblicklich zur Ueberzeugung bringen, daß es sich hier nicht um eine wörtliche, von einem namhaften Theile des katholischen Klerus in Oesterreich an das Episkopat gerichtete Eingabe, sondern um ein elendes, auf blose Täuschung ganz Unwissender berechnetes Machwerk handle. Das Wahre an der Sache ist Folgendes: Es wurde allerdings eine solche Eingabe, worauf erwähnt, wie sie in der „Zeit“ abgedruckt wurde, dem Episkopat in Wien zugeschickt; ob dies auch an andere Episkopate geschah, wissen wir nicht, und werden uns gewiß nicht die Mühe nehmen, danach zu fragen. Die Eingabe trägt aber keine Namensunterschrift, statt derselben gefiel es dem unbekannten Verfasser, die Worte „507 katholische Priester“ an die Stelle der Unterschrift hinzuzufügen. Der Mann hätte ohne Schwierigkeit auch nach einer höhern Zahl greifen können. Wir brauchen kaum zu bemerken, daß eine solche anonyme Zusendung diesseitige Würdigung gefunden, die, sie verdient. Die „Zeit“ theilte aber nicht blos den Inhalt in der bereits angeführten Art und Weise mit, sondern sie begleitet ihn zum Schluß noch mit der Bemerkung, „daß infolge dieses Promemoria vorerst in den einzelnen Kronländern Provinzialsynoden zusammentreten werden, und daß in Wien sodann eine Generalsynode zur Erledigung der Vorarbeiten dieser Provinzialsynoden zusammenkomme.“ Man hat es hier verstanden, mit der Tendenslüge auch die größte Unwissenheit zu paaren. Die ergangene Einberufung der Provinzialkonzilien hängt weder mit dem elenden Machwerk noch mit der in Aussicht gestellten Generalsynode zusammen. Seit den ersten Jahrhunderten hat das Kirchengesetz die Abhaltung von Provinzialkonzilien vorgeschrieben und die erfolgte Einberufung ist, da nunmehr derselben kein Hinderniß mehr im Wege steht, eine einfache Erfüllung der dem Metropolitan obliegenden Pflicht. Zum Schluß noch die Bemerkung: Es gibt genug Blätter auf deutschem Boden, welche die große, herrliche und so lohnende Aufgabe der Presse, zur Erziehung, Belehrung und Sittigung der Bevölkerung redlich mitzuwirken, beinahe täglich ins Gegentheil verkehrten. Ist es nicht begreiflich, daß man mit tiefem Unwillen erfüllt wird, wenn man öffentliche Organe, die doch gewiß ihrer Stellung die Aufgabe der Presse kennen sollten, in so greifbarer Weise auf den Fährte der Gegner zu betreten Gelegenheit hat“

Salzburg, 22. Aug. Salzburg ist heute im freudigsten Jubel. 101 Kanonenschüsse von der Veste Hohensalzburg brachten heute Morgens 5 Uhr der Stadt und dem Lande die freudige Kunde, daß die Kaiserin gestern Abends 10¼ Uhr dem Kaiser und den Völkern Oesterreichs einen Kronprinzen geschenkt hat, während die Musikkapelle des Kaiserjäger-Bataillons mit heitern Weisen die Plätze und Straßen durchzog und das sogenannte Horn-(Orgel-)werk von der hohen Veste die Volkshymne hinausdröhnte. Um 10 Uhr Vormittags hielt der Herr Fürst-Erzbischof nach gefeierner heil. Messe feierlich das Te Deum im Dom ab, welchem nebst der Kaiserin Karoline Auguste sämmtliche Behörden in voller Gala, die gesammte Garnison und eine so ungeheure Menschenmenge anhächtig beiwohnten, daß die weiten Räume des Domes kaum alle aufnehmen konnten. Die Kaiserin Karoline Auguste hat aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses dem Fonds des Mädchen-Waisenhauses ein Stiftungs-

---

Verwaiste zu sich genommen und in ihrem Hause erzogen. Jetzt trug sie Trauer um einen Oheim, den Bruder ihrer Mutter und Pflegmutter. Wie der zu helle Strahl des niedersahrenden Blitzes das Auge blendet, so stand auch Antonio einige Augenblicke da, doch rasch sich ermannend, eilte er, das das Gedränge sie fast schon seinen Blicken entzogen hatte, ihnen nach, und langsamen Schrittes wandelte er sodann, in einiger Entfernung folgend, bis ein Palast in der Toledo-Straße ihnen seine Thür öffnete, und sie in dem hohen Portale verschwanden, während die größere nochmals rasch sich umwendend, mit Blitzesschnelle zurückschaute. Lange stand er vor dem Palaste, spähend, ob sich irgend ein Fenster öffnen, oder eine der beiden Damen würde an demselben sehen lassen, doch die Fenster blieben geschlossen und die Gardinen zugezogen; denn daß hinter diesen Laura, der sein Nachfolger nicht unbemerkt geblieben, jetzt den schönen Mann beobachtete, konnte er freilich nicht wahrnehmen. „Nein, wie die Türken, wenn sie das Grabmal des Propheten zu Mekka erblicken, freiwillig sich blenden lassen, weil sie die höchste irdische Herrlichkeit erschauen, so möchte ich auch nach dieser Schönheit hienieden Nichts mehr sehen,“ sprach endlich Antonio halblaut vor sich hin, indem er nach langem träumenden aber vergeblichen Harren sich endlich zum Weggehen umwendete. „Nun geblen-

---

det mögt Ihr wohl sprechen, Herr,“ tönte ihm in diesem Augenblicke eine sonore Stimme entgegen, indem ihn ein paar kräftige Arme einer Gestalt, an die er, in Gedanken versunken, bei seinem raschen Umwenden jetzt anrannte, und dem Wege schoben. So unfreundlich auch dieser Gruß war, so erweckte ihn wenigstens aus seinen phantasiereichen Träumen und führte ihn zu sich selbst zurück. Er erkannte in dem Entgegengekommenen, mit dem er in so nahe Berührung gerathen, einen der beiden Lazaroni's, seinen Tischnachbarn von gestern Abend bei Perfell. Statt also vielleicht ein hartes Wort zu erwiedern, beschloß er mit rascher Ueberlegung, dieses ihm günstig scheinende Spiel des Zufalls sofort zu benützen.

(Forts. folgt.)

In Lyon ist die schwierige Operation der Transfusion des Blutes in neuester Zeit mit Erfolg vorgenommen worden. Eine junge Frau hatte in Folge einer Entbindung so schwere Blutverluste erlitten, daß sie dem Tode nahe war. Man spritzte ihr 200 Grammen Blut in die Adern ein; ein Verwandter hatte sich zu diesem Behufe eine Ader öffnen lassen. Die Erschöpfung sich zu diesem Behufe eine Ader öffnen lassen. Die Erschöpfung der Patientin wich sofort und man zweifelt nicht, sie wieder gänzlich herstellen zu können.

Digitized by Google

Kapital von 3000 fl. C. M. geschenkt. Salzburg bereitet sich für den morgigen Tag zu einer großartigen Beleuchtung vor.

Vorige Woche wurde Wesel durch ein großes Unglück in Schrecken gesetzt; es entrannten nämlich beim Baden 9 Soldaten.

Schweiz.

Bern, 22. Aug. Mazzini hat wieder einen Schreckschuß gethan. In einer Proklamation an seine in der Schweiz lebenden Mitbürger fordert er diese auf, sich für die „nahe bevorstehende" Revolution bereit zu halten. Der Kampf sei ein doppelter: in Frankreich handle es sich um die Verwirklichung der revolutionären, in Italien um die nationalen Ideen. Paris und Rom ist Mazzini's Losungswort. Zugleich fordert er auf, die Schweizer für seine nationale Idee zu gewinnen, weil nur in dem Anschlusse an ein republikanisches Italien eine Garantie der schweizerischen Freiheit liege.

Der Prinz Napoleon ist schon seit mehreren Tagen incognito in Genf. Am 19. August hatte derselbe für sich und sein Gefolge die „Italie" gemiethet, um eine Seefahrt zu machen. Sein ganzes Gefolge besteht aus einer Dame und vier Herren; die Dame, eine wirklich stolze Schönheit, ist, wie man versichert, eine Schauspielerin aus Paris. Der Prinz war elegant, aber einfach gekleidet, ist mittlerer Gestalt, besitzt ein recht angenehmes Aeußeres, hat jedoch keine solche Aehnlichkeit mit Napoleon I., als man sonst glauben zu machen sucht. Sein ganzes Auftreten hat etwas Einfaches und Natürliches.

Frankreich.

Paris, 21. Aug. Die diplomatischen Beziehungen gestalten sich nach allen Richtungen auf eine ganz entschiedene friedliche Weise. Wir können dieß namentlich in Bezug auf Oesterreich erwähnen, trotzdem, daß sich die „Presse" so bittere Ausfälle gegen dasselbe erlaubt. Es scheint uns jedenfalls ein blindes Verkennen der Geschichte Oesterreichs während der letzten Jahre zu sein, wenn man dessen Regierung als eine „retrograde" bezeichnen will. In sonst wohlunterrichteten Kreisen sprach man Gerücht von Neuem auf, daß der Kaiser im Laufe der nächsten Monate eine Reise nach Deutschland beabsichtige. Die Nachricht ist nicht unwahrscheinlich. — Die Reise des Kaisers wird einer maßgebenden Verhandlung von Belohnungen Anlaß geben; die betreffende Arbeit ist bereits vollendet und liegt für nächsten Montag zur Unterzeichnung vor. Man hat berechnet, daß, um allen Gesuchen zu genügen, welche dem Kaiser während seiner Reise von den Städten, Gemeinden u. s. w. überreicht werden, es der dreifachen Einkünfte Frankreichs bedürfen würde.

Großbritannien.

London. Als die erste Nachricht von der Landung des Drahtes in Nordamerika ankam, hielt man sie für zu glücklich, als daß sie wahr sein könnte. Am 5. kam die erste Nachricht davon nach Newyork, am folgenden Tage schrieb der „Newyork-Herald": Das Gefühl, das gestern die ganze Stadt bei der Nachricht durchzuckte, der atlantische Kabel sei gelegt, läßt sich schwer beschreiben. Fragen nach der Art des Gelingens, Bewunderungen und Hoffnungen waren auf Jedermanns Lippen, von Morgen bis Mitternacht sprach man von nichts Anderem; niemals sah man ein solches Drängen und ein solches Reißen um den „Herald", das sich bei jeder neuen Depesche noch erhöhte. Man fragte sich: „Ist die Depesche der Königin angekommen? Was enthält sie? Hundert andere, ja oft die unsinnigsten Fragen werden gestellt." Der Major von Newyork hat den Befehl gegeben, zwei Kanonen in Bereitschaft zu setzen, um beim Anlangen der nächsten Depesche hundert Schüsse abzufeuern. In Washington war der Enthusiasmus nicht geringer. In Albany wurden die Telegraphen- und andere öffentliche Aemter illuminirt, in Worcester und Bangor sind ebenfalls 100 Kanonenschüsse abgefeuert worden. In den brittischen Kolonien war natürlich der Enthusiasmus wo möglich noch größer. Kanonenschüsse, Fackelzüge, Illuminationen, Festessen und unbeschreiblicher Enthusiasmus zeigten, wie sehr man verstand, die Wichtigkeit dieses Ereignisses momentan zu erfassen und zu würdigen.

London, 23. Aug. Die heutige „Times" verlangt, die Westmächte möchten die Geldverschwendung des Sultans zügeln.

Italien.

Neapel, 15. Aug. Bozza, der Urheber des Projektes der „unterirdischen Telegraphenlinien" von Otranto nach Balona, von Cattaro nach Alexandrien, Candia und Griechenland gebt morgen zum Abschlusse der betreffenden Unterhandlungen nach Konstantinopel und Athen.

Griechenland.

Athen, 14. Aug. Die Gasbeleuchtung für die Stadt Athen soll innerhalb des Laufes des Monats Oktober eingerichtet sein.

Dänemark.

Aus Dänemark, 19. Aug. Der Bundesbeschluß hat in den maßgebenden Kreisen Kopenhagens große Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des langwierigen Streites erweckt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

•• Passau, 27 Aug. Das Direktorat des k. Erziehungs-Instituts für Studirende in Landshut macht bekannt, daß die Jahresprotion von 180 auf 120 fl. durch Ministerial-Entschließung herabgesetzt worden ist.

z Passau, 27. Aug. Bei dem abgehaltenen Freischießen der Scharfschützen-Gesellschaft in der Lindau erhielten nachstehende Schützen Preise: 1. He. Rieslinger; 2. Windorfer; 3. Rothmanseder; 4. Herz; 5. Aberel jun.; 6. Preißer.

Neuere Nachrichten.

München, 25. Aug. Morgen wird in Possenhofen ein Festschießen zur Feier der Vermählung stattfinden; auch zu Leuftetten veranstaltet Seine Erlaucht Graf v. Bassenheim aus diesem Anlaß ein solches. Gestern Abend ergötzte man sich zu Possenhofen an einem Kunstfeuerwerke, während die gegenüberliegenden Ufer von Freudenfeuern erhellt waren. Meiner Schilderung der am Vorabend der Vermählung auf dem See stattgefundenen Huldigungsfahrt habe ich nachzutragen, daß der in Bernried weilende bayerische Gesandte am Pariser Hofe, Hr. v. Wendland, und von Tutzing aus der dortige Schloßherr Graf v. Viereck große, prachtvoll dekorirte Schiffe, von denen das prächtige Feuerwerk auf dem See ausging, mit Musikkorps abgesandt hatten. Der gegenwärtig bei seiner Familie in Starnberg weilende kaiserl. österr. Gesandte am Pariser Hofe, Hr. v. Hübner, war ebenfalls unter den Hochzeitsgästen. Die Musikkorps des Leibregiments, des Artillerieregiments und des dießigen Jägerbataillons spielten bei diesen Festlichkeiten.

Nürnberg, 26. Aug. In der gestern stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der Ludwigseisenbahn wurde ein Antrag, ein zweites Geleise von Fürth bis zur Kreuzung zu legen, angenommen. Die Kosten sind auf 50,000 Gulden angeschlagen.

Lalbach, 26. Aug. In der Nacht vom 25. auf den 26. d. Mts. ist die den HH. „Arnstein und Eskeles" gehörige Zuckerraffinerie ein Raub der Flammen geworden. Die Raffinerie ist sammt Vorräthen bei verschiedenen Assekuranzkammen bes In- und Auslandes versichert.

Oeffentliche Verhandlung

beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 4. Sept. l. Js.

Vorm. 8 Uhr: Anschuldigung gegen Klinger Joh., Häuslersohn von Wieka, k. Landg. Wilshofen, wegen Verbrechens und zweier verschiedenen Vergehen der Körperverletzung.

Vorm. 10 Uhr: Anschuldigung gegen Wenzel Kotschick, Wagner von Griesbach, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Vorm. 11 Uhr: Anschuldigung gegen Georg Wagner von Hamerleid und Georg Jakob von Tiefenbach, wegen Diebstahlsvergehens.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 25. Aug. Wie wir in Folge genauerer Erkundigung erfahren, scheinen die in Nr. 429 erwähnten Ansätze von Zwanzigern zu dem Kurse von 23½ Kreuzer nur in vereinzelten Fällen und unter besonderen Umständen stattgefunden zu haben. Im Allgemeinen ist der Verein der herabgesetzten Münze auch hier kein anderer als der in der Verordnung vom 16. d. M. bestimmte von 23½ Kreuzer, und wie anderwärts, hat auch bei und der Handelsstand seine liebe Noth mit den devalvirten Goldsorten.

Aus Oberösterreich, 20 Aug. Die seit 14 Tagen anhaltende günstige Witterung hat das Erntegeschäft rasch seinem Ende zugeführt und ich bin nun in der Lage, Ihnen aus in verschiedenen Gegenden vorgenommenen Dreschproben das annähernungsweise Ergebniß der diesjährigen Ernte unseres Landes mittheilen zu können. Bei Weizen und Gerste dürfte durchschnittlich das siebentache, Roggen das achtfache und Hafer das zehnfache Erträgniß pr. u. s. Neben angenommen werden. Die Ernte ist somit der Quantität nach jedenfalls den vorzüglicheren beizuzählen, da hingegen die Qualität nicht vollkommen befriedigt.

Wien, 25. August. Oesterr. Sproz. National-Anleihe 82⅜.–; Sproz. Metall. 81⅜.–; von 1854 109⅛; Bank-Aktien 967; österr. Kredit-Mobiliaraktien 234½; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien —; Staatsbahnaktien —; Nordbahnaktien —; Wechselkurse: Augsburg zu 102¼ P. London 10.5 P.

Frankfurt, 25. Aug. Oesterr. Sproz. National-Anleihe 79½, Sproz. Metall. 78½; 4½proz. 69½; Bankaktien 1068; Lotterie-Anlehensloose von 1854 105⅞; Ludwigsbaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146; bayer. Ostbahn-Aktien 100½; bayer. 4½proz. Obl. 101⅞; Wechselkurse: Paris 93¾; London 118; Wien 116½.

Wien, 26. Aug. Silbeagio 2½. — Augsburg uso 102½.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Antwort.

Auf die in der „Augsburger Abendzeitung Nr. 209 enthaltene Erklärung des Herrn **Böhme**, Reisenden der Zündholzfabrik des Herrn **M. Dellefant** in Deggendorf, bemerken wir, daß es sich durchaus nicht um eine Forderung handelt, die uns von selben zu Gute kommen sollte, sondern der Thatbestand ist dieser, daß Böhme, unmittelbar nach seinem Austritt aus unserm Hause am 1. April, sogleich unserm Reisenden nachteilig, denselben einhelte, und sonach die Touren verselgte. — Aufgefordert durch dieses Verfahren, so wie auch um unsere Kundschaft zu sichern, Irrthümern vorzubeugen, fanden wir uns veranlaßt, nachstehenden Avis an unsere verehrten Geschäftsfreunde ergehen zu lassen, der keine Spilde den **Forderung** noch den verunglimpfenden Werten enthält, weßwegen wir auch die Beurtheilung eines solchen Verfahrens unsern verehrten Geschäftsfreunden und Lesern anheimstellen.

AVIS.

Wir zeigen Ihnen hiemit an, daß wir unsern Reisenden Herrn **Th. Böhme** entlassen haben. Derselbe hat weder Geschäfte noch Incassos für uns zu besorgen, wovon Sie gütigst Vermerkung machen wollen.

Die gleichen Preise in Zündwaaren, die Ihnen jetzt **Böhme** für Herrn **M. Dellefant** in Deggendorf offerirt, notiren wir Ihnen auch, und ersuchen Sie, uns den Vorzug Ihrer schätzbaren Aufträge zu ertheilen.

Mit Hochachtung zeichnen

2147. **Carl Stiehle & Silverio.**

TODES-ANZEIGE.

Allen theuren Verwandten und Bekannten bringe ich hiemit die traurige Kunde, daß meine innigst geliebte Tochter

ANTONIE

nach nur zwölfstündigem Krankenlager und nach Empfang der letzten heil. Oelung in ihrem 29. Lebensjahre von dem Allmächtigen in's bessere Leben abberufen worden ist. — Wer die Verblichene kannte, wird meinen tiefen Schmerz ermessen, weßhalb ich zu dem am **Sonntag den 29. Aug. Nachmittags um 3 Uhr vom Residenzplatze aus stattfindenden Leichenbegängnisse** und am Montag den 30. Aug. um 9 Uhr abzuhaltenden Trauergottesdienste höflichst einlade.

Burghausen und **Passau**, den 27. August 1858.

Johann Ev. du Bellier,
k. Zollverwalter.
2148. im Namen der übrigen Verwandten

Sonntag den 29. August

Kellerschluß!

2149. wozu ergebenst einladet

Flad, Bräuer.

Von meiner Reise aus Wien zurückgekehrt, beehre ich mich, den geehrten Musikfreunden anzuzeigen, daß so eben Sendungen meiner dort gemachten Einkäufe, bestehend in **Patent-Flügeln, Pianinos, Quer-Pianos** und **Harmoniums** mit und ohne **Pedal** aus den besten dortigen Fabriken, eingetroffen sind.

Johann Kaneider,
2136. (2) in Eggendobl bei Passau.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seiner ganz gedeckten Kegelbahn ein

Kegelscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. **Beste ein Gaisbock mit seidener Fahne im Werthe zu 8 fl.**
2. „ „ **Schafbock** „ „ „ „ „ „ 7 „
3. **eine seidene Fahne mit 4 Guldenstücken.**
4. „ „ „ „ 2 „
5. „ „ „ „ 1 „
6. **eine Freifahne** „ 2 „

Dieses Scheiben beginnt **Sonntag den 29. August lauf. Js.** und endet am Sonntag den 12. September Abends 7 Uhr. Geritten wird auf Montag den 13. Sept. Nachmittags 5 Uhr.

Geschoben wird mit einer neuen **Lignum-Sanctum**-Kugel auf 9 Kegel; zwei Kugeln geben ein Loos, und zehn Loos einen Stand; der Stand kostet bis incl. 4. Sept. 20 kr. und die übrige Zeit 24 kr.

Von Leggelbern werden mit Einschluß der Lasten nur 80 fl. abgezogen.

Hiezu ladet ergebenst ein

Königsfelt bei Freyung, am 20. August 1858.

2127. (b) **Michael Feigl,** Gastgeber.

Bekanntmachung.

(Dettenborter gegen Schwarzer wegen Hypothekbschuld.)

In der Bekanntmachung vom 10. l. Mts. hat es statt Dienstag den 11. Oktober l. Js. zu heißen: **Montag den 11. Oktober l. Js.**

Straubing, den 25. Aug. 1858.

Kgl. Bezirksgericht Straubing.
Der k. Direktor beurkundet:
2150 **Tirlisch.**

Der vierfüssige Papagei, welcher unbegreiflicher Weise abhanden gekommen ist, macht soeben eine **Ferienreise.**

600, 1000, 1600, 2000 und 4000 fl. sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Näheres bei der Exp. d. Bl. (a) 2151.

Ein **Lehrling** findet Aufnahme bei
2152. **Kallhammer,** Kleidermacher.

2153. Vorletzte

Gesangs-Produktion.

Heute Samstag
den 28. August produzirt sich der
Komiker & Sänger

Deininger

mit Familie aus München
bei Hrn.
Clement Sedlmayer.
Anfang um 8 Uhr.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 29. Aug. bei günstiger Witterung zum Schluß der Sonntags-Wanderungen.

Wanderung nach Kohlbruck

in das Gasthaus des Hrn. Albert Miller dortselbst. — **Zusammenkunft** Nachmittags halb 2 Uhr bei Hrn. Miller daselbst in St. Nikola, von wo aus **Punkt 2 Uhr** mit Begleitung von

Blech-Musik

aufgebrochen wird. — Abends halb 7 Uhr mit Begleitung der Musik Aufbruch von Kohlbruck. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet die P. T. verehrlichen Herren Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein

Der Ausschuß.

Urpartler!

Heute Samstag Nachmittags zur Frau **Rosina Koller** in St. Nikola. Besprechung über Abhaltung des Endschießens.

Scharfschützen.

VIII. Vorthei in der bürgl. Schießstätte.
Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Samstag halb 8 Uhr und Sonntag Nachmittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.
Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Heute Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokal.
Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 23. Aug.: Praesentia, ehel. Kind des Hrn. Xav. Schweitzer, Hausbesitzers in der Innstadt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.

Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag Schutzengelfest. Nr. 237. 29. August 1858.

Deutschland.

München, 25. Aug. Das k. Regierungsblatt Nr. 45 bringt eine Allerhöchste Verordnung, die Ergänzung der Bestimmungen über die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betreffend. — Es ist den Deutschen in Amerika dringend zu rathen, die Freimachung der Briefe, die sie nach Deutschland senden, durch Marken zu bewirken, da dieselben nur dann eine gesicherte Ankunft haben. Von drei Briefen, die vom Oktober bis April in Philadelphia an dieselbe Adresse **M. A. in L.** aufgegeben wurden und deren jeder mit 50 Cent Münze frei gemacht war, ist keiner angekommen, was Briefe vom Februar und Juli erwiesen haben, die mit Marken versehen waren. — Es wäre zu wünschen, daß diese Vorsicht durch deutsche Zeitungen in Amerika weiter empfohlen würde; denn dadurch würde manchem Verwandten großer Kummer erspart werden, da die Klage in der letzten Zeit über verloren gegangene Briefe allgemein ist.

Regensburg, 25. Aug. Vor einigen Tagen erhängte sich hier aus bis heute noch unbekannten Gründen, ein Konditor-Lehrling, der bereits aus der Lehre freigesprochen werden sollte. Man schnitt ihn für todt vom Stricke. Der schnell herbeigerufene k. Bezirksgerichtsarzt, Hr. Dr. **Müller** fand an dem Selbstmörder noch eine kaum Spur des Lebens. Durch lange, mühevolle künstliche Respirationsversuche gelang es ihm, den bereits dem Tod Angehörenden nach 2 Stunden in's Leben zurückzubringen; — und konnte derselbe den 2. Tag nach Neumarkt, seiner Heimath, gebracht werden. — Gestern nun erfuhren wir, daß der kaum Gerettete zu Hause sich abermals erhängt hat, aber keinen rettenden Arzt mehr fand.

Stuttgart, 24. Aug. Der König soll gesonnen sein, im Herbst zu einem längeren Aufenthalt nach Italien, wahrscheinlich Nizza, sich zu begeben. — Hier langten am 24. bs. fünf edle Pferde an, welche als ein Geschenk des Kaisers von Rußland an seine Schwester, die Kronprinzessin Olga, von St.-Petersburg dahin gebracht wurden.

Wien, 26. Aug. Am 24. ds., um 10 Uhr Vormittags wurde der Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Seiller an der Spitze einer Deputation, bestehend aus dem Vizepräsidenten des Gemeinderathes, den Vizebürgermeister und einigen Mitgliedern des Gemeinderathes und Magistrats, von Sr. Majestät dem Kaiser in Larenburg empfangen und überreichte im Namen der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien eine besondere Adresse. Dieselbe lautet:

„Ew. k. k. apost. Majestät!

„Mit tausendstimmigem Jubel begrüßt das Kaiserreich das beglückende Ereigniß, womit der Allmächtige das erlauchte Bündniß Ew. Majestät neuerdings gesegnet hat und mit den lebhaftesten Gefühlen der Freude vereinigen sich die heißesten Segenswünsche für das Wohl der allverehrten Kaiserin und das kräftige Gedeihen des durchlauchtigsten Prinzen. Die Geburt eines Erben nicht nur des mächtigen Reichs, sondern auch der hohen Tugenden seines erhabenen Vaters erfüllt die schönsten Hoffnungen der getreuen Völker Oesterreichs; sie ist ein kostbares Unterpfand des ununterbrochenen Fortbaues an dem großen Werke der Neugestaltung Oesterreichs. Erfüllt von unaussprechlicher Freude nahen auch die gehorsamsten Vertreter der kaiserlichen Residenz, um Ew. Majestät im Namen der Bevölkerung Wiens aus diesem erhebenden Anlasse die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche zu unterbreiten. Mit innigster Dankbarkeit und unwandelbarer Treue stehen sie um den Himmels gnädigsten Schutz für das ungetrübte Glück Ew. Majestät, eingedenk der alten ungeschwächten Liebe und Hingebung für das geliebte Herrscherhaus und in Erinnerung der Fülle von Gnaden, womit Ew. Majestät erst jüngst die Metropole des Kaiserreichs zu ewigem Danke verpflichtet haben."

Se. Majestät dankte für den Antheil, welchen die Bevölkerung Wiens an diesem freudigen Ereignisse genommen hat, und bemerkte, daß Allerhöchstderselbe nie an der Anhänglichkeit und Opferwilligkeit Seiner treuen Wiener gezweifelt hätte, mit denen zusammen Er Leid und Freude getragen und manche bittere Tage durchgemacht habe. — Se. Majestät deutete namentlich auf die in letzter Zeit eingetretene Erwerbslosigkeit und Stockung in den Geschäften hin und setzte hinzu, daß die Wiener gewiß an jeder Zeit an dem Thron festgehalten haben und Allerhöchstderselbe überzeugt sei, daß ihre loyale Gesinnung auch fortdauern werde. Se. Majestät schloß hierauf beifällig mit folgenden Worten:

„Der Himmel hat Mir ein Kind gegeben, das einst ein „neues, größeres und eleganteres Wien finden wird; allein, „wenn auch die Stadt sich verändert, so wird der Preis doch „der allen treuen Herzen unverändert und daher auch die „alten Wiener finden, die, wenn es nothwendig sein sollte, „auch für ihn ihre erprobte Opferwilligkeit unter allen Verhältnissen beweisen werden."

Wien, 25. August. Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist ganz befriedigend. Der junge Kronprinz, Erzherzog Rudolph, ist kräftig und gesund. — Die Amme des Kronprinzen ist aus dem eine Stunde von Iglau gelegenen Flecken Ziersch gebürtig und heißt Franziska Rzehorzsky; sie ist die Gattin eines nicht unbegüterten Landmannes. — Wie die Schlesische Zeitung vernimmt, sollen von Neujahr an die nichtpolitischen Zeitschriften ebenfalls besteuert werden; man hofft an maßgebender Stelle durch diese Erweiterung des Journalstempel-Patentes die Literatur der zahllosen Kreuzerblätter auf ein niedrigeres Maß herab drücken zu können. — Das gestern von Linz ange-

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

„Könnt Ihr mir nicht sagen," redete er daher jetzt den Lazzaroni an, indem er gleichzeitig ein Goldstück aus der Tasche zog und es ihm hinreichte, „wem gehört denn dort drüben der Palast mit den marmornen Löwen auf der Freitreppe vor dem Portale?" Der Angeredete, eine dunkelgebräunte, kräftig gebaute, fast riesige Gestalt, in deren Zügen all' der verwegene Trotz spielte, und aus dessen Augen das tiefe Feuer loderte, das überhaupt nur einem Sohne des heißen Südens und namentlich einem Lazzaroni Neapels eigen ist, maß jetzt Antonio mit scharf strirendem Blicke von Kopf bis zu Fuß, wohlgefällig lächelnd. „Geht Euch zwar eigentlich nichts an," lautete die Antwort, „doch da Ihr so hübsch höflich seid, muß man wohl Gleiches mit Gleichem vergelten. Jener Palazzo also, den Ihr meint, und den Ihr nun wohl schon eine Stunde lang mit sehnenden Blicken betrachtet und berpacht, gehört dem edlen Marchese Danato. Doch nach diesem fragt Ihr wohl wahrscheinlich nicht; Ihr wollt gewiß lieber wissen, wer die beiden Damen waren, die, aus der Messe kommend, dort hinein gingen. Nun das könnt Ihr auch erfahren. Die größere ist Signora Laura, des Marchese Tochter, die kleinere, Signora Camilla, eine Deutsche." Ein ihm dargebotenes zweites Goldstück zeigt annehmend, trat er ein wenig näher an Antonio heran und fuhr halbflüsternd fort: „Diesem Hause geht aus dem Wege, Signor. Es könnte Euch sonst einmal leid werden," fügte er noch leiser hinzu. „Morte di dio, Ihr gefällt mir, Ihr seid ein artiger und gebildeter Herr, und solltet Ihr einmal eines Liebesdienstes und eines geschickten Armes bedürfen, dann fragt nur auf dem Mercato, so zwischen der zweiten und dritten Stunde, nach Mattheo dem Fischer, dann werdet Ihr mich schon finden, besonders wenn Ihr immer so galant seid als heute. Nun addio," und nochmals bald umkehrend, warnte er bedeutsam: „Geht nicht zu oft hier vorbei, oder bleibt so lange anstaunend stehen als jetzt, es könnte auffallen und verderbliche Augen auf Euch ziehen." Die Erscheinung Laura's hatte einen zu tiefen Eindruck auf Antonio's Herz gemacht, so daß er alle Kraft, alle Festigkeit des Willens aufbieten mußte, um sich zu fassen und zu sammeln.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

kommene Dampfschiff hatte auf seiner Fahrt bei der Landung bei Trassenmauer einen Zusammenstoß mit dem hinaussteuernden Remorqueur „Vancouver“ zu erleiden und war in dem Momente, als das Personenschiff eben sich zur Landung wendete. Der Schaden, den beide Schiffe annehmen, ist ein höchst unbedeutender, so zwar, daß die am linken Dampfer eingedrückte Bretterwand bis morgen bereits wieder hergestellt sein dürfte, während am „Vancouva“ nur das Bugspriet eine unerhebliche Beschädigung erlitt. Für die Fahrt selbst erwuchs den beiden Schiffen durch diesen Unfall durchaus kein Nachtheil; den auf den Schiffen befindlichen Passagieren und Frachten natürlich eben so wenig.

= Scheerding, 27 Aug. Der 23. d. Mts. war für jeden Oesterreicher auch für die Stadt Scheerding ein wahrer Festtag. In der Nacht brachte eine Staffette die freudige Nachricht, daß Oesterreichs Herrscherpaar und mit ihm Oesterreichs Völker mit einem Kronprinzen begückt worden.*) — 101 Kanonenschüsse verkündeten den Bewohnern der Stadt und der lieben Nachbarschaft die Geburt des erlauchten Prinzen. — Trotz des schlechten Wetters prangten gar bald die Häuser im Schmucke der österreichischen Farbe und um 10 Uhr versammelten sich alle Civil- und Militärautoritäten nebst einer großen Anzahl Andächtiger an Gottes heiliger Stätte, um dem Herrn zu danken für seine Gnade und Segen herabzuflehen auf das erhabene Herrscherpaar und den neugeborenen Prinzen. — Nach Wunsch und Willen des Kaisers, an diesem Festtage der Armen besonders zu gedenken, wurden um halb 5 Uhr, auf dem städtischen Rathhause 100 Gulden Cm. W. W. an die Stadtarmen vertheilt und Abends versammelte sich eine glänzende Gesellschaft aus allen Ständen im Weinhause des Herrn Josefs Peham, allwo die Toaste auf das Allerhöchste Herrscherpaar, auf den Kronprinzen nicht enden wollend, bis tief in die Nacht andauerten. — Die Liedertafel, welche überall, wo es gelten soll, rühmlichst an der Spitze steht, that auch an diesem Abend wieder das Ihrige und beschlos den für jeden Oesterreicher hocherfreulichen Tag auf das Rühmlichste. K.

Hamburg, 23. Aug. Ein Goldklumpen von 250 Pfund Gewicht, ist, wie von einem aus der Nähe Bergedorfs nach Australien ausgewanderten Bekannten mitgetheilt wird, bei Balarat (in der Gegend von Melbourne) am 12. Juni d. J. gefunden worden. Es ist das größte je vorgekommene Stück Gold.

Schweiz.

Genf. Das Journal erzählt heute einen an Ihm verübten schändlichen Gewaltakt. Halb 9 Uhr Abends drangen etwa 40 „Fruitiers d'Appenzell“ (ein Jazz betreuender Club) unter lautem Schreien in die Druckerei. Die Zeitung war gerade in der Presse. Die Drucker mußten mit der Arbeit aufhören unter der Drohung, daß man die Pressen zerstören werde. Alle Ausgänge wurden besetzt, Niemand durfte sich entfernen. Man verlangte die Herausgeber und befahl ihnen, ein Inserat zu Gunsten Fazy's aufzunehmen, das ein Fruitier selbst setzen werde! Diese weigerten sich, etwas aufzunehmen, ohne Wissen des Redaktors. Da wurden sie gezwungen, ein Billet an den letzteren zu schreiben, daß er in die Offizin komme. Einige Fruitiers holten ihn unter Verschweigung dessen, um was es sich handelte. Der Redaktor kam mitten in den Tumult. Inzwischen war auch der Polizeidirektor Duchosal mit Polizeikommissären erschienen und befahl das Lokal zu räumen. Die Rüher weigerten sich und drohten abermals, die Pressen zu zerbrechen. Duchosal erklärte: Bevor Ihr sie berührt, müßt Ihr über meinen Leib. Der Redaktor verlangte endlich wenigstens, daß Perier, der Chef der Bande, das Inserat unterzeichne; auch dieß wurde abgeschlagen und der Redaktor am Ende unter der Drohung, wenn er das Inserat, wie es sei, binnen 3 Minuten nicht setzen lasse, 1200 Rüher erscheinen werden, gezwungen, der Gewalt zu weichen. Die Polizei und das Gesetz waren ohnmächtig. Diese elende Gewaltthat an der Freiheit der Person des Hauses und der Presse geschah in dem edlen Genf unter Fazy's Regiment durch eine Bande radikaler „Rüher;“ durch sie ist die Gegenwart Genf's gezeichnet.

Frankreich.

Paris, 26. Aug. Man sagt in Paris, daß die Kaiserin neuerdings in guter Hoffnung, und daß darum die Reise nach Biarritz um acht Tage verschoben worden sei. Die Aerzte haben einige Tage Ruhe empfohlen. — Die Zahl der Reisenden, welche Cherbourg aus Anlaß der Feste besuchte, beträgt ungefähr 85,000. — 55,000 waren hievon nicht aus dem Departement de la Manche. — Die europäische Kommission zur Prüfung des Telegraphensystems des Hrn. Morse hat dem Erfinder eine Summe von 400,000 Fr. votirt. — Die vom „Univers“ eröffnete Subskription für die aus Schweden vertriebenen katholischen Familien beträgt bereits nahe an 30,000 Fr.

Großbritannien.

London, 23. Aug. Die Direktoren der atlantischen Telegraphen-Kompagnie veröffentlichen jetzt mit Erlaubniß der Königin die telegraphische Korrespondenz zwischen Ihrer Majestät und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten. Die Botschaft des Letztern zählte mit Adresse 143 Worte und brauchte zwei Stunden nach Europa, so wie mehrere Wiederholungen und Ausbesserungen. Die Botschaft Ihrer Majestät lautet: „Die Königin wünscht dem Präsidenten zur gelungenen Vollendung dieses großen internationalen Werkes, für welches die Königin sich auf das Lebhafteste interessirt hat, Glück. Die Königin ist überzeugt, daß der Präsident ihre dringende Hoffnung theilen wird, daß das elektrische Kabel, welches jetzt schon Großbritannien mit den Vereinigten Staaten verknüpft, sich als ein neues Band zwischen den beiden Nationen bewähren möge, deren Freundschaft auf ihrem gemeinschaftlichen Interesse und ihrer gegenseitigen Werthschätzung beruht. Es gereicht der Königin zu lebhaftem Vergnügen, auf diese direkte Weise dem Präsidenten schreiben und ihm wiederholt ihre besten Wünsche für die Wohlfahrt der Vereinigten Staaten aussprechen zu können.“ Die Antwort des Präsidenten lautet: „Der Präsident erwidert herzlichst die Glückwünsche J. Maj. der Königin zum Gelingen des großen internationalen Unternehmens, welches durch das Geschick, die Wissenschaft und die unübertroffene Tapferkeit der beiden Länder ausgeführt worden ist. Es ist ein Triumph, der glorreicher, weil der Menschheit weit nutzbringender ist, als irgend ein Sieg, den je ein Eroberer auf dem Schlachtfeld errang. Mag der atlantische Telegraph mit Gottes Segen sich als ein Band ewigen Friedens und ewiger Freundschaft zwischen den Stammverwandten Nationen und als ein von der göttlichen Vorsehung zur Verbreitung der Religion, Gesittung, Freiheit und Gesetz über die ganze Welt bestimmtes Werkzeug bewähren. Werden nicht alle Nationen der Christenheit sich in diesem Sinne freiwillig zur Erklärung vereinigen, daß der Telegraph auf ewig neutral bleiben soll, und daß seine Mittheilungen stets nimmen von Feindseligkeiten auf dem Wege nach ihrem Bestimmungsort heilig gehalten werden sollen?“ Zu der im letzten Satz des Präsidenten angezeigten Idee begnügen sich die meisten Blätter zweifelnd den Kopf zu schütteln. Die Times versichert, daß sie den Wunsch des Präsidenten von Herzen theile, aber doch für allzu sanguinisch halte. Uebrigens läuft das Kabel für jetzt nur zwischen zwei Entpunkten, die sich beide auf britischem Boden befinden. — In Glasgow ist auf Privatwegen die Nachricht von dem in Indien erfolgten Tode des Brigadegeneralls Campbell angekommen. Der tapfere Offizier erlag einfach seinen körperlichen und geistigen Anstrengungen.

Italien.

Wiener Blätter melden: Bis jetzt ist es weder den Piemontesischen, noch den Schweizer Behörden gelungen, den Mörder des in Locarno auf offener Straße erschossenen Parodi zu entdecken; die Personen, gegen die Verdacht vorlag, und welche daher festgenommen wurden, sind sämmtlich wieder in Freiheit gesetzt. Erfolgreicher haben sich die Nachforschungen bezüglich der Urheber des in Sarzana beabsichtigten Putsches gezeigt; bereits sind mehrere schwer Kompromittirte verhaftet; bei einem derselben hat sich ein in französischer Sprache abgefaßtes Schreiben Mazzinis vorgefunden, das Weisungen für die verdächtenen Räthelsführer enthält.

Schweden.

Stockholm, 20. Aug. Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge ist keine Besserung im Gesundheitszustand des Königs eingetreten. — Außer St. Petersburg, Kronstadt und Helsingfors ist nunmehr auch Riga für von der Cholera angekrecht erklärt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

: Bilshofen, 27. Aug. Die heute hier stattgehabte diesjährige Hauptversammlung unseres landwirthschaftlichen Bezirks-Vereines war trotz des heftigen Regenwetters, das selber schon wieder einige Tage andauert, doch von vielen sehr verehrten Gästen besucht. Die fast volle drei Stunden andauernden sehr günstlichen Berathungen erstreckten sich über die bereits in der Einladung bekannt gegebenen landwirthschaftlichen Gegenstände, von welchen wohl die gerechten Klagen über unnehmende Waldabschwendung und daraus entstehende immer höhere Steigerung der Holzpreise besonders hervorgehoben werden dürften. — Von den neuen Produkten, welche zur Ansicht vorlagen, hat

*) Durch ein Extrablatt der „Passauer Zeitung“ erhielten wir schon Nachmittags 3 Uhr von Neuhaus die freudige Kunde.

Digitized by Google

ägyptischer Mumiennerzen (vom Hrn Vorstand von Mühldorfer gebaut) durch seine prachtvolle Fülle und Fruchtbarkeit wirklich Staunen erregt. Die Proben selbstgezogener feiner Tabaksgattungen von Hrn. Kaufmann Karl Böhelm waren ausgezeichnet schön und rein; so wie auch die von Hrn. Lehrer Rutschmann ausgestellten Exemplare Hanfstengel, Kürbisse, Kartoffel rc. von seltener Größe und Schönheit waren. — Nach der Versammlung fand in den Lokalen der von Mühldorfer'schen Brauerei gemeinschaftliches Mittagsmahl statt, bei welcher sich mit guter Bewirthung geselliger Frohsinn und Heiterkeit angenehm vereinten.

Mittelst gemeinsamer Entschließung der k. Regierung, Kammer des Innern, und des kgl. Landwehr-Kreiskommandos von Niederbayern d. d. 19. Aug. l. Js. wurde der bisherige Junker Georg Wimpensinger zum Unterlieutenant bei der Füsilier-Kompagnie des k. Landwehrbataillons Bilshofen ernannt.

Mittelst gemeinschaftlicher Entschließung der kgl. Regierung, Kammer des Innern und des k. Landwehr-Kreiskommandos von Niederbayern vom 25. Aug. l. Js. wurde der rechtskundige Magistratsrath Georg Dandl zum Auditor im kgl. Landwehr-Bataillon Straubing ernannt

Neueste Nachrichten.

München, 26. Aug. Dieser Tage kehrte ein ehemaliger Hautboist des II. bayer. Inf.-Regiments aus Indien zurück, wo er viele Jahre als Militär-Musikdirektor in englischen Diensten stand und, als man ihn für die Expedition nach China bestimmte, seine Entlassung nahm.

Stuttgart, 25. August. Die Ministerbesoldungsfrage wurde heute in der Kammer der Abgeordneten für die nächste Etatsperiode erledigt und zwar in einem dem Verlangen der Minister günstigen Sinne.

Wien, 26. August. Die Amme des Kronprinzen ist, wie ich Ihnen bereits gemeldet, eine schmucke Hannakin. Als ihr Mann, einer der reichsten Bauern der Hanna, befragt wurde, ob er nicht seine Frau einer vornehmen Familie als Amme abtreten wollte, fragte er: Soll ich sie etwa gar dem Rothschild geben? Daraus wird nichts, Da man ihn versicherte, es handle sich um eine hohe christliche Herrschaft, meinte er: Vielleicht dem Fürsten Liechtenstein? Das thue ich auch nicht, meine Frau ist mir nicht um Geld feil. Endlich sagte man ihm, der Kaiser verlange sie für sein Kind. Der mag sie nehmen, antwortete der Bauer, der soll sie haben, ihm geb' ich sie aus Freude und Liebe, aber nicht um Geld und Lohn!

Paris, 26. Aug. Der „Moniteur" bringt ein kaiserliches Dekret, wodurch die Gehalte der Friedensrichter und der Greffiers sowohl bei den Friedensgerichten als den Polizeitribunalen erhöht werde.

Paris, 27. Aug. Der Moniteur enthält die Ernennung des Marquis v. Turgot zum Botschafter in Bern; des Herrn v. Barrot zum Botschafter in Madrid; des Grafen Montessuy zum Gesandten in Brüssel; des Herrn v. Salignac-Fenelon zum Gesandten in Frankfurt a. M. Die für Hrn. Morse ausgesetzte Belohnung ist auf 400,000 Fr. bestimmt.

Athen, 21. Aug. Die Pforte verlangt die Abberufung des griechischen Generalkonsuls in Candia. Fortdauernde Zeitungspolemik gegen den bayerischen Gesandten. Strenge Quarantainemaßregeln.

Handel und Verkehr.

Windsbach und Umgebung nächst Spalt sieht dieses Jahr einer bedeutenden Hopfenernte entgegen, sowohl hinsichtlich der Quantität, wie auch der Qualität.

Frankfurt, 26. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79¼, 5proz. Metall. 79⅝; 4½ proz. 69⅝; Bankaktien 1068; Lotterie-Anlehensloose von 1854 105⅝; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146; bayer. Ostbahn-Aktien 100; bayer. 4½proz. Oblig. 101¼; Wechselkurse: Paris 93¾; London 117¾; Wien 116¾.

Wien, 26. August. Oesterr. 5proz. National-Anlehe 82¼, 5proz. Metall. 81⅞; von 1854 109½, Bank-Aktien 939; österr. Kredit-Mobilaraktien 235¼, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 520, Staatsbahnaktien 257; Nordbahnaktien —; Wechselkurse: Augsburg uso 103¼, London 10.5 B.

Wien, 27. Aug. Silberagio 2. — Augsburg uso 102¾.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter den 5., 6. und 7. September l. Js. ein

Hochzeit-Schießen mit Bürschstutzen

ohne Blenden aber mit Guckert und folgenden Gewinnsten:

Haupt:

I. Beste 6 fl. mit feidener Fahne.
II. „ 4 „ „

Glück:

I. Beste 6 fl. mit feidener Fahne.
II. „ 4 „ „

Eine Ehrenfahne mit einem Kronenthaler.

Bedingungen:

1) Es können auf Glück 150 Schuß à 6 kr. und 4 Stechschuß à 24 kr. gemacht werden, 30 kr. Standgebühr.
2) Auf Haupt können 4 Schuß à 1 fl. geschossen werden; ein etwaiger Fehlschuß kann sich gekauft werden.
3) Die Scheiben sind mit einem 10" großen Schwarzen versehen, in der Entfernung von 120 Schritten aufgestellt.
4) Vorkommende Irrungen werden nach der bayer. Schützenordnung vom Jahre 1796 von den Herrn Schützenmeistern entschieden. Das Nähere im Standprotokoll.

Karl Hitz,
Bräuer in Oberkreutberg bei Kirchdorf.

2154 (a)

Sonntag den 29. August

Kirchweihfest auf der Mauth in Haibach.

Montag den 30. August

Nachkirchweihfest.

Zu beiden Festen ladet unter Zusicherung promptester und billiger Bedienung ergebenst ein

Max Fischer.

2144. (b)

Warnung.

Wer dem noch minderjährigen Bauerssohne **Joseph Waasmaier** von Altersbach, P. Lkz. Bilshofen, Geld borgt, oder ohne Bezahlung von demselben Speisen und Getränke ihm verabreicht, hat von uns Unterzeichneten keine Bezahlung zu erwarten.

J. N. Lasser,
Bierbräuer in Ruvenbach, und
A. Haberl,
Oekonomiebesitzer, alg. Vormünder
(2) 2121. des Joseph Waasmaier.

Bei der Kirchenverwaltung St. Severin sind **800 fl.** gegleich auszuleihen. Ferner bis Allerheiligen weitere **800 fl.** (b) 2139.

400, 900 und 5000 fl. sind sogleich auszuleihen. Das Nähere bei
Mathias Fenzl,
2140. (2) Haus-Nr. 437 im Graben.

Es wird ein starker **Junge** zu einem **Seifensieder** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl. (1) 2155.

Lotto 85 2 69 26 79

Heute Sonntag den 29. ds. spielt die
Schützen-Blechmusik
im Flad-Keller. 2156.

Bei Unterzeichnetem findet heute
Harmonie-Musik
statt, wozu höflichst einladet.
Johann Egger,
2157. Wirthspächter zur gold. Birne.

Altschützen-Gesellschaft.
Sonntag den 29. August **IX. Vorthel** in der bürgerl. Schießstätte.
Der Ausschuß.

Scharfschützen.
VIII. Vorthel in der bürgl. Schießstätte.
Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Herabsetzung der Jahrespension im k. Erziehungs-Institute für Studirende in Landshut betreffend.)

Zufolge höchster Ministerial-Entschließung vom 13. August laus. Js., mitgetheilt durch hohes k. Regierungs-Reskript vom 21. August, ist die Jahrespension im königl. Erziehungs-Institute für Studirende in Landshut von 180 fl. auf **120 fl. herabgesetzt** worden.

Bei Bekanntmachung dieser Erleichterung des Eintrittes in das k. Erziehungs-Institut wird bemerkt: 1) daß die Aufnahme durch das k. Staatsministerium des Innern f. K. u. Sch. geschieht; 2) daß die Gesuche um Aufnahme (mit Tauf-, Impf- und Gesundheits-Schein, und dem Schul- oder Studienzeugnisse) bei dem k. Direktorat einzureichen sind; 3) daß die Aufnahme in das k. Institut von der Aufnahme an die Studienanstalt abhängt.

Landshut, am 26. August 1858.

Das Direktorat des königlichen Erziehungs-Instituts für Studirende in Landshut.

2159. **Dr. M. Fertig.**

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

350 Schachtruthen gewöhnliche Granitbruchsteine zu Uferbedeckungen.

Die Bedingnisse liegen vom 30 laus. Monats an bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis

Samstag den 11. September l. Js.

Vormittags 10 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Hilshofen, den 27. August 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

(a) **Heuser.** 2159.

Versteigerung.

Mittwoch den 1. September Nachmittag 2 Uhr werden im Glockengießer-Hause Nr. 467 an der Landstraße im Neumarkt über 1 Stiege mehrere Haus-, Zimmer- und Kücheneinrichtungen, als: Kästen, Bilder, einiges Silber, ein Bett, dann mehreres Kupfer, Messing, Eisen, Glas-, Steingut- und Küchengeschirr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Passau, den 26. August 1858. 2160. (a) **Paul Eggart.**

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich hiemit die schmerzliche Nachricht, daß heute Früh 7 Uhr Gott der Allmächtige meine innigstgeliebte Gattin

Theresia Bogner

nach nur zweitägigem Krankenlager und nach Empfang der heil. Sterbsakramente in ihren 28. Lebensjahre in ein besseres Leben abgerufen hat.

Wer das Wirken der Verblichenen als liebenden Gattin, zärtlichen Mutter und sorgsamen Hausfrau kannte, vermag meinen Verlust zu bemessen.

Das **Leichenbegängniß** findet Montag Früh 9 Uhr von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus statt, wozu höflichst einladet

Passau, am 28. August 1858.

Der tieftrauernde Gatte:
Ludwig Bogner,
mit seinen 3 unmündigen Kindern.

2161.

Eichene Faß-Dauben

in verschiedenen Größen (von 1—60 Eimer) auf eirca 3—4000 Eimer sind zu verkaufen bei

Joh. Bapt. Bobburger,
Bindermeister zu Grieskach
im Rottfale. (b) a. 2109.

Unterzeichneter verkauft sein in der Stadt (Grafenau sich befindliches **Hajuer-Anwesen** sammt Oekonomie, einem schönen Garten u. Zugehör zur Hafnerei. Kaufslustige wollen sich in frankirten Briefen oder mündlich wenden an den Eigenthümer

Joseph Schuster,
2162. Hafnermeister.

Bekanntmachung.

An der Innlände werden circa 100 Klafter 3½ Schuh langes, durch zweijährige Lagerung trockenes **Buchen-Scheitholz** um den Stadtbedarfspreis zum Verkaufe aufgeworfen. 2163.

Die kgl. Betriebs-Inspektion der Inndampfschiffahrt.

2164. **Letzte**

Gesangs-Produktion.

Heute Sonntag

den 29. August produzirt sich der

Komiker & Sänger

Deininger

mit Familie aus München im Eggendobl im Garten.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Anfang halb 4 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 26. Aug.: Anna, ehel. Kind des Hrn. Jak. Alg, bgl. Mehgermeisters. Gestorben am 27. Aug.: Frl. Antonia du Bellier, k. Zollverwalterstochter von Burghausen, 28 Jahre alt.

Stadtpfarrei.

Geboren am 26. Aug.: Bertha, ehel. Kind des Hrn. Karl Reichel, Hauptbuchh. im k. Inf.-Reg. (vac. Seckendorff) dahier. — Am 27. Aug.: Mar, ehel. Kind des Donat Dresl, Gärtners in St. Nikola.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 28. August 1858.

Telegraphischer Bericht.

Aufgegeben in München 4 Uhr — Min. Empfangen 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	3877	1513	1934	2349
Rest	1515	1118	1139	82
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	19 28	10 56	14 20	9 14
Mittlerer	17 46	10 16	12 41	8 11
Mindester	15 36	9 37	10 28	7 43
Gefallen	— 42	— 10	— 29	— 24
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . . . 73 Schäffel.
Rest . . . . . 52 „
Höchster Preis . . . . . 20 fl. 55 kr.
Mittlerer „ . . . . . 20 fl. 27 kr.
Mindester „ . . . . . 19 fl. 43 kr.
Gefallen . . . . . 1 fl. 23 kr.

Landshuter Schranne

vom 27. August 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1194	88	1071	387
Rest	42	27	246	13
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	17 32	10 10	11 27	8 47
Mittlerer	15 20	9 47	10 3	7 48
Mindester	12 34	9 10	8 54	6 52
Gefallen	1 26	— —	1 7	— 51
Gestiegen	— —	25	— —	— —

Brodsatz

in der Stadt Passau vom 31. Aug. bis 6. Sept. 1858.

Brodgattungen.	Pf.	Lth.	Qth.	St.
Weitzenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	—
	Eine Kreuzersemmel . .	—	4	2	—
	Ein Zweipfennigsaibl .	—	3	2	1
Pollbrod .	Ein Kreuzersaibl . . .	—	7	—	3
	Ein Sechspfennigweckeu	—	10	3	—
	Ein Dreikreutzerweck . .	—	21	2	1
	Ein Schierlaib . . .	2	5	2	2
Roggenbrod	Ein Zwölferlaib . . .	4	11	1	1

Weizen 18 fl. 14 kr. — **Korn** 8 fl. 59 kr.

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 31. Aug. bis 6. Sept. 1858.

Mehlgattungen.	Metzen		Viertel		Sechzehntl.		Imer	
	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.
Weitzen. Mundmehl .	3 49	— —	57	1 —	14	1 —	7	1 —
Semmelmehl.	3 1	— —	45	1 —	11	1 —	5	3 —
Pollmehl . .	2 28	— —	37	— —	9	1 —	4	3 —
Nachmehl . .	1 35	— —	23	3 —	6	— —	3	— —
Roggen. Reinschmehl .	1 25	— —	21	1 —	5	1 —	2	3 —
Backmehl . .	1 8	— —	17	— —	4	1 —	2	1 —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle L. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Kohengasse Nr. 461.

Montag, Rosa v. L. Nr. 238. 30. August 1858.

Der Friede mit China.

* Die auf telegraphischem Wege über Petersburg hieher gelangte Nachricht von einem zwischen China und den Westmächten und Rußland, und wahrscheinlich auch Amerika abgeschlossenen Frieden, ist jedenfalls eine Ueberraschung, welche nach den letzten Berichten über die Vorgänge in China nicht sobald zu erwarten war. Der „Moniteur" theilt diese Nachricht mit folgenden Worten mit: „Ein Kurier, welcher Tien Tsin am 27. Juni verließ und zu Land anlangte, bringt dem Fürsten Gortschakoff die Nachricht, daß zwischen China und Rußland ein Vertrag abgeschlossen wurde, auf gleichen allgemeinen Grundlagen mit jenen, welche China mit den andern Mächten schloß. Die Häfen sind geöffnet, freie Ausübung der christlichen Religion ist zugestanden, die Einsetzung der Konsuln ist eingeräumt, ebenso die Abendung diplomatischer Agenten nach Peking, erforderlichen Falls. — Frankreich und England erhielten überdies eine beträchtliche Geldentschädigung. (Gez.) Herzog v. Montebello. Es wäre hier wohl Anlaß genug gegeben, in Jubel auszubrechen über diese neue Errungenschaft der Civilisation und die siegreiche Beendigung eines Krieges, der verhältnißmäßig der Opfer nicht viele gekostet. Gerade jedoch die Haft, mit der dieser Friede zu Stande kam, muß uns etwas bedächtiger stimmen und erst abwarten lassen, ob denn diese Errungenschaft auch von jener Bedeutung, als sie es sein könnte und sollte. Frankreich ließ sich schon vor einiger Zeit vernehmen, es müsse den Krieg mit China rasch beenden, da es seine Seemacht nach anderer Seite hin verwenden wolle, während es Rußland gewiß mit Befriedigung sieht, wenn die freigewordene Cooperation Englands und Frankreichs in China ein Ende erreicht. Rußland kann es zwar nur mit Freude bemerken, wenn andere Mächte es in seinem Plane der Eroberung Chinas unterstützen, während sie nur für ihre Zwecke zu arbeiten glauben. Hat es aber ein momentanes Ziel erreicht, so ist ihm diese Unterstützung zum mindesten jedenfalls überflüssig. Es hat wieder einmal festen Fuß gefaßt, und zur Verfolgung seiner weiteren Pläne eine genügende Basis gewonnen. Wie weit aber nun die oben angeführten Friedensbedingungen praktisch lebensfähigkeit erreichen werden, ob sie mit jenem Nachdruck diktirt worden sind, der nothwendig, den Chinesen ihre Giltigkeit als unverbrüchlich darzulegen, werden uns erst nähere Berichte zeigen müssen. Vorläufig ist diese Nachricht jedoch genügend, um in jenen harmlosen Menschen, welche in dem halbvollendeten Werk der Pariser Konferenz schon einen Friedensschluß sehen, die Hoffnung wach zu erhalten, daß wir dem allgemeinen Weltfrieden einen Schritt näher gerückt wären.

Deutschland.

München, 27. Aug. Der Fürst und die Frau Fürstin v. Thurn und Taxis sind heute Mittag von Possenhofen hier eingetroffen und haben diesen Abend die Rückreise nach Regensburg fortgesetzt. Zu dem Festschießen, welches der Erbprinz von Taxis gestern in Possenhofen gab, hatten sich bei fast unaufhörlichem Regen so ungemein die geladenen Schützen zahlreich eingefunden und wurde dabei auch sehr gut geschossen. Großen Beifall erntete sich das am Abende vor von dem Hrn. Herzog Max veranstaltete Feuerwerk, das eben so glänzend als gelungen war. — Durch Mittheilung des Vereins für die Münchener Jubiläumsfeier sind wir in den Stand gesetzt, jene Straßen, welche der am 27. Sept. l. Js stattfindende Festzug durchzieht, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Die Aufstellung geschieht längs der Schrannenhalle und bewegt sich der Zug von da durch die am Glaspalaste vorbei zur Müllerstraße führende Straße in die Müller- und Rumfortstraße, alsdann durch das Isarthor, das Thal und die Dienergasse auf den Max-Josephs-Platz, durchzieht diesen längs der k. Postgebäude, dem k. Hoftheater und der k. Residenz, begibt sich sodann durch die Ludwigs-, Theresien-, Türken-, Brienner-, Schwadinger- und Weinstraße durch die Karlsthor-, mein- und Karmeliten-Gasse auf den Promenadeplatz, an dessen südlicher Seite vorbei durch die Brandhausgasse zum Karlsplatz wendet, welchen er beim Karlsthor wieder verläßt und durch das Karlsthor in die Stadt zurückkehrend, durch die Neuhauser-, Kaufinger-, Roien- und Sendlingergasse, durch das Sendlingerthor und durch die Blumenstraße zum Ausgangspunkte seinen Weg nimmt.

Regensburg, 25. Aug. Ein Straßenraub, der wohl den höchsten Grad dieses Verbrechens, welches die Todesstrafe nach sich zieht, an sich tragen dürfte, wurde, kaum eine Stunde von hier, unweit „Maria Ort," im Walde — an einem alten Bauersmanne aus dem Landgerichtsbezirke Hemau verübt. Derselbe wurde von zwei Burschen überfallen, gewaltsam zu Boden geschlagen, und seiner Baarschaft circa 8 fl. beraubt. Der eine der Räuber, ebenfalls im Landgerichtsbezirke Hemau beheimathet, war dem Alten bekannt; — und als dieser den Unmenschen bat, ihn doch gehen zu lassen, da er ihn genau kenne, erhielt er von demselben einen wüthenden Todesstoß, — wobei das Messer jedoch, statt in die, Brust, oder in den Hals, in das Kinn fuhr. Der Alte sank zusammen und wurde bald von den Raubmördern für todt gehalten. Sie schnitten ihm nun eilends die Hosentasche mit dem Gelde ab, wobei sie ihn abermals tief verwundeten; gaben ihm noch einen Tritt und zogen davon. Mühsam, aus

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Er suchte sich durch Geschäfte zu zerstreuen und von der gefährlichen Erinnerung abzuwenden, die ihre Züge in der Verklärung des nur ihr eigenen Lächelns ihm zurückrief, und seinem Herzen so gefährlich zu werden drohte. Doch umsonst — als habe eine neidende Fee ihre Gestalt angenommen, nun ihn sinnverwirrend, selbst wenn er die Augen schloß, zu umgaukeln, so war sein Inneres von ihm erfüllt, und eine glühende Sehnsucht in ihm verlangte nach der Stunde des Wiedersehens. Der junge, unbedeutende Mann, der einfache Maler, durfte, das fühlte er wohl, sich von den Reizen eines ihm noch völlig unbekannten und so hoch stehenden Mädchens, denn den Namen Donato hatte er in der Kürze seines Aufenthalts bereits unter den ersten Familien Neapels nennen gehört, nicht aus dem Gleichgewicht bringen lassen, und sich nicht den süßen Träumen dieser nur zu verführerischen Leidenschaft so unbedingt hingeben, wo das Erwachen dann nur um so schrecklicher sein müsse. So vernünftig dieses Raisonnement auch war, so diente es doch zu nichts mehr, als ihm immer und immer Laura's Gestalt, ihre Reize vor den Spiegel seiner Seele zu führen. In unruhigem Treiben durchmaß er alle Straßen Neapels, und wenngleich eingedenk der empfangenen Warnung, führte ihn doch noch oft im Laufe des Tages sein Fuß durch die Toledo-Straße bei dem Palaste der Donato's vorbei, aber immer gleich erfolglos; denn nirgends an den mit Gardinen verhängten Fenstern vermochte sein vorüber schweifender Späherblick etwas Menschliches, viel weniger auch nur die Umrisse einer weiblichen Gestalt zu erkennen, oder gar Laura selbst zu schauen. Doch der elektrische Funke hatte sich zündend in sein Herz gesenkt, er schwebte in rastloser Unruhe, die himmelentwandte Gestalt stand allenthalben vor ihm und er kannte nur einen Wunsch, den — sie wieder zu sehen!

III.

So vergingen mehrere Tage; gleich erfolglos hatte Antonio seine früheren Versuche, Laura wieder zu sehen, fortgesetzt, denn auch in der Kirche, wo er sie bei der Morgen-Andacht zum ersten Male erblickte, war sie seit jenem Tage nicht mehr erschienen. Der sonst so fröhlich heitere Mann, der rastlos nur seiner Kunst lebte, war jetzt in stille Träume versunken, er kannte sich selbst nicht mehr, er verzweifelte an sich selbst; denn stun-

Digitized by Google

11 Wunden blutend, mit einem zerschlagenen Arme rasste sich der Unglückliche auf und schleppte sich nach Hause. Der Thäter ist man noch nicht habhaft geworden. Indessen ist ein der That verdächtiges Individuum von hier gefänglich eingezogen. Der von dem Ueberfallenen erkannte Thäter, — er soll Schneeberger heißen — ist noch auf flüchtigem Fuße.

Nürnberg, 27. Aug. Heute feiert unser hochverehrter Mitbürger, Hr. Handelsvorsteher C. J. Platner, sein fünfzigjähriges Ehejubiläum. Verschiedene Festlichkeiten finden dem Gefeierten zu Ehren statt. Aus dieser Veranlassung brachten demselben gestern Abend die Bewohner von Erlenstegen einen Fackelzug mit Musik und schon heute Morgens 6 Uhr begrüßten ihn die Zöglinge des Rettungshauses, dessen Gründer der Herr Jubilar ist, mit einem Morgengesang auf seinem Schlosse Platnersberg.

Wien, 26. Aug. Die aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen erwarteten Gnadenakte dürften erst in einigen Wochen publizirt werden, indem die betreffenden Ministerien erst ihre hierauf abzielenden Anträge erstatten müssen. Die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer hat einen Fonds gegründet, welcher zur Deckung der mit der allmählichen Verbreitung der Gewerbeschulen verbundenen Auslagen sowohl, als zur Förderung anderweitiger gemeinnütziger Zwecke im Bereiche des Handels und der Industrie seine Verwendung finden soll.

Wien, 26. Aug. Der „Köln. Ztg." war kürzlich geschrieben worden, daß im Lager von Neunkirchen das ungarische Regiment Dom Miguel beim letzten großen Manöver auf ein deutsches Infanterie-Regiment scharf zu feuern begann, wodurch 11 Mann getödtet und verwundet sein sollen. Die „Wiener Zeitung" nennt diese Mittheilung eine „frevelhafte Mystifikation."

Der 86jährige Erzbischof von **Freiburg** im Breisgau hat eine Fußreise nach Tyrol und der Schweiz angetreten.

Berlin, 26. Aug. Heute feiert Preußen das Andenken an die vor 100 Jahren von Friedrich dem Großen siegreich geschlagene Schlacht von Zorndorf.

Man geht damit um, in **Berlin** eine Telegraphenschule einzurichten, welche vom 1. Jänner l. Js. an ins Leben treten soll, und auf der künftig alle Personen, die im Telegraphenwesen eine Anstellung finden wollen, zunächst einen praktischen Kursus durchzumachen und ihre Befähigung zur Uebernahme ihrer Stellungen nachzuweisen haben.

Köln, 23. Aug. Seit Menschengedenken hat sich kein so schweres Gewitter über unsere Stadt entladen, wie heute zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags. Eine halbe Stunde lang folgte Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag, mindestens zehnmal hatte das Wetter in Köln und der nächsten Umgebung eingeschlagen, ohne daß jedoch ein Menschenleben zu beklagen wäre. In der St. Cunibertskirche fuhr der Blitz durch das Fenster, und der elektrische Funke erlosch vor dem Hochaltar, von Hunderten gesehen, ohne daß sich ein Unglück ereignete, während die Kinder zweier Schulen und circa 100 Erwachsene in dem Gotteshaus gegenwärtig waren. Gleich darauf schlug der Blitz in ein Haus in der Thürmchens-Gasse, fuhr am Telegraphendraht der rheinischen Bahn weiter und zerbrach einem Bahnwärter den Pfeifenkopf. Am Dome tödtete der Blitz zwei Tauben, welche in den Schallschen Schutz suchten; auf dem Wege zum Friedhofe zersplitterte der Blitz während ein Leichenzug vorüberzog, eine Pappel; und auf der Telegraphenstrecke um die Stadt wurden 5 bis 6 Pfähle nacheinander vom Strahl niedergeschmettert.

Schweiz.

Basel hat seinen rechtlichen und wohlthätigen Mann verloren. Der dort verstorbene Christoph Merian-Burkhardt beließ, wie man schätzt, einen Reichthum von 50—60 Millionen Frs. Er hatte keine Kinder und wird ohne Zweifel in liberalster Weise durch Testament verfügt haben. Er stellt in letzter Zeit eine große Kirche aus seine Rechnung bauen, deren Vollendung er leider nicht mehr erlebte.

Frankreich.

Wie der „J. B." aus **Paris** berichtet wird, hat die Kaiserin die Verlobung des 68jährigen Marschall Pelissiers mit dem 24jährigen Fräulein Sophie Panizza in Ueberbourg zu Stande gebracht; die Hochzeit wird zu Anfang des Winters stattfinden. Der Pariser Korrespondent eines andern belgischen Blattes behauptet, diese Heirathsgeschichte sei eine bloße Erfindung. Nach einer dritten Mittheilung ist der Herzog bereits in Paris angekommen, um die Verkündigung seiner Vermählung bewerkstelligen zu lassen. Der Kaiser gibt der Braut des Herzogs eine Million Franken als Mitgift.

Amerika.

New-York, 19. Aug. Der atlantische Telegraph ist, wie ein amerikanischer Journalist sich ausdrückt, die eine große Frage, welche Volk und Presse im Norden, Süden, Osten und Westen beschäftigt. Wie weit die Ueberschwenglichkeit amerikanischer Begeisterung gehen kann, zeigt die Aeußerung eines gut christlichen Blattes, daß die Erde nichts halb so Glückverheißendes, keine so frohe Stunde seit der Geburt des Erlösers erlebt und empfangen habe. Die glückliche Legung des Telegraphen sei ein Ereigniß, welches wohl die Morgensterne im Himmel zum Gesang begeistern und die Engel Gottes mit Entzücken erfüllen dürfte. Der Telegraph beschäftigt auch alle Kangelredner der Vereinigten Staaten. Der Gemeinderath von New-York hat eine Anzahl Resolutionen gefaßt, welche dahin lauten, daß Hrn. Cyrus W. Field und auch seinen Mitarbeitern in Neufoundland und London der Dank des Gemeinderathes gesagt werde. Ferner wurde beschlossen, den Ingenieuren und Bremsern der Telegraphen-Kompagnie ein Bankett zu geben, eine Illumination des Stadthauses mit Feuerwerk zu veranstalten, ein getreues Porträt des Herrn Cyrus Field malen und im Stadthause aufhängen zu lassen und endlich auf alle die Kundgebungen die Summe von 10,000 Doll. zu verwenden. Als der Dampfer „Niagara" am 9. in St. Johns ankam, fanden ihm zu Ehren glänzende Demonstrationen statt und die Behörden wollten den Offizieren ein Bankett geben. — Der Washingtoner Coeteip. des „New-York Expreß" erzählt mit zweifelhaftlicher Miene, daß die Präsidenten von Nicaragua und Costa Rica, als sie vor einigen Monaten die damals schwebende Grenzfrage beilegten, gleichzeitig eine Adresse an die Regierung von Frankreich und Großbritannien richteten, worin sie den Schutz und Beistand derselben gegen die Vereinigten Staaten anriefen. In Folge deren habe die Regierung der Vereinigten Staaten ein Verfahren eingeschlagen, welches allen fremden Mächten deutlich zeigen werde, daß der Union nicht gekonnen sei, sich irgend eine auswärtige Einmischung in die

---

denlang konnte er jetzt an der Staffelei sitzen, nichts wurde gefördert, und Laura's flüchtig erschautes Bild suchte er auf die Leinwand zu übertragen. Alles Andere außer Laura's Andenken war aus seinem Gedächtniß verschwunden, selbst jene bei Perselli erlauschten Worte, die ihn ein Abenteuer hatten verwuthen lassen, hatte er vergessen. Da trat ein Umstand ein, der ihn sich selbst und der Wirklichkeit wiedergab. Ueber den Mercato gehend und von dem Gedränge einer sich langsam über den Platz bewegenden Prozession aufgehalten, hörte er plötzlich eine halblaute Stimme neben sich, die ihm mit verstellem Accent die Worte in's Ohr flüsterte: „Denkt an Laura und die zweite Stunde bei der Marien-Kapelle!" Rasch strebte er sich umzuwenden, um den Sprecher zu erkunden, doch er sah nur fremde, gleichgiltige Gesichter neben und um sich, während ihm die Stimme, wenngleich absichtlich verstellt, doch mit bekannten Lauten an sein Ohr geklungen. So sehr er auch seinen Nachbarn forschend anblickte, um aus den Mienen vielleicht den Mahner errathen zu können, so blieb doch sein Bemühen vergeblich, und glaubte er Mattheo, den Fischer, zu erblicken, wie er sich rasch von ihm weg durch die Menge drängte. Ein Versuch des Nacheilens war erfolglos; denn er hatte ihn zu rasch unter der fluthenden Menge aus den Augen verloren. Jetzt trat jener Abend bei Perselli wieder vor sein Gedächtniß, und erinnerte er sich nun lebhaft wieder jener damals zufällig erlauschten Worte, so brachte er sie jetzt, was wohl auch jene warnende Stimme bezweckt hatte, mit seiner heißgeliebten Laura in Verbindung, und glaubte darin die Mahnung an eine ihr drohende Gefahr herausgefunden. Jedenfalls beschloß also Antonio, um die zweite Stunde sich nach der bewußten Kapelle Santa Maria des Carmine zu begeben und dort der Auflösung des Räthsels zu harren. Dem Wartenden wird auch die kleinste Spanne Zeit für seine Ungeduld zu lang und rastlos durchwanderte Antonio dann auch alle Straßen, gleichzeitig mit der Hoffnung, Laura wiederzusehen, und dem vergeblichen Versuche, Matteo aufzufinden, der gerade heute, aller Nachfrage ungeachtet, völlig unsichtbar blieb. Endlich war denn auch so unter dem ungeduldigsten Harren der Abend genaht, er war mild und reizend; im Meere war die Sonne schon längst verschwunden, nur die Neapel gegenüberstehenden Felsen des Posgebirges prangten noch in röthlichem Glanze. Dämmerung lagerte sich auf den Thälern; einzelne Nebelstreifen stiegen aus den fernen Wäldern am Horizont empor und schwebten langsam dem Meere zu. Die Himmelswolken zitterten in den leise bewegten Wellen des Golfes, einzelne Sterne erschienen allmälig am dunklen Blau, und spiegelten sich schimmernd im Wasser

Digitized by Google

zentralamerikanischen Angelegenheiten gefallen zu lassen, sondern im Sinne der Monro-Doktrin zu handeln.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

: **Bilshofen**, 28. Aug. Gestern Abends veranstaltete die hiesige Liedertafel ihrem sehr verehrten Dirigenten Herrn Anton Hubbauer, der sich in wenigen Tagen vermählen wird, in dem festlich geschmückten Gesanglokale (zur goldenen Krone) eine Hochzeits-Vorfeier. Nachdem der Gefeierte mit seinem allgemein hochgeachteten Vater, dem Herrn Stadtpfarrmeßner Hubbauer von der verlammelten Liedertafel empfangen wurde, trug letztere einige Lieder vor, in deren Zwischenräumen dem Ersteren von dem Vorstande Herrn Advokat Forster die Ehrengeschenke der Liedertafel mit einem Trinkspruche in sehr gewählten Worten, welchen der damit Bedachte in recht herzlichen Dankesworten auf die Liedertafel erwiederte, überreicht wurden; sie bestanden aus einer silbernen Tabatiere von den aktiven, und einer schönen Stutzuhr von den passiven Mitgliedern gewidmet. Weitere Trinksprüche wurden ausgebracht von Herrn Bürgermeister Schuller auf den Vater und Herrn Pharmazeut Hillmayer auf die Mutter des Gefeierten. Die Gesangsvorträge, unter Leitung des früheren Herrn Dirigenten Gugler, wurden mit allgemeinem Beifalle verdienterweise belohnt. Bis spät in die Nacht herrschte Gemütlichkeit und herzliche Freude unter der zahlreichen Versammlung, die gewiß sich immer gerne an diesen fröhlichen Abend erinnern wird.

Mannigfaltiges.

In Geislingen wurden vor einigen Tagen acht Körbe Bienen auf die Eisenbahn gebracht, um weiter versendet zu werden. Unglücklicherweise fiel einer der Träger und durch das zu Bodenfallen schlug sich der Lehm ab, mit welchem die Körbe wegen des Wettertransportes verschlossen waren. Hiedurch bekamen die Bienen ihre Freiheit und stachen mehrere Personen und auch einige Pferde. Von letzteren war eines in 3 Stunde todt. Einige Bienenstiche in die Nasenlöcher machten diese so verschwollen, daß das Pferd erstickte.

Neuere Nachrichten.

München, 28. Aug. Heute ist der geistliche Rath und Stadtpfarrer Hr. Dr. Dinkel von Erlangen, der für die Diözese Augsburg bestimmte Oberhirte, in Begleitung des bekannten Herrn Bischofs Dr. Michael Deinlein von Augsburg hier eingetroffen. Dieselben begeben sich dem Vernehmen nach an das kgl. Hoflager nach Berchtesgaden. — Sichrem Vernehmen nach hat das von unserem Magistrate und vom Verein für das 700jährige Jubiläum unserer Stadt festgesetzte Programm der Festlichkeiten, mit welcher das Jubiläum begangen werden soll, bereits die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten. — Zu dem Festschießen, welches der Erbprinz v. Taxis zu seiner Vermählungsfeier am Donnerstag in Pfoffenhofen gab, hatten sich des sehr ungünstigen Wetters ungeachtet, sehr viele Schützen eingefunden und wurde auch sehr gut geschossen. — Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, werden bei Eröffnung der Innsbrucker-Bahn am 5. Okt. die k. k. österreichischen Eisenbahndamen, deren Artigkeit sich schon bei Eröffnung der Kufsteiner-Bahn auf die liebenswürdigste Weise manifestirt hat, zuerst nach München kommen, um ihre bayerischen Gäste von hier aus nach Innsbruck zu geleiten.

Wien, 28. Aug. Nachdem die wichtigste Periode des Wochenbettes Ihrer Majestät der Kaiserin glücklich vorübergegangen, der Gesundheitszustand Allerhöchstderselben ununterbrochen vollkommen befriedigend, auch das Befinden des neugeborenen Erzherzogs-Kronprinzen ein sehr erfreuliches ist, so werden die ärztlichen Bulletins hiermit geschlossen.

Larenburg, 28. August 1858. Morgens 8 Uhr.

Dr. Bartsch. Hofrath Seeburger,
k. k. Professor. k. k. erster Leibarzt.

Wien, 28. Aug. Montag Früh 8 Uhr wird die Garnison vor Sr. Majestät dem Kaiser zu einem taktischen Manöver im Feuer am Schmelzer Exerzierplatze ausrücken.

Leipzig, 26. Aug. Als nächstjähriger Zusammenkunftsort der Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereines wurde in heutiger Abendsitzung Ulm gewählt, und die Einladung nach Hannover für später angenommen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag, 31. August l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Hartl, Eisenbahnarbeiter von Waldmünchen, und der Staatsbehörde am k. Bezirksgerichte Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 14. Juli l. Js. in der gegen Ersteren wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Leonhard Schmideber, Dienstknecht von Martinsbuch, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 13. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Aug. Das Ergebniß der gestern zu Ende gegangenen Tuchmesse ist, abgesehen von den Preisen, ein sehr günstiges. Es sind nämlich 14,908 Stücke, 3386 Stücke mehr als voriges Jahr, zu Markt gebracht, und davon 8962 — 1614 mehr als vor. Jahr — verkauft worden.

Frankfurt. Am 25. August hat die Frankfurter Herbstmesse ihren Anfang genommen. Im Großhandel hat sich bereits eine Regsamkeit entwickelt, welche hoffen läßt, daß die Meßgeschäfte ein befriedigendes Resultat ergeben werden. Namentlich in Tuchen zeigt sich jetzt gute Nachfrage. Die Zahl der Käufer ist nicht gering und dürfte sich in den nächsten Tagen noch stark mehren. Der Detailmeßhandel wird durch schöne Witterung begünstigt.

Frankfurt, 27. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79⅞, 5proz. Metall. 79⅞; 4½proz. 70; Bankaktien 1190; Lotterie-Anlehenslose von 1854 106⅛; Ludwigshof-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146¼; bayer. Ostbahnaktien 109⅝; bayer. 4½proz. Oblig. 101⅛; Wechselkurse: Paris 83¾; London 118⅜; Wien 116¼.

Wien, 25. August. Oesterr. 5proz. National-Anlehe 82½, 5proz. Metall. 81½; 4proz. 63⅞; Bank-Aktien 948; 1854er Kredit-Lobligationen 95½, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien —, Staatseisenbahnaktien 256½; Nordbahnaktien —; Wechselkurse: Augsburg uso 102⅞, London 10.4 B.

Auswärtige Todesfälle.

In Gößweinstein: Hr. P. Philipp Kübbacher, Mitglied des Franziskaner-Konventes, 38 Jahre alt. — In Regensburg: Sr. Hochw. Hr. Georg Beer, bischöfl. geistl. Rath. — In Landshut: Hr. Jakob Rost, Privatier.

Wien, 28. Aug. Silbergio 2½. — Augsburg uso 103.

---

wieder. Die Natur ruhte in feierlicher Stille und die plätschernden Wellen klatschten in langsamen Schlägen das Ufer, während der nimmer ruhende Beiwo seine rothen Gluthsäulen zum Himmel empor wirbelte, und das unheildrohende Haupt weit in die unendliche See hinausstreckte. Das Ave Maria war eingeläutet, und schon hatte Antonio wohlbewaffnet unweit der Kapelle, wo noch einzelne Betende ihre Andacht verrichteten. Endlich verkündeten die dumpfen Glockenschläge die erste Stunde. Das Geläummel, welches jetzt in der Abenddämmerung alle öffentlichen Plätze und Straßen durchtobt hatte, fing an sich zu mindern, nur in der Gegend des Theaters San Carlo wurde es lebendiger. Noch war es zu früh, denn jene Worte hatten zwei Mal die zweite Stunde bestimmt, und so trat denn Antonio, von allen Regungen der Ungeduld gepeinigt, gleichfalls in die Kapelle, die nur von einer einzigen Lampe düster beleuchtet war. Da erschallte das Glöcklein, ein Diener entzündete die Kerzen auf dem Hauptaltar, der Priester, umgürtet mit Cingulum und Stola erschien, ihm voraus die Minifstranten mit Meßbuch und Rauchfaß. Eine Todtenmesse wurde gehalten, mehr und mehr füllte sich die Kapelle, wo Antonio in düsterm, erwartungsvollen Dahinbrüten, tief sich in seinen Mantel hüllend, an einem Pfeiler lehnte. Der Priester, mit dem Zeichen des Kreuzes zur Gemeinde gewendet, hatte sie segneud entlassen, das Ite missa est war verklungen, im stummen Gebet weilte er noch vor dem Altar, und die Messe war geendet; die Kerzen wurden verlöscht und Antonio eilte auf seinen Platz zu kommen. Jetzt ertönte von dem nahen Thurme die zweite Stunde, und vor ihm traten zwei bisher in der Halbdämmerung der Kapelle nicht beachtete Gestalten, von einem Diener gefolgt, aus derselben, in deren einer er wenigstens, trotz der alles verhüllenden Nacht, seine gelende Unbekannte von jenem Morgen an der hohen junonischen Gestalt zu erkennen glaubte. Vergessen war Alles, was ihn bisher gefährt, und nur ihren gesiebten Spuren folgen zu müssen, stand deutlich vor seiner Seele. Langsamen Schrittes, doch auch in so gemessener Entfernung, um sie in der sternenhellen Nacht nicht ganz aus dem Gesichtskreise zu verlieren, folgte er, als, während jene in eine einsame Nebenstraße einbogen, vorüberrasselnde Wagen auf Augenblicke sein Folgen hemmten und die Vorangeschreitenden seinen Blicken durch einen mächtigen Fackeller entzogen wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Stechpalme.

Krächt die Henn und schweigt der Hahn,
Ist das Haus gar übel dran.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 4 Abs. 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 1. Juli 1856 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Eingeinrichteramt in Rechtsstreitigkeiten bei dem unterfertigten Gerichte **vom 1. September l. Js.** an dem k. Bezirksgerichts-Assessor Friedrich übertragen worden.

Am 28. August 1858.

Directorium des königl. Bezirksgerichts Passau.

D. l. s.

2164. **Schlag,** Rath. Saile.

Bekanntmachung.

(Auswanderungsgesuch des Inwohnersohnes Franz Weinberger von Maiering betreffend.)

Der ledige Inwohnersohn Franz Weinberger von Maiering, der Gemeinde Tittling ds. Gerichts, z. Z. Korporal des II. Jägerbataillons zu Burghausen, gedenkt nach Vollendung seiner Dienstzeit und erhaltenem Abschied nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird daher Jedermann, der gegen genannten Franz Weinberger irgendwelche Ansprüche zu machen hat, hiemit aufgefordert, dieselben

binnen 4 Wochen

bei unterfertigter Behörde um so gewisser zur Anmeldung zu bringen, als auf spätere derartige Anmeldungen bei Ertheilung der Auswanderungs-Bewilligung keine Rücksicht mehr genommen werden würde.

Passau, am 26. August 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

2165. **Fink,** k. Landrichter.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit hoher Regierungsentschließung von Niederbayern K. d. J. vom 16. Juli lauf. Js. wird nunmehr im Markte **Pleinting** an jedem **Samstage** in der Woche, und wenn dieser ein gebotener Feiertag ist, am Tage vorher — Vormittags von 6 bis 12 Uhr **Viktualienmarkt** nach der festgesetzten Marktsordnung ohne Abgabe an die Gemeindekasse, mit dem 11. September beginnend, abgehalten werden.

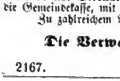
Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Am 28. August 1858.

Die Verwaltung der Marktsgemeinde Pleinting.
Söldenwagner, Vorsteher.

2167. **J. G. Schmid,** Gemeindeschreiber.

Bayer. Inn- & Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Fahrtenordnung vom 1. September 1858 anfangend zwischen

Rosenheim und Passau.

a) **Personendienst mit Eilgutbeförderung.**

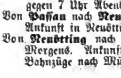
Von **Rosenheim** nach **Passau** jeden Tag ungeraden Datums. Abfahrt nach Ankunft der Bahnzüge von München und Kufstein Vormittags 10 Uhr. Ankunft in Passau gegen 7 Uhr Abends.

Von **Passau** nach **Neubting** jeden Tag geraden Datums. Abfahrt 5 Uhr Morgens Ankunft in Neubting gegen 6 Uhr.

Von **Neubting** nach **Rosenheim** jeden Tag ungeraden Datums. Abfahrt 5 Uhr Morgens. Ankunft in Rosenheim gegen 5 Uhr Abends zum Anschluß an die Bahnzüge nach München und Kufstein.

b) **Schlepptienst.**

Von Rosenheim nach Passau jeden Montag.
(3) „ Passau „ Rosenheim jeden Dienstag. 2116.



Von meiner Reise aus Wien zurückgekehrt, bringe ich mich, den geehrten Musikfreunden anzuzeigen, daß so eben Sendungen meiner dort gemachten Einkäufe, bestehend in **Patent-Flügeln, Pianinos, Quer-Pianos** und **Harmoniums** mit und ohne **Pedal** aus den besten dortigen Fabriken, eingetroffen sind.

Johann Kaneider,
in Eggendobl bei Passau.

2136. (3)

Bräumeister-Gesuch.

In einer großen Brauerei wird ein ganz tüchtiger **Bräumeister** unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht. Der Eintritt soll Mitte September, längstens am 1. Oktober d. J. geschehen. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes.

(b) 2126.

Auf dem Wege von Hals nach Ilz ging eine **Brieftasche** mit einem Schiffpaß zu Verlust. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung in der Exp. ds. Bl. abzugeben. 2168.

Gestern Früh 10 Uhr ging von der Dempfirche bis zur Donaubrücke ein **Gelt-Portemonnaie** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Exp. ds. Bl. abzugeben. 2174.

Warnung.

Ich sehe mich genöthigt, Jedermann zu warnen, meinem Sohne

Carl Zell

Geld zu leihen, oder mit ihm ein Geschäft abzuschließen, da ich für beides keine Haftung übernehmen werde.

Waldkirchen, 26. August 1858.

Joseph Zell, Handelsmann.

Zur Bestätigung der Unterschrift:
Magistrat Waldkirchen.
2170. **Zimmermann.** (a)

In Schalding, k. Lgg Vilshofen, ist die dortige **Bäckergerechtsame** zu verpachten. Näherer Aufschluß wird ertheilt von Kaminkehrermeister Gerstlieb Beichl in St. Nikola oder bei dem Eigenthümer selbst. (1) 2172.

Ein **Mädchen,** welches in allen weiblichen Handarbeiten, so wie eine gute Hausmannskost kochen kann, wünscht in einem soliden Hause unterzukommen. 2166.

Ein **goldener Ring** wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder um Zurückgabe in der Exp. ds. Bl. 2175.

Laub'n-Partier.

Heute Montag zum Kugel-Kegelscheiben.
Der gute Wirth.

Ein schwarzer **Pudel,** mittlerer Größe, 2 Jahre alt, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 2173.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 30. Aug. zu Hrn. Ziegler.
Der Ausschuß

Gesang-Kränzchen.

Heute Abend 8 Uhr **Uebung** im Lokale.
Der Ausschuß.

Straubinger Schranne
vom 28. August.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	622	117	1137	265
Rest	24	—	83	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 26	9 24	10 19	8 27
Mittlerer	16 41	8 58	9 46	7 21
Mindester	12 56	8 9	9 13	6 34
Gefallen	4 12	— 19	— 19	— 28
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Regensburger Schranne
vom 28. August 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	421	150	1074	157
Rest	46	—	98	6
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 39	9 55	10 18	8 2
Mittlerer	15 35	9 19	9 59	7 20
Mindester	12 59	8 34	9 22	6 50
Gefallen	— 9	— —	— 52	— 13
Gestiegen	— —	— 23	— —	— —

Erdinger Schranne
vom 26. August.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	523	130	787	164
Im Rest blieben	80	8	35	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 47	10 30	13 16	7 43
Mittlerer	16 28	10 19	11 19	6 50
Mindester	13 30	9 52	9 20	6 —
Gefallen	14	—	176	34
Gestiegen	— —	51	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Raimund. Nr. 239. 31. August 1858.

Rundschau.

* Obwohl die Spannung zwischen den Westmächten und Neapel Niemandem in der Welt auch nur eine schlaflose Stunde verursacht haben mag, so glauben wir dennoch, da die Formalitäten in der heutigen Politik nun einmal eine so große Rolle spielen, die mit aller Bestimmtheit aufstauchende Nachricht erwähnen zu müssen, daß von Seite Englands schon binnen Kurzem ein Gesandter für Neapel ernannt werden wird. Die Aussöhnung soll bereits seit mehreren Wochen vorbereitet werden und in Oberbourg wurde zwischen den beiden Westmächten der Beschluß gefaßt, die diplomatischen Beziehungen mit Neapel wieder aufzunehmen; es sollen hierür Bedingungen gestellt werden, welche König Ferdinand, wie man hofft, nicht nur ohne Schwierigkeit, sondern sogar mit Vergnügen annehmen werde. Freilich könnte man fragen, wozu dann eigentlich dieser ganze Intermezzo gedient habe, allein durch solche Fragen kann man sich heut zu Tage nur lächerlich machen und man unterdrückt sie lieber, da sich unter hundert Fällen in neunundneunzig keine Antwort darauf finden ließe. So viel ist gewiß, daß das Vorgehen gegen Neapel ein übereiltes gewesen und daß König Ferdinand sich dafür am Besten rächte, indem er von dem Schmollen seiner mächtigen Gegner keine Notiz nahm; er kannte die europäischen Verhältnisse zu gut, als daß er vor dieser momentanen Zornesaufwallung ernstere Folgen hätte befürchten sollen. — Am Hofe von Peking — die Engländer zögern nicht lange mit der Ausbeutung eines errungenen Vortheiles — soll Lord Elgin zum Gesandten Großbritanniens ernannt werden; man glaubt in ihm den rechten Mann für diesen schwierigen Posten gefunden zu haben; bei der Eigenthümlichkeit des chinesischen Volkes und der chinesischen Regierung wären Leidenschaften oder Schwäche gleich große Fehler für den künftigen Gesandten in der Hauptstadt des himmlischen Reiches; die Amtsthätigkeit Lord Elgins in Canada, welches er unter höchst schwierigen Verhältnissen verwaltete, haben den Beweis geliefert, daß er die Fähigkeit besitze, auf die Eigenthümlichkeiten fremder Volksstämme einzugehen, ohne deßhalb der Würde der von ihm vertretenen Macht irgend etwas zu vergeben. — Ueber die Vorgänge in Preußen finden wir in dem Berliner Berichte eines Brüsseler Blattes sehr interessante Details, die wir hier wiedergeben, natürlich ohne die Verantwortung für die Richtigkeit der angeführten Thatsachen übernehmen zu wollen. Es wird nämlich mit Bestimmtheit behauptet, daß schon vor der Krankheit des Königs zur Zeit, als über die Heirath des jungen Prinzen von Preußen mit der englischen Königstochter verhandelt wurde, die Grundlagen einer innigen Allianz, eines wahren Schutz- und Trutzbündnisses zwischen England und Preußen, für den Fall, als der Prinz von Preußen auf den Thron käme, verabredet worden seien. Im gegenwärtigen Augenblicke soll es sich darum handeln, den kranken König zu einer Entscheidung zu bewegen, welche allgemein für nothwendig erachtet wird, aber um so schwerer herbeizuführen ist, da der König sich nicht nur über seinen eigenen Zustand täuscht und an seine baldige Wiedergenesung glaubt, sondern auch bei einer frommen Gesinnung die Führung der Regierung für eine ihm von Gott auferlegte Pflicht hält, welcher er bis zum letzten Athemzuge treu obliegen muß. Man hat sich nun — und in dieser Beziehung ist die Mitwirkung der Königin Viktoria allerdings nicht gering anzuschlagen — an die Königin von Preußen gewendet, als die einzige Person, welche sich jener delikaten Mission bei ihrem erlauchten Gemahl mit einiger Aussicht auf Erfolg unterziehen könnte; zu ihr hat der König unbedingtes Vertrauen; ihr würde er ohne den leisesten Argwohn glauben, wenn sie ihm die harte traurige Nothwendigkeit auseinandersetzt. — Die Beschießung von Dschedda hat, wie bereits erwähnt, zu diplomatischen Anfragen von Seite der Türkei Anlaß gegeben, und wir erhalten heute die überraschende und wie wir hinzufügen müssen, ganz unwahrscheinliche Nachricht, daß von englischer Seite die Antwort ertheilt worden sei, der Schiffskommandant Pullen habe den türkischen Ort ohne Befehl von Seite seiner Regierung bombardirt. — Die Heirath des Herzogs von Malakoff gibt allenthalben viel zu sprechen; der Kaiser soll der schönen Spanierin eine Million Franks als Mitgift zugesichert haben; die Vermählung wird wahrscheinlich am 8. September stattfinden; es ist das ein historisches Datum; der Malakoff-Herzog soll an demselben Tage „genommen" werden, an welchem vor drei Jahren der Malakoffthurm genommen wurde.

Deutschland.

München, 28. Aug. Gestern Abend endete das Herbstexercitium der Artillerie mit dem üblichen Feuchtigkeitswerfen, wozu die Manöschoß gegen 7 Uhr aus, und um 9 Uhr wieder einrückte. Das militärische Schauspiel hatte eine große Volksmenge auf das Maesfeld gelockt. — Der Gegner des Grafen v. Obernhoef im Duell, der Italiener v. Ostini, ist gegen Kaution heute aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Rechtskonsipient Gottbelf wird denselben vor Gericht vertheidigen. — In der Einsteighalle am hiesigen Bahnhof wird einem längst fühlbar gewordenen Bedürfnisse dadurch abgeholfen, daß dieselbe um 16 Säulen vermehrt wird, wodurch der bisherige Uebelstand, daß bei geöffneten Zügen ein Theil der Reisenden im Freien ein- und aussteigen mußte, künftig beseitigt wird. Zugleich wird der Ausgang da ange-

Richtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Von dem Hemmniß befreit, stiebte er eiligen Schrittes vorwärts, als plötzlich aus jener Nebenstraße ein Hilferuf gellend an sein Ohr schlug. Rasch wie aus einem schweren Traum erwachend, stürzt er, den Dolch hervorreißend, dem Schalle entgegen; um die Ecke biegend, sieht er hier im blassen Schimmer des eben aufgehenden Mondes mit der letzten Kraftanstrengung eine junge Dame mit einem Manne ringen, der sie mit fortreißen zu wollen strebte, während ein zweiter den niedergeworfenen Diener auf der Erde festhielt. Ein gewaltiges „Halt!" donnerte jetzt Antonio, den im Mondesstrahl funkelnden Stahl hochgeschoben nach dem verwegenen Räuber zuckend. Durch die unerwartete Hilfe erschreckt, und da in nicht unbedeutender Entfernung plötzlich Fackeln sichtbar wurden, ließ dieser nun den umschlungenen Armen seine Beute entgleiten, und mit seinem Kameraden, der den zur Erde gewordenen Diener gleichfalls losließ, pfeilschnell dahinfliehend, bogen Beide in eine Querstraße ein und waren alsbald verschwunden. Alles dieß war ein Werk weniger Augenblicke. Ohnmächtig und besinnungslos war die Fremde zur Erde gesunken, in deren Zügen jetzt Antonio mit stummem Entzücken und zugleich mit sternem Entsetzen die erkannte, deren Bild seit jenem Morgen, wo er sie zum ersten Male in der Kapelle erblickte, mit unauslöschbaren Farben in seinem Herzen strahlte. Er kniet zu ihr hin, er starrt sie an, er richtet sie bald zu sich auf; sie sinkt ihm in die Starken, doch bebenden Arme wieder zurück; er ruft sie laut beim Namen, als wäre sie noch fern, er rüttelt die frischen, jungen Glieder, aber nur die schönen Haarflechten fallen von ihrem Haupt rabenschwarz über das bleiche Antlitz und die Brust. Mitten in einer Welt voll Hilfe ist er ohne Beistand, denn der begleitende Diener, von einem mächtigen, hinterrücks empfangenen Schlage daniedergeworfen, liegt noch von Antonio unbeachtet, bewußtlos, besinnungslos und gelähmt zur Erde. Er glaubt, Laura sei gestorben, und doch fühlt er des Herzens Schlag noch, wenngleich matt, in der vollen Brust. Jetzt nahen auch schon mit hastiger Eile Diener mit Windlichtern und Fackeln, voran fliegend eine zarte Mädchengestalt, und von dem plötzlichen Tageshelle schaffenden Glanze, der blendend ihr Auge berührt, erwacht Laura zu neuem Leben. Sie ist ermuntert, sie richtet sich in Antonio's

Digitized by Google

bracht werden, wo gegenwärtig die Restauration sich befindet, und letztere in die beiden Wartsäle zur Rechten und Linken verlegt werden.

Den bestehenden Bestimmungen zufolge dürfen nur solche Druckſachen unter Streifband mit ermäßigter Frankatur verſchickt werden, die etwas Geſchriebenes nicht enthalten. Von den auf dieſe Weiſe verſendeten Papieren bilden Preislisten einen weſentlichen Theil; da aber eben die Preislisten in Folge der häufig vorkommenden Werthveränderung der Waaren auch ſehr häufig abgeändert werden müſſen und zwar ſehr ſchnell, ſo beabſichtigen mehrere Handelskammern, an das Staatsminiſterium des Handels die Bitte zu richten, dahin wirken zu wollen, daß im deutſchen Poſtverein in Zukunft Preislisten mit geſchriebenem Datum, Preiſen und Unterſchrift, ſowie auch Anſchreiben von Reiſenden mit geſchriebenen Namen derſelben als Druckſachen behandelt werden ſollen.

Wien Der Verkauf der ſüdlichen Staatsbahn iſt eine vollendete Thatſache, und zwar ſollen die Anerbietungen franzöſiſcher Kapitaliſten den Sieg davon getragen haben.

Wien, 24. Aug. Aus Anlaß der Geburt eines Thronfolgers ſollen dem Vernehmen nach mehrere Gnadenakte vollzogen werden. Die Erwartung iſt wohl natürlich, daß eine Amneſtie für politiſche Verbrechen und Vergehen, vielleicht mit Einſchluß der Preßdelikte und Aufhebung ihrer rechtlichen Folgen, werde ertheilt werden. Ueberdies hört man von Beſchränkung der Militärdienſtpflicht von 8 auf 6 Jahre, von Militärbefreiung der mit dem Kronprinzen innerhalb eines gewiſſen Zeitraumes gleichzeitig geborenen Knaben u. ſ. w. (Auch von Gehaltszulagen für die geringbeſoldeten Beamten wird geſprochen.)

Ulm, 26. Aug. Die Bundesgenerale ſind geſtern hier eingetroffen. Sie haben heute Nachmittag mit der Muſterung der Infanterie begonnen, werden dieſe in den nächſten Tagen auf die Reiterei, die Feſtungsartillerie und das Pionierkorps ausdehnen, wahrſcheinlich auch einem Manöver mit kombinirten Waffen anwohnen, und vorläufig am Dienſtag mit Beſichtigung der Feſtungswerke ſchließen. In Gmünd haben dieſelben den Schießübungen der Artillerie beigewohnt.

Aus Wiesbaden, 23. Aug., läßt ſich die „Zeit“ ſchreiben: Der geſtrige Sonntag Abend war für die hieſige Spielbank verhängnißvoll; minderſtens wird der Verluſt, den dieſelbe erlitten, nicht ohne Einfluß auf die Spielaktien bleiben. Die Bank verlor geſtern in einer nicht eine halbe Stunde dauernden Taille, in zwei ſogenannten Serien, den ohngefähren Betrag von 250,000 Fr., wenn nicht mehr! Haufen Goldes in Rouleaux und kleine Berge von Tauſend-Frankbillets waren auf dem Spieltiſch zu bemerken. Ein Pointeur, — ein Herr L . . . . aus Berlin — ſpielte bei jedem Coup das Maximum des Satzes — 8500 Fr.; eine Anzahl Pointeurs benutzte die günſtige Chance mit nicht viel minderen Summen. So kam es, daß in kurzer Zeit Alles auf dem Spieltiſch aufgeſtellte Gold und alle Bankbillets in die Hände der Spieler übergegangen waren, daß das Spiel kurze Zeit zweimal unterbrochen werden mußte, um neue Summen herbeizuholen, das Verlorene auszuzahlen. Nach Beendigung dieſer Taille verließen die Hauptgewinner den Saal.

Fürſt Metternich hat bei ſeiner neulichen Anweſenheit in Frankfurt, wo er im Gaſthof zum „römiſchen Kaiſer“ Abſtiegsquartier genommen hatte, den Beſitzer des Hotels in ſich beſcheiden laſſen, um ihn von dem für die Geſchichte des Hauſes intereſſanten Umſtande in Kenntniß zu ſetzen, daß es heute (23. Aug.) gerade 80 Jahre ſeien, als er, der damalige fünfjährige Knabe, im Gaſthofe Kaiſer Joſephs II. zum erſten Male in dieſem Hotel logirt habe.

Berlin. Die Koſten des Borſig'ſchen Feſtes werden auf circa 20,000 Thaler angegeben. Den Arbeitern, welche ſchon am Freitag Mittag zu feiern begonnen, wurde der Arbeitslohn für anderthalb Tage unverkürzt gezahlt. Die Theilnahme, welche die zahlreichen Arbeiter der anderen großen Maſchinenbau-Anſtalten an dem Ehrentage ihrer Genoſſen kund gaben, hatte mitunter einen faſt rührenden Anſtrich. Als am Samſtag früh die Borſig'ſchen Arbeiter in ihren Feſtkleidern mit der bekränzten Lokomotive die Verbindungsbahn entlang zogen, ſtürzten aus den nahegelegenen Fabriken ſämmtliche Arbeiter hervor, ſtellten ſich in ihren Blouſen und mit geſchwärzten Geſichtern in Spalier auf (einzelne Trupps ſogar mit ihren in Bereitſchaft gehaltenen Fahnen) und empfingen die Kollegen mit luſtererſchütterndem, jubelndem Hurrahe. — Nach mehreren offiziöſen Korreſpondenzen geht die Regierung damit um, dem Landtage das Projekt einer Anleihe für die Bedürfniſſe der k. Marine vorzulegen.

Köln, 26. Aug. Aus zuverläſſiger Quelle erfährt man, daß der Kardinal Erzbiſchof die Biſchöfe der Kölner Kirchenprovinz zu einer Konferenz dahier eingeladen hat, und daß die Biſchöfe von Trier, Münſter und Paderborn zu dem Ende am Sonnabend den 28. d. M. hier eintreffen werden.

Schweiz.

In der freien Schweiz haben ſich viele Lehrer als Erntſchnitter verdungen, um etwas in den Ferien zu verdienen. Gute Leute ſchlagen vor, Lehrer zu Führern auf den Rigi und andere Berge anzunehmen, ihre Gemeinden ließen ſie hungern.

Baſel, 25. Aug. Heute wurde das Teſtament des letzter Tage verſtorbenen Chriſtoph Merian Burckhard veröffentlicht, das neuerdings wieder von ſeinen edlen Geſinnungen ein glänzendes Zeugniß ablegt. Da Hr. Merian die Tage ſeines Scheidens durch die reichſten Thaten der Wohlthätigkeit bezeichnet hatte, ſo waren die Erwartungen des Publikums hinſichtlich ſeiner letztwilligen Verfügungen begreiflicherweiſe keine geringen; allein die Wirklichkeit übertrifft noch die kühnſten Erwartungen. Bekanntlich hinterließ Hr. Merian keine leiblichen Nachkommen; er hat nun ſeine Mitbürger insgeſammt adoptirt und der Stadt Baſel den Hauptſtock ſeines großen Vermögens beſtimmt. Von den Legaten nennen wir folgende: Den Armenanſtalten ꝛc. zu wohlthätigen Zwecken 1,000,000 Fr., der Baſler Miſſionsgeſellſchaft 400,000 Fr., verſchiedenen Dienſtboten, die noch im Dienſt ſe 500 Fr., 28 Perſonen je von 500 bis 1 Mill. Fr. (5 Perſonen 1 Mill. Fr.), ferner wurde ſämmtlichen Schuldnern, mit Ausnahme der Banſiers ein Jahreszins nachgelaſſen, ebenſo dem Staat; jedem auf ſeinen Gütern ſeit fünf Jahren beſchäftigten Taglöhner 500 Fr., jedem Taufpathen aus der Verwandtſchaft je 5000 Fr., jedem Taufpathen, der nicht aus der Verwandtſchaft iſt, je 600 Fr., den männlichen und weiblichen Dienſtboten für jedes Dienſtjahr 1000 Fr., ſämmtlichen Gärtnern und Geſellen je 500 Fr., Pächtern, Müllern, Gipſern ꝛc. der Pachtzins geſchenkt, jedem ſeiner beiden Neffen je 10,000 Fr., drei Perſonen erhielten eine lebenslängliche Penſion von je 1000 Fr. Die St. Elisabethenkirche und das Schulhaus ſollen unter al-

Armen auf, ſie erkennt den ſchönen Mann wieder, ſie lächelt ihn holdſelig an, und mit der rührendſten Sprache einer bewegten Stimme dankt ſie ihrem Retter für ſein Werk, für ihre Rettung, ihre Freiheit, für ihr Leben. Er küßte die dargebotene Hand mit einem langen, glühenden Kuſſe, er ſchaut ihr in die holden Wunderaugen, die ſie, erröthend vor dem unendlichen Feuer, das in den ſeinen flammte, zu Boden ſchlug, und die ganze Seligkeit der erſten Liebe ſenkte ſich in ihr unbewachtes Herz, wie eine Feuerkugel vom Himmel in ein finſteres Thal, oder wie das Fackellicht eines wachenden Engels in ein Grab. Da ſtiegt mit einem Freudenrufe Camilla in die Arme ihrer Freundin. Von ihr und Antonio unterſtützt, iſt bald der kaum hundert Schritte entfernte Palaſt der Marcheſe Morello erreicht, und mit herzgewinnender Anmuth ihrem Retter die Hand zum Abſchiede nochmals reichend, bat ihn Laura, doch recht bald ihre Eltern zu beſuchen, damit auch dieſen Gelegenheit geboten würde, den Retter ihrer Tochter kennen zu lernen, um dann beſſer die Schuld der Dankbarkeit abtragen zu können. „Ihr ſeid zu gütig, edle Signora, da meine Verdienſte erheben zu wollen, wo nur ein launiges Spiel des Schickſals ſich uns günſtig zeigte,“ entgegnete Antonio ablehnend. Hier öffnete ſich die Thüre, die Damen traten, mit ihrem Gefolge ein, und die Pforte ſchloß ſich. Gleich einem Träumenden wandelte Antonio hinaus in die ſchweigſame Nacht, unendlich, mit klopfendem Herzen, zwiſchen Furcht und Hoffnung ſchwankend und getheilt, verloren in Gedanken und durchglüht von Gefühlen, die ihm bis jetzt unbekannt geblieben waren. Jetzt ſtand um ſo lebhafter Laura's Bild vor den geiſtigen Augen ſeiner Seele, dieſe ſchlanke, edle, mit jedem jungfräulichen Reize geſchmückte Hochgeſtalt ſah er wieder: wie aus einer Glorie winkte das reine Oval mit den ſchwarzen, gaukelnden Locken, und wieder ruhten dieſe dunklen Veilchenkelche auf ihm mit den feurigen, ſchwarzen Augenſternen. Er ſah dieſe Wangen, nur wenig geröthet, doch mit der Friſche des aufgehenden Morgenroths überhaucht, und dieſen unendlich weichen und doch ſo anmuthig ernſten Zug des Knoſpenmundes, der jedes Wort, jedes Gefühl verrieth, ehe es noch auf die Lippen trat. Er hörte noch den melodiſchen Glockenklang ihrer ſüßen Stimme in ſeinem Ohre wieder heller, und tauſend ſeltſame wunderliche Gebilde zuckten in farbigen Blitzen vor ſeinen Augen, bis endlich ſeine Phantaſie ſich am eigenen Feuer ſelbſt verzehrt hatte! — So ſand ihn endlich das junge Morgenroth entſchlummert auf ſeinem Lager.

(Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

len Umständen nach dem Voranschlag auf Rechnung des Testators ausgeführt werden. Der Erbanter der Elisabethenkirche erhält 20.000 Fr. Haupterbin ist die Ehegattin, Frau Margaretha Merian, geb. Burckhardt, und nach deren Ableben jährlich mit Ausnahme der Legate, sämmtliches Vermögen der Vaterstadt Basel zu, unter folgenden Bedingungen: Das Vermögen soll von dem Väterlichen getrennt verwaltet werden; das Testators Wohnhaus am St. Alban-Graben ist als Verwaltungsgebäude bestimmt und dürfen die Güter des Erblassers nicht verkauft werden. Nur die Zinsen sind zu verwenden.

Italien.

Neapel, 21. Aug. Man spricht von einer ausgedehnteren Amnestie für politische Uebertretungen, welche der König aus Veranlassung der Vermählung des Kronprinzen ertheilen werde.

Großbritannien.

China verpflichtet sich durch den Vertrag, an Frankreich die Summe von 25,000,000 Fr. zur Bestreitung der Kriegskosten zu bezahlen. England erhält eine bedeutendere Entschädigung.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Aug. Obgleich offiziell nichts über den Mehrbetrag bekannt geworden ist, welchen dießmal die Liquidation des Branntweinpachtes den Staatskassen eingetragen, so hört man die enorme Summe doch ziemlich einstimmig auf achtundbreißig Millionen Rubel angeben. Das ist in der That keine Kleinigkeit und abgesehen von allen sonstigen, nicht besonders erfreulichen Betrachtungen, die sich daran knüpfen, eine „brillante Finanzmaßregel." Jedenfalls haben die Herren General- und deren Unterpächter diese Summe bisher selbst in die Tasche gesteckt, wenn man auch einen Theil derselben auf die Spekulation rechnen muß, daß die Bauern in den nächsten Jahren noch mehr Branntwein als bisher trinken werden. Es scheint fast, als rechneten die Pächter, welche ein so unerwartet hohes Mehrgebot gethan, darauf, daß die Leibeigenen ihre Freiheit zunächst dazu anwenden würden, möglichst viel Branntwein zu trinken, und vielleicht könnten sie Recht haben! Ein so rascher Zufluß zu der jährlichen Staatseinnahme bietet für manche Dinge breite Mittel, und unsere National-Oekonomen zerbrechen sich den Kopf, wozu die Regierung diese Summen verwenden wird. Gelegenheit dazu wird nicht fehlen, und hätte man das Resultat schon im Frühjahre gekannt, so wäre vielleicht die Eisenbahn schon bis Warschau fertig, während sie jetzt nur bis Pleskow (Pskow) gebaut ist.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Aug. Offizielle Nachrichten aus Bengazi melden, die Pest sei beinahe erloschen. Hyssni Pascha ist zum Generalgouverneur von Janina ernannt. Die nach Persien bestimmten französischen Offiziere sind dort angekommen. Veli Pascha protestirt gegen die in der Adresse der christlichen Bewohner Kreta's enthaltenen Beschuldigungen. Unter den Polizeibeamten haben Verhöre stattgefunden und sind Absetzungen vorgenommen worden. Die Arbeiten am Telegraphen nach Belgrad werden eifrig fortgesetzt. Die Verpachtung der Zehnten in Bosnien und der Herzegowina ist für dieses Jahr unterzagt worden. Ein erneuerter Erlaß verbietet die Ausfuhr der Kupfermünze.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 30. Aug. Gestern feierte der Veteranen-Verein dahier in herkömmlicher Weise sein Gründungsfest. Früh 9½ Uhr wurde vom kleinen Exerzierplatz aus in Begleitung des königl. 8. Inf.-Reg., Herr General-Lieutenant Freiherr v. Nagerl, Herr Oberst Horn, dann viele Herren Ober- und Unteroffiziere an der Spitze, und mit der ganzen Regiments-Musik, in Parade, vom schönsten Wetter begünstigt, zur Kirche marschirt, und eine unzählige Menschenmenge folgte dem Zug. Rührend war es anzusehen, wie die alten kriegserfahrenen Männer und Greise mit Orden und Ehrenzeichen die Brust bedeckt, noch rüstig nach dem Takt der Musik und Trommel daher marschirt sind, nicht unbemerkt aber ist geblieben, daß in diesem Jahr nicht ein einziger Herr Landwehr-Offizier, wie sonst, der Parade sich angeschlossen hat. — Von der Kirche zurück, trennten sich auf halbem Wege die Veteranen vom Linien-Militär ab und zogen sodann in das Gasthaus der Madame Augustin ein, allwo ein feugales Mittagsmahl eingenommen und Abends ein Ball gehalten wurde. Während des Mittagstisches wurden Toaste auf die königlichen Majestäten Max und Ludwig, Herrn General-Lieutenant Frhrn. v. Nagerl, Herrn Oberst Horn, und das ganze dießige Regiment ausgebracht, und auch der hier noch im hohen Andenken stehende Herr General-Lieutenant Frhr v. Hohenhausen mit einem donnernden Hoch bedacht, und so endete erst tief in der Nacht ein Fest, das mit so ungetrübter Heiter- und Festlichkeit gefeiert wurde, und allen Anwesenden stets in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Handel und Verkehr.

München, 27. August. Bayerisch 3½ prozent. 96⅞, 4proz. Obligat. 98⅞ B. — G., 4proz. Grundrt.-Obl. 98⅛ B. 98¼ G., 4½proz. B. 101⅛ G., 5. Emiss. 102 B. 101½ G. Hypothekenund Wechselbank-Akt. — B. 880 G., Bayer. Obligation. 101⅛ B. 100 G., Oesterr. Bankakt. 1000 B. — G., Kredit-Mob. 237 B. — G., National-Akt. 79⅛ B. — G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 33—34 kr., Frd'or. 9fl. 55—56 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 41½—42½ kr., Dukaten 5 fl. 56—30 kr., 20-Frks.-Stücke 9 fl. 21—22 kr. Souveraigns 11 fl. 40—44 kr., Geld per Zoll-Pfd. 795—800, alte Oesterr. 20r pr. rauh Pfd. à 500 Gr. 30 fl. 20—22 kr., Rand-20r 30 fl. 12—14 kr., 5-Frcs.-Thlr. 2 fl. 20½ kr., Kaiserlich. 1 fl. 44½—45½ kr.

Wien. Seidenzufuhr in den letzten 8 Tagen: 21 Ballen aus Udine, 32 aus Verona, 9 aus Mailand, 9 aus Tirol, zusammen 111 Ballen. Ausgeführt wurden 1 Ballen nach Prag und 1 Ballen nach Sachsen.

St. Gallen. Für Hopfen war in der letzten Zeit das Wetter sehr günstig, der Regen war dem Ungeziefer verderblich, die Wärme beförderte das Wachsen der Dolde, was für die Quantität von großem Belange ist.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das dießige Stadt-Krankenhaus muß erweitert und dieser Bau bis Ende Oktober h. Js. vollständig hergestellt werden.

Nach dem aufgestellten Kostenanschlage betragen die verschiedenen Arbeiten ausgeschieden nach den verschiedenen Gewerken

1)	Erdarbeiten			41 fl.	22½ kr.
2)	Maurer und Steinmetz-Arbeiten			1464 „	52 „
3)	Zimmerungs-Arbeiten			314 „	24 „
4)	Schreiner- „	„	„	104 „	12 „
5)	Schlosser- „	„	„	81 „	12 „
6)	Glaser- „	„	„	20 „	48 „
7)	Hafner- „	„	„	120 „	— „
8)	Spengler- „	„	„	24 „	48 „
9)	Anstreicher- „	„	„	45 „	48 „
			in Summa	2217 fl.	26½ kr.

Zur Verakkordirung vorbezeichneter Arbeiten im Wege öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden ist auf

Donnerstag den 9. September l. Js.

Vormittags 9 Uhr

Termin anberaumt, wozu Steigerungslustige am Rathhause dahier zu erscheinen mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Kostenvoranschlag, Bauplan und das von der k. Baubehörde Passau u. verfaßte Bedingungsheft zur Einsicht in der Magistratskanzlei aufliegen, und die Ratifikation des Minderanbots dem k. Landgericht Vilshofen nach hoher k. Regierungs-Entschließung vom 7. d. Mts. vorbehalten bleibt.

Vilshofen, den 29. August 1858.

Magistrat der Stadt Vilshofen.
Schuller, Bürgermeister.

2176. **Schneider,** Stadtschreiber.

In der Vormundschaft über Katharina Sailer zu Pfaffenberg liegen 1000 fl. gegen 4 Prez. Verzinsung und genügende hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit. Bewerber um dieses Kapital haben sich bei dem unterfertigten Gerichte zu melden.

Viechtach, den 26. Aug. 1858.

Kgl. Landgericht Viechtach.
Adlmanseder,
k. Landrichter. 2177.

Warnung.

Wer dem noch minderjährigen Bauerssohne **Joseph Waasmaier** von Altersbach, k. Lgs. Vilshofen, Geld borgt, oder ohne Bezahlung von demselben Speisen und Getränke ihm verabreicht, hat von uns Unterzeichneten keine Bezahlung zu erwarten.

J. N. Lasser,
Bierbräuer in Aidenbach, und
A. Haberl,
Oekonomiebesitzer, als Vormünder
(3) 2121. des Joseph Waasmaier.

Ein **Mädchen,** welches in allen weiblichen Handarbeiten, so wie eine gute Hausmannskost kochen kann, wünscht in einem soliden Hause unterzukommen. (b) 2166.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

An die Gewerbsteuer-Pflichtigen der Stadt Passau, bei denen sich im Laufe des Etats-Jahres 1857/58 Aenderungen ergeben haben.

Nachdem der gesetzlich konstituirte Steuer-Ausschuß die Fassionen der Gewerbstreibenden der Stadt Passau, bei welchen sich im Laufe des Etatsjahres 1857/58 Aenderungen ergeben haben, gehörig geprüft, die Steuer-Norm festgesetzt und das unterzeichnete Rentamt die Berechnung und den Eintrag in die Steuerlisten vorgenommen hat, so werden die Steuerlisten nach Art. 42 des Gewerbsteuer-Gesetzes vom 1. Juli 1856 vom

Dienstag den 31. August 1858

anfangend 14 Tage lang am Sitze des k. Rentamts aufgelegt und kann täglich davon Einsicht genommen werden.

Mit dem Tage der Auflage der Steuerlisten wird auch für Anbringung allenfallsiger Reklamationen derjenigen Gewerbssteuerpflichtigen, bei welchen pro 1857/58 eine Aenderung eintrat, nach Art. 48—54 vorallegirten Gesetzes eine unerstreckliche Frist von 30 Tagen eröffnet, welche mit

Samstag den 30. September 1858

endet, und wird nach deren Ablauf jede Reklamations-Aufnahme zurückgewiesen.

Indem man hieß den betreffenden Gewerbspflichtigen eröffnet, macht man dieselben aufmerksam, daß nach Art. 63 des Gesetzes jeder Reklamant, dessen Beschwerde abgewiesen wird, die Kosten des Reklamations-Verfahrens zu tragen habe.

Passau, den 30. August 1858.

Königliches Rentamt Passau.

2179. **Rambauer.**

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die überaus zahlreiche und ehrenvolle Begleitung der Leiche und Anwohnung beim Trauergottesdienste für meine unvergeßliche gute Tochter

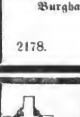
Antonie du Bellier

erstatte ich hiemit gerührtesten Herzens meinen wärmsten Dank ab, empfehle die allzufrüh Verstorbene dem frommen Gebete und bitte zugleich für mich um geneigtes Wohlwollen.

Burghausen und **Passau**, den 31. August 1858.

Johann Ev. du Bellier,
k. Zollverwalter,
im Namen der übrigen Verwandten

2178.



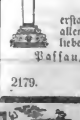
Dankes-Erstattung.

Für die zahlreiche ehrende Theilnahme an dem heutigen Leichenbegängnisse meiner Gattin

Theresia Bogner

erstatte ich meinen innigsten Dank und empfehle die Dahingeschiedene allen Verwandten, Bekannten und Freunden zu frommen Gebete und liebevollem Andenken, und mich zu fernerem Wohlwollen.

Passau, am 30. August 1858. Der tieftrauernde Gatte:
Ludwig Bogner,
2179. mit seinen 3 unmündigen Kindern.



Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter den 5., 6. und 7. **September l. Js.** ein

Hochzeit-Schießen mit Bürschstutzen

ohne Blenden aber mit Guckerl und folgenden Gewinnsten:

Haupt:

I. Beste 6 fl. mit seidener Fahne.
II. „ 4 „ „
Glück:
I. Beste 6 fl. mit seidener Fahne.
II. „ 4 „ „
Eine Ehrenfahne mit einem Kronenthaler.

Bedingungen:

1) Es können auf Glück 150 Schuß à 6 kr. und 4 Stechschuß à 24 kr. gemacht werden, 30 kr. Standgebühr.
2) Auf Haupt können 4 Schuß à 1 fl. geschossen werden; ein etwaiger Fehlschuß kann sich gekauft werden.
3) Die Scheiben sind mit einem 40" großen Schwarzen versehen, in der Entfernung von 120 Schritten aufgestellt.
4) Vorkommende Irrungen werden nach der bayer. Schützenordnung vom Jahre 1796 von den Herrn Schützenmeistern entschieden. Das Nähere im Stande protokoll.

Karl Hilz,
2154 (b) Bräuer in Oberkreuzberg bei Kirchdorf.

In einer Stadt oder auch auf dem Lande wird ein frequentes **Gasthaus**, wo ein Bierverschleiß von wenigstens 1000 Eimer jährlich nachgewiesen werden kann, zu **kaufen** gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (3) 2065.

Es wird ein ordentlicher **Junge** in die **Lehre** aufzunehmen gesucht.

Georg Kellner,
2113. (3) dgl. Seilermeister

Ein **Lehrling** findet Aufnahme bei
2152. **Kallhammer,** Kleidermacher.

Eine **Schullehrer**, dessen Platz in einer sehr schönen Gegend des bayerischen Waldes sich befindet, wünscht sich zu vertauschen. Näheres unter der Adresse **R. B. post. rest. Köpting** france. (3) 2081

Ein gebildetes Mädchen von 22 Jahren, welches aus achtbarer Familie stammt und in allen häuslichen Arbeiten wohl bewandert ist, sucht Familienverhältnisse halber bis kommendes Ziel Michaeli einen Platz als **Zimmermädchen** od. dgl. und sieht nicht so sehr auf großen Lohn als auf gute Behandlung. Das Uebr. in der Exp. d. Blattes. 2180.

Aus einer achtbaren, religiösen Familie wird ein **Hafnerlehrling** unentgeltlich gegen 4 Jahre Lehrzeit aufgenommen.

Joh. Baumeister,
Hafnermeister in Obernberg
2181. in Oberösterreich.

Ein noch ziemlich neues elegantes **Sopha** nebst **Sesseln** von Kirschbaumholz wird zu **kaufen** gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (3) 2099.

Ein großer goldener **Ohrring** ist am Sonntag verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. abzugeben. 2182.

Vom Jesuitenhaus bis nach Aepfelloch ist ein **Siegelring** verloren worden. Man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. 2183.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 1. Sept. Wanderung zur **goldenen Birne**, Hrn. Johann Egger, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 2. September zu Hrn. Baumgartner.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum goldnen Mann. Se. Durchl. Prinz Otto v. Thurn u. Taris mit Sr. Durchl. Prinz Georg v. Thurn u. Taris mit Dienerschaft, Ehrlich, k. b. Artillerie-Lieutenant, Proofe, Kanonikus, Hanauer, Lyzealprofessor und Perschinger, Kfm. von Regensburg, Hellmann u. Söfft, Professoren von Kloster Mölk. Kalatt von Mainz, Günther v. Stuttgart, Huschmann v. Nürnberg, Kiste, Gobazi, Reutier v. London. Frau v. Beithenberg mit Familie, k. Landrichtersgattin v. Simbach.

Lindauer Schranne
vom 28. August.

	Weiz.	Kern	Gerst	Haber
Heutiger Verkauf	85	1965	—	164
Im Rest blieben	150	1256	36	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	20 15	19 9	— —	— —
Mittlerer	19 43	17 58	— —	— —
Mindester	18 39	17 7	— —	— —
Gefallen	— —	15 —	— —	— —
Gestiegen	— —	9 —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abon.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Aegidius. Nr. 240. 1. September 1858.

Die Zolleinigung und die deutsche Frage.

(Aus der Allg. Zeitung.)

Frankfurt a. M., 24. Aug. Die Freunde der Zolleinigung müssen den tröstlichen Gedanken festhalten, daß auch der Zollverein eine keineswegs leichte Schöpfung war. So dringend er durch alle Verhältnisse geboten schien, so hat es doch Jahre bedurft, bis er den größern Theil Deutschlands umfaßte. Wie heute den österreichischen, so stand damals den preußischen Anträgen gar manche Besitzstörung entgegen. Man besorgte mit dem Wegfallen der Zollschranken eine Einbuße an freier Bewegung, einen Verlust an Selbstständigkeit; der Zollverein erschien vielen als der Anfang einer von Preußen ausgehenden Mediatisirung. Damals hatte Preußen dieselben Beschuldigungen zu zerstreuen, und als unbegründet nachzuweisen, welche heute von preußischen Organen dem Eintritt Oesterreichs entgegengesetzt werden, und dieselben Gründe, welche heute Preußen vorbringt, wurden damals in den Ministerien manches Klein- und Mittelstaats verhandelt. Was damals Preußen forderte, das verlangt heute Oesterreich; alles, was einst dem Zollverein das Wort redete, läßt sich auch heute für Oesterreich anführen. Ja es wäre eine vielleicht pikante, aber gleichwohl unpatriotische Aufgabe, wenn wir den jetzigen Gegnern der Zolleinigung einige wesentliche Punkte aus denjenigen Schriftstücken beibringen wollten, in welchen damals Preußen den Kleinstaaten die völlige Unbedenklichkeit einer Zusammenlegung der Zollgebiete auseinandersetzte. Wenn sich jetzt vielellen Männer, welche einst den Zollverein gestaltet so fanden, gegen die Zolleinigung erklären, so kommen sie mit sich selber in Widerspruch, so wiederholen sie damit nur das triviale Wort des Junkers in den Jugendfibeln; Preußens Verbindung mit den übrigen Staaten — ja die ist unbedenklich; aber Oesterreich — ja das ist ganz was anderes! Und in Wirklichkeit war das Uebergewicht Preußens über die mit ihm verbundenen Staaten denn doch ein weit größeres. Der Abstand zwischen der Macht Preußens und dem zweiten Staat des Zollvereins, nämlich Bayern, ist ja viel bedeutender, als der Machtunterschied zwischen Preußen und Oesterreich. Berechnen wir nur die Zahl der Bevölkerung, so steht Preußen mit mehr als 17 Millionen den 38 Millionen Oesterreichs denn doch weit ebenbürtiger gegenüber als Bayern mit 4½ Millionen den 17 Millionen Preußens. Was von Bayern, dem größten der Mittelstaaten gilt, dasselbe dürfen wir doch auch von allen den andern Königreichen, Herzogthümern und Fürstenthümern sagen: sie alle haben die Verbindung mit Preußen gewagt, und wir überzeugen uns täglich, daß sie nicht verschlungen und nicht mediatisirt wurden. Und das mächtige Preußen, welches noch in den Jahren 1847 und 1848 durch den Mund des Generals v. Radowitz auf Ausdehnung des Zollvereins über den ganzen Bund anlegen konnte, dieses Preußen mit seiner großen Geschichte, seinen erhebenden Erinnerungen, mit seiner thatkräftigen, intellektuell emporkleimenden Bevölkerung, sollte ernstliche Besorgnisse hegen? Einer Großmacht Furcht unterzulegen, und zwar eine Furcht, die kein Kleinstaat dauernd festzuhalten — das wäre für Preußen fast eine Beleidigung.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

München, 29. August. Da vorgestern die diesjährigen Militärinspektionen beendigt worden sind, gab gestern Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold ein militärisches Diner, zu welchem das gesammte Offizierkorps der hiesigen Garnison geladen war. — In der allerh. Verordnung vom 16. ds. wurde die Bestimmung des Termins, von welchem an die österreichischen Zwanziger ausfohren, als gesetzliches Zahlungsmittel zu gelten, vorbehalten; wie man vernimmt, dürfte dieser Termin auf den 15. Nov. festgesetzt werden; jedenfalls ist zu wünschen, daß der betreffende Termin einige Zeit früher bekannt gegeben werde. — Der im nächsten Monat in Triest stattfindenden diesjährigen Versammlung der Abgeordneten deutscher Eisenbahnverwaltungen werden von Seite der Generaldirektion der bayerischen Verkehrsanstalten beim Direktor Frhr. v. Pröll, und Rath Nobiling, der Referent in Eisenbahnsachen, beiwohnen.

Die Fiaker- und Droschken-Ordnung vom Jahre 1854 ist aufgehoben und an ihre Stelle tritt vom 1. September an eine neue, durch welche die Fahrpreise nach der Zeit — innerhalb der Stadt und ihrer Vorstädte bis zur ersten Stundensäule in Folge der hohen Futterpreise billig erhöht werden. Die Preiserhöhungen bestehen daß nunmehr jede Viertelstunde der ersten Stunde der Fahrt oder Wartzeit gleich zu zahlen kommt und erst nach Ablauf der ersten Stunde für jede weitere Viertelstunde Preisermäßigung eintritt. (Bei Fiakern kostet die Viertelstunde für 1 und 2 Personen 18 kr., für 3 und 4 Personen 24 kr.; bei Droschken die Viertelstunde 12 kr., für jede weitere Viertelstunde nach Ablauf der ersten Zeitstunde 9 kr.) Außerhalb der ersten Stundensäule und bei Fahrten nach den im Tarif bezeichneten Orten wird die Taxe nach den beigesetzten (unverändert gebliebenen) Ansätzen bezahlt, wenn der Wagen zur Rückfahrt nicht benutzt wird, in welch' letzterem Falle die Taxe nach der Zeit zu bezahlen ist. — Von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens tritt sowohl bei Fahrten nach der Zeit, als auch bei Fahrten zu die angegebenen Orte eine erhöhte Taxe in der Art ein, daß die gewöhnliche Fahrtaxe um einen zur Hälfte erhöhten Betrag zu bezahlen kommt. — Zur Nachtzeit dürfen die Fiaker wie Droschkenführer wegen der Laternen drei Kreuzer für die Viertelstunde fordern. — Der in tabellarischer Form gedruckte Tarif — nach der Zeit und nach der

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

IV.

Im Osten schimmerten die purpurnen Wolken am Horizont, und die junge Rose des Tages entfaltete ihre Blüten. Ein milder, wunderlieblicher Morgen verkündete einen noch herrlicheren Tag. Wie ein jugendlicher Held stegreich seine Bahn zu durchlaufen, stieg die Sonne hinter den fernen Gebirgen herauf, und ihr Strahl verjagte den letzten frostigen Nachthauch. Das Morgenopfer der neu belebten Erde wallte in leichten Wölkchen von den erquickten Wiesen zum Himmel empor, die Sonne sog den duftigen Nebel auf; Licht, Wärme und Nebel drangen in die belebte und unbelebte Schöpfung. — Aber welch' reizend holdselige Erscheinung! — Ruhig, unschuldsvoll, wie ein träumender Engel, lag Laura in himmlischer Schönheit auf des Lagerd seidenen Polstern. Zurückgefallen war das Haar mit allen seinen Locken, völlig freigebend das edle Oval des Gesichts; höher glühend vom Schlaf die zarten Rosenwangen. Halb offen die Purpurlippen, schimmernd in der blendendsten Frische des Incarnats. Neben ihrem Haupte der eine volle, blendende Arm, beraubgesunken der andere. In den halb wachen Morgenträumen hatte das unruhig pochende Herz das Bild des jugendlichen Retters in mannichfachen Gestalten und Gebilden verwebt, und noch schwamm der Ausdruck des Entzückens, den berauschenden Reiz nur vermehrend, auf dem lieblichen Madonnengesichte; da weckten sie plötzlich nedende Küsse, und vor ihrem Lager stand schelmisch lächelnd über sie hingebeugt, Camilla. „Gut geschlafen, Liebchen, auf den gestrigen Schreck?“ begrüßte sie schärfend Laura, die aus so holden Träumen emporgerissen, sich noch nicht recht in die Wirklichkeit zu finden vermochte. „Nicht wahr, du würdest an der Freundin Stelle lieber den schönen Fremdling begrüßen? Nun, zu schämen brauchst du dich nicht,“ fuhr sie mit holder Laune fort, während Laura sanft erröthend das Antlitz unter der seidenen Decke barg; „hat ihn uns doch das Schicksal gleichsam in den Weg geworfen. Er ist ein schöner Mann, und wohl meiner kleinen Heiligen werth.“ — So wäre sie wohl noch eine Weile fortgefahren, hätte nicht Camilla's Tante, die Marchese Morello, in deren Palast Laura diese Nacht verblieben war, durch ihr Eintreten das Gespräch gestört. In einem reizenden Morgengewande, das ätherisch die zarten Formen um-

Digitized by Google

einzelnen Orten — muß innerhalb jeden Wagens sichtlich angebracht sein. — Außer den bisherigen Anstellplätzen ist ein weiterer — am Eisenbahnhofe — bestimmt worden. Je zwei Droschken haben auf den Wartplätzen eine halbe Stunde vor Abgang des ersten Eisenbahnzuges bereit zu stehen. — Keinem Kutscher ist gestattet, Jemanden die Fahrt zu verweigern, — er sei denn bereits bestellt; in diesem Falle hat aber der Kutscher den Wartplatz zu verlassen, indem der Einwand der Bestellung auf dem Wartplatz nicht gemacht werden kann. — Jedermann wird dringend ersucht, Beschwerden wegen Ueberschreitung der Fahrtaxen, wegen Fahrtverweigerung oder wegen unanständigen Benehmens, der k. Polizei (Bureau 73) zur Kenntniß zu bringen.

Stuttgart, 28. Aug. Mit dem Heutigen geht die in Halbbanklieferungen erschienene Klassikerausgabe der J. G. Cotta'schen Buchhandlung zu Ende. Vor sechs Jahren begonnen, ist das Riesenwerk ohne alle Stockung und Unterbrechung zu Ende geführt worden.

Aus Böhmen, 26. August. Unter den Gesetzen, deren Veröffentlichung „als nahe bevorstehend" bezeichnet wird, nennt man auch das Jagdgesetz.

Berlin, 25. Aug. Zu den nach Potsdam eingeladenen hervorragenden Persönlichkeiten gehörte unter andern auch der Freiherr v. Bunsen, welcher sich durch seine langjährige Stellung als preußischer Gesandter in London bekanntlich der besonderen Gunst der englischen Königsfamilie zu erfreuen hat. Freiherr v. Bunsen konnte indessen aus Gesundheitsrücksichten der ehrenvollen Einladung nicht entsprechen, und wird zu seiner Herstellung sich demnächst nach Nizza begeben, um daselbst den Winter zuzubringen.

Potsdam, 26. Aug. Heute Morgen folgte hier und in Berlin ein Regenguß dem andern. Mit lebhaftem Bedauern glaubte man schon auf die Freude verzichten zu müssen, heute Abend die in der Umgegend von Babelsberg zur Feier des Geburtsfestes des Prinz-Gemahls veranstaltete Illumination zu sehen. Aber Nachmittags brach die Sonne durch, und wir haben einen heitern wolkenlosen Himmel. Vom Eisenbahnhof kommen die Berliner in langen Reihen, die Potsdamer schließen sich an, alles zieht gegen Glienicke hin, um die Beleuchtung und das Wasserfeuerwerk zu sehen. Die Stadt Potsdam hat sich die Ehre ausgebeten, die Beleuchtung der Brücke von Glienicke übernehmen zu dürfen, die besonders für die erlauchten Gäste in Babelsberg einen schönen Anblick gewähren wird. — Uebermorgen wird die Königin Viktoria Babelsberg verlassen, und über Magdeburg die Rückreise antreten, wo der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar sie begrüßen werden.

Schweiz.

Uri, 25. Aug. Zur Bekämpfung des Wolfs, der im Urserner Thal 50 Stück Schmalvieh erwürgt hat, sind aus dem Kantonszeughaus 20 Stutzen geschickt worden, mit denen Alt und Jung so lange geknallt hat, bis der Wilde nach Ober-Wallis hinüber entkam.

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Als Gegengeschenk für die Feldkanone, welche die Königin von England dem Kaiser Napoleon vor einigen Monaten zustellen ließ, wird Letzterer nun seiner Verbindeten ein Muster des französischen Artillerie-Materials übersenden, nämlich eine zwölfpfündige Haubitzen-Kanone nach dem vom Kaiser selbst eingeführten Modell. Die in den Werkstätten des Artillerie-Museums ausgeführten Arbeiten werden als Meisterwerke der Eleganz und Einfachheit gerühmt. Das vollständige ordonnanzmäßige Geschirr für 6 Pferde ist dabei. Das zu Douai gegossene und zu Paris vollendete Geschütz trägt den Namen „Alliance" und nebst einigen detaillirten Verzierungen die Inschrift: „Der Königin Viktoria vom Kaiser, 1858." — Im Ministerium des Innern finden gegenwärtig Berathungen über Modifikationen in Bezug auf die bestehenden Paßformalitäten statt.

Großbritannien.

London, 25. Aug. Der Eisenbahnunfall bei Worcester, der durch den Zusammenstoß von zwei ungeheuren Zügen mit beinahe 2000 Paßagieren herbeigeführt wurde, hatte schrecklichere Folgen, als man gestern grahnt. 11 Personen blieben auf der Stelle todt, 1 Paßagier starb wenige Stunden nach dem Vorfall; mehrere haben keine Hoffnung aufzukommen; andere sind auf Lebenszeit zu Krüppeln geschlagen, und eine sehr große Anzahl ist arg beschädigt. Mehrere der Todten sind nicht zu erkennen, da die Gesichter ganz zerquetscht sind.

Italien.

Mailand, 26. Aug. Die gestrige Feierlichkeit im Dome und die Stadtbeleuchtung war glänzend; die lombardische Centralcongregation übergab eine Begrüßchwünschungsadresse für Se. Majestät den Kaiser.

Belgien.

Brüssel, 25. Aug. Der König ist diesen Morgen nach Deutschland abgereist. Man vermuthet, daß derselbe auch Schloß Babelsberg, wo in diesem Augenblicke die Königin Viktoria residirt, besuchen werde. Der Graf von Flandern wird diesen Abend von seiner Reise zurückerwartet.

Türkei.

Wien, 25. Aug. Die Pforte hat, wie bereits gemeldet, den amtlichen Bericht über die Greuelthaten der Montenegriner in Kolasin den Großmächten mitgetheilt. Laut diesem Berichte brachen am 29. Juli bei Tagesanbruch beiläufig 8000 Montenegriner aus den Bergschluchten der Berda hervor und überfielen Unterkolasin, welches unweit eines kleinen Forts zwischen Morraccia, Drobynak und Wasserweis liegt. Dieser Ort besteht aus beiläufig 300 kleinen, schlechten Häusern, größtentheils nur mit Baumzweigen gedeckt, und ist daher ausschließlich von Muselmännern bewohnt. Die Montenegriner, begleitet von einer Menge Weiber mit brennenden Fackeln, warfen sich mit furchtbarem Geschrei auf das unglückliche Dorf und steckten es an allen Ecken in Brand; binnen kurzer Zeit waren 227 Häuser eingeäschert. 400 Personen wurden niedergemetzelt, darunter viele Weiber und Kinder. Die Helden aus den schwarzen Bergen verwüsteten hierauf die Umgebung und erschlugen Alle, welche Widerstand leisten wollten. Dem seit uralter Zeit von den beiderseitigen Grenzbewohnern beobachteten Herkommen entgegen, wurden diesmal auch die Weiber von dem Morkstall der Montenegriner nicht verschont.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 30. Aug. Heute Morgens ist der erste Dampfwagen; nämlich die Lokomotive „München," hier eingetroffen; ihm waren mehrere Wagen mit Eisenbahnmaterial angehängt. Somit ist die ganze Bahn fahrbar; dem allgemeinen Verkehr kann sie jedoch wegen Mangels der erst bestoß, ruhte einige Stunden später Laura in dem Saale des elterlichen Hauses auf der Ottomane, mit der Guitarre im Arm, und hauchte in süßen Liebeslängen Petrarka's, die ihrer heutigen fröhlich-wehmüthigen Stimmung so gut zusagten, Empfindungen einer Liebe aus, die mit ihrer allbeseligenden Gewalt zum ersten Mal ihr Herz berührt hatte. Schöne Männer hatte ihr Auge gesehen, und die größten Huldigungen waren schon früh der einzigen reichen Erbin des Hauses Donato zu Füßen gelegt worden. Schon hatten sich mehrere angesehene Männer und Jünglinge aus den ersten Familien Neapels um ihre Hand beworben, doch Alle hatten ihr Herz kalt gelassen. Mit der ihr so eigenen ernsten Würde hatte sie bisher Jeden fern gehalten, und unter dem Vorwande, noch nicht so früh die Rosenbande einer fröhlichen Jugend mit den Ketten eines Ehebundes vertauschen zu wollen, jeden Antrag abzuweisen gewußt. Unter ihren Bewerbern war jedoch Einer, den aller Ernst, alle Strenge nicht zu entfernen vermochte, der mit einer so constanten Beharrlichkeit den einmal eingeschlagenen Weg verfolgte, daß er um so widerwärtiger er ihr war, ihrer Ruhe, wenn auch nicht der ihres Herzens, gefährlich zu werden anfing, es war dies Eugen Buonorelli di Compostorno, den wir am Eingang dieser Novelle schon kennen lernten. Zu feindlich störend hatte dieses Mannes erste Erscheinung Laura berührt, seine bei jeder Gelegenheit so höhnisch hervortretende Persönlichkeit sie zu weit von ihm zurückgeschreckt, als daß sie ihn irgend einer ernstlichen Beachtung werth gehalten hätte. Deßhalb, ihn absichtlich mißverstehend und stets in gemessener Ferne haltend, war es ihm noch immer unmöglich gewesen, sich das ersehnte Gehör zu verschaffen. Doch endlich vor ungefähr zwei Wochen hatte er bei einem im Theater San Carlo gegebenen Konzert Gelegenheit gefunden, sich an sie zu drängen, und ihr flüsternd die zärtlichste Liebeserklärung gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Der Marienzwanziger als Angebinde an eine arme Waise.

Du liebes Kind, verschmäh' mich nicht!
Ich weiß, ich bin nicht von Belang;
Die Kronenthaler, meine Vettern,
Die wären von weit besserm Klang.
Schein ich auch unbedeutend dir,
Trag' ich doch eine schöne Zier,
Und bringe dir zum Angebinde
Die Himmelsmutter mit dem Kinde.
Bewahre Herz und Sinn dir rein,
So wird auch dir sie Mutter sein.

Digitized by Google

zustellenden Waggons erst im Monat November übergeben werden. — Gegen Mittag ist die Lokomotive „München“ wieder nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Hr. Riedinger von Augsburg, der Erbauer der in unserer Stadt die Gasbeleuchtung herstellt, ist hier eingetroffen, derselben sind heute auf 2 Wagen die Montirungen zu den Retorten der Gasanstalt angelangt. (Lpzb. Ztg.)

** Passau, 1. Sept. Nachdem gestern früh vom hiesigen 8. Inf.-Reg. vacant Seckendorff 2 Offiziere und 40 Mann zum Abdecken des Lagers bei Regensburg und Mittag 1 Offizier und 22 Mann zum Quartiermachen abgegangen sind, hat heute früh 7 Uhr das Regiment mit den beiden ersten Bataillonen in der Stärke von 1200 Feuergewehren seinen Marsch dahin und zunächst nach Wilshofen angetreten. Die Dislocirung der Kompagnien in den Marschquartieren ist, wie folgt, festgesetzt:

Am 1. September: Stab und das 2. Bataillon in Wilshofen. 1. Schützen-Kompagnie in Pleinting. 2. Füsilier-Komp. in Aitsen. 3. in Albersdorf. 4. in Windorf.

Am 2. Sept.: Stab u. die 4. Kompagnie in Osterhofen. 1. Schütz.-Komp. u. 1. Füsilier-Komp. in Iharhofen. 2. und 3. Komp. in Aholming. 2. Schütz.-Komp. in Niedermünchsdorf und Moos. 5. Komp. in Ottmaring. 6. in Wieselfing. 7. in Aicha. 8. in Altenmarkt.

Am 3. Sept.: Stab, 6. 7. und 8. Komp. in Plattling. 1. Schütz.-Komp. in Wappersdorf und Rettenmann. 4. Füsilier-Komp. in Stadtborn, Streithorn, Fremdorf und Friesendorf. 2. in Michlsbuch u. Freundorf. 3. in Hohenrain und Rinkhofen. 4. in Entendorf, Kleinweichs u. Enzlhofen. 2. Schütz.-Komp. in Panthofen, Rodr, Singerhof. 5. Füsilier-Komp. in Eisendorf und Pielweichs.

Am 4. September: Ebendortselbst Rasttag.

Am 5. Sept.: Stab, 2., 3., 4., 5., 2 Schütz.-Komp., 6. u. 7. Komp. in Straubing. 1. Schütz.-Komp. in Atting. 1. Füsilier-Komp. in Aiburg. 8. in Alterhofen.

Am 6. Sept.: Stab, 2. Schütz.-Komp., 4., 5., 6 u. 7. Komp. in Platten. 1. Schütz.-Komp. in Ettlham u. Gäckling. 2. und 3. Komp. in Gäckling. 8. in Gmünd, Grosau und Irling.

Am 7. Sept.: nach Prüfening in's Lager.

Mannigfaltiges.

Die Pariser „Korrespondance générale“ berichtet eine Art von Wunder, welches die Helena-Medaille bewirkt. „In Bruyez (Cote d'Or) lag ein 85jähriger wasserfüchtiger Veteran des Kaiserreichs im Sterben. Die Nachbarn umstanden bereits mit Kerzen in den Händen sein Sterbebett. Da fiel es dem Maire der Kommune ein, dem Sterbenden noch vor dem Ausstheilungstag die Helena-Medaille zu geben, damit der alte Krieger wenigstens einmal seine Augen an dieser Reliquie weiden könne. Als Dallé Remi — so heißt der Veteran — die Medaille erblickte, gewann er so viel Kraft, sie in die zitternde Hand zu nehmen und damit das Zeichen des Kreuzes zu machen. Kaum war dies geschehen, so ging eine auffällige Verwandlung mit ihm vor: sein Gesicht nahm einen andern Ausdruck an, und sein Zustand besserte sich sogleich. Acht Tage darauf wohnte Dallé dem großen Austheilungsfest bei; das Musikkorps der Sapeurs holte ihn im Triumph dann ab, und Zeugen versichern, daß er lauter als alle übrigen Vive l'Empereur! gerufen habe. In seiner Eröffnungsrede hat der Maire eine glücklich gewählte und rührende Anspielung auf diesen wunderbaren Fall der Heilkraft einer Medaille angebracht.“ (Allg. Ztg.)

Neuere Nachrichten.

Paris, 30. Aug. Der „Moniteur“ bringt folgende Depesche des Baron Gros aus Tientsin, vom 19. Juni: Die Wünsche des Kaisers haben Gehör gefunden. China wird dem Christenthume und beinahe der gesammten Industrie des Abendlandes erschlossen. Diplomatische Agenten werden zeitweilig in Peking residiren können. Die Missionäre werden überall zugelassen. — Ein chinesischer Gesandter wird nach Paris kommen. Der Mörder Chappedelaine's ist bestraft worden, was die Hofzeitung von Peking anzeigen wird. Die Gesetze gegen die Verbreitung des Christenthums sind abgeschafft worden. Frankreich und England erhalten die umfangreichsten Gewährungen.

London, 28. Aug. Admiral Napier veröffentlicht einen Aufsatz, der seine Ideen über Cherbourg darlegt; er meint, England habe die Bereithaltung einer bedeutenden Kanalflotte nöthig.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 3. Sept. I. Js.

Vorm. 8. Uhr. Berufung des Michael Brunner, Söldners von Osterhaag, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 10. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Widersetzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 30. Aug. 3½proz. bayer. Oblig. 96¾, 4proz 98½, 4proz. Grundrent.-Oblig. 98¼, 4½proz. Oblig. 101⅞, neue 5proz. 102, Bank-Aktien 805, Nürnberger-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 410½.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 34 kr., neue Dbr. 10 fl. 45 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. P., 20Fußst. 9 fl. 20½ kr. P., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 42 kr. P., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 2 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Mannheim, 25 Aug. Bei den so erfreulichen Aussichten auf eine reiche Kartoffelernte haben alle Operationen im Fruchtgeschäfte jeden Halt verloren. Die Fruchtpreise sind auf allen bedeutenden Märkten ethellich zurückgegangen und der Mehrpreis behauptet sich nur noch wegen Mangels an Wasser in den Bächen, wodurch viele Mühlen sich in Unthätigkeit befinden. Den fruchtgeschäften mit Holland vom Oberrheine aus kann dieses Jahr nicht entfernt die Rede sein. Angenzeugen versichern uns, die holländischen Häfen seien jetzt schon mit Getreide so überfüllt, daß man für dessen Unterbringung besorgt wäre. Täglich kämen beladene Frachtschiffe zu Dutzenden von Dessau, Petersburg und Rechtand in Holland an. Der Preis für Frühkartoffeln ist den jüngsten ziemlich gleich. Die diesjährige Ernte wird deshalb wohl unserem eigenen Konsum verbleiben. Denn auch die französischen Handelsberichte verkünden in diesem Geschäft überall Stocken der Preise. Der allerdings wettstreite Futtermangel ist das Einzige, worüber allgemeine Klagen geführt werden. Kartoffeln und Rüben reichen aber auch hier hilfreiche Hand.

Wien, 28. Aug. Bei sehr flauer Stimmung war an der heutigen Fruchtbörse der Umsatz in Waizen kaum 15,000 w. B. Mezen; es drückten sich die Preise gegen vorige Woche mit 15 Kr. bis 1 fl. WW. pr. n. ö. Mz. Wir notiren Waizen banater ab Wieselburg (87/8) fl. 11, (88) fl. 11, do. do. ab Raab (88) fl. 10.45, do. ungar. ab Wien neue Waare (86) fl. 10.20, Korn oberösk. ab Wien (79) fl. 6.40, Gerste ungar. ab Raab (70) neue Waare fl. 6, Hafer transito ab Wien mit fl. 1 pr. n. ö. M. billiger als vorige Woche.

Preßburg, 27. Aug. Waizen fl. 3—4.10, Roggen fl. 2. 12—2. 44, Gerste fl. 1.36—2.46, Hafer fl. 1.36—1.48, türkischer Waizen fl. 3.12 CM. pr. n. ö. Meben.

Auswärtige Todesfälle.

In Freising: Hr. Joh. Hofmann, Kasernbaumeister, 63 J. a. — In Landshut: Hr. Jos. Wöchl, ehem. Metzgermeister. — In Kößlarn: Frau Josepha Ruef, Revierförsters-Wittwe, 68 J. a.

Wien, 30. Aug. Silbercagio **2**. — Augsburg uso **102**½.

Hilferuf.

Der unerforschliche Rathschluß des Allmächtigen hat über das Städtchen Geisa im Großherzogthum Weimar an der Grenze des Königreichs Bayern, nächst Tann, das Unglück einer entsetzlichen Feuersbrunst verhängt. Am 23. Juni d. Js. wurden in dem Zeitraume weniger Stunden 269 Gebäude, theils Wohnhäuser, theils Scheuern und Stallungen in einen Schutt- und Aschenhaufen verwandelt, und gegen 800 Einwohner, beinahe die Hälfte der Bevölkerung ihres Obdachs und bes größten Theils ihrer bewegl chen Habe beraubt. Die Lokalitäten des Justiz- und Rechnungsamtes und der Steuer-Revision — in den alten von den Erstbauern Fürstäbten erbauten Schlössern — die protestantische Kapelle, die israelitische Synagoge, das Rathhaus mit dem ganzen Archive, die Post und Apotheke sind zu gleicher Zeit ein Raub der Flammen geworden, nur mit der äußersten Kraftanstrengung konnte die altehrwürdige katholische Pfarrkirche, die ebenwohl vom Feuer schon ergriffen war, dem Untergang entrissen werden. Die Verwüstung, der Jammer und das Elend in Folge dieses schrecklichen Ereignisses sind unbeschreiblich groß, da die Gebäude nur sehr gering und das möglich meiste Mobiliar gar nicht versichert waren. Wohl vertrauen wir auf den Herrn, der helfen kann und helfen wird zur rechten Zeit, doch halten wir es in eben diesem Vertrauen auch für Pflicht, die Herzen edler Menschenfreunde um des Herrn willen um Hilfe und Rettung anzuflehen. In diesem Pflichtgefühle wenden wir uns an die hochherzigen Menschenfreunde im nachbarlichen Bayernlande und in allen deutschen Gauen mit der inständigen Bitte um milde Gaben zur Linderung der großen Noth unserer abgebrannten Mitbürger, und erflehen mit diesen den reichen Segen dessen, der gesagt hat: was ihr dem geringsten eurer Brüder um meinetwillen gethan, das habt ihr mir gethan, über Alle, die ein mildthätiges Herz fühlen lassen wollen.

Geisa, 22. August 1858.

Das Hilfs-Komite für die Abgebrannten daselbst.

Müller, Stadtpfarrer. **Genssler**, Justizrath. **Zugbaum**, Rechnungsrathmann. **Stimbach**, Bürgermeister.

Se. Maj. der König hat die Genehmigung zu Einsammlungen für die Verunglückten allergnädigst ertheilt. Wir erklären uns daher auf Ansuchen zur Empfangnahme milder Gaben gerne bereit. Die Red. der Pass. Ztg.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Springer gegen Springer pct. deb.)
Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden am

Montag den 20. September l. Js.

Vormittags 10—12 Uhr

im Hause des Wasenmeisters Joseph Springer zu Hirschenberg nachstehende Gegenstände, nämlich:

4 Kühe und 1 Kalbe werth 120 fl.
2 Pferde werth 75 fl.
30 Metzen Korn mit Stroh werth 100 fl.
30 Zentner Heu, werth 30 fl.
1 Wagen, 1 Pflug und eine Egge, werth 25 fl.

gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nicht unter drei Viertheilen des Schätzungswerthes ertheilt wird.

Am 20. August 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.
Eberlein.

2184.

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

350 Schachtruthen gewöhnliche Granitbruchsteine zu Uferberollungen.

Die Bedingnisse liegen vom 30. laut. Monats an bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen sichst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Kouverten längstens bis

Samstag den 11. September l. Js.

Vormittags 10 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingeneur übergeben sein.

Vilshofen, den 27. August 1858.

(b) **Der Sektions-Ingenieur:**
Heuser. 2159.

Versteigerung.

Mittwoch den 1. September Nachmittag 2 Uhr werden im Gleckengieser-Hause Nr. 407 an der Landstraße im Neumarkt über 1 Stiege mehrere Haus-, Zimmer- und Kücheneinrichtungen, als: Kisten, Bilder, einiges Silber, ein Bett, dann mehreres Kupfer, Messing, Eisen, Glas-, Steingut- und Küchengeschirr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Passau, den 26. August 1858. 2160. (b) **Paul Eggart.**

Eine Bräuerei 2 Stunden von einer Hauptstadt in Niederbayern ist zu verkaufen. Die Bräuerei enthält 150 Tagwerk Grundstücke, Wiesen und Aecker und circa 80 Tgw. Holz. Auch kann die Brauerei ohne Aecker und Wiesen und Holz gekauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Passauer Zeitung auf frankirte Briefe. 2185. (6a)

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahlberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder unfehlbarer heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Skrophuln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten," mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet," unentgeldlich zusenden.

1899. (6c) **Dr. F. Kühne** in Braunschweig.

Amerikanische

Gummi-Schuhe.

Herrenschuhe à fl. 2. 20
Damen „ „ 1. 45
Kinder „ „ 1. 10, ebenso

feidene und wollene **Herren- und Damen-Unterjacken** weiß und hochroth zu billigsten Preisen sind eingetroffen.

2130. (6b) **B. Mayrhofer.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 2. September zu Herrn **Maierhofer.**

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Heute Mittwoch den 1. Sept. zu Herrn **Peter Huber.**

Der Ausschuß.

Warnung.

Ich sehe mich genöthigt, Jedermann zu warnen, meinem Sohne

Carl Zell

Geld zu leihen, oder mit ihm ein Geschäft abzuschließen, da ich für beides keine Haftung übernehmen werde.

Waldkirchen, 26. August 1858.

Joseph Zell, Handelsmann

Zur Bestätigung der Unterschrift:
Magistrat Waldkirchen.
2170. **Zimmermann.** (b)

In Haus-Nro. 396 in der Theresienstraße ist eine **Wohnung** zu ebener Erde mit 2 Zimmern, Küche, Speis, Keller und Antheil an Hausboden, als Alterheiligen zu vermiethen. Auch kann eine Schlafkammer für Gesellen dazu gegeben werden.

Auch ist im 1. Stock ein **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. 2186.

Haus-Nro. 315 im Neumarkt sind zwei schöne, elegant möblirte **Zimmer** mit der Aussicht auf die Straße zu vermiethen und können sofort bezogen werden. (1) 2187.

An der Löwenwand wurde ein **Regenschirm** gefunden. Der Eigenthümer kann denselben im Gesellen-Vereins-Lokale abholen. 2188.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 30. Aug.: Magdalena Maria, ehel. Kind des Hrn. Anton Gerharbinger, Schiffmanns von hier.

Gestorben am 25. August: Franziska Klein, Maurerefind, 15 Wochen alt.

Stadtpfarrei.

Getraut am 30. Aug.: Johann Schatzdorfer, Virtualienhändler zu Eggendobl, mit Theres Schwarz, Häuslers- und Weberstochter von Leopoldschlag.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 29. Aug.: Eduard, ehel. Kind des Hrn. Michael Tauber, Zeugweber auf der Beiderweide.

Passauer Schranne
vom 31. August 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	—	39	—	85
Rest	1	1	—	16
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	— —	9 12	— —	6 35
Mittterer	— —	9 —	— —	5 48
Mindester	— —	8 39	— —	4 45
Gefallen	— —	— —	— —	3 —
Geitiegen	— —	48	— —	— —

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Baron v. Dürnberg, Privatier mit Frl. Tochter, Edgrein, k. Oberlieutenant u. Wassermann, Kfm. v. München. v. Hueb, Gutsbesitzer v. Eberhardsreuth. v. Hueb, Assessor v. Gratenau. Herbegen u. Münchberg, Tüchler v. Griesbach u. Kaiser v. Hanzenberg, Fikte.

Zur goldenen Kroue. HH. Humer, Fabrikant v. München. Lidl, Professor v. Freising. Bark, Priv. v. Augsburg. Heyner v. Altheim, Mannsberg v. Bruckal, Maier v. Nürnberg, Möschl v. Heidelberg, Kürzinger v. Markibreit, Moos u. Maier v. Buchau und Weinmann v. Ulm, Fikte. Weiß, Mauerermeister v. Ingolstadt. Gaal, Techniker u. Deininger, Gärtner v. München. Schuber, Präfekt v. Straubing.

Zum grünen Engel. HH. Bergmann u. Scherrer, Fikte. und Patzig, Maler v. Nürnberg. Rauscher, Docker v. Freiung. Schwed, Lehrer v. Bleichfeld. Wilmlein v. Regensburg. Holzschmidt v. Oettingen. Henrich v. Mainz. Schmidt v. Frankfurt. Kalmann v. Fürth, Seefeld v. Würzburg. Walther v. Schweinfurt, Schröder v. Hanau, Fikteln v. Ludwigsburg, Kaufleute.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Steph. Wolf. Nr. 241. 2. September 1858.

Die Zolleinigung und die deutsche Frage.

(Fortsetzung.)

In Wahrheit, diejenigen Organe, welche solche Besorgnisse aussprachen, haben Preußen keinen guten Dienst geleistet. Wenn sie keine bessern Gründe in den Kampf führen, so ist ihre Waffe eine selbstmörderische, so müssen wir ihnen zurufen: „was anderes suche zu beginnen, des Chaos wunderlicher Sohn!“ Wir selber haben eine bessere Meinung von Preußen. Trotz mancher Einbußen der letzten Zeit, halten wir es für unendlich viel schätziger, als daß es durch einen Handelsvertrag erschüttert werden könnte. Oder wie? Ist dies denn nicht jenes Preußen, dessen Söhne einst, allenthalben wo deutsche Schlachten geschlagen wurden, sich mit Ruhm bedeckten? Haben sie nicht Belgrad voranerstürmt? Haben sie nicht unter Prinz Eugenius in Turin an der Spitze gefochten? Haben sie nicht die Schweden vom deutschen Boden weggefegt? Und sollen wir an die Zeit vor und während der Befreiungskriege erinnern? Wo hat der Freiherr v. Stein gewirkt? Und welcher deutsche Stamm hätte in jenen Kämpfen mehr Opfer gebracht, mehr Muth und Todesverachtung bewiesen? Solche Thaten sind nicht verloren, sie gießen den Staaten eine dauernde Kraft in die Wurzel, welche wohl einmal ein Jahr oder ein Jahrzehnt versagen kann, aber dann auch wieder kräftig in Blüthe und Frucht treibt. Aber freilich, Rath dieses mit dem Geist unserer Nation innig vermählten Preußens wollten neuerdings wieder unbefugte Stimmen ein anderes Preußen geltend machen, ein Preußen, welches von russischen Schriften aufgestachelt wurde, „den angesammten Boden Deutschlands zu bearbeiten.“ ein Preußen, von welchem Friedrich v. Gagern sagt: „daß es in den Bund getreten sei mit jener expectativen Politik, in der es auf unklar gehachte und unwahrscheinliche Eventualitäten, die seine Machtstellung bessern könnten, zwar ängstlich gespannt, aber unthätig wäre zu jeder offenen Verfolgung eines bestimmten Zieles wie zur entschiedenen Andahnung der allein angezeigten Wege“ — kurz jenes Preußen, welches für seine Pflicht und Bestimmung hielt, sämmtliche deutsche Stämme seinem Territorialstaat einzuverleiben. Freilich dieses Preußen dürfte mit Oesterreich in keine Berbindung treten, da es ja in Oesterreich seinen natürlichen Feind sähe; es müßte umgekehrt auf den Zerfall des Kaiserstaates hoffen, sich mit Rußland und Sardinien verbünden, und immer als zweifelhafter Freund oder offener Feind im Rücken, wenn Oesterreich jemals gegen Rußland für Deutschland in den Kampf zöge oder bei der eventuellen Theilung der Türkei das deutsche Interesse vertreten wollte. Freilich dieses Preußen darf keine Zolleinigung eingehen! Aber wir richten uns hier gegen ein Bild unserer Einbildungskraft. Wir Deutschen sind endlich aus der naiven Politik herausgetreten. Die Erfahrungen der letzten zehn Jahre waren eindringlich genug, um uns zu lehren, daß kaßenige, was einst ein großer Theil der besten Patrioten gewünscht, heute nicht mehr ausführbar ist. Bedrängt vom Ernst der Gegenwart, muß man sich klar werden über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit einer Politik, welche die Gegenwart zu seiner Gestaltung und Entwicklung kommen läßt, weil sie auf Zukunftsidee ungerisse und niemals ohne Rechtsverletzung zu erkaufende Hoffnungen baut. Es ist heute kein Geheimniß mehr, daß, wenn die Anträge des Jahrs 1849 erfüllt worden wären, wir heute in Hannover, wie in den Hansestädten, in Württemberg, wie in Baden, am Mittelrhein, wie in Bayern die Widerstandselemente gegen Preußen in voller Thätigkeit erblicken würden. Das wenigstens haben wir jetzt eingesehen, daß durch Inkorporation in einen Territorialstaat die Einigkeit Deutschlands niemals zu Stande kommen wird. So wunderbar gewischt sind unsere Zustände, sei es in ethnologischer, politischer oder confessioneller Beziehung, daß ein einzelner Territorialstaat, der an die Spitze träte, überall mit unleidlichen Antipathien zu kämpfen hätte. Unser Deutschland war stets zu groß für einen knapp zusammengebundenen Staat, aber öfters gelang ihm eine freie und gerechte Föderation der Geister. Uns an dieser mit ungebeugtem Muth zu arbeiten, das wird der hauptsächliche Zielpunkt der einfach nationalen Partei sein, welche wir an unserm politischen Horizont zu erblicken glauben. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 30. Aug. Die Frau Herzogin Mar und Prinzessinnen Töchter Marie und Mathilde, welche gestern Abends die preußischen Majestäten bis Augsburg begleiteten, sind von dort diesen Abend wieder hier eingetroffen, nachdem dieselben Abends 5 Uhr von Augsburg die Reise nach Nürnberg fortgesetzt hatten. Wie man vernimmt, wurden vor der Abreise von Tegernsee dem gesammten Dienstpersonal des Schlosses wahrhaft kgl. Geschenke zugestellt. — Wie man vernimmt, hat der Herr Fürst von Thurn und Taxis den herzoglichen Bediensteten aus Anlaß der freudenreichen Vermählungsfeier ein Geschenk von 1000 Dukaten gemacht, welches unter denselben zur Vertheilung kommt. Das Brillanten-Collier, welches der alte Herr Fürst seiner kgl. Schwiegertochter zum Präsent gemacht hat, soll einen Werth von 150,000 fl. haben. — Der kgl. Staatsminister des Innern, Herr Graf v. Reigersberg, wird diese Woche vom Urlaub wieder hier eintreffen und werden dann alsbald im Staatsrathe die Berathungen der an die Kammer zu beingenden Gesetzentwürfe ihren Anfang nehmen. —

Richtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Stumm hatte sie ihn angeböret, da ein Entschlüpfen durch seine Vorsicht unmöglich geworden, aber ihr Blick flog den seinen, und ihr Gesicht war das eines Scheintodten, der sich der Finsterniß des Grabes übertleidet sieht, ohne sprechen oder ein Zeichen geben zu können. Aber bald sich ermannend, wieß sie ihn mit allem Stolz verletzter jungfräulicher Würde, streng, kalt, ja fast scheude zurück, und glaubte nun des unwillkommenen Freiers entledigt zu sein. Doch Buonorelli war nicht der Mann, der sich so leicht abweisen ließ; ein angeborner Stolz, das Glück, welches ihn bisher stets nur leichte Siege in der Damenwelt hatte erringen lassen, flößten ihm den festen Glauben an seine Unwiderstehlichkeit ein, und so wähnte er auch hier nur eine vorübergehende Caprice zu finden, die, verstünde er sich nur einmal erst zu einer Erklärung, leicht besiegt verschwinden würde. Er hatte sich aber vollständig getäuscht, und der nicht erwartete und daher um so mehr verletzende Widerstand stachelte ihn nun zu dem hartnäckigsten Eifer, bei welchem er um die Wahl der Mittel seinen Zweck, ganz gleich auf welchem Wege, zu erreichen, keineswegs verlegen war. Der Gedanke an diesen Mann, und die Furcht, seinen rastlosen Verfolgungen vielleicht noch lange fortdauernd ausgesetzt zu sein, trübte jetzt das in der ersten jugendlichen Liebe dockloserde Herz Laura's und träufelte in den Becher des innigsten Frohsinns bittere Tropfen der Wehmuth. Während dies Alles in bunten Bildern vor Laura's Seele vorüberzog, und sie bald hätte laut aufjauchzen mögen, vor seliger Lust, bald sich in Thränen baden vor Schrecken. Grauen und Furcht, öffnete sich die Thür, und die Duenna meldete Antonio Guinigi, welcher dem Herrn Marchese seine Aufwartung zu machen wünsche. Da dieser jedoch abwesend, so fragte sie an, ob die Marchesin den Gemeldeten einstweilen empfangen wolle. Dieß wurde bejaht und der Duenna zugleich aufgegeben, alsbald die Mutter herbeizurufen. Der Gemeldete trat ein und mit einem purpurglühenden, schamverwirrten Antlitz empfing Laura in ihm ihren gestrigen Retter, der, wie er äußerte, es sich zur süßesten und zugleich heiligsten Pflicht mache, nach dem gestrigen Vorfall persönlich Erkundigung über den Gesundheitszustand der Marchesin einzuziehen. Mit einem holdseligen Lächeln, welches, gleich dem Werden des jungen Tages durch liebliches Rosengewölk, ebenso

Digitized by Google

Heute früh starb in Folge eines plötzlichen Schlagflusses der kgl. Stabsarzt Hr. Dr. Fröhlich, ein Mann in den besten Jahren, der bis zum entschiedenen Augenblicke Ich nicht im mindesten unwohl gefühlt. — Unter den hier weilenden fremden Notabilitäten befindet sich auch der vielgenannte Weimarer Hoftapellmeister und Pianovirtuos, Franz Liszt.

Nürnberg, 27. Aug. Außer der bereits erwähnten Beglückwünschung des Herrn Marktvorstehers Platner und seiner Gattin durch die Vorstände der städtischen Kollegien wurde dem Jubilar noch durch Deputationen des Handelsvorstandes, dem er viele Jahre mit großer Thätigkeit angehörte, der Ludwigseisenbahngesellschaft, der Freimaurerloge zur Einigkeit, der Gesellschaft Colleg, deren Mitglied er seit fast 50 Jahren ist, und der Schützengesellschaft, welche ihm die Förderung des Baues ihres neuen Schießhauses auf dem Marsfelde verdankt, in herzlichster Weise gratulirt. Um 12 Uhr fand im Schlosse Platnersberg der feierliche Akt der Einsegnung durch Herrn Stadtpfarrer Dr. Höch statt. Das hierauf folgende Festmahl, welchem außer den Mitgliedern der Familie die beiden HH. Bürgermeister und der Vorstand des Gemeindecollegiums, sowie mehrere dem Platner'schen Hause besonders nahe stehende Freunde beiwohnten, eröffnete der Jubilar mit der Mittheilung folgender allerhöchsten Zuschrift Sr. Maj. des Königs: „Herr Handelsvorsteher G. Platner! Sie feiern, wie Ich höre, am 27. dieses Monats Ihr 50jähriges Ehe-Jubiläum. Mit Vergnügen wünsche ich Ihnen, der Sie sich um Ihre Vaterstadt wohl verdient gemacht haben, zu diesem seltenen Feste Glück und bin mit wohlwollenden Gesinnungen Ihr wohlgewogener König Max. Bechtesgaden, den 25. Aug. 1858." Dieser Mittheilung folgte ein dreimaliges Hoch der Versammlung auf das Wohl Sr. Maj. des Königs Max. — Aus Veranlassung seines Ehejubiläums hat Herr Platner die Summe von 5000 fl. einer Stiftung bestimmt, deren Zinsen jährlich am 27. August an Dürftige vertheilt werden sollen.

Regensburg. Vor einigen Tagen soll die telegr. Nachricht hier eingetroffen sein, daß auf der hiesigen Schiffswerfte des Hrn. v. Maffei die Donau-Gitterbrücke der Ostbahn, gegen 870 Schuh lang, ausgeführt werde.

Stuttgart, 26. Aug. Die Nro. 197 des „Beobachters" ist von der Polizei in Beschlag genommen worden, wird aber voraussichtlich von der Gerichtsbehörde wieder freigegeben werden. Die Konfiskation erfolgte vermuthlich wegen eines Gedichtes: „der ärmste Stand," in welchem der frühere Präceptor, jetzige Kultdepartementschef v. Rümelin über eine ihm von der Kammer entschlüpfte Aeußerung mitgenommen und darauf aufmerksam gemacht wird, daß, während die Staatsdiener nach Hunderten ihre Besoldungen aufgebessert erhalten, die armen Schulmeister hungern müssen und nur 25 fl. im Jahre mehr Gehalt künftig beziehen, damit sie nicht nach v. Rümelin's Ansicht zu übermüthig werden und die Sterne vom Himmel schlagen.

Wien, 30. Aug. Se. Maj. der Kaiser hat das nachfolgende allerh. Handschreiben an den Minister des Innern erlassen:

„Lieber Freiherr v. Bach!

In der Absicht, das für Mich, Mein Haus und Mein Reich gleich freudenreiche Ereigniß der Geburt eines Kronprinzen durch ein dauerndes Werk der Nächstenliebe zu feiern, habe Ich beschlossen, aus diesem Anlasse zum Besten der armen leidenden Menschheit ein neues Krankenhaus in Meiner kaiserlichen Residenz und Reichshauptstadt Wien zu stiften, und bestimme, daß dasselbe zu Ehren Meines erstgeborenen Sohnes für immerwährende Zeiten den Namen „Rudolph's-Stiftung" führen soll. Dieses Krankenhaus soll aus mindestens Einhundert Kranke ohne Unterschied der Angehörigkeit und der Religion eingerichtet und in einem dem Zwecke entsprechenden Baustile aufgeführt werden. Zum Baue desselben nehme Ich die erforderliche Grundfläche von ungefähr 8800 Quadratklaftern von Meinem auf der Landstraße gelegenen Besitzthume, „der Kaisergarten" genannt, in dem zwischen der Haltergasse und dem Exaltationsgange gegen Westen gelegenen Theile dieser Realität und verordne, daß die zu dem Baue und der Einrichtung erforderlichen Geldmittel aus dem Hofspitalfonde entnommen werden. Wegen Durchführung dieser Meiner Stiftung, insbesondere wegen Entwerfung des Bauplanes im Wege einer öffentlichen Konkursausschreibung, haben Sie sofort das Erforderliche einzuleiten und Mir über den anzunehmenden Plan so wie über die aufzunehmende förmliche Stiftungsurkunde die geeigneten Vorlagen zu machen. Laxenburg, den 26. August 1858. Franz Joseph m. p."

Wien, 30. Aug. Freiherr A. v. Bach, k. k. Minister des Innern, hat einen längeren Urlaub genommen und gestern eine Reise nach Oberösterreich angetreten. — Die Noth in den Tiroler Gebirgsthälern hat bedeutende Auswanderungen nach Peru und Brasilien veranlaßt. — Von einem in das letztere Land Eingewanderten ist ein Brief angelangt, worin es unter anderem heißt: „Wir müssen für den Pflanzer (als Abtrieb)ung für das Ueberschreitegeld) 10 Stunden arbeiten, die übrige Zeit müssen wir für unsern Unterhalt sorgen. — Die Neger sind freier als wir; wir sind reine Sklaven."

Prag, 27. Aug. Das von der Residenz gegebene Beispiel, unnöthige Festungswerke zu zerstören, scheint endlich auch in unserem Kronlande Anklang zu finden. Nach einem eben erfolgten Beschlusse werden die Festungswerke von Königgrätz demnächst niedergerissen werden und die Stadt aufhören, eine Festung zu sein. Es verbleiben dann nur noch zwei Festungen in Böhmen: Josephstadt und Theresienstadt.

Frankfurt, 28. Aug. JJ. MM. die Könige Ludwig von Bayern und Otto von Griechenland haben heute Vormittag gegen 10 Uhr in Begleitung J. k. Hoh. der Großherzogin von Hessen, von Aschaffenburg kommend, unsere Stadt passirt, um sich nach Mainz und Ingelheim zu begeben. Heute Abend um 8 Uhr kehren dieselben zurück, werden kurze Zeit im großherzoglichen Palais an der Zeil verweilen und sodann um 9 Uhr auf der Hanauer Bahn nach Aschaffenburg weiter reisen.

Frankfurt, 29. Aug. Die Nachricht von der Berufung des Grafen Saligna-Fenelon auf den Posten eines Gesandten Frankreichs bei dem deutschen Bunde ist in den hiesigen Kreisen mit großer Befriedigung aufgenommen worden, und zwar nicht blos in diplomatischen, sondern auch in den Gesellschafts- und Geschäftskreisen Frankfurts überhaupt. Herr v. Saligna-Fenelon war in der vorerwähnten Zeit eine Reihe von Jahren als Legationssekretär und als Geschäftsträger Frankreichs in unserer Stadt wirksam; ein genauer Kenner der deutschen Verhältnisse, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, im Umgange fein und sehr gefällig, wußte er sich in allen Kreisen eine besondere Beliebtheit zu erwerben. Er vermählte sich mit einer Frankfurterin, die ihm durch frühzeitigen Tod entrissen wurde.

---

bei ihr durch Rosenwangen, aus allen Zügen brechend, strahlte, nannte sie der indeß auch hereingekommenen Mutter in dem Feenden Den, dem ihre Eltern die Rettung ihres einzigen Kindes zu danken hätten. Die Marchese Donato befand sich gegenwärtig bereits im gereiften Lebensalter, der einst hervorstechende Glanz vielgepriesener Reize, die der Jungfrau zu Theil geworden, hatte sich in einer zwanzigjährigen Ehe allmälig verwischt und verloren. Doch, was ihr an blendender Jugendfrische abging, ward durch die seelenvolle Anmuth, die über ihrem Gesichte verbreitet lag, und durch die sanfte Freundlichkeit ihres Wesens und Benehmens in genügendem Maße ersetzt, so daß man fast geneigt sein konnte, sie für die ältere Schwester Laura's zu halten Mit einem gewinnenden Lächeln begrüßte sie jetzt Antonio „Signor," begann sie, „Ihr verbindet uns immer mehr, daß Ihr nicht allein der Retter meiner Tochter wurdet, sondern auch ihrer Einladung folgtet, und uns so mit Eurem Besuche Gelegenheit gabet, Euch den innigsten Dank darzubringen Aber," fuhr sie fort, „Ihr nanntet Euch Guinigi, wenn ich nicht irre, so sah ich bei dem Kardinal-Legaten Barbarini einige sehr gehaltvolle Gemälde von Eurem Vimiel und wir haben also das Glück, auch noch in Euch einen Künstler kennen zu lernen, dessen blühende Leistungen uns großen Genuß gewähreten. Besonders habt Ihr Euch an meinem Gemahl schon dadurch im Voraus einen warmen Verehrer erworben, und es wird ihm Eure nähere Bekanntschaft viel Freude machen." „Ihr beschämt mich mit unverdientem Lobe," entgegnete Antonio, „denn ich fühle nur zu wohl, was ein Künstler liefern sollte, der einen Tizian, Guido, Correggio und Raphael zu Vorbildern hat."

(Fortsetzung folgt.)

Wahrscheinlich angeregt durch den Erfolg, den der amerikanische Pferdebändiger Narey in England erzielte, ist ein pfiffiger Bürger, der vorzüglich im Westen der Union durch die bösernen Scheinen und Musikantspiele berüchtigten New-England-Staaten auf eine ähnliche Erfindung gekommen. Unsere Leser werden glauben, daß er sich auf die Bändigung von Löwen, Tigern ꝛc. verlegt hat. O nein, er hat seine Studien einer viel höheren Klasse der Geschöpfe Gottes, nämlich den besseren Hälften des starken Geschlechts, den Ehefrauen zugewendet und erbietet sich nun gegen die Kleinigkeit von 50 Dollars, jede Frau, die ihren Ehebetern durch Eigensinn, Launen Herrschsucht oder andere derartige liebenswürdige Eigenschaften plagt, in kurzer Zeit lammfromm zu machen.

Wien, 31. Aug. Silberagio 14. — Augsburg uso 102¼.

Digitized by Google

Berlin, 27. Aug. Die „Zeit" schreibt: „Die General-Zoll-Konferenz in Hannover hat bereits sämmtliche Punkte, über welche auf der Wiener Zollkonferenz keine Verständigung erreicht war, in Berathung gezogen, und da von mehreren Vereinsmitgliedern nachträglich Anträge, welche sich auf die Zoll- und Verkehrs-Erleichterungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein beziehen, eingebracht sind, so ist eine Instruktionseinholung nöthig geworden. Unterdessen werden die Berathungen über die speziell den Zollverein berührenden Angelegenheiten, welche besonders Tarifsragen betreffen, beginnen. Wie wir hören, liegt für die Fortsetzung der Berathungen in Wien kein Hinderniß vor, wenngleich für wesentliche Forderungen Oesterreichs keine Einstimmigkeit der Vereinsglieder erreicht ist. Ob die österreichische Regierung die gewonnenen Resultate für genügend halten wird, um auf Grundlage derselben weiter zu verhandeln, läßt sich natürlich von hier aus nicht entscheiden." — Trotz dieser Bemerkung, die noch einige Hoffnung für die Wünsche Deutschlands zu lassen scheint, muß man doch wohl die Versuche Oesterreichs zu weiterer Annäherung an den Zollverein leider als sehr gefährdet betrachten.

Großbritannien.

London, 28. Aug. Das neue türkische 6proz. Anlehen wird zum Kurs von 85 pCt. ausgegeben werden.

Italien.

Rom, 18. Aug. In den zwölf Rioni-Präsidenzen, und zwar nicht eine ausgenommen, hat man seit drei Tagen vollauf zu thun, die Parteien zu beglätigen, welche mit Klagen über gröbliche Verletzungen der guten Sitte durch französische Soldaten am Napoleonsfeste vorkamen. Weil der gestrenge Tagesbefehl Gayons den Leuten noch in den Ohren klingt, so standen selbst die päpstlichen Gendarmen gleich eingerammten Pöblern unthätig bei Vorfällen, wo sie wohl diesen oder jenen aus dem Volke vor französischem Uebermuthe aus Pflicht hätten sicher stellen sollen. Doch Niemand scheint ein, und die Fremden thaten, was sie wollten. Solches Betragen aber muß nur den Zündstoff zu neuen Feindseligkeiten mehren. Auch im Vatican haben die neuen Reibungen mit dem Volke einen übeln Eindruck gemacht, da dieses durchaus der beleidigte Theil war.

Belgien.

Brüssel, 24. Aug. Wohl Wenige haben bei den jüngst zu Cherbourg stattgehabten großartigen Festen die Anwesenheit unserer belgischen Marine in Gestalt ihres einzigen winzigen Schiffleins bemerkt; Viele haben sich hier darüber belustigt. Und doch war gerade die Anwesenheit dieses Schiffchens ein wahrhaft merkwürdiger Zwischenfall, wie ihn der Zufall zuweilen in provisorischer Weise gestaltet. Der „Diamant," das belgische Schiff, welches am 8. August den Festen in Cherbourg beiwohnte, ist dasselbe, das den Prinzen Louis Napoleon nach seiner Flucht aus Hamm von Belgien nach England und von dort aus nach der Februarrevolution 1848 wieder hierher zurückbrachte, als er den Boden Frankreichs von Neuem betreten durfte. Der damalige Kommandant ist derselbe, der heute noch das Schiff befehligt, und als er sich in Cherbourg am 8. Juli begab, begegnete er dem Kaiser, der ihn augenblicklich erkannte und dessen Blick mit seltsamem Ausdruck ihn einige Augenblicke fixirte

Griechenland.

Athen, 23. Aug. Die Königin Amalie von Griechenland, als Regentin während der Abwesenheit des Königs Otto hat verfügt, daß die Minister eine Reise in die Provinzen des Reichs unternehmen sollen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die katholische Pfarrei Rödam, Ldg. Pfarrkirchen, dem Priester Jos. Kiesling, Kooperator in Holzkirchen, Ldg. Wolfshofen, zu übertragen. — Die katholische Pfarrei Schwarzach (Hengersberg), Ldg. Hengersberg, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 827 fl. 18½ kr. in Erledigung gekommen.

Durch das Ableben des Schullehrers Hillebrand zu Teisbach ist der Schul- und Organistendienst zu Teisbach, Ldg. Dingolfing mit einer Jahres-Einnahme von 372 fl. 35 kr. in Erledigung gekommen. An die Schullehrers-Wittwe Hillebrand ist ein Absent von jährlich 40 fl. zu verabreichen.

Straubing, 27. Aug. Am 24. ds. kamen im Wirthshause zu Breitenweinzier, k. Ldg. Bogen, 3 Burschen in Streit; einer derselben, ein Müllerssohn, Max Ketterl, entfernte sich ruhig aus dem Wirthshause und versteckte sich auf der Straße so lang, bis die beiden Burschen, ein Bauernsohn und dessen Knecht, nachkamen, worauf der Müllerssohn Max Ketterl mit einem im Griffe feststehenden Messer auf Beide losdrang, und sie derart verletzte, daß der Knecht augenblicklich todt am Platze blieb, und dem Bauernsohn sofort die Gedärme herausdrangen, welch' letzterer auch den andern Tag seinen Geist aufgab. Der Thäter ist bereits in Haft.

Mannigfaltiges.

Neuenmarkt, 29. Aug. Gegenstand des Gespräches bildet seit längerer Zeit die eigenthümliche Erscheinung, daß seit dem 23. Juli d. Js. in mehreren Ortschaften der Nachbarschaft die Schwalben auf einmal verschwunden sind und nach drei Wochen noch einmal in größeren Schaaren auf einige Augenblicke sich zeigten, worauf sie dann am 10. August abgezogen sind.

Neuere Nachrichten.

München, 30. Aug. Der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert werden am 7. Sept. eine Reise nach Paris antreten, um daselbst mit dem Vater der Frau Prinzessin, dem Infanten Don Francesco de Paula, zusammen zu treffen. Prinz Adalbert wird von Wien zurück bis Ende dieser Woche wieder hier eintreffen.

Posen, 25. Aug. Ein Landwehrmann, Familienvater, erschien im betrunkenen Zustande auf dem Exerzierplatze und erblickte von dem Premierlieutenant v. K. einen Verweis. Dieser widersetzte sich, als er mit thätlichen Gewalt, zu schweigen, nicht gehorchte, diktirte ihm der Vorgesetzte 24 Stunden Arrest. Da er abermals räsonnirte, gab ihm Lieutenant v. K. einen Stoß, und einen Säbelhieb über den Kopf, der eine lebensgefährliche Verwundung zur Folge hatte.

Paris, 30. Aug. Der Hof reist morgen nach Biarritz.

Die Chronik von Griechenland wird, wie man einem Brüsseler Blatte schreibt, von den Blättern in Athen wieder lebhaft diskutirt, und zwar hauptsächlich vom konfessionellen Standpunkte aus. „Die Sonne" erklärt dem Prinzen Adalbert, das Land wolle nichts von ihm wissen, falls er nicht konvertire. In Folge dessen hat das Ministerium dem genannten Blatte die Subvention von 4000 Drachmen entzogen, und dasselbe wird wahrscheinlich aufhören müssen zu erscheinen.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 30. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 80, 5proz. Metall. 79¾; 4½proz. 70; Bankaktien 1100; Lotterie-Anlehen-Obligationen 104 1184; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 147; bayer. Ostbahnaktien 100⅝; bayer. 4½proz. Oblig. 101¼; Wechselkurse: Paris 93¾; London 118; Wien 116¼.

Wien, 30. August. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82½, 5proz. Metall. 82¼; von 1854 100¾, Bank-Aktien 940; österr. Kredit-Mobiliaraktien 233½, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 522, Staatsbahnaktien 268; Nordbahnaktien —; Wechselkurse: Augsburg uso 102⅞, London 10.4 P.

Wegen bevorstehenden Außerkurssetzung beschloß die Augsburger Börse, daß auch die 24-Kreuzerstücke „nicht österreichischen Gepräges" als Kourrentzahlung nur mehr für 23½ Kreuzer angenommen werden.

Lindau, 27. Aug. Die Werthsminderung der 24- und 12-Kreuzerstücke fdt für den Verkehr in hiesiger Gegend mannigfache Nachtheile aus; die Zirkulation dieser devalvirten Geldsorten ist zur Zeit ausgedehnter als je und wandern bedeutende Quantitäten nach den benachbarten vorarlbergischen Orten, woselbst jedoch die Münzen ebenfalls nur zu festgesetzten Kurse und gemindert Werthe angenommen werden.

Nördlingen, 26. Aug. Im Spalt beginnt am 1. Sept. h. Js. der Hopfenernte, wobei einige tausend auf beiderlei Personen Arbeit und Verdienst finden können, doch muß jede Person mit einem Paß oder Vorweis versehen sein.

Stuttgart, 28. Aug. Der Mißmuth über die Devalvation der Sechs-Bätzner und Drei-Bätzner in ganz Süddeutschland ist allgemein. Der Spekulation hat sich bereits auf beiderlei der Silberwerth abgeschätzte Münze geworfen, indem 100 fl. Sechs-Bätzner zu nahe 99 fl. aufgekauft und vortheilhaft zu auswärtigen Schmelzungen und zu Zahlungen nach Wien versandt werden.

Heilbronn, 28. Aug. Die bereits an vorigem Marktmarkt bemerkte günstigere Gestaltung des Geschäfts entwickelte sich auch auf dem vergestern hier abgehaltenen Lederermarkt durch den lebhaften Geschäftsgang um so mehr, als bereits auswärtige Käufer schon einige Tage zuvor auf den größern Gerbereiplätzen der Umgegend ansehnliche Quantitäten Leder aufkauften, so daß bei den benuoch nicht unbedeutenden Zufuhren, sämmtliche Sorten durch die mehr als gewöhnlich vermehrte Anzahl Käufer rasch zu höheren Preisen vergriffen wurden, was durchgängig 8—10 Prozgegen den letzten Markt ausmacht. Es wurden verkauft und abgewogen: Sohlleder 28,376 Pfd., Schmal- und Bildleder 39,402 Pfd., Zeugleder 3342 Pfd., Kalbleder 14,600 Pfd., zusammen 85,772 Pfd., wodurch lukt. der Rednaraten, von welcher die Zufuhr ausfergerwöhnlich war, die Summe von 94,000 fl. umgesetzt wurde.

Berlin, 30. Aug. Vom 1. Dezember ab werden die Zinsen der österr. Effekten durchweg mit 20 Silbergroschen pr. Gulden berechnet. Liquidationskurs: Kreditakt. 93⅞, Staatsb. 71½.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ediktal-Erlaß.

(Kronawitter Therese gegen Deichstetter Anton p. pct. et alim.)

Nachdem Beklagter Anton Deichstetter, früher Gartsch dahier, bei der zur Ablegung des ihm durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 15. Sept. vor. Js. auferlegten Reinigungseides auf Montag den 2. l. Mts. anberaumt gewesenen Tagfahrt, wozu an den Beklagten unterm 20. Mai l. Js. Eiktalladung ergina, nicht erschienen ist, wird in Folge klägerischen Anrufens unter Verwirklichung des angedrohten Präjudizes der dem Beklagten auferlegte Eid als vom ihm verweigert erachtet.

Zugleich wird demselben hiemit eröffnet, daß zur Ablegung des der Klägerin eventuell auferlegten Reinigungseides auf

Donnerstag den 16. September l. Js.

Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Kommissionszimmer Nr. XI. Termin anberaumt ist, wobei dem Beklagten zu erscheinen freisteht.

Dieß wird dem Anton Deichstetter, dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, auf dem Wege öffentlicher Ausschreibung mit dem Auftrage bekannt gegeben, bis zum gedachten Schwurtermine einen Instinuations-Mandatar anher namhaft zu machen, widrigenfalls alle künftigen Erlasse an ihn lediglich an die Gerichtstafel geheftet und als ihm richtig insinuirt erachtet werden würden.

Passau, den 11. August 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2189. (a) **Schuster**, Direktor.

Bekanntmachung.

(Münich gegen Bräu wegen Forderung.)

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Maurers Joseph Bräu von Bilsheisen, bestehend aus:

a. dem ganz gemauerten mit Ziegelplatten eingedeckten, einstöckigen Wohnhause sammt darunter befindlicher Stallung;

b. dem gemauerten, mit Teschindeln eingedeckten, übrigens in ganz ruinösem Zustande befindlichen Austragstübl;

c. dem Baum- und Grasgarten mit Brunnen Pl.-Nr. 867 zu 36 Dez. 15. Bon.;

d. der Galgenholzweise Pl.-Nr. 680 zu 1 Tgw. 7 Dez. 15. Bon.

e. dem Gartenackerl an der Ortenburger Straße Pl.-Nr. 854 zu 33 Dez. 17. B.;

zusammen gewerthet auf 1463 fl. im Geschäftszimmer des l. 2. Landgerichts-Assessors dem öffentlichen Verkaufe unterworfen und hiezu Termin auf

Donnerstag den 30. September l. Js.

Vormittags 10 bis 12 Uhr

festgesetzt. Es werden daher Kaufsliebhaber, von welchen sich Gerichtsunbekannte über Leumund und Vermögen sogleich auszuweisen haben, mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag nach §. 84 der Exekutions-Novelle vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle vom Jahre 1837 erfolgt, und daß am Versteigerungstage, gleichwie inzwischen, bei Gericht das Nähere bekannt gegeben wird.

Am 22. August 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.

2190. **Fruth.**

Der Unterzeichnete, welcher kürzlich eine seiner Besitzungen verkauft hat, ist entschlossen, auch seine nicht unbedeutende gemischte **Waarenhandlung**, womit ein ziemlicher Absatz an Krämer verbunden ist, nebst dem schönen, großen **Hause** unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende können das Anwesen jederzeit besichtigen.

Osterhofen, den 1. September 1858.

2191. (1) **Wilhelm Westermayer.**

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuergefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorauszahlung der Prämie auf vier Jahre wird das fünfte Jahr als Freijahr gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung prompt-ester Bedienung.

Vilshofen, den 8. Juli 1858.

1712. (2) **Franz Claudi**, Agent.

In Schalding, k. Ldg. Bilshofen, ist die bereits **Bäckergerechtsame** zu verpachten. Näherer Aufschluß wird ertheilt von Kaminkehrermeister Gottlieb Beicht in St. Nikola oder bei dem Eigenthümer selbst. (2) 2172.

600, 1000, 1600, 2000 und 4000 fl. sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Näheres bei der Exp. d. Bl. (b) 2151.

An **A.** und **P.**

Nicht zu vergessen

auf Maria Namensfest! 2192.

Es werden **Schüler** der ersten lateinischen Klassen, oder Gewerbsschüler, bei einer ruhigen Familie in Kost und Wohnung zu nehmen gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (a) 2189.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am **Montag den 13. Sept. l. Js.** an der Innlände dahier ein **Hornvieh-Markt** abgehalten werden wird.

Passau, den 30. August 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(1) **Prassisberger.** 2193.

Ein Lehrling findet Aufnahme bei

2152. **Kallhammer**, Kleidermacher.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr im besten Zustande befindliches, gut gemauertes **Wohnhaus**, worauf ein Schneidergewerbe ausgeübt wird, aus freier Hand um billigen Preis zu verkaufen. (a)

Gertraud Ebbauer

2194. in Hartkirchen, Ldg. Rotthalmünster.

2000 fl. werden auf erste ganz sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (1) 2195.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 2. September Abends **Zusammenkunft** im Vereins-Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 5. September, um 10 Uhr

Vereinsgottesdienst in Buchlberg.

Um 6 Uhr wird von der Vereinswohnung abgegangen.

2196. (a) **Die Vorstandschaft.**

Familien-Nachrichten.

Gestorben am 29. Aug.: Anna Schmid, ehel. Fischermeisterskind, 6 Wochen alt.

Fremden-Anzeige.

Zur goldenen Krone. HH. Ulrich, Prof. v. Prag, Wehel v. München, Glas v. Wien, Maisner v. Steyr, Constantz v. Eßlingen, Aß von Tübingen, Fikte. Ahlberger v. Linz und Pießbäck v. Schlegl, Priester. Lutz, Theolog von Graz, Frau Gruber, Obriltens-Witwe, Fräul. Schigl, Kammerfräulein und Fräul. Deutschbauer, Gouvernante v. Linz.

Zum grünen Stern. HH. Dr. Knoblauch, Prof. der Chemie v. Wiesbaden. Lintner v. München, Kfm. Meinfeld von Münsterberg, Kommerzienrath. Morik v. Männerstadt, Privat. Stohar, Rechnungs-Kommissär v. Würzburg. Gartier, Priv. v. Straßburg. Kandler u. Zimk, Priester v. Augsburg. Depter, Glasmaler v. München. Müller, Kunstgärtner v. Engelsberg. Ketschwill, Kunstmaler v. Prag.

Zum weißen Hasen. HH. Müller, Direktor der Rebenpflanzlen in Alötting. Bauer, Pfarrer v. Rainding. Wiesmüller, Mechanikus v. Raab. Kaiser, Accessist v. München. Stickberger mit Frau, Kassa-Beamter v. Linz. Pöll, Registrator von Münster. Bulzer, Benefiziat v. Mühlorf. Hacker v. Landau u. Moritz v. Straubing. Studenten. Lukaseder, Bräuer v. Pfarrkirchen. Knollmüller mit Tochter, Priv. v. Griesbach. Schlegl, Hölsm. v. Neureichenau.

Vilshofener Schranne

vom 1. September 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	360	31	1	22
Rest	41	2	1	13
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 21	9 9	— —	7 27
Mittlerer	19 19	9 4	9 —	6 56
Mindester	17 39	9 —	— —	6 10
Gefallen	— —	— —	15 —	— —
Gestiegen	1 36	— 21	— —	— 58

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zpalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Kolengasse Nr. 461.

Freitag, Seraphia. Nr. 242. 3. September 1858.

Die Zolleinigung und die deutsche Frage.

(Schluß.)

Man darf heutzutage die Bundesverfassung nicht nennen, ohne auf heftige Antipathien zu stoßen. Und doch ist keine Verfassung an und für sich gut, es kommt nur auf den Inhalt an, den man hineingießt. Was macht die Nordamerikaner stark? Ist es ihr Präsident mit gebundenen Armen, ist es ihr Heer von 10,000 Mann, oder ist es der Buchstab ihrer viel bewunderten Konstitution? Was jetzt Deutschland nach Amerika und innerhalb die amerikanische Verfassung — dieses Land mit seinen unbiegsamen Parteiwesen, seinem Dualismus und seiner Zukunftspolitik, dann wird man sehen. wie rasch die große Union sich zerklüftet, und wie bald die Engländer das ganze Land mit ihren Kolonien umgarnen würden. Was aber macht die Vereinigten Staaten so groß und mächtig? Es ist nicht die todte Verfassungsnorm, es ist der Geist, der in den Nordamerikanern lebt, ihr politischer Sinn, es ist die gemeinsame Nationalliebe, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und das Bewußtsein ihrer großen gemeinsamen Interessen. Und diese Interessen werden hauptsächlich getragen durch das gemeinschaftliche Zollgebiet, durch das freie Fluthen von Handel, Verkehr, Kapital und Arbeitskraft: die materiellen Interessen bilden die dauerhafte Grundlage, auf welcher sich, trotz der außerordentlichen Verschiedenheit der Zustände, die Föderation der Geister erhoben hat. Daß ein Gefühl dieser Thatsache sich auch im deutschen Volk Bahn bricht, das gehört zu den nicht eben zahlreichen tröstlichen Erscheinungen der Gegenwart. Wenn sich in den letzten sechs Jahren die Deutschen mit vorher unerhörter Rüstigkeit auf die Industrie warfen, so schreiben wir dieß nicht nur dem Sinn für materielles Behagen zu, sondern auch der Gemüthung der Nation in den theoretischen Parteistragen, sowie dem instinktiven Gefühl, daß die nächste uns zur Lösung aufgegebene Frage darin bestehe, die materiellen Fundamente unserer Nation zu befestigen, zu erweitern und inniger zu verbinden. Dadurch wird Niemand beschädigt, kein Recht wird dadurch verletzt, alles Bestehende wird dadurch geschont, sie befestigt. So wenig New-York oder Virginien das kleine Massachusetts sich einverleibt, so wenig werden die Territorialstaaten daran denken, der historisch berechtigten Existenz unserer Kleinstaaten nahe zu treten. Dieß von der öffentlichen Meinung fest angenommen, wird das Schaukelsystem der Mittel- und Kleinstaaten, welches sie immer in die Arme des schwächern der beiden deutschen Großstaaten trieb, aufhören, eine politische Nothwendigkeit zu sein. Der Einmischung des Auslands wird dadurch ein Stützpunkt entzogen. So im Innern ohne Mißtrauen, könnten wir endlich auch wieder eine kräftige Nationalpolitik gegen außen haben. Und wenn einmal unser Vaterland zu einer gemeinsamen Handelspolitik verbunden, gegen außen geachtet dastünde, während gleichzeitig die Zolleinigung unsere Industrie wie unsern Handel belebte, und bis in die niedrigste Hütte die Möglichkeit menschlichen Wohlbefindens verbreitete, so wäre damit jedenfalls ein großer Fortschritt gethan, und eine Ausgleichung der völlig unnatürlichen Zerwürfnisse zwischen Volk und Regierungen angebahnt. Das Wesentliche aber bleibt immer, daß die öffentliche Meinung der Nation sich von jeder territorialen Einverleibungspolitik lossage, daß sie das Bestehende achte und als berechtigt anerkenne, aber eine Beseitigung der vielen Beschwerden, die uns drücken, zunächst von der Verschmelzung der materiellen Interessen und der daraus entspringenden Versöhnung und Föderation der Geister erwarte. So können wir in der Zolleinigung wieder das erste große Interesse erblicken, das wir seit der Reformation gemeinsam haben, und sie könnte der Anfang zur Lösung der deutschen Frage sein — einer Lösung, welche das bestehende Recht ehrt, und gleichzeitig dem nächsten Bedürfniß wie dem historischen Charakter unserer Nation entspräche. Mißlingt dagegen dieser Versuch, und bleiben die Interessen unversöhnenden und getrennt, so gewinnen die centrifugalen Kräfte die Oberhand, wir verfallen wieder in die Exzentrizität, in gegenseitiges Mißtrauen und daraus hervorgehende Schwäche und Mißachtung von außen. Wir gehen dann schließlich doch einer Mainlinie entgegen, oder es entspinnt sich früher oder später ein Bürgerkrieg, ähnlich dem dreißigjährigen, nur daß wir nicht einmal wissen, ob ein westphälischer Friede darauf folgt.

Deutschland.

München, 1. Sept. Morgen wird von Aschaffenburg kommend Se. Majestät König Otto von Griechenland hier eintreffen und schon am Freitag früh sich von hier zu Pferd königl. Majestäten nach Berchtesgaden, und am 9. Sept. mit dem kgl. Bruder nach Augsburg begehen. — Das Project, welches, wie erwähnt, der Dienerschaft Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Karl von den kgl. preußischen Majestäten vor deren Abreise von Tegernsee erbeten, beläuft sich in 3000 Dukaten. — Wir haben Hoffnung, daß die Hauptstadt endlich doch ein vollkommen entsprechendes und dauerhaftes Straßenpflaster erhält; der Magistrat hat den Beschluß gefaßt, daß jährlich eine ergiebige Strecke des Fahrpflasters mit der Strecke vom Rathhause bis zur Marienſäule gemacht werde. — In dem 4 Stunden von hier entfernten Haimhausen, wo unsers Wissens Graf Butler eine bedeutende Besitzung hat, ist am 23. Abends ein Brand ausgebrochen. Die Gefahr wurde von den Thürmern unserer Stadt signalisirt.

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Doch wenngleich es früher freie Wahl war, mich der edlen Kunst der Malerei zu widmen, so ist es mir jetzt Nothwendigkeit, die einmal eingeschlagene Bahn zu verfolgen, denn sie muß mir Broderwerb gewähren, und, laßt es mich Euch aufrichtig gestehen, edle Frau, eben diese Nothwendigkeit hemmt selbst den himmelanstrebenstten Flug der Phantasie, zieht den Künstler herab zu den Schlacken des irdischen Daseins, und vermag nur zu leicht am Ende aus ihm nur — einen Tagelöhner zu schaffen!" — „Ihr sprecht bitter," fiel hier die Marchese ein, „ich sollte glauben, ein Künstler, namentlich der, aus dessen Pinsel gleichsam eine zweite Schöpfung hervorgeht, könne auch selbst durch die engsten Schranken des Lebens nicht gefesselt werden, erscheint mir als Herrscher eines unbegrenzten Reiches, und die Welt, die ganze Natur ist eben dieses Reich; die Phantasie, diese köstliche Gabe einer gütigen Gottheit, reicht ihm die Hand, sie leitet ihn auf dem dornenvollen Pfade, den ihm der Beifall seiner Bürger und der Ruhm einer späteren Nachwelt mit Rosen bestreun." „Wohl habt Ihr Recht," versetzte Antonio, „wohl ist der Pfad mit Rosen bestreut, die jedoch tückisch die Dornen verdecken, von denen dann der unbeschützte Fuß um so schmerzlicher verwundet wird. Die Erfahrung war meine Lehrmeisterin. Nicht im Schooße des Glückes würde sich mir das Leben in seiner eigentlichen Gestalt gezeigt, nicht in der Fülle des Ueberflusses sich mir die Wahrnehmungen aufgedrungen haben, die ich in unbeachteter Stille, wie köstliche Perlen, die der Taucher mühsam erringt, in meinem Gedächtnisse aneinander reihte, um damit wo möglich meine dunkle Zukunft zu schmücken, — wenigstens sie aber vor jenen heißeren Perlen zu bewahren, die der Kummer ausgeweint. Es ist das Loos unbeschützter Armuth, daß sie der Schonung entbehrt, womit den Reichen sich die Mängel des Daseins verschleiern. Früh gewohnt, den sorgenden Blick auf alle Lebens-Verhältnisse rings um mich her zu richten, um zu spähen, ob nicht aus irgend einem eine Hoffnung hervorgehen könnte, hat keine Täuschung mich jemals in süßen Wahn gewiegt. Klar und oft schroff ist mir die Wirklichkeit erschienen, und aus den Schicksalen Anderer, die offen vor mir lagen, habe ich erkannt, was ich bedarf und was ich erstreben und vermeiden muß, um auf meine Weise glücklich zu sein." So währte das

Digitized by Google

Aus Tegernsee wird uns von geehrter Hand mitgetheilt, daß Ihre Maj. die Königin von Preußen, nachdem Allerhöchstdieselbe das Krankenhaus in Tegernsee in allen Theilen besichtiget und den Kranken in ihrer gewohnten Herablassung Trost zugesprochen hatte, am 29. Aug. der Verwaltung desselben 100 Thaler in Banknoten übergeben ließ. Auch Se. Maj. der König haben schon Tags vorher derselben Verwaltung 200 Thaler einhändigen lassen. Für diese wahrhaft königlichen Geschenke sei den beiden Majestäten der herzlichste Dank ausgesprochen mit dem innigsten Wunsch, Gott möge denselben noch viele frohe Jahre in bester Gesundheit verleihen!

Nürnberg, 29. Aug. Von den vielen und zum Theil kostbaren Geschenken, welche Herrn Platner zu seinem Jubiläum dargebracht wurden, führen wir nachträglich an das des Direktors der Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft, Herrn Buchhändlers C. Malnberger, ein sehr kunstreich ausgeführtes Glasgemälde von der Hand des Herrn J. Keltner, eine Ansicht der Burg vom Platner'schen Garten aus darstellend, mit auf das Fest bezüglicher, sinniger Devise und ein geistreich komponirtes und trefflich gemaltes Tabelau in Form eines Kirchenbogenfensters, von Herrn Professor Eberlein dem Jubelpaare gewidmet. Es stellt das Gleichniß von den klugen und thörichten Jungfrauen dar und zeigt die Bilder des hl. Georg und der hl. Elisabeth (Namenspatrone des Jubelpaars) und die der Schutzpatrone der hiesigen Kirchen. Zu den Festlichkeiten auf dem Platnersberge gehörte auch ein am Vorabend von Seite der Gemeinde Erlenstegen dargebrachter Fackelzug, an dem die Bewohner der ganzen nächsten Umgebung Theil nahmen. Heute gab die Gesellschaft Kolleg in dem Garten des Jubilars an der Buckerstraße, welchen dieser der genannten Gesellschaft zu ihren sommerlichen Zusammenkünften überlassen hat, ein Fest, dessen Mittelpunkt die Enthüllung einer Büste Platner's war, welche ein Schüler Halbig's, Herr Bildhauer Düll, sehr gelungen ausgeführt hat.

Ansbach. Ein 16jähriges Dienstmädchen aus der Gegend von Nördlingen, in Diensten bei einer bürgerlichen Familie zu Ansbach hatte am 17. August Bleiwucker (essigsaures Blei), das sie aus einer Apotheke unter dem Vorwande geholt, ihr Dienstherr brauche solches zur Herstellung einer Farbe, in die Mittagssuppe, von der die ganze Familie genießen sollte, gemischt. Zum Glücke wurde die Suppe, wegen üblen Geschmacks, nicht gegessen, so daß Niemand Schaden genommen hat. Das Mädchen soll, wie man hört, dieses Gift auch unter das Kochsalz gemischt haben. Das Motiv zur That ist noch nicht bekannt. Die Anzeige wurde erst am 28., nachdem das Mädchen aus dem Dienste entlassen worden und die Stadt verlassen hatte, gemacht, und es soll Verhaftsbefehl gegen dasselbe erlassen sein.

Wien, 27. Aug. Wie man sagt, soll der Verkauf der Südbahn an Herrn v. Rothschild am heutigen Tag abgeschlossen worden sein. Hr. v. Rothschild hat gleich bei Eröffnung der Unterhandlung 40 Millionen Gulden angeboten, während Herr Pereire nur 30 Millionen Gulden antrug. Später rückte Herr v. Rothschild auf 46 Millionen vor, und es soll ihm gelungen sein, die Bahn zu erstehen. Die Modalitäten dieses Geschäftes sind zwar noch nicht bekannt, allein so viel ist gewiß, daß die Erträgnisse der Südbahn wegen der theuern Regie durchaus nicht zu großen Sprüngen in der Spekulation berechtigen. Die Zukunft wird lehren, inwiefern der Preis, welchen Herr v. Rothschild geboten, sich rechtfertigen läßt. Obwohl obige Nachricht von glaubwürdiger Seite mir zukommt, so glaube ich dennoch dieselbe noch keineswegs als authentisch betrachten zu dürfen.

Prag, 29. Aug. Am 21. ds. wurde der junge czechische Schriftsteller Fritsch „wegen unangemessenen politischen Verhaltens“ in seiner Wohnung verhaftet und heute nach der siebenbürgischen Kreisstadt Dretsch abgeführt, worin er vorläufig internirt wurde. Bei einer mehrstündigen Untersuchung seiner Papiere wurde gar nichts vorgefunden, was politisch verdächtig wäre. Die nächste Veranlassung zu der Verhaftung gaben regelmäßige Versammlungen jüngerer czechischer Publizisten, die in der Behausung des Genannten stattfanden und auf welche er einen eben nicht sehr bedeutenden Einfluß ausübte. — Nach einem erfolgten Beschlusse werden die Festungswerke von Königgrätz demnächst niedergerissen werden und die Stadt aufhören, eine Festung zu sein. Es bleiben dann nur noch zwei Festungen in Böhmen: Josephstadt und Theresienstadt.

Aus der Diözese Freiburg vom 26. Aug. Durch Erlaß des erzbischöflichen Ordinariats vom 26. Juli d. Js. ist den erzbischöflichen Untersuchungskommissären die im Lande bestehende, jetzt auch für die kirchlichen der Jurisdiktion des Ordinariats unterstehenden Sachen als anwendbar erklärte Gebührenordnung zur Nachahmung mitgetheilt.

Berlin, 27. Aug. Die heute Früh von Potsdam erfolgte Abreise der Königin von England war von den Szenen zärtlichster Trennung begleitet. Der englische Besuch hat zwar den Familiencharakter bis Ende behalten, indessen konnte es nicht ausbleiben, daß politische Betrachtungen daran geknüpft wurden. Man will bemerkt haben, daß der österreichische Gesandte sich angelegen sein ließ, die sich darbietende Gelegenheit zur freundschaftlichen Annäherung an den englischen Minister zu benutzen. Was man sonst von eingeleiteten Bündnissen spricht, darf füglich in das Reich der Fabel verwiesen werden. Gewiß ist, daß sich sowohl die Königin von England wie auch ihr Gemahl sehr wohl in Preußen gefühlt hat. Sie sprach dies selbst bei verschiedenen Veranlassungen aus und äußerte, Beispiels halber, gegen den zweiten Bürgermeister Berlins, Naunyn, sie denke Berlin demnächst wieder zu sehen. Gleicherweise soll Alle, die mit den englischen Herrschaften in Berührung kamen, von deren undefangenem und freundlichem Wesen sehr eingenommen und wollen von der bekannten Steifheit der Engländer nichts wahrgenommen haben.

Berlin, 28. Aug. Die Gerüchte, welche neuerdings über das Befinden Sr. Maj. des Königs im Publikum circuliren, sind leider wenig beruhigender Natur, und erheben die Annahme, daß derselbe die Regierungsgeschäfte nicht wieder übernehmen werde, faßt zur Gewißheit.

Schweiz.

Frauenfeld (Kanton Thurgau), 27. Aug. Als ein erfreuliches Zeichen konfessioneller Eintracht verdient die Thatsache Erwähnung, daß bei der Installation des neuen reformirten Pfarrers Schmied dahier beide Konfessionen in christlicher Liebe zusammenwirkten. Für das Fest hatten reformirte und katholische Regierungsräthe, Geistliche und Lehrer, sowie die Gemeinderäthe beider Konfessionen sich vereinigt. Der Gottesdienst wurde in der katholischen Kirche gehalten, weil diese größer ist. Nach der Predigt des katholischen Pfarrers Schmid von Matzingen, welcher die Gemeinde in ihrer Pflicht gegen den neuen Seelsorger ermahnte, folgte die Einsetzung durch den katholischen Dekan Scherer von Frauenfeld, worauf der neue Pfarrer selbst die Predigt hielt. Nach dem Gottesdienste vereinigten sich die Gäste und Gemeindevorsteher beider Konfessionen zu einem Mahle, bei welchem Toaste auf Eintracht, Liebe und Verträglichkeit ausgebracht wurden. Möge der Geist, der sich bei dieser Gelegenheit kundgab, auch ferner walten!

Gespräch, dem Laura mit der gespanntesten Aufmerksamkeit lauschte, noch eine Weile, als endlich auch der Marchese eintrat. Dieser äußerte gleichfalls seine Freude, Guinigi kennen zu lernen, und bat ihn, seine Besuche bald und oft zu wiederholen, da er an dem gewandten jungen Manne Gefallen fand. „Ein interessanter und sein gebildeter Mann, äußerte der Marchese zu seiner Gemahlin, als Antonio sich entfernt hatte, „und mir seine Bekanntschaft um so lieber, als ich schon längst wünschte, Laura malen zu lassen. Es bietet dieß zugleich die beste Gelegenheit dar, ihm unsere Dankbarkeit zu bezeigen, da ich bezweifle, daß er auf andere Art irgend Etwas annehmen würde, denn er scheint mir sehr stolz zu sein, was ich aber bei einem solchen Künstler nur ehren kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Tarnower Kreise berichtet man über eine eigenthümliche Kurmethode, für die sich wahrscheinlich recht bald „mittelst Correspondenz“ bebandelte Anhänger finden werden. Eine Bäuerin wurde vor Kurzem in einem Dorfe unweit Tarnow wahnsinnig. Da kam nun ein Naturheilkünstler, wie man deren in Unzahl hier zu Lande findet, und rieth, die Wahnsinnige zu binden und sie bis an den Hals einzugraben! Das Schreien der Unglücklichen wurde erst Tags darauf vernommen, worauf es dem Ortspfarrer gelang, die Gemarterte zu befreien und einer rationelleren Behandlung zuzuführen. Diese Kurmethode könnte per Analogiam: Geopathie genannt werden, und hätte das Gute, daß da der Patient a priori unter die Erde gebracht würde.

Der Elephant im Antwerpener zoologischen Garten wird von Besuchern oft mit Backwerk u. s. w. beschenkt. Am Dienstag in der vorigen Woche besuchte Jemand den Garten und reichte dem Elephanten einen Kieselstein. Der Elephant nahm den Kieselstein, merkte sogleich, daß der Fremde ihn betrogen, verhielt sich aber ruhig. Nach einer halben Stunde, als der Besucher nach Hause gehen wollte, kam er wieder am Elephanten vorüber. Dieser erkannte ihn aus der Menschenmenge sogleich wieder heraus, nahm den Kieselstein und warf ihm denselben mit solcher Kraft ins Gesicht, daß ihm das Blut aus Mund und Nase lief.

Stuttgart, 28. Aug. In den zehn Jahren von 1846 bis 1856 sind in Württemberg nicht weniger als 645,119 Kinder geboren worden. Auf 100 Mädchen kommen 106 Knaben.

Digitized by Google

katholische Jungfrauen um die Wette Kränze gewunden; am Festmahl saß die katholische Ortsgeistlichkeit neben dem Gefeierten, und ein aus beiden Konfessionen gemischter Sängerchor, dirigirt von einem katholischen Priester, würzte mit seinen Vorträgen die Tafelfreude.

Im Genfer Bahnhof kam es vor einigen Tagen zwischen den Lastträgern und Eisenbahnangestellten, von denen sich erstere in ihren Privilegien beeinträchtigt glaubten, zu einer solchen Schlägerei, daß 14 Bahnangestellte mehr oder weniger schwer verletzt und eine reisende Dame mit einem Stein an den Kopf getroffen wurde.

Frankreich.

Paris, 29. Aug. Einige Blätter haben bereits in Zahlen die Kriegsentschädigung angegeben, welche China den Verbündeten bezahlen soll. Das ist aber Alles reine Erfindung; die jetzt ist hier noch durchaus keine offizielle Nachricht vom Abschlusse des Friedens angekommen, und man muß sich eben so gut wie in England mit der russischen Depesche begnügen.

Belgien.

Dem aus Frankreich verbannten Obersten Charras ist die von ihm neuerdings begehrte Gelaubniß, wieder nach Belgien kommen zu dürfen, (von der belgischen Regierung aus Rücksicht auf die kaiserlich französische Regierung) abermals abgeschlagen worden.

Türkei.

Pera Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. Man fürchtet eine Erbedung. Die Fama spricht gar von der Entdedung eines Waffendepots von mehr als 2000 Karabinern. Thatsache ist blos, daß der Polizeidienst in auffallender Weise gehandhabt wird.

Aus Albanien, 21. Aug. Nach der Gräuelthat der Montenegriner zu Kolaschini am 28. Juli ließ Danilo den Anführer der Horde, die sie vollführte, den Senator Cicerovich feierlichst vor sich laden, um ihn wegen dieser Handlung, die er eigenmächtig vollzogen haben soll, zur Verantwortung zu ziehen. Sonach Gerichtssitzung des Senats. Hier sagte Cicerovich zu Danilo: „Dein Bruder hat es mir auf dein Geheiß befohlen.“ Cicerovich wurde in Arrest gesetzt und zum Tode des Erschiessens verurtheilt. Dann gab man ihm Gelegenheit, auf österreichisches Gebiet zu entfliehen, und so gelangte er am 10. August, als politischer Flüchtling auf Montenegro, in Begleitung eines Unteranführers bei jener Gräuelthat, über Ragusa nach Cattaro, stellte sich den Behörden, bat um Aufnahme und Schutz. Nach ein paar Tagen erschien Pardon aus Cettigne, und Senator Cicerovich verschwand nebst seinem Begleiter aus Cattaro und befindet sich wieder wohlgemuth in seiner Heimath. Demnach Gerechtigkeit und Gnade im schönsten Vereine — und die kurze Posse hatte geendet!

Amerika.

In New-Orleans waren am 13. Aug. 52 Sterbefälle in Folge des gelben Fiebers gemeldet. In der Woche bis zum 14 waren im Spital 87 gestorben. Auch in Charleston waren einige tödtliche Fieberfälle vorgekommen. — Am 15. Sonntags wurde in New-York der Grundstein zur neuen katholischen St. Patrick's Kathedrale gelegt. Hr. Erzbischof Hughes hielt eine Predigt und nach dem Gottesdienst wurde der Geistlichkeit und ihren Freunden ein Festmahl gegeben. Mindestens 100,000 römisch-katholische Bürger betheiligten sich an der Festlichkeit.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Unterm 29. Aug. l. Js. ist der Schulgehilfe Alois Dreismaier von Konzell, Lbg. Mitterfels, nach Oberaichbach, Lbg. Landshut; und der Schulgehilfe Fr. Xav. Hillmaier von Oberaichbach nach Konzell versetzt worden.

Mannigfaltiges.

Wien. Die ersten Hoblein für den österreichischen Kronprinzen macht der Schneider Pawek am Graben in Wien. Diese Ehre hat er sich bei der Illumination zu Ehren des Kaiserthronfolgers verdient; da war an seinem Fenster die Bittschrift zu lesen: „Möge des Himmels Segen Ihn stets begleiten und ich bekleiden.“

Neuere Nachrichten.

München, 31. Aug. Se. Maj. der König hat ausdrücklich den Wunsch geäußert, daß an den Jubiläumsfeierlichkeiten der Adel in der Residenzstadt sich recht zahlreich betheiligen möge. Es beginnen deßhalb bereits die ersten Familien der Hauptstadt von ihrem Sommeraufenthalte wieder hierher zurückzukehren. — Unter den zur Zeit hier weilenden Fremden befindet sich der Dichter Dr. Mosenthal.

Wien, 1. Sept. Herr Baron James von Rothschild ist gestern mit dem Frühzuge der Nordbahn nach Paris zurückgereist. Vorgestern hat derselbe noch eine längere Besprechung mit Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister, Frhrn. v. Bruck, gehabt.

Alexandria, 24. Aug. Eine Verschwörung gegen das Leben des Vicekönigs ist entdeckt, aber vereitelt worden.

Handel und Verkehr.

München, 1. Septbr. In dem gestern erschienenen Regs.-Blatte Nr. 46 wird zur Ausführung des Münzvertrags vom 24. Januar v. Js. ausgesprochen, daß an die Stelle der bisher in Anwendung gewesenen Münzmark in der Schwere von $233^{328}/_{1000}$ Grammen (Kölnische Mark) nunmehr das Pfund in der Schwere von 500 Grammen als ausschließliches Münzgewicht tritt; das Pfund wird in 1000 Theile getheilt, der zehnte Theil eines Tausendtheils heißt „Mg.“ Die reine Silbermünzung bleibt als Grundlage des Münzwesens aufrecht; an die Stelle des $24^1/_2$-Guldenfußes tritt der $52^1/_2$-Guldenfuß als Landesmünzfuß. Beide Münzfüße bilden in ihrer Vereinigung die süddeutsche Währung, ein Unterschied darf zwischen den Münzen derselben nicht gemacht werden. Sowohl im öffentlichen, als im Privatverkehr darf die Zahlung in Vereinsmünze nicht verweigert werden, auch wenn sie in anderer Münzsorte zugesagt war; dagegen muß die Zahlung in Vereinsmünze erfolgen, wenn sie in solcher versprochen war. Als Scheidemünze werden künftighin geprägt: in Silber 6-, 3- und 1-Kreuzerstücke, in Kupfer $^1/_2$-, $^1/_4$- und $^1/_8$-Kreuzerstücke. Niemand ist gehalten, eine Zahlung, welche den Werth der kleinsten groben Silbermünze der Landeswährung erreicht, in Silberscheidemünze, und eine Zahlung, welche den Betrag von 3 fr. erreicht, in Kupferscheidemünze anzunehmen. Als „Krone“ und „Halbe Krone“ wird eine Vereinsmünze im Gold geprägt; sie ist Handelsmünze und hat nicht die Eigenschaft eines diese bestehende Silberwährung vertretenden Zahlungsmittels.

Wien, 1. Sept. Die vom 30. August datirte allerhöchste Verordnung, am heutigen Tage publizirt, gebietet jeden Zweifel über die Baarzahlungen der Nationalbank und bestimmt auf das Unzweideutigste den 1. November als den Termin, wo die Baarzahlungen ihren Anfang zu nehmen haben.

Wien, 30. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: ungar. 1381, galiz. 1370, deutsches 239, zusammen 2990 Stück. Landabtrieb 1173, unverkauft 15 Stück. Schätzungsgewicht von 475 bis 635 Pfd. pr. Stück. Preis fl. 97—172.30 pr. Stück; fl. 20 bis 25.30 pr. Ctr. — Jungvieh. Auftrieb: 860 Kälber von kr. 24—42, 1398 Schweine v. kr. 37—42, 1858 Schafe zu kr. 25 bis 30 Stück pr. Pfd.; 94 Lämmer v. fl.15—25 Wstr. pr. Paar. Heu: 4860 Ctr. fl. 1.35—2.30 pr. Ctr. Stroh: 240 Schober fl. 8—11.30. — Brennholz: 95,753 Klafter; darters pr. Kl. fl. 18—26, weiches fl. 11—17.30. — Bei anhaltender Flauheit der Stimmung wurden diese Woche in allen Kobprodukten nur unbedeutende Verkäufe erzielt.

Wien, 31. August. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $82^1/_4$, 5proz. Metall. $81^{15}/_{16}$; von 1839 $132^1/_4$, Bank-Aktien 952; öfterr. Kredit-Mobiliaraktien $240^1/_2$, Donau-Dampfschifffahrts-Aktien 523, Staatsbahnaktien $260^1/_4$; Nordbahnaktien $166^1/_4$; Wechselkurse: Augsburg uso $102^1/_4$ London $10.3^1/_2$ B.

Frankfurt, 31. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $80^1/_4$, 5proz. Metall. $79^1/_2$; $4^1/_2$proz. $70^1/_4$; Bankaktien 1096; Lotterie-Anlehensloose v. 1854 $106^1/_4$; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 147; bayer. Ostbahnaktien $100^1/_2$; bayer. $4^1/_2$proz. Oblig. $101^3/_4$; Wechselkurse: Paris $93^1/_4$; London 118; Wien $116^3/_4$.

Wien, 1. Sept. Silberagio 1. — Augsburg uso 102¾.

Gang des Luftdruckes und der Temperatur in Passau.

Jahr 1858	Durchschnitt des				Beobachtete					Bemerkungen.
	Barometers 12h	3 St. Mittels am Thermometer	3 St. Mittels am Psychrometer		Höchste Differenz des Barom.	höchste Temperatur	tiefste Temperatur	größte Feuchtigkeit par'''	geringste Feuchtigkeit par'''	
Aug.	par'' 325,14	Reaum.° 13,72	par''' 5,53	par''' 6,22	Reaumur. 22,20°	8,00	8,20	3,00		5 Tage mit östl. und 26 Tage mit westl. Luftströmung, 8 heitere, 8 bewölkte, 15 Regentage, 13 Frühnebel 4 Gewitter.

(—0,22 unter dem 6jährigen Parometer Mittel.)

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Bürgermeister gegen Buchbauer pct. deb.)

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichtes Passau vom 10./14. ds. Mts. werden in rubr. Betreffe die unterm 19. ds. Mts. dem Bauer Peter Buchbauer zu Obernderf b. G., abgepfändeten Gegenstände, als:

a. 2 Ochsen, gewerthet auf je 75 fl.
b. 2 " " " " 57 fl. 30 kr.
c. 1 rother Stier, gewerthet auf 45 fl.
d. 1 Ochse von brauner Farbe, gewerthet auf 45 fl. und
e. 1 Pferd, gewerthet auf 10 fl.

am Donnerstag den 23. September l. Js.

Vormittags 10 bis 12 Uhr

in loco Obernderf durch eine k. Landgerichts-Kommission öffentlich versteigert; wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nur gegen sogleiche Baarzahlung erfolgen kann.

Am 24. August 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.

2190. **Fruth.**

Bekanntmachung.

An der Innlände werden mehrere hundert Klafter 3½ Schuh langes, vollkommen ausgetrocknetes

Buchen-Trift-Holz

um den festen Preis von 13 fl. per bayerischen Klafter oder 14 fl. 50 kr. für die österreichische Klafter in beliebigen Quantitäten verkauft.

Vormerkungen oder Bestellungen wollen gemacht werden im

2191. **Bureau der Inn-Dampfschifffahrt.**

Eine **Bräuerei** 2 Stunden von einer Hauptstadt in Niederbayern ist zu verkaufen. Die Bräuerei enthält 150 Tagwerk Grundstücke, Wiesen und Aecker und circa 80 Tgw. Holz. Auch kann die Brauerei ohne Aecker und Wiesen und Holz gekauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Passauer Zeitung auf frankirte Briefe. 2186. (6b)

Unterzeichneter ist gesonnen, sein frequentes **Gasthaus**, mit 60 bis 70 Tagwerk des besten arrondirten Oekonomiebesitzes, und den entsprechenden Gebäuden, an der Hauptstraße gelegen, um billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen. Bierverbrauch 8—900 Eimer. Näheres beim Eigenthümer

Franz Greimel,

2192. (1) Wirth in Herzogsreuth bei Freyung.

Post-Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen und New-York.

Die amerikanischen **Postdampfschiffe** der „Vanderbilt-Linie" sollen mit der Post, Passagieren und Gütern wie folgt von **Bremerhafen** nach **New-York** abgehen:

NORTHERN LIGHT, Kapt. **E. L. Tinklepaugh,** am 1. Oktober.
ARIEL, Kapt. **C. D. Ludlow,** am 1. Oktober.
NORTHERN LIGTH, Kapt. **E. L. Tinklepaugh,** am 29. Oktober.
ARIEL, Kapt. **C. D. Ludlow,** am 26. November.

Weitere Auskunft ertheilen sämmtliche hiesige Herren Schiffsexpedienten und Schiffsmäkler, sowie

Heinrich Rüppel & Sohn in Bremen.
Correspondenten der „Vanderbilt-Linie."

2112. (b)

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

zu allen Sprengarbeiten, sind fortwährend in bester Qualität und zu billigsten Preisen in Fässern à 100, 200 und 500 Ringen zu haben bei

Mathias Seidl,

1806. (10c) Kommissions- und Spedition-Geschäft in Holzkirchen an der Salzburger Bahn.

Aus einer achtbaren religiösen Familie wird ein **Hafnerlehrling** unentgeltlich gegen 4 Jahre Lehrzeit aufgenommen.

Joh. Baumeister,
Hafnermeister in Otternberg
2181. (2) in Oberösterreich.

LIEDERTAFEL

Samstag den 4. Septbr. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokal des Hell'schen Bräuhauses.

Der Ausschuß.

Allen meinen lieben Freunden und Bekannten bei meiner Abreise ein herzliches Lebewohl!

August Bernhard,
2193. Pharmazeut.

Sechs Webmaschinen mit Stählen, so wie kümmtlicher **Werkzeug** ist billig zu verkaufen in Hs.-Nr. 497 bei

Johann Gahbauer,
2110. (3) Zeugmacher in Passau.

Ein schöner polirter **Schreibkasten** mit Auflag, ein zusammenlegbarer **Divan** mit drei Durchziehen nebst Bogenrohr, eine **Flöte,** eine **Guitarre** und ein großer **Spiegel** rc. sind zu verkaufen. (a) 2194.

In der Theresienstraße Nr. 393 ist eine **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. (a) 2195.

Ein **Mädchen,** das im Lotto-Geschäfte sehr gut bewandert und mit dem besten Zeugnisse versehen ist, sucht einen Platz. Näheres in Exp. d. Bl. 2196.

400, 900 und 5000 fl. sind sogleich auszuleihen. Das Nähere bei

Mathias Fenzl,
2140. (3) Haus-Nr. 437 im Graben.

Es wird ein starker **Junge** zu einem **Seifensieder** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl. (2) 2155.

In der Umgebung von Passau wird ein **Schuhmacher-Recht** zu kaufen gesucht. Anträge bittet man in frankirten Briefen unter Chiffre **J. B.** bei Hrn. Weiß, Gastwirth „zur Kanne" abzugeben. (3) 2032.

Eine **Köchin** wird gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. 2199.

Ein wachsamer **Hund,** kleinerer Art, am liebsten Rattenfänger oder Spitz, wird gekauft. Das Uebr. in der Exp. 2200.

A. & P.

Ich vergesse nicht.

Gedenke mein! 2198.

Heute Abend zum **Niedermayer.**
2197. **Die Bewirthen.**

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 5. Sept. **X. Vorbhel** in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Scharfschützen.

Sonntag den 5. Sept. **IX. Vorbhel** in der bürgl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. Hr. Frhr. von Mildenfels, k. k. Major v. Prebburg. Rech, k. sächs. Kommerzienrath v. Dresden. Bürgel mit Familie, k. Postofficial v. Landshut. Köppel mit Familie, k. Appellg.-Rath von Bamberg. Simson v. München, Teilers v. Münster, Schütz v. Hersbruck, Mayan v. Berlin, Basse von Solingen, Kfte. Türk, Gemmis v. Merseburg. Schuh, Gasthofs-Besitzer v. Ried. Göß, Chemiker v. Griesbach. Mad. Hatt, Zinngießersgattin von Straubing.

Zum wilden Mann. HH. v. Wartfeld, k. k. Hofrath v. Wien. Bearck m. Gattin, kais. Stallmeister v. St. Petersburg. Parseval, k. Oberlieutenant v. München. Meh mit Gattin, k. Rev. v. Regensburg. Posenthal v. München und Schlechtinger von Augsburg, Kfte. Häckl, k. Landrichter v. Rotthalmünster. P. Anselmus Hofmann, Karmel.-Ordenspriester v. Prest. Gutele, Cand. theol. und Mad. Gutele mit Familie und Dienerschaft, Rentiere v. Riga. Mad. Uffenheimer m. Familie, Kaufmannsgattin v. München.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Vierteljährig 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Rosalia. Nr. 243. 4. September 1858.

Deutschland.

München, 1. Sept. Se. kgl. Hoheit Erbherzog Ludwig Viktor von Oesterreich, der jüngste Bruder Sr. Maj. des Kaisers, ist gestern Nachmittag, unmittelt von Augsburg kommend, hier eingetroffen und wurde im Bahnhofe von Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Karl Theodor, dem herzoglichen Hofmarschall Freiherrn v. Freiberg und dem k. k. Legationsrathe Hrn. Ritter v. Zwerschina empfangen. Der hohe Gast begab sich sofort in das Palais Sr. kgl. Hoheit des Herzogs Max, dinirte mit der herzoglichen Familie und begab sich dann mit derselben zu mehrtägigem Aufenthalt nach Possenhofen. Die Abreise des Erbprinzen von Thurn und Taxis und höchstdessen Gemahlin wurde aus Anlaß des hohen Besuches verschoben. — Der Erbprinz von Thurn und Taxis und dessen durchlauchte Gemahlin, Prinzessin Helene, kgl. Hoheit, haben gestern Mittag die Zeichnungen zu dem großen historischen Festzuge, sodann einen Theil der bereits fertigen Kostüme besichtigt, und sich sehr anerkennend in Betreff der Eleganz derselben ausgesprochen. — Im Hofbräuhause ist der „Urstoff" schon seit mehreren Tagen ausgegangen und wird daselbst jetzt Bier aus dem kgl. Bräuhause in Weihenstephan ausgeschenkt. — Der Besuch der deutschen Kunstausstellung ist erfreulicher Weise fortwährend ein so zahlreicher, daß die bedeutenden Kosten derselben, wie sich höre 25,000 fl., nahezu schon jetzt gedeckt sein sollen.

Nürnberg, 30. Aug. In der Burgschmiet-Lenz'schen Erzgießerei ist gegenwärtig das nach Prag bestimmte Radetzky-Denkmal dem Publikum zur Besichtigung aufgestellt, ehe es an den Ort seiner Bestimmung abgeht. Die vollkommen zusammengestellte Soldatengruppe — Grenadier, Jäger, Reitlleit, Tyroler Schaft-Schütze, Husar (Ungar), Matrose, Uhlan, Gränzer (Kroate) — macht einen gewaltigen Eindruck. Diese acht markigen, kolossalen Gestalten mit den kecken Gesichtern, denen der verschiedene Nationaltypus aufgeprägt ist, mit ihrer bis in's Kleinste naturgetreuen Bekleidung und Bewaffnung, treten uns in dem gegen die Größenverhältnisse des Denkmals anscheinend kleinen Raum der Gießhalle mit fast erschreckender Wahrheit vor das Auge. Man glaubt jeden Augenblick den Jubelruf dieser begeisterten Krieger für ihren Feldherrn, den sie nach der Sitte der alten Römer auf dem Schilde erheben, hören zu sollen. Radetzky selbst, in der Linken die Fahne, in der Rechten den Kommandostab haltend, müssen wir einzelnstehend bewundern, da seine Vereinigung mit der Kriegergruppe hier zu viele Schwierigkeiten bieten würde. Der Guß ist in allen Theilen unnatelhaft ausgefallen, und die geniale Idee der Gebrüder Max ist in trefflicher Weise in Erz verwandelt. Neben dem Namen des verewigten Burgschmiet muß der seines Schwiegersohnes und thätigen Kunstgehilfen Lenz rühmend genannt werden, und dieses Meisterwerk, dessen Vollendung ihm anheimfiel, wird unzweifelhaft auch ihm in der Kunstwelt eine ehrenvolle Stelle sichern. Die Zeit, welche die Herstellung des Denkmals in Erz erforderte, erstreckt sich auf 2½ Jahre. Bestellt wurde es von dem Kunstverein in Böhmen, die Mittel zur Ausführung wurden größtentheils vom Kaiser von Oesterreich, welcher 100 Ztr. Metall (meist von sardinischen, durch Radetzky eroberten Kanonen) dazu bewilligte, und durch die reichen Beiträge der gesammten österreichischen Armee beschafft. Das Ganze erforderte 150 Zentner Metall. Das Monument ist bis zur Spitze der Fahne circa 23 Fuß hoch und kommt auf ein Piedestal von 14 Fuß Höhe. In ungefähr 14 Tagen wird Herr Lenz daselbe nach Prag senden und zu dessen Aufstellung sich selbst dahin verfügen. Der Tag der feierlichen Enthüllung ist bis jetzt noch nicht bekannt, da seine Wahl von der Entscheidung des Kaisers abhängt.

Regensburg, 30. Aug. Heute sind bereits die ersten Truppen für das Lager der II. Infanterie-Brigade dahier eingetroffen, 72 Mann vom Genie-Regiment mit 24 Pferden. Die Mannschaft verbleibt bereits im Lager, die Pferde wurden in Stallungen der Stadt untergebracht. In der Stadt nehmen die Vorbereitungen zu einem großartigen Ballfeste und Fackelzuge, so wie zu einer Lokal-Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in den Räumen des Thon-Dittmer'schen Gebäudes ihren Fortgang, da man stündlich sichere Nachricht von der Hierherkunft Sr. Maj. des Königs zu erlangen hofft. Man glaubt, daß Allerhöchstderselbe die neu gebaute Villa bewohnen werde.

Sonthofen, 26. Aug. Am 22. d. M. Mittags wurden 12 Pferde, welche auf der Hintereralpe weideten und mehreren Ochsenhauen der Umgegend gehörten, bei Ausflüchen eines Raubvogels scheu, in Folge dessen die Thiere in ihrem Laufe sich am Felsenabhange überstürzten und 4000 Fuß tief in das Oythal fielen, wo solche an der Thalsohle ganz zerschmettert aufgefunden wurden. Den Eigenthümern ist dadurch ein Gesammtschaden von 2000 fl. zugegangen.

Stuttgart, 31. Aug. Se. Majestät der König ist gestern von einem längeren Aufenthalt aus Schlangenbad wieder hier eingetroffen. — Die „Didask." bringt die Nachricht, daß die Krinoline von den Damen am württembergischen Hofe nicht mehr getragen wird.

Ulm, 31. Aug. Die HH. Bundesgenerale haben gestern die Inspizirung des diesseitigen Truppenkorps beendigt und sind heute Mittag von hier abgereist.

Wien, 27. Aug. In der Peterskirche ist ein nicht unbe-

Richtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

V.

Unentschlossen, ob er von der ihm gewordenen Einladung des Marchese Gebrauch machen solle, da er nur zu deutlich fühlte, daß er dadurch den Theil nur noch tiefer in seine Brust drücken wurde, verließ Antonio jetzt träumend seine Zelt. Bald nahm er sich vor, Neapel zu verlassen, aber eben so rasch verwarf er auch diesen Vorsatz wieder, und so schwankend zwischen Wollen und Nichtwollen, verging ein Tag nach dem andern in dumpfer, doch so seliger Betäubung und Unthätigkeit, ohne daß er den Besuch bei dem Marchese wiederholte, oder auch den Rittmeister Buonorelli, wie er anfangs gewollt, aufgesucht hatte. Neapel selbst mit seinem Treiben war ihm zu geräuschvoll, er besuchte den Vesuv und ruhte unter dem vorderer an Virgils Grabe auf dem Pausilipp, am liebsten wandelte er aber in der Abenddämmerung am Golfe. Es war ein schwüler Abend. — Ein unnennbares Etwas fühlte heute seine Brust, und seine Seele verlor sich in schwärmerischen Phantasien; gedankenvoll, und doch wieder so gedankenlos, starrte er nach den grünen Wellenfurchen, die sich, dumpf donnernd, langsam an das Ufer wälzten, während nur noch wenige kleine Fahrzeuge heimkehrender Fischer das schweißsame Wassergrab belebten. Ihm zur Seite spielten Kinder mit glatten Steinchen und bunten Muscheln. Da weckt ihn ein Aufgeschrei aus seinen wachen Träumen, und er sieht, wie eine mit der Fluth herangerollte Schaagwelle eines dieser Kinder, welches zu weit vorgegangen, sich freuend, wenn der kühle Schaum ihm die Füße netzte, mit den nassen kalten Armen umfaßte und mit sich fortriß. Rasch den Mantel und das Obergewand abwerfend, sprang er ihm nach; mit kräftigem Arm gegen die anbrangende Fluth ankämpfend, erfaßte er es, während schon einer der nächsten Fischerkähne auf den schallenden Hilferuf der übrigen Kinder gleichfalls herbeieilte und Antonio nebst dem geretteten Knaben aufnahm. Unterdessen waten auch schon mehrere Männer und Frauen aus den nahegelegenen Fischerhütten herbei geeilt, und als Antonio mit dem leblosen Kinde auf dem Arm das Ufer betrat, warf sich eine derselben mit dem lautesten, herzzerreissendsten Wehruf: „mein Kind, mein geliebtes Kind!" über daselbe hin. Antonio suchte sie zu beruhigen, man brachte den Knaben in die Hütte, und

Digitized by Google

kannter Schriftsteller, Hr. Karl Hoffmann, ein Jude, zum Katholizismus übergetreten. Als Taufpathe fungirte der Poesiedichter Hr. Karl Juin.

Baden, 29. Aug. Die großen Pferderennen, welche am 5. künftigen Monats ihren Anfang nehmen, beschäftigen die allgemeine Aufmerksamkeit immer mehr, je näher sie rücken, und es ist dieß um so weniger zu verwundern, je großartiger die Anstalten sind, die dazu getroffen werden, und je größer das Interesse, das man im Auslande wie im Auslande daran nimmt; die über alle Erwartung zahlreichen Anmeldungen von Theilnehmern liefert dazu den besten Beleg. In der Wahl des Terrains zu der Rennbahn ist man überaus glücklich gewesen, und es kann dieselbe in seiner Beziehung etwas zu wünschen übrig lassen, und muß allen Beziehungen gegenüber die höchste Befriedigung gewähren. Die Hochbauten, die dazu aufgeführt worden, bestehen in drei Pavillons, die mit eben so viel Aufwand als Geschmack hergestellt worden, und von denen der eine für unsere fürstliche Familie, der andere für das Preisgericht und der dritte für etwa 1200 Zuschauer bestimmt sind. Der Kostenaufwand für diese Bauten allein beläuft sich auf über 60,000 fl. Auf der einen Seite der Rennbahn zieht sich ein ebenfalls Hochufer des Rheines hin, auf welchem mehrere Tausende von Zuschauern bequem und unentgeltlich Platz finden können. Die Großherzogl. badische Regierung hat auch bereits ihre Theilnahme an dem Unternehmen in anerkennenswerther Weise an den Tag gelegt, indem sie nicht nur für die Rennperde eine bedeutende Erleichterung im Transport bestimmt hat, sondern auch für die Theilnehmer und Zuschauer am Rennen eine ermäßigte Fahrtaxe an den Tagen, an welchen die Rennen stattfinden werden, nämlich am 5., 8. und 12. September, wird eintreten lassen.

Donaueschingen, 29. Aug. In Geisingen gerieth ein Mann mit seiner Frau in Streit. Zwei Brüder derselben, die abwehren wollten, wurden von diesem mit einem Messer so verletzt, daß der eine der Brüder sogleich auf dem Platze blieb und der andere lebensgefährlich darniederliegt.

Berlin, 30. Aug. Die „Zeit" bringt heute folgende Bekanntmachung: „Die Königin von Großbritannien hat noch vor Ihrer Abreise mir den hohen Auftrag ertheilt, es zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, wie sehr Ihre Majestät und der Prinz-Gemahl von den freundlichen und wohlwollenden Gesinnungen der Einwohner des Landes, und insbesondere in der k. Residenzstadt und deren Umgebung, gerührt und durchdrungen sind, von welchen Sie sowohl auf Ihrer ganzen Reise als insbesondere während Ihres Aufenthaltes in Babelsberg so vielfache Beweise erhalten haben. Mag besonders aber wünschen dieselben es ausgedrückt zu sehen, daß die freundliche Aufmerksamkeit, welche am Geburtstieb des Prinz-Gemahls von Seiten der hiesigen Stadtgemeinde bethätigt worden ist, Ihnen wohlgethan, Sie mit aufrichtigem und lebhaftem Dankgefühl erfüllt hat und Ihnen beständig zu einer höchst erfreulichen Erinnerung gereichen wird. Potsdam, den 29. August 1858. Der Staatsminister und Ober-Präsident der Provinz Brandenburg. Gez. v. Flottwell."

Großbritannien.

London, 28. Aug. Ein eigenthümlicher Prozeß ist in Bristol vorgekommen. Es ist nichts Neues, daß ein Matrose von einem betrunkenen oder tyrannisch gelaunten Schiffskapitän mißhandelt oder erschlagen wird, aber der Kapitän eines Kauffahrers, der seine unrechtmäßige Gewalt den Passagieren gegenüber geltend macht, gehört zu den selteneren Erscheinungen. Kapitän Franklin vom „Undaunted" machte eine seiner gewöhnlichen Fahrten von Calcutta nach London um's Cap. Zwischen Calcutta und Den Cap wußte er sich den Passagieren schon sehr unangenehm zu machen. Auf dem letztgenannten Punkt schiffte sich ein Advokat, Namens Krog, nach England ein. Nun gehörte zu den Beschwerden des Kapitäns auch die, daß die Passagiere zwischen 8 und 10 Uhr Abends Whist spielten, laut plauderten und lachten und ihn im Schlafe störten. Dieß brachte ihn so auf, daß er um 8 Uhr alle Lampen auszulöschen drohte. Hr. Krog trat als der Wortführer seiner Mitpassagiere gegen den Kapitän auf, und erklärte ihm: „Sie haben kein Recht, die Passagiere zu Bett zu schicken; Sie haben keine Gewalt über uns; Ihr Schiff ist ein schwimmendes Hotel, und Sie sind der Wirth darauf." Kapitän Franklin sah diese Worte wie eine Art Meuterätsbelei digung an, kommandirte alle Matrosen auf's Verdeck, bewaffnete sich mit einem Revolver und sagte: „Sie wollen das Schiff aus meiner Hand nehmen, aber ich habe das Recht, Sie wegen meuterischer Redensarten in Eisen zu schlagen." Und er hielt Wort. Eine sieben Fuß lange Kette wurde mit dem einen Ende um Hrn. Krogs Bein, mit dem andern an die Schwelle der Kajüte befestigt. In dieser Lage verbrachte Herr Krog zehn Tage und Nächte. Das Thermometer stand diese Zeit über auf 100° F.; man kann sich dahre seine Qualen denken. In Bristol brachte er seine Klage vor die Geschworenen, und diese verurtheilten den Kapitän, einen Schadenersatz von 375 Pfd. St. zu zahlen.

Italien.

Das Unglück von **Savona**, wo wolkenartige, andauernde Gewitterregen furchtbare Ueberschwemmungen anrichten, ist den letzten Berichten zufolge ungleich schrecklicher, als man anfänglich vermuthete. Man hat bis jetzt schon dreizehn Leichname aufgefunden, und es mangeln immer noch Personen. Die meisten der Verunglückten wurden von den wüthend von den Bergen herabstürzenden Fluthen in ihren Zimmern überrascht und hatten nicht einmal mehr Zeit, heraus zu kommen. Von einer Familie erstickten drei Personen unter der Thür. Ein Vater, der beim Fliehen bemerkt hatte, daß ihm sein jüngstes Kind fehle, eilte in das Haus zurück, und es gelang ihm, die Kleine auf der Schulter heraus zu bringen; allein während der kurzen Zeit, die er zur Rettung seines Kindes gebraucht hatte, war der Strom, durch den er mußte, so anzuschwellen, daß er ihn sammt dem Kinde beim ersten Tritt in die Fluth fortnahm. Angesichts des am andern Ufer geretteten Theiles der Familie. Diese der herrlichsten Villen sind zerstört; die prachtvollen Gärten und die üppigen Orangenwälder, wegen deren Savona berühmt ist, sind von den Fluthen fortgerissen, und an ihrer Stelle liegen Felsblöcke, Steingerölle und Sand- und Schlammschichten.

Florenz, 24. Aug. Die Straßenräuber, welche einen römischen Postwagen ausgeraubt und den öfterr. Kurier Müller mißhandelt hatten, sind, 4 an Zahl, bereits in die Hände der Gerechtigkeit gefallen und erwarten ihre Strafe.

Egypten.

Alexandrien, 23. Aug. Eine Konspiration gegen den Vicekönig wurde entdeckt. Vier Paschas und mehrere Stabs-

---

nach geringen Bemühungen gelang es, denselben in's Leben zurückzurufen. Die Hütte hatte sich mit Menschen gefüllt; Alles pries den schönen edelmüthigen Mann, der aber nun, dem Danke auszuweichen, Oberkleid und Mantel, das man unterdessen herbeigebracht, anlegte und sich rasch entfernte. Zu Hause angekommen, hatte er kaum Wäsche und Kleidung gewechselt, als es erst leise, dann schärfer an die Thüre klopfte, und herein trat Matthäo Massono, der Fischer, der Vater das geretteten Kindes, der damals abwesend gewesen. Thränen rollten über die gebräunten Wangen des ernsten, finsteren Mannes, als er, fast unwillkürlich ein Knie beugend, Antonio seinen Dank mit den feurigsten Worten darbrachte. „Signor," fuhr er fort, „von sieben Kindern blieb uns nur das eine, das jüngste, die übrigen raubte der Tod! Ihr aber habt mir das Theuerste gerettet und erhalten, was ich auf Erden besitze. Nur schlechten Dank kann ich Euch bringen, ich bin ein armer Mann, aber Christo sagro, Gott der Allmächtige und seine Heiligen haben Eure That, meines Weibes Angst und meine Thränen gesehen, diese mögen es Euch tausendfach lohnen. Doch das schwöre ich beim Blut des heiligen Januarius und der gebenedeiten Jungfrau, bei meiner Ehre, bei meines Kindes Haupt sei's geschworen: nicht umsonst sollt Ihr mich Euren Schuldner nennen. Rechnet auf mich, Signor, und wäre ganz Neapel wider Euch, klagt Ihr schon in Fesseln und stündet Ihr am Hochgericht, Matthäo Massono würde Euch retten. Euch befreien. Christo sagrato, eher muß mein Herzblut versprützen, ehe Euch ein Haar gekrümmt wird. Unschthar gleich einem Schutzgeist will ich Euch behüten, und sollten tausend Häscher für Euer Leben sein, so würde doch kein Dolch Euch gerschliffen werden, denn Matthäo Massono schützt Euch. Nehmt dieses Pfeifchen," schloß er, „und sollte einst Gefahr Euch drohen, ein Laut von ihr und Eure Hilfe naht." Lächelnd hatte Antonio diese Feuerrede mit angehört, doch war es ihm nicht unangenehm, einen so furchtbaren Mann, denn dieß schien ihm Matthäo, sich beteuandet zu haben Ein guter Mensch braucht der Bund ist dann ein morsches Seil, das ein Lufthauch zerreißt, und so nahm auch Antonio diese Freundschafts- und Schutzversicherungen an, obgleich er hoffte, sie nie benützen zu dürfen; im Buche des Schicksals stand es jedoch ganz anders geschrieben und tausendfache Früchte brachte ihm jener Augenblick der Menschenliebe.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 1. Sept. Silberagio 1. — Augsburg uso 102¼.

Digitized by Google

offiziere sind darein verwickelt. Bei dem Ex-Finanzminister Abdullah Pascha wurde Hausuntersuchung nach Waffen gehalten. Er und ein Bey wurden nackt Abukir gebracht. Zussikar Pascha ist zum Minister des Innern ernannt worden. Zum rothen Meere wurde die Cholera nach Egypten eingeschleppt. Fanatische Türken haben bei Alexandrien ein Schiff angegriffen, verbrannt und den Kapitän ermordet. Sie wurden jedoch ergriffen und zum Tode verurtheilt.

Amerika.

New-York, 16. Aug. Vorgestern kamen in Washington die Friedens-Kommissäre Powell und Wallcott von Utah aus an. Was sie über das von den Mormonen und der Regierung getroffene Abkommen berichten, weicht nicht wesentlich von dem bereits Bekannten ab. Obwohl der Friede hergestellt, die Macht des Gesetzes zur Geltung gebracht und die Autorität der Bundesregierung anerkannt worden war, so nahmen doch die Kommissäre keinen Anstand, zu erklären, daß noch viel zu thun übrig bleibe, bis die Mormonen zu dem für die Fortdauer freundschaftlicher Beziehungen unerläßlichen Gehorsam gebracht sein würden. Die Kommissäre bestätigten ferner die bisherigen Berichte über das Benehmen des gefürchteten Brigham Young gegen seine bethörten Anhänger. Sein Verfahren war so ungerecht und tyrannisch geworden, daß man es für nöthig befand, den Beamten der Bundesregierung in Utah nochmals ihre Instruktionen einzuschärfen kraft deren sie den Bewohnern des Territoriums allein in ihrer Macht stehenden Schutz gewähren sollten. Briefe aus Utah enthalten sehr merkwürdige Enthüllungen über die Vielweiberei unter den Mormonen. Es scheint nämlich aus denselben hervorzugehen, daß das Buch Mormon, die höchste Autorität der Sekte, die Vielweiberei und das Konkubinat ausdrücklich verbietet und verdammt, und daß Brigham Young, indem er die Unsitte der Vielweiberei in seinem Staate einführte, einem ausdrücklichen Gebote der Mormonenbibel zuwiderhandelte.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Unterm 29. Aug. l. J. ist der Schulprovisor Anton Fischer von Eging, Lbg. Pfarrei, zum Schulverweser in Wiesing, Lbg. Viechtach; und der Schulgehilfe Karl Lorenz von Reisting, Lbg. Straubing, zum Schulprovisor in Eging befördert; der Schuldienst-Expektant Jos. Obelt von Schwandorf, Lbg. Burglengenfeld, zum Schulgehilfen in Reisting bestimmt worden. — Dann ist der Schuldienst zu Pfaffenhofen, Lbg. Wallerdorf, dem Schullehrer Mich. Käufl von Oberellenbach, demselben Lbg., verliehen worden. — Der Schulprovisor Math. Loibl von Oberzwieselau, Lbg. Regen, ist zum Schullehrer in Grafenwiesen, Lbg. Kötzting; und der Schulgehilfe Ludw. Dresely von Pleinting, Lbg. Bilshofen, zum Schulprovisor in Oberzwieselau befördert; dann der Schulgehilfe Jos. Sautner von Baierbach, Lbg. Wallersdorf, nach Pleining; der Schulgehilfe Paul Högner von Weisbruch, Lbg. Landshut, nach Baierbach; und der vorm. Schulgehilfe in Thurmannsbang, Ferd. Schmid, nach Weisbruch versetzt worden.

Neuere Nachrichten.

Regensburg, 2. Sept. Zuverlässigen Nachrichten gemäß, werden Se. Maj. König Ludwig am Samstag den 4. Sept. Morgens 7 Uhr Aschaffenburg verlassen, mittelst Bahnzug sich nach Nürnberg begeben, dort übernachten, Sonntags die Weiterreise nach Regensburg antreten und im „goldenen Kreuz“ abtiegen. Montags Morgens werden Se. Majestät die Walhalla, Nachmittags die Befreiungshalle in Kelheim besuchen, allwo Allerhöchstdieselben im „deutschen Hofe“ übernachten und Dienstags die Reise nach Landshut fortsetzen, um das dort durch Allerhöchstdessen Munifizenz errichtete Monument Herzog Ludwig des Reichen zu besichtigen, und sich sodann direkt nach München begeben.

Bern, 1. Sept. Ein neuer Telegraphen-Vertrag der Weststaaten wurde soeben unterzeichnet. Annahme der Taxsätze des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins mit Ausnahme der Zonendistanzen. Schluß der Konferenz.

Handel und Verkehr.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 33—34 kr., Srd'or. 9 fl. 55—56 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 41½—42½ kr., Dukaten 5 fl. 29—30 kr., 20-Frks.-Stücke 9 fl. 21—22 kr., Souvereigns 11 fl. 42—46 kr., Gold per Roll-Pf. 795—800, alte österr. 20r pr. rauh Pfd. à 500 Gr. 30 fl. 42—14 kr., Rand-Dr 30 fl. 4—6 kr., Hofres.-Thlr. 2 fl. 20½ kr., Kassensch. 1 fl. 44⅞—45¼ kr.

Wien, 1. Sept. Der Artikel 22 des Münzvertrages bestimmt, daß keiner der vertragschließenden Staaten berechtigt ist, Papiergeld auszugeben oder auszgeben zu lassen, „falls nicht Einrichtung getroffen ist, daß solches jederzeit gegen vollwichtige Silbermünzen auf Verlangen der Inhaber umgewechselt werden könne.“ Mit Bezug auf diesen Theil des Artikels ist unterm 30 Aug. eine k. Verordnung erschienen, wonach die Nationalbank vom 1. Nov. an nur auf neue Währung lautende Noten zu 1000, 100 und 10 fl. ausgeben darf und die sie „jederzeit“ bei ihrer Hauptkasse in Wien gegen Silberwährung einzulösen hat. Um dies thun zu können, „muß“ wenigstens ein Drittel der umlaufenden neuen Noten mit gesetzlicher Silbermünze und Silberbarren oder — nach Umständen — auch mit Goldmünze oder Goldbarren, der Rest aber mit guten Kreditpapieren bedeckt sein. Die neuen Noten genießen bei allen Zahlungen in der Monarchie die Rechte und Begünstigungen, wie sie den bisherigen eingeräumt sind (im Privatverkehr ist Jedermann verpflichtet, sie bei allen in neuer Währung lautenden Zahlungen zum vollen Nennwerte anzunehmen). Es bleibt der Bank freigestellt, die neuen Noten schon vor dem 1. November zu verwenden. Die gegenwärtig umlaufenden Noten werden „in dem Maße“ eingezogen, als die neuen hinausgegeben werden. Bis dahin sind diese in Zahlung anzunehmen (100 fl. Banknoten = 105 fl. österr. Währung). Bei der Einverleibung der auf Conventions-Münze lautenden Noten zu 1000 fl. wird der 30. Juni, der auf 100 und 50 fl. lautenden der 31 August und der auf 10 fl. lautenden der 31. Oktober 1859 als Endtermin festgesetzt. Die Fünfer, Zweier und Einser sind „mit thunlichster Beschleunigung,“ bis auf den Betrag von 100 Millionen Gulden einzuziehen. Der Endtermin für die gänzliche Einziehung derselben wird „nachträglich“ festgestellt.

Wien, 31. Aug. Spiritus. Schlüsse mit dem Lieferungstermin pro Ultimo dieses Monats werden in bedeutenden Quantitäten zu kr. 26½—27 pr. Grad abgewiesen.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen 35fl-Loose wurden folgende 50 Serien gezogen: Nro. 21, 4757, 3203, 7812, 4381, 3883, 6237, 388, 5675, 1960, 7685, 8316, 3503, 1066, 7089, 1785, 3140, 3173, 5885, 1705, 211, 121, 3855, 3737, 2406, 7679, 4980, 787, 3843, 3444, 3791, 778, 3680, 1988, 1886, 3138, 6114, 636, 1536, 1887, 7776, 5076, 5038, 4692, 6597, 6824, 7287, 7032, 1780, 2273.

London, 30. Aug. Die türkische Anleihe von 5 Millionen Pfr. St. ist nun sattsich mit dem hiesigen Hause Dent, Palmer und Komp. abgeschlossen.

Den Schwarzblatt sei Freudengfang.

Wia Jeder Oesterreicher waß,
Sein's fünfundsiebzig Jahr,
Daß in Oesterreich ka Freudentag.
Wia der von gestern war.
Denn unser lieber Gott, der
Alles Gnate gibt im Lebn,
Hat unsern liabn Vaterland
A klans Kronprinzerl gebn.
Und kaum wars da, so dringt die Kund
Durch Land als wia a Sturm,
Und Alles raaft voll Jubl aus:
„Die Kaiserin hat an Buabn!!!“
An Buabn! — Das Wort das klingt
So treu; so inniglich; so schön,
Und derzlicher ganz sicherlich,
Als Prince oder Dauphin.
Und gestern hat ma's in Ischl g'segn,
Wia Herrn und Bauernleut
Zusammenglimmt ham in den Chor
Von Lust und Seligkeit.
Das Glockengläut, die Böllerschüß,
Und nacher erst auf'n Nacht,
Wia hat der Sinn füre Kaiserhaus
Sich zagt da in voller Pracht.
Es war nicht ang'schaßt, ka Befehl
Vom Gricht oder anderwärts.
Es war a Volksfest, gehn von Volk,
Jedes frei aus eignen Herz.
Und was bei all den Liachterglanz
Noch überdies herrlich war,
Daß warn a paar Hütln arbeits und klan,
Doch rührend, wunderbar.
Da war ka Transparent zu segn,
Ka blauer und rother Schein,
A Inflaterzn hahns gnunna und gestrickt
In a alte Flaschn hinein,
Und dawer ist da Bauer fuiat,
Die Bäuerin so nett,
Und hahn mit ihrn Kindern für a Kind
Da an Vaterunser bet't.
Darum' wer nur sei Heimat nennt,
Das schöne Oesterreich,
Den schlagt's Herz untern Sammtgwand,
Wia untern Brustfleck gleich.
Und a Kind klingt jetzt hell und rein
Aus jeder Brust heraus,
Gott segn den Kaiser, die Kaiserin,
Gott schütz das Kaiserhaus,
Und laß das klane Prinzerl guat,
Wia seine Eltern wern.
Hernach braucht Oesterreich für sei Glück,
Vom Himmel nix mehr z'begehrn.

Ischl, den 22. Aug. 1858.

A. B. Klesheim.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Oeller Johann gegen Kronawitter pct. deb. hyp.)

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Binderlehenanwesen des Bauers Philipp Kronawitter von Haar, k. Lds. Wegscheid, hiemit dem öffentlichen gerichtlichen Zwangs-Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen wurde am 21. Juli h. Js. gerichtlich auf 12,652 fl. geschätzt und besteht:

a. aus dem gemauerten und mit Ziegeln eingedeckten Wohnhause, dann Stadel, 2 Ställen, Schupfe, Backofen, sämmtliche Gebäude im ziemlich guten Zustande, und
b. aus 110 Tagw. 46 Dez. Grundstücken gemischter Kattung.

Das Anwesen ist steigen, jedoch belastet mit 13 fl. 9½ kr., Hausteuer zu — fl. 10,000 kr., Gefällbedenzins zum Staate mit 13 fl. 30 kr., detto zur Ablösungskasse mit 23 fl. 51 kr. und Handlohnäquivalent mit 196 fl. 54 kr. 3 dl. zum k. Rentamte Wegscheid. — Die Versteigerung findet am

Montag den 4. Oktober heur. Js.

Vormittags von 11—12 Uhr

in loco Haar durch eine Gerichtskommission statt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §§. 96—98 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und beziehungsweise nach §. 64 des Hypothekengesetzes, sohin nur bei erreichtem Schätzungswerthe geschieht, und daß dem Gerichte unbekannte und solche Personen, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, bei der Versteigerungstagsfahrt vor der Gerichtskommission ihre Zahlungsfähigkeit legal nachzuweisen haben.

Die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerungstagsfahrt öffentlich bekannt gegeben, bis wohin auch der Steuerkataster-Auszug, sowie das Schätzungsprotokoll bei unterfertigtem Gerichte, Kommissionszimmer Nro. 11. eingesehen werden können.

Passau, den 20. August 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

D. L. a.

2201. (a) **Schlag**, Rath. **Saile.**

Bekanntmachung.

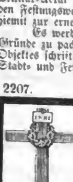
(Die Verpachtung der dem k. Militär-Aerar entbehrlichen Lokalitäten und Gründe in den Festungs-Werken der Festung Ober- u. Niederhaus pro 18⁵⁹/₆₂ bis 18⁶⁴/₆₅ betr.)

Nachdem mit Ende Oktober l. Js. die Dauer der Pachtperiode der dem königl. Militär-Aerar entbehrlichen Lokalitäten und Gründe ꝛc., sowohl in der Stadt, wie in den Festungswerken der Festung Ober- und Niederhaus abläuft, so werden dieselben hiemit zur erneuerten Verpachtung ausgeschrieben.

Es werden demnach hiemit alle jene eingeladen, welche derlei Lokalitäten oder Gründe zu pachten wünschen, ihre desfallsigen Angebote unter Beziehung des Pachtobjektes schriftlich und versiegelt bis **20. September l. Js.** auf der Kanzlei der kgl. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft einzureichen.

Passau, den 4. September 1858.

2207. **Die Militär-Lokal-Bau-Kommission.**



TODES-ANZEICE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Vetter

Herrn Max Baumgartner,

Gastgeber in Ilzstadt,

nach längerem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten den 2. ds. Abends 7 Uhr im 72. Lebensjahre zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten von Nahe und Ferne zur Kenntniß bringen, laden wir zu dem am **Montag den 6. Sept. Vormittags halb 10 Uhr** vom Hause aus stattfindenden Leichenbegängnisse und darauffolgenden Trauergottesdienste freundlichst ein

Ilzstadt, am 4. September 1858.

2202. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Der Unterzeichnete, welcher kürzlich eine seiner Besitzungen verkauft hat, ist entschlossen, auch seine nicht unbedeutende gemischte **Waarenhandlung**, womit ein ziemlicher Absatz an Krämer verbunden ist, nebst dem schönen, großen **Hause** unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende können das Anwesen jederzeit besichtigen.

Osterhofen, den 1. September 1858.

2191. (2) **Wilhelm Westermayer.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 5. Sept.: Wanderung zu Hrn. Fischer auf die Maurh, wozu die verehrl. HH. Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladet

Der Ausschuß.

LIEDERTAFEL.

Samstag den 4. Septbr. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokal des Hellichen Bräuhauses.

Der Ausschuß

Ein durch den Tod des bisherigen Besitzers erledigtes reales **Zimmermeister-Recht** ist zu verpachten oder durch einen geprüften Werkführer fortzusetzen. Solche, welche die nöthigen Eigenschaften besitzen, und als Werkführer oder Pächter aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich, versehen mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen unverzüglich dahier anmelden, und die näheren Bedingungen vernehmen.

Ering bei Simbach a. I. Sept. 1858.

Frhrl. v. Lerchenfeld-Aham'sche Güter-Verwaltung. 2203.

Frische Bettfedern sind angekommen, **Flaumen** und **Schleißen en gros** und **en detail** und zu haben unter Zusicherung reellster Bedienung im Gasthause zur goldenen Kanne in der Schrottgasse. 1233.(6)

3000 fl. sind im Ganzen oder in Partien, jedoch nicht unter 1000 fl., auszuleihen. Das Nähere bei der Exp. 2204.

Ein **meublirtes Zimmer** ist sogleich zu vermiethen bei

2205. (a) **J. Mittldöck** in St. Nikola.

In **Tettenweis**, l. Pg. Griesbach, ist eine reale **Lederergerechtsame** zu verkaufen und wird auch auf Wunsch des Käufers eine Parzelle Grund und Boden abgelassen. Das Nähere bei dem gräflich Jonerschen Hausmeister in Schloß Tettenweis. (2) 2122.

2000 fl. werden auf erste ganz sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl. (2) 2195.

Morgen Sonntag findet in **Eggendobl** statt

Tanz-Musik

mit dem Bemerken statt, daß

1) **Fraunzimmer mit Reifröcken keinen Zutritt haben, und**
2) **daß Unterzeichneter die gerechtesten Zwanziger für voll annimmt.**

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2208. **Joseph Fischer.**

Bei Unterzeichnetem findet morgen Sonntag den 5. September

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Joseph Six,

Gastgeber zum gold. Kreuz in der Innstadt.

2206 (a)

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 5. l. Mts. von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags werden die Sammlungen geöffnet.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 5. Sept. **X. Vorthel** in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 5. September, um 10 Uhr

Vereinsgottesdienst

in Büchlberg.

Um 6 Uhr wird von der Vereinswohnung abgegangen.

2196. (2) **Die Vorstandschaft.**

Gesang-Kränzchen.

Heute Abend 8 Uhr: Uebung im Lokal.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum grünen Engel. Hr. Münchhöfer v. München, Grundherr u. Heller von Nürnberg, Märkscher und Feistmann v. Baierdorf, Feist v. Kriegshaber, Dannbäuser v. Stuttgart, Dier v. Regensburg, Kitte. Fabra, Revierförster v. Buchwald. Schwed, Lehrer v. Bogscheid. Hinteregger u. Frau, Sänger v. Bozen. Hofmann, Hölzn. und Mad. Neubiber mit Sohn, Gastwirthin, und Mad. Stuhler, Bräuerin v. Attheim.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Laurent. Nr. 244. 5. September 1858.

Deutschland.

München, 3. Sept. Se. Maj. der König von Griechenland und Ihre Maj. die Königin-Wittwe von Sachsen sind gestern Abend kurz nach 10 Uhr mit dem Zuge der Eisenbahn hier eingetroffen. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold empfing Seinen königlichen Bruder im Bahnhofe, worüber auch der k. Hofmarschall Graf v. Pocci, der k. Flügeladjutant Oberst-v. Sprunner, der k. Ordonnanzoffizier Rittmeister Frhr. v. Gumppenberg, der k. sächsische Geschäftsträger Baron v. Boje, der k. griechische Konsul Hofrath v. Schaus, der k. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein, der Chef des k. Oberpost- und Bahnamtes Graf v. Reigersberg, der stellvertretende Stadtkommandant Generalmajor Ott, der k. Polizeidirektor v. Düring und der k. Bürgermeister Dr. v. Steinsdorf sich zum Empfang der hohen Ankommenden einfanden. Trotz der späten Stunde fuhren Se. Maj. der König mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold nach Nymphenburg, um 3. k. Hoh. die Frau Prinzessin Adalbert zu begrüßen und kehrten von dort erst Nachts gegen 12 Uhr hieher zurück. Am Bahnhofe hatten sich viele der hier lebenden Griechen mit dem griechischen Geistlichen versammelt, die ihren geliebten Monarchen beim Einsteigen in den bereit gestandenen k. Hofwagen mit den herzlichsten Zurufen begrüßten. Schon heute Morgen hat sich Se. Maj. die König Otto mit der Gemahlin des Rosenheim zu unseren kl. MM. nach Berchtesgaden begeben. 3. Maj. die Königin-Wittwe von Sachsen wird bis heute Mittag hier verweilen und sich dann nach Possenhofen begeben. — Sichtlich war der Aufenthalt in Regensburg nicht dazu stehend, auf den König von Preußen einzuwirken, und man sah oft bis spät in die Nacht hinein, helles Licht in den k. Gemächern, besonders denen der Königin, deren leidende Disposition zu zur Sommerfrische in Tegernsee Veranlassung nicht entging. — Die Betheiligung am historischen Festzug bei dem bevorstehenden Jubiläum soll sich bereits auf 17- bis 1800 Personen erstrecken. Uebrigens ist an dem Programm des Zugs eine Aenderung dahin eingetreten, daß auf Verfügung des Kultusministeriums alles Kleidsale bei demselben wegzubleiben hat. Außer den bereits angezeigten Festlichkeiten sind noch folgende weitere angesetzt worden: Samstag, 25. Sept. Mittags erstes und Mittwoch, 29. Sept. zweites großes Konzert der königlichen Hofkapelle im k. Odeon. Donnerstag, 30. Sept. großes Militärkonzert unter Leitung des Obermusikmeisters Steck. Ende **doch ist auch noch ein großseres Gartenfest in Föhring beabsichtigt, wel-bei durch die bekannte Brüdergeschichte mit der Entstehung** Münchens in enger Beziehung steht.

München, 2. Sept. Dem König Otto von Griechenland werden für die Dauer des Aufenthaltes Sr. Majestät an unserm kgl. Hofe der k. Flügel-Adjutant Oberst v. Sprunner und der kgl. Ordonnanz-Offizier Frhr. v. Gumppenberg beigegeben. — Der k. bayerische Bundestagsgesandte Freiherr von Schrenk, der sächsische Kriegsminister v. Zeschau, der preußische Gesandte in Dresden, Graf v. Redern, und der mecklenburgische Minister Fürst Sturdza sind hier eingetroffen. — Die voraussichtlich große Menge von Menschen, welche sich am Tage des Jubiläumsfestzuges auf den Straßen befinden wird, macht außerordentliche Vorsichtsmaßregeln nothwendig. Um die Ordnung in den Straßen während des Zugs aufrecht zu erhalten, sollen in den engen Passagen rechts und links Seile gespannt werden und zur Unterstützung der Gensd'armerie wird ein Bataillon Infanterie und eine Anzahl von Kürassieren zu Pferd mitwirken. — Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die zum Rayon des Bahnhofes der Ostbahnen gehörigen Salzstädel abzubrechen. Bei der großen Schnelligkeit, welche alle Arbeiten dieser Gesellschaft auszeichnet, steht zu erwarten, daß die Ende dieses Monats eintreffenden Fremden dieses alte Wahrzeichen Münchens kaum mehr sehen werden. Durch die Vergrößerung des Staatsbahnhofes, der einen Anbau von zwei Flügeln mit Säulengängen erhält, und durch den Ostbahnhof entsteht in diesem Vorstadttheile eine neue Verschönerung Münchens, die wohl in ihrer Nachbarschaft bald weitere Um- und Neubauten nach sich ziehen wird. Vor Allem wünschten wir den dem so großartigen „Augsburger Hof“ gegenüberliegenden Stadel weg, denn [illegible] kaum ist nichts weniger als großstädtisch.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 29. August zu genehmigen, daß der Hauptzollamtskontroleur Jos. Paur zu Lindau in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Mittenwald, dann der Hauptzollamtskontroleur Joseph Ott zu Mittenwald in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Lindau versetzt werde.

Nürnberg, 2. Sept. Gestern Nachmittag nach 3 Uhr langte Se. Majestät König Otto von Griechenland mit Gefolge hier an und setzte alsbald die Reise bis Pleinfeld auf der Eisenbahn fort. Se. Majestät wird sich nach Sichstädt begeben, um seinen früheren Lehrer, den Hochw. Hrn. Bischof v. Oettl zu besuchen und wird sich alsdann an das kgl. Hoflager nach Berchtesgaden verfügen.

Würzburg, 31. Aug. Ein trauriger Beleg, welche schlimme Folgen mitunter ein sogenannter „schlechter Witz“ nach sich ziehen kann, bietet folgender Unglücksfall. Vor einiger Zeit servirte in einem hiesigen Gasthause der Kellner J. Sch. Einmal hatte sich derselbe Morgens verschlafen. Der Wiethsherr schlich

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

VI.

Am andern Tage beschied ein Diener des Marchese Donato Antonio zu seinem Gebieter, der ihm nach freundschaftlichen Vorwürfen, ihn und seine Familie so vernachlässigt zu haben, den Vorschlag machte, ob er dadurch, daß er Laura male, ihnen nicht ein dauerndes Denkmal an jenen Abend hinterlassen wolle. Abgelehnen konnte und durfte er diese freundliche Bitte nicht, dies fühlte er wohl, doch eben so deutlich sprach eine Stimme in seinem Busen, daß es nun das Schicksal des Nachtfalters theilen würde, der, dem stillen Mondenschein entflohen, von der Lampe blendender Flamme verzehrt wird. Um so strenger wollte er aber als Mann über sich selbst und über seine Lippen wachen, daß nicht ein unbelauscht entfliehendes Wort des Herzens glühenden Drang verrieth. Er begann das Gemälde, doch, so sehr er auch strebte, es rasch zu vollenden, da die eigene Kraft immer mehr und mehr zu schwinden begann, wie das Eis vor dem erwärmenden Strahl der Alles belebenden Frühlingssonne, nur langsam rückte die Arbeit vorwärts, denn mit so glühenden, lebendigsten Farben Colorit auch Laura's Bild in seiner Brust, in seinem Herzen thronte, so war doch sein Pinsel gleichsam zu schwach, wenn sie ihm gegenüber saß, ihre Züge auf die starre Leinwand zu übertragen. Wenngleich er Laura in seinem einsamen Zimmer für sich gemalt hatte, sich zur Heiligen vor der er in fast abgöttischer Verehrung das Knie beugte, so verwirrten sich doch seine Sinne und die sonst so sichere Hand bebte in ihrer Gegenwart. Bei allen diesen Sitzungen befand entweder Vater oder Mutter sich gegenwärtig; waren gleich also die Lippen stumm, so redeten doch die Augen eine um so lebhaftere, um so feurigere Sprache und zur glühenden Bluthe entfaltet wurde die aufsteimende Knospe der Liebe. Fest hatte er sich als Mann gelobt, zu schweigen und sollte auch sein Herz darüber brechen, kein daß der stolze Marchese ihm, dem Maler, nicht die einzige Tochter zur Gattin geben würde, hatte ihm in ruhigen Augenblicken die Vernunft wohl oft und laut genug gesagt, wenn er seine Verhältnisse mit der Höhe verglich, auf der die reiche Gattin stand, und die er selbst im treuesten Ausharren nicht zu erklimmen hoffen durfte. Aber wenn auch Antonio's Lippe schüchtern verstummte, sein glühender Blick, der innige

Digitized by Google

in die Schlafkammer des Kellners, goß aber, statt ihn zu wecken, ein Glas eiskalten Wassers über das Gesicht des Schlafenden aus. Dieser fuhr, voll Schrecken und Zorn plötzlich aus dem Schlafe auf und fühlte konvulsivische Nervenzuckungen. Kurze Zeit nach diesem Vorfalle befielen ihn Nachts im Schlafe epileptische Anfälle, welche sich bis heute sehr häufig wiederholten und trotz vielseitiger in Anspruch genommener ärztlicher Hilfe nicht vertrieben werden konnten. Und so mußte der unglückliche junge Kellner das traurige Opfer eines „schlechten Witzes" werden.

— Stuttgart, 1. Sept. Der Rechenschaftsbericht des Gewerbevereins zählt im Jahre von 841 Mitgliedern auf; wohl ein sicherer Beweis, daß dessen Streben immer mehr Anerkennung findet.

Stuttgart, 1. Sept. Gestern traf die „Bürgerzeitung" und die „Schnellpost" das Gerücht, von der Polizei mit Beschlag belegt zu werden, und zwar wegen des dem „Münchener Punsch" entnommenen Gedichts „Zwanzigers Abschied." Das Liedchen ist jedoch im „Frankfurter Journal," „Heilbronner Tagblatt," sowie im „Eßlinger Wochenblatt" ebenfalls abgedruckt und in Stuttgart in vielen Exemplaren verbreitet worden. — Bei der Beschlagnahme der „Bürgerzeitung" ereignete sich folgende Anekdote: Der mit der Vollziehung beauftragte Polizeikommissär schrieb von zwei, mit großen Packen des corpus delicti belasteten Polizeisoldaten die Königsstraße entlang; da kam auf den Einfall dieses eine Frau und sagte theilnahmsvoll: „Ach, sehen Sie nur, der Herr dauert mich einmal, die Polizeisoldaten haben ihn verrekirt und haben ihm all sein schriftlich Sach weggenommen." (Schw. Bl.)

Wien, 2. Sept. Die achtzehnte Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten wird vom 25. bis 28. Sept. in Wien abgehalten werden. Anfragen und Anerbietungen zu Vorträgen sind an Dr. Fr. Miklosich oder Hofrath Anton v. Hammer zu richten und die für die pädagogische Sektion bestimmten Thesen baldmöglichst einzusenden. Das Aufnahmebureau befindet sich im Gebäude der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Stadt, Universitätsplatz). — Der Wiener Handelsstand hat als Denkmal der Erinnerung an die Geburt [illegible] Marien-[illegible]stiftung für alle oder erwerbslose unfähige Handelscommis, vorläufig mit einem Fonde von 50,000 fl. gegründet.

Am 29. Aug. fand in Linz, auf dem Exerzierplatze ein Pferderennen (Sprungreiten) statt. Es hatten sich hiezu acht Rennlustige gemeldet, von denen sechs mit Preisen ausgezeichnet wurden. Eine große Volksmenge aus den benachbarten Gegenden Oberösterreichs und aus den Nachbarländern hatte sich hiezu eingefunden. Am 30. v. M. fand das Pferdetrabfahren statt, wozu sich zwanzig Wettfahrer betheiligten. Zehn Preise (von 30 Vereinsthalern abwärts) kamen zur Vertheilung. Am 31. wurden Pferdekraftproben abgehalten; um die hiefür ausgesetzten, theils sehr werthvollen Preise warben acht Theilnehmer. An denselben Tage wurden die sämmtlichen lokalisirten der Landwirthschaftlichen Ausstellung dem allgemeinen Zutritte geöffnet. Von Rindvieh finden sich fast die sämmtlichen im Lande Oesterreich ob der Enns zumeist gangbaren Racen meist durch wahre Prachtexemplare vertreten.

Frankfurt, 31. Aug. So ist denn das erste Schiff, welches die direkte Fahrt von Wien aus donauaufwärts, durch den Ludwigskanal, mainabwärts in den Rhein unternimmt, heute um 12 Uhr glücklich hier angelangt, und ob seiner edlen Fracht festlich empfangen worden. Es führt die Kaiserstatuen nach Speyer, welche der Kaiser Franz Joseph dem dortigen Dome zum Geschenk gemacht. Die Frankfurter Flagge wurde neben der Oesterreichs aufgesteckt, im Hafen hatten alle Schiffe geflaggt. Tausende von Menschen bedeckten das Ufer und die Brücke.

Baden, 30. Aug. Gestern schnitt sich ein Italiener, in dessen Lachen nur noch sechs Kreuzer sich vorfanden, in einem der hiesigen Gasthöfe den Hals ab, nachdem er zuvor einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, sich zu hängen.

Wiesbaden, 31. Aug. Unsere Truppen sind heute nach dem Lager vor Rastatt, wo die Brigade auf 3 Wochen zusammengezogen wird, abgerückt. Das Lager besteht, mit Ausnahme des Hauptquartiers, aus Strohbaracken, welche in einem länglichen Viereck zusammengestellt sind. Den Oberbefehl führt der Herzog in Person. Vom 10. bis zum 20. Sept. sind die Bundes-Inspektions-Generale anwesend.

Braunschweig, 29. Aug. Zu der gestrigen Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe hatten sich gestern schon 800 Theilnehmer eingefunden.

Berlin, 31. Aug. Ein Gymnasiast entwendete vor einiger Zeit seiner Mutter in deren Abwesenheit eine Summe von 6000 Thalern und verschiedene Goldsachen, that dies zusammen in einen Beutel und gab denselben einem Arbeitsburschen in Verwahrung, nachdem er denselben dafür einen Zehnthalerschein gegeben und für sich etwa 8 Friedrichsd'or aus dem Beutel genommen hatte. Mit diesem Gelde führen jetzo beide jungen Leute nach Potsdam, kauften sich dort einige Kleider und machten sich einen lustigen Tag. Auf Requisition der Mutter des Gymnasiasten wurden beide alsbald in Potsdam entdeckt und verhaftet. Da die Bestohlene auf Bestrafung ihres Sohnes verzichtet hatte, so wurde gegen den Arbeitsburschen die Anklage wegen Hehlerei erhoben und derselbe, da in seiner Wohnung noch das ganze entwendete Gut vorgefunden wurde, in der gestrigen Sitzung der Ferien-Deputation des Kriminalgerichts zu einer Gwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Großbritannien.

London, 1. Sept. Die Königin ist gestern glücklich in Osborne angelangt. — Das „Court Journal" sagt: Es ist ein sonderbares Gerücht im Umlauf, den zufolge die in Paris mit so allgemeinem Interesse beprochene Heirath (des Herzogs v. Malakoff) am Ende gar nicht stattfinden könnte. Das Hinderniß besteht in nichts Geringerem als in dem Umstande, daß eine Dame bereits ältere Ansprüche an den Herzog haben soll.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. Aug. In der vergangenen und in dieser Woche sind einige Cholerafälle hier vorgekommen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 3. Sept. Vorgestern starb in Achdorf ein Bettler, der durch sein ärmliches Aussehen das Mitleid eines Jeden erregen mußte. Derselbe hinterließ merkwürdiger Weise: 27 fl. in Pfenningen, 22 fl. in Kreuzern, 90 fl. in Sechsern, 400 fl. 57 kr. in Groschen und andern Münzen, 150 fl. hatte er auf Zinsen, dann hinterließ er noch 8 Hüte, 17 Gileets, 19 gute

---

Ausdruck seiner Züge sprach laut zu der Jungfrau Herz und knüpfte leicht tausend kaum gewahrte Fäden einer Neigung an, die tief und mächtig in Laura's unbewachte Brust drang. Laura's Blicken war Antonio's Liebe nicht entgangen, und in ihr nur den Wiederhall der im eigenen Busen tobenden Gefühle erkennend, hatte sie es nicht vermocht, den erst noch glimmenden Funken durch strenge Zurückweisung zu ersticken, vielmehr hatte sie ihn nur noch stärker zur vergehrenden Gluth angefacht. (Forts. folgt.)

Die chinesische Kanone, welche in London im Artilleriemuseum aufgestellt werden soll, wiegt 1740 Kilogr. und ist 2 Meter 75 Centimeter lang von der Mündung bis zum Knopfe. Auf der obern Seite ist eine chinesische Inschrift geschickt eingegraben, welche in der Uebersetzung so lautet: „Gegossen in der Provinz Kiang-Si im vierten Monat des 21. Jahres des (Kaisers) Fao-Kuang (1816); unter der Mitwirkung von Ln-Thing-Kia, Su-Hiem-Tsing; Li-Young-Fai; Hoang-Youen-Kin; Li-Ming-Yang, von der Gesellschaft der Buddhaskanonengießer in der Provinz Canton. Gewicht, 3000 Pfund (chinesisch)."

Wochenkalender.

Montag, den 30. August.

Der Sultan lebt in Saus und Braus —

Dienstag, den 31. August.

Er wohnt in einem großen Haus
Voll wunderschöner Mädelein —
Mittwoch, den 1. September.
Versetzt Juwelen groß und klein,
Steckt sich des Landes Gelder ein —
Donnerstag, den 2. September.
Schenkt seinen Töchtern alles Gold,
Bleibt schuldig der Armee den Sold.
Freitag, den 3. September.
Westmächte, darum zögelt ihr
Und wendet ab des Mannes Ruin!
Sonnabend, den 4. September.
So schreibt die „Times;" — ich denke fein
Ich möchte nicht der Sultan sein!

(Kladderadatsch.)

Charade für X.

(Dreisylbig.)

Die Sprödigkeit der Ersten wird Jedes zugestehn,
Drum muß man mit derselben auch möglichst zart umgehn;
Doch zeigte sich nichts Sprödes, wohl aber heit'rer Sinn,
Als wir durch Wald und Fluren zum Ganzen gingen hin,
Und trafen in den Zweiten das Erst' in vieler Art,
Das Schöne mit dem Nützlichen recht anschaulich gepaart.

Digitized by Google

Hemden, ein ganz neues Bett und sonst verschiedene Hausgeräthschaften. Der Mann hat jedenfalls zu hausen und zu sparen verstanden.

Neuere Nachrichten.

München, 3. Sept. Se. Maj. König Ludwig wird während der Anwesenheit in Regensburg am 6. des. Mts. die (von Professor Halbig gefertigte) Büste des Marschalls Radetzky eigenhändig in der Walhalla aufstellen.

Berlin, 2. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin sind Nachmittags 2¼ Uhr aus Tegernsee hier eingetroffen und haben sich nach Sanssouci begeben.

Nach glühend heißen Tagen hatte man den 22. August im Ursenthale am St. Gotthard bei schneidend kaltem Nordwind zwei Fuß hoch Schnee.

Paris, 3. Sept. Der „Moniteur" bringt heute ein kaiserl. Dekret, wodurch das Generalgouvernement von Algier aufgehoben wird. An die Stelle desselben tritt ein Oberkommando für die betreffenden Streitkräfte zu Land und zur See. Es wird die nöthigen Maßnahmen verfügen, um der Autorität des Kaisers Geltung zu verschaffen und die Ausführung der Gesetze zu sichern. General Mahon hat den dreijährigen Posten eines Oberkommandanten erhalten.

In Veracruz richtete die Brechruhr große Verheerungen an.

Handel und Verkehr.

Kulmbach, 30. Aug. Der Flachs wird in diesem Jahre einen sehr mäßigen Preis erhalten, da der Lein als vollkommen gerathen bezeichnet werden muß. Derselbe mißt in vielen Gegenden 4 Fuß und darüber und gibt Büschel in Menge. Der Regen ist somach dafür gerade im rechten Zeitpunkt gefallen. Auch Gerste, welche in Folge des Spätregens zurückgeblieben zu sein schien, liefert einen guten Ertrag und wird der Preis des Schüttgeld, sobald der vollständige Ausdrusch beginnt, die Höhe von 12 Gulden nicht übersteigen. Das Viehfutter wächst reichlich und erlebt vollständig den Heuausfall dieses Sommers.

Wien, 2. Sept. Die ungemein animirende Pariser Börse nimmt die heutige Börse förmlich in ihr Schlepptau, das heutige Morgengeschäft war daher in brillanter Stimmung, namentlich in fr. Staatsbahn war die Tendenz eine anhaltend steigende und ist die Bewegung eine von der Pariser Börse fast ausschließlich bedingte. Das Ausbleiben eines der bedeutenden Spekulanten a la baisse in Fr. Rente und in diesem Effekt hatte dort eine fieberhafte Inclination für das Bahnefekt zuwege gebracht.

Frankfurt, 2. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 80⅞, 5proz. Metall. 79⅞; 4½ proz. 71¼; Bankaktien 1108; Lotterie-Anlehenstoose v. 1854 106¼; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 149¼; bayer. Ostbahnaktien 100⅛; bayer. 4½proz. Oblig. 101¾; Wechselkurse: Paris 93⅝; London 118; Wien 116½.

Wien, 2. Septbr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 80½, 5proz. Metall. 82⅛; 4½ proz. 72¼; Bank-Aktien 940; österr. Kredit-Mobiliaraktien 244½, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 534, Staatsbahn-Aktien 270½; Nordbahn-Aktien 1035; Wechselkurse: Augsburg uso 102⅛, London 103 B.

Karlsruhe, 4. Sept. Von der heute hier stattgefundenen 22. Gewinnziehung der badischen 50fl.-Loose sind die nachstehenden Nummern mit dem dabei gesetzten Hauptpreise gezogen worden: Nr. 27,020 fl. 35,000; Nr. 6711 fl. 10,000; Nr. 3188 fl. 5,000; Nr. 24,932 fl. 3000; Nr. 27,025 u. 39,558 jede 1500; Nr. 603, 668, 24,977 und 39,813 jede fl. 1000.

Rotterdam, 1. Sept. In der heute stattgehabten Kaffee-Auktion liefen die Preise der ordinären Sorten 1—1¼, cts., farbige Sorten 2—2½ cts. über die Tare. Alles wurde rasch verkauft.

Auswärtige Todesfälle.

In **Augsburg**: Hr. Anton Stoder, Gold- und Silbertressen-Fabrikant, 88 J. a. — In **Nürnberg**: Frau Margaretha Rosch, Kunstgärtnersgattin, 32 J. alt. Fräul. Cäte Bilder, Stadtlaternenstecher. — In **Herbrechtingen**: Hr. Andreas Held, Bieh- und Hopfenhändler, 86 J. alt.

Wien, 3. Sept. Silberagio 1. — Augsburg uso 102¼.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Fleischpreise für den Monat Sept. 1858.)

Im Laufe dieses Monats kostet

a) das Pf. Mastochsenfleisch . 12 kr. 2 dl.
b) das Pf. Rind- oder Kuhfleisch 11 kr. 2 dl.
c) das Pf. Kalbfleisch geben um 11 kr. — dl.

die Metzger Ludw Wagner, Peter Fischer, Wilhelm Greil, Franz Hasinger, Fr. Hastinger, Jakob Ilg, Joseph Ritt und Martin Wöener.

Die Metzger Ferd. Brändl, Andr. Dasinger, Franz Osternündner, Jos. Raster, Fr. Raab u. Jak. Wimdöck um 10 kr. — dl.

Die Uebrigen durchaus um . 9 kr. — dl.

Diesen Satz haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten, und nur baukmäßiges Fleisch zu verwerthen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten würde. Den 3. Sept. 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

2215. **Prassisberger.**

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am **Montag den 13. Sept. l. Js.** an der Innlände dahier ein

Hornviehmarkt

abgehalten werden wird.

Passau, den 30. August 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(2) **Prassisberger.** 2193.

Bei Unterzeichnetem findet heute Sonntag den 5. September

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Joseph Six,
Gastgeber zum geld. Kreuz
2206 (b) in der Innstadt.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 5. Sept.: Wanderung zu Hrn. **Fischer auf die Mauth,** wozu die verehrl. Hh. Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

(Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Regulirung pro 1857/58 betreffend.)

Nachdem die Prüfung und Feststellung der Zugänge, sowie der Veränderungen an den Kapitalrenten- und Einkommensteuergrößen beendigt, die Steuer in den Steuerlisten berechnet und eingetragen ist, so wird nach Art. 23 des Einkommen- und Art. 19 des Kapitalrentensteuergesetzes hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Steuerlisten **14 Tage a dato** in der Rentamtskanzlei zur Einsicht aufliegen.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß der Reklamationstermin gegen die Steueranlage nach Art. 27 und resp. 23 der beiden Gesetze in einer unerstreklichen Frist von **30 Tagen a dato** läuft, innerhalb welcher Frist etwaige Reklamationen bei Vermeidung des Ausschlusses entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich anzubringen sind.

Passau, den 5. September 1858.

Königliches Rentamt Passau.

2216. **Rambauer.**

Bräuerei-Verkauf zu Scheerding im Innkreise.

Der Gefertigte ist gesonnen, seine vollständig und solid eingerichtete **Bierbrauerei** in der Stadt Scheerding, bestehend aus dem Sudhause Nr. 112, aus dem Wohnhause Nr. 117 sammt Schankgerechtigkeit, gemauerter Stallung, Malzmühle und Holzstadel, wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen.

Die Brauerei steht im schwunghaften Betriebe. Der jährliche Malzbedarf im Sudwerke beträgt 1300 bis 1400 bayerische Schäffel.

Mit den Realitäten werden auch die Hauseinrichtung, Schankgeräthschaften und sämmtliche Bräuerei-Utensilien abgegeben.

Auf Verlangen werden auch Grundstücke dazu verkauft. Kaufspreis und Zahlungsbedingnisse werden billigst gestellt. Kaufsliebhaber wollen sich ohne Unterhändler direkt an den Gefertigten wenden.

Scheerding am Inn, 4. September 1858.

2213. (1) **Franz Weber,** Bräuer.

Digitized by Google

Anzeige.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich die Herbst-Tuch mit meinem bekannten Lager von **Mänteln** und **Herbst-Mänteln** für Damen, farbig und schwarz, in neuester Façon und gut gearbeitet, wieder beziehe. — Bestellungen werden auf's Prompteste besorgt. **Die Bude befindet sich in der 2. Reihe vom Rentamt.** Zu recht zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich unter Zusicherung reeller Preise.

Alois Kallhammer,
2215. bürgl. Frauenkleidermacher.

Einladung.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird am

Montag den 13. Sept. l. Js.

bei Gelegenheit der Landesfests-Preis-Vertheilung auf der Wiese bei **Karpfham**, königl. Landg. Griesbach in Niederbayern, ein ganz freies

Pferde-Sprung-Rennen

mit nachfolgenden Gewinnsten gegeben:

1. **Preis 20 Zweigabenstücke mit Seiden-Fahne,**
2. „ 16 „ „ „
3. „ 14 „ „ „
4. „ 12 „ „ „
5. „ 10 „ „ „
6. „ 8 „ „ „
7. „ 6 „ „ „
8. „ 4 „ „ „
9. „ 2 „ „ „
10. „ 1 „ „ „

1) Die Rennbahn, theils fester Wiesgrund, theils Pflugfurche (wie früher um die Festwiese herum), beträgt im Umkreise eine halbe Stunde, und wird viermal umritten.
2) Mittags Schlag 12 Uhr wird geloosset, wobei alle Herren Rennmeister bei Vermeidung des Ausschlusses zu erscheinen haben.
3) Das Rennen selbst beginnt Abends 5 Uhr.
4) Die Vertheilung der Preise geschieht unmittelbar nach dem Rennen.
5) Allenfallsige Anstände entscheidet das Renngericht.
6) Zu diesen Rennen werden sowohl in- als ausländische Rennpferdebesitzer jedermann eingeladen.
7) Es wird noch bemerkt, daß an eben diesem Tage auf der Wiese bei Karpfham ein **Pferde-Markt** abgehalten wird.

Karpfham, am 16. August 1858.

Das Renngericht.

2043. **Georg Stadler, Andrä Absmaier, Georg Oeller.** (b)

Verkaufs-Anzeige.

In einer Kreishauptstadt Baierns ist ein in bestbaulichem Zustande in der Mitte der Stadt gelegenes **Wohnhaus**, worauf eine reale **Kaffe-, Bier- und Weinschenkgerechtsame** ruht, welch' letztere, sowie die Weinhandlung **en gros** seit 35 Jahren schwunghaft betrieben wurde, wegen vorgerücksten Alters des Besitzers billigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe unter **N.** die Expedition dieses Blattes. (a) 2214.

Eine **Naturgeschichte** ging auf dem Wege von Passau über Apfelkoch nach Kohlbruck verloren; um Zurückgabe derselben bei der Exp. d. Bl. bittet man den Finder.. 2211.

Ein ordentlicher **Junge** kann bei einem Schuhmacher in die Lehre treten. Ob. Nebr. in der Exp. ds. Bl. 2212.

Auf dem Wege von Eggendobl bis in die Innstadt wurden **Augenglä**ser mit Stahlgefäß verloren. Man ersucht um Zurückgabe in der Exp. ds. Bl. 2217.

Die in diesem Blatte ausgeschriebene Bräumeisterstelle ist besetzt. 2217.

Stelle-Anerbieten.

Ich suche einen tüchtigen **Setzknecht** gegen ein monatliches Honorar — nach Verhältniß der Befähigung von 20—25 fl. — nebst Diätenantheil.

Hierauf Reflektirende wollen sich unter Vorlage entsprechender Ausweise über bisherige Beschäftigung an mich wenden.

Passau, den 31. August 1858.

Taucher,
2209. königl. Landrichter.

Der beabschiedete Soldat **Michael Schwankl** vom Lg. Grafenau, in letzterer Zeit Kutscher bei Herrn Bankmann von Donauwörth, wird hiemit aufgefordert, unverzüglich dem Unterzeichneten seinen jetzigen Aufenthalt anzugeben, indem ihm etwas sehr Erfreuliches mitzutheilen wäre.

Passau, den 4. Sept. 1858.

August Leythäuser,
2210. fgl. Hauptmann.

Scharfschützen.

Sonntag den 5. Sept. IX. **Vorthel** in der bürgl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 4. Sept. 1858.

Telegraphischer Bericht.

Aufgegeben in München 3 Uhr 55 Min.
Empfangen 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2746	1115	3031	2316
Im Rest blieben	994	943	744	55

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	19	46	10	53	14	31	9	53
Mittlerer	17	54	10	12	13	32	7	48
Mindester	15	45	9	43	11	6	6	48
Gefallen	—	—	—	—	6	—	23	
Gestiegen	—	8	—	—	—	—	—	

Heumarkt.

Heutiger Verkauf	86 Schaffet.
Rest	53 „
Höchster Preis	23 fl. 52 kr.
Mittlerer „	21 fl. 36 kr.
Mindester „	19 fl. 55 kr.
Gestiegen	1 fl. 11 kr.

Landshuter Schranne

vom 3. Septbr.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	686	77	829	250
Rest	22	21	229	13

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	19	50	10	—	10	48	8	5
Mittlerer	17	25	9	37	9	25	7	15
Mindester	13	57	8	58	8	5	6	29
Gefallen	—	—	—	10	—	38	—	38
Gestiegen	2	3	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schranne

vom 2. September 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	703	122	687	139
Rest	52	4	64	23

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	18	56	10	13	13	29	7	—
Mittlerer	19	19	9	37	10	43	6	23
Mindester	17	39	9	10	8	58	5	28
Gefallen	—	—	—	42	—	36	—	27
Gestiegen	—	6	—	—	—	—	—	—

Feinst. französisches Senf,
Ottonen für Brust- und Husten,
Englische Mais- u. Früchten-Bonbons,
Französische Chocolade,
Bonnecamp of Maag bitter
in vorzüglichster Qualität sind eingetroffen.
2200. (6a) **B. Mayrhofer.**

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 5. l. Mts. von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags werden die Sammlungen geöffnet.

Gesang-Kränzchen.

Montag Abends 8 Uhr: **Uebung** im Lokal.

Der Ausschuß.

Bleib' keiner z'ruck!
Heut' nach Kohlbruck!!

Heute Sonntag findet in **Eggendobl** **Tanz-Musik**

mit dem Bemerken statt, daß
1) **Frauenzimmer mit Reifrock en keinen Zutritt haben,** und
2) **das Unterzeichnete die verachteten Zwanzger für voll annimmt.**

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
2208. (d) **Joseph Fischer.**

Brodsatz

Weizen 19 fl. 50 kr. — **Korn** 9 fl. 6 kr.
in der Stadt Passau vom 7. bis 13. Sept. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Unz.	St.
Weißenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	1
	Eine Kreuzersemmel	—	4	—	2
	Ein Zweipfennigstadtl	—	3	1	2
	Ein Kreuzerlaibl	—	6	3	1
Polbrod	Ein Sechspfennigwecken	—	10	—	3
	Ein Groschenwecken	—	20	1	3
	Ein Sechserlaib	2	4	2	3
Roggenbrod	Ein Zwölferlaib	4	9	1	3

Backgattungen.		Metzen	Viertg.	Schwacht.	Aber
Weizen, Türken-	Mundmehl	4 5 —	1 1 —	15 1 —	7 3 —
	Semmelmehl	3 17 —	49 1 —	12 2 —	6 1 —
	Pollmehl	2 43 —	40 3 —	10 1 —	5 1 —
	Nachmehl	1 44 —	26 —	6 2 —	3 1 —
Roggen-	Semischmehl	1 27 —	21 3 —	5 2 —	2 3 —
	Backmehl	1 10 —	17 2 —	4 2 —	2 1 —

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 7 bis 13. Sept. 1858.

	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.	fl.	kr.	pf.	hl.
Mundmehl	4	5	—	—	1	1	1	—	15	1	—	—	7	3	—	—
Semmelmehl	3	17	—	—	—	49	1	—	12	2	—	—	6	1	—	—
Pollmehl	2	43	—	—	—	40	3	—	10	1	—	—	5	1	—	—
Nachmehl	1	44	—	—	—	26	—	—	6	2	—	—	3	1	—	—
Semischmehl	1	27	—	—	—	21	3	—	5	2	—	—	2	3	—	—
Backmehl	1	10	—	—	—	17	2	—	4	2	—	—	2	1	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Magnus. Nr. 245. 6. September 1858.

Deutschland.

München, 3 Sept. Der General der Kavallerie, Fürst Theodor von Thurn und Taxis, hat sich zur Bundesinspektion nach Wien begeben. — Am Sitze der k. Kreisregierung dahier wird am 1. Dez. ds. Js. eine praktische Konkursprüfung der um den Staatsdienst sich bewerbenden Rechtspraktikanten beginnen. — Auch in Tölz und Umgebung werden gegenwärtig Landleute angeworben, um bei der Abtheilung des Münchener Jubiläumsfestzuges, die oberländischen Bauern der Landshuter Schlacht vorstellend, mitzuwirken. — Die häßliche Holzbaracke an der Regelmühle, längst ein Gegenstand des Aufstoßes, zumal bei der Nähe der k. Residenz, wird endlich abgebrochen und schon die bevorstehende Jubiläumsfeier diese widerwärtige Reminiszenz eines unschönen Theiles der Hauptstadt nicht mehr aufzuweisen haben. — Nächsten Montag wird der alljährlich sehr frequentirte „Keselober" Markt abgehalten.

Regensburg, 1. Sept. Mit dem heutigen Tage teat die Fiaker-Anstalt in's Leben; es sind je 2 Chaisen und 1 Droschke aufgestellt a) auf dem Domplatze, b) auf dem Haidplatze, c) auf dem unteren Jakobsplatze. Selbstverständlich stehen bei der Taufung jedes Dampfschiffes Fiaker zur Verfügung. Der Reiz der Neuheit hat die Fiaker heute bereits gute Geschäfte machen lassen. — Auf dem Lagerplatze geht es sehr lebhaft zu.

Aus Oesterreich, 31. Aug. Die unterweilig erpähnte Petition des protestantischen Konsistoriums in Wien um Erlaubniß der Bildung von Gustav-Adolfs-Vereinen hat ihre Erledigung erfahren. Die Petition war an den österreichischen Kultusminister gerichtet; dieser gab sie an den Grafen v. Buol ab; allein auch er mochte die Entscheidung nicht auf sich nehmen, sondern legte die Sache dem Kaiser Franz Joseph vor. Von diesem ist der Bescheid abschlägig ausgefallen. (S. M.)

Baden, 30. Aug. Die Saison ist eine der glänzendsten, die noch je dagewesen. und Herr Benazet bietet wirklich Alles auf, um unsern Badort zum ersten der Welt zu machen. Pferderennen, Parforcejagden mit glänzenden Dejeuners, dreimöchentliche Bälle, Konzerte, französische Lustspiele, Tableaux vivants, kurz alles, was die große und schöne Welt vorzutreffen findet, ist hier vereint, um den Kurgästen ihre Sorgen und Leiden vergessen zu machen. Baden ist das europäische Paradies, das Paris d'été mit der haute volée, der Faubourgs St. Honore und St. Germain, der Demi-Monde der Rue de la Chaussee d'Antin und der unvermeidlichen Rue de Breda, die sich hier gelegentlich bei den Spielhöllen findet. Engländer, Amerikaner und vorzüglich Russen finden sich dieses Jahr in großer Zahl hier ein, und gebören zu den beliebtesten Gästen. Auch ein Duell haben wir zum Zeitvertreib gehabt zwischen einem hochgestellten französischen Militär und einem reichen Amerikaner, das jedoch unblutig ablief, indem nach dem ersten Feuer letzterer seinen Fehler eingestand. Das Leben ist hier im Ganzen mit Ausnahme der Wohnungen, noch immer mäßig theuer und angenehm, und die polizeiliche Aufsicht ist musterhaft. Wenn Baden zweimal so groß wäre als es wirklich ist, so wäre die Nachfrage nach Wohnungen noch immer nicht befriedigt. Die Gasthäuser sind alle überfüllt, und es ist nur zu wundern, daß nicht mehr Häuser auf Spekulation gebaut werden, da sie doch sicherlich alle eine hohe Rente eindrächten.

Wiesbaden, 29. Aug. Vor einigen Tagen wurde in der hiesigen Augenheilanstalt des Hrn. Hofrath Dr. Pagenstecher ein blindgebornes Knabe (der Sohn eines Müllers aus Hepsisau im Königreich Württemberg), der an beiden Augen vom grauen Staar behaftet gewesen war, durch eine glückliche Operation dieses geschickten Arztes sehend geheilt entlassen. Der Ruf dieser Anstalt ist seit der kurzen Zeit ihres Bestehens so bedeutend im Zunehmen, daß während dieser Sommersaison gar Mancher wochenlang warten mußte, um in die Anstalt aufgenommen werden zu können. Aus Amerika, aus England und anderen entfernten Staaten sind Patienten eingetroffen und geheilt entlassen worden.

Heidelberg, 1. Sept. Man bedauert hier sehr, daß noch immer die Dampfschifffahrt auf dem Neckar von Heilbronn hieher ausgesetzt bleibt. Weder der Wasserstand, noch die hier vorkommenden Felsen hindern jetzt die Schifffahrt, denn das Wasser ist so gestiegen, daß die größten Schiffe ausreichende Tiefe haben, und ebenso sind die Felsen auf ein Minimum gesprengt, und dürfte das bei hiesiger Stadt befindliche sogenannte Steingerümpel für seine weitere Schwierigkeiten mehr bie. Gerade in diesem Augenblick ist der Besuch des Neckarthales durch Fremde von jeher sehr lebhaft gewesen, und es würde sich sodin voraussagen lassen, daß die Dampfschifffahrt noch glänzende Geschäfte machen könnte.

Mainz, 31. Aug. Während mehrere frühere Mitarbeiter des eingegangenen Blattes „Deutschland" zur Betheiligung an einer Aktienzeichnung einladen behufs der Gründung eines neuen katholischen Organes in Frankfurt, erfahren wir, daß in Regensburg die Gründung eines solchen beabsichtigt ist. Eigentlich besteht dort schon das „bayerische Volksblatt." Eben dieses soll nun in ein größeres Organ umgewandelt werden. Als verantwortlichen Redakteur nennt man einen ehemaligen Mitarbeiter von „Deutschland," der Chef-Redakteur wird aber der bischöfliche Sekretär Dr. Mayer (vom neuen Bischof aus Frankfurt berufen) sein.

Köln, 30. Aug. Als die Illumination zu Ehren der Königin Viktoria recht begann, ihre ganze Pracht zu entwickeln,

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Aber sie erbebte, als sie sich ihrer eigenen Gefühle völlig bewußt wurde, vor der Kluft, die sie von dem geliebten Manne trennte, und die sich gähnend vor ihren Wünschen, vor ihren Hoffnungen auftha. Wenn ihre Phantasie sie sich manchmal als Antonio's Weib denken ließ, da flogen freilich alle ihre Pulse rascher und das Herz pochte ungestüm, aber nur in tieferem Weh ließ der bethörende Traum sie zurück, und der Tod schien ihr in solchen Augenblicken willkommen zu sein. Ihr Bater war ein stolzer, unbeugsamer Mann, der in Guinigi wohl den Retter seiner Tochter ehrte, den gewandten jungen Mann und den Künstler schätzte, aber Alles ihm eher verziehen hätte, als die Liebe zu seiner Tochter. Von Jugend auf an dem Hofe Ferdinands erzogen, hatte er eine Heirath nur als das Werk der Konvenienz, der Politik, nicht als das der Liebe kennen gelernt. Nichts schien ihm thörichter und lächerlicher, als die Schilderung der Dichter von einer Hütte, die einem liebenden Paare genügen und ihre Welt, sie sich selbst aber ihr Alles sein könnten. Dieß müsse man am meisten und am sorgfältigsten vermeiden, meinte der ergraute Hofmann, weil die Welt lieber und eher geneigt sei, Laffee als Lächerlichkeiten zu verzeihen. Romaneske Bizarrerien hatte er es stets genannt und daß nicht schon die Hand seiner Tochter vergeben war, lag mehr in dem Wirken des Zufalls, der in jedem bisherigen Freier ihr etwas vermissen ließ, wobei freilich die Bitten seiner Tochter, das väterliche Haus noch nicht verlassen zu dürfen, das Ihre mit dazu beigetragen hatten. Sie war das Einzige, was der Marchese, soweit überhaupt bei ihm von Liebe die Rede sein konnte, wahrhaft liebte, aber wenn man diese Empfindung nicht fast abgöttisch hätte nennen dürfen, da sie ihm nie Etwas den Wünschen seiner Tochter zu versagen gestattete, so war sie dennoch bei weitem nicht stark genug, um ihn seinen Widerwillen gegen das, was er eine Mesalliance nannte, überwinden zu lassen. Eines Tages, als Ansonio auf zue festgesetzten Stunde sich im Palaste der Donati einfand, traf er Laura in dem Zimmer, wo die Mateesitzungen gehalten wurden, allein. Mit einer unsäglichen Angst, die sich in dem hohen Purpur der Wangen deutlich malte, empfing heute Laura, in einem Fenster lehnend, den Geliebten; unsichee schwankte ihre Stimme, und verlegen senkte sie die Augen, um seinen liebeglü-

Digitized by Google

erscholl plötzlich der Ruf: „Die Brücke sinkt!“ und es entstand unter der Menschenmasse an der östlichen Seite der Brücke eine Verwirrung, die sich nicht beschreiben läßt. Eine Stunde später konnte man sich wieder nach Köln zu bewegen; aber so massenhaft war der Zudrang, daß reine Besinnungen laut wurden, die in der That nicht unbegründet waren; denn die westlichen Joche der Schiffbrücke vermochten die Menschenmasse nicht zu tragen; eines der dem Ufer nahe liegenden Joche sank rasch bis auf den Boden. Zum Glück gelang es dem energischen Einschreiten der Polizei mit Hilfe des Militärs, die Brücke noch zu rechter Zeit zu räumen.

Italien.

Rom, 28. Aug. Das nächste Konsistorium wird vom heiligen Vater am 15. Sept. abgehalten werden. — Das Konkordat mit Baden ist vollendet und wird in wenigen Tagen zur Unterzeichnung gelangen. Die von Baden mehrfach erhobenen Anstände sind der Grund der bisherigen Verzögerung.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Aug. In Ekernsörde ist Kaufmann Mortensen in Anklagestand versetzt worden, weil er zu einigen Soldaten der von Kopenhagen nach Holstein kommandirten deutschen Regimenter sagte: „Willkommen, deutsche Brüder auf deutschem Boden.“ „Flywposten“ hofft, der Verbrecher (!) werde seiner Strafe nicht entgehen, während die konservative „Kjöbenhavnposten“ in den inkriminirten Worten nichts Arges sehen kann. Letzteres Blatt beruft sich für seine Meinung darauf, daß jene Soldaten deutsch sprechende seien, in Ekernsörde ebenfalls deutsch gesprochen werde, und der Angeklagte ja nicht gesagt habe: „Willkommen in Deutschland.“ (!)

Rußland.

Aus Wilna vom 21. August meldet der „Gas“ u. A., es sei dort die Nachricht aus St. Petersburg eingetroffen, daß die konfiszirten Güter, welche Eigenthum des Staats geworden sind, einer neuern Verordnung zufolge verkauft werden sollen, und zwar brauchte die volle Bezahlung derselben erst innerhalb 50 Jahren zu erfolgen. Auch sollen die früheren Besitzer dieser Güter das Vorkaufsrecht haben.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Aug. Der Sultan hat vorgestern einer großen Versammlung von Ministern und Würdenträgern präsidirt und die Besoldung des letzten Hat empfohlen. Haydar Efendi, Geschäftsträger in Paris, ist statt Riza Bey zum Gesandten in Petersburg, Jean Aristarchie zum Gesandten in Berlin ernannt worden. In Erzerum wurde am 15. eine katholische Kirche eingeweiht. Aus den Provinzen laufen viele Klagen über Räubereinwesen ein. Am rechten Ufer des Euphrat sind Araberstämme, in den Ebenen von Hamk Turkomanenhorden in Aufruhr. Zahlreiche Notable von Salonich haben sich nach Konstantinopel eingeschifft, um gegen die Verwaltung des Paschas zu reklamiren.

Asien.

Bombay, 4. Aug. Die Gwaliorrebellen sind nach Plünderung Tonks in das Burdigebiet eingedrungen, und werden von Holmes Brigade verfolgt. General Roberts war mit Truppen von Nusstrabad am 19. Juli noch in Tonk. Behar ist ruhiger. Sharbahad von den Rebellen besetzt. Sir John Grand ist am 21. Juli zum Entsatz Mann Singhs von Lucknow abgegangen und hat Fyzabad besetzt.

Amerika.

New-York, 13. Aug. Ein Mann, dessen Namen vor zehn Jahren in Deutschland häufig genannt wurde, Fenner v. Fenneberg, ist vor einiger Zeit als unheilbar Wahnsinniger in eine Irrenanstalt gebracht worden. Seine Gattin, eine geborne Gräfin Zichy, begibt sich dieser Tage mit ihren zwei Kindern nach Wien.

Landwirthschaftliches.

Der Incarnat-Klee. Ein kleiner Beitrag zur Kulturbeförderung. Wie aus einer gemeinnützigen Wochenschrift zu ersehen ist, findet der Incarnat-Klee immer mehr Freunde unter den Landwirthen des Kreises, eine höchst erfreuliche Erscheinung, weil daraus zu schließen ist, daß dieselben lebhaft bestrebt sind, sich die Futterquellen so viel wie möglich zu vermehren; und in der That liegt auch nur in der Vermehrung des künstlichen Futterbaues die Möglichkeit, die Bodenkraft bleibend zu erhöhen, und somit die ganze Wirthschaft zu heben, was auch immer die Gegenbestrebungen sagen und uns vorrechnen mögen. Die künstlichen Düngstoffe werthvoll sie auch sind, wenn sie richtig angewendet werden, bleiben immer Nebens- oder Zwischenbünger; mit diesen allein wird keine Landwirthschaft nachhaltend gehoben werden können, denn jene gehren ja so zu sagen selbst von dem Ackerboden. Da, ohne den Landwirthen zu nahe treten zu wollen, vorausgesetzt werden darf, daß nicht Alle mit der Natur des jetzt in Gebrauch kommenden Incarnat-Klees bekannt sein dürften (und dieses ist nöthig, wenn man von einer gewählten Pflanze den möglichst höchsten Ertrag erlangen will), so glaube ich nichts Ueberflüssiges zu unternehmen, wenn ich mir erlaube, einige Bemerkungen zur Prüfung und allenfallsigen Beachtung vorzulegen. Die Landwirthschaft ist eine Erfahrungswissenschaft, und darum ist es auch geboten, auch solche zu hören, die sich schon mit der Kultur fraglicher Futterpflanze mehrere Jahre hindurch befaßt haben. Der Incarnat-Klee (Trifolium incarnatum L.) ist eine einjährige Pflanze, was nicht zu übersehen ist, gibt also nur einen Schnitt, u. kann also nur als reine Zwischenfrucht benützt werden. Schon aus den südlicheren Gegenden stammend, gedeiht er aber auch noch bei 1200—1600 Fuß Meereshöhe. Er liebt lonigen und sandigen Lehmboden, in der Pfalz wird er auch auf Sandboden gebaut. Zur Frühlingssaat braucht man an 16 Pfund und bei der Herbstsaat 18—20 Pfund für das Tagwerk Samen. Der Incarnat-Klee liebt keine Ueberfrucht, darum säet man denselben im Frühjahr ohne Deckfrucht, und das Feld muß vor Winter gut, wo möglich zweimal gepflügt werden. — Im Juli tritt er in die Blüte und gibt dann den höchsten Ertrag. Wird er unter eine Sommerfrucht gesäet, was geschehen kann, so wird der Ertrag geringer, und die Deckfrucht muß mit der Sichel abgebracht werden, weil er nach dem Abmähen leicht ausgeht, was die Ernte vertheuert. Wird er im Herbst gesäet, so kommt er, wenn das Feld unkrautrein ist, unmittelbar in die Wintergetreidestoppel, und wird dann gut eingeegt; ist aber dasselbe unrein, so muß zur Saat zuvor gepflügt werden. Ist im Felde noch einige Feuchtigkeit vorhanden, so ist das bloße Eineggen in die Stoppel immer besser, weil durch das Pflügen die Feuchtigkeit gar zu leicht zerstört wird. Wenn der Incarnat-Klee im Herbst gesäet wird, so kann er im Mai geerntet werden.

(Schluß folgt.)

Herr Redakteur!

Auf einer Reise durch Bayern behuhren wir den Inn von Rosenheim bis Passau und halten uns verpflichtet, Folgendes zur

---

henden, liebesflehenden Blicken nicht zu begegnen, den gerade heute dünkte er ihr. unendlich schöner. Er hatte geruugen, gekämpft als Mann zwischen Liebe und Entsagung, heute sollte die letzte Sitzung sein und mit dem nächsten Morgenzroth wollte er Neapel verlassen. Gleich wie ein Märtyrer von dem hohen Gefühle des Duldens, das nur den Busen schrecken kann, nicht vernichtet, sondern ermuthigt und gestärkt zu seinem Gotte hinaufschaut und allen Martern, die menschlicher Schaffsinn ersacht, trotzend, jauchzend ein Hallelujah anstimmt, so war heute die ernste Schwermuth, die sonst seine Züge bedeckte, dem Ausdruck einer begeisterten Schwärmerei gewichen. Die seit einiger Zeit so bleiche Wange war heute zum ersten Male wieder von einem zarten Roth überflogen, und um seine Lippen spielte ein entsagendes seliges Lächeln. Sie allein zu finden, war mehr als er gehofft, mehr als er gesürchtet hatte, war zu viel für seine Standhaftigkeit. Alle Vorträge waren vergessen, übertönt von dem Sturm einer glühenden Leidenschaft, wie sie nur der feurige Südländer fühlen kann. Er ergriff Palette und Pinsel, er wollte beginnen, wollte Laura, die noch immer stumm an der hohen Fensterbrüstung lehnte, zum Sitzen nöthigen, doch die Stimme versagte; er nahm alle Kräfte zusammen, um nicht zu Boden zu sinken, nur die bebenden Glieder verkündeten, daß noch Leben in ihm wohne, die Lippen waren farblos, er stand da, wie ein in Marmor gehauenes Bild, und Pinsel und Palette entsanken seiner Hand, die in ruhiger Kälte stärrte, während sich die Brust konvulsivisch hob, als wollte das Herz seine Bande sprengen. „Geliebte Jungfrau! was ist Euch?“ rief Laura, erschrocken auf ihn zueilend. „Ein gebrochenes Herz zum ewigen Abschied!“ sprach er monoton, überwältigt von der Verzweiflung dumpfen Schmerz. „Was meint Ihr damit? ich verstehe Euch nicht,“ entgegnete Laura bebend und erbleichend. „Wohl möglich, daß Ihr mich nicht versteht, denn was geht es Euch an, ob des armen Antonio Herz im unsäglichsten Wahn bricht! sprach er bitter; doch sich plötzlich ermannend, sank er zu ihren Füßen. „Ich will nicht klagen!“ rief er, „angebetetes Wesen — so wisse denn — ich liebe dich! — ich liebe dich mehr als mich selbst, mehr als mein Leben!“ — „Gerechter Gott, was macht Ihr!“ — seufzte jetzt Laura; sie zuckte schmerzlich, als sie sich nun ganz schutzberaubt der süßen Gewalt der Liebe preisgegeben erblickte, sie stemmte die flache Hand gegen die jugendlich schwellende Brust, und drückte sie wie voll und schwer von einem lebendigen Schmerz zurück. „Ich liebe dich! Kämpfen mit der Welt will ich und ringen um deinen Besitz!“ fuhr er in dem Tone der höchsten Begeisterung fort. Da brach ihre Kraft, sanft wei-

Digitized by Google

allgemeinen Kenntniß zu bringen. Die Inn-Schiffahrts-Gesellschaft befördert die Reisenden von Rosenheim nach Passau, die bayerische Gesellschaft von Passau nach Linz, und letztere hat mit der ersteren das Uebereinkommen getroffen, die Ankunft der Innschiffe in Passau bis zu einer gewissen Stunde abzuwarten.

Die Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft bietet nun das Möglichste auf, um ihre Passagiere zufrieden zu stellen; leider aber legt die bayerische Donauschifffahrts-Gesellschaft derselben so viele Hindernisse in den Weg, daß sie kaum glaublich ist, wie eine gut geleitete Gesellschaft ihre eigenen Interessiren so sehr verkennen kann, um nicht die Wartezeit in Passau bei außerordentlichen Anlässen um eine kurze Zeit auszudehnen. Es ist dieß um so auffallender, als diese ohnedieß nur selten vorkommende Verzögerung der Absahrt von Passau keine Veränderung bezüglich der Ankunftszeit von Linz herbeiführen kann, da die Passagiere in Linz ohnedieß erst am nächsten Morgen weiter befördert werden können. Als Beweis, wie dagegen die Inn- und Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft stets bereit ist, jedem Wunsch der Passagiere entgegen zu kommen, gelgt folgender erwähnenswerthe Fall: Eine große Anzahl Passagiere hatte physisch mit einem Schiffe der Innschiffgesellschaft von Rosenheim nach Passau; das Schiff ward durch den eingetretenen Nebel aufgehalten, und kam um eine Stunde verspätet in Passau an, wo das Schiff der bayerischen Gesellschaft, das zwischen Passau und Linz vertehrt, bereits abgefahren war. Die Passagiere mußten nun 24 Stunden in Passau verweilen wollen, sie nicht die Bereitwilligkeit, Zuvorkommenheit und ausgezeichnete Einsicht des Betriebs-Inspektors der Innschiffgesellschaft, Herrn P. Jörres, aus der Verlegenheit gezogen hätte. Derselbe erfüllte sogleich die Wünsche der Passagiere, und beförderte dieselben mit dem Innschiffe auf der Donau von Passau bis Linz, wo dieselben wohlbehalten Abends ankamen. Sämmtliche Passagiere vereinten sich, um dem Herrn Inspektor Jörres sowohl, wie dem wackern Kapitän, Herrn Jakob Eckinger, für ihre lobenswürdige Bereitwilligkeit den besten Dank zu sagen.

Die Passagiere des Dampfboots „Simbach," am 30. August 1858.

Neuere Nachrichten.

München, 3. Sept. Wegen abermaliger Erkrankung des Generallieutenants v. Lüder ist das hiesige Stadtkommando wieder dem Generalmajor Ott übertragen worden.

Wien, 4. Sept. Ihre Maj. die Kaiserin erfreut sich, nach Berichten aus Lareniburg, so vortrefflichen Wohlseins, daß Allerhöchstderselbe schon vorgestern das Bett verlassen konnte. Das Befinden Sr. kais. Hoheit des Erzherzog-Kronprinzen Rudolph läßt nichts zu wünschen übrig.

Wien, 4. Sept. Im Anschlusse an die k. Verordnung vom 30. August macht die Direktion der Nationalbank unter dem 1. September nachstehende Verfügungen bekannt: Die Banknoten zu 10 fl. CM. werden bis 31. Mai 1859 „im Wege der Abschreibung" bei sämmtlichen Bankkassen in der Monarchie nach der Verrechnung 100 fl. CM. = 105 fl. neuer Währung angenommen. Nach dem 31. Mai 1859 sind die Tausender nur bei den Bankkassen in Wien zulässig; nach dem 30. Juni 1859 muß der Umtausch bei der Bankdirektion nachgesucht werden. Die Banknoten zu 100 und 50 fl. werden bis 31. Juli 1859 bei allen Bankkassen unter gleichen Modalitäten wie die Tausender angenommen; im Monat August blos bei den Wiener Bankkassen; nach dem 31. August 1859 nur unmittelbar bei der Bankdirektion. Die Banknoten zu 10 fl. werden bis 30. September 1859 bei allen Bankkassen zu Zahlungszfall nach dem obgedachten Valutenverhältnisse angenommen; im Oktober blos bei den Wiener Bankkassen; nach dem 31. Oktober 1859 nur unmittelbar bei der Bankdirektion. Die Hinausgabe der auf Silber. Währung lautenden Banknoten zu 10, 100 und 1000 fl. erfolgt am 6. September 1858, „einstweilen" bei der Escomptirung von Wechseln, die auf neue Währung lauten.

Bombay, 4. Aug. Von Allahabad sind Truppen unter dem Oberst Berkley angekommen, um mehrere Forts zurückzuerobern. Gangee zu nehmen, was ihnen auch größtentheils gelang. Sir Hugh Roir hat das Kommando der Punabivision wieder übernommen. Der Generalgouverneur wird ehestens eine Inspektionsreise nach Lucknow antreten.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 1. Sept. Seit acht Tagen ist die Gold- und Silberscheide-Anstalt in der hiesigen Münze mit Verkäufen von Sechs- und Dreibährern förmlich belagert und sind bereits, dem Vernehmen nach, eine halbe Million Gulden in dieser Münzsorte eingebracht worden, welche, nach dem Gewichte berechnet, durchschnittlich bei Sechsbährern 1 bis 1/2, und bei Dreibährern 8 bis 6 Prozent Verlust für die Lieferanten ergeben, sich demnach verhältnißmäßig weit besser als zu 23 1/2 und 11 Kreuzer verwerthen; das hieraus durch die Scheidung gewonnene Feinsilber besteht die Bank, um davon Vereinsthaler prägen zu lassen.

Frankfurt, 3. Sept. Oesterr. Sproz. National-Anleihe 80 5/8, Sproz. Metall. 80 5/8; 4 1/2 proz. 71 3/4; Bankaktien 1110; Lotterie-Anlehenslooſe v. 1854 106 7/8; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 149; dsgl. Ostbahnaktien 100 3/8; dsgl. 4 1/2 proz. Obligationen 101 3/4; Wechselkurse: Paris 93 3/8; London 118 7/8; Wien 103 3/8. Wien, 3. Septbr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83 1/16, 5proz. Metall. 83 1/4; 4 1/2 proz. 73 1/4; Bank-Aktien 948; Aktien. Kredit-Mobiliaraktien 242 1/2, Donau-Dampfschifffahrts-Aktien 536, Staatsbahn-Aktien 268 1/2; Nordbahn-Aktien —; Wechselkurse: Augsburg uso 102 3/4, London 104 P.

Die neue türkische Anleihe zu 6%, ist mit dem Londoner Hause Dent, Palmer und Comp. Kontrahirt im Betrage von 5,000,000 Pf St. Die erste Ausgabe im Betrage von 3,000,000 Pfund, zu 85 Perzent in Bonds mit angehängten Coupons ist halbjährig im Comptoir von Dent, Palmer und Comp. in London am 1. März und 1. Sept. zahlbar, wird durch jährliche Rückzahlungen von 1 Perzent des Anlehensbetrages gleichzeitig mit den Zinsen von der amortisirten Schuld eingelöst und hat die erste Rückzahlung am 1. März des Jahrs 1860 zu erfolgen. Diese Anleihe ist nicht allein durch die Revenuen der Türkei im Allgemeinen zu decken, sondern sind für dieselbe noch als besondere Sicherheiten die Einnahmen der Zölle und Tabak-Regie Konstantinopel angewiesen. Diese Einnahmen betrugen im Jahre 1857 600,000 Pf. Eine von der kaiserl. Regierung ernannte Spezialkommission wird die Erhebung dieser Steuern überwachen und aus fünf Mitgliedern bestehen. Der Finanzminister führt den Vorsitz, zwei Mitglieder ernennt die Regierung; die zwei andern wählen die Kontrahenten, deren Stimme bei den Berathungen eben so viel, wie die der andern Kommissionsmitglieder gelten soll. Zu Mitgliedern der Kommission sind von den Kontrahenten vorerst Herr Charles Hanson (von der Firma Charles S. Hanson und Comp. in Konstantinopel) und Mr. F. de W. Falconet (Vorsteher der Ottoman-Bank) ernannt worden. Die kais. Regierung verpflichtet sich, den Betrag der Anleihe getreulich zur Einlösung des inconvertiblen, unter Verantwortlichkeit der Regierung ausgegebenen Papiergeldes zu verwenden, auch sobald als möglich einen dahin zielenden Plan auszuarbeiten und zu veröffentlichen.

Auswärtige Todesfälle.

In **München**: Hr. Math. Greis, kgl. p. Haupt-Kriegs-Kassa-Offiziant, 80 J. alt. — In **Schweinfurt**: Hr. August Stepf, Kaufmann, 46 J. alt. — In **Regensburg**: Herr Mich. Schleisinger, Gastwirth, 46 J. alt.

Wien, 4. Sept. Silberagio 1. — Augsburg uso 102 1.

Digitized by Google

---

nend beugte sie sich herab zu Antonio: „auch ich liebe dich, und ewig werde ich dich lieben!" sprach Laura und legte bei diesen Worten ihre Hand in die seine, das holde, schamerröthende Gesicht auf seine Schulter leburnd. „Du liebst mich?!" rief er aufspringend; „o Götter, welche Wonne! Höher als des Himmels Seligkeit gelten mir diese Worte!" „Ja, ich liebe dich!" sprach ihr Laura, sich sanft seinen Armen entwindend, „und Treue gelobe ich dir bis in's Grab, — doch hienieden kann ich nie die deine werden!" „Wer wagt es, dich mir zu rauben? — Kämpfen will ich um deinen Besitz und siegen oder sterben!" „Denk' an meinen Vater," seufzte Laura, „nimmer, ich kenne ihn, genehmigt er unsere Verbindung. Nicht die Bitten, nicht die Thränen der Tochter, des einzigen Kindes, würden seinen unbeugsamen Sinn erweichen; also, mein Geliebter, laß uns darren und schweigen, Trennung und Dulden sei unser Loos!" „Leben ohne dich ist sein Leben, oder du willst es, es sei — ich gehorche," sprach Antonio, „ausbluten will ich in der Einsamkeit meine Wunde. Brichst auch das Herz in namenlosem Schmerz, so denk', es brach um dich, und weide ihm eine Thräne des Andenkens!" fuhr er fort und kummervoll ruhte sein Haupt an des Mädchens stürmisch bewegter Brust, dann küßte sie ihm die bleiche Wange auf Minuten wieder roth; sie suchte ihn zu trösten, zu ermuthigen, und Antonio ward von der Wärme, mit welcher Laura sprach, bewegt, er suchte für zu einer Aenderung ihres Entschlusses zu bringen, doch vergebens. Thränen rollten über ihre Wangen, aber sie blieb standhaft bei dem Gedanken an die Trennung; ihr Herz blutete, aber die Vorsatz blieb fest. Antonio war ihre erste und einzige Liebe. Sie fühlte, daß sie, indem sie ihm entsage, auf jedes Glück, auf alle Freuden dieses Lebens verzichte, aber ihr Entschluß war gefaßt, sie schied von dem Geliebten, wollte gleich ihr Herz vor Jammer und Schmerz darüber brechen. „So leb' denn wohl, du mein Einziger, mein Geliebter!" hauchte Laura unter den strömenden Thränen hervor. Noch einen Kuß auf seine Lippen drückend, riß sie sich los und verließ das Zimmer. Sie zog sich in ihr stilles Gemach zurück, um sich ganz dem Strome von Bildern, von lieblich schmerzlichen Erinnerungen hinzugeben, die überwältigend auf sie eindrangen. Hier ward sie sich vor dem kleinen Bevaltar nieder auf ihre Kniee, innig flehte sie zur heiligen Jungfrau, sie zu stärken, und nicht ohne den süßen Trost des himmlischen Friedens, der den Reinen auch im unsäglichsten Schmerz aufrichtet, zu empfinden, erhob sie sich endlich.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ediktal-Erlaß.

(Kronawitter Therese gegen Teichstetter Anton p. pot. et alim.)

Nachdem Beklagter Anton Teichstetter, früher Garkoch dahier, bei der zur Ablegung des ihm durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 18. Sept. vor. Js. auferlegten Reinigungseides auf Montag den 2. l. Mts. anberaumt gewesenen Tagfahrt, wozu an den Beklagten unterm 20. Mai l. Js. Ediktalladung erging, nicht erschienen ist, wird in Folge klägerischen Ansuchens unter Verwirklichung des angedrohten Präjudizes der dem Beklagten auferlegte Eid als vom ihm verweigert erachtet.

Zugleich wird demselben hiemit eröffnet, daß zur Ablegung des der Klägerin eventuell auferlegten Reinigungseides auf

Donnerstag den 16. September l. Js.

Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Kommissionszimmer Nr. XI. Termin anberaumt ist, wobei dem Beklagten zu erscheinen freisteht.

Dieß wird dem Anton Teichstetter, dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, auf dem Wege öffentlicher Ausschreibung mit dem Auftrage bekannt gegeben, bis zum gedachten Schwurtermine einen Instinuations-Mandatar anher namhaft zu machen, widrigenfalls alle künftigen Erlasse an ihn lediglich an die Gerichtstafel geheftet und als ihm richtig insinuirt erachtet werden sollen.

Passau, den 11. August 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2189. (b) **Schuster**, Direktor.

Bekanntmachung.

(Taramt Simbach und Grenzer gegen Eisenberger Sebastian wegen Forderung.)

Auf Anrufen mehrerer Gläubiger wird hiemit das sogenannte Huberbauern-Anwesen der Sebastian und Anna Eisenberger'schen Eheleute in Armating, Gemeinde Kirchdorf d. G., bestehend in Wohnhaus, Stall, Stadel, Schupfe, Hofraum und 21 Tagwerk Grundstücken am

Mittwoch den 20. Oktober l. Js.

Früh 10—12 Uhr

in Armating öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Das Gesammtanwesen ist am 27. vor. und am 16. ds. Mts. zusammen auf 2223 fl. 54 kr. gerichtlich geschätzt worden, und kann die Schätzung und die Beschreibung des Anwesens nach seinen Bestandtheilen, Berechtigungen, Leistungen und Abgaben rc. bis obigen Termin jeden Samstag und Dienstag in jeder Woche bei Amt und am Kommissionstag in Armating beigi aus den Akten eingesehen werden.

Auf dem Anwesen ruht vorzüglich ein Austrag für Paul Stadler von dort und die Berger'schen Eheleute im Simbacher dießgerichtlichen Kaufbriefes vom 22. August 1846 und Uebergabsbriefes vom 20. Juli 1853, sowie die Abnährung der unweltlichen Juliana Hundsalg gegen seinerzeitige Inhehaltung der Elterngutsergänzung ad 92 fl. und Ausfertigung ad 72 fl.

Zu obigem Anwesen gehört noch die speziell bisher verpfändete Mooswiese und Moosacker, welche am selben Termin mit zum gefeuderten Aufwurf kommen.

Das Anwesen ist auf 2013 fl. 54 kr., beide letztgenannte Grundstücke sind auf 210 fl., sohin Alles in Allem auf 2223 fl. 54 kr. geschätzt, um welche Preise das Gesammtanwesen ausgewiesen und dem Meistbietenden, jedoch nicht unter der Taxe, zugeschlagen werden wird.

Die Gesammthypothekschulden belaufen sich zur Zeit außer obigen Leistungen auf 3221 fl.

Wer immer vom Vermögen des Schuldners etwas in Handen hat, hat dasselbe bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile dem Gerichte zu übergeben, da dem Schuldner die Dispositionsbefugniß bereits entzogen ist.

Dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen und erfolgt der Hinschlag Punkt 12 Uhr Mittags.

Näheres kann bei Gericht erfragt und aus den Akten eingesehen werden.

Simbach, am 16. August 1858.

Königliches Landgericht Simbach.

v. Voithenberg,

2218. k. Landrichter.

TODES-ANZEICE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Magdalena Groll,

Gastwirths-Wittwe,

nach längerem schmerzlichen Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten heute Morgens 4 Uhr, in ihrem 84. Lebensjahre zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringen, laden wir zu dem am **Dienstag den 7. September Vormittags halb 10 Uhr** stattfindenden Leichenbegängnisse vom Häusler'schen Gasthause aus, und zu dem darauffolgenden Trauergottesdienste freundlichst ein.

Ilzstadt-Passau, den 5. September 1858.

2220. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Ein schöner polirter **Schreibkasten** mit Aufsatz, ein gußeisernes **Oefeel** mit drei Durchsichten nebst Bogenrohr, eine **Klöte**, eine **Guitarre** und ein großer **Spiegel** rc. sind zu verkaufen. (b) 2194.

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Montag den 6. September zu Herrn **Setzlmaier.**

Der Ausschuß.

Stelle-Anerbieten.

Ich suche einen tüchtigen **Seribenten**, gegen ein monatliches Honorar — nach Verhältniß der Befähigung von 20—25 fl. — nebst Diätenantheil.

Hierauf Reflektirende wollen sich unter Vorlage entsprechender Ausweise über bisherige Beschäftigung an mich wenden.

Passau, den 31. August 1858.

Tauchor.

2209. königl. Landrichter.

Im Markte **Griesbach** im Rotthal ist ein **reales Wagner-Recht** sammt Haus, Garten und 9 Tagwerk Feld-, Wies- und Waldgrund zu verkaufen. Näheres ertheilt mündlich oder auch auf frankirte Briefe der Eigenthümer.

Wenzel Kotzik,

2219. Wagnermeister.

Ein **meublirtes Zimmer** ist sogleich zu vermiethen bei

2205. (b) **J. Mittlböck** in St. Nikola.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute Montag den 6. ds. zu Hrn. Flad.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Heute Abends 8 Uhr: **Uebung** im Lokal.

Der Ausschuß.

Land'n-Partier.

Heute Montag zum Kugel-Kegelscheiben.

2221. **Der brave Wirth.**

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 2. Septbr.: Eleonora Türk, ehem. Domläutnerin, 75 J. a. — Am 3. Sept.: Joh. Dötll, Müllersohn, 11 J. a.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Baron von Rast, Priv. v. München, Schmid, Chordirektor u. Mayer, Privatier v. Braunau. Bar. v. Buchheim, k. k. Rittmeister, Grubhofer mit Frau, Priv., Schmidt, Buchhalter v. Wien. Ritter v. Ruthiehl m. Gattin v. Marburg. Mateamson u. Bien, Rentier a. Irland. Suenich, Priv. a. Pad. Forwell, Priv. v. Breda. Schwab, Privatier v. Bubweis. Freiselmeyer, Eborherr von St. Florian. Schmans, Generallieutenant v. Frankfurt. Niethammer, Reichsrath von München. Ritter v. Ebner mit 2 Söhnen, k. k. Hofrath v. Innsbruck. Deuheimer u. Warrzin, Fabrikbesitzer v. Brünn. Sauter Fabrikant, v. Florenz.

Regensburger Schranne

vom 4. Septbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	315	140	899	250
Rest	14	—	17	5
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	19 2	10 19	10 38	8 32
Mittlerer	17 5	9 38	10 21	7 4
Mindester	14 33	9 18	9 56	6 22
Gefallen	1 30	—	22	16
Geliegen	1 30	—	22	—

Straubinger Schranne

vom 4. September 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	470	92	1254	199
Rest	6	—	70	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	18 50	9 25	9 49	8 52
Mittlerer	16 16	9 6	8 53	7 46
Mindester	12 28	8 52	7 50	6 47
Gefallen	25	—	23	—
Geliegen	8	—	8	25

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt-Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Fetzengasse Nr. 461.

Dienstag, Regina. Nr. 246. 7. September 1858.

Deutschland.

München, 4. Sept. Das nächste Konsistorium, in welchem der hochw. Hr. Bischof Michael von Augsburg als Erzbischof von Bamberg und der geistl. Rath und Stadtpfarrer Dr. Pankraz Dinkel von Erlangen als Bischof von Augsburg präconisirt werden, wird vom heil. Vater am 15. Sept. in Rom abgehalten. — Zu der am 17. Mai l. Js. eröffneten und am 11. Juni l. Js. geschlossenen, am Sitze der k. Kreisregierung dahier abgehaltenen Prüfung der Bauhandwerker der II. Kategorie für 1858 haben sich 8 Maurer, 12 Zimmerleute und 3 Mühlärzte gemeldet. Von diesen 23 Bauhandwerksgesellen, von welchen sich 6 zum zweiten Male betheiligten, sind 21 Gesellen zur selbstständigen Ausübung ihres Gewerbes als Meister in den Städten III. Klasse, Märkten und Landgemeinden des Königreichs erachtet worden. — In der Vorstadt Haidhausen hat sich gestern der Strumpfwirker Sch. erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. — Gestern Abend versammelten sich im Saale des kleinen Rosengartens die Vorsteher sämmtlich hiesiger Gewerbe-Innungen zur Besprechung des Huldigungsaktes, resp. der Ausführung des 19. Jahrhunderts bei dem historischen Festzuge. Wie wir vernehmen, werden damit die Regierungsperioden Ihrer Majestäten der Königin Mar Joseph I., Königs Ludwig I. und Königs Maximilian II. angedeutet und sich sämmtliche Zünfte mit ihren Fahnen und Handwerksabzeichen, dann die Gesangsvereine z. anschließen. Der von einem eigens hiefür gewählten Ausschusse des Festkomités vorgebrachte Vorschlag fand Seitens der Versammelten solch enthusiastische Aufnahme, daß eine äußerst zahlreiche Betheiligung angenommen werden kann und voraussichtlich jede Innung ihr Aeußerstes zum Gelingen des schönen Ganzen beitragen wird.

Nürnberg, 3. Sept. Der Großherzog von Sachsen-Weimar nahm heute Vormittags das Germanische Museum in Augenschein, begleitet von einem Flügeladjutanten und dem Kommandanten der Wartburg, Sc. k. Hoheit war nicht nur sehr befriedigt vom Ganzen des Instituts, sondern machte auch mancherlei Bestellungen in den Ateliers des Museums.

Würzburg, 1. Sept. Der vor einigen Wochen gegründete „unterfränkische Geschwornen-Entschädigungsverein" nimmt von Tag zu Tag einen besseren Fortgang, und zählt bereits unter der provisorischen Vorstandschaft des vormaligen Apothekers Keller fast alle auf die unterfränkische Geschwornenliste gesetzten Personen. Vom nächsten Jahre an wird der Verein seine Thätigkeit beginnen.

Regensburg, 4. Sept. Wir erfahren aus München, daß Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern in Höchstdessen Eigenschaft als Feldmarschall Sonntags den 12. September mit Eisenbahn-Extrazug von Augsburg nach Donauwörth und von da mit Extra-Dampfschiff nach Regensburg reisen werden, wo Höchstse zwischen 7 und 8 Uhr einzutreffen gedenken. — Die zu den nöthigen Vorarbeiten für das Lager beorderten Detachements der verschiedenen Regimenter z. sind heute Morgens hier eingetroffen und einquartiert worden, und werden morgen ihre Arbeiten auf dem Lagerplatz beginnen.

Stuttgart, 2. Sept. Se. Maj. der König, den wir wieder hier zu verehren das Glück haben, bewegt sich in gewohnter Lebendigkeit und zeigt das frischeste Aussehen. — Wer etwa glauben möchte, die Sechsbätzner-noth werde mit der Verkündigung der Werthsherabsetzung derselben bei uns ihr Ende erreichen, der hat sich sehr geirrt; sie beginnt damit erst recht. Bisher hat es sich um nichts anderes gehandelt, als diese Münze möglichst schnell los zu werden, ehe man daran Verlust erleidet; jetzt aber, wo dieß überstanden ist, erstellt man erst recht deutlich, wie schwer es ist, eine Münze außer Kurs zu setzen, welche in so gewaltigen Beträgen im Umlauf war, ehe genügend durch Ersatzmittel gesorgt ist. Man hatte angenommen, es würden in Württemberg etwa für 2 Millionen Gulden dieser Geldsorte in Umlauf sein; es hat sich aber nun herausgestellt, daß für mindestens 5 bis 6 Millionen Gulden im Umlauf sich befinden, wofür bis jetzt nur ein genügender Ersatz an groben Münzsorten vorhanden ist. So haben allein die Staatshauptkasse und die Staatsschuldenzahlungskasse für mehr als 1 Mill. Gulden Sechsbätzner (ohne was bereits an die Münze zum Umprägen abgeliefert ist), so daß sie sich genöthigt sehen, um den an sie gestellten Anforderungen zu genügen, theilweise auch Sechsbätzner wieder zu 23½ kr. auszugeben. — Die am 30. August daher abgehaltene Versammlung des württembergischen Apothekervereins war von 56 Theilnehmern aus sämmtlichen Gegenden des Landes besucht. Um 10 Uhr begannen die Verhandlungen in dem Saale des Gasthofs zum König von Württemberg. An wissenschaftliche Vorträge über Vergiftungen durch Blausäure, Arsenik und Schnupftabak z. reihten sich interessante praktische Mittheilungen, worauf der Rechenschaftsbericht über den Stand der mit dem Verein verbundenen Unterstützungskasse nach dem Rechnungsabschlusse vom Jahr 1857 vorgetragen ward und für das laufende Jahr abermals Gratialien an alle unbemittelte Gehilfen verwilligt wurden. Mit der Wahl eines neuen Ausschusses schlossen gegen 2 Uhr die Verhandlungen, welche sämmtlichen Theilnehmern viel des Interessanten geboten hatten.

Friedrichshafen, 2. Sept. Diesen Nachmittag 4 Uhr

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

VII

So unbrachtet sich auch die Liebenden geglaubt hatten, so war das im vorigen Abschnitt geschilderte Gespräch doch nicht verborgen geblieben, denn von dem Gelde Buonorelli's gewonnen, hatte eine Zofe Laura's, Beate, welche schon seit Wochen ihre Gebieterin zu beobachten beauftragt war, jenes belauscht und noch im Laufe desselben Tages, sobald die Dämmerung eingetreten war, eilte sie zu Buonorelli, um den Preis ihres Verrathes in Empfang zu nehmen. Grenzenlos war seine Wuth, sich verschmäht und einem so elenden Farbenkleckser, wie er Antonio nannte, aufgeopfert zu sehen, beleidigt bis auf das Empörendste war sein Stolz, blutige Rache sollte Guinigi treffen und den gehaßten Nebenbuhler vernichten. Kaum hatte Beate ihn also verlassen, so eilte er, einen Mantel umgeworfen, nach der Chiaja, um hier einen Mann zu treffen, dessen er sich schon öfters in ähnlichen Geschäften bedient hatte. Als er ihn hier nicht fand und vergeblich jeden Winkel durchspäht hatte, wandte er seine Schritte durch einige einsame Gäßchen dem Mercato zu. Aber auch hier traf er den Gesuchten nicht und seine Ungeduld kaum zügelnd, betrat er endlich den weiten Molo. Da huschte eine dunkle Gestalt, seine Züge waren roh und stark markirt und eine unverschämte Keckheit sprach aus ihnen, die durch ein höhnisches Grinsen nur noch abschreckender wurde; seine blitzenden Augen hatten etwas Katzenartiges, Freundliches, die Wange war hohl und fahl. Schlechte Lumpen bedeckten die markigen Glieder unter einem braunen, weiten Mantel, während unter dem alten Sombrero das schwarze, struppige Haar wild hervorstarrte. „Fink' ich dich endlich Filippo," herrschte ihn Buonorelli jetzt an, „wo zum Teufel steckst du denn, ich suche dich fast schon in der ganzen Stadt; es gibt etwas zu verdienen. Zwar hast du das letzte Mal deine Sache schlecht gemacht, doch diesmal hoffe ich wirst du eben darum deinen Eifer und deine Sorgfalt verdoppeln." „Corpo di Salunosso!" murmelte der Lazzaroni: „Ihr habt auch schlecht bezahlt. Künftig, Signor Kapitano, müßt Ihr schon vorher zahlen, dann geht es besser; doch was gibt es diesmal?" „Deines Dolches bedarf ich, braver Filippo!" entgegnete der Rittmeister; „es gilt den fremden Maler aus Benedig, was forderst

Digitized by Google

ist Se. Majestät der König mit Ertazung von Stuttgart hier eingetroffen.

Frankfurt, 2. Sept. Die nassauischen Truppen haben seit einigen Tagen ein Lager bei dem nahen Höchst auf drei Wochen bezogen. Die großherzoglich hessischen Truppen werden in dieser Woche bei Darmstadt konzentrirt, um größere Uebungen vorzunehmen. Die kurhessischen Truppen sammeln sich bei Kassel, wo gegen Mitte des Monats größere Manöver ausgeführt werden sollen. Diese verschiedenen Korps werden bei diesem Anlasse von Bundesgenerälen inspizirt werden.

Altona, 31. Aug. Heute war hier das Gerücht verbreitet, daß gestern und heute bei den im Lager bei Rendsburg liegenden holsteinischen Truppen Demonstrationen stattgefunden haben, von den Soldaten „Schleswig-Holstein" gesungen worden und in Folge dessen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden seien. Wenn wir es nun auch durchaus erklärlich finden, daß junge Leute, zumal Bauersöhne, die von den Künsten der Diplomatie nichts verstehen, den Bewegungen ihres Herzens folgen, so würde man doch derartige Demonstrationen um so mehr bedauern müssen, da sie, abgesehen davon, daß ihre Folgen schwer auf den Einzelnen lasten werden, die dänische Regierung in ihrem Entschlusse, die holsteinischen Truppen nach Beendigung der Bundesinspektion und des Lagers wieder nach dem eigentlichen Dänemark zurückzuverlegen, nur bestärken können.

Großbritannien.

London, 31. Aug. Der atlantische Telegraph wird im günstigsten Falle erst nach Ablauf von 14 Tagen dem Publikum zur Benützung übergeben werden können. Dann finden vielleicht auch die und da in England einige Freudenfeste statt; doch werden sie weder so allgemein, noch so lärmend wie in den Vereinigten Staaten sein. Alles, was bisher über den Tarif verlautet, ist als bloßes Gerücht zu betrachten. Ob sich die Gesellschaft 2½ oder 5 Sh. per Wort bezahlen lassen wird, ist nicht bekannt. Doch ist 2½ Sch. der höchste Satz, der bisher in Vorschlag gebracht worden ist. Vereinzelt wird das Kabel auf keinen Fall lange bleiben. Schon nennt man eine zweite Gesellschaft, die in der Bildung begriffen ist.

Spanien.

Barcelona, 27. Aug. Ein schreckliches Verbrechen wurde in der Umgegend von Bich, einer kleinen katalonischen Stadt in Mitte der Gebirge, begangen. Am 23. v. Mts. verließen sechs junge Mädchen, nach einem mühevollen Tage, Nachts 11 Uhr die Baumwollspinnerei von Roda. Wie gewöhnlich, kehrten sie zu so später Stunde nach dem Dorfe Folgorolas zurück. Die Aelteste zählte 23, die Jüngste 13—14 Jahre. Plötzlich, bei der Wendung des Fußsteigs, standen zwei Männer vor ihnen und forderten sie auf, ihnen zu folgen. Zwei Pistolen sind gegen die armen Mädchen gerichtet, die sprachlos vor Entsetzen dem Befehle folgten. Als sie in einer finstern Schlucht angelangt waren, befahlen ihnen die beiden Männer, sich auf's Gesicht zur Erde zu legen. Es geschah. Einer der Männer nimmt nun eine der Unglücklichen und schleppt sie eine kurze Entfernung weiter, während sein Gefährte die Anderen übermacht. Ein Schrei, ein einziger Todesschrei hallt hierauf durch die Berge inmitten der nächtlichen Stille. Der Mörder hatte dem ersten Opfer die Halsader geöffnet; er kömmt zurück, ergreift eine Zweite, und trägt sie zur Schlachtbank; ein ähnlicher Schrei meldet den Entsetzten, daß das katalonische Messer arbeitete. Aber die Wuth des Ungeheuers ist noch nicht gesättigt; er schleppt die noch am Boden liegenden Mädchen, eine nach der andern hin und wieder sie in gleicher Weise seinem Blutdurste. Man schreibt diesen sechsfachen Mord einer Liebesrache zu. Aber das Unglaublichste ist, daß der Gefährte bei der Sache ganz unbetheiligt war und aus „reiner Gefälligkeit" half. Als der Tag diese Schauerscene beschien, athmeten 3 der armen Mädchen noch; 2 sind todt, aber die sechste kann vielleicht gerettet werden. Sie hatte noch die Kraft, das Vorgefallene zu erzählen. Die Mörder sind noch nicht aufgefunden.

Rußland.

In Warschau ist ein schreckliches Verbrechen verübt worden. Eine Mutter erwachtener Töchter hat aus ehebrecherischer Neigung zu einem Liebhaber ihren Gatten vergiften wollen. Das tödtende Gift trank jedoch aus Versehen ihre erwachsene verlobte Tochter und starb zugleich. Die Verbrecherin floh, wurde jedoch ergriffen und dem Gerichte überliefert.

Türkei.

Konstantinopel. Der Bruder des Sultans, Abdul-Majid, wird, wie man verschert, binnen Kurzem nach Paris kommen. Der Beherrscher der Gläubigen gab seine Einwilligung zu dieser Reise erst nach langem Widerstande.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

** Passau, 7. Sept. Mit dem Inndampfboote ist heute Vormittag Se. Durchl. Herr General-Lieutenant Fürst von Thurn und Taris in Begleitung des Herrn Oberst von Spies und Herrn Hauptmanns Frhr. v. Horn dahier eingetroffen und heute Mittag mit dem k. Personendoot „Stadt Regensburg" nach Wien zur Inspektion der Bundestruppen abgereist.

* Passau, 7. Sept. Bei der heute vorgenommenen Neuwahl des Landtagsabgeordneten Herrn Oberappellatths Seidmayer ergab sich zum Resultate, daß der Eriagmann Herr Jakob Weindl, bürgerl. Fördermeister dahier, als Landtags-Abgeordneter eintreten hat.

3 Passau, 6 Sept. Auf die in Ihrem gestrigen Blatte aufgenommene Einsendung der Passagiere des Inndampfbootes, welche ein wohlverdientes Lob für die Inndampfschifffahrts-Gesellschaft aussprechen, zugleich aber der kgl. Donau-Dampfschiff-Direktion einen Vorwurf machen, daß selbe die Inndampfboote in Passau nicht immer erwartet, haben wir nach genaueren Recherchen noch nachzutragen, daß dieser Vorwurf ungerecht ist. Die kgl. Donau-Dampfschiffs-Direktion hat den Auftrag gegeben (der bisher auch pünktlich erfüllt wurde) bis halb 3 Uhr Nachmittags auf die Ankunft der Inndampfboote zu warten; und hat dieser Befehl bis zum 1. d. Mts. gedauert. Diese Zeit ist ohnehin sehr gemessen, um noch nach Linz zu kommen, da bekanntlich die k. k. Personenboote von Passau bis Linz bei den darwischenliegenden fünf Stationen (Oberuzell, Engelhardtszell, Weisenursar, Obermichel und Aschach) anzuladen haben. Gestehen wir übrigens auch zu, daß das Innschiff, welches die Passagiere direkt noch nach Linz beförderte, nur um eine Stunde später von Passau aus abfuhr, so hat dann das kgl. Donau-Dampfschiffboot, das der zu frühen Abfahrt beschuldigt ist, mit Recht an die Anklager

Muthmaßliche Witterung für den September.

Da wir uns auf Aegidi vor Frost verkrochen,
So bleibt die Witterung noch vier Wochen.
Am 7. geht ein langweiliger Neumond ein,
Da wird der Himmel trüb und regnerisch sein,
Hingegen wär's vom 15. an gelinde,
Gingen nicht die scharfen Nordost-Winde.
Bis Matthäi giebt's und schüttet's wie toll.
Aber am 23. steht Luna voll,
Da wird der Himmel wieder hell und heiter,
Und eben deßhalb steigt die Kälte noch weiter.
Da betrauern wir die Blätter die falben,
Auch empfehlen sich allerseits die Schwalben,
Man erwärmt sich zur Noth durch rascheren Lauf,
Und die Schwimmschulen hören von selber auf.
Das letzte Viertel wird am 30. entstehn,
Da heißt es vom Wetter: Pfui Teufel, wie schön!
Das kommt, das geschieht, das entwickelt sich so,
Ich sage es weiß, ich phezeihe es pro.
Ein Landaufenthalt aber ist der größte Genuß,
Weil man da fidel sein muß.

(Punsch.)

du für ihn. Er muß sterben, und das bald, sollte ich tausend Dolche erkaufen!" „Der Maler?" wiederholte nachdenklich Filippo vor sich hin: „hm, da könnte man ja zwei Fliegen mit einer Klappe treffen. Doch, edler Signor," fügte er lauter hinzu, „der ist kostbar, dem ist nicht so leicht beizukommen. Fünfzig Piaster werden wohl nicht zu viel sein, und — wie ich Euch schon sagte — Ihr zahlt im Voraus, sonst wird nichts daraus." „Gran scioceo!" (Einfaltspinsel) war die Antwort, „wenn du nicht willst, finde ich wohl immer noch einen Andern; — doch — es sei, ich zahle aber nur die Hälfte im Voraus und nicht einen Scudo mehr." „Nun denn, es mag gelten, in drei Tagen hole ich mir das Uebrige." Brunoorell zahlte und Beide trennten sich. Kurz darauf fühlte sich Ersterer festgehalten; er wollte nach dem Degen greifen, doch eine fast eiserne Faust hatte seine rechte Hand erfaßt und preßte sie so gewaltsam zusammen, daß ein leiser Laut des Schmerzes ihm unwillkürlich entschlüpfte.

(Fortsetzung folgt.)

In einem Prager Gasthofe liest man an einer Tafel, die den Speisetarif enthält, nach dasselbe verzeichneten Speisen auch Nachtabendes: „Ein Paar Ochsen über die Nacht . . 8 Kreuzer; ein Kälbel . . 2 Kreuzer.

Digitized by Google

die Frage zu stellen: Wer hat wissen können, daß das Innboot schon in einer Stunde ankommt, da selbes auch oft schon früh Abends erst hier landete? — Es muß daher von der k. Dampfschiffahrts-Direktion eine bestimmte Stunde zur Abfahrt in Passau festgesetzt werden, damit nicht durch eine unbestimmte Verzögerung am Stande die Passagiere des Donau-Bootes darunter zu leiden haben. Nach unserer Meinung wäre diesem Uebelstande nicht anders abzuhelfen, als durch eine Telegraphen-Verbindung zwischen Rosenheim und Passau, wo die Ankunft des Innbootes allenfalls signalisirt werden könnte. Am wünschenswerthesten aber wäre es jedenfalls, wenn das Innboot gleich direkt nach Ling fahren würde.

— Der Incarnat-Klee. Ein kleiner Beitrag zur Kultur desselben. (Schluß.) Direktor Walz von Hohenheim sagt: Gerade die Herbstsaat macht ihn tauglich dem Felde eine Ernte mehr abzugewinnen, indem nach seiner Ernte noch Runkelrüben (Rangeren) und Kohlrüben (Erdschlrraben) gepflanzt, kleine Gerste, Winterbuchweizen ꝛc. gesäet werden können. Hauptsächlich läßt sich die Mehrbrachesherbstwerthheit durch ihn benutzen, indem sich das Feld nach ihm sehr gut baut, da seine faulenden Wurzeln den Boden lockern, ähnlich denen des Rothklee's. Incarnat-Klee, Roth-Klee und Futter-Rezagen sind die einzigen Vorfrüchte des Repses, von welchen ich noch keinen Mißschlag in Letzterem erlebt, ja der Incarnat-Klee scheint den Boden, wenn auch in etwas geringerem Maße, zu bereichern wie der Roth-Klee. Ein Hauptvortheil ist von ihm, daß er nach letzterem nichts fragt, und ich sae ihn daher regelmäßig in die Spelz- (Dinkel-) oder Haigenstoppel, welche nach Roth-Klee folgte, und da die Bestellung einfährig nach jener vorgenommen wird, so kömmt der auf die bloße Stoppel gesäete Incarnatklee eigentlich unmittelbar in die Rothklee-Stoppel zu stehen, wo er, wenn er nicht gefressen wird, sehr gut steht. Der Rothklee folgt hier in (Hohenheim) in zweierlei Rationen, einmal nach 7, das andermal nach 8 Jahren und hat das einmalige Einschalten des Incarnat-Klee's unmittelbar nach ihm, wenn er später wieder folgte, noch keinen Rückschlag bemerken lassen. Bei der Dreifelderwirthschaft kann neben dem Rothklee ein Theil der Brache mit Incarnat-Klee im Frühjahre bestäet, und nach dessen Aberntung ebenfalls einjährige Halsen oder Speiz (Dinkel) gebaut werden. Wenn man Samen ziehen will, so muß man auf die Reifzeit genau Acht haben, denn der reife Samen fällt mit der Kapsel sehr leicht ab; er wird am besten geschnitten, in Kapellen aufgestellt und in ihnen der Nachreife überlassen. Ist er dürr, so wird jede Kapsel auf einem Tuche in eine Garbe gebunden, und diese auf einem Wagen mit Tüchern ausgeschlagen, wie Repß eingeführt. Eben so leicht wie letzterer läßt er sich aber auch bei trockener Witterung auf dem Felde von den Stengeln ausdreschen. Die Kapsel schließt sich fest an den Kern an, so daß letzterer durch Dreschen schwer herauszubringen ist; am leichtesten geschieht das Enthülsen auf den gewöhnlichen Mahlmühlen, wo mit ihnen wie beim Enthülsen der Hirse verfahren wird. Was den Ertrag auf dem Tagwerk betrifft, so kann man an 30 Zentner Heu und an 1½ bis 2 Zentner Samen annehmen. Gut eingebrachter und aufbewahrter Samen behält bis 2 Jahre seine Keimfähigkeit. Da der Incarnat-Klee nach dem ersten Schnitt ausgeht, so muß zur Samenzucht der erste und eine Schnitt genommen werden.

Neueste Nachrichten.

Regensburg, 6. Sept. Se. Maj. König Ludwig sind vorgestern früh bald 8 Uhr mit dem Postzug von Aschaffenburg abgereist und gestern Nachmittags 3 Uhr 10 Minuten im Nürnberger Bahnhofe angelangt. Von den Spitzen der Behörden empfangen, hatte König Ludwig ganz in seiner gewinnenden Weise für jeden der Anwesenden ein freundliches Wort besonders Hrn. Oberpostrath v. Sundahl erinnerte er an die früheren glücklich verlebte Zeit in Salzburg. Hierauf bestieg der König den bereit gehaltenen Wagen und begab sich in das Germanische Museum, in dessen Garten der Vorstand, Kammerherr Frhr. v. Aufseß und der Lokalausschuß Se. Majestät erwarteten. Nachdem die Beamten des Museums vorgestellt waren, begab sich der König in die Karthause, der Eingang war mit Guirlanden in der Nationalfarben des Königs geziert. Die Sänger des Liederkranzes unter Direktion des Kantors Grobe begrüßten den König mit dem Walhallalied; der König hielt sich etwa eine halbe Stunde lang in dem untern Kreuzgang auf, wo die Gypsabgüsse der Denkmale ꝛc. aufgestellt sind, und den Theil der Sammlungen, welchen die Geräthe ꝛc. bilden. Der König, welcher gestern 7 Uhr Morgens die übrigen Lokalitäten des Museums, Archiv und Bibliothek ꝛc. in Augenschein nahm, äußerte sich in anerkennendster Weise über sie wir hören ferner sehr befriedigt über die Sammlungen. Vom Museum begab sich derselbe sodann nach der Lorenzer Kirche und besuchte hierauf die Schalldeckkirche und die Moritzkapelle mit ihrer interessanten Sammlung altdeutscher Gemälde, dann die Burgschmiedt'sche Gießerei, wo das Ratzeby-Denkmal bis heute aufgestellt blieb. Heute Morgen 6½ Uhr wohnte Se. Maj. der Messe in der Frauenkirche bei, die Abreise erfolgte um halb 10 Uhr. Gegen 10 Uhr Nachts in Regensburg angekommen, nahm der König, empfangen von den Spitzen der Behörden, das Nachtlager im goldenen Kreuz, heute Früh 9 Uhr fuhr derselbe zur Walhalla und Mittag von Donaustauf nach Kelheim, das Nachtlager ist im deutschen Hof. Morgen Früh 9 Uhr reist König Ludwig nach Landshut und trifft Abends in München ein. (N. T.)

Handel und Verkehr.

Paris, 31. Aug. Die Börse ist gar nicht wieder zu erkennen, so sehr hat sich seit etwa 14 Tagen, d. h. seit der Reise des Kaisers nach Cherbourg, Alles an ihr verändert. Wenn, gering angeschlagen, diese Reise nur die Hälfte zu dem günstigen Aufschwunge der Course und Geschäfte beigetragen hat, so sind die Illusionen mehr als zehnmal geweckt und man hat die Ehre und das Vergnügen noch obendrein umsonst. Die Rente ist aus ihrem ewigen Winterquartiere von 68,50 unaufhaltsam und vielleicht, nach der Ansicht kundiger Leute, etwas zu schnell bis hart an die Schwelle von 71 vorgerückt. So etwas hat man seit einigen Jahren nicht gesehen und es ist deßhalb kein Wunder, daß viele, und darunter sonst sehr vorsichtige und gewandte Leute, von diesem plötzlichen und entscheidenden Umschlage grausam überrascht werden.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Oeller Johann gegen Kronawitter pct. deb. hyp.)

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Einderlehnenanwesen des Bauers Philipp Kronawitter von Haar, k. Ldg. Wegscheid, hiemit dem öffentlichen gerichtlichen Zwange-Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen wurde am 21. Juli h. Js. gerichtlich auf 12,652 fl. geschätzt und besteht:

a. aus dem gemauerten und mit Ziegeln eingedeckten Wohnhause, dann Stadel, 2 Ställen, Schupfe, Backofen, sämmtliche Gebäude im ziemlich guten Zustande, und
b. aus 110 Tagw. 46 Dez. Grundstücken gemischter Gattung.

Das Anwesen ist freieigen, jedoch belastet mit 13 fl. 9½ kr., Haussteuer zu — fl. 10½ kr., Gefällobenzinse zum Staate mit 13 fl. 30 kr., dann zur Ablösungskasse mit 23 fl. 51 kr. und Handlohnäquivalent mit 196 fl. 54 kr. 3 hl. zum k. Rentamte Bogenhof.

— Die Versteigerung findet am

Montag den 4. Oktober heur. Js.

Vormittags von 11—12 Uhr

in loco Haar durch eine Gerichtskommission statt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §§. 96—98 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und beziehungsweise nach §. 64 des Hypothekengesetzes, sobin nur bei erreichtem Schätzungswerthe geschieht, und daß dem Gerichte unbekannte und solche Personen, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, bei der Versteigerungstagsfahrt vor der Gerichtskommission ihre Zahlungsfähigkeit legal nachzuweisen haben.

Die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerungstagsfahrt öffentlich bekannt gegeben, die wohin auch der Steuerkataster-Auszug, sowie das Schätzungsprotokoll bei unterzeichnetem Gerichte, Kommissionszimmer Nro. II. eingesehen werden können.

Passau, den 20. August 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

D. l. s.

2201. (b) **Schlag**, Rath. **Saile.**

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am

Montag den 13. Sept. l. Js.

an der Innlände dahier ein

Hornviehmarkt

abgehalten werden wird.

Passau, den 30. August 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(3) **Prasslsberger.** 2193.

Eine neue Sendung

Amerikanischer

Gummischuhe

ist wieder eingetroffen bei

Lorenz Zink

2222. (1) seel. Wittwe.

Es wird auf dem Lande ein **Gasthaus** oder eine **Krämerei** zu kaufen, oder in einer Stadt oder auch auf dem Lande zu pachten gesucht; auch kann beim Pacht Kautionen geleistet werden. Anträge wollen unter Adresse **J. E.** bei der Expedition hinterlegt werden. (3) 2074.

In der Theresienstraße Nr. 393 ist eine **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. (b) 2195.

Digitized by Google

Versteigerung.

Donnerstag den 9. d. Mts. und den folgenden Tag werden verschiedene Porzellain- und Galanterie-Waaren gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Dauer der Auktion von Morgens 8 Uhr bis Mittag 12 Uhr, und von 2 Uhr bis 7 Uhr Abends. Mierundzwanziger werden für voll angenommen.

2225. (1) **Carl Hermann.**

Avis.

Bestellungen für neuen **Incarnat-Klee** in vorzüglich reifer, keimfähiger Qualität nimmt entgegen und ertheilt weitere Auskunft

Franz Glaser junior
in Passau.

2222.

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die ebenso ehrenvolle Begleitung der Leiche als Anwohnung beim Trauergottesdienste unsers innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Vetters

Herrn Max Baumgartner,

Gastgebers in Ilzstadt,

erstatten hiemit gerührten Herzens ihren Dank, empfehlen den Verblichenen dem frommen Gebete und sich fernerem Wohlwollen.

Ilzstadt, am 7. September 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

2223.

Der Unterzeichnete, welcher kürzlich eine seiner Besitzungen verkauft hat, ist entschlossen, auch seine nicht unbedeutende gemischte **Waarenhandlung,** womit ein ziemlicher Absatz an Krämer verbunden ist, nebst dem schönen, großen **Hause** unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende können das Anwesen jederzeit besichtigen.

Osterhofen, den 1. September 1858.

Wilhelm Westermayer.

2191. (3)

Zur Dult!

Mein **Tuch-Lager** in den **allerneuesten** Sachen und für kommende Winter-Saisen ganz passend eingerichtet, biete ich meinen geehrten Geschäftsfreunden und Bekannten zur kommenden September-Dult in Passau an, unter Versicherung meiner bekannten reellen Bedienung, bemerke jedoch, daß ich wegen anderwärtiger Thätigkeit gehindert bin, gleich bei Anfang der Dult mit dem Verkauf zu beginnen, werde daher erst am **Sonntag** den 12. bs. meine schon früher innegehabte Bude, dem k. Rentamt gegenüber, eröffnen. Achtungsvoll zeichnet

2226. (1) **Leopold Nussbaum.**

Unterzeichnete bringen hiemit ergebenst zur Anzeige, daß sie die diesige Herbst-Dult besuchen, und zwar mit einer großen Auswahl von **Herbst- und Winter-Mantelets,** sowie **Mantillen, Jäckchen** und **Kocher-Joppen.** Ferner empfehlen wir unser reich assortirtes Lager von

Corsetten,

besonders solche, welche sich auf Druck u. Zug von selbst öffnen. Durch direkte Verbindung mit den ersten Mode-Magazinen in Paris, Wien und Berlin sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen hinsichtlich Eleganz und Neuheit vollkommen genügen zu können. Da die Preise äußerst billig sind, so sehen wir einer großen Abnahme entgegen und zeichnen mit Hochachtung

2224. **G. Amon & Grathwol aus Regensburg.**

Die Bude befindet sich in der 2. Reihe beim k. Landgericht I.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein frequentes **Gasthaus,** mit 60 bis 70 Tagwerk des besten arrondirten Oekonomiebesitzes, und den entsprechenden Gebäuden, an der Hauptstraße gelegen, um billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen. Bierverbrauch 8—900 Eimer. Näheres beim Eigenthümer

Franz Greimel,
Wirth in Herzogsreuth bei Frewung.

2192. (2)

Stelle-Anerbieten.

Ich suche einen tüchtigen **Steinbenten,** gegen ein monatliches Honorar — nach Verhältniß der Beköstigung von 20—25 fl. — nebst Dienstantheil.

Hierauf Reflektirende wollen sich unter Vorlage entsprechender Ausweise über bisherige Beschäftigung an mich wenden.

Passau, den 31. August 1858.

Taucher,
königl. Landrichter.

2209.

In Schalding, k. Lbg. Bildhofen, ist die hiesige **Bäckergerechtsame** zu verpachten. Näherer Aufschluß wird ertheilt von Kaminkehrermeister Gottlieb Beicht in St. Nikola oder bei dem Eigenthümer selbst. (3) 2172.

Haus-Nro. 315 im Neumarkt sind zwei schöne, elegant möblirte **Zimmer** mit der Aussicht auf die Straße zu vermiethen und können sofort bezogen werden. (2) 2187.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr im besten Zustande befindliches, gut gemauertes **Wohnhaus,** worauf ein Schneidergewerbe ausgeübt wird, aus freier Hand um billigen Preis zu verkaufen. (b)

Gertraud Gsbauer
in Hartkirchen, Lbg. Rottthalmünster.

2194.

Es wird ein starker **Junge** zu einem **Seifensieder** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl. (3) 2155.

In **Tettenweis,** k. Lbg. Griesbach, ist eine reale **Bedergerechtsame** zu verkaufen und wird auch auf Wunsch ein Käuserl eine Parzelle Grund und Boden abgelassen. Das Nähere bei dem gräflich Zonerschen Hausmeister im Schloß Tettenweis. (3) 2122.

Zwei fl. werden auf erste ganz sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (3) 2195.

Aus einer achtbaren religiösen Familie wird ein **Hafnerlehrling** unentgeldlich gegen 4 Jahre Lehrzeit aufgenommen.

Joh. Baumeister,
Hafnermeister in Obernberg
2181. (3) in Oberösterreich.

Eine **Köchin** wird gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (b) 2199.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 8. Sept. unterbleibt die Wanderung. Donnerstag den 9. Sept. zu Hrn. **Anfischer.**

Der Ausschuß.

Urpartler!

Heute Dienstag Nachmittag bei Herrn Friedrich Schmerold **Abrechnung.**

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 9. Sept. zu Hrn. Fischböck. **Der Ausschuß.**

Familien-Nachrichten.

Pompfarrei.

Gestorben am 5. Sept.: Carl Maurer, bgl. Buchbindersohn, 1/2 Jahr alt.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben am 2. Sept.: Hr. Max Baumgartner, ehem. Gastwirth, 72 J. alt. — Am 5. Sept.: Frau Magdalena Groll, bgl. Gastwirthswittwe, 84 J. alt.

Lindauer Schranne
vom 4. September 1858.

	Verk.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	57	1473	—	—
Rest	273	1550	36	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 —	18 49	— —	— —
Mittlerer	17 29	17 47	— —	— —
Mindester	16 20	16 54	— —	— —
Gefallen	2 14	— 3	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Mariä Geburt. Nr. 247. 8. September 1858.

Zum 8. September 1858.

Darf es der schlichte Sänger wagen,
Was in des Busens Tiefe ruht,
Zu offenbaren sonder Zagen?
Und soll entschwinden nicht sein Muth,
Wenn er der herrlichsten der Frauen
Zu bieten wagt der Ehrfurcht Zoll,
Es wagt, zur Fürstin aufzuschauen,
Von deren Bild die Herzen voll?

Wohl fühlet er sein kühn Erheben,
Doch seiner Fürstin Edelsinn
Wird auch dem Kühnen mild vergeben,
Der preiset die Gebieterin.
Darum am heut'gen Tag der Freude,
Von dem die Trauer sei gebannt,
Ertöne, wenn auch schwach die Saite,
Und falle jubelnd ein das Land!

Heil ihr, der lieblichsten der Frauen,
Die Milde paart mit Fürstenpracht,
Die segnend wirkt in Bayerns Gauen,
Aus deren Blicken Anmuth lacht!

Sie ward vom Himmel auserwählet,
Geschmückt mit holdem Engelschein,
Mit höchstem Tugendsinn beseelet,
Des Bayerlandes Glück zu sein!

Es segne Gott die Fürstin milde,
Die Bayerns Wonne, Bayerns Lust,
Die gleich dem zaubervollsten Bilde
Allein nur thronet in uns'rer Brust!
Sie walte herrschend lange Jahre,
Weil ihr das schöne Loos gewährt,
Daß von der Wiege bis zur Bahre
Ein jedes Liebe zu ihr nährt.

Sie ist mit uns durch starke Bande,
Sie wird vom Volke heiß geliebt,
Nicht Einen gibt's im Vaterlande,
Der nicht für sie das Leben gibt.
Und Alles bringt ihr Huldigungen
Und beuget ehrfurchtvoll das Knie
Und ruft von Treue fest durchdrungen:
Hoch lebe Königin Marie!

v. E.

Deutschland.

München, 4. Sept. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König Otto von Griechenland nach Beendigung des Augsburger Lagers wieder hieher kommen und dann auch Ihre Majestät die Königin von Berchtesgaden zurückkehren. — In der allgemeinen deutschen und historischen Kunstausstellung verweilten heute Vormittag folgende erlauchte Personen: Ihre Majestät die Königin-Wittwe von Sachsen; Se. kgl. Hoh. der (gestern hier angelangte) Großherzog von Weimar, welcher unter dem Namen eines Grafen v. Arnshaupt reist; dann JJ. kk. HH. der Herzog und die Herzogin von Aumale und J. k. k. H. die verwittwete Frau Prinzessin von Salerno, die Schwiegermutter des Herzogs von Aumale. Die Königin von Sachsen hat die Reise heute Nachmittag und der Herzog von Aumale mit Familie dieselbe heute Abend fortgesetzt und zwar mit der Eisenbahn nach Rosenheim und von da nach Salzburg. Der Großherzog von Weimar wird im strengsten Inkognito einige Tage hier verweilen. — Heute hat sich Fräulein Ae., die Tochter eines angesehenen hiesigen Beamten, im englischen Garten in das Wasser gestürzt und ihren Tod in den Wellen gefunden. Das Motiv zu diesem traurigen Schritte soll unglückliche Liebe sein.

München, 5. Sept. Von Innsbruck ist uns das von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog-Statthalter bereits genehmigte Programm über die Festlichkeiten bei Gelegenheit der „Eröffnung der Innsbruck-Kufsteiner Staatsbahn" zugekommen. Das Fest dauert zwei Tage. 1. Tag. 1) Eröffnung der Bahn durch die Abfahrt von Innsbruck nach Kufstein, „woselbst die kgl. bayer. Behörden ebenfalls eintreffen werden." 2) Gabelfrühstück in Kufstein. 3) Rückfahrt von Kufstein nach Innsbruck, woselbst man um 3 Uhr Nachmittags einzutreffen gedenkt. 4) Kirchliche Einweihung der Lokomotiven. 5) Festtafel. 6) Festvorstellung im Theater. — 2. Tag. 1) Ausfahrt bei Sr. kaiserl. Hoh. dem Erzherzog-Statthalter zur Darbringung des Dankes für die große von Sr. k. k. apostol. Majestät dem Lande erwiesene Allerhöchste Gnade. 2) Festschießen auf der k. k. Landes-Hauptschießstätte zu Innsbruck, welches Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog-Statthalter eröffnen wird, und an welchem jeder Ausländer mit gleichen Rechten Antheil nehmen kann, wie jeder Inländer. 3) Sängerfest. Der Bote für Tyrol veröffentlicht dieses Programm in seinem amtlichen Theil mit der Bemerkung, daß der Tag der Bahneröffnung nachträglich bekannt gegeben werden wird.

Dem „Schwäbischen Merkur" wird aus München, den 3. Sept. berichtet: „Die Jubiläumsfeier des siebenhundertjährigen Bestehens der Stadt München schien namentlich durch den Festzug, an welchem nun schon so lange, und zwar unter Leitung sehr tüchtiger künstlerischer Kräfte, gearbeitet wird, recht großartig werden zu wollen. Leider aber heißt es, daß aus dem Programm für denselben Alles gestrichen worden sei, was auf kirchliche und klerikale Erscheinungen Bezug hat. Wenn man bedenkt, daß München in früheren Jahrhunderten ob seines hervorstechenden klerikalen Sinnes, seiner zahlreichen Kirchen und Mönchsorden beiderlei Geschlechts das deutsche Rom genannt worden, dürfte durch Hinweglassung aller Persönlichkeiten und Embleme, die dem klerikalen Leben angehören, dieser Festzug ziemlich eine magere Gestalt annehmen. Namentlich bedauern wir, daß bei den Tableaux aus dem vierzehnten Jahrhundert die wackeren Minoriten Occam, da Cesena und Bona Gratia von Bergamo, diese freisinnigen Vertreter des kaiserlichen Rechtes mit Wort und Feder gegen den Papst Johann XII., wegbleiben müssen. Die Maßnahme, daß bei einer so ernsten und würdevollen Feierlichkeit Gestalten in priesterlichen Gewändern, Talaren oder Ordenskleidern nicht erscheinen dürfen, mahnt uns wirklich an jene Zeit unter dem Ministerium Abel, als auf dem Theater in Wallensteins Lager von Schiller nicht mehr ein Kapuziner, sondern ein Eremit die berühmte Predigt halten mußte. Wir können und aber in diesem konkreten Falle, wo nicht, wie beim Theater doch wenigstens theilweise, von einer Volksbelustigung, sondern vielmehr von einer erhebenden Feierlichkeit die Rede ist, gar keine Gründe solchen Ausschließens denken; denn sollte der Stand der Klostergeistlichen und Priester überhaupt sich herabgewürdigt sehen, in einem sol-

Digitized by Google

chen Zuge ihr Ebenbild zu erblicken, dann müßte es ja auch als ein Frevel gegen die Würde der Regenten erscheinen, wenn wir hier die geheiligte Majestät eines deutsch-römischen Kaisers, da Bayerns großen Kurfürsten und dort die alten Herzoge unseres Regentenhauses in aller ihrer Herrlichkeit mitsehen sehen."

Augsburg, 5. Sept. Gestern Vormittag 7¼ Uhr rückten zum ersten Male die im Lager versammelten Truppen zu den Uebungen auf den großen Exerzierplatz aus, woselbst das erste Schulmanöver in der Brigade aufgeführt wurde. Die Truppen kehrten erst gegen 12 Uhr in das Lager zurück. — Das Lager hat eine Ausdehnung von 1200 Schritt Länge und 300 Schritt Tiefe. Das Hauptquartier des Kommandirenden nebst Stab ist in dem nahen Kriegshafen. — Mit dem 1. Oktober geht die „Augsburger Postzeitung" definitiv in den Verlag ihres Redakteurs Hen. Dr. M. Huttler über.

Stuttgart, 4. Sept. Bei der Infanterie haben Einberufungen stattgefunden, und zwar 25 Mann per Kompagnie; ist das Exerzieren in Brigade und Division vorüber, so finden kombinirte Uebungen statt, die übrigens den Maßstab gewöhnlicher Herbstübungen nicht überschreiten werden.

Wien, 5. Sept. Der Westbahnhof ist im Bau schon so weit fortgeschritten, daß an den meisten Gebäuden bereits mit der Dacheindeckung begonnen wird. Die Personenhalle, nach dem aufgestellten Modelle unstreitig das schönste Gebäude dieser Art in Wien, wird an ihren beiden gegen die Schönbrunner Straße und gegen die „Schmelz" gelegenen Langseiten mit Gärten begrenzt, welche durch Colonnaden von Außen abgeschlossen sind. Ein kastellartiges, mit Thürmen versehenes Vorgebäude an der Linienstraße ist als Abstieigeplatz für die höchsten Herrschaften bestimmt, während an der gegen die Schönbrunner Straße gelegenen Hauptfronte die Zufahrt und Zugänge für das Publikum eröffnet werden. Die Stationen der Austria, Bavaria, dann mehrere allegorische Figuren, als der Handel, die Industrie, die Telegraphie u. werden diesen Eingang zieren. Die Personenhalle ist 100 Klafter lang, und die ganze Längenausdehnung des Bahnhofes, der sich bis über Rustendorf hinaus, nahe gegen Penzing, erstreckt, ist 800 Klafter. Die Schienenlegung ist von Penzing hervärts fast bis zur Mitte des Bahnhofes vorgeschritten, und Fürste binnen einer Woche ganz vollendet sein. Ein Theil der Wagenremisen ist gänzlich vollendet und in denselben sind die Personenwaggons untergebracht, während die Lastwägen (größtentheils aus der Maschinenfabrik Pflug in Berlin), noch im Freien stehen. Unter allen Arbeiten ist die Erdbewegung am auffallendsten, da das Erdreich an der Seite gegen die „Schmelz" theilweise mehr als 3 Klafter tief abgegraben, und theils zur Planirung gegen die Schönbrunner Straße, theils zur Ausdämmung gegen Penzing verwendet werden mußte. Das ehemals den Lazaristen gehörige, noch früher als Gasthaus „zur schönen Aussicht" bekannte Gebäude — am Bahnhofe allgemein das „Klösterl" genannt, beherrscht den ganzen Bauraum, und wird eben jetzt zur Wohnung für den Betriebsdirektor hergerichtet. Schade, daß 7—8 verschiedene Bauobjekts- und Detaillangleien, deren jede sich nur um den ihr angewiesenen Wirkungskreis bekümmert, es fast unmöglich machen, über die Arbeiten im Allgemeinen Genaueres zu erfahren. Am Wiener Bahnhofe arbeiten gegen 2000 Menschen mit 200 Wagen, an der ganzen Bahn bis Linz und Salzburg 30,000 Menschen. Der Bahnhof in Penzing, von wo aus die Probefahrten bis Purkersdorf und Neckarwinkel unternommen werden, beherbergt schon bei ein Dutzend Lokomotive, nach den Stationen der Westbahn genannt. Obwohl nur mehr wenige Wochen bis zum bestimmten Eröffnungstage der Bahn (19. November) zu verlaufen haben, so zweifelt doch Niemand mehr, daß dieser Termin nicht eingehalten werden könne.

Braunschweig. Die „Versammlung der deutschen Landwirthe" hat einstimmig sich gegen die Wiedereinführung des Tabaksmonopol und den Zoll auf landwirthschaftliche Maschinen, mit Stimmenmehrheit aber gegen den Eisenzoll erklärt. Als Sitze der nächsten Versammlung wurden Heidelberg und dann Schwerin angenommen.

Berlin, 4. Sept. Nach der „Kreuzzeitung" hat Se. Majestät der König eine weitere Reise aufgegeben und bleibt vorläufig in Sanssouci.

Berlin, 3. Sept. Die Generalzollvereinskonferenz in Hannover hat auch die Frage in Erwägung gezogen, ob bei den Verhandlungen mit Oesterreich über Erweiterung der Zoll- und Verkehrsfreiheiten der beiden Zollgebiete der Zollverein ausschließlich in seiner Gesammtheit auftreten hat, oder ob die einzelnen Zollvereinsregierungen in Separatverhandlungen mit Oesterreich über denselben Gegenstand einzugehen das Recht haben. Bayern hat für sich das letztere Recht in Anspruch genommen, und sich dabei in keiner Weise, als an irgendwelche Instruktion des Zollvereins für gebunden erachtet. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß dem Vorgange Bayerns auch andere Zollvereinsregierungen folgen werden. Als von der Konferenz abgelehnt, werden folgende beide Forderungen Oesterreichs bezeichnet: 1) daß neue Vereinsämter in Oesterreich und österreichische Aemter im Zollverein an den Hauptorten etablirt werden, zur Erleichterung der Waareneinfuhr und Durchfuhr nach und aus Oesterreich, und 2) daß den bestehenden Aemtern des Zollvereins wie Oesterreichs die vorher angegebene Befugniß ertheilt werde. — Die fünf Postbeamten, die sich von dem verstorbenen Wasserlein haben hintergehen lassen, sind bekanntlich vom Amte suspendirt worden. Auf jene Maßregel ist jetzt, wie der „Publ." berichtet, die Einleitung der Disziplinar-Untersuchung erfolgt, welche gegen alle fünf Beamten auf Entfernung aus dem Dienst gerichtet sein soll. — Die Fregatte „Gefion" hat Segelordre nach südlichen Gewässern" erhalten und wird in den nächsten Tagen von der Jahde nach Portsmouth auslaufen, dort ihre Ausrüstung vervollständigen und dann ihre Fahrt nach dem Süden fortsetzen. Wie es heißt, geht das Schiff nach den chinesischen Gewässern.

Hamburg, 4. Sept. Die „Hamburger Nachrichten" enthalten eine Depesche aus Kopenhagen vom 3. d., nach welcher an demselben Tage zu Stodsborg eine geheime Staatsrathssitzung stattgefunden, in welcher die nach Frankfurt zu sendende Antwort festgestellt worden ist.

Schweiz.

Bern, 1. Sept. Der König der Belgier ist in Basel eingetroffen und bereits wieder von dort weiter gereist. Er begibt sich nach Mailand, um seine Tochter, die Gemahlin des Erzherzogs Generalgouverneurs, zu besuchen.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Die bedauerlichen Vorfälle in Lissabon,

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

„Was wollt Ihr," sprach er erbleichend, denn durch die dunkle Nacht blitzte der helle Stahl eines langen Dolches vor seiner Brust und der Platz war bereits menschenleer und öde. „Euch einen guten Rath geben, Signor Capitano. Ihr behandelt soeben den Leichen-Sermon des Malers aus Benedig. **Christo nero**! kasi's Euch gelagt sein, fällt er, so ist auch Euer Leben verwirkt und sollet Ihr aus der Mitte Eurer Soldaten hervorgeholt werden. Ihr werdet daher wohl vernünftig genug sein, Euren soeben gemachten Beretag wieder aufzuheben. Damit Euch jedoch der Drang anderer Geschäfte nicht eben zur Vergessenheit auf dieses verleitet, so werdet Ihr so gefällig sein, mir Eure Börse einstweilen als Ueberstand zu leihen." Schweigend und fast bebend reichte Buonelli seine Börse dem Vermummten dar, dessen hohe Gestalt in der Dunkelheit nur noch riesiger sich darstellte, von dessen Kraft die schmerzhaft zusammengedrückte Hand einen fühlbaren Beweis lieferte und dessen langer Dolch so drohend durch die Schatten der Nacht ihm entgegen blitzte. Eine rasche Wendung, der Rittmeister sah sich frei und die Gestalt verschwand mit Blitzesschnelle im Dunkel der Colonnaden. Nachdenklich ging Buonorelli jetzt nach Hause, denn heute noch Filippo aufzusuchen, hatte er nicht Lust, auch wenig Aussicht, ihn irgend wo noch an diesem Abend wieder zu finden. Sollte dis morgen Abend wirklich die That schon geschehen sein, so hoffte er sich wohl vor der Aufführung jener Drohungen schützen zu können, auch beschloß er am andern Tage sofort die genauesten Nachforschungen nach jenem Vermummten anstellen zu lassen, da er in ihm einen bekannten Bazaroni erkannt zu haben glaubte.

VIII.

Während über sein Leben verhandelt wurde, saß Antonio unbewußt der drohenden Gefahr, in tiefes Nachdenken versunken in seinem Zimmer. Noch einmal ließ er die Ereignisse des heutigen Tages vor dem Spiegel seiner Seele vorüber ziehen. Sollte er Neapel verlassen, oder sollte er ferner hier weilen, wo ihm Alles die Zauberbilder seiner Liebe mit immer erneuten Farben in sein Gedächtniß zurückrief. Diese Frage hatte er sich aufgeworfen, doch zur Entscheidung war er noch nicht gelangt.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

wo die französischen barmherzigen Schwestern, bei einer Aufreitung zum Hasse gegen die Geistlichkeit überhaupt, in öffentlicher Straße gröblich beleidigt worden sind, hat zu einem Depeschenwechsel zwischen den Regierungen Portugals und Frankreichs Anlaß gegeben. Die Sache scheint auf dem Wege der Schlichtung angelangt zu sein.

Italien.

Rom, 29. Aug. Zur Feier des Ludwigstages wurde ein großes Kirchenfest in der französischen Nationalkirche veranstaltet. Nachmittags ließ Se. Heil. der Papst in der Sakristei die Geistlichkeit, die französischen Gesandtschaftsmitglieder und andere Notabilitäten zum üblichen Fußkuß. — Dem „Univers“ wird aus Rom, 28. Aug. geschrieben, daß das Konkordat zwischen dem heil. Stuhle und der badischen Regirung in wenigen Tagen unterzeichnet werden dürfte.

Triest, 2. Sept. Ein Befehl des Sultans verpflichtet die Beamten zu gleicher Gerechtigkeit gegen alle Unterthanen des Kaiserreichs. Abdul Medschid kündigt gleichzeitig an, daß er alle Mißbräuche in der Finanzwirthschaft abstellen wird. Der griechische General Church todt.

Amerika.

Ein „amerikanisches Blatt“ erzählt, wie der Präsident der Vereinigten Staaten unlängst in einem Wirthshaus an der Eisenbahn vorspeach, Rock und Halsbinde über einen Stuhl im gemeinsamen Schankzimmer warf, seine Aermel aufkrempte und wartete, bis die Reihe an ihn kam, um sich am Waschtisch gehörig abzuwaschen. „Die Bewunderung“ — sagt der Journalist — „die und dieses Bild republikanischer Einfachheit einflößte, folgte uns in den Wagen nach Baltimore, und wir blieben in stillem und selbstgefälligem Sinnen verloren darüber, daß es doch eine solide Ehre ist, amerikanischer Bürger zu sein.“

Indien.

Indien. General Whitlock's Kolonne soll einen ganz außerordentlichen Fang gemacht haben; Nämlich 180 Wagen voll Goldzeug und Goldklumpen, nebst 40 Lacs Rupien und einer Menge Juwelen, die allein auf 9 Mill. Pf. St. geschätzt. Rana Sahib soll über den Ganges gegangen, und seinen beräumten, von den Eingeborenen auf 1 Mill Pf. St. geschätzten Rubin um 1000 Pf. St. losgeschlagen haben.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Der königl. Kämmerer und Gutsbesitzer Theodor Freiherr v. Frauenhofen auf Alt- und Neutraunhofen wurde zum lebenslänglichen Reichsrath ernannt.

Landshut, 6. Sept. Der Direktor der bayerischen Ostbahnbauten Hr. v. Denis kam heute Morgen mit der Lokomotive „Landshut“ hier an, und nahm die Arbeiten am diesigen Bahnhofe in Augenschein. Im Gefolge der Lokomotive „Landshut“ befand sich auch ein aus dem Etablissement Kramer-Klett in Nürnberg hervorgegangener äußerst zweckmäßig und elegant konstruirter Bremsenwagen und mehrere mit Baurequisiten u. s. w. beladene Transportwagen. Nach 2 Uhr wurde die Rückreise nach München angetreten. Wie man hört, soll dieser Tage der gesammte Verwaltungsrath eine Reise hieher beabsichtigen.

Simbach a. J. Kürzlich traf die höchst betrübende Nachricht aus Landau a. d. J. von dem unvermutheten und schnellen Tode des Herrn Aigner, Thürmermeisters in Braunau, ein. Derselbe war kurz nach dem Hinscheiden seiner noch jungen Frau plötzlich auf einem Auge erblindet und auch sonst sehr angegriffen und wollte in Landau bei seinem Vater sich erholen, da traf ihn das harte Geschick, daß er im 33. Lebensjahre dem Kreise seiner 2 Kinder und Angehörigen entrissen wurde. An ihm ging ein ausgezeichneter Musiker, und ein angenehmer Gesellschafter verloren.

Ein Gedicht von König Max II.

Das kürzlich erschienene „Album des deutschen Vereins zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler“ wird mit nachstehendem Gedichte des Königs Max II. von Bayern eröffnet:

Bei minrer Rückkehr aus Italien.

Ich kehre aus dem Reich der Lieder,
Der Kunst, der Liebe Heimathland,
Zurück zu meinen Kindern wieder;
Was nehm' ich mit als schönes Pfand?

Der ew'gen Schönheit Ideale
Sind tief der Seele eingeprägt,
Daß sie, erwärmt von diesem Strahle,
Entfalte, was sie an sich trägt.

Doch sah ich auch vom kühnsten Werke
Oft nichts, als eine handvoll Staub:
Was nützt des Armes, des Geistes Stärke,
Wenn Alles der Verwesung Raub?

So lernt ich nur nach Dem zu streben,
Was zu vollbringen Gott gebeut;
Mich ganz dem Herren hinzugeben,
Zu nützen Noth das flücht'ge Heut.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 3. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 80⅞, 5proz. Metall. 80½, 4½proz. 71⅝, Bankaktien 1110, Lotterie-Anlehensloose v. 1854 100½; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 149; bayer. Ostbahnaktien 100½; bayer. 4½proz. Oblig. 101⅜. Wechselkurse: Paris 93½; London 118⅝; Wien 110¼.

Geldsorte. Pistolen 9 fl. 34 kr., neue Do'or 10 fl. 45 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. P., Hrfrts-St. 9 fl. 20 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 42 kr. P., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Kassenst. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Wien, 4. Septbr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83¼, 5proz. Metall. 83⅛; 4½ proz. —, Bank-Aktien 946½; österr. Kredit-Mobiliaraktien 242½, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 387, Lotz.-Anlehensl. v. 1854 100½, Staatsbahnaktien 267½, Nordbahnaktien 165½; Wechselkurse: Augsburg uso 102¼, London 10.43.

Wien, 5. Sept. Das Aeußere der neuen Banknoten zu 10, 100 und 1000 fl. österreichischer Währung. Das Papier aller drei Kategorien ist weiß, fein und von einer besonders dauerhaften Textur, die sich durch Festigkeit von anderen Papiergattungen wesentlich unterscheidet. Das Papier enthält mehrere Wasserzeichen, die theils die Worte österreichische Währung, theils die Benennung des Werthes der Note, mit Ziffern und Buchstaben ausdrücken, theils Ornamente und wellenförmige Linien zeigen. Der Druck der Noten ist dreifarig, theilweise mit einem sichen Ueberdruck. Die Banknoten zu 10 fl. haben einen rothen Stempel, in welchem die Zahl 10 auf schwarzem Grunde weiß ersichtlich ist. Auf der linken Seite der Note ist eine Figur angebracht, einen amit gekleideten Mann darstellend, welcher das österr. Hauswappen und das Szepter hält. Eine Genetin hält gegenüber die Hand über das Wappenschild. Die rechte Seite zeigt einen Jüngling mit dem kaiserlichen Adler und dem Schwerte und eine Genie, die einen Lorbeerkranz über das Schild hält; dann das Gesichtbuch und eine Wage. Das Brustbild der Austria und ein Löwe nehmen die untere Mitte der Note ein. Die Banknoten zu 100 fl. zeigen am oberen Theile in der Mitte zwei schwebende Kinder, das Wappenschild mit dem kaiserlichen Adler, der Krone, Szepter, Reichsapfel und einen Lorbeerzweig mit einem Bande, das die Worte: Viribus unitis enthält, haltend; links das Brustbild der Austria, ein Genie und Weinlaub, Aehren und Aehrenblüten und das von einem reichen Blumenkranze umgebene österr. Hauswappen angebracht; rechts ist der Donaustrom allegorisch angebracht; auf Eichenzweigen ruht das Wappen von Wien, von einem Epheukranze umflochten. Die Banknoten zu 1000 fl. haben auch einen rothen Stempel, zeigen links das Brustbild der Eintracht, rechts das Symbol des Ueberflusses. Etwas tiefer ruhen links auf einem Schilde Krone und Szepter und ein Oliverzweig, rechts ein Füllhorn mit Früchten, eine Sichel, ein Ruder nebst Hut und Stab des Merkurs. Der Text, die Firma und der Auszug aus dem Strafgesetzbuch sind wie in den Noten der Pensionsmünze mit Abänderung der Währung. Dakirt sind die Noten zu 10 fl. vom 1. Jäner 1858, unterfertigt vom Kassendirektor Adolph Schindler. Serie und Nummer sind roth gedruckt. Die Noten zu 100 fl. und zu 1000 fl. sind dakirt vom 1. März 1858, unterzeichnet vom Kassendirektor Ignaz Gerstel. — Die k. k. Bergwerksprodukten-Verschleißdirektion veröffentlicht ihre Preistarif pro September. Darnach kostet Blei zwischen 13 fl. und 16 fl. 48 kr.; Kupfer zwischen 55 fl. und 65 fl.; Quecksilber 120 fl.; Zinnober zwischen 125 und 140 fl.; feines Zinn 85 fl. pr. Ztr.

Urtheil der öffentl. Verhandlung

des k. Bezirksgerichtes Passau vom 1. Sept 1858.

Klinger Johann, Häuslersohn von Birka, wurde wegen Verbrechens der Körperverletzung II. Grades, verübt an Franz Xaver Schwingenschlägl, Buchbinnergeselle von Pleinting, in realer Konkurrenz mit dem Verbrechen der Körperverletzung I. Grades verübt an Buchbinder Joseph Schröder von Bilshofen, dann einer polizeilich strafbaren Körperverletzung zu fünfjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Wenzel Kotschik, Wagner von Griesbach, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu achttägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Georg Wagner, Weber von Hamsreid und Georg Jakob, Häusler von Tiefenbach, wurden wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls und eines polizeilich strafbaren Diebstahls zu 3monatlicher Zwangsarbeitshausstrafe verurtheilt.

Auswärtige Todesfälle.

In Kaysenberg im Innviertel: Hr. Maximilian Graf von Taufkirchen, Offizier der k. k. Armee und Herr auf Engilburg und Kaysenberg, 78 Jahre alt.

Wien, 6. Sept. Silbergio 14. — Augsburg uso 102¼.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Kuratel über Joseph Freudenstein, Wirthssohn von Hartkirchen betreffend.)

Durch rechtskräftigen Beschluß vom 24. Juli d. Js. wurde Joseph Freudenstein Wirthssohn von Hartkirchen wegen Blödsinns und Verschwendung unter Kuratel gestellt und als Kurator für ihn Georg Obermaier, Bauer von Reitting, aufgestellt.

Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß Joseph Freudenstein ohne seinen Kurator rechtsverbindliche Handlungen nicht eingehen, und keine Schulden kontrahiren kann, daß vielmehr ohne den Kurator eingegangene lästige Verträge null und nichtig sind.

Am 1. September 1858.

Königl. Landgericht Rotthalmünster.

D. l. a.

2232. **Hiedl**, Assessor.

Ich bringe allen meinen verehrten Kunden zur ergebensten Anzeige, daß ich die hiesige Herbstdult mit einem gut eingerichteten

Zinn-Waaren-Lager

beziehe. Indem ich selbes empfehle, verspreche ich zugleich die beste Arbeit und die billigsten Preise.

2233. (a) **Jos. Lampelstorfer**, Zinngießer sel. Wittw.

☞ Meine Bude ist in erster Reihe in der Nähe des k. Landgerichts k.

Einladung.

Unterzeichneter gibt mit obrigkeitlicher Bewilligung ein

Scheiben-Schießen

mit vorschriftsmäßigen Bürsch-Stutzen mit Gucker, wobei folgende Beste frei gegeben werden:

1. **Beste 3 fl. nebst seidener Fahne.**
2. „ „ „ „ „ „
3. „ „ „ „ „ „

Dieses Schießen beginnt **Sonntag den 12. September** 12 Uhr Mittags und endet den 13. Abends 6 Uhr.

Geschossen wird auf 120 Schritte; 10er Schwarzes der Scheibe. Die Einlage beträgt für die ersten 4 Stechschüsse à 18 kr.

Kaufschüsse können nach Belieben à 6 kr. nachgeschossen werden.

Abgezogen wird nach Kreisen. Bei Anständen verhält man sich nach der Schützenordnung von 1796. Das Uebrige im Anschlaggzettel.

Hiezu ladet freundlichst ein

Ulmdorf, den 5. September 1858.

Joseph Reiter,

2234. Bierbräuer und Besitzeder.

Bräuerei-Verkauf zu Scheerding

im Innkreise.

Der Gefertigte ist gesonnen, seine vollständig und solid eingerichtete **Bierbrauerei** in der Stadt Scheerding, bestehend aus dem Sudhause Nr. 112, aus dem Wohnhause Nr. 117 sammt Schankgerechtigkeit, gemauerter Stallung, Malzmühle und Holzstadel, wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen.

Die Brauerei steht im schwunghaften Betriebe. Der jährliche Malzbedarf im Sudwerke beträgt 1300 bis 1400 bayerische Schäffel.

Mit den Realitäten werden auch die Hauseinrichtung, Schankgeräthschaften und sämmtliche Bräuerei-Utensilien abgegeben.

Auf Verlangen werden auch Grundstücke dazu verkauft. Kaufspreis und Zahlungsbedingnisse werden billigst gestellt. Kaufsliebhaber wollen sich ohne Unterhändler direkt an den Gefertigten wenden.

Scheerding am Inn, 4. September 1858.

2213. (2) **Franz Weber**, Bräuer.

Bei der Gemeinde-Verwaltung Hackberg liegen **1300 fl.** gegen sichere Hypothek im Ganzen oder theilweise zum Ausleihen parat. (a) 2235.

600, 1000, 1600, 2000 und **4000 fl.** sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Näheres in der Exp. 2236.

Der bekannte zweifältige **Taubenmarder** möge die gefangenen Tauben fliegen lassen, will er sich Unannehmlichkeiten ersparen. 2237.

Dem Unterzeichneten ist gestern ein großer schwarzer **Bunghund** mit gestutzten Ohren, langem Schweif und mit einem Strick um den Hals, zugelaufen. Derselbe kann gegen Vergütung der Insertionsgebühr und Futtergeld bei Gastwirth Joh. Scherer dahier abgeholt werden. 2238.

Der Unterzeichnete bringt sein reiches und neues

Waarenlager

von Stock-, Rahmen-, Cylinder- und Anderubren zur empfehlenden Anzeige.

2239. (a) **Alois Gogl.**

Jakob Spitzauer,

Schuhmacher von Triftern,

besucht wiederum die hiesige Dult mit einer reichen Auswahl von

Filzschuhen

und empfiehlt sich ergebenst.

Die Bude befindet sich in der zweiten Reihe, in der Nähe des großen Seminärs mit Firma versehen. 2240.

---

25 englische **Nähnadeln** um 1 kr., 100 zu 9 kr., gute langöhrige, besonders gut zum Einsäeln, 100 Stück zu 12 kr., ein Viertelhundert zu 6 kr. 100 Klufen zu 3 und 4 kr. 100 schwarze Haften zu 3 kr., weiße und gelbe zu 4 kr., 10 Strichnadeln zu 3 kr., 12 Dutzend Porzellain-Knöpfe zu 9 kr., mehrere Sorten Leinwand-Perlmutt- und Zwirn-Knöpfe zu den billigsten Preisen. Seidene leinene und baumwollene Schnüren das Dutzend zu 6 und 9 kr.

Die Bude befindet sich gegenüber der Post neben dem Seifensiederstande der Mad. Koller mit Firma.

2241. (a) **Jakob Nikolaus.**

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 6. Sept.: Maria Eichinger, Tändlerstochter, 19 J. alt.

Vilshofener Schranne

vom 7. Septbr.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	226	30	—	18
Rest	64	—	2	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	21 31	9 29	— —	7 12
Mittlerer	20 21	9 19	— —	6 47
Mindester	18 42	9 8	— —	5 58
Gefallen	1 2	15	— —	9
Gestiegen				

Passauer Schranne

vom 7. September 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1	51	—	48
Rest	—	4	—	1
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	— —	9 28	— —	6 34
Mittlerer	40 20	9 10	— —	6 8
Mindester	— —	8 58	— —	5 49
Gefallen				
Gestiegen				

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zeile. Beitheile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Korbinian. Nr. 248. 9. September 1858.

Die Beschießung von Dscheddah.

Einen ausführlicheren Bericht über das Bombardement von Dscheddah liefert endlich der Korrespondent der „Times“ aus Alexandria. Sein Schreiben ist vom 17. Aug. datirt, und lautet in den wesentlichsten Stellen wie folgt: Früh am Morgen des 25. war die Frist abgelaufen, und die Feindseligkeiten begannen. Einige Bomben und Paßkugeln wurden aus den vier zehnzölligen Kanonen auf die Stadt geworfen. Wie sich bei Tagesanbruch zeigte, hatten die Schüsse die Wirkung gehabt, daß fast alle Einwohner sich aus der Stadt hinaus flüchteten. Im Laufe des Tages schickten der „Cyclops“ und die „Lady Canning“ ihre Boote, um eine Anzahl der einheimischen Küstenfahrzeuge zu zerstören; 14 oder 15 derselben wurden verbrannt oder in Grund gebohrt. Diese Fahrzeuge gehörten zur Stadt, fast alle waren vollständig armirt, und ihre Kanonen meist zu schwer zum Wegschaffen. Das Bombardement wurde im Laufe des Tages in Zwischenräumen erneuert, und in gleicher Weise am 26. fortgesetzt. Im Ganzen flogen an 100 oder 150 Stück Bomben, Kugeln und Raketten in den Ort, und von den letztern schleuderten die „Cyclops“-Boote eine Anzahl auch bei Nacht. Sie verbreiteten, wie man später erfuhr, einen ungeheuern Schrecken am Lande. Die Moorsom-Bomben wirkten auch vortrefflich, allein im Ganzen litt die Stadt geringen Schaden, und getödtet wurden nicht mehr als 10 oder 12 Personen. Die Forts blieben diese ganze Zeit über vollkommen still, und machten keinen einzigen Versuch, Widerstand zu leisten. Kapitän Pullen hatte früher erklärt, daß er alle Regierungsgebäude und alles öffentliche Eigenthum gern schonen möchte, und ersuchte Flaggen auf denselben aufzuhissen, was nach einigem Sträuben geschah. Am Mittag des 26. kam ein Sekretär des Pascha von Mekka an und besuchte Kapitän Pullen abzustehen, indem er erklärte: die Mörder, 16 an der Zahl, lägen in Gewahrsam; ihre Bestrafung sei gewiß, aber sie könne nicht vollstreckt werden, bevor die Bestätigung des Urtheils von Konstantinopel anlange. Kapitän Pullen jedoch beharrte fest in seinen ersten Forderungen. Am folgenden Tage trafen etwa 600 albanesische Truppen in ungedeckten Segelbooten von Suez ein, und Kapitän Pullen wurde ersucht, sie landen zu lassen. Er gewährte diese Erlaubniß ohne weiteres, und gab der Stadt sogleich eine frische Frist. Während dieser Pause stattete der Kaimakam (der, wie sich ergab, vor Kurzem eingesetzt und zur Zeit des Blutbades nicht auf diesem Posten gewesen war) dem „Cyclops“ seinen ersten Besuch ab, und meldete, daß Ramik Pascha in Dscheddah angekommen sei. Der letztere fand sich am nächsten Tag ein, und nun hatte man wieder dieselben Gründe, Vorstellungen und Bitten um Aufschub anzuhören; aber Kapitän Pullen blieb fest. Er bestand auf der sofortigen Bestrafung der Mörder, widrigenfalls er seine Befehle ausführen werde, und sollte die ganze Stadt dabei zu Grunde gehen. Da indeß die Pilger die Rückreise von Mekka begonnen, so wurde um ihretwillen eine neue Frist gestattet, und zuletzt bis zum 5. Aug. verlängert. Am 31. Juli schifften die maurischen Prinzen sich an Bord der „Lady Canning“ nach Yembo ein, um von dort nach Medina zu pilgern; einer der drei Prinzen war in Mekka am Schlagfluß gestorben. Auch wüthete die Cholera in der Stadt, und, wie es hieß, war sie auch unter den Bewohnern von Dscheddah ausgebrochen. Die Stadt war seit voll von Pilgern, die sich eilig einschifften, wobei ihnen der „Cyclops“ alle nur erdenklichen Beistand leistete; selbst mit Trinkwasser versah er die Boote. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 1. Sept. Unsere große Kunstausstellung steht nun endlich in sich abgeschlossen da, nachdem sie in den verflossenen Wochen noch bedeutenden Zuwachs erhalten; die nachträgliche Sendung von Berlin ward den bereits vorhandenen dortigen Werken angereiht, und Se. Majestät der König Max von Bayern gewährte eine Auswahl der in seinem Besitz befindlichen Bilder, unter denen besonders einige der umfangreichen Darstellungen epochemachender Momente der Weltgeschichte sehr willkommen waren. Zum Schmuck des Maximilianeums sind bekanntlich bei vielen der namhaftesten einheimischen und auswärtigen Künstler Oelgemälde bestellt, die vom Beginn der Geschichte bis auf dieses Jahrhundert die größten und erfolgreichsten Thaten und Ereignisse veranschaulichen sollen. — Se. kgl. Hoheit Prinz Karl ist, von Tegernsee kommend, diesen Abend 6 Uhr im hiesigen Bahnhof angelangt, und hat, nach dem Wechsel der Lokomotive, die Fahrt nach Augsburg fortgesetzt. Nach Beendigung der Truppenübungen daselbst begibt sich Se. kgl. Hoh. in die Bäder bei Regensburg und Schweinfurt. — Bei der am 13. d. hier beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtssitzung werden in dreizehn Fällen fünfzehn Personen vor Gericht stehen: eine wegen Diebstahls, zwei wegen Kindsmords, zwei wegen Körperverletzung, zwei wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, eine wegen Brandstiftung, drei wegen qualifizirten Mordes und vier wegen Raubs. — Der Fremdenverkehr in unserer Stadt war im vorigen Monat, trotz der ungünstigen Witterung, ein sehr starker, denn es sind in demselben 14,945 Fremde angekommen und 14,555 abgereist.

Augsburg, 6. Sept. Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern ist gestern Abend 6¾ Uhr dahier angelangt und im

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Da überreichte ihm sein Diener einen Brief, den soeben ein Eilbote gebracht. Er wurde an das Krankenlager seines greisen Vaters berufen, und — jene Frage war mit einem Male gelöst. Rasch ertheilte er Befehl, seine Sachen zu packen, und Kurier-Pferde zu bestellen, denn noch in derselben Nacht wollte er nach Venedig aufbrechen. Laura noch einmal zu sprechen, war nicht möglich, und doch wollte und mußte er sie von seiner schnellen Abreise und deren Ursache benachrichtigen. Das Wie überlegte er nun und der einzige mögliche Weg schien ihm nur der schriftliche; wer aber den Brief befördern sollte, darüber war er zweifelhaft, bis ihm nach langem Hin- und Herdenken endlich Massino einfiel. Durch diesen, hoffte er, würde es ihm möglich werden, der Geliebten eine Botschaft zukommen zu lassen; rasch wurde ein Brief geschrieben und eben warf er sich den Mantel um, um noch zu Matteo zu eilen, als sich plötzlich die Thüre öffnete und dieser selbst eintrat. „Verzeiht, Signor,“ redete er den erstaunten Antonio an, „daß ich Euch noch so spät störe. Allein, was sehe ich, Ihr habt gepackt, wollt wohl abreisen? Nun desto besser! — Doch sagt mir,“ fuhr er fort, sich mit einer gewissen Vertraulichkeit niederlassend, „kennt Ihr Buonocelli, Rittmeister der Garde, und in welchen Beziehungen steht Ihr zu ihm? Redet ohne Rückhalt, mir könnt Ihr vertrauen und mir ist dieß zu wissen dringend nöthig.“ „Es freut mich sehr,“ entgegnete Antonio, „Euch heute wieder und bei mir zu sehen; ich war eben im Begriff, Euch aufzusuchen und Euch um eine Gefälligkeit zu bitten, da eine dringende Angelegenheit meine sofortige Abreise erfordert.“ „Hättet mich nicht gefunden,“ lachte Massino, „und so ist es besser; doch hört, habt Ihr nichts zu trauen, Signor Antonio, ich hatte Eile und bin rasch gegangen.“ Guinigi schellte und befahl dem eintretenden Diener, der verwundert auf den seltsamen Nachtbesuch schaute, Wein und Gläser zu bringen, während er mit kurzen Worte n die Ursache seiner plötzlichen Abreise erzählte. Nachdem sich Francesko wieder entfernt, nahm Massino das vorhin unterbrochene Gespräch wieder auf: „Tausend Gefälligkeiten, Corpo di Christo nero! Tausend sage ich, will ich Euch erweisen, fordert von mir, was Ihr wollt, vor Allem aber geb mir Bescheid auf meine erste Frage.“ „Ich kenne den Rittmeister gar nicht, nur einmal traf

Digitized by Google

Hotel zu den „drei Mohren“ abgestiegen. Der Prinz ist von seinen Adjutanten Oberst Stephau und Hauptmann Baron von Freyberg begleitet. Heute früh 8 Uhr fuhr Se. k. Hoh. mit Adjutanten ins Lager.

Würzburg, 4. Sept. Die Maindampfschifffahrts-Gesellschaft ist im Begriffe, sich aufzulösen.

Regensburg, 3. Sept. Der Herr Fürst von Thurn und Taxis hat anlässlich der Vermählung des Erbprinzen ein Geschenk von 1000 fl. für die Armen angewiesen.

Erlangen, 5. Sept. In der Nacht von gestern auf heute starb im hohen Alter von 87 Jahren Hofrath Dr. Friedrich Koppen, früher Professor der Philosophie in Landshut und an hiesiger Universität. Er war ein Schüler Jakobi's und stand besonders als ausgezeichneter Stylist in den ersten Dezennien unsers Jahrhunderts in großem Ansehen.

Stuttgart, 4. Sept. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Besoldung des Geheimraths-Präsidenten auf 9000 fl., also auf die Höhe der Ministerbesoldungen, normirt. — Aus Anlaß einer Bemerkung des Referenten der staatsrechtlichen Commission über die Zwanziger-Angelegenheit wurde gestern in der zweiten Kammer der Finanzminister darüber interpellirt, das Eisenbahncassiere die Zwanziger und Zehner nicht einmal zu 23½ und 11 fr. annehmen wollen. Der Minister versprach ungesäumte Abhilfe und bestheuerte, daß der Regierung der ganze Verlauf der Zwanziger-Angelegenheit unwillkommen sei.

Wien, 6. Sept. Se. Majestät hat das nachstehende allerhöchste Handschreiben an den Minister des Innern erlassen:

Lieber Freiherr von Bach! Es gelangen so zahlreiche Akte der Mildthätigkeit, welche aus Anlaß der Geburt Meines Sohnes des Kronprinzen Erzherzogs Rudolph in allen Provinzen Meines Reiches geübt wurden, zu Meiner Kenntniß, daß es Mir zum wahren Bedürfniß wird, Meine wärmste Anerkennung dafür auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dieß zu verlautbaren und beizufügen, daß Mir solche Kundgebungen der Wohlthätigkeit Meiner Unterthanen der erwünschteste Ausdruck ihrer freudigen Theilnahme an dem erwähnten glücklichen Ereignisse sind. Laxenburg, am 3. September 1858. Franz Joseph m. p.

Wien, 6. Sept. Gestern Sonntag am 6. Sept. Mittags starb Moriz Gottlieb Saphir in Baden. Nach dem Wunsche des Verstorbenen wurde die Leiche noch gestern Abends nach Wien (Leopoldstadt 656) gebracht, um von dort morgen um 4 Uhr Nachmittags auf dem evangelischen Friedhofe bestattet zu werden. M. G. Saphir war zu Lovas-Berény — unweit Ofen — am 8 Februar 1795 geboren, er war von seinem Vater (einem israelitischen Kaufmanne) für den Handelsstand bestimmt, wandte sich aber bald der Literatur zu. Saphir's erstes Werk erschien in Pest 1820 unter dem Titel: „Poetische Grillinge.“ 1824 erhielt er die Weisung, Oesterreich zu verlassen und ging sofort nach Berlin, wo er die „Berliner Schnellpost gründete, 13 Schriftsteller (darunter Fouqué, Fr. Förster, Gubitz, Häring) veröffentlichten „Saphir in Berlin.“ Darauf antwortete Saphir mit einer Gegenbroschüre: „Der getödtete und dennoch lebende Saphir.“ Weiteren Unannehmlichkeiten auszuweichen, nahm Saphir eine Einladung nach München 1829 an. Dort gab er den „Bazar“ heraus, fiel jedoch schon nach drei Jahren in die königliche Ungnade, wurde 1832 aus Bayern verbannt und ging nach Paris. Saphir kehrte jedoch in demselben Jahre wieder nach München zurück. In demselben Jahre noch trat Saphir zum Christenthume über und ließ sich in der protestantischen Kirche taufen, nachdem er wieder vor den Augen des Königs von Bayern Gnade gefunden hatte und nach München zurückgekehrt war. Hier gab er jetzt den „deutschen Horizont“ heraus, und wurde zum „Hofintendanzrath“ ernannt. 1834 kehrte er nach Wien zurück, gründete hier 1837 den „Humoristen,“ der von ihm bis heute herausgegeben und redigirt wurde.

Nach Wien brachte die erste Kunde von der Geburt des Kronprinzen in Laxenburg eine telegraphische Depesche des Kaisers an den Grafen Grünne, welche nur die Worte enthielt „Hundert und ein Kanonenschüsse.“

Das in Berlin mit Beschlag belegte Buch des ehemaligen sächsischen Advokaten Eckert gegen die Freimaurerei führt den originellen Titel: „Geschichte meiner persönlichen Anklage des Freimaurerordens als einer Verschwörungs-Gesellschaft bei dem Ministerium zu Berlin und meine Behandlung als Verbrecher darauf. Nebst einem Sendschreiben an Se. Majestät den König von Hannover, Se. k. Hoheit den Großherzog von Baden, Se. Hoheit den Herzog von Koburg-Gotha, und Urkunden und Beilagen.“

Frankreich.

Paris, 4. Sept. Laut amtlicher Angabe befinden sich in Algerien noch an dreitausend politische Sträflinge, welche in verschiedenen Zeitabschnitten deportirt worden sind. Die Regierung soll sich ernstlich mit dem Schicksal dieser Unglücklichen beschäftigen, und daran denken, sie ihrem Vaterlande und ihren Familien zurückzugeben.

Italien.

Man meldet aus Venedig vom 4. d. M.: Ein Vertrag mit der Gesellschaft der artesischen Brunnen ist gestern vom Gemeinderathe genehmigt worden. Acht solcher Brunnen gehen um 120 Lire in Gemeindeeigenthum über.

Aus Bologna vom 1. d. Mts. wird gemeldet: Laut einer Verordnung des päpstlichen Legaten werden österreichische Zwanziger fortan nur zu 15½ Bajocchi statt 15. Zehnkreuzerstücke zu 7½ Bajocchi von öffentlichen Kassen angenommen.

Rußland.

St. Petersburg. Am 22. August ist die Großfürstin Alexandra Josephowna, Gemahlin des Großfürsten Konstantin, von einem Großfürsten entbunden worden.

Egypten.

Aus Alexandrien theilen die neuesten Berichte mit, es sei daselbst das Gerücht stark verbreitet, die Konsularagenten Frankreichs, Oesterreichs, der Vereinigten Staaten und Griechenlands zu Stanchio, im Archipel, seien ermordet worden.

Türkei.

Konstantinopel. Der Sultan ist plötzlich wie Jupiter mit Blitz und Donner in seinen Serail gefahren. Zwanzig oder gar vierzig Weiber hat er ohne Pension kurzweg fortgejagt und über die andern strengen Gericht gehalten. Die zahlreichen Weiber und Kinder, die Hausbeamten u. s. w. haben nämlich unsinnig gewirthschaftet und Schulden gemacht. Am tollsten trieb's der 32jährige Prinz, der sich u. a. in Paris Tafelgeschirr von Gold mit Diamanten verziert machen ließ und so aufwärts. Weder Juden, noch Engländer wollten noch borgen, und die

---

ich ihn vor langen Wochen, wenige Tage nach meiner Ankunft in Neapel, an einem Abende bei Perfeil, und irre ich nicht, so sah ich Euch damals auch dort mit einem Eurer Kameraden.“ „Ganz richtig!“ unterbrach ihn Massono, „ich habe Euch damals auch bemerkt; also öfter sahl Ihr ihn nicht und kennt ihn auch nicht von früher her.“

„Nein,“ versicherte Guinigi, „ich traf nicht öfter mit ihm zusammen, obgleich er mich eingeladen, ihn zu besuchen. Eine dunkle Erinnerung schwebte mir im Gedächtniß, als hätte ich ihn vor langen Jahren in meines Vaters Hause gesehen, doch damals war ich noch ein Knabe und die Zeit hat jedes deutliche Bild verwischt. Ich hatte mir daher vorgenommen, zu ihm zu gehen und seine nähere Bekanntschaft zu machen, um mir vielleicht irgend eine Aufklärung zu verschaffen, doch es ist unterblieben.“ „Merkwürdig,“ murmelte Matthäo vor sich hin, „doch es schadet nichts, werd's schon erfahren, wie es zusammenhängt. Nun aber zu Eurem Begehr; was verlangt Ihr von mir, womit kann ich Euch dienen?“ „Vorerst,“ begann Antonio ernst, „schwört mir Verschwiegenheit.“ (Fortsetzung folgt.)

Unglücklicher Versuch, einen Mohren zu bleichen. Eine Wäscherin in Boulogne sur mer hatte — die Geschmäcker sind eben verschieden — einen schwarzen Matrosen zum Liebhaber. Eines schönen Morgens stirbt der Matrose unter furchtbaren Konvulsionen. Die Behörde beauftragt zwei Aerzte, um sich den Vorgang etwas näher zu besehen, und die Schüler Aesculaps meinten, der Neger könnte wohl vergiftet sein. Die Wäscherin wird verhaftet, eingesperrt, und gefragt in der Untersuchung, daß sie ihrem Liebhaber eine Flasche „Eau de javelle“ zu trinken gab. Wie, frug sie am Tage des Urtheils der Präsident, wie konnten Sie eine solche Missethat begehen? O! schrie die Wäscherin weinend, o! ich wollte ihn ja nicht tödten, Herr Präsident, ich wollte ihn nur bleichen!

Vorige Woche wurde in Krems eine erwähnenswerthe Hochzeit gefeiert; es dürfte nämlich sich gar selten ereignen, daß drei Brüder an einem Tage Hochzeit halten. Darum soll es auch dreifach lustiger bei dieser Hochzeit hergegangen sein. Den ganzen Tag über wurde auf einer nahen Anhöhe lustig geschossen, bis die obrigkeitliche „Intervention“ den Freudenschüssen ein Ziel setzte.

Wiener Hutfabrikanten erzeugen jetzt Filzhüte mit Wohlgeruch. Der Parfüm wird dem Filze während der Bearbeitung beigebracht.

Digitized by Google

Times in London machte sehr anzügliche Variationen über das alte Lied: der Sultan lebt in Saus und Braus.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 8. Sept. Kanonensalven von der Veste Oberhaus kündeten die Namensfeier unserer allergnädigsten Landesmutter und Königin **Marie** an, und ein Hochamt, abgehalten von dem hochwürdigsten Herrn Bischof Heinrich, bei welchem Linien- und Bürgermilitär, sowie alle Beamte aus dem Militär- und Civilstande anwesend waren, sandte die innigsten Gebete für das Wohl unserer allgeliebten Landesmutter zum Himmel. Möge Sie dem Lande noch recht lange erhalten bleiben!

Landshut, 7. Sept. Heute ist Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten mit einem Eisenbahnzuge von München hier eingetroffen. (Bdy. Ztg.)

Das Appellationsgericht von Niederbayern hat die von dem ehemaligen katholischen Priester Braun zu Ortenburg herausgegebene Schrift „Katholisches Andenken“ zur Unterdrückung bestimmt. (R. C.)

= Straubing, 5. Sept. (Unlieb verspätet.) Soeben Mittags 12 Uhr sind die beiden ersten Bataillons des I. 8. Inf.-Reg. von Seckendorff auf dem Marsche ins Lager nach Regensburg, von Plattling kommend, bei drückender Hitze, schweißtriefend, jedoch in schönster militärischer Haltung dahier einmarschirt, und wurden freudigst von der Einwohnerschaft aufgenommen und bequartirt. Nachdem im Jahre 1851 und 52 das erste Bataillon dieses Regiments die hiesige Garnison bildete, so trafen sich viele alte Bekannte wieder, deren herzliche Begegnung zu schauen ein Vergnügen war und zugleich Zeugniß gab von der hier herrschenden Einigkeit aller Stände. Heute Abend wird eine Reunion im großen Schneider-Saale dieselben vereinigen. Morgen Früh 7 Uhr setzt das Regiment, welches nur 3 Mann marod hat, seinen Marsch wieder fort.

Neuere Nachrichten.

- München, 7. Sept. Wie wir vernehmen, ist nun definitiv bestimmt, daß die erste ferrige Strecke der Ostbahnen, die Linie München-Landshut, am 1. Nov. d. Js. eröffnet wird.

München, 7. Sept. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat gestern eine Erhöhung des Diskonto für Wechsel und zwar von 4 auf 4½, eintreten lassen, den Diskonto für den Lombard aber wie seit Kurzem auf 5 Prozent belassen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 10. Sept. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Joh. Schmid, Inwohners-sohn von Krenzberg, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Passau v. 2. Aug. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Jak. Brunnbauer, Dienstknechts von Furth, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut v. 30. Juner l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 11. September l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Andr. Hasenberger, Inwohner v. Wolfakirchen, Ldg. Griesbach, wegen Verbrechens des Betrugs und Urkundenfälschung.

Handel und Verkehr.

= Frankfurt, 6. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 81⅛, 5proz. Metall. 80⅞; 4½ proz. 72⅛; Bankaktien 1106; Lotterie-Anlehensloose v. 1854 107⅛; Ludwigshof-Berbacher Eisenbahn-Aktien 148½; bayer. Ostbahnaktien 100⅝; bayer. 4½proz. Oblig. 101⅛; Wechselkurse: Paris 93⅛; London 118; Wien 116⅝.

Geldsorte. Pistolen 9 fl. 34 kr., neue Lvor 10 fl. 45 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. W., 20Zkrks-St. 9 fl. 20 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 42 kr. B., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Wien, 6. Septbr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83⅜, 5proz. Metall. 82⅛; 4½ proz. 73⅞, Bankaktien 946; österr. Kredit-Mobiliaraktien 242½, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien —, Lott.-Anlehens. von 1854 —, Staatseisenbahnaktien 267, Nordbahnaktien 176½; Wechselkurse: Augsburg in 102⅛, London 10.2 B.

Stuttgart, 4. Sept. Wie weit der Weinstock voran ist, davon mag die Thatsache Zeugniß geben, daß eine im Remsthal vorgenommene Wägung mit Weinmost aus reifen Weinbergtrauben 90° der bei uns sogen. Vereinswage ergeben hat, ein Gewicht, welches in den letzten Jahren zu den ganz guten zählt.

Berlin, Der St.-Anz.“ veröffentlicht eine Verordnung vom 1. September dieses Jahres, welche, in Ergänzung der Verordnung vom 15. August d. Js., um von den hohenzollern'schen Landen die Verluste abzuwenden, welche denselben durch die in den benachbarten Staaten erfolgte sofortige Werthsherabsetzung der Zwanzig- und Zehnthalerspezialkasse österreichischen Gepräges erwachsen könnten, bestimmt, daß die bisherige Geltung dieser Münzen auf 93⅓ Sgr. und 11 Sgr. herabgesetzt wird, die Kassen aber ermächtigt sind, dieselben bis zum 15. November des. Js. einschließlich zu ihrem bisherigen Werthe von 24 Kreuzer und 12 Kreuzer bei allen Zahlungen anzunehmen.

Vom Haardtgebirge, 2. Sept. Unsere Trauben hatten gleichmäßig verblüht, aber jetzt sind sie hinsichtlich des Grades der Reife sehr ungleich. Haben wir nicht noch sechs Wochen warmen Sonnenschein, so werden die Aussichten auf einen vorzüglichen Wein sich sehr herabstimmen. Man glaubt jetzt schon, daß wir auch unter den günstigsten Witterungsverhältnissen keinen Südwein erzielen werden.

Alsau. (Donau- und Inn-Verkehr vom 1. bis incl. 31. August.) Auf der Donau sind zu Berg angekommen u. wieder abgegangen: 31 Pers.-Dampfer mit 1012 Ztr., 25 Remorq. mit 28 Schleppern mit 45,795 Ztrn. und 2322 Schff. Getreide, 7 Ruderschiffe mit 391 Ztrn. u. 193 Schff. Getreide. Zu Thal auf der Donau: 31 Pers.-Dampfer mit 1758 Ztr., 25 Remorq. mit 29 Schleppern und 33,968 Ztr. u. 181 Schff. Getreide, 98 Ruderschiffe mit 78,272 Ztr. u. 294 Schff Getr., 90 Flöße mit 883 Ztr., 20 Schff. Getr., 9100 Kl. Brennholz, 9025 Bäumen, 34,525 St. Bretter, 11,500 St. Pfosten, 75,757 St. Kehleimer-Pfahlersteine, 421 Schff. Kalk, 523 St. Vieh. — Zu Berg auf dem Inn: 29 Pers.-Dampfer mit 1826 Ztr., 2 Remorq. mit 3 Schleppern u. 3987 Ztr., 7 Ruderschiffe mit 42 Ztr. Zu Thal auf dem Inn: 30 Pers.-Dampfer mit 548 Ztr. u. 1 Stück Vieh, 3 Remorq. mit 465 Ztr., 268 Ruderschiffe mit 58,119 Ztr., 1462 Schff. Kalk, 4579 Kl. Brennholz, 40,131 St. Bretter, 6900 Sch. Kalk, 424 St. Vieh, 8 Flöße mit 25 Kl. Brennholz, 615 Stück Bäumen, 2900 St. Bretter, 650 St. Pfosten.

Auswärtige Todesfälle.

In Neuburg a. J.: Herr Sebastian Rauchner, kgl. preuß. Revierförster. — In Landshut: Herr Max Knittl, quiesz. k. Revierförster von Roth, 46 Jahre alt.

☞ Wien, 7. Sept. **Für Silber kein Agio mehr!**
Augsburg vom **1024**.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Urpartler!

Heute Donnerstag Nachmittag zu Hrn. Friedrich Schmerold.

Gewerbe-Verein.

Heute Donnerstag den 9. Sept. l. Js., Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokal.
Der Ausschuß.

Ein **Hündchen**, schlank, rothbraun, Rücken und Kopf dunkler gefärbt, Brust und Vorderpfoten weiß, auf „Hion“ hörend, hat sich am 6. ds. in Breitenberg von der Post verlaufen. Gefällige Nachricht oder Ablieferung — gegen Belohnung — nach Wolfstein in's Forsthaus. 2243.

Verein der Wanderer.

Donnerstag den 9. ds. Wanderung zu Hrn. Joseph Kappeller, Gastwirth zum schwarzen Adler, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuß.

Zwangsversteigerung.

(Limprunner Georg gegen Schmidbauer Joseph, Söldner von Höllgrub, Immobiliarexekution am Anwesen zu Höllgrub betreffend.)

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Söldnerseheleute Joseph und Walburga Schmidbauer, Gemeinde Darberg, Lgt. Wasserliesdorf genannt, nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht aus der Landsberger Wiese pr. 2 Tagw. 78 Dez., dem Bonholzacker pr. 0 Tagw. 62 Dez.; dem äußern Feldacker pr. 8 Tagw. 82 Dez., der äußern Feldwiese pr. 0 Tagw. 31 Dez. und der äußern Feldleiden (nun Hutweid) pr. 0 Tagw. 36 Dez. (Hl.-Nr. 156, 158, 159 a b c). — Auf diesen Realitäten und zwar theilweise dem Bonholzacker, dem äußern Feldacker und der äußern Feldwiese sind nunmehr neu erbaut, das ganz gemauerte Wohnhaus mit Stallung unter einem Legschindeldache, der hölzerne Stadel unter einem gleichen Dache, das gemauerte Wasch- und Backhaus unter einem Ziegeldache, dann der Pumpbrunnen auf der Hausstätte. — Alles zusammen ist geschätzt auf 4490 fl. — kr., die einfache Grundsteuer beträgt 1 fl. 37 kr. 2 dl.

Hypothekenbuchsauszug, Schätzungsprotokoll und Grundsteuerkatasterauszug können die zum Versteigerungstage bei den Gerichtsakten eingesehen werden.

Termin zur erstmaligen Versteigerung wird hiemit auf
Donnerstag den 28. Oktober d. Js.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

Digitized by Google

im Orte Höllgrub angesetzt, und werden hiezu Kaufslustige eingeladen. Dem Gerichte unbekannte oder solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich über letztere legal auszuweisen.

Bemerkt wird, daß am nämlichen Tage von Nachmittags 2 bis 3 Uhr die vorhandene heurige Ernte an Korn, Waizen, Haber, Kartoffel, Brei und Flachs, dann dem Stroh zum Verkaufe ausgebeten wird, wobei bemerkt wird, daß der Hinschlag deßhalls nach §. 85 des allgiltigen Prozeß-Gesetzes nur dann erfolgt, wenn mindestens ¾ des Schätzungswerthes erreicht werden. Auch hiezu werden Kaufslustige geladen.

Den 27. August 1858.

Königliches Bezirksgericht Straubing.

Der k. Direktor beurkundet.

2242. **Paur.** v. Langenmantel.

Lebens-Versicherungs-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Wie die feuer-Versicherungen das Eigenthum gegen den durch Brand verursachten Schaden sicher stellen, so haben die Lebensversicherungen die Bestimmung, den Hinterlassenen für die durch den Tod des Familienhauptes herbeigeführten materiellen Verluste eine Entschädigung zu gewähren. Kein Familienvater sollte es darum unterlassen, sein Leben für eine angemessene Summe versichern zu lassen, um so weniger, als er durch Ersparung aus seinem laufenden Einkommen die nach Wahl in jährlichen, in halb- oder vierteljährlichen Raten zu entrichtenden Prämien leicht wird erübrigen können.

Die Lebens-Versicherung der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, welche während eines mehr als zwanzigjährigen Bestehens schon nahezu fl. 700,000 an die Hinterlassenen ihrer Versicherten ausbezahlt und dadurch so wohlthuend in das Familienleben eingegriffen hat, dürfte sich, abgesehen von andern Vorzügen, als eine mit der Garantie der Bank versehene inländische Anstalt, vorzugsweise dazu eignen, den Zweck der Familienversorgung zu erreichen und der Unterzeichnete glaubt sie daher seinen Mitbürgern empfehlen zu sollen, indem er sich bereit erklärt, jede darüber gewünschte nähere Auskunft zu ertheilen.

Passau, den 30. August 1858.

2243. (1) **Georg Eglauer,** Agent.

Versteigerung.

Donnerstag den 9. d. Mts. und den folgenden Tag werden verschiedene Porzellain- und Galanterie-Waaren gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Dauer der Auktion von Morgens 8 Uhr bis Mittag 12 Uhr, und von 2 Uhr bis 7 Uhr Abends. Vierundzwanziger werden für voll angenommen.

2225. (3) **Carl Hermann.**

Unterzeichneter ist gesonnen, sein frequentes **Gasthaus,** mit 60 bis 70 Tagwerk des besten arrondirten Oekonomiebesitzes, und den entsprechenden Gebäuden, an der Hauptstraße gelegen, um billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen. Bierverbrauch 8—900 Eimer. Näheres beim Eigenthümer

Franz Greimel,
2192. (3) Wirth in Herzogkreuth bei Freyung.

Eine allerhöchste Vorschrift, betreffend das Oeffnen und Schließen der Verkaufsläden und Buden während Abhaltung des Gottesdienstes, die doch aller Orten, mit Recht selbst auf den kleinsten Plätzen, strenge beobachtet wird, scheint hier ganz außer Acht gelassen zu werden, und erlaubt man sich nur die Frage, ob der Spekulationsgeist, wenn ja einer verherrschend ist, sich solcher Mittel bedienen muß, oder ob dieses Gesetz für hiesigen Platz vielleicht nicht ist?

2244. **Ein bis jetzt stiller Beobachter.**

Es wird aufs nächste Ziel Michaeli eine ordentliche **Magd** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl. 2245.

Eine helle **Wohnung** mit 5 bis 6 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist im Hause Nro. 489 am Promenadeplatz aufs Ziel Allerheiligen zu vermiethen. (1)

In Engelhartszell wurde ein **Gebetbuch** gefunden, worin der Name Genofefa Baumgartner von Hanzenberg und ein Verfatzettel sich befindet, und ist binnen 8 Tagen bei Hubinger, Geschäftsdiener in Engelhartszell in Empfang zu nehmen. 2246.

Der Unterzeichnete sucht einen **Einstandsmann** auf die Dauer von 5 Monaten.

Jakob Knollmüller,
2247. (a) Tischlermeister in Vilshofen.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 12. September,

Abschiedsfeier

eines Herrn Vereinslehrers.

Anfang um 5 Uhr. — Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgersmitten hiemit freundlichst eingeladen.

(2) **Die Vorstandschaft.**

Haus-Nro. 315 im Neumarkt sind zwei schöne, elegant möblirte **Zimmer** mit der Aussicht auf die Straße zu vermiethen und können sofort bezogen werden. (3) 2187.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 7. Sept.: Emma, ehel. Kind des Hrn. Franz Muckenschnabel, k. Bezirks-Geometers dahier.

Das Lager von
Mailänder Wachstüchern
und amerikan. Gummischuhen.

Der Unterzeichnete empfiehlt auch dießmal wieder zur Messe sein wohlassortirtes Lager von Mailänder-Wachstüchern, amerikanischem Ledertuch in allen Farben zu Möbel- u. Chaisenüberzügen, amerikanisches Tuch für Hutmacher, auch Wachstuch für Regenröcke, ächte Guttapercha für Regenröcke, Berliner- und Elberfelder-Fenster-Rouleaux, abgepaßte Tisch-, Klavier- u. Kommode-Decken, allen Sorten Fußböden, Fenstergitter ꝛc., Unterlagen von 5 kr. bis zu 2 fl. 48 kr. pr. Stück, Rouleaux von 48 kr. bis zu 12 fl. per Stück, Wachstuch von 36 kr. bis zu 1 fl. 48 kr. per Elle. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, ersucht er zugleich seine verehrlichen Abnehmer, das Maaß von Tischen, Kommoden, Fenstern ꝛc. ꝛc. mitzubringen. Herren-Gummi-Schuh 1 fl. 54 kr., Damen-Gummischuhe 1 fl. 30 kr. und für Kinder 36 kr. bis zu 1 fl. 12 kr. Nur Prima-Qualität.

Das Lager befindet sich, mit Firma versehen, in der ersten Reihe des k. Landgerichts.

2249. (a)

A. Reichgeld aus Nassau bei Coblenz.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Nikol. Nr. 249. 10. September 1858.

Die Beschießung von Dscheddah.

(Schluß.)

Ramik Pascha betheuerte nach wie vor, daß er außer Stande sei, den Forderungen des Kapitäns zu willfahren, und es schien, als könnte nichts mehr die Stadt vom Untergange retten. Aber am Morgen des zweiten kam ein Dampfer in Sicht; es war der „Gabarri“ mit Ismael Pascha und 450 Mann ägyptischer Truppen an Bord. Der Zweck von Ismael Pascha's Landung wurde bald bekannt, und seine Ankunft machte allen weiteren Schwierigkeiten ein Ende. Bald nachher schrieb Ramik Pascha, daß er einen Ferman vom Sultan erhalten habe, der ihm die nöthigen Vollmachten übertrage, und daß er sofort bereit sei, den an ihn gestellten Forderungen auf das vollständigste zu genügen, und daß Kapitän Pullen nur den Punkt anzugeben habe, auf welchem die Hinrichtung der Verbrecher stattfinden solle. Sechszehn Personen, deren Namensliste dem Kapitän Pullen auf sein Begehren zugestellt wurde, waren von den türkischen Gerichten verurtheilt, aber einer war im Gefängniß gestorben, und gegen vier war die Auslage nicht klar genug, um sie von der unmittelbaren Betheiligung am Morde zu überführen. Sie sollten daher zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nach Konstantinopel gesandt werden. Die übrigen elf sollten den Tod leiden. Eines der Riffe im Fluß, das im vollen Angesicht der Stadt und des Hafens liegt, wurde zum Ort der Hinrichtung gewählt. Am Morgen des 5. wurde eine Abtheilung der Marinesoldaten und Matrosen des „Cyclops“ an's Land gesetzt; vollständig bewaffnet und mit aufgepflanzten Bajonetten marschirten sie auf; bald nachher kamen die Delinquenten von türkischen und ägyptischen Truppen escortirt an. Enthauptung war die beschlossene Hinrichtungsmethode; aber ich will Ihren Lesern und mir selbst die grauenhaften und ekelerregenden Details des nun folgenden Schauspiels ersparen. Die Scharfrichter waren ungeübt oder hatten stumpfe Waffen. Unter unsern Soldaten, welche die Szene mit ansehen mußten, waren wenige, die nicht erblaßten. Die meisten der Delinquenten gingen dem Tod mit der größten Seelenstärke entgegen. Jeder wurde um seinen Namen gefragt, und alle bekannten ausdrücklich ihre Schuld; ja einige zeigten bis zuletzt eine trotzige triumphirende Miene. Die moralische Wirkung dieser Ereignisse kann nichts anders als höchst wohlthätig ausfallen. Dschedda wird die erhaltene Lehre nicht leicht vergessen. Außerdem hat eine beträchtliche Anzahl indischer Schiffe das Ereigniß mit angesehen; sie werden daheim erzählen können, daß die Herrschaft der Engländer noch nicht im Schwinden ist. Man muß sich jedoch vor dem Glauben hüten, daß das Werk zu Ende gebracht ist, oder daß die Zwecke der Gerechtigkeit vollkommen erreicht sind. Von den elf Hingerichteten war der eine ein Klempner, der andere ein Bäcker, der dritte ein Bootsführer ꝛc. Obgleich diese Leute ihr Schicksal wohl verdient hatten, kann man doch keinen Augenblick annehmen, daß sie die einzigen Schuldigen waren, oder nur, daß man den Anstiftern des Blutbades nicht auf die Spur kommen könnte . . . .

Deutschland.

München, 7. Sept. Se. Majestät König Ludwig sind diesen Abend im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. — Gestern Nachts ist auch Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandra, von Berchtesgaden kommend, wieder hieher zurückgekehrt. — Se. Majestät der König genehmigte den Friedrich Frhrn. v. Manchenheim, genannt „Bechtolsheim,“ in die Zahl Allerhöchstihrer Kämmerer aufzunehmen. — Für den Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in Augsburg sind gestern von hier ein Theil der kgl. Hofwagenschaft und aus dem k. Marstalle 60 Pferde nach Augsburg abgegangen, und morgen werden von hier k. Hofdiener und Hofpferde zu gleichem Zwecke nach Regensburg abgehen. Nach der Wiederabreise Sr. Maj. von Augsburg werden dann von dort die k. Hofdienerschaft und Pferde nach Schweinfurt für den Aufenthalt Sr. Maj. daselbst abgeliefert werden. — Die diesjährige Generalversammlung des „Apothekergremiums für Oberbayern“ wurde auf den 4. Oktober anberaumt. — Die k. General-Lotto-Administration hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die 561. Ziehung in Nürnberg, welche auf Dienstag den 28. Sept. l. J. bestimmt ist, wird auf Samstag den 25. Sept. verlegt.“ — Ein gut gekleideter Mann, dessen Name und Stand zur Zeit noch unbekannt sind, warf sich vorgestern Nachmittags halb 5 Uhr bei Sendling auf die Schienen des von Rosenheim kommenden Zuges, wo ihm sofort der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Es ist dieß hiemit der dritte Selbstmord, welcher sich seit dem kurzen Zeitraum von 5 Tagen bei uns zugetragen hat.

Lager bei Augsburg, 7. Sept. Gestern Abend 7 Uhr traf der Prinz Feldmarschall nebst Adjutanten und Begleitung mit einem Extrazug ein, nahm das Absteigquartier im Hotel „Drei Mohren,“ wurde mit den gebührenden Honneurs empfangen und nahm sogleich die Aufwartung sämmtlicher Stäbe und Offizierkorps der nicht lagernden Abtheilungen an. Der mit Ende des Tages fallende Regen hat während der ganzen Nacht angedauert, was zu den stärksten Schattenseiten des Lagerlebens gehört. Gegen Morgen, heute es sich auf, der Prinz erschien auf dem Manöverplatz, noch immer trotz vorgerückter Jahre eine ritterliche Gestalt. Das Lagerkorps in zwei Halbbrigaden ge-

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

„Ich schwöre bei dem Blute des heiligen Januarius, ich schwöre bei meiner Ehre und bei dem Haupte meines einzigen Kindes, das Ihr vom Weltentode gerettet, Euch treue Ergebenheit, und mehr bedarf es nicht. Masseno hält treu und fest, was er mit so hohen Eiden bekräftigte. Doch Ihr kennt mich ja auch nicht lange und nicht genauer.“ „Nun denn,“ erwiederte Guinigi, „hier ist ein Brief, diesen verspricht mir morgen früh sicher zu bestellen, und als heiliges Geheimniß bei Euch zu bewahren, daß ich ihn Euch gab.“ „Ei, laßt doch sehen an wen? Nun, nun!“ lächelte Matteo, als ihm Antonio die Adresse nannte, „also an jene Signora, die Ihr so heldenmüthig befreitet; ich kenne die Geschichte, und ihren Namen habe ich Euch ja einst zuerst genannt. Ihr habt, wie es scheint, meinen damaligen guten Rath schlecht befolgt. Doch was thut's und was geht es mich an; das Schreiben erhält die Marchesin bald und sicher. — Aber nicht wahr,“ fügte er schmunzelnd hinzu, „Ihr kommt ja doch wohl wieder zurück nach Neapel, und es dürfte Euch daher nicht ganz unangenehm sein, wenn so ein Gewisser Euch ein Büchschen des Taubenschlag bewachte, damit nicht etwa ein tückischer Marder Euch Euer Täubchen stehle. Nun laßt nur, 's wird schon geschehen, darauf könnt Ihr Euch verlassen; reiset ruhig, und nun Gott befohlen!“ Antonio reiste wenige Stunden darauf ab; am andern Morgen aber, als eben Laura aus der Messe zurückkehrte, trat wenige Schritte vor ihrem Palast ein hübscher, schwarzgelockter Knabe von etwa 10 Jahren mit der Bitte auf sie zu, ihm einen Blumenstrauß abzukaufen. Laura fragte nach dem Preise, und während der begleitende Diener den Knaben bezahlte, schob dieser unbemerkt einen Brief unter den Strauß in Laura's Hand, den Namen „Antonio“ flüsternd, und entfernte sich dann rasch.

IX.

Wenige Tage nach Antonio's Abreise ließ sich der Rittmeister Buonorelli bei dem Marchese Donato, in dessen Hause er Zutritt gefunden und den man ihm als dem Neffen des ersten Ministers nicht wohl hatte verweigern können, melden und ward in ziemlich wohlgesetzter Rede um Laura's Hand, wobei er nicht unbeutlich seine Verwandtschaft mit Scotlelli und dessen Stellung an dem Hofe König Josephs hervorzuheben strebte. Der

Digitized by Google

theilt, deren einer die Ehevauxlegers-, der andere die Kürassier-Division mit je vier Geschützen zugetheilt waren, evolutionirte unter dem Kommando der Oberstlieutenants Walther und Biller. Es ist mit Rücksicht auf die geringe Präsenz der Mannschaft und die seltene Gelegenheit zu größeren Uebungen der zügliche der Truppenführer das Möglichste geleistet worden. Das Ausbleiben von Mann und Pferd läßt nichts zu wünschen übrig, der Krankenstand ist kaum erwähnenswerth, die Verpflegung normal. Heute Nachmittag wird der Prinz im Lager erwartet. Morgen findet das erste Schulmanöver mit der ganzen Brigade statt. —

— Aus dem Regensburger Lager, 8. Sept. Gestern Vormittags 11 Uhr sammelte sich die Brigade unter Kommando des Herrn Generalmajors Graf v. Bentzel-Sternau bei fortwährendem Regen und argem Straßenschmutze vor dem Marthor. Die Spitze bildete das zweite Jägerbataillon; dann folgten das 6 Infanterie-Regiment, die Geniedivisionsabtheilung, die 6 Pfünder-Batterie und das 8. und 11. Infanterie-Regiment, jedes mit zwei Bataillonen. Den Schluß bildeten das 2. Kürassier-Regiment mit 4 Eskadronen und der Sanitätszug mit zwei Kranken-Transport-Wagen. Die mit dem um 11½ Uhr begonnenen Vorbeimarsch beglückten Straßen und Häuser waren dicht mit Zuschauern besetzt; allenthalben vernahm man Aeußerungen des Erstaunens über den trotz des schlechten Wetters so sicheren und kräftigen Marsch der Truppen und deren gesundes und heiteres Aussehen. Diese Heiterkeit war insbesondere an einer Stelle lebhaft, wo eine Dame durch ihre Keinoline in eine ihr selbst unbewußte höchst unanständige Situation gerathen war. Der Vorbeimarsch dauerte eine starke halbe Stunde; der Durchmarsch selbst ¾ Stunden. Der Einmarsch in's Lager erfolgte um halb 2 Uhr. Obwohl kein Mann einen trockenen Faden am Leibe hatte, so war doch Alles guter Dinge und im Augenblick war auf das Zeichen des Kanonenschusses die Leinwand-Stadt errichtet. Die hiebei entwickelte Rührigkeit ist nur mit der eines Ameisenhaufens zu vergleichen. Als um 3 Uhr der Regen nachließ, wurden allenthalben Trocknungsversuche, jedoch mit schwachem Erfolge, gemacht. Heute hat uns ein schwaches Lüftchen und ein kurzer freundlicher Sonnenstrahl gegeigt, daß selbst die geackerten Felder bei diesem Sandboden schnell trocknen und somit unser Lagerplatz gut gewählt ist. Dabei bleibt nur zu bedauern, daß die Wasserleitung aus Prüfungen den Lagerbedarf bei weitem nicht deckt. Die heutige Felomesse, vom hochwürdigsten Herrn Bischof selbst celebrirt, fand um halb 10 Uhr unter blauem Himmel und unter ungeheurem Zulauf statt. Diese hohe Feierlichkeit wurde, da es galt das allerhöchste Namensfest Ihrer Majestät der Königin zu feiern, durch die aufgestellte Trappenmasse und durch das Abfeuern von 51 Kanonenschüssen höchst imposant; auch hat die vortreffliche Musik des 2. Jäger-Bataillons einen höchst seelenvollen, erbauenden und kraftvollen Musik-Vortrag gemacht. Auf den 12. ds. werden Se. Maj. der König in Regensburg und im Lager erwartet.

Wien, 8. Sept. Dem Vernehmen nach ist eine neue Eintheilung der Diäcesen in allen Kronländern beantragt. — Zu Gunsten der Aufhebung jener gesetzlichen Beschränkungen, welche die Israeliten in Oesterreich von der Erwerbung von Grundeigenthum ausschließen, sind von volkswirthschaftlicher Seite vielfache Argumente angeführt worden, die von nachstehender Thatsache aus neuester Zeit unterstützt werden. Die Domaine Leitomischl, Besitzthum der Grafen Waldstein-Wartenberg (Durer Linie) ist vor 1½ Jahren in Liciationsangelegenheiten verpfändet und dem Fürsten Thurn und Taxis um eine Summe zugeschlagen worden, welche für die Forderungen der Gläubiger nicht hinreichte, und ein namhaftes Pensionskapital wie Waisengelder im Betrage von 144,218 fl. gänzlich unbedeckt ließ. Wie die „Gerb." melden, tag ein Angebot vor, welches nach Tilgung aller Schulden dem ehemaligen Besitzer noch eine ansehnliche Summe verschafft hätte. Das Anerbieten, jedoch von einem Juden ausging, wurde es zurückgewiesen. Nach einem Erlasse des k. k. Finanzministeriums vom 6. d. Mts. wird vom 1. November 1858 an der gesetzliche Einfluß in die kleine Zahlenlotterie mit fünf Neuerungen festgesetzt. Die Spielanlagen in neuer Währung werden im Falle eines Gewinnes ebenso effektuirt ausgezahlt, wie bisher. — Das Ministerium wird heuer wieder eröffnet, da der Unternehmer die Bewilligung für die bisherigen Lokalitäten abermals erhalten hat. Die Renovirungsarbeiten haben daselbst bereits begonnen.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Der zu Brest erschienene „Ocean" vom 1. Sept. meldet: Die 500 Verurtheilten, welche die „Seine" nach Cayenne transportirt, wurden heute an Bord gebracht. Die „Seine" geht noch heute in See.

Großbritannien.

London, 6. Sept. Lord Stratford de Redcliffe ist gestern nach Konstantinopel abgereist. Der transatlantische Telegraph ist seit Freitag gestört. — Die Eigenthümer des „Leviathan" haben einen Abgeordneten nach Paris geschickt, um bei der Regierung Unterhandlungen wegen Verkaufs des Riesenschiffes anzuknüpfen. Zuerst erklärte die Regierung, das sie sich auf keinerlei Anträge dieser Art einlassen wolle, da sie nicht wisse, wie das politische Kabinet diesen Handel aufnehmen werde. Kabinet aber der Derby seine Gleichgiltigkeit über diesen Gegenstand zu erkennen gegeben hat, ließ man sich auf Unterhandlungen ein. Diese scheinen bis jetzt am Preise zu scheitern. Die Engländer fordern 15 Millionen Franken, und in Paris findet man den Preis so erordinant, daß gar kein Angebot darauf gegeben wurde. Derselbe Unterhändler, der beim Kaiser hier in Gnaden steht, läßt für Rechnung Frankreichs mehrere Fregatten mit dem neuen englischen Blendsysteme anfertigen. Diese Erfindung rührt bekanntlich von Kaiser Napoleon III. her.

Italien.

Mailand, 6. Sept. Die Volksfeste, welche Se. kaiserl. Hoh. der durchlauchtigste Herr Erzherzog-Generalgouverneur gestern zur Feier der Geburt des durchlau dtigsten Kronprinzen in der Villa Reale zu Monza gegeben hat, haben den glänzendsten Erfolg gehabt. Von den Hügeln der Brianza, von den Ufern des Comersees, auch Mailand waren über 100,000 Menschen herbeigeeilt. Ohne die mindeste Störung herrschte vom Beginn bis zum Ende der Festlichkeiten die größte Heiterkeit und Frohsinn, und die Bevölkerung nahm bei diesem freudigen Anlasse an dem Familienfeste des allerhöchsten Kaiserhauses den lebhaftesten Antheil.

Belgien.

Ratzey war in diesen Tagen in Brüssel und hat ange-

Verlust der Hälfte seines Vermögens hätte den Marchese nicht betroffener machen können, als diese Bewerbung; denn abgesehen, daß ihm der Freier selbst nicht genehm war, so haßte er in ihm auch noch den Feind seines Vaterlandes, und nur politische Rücksichten hatten ihn bewegen können, sich seine bisherigen Besuche gefallen zu lassen. Mit möglichst zart schonenden Worten, die wohl mehr für eine Ablehnung, denn für Zusage gelten durften, bat der Marchese um einige Monate Bedenkzeit, um auch seiner Gemahlin Ansicht hierüber zu vernehmen, und seiner Tochter Herz prüfen zu können, da es, wie er sagte, gegen seine Grundsätze sei, über ihre Hand ohne ihr Zustimmung zu verfügen, so sehr er auch sonst diesen Antrag zu schätzen und zu würdigen wisse. So herrlich verstiftet und möglichst wohlschmeckend auch Donato die Pille gemacht, so hatte doch Buonorelli die darin liegende bittere Medizin zu wohl geschmeckt, um nicht seine unmäßige Eigenliebe beleidigt und gekränkt zu sehen. Zu schlau und zu gewandt aber, um seine Mienen Verräther seines Innern sein zu lassen, drang er mit Ungestüm auf die möglichst kürzeste Frist, so daß der Marchese Mühe hatte, ihn mit dem Versprechen, nach zwei Monaten eine bestimmte Erklärung zu geben, abfinden zu können. (Fortsetzung folgt.)

* Wien, 8. Sept. Saphir's Leichenbegängniß hat gestern Nachmittags unter großer Theilnahme von Seite des Publikums in der evangelischen Kirche in feierlicher Weise stattgefunden. Vorne am Altar stand der mit Blumen und einem Lorbeerkranze geschmückte Sarg und Hr. Pastor Kanka hielt eine ehen so ergreifende, als dem Momente, der hier so viele Gäste versammelt hatte, würdige Rede der Erinnerung an den Todten. Er erwähnte darin der Leiden und Mißgeschicke, mit welchen der Verstorbene im Leben zu ringen hatte, ging dabei auf sein an Thätigkeit so reiches Leben über und schloß seine Ansprache mit Saphir's letzten Worten, die er zu seinem Neffen Bernhardt sprach: „Ich muß fort!" Die Zahl der versammelten Trauergäste war so groß, daß die Kirche kaum den vierten Theil derselben fassen konnte und die Uebrigen auf der Straße stehen bleiben mußten. Es waren darunter alle Stände vertreten; man bemerkte Beamte und Offiziere, Mitglieder des hohen Adels, Finanzmännotabilitäten, Vertreter der Kunst und Wissenschaft in allen Fächern. Die Mitglieder der k. k. Hoftheater und der Vorstadtbühnen, die Zeitungsredakteure hatten sich beinahe vollzählig versammelt. Nach erfolgter Einsegnung wurde der Leichnam in den vierspännigen Leichenwagen, den eine lange Reihe von Equipagen begleitete, zur Beerdigung auf den evangelischen Friedhof geführt.

Digitized by Google

fündigt, daß er daselbst am 1. November Bericht seines Systems der Pferdebändigung vorlegen werde.

China.

Nachrichten aus Tanger melden, der Kaiser von Marokko sei sehr bedenklich krank. Der Tod dieses Fürsten könnte zu neuen Ereignissen in Afrika führen.

Amerika.

Newyork, 24. Aug. Das Dampfboot „Niagara“ ist eingetroffen und meldet, eine Collision Frankreichs und Englands mit dem Freistaate Venezuela stehe in Aussicht.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Unterm 3. Sept. l. Js. ist der Schulgehilfe Jos. Klein von Unterdietfurt, Ldg. Eggenfelden, zum Schulprovisor in Staudting, Ldg. Kelheim, befördert; der Schulgehilfe Ant. Seidenbeck von Dietelskirchen, Ldg. Pfarrkirchen, nach Unterdietfurt; und der Schulgehilfe Joh. Wörl von Sulzbach, Ldg. Passau II., nach Dietelskirchen versetzt; dann der Schuldienst-Expektant Jos. Bälli von Straubing, als Schulgehilfe in Sulzbach bestimmt worden. — Unter gl. Datum ist der Schul- und Messnerdienst zu Wittibreut, Ldg. Simbach, dem Schullehrer Johann Nep. Bayer von Karlsbad, Ldg. Wolfstein, verliehen worden.

Mannigfaltiges.

* Artesische Brunnen in der Wüste Sahara. Statt durch Waffengewalt hat die französische Regierung in neuerer Zeit begonnen, durch die Wohlthat der Civilisation ihre Eroberungen in Algerien zu befestigen. Sie ist jetzt damit beschäftigt, die dürren Steppen der östlichen Sahara in kulturfähigen Boden umzuwandeln und dadurch die wilden Nomaden zu seßhaften Bewohnern einer ertragfähigen Landschaft heranzubilden. Sie sieht die Wissenschaft herbei, unter dem Sande und Thonboden der Wüste die unterirdisch fließenden Wasseradern zu erkennen, und dahl schossen, zur Verwunderung der unglaublichen Menge, belebende Strahlen an die Oberfläche der Erde. Die artesischen Brunnen zauberten neue Oasen in der Wüste und auf diesen Oasen erblühten bereits neue Dörfer. Es war am 1. Mai 1856 als bei Tamerna im Gebiete des Uëd-Rir der erste Erdbohrer in Bewegung gesetzt wurde. Anfangs spotteten die Araber über die Thorheit der Christen, die hier nach süßem Wasser bohren wollten, wo sie bisher nur bracktges Wasser gefunden hatten. Nach 3monatlichem Bohren hatte man bereits eine Tiefe von 160 Fuß erreicht, und noch immer erblickt man bracktges Wasser. Schon glaubte der muhamedanische Fanatismus seinen Triumph gefeiert, als am 9. Juni, nachdem ein Spitzbohrer den letzten Widerstand durchbrochen hatte, plötzlich ein mächtiger Strahl des reinsten Wassers emporschoß, der täglich 6½ Millionen Liter Wasser liefert. Seit dieser Zeit sind bereits 5 andere Springquellen den Tiefen der Sahara entlockt worden, und bald werden zahlreiche folgen, welche nicht blos die Gestalt jenes Landes, sondern auch die Natur und Sinnesart seiner Bewohner umwandeln werden.

Neuere Nachrichten.

London, 7. Sept. Die „Times“ bezeichnet den chinesischen Traktat als sehr günstig; ein englischer Gesandter werde in Tientsin wohnen, ein englisches Kollegium werde zu Peking etablirt, Chinas allen Reisenden, selbst der Jangtsekiang-Fluß allen Handelsschiffen erschlossen und das Christenthum geduldet werden. Eine Gesandtschaft wird nach London geschickt, 3,200,000 Pfd. St. Kriegsentschädigung werden auf Englands Antheil gezahlt.

Man meldet der „O. C.“ aus Genua vom 6. d. Mts.: Die amerikanische Fregatte „Wabash“ mit 40 Kanonen und 570 Mann hat hier Anker geworfen.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 11. September.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Philipp Gansmeier v. Aobach, Ldg. Rotthalmünster, wegs. Beraed. d. Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

München, 7. Sept. Von hiesigen Geschäftsleuten wurden in jüngster Zeit bedeutende Summen in österreichischen Zwanzigern nach Berlin gesendet, wo dieselben eingeschmolzen werden.

Ein hartes Urtheil fällt eine Stimme aus Württemberg über die Münz-Konferenz und den in's Leben getretenen Beschluß in Betreff der 20er und 10er, welche sagt, daß die Kommission in München sich Niemandes Dank erworben hat, und daß der Beschluß vom volkswirthschaftlichen Standpunkt aus nicht richtig ist. Dieser Maßregel fällt hauptsächlich dreierlei zur Last; erstens fehlt derselben die innere Berechtigung, da der 20er faktisch mehr werth ist als 23½ fr.; jedem kann man eine Münze, die vielleicht den dritten Theil unseres ganzen Umlaufs von großem Silberbilde, nicht herabsetzen, respektive aus dem Verkehr ziehen, ohne sie sofort durch eine andere zu ersetzen, und endlich ist es gewiß nicht zu viel verlangt, wenn das Publikum erwartet, daß Angelegenheiten, wie die vorliegende, als allgemeine behandelt und der Beruf nicht dem zufälligen Inhaber, der eine Stunde vor Erscheinen der Verordnung noch gewungen war, diese als gesetzliches Zahlungsmittel geltende Münze anzunehmen, aufgebürdet werde. Was den ersten Punkt betrifft, so hat die k. württ. Münze einen Versuch im Großen gemacht. Der einzuschmelzen, und es ist öffentlich gesagt worden, daß sich dabei kein Verlust ergeben habe; ebenso wußte der Kommission zu München die Notirung in Frankfurt von etwa 20½ fl. per Zollpfund bekannt sein, wobei doch wenigstens nur stark ein Prozent Verlust herauskommt. Es gewinnt sonach den Anschein, als ob bei der Einziehung noch Niemand gemacht worden selbst, eine Unterstellung, die, wahr oder nicht, jedenfalls hösen Eindruck macht. Da die 20er den dritten Theil des umlaufenden groben Silbers betragen, ist allerdings nur eine Vermuthung, aber sie wird sich nicht weit von der Wahrheit entfernen. Die 20er und 10er sind diejenigen Münzen, welche in Süddeutschland Jedermann in der Tasche trägt und jede Haussfrau in ihrer Kasse hat. Diese Stelle können sie nicht mehr ausfüllen, wenn sie fort auf 23½ und 11 fr. gesetzt sind; ein Geldstück, das auf halbe Kreuzer ausgeht, kann Niemand in der Tasche brauchen, ein Grund dafür ist aber nicht vorhanden, denn die halben Gulden erstirben bei Weitem nicht in der Menge, um in die Lücke eintreten zu können. Es wäre daher am besten gethan, Alles beim Alten zu lassen; wollte man aber einmal der Maßregel Oesterreichs, das sein eigenes Geld abschlägt, etwas entgegensetzen, so durfte es doch nicht auf Kosten des Unterthans geschehen, welchem lediglich kein Mittel zu Gebote stand, sich vor dem Verlust zu schützen, da er ein gesetzliches Zahlungsmittel nicht zurückreisen durfte. Im Gegentheil müßte die Erwägung Platz greifen, daß der Geldumlauf in Süddeutschland seit 50 und mehr Jahren fast ausschließlich durch Oesterreichs Kreuentaler und Zwanziger vermittelt worden ist, während die süddeutschen Münzstätten bis 1857 so ziemlich nur auf die nöthigsten Abwägung von Scheidemünzen beschränkt waren. Den kleinen Gesichtspunkte aber darf wohl von einer moralischen Verpflichtung gesprochen werden, jetzt, wenn es sich von Beseitigung dieser Münzen, an welchen man so lange treu war, handelte, auch ein Opfer zu bringen und nicht den Gewerbsmann, der mit der Mahr von Scheidemünze und den fortwährenden Kursverlusten am Gold schon genug geplagt ist, daran hängen zu lassen. Freilich der Kassenbeamte des Staates hat es gut: Papiergeld nimmt er nicht, das Gold hat er in Masse, und wenn die Staatskassen sich weigern, auch nur ein Stück zu bringen; mit Scheidemünzen kann man auch nicht zahlen, ohne jede Rolle vorher umzuzählen, und nun auch noch die 20er wegfallen. Mit was soll man denn Zahlungen an öffentliche Kassen machen? Die ziemlich allgemein gehegte Ansicht, die 20er werden nach kurzem Sturm in Gunst zum alten Kurs gelangen, erweist sich täglich mehr als irrig. Eine Thatsache dagegen ist, daß das Silbergeld in Wien in Folge der massenhaften Einströmung von 20ern auf ¼ Prozent gefallen ist; das ist das Resultat der seinen Berechnung Oesterreichs, welches von der Herabsetzung auf 23½ fr. alles Heil hofften. Wenn es daher Oesterreich sich daß ihm jetzt so nöthige Silber, wie aber müssen neue Münzen prägen, ohne daß die Operation der Abschätzung das Material dazu lieferte, denn der 20er findet anderwärts, wie oben schon gesagt, bessere Verwendung, als zu 23½ fr. bei unsern Staatskassen. (Allg. Ztg.)

Frankfurt, 7. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82⅛, 5proz. Metall. 81⅛; 4½proz. 73; Bankaktien 1104; Lotterie-Anlehensloose v. 1854 106½; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 149½; bayer. Ostbahnaktien 100⅜; bayer. 4½proz. Obligationen 101½; Wechselkurse: Paris 93⅞; London 116¼; Wien 111¾.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 33—34 kr., Frd'or. 9 fl. 55—56 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 41½—42½ kr., Dukaten 5 fl. 29—30 kr., 20-Frcs.-Stücke 9 fl. 20½—21½ kr., Souvereigns 11 fl. 42—46 kr., Gold per Zoll-Pfd. 905—80), alte österr. 20r pr. rauh Pfd. 500 Ort. 20 fl. 10—12 kr., Mauth-20r 30. 4 kr., 5-Frcs.-Thlr. 2 fl. 20½ kr., Kassensch. 1 fl. 44⅞—45½ kr.

Wien, 7. Septbr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84⅜, 5proz. Metall. 85⅛; 4½ proz. 71½. Bankaktien 991; österr. Kredit-Mobiliaraktien 246½. Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 534, Lott.-Anlehensl. v. 1854 110¼. Staatseisenbahnaktien 271½, Nordbahnaktien 171²/₃; Wechselkurse: Augsburg uso 102⅜, London 10.1 P.

Wien, 4. Sept. An der heutigen Fruchtbörse war der Umsatz in Waizen circa 20,000 m. ö. Metzen; die Preise erhielten sich wie vorige Woche, blos schwere Waare wurde mit 2—5 Groschen höher bezahlt. Mehl per 100 Pfd. Wiener Gewicht. — Aus der Odenburger Gegend lauten die Berichte, daß die heurige Knoppern-Raccolta dort hinsichtlich der Quantität sehr geringe ausfallen wird.

Wels, 4. Sept. Auf dem heute hier abgehaltenen Wochenmarkte kostete der Metzen Waizen fl. 4.12, Korn fl. 2.23, Gerste fl. 2.18, Linsen fl. 7.50, Hafer fl. 1.40 CM.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Hr. Frieder. Moshammer, bürgerl. Uhrmacher, gestorben.

Wien, 7. Sept. Augsburg uso 102¼.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Gendarm Franz Stabler betr.)

Alle, welche an die Verlassenschafts-Masse des Rubrikaten irgend welche rechtliche Ansprüche zu machen haben, haben solche, wenn es noch nicht geschehen ist,

innerhalb 14 Tagen

hier, als bei der kompetenten Verlassenschafts-Behörde geltend zu machen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Erbmasse keinerlei Rücksicht mehr darauf genommen würde.

Ebenso werden Alle, welche zu dieser Verlassenschaft Vermögensbestandtheile zu konferiren haben, aufgefordert, innerhalb gleicher Frist, bei Meidung doppelter Haftung, dieß hieher zu thun.

Rotthalmünster, am 3. September 1858.

Königl. Landgericht Rotthalmünster.

2262. **Häckl**, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

(Die Verpachtung der dem k. Militär-Aerar entbehrlichen Lokalitäten und Gründe in den Festungs-Werken der Festung Ober- u. Niederhaus pro 18$^{57}/_{58}$ bis 18$^{64}/_{65}$ betr.)

Nachdem mit Ende Oktober l. Js. die Dauer der Pachtperiode der dem königl. Militär-Aerar entbehrlichen Lokalitäten und Gründe ꝛc., sowohl in der Stadt wie in den Festungswerken der Festung Ober- und Niederhaus abläuft, so werden dieselben hiemit zur erneuerten Verpachtung ausgeschrieben.

Es werden demhalb hiemit alle jene eingeladen, welche derlei Lokalitäten oder Gründe zu pachten wünschen, ihre desfallsigen Angebote unter Beziehung des Pachtobjektes schriftlich oder verfasst bis 20. September l. Js. auf der Kanzlei der k. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft einzureichen.

Passau, den 4. September 1858.

2227. (b) **Die Militär-Lokal-Bau-Kommission.**

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner gedeckten Kegelbahn ein

Best-Scheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 12 fl. mit seidener Fahne.
2. „ **10** „ „ „ „
3. „ **8** „ „ „ „
4. „ **6** „ „ „ „
5. „ **4** „ „ „ „
6. „ **3** „ „ „ „
7. „ **2** „ „ „ „
8. „ **1** „ „ „ „
9. Eine Freifahne mit 2 fl.

1) Dieses Scheiben beginnt **Mittwoch den 15. September** und endet Mittwoch den 29. Septbr. Nachmittags 2 Uhr. Um 4 Uhr wird gerittert, hernach werden die Preise vertheilt.

2) Geschoben wird mit einer **Lignum-Sanctum**-Kugel auf 9 Kegel; 2 Kugeln bilden ein Loos, 10 Loose einen Stand, und der Stand kostet durchaus 24 kr.

3) Wer 10 Stände nacheinander schiebt, hat auf Verlangen abzutreten und wird zugleich ersucht, die Einlage zu entrichten.

4) Das Uebrige ist im Standprotokolle einzusehen. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein. 2250.

Griesbach, 7. September 1858. **Joseph Eglseder**, Gastgeber.

Vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Unterzeichnete ertheilt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuersgefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorauszahlung der Prämie auf vier Jahre wird das fünfte Jahr als Freijahr gewährt.

Nähere Auskünfte werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung prompt-ester Bedienung. 1712. (3)

Vilshofen, den 8. Juli 1858. **Franz Claudl**, Agent.

Eine **Bräuerei** 2 Stunden von einer Hauptstadt in Niederbayern ist zu verkaufen. Die Bräuerei enthält 150 Tagwerk Grundstücke, Wiesen und Aecker und circa 80 Tgw. Holz. Auch kann die Brauerei ohne Aecker und Wiesen und Holz gekauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Passauer Zeitung auf frankirte Briefe. 2185. (6c)

Nachricht!

Die von mir unterm 31. v. Mts. angebotene **Schreiberstelle** ist bereits besetzt.

Passau, den 9. September 1858.

Taucher,
königl. Landrichter. 2260.

Der Unterzeichnete sucht einen **Einstandsmann** auf die Dauer von 5 Monaten.

Jakob Knollmüller,
2247. (b) Tischlermeister in Vilshofen.

Eine helle **Wohnung** mit 5 bis 6 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist im Hause Nro. 489 am Promenadeplatz auf Ziel Allerheiligen zu vermiethen. (2)

Es wird eine auf wenigstens 4 heilbaren Zimmern ꝛc. bestehende **Wohnung** auf das Ziel Allerheiligen zu **miethen** gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl. (a) 2252.

Auf der Mariahilfer Straße sind **drei goldene Ringe** verloren worden. Man bittet um Zurückgabe in d. Exp. (1) 2253.

1000 fl. sind zu 4 Proz. gegen hinreichende Sicherheit sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. dieses Blattes. (1) 2254.

Bei Unterzeichneter findet nächsten Sonntag den 12. September

Tanz-Musik

statt, wozu unter Zusicherung guter Getränke und vortrefflicher Speisen höflichst einladet

Barbara Mailhammer,
2261. Gastwirthin am Sand.

In Straßkirchen ist ein brauner **Hühnerhund** mit langen Ohren, langem Schweife und weißer Kehle zugelaufen und kann im Bräuhaus dortselbst abgeholt werden. 2255.

Ein schwarzer **Metzgerhund** mit langem Schweif und kurzen Ohren und braunen Füßen hat sich verlaufen. Man bittet denselben beim Fuchsmirth abzugeben. 2256.

Gesang-Kränzchen.

Samstag Abends 8 Uhr: **Uebung** im Lokal.

Der Ausschuß.

Lotto: 85 1 66 17 25

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. HH. Rauch, Oberamtsrichter von Rosenheim. Frhr. v. Dicholack, k. Lieutenant v. Berlin. Bauernfeind, k. Tarbeamter, u. Schöner, Professer v. Burglengenfeld, Fried mit Frau, Priv. v. Grafenau. Scott, Rentier v. Dublin. Hage, Priester v. Themsmünster. Ruf von Färth, Maltainius v. Reuth, Bachau von Reutz, Kaufleute.

Zum wilden Mann. HH. Landsteiner, Prof., Leber, Religionslehrer, Dietrich, Seminar-Direktor u. Litrow mit Sohn, Direktor der k. k. Sternwarte v. Wien. Exner, k. k. Hauptmann von Frauenkirchen, Bauer, Domvikar v. St. Stephan. Raub, Maler v. St. Petersburg. Stephani, Augenient v. Pesth. Rukenbauer, Assessor v. Regscheid. Steppani und Stern, Kflte., Greif, Fabrikant, Marc, Cand. philos., Graf v. Hundt, Graf v. Spreti, Graf v. Seibelsdorf u. Pätzl, Juristen v. München. Genese, Fabrikant v. Augsburg. Klöppel u. Soyer, Kflte. v. Nürnberg. Böhmer, Adv. v. Frankfurt. Frau Gräfin v. Leyden mit Dienerschaft, Gutsbesitzerin auf Schönburg. Frau Gräfin v. Secau, Gutsbesitzerin, u. Mad. Vogel mit Sohn, Gastwirthstochterin v. Linz.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. D. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Aemilianus. Nr. 250. 11. September 1858.

Deutschland.

München, 7. Sept. Se. kgl. Hoh. Prinz Karl hat dem Verein für die „Jubiläumsfeier" 1200 fl. als Festbeitrag zustellen lassen und hiebei die Versicherung seiner „vollsten Theilnahme an dem für Fürst und Volk gleich freudigen Ereignisse" ausgesprochen. Dagegen soll die kgl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten dem Verein auf seine Bitte, die Begünstigung, welche den Reisenden auf den Eisenbahnen zum Besuche des Oktoberfestes bisher zugewendet wurde, auch auf die Jubiläumsfeier auszudehnen, einen abschlägigen Bescheid ertheilt haben. —

Der Steinert Lang, welcher am Bezirksgerichte München i/J. beim sogenannten Grundbuche beschäftigt war, ist verhaftet und in die Frohnfeste abgeliefert worden, da derselbe dringend verdächtig ist, eine Summe von 2000 fl. unterschlagen zu haben. — Die einzige hinterbliebene Tochter des verlebten Hofsängers Pellegrini hat dieser Tage im Kloster der englischen Fräulein zu Nymphenburg das Ordenskleid angelegt.

München, 8. Sept. Sobald die Kaiserin von Oesterreich sich nach Ischl begeben kann, wird von Possenhofen aus auch die Frau Herzogin Max sich dahin verfügen, um einige Wochen bei ihrer Tochter zu verweilen. — Der gut gekleidete Mann, welcher sich am vergangenen Montag, wie gestern gemeldet, auf die Schienen der Eisenbahn warf und so den gesuchten Tod fand, ist dem Vernehmen nach ein Schneidergeselle aus Würzburg. Ueber die Motive des Selbstmordes, sowie über die näheren Verhältnisse des Unglücklichen ist man zur Zeit ohne Kenntniß.

Das Regierungsblatt Nr. 48 vom 7. Sept. enthält eine kgl. Verordnung, „die Reorganisation des Veterinärwesens" betreff., durch welche die Bestimmungen des Tit. V. des organischen Edikts vom 1. Februar 1810 abgeändert werden, und auch der wir nachstehend die wichtigsten Bestimmungen folgen lassen: §. 1. Zur Ausübung der Thierheilkunde werden künftighin nur Veterinärkandidaten zugelassen, welche nach Bestehung der in §. 10 der Verordnung vom 29. Mai 1852, über den Unterrichtsplan und die Einrichtung der Zentral-Thierarzneischule, vorgeschriebenen Absolutorial-Prüfung wenigstens ein volles Jahr hindurch bei einem amtlich hiefür autorisirten Thierarzte praktische Unterweisung in ihrem Fache genossen, und sodann eine weiterlich praktische Prüfung mit Erfolg bestanden haben. Assistenten der Zentral-Thierarzneischule wird die Zeit, in welcher sie als Assistenten verwendet waren, in den praktischen Jahreskurs eingerechnet. §. 2. Die Kreisregierungen, Kammern des Innern, haben zu Ertheilung des praktischen Unterrichts nur solche Thierärzte zu autorisiren, welche von den vorgesetzten Distrikts-Polizeibehörden nach Vernehmung des Gerichtsarztes in wissenschaftlicher, praktischer, sittlicher und sonstiger Beziehung als vollkommen tüchtig und verläßig erklärt sind. §. 3. Unmittelbar nach Ablauf des praktischen Jahreskurses erhält der Kandidat durch die Distrikts-Polizeibehörde ein von dieser und vom Gerichtsarzte kontrasignirtes, verschlossenes Zeugniß des betreffenden Thierarztes über bewiesenen Fleiß und Eifer, dann über Tüchtigkeit für den Beruf, und über sittliches und sonstiges Verhalten. §. 4. Die praktische Prüfung findet alljährlich im Monat Oktober statt, und zwar für die Kandidaten in Oberbayern, Niederbayern, in der Oberpfalz, dann in Schwaben zu München, für jene in der Pfalz zu Speyer, für jene in Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken zu Würzburg. Die Prüfungskommission besteht aus dem Kreis-Medizinalrathe als Vorstand und aus zwei auszuübenden, von der Kreis-Regierung, Kammer des Innern, zu bestimmenden Thierärzten. §. 5. Die Gesuche um die Zulassung zu dieser Prüfung müssen, mit dem Absolutorium der Zentral-Thierarzneischule, sowie mit dem Zeugnisse über die Bestehung des praktischen Jahreskurses belegt, spätestens bis zum 15. September bei der nach §. 4 zuständigen Kreisregierung eingereicht werden. Die nicht zur Prüfung admittirten Kandidaten haben den praktischen Jahreskurs zu wiederholen, insoferne nicht gröbere sittliche Verfehlungen den völligen Ausschluß nothwendig machen.

Lindau, 6. Sept. Die bisher in Ludwigshofen erschienene „Pfälzer-Zeitung" wird, wie sie in ihrer neuesten Nummer mittheilt, vom 1. Okt. an in Speyer erscheinen. „Durch diesen Wechsel des Druck- und Verlagsortes werden die übrigen Verhältnisse der Pfälzer-Zeitung in keiner Weise berührt oder verändert werden." — Die Gemsenjagd in den Revieren von Dornbirn und Mündenz und in den Orten Graubündtens hat begonnen, und scheint die diesjährige Jagd eine reiche Beute zu liefern. Die Krinne (48 Loth) Gemsenfleisch wird in der Nähe von Ilanz zu 4 alten Bündner-Batzen, etwas über 12 kr. verkauft.

Stuttgart, 7. Sept. In der Nacht vom Sonntag auf Montag brach zum Erstenmale ein Gefangener aus dem Pönitentiarhause aus; es ist der wegen versuchten Raubmords zu langjährigem Zuchthaus verurtheilte Schneider Kraft von Breitenholz, O. A. Herrenberg. Er arbeitete in seiner Zelle auf seiner Profession und unterschlug nach und nach so viele Stücke Tuch und Tuchenden, daß er davon eine etwa 70 Fuß lange Leine zu Stande brachte. Die Gitterstäbe seiner Zelle soll er mit einer Feile aus Blech durchfägt haben. Es ist übrigens nicht wohl abzusehen, wie er ohne fremde Hilfe von Außen selbst mit jener Leine, durch die seine Flucht am Montag Morgen zuerst entdeckt worden, entkommen konnte.

Ulm, 5. Sept. Das zweite Paar der Strebebogen an unserem Münster wurde ebenso glücklich wie das erste vollendet; die Baugerüste werden eben abgebrochen und man kann jetzt schon ahnen, welch' herrliche Zierde diese Strebebogen abgeben werden, wenn erst einmal die ganze Reihe von 11 Paaren stehen wird, abgesehen davon, daß sie für den Bestand des Mittelschiffes eine

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Ganz abgewiesen hätte Donato den Rittmeister am liebsten, doch dessen Charakter mißtrauend, fürchtete er einen Brand zu entzünden, der sein Lebensglück und das Wohl der Seinigen zu verzehren drohen könnte. Noch Niemand hatte von Buonorelli je etwas Gutes gesehen und gehört, aber Jeder scheute einen Tadel oder Zurechtweisung laut werden zu lassen, aus Besorgniß, sich der Rache eines so anerkannt schlechten Menschen und dessen Protektors, des jetzt ersten Gewalthabers einer fremden, ihnen mit bewaffneter Hand aufgedrungenen Macht ausgesetzt zu sehen. Vor Allem hatte aber Donato, als das Haupt einer alten, reichen und unter der Herrschaft der Bourbonen sehr mächtigen Familie, die jetzt um so mehr mit Augen des Argwohns betrachtet und bewacht wurde, dieß zu vermeiden. Höchst peinlich war daher seine Lage, die ihm die so quälende Wahl stellte, entweder seine Tochter gleichsam als Opfer darzubringen, oder sich den vielleicht feindseligsten Verfolgungen preiszugeben, denen eben hier, das fühlte er wohl, um so schwerer zu begegnen sein würde, da tückische Bosheit das Licht der Oeffentlichkeit scheut, und der Stab der Verurtheilung gebrochen wird, ohne dem Angeklagten auch nur mehr als den Schein einer Vertheidigung oder Rechtfertigung zu gönnen. Es dürfte wohl hier nicht ganz am unrechten Orte sein, mit kurzen Worten einen kleinen historischen Abriß der damaligen Staatsverhältnisse Neapels einzuschalten. Nachdem im Jahre 1796 der Hof zu Neapel aus Furcht vor dem unaufhaltsamen Vordringen des Generals Bonaparte, erst einen Waffenstillstand, dann Frieden mit Frankreich geschlossen hatte, so hielt doch dieses so schwachherzige und schwankende Kabinet dieß später für ein Unglück, sich selbst aber durch die Oberherrschaft Frankreichs in Italien und durch die Gründung einer römischen Republik für gefährdet. An der Spitze der gegen Frankreich feindlich Gesinnten stand die Königin Marie Caroline, eine Schwester Kaiser Josephs und der so unglücklichen Marie Antoinette; denn König Ferdinand liebte das Vergnügen der Jagd und der Fischerei zu sehr, um nicht seiner Gemahlin und deren Günstling, dem Minister Acton, fast ganz alle Sorgen der Regierung zu überlassen. Nach der für das französische Heer so unglücklichen Schlacht bei Abukir fand der englische Admiral Nelson bei seiner Rückkehr aus Egypten die glänzendste Aufnahme in Neapel

Digitized by Google

konstruktive Nothwendigkeit sind. Auch der Ulmer Spatz ist seit 14 Tagen auf den Dachstuhl geflogen; er, der sich in der Baubütte so kolossal ausnahm, erscheint oben wie ein ganz bescheidenes Vögelchen. Das Komite der für den Münsterbaufond veranstalteten Gemäldelotterie hat von dem auf 882 fl. sich belaufenden Ertrag 500 fl. für die Münsterkasse, den Rest zur Restauration der vielfach durchlöcherten gemalten Chorfenster bestimmt. Der Stiftungsrath hat nach längerer Debatte seine Genehmigung hiezu wie auch dazu ertheilt, daß Herr Autenrieth, derzeit in Paris, zu diesem Zwecke gewonnen werde. Er ist ein gebornr Ulmer, Schüler des hiesigen Malers Maier, der sich zu Paris und London in der Glasmalerei ausbildete und sich, nachdem er in dem Maierschen Atelier sehr gelungene Proben seiner Kunst aufgestellt hatte, zur Uebernahme dieser Aufgabe und zur Etablirung an hiesigem Orte entschlossen hat.

Wien, 8. Sept. Se. k. Hoh. Prinz Karl von Preußen ist gestern Nachmittags 7 Uhr mittelst Separatzug der Nordbahn von Berlin zur Vornahme der Bundestruppen-Inspektion hier eingetroffen und wurde von Sr. Maj. dem Kaiser und mehreren Generälen empfangen. Im Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie des Infanterieregiments König der Belgier mit Fahne und Musikkapelle aufgestellt, und spielte diese während des Empfanges die preußische Nationalhymne. — Wie man uns aus bester Quelle versichert, wird im Justizministerium sehr eifrig an der Zusammenstellung von Begnadigungslisten gearbeitet und zwar speziell im Auftrag des Kaisers, so daß in kürzester Zeit bedeutenden Gnadenakten entgegengesehen werden darf. Dagegen dürften Auszeichnungen und Dekorirung verdienter Persönlichkeiten vollständig unterbleiben, so sehr dieselben auch von den verschiedensten Seiten gewünscht wurden.

Wien, 7. Sept. Die „Oesterr. Korrespondenz" schreibt: „Die Offenheit und Genauigkeit, womit der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Staates im letztabgelaufenen Verwaltungsjahre abgefaßt war, haben in den Kreisen aller unbefangenen Sachkenner volle Würdigung gefunden. Dies gilt nicht von einigen fremden, unächt außerdeutschen Organen, welche aus den dargelegten Ziffern gerade ein entgegengesetztes Ergebniß herauslesen und aus dem angeblichen finanziellen Unvermögen Oesterreichs, seine eingebildete Unfähigkeit in die politischen Weltangelegenheiten mit nachdrücklicher Hand eingreifen wollen. Wir wollen uns enthalten, Vergleiche zu ziehen. Nur um jener Leichtgläubigen willen, welche jedes gedruckte Wort, besonders wenn es über ihnen minder bekannte Verhältnisse verlautet, für baare Münze nehmen, wollen wir einige berichtigende Momente hervorheben. Das letztausgewiesene Defizit beträgt 42 Millionen Gulden. Aber die beträchtliche und kontinuirliche Steigerung der verschiedenen direkten und indirekten Einnahmen des Staates seit Jahren, läßt mit Grund hoffen, daß dieselbe noch nicht abgeschlossen ist, daß sie vielmehr auch im laufenden Jahre proportional mit dem Wachsthume der Bevölkerung und der Zunahme der Elemente der allgemeinen Wohlfahrt sich zeigen wird. Sodann muß in Erwägung gezogen werden, daß durchgreifende und große Reduktionen in manchem Zweige des Staatshaushaltes vorerst im Zuge sind, ihre Wirkungen daher erst in dem nächstfolgenden Jahresausweise hervortreten können. Im Hinblicke auf diese Umstände erscheint der österreichische Finanzstand nichts weniger als ungünstig und sowie der Staatskredit sich vielmehr befestigt, während der Nationalkredit durch die bekannten, überall mit lebhafter Theilnahme begrüßten Bankreaktivirungsmaßregeln Oesterreichs vollkommen unberührt von den Ansechtungen einer so gehässigen als unmotivirten Ansichten Raum zu geben. Erfreulich ist es hinzegen, konstatiren zu können, daß der überwiegende Theil der journalistischen Presse den Finanzzustand Oesterreichs im Allgemeinen und die letzterlassenen Maßregeln insbesondere im Geiste der Wahrhaftigkeit beleuchtet und die gemachten Fortschritte bereitwillig anerkennt."

Dresden, 5. Sept. Der „Leipziger Buchhandlungsgehilfenverein" begeht am 10. Oktober sein 25jähr. Stiftungsfest.

In Berlin beabsichtigt man für den nächsten Sommer ein großes allgemeines deutsches Gesangsfest.

Frankreich.

Paris, 6. Sept. Prinz Napoleon wird auch die Leitung aller finanziellen Angelegenheiten, die sich auf die Kolonien und auf Afrika beziehen, in seine Hand nehmen. Es ist eine Kommission ernannt worden, welche über die Mittel berathen soll, wie diese Veränderung am Zweckmäßigsten zu bewerkstelligen wäre. — Der türkische Gesandte hat sich offiziell über die „Haltung der Presse gegen die Türkei" beschwert. Es klingt komisch und ist dennoch wahr, daß Graf Walewski dem Gesandten die Antwort ertheilt hat, der Regierung stehe kein Einfluß auf das Urtheil der Presse über die Zustände fremder Länder zu. Der Gesandte hat nun den Versuch gemacht, das irregeleitete öffentliche Urtheil zu berichtigen und eine Broschüre über die Lage der Türkei und ihre europäischen Beziehungen veröffentlichen lassen. — Vorgestern hatte sich an der hiesigen Börse das Gerücht verbreitet, daß die diplomatischen Agenten Frankreichs und Englands in verschiedenen Inseln des Archipels von den Muselmännern umgebracht worden sind. Glücklicherweise hat dieses Gerücht sich nicht bestätigt und man hat allen Grund zu glauben, daßselbe sei falsch. In Abrede kann allerdings nicht gestellt werden, daß in Syrien eine große Aufregung gegen die Christen herrscht. Die Stimmung muß die Aufmerksamkeit der europäischen Regierungen auf sich lenken und man glaubt hier, daß die geeigneten Schritte gethan sind, die Pforte zu einer raschen Unterdrückung des muselmännischen Hochmuthes zu bewegen und sei die Regierung von Konstantinopel darauf aufmerksam gemacht worden, daß die europäischen Mächte nöthigenfalls selbst einzuschreiten gedenken.

Italien.

Rom, 1. Sept. Ein Gendarmerie-Unteroffizier, der wegen Ermordung eines Bürgers in das Gebirg bei Viterbo geflüchtet war und sich in einer Höhle verborgen hatte, entdeckte in derselben eine Räuberbande, die sich gegenseitig mit Namen nannte und Beute theilte. Er suchte nun ein Kloster, beichtete seinen Mord, und erwarb sich Begnadigung zu Rom und eröffnete seine Entdeckung, welche zur Gefangennehmung der Räuber diente, welche dieselben waren, die den österreichischen Depeschen-Kurier beraubt und ermordet hatten. Außer 50 Sch. fand man die geraubte bedeutende Geldsumme noch bei ihnen.

---

und die Königin beschloß, im Vertrauen auf das im Mai 1798 mit Oesterreich geschlossene Defensiv-Bündniß und nachdem man des Königs Einwilligung durch falsche, untergeschobene Depeschen zu erschleichen gewußt, die Mobilmachung der Armee und den Krieg gegen Frankreich, den man im November desselben Jahres mit einer Division in die Grenzen des römischen Staates eröffnete. Das Heer, von kriegskundigen Offizieren befehligt, und von dem österreichischen General Mak angeführt, sah sich jedoch bereits siebzehn Tage nach Eröffnung des Feldzuges geschlagen, und theils gefangen, theils auf dem schleunigsten Rückzuge nach Neapel. Am 20. Dezember 1798 floh der König mit seinem Hofstaate und allen Kostbarkeiten der Krone nach Sizilien, und am 22. Januar 1799 wurde Neapel von den Franzosen unter General Championet mit Sturm genommen. Damals hatte auch Marchese Donato mit Frau und Kind Neapel verlassen, um seinem Könige zu folgen, und wenn er auch nicht persönlich an dem in Kalabrien ausgebrochenen Aufstande, an dessen Spitze sich im Februar 1799 der kriegerische Kardinal Ruffo gestellt, Theil genommen, so hatten doch mehrere seiner Banden, nicht unähnlich den späteren spanischen Guerillas Verwandte seines Hauses zu Anführern. Als endlich im Monat Juni König Ferdinand wieder in seiner Hauptstadt Neapel einzog, kehrte auch Donato in den Palast seiner Ahnen zurück. Als jedoch später, am 19. November 1805, ein englisch-russisches Geschwader in Neapel landete und von der Königin Karoline, deren Haß gegen Frankreich durch die früheren Unglücksfälle und die Abhängigkeit der letzteren Jahre nur noch gesteigert war, nur nicht zurückgewiesen, vielmehr mit allen Freundschafts-Bezeugungen aufgenommen worden, beschloß Napoleon die Vernichtung der Dynastie der Bourbonen in Neapel, und am 11. Februar 1806 mußte abermals König Ferdinand flüchtig der Hauptstadt seines Reiches den Rücken kehren, die am 14. desselben Monats von den Franzosen besetzt wurde. (Forts. folgt.)

An Herrn P.... in Sch.....

Die Weis' sprachst Du zu lieben
Verstünd' ich wahrlich nicht; —
Drum ruf' ich Dir entgegen,
Was Mirza Schaffy spricht:
„Der Rose süßer Duft genügt,
Man braucht sie nicht zu brechen
Und wer sich mit dem Duft begnügt,
Den wird ihr Dorn nicht stechen."

Marquis.

Digitized by Google

Im Kirchenstaat mehren sich die Angriffe auf Eigenthum und Leben in schrecklicher Weise. Aus polizeilichen Bekanntmachungen ersieht man, daß selbst wenige Meilen von Rom Haufen von vielen oft mit Knitteln bewaffneten Herumtreibern jeden vorüberziehenden Reisenden, sogar arme Handwerksgesellen, anhalten und ausplündern.

Madrid, 1. Sept. Die Verbreitung englischer Bibeln in Andalusien und besonders in der Umgegend von Gibraltar wird gegenwärtig sehr eifrig betrieben. Auch nach Madrid gelangen nicht wenige Exemplare.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 10. Sept. Se. Exc. Herr Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen, hat folgendes Schreiben an den Veteranen-Verein dahier gerichtet:

Meine lieben alten Waffengefährten!

Ich vernehme soeben aus dem hiesigen Anzeigeblatt, daß der Veteranenverein von Passau, der mit und meinem Hause unvergeßlichen Stadt, bei dem kürzlich stattgehabten Erinnerungsfeste seiner Gründung auch meiner mit einem herzlichen Toaste gedacht hat. Ich fühle mich durch dieses Beweis von fortdauernder Liebe und Anhänglichkeit aller Waffengenossen, wovon jeder Einzelne an dem Schlachtentruhme unserer großen kriegerischen Vergangenheit mit und gegen den größten Mann des Jahrhunderts, seinen wohlverdienten Antheil hat, sehr geehrt, und säume daher keinen Augenblick, dem ehrwürdigen Vereine meinen innigsten Dank dafür zu sagen. Es hat mich, ich wiederhole es, außerordentlich gefreut! Ich empfehle sie alle dem Schutze der Vorsehung, der sie noch lange unter dem Baume eines k. ruhen Maximilian gesund und im Gefühle hochverdienter Pflichttreue, frohen Muths erhalten möge. Augsburg, 3. Sept. 1858.

Freiherr v. Hohenhausen, königl. General-Adjutant, General-Lieutenant, Kommandant der 2. Armee-Division, Oberstinhaber des Inf.-Reg. Nr. 7, Ehrenbürger der Stadt Landshut, Passau und Dachau. — Ehrenmitglied der Veteranen-Vereins in Passau.

△ Söldenau, Am 7. ds. Mittags 1 Uhr brach in dem mit der heurigen Ernte vollgefüllten Stadel des Oekonomen und Müllers Johann Schwarzmüller von Ifarhofen bei Söldenau, aus zur Zeit noch unbekannter Ursache Feuer aus, welches sich mit solch unglaublicher Schnelligkeit über das Haus und die sämmtlichen Oekonomiegebäude verbreitete, daß außer den Pferden, Ochsen und Schweinen, von den ausserhalb lichen Mobilien und Immobilien nur höchst Geringfügiges gerettet werden konnte. 12 St. Rindvieh, 1 Mastschwein und 27 Schaff. altes Getreide — Waizen und Korn — verbrannten mit. Mehrere Hunderl Gulden Geld nebst vielen Pretiosen wurden ebenfalls Beute des Feuers. Eine Magd, die ihren Koffer mit Leinwand und 50 fl. Geld noch aus dem Hause bringen wollte, brach sich den Fuß und erlitt hiebei noch überdies einen großen Blutverlust, so daß man für ihr Leben zweifelt. Das Mühl- und Sägewerk, sowie die beiden Nachbarn Bachmaier und Birkmaier, verdanken ihre Erhaltung der angestrengtesten Handhabung der trefflichen Ortenburger und der Söldenauerspritze. Die Ortenburger zeichneten sich auch hier wieder, wie immer bei Brandunglücken durch schnelles Erscheinen, unermüdete Thätigkeit und Umsicht aus. Brandschaden circa 10 000 fl.

Unterm 5. Sept. l. Js. ist der Schullehrer Jos. Hoppichler v. Weihmichl, Lbg. Landshut, nach Eberspoint, Lbg. Vilsbiburg; der Schullehrer Fr. Romauer v. Arttfelsen, Lbg. Landshut, nach Weihmichl; und der Schullehrer Cg. Wagner v. Niedernfirchen, Lbg. Eggenfelden, nach Arttfelsen versetzt; der Schulprovisor Fr. Xav. Hofmeister v. Neuhaus, Lbg. Passau ll. wurde zum Schullehrer in Niedernkirchen; und der Schulgehilfe Jos. Häberederer v. Simbach, Lbg. gl. N., zum Schulprovisor in Neuhaus befördert; dann der Schulgehilfe Joh. Bapt. Weber v. Pfaffenberg, Lbg. Mallersdorf, nach Simbach versetzt. — Unterm 6. Sept. l. Js. ist der Schuldienst-Exspektant Joh. Ev. Sämer v. Straubing, als Schulgehilfe in Bodenmais, Lbg. Regen, bestimmt worden.

Mannigfaltiges.

Der bekannte Löwenjäger Jules Gerard verfichert in einem Briefe, worin er den Feldzug gegen einen mächtigen Löwen beschreibt, daß ich in der Unterdivision Bona (Afrika) augenblicklich nicht weniger als 60 Löwen aufhalten. Von 1856 bis 1857 tödteten diese gefräßigen Thiere etwa 10,000 Stück großes und kleines Vieh. In der beschriebenen Jagd machte Gerard abermals Gebrauch von den Davidmo'schen Kugeln, welche im Innern des getroffenen Thieres platzen. Bei den frühern Versuchen waren die Löwen immer auf der Stelle todt niedergestürzt; dieses Mal war der König der Thiere aber nicht gleich zum Tode getroffen, indessen durch die Explosion auf den Vorderbeinen gelähmt, und konnte somit ohne Gefahr von den Arabern erlegt werden.

In Leipzig lebt ein Mann, der so klein und dick ist, daß er jedes Mal in die Höhe springen muß, wenn er Athem holen will.

Neuere Nachrichten.

München, 8. Sept. Wie ich eben ersahre, ist der kgl. Ministerpräsident Frhr. v. o. Pfordten in Folge einer von Sr. Maj. dem König erhaltenen telegraphischen Depesche gestern Morgens nach Berchtesgaden abgereist. — Bereits heute Mittag hatte Se. Maj. König Ludwig in der deutschen Kunstausstellung den ersten Besuch gemacht. Die Verwaltung der Ostbahnen ließ Sr. Majestät gestern zur Hiebereise von Landshut einen Eisenbahnzug anbieten, der aber vom König dankend abgelehnt wurde. Herr Direktor v. Denis hatte sich zu diesem Behufe mit mehreren seiner Beamten nach Landshut begeben. — Zum Jubiläumsfeste in München soll im dortigen Hofbräuhause bereits neues Bier und zwar das bekanntlich sehr gehaltreiche Muster- und Doppelbier ausgeschenkt werden.

Stuttgart, 8. Sept. Heute sind sämmtliche evangelische Prälaten zum König beschieden; eine Maßregel, die einiges Aufsehen erregt und vom Publikum mit gewissen falschen Gerüchten in Verbindung gebracht wird, die, dem konfessionellen Gebiete angehörig und sehr hohe Kreise berührend, in der letzten Zeit verbreitet worden waren.

Frankfurt, 8. Sept. An den beiden letzten Tagen trugen sich mancherlei Unfälle in den hiesigen militärischen Kreisen zu. Ein österreichischer Offizier erlag in einer Badanstalt einem Schlaganfalle. Ein preußischer Sekonde-Lieutenant erschoß sich in dem Stadtforste, ein österreichischer Feldwebel in der Kaserne. Zwischen österreichischen und frankfurtischen Soldaten kam es vor der Stadt zu einer argen Rauferei, bei welcher mehrfache Verwundungen, worunter zwei gefährliche, stattgefunden.

Münchener, Augsburger und Stuttgarter Blätter sind heute Nacht ausgeblieben.

Kurliste des königl. Mineralbades Hohenstadt

vom 31. August bis 8. September.

Holzhammer, Häuslersohn von Dorfbach. Brandner, Inwohnerstochter v. Attendorf. Dr. Dellesant, Handelsmann v. Regen. Hr. Becher, Brauer u. Realitätenbesitzer v. Scheerding. Se. Hochw. Hr. Dr. Herbst, Pfarrer v. München. Hr. Krömer, Kondutor u. Lebzelter v. Moosburg. Se Hochw. Hr. Ring, Pfarrer v. Haarbach. Frau Puschmann, Regierungskanzlei-Gunstionärsgattin v. München. Hr. Bacher, Tischlermeister v. Aidenbach, Frau Pflügel, Wein-Ausschenkers-u. Weinhändlers-Gattin von Scheerding mit Bedienung. Brandstötter, Bäuerin von Neudobl. Se. Hochw. Hr. Hitzinger, Priester v. Birnbach. Hr. Gögel, Lehrer v. Obergriesbach. Hr. Gruber, Gastwirth v. Scheerding. Prumer, Bäuerin v. Heitham. Angerer, Bäuerin v. Kleesing mit Sohn. Frau Fürst, k. Appellgerichtsprokurators-Wittwe von Passau mit Tochter. Se. Hochw. Hr. Kooperator Grammer v. Andorf. Hr. Haslinger, Privatier, u. Stadler, Köchin v. Passau. Frau Kalchgruber, Handelsmannsgattin v. Stegbarding. Radl, Kleingütlerin v. Windorf. Bischl, Bauerntochter v. Griesbach. Huber, Dienstknecht v. Holzhofen. Kurzstädter, Schuhmacherin v. Berg. Frau Ebner, Bäckerspuitwe v. Waldkirchen, mit ihrer Enkelin. Mad. Böheim v. Bilshofen. Baumgartner, Häuslerssohn von Egelsee. Herr Pfeffer, Bräumeister von Söldenau. Jakr. Friedl, Zeugmachersstochter v. Passau. Frau v. Brückner v. Hauptmannsgattin v. Passau mit Hrn. Sohn, Kadet v. Passau. Hegl, Bäuerin v. Gring. Hr. Gruber, Wirth v. Scheerding. Dr. Büttner, k. Neg.-Arzt v. Passau. Hametinger, Dienstmagd v. Zell. Unteralmann, Inwoh. v. Eggerding. Se. Hochw. Hr. Pfarrer Ebenthaler v. Frontenhausen, k. Distrikts-Schul-Inspekt. Schmid, Schneidermeister v. Fliegerpach. Beil, Kleingütler v. Niederalteich.

Gesammtzahl der Badegäste vom Mai bis 8. Sept. 426.

Handel und Verkehr.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 8. Sept. Schlachtvieh. Auftrieb: ungar. 1112, galiz. 1316, deutschen 230, zusammen 2660 Stück. Landabtrieb 949, unverkauft 29 Stück. Schätzungsgewicht von 385—610 Pfd. pr. Stück. Preis fl. 85—157.30 pr. St.; fl. 23.15—26 pr. Ctr. — Jungvieh. Auftrieb: 1034 Kälber von ca. 25—39, 1168 Schweine von ca. 37—42, 2052 Schafe zu ca. 24—30 Pfd. pr. Pfd. 35 Stämer von fl. 15 bis 25 WZW. pr. Paar. — Heu: 2520 Ztr. fl. 1.30—2.36 pr. Ztr. — Stroh: 300 Schober fl. 8—11.30. — Brennholz-Vorrath: 98,575½ Klafter; hartes fl. 18—26, weiches fl. 11—17. 30 pr. Klafter.

Frankfurt, 8. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anlehen 82⅝, 5proz. Metall. 81½; 4½ proz. 72⅛; Bankaktien 1112; Lotteries Anlehensloose von 1854 108; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 149½; bayer. Ostbahnaktien 100⅞; bayer. 4½proz. Oblig. 101½; Wechselkurse: Paris 93½; London 118; Wien 117¾.

Wien, 9. Sept. Silberagio **100**¼. Augsburg uso **102**¼.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

TODES-ANZEICE.

Nach langem Leiden entschlief heute Vormittags 9 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, sanft und Gott ergeben

Adalbert Winneberger,

königl. Regierungs- und Forstraths-Sohn,

21½ Jahre alt.

Diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringend, ladet zum Leichenbegängnisse **Sonntag den 12. September Nachmittags 3 Uhr vom Residenzplatze aus,** und zum Trauergottesdienst in der Domkirche Montag Vormittags 9 Uhr ein

Passau, den 10. September 1858.

Adalbert Frhr. v. Pechmann,
P. u. K. G. O. und Dom-Dekan,
im Namen der übrigen Verwandtschaft.

2269.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 21. September l. Js. Vormittags 10 Uhr werden im Senkmüller'schen Gasthause in Kößlarn aus dem k. Grafenwald:

8 Doppel- und 31 einfache Blöcher,
58 Baubölter, 78 Rafen, 94 Kliebstangen,
212 Latten, 150 Hopfen- und 100 Zaunstangen,
100 Hannichel,
13 Klafter 2½ Schuh langes, und
162 Klafter 2' langes weiches Scheithol, und
110 Klafter 2' langes weiches Prügelholz

öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige geziemendst eingeladen werden

Kößlarn, den 8. September 1858.

Der königliche Revierförster.
2264. **Griebel.**

In der gegenwärtigen Dult empfiehlt sein Lager in

Spezerei-Waaren und Cigarren

zur geneigten Abnahme

Ludwig Hartwagner.

Auch bemerke ich, daß ich während der Dult nicht in meinem Bureau (Theresienstraße No 451) sondern in meiner Bude gegenüber dem Schwester-Gäschen zu sprechen bin. 2265.

Wasserleitungs-Röhren schadhafte, Coblenzer-Masse, sind sehr billig zu haben bei

2266. (a) **Saxinger,** Gastwirth.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner gedeckten Kegelbahn ein vollkommen freies

Best-Scheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Beste 1 großer Ziegenbock im Werthe von 11 fl.
2. „ 1 „ Schafbock „ „ „ 8 „
3. „ 1 „ „ „ „ 6 „

Ferners:

1 schwerfeidene Ehrenfahne mit 2 fl.
1 detto „ 2 „

Dieses Scheiben beginnt **Sonntag den 12. September** und endet **Mittwoch** den 6. Oktober.

Die übrigen Bedingungen, sowie die Bedeutung der beiden Ehrenfahnen sind im Standprotokoll einzusehen.

Zu diesem Kegelscheiben ladet freundlichst ein

Hauzenberg, den 10. September 1858.

2263. (a) **Ignaz Koller,** Gast- und Besitzgeber.

Bei Unterzeichnetem findet morgen Sonntag den 12. September

Tanz-Musik

statt, wozu unter Zusicherung guter Getränke und vortrefflicher Speisen höflichst einladet

Gg. Kalhammer,
Gastgeber zum weißen Lamm
2270. (a) in der Steiningergasse.

3000 fl. sind auf sichere Hypothek im Ganzen oder auch theilweise stündlich auszuleihen. Näheres bei Gastwirth Jakob Schlotter in der Innstadt. (a) 2271.

Gesang-Kränzchen.

Samstag Abends 8 Uhr: **Uebung** im Lokal.

Der Ausschuß.

Bei der Gemeinde-Verwaltung Hackl-berg liegen **1300 fl.** gegen sichere Hypothek im Ganzen oder theilweise zum Ausleihen parat. (b) 2235.

Auf der Mariahilfer Straße sind **drei goldene Ringe** verloren worden. Man bittet um Zurückgabe in d. Exp. (2) 2253.

Im Hause **Nro. 483** im Graben ist eine **Wohnung** mit 4 Zimmer, Küche, Speis, Keller, Holzlege und sonstigen Bequemlichkeiten auf's Ziel Allerheiligen zu vergeben. 2272.

Gut erhaltene **Verpackungs-Kisten** sind zu verkaufen. Das Nähere bei der Exp. d. Bl. (a) 2267.

Ein alter **Rund-Ofen** von Gußeisen, 18 bis 24 Zoll im Durchmesser, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. (a) 2268.

Sonntag den 12. Sept. ist bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik,

wozu höflichst einladet

Peter Huber,
2273. Gastwirth in der Innstadt.

Friedr. Peuntinger
aus Schwabach

besucht die hiesige Dult, und empfiehlt sich mit

englischen Nähnadeln

und sonst noch in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen, als: engl. Nähnadeln mit rund gebohrten und blauen Oehren, sowie ächt englische langfädlierne Strickhadeln 2 Gestrick zu 3 kr., Karlsbader Stecknadeln (Sperl od. Klusen) 100 Stück 3 kr. und höher, je nach ihrer Größe, 100 St. Haarnadeln 8 kr. 100 St. schwarze Hasten 3 kr., sowie weiße Silberhasten 4 kr. Alle Sorten Hemdknöpfe enorm billig, alle Sorten Zug- u. Stepf-Nadeln rc. rc.

Der **Stand** ist in der mittleren Hauptreihe am Eck und der oberen Querreihe in der Nähe des Hrn. Zollner mit Firma versehen. (2) 2258.

LIEDERTAFEL.

Samstag den 11. Septbr. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokal des Hell'schen Bräuhauses.

Der Ausschuß.

Scharfschützen.

Der auf Sonntag den 12. Sept. angesetzte **K. Vorthel** in der bgl. Schießstätte **unterbleibt.**

Der Ausschuß.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 12. September,

Abschiedsfeier

eines Herrn Vereinslehrers.

Anfang um 5 Uhr. — Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlichst eingeladen.

(b) **Die Vorstandschaft.**

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 9. Septbr.: Magdalena Gerhardinger, Schiffmannstind, 10 Tage alt. — Am 10. Septbr.: Hr. Adalbert Winneberger, k. Regierungs- und Forstraths-Sohn, 21 J. alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 8. Sept.: Friedrich, ehel. Kind des Hrn. Franz Christl, Maschinenmüllers zu Haibach.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bei Einsendungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Rosengasse Nr 461.

Sonntag, Maria Nam. Nr. 251. 12. September 1858.

Antwort der dänischen Regierung.

Nach dem „Kourrier de Limanche," einem Blatte, dessen Korrespondenzartikel die Beziehungen mit der Diplomatie verräth, gibt einige Andeutungen über die Antwort der dänischen Regierung an den deutschen Bund. Das Kabinet würde dem Bundestage erklären, daß es bezüglich der ersten Punkte der jüngsten deutschen Note ganz geneigt wäre, die gewünschte Genugthuung zu geben, und zwar um so bereitwilliger, als die Regierung des Königs bereits aus eigener Initiative in Holstein die Wirkungen der Konstitution suspendirt habe, über welche die Herzogthümer sich beklagen. Nicht so verhalte es sich mit dem Begehren des Bundestages bezüglich der vorläufigen Besammtgebung dessen, was Dänemark thun wolle, um den Reklamationen der Herzogthümer zu genügen. Ein solcher Anspruch sei durch keinerlei Bundesrecht begründet, und wenn der König von Dänemark demselben sich fügte, würde er seinen königlichen Prärogativen dadurch nahe treten. Der König wird die Maßregeln ergreifen, die ihm am geeignetsten scheinen, die Unzufriedenheit der beiden Herzogthümer zu beseitigen, und der Bundestag hat darüber zu wachen, ob der durch den Willen des Königs herbeigeführte Zustand mit den Bestimmungen des Bundesrechtes im Einklange ist. Der Bundestag wird je nach seinem Befunde seine Bestimmung gehen oder seine Protestationen vernehmlich machen. Die dänische Regierung kommt endlich neuerdings auf die Nothwendigkeit zurück, eine Kommission nach den Herzogthümern zu schicken, um die Lage zu untersuchen und einen Beschluß zu fassen. Mit dieser Antwort ist noch lange keine Lösung der schwebenden Schwierigkeiten zu finden.

Deutschland.

München, 10. Sept. JJ. MM. König Max und König Otto sind von Berchtesgaden kommend gestern Abends 8 Uhr im hiesigen Bahnhofe eingetroffen und daselbst von Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Luitpold, sowie von mehreren kgl. Hofbeamten und den Chefs der k. Kreisregierung und den hiesigen Behörden empfangen worden. JJ. MM. haben den Eisenbahnwagen nicht verlassen und nach dem Wechsel der Lokomotive um 8¼ Uhr die Fahrt nach Augsburg fortgesetzt. — Heute Morgens 5 Uhr ist Se. königl. Hoheit Prinz Luitpold nach Regensburg zu dem daselbst stattfindenden Lager abgereist; von dort aus wird Se. k. H. die Inspektionsreise nach Passau ꝛc. antreten. — Gestern Abends ist der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten von Berchtesgaden wieder hier eingetroffen. — Von Schloß Tarls hören wir heute, daß man dort ganz außerordentliche Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange des hohen neuvermählten Fürstenpaares trifft. Man hat ganze Gärten geplündert, um mit den Blumen die reichste Dekoration zu bilden. So hat man z. B. in dem Schlafzimmer des hohen Paares eine vollständige Tapete von lebenden Georginen hergestellt, deren Farbengluth jede, auch der reichsten andern Tapete weit hinter sich läßt. Auch ein großer Fackelzug von 600 Fackeln wird dem jungen Fürstenpaare gebracht werden. Nach der neuesten Bestimmung ist der künftige Donnerstag, also der 9. d., als Tag des Einzuges in Schloß Tarls festgesetzt. — Die seit längerer Zeit schon erledigte Stelle eines ersten Präsidenten am Oberappellationsgerichte dürfte wohl setzt aus Ersparungsrücksichten ganz unbesetzt bleiben und nur noch eine Direktorstelle an demselben geschaffen werden. — Im Ständehaus wurden in den jüngsten Wochen mehrjache Reparaturen vorgenommen, die jetzt nahezu beendet sind. Zur Verwendung in den Kanzleien und Expeditionen der beiden Kammern sind schon jetzt eine sehr große Anzahl Gesuche beim Archivariat des Landtages eingelaufen — weit mehr Gesuche als Stellen zu besetzen sein werden. — Eine den Besuchern des Hoftheaters wohlbekannte Persönlichkeit, der k. Hoftheaterkassier Hr. Rit. Schwaiger, ein lieberer Mann, ist gestern nach langer Krankheit im 73. Lebensjahre verschieden.

Die „Verordnung der Reorganisation des Veterinärwesens" betreff. (Fortsetzung.) §. 6. Die Prüfung ist theils eine mündliche, theils eine schriftliche; sie soll in der Regel an Einem Tage, und zwar die mündliche Prüfung jedes einzelnen Kandidaten in einer Stunde, die schriftliche Arbeit aber Kandidaten aber in zwei Stunden beendet werden. Der Kandidat hat hiebei seine Kenntniß der veterinärpolizeilichen Vorschriften und des veterinärdienstlichen Vollzuges derselben, namentlich mit Rücksicht auf Seuchen und sonstige ansteckende Krankheiten, dann an einem kranken oder verletzten Thiere seine wissenschaftlichen und therapeutischen Kenntnisse zu erproben. Die schriftliche Prüfung hat in der Bearbeitung eines Falles aus der gerichtlichen Thierheilkunde zu bestehen. Der Gebrauch anderer Hilfsmittel für die schriftliche Arbeit, als der Gesetz- und Verordnungssammlungen, hat die Zurückweisung des Kandidaten zur weiteren Praxis und zur nächstjährigen Prüfung zur Folge. §. 7. Die Entscheidung über das Prüfungsergebniß erfolgt durch Stimmenmehrheit mit der Note „bestähigt" oder „nicht bestähigt," und bei besonders hervorragender Leistung mit der Note: „bestähigt mit Auszeichnung." Das Zeugniß wird gegen Zahlung einer Prüfungstaxe von 6 fl. durch die Kreisregierung ausgefertigt. Nicht bestähigt befundene, dann zurückgewiesene Kandidaten dürfen die Prüfung nur einmal nach Bestehung eines weiteren praktischen Jahreskurses wiederholen, und sind, wenn sie hiebei nicht admittirt werden, oder nicht bestehen, von der Liste der Kandidaten zu streichen. §. 8. Die Anstellung der Thierärzte aus der Zahl der in der praktischen Prüfung bestähigt befundenen Kandidaten erfolgt durch unsere Kreisregierungen mit besonderer Berücksichtigung der Anträge der Ge-

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Donato hatte dießmal, da übrigens eine Proklamation des Prinzen Joseph, des Kaisers Napoleon Bruder und nachherigen Königs, allen Zurückbleibenden Schonung und völlige Vergessenheit alles früher Vorgefallenen versprach, es vorgezogen, zum Schutze seiner Güter Neapel nicht zu verlassen und lebte nun hier, sich von allen öffentlichen Geschäften ganz zurückziehend in der möglichsten Stille eines Privatmannes. Wenngleich auch er, als ein eifriger Patriot und treuester Anhänger Ferdinands, die Franzosen als Feinde seines Vaterlandes und Regentenhauses glühend haßte, so gebot es ihm doch die Klugheit, sie jetzt nicht nur nicht anzufeinden, sondern selbst mitunter ihre Gegenwart und Gesellschaft sogar in seinem Palaste, zu dulden, um sich der neuen Regierung nicht noch mehr zu verdächtigen. Auch Scorzelli und sein Neffe Buonorelli hatten bei Donato Eintritt zu erhalten gewußt, nachdem Letzterer einst die Marchesin Laura erblickt und von ihrer Schönheit entzückt, sich ihr zu nähern wünschte. Waren diese Besuche auch Anfangs möglichst sparsam gewesen, so wurden sie jetzt um so häufiger, aber auch um so belästigender; denn mit der festen Arroganz drängte sich Buonorelli, wo er nur konnte, an Laura, die ihn jedoch fortwährend in so gemessener Ferne zu halten wußte, daß jeder Tag die Hoffnung auf die Erfüllung seiner Wünsche und ihre Einwilligung unwahrscheinlicher zu machen schien. Wiederholt wandte er sich daher an den Marchese, der ihn jedoch mit ruhigem, würdevollem Ernst auf jenen anberaumten Termin der Erklärung verwies.

X.

Mit der angestrengtesten Eile und ohne irgend mehr als den dringendst nöthigsten Aufenthalt beim Wechsel der Pferde, ja ohne sich selbst irgend eine weitere Ruhe zu gönnen, strebte Antonio der Heimath zu, erreichte diese auch glücklich und fand den Vater, wenngleich sehr schwach und der Auflösung nahe, doch noch am Leben. Es war eine hohe, ausgetrocknete Greisgestalt in den siebenziger Jahren, aus dessen charakervollen Zügen noch die letzten Funken einer ehemaligen Heftigkeit leuchteten, welche selbst die rauhesten Kriegs-Beschwerden und Jahre voll düsteren Grames zu verlöschen nicht vermocht hatten, und um dessen tiefzerfurchte Stirn sich nur noch spärliche Silberlocken kräuselten. Nur die Sehnsucht nach dem einzigen Sohne

Digitized by Google

meinden, Distrikte, Bezirksämter's des landwirthschaftlichen Vereines u. s. w. stets nur nach Einvernehmung der Distriktspolizeibehörden und ärztlichen Räthe und nach Eröffnung einer vierwöchentlichen Bewerbungsfrist im Kreisamtsblatte. §. 9. Bei der Auswahl unter den Bewerbern um eine thierärztliche Stelle ist die Ancienneté und Würdigkeit, dann auch die nähere Vertraulichkeit mit den ökonomischen Verhältnissen des betreffenden Bezirkes zugleich zu berücksichtigen. §. 10. Die Thierärzte sind befugt, die Thierheilkunde in ihrem ganzen Umfange auszuüben; sie sind die Experten und Vollzugsorgane für amtliche Anordnungen in Angelegenheiten des Veterinärwesens bei den Gerichten, sowie bei den Verwaltungsbehörden. Wo in einem Polizeibezirke mehrere Thierärzte aufgestellt sind, soll nach gutachtlicher Aeußerung der Distrikts-Polizeibehörde und des Gerichtsarztes durch die Kreisregierung derjenige Thierarzt bestimmt und im Kreisamtsblatte bekannt gegeben werden, welchem die Funktionen als amtlicher Experte, dann die Mitwirkung bei der Prüfung für die Ausübung veterinärpolizeilicher Geschäfte, und bei der Ausführung von Maßnahmen gegen Epizootien ꝛc. zukommt. Sonstige veterinärärztliche Funktionen, wie die Thierspitalsanstalten, Fleischbeschau, Viehmarkts- und Weide-Kontrole, die Mitwirkung in Angelegenheiten des Landgestüts ꝛc. werden nach Erforderniß unter die Thierärzte eines Bezirks entsprechend vertheilt. (Forts. f.)

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 8. Sept den Präsidenten des Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg, Joseph v. Allweyer, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend auf Grund des §. 22 lit. B und C der Beilage IX. zur Verfassungs-Urkunde in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen, und demselben bei diesem Anlaß die allerhöchste Zufriedenheit mit seinen langjährigen, mit Treue und Hingebung geleisteten ausgezeichneten Diensten zu bezeigen.

Augsburg, 8. Sept. Gestern Nachmittag sollten im Kasernhofe und in der Stadt die Militärmusiken spielen, großer Zapfenstreich den Vorabend des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin würdig schließen, vor einem der Thore ein Feuerwerk abgebrannt werden; verjedrich, der Regen ließ es nicht zu. Der andrechende Morgen wurde mit 25 Kanonenschüssen begrüßt und alle Musiken durchziehen mit der Tagesreveille Lager und Garnison. Mit doppeltem Vergnügen erhoben sich die Schläfer, da auch der Himmel freundlicher dareinsah als bisher. Im Lager wird erst der evangelische Feldgottesdienst abzehalten, worauf der katholische folgt. Der Prinz Feldmarschall, der Truppendivisionär, der Lagerchef, der Brigadier der Reiterei und die nicht eingetheilten Offiziere nebst den Militärdreaumten hatten vor dem Altar Platz genommen. Nach der Messe fand der übliche Vorbeimarsch statt, die Reiterei und Artillerie in erhöhter Gangart. Im Lager sah es bis dahin gestern noch etwas betrübt aus, ziemlich unwegsam, öde und gerauschlos; doch sind die Leute unverdrossen und guter Dinge.

In Augsburg macht man große Anstalten zum Empfang des Königs und soll im Rathhaus ein großer Festball gegeben werden, auf welchen Se. Majestät der König eingeladen. Es ist dahin ein eigenes Komite gewählt worden, welches die Anschaffung und Dekoration besorgt. Dieses beantragte einen Zeichnungsbetrag, nach dessen Angaben gearbeitet wurde und schließlich brauchte man zur Ausschmückung der Fürstenzimmer Möbel verschiedener Art. Diese wurden aber nicht in Augsburg bestellt oder fertig gemacht, man fragte gar nicht, ob die Schreiner dieses liefern können, sondern bestellte diese Gegenstände in — Stuttgart. So sind in dieser Woche Goldleisten, Teppiche, Ueberzüge, Quasten ꝛc. angekommen, und die Schreiner voll Aerger stellten Beschwerden und machten Vorstellungen nicht bloß beim Herrn Bürgermeister, sondern gingen auch zum Herrn Regierungspräsidenten und beklagten sich wegen der Kränkung, welche ihnen von Seite des Komites angethan wurde. Die Schreinermeister boten sich an, die Möbel unentgeltlich dem Magistrate zur Benützung zu überlassen, und versprachen, sie noch schöner als die aus Stuttgart gekommenen, diese haben nun wieder die Retourfahrt angetreten und es ist die große Frage, ob die Bestellung nicht trotzdem bezahlt werden muß. — Prinz Karl hat inclusive einer ¼ stündigen Fahrt auf der Straße von Tegernsee bis Holzkirchen die Reise von Tegernsee bis Augsburg in dem kurzen Zeitraume von 3¾ Stunden zurückgelegt.

Von mehreren Weinbergsbesitzern in Würzburg werden heute im Schalksberge die schwarzen Frühtrauben gelesen, eine Erscheinung, die um die jetzige Zeit, 7. Sept., noch nicht da war.

Speier, 2. Sept. Zu den von Sr. Maj. dem König Max aus Anlaß seiner Reise in der Pfalz mehreren Gemeinden zugewendeten Armenunterstützungen im Gesammtbetrag von 7200 fl. gesellen sich nun auch noch reichliche Gaben an die im Laufe des Sommers durch Hagelschlag beschädigten armen Privaten und Gemeinden. Bereits wurden zu diesem Zweck 3800 fl. angewiesen.

Stuttgart, 8. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist der aus dem Pönitentiarhause entsprungene Schneider Kraft bereits wieder eingefangen worden, als er bei Verwandten in der Nähe seiner Heimath sich Kleidung verschaffen wollte. Er ist es, der den Mordversuch an dem Kupferschmied Boffert in Tübingen verübte.

Wien, 9. Sept. Ludwig Freiherr von Pereira, Chef des Bankhauses Arnstein und Eskeles, starb gestern 2 Uhr Morgens zu Altenberg nächst Greifenstein in seinem 55. Jahre. Das Leidenbegängniß findet Morgens 4 Uhr Nachmittags zu St. Andrä nächst Greifenstein statt.

Frankfurt, 7. Sept. Gestern und heute findet die jährliche Inspektion des hier garnisonirenden kgl. bayer. 5. Jäger-Bataillons statt, zu welchem Zwecke der k. bayer. Generallieut. v. Flotow, Kommandant der 4. Armeedivision in Würzburg, seit einigen Tagen in unserer Stadt anweiend ist.

Vom Rhein, im Sept. Vor längerer Zeit wurde in öffentlichen Blättern darauf aufmerksam gemacht, daß die „Münchener Münzconferenz" sich nicht blos mit der Sechsbätzner-Angelegenheit beschäftigt, sondern auch fernerweite Maßregeln für das süddeutsche Münzgebiet berathen habe. Näheres verlautete seitdem nicht. Nun vernimmt man aber aus sonst nicht unglaubwürdiger Quelle, daß ein Vertrag vorläufig abgeschlossen sei, welcher bald zur Veröffentlichung kommen werde. Als wesentliche Punkte der Vereinbarung werden bezeichnet: Einziehung von 4,000,000 fl. der im süddeutschen Münzgebiet überreich umlaufenden älteren und schlechteren Scheidemünze auf gemeinsame Kosten nach der Kopfzahl, Unterlassung neuer Scheidemünzprägungen bis auf Weiteres, verdoppelte Einziehung der Kronenthaler. Diese Maßregeln zur Entleerung des Geldumlaufes von einer weit über ihre natürlichen Maß (Bedarf für kleinste Zahlungen) hinaus vermehrten Scheidemünzmasse der schlechtesten Art und von groben Stücken veralteter Währungen sind gewiß nur zu loben und werden Anerkennung finden, wenn zugleich für den nothwendigen Ersatz in grober Münze neuer Währung gesorgt wird. In diesem Betreff ist zwar keine sichere Vorsorge

---

schien ihm gleichsam noch am Rande des Grabes auftrecht erhalten zu haben; sein fehnlichster, sein letzter und einziger Wunsch war erreicht; noch hatte er ihm ein theures Vermächtniß zu übergeben, dann konnte er ruhig das lebensmüde Haupt zum ewigen Schlaf hinlegen. Die Freude, Antonio vor seinem Tode noch einmal umarmen zu können, hatte noch einige Tropfen frischen Oels auf das nur noch matt flimmernde Lebenslämpchen des alten Alessandro Guinigi gegossen, und noch einmal flackerte es auf, um bald für immer zu verlöschen. Ein schöner, heiterer Herbsttag neigte sich in Gnade, der westliche Himmel brannte noch im rothen Feuer, während am östlichen, tief unten am Horizont, der Rand der silbernen Mondesscheibe sichtbar wurde. Leise wehende Lüfte trugen auf ihrem sanften Gefieder die balsamischen Düfte des herrlichsten Blumenflors herbei, der in dem wohlgepflegten Garten die kleine Villa umgab. Als stiegen Millionen Geister aus den Tiefen der Erde herauf und vom Himmel hernieder, so belebte sich das Dunkel des gestirnten Nachthimmels, während das blasse Mondlicht gaukelnd die dunklen, blätterreichen Zweige der Orangenbäume durchblitzte. Es war eine der Stunden, in welcher fröhlich gestimmte Gemüther sich harmlos dem Augenblicke hingeben, aber wo auch eine leise Ahnung unbeschreiblicher Trauer und Wehmuth ein schwermüthiges, schmerzerfülltes Herz durchbebt. Gedankenvoll saß Antonio am Bette seines Vaters, der im matten, seine letzten Kräfte noch erschöpfenden Schlaf schlummerte, während auf seinem ruhigen, würdevollen Antlitz schon das Lächeln der Verklärung spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 6. Sept. Ein seltsamer Todesfall hat sich dieser Tage in R.'s Gasthaus auf der Wieden ereignet. Eine Gesellschaft saß im Extrazimmer und tarokirte, als plötzlich einer der Spieler „Solo ultimo" ansagte; sein Gegner, ein Schneidergeselle, erwiderte hierauf ereifert: „Wenn Sie Solo ultimo machen, so will ich keine Stunde länger leben." Niemand kümmerte sich um diese Worte, und das Spiel wurde unter heftigem Aufschlagen der Karten beendigt. Der entscheidende Moment kam, der Ansager des Solo ultimo gewann, und der Schneidergeselle verließ, unter lauten Verwünschungen seine Karten auf den Tisch werfend, die Gesellschaft; doch als er zur Thür des Gastzimmers kam, wurde er plötzlich vom Schlage getroffen und fiel unter einem Schrei todlos zu Boden. Die angewandten Mittel zur Wiederbelebung des Unglücklichen blieben erfolglos.

Wien, 10. Sept. Silberagio — —. Augsburg uso **102¼**.

Digitized by Google

getroffen, aber durch Aufhebung der bisherigen Verpflichtung zur Ausprägung bestimmter Quantitäten in süddeutscher grober Münze dem Vereinsthaler, für welchen im Münzvertrage vom 24. Jänner 1857 bestimmte periodische Quantitäten festgestellt sind, ein Vorsprung gegeben, von welchem nur zu wünschen ist, daß er durch Verordnung der Thalersorte selbst über die Verpflichtung des Zollvereinsvertrages hinaus beschleunigt werde und so zu schnellster Annäherung an das preußisch-österreichische Münzsystem führe. Dieß ist auch dadurch schon berücksichtigt, daß sorthin die jährlich einzuziehenden 4,000,000 fl. in Kronenthalern hauptsächlich zu Vereinsthalern ausgemünzt werden. (N. K.)

Berlin. Schönlein hat aus Leidarbz des Königs und als Lehrer an der Universität seine Entlassung eingereicht und wird fürder in Bamberg leben.

Schweiz.

Genf, 4. Sept. Die Schweizerpresse beschäftigt sich unablässig mit dem Gesundheitswechsel. Die Gehaltserhöhung des französischen Gesandten zu 100,000 Fr. und die demnächst bevorstehende Verleihung des Großcreuzes an denselben beweisen, welche Wichtigkeit man in die Berner Vertretung legt. Das Kabinet der Tuilerien will in Bern einen Freund und zugleich energischen Diplomaten, welcher auf den Bundesrag zu influiren weiß und bei etwaigen Eventualitäten auf die bundesräthliche Politik influirt. Man fürchtet in Paris nicht allein, daß sich die Schweiz zur Wahrung ihrer Neutralität mehr an Deutschland anschließe, sondern man möchte sie eintretenden Falles sogar für Frankreich gewinnen.

Aarau, 6. Sept. Dieser Tage soll in einer Gemeinde auf Veranstaltung der Stündler eine Tochter, welche mit einem „Bräuligam außer der Gemeinde der Heiligen verlobt ist, von zwei Männern gewaltthätig abgeführt und Niemand will wissen wohin, entführt worden sein, um deren Verehelichung „mit dem Sohne der Welt" zu verhindern. Der betraute Bräutigam wird klagend auftreten.

Frankreich.

Paris. Am Hofjagd befindet sich gegenwärtig viele Personen von Auszeichnung, darunter Graf Walewski mit seiner schönen Gemahlin und der Fürst Sirbei, der sich seit einigen das Hospodariat der Walachei bewirbt.

Italien.

Rom, 1. Sept. Es ist hier in höheren Kreisen aufgefallen, daß das offizielle Giornale di Roma weder der Geburt des kaiserlichen Prinzen in Wien, noch des dieses erfreulichen Ereignisses halber in der deutschen Nationaltie gehaltenen feierlichen Dankamts auch nur mit einer Silbe Erwähnung gethan. Erst später gab das Giornale aus der Wiener Zeitung die erstere Nachricht.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Aug. Am 26. d. M. ist Hr. v. Montgelas, der neue Gesandte Bayerns, hier angekommen.

Türkei.

Konstantinopel. Von der Verschwendung im Haushalt des Sultans kann man sich einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß der kaiserl. Harem allein in diesem Jahr an 600 Millionen Piaster Schulden gemacht hat.

Die „Korrespondance Bulier" berichtet über Besürchtungen von einer Palastrevolution, die man in Pera hege. Die Folgen eines solchen Ereignisses würden unberechenbar sein. Der Reis des Brudees des Sultans nach Paris wird widersprochen.

In Betreff des Verrathes, den Bangya und Konsorten in Jschirkessien begangen, bringt die letzte Nummer der (Uequhart'schen) Free Preß ein paar wichtige Aktenstücke. Dieselben sind ohne Widerrede ächt, und sie beweisen auf das Ueberzeugendste: 1) daß die bekannten Geständnisse Bangya's durchaus auf Wahrheit beruhen; 2) daß Oberst Türr im Moment, wo er das Geständniß für eine Fälschung erklärte, Briefe in Händen hatte, aus denen die Authentizität des Dokumentes hervorgeht, und 3) daß ein Theil der in der Türkei befindlichen ungarischen Flüchtlinge aus Sympathien für Rußland den Verrath Bangya's billigt, oder wenigstens nicht mißbilligt. Zum Schluß noch eine Bemerkung: Nach der Veröffentlichung der ersten kompromittirenden Aktenstücke (am 12. Mai) wurde Kossuth mehrmals aufgefordert, diese sein Verhältniß zu Bangya Aufschlüsse zu geben. Aber Hr. Kossuth hat den Mund nicht aufgethan, und der Verdacht, daß er wissentlich einen Universalspion an die türkischen Behörden empfohlen, ist somit fast zur Gewißheit erhoben. In Summa: Beide, Kossuth sowohl wie Bangya, stehen in russischem Solde.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Unterdietfurt, 8. Sept. Ein Jagdpächter im Rottthale erlegte am 2. d. während der Dämmerung einen Hasen. Etwa nach einer Viertelstunde brachte der Hund den Hasen — da bemerkte der Jagdpächter, daß er Junge in sich habe, — öffnete schnell den schon todten Hasen — nahm 3 Junge heraus, die er bis jetzt durch Ammen mittels warmer Milch am Leben erhalten. Sie fressen jetzt schon etwas Klee und können in kurzer Zeit der Freiheit übergeben werden. (Bayb. Ztg.)

Mannigfaltiges.

„Patrie" erzählt, es sei vor wenigen Tagen in den Seebädern von Trouville eine Flasche gefunden worden, in welcher ein Papier mit folgender Aufschrift enthalten war: „3. August 1858 an Bord des C . . . Im Moment des Scheiterns empfehle ich Gott meine Seele und setze Denjenigen, der diese Flasche findet, zu meinem Universalerben ein. Mein mit schwerer Arbeit erworbenes Vermögen besteht aus 350,000 Fr. und einem kleinen Haus in Valparaiso. Möge mein Legatar einen guten Gebrauch aus meinem Nachlaß machen. Mein kleines Haus soll in eine Kapelle verwandelt und in dieser allmonatlich für die Ruhe meiner Seele eine Messe, bezahlbar aus meinem Nachlaß, gelesen werden. Das Vermögen liegt bei Herrn *, Banquier in Paris. Betet für mich." Der Finder ist ein armer Steinmann, der die Flasche nicht zuerst gefunden hat, sondern erst nachdem sie ein Knabe erkauft, aber auf das Geheiß seines Vaters wieder in's Wasser geworfen hatte.

Neuere Nachrichten.

Augsburg, 9. Sept., 9 Uhr 30 Min. Abends. Se. Maj. König Max mit Sr. Maj. dem König Otto sind so eben dahier eingetroffen. Die Stadt ist prachtvoll dekorirt und glänzend beleuchtet.

Regensburg, 11. Sept. Se. Maj. König Max werden am 13. dahier eintreffen. — Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold sind gestern Abend gegen 6 Uhr hier eingetroffen und im Gasthofe zu den drei Helmen abgestiegen.

St. Petersburg, 2. Sept. Vorgestern fand eine furchtbare Explosion in dem Fabrik-Orte Oebta bei Petersburg statt. Die dortigen Pulverfabrik-Gebäude, Magazine, 14 durch Wasser getriebene Fabriken und eine Menge anderer Gebäude sind theils in die Luft geflogen, theils zerstört und beschädigt. Es verbrannten in viermaligen Explosionen 1500 Pud (= 60,000 Pfd.) Pulver; getödtet wurden 33, verwundet 37 Arbeiter. Auch 4 Pferde sand man getödtet.

Konstantinopel, 4. Sept. Ein neuer großherrlicher Erlaß an den Großvezier ordnet die strengste Sparsamkeit an. Mehemed Kibrisli Pascha ist zum Großadmiral, Mehemed Ruschdi Pascha zum Präsidenten des Tansimatsrathes, Mahmud Pascha zum Handelsminister ernannt worden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 14. Sept. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am kgl. Bezirksgericht Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 4. Juni l. Js., in der gegen Matthias Lang, Söldnerssohn von Budsberg, wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Jakob Geiger, Taglöhnerssohn von Straubing, gegen das Urtheil des dortigen k. Bezirksgerichts vom 26. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Sebastia Riedl, Flurschütz von Aiterhofen, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 6. Aug. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der unzerwungenen unfreiwilligen Unzucht geführten Untersuchung.

Frankfurt, 6. Sept. Unsere Messe ist in vollem Gang. Die Engrosgeschäfte waren unbedeutend; nur in Wollenwaaren, Barchent und ähnlichen Stoffen soll guter Absatz gewesen sein. Dem Tuchabsatz soll die Stuttgarter Messe diesmal ziemlichen Abbruch gethan haben.

Frankfurt, 9. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82⅞, 5proz. Metall. 81½; 4½ proz. 72⅞; Bankaktien 1112; Lotterie-Anlehenslose d. 1854 108¼; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 151½; bayer. Ostbahnaktien 100⅝; bayer. 4½proz. Oblig. 101¾. Wechselkurse: Paris 93⅛; London 118⅝; Wien 117¼.

Geldsorten. Pistolen 9 fl. 33—34 kr., Fr'dor. 9 fl. 55—56 kr., holländ. 10 fl. St. 9 fl. 41⅞—42½ kr., Dukaten 5 fl. 29—30 kr., 20-Frks.-Stücke 9 fl. 30½—21½ kr., Souveraigni 11 fl. 42—46 kr., Gold per Zoll-Pf. 795—800, 5 Frankenthaler 2 fl. 20—½ kr., Hochalt. Silber pr. 3.-Pfd. fein 51 50 à 52 fl. 15 kr.; Preuß. Thaler —; Preuß. Kassensch. 1 fl. 44⅞—45½ kr.

Wien, 9. Septbr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84⅞, 5proz. Metall. 83½; 4½ proz. 74½, Bankaktien 948; österr. Kredit-Mobiliaraktien 247½; Donau-Dampfschiffahrts-Aktien —, Lott.-Anlehensl. von 1854 110, Staatseisenbahnaktien —, Nordbahnaktien 171⅝; Wechselkurse: Augsburg uso 102¼, London 10.B.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ediktalladung.

(Kleß Maria von Oberndorf gegen Hagenhofer Georg, Steinhauer-Geselle von hier, pct. patern. et aliment.)

In rubrizirter Streitsache wird, nachdem der Beklagte, Georg Hagenhofer, Steinmetzgeselle von hier, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, der Ediktalladung vom 11. Juli ds. Js. keine Folge geleistet hat, auf Antrag der Klägerin — unter Verurtheilung des Beklagten in die Kosten des ersten Termines — wiederholt Termin zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung im mündlichen Verhör, auf

Dienstag den 2. November l. Js.

Vormittags 9 Uhr

(Zimmer Nr. 34) dahier anberaumt, und der Beklagte hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß im Fall seines abermaligen Ausbleibens die Klage für abgelehnet erachtet, er mit seinen Einreden ausgeschlossen und die Klägerin zum Beweise zugelassen würde.

Zugleich wird der Beklagte beauftragt, bis zu obigem Termine einen Insinuations-Mandatar dahier zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Erlasse an die Gerichtstafel affigirt und dadurch als insinuirt erachtet würden.

Straubing, am 3. September 1858.

Königliches Bezirksgericht Straubing.

Der königliche Direktor:

Gebrath. 2284.

Jakob Kempf, Kleiderhändler,

beehrt sich, seine reichlichst sortirte

Kleider-Handlung

im eigenen Hause am Ludwigsthore, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, zur geneigten Abnahme höflichst zu empfehlen. (a) 2285.

Wasserleitungs-Röhren schadhafte, Coblenzer-Masse, sind sehr billig zu haben bei

2266. (b) **Saxinger,** Gastwirth.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner gedeckten Kegelbahn ein vollkommen freies

Best-Scheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Beste 1 großer Ziegenbock im Werthe von 11 fl.
2. „ 1 „ Schafbock „ „ „ 8 „
3. „ 1 „ „ „ „ „ 6 „

Ferners:

1 schwerseidene Ehrenfahne mit 2 fl.
1 detto „ 2 „

Dieses Scheiben beginnt **Sonntag den 12. September** und endet **Mittwoch** den 6. Oktober.

Die übrigen Bedingungen, sowie die Bedeutung der beiden Ehrenfahnen sind im Standprotokoll einzusehen.

Zu diesem Kegelscheiben ladet freundlichst ein

Hanzenberg, den 10. September 1858.

2263. (b) **Ignaz Koller,** Gast- und Bestgeber.

Anna Friedrich,

Putz- und Blumenmacherin von Arnstorf,

empfiehlt sich mit ihren bestens assortirten Modeartikeln, besonders in ganz feinen **Blumen-Kränz-Bouquetten** und feinen **Rosen** zu geneigtem Zuspruche ergebenst. Die Bude befindet sich **vis-à-vis** der Post. 2286.

Der größte Stier in Europa,

der in Paris, Wien, Pesth und Triest das größte Aufsehen erregte, ist dem hiesigen Publikum von Früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr gegen Entree von 6 kr., (bei Kindern die Hälfte), zur Besichtigung ausgestellt: 2287.

im Gasthause zur goldenen Birne in der Theresienstraße.

Feinst. französischen Senf,
Ottonen für Brust und Husten,
Englische Malz- u. Früchten-Bonbons,
Französische Chocolade,
Bonnecamp of Maag bitter
in vorzüglichster Qualität sind eingetroffen.
2200. (6b) **B. Mayrhofer.**

Da der Bau im Gasthause

„zur Froschau"

in der Innstadt nun vollendet ist, so erlaubt man sich zu recht zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen. 2288.

Allen werthen Bekannten und Kunstfreunden widme die Anzeige, daß eine größere

gothische Orgel

mit 2 Manualen, für das Franziskaner-Kloster Mirrcrzyce in Volhinien in Rußland bestimmt, für 3 Wochen in der Kirche zu St. Johann dahier aufgestellt ist, zu deren Besichtigung freundlichst einladet

Regen, am 10. Sept. 1858.

Lui Edenhofer,
bgl. Orgelbauer.
2289.

Auf der Mariahilfer Straße wurde ein goldener **Siegelring** verloren. Man bittet um Zurückgabe in d. Exp. 2283.

5000 Gulden

werden auf sehr sichere 1. Hypothek auf ein Mühl- und Oekonomie-Anwesen sogleich aufzunehmen gesucht. (1) 2290.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 11. Sept. 1858.

Telegraphischer Bericht.

Aufgegeben in München 3 Uhr 50 Min. Empfangen 4 Uhr 50 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2388	1404	2206	1696
Im Rest bleiben	1006	885	647	95
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	20 41	10 46	13 37	9 6
Mittlerer	18 52	10 13	11 54	7 40
Mindester	16 13	9 36	10 10	7 2
Gefallen	— —	6 —	1 41	— 8
Gestiegen	— 58	— —	— —	— —

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . . . 51 Schäffel.
Rest . . . . . 65 „
Höchster Preis . . . . . 22 fl. 45 kr.
Mittlerer . . . . . 21 fl. 7 kr.
Mindester . . . . . 19 fl. 40 kr.
Gefallen . . . . . — fl. 34 kr.

Landshuter Schranne

vom 10. September 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	884	62	674	173
Rest	43	—	220	4
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	20 5	10 13	10 30	7 42
Mittlerer	18 22	9 54	9 12	7 6
Mindester	14 18	8 12	7 58	6 38
Gefallen	— —	— —	— 13	— 9
Gestiegen	— 59	— 14	— —	— —

Brodsatz **Waizen** 20 fl. 58 kr. — **Korn** 9 fl. 24 kr.
in der Stadt Passau vom 14. bis 20. Sept. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	—
	Eine Kreutzersemmel . .	—	4	—	—
	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	1	1
	Ein Kreutzerlaibl . . .	—	6	2	2
Pellbrod .	Ein Sechspfennigweckerl	—	9	3	3
	Ein Groschenweckerl . .	—	19	3	2
	Ein Sechserlaib	2	2	3	3
Roggenbrod	Ein Zwölferlaib	4	5	3	2

Mehlsatz in der Stadt Passau vom 14. bis 20. Sept. 1858.

Mehlgattungen.		Mehen			Viertling			Sechszehtl.			30er		
		fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.
Roggen-Waizen	Mundmehl . .	4	11	—	1	2	3	—	—	15	3	—	8
	Semmelmehl .	3	23	—	—	—	50	3	—	12	3	—	6
	Pellmehl . . .	2	51	—	—	—	42	3	—	10	3	—	5
	Nachmehl . . .	1	49	—	—	—	27	1	—	6	3	—	3
	Remlsmehl . .	1	28	—	—	—	22	—	—	5	2	—	2
	Backmehl . . .	1	11	—	—	—	17	3	—	4	2	—	2

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Ehem.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Tobias. Nr. 252. 13. September 1858.

Deutschland.

München, 10. Sept. Gestern besuchte Se. Excellenz Herr Erzbischof Gregor das neue städtische Armenhaus am Kreuze und machte demselben ein Geschenk von 500 fl. Es werden in dieser Anstalt obdachlose Personen beiderlei Geschlechts beherbergt. — Abermals wird München ein neues großes Gasthaus erhalten. Wie man vernimmt, soll der Besitzer des Gasthauses „zur Ostendahn," nachdem der Platz für den neuen Ostbahnhof bestimmt worden ist, die schon früher nachgesuchte Bewilligung zur Ausführung eines großen Neubaues an der Schützenstraße, resp. Bergersgasse, wegen Vergrößerung seines bisherigen Wirthschaftsgebäudes erhalten haben und noch im heurigen Herbste mit diesem Neubau beginnen werden.

Die „Verordnung der Reorganisation des Veterinärwesens" betr. (Fortsetzung.) §. 11. In der Regel soll für jeden Distrikts-Polizeibezirk wenigstens ein Thierarzt aufgestellt sein. Wo aber die Ausdehnung eines Bezirkes und der Stand der Viehzucht in demselben die entsprechende Dienstleistung durch Einen Thierarzt unmöglich macht, und gleichwohl die Aufstellung von mehreren Thierärzten nicht als ausführbar erscheint, soll dem Bedürfnisse möglichst durch Beigebung von Kandidaten, die den praktischen Jahreskurs zu bestehen haben, abgeholfen werden. §. 12. Um übrigens auch für jene Fälle, in welchen die erforderliche augenblickliche Rathhilfe von dem Thierarzte oder dem ihm beigegebenen Praktikanten nicht sofort geleistet werden kann, die thunlichste Fürsorge zu treffen, hat der Thierarzt je nach Bedarf, insbesondere aber in größeren Ortschaften seines Bezirkes ein hiefür taugliches und gut beleumundetes Individuum in den nothwendigen Handgriffen solcher Hilfeleistung praktisch zu unterweisen und dasselbe zu deren Vornahme mit Genehmigung der Distrikts-Polizeibehörde zu ermächtigen. §. 15. Lizenzen zur Verrichtung einzelner veterinärärztlicher, chirurgischer oder kurativer Handlungen dürfen in Zukunft nicht ertheilt werden. §. 16. Die Thierärzte sind zunächst den einschlägigen Distrikts-Polizeibehörden und Gerichtsärzten unterstellt. §. 17. Bezüglich der Abgabe von Medikamenten in der Veterinärpraxis behält es bei den dermaligen Anordnungen sein Bewenden, wonach den autorisirten Thierärzten das Selbstdispensiren zusteht. §. 18. Die Bezüge der Thierärzte sind theils ständig, theils unständig. Ständige Bezüge sind den Thierärzten aus Distrikts- oder Gemeindemitteln nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften als Sustentationsbeiträge flüssig zu machen und als Vergütungen für bestimmte, periodisch wiederkehrende Verrichtungen, wie z. B. Fleischbeschau, prophylaktische Visitation der Hunde, Schafe ꝛc. auszuweisen. Unständige Bezüge erhalten die Thierärzte für ihre Thätigkeit als gerichtliche Experte und als technische Organe der Gerichts- und Verwaltungsbehörden. Dieselben sind im Allgemeinen nach den Bestimmungen in §. 11 und Ziffer 94 der Medizinaltaxordnung vom 31. März 1836 zu bemessen und sollen hiernach durch eine Instruktion näher geregelt werden.

(Schluß folgt.)

Augsburg, 10. Septbr. Das Leben in den Straßen wuchs gestern Nachmittags von Stunde zu Stunde; überall regten sich geschäftige Hände, um die Dekorationen der Häuser zu vollenden, und gegen Abend war eine unabsehbare Menschenmenge in den festlich illuminirten Straßen versammelt, um den allgeliebten Monarchen zu empfangen. Von Abends 8 Uhr an erwarteten die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden auf unserem festlich mit Flaggen geschmückten und von einer Masse von Lichtern beleuchteten Bahnhofe die Ankunft Ihrer Majestäten des Königs Maximilian von Bayern und des Königs Otto von Griechenland. Die allerhöchsten Herrschaften trafen jedoch erst um halb 10 Uhr dahier ein, da Se. Majestät der König auf der weiten Herreise von Berchtesgaden etwas länger in Rosenheim verweilten. Unter dem Jubel der Volksmassen, von denen der weite Bahnhofs-Vorplatz gedrängt voll war, fuhren Ihre Majestäten sogleich in einem sechsspännigen Wagen der vor dem Bahnhofs-Hauptportale in Bereitschaft gestandenen Hofequipagen nach der k. Residenz, woselbst eine Kompagnie des k. 3. Inf.-Reg. „Prinz Karl" mit der Jäger-Musik als Ehrenwache aufgezogen war. Alsbald traten die beiden Könige Max und Otto auf den Balkon der Residenz in die von Tausenden von Ampeln und Lichtern erhellte Nacht heraus, um die Serenade der unter dem Balkone aufgestellten „Liedertafel" anzuhören. Im Ganzen wurden drei Lieder vorgetragen, die alle von Augsburgern gedichtet und komponirt worden sind. Nachdem Herr Bürgermeister Forntran in enthusiastischer Rede ein Hoch auf Se. Maj. unsern König, als den Beförderer der Künste und Wissenschaften, den mächtigen Protektor des Gewerbe, der Industrie und des Handels ausgebracht, stimmte der Sängerchor den Festgesang (s. u.) an, und schließlich brachte auch Herr Röthe, Direktor der Liedertafel, ein dreimaliges Hoch auf unsern Königa aus, die beide unter den versammelten Tausenden ein langes lautes Echo fanden. Die k. Majestäten, welche während der Gesangs-Vorträge auf dem Balkon blieben, zogen sich hierauf in die Gemächer des kgl. Schlosses zurück, so daß es gerade ½11 Uhr war, als die Sänger, um ihre Banner geschaart, mit klingendem Spiele heimwärts zogen. Eine Aufwartung der Offizierkorps und der Beamten gerubten Se. Majestät gestern der späten Abendstunde halber nicht mehr anzunehmen; ebenso wurde die angebotene Besiehung der Residenzwache durch die Landwehr in den gnädigsten Ausdrücken abgelehnt. Heute schwimmt die Stadt in einem Ozeane von Blumen und Kränzen, über den viele Tausende von Nationalflaggen wehen. Die Schmückung der Häuser ist eine in Wahrheit sehr reiche, und es gibt sich lebendig kund, daß sich der Unbemittelte wie der Reiche beeifert haben, dem Landesvater

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Ein alter Kapuziner von ungemein sanftem Aeußeren, dessen Ehrwürdiges durch den bis auf den Gürtel hinabreichenden Silberbart vermehrt wurde, der Beichtvater Alessandro's, der ihm heute nach der Beicht das Abendmahl und die letzte Oelung gereicht, stand Gebete murmelnd, an dem Lager. Diese Beiden und mit ihnen ein blühender, dunkelgelockter Knabe von ungefähr 10 Jahren, dessen schlanker Wuchs und edle Haltung seinem so zarten Alter vorauszueilt schienen, und der am Fußende des Bettes kniete, bildete eine würdige Gruppe am Sterbelager des Greises. Da zuckte es über das Antlitz des Schlafers; er erwachte. Mit gleichtam neu verjüngter Kraft richtete er sich auf und sah deutlich war die sonst schon zitternde Stimme. „Ich fühle des Todes Nahen, ich träumte so süß von meinen Lieben, die mir vorangegangen," seufzte er, „doch der Traum ist vorüber. — Die Himmelspforte that sich vor mir auf, — ein hochgewölbter Dom, wo Stern an Stern sich reiht, glänzte mir entgegen — ich hörte die Chöre der Cherubim und Seraphim Lobgesänge anstimmen zum Preise des Ewigen — und sah in stummer Anbetung versunken die unzählbaren Scharen der Gläubigen. — Auch meine Gattin, meine Tochter war unter ihnen und Sanct Peter, der Pförtner, winkte mir mit dem gewaltigen Himmelsschlüssel, einzutreten. — Doch noch ist das Werk auf Erden nicht vollendet." „Tritt näher, mein Giovanni," sprach er jetzt und winkte dem Knaben heran, fügte seine Rechte in die Antonio's und legte segnend seine zitternden Hände auf ihre Häupter, als sie an seinem Lager auf ihre Kniee gesunken waren. „Dieß, mein Sohn Antonio, dieß sei dein theuerstes Vermächtniß, gelobe es mir in meine sterbende Hand; doch die Rache, die ich früher zu nehmen schien, sie sei dem Ewigen, welcher den Verbrecher straft, und die leidende Unschuld rächt. Ich habe dich, mein Giovanni, oft auf meinem Schooße gewiegt, dich geherzt und geküßt, wollte mit auch darüber das blutende Herz brechen. Wenn ich thränenschwer an deiner Mutter Grab den Blitz des Ewigen herabflehte auf euren Verräther, der meines Lebens Glück mit frevelnder Hand zerstörte, und du dann bittend deine Händchen, deine frommen Augen zu mir emporhobst, da drückte ich dich an die schmerzendwunde Brust und flehte zu dem Höchsten um Vergebung für deine arme Mutter, wie ich ihr

Digitized by Google

die Liebe und Verehrung zu bezeigen, welche sich Allerhöchstderselbe in den Herzen seines Volkes gesichert hat. Unter den verschiedenen vielfältig sehr reichen Dekorationen der Gebäude ragt jedoch die der Hl. Kreuz-Kaserne auf wahrhaft imposante Weise hervor und die 16 schlachtenerfochtenen Fahnen im Hintergrunde der gleich riesigen wie geschmackvollen Waffen-Trophäe rufen dem Landesvater lebendig zu, wie die Bayern zu allen Zeiten für König und Vaterland zu kämpfen und zu sterben wußten! Der obenerwähnte Festgesang der Liedertafel, gedichtet von J. Hertle, komponiert von C. Kaufmerlander, lautet:

Es strahlt in hellem Festesprangen
Augusta heute neu geschmückt,
Um freudig grüßend zu empfangen
Den Gast, der sie so hoch beglückt.
Die frohe Kunde ward vernommen,
Verbreitend Freude rings und Lust,
Erhab'ner Herrscher, sei willkommen,
Sei uns gegrüßt aus tiefster Brust!

Was wir von altem Ruhm und Glanze,
Der noch aus fernen Zeiten blickt,
Verweht zu einem frischen Kranze,
Mit Früchten unser Erd geschmückt —
Das wollen freudig Dir wir weihen,
Nimm es in Deine starke Hut,
Beschützt von Dir nur kann gedeihen,
Was wir erstrebt mit frohem Muth!

Drum lasse gnädig Dir gefallen,
Was Dank und Liebe dargebracht,
Verweile gern in unsern Hallen,
Von uns'rer Treue stets bewacht;
Und brausend klingt es in die Welten
Mit hellem Jubelchor hinaus:
„Heil, Vater Max, für alle Zeiten!
Heil Deinem ganzen Königshaus.“

Augsburg, 10. Sept. Die beiden Divisionen Kürassiere und Chevaurlegers sind heute Morgens um 8 Uhr erst zum Feldmanöver ausgerückt. Etwas vor 9 Uhr fuhren Se. Maj. König Max und Se. Maj. König Otto von Griechenland nebst Adjutanten in 5 Hof-Equipagen von der kgl. Residenz weg durch das Wertachbruckerthor ins Lager, um von dort aus mittelst der bereitgehaltenen Reitpferde das heute stattfindende Feldmanöver zu besichtigen. Wie verlautet, soll die Rückkehr der Majestäten in unsere festlich geschmückte Stadt schon Mittags um 12 Uhr durch das Göggingerthor wieder erfolgen. Aus dem königl. Hofstalle sind jetzt im Ganzen 72 Chaisen- und Reit-Pferde, sowie auch eine große Anzahl von Wagen hier. Die Bewohner Augsburgs strömen schaarenweise zu Wagen, zu Pferd und zu Fuß durch die Stadtthore nach dem Lager und Manöverplatze. — Gestern Nachmittags 2 Uhr trafen Se. Exzellenz der Hr. Kriegsminister v. Manz dahier ein, und nahmen im Hotel „der goldenen Traube“ Absteigquartier. Ueberhaupt ist unsere Stadt von einer Masse Fremder belebt, welche der Rusenball des Hofes angezogen hat. — Zu dem gestrigen Diner von 75 Couverts bei Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Karl von Bayern waren die hohe Generalität und Abtheilungen des Offizierkorps sämmtlicher zur Zeit hier liegender Regimenter gezogen. — Heute Abend werden die Bundes-Inspektoren hier eintreffen.

In Würzburg hat sich am vergangenen Montag der Büchsenmachergeselle Jos. Scheinlein, aus Neustadt a/S., erschossen.

Schweinfurt, 8. Sept. Nach gestern hieher gelangter Depesche werden Se. k. Hoh. Prinz Karl nicht zum Uebungslager hierher kommen. — Nach einer weiteren Mittheilung wird Se. Excellenz der Herr Kriegsminister nebst vier Ministerial-Sekretären zu diesem Lager hier eintreffen.

Stuttgart, 9. Sept. Die Staatsschuldenzahlungskasse ist gegenwärtig damit beschäftigt, für eine halbe Million Sechsbätzner nach der Münze zu schaffen, wo sie umgeprägt werden.

Wien, 10. Sept. Der Kaiser von Rußland hat dem Kaiser von Oesterreich in einem eigenen Schreiben Glück gewünscht. — Bei dem Baue der Westbahn in Salzburg sind gegenwärtig im Ganzen 4602 Arbeiter mit 99 zwei- und 25 einspännigen Fuhren beschäftigt.

Durch die Unvorsichtigkeit eines Jagdgenossen erhielt der großherzogl. mecklenburg-schwerinische Staatsrath und frühere Finanzminister Herr v. Brock einen Schrotschuß in das Gesicht, der den sofortigen Verlust des rechten Auges und eine Anzahl anderer mehr oder minder erheblicher Verletzungen zur Folge hatten.

Karlsruhe, 8. Sept. Wir gehen hier freudigen Festtagen entgegen. Vorerst begrüßen wir morgen das Geburtsfest Sr. k. Hoh. des Großherzogs. Hierauf folgt die Vermählung der Prinzessin Marie, Schwester des Großherzogs, mit dem Fürsten von Leiningen. Da die liebenswürdige und bescheidene Prinzessin als Liebling der hiesigen Einwohnerschaft bekannt ist, so folgen ihr die zuversichtlichsten Wünsche für ihr Glück. Sie wird, wie man hört, mit ihrem durchlauchtigsten Gemahl noch einige Zeit in England zubringen und alsdann die Residenz Amorbach beziehen. — Endlich wird die Versammlung der Naturforscher folgen. Dieselbe soll sehr glänzend ausfallen und von den meisten Koryphäen der Wissenschaft besucht werden. Zum würdigen Empfang und Bewirthung der Gäste wegen die großartigsten Anstalten getroffen. — Was die durch mehrere Blätter verbreitete Nachricht vom Abschluß des Konkordats mit Rom anbetrifft, so ist wohl hier auch das Gerücht hierüber verbreitet; allein es scheint noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. — Die verwittwete Großherzogin Stephanie, welche jetzt in Baden weilt, wird dem Vernehmen nach diesen Winter einen Besuch bei ihrer Enkelin, der Königin von Portugal, in Lissabon machen.

Berlin, 8. Sept. Die preußische Regentschaftsfrage ist, wie man der „D. A. Z.“ schreibt, gegenwärtig wieder der Gegenstand eingängiger Berathung. Das Resultat ist jüglicherweise abzuwarten; jedenfalls aber können zwei Punkte schon jetzt als positiv hingestellt werden, erstens nämlich, daß eine Fortsetzung des Provisoriums nicht stattfinden, sondern mit dem 23. Oktober ein Definitivum eintreten, und zweitens, daß, was die Form dieses Definitivums betrifft, die früher mehrfach in Betracht gezogene Eventualität einer Mitregentenschaft, gleichviel unter welcher Gestalt, unter allen Umständen auszuschließen sein wird. Dagegen wird von anderer Seite berichtet, der König habe erklärt, er halte es für seine Pflicht, auf dem Platze, welchen Gott ihm angewiesen, auszuharren, bis er abberufen werde. Frei-

---

vergab.“ „Doch jetzt laß uns allein, ich habe noch Wichtiges zu vollbringen, fügte er sanft hinzu, und als Giovanni das Zimmer verlassen hatte, wandte er sich an Antonio. „Noch einmal muß ich die Wunden meiner Seele aufreißen; noch einmal die Erinnerung an jenen Frevel zurückrufen, der die zarte Lebensblume meiner Tochter brach. Mit kurzen Worten, denn meine Zeit ist gemessen, will ich dir die Lebensgeschichte deines Vaters jetzt enthüllen. — Ans einem altadeligen, aber verarmten Geschlechte entsprossen, denn auch mein Name steht in Venedigs goldenem Buche verzeichnet, nahm ich früh Kriegsdienste und durchlebte so fast zwanzig Jahre. Nur das wildbewegte Treiben des Feldlagers konnte meinem kühnen, emporstrebenden Geiste genügen, der keine zarteren Empfindungen kannte. Selbst die Liebe konnte den rauhen Krieger nicht fesseln; doch das Glück, eine launige Göttin, hatte sich nicht an meine Schritte, und ich brachte es nicht weiter als bis zum Hauptmann. Da lernte ich endlich deine Mutter kennen, ihre zarte Anmuth und Liebenswürdigkeit besiegten mein Herz, wir liebten uns und des Priesters Segen weihte unseren Bund. Ich nahm meinen Abschied und verlebte auf diesem Gütchen, dem Erbtheil deiner Mutter, ruhige und glückliche Tage. Zwei Kinder schenkte sie mir, deine Schwester Maria und dich, doch deine Geburt raubte ihr das Leben. Zwar hatte ich in einer zehnjährigen Ehe das Glück der Häuslichkeit kennen gelernt, und eine öde Leere innerhalb meiner Behausung, noch mehr aber in meinem Herzen, mahnte mich an die schöne Zeit, wo die zu früh Verlorene durch ihre Liebe und ihre Tugenden mein Leben ausschmückte.

(Fortsetzung folgt.)

Wie man die Sechsbätzner ohne Schaden, ja sogar mit Agio anbringt.

Oder: Wer ausgibt muß einnehmen.

Gast. O, wechseln Sie mir den Sechsbätzner da doch
Es ist ein guter, er hat kein Loch.
Wirthin. O freilich, recht gern, wohl Sie's sind, wohl;
Doch werden Sie auch so gefällig sein,
Zu nehmen zwei Zwölfer als voll noch ein.
Nutzanwendung.
Statt einen vermeintlichen Halben Gewinn
Gab er als Verlust nun zwei Kreuzer dahin.
Drum rath' ich, bringt Jemand Sechsbätzner in's Haus,
Se gebet ihm sogleich Zwölfer hinaus.

Digitized by Google

willige Entsagung erscheine ihm als Auflehnung gegen den göttlichen Willen. — Dem Theater-Agenten Ferdinand Röder, vor mehreren Jahren Direktor des Kölner und auch des Nürnberger Stadttheaters, wurde die Konzession entzogen.

Berlin, 9. Sept. Ein merkwürdiger Unfall hat sich bei dem Manöver des Gardekorps bei Berlin am Sonnabend zugetragen. Als nach eben beendetem Manöver Se. k. Hoh der Prinz von Preußen, umgeben von der ganzen Generalität, auf einer Anhöhe hinter dem Dorfe Blankenfelde hielt, jagte ein brauner Hengst, der überhaupt sehr böse sein soll, nachdem er seinen Reiter abgeworfen, gestreckten Laufes den Berg hinauf. Hier hielt gerade der Landrath des Kreises, Scharnweber, der im Gefolge des Prinzen das Manöver mitgeritten hatte. Nun stürzte sich das wüthende Thier auf den Schimmelhengst des Landraths, bevor dieser dessen Annäherung bemerkt hatte, setzte mit den Vorderbeinen auf, packte den Reiter mit den Zähnen im Rücken zwischen den Schultern und riß ihn zu Boden. Derselbe, sofort von einem herbeigerufenen Bataillonsarzt untersucht, hatte nur eine nicht erhebliche Fleischwunde im Rücken davongetragen, so daß er nach vorläufigem Verbande sich zu Wagen nach Berlin begeben konnte. Erst nachdem nach mehrere andere Reiter von den Pferden gerissen worden, was jedoch auch ohne erhebliche Beschädigung abgegangen sein soll, gelang es, das wüthende Thier einzufangen. — Humboldt hofft auch noch für Adolph Schlagintweit, der bis jetzt in Indien spurlos verschwunden ist.

Schweiz.

Der „N. Zürch. Ztg." wird aus Bern berichtet: Der abgeschlossene Telegraphenvertrag heißt Berner Vertrag, und gilt als einzige Verkehrsgrundlage zwischen Belgien, Frankreich, Holland, Sardinien und der Schweiz. Portugal und Spanien erhalten die Protokolle und werden zum Beitritt eingeladen. Die Schweiz wird mit Baden und Württemberg Partikularverträge unterhandeln. — Im Kanton Thurgau soll die Civil-Ehe eingeführt werden.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Ein Unfall, welcher höchst traurige Folgen hatte, ist während der gestrigen Abendstunden auf der Eisenbahn von Paris nach St Germain vorgekommen. Zwei Wagenzüge haben sich auf ein und denselben Schienen begegnet, und der Zusammenstoß war so heftig, daß ein Waggon förmlich zerquetscht und viele Personen getödtet wurden. In dem Wagenzuge, welcher von St. Germain kam, befand sich unter Anderen der Divisions-Chef im Ministerium des Innern, Herr Salles, dessen junge Frau und Kind nebst Schwiegermutter, welche von einem Ausflüge nach ihrem Landsitze in Chatou nach Paris zurückkehren. Herr Salles, ein liebenswürdiger Mann und geachteter Beamter, und dessen Angehörige sind unter jenen Glücklichen, welche mit keinem andern Schaden, als der Furcht und einer starken Erschütterung davon kamen. — In der allerneuesten Zeit hat ein zwanzigjähriger junger Amerikaner, ein Herr Morphy, durch sein eminentes Schachspiel die allgemeine Bewunderung errungen. Es sind von ihm so außerordentliche glänzende Siege im Café de la Régence erfochten worden, daß man nahe daran zu sein scheint, seine unbedingte Ueberlegenheit über alle lebenden Schachspieler anzuerkennen. — Im Betreff des Heirathsplanes des Prinzen Napoleon wird dem „Nord" von Paris berichtet, die Verhandlungen seien noch wenig vorgerückt, auch sei ein anderes Fürstenhaus mit Werbungen um die sechzehnjährige Tochter des Königs von Sardinien, Prinzessin Clotilde, denjenigen des Prinzen Napoleon zuvorgekommen.

Großbritannien.

London, 8. Sept. Gestern wurde der unterseeische Telegraph zwischen Jersey und England mit einer Botschaft an die Königin eingeweiht.

Belgien.

In Brüssel ist einem hohen Beamten von einem Geistlichen ein Portefeuille mit 400 Thlrn. und einem Passe zurückgestellt worden, das ihm vor 18 Jahren auf einem eheimlichen Dampfboote gestohlen worden war. Der Dieb hatte den Geistlichen im Streben geboten, das Gestohlene zurückzustellen.

Amerika.

Die neueste amerikanische Erfindung ist, statt des immerhin gefährlichen Chloroform beim Zahnziehen die Elektrizität als schmerzstillendes Mittel anzuwenden, und der neueste Beweis englischer Verbrüderung, den der „New-York-Herald" verlangt, ist, daß der Prinz von Wales eine Yankee-Tochter heirathe. Amerika werde sie königlich ausstatten. — Das genannte Blatt will sich dafür verbürgen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 5. Sept. auf die in Augsburg erledigte Advokatenstelle den Advokaten Johann Lindemann in Aichach, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und die hiedurch sich erledigende Advokatenstelle in Aichach dem Advokaten-Concipienten Franz Kuttler in Eggenfelden zu verleihen.

Unterm 8. Sept. ist der Schulgehilfe Jos. Kürzl von Neuhausen, k. Lbg. Deggendorf, nach Eichendorf, k. Lbg. Landau, der Schulgehilfe Ant. Wurm von Eichendorf nach Neuhausen, der Schulgehilfe Eduard Brabey von Metten als 1. Schulgehilfe nach Schönlnach, k. Lbg. Hengersberg; der Schulgehilfe Benno Winterl von Innernzell, k. Lbg. Grafenau, als 2. Schulgehilfe nach Schönlnach; der Schulgehilfe Bernhard Lukas von Windberg, k. Lbg. Bogen, nach Metten; der 2. Schulgehilfe Ferdinand Sontheimer von Schönlnach nach Hunderdorf, k. Lbg. Bogen; der Schulgehilfe Melchior Mehrwald von Hunderdorf nach Innernzell; und der 1. Schulgehilfe Xaver Kiefer von Schönlnach nach Windberg versetzt worden.

|| Passau, 12. Sept. Sicherm Vernehmen nach hat der Landtagsabgeordnete, Hr. Fördermeister J. Weindl dahier, seine Einberufung auf den 25. ds. bereits erhalten.

* Passau, 13. Sept. Gestern und vorgestern beobachtete man in N. N. westlicher Richtung (von der Donaubrücke über die Ries hin) einen Komet, welcher bei seinem Untergang, der um 8½ Uhr erfolgte, im schönsten Glanze sich zeigte.

Eggenfelden, 10. Sept. Den vielen Bekannten, Freunden und Gönnern des hochw. Titl. Herrn geistl. Rathes, Dekans, Pfarrers und Distriktsschulinspektors, Andreas Kapfenberger in Eggenfelden beehrt man sich, auch auf diesem Wege bekannt zu geben, daß der hochwürdige Herr Jubilar am Dienstag den 21. September l. J. festo S. Matthaei um 9 Uhr Morgens in der hiesigen Pfarrkirche seine der hiesigen Pfarrgemeinde hocherfreuliche Seelsdiät begeht. (Lbsb. Ztg.)

Von der Abens, 8. Sept. Der unermüdlichen Thätigkeit und Umsicht des Gendarmerie-Brigadiers Jos. Knodenbauer von Abensberg mit Gendarm Rosenhauer gelang es, den ledigen Burschen Franz Schneeberger aus dem Landgerichte Kelheim, welcher seit in der Nähe von Regensburg an einem alten Bauersmann verübten Raubmordes und mehrerer Einbrüche im königl. Landgerichte Landshut mit Grund verdächtig ist, im Orte Altdürnbuch, kgl. Lbg. Abensberg, in der Nacht vom 4. auf den 5. l. Mts. unter heftiger Gegenwehr zu verhaften.

Neuere Nachrichten.

München, 10. Sept. Die Eröffnung der Eisenbahn nach Innsbruck wird sich um einige Wochen verzögern und nicht vor dem 20. Okt. stattfinden können. Zur Eröffnungsfahrt werden auch die beiden Kammern unserer Landtagsd eingeladen werden, und es soll eine gleiche Einladung derselben auch zur Eröffnung der Ganzenhausen-Ansbacher Bahn an hohen Namensfesttag Sr. Maj. des Königs stattfinden. — Frh. v. Bach, der österreichische Minister des Innern, kam Dienstag Abends hier an und setzte gestern Mittags, nachdem er die Kunstausstellung in Augenschein genommen, die Reise nach Tyrol fort.

Wie wir vernehmen, sind bei der letzten Ziehung zu München sehr viele, mitunter namhafte Gewinnste gemacht worden und zwar insbesondere auf den Nummer Eins; noch größerer Verlust wäre dem Lotto erwachsen, wenn dieser Nummer auf den ersten Zug gekommen wäre. — Nach dem bereits festgesetzten provisorischen Winterdienstzug entfernt sich der Schnellpreis in unserer Stadt auf 5½ kr. per Mak.

Regensburg, 11. Sept. Nach heute hier eingetroffener telegraphischen Nachricht treffen Se. Maj. der König nicht Sonntag, sondern Montags den 13. ds. von Augsburg über Donauwörth hier ein. Desgleichen treffen auch Se. k. Hoh. der Hofmarschall Prinz Karl erst am Montag hier ein.

Stuttgart. Württemberg und Baden haben sich mit der Schweiz dahin verständigt, daß jede einzelne Depesche bis zu 5 Meilen ¼ Fr. oder ¼ Fl., über 5 Meilen aber 1 Fr. oder ½ fl. betrage.

Handel und Verkehr.

Geldkurse: Pistolen 9 fl. 33—34 kr., Fr'dor. 9 fl. 55—56 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 41½—42½ kr., Dukaten 5 fl. 29—30 kr., 20-Frks.-Stücke 9 fl. 20½—21½ kr., Sovereigns 11 fl. 42—46 kr., Geld per Zoll-Pf. 795—800, 5 Frankenthaler 2 fl. 20—½ kr., Hechalt. Silber pr. 8-Pfd. fein 51 50 à 52 fl. 15 kr.; Preuß. Thaler —; Preuß. Kassensch. 1 fl. 44½—45½ kr., alte Silbert. 20r pr. rauh Pfd. à 500 Gr. 30 fl. 10 — 12 kr., Rand-20r 30 fl. 4 kr.,

Wien, 11. Sept. Silberagio 1. Augsburg uso 102¾.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freiherr v. Closen'sche Bräuhaus-Verwaltung Gern gegen Sebastian und Anna Hausinger, Wirth's-Eheleute von Hirschhorn pct. (sch.)

Auf dem Wege der Hilfs-Vollstreckung wird am

Donnerstag den 28. Oktober lauf. Js.

Vormittags 10—12 Uhr

in loco Hirschhorn das Anwesen der Sebastian und Anna Hausinger'schen Wirths-Eheleute zu Hirschhorn zum ersten male der öffentlichen Versteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Nov. 1837 unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus

A. Gebäuden.

Dem halbgemauerten zweistöckigen Wohnhause mit Lagerkeller unter einem Legschindeldache im gut baulichen Zustande im Werthe von 1800 fl.

Dem gemauerten Pferdestall unter Legschindeldach im gut baulichen Zustande im Werthe von 1000 fl.

Dem gemauerten Kuhstall mit Heuboden und Wagen-Remise unter Legschindeldach in ziemlich mittelmäßigem Zustande 200 fl.

Dem hölzernen Getreidestadel unter Legschindeldach in mittelmäßigem baulichen Zustande 300 fl.

Dem kleinen gemauerten und mit Ziegeltaschen gedeckten Backofen 10 fl.

Dem Pumpbrunnen 10 fl.

B. Gründen.

1) Acker: sub Cat. lit A. Pl.-Nr. 86, 124 und 177a per 5 Tgw. 83 Dez., 8. und 9. Bonitätsklasse à 200 fl. — 1166 fl.
Pl.-Nr. 335½ per 3 Tgw. 60 Dez., 7 Bon.-Kl. à 200 fl. — 720 fl.
sub Cat. lit. B. Pl.-Nr. 86½, 101, 102, 120, 132, 157, 178, 179a, 184b, 210a und 232½ per 32 Tgw. 00 Dez., durchschnittlich 8. Bon.-Kl. à 200 fl. — 6400 fl.
2) Grasgarten sub Cat. lit. B. Pl.-Nr. 29 per 3 Tgw., 05 Dez., 14. Bon.-Klasse à 500 fl. — 1525 fl.
3) Wiesen sub Cat lit. A. Pl.-Nr. 111 per 2 Tgw. 31 Dez., 14. Bon.-Kl. à 500 fl. — 1165 fl.
Pl.-Nr. 177 per 0 Tgw. 8. Bon.-Kl. à 200 fl. — 156 fl.
sub Cat. lit. B Pl.-Nr. 107½ per 1 Tgw. 99 Dez., 18. Bon.-Kl. à 500 fl. — 995 fl.
Pl.-Nr. 179b per 1 Tgw. 55 Dez., 8. Bon.-Kl. à 300 fl. — 465 fl.
Pl.-Nr. 180a und 180b per 0 Tgw. 80 Dez., 12. Bon.-Kl. à 400 fl. — 320 fl.
Pl.-Nr. 184b per 0 Tgw. 52 Dez., 14. Bon.-Kl. à 400 fl. — 208 fl.
Pl.-Nr. 332b und 210b per 1 Tgw. 50 Dez., 5. und 6. Bon.-Kl. à 150 fl. — 225 fl.
4) Waldungen sub. Cat. lit. B. Pl.-Nr. 209 und 232 per 9 Tgw. 67 Dez., 2½ und 2¾ Bon.-Kl. à 80 fl. — 773 fl.
5) Oedungen sub Cat. lit. A. Pl.-Nr. 34 per 0 Tgw. 12 Dez., 3. Bon.-Kl. à 100 fl. — 12 fl.

C. Rechten.

Der radizirten Taferwirthsgerechtsame und das reale Metzgerrecht 1800 fl.

Gesammt-Summe 19,240 fl.

nach gerichtlicher Schätzung vom 29. Juli 1858, und ist belastet mit 8 fl. 28 kr. 1 hl. Grundsteuer per Simplum, — fl. 13 kr. 6 hl. Grundsteuer, 13 fl. — kr. Laudemial-Bodenzins aus 743 fl. 15 kr. Kapital zur Ablösungskasse, und 5 fl. 28 kr 1 hl. Staats-Bodenzins aus 136 fl. 43 kr. 4 hl. Kapital.

Indem bemerkt wird, daß

1) auf diesem Anwesen auf Unterschlufsrechte und Austragsreichnisse verhypothezirt,
2) die noch näheren Kaufsbedingungen sowohl in der Zwischenzeit in diesseitiger Gerichts-Kanzlei, als auch am Steigerungstermine selbst bekannt gegeben werden, und daß
3) diesseitigem Gerichte unbekannte und solche Personen, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, zur Steigerung nicht zugelassen werden, wenn sie nicht sogleich bei der Versteigerungstagfahrt ihre Zahlungsfähigkeit legal nachweisen, werden Steigerungslustige hiedurch eingeladen.

Den 30. August 1858.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königliche Landrichter verbindert:

2291. **Zimmermann**, k. Assessor.

Heute Montag Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung der Versteigerung bei **Carl Hermann.**

2296.

Die gemischte **Waarenhandlung** Haus-Nro. **8** im Markt **Gallsbach**, 5 Stunden von **Wels**, ist zu billigem Preise unter den angenehmsten Bedingnissen zu verkaufen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt

Wilhelm Kirchbäck

2294. in Scheerding.

Wegen Reparatur eines Durchlasses kann die Verbindungsstraße über **Siegelberg** nach **Salzweg** von heute an bis kommenden Freitag nicht befahren werden, ist daher der Weg über Zistdorf zu nehmen. Dieß bringt zur Kenntniß

Am 13. Sept. 1858.

Der Magistrat Hals.

Weiss, Bürgermeister. 2292.

Ein **Täschchen** von grünem Leder mit einer Stahlschließe ist verloren worden. Man bittet um gütige Zurückgabe in der Exp. d. Bl. 2293.

Ein schwarzes, zottiges, halbgeschorenes **Hündchen** auf den Ruf „Schnauzl" gehend, hat sich verlaufen. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes. 2297.

Ein kleiner schwarzer **Königsbund** ist zugelaufen.

Das Uebr. in der Expedition dieses Blattes. 2295.

5000 Gulden

werden auf sehr sichere 1. Hypothek auf ein Mühl- und Oekonomie-Anwesen sogleich aufzunehmen gesucht. (2) 2290.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 13. September zu Hrn. **Stockinger.** 2298.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum grünen Engel. Graf v. Tauffkirchen, k. Kämmerer und Oberkontroleur mit Gemahlin v. Lindau. Müllerv. Augsburg. Huber v. Schweinfurt, Dannheimer v. Kempten, Götz v. Kriegsbaher, Kainbler v. Stuttgart, Weiß v. München, Koch von Grafenau mit Sohn, Kfte. Ruppauer, Schäffler von München. Munk, Antiquar v. Augsburg. Zaska, Rechnspr. v. Straubing. Graf, Postbalter v. Freyung.

Regensburger Schranne

vom 11. Sept.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	420	194	648	241
Im Rest blieben	5	—	2	1
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	19 30	10 42	10 43	7 39
Mittlerer	17 53	10 7	10 20	6 56
Mindester	15 10	9 32	9 50	6 14
Gefallen	—	—	1	— 8
Gestiegen	— 48	— 29	—	—

Straubinger Schranne

vom 11. Septbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	574	91	848	182
Rest	—	—	7	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	19 32	10 14	9 50	8 —
Mittlerer	17 41	9 51	9 29	7 23
Mindester	14 31	9 23	8 54	6 41
Gefallen	—	—	—	— 23
Gestiegen	1 15	— 45	1 36	— —

Erdinger Schranne

vom 9. September 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	389	141	660	89
Rest	86	19	43	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	20 2	10 14	12 40	7 51
Mittlerer	17 17	9 34	10 26	6 32
Mindester	13 6	9 —	8 48	5 50
Gefallen	—	— 3	— 17	— —
Gestiegen	— 43	—	—	— 9

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Militär-Konskription der Altersklasse 1837 betreffend.)

Zur Konskribirung der rubr. Altersklasse werden nach den Bestimmungen des H.-E.-G. vom 15. August 1828 nachstehende Termine festgesetzt und zwar:

1. Zur Herstellung der Konskriptions-Liste und Einteragung in dieselbe:

Donnerstag der 4. November 1858.

2. Zur Anmeldung der allenfallsigen Reklamationen gegen die Konskriptions-Liste

Donnerstag, Freitag und Samstag den 25., 26. und 27. November 1858.

3. Zur mündlichen Wiederholung und vorläufigen Entscheidung der vorbezeichneten Reklamationen und Berichtigung der Konskriptions-Liste

Samstag der 4. Dezember 1858

jedesmal Vormittags 9 Uhr.

Unmittelbar nach dem Schlusse der Reklamations-Verhandlungen wird auf Grund der berichtigten Konskriptions-Liste mit dem Loosen vorgeschritten und nach Vollendung desselben und Verkündung des Resultates sogleich zum Messen und hierauf zur ärztlichen und wundärztlichen Visitation übergegangen.

Alle Jünglinge, welche im Jahre 1837 geboren sind und dermalen im hiesigen Magistratsbezirke ihre gesetzliche Heimath haben, werden demnach hiemit aufgefordert, an den bezeichneten Konskriptions-Verhandlungen sich jedesmal bestimmt und persönlich oder durch Bevollmächtigte vor der unterfertigten Konskriptionsbehörde zu melden, und sofern den ihnen durch das Gesetz auferlegten Obliegenheiten auf das Pünktlichste nachzukommen.

Derjenige Konskriptionspflichtige, welcher versäumt, sich an den festgesetzten Terminen persönlich oder durch Bevollmächtigte

1. am 4. Nov. l. Js. zur Eintragung in die Konskriptions-Liste anzumelden, oder
2. bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wird nach §. 68 des H.-E.-G. als ungehorsam behandelt, des allenfallsigen Anspruches auf Zurückstellung oder Tausch der Loosnummer nach Paragraphen 47, 48 und 59 verlustig und verfällt überdies im Falle 1 in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl., im Falle 2 von 5 bis 10 fl.

Die Reklamationen gegen die Konskriptionsliste, welche nicht blos wegen allenfallsiger unrichtiger, sondern auch wegen allenfalls unterlassener Eintragung von den Konskriptions- und Militärpflichtigen des hiesigen Bezirkes, dann den Eltern und Vormündern derselben erhoben werden können, müssen innerhalb der bezeichneten 3 Tage unter Aufführung der Ursache bei Vermeidung der Präklusion angebracht werden.

Zu diesem Ende wird die Konskriptionsliste vom 17. bis 24. Nov. l. J. im magistratischen Sekretariate zur Einsicht aller Konskriptions- und Militärpflichtigen, ihrer Eltern und Vormünder, offen liegen, und überdieß während dieses Zeitraumes auch das Namensverzeichniß der konskribirten Jünglinge an der magistratischen Amtstafel angeheftet sein.

Bei dem Akte der Messung ist die Erklärung abzugeben, ob der Konskribirte sich für diensttauglich halte, oder ob Anspruch auf Zurückstellung desselben gemacht wird.

Die Erklärung der Dienstesunfähigkeit muß jedesmal mit der Bezeichnung des Gebrechens, der Anspruch auf Zurückstellung aber mit Aufzählung der hiefür sprechenden Gründe verbunden werden.

Da es bei Würdigung der Ansprüche auf Zurückstellung eines oder des einzigen Sohnes in der Familie nach §. 48 des H.-E.-G. auf den Familien- und Vermögensstand ankommt, so werden jene Konskribirte oder deren Eltern, Vormünder und Vertreter, welche in vorbezeichneter Art zu reklamiren gedenken, schon jetzt vorläufig in Kenntniß gesetzt, daß sie

a. ein Zeugniß des Pfarramts über die Familien-Glieder, dann Stand und Alter desselben,
b. ein gerichtliches Zeugniß über den Vermögensstand, welches nicht allein den Besitzstand, sondern auch den Werth desselben und die darauf haftenden Schulden enthalten muß, nebst den übrigen allenfallsigen Behelfen beizubringen haben.

Alle diese Zeugnisse, welche übrigens nach §. 90 des Gesetzes ganz unentgeltlich ausgestellt werden, müssen längstens **binnen 14 Tagen** nach der Anbringung der Reklamation **bei Vermeidung der Präklusion** bei der diesseitigen Konskriptionsbehörde beigebracht werden.

Montag den 20. Dezember 1858

Vormittags 9 Uhr

wird die Entscheidung der von den Konskribirten des hiesigen Bezirkes, sowie in Bezug auf Dienstesuntauglichkeit, als sonst in Bezug auf Zurückstellung oder Enthebung von dem Eintritte in das Militär angebrachten Reklamationen unter Vorbehalt der Berufung und Revision im magistratischen Amtslokale öffentlich stattfinden, wobei ebenfalls sämmtliche Konskribirte, deren Eltern, Vormünder und Bevollmächtigte zu erscheinen haben.

Diejenigen Konskriptionspflichtigen, welche sich zur Zeit dahier in Arbeit oder Dienst befinden, und ihre gesetzliche Heimath hier nicht haben, müssen, wenn sie von der im §. 21 des H.-E.-G. eingeräumten Befugniß der Anmeldung bei der Konskriptions-Behörde des temporären Aufenthalts Gebrauch machen wollen, sich um so gewisser schon am

Donnerstag den 21. Oktober 1858

Vormittags 9 Uhr

vor der unterfertigten Kommission stellen, als eine spätere Anmeldung von Seite dieser Konskriptionspflichtigen nicht mehr berücksichtiget, vielmehr jeder sich später Anmeldende ohne weiteres an die Konskriptions-Behörde seiner Heimath verwiesen werden wird.

Da diese Bekanntmachung durch die hiesigen Zeitungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und in besonderen Abdrücken an der Amtstafel u. s. w. angeheftet wird, so fällt die Entschuldigung wegen Unwissenheit von selbst hinweg und kein Konskriptionspflichtiger oder dessen Eltern oder Vormünder können demnach auf eine persönliche Vorrufung rechnen.

Passau, den 26. August 1858.

Königl. Militär-Konscriptions-Kommission der k. b. Stadt Passau.

Der k. Stadt-Kommissär:
2305. (1) **Taucher.**

Der k. rechtsk. Magistrats-Rath:
Trost.

PROGRAMM

zur Feier des landwirthschaftlichen Vereins-Festes für Niederbayern im Jahre 1858.

Nach hoher Regierungs-Anordnung vom 21. Juni l. Js. wird das landwirthschaftliche Vereins-Fest für Niederbayern heuer

Sonntag den 19. September

bei hiesiger Kreis-Hauptstadt gefeiert, und werden zu dieser Feier von Seite der Stadt nachstehende Festlichkeiten veranstaltet.

I.

Samstag den 18. September, als am Vorabend

Mittags 12 Uhr Bezug des Festplatzes auf den hiezu gewählten Schönbrunner-Wiesen mit den preisbewerbenden Viehgattungen zu deren Musterung und Auswahl. — Die Musterung der Pferde findet Morgens 10 Uhr wenn möglich im Baracken hofe statt.

Ausstellung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, Fabrik und Industrie-Erzeugnisse, welche an den landwirthschaftlichen Verein zur Einsendung gebracht werden.

Eröffnung des zum Besten der hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten bestimmten Glückshafens vorbehaltlich allerhöchster Genehmigung.

Digitized by Google

II.

Sonntag den 19. September

Nachmittags 2 Uhr feierliche Preise-Vertheilung für die preiswürdig erkannten Viehstücke an die Oekonomen und die Preiswerber nach Maßgabe des landwirthschaftlichen Vereins-Programms vom 15. Juni l. J. (siehe Intelligenzblatt St. 53), von der Festtribune aus, wozu außer den Mitgliedern des Kreis-Komité's des landwirthschaftl. Vereines Niemand Zutritt hat.

Alle übrigen Tribunen stehen den geehrten Festtheilnehmern und ihren Familien zum Besuche offen.

Nach beendeter Preisvertheilung, während welcher auch die von dem Vereine zur Hebung der Pferdezucht in Niederbayern angekauften und zur Verloosung bestimmten Stuten vorgeführt werden. — Auszug des Rennrichts und der Rennmeister mit den Rennpferden in verlooster Ordnung vom Rathhause auf die Festwiese zum

Pferde-Rennen.

Für das Pferde-Rennen sind 10 Preise von 12 bis ½ Dukaten herab mit einer Fahne für jeden Preisträger bestimmt.

Dieses Pferde-Rennen ist ganz frei von jeder Einlage.

Die näheren Bestimmungen in Ansehung der Reitbahn, der Anmeldung und Verloosung der Rennmeister, sowie der Rennordnung enthält die eigene Bekanntmachung des Rennge richts.

Nach beendigtem Pferde-Rennen die Preise-Vertheilung.

III.

Montag den 20. September

früh 7 Uhr allgemeiner Viehmarkt zunächst der Festwiese.

Um 8 Uhr Morgens hält die hiesige kgl. priv. Schützen-Gesellschaft vom Rathhause aus den feierlichen Schützenauszug auf die Festwiese zu der dort hergestellten Schießstätte und eröffnet

das Scheiben-Schießen auf 160 Schritte, dann mit Bürschstutzen und Pistolen

auf Haupt, Glück, Kranz und laufenden Hirschen und Pistolen-Schießen mit ausgesetzten Besten zu 106 Gulden und 36 Fahnen.

Diese Schießen werden ganz frei gegeben und enden Donnerstag den 23. September Mittags 12 Uhr.

Die näheren Bestimmungen für dieses Scheiben-Schießen enthält die eigene Einladung der hiesigen k. priv. Schützen-Gesellschaft.

Um 10 Uhr öffentliche Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins, wobei Vorträge über landwirthschaftliche Gegenstände gehalten werden, im k. Regierungs-Sitzungs-Saale, ebendaselbst. Nachmittags 3 Uhr General-Versammlung des Vereins zur Hebung der Pferdezucht in Niederbayern.

Nachmittags Unterhaltungs- und Scherz-Spiele auf dem Festplatze; von 5 bis 7 Uhr Musik daselbst.

IV.

Dienstag den 21. September

Nachmittags 2 Uhr Auszug vom Rathhause zu dem

Carroussel-Reiten,

für welches 8 Preise von 15 bis 2 Gulden ausgesetzt sind.

Die Eröffnung desselben geschieht mit öffentlichem Ausrufe der festgesetzten Ordnung für diese Reitübung, welche mit der Preisevertheilung an die Preisträger schließt.

V.

Mittwoch den 22. September

Nachmittags

Scherzspiele und kleine Volksbelustigungen,

Abends 5 Uhr Musik auf dem Festplatze.

VI.

Donnerstag den 23. September

Nachmittags 2 Uhr feierliche Preisevertheilung an die Scheibenschützen, darauffolgend zweites

Pferde-Rennen,

für welches 10 Preise von 16 bis 1 Vereinsthaler festgesetzt sind, bei welchen dieselben Bestimmungen, wie bei dem am Sonntag den 19. September stattfindenden Pferde-Rennen gelten, das mit Vertheilung der Preise schließt.

Bei eintretender Dämmerung zum Schlusse des Festes

Feuerwerk und Beleuchtung.

Den hiesigen Bierbräuern, Kaffetiers, Wein- und Bierwirthen ist es gestattet, während der Festtage in aufgestellten Buden Gäste zu bewirthen, auch mit polizeilicher Bewilligung Unterhaltungsspiele zu veranstalten.

Die Aufrechthaltung der allgemeinen Sicherheit und Ordnung auf dem Festplatze wird durch die einschlägige Polizei-Behörde, unterstützt von der k. Landwehr und der k. Gendarmerie gehandhabt werden.

Zur zahlreichen Theilnahme an diesem Feste wird freundlichst eingeladen.

Landshut, den 2. September 1858.

Magistrat der königl. Kreis-Hauptstadt Landshut.

Harhammer, Bürgermeister.

2306.

Das Lager von

Mailänder Wachstüchern

und amerikan. Gummischuhen.

Der Unterzeichnete empfiehlt auch dießmal wieder zur Messe sein wohlassortirtes Lager von Mailänder-Wachstüchern, amerikanischem Ledertuch in allen Farben zu Möbel- u. Chaisenüberzügen, amerikanisches Tuch für Hutmacher, auch Wachstuch für Regenröcke, ächte Gutta-Percha für Regenröcke, Berliner- und Elberfelder-Fenster-Rouleaux, abgepaßte Tisch-, Klavier- u. Kommode-Decken, allen Sorten Fußböden, Fenstergitter ꝛc., Unterlagen von 5 kr. bis zu 2 fl. 48 kr. pr. Stück, Rouleaux von 48 kr. bis zu 12 fl. per Stück, Wachstuch von 36 kr. bis zu 1 fl. 48 kr. per Elle. Herren-Gummi-Schuh 1 fl. 54 kr., Damen-Gummischuhe 1 fl. 30 kr. und für Kinder 36 kr. bis zu 1 fl. 12 kr. Sehr schöne wollene Fußteppiche. Nur Prima-Qualität. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, ersucht er zugleich seine verehrlichen Abnehmer, das Maaß von Tischen, Kommoden, Fenstern ꝛc. ꝛc. mitzubringen.

Das Lager befindet sich, mit Firma versehen, in der ersten Reihe des k. Landgerichts.

2304.

A. Reichgeld aus Nassau bei Coblenz.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bei allen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Heil. † Erh. Nr. 253. 14. September 1858.

Deutschland.

München, 11. Sept. Wie es heißt, werden Königin Marie und ebenso der König von Griechenland schon in den nächsten Tagen hier eintreffen, worüber am kgl. Hofe thätlich nähere Mittheilung erwartet wird. — Heute Abend wird von Wien zurückkehrend, Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert wieder hier eintreffen.

Die „Verordnung der Reorganisation des Veterinärwesens" betr. (Schluß.) Wenn für eine erledigte thierärztliche Stelle bisher ein Unterhaltsbetrag nach Artikel 27 Ziffer 7 des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die Distriktsräthe betreffend, noch nicht ermittelt war, oder wenn ein neuer thierärztlicher Distrikt gebildet wird, so ist vor Allem auf die Ermittlung eines solchen hinzuwirken. §. 19. Wer unbefugt thierärztliche Funktionen gewerbsmäßig ausübt, wird als Pfuscher behandelt und unterliegt einer Geldstrafe bis zu 50 fl., die im Wiederholungsfalle bis zu 100 fl. erhöht und mit einer Arreststrafe bis zu 8 Tagen verbunden werden kann. §. 20. Jeder Thierarzt ist verpflichtet, über vorkommende Seuchen und seuchenartige Krankheiten sofort der Distriktspolizeibehörde und dem Gerichtsarzte Anzeige, dann Fortgangs- und Schlußrapporte zu erstatten. Die Thierärzte haben überdieß alljährlich über den Stand des Veterinärwesens und die wichtigeren veterinärärztlichen und veterinärpolizeilichen Vorkommnisse ihres Bezirkes einen Jahresbericht einzusenden, der der Kreisregierung, dem Staatsministerium des Innern und schließlich der Zentral-Thierarzneischule mitgetheilt wird. §. 21. Die disziplinäre Ueberwachung der Thierärzte steht der Distriktspolizeibehörde benehmlich mit dem Gerichtsarzte zu. Die Verhängung anderer disziplinärer Strafen, als der von den eben bezeichneten Behörden gemeinsam zu ertheilenden Ermahnungen, Warnungen und Verweise, dann die Verfügung der zeitweisen oder gänzlichen Suspension von der Praxis auf Antrag der vorgenannten Behörden hat von den Kreis-Regierungen, Kammer des Innern, benehmlich mit dem Kreisdignatanausschusse auszugehen. Gegen die disziplinäre Entscheidung der Kreisregierung ist binnen 14tägiger Frist die Berufung an das Staatsministerium des Innern gestattet.

München. Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß am Montag den 4. Oktober l. Js. eine Approbationsprüfung für Bader abgehalten wird.

Augsburg, 10. Sept. Heute lacht endlich nach manchen trüben Regentagen wieder die Sonne und das alte Augsburg hat sein festtägliches Gewand angezogen, um seinen König, seinen geliebten Landesvater, dem es durch Arbeit und Thätigkeit Ehre zu machen weiß, auch heute würdig zu begrüßen und zu empfangen. Zahllose Flaggen, die im Winde lustig über einem Walde von Blumenkränzen tanzen, sprechen nur zu deutlich von dem Jubel und der Begeisterung, die Jung und Alt, Reich und Arm in den erhobenen Gedanken durchdringen, den geliebten Herrscher in den heimischen Mauern beherbergen zu dürfen.

Augsburg, 11. Sept. Gestern Mittags 1 Uhr kehrten Se. Majestät König Max und Se. Maj. König Otto von Griechenland von den Manövern im Schmutterthal in die kgl. Residenz dahier zurück. Die beiden Könige machten hierauf einen Besuch bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Bayern, der leider durch Unwohlsein verhindert war, dem Manöver beizuwohnen. Nachmittags um 3 Uhr hatte sich eine große Menge von Menschen vor dem kgl. Residenzgebäude eingefunden, woselbst die Auffahrt der zur Tafel gezogenen Herrschaften stattfand. Zu dem Diner von 80 Gedecken waren außer dem Hrn. General-Lieutenant Frhrn. v. Hohenhausen, dem Hrn. Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Lerchenfeld, und dem hochwürdigsten Hrn. Bischof Deinlein auch der Lager-Kommandant General Ritter v. Hartmann, der Landwehr-Kreis-Kommandant General v. Fröhlich, die beiden HH. Bürgermeister, der kgl. Ober-Postmeister Hr. v. Laubdé, der Zivil-Lager-Kommissär Hr. Regierungs-Rath v. Buchner und unter anderen Honoratioren auch der kgl. Landrichter von Göggingen, in dessen Gerichtsbezirk das Lager liegt, gezogen. — Um 5 Uhr Abends fuhren die Majestäten zu den hinwohnenden Truppen hinaus, von wo Allerhöchstdieselben um 7 Uhr zurückkehrten. Abends gegen 8 Uhr fuhren JJ. MM. König Max und König Otto durch die festlich illuminirten Straßen der Vorstadt unter dem enthusiastischen Jubelrufe der massenhaft versammelten Bevölkerung in's Theater, woselbst Allerhöchstdieselben von den Spitzen der Zivilbehörden und Vertretern der städtischen Kollegien ehrfurchtsvollst empfangen und in die in aller Eile möglichst geschmackvoll dekorirten Logen geleitet wurden. Beim Eintritt in die festlich beleuchteten Räume wurden die geliebten Majestäten von dem zahlreich anwesenden Publikum mit dreimaligen begeisterten Hoch's und Tusch des Orchesters begrüßt, worauf eine treffliche exekutirte Jubel-Ouverture folgte. Die kgl. Gäste geruhten bis zum Beginne des Akts der Festvorstellung: Scribe's „Glas Wasser" und gerufte Se. Majestät König Max seine besondere Zufriedenheit mit den Leistungen der darstellenden Künstler gegen l. Hrn. Bürgermeister Forndran und Hrn. Theater-Direktor Bömly allergnädigst auszusprechen. — In Folge allerhöchster Bestimmung wird der heute Abend stattfindende Festball bereits um 7 Uhr seinen Anfang nehmen. — Empfangen von Sr. Erzellenz dem Hrn. General-Lieutenant Frhrn. v. Hohenhausen und dem Stadt-Kommandanten Hrn. General-Major v. Jordan trafen gestern Abends, mit den Eilzügen von Lindau und Ulm kommend, die Bundes-Inspektions-Generale, Se. Hoh. Prinz Karl von Hohenzollern, kgl. preuß. General-Lieutenant und Divisions-Kommandant in Düsseldorf, begleitet von dem Hofstaatsier und Gouverneur v.

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

„Aber, wenn auch mein sonst jedem Unglücke trotzender Sinn gerade dieß Leiden schwerer als manches andere ertrug, wenn ich auch oft vom Gefühle der Vereinzelung in stille Trauer der Sehnsucht und Schwermuth versenkt wurde, oder in stiles Wünsche mich verlieste, so lehnte ich doch alle Vorschläge zu einer zweiten Verbindung ab, so annehmbar sie auch erscheinen mochte; denn in Maria hatte mir deine Mutter ihr vollkommenes Ebenbild hinterlassen. So war endlich das Jahr 1794 herangekommen, wo jene Freiheitsmänner, jene wilden Jakobiner, auch unsere Republik überschwemmten und die dreifardige Fahne aufpflanzten. Maria war achtzehn, du, mein Antonio, vierzehn Jahre alt. Da schlich sich der böse Feind in Gestalt eines jener Freudlinge in mein Haus und in das Herz meiner Tochter ein; du sahst ihn selbst und wirst dich, wenn auch nur dunkel noch, seiner erinnern können, denn kurz nachher hatte ich dich nach Florenz zu deinem Oheim, dem Bruder deiner Mutter, gesandt. Pater Giacomo hier war Zeuge, wie ich mein durch einen französischen Buben verführtes und entehrtes Kind in ihrer Todesstunde, da sie ihre Schmach nicht zu überleben vermochte, ihr verzieh, an meine von Schmerz zerrissene Brust drückte, ihr Rache gelobte, und wie sie dann, mit ihr Kind übergebend, in meinen Armen verschied. Der Böswicht war entflohen und Giovanni blieb mir als das Erbtheil deiner unglücklichen Schwester. Ihn übergebe ich dir jetzt; sei du ihm ein liebender Vater. Die Beweise über seine Abkunft, nebst Briefen und dem Bildniß jenes nichtswürdigen Heuchlers, wirst du mit unserem Stammbaum und meinem Testament in einem Kästchen vorfinden, das dir der Pater Giacomo nach meinem Tode übergeben soll." Seine Stimme war hierbei immer schwächer geworden; das Feuer seiner Augen, das noch ein Mal, durch die schmerzlichen Erinnerungen erregt, aufzuglüht war, erlosch. „Herrscher dort oben," betete er, die Hände gefaltet, während der Priester das Oremus anstimmte; „Herrscher im Himmel — der du des Menschen Geschick — mit väterlich liebender Allmacht lenkst — der du Gram und Freude — Glück und Treue — und Sterblichen in deiner Weisheit zutheilst — so wie es uns frommt — sei mild und auch gegen mich — lasse mich jetzt ruhig mein sorgenschwered Haupt niederlegen — zum sanften Schlaf — und mich schlummern dis

Digitized by Google

Hagens und dem kgl. preuß. Kammerherrn v. Mayenstich nebst Dienerschaft, dann der großherzogl. baden'sche General und Festungs-Kommandant Frhr. v. Gayling mit den Adjutanten Hrn. Major Heusch und Hrn. Hauptmann Heller, von Rastatt, sowie auch der kgl. hannover'sche Bundes-Inspektions-General, General-Major Frhr. v. Müller, im Gefolge des Adjutanten Hauptmann Frhrn. v. Stolzenfels, von Hannover kommend, auf dem hiesigen k. Bahnhofe ein und versügten sich in den bereit gehaltenen Hof-Equipagen sogleich in das Hotel zu den „Drei Mohren," woselbst auch der kgl. bayer. General-Major v. Heß angekommen ist. — Heute Morgens vor 9 Uhr fuhren die k. Majestäten zu den Manövern der Lagertruppen hinaus, wohin sich auch die obgenannten Generale in den zur Disposition gestellten Hofwagen versügt haben.

Nürnberg, 10. Sept. Se. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen hat dem Germanischen Museum zum Ausbau der Karthause einen außerordentlichen Beitrag von 80 Gulden gewährt. — Heute Abends von 7½ Uhr an, zeigte sich am hellen gestirnten Himmel nordwestlich ein herrlicher Komet mit schönem sichtbarem Schweif und starker Glanzverdichtung des Kerns. (Der Donati'sche Komet.)

Kulmbach, 8. Sept. Bei uns erregt gegenwärtig die am verflossenen Sonnabend hier erfolgte Entdeckung und Verhaftung einer Falschmünzergesellschaft Aufsehen. Dieselbe hat sich, wie es scheint, schon seit mehreren Jahren mit der Anfertigung falscher Zehnkreuzerstücke (Zwölfer) beschäftigt, von denen, so viel bereits bis jetzt übersehen werden kann, eine nicht unbeträchtliche Anzahl im Umlauf sich befindet. Die jüngst angeordnete Herabsetzung der Zwanziger und Zehnkreuzerstücke mag die Gesellschaft veranlaßt haben, ihre „Vorräthe" möglichst schnell umzusetzen, und diese unvorsichtige Voraussagung führte ihre Entdeckung herbei. Ein anscheinend wohlhabender Mann aus Bayreuth wurde am obenbemerkten Tage in unserer Stadt beim Umwechseln angehalten, als verdächtig durchsucht, im Besitz eines ziemlichen Vorrathes solcher falschen Stücke betroffen und festgenommen, und bald ergab sich, daß man in seiner Person gerade das Haupt der Falschmünzer in die Hände bekommen hatte, dessen Vernehmung auch die Verhaftung von noch zwei Betheiligten ermöglichte. Heute sollte die Abführung dieser drei Personen aus der hiesigen Frohnveste nach Bayreuth erfolgen. Als man am Morgen ihre Zellen öffnete, fand man die Hauptperson, jenen Bayreuther, in der seinigen anscheinend leblos im Blute liegen; er hatte durch Oeffnung einer Ader einen Selbstmordversuch gemacht, wurde aber bald ins Leben zurückgebracht und befindet sich jetzt im Krankenhause, während die beiden Theilnehmer bereits nach Bayreuth abgeführt worden sind, um dort vor Gericht gestellt zu werden. Bemerkt mag hier noch sein, daß die in Rede stehenden falschen Zehnkreuzerstücke im Aeußern von den echten kaum zu unterscheiden sind; sie tragen die Jahreszahl 1787, ihr Gepräge erscheint nichts weniger als neu, und ist der angegebenen Jahreszahl dadurch noch entsprechender gemacht worden, daß an einigen Stellen, z. B. der eingeprägten Zahl 10, durch Abschleifen das Ansehen gegeben worden ist, als ob sie durch langjährige Zirkulation stark vermindert seien. Auch der Klang der Stücke ist dem der echten ziemlich gleich.

Wien, 9. Sept. Man spricht sehr viel von dem Besuche des Kaisers von Rußland in Wien, und heute wird mir sogar versichert, in Schönbrunn bereite man schon die Appartements zum Empfang des Kaisers Alexander.

Wien, 11. Sept. Das Ausmaß der Besoldungen und Löhnungen für die k. k. Armee in österr. Währung wird demnächst kundgemacht werden. Es wird dabei derselbe Vorgang beobachtet werden, der bei Umrechnung der Beamtenbesoldungen maßgebend ist, so daß weder eine Erhöhung noch Herabsetzung derselben eintritt. Bei den Löhnungen aber dürften die bei der Umrechnung sich ergebenden Bruchtheile zu Gunsten der Mannschaft berechnet werden, so daß z. B. die derzeitige Löhnung von 5 kr. CM. nicht mit 8⅓ kr., sondern mit 9 Neukreuzern bemessen würde. Bei den Löhnungen von 8, 12, 16, 20, 24 kr. und anderen, wo sich keine Bruchtheile ergeben, wird die Bemessung nach Maßgabe der amtlichen Umrechnungstafeln erfolgen. — Ein kaiserl. Patent vom 3. d. M. ordnet an, daß die Grundsteuer, die Gebäude-, Erwerb- und Einkommensteuer sammt den landesfürstlichen Zuschlägen im Verwaltungsjahre 1859 in gleicher Höhe wie in dem eben laufenden Jahre eingehoben werden und zwar unter Anwendung der gesetzlich bestimmten Umrechnung (100 fl. CM. = 105 fl. österr. Währung). Mit Rücksicht darauf hat „bis auf weitere Bestimmung" die Bemessung dieser direkten Steuer in der Währung zu geschehen, in welcher der nach dem Ertrage, dem Einkommen oder nach Klassen zu bestreitende Steuersatz festgestellt ist. Die in einer andern als der österr. Währung emsallende, oder „auf eine längere Dauer" schon bemessene Steuer ist in neue Währung vorzuschreiben und einzuheben. Etwa erforderliche Aenderungen in der Besteuerung sind vorbehalten.

Frankfurt, 10. Sept. Der Senat wird bei dem gesetzgebenden Körper den Antrag stellen, daß, um die Werbungen für unsere Linienbataillone zu fördern, das Handgeld von 112 Gulden auf 300 Gulden für eine sjährige Dienstzeit erhöht werde. Das Frankfurter Kontingent ist nach der Bundesmatrikel auf 1044 Mann und, im Falle einer Mobilmachung der Bundestruppen, auf Bereithaltung einer Ersatzmannschaft von 126 Mann normirt.

Die bei Zwickau (Sachsen) durch die Wasserfluthen Anfangs August verursachten Schäden, so weit diese bis jetzt haben ermittelt werden können, betragen bei den Privaten circa 60,000 Rthlr. und bei der Kommune 15,000 Rthlr.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Der Minister des Innern Hr. Delangle hat auf seine Ferienreise verzichtet, um zweifle dringende Arbeiten schleunigst zu erledigen. So soll er die Absicht haben, einen großen Theil der in Algier internirten Personen wieder nach Frankreich zu schicken. Wie man in hiesigen offiziellen Kreisen versichert, sind nicht 3000 Personen, wie einige Blätter behauptet haben, sondern nur mehr 300 internirt, von diesen sollen nicht wenige nach der Kategorie von 1848 angehören. — Die Manöverd, welche der Kaiser nach seiner Zurückkunft in dem Lager von Chalons abhalten wird, versprechen namentlich für militärische Kenner sehr interessant zu werden. Man wird bei dieser Gelegenheit praktische Versuche im Großen mit der taktischen Aufstellung der Infanterie in nur zwei Gliedern anstellen, die in der ganzen französischen Armee für die Folge eingeführt werden soll. Es wäre dies, seit der Umgestaltung der

---

zum Tage der Auferstehung — wo und deine himmlischen Posaunen rufen — vor deinen Thron — zu deinem Gericht — du Allmeister und allgütiger Vater im Himmel — Amen! —" Das Haupt des Lebensmüden senkte sich auf die tief verwundete Brust, die Arme sanken schlaff in den Schooß — er entschlief — um nicht mehr zu erwachen —; und die Seele, hier schon geläutert, entschlief hinüber in ein besseres Jenseits.

XI.

Lange hatte der Marchese von jenem Antrage des Ritterneisters gegen Laura geschwiegen, doch es ließ sich nicht mehr verbergen; zu sichtlich schwebte das schlecht verhüllte Geheimniß auf seinen Lippen, und Laura, die aus dem Benehmen und Andrängen Buonorelli's wohl das Richtige ahnte, fühlte sehr wohl, daß er nur eines Winkes bedürfe, es in ihrer Gewalt zu haben. So verfloß fast ein Monat, als Laura an einem Morgen zu ihrem Vater in sein Kabinet gerufen wurde. Sie fand ihn in einer ungewöhnlichen Bewegung, ja fast in einer Verlegenheit, die sie fast niemals an ihm bemerkt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Heidelberg, 1. Sept. Wie weit die Zähigkeit der Engländer geht, davon liefert folgende Thatsache einen Beweis. Seit Jahren hatte hier ein alter Engländer anständig, aber frugal gelebt. Plötzlich wird er von einem Wasser Haus wegen einer alten Schuld verklagt, die er zwar anerkennen mußte, von der er aber behauptete, daß sie nicht ihn, sondern seinen früheren Compagnon aber behauptete, daß sie nicht ihn, sondern seinen früheren Compagnon eigentlich treffe. Zugleich erklärte er, daß er von der Unterstützung seiner Kinder hier lebe und lieber Jahre lang in das Schuldengefängniß wandern wolle, als daß er die nicht beträchtliche Schuldenforderung bezahlen werde. Der Gläubiger faßte ihn beim Wort, ließ ihn einstecken und verfolgten; der Engländer sitzt nun bereits zwei Jahre, ist wohl und munter und denkt nicht daran, seinen Gläubiger den Gefallen zu thun, Zahlung zu leisten. Der Spaß wird für den Gläubiger nachgerade theuer und es hat den Anschein, daß er die Segel streichen und den Engländer freilassen wird.

Die Ehe ist das Ziel, welchem alle Jungfrauen entgegen steuern. Daß Viele es nicht erreichen, ist nur ihre eigene Schuld; denn beim ersten Freier brauchen sie gewöhnlich zu viel Vorsicht, beim zweiten haben sie ihre eigene Ansicht, beim dritten nehmen sie keine Rücksicht, beim vierten haben sie keine Einsicht; da schließt sich auf einmal die Aussicht und bleibt ihnen Nichts — als die leere Uebersicht.

Digitized by Google

Schlachtlinie durch Gustav Adolph, ein epochemachender Fortschritt, der wohl zunächst durch die in neuerer Zeit so unendlich gesteigerte Wirkung des schweren Geschützes und der Handfeuerwaffen bedingt ist. Eine Menge auswärtiger Offiziere werden diesen Uebungen beiwohnen.

Paris, 9. Sept. Die Nachrichten, die hier aus China eintreffen, bestätigen Alles, was man von der Vereinbarung des himmlischen Reiches mit den Westmächten geboft hatte. Dieses Land mit seinem unermeßlichen Hilfsquellen ist dem europäischen Handel eröffnet, und man glaubt, daß sowohl Lord Elgin als Baron Gros vom chinesischen Kaiser empfangen worden sind, obgleich die letzte Korrespondenz von Times noch nichts hiervon gemeldet hat. Baron Gros wird unmittelbar nach diesem Empfange dem Kaiser von Japan einen Besuch machen.

Ueber das Eisenbahnunglück bei St. Germain wird aus Paris geschrieben: Der Zusammenstoß war gräßlich, jedoch wurde nur der erste Wagen vollständig zertrümmert. Auf der Stelle todt blieben ein Maschinist, ein Kondukteur und zwei Damen, während etwa 30 Personen, unter denen mehrere lebensgefährlich, verwundet wurden. Es war 10 Uhr Abends und mehrere hundert Personen im Zuge, die von der gerade in St. Germain stattfindenden Fête des Loges heimkehrten. Wie Augenzeugen berichten, soll es ein gräßliches Schauspiel gewesen sein, und es mußten mehrere der Verwundeten von den herbeigerufenen Aerzten auf der Stelle amputirt werden.

Rußland.

Aus St. Petersburg wird eine interessante Nachricht gemeldet; der Czar scheint endlich der unerhörtmäßigen Opfer müde, welche der Kampf im Kaukasus seit einer langen Reihe von Jahren verschlungen hat, ohne dafür auch nur im Entferntesten eine Entschädigung zu bieten. Die beiden Großfürsten haben sich daher persönlich nach dem Kriegsschauplatze begeben, und wenn ihre Berichte für die Zukunft keine lohnenderen Erfolge in Aussicht stellen, soll der ganze Kampf aufgelassen werden. Da der „Oesterreichische Beobachter," welcher mit den kaukasischen Bulletins drei Viertheile seines Blattes zu füllen pflegte, auch nicht mehr existirt, so verschwindet der letzte Grund zur Fortsetzung dieses Kampfes. Vielleicht dringt dann die russische Diplomatie gar noch einen Traktat mit den Bergvölkern zu Stande, die in gewissen Fällen ganz vortreffliche Dienste leisten könnten! Heut zu Tage gibt es in der Politik nichts Unerhörtes mehr.

Türkei.

In Konstantinopel war der „Tem. Ztg." zufolge die Nachricht verbreitet, daß sämmtliche Civil- und Militärbeamte vom Sultan abwärts, die mehr als 5000 Piaster monatlichen Gehalt beziehen, auf sechs Monate auf Halbsold gesetzt werden sollen, eine Maßregel, die, wird sie konsequent ausgeführt, ziemlich wirksam sein dürfte, wenn man diese Unmasse von höheren Beamten, Muschirs ꝛc. berachtet, die oft bis 100,000 u. 150,000 Pf. monatliche Gage beziehen. Bedenkt man nun, daß die Pforte an 180—200 Muschirs mit 75,000 Pf. monatlich bezahlt, ferner daß vielleicht 250 mit 10,000 Pf. außer Aktivität sich befinden, so wird man uns beipflichten, daß auf eine sehr große Summe zu rechnen sei, die auf diese Weise das Gouvernement erhalten wird. Da selbst die Civilliste des Sultans auf die Hälfte für die Dauer von sechs Monaten reduzirt werden soll, so kann man auf diese Weise so ziemlich 28—30 Millionen Ersparniß per Monat veranschlagen. Um diese Maßregel durchzuführen, hat man an den Patriotismus aller dieser Offiziere und Beamten appellirt, die ohnedies meist reich sind. — Vor ungefähr 14 Tagen fand hier zwischen Kroaten, österreichischen Unterthanen, ein erbittertes Duell mit Handschar und Pistole statt. Der eine erhielt mehrere Wunden, wovon eine ins Herz den Tod zur Folge hatte. Der andere starb noch in der Nacht. Das Duell fand statt auf dem großen Campo, Straße Pauralbi.

Amerika.

In dem Jahresberichte des Kriegsministers an den Kongreß ist die Gesammtzahl der Miliz in allen Staaten, Territorien und im Distrikt Columbia auf 2,755,726 Mann angegeben, und zwar: 2,690,000 Mann Infanterie, 20,000 Kavallerie, und 34,000 Scharfschützen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

✕ **Passau, 13. Sept.** Vorgestern kam ein großer österreichischer Dampfer „Taphne" mit drei Schleppkähnen dahier an. Derselbe hatte einen Schlepper mit 917 Schäffel Gerste für die Brauerei des Herrn Max Schmerold dahier und 2 Schlepper mit Schafwolle geladen, welche durch die Innbampfboote weiter befördert wurden. Die Schifffahrt, begünstigt durch den Wasserstand, ist gegenwärtig sehr frequent.

Neuere Nachrichten.

Regensburg, 13. Sept. Se. Maj. König Max werden wie man vernimmt, heute erst in den Abendstunden, von Augsburg über Donauwörth kommend, mittelst Dampfschiff hier eintreffen und an der königl. Villa landen. Bei dem feierlichen Empfang werden auch der Liedertranz sowie der Gesangverein mitwirken und soll heute Nacht ein Fackelzug stattfinden. Schon prangt die Stadt im Fahnenschmuck. — Se. kgl. Hoheit, Feldmarschall Prinz Karl, dürften schon früher hier ankommen. — Daß unser Lagerleben bei dem nun herrschen Wetter das Aussehen eines großen Volksfestes hat, ist selbstverständlich. —

Regensburg, 12. Sept. Die vorgestern und gestern abgehaltenen Schulmanöver waren vom schönsten Wetter begünstigt und boten für die zahllos herbeigeströmten Zuschauer imposante militärische Schauspiele. Se. kgl. Hoheit der General-Lieutenant Prinz Luitpold von Bayern war den Tag nach seiner Ankunft zum zweiten Manöver mit zahlreichem Stabe in's Lager geritten, um die Brigade zu inspiziren. Se. k. Hoh. sprachen sich über die Manövrirfähigkeit der Truppen sehr zufrieden aus.

Frankfurt, 11. Sept. Die dänische Erklärung verweist bezüglich der Außerkraftsetzung der Gesammtstaatsverfassung und holsteinischen Verfassung auf frühere Erklärungen, und bezüglich des Gesammtministeriums des Innern auf die bereits erfolgte Aufhebung desselben bin. Hinsichtlich der sechs ersten Paragraphen der Verordnung vom 11. Juni 1854 ist die Regierung mit dem Ausschuß einverstanden, unbeschadet der auf früheren Gesetzen und Rechtsnormen beruhenden Bestimmungen, namentlich der Thronfolgeordnung und des Bundesverhältnisses. Sie ermächtigt den Gesandten, über Mittel und Wege zur endlichen Ordnung der verfassungsmäßigen Stellung der Herzogthümer in der dänischen Monarchie mit den vereinigten Ausschüssen solche vertrauliche Mittheilungen zu machen, die schon im gegenwärtigen Stadium der Sache möglich sind.

Handel und Verkehr.

* **Passau, 13. Sept.** Auf dem heute dahier abgehaltenen **Viehmarkte** wurden zugetrieben: 1 Stier, 33 Ochsen, 77 Kühe, 11 Kalben, 4 Kälber. Verkauft: 8 Ochsen, 21 Kühe, 4 Kalben, 1 Kalb. Abgetrieben: 1 Stier, 25 Ochsen, 56 Kühe, 7 Kalben, 3 Kälber.

Wien, 11. Septbr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84⅞, 5proz. Metall. 80¼; 4½ proz. Prioret. 74½, Bankaktien 948; österr. Kredit-Mobiliaraktien 247½, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien —, Lott.-Anlehensl. von 1854 110, Staatseisenbahnaktien —, Nordbahnaktien 171½; Wechselkurse: Augsburg uso 102¼, London 10. P.

Wien, 10. Sept. (Wochenbericht.) **Hopfen.** Roher ungarischer Ctr. fl. —. Gebleichter weißer banater fl. 22 — 24. Leder. Rohleder. Ungarische Ochsenhäute naß à 66 — 70 Pfd. mit Horn pr. Pfd. kr. 12½ — 13¼. Polnische nasse à 54 und 58 Pfd. kr. 12¼—12½. Kalbfelle, Wiener ohne Köpfe pr. Ctr. fl. 92 — 94 Tr. prompt. Auf Schluß fl. — . **Wachs.** Gelbes Bischwachs 6 tückt. pr. Ctr. fl. — . Do. Do. ruß. kein Vorrath. Do. do. ungar. Banater pr. Ctr. fl. 102—103. Do. do. Rosenauer fl. 101—102. Do. Tarnopoter fl. 103—104. Gebl. Schildenwachs. fl. 143. — **Baumwolle.** Egypt. Mako ganz fein pr. Ctr. fl. 45. do do. fein pr. Ctr. fl. 42—43; do. do. halbein fl. 41. — **Spiritus.** 30—33grad. pr. Grad kr. 26½. Prompt. — **Ausschlitt.** Wiener Kernscheiben pr. Ctr. fl. 31 — 32. **Seife.** Organin. Mailänder Litre 16/18 fl. 21. 23. 18/22 fl. fl. 21. Roveredaner Litre 18/22 Classl. fl. fl. 21. 20/24 Classl. fl. fl. 20.30. — Walachische Schurwolle fehlerfrei pr. Ctr. fl. —. Gerberwolle fein, pr. Ctr. fl. —. **Pottasche** illirische pr. Ctr. fl. 18.30 — 20. Weiße ungar. in Stücken pr. Ctr. fl. 16—17.

Pesth, 8. Sept. Die Zeit rückt nun heran, wo an die Weinlese gedacht werden muß. Eine oberflächliche Umschau in den Weingebirgen von Pesth, Ofen, Tetény, Promontor, Penez, Visonta, Csönion u. s. w. liefert die Ueberzeugung, daß wir keine Lese von Bedeutung haben werden. Die Trauben sind sehr wässerig, haben wenig Säure und können der ungünstigen Witterung wegen nicht jenen Grad der Reife erhalten, der nothwendig ist, um einen guten Wein zu schaffen. Die Quantität dürfte übrigens bestiedigen, wenn nicht durch den Regen die Beeren zum Abfallen gebracht werden. Es ist unter solchen Verhältnissen vollkommen begreiflich, daß ungeachtet des völlig darniederliegenden Weingeschäfts die Besitzer ihre guten alten Weine im Bergkeller zu früher bedeutend höher im Preise hatten und eigentlich gar keine verkaufen wollen.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Herr Christian Friedrich Müller, Seifensiedermeister, 56 J. alt.

Wien, 12. Sept. Silberagio 1. Augsburg uso 102¼.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den nachgenannten Personen ist hierorts ein polizeilicher Beschluß zu eröffnen:
1) Bartholomä Edlmüller, led. Landkrämer von Furth, k. Lbg. Pfarrkirchen.
2) Georg Krempl, led. Landkrämer von Steinberg, Lbg. Regenstauf.
3) Kath. Aschenbrenner, led. Landkrämerin von Schreitweg desselben Gerichts.
4) Theres Wimmer, led. Krämerstochter und Lumpensammlerin von Oberbrunn, Lbg. Trostberg.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, ihren Aufenthalt anher binnen 14 Tagen bekannt zu geben, oder selbst zu erscheinen, widrigenfalls der Beschluß an die Gerichtstafel geheftet und als publizirt erachtet würde.

Sämmtliche Polizeibehörden und Sicherheitsmannschaften werden zur Ermittlung dieser Personen und um Bekanntgabe des Erfolges requirirt.

Am 4. September 1858.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

2298. **Ehrlich**, k. Landrichter.

DANKES-ERSTATTUNC.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung der Leiche und Anwohnung beim Trauergottesdienste des

Adalbert Winneberger,

königl. Regierungs- und Forstraths-Sohn,

erstattet hiemit den innigsten Dank und empfiehlt den Dahingeschiedenen dem frommen Gebete

Passau, den 13. September 1858.

Adalbert Frhr. v. Pechmann,
P. v. R. G. V. und Dom-Dekan, als Großoheim des Verstorbenen,
2299. und im Namen der übrigen Verwandtschaft.

Gasthaus-Verkauf.

In der Stadt Passau ist ein frequentes **Gasthaus** wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Das Haus ist im besten Zustande, und das Wirthsgeschäft in einem sehr guten Betriebe, mit einem jährlichen Bierverschleiß **von 8- bis 900 Eimer.**

Näheres in der Expedition d. Bl. (a) 2300.

Binderei-Verkauf.

Der Unterfertigte verkauft anhaltender Krankheit wegen aus freier Hand sein in der Stadt **Osterhofen** gelegenes **Binder-Anwesen**, bestehend in gut und bequem gebauten gemauerten Haus mit erforderlichen Nebengebäuden, Obst- und Gemüsegarten, Hofraum und realem Rechte unter annehmbaren Bedingungen.

Kaufslustige belieben sich entweder in Person oder in frankirten Briefen an den Eigenthümer zu wenden.

Anton Griesberger,
2301. (1) Bindermeister in Osterhofen.

Empfehlung.

Mein bekanntes **Weißwaaren-Lager** ist für gegenwärtige Dult wieder reichhaltig sortirt, und werde ich auch diesmal das mir geschenkte Zutrauen durch eben so billigen als reellen Verkauf rechtfertigen.

Hauptsächlich ist eine Parthie Vorhänge eigener Weberei von 1—2 bayer. Ellen breit, sowie eine beliebige Auswahl Stickmuster, beachtenswerth; zu gefälligen Einkäufen empfiehlt sich daher

Johann Strobel
2279. (2) aus Falkenstein in Sachsen.

Die Bude befindet sich in der 2. Reihe nächst dem Dom.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Stropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten," mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet," unentgeldlich zusenden.

1899. (6e) **Dr. F. Kühne** in Braunschweig.

Amerikanische Gummi-Schuhe.

Herrenschuhe à fl. 2. 20
Damen „ „ 1. 45
Kinder „ „ 1. 10, ebenso
seidene und wollene **Herren- und Damen-Unterjacken** weiß und hochroth zu billigsten Preisen sind eingetroffen.

2130. (6e) **B. Mayrhofer.**

Ein ordentlicher **Junge** kann in die Lehre treten bei

Broderix,
2302. (a) Uhrgehäusmacher.

5000 Gulden

werden auf sehr sichere l. Hypothek auf ein Mühl- und Oekonomie-Anwesen sogleich aufzunehmen gesucht. (3) 2290.

Ein solides **Mädchen** kann auf kommendes Ziel Michaeli in einem Laden-Geschäft plaizirt werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (1) 2303.

3000 fl. sind auf sichere Hypothek im Ganzen oder auch theilweise stündlich auszuleihen. Näheres bei Gastwirth Jakob Schlotter in der Innstadt. (b) 2271.

Ein alter **Rund-Ofen** von Gußeisen, 18 bis 24 Zoll im Durchmesser, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. (b) 2268.

Es wird eine aus wenigstens 4 heizbaren Zimmern ꝛc. bestehende **Wohnung** auf das Ziel Allerheiligen zu miethen gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (b) 2252.

1000 fl. sind zu 4 Prozt. gegen hinreichende Sicherheit sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. dieses Blattes. (2) 2294.

Julie Löchl von München

empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit einer großen Auswahl von guten

Winterschuhen und Stiefeln,

Alles von neuem guten Tuche, doppelt gefüttert, sowie auch gebrauchte **Herren-** und **Damenschuhe** von gutfärbig gedrucktem Filz empfehle ich zur geneigten Abnahme bestens.

Der Stand befindet sich beim k. Rentamte neben dem Kornmacher. 2257. (3)

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 14. zu Hrn. Georg Huber (verm. Eiter.)

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH v. Stachelhausen, Gladbüttenbesitzer mit Sohn v. Regensburg, Jägermeister, gräfl. Arco'scher Oberinspektor v. München. Steurer von Würzburg, Ganinz v. Bamberg, Veigt v. Berlin, Fktle. Neagoe, Rentier v. Bucharest. Hauswirth u. Gschwendner, Professoren v. Wien. Lerb, Apotheker von Kraiburg. v. Pinkos, Jurist aus Galizien. Sommer, Kfm. v. Warschau.

Lindauer Schranne
vom 11. September 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	51	1371	—	—
Rest	317	1343	36	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	18	4	19	11	—	—	—	—
Mittlerer	17	45	17	56	—	—	—	—
Mindester	17	15	16	42	—	—	—	—
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	16	—	9	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Nikom. Nr. 254. 15. September 1858.

Deutschland.

München, 11. Sept. Der Großherzog von Weimar hat nach einem zehntägigen Aufenthalt in unserer Stadt dieselbe heute Mittag verlassen, und sich in das Gebirge begeben. Auf der Rückreise von dort, in etwa acht Tagen, wird Se. k. Hoh. nochmals hieher kommen. — Wie es heißt, hat Se. k. Hoheit Prinz Karl von Bayern, vom Kaiser von Rußland eine Einladung zur Theilnahme an den bei Warschau stattfindenden Manövern erhalten; zu demselben ist auch das dem Prinzen vorigen Jahr vom Kaiser verliehene Regiment kommandirt. — Grunert ist nun für die Hofwürde definitiv gewonnen. — Die Beschädigung, welche das Dampfschiff auf dem Starenberger See erlitten hat, wird in wenigen Tagen — Dank der angestrengtesten Arbeit — wieder beseitigt sein, und dasselbe dann seine Fahrten wieder aufnehmen können. — Wir haben kürzlich berichtet, daß man in Regensburg ein größeres katholisches Organ zu gründen beabsichtet, als dessen Chef-Redakteur man den bischöfl. Sekretär Dr. Maier nenne. Dieser erklärt nun in der „Augsburger Postztg." „daß letztere Nachricht ganz und vollständig aus der Luft gegriffen ist und jedes auch nur scheinbaren Grundes entbehrt."

München, 12. Sept. Gestern Nachts ist Prinz Adalbert, k. Hoh. von der Reise nach Wien wieder hier, resp. in Nymphenburg, eingetroffen. Die von dem Prinzen und seiner Gemahlin beabsichtigte Reise nach Paris wird verschoben werden. — In Folge der Erkrankung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Karl in Augsburg, ist dessen Leibarzt, Dr. Hastreiter, dahin abgereist. Die Erkrankung, besteht in einem starken Rheumatis, welchen sich der Prinz, wie es scheint, durch das schlechte Wetter bei dem ersten Manöver zugezogen hat. Die Erkrankung wird indessen hoffentlich nur eine vorübergehende sein, doch steht zu zweifeln, ob der Prinz dadurch nicht abgehalten ist, dem Lager bei Regensburg beiwohnen zu können, jedenfalls wird sich dessen Abreise von Augsburg verzögern. — Bei dem diesjährigen Oktoberfest findet außer den beiden Pferderennen und dem Vogel-, Hirsch- und Scheibenschießen keine weitere Volksbelustigung statt. Im Jahre 1860 hat dieses Nationalfest sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum und dürfte dieses Jubelfest wohl ein glänzendes werden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 10. Sept. zu der am Appellationsgerichte von Oberbayern erledigte Rathsstelle bei Assessor dieses Gerichtsbezirk, Jos. Brand, zu der hiedurch in Erledigung kommenden Assessorsstelle am Appellationsgerichte von Oberbayern den Bezirksgerichts-Assessor Richard v. Lößl in Weilheim zu befördern, und zum Assessor am Bezirksgerichte Weilheim den als Sekretär am Ober-Appellationsgerichte functionirenden Appellationsgerichtsaccessisten Friedrich Heigl in München zu ernennen; auf die erledigte Bezirksgerichtsschreiberstelle in Frankenthal den Landgerichtsschreiber Christian Karl Wolff in Landau, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen, zu befördern.

Augsburg, 12. Sept. Gestern Morgens wohnten JJ. MM. König Max und Otto wieder den Truppenmanövern, die nach 12 Uhr mit dem Einmarsch in's Lager endeten, bei. Se. Maj. König Max fuhr Mittags 1 Uhr zum Besuche der Ulrichskirche die Hauptstraße entlang, besichtigte die Kirchenschätze und bestieg hierauf den Thurm, von dem aus man eine weite Aussicht genießt. Die beiden Herren Bürgermeister mußten dem Könige namentlich die großartigen Fabrikgebäude, die in den letzten Jahren um Augsburg entstanden, zeigen, bei welcher Gelegenheit Seine Majestät sein hohes Interesse an der Industrie in huldvollster Weise kund gab. Zur Tafel in der Residenz waren wieder viele hohe Beamte und Militärs geladen. Von Nachmittags 5 Uhr an begann die Auffahrt zum großen Festballe in unserm herrlichen Rathhause. Eine ungeheure Menschenmasse hatte sich in den Straßen postirt, um den König zu erwarten, der mit seinem königl. Bruder um halb 8 Uhr anlangte, und von lautjubelnden Hochs begrüßt wurde. Nach dem Empfange am Portale durch die Herren Bürgermeister und eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten begab sich der König mit dem Gefolge in den Ballsaal, wo die glänzende Versammlung den König, der in die Oberstuniform seines Chevauxlegers-Regiments gekleidet war, mit rauschenden Hoch's, unter den Fanfaren des Orchesters und dem Spielen der Nationalhymne empfing. Se. Maj. geruhten hierauf den Ball mit der Polonaise zu eröffnen, wobei er seinem königl. Bruder Otto den Vortritt ließ. König Otto führte die Fürstin-Mutter von Fugger-Babenhausen, König Max die Gattin des ersten Bürgermeisters Herrn Forndran. Nach Beendigung der Polonaise ließ sich der König durch den Herrn Regierungspräsidenten und die Herren Bürgermeister viele der Anwesenden vorstellen; Beamte, Kaufleute, Industrielle, Gewerbsleute wurden dieser Ehre theilhaftig und alle waren begeistert von der Huld, womit der König auftrat. Nach zweistündigem Verweilen verließen die Könige den Ball, wobei sie ihre allerhöchste Anerkennung mit dem Arrangement in solch gnädigen Worten aussprachen, daß dies wohl ein Lohn sein kann für das Festkomite, das mit Umsicht die Leitung des Ganzen geführt hatte. — Gestern Mittags 12 Uhr rückten die Truppen von den Tägigen Manövern wieder in's Lager ein, woselbst bald das regste Leben herrschte. Da wurden Mäntel und Rocke gerollt, Tornister gepackt, Patronen eingeliefert, während alle Brunnen und Wasserpfützen von ganzen Truppe Soldaten

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Er begann Anfangs ein gleichgültiges Gespräch, doch bald ging er zu seinem eigentlichen Zweck über. Obgleich Laura allen Umständen nach dieß nur erwarten konnte, so wurde sie dennoch von der Wirklichkeit auf das Aeußerste überrascht. Thränen entstürzten ihren Augen; in der tiefsten Bewegung ihrer Seele fühte sie seine Rechte, und mit bebender Stimme beschwor sie ihn, sie diesem ihr so verhaßten Manne nicht zu opfern. Der Marchese liebte seine Tochter mit aller der Liebe, mit der sein im hofmännischen Leben erkaltetes Herz sie nur zu umfassen vermochte, und wenngleich er eine Verbindung, bei der sein Stolz befriedigt gewesen, nicht zugegeben hätte, so fand er doch hier keine Veranlassung, Laura gegen ihre Neigung Zwang anzuthun. Zwar sah er, mit scharfem Auge Buonorelli's Charakter durchblickend, wohl ein, daß dessen heimtückische Hinterlist und Rachsucht ihm vielleicht unangenehme Stunden bereiten werden; doch sich selbst nichts Unrechtes und seines Vergehens bewußt, hoffte er, mit doppelter Vorsicht gewaffnet, wohl dem drohenden Sturme entgehen zu können. Er beschloß demnach, nachdem er auch mit seiner Gemahlin Rücksprache genommen, und diese, wenngleich furchtsamer seiner Ansicht beitrat, Buonorelli zwar möglichst zart und schonend, aber in ganz bestimmten Ausdrücken abzuweisen. Als dieser daher einmal wieder in ihn um einen Bescheid drang, obschon die festgesetzte Zeit von zwei Monaten noch nicht verstrichen, so eröffnete er ihm, wie er ohne Beistimmung seiner Tochter nie ihre Hand vergeben werde, diese aber den festen und bestimmten Wunsch geäußert, jetzt noch nicht das väterliche Haus verlassen zu wollen; unter diesen Verhältnissen könne er nicht anders, als dem Rittmeister zur Zeit eine abweisende Antwort zu ertheilen. Vielleicht jedoch, fügte er hinzu, daß spätere Folgezeit eine Aenderung in den Gesinnungen seiner Tochter herbeiführe. Stumm hörte Buonorelli an, und gewaltsam seine innern Empfindungen unterdrückend, entgegnete er, wie er natürlich hiernach auf das Glück seines Lebens, doch wie er hoffe, wohl nur vorläufig Verzicht leisten müsse; er wünschte aber, daß Marchesin Laura sich noch eines Besseren besinnen möge. Ein immer düsterer und unheimlicher werdendes Feuer blitzte aus seinen Augen, aus denen die ganze Hölle zu leuchten schien; immer höhnischer wurde das Lächeln, welches seine Lip-

Digitized by Google

belagert waren, die hier die pulverreichsten Gewerbsläute auswischen. Ungeachtet dessen, daß schon Morgens eine so große Masse von Zuschauern bei den Manövern waren, so belebten auch Nachmittags nicht minder Viele das Lager, und es herrschte in den Wirthschaftsbuden dasselbst das heiterste Leben, denn die Fabrikherren und Gewerbsmeister hatten aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs ihren Arbeitern Feiertag gegeben. Um ½6 Uhr kam ein Extrazug von Augsburg an das beim rechten Lagerflügel liegende Bahnwärterhaus, um die Offiziere zum Festball abzuholen. Heute Morgens rückten die Truppen aus dem Lager zum Feldgottesdienst auf den großen Exerzierplatz. Der Abmarsch aus dem Lager beginnt morgen, bei einzelnen Truppenabtheilungen schon Morgens um 3 Uhr.

Ludwigsburg, 6. Sept. Der „Beobachter" theilt mit, daß vorigen Sonntag ein Militär von hier um die Wette von 150 fl. den 15 Stunden weiten Weg von Ludwigsburg nach Gemünd in 3 Stunden geritten habe. Das Pferd, das man für verloren gab, soll durch ärztliche Hilfe außer Gefahr sein.

Wien, 12. Sept. Der österreichischen Ordensprovinz der „Gesellschaft Jesu" und ihres Provinzials mit landesfürstlichen Behörden und Lehrern wurde, wenn dieselbe die Erziehung der Jugend und den Unterricht zum Gegenstande hat, bei Ruf- und Abgabe die Portofreiheit bewilligt. — Die Ausdehnung der „Stempelsteuer" auf alle nichtpolitischen Schriften darf man als eine beschlossene Sache betrachten. — Der von Saphir seit vielen Jahren redigirte „Humorist" wird für Rechnung der Erben fortgeführt, und die provisorische Konzession dazu ist dem Neffen des Verstorbenen, Hrn. Bernhard Saphir, ertheilt worden. — Die „Wiener Med. Wochenschr." schreibt: Der Scharlach hat neuerlich an Ausbreitung und Bösartigkeit zugenommen, auch der Typhus zeigt eine fortwährende Zunahme, mit welcher die Häufigkeit der Magen- und Darmkatarrhe parallel geht; unter den übrigen Formen zeigt keine eine ungewöhnliche Häufigkeit oder Intensität, und der Krankenstand ist noch immer ein mäßiger.

Dem „Dresdn. Jour." wird aus Gotha, 9. Sept., über die schon erwähnte „Versammlung von Vertretern der freien kirchlichen Richtungen" aus allen Theilen Deutschlands, gesteht den: „Anwesend waren u. A.: Rupp aus Königsberg, Egersdi aus Schneidemühl, Balzer aus Nordhausen, Hieronymi aus Mainz, Wislicenus, Uhlich aus Magdeburg. Interessant war die Art und Weise, wie sich mehrere der „Prediger" in die Fremdenbücher der Gasthöfe eingezeichnet haben; da steht zu lesen: Prediger und Leinweber Vogthal aus Landshut, Prediger und Papparbeiter Schmidt aus Oberdaselbach, Prediger und Handelsgärtner Ender aus Königsberg u. dergl. m. Ronge, der aus bekannten Gründen nicht persönlich erscheinen konnte, hatte seine Frau geschickt, und diese soll eine sehr feurige Rede gehalten haben. Heute früh fand, wie es heißt, eine Schlußversammlung statt."

Ueber die 10. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands berichtet man weiter aus Köln vom 8. Sept.: Das ohnedin sehr umfangreiche Verzeichniß der zur Versammlung gekommenen Abgeordneten und Theilnehmer hat bereits einen Nachtrag erhalten und weist 301 Abgeordnete und 340 Theilnehmer nach, welche natürlich größtentheils den Rheinlanden angehören. Indessen ist die Versammlung auch aus andern Provinzen des preußischen Staats und aus dem nichtpreußischen Deutschland beschickt worden. Oesterreich sandte 38 Abgeordnete, und auch aus der Schweiz, aus Frankreich und Belgien sind deren erschienen. Nicht minder ist die Theilnahme des Publikums im Wachsen begriffen, und die gestern Abends abgehaltene öffentliche Sitzung ward wo möglich noch zahlreicher besucht als die erste. Man erwartete einen Vortrag des Professors Walter, mußte sich indessen mit einer sehr ausgedehnten Abhandlung des Gymnasialdirektors Kiesel aus Düsseldorf begnügen, welcher auf die Gefahren der falschen Gesichtsauffassung hinwies, die er in ihren verschiedenen Methoden charakterisirte. Nur diejenige Gesichtsauffassung habe zu gelten, welche den Gott in der Geschichte erkenne und deren übernatürliche Ziele zugestehe; welche die Menschheit als eine Einheit begreife und in der Kirche die Erzieherin des Menschengeschlechts verehre. Die Geschichte müsse mit dem Katechismus konform sein. Domkapitular Dr. Heinrich aus Mainz brachte Grüße aus Mainz, der Geburtsstätte des katbol. Vereins, und indem er an die Freudigkeit, an die Begeisterung erinnerte, mit welcher damals der Verein zusammentrat, mahnte er, diese Frische und Lebendigkeit der Begeisterung, diese Innigkeit und Brüderlichkeit sich nicht abhanden kommen zu lassen, da man wohl mit Freudigkeit in die Zukunft schauen könne, aber nicht ohne Besorgniß auf die Gegenwart. Und hiebei auf die Gedankenentwickelung des Vorredners zurückkommend, bemerkte er, daß Gott selbst in der Geschichte zu wiederholtenmalen Demonstration (der Redner sagte: Demonstrationen) gemacht. Er habe es zugelassen, daß man einen Christus verehren wollte ohne die Kirche; aber siehe da: man verlor mit der Kirche auch den Heiland. Darauf wollte man die reine Gottesverehrung, den Gottesjohn Christus, ohne Dreifaltigkeit; und siehe: man verlor den Gottesglauben selber. So sei man zum äußersten, zur Gottlosigkeit gekommen, und Gott habe ein Zipfelchen von dem Schleier des Geheimnisses gelüftet, um zu zeigen, wohin das Leben der Gottlosigkeit führe; er habe den Schleier gelüftet im Jahre 1793 und 1848, und die Welt sei reuevoll zu der Kirche zurückgekehrt. Der Redner schloß mit einem begeisterten Anruf an die Himmelskönigin, welcher zu Ehren heute in Köln ein außergewöhnliches Fest gefeiert wird, indem heute Nachmittags die zur Erinnerung an die Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Jungfrauschaft Maria's gelegte Bildsäule derselben eingeweiht werden soll. Mit einer eindringlichen Ansprache des Grafen Joseph zu Stolberg, welcher sich über die Zwecke des Bonifazius-Vereins (der Zweck derselben ist, den in protestantischen Gegenden zerstreut lebenden Katholiken die Segnungen katholischen Schulunterrichts und Gottesdienstes zu verschaffen) auslprach und zum Anschluß an denselben aufforderte, wurde die Versammlung geschlossen. — Als Abgeordnete zur zehnten Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands zu Köln sind aus Bayern anwesend: Freund, Domkapitular und geistlicher Rath zu Passau; Feinas, Pfarrkooperator zu Landshut; Geidler, Domkapitular zu Speyer; Manz, Buchhändler zu Regensburg; Rappert, Kaplan zu Würzburg; Dr. Rausch, Pfarrer zu Regensburg; Weis, Pfarrprediger zu München; Weiß, Pfarrer zu Weihmörting; als Gäste: Freiherr v. Andrian, Kooperator zu Winzer; Lex, Alumnus zu Eichstätt; Mey-

---

pen umspielte. Er suchte es zu verbergen, wie verschmähte Neigung, getrunkte Eitelkeit, wie zerstörte Hoffnung, wie Zorn und Rachsucht seine Seele und seine Eigenliebe wechselnd martern und verletzen; doch vergebens! — Die Furie des tiefsten Hasses gewann die Oberhand. „Freilich," fuhr er fort, „bin ich nur ein ungelenker Sohn des Feldlagers und des Krieges, auch nicht vermögend, in so zarten Worten die Gefühle meines Herzens auszudrücken, als vielleicht ein jüngerer, gewandter und in der Kunst gebildeter Mann. Diesem hört es sich allerdings besser zu, und leicht wird dann des Mädchens Herz bethört, ihm Schwüre ewiger Treue zu leisten; doch wozu rede ich, fragt nur Signora Laura, Herr Marcheie, sie wird Euch dieß richtiger erklären können, auch lehret sie wohl bald der Signor Maler aus Venedig zurück, der soll dieß besser verstehen als ich. Ich aber, Herr Marcheie, kann Euch nur den guten, wohlgemeinten Rath geben, besinnt Euch nochmals, ehe Ihr mich unwiderruflich als Euren Feind verschmäht, es könnte Euch möglicherweise gereuen."

Donato, Anfangs vom stummen Erstaunen gefesselt über eine so deutliche Anspielung des Ritunestiers, verlangte nähere Erklärung dieser Worte. Buonorelli lehnte sie jedoch ab, indem er meinte, er wisse weder etwas Genaues, noch habe er überhaupt etwas Bestimmtes aussprechen wollen. (Fortsetzung folgt.)

Markt. Heut' trau i mit nimmer hoam, d'Moasterin is fur wild!

Sepp. Warum denn?

Markt. Ja, 's Rindfleisch hat jetzt schon seit unsürdenklichen Zeiten 12 kr. 2 dl. kost, und da wird sie akkurat, was der Wirting, den i alle Tag hol'n muß, kost! heut' hat 's aber g'hört, daß 's Fleisch um 1 dl. abschlag'n soll, und da kann s' ihr 's nimmer ausrechna, was s' ma Geld geb'n soll.

Sepp. Aber d'Leut' in a solche Verleg'nheit setzen, — da wär's do schon g'scheiter, man laßt's bein alten Preis!

Eine originelle Todesanzeige bringt die Leipziger Zeitung. Sie lautet: „Des Todes Engel traf heute Früh 1 Uhr mit seinem giftigen Pfeil mein theures Weib durch's Herz, nachdem er seit vier Monaten vergeblich nach ihr gezielt hatte. — 8 Kinder und 16 Engel (Enkel) beweinen mit mir ihren Tod."

Im Ulmer Anzeigeblatt vom 1. September sucht eine halbe Bauernmagd ohne Bekanntschaft sogleich einen Dienst.

Wien, 13. Sept. Silberagio 1. Augsburg uso 102¼.

Digitized by Google

linger, Professor zu Regensburg; Rieß, Kaplan zu Wörth-heim; Scheer, Pfarrer zu Kapsweiler; Weber, Priester von Aschaffenburg.

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Wie es heißt, ist die Kaiserin im vierten Monate der Schwangerschaft, und wird das Amtsblatt die frohe Botschaft nächster Tage veröffentlichen. — Die französische Regierung hat durch einen Ausschuß von Sachverständigen die Frage erörtern lassen, ob das Vorbeigehen von elektrischen Telegraphendrähten am Pulvermagazinen gefährlich sei. Der Berichterstatter Pouillet erklärt, daß die elektrischen Ströme, die im Dienste der Telegraphie hervorgebracht werden, nicht gefährlich sind, daß dagegen die atmosphärische Elektrizität, wenn der Blitz an den Drähten hinstreicht, Pulververehrenden sehr gefährlich werden kann. Der Ausschuß schlägt deßhalb vor, durch unterirdische Drähte diejenigen in freier Luft zu ersetzen, sobald die Linie näher als 100 Metres an Pulvermagazinen vorübergeht, so wie die Nähe der unterirdischen Drahtleitungen zu stellen, um dieselben auf ihrer ganzen Länge gegen unmittelbare Einwirkungen des Blitzes zu sichern.

Italien.

Turin, 10. Sept. Nachrichten aus Lyon zufolge haben neuerdings Verhaftungen stattgefunden; es verlautete dort, eine neue Verzweigung der Gesellschaft Marianne sei entdeckt worden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Straubing, 11. Sept. Vorgestern verschied dahier auf dem Durchmarsche ins Lager nach Regensburg, der k. bayer. Oberlieutenant im 8. Inf.-Reg., Hr. Friedrich Heinz.

Der Sektionsingenieur Seitz in Landshut wurde zum Eisenbahnbetriebs-Inspektor in München für die Ostbahnstrecke zwischen München und Landshut ernannt.

Mannigfaltiges.

Der am 2. Juni von Donati entdeckte Komet wird, wie von der Berliner Sternwarte aus kundgegeben wird, in den nächsten Tagen auch hier für das unbewaffnete Auge sichtbar sein. Am 30. Abends erschien er im Fernrohre bei sehr schwacher Vergrößerung nur wenig schwächer als ein benachbarter Stern sechster Größe. Um die Mitte des September wird die Helligkeit auf das Dreifache, gegen Ende September, zur Zeit der Sonnennähe des Kometen, auf das Elffache ihres jetzigen Werthes steigen. Die Länge des Schweifes, welche am 10. Aug auf $^1/_4$ Grad geschätzt wurde, war am 30. nahe $^1/_2$ Grad, die größte Breite 6 bis 10 Minuten. Der Kern mit Einschluß des umgebenden Nebels hatte ungefähr 5 Minuten Durchmesser. — Der Komet steht gegenwärtig im Sternbilde des kleinen Löwen und wird sich während des Monats September, einige Grade nördlich am ν des großen Bären und an der Hauptgruppe des Haares der Berenice vorüber, gegen Arcturus hin bewegen, später aber eine mehr südliche Richtung nehmen.

Neuere Nachrichten.

Regensburg, 14. Sept. Se. Majestät landeten gegen 6 Uhr Abend, empfangen von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden der Stadt und andern hohen Würdenträgern, und fuhren alsbald in den längst bereitgehaltenen Hofequipagen, in liebevollster Miene nach allen Seiten grüßend, durch die reichgeschmückte Stadt in die k. Villa. — Unmittelbar darauf landete Se. königl. Hoheit, Prinz Karl, Feldmarschall. — Einige Stunden früher waren mit dem Dienstschiffe die inspizirenden Bundesgenerale angekommen. Für heute konnten keine weitern Festlichkeiten stattfinden. — Es wird ein großartiger Fackelzug abgehalten, wobei sich 46 Innungen (incl. des Gewerbevereins zu Stadtamhof) betheiligen. Während dieser Fackelzug sich auf dem untern Wörth via à vis der kgl. Villa postirt, wird das Schiff Regensburg die 3 Sängergesellschaften: den Liederkranz, den Gesangverein, und den Liedervereein zu Stadtamhof, im Gefolge zweier Musikkorps zum Gestade der neuen Burg tragen; wobei sämmtliche vor Anker liegenden Schiffe beleuchtet sein werden.

Paris, 12. Sept. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche des Baron Gros vom 7. Juli d. J., wonach der zwischen Frankreich und China abgeschlossene Friedensvertrag von dem chinesischen Kaiser am 4. Juli ratificirt worden ist. Diplomatische Agenten dürfen hiernach nebst Familie permanent in Peking weilen. Die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte sollten am 7. Juli Tientsin verlassen.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Mittwoch, den 15. Sept. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Jos. Schneider, Schiffmann von Ilzstadt, wegen Verbrechens des nächten Versuches zum ausgezeichneten Diebstahle.

Verm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Jos. Urlhart, Taglöhnerssohn von Höch, wegen Vergehens des Diebstahls.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Verbesserung der Wasserleitung vom Lindenthale betreffend.)

Mit hoher Entschließung der k. Regierung von Niederbayern vom 26. 29. August l. Js. wurde genehmigt, daß für die Stadt Passau eine neue verbesserte Wasserleitung vom Lindenthale und Beiberweise her in der Weise hergestellt werde, daß die guten Quellen von dem minder guten und dem Bachwasser gesondert und beide Gattungen Wassers in eigenen Leitungen aus steinzeugenen Röhren der Stadt zugeleitet werden.

Die bei Vergabe dieser verbesserten Wasserleitungen nöthigen Erdarbeiten, welche auf 2421 ft. 29 kr. veranschlagt sind, sollen nun im Wege schriftlicher Submission an den Wenigstbietenden verakkordirt werden.

Hiebei wird bemerkt:

1) daß die sämmtlichen Erdarbeiten in Ziehung eines $2^1/_2$ Fuß breiten und $3^1/_2$ Fuß tiefen Grabens, in Einfüllung dieses Grabens nach Legung der Röhren und Abführung des Überflüssigen Materiale bestehen;

2) daß diese Erdarbeiten veranschlagt sind:

a. der Kubikfuß Erdmasse ausheben, wieder einfüllen ꝛc. auf 0. 8 kr.,

b. der Kubikfuß Felsensprengen nebst Wiedereinfüllung des Grabens auf 2, 1 kr.,

3) daß der Akkordant die Verpflichtung übernimmt, täglich einen Graben von wenigstens 140 Fuß Länge herzustellen.

Zur Einreichung schriftlicher Angebote, die versiegelt und überschrieben in der Kanzlei des unterfertigten Amtes übergeben werden müssen, steht Termin bis inclusive

Montag den 20. September l. Js.

offen. Der definitive Zuschlag bleibt dem Magistrate vorbehalten.

Den 14. September 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Prasslsberger.
2305.

Versteigerung.

Samstag den 18. ds. Mrs. Vormittags 9 Uhr angefangen werden im Hause Nro. 60 in der Innstadt nächst dem Mariabilfthor über 1 Stiege mehrere Haus- u. Zimmereinrichtungen, als: Kommoden, Hänge- und andere Kästen, Tische, Sopha, Sessel, Bettladen, Bilder, Spiegel und die sämmtliche Kücheneinrichtung und Geschirr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Passau, am 10. September 1858. 2306. (a) **Paul Eggart.**

Bekanntmachung.

(Aufnahme von Waisenkindern ins bürgl. Waisenhaus betreffend.)

Mit 1. Oktober heur. Js. können ins hiesige bürgerl. Waisenhaus 6 Kinder, nämlich 3 Knaben und 3 Mädchen, aufgenommen werden.

Eltern und Vormünder haben allenfallsige Aufnahmsgesuche bis längstens 30. Sept. l. Js. im Kommunalbureau des unterfertigten Amtes anzubringen.

Am 14. Sept. 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Prasslsberger. 2307.
(a)

Kapitalien

in verschiedenen Größen sind auf fichere Hypothek zum Ausleihen bereit; auch sind rentable Gastwirthschaften u. Bäckereien zu verkaufen durch das

Commissions-Bureau Passau.
2308. **Hartwagner.** (a)

Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei

Joseph Maier,
2309. (a) Schneidermeister.

In Ortenburg ist ein reales Weber-Recht zu verkaufen. (a) 2310.

LIEDERTAFEL

Donnerstag den 16. Septbr. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokal des Hellschen Bräuhauses,

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, meine Gattin, Frau

Katharina Zugsberger,

nach 2jährigem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in ein besseres Leben abzurufen. Indem ich diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringe, lade ich zu dem am **Donnerstag den 16. ds. Früh halb 9 Uhr** vom Steinmetzhause in St. Nikola aus stattfindenden Leichenbegängnisse, und zu dem darauffolgenden Trauergottesdienst gezieməndst ein

St. Nikola, am 14. September 1858.

Joseph Zugsberger,
im Namen der Söhne, Töchter, Enkel
und der übrigen Verwandten.

2311.

Nur in dem großen Gummischuhlager in der 1. Reihe dem Herrn Eglauer gegenüber bei

J. Schloß jun. aus Mainz

sollen während der hiesigen Dult Geschäftsveränderung wegen total ausverkauft werden:

☛ **500 Regenschirme** von 1 fl. bis 1 fl. 30 kr., 3½ bis 6½ fl. **Sonnenschirme, Marquises, En tout cas,** enorm billig, in neuen Mustern.

☛ **Neueste Alkade-Regenschirme**, elegant und dauerhaft, wie seidene, 3 fl. bis 4 fl.

☛ **Wachstücher**, abgepaßte à 27 kr., 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr., für Tische, Kommode ꝛc., am Stücke noch billiger.

☛ **500** Stück gemalte **Fenster-Rouleaux**, à 54 kr. bis 3 fl. 30 kr., abgepaßte **Fenstergitter**, à 27 kr. bis 45 kr.

Unterlagen à 3, 6, 12, 24 kr. bis 1 fl. 12 kr.

☛ Feine wollene **Gesundheitsjacken** auf dem bloßen Leib zu tragen) à 1 fl. bis 2½ fl.

☛ **Reisetaschen**, lederne **Anhängtaschen** und **Geldtaschen** für Herren 54 kr., 1 fl. 30 kr. und feinste **Pläschreisetaschen** 3 fl. bis 6 fl.

Alte Schirmgestelle werden angenommen.

Angenehm für Herren,
die sich selbst rasiren!

K. K. österreichische priv. **Patent-Streich-Riemen**, wodurch den stumpfsten Rasirmessern der feinste Schnitt berettet und kein Schleifen mehr nöthig ist. Preis 54 kr. bis 2 fl. 24 kr. Komposition per Schachtel 15 bis 24 kr., wodurch der Streichriemen Jahre lang erneuert wird.

☛ Aechte unverfälschte **Army Razor** mit der richtigen Inschrift: **John Heiffor aus Sheffield**, Englische Armee-Rasirmesser, welche nie mehr geschliffen zu werden brauchen und für jeden Bart passen; Preis: 54 kr. bis 1 fl. 45 kr.

2312. **J. Schloß jun. aus Mainz.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 16. September 1. Js. Abends **Zusammenkunft im Vereinslokal.**

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Mittwoch unterbleibt die Wanderung. Donnerstag den 16. Septbr. zu Hrn. **Karl Fischer**, Gasthaus zum grünen Hahn, wozu höflichst einladet

Der Ausschuß.

Urpartler!

Heute Mittwoch Nachmittags zu Hrn. Friedrich Schmerold.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 14. zu Hrn. Georg Huber (vorm. Eiser.)

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 16. Septbr. zu Hrn. Häusler. Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Getraut am 13. Sept.: Hr. Gg. Rank, Steinmetzgeselle zu Innstadt, mit Jgfr. Magdalena Söldenwagner, Bauerstochter von der Windschnur.

Auswärts getraut:

In München: Hr. Joseph Zehlin, kgl. Landgerichts-Assessor von Aibling mit Frl. Anna Saurer, k. Hauptmannstochter.

Fremden-Anzeige.

Zur goldenen Krone. HH. Grobmann v. Ulm, Englmann u. Andr v. Fürth, Nußbaum u. Bauer v. Regenburg, Jung, Heilbrunner u. Weil v. München, Schlez u. Schmidt v. Mainz, Beyschlag v. Nördlingen u. Dreyler v. Ottersheim, Kstte. Gitticher, Priv. v. Salzburg. Schlenger von Schwenningen, Uhrmacher. Gabriel v. Winterberg, Commis. Siebzehnrübel mit Frau, Krämer v. Weißkirchen.

Passauer Schranne

vom 14. September 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1	45	2	14
Rest	—	13	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	— —	9 50	— —	6 20
Mittlerer	11 —	9 38	8 —	6 10
Mindester	— —	9 32	— —	5 54
Gefallen . . ¢ . .	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	— —	28	— —	2

Dult-Anzeige.

Das seit vielen Jahren hier zur Dult bekannte

Herren-Kleider-Magazin

von

Heinrich Braun aus München

bezieht diese Dult wieder mit einer großen Auswahl der neuesten und elegantesten Herren-Anzüge.

Preis-Courant.

Herbst- und Winter-Raglans, Ueberzieher in Pelz, Double, Doppel-Tüffel, Tuch und Velours von fl. 16. 18. 25. 40. Feine **Tuch-Burnusse**, darunter ganz einfache für Herren Geistliche, gut wattirt von fl 18. 20. 30. **Röcke** in **Tuch, Tüffel, Buckskins** und **Cailmuck** von fl. 6½. 10 14. 20. 25. Eine große Auswahl von allen möglichen **Joppen** in allen Farben und Qualitäten von fl. 4. 5. 7. 10. Aecht **amerikanische wasserdichte Kautschuck-Regen-Ueberzieher** zu fl. 12. 15. 18. **Beinkleider in Buckskins, Tuch** und anderen Stoffen von fl. 5. 6. 8. 12. **Westen** in den neuesten Dessins und allen möglichen Façons von fl. 2. 3. 5. 6. **Doppelt wattirte Haus- und Schlafröcke**, auch welche ganz einfach für Herren Geistliche, in **Lama, Napolitains, Pelouche** und **Croise** von fl. 4. 6. 10. 15. 18. **Knaben-Kleider**, als: **Röckchen, Jacken, Joppen** u. dergl. mehr. Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein

Heinrich Braun, Theatinerstraße Nr. 52 in München.

☞ Verkaufslokal zur Dult wie früher im Laden des Herrn Bäckermeisters Knab im Dultgäßchen, gegenüber dem k. Forstamte. 2313.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Kornelius. Nr. 255. 16. September 1858.

Die Kriegskostenentschädigung von China.

Ein Korrespondent, der die Chinesen aus guter, amtlicher Erfahrung kennt, sagt die „Times“ im City-Artikel) spricht die lebhafte Befürchtung aus, daß, wenn die Bezahlung der Kriegskosten, die dem Gerüchte nach 8,200,000 Pfd. St. für England und 1,200,000 Pf. St. für Frankreich betragen, durch eine Anweisung auf die Zolleinnahmen in Canton erfolgen sollte, nicht nur die Zahlung problematisch werden, sondern eine Streitigkeit nach der andern entstehen wird. Dank dem organisirten Schmuggelwesen, hat die Gesammtsumme der von den Fremden in Canton entrichteten Schiffsgebühren und Einfuhrzölle in letzter Zeit nicht über 50,000 Pf. St. jährlich betragen. Der Brauch war bis jetzt, die Einfuhrartikel zu verkaufen und die Erlegung des Zolles dem Käufer zu überlassen: Ausfuhrartikel dagegen kaufte der Fremde an Bord seines Schiffes, so daß die Zollerhebung in beiden Fällen den Chinesen überlassen blieb. Die Kriegsentschädigung muß von Peking kommen, und es wäre jammerschade, die Flotte aus dem Peiho zurückzuziehen, so lange es noch einen Punkt gibt, in Bezug auf welchen wir uns auf Versprechungen zu verlassen haben. Derselbe Briefsteller blickt mit Besorgniß auf die Gährung unter den Cantonesen und ihren giftigen Fremdenhaß, und erinnert an die Thatsache, daß sich vor einigen Jahren im britischen Konsulat eine Deputation der 96 Dörfer des Bezirks, aus lauter Gutsbesitzern bestehend, vorstellte, um die „ehrerbietige“ Anzeige zu machen, daß alle Ausländer, die in der Umgegend sich betreffen lassen sollten, in derselben Weise erschlagen werden würden, wie ein halb Dutzend Gentlemens, denen dies kurz vorher im Hwang-Ebee-See begegnete, „sinkenalen der Zorn des Volkes heftig und sein Wille unwiderstehlich ist.“ Dieses Gefühl, glaubt er, ist jetzt so allgemein, wie früher. „Ich kann daben,“ sagt er, „Canton nie wieder als einen sichern oder einen Handelsplatz überhaupt betrachten.“ Hierin werden jedoch einige Personen seine Furcht ganz theilen. Die neulichen Mißgriffe in der englisch-französischen Occupation haben ohne Zweifel viel dazu beigetragen, den Blutdurst des Pöbels aufzumuntern, aber bei einer entschlossenen Politik, wie dieselbe wahrscheinlich von Lord Elgin befolgt worden wäre, ließe sich wohl ein ganz anderes Ergebniß erwarten, und die Chinesen würden dann nur an'ö Handeln und Prellen denken. Zugleich leidet es aber keinen Zweifel, daß man auf die prompte Bezahlung der Kriegskosten dringen sollte, und daß der Kaiser, wenn man ihm zu Leibe geht, im Stande wäre, die Summe sehr leicht herbeizuschaffen.

Deutschland.

München, 13. Sept. Wie neuerdings versichert wird, soll definitiv beschlossen sein, daß sich der Jubiläumszug mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs Ludwig vor dem Wittelsbacher Palais vorüberbewegen wird. — Heute Vormittag sind die beiden Bataillone des Inf.-Leib-Reg. und des Reg. König Ludwig, welche im Lager bei Augsburg sich befanden, hier wieder eingerückt. Der größte Theil der Mannschaft wird sofort in Urlaub entlassen werden.

München, 12. Sept. Der kgl. Staatsminister des Innern, Herr Graf v. Reigersberg, welcher gestern vom Urlaub, den er mit Familie in Starnberg verlebte, hieher zurückkehrte, wird morgen die Oberleitung seines Ministeriums wieder übernehmen. — Wie ich höre, werden im Laufe der Woche einige Sitzungen des Staatsraths stattfinden, und in denselben verschiedene Gesetzentwürfe, welche den Kammern vorgelegt werden sollen, zur Berathung kommen. — Die drei Bataillone des hiesigen Landwehr-Regiments, deren Fahnen seit fünfzig Jahren Dienste leisten, erhalten jetzt drei neue prachtvoll gestickte Fahnen, und wird die feierliche Weihe derselben durch den Hrn. Erzbischof von München am devorstehenden Namensfest Sr. Majestät des Königs stattfinden. — Hr. Director Carré trifft mit seiner Kunstreitergesellschaft am nächsten Samtag wieder dahier ein und wird am Sonntag die erste Vorstellung im Circus stattfinden.

Augsburg, 13. Sept. Das Lager hatte mit dem gestrigen Tage sein Ende erreicht, und heute schon am frühesten Morgen begann der Rückmarsch der Truppen in ihre Garnisonen. Um 4 Uhr 45 Minuten bestig das 1. Bataillon des 12. Inf.-Reg. in der Nähe des Lagerplatzes die Eisenbahnwagen, die es in seine neue Garnison nach Neu-Ulm führten, während die beiden übrigen Bataillone schon vor 3 Uhr Morgens vom Lager nach dem hiesigen Bahnhofe abmarschirt waren, um nach Kempten und Lindau befördert zu werden. Um 4 Uhr 50 Minuten fuhren vom Bahnhofe die Bataillons des 7. und 15. Inf.-Reg. nach Donauwörth, um von dort in ihre Garnison Neuburg und Ingolstadt zu marschiren. Um 6 Uhr wurden die im Lager gewesenen Bataillone des Leib-Reg. und des 1. Inf.-Reg. nach München befördert; dahin wird um 10 Uhr 35 Min. die Sanitäts-Komp. folgen. Heute Morgen 7 Uhr marschirte auch die Division des 1. Kürassier-Reg. unter den Klängen der Regiments-Musik des 1. 4. Chevauxlegers-Reg. nach ihrer Garnison München zurück. Ein großer Theil des Offizierkorps von letzterem Regiment, an dessen Spitze der Lager-Kommandant Herr General-Major Ritter v. Hartmann, gab den scheidenden Kameraden das Geleite. — Gestern Nachmittag starb Hr. Dr. Heinrich Puchta, erster Pfarrer an der Barfüßerkirche.

Aus der Pfalz, 10. Sept. Im Postwesen der Pfalz

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Aber er hatte wenigstens den Samen des Argwohns in das Herz des Marchese ausgestreut, und dieser tritt mit leisem Geisterschritt auf, doch, von Atomen genähert, rankt er sich wuchernd immer höher, und der Abgrund wird Grund unter seinen Füßen. Der Rittmeister hatte sich empfohlen, und im höchsten Grad eben so mißgestimmt, als zugleich angetrogt, beschloß der Marchese der Sache auf den Grund zu kommen. Er theilte seiner Gemahlin das Gespräch mit, doch auch diese wußte ihm keine Auskunft zu geben; er beobachtete Laura, er forschte durch hingeworfene Aeußerung, allein vergebens, sie verrieth sich nicht. Da ließ er Laura rufen, und ihr fast wörtlich Buonorelli's Aeußerungen wiederholend, die nur zu gut in seinem Gedächtniß haften geblieben, hielt er fest, doch gütig wohlwollend, seine Blicke auf ihr Antlitz gerichtet. Hierauf war Laura nicht gefaßt gewesen; Erblassen und Erröthen wechselten auf ihren Wangen und von der liebevollen Güte, mit der er zu ihr sprach, überwältigt, sank sie zu seinen Füßen und legte ein vollständiges Bekenntniß ihrer Liebe zu Antonio ab. Innig und mit dem tiefsten kindlichen Gefühle erklärte sie ihm aber auch, daß Beide zugleich alle Hoffnung aufgegeben, je durch das Band der Ehe ganz einander anzugehören. „Aber eben so,“ fügte sie mit einer unerschütterlichen Festigkeit im Tone hinzu, „eben so kann auch mein gütiger Vater nicht von seiner Tochter verlangen, daß sie den Schwur der Treue breche, den sie Antonio leistete, und einem Andern ihre Hand reiche. Lehrtest du mich nicht selbst, daß der Mensch klaglos im Leben das Härteste müsse zu ertragen wissen, selbst unterzugehen, ehe er sein Wort bräche? und heiliger als das Wort ist wohl der Schwur, den ich ihm geleistet, dem Retter meines Lebens, meiner Ehre. Was wäre heute deine Tochter,“ fuhr sie immer feuriger fort, und ihr Auge strahlte im Glanze begeisterter Liebe, „ohne seine schützende Hand? und wüßt du, den Lohn nicht vollkommen machen, den ihm mein Herz durch meine Liebe reichte, so möge der Schleier statt des Brautkranzes die jungfräulichen Locken schmücken.“ Geruhrt hörte der Marchese Laura an; er konnte, fand sich auch sein Stolz tief gekränkt durch das offene Geständniß ihrer Liebe zu einem Mayer, ihr nicht zürnen. War es doch das einzige Kind, und, da das Schicksal ihm in einem Sohne den Stammhalter versagt, so

Digitized by Google

geht am 1. Oktober l. Js. eine lang ersehnte Aenderung vor, indem von diesem Tage an die Einrichtung der sogenannten Landpost für unsern Kreis in's Leben tritt. Das durch die Verordnung vom 31. Juli 1818 eingeführte Institut der Landboten wird aufgehoben und deren sämmtliche Obliegenheiten werden den Postboten übertragen. Die für das Publikum wichtigste Bestimmung des neuen Instituts ist die, daß die Postboten alle Privatbriefe ohne Ausnahme gebührenfrei an die Adressaten in allen Gemeinden ihrer Botengänge zu besorgen und ebenso die dort aufgegebenen Briefe in Empfang zu nehmen und unentgeltlich zur Post zu bringen haben. Zu diesem Zwecke werden in allen Gemeinden verschlossene Briefkästen aufgestellt, wozu die Postboten allein die Schlüssel führen. Wie wir hören, soll, wenn die neue Einrichtung sich in der Pfalz bewährt, dieselbe auch in den übrigen Kreisen des Königreichs eingeführt werden. Der protestantischen Gemeinde in Marienthal ist von Sr. Maj. dem Könige zur Erbauung eines Pfarrhauses eine Kirchenkollekte in der Pfalz bewilligt worden.

Stuttgart, 13. Sept. Als Pendant zur gestrigen Kundgebung des Staats-Anzeigers über das Gerücht von dem Glaubenswechsel unseres Königs ist folgender Generalsuperintendenturerlaß zu betrachten: „Stuttgart, 5. Sept. Heute Vormittag 10 Uhr haben Sr. k. Maj. die sechs General-Superintendenten mit dem Oberhofprediger (Brüniessen) und Stiftsprediger(v. Kapff) vor sich berufen und sich mit bewegtem Gemüth und großem Unwillen über das in der letzten Zeit durch das Land verbreitete lügenhafte Gerücht, als seien Se. Maj. zur kathol. Kirche übergetreten, ausgesprochen. Zugleich haben Höchstdieselben uns ermächtigt und beauftragt, es den HH. Dekanen unserer Sprengel und durch sie sämmtlichen evangelischen Geistlichen und Gemeinden kundzugeben, wie Se. Maj. in Ihrem hohen Alter und nach einer 42jährigen Regierung mit derselben Entschiedenheit wie immer Ihrem evangelischen Glauben zugethan seien und auch bis an Ihr Ende zugethan bleiben werden. Hiernach ersuche ich denn das hochw. Dekanatamt, unverweilt seinen Diözesangeistlichen von Vorstehendem Mittheilung zu machen und dieselben zu beauftragen, fortan dem obengenannten Gerücht mit der vollsten Zuversicht entgegenzutreten."

Wien, 13. Sept. Wiener Privatbriefe melden, daß man in dortigen Geschäftskreisen von der Absicht der Regierung unterrichtet sei, abermals eine ansehnliche Armeereduktion eintreten zu lassen, durch welche das Staatsbudget um circa 20 Mill. Gulden erleichtert würde. — Ueber das bewegliche und unbewegliche Vermögen des Grafen Casimir Esterhazy ist jetzt gerichtlich Konkurs erkannt. Die Besitzer der Aniedenslose werden somit ganz leer ausgehen.

Frankfurt, 11. Sept. Das heute von der gesammten in Frankfurt stationirten Bundesgarnison unter Zujehung des landgräflich hessen-homburgischen Bundeskontingents bei Wilbel, Preungesheim und Umgegend ausgeführte größere Uebungsmanöver gewährte das erfreuliche Schauspiel, daß die Truppen, obwohl 5 verschiedenen deutschen Bundesstaaten angehörend, dennoch ihre Aufgabe im vollsten Einklang zu lösen wußten.

Karlsruhe, 11. Sept. Heute Mittags 1 Uhr hat in der hiesigen Schloßkirche die feierliche Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Fürst Ernst v. Leiningen stattgefunden.

Berlin, 13. Sept. Die „N. Pr. Ztg." meldet: Der erste Leibarzt des Königs, wirkl. geh. Obermedizinalrath Professor Dr. Schönlein, wird im nächsten Monat hier wieder eintreffen.

Prüm, 8. Sept. Gegenwärtig verweilt hier der Urgesundheits-Apostel Ernst Mahner und hielt vorgestern Abends vor einem sehr zahlreichen Auditorium eine Vorlesung über die Unverletzheit der inneren Hygiene. (So viel wir uns erinnern, verließen wir den ehemaligen Apostel zuletzt im Gefängniß.)

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Es ist im Werke, Paris mit Ueberfluß an gutem Wasser zu versehen, das durch eine Wasserleitung 160 Kilometers weit aus der Champagne hergeholt werden und in einem Riesen-Reservoir auf den Höhen von Menilmontant gesammelt werden soll. Es ist sogar die Rede von einem Gesetzentwurfe, der dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden soll, um die Wasserabnahme jedem Hause zur Pflicht zu machen. — Die Brüsseler Blätter sind in den letzten Tagen hier nicht ausgegeben worden, damit das Publikum das Testament der Herzogin von Orleans nicht lese. Die englischen und deutschen Blätter, welche es ebenfalls enthielten, sind nicht mit Beschlag belegt worden. Es ließ sich erwarten, daß die Herzogin von Orleans ihren Söhnen empfehlen würde, an den Grundsätzen festzuhalten, welche der Regierung Ludwig Philipps zur Basis dienten. — Zu Vincennes werden Versuche mit elektrischen Kanonen gemacht, welche einen Offizier der Artillerie zum Erfinder haben. Die Elektrizität vertritt bei diesen Geschützen die Stelle des Pulvers und man verspricht eine weit größere Wurfkraft. In militärischen Kreisen ist man nicht wenig auf das Ergebniß der Versuche mit den neuerfundenen Geschützen gespannt, das leicht, wie man da meint, von Einfluß auf das Kriegswesen sein könnte.

Großbritannien.

London, 10. Sept. Der Leichenwagen von St. Helena ist für und fertig. Er wird noch in diesem oder im nächsten Monat nach Paris gebracht werden.

Türkei.

Konstantinopel. Der Sultan hat seinen Ministern über die seitherige liederliche Verwaltung des Reichs, besonders die Zerrüttung der Finanzen und Verbeimlichung dieses Zustandes so ernste Zurechtweisungen gegeben, und diese mit strengen Drohungen (er sprach von Kopfabschlagen) begleitet, daß der ganze Rath erzitterte und erblaßte, und mehrere die Wand aufsuchen, um sich zu halten. Seine eigenen Familienglieder hat er alle ihrer Stellen entsetzt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 14. Sept. Auf der Schönbrunner Wiese oder dem Platze, wo das landwirthschaftliche Vereinsfest abgehalten werden wird, ist Alles in größter Thätigkeit und erhebt sich gleichsam ein kleines Dorf aus lauter Bretterhäusern. Wenn die angenehme Witterung, wie sie einige Tage uns schon erquickte, auch an den Festtagen und ertreten wird, so wird gewiß eine große Volksmenge aus der Nachbarschaft zu erwarten sein und die Wirthe, welche sicher ihr Möglichstes aufbieten, die Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bedienen, werden trotzdem, daß 20 die Festwiese beziehen, ihre Rechnung finden. Schaubuden und andere Unterhaltungen werden die Besucher auf das Angenehmste unterhalten. Eine große Kunstreiter- und Künstlergesell-

---

starb mit ihr das alte Geschlecht der Donato aus, würde ihm in einem Schwiegersohn nicht ein neuer Sprößling eingepflanzt, der würdig wäre, seinen Namen fortzuführen. Dafür wollte er aber doch auch Buonorelli nicht unbedingt anerkennen. Gegen seine sonstige Gewohnheit fuhr er daher nicht auf.

(Fortsetzung folgt.)

Der ärmste Stand.

Preisend mit viel schönen Reden
Ihrer Diener Werth und Adel,
Saßen Württembergs Minister
Jüngst in Stuttgarts Ständesaal.

„Spärlich," sagt der Kriegsminister,
„Ist bedacht der Lieutenant;
Drum zu achten Epauletten
Wünscht' ich Zulag' von dem Land."

„Denkt des freien Richterstandes!"
Der Justizminister spricht,
„Wenn ihr ihn nicht gut besoldet,
Garantir' für's Jus ich nicht."

„Zulag' für den Staatsverwalter!"
Der Finanzminister spricht,
„Daß er, wie Exempel zeigen,
Nicht in seine Kasse bricht."

„Meine Diener," spricht v. Linden,
„Steh'n den Euren wohl nicht nach!
So wie Ihr für sie zu sorgen,
Halte ich für Ehrensach'!"

Rümelin, der Kultminister,
Der Präceptor war vordem,
Sprach: „Das Land hat arme Dörfer,
Trägt nicht Berge-silberschwer;

Schonet die Gemeindekassen,
Auch die Staatskass' nehmt in Acht,
Sorget, daß Ihr meine Lehrer
Nicht zu übermäßig macht!"

Zwar es rufen Mohl und Schnitzer
Und die Anderen im Chor:
„Sollen denn die Lehrer hungern? —
Herr, wie kommen Sie mir vor?"

Aber ach! nur fünfundzwanzig
Hat für sie man bei der Hand;
Andern gibt man's nach dem Hundert —
Armer Volksschullehrerstand! (Augsb. Anzeigbl.)

Digitized by Google

schaft, welche gymnastisch-athletische Vorstellungen geben wird, ist bereits angekommen.

+ Aus dem bayerischen Wald. [Unlieb verspätet.] Für einen am 19. August l. Js. an unsern Feldern erlittenen Hagelschlag sind wir von der Neuen Bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft — nach der durch den sehr thätigen Agenten Herrn Zöllner von Zwiesel — und den abgeordneten Gesellschafts-Taxator Hrn. Bernhart von München vorgenommenen Abschätzung, schon am 8. Septbr. hierauf baar und vollständig zu unserer Zufriedenheit entschädiget worden, daher wir unsern Dank aussprechen. Es kann sohin dieses neue vaterländische Institut allen Oekonomiebesitzern bestens empfohlen werden — weil selbst in Gegenden, wie hierum, wo sonst Hagelschläge selten sind, dieser Fall öfters und unerwarteter eintreten kann, — welche Vorsicht für uns sehr gut war — indem wir heuer zum ersten Male in dieser Anstalt versichert waren. Klingenbrunn, 10. September 1858. Joseph v. Mayern, Gutsbesitzer und Max Röhrer, k. Revierförster.

Unterm 10. Sept. l. Js. ist der Schulprovisor **Benedikt** Wagner von Frauenbiburg, k. Lbg. Dingolfing, zum Schullehrer in Asenham, k. Lbg. Rottenmünster, und der Schulgehilfe Christian Gerstl von Viechtach zum Schulprovisor in Ebrantshausen, k. Lbg. Mainburg, befördert; dann der Schulprovisor Joseph Mühlbauer von Ebrantshausen nach Frauenbiburg; der Schulgehilfe Otto Spindler von Obernpinkling, k. Lbg. Bogen, nach Viechtach; der Schulgehilfe Felix Denhart von Kirchdorf, k. Lbg. Regen, nach Oberwinkling, und der Schulgehilfe Michael Zittl von Hebertsfelden, k. Lbg. Eggenfelden, nach Kirchdorf versetzt; zugleich der Schuldienstexpektant Sigmund Egger von Dingolfing als Schulgehilfe zu Hebertsfelden bestimmt worden.

Unterm 11. Sept. l. Js. ist der Schulprovisor Max Brunmoser v. Bärnreut, Lbg. Passau i., zum Schullehrer in Karlsbach, Lbg. Wolfstein, und der Schulgehilfe Jg. Göb v. Zwiesel, Lbg. Regen, zum Schulprovisor in Bärnreut befördert; dann der Schulgehilfe Ludw. Mang v. Weyhelsberg, Lbg. Bitterfels, nach Zwiesel versetzt, und der Schuldienstexpektant Johann Kunz v. Hengersberg als Schulgehilfe in Weyhelsberg bestimmt worden. — Der Schulgehilfe Xav. Stubenrauch v. Sallach, Lbg. Wallersdorf, wurde nach Hadersbach, gl. Lbg., versetzt; dann der Schuldienstexpektant Joh. Schmid v. Donaustauf, Lbg. Börth, als Schulgehilfe in Sallach; und der Schuldienstexpektant Jos. Kaiser v. Gundersdorf, Lbg. Bilsbiburg, als Schulgehilfe in Frauenberg, Lbg. Landshut, bestimmt worden. (Schluß folgt.)

Neuere Nachrichten.

München, 14. Sept. Se. Majestät König Otto von Griechenland ist gestern Abends 5 Uhr von Augsburg dahier eingetroffen. Zwei Stunden später langte auch Ihre Majestät die Königin mit den königl. Prinzen hier an und wurde im Bahnhof von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden ehrfurchtsvollst empfangen.

Nürnberg, 13. Sept. Von dem an den letzten Abenden recht gut sichtbar gewordenen Kometen glaubt man, daß er in den nächsten Wochen eine Pracht entwickeln werde, wie der große Komet von 1811 sie hatte.

Würzburg, 13. Sept. Heute Vormittag starb dahier nach längerer Krankheit Herr Rechtsanwalt Dr. Kirchgeßner, seit einer Reihe von Jahren Landtagsabgeordneter, vormals auch Mitglied und Vizepräsident des deutschen Parlaments.

Regensburg, 15. Sept. Se. Maj. König Maximilian, die Prinzen Karl und Luitpold, Herzog Ludwig in Bayern KK. HH., nebst der hohen Bundes-Militär-Kommission wohnten dem in den gestrigen Morgenstunden stattgefundenen Kavallerie-Manöver in der Irler Gegend bei, während in gleicher Zeit die 2. Lager-Brigade bei Prüfening das 3. und letzte Schulmanöver durchführte, morgen aber das große Feldmanöver mit Biwouac stattfinden wird.

Alexandrien, 6. Sept. Drei Türken. Urheber der auf der griechischen Goelette „Estihar“ verübten Gräuelthaten, sind mit dem Strange hingerichtet worden. Ein widersprechender Scheid, welcher Fanatismus erregte, ist verhaftet worden.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichtes Passau vom 12. Sept 1858.

Andreas Hafenberger, verheir. Inwohner v. Wolfskirchen, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Privaturkundenfälschung im realen Zusammenflusse mit dem fortgesetzten Verbrechen des Betrugs zu 7jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Philipp Gansmeier, Gütler v. Asbach, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 10tägig doppelt geschärften Gefängnisse verurtheilt.

Oeffentliche Verhandlung des königl. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 18. September l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Raimund Sommer, Inwohner von Schimmelbach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Sim. Griesberger Häuslersohn von Schmierdorf, wegen Verbrechens der Nothzucht.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Joh. Schießl, Dienstknecht von Göbertsham, wegen zweier erschwerten Vergehen der Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

In den nicht allein durch ausgezeichnete Traubensorten, sondern auch durch treffliche Lage bevorzugten Weingeländen des Schlosses Jägersburg bei Forchheim ist als ein Zeichen eines sehr günstigen Weinjahrs, der Fall vorgekommen, daß neben bereits seit mehreren Wochen ganz reifen Trauben eine zweite Blüthe sich zur vollkommenen Traube entwickelt hat.

Marseille, 6. Sept. Seit gestern sind enorme Getreidezufuhren eingetroffen, über 150 Schiffe, die Stimmung ist in Folge dessen sehr gedrückt.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 33—34 kr., Frd'or. 9 fl. 55—56 kr., holländ. 10fl.=St. 9 fl. 41½—42½ kr., Dukaten 5 fl. 29—30 kr., 20-Frks.-Stücke 9 fl. 29½—29½ kr., Souverains 11 fl. 42—46 kr., Gold per Zoll-Pf. 790—800, 5 Frankenthaler 2 fl. 20—½ kr., Hochalt. Silber pr. 3-Pfd. fein 51 50 à 52 fl. 15 kr., Preuß. Thaler —; Preuß. Kassensch. 1 fl. 44⅞—45½ kr., alte ößterr. 20r pr. rauh Pfd. à 500 Gr. 30 fl. 10 — 12 kr., Rand-20r 30 fl. 4 kr.

Wien, 14. Sept. Silberagio 1. Augsburg uso 102¼.

Anwesens-Verkauf.

In einem sehr gewerbsamen Markte in Oberbayern ist Familien-Verhältnisse halber ein im besten Zustande befindliches Wirthschafts- und Oekonomie-Anwesen nebst realer Wirthschafts-Gerechtsame sammt dem sehr reichhaltigen und gleichfalls im guten Zustande befindlichen Wirthschafts- und Oekonomie-Inventar aus freier Hand zu verkaufen.

Bei demselben befindet sich auch eine Branntweinbrennerei, aus welcher circa 500 Eimer abgesetzt werden.

Der Grundbesitz besteht aus circa 140 Tagwerken, worunter 30 Tgw. Waldung mit größtentheils schlagbarem Holze sich befindet.

Das Nähere auf frankirte Anfragen bei

Berghofer, k. Advokat in München.

2322. (1) (Pfandhausgasse Nro. 5/I.)

Wildpreis-Verpachtung.

Am 25. September l. Js. Morgens 10 Uhr wird im Amtslokale der unterzeichneten Behörde die Wildpret-Ausbeute in den k. Staatswaldungen hiesigen Amtsbezirkes öffentlich an den Meistbietenden vergeben.

Die Bedingungen können jeden Tag auf dem Forstamtsbureau dahier eingesehen werden.

Am 13. September 1858.

Königl. Forstamt Wolfstein.

2320. **v. Traitteur.**

Wer meinem Sohn Raimund **Hofmann** etwas leiht oder borgt, hat wen mir durchaus keine Zahlung mehr zu erwarten.

Mathias Hofmann,

Häusler und Webermeister in

2319. (1) Breitenberg, Lbg. Wegscheid.

Wer eine Gegend gut aufnehmen kann, wolle seine Adresse gefälligst in der Expedition bes. Bl. niederlegen. 2315.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag d. 16. bs. zur Frau Kohlbauer.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

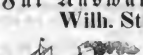
Erd-Arbeiter können gegen guten Lohn auf längere Dauer bei der unterfertigten Sektion Beschäftigung finden.

Die Eisenbahnbau-Sektion Geiselhöring.

2314. **Michel.**

Für Auswanderer nach Nordamerika!

Wilh. Stisser & Comp. in Bremen,



expediren fortwährend gute schnellsegelnde, und mit gutem Proviant versehene **Dampf- und Segelschiffe** nach **Neuyork, Baltimore, Quebeck, Neuorleans etc.**

Auskunft ertheilt, und billige Kontrakte schließt ab

2103. (4) **Franz Glaser** in Passau, Spezial-Agent.

Jakob Kempf, Kleiderhändler,

beehrt sich, seine reichlichst sortirte

Kleider-Handlung

im eigenen Hause am Ludwigsthore, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, zur geneigten Abnahme höflichst zu empfehlen. (6) 2285.

Empfehlung.

Mein bekanntes **Weißwaaren-Lager** ist für gegenwärtige Dult wieder reichhaltig sortirt, und werde ich auch diesmal das mir geschenkte Zutrauen durch eben so billigen als reellen Verkauf rechtfertigen.

Hauptsächlich ist eine Parthie Vorhänge eigener Weberei von 1—2 bayer. Ellen breit, sowie eine beliebige Auswahl Stickmuster, beachtenswerth; zu gefälligen Einkäufen empfiehlt sich daher

Johann Strobel

2279. (3) aus Falkenstein in Sachsen.

Die Bude befindet sich in der 2. Reihe nächst dem Dom.

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem gut sortirten **Schwarzwälder-Uhren-Lager** aller Art dem verehrlichen Publikum zum erstenmale hier in Passau. Für jede Uhr wird bei deren Abgabe garantirt; auch werden alte Uhren eingetauscht und verspricht, um die Retourfracht zu ersparen, die billigsten Preise und bittet um gütigen Zuspruch

Johann Borho,

2321. Uhrenmacher aus dem Schwarzwald.

Die Bude befindet sich in der 3. Hauptreihe vis à vis Hrn. Zollner.

Bis zum 1. Oktober wird eine **Zugeherin** vom Neumarkt gesucht. Wo? sagt die Exp. ds. Bl. 2318.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 16. Septbr. zu Hrn. Häusler. Der Ausschuß.

Ein solides **Mädchen** kann auf kommende Ziel Michaeli in einem Laden-Geschäft plazirt werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (2) 2306.

Verein der Wanderer.

Donnerstag den 16. Septbr. zu Hrn. Karl Fischer, Gasthaus zum grünen Hahn, wozu höflichst einladet

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 13. Sept.: Franziska, ehel. Kind des Hrn. Jos. Knittmaier, bürgl. Schuhmachermeisters dahier.

Gestorben am 13. Septbr.: Katharina Zugsberger, Steinmetzfrau v. St. Nikola, 72 Jahre alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 12. Sept.: Otto Mathias, ehel. Kind des Hrn. Joseph Englmaier, Stadtmusikers in der Innstadt.

Protest. Pfarramtskariat.

Getraut in Bamberg am 2. August: Hr. Joh. Rudolph Wolfram, Staatsanwalt am kgl. Bezirksgericht Passau, mit Fräul. Anna Maria Greiner, Appellationsgerichts-Direktors-Tochter. — Am 13. Sept. dahier: Hr. Georg Stark, Appellationsgerichtsbote dahier, mit Maria Anna Antonia Waldmann v. Augsburg.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Baron v. Aretin, Gutsbesitzer v. Haidenburg mit 2 Söhnen, Instruktor und Dienerschaft. Weiß, Obristlieutenant v. Scherding. Eßwein, Oberlieutenant v. München. Wölfle v. Augsburg, Berlenz v. Marktbreit, Hornsberg v. Remlscheid, Fischer v. Elberfeld, Wülstfeld v. Würzburg, Straßer mit Frau v. Wegscheid, Kaufle. Ostekorn, Postdalter von Hauenberg.

Zum grünen Stern. HH. Babliscko m. Tochter v. Winterberg, Billin v. Karau u. Abedberger m. Gattin v. St. Hyppolyt, Klie, Gärtner, k. Regierungs-Assessor v. München. Körber, prakt. Arzt v. Aidenbach. v. Eder, k. Forstmeister v. Altötting. Zivallia, Cadet v. Trient. Pichelmeyer u. Hausknecht, Maler v. Wien. Schnudermayer, Theolog v. Kremé. Hahneberger, Goldarbeiter von Lembach. Kent mit Familie, Maschinenführer, Krüger mit Frau, Maschinist, Sodazeg mit Frau, Maschinenmeister, u. Tirlinger, Mechanikr v. Krakau.

Vilshofener Schranne

vom 15. September 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	472	68	—	3
Rest	312	5	2	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	20	11	9	25	—	—	6	48
Mittlerer	19	4	9	16	—	—	6	30
Mindester	17	8	9	6	—	—	6	12
Gefallen	1	17	—	9	—	—	—	17
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Dult-Anzeige.

Die Unterzeichneten bringen ihren verehrlichen Geschäftsfreunden zur Anzeige, dass sie

Samstag den 18. September

ihre Geschäfts-Lokale geschlossen haben.

2317.

Gebr. Feist & M. Götz.
Jakob Wiener.
Gebr. Neuburger.
Marcus Reichenbach.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. M. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.

Expedition: Rosengasse Nr. 463.

Freitag, Franz Wund. Nr. 256. 17. September 1858.

Deutschland.

München, 15. Sept. Bei Sr. Maj. dem König Ludwig war gestern Nachmittag zu Ehren des Königs von Griechenland Familientafel, bei welcher J. Maj. die Königin mit Sr. Maj. dem König Otto erschien. Man macht hier allenthalben die freudige Wahrnehmung, daß Se. Maj. der König von Griechenland sich sichtbar des besten Wohlseins erfreuen und weit besser aussehen, als es bei früherem Hiersein der Fall war.

München, 14. Sept. Von dem Obgeordneten der II. Kammer Hrn. Dr. Simmerl wird ein Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfes zur Einführung von Gerichtsferien in Bayern diesseits des Rheins, wie solche in der Pfalz oder andern Ländern bestehen, vorbereitet und den Kammern alsbald nach der Eröffnung des Landtages vorgelegt. — Dem Vernehmen nach ist die durch den Tod des Herrn Dr. Ramoser erledigte Stelle eines Stadtpfarrers zum hl. Geist dahier heute vom Magistrat dem Priester Hrn. Sallinger, d. Z. Pfarrer in Traunwalchen, Ger. Traunstein, einem gebornen Münchener, verliehen worden. — Zur „Schwadinger Kirchweih" strömten gestern Nachmittag die Leute in dichten Massen durch die Ludwigsstraße. Die Wirthschaften in Schwabing waren so überfüllt, daß Tausende auf dem grünen Rasen kampirten. Beim sogen. großen Wirth allein sollen gegen 250 Eimer Bier ausgeschenkt worden sein.

Augsburg, 14. Sept. Wenige Stunden nach der Abreise des Königs las man gestern an allen Straßenecken folgenden Anschlag: „Seine Majestät unser allergnädigster König Maximilian II. haben soeben bei Allerhöchst Ihrer Abreise den unterfertigten Bürgermeistern allerhuldvollst den Auftrag ertheilt, Ihrer lieben Bürgerschaft in Augsburg wiederholt Allerhöchst Ihren Dank für den herzlichen Empfang und für die schönen und sinnvollen Feste auszudrücken, deren Andenken Allerhöchstsie treu bewahren werden. Seine Majestät der König geruhten ferner allergnädigst auszusprechen, daß Allerhöchstsie unter gewissen Bestimmungen die Bitte der Stadt wegen Eröffnung der Mauern zugeben werden. Hoch und lange lebe König Maximilian II.! Augsburg, am 13 September 1858. Forndran. Heinrich."

Regensburg, 15. Sept. Gestern gab Se. Majestät große Tafel. Abends bei vollem Hause Festvorstellung; es wurde die „Gräfin" aufgeführt, welches Stück besonders in seiner Titelrolle eine ausgezeichnete Schauspielerin hat und brav gegeben wurde. Se. Majestät verweilten bis gegen halb 10 Uhr. Beim Eintritt in die Loge, so wie vor und nach dem Prolog wurden Se. Majestät mit enthusiastischem Jubelruf bewillkommt.

In der kgl. Loge sahen wir außer Sr. k. Hoheit Prinz Luitpold auch Se. kgl. Hoheit Prinz Adalbert, Höchstwelcher erst gestern angekommen. Vor dem Theatergebäude hatte eine ungeheuere Menschenschaar. Alt und Jung hatte sich herbeigedrängt, den Allgeliebten Landesvater in möglicher Nähe zu schauen und jubelnd zu begrüßen. — Heute Abend finden die schon angedeuteten Festlichkeiten statt. Der Festzug, welchem sich dem Vernehmen nach auch Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold anschließt, wird sich um 7 Uhr auf dem Haidplatze verammeln.

Aus dem Regensburger Lager, 13. Sept. Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold inspizirten vorgestern die in Parade aufgestellte Brigade, wohnten dem zur höchsten Zufriedenheit ausgeführten Schulmanöver mit Brücken-Uebergang bei und ließen am Schlusse die Truppen defiliren. Abends besuchten Höchstdieselben das Lager, durchgingen alle Zelt-Reihen, und wurden von den in den Kompagnie-Gassen aufgestellten Soldaten mit Hochruf empfangen, und sprachen mit gewohnter Leutseligkeit mit vielen Offizieren und Soldaten. Gestern, als am Sonntag, war kleiner Feldgottesdienst, um 8 Uhr für die etwa in der Zahl von 350 anwesenden Protestanten mit der Musik des 6. Reg., und um 10½ Uhr für die Katholiken mit der Musik des 8. Regiments. Von dem herrlichen Wetter begünstiget, war die dalbe Einwohnerschaft der Stadt im Lager. In Folge dieses großen Andranges wurden die polizeilichen Lager-Bestimmungen zur strengen Ausführung in Erinnerung gebracht. Zwei Kaufmannsröhre, welche im Galopp durch die Lagergassen sprengten, wurden auf die Brandwache in Arrest gebracht und später dem Zivil-Lager-Kommissär zur Bestrafung übergeben. Der Gesundheits-Zustand der lagernden Abtheilungen ist ein erfreulicher, indem zur Zeit nur 75 Mann, vom 8. Regiment 16 im Militär-Krankenhaus sich befinden. Für die Unpäßlichen oder Leichtkranken ist beim Sanitätszug ein Feldlagareth-Zelt errichtet, woselbst ein paar kgl. militär-ärarialische Katzen zum Mäusefangen gehalten werden. Dem heute stattgehabten Feldmanöver haben wieder Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold beigewohnt. Seoben Abends 6 Uhr verkündet der Kanonendonner aus Regensburg die Ankunft Sr. Majestät des Königs; auch die Bundes-Militär-Inspektoren sind bereits eingetroffen.

Würzburg, 13. Sept. Heute früh verließ die ins Schweinfurter Lager beorderte Batterie unsere Stadt; morgen folgen mit der Eisenbahn die beiden Bataillone des 9. Infanterie-Regiments nach. Außerdem kommt morgen mit der Eisenbahn das 2. Bataillon des 4. Inf.-Reg. aus Aschaffenburg hier durch, welches gleichfalls in's Lager geht.

* **Schweinfurt**, 13. Sept. Gestern war der Lagerplatz

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Er bob Laura empor, drückte sie zärtlich an seine Brust und suchte sie zu beruhigen. Der Zeit müsse man dies Alles überlassen, äußerte er, nur das feste Versprechen fordernd, ohne sein Wissen und Willen Antonio, sollte er zurückkehren, weder zu sehen, noch mit ihm einen Briefwechsel zu unterhalten. Da sie ihm dieß gelobte, küßte er sie sanft auf die Stirn, nannte sie seine gute, folglame Tochter, streichelte ihr die erglühenden Wangen, und dieß sie gehen. Laura eilte nun, da sie schon den Schleier des süßesten Geheimnisses zu lüften genöthigt gewesen, an das Herz ihrer liebenden und geliebten Mutter. Ihr vertraute sie jetzt Alles, und sie ganz in der tiefsten Tiefe ihrer reinen Seele lesen zu lassen, suchte sie bei ihr den Trost, den sie sich selbst nicht zu geben vermochte. Nicht ohne Besorgniß hatten den Marchese die letzteren bedrohlichen Worte des Rittmeisters gelassen und er suchte mit möglicher Nachsicht jetzt Alles aus dem Wege zu räumen, was in politischer Hinsicht auch nur den mindesten Schatten des Argwohns auf ihn hätte fallen lassen können. Fast eine ganze Nacht war er beschäftigt, Briefe und Schriften zu sondern und zu verbrennen; doch —

Mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten
Und das Unglück schreitet schnell.

XII.

Wie schon früher erwähnt worden, herrschten in Calabrien noch immer bedenkliche Bewegungen, und jene Banden, die, treu ihrem König Ferdinand, dort den Franzosen allen nur möglichen Abbruch zu thun suchten, ohne von ihnen in den undurchdringlichen Schlupfwinkeln der Gebirge sehr gefährdet zu sein, streiften jetzt noch oft unter ihren kühnen Anführern bis vor die Thore Neapels. Einer dieser letzteren war Guilio Tibaldi, ein Verwandter der Donato's und Camilla's Verlobter. Eines Tages besuchte diese ihre Freundin Laura, und machte den Vorschlag zu einem Ausflug nach den Averner See. Die Marchese Donato ließ sich bereitwillig finden, mit ihrer Tochter diese Partie mitzumachen, und es wurde der folgende Tag dazu bestimmt. Zeitig brachen sie auf, und schon hatte die kleine Gesellschaft, welche aus der Marchese Donato und ihrer Tochter, der Mar-

Digitized by Google

vom hiesigen und benachbarten Publikum äußerst zahlreich besucht und in den meisten Wirthschaftshütten sämmtliche Plätze in und außerhalb derselben alsbald besetzt. Abends trat bereits im Lager bezüglich des Wirthschaftsbetriebes militärische Ordnung ein, indem nach dem um 9 Uhr stattgefundenen Zapfenstreich kein Bier mehr verzapft werden durfte.

Neu-Ulm, 13. Sept. Heute in der Früh war ein sehr bewegtes Leben auf dem Bahnhof in Neu-Ulm, woselbst verschiedene Dekorationen angebracht und der Ausgang nach der Harmonie zu mit einem Triumphbogen geschmückt war. Es galt dem Empfange des zur Vermehrung der Neu-Ulmer Garnison bestimmten 1. Bataillon des 12. bayer. Infanterie-Regiments, das um 7 Uhr per Extrazug aus dem Lager bei Augsburg in Neu-Ulm eintraf. Zur Bewillkommnung war daselbst der Vize-Gouverneur der Bundesfestung, Herr Generalmajor v. Hardegg, mit zahlreichem Generalstab eingetroffen, sowie außer dem bisherigen Garnisonsbataillon zu Neu-Ulm auch württembergische und österreichische Truppenabtheilungen mit drei Regiments Musiken aufgestellt. Als das nenangekommene Bataillon angetreten war, hielt der Herr Vize-Gouverneur eine kräftige Ansprache an die Truppen, worin er sie namentlich zum friedlichen einträchtigen Zusammenhalten ermahnte, und mit einem Hoch auf den König Max von Bayern schloß. — Wie es heißt, soll auch noch eine Batterie Artillerie nach Neu-Ulm kommen.

Wien, 14. Sept. Das Wohlbefinden Ihrer Majestät der Kaiserin hat sich in der erfreulichen Weise erhalten und das Gedeihen des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph macht die glücklichsten Fortschritte. Die Abreise des allerhöchsten Hofes nach Ischl zu Anfang Oktober scheint bis jetzt festzustehen. Vorgestern war in Laxenburg großes Diner, zu welchem Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Preußen gegen 3 Uhr mit einem Extrazuge der Südbahn eintraf. Dem Diner folgte eine Pirutschade und Wasserfahrt. — Das Nachtmanöver, welches von der Artillerie alljährlich auf der Simmeringer Haide veranstaltet wird, hat heuer am verflossenen Samstag stattgefunden. Die Uebungen bestanden in Schießen von glühenden Kugeln, Werfen von Granaten, Leuchtkugeln, Abbrennen von Signalen verschiedener Art u. dgl. Die Produktion endete um 9 Uhr Abends.

Baden, 12. Sept. Gestern Nachmittag traf Se. Maj. der König von Württemberg hier ein und trat im Hotel Viktoria, seinem gewöhnlichen Absteigequartier, ab. Höchstderselbe wird heute dem Pferderennen bei Iffezheim beiwohnen, wovon das heutige das letzte ist, das indessen sehr brillant zu werden verspricht, denn das Wetter könnte nicht günstiger sein, und es sind viele fremde Gäste eigens zu diesem Rennen angelangt, darunter eine Anzahl Offiziere aus Stuttgart, Straßburg, Karlsruhe, Mainz ꝛc. Der große Preis von Baden mit 14,000 Fr. findet viele Theilnahme.

Mainz, 8. Sept. Vollkommen reife Trauben trifft man auf unserem Markte schon seit Wochen ganze Massen, und — ein Phänomen seltenster Art — auf der vor einigen Tagen stattgefundenen Kirchweihe zu Hechtsheim (eine Stunde von hier) trank man neben Wein des 1857er schon Wein von diesem Jahre.

Berlin, 11. Sept. Ich beeile mich, mitzutheilen, daß die Regentschaftsangelegenheit insofern einen bedeutsamen Schritt vorgerückt ist, als die Anwendbarkeit des Art. 56 der Verfassung auf die gegenwärtige Situation allseitig anerkannt ist und in dieser Beziehung eine wichtige Erklärung vorliegt. Es handelt sich daher in ernsthafter Weise um die Berufung der Kammern im Oktober. Aber diese Berufung kann noch nicht, wie die und da geschieht, als beschlossen bezeichnet werden, da, was wohl zu beachten, der allerhöchste Entscheid noch erwartet wird.

Berlin, 12. Sept. Die Verhandlungen der Zollvereinskonferenz in Hannover werden durchaus nicht so resultatlos im Sande verlaufen, wie vielleicht, wenn nicht fast einstimmig, behauptet wurde. Preußischer Seits ist der wichtige Antrag auf Aufhebung sämmtlicher Durchgangszölle überbaupt in diesem Augenblicke vielleicht schon gestellt; ist es noch nicht geschehen, so wird der betreffende Antrag doch jedenfalls ganz demnächst erfolgen.

Köln, 10. Sept. Die fremden Gäste, die und die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands hieher gebracht hat, sind wieder abgereist. Aus der letzten geschlossenen Sitzung, die eine der wichtigsten war, ist erstens die Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung und zweitens der Antrag bezüglich der Presse noch näher zu erwähnen. Anfänglich hatte man als nächsten Ort Würzburg bestimmt, welche Bestimmung aber deßhalb nicht zur Ausführung kommen kann, weil örtliche Hindernisse es nicht erlauben. Dasselbe ergab sich bei München, so daß also für das nächste Jahr nur die Wahl zwischen Freiburg im Breisgau und Prag blieb. Der Antrag bezüglich der Presse, nämlich ein Vereinsorgan zu gründen, ging von dem Vorsitzenden des Salzburger Komites aus, der aber bereits in der Vorberathung abgelehnt wurde. Man machte nämlich geltend, daß man in dieser Beziehung traurige Erfahrungen genug gemacht habe, daß zudem eine Anzahl von katholischen Blättern bestände und es nicht einmal empfehlenswerth sei, die „Mainzer Ztg." und die „Augs. Postztg." als Vereinsblätter zu erklären, indem dieselben lokalinteressen zu vertreten hätten und weiter den Vereinen in dieser Beziehung freie Wahl zu lassen wäre.

Italien.

Mailand, 12. Sept. Bei dem gestern zu Senago abgehaltenen Wettrennen errang der Renner Maca Nena, dem Grafen Talon gehörend, den ersten Preis von 4300 Frks. Bei dem Rennen lombardischer Pferde kam zuerst der „Arena," Eigenthum des Herrn Casnadi, an das Ziel; die Prämie betrug 1200 Frks. Dasselbe Pferd errang bei einem weiteren Wettlaufen noch den Preis von 2000 Frks. Herrliches Wetter begünstigte das interessante Volksfest.

Türkei.

Es wird versichert, daß auf Verlangen des Sultans ein Generalinspektor und zwei Finanzinspektoren von der französischen Regierung die Erlaubniß erhalten sollen, in türkische Dienste zu treten, um in der Türkei die öffentliche Rechnungsführung zu organisiren.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 15. Sept. Heute kamen die Lokomotiven „München" und „Landshut" nebst mehreren Personenwägen hier an. Herr v. Denis, dann mehrere Betriebsbeamte werden gegen 4 Uhr die Rückreise nach München antreten. Die Lokomotive „München" führte circa 20 Kieswägen nebst Arbeitspersonen nach Gindlfoen.

Durch die Beförderung der k. Forstkatuare und Funktionäre im Kreisforstbureau zu Landshut Hartmann und Pösl zu

---

ehe Morella, Signora Camilla, zwei Kammerzofen und einigen Dienern bestand, den Baustlipp überschritten, und wandte sich im Herunterklettern dem Lago Averno zu, als plötzlich ein gellendes Pfeifen in einer der Felsschluchten, die den Weg begrenzten, erschallte. Die Damen stutzen einen Augenblick, zweifelhaft, ob sie vorschreiten, oder den Fuß rückwärts wenden sollten; da löste sich der jähe Schreck durch das Erscheinen eines hübschen, jungen Mannes, der die Uniform eines Offiziers König Ferdinands trug. Es war Guilio Tibaldi. Herzlich und innig war das Wiedersehen zwischen beiden Verlobten; ehrfurchtsvoll begrüßte er die älteren Damen, schäferte Cousine Laura, und erbat sich die Erlaubniß, sie bis an das Ziel ihrer kleinen Reise begleiten und dort etwas bei ihnen verweilen zu dürfen. Man äußerte für ihn Besorgniß, doch er beruhigte lächelnd die Damen, indem er auf einige sonnenverbrannte Gesichter zeigte, welche von Zeit zu Zeit zwischen den Felsenspalten sichtbar wurden und wieder verschwanden. Er hatte Briefe mit von lieben Freunden und Verwandten aus Sizilien, auch einige an den Marchese Donato, den Obeim selbst, worin dieser dringend aufgefordert wurde, sich einzuschiffen, da König Ferdinand sehr wünsche, ihn bei sich zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

In Paris erschienen dieser Tage vor dem Correctionshofe zwei Mädchen von achtzehn Jahren als Duellanten. Veranlassung war, wie sich denken läßt, die Eifersucht: beide liebten und unterstützten mit ihren Ersparnissen denselben Don Juan, der beiden unparteiisch sein Herz und seine Hand, d. h. die hohle darbot. Der Zweikampf, welcher die Besitzfrage entscheiden sollte, fand mit Messern statt, und bevor es möglich wurde, die Erbitterten zu trennen, hatte die brünette Marie zwei Stiche in die Seite, die blonde Clotilde fünf in Hals, Busen und Gesicht erhalten. Vierzehn Tage im Krankenhause stellten die weiblichen Duellanten wieder her, und der Gerichtshof gab ihnen noch „drei Monate Zeit, darüber nachzudenken."

Unverbrennbare Stärke. Ein Menschenfreund, der es ungern sieht, wenn Mädchen und Frauen durch Entzündung ihrer bauschigen leichten Kleider lebendig zu Grunde gehen, gibt den gutgemeinten Rath, der Stärke, welche gewöhnlich beim Waschen der Kleider verwendet wird, einen Eßlöffel voll gepulverten Alaunes beizumischen. Das genügt hinlänglich, daß die dünnen Fäden nicht Feuer fangen, oder doch nicht lichterloh brennen können. James Wylde ist der freundliche Rathgeber.

Digitized by Google

Revierförstern in Zwiselwaldhaus südlich und Bildsburg wurden die k. Forskaktuare Joseph Wenzl zu Passau und Aug. Brand zu Kelheim in's Kreisforstbureau einberufen und an ihre Stellen nach Passau der k. Forstgehilfe Frhr. v. Fürstenwärther zu Neuburg und der k. Forstgehilfe Lav. v. Baumgarten v. Hinheim nach Kelheim zu Aktuaren ernannt.

*** Karpfham, 13. Sept. Bei dem heute dahier stattgefundenen Landwirthschaftsfeste wurden nachstehenden Oekonomen bezüglich der Pferde-Zucht Preise zuerkannt: Hengste. 1. Preis. Michael Lindlmaier, Bauer v. Linderbach, 45 fl. 2. Pr. Jos. Hiesserer, Bauer v. Wanzham, 24 fl. Stuten. 1) Peter Schießleder v. Kirchham, 48 fl.; 2) Jos. Reich v. Eggersham, 48 fl.; 3) Jos. Hopper v. Steindorf, 36 fl.; 4) Mich. Feilbuder v. Wartmaning, 28 fl.; 5) Michael Ortner v. Hundshaupten, 28 fl.; 6) Benedikt Fischer, v. Edolfing; 7) Michael Eichinger v. Kiging; 8) Georg Stadler v. Korpfham; 9) Joseph Faschingbauer v. Wopping; 10) Georg Raminger v. Hütting; 11) Joh. Jodlbauer v. Engertsham; 12) Maria Stadlberger v. Eggersham; 13) Mich. Jungmaier v. Schneepoint; 14) Michael Geiselberger v. Heselden; 15) Georg Auer v. Ruzing; 16) Georg Demmelmeier v. Rohr; 17) Ludwig Heindl v. Untersimbach; 18) Leopold Wimmer v. Schalkham; 19) Leopold Wimmer v. Schalkham; 20) Franz Biendorfer v. Singham; 21) Benedikt Frankenberger v. Berg; 22) Peter Leitner v. Biedhausen; 23) Michael Maier v. Schmidham; 24) Jakob Steinberger v. Weihmörting; 25) Martin Lindinger v. Berg; 26) Joseph Biendorfer v. Niederindling; 27) Josef Fischer v. Engertsham; 28) Katharina Huber v. Pocking; 29) Joseph Fuchs v. Schlapfing; 30) Jos. Stadler v. Beraw; 31) Joh. Jodlbauer v. Unterschwärzenbach; 32) Martin Osterholzner v. Rusbach; 33) Joseph Hiesserer v. Wanzham; 34) Franz Biendorfer v. Singham; vorstehende Preisbewerber für Stuten erhielten je 24 fl. Wir ersuchen den Herrn Einsender, uns auch das Resultat des Pferde-Rennens mitzutheilen. (Anm. der Red.)

Unter 11. Sept. ist der Schulgehilfe Valentin Röckl von Obernzell, Lbg. Wegscheid, zum Schulprovisor in Zeitlarn, Lbg. Eggenfelden, und der Schulgehilfe Fr. Ser. Sparrer v. Pfarrkirchen, zum Schulprovisor in Oberergoldspach, Lbg. Rottenburg, befördert; dann der Schulprovisor Lav. Nagler von Zeitlarn auf das neue Schulprovisorat in Offelsbaurn, Lbg. Mainburg; der Schulgehilfe Thadd. Mühldorfer v. Platting, Lbg. Deggendorf, nach Obernzell; der Schulgehilfe Jak. Baltl von Gersen, Lbg. Bildsburg, nach Platting und der Schulgehilfe Mart. Offenbrunner von Oberfraunlpach nach Pfarrkirchen versetzt; endlich der Schuldienst-Expektant Ludw. Renner v. Pirkwang, Lbg. Rottenburg, als Schulgehilfe in Gersen bestimmt worden. — Unterm 12. Sept. l. Js. ist der Schulgehilfe Heinrich Schiedermaier von Neuburg a. J., Lbg. Passau l., zum Schulprovisor in Abelsdorf, Lbg. Wolfstein, befördert; dann der Schulgehilfe Eduard Eichinger von Mauth, Lbg. Wolfstein, nach Neuburg a. J. versetzt, und der Schuldienst-Expektant Anton Haas von Tittling, Lbg. Passau l., als Schulgehilfe in Mauth bestimmt worden.

Neuere Nachrichten.

* Passau, 17. Sept. Se. k. Hoheit Prinz Luitpold sind heute früh um halb 6 Uhr zur Inspektion dahier eingetroffen und im Gasthof zum goldenen Hirsch (Hrn. Abérél) abgestiegen.

München, 15. Sept. Wie zur Zeit bekannt, wird Se. Maj. der König von Griechenland bis einige Tage nach dem Oktoberfest hier verweilen und dann über Triest die Rückreise nach Athen antreten.

Regensburg, 16. Septbr. Gestern hatten wir einen wahren Fest- und Feiertag, es ruhte jegliche Arbeit; Alt so Jung war festlich gekleidet und durch die reichbeflaggten Straßen wogte der Menschenschwarm; Vormittags, schon in aller Früh, strömte Alles dem großen Manöver zu. Nachmittags war große Tafel bei Sr. k. H. Prinz Karl im goldenen Kreuz, vor welchem die Menge den geliebten Landesvater wieder zu sehen harrte, und die vielen glänzenden Equipagen bestaunte. Se. Majestät kamen gegen 4 Uhr hin und wurden, wie immer, auf das Herzlichste begrüßt. — Die Nacht endlich brachte den Fackelzug. — Welch einen Zauber verbreitete nun allenthalben das geheimnißvolle Flammenlicht! Hier eine endlose Feuerlinie; inmitten derselben, bei den feierlichen Klängen der Fackelmarsch der Feuerwehr, deren goldblinkende Helme in die Nacht hineinblitzten. Hier auf dem Rücken der heute so ruhig dahinwallenden Donau das Festschiff in voller Beleuchtung, ein höchst seltenes Schauspiel! Das ganze Schiff glich einem schwimmenden Krystall-Palaste. Von der Spitze des Takelwerks bis herab zur Stromlinie blinkten tausend bunte Flämmchen. In des Schiffes Mitte erglänzte der hohe Kamin wie ein mit blendenden, im Zephyrhauche flaggenden Sternen besäter Obelisk, umhängt und umkreist von einer Blumen-Feuerkette! — Und als nun durch diese Flammenpracht Orpheus Jünger ihren herrlichen Sang in die stille Nacht entsandten und darauf von jenseitigem Ufer die majestätischen Töne der Musik so heimlich wie ein fernes Echo herüberschwebten: da hatten wir, wie ich gestehe, ein lebendiges Märchen aus „Tausend und Eine Nacht!“ — Dessen Giebelpunkt waren die vom Schiffe aus dargebrachten und den beiden Ufern entlang, rauschenden — „Hoch“ und das in magischem Feuer nun erblitzende theuere (riesig-gebildete) M. mit überdeckter Krone in der Mitte der jenseitigen Flammenlinie, zwischen zwei hohen Bäumen, die in rothgoldigem Feuergusse erglänzten. Die drei Hoch galten Sr. Majestät dem weisen Förderer und Beschützer der Industrie und Gewerbe, Ihrer Majestät der Königin, der lieb- und mildreichen Landesmutter und dem erhabenen allgeliebten Hause Wittelsbach.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 15. Sept. 1858.

Jos. Schneider, Schiffmann von Ilzstadt, wurde wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum ausgezeichneten Diebstahl in eine 2jährige Arbeitshaussträfe verurtheilt.

Jos. Urlhart, Taglöhner v. Höch, wurde wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls in eine 6monatliche Zwangsarbeitshaussträfe verfällt.

Handel und Verkehr.

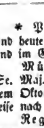
Wiener Schlachtviehmarkt vom 13. Sept. Auftrieb: ungar. 1308, galiz. 1243, deutsches 147, zusammen 2698 Stück; davon wurden gekauft: von Wiener Fleischhauern 1405 Stück, von Landfleischhauern 824 Stück, außer Wien 27, unverkauft blieben: auf das Land 382 Stück. Schätzungsgewicht von 485—700 Pf. pr. Stück. Preis fl. 112.20—182 pr. St., 22.30—26 Ctr. pr. Ctr. — Heu: 4500 Ctr. fl. 1.28—2.30 pr. Ctr. — Stroh: 345 Schober fl. 8—11.30. — Brennholzvorrath: 102,816 Klftr. Hartes fl. 18—26, weiches fl. 11—17.30 pr. Klafter.

Auswärtige Todesfälle.

In Landsberg: Herr Michael Thoma, kgl. Postbalter 72 Jahre alt. — In Nürnberg: Herr Friedrich Böhm, Kammachermeister, 43 J. a.

Wien, 15. Sept. Silberagio 1. Augsburg uso 102.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.



Dankes-Erstattung.

Für die so zahlreiche und ehrende Begleitung der Leiche meiner Gattin, der Frau

Katharina Zugsberger,

spreche ich hiemit gerührten Herzens allen Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank aus, empfehle die Verblichene dem frommen Gebete, und mich ferneren geneigten Wohlwollen.

St. Nikola, am 16. September 1858.

Joseph Zugsberger,
im Namen der Söhne, Töchter, Enkel und der übrigen Verwandten.

2323.

☞ **Morgen den 18. bleibt meine Bude geschlossen.**

L. Nussbaum.

2330.

Wer meinem Sohn Raimund **Hofmann** etwas leiht oder borgt, hat von mir durchaus keine Zahlung mehr zu erwarten.

Mathias Hofmann,
Häuser und Webermeister in
2319. (2) Breitenberg, Lbg. Wegscheid.

Ein ordentlicher **Junge** kann in die Lehre treten bei

Joseph Maier,
2309. (b) Schneidermeister.

In Ortenburg ist ein reales **Weber-Recht** zu verkaufen. (b) 2310.

Digitized by Google

Die Eisenbahnbau-Sektion Passau vergibt **Dienstag den 21. September l. Js. Morgens 9 Uhr** die Lieferung von

200 Stück zweizölliger Dielen,
50 „ einzölliger Bretter,
100 „ Latten,

für die Arbeiten in Sandbach.

Die näheren Bedingnisse können von heute an auf dem Sektions-Bureau eingesehen werden.

2329. **Schlichtegroll,** Sektions-Ingenieur. Passau, den 16. September 1858.

Erd-Arbeiter können gegen guten Lohn auf längere Dauer bei der unterfertigten Sektion Beschäftigung finden.

Die Eisenbahnbau-Sektion Geiselhöring.

2314. **Michel.**

Versteigerung.

Samstag den 18. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr angefangen werden im Hause Nro. 60 in der Innstadt nächst dem Mariahilfthor über 1 Stiege mehrere Haus- u. Zimmereinrichtungen, als: Kommoden, Hänge und andere Kästen, Tische, Sopha, Sesseln, Bettladen, Bilder, Spiegel und die sämmtliche Kücheneinrichtung und Geschirr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Passau, am 10. September 1858. 2306. (b) **Paul Eggart.**

TODES-ANZEIGE.

Der Herr über Leben und Tod rief gestern Vormittags 10 Uhr, nach Empfang der heil. Sterbsakramente, meinen innigstgeliebten Gatten

Peter Feilhuber,

Gütler zu Mariahilf,

im Alter von 64 Jahren zu sich in's bessere Jenseits ab. Indem ich diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringe, lade ich zu dem am **Samstag den 18. ds. Mts. um halb 10 Uhr Früh** vom Hause aus stattfindenden Leichenbegängnisse nebst darauffolgendem Trauergottesdienste zu St. Severin gezimendst ein

Mariahilf, den 16. September 1858.

2324. **Maria Feilhuber,** im Namen aller Verwandten.

Unterzeichneter brachte in Erfahrung, daß von einer gewissen Seite aus den Herren Reisenden bedeutet werde, man könne auf der „Post in Griesbach" wegen Mangel an Zimmern und Stallungen nicht einlogiren. Um dieser niederträchtigen Verläumdung entgegen zu treten, bemerkt der Unterfertigte, daß bei ihm geeignet eingerichtete Zimmer für die Ltl. Herren Reisenden, so auch Stallungen für Pferde genügend vorhanden sind.

2328. **Joseph Eglseder,** k. Postkalter in Griesbach.

Wer im Spätherbst schöne **Zwetschgen-Bäume** von einer großen Sorte abgeben kann, wolle seine Adresse in der Expedition ds. Bl. abgeben. 2316.

Ein ordentlicher **Junge** kann in die Lehre treten bei

Broderix,
2302. (b) Uhrgehäusmacher.

1000, 2000 und **3000 fl.** sind sogleich auf sichere Hypothek auszuleihen bei
2327. (1) **Mathias Fenzl.**

Ein solides **Mädchen** kann auf kommendes Ziel Michaeli in einem Laden-Geschäft plazirt werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (3) 2303.

LIEDERTAFEL.

Samstag den 18. Sept. Abends 8 Uhr im Uebungslokale

General-Versammlung

zur Wahl eines I. Vorstandes,

wozu die P. T. ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder unter Hinweisung auf die §§. 13 und 24 eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 15. Sept.: Maria, ehel. Kind des Hrn. Ratzinger, Musikmeisters im hiesigen 8. Inf.-Regimente.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 16. Septbr.: Jakob, ehel. Kind des Joseph Wöllipp, Maurers und Hausbesitzers auf der Bleiberweise.

Avis für Damen.

Albert Lamm, Confectionär und Inhaber des ersten Modell-Comtoir aus Berlin und Erfurt,

hat die Ehre einer geehrten Damenwelt von Passau und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß durch täglich neue Zusendungen sein Lager in allen Sorten **Double-Mäntel** und **Bournusse** für Herbst und Winter, sowie **Tuch-Mäntel** mit und ohne Krägen in allen Gattungen und für jeden Stand passend, **Haus-, Sack-** und anschließende **Jacken** und **Joppen** von 2 fl. 45 kr., **Kinderanzüge** für Knaben und Mädchen jeden Alters stark fortirt ist und empfehle solche zur geneigten Abnahme zu außerordentlich billigen Preisen. Jacken und Kinder-Anzüge kann ich des großen Andranges wegen nur in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr abgeben.

Verkaufslokal: nur im Laden des Bäckermeisters Herrn Knab, Dultgasse, dem königl. Forstamt gegenüber.

Hochachtungsvollst **Albert Lamm.**

Samstag, als den 18. ds., bleibt mein Geschäfts-Lokal fest geschlossen.

2325.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Jos. Cup. Nr. 257. 18. September 1858.

Deutschland.

München, 15. Sept. Se. Majestät König Ludwig ist heute nach Salzburg abgereist zu einem Besuche seiner erlauchten Schwester, der Kaiserin-Wittwe von Oesterreich. Se. Majestät befuhren hiebei zum ersten Male die Eisenbahn bis Rosenheim. Die-Rückkehr Sr. Maj. von Salzburg wird in einigen Tagen erfolgen. — 33. MM. Königin Marie und König Otto beehrten heute Vormittag die deutsche Kunstausstellung mit dem ersten Besuche und geruhten längere Zeit in derselben zu verweilen. — Der kgl. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten, Hr. v. Zwehl, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat sein Portefeuille bereits wieder übernommen. — Der abermals zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannte Frhr. v. Stauffenberg wird bereits in den nächsten Tagen hier eintreffen. — Als Ersatzmann für den verlebten Dr. Kirchgeßner hat der Gutsbesitzer Stephan Reitzenstein von Winterhausen in die zweite Kammer einzutreten. — Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, soll die Zahl der sich bei dem Jubiläums-Festzug Betheiligenden bereits nahezu 3000 Köpfe betragen.

München, 14. Sept. Zu Ehren Sr. Maj. des Königs von Griechenland war heute bei Sr. Maj. dem König Ludwig große Tafel, bei welcher König Otto mit Ihrer Majestät der Königin erschien. — Die Nachricht von dem Ableben des Abgeordneten Dr. Kirchgeßner erregt hier viel Theilnahme. Der Verlebte ist leider schon das achte Mitglied, welches unsere zweite Kammer seit dem Schluß des letzten Landtages vor 2 Jahren durch den Tod verloren hat. Mit Dr. Kirchgeßner ist ein Mann von entschieden konstitutioneller Gesinnung, ein konsequenter Charakter geschieden, so daß sein Verlust ein sehr schmerzlicher ist. — An den hiesigen Straßenecken prangen schon etliche Tage riesige Plakate, die sonderbarer Weise die Münchener zu nichts Geringerem einladen, als zum — mittelrheinischen Musikfest in Wiesbaden, das am 26. und 27. Sept. stattfindet, also gerade an den Hauptfesttagen unseres Stadt-Jubiläums. Wir glauben nicht, daß die Wiesbadener an diesen Tagen viele Münchener Gäste sehen werden. — Gegenwärtig ist dahier eine amtliche Inspektion sämmtlicher Schwindgruben im Gange und wird von Haus zu Haus geschritten und überall die Lage, Größe und Beschaffenheit derselben aufgenommen. — Mit Donnerstag den 16. Sept. beginnen die regelmäßigen Dampfschiff-Fahrten auf dem Starnberger-See wieder.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 14. Sept. das Stellenentsuchgesuch der beiden Bezirksgerichts-Assessoren Gustav Fink in Amberg und Eduard Tretter in Regensburg zu genehmigen, sofort den Assessor Gustav Fink an das Bezirksgericht Regensburg und den Assessor Eduard Tretter an das Bezirksgericht Amberg zu versetzen.

Augsburg, 13. Sept. Es mag von allen Bewesten der Huld und Gnade, die der König bei seinem Hiersein gegeben hat, keiner für unsere Stadt erfreulicher sein, als die Achtung und die Aufmerksamkeit, die der Monarch den hochachtbaren Repräsentanten der Gewerbe bewies. Einzelne Industrielle, deren Namen zu nennen ihre Bescheidenheit verbietet, wurden von den beiden Königen und dem Prinzen Karl mit Auszeichnung behandelt, und wurden sie von König Max ausdrücklich versichert, wie ihm nichts mehr am Herzen liege, als den Gewerbefleiß, der hier so glücklich sich ausdehne und sich so seines alten Namens würdig beweise, unter seiner Regierung mehr und mehr gedeihen zu sehen. Ein Blick von dem Ulrichsthurm, den der König bestieg, die Karte von Augsburg in der Hand, enthaltete vor seinen Augen alle die neuen Bauten und Kanäle, die im Laufe von anderthalb Jahrzehnten durch jenen Geist hervorgerufen worden sind. Tiefer und lebendiger als je mochte da der Gedanke sich aufdrängen, welchen unerfreulichen Nachbeil die Stadt erleiden würde, wenn die Reverse in Anwendung kämen, die für alle diese Gebäude ausgestellt werden mußten, im Fall ein Kriegskommandant es forderte, von den Eigenthümern niedergerissen zu werden. Es war daher ein Wunsch, den alle Bürger mit dem Eigenthümer eines Hauses in der Vorstadt theilten, der zum Empfang Sr. Maj. als Motto an seine Wohnung schrieb:

Kehr, guter König, öfter ein,
Es mag Dir bei uns heimlich sein,
Vielleicht wird es Dir mehr gefallen
Wenn Augsburgs Mauern dürfen fallen.

Und nun, da die Kunde sich verbreitet, daß 36 Städte des Kaiserreichs die bei dem neuen Kriegssystem überflüssig gewordenen Befestigungen entfernt werden, damit die wirklichen um so eher vertheidigt werden können, nun, da selbst die innere Stadt Wien der Zeit ihren Tribut bezahlen muß, nun da in Bayern bei Würzburg und Regensburg dasselbe geschieht, ist auch den Augsburgern dies durch das Wort des Königs in sichere Aussicht gestellt.

Donauwörth, 13. Septbr. Welch' schönen herrlichen Tag haben wir heute hier erlebt! Am frühen Morgen schon prangte im heißen Sonnenglanze der große Hafenplatz an der Donau im großartigen, sinnigen Festschmucke, eine lange Reihe von Dampfschiffen mit flatternden Wimpeln und Fahnen der bayerischen National- und anderer Farben ergötzte das Auge der versammelten Menge von Stadt und Land, und freudig und sehnsuchtsvoll blickten Alle der Ankunft Sr. Majestät des Königs Maximilian II. entgegen, die von Augsburg her noch in

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Nicht wie die Damen besorgten, war die Sicherheit Tibaldi's gefährdet, wohl aber hatte diese Spazierreise sehr einflußreiche Folgen auf die nächste Zukunft einiger unter ihnen; denn seit jenem Tage, wo Buonorelli die abweisende Antwort erhielt, war die Familie Donato von seinen Spionen gleichsam belagert und jeder ihrer Schritte belauert. Auch hier hatte man sie nicht aus den Augen gelassen; nur zu wohl war Guilio, der Rebellen-Chef, wie die Franzosen ihn nannten, erkannt worden, und kaum waren die Damen in ihre Paläste zurückgekehrt, so war auch schon Buonorelli von Allem unterrichtet, der mit höllischer Freude hier ein Mittel zu sehen glaubte, Laura sich zu erringen oder die Donato's zu verderben. Schon in der Frühe des folgenden Tages trat bei dem Marchese ein Adjutant ein, der ihn, einen Verhaftungsbefehl vorzeigend, aufforderte, sich sofort mit einem miterichienenen Offizier zu Scotizelli zu begeben, während er selbst alle Papiere versiegelte und in Beschlag nahm, unter denen sich unglücklicher Weise die so eben erst, ihm von seiner Tochter übergebenen Briefe aus Sizilien befanden, die er noch nicht Zeit gehabt zu vernichten. Das Verhör bei dem Minister, welches dieser in Person leitete, war kurz; und da Donato die Anschuldigungen, mit den Aufrührern in Calabrien heimliche Verbindungen zu unterhalten, sie gegen die Franzosen zu unterstützen, und einen verrätherischen Briefwechsel mit Sizilien zu führen, stolz zurückwies und seit und kurz leugnete, so wurde er in das Kastell abgeführt. Man legte ihm später die vorgefundenen Briefe vor, welche er zwar anerkannte, doch den Vorgang der Sache wahrheitsgemäß erzählte. Seine Rechtfertigung wollte man nicht gelten lassen, und durch erkaufte feile Gesindel, welches man gegen ihn zu Zeugen aufstellte, verwickelte sich sein Prozeß immer mehr und erschien immer mißlicher. Da trat eines Tages Buonorelli zu Donato in's Gefängniß und machte ihm den Vorschlag, wie er die Niederschlagung dieser Angelegenheit und die völlige Freisprechung des Marchese bewirken wolle, wenn ihm dieser jetzt noch die Hand seiner Tochter zusage; allein Donato, dem er sich hierdurch vollends in der ganzen Glorie seine Verworfenheit zeigte, wies ihn verächtlich ab. Nun drohte Buonorelli, drohte selbst mit dem schmachvollen Tode eines Hochverräthers auf dem Schaffot; doch nichts konnte den Marchese erschüttern. Nichts

Digitized by Google

den Morgenstunden erfolgen sollte. Da ertönten gegen halb 11 Uhr von allen Schiffen die Geschütze, und unter den begeisterten Hochrufen des Volkes fuhr der Extrazug über die Donaubrücke und brachte uns den geliebten Landesvater, der in Begleitung Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland und eines großen, glänzenden Gefolges den Wagen verließ, von den Spitzen der Behörden ehrfurchtsvoll empfangen und durch die schön geschmückte Ehrenpforte des Hafenplatzes zum festlich bekränzten Kriegsschiffe geleitet wurde.

Würzburg, 14. Sept. Die z. Z. hier tagende General-Versammlung des deutschen Apothekervereins hielt in den Vormittagsstunden des gestrigen Tages im kgl. Regierungsgebäude ihre erste Sitzung. Dieselbe, mit einer Bewillkommungs- und Empfangsrede von Seite des Hrn. Hofapothekers Sippel dahier eröffnet, zählte anwischen 140 bis 150 Theilnehmer und nahm einen Zeitraum von vier Stunden für sich in Anspruch. Um 2 Uhr vereinte ein glänzendes Festdiner die geehrten Gäste im großen Harmonie-Saale.

Wien, 16. Sept. Se. kgl. Hoheit der Herr Erzherzog Generalgouverneur Albrecht hat vorgestern in Dredezin die Garnison inspizirt und ist sodann nach Czegled weiter gereist. — Heute in den Vormittagsstunden ist im Finanzministerium das Geschäft zwischen der k. k. Staatsverwaltung und der italienischen Eisenbahngesellschaft zum Abschlusse gelangt.

In den karrarischen Marmorbrüchen ging am 1. September eine Mine zu früh los, und 40 Arbeiter wurden Opfer dieses Unfalles.

Aus Böhmen, zumeist aus den von Czechen bewohnten Landestheilen, wandern noch immer Leute nach den Vereinigten Staaten aus. So zogen am 12. d. M. durch Prag 13 Familien mit etwa 50 Personen, Häusler, Handwerker, Musiker, Taglöhner. Sie folgen driestlichen Einladungen.

Frankfurt, 13. Sept. Gestern um die Mittagsstunde ereignete sich auf der Taunusbahn bei Höchst ein beklagenswerther Unfall. Der von hier um 11 Uhr 15 Minuten nach Wiesbaden abgehende circa 30 Wagen führende Zug hatte in Höchst mit dem von unten herauskommenden Zug zu kreuzen, fuhr aber etwas zu weit vor, so daß er mit dem in demselben Augenblicke an der Kreuzung ankommenden Wiesbadener Zug zusammenstieß. Durch schnelles Bremsen wurde zwar der Anprall bedeutend gemildert, dennoch war derselbe so arg, daß beide Maschinen stark beschädigt, von beiden Zügen mehrere Wagen zertrümmert und 7 bis 8 Personen mehr oder weniger bedeutend verletzt wurden. Bei dem Wiesbadener Zug waren die Beschädigungen geringer, dagegen kamen im Frankfurter Zug schwerere Verletzungen vor; der erste Personenwagen wurde zerstückelt und mehrere der folgenden auseinandergerissen. Die verletzten Passagiere wurden in den „Mainzer Hof" in Höchst gebracht und dort durch die aus Höchst, Soden und den nahen nassauischen Feldlager herbeigeeilten Aerzte verbunden. Die schwerste Verletzung erlitt eine Frau von Frankfurt, welcher beide Beine so zerquetscht wurden, daß das Fleisch durchbrochen wieder zusammengenäht werden mußte; nachdem derselben in Höchst der erste Verband angelegt worden, wurde sie in einem Wagen des Herzogs von Nassau nach Frankfurt geschafft; die Unglückliche lebte zwar heute früh noch, schwebte jedoch in großer Lebensgefahr. Von den Bediensteten wurde nur ein Bremser unbedeutend am Beine contusionirt; ein Kondukteur rettete sich durch einen gewagten Sprung. Der Führer des Frankfurter Zuges wurde sofort verhaftet, und eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Hanau, 12. Sept. Heute Mittag wurde die älteste Frau in unserer Stadt zu Grabe getragen; dieselbe war 102 Jahre alt und hatte bis an ihr Ende rüstig ihr Gewerbe, eine Wascherei, betrieben. Als sie vor zwei Jahren ihr 100. Lebensjahr beschloß, schenkte ihr die Gemeinde einen werthvollen Ruhe-Sessel und gestern begleitete sie der größte Theil der Bürgerschaft und viele Magistratsmitglieder zur letzten Ruhestätte.

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Man erwartet im Verlaufe dieser Woche den Text des Vertrags mit China im Moniteur zu sehen. Der Ueberbringer des Aktenstückes soll morgen Abend in Marseille eintreffen. — Der Marschall Canrobert hat sich verlobt und zwar wie sein Kollege, der Herzog von Malakoff, mit einer Spanierin und langjährigen Freundin der Kaiserin. Die Braut ist die Herzogin von Soto Mayor aus einem der ältesten spanischen Adelshäuser. Diese Nachricht wird namentlich in den Hofkreisen nicht geringe Sensation erregen. Man spricht dort bereits seit längerer Zeit von zwei Parteien, einer korsikanischen und spanischen, und die Vermählung der zwei mächtigsten Marschälle mit Freundinnen der Kaiserin wird ohne Zweifel den Einfluß der letzteren verstärken. — Die katholische Kirche von Frankreich vermehrt ihre Missionen in allen Welttheilen, namentlich schickt sie sich an, den neuen Vertrag mit China zu benutzen, um das verlorne Terrain wieder zu gewinnen. Die katholischen Missionen in China werden ganz und gar von drei Orden der Jesuiten, der Lazaristen von St. Vincenz de Paula und den auswärtigen Missionen versehen. Seit 15 Jahren haben sich die Brüder der christlichen Lehre den Jesuiten und den Lazaristen angeschlossen, um die Zahl der Schulen und Seminäre im türkischen Reiche zu vermehren. — Im Jardin des Plantes werden Versuche mit der Zähmung der dortigen Lama's angestellt. Jeden Morgen kann man in den Alleen dieses Gartens kleine Lungen auf diesen Thieren unbereiten sehen, welche sie mittelst eines einfachen Zügels ganz leicht lenken. Nur ein einziges, direkt aus Peru eingeführtes Lama zeigte sich Anfangs widerspenstig. Das Lama ist ein sehr schlechtes Saumthier, denn es trägt nur ein unbedeutendes Gewicht von höchstens 150 Pfund. — Herr de Pene, der durch sein Duell berühmt gewordene Pariser Journalist, schreibt gegenwärtig aus Nauheim „Briefe eines Wiederauferstandenen" an ein belgisches Blatt. Im ersten meldet er seine vollkommene Wiederherstellung und preist die Quellen von Nauheim, welche nicht nach Verdienst gekannt und geschätzt seien. — Die „Independance Belge" behauptet, daß abermals Versuche gemacht worden seien, Handgranaten in Frankreich einzuführen, und daß man mehrere solcher Geschosse mit Beschlag belegt habe.

Asien.

Das „Pays" berichtet folgenden Vorfall aus Arabien: Ein Sohn und zwei Neffen des Kaisers von Marocco unternahmen, in Folge eines Gelübdes, im Monat Mai eine Wallfahrt nach den heiligen Städten. Nachdem sie Mekka besucht hatten, gingen die Prinzen durch Hedschas nach Medina. Als sie diese Stadt verließen, wurden sie trotz ihres zahlreichen Gefolges, von

---

konnte ihn zu einer Renderung seiner verlogenen Erklärung vermögen, und die Hölle im Busen schied der Rittmeister, der hier schon seinen Sieg sich errungen zu haben glaubte. Etwas Aehnliches versuchte er bei Laura, doch mehrere Mal mußte er sich melden lassen, ehe sie sich entschließen konnte, den Besuch des ihr jetzt doppelt verhaßten Mannes anzunehmen. (Fortsetzung folgt.)

Man schreibt aus Wien: In einer der merkwürdigsten Verlegenheiten, welche wohl jemals einer Justizbehörde begegnet sind, befindet sich das Landesgericht zu Ofen. Dort sitzt der berüchtigte Räuber Rosza Sandor, nachdem er vor Jahr und Tag gefangen und zuerst in Szegedin festgehalten wurde. Was geschieht mit ihm? hörte mich oft fragen, bei diesem Inkulpaten muß doch der Thatbestand bald festzustellen sein? Im Gegentheil; Rosza, ein Jahrzehent und länger der Schrecken Ungarns, der Mann, welcher sich in der Räubertomantik seinen Platz neben Schinderhannes und Schobri erobert hat und der Held mancher wilden Mythe geworden ist, diese europäische Berühmtheit ist die jetzt seines Verbrechens zu überführen gewesen! Seine vormärzlichen Thaten sind durch die Amnestie ausgelöscht; 1848 nahm er am Insurrektionskriege Theil, griff aber nach der Auflösung der magyarischen Armee wieder zu seinem alten Handwerke. — Das weiß jedes Kind, aber kein Zeuge will auf bestimmte Handlungen gegen ihn aussagen. Jetzt ist eine Requisition an das hiesige Landesgericht ergangen, es möge den Redakteur einer hiesigen Zeitung vernehmen, in welcher die Mordgeschichte, deren Held Rosza gewesen, ausführlich erzählt wird.

Die Gewohnheit mancher Personen, wenn sie mit Kindern spielen, dieselben an beiden Seiten des Kopfes zu fassen und in die Höhe zu heben, kann höchst nachtheilige Folgen haben, denn es bedarf nur einer etwas heftigen Bewegung, um das Wirbelbein zu verrücken, das Rückgrat zu brechen und sofort den Tod herbeizuführen. Ein Pariser Ubermacher hatte einen Knaben von fünf Jahren, und es gewährte dem Manne die größte Freude, sind vollbrachter Arbeit mit dem Knaben herumzuspringen, wobei er ihn zuweilen auf die bezeichnete Art in die Höhe hob. Vor Kurzem unterbleit er sich mit dem Knaben, er faßte ihn an beiden Seiten des Kopfes, unter den Ohren, und hob ihn in die Höhe. Plötzlich hört das Kind auf mit Lachen, seine Augen rollten wild im Kopfe herum, und sein Mund zieht sich zusammen. Der Mann stellt das Kind auf seine Füße und läßt es los, allein der Körper des Knaben bricht zusammen und fällt auf den Fußboden — er war todt!

Digitized by Google

einem Stamme des Landes Assyr angefallen und geplündert, und den Verwandten des Kaiserd von Marocco wurde ein starkes Lösegeld auferlegt. Einer der jungen Männer, welcher sich verheirathigen wollte, wäre beinahe ermordet worden. Die Prinzen mußten einen ihrer Offiziere nach Yambo schicken, um das Lösegeld zu holen, und erst dann konnten sie ihre Reise fortsetzen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Unterm 13. Sept. l. Js. ist der Schulprovisor Mich. Janucl in Rimbach, Vdg. Kötzting, zum Schullehrer daselbst befördert, und zugleich ein Schulgehilfe zu Rimbach aufgestellt, und als solcher der Schuldienstexpektant Ant. Eberl aus Grafenau bestimmt worden. — Der Schulprovisor Leop. Baader v. Ottmaring, Vdg. Osterhofen, ist zum Schullehrer in Bischofsreuth, Vdg. Wolfstein; der Schulgehilfe Xav. Meilinger v. Plattling, Vdg. Deggendorf, zum Schulprovisor in Ottmaring befördert; der Schulgehilfe Luk. Lettl v. Vornbach, Vdg. Passau II., nach Plattling; der Schulgehilfe Jos. Greiner v. Neukirchen a/L., Vdg. Passau II., nach Vornbach versetzt; und der Schuldienstexpektant Joh. Bap. Winterl v. Postau, Vdg. Landshut, als Schulgehilfe in Neukirchen a/L. bestimmt worden.

Unterm 14. Sept. l. Js. ist der Schullehrer Jos. Seibert v. Saulburg, Vdg. Mitterfels, nach Oberellenbach, Vdg. Mallersdorf, versetzt; der Schulprovisor Wolfg. Schneiderbauer v. Eining, Vdg. Abensberg, zum Schullehrer in Saulburg; und der Schulgehilfe Fel. Haas v. Rotthalmünster, zum Schulprovisor in Eining befördert; der Schulgehilfe Jak. Wöhr v. Geiselhöring, Vdg. Mallersdorf, nach Rotthalmünster; der Schulgehilfe Joseph Schmalhofer v. Postau, Vdg. Landshut, ebenfalls nach Rotthalmünster; und der Schulgehilfe Fr. Fried v. Eberpoint, Vdg. Vilsbiburg, nach Postau versetzt worden.

Neuere Nachrichten.

München, 16. Sept. Die Eröffnung der gesammten Eisenbahnstrecke von hier bis Innsbruck wird gutem Vernehmen nach doch in der ersten Hälfte Oktobers stattfinden. Die neuerrichtete k. k. Betriebsdirektion in Innsbruck hat am 1. Oktober schon in Wirksamkeit zu treten.

Regensburg, 17. Sept. Gestern im Verlauf des Tages endete das große Feldmanöver der zweiten Brigade, welches Tags vorher begonnen hatte, und zogen die Truppen in das Lager und Kantonement, um daselbe heute Früh wieder zu verlassen und nach ihren Garnisonsorten zu marschiren. Se. Maj. der König und die kgl. Prinzen wohnten auch diesem Schlußmanöver an. Gestern war, wie schon erwähnt, großes Diner bei Sr. Durchl. dem Hrn. Fürsten v. Thurn und Taxis, welches gegen 6 Uhr endete. Unmittelbar darauf reisten Se. K. H. Prinz Luitpold zur Inspektion der Festung Ingolstadt nach Passau ab. Der angekündigte Subskriptionsball war, wie zu erwarten, aufs glänzendste arrangirt und besucht und gerathen Se. Majestät daselbst bis gegen 10 Uhr zu verweilen. Weiteres hierüber zu berichten, behalten wir uns vor. Gestern Abend fand auch noch eine sinnige nachträgliche Illumination des Portals der St. Jakobskirche, des bischöflichen Palais, und des armen Schulschwesternhauses statt, welche brillant genannt zu werden verdienen. Heute wird sich die hohe Bundes-Militär-Kommission zur Inspektion der Festung rc. nach Ingolstadt begeben und morgen früh 7 Uhr werden wir leider zu früh für unsere Wünsche Se. Majestät unsern allgeliebten König und Vater des Vaterlandes von uns scheiden sehen, um sich über Nürnberg nach Schweinfurt zum Besuche des dortigen Lagers zu begeben.

Schweinfurt, 14. Sept. Von bester Witterung begünstigt, begann heute Früh 6 Uhr an der Simmarsch der verschiedenen Truppen-Abtheilungen in's hiesige Lager. Dieselben kamen mit verschiedenen Extrazügen an, wurden vom kommandirenden General in's Lager geleitet und war mit dem Einmarsch des dritten Bataillons vom 13. Inf.-Regiment die bestimmte Truppenmasse vollzählig. Der Lagerplatz ist wunderschön, nahe an Schweinfurt gelegen; Speisen und Getränke gut, alles ist in der besten Stimmung und vollauf beschäftigt, sich möglichst komfortabel einzurichten.

Karlsruhe, 12. Sept. Das Konkordat mit Rom ist so gut wie abgeschlossen. Die katholische Geistlichkeit soll nach der „N. Pr. Z." sehr zufrieden damit sein.

Magistratssitzung vom 11. Sept. l. Js.

Werden die Anlässigmachungs- und Verehelichungsgesuche des Fischersohnes Georg Scheuregger und des Steuermannes Jakob Aschenbrenner von hier genehmigt; dagegen die gleichen Gesuche des Tischlergesellen Math. Plattner von Eberhardsreith und des Seilergesellen Karl Rösner abgewiesen. — Mathias Grabinger, Müller von Pattigham in Oesterreich, Jos. Gerner, Hausbesitzer und Bräuknecht von hier, und Anton Gugg, Glockengießergeselle von Brannau erhalten die Zulassung zur Erstehung der resp. Meisterfähigkeitsprobe. — Die käufliche Erwerbung des Hauses Nr. 222½ durch die Müllerstochter Anna Lederer von Kumpfmühl, kgl. Vdg. Wolfstein, von Nr. 29½ in Ilz durch die Anna, Franz und Joseph Sterner'schen Gärtnerskinder von Hackberg, von Nr. 72 in der Altstadt durch den Hafnersohn Anton Neidlinger von Dommelstadt, von Nr. 180½ in der Altstadt durch Joseph Göschl von Neureichenau und des realen Sumasla'schen Glockengießerschrotts durch den Glockengießersohn Anton Gugg von Brannau wird zur Kenntniß genommen. — Bekannt gegeben wird sodann eine hohe Regierungs-Entschließung vom 27. v. M., inhaltlich deren genehmigt wird, daß mit einem Kostenaufwande von 16348 fl. dem Lindenthale und von Beiderweise der eine neue und verbesserte Wasserleitung in der Weise hergestellt werde, daß die guten Quellen von den schlechten und den Bachwasser getrennt und letzteres Trinkwasser in gesonderten Leitungen aus steinzeugenen Röhren der Stadt zugeführt werden. — Die Errichtung einer allgemeinen Badeanstalt in der Donau wird dem Zimmermeister Ludwig Hofstetter um die Akkordsumme von 310 fl. übertragen. — Der Charcutier Joseph Eiler erhält die Konzession zur Ausübung der Wirthschaft vom 1. Juli l. Js. erpachteten Wirthschaftsgerechtigkeit zum Hirschen im Ort. — Das Gesuch der diesigen Bäcker um Erhöhung ihrer Mannsnahrung um 1 fl. per Landshuter Schaff wird abgewiesen.

Handel und Verkehr.

Saaz, 11. Sept. Die extreme Witterung in diesem Jahre veranlagte, daß der größte Theil der Hopfenpflanzen sowohl bei der Stadt als am Lande dem Verderben an Schimmel unterliegen mußte. Erst gegen die Hälfte August kamen ausgiebige erquickende Regen, die aber leider für die kranken vernichteten Hopfengärten schon zu spät eintrafen. Die Stadt Saaz mit nächster Umgebung baut daher blos circa 2000 Ztr., der Saazer Kreis 4000 Ztr., davon zwei Theile ganz schöner Qualität und ein Theil weniger schön, jedoch kräftig brauchbare Waare ist. Noch sind die Hopfen schon größtentheils trocken und verlesen und verbrannt, so wurden auch bereits 80 Ballen circa 120 Ztr. in der Stadt und am Lande noch mehr zu verschiedenen Preisen von fl. 115 angefangen bis 155 pr. Ztr. nach Qualität verkauft und versandt. Die meisten Producenten, welche ganz schöne Waare besitzen, machen Forderungen bis fl. 200 darauf sie fest halten. Von älteren 1857er Hopfen Stadt und Land ist Alles aufgeräumt, und der letzte Preis fl. 100 auch fl. 110 bezahlt. Roth Aschaer Land, welches erst acht Tage zu pflücken angefangen hat, schätzt sich eine halbe Ernte circa 15,000 Ctr. meistens schöne Waare, wenn das Wetter zum Trocknen günstig bleibt, und in Grünhopfen, wenn er noch auswächst, ein Viertel-Bau circa 8000 Ctr. Den Rothhopfen sind schon über 2000 Ctr. zu fl. 80 angefangen bis fl. 110 als Verkauf abgegeben, und für Grünhopfen mit fl. 65 bereits bewilligt; alle Vorräthe sind ebenfalls bester Sorten vergriffen.

Raab, 11. Sept. Weizen fl. 3.18—3.36, Roggen fl. 1.48—2, Gerste fl. 1.42—2, Hafer fl. 1.12—1.24 CM. pr. n. ö. Metzen.

Paris, 12. Sept. Die Börsenwoche schließt mit einer ungewöhnlichen Hausse aller Werthsachen. Die 3proc. Rente hat heute den Kurs von 73 erreicht und sogar überschritten.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Karoline Freifrau v. Limpöck, geb. Gräfin v. Seinsheim, 57 J. a. — In Nürnberg: Herr Ehr. Rötter, Tuchscherer, 78 J. alt. — In Landshut: Frau Maria Klein, kgl. Forstmeisters-Gattin 48 J. alt.

Wien, 16. Sept. Silberagio 1. Augsburg uso 102¼.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Post-Expeditors Anton Putz von Bilsbohsen betr.)

Wer an den Nachlaß des k. Post-Expeditors und Gastwirths Anton Putz zu Bilsbohsen Forderungen zu machen hat, wird aufgefordert, dieselben

binnen 30 Tagen a dato

bei der unterfertigten Verlassenschaftsbehörde anzumelden, als außerdem bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht darauf genommen werden würde.

Am 11. September 1858.

2331. **Königl. Landgericht Vilsbofen.**
Fruth.

Kapitalien

in verschiedenen Größen sind auf sichere Hypothek zum Ausleihen bereit; auch sind rentable **Gastwirthschaften** u. **Bäckereien** zu verkaufen durch das

Commissions-Bureau Passau.

2308. **Hartwagner.** (b)

Im Steinweg Hs.-Nro. 10 ist ein schönes **Zimmer**, mit oder ohne Einrichtung, zu vermiethen.

2340.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Das Studienjahr 1858/59 beginnt an der vollständigen königl. Lateinschule zu Burghausen am

Freitag den 1. Oktober lauf. Js.

mit der provisorischen Inscription der Schüler, wobei die erforderlichen Zeugnisse vorzulegen sind. Die Prüfungen behufs der Aufnahme an die Anstalt, sowie zum Uebertritte in eine nächst höhere Klasse werden am Samstag den 2. Oktober abgehalten. Für jene Schüler, welche einer Prüfung sich nicht zu unterziehen haben, findet die Inscription am **Montag den 4. Oktober** statt.

Burghausen, den 18. September 1858.

Das königliche Subrektorat der Lateinschule.

2332. (a) **Schredinger.**

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Sektion beabsichtigt, die Erd- und Kunstbauarbeiten auf der Bahnstrecke zwischen Eindo und Bildhofen, dann zwischen Bildhofen und Hausbach in einzelnen kleineren Abtheilungen an Unternehmer in Akkord zu vergeben und werden daher Akkordlustige eingeladen, sich im Geschäftslokale der unterfertigten Sektion zu Bildhofen zu melden, woselbst die Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge zur Einsicht offen liegen.

Zugleich wird **Mittwoch den 22. lauf. Mts.** die Lieferung von

300 Schachtruthen Granit-Bruchsteine

zur Fundation der Wolfachbrücke im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben.

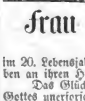
Die Bedingnisse liegen von heute an im Geschäftslokale der Sektion zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Convertenten längstens bis **Mittwoch den 22. lauf. Mts.** Vormittags 9 Uhr übergeben sein.

Am 16. September 1858.

Eisenbahnbau-Sektion Vilshofen.

2333. (a) **Heuser.**



TODES-ANZEICE.

Heute früh halb 5 Uhr verschied an den Folgen einer überaus schmerzlichen Entbindung unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter und Schwester

Frau Josepha Kittel, geb. Knodn,

Bäckermeisters-Gattin in Hals.

im 20. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbsakramenten und im festen Glauben an ihren Heiland, Jesus Christus.

Das Glück einer ehelichen Verbindung voll Friede und Eintracht sollte nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse nicht lange dauern; tiefgebeugt stehen wir an dem Grabe der so frühe theuern Dahingeschiedenen, und nur die Hoffnung eines dereinstigen Wiedersehens vermag unsern großen Schmerz zu lindern.

Indem wir Verwandte, Freunde und Bekannte von diesem herben Verluste in Kenntniß setzen, laden wir zugleich zur Beiwohnung zu der am **Sonntag den 19. ds. Mts. Vormittags halb 9 Uhr** stattfindenden Beerdigung und darauffolgenden Gottesdienste ergebenst ein.

Hals, den 17. September 1858.

2334. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete am künftigen **Dienstag den 21. September l. Js.** im Markte **Röhrnbach** ein

Ringel-Reiten

mit folgenden Besten:

1. **Preis 12 fl. mit seidener Fahne**
2. „ 10 „ „ „ „
3. „ 8 „ „ „ „

und eine seidene Weitfahne mit 3 fl.

Anspruch auf die Weitfahne hat nur derjenige Reiter, der mit eigenem Pferd und Sattel erscheint.

Das Uebrige ist im Standprotokolle ersichtlich.

Das Reiten fängt Schlag 11 Uhr Mittags an.

Röhrnbach, am 17. September 1858.

Anton Ilg,

2355. kgl. Posthalter und Bräuer.

Unterzeichnete gibt bekannt, daß sie wegen der Reichenhaller Dult die hiesige am Montag verlässt und daher **Sonntag den 19. ds.** zum letzten Mal feil hält, sie ladet daher ihre werthen Abnehmer zu zahlreichem Zuspruch ein, gute, billige und reelle Waare zusichernd. **Die Bude ist gegenüber dem Schwestergärchen.**

2336. **Katharina Liepps aus Schwabach.**

Bekanntmachung.

(Verleihung der Schwartzenberger'schen Ehrsteuer betreffend.)

Mit gegenwärtigem Monat fällt die Schwarzenberger'sche Ehrsteuerprämie mit 32 fl. pro 1857/58 und die gleiche Rate aus dem Vorjahre mit 32 fl. zur Verleihung an eine arme sittliche Bürgerstochter von hier an.

Bewerberinnen hierum, als welche nur solche auftreten können, die im Laufe des gegenwärtigen Etatsjahres geheirathet haben, können ihre Gesuche bis Ende dieß im Kommunal-Bureau des unterfertigten Amts anbringen.

Am 11. September 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(a) **Prasslsberger.** 2337.

Sonntag den 19. ds. findet in Eggendobl gutbesetzte

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

2338. **Joseph Fischer.**

Morgen Sonntag

nach Ambomching, so gelegen 40 Stunden von München und eine gute Stunde von Paßau. Gemüthliches Streich- und Gesangs-Quartett (privat.) Bei ungünstiger Witterung in das Gasthaus neben den Mühlsteinen in St. Nikola —. Jedermann kann sich für sein Geld illuminiren und ist höflichst eingeladen von den

2339. **Ambomchingern.**

1000, 2000 und 3000 fl. sind sogleich auf sichere Hypothek anzuleihen bei

2327. (2) **Mathias Fenzl.**

1000 fl. sind zu 4 Proz. gegen hinreichende Sicherheit sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. dieses Blattes. (3) 2254.

Ein ordentliches **Mädchen** findet einen Platz. Näheres in der Exp. d. Bl. 3341.

Wer meinem Sohn Raimund **Hofmann** etwas leiht oder borgt, hat von mir durchaus keine Zahlung mehr zu erwarten.

Mathias Hofmann,

Häusler und Webermeister in

2319. (3) Breitenberg, Lgs. Wegscheid.

LIEDERTAFEL.

Samstag den 18. Sept. Abends 8 Uhr im Uebungslokale

General-Versammlung

zur Wahl eines 1. Vorstandes,

wozu die P. T. ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder unter Hinweisung auf die §§. 13 und 24 eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Heute Samstag Abends keine **Uebung.** Sonntag den 19. Abends 7 Uhr Abschiedsfeier eines verehrlichen Mitgliedes, wozu alle Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Lotto: 35 46 40 3 89

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Weiß, Oberkriegs-Kommissär, Harring, Obristlieutenant, Frohmann, Stabsauditor und Hegl, Stabsarzt v. München. Zach u. Fischer, Professoren v. Speier. Petzel, Fm. v. Nürnberg. Govatsch Privatier u. Eftner Prof. v. Prag. Keller v. Stuttgart u. Hochl v. Breslau, Cand. der Jurisprudenz.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Januarius. Nr. 258. 19. September 1858.

☞ **Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Die verehrlichen auswärtigen Leser werden ersucht, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden k. Postämtern recht bald zu machen, damit keine Unterbrechung stattfindet und wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. — Preis 1 fl. —**

☞ **Wegen ihrer grossen Verbreitung ist unsere Zeitung zu Inseraten aller Art höchst empfehlenswerth.**

Die Verlags-Expedition.

Die 24er und 12er Angelegenheit nach dem Urtheile des bürgerlichen Verstandes.

Ohne uns in die hohe Oesterreichische und sonstige Münzpolitik einlassen und deren geheime Motive eröttern zu wollen, möge auch das Urtheil des schlichten bürgerlichen Verstandes über die Abschätzung so beliebter und allgemein kurstirender Geldsorten, als die Vierundzwanziger und Zwölfer waren, einmal öffentlich ausgesprochen werden, zumal man diesem Urtheile überall begegnen kann. Der schlichte Bürger ist der Meinung, eine jede Regierung, also auch die Oesterreichische, solle ihre Münzen, die sie unter ihrem Gepräge ausgeben läßt, zum vollen Werthe wieder einlösen, wenn sie einmal beschlossen hat, dieselben außer Kurs zu setzen, ferner solle sie hiezu eine ausgiebige Zeitfrist bestimmen, um die in den befreundeten Nachbarstaaten kurstirenden derartigen Münzen einlösen zu können, an deren Werthserhaltung nicht minder die Staatsehre haftet; endlich solle die Einlösung auch in den benachbarten Staaten unter öffentlicher Autorität bei allen Staatskassen zum vollen Preis geschehen, da auch diese Staaten verpflichtet sind, den Werth einer so lange gebuldeten und autorisirten Münze, mit welcher sie selbst bis in die letzte Zeit oft ihre Schuldigkeit entrichteten, aufrecht zu erhalten. Der bürgerliche Verstand findet die Werthherabsetzung einer Münzsorte nur dann gerechtfertigt, wenn sie wirklich an Silbergehalt geringer ist, als dieß nach Beehälfnis sein sollte. Die Werthherabsetzung der Vierundzwanziger für die nach geschehener Einlösung im Verkehr übrigbleibenden Stücke wäre daher vollkommen gerechtfertigt, wenn man künftig in 14 Gulden- oder 28 Halbguldenstücken oder 4 geoßen Vereinsthalern nach dem 52½ fl.-Fuße mehe reines Silber erhielte, als bisher in 35 Vierundzwanzigern nach dem 20 fl.-Fuße enthalten war. Die Herabsetzung der Vierundzwanziger wäre selbst dann nicht gerechtfertigt, wenn sie auch etwas weniger Silber enthielten, aber eben nicht weniger, als immer bei der Münzprägung auf die Deckungskosten gerechnet wird. Nun erweisen aber vollends die Schmelzproben, daß die Vierundzwanziger sogar mit Vortheil in Münzen des neuen 52½ fl.-Fußes umgewandelt werden können, d. h., daß sie verhältnißmäßig mehr reines Silber enthalten, als z. B. die nach dem neuen Münzfuße auszuprägenden halben Guldenstücke enthalten werden. Der bürgerliche Verstand kann also in der Werthherabsetzung dieser Münzsorten nichts als eine finanzielle Maßregel erblicken, um baares Silber mit Vortheil nach Oesterreich zu ziehen, eine Maßregel, durch welche das große Publikum in den süddeutschen Staaten ausgebeutet wird, und zu welcher eben diese Staaten ihre Zustimmung nicht hätten geben sollen. Was sollte nun aber das Publikum, bei dem durch diese Werthherabsetzung und durch die Aussicht, nach dem 16. Nov. diese Münzen gar nicht anbringen zu können, außer beim Silberarbeiter, die größten Verlustbringendsten entstehen, thun, um sich vor dem immer noch weiter drohenden Verluste zu bewahren, da es rein unmöglich ist, durch die getroffenen höchst mangelhaften Maßregeln, die in öftere, Vierundzwanzigern kurstirenden Geldmassen aus dem Verkehre zu ziehen! Der bürgerliche Verstand sagt: Man lasse sich nicht beirren, wenn auch die Staatskassen und Bankiers diese Münzsorten nicht, oder nicht zum vollen Preise annehmen, sondern behalte sie im gewöhnlichem Verkehre zu vollem Preise, da sie den richtigen Silberwerth haben, bis sie für voll von den Staaten eingelöst werden, wie ja auch die früher abgeschätzten Sechser und Groschen wieder zum vollen Werthe kursiren. Uebrigens wäre zu wünschen, daß der in der nächsten Zeit zusammentretende Landtag diese in den Geschäfte wie in den bürgerlichen Verkehr tief eingreifende Sache in Berathung ziehen und weitere Anträge darüber stellen möchte. (F. K.)

Deutschland.

München, 17. Sept. Wie man mit Bestimmtheit vernimmt, wird die feierliche Eröffnung des Landtages durch Se. Majestät den König erfolgen und zwar wie man glaubt, am Donnerstag den 30. d. Mts. Der feierliche Akt wird im Thronsaale der Residenz stattfinden. — Der Gesandte Preußens an unserm königl. Hofe, Graf Seckendorf, ist heute Morgen nach mehrwöchentlicher Krankheit gestorben.

München, 14. Sept. Die Herren Bundesinspektoren, welche nach beendeter Inspektion in Regensburg und Ingolstadt kommende Woche hieher kommen, werden hier vorzugsweise sowohl von der Artillerie als von der Infanterie Schießübungen vornehmen lassen, wobei ein Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments sich der neueren, vom Major Fehren. v. Podewils erfundenen Muskete bedienen wird, einer Schießwaffe, deren mehrfache Erprobung äußerst glänzende Resultate ergeben hat. Major

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Und als er endlich vorgelassen, ihr denselben Vorschlag, wie früher ihrem Vater, machte, zeigte sie ihm nur ihre tiefste Verachtung; auch selbst die Schilderung des Gefahr, in der ihr Vater schwebe und die er mit den lebhaftesten Farben auszumalen bemüht war, konnte sie zu keiner Aenderung ihrer Gesinnungen, zu keiner Zurücknahme ihres Wortes, womit sie unumwunden seine Bewerbung stolz abwies, bewegen. Fruchtlos sah Byonorelli alle seine Bemühungen, aber um so fester beschloß er, Donato's Haupt müsse fallen zur Strafe für die zugefügte Schmach, und sein müsse Laura dennoch werden, sollte er auch mit den Göttern der Unterwelt um ihren Besitz kämpfen und sie ihnen entreißen. Unnatürlich dürfte vielleicht Laura's Weigerung erscheinen, durch ihre Hand dem Vater das Leben und die Freiheit zu erkaufen, ließ sich nicht zu ihrer Rechtfertigung anführen, daß sie einen anonymen Brief erhalten, der in den bestimmtesten Ausdrücken die baldigste Befreiung ihres Vaters zusicherte und sie ausmunterte, sich keinen trüben Sorgen für sein Leben hinzugeben, da solches unter dem Schutze einer geheimen aber nicht ohnmächtigen Gewalt stehe.

XIII.

Es war eine stürmische Mondscheinnacht im November, kühle Seewinde peitschten regenschwarze Wolken vor sich her, nur zuweilen blickte des Mondes Silberlicht dazwischen hervor, und nur selten tauchte ein Stern seine Strahlen in die brausende Fluth. Die Wellen brachen sich mit furchtbarem Getöse an den Klippen und Sturmgeheul und Wogengebraus machten einen schauerlichen Chor in der dumpfen Stille der Nacht. Ganz Neapel schien bereits in Schlummer versenkt, nur in einer Fischerhütte am Golfe sah man noch Leben und Licht. Hier saßen im ernsten Gespräch, wie es schien, drei Männer unter der niederen, rauchgeschwärzten Decke an einem großen, schweren Tische. Seitwärts brannte, von Weinreben und dürrem Reisig genährt, ein helles Kaminfeuer, an dem eben eine nicht mehr jugendliche aber dennoch noch schön zu nennende Frau Fische und Maccaroni zum Abendessen bereitete. „Andrea, mehr Wein!“ rief jetzt der eine dieser Männer, an dessen Athleten-Gestalt und sonnengebräunterm Antlitz man leicht den Fischer Matteo Massono

Digitized by Google

v. Podewils ist bekanntlich Vorstand der kgl Gewehrfabrik in Amberg. — In einem Kreise von Abgeordneten hat eine Vorausbesprechung zum Zwecke der auf den ehemaligen Professor Weis zu richtenden Wahl als zweiten Präsidenten der Abgeordnetenkammer stattgefunden, und hat augenscheinlich dieser engere Kreis den festen Beschluß gefaßt, auf dessen Wahl mit aller Energie hinzuwirken, in welche auch die Majorität der Kammer in gerechter Würdigung der Verdienste dieses ehrenhaft rechtlichen Mannes zweifelsohne einstimmen dürfte. — Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte seit zwei Tagen das Publikum der Schwurgerichts-Verhandlung, die gegen den ledigen 33 Jahre alten Bauernknecht und Schäfflergesellen Stephan Kiermaier von Großwiecht, Ldg. Moosburg, wegen Verbrechens des „qualifizirten Mordes“ stattfand. Er wurde des qualifizirten Mordes, ohne Vorbedacht beschlossen, jedoch mit Ueberlegung ausgeführt, schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt. Er hörte das Todesurtheil ohne sichtliche Bewegung an.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß aus folgenden Bestandtheilen des Landgerichts Erding ein neues Landgericht mit dem Amtssitze zu Dorfen gebildet werde; nämlich aus den Gemeinden: Dorfen, Eibach, Gebendach, Grüntegernbach, Hausmehring, Hofkirchen, Hofstarring, Hubenstein, Hohenpelting, Inning am Holz, Lengdorf, Moosen, Steinkirchen, Stolbing, Taufkirchen, Wambach, Wasentegernbach, Wapling und Zeilhofen; ferner, daß das Landgericht Dorfen mit dem Rentamts-Bezirke Erding vereinigt bleibe. Vorstehende Bezirksbildung tritt mit dem 1. Okt. l. Js. in Wirksamkeit.

Vor einigen Tagen verfügte sich in Würzburg eine ärztliche Kommission auf höhere Anordnung in die Wohnung des bereits über ein Jahr wegen Krankheit beurlaubten Oberbürgermeisters Dr. Treppner, um dessen Geisteszustand zu untersuchen. Das Gutachten der Kommission geht nun dahin, daß derselbe für immer dienstunfähig sei. Es steht daher in Bälde dessen Quiescirung, nachdem kaum zwei Jahre nach seiner definitiven Wahl verflossen, und das Verwendungsaussuchreiben um die Stelle des l. Bürgermeisters in Aussicht.

Wien, 13. Sept. Das neue Gewerbegesetz wird, wie ich höre, nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Es ist in Wien wieder das unglaubwürdige Gerücht verbreitet: Frhr. v. Bach werde zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden. Die beiden Minister, über deren Portefeuilles deriel Gerüchte verlügen, ergehen sich inzwischen in der Gegend von Kremsmünster in Oberösterreich gemeinschaftlich dem edlen Vergnügen der Jagd.

Karlsbad, 13. Sept. Die Vorsaison unseres Jubiläums verlief gestern bei dem schönsten Wetter wahrhaft prachtvoll. Während sich Abends Tausende von Fremden und Einheimischen am Markte um das Orchester versammelten, ordneten sich die Bürger und das Schützenkorps am Schloßplatze, dort, wo einst Karls IV. Schloß gestanden, zum Fackelzuge. Um 7 Uhr 104 dieser, gefolgt von einer zahllosen Menschenmenge, den Berg herab durch die belebtesten Straßen bis zum Sprudel. Von der Stadtkirche bis zum Sprudel ward ein Spalier von farbigen Lampen gebildet, durch welches die Geistlichkeit zur brausenden Quelle herabstieg, um ein Gebet zu sprechen. Dann ging der Zug durch die Prägergasse, bei dem glänzend beleuchteten Hetenenhofe vorüber, zur Villa „Lützow,“ in deren Nähe dem gefeierten Begründer unserer Stadt ein Monument errichtet ward. Nach einer kurzen Anrede des Gemeinderathes Dr. Mannl wurde die Statue Karls IV. unter lautem Jubelrufen der Menschenmenge enthüllt. Gewiß, Karls IV. Andenken, der einst so viele Länder beherrschte, wird nirgends dankbarer gefeiert, als in dem schönen Karlsbad, das er begründet hat. Kaum war die Statue des Kaisers enthüllt, so ertönte vom Hirschensprunge herab ein Männerchor und der Wald wurde durch bengalisches Feuer abwechselnd roth und blau beleuchtet und es konnte scheinen, als ob die Granitmasse wieder glühend geworden, und als ob die vulkanischen Mächte, von deren unverlegten unterirdischen Wallen der Sprudel Zeugniß gibt, wieder in Feuer und Flammen hervorbrechen würden. Heute widerhallt bereits seit 6 Uhr Morgens unser Thal von Böllerschüssen, alle Häuser sind mit Kränzen, Guirlanden, Teppichen und Bändern geschmückt, und lustig wehen aus den Fenstern und von den Dächern die Fahnen aller deutschen Länder und aller europäischen Nationen. Arme und Reiche weteifern miteinander in dieser Ausbietung und suchen nach dessen Kräften ihrer Stadt ein festliches Aussehen zu geben, denn Jeder feiert mit dem 500jährigen Gedenkfeste seiner Stadt zugleich die eigenen Vorfahren, die Geschichte seines eigenen Hauses. Am geschmackvollsten sind gezielet: der „König von Dänemark,“ das „deutsche Haus,“ der „Adler von Wien,“ das „österreichische Wappen,“ der „Prinz von Preußen,“ die „schöne Königin,“ das „steinerne Haus,“ die „drei Ringe.“

Kassel, 11. Sept. Der Fall einer dahier vorgekommenen starken Bleivergiftung durch Schnupftabak, hat der Sanitätsbehörde Veranlassung gegeben, sämmtliche in hiesigen Verkaufsläden vorfindliche Quantität von sogenannten Pariser Schnupftabak Nr. 1 (aus der Fabrik der Gebr. Bernard in Offenbach — die Sorte, wovon der betreffende Patient zu schnupfen pflegte) einer chemischen Analyse zu unterwerfen, welche namentlich die Ermittlung zum Zwecke hatte, ob das Blei sich vornherein in dem Schnupftabak vorfindet oder erst durch Oxydation, in Folge der Einwirkung der Beize auf die Bleiverpackung, aus letzterer ausgeschieden ist. Als Resultat hat sich die letztgedachte Alternative herausgestellt, indem ermittelt wurde, daß überall, wo der Schnupftabak in Blei (auch in Stanniol) verpackt war, derselbe Bleiauflösung bis zu 1 pCt. enthielt, während solcher, in Glas, Porzellan oder dgl. aufbewahrt, sich als bleifrei zeigte. Zur Verhütung der Nachtheile, welche nach den gemachten Erfahrungen, bei der seitherigen Art der Verpackung unausbleiblich sind, ist nunmehr eine Verordnung erlassen worden, welche bei Strafe von 1 bis 50 fl. oder entsprechenden Gefängniß unterjagt, Schnupftabak in Blei oder Stanniolverpackung in den Handel zu bringen oder im Handel zu führen.

Berlin, 14. Sept. Die kgl. Leibärzte Schönlein und Grimm, von denen ersterer in seiner Vaterstadt Bamberg und letzterer noch in Gastein sich befindet, werden Ende ds. Mts. in Berlin zurückerwartet. Dr. Abel, welcher seit dem Erkranken des Königs stets in dessen Umgebung ist, tritt mit dem 1. Oktober in seine Stellung als Militärarzt zurück, dagegen bleibt der Regimentsarzt Dr. Böger aus Düsseldorf ferner noch im unmittelbaren Dienst Sr. Majestät. — Die Berliner „Zeit“ erklärt heute, wegen der hohen Papierpreise den Abonnementspreis der Zeitung pr. Quartal um 7½ Sgr. erhöhen zu müssen.

---

als den Wirth erkannte, und schnell sprang aus dem Hintergrund des Zimmers ein hübscher, blühender, schwarzgelockter Knabe hervor, der dort mit einem mächtigen Hunde gespielt hatte, nahm die gelernte weitbauchige Strohflasche vom Tisch und eilte in die Seitenkammer, um sie wieder zu füllen. Ein seltsames Kleeblatt bildeten diese drei Männer, eben so dem Alter: Jüngling, Mann und Greis, als ihrer Kleidung nach. Unter dem dunklen Mantel des Jünglings schimmerten die goldenen Offizier-Epauletts der neapolitanischen Uniform — es war Tibaldi; der Mann war — Matthäo, in der ideallichen Tracht der neapolitanischen Fischer; der Greis — Domenicho, der erste Cammerier des Marchese Donato, in der feinen, schwarzseidenen Hauskleidung, das Haupt von spärlichen Silberlocken umwallt. Aus der frischen Flasche die Gläser füllend, begann Matthäo das Gespräch von Neuem, sorgsam nach Allem forschend, was Domenicho etwas Genaueres von dem Prozeß des Marchese gehört und erfunden habe; und dieser erzählte, wie vor wenig Tagen, als sein Gebieter wiederum aus dem Castell nach dem Regierungs-Palast zum Verhör gebracht worden sei, das Volk, dessen Liebe er im hohen Grade besitze, zu murren angefangen, und daß die Untersuchungs-Kommission daher beschlossen, ihm, um das öftere Hin- und Herführen zu vermeiden, in dem Regierungs-Palast ein Zimmer einzugeben, wo man ihn durch starke Wachen wohl auch gesichert genug halte. Niemand dürfe übrigens ihm, weder Gattin noch Tochter; nur ihm selbst sei es vorgestern gelungen, da der Custode des Regierungs-Gebäudes, ein Neapolitaner und alter Bekannter von ihm, einen Brief an den Marchese zu befördern, und von ihm die Antwort zu erhalten, daß seine Richter, wenngleich falsche Zeugen gegen ihn aufgetreten, doch noch immer nicht die schlagenden Beweise aufzufinden im Stande wären, um bei seiner Vernehmlichung wenigstens einen Schein des Rechts für sich zu behaupten. Tibaldi erwähnte hierauf seinerseits, wie er die Gefangennehmung des Marchese nach Sizilien berichtet und daß, wie er nach brieflicher Mittheilung von dort erfahren, König Ferdinand sich beim König Joseph bereits für ihn dringend verwendet; da dieß jedoch keinen Erfolg zu haben scheine, so werde er sofort nochmals an dortige Verwandte schreiben. Eben wollte noch Matthäo seine Meinung hierbei laut werden lassen, als erst ein gellendes Pfeifen, das durch das Sturmgebraus zu ihnen drang, dann aber ein leises dreimaliges Klopfen an der Thür hörbar wurde. Tibaldi und Domenicho wollten, um nicht gesehen zu werden, in die Kammer sich zurückziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Die „Debats“ enthalten verschiedene Berichte über die Weinernte im mittleren Frankreich, die sich überdieten. Die Weinernte verspricht nicht blos der Güte, sondern vor Allem auch der Masse nach einen ganz ausnahmsweisen Ertrag. — Wie der „Konstitutionnel“ berichtet, soll nun die bereits von der Revolution von 1848 angeregte Idee zur Verwirklichung kommen, zur Sicherung der Ausführung des Gesetzes vom 21. März 1841, betreffend die Arbeitsstunden der Kinder in den Fabriken, eine besoldete Inspektion von Staatswegen zu organisiren. Nach den vorliegenden Entwürfen soll Frankreich in sieben große Fabrikdistrikte mit je einem Inspektor getheilt werden. In Paris würde ein Generalinspektor sein, um die Berichte der Divisionsinspektoren zu kontrolliren. — Einem belgischen Blatte wird aus Paris berichtet, daß der Prinz-Minister mit Unterhandlungen in Betreff der Bildung einer englisch-französischen Gesellschaft wegen Uebernahme der algerischen Hauptweisenbahnen beschäftigt sei. Es soll sich um ein Gesellschaftskapital von 50 Mill. Frks. mit 5pCt. vom Staate garantirter Zinsen handeln. Auch ist die Bildung eines Planes für Algerien sollen bereits Landstrecken meistbietend verkauft und den Kolonisten dabei die Naturalisirung als französische Bürger nach einjähriger Aufenthalte zugesichert werden. — Die sog. Emigration, d. h. die Einfuhr der Schwarzen, soll einer neuen Prüfung unterzogen werden, und Prinz Napoleon hat eine Kommission mit Ausarbeitung eines Reglements für die Schiffe beauftragt, welche den Transport der farbigen Einwanderer besorgen sollen.

Großbritannien.

London. Nach dem „Observer“ hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß die Stelle, wo der elektrische Strom im transatlantischen Kabel unterbrochen ist, nicht in einer Entfernung von der Küste ist, welche eine Wiederherstellung des Schadens gestattet. Der in der Nähe der Küste gelegene, am meisten gefährdete Theil des Kabels ist durchaus fehlerfrei.

Türkei.

Pera, 3. Sept. Die Stimmung, welche seit einiger Zeit die Anhänger des Islams beherrscht, ist eine bedenkliche. Unter Anderm verscheerten drei der angesehensten Handelsfirmen im Laufe dieser Woche, daß sie allein in der kurzen Zeit von fünf Wochen nahe an 130.000 Piaster für ordinäre Feuerwaffen eingenommen, und daß sich diese Summe gewiß auf mehr als eine Million belaufe, wolle man alle nur in ihrer Straße gemachten Waffeneinkäufe genau zusammenzählen. Und in der That kann es nicht geläugnet werden, daß einem nur halbwegs aufmerksamen Beobachter auf einem Spaziergange durch die Stadt in der kurzen Zeit von einer Viertelstunde zahlreiche waffentragende (wohlgemerkt dazu nicht befugte) Personen begegnen.

Griechenland.

Athen, 4. Sept. Die Königin-Regentin unterschrieb vor wenigen Tagen eine Ordonnanz, die nichts Geringeres enthält, als die Wiederbelebung der alten „olympischen Spiele.“ Ein großartiges Geschenk des in der Moldau lebenden Peloponnesiers Evangelos Zappos, bestehend in 400 Aktien der griechischen Dampfschiffahrts-gesellschaft und in 3000 holländischen Dukaten, Beides bestimmt zu diesem Zwecke, gaben Veranlassung zur kgl. Verordnung. Diese „Olympiata“ bestehen nach letzterer darin, daß an vier aufeinanderfolgenden Sonntagen des Monats Oktober alle drei Jahre eine Preisvertheilung für Gewerbe, Landwirthschaft und Viehzucht stattfinden wird. Die Preise selbst werden in Gold- und Silbermedaillen und in Kränzen bestehen. Verbunden mit diesen Preisvertheilungen werden dann die einheimischen Spiele und Wettkämpfe, das Ringen mit nacktem Leibe, Pferderennen, Gesang und Musik, wie sie noch jetzt in den Provinzen nach alter Weise ausgeübt werden. Preisvertheilung und Spiele werden im athenienischen Stadium stattfinden, welches zu diesem Zwecke hergerichtet wird.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 18. Sept. Nachdem gestern Morgens 6 Uhr Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold von Bayern hier angekommen waren, begaben Sich Hochdieselben schon um 8 Uhr auf den Exerzierplatz, um dort die Exerzierübungen im Feuer vornehmen zu lassen. Um 3 Uhr war Tafel, wozu auch die sämmtlichen Herren Offiziere gezogen wurden. Nachmittag verfügten Sich Se. kgl. Hoheit in die Kaserne, wo die Uebungen im Turnen und Fechten] vorgenommen wurden. Heute Vormittag fand die Inspektion der Festung Ober- und Niederhaus und des Militär-Spitals statt, wobei der in der Nähe des Spitals wohnenden Rentbeamtens-Witwe Scheld, deren Sohn bei Sr. kgl. Hoheit Kabinets-Sekretär ist, die hohe Gnade eines Besuches zu Theil wurde. Zur Tafel, vor welcher Hochstdieselben die Militärschwimmschule führen, um ein kaltes Bad zu nehmen, waren der hochwürdigste Herr Bischof Heinrich, der k. Postrath Herr Heyß, und der Bürgermeister Herr Praßlsberger geladen.

+ Passau, 18. Sept. Reisende von Regensburg bringen die erfreuliche Nachricht, daß in dem Befinden des Herrn Regiments-Adjutanten v. Volkhammer Besserung eingetreten ist.

Passau, 18. Sept. Das Radetzky-Monument ist am 15 Sept. durch Fuhrmann Georg Reitberger von Bärndachmühl, kgl. Landg. Passau 1 glücklich von Nürnberg in Prag eingetroffen. Die Hauptfigur nebst den 4 Doppelfiguren 200 Ztr. schwer von Burgschmiet und Lenz in Nürnberg in Erz gegossen, werden sogleich auf das prachtvolle Piedestal, welches 6000 Kubikfuß mißt, und vom Schnabbauer in Hauzenberg, aus Hauzenberger Granit verfertigt wurde, aufgestellt.

Karpfham, 13. Sept. Bei dem am landwirthschaftlichen Feste abgehaltenen Pferde-Rennen erhielten folgende Preise: 1) Alois Wimmer, Posthalter von Frontenhausen. 2) Mittermeier, Bierbrauer von Haunersdorf. 3) Striegl, Oekonom von Engkofen. 4) Striegl, Oekonom von Engkofen. 5) Huber, Oekonom von Griesbach. 6) Bauer, Gastgeber von Plattling. 7) Meier, Oekonom von Sulzberg. 8) Petermüller, Oekonom von Straubing. Pferde liefen im Ganzen 16.

Freitag den 24. Sept. i Js. Vormittags 9 Uhr werden in Landshut von der Oekonomie-Kommission des k. 2. Kuirassier-Regiments Prinz Adalbert und in Freising von der fiskalischen Oekonomie-Kommission desselben Regiments eine größere Anzahl dienstunbrauchbarer Pferde an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 17. Sept. Se. Majestät der König Max wird morgen Nachmittags 4 Uhr von Regensburg kommend hier eintreffen, im Bahnhofe dinieren und um 6 Uhr mit Extrazug seine Reise nach Schweinfurt fortsetzen. Der Feldmarschall Prinz Karl wird gleichfalls morgen Nachmittags von Regensburg her unsere Stadt berühren und gegen 5 Uhr nach Bamberg weiterreisen, woselbst er das Nachtlager nehmen und andern Tags nach Hof weiterreisen wird. Wie verlautet, gedenkt Se. k. Hoh. das Lager bei Warschau zu besuchen.

Regensburg, 18. Sept. Unsere Stadt wird bald ihre alkkalische Physiognomie wieder haben. Se. k. Majestät hat unsere Stadt bereits schon verlassen, Allerhöchstdessen reisten mit hohem Gefolge der Extrapost über Nürnberg nach Schweinfurt ab. Gleichzeitig nahm Se. k. Hoheit Prinz Karl denselben Weg. — Nachdem gestern die Truppen des Infanterielagers admarschirt sind, wird morgen auch die Kavalleriebrigade, die heute rastet, abziehen.

Dresden, 16. Sept. Die Tochter des Königs von Sachsen, Erzherzogin Margaretha, Gemahlin des Erzherzog-Statthalters von Tyrol, ist vorige Nacht in Monza gestorben.

Petersburg. Am 11. August verlor Schamil in einer entschiedenen Niederlage 370 Mann, die Russen nur 14.

Handel und Verkehr.

Augsburg, 15. Sept. Das Gremium des Augsburger Handelsstandes veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Der Platz Augsburg wird mit 1. Januar 1859 beginnend, seine kaufmännischen Zahlungen und Rechnungen nicht mehr in „Augsburger Courent“ (20 fl.-Fuß) pflegen, sondern im 52½ fl.-Fuß — oder Süddeutscher Währung — (fl. 6 Südd. Währung = 5 fl. bisherigen Augsburger Courent.)

Wien, 16. Sept. Bei der gestern stattgefundenen Ziehung der fürstlich Paul'schen Lotterieanlehens siel der Hauptireffer pr. 30.000 fl. auf Nr. 54,648. Nr. 36,780 gewinnt 4000 fl.; Nr. 70,195 gewinnt 2000 fl.; Nr. 21,456 und 50,981 jeden 400 fl.; und Nr. 31,376, 34,769, 40,459, 52,809 und 56,459 jeden 200 fl.

Straßburg, 14. Sept. Die Hopfenernte in unserer Gegend ist befriedigend in Bezug auf Quantität und Qualität.

Frankfurt, 16. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82, 5proz. Metall. 81⅝; 4½ proz. 72⅜; Bankaktien 1118; Lotterieanlehensloose von 1854 107; Ludwigshaf.-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 152½; bayer. Ostbahnaktien 100½; bayer. 4½proz. Oblig. 101½; Wechselkurse: Paris 93⅛; London 118; Wien 117½.

Wien, 16. Septbr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83⅛, 5proz. Metall. 80⅛; 4½ proz. 73⅛. Bankaktien 950; österr. Kredit-Mobiliaraktien 252½. Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 526, Lott.-Anlehen 61. von 1854 —. Staatseisenbahnaktien 275, Nordbahnaktien 170⅞; Wechselkurse: Augsburg uso 102½, London 9.58 P.

Wien, 17. Sept. Silberagio 1. Augsburg uso 102½.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Sektion ist in der Lage, 5 kleine Loose für Erdarbeiten und 7 Loose für Kunstbauten in der Nähe von Sandbach zu vergeben, von denen jedes für sich oder mehrere zusammen zur Ausführung übernommen werden können. Die näheren Bedingnisse können eingesehen werden bei der

Eisenbahnbau-Sektion Passau.

2349. **Schlichtegroll.** (a)

Lebens-Versicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Wie die Feuer-Versicherungen das Eigenthum gegen den durch Brand verursachten Schaden sicher stellen, so haben die Lebensversicherungen die Bestimmung, den Hinterlassenen für die durch den Tod des Familienhaupts herbeigeführten materiellen Verluste eine Entschädigung zu gewähren. Kein Familienvater sollte es darum unterlassen, sein Leben für eine angemessene Summe versichern zu lassen, um so weniger, als er durch Ersparung aus seinem laufenden Einkommen die nach Wahl in jährlichen, in halb- oder vierteljährlichen Raten zu entrichtenden Prämien leicht wird erübrigen können.

Die Lebens-Versicherung der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, welche während eines mehr als zwanzigjährigen Bestehens schon nahezu fl. 700,000 an die Hinterlassenen ihrer Versicherten ausbezahlt und dadurch so wohlthuend in das Familienleben eingegriffen hat, dürfte sich, abgesehen von andern Vortheilen, als eine mit der Garantie der Bank versehene inländische Anstalt, vorzugsweise dazu eignen, den Zweck der Familienversorgung zu erreichen und der Unterzeichnete glaubt sie daher seinen Mitbürgern empfehlen zu sollen, indem er sich bereit erklärt, jede darüber gewünschte nähere Auskunft zu ertheilen.

Passau, den 30. August 1858.

Georg Eglauer, Agent.

2243. (2)

Einladung

2350.

zu einem

Fest-Schießen

mit Pürsch-Stutzen, ohne Gucker, welches zur Feier der allerhöchsten Geburt

Seiner kaiserl. Hoheit

des

Kronprinzen von Oesterreich

auf der Schießstätte des Max Fischer auf der Mauth in Haibach nächst Passau

am 26. und 27. September

mit nachfolgenden Besten gegeben wird.

1. Preis ein silberner Becher.
2. „ 6 Vereinsthaler mit seidener Fahne.
3. „ 4 „ „ „ „
4. „ 3 „ „ „ „
5. „ 2 „ „ „ „
6. Eine seidene Weltfahne mit 1 Vereinsthaler.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet die verehrlichen Schützenfreunde ergebenst ein

Der Bestgeber: Max Fischer.

Montag den 27. September spielt gutbesetzte

Blech-Musik.

Goldleisten-Niederlage in Passau.

Zum Einrahmen aller Gattungen von Bildern empfehle ich mich mit einer großen Auswahl sehr schöner **Goldleisten,** prompteste Bedienung versprechend, besonders empfehle ich selbe den verehrlichen HH. Tischlermeistern der Umgebung zum Wiederverarbeiten zu besonders billigen Preisen zur gefälligen Abnahme.

L. Schwabenthan,

2351. Glasermeister nächst der Jesuitenkirche.

Sonntag den 19. ds. findet in Eggendobl gutbesetzte

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

2352. **Joseph Fischer.**

Gesang-Kränzchen.

Sonntag den 19. Abends 7 Uhr Abschiedsfeier eines verehrlichen Mitgliedes, wozu alle Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen werden. **Der Ausschuß.**

Bekanntmachung.

(Aufnahme von Waisenkindern in bürgl. Waisenhaustitit betreffend.)

Mit 1. **Oktober heur. Js.** sind 6 Kinder, nämlich 3 Knaben und 3 Mädchen, aufgenommen werden.

Eltern und Vormünder haben allenfallsige Aufnahmsgesuche bis längstens **30. Sept. l. Js.** im Kommunalbureau des unterfertigten Amtes anzubringen.

Am 14. Sept. 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(b) **Prasslsberger.** 2307.

Wirth in der Wittaasse Zusammenkunft **Dienstag** den **21. ds. Mts. Abends** zum guten delikaten Schmaus. 2353.

Wer eine **Wohnung** mit 2 bis 3 Zimmern und Küche zu vermiethen hat, wolle sein Haus-Nummer in der Expedition d. Blattes abgeben. (1) 2354.

Ein schöner

Hühnerhund,

einjährig, ist billig zu verkaufen. Das Uebr. in der Exp. 2355.

Bei Gelegenheit des **Kirchweihfestes** findet bei Unterzeichnetem heute

Tanz-Musik

statt und ladet dazu höflichst ein

Joseph Wagner,
neuangehender Hofwirth
2356. in Hals.

Ein billiges einfach **meublirtes Zimmer** wird von einem ledigen soliden Herrn zu miethen gesucht. 2357.

1000, 2000 und **3000 fl.** sind sogleich auf sichere Hypothek auszuleihen bei
2327. (3) **Mathias Fenzl.**

Bei Unterzeichnetem findet heute

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet
2358. **Martin Lenz.**

Zusammenkunft der **Ambomochinger** im Niedermayergarten um **1 Uhr.** Abgang: **halb 2 Uhr.** 2359.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 17. Septbr.: Katharina Mayer, Professens-Wittwe, 81 J. alt.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 16. Septbr.: Maximilian, ehel. Kind des Max Peschl, Hausbesitzers von Grubweg.

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. HH. Gießling, Pharmazeut v. Reichenhall. Stimmberg, Chemiker v. München. Maraglie, Ingenieur v. Milan. Wagner u. Weil, Studenten v. Pappenheim. Fisch, Fabrikbesitzer v. Unterfrankheit. Hoppe v. Solingen, Wolf v. Ernsthal, Oräniger v. Nürnberg. Strauß von Mannheim, Küste. Schilling, Pharmazeut v. Ortenburg. Frl. Bechinger, Privatrice v. Linz.

Brodsatz

Waizen 19 fl. 37 kr. — **Korn** 9 fl. 20 kr.

in der Stadt Passau vom 21. bis 27. Sept. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ort.	Sl.
Waitenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	1
	Eine Kreuzersemmel . .	—	4	—	3
Vollbrod .	Ein Zweipfennigleibl .	—	3	1	2
	Ein Kreuzerleibl . . .	—	6	3	1
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	—	3
	Ein Groschenwecken . .	—	20	1	3
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	2	3	3
	Ein Zwölferlaib	4	5	3	2

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 21. bis 27. Sept. 1858.

Mehlgattungen.		Mehen		Vierling				Sechzehtl.				Iter			
		fl.	kr.	pf.	bl.	fl.	kr.	pf.	bl.	fl.	kr.	pf.	bl.	fl.	kr.	pf.	bl.
Bayerisch. Mehlsatz.	Mundmehl . .	4	4	—	—	1	1	—	—	—	15	1	—	—	7	3	—
	Semmelmehl .	3	16	—	—	—	49	—	—	—	12	1	—	—	6	1	—
	Vollmehl . .	2	42	—	—	—	40	2	—	—	10	1	—	—	5	1	—
	Nachmehl . .	1	44	—	—	—	26	—	—	—	6	2	—	—	3	1	—
	Remischmehl .	1	27	—	—	—	21	3	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	11	—	—	—	17	3	—	—	4	2	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Sektion beabsichtigt, die Erd- und Kunstbauarbeiten auf der Bahnstrecke zwischen Eisnd und Pilsbofen, dann zwischen Pilsbofen und Hausbach in einzelnen kleineren Abtheilungen an Unternehmer in Akkord zu vergeben und werden daher Akkordlustige eingeladen, sich im Geschäftslokale der unterfertigten Sektion zu Pilsbofen zu melden, woselbst die Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge zur Einsicht offen liegen.

Zugleich wird **Mittwoch den 22. lauf. Mts.** die Lieferung von

300 Schachtruthen Granit-Bruchsteine

zur Fundation der Wolfachbrücke im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben.

Die Bedingnisse liegen von heute an im Geschäftslokale der Sektion zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Mittwoch den 22. lauf. Mts.** Vormittags 9 Uhr übergeben sein.

Am 16. September 1858.

Eisenbahnbau-Sektion Pilsbofen.

2333. (b) **Heuser.**

Tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei den Eisenbahnbauten am **Löwen** und in **Sandbach.**

Eisenbahnbau-Sektion Passau.

2342. **Schlichtegroll.**

Georg Klemann

bringt hiemit zur Anzeige, daß er die hiesige September-Dult nicht beziehe, und empfiehlt daher sein gut assortirtes

Herrenkleider-Lager,

bestehend in **Tuchröcken, Raglans, Pelisseirs, Paletots, Capuzen, Joppen, Schlafröcken, Beinkleidern** von Tuch und Buckskin, **Westen** von allen Sorten, **Unterhosen etc.** Dasselbe befindet sich, wie bekannt, in meinem Laden im Steinweg, und werden möglichst billige Preise und prompteste Bedienung zugesichert.

Bemerkt wird, daß Tuch und Stoffe in neuesten Dessins in großer Auswahl zur Anfertigung bereit liegen. 2228. (3)

Nur in dem großen Gummischuhlager in der 1. Reihe dem Herrn Eglauer gegenüber bei

J. Schloß jun. aus Mainz

sollen während der hiesigen Dult Geschäftsveränderung wegen total ausverkauft werden:

500 Regenschirme von 1 fl. bis 1 fl. 30 kr., 3½ bis 6½ fl., **Sonnenschirme, Marquises, En tout cas,** enorm billig, in neuen Mustern.

Neueste Alpaka-Regenschirme, elegant und dauerhaft, wie seidene, 3 fl. bis 4 fl.

Wachstüchet, abgepaßte à 27 kr., 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr., für Tische, Kommode ꝛc., am Stücke noch billiger.

500 Stück gemalte **Fenster-Rouleaux,** à 54 kr. bis 3 fl. 30 kr., abgepaßte **Fenstergitter,** à 27 kr. bis 45 kr.

Unterlagen à 3, 6, 12, 24 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Feine wollene **Gesundheitsjacken** auf dem bloßen Leib zu tragen à 1 fl. bis 2½ fl.

Reisetaschen, lederne **Anhängtaschen** und **Geldtaschen** für Herren 54 kr., 1 fl. 30 kr. und feinste **Pistolenreisetaschen** 3 fl. bis 6 fl.

Alte Schirmgestelle werden angenommen.

Angenehm für Herren,

die sich selbst rasiren!

K. K. österreichische priv. **Patent-Streich-Riemen,** wodurch den stumpfen Rasirmessern der feinste Schnitt bereitet und fein Schleifen mehr nöthig ist, Preis 54 kr. bis 2 fl. 24 kr. Komposition per Schachtel 15 bis 24 kr., wodurch der Streichriemen Jahre lang erneuert wird.

Aechte unverfälschte **Army Razor** mit der richtigen Inschrift: **John Helfor aus Sheffield,** Englische Armee-Rasirmesser, welche nie mehr geschliffen zu werden brauchen und für jeden Bart passen; Preis: 54 kr. bis 1 fl. 45 kr.

2343. **J. Schloß jun. aus Mainz.**

Bekanntmachung.

(Hüber gegen Bernauer p. deb.)

Im Hilfsvollstreckungswege werden am

Samstag den 25. September

Vormittags 10—12 Uhr

im Bernauer'schen Gasthause zu Köslarn nachstehende Objekte gegen Baarzahlung durch eine Gerichts-Kommission öffentlich versteigert und erfolgt der Hinschlag, wenn das Angebot 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Objekte:

1 brauner Wallach, werth 100 fl.,
1 Wallach (Fuchs), 60 fl.,
1 rothe Kuh, werth 40 fl.,
1 weiße Kuh, werth 40 fl.,
1 Chaiserl, werth 20 fl.,
1 Oekonomiewagen, werth 30 fl.,
1 Steyrerwägerl, werth 25 fl.,
3 Betten mit 3 Unterbetten, 6 Kopfpolster, 3 Strohsäcke mit 3 Bettstätten sammt Zubehör, werth à 20 fl., zusammen 60 fl.,
1 Gläserkasten sammt Tisch, 6 fl.,
14 Stück Halbkrügl, 7 fl.,
3 Betten mit 3 Unterbetten, 6 Polstern und 3 Bettstätten à 20 fl., zusammen 60 fl.,
2 Betten mit 2 Unterbetten, 6 Kopfpolstern, 2 Bettstätten à 20 fl., zusammen 40 fl.,
121 Maßkrüge, à 54 kr., zus. 108 fl. 54 kr.

Den 11. September 1858.

Kgl. Landg. Rotthalmünster.
Häckl, Landr. 2344.

Feinst. französischen Senf,
Ottonen für Brust und Husten,
Englische Mals- u. Früchten-Bonbons,
Französische Chocolade,
Bonnecamp of Maag bitter
in vorzüglichster Qualität sind eingetroffen.
2200. (6c) **B. Mayrhofer.**

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem gut sortirten **Schwarzwälder-Uhren-Lager** aller Art dem verehrlichen Publikum zum Ersteinmale hier in Passau. Für jede Uhr wird bei deren Abgabe garantirt; auch werden alte Uhren eingetauscht und verspricht, um die Retourfracht zu ersparen, die billigsten Preise und bittet um gütigen Zuspruch.

Johann Borho,

Uhrenmacher aus dem Schwarzwald.

Die Bude befindet sich in der 3. Hauptreihe gegenüber Hrn. Zollner. 2345.

Friedr. Peuntinger

aus Schwabach

besucht die hiesige Dult, und empfiehlt sich mit

englischen Nähnadeln

und sonst noch in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen, als: engl. Nähnadeln mit rund gebohrten und blauen Oehren, sowie ächt englische langebrige Nadeln 25 Stück nur 3 kr., ächt stählerne Strickna deln 2 Gestrick zu 3 kr., Karlsbader Steckna deln (Sperl ed. Kluten) 100 Stück 3 kr. und höher, je nach ihrer Größe, 100 St. Harznadeln 3 kr. 100 St. schwarze Haften 3 kr., sowie weiße Silberhaften 4 kr. Alle Sorten Hemdknöpfe enorm billig, alle Sorten Zug- u. Stopfnadeln ꝛc. ꝛc.

Der **Stand** ist in der mittleren Hauptreihe am Eck und der oberen Querreihe der in Nähe des Hrn. Zollner mit Firma versehen. (4) 2258.

Digitized by Google

Anwesens-Verkauf.

In einem sehr gewerbsamen Markte in Oberbayern ist Familien-Verhältnisse halber ein im besten Zustande befindliches Wirthschafts- und Oekonomie-Anwesen nebst realer Wirthschafts-Gerechtsame sammt dem sehr reichhaltigen und gleichfalls im guten Zustande befindlichen Wirthschafts- und Oekonomie-Inventar aus freier Hand zu verkaufen.

Bei demselben befindet sich auch eine Branntweinbrennerei, aus welcher circa 500 Eimer abgesetzt werden.

Der Grundbesitz besteht aus circa 140 Tagwerken, worunter 30 Tgw. Waldung mit größtentheils schlagbarem Holze sich befindet.

Das Nähere auf frankirte Anfragen bei

Berghofer, k. Advokat in München.

2322. (2) (Pfandhausgasse Nro. 5/I.)

☞ Nur noch bis Dienstag Abends dauert der Verkauf. ☜

Im Kleider-Magazin

von

Heinrich Braun aus München

sind bedeutende Nachsendungen eingetroffen und werden dieselben zu nachfolgenden Preisen abgegeben: feine doppelwattirte **Burnusse** von fl. 16. 20. 30. **Winter Ueberzieher** und **Raglans** in **Pelz, Double, Tuffet** und **Tuch** von fl. 15. 20. 28. 36. Ganz feine **Tuchröcke** von fl. 13. 16. 20. **Herbst-Ueberzieher** und **Raglans** von fl. 12. 15. 18. **Röcke** in **Tuffel, Angobra** und **Gallmuck** von fl. 7. 9. 15. 18. Eine große Auswahl von allen möglichen **Herbst-** und **Winter-Joppen** in brauner und grauer Farbe von fl. 4 5. 6. 8. **Tuch-** und **Buckskin-Beinkleider** von fl. 5. 6. 9. 12. **Westen** von fl. 2. 3. 5. 7. Gute **doppeltwattirte Haus-** und **Schlafröcke** in **Lama, Peluche** und **Napolitains** von fl. 4. 6. 10. 18. **Knaben-Kleider** in verschiedener Auswahl.

Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein

Heinrich Braun aus München,

zur Dult im Laden des Bäckermeisters Knab im Dultgäßchen.

2346. (a)

5000 Paar

ächt amerikan. Gummi- und Ledertuchschuhe,

welche trotz dem hohen Einkaufspreis die bekannten besten Sorten für Damen 42 kr., große und beste 1 fl. 24 kr., für Herren 1 fl., beste 1 fl. 24 kr., für Kinder 30 bis 45 kr., halbgroße 54 kr. bis 1 fl 6 kr.; beste amerikanische Ledertuchschuhe auf dem Strumpf zu tragen für Damen 1 fl. 42 kr., für Herren 2 fl. 30 kr., feinsten Glanzgummi-Lack für Gummi- und lackirte Schuhe à 9 bis 15 kr.; wasserdichte Regenröcke à 5 fl., 7½ bis 9½ fl., wasserdichte Reise- und Handtaschen, unverwüstlich, besonders für Geschäftsleute geeignet, à 3 fl. 30 kr. bis 7 fl.; Luft-, Urin- und Wärmekissen-Kautschuk à 2 fl. 24 kr. bis 4 fl.

☞ **Ausverkauf von besten Hosenstoffen** ☜

in Englisch-Leder und Manchester,

unverwüstliche Qualitäten (besonders für Arbeiter) 8—10jährige Dauer, dieselben sollen gänzlich ausverkauft werden, daher zu folgenden Preisen abgegeben: per vollkommene Herrenhose, früher gekostet 2½ bis 7 fl., jetzt nur 1 bis 4 fl., für Knabenanzüge außerordentlich dauerhaft, per Elle 18 bis 36 kr., per Weste für Herren 30 kr. bis 1 fl. 45 kr.

Bitte, sich von der Wirklichkeit zu überzeugen.

Verkauf: Nur erste Reihe zweite Bude vom Dome ab Nr. 114, Herrn Eglauer gegenüben in dem großen Schirm- und Wachstuchlager.

2347. **J. Schloß** jun. aus Mainz.

In der Pustet'schen Buchhandlung (**Carl Pleuger**) in Passau ist wieder zu haben:

Berechnung des österreichischen Neugeldes, oder Berechnung der Reichswährung in die neuösterreichische Währung, der neuösterreichischen Währung in die Reichswährung, der Konventions-Münze in die neuösterreichische Währung, der neuösterreichischen Währung in die Konventions-Münze, und zwar für Handel und Wandel. Mit den Abbildungen der neuen Münzen. 9 kr. 2348.

Gasthaus-Verkauf.

In der Stadt Passau ist ein frequentes **Gasthaus** wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Das Haus ist im besten Zustande, und das Wirthsgeschäft in einem sehr guten Rufe, wo in der Expedition d. Bl. (b) 2000.

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

sind fortwährend in bester Qualität und zu billigen Preisen in Fässern à 100, 200 und 500 Ringen zu haben bei

Mathias Seidl,

Kommissions- und Spedizions-Geschäft in Pulverfässern an der Salzburger Bahn.

1846. (10)

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 18. Sept. 1858.

Telegraphischer Bericht.

Aufgegeben in München 4 Uhr 40 Min. Empfangen 5 Uhr 10 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber.
Heutiger Verkauf	2322	1065	2237	1617
Im Rest blieben	1129	593	488	25
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	21 10	10 58	13 42	9 —
Mittlerer	19 19	10 24	12 6	7 46
Mindester	17 14	9 45	10 52	7 16
Gefallen	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	— 27	— 13	— 18	— 6

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	121 Schäffel.
Rest	41 "
Höchster Preis	22 fl. 11 kr.
Mittlerer "	20 fl. 58 kr.
Mindester "	19 fl. 53 kr.
Gestiegen	— fl. 9 kr.

Landshuter Schranne

vom 17. Septbr.

	Wei.	Korn	Gerst.	Haber
Heutiger Verkauf	758	84	757	86
Rest	275	6	39	4
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	20 5	10 27	10 43	8 9
Mittlerer	18 37	9 50	9 54	7 43
Mindester	15 12	9 3	8 42	7 4
Gefallen	— —	— 3	— —	— —
Gestiegen	— 15	— —	— 42	— 37

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Eustach. Nr. 259. 20. September 1858.

☞ **Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Die verehrlichen auswärtigen Leser werden ersucht, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden k. Postämtern recht bald zu machen, damit keine Unterbrechung stattfindet und wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. — Preis 1 fl. —**

☞ **Wegen ihrer grossen Verbreitung ist unsere Zeitung zu Inseraten aller Art höchst empfehlenswerth.**

Die Verlags-Expedition.

Die volkswirthschaftl. Versammlung in Gotha.

Den zahlreichen Wanderversammlungen, die im Verlauf der letzten Jahrzehnte entstanden sind, hat sich seit Kurzem auch ein „internationaler Wohlthätigkeitskongreß" angeschlossen. Sein Zweck ist die periodische freie Besprechung von Fragen der öffentlichen Wohlfahrt, mit besonderer Richtung auf die Zustände der arbeitenden und nothleidenden Klassen. Wie jeder persönliche Verkehr zwischen Männern, deren Interesse und Thätigkeit einem gemeinschaftlichen Ziele zugewendet ist, seine guten Früchte trägt, so wird es sich auch an dieser Versammlung bewähren. Zugleich aber hat die Begründung eines „internationalen" Kongresses sehr natürlich zu dem Bedürfnisse geführt, vor Allem die nationale Verständigung über die Gegenstände seines Programms auf demselben Wege zu fördern. So ging aus dem polyglotten Wohlthätigkeitskongreß, in dem sich Franzosen, Belgier, Holländer, Engländer und Deutsche begegnen, bald der Gedanke einer neuen Schöpfung; einer deutschen volkswirthschaftlichen Versammlung hervor. Es ist sehr begreiflich, daß unter theilweise grundverschiedenen sozialen und politischen Voraussetzungen dieselbe Aufgabe in sehr verschiedenem Sinne gefaßt wird; in Deutschland selbst gehen die Ideen und Bestrebungen noch weit genug auseinander! Für diesen engeren Kreis also soll zunächst ein Sammelpunkt gewonnen werden und der erste volkswirthschaftliche Kongreß in den Tagen des 20. bis 24. Sept. zu Gotha versammelt sein. Aufforderungen zur Theilnahme sind auch in Bayern an die Gewerbe- und Handelskammern, an einzelne Gelehrte und Staatsdiener ergangen; hoffentlich nicht erfolglos. Es ist aber nach den Bekanntmachungen des geschäftsführenden Ausschusses auch ohne persönliche Einladung Jeder willkommen, der kommen will. Die anfängliche Absicht, bestimmte volkswirthschaftliche Fragen auf die Tagesordnung zu setzen, ist aufgegeben worden; man wollte in keiner Weise die freie Bewegung der Theilnehmer hemmen, welchen es vor Allem nahe liegen muß, sich darüber zu verständigen, ob und in welcher Form diese Zusammenkünfte zu einer bleibenden Einrichtung gestaltet werden sollen. Daneben wird es aber an Muße nicht fehlen, sogleich auf die Sache selbst einzugehen, und insoferne sind die vom Ausschuß anfänglich aufgestellten Berathungsgegenstände auch jetzt noch von Interesse. Wir erwähnen nur einen derselben, dessen Nennung vollkommen genügt, um deutlich zu machen, wie tief die Aufgabe der Versammlung in das praktische Leben eingreift: „die Reform der Gewerbeverfassungen." Es ist in Bayern ein öffentliches Geheimniß unter allen Gebildeten, daß die Tage unserer bestehenden Gewerbeverfassung gezählt sind. Jedermann erkennt die innere Unhaltbarkeit dieser Zustände, an deren Umbildung auch in den bedeutendsten Nachbarländern seit Jahren gearbeitet wird. Aber nicht leicht ist in irgend einer andern Frage die öffentliche Meinung einerseits so einig in der Voraussicht einer unvermeidlichen Reform, andererseits so zaghaft, sich auszusprechen, und so unklar über das Wesen und die muthmaßlichen Wirkungen der Reform. Die Ursache liegt in den natürlichen Schwierigkeiten der Aufgabe, in dem verhängnißvollen Einfluß, den ihre Lösung auf das Geschick von so viel tausend Familien ausüben kann, in der Scheu vor dem oft fanatischen Widerwillen, mit dem die minder gebildeten Klassen der bevorstehenden Neuerung widerstreben. Gerade hier ist es deßhalb für diejenigen, die sich der Erkenntniß des Nothwendigen nicht gewaltsam verschließen, — vor Allem für die intelligenten und einflußreichen Mitglieder des Gewerbestandes — von doppeltem Werth, in persönlichen Verkehr mit unterrichteten Männern aus allen Gegenden Deutschlands zu treten, die Erfahrungen auszutauschen, die Ansichten aufzuklären und zu befestigen, erhöhte Zuversicht und Ausdauer für den einheimischen Meinungskampf zu gewinnen. Von der Energie und Sachkunde, mit der diese Männer des höheren Gewerbestandes daheim im geistigen Leben, in den Gewerberäthen, Gewerbekammern und ähnlichen Kollegien für die Reform eintreten, hängt zum guten Theil der weitere Verlauf der Entwicklung ab. An ihnen liegt es zumeist, in den untern Schichten allmälich die Einsicht zu verbreiten, die den Mäßregeln der Gesetzgebung als sicherste Unterlage dient. Fehlt es an ihrer nachdrücklichen und beharrlichen Vermittelung, so wird die überwältigende Macht der Umstände zuletzt dennoch zum Ziele führen; aber sie werden nicht alle Mitschuld ablehnen können, wenn die Tschecht vorbereiteten Massen sich nur mit heftigem Widerstreben dem Umschwung der Dinge unterwerfen. (K. v. u. f. D.)

Deutschland.

Würzburg, 16. Sept. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde die Leiche des am vorigen Montage gestorbenen Herrn Rechts-

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Da jedoch Maffeno es nicht für nöthig erachtete, indem dieß Zeichen nur von einem Betreundeten herrühren könne, so bedielten sie ihre Plätze und hüllten sich nur dichter in ihre Mäntel, die sie seit ihrem Eintritt nicht abgelegt hatten. Andrea öffnete jetzt die verriegelte Pforte, und herein trat der uns schon von früher bekannte Lazaroni Filippo. Von Buonorelli's Gelde zwar besoldet, diente er dennoch jetzt Mattheo als Spion; denn es galt ebenso wohl des Ersteren Pläne zu erfahren, als für die Rettung Donato's zu arbeiten. Heute habe er einen Haupt-Fund gethan, der einer ganz besonderen Belohnung werth sei, meinte Filippo, und hastig einige Gläser Wein hinunterstürzend, berichtete er, wie er heute erfahren, daß Ende nächster Woche der Marchese aus Neapel fort, nach einem festen Bergschloß in sichere Verwahrung gebracht werden solle, da man sich zur Zeit noch scheue, ihn als Staatsverräther zum Tode zu verurtheilen, indem für diesen Fall leicht eine bedeutende Aufregung des Volks zu befürchten sei, die man vermeiden wolle. Ferner, berichtete er weiter, sei er von Buonorelli beauftragt, noch einen zuverlässigen Kameraden zu besorgen, um am dritten Tage, wo sein Wondchein die Nacht erhellen werde, die Entführung der Signora Laura zu bewerkstelligen. Buonorelli werde ein taschen Fuhrwerk bereit halten, und in diesem solle sie dessen Kammerdiener, dem sie Filippo zu überliefern habe, auf ein Landgut Scottjelli's führen. Um sie jedoch aus dem Hause zu locken, sollte ihr Filippo einen nachgeahmten Brief ihres Vaters überbringen, in welchem dieser sie dringend zu sprechen wünsche, und dem man, um der Sache den vollen Schein der Wahrheit zu verleihen, eine Karte an den Gefangenwärter beilegen wolle. Eine volle Börse, die ihm Tibaldi zuwarf, lohnte diesen Verrath, und man überlegte nun, wie man einerseits diesem Allen am Besten begegnen, andererseits aber das Mitgetheilte am vortheilhaftesten benützen könne. Endlich wurde auf Mattheo's Rath beschlossen, daß am morgenden Tage die Marchese Donato verreisen, und dabei, so viel als irgend möglich, an Kostbarkeiten, Geld und Juwelen mitnehmen solle. Man bestimmte ferner, dann einen Platz, wo Tibaldi sie in Empfang nehmen und einstweilen zu einem Verwandten in Calabrien geleiten solle. So wollte man Laura den Abend der Entführung erwarten lassen,

Digitized by Google

anwalts K. Kirchgeßner zur Erde bestattet. Eine äußerst zahlreiche Menschenmenge aus allen Schichten der Bevölkerung hatte sich eingefunden, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen — ein sprechendes Zeugniß der allgemeinen Achtung, welche derselbe genossen hatte.

Stuttgart, 15. Sept. Heute erhielten die sechs protestantischen Prälaten von der Kammer der Abgeordneten, deren Mitglieder sie sind, wider Willen eine Aufbesserung von 100 fl. Alle hatten sich nämlich in Uebereinstimmung mit dem Abgeordneten Nagel für dessen Anträge auf provisorische Aufbesserung der Stellen der niedern Geistlichkeit und auf Aussetzung der Aufbesserung der hohen geistlichen Stellen bis zur Eindringung der entsprechenden Erigenz ausgesprochen. Allein beide Anträge wurden mit großer Mehrheit abgelehnt: nicht weil das Bedürfniß der niedern Geistlichkeit bestritten worden wäre, sondern weil, wie namentlich der Chef des Kult-Departements geltend machte, eine Vorlage bei der Verschiedenheit der Stellenverhältnisse schwierig und bei der nicht erfolgten definitiven Ordnung des Ablösungswesens schwer durchführbar sei. Doch erklärte der Kultminister, er werde die Kammer zu gelegener Zeit an ihre freundliche Gesinnung gegen die niedrige Geistlichkeit erinnern. Von anderer Seite wurde auch die Pflicht des Staates zur Aufbesserung in Zweifel gezogen und auf die prinzipielle Bedeutung der beantragten Entschließung hingewiesen, und wieder von anderer Seite die Nothwendigkeit der Lösung der Mißehe zwischen Staat und Kirche und Regelung der Angelegenheit bei dieser Hauptauseinandersetzung betont. Aus dem Schooß der beiderseitigen Kirchenverwaltungen war dem Kultusdepartement vorher eine Bitte um Aufbesserung der niederen geistlichen Besoldungen nicht gemacht worden, was der Departementschef sowohl dem heutigen „ertemporisirten" Berathungen der Prälatenband als dem Ausdruck des Bedauerns der Kommission über Nichteindringung einer bezüglichen Erigenz entgegenhielt. Nach Abweisung der Anträge Nagels und nach freiwilligem Weggang der Prälaten wurde die Aufbesserung für die letzteren um 100 fl., sowie die Besterigenzen für evangelische und katholische Dekane und katholische Schulinspektoren, d. h. für sämmtliche administrative Kirchenfunktionäre, der Regierungserigenz gemäß genehmigt.

Wien, 17. Sept. Saphir genoß die letzten Jahre seines Lebens von Seiten des Staates eine Unterstützung von 1200 fl. Der Kaiser hat nun befohlen, daß diese Summe Saphir's einzige Tochter, Marie, fortzubeziehen habe. — Nach der „Zeit" ist es dem Finanzminister gelungen, eine weitere Reduktion des Kriegsbudgets zu erwirken. Erreichte Ersparniß 20,000,000 fl. Dieselbe meldet ferner den definitiven Abschluß der Südbahnangelegenheit. Kaufpreis pro forma 65,000,000 fl., Käufer die HH. James Rothschild.

Man schreibt uns aus Frankfurt, 16. Sept.: Der Herzog von Nassau kam gestern auf den Höchster Lager hieher und besuchte die Ehefrau Bender, welche bei dem Eisenbahnunfalle zu Höchst am 12. d. die schwersten Verletzungen davongetragen. Er sprach dieser Dame, welche die heftigsten Schmerzen leidet, in rührender Weise seine innigste Theilnahme aus.

Berlin, 12. Sept. Der König hat für seinen erlauchten Schwager, den Prinzen Karl von Bayern, in dessen Lustschloß Ihre Majestäten während deren Aufenthalt in Tegernsee wohnten, ein Gespann von herrlichen Trakhener Rappen bestimmt. — Es soll wieder von einer späteren Reise des Königs nach Meran und Italien die Rede sein.

Hamburg, 17. Sept. Das Dampfboot „Hammonia" ging vorgestern 2 Uhr Mittags nach New-York in See, die Pulverkammer explodirte und beschädigte die Kajüten, wobei ein Passagier schwer und drei nebst einem Matrosen tödtlich verwundet wurden. Schiff, Maschine und Ladung haben nicht gelitten. Die Kajüten wurden reparirt und das Schiff wird in einigen Tagen wieder in See stechen. Die Ursache des Ereignisses ist noch unbekannt.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Die spanischen Kammern sind aufgelöst und die neu zu wählenden auf den ersten Dezember einberufen worden.

Großbritannien.

London, 14. Sept. Pariser Korrespondenten hatten uns vor Kurzem mit der Nachricht überrascht, der Kaiser der Franzosen sei gesonnen, den „Leviathan" anzukaufen, und stehe mit der betreffenden Kompagnie bereits in Unterhandlungen. Spaßvögel bemerkten dazu, es sei ihm darum zu thun, das Riesenschiff zur vielbesprochenen Invasion Englands auszurüsten, die Festen von Dover einzurennen und Portsmouth in den Grund zu bohren, während Andere versicherten, es solle rein heimischen Zwecken, nämlich einer Transportation im Großen nach Cayenne oder Algier, gewidmet werden. Nun aber scheint der ganze Handel pure Erfindung zu sein. Wenigstens geht hier seit gestern das Gerücht, daß der Leviathan im Lande bleibe, daß sich eine neue Aktiengesellschaft gebildet habe, um ihn anzukaufen und zu vollenden, und daß sie ihn als Passagierschiff zwischen Liverpool und Portland in Amerika verwenden wolle. Diese neue Kompagnie wied, wie es ferner heißt, den Titel „Britisch and American Great Eastern Steam Navigation Company" führen. Sie bringt das Fahrzeug, welches bisher gegen 800,000 Pfd. St. gekostet hat, um 250,000 Pfd. St. käuflich an sich, und will ein Kapital von 500,000 Pfd. St. in Aktien à 10 s. aufbringen, von denen das erste Viertel bei der Anmeldung, das zweite Viertel bei der Aktienausgabe, und die beiden anderen Viertheile in zweimonatlichen Raten eingezahlt werden sollen. Es liegt im Plane der Unternehmer, die Ausrüstung bis zum nächsten Frühjahr zu vollenden, es dann für Geld leben zu lassen, wodurch gewiß eine namhafte Einnahme erzielt werden könnte, und zu Anfang des Sommers seine erste Probefahrt machen zu lassen. — Englands Königin wird dem Vernehmen nach den Kaiser von China eine kleine Dampf-Yacht zum Geschenk machen, ähnlich jener, welche sie dem Kaiser von Japan geschenkt hat.

Italien.

Wie man aus **Rom**, 10. Sept. meldet, wird die franz. Besatzung durch ein Jägerbataillon verstärkt werden.

Triest, 16. Sept. Der deutsche Eisenbahnkongreß ist, nach wenigen Tagen, geschlossen. Die nächste Versammlung findet in Danzig statt.

Belgien.

Brüssel. Die synodale Versammlung der evangelischen Kirche Belgiens hat in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen, der Erklärung beizutreten, welche in Paris von allen dorti-

---

der Brief sollte an sie besorgt werden und sie diesem Folge leisten. Wäre sie nun bis in den Wagen gebracht, dann werde Masseno mit mehreren Genossen sich in den Weg werfen, sie befreien und dann gleichfalls zu Tivalbi führen, damit, wenn auf eine andere Art der Entführung vorgebeugt werde, nicht dem Marchese dadurch größeres Unheil erwachse. Domenicho übernahm es, alle Vorkehrungen dieserhalb sorglich zu treffen, und man setze sich nun zu dem unterdessen bereiteten frugalen Mahl, denn der jetzt in Strömen vom Himmel stürzende Regen nöthigte sie, noch eine Zeitlang unter dem Schutze des gastlichen Daches zu weilen. Mittlerweile war herangerückt, das Wetter tobte fort; da schlug plötzlich Masseno's Hund, nach der Thür springend, laut an. Sein Herr suchte ihn zu beruhigen, doch vergebens. Vorsichtig und leise begaben sich die beiden Fremden in das Seitengemach, denn Filippo durfte sich nicht scheuen, hier getroffen zu werden. Mattheo öffnete nun die Thür, den Hund anhaltend, und herein trat zu seinem eben so großen als freudigen Erstaunen Antonio Guinigi, den Regen aus den triefenden Locken schüttelnd. „Um aller Heiligen willen, wo kommt Ihr her? — bei solchem Wetter? — zu dieser Stunde? — Seit wann seid Ihr in Neapel? — Nur hervor, Signor, ein Freund ist hier, für den ich bürge!" — rief Mattheo freudevoll, nahm Antonio den durchnäßten Mantel ab, bereitete ihm einen Platz an dem wärmenden Feuer des Kamins, und legte frisches Holz auf, daß die Flamme lustig emporloderte. Domenicho, der in Antonio einen alten, sehr geehrten Bekannten begrüßte, und Tivalbi, den dem Mattheo jetzt mit dem neuen Ankömmling bekannt machte, hatten unterdessen wiederum ihre Plätze eingenommen. Antonio, den Masseno mit Ehrenbezeugungen und Fragen überhäufte, konnte keine Zeit gewinnen zu erzählen, wie er erst an demselben Abend spät in Neapel angekommen, und hier sogleich von seinem früheren Wirthe, bei dem er seine alte Wohnung wieder eingenommen, als das Neueste die Verhaftung des Marchese erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Freunde des Schachspiels in **Paris** sind in der größten Spannung; es gilt den Kampf, den Harwitz mit Morphy eingegangen ist. Es werden im Ganzen 7 Partien gespielt. Harwitz hat die beiden ersten Parthien gewonnen, die dritte, welche am 10. gespielt wurde, verlor er, so auch am 11. die vierte. Morphy spielte auf höchst geniale Weise und erregt die allgemeine Bewunderung der Zuschauer. Starke Wetten sind eingegangen worden.

Digitized by Google

gen prot. Pastoren und Geistlichen erlassen worden ist, um gegen die religiöse Intoleranz zu protestiren, die in Schweden herrscht und die sich gegen einige Frauen gezeigt, die neulich von der lutherischen zur katholischen Kirche übertraten.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Sept. Die Herren Photiodis und Aristarchi sind ihren Funktionen als Repräsentanten der Pforte in den Donaufürstenthümern enthoben worden. Auch sprach man von der Abberufung des Fürsten Callimachi, was übrigens noch der Bestätigung bedarf. Sir Barkley soll von der Pforte beauftragt werden, einen unterseeischen Telegraphen von Cap Hellas nach Rodosto, der bis Adrianopel verlängert werden dürfte, zu legen. Kiamim Bey ist mit den Ratifikationen des Vertrags bezüglich der Donaufürstenthümer nach Paris abgegangen.

Amerika.

New-York, 1. Sept. Ein Sklavenschiff („Elche") ist durch den amerikanischen Kriegsdampfer „Delphin" eingebracht worden. Das Schiff hatte an der afrikanischen Küste 470 Schwarze an Bord genommen, von denen jedoch während der blos 40tägigen Fahrt 149 gestorben waren. Der Schmutz und Gestank auf diesem Fahrzeuge sollen unbeschreiblich ekelhaft gewesen sein.

In New-Orleans und Charleston wüthet das gelbe Fieber mit verdoppelter Kraft; man verzeichnete in erstgenannter Stadt am 30. August 92 Todesfälle.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 19. Sept. **Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold** wohnten heute Früh um halb 7 Uhr der Militär-Messe, welche von dem hochwürdigsten Herrn Bischof Heinrich celebrirt wurde, bei, und verliessen, nachdem Hochdieselben noch die Kasern-Inspektion vorgenommen hatten, um 1 Uhr die Stadt, begleitet von den herzlichsten und aufrichtigsten Segenswünschen der Bewohner Passau's.

Landshut, 18. Sept. Gestern Abend trafen Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Regensburg kommend, hier ein, und setzten nach kurzem Aufenthalte die Reise nach München per Eisenbahn fort. — Heute Mittag wurde der Festtag behufs Musterung und Auswahl von den preisbewerbenden Viehgattungen begangen; der größte Theil besteht in wirklich ausgezeichnet schönen Exemplaren.

Neuere Nachrichten.

München, 18. Sept. Soeben erfahren wir folgenden bedauerlichen Vorfall: Herr Chocoladefabrikant Mayerhofer hatte vor einiger Zeit dem Gewürzmüller Krämmer an der Georgenschwaige ein Anwesen abgekauft, kam aber nachträglich mit Krämmer in so argen Streit, daß sich Letzterer von Leidenschaft hinreißen ließ, auf Mayerhofer einen Schrotschuß abzufeuern. In Folge dessen derselbe zusammenstürzte und leblos schien. Krämmer erwachte nun aus seinem Rachetaumel und gab sich so der Verzweiflung hin, daß er sich sofort den Hals abschnitt. Mayerhofer ist zwar schwer auf der Brust verwundet, sein Zustand läßt aber einige Hoffnung der Heilung zu.

Nürnberg, 17. Sept. Wie wir hören, ist von der französischen Legation zu München die Nachricht hier eingetroffen, daß das Gesuch von 52 hiesigen Veteranen um Verleihung der Helena-Medaille die kaiserliche Bewilligung erhalten hat und dürften sonach in der nächsten Zeit diese Medaillen dahier eintreffen.

Regensburg, 18. Sept. Aus zuverlässiger Quelle schöpfen wir die Nachricht, daß Se. Maj. der König sich über die während Allerhöchstdessen Hiersein veranstalteten Festlichkeiten und die dabei gezeigte Haltung der Bevölkerung sehr zufrieden geäußert haben. Wir glauben hieraus mit Grund die Hoffnung bauen zu dürfen, daß Se. Majestät die neue Villa, über deren bauliche Ausführung sich Allerhöchstderselbe sehr lobend ausgesprochen hat, bald wieder und zu einem längern Aufenthalt wählen wird.

Stuttgart, 17. Sept. Zu k. Hh. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich gestern in erwünschtem Wohlsein von Kronstadt aus zur Rückreise eingeschifft.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 21. September l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Leonh. Hellmer v. Hinterlaber, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 13. Aug. l. Js., in der gegen ihn weg. Diebstahls ger. Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Jos. Schön von Dingolfing, geg. das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 7. Aug., in der gegen ihn weg. Verg. des Fundunterschlags ger. Untersuchung.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichtes Passau vom 18. Sept. 1858.

Raimund Sommer, Zimmermann von Schimmelbach, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu 2jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Simon Griesberger, Häuslersohn v. Schmierberf, wurde weg. Nothzuchtverbrechens zu 3jähriger Arbeitshaus verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Aus Rheinbayern, 15. Sept. Wie man hört, dürfte sich die Dividende für die Aktionäre der pfälzischen Ludwigsbahn (Ludwigshafen-Bexbach) auch pro 1858 mit diesem Monat abschließenden Geschäftsjahre auf 11 pCt. stellen. Im Jahre 1856 betrug sie 9, im Jahre 1857 10 pCt.

Nürnberg, 11. Sept. 3½proz. bayer. Oblig. 97, 4proz. 98½, 4proz. Grundrent-Oblig. 88¾, 4½proz. Oblig. 101¼, neue 5proz. 102½, Bank-Aktien 965, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 101¾.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 33 kr., neue Dbr. 10 fl. 45 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 42 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: Auswechslungen Blättern wird von hier geschrieben, daß in der Zollkonferenz zu Hannover preußischer Seits eine Bonifikation auf die Ausfuhr von Rübenzucker bezweckt werde. Wir hören diese Nachricht mit dem Hinzufügen bestätigen, daß die preußischen Bevollmächtigten bereits mit den betheiligten Industrien darüber verhandeln.

Aus dem sächsischen Erzgebirge berichten die Forstleute, daß sie sich seit lange keines so guten Samenjahres erfreuen können, wie das gegenwärtige ist. Es ist wahrhaft entzückend, die Menge Zapfen zu sehen, welche die Tannen und Fichten im Gebirge schmücken.

Frankfurt, 17. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 81⅛, 5proz. Metall. 81; 4½ proz. 72½; Bankaktien 1119; Lotterie-Anlehenslose von 1854 107; Ludwigshaf.-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 152½; bayer. Ostbahnaktien 100; bayer. 4½proz. Oblig. 101½; Wechselkurse: Paris 93½; London 118; Wien 117¼.

Wien, 17. Septbr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83⅛, 5proz. Metall. 83½; 4½ prozent. 73, Bankaktien 953½; 5ferr. Kredit-Mobiliaraktien 251½, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 527, Lott.-Anlehenl. von 1854 —, Staatsbahnaktien 273, Nordbahnaktien 172½; Wechselkurse: Augsburg uso 102¼, London 9.57½.

Wien, 18. Sept. Silbergio 1. Augsburg uso 102¼.

200,000 fl. neue österr. Währung zu gewinnen

bei der am **1. Oktober** stattfindenden Ziehung

der kaiserl. königl. österr. Part.-Eisenbahnloose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal Wiener Währung fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 153mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 99mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 370mal fl. **5000**, 20mal fl. **4000**, 258mal **2000**, 754mal fl. **1000**.

Der geringste Gewinn, der mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt fl. 140 im 24 Guldenfuß.

Obligationsloose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tagescourse (siehe Augsburger Börsen-Kourszettel), nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger fl. 3 wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligationsloose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 3 für jedes zu verlangende Obligationsloos einzusenden. (NB. Bei Uebernahme von 7 Obligationsloosen sind nur fl. 20 zu zahlen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Wendung der Baufälle an den Pfarrhofgebäuden zu Kirchham betreff.)

In Folge hoher k. Regierungs-Entschließung vom 7. Juli l. Js. werden nunmehr, da sämmtliche Vorfragen bereinigt sind, die in rubro bezeichneten Baufälle im Wege der öffentlichen mündlichen Absetzgerung an den Wenigstnehmenden und zwar ausgeschieden nach den einzelnen Gewerbsarten in Akkord gegeben, wie folgt:

1)	Maurerarbeiten	1061 fl. 19 kr.
2)	Zimmermannsarbeiten . .	941 fl. 27 kr.
3)	Schreiner- u. Anstreicherarbeiten	81 fl. 54 kr.
4)	Schlosserarbeiten	122 fl. 4 kr.
5)	Glaserarbeiten	21 fl. 11 kr.
6)	Hafnerarbeiten	42 fl. 24 kr.
	Zusammen	2270 fl. 19 kr.

Der Versteigerungstermin wird hiemit auf

Montag den 4. Oktober l. Js.

Vormittags 10—12 Uhr

in der allgemeinen Amtskanzlei anberaumt, und sind bis zu diesem Tage die Kostenvoranschläge und das Bedingnißheft einzusehen, und alle sonst nothwendigen Aufschlüsse bei unterfertigter Behörde zu erholen.

Im Uebrigen wird sich genau an die allerhöchste Verordnung vom 29. April 1833 und die höchste Ministerial-Entschließung vom 3. April 1841, die Verakkordirung der öffentlichen Bauten betr., gehalten.

Am 10. September 1858.

Königliches Landgericht Rotthalmünster.
Häckl, Landrichter. 2360.

Bekanntmachung.

Freitag den 1. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr wird in dem Rektorats-Zimmer der hiesigen Studienanstalt die provisorische Inscription derjenigen Schüler, welche entweder aus einer anderen öffentlichen Lehranstalt oder aus dem Privatunterrichte für das Studienjahr 1858/59 die Aufnahme in eine Klasse des k. Gymnasiums oder der k. lateinischen Schule dahier nachsuchen, vorgenommen werden.

Die neueintretenden Schüler haben ein amtliches Geburts-, Impfungs-, Unterrichts- und Sittenzeugniß vorzulegen. Schüler, die von andern Anstalten kommen, haben ihre sämmtlichen, früheren Studienzeugnisse und Censuren, Privatschüler insbesondere Zeugnisse darüber beizubringen, daß sie in allen für die treffende Klasse vorgeschriebenen Gegenständen, während der dafür vorgeschriebenen Zeit bei gehörig qualifizirten Lehrern den Unterricht genossen haben.

Die Prüfung für die Neueintretenden, die Nachprüfungen derjenigen Schüler, welche nur bedingt in die höhere Klasse vorrücken dürfen, sowie die schriftliche Uebertrittsprüfung aus der lateinischen Schule in das Gymnasium wird **Samstag den 2.** und **Montag den 4. Oktober** am Vor- und Nachmittage gehalten werden.

Die Inskription für jene Schüler, welche eine Prüfung nicht zu bestehen haben, ist auf **Donnerstag den 7. Oktober** festgesetzt.

Wer ohne legalen Ausweis zu spät erscheint, hat die Zurückweisung zu gewärtigen.

Passau, den 19. September 1858.

Das königliche Studienrectorat.
Dr. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Sektion ist in der Lage, 5 kleine Loose für Erdarbeiten und 7 Loose für Kunstbauten in der Nähe von Sandbach zu vergeben, von denen jedes für sich oder mehrere zusammen zur Ausführung übernommen werden können. Die näheren Bedingnisse können eingesehen werden bei der

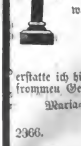
Eisenbahnbau-Sektion Passau.
Schlichtegroll. (b)
349.

Die gemischte **Waarenhandlung** Haus-Nro. **8** im Markt **Gallsbach**, 5 Stunden von Wels, ist zu billigem Preise unter den angenehmsten Bedingnissen zu verkaufen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt

Wilhelm Kirchbäck
in Scheerding.

2294. (2)



Dankes-Erstattung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung der Leiche und Anwohnung beim Trauergottesdienste meines Gatten

Peter Feilhuber,

Güter zu Maria-Hilf,

erstatte ich hiemit den innigsten Dank und empfehle den Dahingeschiedenen dem frommen Gebete

Maria-Hilf, den 19. September 1858.

Maria Feilhuber,
im Namen aller Verwandten.

2366.

Amerikanische

Gummi-Schuhe.

Herrenschuhe à fl. 2. 20
Damen „ „ 1. 45
Kinder „ „ 1. 10, ebenso
seidene und wollene **Herren- und Damen-Unterjacken** weiß und hochroth zu billigsten Preisen sind eingetroffen.

2130. (6c) **B. Mayrhofer.**

Anwesens-Verkauf.

Ein kleines **Oekonomie-Anwesen**, bestehend in ganz neu gebautem Hause, Stadel und Stallung, dann 9 Tgw. vorzüglich gutem Feld- und Wiesgrund ist unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfahren in

Commissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 2362.

Heute den 20. ds.

Garten-Schluß

bei

Joseph Niedermayer. 2365.

Wer eine **Wohnung** mit 2 bis 3 Zimmern und Küche zu vermiethen hat, wolle sein Haus-Nummer in der Expedition des bl. Blattes abgeben. (2) 2354.

Auf die Anzeige der Passauerzeitung Nro. 2357 vom 19. Sept. wird erwidert, daß in der Innstadt Schmiedgasse Nr. 71 sogleich ein billiges **Zimmer** zu beziehen, ein anderes bis Allerheiligen zu vergeben ist. 2367.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute den 20. ds. zu Hrn. Huber.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. Reinhard von Stuttgart, Eßler v. Pyhern, Maier v. Esslingen, Dehler v. Schwabach, Haas u. Eder v. Landau, Fkfte. Traugott, Gutsbesitzer v. Rieden. Dacanne, Dr. jur. v. Kaufbeuren. Häramdörgger v. Raab u. Ebner v. Timelkam, Wirthe. Helmer v. Kleiber, Waschinisten v. Pestd. Keller, Weingastgeber v. Budweis.

Regensburger Schranne

vom 18. Septbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	500	199	581	134
Rest	124	—	10	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	9	6 10	3 6	1 7
Mittlerer	8	11 7	3 3	1 5
Mindester	7	16 4	2 59	1 3
Gefallen	—	20 —	7 —	— 28
Gestiegen	—	— —	— —	— 38

Straubinger Schranne

vom 18. September 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	503	184	1019	105
Rest	121	—	38	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	9 32	6 40	3 51	1 35
Mittlerer	8 36	6 20	3 27	— —
Mindester	8 13	5 52	3 4	1 7
Gefallen	—	5 —	— 2	— —
Gestiegen	—	— —	— 29	— 37

Erdinger Schranne

vom 16. Sept.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	502	133	609	64
Im Rest blieben	61	7	17	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	11 24	9 57	4 24	2 22
Mittlerer	11 7	9 48	4 10	2 8
Mindester	10 48	9 24	3 57	1 54
Gefallen	14	9	8 47	9 13
Gestiegen	—	— —	10 —	— —
	—	31 —	— —	2 —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abon.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Matthäus. Nr. 260. 21. September 1858.

☞ **Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Die verehrlichen auswärtigen Leser werden ersucht, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden k. Postämtern recht bald zu machen, damit keine Unterbrechung stattfindet und wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. — Preis 1 fl. —**

☞ **Wegen ihrer grossen Verbreitung ist unsere Zeitung zu Inseraten aller Art höchst empfehlenswerth.**

Die Verlags-Expedition.

Der Werth der chinesischen Eroberung für Frankreich und England.

* Heute wohl schon wird der erstaunliche Gesandtschaftsfrieder hier eintreffen, welcher den Text des mit China abgeschlossenen Vertrags überdringt. Man wird also dieser Tage durch den „Moniteur" über die einzelnen Friedensbedingungen in's Reine kommen. Wahrscheinlich verspart man auch bis zur offiziellen Verkündigung dieses Epoche machenden Aktenstückes alle weiteren Betrachtungen und Nutzanwendungen für die französische Handelsmarine und Industrie; wenigstens gewahrt man sehr wenig von dem Eindrucke, den ein solches Ereigniß jetzt schon in den Hafenstädten und Fabriksplätzen des Kaiserreichs hervorrufen müßte. Während bereits in dem gegenwärtigen Augenblicke die englischen Maschinen zur gedrängen Exploitation des Friedensschlusses in Thätigkeit sind und wohldetrachtete Schiffe vielleicht schon vor der Ratifikation des Vertrages in Patho anlangen, scheint man hier kaum sich bewußt zu werden, daß der Krieg und der Frieden mit China für etwas Anderes als für das Armement in der Marine oder in der Diplomatie gut sein könne. Damit die französische Industrie ihre Produkte auf französischen Schiffen nach China sende, und damit Seide und Thee auch in direktem Transport nach Marseille oder Bordeaux zurückkehre, dazu bedarf es einer besonderen Ordonnanz des Handels- oder Kolonienministeriums oder doch wenigstens eines Reiserglements und einer gouvernementalen Aus- und Einfuhrprämie. Bis zur Stunde zeigt sich in der Mehrzahl der Journale und auch in der Geschäftswelt wenig Sinn für die Vortheile, welche man aus dem Vertrage von Tientsin ziehen kann; man beschäftigt sich weit mehr mit den Evolutionen der Kriegsschiffe und der militärischen Großthaten des Expeditionskorps; denn so wie nicht mehr geschossen und gestürmt wird, hört das Interesse hier zu Lande auf, während es dann in England gerade erst anfängt. Man kann sogar beobachten, daß nach der Gewißheit des Friedensschlusses mit China die Aussicht einer neuen Expedition gegen Cochinchina als eine weit wichtigere Angelegenheit hier behandelt wird, als die Frage, welche praktischen Vortheile sich aus der diplomatischen Errungenschaft des Baron Gros für Frankreich ergeben können. Wenn die französischen Truppen sich tapfer bewiesen, wenn sie schwerere Verluste erlitten haben, als die englischen, wenn die Kanonenboote des Rigault präsiser manövrirt haben, als die des Lord Seymour, wenn die französische Tricolore im äußersten Orient den Söhnen des Himmels einen heilosen Respekt eingeflößt hat, so ist Frankreich schon befriedigt, es deckt die Glorie ein und überläßt den Engländern, in stolzem Hochgefühl und im Bewußtsein seiner civilisirenden und religiösen Aufgabe, und gleichsam mit verächtlichem Wegwenden, den niedern Trödel des Profits. Wenn der französische Seehandel nicht seine großväterliche Routine aufgeben, wenn er nicht neue Bahnen auffinden, neue Märkte besuchen will, dann ist es ganz unnöthig, in China und Cochinchina das Pulver zu verschießen und das Blut tapferer Seeleute und Soldaten zu verspritzen. Zur Befriedigung der nationalen Eitelkeit ist die Sache zu ernst, zur Uebung zu theuer. Der französische Handel kann jetzt zeigen, ob England wirklichen Grund hat, die wachsende Kriegsmarine Napoleons III. zu fürchten. Frankreich hat jetzt eine ständige Vertretung in Peking, es hat ein hinreichendes Geschwader zum Schutze seiner Landsleute in der Pescheibai, die Häfen sind ihm geöffnet, die Zölle werden modifizirt, die christliche Religion und ihre Missionäre werden in das himmlische Reich zugelassen, es hat so viel als jeder andere Staat. Wir wollen jetzt sehen, wie viel französische Schiffe die Fahrt nach China unternehmen, und wie viel Tausende von Tonnen jetzt mehr zwischen beiden Ländern abgesetzt werden als früher. Wir bezweifeln es, daß der Unterschied ein wesentlicher sein wird. Und in diesem Falle, ja sogar bis zurchtbare Kriegsmarine, die sich schließlich langweilen muß, wenn sie nichts zu beschützen hat? Am Besten wäre es, wenn vielleicht die kaiserliche Regierung den Handel mit China und Ostindien zum Regierkitel machte, wie den Tabak, das Salz und die Spielkarten. Man könnte dann die „Bretagne" und den „Napoleon" und den „Eylau" und wie sie alle heißen die schönen gemischten Schraubenlinienschiffe, als Commis voyageurs verwenden, anstatt sie der Gefahr des Müssiggangs, der doch aller Laster Anfang ist, zu überlassen. Wann dann dieser ganze Handel gehörig reglementirt, uniformirt und centralisirt ist, dann vielleicht finden sich die großen Rheder von Havre und Marseille bewogen, sich gleichfalls daran zu betheiligen, indem sie sich in die Stelle eines Administrators oder Divisionschefs mit entsprechender Decoration in der Grande Compagnie de la Chine bewerben.

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Man habe ihm aber darüber so verschiedene Gerüchte mitgetheilt, daß er es für das Beste gehalten, sofort selbst zu Mattheo zu eilen, weil er gehofft, hier das Genauere zu erfahren. Nachdem er von allen Vorgängen während seiner Abwesenheit, auch von den neuesten Begebenheiten und Plänen unterrichtet worden, verabredete man nun noch, daß Antonio seine Ankunft geheim halten, seinen Neffen Giovanni aber, den er mitgebracht, nebst seinem Diener und seinen Effekten morgen mit dem Frühesten gleichfalls an Tivaldi senden solle. So schied man endlich, während Antonio dem alten Domenicho noch tausend Grüße an Laura auftrug.

XIV.

Ein reges Treiben und Laufen herrschte am andern Tage im Palaste der Donato's, die Reisewagen wurden zurecht gemacht, Koffer gepackt, Maulthiere und Rosse geputzt und der Dienerschaft verkündet, wie die Marchese auf mehrere Tage verreisen, nach ihrer Rückkehr aber mit ihrer Tochter, die jetzt, die Wirthin repräsentirend, zurück bleibe, Neapel ganz verlassen werde. Buonorelli, der alsobald hiervon Kunde erhielt, freute sich unendlich, hierdurch seinen Entführungsplan um so mehr begünstigt zu sehen, als er, wenn nur Laura allein zu Hause war, keine sofortigen Nachforschungen zu besorgen hatte. Nachmittags reiste die Marchese von einem Theil ihrer Dienerschaft begleitet, wirklich ab. Auch Antonio's Diener hatte mit Giovanni die Stadt verlassen und vereinigte sich einige Migtien hinter Neapel, wo er bereits gewartet, mit dem Reisezuge der Marchese. Etwas weiter nahm sie ein zuverlässiger Führer von Tivaldi's Leuten in Empfang, um sie auf den Weg nach dem Landgute eines Verwandten zu bringen, ohnweit dessen Tivaldi's Lagerplatz war, und welches zum allgemeinen Rendezvous bestimmt worden. In der Abenddämmerung des dritten Tages endlich, nachdem jene Zusammenkunft in Masseno's Hütte stattgefunden, erschien Filippo in dem Palaste der Donato's, und ließ sich unter dem Vorwande der dringenden, eigenhändigen Abgabe eines wichtigen Briefes bei Signora Laura melden. Er wurde vorgelassen, entledigte sich seines Auftrages, und als Laura, darauf schon vorbereitet, sich dazu bereit erklärte, ihren Vater noch an diesem Abende zu besuchen, so erbot er sich zum Führer.

Digitized by Google

Deutschland.

München, 16. Sept. Heute Mittag sind die Herren Bundesinspicktoren hier eingetroffen und mit den ihren hohen Rang entsprechenden militärischen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Schon diesen Nachmittag haben die Herren Bundesinspektoren Ihrer Majestät der Königin die Aufwartung gemacht und hatten dieselben hierauf die Ehre mit Sr. Maj. König Otto bei der Königin zu speisen. — Die von dem k. Hofkapellmeister Hrn. Stunz zu einer Dichtung von L. Wohlmuth componirte „Volkshymne" ist nicht für die Jubiläumsfeier bestimmt, sondern verdankt ihren Ursprung einem besonderen allerh. Auftrage Sr. Maj. des Königs.

Schweinfurt, 16. Sept. Gestern früh 7 Uhr marschirten 4 Bataillone Infanterie unter Kommando des Hrn. Obersten Klein vom 5. Inf.-Reg., in eine Halbbrigade formirt, zu einem Schulmanöver im Feuer aus und Nachmittags von 2—4 Uhr die zweite Halbbrigade aus 3 Bataillonen Infanterie. Von 4—5 Uhr exerzierte die aus 8 Geschützen bestehende leichte sechs-Pfünder-Batterie vom 2 Art.-Regiment Lüder für sich gleichfalls im Feuer. Heute Vormittag rückte eine Halbbrigade, bestehend aus 4 Bataillon Infanterie, 1 Division Kavallerie, eine halbe Batterie Artillerie nebst den erforderlichen Sanitätsofiziaten und Genieabtheilung, gleichfalls unter Kommando des Herrn Obersten Klein, zu einem Schulmanöver im Feuer aus, Nachmittags die 2. Halbbrigade, wie gestern unter Kommando des Herrn Obersten Schadelock vom 9. Inf.-Reg., welchem 1 Division Kavallerie, eine halbe Batterie 6pfd., Sanitäts- und Genieabtheilung wie heute Früh zugetheilt war. Während das gestrige Manöver zunächst dem Lager stattfand, fanden die heutigen Bewegungen ungefähr eine halbe Stunde vom Lager entfernt, an dem linken Mainufer in der Richtung gegen Grafenrheinfeld statt.

Stuttgart, 17. Sept. Die Kammer der Abgeordneten fuhr heute mit der Berathung der Gehaltsaufbesserungen im Kultusministerium fort und genehmigte bei einigen Posten sogar mehr als die Regierung (16½—18½ pCt.) verlangt hatte. So wurde die Bitte ausgesprochen, auch den außerordentlichen Professoren 100 fl. zuzulegen (neben der Erhöhung der Besoldungsfonds der Ordinarii von 1200 und 1400 fl. auf 1400 und 1600 fl.), dem ersten Konservator am Naturalienkabinet werden 200 statt 100 fl. zugesprochen. Nicht minder freigebig zeigte sich die Kammer in Betreff der landwirthschaftlichen Akademie Hohenheim, der polytechnischen Schule, der Bibliothekare der öffentlichen Bibliothek ꝛc. — Morgen findet hier eine öffentliche Prozeßverhandlung gegen den „Beobachter" statt. Kläger ist der konservative Kandidat der letzten hiesigen Abgeordnetenwahl, welchem der „Beobachter völlig grundlos nachgesagt hatte, wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit wäre er, im Falle der Erwählung nicht legitimirt worden. Der ebenso schwer als grundlos Gekränkte hat trotz eines eklatanten Widerrufs im „Beobachter" und der Kontrakündigung an den Redakteur Seitens der Eigenthümer des Blattes die Klage nicht zurückgenommen. Die Art des Angriffs mußte anständige Leute jeder Partei entrüsten. Nunmehr heißt es, der radikale Abgeordnete Hopf werde die Redaktion des Blattes übernehmen.

Wien, 17. Sept. Die Oesterreichische Zeitung sagt über Saphir: Die christliche Kirche in der Dorotheergasse war beim Leichenbegängniß schon am Vormittag von Hunderten und Tausenden besucht, um den Mann des Humors noch einmal zu schauen; man sah darunter nicht wenige Arme, denn Saphir hatte für die Armuth eine stets offene Hand. Er hat wohlthätigen Anstalten über einmalhunderttausend Gulden erlesen, und Niemand wird im Ernst behaupten wollen, daß seine Vorlesungen deßhalb so überfüllt gewesen, weil regelmäßig ein Theil des Ertrags milden Zwecken zugedacht war. Ihn ein verlornes Stück Alt-Wien zu nennen, scheint jedoch nicht ganz am Platz; der Wiener ist von Haus aus pure Bonhomie, ohne die ätzende Schärfe, die Saphir inne wohnte, der, wo er einmal das Messer zog, den Gegner bis zur Schonungslosigkeit verfolgte und förmlich auswiedele. Er konnte auch gründlich hassen, bei all den innwohnenden Herzensgüte, und sein größtes Unglück war, daß er sich schrankenlos von der Minute beherrschen ließ, statt selbst die Minute zu beherrschen. Er selbst dachte nicht an das Sterben, denn noch Tags zuvor besprach er die Art, wie er sich seiner Genesung freuen, und auf welche Weise er sie mit seinen Freunden feiern wolle. Der Tod überraschte ihn, obwohl er ihm schon seit Monaten ins Angesicht schaute. Sein Testament ist aus der ersten Hälfte des Jahres 1855 datirt und voll christlicher Demuth und Ergebenheit; es beginnt mit einem kleinen Gedicht, das zum Schluß beiläufig lautet:

O nimm mich auf, o Herr, in deine Vaterhuld!
Wo ich gefehlt, nur Irrthum war's und keine Schuld! (!)

Eine grenzenlose Liebe für seine Hinterbliebenen spricht aus jeder Zeile, wie er denn seine Tochter mehr liebte als seinen Augapfel.

In **Lemberg** wurden am 7. Sept. 9 Geschäftsleute, die wegen Betrug bei Getreidelieferungen an das Aerar im Jahre 1854 in gerichtliche Untersuchung gezogen worden waren, zu drei, resp. 2 Jahren schweren Kerker verurtheilt. Die Kinder derselben — siebzig an der Zahl — haben sich gleich nach Verkündigung des Urtheils mit einem telegraphischen Bittgesuche an den Kronprinzen Rudolph gewendet.

Prag, 15. Sept. (Ankunft des Radetzky-Monuments.) Am 14. ds. traf der Führer mit 2 Wagen, welche die Ereigüße trugen in der Vorstadt Smichow, eine Stunde von Prag ein. Pferde, Geschirre und die Fuhrleute wurden in entsprechender Weise auf den am nächsten Morgen stattfindenden Einzug vorbereitet. Alles wurde bestmöglichst geputzt, die Wagen selbst mit Blumenkränzen und Sträußen dekorirt, und so fuhren denn am 15. Morgens 10 Uhr die Wagen unter zahlreicher Begleitung der Zivil- und Militär-Behörden nach Prag vor die Bauhütte auf dem Kleinseitner Ringe, welcher Platz bereits das ebenso kolossale als im schönsten Granitsteine sich bestens präsentirende Piedestal, versiert mit 4 Vorbeerkränzen und gegen 360 Buchstaben der deutschen und böhmischen Inschriften in Bronceguß zeigte. Hier war bereits eine zahllose Menschenmenge versammelt, welche dem alten Vater Radetzky den ersten Willkomm zurufen. Der Enthusiasmus der beim Baue Beschäftigten machte es möglich, sämmtliche Figuren in kaum 3 Stunden von den Wägen herabzunehmen und im ächten Wortsinne vonden die Soldaten auf den Händen frei in den Bauhof an den Fuß des Piedestals getragen. Morgen werden die ersten Figuren in die Höhe gezogen und bald wird Prag ein seltenes

Digitized by Google

in einen dichten Schleier und Mantel gehüllt, und von einem Diener und Filippo geleitet, begab sich jetzt Laura nach dem Kastell, das in dem Briefe als das Gefängniß ihres Vaters bezeichnet war. So gelangte sie nach dem zu dem Kastell führenden Thore, wo unter einem großen, weitaftigen Lorbeerbaum ein Wagen mit vier Pferden bespannt schon bereit stand. Kaum in dessen Nähe angelangt, wandte sich Filippo, der bisher vorausgegangen, plötzlich rasch um, ergriff mit einem herzuspringenden Manne Laura und hob sie in den Wagen, während zwei Andere den Diener festhielten. Einer der Männer setzte sich zu Laura in den Wagen, während ein zweiter neben dem Kutscher Platz nahm, und fort ging es im gestrecktesten Trabe. Mehrere Miglien hatte sie bereits zurückgelegt, die Nacht war düster, nur wenige einzelne Sterne schimmerten am Horizont und Laura, wenngleich durch Domenicho von dem verabredeten Plane genau in Kenntniß gesetzt, begann dennoch schon einer ängstlichen Besorgniß Raum zu geben, als jetzt die Pferde langsamer zu gehen anfingen. Sie befanden sich in einem steinigen Hohlwege. Da ertönte plötzlich ein gellendes Pfeifen, das von dem Echo der Felsen tausendfach wiederhallte, jetzt wiederholte es sich auf der andern Seite; ein zuckender Blitz erhellte die Dunkelheit der Nacht, eine Kugel sauste und bluteud, zum Tode getroffen, sank das Sattelpferd zu Boden; ein zweiter Schuß knallte fast in demselben Augenblick, und das rechte Vorderpferd stürzte ihm demselben nach. Dunkelverhüllte Männer erschienen vor den Pferden, neben und hinter dem Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

Man schreibt aus **Paris**, 15. Sept.: Die beiden Schachspieler Morphy und Harwitz spielten gestern immer im Café de la Regence, vor einer ungemein großen Zuschauermenge ihre fünfte Partie. Um 1 Uhr Nachmittags begonnen, wurde sie um 6¼ Uhr für 2—3 Stunden ausgesetzt, um den ermatteten Kämpfern Zeit zum Essen zu lassen. Um 9 Uhr Abends wurde die Partie wieder aufgenommen, und nach mehrstündigem Kampfe blieb der Sieg Hrn. Morphy. Von den fünf bis jetzt gespielten Partien hat Morphy sohin drei, Harwitz zwei gewonnen. Die sechste wird heute Nachmittag beginnen. Der Ausspruch Sachverständiger lautet dahin, daß, wenn der Amerikaner Morphy es verstecht, seinen Gegner furchtbare Schläge beizubringen und sich dennoch einen leichten Rückzug zu sichern, Harwitz voll und sich dennoch einen leichten Rückzug zu sichern, Harwitz voll Finten, voll List und Unerwartetem in der Vertheidigung ist. Man vergleicht den Einen mit dem ungestümen großen Condé, den Andern mit Turenne oder Vauban.

Kunstwerk mehr zählen. Sobald die Aufstellung vollendet ist, werden Se. k. k. Majestät den Tag der Enthüllung bestimmen, was in den ersten Tagen des Novembers zu erwarten sein dürfte.

Karlsruhe, 14. Sept. Die Vorbereitungen zu der bevorstehenden Versammlung deutscher Naturforscher sind schon seit längerer Zeit in vollem Gang. Alles deutet darauf hin, daß die diesjährige Versammlung sowohl an Zahl, wie an Qualität der Theilnehmenden eine glänzende werden wird.

Die Wohnungsnoth der Großstädte ist bereits epidemisch geworden, und aller Orten sieht man dasselbe Heilverfahren gegen sie angewendet: die Affectirung von Kapitalkräften zur Herstellung zweckmäßiger Gebäude. Neuerdings hat sich auch in Frankfurt eine Aktiengesellschaft zu gleichem Zwecke unter der Firma „Frankfurter-Güter-Gesellschaft zu Bauzwecken“ etablirt, die auch bereits die Bestätigung des Senats erhalten hat. Die Associirten betheiligen, 14 hinter den Keltenhöfen liegende Grundstücke zu erwerben und dieselben in einzelnen Theilen zur Ausführung von Bauten und Anlegung von Straßen durch Wiederverkauf zu verwerthen. Das Gesellschafts-Kapital beträgt 350,000 fl., welche durch 350 Aktien à 1000 fl aufgebracht werden, von denen bereits 280 gezeichnet und 70 für später sich ergebende Erfordernisse in Bereitschaft gehalten sind.

Großbritannien.

London, 17. Sept. Aus New-York eingetroffenen Nachrichten zu Folge gestörte eine bewaffnete Bande das Quarantainegebäude. Aus Veracruz wird gemeldet, daß daselbst alle Oppositionsblätter unterdrückt worden seien und ein Kampf bevorstehe.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Sept. Das Ersparungssystem des Sultans wird im Hofstaate konsequent und energisch durchgeführt, und es sind in den letzten Tagen wieder gegen 100 Kutscher und Stallbedienstete aus dem Dienste des Großherrn, so wie eine große Zahl Kaikdschis aus jenen der Sultaninnen entlassen worden.

China.

In Folge der Ereignisse in Dschedda hat der Vizekönig verboten, den Koran-Vers, welcher den Muselmännern gestattet, die Ungläubigen zu tödten und sich ihres Eigenthumes zu bemächtigen, in den Moscheen zu lesen. Der Scheik Soleiman, Vorsteher der Moschee Ibrahim Pascha, kehrte sich aber an dieses Verbot nicht, und da sich der Gouverneur von Alexandria, Kurschid Pascha, persönlich davon überzeugt hatte, indem er, als Fellah verkleidet, den Gebeten in der Moschee beiwohnte, so ließ er den Scheik verhaften, wobei es einen kleinen Volkauflauf gab. Auch der Scheik der Moschee Ab-ul-Abbas wurde, mit Bezug auf eine angebliche Verschwörung gegen den Vizekönig, in Gewahrsam gebracht.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 19. Sept. (Eingesandt.) Sie haben schon längere Zeit nichts mehr über die Stenographie gehört; glauben Sie aber deßwegen nicht, daß diese Kunst bei uns wieder eingeschlafen ist. Allerdings hat der hiesige Gabelsberger-Stenographen-Verein im Laufe des Sommers verhältnißmäßig wenige Zusammenkünfte abgehalten, dafür aber aus dem im Juni beendigten Stenographen-Kurs für Erwachsene einen nicht unbedeutenden Zuwachs an Mitgliedern erhalten. Der Unterricht in dieser schönen und nützlichen Kunst war auch an der königl. Studienanstalt wieder ertheilt worden und von 33 Schülern in 2 Abtheilungen besucht; 10 dieser Schüler verliefen sehr geübt den Unterricht und werden einerseits in der Klasse den mannigfaltigsten Nutzen aus der erlernten Kunst schöpfen, anderseits, wenn sie dem Vereine beitreten, in den Zusammenkünften desselben sich noch weiter ausbilden können. Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird der Unterricht in der Stenographie auch an der Gewerbsschule eingeführt werden. Der vom Verein aus abgehaltene Lehrkurs hatte sich großer Theilnahme zu erfreuen und wird, um ergangenen Nachfragen zu genügen, im nächsten Monat ein zweiter solcher Kurs für Erwachsene eröffnet werden. So dürfte sich auch bei uns diese Kunst immer mehr Bahn und erfreut sich allseitig reger Theilnahme. Freilich bestehen noch immer große Vorurtheile dagegen, aber diese müssen verschwinden, wenn man sich endlich wird überzeugt haben, daß die Stenographie weder eine nicht zu ertzifernde Geheimschrift sei, noch ihre Erlernung unüberwindliche Hindernisse darbiete, sondern daß vielmehr ihr Wesen tiefstgründet sei im Organismus der Sprache u. daß die Schwierigkeiten beim Erlernen durch Nachdenken und einige gegebene Anhaltspunkte besiegt werden können. Viele Hunderte jeden Alters und Standes — Damen nicht ausgenommen — haben die edle Kunst erlernt und betreiben sie mit Freuden und zu ihrem Nutzen; warum sollen wir nicht können, was so vielen Andern nicht unmöglich war? Und gewiß würde die Erlernung der Stenographie nicht von der allerhöchsten Stelle so dringend empfohlen, wenn man nicht überzeugt wäre, daß dieselbe allmählig in alle Schichten der Gesellschaft eindringen müsse, da sie ersparen hilft von Zeit und Raum, und eben deßwegen Gewinn ist. Dieß sei unter Hinweisung auf einen ähnlichen Artikel im Kurier von Niederbayern genügend, um aufmerksam zu machen, daß auch hier Jedermann Gelegenheit gegeben ist, die Stenographie zu erlernen. Möge sie von recht Vielen benützt werden!

* Passau, 21. Sept. Nach mehreren schwülen Tagen hatten wir heute früh ein Gewitter mit erwünschtem, ergiebigen Regen.

Neuere Nachrichten.

München, 19. Sept. Die beiden Läufe der Pistole, welche der vormalige Gewürzmüller Krämer gestern früh auf den Chocoladefabrikanten Mayerhofer abfeuerte, waren mit gehacktem Blei geladen. Der eine Schuß traf den Mayerhofer an der linken Seite der Brust, der andere am linken Arm. Von den Bleistücken waren gestern Mittag 4 bereits aus dem Fleisch beseitigt. Krämer hat gestern Abend noch gebeit, doch erklärten die Aerzte, daß der baldige Tod unabwendbar sei.

Karlsruhe, 18. Sept. Die deutsche Naturforscherversammlung hat so eben in ihrer zweiten Sitzung Königsberg zum Ort der nächstjährigen Versammlung gewählt.

Paris, 18. Sept. Das große Schachturnier ist zu Ende. Hr. Morphy gewann 150,000 Frcs.

Handel und Verkehr.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 33 kr., neue Ld'or. 10 fl. 45 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 42 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Frankfurt, 18. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82, 5proz. Metall. 81½; 4½ proz. 72¾; Bankaktien 1115; Lotterie-Anlehensloose von 1854 107; Ludwigsbaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 152½; bayer. Ostbahnaktien 100¾; bayer. 4½proz. Oblig. 101¾; Wechselkurse: Paris 93¾; London 118; Wien 117¼.

Wien, 18. Septbr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 88¼, 5proz. Metall. 80¾; von 1839 133½; Bankaktien 953; 5proz. Kredit-Mobiliar-Aktien 251, Donau-Dampfschifffahrts-Aktien 528, Lott.-Anlehensl. v. 1854 109¾; Staatsbahnaktien 274¼, Nordbahnaktien 1726½; Wechselkurse: Augsburg uso 102¼, London 9.58.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Herr Joseph Heiserer, Stadtschreiber von Wasserburg, 63 J. a.

Wien, 18. Sept. Silberagio 1. Augsburg uso 102¼.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Stadler gegen Brand wegen Forderung.)

Am Donnerstag den 14. Oktober l. Js. Vormittags von 9—11 Uhr werden die in ruhr. Betreff dem Bauer Martin Brand zu Neustift unterm 19. August ds. Js. abgepfändeten Gegenstände, als:

1 großer Leiterwagen, gewerthet auf 40 fl.
1 kleiner " " 30 "
2 roth- u. weißfleckige Rustühe zusammen gewerthet auf . . . . 60 "

in loco Neustift durch eine k. Landgerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn ⅔ des Schätzungswerthes erreicht sind.

Am 14. September 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.
Fruth.

2368.

Bekanntmachung.

(Mayer gegen Bayer wegs. Forderung.)

Am Samstag den 9. Okt. l. Js.
Vormittags 10 Uhr

wird in loco Waltendorf eine auf 30 fl. geschätzte Kuh öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot mindestens ⅔ des Schätzungswerthes erreicht.

Passau, am 15. Sept. 1858.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink, k. Landrichter. 2369.

Digitized by Google

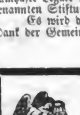
Oeffentlicher Dank.

Die im verflossenen Sommer in der Altstadt Passau verstorbene **Katharina Genger**, geb. Böham, Müllers-Witwe von Hals, hat die hiesige Armenhausstiftung testamentarisch als Erbin eines Drittheils ihres Nachlasses eingesetzt und außerdem namhafte Legate für die hiesige Kirche und Unterrichtsstiftung vermacht, wodurch den genannten Stiftungen in den jüngsten Tagen ein Vermögen von 2688 fl. zugewachsen ist.

Es wird daher diese ächt christliche Handlungsweise der Verlebten der geziemende Dank der Gemeinde Hals hiemit öffentlich gezollt. Hals, am 19. September 1858.

Der Markts-Magistrat.

Weiss, Bürgermeister. 2370.



TODES-ANZEICE.

Heute den 20. d. Mts. Abends 5½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein unvergesslicher Gatte

EDUARD KÜHBACHER,

Privatier,

im 43. Lebensjahre.

Indem ich diese Trauerbotschaft theilnehmenden Freunden des Verblichenen hiemit wisse, empfehle ich denselben zu frommem Angedenken.

Das Leichenbegängniss, zu welchem ich einlade, findet Mittwoch den 22. September Morgens 9 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Passau, am 20. September 1858.

2371. **Mina Kühbacher.**

DANKES-ERSTATTUNG.

Herzlichen Dank Allen, welche unsere viel zu früh geschiedene theure Gattin, Tochter und Schwester

Frau Josepha Kittl, geb. Knodn,

Bäckermeisters-Gattin in Hals.

durch die Begleitung zur letzten Ruhestätte und durch Beiwohnung des Seelengottesdienstes die letzte Ehre erwiesen haben. Wir empfehlen die Verblichene dem frommen Gebete und uns zu fernerem Wohlwollen.

Hals, den 19. September 1858.

2372. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Nur noch bis **heute** Dienstag Abends werden

im Kleider-Magazin

des

Heinrich Braun aus München

zu folgenden Preisen abgegeben:

Eine große Parthie doppelt wattirter Schlafröcke, weit unter dem Kostenpreis, Winter-Callmuck und Biber-Röcke von fl. 7 an, **Tuch-** und **Kochler-Joppen** von fl. 4 an. **Winter-Ueberzieher, Raglans, Röcke, Beinkleider** und **Gilets** äußerst billig.

Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein

Heinrich Braun aus München,

zur Dult im Laden des Bäckermeisters Knab im Dultgäßchen.

2373.

Bindarei-Verkauf.

Der Unterfertigte verkauft anhaltender Krankheit wegen aus freier Hand sein in der Stadt **Osterhofen** gelegenes **Binder-Anwesen**, bestehend in gut und bequem gebauten gemauerten Haus mit erforderlichen Nebengebäuden, Obst- und Gemüsegarten, Hofraum und realem Rechte unter ahnehmbaren Bedingungen.

Kaufslustige belieben sich entweder in Person oder in frankirten Briefen an den Eigenthümer zu wenden.

Anton Griesberger,

Bindermeister in Osterhofen.

2301. (2)

Bekanntmachung.

(Taramt Passau l. gegen Holler Joseph wegen rückständigen Taxen.)

Am Samstag den 9. Okt. l. Js.

Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Marktplatze zu Tittling eine braune auf 27 fl. geschätzte Kuh öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot mindestens ¾ des Schätzungswerthes erreicht.

Am 15. September 1858.

Königl. Landgericht Passau I.

Fink, k. Landrichter. 2374.

Vergangenen Samstag wurde vom Riesderhaus bis zum Militärspital ein **eiserner Radschuh** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung von 1 fl. im Hause Nr. 483 im Graben abzugeben. 2375.

200 Klafter sehr trockene Prügel, und 200 Reisig-Bürdel sind sehr billig zu verkaufen bei

Joseph Steinberger

2376. (1) in der Brunngasse.

3000 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. Das Uebr.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnstag den 23. Sept. zu Hrn. Spies.

Der Ausschuß.

LIEDERTAFEL.

Dienstag den 21. September Abends **halb 8 Uhr**

Uebung

im Lokale.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 22. ds. Wanderung zu Hrn. **Sezinger**, Gastwirth zum „rothen Hahn," wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 22. ds. zu Hrn. Schober.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 17. Sept.: Maria Anna, ehel. Kind des Hrn. Martin Piechler, Buchführers bei Hrn. Augustin, k. Advokaten dahier. — Am 19. September: Theresia Maria, ehel. Kind des Hrn. Adam Ehrlich, bgl. Orgelbauers dahier.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 18. Sept.: Theresia, ehel. Kind des Jakob Graf, Häuslers v. Reit.

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. Sr. kgl. Hoheit Prinz Luitpold, v. Baiern, als Major und Divisionschef, Graf Werré, Hauptmann u. Adjutant Sr. k. Hoheit u. Dienerschaft v. München. Georgi v. Eberseid, Becher v. Heilbronn, Kftr. Graf Harrach, Obrist von Wien. Frl. Starkul, Modistin v. Wien.

Lindauer Schranne

vom 18. Sept.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	157	1068	96	—
Im Rest blieben	7	1457	2	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	19 —	19 31	13 59	— —
Mittlerer	18 10	18 16	13 19	— —
Mindester	16 30	17 13	— —	— —
Gefallen	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	— —	27 —	20 —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis 2jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Mauritius. Nr. 261. 22. September 1858.

☞ **Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Die verehrlichen auswärtigen Leser werden ersucht, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden k. Postämtern recht bald zu machen, damit keine Unterbrechung stattfindet und wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. Preis 1 fl.** —

☞ **Wegen ihrer grossen Verbreitung ist unsere Zeitung zu Inseraten aller Art höchst empfehlenswerth.**

Die Verlags-Expedition.

Deutschland.

München, 20. Sept. Der große Festzug am Montag den 27. Sept. beginnt Mittags 12 Uhr. Da die Aufstellung und Ordnung des Zuges wohl eine geraume Zeit erfordert, so dürfte die Stunde zur Versammlung der Theilnehmer schon auf 10 Uhr Vormittags angesetzt werden. Die Preise für die Plätze auf den Tribünen sind in folgender Weise festgesetzt: Tribüne beim kgl. Hoftheater: Sitzplatz 5 fl., Stehplatz 2 fl.; Tribüne bei der Post: Sitzplatz 5 fl.; Tribüne bei der Feldherrnhalle: Sitzplatz 4 fl., Stehplatz 2 fl.; Tribüne auf dem Dultplatz: Sitzplatz 2 fl., Stehplatz 1 fl. — Das Schwurgericht von Oberbayern verurtheilte den 33 Jahre alten Kettenträssling Joh. Krieger aus Rabburg in der Oberpfalz, welcher in der Nacht vom 30. auf den 31. Mai l. Js. seinen Kerkergenossen aus Haß und Rache wegen Aufsicht ermordet hatte, — zum Tode.

Augsburg, 19. Sept. Dr. Huttler erklärt heute an der Spitze der „Postzeitung," daß es ihm gelungen ist, so viel thätiges Interesse für dieses Blatt zu erwecken, daß der am 17. Dez. v. Js. abgeschlossene Kaufvertrag schon am 1. Okt. d. Js. realisirt werden kann; von diesem Termin an geht die Zeitung also in den Verlag des Genannten über.

Nürnberg, 19. Sept. Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr traf Se. Majestät der König Max aus dem Lager von Regensburg kommend, hier ein, empfing auf dem Bahnhofe die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden und setzte nach eingenommenem Mittagsmahle in der Restauration des Bahnhofes die Reise in's Lager nach Schweinfurt mit einem Extrazuge fort. Se. kgl. Hoh. Feldmarschall Prinz Karl war um 3 Uhr eingetroffen und hat um 4 Uhr seine Reise nach Warschau heute bis Bamberg fortgesetzt, wo Nachtlager gehalten wird.

Regensburg, 20. Sept. In unserer Stadt herrscht nun eine ungewöhnliche Stille. Nachdem am Samstage uns ein Bataillon unsers Regiments verlassen, zog gestern die Kavallerie ab, der heute Morgens 7 Uhr die Genie-Abtheilungen, welche noch mit dem Abräumen der Lager-Requisiten beschäftigt waren, folgten. Es mag den Wehrmännern hier gar heimisch geworden sein, das vertiefen die wehmüthigen Klänge ihrer Abschiedsmärsche. Das 5. Ober.-Reg. spielte die Weise vor: „Das Scheiden, das Scheiden ꝛc.," was einen tiefen Wiederhall zurückließ.

Ansbach, 17. Sept. Heute wurden hier die ersten Vorbereitungen zu den Festlichkeiten getroffen, die bei der Eröffnung unserer Eisenbahn stattfinden sollen. Man kann nun mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß diese Eröffnung im Monat November erfolgen wird.

Schweinfurt, 18. Sept. Se. k. Hoheit Prinz Karl von Bayern haben dem Herrn General v. Krazeisen den Auftrag ertheilt, der Brigade sein Bedauern auszudrücken, daß Höchstdieselben wegen einer unverschieblichen Reise verhindert sind, bei den stattfindenden Uebungen persönlich gegenwärtig zu sein.

Schweinfurt, 17. Sept. Die Kaufmannsgattin Rosa Wirfing dahier starb in einem Anfalle von Schwermuth vorgestern durch Selbstmord, indem sie sich mit einem Küchenmesser den Hals abgeschnitten. Tags vorher war sie schon in ein Neugenfaß gesprungen. Die Unglückliche war erst 24 Jahre alt.

Stuttgart, 16. Sept. Das hiesige Kriminalamt führt die Untersuchung über die Urheberschaft des, einen angeblichen Konfessionswechsel Sr. kgl. Maj. betreffenden Gerüchts. Die Fäden scheinen aber so wirr durcheinander zu gehen, daß es kaum gelingen dürfte, den Anfang herauszufinden.

Wien, 19. Sept. In gut unterrichteten Kreisen versichert man, daß sich die Zeichen einer bevorstehenden Annäherung Rußlands an Oesterreich mehren, und will man von einem eigenhändigen Briefe des Kaisers Alexander wissen, der in die Hände unseres Monarchen gelangt sein soll.

Konstanz. Am 10. Sept. hat sich hier ein eigenthümliches Schauspiel dargeboten. Mit einem Dampfboot und zwei Schleppschiffen fuhr ein Bataillon Schaffhauser Militen auf dem Rhein hieher und von da auf dem See nach Rorschach, um an den militärischen Uebungen Theil zu nehmen, welche bei Luzisteig stattfinden. Nicht nur wurde von der großh. badischen Regierung die Durchfahrt der Schaffhauser Militen durch badisches Gebiet freundnachbarlich gestattet, sondern sie wurden am Hafendamm von dem großh. Offizierkorps mit klingendem Spiel empfangen, worauf die badischen und schweizerischen Offiziere sich etwa eine halbe Stunde unterhielten und von der badischen und Schaffhauser Musik abwechslungsweise Musikstücke vorgetragen wurden, bis der Dampfer mit den Schleppschiffen nach Rorschach abfuhr. Es bildet dieses ein erfreuliches Gegenstück zu der bekannten Biessigre Affaire im Jahre 1849.

Graben, (Lk. Karlsruhe,) 17. Sept. Heute Früh sind

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Laura's Begleiter hatte Pistolen zur Hand genommen, sich zu vertheidigen; er schoß, fehlte, sprang jetzt aus dem Wagen, wo er sofort ergriffen und übermannt wurde. Ein Gleiches geschah dem Kutscher und dem auf dem Bocke sitzenden Diener. Alle drei wurden gefaltet und unter der Obhut einiger der Angreifer zurückgelassen, die verwundeten gesattelten Pferde ausgehängt und bei Seite geschafft, die andern beiden zusammen gespannt, der Platz im Wagen an Laura's Seite wurde von einem verlarvten Manne wieder besetzt, und nun ging es, während Einige theils vorn, theils hinten aufstiegen, in möglichster Schnelle auf einem Seitenwege von dannen. — Noch regten sich Zweifel in Laura's Seele, ob auch dieß wirklich ihre Retter wären, da die ganze Begebenheit von Seiten der Angreifer völlig lautlos von Statten gegangen und beendet worden, als zwei Arme sie sanft umschlangen, an ein hochklopfendes Herz drückten, und eine nur zu wohl bekannte Stimme den Namen „Laura" lispelte. Von dem freudigsten Schreck durchbebt, sank Laura in die umfangenden Arme: — es war Guinigi, ihr so heiß geliebter Antonio, dessen Ankunft und Grüße Domenicho, auf einen von Matheo empfangenen Wink, ihr verschwiegen hatte. Ungeübt überließen sie sich der Wonne des Wiedersehens im seligsten Entzücken der Liebe. Zwar erinnerte sich Laura an ihr Versprechen ohne Wissen und Willen des Vaters Antonio nicht wieder zu sehen, noch zu sprechen, auch theilte sie es diesem, wie überhaupt die ganze Bewerbung Buonorelli's mit; doch hier und heute und unter diesen Umständen glaubte sie mit ihrem abermaligen Retter ohne Verletzung ihres Gewissens eine Ausnahme machen zu dürfen. So erreichten sie endlich auf Umwegen am andern Morgen das Landgut, wo Laura's Mutter einstweilen ihren Aufenthalt genommen, und nur einmal unterwegs hatten sie, aber auch da nur so lange gerastet, als erforderlich gewesen, die ermüdeten Rosse mit frischen Mauthieren, die schon in Bereitschaft standen, zu vertauschen. Gütig, wohlwollend, ja mit fast mütterlicher Zärtlichkeit empfing die Marchese Donato sich Antonio, der jedoch, nach kurzem Aufenthalt bald wieder mit Matheo und dessen übrigen Genossen nach Neapel aufbrach.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

dahier 6 Soldaten aus Mannheim militärisch beerdigt worden, welche in Folge der übergroßen Hitze auf dem Marsche nach Karlsruhe ihr Leben verloren.

Hamburg. Der hier versammelte evangelische Kirchentag hat beschlossen, wegen des überhandnehmenden Verfalles des Eides an alle deutschen Regierungen eine Denkschrift über den Mißbrauch des Eides zu schicken mit der Bitte, daß eine Revision der treffenden Gesetze vorgenommen und bei Ablegung von Eiden Geistliche zugezogen werden sollen.

Aus Holstein, 14. Sept. Heute Morgens begann die Bundes-Inspektion mit der Besichtigung des übrigens sehr reichen Materials des holsteinischen Bundeskontingents, und um Mittag wurden die Pontonniere gemustert, Pontons über die Eider geschlagen ꝛc. Morgen findet die Inspektion der Infanterie und übermorgen die der Kavallerie und Artillerie statt. Die Stimmung unserer Holsteiner im Lager ist reflgnirt; sie wissen nun, daß sie wieder nach Dänemark zurück müssen, aber sie hoffen auf baldige Erlösung. — Die Untersuchung gegen den Kaufmann Mortensen wegen Begrüßung der Holsteiner Dragoner auf „deutschem Boden" ist durch Vertheidigung des Angeklagten in eine Geldbuße beendet.

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland sollen fortwährend die besten sein, und in den russisch-französischen Kreisen wird jetzt wieder oft das Wort Allianz ausgesprochen.

Großbritannien.

London, 17. Sept. Nach einer Korrespondenznachricht der „Times" aus Simla in Indien wäre am Tode des Reisenden Adolph Schlagintweit leider nicht mehr zu zweifeln.

Belgien.

Brüssel, 15. Sept. Bei Gelegenheit des Leichenbegängnisses des Präsidenten des Handelstribunals zu Gent, Roels, kam es im Leichenzuge selbst zu solchen Rangstreitigkeiten über den Vortritt zwischen den Offizieren der Armee, der Bürgergarde, den Advokaten, daß die Linienoffiziere den Leichenzug verließen; die Offiziere der Bürgergarde scheinen sich dann gewaltsam den Vortritt vor den Advokaten erzwungen zu haben.

Rußland.

St. Petersburg. Wir werden gegenwärtig buchstäblich von einer dürren, trockenen Hitze geröstet. Man athmet Rauch, die Sonne brennt blutrotth in der verschleierten Atmosphäre, und kein Tropfen Regen. Bis auf 500 Werst um St. Petersburg brennen so viel Wälder, daß die Luft mit einem feinen durchdringenden Dunst gefüllt ist, der eine niederdrückende, beängstigende Wirkung auf die menschliche Konstitution ausübt. Ueberall ist das Heu weggebrannt oder vernicht, und wenn das noch lange so fort geht, so wird das Futter für die Pferde eben so theuer werden, als eine Fettmahlzeit für die Menschen. Wahrlich, es wird Zeit, daß wir anderes Wetter bekommen; denn Alles leidet ohne Ausnahme darunter.

Türkei.

Konstantinopel. Die Untersuchung über die Serallsverschwendungen haben noch zur Entdeckung ungeheurer bisher unbekannter Schulden geführt; mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. Aber die Sultanin nen sind nicht unthätig geblieben, und schon hat sich der Sultan mit seinen Schwägern ausgesöhnt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 20. Sept. Ist das gestern ein schöner Tag gewesen, ein Tag des Sonnenglanzes und der festlichen Freude im Volke. Schon am Morgen strömte es zu allen Thoren herein, zu Fuß und zu Wagen, und bald wogte in allen Straßen eine dichte Volksmenge. Gegen Mittag marschirte das 2. Jägerbataillon von Regensburg aus dem Lager kommend durch das Gedränge und ward theilweise in der Stadt selbst, zum Theil in St. Nikola und am Rennwege einquartiert, sowie auch Ergolding ꝛc. einen Theil der wackeren Soldaten gastlich aufzunommen hatte; später zogen die 2 Divisionen Kuirassire, die ebenfalls im Lager gewesen, in die Stadt und stellten sich in langer Reihe in der Neustadt auf, ein prachtvoller Anblick, besonders für die vielen Fremden! Der Nachmittag sah dann die große Volksmenge in ununterbrochenen Zügen hinauswandern nach der Festwiese. Welch' ein Leben und Treiben hier! Auf dem weiten Festplatze um die zahlreichen Wirthshäuser drängten sich die bunten Gruppen und erfrischten sich von den Drangsalen der Sonnenhitze am frisch-sprudelnden Gerstensafte, der rastlos von den schäumenden kräftigen Rossen auf hochgethürmten Wagen herbeigeführt wurde. Andere umstanden die Schaubuden, wo das bioplastische Theater, eine Menagerie, ein Panorama, Athleten, Seiltänzer ꝛc. zur Unterhaltung der Menge das Ihrige thaten. Wieder andere besahen sich die Ausstellung der oft anstaunenswerthen landwirthschaftlichen Maschinen und nicht Wenige belagerten den Glückshafen, der zum Besten der Armen manches Sechserlein einnimmt und dafür Glückliche mit Gewinnsten bedenkt. Bald wird er ausgeleert sein. Indessen sich die Menge nach ihrem beliebigen Geschmack unterhielt, fand in dem Hauptzelte, vor dem das Landwehrbataillon in Parade aufgestellt war, und wieder viel Volk sich drängte, die landwirthschaftliche Preisvertheilung statt, unter Vorführung der trefflichen Pferde und Zuchthiere. Als aber nach 4 Uhr Kanonenschüsse das Herannahen des Rennpferdezuges verkündeten, da strömte Alles, wie auf einen Schlag hinaus auf der Wettertstatt und dem Festplatze auf die nahe Hügelreihe, bis hinauf auf die Höhen zum Güllmaierschlößchen bedeckten die bunten Gruppen die Hügel. Ein feenhlicher Anblick, beleuchtet von dem hellsten Sonnenglanze! Und nun das Pferderennen; man muß die Liebhaberei des altbayerischen Volkes für dieses Vergnügen kennen, um zu wissen, wie es hievon in Bewegung gesetzt wird. Da pflanzt sich fort wie eine Woge — der Schall der vielen Stimmen, Jeder ruft und gibt seiner Erregung lebendigen Ausdruck, und als der rasche Rappe mit voller Siegesgewißheit dahinstürmte, welch' ein Jubel, welch' ein Rufen, welch ein Beifall! In 10 Minuten ist Alles vorbei und doch sind nicht Wenige darunter, die eben so viele Stunden Wegs zurückzulegen, um zu diesem Vergnügen zu gelangen. Preise bei diesem Pferderennen erhielten: 1. Barth, Privatier von München, 12 Dukaten. 2. Wimmer, Posthalter von Frontenhausen 10 Dukat. 3. Wittermaier, Bräuer von Haunerstorf, 8 Dukat. 4. Schmidtmair, Oekonom von Hollenbach, Lbg. Neuburg a. d. D., 6 Dukat. 5. Fenk, Wirth von Ottmarting, Lbg. Friedberg, 5 Dukat. 6. Ganslmair, Privatier von Landshut, 4 Dukat. 7. Steinhuber, Bierbrauer von Landshut, 3 Dukat. 8. Schmid, Wirth von Pöldheim, Landg. Dachau, 2 Dukat. 9. Strigl, Oekonom von Englosen, Lbg. Bitzbiburg, 1 Dukat. 10. Ganslmair, Privatier von Landshut, ½ Dukat; zu jedem Preise wurde auch eine Fahne gegeben. Die schönst-geleiteten 3 Rennknaben der Herren Rennmeister Wimmer, Ganslmaier und Strigl erhielten ebenfalls Preise. (Landsh. Ztg.)

Verzeichniß der Landwirthe, welche bei der Feier des Kreis-Landwirthschafts-Festes von Niederbayern im Jahre 1858 im Bereiche der Viehzucht sich auszeichneten und mit Preisen belohnt wurden. 1. Stiftungspreis. 1. Mich. Lindlmayer v. Luberbach, Lbg. Rotthalmünster. 2. Jos. Limbrunner v. Oedhof, Lbg. Straubing. 3. Jos. Hoffmann v. Thierbam, Lbg. Rotthalmünster. 4. Math Mößlinger v. Mitterfelding, Lbg. Landshut. 5. Jos. Landtorfer v. Hirschling, Lbg. Mallersdorf. 6. M. Lindeisen v. Haselberg, Lbg. Mainburg. 7. Kasp. Schwimbeck, Schweitlmay, Lbg. Landshut. 8. Mich. Kirchseer v. Schneiersbach, Lbg. Landshut. Zuchtstuten. 1. Lud. Heingl v. Unterstimbach, Lbg. Passau II. 2. Gg. Reitmayer v. Pelsen, Lbg. Bitzeburg. 3. Jos. Resch v. Eggersham, Lbg. Rotthalmünster. 4. Mich. Ortner v. Hundhaupten, Lbg. Griesbach. 5. Jos. Brändlv. Straubing. 6. Anl. Löw v. Mainkofen, Lbg. Deggendorf. 7. Andr. Bachmayer v. Biecht, Lbg. Landshut. 8. Joh. Strasser v. Grubhof, Lbg. Hengersberg. 9. Frz. Eigenstetter v. Straubing. 10. Gg. Redibacher v. Geiselhöring, Lbg. Mallersdorf. 11. Mich. Eichinger v. Aigen, Lbg. Rotthalmünster. 12. Mich. Pohter v. Obermeyhing, Lbg. Straubing. 13. Jos. Kleiter, Aichmüller v. Landshut. 14. Jos. Dormayer v. Hofham, Lbg. Landshut. 15. Landshut. 14. Jos. Dormayer v. Hofham, Lbg. Landshut. 15. Xav. Baider v. Beckhut, Lbg. Bilsbiburg. Zuchtstiere. 1. Xav. Mieh v. Kronwinkl, Lbg. Landshut. 2. Jos. Hirschberger v. Ait, Lbg. Landshut. 3. And. Bachmayer v. Biecht, Lbg. Landshut. 4. Adam Schart v. Ossenbach, Lbg. Landshut. 5. Jos. Kirngitl v. Wölkeltoen, Lbg. Landshut. 6. Jos. Kleiter v. Kleßelmühle, Lbg. Landshut. 7. Karl Sedlmayer v. Landshut. Zuchtkühe. 1. Kasp. Emslander v. Weibenstephan, Lbg. Landshut. 2. Georg Heinzierl v. Neubausen, Lbg. Landshut. 3. Jos. Hirschberger v. Ait, Lbg. Landshut. 4. Graf Arco'sche Gutsverwaltung in Oberfölnbach, Lbg. Landshut. 5. Seb. Reichenberger v. Eigelsdorf, Lbg. Bilsbiburg. Von der Gräfl. v. Arco'sche Gutsverwaltung Oberfölnbach waren noch mehrere preiswürdige Kühe vorhanden, wofür ehrenvolle Anerkennung derselben geworden. Zuchtzweine. 1. Kasp. Emslander v. Weihenstephan, Lbg. Landshut. 2. Jos. Hirschberger v. Ait, Lbg. Landshut. Schweinsbären. 1. M. Bachmaier v. Biecht, Lbg. Landshut. 2. Hirschberger v. Ait, Lbg. Landshut. Mastochsen. 1. Jos. Springer, Metzger u. Oekonom v. Landshut. 2. Franz. Gschlößl, Stärkmachers- u. Oekonom-Wittwe v. Landshut. 3. Frz. Maier, Metzger u. Oekonom v. Landshut. Jungstiere. Hiefür ist im Programm ein Preis nicht bestimmt, indende Erwähnung verdienen: 1) Heil. Geist-Spital-Verwaltung in Landshut. u. 2) Frz. Steinhuber v. Landshut. Jungkühe. Auch hiefür ist ein Preis nicht ausgesetzt, besondere Erwähnung verdienen jedoch: 1) Heil. Geistspital-Ver-

Digitized by Google

waltung in Landshut. 2) Jos Kleiter, Kletzelmüller in Landshut. Für Maschinen. 1. Rösler, Mechaniker von Abensberg. 2. Sommer, Mechaniker v. Landshut. 3. C. Heller, Schmiedmeister v. Landshut. 4. Scheuchenpflug, Schmid v. Hohenthan, Ldg. Landshut.

(Schl. Btg.)

* Passau, 21. Sept. Wie wir hören, schlug der Blitz bei dem heftigen Gewitter, welches sich heute Morgens über unsere ganze Gegend entlud, in einem Bauernhof in Sulzbach ein, wo sich das Feuer so rasch verbreitete, daß 4 große Höfe mit reich gefüllten Scheunen ein Raub der Flammen wurden.

Neuere Nachrichten.

Würzburg, 18. Sept. Heute hatte sich eine Deputation der städtischen Kollegien nach Schweinfurt begeben, um Sr. Maj. dem König die Bitte vorzutragen, unsere Stadt mit einem Besuche beehren zu wollen. Se. Maj. wird, wie wir hören, morgen Mittag 4 Uhr hieher kommen und in der Residenz übernachten.

Stuttgart, 18. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat zur Verbesserung der Besoldungen der niederen Latein- und Reallehrer 14,000 fl. bewilligt.

Die Berl. B. z. H-Z schreibt: Wir erhalten aus Wien eine sehr überraschende Nachricht, die an allen mit Oesterreich in Beziehung stehenden Plätzen, falls sie, wie wir erwarten dürfen, sich bestätigt, freudig begrüßt werden wird. Die österreichische Nationalbank hat beschlossen, die alten, auf Conventionsmünze lautenden Banknoten schon mit dem 1. Okt. d. J gegen baar einzulösen. Man erwartete in Wien schon gestern die amtliche Publikation dieses Beschlusses. Die Baareinlösung würde jedoch, wie zugleich gemeldet wird, nur mit einer Restriction erfolgen, die allerdings den Umtausch der Noten alter Währung nicht ganz verlustfrei bewirken ließe. Es heißt nämlich, die Bank würde dieselben nur gegen Zwanziger und Zehner austauschen. (Das lautet fast wie ein schlechter Witz.) Da diese Münzsorten im außerösterreichischen Deutschland jetzt fast überall außer Umlauf gesetzt werden, so würde der Umtausch mit einem Kursverlust verbunden sein, der indeß in Anbetracht der Vortheile einer Silbereinlösung immerhin zu verschmerzen wäre. Vermuthlich war diese Nachricht gestern bereits an den außerösterreichischen Börsen bekannt, da überall die Frage nach Obligationen der österreichischen Nationalanleihe im Steigen war.

Paris, 19. Sept. Der „Moniteur" dementirt die Gerüchte, daß das jetzige Zollsystem in Algier geändert werden soll. Admiral Rigault erhielt neben dem Titel eines Stationskommandanten auch den eines Kriegskommandanten der Expedition im chinesischen Meere.

Der König von Neapel hat, wie man erzählt, die ihm gemachten Vorschläge wegen Annäherung zwischen seiner Regierung und den Westmächten zurückgewiesen mit der Bemerkung, daß seine Staaten niemals ruhiger gewesen, als seit Frankreich und England seine Vertreter daselbst haben.

Wien, 20. Sept. Silberagio 14. Augsburg uso 102¼.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da die Schranne in Osterhofen seit einiger Zeit nicht mehr besucht wird, so hat man zur Wiederbelebung derselben nachstehende Preise auf längere Zeit bestimmt.

1) **Einen Vereinsthaler** für denjenigen Produzenten, welcher die meisten Schäffel zur Schranne bringt.

2) **Einen Vereinsthaler** für denjenigen, welcher aus der größten Entfernung Getreide zur Schranne bringt.

3) **Einen Vereinsthaler** für denjenigen Konsumenten oder Händler, der die meisten Schäffel kauft.

4) **Einen Vereinsthaler** für denjenigen, welcher aus weitester Entfernung hieher kömmt und kauft.

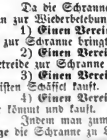
Indem man zum Besuche der Schranne einladet, wird bemerkt, daß alle Montage die Schranne zu Osterhofen abgehalten, und daß mit der Preise-Austheilung am **zweiten Montag im Oktober l. Js.** angefangen wird.

Den 14. Sept. 1858.

Magistrat der Stadt Osterhofen.

(1) Ott, Bürgermeister. 2378.

(Amtlich verpflichtet.)



Trauer-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen schied aus diesem irdischen Leben ein Mann, dessen Name selbst in weiten Kreisen mit Achtung und Liebe genannt wird

Herr Joseph Daßinger,

Bierbrauer zu Grainet,

beschloß sein rastlos thätiges Leben am 13. ds. Mts. im hohen Alter von 81 Jahren; sanft, wie er gelebt und erzogen in den Willen des Höchsten schloß er sein Auge für immer, nachdem ihm durch des Ewigen Güte vollkommenes Bewußtsein und Geistesfrische bis zum letzten Momente verliehen ward. Sein Wirken nähet zu beleuchten, wäre überflüssig für Alle, die den Edlen kannten, nur möge erwähnt sein, daß der Herr sein Mühen mit reichlichem Segen lohnte und ihm noch vor 7 Jahren die seltene Freude zu Theil werden ließ, seine sämmtlichen Kinder bei Gelegenheit seiner 50jährigen Hochzeit um sich versammelt zu sehen. Möge der Gedanke an ein jenseitiges Wiedersehen den Schmerz der Hinterbliebenen mildern — möge Ihm die Erde leicht sein!!

Passau, am 20. September 1858.

2379. **Viele seiner Freunde.**

Empfehlung im Handschuhfärben.

Eine in der Umgegend und im Auslande äußerst renommirte Kunstfärberei empfiehlt sich auch für hiesige Stadt und Umgegend, im Färben von allen Sorten Handschuhen, als:

Glacé-, waschlederne, wollene & seidene.

Die beliebten Farben können auf einer Muster-Karte ausgewählt werden. Für die Echtheit der Farben wird garantirt, und selbe wie ganz neu ansehend zurückgeliefert.

Bestellungen wolle man bei Hrn. **Franz Glaser** in Passau gefälligst abgeben.

Erlangen, den 18. September 1858.

2380. **Friedrich Riechter.**

Bekanntmachung.

(Vertheilung der Schwarzenberger'schen Ebetsener betreffend.)

Mit gegenwärtigem Monat fällt die Schwarzenberger'sche Ebetseuerprämie mit 32 fl. pro 1857/58 und die gleiche Rate aus dem Vorjahre mit 32 fl. zur Vertheilung an eine arme sittliche Bürgerstochter von hier an.

Bewerberinnen hierum, als welche nur solche auftreten können, die im Laufe des gegenwärtigen Etatsjahres gehenratet haben, können ihre Gesuche bis Ende dieß im Kommunal-Bureau des unterfertigten Amts anbringen.

Am 11. September 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(6) **Prassisberger.** 2337.

200 Klafter sehr trockene Prügel-, und 200 Reisig-Bürdel sind sehr billig zu verkaufen bei

Joseph Steinberger

2376. (2) in der Brunngasse.

In der B. Schmid'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

15,000 Aufgaben zur Einübung

der vier Grundrechnungsarten, der Guldentheile, der Reolutions-, Reduktions-, Getreide-, Getränk-, Papier-, Lohn-, Zins-, Kapital- und anderer Rechnungen

für das

mündliche und schriftliche Rechnen.

Für die Hand der Schüler in den deutschen Schulen, zu stillen und häuslichen Beschäftigungen bearbeitet.

Preis einzeln 1 Sr., per Dutzend 9 Sr.

Die Anleitung zum Gebrauche der drei Rechnungstabellen ist für die Hand der Lehrer besonders abgedruckt und à 3 Sr. zu haben. 2381.

3000 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. Das Uebr. (2) 2379.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 23. ds. zu Hrn. Spies.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Veteranen-Vereinsfest zu Tittling.

Der unterzeichnete Ausschuß des Veteranen-Vereines bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß das **Gründungsfest** am **29. Sept.**, als am Michaelis-Tage, mit großer Feierlichkeit abgehalten wird, und daß hiebei jeder gut beabschiedeter Militär, welcher einen Feldzug mitzumachen keine Gelegenheit hatte, Antheil nehmen könne, und zur zahlreichen Theilnahme sehr freundlich eingeladen werden.

Tittling, am 21. September 1858.

Silchinger, Vorstand.

Der Ausschuß:

Übel. Stöger. Preyss. Gschwendtner. 2382.

TODES-ANZEIGE.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute früh um 2 Uhr nach einem langen schmerzvollen Krankenlager und nach Empfang der heiligen Sterbsakramente meine innigstgeliebte Gattin

Frau Katharina Pfliegl,

Weingastgebers-Gattin,

in ihrem 25. Lebensjahre von diesem Leben abzurufen.

Indem ich theilnehmende Freunde und Bekannte von diesem herben Todesfalle in Kenntniß setze, bitte ich, der selig Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 23. ds. um 9 Uhr früh statt, wozu alle Freunde und Bekannte einladet

Scheerding, den 21. September 1858.

Der trauernde Gatte:
Ludwig Pfliegl,
Weingastgeber.

2383.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist ermächtigt, das den ledigen Schwestern Maria und Katharina Hacker von Deggendorf gehörige Anwesen zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus dem einstöckigen gemauerten Wohnhause unter Schneidschindeldach mit einem Dachzimmer Hs.-Nro. 145 in der lateinischen Schulgasse dahier;
2) aus einem Obst- und Grasgarten im sogenannten Stadtgraben Pl.-Nro. 189 zu 8 Dezimalen in der 18. Bonitätsklasse;
3) aus der sog. Bierlwiese an der Natternberger-Hirzinger Wiese Pl.-Nr. 924 zu 77 Dezimalen in der 14. Bonitätsklasse;
4) aus dem Gemeinderechte und einem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen.

Kaufsliebhaber wollen sich am

Dienstag den 28. l. Mts.

Vormittags zwischen 9 u. 11 Uhr

in der Kanzlei des Unterzeichneten einfinden.

Bis zu diesem Tage steht es Jedem frei, das Haus und die Grundstücke zu beschätzen.

Deggendorf, am 17. September 1858.

Dr. **Gareis**,
k. Advokat.

2384.

Annonce.

Das landtäfliche Gut **Zwicklödt**, zwischen Passau und Scheerding, **mit bedeutender Ziegelei**, hübschen neuen Wirthschaftsgebäuden, herrschaftl. Wohnung und guten Gründen wird billig und unter sehr bequemen Zahlungsbedingnissen verkauft.

Nähere Auskunft auf frankirte Zuschrift unter der Adresse: Herrn Ludwig Völkl, Gutsbesitzer von Zwicklödt, Post Scheerding. (1) 2385.

Bekanntmachung.

Wer für das **IV.** Quartal 1858 Zeitungen zu beziehen wünscht, hat ohne Verzug Bestellung und Vorauszahlung zu leisten.

Passau, den 21. September 1858.

K. B. Grenz-Postamt Passau.
Heyss, k. Postrath. 2386.

Zwei solide **Mädchen** wünschen in einem Privat- oder Gasthaus, wo möglich in einer Stadt, das Kochen zu erlernen. Sie wären bereit, sich jeder Arbeit zu unterziehen, falls es ohne Bezahlung geschehen könnte. D. Uebr. 2387.

Im Hause Nr. 448 in der Theresienstraße ist der 1. Stock mit 3 Zimmern und der 2. Stock mit 4 Zimmern, Küche, Speis und allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. 2388.

Ein **grünseidenes Paraplui** ist irrgendwo stehen geblieben.

Man ersucht um gütige Rückgabe bei **Bochorni** am Sand.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 22. ds. Wanderung zu Hrn. **Seßinger**. Gastwirth, zum „rothen Hahn," wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 22. ds. zu Hrn. Scheder.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 23. Sept. zu Hrn. Lenz.

Der Ausschuß

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getraut am 21. Sept: Hr. Alois Edenhofer, Stadtpfarr-Organist zu Straubing, mit Fräulein Ida Zaucher, k. Landrichters- und Stadtkommissärs-Tochter von hier.

Gestorben am 20. Sept.: Eduard Kühbacher, Privatier, vorm. bgl. Bierbräuer, 44 Jahre alt.

Innstadtpfarrei.

Getraut am 20. Sept.: Hr. Jos. Irlesberger, Brämeister in Passau und Hausbesitzer im Hamnerberg, mit Theresia Holler von Traßfelden. — Am 21. Sept.: Herr Joh. Nep. Lang, b. Bierbrauer in Freyung, mit Jungfrau Creszenz Flad, Bierbrauerstochter in der Innstadt.

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. Horn v. Frankfurt, Weber v. Hanau, Dreyer u. Meyer v. Oberdeten, Brüllmaier v. Stuttgart, Deininger v. Diesen, Theobald v. Preß, Kitte. Ruschitzka, Marcelos u. Reitberger, Studenten v. Krems. Reitberger, Kanzellist v. Baierbach. Krebs, Schullehrer von Ainkirchen. Huber, Postbalter v. Schönberg.

Zum grünen Engel. HD. Barth von Heilbronn, Koch v. Regensburg, Lamm v. Erfurt, Röhling v. Kempten. Reibhardt v. Nürnberg, Bauer m. Gattin v. Schw.-Gmünd, Braun v. München, Kfte. Brizzi v. Wien und Horn v. Prag, Privatiers. Brand mit Gattin, Oberförster v. Schotthava. Schrank, Silberarbeiter und Mad. Bachauer mit Tochter, Baubeamtensgattin v. Regen.

Passauer Schranne
vom 21. Sept.

	Weg.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	1		137		—		51	
Im Rest blieben	—		17		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	8	40	—	—	6	12
Mittlerer	16	30	8	19	—	—	6	6
Mindester	—	—	8	5	—	—	5	54
Gefallen	—	—	1	19	—	—	—	4
Gesliegen	5	30	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die Zeile. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Thekla. Nr. 262. 23. September 1858.

☞ **Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Die verehrlichen auswärtigen Leser werden ersucht, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden k. Postämtern recht bald zu machen, damit keine Unterbrechung stattfindet und wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. — Preis 1 fl. —**

☞ **Wegen ihrer grossen Verbreitung ist unsere Zeitung zu Inseraten aller Art höchst empfehlenswerth.**

Die Verlags-Expedition.

Deutschland.

München, 20. Sept. Die HH. Bundesinspektoren haben heute Vormittag auf dem Kugelsange die folgenden Abtheilungen der hiesigen Garnison inspizirt: ein Bataillon vom ersten Inf.-Reg., eine Eskadron vom ersten Kuiraff.-Regiment, eine Zwölfpfünder-Batterie vom 1. und eine Sechspfünder-Batterie vom 3. Artillerie-Regiment. Von diesen Truppen wurden alle Exerzitien ausgeführt und von der Artillerie auch nach den Scheiben geschossen. Die HH. Bundesinspektoren haben, wie ich höre, über die Leistungen der Truppen ihre vollste Zufriedenheit ausgesprochen. Diesen Nachmittag hatten die HH. Bundes-Generale und deren Adjutanten die Ehre, bei Sr. Majestät dem König Ludwig zu speisen; morgen Vormittag werden dieselben die Bundesinspektion hier fortsetzen. — Dem Vernehmen nach hat das Programm der Jubiläumsfestlichkeiten bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten und wird dasselbe, sobald der Druck vollendet ist, sofort publizirt werden. — Im Restaurationslokale der Kunstausstellung im Glaspalaste fand vergangenen Samstag ein improvisirtes Diner statt, in welchem u. A. auch Liszt, Kaulbach, nebst mehreren anderen Koryphäen der Kunst Theil nahmen und das sich durch eine vorherrschende heitere Stimmung auszeichnete. — Nach einer langen Reihe schöner warmer Tage entlud sich heute Nachts halb 2 Uhr ein starkes Gewitter über unsere Stadt, das sich besonders dadurch auszeichnete, daß mindestens eine halbe Stunde lang bei heftigem Blitzen der Donner ununterbrochen rollte.

München, 18. Sept. Der Chef des bayer. General-Quartiermeisterstabes, General-Lieutenant v. d. Mark, ist heute von hier abgereist, um sich mit Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Karl zu den Manövern nach Warschau zu begeben. — Der oberste Gerichtshof hat den in Sachen des Advokaten Dr. Barth gegen Hofrath v. Bernhard wegen Deservitenforderung zwischen dem Bezirksgerichte Augsburg und dem Appellationsgerichte von Oberbayern schwebenden negativen Kompetenzkonflikt dahin entschieden, daß das Bezirksgericht Augsburg zur Festsetzung und Beitreibung der Deservitien kompetent sei, obgleich dasselbe in der Hauptsache für unzuständig erachtet worden war, weil zur Beitreibung der Deservitien jenes Gericht zuständig sei, bei welchem der Streit anhängig war, in dem die betreffenden Kosten erwuchsen. — Bei dem voraussichtlich starken Fremdenzudrang während des Jubiläums läßt die kgl. Polizeidirection vom 23. Septbr. bis 5. Oktbr. ein eigenes Fremdenbureau im Bahnhofe dahier eröffnen (wie zur Zeit der Industrie-Ausstellung), woselbst die ankommenden Gäste jeden Anschluß über disponible Wohnungen ꝛc. gratis erhalten können.

Burghausen, 20. Sept. Gestern Abends gegen 9 Uhr trafen Se. k. Hoh. Prinz Luitpold auf ihrer Inspektionsreise von Passau nach Reichenhall hier ein, und fuhren noch bis Ettmoning. Während des Wechsels der Pferde hatten die Vorstände der hiesigen Behörden die Ehre, Se. k. Hoh. die Aufwartung zu machen. — Am Samstag den 25. d. M. trifft der hochwürdigste Herr Bischof Heinrich von Passau hier ein und wird am Sonntag die feierliche Consecration der durch die Munifizenz Sr. Maj. des Königs Maximilian prachtvoll restaurirten äußern Schloßkapelle vollziehen. Am Montag spendet der Herr Bischof in der Stadtpfarrkirche das heilige Sakrament der Firmung.

Schweinfurt, 19. Sept. Aus dem Lager. Heute früh 10 Uhr fand der Feldgottesdienst der Brigade, nach Konfessionen ausgeschieden, vor zwei eigens hierzu erbauten Feldkapellen statt. Die Truppen waren zu diesem Zwecke in geschlossenen Kolonnen mit der Kavallerie, Artillerie, Genie- und Sanitäts-Abtheilung auf den Flügeln, rangirt aufgestellt. Die Musik des 4. und 9. Inf.-Reg. spielte die Messe hindurch, das Musik-Korps des 5. Regiments während des protestantischen Gottesdienstes. Se. Maj. der König erschienen mit Gefolge präcis 10 Uhr und wohnten der Messe bei. Nach gleichzeitig beendigtem Gottesdienste rangirte sich die Brigade unter Kommando des Truppen-Kommandanten Hrn. Generalmajors von Krazeisen, nachdem Se. Maj. mit Gefolge die Front entlang reitend die Truppen besichtigte, zuerst in Linie zum Vorbeimarsch in Halbdivisionen und hierauf in geschlossenen Bataillons-Kolonnen, die Kavallerie und Artillerie zuerst im Trabe, dann in erhöhter Gangart. Trotzdem es gestern mehrere Stunden geregnet und das Wetter diesen Morgen sehr zweifelhaft schien, war die militärische Festlichkeit von unvermuthet eingetretener schöner Witterung begleitet. Aus Nahe und Ferne hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden und herrscht im Lager ein sehr reges Leben. Heute Abend ist Ball in der Harmonie. — Morgen wird das zweite Schulmanöver im Feuer stattfinden, welchem Se. Maj. wahrscheinlich beiwohnen werden.

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Die früheren Begleiter Laura's, Kammerdiener, Kutscher und Bedienten Buonorelli's hatte man auf einem andern Wege in die Gebirge Calabriens fortgebracht und jetzt galt es nur noch die Befreiung des Marchese und Rache an dem Entführer Laura's, welches Beides Antonio gleich sehr am Herzen lag. Zurückgekehrt nach Neapel hielt er daher, nach nochmaligen genauen Erkundigungen, mit Matteo wegen des Ueblichen Rath, und hier entdeckte er ihm, wie viel Größeres mehr noch Buonorelli an ihm verschuldet, als die Entführung Laura's. Er theilte ihm die Lebensgeschichte seines Vaters mit, wie sie ihm dieser auf dem Sterbebette erzählt hatte, und zeigte ihm das Vidimis, das er in dem ihm vom Pater Giacomo übergebenen Küchen vorgefunden. Auf den ersten Blick erkannte Matteo den Rittmeister Buonorelli; da wies ihm Antonio auch noch die Briefe, die dabei gelegen, und durch welche sich seine Schuld als Verführer Maria's, der Schwester Antonio's, deutlich erwies. Jetzt war das Maß seiner Schuld durch das Verfahren gegen den Marchese und durch den zweimaligen Entführungsversuch Laura's voll; denn auch schon damals, als an jenem Abende Antonio Laura von den beiden Lazzaroni befreite, war Buonorelli der Anstifter der That gewesen, wie ihm Matteo, gleichwie den Mordplan gegen ihn selbst, mittheilte. Matteo stimmte nun dafür, man müsse sehen, sich Buonorelli's, es sei wie es wolle, zu bemächtigen, ihn dann nöthigen, Giovanni, den Neffen Antonio's, den von Maria geborenen Sohn, als den seinigen anzuerkennen, und dessen Rechte schriftlich und urkundlich zu bestätigen: dann aber solle er den würdigen Lohn für seine Uebelthaten empfangen. Wenn gleich Antonio in so vieler Beziehung die gegründetste Ursache hatte, die bitterste Rache an Buonorelli zu üben, so wollte er doch, in Bezug auf seine Schwester, mit der Anerkennung des Sohnes derselben zufrieden sein, da sein Vater ihn noch auf dem Sterbebette aufgefordert, die Rache dieserhalb nicht selbst zu üben, sondern dem ewigen Richter zu überlassen. Was aber sein Verfahren gegen den Marchese selbst anbelangte, so wollte er das Weitere dem Gutdünken und Ermessen dieses anheimstellen; in Laura jedoch hatte er sein Theuerstes, seine Liebe arg beleidigt und schwer verletzt, und dieß konnte nur Blut sühnen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Würzburg, 20. Sept. Soeben (Mittags 1 Uhr 40 Min.) sind Seine Majestät der König mit Ertrauzug von Schweinfurt hier eingetroffen.

Würzburg, 21. Sept. Nachdem Se. Maj. der König gestern Nachmittags die Marschalle und Industrieausstellung, dann Abends eine Festvorstellung im Theater besucht und hier übernachtet haben, sind Allerhöchstdieselben heute Morgens 8 Uhr nach Schweinfurt zurückgereist, und um 9 Uhr dort eingetroffen.

Ansbach, 18 Sept. Mit unserem Eisenbahnbau geht es nun doch rasch vorwärts. Wie bei den Hochbauten (dem Betriebsgebäude, Maschinenhaus, der Güterhalle 2c.) entwickelte sich seit einigen Wochen im Bahnhofe überhaupt und in dessen Nähe gegen Eyb hin insbesondere eine außerordentliche Thätigkeit und Rührigkeit, und soll daßselbe auf der ganzen Linie bis Gunzenhausen der Fall sein. Auf eine Anfrage von berufener Seite bei der Bauverwaltung konnte darum in den jüngsten Tagen auch die Antwort erfolgen, daß die Bahn bis Mitte November (zweifellos) zum Beleihe fertig sein werde. Es haben sich deßhalb bereits gestern unter der Leitung des Magistrats-Vorstandes dahier mehrere Komites aus verschiedenen Klassen der Einwohnerschaft zur Vorbereitung der Eröffnungsfeierlichkeiten gebildet. Die Bestimmung des Tages der feierlichen Eröffnung wird seiner Zeit von allerhöchster Stelle erwartet.

Erlangen. Zur Abhaltung des Königsschießens, welches vom 21. bis 24. d. Mts. hier stattfindet, werden großartige Vorkehrungen getroffen, und Alles bemüht sich, dem Feste einen besonderen Glanz zu bereiten. Da, wie man vernimmt, auch Se. Maj. der König das Schießen besuchen wird, aus weiter Ferne zahlreiche Schützen angemeldet sind und die Schwesterstädte Nürnberg und Fürth ohne Zweifel ein tüchtiges Kontingent Schützen und Schaulustige stellen werden, so wird der Zudrang ein außerordentlicher sein, zumal das Schießen in unmittelbarer Nähe der berühmten Felsenkeller abgehalten wird, wo ein köstlicher Inhalt bei der anhaltenden tropischen Hitze eine verlockende Darreichung bietet. Ein großer Festzug wird Dienstag den 21. Vormittags 9 Uhr vom Rathhausgebäude zum Festplatze sich bewegen und außer den fremden Schützen, Fahnen- und Preisjahnenträgern, der Landwehr u. s. w. auch von den Spitzen sämmtlicher Behörden begleitet werden.

Stuttgart, 18. Sept. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde das Urtheil in dem öffentlichen Preßprozeß gegen den „Beobachter" vom hiesigen Kriminalamte gefällt. Für den Kläger, Kaufmann Wölfing, war R. K. Sarwey anwesend, für den beklagten Rechtskonsulent Schmidlin der R. K. Benedikt; der mitwerklagte Redakteur Wöhrle erschien in Person. Es handelt sich, wie schon kurz bemerkt, um eine im Anhang zum Kammerberichte des „Beobachters" ausgetretene Verleumdung des Inhalts, daß der Kläger, der konservative Kandidat der letzten bisigen Abgeordnetenwahl, im Falle der Erwählung wegen Vergehen wider die Sittlichkeit nicht legitimirt worden wäre. Diese durchaus grundlose Aussage kam, wie von beklagter Seite behauptet wird und alsdald entschuldigt worden war, als Privatnotiz des Kammerreferenten Schmidlin in die Hände des Redakteurs und von da durch einen hohen Grad von Nachlässigkeit in Redaktion und Korrektur zum Druck. Der Redakteur Wöhrle sprach bei der Verhandlung sein tiefstes Bedauern über das Vorgefallene aus. Das Urtheil lautete bei Schmidlin auf 3 Monate Festungsstrafe, 100 fl. Geldbuße und 1/3 Prozeßkostenersatz. Der klägerische Anwalt hatte beziehungsweise auf 6 Monate und 500 fl. und 4 Monate und 200 fl. angetragen.

Wien. Die Summen, welche aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen in der ganzen österreichischen Monarchie theils zu vorübergehenden Wohlthätigkeitszwecken, theils zu bleibenden Stiftungen verwendet wurden, betragen bis jetzt 580,000 fl.

Oesterreichische Monarchie. In Zara hat die elektrische Leitung des Telegraphendrahtes am 8. d. M. eine sehr tragische Katastrophe herbeigeführt. Während eines starken, von heftigen Regengüssen begleiteten Gewitters hatte der Sturm zwei Telegraphenpfähle nächst den Mauern der Citadelle umgeworfen, ohne jedoch den Draht zu zerreißen oder die Isolirung aufzuheben. Ein Telegraphenwärter, und mehrere Arrestleriften schickten sich, als das Gewitter schon fast ganz vorübergezogen war, an, die umgestürzten Pfähle wieder aufzurichten; als sie den Draht in Händen hielten, zuckten Funken aus demselben und sie fühlten leichte Stöße, beachteten jedoch die ihnen ertheilten Warnungen nicht. Plötzlich stießen zwei von denen, die den Draht hielten, ein durchdringendes Geschrei aus; einer taumelte, stürzte, raffte sich wieder auf, und stürzte nochmals nieder, um sich jedoch nicht wieder zu erheben; der zweite blieb betäubt und regungslos stehen. Ein dritter, der von dem Gestürzten während seines Falles am Schulterblatt berührt worden war, schrie ebenfalls laut auf, und fiel zu Boden. An der berührten Stelle war er wie verbrannt; er hatte heftige Schmerzen im Kopfe, Sausen in den Ohren und ein Blenden der Augen verspürt; den beiden, welche den Draht gehalten hatten, waren die Hände verbrannt; der Ueberlebende erzählte, der ganze Oberkörper und der Schädel seien von unsäglichem Schmerz durchzuckt worden; Ohrensausen und Blendung der Augen hatte er ebenfalls verspürt. Im Telegraphenbureau hatte gleichzeitig der Blitz den Weiterableiter in kleine Stücke zertrümmert; die erzählte Katastrophe war aber Folge eines zwischen Gospig und Zara niedergegangenen Blitzes gewesen, der am Draht die Richtung gegen Zara verfolgt hatte.

Frankfurt, 17. Sept. Der nachträgliche Protest, welchen mehrere Handelsvorstände und Schiffer gegen den Bau der Kölner Rheinbrücke kürzlich bei dem Bundestag eingereicht haben, ist von der Versammlung zurückgewiesen, da diese Angelegenheit durch den Beschluß vom 12. August erledigt sei.

Leipzig, 18. Sept. Aufsehen erregt hier der kürzlich stattgefundene Prozeß, der mit der Verurtheilung des ehemaligen Bankiers Hetzich und des ersten Comwis einer hiesigen Buchhandlung zu 8 Jahren Arbeitshaus endigte. Drei Fälle von Unterschlagung, welche vorlagen, betrafen die Summe von 147,000 Thaler.

Berlin, 17. Sept. Der König lebt seit seiner Rückkehr von Tegernsee, wo sein Zustand sich nicht verschlimmert, aber auch nicht wesentlich bat, sehr zurückgezogen. Die Aerzte halten dieß für nothwendig, da es bald zähelig sein wird, daß die Krankheit ausbrach und jede Aufregung in diesem Moment des Krankheitsverlaufes für besonders nachtheilig gehalten wird. Selbst Alexander v. Humboldt ist von dem Könige seit der Rückkehr erst einmal empfangen worden. Der Legationsrath v. Reumont ist häufig in der Gesellschaft des Königs, war mit ihm in Tegern-

Der Nutzen der rothen Preiselbeere.

Diese namentlich bei uns und im Fichtelgebirge gewonnene Steinbeere hat sich ärztlichen Beobachtungen zufolge als fast einzig heilsam bei Fieber-Epidemieen mit vorherrschend gastrisch-nervösen Charakter bewährt. Während der diesen ergreifene Kranke alles Andere verschmäht, genießt er gern einen aus Preiselbeeren und Wasser bereiteten Trank mit sichtlich gutem Erfolge, und die kühlend-belebenden und zusammenziehenden Eigenschaften dieses Trankes bewirken, daß die Patienten desselben nicht überdrüßig werden. Es kann daher jeder Hausbaltung nicht genug empfohlen werden, sich dieses wohlfeile Mittel für vorkommende Fälle bereit zu halten. Die erfahrensten Aerzte empfehlen die Preiselbeere gegen Cholera, Schleim- und Wechselfieber durch folgende Ausspräche: „Die natürliche Verbindung der in Schleimzucker eingebildeten Zitronensäure als Hauptbestandtheil mit einer geringeren Menge Gerbsäure und einem eigenthümlichen Bitterstoffe, welcher den erschlafften Nerven Ton gibt, wirkt die rothe Heidelbeere wohlthätig und heilkräftig auf die Schleimhäute des Magens und Darmkanales. Außerdem besitzen die Preiselbeeren wie keine anderen Früchte des Pflanzenreiches desinfizirende Eigenschaften." „Zur Zeit herrschender Epidemieen sind sie in ihren verschiedenen Zurichtungen nicht genug zu empfehlen, kurz, sie sind geeignet, das sauerstoffarme Blut von Neuem zu beleben und durch Wiederherstellung der elektrischen Spannung das erschlaffte Gangliensystem zu restaurieren." Dringend zu wünschen ist nur, daß die Marktwolfel den Verkauf von nur ganz reifen Beeren gestatte, da nur diese obige Eigenschaften besitzen, während halbreife oder künstlich zur Reife gebrachte durch ihren Bitterstoff alle Heilkraft verlieren.

Ein amtliches landwirthschaftliches Blatt in Sachsen weist nach, daß die k. Sachsen die größten Liebhaber bayerischen Bieres im ganzen Steuerverein sind. Sie trinken die Hälfte des bayerischen Ausfuhrbieres, wenigstens 75,000 Eimer allein. Dabei wird versichert, daß in Bayern die vorzüglichsten Biere die sind, wo das Wasser am wenigsten rein ist. (!)

In der New-Yorker Zeitung „Tribune," welche ein riesenhaftes Format hat, mußte der Verleger des Unterhaltungsblattes, betitelt „das Hauptbuch," für eine Empfehlungsanzeige, die zwei volle Seiten des genannten Blattes einnahm, die Kleinigkeit von 7500 fl. Inseractionsgebühren bezahlen.

Digitized by Google

see und wird auch, wenn die Reise nach Italien stattfinden sollte, sich in der Nähe der königlichen Personen befinden.

Schleswig, 15. Sept. Hier aus dem Herzogthum reisen wir jetzt vielfach nach dem Lager des holsteinischen Bundes-Kontingents bei Rendsburg, um unsern holsteinischen Brüdern eine Aufmerksamkeit zu erweisen, und ihnen dabei zu erkennen zu geben, daß unsere alte Zuneigung und Liebe zu ihnen noch nicht erloschen ist. Bei der hiesigen Eisenbahn ist der Andrang der Passagiere zur Reise nach Rendsburg jetzt mitunter so stark, daß der Bahnzug sie nicht alle auf einmal fassen kann, und viele, ungeachtet ihrer gelösten Billete, einstweilen zurückbleiben müssen.

Flensburg, 17. Sept. Ein ausgezeichnet schönes Herbstwetter hat sowohl die Reise des Königs als auch die Revue des Bundeskontingents bei Rendsburg begünstigt. Die Bundesgenerale kamen hier gestern Abend mit dem letzten Bahnzug an, um heute dem König auf Gütchburg ihre Aufwartung zu machen. Es heißt noch immer, daß der König sich in den nächsten Tagen nach Rendsburg begeben wird, um den dort stattfindenden größern Truppenmanövern beizuwohnen.

Schweiz.

St. Gallen, 18. Sept. Die Frequenz der Touristen ist in St. Gallen und Rorschach noch immer eine sehr bedeutende, und selbst die Bäder und Molkenanstalten des Kantons zählen noch immer viele Gäste. Die ausgezeichnete Sommerwitterung fesselt nicht allein die im Land befindlichen Reisenden, sondern lockt stets neue herbei. In dem nahe gelegenen Heiden weilt gegenwärtig der berühmte Augenarzt Dr. v. Gräfe aus Berlin. Aus der Nähe und aus der Ferne strömen Hilfe suchende herbei, und fast alle Operationen, denen sich derselbe bereitwillig in Heiden unterzieht, sind vom besten Erfolg gekrönt.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Am 22. ds. wird der Kaiser im Lager von Chalons erwartet. — Marschall Canrobert wird sich allerdings verheirathen, aber nicht mit einer Spanierin, wie gesagt worden ist, sondern mit der Tochter eines reichen Hochofenbesitzers aus dem oberen Marne-Departement.

Großbritannien.

London, 17. Sept. Die kurz erwähnte Nachricht des Spezialkorrespondenten der Times über Adolphe Schlagintweit lautet wie folgt: Ein Trupp von Khokandpas, die zu einem in Empörung gegen die Chinesen begriffenen Stamm gehören, kam im Frühjahr in das Yarkand-Gebiet und trieben eine kleine chinesische Truppenzahl aus den Dörfern in die Stadt Yarkand. In einem der Dörfer kannten sie Schlagintweit, der sie fragte, weshalb sie nicht die schwach besetzte Stadt selbst angriffen. Wie es scheint, nahmen sie die Frage übel. Sie hielten Rath, und kamen zu dem Schluß, er müsse ein Chineseneuend sein und wolle ihnen eine Falle stellen. Mitten in der Nacht umzingelten sie das Haus, in dem er schlief und erschlugen ihn zum großen Leidwesen ihres Häuptlings, der einige seiner Instrumente gerettet hat. Diese Darstellung wurde in Simla für authentisch gehalten.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 14. Sept. Schon seit mehreren Tagen liefen hier Nachrichten von neuen Bauernunruhen im Innern von Rußland um. Der Grund dieser neuen Volksbewegung liegt in der starren Widersetzlichkeit eines großen Theils des altrussischen Adels, der trotz aller eingesetzten Adelskomité's von Reformen in Betreff der bäuerlichen Verhältnisse durchaus nichts wissen will. Er widersetzt sich aller und jeder Neuerung und flüchtet, sobald die Bauern unruhig werden, in die Städte, weigert sich aber hartnäckig, in irgend einem Stück nachzugeben.

Moskau, 7. Sept. Die Russen wollen nicht lange zögern, von den Vortheilen des neuen Vertrages mit China Gebrauch zu machen. Aus Petersburg schreibt man, daß bereits sehr viele Handelslustige sich anschicken, eine Reise nach China zu machen. Die russische Regierung will ihrerseits Bauern nach den neuen Besitzungen schicken, um dort größere Niederlassungen zu gründen.

Amerika.

Amerika scheint jetzt leider dem alten Europa eine alte Schuld mit wucherlichen Zinsen heimzahlen zu wollen. Jahre lang wurde ihm der Auswurf der europäischen Staaten zugeschickt, und wohl der fünfte Theil seiner neu eingewanderten Bürger bestand aus Persönlichkeiten, die man dieselbst des Ozeans mit Vergnügen zum Wanderstab greifen sah. Das aber können uns die Amerikaner doch nimmermehr vorwerfen, daß wir ihnen absichtlich unsere Blödsinnigen und Irrenhauskandidaten zugeschickt, wie sie so eben gethan haben. In Liverpool wurden nämlich in den letzten Tagen zwei Schiffsladungen voll armer unheilbarer Blödsinniger (im Ganzen 99) aus New-York an's Land geschafft; sie fallen natürlich der Liverpooler Gemeinde zur Last, und diese beabsichtigt, sich an den Minister des Auswärtigen zu wenden, damit er der amerikanischen Regierung Vorstellungen mache. Wer weiß, ob nicht auch Bremen und Hamburg demnächst mit ähnlichen Importen bedacht werden sollen!

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 21. Sept. Als provisorischer Winterbiersatz hat nach einer Bestimmung des Landtagsabschiedes vom 1. Juli 1856 bei definitive Winterbiersatz des verflossenen Jahres zu gelten, daher als provisorischer Winterbiersatz für das nächste Sudjahr der Gantepreis 4 kr. per Maß und der Schenkpreis 4 kr 2 dl. per Maß beträgt. Mit dem 20. Dezember tritt der definitive Winterbiersatz in Wirksamkeit. (Lbdb. Ztg.)

Verzeichniß

derjenigen Landwirthe und Individuen, welche bei der Feier des Kreis-Landwirthschafts-Festes von Niederbayern im Jahre 1858 mit Preisen für ausgezeichnete Leistungen und Verdienste belohnt worden sind.

§. I. In Beziehung auf Landwirthschaft und Landes-Verschönerung im Allgemeinen.

A. Gemeinden, welche durch Kultivirung und bessere Benützung der Gemeindegründe rc. in den letzten 3 Jahren sich ausgezeichnet haben. Die hiefür ausgesetzten Preise bieten ohne Bewerbung.

B. Wegen Verbreitung landwirthschaftlicher Intelligenz, Herstellung von Gemeindebackösen, Obstdörren, Waschhäuern rc. rc. bewirkt durch die Gemeindevorsteher. 1. Pr. 3 Vereinsthaler. Ant. Fleischmann, Gemeindevorsteher u. Oekonom v. Eisendach, Lpg. Landshut. 2. Pr. blieb unvertheilt.

C. Gemeindevorsteher, welche während ihres Amtes zur Verbesserung der Landwirthschaft in der Art beigetragen haben, daß die Düngerstätten zweckmäßig angelegt, — daß die Anschaffung guter Zuchtstiere und andern Zuchtviehes befördert worden ist u. s. w. 1. Pr. Eine Vereinsmünze in Gold, 5 Dukaten im Gewicht. Jos. Amann, Gemeindevorsteher v. Mengkofen, Lpg. Mallersdorf. 2. Pr. Fünf Münzvereinsthaler. Sim. Siegel, Gemeindevorsteher v. Unterschönbach, Lpg. Landshut. (Forts. folgt.)

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 19 Sept. Die Hopfenernte hat seit acht Tagen ihren Anfang genommen und wird vom schönsten Wetter begünstigt noch 14 Tage die Produzenten beschäftigen. Die überstiebenen Befürchtungen, welche man in Mitte des Sommers für die Hopfenernte im Allgemeinen heat, haben sich glücklicher Weise in Bayern und Baden mit Ausnahme weniger Distrikte nicht bestätigt und nur Böhmen hat einen sehr bedeutenden Ausfall in der Produktion exlitten. Es wird auch lebhaft von den Besitzen für Oesterreich, die bei uns gemacht werden, abhängen, ob die Preise höher oder niedriger gehen. Feste Preise bestehen noch nicht und nur wenige Ballen sind in Laufe dieser Woche in mittlerer Waare halbfrocken à 75—85 fl. verkauft. Wir behalten uns vor, demnächst einen ausführlichen Bericht zu liefern, sobald die Preise eine festere Consistenz gewonnen haben und die Ernte allenthalben beendigt ist.

Wien, 21. Sept. Nach einem Erlasse des k. k. Finanzministeriums vom 3. d. M. sind die noch ausständigen Einzahlungen auf das Nationalanlehen vom 1. Nov. d. Js. an in österreichischer Währung (100 fl. CM. = 105 fl. neuer Währung) zu leisten. Sowohl die halbjährigen gegen Quittung zu erhebenden Zinsen für die erlegten Cautionen (von 100 fl. CM. aufwärts), als auch die gegen Quittungen oder Coupons zu erhebenden Zinsen für die auf Namen oder den Ueberbringer lautenden Nationalanlehensobligationen sind, nach den gesetzlichen Bestimmungen berechnet, vom 1. Nov. d. Js. an entweder in Silbermünzen der österreichischen Währung oder in Münzen älteren Gepräges nach dem gesetzlich festgestellten Werthe zu entrichten.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 33 kr., neue Lv'or. 10 fl. 45 kr. holländ. 10fl.-St. 9 fl. 42 kr., österr. u. bell. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Geld. Man findet nun so häufig durchlöcherte Gulden und halbe Gulden, ja sogar 6 kr.-Stücke. Diesem Unfug könnte man wohl am Besten durch ein Gesetz steuern, welches die Verausgabung solchen Geldes mit hoher Strafe belegt, wie es in Frankreich der Fall, wo man keine abschlichlich beschädigte Münze sieht.

Oesterreich. In finanziellen Kreisen wird eine neue Anleihe als gewiß betrachtet, einige glauben im Betrage von 200 bis 500 Millionen, während andere nur von 100 Millionen Gulden sprechen.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Hermann Willens, kgl. Regenschirmmacher, 56 Jahre alt. Hr. Christian Mey, Kunsthändler, 58 Jahre alt. — In Mengkofen: Hr. Georg Zeller, k. Posthalter und Gastgeber, 35 J. alt.

Wien, 21. Sept. Silberagio 1¼. Augsburg uso 102¾.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Das Studienjahr 1858/59 beginnt an der vollständigen königl. Lateinschule zu Burghausen am

Freitag den 1. Oktober lauf. Js.

mit der provisorischen Inscription der Schüler, wobei die erforderlichen Zeugnisse vorzulegen sind. Die Prüfungen behufs der Aufnahme an die Anstalt, sowie zum Uebertritte in eine nächst höhere Klasse werden am Samstag den 2. Oktober abgehalten.

Für jene Schüler, welche einer Prüfung sich nicht zu unterziehen haben, findet die Inscription am **Montag den 4. Oktober** statt.

Burghausen, den 18. September 1858.

Das königliche Subrektorat der Lateinschule.

2332. (b) **Schredinger.**

Danksagung.

Indem ich für die ehrenvolle Begleitung der Leiche meines unvergesslichen Gatten

EDUARD KÜHBACHER,

Privatier,

zur Ruhestätte meinen tiefgefühlten Dank ausspreche, bitte ich um die Fortdauer des mir bisher geschenkten Wohlwollens.

Passau, am 22. September 1858.

2389. **Mina Kühbacher.**

Lebens-Versicherungs-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Wie die Feuer-Versicherungen das Eigenthum gegen den durch Brand verursachten Schaden sicher stellen, so haben die Lebensversicherungen die Bestimmung, den Hinterlassenen für die durch den Tod des Familienhauptes hervorgeführten materiellen Verluste eine Entschädigung zu gewähren. Kein Familienvater sollte es darum unterlassen, sein Leben für eine angemessene Summe versichern zu lassen, um so weniger, als er durch Ersparung aus seinem laufenden Einkommen die nach Wahl in jährlichen, in halb- oder vierteljährlichen Raten zu entrichtenden Prämien leicht wird erübrigen können.

Die Lebens-Versicherung der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,

welche während eines mehr als zwanzigjährigen Bestehens schon nahezu fl. 700,000 an die Hinterlassenen ihrer Versicherten ausbezahlt und dadurch so wohlthuend in das Familienleben eingegriffen hat, dürfte sich, abgesehen von andern Vorzügen, als eine mit der Garantie der Bank versehene inländische Anstalt, vorzugsweise dazu eignen, den Zweck der Familienversorgung zu erreichen und der Unterzeichnete glaubt sie daher seinen Mitbürgern empfehlen zu sollen, indem er sich bereit erklärt, jede darüber gewünschte nähere Auskunft zu ertheilen.

Passau, den 30. August 1858.

2243. (3) **Georg Eglauer,** Agent.

Einladung

zu einem

Fest-Schießen

mit Bürsch-Stutzen, ohne Gucker, welches zur Feier der allerhöchsten Geburt

Seiner kaiserl. Hoheit
des
Kronprinzen von Oesterreich

auf der Schießstätte des Max Fischer auf der Mauth in Haibach **nächst Passau**

am 26. und 27. September

mit nachfolgenden Besten gegeben wird:

1. **Preis ein silberner Becher.**
2. „ **6 Vereinsthaler mit seidener Fahne.**
3. „ **4** „ „ „ „
4. „ **3** „ „ „ „
5. „ **2** „ „ „ „
6. **Eine seidene Weltfahne mit 1 Vereinsthaler.**

Einlage für 4 Stechschüsse à 30 kr. = fl. 2. Standgebühr 48 kr. Kaufschüsse nach Belieben à 6 kr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet die verehrlichen Schützen und Schützenfreunde ergebenst ein:

Der Bestgeber: Max Fischer.

2390. Montag den 27. September spielt gutbesetzte (b)

Blech-Musik.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Bauerssohnes Joseph Kreipl von Unterpolling betr.)

Wer immer an den Rücklaß des zu Landertsberg, österr. Bezirksamts Scheerding, verstorbenen Bauerssohnes J. Kreipl von Unterpolling, b. G., einen Anspruch zu machen gedenkt, hat seine Forderung längstens von heute an dahier anzumelden, widrigenfalls darauf keine Rücksicht genommen würde.

Am 20. September 1858.

Königl. Landgericht Passau I.

Fink, k. Landrichter. 2391.

Vorläufige

Unterrichts-Anzeige.

Das geehrte Publikum erlaube ich mir hiermit einstweilen in Kenntniß zu setzen, daß ich in einigen Wochen in Passau eintreffen werde, um daselbst wieder **Unterricht in der Tanzkunst und Anstands-Lehre** für die Jugend beiderlei Geschlechts sowohl, als auch Erwachsenen zu ertheilen. Da ich mir schmeicheln darf, daß meine Unterrichtsmethode durch meinen frühern Aufenthalt in hiesiger Stadt bereits vortheilhaft bekannt wurde, so empfehle ich mich hiermit dem geneigten Wohlwollen des hierauf reflektirenden Publikums.

Caroline Künstle,
Tanzlehrerin.

2392. (a)

Unterzeichneter ist gesonnen, seine an der Passau-Bilshofener Straße im Dorfe Ries gelegene **reale Gastwirthschaft** sammt **realer Schopperei** mit 35—36 Tgw. Wies- und Feldgründen bester Bonität zu **verkaufen.**

Franz Huber,
Wirth in Schalding
2393. (a) bey Passau II.

Eine geräumige **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres bei

Rosa Koller,
2394. (1) Gastgeberin in St. Nikola.

Eine **Guitarre** wird zu kaufen gesucht. Das Uebrige. 2395.

Ein **Gewerbs-Patent** d. d. Kaiserslautern vom 17. Okt. 1857 auf den Namen Wilhelm Rothämel lautend, wurde verloren; um dessen Zurückgabe in Nr. 171 in der Steiningergasse ersucht wird. 2396.

Am Sonntag den 26 September zur

g'rübrigen Unterhaltung

nach Kollbruck. 2397.

LIEDERTAFEL.

Donnerstag den 23. Sept. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Samstag den 25. September Abends

Produktion

im Saale des **Schmerold**'schen Sommer-Kellers. **Der Ausschuß.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 23. September l. Js. Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokal.

Der Ausschuß.

Bilshofener Schranne

vom 22. Sept.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haben
Heutiger Verkauf	393	35	2	12
Im Rest blieben	170	4	—	2
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	20 26	9 45	— —	6 56
Mittlerer	19 13	9 15	9 —	6 45
Mindester	16 33	9 —	— —	6 12
Gefallen	— —	4 —	— —	— —
Gestiegen	— —	9 —	— —	— 15

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 2spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Gerhardus. Nr. 263. 24. September 1858.

☞ **Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Die verehrlichen auswärtigen Leser werden ersucht, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden k. Postämtern recht bald zu machen, damit keine Unterbrechung stattfindet und wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. — Preis 1 fl. —**

☞ **Wegen ihrer grossen Verbreitung ist unsere Zeitung zu Inseraten aller Art höchst empfehlenswerth.**

Die Verlags-Expedition.

Deutschland.

München, 21. Sept. Se. k. Hoh. der Großherzog von Weimar, höchstwelcher sich vorige Woche von hier in das Gebirge begab, ist gestern Nachts wieder hier eingetroffen. Se. k. Hoh. wird wahrscheinlich schon morgen die Reise nach dem Norden fortsetzen. Die Herren Bundes-Inspektoren begaben sich heute Morgen abermals auf den Kugelfang, wo dieselben von Infanterie- und Artillerie-Abtheilungen Schießübungen vornehmen ließen. Die Artillerie feuerte hiebei aus schwerem Belagerungsgeschütze. Nach beendeten Schießübungen wurde noch die Inspizirung der Kuirassier-Kaserne, des Armee-Monture-Depots und des Kettenkorps vorgenommen. Diesen Nachmittag speisten die Mitglieder der hohen Bundeskommission bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert im Schlosse zu Nymphenburg.

München, 21. Sept. Der Civilarchitekt und Baumeister Hr. Berger, der die Restauration unseres Liebfrauendomes leitet, genoß dieser Tage die Auszeichnung, in einer besonderen Audienz Sr. Maj. dem Könige Ludwig die auf die Restauration bezüglichen Pläne vorlegen zu dürfen, worüber Sich Se. Majestät in den wohlgefälligsten Ausdrücken äußerten. — Einer der thätigsten Gönner altdeutsch-christlicher Kunst — so sieht man im „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit" — ist der hochw. Bischof Heinrich von Passau. Der Formator Keim in München ist beinahe gänzlich für ihn in Anspruch genommen. Wir sahen aus der Kapelle des heil. Emmeran zu Regensburg die Tumba der Aurelia, einer Königstochter aus Frankreich, die erhaben gearbeitete Statue der Gemahlin Kaisers Arnulph, Utta, von einigen auch Hemma genannt, dann die Statue des hl. Emmeran und des hl. Wolfgang, wie die des Herzogs Heinrich. Eben jetzt befindet sich Formator Keim in Bamberg, um dort das Grabmal Kaiser Heinrichs und Kunigundens, der Patronen Oberfrankens, im Auftrage dieses Kunstgönners abzuformen. — Auf kommenden Samstag ist der Verwaltungsrath der Ostbahnen wieder zusammenberufen. — Das neue Bier wird von sachkundigen Trinkern sehr gelobt.

Nürnberg, 20. Sept. Heute zogen die Vorboten des Winters, Schneegänse in der Richtung von Nord nach Süd über unsere Fluren.

Würzburg, 18. Sept. Durch Entschließung der königl. Kreisregierung wurde der Beschluß des Stadtmagistrats Würzburg, welcher den Buchhändler Paul Halm dahier wegen Nachdrucks (aus dem bei Stahel dahier erschienenen „Bayerischen Sekretär") zu 100 fl. Entschädigung an die Verlagshandlung verurtheilt hatte, bestätigt.

Etwas fast Unglaubliches hat sich im Bodensee ereignet. Es wurde nämlich im Wasser selbst ein 40 Pfund schwerer Gemsbock gefangen, der zwar nicht lustig, aber sehr ängstlich darin herumschwamm, da ihn ohne Zweifel die Jagd dahinein aus den Bergen verschreckt hatte. Dieser Fang geschah bei Arbon, gegenüber von Friedrichshafen. Für die Wahrheit können wir uns verbürgen.

Stuttgart, 20. Sept. Gestern trat bei der Infanterie eine Beurlaubung ein, welche pr. Kompagnie 46—50 Mann betrug. Die Exerzierzeit ging am Samstag mit einem größeren Manöver zu Ende, das durch die Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg zwischen Feuerbach und Stammheim ausgeführt wurde. Seine Majestät der König wohnte der Uebung an und ließ am Schlusse sämmtliche Waffengattungen defiliren.

* Wien, 21. Sept. Der Verkauf der Südbahn an eine Privatgesellschaft ist, wie die „O. D. P." meldet, nunmehr eine vollzogene Thatsache. Heute Vormittags 10 Uhr soll die Unterzeichnung des Vertrages im Palais des Finanzministeriums stattgefunden haben. Als Käufer figurieren: das Haus Rothschild, die HH. Ping, Talabot, Ueicell und die österreichische Kreditanstalt. Wie wir hören, betrugt der Kaufschilling für die Südbahn allein zwischen 58—60 Mill. Gulden. Die Gesellschaft ist überdies verpflichtet, die Kärntnerbahn, die croatische Bahn, die südrussische Bahn und, was der schwierigste Punkt der Unterhandlung war, die Orientbahn in einer bestimmten Zeit auszubauen und die bisher für diese Bahnen gemachten Auslagen der Regierung oder den bisherigen Gesellschaften zurückzuerstatten. Es ist einleuchtend, daß die neue Unternehmung den Ausbau aller projektirten Strecken der Orientbahn nicht als sofortige Pflicht übernehmen konnte; ein Theil jeder Strecken soll daher mit Bewilligung der Regierung rücksichtlich seiner Herstellung einen mehrjährigen Aufschub erleiden. Ueber die Zahlungsmodalitäten sind die Versionen verschieden. So dürfte jedenfalls ein Drittheil des Kaufschillings allsogleich nach der Ratifikation flüssig werden.

Das am 12. Sept. begonnene Karlsbader 500jährige Jubiläum wird nach Briefen von dort als sehr glänzend und stark besucht geschildert. Den dort noch anwesenden Badegästen

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Masseno stimmte bei, und es wurde nun der weitere Plan verabredet und festgesetzt; denn es waren nur noch drei Tage Frist bis zu dem Zeitpunkt, wo, wie Filippo neuerdings berichtete, die Abführung des Marchese aus Neapel nach der Bergfestung erfolgen sollte. Mattheo, der von dem Tage der Abreise Antonio's an so wenig Laura und deren Familie, als Buonorelli auch nur einen Augenblick aus den Augen verloren hatte, war, wie in allen früheren Vorgängen, auch hier der Rathgeber und Leiter des Ganzen; nur überließ er es aus Dankbarkeit Antonio zu gelten, um hierdurch sich des Marchese Gunst und mit ihr, als Dank, Laura's Hand zu erwerben.

XV.

Seit einigen Tagen bereits hatte man in Neapel unter der Hefe des Volkes und unter den Lazzaroni's ein gewisses unruhiges Treiben und eine Bewegsichkeit wahrgenommen, die ihrem sonstigen Charakter und der ungekörten Liebhaberei für das Divino e dolce far niente keineswegs entsprach; namentlich hatte man an dem letzten Tage eine fast herkulische Gestalt in dem kräftigsten Mannesalter und eine zweite, fast noch Jüngling, bemerkt, welche sich vorzugsweise unter den Volkshaufen bald hier, bald dort sehen ließen. Beide waren in der Tracht der Fischer, die in Neapel überhaupt keine ganz geringe Rolle spielen, obgleich man auf der edlen Haltung des Letzteren fast hätte vermuthen dürfen, er sei mehr, als seine Kleidung anzudeuten scheine und diese sei nur eine angenommene Maske. Es waren Matthéo und Antonio. Die französische Polizei hatte diese Bewegungen mit scharfem Auge beobachtet, doch aber aller Mühe ungeachtet, keine Ursache entdecken können; denn so wie nur ein Franzose sich einer solchen Gruppe näherte, so tödte sich solche schweigend auf, ohne daß auch nur ein verrätherischer Laut zu dem spähenden Ohre gedrungen wäre. Selbst die Neapolitaner, die schlecht genug waren, vom französischen Geld bestoldet, sich als Agenten und Spione gegen ihre eigenen Landsleute gebrauchen zu lassen, vermochten nicht, etwas Genaueres zu erfahren. Die Behörden waren jedoch einmal aufmerksam geworden, und man traf Anstalten, jedem etwaigen Aufstande kräftig zu begegnen. Die Wachen wurden verdoppelt, ja man ging in der Vorsicht so weit, selbst die schon verfügte Abführung des Marchese

Digitized by Google

und hinzugekommenen vielen Fremden, mitunter aus weiter Ferne, führet das herrliche Wetter große Schaaren der stark bevölkerten Umgegend zu.

Karlsruhe, 18. Sept. Seit der Eröffnung der Naturforscherversammlung hat die Zahl der Theilnehmer noch zugenommen und wird jetzt zu 800 angegeben. Ueber ihre Verhandlungen erscheint in der. Müller'schen Hofbuchhandlung ein besonderes Tagblatt. Um den werthen Gästen die besondere Aufmerksamkeit für den Besuch in hiesiger Stadt zu zeigen, haben Se. k. Hoh. der Großherzog eine besondere Medaille auf die 34. Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Bronce prägen lassen, welches an jedes Mitglied ausgetheilt werden soll.

Aus Eisenach wird über den schon erwähnten Eisenbahnunfall geschrieben: Einer der herabgeschleuderten Schaffner erlitt die erheblichsten Beschädigungen am Kopfe, so daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird; einem zweiten wurde der Unterleib bis an die Brust aufgerissen und derselbe fast als leiche weggetragen. Ein dritter rettete sich durch einen Sprung. Kisten, Eisenstäbe ꝛc. lagen 1—200 Schritte weit auf den Wiesen, über welche die Bahn geht, wie ausgesäet. Wäre der um 7 Uhr von Berlin abgegangene Schnellzug auf den stehen gebliebenen Güterzug gestossen, so wäre das Unglück groß gewesen, er hielt aber zur rechten Zeit an.

An des vor einigen Tagen verstorbenen Foroni Stelle ist der Kapellmeister am Hamburger Stadttheater, Ignaz Lachner, als Chef der königlich schwedischen Hofkapelle nach Stockholm berufen worden.

Schweiz.

Bern, 18. Sept. Aus Basel wird berichtet, daß der Bau der Elisabethkirche, welche bekanntlich in reichem gothischen Styl aus dem Nachlaß des Herrn Christoph Merian erstellt werden soll, auf 4—5 Millionen zu stehen komme.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Marschall Pelissier wird einen Urlaub nehmen und unmittelbar nach seiner Heirath eine Reise nach Italien und Spanien antreten. Marquis Villamarina hat Urlaub genommen und eine kleine Reise nach dem Süden angetreten. — Es erregt viel Aufsehen, daß Pater Lacordaire eigens nach Paris gekommen, um Fräulein Montalembert mit Herrn Vicomte de Meaux zu trauen. Die Trauung wird aber in seiner Kirche, sondern in der Hauskapelle des Herzogs v. Luynes stattfinden.

Großbritannien.

Wieder ist in London ein Erfindung patentirt, durch welche von einer Kupferplatte mehr gute Abdrücke als bisher erhalten werden können. Das Verfahren ist noch nicht veröffentlicht, aber das „Art Journal" will erfahren haben, daß vermittelst desselben 10,000 Abdrücke bester Art von einer Kupferplatte genommen worden sind.

Italien.

Venedig, 17. Sept. Das Urtheil in Sachen der Paduaner Studenten wegen der Orsini veranstalteten Trauermesse ist gesprochen, drei wurden wegen Beweismangel in Freiheit gesetzt, der vierte zu fünfmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt.

Die „Oester. Korr." meldet aus Venedig vom 18. Sept., daß, nachdem Duposat's mehrfach erwähnter problematischer Stein unter dem Diamantenrade zersprungen ist, sich der Eigenthümer in die Lagune stürzte, aber gerettet wurde.

Türkei.

In Konstantinopel soll nächstens eine Art Kleiderordnung, d. h. eine Vorschrift erlassen werden, welche den Aufwand der verschiedenen Würdenträger und Staatsbeamten nach ihren Rangklassen regelt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 23. Sept. Gestern wurde durch den hiesigen Polizeiottmeister Baumann der seit 11. Mai aus dem Zuchthause zu Lichtenau entsprungene steckbrieflich verfolgte Taglöhnerssohn Jos. Amann von Willibaldhaus, Ger. Hemau, auf dem Festplatze arretirt, woselbst er wahrscheinlich in „fremdem Eigenthum" gute Geschäfte zu machen hoffte.

* Passau, 23. Sept. Unsere 2 Bataillone sind heute kurz vor 12 Uhr frisch und munter vom Lager in die Garnison eingerückt.

** Passau, 23. Sept. Dem Vernehmen nach sind in Obernberg durch einen gestern Abend ausgebrochenen Brand mehrere Häuser eingeäschert worden. (Brandstiftung wird vermuthet.)

* Am 21. d. Mts. Früh 4½ Uhr schlug der Blitz in die Holzlege des Bauern Benedikt Priller zu Sulzbach, wodurch Wohnhaus, Stadel und Stallung ein Raub der Flammen wurde. Nach Verlauf einer Viertelstunde ergriff das Feuer die Wohnhäuser, Stadel und Stallungen des Bauern Mich. Adsmaier und Mich. Thurner von dort, welche ebenfalls niedergebrannt sind. Der Brandschaden kann bis zur Zeit nicht angegeben werden.

(Fortsetzung des Verzeichnisses der Preisetrager beim Kreislandwirthschaftsfeste in Landshut.)

§. I. In Beziehung auf Landwirthschaft und Landes-Verschönerung im Allgemeinen.

D. Ortsvorstände oder Gemeindeglieder, welche in ihren Gemeindebezirken wirksam für Güterarrondirung gesorgt, und solche in den drei letzten Jahren auch wirklich bewerkt haben. 1. Pr. Drei Münzvereinsthaler. Franz Peuntner, Gemeindevorsteher v. Aufching, Lbg. Rotthalmünster. 2. Pr. Zwei Münzvereinsthaler. Jos. Jäger, Krämer und Landwirth v. Kirchberg, Lbg. Wildshofen. 3. Pr. Ein Münzvereinsthaler. Martin Straber, Landwirth in Kammer, Lbg. Landshut.

§. II. In Beziehung auf den eigentlichen Feldbau.

A. Urbarmachung des größten Distrikts oder Landes u. ihre Vollendung in den letzten 3 Jahren, Ent- u. Bewässerung, dann Einführung oder Anwendung landwirthschaftlicher Maschinen- u. Geräthschaften. Die hier ausgesetzten Preise, welche wegen zahlreicher Bewerbung u. ausgezeichneter Leistung durch Komite-Sitzungsbeschluß v. 6. Sept. vermehrt wurden, erhielten, und zwar: 1. 5 Münzvereinsthaler. Jos. Pauli, Metzger u. Oekonom in Zwiesel, Lbg. Regen. 2. 3 Münzvereinsthaler. Jos. Ruischmann, Schullehrer in Vilshofen. (Nachstehende Preisebewerber erhielten je eine silberne Vereinsmünze.) 3. Jos. Petermüller, Oekon. in Langenhart, Lbg. Hengersberg. 4. Jos. Kleiter, Müller u. Oekon. zu Klötzlmühle, Lbg. Landshut. 5. Jos. Sipp, Bierbrauer u. Oekon. in Osterhofen. 6. Gg. Huber, Wirth in Pfaffing, Lbg. Rotthalmünster. 7. Joh. Stadler, Müller u. Oekon. in Pörndorf, Lbg. Pfarrkirchen. 8. Jos. Rutzhart, Wirth zu Raumgutgerberg, Lbg. Hengersberg. 9. Joh. Bergmaier, Wirth zu Oberlopach, Lbg. Landshut. 10. Joh. Wieland, Wirth zu Gergweis, Lbg. Osterhofen. 11. Xav. Zirngibl, Wirth v. Pötzelsfoen, Lbg. Landshut. 12. Lor. Leitner, Weinzierl zu Berg, Lbg. Landshut.

---

nach einer Festung noch einige Tage zu verschieben. Zwei Tage hatte dieß Treiben gewährt, als sich von selbst die Ruhe wieder herzustellen schien, die eigentlich nicht einmal ernstlich bedroht worden. Es trat eine lautlose Stille ein; aber es war nicht die des ruhigen, zufriedenen Bürgers, es war die schwüle Meeresstille, die dem tobenden Meeressturme vorauszugehen pflegt. Man hatte sich ihrer Beiden, die man für diejenigen hielt, welche diese Aufregungen anfachten, heimlich zu bemächtigen gesucht, denn öffentlich zu ergreifen, hatte man sich nicht getraut, um nicht selbst einen Auftand zu provoziren; doch vergebens, denn gleich wie der Aal der umfassenden Hand entschlüpft, so verschwanden sie, wenn man sie eben in einer gelegten Falle festzuhalten hoffte. Durch die eingetretene Ruhe jedoch, die sich so trügerisch wieder verbreitet hatte, beruhigt und getäuscht, sanken die Behörden bald in jenen Zustand träumender Sorglosigkeit zurück, aber die Parze spann den einmal angelegten Faden fort und fort, der bald Furcht und Schrecken über die ruhigen Bürger verbreiten sollte.

(Fortsetzung folgt.)

In der großen Musikhalle zu Sheffield war am 14. Sept. Abends Konzert und der Saal gedrängt voll; da feuerte Jemand — um sich einen Spaß zu machen oder um eine plötzliche Verwirrung hervorzurufen — auf der obersten Gallerie ein Pistol ab. Der Schreck war groß, man rief von mehreren Seiten „Feuer," und trotzdem, daß der Eigenthümer des Lokals bezeugte, es sei von einem Brande auch nicht die geringste Spur, drängte doch Alles wie rasend nach den Ausgängen. Sechs Personen wurden todt gedrückt und viele Andere schwer verletzt, darunter Einige, die, um zu entkommen, von der Gallerie ins Parterre hinabgesprungen waren.

Dieser Tage gelangte in Wien das Gesuch eines Kellners um die Verleihung eines Bahnhofs-Wirthshauses an die Direktion einer hiesigen Eisenbahn, das, nach der „Th. Z.," wörtlich also lauten soll:

„Der Unterzeichnete bittet die Restaurations-Lokalitäten in ••••••••• übernehmen zu dürfen und unterstützt sein Gesuch durch folgende Gründe: 1) ist er ein Vetter des Herrn Dommayer, 2) gedenkt er nächstens ein Frauenzimmer zu ehelichen, das wirklich jetzt schon kochen kennt, 3) ist er aus einem Weinlande bei Grinzing. Er hofft „bei so bewandten Umständen" auf Berücksichtigung vor allen Bewerbern. J. G., derzeit in Stockerau bei Herrn Grafen.

Wien, 21. Sept. Silberagio 14. Augsburg uso 102¼.

Digitized by Google

B. Für Einführung u. Verwendung des größten Felderumfanges zum Flachbau in den letzten 3 Jahren. 1. 5 Münzvereinsthaler, Ant. Würf, Wirth in Schwarzach, Dpg. Hengersberg. 3., 4. u. 5. Pr. Ohne Bewerbung.

C. Für Einführung des größten Felderumfanges in den letzten 3 Jahren mit Hanf. 1. 3 Münzvereinsthaler. Silvest. Maier, k. Pfarrer in Schwannenkirchen, Lpg. Hengersberg, Mitglied des landw. Vereins in Bayern. 2. 2 Münzvereinsthaler. Jak. Ringensberg, Pächter zu Unterottersbach, Lpg. Rottenburg.

D. Für Repsbau. 1. 5 Münzvereinsthaler. Pet. Fastenmaier, Ockon. zu Wallersdorf, Lpg. Osterhofen. 2. 3 Münzvereinsthaler. Lav. Treppentreu, Bierbrauer u. Ockon. in Eberöpoint, Lpg. Vilsbiburg, Mitgl. des landw. Vereins in Bayern. 3. 1 silberne Vereins-Medaille. And. Bachmaier, Wirth u. Oek. zu Viecht, Lpg. Landshut, Mitgl. des landw. Vereins in Bayern.

E. Bebauung des größten Felderumfanges unter der letzten 2 Jahre mit Luzern-Klee, Brachfrüchten u. neueren Futterpflanzen. 1. 3 Münzvereinsthaler. Fr. Moser, Wirth in Malching, Dpg. Rotthalmünster. 2. 2 Münzvereinsthaler. Pet. Fastenwaver, Ock. in Wallersdorf, Lpg. Osterhofen. 3., 4. u. 5. Pr. Ohne Bewerbung.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

München, 22. Sept. Die Eröffnung der ersten vollendeten Strecke der bayerischen Ostbahnen — München-Landshut — ist, wie wir aus sicherster Quelle vernehmen, auf den 15. Okt. festgesetzt. Am 14. Okt. wird eine Festfahrt nach Landshut veranstaltet, wozu aber nicht die Direktion der Ostbahnen, sondern das Handelsministerium die Einladungen ergehen lassen wird.

Nürnberg, 22. Septbr. Beim Eisenbahnunfall nächst Eisenach wurden 14 Güterwagen zertrümmert und ein Schaden von 30,000 Thlrn. verursacht.

Würzburg, 21. Sept. Mit dem Extrazuge ist heute früh eine außerordentliche Menge Menschen nach Schweinfurt abgegangen. Letzten Sonntag sollen über 1000 Personen von hier dort gewesen sein.

Paris, 21. Sept. Das Heirathsaufgebot des Marschalls Pelissier, Herzog von Malakhoff mit Fräulein Maria Valera de la Paniega, Tochter des Marquis von Paniega, war gestern an der Mairie des 4. Arrondissements angeschlagen.

London, 21. Sept. Aus New-York ist der Dampfer Baltimore mit Nachrichten bis zum 9. Sept. eingetroffen. Auf der amerikanischen Seite ist der atlantische Telegraph seit dem 1. September gänzlich still. — Die beutigen „Times" sprechen sich sehr beruhigend über Frankreichs jetzige Politik aus, deren Friedenseifer allein das Steigen der Pariser Börse beizumessen wäre. — Einer telegr. Depesche zufolge haben sich die Gefangenen zu Portland empört, so daß sofort mit einer Dampfsloop 100 Mann Marine-Infanterie dorthin abgesendet sind. Zwei der Aufseher sollen getödtet sein.

Stockholm, 15. Sept. Die Cholera breitet sich hier immer weiter aus. Gestern erkrankten 62 und starben 27 Personen; heute erkrankten 86 und starben 26.

☞ Münchener und Augsburger Post heute Nacht ausgeblieben.

Oeffentliche Verhandlung des königl. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 25. September 1858.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Jos. Holzfurtner Taglöhnerssohn von Triftern, wegen Verbrechens der unfreiwilligen unerwungenen Unzucht, verübt an der 3jährigen Bauerstochter Theres Fraunhofer von Peiferkham.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Mich. Hinterberger, Maurer v. Miesing, weg. Vergehens der Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 17. Sept. Ueber das im letzten Börsenbericht erwähnte Gerücht, daß die österr. Nationalbank schon am 1. Okt. die Einlösung ihrer alten Noten beginnen wolle, erfährt die hiesige „Handelszeitung" zufolge telegr. Mittheilungen, welche dasselbe bestätigen, daß vorläufig nur Zwanziger und Zehner in Zahlung gegeben werden sollen. Unsere Vermuthung, daß die Nationalbank mehr thun wird, als wozu sie ermächtigt, bestätigt sich also. Die Maßregel ist vollkommen klug, da der Umstand, daß seine Münzsorte im Ausland außer Cours gesetzt ist, die Arbitrage hindert, die Situation zum Nachtheil der Bank auszubeuten.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 20. Sept. Auftrieb: ungar. 1562, galiz. 1365, deutsches 126, zusammen 2993 Stück; davon wurden gekauft: von Wiener Fleischhauern 1855 St., von Lanafleischhauern 901 Stück, außer Wien 28, unverkauft blieben: auf das Land 209 Stück. Schätzungsgewicht von 430—640 Pfd. pr. Stück; Preis fl. 104—155 pr. St., fl. 24.30—24 pr. Ctr. — Heu: 3980 Ctr. fl. 1.24—2.30 pr. Ctr. — Stroh: 300 Schober fl. 8—11.30. — Brennholz-Vorrath: 104,579 Klafter; hartes fl. 18—26, weiches fl. 11—17.30 pr. Klafter.

Preßburg, 17. Septbr. Waizen fl. 2.46—3.48, Roggen fl. 1.50—2.8, Gerste fl. 1.22—2.46, Hafer fl. 1.12—2.8, türkischer Waizen fl. 2.54—3 CM. pr. n. ö. Metzen.

Wieselburg, 16. Septbr. Waizen 2.48—4.48, Roggen fl. 2—2.21, Gerste fl. 1.48—2.5, Hafer fl. 1.48—1.58, türkischer Waizen fl. 2.24—2.34 CM. pr. n. ö. Mz.

München, 21. Septbr. Bayerisch 3½ prozent. —, 4proz. Obligat. —. — G., 4prozent Grunde. Obligat. — P. — G., 4½prozent. — P. — G., 5. Emission — P. — G. Hypothekenund Wechselbank-Akt. — P. — G., bayer. Ostbahn. 101½ P. — G., Oesterr. Bankakt. 1015 P. — G., Kredit-Mob. — P. — G., National-Anl. 82¾ P. — G.

Geldsorten. Pistolen 9 fl. 34—35 kr., neue Lpdor. 10 fl. 45 kr. holländ. 10fl.-St. 9 fl. 42 kr., österr. u. bohl. Dukaten 5 fl. 30 kr., 20-Frks.-Stücke 9 fl. 20½—21½ kr., Sovereignd 11 fl. 42—46 kr., Gold per Zoll-P. 795—800, 5 Frankenthaler 2 fl. 20—½ kr., Hochalt. Silber pr. 3-Pfd. fein 51 50 à 52 fl. 15 kr.; Preuß. Thaler — ; Preuß. Kassensch. 1 fl. 44½—45¼ kr., alte österr. 24r pr. rauh Pfd. à 500 Gr. 30 fl. 10 — 12 kr., Rand-20r 30 fl. 4 kr.

Frankfurt, 21. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 81⅛, 5proz. Metall. 81¼; 4½proz. 73; Bankaktien 1113; Lotterie-Anlehensloose v. 1854 102¾; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 153½; bayer. Ostbahnaktien 100½; bayer. 4½proz. Oblig. 101½; Wechselkurse: Paris 93¾; London 118¼; Wien 117¼.

Wien, 21. Septbr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83⅜, 5proz. Metall. 83½; 4½prozent. 73½, Bankaktien —; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 251, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 525, Lott.-Anlehenl. von 1854 —, Staatsbahnaktien 269½, Nordbahnaktien —; Wechselkurse: Augsburg uso 102⅞, London 10.1 P.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

200,000 fl. neue österr. Währung zu gewinnen

bei der am **1. Oktober** stattfindenden Ziehung

der kaiserl. königl. österr. Part.-Eisenbahnloose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal Wiener Währung fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 153mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 370mal fl. **5000**, 20mal fl. **4000**, 258mal **2000**, 754mal fl. **1000**.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt fl. 140 im 24 Guldenfuß.

Obligationsloose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tageskours (siehe Augsburger Börsen-Koursblatt), nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung wenigst. fl. 3 wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligationsloose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 3 für jedes zu verlangende Obligationsloos einzusenden. (NB. Bei Uebernahme von 7 Obligationsloosen sind nur fl. 20 zu zahlen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Unsern verehrlichen Kunden werden die event. Gewinne franco auf unsere Gefahr und Rechnung pr. Post übermittelt, beziehungsweise in ihren resp. Wohnungen ausbezahlt.

2230. (3)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Da die Schranne in Osterhofen seit einiger Zeit nicht mehr besucht wird, so hat man zur Wiederbelebung derselben nachstehende Preise auf längere Zeit bestimmt.

1) **Einen Vereinsthaler** für denjenigen Produzenten, welcher die meisten Schäffel zur Schranne bringt.

2) **Einen Vereinsthaler** für denjenigen, welcher aus der größten Entfernung Getreide zur Schranne bringt.

3) **Einen Vereinsthaler** für denjenigen Konsumenten oder Händler, der die meisten Schäffel kauft.

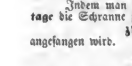
4) **Einen Vereinsthaler** für denjenigen, welcher aus weitester Entfernung hieher kömmt und kauft.

Indem man zum Besuche der Schranne einladet, wird bemerkt, daß alle **Montage** die Schranne zu Osterhofen abgehalten, und daß mit der Preise-Austheilung am **zweiten Montag im Oktober l. Js.** angefangen wird.

Den 14. Sept. 1858.

Magistrat der Stadt Osterhofen.

(2) **Ott**, Bürgermeister. 2378.



Regelmäßige Beförderung
von
Auswanderern und Reisenden

nach allen nordamerikanischen See-Städten über die **Seehäfen von Havre und Antwerpen** sowohl durch **Postschiffe** I. Klasse, als auch die **besten Dampfschiffe**. Allfords werden zu den **billigsten** Preisen und **vortheilhaftesten** Bedingungen abgeschlossen, ebenso sind zu jeder Zeit **Wechsel** in allen Städten Amerika's nach Sicht sogleich zahlbar zu haben bei

530. (8) **B. Mayrhofer.**

Versteigerung.

Der Nachlaß des verlebten k. Pfarrers und Dekans Hrn. Joh. Bapt. Aumaier zu Niederalteich, bestehend aus Betten, Kästen, Kanapé's, Tischen, Sesseln, Uhren, Büchern, Bildern, Kleidern, Wäsche, Haus- und Küchen-Einrichtungen 2c. 2c., endlich 50 Flaschen Wein, wird am

Dienstag und Mittwoch den 5. und 6. Oktober l. Js.

im Pfarrhofe zu Niederalteich öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleiche Baarzahlung versteigert.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Anhange freundlich eingeladen, daß Zwanziger und Zehner als Zahlungsmittel nicht angenommen werden.

2398. **Niederalteich**, am 22. September 1858.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner neugebauten und gedeckten Kegelbahn ein

Best-Scheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. **Preis 10 fl. mit seidener Fahne.**
2. „ 8 „ „ „
3. „ 6 „ „ „
4. „ 4 „ „ „
5. „ 2 „ „ „
6. „ 1 „ „ „
7. **eine Freifahne mit 3 fl.**
8. **eine Weißfahne mit 3 fl.**

Dieses Scheiben beginnt **Sonntag den 26. September** und endet Sonntag den 17. Oktober. Tags darauf wird um 4 Uhr Nachmittags geräumt und die Preise vertheilt.

Geschieden wird mit einer **Lignum-Sanctum-Kugel** auf 9 Kegel; 2 Kugeln bilden ein **Loos**, 10 Loose einen Stand, und der Stand kostet durchaus 24 kr.

Wer 10 Stände nacheinander schiebt, hat auf Verlangen abzutreten und wird zugleich ersucht, die Einlage zu entrichten. — Das Uebrige ist im Standprotokoll zu ersehen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Röhrnbach**, den 22. Sept. 1858.

2399. **Leopold Bauer**, Wirth und Metzger und Beitgeber.

Binderei-Verkauf.

Der Unterfertigte verkauft anhaltender Krankheit wegen aus freier Hand sein in der Stadt **Osterhofen** gelegenes **Binder-Anwesen**, bestehend in gut und bequem gebauten gemauerten Haus mit erforderlichen Nebengebäuden, Obst- und Gemüsegarten, Hofraum und realem Rechte unter annehmbaren Bedingungen.

Kaufslustige belieben sich entweder in Person oder in frankirten Briefen an den Eigenthümer zu wenden.

2901. (3) **Anton Griesberger**, Bindermeister in Osterhofen.

Anwesens-Verkauf.

Im k. Landgerichts-Bezirke Griesbach, Gemeinde Sachsenham, ist ein

Bauerngut,

bestehend aus gut gebauten, gemauerten Gebäuden nebst 60 Tgw. Aecker, Feld- und Wiesgründen, in einer sehr guten Gegend gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **Joseph Gründl**, Bauer zu Wies, bei Sammarey.

2400. (1)

Natur-Blumentische

in großer Auswahl sind billig zu verkaufen im Gasthaus zum „weißen Lamm“ (Wad. Höher) in der Theresienstraße. 2404.

200 Klafter sehr trockene Prügel, und 200 Reisig-Bürdel sind sehr billig zu verkaufen bei **Joseph Steinberger** in der Brunngasse.

2376. (3)

Bekanntmachung.

(Rosenauer gegen Himol wegen Vertragserfüllung.)

Am Montag den 18. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr wird in loco Riezing, Gemeinde Haslbach, eine weißruckige auf 44 fl. geschätzte Kuh öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens ¾ des Schätzungswerthes erreicht.

Am 18. September 1858.

Königl. Landgericht Passau I. Fink, k. Landrichter. 2402.

Allen unsern Freunden und Bekannten sagen wir bei unserer Abreise von hier nach Augsburg, **ein herzliches Lebewohl!**

Löw, pens. Hauptmann, mit Frau.

2403

Die **Wohnung** im 1. Stocke des Hauses Nr. 78 in St. Nikola, bestehend aus 4 Zimmern, Speise, Küche 2c. 2c. ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei der 2407.

Eisenbahnbau-Sektion Passau.

700 fl. und **8000 fl.** sind im Ganzen oder in Partien auszuleihen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (a) 2404.

3000 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. Das Uebr. (3) 2379.

300 fl. werden gegen sichere Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. Wer sagt die Exp. d. Bl. 2405.

Ein gepräfter **Bränknecht** sucht einen Platz. Das Uebr. in der Expedition ds. Blattes. (a) 2406.

LIEDERTAFEL

Samstag den 25. September Abends

Produktion

im Saale des **Schmerold'schen Sommer-Kellers.**

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben: Hr. Felix Gerlinger, k. Quartiermeister dahier, 71 J. alt.

Stadtpfarrei.

Geboren am 19. Sept.: Theodor, Franz Xav., Otto, ehel. Kind des Titl. Hrn. Theodor Burgarth, k. b. Oberlieutenants. — Joseph, ehel. Kind des Hrn. Joh. Baptmerling, Maurermeisters in St. Nikola. **Gestorben** am 20. Sept.: Mich. Braml, Maurer in St. Nikola, 64 Jahre alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 21. Sept.: Franziska, Karolina, ehel. Kind des Hrn. Franz Ostermünchner, b. Metzgers i. d. Innstadt. — Am 22. Sept.: Michael, ehel. Kind des Hrn. Ferdinand Wimmer, Hausbesitzers und Todtengräbers i. d. Innstadt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Böttcher, Partikulier aus Thun, u. Piotet, Colonel v. Genf. Beutler v. Freiburg, Grimm u. Gattin v. Nürnberg, Deininger v. Diessen, Reymauill v. Warschau, Perzelius v. Regensburg, Grauer v. Ennstaal, Bartholomäi v. Mannheim, Klte. Schnitzlein, General- u. Festungs-Kommandant v. Landau. Reste, k. k. Hofrath a. Rußland. v. Eberdinie, Marschall v. St. Petersburg. Dieh, prakt. Arzt mit 3 Söhnen von Nürnberg. Glöckner mit Familie, Rentier v. Wien. Hoffmann, Priv. v. Schüssa. Ritter von Caschi mit Gattin, k. k. Major v. Prag. Hefele, Partikulier v. Wien. Schätzler, Inspetter, u. Eibetshagen, Schiffbaumstr. b. Regensburg. Wundhardt, Fabr. v. München.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Kleophas. Nr. 264. 25. September 1858.

☞ **Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Die verehrlichen auswärtigen Leser werden erbucht, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden k. Postämtern recht bald zu machen, damit keine Unterbrechung stattfindet und wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. — Preis 1 fl. —**

☞ **Wegen ihrer grossen Verbreitung ist unsere Zeitung zu Inseraten aller Art höchst empfehlenswerth.**

Die Verlags-Expedition.

Rundschau.

* Eines der wichtigsten Ereignisse der neuesten Tage ist der Friedensschluß mit China, welcher in Peking die Errichtung eines Kollegiums gestattet und das Christenthum duldet. Indessen haben die Kriegsereignisse zwar den Engländern und Franzosen jene Stipulationen erzwungen, aber keine Sympathien, die sich vielmehr gegen die Russen und Nordamerikaner aussprechen und Folge ihres gemäßigten und klugen Auftretens sind. Weniger günstig steht es für die Alliirten in Canton, wo sie es noch mit dem Fanatismus der Bevölkerung und des Heeres zu thun haben. — In Indien scheint sich der Krieg seinem Ende nahen zu wollen, wenn man einzelnen Berichten glauben will; Andere dagegen sprechen immer noch von ansehnlichen Streitkräften, über welche die Rebellen gebieten. Indessen sind die Hauptschwierigkeiten überwunden, wenn auch noch mancher blutige Kampf in Aussicht steht, bis die Flamme der Empörung ganz erstickt ist. — Im Orient glimmt und gährt es an allen Orten und Enden und im Zusammenhang damit steht die unterdrückte Verschwörung gegen die Regierung in Neapyten. — Zu den finanziellen Verlegenheiten in Konstantinopel haben sich auch andere gesellt, gegen welche der Sultan energisch einschreiten mußte. Man sieht hieraus, daß die Türkei kränker ist, als je. — Was die Stellung Englands zu Frankreich betrifft, so will sich die öffentliche Meinung wegen Cherbourgs immer noch nicht zufrieden geben. In engste Verbindung damit wird gebracht, daß Lord Derby einige zu der französischen Politik zu sehr sich hinneigende Mitglieder, wie Malmesbury und Disraeli, mit anderen ersetzen wolle. — Eine eigene Erscheinung bildet der Hafen von Villafranka — ein russisches Cherbourg am Mittelmeere, welches mit Begünstigung von Seiten Sardiniens gegen Oesterreich gerichtet ist, um commerziell wie politisch daselbe zu schwächen. — Der Lloyd in Odessa soll dort die im Pontus verloren gegangene Flotte wieder in's Leben rufen. — Prinz Napoleon, der zur Reform nach Algerien gesandt ist, bezeichnet die Resultate der bisherigen Kolonisationsversuche als eine reine Null und gedenkt derselbe nun nach anglogermanischen Prinzipien die Reformen auszuführen. — Im innern Gang der Politik Frankreichs machen die Reden Persigny's und die des Grafen Morny Aufsehen, jene, indem sie die Centralisation, diese die Decentralisation als das zeitgemäße Prinzip zur Schau trägt. — In Oesterreich soll die oft besprochene Gleichstellung der protestantischen Kirchen vertagt sein, der Kaiser hat aber bei der Geburt seines Kronprinzen ein Spital gestiftet, das für alle Konfessionen bestimmt ist. — Die österreichische Nationalbank hat ihre Baarzahlungen am 1. Nov. wieder aufzunehmen. — Wie es sich mit dem Provisorium in Preußen verhält, da der König Tegernsee verlassen, wie er es beteten, und welches Definitivum dafür eintreten wird, darüber widersprechen sich die Ansichten und Meinungen fort und fort. — In Brasilien liegt ein Vorschlag zu Einführung der Civilehe vor. — Spanien rüstet gegen Mexiko, das von einem fürchterlichen Erdbeben heimgesucht wurde, und in Astrachan fand eine außerordentliche Verheerung durch Feuer statt, wobei namentlich explodierende Pulverschiffe das Ihrige beitrugen.

Deutschland.

München, 23. Sept. Vorgestern besuchten Se. Majestät König Ludwig wiederholt den neuen Gasthof „zu den 4 Jahreszeiten" und besichtigten alle Lokalitäten desselben. Se. Majestät äußerten Höchstihren Beifall über dieses großartige Etablissement. — Die Herren Bundesinspektoren haben gestern die verschiedenen Militärwerkstätten dahier besichtigt und hiemit die Bundesinspektion in Bayern beendet. — Von Schriftstellern, die in diesem Augenblick in München weilen, führen wir unter andern an: Prof. Bischer von Zürich, Dr. A. Spezinger von Bonn, Dr. Eggers und Dr. A. Helff erich von Berlin, Hofrath Hackländer von Stuttgart, Gutsbesitzer Almers aus Bremen. — Der Gewürzmüller Krämer, welcher sich nach dem Mordanfall auf den Chocoladefabrikanten Mayerhofer einen Schnitt in der Kehle beibrachte, ist noch am Leben, jedoch von den Aerzten für unrettbar erklärt.

Würzburg, 20. Sept. Bereits seit längerer Zeit ist Dr. Jannssen aus Altona, der Schwager des Oberdibliothekars Ruland, seit lange hier domiciliirend, verschwunden, ohne daß man erfahren, wo er hingekommen. Einige vermuthen eine unglückliche Katastrophe, Andere eine Reise nach Amerika.

Wien, 22. Sept. Frau Ida Pfeiser ist vorgestern nach ihrer letzten Weltreise über Berlin in hohem Grade leidend hier angekommen, wo ihr von einem ihrer Verwandten die sorgsamste Pflege geboten wird. — Die Eisenbahn von Mailand bis zur sardinischen Grenze ist bereits vollendet und wurde am 17. der ganzen Länge nach zuerst befahren. Die Eröffnung soll in den

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Was ist wohl anlockender für den Pöbel im Volke, der überall sich tyrannisch gepreßt und stiefväterlich gegen andere Stände behandelt glaubt, was ist wohl verlockender für diese Volksheese, als die Aussicht auf tumultuarische Festnächte, wo das Gesetz aufhört und die Ordnung untergeht in roher Gewalt, und wo der, von dem Schicksal nun einmal zum Fröhner oder Söldner Bestimmte furchtdarerweise den zertreetenden Herrn, den Mann der zügellosesten Willkür zu spielen vermag. So waren abermals vier Tage vergangen und schon nahte die Nacht des fünften, aber eine angenehme Dämmerung lag noch über die weiten Gärten, welche die Stadt umgeben, wie bunte Steine die Perle im Ringe einfaßen. Die Luft wehte laut, sie trug den Hauch der gesunkenen Sonne noch in sich, und die Brust des Menschen athmete in ihr tief und schwer und erfreute sich der leichten Windstöße, die aus Osten kamen. Der Rauch einer erloschenen Freudenbrunst, die am Nachmittage dieses Tages in einem abgelegenen Quartier mehrere Häuser zerstört hatte, lag noch wie ein Nonnenschleier über einem Theile der Stadt. Vor sich her stießen ihn die Winde und trieben ihn einem schweren Wolkengewölt entgegen, das im Westen breit und schwarz, langsam dem Winde entgegen sich erhob, indeß im wolkenleeren Ost ein schwaches Schimmerlicht die Bahn andeutete, auf welcher der volle Mond sich am Saume des Horizonts näherte, als wollte er, ein Kämpfer mit offenem Visir und unbestecktem Goldschilde, dem grauenhaften Ungethüm in schwarzer, wolkiger Verhüllung, diesem Riesen im Westen den Kampf bieten. Da schrecktem plötzlich tobende Stimmen hart ausgeschrieenner Drohungen einzelner die Straßen durchstreifender Nachtmänner die Bürger und zogen sie an Thür und Fenster. Alle Pläße hatten sich gefüllt, am stürmischesten ging es auf dem Mercato her. Jetzt ward die Sturmglocke wach, Geschrei tönte von den Plätzen, auf den Straßen, aus den Fenstern, aus den Häusern hinüber, und schwarze Menschenmassen wälzten sich durch die Straßen wie ein Lawinenball, wachsend in drohender Schnelle, im langsamen Weiterrollen. Fackeln wurden geschwungen, Dolche sah man blitzen. Säbel schwang der muskelkräftige Arm des Lazzaroni, mit Boosbacken hatten sich die Fischer bewaffnet, auch Musketen sah man in einigen Händen, so wie mächtige Aexte. Zwei Wachen waren

Digitized by Google

rsten Tagen des nächsten Monats stattfinden. Man wird alsdann den Weg ununterbrochen auf der Eisenbahn nach Magenta reisen und im Dezember die Fahrt von Venedig bis Turin in 15 Stunden zurücklegen können. Die Unternehmer A. M. Zoffoli und Petich, haben von der Verwaltung in Verona eine Prämie von 25,000 L. erhalten, weil sie den Bau einen Monat vor der bestimmten Frist vollendeten.

Berlin, 19. Sept. Wie bereits gemeldet, hatte der günstige Einfluß der warmen Witterung auf das Befinden des Königs in den letzten Tagen die früher bereits projektirte Reise in ein wärmes Klima nachdrücklich angeregt. Es liegt nunmehr ein bestimmter Reiseplan vor, nach welchem die Majestäten zunächst nach Meran und von dort nach dem Wunsche des Königs nach Villa Carlotta am Comersee sich begeben wollen, möglicherweise soll die Reise nach Rom und Florenz ausgedehnt werden, wo die allerhöchsten Herrschaften den Winter zubringen würden. Die Ausführung dieses Planes wird von dem weitern Befinden Sr. Majestät abhängen.

Frankreich.

Das Schicksal des transatlantischen Telegraphen erregt auch in Frankreich großes Interesse, und die französischen Blätter beschäftigen sich vielfach mit Erklärung der Erscheinungen, welche an der Unterbrechung des atlantischen Verkehrs Schuld haben sollen. Herr Guepin in Nantes gibt im „Phare de la Loire“ folgende Erklärung: „Ein sehr langer Metalldraht, der in verschiedenartige Flüssigkeiten getaucht ist, wird eine wahre heftige elektrische Säule; er bleibt telegraphisches Agens und wird zugleich eine bewegende Kraft. Wenn man auf die Drähte eines unserer Telegraphen an der einen Stelle Salzwasser, an der anderen säurehaltiges Wasser gibt, so werden sich, falls die elektrischen Batterien schwach sind, gewiß Irrthümer in den Zeichen einstellen. Thun wir statt des salz- und säurehaltigen Wassers lede kaltes und sehr warmes Wasser auf den Draht, so wird dieser auch eine galvanische Säule, wenn er, wohlgemerkt, eine sehr große Länge hat. Was ist nun das transatlantische Tau? Es ist ein ungeheueres Tau, das in eine Flüssigkeit von verschiedenartigem Salzgehalt und von verschiedenartiger Wärme getaucht ist. Es komme eine Strömung von getrocknem, fast süßem Wasser, eine Strömung von Polareis, eine Strömung von 50, von 100 Meilen Breite, so wird das Tau auf diesen 100 Meilen sich in einem ganz anderen Zustande befinden, als der diesseits und jenseitige ist. Diese Verschiedenartigkeit macht aus dem Tau ein motorisches Agens.“

Großbritannien.

London, 16. Sept. Auf den Regierungswerften von Chatam wird mit außerordentlicher Thätigkeit an der Vollendung mehrerer großer Kriegsschiffe gearbeitet. Weit vorgeschritten ist der Atlas, Liniendampfer von 91 Kanonen und 1000 Pferd., und so wie dieser vom Stapel läuft, soll an seinem Platze ohne Verzug ein anderes Linienschiff von gleicher Größe, der Bulwark genannt, in Angriff genommen werden. Der Hood, Liniendampfer von 90 Geschützen, nähert sich rasch seiner Vollendung; die Charybdis, eine Fregatte von 21 Kanonen, ist zum Stapellauf bereit, und der Schraubenkorvette Orpheus von 22 und am Trafalgar von 9 Kanonen. Im Ganzen sind in Chatam gegenwärtig Kriegsdampfer von 20,000 Tonnen Gehalt in der Arbeit.

London, 18. Sept. Der „Canada“ hat Nachrichten aus New-York vom 9. d. M. mitgebracht. Das gelbe Fieber richtet Verheerungen in Neworleans, Charleston, Mobile an.

Italien.

Turin, 16. Septbr. Die Besitznahme des Hafens von Villafranca von Seite Rußlands hat in auswärtigen und besonders in englischen Blättern viel Aufsehunga gefunden. Die hiesige Regierung hat für gut befunden, diesen nicht ganz unbegründeten Klagen mit folgender Erklärung in der offiziellen piemontesischen Zeitung gegenüber zu treten: „Die angebliche Ueberlassung des Hafens von Villafranca an Rußland, von welcher einige Journale sprachen, reduzirt sich auf eine von der Regierung des Königs freiwillig gemachte Abtretung des alten schon seit langer Zeit nicht mehr benützten Bagno von Villafranca, um förderhin zu einem Depot von Kohlen und Proviant benützt zu werden, in ähnlicher Weise, wie schon seit vielen Jahren eine gleiche Konzession den vereinigten Staaten von Nordamerika im Busen von Spezzia gemacht wurde.“ Dieser Erklärung kann man zwar keine Unwahrheit vorwerfen, allein sie bleibt denn noch weit hinter der Wirklichkeit zurück. Der russischen Regierung ist allerdings die Benützung des Bagno von Villafranca zu beliebigem Gebrauch überlassen, allein mit diesem auch der Hafen, die Magazine und die Festungswerke, und wenn man bedenkt, daß der Hafen von Villafranca vor dem Erwerb Genuas der einzige Hafen von Piemont war, wo sämmtliche Marine-Etablissements und die zu deren Schutz nöthigen Vertheidigungswerke vorhanden waren und noch sind, so hat die Sache doch ihre ernstere Seite. Der Hafen ist tief, sicher und sehr geräumig, so daß eine Flotte von etlichen zwanzig großen Kriegsfahrzeugen darin Platz hat. Das Schloß bleibt übrigens der Sitz eines sardinischen Kommandanten, wie sich überhaupt Sardinien keineswegs seines Oberhoheitsrechts hat begeben wollen, wie einige englische Journale glauben machen wollten. Rußland hat übrigens hier einen trefflichen Stationsplatz und mit ihm einen Posten im Mittelmeere gewonnen, nach welchem es sich so lange sehnte.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 23. Sept. Das schönste Wetter begünstigte den gestrigen Tag unseres Vereinsfestes und verschiedene Ortschaften überall strobes Leben unter den zahlreichen Besuchern des Festplatzes. Heute Nachmittags 2 Uhr wird die feierliche Preisevertheilung an die Scheibenschützen und darauf das zweite Pferderennen, für welches 10 Preise von 1 bis 16 Vereinsthaler ausgesetzt sind, stattfinden. Zum Schlusse des Festes wird noch eingetretener Dunkelheit ein Feuerwerk abgebrannt werden.

* Passau, 25. Sept. Heute früh um 7 Uhr ist das 3. Bataillon des dahier garnisonirenden 8. Inf.-Reg. in die Garnison Germersheim abmarschirt. Das kgl. Offizier-Korps der Linie und der Landwehr gaben ihm noch das Geleite. Gestern Abend fand zu Ehren der scheidenden Freunde in den brillant beleuchteten schönen Schmerold'schen Keller-Lokalitäten ein herzlicher Abschied statt.

(Fortsetzung des Verzeichnisses der Preisträger beim Kreislandwirthschaftsfeste in Landshut.)

§. II. Zu Bezichung auf den eigentlichen Feldbau.

F. Für Maisbau. 3 Münzvereinsthaler. Dekan u. Pfarrer

---

rasch überwältigt, erdrückt von den gewaltig anträngenden Massen und entwaffnet, ehe man noch recht wußte, was vorging. Wieder sah man jene zwei schon früher Bemerkten gleichsam als Anführer die beweglichen Massen leiten; Alles drängte nach dem Regierungs-Palast; rasch war auch hier die Wache übermannt, das Thor erbrochen und hinein in den großen Hof flutete der wogende Volkshaufe. In einem einsamen, durch dicke Mauern, starke Schlösser, eiserne Thüren, und vergitterte Fenster wohlverwahrtem Gemach des linken Flügels, dessen melancholische Stille nur durch die klirrenden Schritte der Wachen und durch das Anrufen der Visitirenden und Ablösung unterbrochen wurde, schlummerte hier im ruhigen Schlafe, den ein gutes Gewissen dem Edlen auch im Unglücke verleiht, der Marchese Donato. Da schreckte auch ihn ein dumpf verworrenes Treiben und Lärmen auf, ähnlich dem, welches den Ausbruch eines Vulkans oder das Herabstürzen einer Lawine von der riesigen Höhe der Alpen verkündet. Immer näher und näher dröhnte es heran, Stimmen wurden laut, Schüsse vorthestellen, mächtige Axtschläge, von kräftigen Händen geführt, sprengten die Außenthore des Vorgemaches und eben so die inneren Thüren, und herein stürzten mehrere wilde Gestalten. Ehe Donato Zeit gewann zu fragen, hatte ihm einer, der jünger als die andern und dessen Gestalt ihm bekannt schien, einen weiten, dunklen Mantel umgeworfen und einen ganz unscheinbaren, alten, breitkrämpigen Hut auf das Haupt gedrückt.

(Fortsetzung folgt.)

Auf den Jagden, welche Se. Hoh. der regierende Herzog zu Braunschweig in Sibyllenort und diesen Umgegend abgehalten hat, sind 770 Stück Wild erlegt worden, wovon Seine Hoheit 267 Stück selbst geschossen hat, nämlich 2 Rehböcke, 14 Hasen, 24 Fasanen, 2 Enten, 222 Rebhühner, 1 Wachtel, 1 Wasserhuhn und 1 Taube. An Rebhühner waren im Ganzen 687 Stück geschossen worden.

Die Streitfrage, ob der Strauß zu zähmen und in der Zahmheit fortzupflanzen sei, ist durch den Direktor der Gubernial-Zentral-Baumschule in Hamm bei Algier gelöst worden. Mehrere Straußenpaare wurden von Herrn Hardi gesetzt und brüteten Junge aus. Nach Herrn Hardy legt ein Straußenweibchen im Laufe eines Jahres im Ganzen 50 Eier, die zwar nicht so schmackhaft wie Hühnereier, aber durchaus eßbar sind und so viel wie 1200 Hühnereier wiegen.

Digitized by Google

Fischer in Reuth, Ldg. Simbach, Vorstand des landw. Bezirks-Komite's Simbach.

G. Bebauung des größten Felderumfanges inner der letzten 3 Jahre mit Runkelrüben u. Riesenmöhren. 1. 3 Münzvereinsthaler. Neg. Aigner, Wirth in Malching, Ldg. Rotthalmünster. Die weiteren 2 Preise blieben ohne Bewerbung.

H. Für Bebauung des größten Felderumfanges in den letzten 3 Jahren mit Tabak. 1. 4 Münzvereinsthaler Gg. Schmidt, Strobent u. Pächter in Vilsbofen. 2. 3 Münzvereinsthaler. Ben. Leistl, Güter- u. Niederalteich, Ldg. Hengersberg. 3. 1 silberne Vereinsmünze. Lor. Bauer, Büchsenmacher u. Pächter in Vilsbofen.

J. III. Gartenbau.

A. Gartenkultur- und Gemüsebau. 1. 5 Münzvereinsthaler nebst einem Buche. Joh. Bapt. Röder, Weinzierl im Hagrain, Stadtbezirks Landshut, Mitglied des landw. Vereins in Bayern. 2. Eine silberne Vereinsmedaille, einen Münzvereinsthaler und ein Buch. Jakob Killinger, Oekonom in Grattersdorf, Ldg. Hengersberg. 3. Eine silberne Vereinsmünze. Jos. Pimmer, Schullehrer in Haunkenzell, Ldg. Mitterfels. 4. Eine silberne Vereinsmünze. Ludwig Ludwig, Krämer in Stubenberg, Ldg. Simbach. (Forts. f.)

Neuere Nachrichten.

München, 22. Sept. Heute Mittag ist die Genehmigung Sr. Maj. des **Königs** zur offiziellen Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt dahier eingetroffen. Demnach befindet sich das Programm dafür zur Veröffentlichung bereits in der Presse. Se. Majestät wird am Sonntag dem festlichen Gottesdienst und der Prozession anwohnen und die Grundsteinlegung zur Maximiliansbrücke selbst vollziehen. — Se. Maj. König Otto wird am 4. Okt. über Triest die Rückreise nach Griechenland antreten. — Die dahier seit zwei Jahren bestehende k. Stadt-Kommandantschaft wurde zufolge allerh. Verfügung aufgehoben und in Folge dessen der bisherige Stadtkommandant Herr Oberst v. Goes zur k. Kommandantschaft nach Fürstenfeldbruck versetzt. — Diesen Nachmittag strömte eine große Menschenmenge theils per Eisenbahn theils zu Fuß nach der Menterschwaige, wohin die Künstler mit ihren Gästen einen ländlichen Ausflug unternommen. Bei dieser Gelegenheit war zum Erstenmale dem Publikum, das von der Anwesenheit der fremden Künstler und ihren Versammlungen nur aus den Zeitungen Notiz nehmen konnte, das Vergnügen vergönnt, Angenzeuge des künstlerischen Treibens zu sein. Morgen erfolgt der Ausflug nach Starnberg mit Seefahrt auf einer Anzahl großer, eigens für diesen Zweck eingerichteten Schiffe, woran sich das Waldfest auf der Rottmannshöhe schließt. — Zum bevorstehenden Jubiläumsfeste sühet bereits jeder Eisenbahnzug große Schaaren von Gästen zu; auf der Landshuter Linie florirt das Eil- und Stellwagenwesen in einer dem Eisenbahnzeitgeiste trotzenden Blüthe; die Heeren Postbalier können nicht Pferde genug auftreiben, um den Andrang der nach München ziehenden Passagiere zu befriedigen. Hier selbst rüstet man in jedem Hause, um den Gästen unsere Stadt im vollsten Glanze zu zeigen; die Häuser nämlich, welche der Festzug passirt, werden nun doch dekorirt; an mehreren Plätzen erheben sich bereits Zuschauertribünen. Zu den von auswärts eingetroffenen Sehenswürdigkeiten gesellte sich letzter Tage auch wieder der Circus Carré und die Kreutzberg'sche Menagerie. Bei dem zu erwartenden ungeheuren Fremdenzufluch wird man der polizeilichen Fürsorge großen Dank wissen, indem nicht blos im Polizeigebäude, sondern auch im Bahnhofe ein Aufnagebureau für Wohnung Suchende errichtet wurde, wodurch den äußerdem voraussichtlichen massenhaften Verlegenheiten abgeholfen wird. — In der bekannten Duellsache zwischen Frhr. v. Ostini und Graf Oberdorf hat das k. Bezirksgericht München l. d. J. den ersteren wegen Vergehend der Körperverletzung mit Waffen in die öffentliche Sitzung verwiesen und wird die Verhandlung am 29. ds. stattfinden.

Stuttgart, 22. Sept. Der König der Belgier ist heute Vormittag zum Besuch des k. Hofes angekommen.

Paris, 22. Sept. Der „Moniteur" bringt einen Artikel über die Vortheile des Friedensvertrages mit China; die Frankreich zuerkannte Kriegsentschädigung beträgt 15 Mill. Franks.

Magistratssitzung vom 18. Sept. l. Js.

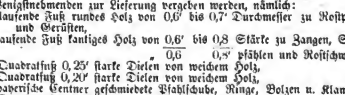
Eine hohe k. Regierungsentschließung vom 9. ds. ertheilt dem Mirthshofbn Joseph Huber von Schalding, k. Landg. Passau II., abändernd den vorausgehenden magistratischen Beschluß auf erhobenen Rekurs die Bewilligung zur Anfäßigmachung auf dem erkauften Wirthshauwesen Nro. 34 in der Innstadt und zur Verleihung mit Eilab. Hadolsberger, Häuslerstochter von Kirchdorf, Ldg. Wolfstein. — Der Hafnersohn Fr. Gatterma nn v. Ilz wird mit seinem neuerlichen Gesuche um Bewilligung zur Anfäßigmachung und Verehelichung in analoger Anwendung des §. 230 der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dez. 1853 ohne alle Sachinstruktion abgewiesen. — Die käufliche Verwerbung des Hauses Nr. 336 von Seite des bgl Webermeisters Mathias Wagner wird zur Kenntnig genommen. — Der Bauer Kasp. Kren von Heining, Ldg. Passau II., wird wegen Pflästerzollesraudation unter Aufbürdung der Untersuchungskosten in eine Geldstrafe von 2 fl. verurtheilt, und die Häuslerswitwe Maria Gramminger von Hadlberg, hat wegen gleicher Ueberretung ebenfalls eine Geldstrafe von 2 fl. zu bezahlen. — Die Gerichtshalterstochter Leopoldine Preniger dahier erhält die Erlaubniß zur Anfertigung von Putzarbeiten.

Nürnberg, 23. Sept. 3½proz. bayer. Oblig. 97, 4proz. 98⅞, 4proz. Grundrent.-Oblig. 98⅞, 4½proz. Oblig. 101⅞, neue 3proz. 102½, Bank-Aktien 805, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 101½.

Geldkurse, Pistolen 9 fl. 34—35 kr., neue Lor. 10 fl. 45 kr. holländ. 10fl.-St. 9 fl. 42 kr., Souver. u. holl. Dukaten 5 fl. 30 kr., Preuß Fried'or 9 fl. 55 kr., 20 Frks-Stücke. 9 fl. 21 kr., Preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frks.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Wien, 23. Sept. Silbergio **1.** Augsburg uso **102¼**.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen in der Strecke zwischen **Langenisarhofen** und **Osterhofen** sollen im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

6240 laufende Fuß rundes Holz von 0,6' bis 0,7' Durchmesser zu Rostpfählen und Gerüsten,

2310 laufende Fuß kantiges Holz von 0,6' bis 0,8 Stärke zu Zangen, Spundpfählen und Rostschwellen,

" " 0,6 " 0,8 "

2720 Quadratfuß 0,25' starke Dielen von weichem Holz,

1000 Quadratfuß 0,20' starke Dielen von weichem Holz,

21 bayerische Centner geschmiedete Pfahlschuhe, Ringe, Bolzen u. Klammern,

62 Schachtruthen Bruchsteine aus Granit oder Gneiß,

115 " Kies.

Bei der Holzlieferung werden Angebote auf Föhren- und Fichtenholz angenommen.

Die Bedingnisse und Details-Verzeichnisse des Bedarfs nebst den etwa erforderlichen Zeichnungen liegen vom **24. ds. Mts.** an bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Sonntag den 10. Oktober l. Js.** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Plattling übergeben sein.

Plattling, den 22. September 1858.

Der Sektions-Ingenieur.

(1) **Lohbauer** 2408.

Bekanntmachung.

Wer für das **IV.** Quartal 1858 Zeitungen zu beziehen wünscht, hat ohne Verzug Bestellung und Vorauszahlung zu leisten.

Passau, den 21. September 1858.

K. B. Grenz-Postamt Passau.

(2) **Heyss,** k. Postrath. 2356.

Eine geräumige **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres bei

Rosa Koller,

2394. (2) Gastgebern in St. Nikola.

Am Hause Nr. 364½ am Ludwigsthore dürfen vor wenigen Tagen eine **Winde** stehen, und kann selbe von dem Eigenthümer gegen Vergütung der Inserat-Gebühren in Empfang genommen werden. 2409.

Im **Nonnengütchen** findet Sonntag

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Georg Brunnbauer,

2410. Gastwirth.

In Nro. 272 nächst der Maximiliansbrücke sind 2 meublirte **Zimmer** täglich zu vermiethen. (a) 2411.

Auf erste Hypothek werden auf ein Anwesen im Stadtbezirk **3000 fl.** aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (1) 2412.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Freitag den 1. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr wird in dem Rectoratszimmer der hiesigen Studienanstalt die provisorische Aufnahme-Option derjenigen Schüler, welche entweder aus einer anderen öffentlichen Lehranstalt, oder aus dem Privatunterrichte für das Studienjahr 1858/59 die Aufnahme in eine Klasse des k. Gymnasiums oder der k. lateinischen Schule dahier nachsuchen, vorgenommen werden.

Die neueintretenden Schüler haben ein amtliches Geburts-, Impfungs-, Unterrichts- und Sittenzeugniß vorzulegen. Schüler, die von andern Anstalten kommen, haben ihre sämmtlichen früheren Studienzeugnisse und Censuren, Privatschüler insbesondere Zeugnisse darüber beizubringen, daß sie in allen für die treffende Klasse vorgeschriebenen Gegenständen während der dafür vorgeschriebenen Zeit, bei gehörig qualifizirten Lehrern den Unterricht genossen haben.

Die Prüfung für die Neueintretenden, die Nachprüfungen derjenigen Schüler, welche nur bedingt in die höhere Klasse vorrücken dürfen, sowie die schriftliche Uebertrittsprüfung aus der lateinischen Schule in das Gymnasium wird **Samstag den 2.** und **Montag den 4. Oktober** am Vor- und Nachmittage gehalten werden.

Die Inscription für jene Schüler, welche eine Prüfung nicht zu bestehen haben, ist auf **Donnerstag den 7. Oktober** festgesetzt.

Wer ohne legalen Ausweis zu spät erscheint, hat die Zurückweisung zu gewärtigen.

Passau, den 19. September 1858.

Das königliche Studienrectorat.
Dr. Hoffmann. (b) 2364.

Regelmäßige
directe Post-Dampfschifffahrt
zwischen
Bremen und Newyork
ohne Einlaufen eines Zwischenhafens,

durch die ganz neuen, elegant eingerichteten transatlantischen Post- und Dampfschiffe, jedes von 2500 Tons und 700 Pferdekraft.

Am Freitag den 8. Oktober,		das Dampfboot	**Newyork,**	Capitän v.	**Santen.**
" " 5. Novbr.		"	**Hudson,**	"	**Wenke.**
" " 19. "		"	**Weser,**	"	**Gätzen.**
" " 3. Dezbr.		"	**Newyork,**	"	v. **Santen.**
" " 17. "		"	**Bremen,**	"	**Wessels.**

Außer den Dampfern des **Norddeutschen Lloyd** unterhalten jetzt auch die Postdampfschiffe der **amerikanischen Vanderbilt-Linie:**

NORTHERN LIGHT, Capitän **Tinkleapugh,**
ARIEL, " **Ludlow,**

eine regelmäßige Verbindung zwischen **Bremen** u. **Newyork,** und werden in nachstehender Reihenfolge von hier nach Newyork abgehen:

Das Dampfboot **NORTHERN LIGHT** den 28. Oktober,
" **ARIEL** " 25. November.
" **NORTHERN LIGHT** den 23. Dezember.

Ferners fortwährende Expedition von guten, schnellsegelnden, und mit gutem Proviant versehenen **Segelschiffen** nach **Newyork, Baltimore, Quebec, New-Orleans** 2c. 2c. mittelst Beförderung des Handlungshauses

Wilhelm Stisser & Comp. in Bremen.

Die Ueberfahrts-Verträge werden geschlossen, sowie auch bereitwilligst jede weitere Auskunft ertheilt wird, ohne daß die Passagiere eine Provision zu bezahlen haben, durch den bevollmächtigten und von der hohen königl. Regierung bestätigten

2413. Spezialagenten **Franz Glaser** in Passau.

Bekanntmachung.

Montag den 4. und Dienstag den 5. Oktober l. Js.
Vormittags 8 Uhr
werden in dem Klinger Bräuhause zu Osterhofen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

8 Pferde, 1 Stier, 13 Kühe, 5 Jungrinder, 16 Schafe, mehrere Schweine, mehrere Wägen, Pflüge, Eggen, 1 Stock Waizen, 1 Stock Gerste, Heu, Stroh und Futtervorräthe, Pferdgeschirre und Baumannsfahrnisse und verschiedene andere Gegenstände.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß mit der Versteigerung von Vieh und Fahrnissen angefangen wird.

Osterhofen, den 23. Sept. 1858.

Graf Preysing'sche Gutsverwaltung Moos.
2414. (a) Schlag, Verwalter.

Die gemischte Waarenhandlung Haus-Nro. **8** im Markt **Gallsbach,** 5 Stunden von **Wels,** ist zu billigem Preise unter den angenehmsten Bedingnissen zu verkaufen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt

Wilhelm Kirchbäck
2294. (3) in Scheerding.

Bei unserer Abreise nach Germersheim sagen wir allen Verwandten u. Bekannten ein herzliches **Lebewohl!**

J. Grubmüller, Sergeant,
2418. mit Frau.

Nahe bei Passau ist eine **Meiergerechtsame** für ein **Haus** zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Breith in St. Nikola (a) 2415.

Im **Eggerndobl** findet Sonntag den 26. September l. Js. gutbesetzte

Harmonie-Musik

statt, zu welcher, prompte Bedienung versichernd, höflichst einladet

2416. **Joseph Fischer.**

Heute Abend findet

Lungenwurst-Parthie

mit gesottenen Kartoffeln statt, wozu höflichst einladet

2417. **Fr. Baumgartner,** Rosen-Wirth.

Annonce.

Das landtäfliche Gut **Zwickledt,** zwischen Passau und Scheerding, mit bedeutender Ziegelei, hübschen neuen Wirthschaftsgebäuden, herrschaftl. Wohnung und guten Gründen wird billig und unter sehr bequemen Zahlungsbedingnissen verkauft. (2) 2385.

Nähere Auskunft auf frankirte Zuschrift unter der Adresse: Herrn Ludwig Pöttl, Gutsbesitzer von Zwickledt, Post Scheerding.

LIEDERTAFEL.

Samstag den 25. September Abends

Produktion

im Saale des **Schmerold**'schen Sommer-**Kellers,** wozu die sämmtlichen verehrlichen Tafelmitglieder, — außer welchen Niemanden der Zutritt gestattet ist, — freundlichst eingeladen werden.

Anfang Abends 7 Uhr; Oeffnung der Lokalitäten um 6 Uhr.

Der Ausschuß.

„Ambomochinger"

Sonntag Abends in das Gasthaus der Frau **Rosa Koller** in St. Nikola, zur **gemüthlichen Unterhaltung.** 2419.

Fremden-Anzeige.

Zum weißen Hasen. HH. Pschorr, Silberarbeiter v. Baumgarten. Pötzelsberger, Kfm. v. Hamm. Knollmüller von München u. Weidenauer v. Pilsting, Studenten. Zahn, Gastgeber von Aholming. Thalhauser mit Frau, Beamter v. Neuhaus. Frau Jm, Assessorsgattin v. Obergriesbach.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Justina. Nr. 265. 26. September 1858.

☞ **Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Die verehrlichen auswärtigen Leser werden ersucht, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden k. Postämtern recht bald zu machen, damit keine Unterbrechung stattfindet und wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. — Preis 1 fl. —**

☞ **Wegen ihrer grossen Verbreitung ist unsere Zeitung zu Inseraten aller Art höchst empfehlenswerth.**

Die Verlags-Expedition.

Deutschland.

München, 23. Sept. Nachstehend das Allerhöchst genehmigte vom Jubiläums-Vereine ausgegebene „Programm der Festlichkeiten zur 700jährigen Jubiläumsfeier der Stadt München vom 25. bis 30. Sept." Samstag den 25. Mittags 11 Uhr: „Fest-Konzert" der Mitglieder der musikalischen Akademie im grossen Saale des Odeons. — Abends: „Vorstellung im kgl. Hof- und Nationaltheater „Tannhäuser," Oper v. Wagner. — Sonntag Vorm. 9 Uhr: „Solennes Dankamt, von Sr. Exc. dem hochw. Herrn Erzbischofe in der St. Michaels-Hofkirche abgehalten; um 10 Uhr: Feierlicher Gottesdienst in der protestantischen Kirche und in der Synagoge, und um 12 Uhr: feierlicher Gottesdienst in der griechischen Kirche. — Nach dem Dankamte in der St. Michaels-Hofkirche Grundsteinlegung zu der neuen Isar-Brücke in der Maximilianstrasse. — Feierlicher Zug nach der Baustelle, unter dem Vortritte der Innungen mit ihren Standarten, der Bündnisse und Bruderschaften mit den Pfarrschulkindern, der Alumnen des Gregorianischen Kollegiums, der barmherzigen Schwestern, dann der P. P. Kapuziner, Franziskaner und Benediktiner. Hierauf folgen die Sänger und Musiker der Dompfarre, der Klerus der Stadtpfarreien, das Kapitel des Kollegiatstiftes zu St. Kajetan und jener der Metropolitankirche zu U. L. Frau, Se. Exc. der hochw. Hr. Erzbischof, und die für die Grundsteinlegung allerhöchst benannten Zeugen. Der Magistrat der Hauptstadt mit den Gemeindebevollmächtigten und Distriktsvorstehern schließt den Zug, welcher sich von der Kirche weg durch die Neubauersgasse über den Marienplatz, woselbst an der Mariensäule ein kurzes Gebet gesprochen wird, durch das Thal und die Zweibrückenstraße zu dem an ihrer Einmündung in die Flossstraße errichteten Altar bewegt, und von da nach Abhaltung eines Te Deum laudamus durch die Flossstraße zur Praterbrücke sich begibt. — Der Zug der Geistlichkeit mit den Sängern und Musikern der Dompfarre an der Spitze, von den Mitgliedern des Magistrats und der Gemeindekollegien gefolgt, bewegt sich von hier aus auf die Baustelle, woselbst nach dem Eintreffen Sr. Maj. des Königs sofort zur Grundsteinlegung geschritten wird. — Sr. Exc. der hochw. Herr Erzbischof nehmen zuvörderst die Einsegnung des Grundsteines vor, worauf sodann Se. Maj. der König die zur Einlegung in den Grundstein bestimmten Gegenstände, nämlich a) das Bildniß JJ. MM. des Königs u. der Königin (Porzellangemälde von Wustlich); b) eine Steinplatte mit der Nachricht über den Bau der Maximilianstraße und der Brücke nebst dem Bauplane für letztere; c) eine Steinplatte mit der Nachricht über die Vornahme der Grundsteinlegung und der dabei als Zeugen gegenwärtigen Personen; d) einen Glas-Zylinder, worin das Namensverzeichniß der dermaligen Glieder des Magistrats und des Gemeindekollegiums eingeschlossen ist; e) neue Vereinsgoldmünzen, eine ganze und eine halbe Krone, und die im heurigen Jahre ausgeprägten bayerischen Silbermünzen aus der Hand des Baumeisters der Brücke, des städtischen Bau-Ingenieurs Hrn. A. Zenetti in Empfang nehmen, allerhöchst eigenhändig einlegen. — Hiernach wird von den Werkmeistern der Deckel auf den Grundstein gelegt, worauf Se. Majestät der König die üblichen drei Hammerschläge führen und mit der Kelle den ersten Kalk auf den Grundstein bringen wird. Während des Aktes wird von den Sängervereinen Münchens ein von Hrn. Professor Dr. Beck gedichtetes, von Hrn. Musikus Urban komponirtes Festlied abgesungen. — Nach der Absahrt Sr. Majestät des Königs bewegt sich der Zug durch die Maximilians-, Dieners-, Kaufinger- und Neuhauserstraße in die Hofkirche zurück. — Am gleichen Tage wird das neuerbaute „Armen-Versorgungshaus" am Kreuze der Einsicht des Publikums eröffnet. Der Magistrat der Stadt hat, um das 700jährige Jubiläum auch durch einen Akt nachhaltiger Wohlthätigkeit zu begehen, mit der Summe von 6000 fl. den Grundstein eines Stiftungskapitals für dieses Versorgungshaus gelegt und der Jubiläums-Verein machte es sich zur besonderen Aufgabe, durch eine allenthalben in's Werk gesetzte Sammlung auch sein Scherflein zu dieser Jubiläumsstiftung beizutragen. — Abends: Festvorstellung im k. Hof- u. Nationaltheater: „Fürst und Stadt," vaterländisches Festspiel, gedichtet von Hr. H. Schmid.

Aus Laufen, 20. d., wird dem M. Boten geschrieben: Gestern Sonntag Abends 10 Uhr ist Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von Passau kommend in Tittmoning eingetroffen (als Graf v. Schenern). Das überaus freundliche Städtchen war festlich mit riesigen Flaggen, Kränzen ꝛc. dekorirt. Der Prinz übernachtete daselbst im trefflichen Gasthause „zur Post," vor welchem auf Wunsch des Prinzen die Landwehr-Musik bis gegen Mitternacht spielte. Als sich der Prinz am Fenster zeigte, wurden lebhafte Hochrufe gebracht. Montags begab sich der Prinz auf den Festplatz des landwirthschaftlichen Vereins, besichtigte Alles genau

Nichtpolitisches.

Laura.

(Fortsetzung.)

Eben so rasch sah er sich ersaßt, mit fortgerissen; in gestügelter Eile ging es die Stufen hinab, durch ein Seitenpförtchen in eine enge Nebenstraße, wo ein Verbüllter mit drei gesattelten Rossen hielt. Eines derselben mußte der Marchese besteigen, auf das zweite setzte sich der junge Mann, und fort ging es in gestrecktem Carrier durch die Straßen, durch ein Thor, was bei dem Aufstande erbrochen und offen gehalten worden, hinaus in die dunkle Nacht. Jetzt hörte man in der Toledo-Straße, auf dem Largo di Castelli das dumpfe Rollen der Kanonen, das Pflaster erbebte unter den Hufen der im gestreckten Trabe heranrückenden Kavallerie. Voran die Garde-Eskadron des Rittmeisters Buonorelli. Aber wie die leichte Spreu vor dem Winde zerstiebt, so theilten sich rasch die dunklen Massen, die Fackeln erloschen und in der alles verhüllenden Nacht verschwanden die Gestalten, nur einige gut gezielte Schüsse fielen auf die andrängenden Truppen, ohne daß sie von diesen mit Erfolg hätten erwidert werden können. Weit vorauseilend wandte sich Buonorelli, Einzelne vor sich herjagend, jetzt nach dem Regierungs-Palast; mitten unter die Aufrührer, die sich hier noch nicht völlig zerstreut, trieb er tollkühn und übermüthig den schäumenden Hengst, da er hier noch auf Widerstand traf. Schon waren einige unter seinen Säbelhieben gesunken, als plötzlich von einer unwiderstehlichen Gestalt ergriffen sein Roß und er mit ihm zu Boden stürzte. Eine listig und mit geschickter Hand geworfene Schlinge hatte dessen Füße gefesselt, doch während es in ohnmächtigem Streben sich empor zu richten versuchte, hatte sich sein Reiter, den es im Sturze begeub, schon unter ihm emporgearbeitet. Angegriffen von allen Seiten suchte er sich zwar anfangs zu vertheidigen, allein ein wohlgeführter Schuß traf seine Brust, ein Hieb den Helm, daß dieser gespalten vom Haupte fiel, und blutend, ohne Besinnung, sank Buonorelli zu Boden. Rasch theilte sich jetzt auch hier die Menge, immer mehr Militär rückte an, in der kurzen Zeit von wenig Stunden war der Aufstand unterdrückt, und die Morgensonne des kommenden Tages beleuchtete Neapel, das in so tiefer Stille sich lag, als sei nichts vermögend gewesen, seine Ruhe zu stören. Nur einzelne Blutspuren auf den Straßen, zerbrochene Thüren, zertrümmerte Fenster waren die einzigen Zeugen des Aufruhres der gestrigen Nacht.

Digitized by Google

und nahm für die vier Mädchen, welche die vier Jahreszeiten vorstellten, Loose im Glückshafen, die denselben namhafte Gewinnste brachten. Um 9 Uhr setzte Se. k. Hoh. die Reise zur Kaiserin-Mutter von Oesterreich und Berchtesgaden fort.

Würzburg, 21. Sept. Auf den 19. Okt. ist eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der „Maindampfschiffahrts-Gesellschaft" ausgeschrieben, in welcher über den vom Verwaltungsrath gestellten Antrag auf Auflösung der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden soll.

Wien, 23. Sept. Die Leiche Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin **Margaretha** ist vorgestern Nachmittags 2 Uhr in Nabresina angelangt und ist der Trauerzug um 9¼ Uhr Abends von dort abgefahren. — Dem Vernehmen nach war es die Absicht des Kaisers sich nach Ischl zu begeben, um seinen erlauchten Eltern bei der erschütternden aus Monza eingegangenen Todesnachricht tröstend zur Seite zu sein. Aber die Sorge um die Kaiserin, welche durch die Trauerkunde nicht minder schmerzlich ergriffen ist, hielt ihn in Lavenburg zurück. — Die Mittheilung, daß eine abermalige sehr bedeutende Reduktion der Armee in naher Aussicht stehe, so bedeutend, daß die dadurch zu erzielende Ersparniß sich auf 20 Mill. Gulden jährlich belaufen werde, ist nicht richtig. — In Ausführung der Bestimmungen des 13. Artikels der „Donauschiffahrtsakte" wurden durch amtliche Kundmachung vom 19. d. jene Ladungsplätze im Bereiche der niederösterreichischen Donaustrecke bestimmt, an welchen den Schiffen und Flößen gestattet wird, anzulegen und Waaren ein oder auszuladen. — Für die Nationalbank ist ein bedeutender Silbertransport aus Hamburg hier eingetroffen.

Dem neuen Gebührenreglement geht folgender Armeebefehl, dd. Larenburg 1. Sept., voraus:

„Wie das mit Meinem Befehlschreiben vom 25. Jänner 1857 kundgemachte Statut, die Grundsätze für die Organisation und den Stand Meiner Armee, die Gliederung und Verbindung ihrer Bestandtheile feststellt, so enthält das vorliegende Reglement die Bestimmungen über die Gebühren derselben und ihre sämmtlichen Bedürfnisse an Geld und Naturalien in den verschiedenen dienstlichen Verhältnissen, im Aktivstäbe und im Ruhestande. Indem Ich es Meiner Armee übergebe, erkläre Ich es vom ersten Nov. 1858 angefangen, zum ausschließlichen Gesetze über Geld- und Naturalgebühren und die darin normirten Bedürfnisse, die wir bisher, auch künftig stets einer sorgfältigen Meiner besonderen Fürsorge bilden werden. Ich befehle zugleich, daß, sowie vom Zeitpunkte der Wirksamkeit dieses Reglements in Bezug auf Gebühren nur dasjenige als Gesetz zu gelten hat, was darin aufgenommen erscheint, auch alle in der Folge durch neue Verhältnisse allenfalls gebotenen Aenderungen und Ergänzungen in derselben Ausdehnung, wie das Gebührenreglement selbst, und zwar stets in solcher Form zu verlautbaren sind, um sie an der bezüglichen Gesetzesstelle dem Texte des Reglements einschalten oder anfügen zu können, und das letztere dadurch als ausschließliche vollständige Norm über Gebühren zu erhalten."

Innsbruck, 20. Septbr. Der „Bote für Tyrol und Vorarlberg" veröffentlicht folgendes Telegramm: „Erzherzog Karl Ludwig dem Stadtmagistrat in Innsbruck. Es war schon früher Meine Absicht, das Herz Meiner unvergeßlichen Frau im treuen Tyrol, wo man es so geliebt, und dessen Werth verstanden hat, ruhen zu lassen; somit soll es in der Hofkapelle zu Innsbruck aufbewahrt werden. Die Bitte der Stadt wegen Bestellung eines Theiles der Ueberreste hat Meinem dessmanerten Herzen wohl gethan, und dieser erneuerte Beweis der Anhänglichkeit wird Meine Rückkunft nach Tyrol einigermassen erleichtern. Bruck, den 19. Sept. 1858."

Cannstatt, 22. Sept. Unsere Stadt ist eifrigst bestrebt, sich in das volksfestliche Gewand zu hüllen, mit dem es vom Schwanzerstbe, der Aufbau und die Dekoration der Festhütte ist so weit vorgeschritten, daß der Beflaggung mit Ruhe entgegengesehen werden kann. Der Bau der Wirthschaftsbuden ist am Montag begonnen worden; das Ausstellungsgebäude für die Hühnerjammlung ist fertig, es steht neben dem K. Observ. und in der Nähe des Bahnhofs. Auch mit der Einrichtung des Kursaals zu Aufnahme der Industrieausstellung ist man sehr lebhaft beschäftigt. Gegenwärtig wird für die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins des Bezirkes Ulm von Amtswegen Quartier gemacht; jener Verein wird in einer Stärke von 300 Köpfen erwartet.

Dresden, 20. Sept. Auf der Reise nach Warschau begriffen, ist gestern Abend der Prinz **Karl** von Bayern hier eingetroffen. Heute Vormittag wohnte der Prinz in der katholischen Hofkirche mit allen hier anwesenden Mitgliedern der kgl. Familie den feierlichen Exequien für die zu Monza verschiedene Erzherzogin **Margaretha** bei. Die allgemeine Theilnahme, welche sich bei dieser Trauerfeierlichkeit kundgab, war ein sprechender Beweis dafür, daß der schmerzliche Verlust, den unser fürstes Königshaus durch den Tod der jugendlichen Erzherzogin erlitten hat, in allen Schichten der Bevölkerung mit empfunden wird.

Hamburg, 11. Sept. Da der preußische Centralverein besorgt ist, es möchten die **Auswanderer** vom gelben Fieber zu leiden haben, wenn sie nicht im Laufe des Septembers eintreffen, so sollen die Vorschußübersiedelungen bis auf weiteres zunächst unterbleiben. — Im April dieses Jahres verstarb hier Georg Reinhold **Kerner**, dessen Wirken in Hamburg von großer Bedeutung gewesen ist.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Man spricht von einem Besuche, welchen die Königin von Spanien am 26. dem Kaiser und der Kaiserin machen wird. In Bayonne sollen bei dieser Gelegenheit glänzende Stiergefechte stattfinden.

Straßburg, 21. Sept. Da der gesetzliche Termin für die freie Einfuhr des Getreides nach Frankreich am 1. nächsten Oktobers abläuft, ist man sehr gespannt auf die Entschließung, welche die Regierung bis dahin fassen wird: ob nämlich das seit einigen Jahren in Andetracht der Mißernten eingeführte ausnahmsweise System verlängert oder künftig sogar als definitiv angenommen, oder ob das frühere Verfahren. die sogenannte bewegliche Stufenleiter der Eingangszölle der Getreidefrüchte (d. h. je höher der Preis dieser, desto niedriger der Betrag jener und umgekehrt), wieder hergestellt werden soll.

Marseille, 20. Sept. Die Regierung ließ die umlaufenden Gerüchte von einer in Algier herrschenden gewissen Aufregung widerlegen. Nachrichten aus Oran, 16. Abends, bestätigen die bestehende vollständige Ruhe.

Großbritannien.

London, 21. Sept. Die „Times" meldet: Der ehrenwerthe E. W. A. Bruce, Bruder des Earl von Elgin, und

---

Erwachend aus einem todesähnlichen Schlummer sah sich Buonorelli in einer Hütte auf weichem Mooslager gebettet, umgeben von wild verwegenen, sonnengebräunten dunklen Gesichtern. Die Wunde, deren Verband jetzt ein leinbundiger Priester löste, erklärte dieser, wenn auch nicht geradezu für tödlich, doch mindestens für lebensgefährlich, namentlich die in der Brust. Der Brustknochen, der gestreift worden, hatte verbindert, daß die Lanze, von der die Wunde herrührte, nicht sogleich tödtend in einen edlen Theil eingedrungen war. Durch einen rasch angelegten Verband war der zu starken Verblutung vorgebeugt; nach einer stundenlangen, ihn der Besinnung beraubenden Betäubung war er zu neuem Leben erwacht, und genoß, wenngleich später das Wundfieber sich mit verdoppelter Kraft wieder einstellte, doch jetzt leichtere Augenblicke, wo mit dem Bewußtsein alle Kräfte des Geistes und der Seele wiedergekehrt waren. Da öffnete sich die Thüre und herein trat mit dem Marchese Donato der Fischer Matteo, Guilio Tibaldi und Antonio Guinigi an des letzteren Hand sein Neffe Giovanni. Von Schreck und Entsetzen überwältigt suchte Buonorelli, sich schmerzvoll auf seinem Lager wendend, das Gesicht an der Wand zu verbergen, doch Antonio trat vor ihn hin und auf Giovanni zeigend, redete er ihn an: „Habt Ihr die Rechnung Eurer Tage abgeschlossen, Signor Kapitano, habt Ihr die Sünden Eures Lebens bereut? Seht her, auch hier ist einer, dessen Dasein Ihr vor Gottes Thron, vor dem Ihr binnen Kurzem stehen werdet, zu verantworten habt. Schaut, kennt Ihr diese Züge? Vor des Ewigen Richterstuhle wird Euch Maria Guinigi fragen, ob Ihr am Sohn durch Vaterliebe gesühnt, was Ihr an der Mutter frevelet. Wollt Ihr endlich Buße thun, so beginnt hier mit Eurem Sohne — Erkennt ihn an, hier, gleich, vor Zeugen, schriftlich, daß er Euren Namen führen soll in Schande geboren, in Ehren lebe möge. Ihr dürft Euch nicht schämen, in Benedigs goldenem Buche steht der Name Guinigi wohl verzeichnet. Wollt Ihr Beweise, wohlan, seht her! — Dies Bildniß ist das Eure, und diese Briefe schriebet Ihr —" „Was Ihr an dem edlen Herrn Marchese Böses gethan habt," fuhr Antonio fort, „will ich nicht richten, ihm, dem Manne, dem Vater, sei dies selbst überlassen; doch ich stehe jetzt vor Euch, als der Bruder jenes Mädchens, das Ihr mit schändlich heuchlerischen Worten betrogt, verführtet und das, ein Opfer Eurer sinnlichen Lüste, verlassen, verstoßen, der Ehre beraubt, durch Gram und Kummer langsam hingemordet wurde. Für diese fordere ich Rechenschaft, für meinen Neffen hier, das Kind der Schuld, als Sühne Eures Frevels, des Sohnes Titel, des Sohnes Rechte. (Schluß folgt.)

Digitized by Google

Ueberbringer des zwischen England und dem Kaiser von China abgeschlossenen Vertrages, kam am Samstag von Marseille und China aus in London an. Gleich nach seiner Ankunft machte er dem Unterstaatssekretär und Parlamentsmitglieds Herrn Seymour Fitzgerald auf dem, auswärtigen Amte seine Aufwartung und hatte eine Unterredung mit ihm. Einige Stunden nachher reichte Herr Bruce von London nach Knowsley-Park in Lancashire, um Earl von Derby aufzusuchen, der dort am Samstag von Balmoral aus erwartet wurde

In den letzten Tagen ist es in Antwerpen zu den bedauerlichsten Exzessen zwischen einem Theile der dortigen Garnison und den bürgerlichen Einwohnern gekommen, denen nur durch energisches Einschreiten von Seiten der Militärbehörden ein Ende gemacht werden konnte.

Italien.

Rom, 13. Sept. Es wurde ein päpstlicher Dragoner von acht französischen Soldaten verfolgt. Er trat in einen Laden, um Hosties zu kaufen, doch die Franzosen erwarteten ihn draußen und fielen über ihn beim Fortgehen her. Wahrscheinlich wird er an den erhaltenen Wunden sterben.

Belgien.

Brüssel, 18. Sept. Die Gesellschaft zum Ankauf der Schulden der belgischen Gemeinden ist nicht allein unter der Firma Oppenheim und Kompagnie bereits konstituirt, sondern sie hat auch schon ihre Thätigkeit damit begonnen, daß sie die Schuld der Gemeinde von Ostende an sich gebracht hat. Es handelt sich um einen Passivbetrag von 700,000 Fr., doch hat man sich in Ostende wohlweislich der guten Gelegenheit bedient und gleich eine ganze Million genommen, um die übrigen 300,000 Fr. späterhin für geeignete Zwecke zu verwenden. Die Gesellschaft zahlt baar aus, und verpflichtet sich die Gemeinden dagegen, das Kapital während eines Zeitraumes von 55 Jahren mit 5 pCt. zu verzinsen, wonach beide Theile sich gegenseitig liberirt finden. Das Geschäft mit Ostende ist, wie gesagt, bereits abgeschlossen; mit einer anderen bedeutenden Gemeinde steht man augenblicklich in Unterhandlung.

Rußland.

Der Kaiser von Rußland wird in Warschau von den Polen eine Bittschrift überreicht erhalten, worin ihn die Vertreter der vorzüglichsten Stände ersuchen, eine Steuer auszuschreiben, deren Erträgniß dann verwandt werden soll, die polnischen Flüchtlinge, deren Güter konfiscirt worten sind, schadlos zu halten.

Noch immer gelangen von Zeit zu Zeit Nachrichten über Bauernunruhen im inneren Rußland in die Presse. Daß eine allgemeine Auflehnung unter der ländlichen Bevölkerung herrscht, scheint gewiß. Die „Independance" theilt folgende Stelle aus dem Briefe eines Gutsbesitzers im Gouvernement Wladimir (zwischen Moskau und Nischei-Nowgorod) mit: „Ich schäze mich glücklich, daß ich meine Bauten habe zu Stande bringen lassen, ehe die Emancipationsfrage so entschieden auftrat. Jetzt wißt man unsere Grundstücke, man schätzt die Wohnung der Bauern ab und in jedem Augenblick haben wir einen Abgeianten des Adelsausschusses. Das Volk ist aufgeregt und widersetzt sich den Befehlen, die es von uns empfängt. Meine Bauern haben sich mehr als einmal aufgelehnt, um über meine Waldungen nach herkömmlicher Weise verfügen zu können, und wenn man ihnen die Freiheit ohne Land auseinanderzetzt, so sagen sie, daß das nicht möglich sei, und sie begreifen eine solche Freiheit nicht."

Türkei.

Konstantinopel, 11. Sept. Die wegen Einschmuggelung falschen Papiergeldes verhaftete Dame ist eine serbische Prinzessin, die schon früher Betrügereien verübt hat; man hat nahezu 12 Millionen bei ihr gefunden.

China.

Ein Schreiben aus Kanton sagt, daß alle Tage Engländer und Franzosen in der niederträchtigsten Weise ermordet werden.

Mannigfaltiges.

Die französische Ostbahngesellschaft geht mit dem Plane um, Eisenbahn-Waggons für Familien von 5—6 Personen und Bedienung zu erbauen. Dieselben enthalten Vorzimmer, Salon und Schlafzimmer. Auch werden alsdann in den Werkstätten der Ostbahn solche Waggons für Rechnung der Privaten gebaut werden, die mit allem Komfort ausgestattet werden können. Der Besitzer eines solchen Waggons kann mit demselben auf allen Eisenbahnen Europas reisen.

Neuere Nachrichten.

München, 22. Sept. Gestern Nachmittag war in den Wartsälen des hiesigen Bahnhofes die telegraphische Mittheilung angeschlagen, daß wegen des massenhaften Andranges von Passagieren der Postzug später eintreffe.

Schweinfurt, 23. Sept. Se. Maj. der König wohnte dem gestrigen Feldmanöver abermals an. Heute ist Rasttag. Morgen findet der Rückmarsch aus dem Lager statt. Gestern Mittags fand hier königliche Tafel statt, zu welcher außer der hohen Generalität, dem Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zurhein und dem Herrn Kriegsminister v. Manz, auch unser Bürgermeister Schulteß und Herr Fabrikant Ebenauer dahier geladen waren. Se. Majestät reiste gestern Nachmittag nach Brückenau ab, von wo derselbe morgen Mittag wieder zurückkehren wird, um seine Reise nach München weiter fortzusetzen, woselbst er am 24. Abends eintreffen wird.

Frankfurt, 22. Septbr. Man spricht bereits davon, daß die Frankfurter Bank demnächst ihren Diskonto erhöhen werde. Die Bank kauft fortwährend österreichische Zwanziger in Massen an. Das Verschwinden dieser Münze aus dem Verkehre trägt dazu bei, das Geld hier knappy zu machen. Die hauptsächliche Ursache aber sind bedeutende Silbersendungen, welche unsere Bank und mehrere hiesige große Geschäftshäuser an die österr. Nationalbank nach einer mit diesem Institute getroffenen Uebereinkunft bewerkstelligen.

Berlin, 21. Sept. Ein Berliner Korrespondent des Dresdner Journal bestätigt die gestern von der Börsen-Zeitung gemachte Mittheilung, daß die Regierungsangelegenheit ihre Erledigung gefunden. Er schreibt darüber unterm 20. Sept.: „Der König hat gestern bereits die Kabinetsordre vollzogen und die ursprüngliche Adresse des Prinzen nach Hannover, welche gestern Abend schon erfolgen sollte, wird nun erst heute Abend halb 7 Uhr stattfinden, da der Prinz heute Morgen einem Ministerrath präsidire, in welchem die weiteren Anordnungen beschlossen worten sind. Die Publikation ist vielleicht schon morgen Abend, wo nicht aber mit Bestimmtheit im Laufe dieser Woche zu erwarten."

Bern, 21. Sept. Heute spricht man von einem großartigen Fallisment des Hrn. Ganty-Vogel, Tabakfabrikanten in Peterlingen (Waadt), das sich auf 2 Millionen belaufen soll. Der Chef des Hauses, erst 25 Jahre alt, soll sich entfernt haben. Filialen in Freiburg und Waadt haben ihre Arbeiter entlassen. Gegen 1000 Arbeiter sollen verdienstlos werden.

Paris. Die Zahl der Personen, welche am 7. d. in Neapel verhaftet worden, beträgt 67, nicht 1237, wie man behauptet hatte.

☞ Münchener u. Augsburger Blätter heute Nacht ausgeblieben.

Handel und Verkehr.

Wien, 19. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist das Finanzministerium der Ansicht, daß die Klausel, welcher sich die Bank bei der Effektumtrirung von Wechseln in österreichischer Währung bedient, und welche den Beziehenen die Verpflichtung der Rückerstattung in Noten der österreichischen Währung auferlegt, wenigstens vom 1. November an nicht rechtsbeständig sei, d. h. daß die Bank gehalten sei, unweigerlich auch die alten Noten in Zahlung zu nehmen, weil jene Klausel im Widerspruch stehe mit den Bestimmungen des kaiserlichen Patents, nach welchen es vom 1. Nov. an überhaupt nur noch eine Währung gebe, die österr. Währung und auch die alten auf Konventionsmünze lautenden Noten, natürlich in dem Verhältniß von 100 zu 105, alsdann österr. Währung seien. Es versteht sich übrigens von selbst, daß diese Ansicht für die Bank, wenn der betreffende Fall an ihrer Kognition kommen sollte, durchaus nicht maßgebend ist, und nach allgemein juristischen Grundsätzen ist es kaum zu bezweifeln, daß dieselbe nicht adoptirt werden wird. Im äußersten Fall aber wird die Bank das unzweifelhafte Recht haben, sich damit zu helfen, daß sie entweder gar keine Wechsel denjenigen Personen mehr eskomptirt, welche das erste Mal die Rückerstattung nicht in österr. Währung im Sinne der Klausel bewirkt haben. (Sch. M.)

Paris, 22. Sept. Die Interessen der auf 5 Monate lautenden Schatzbons, bisher 3 Proz. sind auf 2½ Proz., die der übrigen auf 5 Proz. herabgesetzt.

Pest, 20. Sept. Rohes Rüböl. Es wurden verkauft 200 Ctr. effektive zu fl. 27½ und 200 Ctr. zu fl. 27¼. Das Geschäft schließt fester und bleiben zu letzterem Preise Nehmer, während Ausgebote mangeln.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Frau Anna Gerstl, kgl. Handelsmanns-Gattin, 33 Jahre alt. — In Ansbach: Hr. Heinr. Heyde, ehem. Hofapotheker-Besitzer. — In Regensburg: Se. Hochw. Hr. Gg. Ant. Heigl, geistl. Rath u. q. Lyceal-professor, 78 J. alt. — In Pempfling: Hr. Mich. Kammermeyer, sen., Bierbrauer, 77 J. alt. — In Würzburg: Marie Schäfer, Apothekersgattin. — In Nürnberg: Frau Magd. Haberlein, Büttnermeisters-Wittwe, 79 Jahre alt.

Wien, 24. Sept. Silbergio 14. Augsburg uso 102.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verpachtung einer Wohnung im Nikolai-Hause.)

In dem, dem k. Militär-Aerar eigenthümlichen Nikolai-Hause in der Bräuhaus-Gasse Nro. 103 ist eine Wohnung, bestehend in der 1. Etage aus 8 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speisekammern, 1 Garderobe zu vermiethen.

Die Pachtbedingnisse können täglich von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem Genie-Bureau in demselben Hause in der 2. Etage, Zimmer Nro. 12 eingesehen werden, wobei auch die ganze Wohnung vorgezeigt werden wird.

Es werden daher diejenigen, welche diese Wohnung auf die von sechs Jahren dauernde Verpachtung, nämlich bis zum Ablauf der allgemeinen Pacht-Periode in Pacht zu nehmen wünschen, eingeladen, ihre desfallsigen Angebote schriftlich und versiegelt auf der Kanzlei der k. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft bis längstens den 9. Oktober einzureichen.

Passau, den 26. September 1858.

Die Militär-Lokal-Bau-Kommission. 2420.

Die General-Agentur

meiner als vorzüglich anerkannten

Stein-Dach-Pappen

habe ich für den Kreis Niederbayern

Herrn Franz Glaser jun. in Passau

übertragen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, Muster unter Retirung der billigsten Fabrikpreise nebst Gebrauchsanweisungen gratis abzugeben, sowie auch nähere Auskunft zu ertheilen.

Leipzig, im August 1858.

2094. (3) **Wilhelm Roloff.**

Handlungs-Verkauf.

Ein **Tuch-, Schnittwaaren- und Spezerei-Geschäft mit Haus und Realrechte** in einer Provinzialstadt Bayerns, wird Familienverhältnisse wegen unter sehr billigen Bedingungen mit oder auch ohne Waarenlager verkauft.

Da das Geschäft im besten Betriebe steht, so ist hier Gelegenheit zu einem sehr vortheilhaften Etablissement für junge Leute gegeben, welche sich nicht so leicht findet, und kann bei einer Kapitals-Anzahlung von fl. 15,000, eine sichere Rente von jährlich fl. 3000 mindestens nachgewiesen werden.

Frankirte Briefe unter der Chiffre A. L. E. besorgt die Expedition d. Bl. 2421. (a)

Im **Eggendobl** findet Sonntag den 26. September l. Js. gutbesetzte

Harmonie-Musik

statt, zu welcher, prompte Bedienung versichernd, höflichst einladet

2416. **Joseph Fischer.**

Zu **Nonnengätchen** findet Sonntag

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Georg Brannbauer,

2410. Gastwirth.

Vom kleinen Seminar durch den Domhof und den Kreuzgang bis in den Dom gingen 5 fl. 10 kr. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe in der Expedition ds. Bl. abzugeben. 2422.

Eine Familie sucht eine **Wohnung** mit 2 bis 3 Zimmer bis zum Ziel Allerheiligen. Das Uebr. 2423.

4000 fl. sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Das Uebr. (1) 2424.

In einer **Conditorei** in hiesiger Stadt wird ein **Junge** unter annehmbaren Bedingungen in die **Lehre** aufzunehmen gesucht. (1) 2425.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine an der Passau-Vilshofener Straße gelegene **reale Gastwirthschaft** sammt **realer Schopperei** mit 35—36 Tgw. Wies- und Feldgründen bester Bonität zu verkaufen.

Franz Huber,
Wirth in Schalding,
2393. (b) Hng. Passau 11.

Ein geprüfter **Bräukecht** sucht einen Platz. Das Uebr. in der Expedition ds. Blattes. (b) 2406.

Gesang-Verein.

Heute Sonntag Nachmittag 1 Uhr **Uebung** im Lokale. **Der Ausschuß.**

„Ambomochinger"

Heute Abend nach St. Nikola, (Gasthaus **Rosa Koller**). Quartett-Vorträge.

Warnung.

Jedermann wird gewarnt, sich mit dem Schneidermeistersohne **Georg Sagmeister** in irgend ein Geschäft einzulassen, oder demselben Geld zu borgen, indem der Vater Joseph Sagmeister, Schneidermeister zu Biechtach, hiefür nicht mehr haftet, und keine Zahlung leistet.

Biechtach, den 21. Sept. 1858.

Königl. Landgericht Biechtach.
Adimanseder. 2410.

700 fl. und **8000 fl.** sind im Ganzen oder in Partien auszuleihen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (b) 2404.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 24. Sept.: Mar Sebastian, ehel. Kind des Hrn. Sebastian Schadauer, Hausbesitzers und Lohnkutschers in der Innstadt.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 23. Septbr.: Joseph, ehel. Kind des Hrn. Jos. Huber, b. Hausbesitzers in Ilzstadt.

Gestorben am 22. Sept.: Michael Vogl, ehel. Sackträgersohn von Ilzstadt, 14 Wochen alt.

Fremden-Anzeige.

Zum grünen Stern. HH. Herbel, Priv. v. Frankfurt. Bar. Klingenberg, Priv. v. Würzburg. Wichtsahn, k. k. Major und Stöber, k. k. Beamter, v. Wien. Matti, Gutsbesitzer v. Rom. Knebeck, k. k. Lieutenant v. Prag. Pauli, Kfm. v. Oggersheim. Chioppani, k. k. Baudeamter v. Kufstein. Burg, Lehrer v. Linz. Schlecht, k. k. Direktor v. Wien. Hefter mit Gattin, Juwelier v. Wien.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 25. Sept. 1858.

Telegraphischer Bericht.

Aufgegeben in München 4 Uhr 6 Min.
Empfangen 4 Uhr 50 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2984	1033	3095	1340
Im Rest blieben	895	513	883	18
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	21 25	11 10	13 10	9 25
Mittlerer	19 34	10 31	12 1	8 17
Mindester	18 7	10 5	11 10	7 35
Gefallen	—	—	5	—
Gestiegen	— 15	— 8	—	— 31

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . . . 132 Schäffel.
Rest . . . . . 58 „
Höchster Preis . . . . 22 fl. 20 kr.
Mittlerer „ . . . . 21 fl. 31 kr.
Mindester „ . . . . 20 fl. 2 kr.
Gestiegen . . . . — fl. 33 kr.

Landshuter Schranne

vom 24. Septbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	308	89	823	196
Rest	371	5	23	4
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	19 27	10 43	11 4	9 2
Mittlerer	17 53	10 4	10 6	8 34
Mindester	13 57	9 51	9 13	7 53
Gefallen	— 44	—	—	—
Gestiegen	—	— 14	— 12	— 51

Brodsatz

Weizen 19 fl. 49 kr. — **Korn** 9 fl. 30 kr.

in der Stadt Passau vom 28. Sept. bis 4. Okt. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qu.	St.
Waibenbrod	Ein Zweipfennigsemmel	—	2	—	1
	Ein Kreuzersemmel . .	—	4	—	2
	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	1	1
	Ein Kreuzerlaibl . . .	—	6	2	2
Pollbrod .	Ein Sechspfennigwecken	—	9	3	3
	Ein Groschenwecken . .	—	19	3	2
	Ein Sechserlaib	2	—	2	3
Roggenbrod	Ein Zwölferlaib	4	4	1	3

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 28. Sept. bis 4. Okt. 1858.

Mehlgattungen.	Wegen		Viertling		Sechszehtl.		3ver	
	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.
Mundmehl . .	4 5	— —	1 1	1 —	— 15	1 —	7 3	— —
Semmelmehl .	3 17	— —	49	1 —	12	1 —	6 1	— —
Pollmehl . . .	2 43	— —	40	3 —	10	1 —	5 1	— —
Nachmehl . . .	1 44	— —	26	— —	6	2 —	3 1	— —
Remifchmehl .	1 28	— —	22	— —	5	2 —	2 3	— —
Backmehl . . .	1 11	— —	17	3 —	4	2 —	2 1	— —

Bayern. Staats.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zeile. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Kosm. u. Dam. Nr. 266. 27. September 1858.

☞ **Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Die verehrlichen auswärtigen Leser werden ersucht, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden k. Postämtern recht bald zu machen, damit keine Unterbrechung stattfinde; und wir mit vollständigen Exemplaren diesen können. — Preis 1 fl.**

☞ **Wegen ihrer grossen Verbreitung ist unsere Zeitung zu Inseraten aller Art höchst empfehlenswerth.**

Die Verlags-Expedition.

Deutschland.

München, 23. Sept. Nachdem die Bundesinspektion in Bayern beendet ist, hat Se. Maj. der König die Mitglieder der hohen Bundeskommission mit Orden ausgezeichnet. Se. Majestät verlieh den hohen St. Hubertusorden dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone dem großh. badischen General v. Gayling und das Großkomthurkreuz dieses Ordens dem k. hannoverschen Generallieutenant v. Miller. Ebenso wurden den Adjutanten der Herren Generale Orden verschiedenen Grades verliehen. Die Herren Generale haben München bereits verlassen, deren Adjutanten aber sind noch mit der Abfassung des Inspektions-Berichts hier beschäftigt.

Regensburg, 23. Sept. Laut eines in diesen Tagen erscheinenden Hirtenbriefes Sr. Gnaden unseres Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Senestrey, findet am 16. Okt. Abends die hehre Einleitung in den für einen Monat von Sr. Heiligkeit dem gläubigen Volke verliehenen Jubiläumsablaß statt, bestehend: durch ein vierstündiges Geläute aller Glocken. — Man ist hier sehr gespannt auf den Erfolg des historischen Umzuges auf Veranlassung der 700jährigen Jubelfeier in München. Viele sind der Ansicht, daß die Gelichte von Nürnberg oder Regensburg interessanteres und mannichfaltigere Momente würde dargeboten haben.

Würzburg, 23. Sept. Von einer gestern hier angekommenen Menagerie, die dem Publikum auf der Julius-Promenade demnächst zur Ansicht geöffnet werden wird, starb heute Nacht eines der wichtigeren Exemplare, ein schöner Leopard.

Schweinfurt, 22. Sept. In Grafentheinfeld war gestern Mittags der Zudrang so arg, daß in einem einzigen Wirthshause 80 Gänse, und ebenso viel Enten geschlachtet wurden und schon um 1 Uhr davon auch kein Restchen mehr zu haben war. — Gestern ging während des Ladens der Schuß einer Kanone los, so daß der Ladstock den Arm und Unterkinn eines Kanoniers mitnahm, für dessen Aufkommen wenig Hoffnung besteht.

Erlangen, 23. Sept. Se. Majestät der König Max werden unser Königsschießen doch noch durch einen Besuch beehren und am Freitag, den 24. ds. Mts., Nachmittags halb 2 Uhr mittelst eines Extrazuges von Schweinfurt eintreffen, nach dlos 1stündigem Aufenthalte jedoch unsere Stadt wieder verlassen und die Reise nach München mit demselben Zuge fortsetzen.

Wien, 22. Sept. In diesen Tagen sind sämmtlichen Redaktionen in Wien abermals zwei Zirkulare von der Polizeidirektion zugegangen. Der Wortlaut derselben ist folgender: 1) Nachdem die hiesigen Journale häufig gehässige Urtheile und herabwürdigende Aeußerungen über die Wirksamkeit der deutschen Bundesversammlung bringen; — es aber nicht zu dulden ist, daß eine völkerrechtliche Anstalt, auf welcher die politische Ordnung von ganz Deutschland beruht und an welcher Oesterreich in so bedeutender Stellung Theil nimmt, in der heimischen Presse herabgewürdiget werde, so wird die Redaktion auf das Unzulässige eines solchen Vorganges aufmerksam gemacht, mit dem Bemerken, daß ein Beharren in solcher Richtung die Anwendung des §. 22 der Preßordnung zur Folge haben würde. 2) Es ist bereits sämmtlichen Redaktionen der hiesigen Journale wiederholt bedeutet worden, daß jede Besprechung der Leistungen der Hofbeater sich in den sowohl durch die Rücksicht auf die Stellung und amtliche Wirksamkeit der mit der Oberleitung dieser beiden Kunst-Institute betrauten Hofbehörden, als auch durch die allgemeinen Schicklichkeitsgesetze gezogenen Grenzen bewege. Nachdem nun gegen diese Weisung neuester Zeit wieder von vielen Journalen arg verstoßen wird, so wird der Redaktion die obige Erinnerung hiermit erneuert mit dem Bemerken, daß bei serneter Außerachtlassung dieser Weisung strenge Maßregeln gegen dieselbe Platz greifen werden.

Wien, 24. Sept. Gestern um 8 Uhr Früh begann, nach abermaliger Einsegnung, der Einsarg des Publikums in die Hofburgpfarrkirche zu der im geschlossenen Sarge exponirten höchsten Leiche weiland Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Margaretha. Die Kirche war schwarz ausspalirt, die Bestühle waren schwarz überzogen, die Oratorien schwarz behängt, die Altäre mit schwarzen Kreuztüchern (worau die Wappen der Hochstverblichenen) versehen; das ringsum stark beleuchtete Trauergerüst war mit schwarzem Tuche und die Stelle, wo der Sarg zu stehen kam, mit Goldstoff bedeckt — oberhalb war ein schwebender schwarzer Baldachin ausgezogen. Auf dem Sarge waren die kaiserliche Prinzenkrone, der Erzherzogshut, dann die Insignien des Steinkreuzordens nebst einem Paar weißer Handschuhe und dem Fächer auf schwarzen Sammtpolstern aufgebahrt. Während der Exposition waren die Ehrenposten am Katafalk von den k. k. Leibgarden besetzt und wurden von Geistlichen,

Nichtpolitisches.

Laura.

(Schluß.)

Hier ist der Taufschein, hier des Priesters Zeugniß, wo noch in ihrer Sterbestunde Maria Euch als den Vater dieses Knaben bekannt." Mit gräßlich wild verwerrenen Zügen, aus denen der Hölle Furien zu brechen schienen, hob sich Buonorelli auf seinen Arm gestützt, empor und mit Zähneknirschen erwiederte er, laut aufstöhnend vor Schmerzen: „Ha! meint Ihr denn, weil ich jetzt in Eurer Gewalt bin, verruchte, staatsverrätherische Rebellen, Ihr könntet mir ein Märchen erzählen, ich müsse es glauben? Da irrt Ihr Euch, und bringt Ihr aller Pfaffen Zeugniß, ich glaube ihm nicht. Verflucht seid Ihr, verflucht die Brut, die Ihr mir als den Sohn aufzudringen hofft!" Todesblässe deckte jetzt sein Antlitz, alle Nerven bebten, gewaltsam bob sich die Brust, als wollte sie den Verband, der sie umschloß, zersprengen, krampfhaft ballten sich die Hände, und besinnungslos sank er auf sein Lager zurück. Da drängte der Priester, der schon früher seine Wunden verbunden, den Bewußtlosen zu verlassen, sollte nicht eine zweite derartige Aufregung ihm sofort das Leben rauben; Fieberschauer rüttelten Buonorelli bald wieder wach, in wilder, gotteslästernder Phantasie tobte er fort, und ungeachtet man ihn sorgsam bewachte, so hatte man doch nicht verhindern können, daß er wenige Stunden nachher, in einem Augenblicke der glühendsten Fieberhitze sich den Verband von der Wunde riß. Ein schwarzer Blutstrom färbte den Boden und in wenig Minuten stand er vor seinem höchsten Richter.

XVII.

Im ernsten Gespräche schritten jetzt die Männer vor der Hütte mit einander auf und ab, und auf Befragen des Marchese enthüllte ihm Antonio das Verhältniß, in dem Buonorelli zu seiner Schwester Maria gestanden, wie er sie mit süßen, trügerischen Worten zu verleiten gewußt, wie sie endlich als Opfer seiner Lüste gefallen, und die wenigen Tage ihres Lebens dann noch in Buße und Gebet zugebracht, Giovanni aber die Frucht der Sünde sei. Jetzt forschte Donato, wem er eigentlich seine Rettung zu verdanken, und auf welchem Wege, denn in Matheo erkannte er den Einen von Jenen wieder, die ihn dem Gefängniß entführt hatten, aber der Zweite jüngere, der ihm bekannt geschienen und der ihn zu Pferde begleitet, hatte ihn wohl stumm bis vor die Thore Neapels gebracht, doch ihn dort eben so, ohne

Digitized by Google

Kammerdienern, Thürhütern und Leiblakeien Bestkunden gehalten. — Von acht bis 12 Uhr wurden an allen Altären Seelenmessen gelesen; am 10 Uhr wurde das Miserere von der Hofmusikkapelle abgesungen, und von 12 bis 1 Uhr wurden die Kirchthurmglocken geläutet. — Auf ihr im gesandtschaftlichen Wege eingebrachtes Ansuchen ist 7 politischen Flüchtlingen aus Ungarn (darunter Joseph Kiß und Joseph Balogh), 4 dergleichen aus Galizien, 2 aus Siebenbürgen und einem aus Siebenbürgen die kraftfreie Rückkehr gestattet worden. — Auf das Nationalanlehen ist am 30. ds. die 41. Rate zur Einzahlung fällig.

Köln, 19. Sept. Ueber die Zahl der nach Deutschland gewanderten St. Helena-Medaillen erfahre ich, daß für Preußen allein der französischen Legation in Berlin bis zum Ende vorigen Monats ungefähr 3250 Stück ermittelt worden sind. Es scheint also, daß diese „Ausweichung" doch mehr Liebhaber gefunden als nach der preußischen Presse zu erwarten war.

Peine, 16. Sept. Heute Abend ereignete sich hier das Unglück, daß von dem etwa um 7 Uhr von Hannover eintreffenden Eisenbahnzuge an der Ueberfahrtsstelle unmittelbar vor dem Bahnhofe 5 Kühe überfahren wurden. Zum Glücke setzte der schon im Anhalten begriffene Zug nicht aus dem Geleise.

Großbritannien.

London, 21. Sept. Die „Post" verbreitet sich über die Lage Preußens. Sie setzt voraus, daß der Prinz von Preußen binnen 14 Tagen oder 3 Wochen, in Gemäßheit des Art. 56 der preußischen Verfassung den Regenten-Eid ablegen haben wird. Am Schluß des betreffenden Artikels ist die Post überzeugt, daß die innigere Allianz des Prinz-Regenten mit dem englischen Hof und der englischen Regierung ihn in den Grundsätzen einer liberalen, gemäßigten und intelligenten Regierungsweise bestärken werde. Eine solche Regierung allein vermöge das preußische Volk zu befriedigen. In einem andern Artikel gibt die „Post" ihre Bewunderung und Freude über den kommerziellen Aufschwung von Triest zu erkennen. — Betreffs des „Leviathan" läßt sich als bestimmt melden, daß die bisherigen Besitzer eine neue Gesellschaft zu Stande bringen und zu diesem Zwecke 330,000 Aktien zu einem Pfund Sterling ausgeben wollen So viel Kapital ist unumgänglich nothwendig, um das Schiff zu vollenden und in See zu schicken. Der betreffende Projektplus soll in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Er berechnet den Aktionären eine Dividende von 15 Proz., wenn das Schiff jährlich sechsmal nach Amerika geht, und so viel Passagiere und Waaren mitnimmt, als der Annahme der Direktoren zufolge — wahrscheinlich ist.

Amerika.

In Richmond (Virginien) wurden kürzlich auf den Befehl des Mayors 90 Neger in einer Kirche verhaftet, wo sie das „Verbrechen" begingen, sich im Lesen und Schreiben unterrichten zu lassen. Nur mündlicher Gottesdienst, unter Aufsicht von Weißen, d. h. Anhören von Predigten, worin ihnen die Tugend des Sklavengehorsams eingeschärft wird, ist den Negern nach virginischem Rechte gestattet. „Aber," so schreibt der Richmonder „Dispatch" zu vorstehendem Falle, „der Mayor ist der Meinung, daß Sonntagsschulen, selbst wenn der Unterricht nur ein mündlicher ist, nicht unter den Begriff des Gottesdienstes fallen. Wenn der Unterricht nur ein mündlicher sein soll, warum gibt man den Negern Bücher in die Hände? Verhängen nicht die Gesetze unseres Staates schwere Strafen über Jeden, der Neger im Schreiben und Lesen unterrichtet? Und ist nicht der Zweck dieser Gesetze der, zu verhindern, daß die Neger Bildung sich aneignen und durch ihre Kenntnisse Unheil anrichten? Selten vergeht eine Woche, wo die Polizei nicht Negerflaven Schreibmaterialien wegnehmen muß u. s. w." Besonders die letzte Bemerkung ist interessant; denn es wird da mit dürren Worten zugegeben, daß die Neger einen starken Bildungstrieb haben und daß sie durch politische Gewalt daran verhindert werden müssen, sich eine Bildung anzueignen, die sie für ihre weißen Herren gefährlich machen könnte. Gegen den größeren Theil der ärmeren Weißen im Süden, besonders auf dem Lande bedarf es solcher Zwangsmittel gar nicht; die wollen gar nicht lesen und schreiben lernen.

Mannigfaltiges.

Ein Musterexemplar eines zahmen Fuchses. Es wird oft behauptet, daß der Fuchs ein durchaus ungeselliges Thier, dessen wilder Instinkt nicht auszutreiben. Ein französisches Blatt erzählt nun einen Fall, der diese Ansicht widerlegt. Ein Jäger von Ch. hatte einen Fuchs seiner Mutter genommen und einer Hündin zum Säugen gegeben. Dieser von der Hundsfamilie adoptirte Fuchs gewöhnte sich so gut an das civilisirte Thierleben, daß er sogar zur Hasenjagd abgerichtet wurde. Er übertrifft an Geruch und Jagdinstinkt seine Geschirten, die Hunde, und bewährte sich bei allen Jagden, denen viele Zeugen beiwohnten, als ein vortrefflicher Ersatz für einen Jagdhund. Das einzige, was ihm vorzuwerfen wäre, ist sein unangenehmes, die Ohren zu sehr beleidigendes Gebell.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 25. Sept. Wie man hört, hat heute ein Lohnkutscher auf zwei Heuwagen vierzig Personen nach München befördert; die Person à 1½ fl. Die Post vermag nicht mehr alle Personen aufzunehmen, kurz es ist dieser Tage keine kleine Aufgabe; nach München zu gelangen. Warum fahren die Leute nicht mit dem Postomnibus nach Donauwörth und von dort per Eisenbahn nach München? (Abdb. Ztg.)

(Fortsetzung des Verzeichnisses der Preisträger beim Kreislandwirthschaftsfeste in Landshut.)

5. III. Gärtnerbau.

B. Blumenzucht. 1. Eine silberne Vereinsmünze und 3 Zweigaufsätze. Lorenz Greimer, Gärtner in Landshut. 2. Eine silberne Vereinsmünze und 2 Zweigaufsätze. Jakob Killinger, Gartenbesitzer von Gratersdorf, Lbg. Henzenberg.

IV. Obstbaumzucht.

Die hiefür ausgesetzten Preise werden nach Sitzungsbeschluß vom 6. Sept. wegen zahlreicher Bewerbung vermehrt.

A. Bewerbung für Landwirthe. 1. 3 Münzvereinsthl. Herr Peter Fischl, k. Pfarrer in Jedersburg, Lbg. Pfarrkirchen, Mitg. des Landwirth. Vereins in Bayern. 2. 2 silberne Vereinsmünzen. Jos. Fischmer, k. Unterauffschläger in Osterhofen. 3. 1 Münzvereins-Thlr. Fr. Sumbauer, Landw. in Walching, Lbg. Rotthalmünster. 4. 1 Münzvereinsthlr. Joh. Kleil, Häusler von Brombach, Lbg. Pfarrkirchen. 5. 1 Münzvereinsthlr. Peter Schmidhuber, Bauerssohn v. Krainerding, Lbg. Rotthalmünster. 6. 1 Münzvereinsthlr. Bernhard Albertseder, Bader in Brombach, Lbg. Pfarrkirchen. 7. 1 Münzvereinsthlr. Joh. Radlöder, Krämer v. Hohenegglofen, Lbg. Landshut.

---

sich kenndar zu machen, verlassen, nachdem er ihn an Tibaldi's Leute, die schon bereit gestanden, übergeben. „Nun denn, wenn Ihr es noch nicht wißt, edler Herr," nahm jetzt Mattheo das Wort, nicht mir gebührt der Dank, ich war nur das Werkzeug in der Hand Eures Retters." „Hier steht dieser," fuhr er fort, Antonio's Hand ergreifend, der sich entfernen wollte. „Er schuf den Plan und leitete die Ausführung. Habt Ihr einen, aber würdigen Lohn für Eure Rettung, der Ehre Eurer Tochter, so gebt ihn ihm." — Die sonst so höflich kalten Züge des Marchese belebten sich bei diesen Worten, und während er staunend fragte, erzählte Mattheo jetzt die Reise der Marchesin und die beabsichtigte freilich mit ganz anderem Wege und in ganz anderer Art ausgeführte Entführung Laura's, wie sie gerettet, und wie Beide nur einige Miglien von hier in Sicherheit seiner harrten. Wie ferner auch dereits ein englischer Kauffahrer gedungen, der sie aufnehmen und nach Sizilien übersetzen solle. Staunend und immer bewegter hatte der Marchese Mattheo's freudiger Rede gelauscht, doch als diese geendet, errang die Vaterliebe den Sieg über den Stolz des Hofmanns. Eine Freudenthräne im Auge wandte er sich zu Antonio, schloß ihn in seine Arme und zog ihn an seine Brust. „Ihr seid ein wahrer Edel- und ein Ehrenmann; ich weiß, Ihr liebt Laura und werdet wieder geliebt, wie kann ich Euch wohl besser lohnen, als mit der Hand meiner Tochter. Und nun sort zu deiner Braut, mein Sohn!" — „Doch auch dir, Freund," redete er jetzt Mattheo an, ihm die Hand reichend, auch dir schulde ich großen Dank und will die reichlich reichend, auch dir schulde ich großen Dank und will die reichlich lohnen. Laß deine Fischerhütte, nimm Weib und Kind und lohnen. Laß deine Fischerhütte, nimm Weib und Kind und folge mir nach Sizilien. Hier würdest du doch nicht sicher sein, und dort will ich die ein sorgenfreies Leben bereiten!" — Das und dort will ich die ein sorgenfreies Leben bereiten!" — Das feierliche Geläute der Glocken der Kathedrale zu Palermo rief einige Monate später die frommen Bewohner der Residenz in die dunklen Hallen der herrlichen, ehrfurchtgebietenden Kirche. Vor dem Hochaltar stand ein schönes reichgeschmücktes Brautpaar, verklärt in Wonne — schwebend auf des Seraph's Fittigen erfüllter Sehnsucht. Die Welt um sie her lebte nicht für sie, denn der Gedanke der unendlichsten Liebe beherrschte ihr ganzes Dasein. Fast der ganze königliche Hofstaat hatte sie zum Traualtar begleitet, und als Marchese Donato die Neuvermählten am Abend dem König Ferdinand vorstellte, überreichte dieser Antonio als Hochzeitsgeschenk den Kammerherrnschlüssel nebst dem Patent als Hauptmann der Leibgarde. Giovanni aber, von seinem Oheim Antonio sorgsam, gleich als wäre er sein eigener Sohn, erzogen, wuchs zu einem hoffnungsvollen Jüngling heran.

Digitized by Google

B. Bewerbung für Schullehrer. 1. 1 silberne Vereinsmünze und 2 Münzvereinsthlr. Jos. Schmiber, Schullehrer zu Wegnerschlag, Lbg. Wegscheid. 2. 1 silberne Vereinsmünze und 1 Münzvereinsthlr. Karl Lorenz, Schulprov. in Hamberg, Lbg. Eggenfelden.

5. V. Kultur von Nutzholzern.

A. Pflanzungen von Eichen, Ahorn, Eschen, Ulmen u. Akazien auf eigenthümlichen Waldgründen. 1. 1 große silberne Vereinsmünze und ein Buch. Lor. Haberstorfer, Brauer u. Oekonom in Reßbach, Lbg. Pfarrkirchen, Mitglied des landw. Vereins in Bayern. 2. 1 silberne Vereinsmünze und 1 Buch. Mich. Habel, Landw. in Pörndorf, Lbg. Pfarrkirchen. (Fortsetzung folgt.)

Neuere Nachrichten.

München, 23. Sept. Die kgl. Staatsministerien des Innern und des Handels haben umfassende Vorschriften über den Viktualienhandel erlassen.

München, 24. Sept. (Fortsetzung des Programmes der Festlichkeiten zur 700jähr. Jubiläumsfeier der Stadt München vom 25. bis 30. Sept.) Montag, 27. Sept. „Festzug." Der dem Festzuge zu Grunde liegende Gedanke: „den Bürgern und Bewohnern Münchens ein umfassendes, lebendiges und wahres Kulturbild ihrer Heimathstadt von ihrem ersten geschichtlichen Auftreten bis zur Gegenwart vorzuführen," macht es selbstverständlich, daß derselbe in zwei Abtheilungen zerfalle, 1) in den historischen Festzug, die Darstellung der wichtigsten und entscheidendsten Momente, namentlich der Kulturgeschichte Münchens von 13. bis zum Schlusse des 18. Jahrhunderts, und 2) in den Festzug des 19. Jahrhunderts, die Regierungsepochen der Könige Max Joseph I., Ludwig I. und Max II. umfassend, ein Bild des gewerblichen Lebens, der künstlerischen und wissenschaftlichen Thätigkeit Münchens in der Gegenwart. — Der Festzug stellt sich Vormittags 11 Uhr an der Maximilians-Getreidehalle auf und setzt sich von da Mittags 12 Uhr in Bewegung durch die mehrgenannten Straßen bis auf den Max-Josephsplatz, welchen er längs des Postgebäudes, des Theaters und der kgl. Residenz durchschreitet. Während der historische Theil des Festzuges von dort weg in die Residenzstraße einbiegt, begibt sich die vom Jubiläumsverein gewählte Deputation in den Nibelungensaal der königlichen Residenz, um da Seiner Majestät dem König Max II. die Huldigung und den Dank der Stadt darzubringen. Unterdessen wird von den Mitgliedern sämmtlicher Biergärten die von Hrn. Dr. Dahn gedichtete und von Hrn. Baron von Perfall componirte Huldigungshymne abgesungen, wonach sofort der Zug sich weiter (durch die Ludwigstraße rc.) am Wittelsbacher-Palais — vor Sr. Maj. König Ludwig — vorüber und hierauf durch die weiteren, bekannten Straßen nach seinem Ausgangspunkte zurück bewegt.*) — Programm des Festzuges.

Das 12. Jahrhundert.

An der Spitze des Zuges bewegt sich eine Abth. herzoglicher Söldner, voran Trompeter**) zu Pferde, gefolgt von einem Herolde mit dem ältesten Banner der Stadt. — Auf einem Vierspann, von weißen Rossen gezogen, schließt sich zunächst die allegorische Figur der Munichia an, umgeben von Jungfrauen mit den Emblemen des Ackerbaues, des Handels und der Gewerke — ein Symbolik der jungen Stadt und ihres beginnenden bürgerlichen Lebens. — Die Gruppe Herzogs Heinrichs des Löwen, des Gründers und Erbauers der Stadt. Der Herzog ist vom Gefolge seiner Edlen umringt; ein Edelknecht mit dem fürstlichen Banner schreitet voran, ein zweiter mit der entscheidenden Urkunde Kaiser Friedrichs I. vom 14. Juni 1158 schließt die Gruppe. — Werkleute mit dem Modelle der ältesten Brücke und des ältesten Kirchleins der Stadt zum hl. Peter, gefolgt von den urkundlich genannten herzoglichen Beamten jener Zeit: Heinrich dem Stadtrichter, Ortlof dem Aufseher über die Festungswerkzeuge, Wernher dem Wechsler, Wernhart dem Münzer und Wernher dem Zöllner. Ihnen schließen sich Freie und Hörige, Landleute, Münzarbeiter und sonstige Handthierung Treibende an. — Der erste nach München eingebrachte Salzzug, geleitet von einer Abth. Söldner zu Fuß. (Fortsetzung folgt.)

*) Viele dürfte es interessiren, die mehrgenannte Wegstrecke des Festzuges nach der Zeitdauer zu wissen; wir haben solche vom Ausgangspunkt bis dahin zurück durchgangen und gebrauchen hiezu im gewöhnlichen Schritte, ohne jeden Aufenthalt — volle sieben Viertelstunden! die geometrische Länge beträgt dritthalb Stunden.

**) Die Aufzüge für das 12.—17. Jahrhundert sind von Hrn. Chordirigenten C. M. Kunz componirt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Mittwoch den 29. Sept. l. Js.

Vorm. 8 Uhr: Berufung des Ludwig Weber, Associé des Liqueur-Fabrikanten Joseph Hum u. Komp. in München, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Passau vom 24. Juli l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des Betrugs gef. Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr: Berufung des Joseph Hartl, Privatlehrers von Waldmannschwand, und der k. Staatsanwaltschaft, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut, in der gegen Ersteren wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

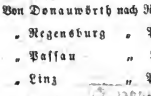
Handel und Verkehr.

Frankfurt, 24. Sept. Die Frankfurter Bank hat von heute an ihren Diskonto von 3 auf 4pCt. hinaufgesetzt. Das Geld stellt sich hier fortwährend knapper. — In Weinen und Kolonialwaaren werden gegenwärtig bedeutende Geschäfte gemacht, und es werden dafür sehr bedeutende Baarmittel in Anspruch genommen. — Im Getreidehandel herrscht anhaltend größte Stille.

Paris, 24. Sept. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskonto von 3½ auf 3 pCt herabgesetzt.

Wien, 25. Sept. Silbergio **1. Augsburg uso 102¼.**

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.



Königl. bayerische

Donau-Dampfschifffahrt

zwischen

Donauwörth und Linz

im Anschlusse an die Staats-Eisenbahn in Donauwörth, und an die österreichischen Dampfboote in Linz.

Fahrtsordnung im Monat Oktober 1858.

A. Personendienst:

Von Donauwörth nach Regensburg jeden Tag geraden Datums. Abfahrt 8 Uhr Morgens nach Ankunft der Bahnzüge.

„ Regensburg „ Passau jeden Tag ungeraden Datums. Abfahrt Morgens 8 Uhr.

„ Passau „ Linz jeden Tag geraden Datums. Abfahrt Morgens 7 Uhr.

„ Linz „ Passau jeden Tag ungeraden Datums. Abfahrt Morgens 6 Uhr.

„ Passau „ Regensburg jeden Tag geraden Datums. Abfahrt Morgens 6 Uhr.

„ Regensburg „ Neuburg jeden Tag geraden Datums. Abfahrt Morgens 6 Uhr.

„ Neuburg „ Donauwörth jeden Tag ungeraden Datums. Abfahrt Morgens 6 Uhr.

B. Schleppdienst:

Von Donauwörth nach Regensburg jeden Dienstag und Freitag.

„ Regensburg „ Passau „ Donnerstag und Sonntag.

„ Passau „ Linz „ Montag.

„ Linz „ Passau „ Dienstag.

„ Passau „ Regensburg „ Mittwoch und Sonntag.

2426. „ Regensburg „ Donauwörth „ Sonntag und Mittwoch.

Bekanntmachung.

(Schmalhofer gegen Himsl wegen Forderung.)

Am Montag den 25. Okt. l. Js.

Vormittags 10 Uhr

werden vor dem Wirthshause zu Haselbach ein Paar Zugstiere im Werthsanschlage zu 140 fl. und ein Pferd (Wichtlhaus) gewerthet auf 80 fl. durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot mindestens ¾ des Schätzungswerthes erreicht.

Passau, am 20. Sept. 1858.

Königl. Landgericht Passau I.

Fink, l. Landrichter. 2427.

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, großer Kammer und Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen im Sand Nr. 418. Auch sind dort zwei meublirte Zimmer, Aufsicht auf den Inn, zu beziehen. (a) 2428.

Eine **goldene Damenuhr** wurde verloren. Dem redlichen Finder einen Kronenthaler Belohnung in der Exp. d. Bl. 2434.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute den 27. ds. Mts. zu Hrn. Hoft **Der Ausschuß.**

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Wurmsbehler gegen Löfl pct. deb.)

Auf kgl. Rentamt Vilshofen.

Auf kgläerischen Antrag vom 4./7. d. Mts. werden die in rubr. Betreffe dem Meyer Johann Löfl zu Ortenburg, unterm 19. August d. Js. abgepfändeten Gegenstände, als:

1)	ein Pferd, geschätzt auf	60	fl.
2)	ein weißscheckiger Ochs	60	"
3)	zwei scheckige Rupfühe je eine	25	"
4)	sechs Fuhrl Wicken sammt Stroh	20	"
5)	fünf detto Gerste sammt Stroh	14	"
6)	ein zweispänniges Bett mit Bettlade	25	"
7)	ein Tisch von Kirschbaumholz mit 6 gepolsterten Sesseln	8	"
8)	ein Bett mit blauem Ueberzug	12	"
9)	ein detto	9	"
10)	zwei Leiterwagen, je einer	20	"
11)	ein sog. Steyererwägerl mit Sitz	20	"
12)	ein Ackerpflug und 2 Eggen	6	"
13)	eine Schneidebank mit Messer	3	"
14)	ein Stubkarren	1	"
15)	achtzig Zentner Heu, circa gewerthet pr Centner auf	1 fl. 12	kr.
16)	ein Tisch von Kirschbaumholz	8	" — "
17)	ein Kommodkasten von Eichenholz	8	" — "
18)	eine Hängubr	4	" — "
19)	vier zinnerne Maß- und Halbe-Kandeln	2	" 24 "
20)	zwei kupferne Pfannen, eine große Schüssel, ein detto Seiher, 3 kupferne Häfen, gewerthet zusammen auf	8	" — "
21)	fünf eiserne Pfannen	1	" 30 "
22)	zwei Wasser-Eimer, zusammen auf	—	" 30 "

am Montag den 11. Oktober l. Js.

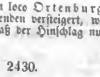
Vormittags 9—12 Uhr

in loco Ortenburg durch eine kgl. Gerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken hiezu geladen werden, daß der Hinschlag nur gegen Baarzahlung erfolgen kann.

Am 9. September 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.
Fruth.

2430.



TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn und Bruder

Thaddä Schneider,

Stadtschreibers-Sohn von Vilshofen,

gestern Abends 7 Uhr nach mehrwöchentlichen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten in einem Alter von nicht ganz erreichten 27 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir dieses für uns höchst traurige Ereigniß zur Kenntniß unserer Verwandten, Freunde und Bekannten bringen, erlauben wir uns zugleich zur Theilnahme an der am **Dienstag stattfindenden Beerdigung mit zahlreichem Gottesdienste** ergebenst einladen, entbitten den Verblichenen dem frommen Gebete und uns dem ferneren gütigen Wohlwollen.

Vilshofen, den 26. Sept. 1858.

2429. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anwesens-Verkauf.

In einem sehr gewerbsamen Markte in Oberbayern ist Familien-Verhältnisse halber ein im besten Zustande befindliches Wirthschafts- und Oekonomie-Anwesen nebst realer Wirthschafts-Gerechtsame sammt dem sehr reichhaltigen und gleichfalls im guten Zustande befindlichen Wirthschafts- und Oekonomie-Inventar aus freier Hand zu verkaufen.

Bei demselben befindet sich auch eine Branntweinbrennerei, aus welcher circa 500 Eimer abgesetzt werden.

Der Grundbesitz besteht aus circa 140 Tagwerken, worunter 30 Tgw. Waldung mit größtentheils schlagbarem Holze sich befindet.

Das Nähere auf frankirte Anfragen bei

Berghofer, k. Advokat in München.

2322. (3) (Pfandhausgasse Nro. 5/I.)

Heute Nachmittags 2 Uhr wird bei untengenanntem Regimente eine große Parthie altes **Lagerstroh** öffentlich versteigert, wozu hiermit eingeladen wird.

Passau, den 27. Sept. 1858.

Königl. 8. Infanterie-Regiment.
(vac. Seckendorff.) 2433.

Die

photographische Anstalt

von

A. Seyfried in Passau

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß von jetzt an bei Abnahme von nur 4 Stück auf einmal

vollständig in hübschen Cartons mit Glas eingerahmt

Das Stück zu 30 kr.

abgegeben werden. Diese Portraite bitten wir nicht mit den bekannten **Papierbildchen,** welche Dauerbrenner auf kleinen Fleckchen Papier unreinducirt verkauft werden, zu verwechseln, da wir nur Glasbilder, in der sicheren und anerkannten Ueberzeugung fertigen, daß dieser zarte Ton und die Weichheit der Formen auf Papier nie erreicht werden kann.

Aufnahmen finden auch bei trübem Wetter statt. (1) 2431.

Zwei Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung und wird auch ein ordentlicher **Junge** in die Lehre genommen bei

Johann Schedl,
Schuhmacher.

2432. (a)

Auf erste Hypothek werden auf ein Anwesen im Stadtbezirk **3000 fl.** aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (2) 2412.

Augenglaser sind gefunden worden und können gegen Erlag der Inseratengebühren bei Stadtträger Mück abgeholt werden.

„Ambonochinger"

Heute Abend in Hrn. **Habersbruner.**

Regensburger Schranne

vom 25. Sept. 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	453	129	636	139
Im Rest blieben	47	4	2	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	19	40	10	13	10	49	8	6
Mittlerer	18	15	9	45	10	20	7	37
Mindester	15	28	9	1	9	42	7	14
Gefallen	—	—	—	19	—	23	—	—
Gestiegen	—	12	—	—	—	—	—	3

Straubinger Schranne

vom 25. Septbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	705	178	939	217
Rest	32	2	13	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	19	24	9	55	10	1	8	38
Mittlerer	17	8	9	30	9	26	8	—
Mindester	13	18	9	10	8	45	7	32
Gefallen	—	28	—	50	—	1	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schranne

vom 23. September 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	516	117	764	83
Rest	191	9	6	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	20	13	10	19	11	39	7	50
Mittlerer	17	53	9	41	10	37	7	21
Mindester	14	27	8	—	9	30	6	45
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	5	—	17	—	9	—	33

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Wenzeslaus. Nr. 267. 28. September 1858.

☞ **Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Die verehrlichen auswärtigen Leser werden ersucht, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden k. Postämtern recht bald zu machen, damit keine Unterbrechung stattfindet und wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. — Preis 1 fl. —**

☞ **Wegen ihrer grossen Verbreitung ist unsere Zeitung zu Inseraten aller Art höchst empfehlenswerth.**

Die Verlags-Expedition.

Deutschland.

München, 24. Sept. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs ist diesen Abend um 9 Uhr erfolgt. Se. Maj. erzeuen sich des besten Wohlseins. Eine Stunde später, mit dem Eilzuge von Lindau kommend, sind JJ. kk. Hoh. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen hier eingetroffen. Heute ist auch Prinz Luitpold, k. Hoh., von der als Kommandant der ersten Armee-Division unternommenen Inspektionsreise wieder hier eingetroffen. Der gleichzeitig am kaiserl. Hofe zu Wien und an unserem kgl. Hofe beglaubigte großh. hessische Gesandte Frhr. v. Deachenfels ist gestern hier eingetroffen. Viele Mitglieder der beiden Kammern sind heute bereits hier eingetroffen. Morgen Vormittag beginnt im Ständehause die Anmeldung der Kammermitglieder. — Die Eröffnung der neuen Kriegsschule ist auf den 1. Dez. d. Js. festgesetzt. Für diese neue Militär-Lehranstalt wurde ein sehr entsprechendes Haus mit großem Garten ausserhalb des Siegesthores, das frühere Kaffee Beq, angekauft und man ist bereits mit der Einrichtung derselben beschäftigt.

München, 25. Sept. Mit Bedauern vernimmt man, daß der bisherige Präsident der zweiten Kammer, Graf v. Hegnenberg, durch Unwohlsein verhindert ist, jetzt zu erscheinen und um Urlaub auf vier Wochen nachsuchen wird. — Durch die gestern erwähnte Ministerialentschließung ist „der Verkauf von Lebensmitteln," wie sie auf den Wochenmärkten vorzukommen pflegen, durch Selbsteezenger, so wie der Einkauf zum Betriebe eines Gewerbes wie bisher freigegeben und hiebei Stellvertretung zulässig. Zum Viktualiendandel, d. h. zum Ankaufe der eben bezeichneten Lebensmittel, und somit auch der Kaelopfen, insoweit sie als Nahrungsmittel in Absatz gebracht werden, bei den Selbstzeugern zum Zwecke des Wiederverkaufs auf öffentlichen Mäcken, an gewerbsberechtigte Händler oder an Konsumenten auf Bestellung, sind alle Jene berechtigt, welche eine polizeiliche Legitimation in Form eines Vorweisbuches hiezu erlangt haben. Die Ausstellung dieser Legitimation steht der Distrikts-Polizeibehörde des Wohnortes zu. Dieselbe kann nur auf die Dauer eines Kalenderjahres erfolgen und hängt jedes Falles von der Voraussetzung ab, daß der Nachsuchende nicht durch besonderen rechtskräftigen Polizeibeschluß z. B. wegen schlechten Leumundes von dem Viktualiendandel ausgeschlossen oder, sofeme derselbe die Aufsässigkeit noch nicht erlangt hat, nicht zum Eintritte in einen ordentlichen Dienst angewiesen ist und überhaupt nach seinen persönlichen Verhältnissen z. B. wegen nicht erreichter Volljährigkeit zum Betriebe des Viktualienhandels geeignet erscheint.

Fortsetzung des Programms zu der Jubiläumsfeier.

Das 13. Jahrhundert.

Trompeter zu Pferde eröffnen den Zug, denen ein Herold mit dem Banner der Stadt nachschreitet. — Zu Ende des 12. Jahrhunderts empfing das Bayernvolk wieder einen Herzog eigenen Stammes aus dem uralten Schyrengeschlechte — Otto von Wittelsbach, den Helden der Veroneser Klause, den Stammvater der erlauchten bayerischen Dynasten der Gegenwart. Dieses entscheidende Ereignis mußte einen symbolischen Ausdruck im Festzuge erhalten. Also folgen zunächst dem städtischen Banner Edelknechte mit der Fahne der Wittelsbacher, und — da diese auch des Kaisers Pfalzgrafen beim Rheine waren — mit den Standarten von Bayern und der Pfalz. — Bürger mit der Urkunde der ältesten vorhandenen Stadtverfassung vom 26. Mai 1239, geleitet von den Herren des innern und äußeren Rathes: dem Richter Jordan, Berthold Bildbrecht, Hermann Patrich, Burkard Rusticr, Ulrich Güldein, Petzelo mit seinem Sohne Konrad, Heinrich Forster, dem Stadtfäckelmeister Ulrich, dem Fnnkenmeister Rudiger, Heinrich Starkel, Heinrich Kegel, Ulrich Bitterit, Sighart Senklinger und Konrad Kaufinger. An diese reihen sich Werkleute mit dem Modelle des von Herzog Ludwig dem Kelheimer anno 1204 errichteten Pilgerhauses, des von Herzog Otto dazu gehabten neuen Gelstspitals, u. des Leprosenhauses am Gasteig, von einem Zug Pilger geleitet. — Eine Gruppe Schulkinder mit ihrem Lehrer soll an die Sorgfalt gemahnen, welche der erlauchte Otto dem Erziehungs- und Unterrichtswesen widmete. — Die Gruppe Herzog Ludwig des Strengen ist von Greifnechten mit den hergiltigen Standarten angeführt. — Den Herzog selbst geleitet der Bitzthum Eberhard, dann die Eiden: Albert Leutzmann, Hademar v. Laber, Heinrich Cammerer v. Preysing, der Tafelmeister Otto von Bayerbrunn u. A. — Zunächst folgen Werkleute mit dem Modellen der alten Veste und Kirche zum hl. Kreuze (gestiftet 1253); dann die alten Petershirche, die anno 1286 mit 2 Thürmen versehen wurde; Bräuknechte mit der Urkunde vom 2. August 1286, worin dem heil. Geistspitale eine Gerechtsame zum Beauen von weißem Biere verliehen wurde; dann Stuhlmacher und Lederer mit ihrem Freiheriefe vom 29. Mai 1290. — Der Gruppe des Herzogs Rudolph schreiten Greifknechte mit den Standarten von Bayern und der Pfalz, dann der Träger des Blutbahneins voraus, das Recht des Blutbannes andeutend, das dem Herzoge in der Stadt vorbehalten war. — Ihnen folgen die Eiden von der herzogl. Hofhaltung: Konrad von Wildenroth, der Marschall; Eduard v. Dirnfeuberg, Eberhard von dem Tor, Otto v. Leuttenhofen, Konrad v. Haldenberg, Konrad v. Egting, Heinrich der Judemann u. A. — Bürger mit dem Privilegienbrief vom Samstag vor Johanni anno 1294, worinnen der Stadt freie Rathswahl und das Recht, einen Stadteichter zu setzen, vom Herzoge Rudolph gewährt ward; darnach der erste urkundlich bekannt Stadtrichter Albrecht Muracher mit den 12 Schöffen: Marquard Drechsel, Konrad und Heinrich Freimanner, Konrad Gatenay, Dietel Gilstein, Heinrich Slader, Heinrich Schüchel, Ulrich Haerer, Heinrich Sandor, Berthold Schrenk, Marquard Schiet und Sighart Sendlinger. — Eine Gruppe Gewerk- und Kaufleute befindet sich in der Entfaltung begriffene gewerbliche Leben und den Handelsverkehr der Stadt zu Ende des 13. Jahrhunderts. Eine Abth. Schöner schließt den Zug.

Das 14. Jahrhundert.

Trompeter zu Pferde, gefolgt von einem Herolde mit dem Banner der Stadt und Greifknechten mit der Standarte Kaiser Ludwig des Bayern — Kaiser Ludwig der Bayer, umgeben von den Helden der Ampfinger Schlacht, dem Burggrafen Friedrich v. Nürnberg, Sepfried Schweppermann, Konrad v. Gundelfingen, Albrecht Rindsmann, Stephan v. Gumppenberg, Berthold v. Hennenberg, Wilhelm v. Wonsorf, Konead v. Schlüsselburg, Konrad v. Bayerbrunn und Gotthart Grießgramer — Bürgermeister Ulrich Bürger mit der Urkunde vom 4. Mai 1315, worinnen der Stadt all' ihre Freiheiten confirmirt wurden; dann die Herren vom Stadtbauamte, welche Behörde der sorgliche Fürst nach dem verderblichen Stadtbrande v. J. 1327 gemäß Urkunde vom 14. Febr. 1327 errichtete. — Kalk- oder Kurfirstlicher Rath der Urkunde d. a. 1345, kraft deren denselben eigene Gerichtsbarkeit verliehen ward. — Herren vom Rathe — Kämmerer und Söllner — Bürger und Patrizier (Heinrich Gollier, Berchtshold Waldbrecht, Friedrich Tauner, Johann Mäusel, Dietrich Schönecker, Heinrich Tulpes, Heinrich Barth, Jakob Riedler, Hanns Ligsalz), gefolgt von Zünftigen mit ihren Knechten, dann einer Abth. der in jolge Freiheriefes vom 16. Juli 1315 neugebildeten Stadtknechte. — Diesen reihen sich Marktleute an, die Entstehung des freien Marktes zu München andeutend, dann die Innung der Fleischer, welche auf des Kaisers Geheiß ihre Bänke auf den Kornmarkt verlegen und sich die neue große Fleischbank vor der Thalkirchnerkirche (jetzt Gemeindehaus) erbauten. — Das Fähnlein der streitbaren Münchener Bäcker, aus der Ampfinger Schlacht (1322) heimkehrend, bildet den Schluß der Gruppe.

Das 15. Jahrhundert.

Trompeter reiten an der Spitze des Zuges, darnach schreitet ein Herold mit dem Stadtbanner und Greifknechte mit der herzoglichen Standarte. — Die Gruppe der Herzoge Ernst, Wilhelm und Albrecht III., darstellen durch Edle vom Hofstaate dieser Fürsten: Konrad von Preising, Hanns von Degenberg, Heimeister; Johannn Rampsperger, Bernhard v. Waldeck, Hanns Sattelberger u. A. — Patrizier und Bürger mit dem Wahlbrief von 1403; insbesondere die auf der Verbannung zurückgerufenen Patrizier: Gab. Riedler, Math. Sendlinger, Jörg Kaymauer, Ulrich Ebner, Konrad Sulzer, Hanns Rudolph, Karl Ligsalz und Lud. Wötschner;

Digitized by Google

zunächst ihnen die Führer der vordem schwürigen und widerkämpfenden Bürgerschaft: Ulrich Tichtl, Ub Haldenberger, Wilh. Jörger, Liendl Lang, Konrad Peschl, Hanns Mengas, Franz Impel, Mendelhausse u. A., — die Verbannung von Patriziat und Bürgergemeinde daetstellend; darnach die ältesten Gilden der Stadt mit den Zunftstuben von 1420. — Eine Roth. bewaffneter Patrizier und Bürger, geführt von dem Stadtoberrichter Jobst v. Rohrbach und den Viertelshauptleuten Hanns Barth, Barthl Schrent, Hanns Püttrich und Franz Tichtl; an der Spitze die Tuchmacher, welche den Herzogen in der Allinger Schlacht (den 21., 22. Sept. 1422) zum Siege verhalfen. — Renntnaben mit schönen Pferden. In die Zeit der Regierung Albrecht III. fällt das erste Pferderennen zu München, das 1448 während des Jahrjahrmarktes vom Rathe zu Ehren der Vermählung des Herzogs mit Anna von Braunschweig veranstaltet. — Die Gruppe der Herzoge: Albrecht IV des Weisen und Sigismunds führen Geelknechte mit den herzoglichen Standarten an. Ehe der Hofhaltung geleiten die beiden Herzoge. — Dem Fürstenzuge folgt Hörg Ganglstesen von Haselbach, der Erbauer der Frauenkirche, gefolgt von den Deputirten der Stadt bei der Grundsteinlegung (1468); den Kirchenpröpsten Martin Kahmeier vom inneren, und Martin Sänftl vom äußeren Rathe; dann von Werkleuten mit dem Modelle der Kirche. — Baumeister und Werkleute mit dem Plane der neuen Veste (1469). — Die Hofmusik Albrecht IV. unter der Direktion des blinden Orgelspielers Ritter Konrad Paulmann von Nürnberg. — Bräumeister und Bräuknechte mit den Emblemen des zu jener Zeit bereits in hohem Grade blühenden Gewerkes, dessen Meisterzahl in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts von 4 auf 38 gestiegen war. — Ein Fähnlein Kriegsknechte, welches die Stadt München stellte, um Herzog Albrecht IV im Kampfe gegen den Löwlerbund zu unterstützen (1492), siegreich heimkehrend, bildet den Schluß des Zuges. (Schluß folgt.)

Schweinfurt, 26. Sept. So eben, Morgens 7 Uhr, beginnt der Ausmarsch der Truppen aus dem hiesigen Lager. Se. Majestät der **König** hat dem kommandirenden Geneeal, Herrn Generalmajor v. **Kraxeisen**, den Auftrag ertheilt, den Truppen allerhöchst seine vollommene Zufriedenheit über deren guten Stand, ihre gute Haltung und ihre Manöverfähigkeit bekannt zu geben. Dieses ehrenvolle Lob, an welchem der kommandirende Geneeal wie die Offiziere und die Soldaten Theil haben, ist denselben auch von den Tausenden von Zuschauern geworden, welche den Manövern beigewohnt haben, und wird erhöht durch das den Truppen von der öffentlichen Meinung ausgestellte gute Zeugniß über ihre mit gesiemender Freundlichkeit gepaarte strenge Disziplin, indem während der ganzen Lagerzeit, trotz den vielen Tausenden von Besuchern des Lagers und Zuschauern und trotz der Nähe der Stadt weder im Lager noch in der Stadt die geringste Unordnung, die geringste Reiberei oder irgend ein Exzeß vorkam. Mögen die Truppen der Stadt und ihren Bewohnern eine ebenso freundliche Erinneeung bewahren, als ihnen von hier aus zu Theil wird.

Fürth, 24. Sept. In der nächsten Zeit werden wir auch hier Fiaker haben, die sich vorläufig am Königsplatz und nächst der Eisenbahn aufstellen.

Von **Ludwigshafen**, 24. Sept., schreibt man: Die alte Kalamität des Wassermangels macht sich von Tag zu Tag wieder südlicher. Der Wasserstand des Rheines sinkt sozusagbrend und die Schiffahrt ist schon bie und da wieder gehindert. In Folge dessen gingen auch bereits die Frachten etwas in die Höhe.

Stuttgart, 17. Sept. Ein Fabrilantsweig, welcher hier in's Leben getreten ist, ist eine Fabrik, in welcher man, wie in Amerika, die zu einem Hause erforderlichen Theile vorrätthig kaufen kann, wie Fenster, Thüren u. s. w. Auch ganze Häuser sind fertig zu bestellen. Die Herren Laiblin und Schöntser haben ein solches zeitgemäßes Geschäft in dem Lokal der früheren Aktienbrauerei hier begonnen.

Wien, 25. Sept. Mit allerhöchster Entschließung vom 11. Febr. 1858 wurde die Einführung der vom Waffenfabrikanten Jurmann vorgeschlagene Kavalleriesäbel mit durchlöchertem Handkorbe, u. z. längere oder schwerere für Kürassiere und Dragoner, dann kürzere oder leichtere für Husaren genehmigt. Diese Säbel unterscheiden sich von den früheren dadurch, daß sie aus Gußstahl gefertigt, an Klinge und Gefäß erleichtert und auch am Korbe verbessert sind, daß ferner die Klinge am Rücken oval geformt, ihre Stärke angemessen vertheilt, ihr Schliff gleichartig und rein ausgeführt ist. Ferner wurde mit allerhöchste Entschließung vom 27. Mai 1858 die Einführung jener Säbel für Ulhanen genehmigt, welche sich von den für Husaren dadurch unterscheiden, daß dabei zum Schutze der Hand kein am Stichblatte durchlöcherter Korb, sondern nur eine Art Spangenkorb angebracht ist, welcher durch zwei Spangen gebildet wird, die nach außen vom Stichblatte aufwärts zum Bügel geführt sind. Auf allerhöchsten Befehl haben sich die Offiziere der Kavallerie sogleich mit den neuen Säbeln zu bewaffnen.

Aus Westphalen, 22. Sept. Der Notariats-Kandidat **Julius Wulff** aus Bochum, welcher wegen Betheiligung am badischen Aufstande zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt war, ist in Folge eines Gnadenaktes am 20. ds. aus der Haft zu Werden entlassen worden.

Berlin, 23. Sept. Die N. Pr. Ztg. schreibt: Für den Fall, daß die beiden Häuser des Landtages mit Bezieehung auf die Regierungsfrage noch innerhalb der gegenwärtigen Legislaturperiode einberufen werden, dürfte der 19. Okt. als Tag der Einberufung angesetzt sein.

Berlin, 24. Sept. Der Minister-präsident wird diesen Abend nach Warschau reisen, um dem Prinzen von Preußen Vortrag zu halten. Derselbe wird Dienstag zurück erwartet.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Der Prinz **Napoleon** hat an den Gemeinderath von Orleansville folgendes Schreiben gerichtet:

Paris, 1. Sept. Indem ich die mir vom Kaiser übertragene Mission annahm, hatte ich den lebhaften Wunsch, zur Entwicklung Algeriens beizutragen. Die Nähe Frankreichs, die Verschiedenheit seines Klimas und die Ausdehnung seines Gebietes sichern diesem Lande zahlreiche Elemente des Wohlstandes. Bei meiner nächsten Reise wird sich mein Interesse sowohl den fruchtbaren Ebenen des Innern, als auch den Punkten der Küste zuwenden, die für die Industrie und den Handel so günstig sind. Ich habe die Befriedigung, zu sehen, daß ich auf Ihre nützliche Unterstützung in der Erfüllung der wichtigen Aufgabe zählen kann, die ich übernehme. Genehmigen Sie ꝛc.

Paris, 21. Sept. Die Expedition nach Cochinchina soll mit großer Energie vor sich gehen, und es bestätigt sich auch, daß Frankreich die Gründung einer Niederlassung in der Bai von Turo beabsichtige. Man verfertigt gegenwärtig eine ziemliche Anzahl von Barasen und Schweizerhäutern, welche für die Soldaten und Seeleute der Expedition bestimmt sein sollen. Diese Gegenstände werden mit einem Transportschiffe nach Cochindina geschickt, das zugleich sonst viel Material nach den chinesischen Gewässern zu besorgen hat.

Großbritannien.

London, 22. Sept. Der Herzog von Malakoff ist, einer Einladung des Herzogs von Wellington folgend, nach dessen Landgut Claremont in Norfolk abgereist. — Die Regierung hat beschlossen, noch im Laufe des September 2000 Mann Verstärkungen nach Indien zu schicken.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 26. Sept. Nachdem die hiesigen Bierbrauer von dem ihnen zustehenden Rechte der Ausgleichung bei dem ungeraden Pfenning keinen Gebeauch machen zu wollen erklärt haben, stellt sich der provisorische Winterbierpreis pro 1858 einschließig des Lokalmaltzaufschlages vom Gantzer und über die Gasse per Maß auf 4 kr. 1 hl. und der Schenkkreis in den Wirthslokalitäten auf 4 kr. 3 pl. fest.

* **Passau**, 27. Sept. Bei dem gestern und heute zur Feier der allerhöchsten Geburt Sr. Kaiserl. Hoh. des Kronprinzen von Oesterreich auf der Schießstätte des Herrn Max Fischer in Haibach stattgefundenen Festschießen haben nachstehende Schützen Preise erworben. 1. Preis. Hr. Hietringer, Faßsieber von hier. 2. Pr. Hr. Morawel, Büchsenmacher v. h.; 3. Pr. Hr. Schmid, Obrekomroteur v. Neubaus; 4. Pr. Hr. Scharinger, Privatier und 5. Pr. Hr. Pauer, Kaufmann v. h. — Herr Pauer brachte am Schlusse dieser Festivität auf Se. Kaiserl. Hoh. und die Kaiserl. Familie ein donnerndes Lebehoch aus, worun sich die zahlreiche Gesellschaft freudig betheiligte.

* **Passau**, 27. Sept. Das diesjährige landwirthschaftliche Bezirks-Vereinsfest zu **Fürstenzell** findet nicht wie bisher am Michaelitage, sondern am Mittwoch den 13. Okt. Statt, und wird das Programm dieser demnächst eigens publizirt werden.

* **Passau**, 27. Sept. Kunstkenner machen wir auf die Leistungen des Herrn Bildhauers **Seidl** dahier aufmerksam. Derselbe verfertigte ein Brustbild des verlebten Herrn **Hellmandsberger** welches trefflich gelungen. Ebenso sahen wir in seinem Atelier **Christus am Kreuze** (7 Schuh hoch) für die Pfarrkirche nach Hauzenberg bestimmt; beide eben vollendeten Arbeiten machen dem Verfertiger alle Ehre.

(Fortsetzung des Verzeichnisses der Preisträger beim Kreisfandwirthschaftsfeste in Landshut.)

5. V. Kultur von Rauhbolzern

B. Die für Anlegung von Eichenschälwaldungen ausgesetzten Preise blieben ohne Bewerbung.

Digitized by Google

§. VI. Waldkultur.

1. 3 Münzvereinsthlr. und 1 Buch. Herr Karl Ostermünchner, Bierbrauer u. Oekonom zu Griesbach, Mitgl. des landw. Vereins in Bayern. 2. 2 Münzvereinsthaler u. 1 Buch. Gg. Absmayer, Müller u. Oekonom in Pleinting, Ldg Bilshofen. 3. 1 silberne Vereinsmünze u. ein Buch. Jos. Bimmer, Wirth in Unterwattendach, Ldg. Landshut, Mitgl. des landw. Vereins in Bayern. 4. 1 silberne Vereinsmünze u. ein Buch. Jos. Eder, Chirurg in Hartkirchen, Ldg. Reotthalmünster.

§. VII. Seidenzucht.

1. Die kleine silberne Vereinsmünze des Seidenbau-Vereins in Bayern. Sim Bimmer, Bauersohn v. Prünlofen, Ldg. Rottenburg. 2. 1. beßgleichen. Quirin Nirschl, Wirth in Rettenbach, Ldg. Landshut.

§. VIII. Auszeichnung u. Belohnung landwirthschaftlicher Dienstboten.

A. Dienstboten, welche sich durch Handhabung und den Gebrauch neuer u. verbesserter landw. Maschinen u. Geräthe ausgezeichnet haben. Hiefür wurden 6 resp. 7 Preise, jeder in der silbernen Dienstboten-Medaille und 1 Münzvereinsthaler bestehend vertheilt, und erhielten dieselben: 1. Mich. Spetmaier, Dienstbote bei Hrn. Dekan Fischer in Reuth, Ldg. Simbach. 2. Jos. Kellner, Dienstbote bei Hrn. Posthalter Urban in Vilsbiburg. 3. Ulrich Sax, 4. Joh. Bellsofer, u. Gg. Spießl, sämmtliche drei in den Diensten Hrn. Gutsbesitzer in Ast. 6. R. Zweckl, Dienstbote bei Hrn. Emslander in Weihenstephan. Ldg. Landshut. 7. J. B. Schleich. Oekon.-Dienstbote im bl. Geistspital in Landshut.

Neuere Nachrichten.

München, 25. Sept. Gemäß dem allerhöchsten Reskript in Betreff der Einberufung des Landtags auf den heutigen Tag hat diesen Morgen im Ständehaus die Anmeldung der Abgeordneten begonnen, und waren bis Abends bereits über zwei Drittheile der Kammermitglieder angemeldet. Als Alterspräsident wird diesmal der Abgeordnete Kreisklassier Rebenal fungiren. Die feierliche Eröffnung der Kammern wird, wenn nicht am Donnerstag, jedenfalls am kommenden Samstag stattfinden.

* Linz, 27. Sept. Montag Früh 9 Uhr erfolgt die erste, von der Staatsbahnverwaltung angeordnete Probefahrt von Wien bis Rekawinkel, nachdem die Schlußsteinlegung des zweiten 120 Klafter langen Tunnels am 19. d. M. stattfand. Die Bewältigung der zwischen Rekawinkel und St. Pölten noch auszuführenden Bauarbeiten dürfte noch mindestens 14 Tage erfordern; somit können die Probefahrten binnen drei Wochen bis St. Pölten und um Mitte Oktober bis Linz beginnen. Die feierliche Eröffnung der Bahnstrecke Wien-Linz erfolgt unverschlich am 19. November, worauf der allgemeine Verkehr am 1. Dezember d. J. beginnen wird.

London, 25 Sept. Ein neues Kabel ist zwischen England und Holland glücklich gelegt worden. Die „Times" urgirt feierliche Kündigung der Stadtrolle und Herabsetzung des Bankdiscouts.

New-York, 14. Sept. Der Oberelektriker Santy versichert mit Bestimmtheit, das Kabel sei nicht zerrissen.

Urtheil der öffentl. Verhandlung

des k. Bezirksgerichtes Passau vom 25. Sept. 1858.

Jos. Holzfurtner, Taglöhnersohn von Triftern, wurde wegen Verbrechens der unter zwungenen unfreiwilligen Unzucht zu 1½jähriger Arbeitshausstrafe geschärft durch jährliche 3tägige Einsperrung in einen finstern Kerker verurtheilt.

Michael Heiterberger, Maurer von Mieting, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 2monatl. Gefängnisse verurtheilt.

Handel und Verkehr.

München, 25. Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 50 enthält eine Bekanntmachung, betreffend die unerhobenen Kapitalien der X Verloosung der 4prez. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe. Den bei gemäß der X. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4prez. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefen sind die Schuldbriefe

Nothgedrückte Serien- oder Hauptkatasternummer.	Schwarzgeschriebene Kassakatasternummer.	Im Katalsbetrage zu
62,233	95,380	1,000 fl.
102,151	168,393	25 „
103,151	168,394	25 „
104,151	168,419	25 „

noch nicht zur Einlösung angemeldet worden. Die Besitzer der bezeichneten Schuldbriefe werden demnach aufgefordert, sich ohne weitern Verzug zur Einlösung derselben bei der kgl. Grundrenten-Ablösungskasse in München zu melden, widrigenfalls deren Verzinsung nach §. 43 des Gesetzes vom 11. Sept. 1825 nach Ablauf von 6 Monaten vom 1. Okt. d. J. an beginnend, zu Gunsten des k. Grundrenten-Ablösungsfondes erloschen sein würden

Pesth, 18. Sept. Die Weinlese wird in Kurzem, also ungewöhnlich früh, beginnen. Reife Trauben gibt es schon seit ein paar Wochen. So viel bis jetzt über ihr Ergebniß verlautet, wird sie nicht überall gleich ausfallen. In den renommirten Gebirgen der Hegyalla wird es nicht zu den bessern — was ziemlich Quantität betrifft — gehören, die Qualität aber dürfte vorzüglich werden, vorausgesetzt, daß die Wärme noch einige Wochen fortdauert. — Ueber den Ausfall der Getreideernte habe ich schon früher berichtet, und kann jetzt nur bestätigen, daß man sie wohl als eine mittlere bezeichnen kann, daß sie aber in manchen Distrikten eine solche nicht ganz erreicht. Die Fruchtpreise schwanken, sind aber in der jüngsten Zeit mehr gesunken als gestiegen.

Wien, 24. Sept. (Wochenbericht.) **Honig.** Roher unausgelassener pr. Ctr. fl. —. Geläuterter weißer banater fl. 22 — 24. Letzter, Lobkobelz. Ungarische Ochsenhäute pr. 6 lbs — 70 Pfd. mit Horn pr. Pfd. kr. 12½ — Polnische nasse à 54 und 58 Pfd. kr. 12 — 12½. Kalbfelle, Wiener ohne Köpfe pr. Ctr. fl. 92 — 94 Tr. prompt. Auf Schlag fl. —. — **Wachs.** Gelbes Bleichwachs türk. pr. Ctr. fl. —; Do. Do. russ. kein Verrath. Do. do. ungar. Banater pr. Ctr. fl. 100. — Do. do. Rosenauer fl. 102—104. Do. Tarnopoler fl. 98—100. Gebl. Scheibenwachs fl. —. — **Baumwolle.** Egypt. Mako ganz fein pr. Ctr. fl. 48. do. do. fein pr. Ctr. fl. 45—46; do. do. halbfein fl. 44. — **Spiritus.** 30—33grad. pr. Grad kr. 36½. Prompt. — **Unschlitt.** Wiener Kernschoben pr. Ctr. fl. 31 — 32. **Seide.** Organzin. Mailänder Titre 16/18 I. fl. 25 1/2 — II. fl. 21. Neuveteauer Titre 18/22 Claff I. fl. 21. 20/24 Claff. II. fl. 23 30. — Walachische Schurwolle fehlerfrei pr. Ctr. fl. —. Gerberwolle fein, pr. Ctr. fl. —. **Portasche** illirische pr. Ctr. fl. 17.30 — 19. Weiße ungar. in Stücken pr. Ctr. fl. 15.30—17. **Zwetschken.** Türkische in Transito per Ztr. fl. 10. Mährische fl. 9. 1857ger Waare vor der Linie.

Wien, 25. Sept. Silberagio 1. Augsburg uso 102¼.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

200,000 fl. neue österr. Währung zu gewinnen

bei der am **1. Oktober** stattfindenden Ziehung

der kaiserl. königl. österr. Part.-Eisenbahnloose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal Wiener Währung fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 153mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 99mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 370mal fl. 5000, 20mal fl. 4000, 258mal 2000, 754mal fl. 1000.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt fl. 140 im 24 Guldenfuß.

Obligationsloose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tagesleurs (siehe Augsburger Börsen-Kourszettel), nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genauster Ziehung wenliger fl. 3 wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gekommen sind, uns ihre Obligationsloose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 3 für jedes zu verlangende Obligationsloos einzulenden. (NB. Bei Uebernahme von 7 Obligationsloosen sind nur fl. 20 zu zahlen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M

2230. (4)

Unsern verehrlichen Kunden werden die event. Gewinne franco auf unsere Gefahr und Rechnung pr. Post übermittelt, beziehungsweise in ihren resp. Wohnungen ausbezahlt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen in der Strecke zwischen **Langenisarhofen** und **Ofterhofen** sollen im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

6240 laufende Fuß rundes Holz von 0,6′ bis 0,7′ Durchmesser zu Rostpfählen und Gerüsten,

2310 laufende Fuß kantiges Holz von 0,6′ bis 0,8′ Stärke zu Zangen, Spundpfählen und Rostschwellen,

2720 Quadratfuß 0,25′ starke Dielen von weichem Holz,

1000 Quadratfuß 0,20′ starke Dielen von weichem Holz,

21 bayerischr Centner geschmiedete Pfahlschuhe, Ringe, Bolzen u. Klammern,

62 Schachtruthen Bruchsteine aus Granit oder Gneiß,

115 „ Kies.

Bei der Holzlieferung werden Angebote auf Föhren- und Fichtenholz angenommen.

Die Bedingnisse und Details-Verzeichnisse des Bedarfs nebst den etwa erforderlichen Zeichnungen liegen vom **24. ds. Mts.** an bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten **Eouverten** längstens bis **Sonntag** den **10. Oktober l. Js.** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Plattling übergeben sein.

Plattling, den 22. September 1858.

Der Sektions-Ingenieur.

(2) **Lohbauer** 2408

Versteigerung.

Dienstag den 5. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werden im Kollerschen Gasthause in St. Nikola über eine Stiege Kästen, Tische, große und kleine Kisten, Koffer, Bettladen, Spinnräder, altes Zinn, Eisenwerk, Beuteilen, steinerne Krüge, Jagdgewehre und Jagdtaschen mit Apparat, eine Holzbüchse mit vorrätigen Bolzen, Scheiben mit laufendem Hirsch und anderen Schießmaschinen nebst Büchern baum, mehrere Tabaksspießen, Leuchter, Schuh-, Leser- u. andere Bücher, dann reingeschriebene Rollen aus 36 Theaterstücken nebst Theaterbüchern, ferner verschiedene Spielsachen und Gesellschafts-Spiele, dann andere Gegenstände wegen Wohnungsveränderung versteigert, und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Passau, am 26. September 1858. (a) 2436. **Paul Eggart.**

Oeffentliche Danke-Erstattung.

Mit dem 21. Sept. l. Js. brach für das Pfarrdorf Sulzbach ein wahrer Schreckenstag an. Bei einem vorüberziehenden Hochgewitter zündete Morgens 4 Uhr der Blitz in der Holzschupfe des Bauern und Gemeindevorstehers Prieler daselbst, und da nicht gleich Hilfe vorhanden war, so stand bald der bedeutende Holzvorrath nebst 2 Häusern und 3 mit den Früchten der heurigen Ernte angefüllten Scheuern in hellen Flammen da. Außer dem Vieh konnte nur Weniges mehr gerettet werden, und es wäre wohl um den ganzen Ort geschehen gewesen, wenn nicht der allbarmherzige Gott noch zur rechten Stunde einen tüchtigen Regen und von allen Seiten her wahre Helfer in der Noth gesendet hätte.

Dank, herzlichen Dank allen edlen Menschenfreunden von Scheerding, Vornbach, Mittich, Hartkirchen, Rubkirch Engertsham und dem weit entlegenen Griesbach, welche so bereitwillig mit ihren Feuerspritzen der Brandstätte eueilten und mit der größten Anstrengung den hiesigen Ort vor dem gänzlichen Verderben retteten!

Dank — dem hochverehrlichen Zollamts-Personale von Neuhaus, und besonders Herrn Oberkontroleur Schmid und Herrn Kontroleur Thalhauser!

Dank — der k. Gendarmerie, und ganz besonders Herrn Stationskommandanten von Neuhaus, welcher zur Abwendung größeren Unglücks so ungemein viel beitrug!

Dank — herzlichen Dank endlich Allen und Jedem, der an dem für Sulzbach so verhängnißvollen Tage wie immer rettend und helfend sich gezeigt hat!

Möge Gott Allen ihre aufopfernde Liebe lohnen, und sie vor ähnlichem Schrecken und Unglück für immer bewahren!

Am 26. September 1858.

2435. **Die Einwohnerschaft von Sulzbach.**

Einladung.

Der Unterzeichnete gibt mit hoher polizeilicher Bewilligung auf seiner Kegelbahn ein

Bestscheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. **Beste 8 fl. mit seidener Fahne.**
2. „ „ 5 „ „ „ „
3. „ „ 3 „ „ „ „
4. „ „ 4 „ „ „ „
5. „ „ 2 „ „ „ „
6. „ „ 1 „ „ „ „
7. **Eine Gesellschaftsfahne mit 2 fl.**

Dieses Scheiben beginnt **am Mittwoch den 29. September** und endet am 12. Oktober l. Js.

Alles Uebrige ist aus dem Standprotokolle zu ersehen.

Zu recht zahlreicher Theilnahme wird hiemit freundlichst eingeladen.

Passau, den 27. September 1858. **Georg Kallhammer,**

2437. Gastgeber zum weißen Lamm.

Der Unterzeichnete, außer Stand gesetzt, vor seiner Abreise nach Landshut die gebührenden Abschiedsbesuche abzustatten, empfiehlt sich hiemit schriftlich zu fernerem Wohlwollen.

Joseph Wenzl,
k. Forstamtsaktuar,
2438. im Regierungs-Forstbureau.

Die photographische Anstalt von A. Seyfried in Passau

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß von **jetzt** an bei Abnahme von nur 4 Stück auf einmal **Portraite vollständig in hübschen Cartons mit Glas eingerahmt**

Das Stück zu 30 kr.

abgegeben werden. Diese Portraite bitten wir nicht mit den bekannten **Papierbildchen**, welche Dutzendweise auf kleinen Fleckchen Papier unreinconditirt verkauft werden, zu verwechseln, da wir nur Glasbilder, in der sicheren und anerkannten Ueberzeugung fertigen, daß dieser zarte Ton und die Weichheit der Formen auf Papier nie erreicht werden kann.

Aufnahmen finden auch bei trübem Wetter statt. (2) 2431.

Kapitals-Darlehen

in jeder beliebigen Größe werden bei genügender Sicherheit jederzeit durch das unterzeichnete Bureau rasch vermittelt.

Vermittlungsgebühr bis zu 1000 fl. 1½ %; über 1000 fl. nur 1 %.

Kapitalsbesitzer haben für Belegung des Ausleihens ihrer Gelder nichts zu entrichten und wird Auswärtigen immer die Schuldurkunde kostenfrei zugestellt.

Commissions-Bureau Bilshofen.

(1) **Weissmann.** 2439.

Zwei elegant meublirte Zimmer nebst allen übrigen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen bei

Rager,
Maurermeisters-Wittwe,
2440. (a) - nächst der Donaubrücke.

Ein kleines schwarzes **Hündchen**, männlichen Geschlechts, weißer Kehle und weißen linken Vorderfuß ist zugelaufen und kann gegen Erlag der Inserationsgebühren abgeholt werden im Zimmer Nr. 58 in der Kaserne. 2441.

Eine **Tabakopfeife** wurde gefunden und kann in Nr. 71 in der Kaserne zu St. Nikola abgeholt werden. 2442.

LIEDERTAFEL.

Dienstag den 28. Sept. Abends 8 Uhr **Zusammenkunft** im Lokale.

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 29. ds. zu Hrn. Gastgeber Max **Birett** (grünen Stern), wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch d. 29. ds. zu Hrn. **Peter Huber.**

Der Ausschuß.

Lotto. **60. 54. 26. 37. 49.**

Lindauer Schranne
vom 25. September 1858.

	Waz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	63	1134	—	—
Rest	225	1491	79	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 30	19 23	— —	— —
Mittlerer	17 55	17 47	— —	— —
Mindester	16 30	16 34	— —	— —
Gefallen	15 —	29	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die Spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Michael. Nr. 268. 29. September 1858.

☞ **Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Die verehrlichen auswärtigen Leser werden ersucht, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden k. Postämtern recht bald zu machen, damit keine Unterbrechung stattfindet und wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. — Preis 1 fl. —**

☞ **Wegen ihrer grossen Verbreitung ist unsere Zeitung zu Inseraten aller Art höchst empfehlenswerth.**

Die Verlags-Expedition.

Deutschland.

München, 26. Sept. Seit König Ludwigs Rückkehr aus Griechenland hat unsere Stadt nie mehr solch festliches Gewand angelegt als jetzt, da sie ihre Jubelfeier begeht. Mächtige Flaggen wehen grüßend von allen Thürmen; alle Häuser und Fenster der Straßen, durch welche der Festzug seinen Weg nimmt, haben sich geschmückt mit Fähnlein, Gewinden, Kränzen und farbigen Tüchern, die abwechselnd die alten Stadtfarben und das theure Weiß und Blau tragen; überall wogt eine schaulustige Menge. Heute war es die Grundsteinlegung zur neuen Isarbrücke in der Maximilianstraße, die unter allgemein freudiger Theilnahme der Bevölkerung ganz dem schon bekannt gegebenen Programme gemäß, durch Se. Maj. den König selbst vollzogen wurde. Schon in den Morgenstunden wurden die Fahnen, Standarten und Banner der Innungen und Bündnisse aus den Kirchen gebracht und sammelten sich zur feierlichen Prozession. Mit militärischen Klängen zog die Landwehr an die Aufstellungsplätze. Alles eilte und drängte, den allgeliebten Landesvater zu sehen, der zur St. Michaelshofkirche fuhr, wo Vormittags 9 Uhr das feierne Dankamt begann. Gegen 10 Uhr setzte sich der lange Zug in der bereits mitgetheilten Ordnung durch die hiefür bestimmten Straßen, mit Gesang und Gebet von einer unzähligen Menschenmenge geleitet nach der Baustelle in Bewegung. Auf dem Mariensplatze wurde an der schön dekorirten Säule, die das Bild der Patrona Bavariae trägt, ein kurzes Gebet gesprochen, dann an einem bei der Flößstraße errichteten Altar das Te Deum laudamus gesungen. Als der Zug den Gesplatz erreicht hatte und ehrenpalespalier auch JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold und Adalbert angelangt waren, verkündigten Kanonenschüsse die Abfahrt und Ankunft Sr. Maj. des Königs. Nachdem Allerhöchstdieselben von den k. Staatsministern, dem kgl. Regierungspräsidenten, den Bürgermeistern, dem Vorstand der Gemeindebevollmächtigten und von abgeordneten Mitgliedern des Magistrats ehrfurchtsvollst empfangen worden waren, richtete der erste Bürgermeister der Hauptstadt, Hr. v. Steinsdorf, eine Ansprache an Se. Maj. den König, die unter Bezugnahme auf Münchens historische Vergangenheit mit dem Wunsche schloß, daß das im Werden begriffene Werk unserer Stadt zu eben so großem Heile gereichen möge wie jener Brückenbau, den vor 700 Jahren Heinrich der Löwe geschlagen. Se. Majestät der König gerubten hierauf in den huldvollsten Worten zu erwiedern, das Werk möge zum Wohl und Nutzen der Stadt gedeihen, die Ihm so so sehr am Herzen liegt. Nun begannen die kirchlichen Gebete und die Einsegnung durch Se. Exz. den Hrn. Erzbischof, worauf von Sr. Majestät die Einlegung der hiezu bestimmten Gegenstände in den Grundstein und der übliche Hammerschlag vollzogen wurde. Mittlerweile trugen die Liedertafeln folgendes von Herrn Julius Urban in schwungvollem Style komponirte Festlied vor:

Was brauset ihr im Freudenbrang,
Ihr raschen Isarwellen?
Will euch der Stunde Feierklang
Zu frohem Wuthe schwellen?
O rauschet nur und strömet fort
Hinaus in Bayerne Lande,
Und kündet laut von Ort zu Ort
Das Fest an eurem Strande.

Ihr denkt wohl der Vergangenheit
Gleich uns mit ernstem Sinnen,

Ihr sahe die Stadt in alter Zeit,
Ihr Werden und Beginnen;
Ihr war't es, die den Wiegensang
Munichia gesungen;
Nun hört ihr, wie die Höh'n entlang
Des Jubels Lied erklungen.

Wie heut' so rauschte eure Fluth
In altersgrauen Tagen,
Als Heinrichs stolzer Löwenmuth
Der Brücke Joch geschlagen;
Und wieder senken wir den Stein,
Den ersten zu der Brücke;
Sie soll ein dauernd Denkmal sein
Von Münchens Glanz und Glücke!

Ihr aber strömet fröhlich fort
Vom Bergesschooß, ihr Wogen;
Die Treue bleibt der Bayern Hort,
So lang ihr kommt gezogen;
Im Frieden wie im Schlachtenbraus
Kämpft sie die starken Bande;
Dem König Heil und seinem Haus,
Heil München und dem Lande!

Ein dreifaches Hoch auf Se Maj. den König **Maximilian II.** schloß gegen 1 Uhr Mittags die schöne Feier, zu welcher sich auf den Höhen des Gasteigs wohl Tausende von Menschen gesammelt hatten. Eben dort hatten sich auch die zu dem Feste bieher gekommenen Landleute aus Tölz, Lenggries und der Jachenau in ihrer malerischen Gebirgstracht aufgestellt. Die am Morgen noch den Himmel umziehenden Wolken hatten sich im Laufe des Vormittags zertheilt und warmer Sonnenschein ergoß sich über die Versammlung, die Zeuge dieser erhebenden Feierlichkeit war. — Den zahlreichen Freunden, Belannten und Verehrern des Herrn Professors Dr. Reithmayr an der hiesigen Universität können wir die höchst erfreuliche Nachricht bringen, daß derselbe von Sr. Heiligkeit dem Papst zum päpstlichen Ehrenkämmerer ernannt worden ist.

Fortsetzung des Programms zu der Jubiläumsfeier.

Das 16. Jahrhundert.

Trompeter zu Pferde, darnach ein Herold mit dem Stadtbanner und Edelknechte mit den herzoglichen Standarten. — Herzog Wilhelm IV. im Geleite eines Turnierzuges, zu jener Zeit ein Glanzpunkt der Feste innerhalb des Weichbildes der Stadt. — Zunächst reihen sich die Gewerke an, deren eigenthümlicher Handwerksbrauch, wie er noch heut zu Tage Geltung hat, der Sage zufolge im Laufe des 16. Jahrhunderts entstund, — die Schäffler, den ersten Schäfflertanz abhaltend, und die Metzger, zum Metzgersprunge ziehend. — Die Schützengilde Münchens (1519). — Die Gruppe der Herzoge Albrecht V. und Wilhelm V., von Edelknechten mit den herzoglichen Standarten angeführt, und repräsentirt von Herren vom Hofstaat der genannten Herzoge: Biguleus Hund, Rath; Hanns Jakob Fugger, Kämmerer; Philipp Menzi, Leibarzt u. A. — Künstler und Gelehrte. — Werkleute mit dem Plane des Münzgebäudes (1557), der St. Stephanskirche (1579), der Jesuitenkirche (1583 Grundsteinlegung. Einweihung den 6. Juli 1597) und der 1579 erbauten Wilhelminischen Residenz (Herzog Marburg), geleitet von Wolfgang Miller, Baumeister; Andrä Gundelfinger, Baumeister; Hubert Gerhard, Bildhauer; Martin Frey, Gießer; Christ. Schwarz, Maler; Franz Sustris, Polarchitekt; Sadeler, Kupferstecher; Rottendamer, Maler. — Ein Sängerchor unter der Leitung von Orlando di Lasso, — Zöglinge des Waisenhauses. — Endlich die Zünfte der Klingschmiede, Goldwirker, Erzgießer, Uhrmacher und Kunstdrechsler, welche zu jener Zeit bereits im Flore standen. — Eine Abth. Trabanten schließt die Gruppe.

Das 17. Jahrhundert.

Trompeter zu Pferde, gefolgt von einem Herolde mit Stadtbanner. — Die Gruppe des Churfürsten Maximilian I., voran Edelknechte mit der Standarte des Churfürsten. Ihnen zunächst reitet der Churfürst selbst, umgeben von seinen Generälen: Joh. Tzerklas Graf v. Tilly, Alexander v. Hasslang, Heinrich v. Pappenheim, Johann de Werth, Frhr. v. Enkvort, de Werth, Hanns Christoph v. Ruep. — Die Zeit des 30jährigen Krieges ist angedeutet durch einen Haufen lanzknechtischer Soldaten, um die Sänfte des Karmelitenmönches P. Domenico a Jesu Maria geschaart, welcher durch seine Predigten die Begeisterung des Heeres bei der

Digitized by Google

Schlacht am weißen Berge (8. Nov. 1620) insbesondere anfachte; durch einen Zug Pappenheimer Kürassiere, dann durch die aus der schwedischen Gefangenschaft zurückgekehrten Geiseln, die Rathsherren: Jakob Pronner v. Brandhausen, Paul Parsdorfer, Hanns Rapp und Hartmann Reisch, Georg Herbamer, Albr. Andreadorrer, Melchior Camerloher, Georg Tyrrler u. A. — Werkleute mit dem Plane der Residenz (1600—1616), des Zeughauses und des durch den Churfürsten vollendeten Joseph- und Herzogspitale. — Das Modell der Marianischen Säule (1638), von Jungfrauen umgeben. — Werkleute mit dem Denkmale Kaiser Ludwig des Bayern (1629), gefolgt von den Künstlern und Baumeistern jener Zeit: dem Gießer Hanns Krumpper; den Baumeistern Hanns Reifenstuel und Heinrich Schön; den Malern Peter Candit, Ulrich Loth, Georg Fischer, Heinrich Sustris, Hanns Storer, Mathias Kager, Nikolaus Prugger und dem Hofbildhauer Christoph Angermeier. — Der Gruppe des Churfürsten Ferdinand Maria schreiten Bannerträger mit den bayer. Standarten voraus. Der Churfürst selber folgt in einem Staatswagen, im Geleite der Herren seiner Hofhaltung: des Oberhofmarschalles Grafen von Kurz, des Verwaltungsrathes Georg Christoph v. Haslang, der Räthe Hanns Graf v. Rechberg, Max Graf v. Törring, Egen v. Fürstenberg u. A.; Bürger und Bürgerfrauen schließen sich an. — Ein Sängerchor aus dem hinter Salvatorthor gelegenen Opernhause (1658). — Werkleute mit dem Modelle der Theatinerkirche (1661—1675), gefolgt von den Baumeistern Augustino Barella aus Bologna, den Malern Desmarées, Joachim Sandrart u. A. und einer zweiten Gruppe von Bauhandwerkern mit dem Modelle des Lustschlosses Nymphenburg. — Den Zug des ganzen Jahrhunderts schließt die Bürgerwehr der Stadt, nach dem vom Churfürst Maximilian I. erlassenen neuen Reglement, innungsweise in Haufen getheilt, jeder Haufe mit der Innungsfahne, voran der Fähndrich mit dem Stadtbanner, dem Münchener Wappen auf weißem Fahnentuche mit rothem, herabflatterndem Bande, dem sog. Schwenkel. (Fortsetzung folgt.)

Nürnberg, 23. Sept. Vorgestern traf die erste Lokomotive auf dem hiesigen Bahnhofe der Ostbahn und zwar die Fabrik des Herrn v. Maffei in München hier ein, die ein von der auf der Staatsbahn gebrauchten Maschinen verschiedenes Aeußere darbietet. Aus diesem Anlaße wollen wir wieder einen Blick auf den Bau der Ostbahn von hier aus werfen. Eine Lokomotiv-Remise ist bereits vollendet, die zweite trägt den gerüsteten Dachstuhl; eine Güterhalle ist der Vollendung nahe, ein Betriebsgebäude im Bau. In kurzer Zeit soll Hand angelegt werden zur Vergrößerung der Einsteighalle auf dem Staatsbahnhofe, da in derselben auch der Einsteigplatz für die Ostbahnzüge sein soll. Um im Staatsbahnhofe Raum zu gewinnen, muß eine lange Güterhalle abgebrochen und weiter zurückverlegt werden. Die Schienen auf der Ostbahn liegen bereits bis Hensenfeld und werden in kurzer Zeit bis Hersbruck reichen, da die eingetroffene Lokomotive vor der Hand besonders zum Material-Transport verwendet werden soll. Für den Augenblick ist Mangel an imprägnirten weichen Schwellen eingetreten, die in München bereitet und von dort an Ort und Stelle geschafft werden, doch werden nächstens solche anlangen können. Eine Imprägnir-Vorrichtung wird in Sulzbach, eine zweite in Regensburg errichtet. Die Eröffnung der Ostbahn bis Hersbruck wird in diesen Tagen wohl nicht mehr stattfinden, obgleich sich sämmtliche Stationsgebäude und Bahnbiener-Häuschen bis auf die innere Einrichtung vollendet sind. Die größten Schwierigkeiten sind noch auf der Strecke Hersbruck-Amberg zu überwinden, woselbst die bedeutendste Steigung stattfindet; auch fließ man auf ein Terrain, das beständig wieder auf den Bahnkörper abrutscht, so daß in jener Gegend wohl eine Verlegung des letztern nothwendig werden dürfte.

Schweinfurt, 24. Septbr. Der rechtskundige Bürgermeister der Stadt Schweinfurt erläßt unterm heutigen nachstehende Bekanntmachung: „Se. Majestät der König haben bei Allerhöchst ihrer — heute Mittags — erfolgten Abreise wie auch schon vorher wiederholt zu dem unterzeichneten Magistrats-Vorstande zu äußern geruht, „daß es Allerhöchstdemselben sehr gut in Schweinfurt gefallen habe.“ — So berichtet wörtlich das „Schweinfurter Tagblatt.“

Ansbach 25. Sept. Se. Majestät der König hat die Befugniß, Doppelbier zu brauen und verleihungsweise, sowie den Preis hiefür zu bestimmen, den Brauern des Königreichs auch für das Jahr 1858/59 unter den bisherigen Bedingungen zugegeben.

Stuttgart, 25. Sept. 33. KK. Hp. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern Nachmittag wirklich, wie erwartet worden, eingetroffen. — Heute früh kam, von Ehrenmersheim kommend, ein Bataillon bayerischer Infanterie per Eisenbahn hier durch und wurde von der Garnisonsbehörde, sowie von der Musik des 2. Reiter-Regiments empfangen.

Am 27. Sept. feiert der König von Württemberg seinen 77. Geburtstag. In diesem Tage ist in allen Kirchen des Landes feierlicher Gottesdienst, wozu der König selbst den Predigttext jedesmal bestimmt. Diesmal hat der König, nicht ohne Beziehung auf die neulichen falschen Gerüchte, Psalm 101, Vers 6 und 7 gewählt, die also lauten: „Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen, und habe gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause, die Lügner gedeihen nicht bei mir.“

Wien, 22. Sept. Im Finanzministerium werden große artige Vorbereitungen getroffen, um gleichzeitig mit dem Eintritt der neuen Währung eine Konversion der österreichischen Staatsschuld vorzunehmen. Diese Konversion wird sich nicht blos auf eine Konvertirung von einer Währung in die andere beschränken, sondern es soll zugleich die ganze Reihe Oesterreichs (es gibt 1 proz., 1½ proz., 2 proz., 3 proz., 4½ proz.) in 5 prozentige verwandelt werden. Zu diesem Behufe werden die alten Schuldverschreibungen allmählich gegen neue eingetauscht werden. Auf diese Weise wird die Konversion zu einer wahren Wohlthat. — Die „Oestdeutsche Post“ war schlecht unterrichtet, als sie den Staatsvertrag wegen Verkaufs der Südbahn heute ratifizirten ließ. Die Ratifikation wird erst morgen, den 23., stattfinden. Die Sache wurde durch die von den kleinen Bahngesellschaften (Kärnthner, Tyroler ꝛc.) im letzten Augenblicke erhobenen Einwände um 24 Stunden verzögert. Man hatte nämlich diese Bahnen, ihre Zustimmung voraussetzend, mit verkauft, ohne sie nun um ihre Meinung zu fragen. Wir hören aber, daß die Sache bereits ausgeglichen ist und daß die Unterzeichnung morgen stattfinden wird.

Vom Main, 24. Sept. Mehrere Mittheilungen bestätigen, daß die vertraulichen Verhandlungen zwischen Berlin und Wien in Bezug auf die „Nastatter Besatzungsfrage“ noch schweben; die Aussichten auf befriedigende Lösung sollen in jüngster Zeit sich abermals günstiger gestaltet haben.

Berlin, 24. Sept. Der Kaiser Alexander von Rußland ist, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, gestern in Warschau eingetroffen.

Köln, 23. Septbr. Hr. Pfarrer Thissen hat die seit Beda Webers Tod erledigte katholische Stadtpfarrei zu Frankfurt a. M. angenommen.

Schweiz.

Bern, 23. Sept. Zwischen dem Kanton Bern und dem Bischof von Lausanne, resp. Freiburg, steht ein Kirchenkonflikt bevor, welcher in kirchenrechtlicher Beziehung weit interessanter ist, als die Bisthumstrennungsfrage von Mailand und Como. Vor der Reformation gehörte die Stadt Bern unter das Bisthum Lausanne. Durch die Reformation wurde die Existenz einer katholischen Gemeinde während der Dauer von nahezu 300 Jahren beseitigt, und die Stellung des Bischofs von Lausanne, jetzt residirend in Freiburg, wurde gegenüber von Bern die eines Bischofs in partibus infidelium. Seit 50 Jahren erstand in der Stadt Bern wieder eine katholische Gemeinde, und der dieser Pfarrer stellte sich nach kanonischen Gesetzen unter den Bischof von Lausanne. So war der faktische Zustand bis auf den heutigen Tag. Nachdem seit längerer Zeit der Bischof nie zur Vornahme eines kirchlichen Aktes nach Bern gekommen war, zeigte Herr Marilley vor einiger Zeit der Regierung von Bern an, daß er gesonnen sei, in seiner Diözesangemeinde Bern die Firmung vorzunehmen, und fragte an, ob die Regierung ihn offiziell empfangen wolle. Schon seit geraumer Zeit geht nun diese mit dem Gedanken um, für die katholische Kirchengemeinde von Bern Anschluß an das Bisthum Basel, resp. den Bischof von Solothurn, zu verlangen, da sonst der ganze katholische Theil des Kantons Bern unter dieses Bisthum gehört. Dieses Vorhaben soll nun anläßlich des Begehrens von Bischof Marilley ausgeführt werden. Der Bischof von Lausanne wird ohne Zweifel nach den Grundsätzen der katholischen Kirche, welche bezüglich ihrer Rechte die Reformation nicht als existent betrachtet, auf dem Besitz der Gemeinde Bern beharren, während die Regierung von Bern seine Rechte auf die faktisch neue Gemeinde nicht anerkennt. Die Sache selbst anlangend findet es Jedermann für besser, wenn der katholische Theil des Kantons Bern unter ein und nicht unter zwei Bisthümer gehörte. Wie gesagt, die Regierung von Bern wird den Herrn Marilley vorläufig an jeder kirchlichen Funktion verhindern. — Bischof Marilley wird die Firmung in Bern nicht vornehmen können. — Die Regierung hat gestern einstimmig beschlossen, die katholische Gemeinde Bern dem Bisthum Basel einzuverleiben.

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Wie es heißt, beabsichtigt das Kriegsministerium bei einzelnen Truppenkörpern wesentliche Aenderungen in den Uniformen derselben vorzunehmen. — Im Laufe des nächsten Monats erwartet man den Marschall Canrobert in den beiden rheinischen Departementen.

Paris, 23. Sept. Gestern hat sich hier in den elysäischen Feldern ein Unfall ereignet, der große Theilnahme erregt. Fürst Ghika, der bei den bevorstehenden Wahlen in der Walachei als Kandidat für die Hospodarenwürde auftreten wollte, kehrte nach der Stadt zurück in einem mit zwei Pferden bespannten Wagen, der von einem walachischen Kutscher geführt wurde. Mit einem Male werden die Pferde scheu, sie reißen aus, und der Kutscher macht vergebliche Anstrengungen, sie in den Zügeln zu halten. Der Fürst, der die Gefahr, in der er sich befand, sehr wohl erkannte, erhebt sich, neigt sich gegen den Kutscher vor, um ihm zu helfen, die Zügel an sich zu ziehen. Die Zügel reißen, der Wagen bekommt einen Stoß, und Fürst Ghika, der das Gleichgewicht verliert, fällt mit dem Kopfe auf das Pflaster und wird tödlich verwundet. Der Wagen rennt fort und die Pferde können erst in einer gewissen Entfernung zum Stillstehen gebracht werden. Auch der Kutscher ist vom Bocke gefallen, hat aber keine gefährliche Wunde davon getragen. Der Fürst wurde nach seiner Wohnung gebracht und starb daselbst um 8 Uhr, ohne den Gebrauch seiner Sinne auch nur einen Augenblick wieder bekommen zu haben. Nach dem gerichtsärztlichen Befunde von Dr. Favreau und nach dem Protokolle des Polizeikommissärs Bellanger erfolgte der Tod durch einen Bruch des Gehirnschädels.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Sept. Ein neues Reglement vermindert die Gehalte aller Angestellten. — Eine Verschwörung in Persien gegen den ersten Minister ist mißglückt, die Hauptschuldigen sind enthauptet.

Serbien.

Belgrad, 18. Sept. Wie ein eben verbreitetes Gerücht besagt, hat gestern ein Serbe in einem Kaffeehaus zwei Türken im Streit tödlich verwundet. Derartige beklagenswerthe Ereignisse sind um so bedauerlicher, als gerade seit einiger Zeit sich eine Mißstimmung der mohamedanischen Bevölkerung gegen die „Ungläubigen" mehrfach hat wahrnehmen lassen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Aus Niederbayern, 24. Sept. Das vor Kurzem in Landshut abgehaltene niederbayerische landwirthschaftliche Fest gab Gelegenheit sich über einige Tagesfragen der Landwirthschaft der in dieser Hinsicht wichtigsten Provinz Bayerns auszusprechen; so wurde unter anderem die sichtliche Verbesserung der Pferdezucht konstatirt, die Beibehaltung der bisherigen Dienstbotenordnung wünschenswerth befunden, die Erdstreu zur Umgehung der Waldstreu empfohlen; dagegen ward das Zusammenhüten des Rindviehs beider Geschlechter für gute Nachzucht als schädlich erklärt.

Unterm 23. Sept. l. J. ist der Schuldienst-Exspektant Ludwig Gruber von Adlofen, Lbg. Landshut, als Schulgehilfe in Reut, Lbg. Simbach, bestimmt worden. — Durch das Ableben des Schullehrers Joh. Wagner zu Oberbieding ist der Schul-Mesner- und Organistendienst zu Oberbieding, Lbg. Straubing, mit einer (nach der neuesten im Revisionswege erst noch festzustellenden Erträgnißklassifikation) reinen Jahresemnahme von circa 600 fl. in Erledigung gekommen. Absent an die Wittwe Wagner jährlich 75 fl.

Verzeichniß

der Geschworenen und Ersatzgeschwornen bei der am 4 Okt. l. J. beginnenden Schwurgerichtssitzung von Niederbayern.

Geschworne:

J. Platiel, Bierbrauer in Deggendorf; M. Achaz, Handelsmann in Kelheim; M. Morasch, Handelsmann in Rottenburg; J. Hauer, Bräuer in Grieshach; N. Oberpaur, Handelsmann in Landshut; Chr. Rothmaier, Lederer in Kötzing; A. Kilger, Bräuer in Reisbach; M. Hofstötter, Handelsmann in Passau; J. N. Stingl, Gastgeber in Obernzell; Fr. Schauber, Tuchmacher in Than, Lbg. Simbach; G. Obermüller, Müller in der Edelmühle, Lbg. Wolfstein; C. Sedlmaier, Wirth in Passau; J. Dietl, Müller in Deisenhofen, Lbg. Abensberg; K. Krauth, Handelsmann in Landshut; J. Plötz, Bauer in Hof, Lbg. Viechtach; G. Wimber, Lederer in Ortenburg; J. Steinberger, Bauer zu Talsbach, Lbg Dingolfing; J. Marbacher, Posamentirer in Passau; J. Stubenhofer, Bauer in Gschwendt, Lbg. Mitterfels; Th. Sallacher, Bräuer in Dingolfing; J. Staudinger, Tuchscherer in Deggendorf; L. Maier, Coffetier in Straubing; K. Heller, Hufschmied in Landshut; A. Resch, Müller in der Pulvermühle, Lbg. Wolfstein; K. Lang, Müller in Klosterstraße, Lbg. Wegscheid; F. Rosenberger, Handelsmann in Lackenhäuser, Lbg. Wegscheid und in Passau; G. Weninger, Lederer in Straubing; Fr. Nadler, Bräuer in Pfaffenhofen, Lbg. Rottenburg; P. Kitzinger, Bräuer in Landshut; und Wilh. Arkinger, Bräuer in Eggenfelden.

Ersatzgeschworne:

M. Sammereyer, Bräuer; Hampersberger, Koch; Gr. Villgrater, Posamentirer; G. Deschauer, Goldarbeiter; M. Weinreich, Apotheker; Ant. Neumaier, Bräuer; sämmtlich aus Straubing.

Neueste Nachrichten.

Paris, 27. Sept. Der heutige „Moniteur" meldet: Prinz Napoleon ist am 26. d. M. Morgens nach Warschau abgereist, wohin der Kaiser ihn aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in jener Stadt sendet.

Nürnberg, 26. Sept. Auf der gestrigen Schranne kostete Korn 9 fl. 45 kr. bis 11 fl., Waizen 13—18 fl. 45 kr., Gerste 11 bis 12 fl., Haber 7 fl. 30 kr. bis 9 fl. — In Würzburg: Waizen 15 fl. 30 kr. bis 22 fl. 30 kr., Korn 11—13 fl. 30 kr., Gerste 10—13 fl. 30 kr., Haber 6—9 fl. 20 kr.

Münchener und Augsburger Blätter heute Nacht ausgeblieben.

Wien, 27. Sept. Silberagio 1. Augsburg uso 102¼.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter

FRAU MARIE OBERMAYER,

bürgl. Gastwirths-Wittwe dahier,

nach langen Leiden und empfangenen Sterbsakramenten gestern Abends um 4 Uhr in ein besseres Leben abzurufen.

Das **Leichenbegängniß** findet am Donnerstag den 30. ds. Morgens **halb 9 Uhr** von der Stadtpfarrkirche aus statt.

Wir bitten um stilles Beileid und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

Passau, den 28. September 1858.

Die trauernden Hinterbliebenen.

2443.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Hundevisitation pro 1858 betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß zur 4. Hunde-Visitation pro 1858 nachfolgende Tage bestimmt werden.

Freitag den 1. Oktober l. Js.

Vormittags von 8 bis 11 Uhr

für die sämmtlichen Hunde des Bezirkes **Altstadt** in der Thorsperoralswohnung an der Donaubrücke; **Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** für sämmtliche Hunde des Bezirkes **Neumarkt** und **Anger** in derselben Lokalität.

Samstag den 2. Oktober l. Js.

Vormittags von 9 bis 11 Uhr

für die Hunde in der **Innstadt** in der Thorsperoralswohnung am Reuthore, **Nachmittags von 2 bis 3 Uhr** für die Hunde in der **Ilzstadt** im dortigen Polizeiwachzimmer.

Es wird hiemit bemerkt, daß bei jungen Hunden, welche noch nicht 3 Monate alt sind, die Verbindlichkeit zur Lösung eines Zeichens nicht stattfindet, nach Ablauf des dritten Monats aber, oder in dem Falle, daß man sie schon früher auf die Straße führen oder laufen lassen will, müssen sie zur Besichtigung vorgeführt und für sie die Zeichen erholt werden.

Man versieht sich, daß zu keiner Strafeinschreitung Anlaß gegeben werde, sondern daß Jedermann seinen Hund zur Visitation bringe, wobei zugleich auf §. 9 der Regierungsanordnung zur Verhütung der Unglücksfälle durch Hundewuth vom 22. August 1852 aufmerksam gemacht wird, wornach derjenige, der seinen Hund nicht zur Visitation bringt, in eine Strafe von 7 fl. 30 kr. verfällt, der Zahlungsunfähige aber einen Arrest von 3 Tagen zu erleiden hat.

Am 22. September 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

2444. **Prassisberger.**

Bayer. Inn- & Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Am 1. Oktober findet die letzte regelmäßige Thalfahrt im Personendienste von **Rosenheim** nach **Passau** statt, da bei vorgerückter Jahreszeit und häufigem Herbstnebel der rechtzeitige Anschluß an der Abfahrts- und Ankunfts-Station nicht mehr möglich ist.

Die **Güterbeförderung** zu Berg und Thal wird dagegen, so lange der Wasserstand es gestattet, fortgesetzt.

München, den 26. September 1858.

Das prov. Comité der bayer. Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

2445.

TODES-ANZEICE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Alois Sauter,

k. q. Appellationsgerichts-Rath, Ritter des St. Michaels-Ordens,

heute Morgens um halb 4 Uhr, nach längerem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, im 77sten Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen uns so schmerzlichen Trauerfall Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Andenken.

Passau, den 28. September 1858.

Die tieftrauernden Anverwandten.

Das **Leichenbegängniß** findet am **Donnerstag** den 30. Septbr. Vormittags 10 Uhr vom Leichenhause aus statt: der Trauergottesdienst wird unmittelbar darauf in der Stadtpfarrkirche zu St. Paul abgehalten. 2446.

Bekanntmachung.

Montag den 4. und Dienstag den 5. Oktober l. Js.

Vormittags 8 Uhr

werden in dem Klinger Bräuhause zu Osterhofen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

8 Pferde, 1 Stier, 13 Kühe, 5 Jungrinder, 16 Schafe, mehrere Schweine, mehrere Wägen, Pflüge, Eggen, 1 Stock Waizen, 1 Stock Gerste, Heu, Stroh und Futtervorräthe, Pferdgeschirre und Baumannsfahrnisse und verschiedene andere Gegenstände.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß mit der Versteigerung von Vieh und Fahrnissen angefangen wird.

Osterhofen, den 23. Sept. 1858.

Graf Preysing'sche Gutsverwaltung Moos.

2414. (b) **Schlag**, Verwalter.

Die

photographische Anstalt

von

A. Seyfried in Passau

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß von jetzt an bei Abnahme von nur 4 Stück auf einmal **Portraite vollständig in hübschen Cartons mit Glas eingerahmt**

Das Stück zu 30 kr.

abgegeben werden. Diese Portraite bitten wir nicht mit den bekannten **Papierbildchen**, welche Dutzendweise auf kleinen Fleckchen Papier unretouchirt verkauft werden, zu verwechseln, da wir nur Glasbilder, in der sicheren und anerkannten Uebertragung fertigen, daß dieser zarte Ton und die Weichheit der Formen auf Papier nie erreicht werden kann.

Aufnahmen finden auch bei trübem Wetter statt. (3) 2431.

Echt amerikanische

Gummi-Schuhe

von vorzüglicher Qualität und Dauerhaftigkeit empfiehlt zur geneigten Abnahme

2448. **M. Hofstötter.**

Ein tüchtiger **Uhrenmacher-Gehilfe** kann sogleich einen dauernden Platz erhalten, in welchem ihm guter Lohn und gute Behandlung zugesichert werden. Nähere Auskunft ertheilt Kommissionär

Weissmann

2449. in Vilshofen.

3000 — 4000 fl. sind gegen sichere Hypothek und 4 Prozent in den Landgerichten Passau I. und II. auszuleihen bei

Mathias Fenzl,

2450. (1) (Haus-Nro. 437.)

Zwei Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung und wird auch ein ordentlicher **Junge** in die Lehre genommen bei

Johann Schedl,

2432. (b) Schuhmacher.

Im Hause Nr. 76 im oberen St. Nikola ist ein schön **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. (1) 2451.

Auf 4 **Fensterstöcke** sind ganz neue **Winterfenster**, ferner ein ganz guter **Koch-Ofen** von starkem Eisenblech mit kupfernem Wassergrand zu verkaufen. (a) 2452.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag d. 30. ds. Mts. zu Hrn. Haag.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 30. September zu Hrn. Speyinger.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 27. Sept.: Joseph Lehner, Soldat, 26 J. alt.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 27. Sept.: Maria Obermaier, bgl. Gastwirths-Wittwe, 62 J. a.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 25. Sept.: Karl, Joseph, ehel. Kind des Joseph Langmaier, Maurers in der Innstadt.

Passauer Schranne

vom 28. Septbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1	63	—	79
Rest	1	6	—	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	—	—	8	43	—	—	6	25
Mittlerer	12	30	8	36	—	—	6	16
Mindester	—	—	8	29	—	—	6	4
Gefallen	—	4	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	17	—	—	—	10

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Hieronymus. Nr. 269. 30. September 1858.

☞ **Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Die verehrlichen auswärtigen Leser werden ersucht, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden k. Postämtern recht bald zu machen, damit keine Unterbrechung stattfindet und wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. — Preis 1 fl. —**

☞ **Wegen ihrer grossen Verbreitung ist unsere Zeitung zu Inseraten aller Art höchst empfehlenswerth.**

Die Verlags-Expedition.

Deutschland.

München, 25. Sept. Der XVIII. bayerische Landtag hat heute seinen Anfang genommen. Von den Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe ist bereits die Hälfte, von jenen der Kammer der Abgeordneten zwei Drittheile als anwesend angemeldet. Die Einweisungskommission der Kammer der Abgeordneten kann deßhalb bereits in Thätigkeit treten, und Montag Früh werden sich daher die Kammermitglieder versammeln, um die sechs Abgeordneten durch das Loos zu bestimmen, welche mit dem Alterspräsidenten die erwähnte Kommission zu bilden haben.

München, 26. Sept. Der Besuch unserer Stadt war heute schon ein so massenhafter, wie sich die ältesten Leute eines solchen nicht mehr erinnern können. Man sieht Fuhrwerke aller Art, mitunter sehr komische, besonders was die Bespannung anbelangt. Auch in der Wahl der Wägen ist man nichts weniger als wählerisch, so z. B. wollte gestern, wie von einem Augenzeugen versichert wird, ein Gendarm einem mit Bauernpferden bespannten Leiterwagen die Einfahrt in den Postthof verweigern, allein dessen Führer ließ sich nicht beirren, indem er den wirklich überraschenden Aufschluß gab, daß sein ländliches Fuhrwerk für heute als Beiwagen zu dem Eilwagen diene, und somit gleiche Rechte mit dem letzteren beanspruche. — Die Schautribüne im Postgebäude hat bereits heute, gelegentlich des kirchlichen Zuges, gute Geschäfte gemacht. Alle Sitzplätze wären für 12 kr., die Stehplätze für 6 kr. besetzt. — Unser Bahnhof befindet sich förmlich belagert. So brachte der heutige Rosenheimer Zug, der statt Morgens um 8 Uhr 30 Min. erst um 11 Uhr 15 Min. eintreffen konnte — sage 2185 neue Gäste zu.

Schluß des Programms zu der Jubiläumsfeier.

Das 18. Jahrhundert.

An der Spitze dieses Zuges bewegt sich ein Musikkorps mit Holz- und Blechinstrumenten; ihm zunächst der Herold mit dem Stadtbanner, darnach ein Cornet mit der Fahne des christlichen Heeres bei der Entsetzung Wiens (1683), begleitet von Offizieren mit erbeuteten türkischen Fahnen und Waffen. — Der Churfürst Maximilian Emanuel (1679—1726) zu Pferde, umgeben von seinen Generälen und Obersten: Baptist v. Arco, Maffei, Tattenbach, Monasterole, Fels, Wolframsdorf, Harthausen, Ahlefburg, Spielberg. — Ein Zug gefangener Türken. — Eine Abtheilung Zöglinge des von Churfürsten gegründeten Waisenhauses. — Die Landesvertheidiger von 1705: Plinganser, Meindl; dann die bewaffneten Bauern, an ihrer Spitze der Wirth von Baierbrunn und der Schmied Balthes von Kochel mit den Fahnen, Hauptmann Gualter, Hauptmann Meier von Churpring, Dorl. Abel vom Regiment Lützelburg, Oberkommissär Fuchs; ihre Verbündeten in der Stadt: Der Rath und Weingastgeber Johann Jäger im Thal, der Eisenhändler Senser, Weißbierbrauer Kidler und die 40 Zimmerleute aus der Au. — Die Gruppe des Churfürsten Maximilian Joseph III., voran Page mit der churfürstlichen Standarte. — Heraus folgen Gelehrte und Professoren mit der Stiftungsurkunde der Akademie der Wissenschaften (1759), unter ihnen der Kanzler A. B. v. Kreittmayer, Bergrath Georg v. Lori, J. Ad. Isfstatt, der Geschichtsschreiber Lorenz Westenrieder u. A. — Einer Gruppe Waisenkinder, dann Schüler unter der Leitung des bekannten Lehrers Heinrich Braun, welche das Gregoriusfest feiern, schließen sich Bürger und Bürgerinnen an. — Ein Zug Bergknappen und eine Abtheilung Kavallerie bilden den Schluß des historischen Theiles des Festzuges.

Das 19. Jahrhundert.

Ein Bannerträger mit der Standarte der Stadt München, gefolgt von einem Musikkorps zu Pferde, leitet voran. — Die folgende Gruppe gilt der glorreichen Regierungsperiode des ersten bayer. Königs aus dem Wittelsbacher Stamme, des Gebers der Verfassung, des Gründers der Akademie der bildenden Künste, Sr. Maj. des höchstseligen Königs Maximilian I., dessen Standbild — nach dem Modelle jenes am Marktplatze zu München von 8 Männern getragen und von Blumenkränzen mit Blumenkränzen geleitet wird. — Diesem folgt — anbrechend die Epoche der Regierung Sr. Maj. des Königs Ludwig I. — das festlich ausgeschmückte Modell der Reiterstatue des erlauchten Mäcens aller Künste, wie solche die dankbare Stadt München dem geliebten Fürsten, dem auf seine Erweiterung die Pracht seiner Neubauten und seine Bedeutung in der Reihe der deutschen Kunststädte verdankt, sehen wird, — umgeben von den Modellen der vorzüglichsten Baudenkmale, welche der schöpferische Geist des Monarchen während dieser Epoche zur Vollendung bringen ließ. — Die Gegenwart endlich, welche ihre Huldigung unmittelbar an den Stufen des Thrones Sr. Maj. des Königs Maximilian II. niederlegen wird, ist vorerst repräsentirt durch die nachgenannten Zünfte, betreten durch Meister, Gesellen und Lehrjungen, mit Fahnen und festlich dekorirten Emblemen, Innungszeichen, Handwerkseinsignien und geschmückten Werkzeugen, voran der Verein der 1) Gärtner mit der Büste Sr. Maj. des Königs Max II., dann die 2) Obstler und Früchtenhändler, 3) Müller, 4) Melber, 5) Bäcker, 6) Schweinemetzger und Garköche, 7) Metzger, 8) Bierbrauer, 9) Tafern- und Bierwirthe, 10) Schäffler, 11) Maurer, 12) Zimmerleute, 13) Steinmetzen, 14) Tischler und Bächsenschäfter, 15) Drechsler, 16) Glaser, 17) Schlosser, 18) Schmiede, 19) Huf- und Waffenschmiede, 20) Wagner, 21) Sporer, 22) Nagelschmiede,

Nichtpolitisches.

An den Kometen 1845.

(Von C. J. Diepenbrock.)

Wer bist du, fahler, schmächtiger Geselle?
Bist du ein Stern, ein Licht, ein Nebelstreif?
Barg die ein Gott, droht uns der Fürst der Hölle
Den Segen oder Fluch in deinem Schweif?

Bist du gesandt, die Weltbahn rein zu kehren?
Zur großen Feier für den jüngsten Tag
Den Augiasstall, die Erde auszuleeren,
Der seit Jahrtausenden voll Sünde lag?

Bist du ein Friedens- oder Kriegsbote?
Trägst du ein Füllhorn oder leergut du
Pandorens Büchse? Dienest du dem Tode?
Erzeugst du Leben, und — wo wohnest du?

Schwingst vom Olymp du dich zur Erde nieder
Als Gott der Rede wie im eilften Jahr?
Dann bringen dir als Dank das Lied der Lieder
„Bekränzt mit Laub“ Millionen Kehlen dar.

Du bist am Ende nur ein Müßiggänger,
Ein resselusf'ger Lord der Sternenwelt,
Den die verdammte Langeweile länger
Nicht mehr daheim im alten Gleise hält.

Vielleicht Tourist im Reich der Wissenschaften,
Ein Humboldt, Forster, Niebuhr, Gulliver?
Ein Bagabund? Da wird man dich verhaften.
„Sei'n Sie so gütig, Ihren Paß, mein Herr!“

Wer ohne Paß erscheint auf dieser Erden,
Sei er ein Gott, er bleibt ein Böswicht,
Und wird so lang als Schuft behandelt werden,
Bis ein Gensdarm erklärt, er sei es nicht. — .

Du blickst verächtlich aus der stolzen Ferne,
Lachst selbst die Polizei der Astronomen aus,
Grüß auf der Mond'rung mit die lieben Sterne!
Und deine ganze Sippe, altes Haus!
(Aus den Zuchthausstudien von Schlatter.)

Digitized by Google

23) Geschmeidmacher, 24) Feilenhauer, 25) Hafner, 26) Kaminkehrer, 27) Bürstenmacher, 28) Kammmacher, 29) Zinngießer, 30) Gürtler, 31) Gold- und Silberarbeiter, 32) Spängler, 33) Kupferschmiede, 34) Seiler, 35) Sattler, 36) Sattler, 37) Schiefter, 38) Seitensieder, 39) Weber, 40) Loderer, 41) Tuchmacher, 42) Siebmacher, 43) Bortenmacher, 44) Knopfmacher, 45) Schneider, 46) Schuhmacher, 47) Hutmacher, 48) Kürschner, 49) Tapezierer, 50) Dekorationsmaler. Vergolder, Lackirer, 51) Buchbinder, 52) Buchdrucker, Lithogr. Druckereien, 54) Lohnkutscher. Die k. Erzgießerei bildet den Schluß.

Der Festwagen mit dem Standbilde Sr. Maj. des Königs Max II., umgeben von den allegorischen Figuren der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie, von 8 Rossen gezogen, im Gefolge seitlich geschmückter Mädchen mit Gewinden und Blumenkränzen, gefolgt von sämmtlichen Sangervereinen Münchens: Münchener Liedertafel, Bürgerfängerzunft, Künstlersängerverein, Liederkränze und Sangverein Neuhausen, mit ihren Banner- und Pekalträgern; von den Betretern der Münchener Künstlerschaft, die Künstlerfahne an der Spitze; ferner von den Mitgliedern der Hauptschützengesellschaft und schließlich von sämmtlichen Mitgliedern des Jubiläumsvereines.

München, 27. Sept. Ganz gegen alle Erwartung vom schönsten Wetter begünstigt, während am Morgen noch der Nebel unsere Thürme umhüllte, fand der „Festzug“ statt. Siebenhundert Jahre ist unsere Königsstadt alt, aber während dieser 700 Jahre hat gewiß keine Stadt ein so schönes Fest gesehen. So etwas kann nur in Bayern, nur bei einem solchen Zusammenhalte von so wackeren Bürgern und bei so großartigen historischen Nationalerinnerungen in gleicher Würde und Schönheit stattfinden. Das war kein Mummenschanz, wie man deren bei Volksfesten in Paris z. sieht; es war eine Vorführung unserer Ahnen, unserer herrlichen Geschichte. Wir sahen von Heinrich dem Löwen, dem Gründer unserer Stadt und von jenen biedern Werkleuten, welche die erste Ziadtmüre bauten, eine lange Reihe ritterlicher Fürsten hindurch, die mit ihrem Volke ein Herz und eine Seele gewesen und unter denen besonders die herrlichen Gestalten des Kaisers Ludwig und seine ruhmvollen Nachkommen bis auf den großen Kurfürsten, dann auf den Türkenbelden Max Emanuel und unsere drei ruhmvollen königlichen Beherrscher herab die Teachten, die Sitten und die Generationen des ganzen Lebenslaufes unserer Stadt hindurch in ächt historischen und zeitgetreuen Kostümen und Emblemen, wie solche nur in einer Kunstfadt arrangirt werden können; die Jetztzeit erschien in allen ihren Segnungen des Friedens, in ihrer hohen Blüthe der Kunst, der Wissenschaft und der Gewerbe dargestellt, und wenn auch das Ganze wie ein schöner Traum an und vorüber ging, die hehre Erinnerung, der mit neuer Gluth angefachte Patriotismus wird in unsern Herzen fortleben und jeder der diesen schönen Tag gesehen, wird seiner dereinst als gehobener Greis noch mit Freude und Rührung gedenken, wird voll Stolzes, wie er heute gethan, an das Herz schlagen und freudig ausrufen: Auch ich bin ein Bayer! König und Volk haben dieses Fest Hand in Hand gefeiert und Keiner ist, der heute nicht aus vollem Herzen ausrief: Es lebe der König, es lebe Bayern!

Die neueste Nummer des Verordnungsblattes der Verkehrs-Anstalten enthält folgende amtliche Bekanntmachung, das Oktoberfest in München betreffend. Für die Besucher des am 3. Oktober beginnenden Oktoberfestes in München findet wie in den Vorjahren auf den königl. bayer. Staats-Eisenbahnen eine Taxermäßigung in der Art statt, daß an den zwischen Aschaffenburg und Würzburg gelegenen Eisenbahnstationen Freitag den 1. Oktober l. Js. an sämmtlichen übrigen Eisenbahnstationen, Samstag den 2. Oktober l. Js. für näher bezeichnete Züge — sie werden an jeder Station durch Anschlag bekannt gegeben — Fahrbillete 2. und 3. Wagenklasse nach München um die einfache Taxe abgegeben werden, welche zur taxfreien Rückbeförderung an die Einstegstation, von welcher sie lauten, bis incl. Montag den 11. Oktober l. Js. an irgend einem beliebigen Tage berechtigen. Eine Taxermäßigung für Reisegepäck findet jedoch nicht statt.

Wien. Die Erzherzogin Sophie und der Erzherzog Karl Ludwig sind am 21. d. Abends in Ischl eingetroffen.

Wien, 20. Sept. In diesen Tagen sind sämmtlichen Redaktionen in Wien abermals Cirkulare zugegangen Der Wortlaut derselben ist folgender: Nachdem die hiesigen Journale häufig gehässige Urtheile und herabwürdigende Aeußerungen über die Wirksamkeit der deutschen Bundesversammlung bringen; es aber nicht zu dulden ist, daß eine völkerrechtliche Anstalt, auf welcher die politische Ordnung von ganz Deutschland beruht, und an welcher Oesterreich in so bedeutender Stellung theilnimmt, in der heimischen Presse herabgewürdiget werde, so wird die Redaktion in Gemäßheit des l. l. niederösterr. Präsidialerlasses d. d. 10. d. M., Z. 3487 Pr. auf das Unzulässige eines solchen Vorgangs aufmerksam gemacht, mit dem Bemerken, daß es bei Beharren in solcher Richtung die Anwendung des §. 23 der Presordnung zur Folge haben würde. Von der k. k. Polizeidirektion. Wien den 14. Sept. 1858. Fischer m. p.

Die „K. Ztg.“ läßt sich aus Wien schreiben: Es ist von nichts weniger die Rede (doch wohl nur die Rede!), als sämmtliche an verschiedene Gesellschaften konzessionirte Eisenbahnen in Oesterreich, das durch den Lauf der Donau in zwei große Hälften getheilt ist, in zwei große Privatunternehmungen zu fusioniren, von denen die französisch-österreichische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft alle am linken Donau-Ufer, die lombardisch-venetianische Gesellschaft jene am rechten Ufer zu erbauenden Bahnen in sich aufnehmen soll. Diesen Grundsatze zufolge soll die jetzt der Westbahn gehörige Linz-Budweiser Strecke an die französisch-österreichische Gesellschaft, und die dieser gehörige Wien-Neu-Sätzyrer Linie an die lombardisch-venetianische Gesellschaft im Austausche abgegeben werden!

Wiener Blätter melden: „Seit einigen Tagen kursirt in Wien das Gerücht von einer ungeheueren Erbschaft, welche ein k. k. Offizier gemacht haben soll. Der Vater jenes Offiziers, des Oberlieutenants R., diente lange Zeit als Unteroffizier bei Rosbach-Infanterie; er besaß einen Bruder, welcher als ganz junger Mensch seine Heimath verließ und seitdem verschollen blieb. Dieser ist nun, wie es sich jetzt erweist, nach England ausgewandert und soll dort durch glückliche Spekulationen das ubelhafte Vermögen von 22 Millionen erworben haben. Vor Kurzem starb er und bei Eröffnung seines Testamentes fand man, daß er seinen bei Rosbach-Infanterie dienenden Bruder, oder im Falle des Ablebens, dessen Sohn zum Erben eingesetzt hatte. Von den englischen Gerichten kam daher die Anfrage an die englische Gesandtschaft in Wien, und bald wurde der gedachte Herr Offizier, welcher ebenfalls dem obengenannten Regimente angehört, als Erbe des inzwischen Reichthums des glücklichen Auswanderers erwies.“ Ferner wird berichtet: Das Gerücht von der Millionen Erbschaft wird bestätigt. Der Name der glücklichen Familie ist Reinbart; die Erben sind ein k. k. Oberlieutenant und mehrere in Gumpendorf ansässige Glieder der Familie, die dem gewerblichen Stande angehören. Sie besitzen den Taufschein des vor vielen Jahren nach England Ausgewanderten. Außer den wirklichen Erben haben sich nicht weniger als 300 Reinharts gemeldet. Die Erbschaft beläuft sich auf 30 Millionen. Ein Wiener Advokat und ein Bankier haben die Betreibung der Angelegenheit übernommen.

Aus dem Rheingau, 21. Sept. Die bisher schon hoch gehenden Hoffnungen der Winzer sind durch den anhaltenden Regen, welcher in der Nacht vom Samstag zu Sonntag bis gegen Mittag fiel, noch um ein Bedeutendes gesteigert, besonders, da sich gleich nach dem Regen wieder starke Hitze einstellte, die anhält. Während es nicht an Leuten fehlt, welche sicher meinen, der 58er werde noch den 57er übertreffen, sprechen sich doch auch die vorsichtigsten Erwartungen dahin aus, daß 58 ein gutes Jahr werden müsse, ein ganz vorzügliches werden könne. An einigen Stellen, wie in den Mittellagen des Rauenthaler Berges, auf den Rüdesheimer Bergen schlägt die Menge des Ertrages dieses Jahr zurück, im Ganzen wird auf eine Dreiviertelernte des verflossenen Jahres gerechnet. Die Preise der älteren Weine gehen ohne Ausnahme von Tag zu Tag zurück, was auch mit Mittel- und geringerem Gut von 57 der Fall sein würde, wenn noch viel davon in den Händen der Produzenten wäre; feinste Hochgewächse sind bisher noch im Preise gestiegen; kürzlich wurde ein Stück Geisenheimer für 5800 fl. verkleigert.

Berlin, 23 Sept. Man versichert, daß man angefangen habe, an hoher Stelle auf die Regentschaft vorzubereiten. Dieselbe, obgleich noch nicht gesetzlich, findet wieder Glauben. Ueber die präzise Form des an den Prinzen von Preußen zu richtenden Erlasses sind selbstverständlich nur Voraussetzungen möglich. Man glaubt aber noch immer, daß derselbe den Prinzen Stellvertreter einladen würde, das Weitere zu veranlassen. Dies wäre also jedenfalls eine faktische Ausführung des Art. 56 der Verfassung. Die Gegner der Regentschaft sollen durch den am 19. eingetretenen Ausschub sehr verstimmt sein, indem für sie die Lage jeden Augenblick schwieriger und unhaltbarer wird. Dieser Aufschub in Verbindung mit der Abwesenheit des Prinzen von Preußen kann also der verfassungsmäßigen Lösung zu statten. Es verlautet wiederholt von der Abreise des Königs um den 10. Okt.

Berlin, 27. Sept. Der Prinz von Preußen verläßt heute Warschau, wird in Stettenwitz übernachten und morgen heute Breslau und Dresden die Reise nach Baden-Baden fortsetzen.

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Heute fand die Beerdigung des Fürsten Ghika statt. Der Fürst war 46 Jahre alt und wie man allgemein hört, äußerst mildthätig. Seine Mutter und seine noch junge, schöne Frau wohnten der Beerdigung bei, zu welcher sich auch die Mitglieder der türkischen Gesandtschaft, die hier anwesenden Walachen und eine zahlreiche Menge eingefunden hatte. Hofequipagen war keine im Leichenzuge.

Paris, 26. Sept. Der Prinz von Württemberg wohnte vorgestern in Civil den Uebungen einer Division der Armee von Paris auf dem Marsfelde bei.

Paris, 27. Sept. Der Moniteur berichtet, daß der Kaiser den Prinzen Napoleon nach Warschau geleitet habe, um den Czar bei seiner Anwesenheit zu begrüßen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 28. Sept. Vom k. Oberpostamte Landshut wurden vom 21. bis incl. 26. l. Mts. zum Jubiläumsfeste 251 Eilwagens- und 571 Omnibus-Reisende, im Ganzen 828 Personen nach München befördert.

= Passau, 29. Sept. Sicherer Mittheilung zufolge theilen wir den Freunden und Bekannten des Hrn. Buchhalters Zainkl hinsichtlich seines Unfalls mit, daß man seine Abreise von Regensburg bisher auf nächsten Samstag festsetzen zu dürfen glaubt.

Unterm 26. Sept. 1858 ist der Schuldienstexpektant Ludwig Renner von Birkwang auf Ansuchen von dem Antritte der Schulgehilfenstelle in Gerzen, Lbg. Bilddbuzg, enthoben, und hiefür der Schuldienstexpektant Eduard Forner von Laberberg, Lbz. Abensberg, als Schulgehilfe in Gerzen bestimmt worden.

(Fortsetzung und Schluß des Verzeichnisses der Preisekräger bei dem Kreislandwirthschaftsfeste in Landshut.)

§. VIII. Auszeichnung u. Belohnung landw. Dienstboten.

B. Dienstboten, welche sich durch langjährige, treue und eifrige Dienste ausgezeichnet haben. Die hiefür ausgesetzten Preise bestehen in jeder in einer silbernen Dienstboten-Medaille oder einem Münzvereinsthaler, erhielten: 1. Ursula Loher, Dienstmagd seit 50 Jahren, hievon die letzten 37 Jahre bei Joh. Prinz, Sagghuber in Hiltrading, Lbg. Simbach. 2. Jos. Wiltner, Biedhirt seit 49 Jahren in der Gemeinde Liegendorf, Lbg. Rottenburg. 3. Magd. Pöller, Dekonomietentegd seit 46 Jahren bei Anton Bergmiller, Bierbrauer in Hengersberg. 4. Jos. Hofstätter, Dienstknecht seit 47 Jahren, hievon die letzten 15 Jahre bei Jos. Wimmerdöfer, Landwirth zu Wimmersdf, Lbg. Rotthalmünster. 5. Thom. Kühlbeller, Dienstknecht seit 43 Jahren bei Seb. Niederstetter, Bauer zu Bleste, Lbg. Griesbach. 6. Andr. Engel, Oberknecht seit 43 Jahren, hievon die letzten 19 bei Michl Pfeifer, Straßwirth zu Thalersdorf, Lbz. Biechtach. 7. Maria Wenzel, Dienstmagd seit 42 Jahren bei Magd. Gäßl zu Fürstenzell, Lbg. Passau tl. 8. Jonas Käfer, Dienstknecht seit 41 Jahren, hievon die letzten 29 Jahre bei Jos. Schaller, Bauer zu Lehr, Lbg. Deggendorf. 9. Jak. Maierhofer, Knecht seit 41 Jahren, und hievon die letzten 28 Jahre bei Martin Thanbeck, Landwirth in Niederhofen, Lbg. Griesbach. 10. Balth. Schmid, seit 34 Jahren Oekonomie-Dienstbote bei Lher. Schiedermayer, Glaschneiders- und Oekonomiebesitzers-Wittwe zu Zwiesel, Lbg. Regen. 11. Jakob Moser, Knecht seit 33 Jahren bei Alois Karl, Gütler zu Niederaichet, Lbg. Hengersberg.

§. IX. Verbesserung der Stallungen.

1. Eine goldene Vereinsmünze, 5 Dukaten im Gewicht. Andrä Rödl, Landwirth in Wetlendach, Lbg. Landshut. 2. Acht Zweiguldenstücke. Jos. Wieland, Landwirth in Gergweis, Lbg. Otterboen. 3. Sechs Zweiguldenstücke. Jos. Biermaier, Landwirth zu Ellenbach, Lbg. Hengersberg, Mitglied des landw. Vereins in Bayern. 4. Vier Zweiguldenstücke. Alois Straßer, Landwirth in Altdorf, Lbg. Landshut, Mitglied des landw. Vereins in Bayern. 5. Drei Zweiguldenstücke. Joseph Greiselber, Bierbrauer in Rottenburg, Mitglied des landw. Vereins in Bayern. 6. Eine silberne Vereinsmünze. Georg Sachsinger, Landwirth in Schweinbach, Lbg. Landshut. 7. Eine silberne Vereinsmünze. Kaspar Schwimbeck, Landwirth in Viecht, Lbg. Landshut. 8. Eine silberne Vereinsmünze. Alois Faißenhammer, Landwirth von Berg, Lbg. Landshut, Mitglied des landw. Vereins in Bayern. 9. Eine silberne Vereinsmünze. Franz Stangelmaier, Wirth in Altdorf, Lbg. Landshut, Mitglied des landw. Vereins in Bayern. 10. Eine silberne Vereinsmünze. Jos. Widdersber, Landwirth in Langenisarhofen, Lbg. Osterhofen.

§. X. Bienenzucht.

1. 4 silberne Vereinsmünzen und ein Buch, Adam Riener, Braumeister in Wainburg, Lbg. ad Amm. 2. 2 silberne Vereinsmünzen und ein Buch. Peter Stiegldrummer, Landw. in Walching, Lbg. Rotthalmünster. 3. 1 silberne Vereinsmünze und ein Buch. Mart. Huef, Hausbesitzer in Straubing. 4. 1 silberne Vereinsmünze und ein Buch. Ign. Ziegler, Oek. in Zwiesel, Lbg. Regen. 5. 1 silberne Vereinsmünze und ein Buch. Joh. Bergmaier, Landw. in Reichersdorf, Lbg. Landshut, Mitglied des landw. Vereins in Bayern, und als einen ausgezeichneten Preis erhielt eine silb. Vereinsmünze und einen Münzvereinsthaler der Bienenzüchter Jos. Feldmaier von Erlbach, Lbg. Vegen.

§. XI. Eine Ausstellung von Feld- und Gartenfrüchten, Blumen- und Ziergewächsen.

A. Felder u. Gartenfrüchte. 1. K. Kreisackerbau-Schule dahier, welche die meisten interessanten Feldfrüchte aufgelegt hat, auf eine Preisauszeichnung aber verzichtet. 2. 1 silberne Vereinsmünze mit 2 2fl.-Stücke. Fr. Grill, städt. Gärtner in Landshut. 3. 1 silberne Vereinsmünze mit 2 2fl.-Stücke. Jos. Reuner, Gärtner bei Hrn. Leibhausinhaber Kast dahier. 4. 1 silberne Vereinsmünze mit 2 2fl.-Stücke. Hr. Hirschberger, Gutsbesitzer v. Aich.

B. Blumen- und Ziergewächse. 1. 1 silberne Vereinsmünze mit 2 Zweiguldenstücken. Mayerhofer Jos., Gärtner von Achdorf, Lbg. Landshut. 2. 1 silb. Vereinsmünze mit 2 Zweiguldenstücken. Greimer Lorenz, Handelsgärtner v. Landshut. 3. 1 silb. Vereinsmünze mit 2 Zweiguldenstücken. Aud. Batz, Schulgärtner in Landshut. Besonders ehrenvolle Anerkennung verdient endlich Herr Kaufmann Karl Hermann aus Passau, welcher auf eine Preisauszeichnung verzichtet

Mannigfaltiges.

Der Donatische Komet wird nach den neuesten von Herrn M Löwy an der Wiener Sternwarte durchgeführten Rechnungen in seinem Laufe an sich bis zum 9. Okt. fortwährend steigen, und da er sich zugleich gegen die Sonne zu stellt, daß er in den beiden nächsten Wochen immer erst etwa 3 Stunden nach der Sonne untergeht, so wird er vom 29. Sept. an, wo der Mond zudem mit ihm zugleich am Himmel zu stehen, einen interessanten Anblick bieten. Verglichen mit der Helligkeit des Kometen am 14. Sept. geben folgende Zahlen einen Ueberblick seiner Lichtverhältnisse:

	Helligkeit		Helligkeit
14. Sept.	1.0	1. Okt.	3.4
23. „	1.7	3. „	3.9
25. „	2.0	5. „	4.4
27. „	2.4	7. „	4.7
29. „	2.9	9. „	4.9
		11. „	4.7

Von der Mitte des künftigen Monats an thut der Mond dem Glanz des Kometen wieder Eintrag, zugleich rückt das Gestirn rasch gegen Süden und entzieht sich bald darauf unseren Gegenden.

Oeffentliche Verhandlung des königl. Bezirksgerichts Passau.

Samstag, 2. Okt. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Michael Grüninger, led. Wagnersohn von Preitenberg, wegen Verbrechens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht, verübt an der 3jährigen Taglöhnerstochter Anna Kuser von Mariahilfberg.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Adam Haslbeck, Fischersohn von Hofkirchen, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellations-gerichts von Niederbayern.

Freitag, den 1. Oktober l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung der Theresia Ippenberger, Bürgerdienerstochter von Gaisenhausen, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 20. August l. Js., in der gegen sie wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 11 Uhr. Berufung des Franz Dachdl, Bauers von Lindorf, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 24. Aug. l. J., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Unzucht geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wiener-Schlachtviehmarkt vom 27. Sept. Auftrieb: ungar. 1570, galiz 1519, deutsches 139, zusammen 3228 St.; davon wurden gekauft: von Wiener Fleischhauern 1700 St., von Landfleischhauern 957 St., außer Wien 26, unverkauft blieben: auf Lab. und 536 St. Schätzungsgewicht von 470 — 600 Pf. pr. St. Preis fl. 95—140 pr. St., fl. 20—23.45 CM pr. Ctr. Hen: 3240 Ctr. fl. 1.12—2.30 pr. Ctr. — Stroh: 240 Schober fl. 8—11. — Brennholzvorrath: 105,832 Klafter; hartes fl. 18—26, weiches fl. 11—17.30 pr. Klafter.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Herr Fr. Xav. Graf v. Jonner, k. Kammerherr, pens. Oberstlieutenant ꝛc. 70 J. a. — In Rumphenburg: Herr Joh. Pfaff, k. Schloßdiener, 71 J. a.

München er und Augsburger Blätter sind abermals ausgeblieben.

Wien, 28. Sept. Silberagio 1. Augsburg uso 102.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Magdalena Hiefinger, Müllers-Wittwe von der Sägermühle betreff.)

Im Verlassenschaftswege werden auf Antrag des Vormundes der minderjährigen Erben mit Curatelgenehmigung nachbezeichnete Effecten, als: :

Häng- u. Kommodkästen, Bettstätten, Tische, Sessel, Bilder, Hausgeräthe, rupfene Strohsäcke, Pferdedecken, Wagenplachen, Getreidsäcke, Frauenkleidungsstücke, Bettüberzüge, Leintücher, einiges Silberzeug, 1 Schlitten, 1 Kutsche, gewöhnliches Porzellain-Geschirr 2c. 2c., am

Mittwoch den 20. Oktober l. Js.

Vormittags von 9 bis Abends 5 Uhr

im Hause des Bauern Jedlbauer, Niedermaier zu Unterschwerzedsch ds. Ger., gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Am 20. August 1858.

Königliches Landgericht Grieskbach.

2459. **Micheler**, Landr.

Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährig 54 kr.

ist die erste Nummer des IV. Quartals 1858 ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf die 3 ersten Quartale von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen.

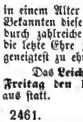
Denjenigen unserer verehrlichen Abonnenten, welche sich zur Abnahme des ganzen Jahrgangs 1858 verbindlich machen, liefern wir sofort den prachtvollen Stahlstich:

Erste Liebe

als Prämie gratis. — Zu Aufträgen empfehlen sich:

Elsässer & Waldbauer; Carl Pleuger

2460. in Passau.



TODES-ANZEIGE.

Heute Früh 2 Uhr verschied nach langen Leiden, gestärkt durch die Tröstungen unserer heil. Religion und ergeben in den Willen des Allerhöchsten, unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Herr Joseph Grimps,

bürgl. Seiden-Webermeister,

in einem Alter von 44 Jahren. Indem wir verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauerbotschaft bringen, bitten wir, dem theuren Entschlafenen durch zahlreiche Leichenbegleitung und Anwohnung beim Trauer-Gottesdienste die letzte Ehre zu erweisen und unsern großen Schmerz durch stille Theilnahme geneigtest zu ehren.

Das **Leichenbegängniß** mit darauffolgendem **Trauer-Gottesdienste** findet **Freitag den 1. Oktober** um **halb 10 Uhr Vormittags** vom Residenzplatze aus statt.

Passau, 29. September 1858.

2461. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Handlungs-Verkauf.

Ein **Tuch-, Schnittwaaren- und Spezerei-Geschäft mit Haus und Realrechte** in einer Provinzialstadt Bayerns, wird Familienverhältnisse wegen unter sehr billigen Bedingungen mit oder auch ohne Waarenlager verkauft.

Da das Geschäft im besten Betriebe steht, so ist hier Gelegenheit zu einem sehr vortheilhaften Etablissement für junge Leute gegeben, welche sich nicht so leicht findet, und kann bei einer Kapitals-Anzahlung von fl. 15,000, eine sichere Rente von jährlich fl. 3000 mindestens nachgewiesen werden.

Frankirte Briefe unter der Chiffre A. L. E. besorgt die Expedition d. Bl. 2421. (b)

An die verehrlichen Mitglieder des

Hilfs-Vereins I.

dahier.

Am **Freitag** den 1. Oktober um **halb 10 Uhr** findet das Leichenbegängniß unsers Vereinsmitgliedes

Herrn Joseph Grimps

bgl. Seiden-Webermeisters

dahier, statt; zu diesem Behufe ersuchen wir sämmtliche Vereins-Mitglieder einladet

Der Ausschuß. 2464.

Ein **Armreif** von Haaren geflochten, mit goldener Schließe ist verloren worden. Man bittet um Zurückgabe gegen angemessene Belohnung in der Exp. d. Bl. 2462.

Ein **eisernes Oefert** mit einem Brat-Rohr wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (a) 2463.

Auf erste Hypothek werden auf ein Anwesen im Stadtbezirk 3000 fl. aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (3) 2412.

In Nro. 272 nächst der Maximilians-Brücke sind 2 meublirte **Zimmer** täglich zu vermiethen. (b) 2411.

Nahe bei Passau ist eine **Meiberegerechtsame** für ein **Haus** zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Breitfs in St. Nikola (b) 2415.

LIEDERTAFEL.

Freitag den 1. Oktober laus. Js.

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Donnerstag den 30. Septbr. l. Js.

Harmonie, Abends 7¼ Uhr.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 30. September Abends **Zusammenkunft** im Vereins-Lokale.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Heute Donnerstag **Uebung** im Lokal.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getraut am 28. Sept.: Titl. Herr Paul Stockbauer, k. Landgerichts-Assessor dah., mit Fräul. Charlotte Weiß, k. Appell.-Gerichts-Raths-Tochter dahier; — Jakob Maier, Häusler und Gärtner zu Oberwindschnur, mit Maria Bürgmann, Inwohnerstochter zu Ebenreut.

Gestorben am 29. Sept.: Herr Joseph Grimps, bgl. Seidenwebermeister, 44 Jahre alt.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 28. Septbr.: Herr Alois Sauter, q. k. Appellg.-Rath, 76 J. alt.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben am 25. Sept.: Joseph, ehel. Kind des Joseph Huber, bgl. Hausbesitzers von Ilzstadt, 2 Tage alt.

Vilshofener Schranne

vom 29. Septbr.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	351		7		—		14	
Rest	97		6		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	19	51	9	4	—	—	6	54
Mittlerer	18	20	8	32	—	—	6	36
Windester	14	14	7	50	—	—	6	—
Gefallen	—	53	—	43	—	—	—	9
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Schloß-Benefiziaten Simon Zeilner von Steinach betr.)

Der Schloß-Benefiziat Simon Zeilner von Steinach, geboren zu Amberg am **12. August 1784, ist am 25. Juli l. Js. ab intestato** gestorben.

Nach dem eingeholten **schema genealogicum** des k. Pfarramts Amberg war der Vater des Verstorbenen, Martin Zeilner, Stadtthürmergeselle von Amberg, zweimal verheirathet, und zwar das Erstemal mit Katharina Schmidbauer, Bäckerstochter von Raabburg, aus welcher Ehe vier Kinder hervorginger, wovon zwei als im ledigen Stande und kinderlos verstorben bezeichnet sind, während über den gegenwärtigen Aufenthalt, oder das bereits erfolgte Verabsterben des Joseph, Xaver und Johann Nepomuk, Ignatius Zeilner hierin nichts enthalten ist. Aus der zweiten Ehe des obenbezeichneten Martin Zeilner mit **Anna** Maria Schreiner, Steinhauerstochter bei Kelheim, stammt Rubrikat; die sämmtlichen anderweitigen Kinder hieraus sind bald nach ihrer Geburt gestorben.

An allenfallsige Verwandte des Erblassers, sowie an alle Jene, welche aus irgend einem Titel an dessen Nachlaß Ansprüche machen zu können glauben, ergeht hiemit die Aufforderung, ihre Erbs- oder sonstigen Ansprüche unter Nachweisung des Verwandtschafts-Verhältnisses zu dem Verstorbenen **binnen 60 Tagen von heute an** um so gewisser bei dem unterzeichneten Verlassenschaftsgerichte geltend zu machen, als außerdem in Vereinigung dieser Verlassenschaftssache ohne Rücksicht auf sie, rechtlicher Ordnung gemäß, weiter fürgeschritten werden würde.

Straubing, den 20. September 1858.

Königliches Bezirksgericht Straubing.

Der k. Direktor: **Gebrath.**

2453. (1) v. Langenmantel.

Bekanntmachung.

(Winderl gegen Bubenberger punct. deserv.)

Am Mittwoch den 20. Oktober l. Js.

Vormittags 10 Uhr

werden vor dem Wirthshause zu Hasel dach bei Ger., durch eine Gerichtskommission zwei weißrückige Ochsen im Schätzungswerthe von 190 fl. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot mindestens $^2/_3$ des Schätzungswerthes erreicht.

Passau, am 20. September 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

2454. **Fink,** k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Da die Schranne in Osterhofen seit einiger Zeit nicht mehr besucht wird, so hat man zur Wiederbelebung derselben nachstehende Preise auf längere Zeit bestimmt.

1) **Einen Vereinsthaler** für denjenigen Produzenten, welcher die meisten Schäffel zur Schranne bringt.

2) **Einen Vereinsthaler** für denjenigen, welcher aus der größten Entfernung Getreide zur Schranne bringt.

3) **Einen Vereinsthaler** für denjenigen Konsumenten oder Händler, der die meisten Schäffel kauft.

4) **Einen Vereinsthaler** für denjenigen, welcher aus weitester Entfernung hieher kömmt und kauft.

Indem man zum Besuche der Schranne einladet, wird bemerkt, daß alle **Montage** die Schranne zu Osterhofen abgehalten, und daß mit der Preise-Austheilung am **zweiten Montag im Oktober l. Js.**

angefangen wird.

Den 14. Sept. 1858.

Magistrat der Stadt Osterhofen.

(3) **Ott,** Bürgermeister. 2378.

Bekanntmachung.

(Verpachtung einer Wohnung im Nikolai-Hause betr.)

In dem, dem k. Militär-Aerar eigenthümlichen Nikolai-Hause in der Bräuhausgasse Nro. 103 ist eine Wohnung, bestehend in der 1. Etage aus 8 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speisekammern, 1 Gardrobe zu vermiethen.

Die Pachtbedingnisse können täglich von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem Genie-Bureau in demselben Hause in der 2. Etage, Zimmer Nr. 12 eingesehen werden, wobei auch die ganze Wohnung vorgezeigt werden wird.

Es werden daher diejenigen, welche diese Wohnung auf die von sechs Jahren dauernde Verpachtung, nämlich bis zum Ablauf der allgemeinen Pachtsperiode in Pacht zu nehmen wünschen, eingeladen, ihre desfallsigen Angebote schriftlich und versiegelt auf der Kanzlei der k. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft bis längstens den **9. Oktober** einzureichen.

Passau, den 26. September 1858.

(2) **Die Militär-Lokal-Bau-Kommission.** 2420.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Skropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. hervorgerufene innere und äußerliche Krankheiten," mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet," **unentgeldlich** zusenden.

1899. (6f) **Dr. F. Kühne** in Braunschweig.

Bekanntmachung.

(Sparkassa Vilshofen gegen Dullinger Karoline w. Hyp.-Kap.-Zinsen.)

Auf klägerisches Anrufen wird das Ausweisen der ledigen Gütlerin Karoline Dullinger von Dorf, bestehend aus:

a) dem ganz gezimmerten, einstöckigen, mit Taschen eingedeckten, übrigens in mittelmäßig baulichen Zustande befindlichen Wohnhause mit darunter befindlichem Stalle und daran gebauter ganz ruinoser Holzschupfe;

b) dem Grundlacker Pl.-Nro. 1652$^{1}/_{4}$ zu 2,35 Dez. 13. B.-Kl.;

c) dem Rennerholzacker Pl.-Nr. 1656^{b} zu 1,43 Dez. 10. B.-Kl.;

d) dem Grundsbodl Pl.-Nr. 1652$^{1}/_{4}$ zu 0,84 Dez. 9. B.-Kl.;

e) dem Rennerholze Pl.-Nr. 1656^{a} zu 1,38 Dez. 5. B.-Kl. (nunmehr in Aecker umgewandelt),

zusammen gewerthet auf 2078 fl., **in loco** Dorf dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und hiezu Termin auf

Donnerstag den 28. Oktober d. Js.

Vormittags von 10—12 Uhr

festgesetzt.

Es werden daher Kaufsliebhaber, von welchen sich Gerichtsumbekannte über Leumund und Vermögen sogleich genügend auszuweisen haben, mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle vom Jahre 1837, erfolgt, und daß am Versteigerungstage, gleichwie inzwischen, dahier bei Gericht das Nähere bekannt gegeben wird.

Am 23. Sept. 1858.

Kgl. Landgericht Vilshofen.

Fruth. 2455.

Bekanntmachung.

Wer für das IV. Quartal 1858 Zeitungen zu beziehen wünscht, hat ohne Verzug Bestellung und Vorausbezahlung zu leisten.

Passau, den 21. September 1858.

K. B. Grenz-Postamt Passau.

(3) **Heyss,** k. Postrath. 2386.

Vorläufige

Unterrichts-Anzeige.

Das geehrte Publikum erlaube ich mir hiermit einstweilen in Kenntniß zu setzen, daß ich in einigen Wochen in Passau eintreffen werde, um daselbst meiner **Unterricht in der Tanzkunst und Anstands-Lehre** für die Jugend beiderlei Geschlechts sowohl, als auch Erwachsenen zu ertheilen. Da ich mir schmeicheln darf, daß meine Unterrichtsmethode durch meinen früheren Aufenthalt in hiesiger Stadt bereits vortheilhaft bekannt wurde, so empfehle ich mich hiermit dem geneigten Wohlwollen des hierauf reflektirenden Publikums.

Caroline Ränftle,

2392. (b) Tanzlehrerin.

Amerikanische

Gummi-Schuhe.

Herrenschuhe à fl. 2. 20

Damen „ „ 1. 45

Kinder „ „ 1. 10, ebenso

seidene und wollene **Herren- und Damen-Unterjacken** weiß und hochroth zu billigsten Preisen sind eingetroffen.

2130. (6f) **B. Mayrhofer.**

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Oktober h. Js. wird die Leonel'sche Ehesteuerprämie mit 100 fl. zur Verleihung an jene arme Bürgerstöchter von hier fällig, welche im Laufe des Etatsjahres 1857 geheirathet und stets eine gute Aufführung gepflogen haben.

Bewerberinnen hierum haben ihre Gesuche

bis längstens 15. Oktober h. Js.

unter Anlage der gehörigen Belege hieramts vorzubringen.

Am 27. September 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

2456. (a) **Prasslsberger.**

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen in der Strecke zwischen **Langenisarhofen** und **Osterhofen** sollen im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

6240 laufende Fuß rundes Holz von 0,6' bis 0,7' Durchmesser zu Rostpfählen und Gerüsten,

2310 laufende Fuß kantiges Holz von 0,6' bis 0,8 Stärke zu Zangen, Spund-" 0,6 " 0,8" pfählen und Rostschwellen,

2720 Quadratfuß 0,2" starke Dielen von weichem Holz,

1000 Quadratfuß 0,2" starke Dielen von weichem Holz,

21 bayerische Centner geschmiedete Pfahlschuhe, Ringe, Bolzen u. Klammern,

62 Schachtruthen Bruchsteine aus Granit oder Gneiß,

115 " Kies.

Bei der Holzlieferung werden Angebote auf Föhren- und Fichtenholz angenommen.

Die Bedingnisse und Detail-Verzeichnisse des Bedarfs nebst den etwa erforderlichen Zeichnungen liegen vom **21. ds. Mts.** an bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Sonntag den 10. Oktober l. Js.** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Plattling übergeben sein.

Plattling, den 22. September 1858.

Der Sektions-Ingenieur.

(3) **Lohbauer** 2408.

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen wird **Donnerstag den 17. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr** im Geschäftslokale der unterfertigten Sektion die Lieferung von

3000 Kubikfuß Granitquadern

im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Die Bedingnisse, Detailverzeichnisse nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen von **heute** an im Geschäftslokale der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum obengenannten Tage Vormittags 9 Uhr bei unterfertigter Sektion übergeben sein.

Am 28. September 1858.

Eisenbahnbau-Sektion Vilshofen.

(a) **Heuser.** 2457.

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

zu allen Sprengarbeiten, sind fortwährend in bester Qualität und zu billigsten Preisen in Fäßern à 100, 200 und 500 Ringen zu haben bei

Mathias Seidl,

Kommissions- und Speditions-Geschäft

in Holzkirchen an der Salzburger Bahn.

1806. (10g)

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuersgefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorauszahlung der Prämie auf vier Jahre wird das fünfte Jahr als Freijahr gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung prompt-ester Bedienung. 1712. (5)

Vilshofen, den 8. Juli 1858. **Franz Claudi**, Agent.

Echt amerikanische

Gummi-Schuhe,

erste und beste Qualität, für Herren, Damen und Kinder. — Auch eine mindere Sorte, zu billigerem Preis, auch gut, sind stets in großer Auswahl zu haben.

2458. (1) **Georg Luckinger.**

Anwesens-Verkauf.

Im k. Landgerichts-Bezirke Griesbach Gemeinde Sachsenham, ist ein

Bauerngut,

bestehend aus gut gebauten, gemauerten Gebäuden nebst 60 Tgw. Aecker, Feld- und Wiesgründen, in einer sehr guten Gegend gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer

Joseph Gründl,

Bauer zu Wies,

2400. (2) bei Sammarei.

Annonce.

Das landtäfliche Gut **Zwickledt**, zwischen Passau und Scheerding, mit bedeutender Ziegelei, hübschen neuen Wirthschaftsgebäuden, herrschaftl. Wohnung und guten Gründen wird billig und unter sehr bequemen Zahlungsbedingnissen verkauft.

Nähere Auskunft auf frankirte Zuschrift unter der Adresse: Herrn Ludwig Wölfl, Gutsbesitzer von Zwickledt, Post Scheerding.

(3) 2385.

Verein der Wanderer.

Donnerstag den 30. Sept. findet das Leichenbegängniß des in Gott selig verlebten Vereinsmitgliedes,

Frau Maria Obermaier,

kgl. Gastwirths-Witwe,

von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus um **halb 9 Uhr** Vormittags, und

Freitag den 1. Oktober das Leichenbegängniß des in Gott selig verlebten Vereins-Mitgliedes,

Herrn Joseph Grimps,

kgl. Zeugmacher dahier,

vom Residenzplatze aus um **halb 10 Uhr** Vormittags statt.

Zu beiden Leichenbegängnissen ladet geziemendst ein

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag d. 30. ds. Mts. zu Hrn. Haas.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 30. September zu Hrn. Spetinger.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Remigius. Nr. 270. 1. Oktober 1858.

Deutschland.

München, 27. Sept. Heute Vormittag 10 Uhr, als die Straßen allenthalben von zahlreichen Schaaren herumwandelnder Beschauer wimmelten, erschien plötzlich inmitten des Volkes Se. Maj. unser König, allein und in einfacher Civillleidung. Se. Maj. sprachen in huldvollster Weise mit mehreren Personen, insbesondere Landleuten, und allenthalben drängten sich die Massen unter lautem Hochrufen um den geliebten Monarchen. — Der Festzug bewegte sich, nachdem unter einem ungeheuren Andrange von Zuschauern alle Theilnehmer zu Fuß und zu Pferde mit ihren Waffen und Wagen in und um die Schrannenhalle versammelt und gehörig geordnet waren, von hier aus langsamen Schrittes durch die im Programme bezeichneten Straßen. Dem ganzen Wege entlang, durch welchen sich der Zug bewegte, standen an den durch Stricke abbegrenzten Trottoirs dichte Volksmassen, abgesehen, daß alle Fenster bis auf die kleinsten Dachluken von Zuschauern besetzt waren. Unter den letzteren bemerkte man aber nicht jenes geräuschvolle und ausgelassene Treiben, welches sonst bei Mummenschanzen, Fastnachtsbüßungen und ähnlichen öffentlichen Festen beobachtet wird; im Gegentheile herrschte eine gewisse feierliche Stille, indem diese herrlichen und meisterhaft kostümirten Gruppen gleichsam als eine lebendige Geschichtsrolle vor unsern Augen sich entfalten und die Zustände längst vergangener Jahrhunderte lebhaft ins Gedächtniß riefen. Dieser Festzug, welcher einen unauslöschlichen Platz in den Annalen der Geschichte Münchens einnehmen wird, mußte selbst das stumpfe oder frivole, blos nach sinnlichem Genusse schmachtende Gemüth zu ernsterem Nachdenken bringen, indem hier die allmälige und unaufhaltsam fortschreitende Kulturentwickelung im Laufe der Jahrhunderte lebendig dargestellt und zugleich ein froher Blick in die Zukunft eröffnet wird, die in der vorgezeichneten Bahn unfehlbar fortschreitet. — Gegen 2 Uhr lenkte der Zug, vom Thale herauskommend, in die Dienergasse ein und gelangte auf den Max-Josephsplatz, wo die Landwehr der Stadt im Carré aufgestellt war. Eine Deputation des Festes überbrachte hierauf Sr. Maj. dem Könige im Nibelungensaale die Huldigung und den Dank der Stadt, während die von Felix Dahn gedichtete Volkshymne von den Mitgliedern sämmtlicher Liedertafeln abgesungen wurde. Nach 4 Uhr langte der Zug auf den Marienplatz, den er zur großen Ueberraschung seiner Bewohner nicht blos, wie aus dem Programme zu entnehmen war, von Seite der Hauptwache passirte, sondern in seinem Umkreise durchzog. Erst mit einbrechender Dunkelheit gelangte dieser denkwürdige Festzug am Orte seines Ausgangspunktes, der Schrannenhalle, wieder an. Es gereicht sowohl dem so zahlreich aus nah und fern versammelten Publikum, als den zweckmäßigen Anstalten der Behörden zum Lobe, daß so weit mir bekannt ist, nicht der mindeste Unfall während des Festzuges vorgefallen ist, so daß die Erinnerung an dieses Fest ungetrübt allen jenen bleiben wird, welchen dasselbe zu sehen gegönnt war. — So eben — es ist bereits 6 Uhr vorüber und die Dämmerung bricht herein — bewegt sich die letzte Gruppe des Jubiläums-Festzugs durch das Karlsthor in die Neuhauergasse. Durch diese, die Kaufinger-, Rosen- und Sendlingergasse, über den Sendlingerthorplatz durch die Müllerstraße bis zur Schrannenhalle wird das Ende des, über eine Stunde langen Zuges, wohl kaum früher als bald 8 Uhr gelangen können, d. h. er wird bis in die finstere Nacht gewährt haben. Aber über den großartigen Eindruck dieses bis in jedes Detail prächtigen und charakteristrenden Aufzugs gestatten Sie mir wohl morgen ausführlicheren Bericht, um so mehr, als jetzt, nach kaum beendigtem Umzug schon die Stunde des Festballes herannahet.

Die im k. Hoftheater in München am 26. Sept. gesungene bayerische Volkshymne, gedichtet von F. Beck, in Musik gesetzt von Franz Lachner, lautet:

Bayern, o Heimathland,
Du unsrer Liebe Band,
Voll aus des Herzens Drang
Schalle Dein Sang!
Kräftig und wahr und echt
Wilde Dein Kerngeschlecht,
Prangend im Ehrenpreis
Blühe Dein Reich!

Heil Maximilian
Dir auf der Herrscherbahn!
Lenkest mit hellem Blick
Bayerns Geschick!
Heil auch, Marie, Dir,
Du aller Frauen Zier,
Anmuth und Huld Dich schmückt,
Lebe beglückt!

Stets um den Thron geschaart
Sind wir nach Väterart,
Fest wie der Alpengrund
Steht unser Bund.
Schwinget das Banner hoch,
Wach ist der Löwe noch;
Gott, Deine Segenshand
Schirme das Land.

München, 28. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat heute Vormittag ihre Einweisungs-Kommission gebildet. Dieselbe besteht aus Herrn Abg. Leo als Alterspräsidenten, den

Nichtpolitisches.

Guten Morgen, Herr Fischer!

Die Entstehung dieser Redensart wird in der „Berl. Ztg." so erzählt: Herr Fischer war 1781 als Sohn eines Dorfschullehrers tief in Masuren geboren, von seinem Vater durch Privatunterricht so weit gebracht worden, daß er selbst sogar Rektor in einem dortigen kleinen Oertchen wurde. Ein unüberwindlicher Wissensdrang trieb ihn dann freiwillig aus seiner bescheidenen Existenz und nach Königsberg, wo er gänzlich mittellos im Jahre 1810 die Universität bezog, der er unter den jammervollsten Entbehrungen 26 Jahre angehörte. Die Professoren hatten sich freilich anfangs des armen Teufels freundlich angenommen, gaben ihn endlich aber auf, da sein seltsam gelehrtes Brüten nach zehn Jahren, nicht zu dem entferntesten praktischen Erfolg gezeitigt hatte. Im Jahre 1836 schloß ihm der Tod die Augen. Das ist die dunkle und ernste Grundfarbe des seltsamen Menschenbildes. Der leibliche Jammer aber hatte, wie er dieß manchmal in bitterer Ironie zu thun pflegt, zur Uebermalung die Decksarben so feurrii gemischt und so barock durcheinander geklecst, daß, wenn man augenblicklich des perpfuschten Menschenlebens vergaß, man eines Lächelns sich nicht erwehren konnte. Herr Fischer war ein mehr großer als kleiner Mann. Die gezwungenen Falten hatten der starkknochigen Gestalt natürlich auch das eigene Fleisch geraubt, und so bestand das arme Menschenkind eigentlich nur aus Haut, Knochen und straffen Sehnen. Das magere, gebräunte Antlitz, das wohl selten mit dem Barbiermesser in Berührung kam, zeigte stark markirte Züge. Ein dunkles Augenpaar, starr auf das Straßenpflaster, war von dichten, struppigen Braunen beschattet. Der Kopf neigte sich vornwärts, von ihm herab wallten auf den Rücken lange dunkle, schon etwas mit grau gemischte Haare. Ein breitkrämpiger alter Hut lag tief in die Stirn gedrückt, ein fadenscheiniger, dunkelgrauer Ueberrock umschlotterte lang die hagere Gestalt und ließ von den Waden an bohe mit Thran geschmierte, plumpe Stiefel gewahren. Das Auffallende der bekannte Erscheinung ward noch durch einen besondern Grad von Unsauberkeit vermehrt, die auch in seiner „Häuslichkeit" eine schreckenerregende Höhe erreicht hatte. Aus Mitleid hatte ihn nämlich die Universitätsbehörde in dem mittelalterlichen Gebäude des Albertinums unter dem Dach ein Kämmerchen zur Wohnung überlassen; wenn wir nicht irren, genoß er auch einen Freitisch, ein schmales Diner, das für den

Digitized by Google

HH. Abg. v. Auer und Dr. Völk als Zuna-Sekretären und den folgenden durch das Loos bestimmten Mitgliedern: den HH. Abg. Rechenmacher, Bierling, Seitz, Dr. Ruland, Trenkle und Niedermeier. Die Kommission hat sofort die Prüfung der Legitimationen vorgenommen und dieselbe in einigen Stunden beendet. Die Wahl der Präsidenten und Sekretäre der Kammer wird morgen vorgenommen werden. — Die hohe Kammer der Reichsräthe hielt heute ihren ersten Zusammentritt und wählte unter dem Vorsitze ihres von Sr. Majestät dem König ernannten ersten Präsidenten, des Hrn. Reichsrathes Frhrn. v. Stauffenberg, den Hrn. Reichsrath Grafen Karl v. Seinsheim abermals zu ihrem zweiten Präsidenten, dann ebenso den Heern Reichsrath v. Riethammer zum ersten und den Hrn. Reichsrath Grafen v. Montgelas zum zweiten Sekretär. Ferner wählte die hohe Kammer heute den Legitimations- und den Entschädigungs-Ausschuß. — Zu dem Kostüme-Ball, der gestern Abends im k. Odeon stattfand, ließ der Jubiläums-Verein eine prachtvolle Dekoration malen, welche und die hauptsächlichsten Gebäude, die unter der Regierung der Könige Max Joseph, Ludwig und Max II. entstanden, zu einer Gruppe vereinigt zeigten. Durch eine offene Säulenhalle sah man ihr der Mitte den Max-Joseph-Platz mit der Residenz und dem Königs-Monument, dann einen Theil der Ludwigsstraße, namentlich das Kriegsministerium, die Bibliothek, Ludwigskirche, Universität und das Siegesthor; in der Ferne einen Theil der neuen Maximiliansstraße mit dem Maximilianeum. Links im Vordergrunde die Feldherrnhalle, dahinter auf einem größeren Raume der Obelisk und das Monument des Churfürsten Maximilian I., ferner die Glyptothek, das Kunstausstellungsgebäude, die Prophyläen, die Pinakothek, den Wittelsbacher Palast, endlich rechts im Vordergrunde die Ruhmeshalle und in der Ferne die neue Pinakothek, den Glaspalast, die Basilika und die Auer Kirche. Diese Dekoration war nach einem Entwurfe des Malers Hrn. Albert Schwendy von ihm und Hrn. Maler Jank meisterhaft ausgeführt. Unsere kk. Majestäten beehrten nebst ihren hohen Gästen aus Athen, Darmstadt und Teffau, dann dem Prinzen Luitpold und dem Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert den Festball mit ihrer Gegenwart und wurden beim Eintritt in den Festsaal mit großem Jubel empfangen. Die hohen Herrschaften machten während ihrer Anwesenheit die Runde im Saale und unterhielten sich hiebei mit sehr vielen Ballgästen in der freundlichsten und herablassendsten Weise. Viele Theilnehmer am Festzuge haben dem Ball in ihren Kostümen beigewohnt und es würde wohl deren Theilnahme noch eine weit größere gewesen sein, wenn nicht sehr viele durch den Umzug am Nachmittag zu ermüdet gewesen wären, um noch einem Balle beiwohnen zu können. — Se. Majestät der König haben Sich heute Vormittag nach Sendling begeben, um der bereits erwähnten kirchlichen Feier zum Andenken an die edlen, bei Sendling gefallenen Landesvertheidiger beizuwohnen. In den heutigen Mittagsstunden haben JJ. MM. der König und die Königin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto kk. HH. die Dekoration der Stadt in Augenschein genommen.

Stuttgart, 27. Sept. Die Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure hat am Samstag mit einem von der Stadt veranstalteten Nachtfeste auf der Silberburg geschlossen. Ein großer Theil der Gäste ist von Ulm, wohin sie ein Gratiszug der kgl. Eisenbahn zur Besichtigung des herrlichen Münsters geführt hatte, dem allgemeinen Reisendenzuge zu den Münchener Festen gefolgt. Aus den Verhandlungen und Beschlüssen der Versammlung ist noch hervorzuheben die Annahme von fünf Anträgen des Oberingenieurs Nördlinger, wodurch die Versammlung für Einführung eines gemeinschaftlichen, auf das metrische System gegründeten Maßes sich erklärte und die Herausgeber technischer Werke und Zeitschriften zum Gebrauch desselben aufforderte. Ein Kommissär soll das neue System genau durcharbeiten und der nächsten Versammlung Bericht erstatten.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Die französische Besatzung Roms wird binnen Kurzem auf den eigenen Wunsch des Papstes vermindert werden. — Herr Prost, Ex-Direktor der ehemaligen „Caisse d'escompte" wurde nach Mazas gebracht.

Paris, 26. Sept. Viel Aufsehen macht ein Brief, den der Marschall Pelissier an die Kaiserin gerichtet hat. Der Herzog drückt in den lebhaftesten Worten seinen Dank der hohen Frau für ihre Fürsprache bei Frin. Vaniega aus und erklärt, daß er die Ehe mit der ausgezeichneten Dame als das Glück seines Lebens betrachte, für das seine Erkenntlichkeit nie erlöschen werde. Ferner soll der Marschall die Versicherung aussprechen, daß die kaiserliche Familie unter allen Umständen auf seine Hingebung und Treue zählen könne, und daß man ihr zwischen jeder Gefahr und dem Kaiserthron finden werde. Der Marschall wird am 29. Sept. in Paris erwartet, seine Vermählung soll am 11. oder 12. Oktober stattfinden.

Amerika.

New-York, 11. Sept. Auf der Eisenbahn von Cincinnati bei Steubenville, ist ein furchtbares Unglück geschehen, der Zug stürzte in einen tiefen Abgrund, wobei viele Menschen den Tod fanden.

Mannigfaltiges.

Zur Warnung. Trotz der augenscheinlichen Gefährlichkeit kommt es doch vor, daß Frauen oder Mädchen Nadeln mit den Zähnen festhalten. Diese Unvorsichtigkeit hat dieser Tage den den Tod eines Kindermädchens in Berlin herbeigeführt. Sie hatte eine Stecknadel in den Mund gesteckt, sprach dabei und verschluckte so die Nadel. Nach vielen Schmerzen starb sie Tags darauf.

Telegraphische Depesche der Passauer Zeitung.

Abgegangen in München den 30. Sept. 3 Uhr 41 Min. Nachmittags.
Angekommen „ Passau „ „ „ „ 45 „

Heute 3¼ Uhr Ausschußwahl. Kammer aufgelöst. Näheres morgen per Brief.

München, 27. Sept. Trotz der ungeheueren Menschenmasse, die heute bei dem Festzuge an den Straßen sich befand, eine Menschenmasse, wie sie in München bisher noch nicht beisammen war, ist dennoch, wie wir nach eingeholter Erkundigung versichern können, nicht der geringste Unfall vorgekommen und hat sich keinerlei Störung ergeben; das Publikum hielt fast überall eine musterhafte Ordnung.

Wien, 29. Sept. Heute wird in Prag das eherne Stand-

---

ganzen Tag ausreichen mußte. Um eine Abschrift fertigen und dadurch zugleich dem Armen einen Verdienst zukommen zu lassen, erkletterten wir eines Tages die Residenz des Herrn Fischer. Es war ein kleiner Raum Aus dem abendlichen Dämmerungsdunkel tauchte als einziges Möbel des Gemaches eine alte Bettstelle auf, doch mit Stroh gefüllt, in der halbvergraben der Zimmerbewohner saß, quer vor sich ein Brett, auf welchem ein Tintenfaß und eine Scriptur balancirte, mit der Herr Fischer sich eben beschäftigte. Rings auf dem Boden erschienen wie Kraut und Rüben durcheinander geworfen ein Gewirr von vielleicht sechs- bis siebenhundert Büchern in allerlei Formaten. Bei jedem Schritte, den man in dem engen Raume machte, wirbelte der Staub wie in den sonnendurchglühten Straßen Berlins empor, es fehlte aber die warme Temperatur, denn obgleich im November, war in dem Kämmerlein weder eine Spur von Heizungsmaterial, noch — ein Ofen vorhanden. An jedem Tage konnte man den originellen Kandidaten in dem Lesezimmer der königl. Bibliothek finden, wo er über den seltsamsten Büchern brütete, und auf kleinen Blättchen bunderte von Notizen excerpirte, und zwar in so wunderlichen Abkürzungen und Zeichen, die selbst Gadelsberger nicht hätte entziffern können, und die nach einiger Zeit selbst dem Kandidaten unverständlich waren. (Forts. folgt.)

Woher die rothe Nase?

Woher die rothe Nase?
Kommst sie von Ungelübe?
O! weit, weit fehlt geschossen —
Die kommt vom Leisen her!

Ich lese alle Tage
Bis spät oft in die Nacht:
Da wird mein alter Stumpen
Vom Licht roth angefacht.

Auch habe ich der Sache
Oft auf den Grund geschaut,
Wie man aus Malz und Hopfen
Den Gerstensaft gebraut.

Studire ich dann emsig
Mit Feuereifer dran,
Dann glüht mir die Nase,
Als wie ein rother Span.

Nebstdem bin ich beflissen
Auf die Astronomie,
Schau auf den Grund der Sterne
Mit forschendem Genie.

Und putzt sich dann bisweilen
Ein Stern auf mich herab;
Dann wische ich, zu löschen,
Die rothe Nase ab.

Geh' ich zu Nacht nach Hause,
Seh' ich den Weg von fern;
Wir hängt ja vor der Stirne
Die leuchtende Latern.

Ja eine rothe Nase,
Die ist ein hohes Glück;
Wie leicht ist's da zu schwören
Zur rothen Republik!

Drum hoch die rothen Nasen
Und Alles, was sie färbt;
Denn Keiner hat den Gluthspan
Vom Wasserkrug geerbt!

Digitized by Google

bild Marschall Radetzky's auf dem Monumente am Kleinseitner Ringe zur Aufstellung gelangen.

Bern, 25. Sept. Die Regierung von Bern hat heute beschlossen, dem Bischof Marilley anzuzeigen, daß sie wegen des Anschlusses der kath. Gemeinde Bern an das Bisthum Basel mit dem Oberhaupt des letzteren unterhandeln werde, das Verfahren mit dem Oberhaupt der kath. Gemeinde Bern zum Bisthum Lausanne sei bis jetzt nur ein faktisches und kein rechtliches gewesen.

Paris, 28. Sept. Man spricht von einem Kongresse europäischer Finanziers, bei dem es sich um eine Unternehmung handelt, die ein Kapital von 600 Mill. Franks erheischt.

London, 26. Sept. Wie der „Observer" meldet, wird die Regierung den chinesischen Vertrag zwar zu Anfang Oktober mittheilen, denselben jedoch nicht offiziell vor erfolgter Auswechslung der Ratifikationen in der Gazette veröffentlichen. Die Bedingungen, welche Lord Elgin in Tient-sin erlangt hat, sind dieselben, welche Baron Gros für Frankreich erzielte; die englische Kriegsentschädigung beträgt jedoch vier Millionen Tales (1 Tale = 2 Thlr.)

London, 29. Sept. Bombay, 7. Drei entwaffnete Regimenter rebellirten in Multan, 90 Meuterer wurden eingefangen, der Rest theils getödtet, theils in den Fluß gesprengt, der Verlust der Engländer war gering.

☞ **Münchener und Augsburger Blätter sind abermals ausgeblieben.**

Magistratssitzung vom 25. Sept. l. Js.

Der Magistrat hat beim Ankauf der Läden an und unter dem Paulusbogen die Verpflichtung auf sich genommen, die Läden unterm Bogen in einen Arkadengang für die Fußgeher umzuwandeln; in der heutigen Sitzung jedoch wird beschlossen, den gänzlichen Wegbruch des Paulusbogen anzutreben, und diesfalls das Gesuche einzureichen. — Der Hausbesitzer und Binderzeichäfter Joseph Steinberger, wird mit seinem Gesuche um Verleihung einer Konzession zum Mostauschenken abgewiesen. — Die käufliche Erwerbung des vormaligen Schäfschen realen Schuhmacherrechts durch den Hausbesitzer und Schuhmacher Engelbert Irmtritt, sowie der Ankauf des Schmiedschen Bäckeranwesens Nr. 495 im Neumarkt durch den Bäcker Resch von Hals gereichen zur Kenntniß. — Auf Grund der beigebrachten Auswanderungsbewilligung wird dem angebenden Fragner Anton Feiertag im Ort, die Anlässigmachungs-Urkunde ausgefertiget. — Der Fisch von der Wassimühle als Affordanten übertragen. — Ein Gesuch um Straseinschreitungen wegen Verletzung der Feier Sodann erfolgten Straseinschreitungen wegen Verletzung der Feier des Sonntags, wegen Blaumontagmachens, Uebertretung der Fleischbeschauerdnung und wegen einiger Rauferzesse.

Handel und Verkehr.

Wien, 25. Sept. Der Umsatz in Waizen war an der heutigen Frudhörse circa 20,000 n. ö. Mz.; die Presse stellten sich den 1— 20 Groschen WW pr. u. ö. Mz. billiger als vorige Woche. Wir notiren Weizen Marocher ab Wieselburg (88) fl. (90) fl. 9.30—9.40, do. 10, ab Raab fl. 9. do. banater ab Raab (87½) fl. 9.37½, do. ungar. do. (85) fl. 8.57½, Korn ungar. ab Wien (79) fl. 6.45, (80) fl. 6.54, Hafer transito ab Wien (50—51) fl. 5.10—5.15. (Vorstehende Preise in WW. u. Gewicht pr. n. ö. Metzen.)

Wien, 29. Sept. Silberagio **101¼**. Augsburg uso **102¼**

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr hat Gott der Allmächtige im Alter von 32 Jahren meinen innigstgeliebten Gatten

Herrn Jakob Pommer,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant,

versehen mit den heil. Sterbsakramenten, zu sich abgerufen. Diese schmerzliche Kunde allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringend, ladet zu dem am **Samstag den 2. Okt. Vormittags halb 9 Uhr stattfindenden Leichenbegängnisse** und dem darauffolgenden Trauergottesdienste geziemendst ein

Passau, den 30. September 1858.

Die tieftrauernde Gattin:
Christina Pommer,
mit ihren fünf unmündigen Kindern.

2465.

Wirthschafts-, Metzger- und Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in dem sehr großen Pfarrdorfe Birnbach gelegenes **reales Wirthschafts-, Metzger- und Oekonomie-Anwesen** aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß über 80 Tgw. Feld-, Wies- und Holzgründe, wobei das meiste Holz schlagbar, sich befinden, und die Wirthschaft, sowie die damit verbundene Gerechtsame im besten Betriebe stehen.

Die Gebäude befinden sich in bestbaulichem Zustande und können vorläufig 20,000 fl. gegen hypothekarische Versicherung und mäßige Zinsen auf dem Anwesen liegen bleiben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt in frankirten Briefen

Johann Auer,
Hofwirth in Birnbach, Ldg. Griesbach.

2466. (1)

Bekanntmachung.

(Oellet Joh., Bäckermeister in Obernzell, gegen Kronawitter Philipp, Bauer zu Haar, wegen Hyp.-Forderung.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die unterm 20. Aug. l. Js. ausgeschriebene auf **Montag den 4. Oktober l. Js.** Vormittags 11—12 Uhr in loco Haar anberaumte Versteigerung des sog. Bäckerleben-Anwesens zu Haar (siehe Passauer Zeitung Nro. 243 u. 246, dann Donauzeitung Nro. 235 u. 241) wegen gesteigerter Zahlung **nicht** stattfindet.

Passau, am 29. Sept. 1858.

Kgl. Bezirksgericht Passau.
Der l. Direktor beurlaubt:
Kellner, Rath. 2467.

Malergehilfen finden Beschäftigung bei
Ludwig Eckensberger,
Maler in St. Nikola.
2468.

An die verehrlichen Mitglieder des
Hilfs-Vereins l.
dahier.

Am **Freitag den 1. Oktober um halb 10 Uhr** findet das Leichenbegängniß unseres Vereinsmitgliedes

Herrn Joseph Grimps

kgl. Seiden-Siebermeisters

dahier, statt; zu dessen Beiwohnung sämmtliche Vereins-Mitglieder einladet

Der Ausschuß. 2464.

In der Stadt Bilsbofen ist ein **reales Metzgerrecht** aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Kommissionär
Weissmann
2469. zu Bilsbofen.

Eine verwittwete kinderlose Dame sucht ein **Zimmer** mit Alkoven oder zwei Zimmer in sonniger Lage, bequem eingerichtet, bei einer honorablen Familie zu miethen. Näheres ertheilt die Exp. d. Bl. 2470. (1)

Digitized by Google

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die so zahlreich ehrende Leichenbegleitung und Anwohnung des Trauergottesdienstes für unsern innigstgeliebten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Alois Hauter,

k. q. Appellationsgerichts-Rath, Ritter des St. Michaels-Ordens,

sagen wir hiemit gerührten Herzens unseren innigsten Dank mit der höflichsten Bitte des selig Verblichenen in frommem Gebete zu gedenken und uns auch fernerhin ein gnädiges Wohlwollen gütigst zu bewahren.

Passau, 30. September 1858.

Die tieftrauernden Anverwandten.

2473.

Ein **Patapluimacher**, welcher ganz tüchtig in seinem Gewerbe ist und auch das ganze Geschäft zu führen versteht, kann sogleich eine andauernde Beschäftigung finden bei der Patapluimachers-Witwe

Pommer

2475. in Passau.

Vor einigen Tagen blieb ein **Sonnenschirm** im Laden des Unterzeichneten stehen und kann bei demselben abgeholt werden.

2476. **Reiter**, Fragner.

Bei Unterzeichneter sind zwei elegant **meublirte Zimmer** nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Kath. Rager,
Maurermeisters-Wittwe,
Haus-Nro. 277 nächst der Marmilianskirche.

2440. (2)

In Niederbayern ist ein **Lederer-Recht** um 1000 fl. mit oder ohne Haus zu verkaufen. Das Ueb. in der Expedition ds. Blattes. (4) 2477.

In einer **Conditorei** in hiesiger Stadt wird ein **Junge** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre aufzunehmen gesucht. (2) 2468.

Auf 4 **Fensterstöcke** sind ganz neue **Winterfenster**, ferner ein ganz guter **Koch-Ofen** von starkem Eisenblech mit kupfernem Wassergrand zu verkaufen. (3) 2462.

Verein der Wanderer.

Freitag den 1. Oktober findet das Leichenbegängniß des in Gott selig verblebten Vereins-Mitgliedes,

Herrn Joseph Grimps,
bgl. Zeugmacher dahier,

vom Reitlenplatze aus um **halb 10 Uhr** Vormittags statt, wozu niemenst einladet

Der Ausschuß.

Gewerbe-Verein.

Heute Freitag früh **halb 10 Uhr** findet das **Leichenbegängniß** des bisherigen Vereinsmitgliedes

Herrn Joseph Grimps,
b. Seidenwaaren-Fabrikanten,

vom Domplatze aus statt, und ladet zur Theilnahme ein

Der Ausschuß.

Die
k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: **Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikseinrichtungen** aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brandentschädigung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Osterhofen, am 29. September 1858.

Hällmayer, Agent der obigen Gesellschaft für's Landgericht Osterhofen.

2472. (1)

Dankes-Erstattung.

Für die ehrende ehrenvolle Begleitung der Leiche, als Anwohnung beim Trauergottesdienste unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders

Herrn

Thaddä Schneider,

Stadtschreibers-Sohn von Vilshofen,

erstatten wir hiemit den Tiefgefühlten Dank allen verehrten Bürgern und Bewohnern der Stadt wie der Umgebung, gerührten Herzen unsern Dank.

Vilshofen, den 29. Sept. 1858.

2473. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten.

Todesfall.

Gestorben am 30. Sept.: Herr Jakob Pommer, bgl. Regenschirmfabrikant, 32 Jahre alt.

Stadtpfarrei.

Geboren am 28. Septbr.: Mar, ehel. Kind des Jos. Kreipl, Gärtner u. Salzarbeiter in St. Nikola.

Dankes- Erstattung.

Für die zahlreiche Begleitung der Leiche unserer sel. Mutter, der

FRAU MARIE OBERMAYER,

sagen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

Passau, den 30. September 1858.

Die trauernden Hinterbliebenen.

2474.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Thon.-Pränum. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Blatt. Beiträge ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Kosengasse Nr. 401.

Samstag, Leodegarius. Nr. 271. 2. Oktober 1858.

Zur Zwanziger Frage.

(Eingesandt.)

* Als nach Erscheinen des Beschlusses der zur Regelung der Zwanzigerfrage niedergesetzten Kommission sich verschiedene Stimmen gegen das Recht und Zweckmäßigkeit desselben vernehmen ließen, konnten die zunächst davon Betroffenen wohl annehmen, daß diese papiernen Demonstrationen zu nichts führen würden, aber auch, daß die Sache mit dem momentanen Verlauf geordnet wäre. Die Erfahrung, lehrt und Tagtägen, daß die daraus entstandene Kalamität in täglichem Wachsen begriffen ist, daß die Masse dieses Verkehrs-Surrogats sich von Tag zu Tag scheinbar mehr anhäuft und die Ausrede darüber sich mehr und mehr verstopfen, daß ein Mittel, gegenwärtig, soll ausschließlich zur Unterhaltung des Verkehrs bestimmt, selbst zum Hemmschuh werden ist, daß Handelsplätze, die sie anfänglich zu 99 Prozent eingewechselt und dafür wohl Verwendung hatten, sie gegenwärtig nicht mehr zu 98 Pro. annehmen, und daß man im kleineren Wechselverkehr froh sein darf sie zu 97 Pr. anzubringen. Welche Nachtheile den Zwischenverkehr daraus erwachsen, liegt auf flacher Hand, und daß dieselben sich progressive steigern werden, ist ebenso denkbar, wenn nicht von höherer Seite vermittelnde Schritte gethan werden, die, wenn man die Verhältnisse näher beachtet, wohl zu ermöglichen sind. Daß das Verhalten unserer Landesbanken die entstandene Kalamität um ein Bedeutendes vermehren mußte, wird Niemand bestreiten, der deren Geschäftskreis kennt und weiß, in wie intimem Verhältnisse dieselben zu unserm größeren und kleineren Verkehre stehen. Die anfängliche Erklärung derselben, dieses Zahlungsmittel in allen Fällen zurückweisen zu müssen und um keinen Preis mehr annehmen zu können, hat nicht nur der inneren Zirkulation derselben einen bedeutenden Hemmschuh angelegt, sondern sich dadurch hauptsächlich nachtheilig erwiesen, daß sie ein allgemeines Mißtrauen hervorgerufen, das man auf das Mißtrauen der Regierung selbst wohl kaum setzen zu können glaube. Wenn diese Maßregel auch gedoten scheinen mußte, um den selben ein flüssiges Kapital zu erhalten, so hätte sich dies durch eine vermittelnde Stellung ebenfalls bewirken lassen, indem man sie als Zahlungsmittel vorschreiben hätte z. B. die Hälfte aller eingehenden Gelder in dieser Münzsorte zu dem herabgesetzten Kurse annehmen, mit dem Recht alle Zahlungen an das damit im Verkehr stehende Publikum mit ein Drittel der gleichen Münzsorte zu bewerkstelligen; hätte sich die Regierung dazu verstanden, das betreffende Publikum mit nach Rothwendigkeit in ganzbarer Vereinsmünze umzutauschen, so würden die beiden Seiten der gegenwärtigen Kalamität um ein Bedeutendes gemildert worden sein, es hätte etwas länger gedauert, bis dieselben dem öffentlichen Verkehre entzogen worden wären, das handeltreibende Publikum wäre aber weniger in die Nothwendigkeit versetzt gewesen, sie um jeden Preis nach auswärtigen Plätzen zu verwenden und unseren Landesmünzamte wäre die Möglichkeit geboten gewesen, die Vortheile zu genießen, die man gegenwärtig genommen ist, auswärtigen Münzämtern an die Hand zu geben, indem nachzuweisen ist, daß Zwanziger, wie sie im täglichen Verkehr vorkommen, einen Silberwerth von gut 96½ Proz. repräsentieren. Ob ist damit noch nicht zu sehr, im Gegentheil scheint es im Augenblick mehr als je am Platz zu sein, zu ähnlichen Ausbilfsmitteln zu greifen, damit soll nicht gesagt sein, daß jedem Uebel dadurch abgeholfen wäre, daher aber ist, daß einer endlichen perfektiven Krisis vorgebeugt würde, deren Nachtheile noch nicht vollständig zu übersehen sind.

Deutschland.

München, 29. Sept. Wie erwähnt worden, hat sich bei dem vorgestern stattgefundenen Festzuge eine Deputation des Jubiläumsvereins in die k. Residenz begeben, um dort Sr. Maj. dem König Max II. die Huldigung und den Dank der Stadt darzubringen. Auf die bei diesem Anlaße von dem Vorstande des Münchner Jubiläumsvereins, Herrn Regierungsrath Dr. Fernick, gehaltene Ansprache, haben Se. Maj. der König Folgendes zu entgegnen geruht:

„Ich danke Ihnen für die schönen an Mich gerichteten Worte, — sie finden in Meinem Herzen eine gute Stätte. Auch Ich liebe München wie Meine Vorfahren es liebten und werde nach Kräften für sein Wohl sorgen. Ich bitte Ihnen Mein Einverständniß daß Er München wie bisher auch ferner in Seinen Schutz nehme!"

München, 30. Sept. Ueber den Zeitraum der Vollendung der neuen Isarbrücke, wovon Se. Majestät der König am vergangenen Sonntag den Grundstein gelegt habe, erfahren wir, daß derselbe vorläufig auf 3 Jahre festgesetzt, sowie der Gesammtvoranschlag der Kosten auf 700,000 fl. berechnet ist. Bereits sollen für die Vorbereitungen zum Bau 260,000 fl. verausgabt worden sein. — Vor dem kgl. Bezirksgerichte dahier wurde gestern die bekannte Duellgeschichte des Hrn. v. Ostini und des Grafen Oberndorf verhandelt. Gegen Hrn. v. Ostini lautete die Anklage auf erschwertes Vergehen der Körperverletzung. Der Angeklagte war nicht selbst erschienen, hatte aber Herrn Konsipienten Gotdeif als Vertheidiger gesendet, wogegen Graf Oberndorf, und der Zeugschmied Graf von Steinbheim als Zeugen anwesend waren. Der Vertheidiger plaidirte auf Freisprechung, wogegen die Staatsbehörde die Anklage vollkommen aufrecht erhielt. Dem Antrag derselben ent-

Nichtpolitisches.

Guten Morgen, Herr Fischer!

(Fortsetzung.)

Daneben schickte er auch von Zeit zu Zeit Proben seiner schriftstellerischen Thätigkeit in Gestalt von Argumentabellen, Recitationsbellen, einzelne fliegende Blätter über die heterogensten gelehrten Stoffe, die er, weil er keinen Verleger fand, auf eigene Kosten, trotz seiner grenzenlosen Armuth drucken ließ. Auch gereimte, dabei aber oft bis zur Scurrilität ungereimte Gratulationen scheieb er bei Standeserhöhungen und Familienfesten, um dafür von den betreffenden Personen ein Almosen zu erhalten, was denn auch meistens der Fall war. So ging es allmälig mit dem verpfuschten Manne geistig und körperlich bergab. Der Verwendung mitwohlthätiger angesehener Personen hatte er es zu danken, daß im Jahre 1826 die Königsberger Regierungsbehörde eine sog. „außländige" Provinzial-Armenstelle in dem dortigen großen Hospitale verlieh, die ihm eine Stube, ein Quantum Brennholz und monatlich 2 Thaler gab. Silbergroschen Verpflegungsgehalt, bei seinen sich in den allerbescheidensten Bedürfnissen also die Gelegenheit gewährte, nach alter darober Weise fortzuleben. Zehn Jahre später überfiel ihn eine tödtliche Wassersucht. Man pflegte seiner, doch bald führte ihn Freund Hein aus seiner Jammerwelt mit sich. Die von ihm bewohnt gewesene Stube war nach seinem Tode die Sammelstelle für Irrsinnige. Auch hier nicht kein Gegenstand von Möbeln und Hausgeräth, nur die hölzerne, mit wirrem Stroh, ohne irgend welche Bettwäsche gefüllte Bettstelle, vor derselben das alte Brett über zwei von aufgehäuften Büchern getriebenen Tischfüßen gelegt, als Schreibtisch. Das Zimmer hatte Fischer in zehn Jahren weder kehren noch scheuren lassen, es aber, um dem Ungeziefer zu steuern, von Zeit zu Zeit mit rothem, wohlfeilen Viehsalz ausgestreut, das nun handhoch einen fnirschenden Boden bildete. Auch hier die Bibliothek und die Scripturen rund umher hingeworfen, die Fenster völlig undurchsichtig vor Staub und Schmutz. Eine Diogenestonne in abscheckenstester Gestalt, in die selbst in den kältesten Wintertagen der Ofen keine Wärme hauchte. Fischer verkaufte, um Bücher zu kaufen, das ihm gelieferte Holz und schlief Jahr aus Jahr ein völlig angekleidet, in das Stroh seiner Lagerstelle eingewühlt. Das der „Herr Fischer." Wir gelangen jetzt zu dem „Guten Morgen!" Wie der Mann allerlei seltsame Ideen hatte, so gebrte daun

Digitized by Google

sprechend wurde Freiherr v. Dücki auch schuldig erkannt und zu 6 Monate Festungsarrest und in die Kosten verurtheilt. — In den Wirthshäusen auf der Theresienwiese brechen heute ein Treiben, wie sonst nur zur Hauptzeit des Oktoberfestes. An englischen Kaffee fanden den ganzen Tag über unaufhaltsame Produktionen statt, die ebenfalls den Garten fortwährend füllen. Zum Feuerwerk im Prater strömten gestern Abend viele Tausende und doch war im Hoftheater kein Platz mehr disponibel und gleichzeitig hat Barbier im Odeon überfüllt. — In der Kaufingergasse soll die erste Stage eines Hauses für die Dauer des Zuges für nicht weniger als 100 fl. vermiethet worden sein; außerdem wurde, wie man sagt, 12—20 fl. für einen Fensterstock in Hauptstraßen häufig bezahlt.

Augsburg, 28. Sept. Gestern schlug in einem hiesigen Bräuhause ein Knecht dem andern die Milzader so tief in den Kopf, daß sein Aufkommen bezweifelt wird.

Aus der Diözese **Freiburg**, 26. Sept. So sehr auch das Zusammenkommen der Konferenz der römischen Stuhles mit den Regierungen der oberrheinischen Kirchenprovinz gewünscht wird, so scheint sich dasselbe noch immer weiter hinauszuschieben. Selbst die seit 1855 zum Abschluß festen Verhandlungen der großherzoglich badischen Regierung mit dem Bischofe von Mainz sind noch nicht geschlossen. An katholischen Pfarreien und Benefizien sind, da schon etwa 4 Jahre keine solchen definitiv besetzt worden, etwa dreihundert unbesetzt.

Vom **Main**, 29. Sept. Es finden gegenwärtig, wie von bewährter Seite bestimmt mitgetheilt wird, zwischen den Regierungen der großherzogl. Bundeskommissäre Erörterungen über die näheren Verfügungen statt, zu deren Angabe in den vorigen Monaten Anschüsse der dänische Bundestagsgesandte ermächtigt war. Die diesfälligen Verhandlungen dürften schon demnächst zum Abschlusse kommen, und dann wird alsdann in Frankfurt eine Entschließung darüber zu erwarten sein, ob die dänischen Erklärungen als nach den Bundesbeschlüsse vom 12. August genügend betrachtet werden.

Frankreich.

Paris, 27. Sept. Prinz Napoleon ist am 26. d. mit einem besonderen Zuge nach Wartschau abgereist, welchem er den Marschall, die bei der Kaiser von Rußland dort abhält, beiwohnen wird. Der Prinz ist von dem Obersten de Frenzsmitzer, dem ersten Adjutanten, und mehreren andern Offizieren seines Hofstaates begleitet. Er wird am 5. Oktober in Paris zurückerwartet. Die Reise des Prinzen erregt in Paris eine gewisse Sensation, und man will darin die Bestätigung dessen sehen, was man in der letzten Zeit über die fortschreitenden guten Beziehungen Rußlands zu Frankreich sagte. Was die Cession Biellatzawa's an Rußland anbelangt, so ist dieselbe wichtiger, als man glauben machen will. Rußland will, und das mit Zustimmung Frankreichs, Europa daraus gewöhnen, seine Flotten im mittelländischen Meere zu stehen. Dort vereinigt sich den französischen. Können sie das große Wort führen. An russischen Schiffen im Mittelmeere wird es deshalb in Zukunft nicht fehlen, und wenn man Diesen aus Petersburg Glauben schenken darf, so wird sich der Großfürst Konstantin mit einem Theile der russischen Flotte in türzester Frist nach dem sogenannten französischen See begeben.

auch, daß er behauptete, es gebe in der großen Stadt der reinen Vernunft nur eine Pumpe, die treffliches Trinkwasser liefere. Diese befindet sich in der Vorstadt „Haberberg" und gehört zu den Wahrzeichen Königsbergs. Auf derselben steht nämlich die hölzerne Statue des tapferen Schuster Hannß von Sagan, der in der Schlacht von Rudau als Fahnenträger wacker mit den Ordensrittern gegen die Heiden gekämpft und sich so diese hölzerne Verewigung auf dem Brunnen errungen. Obgleich dieses gesunde Wasser eine gute halbe Stunde entfernt von Herrn Fischers Wohnung fließt, verschmte derselbe doch an seinem Morgen das ganze Jahr hindurch früh 4 Uhr mit einem Becher, den hinaustragen und dort den sehr langsam Fließstrom einzunehmen. (Schluß folgt.)

Vor dem **Zuchtpolizeigericht in Paris** stand vor einigen Wochen ein kräftiges junges Mädchen aus Burgund, Namens Miset, weil sie in dem Hause, wo sie diente, Verschiedenes gestohlen hatte. Der Präsident: „Ihr hattet eis nen guten Platz, ward gut bezahlt und hattet weiter nichts zu thun. Wenn Ihr Euch gut aufgeführt hättet, könntet Ihr lange Zeit daselbst bleiben, aber Ihr bestahlt Eure Herrendienstherrn und ging durch." „Ich konnte die Entfernung von meiner Heimath nicht ausdulden und wollte wieder nach Hause," sagte sie. „Ihr nahmt der Köchin 15 Franken?" „Ohne Geld konnte ich nicht reisen, und weil ich keines hatte, war ich gezwungen, mir welches zu verschaffen." „Ihr sagtet, ihr wäret abgemacht, gendthigt, mir welches zu verschaffen." „Abgemacht? mit wem?" „Mit mir selbst, das versteht sich! Wenn ich mir selbst Etwas versprechte, so hatte ich's." „Ihr stahlt der Kammerjungfer ein Paar Schuhe?" „Weil ich keine hatte. Aber meinjungfer ein Paar Schuhe wieder gesichickt habe, so werde ich wieder die Schuhe mit den 15 Franken wieder geschickt haben." „Ihr nahmt dem Kammerdiener einen Regenschirm?" „Weil es regnete." „Auch Ihr nahmt dem Hausmeister seine Uhr, als Ihr in seine Stube ginget, um von ihm Abschied zu nehmen?" „Das that ich, um die Eigenthümer nicht zu vergessen. Aber ich wollte sie mit den andern Sachen zurückgeschickt haben, und ich hatte ihnen (den Bestohlenen) noch einen Kuchen und einige Fläschen Wein als Geschenk dazu geschickt." Ohne auf die Gründe des Mädchens zu achten, verurtheilte das Gericht die heimwehkranke Burgunderin zu einem Jahr Einsperrung.

Paris, 28. Sept. Die Angabe des „Moniteur" von der Reise des Prinzen Napoleon nach Warschau hat in Paris große Sensation erregt. Der Prinz reist nicht nach Warschau, um den Kaiser von Rußland zu einer Reise nach Frankreich einzuladen. Sie erinnern sich, daß eine solche Einladung schon im verflossenen Jahre an den Czar ergangen war und daß dieser, sich entschuldigend, seinen Vorsatz aussprach, diese Reise später anzutreten. In gegenwärtigen Augenblicke, bei der seit dreieinhalben Stimmung, wird die Mission des Prinzen verschieden, großes Aufsehen zu erregen. Noch ist der englische Zorn über Villafranca nicht verrauscht, und schon kommt wieder ein Ereigniß vor, das geeignet ist, die Empfindlichkeit der Engländer zu berühren. Es ist schon ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß der Herzog von Cambridge in demselben Augenblicke nach Hannover nach London zurückkehrt, wo Prinz Napoleon von Paris aus nach Rußland abreist. Man hat übrigens in Paris niemals ein Geheimniß aus den freundschaftlichen Gesinnungen gemacht, die man für Rußland hegt. Der Eifersucht des englischen Bundesgenossen, welche keine andere Freundschaft neben sich leiden wollte, wollte man in Paris niemals nachgehen. England hat sich das französische System gemacht, indem es sich neben der Allianz mit Frankreich Oesterreich näherte. Man sagt übrigens, Prinz Napoleon habe die Sendung auch den Prinzen von Preußen zu einem Besuche nach Paris einzuladen. Prinz Napoleon ist höchst erfreut über die Reise und mehr noch über den Empfang, den er in Biarritz gefunden.

Paris, 29 Sept. Der Kaiser trifft morgen in Paris ein und begibt sich am Freitag nach Chalons.

Italien.

Rom, 18. Sept. Man schreibt es der Anwesenheit Gyvons zu, daß nicht mehrere seiner Leute stürzen sind. Denn die sind recht wohl von den Soldaten eingeübten Disziplin ist sicher gewoden, und droht es noch mehr zu werden, seitdem Lamoricière mit dem päpstlichen Militär verbunden worden ist. Es ist höchst erfreut über die Reise und mehr noch über den Empfang, den er in Biarritz gefunden.

Paris, 29 Sept. Der Kaiser trifft morgen in Paris ein und begibt sich am Freitag nach Chalons.

Italien.

Rom, 18. Sept. Man schreibt es der Anwesenheit Gyvons zu, daß nicht mehrere seiner Leute stürzen sind. Denn die sind recht wohl von den Soldaten eingeübten Disziplin ist sicher gewoden, und droht es noch mehr zu werden, seitdem Lamoricière mit dem päpstlichen Militär verbunden worden ist. Es ist höchst erfreut über die Reise und mehr noch über den Empfang, den er in Biarritz gefunden.

Malta, 22. Sept. Aus Ostia wird gemeldet, daß alle von Malta kommenden Schiffe eine Quarantaine von 15 Tagen von Malta zu machen haben. Neuesten Nachrichten aus Bengasi in Tripolis zu machen haben. Neuesten Nachrichten aus Bengasi in Folge hat die Krankheit bedeutend abgenommen, soll jedoch im Innern des Landes noch viele Opfer fordern.

Malta.

Warschau, 24. Sept. Gestern Nachmittag 1 Uhr ist der Kaiser ihrer eingetroffen. Um halb 3 Uhr begab sich Se. Majestät in die griechisch-katholische Dreieinigkeits-Kathedrale. Nach Anhören eines kurzen Gebetes verfügte er sich in die römisch-katholische Kathedralkirche. Nach Absolvirung dieses Gebetes sie Gebetes sie Gebetes sie

Nachrichten aus und für Niederbayern.

ss Passau, 2. Okt. Heute, und zwar zum siebenten Male innerhalb 10 Tagen, hat uns die Post wieder seine Briefe und Zeitungen von München und Augsburg ꝛc. ꝛc. gebracht. Von München gehen zwar dieselben, wie man vermuthet, regelmäßig ab; bleiben aber entweder in Landshut oder Plattling liegen, während Passau regelmäßig bedacht werden. Indem wir uns aufgefordert fühlen, diesen Uebelstand zur Oeffentlichkeit zu bringen, glauben wir, daß es auch geeignet sein dürfte, wenn der hiesige Handelsstand und Gewerbe-Verein gehörigen Orts Beschwerde erheben würden: denn eine mit Verkehrsmitteln ohnedin dies jetzt so spärlich bedachte Handels- und gewerbthätige Stadt wie Passau mit dem benachbarten Baden, kann auf dahiger Weise unter einer solchen weder wie dagewesenen Vernachlässigung nicht noch länger leiden lassen.

Literatur.

p Zu Essen bei Bädeker erschien d. Ju. „die Volksschuldmeister vom Regierungs- und Schulrath L. Kellner in 4. Auflage. Wenn Männer von solcher Stellung das Allererste der Staaten: eine tüchtige Heranbildung der Jugend in Grundlagen der Sitten und Lehren schriftstellerisch zeigen, so darf es nicht nur für selbst, sondern für beweisen auch wiederholt die Nothwendigkeit, wenigstens der Fortbildung, wenn nicht des Besserwerdens. Das vorliegende Buch sicht gekommene Buch empfiehlt sich sowohl durch seinen Gehalt, als auch durch Maße und Ausstattung; und damit man nicht glaube, es sei ein flüchtiger Urtheil hier abgegeben, so werden wir auf das 1856 in 1. Auflage erschienene Werk näher eingehen, dessen Verfasser schon mehrere andere pädagogische Schriften herausgegeben hat. Es handelt obige Schrift in den Kapiteln: Der Mensch in seinem Wesen, des Kindes Eigenthümlichkeiten, wer erzieht und unterrichtet? Zweck der Volksschule, die Stoffe des Erziehungsunterrichts, die Lehrmittel, die Persönlichkeit des Lehrers, Bild einer guten Schule ꝛc. Anhang von Klassenrissen über eine, zwei- und dreiklassige Elementarschulen. Die Sprache in diesem Buche ist durchaus sachlich (und dem Sprachunterricht ist, z. B. S. 131, die vollste Rechnung getragen), einfach, blühend dabei; vielfach sind Citaten citirt; der ganze Standpunkt ist ein christlicher, sich grundend auf die göttliche Offenbarung und dem Grundsatze: erziehe den Menschen zur Nachfolge und Aehnlichkeit Christi;" die katholische Kirche in ihrer Würde bekennend, streitet es gegen Verkehrtes; die Pädag. Schriftsteller ersten Ranges, als Rousseau und Pestalozzi sind richtig gewürdigt; die pädagl. Behandlung der Geisteskräfte ist vortrefflich; die Berufstheile, z. B. Korrektur, und die Methoden finden verständige und sinnvolle Besprechung; kurz, die Lehrer der deutschen Schulen finden in diesem Buche eine die mannigfaltigste Belehrung, Untersuchung und Entscheidung; sie die beigegebenen Lehr-, Lese und Fortbildungsbücher in sicherer Wahl muß man dankbar sein; nur bedauerlich ist der S. 302 angeführten Lieder haben wir abweichende Ansicht. Wohlthuend wirkt dieses Buch gewiß auf den größeren Theil der Leser; und bestens können wir es dem pädagogischen Publikum empfehlen, Heraus zum Studium, theils zur Benützung: nur wer nicht das Zweiundergrunsen der Erziehungsaktoren erkannte, oder wer durch unchristliche Ansichten für kirchliches Leben unempfänglich wäre, könnte in gegenwärtiger Weise über besprochenes Buch sich äußern. Der Preis für ein Buch von 348 Oktavseiten dürfte zu 1 Thlr. nicht zu hoch gestellt sein.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag, den 5. Oct.

Vorm. 8 Uhr. Berufung der Katharina Mühlbauer, led. Zimmermagd von Klingenbach, gegen das Urtheil der kgl. Landgerichts Straubing vom 23. August l. Js. in der gegen sie wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Sachsen. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums vom 23. Sept. ist beschlossen worden, die Ausgabe von Zwölftreuergroschen vollvereinsthalerlichen Gepräges vom 1. Oct. d. J. an bei Zahlungen nicht mehr zuzulassen.

Wien, 30. Sept. Silberagio —. Augsburg **102**.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Schloß-Burgfrieden Simon Zellner von Steinach betr.)

Der Schloß-Burgfried Simon Zellner von Steinach, geboren zu Amberg am 12. August 1784, ist am 25. Juli l. Js. **ab intestato** gestorben.

Nach dem eingeholten **schema genealogicum** ist k. Pfarramts Amberg war der Vater des Defunkten, Martin Zellner, Stadtthürmergeselle von Amberg, ehemal verstorben, mit zwar das Erstemal mit der Barbara Amberger, Bäckerstochter von Raabburg, aus welcher Ehe vier Kinder hervorgingen, wovon zwei als im ledigen Stande und kinderlos verstorben bezeichnet sind, während über den gegenwärtigen Aufenthalt, oder das bereits erfolgte Ableben des Joseph, Xaver und Johann Nepomuk, Ignatius Zellner hierin nichts enthalten ist. Aus der zweiten Ehe des obenbezeichneten Zellner mit Anna Maria Schreiner, Steinhauerstochter bei Kelheim, stammt Nubikat; die sämmtlichen anderweitigen Kinder hieraus sind bald nach ihrer Geburt gestorben.

An allenfallsige Verwandte des Erblassers, sowie an alle Jene, welche aus irgend einem Titel an diesen Nachlaß Ansprüche machen zu können glauben, ergeht hiemit die Aufforderung, ihre Erbs- oder sonstigen Ansprüche unter Nachweisung des Verwandtschafts-Verhältnisses zu dem Verstorbenen **binnen 60 Tagen von heute an** um so gewisser bei dem unterfertigten Verlassenschaftsgerichte geltend zu machen, als ansonsten in Vereinigung dieser Verlassenschaftssache ohne Rücksicht auf sie, rechtlicher Ordnung gemäß, weiter fürgeschritten werden würde.

Straubing, den 20. September 1858.

Königliches Bezirksgericht Straubing.
Der k. Director: **Gebrath.**

2453. (2) v. Langenmantel.

Bekanntmachung.

Den bisherigen Erhebungen ungeachtet, konnten die Intestaterben des verstorbenen Jakob Ziegmüller, Bauers von Sachsenham, nicht ermittelt werden, und, da ein Testament desselben vom 16. November 1857 verlegt, über dessen Anerkennung oder Nichtanerkennung diese Intestaterben zu hören sind, um sodann den Rückstand der eingesetzten Erbin, nämlich deren hinterlassenen Ehegatte Leo Ziegmüller, Bäuern von Sachsenham überweisen oder sonstige der Abkunft entsprechende Verfügung treffen und diese Verlassenschaft beteiligen zu können, so ergeht hiemit auf Antrag der Letzteren an die Intestaterben des Jakob Ziegmüller, Bauers zu Sachsenham — nämlich an dessen Brüder oder Schwestern, oder Kinder von solchen ihr Aufforderung,

binnen 6 Wochen a dato

sich hierorts anzumelden und sich als solche auszuweisen, widrigenfalls nach fruchtlosem Verstreichen dieses Termines das fragliche Testament als eingesehen und anerkannt erachtet und wie angegeben, weiter Verfügung getroffen werden würde.

Am 19. September 1858.

Königliches Landgericht Griesbach.
2480. **Micheler**, Landr.

Bekanntmachung.

(Groß gegen Mayinger pct. deb.

Am **Donnerstag** den **14. Oktober l. Js.** Vormittags 10 Uhr wird in loco Oberilzmühl, Gemeinde Salzweg, ein auf 90 fl. geschätztes Pferd (Fuchs) öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot mindestens ⅔ des Schätzungswerthes erreicht.

Am 15. September 1858.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink, k. Landr. 2478.

Bekanntmachung.

Am 28. d. Mts. wurde auf der Straße von Lindau nach Ulrichsberg eine kleine Summe Geld gefunden. Diejenigen, welche über den Verlust sich ausweisen, können gegen Nachweis in sieben vermögen, haben sich binnen längstens **30 Tagen** hierorts zu melden, widrigenfalls über diesen Fund weiter nach gesetzlicher Vorschrift verfügt werden wird.

Passau, am 29. September 1858.

Königl. Landgericht Passau I.
Fink, k. Landrichter. 2479.

Bekanntmachung.

(Schober gegen Mirnberger wegen Forderung.)

Am **Samstag** den **16. Oktober l. Js.** Vormittags 10 Uhr wird vor dem Gerichtsdiener zu Salzweg ein braunes auf 70 fl. geschätztes Pferd öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufsluslige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens ⅔ des Schätzungswerthes erreicht.

Passau, am 27. Sept. 1858.

Kgl. Landgericht Passau I.
Fink, k. Landr. 2488.

Ein eiserner Ofen mit einem Braterohr wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl. (k) 2483.

Digitized by Google

Anzeige.

Donnerstag den 7. Oktober l. Js. werden im äußern Hofraume zu Niederhaus mehrere Partheien **Hobelspäne** durch die Oekonomie-Kommission öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen sind.

Passau, den 1. Oktober 1858.

Königl. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft. 2481.

Bekanntmachung.

Im k. Landbaumagazine dahier wird altes Schmiedeisen, Gußeisen, gußeiserne Plattenöfen, Kupfer, Blei, eiserne Thüren, schmiedeiserne Fenstergitter, alte Fensterstöcke mit Rahmen, und einzelne Fenster-Rahmen mit Beschläg und Glas, gegen gleich baare Bezahlung der öffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Termin hiezu ist auf **Montag den 4. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr** festgesetzt.

Den 30. September 1858.

Kgl. Rentamt Passau und Kgl. Baubehörde Passau I.

Rambauer. **Lucas.** 2482.

Bekanntmachung.

(Verpachtung einer Wohnung im Nikolai-Hause betr.)

In dem, dem k. Militär-Aerar eigenthümlichen Nikolai-Hause in der Bräuhaus-Gasse Nro. 103 ist eine Wohnung, bestehend in der 1. Etage aus 8 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speisekammern, 1 Garderobe zu vermiethen.

Die Pachtbedingnisse können täglich von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem Genie-Bureau in demselben Hause in der 2. Etage, Zimmer Nr. 12 eingesehen werden, wobei auch die ganze Wohnung vorgezeigt werden wird.

Es werden daher diejenigen, welche diese Wohnung auf die von sechs Jahren dauernde Verpachtung, nämlich bis zum Ablauf der allgemeinen Pacht-Periode in Pacht zu nehmen wünschen, eingeladen, ihre deßfallsigen Angebote schriftlich und versiegelt auf der Kanzlei der k. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft bis längstens den **9. Oktober** einzureichen.

Passau, den 26. September 1858.

(3) **Die Militär-Lokal-Bau-Kommission.** 2420.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Oktober h. Js. wird die Leonel'sche Ehestenerprämie mit 100 fl. zur Verleihung an jene arme Bürgerstöchter von hier fällig, welche im Laufe des Etatsjahres $18\frac{58}{59}$ geheirathet und stets eine gute Aufführung gepflogen haben.

Bewerberinnen hiernm haben ihre Gesuche

bis längstens 15. Oktober h. Js.

unter Anlage der gehörigen Belege hieramts vorzubringen.

Am 27 September 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

2456. (b) **Prassisberger.**

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen wird **Donnerstag den 7. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr** im Geschäftslokale der unterfertigten Sektion die Lieferung von

3000 Kubikfuß Granitquadern

im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Die Bedingnisse, Detailverzeichnisse nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen von heute an im Geschäftslokale der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum obengenannten Tage Vormittags 9 Uhr bei unterfertigter Sektion übergeben sein.

Am 28. September 1858.

Eisenbahnbau-Sektion Vilshofen.

(a) **Heuser.** 2457.

Am nächsten **Donnerstag den 7. Oktober lauf. Jrs.** wird in dem großen

Rothaumühlweiher

gefischt. Es ladet zur Theilnahme an diesem Vergnügen hiemit freundlichst ein

Max Niedermayer

in Englburg.

2483.

Neue Holländer Häringe, Franzbrannt wein und Stollwerk'sche Brustkaramellen

sind frisch angekommen bei

J. M. Mayer

in St. Nikola.

2484. (a)

Heute Abend und ferner alle Samstage findet bei Unterzeichnetem

Lungenwurst-Parthie

mit gesottenen Kartoffeln statt, wozu ergebenst einladet

Fr. Baumgartner,

Rosenwirth.

2485.

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Heute Samstag den 2. Oktober l. Js. **Zusammenkunft** im Vereinslokale, wobei zahlreich zu erscheinen die HH. Mitglieder eingeladen werden.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 3. Oktober von 10 Uhr Vormittag bis 3 Uhr Nachmittag werden die Sammlungen geöffnet.

Der Ausschuß.

Alt- und Scharfschützen.

Sonntag den 3. Okt. **XI. Vorthel** in der bürgl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Das **Haus** Nr. 516 im Anger ist sammt **Metzgerei** aus freier Hand zu verkaufen. (a) 2486.

1000 fl. oder **1200 fl.** werden im Landgerichtsbezirke Vilshofen auf erste Hypothek auf über 100 Tgw. Gründen aufzunehmen gesucht. Das Uebr. in d. Exp. 2487.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Bräuers-Wittwe Theres Pfaffinger von Hofkirchen betr.)

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der am 31. vor. Mts. verstorbenen Bräuers-Wittwe Theresia Pfaffinger von Hofkirchen Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben

binnen 30 Tagen a dato

bei der unterfertigten Verlassenschaftsbehörde anzumelden, als sie außerdem bei Anweisung der Verlassenschaft nicht mehr berücksichtiget werden können.

Am 28. Sept. 858.

Kgl. Landgericht Vilshofen.

Fruth. 249.

300 Schaffel Kartoffel, vorzügliche Sorten, auf Neubruch erzielt, sind ganz oder theilweise zu verkaufen bei

Jos. Rutschmann

in Vilshofen.

2489.

Eine geräumige **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres bei

Rosa Koller,

2394. (3) Gastgeberin in St. Nikola.

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, großer Kammer und Küche und sonstiger Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen im Sand Nr. 418. Auch sind drei zwei meublirte Zimmer, Aussicht auf den Inn, zu beziehen. (b) 2488.

Im Hause Nr. 76 im oberen St. Nikola ist ein schön **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. (2) 2451.

3000 — 4000 fl. sind gegen sichere Hypothek und 4 Prozent in den Landgerichten Passau I. und II. auszuleihen bei

Mathias Fenzl,

2450. (2) (Haus-Nro. 437.)

In **Neukirchen v. Hl. Lrg. Passau I.** liegen **600 fl.** Stiftungsgelder zum Ausleihen bereit, entweder ganz oder in Partien. Das Nähere bei der Kirchenvorwaltung albort. (1) 2490.

Versäumen Sie Morgen Punkt 2 Uhr, wie verabredet, auch bei schlechtem Wetter, den Kaffee bei ..... nicht. Sie werden dort sehnlichst erwartet. 2291.

Eine verwittwete kinderlose Dame sucht ein **Zimmer** mit Alkoven oder zwei Zimmer in sonniger Lage, bequem eingerichtet, bei einer honorablen Familie zu miethen. Näheres ertheilt die Exp. d. Bl. 2470. (2)

4000 fl. sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Das Uebr. (3) 2434.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 3. Oktober findet das Leichenbegängniß des in Gott selig verlebten Vereins-Mitgliedes,

Hrn. Joseph Göschl,

bgl. Gastwirth dahier,

von der Innbrücke aus um 2 Uhr Nachmittage statt, wozu gezimentlich einladet

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Heute Samstag bald 8 Uhr und Sonntag Mittag 1 Uhr **Uebung** im Lokal.

Der Ausschuß.

„Ambomochinger"

Sonntag (3. Okt.) zur **Kirtf-Parthie** nach Ilz bei Hrn. **Max Baumgartner.**

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren: am 29. Sept.: Karl Michael, ehel. Kind des Hrn. Jos. Weiß, bürgl. Melbers dah. — Am 30. Sept.: Friedrich Hieronymus, ehel. Kind des Titl. Hrn. Joseph Rohrmüller, kgl. Staatsanwalts dahier.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Keppler.

Digitized by Google

Bayer.-Postl. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Postzeitg. ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Rosenkranzf. Nr. 272. 3. Oktober 1858.

Deutschland.

München, 30. Sept. Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, den gegenwärtigen Landtag aufzulösen. Die betreffende allerhöchste Entschließung lautet wie folgt:

„Maximilian II., von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Unsern Gruß zuvor. Liebe und Getreue! Wir finden Uns bewogen, mit Beiziehung auf §. 73 Tit. VII der Verfassungsurkunde die Versammlung des gegenwärtigen Landtages aufzulösen, und behalten Uns vor, eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten innerhalb der durch die Verfassungsurkunde bestimmten Zeit vornehmen zu lassen. Wir verbleiben auch mit Königlicher Huld und Gnade gewogen. München, den 30. September 1858. **Max.**"

(Folgen die Unterschriften der Minister.)

Nachdem durch allerh. Reskript in der Kammer der Abgeordneten verlesen war, verließen die Kammermitglieder schweigend den Saal. Der angezogene §. 73 des VII. Titels der V.-U. lautet: Dem Könige steht jedoszeit das Recht zu, die Sitzungen der Stände zu vertagen, sie zu vertagen oder die ganze Versammlung aufzulösen. In dem letzten Falle muß wenigstens binnen 3 Monaten eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten vorgenommen werden. — Se. Maj. der König geruhte vorgestern Nachmittag den neuernannten Gesandten Griechenlands, Baron v. Sina, zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen, und heute Nachmittag hat Se. Majestät den Gesandten Schwedens empfangen, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte.

München, 1. Okt. Ihr MM. der König und die Königin werden mit ihrer König Otto und Suite Nachmittags dem Oktoberfeste beiwohnen und die Landwehr-Kavallerie die Ehre haben, den Wagen Ihrer Majestäten zu eskortiren. Am Montag begehen sich dann Se. Maj. der König in die vordere Alp zur Jagd, wollen heuer heute den Thal der kgl. Hofgestüt mit Pferden abgeht. — Gestern wurde hier das hohe Namensfest des noch in unserer Stadt weilenden Königs von Griechenland festlich gefeiert. Morgens 8 Uhr war feierner Gottesdienst in der griechischen Kirche, dem Se. Maj. König Otto mit seinem ganzen Gefolge, dem griechische Gesandte Baron Sina, der griechische Konsul, Hofrath v. Schauß ꝛc. beiwohnten. Vormittags war dann bei Sr. Majestät große Aufwartung zur Gratulation und Nachmittags am kgl. Hof Familientafel. Die Abreise des Königs Otto bleibt auf den nächsten Montag festgesetzt.

München, 28. Sept. Das Bankett im Odeonssaale. War der auf der Kellerburg veranstaltete Abend von der Stadt den fremden Gästen zu Ehren, so galt das heutige Festbankett lediglich den an der Jubiläumsfeier Betheiligten, von denen nun Manche nach vielen Tagen der Mühen und Sorgen, die erste fröhliche Stunde in Gemüthlichkeit genießen haben mag. Um auch hier ein lebendigeres Bild zu gestalten, als sonst mit einwalzen Zweckessen vereinbarlich sein möchte, begann ein eigenthümliches Ceremoniell. Das fünfzehnte Jahrhundert nämlich übte das Hausrecht, die übrigen Gruppen galten als Gäste: die Kommenden wurden durch Fackelträger und einen Ceremonienlan empfangen, das Auftreten verkündete ihre Namen und der Zahlmeister (Hr. Sauer) überraschte die Vornehmen mit gut improvisirten Sprüchen und gereimten Anreden, wozu Schenkknechte den Willkommentrunk reichten. Sieben mächtige lange Tafeln liefen den Saal hinab, an denen die Gestaltungen nach den Jahrhunderten Platz nahmen, indeß unter den Säulengängen und an den Nebenzimmern das XIX. Jahrhundert mit den Gesang-Vereinen und anderen Gästen pretiell waren. — Der von Hrn. Urban componirte Festmarsch erklang; hierauf gemahnte der Kanzelmeister in kurzer Ansprache an das hohere Walten, an dessen Schutz Fürsten und Völker gegeben und der Vater feierlicher Canon erschall aus Tischgeton. Nun sprangen die Spielmeckte und trugen auf, und die einmüthige, tüchtige Arbeit begann, es regierten Messer und Gabel zur Tafelmusik: Da eröffnete mit freudigen Hochrufen begrüßt Se. Maj. Maximilian II. und geruhte, nachdem Allerhöchstderselbe den Umgang durch den Saal gemacht hatte, an der Tafel selbst zwischen dem Hen. Minister v. d. Pfordten und Hrn. Bürgermeister v. Steinsdorf sich niederzulassen. Hr. Regierungsrath Dr. Fenisch hielt eine längere Ansprache an Se. Majestät die Allerhöchstdieselbe mit einem Freudenhoch auf das Wohl Seiner lieben Münchner" zu erwiedern geruhte. Hierauf begann die folgende von Dr. Franz Trautmann gedichtete und von Hrn. Christian Seidel componirte bayerische Nationalhymne:

Heil Dir, o Bayerland!
Du deutscher Treue schönstes Pfand,
O Hort des Rechtes, Glaubensschild,
Im Kampfe stark, im Frieden mild,
Im Schlachtennoth, an Siegestag,
Im alter Zeit ein Herz, ein Schlag!
Heil Dir, heil Dir, Bavaria!

Heil Dir, o Bayerland!
Dein König führt Dich treuer Hand,
Ihm glüht für Recht Sein deutsches Herz,
Sein Aug' schaut für Dein Gemeinwohl hell
In Schlachtennoth, am Siegestag,
Sein Herz mit uns ein Herz, ein Schlag!

Nichtpolitisches.

Guten Morgen, Herr Fischer!

(Schluß.)

Ein neben dem Bestehenden bestehendes „Nachtwächterneß," bestehend aus vier bis fünf solcher zweibeinigen, unbefiederten Sangvögel, begrüßte den Kandidaten dabei stets mit dem Unisono: „Guten Morgen, Herr Fischer!" Dieß die Urantlinge des nachmals so allgemein gewordenen Grußes. Aus dem Munde der Nachtwächter pflanzte er sich fort und es dauerte nicht lange, so tönte überall auf den Straßen, welche die äußerst auffallende Erscheinung häufig durchwanderte, ihr von Alt und Jung das: „Guten Morgen, Herr Fischer!" entgegen. Nur wir Studenten gebrauchten statt dessen, das: „Prosit, Fischer!" Die erstere, übermäßig angewendete Höflichkeit, sachte allmälig den Aerger des in Mißtrauen, Argwohn und Reizbarkeit versallenen Sonderlings zu so hohem Grade auf, daß er in den Jahren 1830 und 1831 fast täglich bei dem Polizeivorsthium energische Gesuche um Schutz und Abhilfe gegen dieses „Unfug" einreichte. Als seinen Hauptfeind betrachtete er namentlich einen Schlächtergesellen, der die Begrüßungsformel stets im größten Baß hervorschmetterte und bei die Beleidigten den an der Jubiläumsfeier Betheiligten, von denen nun Manche nach vielen Tagen der Mühen und Sorgen, die erste fröhliche Stunde in Gemüthlichkeit genießen haben mag. Um auch hier ein lebendigeres Bild zu gestalten, als sonst mit einwalzen Zweckessen vereinbarlich sein möchte, begann ein eigenthümliches Ceremoniell. Das fünfzehnte Jahrhundert nämlich übte das Hausrecht, die übrigen Gruppen galten als Gäste: die Kommenden wurden durch Fackelträger und einen Ceremonienlan empfangen, das Auftreten verkündete ihre Namen und der Zahlmeister (Hr. Sauer) überraschte die Vornehmen mit gut improvisirten Sprüchen und gereimten Anreden, wozu Schenkknechte den Willkommentrunk reichten. Sieben mächtige lange Tafeln liefen den Saal hinab, an denen die Gestaltungen nach den Jahrhunderten Platz nahmen, indeß unter den Säulengängen und an den Nebenzimmern das XIX. Jahrhundert mit den Gesang-Vereinen und anderen Gästen pretiell waren. — Der von Hrn. Urban componirte Festmarsch erklang; hierauf gemahnte der Kanzelmeister in kurzer Ansprache an das hohere Walten, an dessen Schutz Fürsten und Völker gegeben und der Vater feierlicher Canon erschall aus Tischgeton. Nun sprangen die Spielmeckte und trugen auf, und die einmüthige, tüchtige Arbeit begann, es regierten Messer und Gabel zur Tafelmusik: Da eröffnete mit freudigen Hochrufen begrüßt Se. Maj. Maximilian II. und geruhte, nachdem Allerhöchstderselbe den Umgang durch den Saal gemacht hatte, an der Tafel selbst zwischen dem Hen. Minister v. d. Pfordten und Hrn. Bürgermeister v. Steinsdorf sich niederzulassen. Hr. Regierungsrath Dr. Fenisch hielt eine längere Ansprache an Se. Majestät die Allerhöchstdieselbe mit einem Freudenhoch auf das Wohl Seiner lieben Münchner" zu erwiedern geruhte. Hierauf begann die folgende von Dr. Franz Trautmann gedichtete und von Hrn. Christian Seidel componirte bayerische Nationalhymne:

Heil Dir, o Bayerland!
Du deutscher Treue schönstes Pfand,
O Hort des Rechtes, Glaubensschild,
Im Kampfe stark, im Frieden mild,
Im Schlachtennoth, an Siegestag,
Im alter Zeit ein Herz, ein Schlag!
Heil Dir, heil Dir, Bavaria!

Heil Dir, o Bayerland!
Dein König führt Dich treuer Hand,
Ihm glüht für Recht Sein deutsches Herz,
Sein Aug' schaut für Dein Gemeinwohl hell
In Schlachtennoth, am Siegestag,
Sein Herz mit uns ein Herz, ein Schlag!

Nichtpolitisches.

Guten Morgen, Herr Fischer!

(Schluß.)

Ein neben dem Bestehenden bestehendes „Nachtwächterneß," bestehend aus vier bis fünf solcher zweibeinigen, unbefiederten Sangvögel, begrüßte den Kandidaten dabei stets mit dem Unisono: „Guten Morgen, Herr Fischer!" Dieß die Urantlinge des nachmals so allgemein gewordenen Grußes. Aus dem Munde der Nachtwächter pflanzte er sich fort und es dauerte nicht lange, so tönte überall auf den Straßen, welche die äußerst auffallende Erscheinung häufig durchwanderte, ihr von Alt und Jung das: „Guten Morgen, Herr Fischer!" entgegen. Nur wir Studenten gebrauchten statt dessen, das: „Prosit, Fischer!" Die erstere, übermäßig angewendete Höflichkeit, sachte allmälig den Aerger des in Mißtrauen, Argwohn und Reizbarkeit versallenen Sonderlings zu so hohem Grade auf, daß er in den Jahren 1830 und 1831 fast täglich bei dem Polizeivorsthium energische Gesuche um Schutz und Abhilfe gegen dieses „Unfug" einreichte. Als seinen Hauptfeind betrachtete er namentlich einen Schlächtergesellen, der die Begrüßungsformel stets im größten Baß hervorschmetterte und bei die Beleidigten den an der Jubiläumsfeier Betheiligten, von denen nun Manche nach vielen Tagen der Mühen und Sorgen, die erste fröhliche Stunde in Gemüthlichkeit genießen haben mag. Um auch hier ein lebendigeres Bild zu gestalten, als sonst mit einwalzen Zweckessen vereinbarlich sein möchte, begann ein eigenthümliches Ceremoniell. Das fünfzehnte Jahrhundert nämlich übte das Hausrecht, die übrigen Gruppen galten als Gäste: die Kommenden wurden durch Fackelträger und einen Ceremonienlan empfangen, das Auftreten verkündete ihre Namen und der Zahlmeister (Hr. Sauer) überraschte die Vornehmen mit gut improvisirten Sprüchen und gereimten Anreden, wozu Schenkknechte den Willkommentrunk reichten. Sieben mächtige lange Tafeln liefen den Saal hinab, an denen die Gestaltungen nach den Jahrhunderten Platz nahmen, indeß unter den Säulengängen und an den Nebenzimmern das XIX. Jahrhundert mit den Gesang-Vereinen und anderen Gästen pretiell waren. — Der von Hrn. Urban componirte Festmarsch erklang; hierauf gemahnte der Kanzelmeister in kurzer Ansprache an das hohere Walten, an dessen Schutz Fürsten und Völker gegeben und der Vater feierlicher Canon erschall aus Tischgeton. Nun sprangen die Spielmeckte und trugen auf, und die einmüthige, tüchtige Arbeit begann, es regierten Messer und Gabel zur Tafelmusik: Da eröffnete mit freudigen Hochrufen begrüßt Se. Maj. Maximilian II. und geruhte, nachdem Allerhöchstderselbe den Umgang durch den Saal gemacht hatte, an der Tafel selbst zwischen dem Hen. Minister v. d. Pfordten und Hrn. Bürgermeister v. Steinsdorf sich niederzulassen. Hr. Regierungsrath Dr. Fenisch hielt eine längere Ansprache an Se. Majestät die Allerhöchstdieselbe mit einem Freudenhoch auf das Wohl Seiner lieben Münchner" zu erwiedern geruhte. Hierauf begann die folgende von Dr. Franz Trautmann gedichtete und von Hrn. Christian Seidel componirte bayerische Nationalhymne:

Heil Dir, o Bayerland!
Du deutscher Treue schönstes Pfand,
O Hort des Rechtes, Glaubensschild,
Im Kampfe stark, im Frieden mild,
Im Schlachtennoth, an Siegestag,
Im alter Zeit ein Herz, ein Schlag!
Heil Dir, heil Dir, Bavaria!

Heil Dir, o Bayerland!
Dein König führt Dich treuer Hand,
Ihm glüht für Recht Sein deutsches Herz,
Sein Aug' schaut für Dein Gemeinwohl hell
In Schlachtennoth, am Siegestag,
Sein Herz mit uns ein Herz, ein Schlag!

Digitized by Google

Heil Dir, o Vaterland!
Das in Maria Stegen stand!
Uns schlägt Dir Herz, Dir Auge wacht,
Sie hellt und alle Schicksalsnacht!
Mag kommen, was da kommen mag,
Mit Mars und uns ein Herz, ein Schlag!
Heil Euch, Heil Mar, Maria, Heil!

Ein unbeschreiblicher Enthusiasmus erhob sich bei der Schlußstrophe von neuch enthenden Hochrufen begleitet. Das Münchnerlied erschien selbst, sprach vor Sr. Majestät entlich Verse und überreichte ein „Denkzeichen," worauf Sr. Majestät unter stürmischen Hoch's den Saal verließen. Darauf erdrauste unter B. v. Perfalls Direktion im mächtigen Schwung das von Lachner componirte Bankettlied, dem in der Folge noch viele Gesänge sich anreihten, von denen jedoch die lieder der alten Künstlerfeste, das unvergeßliche „Künstlerin" und „Im Polale deutscher Wein" alle Herzen mit sich rissen; so ein deutsch kräftiges kam selther nicht mehr zu Tage und das reizende Geheimniß der leichtfaßbaren und doch großartigen Melodie scheint wie ein Märchen verklungen und verloren zu sein. Nun begann, als der Champagner Schaumwein in den hohen Gläsern perlte, eine virtuosenhafte Thätigkeit, wie die Wucht der Rede die Einzelnen ergriff; es regnete Toaste und Reden von allen Seiten, vorerst wurden die HH. Fenstl u. Brunlicht, gefeiert, die mit unvergleichlicher Ausdauer die mühevollen Schwierigkeiten der Festlichkeiten unternommen und getheilt hatten, sodann Meister Seitz, der humoristisch seine dienstwillige Thätigkeit auch bei einer solchen Skulakrolerie zur Verfügung zu stellen versprach, ebenso stürgen unaufhlige Hoch's den übrigen Komitemitgliedern, der Künstlerschaft, die so mit aller Kraft die gute Sache gefördert und mit Rath und That unterstützt; die einzelnen Gruppen ließen ihre Führer leben, hier toastete ein Häuflein Hauptleute ihren Kapitän, da ein edler Kreis ihrem Gutsherrn, die Ritter ächten mit ihrem Kaiser und den tapferen Schweppermann und nur die wohlgerundeten Vorträge des Dr. Schweppermann und nur die wohlgerundeten Vorträge des Dr. Schweppermann und nur die wohlgerundeten Vorträge des Dr.

dahin ausgesprochen, daß den inländischen, zum Buchhandel befugten Gewerbsleuten, wenn sie mit den ihnen zustehenden Büchern Jahrmärkte besuchen, dies ohne Einholung einer besonderen Licenz gestattet sei, und daß diese Befugniß die Eröffnung eines Verschleißlokales bedingt, ohne daß hiezu eine Bewilligung eingeholt werden muß. Da nun die Badeorte in Böhmen während der Saison eine volle Marktfreiheit genießen, so unterliegt es nach der erwähnten gesetzlichen Erläuterungsverordnung keinem Zweifel, daß es sowohl den einheimischen, wie jedem auswärtigen, jedoch inländischen, Buch- oder Kunsthändler freistehe, sich für den Absatz seiner, ihm gesetzlich zu führen erlaubten Preßerzeugnisse ein geeignetes Marktlokale für die erwähnte Saison zu wählen. — Die Verlegung des Landungsplatzes der Lokaldampfer auf das rechte Ufer des Donaukanals vor dem Gebäude der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft unter den Weißgärbern erfolgt am 4. Oktober — Das Elysium, welches man so eben restaurirt und neu dekorirt, wird für den Besuch des Publikums am 28. November eröffnet werden.

Frankfurt, 26. Sept. Zu den Anträgen, die unsere gegenwärtige Versammlung bei der Berathung des Budgets neulich stellte, gehört auch derjenige, welcher die Aufhebung der Spielbanken bezweckt. In einer Rückäußerung des Senats an die Legislative spricht sich derselbe nunmehr dahin aus, daß er es dem Antrage zu Grunde liegenden Ansichten „von der Verwerflichkeit der Spielbanken" theile, und jede sich darbietende Gelegenheit benützen werde, so weit es an ihm liege, auf Beseitigung derselben in Deutschland hinzuwirken. Der Senat erklärte in seiner Antwort ferner, daß er schon zu verschiedenen Malen sich mit der Berathung der Mittel beschäftigt habe, diese der Sittlichkeit hohnsprechenden Anstalten für unseren kleinen Freistaat so unschädlich als möglich zu machen, sei aber zu dem Entschlusse gelangt, da man im Auslande keine Beaufsichtigung über die Frankfurter Staatsangehörigen ausüben könne, was überhaupt der Freiheit des Bürgers zu nahe trete, kein polizeiliches Gesetz in dieser Hinsicht zu erlassen, sondern nur im Allgemeinen, alle und jede Haardhiese verbieten zu müssen. Der Senat hofft von dem gesunden Sinn der hiesigen Bürgerschaft, daß sie diese Spielanstalten nicht besuchen und durch freien Entschluß sich von dem Spiele überhaupt ferne halten werden. Ein Beweis, wie viel man in dieser Hinsicht dem gesunden, für das Sittliche empfänglichen Sinn der Frankfurter zutrauen kann, ist das, daß heute Nachmittags neun Omnibus voll Personen aus Frankfurt nach Homburg gefahren sind. — Auffallend ist und bleibt es, daß unsere gesetzgebende Versammlung sich so sehr mit den Spielhöllen der Umgebung beschäftigt, während sie eine gesetzlich longessionirte in der Stadt selbst bestehen läßt und mit deren Gewinn die städtischen Schulden bezahlt. Wird auch hier kein grüner Tisch aufgeschlagen, sitzen auch keine Lockvögel um die Roulette herum, so ist doch das Gebäude auf dem Graben nichts weniger als eine Spielhölle, denn hier wird die Lotterie gezogen, die eben so verderblich wirkt als das Roulette u. dgl. Auf mehreren abwärts führenden Stufen, so daß man meint in einen Keller zu gelangen, kommt man in das einem Gerichtszimmer ähnliche Gemach, wo Kopf an Kopf der arme Arbeiter steht, sein Loos in der Hand und mit angebalteinem Athem der Verkündigung der Nummern lauschend. In den unergründlichen Sack der Frankfurter Lotterie fließen die Ersparnisse des kleinen Handwerkers und Arbeiters, denen von der geschwätzigen Zunge eines wandernden Hausirer das Glück in der Frankfurter Lotterie angepriesen worden ist. Man kann sich von der Großartigkeit des Geschäftsbetriebes der Frankfurter Lotterie soll keinen Begriff machen Von den einzelnen Kollekteurs werden Körbe voll Briefe mit Loosen nach dem Auslande zur Post befördert, um auch die andern Menschen aus reiner Bruderliebe an unserem Glücke theilnehmen zu lassen. Auf meiner Reise in der Schweiz, den südlichen Frankreich und Italien hat sich unsere Loos und wurde öfters befragt, ob denn diese Frankfurter Lotterie eine anständige Anstalt sei, und ob man auch seinen Gewinnst richtig erhalte. Das letztere könnte ich freilich nur zustimmend beantworten, denn was man gewonnen, erhält man, aber das estere nicht.

Weimar, 24. Sept. Wie man aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, wird unser Großherzog die 30,000 Thlr., welche im Jahr 1848 an der Zivilliste und später an der Domanialrente auf unbestimmte Zeit erlassen wurden, in Rücksicht auf die verarmten Bedürfnisse des großherzogl. Hauses wieder in Anspruch nehmen und deßhalb eine Mittheilung an den nächsten Landtag gelangen lassen.

Berlin, 28. Sept. Obgleich die Gegner der Regentschaft Alles aufbieten, um die „sogenannte" freie Stellvertretung durchzusetzen, zu deren einfacher Kenntnißnahme die Kammern gebraucht werden sollen, behält die Regentschaft ihre in dem Pflichtgefühl des Prinzen von Preußen und der Haltung des Landes fußenden Aussichten. Aus bestimmten Kreisen werden Gerüchte verbreitet, man hoffe, den Prinzen zu der erwähnten Kombination zu gewinnen u. s. w. Niemand wird das glauben, so lange die offizielle Bewahrheitung fehlt. Die Theilnahme des Publikums ist im Wachsen; heute wurde nun auch wieder der „Publizist" mit Beschlag belegt, weil er die Konfiskationen nach der früheren Weise beklagte, die augenscheinlich nicht ein gerichtliches Verfahren, sondern nur die Beseitigung mißliebiger Artikel zum Zwecke hätten. Die Hälfte der Auflage war schon vertheilt. Der Artikel des „Publizisten" war also selbst der Behörde erst nachträglich bedenklich erschienen. Dies Alles wird lebhaft besprochen und trägt das Interesse an der Frage täglich brennender werden — Se. Maj. der König soll, wie bekannt, einen längeren Aufenthalt in Meran nehmen. Neuesten Nachrichten zufolge ist hiezu das Schloß des in Tyrol anliegenden preußischen Hauptmanns v. Appel in Obermais auserseben.

Griechenland.

Athen, 18. Sept. Der Jahrestag des Konstitutionsfestes 3./15. September wurde auf die herkömmliche Weise gefeiert, ohne daß jedoch mehr als das rein Förmliche geschehen wäre; die erwarteten Begnadigungen, Amnestien und sonstigen an derlei Festen üblichen Handlungen sind nicht erfolgt, obwohl solche früher in Aussicht gestellt waren. Ihre Majestät die Königin erschien mit dem Hofstaate in der Irenenkirche und wohnte dem daselbst abgehaltenen Te Deum bei. Das diplomatische Korps war nur durch den kgl. bayerischen Gesandten vertreten, was sich durch die Abwesenheit mehrerer Mitglieder desselben erklärt.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Sept. Im Gouvernementshaus von Wologda sagte der Kaiser zum Adelsmarschall: „Meine Herren, ich hoffe, daß Sie mit mir völlig übereinstimmen, und in der Bauernangelegenheit zum allgemeinen Besten wirken, die Lage ihrer Bauern, welche von der gemeinsamen Wohlfahrt unzertrennlich ist, also verbessern werden."

Schweden.

Stockholm, 22. Sept. Die Cholera hat seit mehreren Tagen bedeutend abzunehmen begonnen. Von 653 seit dem Ausbruch der Epidemie Erkrankten sind bis jetzt 297 gestorben. Dagegen hat die Krankheit mehr als in den früheren Jahren in den gebildeten Kreisen Opfer gefordert.

Neuere Nachrichten.

Nürnberg, 1. Okt. Von **München** meldet man, daß der historische Festzug nicht, wie erwartet wurde, wiederholt werden wird.

Wien, 1. Okt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden morgen nach Schönbrunn kommen. Tags darauf die Reise nach Ischl antreten, und daselbst bis Ende Oktober verweilen.

Triest, 30. Sept. Der königl. bayerische Ministerpräsident in Athen, General Feder, der von dort abberufen wurde, ist bereits in Triest angekommen.

Paris, 30. Sept. Die Hochzeit von Marschall Pelissier soll stattfinden, so wie der Kaiser von Chalons zurückkehrt, wie das bereits angekündigt worden ist. Man unterhält sich in der Frauenwelt vielfach mit den Hochzeitsgeschenken der schönen Braut. Man spricht unter anderm von einem Diademe, in dem sich ein kostbarer Edelstein befindet, welchen der Sultan dem Herzoge zum Geschenke gemacht hat. Mehrere Waffengenossen des Herzogs in England und in Sardinien werden eigens nach Frankreich kommen, um dieser Hochzeit beizuwohnen.

Aus Straßburg schreibt man, daß große Sendungen österreichischer Zwanziger nach Straßburg und Paris gewandert sind, wo sie in den Münzstätten willige Aufnahme zum Einschmelzen finden.

Sanghai, 2. Aug. Die „Novara" ist am 25. Juli hier angekommen, wird nach einigen Tagen die Mariannen, Karolinen- und Salomonsinseln besuchen und hierauf nach Sidney abgehen. Lord Elgin ist gestern nach Japan gereist; der amerikanische und französische Bevollmächtigte werden vielleicht später folgen. Die Bravos griffen kürzlich wieder in Canton an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Der dortige chinesische Generalgouverneur hatte bereits Kenntniß vom Friedensvertrage und schien seine feindselige Haltung ändern zu wollen

☞ Münchener und Augsburger Blätter sind heute wieder nicht eingetroffen.

Wien, 1. Okt. Silberagio —. Augsburg uso **102.**

Digitized by Google

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die so zahlreiche Begleitung der Leiche und Anwohnung beim Trauergottesdienste für unsern geliebten Gatten und Vater

Herr Joseph Grimps,

bürgl. Seiden-Webermeister,

sagen wir Jedermann unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank und verbinden damit die Bitte: des Verblichenen im frommen Gebete zu gedenken und uns geneigtes Wohlwollen zu bewahren.

Passau, den 1. Oktober 1858.

2493. **Die tieftrauernde Gattin:**
im Namen der übrigen Verwandten.

Heute Sonntag den 3. Oktober

Gesangs-Produktion

der Gesellschaft Schmid

bei Herrn Fischer auf der Mauth in Haibach.

Anfang um 4 Uhr. 2494.

Dankes-Erstattung.

Indem ich für die ehrenvolle Begleitung der Leiche und Anwohnung beim Trauergottesdienste meines unvergeßlichen Gatten,

Herrn Jakob Pommer,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikanten,

meinen tiefgefühlten Dank ausspreche, bitte ich desselben in frommem Gebete zu gedenken, und um die Fortdauer des mir bisher geschenkten Wohlwollens.

Passau, den 2. Oktober 1858.

Christina Pommer,
2495. mit ihren fünf unmündigen Kindern.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete am **Montag den 11. Oktober 1. Js. Nachmittags 4 Uhr** ein ganz freies

Pferde-Sprung-Rennen

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 12 fl. mit seidener Fahne
2. „ 10 „ „ „
3. „ 8 „ „ „
4. „ 6 „ „ „
5. „ 4 „ „ „
6. „ 2 „ „ „
7. „ 1 „ „ „

Die Loosung zum Rennen ist Nachmittags 1 Uhr. — Die Rennbahn beträgt ¼ Stunde und muß 3mal umritten werden.

Hiezu ladet höflichst ein

Kriestorf, den 1. Oktober 1858.

2496. **Franz Käser,** Bierbrauer.

Verein der Veteranen

und ausgedienten Krieger in Passau.

Heute Nachmittag 2 Uhr findet von der Innbrücke aus das Leichenbegängniß des verstorbenen Vereinsmitgliedes

Herrn Joseph Göschl,
bgl. Gastwirths,

statt, wozu die HH. Vereinsmitglieder geziemend einladet

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 3. Oktober findet das Leichenbegängniß des in Gott selig verbliebenen Vereins-Mitgliedes,

Hrn. Joseph Göschl,
bgl. Gastwirth dahier,

von der Innbrücke aus um 2 Uhr Nachmittags statt, wozu gesiemendst einladet

Der Ausschuß.

Brodsatz

Waizen 19 fl. 5 kr. — **Korn** 8 fl. 48 kr.

in der Stadt Passau vom 5. bis 11. Okt. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	2
	Eine Kreuzersemmel	—	4	1	—
	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	1	3
	Ein Kreuzerlaibl	—	6	3	3
Pollbrod	Ein Schopfenningwecken	—	10	1	2
	Ein Groschenwecken	—	20	3	1
	Ein Schillerlaib	2	5	2	2
Roggenbrod	Ein Zwölferlaib	4	11	1	1

Mehlgattungen.	Waizen			Korn			Gerste			Haber		
	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.
Mundmehl	3	58	—	—	59	2	—	15	—	—	7	2
Semmelmehl	3	10	—	—	47	2	—	12	—	—	6	—
Pollmehl	2	37	—	—	39	1	—	9	3	—	5	1
Nachmehl	1	41	—	—	25	1	—	6	1	—	3	1
Remischmehl	1	25	—	—	24	1	—	5	1	—	3	1
Backmehl	1	8	—	—	17	—	—	4	2	—	2	1

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 5. bis 11. Okt. 1858.

	Mezen	Viertling	Schäffelt.	3ber
Heutiger Verkauf	2667	936	3757	1685
Rest	771	384	8595	49
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 45	10 56	12 54	9 10
Mittlerer	19 47	10 23	11 58	8 12
Mindester	16 38	9 48	11 9	7 29
Gefallen	— 30	— 8	— 3	— 5
Gestiegen	—	—	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	150 Schäffel.
Rest	48 „
Höchster Preis	22 fl. 2 kr.
Mittlerer „	21 „ 14 kr.
Mindester „	20 „ — kr.
Gefallen	1 „ 17 kr.

Landshuter Schranne

vom 1. Oktober 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	826	59	894	267
Im Rest blieben	329	3	47	3
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 26	10 42	11 22	9 47
Mittlerer	17 —	10 8	10 33	9 40
Mindester	13 38	9 45	9 54	8 22
Gefallen	— 52	— 4	— 27	— 56
Gestiegen	—	—	—	—

Heute Sonntag den 3. Oktober

gemüthliche Unterhaltung

in Hanring. Wo.

Gesang-Verein.

Heute Sonntag Mittag 1 Uhr **Uebung** im Lokal. **Der Ausschuß.**

„Ambomochinger"

Heute gegen Abend zur **Wurst-Partie** bei Hrn. **Max Baumgartner** in Ilz.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 1. Okt.: Joseph Göschl, bgl. Gastwirth, 65 J. a. — Am 2. Okt.: Andreas Oberndorfer, Rathdiener beim königl. Appell.-Gericht, 66 J. alt.

„MÜNCHENER SCHRANNE

vom 2. Okt.

Telegraphischer Bericht.

Aufgegeben in München 4 Uhr 15 Min. Empfangen 4 Uhr 50 Min. Nachmittags

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2967	936	3757	1685
Rest	771	384	8595	49
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 45	10 56	12 54	9 10
Mittlerer	19 47	10 23	11 58	8 12
Mindester	16 38	9 48	11 9	7 29
Gefallen	— 30	— 8	— 3	— 5
Gestiegen	—	—	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	150 Schäffel.
Rest	48 „
Höchster Preis	22 fl. 2 kr.
Mittlerer „	21 „ 14 kr.
Mindester „	20 „ — kr.
Gefallen	1 „ 17 kr.

Landshuter Schranne

vom 1. Oktober 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	826	59	894	267
Im Rest blieben	329	3	47	3
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 26	10 42	11 22	9 47
Mittlerer	17 —	10 8	10 33	9 40
Mindester	13 38	9 45	9 54	8 22
Gefallen	— 52	— 4	— 27	— 56
Gestiegen	—	—	—	—

In Hs.-Nr. 305 in der Theresienstraße ist eine **Wohnung** zu ebener Erde mit 2 Zimmern, Küche, Speis, Keller und Antheil am Hausboden, bis Allerheiligen zu vermiethen. Auch kann eine Schlafkammer für Gesellen dazu gegeben werden.

Auch ist im 1. Stock ein **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. 2497.

125 fl. sind von der Kirchenverwaltung St. Paul auszuleihen. **Friedr. Schmerold.** 2498.

Zwei Stunden von Passau ist ein reales **Tafernwirths-Anwesen,** worauf keinerlei Lasten haften, Familienverhältnisse wegen sogleich billig zu verkaufen. Das Uebrige in der Exp. d. Bl. (a) 2499.

Im Markte Hals bei Passau ist das Haus Nr. 51 sammt realer **Bäckerei** und Taferne zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Joh. Scheder, Gastgeber in Neumarkt in Passau. (1) 2500.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.
Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Franz Seraph. Nr. 273. 4. Oktober 1858.

Die Reise des Prinzen Napoleon.

* So gerechtfertigt auch die allgemeine Klage erscheinen mag, daß in der Politik gegenwärtig eine Ruhe herrsche, welche neugierigsüchtige Leser weniger euphemistisch mit Langweile bezeichnen, um so dankenswerther müssen wir und dem französischen Throne erweisen, der in einer so bedrängten Zeit selbst nicht darauf vergißt, für Ueberraschungen zu sorgen. Eine solche verdrüßliche denn auch jüngst die politische Welt mit der plötzlichen Reise des Prinzen Napoleon nach Warschau. Gar kein Gerücht gab es, das auf hierlebe vorbereiter hätte, ja nicht einmal jene feinwissigen Korrespondenten, welche das politische Gras wachsen hören, hatten irgend eine Andeutung davon erhalten. Um so mehr Sensation verursachte dieses Ereignis natürlich besonders in Paris. Man hatte dort zgglaubt, der Prinz habe sich einzig der bewußten „Monsieur"-Note wegen in Hamlich gesetzt und sei auf den Dampfroß nach Biarritz galoppirt, um mit seinem hohen Vetter eine Lanze im Interesse der Civilisation von Algerien zu brechen. Die schnelle Abreise des Prinzen, gleich nach seiner Zurückkunft, weist darauf hin, daß die Zusammenkunft in Biarritz wohl nicht ausschließlich die Schutzpflege zum Gegenstand hatte. Eine persönliche Besprechung über das, was in Warschau zu sagen und zu thun ist, war wohl das zunächst Liegende. Man ist also jetzt wieder darauf angewiesen, die Augen nach dem Norden zu richten, um aus den Mienen, den Begegnungen, dem Thun und Lassen der allerhöchsten und höchsten Herrschersten zu errathen, welches für die nächste Zeit die Bedingungen die allgemeinen politischen Lage sein werden. So rollen wir in unserm lieben Europa von einem Rätsel zum andern, und diejenigen sind wohl die scharfsinnigsten und erfindersichen Denkerköpfe unserer Zustände, welche zunächst ihr Ohr an dem Schlüsselloche der Konferenzzimmer unserer Diplomaten oder an dem Kabinet unserer Autokraten haben. Aus einem großen Ereigniß eine große Folge zu ziehen, führt weit leichter in Irrthum, als wenn man einen Kammerdiener oder einen Privatsekretär zum guten Freunde hat. Wir leben nun einmal in der Zeit der Ueberraschungen, der Uebertumpelungen, und niemals wohl hatte sich der Spruch mehr bestätigt, daß es für die Völker Europa's das Beste sei, in allen Dingen nur den lieben Gott walten zu lassen, zumal jetzt, da unsere Eisenbahnen und Telegraphen die unmittelbaren Communicationen zur Beschleunigung unserer Geschicke und zur Vermindrung oder Ausgleichung etwaiger Mißverständnisse erleichtern. Es wird jedoch gut sein, den Flug dieser boden Betrachtungen zu unterbrechen, erstens um hierüben abwarten und weiter sich erheben dürfen, und dann, weil man sich gar leicht in eine falsche Richtung verirren könnte. Vielleicht hat die ganze Reise keinen so sehr politischen Zweck. Warum sollten auch unsere Monarchen und Prinzen nicht einmal zusammenkommen können, um einfach ihren Privatangelegenheiten obzuliegen, und sich des Wiedersehens und Wiedererkennens zu freuen. Wie sind nun einmal Potentaten, auch jeden Schritt und jeder Bewegung in den höheren Regionen eine weltereschütternde Bedeutung beizulegen. Wir können uns gar nicht vorstellen, daß eine Unterredung zweier oder dreier gekrönter Häupter, die sich dem Bereiche der Oeffentlichkeit entzieht, nicht von ihr bei Z sich um die höchsten Geschicke der Menschheit und der Staaten drehen solle. Prinz Napoleon insbesondere, unvermählten Standes, wie er ist, unterliegt ohnehin bei jeder Reise nach Osten, da, wo Prinzessinnen blühen, dem Verdachte, eine Brautfahrt anzutreten. Es geht deßhalb auch dieses Mal nicht, daß man seiner Reise ein ähnliches Motiv zu Grunde legt, und vielleicht könnte der Gothaer Hofkalender über die Bedeutung der Warschauer Reise mehr Aufschluß geben, als jeder andere Codex. Das Ende unserer Reise ist denn: abwarten. Mit der Zeit werden wir gewiß erfahren, ob der Prinz eine Brautfahrt mit Erzherzogin unternommen, oder ob er den Kaiser zum Lager eingeladen, oder ob er selbem einen algerischen Hafen für russische Schiffe angetragen hat.

Deutschland.

München, 1. Okt. Heute Mittag haben sich Ihre Majestäten der König und die Königin mit dem König von Griechenland an die romantischen Ufer des Starnbergersee's begeben und werden von dort Abends hieher zurückkehren. — Die Abreise Sr. Majestät des Königs Otto bleibt auf kommenden Montag festgesetzt, an welchem Tage sich Se. Majestät unser König zu den diesjährigen Jagden in die Vorder-Rhön begibt. — Auf der Reise zu den Jagden in der Hinter-Rhön hat der Herzog von Coburg vorgestern unsere Stadt passirt. — Das morgen Mittag auf dem Marsfeld nach Germersheim hier eintreffende Bataillon des 8. Infanterie-Regiments wird in Andertracht, daß zur Zeit sehr viele Fremde hier weilen und deßhalb viele Lokalitäten belegt sind, nicht in der Stadt, sondern in deren Umgebung einquartirt werden — eine sehr dankenswerthe Verfügung. — Unser diesmaliger Oktoberfest nahm in so ferne schon heute seinen Anfang, als dieses Nachmittag mit der Musterung der zur Preistonkurrenz hier eingetroffenen Pferde begonnen wurde. — Zum ersten Male wurde gestern an unsern beiden königl. Bühnen zugleich gespielt, und zwar im königl. Hoftheater „Der Freischütz" und im königl. Residenztheater das Schauspiel „Das Gefängniß." Beide Häuser waren überfüllt und im Residenztheater

Nichtpolitisches.

Vom Heirathen.

„Warum heirathet so Mancher nicht, der doch recht wohl nicht nur die Frau, sondern auch ein halb Dutzend Kinderchen anständig ernähren könnte?" fragte mich neulich Jemand, und die Frage gab Veranlassung, über den Punkt nachzudenken, welcher doch in Wahrheit nicht ohne viele Bedeutsamkeit und Wichtigkeit ist. „Warum heirathen Sie nicht, Freund?" fragte ich ein paar Tage später einen wohlhabenden Hagestolzen, in seinen besten Jahren, d. h. so Anfangs der Vierziger. — „Warum? des Kurios halber!" sagte er. „Die alten Zeiten sind nicht mehr, wo die Frau noch der beste Segen des Mannes war, ihm in der Haushaltung zu statten kam und ihm seine Sorgen erleichterte. Damals begnügte man sich mit dreßen, einfachen, dauerhaften Möbeln aus inländischem Holze, die nur halb so viel kosteten, als die jetzigen aus Mahagoni und Nesjou, aber dafür noch einmal so lange hielten. Damals genügte ein Kattun-Ueberzug über's Sopha, jetzt muß es Plüsch oder Sammet sein! Damals war der Staat und Putz Nebensache, jetzt ist er Hauptsache! Damals war die Haushaltung gute Wirthschaft Hauptsache, jetzt die Kaffee's und Thee's, Theater, Concerte und Bälle! Damals fand ein junges Mädchen mit der Küchenschürze vor'm Herde — jetzt mit Spitzen und Blonden auf dem Tanzboden! Ich habe ein ziemliches Vermögen, und eine fromme, gute Wirthin könnte ich wenn mit aller Bequemlichkeit erhalten, nicht aber eine Prinzessin, die an vornehmes Leben gewöhnt ist. Nennen Sie mir von tausend Mädchen nur Eine, die nicht mehr nach Rang und Stand freiet, als nach einem rechtschaffenen Mann? Nennen Sie mir die Eine und vielleicht findende ich mich bewogen, dieser Zitsch, der so manchen redlichen Mann und so manches gute Mädchen zum ledigen Stande verurtheilt? Nun nichts, als von der Thorheit der Eltern! Die Mutter, die kaum ein seidenes Band bezahlen kann, schmückt gleich ihr liebes Kind damit aus: es muß von oben bis unten geputzt sein, und mit den Jahren gewöhnt sich das Mädchen so an allen Moden- und Luxusstand, daß sie die kostbarsten Lappalien nicht mehr entbehren kann! Anstatt ihre Kinder darunter zu halten, sie an häusliche Arbeit und Wirthlichkeit zu gewöhnen, müssen sie immer im Strudel der Welt schwimmen, bis sie darin

Digitized by Google

hatte man sogar das Orchester mit Strohsäcken ausgestattet. — Die Medizinal der Abgeordneten haben München bereits heute verlassen. Für den Fall, daß die vom Gesammtkatholikenthum beantragte Auflösung des Landtages die allerhöchste Genehmigung des Monarchen nicht erhalten hätte, hätten sämmtliche k. Staatsminister um Entbindung von ihren Stellen gebeten. Da die neuen Wahlen für die II. Kammer noch vor Schluß dieses Jahres stattzufinden haben, so werden die Einleitungen zu den Wahlen ohne Zweifel alsbald getroffen werden.

München, 30. Sept. Die Eröffnung der ersten vollendeten Strecke der bayerischen Ostbahnen — München-Landshut — ist auf den 15. Okt. festgesetzt. Am 14. Okt. wird eine Festfahrt nach Landshut veranstaltet, mit welcher auch die Direktion der Ostbahnen, sowie das Handelsministerium die Einladungen ergehen lassen wird. Die am nachsten Tage erfolgte Eröffnung für den Verkehr findet ohne Festlichkeiten statt; solche sind erst in großartigem Maßstabe beabsichtigt, wenn die Bahnen von München die Regensburg und von Nürnberg die Regensburg vollendet sind — und das wird bis zum Oktober des Jahres 1860 sicher der Fall sein, wenn nicht ganz besondere Hindernisse eintreten. (So schreibt das Frankf. Journal.)

Regensburg, 29. Septbr. In den Werkstätten der Schiffswerfte des Hrn. Ritter v. Maffei dahier wird gegenwärtig an der Vollendung von 25 eisernen Brücken gearbeitet, worunter sich die folossale aus Schmiedeisen hergestellte, 570 Fuß lange, 20 Fuß (Wandhöhe) hohe und etwas über 11,000 Zentner schwere Brücke befindet, mittelst deren die Ostbahn nur 5 Min. von der hiesigen Werfte entfernt, den Donaustrom überschritten wird. Auch für die Staatsbahnen sind bereits mehrere Eisenbrücken aus diesem rühmlichst bekannten Etablissement hervorgegangen.

Gölfingen. Die Aktionäre der Maschinenfabrik haben neben einer namhaften Summe für Extrahonorirung der Fabrikangestellten auch 4000 fl. als Beitrag zur Arbeiterunterstützungs- und Sterbekasse bewilligt.

Am 22. Sept. wied die **Karlsbader** Kurliste für die ganze Saison 5742 Parteien mit 5227 Personen nach, wovon noch 213 Parteien anwesend waren.

Italien.

Der Wiener Zeitung wird aus **Rom** vom 17. Sept. über ein Ultimatum in der badischen Konkordatsfrage geschrieben: „Da die Forderungen der großherzogl. Regierung von Baden und die Zugeständnisse des heil. Stuhls durch die gegenseitigen Erörterungen rücksichtlich der noch übrigen Gegenstände zu keiner Vereinbarung gelangten, brach der Kardinal Reisach die Verhandlungen ab, und der Kardinal-Staatssekretär Antonelli legte dem resolmächtigten außerordentlichen Minister, Freiherrn v. Berkheim, das Ultimatum vor. Dieß geschah, wie ich höre, vor zwei Tagen. Es scheint, daß der Herr Minister und der ihm beigegebene Oberhofgerichtsrath v. Rothlist die Verantwortung der Unterzeichnung nicht auf sich zu nehmen wagen, und daß sie daher unter diesen Umständen dazu gar nicht in der Lage sind, die Entscheidung demnach vermuthlich von Karlsruhe selbst ergehen müssen."

Belgien.

Brüssel. Wie Unterrichtete versichern, befände sich die Herzogin von Brabant in einem hoffnungsvollen Zustand.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Aus dem bayerischen Walde, 29. Sept. In der Nacht vom Montag auf Dienstag hat eine furchtbare Feuersbrunst das ansehnliche Pfarrdorf Aunkofwang, an der Landstraße zwischen Eham und Furth, gelegen, heimgesucht. Gegen 40 Häuser mit ihren Nebengebäuden sind in Asche gelegt, darunter auch der Pfarrhof und das Schulhaus. Die schöne, erst vor Kurzem innen und außen erneuerte Kirche konnte nur mit größter Anstrengung gerettet werden.

* **Wolfsberg**, 4. Okt. Nicht blos in Hersbruck, war in Ihrem gefeigten Blatte d. d. Nürnberg, 30. Sept. zu lesen, sind Aepfel mit Blüthe, d. h. Frucht und vollständig entfaltete Blüthe an einem Zweige zu sehen, sondern auch bei uns findet sich diese für die acht wintertiefe Lage von Wolfsberg im bayerischen Hochwalde gewiß höchst seltene Erscheinung. Wir haben aber auch so warme Tage wie im Sommer und allenthalben blühen verschiedene Arten Bäume; im Garten des nahen Einsiedlers Aegidius Eisnee steht ein Baum über und über voll in Blüthe und zugleich hängen zahlreich die reifen Aepfel daran. Die hier beiliegenden Zweige mit Frucht- und Blüthe habe ich von demselben Baume gebrochen. (Sind in der Exped. d. Bl. zu sehen.)

Unterm 29. Sept. l. Js. ist der Schulprovisor Gg. Kroiß zu Zinzenzing in Folge Präsentation des Stadtmagistrates Abensberg als Schullehrer in Abensberg ernannt worden.

Assisen-Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Vom 4. bis 19. Oktober 1858.

Verhandlungen.

1. Fall: Montag den 4. und Dienstag den 5. Oktober: Führholzer Ulrich, 15 Jahre alt, led. Webersjohn von Rubmannsdorf, k. kg. Landshut, ist angeklagt des Verbrechens der Brandstiftung l. und höchsten Grades, dadurch begangen, daß er am 21. Febr. 1858 Abends zwischen 6 und halb acht Uhr die Scheune des Bauern Niedermaier zu Oberaichbach in Brand gesteckt, in Folge dessen auch außer andern Gebäuden zwei Wohnhäuser in Asche gelegt wurden. — 2. Staatsanwalt: Donle. Vertheidiger: Advokat Schwalger.

2. Fall: Mittwoch den 6. Okt.: Schillinger Fidel, 23 Jahre alt, led. Bedienter von Kleeberg, k. kg. Griesbach, ist angeklagt des Verbrechens des fortgesetzten, den Betrag von 400 Gulden übersteigenden, besonders erschwerten Diebstahls, dadurch verübt, daß er seinem Dienstherrn, dem k. Kämmerer Giesen von Tauffirchen zu Kleeberg, im Jahr 1856 aus einer verschlossenen, in einem versperrten Schreibtischen befindlichen Reisetasche 700 fl. in bayerischen Banknoten und im Monate Mai 1857 dem vorerwähnten Giesen von Tauffirchen aus einer Schreibkassenlade 7 Goldstücke im Werthe von circa 70 fl. entwendete. — 2. Staatsanwalt: Donle. Vertheidiger: Advokat Dr. Hölzl.

3. Fall: Donnerstag den 7. und Freitag den 8. Oktober: Schuhnagl Joseph, 21 Jahre alt, led. Taglöhnersohn und Pflasterersbelehrling von Straubing, ist angeklagt des Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des Mordes, verübt am 15. Juni 1857 an der Gütlersehefrau Therese Pilgram von Walburgsstrichen. — 1. Staatsanwalt: Mayer. Vertheidiger: Rechtspraktikant Hölzl.

---

versinken! Haben die Eltern vollends ein paar Tausend Thaler mitzugeben, so gewöhnen sie ihr Mädchen, die Nase so hoch zu tragen, daß der Geruch der Küche ihr Nervenzufälle verursacht, und ein braver Mann sich gar nicht mehr an sie wagt. So bleibt sie sitzen, und das ist noch ein Glück für den Mann, den sie vielleicht geheirathet und gewiß zu Grunde gerichtet hätte!" — So sprach mein Freund, und obgleich er die Farben ein wenig dick auftrug und dem weiblichen Geschlechte ein bischen zu unschicklich die Schuld an den vorhandenen Uebelstande beimaß, konnt' ich ihm doch nicht ganz Unrecht geben. Gewiß ist wahr, daß der jetzt herrschende Luxus und die jeder Entdehrung abgeneigte Genußsucht, sowohl bei Jünglingen und jungen Männern als bei Jungfrauen mehr Hagelleide und alte Jungfrauen macht, als der Mangel an Vermögen und einem mäßigen, aber genügenden Einkommen.

Ein Engländer hätte kürzlich zu Wilhelmshöhe bei Kassel seine Waghalsigkeit fast mit dem Leben gebüßt, und zwar höchst seltener Weise im Körper eines Riesen. Es genügte ihm nicht, in der kuppernen hohlen Bildsäule des 30 Fuß hohen Herkules in dessen Keule zu steigen; er schwang sich ohne Führer und Begleitung mit Hilfe der inneren Eisenstäbe in den Kopf der riesigen Statue, stützt aber plötzlich in das unten geschlossene linke Bein derselben. Hier wurde er fast von der Hitze erstickt und erst nach längerer Zeit, dem Tode und der Verzweiflung nahe, an Stricken mit großer Mühe in die Höhe gewunden. Mit Grünspan ganz gefärbt, sah er das Licht in einem kläglich komischen Aufzuge wieder.

---

* Ein menschenfreundliches Pferd. In Berlin hatte ein verwachsener junger Mann das Unglück, durch einen heftig sich in beiden Füßen einstellenden Krampf mit solcher Bebemenz zur Erde zu fallen, daß er mehrere Male sich um sich selbst drehte und dadurch dicht vor ein im Laufe sich befindendes Droschkenpferd geschleudert wurde. Die Hilfe Vorübergehender wurde dadurch überflüssig, daß das Pferd den Gefallenen mit dem Maule in die Höhe bob und zur Seite legte.

Es erhob sich in einer Gesellschaft der Streit, wie man die Einwohner von Sardinien: Sardonier oder Sarden, benennen solle? — „Gestatt!" rief ein zuhörender Ungar, „sie haben Sattellen."

Digitized by Google

4. Fall: Samstag den 9. Oct.: Pitschenneder Joseph, 53 Jahre alt, led. Ausköcker von Pleckenthal, k. bay. Bataillon, ist angeschuldigt des Verbrechens der nicht prämeditirten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode, verübt am 12. Juli 1858 an dem Schmiedgesellen Peter Zeitler von Leuchtenberg. 1. Staatsanwalt: Mayer. Vertheidiger: Rechtskonsulent Uhl. (Schl. folgt.)

Jubiläumsfeier in Karlsbad am 15. September 1858.

(Originalbericht von Herrn Dr. med. Vogel.)

Das künstumgeblühte, Jahrelang der weltberühmten Stadt Karlsbad, welche von Kaiser Karl IV. im Jahre 1358 gegründet wurde, ist beendet. Das Andenken an den kaiserlichen Wohlthäter wurde gebührend aufgefrischt, von dem achtungswerthen Comité recht und herrlich ausgestaltet, und in allen Theilen glänzend durchgeführt. Wenn auch die Festordner in höchst mühevoller Weise gegen mißliche Hindernisse zu kämpfen hatten, so stellte sich die Ausdauer und der feste Wille zum höchsten Glanze, denn jeder Theilnehmer mußte das Unternehmen als ein höchst gelungenes anerkennen, da selbst der Himmel in seiner Gerechtigkeit für die große Anstrengung der wackeren Männer sich entschied, und demselben seine heitersten Tage erglänzen ließ. Die ehrsamen der Herren Stadtverordneten, die Badeärzte Dr. Forster, Dr. Rudolf, der Maunl, Schützenhauptmann Franke, Magistratsrath Wagner, Götll und beziehungsweise deren Familienglieder in ihrem unermüdenden lobenswerthen Eifer, so wie viele andere wackere Bürger, ihren ehrenhaften Bürgermeister Herrn J. P. Knoll an der Spitze, haben nicht allein den Ehrenausgang der Berstlerung vollends entsprechen, und ihre Aufgabe glanzvoll gelöst, sondern ersterer sogar weit übertroffen. Einfach Ordnen wahrhaft großartiger Ideen, sowie die ehrenvolle und anständige Haltung heimischer und angereister Schaaren gaben das moralische Zeugniß für die schönste Bürgerrunde: „Gemeinsinn.“ Am Vorabend trat die festliche Weihe ein, das von Hunderttausenden der Liebenden anerkannten heilbringenden Wasserstrahls „Sprudel“ genannt, durch den hochwürdigsten General-Gesammtdechant des Kreuzherrn bethätigt. Sie war eine erhebende kirchliche Handlung. Die Festhymne, gedichtet von Dr. Forster, in Musik gesetzt von Ludwig Lesen, durch den Musikverein, mit seinem herrlichen Reinklange, den schönen Jungfrauen an der Spitze, einigen Gästen und der Ludwig'schen Kuckapelle ausgeführt, erhöhten die Feier zu einer andachtvollen und ergreifenden Seelen-Stimmung.

Festhymne.

Herr Gott, Dich preisen wir!
Allmächtiger Schöpfer alles Guten!
Du paarst der Elemente Schaare
Und in den sprudelnd-heißen Fluthen
Wirst Deine Allmacht offenbar!
Herr Gott, Dich preisen wir!

Chor.

Herr Gott, Dich preisen wir!
Gewässer durch des Feuers Macht,
Sie sprudeln auf in hoher Pracht;
Von diesem Wunder tief durchdrungen,
Lobsingen Millionen Zungen
Dich, Herr der Ewigkeit!

Herr Gott, Dich loben wir!
O Schöpfer dieser Wunderquelle,
Du schirmest sie von Urbezinn,
Erhältst sie an dieser Stelle,
Beschirmst sie auch fernerhin!
Herr Gott, Dich loben wir!

Herr Gott, Dich bitten wir!
Erhalt'm' der Quelle Wunderkraft,
Die Tausenden Genesung schafft;
Und Alle, die hier Heilung finden,
Sie werden stets Dein Lob verkünden,
O Herr der Ewigkeit!

Den Manen Dr. Josef Becher's, des Kreuzherrn und Karlsbader Geschichtsschreibers Leopold Stöhr, so wie des Dr. Wenzel Payrr, den hervorragendsten Männern Karlsbads, war in diesen wohlgelungenen Bildern der Platz dem Sprudel gegenüber angewiesen, unter welchem sich Dr. Foestes Agnosticon in riesiger Schrift befand:

„Kraftvoll dringt die Wasserwelle
Aus der Felsenkluft hervor
Kaltlos schäumt und steigt die Quelle,
Sprudelt mächtige Wassersäule,
Bricht das Lebend frische Bahn
Allen, die zum Trost und Heile,
Deiner Stätte fromm sich nah'n!

Das die Decoration mit Farben in überreichlichen, böhmischen und bayerischen Farben, Guirlanden, Aufsetzten, Transparenten der sämmtlichen Colonaden, aller Thürme und Häuser, worauf sich das des Abzeichen und den Festordnungen Insignien nicht ausschloß, eine reiche und mühevolle war, bedarf keiner eigenen Bezeichnung — die ganze Stadt prangte in einem hier nie gesehenen Festschmucke. (Forts. folgt.)

Mannigfaltiges.

Der Donatische Komet entwickelte, schreibt Herr Heis aus Münster vom 22. d., eine ganz ungewöhnliche Scheu. Sein Glanz übertraf bedeutend den der hellsten Sterne des zweiten Glanz, welche zweiter Größe sind, erreichte jedoch nicht den Glanz der Sterne erster Größe. Gleich nach Sonnenuntergang schimmerte der Komet am abendlichen Himmel und entwickelte seinen größten Glanz bis gegen 7 Uhr, von welcher Zeit an derselbe durch den aufgehenden Mond gemildert wurde. Dadurch, daß sich das Auge längere Zeit an die Dunkelheit des Himmels gewöhnte, wurde es mir möglich, den Schweif des Kometen von dem Kerne an bis auf 12 Grad weit zu verfolgen. Ob ersterer sich weiterhin, daß mir meine Länge des Schweifes am 27. v. M. bereits 3½ Millionen Meilen betrug, eine Strecke, welche ungefähr einem Sechstel der Entfernung der Erde von der Sonne gleichkommt. Vom 1. Oktober an wird der Komet sich von der Sonne, der er sich bis 12 Millionen Meilen genähert haben wird, wieder entfernen, der Kern wird er jedoch sich noch immer mehr nähern und hierdurch seine Helligkeit bis 5. oder 6. d. M. steigern. Die Zeit der größten Helligkeit ist noch dadurch ausgezeichnet, daß der Komet alsdann mit dem Sterne erster Größe, der zeit mit ihm am westlichen Himmel stets hoch in gleicher Höhe glänzt, in Berührung, ganz nahe zusammentreffen wird. Einen prachtvollen Anblick wird es gewähren, jenes glänzende Doppelgestirn von der Dämmerung an mehrere Stunden hindurch bis gegen 9 Uhr am Himmel strahlen zu sehen. Der Kern des Kometen im Fernrohre gleicht einem Planeten scharf begrenzt, er ist ringsum mit einer Dunsthülle umgeben, deren Dicke etwa die Hälfte des Durchmessers des Kernes beträgt. Der scheinbare Durchmesser des Kometen läßt auf einen wahren Durchmesser von etwa 1300 Meilen oder nahezu ⅛ des Durchmessers der Erde schließen.

Neuere Nachrichten.

Fürth, 2. Okt. Heute werden die Straßen unserer Stadt zum ersten Male mit Gas beleuchtet.

Paris, 1. Okt. Der Czar hat den Prinzen Napoleon außerordentlich zuvorkommend empfangen und in Person zu seiner Wohnung zurückgeführt. — Der Genua sind die Dampfer „Arentin“ und „Hermid“ an einander gefahren, wobei der erstere gesunken ist. Passagiere und Mannschaft sind gerettet. Sendung und Depeschen verloren. — Die Empörung eines Beduinenstammes in Tripolis ist unterdrückt.

☞ **Münchener und Augsburger Blätter sind abermals ausgeblieben.**

Handel und Verkehr.

Mannheim, 24. Sept. Das Geschäft in Hopfen ist bei uns in vollem Gange und bei lebhafter Nachfrage mit rasch steigender Tendenz. Da die Ernte zuschlussmittlig allerwärts eine gute genannt werden kann, so findet man das allzuhaste Aufsehen der Preise nicht standhaltend und angerechtfertigt um so weniger, als England, bei über Erwarten gut ausgefallenem Hopfenertrag, schwerlich als Käufer auftreten wird. Französische Hopfen sind zu 145—150 fr. ausgetreten. Württemberger 70—72 fl., Saazer 80—85 fl., holzbadenische 85—90 fl. und untere Schweizinger fiehen zu 90 fl. in guter Waare willige Käufer. Geringe Qualitäten sind weniger gesucht und es sind meist die besseren Sorten, die constant unterschrackt werden.

Wien, 30. Sept. In Bezug auf Zollaufhungen ist am 21. d. Mts eine Verordnung erschienen, wornach bei den Zollämtern die Noten neuer Währung zu 10, 50 und 100 fl. auch vor dem 1. Nov. statt effektiver Silbermünze (100 fl. = 105 fl. öst. W.) angenommen werden, nur muß die geringste, auf einmal zu entrichtende Summe eine neue gebuertrale (9 fl. 30 kr. ö. W.) annmachen. — Aluminium und Waaren aus diesem Metalle (welche gegenwärtig nur vereinzelt von Paris bezogen werden), sind in Bezug auf Einfuhrzoll ersterem unter Abtheilung 3 fl., letzterer unter Abtheilung 70. — Mit 1. Okt. soll an den sächsischen Eisenbahnhöfen bei Löbau ein Hauptsteueramt mit Niederlage eröffnet werden.

Auswärtige Todesfälle.

In Neapel ist gestorben: Hr. Sebastian Achter, Schreibwaren-Inhaber und Likeral, 55 J. alt.

Wien, 2. Okt. Silbercagio — Augsburg uso 102.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Dem gegen Schmitzer, weg. Kaufschillings-Forderung.)

Auf dem Wege der Subhastirung wird am

Donnerstag den 11. November l. Js.

Vormittags 10—12 Uhr

in diesseitiger Gerichts-Kanzlei das zunächst dem hiesigen Markte an der Straße nach Pfarrkirchen gelegene Anwesen der Simon und Rosalia Schmitzerschen Eheleute, bestehend aus

a) dem gemauerten einstöckigen Wohnhause mit 3 Zimmern, Küche und Hausflur, dann gemauerten und gewölbten Kuhstall und angeräumtem Getreidestadel mit hölzerner Dreschtenne zu ebener Erde und einem gemauerten Dachstock und Dachboden über einer Stiege unter Ziegeldachung und im ganz gut baulichen Zustande.

b) Dem Gerners- oder Heckenlaub Pl.-Nr. 636 per 1 Tgw. 83 Dezimalen und c) dem Straßland Pl.-Nr. 638 per 1 Tgw. 11 Dez. unterm 13. April l. Js. gerichtlich auf 3164 fl. geschätzt und neben dem Grundsteuerrismplum per 38$^{90}/_{100}$ kr. mit einem jährlichen Staatsgrundbeitrage von 2 fl. 1 kr. aus dem Ablösungskapitale per 50 fl. 26 kr. 2 hl. belastet zum erstenmale nach §. 64 des Hypothekengesetzes und verbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß die näheren Kaufsbedingungen sowohl am Versteigerungstermine, als auch in der Zwischenzeit in diesseitiger Gerichtskanzlei bekannt gegeben, und daß diesseitigen Gerichte unbekannte und solche Personen, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, zur Steigerung nicht zugelassen werden, wenn sie nicht sogleich bei der Versteigerung die Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Am 9. September 1858.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

2503. **Ehrlich**, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen wird **Donnerstag den 7. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr** im Geschäftslokale der unterfertigten Sektion die Lieferung von

3000 Kubikfuß Granitquadern

im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Die Bedingnisse, Detailverzeichnisse nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen von heute an im Geschäftslokale der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in verschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum obengenannten Tage Vormittags 9 Uhr bei unterfertigter Sektion übergeben sein.

Am 28. September 1858.

Eisenbahnbau-Sektion Vilshofen.

(b) **Heuser.** 2457.

Versteigerung.

Dienstag den 5. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werden im Kollerschen Gasthause in St. Nikola über eine Stiege Kästen, Tische, große und kleine Kisten, Koffer, Bettladen, Spinnräder, alter Zinn, Eisenwerk, Bouteillen, feinerne Krüge, Jagdgewehre und Jagdhaschen mit Apparat, eine Polsterbank mit verrächtigen Bolzen, Scheiben mit kupfernen Hirsch und anderen Schießmedaillen nebst Pfeifen kurz, mehrere Tabakspfeifen, Leuchter, Schuh-, Leder- u. andere Bücher, dann reingichtleinene Rollen aus 36 Theaterstücken nebst Theaterbüchern, ferner verschiedene Spielsachen und Gesellschafts-Spiele, dann andere Gegenstände wegen Wohnungsveränderung versteigert, und Kaufslustige dazu höflichst eingeladen.

Passau, am 26. September 1858. (b) 2436. **Paul Eggart.**

Annonce.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß er seinen bisherigen Verkaufsladen im Gasthofe des Herrn **Abdrel** verlassen und den in **seinem eigenen Hause in der obern Saubgasse**, Front gegen den Inn, unweit dem Karolinenthore besitzen habe.

Indem ich für das bisher mir so vielseitig große Vertrauen danke, erlaube ich mir zugleich wieder mein Lager von gefertigten **Wämsern, Burnussen, Mastkrägen, Herome, Jacken** und **Joppen** nach neuestem Schnitt, sowie gestopften Atnahme derselben als empfehlen, sowie alle Aufträge und Bestellungen prompteste ausführen zu sprechen ergebenst

2502. **Alois Kallhammer**, Frauenkleidermacher.

Aechte amerikanische

Gummi-Schuhe,

erste und beste Qualität, für Herren, Damen und Kinder. — Auch eine mindere Sorte, zu billigerem Preis, auch gut, sind stets in großer Auswahl zu haben.

2458. (2) **Georg Luckinger.**

In einer **Conditorei** in hiesiger Stadt wird ein **Junge** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre aufzunehmen gesucht. (3) 2425.

Feinst. französischen Senf,
Ottonen für Brust und Husten,
Englische Malz- u. Früchten-Bonbons,
Französische Chocolade,
Bonnecamp of Maag bitter
in vorzüglicher Qualität sind eingetroffen.
2200. (6c) **B. Mayrhofer.**

Ein ordentlicher **Junge** kann in die Lehre treten bei Schneidermeister
2501. **Cajetan Loibl.**

Bei Unterzeichneten werden zwei Lehrtöchter Gewerbsbefliß in Kost und Wohnung zu nehmen gesucht.
2504 (a) **Paul Eggart** Tändler.

Vom Eggendobl bis zur Porzellainfabrik ist der Pelzsack verloren worden. **Hutbesitzer** verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exp. ds. Blattes. 2505.

Gewerbe-Hilfs-Verein I.
Heute Abend **Zusammenkunft** im Vereinslokal.
Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Heute Abend zu Hrn. Dabersbrunner.
Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.
Heute Abend **Uebung** im Lokale.
Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. HH. Beutler v. Freiburg, Arnete v. Ebersfeld, Bloem von St. Gallen. Spagz v. Seitzgen, Schell v. Reit, Jäger v. Offenbach, Kitz. Bildmann, Rechtspraktikant v. Wegscheid. Frau v. Dreyer, k. Landrichters-Witwe m. Frl. Tochter von Reichalmünster.

Zum Mohren. Hr. Graf v. Taufkirchen, Gutsbesitzer v. Bleeberg, v. Hädel, k. d. Hauptmann v. München. Zaum von Köln, Hof v. Java, Braunsel v. Hauzenberg, Kaufleute.

Regensburger Schranne
vom 2. Oktober 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	581	172	722	136
Rest blieben	22	—	6	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	10	—	9	50	10	55	8	33
Mittlerer	9	54	9	30	10	32	8	6
Mindester	9	42	9	17	10	12	7	40
Gefallen	1	29		10	—	23	—	29
Gestiegen								

Straubinger Schranne
vom 2. Okt. 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	705	73	1213	235
Rest	102			

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	10	32	9	50	10	4	8	30
Mittlerer	10	1	9	32	9	39	8	4
Mindester	12	18	9	17	9	5	7	32
Gefallen	1	7	—	7	—	2	—	4
Gestiegen					2	13		

Erdinger Schranne
vom 30. Septbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	450	78	776	103
Rest	231	5	404	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	10	57	9	54	11	22	7	26
Mittlerer	10	9	9	29	10	26	7	6
Mindester	9	48	8	50	8	54	6	38
Gefallen	1	49	—	44	—	54	—	15
Gestiegen								

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expedi tionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Placidus. Nr. 274. 5. Oktober 1858.

Die „Times“ über den Prinzen Napoleon.

Unter den vielen Problemen — bemerkt die „Times“ — welche den Scharfsinn des Kaisers der Franzosen in Anspruch genommen und seine Ruhe gestört haben, hat ihm kaum eines mehr Plage und Verlegenheit verursacht als die Frage: Was fängt man mit dem Prinzen Napoleon an? Der Prinz ist kein gewöhnlicher Mensch. Der Sohn eines Königs, der Neffe eines und der Vetter eines andern Kaisers, fehlt es seiner Geburt durchaus nicht an Glanz. Er ist außerdem ein Mann von sehr bedeutenden Anlagen und Energie, liberal in seinen Tendenzen und entschieden in seinen Ansichten, in der Blüthe der Jahre und wie man allgemein glaubt, nicht ohne jenen höhern Ehrgeiz, der einem Manne den Wunsch einflößt, seinen Namen an große Thaten und weithin fruchtbringende Unternehmungen zu knüpfen. Wie sehr der Kaiser sich mit dem Gegenstande beschäftigt haben mag, bis jetzt scheint nichts Rechtes sich gefunden zu haben. Vorwährend sollte bald dies bald jenes für den Prinzen geschehen, aber auf eine oder die andere Art ist jeder Plan zu Wasser geworden. Prinz Napoleon ist der Tantalus der Politik, der ewig die Hoffnung äfft, etwas Großes leisten zu können; und wie er das Ziel zu haschen glaubt, entschlüpft es seinen Händen. Mit einem solchen Manne so umzuspringen, erscheint uns weder würdig, noch konsequent oder klug. Es ist nicht würdig gehandelt, ein Mitglied des Herrscherhauses zum öffentlichen Gegenstande beständiger und verletzender Enttäuschungen zu machen, und es ist nicht klug, unwürdig einen talentvollen und ehrgeizigen Mann zu kränken, seinen Namen an große praktische Verbesserungen knüpfen zu lassen, von denen man weiß, daß er sie auszuführen, und daß die Regierung sie zu verbieten entschlossen ist. Es fehlt nicht an einer gewissen allgemeinen Analogie zwischen der Stellung des heutigen und eines vormaligen Bewohners des Palais Royal. Durch die Art, wie die königlichen Familie von Frankreich mit den Herzog von Orleans behandelte, und durch die Popularität, die er sich durch Verfechtung von Reformen erwerben durfte, welche der Hof zu unternehmen zu zaghaft oder zu lässig war, wurde ein Element ins Leben gerufen, welches nicht wenig dazu beitrug, den Ausbruch der ersten Revolution zu beschleunigen. Etwas dürfte den Kaiser auch die Geschichte seiner eigenen Familie lehren. Der Kaiser Napoleon I. pflegte die Staatsökonomen als Ideologen zu verhöhnen, und von ihm stammt jener denkwürdige Satz, der in den wenigsten Worten die größte Masse wirthschaftlicher Irrlehren zusammendrängt — daß ein Zollbaus nicht dazu da sei, Staatseinnahmen zu sammeln, sondern den Handel des Staates zu schützen. In dem eitlen Bemühen, das Festland gegen unsere Fabrikerzeugnisse abzusperren, befestigte er unsere Seeübermacht, ruinirte er den französischen Handel, und trieb sein Volk zur Verzweiflung, welches seine Armeen und Zwangskontributionen, aber nicht die ihm auferlegte feuchtlose Bettelei und Hungerleiderei zu ertragen vermochte. Seine Finanzen machen ihm Sorge, und um sie zu heben, läßt Napoleon III. sich von einer kleinen Anzahl elender Monopolisten so weit einschüchtern, daß er ihnen erlaubt, ihren Landsleuten eine Steuer aufzulegen, die wahrscheinlich die Ausgaben seiner Regierung übersteigt. Er wünscht seemächtig zu werden, und zugleich schneidet er, derselben Klasse zu Gefallen, jenem Handel, aus dem allein eine Handelsflotte erwachsen kann, die Wurzeln ab!

Deutschland.

München, 2. Okt. Se. Maj. König Max wird kommenden Morgen sich zu den alljährlichen Jagden in die Riß begeben und bis Anfang November dort verweilen. — Se. D. Prinz Maximilian v. Taxis und dessen Gemahlin Prinzessin Helene k. H. sind gestern hier eingetroffen und begaben sich heute nach Ischl, wo gegenwärtig das österreichische Kaiserpaar verweilt. — Prinz Karl ist von Worschau zurück gestern Abends wieder hier eingetroffen und wird sich morgen zu den kaiserlichen Majestäten von Oesterreich nach Ischl begeben, wohin sich morgen auch die Frau Herzogin Max mit Familie begibt. — Das Wintersemester an unserer Universität beginnt am 15. ds. Mts., von welchem Tage an die Anmeldungen zur Immatrikulation zu geschehen haben.

München, 1. Oktober. Wenn die englische Geschichte ihr langes Parlament kennt, so hat jetzt die bayerische ihren kurzen Landtag aufzuweisen. Auf den 25. September einberufen, wurde der diesmalige Landtag durch königliche Entschließung vom 30. desselben Monats aufgelöst, und man könnte auf ihn das Scherzwort Cicero's anwenden, der von einem römischen Konsul sagte: seine Wachsamkeit sei so groß gewesen, daß er während seiner ganzen Amtsdauer nicht geschlafen habe; der fragliche Würdenträger war nämlich noch an demselben Tage, an welchem er sein Amt antrat, wieder abgesetzt worden. Man ist gewohnt — und diese Gewohnheit hat ohne Zweifel ihre gute Berechtigung —, wenn eine Kammer vor dem Ablauf der Legislaturperiode aufgelöst wird, den Grund in irgend einem Beschlusse oder Schritte zu suchen, welcher der Regierung mißfällig gewesen sei. Soll dieser Maßstab an die eben verfügte Auflösung der bayerischen Kammer angelegt werden, so dürfte kein besonderer Scharfsinn dazu gehören, deren muthmaßliche Ursache aufzufinden. Die Kammer ist nur 6 Tage versammelt gewesen, und von dieser kurzen Frist war die größere Hälfte durch die außerparlamentarischen Beschäftigungen der Münchener Jubiläumsfeier in Anspruch genommen. Die Thätigkeit der Kammer konnte daher nur eine geringe sein und hat sich auf die Bestellung der Einweisungskommission, auf die Prüfung einiger Legitimationen und auf die Wahl des Präsidenten beschränkt. Nur innerhalb dieses engbegrenzten Kreises von Geschäften kann der Anlaß zur Auflösungsmaßregel gesucht werden, wenn er überhaupt aus den Aeußerungen der ständigen Thätigkeit abgeleitet werden soll; die beiden ersterwähnten höchst einfachen Kammeroperationen können aber kaum nach irgend einer Seite hin Anstoß erregt haben. Zu ihren Präsidenten hat die Kammer bekanntlich an erster Stelle den langjährigen Präsidenten Grafen Hegnenberg fast einstimmig, an zweiter, mit Umgehung des am letzten Landtag gewählten Dr. Baur, den im jüngsten Frühjahr nach der Auflösung der Gesetzgebungsausschüsse von der Lehrkanzel enthobenen und als Appellationsrath nach Eichstätt versetzten Professor Dr. Weis gewählt. Das Stimmverhältniß bei dieser Gelegenheit war 72 (für Weis) gegen 53 (für Baur), so daß also, wenn man annehmen will, daß bei dieser Wahl sich zwei Parteien von einander geschieden und gegenseitig gemessen haben, die eine die andere um 10 Stimmen überwog; und diese Kammermehrheit hat durch Erwählung des Dr. Weis zum II. Präsidenten jedenfalls keine Mißbilligung des Verhaltens ausgesprochen, das ihn vom Katheder auf die Richterbank führte. Die nun aufgelöste Kammer war die dritte seit 1848 und im Jahre 1855 gewählt. Vor ihr ist bereits die Kammer von 1848 — 49 nach kurzer Lebensdauer aufgelöst worden. Zwischen beiden in der Mitte lag die im Juli 1849 gewählte, die im März 1855 aufgelöst wurde und sonach fast die ganze 6jährige Legislaturperiode erfüllte. Von 1819 — 1848 ist die Kronprärogative der Auflösung nur einmal in Anwendung gekommen, gegen die Kammer von 1837 (jedoch nicht im Verlaufe der Sitzungen, sondern lange nach dem Schluß des ersten Landtags), weil dieselbe, dem damals angegebenen Grunde zufolge, nach der inzwischen eingetretenen neuen Provinzialeintheilung des Königreichs keine richtige Vertretung der Bevölkerung mehr sein sollte. Die Neuwahl für eine aufgelöste Kammer hat nach der Verfassung binnen 3 Monaten zu erfolgen.

Nürnberg, 2. Okt. Nach einem hierher gelangten kgl. Ministerialreskripi sind die vo 1857/58 bestandenen Gagezulagen der subalternen Offiziere und Militärbeamten auch für das Etatsjahr 1858/59 zur Auszahlung und Verrechnung genehmigt.

Schweinfurt, 1. Okt. Die geleisteten Entschädigungen für die durch Bivouak und Manöver während des Uebungslagers dahier verursachten Schaden haben im Ganzen nur 53 fl. be-

Digitized by Google

tragen. Wie und von glaubwürdiger Seite versichert wird, war das Uebungslager dahier das am wenigsten theuerste, namentlich in Bezug auf derartige Entschädigungen.

Burgdauern, 25. Sept. Heute Morgens verließ Herr Bischof **Heinrich** von Passau unsere Stadt, nachdem derselbe eine volle Woche hier verweilt hatte.

Die „Zeit" läßt sich aus **Wien**, 24. Sept., schreiben: „Es hat sich heute in unterrichteten Kreisen ein Gerücht verbreitet, welches ich Ihnen mit allem Vorbehalt melde, das jedoch großes Aufsehen erregt. Man versichert nämlich, der Erzherzog **Karl Ludwig**, Statthalter von Tyrol, jüngerer Bruder des Kaisers, habe den unabänderlichen Beschluß gefaßt, sich von den weltlichen Lebenssphären zurückzuziehen und in ein Kloster zu gehen. Man schreibt diesen Entschluß dem Schmerze des Erzherzogs über den Verlust seiner Gemahlin, der allgemein betrauerten Erzherzogin **Margarethe**. u."

Wien, 30. Sept. Ueber die „Korrespondenz für österreichische Staatsschuld" erfährt man, daß die Verarbeitung im Finanzministerium sehr eifrig betrieben werden, so daß sich auf die Absicht schließen läßt, mit derselben sehr bald vorzugehen, muthmaßlich schon mit Beginn des neuen Jahres.

Seit Kurzem sieht man in Wien sehr solid und geschmackvoll gearbeitete kleine Sackuhren, die in allen ihren Bestandtheilen aus Holz gefertigt sind und sich durch besonders richtigen Gang auszeichnen. Diese Industrie auf Großuhren angewendet, dürfte sehr wohlfeile Uhren auf den Markt bringen. Eine Sackuhr von Holz ist bei dem Uhrmacher nächst dem Musikvereinssaale zu sehen.

* Aus Oberösterreich, 29. Sept. Der **Komet** macht dem hiesigen Landvolke nicht wenig zu schaffen. Das Vorurtheil, daß die Kometen Unglückspropheten seien, die Krieg, Pest und andere Kalamitäten oder gar das Ende der Welt verkündigen, hafftet noch einmal so fest, als daß eine bessere Ansicht Platz gegriffen hätte. Bei den vielfachen ängstlichen Fragen der Landleute nach der Bedeutung des „schauerlichen Himmelszeichens" fällt mir stets eine Anekdote ein, die ich insgesammt gelesen. Zu einem der berühmtesten Astronomen kamen einst einige Bauern der Stadt und fragten voll Besorgniß, was der fürchterliche Stern zu bedeute, der jetzt am Himmel stehe. Sie hatten kaum ausgeredet, als die Kinder des Astronomen herbeieilten und ihn zu fernerer Astronomie anfingen fragten, was doch sie ein schöner Stern stehe. „Die Kinder haben Recht," sagte lächelnd der Astronom. — Die außerordentlich milde Herbstwitterung traf ganz unzweifelhafte Erscheinungen in der Pflanzenwelt hervor. Vielfach hört ich von Landleuten, in ihren Gärten blühe ein Wiesenober ein Pflaumenbaum, und ich selbst hatte Gelegenheit, die vollkommen ausgebildeten Blüthen zweier, auf verschiedenen Bäumen stehenden Aepfelbäume zu beobachten. An sonstigen Abhängen blüht die Erdbeere in nicht unbedeutender Menge.

Böhmen. Unter den **Hasen** tritt in einigen Gegenden Böhmens eine seuchenartige Krankheit auf. Namentlich sind es die Gegenden von Schlan, Beraun und der Budweiser Kreis, wo bereits eine bedeutende Anzahl Hasen verendet gefunden ist. Bemerkenswerth ist, daß besonders alte Hasen an dieser Seuche zu Grunde gehen.

Frankfurt, 28. Sept. Noch in diesem Herbst soll ein Kongreß deutscher Fabrikanten über Statistiken, um sich über die Ergiebigkeit einer einheitlichen deutschen Gewerbsgesetzes zu berathen, und den deutschen Regierungen einen diesfallsigen Antrag vorzulegen.

Aus Holstein, 25. Sept. Heute Morgens vor Tagesanbruch sind die holsteinischen Infanteriebataillone aus dem Lager bei Rendsburg aufgebrochen, um — natürlich wieder mit Ungebung dieser Stadt nach Eckernförde zu marschiren, wo sie heute Mittags fortan eingeschifft werden sollen, „um in die dänische Gefangenschaft zurückzukehren," wie die Soldaten sich ausdrücken. Sie fragen: „Was haben wir Holsteiner verbrochen, daß wir, während die Lauenburger in der Heimath bleiben dürfen, fern von denselben unter einem fremden Volke unsere Dienstzeit verbringen müssen?" Die Marschroute über Eckernförde ward erst vor ein paar Tagen bestimmt, nachdem man zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Plan, die Truppen in Kiel einschiffen zu lassen, noch bedenklicher sei. Die Dragoner dürfen jedoch unter keiner Bedingung, die durch die bekannten Vorfälle sehr mißtrauisch gewordene Stadt Eckernförde wieder betreten; sie werden dahre am Ausflusse des schleswig-holsteinischen Kanals, eine Meile oberhalb Kiels, eingeschifft werden.

Frankreich.

Paris, 2. Okt. Die Hochzeit des Herzogs von Malakoff wird zwischen dem 12. und 15. Okt. in der Kapelle von St. Cloud gefeiert werden. Man betrachtet als ausgemacht, daß der Herzog nicht mehr nach London auf seinen Posten zurückkehrt. — Ein Courrier erzählt folgende Einzelnheiten aus dem Lager von Chalons, wo sehr große Lebendhitze herrschen soll. Das Hauptquartier ist noch immer zenes von Kamiech. Hier befinden sich die Kaufläden, die Kaffeehäuser, die Schenken und die Branntweinladen, der bekannte mère Moreau, gleichviel ob der echten oder nicht. Der Kaufleichthändler des Kaisers hat seinen Laden auf dem großen Platze. Im Lager der Offiziere haben Industrielle jeder Gattung Magazine aufgethan, es gibt daselbst Haarkünstler, ein Leichabinet, eine Badeanstalt und sogar eine Modehandlung, wo Krinolinen verkauft werden. Das vorzüglichste Gebäude ist das Theater, auf dem viermal in der Woche Vorstellungen gegeben werden.

Großbritannien.

London, 29. Sept. Ein aufgeklärter Hindu, der mit einem Gentleman in Schottland in Korrespondenz steht, äußert sich in einem Schreiben aus Kalkutta über die merkwürdigen Weise über die religiösen Zustände Indiens. Ob Hindostan je mals christlich werden wird, scheint ihm eine offene Frage, die er weder bejahen, noch verneinen möchte. Das liegend eine Volksabneigung gegen die Missionäre bereits, heißt er ganz entschieden in Abrede; im Gegentheil seien sie immer allen Fremdlingen in Indien die beliebtesten. Auch wisse der Hindu nichts von wilden Haß gegen Konvertiten. Ein Hindu, der sich zum Christenthum bekehre, werde dort ungefähr so angesehen, wie in England ein Protestant, der katholisch geworden ist; aber Niemand denke daran, ihn deßhalb mit Gewalt zu strafen. Der revolutionäre Bund zwischen Hindu's und Mohamedanern habe die leider gewaltsame Abstellung gewisser weltlichen Beschwerden zum Zwecke gehabt. Von den Missionären sagt er: „In einem Lande wie Hindostan, wo die Aristokratien bedeutsch „In einem Lande wie Hindostan, wo die Aristokratien bedeutsch ganz keine Stimme hat, wo die Presse nur in wenigen Städten, meist in fremder Sprache, und als Organ der Fremden existirt, wirft die Anwesenheit einer so unabhängigen Klasse wie die Missionäre, deren heiligere Pflicht es ist, jedes Unrecht gleich, Hoden wie Niedrigen ihre Fehler Beruf ihnen auch Recht gibt

ebellchung beim k. Lbg. Deggendorf vorgelegt hat. — 1. Staatsanwalt Mayer. Vertheidiger: Advokat Dr. Hölzl.

6. Fall: Mittwoch den 13. Okt.: Jos. Prüglmaier, 17 Jahre alt, led. Söldnerssohn von Hausen, Lbg. Abensberg, ist angeklagt des Verbrechens der nicht vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich voraussiehendem Tode, verübt am 13. Mai 1858 an Michael Rader, Dienstknecht von Langquaid. — 1. Staatsanwalt Mayer. Vertheidiger: Rechtskonzipient Rieberer.

7. Fall: Donnerstag den 14. Okt.: Gottlieb Sulzbeck, 24 Jahre alt, led. Binderzgeselle von Haidenburg, Lbg. Landau, und Soldat des k. 8 Inf.-Reg. (vac. Seckendorff) ist angeklagt des Verbrechens der vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich voraussiehendem Tode, verübt am 2. Mai 1858 an dem Schneidergesellen Benedikt Kaltenmaier von Türkheim — 1. Staatsanwalt Mayer. Vertheidiger: Rechtskonzipient Brugger.

8. Fall: Samstag den 16. Okt.: Joh. Feuchtinger, 28 J. a., led. Häuslerssohn von Rinstleig, Lbg. Passau, ist angeschuldigt des Verbrechens des Todtschlages, verübt am 1. Aug. l. Js. im Wirthshause zu Dobelstein an dem Steinmetzgesellen Caspar Streidl von Eichet. — 2. Staatsanwalt Donle. Vertheidiger: Rechtskonzipient Brugger.

9. Fall: Montag den 18. Okt.: Mich. Liebl, 19 J. a., led. Häuslerssohn von Langenisarhofen, Lbg. Deggendorf, ist angeklagt des Verbrechens der schändlichen Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich voraussiehendem Tode, verübt am 20. Juni l. Js., an dem Dienstknecht Jos. Siedauer von dort. — 2. Staatsanwalt Donle. Vertheidiger: Acceßist Flurl.

10. Fall: Dienstag den 19. Okt.: Karl Link, 58 J. a., von Fürth, led. funktionirender Rechnungs-Revisor bei der kgl. Regierung von Niederbayern, ist angeklagt des fortgesetzten Verbrechens wider öffentliche Treue und Glauben durch Fälschung öffentlicher Urkunden in Konkurrenz mit zwei Verbrechen des Betruges, dann in weiterer Konkurrenz mit dem Verbrechen der Amtsuntreue l. Grades durch Unterschlagung anvertrauter Gelder. — 2. Staatsanwalt Donle. Vertheidiger: Rechtspraktikant Wiesinger.

Jubiläumsfeier in Karlsbad am 15. September 1858.

(Fortsetzung.)

Am Rathhausthurme befand sich oberhalb der Kaiser Karls-Statue, welche in einer improvisirten Bogenhalle stund, die in Gold auf Purpur angebrachte patriotische Aufschrift:

„Zum kräftigen Aar
„Blickt stolz die Bürger-Schaar
„Wir rufen freudig aus
„Hoch Oesterreichs Kaiserhaus!"

So begann das Jubelfest, wovon anliegendes Programm die Reihenfolge der Festlichkeiten näher bezeichnet. Der Fackelzug war imposant, besonders noch durch auf Stangen angebrachten Laternen mit verschiedenfarbigen Couven-Gläsern, die ein magisches Licht auf die am Festzuge Betheiligten warf. Die städtische Schützenmusik eröffnete den Zug mit einer Abtheilung uniformirter Bürgerschützen, hierauf folgte eine Abtheilung junger Bürger, dann die Jubiläumsfahnen, wovon die Hauptfahne von der kunstreichen Hand des Fräuleins Anna Franieck gefertigt, andere zwei von den Fräuleins Josh und Voigt. Diese Fahnen sind Spenden der Frauen und Jungfrauen der Stadt. Im Zuge folgten die Jünglinge, dann der Musikverein und die Aerzte. Nach diesen eine Abtheilung Bürger, und zum Schlusse wieder uniformirte Stadtschützen. Nachdem am Sprudel Alles geordnet, und der Musikverein nebst der Kurmusik in den Hygiäusbalie Platz genommen, erschien die hohe Geistlichkeit mit dem Inhalitten Großmeister. Nach der Weihe erstieg ein zahlreicher Männerchor den Hirschensprung, während der Zug selbst zur Jubiläumssäule-Enthüllung die Anhöhe des Kurgartens neben dem Panorama erreichte, wo die Jubiläums-Säule mit Karls IV. Statue enthüllt wurde. Dr. Mannl hielt die feierliche Rede, Böllerschüsse folgten dem dreifachen Hoch, worauf der kräftige Männerchor am Hirschensprung mit der Kapelle aus C dur von Kreuzer begann, welchem der Chor „Grün vom Storch" folgte, und mit dem Abschied vom Walde von Mendelsohn-Bartholdi schloß. Während des Gesanges spielte das elektrische Licht einen magischen Glanz zur Höhe und eine solch' feierliche Stille war den trefflich gewählten Chören von den vielen Tausenden der Zuhörer im Thale, wie auf den Höhen gewidmet, als wenn diese Nacht die Bewohner längst in den gewohnten Schlummer gewiegt hätte. Abends trat noch der kais. Stallhalter Frhr. v. Mescery de Tdoor als Festgast von Prag ein, welchem eine Serenade gebracht wurde. (Forts. folgt.)

Neueste Nachrichten.

München, 2. Okt. Die übermorgen erfolgende Rückreise des Königs Otto wird nicht über Wien, wie erst bestimmt war, sondern über Salzburg und Bruck nach Triest gehen. — Ein Ereignis!! Das Hofbräuhaus, dieser Original-Biertempel, öffnete nach einem Intervall von langen, langen drei Wochen heute früh vor 9 Uhr unter großem Volkszudrang wieder seine Hallen. Die Urleiser behaupten, und die müssen es doch verstehen, daß der den großbauchigen Fässern entquellende Born extrafein sei und nur den einen Fehler habe, daß er eben neu ist.

Würzburg, 2. Okt. Dieser Tage wurden in einem hiesigen Garten mehrere in voller Blüthe stehende Trauben gefunden. (In Michaelistag ebensalle.)

Paris, 2. Okt. Die im Jahre 1857 festgesetzte Frist für die verschiedenen auf Nahrungsstoffe bezüglichen Maßregeln wird, was die Einfuhr solcher Gegenstände betrifft, bis Ende Sept. 1859 verlängert. — Der Moniteur thut sich mit einem Male gütlich, daß der Prinz Napoleon beim Kaiser Alexander in Warschau eingenommen hat. Der Prinz ist auf der Rückreise gestern in Dresden eingetroffen.

Oeffentliche Verhandlung des königl. Bezirksgerichts Passau.

Mittwoch, 6. Okt. l. Mittwoch, 6. Okt. l. Vormittags 8 Uhr. Anschuldigung gegen F. L. Reischl, Inwohnersohn von Schimmelbach, wegen zweier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Peter Maier, Schmiedlehrling von Kaimanmühle, wegen Verbrechen der Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

Wien, 1. Okt. (Wochenbericht.) **Honig.** Roher ungarischer per Ctr. fl. —. Geläuterter weißer banater fl. 22 — 24. **Leder.** Rohleder. Ungarische Ochsenhäute naß à 66 — 70 Pfd. mit Horn pr. Pfd. kr. 12½ — 13. Polnische nasse à 54 und 58 Pfd. kr. 12 — 12½. Kalbfelle, Wiener ohne Köpfe pr. Ctr. fl. 92 — 94 Tr. prompt. Auf Schluß fl. —. — **Wachs.** Gelbes Bleichwachs tiert. pr. Ctr. fl. —; Do. Do. rusl. fein Vorrath. Do. do. ungar. Banater pr. Ctr. fl. 100. — Do. do. Reisenber fl. 102—104. Do. Tarnopoler fl. 98—100. Gebl. Scheibenwachs. fl. —. — **Baumwolle.** Egypt. Mako ganz fein pr. Ctr. fl. 48. do do. fein pr. Ctr. fl. 45—46; do. do. halbfein fl. 44. — **Spiritus.** 30—33grad. pr. Grad kr. 20½. Prompt. — **Ausschitt.** Wiener Kernscheiben pr. Ctr. fl. 31 — 32. Böhm. Organzin. Mailänder Titre 16/18 l. fl. 23. 18/22 II. fl. 21. Roveredaner Titre 18/22 Claff I. fl. 21. 20/24 Claff. II. fl. 20.15. — Walachische Schurwolle schlechtrei pr. Ctr. fl. —. Gerberwolle fein, pr. Ctr. fl. —. **Bottasche** illirische pr. Ctr. fl. 17.30 — 19. Weiße ungar. in Stücken pr. Ctr. fl. 15.30 - 17. **Zwetschgen.** Türkische in Transito per Ztr. fl. 9.30. Mährische fl. 9. 18Ztger Waare vor der Linie.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute dahier stattgehabten 51. Prämienziehung der großh. badischen 35 fl. Serien-Loose sind auf nachfolgende Nummern die dahet bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 39,553 40,000 fl., Nr. 184,474 10,000 fl., Nr. 6931 5000 fl., Nr. 38,996, 248,970, 311,805, 390,587, 396,562 jede 2000 fl., Nr. 53,275, 91,735, 99,263, 99,267, 113,601, 219,023, 219,052, 243,952, 248,988, 248,998, 293,235, 390,586 jede 1000 fl.

Wien, 2. Okt. Silberagio —. Augsburg uso **102.**

Gang des Luftdruckes und der Temperatur in Passau.

Jahr 1858	Durchschnitt des Barometers 12h	3 St. Mittels am Thermometer	3 St. Mittels am Psychrometer	Höchste Differenz des Barom.	Beobachtete höchste Temperatur	Beobachtete tiefste Temperatur	Beobachtete größte Feuchtigkeit par'''	Beobachtete geringste Feuchtigkeit par'''
Sept.	par'' 326,40	Reaum.° 13,4°	par''' 5,75	par''' 0,55	Reaumur. 19,00	8,00	7,00	3,70

(+1,44''' gegen das 6jährige Durchschnitts-Mittel.)

Bemerkungen.

17 Tage mit ööl. und 13 Tage mit wrbl. Luftströmung. 14 heitere. 10 bewölkte, 6 Regentage. 17 Frühnebel 2 Gewitter.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Schloß-Benefiziaten Simon Zeilner von Steinach betr.)

Der Schloß-Benefiziat Simon Zeilner von Steinach, geboren zu Amberg am 12. August 1784, ist am 25. Juli l. Js. **ab intestato** gestorben.

Nach dem eingeholten **schema genealogicum** des k. Pfarramts Amberg war der Vater des Defunkten, Martin Zeilner, Stadtthürmergeselle von Amberg, zweimal verheirathet, und zwar das Erstemal mit Katharina Schmidbauer, Bäckerstochter von Raabburg, aus welcher Ehe vier Kinder hervorgingen, wovon zwei als im ledigen Stande und kinderlos verstorben bezeichnet sind, während über den gegenwärtigen Aufenthalt, oder das bereits erfolgte Verabsterben des Joseph, Xaver und Johann Nepomuk, Ignatius Zeilner hierin nichts enthalten ist. Aus der zweiten Ehe des obenbezeichneten Martin Zeilner mit Anna Maria Schreiner, Steinhauerstochter bei Kelheim, stammt Rubrikat; die sämmtlichen anderweitigen Kinder hieraus sind bald nach ihrer Geburt gestorben.

An allenfallsige Verwandte des Erblassers, sowie an alle Jene, welche aus irgend einem Titel an dessen Nachlaß Ansprüche machen zu können glauben, ergeht hiemit die Aufforderung, ihre Erbs- oder sonstigen Ansprüche unter Nachweisung des Verwandtschafts-Verhältnisses zu dem Verstorbenen **binnen 60 Tagen von heute an** um so gewisser bei dem unterfertigten Verlassenschaftsgerichte geltend zu machen, als außerdem in Vereinigung dieser Verlassenschaftssache ohne Rücksicht auf sie, rechtlicher Ordnung gemäß, weiter fürgeschritten werden würde.

Straubing, den 20. September 1858.

Königliches Bezirksgericht Straubing.
Der k. Direktor: **Gebrath.**

2453. (3) v. Langenmantel.

Bekanntmachung.

Man fordert hiemit auf, daß die vorgemerkten Triftholzquantitäten pro 1858 für den Lokalbedarf der Bewohner der k. Landgerichte Passau I. und II., sowie der k. Behörden bis zum **12. ds. Monats** incl. abgenommen und die noch ausständigen Zahlungen geleistet werden, da mit diesem Tage die Abgabe unfehlbar geschlossen wird, und nachher darauf nicht mehr reflektirt, sondern das nicht abgenommene und unbezahlt gebliebene Holz sofort der nächsten Versteigerung beigegeben wird.

Passau, den 3. Oktober 1858.

Königl Rentamt und Königl. Triftinspektion Passau.
2506. **Rambauer.** D. l. s. **Wild,** k. Aktuar.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am **Montag den 11. Oktober l. Js.** an der Innlände ein

Hornviehmarkt

abgehalten wird.

Passau am 2. Oktober 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
(1) **Prassisberger.** *2511.*

Bekanntmachung.

(Auswanderung des Georg Mader betreffend.)

Georg Mader, Häuslersohn von Jesohl, d. G., 25 Jahre alt, will nach Amerik auswandern; etwaige Ansprüche gegen ihn sind **binnen 8 Tagen** hier anzumelden, widrigenfalls solche nicht weiter beachtet werden könnten.

Regen, 1. Oktober 1858.

Königl. Landgericht Regen.
Stangl, k. Landrichter. 2510.

Zwei tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Alois Kallhammer,
Frauenkleidermacher.
2500. in Passau.

In Ilz ist ein **spanisches Rohr** mit Beingriff verloren worden. Der redliche Finder wird um Zurückgabe gebeten in der Exp. d. Bl. 2512.

Brahmaputrahähne

werden gegen Hennen vertauscht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. 2513.

Unterzeichneter erklärt hiemit, daß er für seinen Sohn Karl keine Zahlungen mehr leistet.

Mathias Käser,
2514. Zimmermann in Aicha vorm Wald.

Im Hause Nro. 238 im Steinweg ist eine schöne, freundliche **Wohnung,** aus 2 Zimmern, Küche, Speise, Boden, Backhaus nebst allen übrigen Bequemlichkeiten bestehend, auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere beim Hausbesitzer.
2515.

Angefangene **Stramin-** und **Weißstickereien** sind wieder angekommen bei
2516. **Salcher** am Steinweg.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 6. ds. Wanderung zu Hrn. Xaver Lutz, Gastgeber zum Schwanen, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 2. Okt.: Max Johann, ehl. Kind des Hrn. Schönpaß, bgl. Siebmachers dahier.

Getraut am 4. Okt.: Hr. Jos. Halla, bgl. Faßzieher v. h., mit Corona Stehr, Schuhmachers-Tochter v. Vurmannsquint. — Georg Scheuregger, Sackträger v. h., mit Jgfr. Juliana Wurmdobler v. Deg. — Jakob Aschenbrenner, Schiffmann von hier, mit Katharina Brunner, Fischlaustochter von Degendorf.

Lindauer Schranne
vom 2. Oktober.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	72	1464	30	—
Rest	201	954	88	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	19	3	18	44	14	15	—	—
Mittlerer	18	19	17	22	14	15	—	—
Mindester	17	27	16	59	14	15	—	—
Gefallen	—	—	—	25	—	—	—	—
Gestiegen	—	24	—	—	—	—	—	—

Wirthschafts-, Metzger- und Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in dem sehr großen Pfarrdorfe **Birnbach** gelegenes **reales Wirthschafts-, Metzger- und Oekonomie-Anwesen** aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß über 80 Tgw. Feld-, Wies- und Holzgründe, wobei das meiste Holz schlagbar, sich befinden, und die Wirthschaft, sowie die damit verbundene Gerechtsame im besten Betriebe stehen.

Die Gebäude befinden sich in bestbaulichem Zustande und können vorläufig 20,000 fl. gegen hypothekarische Versicherung und mäßige Zinsen auf dem Anwesen liegen bleiben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt in frankirten Briefen

Johann Auer,
2466. (2) Hofwirth in Birnbach, Ldg. Griesbach.

Zwei Arbeiter

finden Beschäftigung bei Kleidermacher
2507. **S. Ritter.**

Verlorenes!

Ein **goldener Siegelring** mit Topasstein und den Buchstaben **M. P.** wurde vom Residenzplatze bis in den Neumarkt verloren; der redliche Finder erhält entsprechende Belohnung. Das Uebr. 2508.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch d. 6. ds. zu Hrn. **Aufsicher.**
Der Ausschuß.

In der Stadt Bischofen ist ein **reales Metzgerrecht** aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Kommissionär
Weissmann
2469. (2) zu Bischofen.

Eine **Mühle** mit 3 Mahlgängen und einer Schneidsäge, dann einigen zwanzig Tagwerken Grundstücken ist billig zu verkaufen. Nähheres ertheilt Gastwirth Jakob Schlotter in der Innstadt. (a) 2509.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Bruno. Nr. 275. 6. Oktober 1858.

Die Donaufürstenthümer-Convention.

* Fast die gesammte in politischen Kreisen maßgebende Presse Europa's hat nun die Daten über dieses Diplomaten-Kunstwerk abgegeben, und in der Kritik der verschiedenen Blätter liegt das entschiedenste Verdikt über dasselbe. Die unions-freundliche, d. h. russisch-französische Presse steht theilweise ihre Pläne erfüllt, während der gegnerische Theil dieser wunderlichen Verfassung wenig des Guten nachzurühmen weiß. Daß diese Convention auf das Entschiedenste und Auffallendste den Charakter eines Kompromisses zur Schau trägt, spricht ihr gleich im Vorhinein das Urtheil. Wer sich die Mühe genommen, dieselbe aufmerksam durchzulesen, konnte gewiß die Bemerkung nicht unterdrücken, daß jeder Paragraph auf das Deutlichste beweist, nicht das Wohl und Wehe des Landes, über dessen Verfassung man berieth, war es, welches diese seltsamen Bestimmungen diktirte, sondern die gegenseitige Eifersucht der vertretenen Mächte, ihre eigenen Interessen zu wahren, wurde maßgebend. Es läßt sich an dem Mehr oder Minder, welches die eine oder die andere Macht von ihren Plänen durchsetzte, auf die Stellung schließen, die sie je im europäischen Staatenbunde einnehmen. Auf diese Weise kam natürlich jede Macht, zu deren Schutz fast das halbe Europa in Waffen stand, mit einem wahrhaft fisefmütterlichen Antheil weg. Die Türkei, deren Oberhoheit über die Fürstenthümer gerettet werden sollte, muß sich nun mit einem Schatten derselben begnügen, und hängt so zu sagen, nur mehr an dem Faden theoretischen Prinzipes, an dem es sich nun mit aller Macht anklammern muß, um nicht vollends auf die Erde gesetzt zu werden. Das ganze Ding trägt den Stempel der Eilfertigkeit und Unsicherheit. Keiner war im Stande, das zu erreichen, was er vor hatte und Jeder suchte sich seinen Theil für die Zukunft zu reserviren. Der Meinungsstreit, den man daher am grünen Tisch zu Paris nicht in ein harmonisches Ganze zu einen im Stande war, hat sich in dieser Convention in einen gordischen Knoten verwickelt, den wohl Niemand lösen wird. Wer der Alexander für diesen Knoten sein wird, bleibt der Zukunft vorbehalten, Kandidaten dafür gibt es genug. Wie man sieht, fanden wir bisher nur Worte des Tadels und der Besorgniß über dieses Resultat eines mehrjährigen blutigen Kampfes und einer langen, hartnäckigen Diskussion. Ein etwas unparteiischer Blick wird ein anderes Urtheil nicht zulassen und sollen wir ja eine Befriedigung darüber aussprechen, so besteht sich diese eben nur auf den Umstand, daß die Fürstenthümer endlich doch eine Verfassung erhalten, um die sie wohl von mancher Seite, von der man jetzt nur geringschätzend auf selbe herabsieht, beneidet wird. Leider werden aber jene garantirenden Mächte, die mit solchem Eifer für die Freiheit extra muros kämpfen zu müssen glaubten, die Uebereinstimmung und Entwicklung derselben wohl nicht für ihre rigoroseste Pflicht halten.

Deutschland.

München, 4. Okt. Unter dem sichtbaren Schutze des Himmels, begünstigt von einer Witterung wie man sich dieselbe besser nicht wünschen konnte, ging gestern das landwirthschaftliche Centralfest auf der Theresienwiese ganz in der bisher üblichen Weise und von Einheimischen wie Fremden in unabsehbarer Anzahl besucht, vor sich. Eine besondere Weihe erhielt dieses Fest durch die Anwesenheit JJ. KK. Majestäten mit Sr. Maj. dem König Otto (in der Uniform seines bayer. 12. Inf.-Reg.), des Großherzogs und Großherzogin von Hessen, dann JJ. KK. Hoheiten der Prinzen Luitpold und Adalbert, sowie der Frau Prinzessin Adalbert. Unerachtet der außergewöhnlich zahlreich versammelten, mindestens 60,000 Köpfe zählenden Menschenmasse, ist uns weder von einem Exzeß, noch auch von einem Unglücke das Geringste bekannt geworden, und es gereicht uns zum Vergnügen, auch bei dieser Gelegenheit die tadellose Haltung des Publikums zu verdienter Weise belenchten zu können. —
Bei dem Pferderennen wurde die Bahn in 10 Min. 9 Sek. 4mal umritten. Von den 17 Rennmeistern erhielten Preise: 1 Barth Martin, Privatier v. b. 2) Finkl Joseph, Wirth von Ottmaring, Lbg. Friedberg; 3) Wimmer Alois, k. Postknecht v. Frontenhausen, Lbg. Bildsburg; 4) Mittermaier Mathias, Bierbrauer v. Tanersdorf, Lbg. Landau a./J.; 5) Schmidmaier G., Oekonom v. Holnbach, Lbg. Neuburg a./D.; 6) Steinbuber Fr., b. Bierbrauer v. Landshut; 7) Ganselmaier Alois, Privatier v. Landshut; 8) Schmid Franz, Wirth v. Pelheim, Lbg. Dachau; 9) Wenger Bernhard, Wirth v. Röhrmoos, Lbg. Dachau; 10) Reich Joseph, Pferdehändler v. München; 11) Maindl Fr. Xav., Privatier v. Attheim im Innviertel; 12) Willis Gg., Oekonom v. Engkofen, Lbg. Bildsburg; 13) Striegl Jos., Oekonom v. Engkofen, Lbg. Bildsburg; 14) Hüpfinger Joh., Privatier v. Landshut; 15) Maier Lorenz, Oekonom v. Sulzberg, Lbg. Altötting. — Wenn man beschichte, daß durch das glänzende Jubiläumsfest das Oktoberfest beeinträchtigt werden könne, so war dieß eine unbegründete Befürchtung, denn die Menschenmasse, welche demselben beiwohnte, war größer als je zuvor, und wenn man dehauptet, daß mindestens 80,000 Menschen gegenwärtig waren, so ist jedenfalls nicht zu viel gesagt.

München, 2. Okt. Der here Ministerialrath Dr. Wilhelm v. Dönniges ist nach längerer Abwesenheit dieser Tage wieder hier eingetroffen und wird Se. Majestät den König auf die bevorstehenden Jagden in den Vorderreis begleiten. Im Jagdgefolge des Monarchen wird sich auch der kgl. Gesandte in Paris, Frhr. v. Wendland, befinden. — Das Gewühl auf den Straßen ist heute noch stärker als selbst am Vorabend der Jubiläums-Festlichkeiten; die Mehrzahl der dort anwesenden Fremden hatte sich heute wohl theilweise vertheilt, war in den beiden Ausstellungen, im Betrachten der Kunstschätze und Merkwürdigkeiten Münchens begriffen, während die gegenwärtigen mehr im Allgemeinen den Eindruck der Stadt in sich aufzunehmen suchen. Jene wahren eben wirkliche „Fremde," diese den Theilen Deutschlands und des Auslands zugereist, heute sind es vornehmlich Einheimische, aus Bayerns Städten und vom Lande gekommene, die das nationale, das landwirthschaftliche Fest herbeigelockt. Es ist auffallend, wie die ländlichen Trachten jetzt überwiegen und wie die Naivetät und die vor Erstaunen offenen Mäuler über die Blastreibt und die Nasenzwicker die Majorität erhalten haben. Für uns hiesige Pflastertreter ist der Wechsel gewiß ein höchst amüsanter und man braucht gerade nicht spezifisch baverisch gesinnt zu sein, um ihn auch ganz angenehm zu finden: wo man vor 8 Tagen zwischen zwei Krinolinen hindurch zu steuern hatte, da streift man heute höchstens an ein paar saftige Dachauer Röcke und die Gefahr ist bei diesen ungleich geringer als bei jenen. — Die Theresienwiese erstreut sich hiebei und bei dem günstigen Wetter eines massenhaften Besuchs, obwohl einstweilen außer ein paar, schonderbarst nach dem ordinärsten Jahrmarkt riechenden Kunst-Produktions-Buden, keinerlei Schaulpiel oder Unterhaltung dort geboten ist, als etwa Karrousfel für die liebe Jugend und Hundsbetzen für abgehärtetere Gemüther. Gute Geschäfte machen dabei die Wurstbrater, die Käse- und Rußweiber und besonders die Bierwirthe, vor Allen aber der Glückshafen, den ein Witzling aber den „Spielhafen" benennen wollte, weil so wenig Glück darin zu finden sei; der Witz aber ist dahin, weil, je unglücklicher die Sehenden, desto glücklicher die Armen sind, da ihnen das Erträgnis zu gute kommt und jeder Loosnehmer seinen Einsatz von vornherein als ein Almosen, nicht als Anrecht auf Gewinn betrachten sollte. Ein Mann, anscheinend vom Lande, dem ich heute zusah, wie er volle dreißig Gulden daran wandte, um unter 298 Nieten zwei noch dazu ganz ärmliche Gewinnste zu erwerben, schien offenbar vom richtigen Prinzipe dabei auszugehen, denn die Heiterkeit, der Gleichmuth verließ ihn keinen Augenblick — vielleicht hatte er den Spruch in seinem Sinne: einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. — Wie alljährlich sind während dieser Tage der kgl. Marstall, die Wagenburg, Stallmeisterkammer u. s. w. der öffentlichen Besichtigung ungehindert geöffnet; übermorgen wird öffentliche Sitzung des Zen-

Digitized by Google

traltomités des landwirthschaftlichen Vereins, und am Dienstag eine solche des Kreiskomités für Oberbayern stattfinden.

Der „bayer. Landbote" bringt unterm 3. d. Mts. nachstehende interessante Mittheilung: Vorgestern wurde in der Wurzerstraße eine anständig gekleidete Frau von einem bedeutenden Unwohlsein befallen, was einen großen Zusammenlauf verursachte. Ein hinzu gekommener Herr nahm großen Antheil, und als auf dessen Aeußerung: man soll einen Arzt herbeirufen, geantwortet wurde, man wisse in der Nähe keinen zu finden, entfernte er sich mit der Aeußerung: er werde sogleich wieder kommen, und wirklich kam der edle Menschenfreund in Begleitung eines Arztes noch ein paar Minuten wieder. Er empfahl dem Arzte die Erkrankte auf das Nachdrücklichste, und dieser edle Menschenfreund war — König Ludwig.

Erlangen, 2. Okt. Die Prüfungen der Rechtskandidaten an hiesiger Universität beginnen am 8. d. Mts. und haben sich hiezu 51 Examinanden gemeldet, 29 weniger als im vorigen Jahre.

Kaiserslautern, 2. Okt. Nach uns zugekommener verläßlicher Mittheilung haben Se. Maj. König Max Herrn Professor Dr. Schönlein in Basel in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste 300 Dukaten, worunter auch ein Stück von 20 Dukaten Gewicht, zustellen lassen.

Ulm, 1. Okt. Die Bundesmilitärkommission, bestehend aus dem preußischen General Dannhauer, dem niederländischen General von Pannhuys, dem bayerischen General v. Riel und dem württembergischen Oberst Bayer v. Ehrenberg ist heute zu der allshärtlich wiederkehrenden Inspizirung der Festungswerke hier eingetroffen.

Wien, 30. Sept. Das neue Linienschiff „Kaiser" wird wohl, wie ursprünglich bestimmt war, am 4. Oktober, als dem Namensfest des Kaisers, vom Stapel gelassen werden; doch unterbleiben dabei anläßlich der Hoftrauer die beabsichtigt gewesenen Festlichkeiten. — Ende Oktober werden die Zollkonferenzen hier in Wien eröffnet werden. Man hofft, daß bis dahin die Berathungen in Hannover beendet sein werden. So viel indeß bis jetzt über die Berathungen bekannt geworden ist, läßt sich wenig für eine Annäherung des Zollvereins an die österr. Vorschläge hoffen.

Berlin, 26. Sept. General Tottleben ist nach Sankt Petersburg abgereist.

Berlin, 30. Sept. In Eile nur wenige Worte: „Nach der gestrigen Rückkehr des Ministerpräsidenten wurden sofort die Minister zu einer Berathung unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten zusammenberufen. Nach dieser Berathung begab sich der Ministerpräsident an den Hof Sanssouci. Die Entscheidung ist bis jetzt formell noch nicht getroffen, doch kann die Einsetzung einer Regentschaft unter königl. Initiative und unter entsprechend verfassungsmäßiger Mitwirkung des Landtags als geschieht betrachtet werden. Der gestrige Artikel der ministeriellen Zeitgegen die Ausführungen der Kreuzzeitung wird nicht entgangen sein; auch äußert sich heute die gesammte übrige hiesige Presse wieder ungehindert in derselben und theils noch entschiedeneren Weise gegen das Organ der Junkerpartei.

Vor einigen Tagen ereignete es sich in Koblenz, daß ein Soldat, welcher um Mitternacht auf dem Petersberge auf Posten stand, eine weiße Gestalt auf einem Schimmel will auf sich zukommen gesehen haben, und da er auf sein Anrufen keine Antwort erhält, gibt er Feuer, was er noch drei Mal wiederholt. Als auf das Schießen alsbald die Patrouille herzu kommt, findet sie den Posten fast ohnmächtig in einem entsetzlichen Paroxysmus am Boden liegen. Derselbe wurde nun in's Hospital gebracht, wo er bereits gestorben sein soll. — Auf dem Petersberge ist das Grabmal des republikanischen Generals Marceau, der bei Altenkirchen blieb, und es wurde schon vor Jahren von abergläubischen Leuten erzählt, daß sie Nachts den General im weißen fliegenden Mantel auf weißem Rosse über den Petersberg hätten dahinsprengen sehen. Diese Spukgeschichte mag jenem armen Soldaten das Hirn verdreht haben.

Rendsburg, 23. Sept. Als charakteristische Züge aus dem hiesigen Lagerleben wird der „Wes.-Z." Folgendes mitgetheilt: Am vorigen Sonntage war ein großer Ball mit Feuerwerk im Lager. Dänische, wie deutsche Soldaten sollten daran Theil nehmen. Da sich aber die Letzteren weigerten, mit den Dänen zusammen zu tanzen, die kostspieligen Vorbereitungen (Pechkränze, 4000 Lampen, drei Orchester und ein Feuerwerk aus Kopenhagen einmal getroffen waren, so blieb nichts übrig, als die Dänen allein zu amüsiren. Gestern schienen sich die Offiziere vorgenommen zu haben, um jeden Preis die Truppen beider Nationalitäten freundlich zusammenzubringen. Es war wieder Ball im Lager: Dänen und Deutsche standen sich stumm und drohend gegenüber, so daß es mit dem Tanzen nicht werden wollte. Da trat der Plakkommandant dänischen und befahl den Holsteinern, zu den Dänen hinüberzutreten und mit ihnen bei einem solchen Feste freundschaftlich zu verkehren. Als darauf die Holsteiner zwar hinübergingen, aber ohne sich irgend mit den Dänen in ein Gespräch einzulassen, schweigend und mit zur Schau getragener Ignorirung ihrer Waffenbrüder trotzig stehen blieben, wurde ihnen befohlen, mit den Dänen zu sprechen. Es erscholl aber von allen Seiten die Antwort: „Wir können kein Dänisch." Wie mag es den armen Holsteinern gewesen sein, wenn sie erst in ihre dänischen Garnisonen wieder eingezogen sind?

Frankreich.

Paris, 1. Okt. Der Kaiser ist mit seiner Familie gestern Abend nach St. Cloud zurückgekehrt und hielt heute auf dem Marsfelde eine Revue über die 2 Jägerbataillone, 8 Infanterie- und 2 Husaren-Regimenter, welche Paris verlassen, sowie über ein Artillerieregiment ab. Der Kaiser war von den Marschällen Magnan, Vaillant, Pelissier und Randon begleitet.

Paris, 30. Sept. Wir haben am Schlusse unseres vorigen Schreibens des Gerüchtes gedacht, England habe den Wunsch oder die Absicht kundgegeben, sich an der Expedition von Cochin-China zu betheiligen, und wir kommen heute darauf zurück, weil es uns von sehr glaubwürdiger Seite bestätigt worden ist. In keinem Falle würde es der innern Glaubwürdigkeit entbehren, denn es liegt in der Natur der Sache, daß England Gebietserweiterungen Frankreichs nicht sehen möchte, ohne sich ebenfalls ein Stück Cochinchina auszubitten. Aus den Andeutungen der offiziösen Blätter geht aber, wie wir schon bemerkten, hervor, daß die französische Expedition nicht blos zum Zweck hat, in katholischen Missionäre zu rächen oder Handelsverträge anzubahnen, sondern daß es sich auch darum handelt, alte Ansprüche auf einen Küstenstrich von Cochinchina geltend zu machen. Wir glauben übrigens zu wissen, daß die englischen Blätter in den nächsten Tagen die Angelegenheit aufs Tapet bringen werden; in das Gebiet der Unterstellungen mag es aber gehören, wenn man in den engeren Kreisen, wo die Sache besprochen wird, hinzufügt, die Reise des Prinzen Napoleon nach Warschau und die Reise des Herzogs von Malakoff nach Paris seien derselben nicht fremd.

Großbritannien.

London, 30. Sept. Bei einem gestern zu Tiverton gehaltenen Diner sprach Graf von Montebello mit Begeisterung von der englisch-französischen Allianz, deren Macht durch die in weniger als 6 Monaten geschehene Bezwingung von 460 Mill. Chinesen so augenscheinlich dargethan sei.

Türkei.

Von der jüdslavischen Gränze, 25. Sept. Reisende, welche von Sarajewo zur österreichischen Gränze kommen, versichern, daß die äußere Ruhe in der Bosnakna wiederhergestellt ist. Der griechisch-nichtunirte Pfarrer mit drei andern Geistlichen und einigen 20 bis 30 Rajas haben sich theils nach Oesterreich, theils nach Serbien geflüchtet; die andern Steuerrenitenten meldeten dem Mudir ihre Unterwerfung an, und erklärten die von der Behörde gestellten Bedingungen annehmen zu wollen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Unterm 29. Sept. l. Js. ist der Schulprovisor Gg. Kroiß zu Dingolfing in Folge Präsentation des Stadtmagistrates Abensberg als Schullehrer in Abensberg ernannt worden.

Jubiläumsfeier in Karlsbad am 15. September 1858.

(Fortsetzung.)

Am 13. begann der erste Festtag, es versammelte sich die Karlsbader Welt, und nach Fertigung der Jubiläums-Urkunde im sächsischen Saale bewegte sich der festliche Zug zur Kirche. Rührend war jene Antheilung, in welcher rüstig die ältesten Frauen, je geführt von zweien der ältesten Männer, einherschritten, und manche Freudenthräne perlte über die Wangen, denn fast ein Jahrhundert war in den so schnell vergänglichen menschlichen Altersstufen bis zu den Schulkindern herab im Zuge repräsentirt. Ruhmvoll ward die herrliche Messe von Veith durchgeführt, die er selbst dirigirte, nachdem ein vortrefflicher Kanzelredner der Kreuzherrn eine salbungsvolle Predigt gehalten und Karlsbads Vergangenheit und Zukunft als Text gewählt hatte. Das ausgezeichnete Diner im Kurfaale war sehr zahlreich besucht (250 Couverte), und Kurgäste wähnten sich gar nicht mehr in Karlsbad bei dem sogenannten „kurgemäß gekocht," sondern glaubten fast mit Luculus luculisch gespeist zu haben. Abends Festtheater: Die Grundung Karlsbads von Alfred Meißner. Ein recht gemüthliches Drama, welches die Sage von der Hirschjagd, welcher Kaiser Karl IV., der dortmals im Egbogner Schloß Hof hielt, in den

Digitized by Google

stellen Anhöhen des Tyelegrundes oblag, in Versen dargibt. Von der Leibdogge des Kaisers war nämlich ein Sechzehnender die Tyel zum jenseitigen Ufer, wo die heiße Quelle (der Sprudel) dortmals: „Teufelsloch“ genannt, sich befindet; hier waren Hirsch und Hund hineingerannt, und jämmerlich verbrüht worden. Der Leibarzt des Kaisers Dr. Payer erklärte dieses Wasser als eine Heilquelle, und Karl baute ein Schloß auf jene Anhöhe, wo heut zu Tage noch das Rathhaus steht, und der Schloßbrunn sich befindet. Der Dichter verbindet dieser Jagd noch einen Mädchenraub, der aber durch Kaiser Karls Sohn Wenzel verhindert, und das geraubte Mädchen durch ihn gerettet zum Kaiser gebracht wird. Albert von Luxenburg hatte den Frevel durch zwei seiner Knechte bethätigen lassen, ist aber durch den goldverbrämten Mantel verrathen, und wird nur auf Fürbitten der Dirne und ihres Vaters, welcher Forstwart in des Kaisers Diensten war, und dem sich letzterer besonders verpflichtet fühlte, weil der Sohn des Forstwarts zu Pisa des Kaisers Leben rettete, jedoch hiebei erdolcht wurde, statt der lebenslänglichen Einkerkerung auf immer von Karls Hofe verbannt. Die Bewohner der Thäler hatten sich unterdessen versammelt, der Kaiser gibt kund, daß er eine Stadt an dieser Heilquelle gründen wolle, und auf seine Frage, wie diese Stadt heißen soll, ruft die Menge: „Kaiser Karls-Bad!“ Aus dem Schauspielhause getreten, prangte die ganze Stadt in herrlicher Beleuchtung. Eine Menge Transparente gaben die Namen der Monarchen, Feldherrn und großen Staatsmännern, der Dichter, anderer berühmten Männer und der Wohlthäter für Karlsbad dankbar bekannt, die in solchen Häusern wohnten. Ein schönes Versgedicht zeigte in seiner Höhe die Pragerstraße; vom Rathhausthurme glänzte der Doppeladler, das böhmische und das Stadtwappen. Viele Häuser hatten den Kaiser Karl, oder andere sinnige Emdleme und Dankgefühle ausgedrückt. Musterhafte Ordnung und Ruhe herrschte mit heiterm Sinn durch die wogende Menschenmasse. Der zweite Festtag begann mit den Aufzuge der Schützen zum Festschießen auf Beh-, Reben-, Steyer- u. Gliet-, Flinten u. Pistolen-Scheiben, mit Stutzen für Erstere wie, mit Flinten und Pistolen für Letztere nach jener Weise. An der Bestscheibe war der Königsschuß mit dem Hauptgewinn verbunden, der viele Ehrenbezeugung mit sich bringt. Eine Menge Volksbelustigungen waren arrangirt, als: Kegelscheiben, Bolzscheiben, Stoßkegelschutz, Kugelwurf, Ringwerfen, Aufschlbaum, Rebus-Auflösung. Abends brillanter Festball, mit einer Elite schöner Damen, wozu Karlsbad aus seinen Bewohnern das reichhaltigste Kontingent lieferte.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

In Havre wurde am 27. Sept. auf den Normandschen Werften ein Schiff vom Stapel gelassen, das zu Versuchen mit einem neuen Bewegungssysteme gebaut ist. Dieses System soll in einer neuen Verbindung von Wasserdämpfen und erhitzter Luft bestehen, die in einem vollständig geschlossenen Raume bewirkt wird.

Im Zweibrückener Wochenblatt ist folgende Anzeige enthalten: „Ein Rechtskandidat wünscht Kapitalien auszuleihen zu können.“

Ein Baum mit ächtigem Stamm und ächtigen Aesten wird in Frauendorf viel bewundert, und ist's nicht sonderbar — Ein Baum, der die gewöhnliche runde Wachsthumsform ablegte und die Grille annahm, seinen Stamm und seden seiner Zweige in den Habitus des Quadrats umzuwandeln! Dieser merkwürdige Baum ist: **Fraxinus quadrangularis** (tetragona Mich.,) aus Nordamerika stammend.

Neuere Nachrichten.

München, 3. Okt. Se. k. Hoh. der Prinz Karl, welcher gestern Abends von der Reise nach Warschau hier wieder eingetroffen ist, wird schon morgen zu dem Kaiser von Oesterreich nach Ischl reisen. Man ist geneigt, dieser Reise des Prinzen, der, wie erwähnt, eben erst von einem Besuche beim Kaiser von Rußland zurückgekehrt ist, politische Motive unterzulegen.

Der Kaiser von Oesterreich hat 76 Sträflinge in verschiedenen Strafanstalten begnadigt.

Paris, 3. Okt. Der heutige „Moniteur“ meldet: Gestern wurden im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Ratifikationen der Donaufürstenthümer-Konvention ausgewechselt. — Ein Circulare der betreffenden Steuerdirektion verfügt, daß alle Journale, welche Anzeigen aufnehmen, der Stempelpflicht unterliegen sollen. — Der Kaiser Alexander II. soll dem Prinzen Napoleon seine Absicht ausgesprochen haben, im nächsten Frühjahre Frankreich mit einem Besuche zu beehren.

Handel und Verkehr.

München, 3. Okt. Der **Hopfenmarkt** vom 1. Oktober gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayer. Zentn. nachstehender Hopfen-Sorten: Ober- und Niederbayer. Gewächs 1858, Mittelgattungen. Landhopfen 100 fl. 48 kr. Mittelfränkisches Gewächs 1858. Vorzügliche Qualitäten aus Spälter Umgegend nebst Kinding'er und Heideckr Hopfen 117 fl. 42 kr. Ausländisches Gut 1858. Baden Schwehinger Gut 124 fl. 6 kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters 70 fl. Gesammtbetrag: 16,063 Pfd. Heutiger Verkauf: 7812 Pfd. Verkaufsstimme: 2260 fl.

Nürnberg, 3. Okt. Auf der gestrigen Schranne kostete Korn 9 fl. 40 kr. bis 11 fl., Weizen 13 fl. bis 19 fl., Gerste 11 fl. bis 12 fl. 18 kr., Haber 7 fl. bis 8 fl. 30 kr. — In Würzburg: Weizen 15 fl. bis 22 fl. 30 kr., Korn 11 fl. bis 13 fl., Gerste 10 fl. 30 kr. bis 12 fl., Haber 7 fl. bis 9 fl. 20 kr.

Ueber die Qualität des diesjährigen Traubenmostes sind in Franken die Meinungen getheilt; manche betrachten die starken Nebel und heißen Tage als Veranlassung zur Ueberstügelung des Mostes vom vorigen Jahr.

Lindau, 3. Okt. Die schweizerischen Getreidemärkte behaupteten auch in der letztvergangenen Woche die rückgängige Preisbewegung und zeigt sich allenthalben bei reichlichen Zufuhren ein nur geringer Begehr in Cerealien, was eine weitere Preisminderung für die nächsten Wochen erwarten läßt.

Wien, 3. Okt. Ein bekannter Weinkenner schreibt über den Burgunder von diesem Jahre: Er erfüllt vollkommen alle Hoffnungen, welche man gehegt hatte. Die kleinen früherer Jahre findet sich nichts Aehnliches und die Weine von 1858 sollen einen besondern Namen haben; sie heißen: Dijonner Ausstellungsweine. Sie haben einen ganz besondern eigenthümlichen Charakter, und vereinigen alle vortrefflichen Eigenschaften der berühmten Jahrgänge, haben das Bouquet der Weine von 1811, 1848 und 1849, den Alkoholgehalt von 1822 und 1856, und die Farbe des Jahrganges von 1854.

Wien, 1. Okt. Zweite Verlosung der k. k. österreichischen Kreditlose à 100 fl. Es wurden gezogen 21 Serien, als: Serie Nr. 74, 137, 261, 698, 714, 837, 925, 1118, 1295, 1536, 1570, 1584, 1667, 1937, 2339, 2854, 3152, 3687, 3691, 3786 und 3814. Die Hauptgewinnste fielen auf Serie 925 Nr. 93, großes Los mit 200,000 fl., Serie 2339 Nr. 78, 40,000 fl., Serie 361 Nr. 86, 20,000 fl.

Wien, 4. Okt. Silberagio —. Augsburg uso **102**.

Bekanntmachung.

(Rösl gegen Rösl wegen Forderung.)

In Folge Requisition des kgl. Bezirksgerichts Passau vom 24. und 27. August l. Js., werden die im rubr. Betreffe dem Wirthe Joseph Rösl zu Martinstödling unterm 24. Sept. abgepfändeten Gegenstände, als:

1)	ein schwarzes Wallachpferd, gewerthet auf		10 fl.
2)	eine dunkelbraune Stute	„ „	150 fl.
3)	zwei braune Wallachpferde	„ „	80 fl.
4)	zwei weißscheckige Kühe	„ „	150 fl.
5)	drei weißscheckige Kühe	„ „	150 fl.
6)	eine rothe Kuh	„ „	25 fl.
7)	drei junge weißscheckige Kühe	„ „	75 fl.
8)	ein jähriges weißscheckiges Kalb	„ „	15 fl.
9)	ein Jähr. weißscheckiger Stier	„ „	25 fl.

am Montag den 25. Oktober l. Js.

Vormittags 9 — 12 Uhr

in loco Martinstödling durch eine k. Landgerichts-Kommission gegen sogleiche Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen geladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn ¾ des Schätzungswerthes erreicht sind.

Am 29. September 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.

2517. **Fruth.**

Bekanntmachung.

(Fleischpreise für den Monat Okt. 1858.)

Im Laufe dieses Monats kostet

a) das Pf. Wastschlosfleisch 12 kr. 2 hl.

b) das Pf. Rinds- oder Kuhfleisch 11 kr. 2 hl.

c) das Pf. Kalbfleisch geben um 10 kr. — hl.

die Metzger Ferd. Brändl, Michael Hausmann, Jos. Raster, Franz Raab und Jakob Wimbdöd.

Die Uebrigen durchaus um 11 kr. — hl.

Dieses Sah haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten, und nur bankmäßiges Fleisch zu verwerthen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten würde.

Passau, den 5. Okt. 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

2518. **Prasslsberger.**

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch d. 6. ds. zu Hrn. Anfsicher.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der hiesige Gabelsberger'sche Stenographen-Verein wird mit dem 15. d. Mts. einen

Lehr-Kurs für Erwachsene

eröffnen und ladet hiemit zur Theilnahme an demselben ein. Den Unterricht ertheilt im Auftrage des Vereins der kgl. Studienlehrer Hr. P. Wild in wochentlich 2 bis 3 Abendstunden gegen mäßiges Honorar in einem noch zu bestimmenden Lokale. Man inscribirt sich in der Wohnung desselben „Sand Nro. 415 L" zwischen 12 bis 2 Uhr Mittags. Am 15. d. wird die Einzeichnung geschlossen und sogleich mit dem Unterrichte begonnen.

Bei der großen Theilnahme und den guten Erfolgen, die im vorigen Jahre durch einen ähnlichen Kurs erzielt wurden, glaubt man auch heuer nicht umsonst Gelegenheit gegeben zu haben zur Erlernung einer Kunst, die bereits überall mit dem regsten Eifer betrieben wird und von so wesentlichen Vortheilen für Jedermann ist.

Am 5. Oktober 1858.

Der Ausschuss des Gabelsberger-Stenographen-Vereins zu Passau.

(5a) 2519.

Zwei Latein- oder Gewerbsschüler werden bei einem Lehrer in Kost und Wohnung zu nehmen gesucht. D. Uebr. 2520.

Ein Grabstein mit Kreuz ist um billigen Preis zu haben. Wo? sagt die Exp. d. Blattes. 2521.

Ein Hypothekenbrief ersten Ranges per **700 fl.** — im Landgerichtsbezirke Passau l. ist abzulösen. D. Uebr. (1) 2522.

Zwei Arbeiter

finden Beschäftigung bei Kleidermacher **Johann Six**

2527. nächst der Donaubrücke.

Ein braun- u. schwarzgefleckter **Hund** mit rother Schnur mit Lustchen um den Hals, hat sich verlaufen. Man ersucht um Rückgabe in der Exp. d. Bl. 2524.

2400 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Bemerkt wird, daß Zweifler und Zwanziger für voll angenommen werden. Das Uebr. (1) 2525.

Auf ein Anwesen in der Stadt Passau, im Schätzungswerthe von 18,500 fl., werden **300 fl.** auf erste Hypothek zu 4 Proz. Zinsen aufzunehmen gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Blatts. 2526.

Gedrähtige **Strickbaumwolle** in allen Nummern, deßgleichen 4drähtige Strickbaumwolle gebleicht und ungebleicht, fein. **Strickzwirn** und engl. **Schafwoll-Garn** empfiehlt

2530. **Carl Hermann.**

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 4. Okt.: Eduard Joseph, ehel. Kind des Hrn. Franz Exbodnik, bgl. Kürschnermeisters allhier.

Passauer Schranne

vom 5. Okt. 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1	56	—	71
Rest	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	— —	8 46	— —	6 32
Mittlerer	11 48	8 36	— —	6 11
Mindester	— —	8 14	— —	5 28
Gefallen	42	—	—	5
Gestiegen	—	—	—	—

Billigstes illustrirtes Familienblatt.

Mit dem 1. Oktober l. Js. beginnt ein neues Quartal der bei **Ernst Keil** in Leipzig erscheinenden beliebten Wochenschrift:

Auflage 70,000!

Wöchentlich 1½ Bogen mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährig 15 Sgr.

Mithin der Bogen **nur** circa 7 Silberpfennige.

Gute Novellen — Schilderungen aus der Länder- und Völkerkunde — Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages — Populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen — Beiträge zur Kenntniß einer vernünftigen Gesundheitslehre von Bock — Chemische Briefe — Jagd- und Reisefskizzen — Biographien mit vortrefflichen Portraits — Berichte aus dem Reiche der Erfindungen, Literatur, Mittheilungen über industrielle Etablissements ꝛc. ꝛc.

Außerdem die wichtigsten Gegenstände und Persönlichkeiten der

Zeit-Ereignisse

durch authentische Abbildungen und Originalberichte.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. 2529. **Ernst Keil** in Leipzig.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Ehren-Preis. Vierteljährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Markus. Nr. 276. 7. Oktober 1858.

Bestellungen auf dieses Blatt können noch bei allen k. Postämtern gemacht werden.

Die Auflösung des Landtages.

Der auf den 23. September einberufene Landtag ist durch königliche Entschließung vom 30. September, nachdem sich die Kammern ineben konstituirt und ihre Bureauwahlen vorgenommen hatten, aufgelöst worden. Es kann nicht unsere Absicht sein, diese Maßregel hier politisch zu beurtheilen; aber auch ein einfacher Rückblick auf den Gang der Begebenheiten, die nun ihren vorläufigen Abschluß erhalten haben, wird manchem Leser nicht unerwünscht kommen. Von den seit dem Jahre 1848 gewählten Kammern hat noch keine ihr normales Lebensziel erreicht. Der erste Landtag, der auf Grund des neuen Wahlgesetzes im Januar 1849 zusammentrat, wurde nach mehrmaliger Vertagung im Monat Juni aufgelöst. Die Neuwahl führte dem Ministerium, in welchem schon damals die Herren v. d. Pfordten, v. Ringelmann und v. Aschenbrenner Platz genommen hatten, eine entschiedene Mehrheit zu. An der Spitze derselben standen die Abgeordneten Frhr. v. Lerchenfeld, Graf Hegnenberg, Dr. Weis u. Andere. Allein im Laufe der Zeit lockerte sich das Einverständniß, das zwischen dieser Mehrheit und der Staatsregierung während der ersten Sitzungsperioden (1849—1852) bestanden hatte, und vor Allem an den langjährigen Streit um die Gerichtsorganisation knüpfte sich eine immer bestimmter hervortretende Aenderung der Parteistellungen. Als es im März 1855 bis zu dem Beschlusse gekommen war, eine Anzahl von Beschwerden dem Staatsoberhaupt in einer Adresse vorzutragen, erfolgte die Auflösung der Kammer. Diese Maßregel hatte nicht den vorausgesetzten Erfolg, denn aus der neuen Wahl ging eine Verstärkung des oppositionellen Elements hervor. In der Gerichtsorganisationsfrage wurde zwar das Abkommen zu Stande gebracht, das dem Gesetz vom 1. Juli 1856 zu Grunde liegt, aber dieses Abkommen beruhte beiderseits auf widerwilligen Zugeständnissen. Den politischen Aenderungen, welche der Staatsregierung am Herzen lagen, zeigte sich die jetzige Kammer so wenig wie ihre Vorgängerin geneigt. In dem zur Vorberathung des Straf- und Polizeigesetzbuches gebildeten Ausschusse, der die hervorragendsten Mitglieder der Mehrheit in sich schloß*), gelangte endlich der Zwiespalt zum Ausbruch. Bekanntlich wurde der Ausschuß durch k. Reskript vom 20. März 1858 entlassen und unmittelbar darauf Professor Weis, der Referent über das Strafgesetzbuch, an das Appellationsgericht zu Eichstätt versetzt. Die auf Ende September neuerlich einberufene Kammer hatte Anlaß, sich sogleich bei ihrer Präsidentenwahl über den Standpunkt auszusprechen, den sie gegenüber der Staatsregierung einzunehmen gedachte. Wenn es auch selbstverständlich schien, daß sie ihrem langjährigen ersten Präsidenten, dem Grafen Hegnenberg nicht untreu wurde, so war dagegen unter den obwaltenden Umständen die Wahl zur zweiten Präsidentenstelle eine Parteifrage geworden. Der Abg. Weis hatte diesen Posten von 1850 bis 1855 bekleidet; er trat aber nach der im letztern Jahre erfolgten Auflösung nicht sogleich in die neue Kammer ein, sondern wurde erst wieder gewählt, als die bekannte Kassation der Pfälzer Wahlen stattgefunden hatte. Damals also konnte bei der Besetzung des Präsidiums von ihm nicht die Rede sein, und der Abgeordnete Pauw, derselben Richtung angehörig, nahm seine Stelle ein. Dießmal nun hatte sich die Kammer, wenn sie nicht ganz neue Namen ins Spiel bringen wollte, zwischen Weis und Pauw zu entscheiden. Der Letztere war — wider seinen eigenen Wunsch, wie zu vermuthen ist — Kandidat der ministeriellen Partei; auf den ersteren fiel mit 72 gegen 53 Stimmen die Wahl. Tags darauf erfolgte die Auflösung, über deren Anlaß demnach kein Zweifel bestehen kann. Wenn diese Maßregel Vielen überraschend gekommen ist, so war doch Denjenigen, die den Verlauf der Dinge aufmerksam beobachtet hatten, zuvor schon klar gewesen, daß Eines von Beiden: entweder eine Auflösung, oder ein Ministerwechsel über kurz oder lang eintreten müsse. In dem neuesten Hefte der „Zeitschrift für Gesetzgebungs- und Verwaltungsreform" das vor einigen Wochen erschienen ist, findet sich unter Anderm eine Betrachtung des Herausgebers über die Aufgabe und Stellung des „bevorstehenden Landtages." Wenige Leser werden dieses Heft aus der Hand gelegt haben, ohne den Eindruck zu theilen, den der Verfasser in die Worte kleidet: „So scheint also jeder Weg zu einer Lösung des Konfliktes zwischen dem jetzigen Ministerium und der jetzigen Kammer abgeschnitten."*) Was dort zunächst mit Beziehung auf die brennende Frage der Strafgesetzgebung gesagt war, findet ebenso gut auf die übrigen Probleme, mit welchen der Landtag sich voraussichtlich beschäftigen sollte, Anwendung. Nachdem die Staatsgewalt unter den zwei verfassungsmäßigen Mitteln, die ihr zu Gebot standen, die Auflösung gewählt hat, ist das Land nochmals aufgefordert, seine Meinung kund zu geben. Wir sagen: nochmals, denn jener Konflikt reicht über das Jahr 1855 zurück; es sind heute dieselben Gegenstände, und beinahe durchaus von denselben Personen vertreten, die schon damals zur Auflösung der Kammer und zu einer Neuwahl Anlaß gegeben haben. (K. u. k. f. D.)

*) Die Abgeordneten Barth, Bode, Edel, Frhr. v. Lerchenfeld, Pauw, Völk, Weis, Wiedenhofer, unter dem Vorsitze des Grafen Hegnenberg, waren in den Ausschuß gewählt.

Deutschland.

München, 3. Okt. Auf der Reise zu seinen niederländischen Schwiegereltern, den kgl. Majestäten von Sachsen, hat der Erbprinz Ludwig, Statthalter von Tyrol, mit der Eisenbahn diesen Abend unsere Stadt passirt und wird Se. k. k. Hoheit heute in Donauwörth übernachten. — Ein sehr großer Theil der Mitglieder der ausgelösten Kammer der Abgeordneten hatte sich Freitag Abends im Saale des Bürgervereins zu einem Abschiedsfeste versammelt, bei welchem, wie man vernimmt, einige interessante Abschiedsreden gehalten wurden, namentlich auch von Hrn. Prof. v. Lasaulx. Viele Ex-Abgeordnete haben heute noch dem Oktoberfeste beigewohnt, über welches Sie anderweitige ausführliche Berichte erhalten werden; dasselbe ging ganz so vorüber, wie in den Vorjahren. Bemerkenswerth erscheint, daß sich dießmal weit weniger Landwirthe zur Preiskonkurrenz meldeten, wie früher und namentlich waren weit weniger Pferde zur Preiskonkurrenz gebracht, als es seit 8 Jahren der Fall war. Dagegen schien die Volksmasse bei dem Feste noch größer, als in früheren Jahren. — Heute Vormittag bewegte sich der Schützenzug unter großem Jubel vom Rathhaus in die Festeben und von da auf die Theresienwiese. Die Zahl der Schützen scheint heuer besonders groß zu sein. — Die Münchener Gasbeleuchtungs-Gesellschaft zahlt für das abgelaufene Verwaltungsjahr eine Dividende von 13 fl. per Aktie.

München, 5. Okt. In der am 8. d. M. beginnenden theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten an der Universität München sind 129 Kandidaten admittirt worden. Im vorigen Jahre hatten 183 die Zulassung erhalten.

Augsburg, 3. Okt. Trotz des ungeheueren Menschenzustromes, welchen München während seiner jüngsten Jubiläumstage von allen Seiten her erhielt, gingen in den letzten beiden Tagen dennoch wieder so riesige Züge mit Oktoberfest-Gästen dahin ab, daß am vergangenen Samstag Nachts noch mittelst eines Extrazuges leere Wagen von dort hieher gebracht werden mußten, um am gestrigen Sonntage die Passagiere befördern zu können. Der am Samstag Nachmittags nach München abgegangene Zug zählte allein 53 Wagen und es wurden der dortigen einzigen Zug also über 2000 Personen nach der Hauptstadt befördert. Das Publikum ist einstimmig im Lobe der Anordnungen des hiesigen Bahnamtes. — Vergangenen Samstag kam per Eisenbahn der Kadaver eines Löwen hier an,

*) Wenn die Nachricht richtig ist, das Ministerium habe für den Fall, daß die beantragte Kammerauflösung von der allerhöchsten Stelle nicht genehmigt worden wäre, seine Entlassung angeboten gehabt, so scheint das Ministerium seinerseits diese Ansicht getheilt zu haben. Die Red.

Digitized by Google

welcher, der Kreuzberg'schen Menagerie angehören, durch Blutsturz in Niederstaufen bei Lindau seinen Tod gefunden. Derselbe ist für unseren naturhistorischen Verein angekauft worden, um, von der kunstgeübten Hand unseres Künstlermeisters Leu ausgestopft, ein schönes Exemplar für die schon so reichen Sammlungen des Vereines abzugeben.

Bamberg, 28. Sept. Der Herr Appellationsgerichts-Direktor v. Greiner ist zur Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums mit einem allerhöchsten k. Handbillet beglückt worden.

Stuttgart. Die württembergischen Salinen tragen dem Staat jährlich 840,000 fl. ein.

Wien, 30. Sept. Auch für die Volksschullehrer soll die Einführung der neuen Währung verhängnißvoll werden. Die Gehalte von 200, 250 und 350 fl. CM., welche jetzt schon angestellte Lehrer beziehen, werden allerdings genau in österreichischer Währung reduzirt, diejenigen aber, welche nach dem 1. Nov. ihre Anstellung erhalten, beziehen die gleichlautenden Beträge in neuer Währung, werden also um 5 pCt. herabgesetzt. — An die kais. Familie ist eine Einladung, den Manövern in Marschau beizuwohnen, nicht ergangen.

Frankfurt, 1. Okt. Die Verwaltung des hiesigen Gewerbevereins hat ein Sendschreiben an die deutschen Kunst-, Handels- und Gewerbe-, sowie andere ähnliche Vereine ergehen lassen, in welchem zur Beschickung und Theilnahme an einem noch in diesem Monate zusammentretenden Kongreß eingeladen wird, um Mittel und Wege zu berathen, wie unter der Leitung des deutschen Bundes in Kunst-, Handels- und Gewerbeangelegenheiten nach allen Beziehen eine Einheit zu erzielen sei.

Leipzig, 2. Okt. Borgestern wurde ein Mann, der sich Johann Christian Mader nannte, aus Dinkelsbühl gebürtig und in Erlangen wohnhaft sein wollte, aufgegriffen, weil er im Bamberger Hof allhier den Koffer eines Mitreisenden gewaltsam aufgebrochen und ein Notizbuch mit mehreren Wechseln entwendet hatte. Er hatte sich nach dem Diebstahl sofort nach Böhlen begeben, um dort in den Dampfwagen zu steigen und nach Bayern zurückzukehren, wurde aber daselbst eingeholt. Gestern in das Arrestlhaus des hiesigen Bezirksgerichts abgeliefert, wurde er heute Morgen in seiner Zelle erhängt vorgefunden. Er hatte seine baumwollenen Unterbeinkleider zerrissen und sich aus denselben einen Strick gedreht.

Der Verein deutscher Gerber wird am 11., 12. u. 13. Okt. in **Dresden** seine 13. Generalversammlung abhalten.

Berlin, 3. Okt. Der kgl. preußische Gesandte bei der Pforte, General v. **Wildenbruck**, tritt zu Neujahr in den Ruhestand. Legationsrath v. **Eichmann** wird binnen Kurzem als Geschäftsträger nach Konstantinopel abgehen

Ein 12pfündiges Stück Bernstein ist bei **Neustadt**, Regierungsbezirk Danzig, gefunden worden, dessen Werth auf zehntausend Thaler angegeben wird.

Frankreich.

Paris, 2. Okt. Der Prinz **Napoleon** ist, wie berichtet wird, Ueberbringer eines eigenhändigen Schreiben des Kaisers der Franzosen an Alexander II., „ein Schreiben, welches nicht eine einfache Beglückwünschungsbotschaft ist, sondern Bezug auf die Politik und die neuerdings angenommene Haltung des Wiener Kabinets ist den letzten zu Tage getretenen Fragen hat.“ Der Prinz hat ferner Auftrag, den Kaiser zu einem Besuche in Paris einzuladen, und „dieser Besuch, den Kaiser Napoleon sehr wünscht, würde die Bande, die schon zwischen beiden Staaten bestehen, noch enger ziehen und der Ruhe und dem Wohle Europa's neue Unterpfänder liefern.“ — Die Hochzeit von Marschall Pelissier ist definitiv auf den 12. Okt. festgesetzt. Der Marschall und seine junge Gattin werden sich nach der Vermählung, welche in Dieppe stattfinden soll, nach Dieppe begeben und daselbst einige Tage verweilen. Hierauf will der Herzog von Malakoff mit seiner jungen Gemahlin nach London auf seinen Posten zurückkehren und nicht nach Italien gehen, wie das gesagt worden war. Auch das Gerücht von der angeblichen Absicht des Marschalls, seinen Posten in London zu verlassen, ist falsch. Marschall Pelissier will der Gesandte des französischen Hofes am englischen bleiben, da ihn die allgemein herrliche Aufnahme, welche er in London gefunden hat, längst mit seinem dortigen Aufenthalte ausgesöhnt hat. Wie man in hiesigen diplomatischen Kreisen sich erzählt, wird der Marschall überall in England mit ehrender Auszeichnung und mit gewinnender Herzlichkeit behandelt und er ist einer der eifrigsten Anhänger der englisch-französischen Allianz geworden. — Im nächsten Monate beginnen zu Paris wieder Häuserabbrechungen in größerem Maßstabe und die Neubauten sollen mit großer Thätigkeit betrieben werden. — In Folge erhobener Reklamation soll eine Untersuchung wegen der verfrühten Veröffentlichung der Donaufürstenthümer-Konvention eingeleitet werden. — Die Manoeuvres im Lager von Chalons werden gleich nach der Ankunft des Kaisers beginnen. Die Garnisonen von Clermont und Lanemille gehen zwei Kavallerie-Abtheilungen an das Lager ab. Prinz Adalbert von Preußen, der am 2. Okt. aus Rochefort zu Paris eintraf, ist, wie man sagt, nach Chalons geladen und dürfte die Einladung annehmen.

Paris, 2. Okt. Das „Univers Illustré“ veröffentlicht einen Brief des Marschalls Pelissier, den derselbe vor Sebastopol an eine hochgestellte Dame in Paris schrieb, die seine Handschrift haben wollte, um sie in ein Album zu setzen, das für eine Lotterie zu mildthätigen Zwecken bestimmt war. Dieses Schreiben, das den als so ungestüm bekannten General in einem neuen Lichte erscheinen läßt, lautet:

Sätzer Vote der Barmherzigkeit! Ein Echo Ihrer Stimme ist bis zu meinem entfernten Zelte gedrungen, um einige Zeilen von mir zu erstehen, auf die Sie ein glückliches Resultat für Ihr armen kleinen Waisen erhoffen. Ich breite mich, diesem so wohlwollenden Rufe Folge zu leisten. Ich thue es jedoch mit einer gewissen Furcht, denn das schönste Frontispice Ihres Albums würde in Wirklichkeit Ihr so guter und dem Werke, dem Sie sich beigesellen, so ergebener Brief gewesen sein. Wenn einen Tages nach meiner Rückkehr in jenes Vaterland, von dem ich jetzt bald 16 Jahre entfernt bin, mir irgend eine barmherzige Stimme ein werthvolles Lose für eine wohlthätige Handlung abverlangt, so werde ich mich beeilen, ein Facsimile Ihres Briefes zu geben, den ich habe die aufrichtige Ueberzeugung, Jedermann zu bisher wünschen wird. Gott möge gestatten, daß diese Zeilen den ganzen Erfolg haben, denn Sie sich davon versprechen, und die Gebete Ihrer Kinder werden meinem Herzen süß sein. Erlauben Sie mir, daß ich diese Gelegenheit ergreife, um Ihnen den Ausdruck meiner achtungsvollsten und ausgezeichnetsten Gefühle zu widmen.

Sebastopol, 26. Sep. 1855. **Der Marschall Pelissier.**

Italien.

In dem von der „Italia del Popolo“ veröffentlichten, von den, nach dem neuen Gesetze gewählten Geschwornen für nicht straffällig erklärten Brief **Mazzini's** an Graf **Cavour** wirft ersterer dem **sardinischen** Ministerpräsidenten unter Anderm vor, er sei bereit, den Süden Italiens **Murat** preiszugeben, wenn Sardinien einen Streich Landes jenseits der gegenwärtigen Grenze als Entschädigung erhalte. (!)

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Sept. Vor einiger Zeit traten bekanntlich mehrere dänische See-Offiziere in den Dienst der französischen Marine zum Zweck ihrer praktischen Ausbildung. Ihre Stellung daselbst soll aber nichts weniger als angenehm sein, da sie keinen praktischen Antheil am Dienste haben, und nach einer Order des französischen Marineministers nur eingeborne Franzosen Befehlshaberstellen übernehmen können. In Folge dessen sollen diese Offiziere entschlossen sein, schon vor Ablauf der bestimmten 3 Jahre den französischen Dienst zu verlassen.

Rußland.

Warschau, 30. Sept. Der Kaiser Alexander ist heute von hier abgereist.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

ϱ **Straubing**, 5. Okt. (**Schwurgericht.**) 1. Fall. Der kgl. Schwurgerichtspräsident Miller eröffnete gestern in dem neuerbauten, mit Geschmack ausgestatteten Schwurgerichtssaale die dritte niederbayerische Schwurgerichtssitzung für das laufende Jahr mit einem Willkomm an die Geschwornen, sein Zuversicht aussprechend, daß dieselben auch fernerhin nach Recht und Pflicht ihre Wahrsprüche fällen werden, nachdem die Wahrsprüche von 38 Schwurgerichten den Rechtssinn und das Pflichtgefühl der Geschwornen bezeugten. Hierauf wurden 7 der Herren Geschwornen, Joseph Bauer, Metzger Hofstötter, Anton Reich wegen Krankheit, Neyomal Oberpauer und Karl Frauh wegen Schwerhörigkeit, Christoph Kullmaier u. Gg Obermüller wegen dringend nothwendiger Anwesenheit zu Hause, auf ihr Ansuchen für die ganze Dauer der Session von dem Geschwornendienst entbunden; da auch Herr Geschworner Xaver Rosenberger wegen eines kleinen Unwohlseins verhindert war und für zwei Tage dispensirt wurde, so hatten bei dem Mangel der erforderlichen Zahl die zwei Ersatz-Geschwornen Max Sametreyer und Xaver Hamperdberger einzutreten. — Präsident: Der kgl. Appellg.-Rath Miller; Staatsanwalt: Der k. II. Staatsanwalt Donle; Vertheidiger: k. Advokat Schwaiger. — Geschworne: Dietl Joh., Sallacher Thomas, Moralch Max, Maier Ludwig, Lang Kajetan, Sametreier Max, Marbacher Joseph, Achaz Max, Hilger An-

Digitized by Google

gustin, Sedlmaier Clement, Mlh Joseph, Stingl Johann. — Die heutige Anklage betraf das Verbrechen der Brandstiftung I. und höchsten Grades, dessen angeklagt ist Ulrich Fürholzer, 15 Jahre alt, led. Webersohn von Rubmannsdorf, k. Bez. Landshut. Der Angeklagte wurde in eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren verurtheilt. (Weiterer Verhandlung folgt morgen.)

Landshut, 5. Okt. Aus zuverlässiger Quelle können wir versichern, daß die Eröffnung der Eisenbahnstrecke zwischen München und Landshut Mittwoch den 3. November stattfinden wird. Einen eigenen Anblick gewährte gestern ein Eisenbahnzug, der vom Münchener Ostbahnhof abging und die treffende Anzahl Bahnwärterhäuschen bis Langenbach transportirte; man glaubte förmlich ein ganzes Dorf vorwandern zu sehen. Morgen Mittwoch werden die Häuschen für die Strecke zwischen Langenbach und Landshut befördert.

** **Fürstenzell**, 6. Okt. Am Mittwoch den 13 d. M. findet dahier die Versammlung des landwirthschaftlichen Distrikts-Vereines des kgl. Landgerichtsbezirkes Passau II. statt. — Das Programm ist bereits im Druck erschienen. Freunde der Landwirthschaft sind bei dieser Feier wie immer willkommen.

Jubiläumsfeier in Karlsbad am 15. September 1858.

(Schluß.)

Der dritte Tag brachte das allgemeine Frühstück auf der alten Wiese, der jovialste Gedanke der Gastfreundschaft, welcher zur heitersten Stimmung hinriß, und den Jubel allgemein machte, womit zur Jubiläums-Quadrille vor dem böhmischen Saal gezogen, dieselbe endlich abgehalten, und durch die Pappische Allee, zur Abkühlung auf die alte Wiese zurückkehrte, wo der Zug mit unnennbarem Jubel begrüßt wurde. Abends war das Feststoppet ein neuer Vorbeer in dem Kranze des Festes. Eine große Volksmenge war dem Schießhause zugeströmt, um dem Feuerwerke anzuwohnen, viele dagegen, welche den weiten Weg vom Schießhause bis zum sächsischen Saale in der spätern Abendzeit vermeiden wollten, begaben sich zur Abendunterhaltung in denselben, die obwohl sehr zahlreich besucht eine so gemüthliche Heiterkeit entwickelte, welche die Gesellschaft trotz der Anstrengung an den vorhergehenden Tagen, nun der Ruhe beduftig, auch diesen Abend über Mitternacht hinaus im fröhlichen Zirkel zusammenhielt, wozu einige Männerquartette, sowie der Komiker Matras durch seine humoristischen Vorträge redlich beitrug. Dem dritten Festtage folgte am vierten die Pflicht der Pietät, der verstorbenen Wohlthäter Karlsbads zu gedenken, und Mozarts Requiem war ihnen unter der Leitung des Musikdirektors Stark in trefflicher Ausführung gewidmet. Der Abend brachte wieder einen munteren Nachklang des vorhergehenden im sächsischen Saale zum Abschiede der liebergekommenen musikalischen Gäste von Prag, deren schöne und kräftige Stimmen so sehr als deren gediegene Schule die gebührende Anerkennung fanden. Die Ruhe begann allenthalben ihre wohlthätigen Rechte zu fordern, nur die Schützen trieben ihr knallendes Geschäft, und die Kugeln wetteiferten, die den Jubiläumsgewinnsten von den Händen Karlsbads schönen Frauen und Jungfrauen gleichfalls gespendeten vielen Fahnen ihren Versendern beizubringen. In Jubel und Freude gab der Ball im Schießhause, dem auch Kaiser Karl IV. in effigie beiwohnte, um seine Karlsbader nach 500 Jahren durch ihn beglückt zu sehen, den Jubiläum den Schlußstein. Viele Gedichte, worunter eines ein sehr fröhliches von Hans Sachs, einem Schuhmacher aus Teplitz, gleich einem Festgruße und Bilder aller Art wurden von Rad und Ferne, vom In- und Auslande eingesendet, und diese freundlichen Zuschriften sind Zeugen der allgemeinen Theilnahme, und vieler Dankbezeugungen von einstigen Kurgästen, welche den Thermen ihre Heilung danken. Des Raumes wegen können selbe nicht speziell aufgeführt werden, sollen aber immerhin in der Zukunft jene Zeit vergegenwärtigen, welche uns so genußreich beglückte. Alle ehrend und von Allen geehrt, wird diese Jubiläumsfestwoche jedem Theilnehmer eine der schönsten Erinnerungen aus seinem Leben bleiben. Mag der herzlichste Dank der vollsten Anerkennung hierauf allein schon erschöpflich sein, denn die Festunternehmer haben als wahre Patrioten das bleibendste Denkmal in jeder fühlenden Brust selbst gesetzt. Wenn nun auch nur die dankbaren Gäste sich es zur Pflicht machen, sich aus eigener Ueberzeugung aus zusprechen, so kann den sämmtlichen Festordnern und thätigen Beförderern der himmlische Lohn eines hehren Bewußtseins niemals entgehen:

„treu und bieder sich für die Ehre und den Ruhm der Stadt
„und ihrer Bewohner hingegeben zu haben, und die Annalen
„Karlsbads werden den Dank von künftigen Geschlechtern
„redlich aufnehmen und bewahren, denn
„die Bürgerkrone schwebt stets dem Verdienste über
„dem Haupte."

Magistratssitzung vom 2. Oktober l. Js.

Der Bräuknecht Mich. Pillinger von Perlesreuth erhält die Bewilligung zur Anlässigmachung auf dem Hause Nr. 26 außerm Kapuzinerthor und auf Lohnerwerb und zur Verehelichung mit Katharina Schober, Bauerstochter von Holzstadel, Lgs. Passau II., und dem k. Bauernsitzenten Wölfl von Landshut wird die Bewilligung zur Verehelichung mit der Hauptmannstochter Augusta Oswald von hier ertheilt.

Der Lottekollekteur Joh. Maier erhält gleichfalls die Genehmigung zur Wiederverehelichung mit Anna Schaftinger, von Altenkreitigen in Oesterreich.

Dagegen werden die gleichen Gesuche des Schlossergesellen Joh. Pauli, und des Korbmachers Riesinger v. d. abgewiesen.

Der vormalige Schiffmüller Johann Freidlederer von hier erhält auf Grund vorausgegangenen Verzichts im Vorzug von 3 Mitbewerbern eine Meldersbonzession.

Das Gesuch des kgl. Fragners Anton Reisner von hier um Verleihung einer Konzession zum Ausschenken von Weißgerstenbier wird zurückgewiesen.

Nachdem das Collegium der Gemeindebevollmächtigten bezüglich der Abkürzung der Duften dem magistratischen Beschlusse vom 25. Sept. l. Js. nicht beigestimmt hat, sondern die 14tägige Dauer derselben vorzieht, so beschließt der Magistrat die Frage der Duftabkürzung auf sich beruhen zu lassen.

Die projektirte Leichenordnung nebst Kostenregulativ hat laut Regierungs-Entschließung vom 28. Septbr. l. Js. die Genehmigung erhalten. Da der Leichenwagen, auf dem in Zukunft die Leichen vom Sterbehause aus in die Leichenhalle gebracht werden müssen, noch nicht fertig ist, so genehmigt der Magistrat, daß die neue Leichenordnung zwar publizirt, der Tag aber, an dem dieselbe in Wirksamkeit zu treten hat, noch besonders bekannt gemacht werden soll.

Da in Zukunft das Bach- und Quellwasser vom Lindenthal her in gesonderten Leitungen der Stadt zugeführt wird, so wurde bestimmt, daß in Zukunft die öffentlichen Brunnen nur mehr mit gutem Trinkwasser gespeist werden sollen.

Der Brunnen am Kirchplatz in der Innstadt soll, um den Platz freier zu bekommen, näher an das Pfarrerdepôndäude hinversetzt und derselbe dadurch zugleich eine gefälligere Form bekommen.

Theater in Passau.

* Sicherem Vernehmen nach wird unser Theater in Mitte dieses Monats unter der Direktion des Hrn. A. Göller aus Memmingen eröffnet und soll derselbe bereits eine ziemliche Gesellschaft acquirirt haben, mit welcher er jetzt in Memmingen ungetheilten Beifall erhält.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 1. Okt. Bei der heute stattgefundenen dritten Verloosung des Staatsanlehens-Antlehens wurden folgende zehn Nummern: 32, 54, 331, 1020, 1201, 1288, 1399, 1533, 1666 und 1710 aus dem Ziehungsrade gehoben.

Ein Reskript des Finanzministeriums vom 27. Sept. verfügt über die Einlösung der Zwanziger und Zehnkreuzerstücke süddeutschen Gepräges: Inhaltlich des §. 2 und 4 der allerhöchsten Verordnung vom 9. August des Münzvereinsvertrags ist im Konventionsfuße ausgeprägten Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke betreffend, hören die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke von dem Gepräge eines, der daselbst namentlich aufgeführten süddeutschen Münzvereinsstaaten, vom 16. Nov. 1858 anfangend, auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, und werden, von diesem Zeitpunkte an, nur noch nach dem geminderten Werthe von 23¼ und 11 Kreuzer bei den Staatskassen in Zahlung angenommen. Dagegen aber werden die derartigen Zwanziger und Zehnkreuzerstücke (gemäß §. 3 gedachter Verordnung) in der Zeit vom 16. Okt. bis 15. Nov. 1858 im ganzen Königreiche bei den bayerischen Staatskassen nach ihrem vollen Werthe zu 24 und 12 Kreuzer gegen andere Münzen eingelöst. Zum Vollzuge dieser letztern Bestimmung wird verfügt: Als die Kassen und Aemter, welche zu dieser Einlösung speziell berufen sind, werden die acht Kreiskassen der Regierungsbezirke und sämmtliche k. Rentämter des Königreichs bleibend bestimmt. Die Einlösung hat ohne Beschränkung der Stückzahl zu geschehen. Mit Bezug auf §. 5 der mehrgedachten Verordnung vom 9. Aug. 1858, wonach die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke bayerischen Gepräges außer der vorhin bemerkten Annahme in Zahlung bei den kgl. Kassen auch noch bei dem k. Hauptmünzamte nach dem Gewichte und Silberwerthe angenommen werden, wird eröffnet, daß diese Annahme vom 16. Nov. 1858 an, sowohl bei dem k. Hauptmünzamte in München, als dem k. Einlösungsamte in Würzburg, und zwar der bayerischen Vierundzwanziger zu dem Preise von 30 fl. 21 kr. für das rauhe Zoll- oder Münzpfund und der bayerischen Zwölfer zu dem Preise von 25 fl. 45 kr. für das rauhe Zoll- oder Münzpfund stattfindet.

Wien, 5. Okt. Silbergio —. Augsburg uso **102¾**.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Scharrer Jos., Wirth in Waldkirchen, geg. Färber Elisabeth, Schmiedwittwe von Ofenget und Consorten pct. deb.)

Nachdem bei der ersten Versteigerung der Schätzungswerth für das am 19. Aug. a. c. ausgeschriebene Anwesen der Schuldner nicht geboten worden, so wird hiemit zur zweitmaligen Versteigerung desselben Termin auf

Donnerstag den 4. November d. Js.

Früh 10 Uhr

im Göschl'schen Gasthause zu Rennreichenau anberaumt, und wird an diesem Tage der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen.

Im Uebrigen wird bezüglich der Bestandtheile des Anwesens s. a. auf die allegirte Ausschreibung (vide Passauer Zeitung Stück 235, Donau Zeitung Stück 234) hingewiesen.

Königliches Bezirksgericht Passau.

D. l. a.

3531. **Schlag**, Rath.

Bekanntmachung.

Bei den Regiebauten der untenfertigten Sektion finden **80 bis 100 Arbeiter** dauernde Beschäftigung. Am 5. Oktober 1858.

Eisenbahnbau-Sektion Vilshofen.

2532. **Heuser.** (4)

Anzeige und Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum widme ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das bisherige Lokal im Stowitzer'schen Hause am Hofplatze verlassen, und im Töckerer'schen Hause am Steinweg Nro. 238 einen Laden bezogen habe, wo ich mein Geschäft unter der Firma:

Lithographische Kunst-Anstalt

von

J. B. DIETENBERGER.

fortführe, und erlaube mir unter Zusicherung promptester und möglichst billiger Bedienung mich zu allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, als zur Anfertigung aller Arten Zeichnungen, Musterkarten, Wechseln u. Rechnungen, Empfehlungs-, Visit- u. Ballkarten, Speisen- u. Getränke-Tarifen, Etiquetts ꝛc. ꝛc. zu empfehlen. Insbesondere halte ich stets Lager aller amtlich vorgeschriebenen Formulare für die k. Behörden sowohl als auch für Stadt- u. Landgemeinden, Pfarrämter u. Schulen. Ferner sind stets vorräthig alle Gattungen Frachtbriefe und Frachtkarten, Post- und Zollamts-Deklarationen, Standzettel und Protokolle, Hochzeitsladschreiben, Heiligenbilder ꝛc. ꝛc., sowie Tabellen über Geburten u. Sterbefälle nach Alter und Geschlecht, Tabellen über das Medizinal-Personal ꝛc.; dann Verzeichniß über die Tag- und Nachtwachen, Verzeichniß aller in der Gemeinde N. N. befindlichen zur Altersklasse . . . . . gehörigen Jünglinge, Bevölkerungs-Liste, Verzeichniß über . . . . . Neubauten und Verzeichniß über die militärdienstuntauglichen Pferde.

Zu geneigten gütigen Aufträgen ladet hochachtungsvollst ergebenst ein

J. B. Dietenberger,
im Steinweg Nr. 238.

2533.

!Lese-Institut!

Bei bevorstehender Wintersaison erlaube ich mir meine beteiligerichtete

Leihbibliothek

zu empfehlen. Ein neuer Katalog, worin die neuesten und schätzbarsten Werke verzeichnet, ist unter der Presse und wird nächster Tage ausgegeben werden.

Abonnement: Vierteljährlich **3 fl. 24 kr.**, halbjährlich **2 fl. 42 kr.**, vierteljährlich **1 fl. 24 kr.**, monatlich **30 kr.** Für **Ein** Buch nur **3 kr.**

Die näheren Bedingungen sind im Kataloge angegeben.

Anton Seyfried,
Leihbibliothekar.

2534. (1) Gradenpasse Nro. 495.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Heute Abend zu Hrn. Dettendorfer.
Der Ausschuß.

Unterricht

in **Gesang, Clavier-, Violin- und Cithersp**ielen, in der **Harmonie- und Compositionslehre**, sowie in allen **Elementar- und Realgegenständen** ertheilt

Hoffmann,
Lehrer u. Organist der evang. Gemeinde in Passau.

2535.

Im Hause Nr. 76 im oberen St. Nikola ist ein schön **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. (3) 2451.

Das **Haus** Nr. 516 im Anger ist sammt **Metzerei** aus freier Hand zu verkaufen. (b) 2486.

Warnung.

Jedermann wird gewarnt, wer meinem Sohn **Michael Weitl**, Geld vorstreckt oder borgt, ich für nichts hafte und keine Zahlung leiste.

Michael Weitl,
Zimmermann und Hausbesitzer
2536. (1) von Osterhofen.

Anzeige.

Heute werden im äußern Hofraume zu Niederhaus mehrere Partien

Hobelspäne

durch die Oekonomie-Kommission öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen sind.

2542. Passau, den 1. Okt. 1858.

Königl. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft.

125 fl. sind von der Kirchenverwaltung St. Paul auszuleihen.

2498. (2) **Friedr. Schmerold.**

Von der Ilzerbrücke bis zum Hause des Hrn. Meissingreber in Ilz ist eine silberne **Halskette** mit 14 Gängen verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen einen Kronenthaler Belohnung im Pfarrhofe in Ilz abzugeben. 237.

Ein rother **Rattenfänger** ist Jemanden zugelaufen. Das Nähere ist in der Exp. d. Bl. zu erfahren. 2538.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein in bestem Betrieb stehendes

reale Metzger-Recht

sammt gut gebauten Wohnhaus und Stadel mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann nach Belieben ein Kaufschilling liegen bleiben. Näheres ist bei dem Eigenthümer selbst zu erfragen.

Christoph Eder,
Metzger in Künzing,
2539. Ldg. Osterhofen.

Vor mehreren Wochen wurde ein baumwollener **Sonnenschirm** in der Vorstadtaufahrt stehen gelassen; die Eigenthümerin kann denselben gegen die Insertionsgebühren bei der Exp. d. Bl. in Empfang nehmen. 2540.

Französische Lederne ist angekommen mit frischen **Federn** und **Flaumen**. Bleibt bei Herrn Fischer (Fischwirth). 2541.

Frau Egerer Tochter.
2504 (2)

In Neukirchen v./W., Ldg. Passau l., liegen **600 fl.** Stiftungsgelder zum Ausleihen bereit, entweder ganz oder in Partien. Das Nähere bei der Kirchenverwaltung allhort. (2) 2490.

2400 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Bemerkt wird, daß Zwölfer und Zwanziger für voll angenommen werden. Das Uebr. (2) 2525.

LIEDERTAFEL.
Freitag den 8. Oktober Abends 8 Uhr
Uebung
im Lokale.
Der Ausschuß.

Gewerbe-Verein.
Heute Abend Zusammenkunft im Vereins-Lokale. **Der Ausschuß.**

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Heute Abend zu Hrn. Groll.
Der Ausschuß.

Vilshofener Schranne
vom 6. Okt. 1858.

	Waz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	389	7	1	24
Rest	195	6	2	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	20 47	9 12	—	7 20
Mittlerer	19 44	8 52	7 48	7 6
Mindester	18 41	8 45	—	6 57
Gefallen	—	—	1 42	—
Gestiegen	— 51	— 20	—	— 30

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Brigitta. Nr. 277. 8. Oktober 1858.

☞ Bestellungen auf dieses Blatt können noch bei allen k. Postämtern gemacht werden.

Deutschland.

München, 3. Okt. Die Abreise Sr. Maj. des Königs von Griechenland, die auf heute Morgen festgesetzt war, wird wahrscheinlich erst nächsten Donnerstag erfolgen, bis wohin auch die Reise Sr. Maj. des Königs Max in den Rieß aufgeschoben wurde. Heute Morgen ist der Großherzog von Hessen nach Darmstadt abgereist, die Frau Großherzogin aber wird noch mehrere Tage hier verweilen. — Der „Volksbote" schreibt: Die Auflösung des eben erwählten Landtags vor seiner Eröffnung ist, wie es ein paar Blätter bereits richtig gedeutet haben, deßhalb erfolgt, weil die Kammer der Abgeordneten den Appellationsgerichtsrath Dr. Weis zu ihrem zweiten Präsidenten gewählt hat und das Ministerium dieß als eine Kundgebung gegen sich betrachten zu müssen glaubte. Die ebenso deutlichen als lebhaften Aeußerungen, welche am Morgen vor der Auflösung vom Minister des Innern und auch vom Ministerpräsidenten einigen Abgeordneten gemacht worden sind, stellen dieß völlig außer Zweifel, wenn auch keine sonstige offizielle Erklärung darüber erfolgt ist. — In Folge der allerhöchsten Verordnung, wonach unverwirkelt Wildpret jeder Gattung, mit Ausnahme der unten genannten, nicht ohne Lieferschein für den Absatz von einem Orte zum andern gebracht werden darf, sind die Behörden der k. Verkehrsanstalten angewiesen worden, darauf zu sehen, daß das für den Absatz zur Beförderung übergeben werdende Wildpret mit Ausnahme des zerwirkten, dann des Schwarz- und Rauhwildes mit dem vorgeschriebenen Lieferschein versehen sei und ohne Lieferschein nicht angenommen werde.

München, 5. Okt. Die zuerst vollendete Strecke der Ostbahnen von München nach Landshut wird am Mittwoch den 3. November eröffnet (brachten wie bereits im gestrigen Blatt) und sofort dem Betrieb übergeben werden: vorerst sind 3 Züge bestimmt, die in München und Landshut um 6 Uhr Morgens, 10½ Uhr Vormittags und 5 Uhr Abends abgehen und von welchen der erste und der dritte eine 2½stündige, der zweite eine 2stündige Fahrzeit in Anspruch nimmt; gefrexut wird in Freising. — Heute hat sich hier ein sehr bedauerlicher Fall ereignet. Im Hackergäßchen wurde eine hochschwangere Frau von einem Oekonomiepferd dergestalt in die Brust gebissen, daß für die Gesundheit derselben die schlimmsten Folgen zu befürchten sind.

Würzburg, 4. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung von 1100 Personen besucht und der Absatz der Loose sehr bedeutend.

Neu-Ulm, 4. Okt. Heute wird die zur Garnison Neu-Ulm bestimmte bayerische Batterie Aeltlberg hier eintreffen.

Ellwangen. Kürzlich vermißte man beim Leichenconduct einer Protestantin das Gelände der katholischen Kirchen, sowie Kreuz und Fahne, was man bisher ohne Anstand gewährt hatte. Es fiel angenehm auf, nicht, weil man diese Dinge für wesentlich hält, sondern weil man in dem Mangel das Merkmal eines beginnenden Risses in das Band der Eintracht erkannte und ein tieferes Einschneiden befürchtete. Nun erfuhr man aber von der Kanzel der evangelischen Kirche aus, daß jener Mangel nicht in Folge einer Verweigerung des katholischen Stiftungsraths, sondern in Folge eines freiwilligen Verzichts des Pfarrgemeinderaths protestantischer Seits eingetreten sei. Diese Geschäftsführung des Pfarrgemeinderaths für den Stiftungsrath und die Gemeinde entspricht nicht ganz den Ansichten aller Glieder der letzteren. Denn wenn auch der bekannte Erlaß des Herrn Bischofs den Gebrauch der Glocken beim Begräbniß der Akatholiken beschränkt, so hätte man abwarten dürfen, bis der katholische Stiftungsrath demselben Folge zu geben beschlossen hätte; und dieses wäre sehr in Frage gestanden. Denn wenn man hier auch in neuester Zeit einiges konfessionelle Zurückgehen Einzelner im Umgang bemerken will, so steht doch die Mehrzahl der Einwohner in so freundlichem Verhältniß, daß man jenseits nicht mit Entziehung der gemeinschaftlichen Symbole vorangegangen wäre; und von protestantischer Seite mit einem Verzicht voranzugehen, erschrint uns als bedenkliche Herausforderung zu weiteren Schranken, die nur sehr Wenige wünschen werden. Wir wollen im Leben nicht getrennt und todt nicht abgesondert werden, sondern im Leben friedlich neben einander wohnen und todt im Frieden unter einander ruhen, den Glauben aber dem Weltenrichter allein anheimstellen. (Beob.)

Wien, 5. Okt. Ein neues Rekrutirungsgesetz soll bereits der Publikation nahe gerückt sein, und, wie die „Dest. Ztg." andeutet, wird dasselbe den Interessen des Staates, der Armee, der Industrie und des Ackerbaues gleichmäßig Rechnung tragen. — Die Kaiserin Elisabeth-Eisenbahn wird im Bahnhofe zur Beförderung der Passagiere in die Stadt eigene Omnibusse aufstellen und hat dießfalls schon Musterwägen aus Paris und London, dann der Schweiz, wo man besonders zweckmäßige Wägen im Gebrauch hat, bezogen. — Für den Hauptpreffer der Creditanstaltsloose mit 200,000 fl. ist bis jetzt noch Niemand als Gewinner gemeldet, dagegen soll der zweite Treffer mit 40,000 fl. einer hiesigen Bürgerfrau zugefallen sein.

Nachrichten aus Meran zufolge wird der König von Preußen Potsdam am 10. d. verlassen, und gegen Mitte dieses Monats in Meran eintreffen, um längere Zeit daselbst zu verweilen.

Frankfurt. „Eins soll es sein! Eins in Kunst und Wissenschaft — Eins in Handel und Gewerbe! — Das ganze große Deutschland!" — So heißt die Ueberschrift eines von dem Frankfurter Gewerbeverein an die Kunst-, Handels- und Gewerbevereine Deutschlands erlassenen Sendschreibens, worin zum Beitritt zu einem dort zu gründenden „Verein für deutsche Kunst-, Handels- und Gewerbeeinigung unter dem deutschen Bunde" mit begeisterten Worten eingeladen wird. Zweck dieses Vereins soll sein, „das deutsche Volk materiell glücklich zu machen," und „dazu bedürfen wir" — heißt es im Sendschreiben — „ein Handelsrecht mit einer Zollgrenze, ein deutsches Münz-, Maß-, Gewicht-, Handels-, Wechsel- und Patentgesetz, eine Gewerbe-Verfassung, ein Geleß über literarisches und künstlerisches Eigenthum und ein Eisenbahn-, Verkehrs-, Post-, Telegraphen- und Versicherungs-Reglement." Bevor indessen dieser Verein, der zur Erreichung seines Zieles auf die kräftige Stütze des deutschen Bundes zählt, ins Leben tritt, wird am 25. Okt. ein Congreß abgehalten werden, um Männer von erprobter, deutscher Gesinnung zu erwählen, denen die Führung der Angelegenheiten des Vereins anvertraut werden soll. Diese sollen die Vorschläge und Wünsche des Vereins prüfen und das Ergebniß ihrer Berathungen als National-Bedürfniß der einzigen möglichen Centralbehörde, dem Bunde, vorlegen. Jede, selbst die kleinste politische Ausschweifung soll in diesen Zusammenkünften sowohl, wie in dem ganzen späteren Wirken des Vereins vermieden werden.

Karlsruhe, 2. Okt. Eine Korrespondenz des „Schwäb. Merk." sagt, es sei nicht unmöglich, daß die badische außerordentliche Gesandtschaft unverrichtete Dinge von Rom zurückkehren werde. Es ist wohl nichts weniger als aufmunternd für den Abschluß eines Konkordats, fügt sie bei, wenn die Basis, auf welcher zwischen dem sel. Staatsrath Brunner und der päpstlichen Kommission eine vorläufige Verständigung eingetreten war, und welche badischerseits eingehalten werden wollte, von Rom nicht mehr genügend betrachtet bunden wird, und erhöhte Forderungen aufgestellt werden.

Dresden, 2. Okt. Unsere Stadt sah heute einen hohen Gast ihre Straßen durchwandeln, den Prinzen Napoleon, welcher auf der Rückreise von Warschau gestern Nachmittags gegen 5 Uhr hier eingetroffen und bei dem französischen Gesandten Baron v. Fort-Rouen abgetreten war. Er hat heute Nachmittags 3 Uhr seine Reise nach Paris fortgesetzt. Der Prinz, hier noch von seinem vorjährigen Besuch wohl bekannt, hat unter großem Zudrang des Publikums heute Vormittag mehrere Sehenswürdigkeiten der Residenz in Augenschein genommen, sonst aber das strengste Inkognito bewahrt, und außer dem Minister v.

Digitized by Google

Beust offizielle Personen nicht empfangen, auch keine Besuche bei Hof abgestattet.

Frankreich.

Von der französischen Grenze, 1. Okt. Dieser Tage hat sich in unserer Nachbarschaft ein schaudererregendes Verbrechen ereignet. Es wurde zu Straßburg in einem Privathause, das von 14 Familien bewohnt ist, der Brunnen vergiftet, bevor es aber ein Menschenleben gekostet, die Sache entdeckt und der vermuthliche Thäter, der aus Rache zu dieser Frevelthat veranlaßt worden, verhaftet. Nach der Verhaftung wußte er sich jedoch einen Augenblick seiner Bewachung zu entziehen, den er dazu benützte, sich mittelst einer Pistole zu erschießen.

Großbritannien.

London, 3. Okt. Ein Mr. Hall will Cherburg verstopfen. Er hat einen Plan erfunden, um Cherbourg oder jeden andern französischen Hafen mit sehr unbedeutenden Kosten und geringer Gefahr so zu verrammeln, daß nicht das kleinste Boot heraus könnte. In einem Sendschreiben an Lord Derby, das der „Advertiser" abdruckt, behauptet Sir Hall, daß sein Modell und Plan von mehreren Sachverständigen trefflich gefunden worden seien. Er bietet, als uneigennütziger Patriot, sein Geheimniß der Admiralität unentgeldlich an und bittet nur, daß die Regierung baldige Versuche damit anstellen lassen möge.

London, 5. Okt. Zwischen dem 20. und 23. Septbr. sind beziehungsweise Signale von Valentia nach Neufundland gekommen; in umgekehrter Richtung jedoch waren die Zeichen unverständlich.

Italien.

Rizza, 29. Sept. Gestern Nachmittags wurde der Advokat Garibaldi von 4 Individuen angefallen und schwer verwundet. Nach zwei Stunden unterlag er seinen Leiden. Leute aus dem Volk verhafteten 3 der Uebelthäter; der vierte hält sich noch versteckt. Man weiß nicht, ob dieser Mißethat ein politisches Motiv zu Grunde liegt.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Sept. Die Direktion der Gesellschaft der Bauernfreunde hat eine von 8000 Unterschriften bedeckte Adresse an den König zu Stande gebracht, in welchem die Aufhebung der Gesammtverfassung, die unverzügte Herstellung der dänischen Verfassung von 1849 und die Ausführung der skandinavischen Union als die Rettungsmittel des Staates empfohlen werden. Der König aber hat der Deputation, welche die Adresse überreichen wollte, die Audienz verweigert. Der König kommt übrigens hierher, nur um den Staatsrathssitzungen beizuwohnen, während der Hof in Schleswig weilt.

Schweden.

Stockholm, 24. Sept. Wie in allen Fällen, so würde auch gegen die jüngst verurtheilten katholischen Konvertitinnen die Härte des schwedischen Strafgesetzes durch königliche Gnade gemildert worden sein, wenn nicht der Glaubenseifer jener Frauen sie verhindert hätte, auch nur den geringsten Versuch zu machen, daß auf Landesverweisung lautende Urtheil im Wege der Gnade zu beseitigen. Trotz vielfacher, auch von offizieller Seite an sie gerichteter Aufforderungen haben sie jedes Gnadengesuch verschmäht. Daß sie ihr Schicksal als Landesverwiesene aufrecht erhalten, wird auch von ihren katholischen Beurtheilern gewünscht, um dadurch die Bemühungen zu unterstützen, für die seiere Gestaltung der katholischen Kirche in Schweden Raum zu gewinnen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

ϱ Straubing, 5. Okt. (**Schwurgericht.**) 1. Fall. Aus der Verhandlung ging Folgendes hervor: Am 21. Febr. l. Js. Abends zwischen 6 und 7 Uhr sah der Knabe „Georg" des Hafners Höfschl zu Oberaichbach an der seinem Vater gehörigen Schupfe einen Burschen in verdächtiger Weise hinschleichen und nach dem oberen Theile des Dorfes einlenken, in welchen Burschen Georg Höfschl den jungen Ulrich Fürholzer aus dem nahe gelegenen Ruhmannsdorf erkannt zu haben glaubte. Der Knabe Hg. Höfschl begab sich in das Haus seiner Eltern, und hatte kaum begonnen, das Bemerkte zu erzählen, als sie an dem Stadel ihres Nachbars Benno Niedermaier [Bagmann], Feuer aufsteben sahen, das sich mit reißender Schnelligkeit über den Stadel und das an diesen angebaute Wohnhaus des Benno Niedermaier verbreitete. Dieser befand sich mit seiner Familie in der Wohnstube und hatte, da die Fenster derselben durch Läden verschlossen waren, von dem Feuer nichts bemerkt; erst der Feuerlärm trieb ihn und die Seinen aus der Stube; an der Hausthür schlugen ihm jedoch schon die Flammen entgegen, so daß er mit seiner Familie eiligst durch den Stall fliehen mußte, ohne an die Rettung seiner Habe nur denken zu können. Von den Gebäuden des Benno Niedermaier aus verbreitete sich das Feuer in größter Schnelligkeit über Wohnhaus, Stallung und Stadel des Wagners Thomas Weindl, sowie über den Getreidekasten und die Stallung der Wirthswittwe Dennert, und legte alle diese Gebäude gänzlich in Asche. Im Falle eines heftigen Windes wäre das ganze Dorf in die größte Feuersgefahr gekommen. — Verdacht der Brandstiftung fiel sogleich auf den Angeklagten, welcher auch alsbald als den Thäter sich bekannte, vorgebend, er habe aus Rache Brand gelegt, und die Frau des Benno Niedermaier ihm nachgagte, er habe 500 fl gestohlen. Er habe sich am genannten Tage vom elterlichen Hause hinweg begeben, nachdem er Zündhölzchen zu sich gesteckt, habe einen beim Niedermaier-Anwesen angezündet, und sei brennend in trockenes Reisig gesteckt, das sogleich fing, so daß das Feuer augenblicklich hoch empor leberte.

In der Folge einem vergeblichen Versuche, wieder zu löschen, habe er sich in der Nähe niedergelegt und dem Brande ruhig zugesehen. Dieses Geständniß, welches auch mit den gemachten Erhebungen überseinstimmt, wiederholte Ulrich Fürholzer in öffentlicher Verhandlung, will jedoch die That im Verzweiflung aus Hunger und Mißhandlung von Seite seiner Eltern begangen haben. Allein diese Angabe ist durch nichts erwiesen, wie auch die Frau des Benno Niedermaier fast im Abrede stellt, dem Angeklagten se einen Diebstahl vorgeworfen zu haben; der Bewegrund zur That kann lediglich grenzenlose Bosheit und Schadenfreude des Ulrich Fürholzer gewesen zu sein, welcher auch, so jung er noch ist, bereits sehr schlecht beleumundet, sicherheitspolizeilich und in der Umgegend von Ruhmannsdorf gefürchtet ist. Die dem Alter des Angeklagten entsprechende Zurechnungsfähigkeit desselben konnte nach den allgemeinen Wahrnehmungen, sowie nach dem Ausspruche des kgl. Gerichtsarztes nicht in Zweifel gezogen werden. — Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage in ihrem vollen Umfange, wogegen der Vertheidiger bei solchen Verhältnissen Erinnerungen nicht machen zu können erklärte. — Die Geschworenen beantworteten hierauf die einzige, entsprechend der Anklage dahin gegebene Frage durch ihren Obmann Johann Dietl mit „Ja." — Der königl. Staatsanwalt beantragte sodann gegen Ulrich Fürholzer eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren, der Vertheidiger eine solche von 12 Jahren, welch' letzterem Antrage auch das Urtheil des Gerichtshofes entsprach.

ϱ Straubing, 6. Okt. **Schwurgericht. 2. Fall.** Die heutige Verhandlung betraf die Anklage gegen den led. Bedienten Fidel Schillinger von Kleeberg, wegen fortgesetzten, ausgezeichneten, den Betrag von 400 fl. übersteigenden, besonders erschwerten Diebstahlsverbrechens. — Der Angeklagte wurde nach dem Antrage des k. Staatsanwalts zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. — Der Geschworne Fawer Rosenberger wurde auf weitere 3 Tage dispensirt. (**Verhandlung morgen.**)

ϱ Passau, 8. Okt. Heute nahm bei der hiesigen Seminarkanstalt am Gymnasium, und der Lateinschule der Unterricht seinen Anfang; unmittelbar nach dem Gottesdienste in der Studienkirche wurden den Schülern im großen Saale des Kollegiums von dem k. Rektor Herrn Dr. Hofmann in Gegenwart der Herren Professoren die Schulgesetze vorgelesen erläutert, und deren genaue Befolgung ans Herz gelegt, wozu natürlich die Eltern oder Lokalgeber auch das Ihrige beizutragen haben. Die Zahl der inscribirten Schüler ist gegen das Vorjahr sich so ziemlich gleich geblieben.

ϱ Vilshofen, 2. Okt. Ich habe Ihnen seiner Zeit über die hier gebildete Bienenreise-Gesellschaft gemeldet, deren Zweck es war, eine Sparkasse zu gründen, aus deren Mitteln die beabsichtigt gewesene große Industrie-Ausstellung in Wien besucht werden sollte. Nachdem aber in Wien, wie es scheint, diese Idee aufgegeben ist, zudem die Blätter von einer London Welt-Industrie-Ausstellung i. J. 1861 Kunde gebracht, so blieb nichts anderes übrig, als die eingelegten Beiträge an die Mitglieder wieder zurück zu bezahlen. Von vielen Seiten waren die bestimmten Zusicherungen zur Theilnahme an dieser Reise gemacht und von Vielen Beiträge eingesendet, und gewiß hätte dieser Anlaß die Tüchtigsten und Intelligentesten des Gewerbestandes hier zusammengeführt. Bereits gehörten eine hübsche Anzahl verständiger und einsichtsvoller Männer, für Fortschritt und Gemeinsinn begeisterter Jünglinge der Gesellschaft an und gewiß wären aus diesem die segensreichsten Folgen erwachsen, indem sich die innigsten Beziehungen unter denen bestehtigt hätten, die der vollen Ueberzeugung sind, daß durch krampfhaftes Festhalten am Alten, die gepriesene alte Zeit nimmermehr zurückgerufen werden kann, daß es vielmehr klug und nothwendig ist, auf das neue Geleise einzulenken, wenn man neben dem Verlust nicht noch obendrein den Spott und der Verachtung der Mitwelt verfallen will.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 2. Oktbr. vom 1. Sept. l. Js. an die nachgesuchte Versetzung des Rechnungs-Kommissärs bei der Regierungs-Finanzkammer von Niederbayern Joseph Kanz zur Regierungs-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg zu genehmigen und an dessen Statt den zur letztgenannten Finanzkammer bestimmten Rechnungskommissär Friedrich Wilhelm Moriz Krieg zur Regierung, Kammer der Finanzen, von Niederbayern, zu berufen.

Digitized by Google

Mannigfaltiges.

(Eine Pariser Heirathsgeschichte.) Der Vicomte B. in Paris, der mit 20 Jahren bereits Herr eines ungeheuren Vermögens war, war auch, wie die meisten Leute seiner Gattung, auf dem Punkte den Spleen zu bekommen. Heirathen Sie? sagte ihm der Arzt. — Doktor, dieses Mittel verschlimmert vielleicht noch das Uebel. — Also reisen Sie. — Heutzutage kann man nicht mehr reisen... man geht nur ab und kommt wieder an. Der Dampf hat den Reisen alle poetischen Reize genommen. — Gehen Sie nach Spanien, dort finden Sie noch Dilligencen und einsame Gasthöfe... Wohl, aber keine Straßen... Nun, so vollbringen Sie ein gutes Werk. — Das ist schwer, Doktor. — Nicht so sehr als Sie glauben, übrigens will ich Ihnen helfen, wenn Sie damit einverstanden sind. — Mit Vergnügen... Nun so kommen Sie mit mir. — So machten sie denn ein en Spatiergang und bald erblickten sie an einen Baum gelehnt einen alten blinden Bettler und neben diesem ein Mädchen von ungefähr zwölf Jahren, armselig und krank, welches sang. Dieses mit Lumpen bedeckte Kind hatte einen sanften und edlen Gesichtsausdruck, ihre Stimme war rein und ihr Ausdruck höchst verständig. — Sehen Sie, sagte der Doktor, hier können Sie ein schönes und gutes Geschöpf retten. Ich kenne sie, sie ist die Tochter eines Arbeiters, jetzt eine Waise, die sich nur auf diese traurige Weise das Leben fristen kann. Nehmen Sie selbe zu sich, schenken Sie ihr das bescheidenste Plätzchen in Ihrem Hause und Sie haben ein gutes Werk gethan. — Ich will noch Besseres thun, Doktor, erwiederte der Vicomte, ich will das Mädchen adoptiren und entsprecht sie meinen Wünschen und Hoffnungen, will ich dafür sorgen, daß sie einen braven Mann bekommt und sie dann ausstatten. — Brav! so werden Sie den Spleen besser vertreiben, als mit allen Bädern Frankreichs und Deutschlands. — Gesagt, gethan. — Das Mädchen entwickelte sich denn auch von Monat zu Monat mehr, so daß es bald nicht mehr zu erkennen, und mit 17 Jahren, ausgestattet mit Allem für eine gebildete Dame nöthigen Kenntnissen eines der schönsten Mädchen von Paris genannt werden konnte. Daß nun mancher Freier sich einstellte, ist leicht begreiflich. Johanna jedoch — so hieß das Mädchen — gab auf alle Anträge abschlägige Antworten. Eines Abends saßen sie auf dem Balkon, als der Vicomte das Mädchen fragte: Sprich offen, aus welchen Gründen schlägst Du jede Partie aus, liebst Du einen andern? — Ich liebe nur Sie, meinen Vormund! erwiederte das Mädchen in aller Unschuld. — Das ist recht schön, aber so können wir nicht länger beisammen leben. — Wollen Sie mich denn von sich weisen, sagte das Mädchen mit Thränen im Auge. Nein, aber liebes Kind... wenn ich aber heirathen wolle... Bei diesen Worten erbleichte das Mädchen, drückte ihre Hand und Herz und sank ohnmächtig zurück. Als es zu sich kam, lag der Vicomte zu seinen Füßen, bedeckte seine Hände mit den heißesten Küssen und rief es mit den zärtlichsten Namen. Ja, liebes Mädchen, ich muß heirathen... aber Dich, die ich liebe, ewig lieben werde! Das Mädchen stieß einen Freudenschrei aus — und vor einigen Tagen wurden beide in der Kirche zu Sankt Thomas getraut.

In Betreff des Donatischen Kometen berichtet Chacornac im „Moniteur," daß seit dem 26. Septbr. das Phänomen der Lichtfärbung im Arago'schen Polarisko appartordentlich sichtbar wurde. „Diese Beobachtung," setzt der Observator der Pariser Sternwarte hinzu, „beweist, daß das Licht der Kometen wirklich reflektirtes Licht ist." Bekanntlich hat man sich darüber gestritten, ob die Kometen blos reflektirtes oder auch eigenes Licht hätten.

Neuere Nachrichten.

München, 5. Okt. Wie d. Bd. hört, sind aus dem Staatsministerium des Innern bereits die ersten, sich auf die neuen Wahlen der Abgeordneten beziehenden Anordnungen an die Kreisregierungen erlassen worden.

Nürnberg, 5. Okt. Herr Banquier Cnopf wurde wegen einer dem Herrn v. Arthelm zugefügten Amtsehrenbeleidigung zu einmonatlichem, auf einer Festung zu erstehenden Arreste und in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Nürnberg, 6. Okt. Gestern Abend von 6—8 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter über unsere Stadt.

Berlin, 4. Okt. Der preußische Gesandte in Brüssel, Hr. v. Brockhausen, ist heute Nacht in Baden-Baden, wohin er sich zur Kur begeben hatte, gestorben.

Hamburg, 4. Okt. Das Schiff „Pemberton," von Virginien nach Bristol unterwegs, berichtet: das Hamburger Postdampfschiff „Austria," welches am 1. Sept. nach New-York abgefahren, sei am 13. desselben Monats in Feuer aufgegangen. Der „Pemberton" begegnete dem Schiff „Lotus," nach Halifax bestimmt, mit 18 geretteten Passagieren. Eine französische Barke hatte 50 Personen gerettet. Näheres unbekannt. Kapitän Heydtmann ist ertrunken. Am Bord befanden sich 500 Menschen.

Oeffentliche Verhandlung des königl. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 9. Okt. 1. J.

Vorm. 8 Uhr: Anschuldigung gegen Maria Binder, Inwohnerstochter von Altreichenau, wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls.

Handel und Verkehr.

München, 4. Oktober. Bayerisch 3½ prozent. —, 4proz. Oblig. — P. — G., 4proz. Grundr.-Oblig. 98¼ P. — G., 4½proz. 101¼ P. — G., 5. Emission — P. — G. Hypothekens- und Wechselbank-Akt. 80 P. — G., bayer. Ostbahn. —⅛ P. — G., Oesterr. Bankakt. 1015 P. — G., Kredit-Mob. 200 P. — G., National-Anl. 89¼ P. — G.

Stuttgart, 5. Oktbr. In Nordheim bei Heilbronn wird diese Woche mit der Kleinernte begonnen. Ein Kauf um 44 fl. per Eimer ist bereits abgeschlossen.

Mannheim, 30. Sept. Während es die ganze Woche in unserem Hopfengeschäft lebhaft war und die Preise ziemlich rasch anzogen, ist es seit gestern wieder etwas ruhiger. Zum Theil sind hieran die israelitischen Feiertage schuld, zum Theil sind aber auch die Ansprüche derart gedeckt, daß man einem ruhigeren Geschäft und mäßigeren Preisen entgegensehen darf. Seit unserem letzten Bericht stellen sich die Preise durchschnittlich: in Brurheim auf circa 95 fl., Heidelberg und Umgegend auf 100—110 fl., Württemberg 85—90 fl., Rottenburg sehr lebhaft. Französische Hopfen sind pro 52 Kilo 120—160 Fr. je nach Qualität angeboten.

Wiener-Schlachtviehmarkt vom 2. Oktbr. Auftrieb: ungar. 1579, galiz. 1525, deutsches 154, zusammen 3258 St.; Landabtrieb 1165, unverkauft blieben: 75 Stück. Schätzungsgewicht von 470 — 630 Pf. pr. St. Preis fl. 95—140 pr. St. fl. 20—23.45 CM pr. Ctr. **Inlandvieh.** Auftrieb: 620 Kälber von fr. 27—45, 1996 Schweine von fr. 35—39, 1762 Schafe von fr. 20—25 WW. pr. Pfd., 112 Lämmer von fl. 14—22 pr. Paar. — Heu: 3640 Ctr. fl. 1.30—2.36 pr. Ctr. — Stroh: 270 Schober fl. 8—11. — Brennholzvorrath: 109,075 Kl.; hartes fl. 18—26, weiches fl. 11—17.30 pr. Klafter.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Hr. Joh. Gg. Mettenleiter, Chorregent an der Stiftskirche zur alten Kapelle, 47 Jahre alt.

Berichtigung. In der gestrigen Nro. d. Bl. lese man auf der dritten Seite: Pfarrhofgebäude, statt Pfarrdorfgebäude.

Wien, 6. Okt. Silberagio —. Augsburg uso **102¼**.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Auffindung einer herrenlosen Waidzille an der Innbrücke dahier.)

Am 3. Juni l. Js. früh 4½ Uhr sah der k. Hauptstationsführer auf dem Innbrückposten eine herrenlose nicht markirte Waidzille auf dem Inn stromabwärts treiben und nahm dieselbe unterhalb der Innbrücke zur weiteren Verfügung in Beschlag.

Dieß wird gemäß §. 37 des Fellstrafgesetzes vom 17. Nov. 1837 unter dem Anhange hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß der bisher unbekannte Eigenthümer besagter Waidzille seine Ansprüche um so gewisser **binnen 6 Monaten** von heute an bei unterfertigtem Gerichte anzumelden und nachzuweisen hat, als nach fruchtlosem Umflusse dieser Frist, die aufgefundene Waidzille konfiszirt werden würde.

Passau, den 2. Okt. 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
2543. (1) **Schuster**, Direktor.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am **Montag den 11. Oktober l. Js.** an der Innlände ein

Hornviehmarkt

abgehalten wird.

Passau am 2. Oktober 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
(2) **Prasslsberger.** 2511.

500 oder 1000 fl. werden aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (1) 2544.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des ehemaligen Gutsbesitzers und Rentier Albert Frhr. v. Magerl betr.)

Dienstag den 12. und Mittwoch den 13. lauf. Mts.

jedesmal von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags wird in der Behausung des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Georg Deschauer am Ludwigsplatze über eine Stiege dahier der Mobiliar-Nachlaß des verlebten Rentiers und kgl. Oberlieutenants a la suite Albert Frhrn. v. Magerl, bestehend aus Kleidungsstücken, Tisch, Leib- und Bettwäsche, verschiedenes feines Porzellain, aus anderem Tisch- und Kochgeschirr, zwei vollständige Zimmergarnituren, dann weiteren Tischen, Sesseln, Kommode- und Hängkasten von Nußbaum-, Eichen- und weichem Holze, 3 geschlissenen großen und anderen Spiegeln, Bauerntafeln, Stockuhren, einem Secretär von Nußbaumholz, einer goldenen Sackuhr mit goldener Kette, 1 paar silbernen Sporen, 1 Dutzend und ½ Dutzend silberne Löffeln, Messer und Gabeln, 1 silbernen Vorlegslöffel, silbernen Ragout- und Kaffee- und Eßlöffeln, silbernen Zuckerkord mit Zange, 4 silbernen Leuchtern, 2 silberplatirten Armleuchtern, silbernen Griff- und Oeffertie, dann anderen Gegenständen gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gold- und Silber-Gegenstände jedesmal von 11—12 Uhr Vormittags zum Ausverkaufe kommen.

Straubing, den 4. Oktober 1858.

Königliches Bezirksgericht Straubing.

Der königliche Direktor:

Gebrath. 2545.

Bekanntmachung.

(Gesuch des Müllers Jos. Kahlhammer zu Sammerei wegen Verlegung seines Mühlwehres.)

Der Müller Joseph Kahlhammer zu Sammerei ist gesonnen, das Wehr zu seinem Triebwerke wegen zu weiter Entfernung von demselben ab- seiner Mühle und zwar auf sein eigenes Grundstück zu verlegen und hat deßhalb hierumb Gesuch gestellt.

In Gemäßheit des Art. 74 des Ges. v. 28. Mai 1852 über die Benützung des Wassers (Ges.-Bl. Nr. 26) wird dies Gesuch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und Tagsfahrt zur Ortsbesichtigung und Vernehmung einer gütlichen Verständigung, eventuell zur Verhandlung über die erhobenen Einsprüche, auf

Donnerstag den 28. Oktober l. Js.

Vormittags 9 Uhr

in loco Sammerei anberaumt, wozu die Betheiligten unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß diejenigen, welche in der angeordneten Tagsfahrt keinen Einspruch erheben, ihres Widerspruchsrechtes verlustig sein würden.

Von dem Plane kann hierorts Einsicht genommen werden.

Am 30. September 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.

D. l. a.

Angerer. 2546.

Bekanntmachung.

Der hiesige Gabelsberger'sche Stenographen-Verein wird mit dem **15. d. Mts.** einen

Lehr-Kurs für Erwachsene

eröffnen und ladet hiemit zur Theilnahme an demselben ein. Den Unterricht ertheilt im Auftrage des Vereins der kgl. Studienlehrer Hr. P. Wild in wochentlich 2 bis 3 Abendstunden gegen mäßiges Honorar in einem noch zu bestimmenden Lokale. Man inscribirt sich in der Wohnung desselben „Zand Nro. 415 l.“ zwischen 12 bis 2 Uhr Mittags. Am 15. d. wird die Einzeichnung geschlossen und sogleich mit dem Unterrichte begonnen.

Bei der großen Theilnahme und den guten Erfolgen, die im vorigen Jahre durch einen ähnlichen Kurs erzielt wurden, glaubt man auch heuer nicht umsonst Gelegenheit gegeben zu haben zur Erlernung einer Kunst, die bereits überall mit dem regsten Eifer betrieben wird und von so wesentlichen Vortheilen für Jedermann ist.

Am 5. Oktober 1858.

Der Ausschuss des Gabelsberger-Stenographen-Vereins zu Passau.

(5b) 2519.

Die k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr auf bewegliche Gegenstände, als: **Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen** aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brandentschädigung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Osterhofen, am 29. September 1858.

Hällmayer, Agent der obigen Gesellschaft für's Landgericht Osterhofen.

2472. (2)

Gestern früh um 4 Uhr entfernte sich eine irrsinnige **Weibsperson,** 40 Jahre alt, vom elterlichen Hause und konnte aller Nachforschungen ungeachtet bis jetzt nicht aufgefunden werden. Sie ist bekleidet mit einem violettbraunen Rocke und einem weißen Halstuche. Man ersucht Jedermann, dieselbe auf Erkennen an den Gemeindevorsteher zu Uttlau, Landg. Obergriesbach, Nachricht zu geben oder dahin zu verweisen. 2547.

Bei Unterzeichnetem findet Sonntag den 10. Oktober l. Js.

Tanz-Musik

statt, wozu ergehenst einladet

Johann Ecker,

2548. (a) Gastwirth zur geld. Birne.

In Niederbayern ist ein **Lederer-Recht** um 1600 fl. mit oder ohne Haus zu verkaufen. Das Uebr. in der Expedition ds. Blattes. (b) 2477.

In einem sehr gewerbsamen Markte Niederbayerns, gegen 200 Häuser zählend, dem Sitze einer k. Behörde, wo sich auch mehrere Fabriken mit Maschinen und nicht unbedeutende Oekonomien befinden, ist die **einzige** dort befindliche

Hufschmiede

sammt allem erforderlichen, sehr bedeutendem Werkzeuge, nebst gut gebautem Hause, Familienverhältnisse wegen, unter annehmbaren Bedingnissen, aus freier Hand zu verkaufen. Näheren Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe das

Commissions-Bureau Passau, Hartwagner. 2549.

Ein **Schuhmacher-Recht** sammt Haus ist im Rettbhale zu verkaufen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (a) 2550.

Ein Königshündchen

wird zu kaufen gesucht. D. Uebr. in der Exp. d. Bl. (a) 2551.

Frische **Bettfedern** sind angekommen, **Flaumen und Schleisen en gros und en detail** und zu haben unter Zusicherung reellster Bedienung im Gasthause zur goldenen Kanne in der Schrottgasse. 1229. (8)

Im Markte Hals bei Passau ist das Haus Nr. 51 sammt realer **Bäckerei und Melberei** zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Jos. Schober, Gastgeber im Neumarkt in Passau. (3) 2500.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Dienstag den 12. Oktober Abends 7 Uhr:

Fest-Ball

im großen Redoutensaale

Nichtmitglieder haben ohne Einladungskarte weder in den Saal noch auf die Gallerie Zutritt.

Der Ausschuß.

LIEDERTAFEL.

Freitag den 8. Oktober Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Privat-Musik-Verein.

Samstag den 9. d. M. Abends ½8 Uhr

Familien-Unterhaltung

im Gesellschaftslokale in dem Pelch'schen Bräuhause. **Der Ausschuß.**

Verein der Veteranen

und ausgedienten Krieger in Passau.

Morgen Samstag Früh halb 8 Uhr wird für das verstorbene Vereinsmitglied

Herrn Andreas Oberndorfer,

Rathsdiener beim k. Appell.-Gerichte, in der Stadtpfarrkirche St. Paul eine hl. Messe gelesen, wozu die verehrl. Herren Vereins-Mitglieder eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 10. ds. **außerordentliche Wanderung** in Hrn. Zeis's Lust Oberhaus.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Geboren in Sandbach am 7. Oktober: Maria Theres, ehel. Kind des Hrn. Gg. Pöppel, Lehrers daselbst.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Bar. v. Gumppenberg, k. b. Lieutenant v. München. Nesfel v. Silberfeld, Schmidt v. Frankfurt, Bädel v. Rehrbach, Fkfte. Prunger m. Gattin, Gutsbesitzer v. Graß. Peteraner mit Frau Prinz, u. Bergmann, Agent v. Linz. Edler v. Partenau, Fabrikbesitzer, Mayer, Kunstmaler und v. Kaan, Cand. med. von Wien. Stürmer, k. Offizial von Regensburg, Mad. Beurry mit Söhnen, Rentiere v. St. Gallen.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Thorn. Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Dionysius. Nr. 278. 9. Oktober 1858.

Ueber die Auflösung der Landtagsversammlung bringt die „N. M. Ztg." eine längere Abhandlung, worin ganz unumwunden erklärt wird, daß der Grund dieser Auflösung darin liegt, „weil die Kammer der Abgeordneten zu ihrem zweiten Präsidenten den Appellationsgerichts-Rath Dr. Weis mit nicht unbedeutender Majorität gewählt hat." Die Frage, ob hierin ein hinreichender Grund zur Auflösung gelegen sei, wird bejaht und diese Bejahung durch äußere und innere Gründe motivirt. Unter den äußeren Gründen wird hervorgehoben, „daß die Wahl des Dr. Weis ein Akt der Opposition gegen die Regierung war und sein sollte," „daß gerade diejenigen Mitglieder der Kammer für die Wahl des Abgeordneten Weis besonders thätig waren, welche seit Jahren in entschiedener Opposition zur Regierung stehen und daß mehrere von ihnen mit aller Offenheit und Bestimmtheit es geradezu aussprachen, die Kammer müsse dem Abgeordneten Weis eine Satisfaktion geben und der Regierung eine Lektion, weil das, was die Regierung gethan, (Auflösung des Gesetzgebungsausschusses und Entfernung des Dr. Weis vom Lehrstuhl) unrecht und unklug gewesen sei." „Es ist also klar, nicht um den Abgeordneten Weis als solchen handelte es sich bei der Kammerauflösung, sondern darum, daß der erste bedeutende Akt der Kammer ein entschiedener, absichtlicher und überlegter Opposition gegen die Regierung war, und daß sich an diesem Akte 72 Stimmen gegen 53 betheiligten." Die innern Gründe liegen in den Verhandlungen der Gesetzgebungsausschüsse. Dort habe Weis, wie schon seit längerer Zeit, eine so entschiedene oppositionelle Richtung kund gegeben, daß die Regierung für nothwendig fand, ihn vom Lehrstuhl zu entfernen ꝛc. „Von diesen Gesichtspunkten erhalte die Wahl des Weis zum Kammer-Präsidenten eine weittragende politische Bedeutung und erscheine wie ein Fehdehandschuh, den die Regierung aufnehmen mußte, wenn sie nicht sich selbst und ihrem hohen Berufe untreu werden wollte." Schließlich wird das Bestreben der Kammermajorität nach der parlamentarischen Regierung besprochen und hieraus die Pflicht der Regierung abgeleitet, „diesem Streben, welches Jahre hindurch mit der größten Geduld und Schonung in der Hoffnung friedlicher Lösung behandelt worden war, nunmehr fest und entschieden entgegenzutreten, erfüllt von dem Entschluß, in diesem Kampfe auszuharren. Das Bewußtsein ihres guten Rechts wird die Regierung dabei leiten, „die Verfassung selbst wird ihr Rüstzeug sein." (Folgt morgen wörtlich nach der N. M. Z.)

Deutschland.

München, 5. Okt. Se. Maj. König Max beehrte gestern unsere Lokalindustrie-Ausstellung mit einem wiederholten Besuche und äußerte das lebhafteste Interesse für die nach allen gewerblichen Richtungen reichhaltige Ausstellung. Von der Abreise in die vordere Rieß, beabsichtigt Se. Majestät auch eine wiederholte Besichtigung der allgemeinen deutschen Kunstausstellung. — Vorgestern Vormittag hatte eine Deputation unseres Jubiläums-Vereins die Ehre, von Sr. Maj. dem König Otto in besonderer Audienz empfangen zu werden und hiebei den Dank für dessen Beimohnung bei den Festlichkeiten auszusprechen. Bei dieser Gelegenheit überreichte dieselbe Sr. Majestät zur Erinnerung an Münchens 700jährige Jubelfeier den Schild, welchen die Munichia bei dem historischen Festzuge getragen, nebst dem vorangetragenen Banner, beide mit dem Stadtwappen: König Otto nahm diese Gaben freundlichst an, mit der Zusage, „Schild und Banner mit dem lieben „Münchner Kindl" jedenfalls nach Athen mitzunehmen." — Das Jubiläumskomité richtete ferner ein Dankschreiben an Se. k. Hoh. Prinz Adalbert für die höchst freundliche Unterstützung des historischen Festzuges. Se. hatte Se. k. Hoh. die prachtvolle Bespannung des Staatswagens des Kurfürsten Ferdinand Maria mit acht stattlichen Rossen nebst Dienerschaft und Piquer n. m. A. gestellt. — Se. Eminenz der päpstliche Nuntius an unserm k. Hof, Erzbischof Fürst v. Chigi, wird nächster Tage sich zur Einweihung einer Kirche nach Ingolstadt-Köhen begeben. — Nachdem gestern die Herbstexerzitien geschlossen wurden, sind heute viele Soldaten in Urlaub gegangen. — Wie man vernimmt, wird der durch die Abberufung des Herrn v. Feder erledigte Posten eines Ministerresidenten am k. Hofe zu Athen in kürzester Zeit wieder besetzt werden und bereits nennt man als den Nachfolger Feders bald den Gesandten am badischen Hofe, Frhrn. v. Malzen, und bald den Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Petersburg, den Grafen v. Hompesch. — Der Jubiläumsverein hat beschlossen, zur steten Erinnerung an die Säkularfeste ein Album herauszugeben, dessen Reinerlös dem Armenhause am Kreuz zugewendet werden soll.

Se. Majestät der König geruhten, dem Flügeladjutanten Generalmajor v. d. Tann das Comthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael und dem charakt. Generalmajor Frhr. v. Asch, Cornet der Leibgarde der Hartschiere, für ehrenvoll zurückgelegte 50 Dienstjahre das Ehrenkreuz des kgl. Ludwigsordens zu verleihen. Se. Maj. haben den Generalmajor à la suite Casimir Graf v. Gravenreuth den Charakter als Generallieutenant à la suite zu verleihen geruht und den Karl Frhr. v. Boemelet aus Aufsey im Kaiserthume Frankreich zum Unterlieutenant extra statum im 1. Kuirassier-Regiment Prinz Karl ernannt. Der Kommandant des Invalidenhauses Oberst-Lieutenant Anton v. Walther von Herbstenburg wurde pensionirt und der charakt. Oberst Gogel, Stadtkommandant von Lindau, zum Kommandanten des Invalidenhauses ernannt.

München, 4. Okt. Mit Sind abermals in der angenehmen Lage, einen Zug der freundlichsten Heraldassung Sr. Maj. unseres allergnädigsten Königs Max zu berichten, wodurch sich Allerhöchstdieselben die Liebe des Volks in immer höherem Grade sichern. Als nämlich am Montag Morgens Se. Maj. die Straßen unserer Stadt in einfacher Kleidung durchwandelte, um Sich den Schmuck der Häuser zu besehen, sagte er einen Oberländer, wie es ihm gehe und ob es ihm in München gefalle. In treuherziger Weise beantwortete derselbe beide Fragen und äußerte dabei sein Erstaunen, daß der König ganz allein sich unter der Menge Menschen bewege. Se. Maj. erwiederte hierauf: „Warum sollte ich dies nicht thun, ich befinde mich ja unter einem Theil meiner lieben Kinder;" worauf der Oberländer bemerkte: „Ja ja, hast recht: sie haben Dir aber auch Dein schönes München prächtig 'rausgeputzt."

München, 6. Okt. Generalmajor v. Feder, der bisherige Minister-Resident Bayerns am kgl. griechischen Hofe ist von Athen kommend, gestern hier eingetroffen; welche Verwendung derselbe erhält, scheint zur Zeit noch nicht bestimmt zu sein.

Augsburg, 5. Okt. Heute kam die Chevauxleger-Division, die ins Lager bei Schweinfurt kommandirt war, wieder wohlbehalten hier an und zog, von der Generalität und dem Offizierkorps empfangen, in die Stadt ein.

Würzburg, 5. Okt. Gestern haben die Exercitien für die Priester der hiesigen Diözese unter der Leitung des P. Haslacher dahier begonnen. Es betheiligten sich daran 160 bis 170 Geistliche.

Aus der Pfalz, 30. Sept. Die Pasbcharterien an der französischen Gränze sind in hohem Grade widerwärtig, so sehr man auch von Fremdenseite auf die Sache im mildesten Lichte darzustellen pflegt. Selbst nach Weissenburg zu kommen, hat seine Schwierigkeit, wenn man nicht einen Paß aufzeigen oder wenigstens bekannte Personen angeben kann, die man besuchen oder mit denen man verkehren will. Wohl sehen die Beamten manchmal durch die Finger und lassen einen gewöhnlichen Vorweis gelten, aber immer mit der pflichtschuldigen Verwarnung, in solcher Weise nicht wieder zu kommen; ein andermal aber will es gar nicht oder nur nach langem Hin- und Herreden gehen. Wer also nicht hinüber muß, bleibt weg; ganze Gesellschaften, die gern eine Tagpartie nach Straßburg gemacht hätten, haben sie lediglich wegen der Paßplackerei aufgegeben. Für den, der durch Geschäfte oder sonstige Angelegenheiten unerwartet nach Frankreich, nur nach dem nahen Elsaß gerufen wird, ist die Geschichte oft geradezu peinlich, weil er gar nicht mehr Zeit hat, sich einen

Digitized by Google

Paß zu verschaffen, oder weil ein solcher für den einzelnen Fall viel zu theuer ist.

Die Eßlinger Maschinenfabrik hat im letzten Betriebsjahr Arbeiten von 3 Millionen Gulden geliefert, worunter allein 57 Lokomotive. Gegenwärtig ist Oesterreich der Hauptkunde der Fabrik. Die Dividende beträgt 18 pCt.

Wien, 6. Okt. Das Loos der österreichischen Kreditanstalt, auf welchhes der Hungergewinn von 200,000 fl. gefallen ist, wurde durch die Berliner Diskontogesellschaft für Rechnung eines in einer preuß. Provinzialstadt wohnenden Geschäftsmanns besorgt, und liegt noch bei der Gesellschaft im Depot.

Berlin, 5. Okt. Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern Abend hierher zurückgekehrt.

Hamburg, 4. Okt. Die „Austria," von der die Schreckensnachricht erging, daß sie in Feuer aufgegangen sei, war von Hamburg mit 100 Mann Besatzung und 420 Passagieren abgegangen, zu denen in Southampton noch 180 hinzukamen. Man vermuthet, daß das Unglück in der Nähe von der Neufoundland-Bank stattgefunden, und gibt der Hoffnung Raum, daß noch viele der auf dem Schiffe Befindlichen durch Fischer werden gerettet worden sein.

Schweiz.

Der Bischof J. Peter Mirer von St. Gallen feierte am 2. Okt. seinen 80. Geburtstag.

Frankreich.

Paris, 3. Okt. Der heutige Moniteur meldet die Ankunft des Kaisers im Lager von Chalons. Die Truppen begrüßten Se. Majestät mit lebhaften Zurufen. — Eine Gesellschaft von Kapitalisten bietet Hern v. Lamartine den Vorschuß einer Million Franken zur sofortigen Ordnung seiner Finanzangelegenheiten an. Die Summe soll später aus den durch die Nationalsubskription eingehenden Geldern zurückerstattet werden.

Paris, 5. Okt. Wie man versichert, sollen nach Aufhebung des Lagers von Chalons 100,000 Mann beurlaubt werden.

Großbritannien.

Zu Durham sind 80 Kohlenarbeiter in einem brennenden Kohlenschacht abgesperrt worden. 70 wurden durch große Anstrengungen gerettet, 10 als Leichname herausgetragen. Die Leute schwebten alle zwischen der Gefahr des Verbrennens und Ertrinkens, da sie sich vor der Gluth und dem Qualm nach den Grubenwassern zurückziehen mußten. Und das hundert Fuß unter der Erde in den schmalen Gängen und düsteren Wölbungen des Gesteins, und 24 Stunden lang! Die Meisten kamen ohnmächtig an das Licht.

Italien.

Rom, 27. Sept. Se. Heil. der Papst hielt diesen Vormittag im Vatican ein geheimes Konsistorium, worin er 22 Prälaten bestätigte, unter andern als Erzbischof von Bamberg Monsignor M. Deinlein, bisher Bischof von Augsburg, mit einem Gehalt von jährlich 15,000 fl. Bischof von Augsburg Mons. P. Dinkel, früher Pfarrer zu Erlangen und erzbischöflicher Rath, mit einem Gehalt von 10,000 fl. Dem Metropoliten von Bamberg verlieh der Papst das erzbischöfliche Pallium.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Okt. Der Reichstag ist heute Mittag durch den Minister des Innern (da der König in Glücksburg an einer Erkältung erkrankt ist) eröffnet worden.

Amerika.

Philadelphia, 13. Septbr. Im letzten Monat sind nicht weniger als 300 Eimer Neckarwein in Philadelphia angelangt, und wie man allenthalben vernimmt, sind die Bestellungen für 57er und 58er, welche während einigen Wochen gemacht wurden, groß.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

ϱ Straubing, 6. Okt. **Schwurgericht.** 2. Fall. Präsident: der k. Appellationsgerichts-Rath Miller; Staatsanwalt: der k. l. Staatsanwalt Donler; Vertheidiger: der k. Advokat Dr. Hölzl. — Geschworne: Platiel, Kitzinger, Hampersberger, Lenz, Morasch, Dietl, Seidlmaier, Schauber, Wenninger. Das Resultat der Verhandlung ist folgendes: Fidel Schillinger kam schon in frühester Jugend in das Schloß des Herrn Grafen v. Taufkirchen zu Kleeberg, woselbst eine Schwester seines Vaters, Namens Anna Schillinger, Haushälterin war, wurde dort aufgezogen und später gegen förmlichen Lohn der Diener des Herrn Grafen, von dem er stets auf freundlichste, herablassende Art behandelt, und endlich mit unbedingtem Vertrauen beehrt wurde, so daß ihm die Aufsicht auf das Gut, und während der Abwesenheit der gräflichen Familie sogar alle Schlüssel zu den Gemächern, die er zu beaufsichtigen hatte, häufig übergeben waren. — Liederliche Gesellschaft jedoch, Hang zu mancherlei Leidenschaften und vorzüglich eine große Prahlsucht brachten ihn jedoch tief in Schulden, und endlich so tief herab, daß er zum Verbrecher wurde. Seine Prahlsucht ging sogar soweit, daß er einmal während der Abwesenheit seines Herrn aus dessen Kasse nach unerlaubter Oeffnung derselben 3000 fl. in Banknoten herausnahm, diese ein paar Wochen lang bei sich herum trug, sie Jedermann sehen ließ, um damit zu prahlen, und sie dann, von der Ankunft seines Herrn unterrichtet, wieder hintgete, wo er sie genommen. — Wie gewöhnlich, so hatte der Graf v. Taufkirchen mit seiner Tochter und der Haushälterin auch eines Tages im Jahre 1856 einen größeren Spaziergang gemacht; Fidel Schillinger mußte zur Aufsicht auf das Schloß zu Hause bleiben, wobei ihm die Schlüssel zu den gräflichen Gemächern behändigt waren. In der Absicht, zur Befriedigung seiner Leidenschaften sich Geld zu verschaffen, nahm nun Schillinger einen Kommodenschlüssel, von dem er wußte, daß er auch den Schreibtisch in des Grafen Schreibzimmer öffnete, sperrte damit den Schreibtisch auf und nahm aus demselben des Grafen verschlossene Reisetasche, in welcher, wie Schillinger wußte, Banknoten waren. Das Schlüsselchen zur Reisetasche lag in einem andern verschlossenen Schreibtische, welchen Schillinger dadurch öffnete, daß er die hölzernen Nägel, womit die Tischplatte über der Schublade befestigt war, entfernte und die Platte aufhob. So erhielt er das Schlüsselchen und nahm nun aus der Reisetasche 700 fl. in Banknoten heraus, die er zum Ankauf eines Pferdes, verschiedener Präsente für seine beiden Geliebten, zur Zahlung von Schulden und zu Zechgelagen verwendete. — Wiederholt nahm Schillinger im Mai 1857 aus dem offenen Schreibtische des Grafen 70 fl. in Gold heraus, die er gleichfalls für sich verbrauchte. — Alles dieses hat Fidel Schillinger schon in der Voruntersuchung, und auch heute wieder mit der größten Offenheit umständlich erzählt, wobei er ohne Frechheit die größte Ruhe und Gleichgiltigkeit an den Tag legte. Das Plaidoyer drehte sich vorzüglich um die Frage der Zurechnung, welche vom Hrn. Vertheidiger wegen der Eigenschaft des Angeklagten als des Gutsverwalters bestritten wurde. — Die Geschwornen antworteten hierauf durch ihren Obmann Morasch zur einzigen, der Anklage entsprechend an sie gestellten Frage mit „Ja," jedoch ohne Ausscheidung." — Der Angeklagte wurde sodann entsprechend der Anklage des Hrn. Staatsanwalts in 6 Jahre Arbeitshaus verurtheilt.

ϱ Straubing, 8. Okt. (**Schwurgericht.**) 3. Fall. Gegenstand der heutigen Verhandlung war ein Verbrechen des nächsten Versuches des Mords, dessen der led. 21 Jahre alte Taglöhnerssohn und Pflasterereihrling von hier, Joseph Hufnagel, angeklagt ist. Derselbe wurde nach dem Antrage des Vertheidigers zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — Vor Beginn der Verhandlung wurde Thomas Sallacher für die ganze Dauer der Sitzung seiner Pflicht wegen Krankheit entbunden und mußte dafür der dritte Ersatzgeschworne Gregor Billgradter eintreten.

Mannigfaltiges.

Die „Dorfzeitung" bringt eine lange Abhandlung „gegen die Hagestolzen," deren Zahl mit jedem Jahre bedeutend zunimmt, weil eben die Heirathslust im männlichen Geschlechte täglich abnimmt. Schon im Jahre 1852 ergab die Volkszählung im Zollvereinsgebiete 3,947,520 unverehelichte Mannspersonen über 14 Jahre, dagegen 4,315,659 unverheiratete Frauenzimmer von demselben Alter an gerechnet. Nun verheirathen sich erfahrungsmäßig von 100 jungen Männern blos 65; dieß thut von der vorgenannten Zahl nicht weniger als (1,309,979, es mußten demnach schon vor sechs Jahren 4,961,004 Mädchen unverheirathet bleiben. Erwägt man aber, daß in den letzten Jahren die Heirathslust im männlichen Geschlechte immer geringer geworden ist, so kann man die Zahl der im Bereiche des Zollvereins unverheiratet bleibenden Frauenzimmer mit Grund auf fünf Millionen schätzen. Gewiß trägt zur Vermehrung dieser Heirathsscheu der überhandnehmende Luxus das Seinige bei, — für unsere Beamte wird es geradezu unmöglich, ohne bedeutendes Vermögen eine Frau zu unterhalten, — allein es gibt auch eine Menge Männer, sagt die Dorfzeitung, die nur deßhalb nicht heirathen, weil sie im ledigen Stande bequemer, vergnügter, ungenirter, ungebundener, stammgästlicher, nachtschwärmerischer, gewohnheitsmäßiger, liebhabereipflegender u. s. w. leben, kurzum alle ihre eingebildeten Bedürfnisse, sowie ihre Launen besser befriedigen können, — die Selbstsucht ist die Quelle ihrer Abneigung gegen das Heirathen. Natürlich können sie nicht gezwungen werden, dagegen dürfte es ganz zweckmäßig sein, meint die Hildburghauser Fürstpresse in den schönen Geschlechts, diesen „Verächtern der göttlichen Ordnung" für die Armenkasse ihres Wohnortes eine Junggesellensteuer aufzulegen, indem die herrschend gewordene Heirathsscheu in Folgen Ungewißheit zur Belastung der Armenkassen nicht unbedeutend beiträgt.

Digitized by Google

Das Licht des Donatischen Kometen wird noch bis gegen 9. Okt. steigen, worunter aber eine nicht entsprechende Zunahme der Länge des Schweifes, sondern nur der eigentliche Glanz des Ganzen zu verstehen ist. Der Lichtschweif hat gegenwärtig eine Länge von mehr als 10,000,000 Stunden; derselbe ist nahe nach dem Zenith gerichtet und wird sich vom 5. an ebenso gegen den Süden neigen, wie er bisher gegen Norden geneigt war.

„Was ist eitler als ein junges Frauenzimmer!" rief eifernd die Muhme. „Ein altes!" erwiderte die Nichte lachend, und mitlachend sagte Jene: „Nach solcher Meinung wirst Du also leider täglich eitler werden!"

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. Okt. Es wurde ein neues Rekrutirungspatent offiziell heute kundgemacht. Die Dienstzeit bleibt auf acht Jahre festgestellt. Die Dienstpflichtigkeit aber dauert vom 21. bis 27. Jahre, also 7 Jahre.

Aus Oberösterreich, 5. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern um 4½ Uhr Nachmittags von Wien in Ischl ein. Tags zuvor sind dort die Kaiserin Karoline Auguste und Prinz Karl von Bayern, am 2. ds. der Fürst v. Thurn und Taxis mit Gemahlin, der Prinzessin Helene in Bayern, angekommen. Seit dem 30. v. Mts. weilt daselbst auch die Frau Erzherzogin Marie Clementine, Prinzessin von Salerno, und die Frau Herzogin von Aumale.

Berlin, 6. Okt. Der heutige „Staatsanzeiger" dementirt entgegenstehende Gerüchte und bezeichnet nach zuverlässigen Mittheilungen den Gesundheitszustand des Königs auch jetzt noch als denselben, wie er seit mehreren Monaten bestanden.

Berlin, 6. Okt. Der Leipziger Wechselbank-Diskonto ist von 4 auf 5 pCt. erhöht worden. Auch in Frankfurt wurde eine weitere Diskonterhöhung erwartet.

Hamburg, 4. Okt. An unserer Börie herrscht heute in Folge der über die „Austria" eingegangenen Trauerbotschaft eine ungeheure Bestürzung. Von etwa 600 Personen (nach neueren Nachrichten 700), welche auf dem Schiffe gewesen, sind, so weit man jetzt weiß, nur etwa 80 gerettet. Unter den Umgekommenen ist der Kapitän Heydtmann, ein Mann in den besten Jahren, ein ruhiger und tüchtiger Seemann, so daß dieses namenlose Unglück, dessen Veranlassung hier natürlich noch ganz unbekannt ist, doppelt schmerzlich auffällt. (Morgen Näheres)

Paris, 6. Okt. Meldungen der Toulouser Blätter zufolge wird der Großfürst Konstantin mit einer russischen Flottille in Toulon erwartet.

London, 6. Okt. Eine Depesche des Generalgouverneurs von Ostindien, Canning, gegen Lord Ellenborough ist offiziell veröffentlicht worden. — Von Neufundland kommen häufiger Signale; ein dickes Kabelende wurde nach Valentia geschafft.

Triest, 6. Okt. In verflossener Nacht kam der griechische Dampfer „Karteria" hier an, an dessen Bord Se. Maj. König Otto, der nach drei Tagen hier eintrifft, die Rückreise nach Griechenland antreten wird.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Montag, den 11. Oktober l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Scheider, led. Schiffmann von der Ilzstadt-Passau und des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Passau, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 15. Sept. l. Js., in der gegen Ersteren wegen Verbrechens des nächsten Versuche zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung der Anna Sterr, Schreinerstochter von Bogen, gegen das Urtheil des königl. Bezirksgerichts Straubing vom 4. Sept. l. Js., in der gegen sie wegen Verbrechens der Unterschlagung geführten Untersuchung.

Vorm. 11 Uhr. Berufung der Barbara Schafthaler, Wegmacherstochter von Singenburg, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 31. Juli l. Js., in der gegen sie wegen Vergehens des Betrugs geführten Untersuchung.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des kgl. Bezirksgerichts Passau vom 6. Okt. 1858.

F. X. Reischl, Inwohner sohn v. Schimmelbach, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten und eines Vergehens des Diebstahls zu jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Peter Maier, Schmiedlehrling von Kainamühle, wurde wegen Verbrechens der Körperverletzung zu einjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Verhandlung des königl. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 9. Okt. l. Js.

Vorm. 10 Uhr: Anklagesache gegen Joseph Dreinfalt, Dienstknecht von Hafened, wegen Vergehens des Diebstahls und Unterschlagung.

Handel und Verkehr.

Würzburg, 3. Okt. Die Aussichten auf einen guten 58er Wein sind ausgezeichnet. In unseren Weinbergen nimmt die sogenannte süße Fäulniß ungemein überhand. Es beabsichtigen daher viele Weinbergbesitzer, Vorlese zu halten und um Genehmigung derselben bei der Behörde nachzusuchen. Auch möchte die Weinlese früher als in andern Jahren zu gewinnen haben: denn durch diese süße Fäule gewinnen zwar die Trauben an Qualität; aber es schwindet verhältnißmäßig sehr bedeutend die Quantität.

Wien. Die k. k. Bergwerksprodukten-Verschleißdirektion in Wien macht ihren Preiskourant pro Okt. bekannt. Darnach kostet Blei zwischen 13 fl. und 16 fl. 18 kr., Kupfer zwischen 55 fl. u. 65 fl., Quecksilber 110 fl. pr. Ctr.

Raab, 2. Okt. Weizen fl. 3.6—3.18, Roggen fl. 1.36—1.48, Gerste fl. 1.48—2, Hafer fl. 1.12—1.20, türkischer Weizen fl. 1.36 bis 1.48 C M. pr. n. ö. Metzen.

Wien, 7. Oktober. Silberagio —. Augsburg uso **102¼**.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Schäfberger contra Himsl punct. deb.)

Am Montag den 25. Oktober heur. Js.

Vormittags 11 Uhr

werden vor dem Wirthshause zu Haselbach nachbenannte Gegenstände durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, nämlich:

1) eine auf 44 fl. geschätzte braune Kuh,
2) zwei Wägen im Schätzungswerthe von 45 fl.
3) 24 Zentner Heu, per Zentner auf — fl. 48 kr. gewerthet.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nur erfolgt, wenn das Meistgebot ¾ des Schätzungswerthes erreicht.

Am 1. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

2552. **Fink**, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe des Anwesens der Maria Kastl, Häuslerswittwe zu Ruhmannsfelden, nun deren Relikten, wird auf

Mittwoch den 20. Oktober ds. Js.

von 9—12 Uhr Mittags

in loco Ruhmannsfelden Kommission reassumirt, wozu Steigerungslustige eingeladen werden. Gerichtsunbekannte haben sich über ihre Vermögensverhältnisse legal auszuweisen.

Der Zuschlag des Anwesens hängt von der Genehmigung des Vormundes und der Obervormundschaft ab.

Der Anwesenswerth beträgt 3042 fl. 24 kr. und wird sich bezüglich der Anwesensbeschreibung auf die öffentliche Ausschreibung vom 28. Juli ds. Js. bezogen.

Am 5. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Viechtach.

Adlmannseder. 2553.

Bekanntmachung.

Montag den 18. Oktober 1858 werden im hiesigen Leihhause Nr. 111 die Pfänder aus den Monaten Oktober, Novbr. u. Dezber 1857, von Nr. 13,220 bis Nr. 17,333 incl., versteigert.

Die Bezahlung der versteigerten Artikel hat ohne alle Ausnahme sogleich zu geschehen.

Die Versteigerungs-Objekte bestehen in Gold, Silber, Preziosen, Uhren, Kleidern, Betten, Wäsche, Leinwand u. dgl.

Den 5. Oktober 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(a) **Prasilsberger.** 2554.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am

Montag den 11. Oktober l. Js.

an der Innlände ein

Hornviehmarkt

abgehalten wird.

Passau am 2. Oktober 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(3) **Prasilsberger.** 2511.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

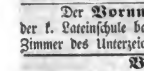
Dienstag den 26. Oktober, Vormittags 9 Uhr, werden die **Vornerkungen** zur Aufnahme in die **k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule** und in die damit verbundene **Handelsschule** im Rektorats-Zimmer der Anstalt vorgenommen. Die **Aufnahmsprüfungen** sowie die **Nachprüfungen** jener Schüler, welche nur bedingt vorrücken dürfen, beginnen **Mittwoch** den 27. Oktober Vormittags 8 Uhr. **Freitag** den 29. Oktober nimmt der **Unterricht** seinen Anfang.

Passau, den 6. Oktober 1858.

2555. (a) **Dr. Hoffmann,** kgl. Rektor.

Der **Vorunterricht** für nächstjährigen Eintritt in die I. Classe der k. Lateinschule beginnt am **2. November** 1 Uhr auf dem Classzimmer des Unterzeichneten. (a) 2556. **J. N. Vältl.**

Bekanntmachung.

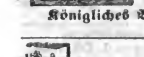


Das unterfertigte Amt sieht sich veranlaßt, in Folge des der Schiffahrt stets ungünstiger werdenden Wetters und starken Ostenwindes, die Verbindlichkeit für die Lieferzeit hiemit aufzuheben.

Regensburg, den 6. Oktober 1858.

Königliches Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.

Hänlein. 2557.



Bekanntmachung.

Bei den Regiebauten der unterfertigten Sektion finden **80 bis 100 Arbeiter** dauernde Beschäftigung. Am 5. Oktober 1858.

Eisenbahnbau-Sektion Vilshofen.

2532. **Heuser.** (b)

Lizitations-Kundmachung.

Von dem k. k. Bezirksamte als Gericht Scheerding wird am

Mittwoch den 13. Oktober l. Js.

Vormittags 11 Uhr

im Kommissionszimmer des aus 2 Stockwerken bestehende, ebenerdig eingewölbten Vorhaus, 3 gewölbte Zimmer, ein Gassengewölbe, 3 Heiz- und Requisitengewölbe, im ersten und zweiten Stock je ein Vorhaus, 6 wohnbare Zimmer und zwei Küchen in sich fassende Haus Nro. 49 in der Stadt Scheerding, in freiwillig gerichtlicher Versteigerung veräußert werden.

Hierzu werden Kaufslustige mit dem Beisatze geladen, daß sie vor der Lizitation 10 Prcz. des Ausrufes pr. 300 fl. CM. W. W. in kassenmäßiger Baarschaft oder k. k. Staatsobligationen als Vadium zu erlegen haben, falls sie der Verkäufer hievon nicht ausdrücklich entbindet, dann daß sie die Bedingungen hierzu in den vorgeschriebenen Amtsstunden in dieser Gerichtskanzlei einsehen können.

Scheerding, am 6. Oktober 1858.

K. K. Bezirksamt Scheerding.

Paar. 2558.

Versteigerung.

Mittwoch den 13. d. Mts. früh 9 Uhr werden im Appellationsgerichts-Gebäude über 2 Stiegen der Eingang des öffentlichen Sitzungssaales nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Ein Kleiderkasten, eine Kommode, ein Kanape, ein Kanape mit 3 Sesseln, zwei große und ein kleiner Tisch, ein Nachtkästchen, 3 Bettladen, 1 Bett, 1 Anricht, 1 Spiegel und 2 Bilder, dann verschiedene kleine Geräthschaften.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Passau, den 8. Okt. 1858.

2559. (a) **Paul Eggart.**

!Lese-Institut!

Bei bevorstehender Wintersaison erlaube ich mir meine bestehendes

Leihbibliothek

zu empfehlen. Ein neuer Katalog, worin die neuesten und schätzbarsten Werke verzeichnet, ist unter der Presse und wird nächster Tage ausgegeben werden.

Abonnement: Jährlich 5 fl. 24 kr., halbjährlich 2 fl. 42 kr., vierteljährlich 1 fl. 24 kr., monatlich 30 kr. Für Ein Buch nur 3 kr.

Die näheren Bedingungen sind im Kataloge angegeben.

Anton Seyfried,
Leihbibliothekar.
2534. (2) Grabengasse Nro. 495.

300 oder 1000 fl. werden aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (2) 2544.

Privat-Musik-Verein.

Samstag den 9. d. M. Abends 1/2 8 Uhr

Familien-Unterhaltung

im Gesellschaftslokale in dem Peschl'schen Bräuhause. **Der Ausschuß.**

Bekanntmachung.

Beim unterfertigten Magistrate sind **200 fl.** gegen Verzinsung und gesetzliche hypothekarische Sicherheit sofort auszuleihen und sind allenfallsige Anlehensgesuche, vorschriftsmäßig belegt, dahier einzureichen.

Am 5. Oktober 1858.

Der Magistrat Waldkirchen.
Zimmermann. 2562.

Ein zugesiegeltes Packet Geld mit der Adresse „Strohschneider" wurde gestern Mittag auf dem Wege von der Porzellanfabrik bis zum Karolinenthor verloren. Dem redlichen Finder wird eine anständige Belohnung zugesichert von der Expedition d. Bl. (a) 2563.

Verloren! Ein Portefeuille mit Banknoten und Papieren, dann ein Reisepaß nach Erlangen, wurde Sonntag den 10. d. M. Abends zwischen 6 und 7 Uhr vom Bahnhofe bis in die Stadt verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbe gegen gute Belohnung abzugeben bei **Georg Fuchs,** Tuchscheerer. 2564.

Es sind drei gute Reisedecken verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbe gegen gute Belohnung abzugeben bei Schneidermeister Ofner, Donaulände Nro. 6 Stadt alt, wo sie für Alles gehörig bezahlt werden.

Eine Umhängtasche wurde gefunden und kann gegen Erlag der Inserationsgebühren im Laden der Pulverarbeiterin Rosalia Höflinger in der Theresienstraße abgeholt werden. 2565.

125 fl. sind von der Kirchenverwaltung St. Paul auszuleihen.
2498. (3) **Friedr. Schmerold.**

Ein **Hypothekenbrief** ersten Ranges per **700 fl.** — im Landgerichtsbezirke Passau l. ist abzulösen. D. Uebr. (2) 2522.

300 Schaffel Kartoffel, vorzügliche Sorten, auf Neubruch erzielt, sind ganz oder theilweise zu verkaufen bei

Jos. Rutschmann
2489. (2) in Vilshofen.

In Neukirchen v./W., Lgr. Passau l., liegen **600 fl.** Stiftungsgelder zum Ausleihen bereit, entweder ganz oder in Partien. Das Nähere bei der Kirchenverwaltung allhort. (3) 2490.

Im Hause Nro. 238 im Steinweg ist eine schöne, freundliche **Wohnung,** aus 2 Zimmern, Küche, Speise, Boden, Waschhaus nebst allen übrigen Bequemlichkeiten bestehend, auf das Allerbestigen zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer. (2) 2515.

Im **Eggendobl** findet morgen Sonntag

Tanz-Musik

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

2566. (a) **Joseph Fischer.**

Sonntag den 10. Oktober findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Joseph Six,
Gastwirth zum gold. Kreuz
2567. (a) in der Innstadt.

Gesang-Verein.

Heute Samstag Abends 8 Uhr u. Sonntag Mittag 1 Uhr **Uebung** im Lokal. **Der Ausschuß.**

Gesang-Kränzchen.

Heute Abend 7 Uhr **Uebung** im Lokale. **Der Ausschuß.**

Fremden-Anzeige.

Zur goldenen Krone. HH. Landauer v. München, Simon, Rau, Geier, Heun u. Lehmann v. Frankfurt, Halles u. Aller v. Fürth, Daumüller v. Stuttgart, Wirthensohn v. Wien, Halled v. Ulm, Weber von Nördlingen, Scheuer v. Nürnberg, Ruschka v. Meiningen, Schwann v. Aschaffenburg, Lipp v. Kempten, Hofbauer v. Rottenburg, Kauf. Manuel, Prof. v. Bamberg, J. M. v. Maier, v. Grap, Maller, Hallein und Schmidt v. Berchtesgaden, Privatier.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Militär-Konskription der Altersklasse 1837 betreffend.)

Zur Konskribirung der rubr. Altersklasse werden nach den Bestimmungen des H.-E.-G. vom 15. August 1828 nachstehende Termine festgesetzt und zwar:

1. Zur Herstellung der Konskriptions-Liste und Eintragung in dieselbe:

Donnerstag der 4. November 1858.

2. Zur Anmeldung der allenfallsigen Reklamationen gegen die Konskriptions-Liste

Donnerstag, Freitag und Samstag den 25., 26. und 27. November 1858.

3. Zur mündlichen Wiederholung und vorläufigen Entscheidung der vorbezeichneten Reklamationen und Berichtigung der Konskriptions-Liste

Samstag der 4. Dezember 1858
jedesmal Vormittags 9 Uhr.

Unmittelbar nach dem Schlusse der Reklamations-Verhandlungen wird auf Grund der berichtigten Konskriptions-Liste mit dem Loosen vorgeschritten und nach Vollendung desselben und Verkündung des Resultates sogleich zum Messen und hierauf zur ärztlichen und wundärztlichen Visitation übergegangen.

Alle Jünglinge, welche im Jahre 1837 geboren sind und dermalen im hiesigen Magistratsbezirke ihre gesetzliche Heimath haben, werden demnach hiemit aufgefordert, zu den bezeichneten Konskriptions-Verhandlungen sich jedesmal bestimmt und persönlich oder durch Bevollmächtigte vor der unterfertigten Konskriptionsbehörde zu melden, und sofort den ihnen durch das Gesetz auferlegten Obliegenheiten auf das Pünktlichste nachzukommen.

Derjenige Konskriptionspflichtige, welcher verhindert, sich an den festgesetzten Terminen persönlich oder durch Bevollmächtigte

1. am 4. Nov. l. Js. zur Eintragung in die Konskriptions-Liste anmelden, oder
2. bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wird nach §. 68 des H.-E.-G. als ungehorsam behandelt, des allenfallsigen Anspruches auf Zurückstellung oder Tausch der Loosnummer nach Paragraphen 47, 48 und 59 verlustig und verfällt überdies im Falle 1 in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl., im Falle 2 von 5 bis 10 fl.

Die Reklamationen gegen die Konskriptionsliste, welche nicht blos wegen allenfallsiger unrichtiger, sondern auch wegen allenfalls unterlassener Eintragung von den Konskriptions- und Militärpflichtigen des hiesigen Bezirkes, dann den Eltern und Vormündern derselben erhoben werden können, müssen innerhalb der bezeichneten 3 Tage unter Ausführung der Ursache der Vermeidung der Präklusion angebracht werden.

Zu diesem Ende wird die Konskriptionsliste vom 17. bis 24. Nov. l. J. im magistratischen Sekretariate zur Einsicht aller Konskriptions- und Militärpflichtigen, ihrer Eltern und Vormünder, offen liegen, und überdieß während dieses Zeitraumes auch das Namensverzeichniß der konskribirten Jünglinge an der magistratischen Amtstafel angeheftet sein.

Bei dem Akte der Messung ist die Erklärung abzugeben, ob der Konskribirte sich für dienstauglich halte, oder ob Anspruch auf Zurückstellung desselben gemacht wird.

Die Erklärung der Dienstesunfähigkeit muß jedesmal mit der Bezeichnung des Gebrechens, der Anspruch auf Zurückstellung aber mit Aufzählung der hiefür sprechenden Gründe verbunden werden.

Da es bei Würdigung der Ansprüche auf Zurückstellung eines oder des einzigen Sohnes in der Familie nach §. 48 des H.-E.-G. auf den Familien- und Vermögensstand ankommt, so werden jene Konskribirte oder deren Eltern, Vormünder und Vertreter, welche in vorbezeichneter Art zu reklamiren gedenken, schon jetzt vorläufig in Kenntniß gesetzt, daß sie

a. ein Zeugniß des Pfarramts über die Familien-Glieder, dann Stand und Alter desselben,
b. ein gerichtliches Zeugniß über den Vermögensstand, welches nicht allein den Besitzstand, sondern auch den Werth desselben und die darauf haftenden Schulden enthalten muß, nebst den übrigen allenfallsigen Beweisen beibringen haben.

Alle diese Zeugnisse, welche übrigens nach §. 90 des Gesetzes ganz unentgeltlich ausgestellt werden, müssen längstens **binnen 14 Tagen** nach der Anbringung der Reklamation **bei Vermeidung der Präklusion** bei der diesseitigen Konskriptionsbehörde beigebracht werden.

Montag den 20. Dezember 1858
Vormittags 9 Uhr

wird die Entscheidung der von den Konskribirten des hiesigen Bezirkes, sowie in Bezug auf Dienstesuntauglichkeit, als sonst in Bezug auf Zurückstellung oder Entbindung von dem Eintritte in das Militär angebrachten Reklamationen unter Vorbehalt der Berufung und Revision im magistratischen Amtslokale öffentlich stattfinden, wobei ebenfalls sämmtliche Konskribirte, deren Eltern, Vormünder und Bevollmächtigte zu erscheinen haben.

Diejenigen Konskriptionspflichtigen, welche sich zur Zeit dahier in Arbeit oder Dienst befinden, und ihre gesetzliche Heimath hier nicht haben, müssen, wenn sie von der im §. 21 des H.-E.-G. eingeräumten Befugniß der Anmeldung bei der Konskriptions-Behörde des temporären Aufenthalts Gebrauch machen wollen, sich um so gewisser schon am

Donnerstag den 21. Oktober 1858
Vormittags 9 Uhr

vor der unterfertigten Kommission stellen, als eine spätere Anmeldung von Seite dieser Konskriptionspflichtigen nicht mehr berücksichtiget, vielmehr jeder sich später Anmeldende ohne weiteres an die Konskriptions-Behörde seiner Heimath verwiesen werden wird.

Da diese Bekanntmachung durch die hiesigen Zeitungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und in besonderen Abdrücken an der Amtstafel u. s. w. angeheftet wird, so fällt die Entschuldigung wegen Unwissenheit von selbst hinweg und kein Konskriptionspflichtiger oder dessen Eltern oder Vormünder können demnach auf eine persönliche Vorrufung rechnen.

Passau, den 26. August 1858.

Königl. Militär-Konscriptions-Kommission der k. b. Stadt Passau.

Der k. Stadt-Kommissär:
2305. (2) **Taucher.**

Der l. rechtsk. Magistrats-Rath:
Trost.

Die

k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: **Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikseinrichtungen** aller Art u. s. w. in **Städten** sowohl als auf dem **Lande**.

Die Prämienbeträge werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brandentschädigung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Osterhofen, am 29. September 1858.

2472. (2) **Hällmayer,** Agent der obigen Gesellschaft für's Landgericht Osterhofen.

In der Stadt Vilshofen ist ein **reales Metzgerrecht** aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Kommissionär
Weissmann
2469. (3) zu Vilshofen.

Warnung.

Jedermann wird gewarnt, wer meinem Sohn **Michael Weitl,** Geld vorstreckt oder borgt, ich für nichts hafte und keine Zahlung leiste.

Michael Weitl,
2536. (2) Zimmermann und Hausbesitzer von Osterhofen.

500 oder 1000 fl. werden aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (3) 2541.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der hiesige Gabelsberger'sche Stenographen-Verein wird mit dem 15. d. Mts. einen

Lehr-Kurs für Erwachsene

eröffnen und ladet hiemit zur Theilnahme an demselben ein. Den Unterricht ertheilt im Auftrage des Vereins der kgl. Studienlehrer Hr. P. Wild in wochentlich 2 bis 3 Abendstunden gegen mäßiges Honorar in einem noch zu bestimmenden Lokale. Man inscribirt sich in der Wohnung desselben „Sand Nro. 415 I.“ zwischen 12 bis 2 Uhr Mittags. Am 15. ds. wird die Einzeichnung geschlossen und sogleich mit dem Unterrichte begonnen.

Bei der großen Theilnahme und den guten Erfolgen, die im vorigen Jahre durch einen ähnlichen Kurs erzielt wurden, glaubt man auch heuer nicht umsonst Gelegenheit gegeben zu haben zur Erlernung einer Kunst, die bereits überall mit dem regsten Eifer betrieben wird und von so wesentlichen Vortheilen für Jedermann ist.

Am 5. Oktober 1858.

Der Ausschuss des Gabelsberger-Stenographen-Vereins zu Passau. (5c) 2519.

Der Unterzeichnete sucht fortwährend zu kaufen und bezahlt zu höchsten Preisen **Alte Manuskripte** und **Druckſachen** aus dem 15. und 16. Jahrhundert auf Pergament oder Papier in ganzen Büchern oder einzelnen Blättern, besonders mit Malereien und Holzschnitten, **Kupferstiche** aller Schulen, ganze **Bibliotheken**, größere Partheien **Schreib- und Druckmaterialien, Oelgemälde** auf Holz, Leinwand und Metall, römische und altdeutsche **Kupfer-, Silber- und Gold-Münzen, Waffen, Trinkgeschirr** besonderer Form, bemalen oder mit Sculptur, **Schnitzwerke** von Holz **en relief** gearbeitet, eingelegte **Meubles, Schmuck-** und andere **Kästchen** von Ebenholz mit Elfenbein und Perlmutter besetzt, und sonstige alte Kunstgegenstände aller Art.

523. (4) **J. B. Drexler,** Handelsmann in Osterhofen.

Wirthschafts-, Metzger- und Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in dem sehr großen Pfarrdorfe **Birnbach** gelegenes **reales Wirthschafts-, Metzger- und Oekonomie-Anwesen** aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß über 80 Tgw. Feld-, Wies- und Holzgründe, wobei das meiste Holz schlagbar, sich befinden, und die Wirthschaft, sowie die damit verbundene Gerechtsame im besten Betriebe stehen.

Die Gebäude befinden sich in besthaulichem Zustande und können vorläufig 20,000 fl. gegen hypothekarische Versicherung und mäßige Zinsen auf dem Anwesen liegen bleiben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt in frankirten Briefen

Johann Auer,
Hofwirth in Birnbach, Ldg. Griesbach.

2466. (3)

Anwesens-Verkauf.

Im k. Landgerichts-Bezirke **Griesbach** Gemeinde **Sachenham**, ist ein

Bauerngut,

bestehend aus gut gebauten, gemauerten Gebäuden nebst 60 Tgw. Acker-, Feld- und Wiesgründen, in einer sehr guten Gegend gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer

Joseph Gründl,
Bauer zu Wies,
bei Sanmarey.

2400. (3)

2400 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Bemerkt wird, daß Zwölfer und Zwanziger für voll angenommen werden. Das Uebr. (3) 2525.

---

300 Schäffel Kartoffel, vorzügliche Sorten, auf Neubruch erzielt, sind ganz oder theilweise zu verkaufen bei

Jos. Rutschmann
in Vilshofen.

2489. (3)

Eine **Mühle** mit 3 Mahlgängen und einer Schneidsäge, dann einigen zwanzig Tagwerken Grundstücken ist billig zu verkaufen. Näheres ertheilt Gastwirth Jakob Schlotter in der Innstadt. (b) 2509.

Ein **Stuhnmacher-Recht** sammt Haus ist im Rothhale zu verkaufen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (b) 2550.

Ein **Hypothekenbrief** ersten Ranges per **700 fl.** — im Landgerichtsbezirk Passau i. ist abzulösen. D. Uebr. (3) 2522.

Ein zugesiegeltes Packet Geld mit der Adresse „Strohschneider“ wurde gestern Mittag auf dem Wege von der Porzellanfabrik bis zum Karolinenthor verloren. Dem redlichen Finder wird eine anständige Belohnung zugesichert von der Expedition d. Bl. (b) 2563.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.
Dienstag den 12. Oktober Abends 7 Uhr:

Fest-Ball

im großen Redoutensaale

Nichtmitglieder haben ohne Einladungs-Karte weder in den Saal noch auf die Gallerie Zutritt.

Der Ausschuß.

Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger in Passau.

Am Montag den 11. ds. in das Gasthaus zur „goldenen Kanne“ Hrn. Weiß.

Der Ausschuß.

Niederbayer. Kunstverein.

I. Ausstellung, enthält 32 Oelgemälde.

Von Sonntag den 10. bis Sonntag den 17. Oktbr. von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags. **Der Ausschuß.**

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 10. ds. **außerordentliche Wanderung** zu Hrn. Dietl auf Oberhaus.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Heute Sonntag Mittag 1 Uhr **Uebung** im Lokal. **Der Ausschuß.**

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 2. Okt.

Telegraphischer Bericht.

Aufgegeben in München 3 Uhr 50 Min. Empfangen 5 Uhr — Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2590	869	4587	2207
Im Rest blieben	1222	318	1038	116
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	19 59	10 45	13 31	7 38
Mittlerer	17 39	10 4	12 4	7 27
Mindester	15 8	9 34	11 6	7 13
Gefallen	1 23	— 17	— —	— 45
Gestiegen	— —	— —	6 —	— —

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	176 Schäffel.
Rest	123
Höchster Preis	21 fl. 43 kr.
Mittlerer „	20 fl. 46 kr.
Mindester „	19 fl. 6 kr.
Gefallen	— fl. 28 kr.

Landshuter Schranne

vom 8. Okt. 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	854	32	1554	416
Rest	242	—	100	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	17 52	10 40	10 40	9 6
Mittlerer	15 50	10 23	10 6	8 41
Mindester	12 7	9 54	9 23	8 8
Gefallen	1 11	— —	— 27	— 28
Gestiegen	— —	15 —	— —	— —

Brodsatz in der Stadt Passau vom 12. bis 18. Okt. 1858. **Waizen** 19 fl. 44 kr. — **Korn** 8 fl. 57 kr.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Waithenbrod	Ein Zweipfennigsemmel	—	2	—	1
	Ein Kreuzersemmel	—	4	—	3
Pollbrod	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	3	2
	Ein Kreuzerlaibl	—	6	3	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	1	1
	Ein Greschenwecken	—	20	2	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	4	2	3
	Ein Zwölferlaib	4	9	1	3

Mehlsatz in der Stadt Passau vom 12. bis 18. Okt. 1858.

Mehlgattungen.	Metzen		Vierling		Sechszehtl.		3Oer	
	fl. kr.	pf. hl.	fl. kr.	pf. hl.	fl. kr.	pf. hl.	fl. kr.	pf. hl.
Mundmehl	4 4	— —	1 1	— —	15 1	— —	7 3	— —
Semmelmehl	3 16	— —	— 49	— —	12 1	— —	6 1	— —
Vollmehl	2 42	— —	— 30	2 —	10 2	— —	5 1	— —
Nachmehl	1 44	— —	— 26	— —	6 2	— —	3 3	1 —
Semischmehl	1 26	— —	— 21	2 —	5 2	— —	2 3	— —
Backmehl	1 9	— —	— 17	1 —	4 2	— —	2 1	— —

Regens. Waizen.

Digitized by Google

Abonn.-Preis jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt.-Zeile oder deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Franz. B. Nr. 279. 10. Oktober 1858.

Ueber die Auflösung der Landtagsversammlung.

(Wörtlich nach der N. M. Z. mitgetheilt.)

Die auf den 25. Sept. d. Js. einberufene Versammlung des Landtages ist durch allerh. kgl Entschließung vom 30. Sept. im Hinblicke auf Titel VII. §. 23 der Verf.-Urk. aufgelöst worden, nachdem beide Kammern sich konstituirt hatten, jedoch vor erfolgter Eröffnung der Verhandlungen. Es kann daher auch über den Grund dieser Auflösung, welcher dem Herkommen gemäß in der kgl. Entschließung nicht angegeben worden ist, kein Zweifel bestehen; derselbe liegt darin, daß die Kammer der Abgeordneten zu ihrem zweiten Präsidenten den Appell.-Ger.-Rath Dr. Weis mit nicht unbedeutender Majorität gewählt hat. Ueber diesen Thatbestand wird wohl Niemand im Zweifel sein; wohl aber werden Manche fragen, ob denn hier ein hinreichender Grund zur Auflösung gelegen sei; ob denn der Abgeordnete Dr. Weis eine für die Regierung so gefährliche Persönlichkeit sei, um seinetwillen das Land in die Aufregung neuer Wahlen zu stürzen, um so mehr, da er ja in früheren Kammern schon wiederholt die Stelle eines zweiten Präsidenten bekleidet habe. Ja wir haben diese Frage schon von mancher Seite vernommen und halten es deshalb für nützlich, auf dieselbe einzugehen. Ganz gewiß ist der Abgeordnete Dr. Weis an und für sich weder eine so bedeutende, noch für die Regierung so gefährliche Persönlichkeit, daß darauf, ob er diese oder jene Function in der Kammer übertragen erhalte, ein entscheidendes Gewicht zu legen wäre; aber es bedarf unseres Erachtens auch nur einiges ruhigen Nachdenkens und eines Rückblickes auf die Vorgänge der letzten Jahre, um sich zu überzeugen, daß nicht die Persönlichkeit des Appell.-Ger.-Rath Dr. Weis an und für sich den Grund zur Kammer-Auflösung darbot, sondern die Art und Weise, wie die Kammer-Majorität sich dieser Persönlichkeit gegenüber verhielt und sich derselben zu ihrem Zwecke bediente. Bekanntlich sind im Frühjahre d. Js. die für die Berathung des neuen Strafgesetzbuches berufen gewesenen Gesetzgebungs-Ausschüsse von der Regierung geschlossen worden, weil eine Verständigung mit dem Ausschusse der Kammer der Abgeordneten sich als unmöglich dargestellt hatte, und zugleich wurde Dr. Weis, welcher in dem Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Abgeordneten das Hauptreferat geführt hatte, der von ihm bis dahin bekleideten Professur an der Universität Würzburg enthoben und zum Appell.-Ger.-Rath in Eichstätt ernannt. Schon unmittelbar vor dem Zusammentritte der Kammern wurde in einem Theile der bayerischen Presse darauf hingewiesen, daß unter diesen Umständen wohl Dr. Weis zum Kammerpräsidenten zu wählen sei. Als nun die Kammer die Wahl des Direktoriums vorzunehmen hatte, wählte sie zum ersten Präsidenten und zu beiden Sekretären dieselben Personen, welche diese Funktionen in der letzten Kammer bekleidet hatten, zum zweiten Präsidenten aber nicht den Abgeordneten Dr. Baur, wie in der letzten Kammersitzung, sondern den Abgeordneten Dr. Weis, und es trat diese Wahl um so bestimmter hervor, als der zum ersten Präsidenten erwählte Graf v. Hegnenberg-Dux durch ein sehr bedauerliches körperliches Leiden von dem Erscheinen in der Kammer abgehalten war und voraussichtlich in den nächsten Monaten in seine Funktionen nicht eintreten könnte, so daß der Abgeordnete Dr. Weis thatsächlich als der einzige Präsident der Kammer zu fungiren berufen war. Schon aus dieser rein äußerlichen Zusammenstellung der Thatsachen geht für Jeden, der sich mit der Politik und mit dem Gebrauche des Kammerlebens nur irgend vertraut gemacht hat, unzweifelhaft hervor, daß die Wahl des Abgeordneten Weis ein Akt der Opposition gegen die Regierung war und sein sollte, und als solcher ist sie auch unmittelbar darauf in der Presse ziemlich unverholen bezeichnet worden, um den für den Abgeordneten Dr. Baur verletzenden Gedanken zu beseitigen, als habe die Kammer etwa ihm ein Mißtrauensvotum geben wollen. Jeder Zweifel in dieser Hinsicht verschwindet aber, wenn man erwägt, daß gerade diejenigen Mitglieder der Kammer für die Wahl des Abgeordneten Weis besonders thätig waren, welche seit Jahren in entschiedener Opposition zur Regierung stehen und daß mehrere von ihnen mit aller Offenheit und Bestimmtheit es geradezu aussprachen, die Kammer müsse dem Abgeordneten Weis eine Satisfaktion geben und der Regierung eine Lektion, weil das, was die Regierung gethan, (Auflösung des Gesetzgebungsausschusses und Entfernung des Dr. Weis vom Lehrstuhl) unrecht und unklug gewesen sei. Es ist also klar, nicht um den Abgeordneten Weis als solchen handelte es sich bei der Kammer-Auflösung, sondern darum, daß der erste bedeutende Akt der Kammer ein Akt entschiedener, obschlicher und überlegter Opposition gegen die Regierung war, und daß sich an diesem Akte 72 Stimmen gegen 53 betheiligten. Es ist zwar von mancher Seite hervorgehoben worden, daß gar manche von jenen 72 Stimmen durchaus nicht daran gedacht hätten, einen Akt der Opposition vorzunehmen. Wenn dies aber wirklich der Fall ist, so haben diejenigen, die sich in dieser Lage befanden, mindestens ein sehr geringes Maß politischer Einsicht bewiesen und die Regierung konnte nicht wohl anders, als sie vollständig ihren Gegnern beizuzählen. Denn ein angeblicher Freund, der sich beinahe willentos durch die Gegner gewinnen, und zu feindseligen Akten bestimmen läßt, ist im Grunde noch schlimmer, als ein offener und entschiedener Gegner. Bei dieser Sachlage konnte von Eröffnung der Verhandlungen mit den Kammern nicht wohl die Rede sein, weil dieselben voraussichtlich doch nur zu resultatlosen Kämpfen und nach einiger Zeit gleichwohl wieder zur Auflösung geführt haben würden. Inzwischen aber hätte die Autorität und Würde der Regierung unzweifelhaft Schaden leiden müssen, wenn dieselbe einen so direkten und entschiedenen Angriff der Kammermajorität ignorirt hätte. Soweit reicht der äußere Hergang. Wie wollen nun aber auch die inneren Motive dieses Konflikts näher ins Auge fassen, der seinen Ursprung in den Verhandlungen der Gesetzgebungsausschüsse hat. Die Staatsregierung hat seit Jahren unter Betheiligung der ausgezeichnetsten praktischen und theoretischen Juristen des Landes den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches ausarbeiten, und nachdem er durch wiederholte Berathungen bereits worden war, der vorigen Kammer vorlegen lassen. Ueber diesen Entwurf fanden in dem Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Abgeordneten ausführlich neun Monate dauernde Berathungen mit den Regierungsorganen statt, wobei, wie schon erwähnt, der Abgeordnete Dr. Weis das Hauptreferat führte. Der Gesetzgebungsausschuß machte dabei dem Gesetzentwurfe fast durchweg Opposition, sowohl in mehreren Grundprinzipien als in seinem Detail, so daß fast kein einziger Artikel unverändert blieb und in einzelnen Lehren gutegt eine Verwierung eintrat, die nahe an Rathlosigkeit grenzte. Gleichwohl ermüdirten die Regierungsorgane nicht, sondern es kam zu Tage liegt, daß ein großer Gesetzbuch nicht in solcher Weise zu Stande gebracht werden kann, wollten sie den Versuch bis zum Aeußersten verfolgen. Nach Beendigung dieser langen Berathungen hob die Regierung, um für den weiteren Gang der Verhandlungen eine sichere Grundlage zu gewinnen, diejenigen Punkte heraus, welche ihr die wichtigsten für das Zustandekommen des Gesetzbuches schienen, stellte darüber ihre Ansicht fest, und gab darüber dem Ausschusse bestimmte Mittheilung mit dem Ersuchen, sich seinerseits schlüssig zu machen, ob er nun den Ansichten der Regierung zustimmen wolle oder nicht, damit nicht noch mehr Zeit und Arbeitskraft nuglos verschwendet werde. Die Erwiederungen des Ausschusses waren ausweichend und voll jener mehrdeutigen Wendungen und Vorbehalte, welche sich jeder Fixirung zu entziehen suchten. Namentlich war dies der Fall bei einem wichtigen Prinzipe von nicht blos juristischer, sondern auch politischer Tragweite. Der Ausschuß hatte nämlich beantragt, in den allgemeinen Theil des Strafgesetzbuches das Prinzip der „mildernden Umstände" aufzunehmen. Vermöge dieses Prinzips sollte die Frage, ob mildernde Umstände vorhanden seien, jedesmal, so oft ein Antrag darauf gestellt werde, den Geschworenen vorgelegt und denselben gestattet sein, diese Frage einfach, d. h. ohne Angabe der Thatsachen, welche die mildernden Umstände bilden, zu bejahen. Die Bejahung sollte die Folge haben, daß die

Digitized by Google

vom Gesetze vorgeschriebene Strafe erheblich herabgesetzt und namentlich, statt der Todesstrafe, auf Zuchthausstrafe erkannt würde. Diesem Vorschlage des Ausschusses trat die Regierung auf das Bestimmteste entgegen und erklärte, daß sie zu demselben nie und nimmermehr ihre Zustimmung geben werde, weil dadurch die nothwendige Scheidung zwischen Gesetzgeber und Richter wesentlich alterirt und das Begnadigungsrecht des Königs theilweise auf die Geschworenen und Richter übertragen, endlich auch die Todesstrafe nahezu aus dem Strafsystem beseitigt werden würde. Die Regierung foderte daher den Ausschuß auf, sich bestimmt zu erklären, ob er auf diesem seinem Antrage beharre oder ihn fallen lassen wolle, weil hiervon das ganze weitere Schicksal des Gesetzentwurfes abhängig sei. Die Antwort des Ausschusses war ausweichend in demselben Grade, als die Frage der Regierung offen und loyal war. Er wollte von jenem Prinzipe zwar im allgemeinen Theile des Gesetzentwurfs Umgang nehmen, behielt sich aber vor, im speziellen Theile darauf zurückzukommen, mit andern Worten, er wollte die Diskussion dieses Prinzips, statt sich ein und für allemal darüber zu entscheiden, bei jedem Verbrechen wiederholen können. Damit wäre einer ganz nutzlosen, vielleicht nochmals ein Jahr in Anspruch nehmenden Diskussion die Thüre geöffnet gewesen. Der Ausschuß begnügte sich aber nicht damit, die Regierung in dieser Weise hinzuhalten; er warf ihr auch noch vor, sie habe durch ihre bestimmte Fragestellung den Boden der Verfassung verlassen, weil sie dadurch den Ausschuß zwingen wolle, definitive Beschlüsse über Fragen zu fassen, die noch nicht durch alle gesetzlichen Stadien der Berathung hindurchgegangen waren. Der Ausschuß nahm seinen Anstand, der Regierung diesen Vorwurf zu machen, obwohl nicht die Organe der Staatsregierung bei der Diskussion ausdrücklich erklärt hatten, daß es sich für die Regierung vorerst nur darum handle, die Ansichten der Mitglieder des Ausschusses über bestimmte Kardinalfragen des Gesetzbuchs zu kennen, ohne deshalb die weiteren Stadien der Berathung abschneiden zu wollen. Darauf hin erfolgte die Schließung der Gesetzgebungsausschüsse und die Entfernung des Ausschußreferenten Dr. Weis vom Lehrstuhle. Diese Akte der Regierung sollen nun unrecht und unklug gewesen sein. Was das Recht anbelangt, so steht dem Könige unbestreitbar nach Art. 14 des Gesetzes vom 12. Mai 1848, die Behandlung neuer Gesetzvorlagen betreffend, das Recht zu, zu jeder Zeit die Sitzungen der Gesetzgebungsausschüsse aufzuheben, und ebenso nach §. 20 der IX. Verfassungsbeilage die Befugniß, Staatsbeamte zu versetzen, wenn damit keine Zurücksetzung in Beziehung auf die Dienstesklasse oder auf den ständigen Gehalt verbunden ist. Von Unrecht kann hier also nur Derjenige reden, der das bayerische Staatsrecht nicht kennt, oder nicht kennen will. Die fraglichen Regierungsakte waren aber auch wohl begründet und durch die Pflicht geboten, welche mit jedem Rechte der Staatsgewalt untrennbar verbunden ist, die Pflicht von dem Rechte Gebrauch zu machen, wo es das Wohl des Landes fordert. In dem vorliegenden Falle war es aber Pflicht der Regierung, den nutzlosen, Geld und Arbeitskraft aufzehrenden Berathungen mit den Gesetzgebungs-Ausschüssen ein Ende zu machen, über deren Erfolglosigkeit kein Zweifel mehr bestehen konnte. Es war aber auch Pflicht, den Lehrstuhl des Staatsrechts nicht in den Händen eines Mannes von so entschieden oppositioneller Richtung zu lassen, wie sie der Abgeordnete Dr. Weis schon seit längerer Zeit und namentlich im Gesetzgebungs-Ausschusse kund gegeben hatte. Die bayerische Regierung kann mit dem ruhigen Bewußtsein auf die Treue und Gewissenhaftigkeit hinweisen, mit welcher sie die unverletzte Beobachtung der Verfassung durch alle Kämpfe und Schwierigkeiten der letzten 10 Jahre erhalten hat; sie kann auch darauf hinweisen, daß in dieser ganzen Zeit, in der es an Kammeropposition nicht gefehlt hat, kein Abgeordneter wegen seiner Haltung in der Kammer außerhalb derselben verfolgt oder irgendwie belästigt worden ist. Um so weniger brauchte sie Bedenken zu tragen, von dem ihr zustehenden Rechte und der ihr obliegenden Pflicht der Fürsorge und Oberaufsicht auf die öffentlichen Lehranstalten des Landes Gebrauch zu machen und so viel an ihr ist, zu verhüten, daß die zum Staatsdienste heranzubildende Jugend in nachtheilige Richtungen geführt werde. Von diesen Gesichtspunkten aus erhält die Wahl des Abgeordneten Dr. Weis zum Präsidenten der Kammer eine von seiner Persönlichkeit ganz unabhängige weittragende politische Bedeutung und erscheint wie ein Fehdehandschuh, den die Regierung aufnehmen mußte, wenn sie nicht sich selbst und ihrem hohen Berufe untreu werden wollte. Die Kammermajorität hat durch diese Wahl Kritik und Opposition geübt gegen die Ausübung unbestreitbarer und hochwichtiger Kronrechte, für deren Ausübung nicht einmal der Beirath noch viel weniger die Zustimmung der Kammern erforderlich ist; sie hat damit die Nichtbeachtung der obersten Regierungsautorität kund gegeben und eine Stellung eingenommen, deren Anerkennung den Grundcharakter und das Wesen unserer ganzen Verfassung alterirten würde und diesen fen. Diejenige Verfassungsform, welche man die konstitutionelle Monarchie zu nennen pflegt, kommt in der Theorie und in der Geschichte in zwei Gestaltungen vor, wovon die eine in England seit nicht ganz zwei Jahrhunderten besteht, und in Frankreich und Belgien nachzuahmen versucht wurde, die andere dagegen in Deutschland in den ersten-Dezennien dieses Jahrhunderts entwickelten Verfassungen enthalten ist. In England ist das Königthum nicht der Träger und Inhaber der höchsten Staatsgewalt; diese ruht vielmehr wesentlich im Parlamente und überwiegend in dem Hause der Gemeinen, deren Majorität durch das aus ihr hervorgegangene Ministerium regiert. Der König ist gleichsam nur die neutrale, soemelle Spitze des Staates, fast allen Einfluß auf die Regierung entbehrend, vielmehr von dieser in einer Weise abhängig, daß er kaum seine persönliche Umgebung sich frei wählen kann; die englische Verfassung, welche man auch die parlamentarische nennt, ist strenge genommen eine aristokratische Republik mit monarchischen Formen, darum besteht auch dort in Theorie und Praxis eine so vollständige Unterscheidung zwischen dem Könige und der Regierung, daß die Angriffe auf die letztere den König nicht berühren und sogar die vom Könige gesprochene Thronrede zum Gegenstande der beleidigendsten Kritik gemacht werden kann, ohne daß sie auf den König bezogen wird. Wesentlich verschieden hievon ist die konstitutionelle Monarchie der deutschen Verfassungen seit dem Jahre 1816, die, wenn auch in manchen Formen an die engl. Zustände erinnernd, ihren Grundcharakter doch aus den alten geschichtlichen Verhältnissen Deutschlands empfangen haben. Hier ist der König der alleinige Inhaber, Quell und Träger der gesammten Staatsgewalt und ist nur bei Ausübung einzelner Bestandtheile derselben, namentlich der Gesetzgebung und Besteuerung, an die Zustimmung der Stände oder der Landesvertretung gebunden. Hier ist also nicht von einer parlamentarischen Scheinmonarchie die Rede, an deren Spitze ein passiv-neutraler König steht, sondern von einer wirklichen, wenn auch beschränkten, Monarchie mit einem lebendigen Könige, dessen Wollen und Schaffen den ganzen Staat durchdringt. Die gesammte Landesvertretung hat hier nicht denselben Befugnisse oder dasselbe Gewicht, wie sie in England den Gemeinen zusammen, noch viel weniger kann dieses, wo das Zweikammersystem besteht, von der Majorität der einen Kammer allein für sich in Anspruch genommen werden. Man kann daher hier auch nicht wie in England zwischen dem Könige und seiner Regierung unterscheiden, denn die Minister in dieser Monarchie sind ihrer Verantwortlichkeit unbeschadet eben Organe und Diener des Königs und von ihm berufen, nicht aber Organe der Kammermajorität. Es ist hier natürlich nicht der Ort, in theoretische Untersuchungen über die Vorzüge oder Mängel dieser beiden Arten der sogenannten konstitutionellen Monarchie einzugehen. Wir begnügen uns auf die praktischen Erfolge einen Blick zu werfen und diese zeigen, daß alle Versuche zur Nachahmung des englischen Systems außerhalb England mißglückt sind und mehr oder weniger zu gewaltsamen Umstürzen geführt haben. In Frankreich versuchte man die Einführung des englischen Parlamentarismus durch die Verfassung vom Jahre 1814 und noch entschiedener nach der Julirevolution von 1830. Der Erfolg war aber lebhaft, daß in dem ewigen Kampfe der Parteien um die Staatsgewalt das Königthum selbst zu Grunde ging und zwar gerade zu einer Zeit, wo das Ministerium die Kammermajorität für sich hatte. Man hatte in Frankreich das System auf den Ausdruck gebracht, daß der König zwar herrsche, aber nicht regiere, und es endete damit, daß er weder regierte noch herrschte, sondern in jäher Flucht das Land der Anarchie überlassen mußte, aus welcher er nach den blutigsten Kämpfen nur eine gewaltige Selbstherrschaft zu retten vermochte. Wohl vermochte der Parlamentarismus in Frankreich das Königthum zu stürzen, aber er ist mit demselben zugleich machtlos dahingesunken. Einen ähnlichen Versuch wie Frankreich hat Belgien gemacht seit 1830, und auch hier hat man im vorigen Jahre gesehen, daß eine von der Majorität beider Kammern unterstützte Regierung durch eine Straßenmeute hinweggefegt worden ist, ohne daß die ihr Autorität zu wirken vermochte. In Deutschland ging die Bewegung des Jahres 1848 zunächst auch darauf aus, den englischen Parlamentarismus zur Geltung zu bringen. Der Versuch mißlang aber schon in den ersten Wochen so vollständig, daß er wider-

Digitized by Google

standlos den demokratischen und republikanischen Strebungen das Feld räumen musste, und sobald diese überwunden waren, kehrte man daher in allen deutschen Staaten zu den Grundprinzipien der alten deutschen Monarchie zurück. Nur in Bayern scheint die Majorität der Abgeordneten-Kammer trotz aller Lehren der Geschichte an ihrem Streben nach der parlamentarischen Regierung festzuhalten und als ein Ausdruck hievon erscheint dem tiefer Blickenden die Wahl des Dr. Weis zum Präsidenten der Abgeordneten-Kammer. Eben darum war es aber auch Pflicht der Regierung, diesem Streben, welches Jahre hindurch mit der größten Geduld und Schonung in der Hoffnung friedlicher Lösung behandelt worden war, nunmehr fest und entschieden entgegen zu treten, erfüllt von dem Entschlusse, in diesem Kampfe auszuharren, damit dem bayerischen Vaterlande diejenige Monarchie erhalten werde, welche in einer 700jährigen Geschichte in dem Sinne und Geiste des Volks und in der Verfassungsurkunde begründet und entwickelt ist. Das Bewusstsein ihres guten Rechtes wird die Regierung dabei leiten, die Verfassung selbst wird ihr Rückhalt sein, und die altbewährte Treue und Liebe des bayerischen Volkes für sein erlauchtes Königshaus wird zu dem Ziele führen, das nur zum Heile des Volkes selbst erstrebt wird.

Deutschland.

München, 7. Okt. König Otto von Griechenland ist diesen Abend 7 Uhr mit einem Extrazug der Eisenbahn bis Rosenheim und dann hier abgereist, um sich über Salzburg, Bruck und Triest nach Griechenland zurückzubegeben. — Generalmajor v. Feder, welcher, wie ich Ihnen schon mitgetheilt, vorgestern aus Athen hier eintraf, hatte sowohl gestern als heute längere Audienzen bei unserm König und bei dem König von Griechenland; er wurde von beiden Monarchen mit höchster Auszeichnung aufgenommen. — Schon wieder wird von einer Jubiläumsfeier gesprochen und zwar von einer Feier, die nicht blos München, sondern das ganze Land angeht. In zwei Jahren sind nämlich fünf Jahrzehnte verflossen, seitdem zur Vermählungsfeier des damaligen Kronprinzen, Königs Ludwig, das Oktoberfest zum ersten Male abgehalten wurde. Diese erfreuliche und für das ganze Land so interessante erste Festbegehung, soll nun am Oktoberfeste des Jahres 1860 durch eine ganz besondere Festlichkeit in Erinnerung gebracht werden. — Ein alter treuer Diener Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland, der Kammerdiener Johann Rott hatte das hohe Glück, von Sr. Maj. dem König Max besonders ausgezeichnet zu werden, indem derselbe aus den Händen des Königs die silberne Verdienstmedaille der bayerischen Krone mit den ehrenden Worten erhielt: „wer meinem Bruder dient, dient mir.“ Rott ist bekanntlich seit der Thronbesteigung des Königs Otto in dessen unmittelbarem Dienst. — Das Oktoberfestschießen nimmt den besten Verlauf und werden heuer besonders viele Punkte geschossen. Dem „Vogel“ machten die Schützen schon gestern den Garaus, so daß die noch übrigen Gewinnste nun auf der „Verpendikelscheibe“ ausgeschossen werden. Das letzte Stück vom „Adler,“ mit welchem der erste Preis und der Rang eines Schützenkönigs verbunden ist, fiel wieder einem Münchener zu, dem Mechanikus Hrn. Terzer. Die beiden lautenden Hirsche werden besonders von den anwesenden Oberländern auf's Korn genommen.

Lindau, 6. Okt. Sr. k. Hoheit Prinz Luitpold traf heute Mittag mit dem Bahn-Eilzuge dahier ein und begab sich nach der Villa Amiee. Hochderselbe wird bis nächsten Freitag in hiesiger Gegend weilen, und sich sodann der Abhaltung von Jagden wegen nach Immenstadt, Oberstdorf und Hinterstein begeben. Z. k. k. Hoh. Prinzessin Luitpold wird übermorgen die Besitzung Amiee gleichfalls verlassen und nach mehrmonatlichem Aufenthalt von den Gestaden des Bodensees mit hoher Familie nach München zurückkehren. In den nächsten Tagen werden der Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Aufenthalt in der Bodenseegegend die liebliche Insel Meinau besuchen, und daselbst in der der großherzoglichen Besitzung einige Wochen verweilen.

Wien, 2. Okt. Die Verhandlungen in Betreff der Ratstatter-Angelegenheit nähern sich, wie ich von glaubwürdiger Seite vernehme, einem befriedigenden Abschlusse.

Aus der Diözese **Freiburg** vom 5. Okt. Da falsche Ablasszettel im Umlaufe sind, so hat das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg durch Erlass vom 16. Sept. den Kuratklerus aufgefordert, falsche Ablasszettel, wenn sich solche in ihren Pfarreien vorfinden sollten, durch die vorgejetzten Dekanate einzusenden.

Dem Erlasse sind zwei päpstliche Dekrete dd. Rom den 14. April 1855 und 22. Januar 1858 beigefügt.

Hamburg, 5. Okt. Vorgestern Nachmittag um 3 Uhr traf hier aus Southampton eine telegraphische Depesche hier ein, wonach das Hamburger Postdampfschiff „Austria“, Kapitän Heydtmann, auf der Reise von hier nach New-York am 13. v. Mts. durch Feuer zerstört worden sein soll. Das Schrauben-Dampfschiff „Pemberton,“ welches von Virginien in Bristol angelangt ist, hatte nämlich unterwegs das Schiff „Lotus“ gesprochen und von diesem jene höchst beruhende Nachricht, welche authentischer Bestätigung jedoch bis jetzt noch entbehrt, mitgebracht, sowie daß der „Lotus“ 18 Passagiere und eine französische Barke 50 aufgenommen habe. Der Kapitän Heydtmann soll ertrunken sein. Nach später eingegangenen Nachrichten beruht der Tod des Kapitäns jedoch nur auf Vermuthungen. Da der Unglücksfall sich am 13. v. Mts. ereignet haben soll und die „Austria“ am 4. von Southampton abgegangen war, so läßt sich erwarten, daß „Lotus“ schon am 17. bis 18. mit den geborgenen Passagieren in Halifax angekommen, und so dürfte man in einigen Tagen nähere Berichte und auch die Namen der Geretteten erfahren. Die „Austria“ ging am 1. v. Mts. hier ab, langte am 3. 10 Uhr Vormittags in Cowes an und setzte am 4. 3 Uhr Nachmittags ihre Reise nach New-York fort. Von hier wurde das Schiff mit 420 Passagieren expedirt, wovon 68 in der ersten Kajüte, 111 in der zweiten Kajüte und 241 im Zwischendeck reisten. In Southampton kamen noch 25 Personen hinzu. Unter den Passagieren der ersten Kajüte befanden sich Fräul. Hedwig Dormitzer aus Hamburg; Herr Hermann Southeim mit Frau und Kindern aus New-York; Herr S. Kitlitzff aus Minden; Fräulein Brigitte Loughlin; Herr Karl Neumann aus New-York; Herr J. Vogel und Frau aus New-Orleans; Herr Julius Busch aus New-York; Frau Emilie Yesin und drei Kinder aus Philadelphia; Fräulein Therese von Mengershausen aus Arnsberg; Herr Theodor Eisfeld, Frau Juliana Ebbinghaus mit Tochter, Hr. A. Weisenborn, aus New-York; Frau Anna Paypers und 3 Kinder, Fräul. Marie Herken aus St. Louis; die HH. Gust. Kuhn aus Königsberg, A. E. Wietmann aus New-York; Jakob Feiendly und Frau aus Wiiteldorf, C. Weidler aus New-York, Wilh. Stachel aus Cincinnati; Frau Sophie Jegel (Gattin des frühern Redakteurs des „Fränk. Kur.“ in Nürnberg) mit 1 Kind, Hr. A. M. Starmann aus New-York; Fräul. Karoline Horwitz aus Kopenhagen; Hr. F. Goriffen und Frau aus Hamburg; Fräul. Helene Wulf aus Kopenhagen; Hr. W. Rosenthal mit Frau und 5 Kindern, Fräul. Lena Meyer, Minna Smith, Th. Glaubensklee, aus New-York; die HH. Fr. Bartels aus San Francisco, C. D. Trott, J. B. Maslury aus Zanzibar, Herm. Thorbecke aus Philadelphia, Jos. Hope, Ed. Rhedendorier, Ed. Vogel aus New-York, R. v. Dürfeldt aus Dresden, Ad. Herrmann mit 7 Kindern aus Igelo, sowie ferner von hier der rühmlich bekannte Cello-Virtuose Hilledrand Romberg, welcher seit einigen Jahren aus seinem künstlerischen Berufe in das kaufmännische Geschäft übergetreten und gegenwärtig in dem Büreau der hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft placirt war. Eine gestern Nachmittag um 2 Uhr aus Southampton angekommene Depesche enthielt die Mittheilung, daß das Schiff „Rosenheath,“ von Glasgow in Halifax angelangt, am 15. Sept. ein großes Dampfschiff mit rothem Boden in Flammen stehend gesehen habe.

Frankreich.

Paris, 5. Okt. In einem Tagsbefehle, den General Mac-Mahon an die Truppen von Algier gerichtet hat, verkündigt er in offizieller Weise die bevorstehende Ankunft des Prinzen Napoleon in der afrikanischen Kolonie.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e **Straubing**, 8. Okt. (**Schwurgericht.**) 3. Fall. Auf der Anklagebank saß gestern und heute der 21jährige, ledige Taglöhnerssohn und Pfasterergelehrling Joseph Schuhnagel von hier, wegen nächsten Versuches zum Verbrechen des Mordes. — Präsident: der k. Bezirksgerichtsrath Baur; Staatsanwalt: der k. l. Staatsanwalt Mayer; Vertheidiger: Rechtspraktikant Hölzl. Geschworne: Sammereier, Marbacher, Kitzinger, Stingl, Stanglinger, Plitz, Attinger, Achat. Lenz, Maier, Steinberger, Platiel. — Die der Verhandlung zu Grunde liegenden Thatsachen sind folgende: Am 15. Juli 1857 wurde Mittags nach 12 Uhr auf dem Wege von Pfarrkirchen nach Obergasteinlee, in der Nähe des ersteren Ortes, in einem mit Gebüsch umgebenen Hohlwege die Gütlerin Therese Pilgram von Walpurgskirchen von einem fremden Burschen angefallen, zu Boden geworfen, gedrosselt, und wurden ihr im Gesichte, im Nacken und am Halse mit einem Messer 25 Stiche

Digitized by Google

übergebracht, in Folge welcher Verletzungen und einer hinzugetretenen Lähmung des linken Fußes und Armes die Frau 42 Tage gänzlich, ein halbes Jahr theilweise unfähig war. — Der Thäter ist Angeklagter Jos. Schuhnagel, welcher sich freiwillig dem Gerichte stellte und seine That offen eingestand. Derselbe stand damals zu Pfarrkirchen in Arbeit und wurde angeblich von seinem Meister und dem Gesellen Werner sehr hart behandelt. Hiedurch will er lebensüberdrüssig geworden sein, und den Entschluß gefaßt haben, Jemand umzubringen, um selbst hingerichtet zu werden. Schon 14 Tage früher habe er, diesen Entschluß auszuführen, Pfarrkirchen verlassen, jedoch vergeblich, da ihm Niemand begegnete. Am 15. Juli vorigen Jahres sei er daher Mittags 1/2 12 Uhr wieder hinaus gegen die Rottbrücke gegangen, habe zuvor noch Suppe mit Knödeln, die ihm eine Frau anbot, mit Appetit gegessen; an der Rottbrücke angekommen, habe er etwa 100 Schritte vor sich eine unbekannte Frau gesehen; dieser sei er mit dem Vorsatze, sie zu ermorden, sofort nachgegangen, habe sein Taschenmesser geöffnet und bereit gehalten, und als die Frau in einem mit Gesträuch bewachsenen, und so den Augen Ankommender verdeckten Hohlweg gelangt sei, habe er sie angehalten und mit seinem Taschenmesser in der von ihr ersten Weise mißhandelt, bis er sie todt glaubte; hierauf habe er sich auf einem andern Wege nach Pfarrkirchen zurückbegeben. Dieses Geständniß wiederholte Schuhnagel im Wesentlichen in öffentlicher Verhandlung, will jedoch nunmehr die That nicht, um durch Hinrichtung aus der Welt zu kommen, sondern nur in dem Gedanken ausgeführt haben, weil es ihm so schlecht gehe, müsse es Andern auch schlecht gehen. Schuhnagel wurde jedoch, einige verdiente Züchtigungen wegen Arbeitsscheue abgerechnet, nicht schlecht gehalten, und verdiente sich, wenn er arbeiten wollte, täglich 36 kr., so daß er seinem Stande gemäß doch leben konnte. Zur Beurtheilung der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten waren der k. Gerichtsarzt von Pfarrkirchen, der kgl. Universitätsprofessor Dr. Buhl als Vertreter des Medizinalkomitös, und der k. Obermedizinalrath Dr. Graf als Vertreter des Obermedizinalkomitös geladen. Der Gerichtsarzt, von seinem frühern Gutachten abweichend, und Dr. Graf erklärten sich für volle Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Der schwachen Verstandeskräften beigemessen, so daß nur nach Art. 95 des Strafgesetzbuches ein Strafmilderungsgrund vorliege, weil Schuhnagel weder körperlich noch geistig an einer Krankheit leide, die That nach allen Umständen mit Ueberlegung ausgeführt habe, das erste Motiv nicht absolut widersinnig, das zweite Rachegefühl wegen vermeintlich schlechten Lebens sei, wegen ein schwacher Willenskraft und sehr geringem Verstande wohl übig sei. Hingegen Dr. Buhl sprach sich für sehr stark geminderte Zurechnungsfähigkeit aus. Schuhnagel, nicht schlecht beleumundet, etwas scheuen Blickes, benahm sich ruhig und sprach klar und deutlich. — Der Herr Staatsanwalt erklärte selbst, daß seine Ueberzeugung sich für geminderte Zurechnungsfähigkeit gebildet habe, und überließ es dem Gerichte Beschwerde, ob sie diese annehmen, oder der Anklage folgen wollen. Der Herr Vertheidiger plaidirte auf Nichtschuld wegen gänzlicher Unzurechnungsfähigkeit. Schuhnagel, der zur Zeit der That wohl volle Freiheit seines Verstandes, nicht aber Freiheit seines Willens gehabt habe, indem letzterer von Vorsucht befangen gewesen sei. — Die Geschworenen erhielten 2 Fragen: 1) entsprechend der Anklage, 2) auf geminderte Zurechnungsfähigkeit, welche sie beide durch ihren Obmann Stingl bejahten. Schuhnagel wurde hierauf dem Antrage des Vertheidigers gemäß zu 8 Jahre Zuchthaus verurtheilt, während die kgl. Staatsbehörde 9 Jahre beantragt hatte.

Neueste Nachrichten.

München, 8. Okt. Gestern Abend halb 7 Uhr hat Se. Majestät König Otto von Griechenland die Rückreise angetreten. Se. Majestät König Max begleitete den geliebten Bruder zur Eisenbahn; Ihre Majestät Königin Maria und Ihre kgl. Hoheit die Großherzogin von Hessen die Rosenheim; die beiden hohen Frauen kehrten Nachts 11 Uhr hieher zurück. — Heute nach Mitternacht erschoß hinter der Glyptothek ein Student seine Geliebte aus Furcht vor bevorstehender Trennung. Der Thäter befindet sich in Haft.

Württemberg. Die Abgeordnetenkammer hat am 7. Okt. der Münchener Konvention über das Kurbevorzugungsrecht und der Zwanziger und Zehner ihre Zustimmung gegeben, wobei es zu Ausfällen gegen die Preisberabsetzung nicht fehlte. Doch wurde anerkannt, daß die württembergische Regierung, als welche für die Einlösung zum vollen Nennwerthe gewirkt habe, ein Vorwurf dabei nicht treffe.

Hamburg, 6. Okt. Ueber das Schicksal der „Austria" sind gestern noch keine genaueren Nachrichten eingetroffen. Ueber die französische Barke, welche 50 Passagiere der Austria an Bord genommen haben soll, ist vorgestern auf telegraphischem Wege nur die Mittheilung eingegangen, daß sie nach Fayal, einer der azorischen Inseln, gesegelt sei. Wenn Das der Fall ist, wird sie wahrscheinlich die aufgenommenen Passagiere, sobald sich Gelegenheit dazu darbietet, an andere Schiffe übergeben. Die Passagiere der Austria sind fast zur Hälfte in Amerika ansässig, wohin sie zurückkehren wollten. Die Uebrigen sind hauptsächlich aus Oesterreich, Böhmen, Hessen, Preußen und dem Herzogthum Schleswig.

Rom, 1. Okt. General Goyon, Kommandant der hiesigen französischen Garnison, ist gestern zurückgekehrt.

Handel und Verkehr.

Heilbronn, 5. Okt. Der heutige Ledermarkt hat sich wieder brillant eingestellt. Bis diesen Mittag haben schon volle 600 Kentner Leder die Waagen passirt. Die Preise blieben denen des letzten Augustmarktes ziemlich gleich; einige Gattungen Leder wurden sogar etwas höher bezahlt.

Wien, 8. Okt. Silberagio —. Augsburg uso **1024**.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Auffindung einer herrenlosen Waidstille an der Innbrücke dahier.)

Am 3. Juni l. Js. Früh 4 1/2 Uhr sah der k. Hauptstationsführer auf dem Innbrückpfosten eine herrenlose nicht markirte Waidstille auf dem Inn stromabwärts treiben und nahm dieselbe unterhalb der Innbrücke zur weiteren Verfügung in Beschlag.

Dieß wird gemäß §. 37 des Zollstrafgesetzes vom 17. Nov. 1837 unter dem Anhange hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß der bisher unbekannte Eigenthümer befugter Waidstille seine Ansprüche um so gewisser binnen 6 Monaten von heute an bei unterfertigtem Gerichte anzumelden und nachzuweisen hat, als nach fruchtlosem Umflusse dieser Frist, die aufgefundene Waidstille konfiszirt werden würde.

Passau, den 2. Okt. 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
2543. (2) **Schuster**, Direktor.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Baubehörde sieht sich veranlaßt hiemit, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß während der Zeit der Reparatur-Vornahme an der Isarbrücke in der Au dahier, welche sich auf 6 Wochen erstrecken kann, kein Fahrwagen mit mehr als 50–60 Zentner schwer dieselbe befahren kann, wornach sich zu achten ist.

Passau, den 9 Oktober 1858.

Königliche Baubehörde Passau II.
2566. (a) **Neumüller**, kgl. Baubeamte.

Sonntag den 10. Oktober findet bei dem Unterzeichneten
Tanz-Musik
statt, wozu ergebenst einladet
Joseph Six,
Gastwirth zum gold. Kreuz
in der Innstadt.
2567. (b)

Im Hause Nr. 400 in der Theresienstraße ist ein **meublirtes Zimmer** zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem findet Sonntag den 10. Oktober l. Js.
Tanz-Musik
statt, wozu ergebenst einladet
Johann Ecker,
Gastwirth zur gold. Birne.
2548. (b)

Ein eisernes Oefert mit Rohr ist zu verkaufen. Das Uebr.
2568.

Echt amerikanische
Gummi-Schuhe,
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
2569. **M. Hofstötter.**

Im **Eggendobl** findet heute Sonntag
Tanz-Musik
statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
2566. (b) **Joseph Fischer.**

Dienstag den 12. d. Mts., als am allerhöchsten Namensfeste Sr. Maj. des Königs findet bei Unterzeichnetem gelegentlich des Beschiedbens-Ausganges
Harmoniemusik
statt, wozu Alle und Jeder freundlichst eingeladen sind.
Georg Kallhammer,
2570. Gastgeber in der Steiningergasse.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Montag den 11. Oktober wird in der St. Gertraudkirche früh halb 8 Uhr für das verstorbene Vereinsmitglied
Herrn Joseph Grimps,
königl. Seidenweber,
eine heil. Messe gelesen, wozu die verehrlichen HH. Vereinsmitglieder geziemendst eingeladen werden.
Der Ausschuß.

Lotto: 75 5 46 35 87

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Ehem.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle l. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Germanus. Nr. 280. 11. Oktober 1858.

Russlands Bestrebungen in China.

* Scheinbar ist in diesem Augenblicke in dem ganzen politischen Leben unseres Erdtheiles eine Stille eingetreten, als handle es sich wirklich um die Inauguration des und so oft angekündigten ewigen Friedens. Wenn wir jedoch einen Blick auf die Grundsetzen, über denen sich dieser Friedenstempel erhebt, so erhalten wir keine zu große Achtung vor dem festen Baue beleidigen und halten es durchaus nicht für übertriebene Aengstlichkeit, selbst solchen Momenten im politischen Leben Beachtung zu schenken, die bereits hinter unsern Umständen weniger würdig erschienen waren. Der allgemeine Friede, der jetzt herrscht, trägt mehr den Charakter eines Waffenstillstandes, es hat ihn nur das allseitige Bedürfniß nach Ruhe, denen die Nationen zur innern Entwicklung und Kräftigung bedürfen, diktirt, und wie finden so wohl im Einblick auf die Vergangenheit, als Gegenwart Elemente genug in der politischen Tagesgeschichte vorhanden, welche die Bedingung der Dauer dieses Waffenstillstandes nur in der allgemeinen Abspannung und der dadurch hervorgerufenen Nothwendigkeit nach Erholung suchen lassen. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn eben jene Mächte, deren Stellung und Gebahren in neuester Zeit entscheidend für die Geschichte des Continents waren, sorgfältig beobachtet werden, und in all ihren Unternehmungen Anlaß zur Ermäßung der möglichen Tragweite bereiten geben. Und Frankreich und Russland haben sich gerade in letzter Zeit um eine solche Aufmerksamkeit bedient gemacht. Man weiß, was eine innige Verbindung dieser beiden Großmächte zu bedeuten hat, und es genügt, hinzuweisen, wo man einen Rubel findet, daß Vorgehen dieser Staaten in ihren auswärtigen Unternehmungen, von dem richtigen Gesichtspunkte aus zu verfolgen. Wir unterlassen daher nicht, auf eine Notiz der heutigen Pariser Berichte hinzudeuten, welche den französischen Ministerrath sich mit der Lage der Dinge im Orient, besonders in China angelegentlich beschäftigen läßt. Zugleich wird die Versicherung hinzugefügt, daß Russland bezüglich China's große Projecte vorhabe und es nicht unwahrscheinlich sei, daß es dort zu Gunsten des Hofes von Peking gegen die Insurgenten mittelbar intervenieren werde. Reußirt Russland mit diesem Plane, so wird es mit einem Male England in seinen Bestrebungen für China überflügelt haben. Unwahrscheinlich klingt dieses Gerücht nicht, denn Russlands Vorschreiten gegen China war seit je darauf gerichtet, von der Landseite einzudringen und sich festzusetzen. Hat es sich einmal mit Gewalt der Wassen die Dankbarkeit des Beherrschers des Himmlischen Reiches erzwungen, wird es gewiß nicht unterlassen, seine Großmuth dem neuen Schützlinge für immer zu bewahren und einen Einfluß in diesem Theile Asiens sich zu sichern, der seine Rückwirkung auf England, als offenbarer Macht bald zeigen wird. Hält man die Reise des Napoleon noch dazu, und unterliegt man derselben auch gar keinen andern Zweck, als die Manifestation der Sympathien Frankreichs für Russland, so findet man Anlaß genug, die selbst für den Augenblick interessellosen Vorgänge in der politischen und diplomatischen Welt mit etwas mehr als sorgloser Flüchtigkeit zu verfolgen.

Deutschland.

München, 6. Okt. Die „Allg. Ztg." berichtet über die Auflösung des Landtages Nachstehendes: „In den kurzen Notizen über die Auflösung des Landtages, die sich in der bayerischen Presse bis jetzt finden, ist ein Umstand übergangen, der doch einiges Interesse hat. Die Frage drehte sich um die Person des Appellationsgerichtsrathes Weis, und es fragt sich, ob alle Abgeordneten das Zeichen von Mißfallen, das die Regierung in der Versetzung von Lehrstuhl in den Richterstand angebracht, in dem Sinn auffassten, um einem Abgeordneten v. Augsburg den Vorzug zu geben, der in fast seinerlei Staatsverband gestellt war, in dem betreffenden Kammerausschuß die nämlichen Grundsätze, wie der Abgeordnete Weis vertheidigte, immer und länger als Weis der Linie des Benehmens angehangen hatte, die zu der Auflösung des Ausschusses führte. Jedenfalls waren die Unterscheidungsmerkmale zwischen dem Betrage beider Abgeordneten so subtil, daß man von der Majestät der Kammer unmöglich verlangen konnte, sich darin zurechtzufinden, und die Möglichkeit einer Auflösung in einem Schritt zu entdecken, in dem viele, wenn nicht die meisten, nur eine Wiederholung der früheren unbesandanten Wahl erkannt haben mögen. Haben doch Korrespondenten die Verfassung von Weis zuerst als eine Besserung aufgefaßt, und eine Wiederverwählung die nothwendig gehalten. Daher ist auch zu erklären, wie der erste Beschluß des Ministerraths, der auf Auflösung antrug, an der allerhöchsten Stelle Anstand gefunden haben soll, und erst bei Wiederholung desselben Antrags, dem im Verweigerungsfall ein Amtsentsetzungsfall beigelegt war, die sgl. Zustimmung erhalten habe, um an das Land zu appelliren. An der Rechtmäßigkeit dieser Appellation zu zweifeln, fällt uns nicht ein; nur auf das möchten wir aufmerksam machen, daß die ganze Frage des Königthums nicht entfernt berührt, denn es handelt sich blos um Sachen der Straf- und Polizeigesetzgebung, in wie weit und mit welcher Wirkung eine Jury mitrende Umstände konstatiren dürfe, welche Vergehen an die Richter, welche an die Verwaltungsbeamten kommen, wie die Zuständigkeiter eingerichtet werden sollen, und ob die sorgerechte Züchtigung der Prügel wieder einzuführen sei, kurz um Dinge, die, mögen sie so oder anders entschieden werden, dem Königthum so ziemlich entfernt nicht zu nahe treten, da er über Verwaltungsbeamte und Richter gleichmäßig gebietet, und in ihnen gleiche Treue und gleiches Pflichtgefühl findet. Die Anhänglichkeit, die das Land dem König **Maximilian** bewahrt, ist eben treue die unzweideutigsten Beweise aus Neue bestätigt worden, so daß der Streit, in welchen die oberste Verwaltung mit den Ständen gerathen ist, ganz gut von dem Land in Vertrauung gezogen werden kann, ohne daß der Thron gegen in Mitleidenheit gezogen würde. Wie viel Collisionen zwischen Regierung und Ständen haben nicht schon stattgefunden seit Armansperg, Schenk, Wallerstein, Abel Ministe gewesen; wie oft wurde gegiaubt, das Königthum mit in den Kampf ziehen zu müssen! Das Königthum blieb nach wie vor geachtet und geliebt. **Max II.** ist so nachdrücklich, innig und allgemein vom Volke geehrt, wie es nur **Max I.** war, und König Ludwig! Sie können andere Meinung sein über Personen und jenen Grundsatz, aber diese Hingebung für das Königthum kann ihnen Niemand streitig machen, dess ist ihr unantastbares Gebiet, an das seine Hand gelegt werden darf. Von den sämmtlichen Abgeordneten darf dieß kühn behauptet werden, und keiner wird, kommt die Zeit es zu beweisen, diese Unsterbung zu Schanden machen. Sollte trotz man noch von Verzagungsrecht, so haben die hauptsächlichsten von ihnen ihre Probe bereits abgelegt: Treue gegen König und Verfassung steht leuchtend auf ihrem Schild geschrieben, den sie keck gegen jeden erheben dürfen, der etwa behaupten wollte: ein Leben zuge von einer reinern und unverdientbaren Gesinnung."

München, 8. Okt. Ein neues Werk aus der Feder J. sgl. Hoheit der Prinzessin **Alexandra**: „Phantaste" und Lebensbilder; freie Ueberzeugungen aus dem Englischen und Französischen" dürfte sich abermals die unzweifelhafte Thätigkeit der für das Maximilians-Waisenstift unermüdlichen hohen Verfasserin, dem auch der Reinertrag dieses Werkes ist für die obengenannte Stiftung bestimmt. Mit sorgfältiger Auswahl gibt die Prinzessin eine Reihe abwechselnder Bilder, welche nicht allein unterhalten, sondern auch anregen, erheben und belehren, theilweise den Leser mit fremden Zuständen und Anschauungen bekannt machen. Wie enthalten und, etwas aus dem schön ausgestatteten Buche selbst anzuführen, und verweisen etwaige neugierige Leser darauf, sich es um den sehr geringen Preis von 1 fl. 12 kr. selbst anzuschaffen, schon um des guten Werkes willen, das sie auf diese Weise thun.

Digitized by Google

In Wien beabsichtigt ein ehemaliger Theaterdirektor eine Sängergesellschaft von 20 Personen zusammenzustellen, deren jede ein anderes in Oesterreich vorkommendes Nationalcostüm tragen soll; mit dieser bunten Gesellschaft will er dann Europa durchziehen und (viribus unitis) Konzerte geben.

Frankfurt, 6. Okt. In der morgigen Bundessitzung wird voraussichtlich der Bericht und Antrag der Exekutionskommission in der holstein-dänischen Angelegenheit noch nicht zur Vorlage kommen, da die vertraulichen Mittheilungen des Hrn. v. Bülow den einzelnen Regierungen erst vor Kurzem zugestellt wurden und die betreffenden Instruktionen erst jetzt einlangten, der zu erstattende Bericht aber in so kurzer Zeit nicht mehr fertig werden kann. Wie nun verlautet, sind sämmtliche deutsche Regierungen in der Beurtheilung dieser Angelegenheit jetzt einig und dürfte auch deßhalb ein vollständig einmüthiger Beschluß erzielt werden, indem man allgemein die Ansicht theilt, daß die Gesammtverfassung Dänemarks so lange nicht zulässig ist, bis die Herzogthümer Holstein und Lauenburg durch eine gleichgroße Stimmenzahl wie die dänischen Länder im Reichsrath vertreten sind, weil sonst die deutschen Interessen gegen die dänischen fortwährend in der Minderheit bleiben.

Die „Frankfurter Handelszeitung" schreibt: Der verunglückte Hamburger Post-Dampfer „Austria" war ein etwas altes hölzernes Schiff, das während des Krimkriegs englische Truppen beförderte. Später sollte es solche nach Ostindien bringen, erlitt aber bei mehrmaligem Auslaufen aus dem Hafen stets Beschädigungen, so daß im Parlament darauf gedrungen wurde, englische Truppen solchem Fahrzeuge nicht anzuvertrauen, und die englische Regierung gegen Entschädigung den Kontrakt mit dem Schiffe aufhob.

Schweiz.

Bern, 7. Okt. Auf neueste Vernehmlassung der Regierung Genfs beschließt der Bundesrath, die eidgenössischen Kommissäre Dubs und Bischoff zur Ausführung der Bundesbeschlüsse gegen die Flüchtlinge nach Genf abzuordnen.

Basel, 5. Okt. Unsere Stadtmauern fallen, freie Aus- und Eingänge öffnen sich. In einer seiner letzten Sitzungen hat der kleine Rath auf das Ansuchen einer Anzahl hiesiger Einwohner und Bürger für einstweilen und bis über den Stadtabschluß und die Befestigungen im Allgemeinen vom großen Rath definitiv entschieden sein wird, die Durchbrechung der Stadtmauern beim Ausgang der Missionsgasse (am nordwestlichen Theile der Stadt, zwischen dem Spahlen- und Steinenthor) und die Ueberbrückung des Grabens bewilligt. Die Kosten für diese Neuerung, mit Ausnahme derjenigen für die Oeffnung der Stadtmauern und Errichtung einer Barriere, deren tägliche Oeffnung und Schließung die Regierung sich vorbehält, werden von Privaten getragen.

Frankreich.

Paris, 7. Okt. Prinz Napoleon, der in Begleitung seines ersten Adjutanten, Oberſten Franconnière, nach Chalons gereist ist, um dem Kaiser von dem Ergebnisse seiner Mission Rechenschaft zu geben, ist mit seinem Empfange sehr zufrieden. In Warschau wurde der Prinz gleich am Bahnhofe mit lebhaften Rufen: „Vive l'Empereur!" und „Vive le Prince Napoléon!" empfangen. Es scheint, die Manifestation der Polen ist der russischen Regierung zu lebhaft gewesen; denn man hat während des kurzen Aufenthaltes des Prinzen häufige Berührung mit dem großen Publikum zu verhindern gesucht. Sonst wurde der Prinz mit sehr großer Freundlichkeit aufgenommen, und hat der Czar seinen Besuch in Frankreich und in England mit Bestimmtheit zugesagt. Graf Potocki und der polnische General Lubinski sind zu Großfürsten der Ehrenlegion ernannt worden, und bei Hofe tanzte der Prinz mit der Gräfin Branicki, der Mutter von dem in Frankreich lebenden Xavier Branicki, der ein sehr intimer Freund des Prinzen ist. Die Allianz zwischen Frankreich und Rußland ist auf gutem Wege. Die Offiziere, welche den Prinzen nach Warschau begleitet haben, sprechen sich günstig über die Haltung und das Wesen der Truppen aus. Dagegen scheinen die Herren zu befürchten, daß die Reformen, welche der Czar versucht, dem Lande eine sehr starke Krise bereiten, eine Krise, zu deren Bewältigung es eines kräftigeren Geistes bedürfe, als der Alexanders sei. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß hier nur von einem sehr aristokratischen Kreise die Rede sein kann

Paris, 4. Okt. Ueber den Zusammenstoß der beiden französischen, der Messagerie impériale gehörigen Dampfschiffe „Aventin" und „Hermus" in der Meerenge von Piombino bei Elba kann ein Augenzeuge folgendes Nähere darüber berichten: Das Schiff Aventin ist eines von den neuesten von den zünftig der Messagerie gehörigen Schiffen von etwa 160 Pferdekraft, und wurde wegen des Rufes der Schönheit, Festigkeit und Bequemlichkeit von mehreren Reisenden bei seiner Rückkunft von Malta und Messina in Neapel abgewartet, um damit recht sicher nach Genua zu gelangen, wo wohin die Plätze auch von drei deutschen Reisenden genommen waren, zu denen ich gehörte. Die Fahrt von Neapel nach Civitavecchia wurde am Dienstag bald 6 Uhr Abends angetreten, und die Mittwoch Morgens 4 Uhr, wo wir im Hafen von Civitavecchia einliefen, beendet. Das Schiff setzte sich Mittwoch Nachmittags 5 Uhr von Civitavecchia aus in Bewegung, um zuerst nach Livorno und von da nach Genua zu gehen. Das Wetter war herrlich, die Luft still, das Meer ruhig, der Mond und die klar leuchtenden Sterne machten sah eine Tageshelle der Nacht; die Passagiere, deren zusammen 30 auf dem Aventin sein mochten, ertrauen sich bis 10 Uhr an der Beobachtung des großen, am nördlichen Himmel sichtbaren Kometen, und die Mehrzahl ging alsdald zu Bette. Aber bald nachdem dieß geschehen war, der Insel Elba gegenüber, im Kanal von Piombino, wurde man durch eine furchtbare Erschütterung des Schiffes erweckt. Es war ein donnerndes Krachen, das ununterbrochen gegen eine Minute lang sich fortsetzte, und die meisten Passagiere theils halb, theils nicht angekleidet vor Schrecken auf das Verdeck rief. Man sah, daß das eiserne Schraubenschiff Hermus von 360 Pferdekraft, welches von Livorno dem Aventin entgegen kam, von vorne gerade auf den Aventin losgefahren und mit ihm zusammengestoßen war. Alle sahen sogleich die Gefahr vor Augen, indessen die Kapitäns beider Schiffe noch riefen, daß keine Gefahr sei, und der Kapitän des Schiffes Hermus, das inzwischen der Länge nach gegen den Aventin gestellt war, sich sogar weigerte, die Passagiere des Aventin aufzunehmen. Indessen fing der Aventin schnell an zu sinken, und man erkannte, daß es in der Mitte gegen den Rauchfang bald durchgebrochen war, so daß der ununterbrochene Schiffbruch vor Augen lag. Das Rufen und Schreien der Passagiere, besonders der Frauen, machte die Verwirrung groß; alles lief, wie man aus dem Bett gesprungen war, durch einander, und suchte, so lange es ging, von der Aventin auf den Hermus hinüber zu springen; ich selbst blieb einer der letzten und klammerte mich halb angekleidet, mit Verlust von Hut und Rock, den ich auf dem Arm trug, an die Brustwehr des Hermus, bis ich mit Hilfe eines Matrosen glücklich aufs Verdeck gelangte. Von hier sah man noch eine Menge Personen, nachdem die Schiffe bereits zu weit von einander gerückt waren, auf querüber gelegte Bretter steigen, um vom Aventin auf den Hermus hinüber zu kommen, indessen das Brett abglitt und mit sämmtlichen darauf befindlichen Personen ins Meer stürzte. Zeit dachte man erst daran, die Rettungsboote niederzulassen, um die ins Wasser Gestürzten zu retten; doch war nicht zu ermitteln, ob alle Hineingefallenen gerettet worden sind. An der Stelle des Zusammenstoßes, am Vorderende, wurde ein Priester in seinem Lager zerdrückt und auf der Stelle getödtet, ein anderer Passagier schwer am Kopf und Füßen verwundet. Der Aventin sank immer schneller in die Tiefe, zuerst mit dem Vordertheil, während das Hintereude sich hob, so daß das Schiff alsbald senkrecht im Meer aufgerichtet stand. Als das Wasser bis an die Gluth der Feuerung der Dampfkessel drang, entstand ein grausendes Zischen und Kochen und Dampfen des Wassers, dann aber schoß das ganze ungeheuere Schiff, nachdem die sprühende Gluth unter Wasser verschwand, mit Pfeilschnelle ins Meer; man hörte noch ein dumpfes Sausen und das Schiff, mit Allem, was noch darin befindlich, war in der Tiefe begraben! Von dem sämmtlichen Gepäcke der Reisenden, von allen auf dem Schiffe befindlichen Gütern ist nichts gerettet worden; der Schaden der Passagiere an Geld und Gut ist ungeheuer. Von dem Zusammenstoße der Schiffe an bis zum gänzlichen Versinken des Schiffes waren nur ungefähr fünf Minuten verflossen, also an Rettung von Sachen nicht zu denken gewesen. Bei der Tageshelle der Nacht, wo die entgegenkommenden Schiffe sich in großer Entfernung sehen konnten, scheint der Zusammenstoß und somit die Ursache der ganzen Katastrophe unzweifelhaft der Schuld der Schiffskapitäne zuzuschreiben. Der Kapitän des Aventin war in Civitavecchia ans Land gestiegen, und kam, wie man sagt, im angetrunkenen Zustand an Bord. Noch ehe es finster wurde, legte er sich zu Bett, und überließ einem

Digitized by Google

Stellvertreter die Leitung, der früher zwischen Alexandrien und Konstantinopel gefahren, und auf diesen Gewässern ganz unbekannt war. Nachdem der Avonlin gesunken, fand sich, daß auch der Hermus, welcher die Passagiere aufgenommen, einen Leck bekommen hatte, weßhalb er seine Fahrt nach Civitavecchia und Neapel nicht fortsetzen konnte, so daß die Kapitäne beschlossen, mit diesem Schiffe und allen darauf befindlichen Passagieren nach dem näher gelegenen Hafen von Livorno zurückzufahren. Die Größe des Lecks, welchen dieses Schiff erhalten hatte, wurde während der Nachtfahrt den Passagieren verheimlicht; doch sah man nach Ankunft in Livorno mit Tagesanbruch, daß der Leck zwar glücklicherweise etwas über dem Wasser, aber von der immensen Größe von 10 bis 12 Fuß Länge und 6 Fuß Höhe war, so daß bei bewegter See das Eindringen des Wassers nicht zu verhindern gewesen wäre, und die sämmtlichen Passagiere unrettbar mit dem Schiffe hätten versinken müssen, ihre Rettung also nur dem schönen Wetter und der Windstille zu danken hatten. Sowohl die Passagiere, welche auf dem Avonlin die Fahrt bis Genua bezahlt, als diejenigen, welche auf dem Hermus bis Civitavecchia und Neapel das Passagiergeld entrichtet hatten, und nun nach Livorno zurückkehren mußten, konnten von den Kapitänen so wenig als von dem Agenten der Gesellschaft das Passagiergeld zurückerhalten, und auf eine Entschädigung für die zu Grunde gegangenen Effekten wurde ihnen nicht die geringste Aussicht eröffnet, allen vielmehr einfach angedeutet, daß sie vorläufig nicht weiter befördert werden könnten, da die Dauer der Ausbesserung des Hermus nicht abzusehen, das andere Schiff aber verloren sei.

Ueber den Dampfer „Austria“ wird aus Southampton unter dem Datum des 4. geschrieben: Mit der heutigen Morgenpost erhielt das Haus Crosley und Comp. folgende Zuschrift von dem Lloyd-Agenten zu Bristol:

Bristol, 2. Oktober. Meine Herren! Ich telegraphire Ihnen heute Nachmittags, daß der aus Ihrem Hafen angekommene Dampfer verbrannt ist. Ich theile Ihnen jetzt Näheres mit nach den Berichten des Kapitäns Stempton vom Schiffe „P. Pendleton.“ Der heute aus Virginia angekommene „P. Pendleton“ berichtet das am 13. September auf offener See stattgehabte Verbrennen des von Hamburg und Southampton nach New-York segelnden Dampfers „Austria.“ Man fürchtet, daß 500 Personen umgekommen sind. Eine französische Barke hatte 68 Personen, die sich auf den Booten der „Austria“ befanden, oder sich an schwimmende Stücke Holz zc. geklammert hatten, gerettet. Am 14. Sept. verfaßt der „P. Pendleton“ unterm 44° 18' N. Br., 40° W. L. die englische Barke „Lotus“ mit Proviant. Letztere hatte 18 Personen an Bord, die aus der französischen Barke auf sie herübergeschafft worden waren und nach Halifax gebracht werden sollten, wohin der „Lotus“ von Liverpool aus segelte. Die übrigen 50 geretteten Personen befanden sich an Bord der französischen Barke. Name und Bestimmungsort des Schiffes ist unbekannt. Doch sollte es Passagiere zu Faval landen. Der Kapitän des Dampfers sprang über Bord und ertrank bald nach Ausbruch des Feuers, welches dadurch entstanden sein soll, daß man das Schiff zwischen den Decks mit siedendem Theer durchräucherte. Der Ihrige z. James Leader. An die HH. Crosley und Comp., Southampton.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 9. Okt. **(Schwurgericht.)** 4. Fall. Gegenstand der heutigen Verhandlung war ein Verbrechen der nicht prämeditirten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich voraussichtendem Tode, dessen der led. 53 Jahre alte Ausstocker von Aleckenthal, Joseph Pittichenneder, angeklagt ist. Derselbe wurde nach dem Antrage des Vertheidigers zu 3jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. — Dem Beginn der Verhandlung ging die Entbindung Rosenbergers auf 3 Wochen, des Geschworenen Wolfgang Ritinger auf 6 Tage vom Geschworrendienste voraus, es mußte sonach Gg. Deschauer, als der vierte Ersatzgeschworne eintreten.

b Tittling, 8. Okt. Gestern wurde der zum Englburger Gute gehörige Rodauer Weiher gefischt. Dieser über 20 Tagwerk Terrain haltende Weiher wird alle drei Jahre abgelassen, was jedesmal eine reichliche Karpfen- und Hechten-Ernte und gleichzeitig Anlaß zu einem kleinen ländlichen Waldler-Volksfest gibt, da der Fischfang stets eine Masse Zuschauer beibeilockt, die sich zuerst am Fange vergnügen und sich zuletzt die Feüchte des Fanges im abgelottenen und gedachene Zustande wohl schmecken lassen. Zuletzt nimmt Jeder ein paar Pfunde für'n Freitagtisch mit nach Haus. Da heuer aus der Brauerei des Schloßbesitzers von Englburg, Herrn Niedermaier, treffliches Märzenbier — dermal im Walb schon eine Rarität, aufgeschenkt wurde, so ging's beim Weiher fiel zu. Das Wetter konnte nicht günstiger sein — ein wolkenloser Sonnenhimmel. Unter den Gästen wurden viele aus Grafenau, Schönberg, Freiung und Passau bemerkt, auch hatte sich eine heitere, weg- und Zeckundige Gesellschaft aus Windorf unter Leitung des Hrn. Jordan eingefunden. In Tittling waren Abends alle Gasthäuser mit Fremden und Einheimischen gefüllt. Möge auch den inskünftigen Fischfängen am prächtig situirten Rodauer Weiher der gestrige Anstrich gemüthlicher Geselligkeit (exclusive der Extravaganten zweier bäuerlicher Raufbolde) nicht fehlen.

Passau, 10. Okt. Gestern Abends bei eingetretener Dunkelheit stürzte ein Matrose bei den Salzschiffen der Riedl'schen Komp. unterhalb der Innbrücke dahier, als er über das schmale Brett auf das Schiff eingehen wollte in den Strom. Der bei dem Salz und Schiffen wachthabende Kamerad kam ihm zu Hilfe, daß er wieder glücklich herauskam. Nicht so glücklich war der Steuermann vom Schleppschiff Nr. 134 der k. k. priv. österr. ersten Dampfschiffahrtsgesellschaft, welcher am jenseitigen Ufer der Donau nächst des Holzgartens liegt. Dort stürzte auch in verflossener Mitternacht ein Matrose (gebornet Ungar) auf der Stromseite über das Verdeck hinab, und der Steuermann der dieß hörte, kam eilends auf's Verdeck mit den Schiffshacken in der Stockfinsternis den Unglücklichen zu retten. — In der Nähe des Steuerruders rief derselbe (bekannt als guter Schwimmer) zum Steuermann hinauf: — „Ich komm schon“ — aber es kam nicht mehr. — Bis der zu Hilfe gekommene die Schaluppe gelöst und bestiegen, war Alles stille, und der Matrose im Wasser begraben.

Neueste Nachrichten.

München, 8. Okt. Dem Vernehmen nach werden die neuen Wahlen zur Kammer der Abgeordneten auf Mitte November anberaumt werden.

München, 9. Okt. Gestern Nachts hat ein Student aus der Rheinpfalz, Namens Förner, 22 Jahre alt, ein Lehrerssohn zu Edenkoben, die 17jährige einzige Tochter des Bildhauers Sanguinetti von hier erschossen, und zwar, als das Mädchen auf dem Heimwege vom Theater begriffen war. Die Unglückliche, ein schönes blühendes Mädchen, war seiner rasenden Leidenschaft stets mit Kälte entgegengekommen und auch die Eltern hätten in eine Verbindung derselben kaum gewilligt. Der junge Mann sollte in ein paar Tagen ein Examen machen und dann einem fury vorher erhaltenen Briefe gemäß, sofort nach Hause reisen. Die That geschah gestern Nachts 10 Uhr. Der Mörder stob hierauf in den englischen Garten, und hielt sich dort 2 Stunden auf, worauf er sich auf die Polizei begab und bekannte, was geschehen war. Nach seiner Angabe hatte er ursprünglich beabsichtigt, sich und das Mädchen zugleich zu erschießen, jedoch machten die Unglückliche von einer Kugel in die Magengegend getroffen sogleich todt niederstürzte, nicht mehr den Muth gehabt, sich selbst zu entleiben. Der junge Mann ist von hübscher, einnehmender Gestalt, und man hätte seinem sonst ruhigen Wesen eine solche rasende Handlung nicht zugetraut. Die näheren dieses Verbrechen begleitenden Umstände, welche auf so vielerlei Weise wieder erzählt werden, daß die eine Nachricht der andern widerspricht, können erst später, wenn einmal die Untersuchung eingeleitet ist, genau mitgetheilt werden. — Das Kommando des hiesigen Landwehr-Regiments wollte zur devorstehenden Fahnenweihe die Offiziere der auswärtigen oberbayerischen Landwehr-Abtheilungen einladen — hat hiezu aber die nachgesuchte Bewilligung höhern Orts nicht erhalten.

Berlin, 9. Okt. Der Minister des Innern Graf von Westphalen ist seiner Stellung enthoben worden. Der Oberpräsident und frühere Finanzminister von Flottwell ist mit der einstweilen Leitung des Ministeriums des Innern betraut worden und bereits in Berlin eingetroffen.

Berlin, 9. Okt Die ministerielle preußische Korrespondenz berichtet, es habe der König für angemessen erachtet, daß bis zu seiner vollständigen Wiederherstellung der Prinz von Preußen von jetzt an die Regierung in voller Selbstständigkeit, nach freiem Ermessen als Regent fortführe. Die weiteren verfassungsmäßigen Schritte werden unverzüglich erfolgen. Die Eröffnung des Landtages findet wahrscheinlich am 20. Oktober statt.

Triest, 8. Okt. Se. Maj. der König Otto wird Montag Früh 7 Uhr hier einteffen und Nachmittags sich einschiffen.

London, 8. Okt. Die Signale des transatlantischen Telegraphen werden in Neufoundland gut verstanden.

Wien, 9. Okt. Silberagio —. Augsburg uso 102¼.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Baubehörde sieht sich veranlaßt hiemit, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß während der Zeit der Reparatur-Vornahme an der Ilzbrücke in der Ilzstadt, welche sich auf 6 Wochen erstrecken kann, kein Lastwagen mit mehr als 50–60 Zentner schwer dieselbe befahren kann, wornach sich zu achten ist.

Passau, den 9 Oktober 1858.

Königliche Baubehörde Passau II.

2566. (b) **Neumüller,** kgl. Bauamte.

Versteigerung.

Mittwoch den 13. ds. Mts. früh 9 Uhr werden im Appellationsgerichts-Gebäude über 2 Stiegen nächst dem Eingang des öffentlichen Sitzungssaals folgende nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Ein Kleiderkasten, eine Kommode, ein Kanape mit 3 Sesseln, zwei große und ein kleiner Tisch, ein Nachttischchen, 3 Bettladen, 1 Bett, 1 Anricht, 1 Spiegel und 2 Bilder, dann verschiedene kleine Geräthschaften.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Passau, den 8. Okt. 1858.

2559. (b) **Paul Eggart.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in dem gewerbsamen Markte **Plattling** befindliches **Bräuer-Anwesen nebst realer Taferne** und **80 Tagwerk** Gründen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eigenthümer

2570. (1) **Joseph Strohmeyer,** Bierbräuer.

Holz-Lizitations-Kundmachung.

In den zur Staatsdomaine Dichtenstein gehörigen Forsten werden nachstehende im aufgearbeiteten Zustande befindlichen Holzquantitäten an die Meistbietenden hintangegeben, und zwar:

Im Forste Schöfberg:

3 Stück Zimmerholz, 5 Stück Bandholz, 83 Stück weiche Blöcher,
6¹/₄ Klafter weiche 36" Scheiter,
17 „ Birken- und Erlenscheiter,
1³/₄ „ Pappel- und Weidenscheiter,
2³/₄ „ Birkenprügel,
40 „ Wied.

Im Forste Sand:

116 Stück weiche Blöcher, 35 Stück Zimmerholz,
15¹/₄ Klafter weiche 36" Prügel,
50 „ weiche Wied.

Im Forste Sauwald:

23 Stück weiche Blöcher,
11¹/₄ Klafter 24" Birken- und Pappelscheiter,
3 „ „ Buchenscheiter,
23 „ „ weiche Scheiter,
75 „ „ Wied.

Im Oberforste:

1 Stück Blochbaum, 3 Stück Zimmerholz, 12 Rasen, 1 Latten,
1²/₄ Klafter 36" weiche Scheiter,
¹/₂ „ „ Pappelscheiter,
²/₄ Wied.

Im Mitterforste:

12¹/₂ Klafter 24" Birkenscheiter,
1¹/₂ „ „ Birkenprügel,
21¹/₂ „ „ Pappel- und Weidenscheiter,
3 „ „ „ Prügel,
13¹/₂ „ Wied.

Im Forste Kräuterleithen.

16 Stück Blochstämme, 28 Stück Bau- oder Zimmerhölzer,
3 „ Bandhölzer, 6 Rasen,
³/₄ Klafter weiche 36" Scheiter und
1³/₄ „ weichen Wied.

Diese Versteigerungen werden
am **20.** Oktober 1858 für die Forste Schöfberg und Sand,
„ **21.** „ „ „ „ den Forst Sauwald,
„ **22.** „ „ „ „ Ober- und Mitterforst, und
„ **23.** „ „ „ „ Forst Kräuterleithen abgehalten.

Die Zusammenkunft findet
am **20. Oktober 1858 im Gasthause zu Ach,**
„ **21.** „ „ „ **Brauhause zu Dichtenstein,**
„ **22.** „ „ „ **Gasthause des Herrn Tasching zu Pyrawang,**
„ **23.** „ „ „ **Gasthause des Herrn Fischer in Haibach.**

jedesmal um **9 Uhr Vormittags** statt.

Die Lizitations-Bedingungen können hieramts und bei der k. k. Revier-Vorstehung in Dichtenstein eingesehen werden.

K. K. Rentenverwaltung Dichtenstein zu Schärding, am 14. Oktober 1858.

Brandstetter, Rentenverwalter. 2571.

Eine verwittwete kinderlose Dame sucht ein **Zimmer** mit Alkoven oder zwei Zimmer in sonniger Lage, bequem eingerichtet, bei einer honorablen Familie zu miethen. Näheres ertheilt die Exp. d. Bl. 2470. (2)

Zwei Stunden von Passau ist ein reales **Taferwirths-Anwesen,** worauf keinerlei Lasten haften, Familienverhältnisse wegen sogleich billig zu verkaufen. Das Uebrige in der Exp. d. Bl. (b) 2493.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der auf den 1. November fallende (sog. Simon- und Juda-) Viehmarkt dahier wegen des Allerheiligenfestes **Samstag den 30. Okt.** abgehalten wird.

Am 9. Okt. 1858.

Magistrat der Stadt Vilshofen.

(a) **Schuller,** Bürgermeister. 2572.

Feinst. französischen Senf,
Ottonen für Brust und Husten,
Englische Malz- u. Früchten-Bonbons,
Französische Chocolade,
Bonnecamp of Maag bitter
in vorzüglichster Qualität sind eingetroffen
2200. (6f) **B. Mayrhofer.**

Ein **Hypothekenbrief** ersten Ranges per **700 fl.** — im Landgerichtsbezirke Passau l. ist abzulösen. D. Uebr. (3) 2522.

Ein Königshündchen

wird zu kaufen gesucht. D. Uebr. in der Exp. d. Bl. (b) 2551.

2000 — 4000 fl. sind gegen sichere Hypothek und 4 Prozent in den Landgerichten Passau l. und II. auszuleihen bei

Mathias Fenzl,

2450. (3) (Haus-Nro. 437.)

Im Hause Nro. 238 im Steinweg ist eine schöne, freundliche **Wohnung,** aus 2 Zimmern, Küche, Speise, Boden, Waschhaus nebst allen übrigen Bequemlichkeiten bestehend, auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer. (3) 2515.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute Abend zu Hrn. Schreieder.

Der Ausschuß.

Regensburger Schranne

vom 9. Oktober 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	415	143	1034	234
Im Rest blieben	61	—	15	3
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	19 42	10 19	11 5	8 28
Mittlerer	16 54	9 37	10 44	7 56
Mindester	14 41	9 17	10 9	7 25
Gefallen	— —	— —	— —	— 10
Gestiegen	— —	— 2	— 12	— —

Straubinger Schranne

vom 9. Oktober.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	785	74	1575	334
Rest	18	—	66	18
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	18 26	9 32	9 54	8 17
Mittlerer	15 35	9 14	9 28	7 45
Mindester	12 17	8 56	8 45	7 11
Gefallen	— 26	— 18	— 11	— 19
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Erdinger Schranne

vom 7. Okt. 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	666	69	1405	178
Rest	225	—	174	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	10 20	10 10	11 10	7 54
Mittlerer	10 34	9 30	10 20	7 28
Mindester	12 36	9 13	9 20	6 45
Gefallen	1 35	— —	— 6	— 22
Gestiegen	— —	— 1	— —	— 22

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Maximilian. Nr. 281. 12. Oktober 1858.

Deutschland.

München, 8. Okt. Mit dem Eilzuge der Eisenbahn ist diesen Abend Ihre k. k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold mit Familie, von der Villa am Bodensee zurückkehrend, wieder hier eingetroffen. Die hohe Frau erfreut sich wieder des besten Wohlseins. — Es wird gegenwärtig viel geschrieben und gesprochen über eine neue bayerische Nationalhymne und auf eine endgiltige Entscheidung in dieser Angelegenheit gedrungen. Eine solche kann aber nicht gefällt werden, so lange nicht auch das dritte im Auftrage Sr. Maj. des Königs von Dr. Leonhard Wohlmuth gedichtete und vom Hofkapellmeister Stunz komponirte Nationallied zur Aufführung gebracht worden ist. — Um das Andenken an die Münchener Jubiläumsfeierlichkeiten möglichst lebhaft zu erhalten, haben, wie „Bdv." meldet, die Mitglieder des Jubiläumsvereins beschlossen, sich alljährlich am 27. September, dem Tage des großen Festzuges, zu einem Mahle zu versammeln, so lange, als Mitglieder des Vereins am Leben sind! — Die Zier ist zur Zeit so klein, daß ich gestern zwei mit Kies beladene von je 4 Pferden gezogene Wagen ohne Unfall quer durch das Fahrwasser fahren sah. Die Flößstadt ist indeß noch nicht gekommt. — Bei der gestrigen von Seite des obersten Gerichtshofes vorgenommenen Prüfung des Verfahrens gegen die von dem Schwurgerichtshofe von Oberdayern wegen Mordes zum Tode verurtheilten Lang und Krieger hat sich kein Nichtigkeitsgrund ergeben, so daß die Akten zur Verbescheidung der Begnadigungsfrage nunmehr dem Justizministerium vorgelegt werden.

München, 7. Okt. Hr. Reichsrath Graf v. Reigersberg, der ständische Kommissär der Kammer der Reichsräthe bei der Staatsschuldentilgungsanstalt, hat sofort nach dem Zusammentritt des Landtags seiner hohen Kammer den vorschriftsmäßigen Bericht über den Stand der Staatsschuld — und zwar dis Juli d. Js. — erstattet. Der hochbejahrte, aber dessenungeachtet noch immer geistesfrische und rüstige Reichsrath (Graf v. Reigersberg zählt bereits 89 Jahre), der seit 1837 auf allen Landtagen von der hohen Kammer zum ständischen Kommissär gewählt worden ist, gibt in seinem Bericht zuerst eine Uebersicht des bayerischen Staatsschuldenwesens in alter und neuer Zeit, und zwar nach den verschiedenen Finanzperioden abgetheilt. Bezüglich der bisher **verflossenen Jahre der gegenwärtigen VII. Finanzperiode** entnehme ich dem Bericht folgendes:

Am 1. Okt. 1856 betrug der Stand der alten Staatsschuld an Kapital 104,712,162 fl. 15½ kr., und an Zinsrückständen 213,399 fl. 33½ kr. — gegen das Vorjahr minder um 2,928,760 fl. und 21,242 fl. 47 kr. — Der Stand der Schuld am 1. Okt. 1857 nach der vorlässigen, zur Zeit noch der Superrevision unterliegenden Rechnung pro 1856/57 betrug: an Kapital 102,305,977 fl. 49½ kr., und an Zinsrückständen (d. i. noch nicht erhobenen Zinsen) 191,277 fl. 31½ kr., so daß sich gegen das Vorjahr wieder eine Minderung von 2,409,185 fl. 26 kr. an Kapital und von 22,122 fl. an Zinsrückständen ergab. Vergleicht man den mit Schluß des Etatsjahres 1856/57 verbliebenen Passivstand zu 102,307,977 fl. 49½ kr. an Kapital und 191,277 fl. 31½ kr. an Zinsrückständen, sohin zusammen zu 102,494,255 fl. 21 kr., mit dem am 1. Okt. 1851 bestandenen höchsten Betrag des Passivstandes der bayerischen Staatsschuld im Gesammibetrage von 132,605,333 fl. 37½ kr., so ergibt sich das erfreuliche Resultat, daß sich trotz aller neuen Belastungen und Unternehmungen der Stand der älteren bayerischen Staatsschuld von 1851/52 bis zum Schluß 1856/57 um 30,111,098 fl. 16½ kr. effektiv vermindert. Diese Verminderung wird indessen noch bedeutender, wenn von dem Passivstand mit Schluß 1856/57 noch der darunter enthaltene, jedoch nunmehr einen Theil der Eisenbahnschuld bildende Betrag zu 7,891,466 fl. in Abzug gebracht wird. Auch das Etatsjahr 1857/58, bemerkt der Hr. Berichterstatter, lasse eine entsprechende Verminderung des Passivstandes voraussehen, da nach der Zusammenstellung aus den Hauptbuchs-Erträkten der Kassen mit Schluß des Monats Juli d. Js. sich der Stand der älteren Staatsschuld auf 100,347,591 fl. ergibt, welcher im Laufe der Monate August und September durch Heimzahlung des vierten Quartals der Sparkassenkapitalien, dann an Depositen, verloosten Obligationen ꝛc. sich jedenfalls noch um 400,000 fl. vermindern und sohin unter 100 Mill. herabsinken wird.

Augsburg, 6. Okt. Kaminkehrermeister M. Beck von Schwabmünchen und dessen Geselle G. Pänner wurden in Anklagestand versetzt, weil sie einen in einem Kamine des Postgebäudes zu Schwabmünchen entstandenen Brand durch vernachlässigte Reinigung herbeigeführt haben sollen, wodurch, obwohl das Feuer bald gelöscht worden, ein Schaden von 51 fl. 50 kr. verursacht wurde. Als überführet, wird Jeder der Angeklagten zu 18monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nürnberg, 8. Okt. Nachrichten aus Prag zufolge soll die feierliche Enthüllung des „Radetzky-Denkmals" am 10. Nov. stattfinden. Herr Lenz, welcher sich zur Aufstellung desselben nach Prag begeben hat, wird in 14 Tagen wieder hier eintreffen, zum Enthüllungsakte aber nach Prag zurückkehren. — In Bezug auf das Referat der öffentlichen Bezirksgerichtssitzung vom 5. d. M. haben wir berichtigend anzuführen, daß statt Bankier Cnopf Prokuraträger Gg. N. Cnopf zu lesen ist, wie denn auch die Annahme des Gelegpaquets nicht verweigert worden war. (Das Bankierhaus Joh. Konrad Cnopf wird von zwei Chefs repräsentirt, von Herrn Karl Cnopf, Vorsteher des Handelsstandes, und von dessen Bruder Herrn Gg. Cnopf.)

Bamberg, 8. Okt. Die königl. preußischen Majestäten werden mit zahlreichem Gefolge am 12. Potsdam verlassen und auf der Reise nach Meran am 13. in Bamberg übernachten. Bereits ist der Gasthof zum Deutschen Hause zur Aufnahme der hohen Herrschaften bestellt. Geh. Rath v. Schönlein, der sich hier befindet, kehrt nicht wieder nach Berlin zurück.

Würzburg, 8. Okt. Heute hat die theoretische Prüfung für die Rechtskandidaten an hiesiger Universität begonnen. Es haben sich 52 dazu gemeldet (in München 151, an beiden Universitäten bedeutend weniger als vorigen Jahr.)

Dürkheim, 6. Okt. Der Anfang des Herbstes in der hiesigen Gemarkung ist auf den 18. d. festgesetzt.

Stuttgart, 8. Okt. Am Schlusse der vorgestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde über Schnitzers früher gestellten Antrag, eine Revision der Bundesmatrikel betreffend, zur Tagesordnung übergegangen; der Antragsteller stimmte diesem Beschlusse selbst zu. Der Minister des Auswärtigen hatte erklärt, der Regierung sei in Frankfurt bei verteuflicher Anregung der Matrikelrevision der Rath gegeben worden, die Sache nicht offiziell zu verfolgen, weil eine neue Berechnung nach der Bevölkerungszahl noch größere Lasten herbeiführen würde. Heute fand der Antrag des Domkapitulars Ritz wegen Aufhebung der Parität in den Waisenhäusern und Erbauung eines dritten (protestantischen) Waisenhauses durch Uebergang zur Tagesordnung mit 47 gegen 33 Stimmen seine Abfertigung. Entgegengehalten wurde das Gesetzliche einer Durchführung des konfessionellen Gegensatzes durch alle Verhältnisse, was zur Auflösung führen müsse; so Duvernoy, Hölder und am Schärfsten Schott. Andererseits wurde auch der Geldpunkt hervorgehoben. Schott bemerkte am Schlusse seiner Rede: „Was man jetzt beginne, sei nur der kleine Anfang von dem, was man dann werde fortsetzen müssen; von den Waisenhäusern werde man zur Trennung in Volksschule, Realschule, Gymnasium und Hochschule fortschreiten, und am Ende werde Alles nach Oesterreichs Beispiel in konfessionelle Scheidung aufgehen. Warum schon von Kindesbeinen an der konfessionelle Hader eingeimpft werden solle? Man solle doch die Erziehung nicht an die Kirche preisgeben. Auch im Namen des Evangeliums rufe er der Kammer zu: Traget einander!" (S. M.)

Wien, 8. Okt. Wie man der „Weser-Ztg." schreibt, sind neuerdings die, oder wenigstens einige, Redakteure zwar nicht offiziell und schriftlich, aber vertraulich und mündlich angewiesen worden, sich jeder Besprechung der Bestverhältnisse der Israeliten in Oesterreich zu enthalten. — Hr. Kapellmeister Strauß wird im Monat November von Petersburg hier eintreffen und über Winter hier verweilen. Die Strauß'sche Musikkapelle verbleibt aber in Petersburg, um auch während der Abwesenheit ihres Leiters Konzerte zu geben. — Zu dem „Wettrennen" in

Digitized by Google

der Nähe von Paxbubig versammelt sich heuer eine solche Menge von Freunden des Sport, wie in keinem früheren Jahre. Die Rennen, denen Paxbezeichnen folgen, versprechen großartig zu werden; bereits sind 150 „edle“ Pferde in Paxbubig angelangt. „Die hohen Herrschaften haben,“ wie sich ein Browndrerer der Vorbereitungen zu den Rennen in der „Bob.“ ausdrückt, „den Wettpreis für ein Zimmer während des Rennens auf 25 fl., für ein „Box“ auf 20 fl. und für einen Pferdestand auf 10 fl. selbst fixirt.“ Der Bedarf an Material zum Eingarrendinken ist zur Lieferung ausgeschrieben und beträgt derselbe 63,500 Ellen Band und 1660 Mtl. Zwirn: Beweis, daß die Zigarrenkonsumation großartig sein muß.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß der untergegangene Dampfer „Austria“ mit der Ladung zu 750,000 Mark Banko versichert war. Der Assekuranzschein scheint eine Million Mark Banko zu übersteigen.

Leipzig, 5. Okt. Die Messe hat sich trotz des vielversprechenden Anfangs im Lederhandel als höchst mittelmäßig erwiesen.

Koburg, 5 Okt. Vorgestern Nachmittags 4½ Uhr ist der erste Zug der Werrastelnbahn, von Meiningen kommend, in dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Diese Probefahrt fand unter großem Jubel und der lebhaftesten Theilnahme der hiesigen Bevölkerung, welche sich in langen Zügen und in Gruppen an den beiden Seiten der Bahnlinie und im Bahnhofe selbst aufgestellt hatte, statt. Der Zug bestand aus 20 Wagen und zwei Lokomotiven, und nahmen an demselben nur die Ingenieure der Bahn Theil, die leider bereits heute Morgen mit Glückwünschen und Kränzen und die Bahnhofsgebäude mit Fahnen geschmückt.

Hamburg, 8. Okt. Ueber die französische Barke, welche 50 Paßagiere der „Austria“ an Bord genommen haben soll, ist vorgestern Abend auf telegraphischem Wege nur die Mittheilung eingegangen, daß sie nach Kowd, einer der azorischen Inseln, gesegelt sei. Wenn das der Fall ist, wird sie wahrscheinlich die aufgenommenen Paßagiere, sobald sich Gelegenheit dazu darbietet, an andere Schiffe übergeben. Die Paßagiere der „Austria“ sind fast zur Hälfte in Amerika ansässig, wollen für zurückkehren wollten. Die Ueberigen sind hauptsächlich aus Oesterreich, Böhmen, Hessen, Preußen und dem Herzogthum Schleswig. — Die Nachricht, daß am 15. Sept. (das Unglück selbst soll sich am 13. ereignet haben) von dem Schiffe „Rosenhead“ ein großes Dampfboot mit rothem Boden in Flammen stehend gesehen worden sei, bestätigt sich. Ein Barke, welche eine Stunde vorher bei dem Dampfschiff dicht passirte, theilte dem Kapitän der „Rosenhead“ auf einem mit Kreide beschriebenen Brette mit, daß Niemand auf dem Dampfschiff zu sehen gewesen sei. Die Maschinen arbeiteten durch das ganze Wrack, und ein großer Balken über Deck kann noch. Der Name des Dampfschiffes konnte nicht ermittelt werden; wahrscheinlich ist es, daß es die „Austria“ gewesen.

Großbritannien.

London, 6. Okt. Man hat noch eine schwache Hoffnung, die telegraphische Verbindung mit Amerika mittelst besserer Apparate und durch Erfetzung des gegenwärtigen Taues durch ein massives in der Nähe der Küsten wiederherzustellen. Seit einigen Tagen sind die Signale aus Amerika zahlreicher.

In Woolwich waren am Sonnabend wieder sechs von den neuen, im dortigen Arsenale gegossenen Kanonen probirt worden und von diesen sechs sprangen wieder vier beim ersten Schusse. Das ist ein sehr schlimmes Zeugniß für das dortige Etablissement, auf dessen Vervollkommnung in den letzten vier Jahren über 130,000 Pfd. St. verwendet worden sind, zumal da dieser Fall nicht zu den Ausnahmefällen gehört. Seit Januar d. Js. daselbst angestellten Geschützen der zehnte Theil entweder während des Bohrens oder bei den ersten Schießproben in Trümmer gegangen war.

Italien.

Privatbriefen aus Rom zufolge nimmt das Hoflirtesten, welches König Ferdinand um sich her organisirt hat, einen immer schärferen Anstrud an. Man schreibt dies namentlich einem gegen das Leben Sr. Majestät gerichteten Complotte zu, von dem die Polizei Wittering bekommen hat. So wurden z. B. bei dem neulichen Aufenthalt des Königs auf der Insel Ischia, wo in Gegenwart Sr. Majestät eine kirchliche Feier abgehalten wurde, die dazu bestellten Musiker ihre Instrumente frei in den Händen, und nicht, wie gewöhnlich, in Kasten und Behältern einhertragen, weil die Polizei herausgebracht haben wollte, daß letztere dazu bestimmt seien, Handwaffen und andere Mordwerkzeuge in sich zu schließen. Was Ihnen schon frühre über die Hoffnungslosigkeit einer Wiederanknüpfung mit den Westmächten gemeldet wurde, kann nur bestätigt werden.

Griechenland.

Athen, 2. Okt. In verflossener Woche ist die Durchfahrt des Eurinus (der Meerenge von Negroponte) dem öffentlichen Verkehre übergeben worden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Straubing, 9. Okt. (Schwurgericht.) 4. Fall.

In heutiger Verhandlung war die Anklage gerichtet gegen den Inwohner, ledigen Austrägler, Jos. Pittlerschuster von Wiesenthal, Leg. Wilhelm, wegen Verbrechens der nicht zurechnungsfähigen Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode. — Präsident: k. Appell.-Ger.-Rath Miller; Staatsanwalt: k. l. Staatsanwalt Mayer; Vertheidiger: Konzipient Ulß. — Geschworne: Deichauer, Stubenhofer, Lanz, Marchader, Wiesmüller, Mayr, Wimmer, Holler, Dietl, Pfeil, Moosfeld, Maier. — Der Verhandlung Resultat ist kurz folgendes: Im Wirthshause zu Zeitlarn entstand am Abende des 12. Juli 1858 zwischen dem Angeklagten und dem Schuhmachergesellen Zeitler von Leuchtenberg ein Gezänke, wobei endlich Zeitler den Pittlerschuster eidlichlings über einen Tisch zurückbog und ihm diesen einen starken Schlag zu das Gesicht gab. Auf Zugurechtstellung des Wirthes sich Zeitler sogleich los, und Pittlerschuster ging auf seinen Platz zurück, wobei er ein selbstgehendes Messer in der Hand hielt; zugleich trat Zeitler, daß er sich gestochen sühle, weiter das Wirthshaus verlassen, brach jedoch der Ermüdung der Thäter zusammen und starb sogleich. Er hatte in die Brust einen Stich erhalten; der den Herzbeutel und das Herz verletzte, innere Verblutung und dadurch nothwendig den Tod sich folgte. — Der Verunglückung gab Pittlerschneider an, Zeitler müsse sich dadurch verletzt haben, daß derselbe ihn, während er — Pittlerschneider — ein Brod schnitt, eiligst nieder und sich auf ihn hinwarf, wobei dieser in das Messer fiel. — In öffentlicher Verhandlung mit sich Angeklagter, da Zeitler ihn über den Tisch hinüberbog, in Folge heftiger Drosselung von diesem Niedergedrückten im Rückfallen befunden haben und zum Zustechen gezwungen gewesen sein. Allein weder dieses, noch für die frühere Behauptung sind Beweise vorhanden, noch geht aus der Vernehmung der Zeugen hervor, daß Pittlerschneider den Zeitler, als dieser ihn über den Tisch bog, gestochen haben müsse, und zwar ohne im wirklichen Nothstande zu sein. — Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage in der vollen Umfange; von Seite der Vertheidigung wurde wegen Nothwehr Freisprechung, eventuell Verweisung der Frage zur Vorausschließlichkeit des Erfolges beantragt. — Die einzige, gemäß der Anklage gestellte Frage bejahten die Geschworne durch ihren Obmann Heller Karl mit dem Beisatze: „Ohne Vorausschließlichkeit des Erfolges.“ — Hiezauf wurde Angeklagter in 3 Jahre Arbeitshaus verurtheilt; der kgl. Staatsanwalt hatte 4 Jahre, der Vertheidiger 2 Jahre beantragt.

* Passau, 11. Okt. Der heutige Hornviehmarkt war schwach betrieben. Das diese Woche mit seinen alten weltberühmten Viehmärkten zu Pferdemarkt zusammenzutreffen, mag für die hiesigen nicht ohne Nachtheil sein. Die Verlegung auf andere Tage dürfte der Frequenz Vorschub geben. — Der in der Nacht vom 9. auf den 10. d. in der Donau ertrunkene österreichische Matrose war kein Ungar, sondern ein Wiener, und heißt Jud. Bauer.

* Vom bayerischen Wald, 9. Okt. Das alte Thema: bei uns steht Alles in schönstem Zustande, das Korn nur zu schön, wo es früh gebaut wurde. Die günstige Witterung verlockt noch jetzt Manche zur Roensaat. Der Waizen kann sich trostte fagen, daß er weit über zwölf Millionen Meilen von der Erde entfernt ist, und daß er uns des nächsten Jahr sagen wird, bis auf Gesundwiderstehen anno 1852.

Mannigfaltiges.

Das „Journal des Debats“ bringt folgende Korrespondenz aus Tunis, 26. September: „Auch wir haben unsere zwei Kometen, die seit vierzehn Tagen mit bloßem Auge sichtbar sind. Ihr Kopf ist sehr hell und der Glanz der eines Sternes erster Größe; die Schweif ist nach Osten gerichtet und weit mit jedem Tage besser hervor. Der erste geht in Nordosten gegen 2 Uhr Morgens auf und scheint nach Südwest vorzurücken, doch die Morgenröthe und der helle Tag gestatten nicht, ihn untergehen zu sehen; der zweite scheint von Süden zu kommen und geht um 8½ Uhr in Nordwesten unter.

Digitized by Google

Ein Engländer soß neulich in einem berühmten Gasthause in Paris und aß, da tritt ein Franzos an den Tisch heran, fragt flüchtig: Ist's erlaubt? und setzt sich, als der Engländer stumm nickt, und ißt auch mit. Stumm langen beide bei der letzten Schüssel an. Da fragt der Engländer: Noch etwas gefällig? — Nein, erwiederte der Franzose verwundert und rief den Kellner, um zu bezahlen. — Herr, sagt der Engländer bestimmt, Sie haben an meiner Tafel gespeist und da habe ich die Rechnung zu bezahlen. — Herr, ruft der Franzos zornig, bin ich der Mann sich von dem Ersten Besten trakiren zu lassen? — Der Engländer antwortet mit einem Faustschlag, der Franzos mit zweien, und es hielt schwer, sie auseinander zu bringen. Der Wirth mußte wohl oder übel die doppelte Bezahlung annehmen; denn wenn Zwei sich streiten, hat der Dritte den Vortheil.

Als Heilmittel gegen Wunden wurde schon öfter Baumwolle in Flocken empfohlen. Der „Akhbar" bestätigt dies durch einen neuen Fall. Der Commandeur zu Ponteba wurde durch den Fall eines schweren Steines an der großen Zehe des linken Fußes verwundet. Die Zehe war zerquetscht, was natürlich einen ungeheuren Schmerz verursachte. Er wickelte sogleich den wunden Theil in Baumwolle. Alsbald hörte der Schmerz auf, und am zweiten Tage nach dem Unfalle konnte er schon den Weg von Ponteba nach Orleansville hin und zurück machen. Nach dieser Partie erneuerte er die Umhüllung, aber bereits war die Wunde am Weg der Heilung, die in Kürze ganz vollständig sein wird.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 9. Okt. Ein allerhöchster Erlaß vom 7. Okt. ersucht den Prinzen von Preußen, da der König noch fortdauernd verhindert ist, die Regierung selbst zu führen, so lange bis der König die Pflichten seines königlichen Amtes wiederum selbst erfüllen könne, die königliche Gewalt in alleiniger Verantwortlichkeit gegen Gott, nach bestem Wissen und Gewissen, in des Königs Namen als Regent auszüben, und hiernach die erforderlichen weitern Anordnungen treffen zu wollen. — Ein Erlaß des Prinzen von Preußen an das Staatsministerium vom 9. Okt. besagt: Da der König nach Gottes Rathschluß noch durch fortdauernde Krankheit verhindert ist, sich den Regierungsgeschäften selbst zu widmen, so übernimmt der Prinz, in Folge der Aufforderung des Königs und auf Grund des Artikels der Verfassungsurkunde, als dem Thron am nächsten stehender Agnat hierdurch die Regentschaft des Landes, um die Regierung Namens des Königs so lange zu führen, bis der König wieder im Stande die königliche Gewalt selbst auszuüben. Der Prinz beruft demnach, gemäß der Bestimmung des Artikels 56 der Verfassung, beide Häuser des Landtags auf den 20 Oktober.

* Wien, 9. Okt. Die Probefahrten auf der Westbahn sollen demnächst bis St. Pölten ausgedehnt werden. Der Bau dieser Bahn im Salzburger Gebiete schreitet weniger rasch vorwärts; vom 16.—30. Sept. waren 5545 Arbeiter mit 29 einund 85 zweispännigen Fuhren beschäftigt. Im Ganzen sind in dem genannten Gebiete 31 Bahnbrücken im Bau begriffen.

Handel und Verkehr.

München, 9. Okt. Wir haben schon vor mehreren Tagen ein Finanzministerial-Restript mitgetheilt, demzufolge die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke von dem Gepräge der süddeutschen Münzvereinsstaaten vom 16. Nov. l. Js. bei den bayerischen Kassen nach ihrem vollen Werthe zu 24 und 12 kr. gegen andere Münzen eingelöst werden. Als die Kassen und Aemter, welche zu dieser Einlösung speziell berufen sind, wurden die acht Kreiskassen der Regierungsbezirke und sämmtliche königlichen Rentämter des Königreichs bestimmt.

München er Hopfenmarkt vom 8. Okt. Inländisch Gut. Mittelgattungen. Landhopfen 120 fl. 31 kr. Bevorzugte Sorten. Holedauer Landhopfen 130 fl. Vorzügliche Qualitäten aus Spalt und Umgegend nebst Kindinge und Heidecker Hopfen 130 fl. 24 kr. Bad. Schwetzinger-Gut 124 fl. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters 66 fl. 10 kr.

Wien, 8. Okt. (Wochenbericht.) **Honig.** Roher ungarischer pr. Ctr. fl. 20 — 21. Geläuterter weißer banater fl. 24. **Leder.** Rohleder. Ungarische Ochsenhäute à 66 — 70 Pfd. mit Horn pr. Pfd. kr. 12 — 12½. Polnische nasse à 54 und 58 Pfd. kr. 11½ — 12. Kalbfelle, Wiener ohne Köpfe pr. Ctr. fl. 94 — 96 Tr. prompt. Auf Schluß fl. —. — **Wachs.** Gelbes Weichwachs türk. pr. Ctr. fl. —; Do. Do. russ. kein Vorrath. Do. do. ungar. Banater pr. Ctr. fl. 98. — Do. do. Rolenauer 100. — Do. Tarnopoler fl. 98—102. Gebl. Scheibenwachs. fl. —. — **Baumwolle.** Egypt. Mako ganz fein pr. Ctr. fl. 48. do do. fein pr. Ctr. fl. 45—46; do. do. do. halbein fl. 44. — **Spiritus.** 30—33grad. pr. Grad kr. 23½. Prompt. — **Anschlitt.** Wiener Kernscheiben pr. Ctr. fl. 31—31.30. Seide. Organzin. Mailänder Titre 16/18 l. fl. 23. 18/22 ll. fl. 21. Roseedauer Titre 18/22 Class. l. fl. 21. 20/24 Class. ll. fl. 20.15. — Walachische Schurrwolle fehlerfrei pr. Ctr. fl. —. Gerberwolle fein, pr. Ctr. fl. —. **Bottasche** illirische pr. Ctr. fl. 17.30 — 19. Weiße ungar. Stücken pr. Ctr. fl. 15.30 — 17. **Zwetschgen.** Türkische in Traussize per Ztr. fl. 9.30. Mährische pl. 9. 1857er Waare vor der Linie.

Pest, 4. Okt. In rohem Rätsel gelangten heute mehrfeitige Verkaufsordres an den Markt, welche das Geschäft drückten. Umsätze waren nicht unbedeutend und beliefen sich auf 400 Ctr. pr. Okt. zu fl. 26.15 pr. Ctr.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Herr Alois Röbel, Domvikar und Jubelpriester, 81 J. a. Hr. Gg. Schwalzger, königl. Weybgermeister, 57 J. a. Hr. Georg Gaismann, bgl. Früchtenhändler, 67 J. a. Hr. Jos. Bernpointner, Schleißmühlbesitzer 42 J. a. Herr Lorenz Höck, Bierbrauersohn v. Wolfratshausen, 32 J. a. Frau Anna Seidl, Bierbrauerswittwe, 78 J. a. Johanna Gietl, St. Anna-Stifts-Dame, 56 J. a. — In Velden: Hr. Johann Kipfelsberger, Landshuter-Bote, 44 J. a. — In Windmühle: Jos. Wieser, Bierbräuer u. Realitätenbesitzer, 63 J. a. — In Schwabach: Herr Herman Lämmert, gewesener Apotheker, 46 J. a. — In Raabburg: Frau Margaretha von Egger, königl. Landgerichts-Assessors-Gattin, 41 J. a. — In Traunstein: Herr Johann Evang. Deschauer, k. Assessor beim k. Lbg. Traunstein (früher Assessor beim k. Lbg. Passau k.)

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Die
k. sächsische konf. Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Leipzig,

welche im Jahre 1831 errichtet wurde, hat seit ihrem Bestehen schon 2,153,200 Thlr. an die Erben verstorbener Versicherten ausbezahlt und dadurch manche Thräne des Kummers getrocknet, die ohne diese Hilfe geflossen sein würde.

Durch den zahlreichen Beitritt, welchen sich diese Gesellschaft erfreuet, ist solche im Stande, für 1858

21 Prozent Dividende

an bereits 5 Jahre versicherte Mitglieder zu vergüten, wodurch die Prämienbeiträge auch für Unbemittelte ungemein erleichtert werden.

Da man mit 100—10,000 Thlr. Versicherung beitreten kann, so erfüllt die erste Summa den Zweck der Sterb- oder Gradsalfen auf eine vollkommenere und billigere Weise, als sonst gewöhnlich ist, und verdient daher alle Beachtung.

Für Beamte ohne pragmatische Rechte — für Glas- und andere Fabrik-Arbeiter — welche schon, oder noch nicht verehelicht sind — ist eine Lebensversicherung besonders für Letztere schon darum zu empfehlen — weil die Gemeinden behufs der Verehelichungs-Erlaubniß — meistens den Eintritt in eine Versicherung bedingen — oder bei bereits Versicherten die Genehmigung hiezu lieber ertheilen, als wenn keine Existenz für solche Familien garantirt ist.

Nähere Auskünfte und Zutritt vermittelt unentgeltlich

Die Agentur Zwiesel.

Nep. Zöllner,
k. Aufschlager und Agent.

433. (5b)

Auf das
Amtsblatt
für den
Stadtbezirk Passau
werden in der Unterzeichneten Bestellungen angenommen.

Der Jahrgang kostet 1 fl. 30 kr.

Keppler's Buchdruckerei
in Passau.

Anwesens-Verkauf.

In Haselham, Gemeinde Haselbach, k. Lbg. Passau 1., ist Familienverhältnisse wegen ein in einer sehr schönen Lage sich befindliches

Bauern-Anwesen

aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem geräumerten Wohnhause, Stall und Stadel, 45 Tgw. 42 Dezimalen Aeckern, 42 Tgw. Wiesen und 74 Tagwerk Waldung — Näheren Aufschluß hierüber ertheilt der kgl. Rentamtsbote **Hohenauer** zu Passau. (1) 2579.

Digitized by Google

Einladung
zur
Versammlung des landwirthschaftlichen Distrikts-Vereins
des
Landgerichts-Bezirkes Passau II.
zu Fürstenzell
am Mittwoch den 13. Oktober 1858.

Programm.

Vormittags 9 Uhr feierlicher Kirchenzug zu dem abzuhaltenden Lob- und Dankamte für die glückliche Ernte, und zur Gedächtnißfeier der verstorbenen Vereins-Mitglieder.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begibt sich die Versammlung wie gewöhnlich in den Bibliothekssaal des ehemaligen Klosters, woselbst von Allem über die weiteren Fortschritte unseres Bezirks in der Landwirthschaft Vortrag erstattet werden wird.

Hierauf erfolgt die öffentliche Besprechung:

1. Ueber den Zweck und Nutzen — dann über die Art und Weise der Wiesenbewässerungs- und Wiesenentwässerungs-Anlagen.
2. Ueber die Behandlung der Waldungen und Waldpflanzung.

Hierauf reiht sich die Vertheilung der in Nro. 32 des diesjährigen Amtsblattes ausgesetzten Preise, und findet sonst im Oekonomiehofe des Bräuhauses die gewöhnliche Besichtigung der Ackergeräthe, jedann aber ein Predepflügen mit verbesserten Pflügen statt.

Während des hierauf folgenden gemeinschaftlichen Mittagmahls im Wirthshause à 24 kr. wird ein neu konstruirter Scherz'scher Pflug unentgeldlich unter den Vereinsmitgliedern verloost.

Den 8. Oktober 1858.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Passau II.

Tauscher, k. Landrichter. **Dullinger**, k. Rentamts-Verwalter. 1. Vorstand.

2573. **Max Schaller**, Sekretär.

Bekanntmachung.

Der hiesige Gabelsberger'sche Stenographen-Verein wird mit dem 15. d. Mts. einen

Lehr-Kurs für Erwachsene

eröffnen und ladet hiemit zur Theilnahme an demselben ein. Den Unterricht ertheilt im Auftrage des Vereins der kgl. Studienlehrer Hr. P. Wild in wöchentlich 2 bis 3 Abendstunden gegen mäßiges Honorar in einem noch zu bestimmenden Lokale. Man inscribirt sich in der Wohnung desselben „Sand Nro. 415 I." zwischen 12 bis 2 Uhr Mittags. Am 15. ds. wird die Einzeichnung geschlossen und sogleich mit dem Unterrichte begonnen.

Bei der großen Theilnahme und den guten Erfolgen, die im vorigen Jahre durch einen ähnlichen Kurs erzielt wurden, glaubt man auch heuer nicht umsonst Gelegenheit gegeben zu haben zur Erlernung einer Kunst, die bereits überall mit dem regsten Eifer betrieben wird und von so wesentlichen Vortheilen für Jedermann ist.

Am 5. Oktober 1858.

Der Ausschuss des Gabelsberger-Stenographen-Vereins zu Passau. 2519.

(5b)

Kapital-Offert.

Im Commissens-Bureau Passau sind nachstehende Summen auf sichere Hypothek zu verleihen:

3 Parthien zu je 500 fl. — eine desgleichen zu 600 fl. — und 700 fl. — 3 desgleichen zu je 1000 fl. und eine zu 5000 fl.

Um ferneren Uebervortheilungen, welche häufig von Nichtbefugten in den angemaßten Commissions-Geschäften vorkommen, zu begegnen, diene zur gefälligen Beachtung, daß ich die Gebühren, welche ich für meine Bemühung verlange, stets auf's Billigste stelle; insbesondere die Vermittlungen von Darlehen so wohlfeil bethätige, daß selbst bei geringeren Beträgen meine Gebühr niemals 1½ % überschreiten wird, sowie ich auch die Vermittlung von Käufen, Verkäufen und Miethschaften ꝛc. nie höher als 1% betreibe.

Die Gebühren bei Kapitals-Vermittlungen, welche von Seite des verehrlichen Magistrates anerkannt wurden, bestehen bis zu 1000 fl. 1½ %, über diese Summe nur 1 %; bei Vermittlungen von Käufen und Verkäufen, je nach dem Werthsverhältniß zu ¼, ½, ¾ und 1 %.

Alle, obigem Bureau zustehenden Geschäfte werden vom Unterzeichneten unter Zusicherung bedingter Verschwiegenheit gegen die treffenden Commissionsgebühren promtest zur Erledigung geführt.

Ludwig Hartwagner,
2574. obrigkeitlich autorisirter Commissions-Bureau-Inhaber.

Die
k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: **Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen** aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brandentschädigung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Osterhofen, am 29. September 1858.

Hällmayer, Agent der obigen Gesellschaft
2472. (3) für's Landgericht Osterhofen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Leichen-Ordnung
und
Leichengebühren-Regulativ
für die
Stadt Passau.

Preis 6 kr. Bei Abnahme von größeren Parthien billiger.

Keppler's Buchdruckerei
in Passau.

Sulzbacher Haushalender für 1859 durchschossen zu 15 kr., umbrüchig zu 12 kr., Kalender für kath. Christen 30 kr., Bauernkalender 9 kr., Briefstaschen und Lottokalender mit Lotteplan 6 kr. und Wandkalender 9 kr. sind eingetroffen in der

Pustet'schen Buchhandlung.

In einer sehr frequenten Straße in Passau ist ein **Gasthaus** sammt Familienverhältnisse halber zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres bei Mathias Fenzl im goldenen Haus-Nro. 437. (1) 2580.

Vor der Thüre des Gasthauses zur goldenen Birne wurde von muthwilliger Hand ein Feigenbaum abgeschnitten. Wer den Thäter angeben und beweist darüber liefern kann, erhält einen Erkenntlichkeit Belohnung.

Ein **Grabstein mit Kreuz** ist um billigen Preis zu haben. Wo? sagt die Exp. ds. Blattes. 2576.

Bei Scheidermeister **Maier** im Steinweg ist ein **Kanarienvogel** entflogen; man bittet um gütige Abgabe, wo derselbe seit Samstag zugeflogen sein möchte. 2577.

600 fl. sind auf Grund und Boden gegen erste Hypothek, am liebsten auf ein Anwesen im Rothsal, ohne Unterhändler auszuleihen. Das Uebr. (a) 2578.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 13. ds. d. Wanderung zur Frau Maria Göschl, Gastwirthswittwe zum Elephanten, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 13. ds. zu Hrn. Huber (vorm. Eiter.)

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 7. Okt.: Anton, ehel. Kind des Hrn. Anton Niedermaier, ehem. Fragners dahier. — Theres, ehel. Kind des Georg Schiermaier, Schäftgärtl dah. — Am 8. Oktbr.: Johanna Theresia, ehel. Kind des Hrn. Joseph Fleßmann, bürgl. Lebzelters dah. — Theresia Ursula, ehel. Kind des Hrn. Math. Altstötter, Steuermann bei der k. k. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Stadtpfarrei.

Geboren am 7. Okt.: Theresia, eheliches Kind des Hrn. Mich. Freisleberer, bgl. Gastgebers dahier.

Gestorben am 10. Okt.: **Peter Brandl**, Zimmermannskind, 22 Wochen alt.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 10. Okt.: Theres Blochberger, led. Inwohnerin von Beiderweis, 41 Jahre alt.

Lindauer Schranne
vom 9. Okt. 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	59	1476	30	—
Rest	241	758	58	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	19 12	18 9	11	— —
Mittlerer	18 30	16 52	10 41	— —
Mindester	17 37	15 40	10 30	— —
Gefallen		30	—	— —
Gestiegen	11	—	—	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Eduard. Nr. 282. 13. Oktober 1858.

Die Regierungsfrage in Preußen.

* Die Regierungsfrage in Preußen hat nun endlich die lange erwartete Lösung gefunden, und zwar in einer Weise, welche eben so sehr der Achtung vor dem monarchischen Prinzip, wie den Interessen des Landes volle Rechnung trägt. Die Initiative ging vom Könige aus, er selbst konstatirt die Nothwendigkeit einer Regentschaft, und überträgt dieselbe bis zu seiner völligen Wiederherstellung dem Prinzen von Preußen, welcher somit in Hinkunft nicht als bloßer Stellvertreter des Königs, sondern, wenn man so sagen darf, als dessen interimistischer Nachfolger in voller Selbstständigkeit regieren wird. Der Unterschied zwischen „König" und „Regent" ist also gar kein anderer, als daß Jener die Souveränitätsrechte auf Lebensdauer besitzt, während dieser im Falle der Wiedergenesung König Friedrich Wilhelm VI. diese Rechte wieder an den bisherigen Besitzer derselben abzutreten hätte; der Unterschied bezieht sich sonach nicht auf den Umfang, sondern nur auf die ewige Dauer dieser Rechte. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß der eben erwähnte bedeutsame Schritt in mancher Beziehung einen Umschwung der preußischen Politik zur Folge haben werde, als dessen Beginn bereits der Rücktritt des Ministers des Innern von Westphalen betrachtet werden kann. Die Gewissenhaftigkeit des Prinzen von Preußen ist eine Eigenschaft, die stets von allen Seiten rühmend anerkannt wurde; diese Gewissenhaftigkeit gebot dem Prinzen, so lange er blos im Namen seines Bruders regierte, nur Dasjenige zu thun, was mit den Ansichten des kranken Königs unbedingt übereinstimmt; ein Urtheil über diese Ansichten stand dem Prinzen nicht zu, er war der einfache Vollstrecker derselben, ohne daß ihn für die Folgen irgend eine Verantwortung treffen konnte. Dieselbe Gewissenhaftigkeit ist es aber auch, welche den Prinzen jetzt, da ihm volle Selbstständigkeit eingeräumt wurde, die Verpflichtung auferlegt, so zu regieren, wie er es seiner eigenen Ueberzeugung nach für gut findet; er ist nicht mehr blos die Hand, sondern auch der Kopf und die Seele der Regierung von Preußen; ihn trifft sortan alle Verantwortung, welcher sich der Herrscher selbst in monarchischen Staaten seinem eigenen Gewissen und der Geschichte gegenüber nicht entschlagen kann. Nachdem wir nun einer vollendeten Thatsache gegenüber stehen, bieten die Vorsälle, welche derselben vorangingen und über die wir heute in einem französischen Blatte ausführliche Nachrichten finden, nur mehr ein untergeordnetes Interesse; wir wollen sie aber als der Geschichte angehörend wenigstens flüchtig berühren. Bis zum 23. Sept. schien der König der Regentschaftsidee durchaus nicht abhold, um so weniger, als nicht nur der Prinz von Preußen und die Mehrheit der Minister, sondern auch die frühere Minorität im Kabinete, die Herren von Westphalen (Inneres) und Raumer (Kultus) welche anfänglich für eine Verlängerung der Stellvertretung gestimmt waren, endlich doch auch diese Idee befürworteten. Allein seit dem 23. Sept. hatte sich die Sache geändert; man soll dem Könige von mancher Seite her den Glauben beigebracht haben, seine Krankheit sei, weil sie zeitweilig nachlasse, überhaupt nur vorübergehender Natur, die Gedächtnißschwäche kehre wohl häufiger wieder, währe aber nur kürzere Zeit, und werde durch anhaltende Ruhe gänzlich beseitigt werden; es bedürfe also nur einer Verlängerung der „Stellvertretung," und es war sogar einen Augenblick davon die Rede, mit derselben nöthigen Falles ein anderes Mitglied des königlichen Hauses zu betrauen, da der Prinz von Preußen nach der Rückkehr von Warschau und Baden sich entschieden gegen eine Verlängerung des bisherigen Provisoriums aussprach. Allein das gesammte Ministerium befürwortete eindringlich die Regentschaft als den einzig verfassungsmäßigen Ausweg, und legte dem Könige den Entwurf eines hierauf bezüglichen Schreibens zu den Prinzen vor. Der König behielt dieses Schreiben mehrere Tage bei sich. Was mittlerweile vorgegangen, wissen wir nicht; nur die Entscheidung ist bekannt. Es wird nun binnen Kurzem der Landtag zusammenberufen und demselben das königliche Schreiben zur Kenntnißnahme mitgetheilt werden; die Berathung und Beschlußfassung über die Nothwendigkeit der Regentschaft entfällt natürlich durch den Umstand, daß der König selbst diese Nothwendigkeit offen anerkannt hat.

Deutschland.

München, 9. Okt. Se. Maj. der **König** ist diesen Nachmittag zu dießjährigen Gebirgsjagden in die Vorderreis abgereist. Bei geeigneter Witterung werden diese Jagden mehrere Wochen in Anspruch nehmen. — Die Zweifel, ob die Eröffnung der Ostbahn bis Landshut am 3. Nov. erfolgen könne, sind gehoben, nachdem heute bei der Direktion die Zustimmung von Seite des betreffenden Regierungsorgans eingegangen. Die Bahn ist bekanntlich seit ein paar Monaten im Wesentlichen fertig — nachdem erst vor vierzehn Monaten die Erdarbeiten begonnen hatten — und wird sortwährend von Materialzügen befahren, so daß sie zur Genüge bereits die Probe bestanden. Der Bau derselben ist übrigens der solidefte, den man sich denken kann. Es wurden die schwersten Schienen verwendet, und alle bewährten Verbesserungen in technischer Beziehung eingeführt. Die täglichen drei Züge werden von je einem Postbeamten begleitet, welcher die Brief- und Paketpost zu besodern hat. — Das tragische Ende der Tochter des Bildhauers Sanguinetti, eines ebenso schönen als liebenswürdigen Mädchens, findet in allen

Nichtpolitisches.

Ahnungen eines Blindgebornen.

„Was ist denn die Sonne?" fragte ich eines Tages meine Mutter, als sie den Sonnenaufgang von einem Berge beschrieb. „Armer Knabe, du verstehst es nimmer, du bist blind geboren!" antwortete sie gerührt und fuhr sanft mit der Hand über meine Stirn und meine Augen. Ich glühte — die Beschreibung hatte mich entzückt; zwischen den Menschen und meiner Liebe zu ihnen lag eine Scheidewand — wenn ich die Sonne nur einmal erblicken könnte, glaubte ich, so würde sie schwinden und ich mich eines näheren Umganges mit meiner Mutter erfreuen dürfen. — Meine Phantasie arbeitete von jetzt an heftig, der sehnsuchtsvolle Geist strebte gewaltsam den Körper zu durchbrechen und in das Licht zu schauen. Dort lag das Land meiner Ahnung, das Italien voll Wunder der Natur und Kunst. Sie sprachen viel von Nacht und Tag, für mich gab es nur eines, einen ewigen Tag, oder eine ewige Nacht — sie meinten, es sei die letztere! Ich saß in meinem Dunkel, und die wunderbare große Welt ging in meinem Geiste auf, aber die Beleuchtung fehlte, und ich stieg nur in dem Leben herum wie an einem himmelhohen Felsen, mit verbundenen Augen; ich fühlte die seidene Wange der Blume, kannt ihren Duft, aber ich träumte, die Blume selbst sei unendlich schöner als ihr Duft und ihre seidene Wange. Ein lebhafter wunderbarer Traum ließ mich in einer Nacht das Licht erblicken, und es war es wahrlich; aber als ich erwachte, bemühte ich mich vergeblich, den Traum wieder hervorzurufen. Um diese Zeit stieg die Musik wie ein lieblicher Genius in meinen dunkeln Kerker und schlang um ihre Saiten die zarten Blumenkränze der Poesie. Es war ein heiliger Boden, den ich jetzt betrat — das erste Italien meiner Sehnsucht. Der Engel, der zwischen den beiden Musen wandelte und sie mit zuführte, war ein Mädchen, die himmlische Madonna hatte ihr ihren irdischen Namen hinterlassen. — Maria war mit mir von gleichem Alter und sie entzückte den blinden Knaben durch ihre Lieder und Töne, und rief die Liebe und die Hoffnung aus ihren Träumen auf, daß sie um Erstemmale hell um sich schauten, und als die beiden schönsten Bestalen in das Leben traten. — Bald darauf hörte ich öfter von einem Arzte reden, von dessen Kunst man sich viel zu meinem Vortheile versprach. — Ich wankte zwischen entgegengesetzten Gefühlen — fast mit Gewalt mußte man mich dem Arzte entgegenführen. (Schluß folgt.)

Digitized by Google

Kreisen die lebhafteste Theilnahme. Der junge Mann, (S. Förner von Ebenfoben), welcher ihr das Leben nahm, war bis jetzt die Hoffnung seiner noch lebenden Eltern. Er hatte mit Auszeichnung (stets als der erste) die Gymnasialstudien in der Pfalz absolvirt, und konnte (9.) sollte er an diesiger Universität sein juristisches Examen bestehen. Gewiß ist, daß er nicht blos seiner Geliebten, sondern auch sich selbst das Leben nehmen wollte. In diesem Sinn schrieb er noch wenige Stunden vor der grauenhaften That an einen seiner Bekannten, die übrigens saft ungegründ von dem schon seit drei Jahren bestehenden Verhältniß keine Ahnung hatten. Doch fehlte ihm, wie es scheint, der Muth, nachdem er das Mädchen hingestreckt, „sich im Tod mit ihr zu vereinen," wie er die Absicht ausgesprochen haben soll, (das Rauschen des Wassers habe ihn zur Besinnung gebracht, sagte er!), nachdem so wenig Hoffnung vorhanden war, dieß ersehnte Ziel im Leben zu erreichen. Dieser Fall, wie so manche andere Erscheinungen, zeigen in erschütternder Weise, daß die Begriffe der Ehre und Sittlichkeit vielfach in höchst unglaublicher Weise aufgefaßt werden. Die Sentimentalität und Mangel an wahrem Mannesmuth spielten überall eine große Rolle, und die Selbstmordgedanken wagen sich ohne Scheu selbst auf die offene Gasse. So leien wir eben heute in den „Neuesten Nachrichten," wo die Ergüsse der Verliebten ihre Ablagerung finden: „Wenn nicht Sie mit Hilfe senden, dann ist meinem Leben bald ein Ende." Wir dächten aber, es wäre genug für einen Christen, das Muttergefühl in dem Münchener Polizeibericht jenes weit verbreiteten Blattes lesen zu müssen. Mit den Qualen u. Schmerzen der Verliebten sollte man billig verschont bleiben. (Allg. Ztg.)

München, 7. Okt. Die dritte Einzahlung auf die Ostbahnaktien mit 5 Prozent findet vom 1. bis einschließlich 8. Jan. 1859 statt. — Das heutige Nachrennen auf der Oktoberfestwiese war verhältnißmäßig stark besucht. Es haben 12 Rennmeister Pferde laufen lassen, wobei die Rennbahn in 10 Min. 45 Sek. viermal umritten wurde. — Preise erhielten: 1. Barth, Privatier v. München; 2. Wimmer, Posthalter v. Frontenhausen; 3. Finkl, Wirth v. Ottmaring; 4. Seidlmaier, Posthalter v. München; 5. Steinhuber, Bräuer v. Landshut; 6. Schmidmaier, Oekonom v. Holnbach; 7. Ganselmaier, Privatier v. Landshut; 8. Schmid, Wirth v. Velhein; 9. Reich, Pferdehändler v. München; 10. Wenger, Wirth v. Rohrmoos. — Man hat durch den Wortlaut der Verordnung im Betreff des Einlösens der Zwanziger und Zwölfer vielfach geglaubt, daß die bayerischen Staatskassen nicht nur die in Bayern, sondern auch die in den andern süddeutschen Staaten geprägten Zwanziger und Zwölfer einlösen müssen. Es ist dieß aber ganz irrig, die bayer. Staatskassen haben und werden nur die in Bayern geprägten deßfallsigen Münzen vom 16. bis bis zum 15. künftigen Monats einlösen und es wird eine deßfallsig erläuternde Bekanntmachung alsbald erfolgen. Außer dem Einlösen bei den bayer. Staatskassen, den Kreiskassen und allen Rentämtern, erfolgt die Annahme der in Bayern geprägten Zwanziger und Zwölfer auch nach Gewicht und Silbergehalt beim Hauptmünzamte dahier und dem Einlösungsamte in Würzburg und zwar das rauhe Zwölf- oder Münzpfund von den Zwanzigern zu 30 fl. 24 kr. und von den Zwölfern zu 25 fl. 45 kr.

Der Nürnberger Korrespondent macht zu dem Artikel der N. M. Ztg. über die Ausführung des Landtags einige Anmerkungen. Die erste betrifft die „mildernden Umstände:"

„Da hier die Differenz über die Einführung des Systems der mildernden Umstände in diejenige bezeichnet wird, an welcher vor allen das Gesetzgebungswerk gescheitert sei, so dürfte es nicht ohne Interesse sein, das hieher Bezügliche aus den Verhandlungen des Gesetzgebungsausschusses der Abgeordnetenkammer in Erinnerung zu bringen. Das Ergebniß der in der Ausschußsitzung vom 6. März über diesen Punkt geführten Diskussion wurde in der Sitzung vom 9. März durch den Referenten in folgenden Worten zusammengefaßt: „Der Ausschuß habe sich, von dem Wunsch nach möglichster Verständigung erfüllt, obgleich ungern und mit schwerem Herzen, entschlossen, das System der mildernden Umstände als generelle Bestimmung im allgemeinen Theil des Strafgesetzbuches aufzugeben, und in dieser Beziehung wieder auf das System des Entwurfes zurückzugehen, also im allgemeinen Theil nur bestimmte Strafausschließungs- und Strafmilderungsgründe aufzustellen. Dieß schließe natürlich nicht aus, sondern mache vielmehr nothwendig, dem System des Entwurfes folgend, im speziellen Theil bei einzelnen Delicten auf sogenannte leichtere oder geringere Fälle Rücksicht zu nehmen. In welchen Fällen, bei welchen Delicten dieß nothwendig sein werde, das sei vorläufig dem Referenten zu überlassen und müsse Gegenstand der künftigen Berathung bei der zweiten Lesung sein.... Inwieweit in Folge dieser Systemänderung eine Herabsetzung der bisher angenommenen Strafminima als nothwendig erscheine, müsse gleichfalls weiterer Erwägung vorbehalten werden. Bekanntlich habe der Ausschuß in Vergegenwärtigen die Minima größtentheils höher gestellt als die Staatsregierung vorgeschlagen habe; er habe dieß in Folge der Annahme des Systems der mildernden Umstände gethan, welches für gelindere Fälle eine gerechte Ausgleichung zwischen Verschuldung und Strafe ermögliche. Falle nun dieses System, so werde auch in jener Beziehung eine Aenderung nothwendig. Es sei aber auch weiter zu erwägen, ob es, wenn das System der mildernden Umstände wegfalle, zweckmäßig sei, das Minimum der Zuchthausstrafe auf fünf Jahre stehen zu lassen.... Dagegen sei der Ausschuß bereit bei Bestimmung der Strafausschließungs- und Strafmilderungsgründe generelle Fassungen möglichst zu vermeiden." Der in der Sitzung vom 9. März anwesende Staatsminister der Justiz entgegnete: „Was das Minimum der Zuchthausstrafe betreffe, so müsse er sich im Voraus gegen eine Herabsetzung desselben erklären, und bemerken, daß damit eine neue Schwierigkeit geschaffen werde." Hierüber verlangte er sofortige Beschlußfassung, die der Ausschuß ablehnte. Eine weitere Beanstandung der Ausschußäußerung wurde von dem Herren Minister in jener Sitzung, der vorlesten des Ausschusses, nicht kundgegeben."

Zu einem zweiten Satze, wo davon die Rede ist, daß hier zwischen dem König und der Regierung nicht unterschieden werden könne, wird demerkt:

„Staatsoberhaupt und Regierung zu identificiren, dürfte doch auch nach deutschen, konstitutionellen Prinzipien, wiese hier als im Gegentaq zu den englischen aufgefaßt werden. nicht zulässig sein. Nach bayerischem (alle auch deutschem Recht) sind die Minister den Kammern verantwortlich, und es besteht sogar ein eigenes Gesetz zur Normirung dieser Verantwortlichkeit und der Art, wie sie in Anspruch genommen werden kann; die Krone aber ist unverantwortlich, ihr Träger heilig und unverletzlich. Wären nun König und Regierung identisch, wie könnte von einer Verantwortlichkeit der Minister die Rede sein?"

Und zur Erwähnung der Ereignisse in Frankreich und Belgien: „Geschichtliche Ereignisse dieser Art lassen sich in dem Rahmen eines Zeitungsartikels nicht leicht erschöpfend würdigen, und daraus abgeleitete Parallelen behalten daher immer etwas Schwankendes. Frankreich z. B. anlangend, könnte man entgegenhalten: die Julitage von 1830 sei nicht ein „Parlamentarismus," sondern dem Versuche der Regierung ihn (durch die bekannten Ordonnanzen) eigenmächtig zu stürzen, auf Rechnung zu schreiben. Der Vorgang in Belgien ist oben etwas drastisch dargestellt; Aehnliches hat sich jedoch, und in viel grellerer Form, im Jahr 1848 in Ländern zugetragen, die nicht blos von dem englischen, sondern von ganz bestimmt konstitutionellen System sehr weit entfernt waren, z. B. in Oesterreich und Preußen, während gerade die Länder mit englischer konstitutioneller Verfassung, nämlich England, Irland und Belgien, vollkommen ruhig von der Erschütterung verschont blieben. Damit soll nichts anderes gesagt sein, als daß diese Verfassungsform nicht vorzugsweise mit den Keimen des Umsturzes behaftet zu sein scheint."

Würzburg, 8. Okt. Die traurige Nachricht, daß unter den auf dem Hamburger Postdampfer „Austria" nach Amerika übersahrenden Personen sich auch die Gattin des früheren Redakteurd des „Fränkischen Kuriers" und jetzigen Hotelbesitzers zu New-York Ludwig Jegel, Frau Sophie Jegel nebst einem Kinde befand, verbreitete sich in Würzburg, wo Jegel studirte und sehr viele Freunde und Bekannte zählt, große Sensation zu erregen.

Aus Regensburg vernimmt man, daß im nächsten Frühjahr mit dem Ausbau des dortigen Domd begonnen wird. Se. Maj. König Max ließ sich bei seiner jüngsten Anwesenheit den alten Bauplan vorlegen und drückte den lebhaften Wunsch aus, daß die Vollendung dieses ehrwürdigen Denkmals deutscher Baukunst bald in Angriff genommen werde.

Lichtenfels, 9. Okt. In dieser Woche wurde mit der Schienenlegung von der (Koburger) Grenze gegen Lichtenfels zu begonnen und bald werden wir die nordlichen kolossalen Maschinen in unsern Bahnhof berufen sehen. — Durch die großartigen Bahnhauten und Legung der neuen Geleise ist bei uns ein förmlicher Arbeitermangel eingetreten und sind Taglöhner nur um hohen Lohn zu haben. Nach hergestellter Bahn aber glaubt man, daß diese Leute weniger hohe Ansprüche machen werden.

Aus dem Fichtelgebirge, 8. Okt. Sie haben hervor, daß in der Umgegend von Nürnberg jetzt noch reiche Erdbeeren gefunden wurden; auch auf unserm Waldstein (2606 F.) haben wir in diesen Tagen ein ganz hübsches Sträußchen solcher zusammengelesen. Wenn ich Ihnen aus unsern Bergen eine Nachricht mittheile, die, aus weiter Ferne zu mir gelangt, freilich mit unsern Lokalverhältnissen nichts zu schaffen hat, so mögen Sie mir das damit entschuldigen, daß die Notiz für gar viele Ihrer Leser großes Interesse haben wird. Bei der allgemeinen deutschen Apothekerversammlung zu Leipzig im Jahre 1849 wurde von vielen Theilnehmern beschlossen, dem großen Chemiker Berzelius, der noch in späteren Jahrhunderten als ein Stern er-

Digitized by Google

ster Größe in der wissenschaftlichen Welt betrachtet werden wird, als ein Zeichen der Achtung und Anerkennung auch nach dem Tode einen silbernen Vorbeertkranz, auf den die Namen der Geber verzeichnet werden sollten, auf seinen Sarg zu legen. Die Idee wurde ausgeführt und ein Kranz von vollendeter Arbeit an den Ort seiner Bestimmung geschickt. Wie ich nun vernehme, hat die Akademie der Wissenschaften in Stockholm diese innige Gabe sich von den Angehörigen auserbeten, um dieselbe auf dem Platz, den der große Verstorbene während der Sitzungen dort einnommen, als Zeichen der Huldigung von Seite der deutschen Hyotheker auf ewige Zeiten niederzulegen. Sicher für den großen Todten und die Geber eine gleich große Auszeichnung.

Wien, 7. Okt. Heute, am Todestag des Kriegsministers Latour, wurde, wie alljährlich, in der Garnisonskirche zu den neun Chören der Engel, am Hof eine Seelenmesse für denselben gehalten. Wenige Schritte von jener Kirche, vor dem damaligen Kriegsministeriumsgebäude, fand bekanntlich der Mord beute vor zehn Jahren statt. Militärs von allen Graden und Civilisten hatten sich zahlreich zu der Feier eingefunden. — Die Flucht eines Manufakturwaarenhändlers, welcher Forderungen im Betrag von 50,000 fl. unberichtigt zurücklassen hat, erregt in den betreffenden Kreisen Aufsehen. — Die Wiener Verbindungsbahn, welche im Frühjahr ihrer ganzen Ausdehnung nach dem Verkehr übergeben wird, bildet derzeit einen Gegenstand der Verhandlungen in den betreffenden Ministerien. Wie es heißt, wird die Nordbahn den Betrieb dieser Bahn übernehmen, welche auch zur Beförderung von Personen benutzt werden soll. — Um dem immer südbarer werdenden Priestermangel zu begegnen, hat der hiesige Kardinal-Erzbischof ein Circular an alle Bischöfe seiner Diözese ergehen lassen, worin er dieselben einladet, sämmtliche Geistliche ihres Sprengels aufzusordern, all talentvolle, sittliche Schüler ihr besonderes Augenmerk zu richten.

Die Aufstellung des „Radetzky-Monuments“ in Prag ist glücklich vollbracht. Sie wurde am 8. Nachmittags um 3 Uhr durch die Einfügung des letzten Bestandtheiles — des rechten auf die Kanone gestützten Fußes des Artilleristen geschlossen. Unmittelbar vorher, theilt die „Bob.“ mit, wurde in die innere Höhlung des Erzgusses eine vom Kunstverein ausgestellte, auf die Errichtung und Vollendung des Monuments Bezug nehmende Pergamenturkunde eingelegt und ihr eine leere Weinbouteille und ein mit Wein gefülltes Glas beigelegt.

Frankfurt, 8. Okt. Es wurde bereits mitgetheilt, daß die Zugeständnisse der jüngsten dänischen Note den bundestäglichen Kreisen nicht genüge. Wie es scheint, verlangt man deutscher Seits Aufhebung der allgemeinen Verfassung der dänischen Monarchie, während jenseits nur die Suspension der Verfassung für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg zugefagt wurde. Sodann wird von dem Bund eine gerechtere Vertretung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg beansprucht. Verlängt sich dieß, so würde daraus folgen, daß sich der Bund neuerdings mehr der Hannoverschen Anschauung nähere.

Berliner Blätter berichten: „Am 6. Okt., 7½ Uhr früh fand in der Jungfernhaide in der Nähe der Schießstände des 2. Garderegiments ein Pistolenduell zwischen einem Offiziere von Garderegiments-Regiment und dem Militärakspiranten v. S. statt. Obwohl auf 15 Schritte geschossen wurde und die Kugel des Offiziers so sicher abgegeben war, daß sie die Stirn des Gegners gerade über der Nase traf, so schützte diesen doch sein Panamahut vermaßen, daß er nur eine Streifwunde an der Stirn davontrug. Der Hut selbst ist durchlöchert. Ueber die Person des Gardeoffiziers verlautet nichts, da Hr. v. S. sich weigert, den Namen desselben anzugeben.“

Frankreich.

In Marseille ist das große „Oel-Lager“ des Herrn Range am Boulevard von Orleans ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf 700,000 Frs. geschätzt.

Italien.

Neapel, 1. Okt. In verflossener Woche wurden 2 Franzosen von einem neapolitanischen Soldaten ermordet. Die Eisenbahn nach der römischen Grenze soll vor Jahresschluß eröffnet werden.

Rußland.

In einer Warschauer Korrespondenz der A. Z. wird die Ansicht ausgesprochen, daß die jüngsten fürstlichen Besuche daselbst keine politische Folge haben werden. Ueberall habe sich eine auffallende Scheu vor jeder tiefer eingehenden Unterhaltung gezeigt. Kaiser Alexander II. sei nur etwa drei Minuten mit Prinz Napoleon allein gewesen, nämlich auf der Fahrt vom Palais Belvedere nach dem weißen Haus im Park von Lazienki.

Griechenland.

Athen, 29. Sept. Einer so eben erlassenen k. Ordonnanz zufolge ist die Quarantaine in den griechischen Häfen von 5 Tagen auf 24 Stunden herabgesetzt worden, da die in der Berberei ausgebrochene Pest als beendigt anzusehen ist.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 2. Okt. wird gemeldet: Lord Stratford soll der Pforte erklärt haben, daß England das Bombardement von Dschedbah dulden müsse und die Personen, welche dabei Verluste erlitten, entschädigen werde. Andererseits wünscht England die Insel Perim auf hundert Jahre zu pachten.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 12. Okt. Das allerhöchste Namensfest Seiner Majestät unseres allgeliebten Königs **Max** wurde heute durch solenne Kirchenfeier, welcher sämtliche Civil- und Militärbehörden ꝛc. ꝛc. beiwohnten, unter Ausrückung des Linien- und Landwehr-Militärs aufs Feierlichste dahier begangen. Sämmtliche Schiffe an den Ufern der beiden Flüsse waren festlich beflaggt vorzüglich aber die Dampfschiffe der Inn- und Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft, und der Riedl'schen Komp. Unter den Flaggen Bayerns und Oesterreichs nahmen sich auf den Dampfschiffen Braunau und Rosenheim die Wappenschilde der Stadt Braunau und des Marktes Rosenheim imposant aus.

e Straubing, 11. Okt. (**Schwurgericht.**) 5. Fall. Die heutige Verhandlung betraf die Anklage gegen den 33jährigen ledigen Güter Johann Schreiner von Hofstetten, L. Deggendorf, wegen Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde. Präsident: der k. Appellationsgerichtsrath Miller; Staatsanwalt: der k. l. Staatsanwalt: Mayer: Vertheidiger: der kgl. Advokat Dr. Hölzl. — Geschworne: Steinberger, Platiel, Kilger, Marbacher, Samereier, Schauber, Maier, Schlemaier, Stadler, Achaz, Winter, Stingl. — Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht; der Herr Vertheidiger beantragte „Nichtschuldig“ aussprechen. — Die Geschwornen antworteten auf die einfache, der Anklage entsprechende Frage durch ihren Obmann Ludw. Maier mit „Nein“, worauf Angeklagter freigesprochen wurde.

Vom Inn, 9. Okt. Das englische Fräuleininstitut zu Burghausen hat das schön gelegene Schloß Neuhaus bei Scheerding, bisher Besitzthum der vermittwten Fürstin v. Auersperg, nebst einem größeren Oekonomiegute, dem sogen. Maierhofe, durch Vermittlung des hochwürdigsten Hrn. Bischofs Heinrich von Passau käuflich erworben, um daselbst ein Mädchen-Erziehungs-Institut zu errichten. (Dtsch. Ztg.)

St. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Breitenberg, Landg. Wegscheid, von dem Bischofe von Passau dem dermaligen Verweser derselben, Priester Otto Leiner, verliehen werde.

Handel und Verkehr.

München, 10. Okt. Laut Entschließung der k. Ministerien des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 24. v. Mts. ist im Königreiche Bayern eine neue Volkszählung nach den Vereinbarungen der Zollvereinsstaaten vom 31. Jan. 1834 und vom 23. Okt. 1845 vorzunehmen und mit derselben unfehlbar am 3. Dez. l. Js. zu beginnen.

Nürnberg, 11. Okt. 3½proz. bayer. Oblig. 97, 4proz. 98¾, 4proz. Grundrent.-Oblig. 94¾, 4½proz. Oblig. 101½, neue 5proz. 102¼, Bank-Aktien 805, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 101¼.

Geldsorten. Pistolen 9 fl. 33–34 kr., neue 10 fr. 10 fl. 45 kr. holländ. 10fl.-St. 9 fl. 42 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Fried'or 9 fl. 54 kr., 20 Frks.-Stücke 9 fl. 21 kr., Preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frks.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Frankfurt, 9. Okt. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 80½, 5proz. Metall. 80½, 4½proz. do. Bankaktien 1100. Lotterie-Anlehenslose von 1854 107. Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 152; bayer. Ostbahn-Aktien 100½; bayer. 4½proz. Oblig. 101¾; Wechselkurse: Paris 93¾; London 117¼; Wien 116⅞.

Wien, 9. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82½, 5proz. Metall. 82½, 4½prozent. —, Bankaktien 948½; österr. Kredit-Mobiar-Aktien 240, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 523, Lott.-Anlehensl. von 1854 —, Staatsbahnaktien 257½, Nordbahnaktien 1710; Wechselkurse: Augsburg uso 102¼, London 9.56½, P. Wiener Schlachtviehmarkt vom 10. Okt. Schlachtvieh: Auftrieb: ung. 1115, galiz. 1907, deutsches 40, zusammen 3062 Stück. Landabtrieb 1031, unverkauft 78 St. Schlußausgewicht von 450–625 Pfd. pr. Stück; Preis fl. 70–136.15 pr. Stück; fl. 18.30 –24 pr. Ctr. — Jungvieh: Auftrieb; 550 Kälber von kr. 26–46, 1529 Schweine von kr. 35–38, 1883 Schafe von kr. 20–25 W.W. pr. Pfd.; 141 Lämmer von fl. 14 bis 22 W.W. pr. Paar. — Heu: 5500 Ctr. fl. 1.12–2.30 pr. Ctr. — Stroh: 2850 Schober fl. 8–10.30. — Brennholzvorrath: 111,868 Klafter; hartes fl. 18–26, weiches fl. 11–17.30 pr. Klafter.

Wien, 11. Okt. Silberagio —. Augsburg uso **102¼**.

Digitized by Google

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Alois Reiter** in Passau für den Stadtbezirk Passau und die Landgerichtsbezirke Passau I., II., Wegscheid, Grafenau und Wolfstein als Agent die allerhöchste Bestätigung vom k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bereits erhalten hat.

München, den 7. Oktober 1858.

Die Haupt-Agentur.
Carl Bronberger.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich der Unterzeichnete seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren ergebenst anzubieten.

Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre wird das 5. Jahr als Freijahr gewährt. — Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung promptester Bedienung.

Passau, 12. Oktober 1858.

2581. **Alois Reiter, Agent.**

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete am **Sonntag den 17. Oktober laufs. Js.** in **Großthanensteig**, Pfarrei Hutthurn, ein

Ringel-Reiten

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. **Preis 8 fl. mit seidener Fahne,**
2. „ 6 „ „ „
3. „ 4 „ „ „

und eine seidene Weitfahne mit 3 fl.

Anspruch auf die Weitfahne hat nur derjenige Reiter, der mit eigenem Pferd und Sattel erscheint.

Das Uebrige ist im Standprotokolle zu ersehen.

Das Reiten fängt Schlag 12 Uhr an.

Großthanensteig, am 12. Oktober 1858.

2582. **Johann Ehrenreiter,** Gast- und Bestgeber.

Verkauf eines Bauerngutes.

Die Unterzeichneten verkaufen aus freier Hand von ihrem Bauerngute die gesammten **Wohn-** und **Oekonomie-Gebäude** mit 60 Tagwerk Garten-, Feld- und Wiesgrund nebst Fahrnissen und einigem Vieh und Fütterei um die Summe von 10,000 fl.; und ein kleineres **Gütchen**, bestehend in Gebäuden und 20 Tagwerk Feld und Wiesen um 3000 fl.

Johann und Katharina Kuffner,
Bauerehelente zu Forstern, Ldg. Osterhofen.

2583. (1)

Leihbibliothek.

Der neue Nachtrag zum Hauptkatalog ist bereits erschienen, und kann von den verehrlichen Abonnenten und sonstigen stäubigen Lesern gratis, von Fremden gegen Erlag von 3 kr., in Empfang genommen werden. Der vortreffliche Inhalt dieses Kataloges ist einer gütigen Berücksichtigung werth, und lade hiemit zur Theilnahme zum Abonnement ein. Hochachtungsvollst

Anton Seyfried,
Leihbibliothekar.

(6a) 3584.

Verloren

wurden **Kleidungsstücke.** Man bittet selbe gegen 2 fl. Belohnung abzugeben in der Exp. d. Blattes. 2589.

Eine Stunde von Passau an einer frequenten Hauptstraße gelegen, ist eine im besten Betriebe stehende

Bäckerei und Mehlerei

aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren. (a) 2586.

In einer besuchten Hofmark, 3 Stunden von Passau, ist ein reales

Wirthsanwesen mit Mayerei

und 40 Tgw. Grundstücken, aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Jakob Schlotter,
2587. (1) Gastwirth u. d. Innstadt Passau.

Eine **Wohnung** mit 2 bis 3 Zimmern für eine ganz ruhige Familie wird sogleich zu miethen gesucht. Wo möglich zu ebener Erde oder über 1 Stiege. Das Nähere bei der Exp. d. Bl. 2588.

Bei Unterzeichnetem findet ein guter **Spänglergeselle** dauernde Beschäftigung.

Leopold Hamel,
2589. Spänglermeister in Obernzell.

Bei Unterzeichnetem kann ein **Junge** in die Lehre treten.

Johann Six, Kleidermacher,
2590. nächst der Donaubrücke Nr. 270.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 13. ds. zu Hrn. Huber (vorm. Eiter.)

Der Ausschuß.

Sulzbacher Kalender 1859,
für katholische Christen . . . à 30 kr.
Terminkalender . . . . . „ 24 „
Hauskalender . . . . . à 12 und 15 „
Bauernkalender . . . . . à 9 „
Lottokalender . . . . . „ 6 „
Wandkalender . . . . . „ 9 „
sind angekommen bei 2591.

Elsässer & Waldbauer.

NB. Der vollständige Geschäftskalender à 36 kr. erscheint erst später.

Adam Lederer mit Frau ist wieder mit frischen **Federn u. Flaumen** hier eingetroffen und empfiehlt sich ergebenst. (a) 2592.

Warnung.

Jedermann wird gewarnt, wer meinem Sohn **Michael Weitl,** Geld vorstreckt oder borgt, ich für nichts hafte und keine Zahlung leiste.

Michael Weitl,
Zimmermann und Hausbesitzer
2536. (3) von Osterhofen.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 13. ds. Wanderung zur Frau Maria Göschl, Gastwirthswittwe zum Elephanten, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 14. ds. zu Hrn. Sir.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag d. 14. Okt. zu Hrn. Baierl.

Der Ausschuß

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getraut am 11. Okt.: Hr. Ant. Feiertag, bürgl. Fragner dahier, mit Jungfr. Maria Wagner, Schlossermeisterstochter von St. Nikola.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. v. Hueb, Gutsbesitzer auf Eberhardsreuth, Rechenmacher, Dechant v. Wegscheid, Vik. Prin. v. Linz, Rechenmacher, Posthalter v. Kirchdorf, Käser von Kaufbeuern, Faist von Deibelheim, Dierler v. Frankfurt, Pezel v. Heilbronn, Lampart u. Bermetzl v. Augsburg, Kielmeyer v. Marktbreit, Poppe v. Kreseld, Kfste. Halprie mit Frau u. Tochter, Rentier aus Neustadt. Kräuter, Student v. Wien.

Zum grünen Engel. HH. v. Stadler u. Gebhardt v. Nürnberg, Halm v. Münchehen, Richard v. Lyon, Klingebeil v. Frankfurt, Maas v. Ludwigshafen, Schlör mit Sohn v. Dettelbach, Gerzer v. Augsburg, Kfte. Rauner mit Gattin, Beamter von Landstraße in Böhmen. Schürer mit Familie, Glasfabrikant v. Winterberg. Röser mit Gattin, Hausbesitzer v. Wien. Bleichinger mit Familie, Glasfabrikant v. Scherau. Schmidtmer, Architekt v. Landshut.

Passauer Schranne
vom 12. Okt. 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	3	49	—	92
Rest	—	3	—	2
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	15 —	8 47	— —	6 55
Mittlerer . . .	14 40	8 42	— —	6 39
Mindester . . .	14 —	8 25	— —	6 29
Gefallen	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	2 52	— 6	— —	— 28

Das **Amtsblatt für den Stadtbezirk Passau** erscheint allwöchentlich, und wird unsern verehrlichen Abonnenten gratis abgegeben. Nichtabonnenten können dasselbe um 1 fl. 30 kr. pr. Jahrgang bei uns erhalten.

Expedition der Passauer Zeitung.
F. W. Keppler.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 1spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Wilhelm. Nr. 283. 14. Oktober 1858.

Eine Allianz zwischen Frankreich, Rußland und England.

* Prinz Napoleon hat seine Mission in Warschau vollbracht und auch bereits dem Kaiser in Chalons darüber Bericht erstattet. Welches der Zweck derselben gewesen, wird bisher weder aus offiziellem noch offiziösem Munde bekannt gemacht. Es kann nun in Ermanglung genauer Notizen über den Sachverhalt selbst Jeder in diese Reise hineinlegen, was er will, und daran das anknüpfen, was ihm gerade zunächst zur Hand liegt. Die am allgemeinsten verbreitete Ansicht geht dahin, daß es sich um eine an den Czaren gerichtete Einladung, einen Besuch in Frankreich zu machen, gehandelt und daß der Czar dieselbe in der Art angenommen habe, daß er seinen Besuch nicht für jetzt, sondern erst für das nächste Frühjahr zugesagt habe, wobei er dann auch gleichzeitig sich nach England begeben werde. Gerade dieser letzte Zusatz macht die Sache sehr glaublich; einmal würde, wenn man auch in St. Petersburg sich unbedingt weniger von England als von Frankreich angezogen fühlt, eine ausschließliche Reise nach Frankreich in England sowohl gegen Napoleon III. als auch gegen Alexander II. aufs Neue Verdacht und Mißtrauen erregen, so sehr man auch von französischer Seite diese Reise zu entschuldigen und in ein für England ungefährliches Licht zu setzen suchen würde. Aber was noch mehr einen solchen Doppelbesuch des russischen Kaisers wahrscheinlich macht, das ist das wohlbekannte Streben Napoleons III., eine Annäherung zwischen England und Rußland herbeizuführen. Seit dem Schlusse des orientalischen Krieges arbeitet Napoleon unablässig daran, diesen Plan zu verwirklichen. Die Haltung auf dem Kongresse in Paris, wie in den späteren Konferenzen, seine Politik in den Donaufürstenthümern, in Montenegro und in China, seine Besuche endlich in Osborne und Stuttgart, halten immer das eine Ziel unverrückt im Auge, England mit Rußland aufzusöhnen, um so, ohne das alte Bündniß mit England aufzulösen, ein neues mit Rußland einzugehen. Die Idee dieses Dreibunds, der von russischer und englischer Seite aus in Frankreich seinen Halt und seinen Verknüpfungspunkt fände, hat wohl, wenn wir dem Urtheile scharfblickender Männer trauen können, dieses Mal die Reise des Prinzen Napoleon nach Warschau veranlaßt. Es läßt sich nicht leugnen, daß, vom französischen Gesichtspunkte aus betrachtet, das Zustandekommen eines innigeren Verhältnisses zwischen England und Rußland durch französische Bemühungen ein äußerst bedeutungsvolles Ereignis wäre, namentlich wenn daraus sich ein politisches Bündniß zwischen den drei Großmächten entwickelte.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 8. Okt. Die „Neue Preuß. Ztg." mißbilligt die „Auflösung des bayerischen Landtages." — Sicherem Vernehmen nach, schreibt das „Bamb. Tagblatt," wird der diesjährige „Winterfahrtenplan" der bayer. Staatseisenbahnen nicht vor dem 1. Nov., d. h. fast zugleich mit der Eröffnung der fertigen Strecken der Ostbahnen, ins Leben treten. — Bei dem diesjährigen Oktoberfestschießen, welches vom schönsten Wetter begünstigt, am Freitag den 8. ds. geendet hat, hatten sich 318 Schützen von Nah und Fern betheiligt, welche beiläufig 1200 Schüsse auf den Vogel und 37,000 Schüsse auf die Scheiben und den laufenden Hirsch gemacht haben. Unter diesen Schüssen waren 118 Punktenschüsse.

Dem „Schw. Merk." wird aus München, 8. Okt. geschrieben: „Mehrere Mitglieder der „aufgelösten Kammer" hatten sich am Abend nach dem Erscheinen des Auflösungsdekrets im Saale des Bürgervereins im Augsburger Hof zu einem Abschiedsfeste vereinigt, bei welcher Gelegenheit mehrere Reden gehalten wurden. Es ist wegen dieser Versammlung nunmehr auf Grund des Vereinsgesetzes, da eine vorherige Anzeige nicht stattgefunden hatte, Untersuchung eingeleitet worden."

München, 11. Okt. In Betreff der Wiederbesetzung des erledigten diplomatischen Postens in Athen vernimmt man jetzt mit Bestimmtheit, daß der bisherige Legationssekretär bei der kgl. Gesandtschaft in Petersburg, Graf v. Hompesch, zum Geschäftsträger oder Ministerpräsidenten und der bisherige diplomatische Eleve Frhr. v. Malzen dahier zum Legationssekretär am kgl. griechischen Hofe ernannt werden wird. Graf v. Hompesch wird von Petersburg alsbald hier eintreffen. — Der Direktor der obersten Baubehörde, Hr. Direktor v. Pauli, ist auf einer Inspektionsreise in Beitgreiss schwer erkrankt, wie wir aber zu unserer Freude vernehmen, wieder so weit hergestellt, daß derselbe nunmehr bald seine Rückreise hieher wird antreten können. — Gestern Nachmittag fand unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung die Beerdigung der unglücklichen Anguinetti statt, über deren tragisches Schicksal sich das tiefste Mitleid kund gab. Tags vorher wurde ihr Geliebter zur Rekognoscirung der Leiche geführt, der bei diesem Anblicke bewußtlos zusammensank und beim Erwachen wieder in den Zustand völliger Verzweiflung fiel. — Der schon tobt gegl. Gewürzmüller K. in der Georgenschwaige, der bei dem bekannten Attaque mit dem Chocolade-Fabrikanten M., Hand an sich legte, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung. Der Letztgenannte ist ebenfalls von seiner Schußwunde geheilt. — Die bayerische Hypothelen- und Wechselbank hat von heute anfangend ihren Diskonto wieder er-

Nichtpolitisches.

Ahnungen eines Blindgeborenen.
(Schluß.)

Er gebot mir Ruhe — und meine Brust hob sich stürmischer. Ich stand an den Pforten des Lebens, gleichsam, um zum Zweitenmale geboren zu werden. Jetzt empfand ich einen heftigen Schmerz an meinen Augen; ich schrie auf, denn mein Traum kehrte zu mir zurück — ich sah Licht! — Tausend blizende Strahlen und Funken — ein rascher Blick in den reichsten Schatz des Lebens! — Die vorige Nacht umgab mich dann wieder. Es war eine Binde um meine Augen gelegt und ich durfte nur erst nach und nach in die neue Welt eingehen. Nichts von den Zwischenräumen — man zeigte mir nur wenige Gegenstände, und kein lebendiges Wesen, außer dem Arzte, nahte sich mir, bis dieser mich endlich für stark genug hielt, das Größte zu ertragen. Er führte mich in die Nacht hinaus, über meinem Haupte in der unermeßlichen Ferne brannten die Sternbilder, und ich stand unter den tausend Welten wie ein Trunkener, Gott ahnend, ohne seinen Namen aussprechen. — Vor mir ragten die alten Ruinen einer vorigen Erde, die Berge, finster und rauh in die Nacht empor, ein mattes Wetterleuchten war wolkenloser Luft

spielte um ihre Häupter. Wälder ruhten tief und umhüllt zu ihren Füßen und schüttelten nur leise ihre schwarzen Wipfel. Der Arzt stand ernst und still neben mir. Ich betete! — Plötzlich veränderte sich die Szene; über die Berge schienen Geister heraufzuziehen und die Sterne erblaßten wie vor Schrecken und hinter mir deckte sich ein weiter Spiegel auf — das Weltmeer. Ich bebte, denn ich glaubte, Gott nahe sich. Und auf die Erde drückten sich Nebel und verhüllten sie sanft — aber am Himmel zogen die Geister mächtiger heran, und wie die Sterne erloschen, flogen goldene Rosen über die Berge empor in den blauen Himmel, und ein zauberischer Frühling blühte in der Luft — immer mächtiger und mächtiger — jetzt wogte das ganze Meer herüber und Flamme auf Flamme brannte in die Himmelsfluthen. Da stieg über den Fichtenwald, in tausend Strahlen wiederleuchtend, wie eine entzündete Welt die glühende Sonne empor! Ich schlug beide Hände vor die Augen und stürzte zu Boden! Als ich wieder erwachte, da schwebte der Ball in den Lüften, und die bräutliche Erde hatte alle ihre Nebelschleier zerrissen und enthüllte ihre höchsten Reize dem Auge. Ueberall war Heiligthum — der Frühling lag wie ein süßer Traum an den Bergen und auf

Digitized by Google

höht und zwar den Diskonto für Wechsel von 4½ auf 5 und für den Lombard von 5 auf 5½ pCt. — Die Einbahn bis Innsbruck wird, wie ich aus sicherer Quelle vernehme, am 5. Nov. dem öffentlichen Verkehre übergeben. — Nachträglich führe ich noch an, daß dem Jubiläums-Festbankette im Oktober 1080 Personen beiwohnten, und daß außer einem sehr reichhaltigen Quantum Wein, nicht weniger als 41 Eimer und 10 Maß Bier konsumiet wurden.

Wiesbaden, 8. Okt. Gestern Abend geriethen bei der Vorstellung „Robert der Teufel" die Kleider der Balletkünzerin Fräulein Ritsche, die den Flammen zu nahe kam, in Brand und soll dieselbe ziemlich bedeutend verletzt sein.

Aus Sachsen, 7. Okt. Abermals tauchen bei Gelegenheit der demnächstigen Hochzeit des Prinzen Georg Gerüchte von einer General-Amnestie auf, die sich auch über die Waldheimer politischen Gefangenen erstrecken soll.

Berlin, 9. Okt. Der königl. Minister des Innern, v. Westphalen, ist seiner Stellung enthoben. Der Ober-präsident, frühere Finanzminister, v. Flottwell, ist mit einstweiliger Leitung des Innern betraut, und in Berlin bereits eingetroffen. (Hr. v. Westphalen gehört der äußersten Rechten an und sprach sich bis in die neueste Zeit für eine Verlängerung der Stellvertretung aus. Er war die Hauptstütze der preußischen Junkerpartei im Ministerium und Hauptwerber der letztern von der Polizei in Preußen geübten Willkür.) — Dieser Tage ward sich wieder eine Frau auf die Schienen der Verbindungsbahn und war sofort todt.

Schweiz.

Ein Gelehrter zu **Lausanne** soll die für Holz und Kohlennoth wichtige Entdeckung gemacht haben, das Wassergas sehr wohlfeil durch entsprechende Apparate herzustellen und das bläuliche Licht in helleuchtende Flammen zu verändern, so daß das Gas mit Vortheil als Brennmaterial benützt werden kann.

Frankreich.

Paris, 7. Okt. Die Börse ist durch einige Unfälle für Augenblicke beunruhigt worden. Die Handelskrisis, welche Europa und Amerika vor Monaten erschüttere, fordert hier erst nachträglich ihre Opfer. Die Unthätigkeit in allen Geschäftszweigen, welche den Ergessen der Spekulation gefolgt ist, herrscht noch immer, ja sie ist auf den meisten Departementalplätzen im Zunehmen. Jeder Tag bringt neue Fallissements, und der Eifer der Gerichtshöfe, die Schwindeleien in der Finanz- und Industriewelt ans Licht zu ziehen und zur Bestrafung zu bringen, wie gerechtfertigt er auch ist, trägt noch dazu bei, die Verhältnisse unsicher zu machen und das Vertrauen zu schwächen. Auch aus Lille meldet man das Fallissement zweier Zuckerfabrikanten, von welchen die Verbindlichkeiten eines jeden mehrere Millionen betragen, die des einen, Gb. Dubant, werden auf 8 Millionen Franken angegeben (Der Chef des Hauses Dubant wurde am 3. Oktober verhaftet.)

Paris, 9. Okt. Mehrere Provinzialblätter melden, daß alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche auf halbjährigem Urlaub sind, **Befehl erhalten haben, sofort wieder zu ihren Korps zu stoßen.**

Italien.

In **Rom** sieht man der Ankunft dreier russischer Prinzessinen entgegen; es sind dies die Herzogin von Leuchtenberg, und die Großfürstinnen Helene und Katharine. Zu ihrer Aufnahme ist das von Kardinal Antonelli den Erben der Prinzessin von Sachsen um den Preis von 600,000 Scudi abgekaufte Palais hergerichtet worden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Straubing, 11. Okt. **(Schwurgericht.)** 5. Fall. Aus der thatsächlichen Verhandlung ging hervor: Nach Uebernahmsvertrag vom 8. Juli 1858 des kgl. Landgerichts Degendorf hatte Angeklagter das Anwesen seiner Eltern, bestehend aus einem Gütchen zu Hofstetten mit 9 Tagwerk 22 Dezimalen übernommen, und von der Vertragsurkunde eine gerichtlich beglaubigte Abschrift ausgefertigt erhalten. Auf dieses Anwesen wollte sich Angeklagter ansäßig machen und verheirathen. Seiner verhaltenen Braut jedoch und deren Mutter gab derselbe vor, sein Anwesen umfasse 19 Tagw. 22 Dez., und da man sich auf seine Worte allein nicht verlassen wollte, so übertrachte er die ihm ausgestellte Vertragsurkunde, in welcher allerdings 19 Tagw. 22 Dez. vorgetragen waren, weil die Zahl 1 vor der Zahl 9 durch Fälschung nachträglich eingeschrieben war. Johann Schreiner stellte am 3. April 1858 sein Ansässigmachungs- und Verheirathungsgesuch bei dem k. Lg. Degendorf, produzirte aber hier seinen Uebergabsbrief nicht, sondern zog denselben erst auf Verlangen des Verbandlungs-Kommissärs hervor, und welchem dieser den Grundbesitz im Vertrage zu 19 Tagw. 22 Dez. in das Protokoll diktirte. Diese Ziffer wurde jedoch später im Protokolle berichtigt, und Angeklagter erklärt auch auf seinen wahren Grundbesitz hin die polizeiliche Bewilligung zur Ansässigmachung und Verheirathung. Johann Schreiner, schwachen Verstandes scheinend, gestand Alles dieß zu, und behauptete, daß die Fälschung ein Anderer, nicht er selbst, vorgenommen. daß er gar nie die Absicht gehabt habe, diese Urkunde vor Gericht zu gebrauchen. — Das Urtheil (Freisprechung) haben wir bereits gestern mitgetheilt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Otterskirchen, L. Vilshofen, von dem Bischofe zu Passau dem seitherigen Pfarrer in Aicha a/D., L. Osterhofen, Priester Ant. Glück, verliehen werde.

Wie steht es mit den Vierundzwanzigern und Kronenthalern?

Es war wohl vorauszusehen, daß die Herabsetzung der österreichischen Zwanziger und Zehner einen üblen Eindruck und zugleich eine Verwirrung im Geldwesen hervorbringen werde, wie sie stets im Gefolge von derlei Maßregeln ist; allein man glaubte sich der Hoffnung hingeben zu können, daß die Ordnung bald wieder zurückkehre, und daß die 24er und 12er, da sie in ihrem herabgesetzten Werthe von 23½ und 11 Kreuzern gesetzliches Zahlungsmittel wie bisher geblieben sind, unbeanstandet zu diesen Werthen im Verkehre würden genommen werden. Diese Voraussetzung hat sich jedoch nicht bestätigt, sondern es zeigt sich, daß im Publikum ein allgemeines Mißtrauen gegen diese Münzen herrscht, und die Annahme derselben in Zahlung allenthalben beanstandet wird, weil man fürchtet, sie würden noch weiter herab- oder ganz außer Kurs gesetzt; ja es ist sogar die Meinung verbreitet, es würden auch die Kronenthaler im Werthe herabgesetzt werden, daher auch diese **Münsorte anfängt mit Mißtrauen genommen zu werden.** Die Folgen hievon sind, namentlich auf dem Lande, sehr fühlbar geworden, und die Stockungen im Handel und Verkehre steigern sich auf eine bedenkliche

---

den Fluren, die Sterne des Himmels brannten als Blumen in dem dunklen Grase, aus tausend Quellen stürzte das Lichtmeer herab in die Schöpfung und die Farben fielen darin wie wunderbare Geister auf. Ein All vor Liebe und Leben — rothe Früchte und blühende Kränze in den Bäumen und flutende Gewinde um Hügel und Berge — in den Trauben brennende Diamanten — die Schmetterlinge als fliegende gaukelnde Blumen in den Lüften — Gesang aus tausend Kehlen, schmetternd, jubelnd, lobpreisend, — und das Auge Gottes aus dem unendlichen Weltmeere zurückschauend, und aus der Perole im Blumenkelche. Ich wagte an den Ewigen zu denken! Plötzlich rauschte es hinter mir — neue Schleier fielen vom Leben — ich schaute rasch zurück und sah — ach zum erstenmale! das weinende Auge der Mutter! O Nacht, Nacht! kehre zurück! ich ertrage all das Licht und die Liebe nicht länger!

Ein absonderlicher Sterngucker. In Antwerpen begab sich zur dessern Beobachtung des Kometen ein Mann, mit einem großen Fernrohr bewaffnet, auf den Thurm des Münsters. Damit noch nicht zufrieden, stieg er, um sich dem beschwerlichen Gehen so viel als möglich zu nähern, bis auf den Hahn und blieb auf der koloffalen Wetterfahne von 5 bis 8 Uhr Abends sitzen. Dieses Schauspiel hatte in verschiedenen Theilen der Stadt eine große Menschenmenge versammelt, und die Neugierigen hatten den Kometen vergessen, um ihre Blicke auf den seltsamen Sterngucker zu richten, der nach diesem astronomischen Hahnenritt glücklich wieder zur Erde herabkam. Auch dieser Mann war natürlich ein Engländer.

Unlängst wurde in einer Gesellschaft eine Uhr verkauft. Bedingungen? Der Käufer zahlt für den ersten Zahn des Kronrades eine, für den zweiten zwei u. s. f., immer für jeden der folgenden Zähne das Doppelte. Das Resultat: Der sehr reiche Käufer kann die Uhr nicht bezahlen. Dies gab Veranlassung zu der Frage: Wie viel Menschen würden jetzt leben, wenn von Adam an und seinen Nachkommen keiner gestorben wäre, und wenn wie gewöhnlich 40 Jahre als Erneuerung des Menschengeschlechts angenommen werden? Ergebnis: Mehr als 20,000 Billionen Milliarden auf jedem Quadratfuß Festland, dieses zu 4 Millionen Quadratmeilen.

Wien, 11. Okt. Silberagio —. Augsburg **uso 102¼.**

Digitized by Google

Weise, daher es dringend nothwendig ist, das Publikum sowohl über den Grund der erfolgten Herabsetzung aufzuklären, als auch desselbe wegen der beförchteten weiteren Herabsetzung oder Außerkurssetzung zu beruhigen.

Vor Allem ist es nothwendig zu wissen, daß die Herabsetzung dadurch veranlaßt wurde, weil die österreichischen 20er und 12er am 1ª November d. Js. in Oesterreich selbst um 3 Perz. herabgesetzt werden, und weil zu befürchten war, daß die 20er in Folge dessen massenweise, namentlich aus Italien, nach Süddeutschland strömen und unsere Zweigulden, Gulden und Halbgulden nebst den neuen Vereinsthalern verdrängen würden, so daß wir am Ende nur mehr ausländische, im eigenen Lande herabgesetzte Münzen im Curse gehabt hätten. Die Herabsetzung war daher keine willkürliche Maßregel, noch geschah sie im finanziellen Interesse der Regierung, sondern sie war eine Nothwehr, um für die Folge noch größeren Schaden abzuwenden. Die bayerische Regierung, sowie auch die übrigen süddeutschen Regierungen haben sich sehr ungerne zu diesem Schritte entschlossen, allein er war aus münzpolitischen Gründen nicht zu vermeiden.

Bayern, sowie die Mehrzahl der süddeutschen Regierungen wählte jedoch denjenigen Weg, welcher für die Unterthanen bei weniger belästigende sein sollte, indem sie eine Außerkurssetzung vermieden und eine einfache Herabsetzung bis auf 23¹/₄ und 11 Kreuzer unter sich vereinbarten, welche niemals sollte überschritten werden dürfen. Sie haben ferner die 24er und 12er eigenen Gepräges zu ihrem vollen Werthe belassen, und jede Regierung hat sich verbindlich gemacht, die Münzstücke ihres Gepräges während einer vierwöchentlichen Frist voll umzuwechseln. Diese Frist ist vom 16. Okt. bis zum 15. Nov. festgesetzt, und in Bayern ist die Anordnung getroffen, daß Jedermann, der während derselben 24er und 12er mit durchbayerischem, königlich bayerischem, pfälzischem oder dem Gepräge derjenigen weltlichen und geistlichen Fürsten, sowie der Reichsstädte, deren Gebiete jetzt zu Bayern gehören, zu einer Kreiskasse oder zu einem Rentamte bringt, dafür den vollen Werth in anderen Münzsorten erhält. Nach Ablauf dieses Termines, also vom 16. Nov. an, werden diejenigen 24er und 12er bayerischen Gepräges, welche nicht zur Einlösung gebracht worden sind, bei allen k. Kassen zwar nicht mehr nach dem vollen Werthe, aber sonst gleich den österr. und übrigen süddeutschen 24er und 12ern im Werthe von 23¹/₄ und 11 Kreuzern in Zahlung angenommen, bei dem Haupt-Münzamte und dem Einlösungsamte Würzburg dagegen jederzeit nach ihrem innern Silberwerthe eingelöst. Durch diesen Ausschluß wiederlegt sich die vielfach verbreitete Meinung, daß die 24er und 12er vom 16. Nov. an nichts mehr gelten.

Eine eben so beruhigende Versicherung kann wegen einer Außerkurssetzung der österr. 24er und 12er gegeben werden, indem eine solche von Seite der Regierung zur Zeit durchaus nicht beabsichtiget und äußersten Falls nur dann in Aussicht gestellt ist, wenn diese Münzen einmal beinahe gänzlich aus dem Kurse verschwunden sein werden, wo dann die Außerkurssetzung nur den Zweck haben wird, zu verhindern, daß die Münzen nicht wieder zurückkehren. Jedenfalls wird aber den unter den Münzvereinsstaaten vereinbarten Bestimmungen gemäß von Seite der Regierung dafür gesorgt werden, daß den Besitzern dieser Münzen kein weiterer Schaden mehr erwächst.

Was endlich die gefürchtete Herabsetzung der Kronenthaler betrifft, so genügt zur Widerlegung dieses Gerüchtes die einfache Mittheilung, daß eine Herabsetzung vertragsmäßig nicht stattfinden kann, indem schon die Münzconvention von 1837 die ausdrückliche Bestimmung enthält, daß die ganzen Kronenthaler in ihrem Werthe von 2 fl. 42 kr. aufrecht erhalten werden müssen, und nie herabgesetzt werden dürfen, und diese Vertragsbestimmung in diesem Jahre wieder erneuert worden ist.

Das vorstehend in Bezug auf die 24er und 12er Gesagte läßt sich nun in folgenden Sätzen zusammenfassen, deren möglichste Verbreitung wünschenswerth ist:

1) Die Herabsetzung der 24er und 12er ist nicht freiwillig, nicht willkürlich oder aus finanziellem Interesse der Regierung erfolgt, sondern nur deßhalb, weil diese Münzen in Oesterreich selbst herabgesetzt werden, und weil in Folge dessen alle Zwanziger zu uns eingeströmt wären und unsere Gulden nebst den Kronenthalern verdrängt hätten, wenn man sie zu dem vollen Werthe belassen haben würde; die Regierung hat daher durch eine schnelle Herabsetzung nur noch größeren Schaden verhindern müssen.

2) Die österreichischen 24er und 12er dürfen zufolge einer unter den süddeutschen Staaten getroffenen Vereinbarung nie weiter als auf 23¹/₄ und 11 kr. herabgesetzt werden.

3) Eine Außerkurssetzung derselben ist bei uns zur Zeit nicht beabsichtigt, und in der Folge nur dann zu erwarten, wenn sie ohne weiteren Schaden für die Besitzer solcher Münzen ausgeführt werden kann.

4) Die österreichischen 24er und 12er bleiben in ihrem herabgesetzten Werthe von 23¹/₄ und 11 Kreuzer gesetzlichen Zahlungsmittel, müssen von Jedermann in Zahlung angenommen werden, und haben auch den Silberwerth von 23¹/₄ u. 11 Kreuzer.

5) Die bayerischen 24er und 12er werden vom 16. Okt. bis zum 15. Nov. bei allen bayerischen Kreiskassen und Rentämtern zu dem vollen Werthe umgewechselt.

6) Vom 16. November gelten auch die bayerischen 24er und 12er, welche nicht umgewechselt worden sind, desgleichen die 24er und 12er der übrigen süddeutschen Staaten, nur mehr 23¹/₄ und 11 Kreuzer, und werden zu diesem Werthe sortan bei allen k. Kassen in Zahlung angenommen. Die bayerischen 24er und 12er werden außerdem vom 16. November an fortwährend bei dem Hauptmünzamte und dem Einlösungsamte Würzburg nach ihrem innern Silberwerthe eingelöst. (R. N. Z.)

Neuere Nachrichten.

München, 12. Okt. Vor einigen Tagen ist aus Neapel die telegraphische Nachricht hier eingetroffen, daß ein Kabinets-Kurier nach München abgegangen ist, welcher Sr. Maj. des Königs von Neapel allerhöchsten Auftrag an den neapolitanischen Gesandten an unserm königl. Hofe überbringt, in öffentlicher Weise bei Sr. Maj. dem Könige Max, dem Chef des Hauses Wittelsbach, um die Hand J. k. Hoh. der Prinzessin Marie für den Kronprinzen von Neapel anzuhalten. — Die gegenseitige Ratifikation des Ehevertrages soll innerhalb 4 Wochen erfolgen und als Tag der feierlichen Vermählung, welche in Neapel stattfindet, ist vorläufig der 12. Januar 1859 bestimmt. — Gestern öffneten sich wieder die Hallen des Bockkellers, welcher, ein sehr gutes, einfaches Hofbräuhaus-Bier um 5 kr. pr. Maß ausgeschenkt wird.

Hamburg, 11. Okt. Die von dem „Lotus“ aufgenommenen, der brennenden „Austria“ entkommenen Passagiere sind in Halifax gelandet, es sind deren zehn; außerdem rettete der „Lotus“ zehn Individuen von der Mannschaft der „Austria.“ — Dem Dampfschiffsrhederei-Comptoir von Liverpool vom 10. d. M. zufolge, war das Feuer auf der „Austria“ durch Umfallen von Theertonnen während des Räucherns auf dem Zwischendecke entstanden. Die französische Brigg „Maurice“ brachte folgende gerettete Passagiere nach Fayal, deren Namen, wie sie telegraphisch vorliegen, im Interesse der Angehörigen mitgetheilt werden: Marie Friedrich, Rosalia Ziglz, Betti Erdmann, Kath. Tinken, Becka Rovendamm, Trina Hoschel, Stanz, F. Messemer, Trott, Eisfeldt, Dürrfeldt, Cohn, Sinkanner, Kill, Franz Trip, Jaffe, Dr. Scheck, Becker and Solinger, Wepper, Lemcke, Thiller, Kuhlmann, Hammerloh, Brabans, Witzneß, Reiche. Bollersen, Fried. Ferdinand Stadenow, Odhahr, Becker aus Bromberg, Larcks, Sieks, Wendels, Buchholt, Rendsburg, Heß, Haase, Friedr. Wagner, Müllzjow, Bock, Polikat. Müller, Wittie, Bernsteier, Wünschmann, Wolff, Peter Wagner, Murray. — Die von dem „Lotus“ Geretteten sind, ausschließlich der zehn zur Mannschaft gehörigen Individuen: Brems, Palischrüs, Berry, Randers, Heegguest, Rosin Smith, Cor, Brin, Glaubensteller.

Triest, 11. Okt. Se. Majestät König Otto traf heute Morgens 7 Uhr hier ein und schiffte sich 11 Uhr Vormittags nach Griechenland ein.

Mannigfaltiges.

Der Donatische Komet hat nach einer Berechnung des Dr. Brubns in Berlin eine beiläufige Umlaufszeit von 2102 Jahren. Seine größte Sonnennähe hat er am 30. September in einer Entfernung von 11⁹/₁₀ Millionen Meilen von der Sonne erreicht. Seine größte Entfernung von der Sonne wird nach beiläufig 1000 Jahren 6800 Millionen Meilen betragen. Während dieser Komet in der Sonnennähe in der Sekunde 7⁹/₁₀ Meilen sich bewegt, braucht er in der Sonnenferne zu einer Meile 75 Sekunden, oder er läuft in der Sekunde nur 320 Fuß. Am nächsten stand er nach Dr. Brubns Berechnung der Erde am 11. Oktober, und zwar 11¹/₁₀ Millionen Meilen.

Der Amerikaner Ferwick hat eine ganz einfache Methode erfunden, um scheugewordene Pferde zum Stehen zu bringen. Mittels einer Vorrichtung am Zaume, die der Reiter oder Kutscher beliebig anwenden kann, werden dem Pferde die Nüstern geschlossen; dadurch ist es im Athmen gehindert und seiner freien Bewegung beraubt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direction der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München v. 5. Oct. 1858 Nr. 98 und verschiedener hierzu Genehmigung werden

Samstag den 23. Oktober lauf. Js.

Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Pfaffenberg nachstehende Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben, nämlich:

für die Herstellung der Stationsgebäude zu

Nr.	Vortrag.	Engelsbach.		Neukahrn.		Niederainbach		Lohenweinting	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1	Erde, Maurer- u. Steinhauerarbeiten veranschl. zu	4808	58	3417	45	6733	29	3447	45
2	Zimmermanns-Arbeiten	1279	15	1007	58	1674	50	1007	58
3	Schieferdecker-Arbeiten	480	47	—	—	629	—	—	—
4	Spengler-Arbeiten	167	17	109	19	220	7	109	19
5	Schreiner-Arbeiten	965	19	315	39	1028	46	315	39
6	Schlosser-Arbeiten	384	54	257	3	718	42	257	3
7	Glaser-Arbeiten	104	19	86	45	109	14	86	45
8	Tüncher-Arbeiten	288	45	199	50	386	—	199	50
	Zusammen	8479	34	5394	19	11495	8	5394	19

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 12. Oktober l. Js. an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die speziellen Gewerbe der einzelnen Bauten eingereicht werden, und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum **22. Oktober l. Js. Abends 6 Uhr** bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §. 5., 7., 8., der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verhandlungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen vorzulegen.

Pfaffenberg, den 8. Oktober 1858.

Der Sektions-Ingenieur:
Hilgard.
2593.

Bekanntmachung.

Der hiesige Gabelsberger'sche Stenographen-Verein wird mit dem **15. d. Mts.** einen

Lehr-Kurs für Erwachsene

eröffnen und ladet hiemit zur Theilnahme an demselben ein. Den Unterricht ertheilt im Auftrage des Vereins der kgl. Studienlehrer Hr. P. Wild in wochentlich 2 bis 3 Abendstunden gegen mäßiges Honorar in einem noch zu bestimmenden Lokale. Man inscribirt sich bei der Wohnung desselben „Sand Nro. 415, 1." zwischen 12 bis 2 Uhr Mittags. Am 15. ds. wird die Einzeichnung geschlossen und sogleich mit dem Unterrichte begonnen.

Bei der großen Theilnahme und den guten Erfolgen, die im vorigen Jahre durch einen ähnlichen Kurs erzielt wurden, glaubt man auch heuer nicht umsonst Gelegenheit gegeben zu haben zur Erlernung einer Kunst, die bereits überall mit dem regsten Eifer betrieben wird und den so wesentlichen Vortheilen für Jedermann ist.

Am 5. Oktober 1858.

Der Ausschuss des Gabelsberger-Stenographen-Vereins zu Passau.
2519.

Versteigerung.

Dienstag den 19. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden im Hause des Kleiderhändlers Kempf über 2 Stiegen nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: Kommoden, Bettladen, Sessel, Tische, Nachtkasten, eine polirte Kinder-Bettstatt, eine Krippe mit vollständigen Bestellungen, Herrenkleider, Bücher, Bilder, ein kupferner Wasch- und Ofenkessel, dann verschiedene Kücheneinrichtungen und Verschiedenes mehr.

Passau, den 12. Oktober 1858.

2594. (c) **Paul Eggart.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in dem gewerbsamen Markte Plattling befindliches **Bräuer-Anwesen nebst realer Taferne** und 80 Tagwerk Gründen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eigenthümer

Joseph Strohmeyer, Bierbräuer.

2570. (2)

3000 fl. sind im Ganzen oder theilweise in den Landgerichtsbezirken Passau l. u. ll. auf Grund u. Boden zu 4 Proz. auf erste Hypothek auszuleihen. Nähere Nro. 480 im Graben. (a) 2565.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 14. ds. Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Montag den 18. Oktober 1858 werden im hiesigen Leihhause Nr. 111 die Pfänder aus den Monaten Oktbr., Nov. u. Dezember 1857, von Nr. 13,220 bis Nr. 17,333 incl., versteigert.

Die Bezahlung der verfallenen Artikel hat ohne alle Ausnahme sogleich zu geschehen.

Die Versteigerungs-Objekte bestehen in Gelds, Silber, Pretiosen, Uhren, Kleidern, Betten, Wäsche, Leinwand u. dgl.

Den 5. Oktober 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Praxmarer.
(b) 2554.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Leichen-Ordnung

und

Leichengebühren-Regulativ

für die

Stadt Passau.

Preis 6 kr. Bei Abnahme von größeren Parthien billiger.

Keppler's Buchdruckerei
in Passau.

Niederbayer. Kunstverein.

Samstag den 30. ds. Nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung

und Ausschusswahl,

hierauf Vorlage der angekauften Gemälde. — Beim Beginne des neuen Etatsjahres wird zu zahlreichem Beitritte freundlichst eingeladen

Der Ausschuß.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 17. und Montag den 18. Oktober l. Js.

Ende Schießen

in der bürgl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 14. ds. im Hrn. Str.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Jubiläumsfest.

Gestraut am 11. Okt.: Hr. Joseph Huber, kgl. Baltgeber zu Innstadt, mit Jgfr. Elisabetha Hobelsberger, Häuslerstochter von Kirchl.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Baron von Feury, k. Oberappellg.-Rath v. München. Peer, Gutsbesitzer v. Innsbruck. Schumtawsky mit Gattin, Gerst. Stadtrath, Oberlieutenant, und Schreiber, Unterlieutenant, sämtl. russ. Offiziere v. St. Petersburg. Seelting, Warenlagerist v. Linz. Baumbrecht v. München. Dorest v. Frankfurt, Rickert v. Fürth, Kitte. Schwerer Prov. v. Linz. Calpar, Architekt v. Berlin. Kaiser, Architekt v. Wien. Bück, Pflasterermeister v. Regensburg. Mad mit Familie u. Dienerschaft Rentier aus Schlesien im der Schweiz. Lady Franklin, britt. Kapitäns-Gattin mit Dienerschaft v. London.

Vilshofener Schranne

vom 13. Okt. 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	301	8	1	33
Rest	191	5	4	3
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	10 54	9 24	—	7 3
Mittlerer	8 43	8 51	—	6 59
Mindester	6 51	8 08	—	6 41
Gefallen	— 27	— 1	—	— 7
Gestiegen	—	—	42	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Theresia. Nr. 284. 15. Oktober 1858.

Eine Allianz zwischen Frankreich, Rußland ꝛc.

(Schluß.)

Wir ziehen deßhalb keineswegs die Folgerung, daß daraus in kürzerer oder längerer Zeit sich ein französisch-russischer Zweibund durch das Zurücktreten von England bilden müßte. Aber man hat doch seit diesem Jahre in Frankreich alljuviel Erfahrungen gemacht, um welchen Preis die westmächtliche Allianz erkauft werden muß, um sich nicht allmälig mit dem Gedanken einer möglichen Trennung vertrauter gemacht zu haben, als in der Zeit, in der die beiden verbündeten Heere in den Laufgräben vor Sebastopol standen. Für England wird eine Trennung von zwei Mächten, welche nach seinem Ausscheiden vereinigt bleiben würden, jedenfalls mißlicher sein als jetzt von Frankreich allein, das in seinen gegenwärtigen Beziehungen zu England nach der einen, und zu Rußland nach der andern Seite, nur dadurch, daß es auf den Einen verzichtet, mit dem Andern verbindet bleiben kann. Es wäre also das Zustandekommen eines solchen Dreibundes ein Meisterwerk der Napoleonischen Politik, wenn auch nur dadurch England, das heut zu Tage bei jeder Gelegenheit die französische Allianz so leicht entbehren zu können Miene macht, genöthigt würde, die Folgen einer Trennung weit ernstlicher zu überlegen. Die Tradition der zwischen Napoleon I. und Alexander I. verhandelten Idee eines Ost- und Westreiches, in dem ganz Europa und Asien aufgehen würden, sind noch nicht so ganz verklungen, um nicht bei dieser Gelegenheit allen unsern Pessimisten immer noch Ohrensausen zu machen, und wenn man heutzutage doch größtentheils darauf angewiesen ist, Conjekturalpolitik zu machen, so wäre es für England, wie die übrigen europäischen Mittelstaaten, keineswegs uninteressant, die Wirkungen einer Allianz abzuschätzen, welche eine Operationslinie von der spanischen und italienischen Grenze bis zur chinesischen Mauer beliebig in Angriff nehmen könnte. England kennt sein Interesse zu wohl und hat auch immer Energie genug, sie zur ausschließlichen Richtschnur seiner Politik zu machen, um nicht zu erkennen, daß, je mehr es von Rußland geschieden bleibt, seine Allianz mit Frankreich in der bisherigen Weise fortbestehen muß, und daß mit jeder durch Frankreich vermittelten Annäherung an Rußland, der Fortbestand der westmächtlichen Allianz in den Augen Frankreichs weniger nothwendig und vortheilhaft erscheinen wird.

Deutschland.

München, 11. Okt. Aus Regensburg wird dem „M. B." geschrieben, daß jüngst Se. Majestät König Ludwig die Walhalla besuchte, an diesem Prachtbau bereits einige Schäden entdeckte, namentlich bedarf die kolossale Marmortreppe, die den Berg hinaufsteigt, einer größeren Reparatur, die auch sofort in Angriff genommen wird und auf 50,000 fl. veranschlagt sein soll. — Nach neuester Bestimmung müssen, so weit es noch nicht der Fall, die Arbeiten auf der „Eisenbahn von Kufstein nach Innsbruck" bis 20. ds vollendet sein, und die Eröffnung dieser Bahnstrecke ist definitiv auf den 5. November anberaumt. — Der Schluß der „allgemeinen deutschen Kunstausstellung" ist auf Sonntag den 17. d. anberaumt. — Wie man hört, sind in der Kunstausstellung von den 400 verkäuflichen Kunstwerken nur sehr wenige zur Verwerthung gekommen. Von den Bildern wurden gegen 20 verkauft, worunter freilich einige um hohe Preise. Der nach Deckung der Kosten des Unternehmens verbleibende Ueberschuß (derselbe ergab sich aus dem Entrée) gehört der deutschen Künstlergenossenschaft und wird zu Gunsten fernerer ähnlichen Unternehmen kapitalisirt. Nur 10 Prozent fallen hievon dem hiesigen Künstler-Unterstützungsfond zu. Alle Aemter in der Administration sind Ehrenämter gewesen und erhält keiner der Träger dieser mühevollen Unternehmung eine wirkliche Entschädigung. Das Bewußtsein der Pflichterfüllung und die Ueberzeugung einer gelungenen idealen That ist die einzige Entschädigung, die unsern Künstlern wird.

München, 13. Okt. Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern wird, von Ischl zurückkehrend, heute in Tegernsee eintreffen und noch einige Zeit daselbst verweilen. — Die bereits besprochene Fahnenweihe des Landwehr-Infanterie-Regiments fand gestern in der Basilika statt, da die entschieden ungünstige Witterung die Vornahme derselben auf dem Marsfelde nicht gestattete. Die 3 Bataillone des Landwehr-Regiments bildeten hiebei Spalier, und Se. Exz. der Hr. Erzbischof Gregor vollzog in Gegenwart der gesammten Generalität und des Offizierkorps sämmtlicher Waffengattungen den feierlichen Akt der Weihe, worauf der Fahneneid geleistet wurde. Das am Nachmittag darauf erfolgte Festdiner, sowie der Festball gingen ganz in der frühern angedeuteten Weise vor sich. Die neuen Fahnen tragen in dem mit blauweißen Nauten umgebenen weißen Mittelfelde die goldgestickte Inschrift: „Maximilian II. König von Bayern." Die bisherigen alten Fahnen wurden von einer Abtheilung Landwehr von der Kirche nach dem bürgerlichen Zeughause gebracht.

Würzburg, 11. Okt. Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. Okt. kommt die Untersuchungssache gegen den Gemeindevorsteher Franz Zänglein von Sommerach, einen Schwager des vormaligen Buchdruckers Dürr, wegen Theilnahme an der Verfälschung von Kreditpapieren, zur Verhandlung. Ueber diese Verhandlung, über welche seit Monaten die verschiedenar-

Nichtpolitisches.

Wer Anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. In einem Dorfe im Mecklenburgischen hatten zwei Kandidaten an einem Sonntage gleich nach einander ihre Probepredigten zu halten. Sie trafen am Sonnabend Abends ein und kehrten in ein und demselben Wirthshause ein, aus dem triftigen Grunde, weil es im Orte nur ein Wirthshaus gab. Der eine von ihnen war ein von Gott wohlbegabter junger Mann, aber das Auswendiglernen kostete ihm viele Mühe, und er konnte es nicht anders als laut thun. So ging er in seinem Zimmer auf und nieder und deklamirte einmal, zweimal seine am kommenden Morgen zu haltende Predigt. Nebenan, nur durch eine verschlossene Thür getrennt, hörte sein Nebenbuhler, der vor ihm zu predigen hatte, ihm zu. Er horchte und horchte. „Die Predigt ist wirklich besser, als die deinige!" mußte er sich sagen. Er hatte aber auch zwei sonderliche Gaben: die erste war ein vorzügliches Gedächtniß, die andere eine große Dreistigkeit, — zwei Gaben, mit denen einer wie der andern öfters Leute ausgestattet sein sollen, die an eigenen nicht schwer zu tragen haben. — Er lernt von lautem Hersagen des Stubennachbars die ganze Predigt auswendig, besteigt am andern Vormittage die Kanzel und hält die Predigt Wort für Wort, zum nicht geringen Erstaunen des Eigenthümers, der in der Sakristei sitzt, heiß und kalt wird, und nicht weiß, wie er beathen ist. Was soll er anfangen? Eine neue Predigt zu machen ist unmöglich, und doch muß er predigen, — endlich gewinnt er Fassung, entschließt sich kurz, steigt, als der erste fertig ist, auf die Kanzel und beginnt: „Liebe Gemeinde! Wir haben eben eine so schöne Predigt gehört, daß ich nichts besseres thun kann, als sie noch einmal zu halten." — Dann hebt er an und hält Wort für Wort seine eigene Predigt, aber mit besserer Manier und mehr Gefühl. Sperrten da die Bauern den Mund auf! Als er zu Ende war, sagten sie: „Dat is aber en Her; De kann wat!" und wählten ihn zum Pfarrer. Der Predigt-Dieb aber mußte mit einer langen Nase abziehen.

In Florenz war eine polnische Gräfin so glücklich im Zahlenlotto 90,000 Gulden Conv.-M. zu gewinnen. Es waren alle fünf Nummern gekommen.

Digitized by Google

tigten Gerichte verbreitet waren, werde ich Ihnen ausführlich berichten. — Unsere Weinlese wird nach dem gestern gefaßten Beschlusse des Stadtmagistrats nach einer Berathung mit den Weinbergbesitzern am 18. Okt. beginnen und am 3. Nov. endigen.

Von der bayerischen Rhön, 8. Okt. Unsere Hoffnungen auf eine Eisenbahn beleben sich wieder. Nicht nur, daß eine unter uns befindliche Regierungskommission sich im Hinblick auf die Verwerthung unserer Kohlen, des Holzes ꝛc. entschieden für den Bau einer Rhönbahn ausgesprochen hat, befindet sich in diesem Augenblick auch wieder ein kurhessischer Bevollmächtigter in München, um die Verhandlungen betreffs des sogenannten Kondominats wieder aufzunehmen. König Max, heißt es allerdings, habe bei seiner neulichen Rückkehr aus dem Schweinfurter Lager die Gränzen des Kondominats persönlich in Augenschein genommen, und sich beifällig über die Theilungs-Projekte ausgesprochen.

* Wien, 11. Okt. Alte und neue Banknoten. Es macht seit mehreren Tagen nicht geringes Aufsehen, daß die Bank nicht nur für 100 fl. CM. in älteren Zwanzigern, sondern auch für 100 fl. CM. in Banknoten nur 102 fl. und nicht 105 fl. österr. Währung zahlt. Man sucht diesen Vorgang damit zu motiviren, daß man für alte Banknoten nur alte Zwanziger zu fordern berechtigt sei und daß man für 100 fl. dieser letzteren bei der Umwechslung auch nur 102 fl. österr. Währung erhalte. Wir wollen es versuchen, die Unrichtigkeit dieser Motivirung aus dem Gesetze nachzuweisen. Der §. 12 des a. h. Patentes vom 27. April d. Js. bestimmt Folgendes: „Vom 1. November 1858 an haben nachbenannte Münzsorten bis zu dem Zeitpunkte, an welchem eine jede derselben außer Umlauf gesetzt wird, im nachstehenden gesetzlichen Werthe der österr. Währung zu gelten und müssen in diesem Werthe von Jedermann angenommen werden;“ (folgt nun die Werthbestimmung der einzelnen Münzsorten, unter Anderen der alten Zwanziger statt 35 auf 34 Neukreuzer). Diese Herabsetzung des Werthes tritt jedoch nach dem Wortlaute des Gesetzes mit 1. November 1858 ein, worauf von selbst folgt, daß vor dem 1. November der bisherige Werth gilt, daher der alte und neue Zwanziger ganz gleich und drei Stücke von welcher immer dieser beiden Sorten einen vollwerthigen Gulden CM. machen. Es ist also Niemand berechtigt, den alten Zwanziger vor dem 1. November in seinem Werthe herabwürdigen und Niemand verpflichtet, ihn vor diesem Zeitpunkte mit einem Verluste von 3% herzugeben. Man darf sich also, um die Entwerthung der Banknoten zu rechtfertigen, nicht auf die Werthverminderung der alten Zwanziger berufen, da diese rechtmäßiger Weise vor dem 1. November nicht besteht. Aber selbst nach dem 1. November wäre diese Werthherabsetzung der alten Noten vom Standpunkte des Gesetzes aus nicht zu rechtfertigen. Der obige §. 12 zählt jene Geldsorten auf, deren Werth nach dem 1. November mit theilweiser Devalvation festgestellt wird; die alten Banknoten befinden sich nicht darunter und es läge schon darin ein negativer Beweis für unsere Ansicht und gegen das Vorgehen der Bank. Allein der §. 13 bietet uns auch eine positive Grundlage. Gleichsam um jeden Zweifel, der durch den blos negativen Beweis des § 12 entstehen könnte, zu beseitigen, verordnet §. 13 ausdrücklich: „In so weit die auf Silbermünze nach dem Conventions-(20 fl.) Fuße lautenden Noten der priv. österr. Nationalbank nach den bestehenden Gesetzen statt baaren Geldes angenommen werden müssen, sollen sie bis zu ihrer Einziehung für den Betrag, auf welchen sie lauten, nach dem Maßstabe von 105 fl. österr. Währung für 100 fl. im Conventions-(20 fl.) Fuße in österr. Währung haben.“ Es gibt somit für die Bank nur den einen Rechtfertigungsgrund, daß die zur Umwechslung gebrachten Noten nicht — wie das Gesetz sagt — „angenommen werden müssen,“ daß die Bank dabei bei der ganzen Sache nur aus Gefälligkeit, nicht aus Verpflichtung intervenire und sich diese Gefälligkeit bezahlen lassen kann, wie sie will; es ist Sache des anderen Theiles, diese Bedingungen anzunehmen oder auf die Gefälligkeit der Bank zu verzichten. Ihr Vorgehen wäre daher in seinem Falle durch das Gesetz gerechtfertigt, allein es würde auf einem „freien Uebereinkommen“ zwischen ihr und den umwechselnden Parteien beruhen, welche sich freiwillig (?) diesen im Gesetze nicht begründeten Vorgang gefallen lassen. Das ist allerdings wahr, wenigstens so lange die Bank zur Umwechslung nicht verpflichtet wird; allein was wird die Folge davon sein? Die Bank belegt ihre alten Noten mit einem Disagio von 3 pCt., und wechselt sie selbst mit diesem Verluste nur in kleinen Beträgen aus; im Privatverkehre wird also jenes 3perc. Agio der neuen Noten wahrscheinlich durch die geringe Menge, welche sich von ihnen in Circulation befindet, noch weiter gesteigert werden, und wir würden so statt des Silberagio ein ganz künstliches Banknotenagio bekommen. Es würde also vom 1. Jänner, vielleicht schon vom 1. November die neue Währung allenthalben in Wirksamkeit treten, Buch und Rechnung würden in dieser Währung geführt, alle Transporte nach dem Verhältnisse von 100:105 gemacht, und hinterher würde sich dieses Verhältniß jeden Augenblick als unrichtig herausstellen. Nehmen wir ein einfaches Beispiel. Ein Kaufmann hat an einen Geschäftsfreund in Wien 1428 fl. 35 kr. CM. zu fordern und anerwärts 1000 Vereinsthaler zu zahlen; er reduzirt beide Beträge auf österr. Währung; jeder dieser Beträge macht 1500 fl. österr. Währung, mit ihm bilanziren sich diese zwei Posten im Soll und Haben vollkommen. In der Wirklichkeit wird sich jedoch die Sache ganz anders. Um jene 1000 Vereinsthaler zu zahlen, muß man 1500 fl. österr. Währung haben; man trägt die einfachsten 1428 fl. 35 kr. (die man nach dem Gesetze zum vollen Werthe annehmen muß) zur Bank und erhält dafür nicht ganz 1456 fl. österr. Währung; man erleidet also, während im Buche die beiden Posten sich balanciren, in der Wirklichkeit einen Verlust von mehr als 44 fl. Wer mit dem Auslande in Verbindung steht, der würde sonach auf diese Weise in eine Menge von Schwierigkeiten verwickelt; er müßte für die von auswärts bezogenen und im Inland verkauften Waaren zweierlei Preise haben, einen höheren, wenn der inländische Geschäftsfreund in alten, einen niederen, wenn er in neuen Banknoten zahlt. Allein dann fragt es sich weiter: wie sichert er sich die Zahlung in österr. Banknoten, da das Gesetz ihm hiefür keinen Weg offen läßt und die alten Noten zu 100:105 als Zahlung angenommen werden müssen?! — Er wäre also noch härter daran, als beim Silberagio, weil er damals — wenigstens seit 1856 — sich die Zahlung in Silber zu bedingen berechtigt war, was bei den neuen Noten nicht gestattet wäre. Dahin würde also ungefähr ein Agio der letzteren gegen die alten Noten führen! Wir haben schon einmal gesagt, daß wir jede nur mögliche Vorsicht von Seite der Bank billigen und auch das Publikum wird sich mit Geduld zu wappnen wissen. Wir mißbilligen aber dann auch bereit „Gefälligkeiten,“ durch welche die schwere Einführung der neuen Valuta noch wenig gefördert, dafür aber die alte um so gründlicher niedergedrückt wird. Kann die Bank die Umwechslung nicht in vollem Maße und zum gesetzlichen Werthe von 100:105 aufnehmen, so möge sie dieselbe ganz von sich weisen. Wer werden dann weniger neue, und mehr alte Banknoten im Umlauf haben, aber wir werden doch jeden Augenblick wissen, was jede derselben eigentlich werth sei. Die Schwierigkeiten bei Einführung eines neuen Münzfußes sind schon an und für sich so groß, daß es fürwahr nicht Noth thut, dieselben noch von Seite der Bank durch allerlei verwirrende Modalitäten in der Durchführung zu erhöhen.

Wien, 7. Okt. Seit mehreren Tagen ist ein Theil der Vorstadt-Bevölkerung in Angst versetzt. Es verlautet nämlich, daß eine große Anzahl Brandbriefe ausgegeben worden, welche einzelne Vorstädte mit Brandlegungen bedrohen. Insbesondere sollen die Vorstädte Magdalenendorf, Hundsthurm, Margarethen, Mitterchenfeld, Strozzengrund und Roßpolstdorf bedroht sein. Thatsache ist es allerdings, daß solche Brandbriefe in Umlauf gesetzt wurden, und die Sicherheitsbehörde ist bereits ununterbrochen in Bewegung, um den Urhebern auf die Spur zu kommen; es ist jedoch dem ganzen Vorfalle keine größere Bedeutung, als der einer Demonstration beizulegen, wozu der gegenwärtige Augenblick als geeignet angesehen wird. Denn es ist auffallend, daß gerade solche Vorstädte mit Brandlegungen bedroht werden, wo ein großer Theil der armen Bevölkerung domizilirt. Die Gemüther derselben aufzuregen und Besorgnisse zu erwecken, scheint daher der Hauptzweck zu sein. Aber der Umsicht unserer Polizeiorgane wird es wohl bald gelingen, die Thäter auszuforschen.

Wien, 12. Okt. Die Wettrennen in Pardubitz haben am 8. d. begonnen. Das erste Rennen um den „Kaiserpreis“ (yr. 1000 Stück Dukaten) gewann „Harlequin“ des bekannten Sportmann Grafen Octavian Kinsky. „Harlequin“ hat die ersten Staatspreise in Wien und Pesth errungen und heuer im Ganzen 20,000 Gulden gewonnen. Den „heurigen Preis“ (4500 fl.) im zweiten Rennen erwarb „Grown Prince“ des Grafen Henkel; den „Damenpreis“ „St. Kate Tulit,“ geritten von Grafen Henkel.

Wie der „Pr. C.“ aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat der für die Ausnahmerungs-Angelegenheit von der deutschen Bundes-Versammlung niedergesetzte Ausschuß, seit Erstattung seines Vortrages am 1. Juli d. Js. von mehreren Seiten neue

Digitized by Google

Materialien erhalten, welche bei weiterer Prüfung dieser Frage zu benutzen sind. Der Vertreter Bremens hat schon vor längerer Zeit ein Promemoria übergeben, in welchem die Ausschußanträge von dem Standpunkt der Hansestädte aus beleuchtet werden. Ferner sind die der Bundesversammlungen über Brasilien der bekannte „offene Brief von Kerst," die Kolonisten in der Provinz St. Paulo von Thomas Donnay und endlich zwei Denkschriften über die dortigen Verhältnisse von der kaiserlich brasilianischen Regierung zugegangen.

Schweiz.

Aarau, Am 6. d. Abends fand hier die erste allgemeine Gasbeleuchtung statt. Das Ereigniß wurde von der Bevölkerung mit großem Interesse aufgenommen. Prächtig nahmen sich die 2 Kandelaber vor dem Stadtrathhause und der noch größere mit 100 Flammen versehene vor dem Regierungsgebäude aus; am schönsten aber glänzte der Komet mit seinen Nachbarn.

Frankreich.

Paris, 9. Okt. Am nächsten Montage den 11. ds., Abends 9 Uhr, werden die Heirathspakten des Marschalls Pelissier der der Mutter der Kaiserin, Gräfin Montijo, unterzeichnet werden. Tags darauf wird um 5 Uhr Abends die Civilehe auf der Mairie des 1. Arrondissements stattfinden, um am Abende des nämlichen Tags wird in St. Cloud die kirchliche Trauungs-Ceremonie vorgenommen werden, wobei für den Marschall die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieg, Graf Walewski und Marschall Vaillant, für die Braut der spanische Geschäftsträger dahier und ein hoher Würdenträger des kaiserl. Hauses (man nennt den Staatsminister Fould) als Zeugen handeln werden. Am 13. d. werden sich die Neuvermählten von Dieppe aus nach London begeben. — Heute Nachmittags um 1 Uhr ist die Kaiserin in's Lager von Chalons abgereist.

Paris, 12. Okt. Der Einzug des Kaisers und der Kaiserin in Reims erfolgte unter enthusiastischen Akklamationen. Der Maire und der Erzbischof sprachen von dem der Stadt zustehenden Privilegium die Könige zu salben. Der „Moniteur" macht die Betrachtung, daß die Napoleonische Dynastie seit lange durch ein anderes geweihtes Oel unauslöschbar gesalbt sei — durch das auf den Schlachtfeldern der Welt vergossene Blut. Durchaus ungenau ist auch dem „Moniteur" die Nachricht, daß die beurlaubten Offiziere und Soldaten den Befehl erhalten hätten, zu ihren Regimentern zurückzukehren. Die „Times" vom 11. ds. hofft, daß durch freundschaftliche Intervention die zwischen Frankreich und Portugal ausgebrochenen Schwierigkeiten ausgeglichen werden.

Türkei.

Kalkütta, 8. Sept. Mit Eintreffen der kalten Jahreszeit erwartet man gänzliche Unterdrückung des Aufstandes. General Roberts schlug die Insurgenten unter Pundit Rae, Pantie Tovi und die Nawabs von Bareilly bei Balhanna. Sir Grant drängte seine Gegner von Sultanpoore nach Sassanpoore zurück. Rena Sahib flieht bei Dhorgueree in einem verschanzten Lager, der Begham von Luckwow habe der Regierung angeboten, ihn und sich gegen Pardonsbewilligung auszuliefern. Sir John Lawrence verläßt das Pendschab und kehrt nach England zurück.

China.

Hongkong, 24. Aug. Wegen Gewaltthätigkeit gegen ein englisches Boot mit der Waffenstillstandsflagge wurde ein Theil der Stadt Namtow am 10. Aug. zerstört. Die Chinesen kehren allmählig nach Kanton zurück. Die Bravos haben ihre Angriffe eingestellt. Der jetzige kaiserliche Kommissär ist von Canton abberufen, der Friedensbevollmächtigte Kweiliang tritt an seine Stelle. Admiral Seymour ist von Japan nach Hongkong zurückgekehrt. „China Mail" meldet die am 14. Aug. erfolgte Abreise der k. k. Fregatte „Novara" von Woojung nach Japan.

Neueste Nachrichten.

München, 12. Okt. Wie es heißt, hat unser Stadt-Kommandant Generallieutenant v. Luder, der aus Gesundheitsrücksichten schon seit einiger Zeit wieder beurlaubt ist, neuerdings um seine Pensionirung nachgesucht. Ebenso heißt es, daß der aus Athen zurückberufene Generalmajor v. Feder wieder in aktiven Militärdienst eintreten wird. — Der Gasthof „zum goldenen Hirsch" in der Theatinerstraße wird mit dem 1. Nov. geschlossen. — In vorgestriger Nacht stellten sich hier die ersten Schneeflocken ein, die aber gestern Morgens schon wieder verschwunden waren.

Schwelnfurt, 10. Okt. Gestern wurde das Urtheil in der mehrerwähnten Hopfabtheuerdergeschichte publizirt. Der Angeschuldigte wurde gänzlich freigesprochen. Der Staatsanwalt hat jedoch die Berufung angezeigt.

Hamburg, 11. Okt. Gestern Abend sind denn endlich die ersten bestimmten Nachrichten über die Zerstörung des Schraubendampfschiffes „Austria" von Liverpool über eingetroffen. Ueberdraht wurden dieselben von der „Persia." Sie lauten leider so traurig, daß sie auf unsere Bevölkerung nur einen niederschlagenden Eindruck machen können. Der telegraphische Bericht gibt an, daß das Feuer an Bord des unglücklichen Schiffes am 13. September Nachmittags 2 Uhr entstand, und zwar bei dem hintern Eingang zum Zwischendeck. Das Zwischendeck hatte drei solcher Eingänge. Das Schiff lief gegen den Wind, mithin mußten die wahrscheinlich schnell um sich greifenden Flammen sogleich den ganzen hintern Theil desselben ergreifen, und so namentlich den Kajütenpassagieren zunächst Verderben bringen. Es ist wohl mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, das diesen Unglücklichen jede Flucht nach dem Vordertheil des Schiffes durch das verheerende Element von Anfang an gänzlich abgeschnitten ward, das also Rettung nur möglich wurde, wenn sie das Schiff möglichst schnell zu verlassen vermochten. Wie groß das Entsetzen und die Verwirrung gewesen sein mag, läßt sich aus den ferneren Angaben der telegraphischen Depesche ermessen; denn nach dieser verlor der Kapitän sich nach Ausbruch des Feuers das Leben, und von den acht am Bord befindlichen Booten schlugen beim Herablassen zwei sogleich voll Wasser. Die Verzweifelnden stürzten sich ins Meer, um wenigstens dem Flammentod zu entfliehen. Erst um 5 Uhr, nach dreistündigem Wüthen der Flammen, kam ein französische Brig „Maurice" dem brennenden Schiff so nahe, um 40 Personen, die sich auf das Bugspriet geflüchtet hatten, retten zu können, 29 andere nahm das französische Schiff aus einem Metallic-Life-Boot und von treibenden Wrackstücken auf.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Samstag den 16. Oktober l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Verkündung des Jak. Fenzl, Zimmergeselbring von Neukelheim, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 4. September l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Widersetzung gepflogenen Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung der Katharina Sallet, led. Inwohnerin von Großbärnbach, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 22. Sept. l. Js., in der gegen sie wegen Vergehens des Diebstahls gepflogenen Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Würzburg, 9. Okt. Als Beleg für die ausgezeichnete Güte des diesjährigen Mostes wird dem Würzb. Abendblatt berichtet, daß der vor einigen Tagen auf der Markung Randersacker in der Mainlage Würzburg aus einem jungen, mit Riesling und Osterreicher bestockten Weinberg erzielte Erstlingsertrag einen Most geliefert, mit 113 Grad erabt, während der vorjährige auf derselben Markung gewonnene nur 101 Grad nachwies.

Frankfurt, 11. Okt. (Gold- und Silber-Courſe.) Pistolen 9 fl. 32½—33½ kr.; kitte preuß. 9 fl. 53½—54½ kr.; holl. 10 fl.-St. 9 fl. 39½—40 kr.; Dukatenkaiser 5 fl. 29½—30½ kr. 20fr.-St. 9 fl. 19½—20½ kr.; engl. Sovereigns 11 fl. 40 bis 44 kr.; Preuß. Kassenich. 1 fl. 44¼—⅞ kr.

Frankfurt, 12. Okt. Oesterr hprop. National-Anleihe 80½, hprozent. Metall. 80; 4½ prop. —; Bankaktien 1110; Lotterie-Anlehenslose von 1854 106½; von 1858 109½; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien B. E-A 152½; bayer. Obl.-Aktien 100¼; voll eingezahlt 101¼; österr. Kredit-Mob.-Aktien 235; Wechselkurse: Paris 93¼; London 117¾; Wien 117.

Passau, 9. Okt. Bom 1. bis 31. Septbr. sind angekommen und wieder abgegangen: Auf der Donau: 34 Personen-Dampfer mit 442 Ztr. Kaufmanns-Güter; 27 Remorqueure und 35 Schlepper mit 60,872 Ztr. Kaufm.-G., 2162 Schfft. Getreide und 23 St. Vieh; 3 Ruderschiffe mit 263 Ztr. Kaufm.-G. u. 47 Schfft. Getreide. Zu Thal: 31 Personen-Dampfer mit 1914 Ztr. Kaufm.-G., 22 Remorqueurs und 23 Schlepper mit 19,220 Ztr. Kaufm.-G.; 101 Ruderschiffe mit 67,916 Ztr. Kaufm.-G., 15 Schfft. Getreide und 63 Stück Vieh; 87 Flöße mit 700 Ztr. Kaufm.-G., 7085 Klafter Brennholz, 9873 St. Bäume, 37,394 St. Bretter, 2873 St. Pfosten, 46,388 St. Kelheimer Steine, 28 Schfft. Kalk und 606 St. Vieh. Auf dem Inn zu Berg: 15 Pers.-Dampfich mit 1958 Ztr. Kaufm.-G. u. 17 Schfft. Getreide; 5 Remorqueurs u. 5 Schlepper mit 4922 Ztr. Kaufm.-Gütern; 9 Ruderschiffe mit 115 Ztr. Kaufm.-G. Zu Thal: 18 Personenschiffe mit 1131 Ztr. Kaufm.-G.; 1 Remorqueur mit 513 Ztr. Kaufm.-G.; 258 Ruderschiffe mit 93,043 Ztr. Kaufm.-G., 503 Schfft. Getr., 4397 Klftr. Brennh., 36,797 St. Bretter, 785 St. Pfosten, 5483 Schfft. Kalk u. 409 St. Vieh; 5 Flöße mit 25 Klftr. Brennh., 1646 St. Bäumen, 400 St. Brettern u. 107 St. Pfosten.

Berlin, 11. Okt. Die Bank hat ihren Wechseldiskonto auf 5% erhöht.

Wien, 13. Okt. Silberagio —. Augsburg uso 101¾.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nächsten **Montag den 18. Oktober l. Js. Nachmittags 1 Uhr** werden die im Jägerhofe und in der Bauhütte zu Anger befindlichen Schalten und Abfallbäzer, dann Brackelein und eine Bauplette gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Mit der Versteigerung wird im Jägerhofe begonnen und selbe zu Anger beendet.

Passau, den 14. Oktober 1858.

Königliches Rentamt und Königl. Baubehörde Passau II.

Der k. Rentbeamte beurkundt:
Baier, Oberschreiber. **Neumüller.**

2597.

Bekanntmachung.

Erdarbeiter können im Bezirke der Eisenbahnbau-Sektion Geiselhöring auf längere Dauer gegen guten Lohn Beschäftigung finden. (1) 2598.

Regelmäßige Beförderung
von
Auswanderern und Reisenden

nach allen nordamerikanischen See-Städten über die **Seehäfen von Havre und Antwerpen** sowohl durch **Postschiffe** I. Klasse, als auch die **besten Dampfschiffe**. Allfalls werden zu den **billigsten** Preisen und **vortheilhaftesten** Bedingungen abgeschlossen, ebenso sind zu jeder Zeit **Wechsel** in allen Städten Amerika's nach Sicht sogleich zahlbar zu haben bei

530. (9) **B. Mayrhofer.**

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten

Herrn Joseph Fuchs,
Gastgeber in Eggendobl,

heute nach Empfang der heil. Sterbsakramente im 56sten Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem ich diese Trauerkunde allen Bekannten und Verwandten mittheile, lade ich zu dem **am Samstag um 9 Uhr vom Hause aus** stattfindenden **Leichenbegängnisse** nebst dem darauffolgenden Gottesdienste in der Stadtpfarrkirche St. Paul gehorsamst ein.

Eggendobl bei Passau, den 14. Oktober 1858.

Die tieftrauernde Gattin:
2596. **Theres Fuchs.**

Freier Hausverkauf.

Das Martin Kubingersche **Gasthaus** im Markte Engelhartszell ist wegen vorgerückten Alter des Besitzers frei zu verkaufen. Dasselbe befindet sich an der oberen Donaulände und ist zu jedem Geschäftsbetrieb in der günstigsten Lage. Die beiden Hausflöße befinden sich im besten Baustande; es sind in denselben 23 Zimmer, 4 Küchen, 3 Keller. Auch befindet sich personel die **Eisen- und gemischte Waarenhandlung** dabei. Wahre Käufer erhalten genaue Auskunft auf frankirte Briefe bei dem Eigenthümer. Anfrag-Termin: 8 Wochen. (1) 2599.

Vilshofen.

Sonntag den 17. Oktober
Kirchweih,
und
Montag den 8. Oktober
Nachkirchweih zu Gratzlöd.

Hiezu wird freundlichst eingeladen unter Zusicherung bester Bedienung mit gutem **alten Bier**, sowie warmen und kalten Speisen. 2604.

Echt amerikanische
Gummi-Schuhe,

erste und beste Qualität, für Herren, Damen und Kinder. — Auch eine mindere Sorte, zu billigerem Preis, auch gut, sind stets in großer Auswahl zu haben.

2458. (3) **Georg Luckinger.**

Großstämmige Kastanienbäume werden zu kaufen gesucht. D. Uebr. 2604.

Anwesens-Verkauf.

In einem frequenten Pfarrdorfe im Landgerichtsbezirke Passau II. ist ein

reales Metzger-Recht

sammt 8 Tagwerk Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebr. in der Expedition d. Bl. (1) 2601.

Entlaufener Hund!

Sonntag den 3 Okt. l. Js. ist dem Unterzeichneten ein großer schwarzer **Fanghund**, Langschweif mit gestutzten Ohren, kleiner Bläße an der Brust mit weißen Vorderpfoten abhanden gekommen.

Der derzeitige Besitzer wird hiemit aufgefordert, mir ihn zurückzubringen und wer über den gegenwärtigen Aufenthalt des Hundes sichere Auskunft ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Joseph Hegerl,
2600. Müller von Fürstmühle, Lbg. Vilshofen.

Bei Unterzeichnetem ist eine frische Sendung angekommen, von:

Schnellzinten-Pulver für Stahl- und Gänsefedern.

Diese Tinte greift die Stahlfedern nicht an und wird von selben nicht verändert.

Mineral-Teig oder Streichriemensalbe zur Schärfung schneidender Instrumente.

Metallputz-Pulver, womit man alles Metall, selbst Stahl, putzen und poliren kann. Kein gewöhnliches!

J. M. Mayer
2603. (a) in St. Nikola.

Leihbibliothek.

Der neue Nachtrag zum Hauptkatalog ist bereits erschienen, und kann von den verehrlichen Abonnenten und sonstigen ständigen Lesern **gratis**, von Fremden gegen Erlag von 3 kr., in Empfang genommen werden. Der vortreffliche Inhalt dieses Kataloges ist einer gütigen Berücksichtigung werth, und lade hiemit zur Theilnahme zum **Abonnement** ein. **Hochachtungsvollst**

Anton Beyfried,
(6b) 3584. Leihbibliothekar.

Adam Leberer mit Frau ist wieder mit frischen **Federn u. Flaumen** hier eingetroffen und empfiehlt sich ergebenst. (b) 2592.

In einer sehr frequenten Straße in Passau ist ein **Gasthaus** Familienverhältnisse halber zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres bei Mathiad Fenzl im Graben Haus-Nro. 437. (2) 2580.

600 fl. sind auf Grund und Boden gegen erste Hypothek, am liebsten auf ein Anwesen im Rothlae, ohne Unterhändler auszuleihen. Das Uebr. (b) 2578.

In einer besuchten Hofmark, 3 Stunden von Passau, ist ein reales

Wirthsanwesen mit Mayerei

und 40 Tgw. Grundstücken, aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Jakob Schlotter,
2587. (2) Gastwirth i. d. Innstadt Passau.

2600 Gulden

sind zu 4 Proz. gegen hinreichende Sicherheit im Ganzen oder theilweise auszuleihen. Das Uebr. in d. Exp. d. Bl. (1) 2602.

Eine verwittwete kinderlose Dame sucht ein **Zimmer** mit Alkoven oder zwei Zimmer in sonniger Lage, bequem eingerichtet, bei einer honorablen Familie zu miethen. Näheres ertheilt die Exp. d. Bl. 2470. (3)

LIEDERTAFEL

Samstag den 16. Okt. Abends 8 Uhr
Uebung
im Lokale.

Der Ausschuß.

Scharfschützen.

Sonntag den 17. und Montag den 18. Oktober l. Js.

End-Schießen

in der bürgl. Schießstätte, wozu Schützen und Schützenfreunde eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 16. Okt. Abends 7 Uhr
General-Versammlung im Lokale.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zur goldn. Krone. HH. Pfitzenmaier v. Heidenheim, Frey v. Ligniz, Müller und Wolaas v. Genf, Greß v. Prag, Engerer v. Heilbronn, Kaufmann v. Kitzingen, Lederer v. Bruchsal, Gutmann u. Landauer v. Fürth, Frank v. Mannheim, Gastler von Stuttgart, Kaufleute. Maier, Goldarbeiter von Aschaffenburg. List, Kunstmaler von Kaufbeuren.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expedi tionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.

Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Gallus. Nr. 285. 16. Oktober 1858.

Deutschland.

München, 14. Okt. Ihre Majestät die Königin begibt sich heute Mittags mit einem Extrazug der Eisenbahn nach Augsburg, um daselbst mit dem König und der Königin von Preußen zusammen zu treffen. Ihre Majestät wird in Augsburg in der kgl. Residenz absteigen, daselbst Nachmittags mit den preußischen Majestäten dinniren und dann Abends hieher zurückkehren. — Der neue Winterfahrtenplan der k. Eisenbahnen ist nun erschienen und tritt mit dem 15. d. ins Leben. Derselbe enthält in den Hauptzügen durchaus keine Veränderung der bisherigen Fahrzeiten. — In der Gegend von Pullach wurde vorgestern die Leiche eines bisher noch unbekannten Mannes aus der Isar gezogen.

München, 13. Okt. Ueber den solennen Akt der Weihe der neuen Fahnen des Landwehr-Infanterie-Regimentes München haben wir noch einiges über die Ansprache nachzutragen, welche Se. Exc. der hochwürdigste Herr Erzbischof Gregor die Jugend auf dem Haupte und den Stab in der Linken haltend, vom Chore aus an die versammelte Landwehr hielt. Mit begeisterten Worten verbreitete sich der hohe Kirchenfürst über die hohe Aufgabe des Landwehrmannes; er erinnerte daran, wie es von uralten Zeiten der der Bayern Stolz und Freude gewesen, zu Zeiten des Kampfes treu und ergeben zu ihrer Fahne zu stehen, mit Gut und Blut für den Fürsten und den heimischen Herd zu fechten und zu fallen! Kein Mackel hafte an den Fahnen der Landwehr, die, berufen zur Ehre des Schwertes, diese Ehre stets hoch zu schätzen gewußt; in dieser friedlichen Stunde sollen die Männer gedenken des deutschen Vaterlandes, für das Jeder freudig Alles zu opfern bereit sei. Süß und ehrenvoll sei der Tod für König und Vaterland, und der Waffenruhm „mit Gott für König und Vaterland!“ müsse in jedem Herzen lebendig sein. Wo Bayern seine gefallenen Söhne ehre, davon habe man jüngst in den Tagen des Jubiläumsfestes sich überzeugen können: dort am Hügel von Sendling sei der König inmitten Tausenden von Bürgern gekniet und habe sein Gebet mit ihrem vereinigt für die Ruhe der tapferen Bauern, die hier gefallen auf dem Felde der Ehre für Fürst und Vaterland! Solche Erinnerungen müßten mit Macht auf die Landwehr einwirken und sie zur äußersten Aufopferung und Hingebung begeistern! Auf jedem Blatte der Geschichte stünden den glänzende Thaten der Bayern verzeichnet, sie stünden aber auch verzeichnet im Buche des Lebens! Am Schlusse seiner Rede sprach der Herr Erzbischof noch mit erhabener Stimme ein Gebet, in welchem er den Beistand Gottes für die Landwehr anrief und schrieb dann zur Ceremonie der Einschlagung der Nägel in die neuen Fahnen.

Augsburg, 12. Okt. Bekanntlich hat Herr Riedinger dahier die Gasbeleuchtung in Fürth einzuführen übernommen und sich verbindlich gemacht, dieselbe bis 1. Okt. d. Js. zu vollenden. Herr Riedinger löste diese Aufgabe in bekannter trefflicher Weise. — Fürth ist durch 255 Gasflammen erleuchtet, die Kosten der Gaseinrichtung betrugen 185,000 fl., wovon die Stadt 120,000 fl., Herr Riedinger 65,000 fl. übernahm. Von Privaten sind bis jetzt 1800 Flammen abgenommen worden.

Nürnberg, 13. Okt. Da demnächst zu einer Neuwahl für den Landtag geschritten wird, so dürfte ein Erinnern der weientlichsten Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 4. Juni 1848 am Platze sein. Aktiv wahlfähig, d. h. Urwähler, ist jeder volljährige Staatsangehörige ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses, welcher dieselbe Steuer entrichtet und nicht wegen Verbrechens oder Vergehens der Fälschung, des Betrugs, des Diebstahls oder Unterschlagung verurtheilt wurde. Zur Funktion eines Wahlmannes ist fähig, wer das 25., zu der eines Abgeordneten, wer das 30. Jahr zurückgelegt hat. Jeder Wähler muß seine Stimme persönlich abgeben. Aktiv wahlberechtigt ist Jeder, wo er seine Wohnung hat oder auf Grundbesitz ansässig ist. Die Wahl der Abgeordneten ist an keinen Wahlbezirk gebunden. Zur giltigen Wahl der Abgeordneten ist die Anwesenheit von zwei Drittheilen der Wahlmänner nöthig. Die Wahlen geschehen durch Stimmzettel. Unförmliche oder unvollständige, d. h. nicht mit deutlicher Schrift oder klarer Bezeichnung des zu Wählenden werden vom Wahlausschusse nicht beachtet. Der zum Abgeordneten Gewählte muß 8 Tage nach Empfang der Anzeige seiner Wahl seine Ablehnung oder Annahme erklären. Bei Doppelwahlen steht dem Gewählten das Recht zu, sich für einen oder den andern Bezirk zu erklären. An die Stelle eines ablehnenden oder für einen andern Bezirk sich erklärenden Abgeordneten tritt der Ersatzmann ein. Die Wahlhandlungen müssen von den Kommissarien mit pflichtmäßiger u. rücksichtsloser Unbefangenheit geleitet werden. Jede Beschränkung der Freiheit der Wahl und jede Benützung eines obrigkeitlichen Einflusses auf die Wähler ist strengstens verboten. Besteckung der Wähler soll die Ungiltigkeit der Wahl und den Verlust der aktiven und passiven Wahlfähigkeit für Bestecker und Bestochenen als Strafe zur Folge haben, mit Vorbehalt der ferneren, sowohl auf den Meineid als sonst in den Gesetzen angeordneten Strafen.

Hof, 13. Okt. J. J. prinzessinen Majestäten sind heute Mittags 12¼ Uhr nach Bamberg abgereist.

Vom Bodensee, 11. Okt. Die Weinlese hat am Bodensee schon in voriger Woche begonnen; in den Hauptreboten, wie Meersburg, Hagnau u. s. w., wird sie aber erst in dieser Woche ihren Anfang nehmen. Man erwartet nicht nur eine außerordentliche Quantität, sondern auch eine vorzügliche Qualität, und hofft, daß der heurige „Kometenwein“ dem vorjährigen gleichkommen, wo nicht ihn übertreffen wird.

* Burghausen, 11. Okt. Morgen wird die Leiche eines Dienstmädchens zur Erde bestattet, dessen Namen ob ihrer erbrechen Opferfreudigkeit, Anhänglichkeit und Treue auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient: Waldburga Aschenbrenner aus Deggendorf hielt im Kaufmann Schwarzmaier'schen Hause, in welchem sie, selbst erst 22 Jahre alt, 5 Jahre treu und redlich diente, auch dann noch unverdrossen aus, als dieses in mißliche Verhältnisse gekommen war und man ihr anderweitig vortheilhaftere Anerbietungen gemacht hatte. Durch die Pflege ihrer am Typhus schwer erkrankten und am verwichenen Freitag begrabenen Herrin von derselben Krankheit ergriffen, hat sie gestern das Zeitliche gesegnet und ist ihr auch jetzt in ein besseres Jenseits nachgefolgt. Möge ihr die Erde leicht sein!

Stuttgart, 12. Okt. Der Beginn der Weinlese ist hier auf Donnerstag den 14. ds. Mts. anberaumt; es wird dabei vorausgesetzt, daß in dieser Woche zunächst nur die weichen Trauben zur Lese kommen werden; die hiesigen Weinberge versprechen einen nach Menge u. Qualität gleich guten Ertrag. — Die ersten größeren Herbstfeiern für dieses Jahr wurden gestern Abend in gelungener Weise von den Gesellschaften des Museums auf der Silberburg und der Zunftschaft im Koppenhöher'schen Garten gegeben. Sie erfreuten sich großer Gunst der Witterung. — Die Karl Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung hier läßt vom 1. Okt. ab den Anfang einer großartigen buchhändlerischen Unternehmung erscheinen, die in der lieferungsweisen Ausgabe von sechs englischen klassischen Romanschriftstellern besteht und mehr als hundert Bände umfassen wird. Das Unternehmen dürfte einen großen Absatz erhalten.

Wien, 9. Okt. Wie der „Religio“ aus der Gegend vom Neukedlersee geschrieben wird, hatte sich im Hotter, der im Wieselburger Komitate gelegenen Ortschaft Pombagen, eine ungeheure Anzahl Heuschrecken niedergelassen, die in dem dortigen Schilfrohre schreckliche Verwüstungen anrichteten; der Schaden soll sich auf 20,000 Fl. C.-M. belaufen. Von Seiten der Regierung wurden sofort Anstalten getroffen, die verheerende Landplage zu vernichten, und zu diesem Behufe die benachbarten Gemeinden aufgeboten, so daß bisher bereits 1500 Metzen Heuschrecken und 30 Metzen Heuschrecken-Eier eingesammelt worden sind. — Als ein Beitrag zu der noch immer herrschenden Wohnungsnoth in Wien wird erzählt: mehrere Gastwirthe im Prater haben mit Hinweisung auf den Wohnungsmangel die Erlaubniß nachge-

Digitized by Google

sucht, auch im Winter ihre Wirthschaftsbaracken im Prater bewohnen zu dürfen.

Wien, 13. Okt. Der Leichnam des Fürsten Gbika, welcher in Paris in Folge eines während der Soupierfahrt erlittenen Sturzes auf dem Wagen gestorben war, wurde vorgestern über Gänserndorf nach Pest mittelst Eisenbahn befördert. Ein Priester begleitet den Leichnam. — Die Pester Schachspieler, der Kapellmeister Erkel an der Spitze, rüsten sich zu einem Kampfe mit dem durch seine Schachtriumphe so schnell bekannt gewordenen Amerikaner Morphy; derselbe soll durch das adelige Casino zu einem Besuche in Pest eingeladen worden sein. — Der Gisteller des Schwechater Bräumeisters Dreher auf der Landstraße wird im Sommer die Gastwirthe von Stunde zu Stunde mit frischem Eisbier auf einem gebauten Rühwagen oder kleinen Karren versehen, so daß damit die Sorge während des Sommers um frisches Bier für Wien beseitigt sein dürfte.

Wom-dahlschen Oberrhein, 10. Okt. Sicherem Vernehmen nach soll das von dem päpstlichen Hofe den badischen Kirchenconflikt betreffende Ultimatum in Karlsruhe eingetroffen.

In dem durbrüssischen Flecken Herrendreitungen haben neulich zwei Soldaten einen fremden Tabakshändler ohne alle Veranlassung, rein im Uebermuthe in einer Bierwirthschaft und in Gegenwart von 6—8 Gästen ermordet.

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus Berlin. 10. Okt: Mit nicht geringer Spannung sieht man hier in weiten Kreisen den nächsten Akten der nunmehr auf freie Selbstbestimmung angewiesenen Regierungsthätigkeit entgegen. Insbesondere richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Wahl der Verkehrsfeiten, denen die wichtigen, theils schon erledigten, theils in Erledigung kommenden Aemter, namentlich auch auf dem Gebiet der Diplomatie zugewiesen werden sollen. Eine durchgreifende Aenderung in der Stellung Preußens zu den obschwebenden politischen Fragen erwartet man für jetzt nicht, zumal dazu in den Umständen auch kein Anlaß vorliegen dürfte. Wohl aber werden verschiedene Ansichten darauf hin, daß unter der selbstständigen Oberleitung des erlauchten Regenten die preußische Politik einen bestimmteren und entschiedneren Charakter annehmen werde, als bei den mancherlei Rücksichtnahmen des seitherigen Provisoriums thunlich erschien.

Hamburg, 11. Okt. Der Untergang der Austria. Die Depesche geht nicht an, ob damals, als es dem „Maucke" gelang diese Schiffbrüchigen zu bergen, noch mehrere Personen am Bord der „Austria" sich befanden. Kaum scheint es, als ob sich am Bugsteuer sich Anklammernden so ziemlich die einzigen, welche außer den in der See Aufgeschlichen die furchtbare Katastrophe überlebten. Da zwei Boote beim Herabfassen unbrauchbar wurden, von den übrigen sechs aber nicht gemeldet wird, daß sie mit den etwa dazu bestimmten von den Wogen verschlungen wurden, so wäre es ja immerhin möglich, daß auch diesen von irgend einem begegnenden Schiff später noch Rettung gekommen wäre, obwohl diese Annahme wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, da der Brand schon sehr lebhaft gewesen zu sein scheint. Endlich nennt der Bericht als Entstehungsursache des Feuers wirklich das Räuchern mit Theer im Zwischendeck, wobei das Gefäß umschlug und der Theer sich entzündete. Wie gesehen gern zu, daß wir nicht wissen, ob es Gedanke ist, sich stehenden Theers als Räuchermittel auf Schiffen zu bedienen, können aber mit der Bemerkung auch nicht zurückhalten, daß, sollte dies wirklich der Fall sein, es uns außerordentlich gefährlich scheint. Näheres darüber zu äußern, kann nichts mehr helfen. Unter der Liste der Getretenen sind auch zehn von der Mannschaft, darunter der eine Steuermann, „Austria," D. Hartmann. Wo die beiden Getretenen wird man wohl in nicht zu langer Zeit Näheres über das schreckliche Ereignis und über die Vorgänge während der Katastrophe am Bord des Schiffes erfahren. Begleichen wir die Namen der 69 durch die Brig „Maurice" Geborgenen, von denen 59 auf Fayal gelandet sind, mit den Namen der bekannt gewordenen Cajütenpassagiere, so begegnen wir von letzteren nur ein paar darunter, Beweis genug, daß diese zuerst und am meisten vom Feuer bedroht waren, und wahrscheinlich in Menge über Bord sprangen. Das amerikanische Schiff „Daniel Webster," das am 7. Okt. auf der Themse einlief, berichtet: es habe am 30. Sept., also 17 Tage nach der Katastrophe, auf 43° 40' nördl. Breite und 42° 57' westlicher Länge von Greenwich eine große Menge Leichen in See treiben sehen. Seit dem Untergang des „Arctic" ist kein gleich schreckliches Ereignis auf See vorgekommen. Beiläufig sei noch bemerkt, daß die „Austria" nebst Ladung in dießigen und andern Assekuranzen mit ungefähr einer Million Mark Banko versichert war. — Gestern Vormittag langte das k. preußische Dampfboot „Grille" mit dem Admiral und Oberbefehlshaber der k. preußischen Marine, Peinen Adalbert von Preußen hier an. Der Prinz hielt sich nicht bei uns auf, sondern reiste sogleich in Begleitung des Kommandeurs der Dampfyacht v. Bothwell weiter nach Berlin. Von der Besatzung des Schiffes zeigten sich gestern mehrere lustwandelnd in unsern Straßen.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Der „Moniteur" bringt die letzten Berichte aus dem Lager, nach der Kaiser am 10. ds. verließ, um nach Reims abzureisen. — Das Lager selbst dauert nun noch bis zu Ende der Woche; der Gesundheitszustand der Truppen soll nicht der beste sein. — Die Kaiserin, in deren Gefolge sich die Prinzessin Gräfin Raymond und der erste Stallmeister, Baron v. Pierrel, befanden, wurde am 9. um halb 5 Uhr Nachmittags im Lager vom Kaiser empfangen, der ihr mit Pelissier, Vaillant, Canrobert und einem glänzenden Gefolge bis Mourmelon entgegengeritten war. Am 8. Okt. wurde im Lager die eigentliche Manöverarbeit beendet. Die Tage, welche jetzt noch dem Lagerleben gewidmet sind, werden nur Festlichkeiten und freie geistige Spiele bringen. Bei dem am 9. stattgefundenen militärischen Wettrennen erzang ein Husarenoffizier den 2. Preis. Der „Moniteur," welcher eine pomphafte Beschreibung von diesen Vorgängen bringt, ermangelt schließlich nicht, der Welt zu versichern, daß in diesen Schaumreien ein tiefer Sinn verborgen sei, den die Massen ahnen und der seinen Widerhall aus diesem Grunde auch in ganz Frankreich finde. — Die Gerüchte von der Einberufung der beurlaubten Offiziere und Soldaten zur Fahne sind ganz unrichtig.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 15. Okt. Das heutige allerhöchste Geburtsfest Ihrer Majestät unserer allgeliebten Königin Marie, wurde durch solenne Kirchenfeier, neun Linien- und Landwehr-Militär in Parade auszeichnen, feierlichst begangen. Nach dem Gottesdienste defilirten dieselben auf dem Paradeplatz vor dem Herrn General-Lieutenant, Stadt- und Festungskommandanten Frhrn. v. Wagerl. — Daß hier die Nebel noch unbekannt, vielmehr die liebe Sonne uns noch recht warm scheint, zeigen die blühenden Veilchen im Holzgarten.

Durch gemeinschaftliche Entschließung der kgl. Regierung, K. d. J., und des Königl. Landwehr-Kreiskommando von Niederbayern vom 28. Sept. l. J. wurde der k. Advokat Winderl von Passau zum Bataillons-Auditor beim dortigen k. Landwehr-Bataillon ernannt.

ε Straubing, 13. Okt. **Schwurgericht.** 6. Fall. Die heutige Verhandlung betraf die Anklage gegen den 17 Jahre alten led. Söldnerssohn Joh. Prüglmaier von Hausstein, Bdg. Mitterburg, wegen eines nicht vorsätzlichen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode. — Bericht über die Verhandlung folgt morgen. — Die Geschworenen bejahten die dritte, auf tadelsüchtige Tödtung durch Nothwehr-Exceß gerichtete Frage, worauf der Angeklagte von dem Gerichtshofe in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

ε Straubing, 14. Okt. (**Schwurgericht.**) 7. Fall. Auf der Anklagebank saß der 24 Jahre alte, ledige Bindergeselle Gottlieb Sulzbeck von Haidenburg, Soldat des 1. b. Inf.-Regts. Sedendorff, welcher eines Verbrechens verdächtiger Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode beschuldigt ist. — Sulzbeck wurde in eine Nebenhandstrafe von 4 Jahren verurtheilt. (Bericht folgt morgen.)

Mannigfaltiges.

Aus Moskau wird der „Sächs. Constitutionellen Ztg." geschrieben: „Ein eigenthümliches Vorkommniß machte kürzlich viel von sich sprechen und liefert den Beweis, daß es auch im Volke noch wirklich starke Charaktere gibt. Am 19. Juni d. J. wurde ein von dem Gendarm Mann in der Nähe von Elgersdorf bei Rossen aufgegriffener junger Mann an das dortige Gerichtsamt eingeliefert, der völlig taubstumm schien, weshalb es auch unmöglich war, irgendwelche Auskunft über seine Person von ihm zu erhalten. Aus dem Umstande, daß mehrere Stücke seiner Kleidung Stempelnummern trugen, ließ sich schließen, er sei aus einer Anstalt oder einem Institute entsprungen. Die Urtheile über seinen Zustand fingen an auseinander zu laufen, und er wurde deshalb nicht blos wiederholt ärztlich untersucht, sondern auch auf außerordentlich verfängliche Proben gestellt. Der zur Recognition des Gefangenen hierher gekommene Oberinspektor Seydendöfer feuerte dann unvermuthet, während der Oberschloßcommann Ritter Dr. Müller rubig mit ihm sprach, ein Pistol hinter einem Rücken ab, und nicht ein Augenlid zuckte. Behufs der

Digitized by Google

Feststellung seiner Identität wurde der Gefangene nach Chemnitz gebracht, und dort führte man ihn in eine Werkstatt, stellte ihn scheinbar absichtslos mit dem Rücken nach einem Amboß, auf den man einen gewaltigen Hammer fallen ließ — unser Mann zuckte nicht. Endlich wurde er auf Anordnung der kgl. Kreisdirektion in das Taubstummeninstitut nach Dresden gebracht, wo ihn der Direktor Jenke einer sorgfältigen Untersuchung unterwarf, aber ebenso wenig zu einem bestimmten Resultate gelangte, da der Gefangene z. B. bei dem Umwerfen eines Stuhles ohne die geringste Bewegung blieb, während andere anwesende Taubstumme durch den Fall des Stuhles aufmerksam wurden. Den verfänglichsten Fragen und Anforderungen stellte er mit der größten Ruhe entgegen, die erbenklichste Ruhe entgegen, so daß der Direktor Jenke erklärte, er müsse den Mann für taubstumm halten, obgleich die Ausbildung der betreffenden Organe einen Zweifel vollkommen rechtfertige. Alle Mittel waren erschöpft, um die Wahrheit zu erfahren; die gerichtsamtlichen Recherchen und die in öffentlichen Blättern erlassenen Bekanntmachungen blieben erfolglos, so daß nur über einer Entscheidung einer Oberbehörde entgegensah, den Unglücklichen an irgend eine Anstalt abzugeben, als er — heute plötzlich sprechen lernte. Der Gerichtsamtswachtmeister reichte ihm heute Morgen seine Nahrung in die Zelle, wobei er seine Hand erfaßt fühlte und der Gefangene in gebrochenem Deutsch die Worte hervorbrachte: „Ich bin ein Ungar." In dem darauf vorgenommenen Verhöre gab der Mann zu Protokoll: er heiße Johann Garaji, sei gebürtig aus Jolsva im Gömörer Komitat in Oberungarn, 24 Jahre alt, diene seit 4 Jahren im Husarenregiment Graf Radetzky und habe zuletzt in Theresienstadt gelegen, von wo er am 13. Juni d. J. desertirt sei, weil ihm sein Oberstwachtmeister „keksirt" habe. Natürlich sei er gewillt gewesen, sich nach Ungarn zu wenden, hätte sich aber verirrt, wäre, an der „Eisenbahnstraße" entlang gehend, in die „große Stadt an der Elbe," von da nach Chemnitz und wieder in die Nähe von Rossen gekommen, wo er aufgegriffen wurde. Seine Baarschaft habe bei seiner Flucht aus Theresienstadt in 1 fl. 30 kr. bestanden; außerdem habe er gebettelt und will nichts verbrochen haben, als daß er unterwegs seine Militärjacke mit der eines Feldarbeiters vertauschen. Sein Benehmen ist schüchtern, und seine Persönlichkeit erinnert wenigstens nicht an den Magyaren."

Neuere Nachrichten.

München, 13. Okt. Dem Vernehmen nach soll dem bisherigen Stadtkommandanten, Hrn. Generallieutenant v. Lüder, die mehrfach nachgesuchte Entbehung vom hiesigen Stadtkommando bewilligt und letzteres dem Divisionskommandanten, Generallieutenant Frhrn. v. Harold, welcher diesen Posten früher mehrere Jahre lang bekleidete, unter Belassung seiner jetzigen Funktionsbezüge übertragen worden sein. An die Stelle des Letzteren soll der Generalmajor v. Hartmann in Augsburg vorrücken und dessen Posten der von Griechenland zurückberufene General v. Feder einnehmen. Ich theile Ihnen diese hier vielfach kursirenden Gerüchte lediglich als solche mit; übrigens erwartet man demnächst das Erscheinen eines Armeebefehls.

Ueber den Untergang der „Austria" liegen endlich ausführlichere Berichte von Geretteten vor. Sie haben unsere schlimmsten Ahnungen wahr werden lassen, indem von den 538 Personen, die sich an Bord befanden, bis jetzt nur 67 als bestimmt gerettet bekannt sind. Von den vermißten 471 Anderen dürften im günstigsten Falle nur einige Wenige durch eine norwegische Barke in Sicherheit gebracht worden sein. (Morgen Ausführlicheres.)

Paris, 14. Okt. Allgemeinem Vernehmen nach wäre die portugiesische Differenz ausgeglichen; das dortige Ministerium sei durch ein anderes ersetzt worden.

London, 13. Okt. Der „Wanderbibl" ist aus New-York mit Nachrichten vom 2. d. eingelaufen und bringt keine weiteren Berichte über das Schicksal der „Austria."

Oeffentliche Verhandlung des königl. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 16. Oktober l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Heinrich Wiedl von Lenzbam, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Joseph Zechmann, Waagnergeselle von Thyrnau, Georg Keiterberger, Bauersohn von dort, und Jos. Zeitdberger, Häuslersohn von Waterhof, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 12. Okt. Das Geld ist hier seit einigen Tagen wieder einigermaßen flüssiger geworden. Dagegen hat der knappe Stand des Geldmarktes in Wien und Berlin neuerdings noch zugenommen. Die Besorgniß, die man hie und da in der Geschäftswelt schon äußern hörte, daß sich eine allgemeinere finanzielle Krisis vorbereiten und sich bald auch auf die französischen und englischen Plätze ausdehnen dürfte, wird in hiesigen gut orientirten Handelskreisen nicht für gegründet gehalten. Die Börsen, die deutschen, wie die auswärtigen, sind zwar noch fortwährend mit industriellen und Kreditpapieren etwas stark überladen. Aber dieser Umstand hat nicht den Anlaß gegeben, zu der Hemmung, welche jetzt in der Geldzirkulation auf den deutschen Märkten eingetreten ist; das alleinige Motiv liegt in den Anstalten, gemünzten und ungemünzten Silbers von den Hauptbörsenplätzen Deutschlands, namentlich von Frankfurt, Berlin und Leipzig, nach den Gewölben der österreichisch. Nationalbank, und in der raschen Außerkurssetzung der österr. Zwanziger und Zehner in den südbeutschen Staaten, wo mindestens für 50 Mill. Gulden in diesen Münzen, als einem sehr beliebten Zahlungsmittel, umliefen, eine Summe, welche der Handelsverkehr nicht ohne nachtheilige Rückwirkung so plötzlich entbehren kann. Eine Störung dieser Lage, wohl nicht in ferner Zeit, wird mit Bestimmtheit erwartet, sobald die österr. Nationalbank die Baareinlösung ihrer Noten wieder beginnen und durch Neuprägungen dem Geldverkehr ein entreichender Ersatz für jene beiden verschwundenen Sorten geschaffen sein wird.

Raab, 9. Okt. Waizen fl. 3.12—3.24, Roggen fl. 1.36—1.52, Gerste fl. 1.54—2.6, Hafer fl. 1.12—1.19, türk. Waizen fl. 1.36—1.50 CM. pr. n. ö Meßen.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Frau Josepha Schadelock, Obristlieutenants-Gattin, 55 Jahre alt.

Wien, 14. Okt. Silberagio —. Augsburg **uso 102.**

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Schmidhofer Simon und Magdalena gegen Fasching Lambert punct. deb. hyp.)

Im Wege der gerichtlichen Hilfsvollstreckung wird das dem Gütler Lambert Fasching zu Hof, der Gemeinde Tiefenbach, kgl. Lbg. Passau 1., gehörige Gütler-Anwesen Haus-Nro. 75, bestehend:

1) aus einem einstöckigen gemauerten Wohnhaus, einem hölzernen Stadel mit Kuh- und Ochsen-Stall, dann einer Schupfe mit Hofraum und Ziehbrunnen,

2) 20 Tagw.-50 Dez. gemischten Grundstücken,

zusammen auf 2892 fl. 15 kr. gerichtlich gewerthet, dem Zwangsverkaufe unterstellt und hiezu auf

Montag den 29 November l. Js.

Vormittags 9 Uhr

im Wirthshause zu Schwaiberg Termin anberaumt.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom Jahr 1837 stattfindet, dem Gerichte unbekannte Personen, oder solche über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel besteht, vor Zulassung zur Steigerung über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben, und die auf dem bezeichneten Anwesen ruhenden Lasten und Abgaben, dessen einzelnen Bestandtheile, sowie die näheren Kaufsbedingungen bis zur Versteigerungs-Tagsfahrt hierorts eingesehen, oder bei letzterer selbst in Erfahrung gebracht werden können.

Passau den 7. Oktober 1858.

2605. **Königliches Bezirksgericht Passau.**
Schuster, Direktor.

Bekanntmachung.

(Geier gegen Leberfing pct. deb.)

Am **Freitag den 5. November l. Js.** Vormittags 9—12 Uhr werden bei im bez. Betreffe dem Gütler Peter Lebersinger zu Unterhanet abgepfändeten Gegenstände, als:

1) ein Jährziger weißrauchiger Stier,
2) ein scheckiger Stier,
3) ein rothlährziges Kalb,
4) eine Zugmühle,
5) ein Ackerpflug mit 3 Eggen,
6) 2 Kethschitten,
7) ein Schubkarren,
8) ein Leiterwagen, und
9) 6 Stück Zägbäume

in loco Unterhanet durch eine kgl. Landgerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und zwar gegen gleich baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Am 7. Oktober 1858.

Kgl. Landgericht Vilshofen.
Fruth. 2606.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Huber gegen Dobler punct deb.)

Im Exekutionswege wird das den Georg u. Kresenz Dobler'schen Nagelschmieds-Eheleuten im Markte Köslarn b. Gl. gehörige Anwesen Nr 28 dortselbst, bestehend aus dem zweigädigen Wohnhaus, theils gemauert, theils gezimmert, Nagelschmiedwerkstätte, Schupfe, Kohlenhütte, Brunnen, Wurzgärtl zu 2 Trz. mit Umzäunung, dann radizirter Nagelschmiedgerechtsame, — Alles zusammen unterm 2. d. M. auf 1212 fl. gewerthet, auf Requisition des k. Bezirksgerichts Passau, dem öffentlichen Verkauf unterstellt, wozu auf

Montag den 15 November l. Js.

10—12 Uhr Vormittags

im Gruber'schen Bräuhaus zu Köslarn Kommission feststeht.

Die Gebäude sind mit 800 fl. gegen Brand versichert, und richtet sich das Verfahren nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle von 1837.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Zahlsfähigkeit legal auszuweisen und erfolgt der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungspreise.

Am 4. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Rotthalmünster.
Häckl, Landrichter. 2607.

Bekanntmachung.

Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Bauers Michael Kurz von Haiming sind **am Samstag den 30. Oktober laufs. Js.**

Vormittags von 8—12 Uhr

bei dem unterfertigten kgl. Landgerichte um so sicherer geltend zu machen, als spätere Anmeldungen unberücksichtigt bleiben.

Am 30. Oktober 1858.

Königl. Landgericht Hengersberg.
2608. **Althamer.**

Gute und wohlfeile Schulschriften!

In der Stornerschen Buchhandlung in Straubing ist erschienen und durch **Elsässer & Waldbauer** in Passau zu beziehen:

Kurze bibl. Geschichte des alten Testamentes in Fragen und Antworten. 5. Aufl. 8. gef. 3 kr.

— — **des neuen Testamentes.** 4. Aufl. gef. 3 kr.

Kurze bayer. Geschichte und Geographie in Fragen und Antworten. 8. gef. 3 kr.

Maurer W., erstes element. Lehr- und Lesebuch. 10 Aufl. 2 kr.

— — **zweites element.** Lehr- und Lesebuch. 10. Aufl. 4 kr.

— — **drittes element.** Lehr- u. Lesebuch. 5. Aufl. 4 kr.

— — **stufenweise Uebungen** in der deutschen Sprach- u. Rechtschreiblehre. 4. Aufl. 8. broch. 9 kr.

Denksprüche zum Katechismus der christkathol. Religion für den Schulunterricht. 3. Aufl. 8. broch. 6 kr.

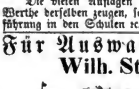
Gigl G. G., kurze Uebersicht der bayer. Geschichte in Schulen. 2. Aufl. 8. gef. 3 kr.

Das Einmaleins u. Zählungslied, in bekannten Melodien. 8. Das Dutzend 9 kr.

Die vielen Auflagen von mehreren dieser Schulschriften, welche vom praktischen Werthe derselben zeugen, sowie ihr wohlleiler Preis dürften zur Einsichtnahme und Einführung in den Schulen rc. einladen. 2609.

Für Auswanderer nach Nordamerika!

Wilh. Stisser & Comp. in Bremen,



expediren fortwährend gute schnellsegelnde, und mit gutem Proviant versehene **Dampf- und Segelschiffe** nach

Neuyork. Baltimore, Quebeck, Neuorleans etc.

Auskunft ertheilt, und bündige Kontrakte schließt ab

2130 . (5) **Franz Glaser** in Passau, Spezial-Agent.

Verkauf eines Bauerngutes.

Die Unterzeichneten verkaufen aus freier Hand zu ihrem Bauerngute die gesammten **Wohn- und Oekonomie-Gebäude** mit 60 Tagwerk Garten-, Feld- und Wiesgrund nebst Fahrnissen und einigem Vieh und Fütterei um die Summe von 10,000 fl.; und ein **kleineres Gütchen,** bestehend in Gebäuden und 20 Tagwerk Feld und Wiesen um 3000 fl.

Johann und Katharina Kuffner,
2583. (2) Bauerseheleute zu Forstern, Ldg. Osterhofen.

Eine Stunde von Passau an einer frequenten Hauptstraße gelegen, ist eine im besten Betriebe stehende

Bäckerei und Melberei

aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren. (b) 2586.

„Ambomochinger"

Sonntag (17.) Abends, in das Gasthaus zu den „drei Linden" (Hrn. Mitterreiter.)

Vilshofen.

Sonntag den 17. Oktober

Kirchweih,

und

Montag den 18. Oktober

Nachkirchweih zu Gratzlöd.

Hiezu wird freundlichst eingeladen unter Zusicherung bester Bedienung mit gutem **altem Bier,** sowie warmen und kalten **Speisen.** 2604.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein **Oekonomie-Anwesen,** bestehend in 50 Tagw. Feld- und Wiesgründen, entweder im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Auch kann die Hälfte des Kaufschillings auf sichere Hypothek liegen bleiben.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst beim Eigenthümer selbst melden.

Peter Fastenmayer
in Wallerdorf,
2610. Landgericht Osterhofen.

Zwei **Kästen mit Schubladen** (Comfonieres) von Nußbaumholz, solide und modern, sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen. In der Expedition dies Blattes das Nähere. 2611.

Anwesens-Verkauf.

In Hofelbam, Gemeinde Hafelbach, k. Ldg. Passau L., ist Familienverhältnisse wegen ein in einer sehr schönen Lage sich befindliches

Bauern-Anwesen

aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem gezimmerten Wohnhause, Stall und Stadel, 45 Tgw. 42 Dezimalen Aecker, 42 Tgw. Wiesen und 74 Tagwerk Waldung — Näheren Aufschluß hierüber ertheilt der kgl. Rentamtsbote **Hohenauer** zu Passau. (2) 2579.

Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 17. und Montag den 18. Oktober l. Js.

End-Schießen

in der bürgl. Schießstätte, wozu Schützen und Schützenfreunde eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Heute Samstag Abends 8 Uhr und morgen Sonntag 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. HH. Tagwerker, Bürgermeister, Pelz, Privatier, u. Schietz, Kfm. v. Gmunden. Graf Hoffral, Offizier d. Linregim. Kresse v. Nürnberg, Kaufhofer v. Goburg, Kessler v. Elberfeld, Dobler von Constanz, Erdelmann von Mannheim, Beckmann v. Frankfurt, Kfte. Leh, Rentier v. Pesth. Mühldauer, Priv. v. Salzburg. Degen, kgl. Forstkassier v. Passau. Bayer, Konzipient v. Ried. Schartner, Buchhalter v. Oberzwiesel. Stengel, Gastwirth v. Obernzell. Mad. Pauly, Brauerstochter v. Zwiesel mit Tochter.

Zum grünen Stern. HH. Horke von London, Rentier. Wolf v. Frankfurt, Jäger v. Miltenberg, Binge v. Crefeld, Denk mit Frau v. Wien, Kfte. Protesky, prakt. Arzt, Seninger, Bildhauer, u. Binder, Maler v. Wien. Schmidt, Advokat v. Brody. Pfahler, Fleischhauer v. Pesth. Gmeiner mit 2 Töchter v. Linz. Mader, Pfarrer v. Gottsdorf. Scheerberger, prakt. Arzt von Riga. Kremer, Realitätenbesitzer v. Pfaffenreuth. Eigner mit Frau, Werksführer v. Kärnthen. Mad. Pollack mit Schwester, Kaufmannsgattin v. Wien.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Liedertafel

Samstag den 16. Okt. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Samstag den 16. Okt. Abends 7 Uhr **General-Versammlung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Chonn.-Preis. Jährlich 4 R. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt.-Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.

Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Hedwig. Nr. 286. 17. Oktober 1858.

Ueber den Untergang der „Austria."

Einer der Passagiere, ein Engländer Namens Charteres Brews, ein Zivilbeamter, der auf dem Wege nach Columbia war, hat den ausführlichsten Bericht über die schreckliche Katastrophe geliefert. Wir lassen ihn hier folgen: Am 12. war die Witterung günstiger geworden, und am 13. machten wir 11 Knoten per Stunde, so daß wir Alle der Hoffnung Raum gaben, am 18. in New-York zu sein. Gegen 2 Uhr Nachmittags stand ich auf dem Halbdeck (Quarterdeck), als ich eine dichte Rauchsäule aus dem innern Eingange des untern Deckraumes aufsteigen sah. Gleichzeitig kamen mehrere Frauen mit dem Rufe, das Schiff brennt, was wird aus uns werden? Die Geschwindigkeit der Maschine wurde nun um die Hälfte vermindert, und sie stieg sie im Gange bis das Pulvermagazin sprang, worauf ich schließe, daß die Maschinisten gleich anfangs erstickten. Beim ersten Schritt an die Brüstung überzeugte ich mich, daß die Flammen schon aus den Lucken des Mittelbecks herausschlugen, und da der Dampfer gegen den Wind fuhr, nahm das Feuer rasch überhand. Hierauf ging ich zum Steuermann, und bedeutete ihm, das Schiff mit der Breitseite dem Winde zuzuwenden. Erst verstand er mich nicht, da er ein Deutscher aus Hamburg war, bis ich mich endlich durch einen andern Deutschen ihm verständlich machen konnte. Zur selbigen Zeit sah ich, daß einige ein Boot vom Halbdeck hinabließen. Es wurde, so viel ich glauben kann, von der Schraube rückwärts zertrümmert. Ich half bald darauf ein Boot losmachen, aber kaum hatten wir es hinabgelassen, stürzten sich auch schon so viele Leute hinein, daß es umschlug, worauf alle bis auf drei weggeschwemmt wurden. Von diesen konnten wir Einen wieder auf's Deck ziehen, ein Anderer wurde durch das Seil, mit dem wir ihn heraufziehen wollten, erwürgt. Das Feuer wurde jetzt so gewaltig, daß ferners Rettungsversuche unmöglich waren. Sämmtliche Passagiere erster Klasse, mit Ausnahme einiger Herren, die im Rauchzimmer erstickt sein mußten, hatten sich auf dem Hinterdeck zusammengedrängt. Dorthin waren auch viele Passagiere der zweiten Klasse gelaufen, aber andere von diesen blieben vom Feuer in ihren Kabineten eingeschlossen, und nur Wenige konnten durch den Lüftungsschacht heraufgezogen werden. Die letzte, auf diese Weise gerettete Person, eine Frau, sagte aus, daß bereits sechs unten erstickt seien. Jetzt erst bemerkten wir, daß das Schiff sich wieder gegen den Wind gedreht hatte, und daß dadurch die Flammen aufs Halbdeck zurückschlugen. Aber das Gedränge war zu groß, als daß ich hätte bis zum Steuer vordringen können, und überdies hörte ich, daß der Steuermann seinen Posten verlassen habe, wodurch das Schiff ohne Lenkung dahinfuhr. Die Szene auf dem Deck war unbeschreiblich herzzerbrechend. Alles drängte und schrie. Männer nach ihren Frauen, diese nach ihren Männern und Kindern; die Einen waren wie gelähmt vor Schrecken, Andere weinten wie im Irrsinn, und nur Wenige bewahrten sich ihre ruhige Fassung. Mittlerweile drangen die Flammen so weit vor, daß Viele, um ihnen zu entgehen, über Bord sprangen, darunter Verwandte, die fest an einander geschlungen den Tod in den Wellen suchten. Zwei Mädchen, man hielt sie für Schwestern, stürzten sich auf diese Weise in die See. Ein Ungar, mit sieben schönen Kindern, darunter vier Mädchen, bewog seine Frau, hinabzuspringen; hierauf segnete er seine sechs älteren Kinder, ließ sie eines nach dem andern in die Tiefe springen und folgte ihnen mit seinem Jüngsten im Arme. Ich selbst stand während dieser Zeit außerhalb der Brüstung und beugte mich, um den rückwärtsschlagenden Flammen auszuweichen, nach außen, wobei ich mich an die Jütten (vorspringende Balken, um Boote oder Anker hinabzulassen) festhielt. Ein umgeschlagenes Boot, das noch durch ein Seil am Dampfer hing, schwamm unter mir an der Seite des Schiffes und an dem Seile war ein Mann angeklammert. — Ueber diesen, der mir nicht folgen wollte, hinweg, ließ ich mich bis aus Boot hinab und zerschnitt das Seil mit meinem Federmesser, nachdem ich die große Klinge zerbrochen hatte. Kaum war das Boot losgemacht, so blieb es hinter dem vorwärtsschießenden Dampfer zurück, trieb aber, trotz meiner Bemühungen, rückwärts an dessen Schraube an und schlug um. Mir blieb nichts Übrig, als mein Heil im Schwimmen zu versuchen, und wie ich hinter meinem umgeschlagenen Boote wieder auftauchte, sah ich ein anderes Boot an meiner Seite, dessen Kiel nach aufwärts schaute. Mein Anklammern und eine Woge, die sich zur rechten Zeit brach, richtete es auf, aber es war doch voll Wasser, und da die Ruder weggeschwemmt waren, hatte ich zu seiner Fortbewegung nichts als einige Latten, die lose an den Seiten angenagelt waren. — Vom Dampfer war ich nun diese Zeit schon ¼ Meile weg, doch konnte ich noch deutlich sehen, wie Männer und Frauen zu Zweien und Dreien, die Frauen zum Theil mit flammenden Kleidern, vom Hinterdeck ins Wasser sprangen. Die Höhe vom Hinterdeck bis auf die Wasserfläche betrug 22 Fuß, und so schreckte wohl Mancher vor dem Sprunge, bis ihm die Flammen keinen andern Ausweg offen ließen. Eine halbe Stunde war seine Seele mehr auf dem Hinterdeck zu sehen. Ich ruderte mein Boot dem Schiffe nach, und nahm einen Deutschen auf, der kräftig schwamm, und jetzt mit mir ruderte. Ein Segel kam aus der Ferne immer näher. Es war die französische Barke „Maurice," Kapitän Ernest Renaud von Nantes. Um bald 7 Uhr — ich war 5 Stunden herumgeschwommen — nahm sie mich auf, und hatte um diese Zeit schon 40 andere Gerettete an Bord. Die Meisten von diesen hatten sich am Bugspriet angeklammert erhalten, und nur die Wenigsten waren aus dem Wasser aufgefischt worden. Gegen 8 Uhr kam eines von den eisernen Booten mit ungefähr 23 Personen, darunter der erste und dritte Offizier, heran; später wurden noch 3 oder 4 Passagiere, die auf den Trümmern eines Bootes schwammen, aufgenommen; und später wurde der zweite Offizier, der volle 6 Stunden geschwommen war, aufgefischt. Von den Geretteten waren mehrere, darunter 3 Frauen (von Letzteren besanden sich 6 auf dem „Maurice") ziemlich arg verbrannt. Kapitän Renaud benahm sich außerordentlich liebreich; erzeigte den Geretteten alle nur erdenklichen Dienste, verpflegte und verband die Beschädigten mit einer nicht zu beschreibenden Zartheit. Während des Brandes hatte ich nicht einen einzigen von den Schiffsoffizieren zu Gesichte bekommen, und ich bin gewiß, daß weder von ihnen noch von der Mannschaft irgend einer auf dem Hinterdeck war, der Steuermann allein ausgenommen, der aber auch bald seinen Posten verließ. Als der Kapitän, so erzählen Andere, vom Feuer hörte, stürzte er ohne Kopfbedeckung aufs Deck, und als er die Flammen sah, rief er: „Wir sind alle verloren." Dann versuchte er ein Boot loszutreiben; dies schlug um; er selbst fiel ins Wasser und ward nicht mehr gesehen. In demselben Boote befand sich der vierte Offizier, auch er ertrank wahrscheinlich, denn das Boot zerschellte an der Schraube des Dampfers, und nur 3 oder 5, die sich an den Trümmern festgeklammert hatten, wurden, wie oben erzählt, später von dem „Maurice" aufgefischt. In einem der eisernen Boote waren 33 Personen beisammen, aber es schlug mehrere Male um, so daß zuletzt nur 23 den „Maurice" erreichten, was auch bereits erwähnt worden ist. Im Ganzen waren somit während der Nacht an Bord des Letzteren 67 Personen aufgenommen worden. Am folgenden Morgen war eine norwegische Barke zum verbrannten Dampfer hinangefahren. Möglich, daß sie noch einige Leute gerettet hat. Gegen 2 Uhr Nachmittags begegneten wir der Barke „Lotus," Kapitän Treby von Yarmouth, die nach Halifax fuhr. Da wir daran lag, auf brittisches Gebiet zu gelangen, nahm mich der Kapitän auf sein Schiff. Er war auch bereit, sämmtliche Amerikaner an Bord zu nehmen, aber der Zudrang von Ausländern in die Boote war so stark, daß nur 11, und darunter mehrere von Jenen, aufgenommen werden konnten. Der Brand war durch die strafbare Nachlässigkeit einiger von der Schiffsmannschaft entstanden. Der Kapitän und Arzt hatten es nämlich für nothwendig erachtet, das Zwischendeck mit brennendem Theer zu räuchern, und der Hochdootsmann sollte dieses unter Beaufsichtigung des Offiziers thun. Zu diesem Ende

Digitized by Google

erbitte er das Endstück einer Kette, um es in Theer zu tauchen und die Räucherung zu bewerkstelligen. Aber die Kette war so heiß geworden, daß er sie nicht halten konnte. Sie fiel auf die Diele, und flackte diese in Brand. Zum Ueberfluß kippte das Gefäß mit dem Theer um und eine Sekunde später schlugen die Flammen aus allen Punkten auf. Es wurden schwache Löschversuche gemacht, aber es war nicht das Geringste bei der Hand, diese zu unterstützen. — Die Geretteten konnten nichts als ihre Kleider, und auch diese in den meisten Fällen nur in zerfetztem Zustande, mit sich fortschaffen. Es liegt noch ein zweiter Bericht von einem Landsmanne, einem Hrn. Glaubenklee, vor. Er ist aber nicht so ausführlich als obiger, mit dem er übrigens in allen Wesentlichen übereinstimmt. Von den Geretteten nennen wir hier Folgende, die ihrem Namen nach Deutsche zu sein scheinen: Die Offiziere L. Kuhn, B. Heitmann und S. Bernett, den Bootsmannsgehilfen C. Michaelis, Schiffsjunge H. Richter; Heizer S. Friebold und Maschinistengehilfe C. Poll. Von den Passagieren sind gerettet: Maria Friedrich v. Prag, Rosalia St. Zig v. Lobien, Betty Ergan v. Lemberg, Katharina Tintel, S. Medmer, Th. Giefeld v. New-York, Trina Hoichel v. Brunnerforde, B. v. Durrfeldt p. Dresden, D. Cohn, F. Reinlarmer, Dr. Schef v. Köln, Jak Rill v. Baiert, Frz. Friz v. Mainz, Emil Taß v. Cingau, Wilh. Becker v. Solingen, Th. Tiller v. Pochlavig, T. Hohentor, B. Wilkinson, F. P. Reite v. Leuten, G. Wolterien v. Gappeln, Friedr. u. Ferdinand Stadner aus Jarinfort, H. Oskar v. Bremerbeck, A. Lard v. Cappeln, R. Sieck, J. Wendeel, C. Buchold, T. Rendsburg u. S. Heß aus Holzen, H. Haas aus Berlin, P. Toagner u. F. Mikslow aus Worms, L. Bod aus Tudorf, P. Müller aus Aarau, A. Birnstiel aus Manubeim, C. Wuschmann aus Liggen, L. Wolff aus New-York und F. Wagner aus Kassel.

Deutschland.

München, 14. Okt. Der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert, welche sich vor einigen Tagen nach dem Wallfahrtsorte Altötting begaben, sind gestern Nachts wieder hier eingetroffen. — In Angelegenheit der beworstehenden Vermählung des Kronprinzen von Neapel mit der Prinzessin Marie, Tochter Sr. kgl. Hoh. des Herzogs Max in Bayern, wird demnächst der Ankunft des neapolitanischen l. Oberstzeremoniers Fürsten Ottojano in München entgegen gesehen.

München, 14. Okt. Die „N. Münch. Ztg." meldet unter amtlichen Zeichen: „Sowohl in Stadtgesprächen als in der Presse ist wiederholt und offenbar zu bestimmten Zwecke mit steigender Betonung behauptet worden, die Auflösung des Landtages habe im Ministerrathe selbst und noch mehr an höchster Stelle ernsten Widerspruch erfahren, der nur durch wiederholten Antrag und das Entlassungsverlangen der Minister habe ausgeglichen werden können. Wir können alle diese Gerüchte für vollkommen grundlos erklären. Sämmtliche Minister waren vollständig einig, und der erste Vortrag derselben hat die allerhöchste Genehmigung erhalten." — Der l. Kämmerer August Frhr. v. Voith, welcher vor einigen Tagen gestorben ist, soll den größten Theil seines sehr bedeutenden Vermögens dem protestantischen Kirchenfond vermacht haben. —

Im Münchener Tagblatt von 1804 ist unter dem Datum 14. Okt. zu lesen: „Gestern am frühesten Morgen ist unser durchlauchtigster Kurprinz Ludwig von hier auf die Universität zu Göttingen abgereist."

Würzburg, 13. Okt. Nach heute eingetroffener telegraphischer Depesche ist der Schleppkahn der Main- und Rhein-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, „die Stadt Miltenberg," umweit Koblenz total gesunken. Die Ladung bestand aus Oel, Eisen, Bleiweiß und Zucker, und es sind für die Rettung derselben, soweit sie möglich ist, alle erforderlichen Anstalten getroffen. Die Veranlassung dieses Unglücksfalles ist zur Zeit noch unbekannt.

Augsburg, 14. Okt., 2 Uhr Nachmittags. Die königl. preußischen Majestäten sind so eben hier angekommen und im Gasthof „zu den drei Mohren" abgestiegen

Speyer, 14. Okt. Se. Maj. der König Ludwig haben zum Bau einer katholischen Kirche in Hochspeyer die Summe von 1000 fl. beigesteuert.

Wien, 14. Okt. Das Reichsgesetzblatt enthält eine Verordnung, welche die Ausfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Munition nach dem Fürstenthum Serbien, ausgenommen kleine Mengen mit österreichischen Waffenpässen, verbietet.

Linz, 15. Okt. Der Bau des „Maria-Empfängniß-Domes" wird dem Architekten Statz in Köln übertragen. Derselbe ist bereits hier eingetroffen, um sich zu orientiren. — Am 18. d. wird die neue Strecke der Kremsauer Reichsstraße über den Hammermeyer-Gerlinger- und Heinzenberg (im obern Mühlkreise) eröffnet.

Berlin, 12. Okt. Die Scene bei der Adresse des preuß. Königspaares von Berlin schildert die „N. Pr. Ztg." in folgender Weise: „Der Prinz von Preußen, Regent, blieb dicht an dem Salonwagen stehen, bis der Zug abfahren war. Ein junges Mädchen stieg auf die Stufen des Waggons hinauf und überreichte dem kgl. Paare einen Blumenstrauß. Allgemein gab sich die tiefe Bewegung aller Herzen kund, und aus der Menge ertönte jetzt der laute Ruf: „Wiedersehen! Wiedersehen! Gott segne den König und die Königin!" Ihre Majestäten waren tief ergriffen von diesen Beweisen treuer Liebe; die Königin weinte, auch aus den Augen des königlichen Herrn, der sich jetzt stumm am Fenster zurücklehnte, sah man Thränen fließen. Als das Zeichen zur Abfahrt erscholl und der Wagenzug sich langsam in Bewegung setzte, brach das laute Weinen der Menge noch stärker aus, und der herzliche Zuruf nach Wiedersehen und die Segenswünsche für das königl. Paar erdröhnten noch lange, nachdem schon der königliche Wagen vorüber war. — Auf Befehl Sr. kgl. Hoh. des Prinzen von Preußen sollen fortan die Immediat-Berichte und Eingaben an Höchstdenselben gerichtet und mit der Adresse: „An des Prinzen von Preußen, Regenten, Königliche Hoheit" versehen werden. — Gesetze, Verordnungen und andere in ähnlicher Weise abzufassende Ausfertigungen sollen, nach der Bestimmung Sr. k. Hoh., nachstehenden Eingang erhalten: „Im Namen Sr. Majestät des Königs. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, Prinz von Preußen, Regent, verordnen u. s. f." Unter die Ausfertigungen der Ordres sollen die Worte gesetzt werden: „Im Namen Sr. Majestät des Königs."

Berlin, 12. Okt. Der Tod des berühmten Schriftstellers Varnhagen von Ense hat hier in allen wissenschaftlichen Kreisen ein lebhaftes Mitgefühl hervorgerufen. Varnhagen lebte in den letzten Jahren ganz von der Oeffentlichkeit zurückgezogen und nur von einem ganz kleinen Kreise von Männern umgeben, welchen es vergönnt war in gleicher Weise den regen und freien Geist des lebensfrischen Greises zu bewundern, dessen Namen für immer unter den preußischen Geschichtschreibern einen herrlichen Klang behalten wird.

Rußland.

In Petersburg soll man jetzt entdeckt haben, daß die amerikanische Gesellschaft, welche den Bau der Eisenbahn von da nach Moskau besorgt hatte, durch falsche Angaben über die Länge der Bahn den Staatsschatz um 12 Mill. Thaler betrogen hat.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

p **Straubing**, 13. Okt. **Schwurgericht.** 6. Fall. Den Vorsitz hatte der k. Schwurgerichts-Präsident Miller; die Anklage vertrat der k. l. Staatsanwalt Mayer; den Angeklagten der Advs.-Konzipient Niederer. — Geschworne waren: Schausber, Diet. Achaz, Seidmaier, Kitzinger, Mühlbauer, Lenz, Bildgraber, Altenninger, Stadler, Steinberger, Staudinger. Lob. — Die Ruh der Verhandlung gegen Joseph Prügelmaier ging folgendes hervor: Am 13. Mai 1858 kamen Abends zu Langquaid in die Nähe des Hauses des dortigen Regensburger Boten Paul First 2 Burschc, nämlich der Angeklagte und ein gewisser Lav. Aumann und lärmten und fluchten auf arge Weise. Ein Knecht des Paul First, Namens Michael Roiber, gebot den Burschen Ruhe; allein diese lärmten noch ärger, forderten den Michl Roiber auf, zu ihnen hinzugehen, wenn er Muth habe, und setzten dieses Schimpfen fort, als auch ein Polizeidiener erschien und Ruhe machen wollte. Nun ging Michl Roiber auf die Bursche zu, packte den Prügelmaier von hinten und warf ihn gegen die Thür des Pfarrhofes. Der Polizeidiener verbot nun auch ihm weitere Thätigkeit, und versuchte ihn, in das Haus seines Herrn zurückzugehen, unterdessen die beiden Burschc fortwährend den Michl Roiber schimpften und verhöhnten. Kaum hatte sich jedoch der Polizeisoldat entfernt, als Michl Roiber, durch das fortwährende Schimpfen und Herausfordern gereizt, wieder hinaus, auf die Burschc los ging, und nun den Prügelmaier etliche Male zu Boden warf; hierbei fiel zuletzt Roiber selbst nieder und auf Prügelmaier, den er in dieser Stellung einige Zeit am Halse festhielt. Da zog Prügelmaier ein Messer und versetzte dem auf ihm liegenden Roiber drei kleinere und einen 4 Zoll tiefen Stich, der in die linke Lendengegend drang und die Lunge verletzte. Roiber erhob sich hierauf, brach aber schon nach wenigen Schritten zusammen und verschied. — Der Sachverständige gab sein Gutachten dahin ab, daß eine Wunde, wie die an der linken Brust, in der Regel tödlich ist, und daß der Tod hier unmittelbare Folge dieser Wunde war. — Der Angeklagte gestehet den Vorfall auf diese Weise zu, will jedoch von Michl Roiber, während dieser auf ihm lag, so heftig getroffen worden sein, daß er sich nicht mehr anders helfen konnte, als durch Gebrauch seines Messers. Derselbe ist von kleiner Statur, während Michl Roiber als ein ungewöhnlich großer und starker, jedoch ruhiger und besonnener Mann geschildert wird. — Der k. Staatsanwalt begründ-

Digitized by Google

dete die Anklage, während der Herr Vertheidiger Rothwelt geltend machte, und auf „Nichtschuldig“ antrug. — Die Geschworenen erhielten drei Fragen, wovon die erste der Anklage entsprach, die zweite auf die Mordrechtswidrigkeit der Voraussicht des Erfolges, die dritte auf jahrelängige Tödtung durch Nothwehr-Exzeß gerichtet war, welch' letztere Frage sie durch ihren Obmann Joh. Dietl bejahten. — Das Urtheil ist bekannt.

Mannigfaltiges.

Das neueste Wiener Bonmot ist, wie die meisten Wiener Witze, in Räthselform gekleidet und heißt: „Welches ist die neueste Denkmünze?“ Antwort: „Der Neukreuzer, weil bieser den Leuten am meisten zu denken gibt.“

Neueste Nachrichten.

München, 15. Oct. Für den Bau einer neuen Jäger-Kaserne wurden bieser Tage von einigen Compagnien Offiziere auf dem Marsfelde Militärübungsarbeiten vorgenommen und soll die zu erbauende Kaserne schon in zwei Jahren bezogen werden.

Nürnberg, 14. Oct. Der Kaufmann und Marktvorsteher Hr. Georg Zacharias Plainer zu Nürnberg und seine Gattin Elise, geb. Cramer, haben im Anfange ihrer am 27. August d. Js. Hochzeitsfeier ein Grün-Hochzeitsfeier ein Grün-Dungskapital von 5000 fl. zu einer Stiftung für Unterstützung Hilfsbedürftiger, ohne Rücksicht auf Stand, Religionsbekennniß und Gemeindeangehörigkeit ausgesetzt. Se Maj. der König haben befohlen, daß den Stiftern wegen bes von ihnen bethätigten ten Wohlthätigkeitssinnes die öffentliche wohlgefällige Anerkennung ausgedrückt und durch das Regierungs-Blatt allgemein kund gegeben werde.

Paris, 13. Oct. Nachdem JJ. MM. die Kirchen zu Rheims besichtigt hatten, begaben sie sich in das Gebäude, wo die Stadt in einigen Zagen eine Ausstellung der Erzeugnisse von Rheims improvisirt hatte. Unter den dort ausgebreiteten eleganten Stoffen erkannte die Kaiserin Stoffe, welche meistens als fremden Fabrikat verkauft werden. Der Kaiserin wurden bei diesem Besuche vier Muster der Rheimser-Industrie angeboten: ein Stück Klanelle, ein Stück weißer Merinos, ein Stück carrirtes Tuch und einer der Schawle, welche man im Handel „Glasgower-Schawle“ nennt. In dem Augenblicke, wo der letztere Gegenstand der Kaiserin überreicht wurde, nahm sie ihren reichen Cashemir ab und „hüllte sich in die siegenden Falten des nationalen Gewebes.“ Die Repräsentanten des Handels von Rheims brachen entzückt in ein: „Es lebe die Kaiserin“ aus.

London, 15. Okt. Bombay, 25. Sept. Die beiden rebellischen Regimenter in Multan sind soll ganz aufgerieben worden. Vier Gemissäre Nena Sahibs wurden dieser Tage, die von Gwalior gekommen, Instruktionen bringend, Jntra Pakur, plötzlich dieselbst und eigneten sich 40 Kanonen an. General Michel schlug sie jedoch am 13. vollständig, und nahm ihnen 30 Kanonen. Der Verlust der Empörer war nur gering.

Athen, 9. Oct. Bei den Gemeindewahlen in Kalamata sind drei schwere Verwundungen vorgefallen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 19. Oktober l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Ludw. Den st, Dienstknechts von Pfarrkirchen, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 9. Sept. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Ludw. Löffert, Taglöhners zu Tengelling, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 27. Aug. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 11 Uhr. Berufung des Gg. Bauner, Dienstknechts zu Laumannsdorf, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 7. Mai l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 14. Okt. Nach einer uns die k. Kassen ergangenen Entschließung bes k. Finanzministeriums sind zu 23½ und 11 kr. berabgesetzte Zwanziger und Zwölfer öfters. Gepräget künftig zu reliren oder zu verpacken, wie folgt: 1) Die Zwanziger: die Rollen zu 127 Stück und 15 kr. 2 Bl. = 25 fl., und offen in Säcken zu 1276 Stück und 14 kr. Zuschuß = 500 fl., 2) die Zwölfer: in Rollen zu 136 Stück und 4 kr. Zuschuß = 25 fl., in Säcken zu 2727 Stück und 3 kr. Zuschuß = 500 fl.

Nürnberg, 14. Okt. 3½proz. bayer. Obligg. 97, 4proz. 99½, 4proz. Grundrent.-Obligg. 99½, 4½proz. Obligg. 101½, neue 5proz. 102½, Bank-Aktien 865, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 101½.

Goldkurs. Pistolen 9 fl. 33—34 kr., neue Dbr. 10 fl. 45 kr. holländ. 10fl.-St. 9 fl. 54 kr., Souv. 11 fl. 36 kr., Dukaten 5 fl. 30 kr., Preuß. Fried'or 9 fl. 54 kr., 20 Frks-Stücke. 9 fl. 21 kr., Preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frks.-Thaler 2 fl. 30 kr.

Berichtigung. Im gestrigen Blatte leje man auf der ersten Seite 2. Spalte 4. Zeile v. o. beachtet, statt be bachtet, wie in wenigen Exemplaren zu lesen.

Wien, 15. Okt. Silberagio —. Augsburg aus **102.**

Bekanntmachung.

(Saringer Johann gegen Friedel Johann
pct. deb hyp.)

Auf freiwilligerschlichst Ansuchen wird das Ohrgeinlelanwesen der Wirthes- und Bäckerscheleute Johann und Maria Friedel von Hanzenberg, k. Bg. Viechfeld hiemit der öffentlichen gerichtlichen Zwangsversteigerung unterstellt.

Dieses Anwesen wurde am 27. Mai l. Js. gerichtlich auf 24,777 fl. gewerthet und besteht aus folgenden Realitäten:

1) dem Wohnhaus Nr. 66 in Hanzenberg mit 2 Kellern, 1 Gaststuuer und 4 gewölbten Lokalen, 1 Backstube, also ze ebener Erde, dann 1 Tanzsaal, 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern im ersten Stocke und unter dem Dache, 2 Dachböden, dann Stall mit 6 gewölbten Stallungen und Stadel.

Diese 3 Gebäude sind unter einem Dache von Schartschindeln, Wohnhaus und Stall burchaus gemauert, dann weiters einem Schweinstall mit zwei gewölbten Stallungen und einem neuen Stadel im Garten; Werth sämmtlicher Gebäude sammt Hofraum 7000 fl.

2) der realen Tafernengerechtigkeit auf 1200 fl. gewerthet;
3) der realen Bäckergerechtigkeit werth 300 fl.;
4) dem realen Mahlerrechte auf 400 fl. gewerthet und dem Gemeinderecht zu einem ganzen Ruhantheil an den noch ungetheilten Gemeindebesitzungen gewerthet auf 2 fl.;
5) 6) Grundstücken gemischter Gattung in der Tagw. 78 Dezim. gewerthet auf 15,670 fl.

Das Anwesen ist freieigen, belastet jedoch zum k. Rentamte Wegscheid in Oberzell mit 3 fl. 44 kr. 3 hl. Grundrenten zur Aleisungskasse, 11 fl. 18 kr. Bodenzins des Staates, 8 fl. 13 kr. 2 hl. einfacher Grundsteuer, 1 fl. 18 kr. 1 hl. Haussteuer nach der Miethe und 6 fl. 20 kr. Gewerbesteuer.

Die Versteigerung findet am

Donnerstag den 16. Dezember l. Js.

Vormittags 11—12 Uhr

im schulmeisterlichen Wohnhause zu Hanzenberg durch eine Gerichtskommission statt, und erfolgt der Hinschlag nach §§. 96 bis 98 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 und beziehungsweise nach §. 64 der Hypothekengesetze, wobei nur bei erreichtem Schätzungswerthe.

Dem Gerichte unbekannte und solche Personen, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben vor der Gerichtskommission ihre Zahlungsfähigkeit genügsam nachzuweisen.

Zu obiger Versteigerung werden Kaufslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Grundsteuerkataster-Auszug und das Schätzungs-Protokoll im Kommissionszimmer Nro. VI. dahier eingesehen werden können.

Passau, den 11. Oktober 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.
Schuster, Direktor.

2612. (a)

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der auf den 1. November fallende (sog. Simon- und Judä-) Viehmarkt dahier wegen des Allerheiligenfestes

Samstag den 30. Okt.
abgehalten wird.

Am 9. Oct. 1858.

Magistrat der Stadt Vilshofen.
(b) **Schuller**, Bürgermeister. 2572.

Kapitals-Darlehen

in jeder beliebigen Größe werden bei genügender Sicherheit jederzeit durch das unterzeichnete Bureau rasch vermittelt.

Vermittlungsgebühr bis zu 100 fl. 1½ %, über 100 fl. nur 1 %.

Kapitalsbesitzer haben für Besorgung des Ausleihens ihrer Gelder nichts zu entrichten und wird Aufmerksam immer die Schuldurkunde kostenfrei zugestellt.

Commissions-Bureau Vilshofen.
(2) **Weissmann.** 2439.

2600 Gulden

sind zu 4 Prez. gegen hinreichende Sicherheit im Ganzen oder theilweise auszuleihen. Das Weiter, in d. Exp. d. Bl. (2) 2602.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

5723 C' Granitquader im rauh bossirten Zustande

zur Brücke bei Laufenbach.

Die Bedingnisse, Details-Verzeichnisse des Bedarfs nebst den etwa erforderlichen Zeichnungen liegen vom 17. ds. Mts. an bei den unterfertigten Sektionsingenieure zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Freitag den 22. Oktober l. Js. Abends 6 Uhr** bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur übergeben sein.

Shlichtegroll. 2613.

Die k. sächsische konf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

begründet im Jahre 1831 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, beaufsichtiget von der Königl. Staatsregierung durch einen Königl. Kommissär, u. dem Gesellschafts-Ausschusse.

Von dem Direktorium der Gesellschaft ist mir die Besorgung der Agentur-Geschäfte für hiesigen Ort und Umgegend übertragen, und mit durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels u. der öffentlichen Arbeiten vom 23. vor. Mts. die Bestätigung als **Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig** ertheilt worden. — Demzufolge erbiete ich mich zu unentgeltlicher Abgabe von Statuten und anderen die Anstalt betreffenden Druckschaften, zu Ertheilung näherer Auskunft, und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen. Die Lebensversicherungen nehmen die allgemeinste Aufmerksamkeit in Anspruch.

Der Familienvater ohne Vermögen, der den Seinigen nach seinem Tode ein Fortkommen sichern will; der Gläubiger, der beim Tode seines Schuldners Gefahr für seine Forderung befürchtet; der Geschäftsmann, der ein anvertrautes Kapital gegen die Wechselfälle des Glückes schützen, oder der Hemmung seines Geschäftes vorbeugen will, die daraus entstehen könnte, wenn sein reicherer Associe plötzlich sterben und er verbunden sein würde, dessen Vermögen herauszuzahlen; derjenige, welcher Kinder verschiedener Ehen untereinander gleich stellen will, oder dessen Absicht es ist, edle Zwecke z. B. milde Anstalten, das Wohl treuer Diener u. s. w. zu befördern, ohne den Nächstehenden eine vielleicht unangenehme Ausgabe auszulegen; für sie Alle bietet die Versicherung des eigenen Lebens, oder des Lebens eines anderen, das zweckmäßigste, leichteste und sicherste Mittel dar.

Möge die segensreich wirkende Anstalt fernerhin recht häufige Benützung finden.

2614. **Franz Glaser in Passau.**

Danks-Erstattung.

Für die so zahlreiche Begleitung der Leiche meines mir unvergeßlichen, innigstgeliebten Gatten

Herrn Joseph Fuchs,

Gastgeber in Eggendobl,

erstatte ich meinen herzlichen Dank mit der Bitte, dem Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren, und mir ferneres Wohlwollen zu schenken.

Eggendobl bei Passau, den 16. Oktober 1858.

2615. **Theres Fuchs.**

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

zu allen Sprengarbeiten, sind fortwährend in bester Qualität und zu billigsten Preisen in Fässern à 100, 200 und 500 Ringen zu haben bei

Mathias Seidl,

Kommissions- und Speditions-Geschäft

1806. (106) in Holzkirchen an der Salzburger Bahn.

In einer sehr frequenten Straße in Passau ist ein **Gasthaus** Familienverhältnisse halber zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähereo bei Mathias Gengl im Graben Haus-Nro. 437. (2) 2580.

Ein junger schwarzer **Hund** ist entlaufen.

Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit. 2615.

200 Stück Mehlkasten von Apfelbaumholz, sind um billigen Preis zu verkaufen bei Wagenbauer, Gisenfeldstraße. 2616.

Gebrauchte **Blumentöpfe** werden billig zu kaufen gesucht. Das Uebr. 2617.

Niederbayer. Kunstverein.

Samstag den 30. ds. Nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung

und Ausschußwahl,

hierauf Verlosung der angekauften Gemälde. — Beim Beginne des neuen Etatsjahres wird zu zahlreichem Beitritte freundlichst eingeladen

Der Ausschuß.

Scharfschützen.

Sonntag den 17. und Montag den 18. Oktober l. Js.

Gud-Schießen

in der bürgl. Schießstätte, wozu Schützen und Schützenfreunde eingeladen sind.

Der Ausschuß.

„Ambomochinger"

Heute (17.) **Abends**, in das Gasthaus zu den **„drei Linden"** (Hrn. Mitterreiter.)

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 15. Okt.

Telegraphischer Bericht.

Aufgegeben in München 4 Uhr 5 Min. Empfangen 5 Uhr 15 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2802	815	4507	2536
Rest	1140	221	1628	679
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 10	10 23	12 14	8 7
Mittlerer	16 42	9 48	11 26	7 17
Mindester	14 11	9 11	10 49	6 50
Gefallen	— 57	— 16	— 38	— 10
Gestiegen	—	—	—	—

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . . . 176 Schäffel.
Rest . . . . . 152 „
Höchster Preis . . . . . 21 fl. 24 kr.
Mittlerer „ . . . . . 20 fl. 18 kr.
Mindester „ . . . . . 18 fl. 38 kr.
Gefallen . . . . . fl. 28 kr.

Landshuter Schranne

vom 15. Oktober.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	744	71	1784	479
Rest	81	—	335	36
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 40	10 55	10 12	8 24
Mittlerer	15 18	10 33	9 36	7 53
Mindester	14 41	10 —	8 47	7 20
Gefallen	— 32	— 10	— 49	— 48
Gestiegen	—	—	—	—

Brodsatz in der Stadt Passau vom 19. bis 25. Okt. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ot.	St.
Weißenbrod	Ein Zweipfennigsemmel	—	2	—	2
	Ein Kreuzerfemmel	—	4	1	—
	Ein Zweipfenniglaiblein	—	3	1	3
	Ein Kreuzerlaibl	—	6	3	3
Paulbrod	Ein Sechspfennigwecken	—	10	1	2
	Ein Groschenwecken	—	20	3	1
	Ein Sechserlaib	2	4	2	3
Roggenbrod	Ein Zwölferlaib	4	9	1	3

Waizen 19 fl. 19 kr. — **Korn** 8 fl. 56 kr.

Mehlsatz in der Stadt Passau vom 19. bis 25. Okt. 1858.

Mehlgattungen.		Metzen			Viering			Sechzehtl.			Vier		
		fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.
Roggen. Weizen.	Mundmehl	4	—	—	1	—	—	—	15	—	—	7	2
	Semmelmehl	3	12	—	—	48	—	—	12	—	—	6	—
	Pollmehl	2	40	—	—	40	—	—	10	—	—	5	—
	Nachmehl	1	42	—	—	25	2	—	6	2	—	3	1
	Remischmehl	1	26	—	—	21	2	—	5	2	—	2	3
	Backmehl	1	9	—	—	17	1	—	4	2	—	2	1

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. G. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rolengasse Nr. 461.

Montag, Lukas Ev. Nr. 287. 18. Oktober 1858.

Die Wendung in Preußen.

* Mit dem Sturze des Hrn. v. Westphalen hat sich unstreitig die Aufmerksamkeit vollends dem preußischen Staate und seinem neuen Ordner zugekehrt. Die Wendung in Preußen ist aber um so interessanter, weil die Vermuthung, daß die neue Regierung eine durchaus verständige und Verfassungsgemäße werde, eben aus jener ersten Kundgebung des neuen Machthabers so entschieden und überzeugend herausstrikt. Seit 10 Jahren war es einzig den Reibereien und Konflikten zwischen der Kreuzzeitungspartei und der Bureaukratie vorbehalten, sich der politischen Welt zu erfreuen, wenn überhaupt während dieser Zeit die inneren Zustände Preußens Anspruch auf eine solche machten. Heute ist mit einem Federzuge dieser Kampf beendet, denn Hr. v. Westphalen ist in Gnaden entlassen und dürfte nun in der Anerkennung seiner Partei den Ersatz für seine verlorne Position finden. Interessant ist der Umstand, daß jetzt kein Blatt in Preußen seinen Jubel über den Sturz jenes Ministers des Innern zurückzuhalten im Stande ist, und es mag dies nur beweisen, wie sehr man allerseits schon die Bucht der Fessel gefühlt hat, mit welcher Hr. v. Westphalen seiner administrativen Allmächtigkeit Nachdruck zu geben gewohnt war. Noch ein Dezennium unter diesem Drucke jener Alles administrirenden Minister-Allmacht und der preußische Rechtsstaat wäre trotz einer verbrieften und beschworenen Verfassung, trotz Ministerverantwortlichkeit und alles übrigen konstitutionellen Beiwerkes dann außerhalb jedes Gesetzes gestanden; denn wo das Recht nicht im Wortlaute des Gesetzes, sondern in dem guten oder bösen Willen des Beamten liegt, geräth der Rechtsboden gar bald zum Wanken, und diesen Zustand beobeizuführen, war das Streben des Ministers v. Westphalen. Der Regent von Preußen mag diese drohlichen Uebergriffe um so schärfer selbst gefühlt und beobachtet haben, als seine intimsten Anhänger — und somit gewiß die loyalsten und treuesten Patrioten — eben so unter dieser Willkür ausharren mußten, wie alle Anderen, welche eben nicht Anhänger oder Schildträger dieser „kleinen aber mächtigen Partei" gewesen. Mit dem Sturze Westphalens ist daher nicht nur diese Genossenschaft um ihren Einfluß gekommen, sondern — was jedenfalls noch mehr gilt — der preußische Staat hat aufgehört, in seiner Existenz als Rechtstaat bedroht zu sein, und somit scheint von ihm die größte Gefahr, der ein moderner Staat anheimfallen kann, glücklich abgewendet.

Deutschland.

Wien, 15. Okt. Der „Lloyd" berichtet von einem beklagenswerthen Vorfall, der sich am 8. d. M. in Lancut ereignete. Auf einer Jagd an diesem Tage, welcher auch der Herr FML. Fürst Liechtenstein in Begleitung seines 19jährigen Sohnes beiwohnte, näherte sich dieser Letztere, als nach dem Frühstück die Jagd vom Neuen beginnen sollte, um sich mit Munition zu versehen, mehreren Jägern, die noch auf der Erde saßen und ihre geladenen Gewehre vor sich auf der Erde liegen hatten. Bei der Annäherung des jungen Fürsten erhoben sich die Jäger von der Erde, bei welcher Gelegenheit eines der Gewehre so unglücklich sich entlud, daß der Fürst eine ganz bedeutende Schußwunde in den linken Fuß bekam. Der Verwundete wurde nach dem Schloß gebracht und gleichzeitig der Professor Bierkowski durch den Telegraphen von Krakau nach Lancut berufen. Im Vereine mit vier Aerzten erklärte er, daß der Fuß nicht ganz gerettet werden könne und daß 4 Zehen amputirt werden müßten, was auch geschah. Abends traf ein gelindes Fieber ein, doch schlief der Patient die Nacht über ruhig. Bis jetzt ist die Wunde auf dem besten Wege der schnellsten und glücklichsten Heilung.

Pesth, 9. Okt. Die Weinlese in der Umgegend von Pesth und Ofen geht zu Ende — ihr Ertrag ist noch geringfügiger ausgefallen, als das bescheidene Maß, das man erwarten zu dürfen glaubte.

Frankfurt, 10. Okt. Der nächstens Aufruf unseres Gewerbevereins zur Beschickung eines allgemeinen Kongresses, auf dem die Gründung eines Handelsrechts mit einer Zollgränze, ein deutsches Münz-, Maß-, Gewicht-, Wechsel- u. Gesetz besprochen werden soll, erregt hier in den maßgebenden Kreisen mitleidiges Lächeln. Wenn Phrasen genügten, so Wichtiges zu schaffen, dann freilich hätte der Aufruf einige Chancen. — In ähnlicher Weise urtheilen mehrere Blätter.

Hamburg. Das klägliche Schicksal der „Austria" hat die englische Admiralität veranlaßt, den Feuerlöschapparaten auf der Flotte sofortige Aufmerksamkeit zuzuwenden, und ist am 11. Befehl ertheilt worden, mit dem von Harsey patentirten Verfahren Versuche anzustellen. Es besteht dies einfach darin, auf der Wölbung der Dampfkessel Röhre anzubringen, und mit diesen Schläuche, die nach allen Theilen des betreffenden Fahrzeuges führen, in Verbindung zu setzen. Bricht irgendwo Feuer aus, so wird der Hahn aufgedreht, der Dampf strömt in die Röhren, und soll durch seine Gewalt das Feuer schnell bewältigen. Im Uebrigen gibt der Verlust der „Austria" allen Londoner Blättern Stoff zu Betrachtungen und Leitartikeln. Die Theilnahme an dem schrecklichen Unglücke ist, wie kaum erst gesagt zu werden braucht, in London so lebhaft, als wäre das Schiff ein englisches gewesen, als wären zumeist Engländer verunglückt. Nur der „Globe" hat den schlechten Geschmack zu behaupten, daß Nehmliches unter

Nichtpolitisches.

Pflicht und Liebe.

Eine Geschichte aus dem häuslichen Leben.

In einem kleinen, einfach meublirten Zimmer eines dunklen Hinterhauses saß ein junges, etwa achtzehnjähriges Mädchen und arbeitete rüstig beim Schein der Abendsonne an einer Stickerei. Sie mußte durch ihrer Hände Arbeit sich und ihre Mutter erhalten, welche schon seit längerer Zeit krank lag. Rings umher herrschte tiefe Stille; durch das offene Fenster wehte die erquickende Frühlingsluft herein und spielte um die blühenden Veilchen, welche auf der Fensterbank standen. Die Kranke im Nebenzimmer war ruhig eingeschlummert, und Johanna — so hieß das Mädchen — benutzte dies, um ihre Stickerei zu vollenden, welche sie im Laufe des Tages mehrmals hatte bei Seite legen müssen, um ihre Mutter zu pflegen. Und während sie einsam da saß und ihre zarten Finger rasch hin und her glitten, zog die Vergangenheit vor ihrem Geiste vorüber. Sie dachte an all' die Leiden, welche ihre Mutter erduldet, an ihren Vater, der seiner Familie allzufrüh entrissen worden war, und an ihren Bruder, der das elterliche Haus verlassen hatte, ehe sie dessen Namen stammeln konnte. Aber diesen düsteren Bildern von Leiden, Tod und Trennung folgte endlich ein anders — ein glanzumflossenes, entzückendes Bild — und als das vor ihre Seele trat, verklärte sich ihre Freudigkeit ihr bleiches schönes Antlitz. Es war das Bild desjenigen, welchen sie mit der ganzen Innigkeit ihres reinen Herzens liebte und aus dessen Munde sie heute vernommen, daß er ihr bis zum Tode treu bleiben werde. Eine neue Welt erschloß sich ihren Blicken — eine Welt, von welcher erst der Duft einzelner Blüthen und die Töne einzelner Melodien zu ihr herüberwehten. Der Schall kräftiger Schritte auf der Treppe schreckte sie aus ihren süßen Träumen auf. Wer kann und zu so später Stunde noch hören? dachte sie. Sollte es Rudolph sein? Sollte es ihm gelückt sein, eine kleine Stelle zu erhalten, auf welche wir unsere Hoffnung gegründet haben? Kommt er nun, um meine Mutter zu bitten, daß sie unsern Bund segne? Gewiß — er ist es! O Seligkeit! Sie eilte nach der Thür, um den Geliebten zu begrüßen, blieb aber wie gebannt in der Mitte des Zimmers stehen. Auf der Schwelle erschien ein Mann, aber nicht ihr Rudolph — nicht die schlanke stattliche Jünglingsgestalt mit den schwarzen Locken, mit den glänzenden dunklen Augen — ein freundlicher Blick schaut sie an — es ist ein wohlbekanntes

Digitized by Google

einem englischen Kapitän und unter Führung englischer Offiziere nimmermehr hätte geschehen können. Die anderen Blätter urtheilen milder, obwohl sie nicht in Abrede stellen können, daß das Benehmen der Offiziere (nach den bis jetzt vorliegenden Berichten zum mindesten) den entschiedensten Tadel verdiene. Aber selbst für diese tritt „Times“ entschuldigend auf. „Zwei Momente z. schreibt sie — scheinen vornämlich ein Hinabsinken der Boote gehindert zu haben: die Bewegung des Schiffes und der Schrecken der Passagiere. Jene kann Niemanden zur Last gelegt werden, da die Maschinisten gleich nach Ausbruch des Brandes erklärt worden zu sein scheinen; und was den Schrecken der Passagiere betrifft — sollte man billiger Weise doch bedenken, wie schwer es für Offiziere ist, sich in solchen Momenten Gehör zu verschaffen. Wir wissen doch, was gewöhnlich geschieht, wenn in einem Theater Feuer ausbricht oder auch nur der blinde Ruf „Feuer“ laut wird. Wie erst an Bord der „Austria,“ wo die Passagiere thatsächlich von den Flammen bedeckt wurden und nichts als die endlose Wasserwüste ringsherum erblickten. Der Kapitän soll den Kopf verloren haben. Wahrscheinlicher ist es, daß ihn das Gefühl seiner Ohnmacht überwältigte. Mit wohlgeschulten Truppen läßt sich in solchen Lagen viel ausrichten, aber was soll der „Wirth eines schwimmenden Hotels“ beginnen, wenn ein panischer Schrecken seine 500 Gäste überfällt. Aus dem Unglück kann sich Jeder allerdings eine Lehre abstrahiren, aber werden Viele auch wirklich dadurch klüger werden? Kein Zweifel, daß die Hälfte wenigstens hätte gerettet werden können. Man brauchte eben nur die Boote ruhig zu besrachten, und zur Noth Flöße zusammenschlagen. Denn es war ein heller Tag, eine ziemlich ruhige See, und Hilfe in der Nähe. Die Wasserstraße zwischen England und Nordamerika ist jetzt so stark befahren, daß die Gefahr der Kollisionen wächst, aber andererseits erwächst und daraus der Vortheil, daß Hilfe selten lange auf sich warten läßt, und daß die Mannschaft eines verunglückten Fahrzeuges an ihrer endlichen Rettung nicht zu verzweifeln braucht, wenn sie nur Geistesgegenwart genug besitzt, sich die Mittel zur Selbsterhaltung für ein paar Stunden zurecht zu machen. Und in dieser Beziehung ist es immer das Erste, daß jedes größere Schiff genug Boote mit sich führe. Wahr ists allerdings, daß diese auf einer stürmischen See sich nicht lange halten können, aber Stürme sind nicht die einzigen Feinde des Seefahrers. Gar manches Schiff ist schon auf glatter See zu Grunde gegangen, und viel öfter hören wir von Booten, die nicht losgebunden werden konnten, als von solchen, die von den Wellen verschlungen wurden, nachdem sie einmal regelrecht aufs Wasser gebracht worden waren. Darum vor Allem: Boote in genügender Menge; dann Vorsorge, damit sie im Falle der Noth rasch hinabgelassen werden können; endlich drittens: Disziplin unter den Passagieren, die sich von selbst ergeben wird, sowie Jeder überzeugt ist, daß die Mittel zur Rettung vorhanden sind.

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Nach dem im „Moniteur“ veröffentlichten Ausweis hat sich der Baarbestand der Bank um 44½ Millionen Frks. vermindert, während das Portefeuille sich um 43½ Mill. gehoben hat. — Die Schwierigkeit mit Portugal wird als beigelegt angesehen. — Nach Berichten aus Konstantinopel vom 6. ds. wurden 2 Bataillone Truppen nach Kandia geschickt, wodurch sich in Folge der Aufhebung zahlreicher Beamtenstellen die Gährung verdoppelt hatte.

Italien.

Rom, 5. Okt. Gleich am Tage nach seiner Rückkehr aus Frankreich empfing General Goyon das ihm pflichtgemäß bewillkommnende päpstliche Offizier-Korps. In der Unterhaltung bemerkte er die letzthin erneuerten Feindseligkeiten der Soldaten, gab Wiederherstellung der früheren guten Kameradschaft hoffentlich in nicht gewöhnlicher Weise beitragen. Erst vorgestern ward ihm die vom heiligen Vater erbetene Audienz im Vatican bewilligt. Sie war nicht überlang. General Goyon soll demnächst in einer Mission nach Neapel gehen. — Der Herzog und die Herzogin von Modena wurden gestern im Gasthof „Isole Brittaniche,“ wo sie mit ihrem zahlreichen Gefolge abgestiegen, vom h. Vater mit einem Besuche beehrt. Es fällt auf, daß man ihnen nicht den leer stehenden päpstlichen Palast auf dem Quirinal als Wohnung zur Verfügung stellte. Ihr Aufenthalt wird noch acht Tage währen. — Der Papst beabsichtigt, falls nicht anderweitige Hindernisse eintreten, im Laufe dieses Monats eine Reise nach dem Sanctuarium der Madonna des Buon Consiglio (Mutter Gottes vom guten Rath) in Genazzano zu machen. Der Gnadenort liegt dreißig italienische Meilen von hier im Gebirge.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Okt. Eine im „Fädrelandet“ enthaltene Pariser Korrespondenz besagt: In diplomatischen Kreisen macht eine Zirkularnote der schwedischen Regierung Aufsehen, worin sie als nordische Macht lebhafte Besorgnisse äußert, falls eine Exekution der Bundesarmee sich der Eider nähern sollte.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 16. Okt. **Schwurgericht.** 8. Fall. Auf der Anklagebank sitzt der 23jährige, ledige Häuslerssohn Johann Feuchtinger von Rittsteig, beschuldigt eines Verbrechens des Todtschlages. — Der Angeklagte wurde zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — (Verhandlungsbericht folgt morgen.)

Fürstenzell, 14. Okt. Das gestern dahier abgehaltene Landwirthschaftsfest für den Bezirk Passau II. war auch diesesmal nicht von gutem Wetter begünstigt. Um so mehr machte es den Mitgliedern des Distriktsvereines Ehre, daß sie in so großer Zahl sich dazu einfanden. Bei dem sekerlichen Hochamte um 10½ Uhr Vormittags hatten die Festgäste Gelegenheit, die Pfarr- und ehemalige Klosterkirche zu bewundern, welche in Folge der äußerst gelungenen Restauration, wodurch sich der hiesige Tül. Herr Pfarrer und Dekan J. B. Dullinger ein goldenes Blatt in die Annalen von Fürstenzell gebettet hat, als eines der schönsten Werke aus der Blüthezeit der Renaissance dasteht. Nach dem Gottesdienste hielt in dem heuer ganz besonders geschmackvoll dekorirten Bibliothekssaale des Klosters der k. Herr Landrichter Taucher die Eröffnungsrede, zeichnete in derselben in kräftigen Zügen und unter speziellen Nachweisungen die geografischen und zu Anfang gar nicht geahnten Forstverhältnisse, welche die Landwirthschaft dieses Bezirkes seit dem Bestehen dieser landwirth. Versammlungen gemacht habe, und führte lebhaft zu Gemüthe, wie diese so glücklichen und erfreulichen Resultate hauptsächlich jenen edlen Männern zu verdanken seien, welche in diesen Versammlungen alljährlich die reichen Schätze ihres Wissens und ihrer Erfahrung ausspendeten, und durch

---

Gesicht, aber ihr in dieser Stunde so fremd, so unwillkommen, daß sie kaum Kraft hat, den Gruß des Eintretenden zu erwiedern. Wie geht es Ihrer Mutter? fragte der Letztere mit sanfter, wohllautender Stimme. Ziemlich gut, erwiderte Johanna, welche sich allmälig von ihrem Schreck erholte. Der Arzt versichert, daß sie bald wieder hergestellt sein werde. Darf sie von Zeit zu Zeit einige Erfrischungen genießen? Johanna erröthete. Sie wußte, daß sie mit dem größten Fleiß ihrer Mutter keine Erquickungen verschaffen konnte und erkannte, was die Frage Jenes bedeutete. Herr Winter, sagte sie nach kurzem Schweigen, Sie haben uns schon so oft Ihre Freundschaft und Theilnahme bewiesen, und unsere Dankbarkeit, wie groß sie auch ist, würde immer ungenügend erscheinen, aber — Aber? fragte Winter indem er Johanna's Hand ergriff. Ich begreife Ihr Zaudern — Ihr zartes Gefühl kämpft mit Ihrer Kindesliebe. Sie mögen keine Wohlthaten abschlagen, welche Ihrer Mutter zu Gute kommen, welche Sie aber kränken würden — nicht wahr? Johanna wußte keine Antwort zu finden. Aber das sind keine Wohlthaten, fuhr er fort; es ist der Beistand, den ein aufrichtiger Freund der Freundin seiner Mutter leistet. Hätt' ich es früher gewußt, daß sie so leidend sei — Ja. Sie sind unser Freund, sagte Johanna leise. Wenn Sie wollen, Johanna, will ich mehr sein, als Ihr Freund. Ich bin gekommen, um Sie aus dem peinlichen Zustand einer Verpflichtung auf einen Standpunkt zu stellen, auf welchem Sie die Wohlthäterin sind, und ich der mit Wohlthaten Ueberhäufte bin. Johanna schaute ihn bestürzt an. Ich bitte Sie, mich ruhig anzuhören, fuhr Winter fort, und wenn Sie können, so geben Sie mir eine überdachte Antwort — ich verlange keine Uebereilung. Seit einem Jahr habe ich Gelegenheit gehabt, Ihre stille Häuslichkeit, Ihre zärtliche Kindesliebe, Ihre unermüdliche Sorgfalt und Ihren rastlosen Fleiß zu bemerken und zu bewundern. Es ist nicht Ihr holdseliges Auge, nicht Ihre schlanke Gestalt, welche mich zu Ihnen ziehen; ich schätze Ihre Anmuth, aber ich liebe Sie innig um Ihres sanften, edlen Charakters willen. Wollen Sie die Meine sein, Johanna? Sie wissen, daß mich Reichthümer nicht glücklich machen, aber es freut mich jetzt herzlich, daß ich Ihnen Geld und Gut bieten kann. Sie können Ihrer Mutter ein bequemes Leben verschaffen; ich werde mich bestreben, sie so als Sohn zu lieben und zu verehren, wie Sie es als Tochter thun. Wollen Sie die Meine sein, Johanna? Ich würde mich glücklich preisen, Sie meine Gattin nennen zu können. Bei diesen Worten blickte er Johanna treuherzig mit seinen sanften tiefblauen Augen an, gleich als wollte er bis auf den Grund

Digitized by Google

Belehrung und ihr Beispiel den Impuls dazu gaben. Ganz besonders sei dieses Herr steller Wieninger von Scheerding gewesen, dem heute die dankbarste Erinnerung gebühre, und dessen Name in diesem Saale und in dem Bezirksvereine unsterblich sein wird. Auch der k. Komiteevorstand Herr Dekan Dullinger gedachte in seiner darauffolgenden Rede, die jedes Herz tief ergriff, der über jeden Ruhm erhabenen Verdienste des hochgeehrten Herrn Felix Wieninger. Hierauf folgte Preisverertheilung für die vorzüglichsten landwirthschaftlichen Leistungen im abgelaufenen Jahre, unter ausführlicher Verösfentlichung derselben. Beehrt wurden für Bau- und Entwässerungsanstalten: 1. Stephan Wandl, Wirth von Neustift. 2. Thomas Penninger, Urlhart bei Hohenstadt. 3. Benedikt Winkelhofer, Brumer von Munzing. 4. Thomas Kapsner, Bauer von Kaps. 5. Joseph Seebald, Mekler zu Fürstenzell; für zweckmäßige Erdauung des ganzen Brachfeldes: 1. Jakob Ebenweger, Hartbodler, Gemeindevorsteher von Dorfbach und 2. Simon Bimmer, Wilhelm von Holmarkt; ferner wegen langjähriger und treuer Dienstesteit bei derselben Herrschaft: 1. Joseph Eder, 2. Maria Schwaberger, 3 Jch. Kronawitter, 4. Jeh. Danger und 5. Stephan Pilzweger — der erste 45. der letzte 22 Jahre bei Einer Herrschaft. Großes Interesse beim die Vorträge, die nun gehalten wurden. Herr Wiesenbauinspektor Schmidt, gebürtig zu Weidenstephan und gegenwärtig zu Schnetzbing in der Nähe, hat mit großartigen Anlagen zur Entwässerung von 1000 bis 1200 Tagwerk Moorwiesen beschäftiget, sprach über den Zweck und Nutzen — dann über die Art und Weise der Wiesenbewässerungs- und Wiesenentwässerungs-Anlagen, und erntete einerseits durch die vielen theoretischen Einsichte, die er entwickelte, anderseits durch Mittheilung sehr schätzbarer Erfahrungen, wozu ihm seine nach Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß, Belgien und Holland gemachten Reisen mit verhilflich waren, nicht weniger aber durch sliessenden und guten Vortrag ungetheilten Beifall, so daß Herr Schmid im hiesigen Bezirke bald sehr gesucht sein wird. Den zweiten so überaus nützlichen Vortrag verdanken wir dem k. Herrn Forstmeister Hilber von Passau, und er betraf das in unserer Zeit so hochwichtig gewordene Thema über Behandlung der Waldungen und die Waldpflanzung. Nachdem Herr Forstmeister Hilber, den wir bei dieser Gelegenheit als ein ganz ausgezeichnet Redner-Talent kennen lernten, voher eine Menge sehr Mittheilungen gemacht hatte, die wahrhaft goldenwerth zu nennen sind, erheilte er den Besitzern von kleinen Privatwaldungen die praktische Anleitung in der von ihm so bringend empfohlenen Balenpflanzung, damit sie ihre Waldblößen wieder schnell und hoher in Aufpflanzung bringen können. Er hatte zu diesem Zwecke sowohl eine Menge von Musterpflanzen als die Pflanzenbohrer nach den verschiedenen Größen, sowie die geeigneten Schaufeln in den Saal bringen lassen, und seine Anweisungen waren so klar und deutlich, daß jedes Kind sie hätte begreifen müssen. Ein weiterer Vortrag des Herrn Peterskraxlers Katz über die ersten Erfordernisse einer gedeihlichen Rindviehzucht konnte wegen vorgerückter Zeit nur mehr ein ganz kurzer sein. Nach aufgehobener Versammlung und der Umschau in den Wieninger'schen Oekonomie-Gebäuden wurde wie immer in dem Gasthause der Frau Magdalena Gäßl das zwar einfache, aber sehr gute und billige gemeinschaftliche Mittagsmahl eingenommen, und dabei das herzlichste Hoch auf den geliebten Vater unsers glücklichen Vaterlandes ausgebracht. Drei schweizerische Pflüge, welche während des Essens zur Vertheilung kamen, wurden von Johann Baggenreiter, Reitdiel zu Sandbach, Wirth Wandl zu Neustift und Heinrich Gäßl, Wirthssohn von hier, gewonnen. Allgemein sprach man sich darüber aus, daß unser heutiges landwirthschaftsfest wieder ein wahrhaft nützliches und dabei recht freundliches und liebes gewesen sei, und so sehen wir nur mit Freude einer Wiederkehr desselben entgegen.

Neuere Nachrichten.

München, 15. Okt. Sicherem Vernehmen zufolge wird in diesem Augenblicke eine provisorische Prosektirung der Verlängerung der Eisenbahn von Starnberg bis Murnau vorgenommen. Der Transport der Peißenberger und Pensberger Kohlen würde durch die Verlängerung ungemein erleichtert, und was die Hauptsache ist, billiger, was natürlich den Konsumenten zur gut käme. Der Verbrauch dieser Kohlen steigt von Woche zu Woche und es wird dies in noch größerem Maßstabe der Fall sein, wenn erst einmal größere Strecken der Ostbahnen im Betriebe sind.

Für die 3½ pCt. Obligationen der alten Schuld, welche 1841 ausgefertigt wurden und zu denen auch die 4 pCt. arrosirten Obligationen gehören, müssen, da die Coupons mit den Zinsterminen 1. Februar und 1. Mai künftigen Jahres enden, neue Coupons für die Jahre 1860 bis 1871 einschlüssig ausgestellt werden. Zur Erleichterung der Staatsgläubiger ist die Vorkehrung getroffen, daß die neuen Coupons nicht blos bei den Staatsschuldentilgungspezialkassen, sondern auch bei den Obereaufschlagämtern und bei mehreren Rentämtern (in Niederbayern bei dem Obereaufschlagamt in Landshut und den Rentämtern Deggendorf, Passau, Straubing und Viechtach) in Empfang genommen werden können. Die betreffenden Coupons können schon erhoben und dürfen nicht erst die Zinstermine von 1859 abgewartet werden. Die Obereaufschlags- und Rentämter besassen sich mit diesem Geschäfte von jetzt bis Ende Dez. 1859; nach dieser Zeit können die Coupons nur mehr von den Spezialkassen erhoben werden. Korrespondenzen mit Privaten bezüglich der Abgabe der neuen Coupons dürfen in der Regel nicht stattfinden; die Abgabe erfolgt an Jeden, der die au portour Obligation zum Ausdruck des blauen Stempels vorlegt; ist aber auf einer solchen Obligation ein Name vorgemerkt, so kann die Abgabe der neuen Coupons nur auf eigenhändige Bescheinigung des Besitzers erfolgen.

Augsburg, 14. Okt. Die heute durch das hochwürdigste Domkapitel vollzogene Wahl eines Kapitel-Vikars fiel einstimmig auf den bisherigen General-Vikar, Domkapitular Dr. Clemens Lorenz Graf.

Furth i. W., 13. Okt. Wie man hört, soll dieser Tage mit den Ablösungen der Grundstücke zur Böhmerbahn begonnen werden.

Paris, 15. Okt. Eine Bombayer Post vom 24. Sept. berichtet von neuen Erfolgen über die Rebellen.

Paris. Der Kaiser hat der Braut des Herzogs von Malachoff eine Million Franken als Mitgift gegeben und die Kaiserin gibt die Ausstattung, die sehr glänzend sein soll.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Herr Wilh. Bach, k. Regimentsquartiermeister und Revisor 57 J. a. — In Dünzlbach: Herr Joh. Georg Pey, Gastwirth und Realitätenbesitzer, 57 J. a. — In Regensburg: Frau Christina Wiesinger, Lotto-Kollekteurs-Wittwe von Ortenburg, 67 J. a.

Wien, 16. Okt. Silberagio —. Augsburg uso **102**.

Digitized by Google

ihres Herzens hinabschauen. Das Mädchen befand sich in heftiger Aufregung, und heiße Thränen rollten über ihre Wangen. Ich danke Ihnen von ganzer Seele für so viel Wohlwollen und Güte, erwiederte sie mit bebender Stimme; beschuldigen Sie mich nicht der Undankbarkeit — ich würde mein Leben Ihnen zum Opfer bringen — aber Ihre Gattin kann ich nicht werden. Und warum nicht, liebe Johanna? Weil Sie Ihre Mutter nicht verlassen wollen? Diese soll bei uns wohnen. Halten Sie den Unterschied unserer Jahre für zu groß, so werde ich mich bemühen, denselben durch die innigste Liebe auszugleichen. Ich weiß es, ich darf mich keiner äußeren Schönheit rühmen, aber ein Mädchen, wie Sie, legt dieser nicht den höchsten Werth bei. Darum entscheiden Sie sich nicht zu rasch; bedenken Sie, was ich Ihnen bieten kann — bedenken Sie, daß Sie zwei Herzen glücklich machen können — Mutter und mich. Und ein Herz brechen! flüsterte Johanna; allein Winter hörte es nicht mehr, denn mit einem warmen Händedrucke und den Worten: In acht Tagen hole ich mir Antwort, hatte er sich rasch entfernt, und im Zimmer herrschte wieder die vorige Stille. Johanna wollte ihre Arbeit wieder aufnehmen, aber es war ihr unmöglich. Ihr Herz pochte wie ein Hammer — ihre Sinne glühte — wie viel hatte sie in den wenigen Stunden erfahren! Am Morgen hatte sich die erste Rosenknospe der Liebe ihr erschlossen, hatte sie sich allen den süßen Träumereien einer ersten Neigung überlassen — und jetzt stand plötzlich die rauhe Wirklichkeit vor ihr. Der Kampf des Lebens hatte auch für sie begonnen und doch war sie kaum 18 Jahre alt. Tausend Gedanken jagten durcheinander in ihrem jugendlichen Haupte. Es dämchte ihr, als schimmere ihr ein Strahl von Hoffnung; sie sah Rudolph in seinen Bemühungen glücklich — begehrte sie doch keinen Reichthum, sondern nur soviel, daß sie mit ihm und ihrer Mutter zufrieden leben konnte! Aber wenn seine Bemühungen, eine Stelle zu erhalten, fruchtlos waren? Dieser Gedanke, welcher erst durch den inneren Kampf in ihrer Seele erwacht war, schmetterte sie nieder. Ein kalter Schauer durchrieselte sie. Demuth und Mangel würde sie ertragen und unvermählt bleiben können — aber durfte sie eine glänzende Zukunft von sich weisen, welche ihrer Mutter glücklich machte? Und wenn sie all' die Reichthümer, all' die Liebe von dem edlen Mann annahm, welcher ihre Hand begehrte, machte sie sich dann nicht der niedrigsten Heuchelei schuldig — konnte sie einem Andern als dem Einen ihre Hand reichen, welchem ihr ganzes Herz gehörte?

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

(Die Militär-Konskription der Altersklasse 1837 betreffend.)

Zur Konskribirung der rubr. Altersklasse werden nach den Bestimmungen des H.-E.-G. vom 15. August 1828 nachstehende Termine festgesetzt und zwar:

1. Zur Herstellung der Konskriptions-Liste und Eintragung in dieselbe:

Donnerstag der 4. November 1858.

2. Zur Anmeldung der allenfallsigen Reklamationen gegen die Konskriptions-Liste

Donnerstag, Freitag und Samstag den 25., 26. und 27. November 1858.

3. Zur mündlichen Wiederholung und vorläufigen Entscheidung der vorbezeichneten Reklamationen und Berichtigung der Konskriptions-Liste

Samstag der 4. Dezember 1858
jedesmal Vormittags 9 Uhr.

Unmittelbar nach dem Schlusse der Reklamations-Verhandlungen wird auf Grund der berichtigten Konskriptions-Liste mit dem Loosen vorgeschritten und nach Vollendung desselben und Verkündung des Resultates sogleich zum Messen und hierauf zur ärztlichen und wundärztlichen Visitation übergegangen.

Alle Jünglinge, welche im Jahre 1837 geboren sind und dermalen im hiesigen Magistratsbezirke ihre gesetzliche Heimath haben, werden demnach hiemit aufgefordert, zu den bezeichneten Konskriptions-Verhandlungen sich jedesmal bestimmt und persönlich oder durch Bevollmächtigte vor der unterfertigten Konskriptionsbehörde zu melden, und sofort den ihnen durch das Gesetz auferlegten Obliegenheiten auf das Pünktlichste nachzukommen.

Derjenige Konskriptionspflichtige, welcher versäumt, sich an den festgesetzten Terminen persönlich oder durch Bevollmächtigte

1. am 4. Nov. l. Js. zur Eintragung in die Konskriptions-Liste anzumelden, oder
2. bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wird nach §. 68 des H.-E.-G. als ungehorsam behandelt, des allenfallsigen Anspruches auf Zurückstellung oder Tausch der Loosnummer nach Paragraphen 47, 48 und 59 verlustig und verfällt überdies im Falle 1 in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl., im Falle 2 von 5 bis 10 fl.

Die Reklamationen gegen die Konskriptionsliste, welche nicht blos wegen allenfallsiger unrichtiger, sondern auch wegen allenfalls unterlassener Eintragung von den Konskriptions- und Militärpflichtigen des hiesigen Bezirkes, dann den Eltern und Vormündern derselben erhoben werden können, müssen innerhalb der bezeichneten 3 Tage unter Aufführung der Ursache bei Vermeidung der Präklusion angebracht werden.

Zu diesem Ende wird die Konskriptionsliste vom 17. bis 24. Nov. l. Js. im magistratischen Sekretariate zur Einsicht aller Konskriptions- und Militärpflichtigen, ihrer Eltern und Vormünder, offen liegen, und überdieß während dieses Zeitraumes auch das Namensverzeichniß der konskribirten Jünglinge an der magistratischen Amtstafel angeheftet sein.

Bei dem Akte der Messung ist die Erklärung abzugeben, ob der Konskribirte sich für dienstauglich halte, oder ob Anspruch auf Zurückstellung desselben gemacht wird.

Die Erklärung der Dienstesuntauglichkeit muß jedesmal mit der Bezeichnung des Gebrechens, der Anspruch auf Zurückstellung aber mit Aufzählung der hiefür sprechenden Gründe verbunden werden.

Da es bei Würdigung der Ansprüche auf Zurückstellung eines oder des einzigen Sohnes in der Familie nach §. 48 des H.-E.-G. auf den Familien- und Vermögensstand ankommt, so werden jene Konskribirte oder deren Eltern, Vormünder und Vertreter, welche in vorbezeichneter Art zu reklamiren gedenken, schon jetzt vorläufig in Kenntniß gesetzt, daß sie

a. ein Zeugniß des Pfarramts über die Familien-Glieder, dann Stand und Alter desselben,
b. ein gerichtliches Zeugniß über den Vermögensstand, welches nicht allein den Besitzstand, sondern auch den Werth desselben und die darauf haftenden Schulden enthalten muß, nebst den übrigen allenfallsigen Behelfen beizubringen haben.

Alle diese Zeugnisse, welche übrigens nach §. 90 des Gesetzes ganz unentgeltlich ausgefertigt werden, müssen längstens **binnen 14 Tagen** nach der Anbringung der Reklamation **bei Vermeidung der Präklusion** bei der diesseitigen Konskriptionsbehörde beigebracht werden.

Montag den 20. Dezember 1858
Vormittags 9 Uhr

wird die Entscheidung der von den Konskribirten des hiesigen Bezirkes, sowie in Bezug auf Dienstesuntauglichkeit, als sonst in Bezug auf Zurückstellung oder Entbindung von dem Eintritte in das Militär angebrachten Reklamationen unter Vorbehalt der Berufung und Revision im magistratischen Amtslokale öffentlich stattfinden, wobei ebenfalls sämmtliche Konskribirte, deren Eltern, Vormünder und Bevollmächtigte zu erscheinen haben.

Diejenigen Konskriptionspflichtigen, welche sich zur Zeit dahier in Arbeit oder Dienst befinden, und ihre gesetzliche Heimath hier nicht haben, müssen, wenn sie von der im §. 21 des H.-E.-G. eingeräumten Befugniß der Anmeldung bei der Konskriptions-Behörde des temporären Aufenthalts Gebrauch machen wollen, sich um so gewisser schon am

Donnerstag den 21. Oktober 1858
Vormittags 9 Uhr

vor der unterfertigten Kommission stellen, als eine spätere Anmeldung von Seite dieser Konskriptionspflichtigen nicht mehr berücksichtiget, vielmehr jeder sich später Anmeldende ohne weiterd an die Konskriptions-Behörde seiner Heimath verwiesen werden wird.

Da diese Belehrungmachung durch die hiesigen Zeitungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und in besonderen Abdrücken an der Amtstafel u. s. w. angeheftet wird, so fällt die Entschuldigung wegen Unwissenheit von selbst hinweg und kein Konskriptionspflichtiger oder dessen Eltern oder Vormünder können demnach auf eine persönliche Vorrufung rechnen.

Passau, den 26. August 1858.

Königl. Militär-Konscriptions-Kommission der k. b. Stadt Passau.

Der k. Stadt-Kommissär:
2305. (3) **Taucher.**

Der k. rechtsk. Magistrats-Rath:
Trost.

Versteigerung.

Dienstag den 19. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden im Hause des Kleiderhändlers Kempf über 2 Stiegen nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: Kommoden, Bettladen, Sesseln, Tische, Nachtkästen, eine polirte Kinder-Bettstatt, eine Krippe mit vollständigen Bettstellungen, Herrenkleider, Bücher, Bilder, ein kupferner Wasch- und Dienstessel, dann verschiedene Kücheneinrichtungen und Verschiedenes mehr.

Passau, den 12. Oktober 1858.

2594. (b) **Paul Eggart.**

Verein der Wanderer.

Dienstag den 19 Okt., früh halb 8 Uhr findet in der hiesigen kgl. Studienkirche das Wanderamt für das in Gott selig verlebte Vereinsmitgliedes **Frau Marie Obermeier,** kgl. Gastwirthswittwe dahier statt, wozu geziemendst einladet.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 18. Okt. zu Herrn **Maier.**

Der Ausschuß.

Regensburger Schranne

vom 16. Oktober 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	450	175	1118	403
Im Rest blieben	87	—	242	20
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	18 45	10 23	10 36	8 7
Mittlerer	15 58	10 —	10 11	7 25
Mindester	13 46	9 43	9 26	6 54
Gefallen	— 56	—	33	— 31
Gestiegen	—	23	—	—

Montag den 18. Oktober **Harmonie.**
Abends halb 8 Uhr.

Laub'n Partler.

Heute **End'-Kugel-Kegel-Scheiben.**
Der gute Wirth.

Straubinger Schranne

vom 16. Oktober.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	653	83	1650	330
Rest	7	2	82	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	18 24	9 26	10 2	8 4
Mittlerer	15 6	9 5	9 29	7 10
Mindester	12 11	8 38	8 35	6 4
Gefallen	— 29	— 9	— 1	— 35
Gestiegen	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Ferdinand. Nr. 288. 19. Oktober 1858.

Das friedliebende Frankreich.

* Die Differenz zwischen der französischen und portugiesischen Regierung würde wohl kaum jene Beachtung finden, die ihr von der gesammten Presse zu Theil wird, wäre es eben nicht das sonderbare Benehmen Frankreichs, welches dazu herausfordert. Es hat in letzter Zeit so viel von Aufrechthaltung des Friedens und den großen Verdiensten renommirt, die es sich in diesem Punkte um die Welt erworben, daß man nicht umhin kann, es in seinem Verfahren gegen Portugal genau zu verfolgen, um vielleicht bei genauem Studium den verborgenen Friedenszweck auch hier herauszufinden. — Die beiden Kriegsschiffe „Austerlitz" und „Donauwörth" liegen nun glücklich im Tajo; man sagt, sie hätten keine andere Mission, als den französischen Geschäftsträger Marquis De l'Isle de Sixy nach Frankreich zurückzuführen, wenn der Konflikt zu weit gedeihen sollte, um einen derartigen Schritt nothwendig zu machen. Der französische Gesandte kann nun trotz aller diplomatischen Gewandtheit nicht auf zwei Linienschiffen zugleich die Reise zurücklegen; es wäre also, wenn dieses der angebliche Zweck der Sendung sein soll, immer noch ein Schiff zu viel. Für diesen Fall hat man aber bereits eine anderweitige Verwendung für das zweite Schiff bei der Hand; es soll die französischen darmherzigen Schwestern zurückbringen, welche in Lissabon eine so unverdiente, schlechte Aufnahme gefunden haben. Jedenfalls ist es eine pompöse Idee, die frommen Geschwestern durch ein majestätisches Linienschiff abholen zu lassen, und sie gereicht dem, der sie wirklich ins Werk setzen läßt, eben so sehr zur Ehre, als dem, der sie einfach nur als einen Gelegenheitscanard erfunden hat. — Ueber den Gang der Angelegenheit erfahren wir, daß Frankreich ein Ultimatum gestellt, in dem es außer der Rückgabe des Schiffes auch eine Geldentschädigung fordert und im Weigerungsfalle den „Charles Georges," oder als Pfand irgend ein portugiesisches Schiff mit Gewalt wegnehmen will. Die letzten telegraphischen Berichte deuten nun wieder darauf hin, daß man einem friedlichen Ausgleich näher als einem Zusammenstoß. Die Hauptsache ist die Rücksicht, welche Frankreich sich selbst gegenüber nehmen muß, d. h. die Angst, die es hat, in seinen eigenen Augen sich zu blamiren, wenn es auf dem nun einmal betretenen Weg nicht fortführe. Dies hat es wohl auch vermocht, die Vermittlung einer jeden dritten Macht, zunächst also wohl die Englands, ein Vorschlag, den Portugal gemacht, zurückzuweisen. — In letzter Instanz, wenn England sehr darauf bestände, diese Sache zu ermitteln, und wenn die übrigen Mächte es wünschten, würde sich Frankreich wohl dazu entschließen, eine Vermittlung anzunehmen. Es wäre die größte Inkonsequenz, wenn die Regierung, welche in den letzten Jahren in allen Ecken und Enden von Europa nach Vermittlungen suchte, nun sich selbst nicht vermitteln lassen wollte. Man würde sich ja die ganze Vermittlerkundschaft verscherzen, wenn man nicht selber sich auch nur einmal in der Stellung eines Vermittlers gefunden könnte. — Wenn überhaupt Preußen Neuenburg gegenüber eine Vermittlung annahm, kann und muß es auch Frankreich Portugal gegenüber. — Uebrigens wird vielleicht auch ohne eine Vermittlung Englands Rath geschafft werden. Der letzte Vorschlag, den Marquis Barza gemacht hat, geht darauf hin, daß Portugal das Schiff und die gefangen gehaltene Mannschaft freigibt, daß jedoch von einer weitern Geldentschädigung nicht die Rede ist. Und ein solcher Vorschlag könnte doch eine ganz geeignete Basis zu einem gütlichen Abschluß geben. Das Geld ist ja ohnehin nicht, wie bei dem schnöden Albion, die Hauptsache für die Franzosen; wenn die Ehre und der „prestige" gewahrt sind, kann man sich wohl der klingenden Anerkennung entschlagen. Man hat auch seinerzeit nichts davon gehört, daß der Kaiserstaat in der „Cagliari"-Angelegenheit einen ähnlichen Ausgang für Piemont besonders mißbilligt hätte; im Gegentheil, man hat Alles aufgeboten, Piemont zu überzeugen, daß ihm vollständige Genugthuung geleistet worden sei. Es wäre sehr traurig, wenn Frankreich die sogenannte „bewaffnete Demonstration" zu seinem politischen System ausbilden wollte, obwohl es für den unparteiischen Beobachter bei allem Ernste doch auch eine komische Seite hat. Die Diplomaten, die doch nur mit der Feder kämpfen sollten, schlagen bei jedem Worte an den Säbel und die Soldaten, welche doch eigentlich zum raschen aktiven Auftreten berufen sind, sehen den streitenden Diplomaten mit verschränkten Armen zu. So war es in der montenegrinischen, so auch in der portugiesischen Angelegenheit und so wird es immer sein, bis man einmal auf einen Gegner trifft, welcher die Lage Frankreichs und die Nachtheile, welche demselben ein Krieg bringen könnte, so genau kennt, daß er im Bewußtsein seines Rechtes und dieser Sachlage vor den Drohungen nicht zurückschrickt.

Deutschland.

München, 16. Okt. Ihre Majestät die **Königin**, welche heute bis Nachmittags 4 Uhr in Kreuth zu verweilen gedachte, wird heute Abends 8 Uhr wieder hier eintreffen. Aus Kreuth, woselbst Se. Majestät der König einige Tage verweilen wird, erwartet man zahlreiche Entschließungen des Monarchen. — Bei der am 12. hier stattgehabten Fahnenweihe der Landwehr waren zwei Landwehrmänner zugegen, die solche bei der Weihe der bisherigen Fahnen im Jahre 1808, d. h. vor

Nichtpolitisches.

Pflicht und Liebe.

(Fortsetzung.)

Und neben diesem jugendlichen Wesen, das unter dem heftigen Kampf in tiefster Seele sich kaum aufrecht zu halten vermochte, schlummerte die alte kranke Frau sanft und süß, wie ihre regelmäßigen Athemzüge bewiesen. Johanna schritt leise an das Bett der Mutter und beugte sich über sie; ohne daß sie es wußte, rollten zwei heiße Thränen auf die Wange der Schlummernden. Die letztere erwachte, und Johanna schien während ihrer eifrigen Bemühungen, die Kranke zu pflegen, und während der Gespräche, welche sie mit dieser anknüpfte, um sie zu zerstreuen, für einige Zeit ihr Leid zu vergessen. Sie verschwieg ihrer Mutter die beiden Erklärungen, die ihr heute gemacht worden, und den Eindruck, den dieselben bei ihr zurückgelassen: denn warum sollte sie die Kranke durch Verhandlungen über eine Zukunft beunruhigen, welche ihr selbst einen solchen Kampf kosten mußte? Der folgende Tag war ein herrlicher Frühlingstag. Die Sonne funkelte durch die Fensterscheiben und goß einen hellen Glanz auf die blühenden Veilchen vor dem Fenster, welche Johanna bis dahin so große Freude gemacht hatten. Denn der Platz, den sie von ihrem Zimmer aus überschauen konnte, war ein öder Hofraum und rings von kahlen Mauern eingeschlossen, deren einförmige Fläche durch kein grünes Blättchen unterbrochen ward. Die Luft war rein und klar, der Himmel lichtblau, und die Vögel zwischerten und sangen fröhlich rings umher; allein auf Johanna machte dieser Frühlingsjubel jetzt keinen Eindruck. Sie schaute über die blühenden und knospenden Veilchen nach den grauen, kahlen Mauern hinüber — die freudigen Strahlen der Sonne drangen nicht in ihr bekümmertes Herz hinein. Sie war so schweigsam und traurig, wie sie es noch nie gewesen, obgleich sie ihren Gram der Mutter zu verbergen suchte, welche sie mit unruhigen Blicken beobachtete. Ist etwas an deiner Stickerei verdorben, liebe Johanna? fragte die Letztere. Du bist ja so still und traurig! O nein — sie ist noch unversehrt, entgegnete Johanna, indem sie ihre vollendete Arbeit vor der Mutter ausrollte. Das Alles hast du in diesen wenigen Tagen gestickt! rief die erstaunte alte Frau aus. Du strengst dich zu sehr für mich an, mein theueres Kind — du schadest deiner Gesundheit. Aber es wird besser werden, wenn mein Traum mich nicht täuscht! fuhr sie lächelnd fort. Ich habe dich in der vorigen Nacht ge-

Digitized by Google

50 Jahren, im Diensten waren, und sich seitdem im aktiven Landwehrdienste befanden. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt das Ministerium das Innern im Bade-Kissingen verschiedene Neuhauten vornehmen zu lassen, wie dies die fortwährende Zunahme des Verkehrs in diesem Bade erheischt. Es haben in dieser Angelegenheit in den jüngsten Tagen hier Berathungen stattgefunden.

München, 16. Okt. Um jeder Störung im Dienste der Gendarmerie zu begegnen, wurden die Militärgerichte bezüglich des Kriegsministerialreskript angewiesen, die Vorladung von Gendarmen als Zeugen in militärgerichtlichen Untersuchungen, insbesondere aber zu Hauptverhandlungen in der Regel durch das vorgesetzte Gendarmerie-Kompagnie-Kommando zu bewirken, bei ausnahmsweiser durch Verhältnisse gebotener Ladung im Wege der Requisition an das Gericht des Stationsortes aber jedenfalls das betreffende Kompagnie-Kommando hiervon rechtzeitig in Kenntniß zu setzen. — Dem k. Advokaten Emil Baeth in Mindelheim wurde die Vertretung aller Landgemeinden und ihrer Stiftungen, welche bei dem k. Landgerichte Neumarkt Recht zu suchen haben, und dem k. Advokaten Pümpfinger in Burghausen die Vertretung aller Landgemeinden und ihrer Stiftungen, welche bei dem k. Landgerichte Recht zu suchen haben, übertragen.

Nürnberg, 15. Okt. Außer der allgemein bedauerten Feuer des ehemaligen Redakteurs des „Fränkischen Kurier," Frau Sophie Zegel nebst ihrem 6jährigen Kinde sind noch mehrere andere Personen aus Frankfurt mit der „Austria" verunglückt. Mehreren davon waren zufällig verschiedene Tage vorher, früher abzureisen; so der Kaufmann Rosenthal aus New-York, der seine Frau und 4 Kinder von Fürth abholte, wo sie längere Zeit auf Besuch waren. In Begleitung der Rosenthal'schen Familie befand sich auch eine Tochter des Bankiers Meier von Fürth. Ein Sohn des verlebten Konditors Wieland von Fürth, der schon längere Zeit in Amerika als Kaufmann engagirt war und vorhin zurückkehren wollte, soll sich ebenfalls auf dem verunglückten Schiffe befunden haben. Weiter verlautet, daß ein reft. fürzlich verheiratheter Ehepaar und Dinkelsbühl, mehrere Personen aus Burgkunstadt u. s. w.

Aschaffenburg, 15. Okt. Wenn jüngst die Würzburger Blätter berichteten, daß bei den dortigen Wahlen der Handels- und Gewerberäthe sich eine große Theilnahmslosigkeit von Seiten der Wahlberechtigten kundgab, so war dieß nicht weniger aus eine gleich unerfreuliche Erscheinung gemeldet werden, indem bei der vorgefirgen Ergänzungswahl der Gewerberäthe von 482 Wahlberechtigten nur 10 an dem Wahlakte sich betheiligten. (Alsch. Ztg.)

Wien, 16. Okt. Die hochwürdigen Herren Bischöfe Zsindy Frigerle und Franz Rudinger sind von St. Pölten und Linz zu dem am Montag beginnenden Provinz-Concil hier eingetroffen.

Zur Förderung der Regulatorenwesens hat die Gemeindevertretung in Linz 3 Regulatoren anschafft und aufgestellt; auch erklärt sie sich bereit, solchen Webern, die sich dazu bewerben, eine ihren Verhältnissen angemessene Anzahl zu verwenden zu wollen.

Stuttgart, 15. Okt. Die erste sehr erfreuliche Beobachtung bei der begonnenen Weinlese ist die Thatsache, daß dieselbe bisher über alle Erwartung machen Schätzungen ausgiebig.

Reutlingen, 13. Okt. Für das Liebenkkaal sind bis jetzt 10,417 fl. eingegangen.

sehen, so schien als ich's mir wachend nie vorgestellt habe. Ein seidenes Beamtkleid umhüllte seine schlanke Gestalt; ich sah einen großen, prächtig geschmückten Saal und deinen Bräutigam . . . Diese Worte drangen wie Dolchstiche in Johanna's Herz; aber sie lächelte dennoch und erwiderte: Nun, liebe Mutter, ich' der reiche Bräutigam kommt, muß ich zuvor sie unser Frühstück fegen. Damit eilte sie hinaus, und ihre Mutter dachte, sie habe sich in Betreff der Traurigkeit ihrer Tochter getäuscht, da diese ganz aufgeräumt sei. Johanna wollte eben die Treppe hinabeilen, als sie plötzlich ihren geliebten Rudolph vor sich erblickte. Ein Schrei der Freude und des Schmerzes entfuhr ihren Lippen. Aber Ach! mein Mädchen kein Glück an. Vergebliche Mühe! stieß er hervor. Ein Spielball trügerischer Hoffnung bin ich gewesen! Ach, Johanna! wenn deine Liebe mich nicht anfrecht hielt — was sollte aus mir werden! Es harren unser vielleicht noch herbere Prüfungen, verlege das Mädchen mit zitternder Stimme. Aber was auch geschehen mag — meiner innigen Liebe kannst du stets versichert sein. An ihr werd' ich nie zweifeln — ehe müd' ich an mir selbst zweifeln! Auch wenn der Schein gegen mich wäre? Auch dann, Johanna. Aber welcher Schein könnte gegen dich sein? Hör' mich ruhig an, Rudolph, erwiderte sie und erzählte ihm darauf, was sich am Abend zuvor dagegen hatte. Und du solltest dich aufopfern müssen, weil ich die beine sichere Existenz andieten kann? nie! Rudolph schmerzlich, nachdem er Alles vernommen. Wehe mir Unglücklichen! Nein, ich klage nicht um mein eigenes Leid — dein Geschick verursacht mir Pein. Würdest du dich zu dem Opfer entschlossen können? Würdest du mich so namenlos unglücklich machen können? Nein, ich kann dich keinem Andern abtreten — niemals, Rudolph, du weißt, daß mein ganzes Herz dir allein gehört, daß dein Schmerz der meinige ist, und daß ich so doppelt leiden würde, wenn ich dich für immer verlassen müßte. Gott weiß, wie schwer es mir sallen würde, dies Opfer zu bringen — aber wenn es sein muß, so sei mir schwächer als ich! Ich werde für die Liebe streben, um für meine Mutter zu leben! Aber gib noch nicht alle Hoffnung auf, habe sie tebtend fort; acht Tage können noch Manches verändern, und meine Mutter weiß noch Nichts von der doppelten Bewerbung um mich. Gott wird mit uns sein!

(Fortsetzung folgt)

Frankreich

Paris, 13. Okt. Prinz Napoleon soll mit dem Plane umgehen, in Algerien entschieden das amerikanische System des Ländereinkaufes in Anwendung zu bringen. Bisher geschah dieß nur ausnahmsweise. In den meisten Fällen wurden die Ländereien verschenkt, z. B. auf dem Konzessionswege vergeben, aber unter Bedingungen, welche das Geschenk lästig und ungenießbar machten und dadurch den Eifer der Kolonisten dämmten. Dieser dem war dabei dem Favoritismus ein weiter Wirkungskreis eröffnet, und der reiche Spekulant kannte leichter 10,000 Hektaren geschenkt bekommen, als der arme Einwanderer 10 Zelt. erhielt. Der öffentliche Verkauf der Ländereien würde allen diesen Uebelständen abhelfen und gewiß die Kolonisation mächtig fördern. Man spricht von einem fixen Preis von 5—15 Fr. per Hekt. nach der Natur und Lage der Ländereien.

Türkei

Triest, 11. Okt. Heute Morgen gegen 3 Uhr verspürte man hier einen ziemlich bedeutenden Erdstoß.

Türkei

Konstantinopel, 9. Okt. Die montenegrinische Karte ist fertig und bereits vorgelegt; die betreffende Angelegenheit dürfte in einer nächstens stattfindenden Konferenz erledigt werden. Lord Stratford hat auch den Scheikh-ul-Islam besucht. Das Justiz- und Polizeidepartement sind stark reduzirt worden. Sawfet Effendi, Kommissär in den Donaufürstenthümern, ist zum Mitglied des Tanfimatrathes ernannt worden. Eine Kommission zur Reorganisirung der großberrlichen Medizinschule wurde niedergetrat. Die preußische Kolonie hat Hrn. von Wildenbruch ein Abschiedsdiner gegeben. Ein Dampfer ist mit Material für den zwischen Antivari und Gattaro anzulegenden Telegraphen abgegangen. Omer Effendi, türkischer Telegrapheninspektor, ist in Scutari angekommen und leitet die dortigen Arbeiten. Berichte aus Antivari klagen über neue montenegrinische Raubanfälle. Ein Erdbeben hat in Sofia großen Schaden angerichtet.

Rußland.

Die Unterschlesse in Rußland während des jüngsten Kriegs dürften der Stadt Nikolajeff theuer zu stehen kommen. In Folge der Ermittlungen der Untersuchungscommission unter Leitung Fürsten Wassiltschikoff hat bereits die Verhaftung einiger Tausend Ochsen. Die Berichte des letzteren lauten, daß der Lieferant das schönste u. billigste Vieh in den Ställen der Stadt eingestellt habe. Plötzlich jedoch ist eine bösartige Krankheit ausgebrochen, u. die Ochsen mußten geschlachtet u. verzehrt werden. Das Urtheil der Behörde bestätigte dies, u. man ging sich hierbei an Ort und Stelle. Da erschien eines Tages ein Mitglied der Untersuchungscommission, und ließ sich die Ställe zeigen, wo das Vieh gestanden habe. Dieselben wurden auch wirklich gezeigt. Als der Abgeordnete

Nach der „Gazette médicale" ist die Holzkohle ein vortreffliches Mittel gegen Brandwunden. Ein Stückchen Kohle auf die Wunde gelegt, stillt sofort den Schmerz.

Digitized by Google

sandte abreisen wollte, gab man ihm einen Wink, die Eigenthümer zu fragen, ob Ochsen in den Ställen gestanden hätten, und nun erwies es sich, daß sein einziger Rapin gestanden habe, der vom Lieferanten angekauft und in einer Seuche gefallen wäre.

Amerika.

Noch immer fordert das gelbe Fieber an den Küsten des Golfs von Mexiko viele Opfer, in New-Orleans, das bald ausgewandert ist, starben dennoch in letzter Woche 400 Personen, in den Niederungen des Mississippithales soll die Seuchlichkeit unter den Negern erschreckend sein.

Mannigfaltiges.

Der „Courrier der Vereinigten Staaten" veröffentlicht folgende Liste der zwischen Europa und Amerika fahrenden Passagier-Dampfer, welche in den letzten 20 Jahren zu Grunde gegangen sind: 1) „Präsident," Schiff unbekannt, 130 Opfer; 2) „Columbia," Passagiere gerettet; 3) „Pennsylvania," eben so; 4) „City of Glasgow," Schiff unbekannt, 420 Opfer; 5) „City of Philadelphia," Passagiere gerettet; 6) „Franklin," eben so; 7) „Arctic," gesunken, 322 Opfer; 8) „Pacific," Schiff unbekannt; 9) „Normak," Zusammenstoß, 165 Opfer; 10) „Tempest," Schiff unbekannt, 100 Opfer; 11) „San Francisco," gesunken, 160 Opfer; 12) „Central-America," gesunken, 422 Opfer; 13) „Austria," verbrannt, 500 Opfer.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Straubing, 14. Okt. (Schwurgericht.) 7. Fall. Verhandlung gegen Gottlieb Sulzbeck, Bindergeselle und Soldat von Hadenburg. Ag. Lerchenberger wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — Verstorben war der ldj. Bezirksgerichtsrath Baur, die Anklage vertrat der k. l. Staatsanwalt Wagner, den Angeklagten vertheidigten Advokat Bruner. Beschworne waren: Winder, Stadler, Marbacher, Stingl, Lienninger, Platzei, Tietl, Krüger, Mosaik, Schauder, Ettinger, Sternberger. — Die Verhandlung ergab folgenden Thatbestand: Am Kirchweihsonntag des Brauhauses zu Malgersdorf hierzu im Wirthshause daselbst an 2. Mai 1858 ihren Anfang, wobei auch Gottlieb Sulzbeck, Binder in dem Brauhause und Bendorfs Kostmann, seit 10 Jahren Schneidergeselle in Malgersdorf, zugegen waren. Alle Gäste waren fröhlich und heiter, nicht der mindeste Zwist störte den Abschied, und insbesondere Sulzbeck mit Kostmann, ein sogenannter Spezi-Vogel, den alle Anwesenden gerne hatten, die Gesellschaft durch seine Späße. Es wurde stark gesecht, und ziemlich betrunken, verließ die Gesellschaft erst um Mitternacht das Wirthshaus. Außerhalb des Wirthshauses machte ein Streitsucht dem Sulzbeck Vorschlag, den Kaltenmaier heim zu sprengen, was scherzweise schon häufig geschehen war, da Kaltenmaier ins betreffenden Zuhause nicht gerne beim ging, sondern ist lange Zeit noch in den Gassen umher lärmte. Sulzbeck ging darauf sogleich ein, versteckte sich mit einem Fichtenzweige hinter einer Säule und schlug den Schweizer im Vorbeigehen damit über die Backen. Dieser stutzte nun dem Sulzbeck mit den Worten: „Gottlieb warte, ich gib dir ein Schnupftabak" nach, Sulzbeck ergriff einen am Boden liegenden, zölligen Prügel und schlug damit in die Finsterniß, wodurch die Bräuhausfenster und die Kirchhofmauer getroffen wurde; hinter ihm darein lief der Schweizer. — Bis dahin konnten Zeugen den Vorfall wahrnehmen, die einstimmig ihre Ansicht kundgaben, daß sowohl Sulzbeck als Kaltenmaier nur Spaß machten. Zwei der im Wirthshause anwesend gewesenen Gäste standen nahe genug dabei, um genau die streitenden Personen kennen zu können, sie plötzlich, kaum daß Sulzbeck und Kaltenmaier hineingelaufen waren, ein heftiges Rollen, sie eilten daher in das Gäßchen nach und fanden darin den Schneider verwundet und blutend am Boden liegen; zunächst sahen sie auch den Gäßchen, wie sie meinten, 2 Personen hinaushuschen. Aus Furcht, sie selbst möchten für die Thäter gehalten werden, liefen sie den Schneider ohne Hilfe liegen und eilten heim. Kaltenmaier wurde am folgenden Morgen in dem Gäßchen gefunden, und gab bald darauf, ohne sein Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen Geist auf. — Als die Nachricht von dem Tode in die Gemeinde kam, machte sich große Blasphemie heftig und erklärte laut, daß er sich selbst dem Gerichte stellen möchte, was er auch that, weil wohl er der Thäter sei. Die Obduktion ergab, daß dem Benedikt Kaltenmaier durch einen Schlag der Sulzbeck an unserem Stellen gebrochen war; doch zeigte sich auch die Knochenmarksubstanz im Gegenbalze zu den sogenannten Glastafeln so schwach, daß der Gerichtsarzt erklärte, schon ein Schuh, ein Stoß oder ein Schlag mit einem Knochenbildung nicht verletzt haben würde, genügte, um diesen Schädel so zu beschädigen. — Der Angeklagte, welcher sich eines vortrefflich guten Leumundes, und des Zeugnisses eines besonders friedfertigen Charakters erfreut, stellt entschieden in Abrede, die Absicht, den Kaltenmaier zu verletzen, gehabt zu haben; er erklärt, daß er, als ihm Kaltenmaier in das Gäßchen nachgelaufen sei, sich in dem Kirchhofeingange versteckt, und als dieser vorbeisprang, gegen ihn einen Streich mit dem Prügel geführt habe, jedoch nicht, um den Kaltenmaier zu treffen, sondern um nur durch einen Schlag auf die Erde zu schrecken; er habe zwar gefühlt, daß er unvorsichtigerweise den Schneider traf, er wußte jedoch nicht, wohin, und sei in der Meinung, der Schneider laufe ihm weiter nach, schnell davon gelaufen; er habe nämlich den nachkommenden Reiter für den Schneider gehalten. — Der Staatsanwalt hielt die Anklage durchaus aufrecht, während der Vertheidiger primär auf Nichtschuldig, eventuell auf Verneinung der Fragen auf Verabsichtigt des Erfolges, auf Verbrechen, und Annahme gemilderter Zurechnungsfähigkeit plaidirte. Die Geschworenen erhielten drei Fragen; die erste nach der Anklage, die 2. ohne Vorbehalt, die 3. auf gemilderte Zurechnungsfähigkeit; durch ihren Obmann Paul Kibinger beantworteten sie die erste mit „Nein," die zweite ohne Voraussichtigkeit des Erfolges," die zweite fiel weg, die dritte mit „Nein." Sulzbeck wurde darauf in die niedrigste Strafe von 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Passau, 18. Okt. Seit gestern hatten die Rebel auf der Donau länger an. Das Personendampfschiff, welches gestern von Ulm noch hieher kommen sollte, kam erst heute Nachmittag; auch das Dampfboot, welches gestern von Regensburg hier noch einzutreffen hatte, ist heute Abends 5 Uhr noch nicht da. Ebenso wie um diese Jahreszeit gewöhnlich die Nebel — außer der Regenzeit — so ziemlich permanent sind, so wird die Personen-Dampfschiffahrt ihrem Ende für dieses Jahr nahe sein.

Magistratssitzung vom 9. Oktober l. Js.

Der Kaufmann Bierthausnehmen Nr. 69 im Ort durch den Bauer Joseph Kapfhammer von Aulling, k. Rg. Passau l. und die Ueberlade des Hauses Nr. 225½ von Seite der Huberischen Maurerehelente an ihren Sohn Jos. Huber werden zur Kenntnis genommen. — Der Bäuerrelbesitzer Jos. Fell von hier erhält die Bewilligung zur Fortaufübung der erkauften radizirten Brauergerechtsame auf dem Hause Nr. 177 u. 178 durch einen geprüften Werkführer in der Person des Brauersleins Joseph Gerner von hier. — Um Bewilligung zur Abhaltung einer Unterstützungsverlosungen zu begegnen, ersucht die hiesige Armenpflege den Magistrat, sämmtliche Pfründner und Almosengenießer der unter magistratischer Verwaltung stehenden Stiftungen namentlich bekannt zu geben, um solche in den Jahresbericht über die Leistungen der Armenpflege pro 1857/58 bekannt geben zu können, und der Magistrat beehrt diesem Ansuchen. — Die hiesigen Metzger haben die Taxe gestellt, in Zukunft nicht mehr in den städtischen Fleischbänken, sondern wieder zu Hause wie früher verschleißen zu dürfen. Durch Regierungserlaß vom 29. Sept. l. Js. wird aber dieses Gesuch abgewiesen."

Oeffentliche Verhandlung des königl. Bezirksgerichte Deggendorf.

Am 20. Okt. Js.

Vorm. 8 Uhr: Schlagsinnwelt Michael, Glasergeselle, und Sagerer Mathias, Hausbesitzer von Schönberg, wegen Verbrechens der Widersetzung und Vergehens der Amtsehrenbeleidigung.

Handel und Verkehr.

München, 16. Okt. In der neuesten Zeit begegnet man hier im Kleinverkehr einer Anzahl von durchlöcherten Zwanzigern und Kreuzern, namentlich bayerischen Gepräges. Auch findet man häufig durchlöcherte Münzen anderer Staaten. Diesem Mißbrauch wäre wohl am Besten durch eine Verordnung gesteuert, welche die Verausgabung solcher Geldes mit einer hohen Strafe belegte, wie es in Frankreich der Fall ist, wenn dasselbe absichtlich beschädigte Münze sieht. Also eine solche Verordnung berathen und rechtskräftig zur Nachachtung publiziert werden kann, ist das Zutrauen natürlich erschüttert, daß man dann

Bekanntmachung.

Mittwoch den 27. Oktober l. Js. versteigert das unterfertigte Amt loco Holzlagerplatz Raindausen bei Regensburg circa 650 Stück Klotzstämme verschiedener Dimension unter den für Forstprodukten-Verkäufe aus Staatswaldungen festgesetzten Bedingungen, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie sich über ihre Zahlungsfähigkeit bei der Verhandlung durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Am 16. Oktober 1858.

Königliches Forstamt Zwiesel.
Heindl. 2618.

Bekanntmachung.

(Die Eröffnung des Betriebs auf der Strecke **München-Landshut** der bayer. Ostbahnen betr.)

Die Strecke der bayerischen Ostbahnen von **München** nach **Landshut** wird dem allgemeinen Verkehre übergeben und zwar

für den Personen- und Reisegepäck-Verkehr
vom 3. November 1858 an
und für den Güter-Verkehr
vom 15. November 1858 an.

Der Winterdienst wird versehen durch 3 Züge, nämlich um
6 Uhr 30 Minuten Morgens, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 5 Uhr Abends,
welche gleichmäßig von München nach Landshut abgehen.

Der erste und letzte Zug hält auf allen Stationen und Haltstellen, der mittlere Zug um 10 Uhr 30 M. dagegen nur in Schleißheim, Freising, Moosburg.

Das Uebrige ist aus dem Fahrplan, Tarifen rc. zu ersehen.

2619. München, den 16. Oktober 1858.

Die Direktion der königl. priv. bayerischen Ostbahnen.

Bekanntmachung.

Erdarbeiter können im Bezirke der Eisenbahnbau-Sektion Geiselhöring auf längere Dauer gegen guten Lohn Beschäftigung finden. (2) 2598.

Der **Vorunterricht** für nächstjährigen Eintritt in die **I.** Classe der k. Lateinschule beginnt am **2. November** 1 Uhr auf dem Claßzimmer des Unterzeichneten. (b) 2556. **J. N. Wältl.**

HOTEL BERNLOCHNER.

Bernlochner's Hotel

wird den geehrten Reisenden, die **Landshut** besuchen, zu geneigter Berücksichtigung empfohlen. In unmittelbarer Nähe des neuerstaurirten Landtheres am reizenden Isargestade mit der schönsten Fernsicht in die Gebirge und ganz nahe dem Dampfschiff- und Eisenbahnamte, dem Königl. Land- und Bezirksgerichtsgebäude, der Post, Telegraphie rc. rc., sonach für Kauf- und Geschäftsleute wie für Reisende jeden Standes sehr bequem gelegen, zeichnet sich das Hotel durch Eleganz, Reinlichkeit und Comfort vortheilhaft aus; auch befindet sich daselbst das städt. Theater, die Concert- und Ballsäle en parterre und ersten Stock. Vorzügliche Restauration à la carte findet zu jeder Stunde in den Speisesälen und in dem Sommermonaten in dem äußerst geschmackvoll angelegten Garten statt.

Auch werden die geehrten Reisenden bei jedem die Stadt berührenden Eisenbahnzuge mittelst eines sehr bequemen Omnibus-Wagen pünktlich hin und zurückgefahren und das anvertraute Gepäck bestens überwacht.

Je mehr die ankommenden Herren Reisenden, wie die Erfahrung zeigt, zum Gegenstand der Spekulation gemacht werden, um so größere Beachtung dürfte diese Empfehlung eines vorzüglichen und dabei **sehr billigen** Hotels dienen. 2620.

Freier Hausverkauf.

Das Martin Kubinger'sche **Gasthaus** im Markte Engelhartszell ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers **frei** zu verkaufen. Dasselbe befindet sich an der oberen Donaulände und ist zu jedem Geschäftsbetrieb in der günstigsten Lage. Die beiden Hausstöcke befinden sich im besten Bauzustande; es sind bei denselben 21 Zimmer, 4 Küchen, 3 Keller. Auch befindet sich personel die **Eisen- und gemischte Waarenhandlung** dabei. Wahre Käufer erhalten genaue Auskunft auf frankirte Briefe bei dem Eigenthümer. Anfrag-Termin: 8 Wochen. (2) 2599.

In einer besuchten Hofmarkt, 3 Stunden von Passau, ist ein reales
Wirthsbauwesen mit Mayerei
und 40 Tgw. Grundstücken, aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt
Jakob Schlotter,
2587. (3) Gastwirth i. d. Innstadt Passau.

Vom Steinweg bis in die Brunngasse ist eine **Brieftasche** mit einigen Banknoten und Legitimsen verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen einen Kronenthaler Belohnung bei der Expedition d. Bl. abzugeben. 2621.

In einer sehr frequenten Straße in Passau ist ein **Gasthaus** Familienverhältnisse halber zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres bei Mathias Fenzl im Graben Haus-Nro. 437. (3) 2580.

In einer gewerblsamen Stadt in Niederbayern ist ein **Haus sammt realem Recht** unter sehr annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen.

Briefe wolle man franco an die Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben **M.** und **H.** einsenden. 2622.

Verkauf einer Krippe.

Die Unterzeichnete verkauft eine **Krippe** mit 120 Pfarren von 10 Zoll Höhe in 40 bibeltreuen Vorstellungen für 60 fl.

Franziska Bräuherr,
2623. Industrie-Lehrerin in Osterhofen.

In der Behausung Nr. 272 in der Nähe der Donaubrücke sind 2 meublirte in einander gehende **Zimmer** um ganz billigen Preis sogleich zu vermiethen. (1) 2524.

In der Gemeinde Heining sind zwei junge **Schweine** einer armen Familie entlaufen. Wer dieselben erfragt, wolle beim Wirth in Schalding Anzeige machen. 2625.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Mittwoch den 20 ds. zu Hrn. **Schober.**
Der Ausschuß.

Lindauer Schranne
vom 16. Oktober.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	9	125	30	—
Rest	247	886	118	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	18 45	18 43	12 —	— —
Mittlerer	18 30	16 59	11 40	— —
Mindester	18 30	16 42	11 —	— —
Gefallen	— —	— —	59 —	— —
Gestiegen	— 10	— 7	— —	— —

Erdinger Schranne
vom 14. Oktober 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	579	74	206	403
Im Rest blieben	174	2	17	20
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	18 12	9 15	7 34	— —
Mittlerer	15 14	8 54	7 3	— —
Mindester	12 47	8 18	6 45	— —
Gefallen	1 20	— 26	— 25	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Osterhofener Schranne
Vom 18. Oktober.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	26	—	58	16
Rest	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	19 48	— —	9 15	7 12
Mittlerer	19 36	— —	9 9	7 —
Mindester	19 6	— —	8 56	6 48
Gefallen	— —	— —	— —	— 19
Gestiegen	— 54	— —	9 —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Ehnn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expedi-t'onen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 61.

Mittwoch, Wendelin. Nr. 289. 20. Oktober 1858.

Die Situation in Spanien.

* Man muß von Zeit zu Zeit einen Blick auf das Land jenseits der Pyrenäen werfen; man findet nirgends eine lehrreichere Mischung von Vorfällen, die überall vorkommen, und überall dieselbe Ursache und dieselben Wirkungen haben, und von andern Vorfällen, die gleichsam einem eigenen Boden entsprießen, und die man nur in jenem Lande der Ueberraschungen findet, wie man in Folge seiner neuesten politischen Transformationen die Halbinsel genannt hat. Blickt man auf den Monat Okt. 1841 zurück und vergleicht ihn mit der gegenwärtigen Lage, welch ein erbaulicher Unterschied. Damals war Espartero Regent und seine besten Freunde zum Theil ergriffen die Waffen, um ihn zu stürzen, Marie Christine wieder in die Regentschaft einzusetzen und die damals eilfjährige Königin zu entführen. General Leon stürmte den Palast, Dulce an der Spitze der Hellebardiere vertheidigte ihn. Leon ward füsilirt und O'Donnell, welcher in Pamplona die gleiche Sache ergriffen, flüchtete sich nach Frankreich. Heute nach 17 Jahren ist O'Donnel der damalige Hochverräther, Ministerpräsident und Dulce, der Treue, Generalkapitän von Catalonien, Espartero lebt im Schatten und Marie Christine in Exil, und der Mann, der 1841 für ihre Sache sein Haupt aufs Spiel gesetzt, hat 1854 das Gleiche gethan, um sie zu stürzen, erklärt vor den Cortes, daß ihre Gegenwart in Spanien allein schon mit dem Bestande einer regelmäßigen Regierung unverträglich sei. Solche und viele andere ähnliche Reminiscenzen sollte man stets frisch im Gedächtniß erhalten, wenn man den Lauf der Tagesereignisse in Spanien verfolgt. Es ist immer noch dasselbe ungeregelte Durcheinanderspielen aller Interessen ohne irgend einen prinzipiellen Halt, das Vordrängen und Zurücktreten von Persönlichkeiten, die selten ein System oder eine große Partei vertreten, es ist ein beständiges Werden und Keimen, über welches der Nachfolger stets mit der Sichel darüber wegzufahren sich beeilt. Wir sind wieder an einem neuen Wendepunkt angelangt. Die Cortes sind aufgelöst, die neuen Wahlen stehen bevor. Wie haben, wie überall, Männer und Fraktionen aller Farben von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken; allein, was hier wieder die Ausnahme bildet, das ist die eigenthümliche Stellung der ministeriellen Partei oder vielmehr der ministeriellen Parteien. Es besteht bekanntlich das jetzige Ministerium aus zwei divergirenden Fraktionen; die eine, an deren Spitze O'Donnel selber steht, stützt sich auf die Vicalvaristen und die sogenannte liberale Union, die andere, repräsentirt durch den Minister des Innern, Posada Herrera, hat zum eigentlichen Führer Mon; sie besteht aus den annähernd konstitutionellen Konservativen, den moderirten Moderados. (Schl. f.)

Deutschland.

München, 16. Okt. Se. Maj. König Max, von der Rieß über Tölz kommend, hatten gestern am Bahnhofe von Holzkirchen die k. preußischen Majestäten, welche Nachmittags 4 Uhr mit Ihrer Majestät der Königin Marie und Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl dortselbst von Augsburg her eintrafen, auf Freudigste überrascht. Nach herzlichem Abschiede von ihren allerhöchsten preußischen Verwandten verfügten sich die bayerischen Majestäten von Holzkirchen zu ihrem durchlauchtigsten Oheime, Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl, zum Diner nach Tegernsee, welches Allerhöchstdieselben erst am späten Abende wieder verließen, um sich nach Kreuth zu begeben. — Seit gestern verweilt Se. k. Hoh. der Großherzog von Baden im strengsten Incognito in unserer Stadt. Se. kgl. Hoheit wohnt im bayerischen Hofe.

München, 16. Okt. Da der „Nürnberger Anzeiger" selbst angezeigt hat, daß die Beschlagnahme seines Blattes nicht durch Bemerkungen über den Landtag veranlaßt worden sei, und zum Beweis gleich zwei sehr scharfe Beurtheilungen über diesen Gegenstand bringt, und da auch die „Landshuter Zeitung" wiederholt freigegeben ist, so getrauen sich die Besorgnisse, die sich daran geknüpft haben. Das angekündigte Erscheinen des sehr eingehenden Artikels in der „Allgem. Ztg.," welcher von mehreren Hauptblättern des Landes, z. B. dem „Volksboten" und dem „Nürnb. Korrespondenten," reproduzirt wird, ist zudem der sicherste Beweis, daß der freien anständigen Erörterung dieser Frage, in welcher an das Land appellirt ist, kein Hinderniß in den Weg gelegt werden will. Auch Augsburger Blätter liefern einen Abdruck dieses Artikels, der fast durch alle einheimischen Zeitungen läuft, welche den Artikel der „N. Münchener Ztg." aufgenommen. Dieß geschieht nicht aus Oppositionslust, sondern augenscheinlich nur um da, wo man die Gründe gehört, auch die Gegengründe seinem Ohr nicht zu verschließen. So wächst das Vertrauen, mit dem man den nächsten Wahlen entgegensieht, und das man andererseits den in der N. N. Z. ausgesprochenen Versicherungen in Betreff der steten Verfassungstreue des Staatsministeriums schenkt, das alle Gelegenheiten zum Detroyiren stets beseitigt hat, und gewissenhaft den Weg des Rechts gewandelt ist. Der innige Dank der Mit- und Nachwelt wird dafür dem hochherzigen König und seinen Rathgebern werden! Selbst der noch lebende Minister v. Abel wird, mitten in seinem Leidenszustand, der Freude und des Stolzes bewußt sein die er, der unter allen Ministern die schwersten Kämpfe mit beiden Kammern zu kämpfen hatte, darüber empfindet, die Verfassung des Landes, die er unverletzt erhalten hatte, ebenso der kommenden Generation übergeben

Nichtpolitisches.

Pflicht und Liebe.

(Fortsetzung.)

Erlös Mädchen! rief Rudolph und drückte einen Kuß auf ihre Hand, welche sie ihm zum Abschied reichte. Es wäre schrecklich für mich, sollt' ich dich verlieren! Doch nein — das wird nicht geschehen: ich habe noch acht Tage! Mit diesen Worten eilte er rasch von dannen. Rudolph Verwoerd war ein junger Mann von bedeutenden Anlagen. Von Jugend auf hatte sich mit dem größten Eifer auf die Malerei gelegt und es darin zu einem hohen Grad der Vollkommenheit gebracht. Allein das Verdienst wird nicht immer anerkannt, und der unbemittelte Maler konnte nur mit genauer Noth seinen Lebensunterhalt gewinnen. Als er aber Johanna kennen gelernt, als ihre Anmuth und ihr sanfter liebenswürdiger Charakter sein Herz gefesselt und das stille, aber mächtige Verlangen in ihm erweckt hatten, sie einst die Seine zu nennen, da hatte er sich bemüht, auf eine andere Weise seinen Unterhalt zu erwerben. Er hatte sich um eine kleine Stelle beworben, aber überall war er abgewiesen worden. Was vermochte auch ein armer Maler ohne Fürsprache, ohne Protektion? In den letzten Tagen hatte er neue Hoffnung geschöpft und sich der Liebe Johanna's versichert, um nachher, wenn sein Ziel erreicht, den Segen ihrer Mutter für ihren Bund zu erflehen; er hatte gehofft und getrümmt wie ein vierundzwanzigjähriger Jüngling träumt, der kühn den Kampf mit dem Schicksal aufnimmt und sich überreich durch seine Liebe fühlt — aber nun war Alles, Alles vorbei — jegliche Hoffnung war verschwunden. Er sah eine Menge von Jahren vor sich wogen und er zweifelte daran, ob er die Kraft habe, diesem Strom zu folgen, so lange er von demselben fortgetragen werde. Es ist schrecklich, solch' eine Leere in seinem Herzen zu fühlen, wenn man den Gipfel seiner Wünsche erreicht zu haben glaubt. Dennoch verkannte er Johanna nicht; er wußte, daß die Pflicht sie rief; er wollte durch sein Leid das ihre nicht vermehren. Acht Tage vergingen den beiden Liebenden in Traurigkeit und Angst. Es hatte sich in ihrer Lage Nichts geändert, und am neunten Tage sagte Rudolph seiner Vaterstadt und dem Gegenstand seiner innigsten Liebe für immer Lebewohl. Der Abschied war herzzerreißend. Johanna hatte sich ihrem Leid gegenüber stark gezeigt — aber als sie den Schmerz Rudolphs sah, vermochte sie sich kaum aufrecht zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

zu haben. Dieses Bewußtsein auf dem letzten Krankenbette zu haben, ist mehr werth als Gold und Ehren, die der vergängliche Moment beingt. Und der König und seine Minister wollen dieses theuerste Kleinod nicht, um einer vorübergehenden Schwierigkeit auszuweichen, opfern, sie wollen Verfassung und Gesetz höher achten als den zweifelhaften Gewinn durch Beugung des Gesetzes zu ihrem Willen gekommen zu sein. Das Land hat in seinen ersten Städten erst in der letzten Zeit einstimmig diese Gesinnung des Königs und seiner Regierung doch über Alles gehalten, und es wird in dieser lauten Begrüßerung nicht zu Schanden werden, sondern Bauern wird auch fortan, wie bisher, unter allen deutschen Staaten seinen höchsten Stolz darein setzen, an der Verfassung festzuhalten zu haben. (Allg. Z.)

München, 17. Oktober. Norddeutsche und auch einige bayer. Blätter bringen die Nachricht, daß wegen einer nach Ausstellung des Budgets stattgefundenen Versammlung mehrerer Abgeordneten im Saale des Augsburger-Hofes in München polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden sei. Die Notiz macht nun die Runde beinahe durch die gesammte deutsche Presse. Sie ist aber, wie wir aus sicherster Quelle erfahren haben, ihrem ganzen Inhalte nach unwahr. Wir würden diese berichtigende Erwähnung unterlassen haben, wie wir auch früher uns selber veranlaßt gesehen haben, ähnlichen Unwahrheiten und Verdrehungen entgegenzutreten, wenn hier nicht charakteristisch sich zeigte, welcher Mittel eine gewisse Partei und ein Theil der Presse sich bedienen, um Unzufriedenheit zu erregen und wie gewissenlos so viele Blätter auch Alles nachschreiben. (N. M. Z.)

München, 12. Okt. Die Wendung der Dinge in Preußen, welche man hier mit großer Spannung verfolgte, hat einen allgemein günstigen Eindruck hervorgebracht. Die nächtwiederte Kraft einer streng verfassungsmäßigen Monarchie und preußischen Regierung auf das übrige Deutschland möchte für Bayern einen nicht geringen Vortheil insofern haben, als die diesseitige Regierung in Folge dessen nunmehr keinen Anstand nehmen dürfte, die Kammern unmittelbar nach den Wahlen einzuberufen. Die Verfügungen in Betreff des Wahlen sind bereits an die Kreis-Regierungen erlassen worden. (Zeit.)

Miesbach, 13 Okt. Der Markt Miesbach feierte gestern festlich gestern das hohe Namensfest Sr. Majestät unseres allgeliebten Königs Max II. auf eine würdige Weise, welche auch sie weitere Kreise Interesse haben möchte. Das Fest begann Montags mit einem Scheibenschießen, nach dessen Beendigung, Dienstag Nachmittags, sich sämmtliche Beamten, die Geistlichkeit, das Offizierkorps der Landwehr und eine große Menge Volkes nach dem Gemeindehause begaben. Hier hielt der Bürgermeisterhaml (Hr. Kaufmann Karlinger) eine Anrede an die Versammelten, worin derselbe auf die Anwesenheit Sr. Majestät in diesem Jahre als 15. Juli h. Js. und die unvergeßlichen Worte Höchstdesselben hinwies, dann die Pflicht hervorhob, diesen denkwürdigen Akt auch unseren Kindern aufzuzeichnen, und mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König, Ihre Majestät die Königin und das ganze k. Haus schloß, worauf der Vorhang fiel, und eine (von Hellriegel in München) schön angeführte Ehrenstatue aus Marmor sich den Blicken der Versammelten zeigte, welche folgende Inschrift trägt: „Maximilian II., König von Bayern, vermeilte hier am 15. Juli 1858 im Kreise seiner bei Festschießen und Tanz um ihn geschaarten treuen Miesbacher, und sprach hiebei die hochbeglückenden Worte aus: „Ich weiß, daß Ihr mich liebt, und ich vertraue auf Euch; wir wollen zusammenhalten in guten wie in bösen Tagen!“ Herr Landrichter Bollweg sprach hierauf seine Freude aus über die oft erprobte Anhänglichkeit der Miesbacher an ihr geliebtes Königshaus, und ermunterte dieselben, stets mit Treue und Liebe an Fürst und Vaterland festzuhalten, mag da kommen was noch wolle. Die Landwehrmusik spielte nun die Nationalhymne, worauf K. Barron von Gumppenberg ein Gedicht vortrug, das also schloß:

Mag auch die Schrift dem Zahn der Zeiten weichen,
Mag auch zerbrechen allgemach der Stein:
Des Bayern Treue braucht kein äußer Zeichen,
Sie muß im Herz des Bayern heimisch sein!

Den Schluß der Feier bildete ein Festball im blumendekorirten Saale des Gasthofes zur „Post,“ und mit goldenen Buchstaben werden die Annalen Miesbach's den 12. Oktober 1858 aufzeichnen!

Wien, 17. Okt. Meldungen aus Paris zufolge wäre die französische Regierung geneigt, das angeprochene Recht der Kabotage auf der Donau in Betreff Württembergs und Bayerns fallen zu lassen, nicht so jedoch bezüglich der Türkei und Oesterreichs, die auf dem Pariser Kongresse mindestens für sie bindende Verpflichtungen eingingen. Wie sich die verschiedenartigen Interpretationen dieser Pflichten gegenüber stehen, ist bekannt. Unter allen Umständen aber steht fest, daß Oesterreich, was sein Territorium anbelangt, nicht nachgeben wird, weil es seiner Ehre und Interessen halber nicht nachgeben darf. — Die oft genannte ungarische Familie, welche durch den Beamt des Dompfers „Austria“ ihr Leben verloren hat, soll, wie man sich hier erzählt, aus Grlau stammen und war während der Durchreise im Wien im Hotel „Wandel“ eingekehrt. Der Vater hatte einen Bruder nächst New-York, der vor Jahren auswanderte war und sich in sehr guten Vermögenskverhältnissen befinden soll und dieser hatte die unglückliche Familie zur Auswanderung bewogen. — Die glückliche Gewinnerin des zweiten Hauptreffers der Anlehenslotterie der Kreditanstalt mit 40,000 fl. ist eine Wiener Brodverkäuferin.

Wien, 14. Okt. Auch die Telegraphengebühren, welche heute publizirt wurden, sind durch die Reduktion in österreichische Währung ein wenig ermäßigt worden. Bisher betrug die Gebühr 36 kr. CM., was 63 Neukreuzern gleichkommen würde; dann setzen ist die Einheit auf 50 Kr. fixirt worden. — Ein Oesterreicher, welcher in der Nähe von New-York angesiedelt ist, beabsichtigt kurz Versuche mit dem Bau österreichischer Weinsorten zu machen, und hat sich zu diesem Zweck Setzlinge von den Reben in der Umgebung Wiens wachsenden Reben schicken lassen. Die Sendung ist bereits vor Tage über Hamburg abgegangen; die Setzlinge waren in Strohhülsen und diese wieder in hölzerne Fächerig durchschnerte Kistchen verpackt. — Kardinal Fürst Schwarzenberg ist auf der Durchreise von Prag nach Salzburg hier eingetroffen.

Hamburg, 13. Okt. Während der Börse traf gestern eine telegraphische Depesche aus Arendal in Norwegen mit der Nachricht hier ein, daß die Hamburger Barke „Patria,“ auf der Reise von Kopenhagen nach Quadre mit Ballast, total verloren gegangen, die Mannschaft jedoch gerettet sei. — Der breite Tadel, den vorzüglich Herr Beseler gegen den Kapitän der verunglückten „Austria,“ Heydtmann, ausspricht, will hier, wo man den Kapitän seit langen Jahren als einen tüchtigen unerschrockenen Seemann kennt, keinen rechten Glauben finden; auch behauptet man Gerücht, daß gerade die Passagiere Heydtmann, welche ihn verantaste, das Ueberfüllen eines Rettungsbootes mit Menschen zu verhindern, was er der wie wahnsinnig andrängenden Masse gegenüber durchzusühren suchte, wobei er 3 Menschen, die sich ihm widersetzen, erschossen haben soll, ihm den Tod gebracht habe, indem er vom Boot gestoßen beziehungsweise worfen sei.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Okt. Wie haben seit ein paar Wochen nun das prächtigste Herbstwetter, und der Komet zeigt sich an dem reinen Himmel jeden Abend in seinem Glanz. Daß das Phänomen der orientalischen Welt viel zu denken gibt, werden Sie wohl begreifen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 16. Okt. (Schwurgericht.) 8. Fall. Verhandlung gegen Joh. Feuchtinger von Rittsteig, wegen Todtschlags. — Das Präsidium hatte der k. Schwurgerichtsrath Müller; die Anklage vertrat der k. L. Staatsanwalt Donle, den Angeklagten der Rechtsconsulent Hr. — Geschworene waren: Stubenhofer, Mosaich, Retinger, Billgrabner, Adam, Lang, Binder, Seidmaier, Steinberger, Tietl, Kuppner und Plöh. — Die Verhandlung hatte folgenden Hergang: Im Wirthshause zu Heining und zu Dobltrain war gelegentlich des Kirchweihfestes am 1. Aug. 1858 Tanzmusik; schon Früh 7 Uhr kam sich der Häuslersleben Joh. Feuchtinger von Rittsteig in Wirthshause zu Heining ein, zechte da und benahm sich dabei auf die exzessivste Weise; er suchte mit dem Schneidermeister Joseph Höpfl von Rittsteig zum Raufen zu kommen, wobei er immer sein langes Messer mit sich trug und fortwährend drohte, daß er es Jemand noch einem hineinhaue, daß er heute noch einen ersteche, wenn es schon hinausgehe. Höpfl ließ sich jedoch mit ihm nicht ein, und Birth Hinderinger schaffte ihn Mittags 1 Uhr wegen seines Benehmens aus dem Hause. Feuchtinger ging nun nach Dobltrain, traf daselbst wieder den Joseph Höpfl, und suchte auch da mit ihm handgemein zu werden, zugleich seine Drohungen des Erstechens wiederholend. Endlich suchte der Steinmetzgeselle Streubl Kaspar von Eichet abzuwehren und wollte den Feuchtinger zur Ruhe weisen; deßhalb entspann sich zwischen ihnen ein heftiger Wortwechsel, der jedoch in Thätlichkeiten nicht ausartete. Etwas später kamen Feuchtinger und Streubl im Abtritte des Wirthshauses wieder zusammen und da hörte ein Zeuge, daß Feuchtinger dem Streubl wegen einer ihm zugefügten Thätlige Vorwürfe machte. Feuchtinger ging ins Wirthszimmer zurück, gab da einen tiefen Hau gegen Streubl fand und äußerte gegen den Bauernknecht Pittschneider mit finsterer

Digitized by Google

Miene, daß er heute nicht mehr heimgehe, bis er den Streubl kriege. Pitschenader theilte dieß und die Beschreibung dem Streubl mit; Feuchtinger möchte ihn heute noch erstechen. Als gleich darauf Streubl im Beisein von Zeugen den Feuchtinger fragte, ob es denn wahr sei, daß er ihn heute noch erstechen wolle, antwortete dieser: „Du wirst es heute schon noch erfahren.“ Von da an war nun gerannte Zeit Ruhe, bis ungefähr 7 Uhr Abends, um welche Zeit Feuchtinger den Tanzsaal verließ, um, wie er gegen einen Zeugen äußerte, heim zu gehen. Kaum hatte er den Saal verlassen, als auch Streubl ihm verließ und dem Feuchtinger nachging. Gleich darauf hörten Leute, Feuchtinger habe den Streubl erstochen. Es war gerade ein Zeuge dazu gekommen, als Feuchtinger mit seinem Feitmesser dem Streubl einen heftigen Hieb in die Brust versetzte, so daß dieser zurücktaumelte und einem herbeispringenden Manne todt in die Arme fiel. Feuchtinger ging hierauf langsam und ruhig fort und begann erst zu laufen, als er verfolgt wurde. Ein Gendarm holte ihn endlich ein, und in dieselbem äußerte er lachenden Mundes, er könne es auch nicht mehr ändern und es liege ihm nichts daran, wenn es morgen heiße: „Kopf ab.“ — Der Stich war 5 Zoll tief in die Brust Streubl's eingedrungen, hatte Lunge und Herz verletzt, was eine außerordentlich schnelle Verblutung und den Tod nothwendig und unmittelbar zur Folge hatte. — Der Angeklagte gestand den Hergang ebenso ein, nur will er die Absicht, den Streubl zu tödten, nicht gehabt haben. Er gibt an, Streubl sei ihm, als er das Wirthshaus verlassen wollte, nach, habe ihn wiederholt geschlagen, und nun erst habe er im höchsten Zorne auf Streubl, ohne ihn tödten zu wollen, gestochen. — Die Gemeindevertretung Heining hatte dem Feuchtinger das Zeugniß ausgestellt, daß er in der Gemeinde gefürchtet sei, als wie ein wüthender Hund, daß sein Leumund schlechter sei, als der der verruchtesten Mörder, die im Zuchthause büßen. Allein Strafakten konnten mit Anonahme zweier Polizei-Akten wegen Rauferzesses und eines wegen Jagdvergehens nicht vorgelegt werden. — Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage, welche ihm obenein nicht genug erschien, aufrecht, während der Vertheidiger auf die Läugnung seines Defendenten hinsichtlich der Absicht zu tödten selbst nicht näher eingina, sondern vorzugsweise nur beantragte, anzunehmen, daß Angeklagter durch den Gebrauch selbst durch unerlaubte Nothwehrübungen zum Todschlag gereizt worden wäre. — Die Geschworenen erhielten 4 Fragen: 1) gemäß der Anklage, 2) auf Reizung zum Todschlage durch den Getödteten selbst, 3) auf nicht vorbedachte Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 4) auf Verzeihung des Erfolges dabei. — Die selben bejahten durch ihren Obmann Max Achaz Frage 1 und 2; 3 und 4 fielen hiernach weg. — Staatsanwalt Dr. Staatsanwalten ging auf 12 Jahre, der des Vertheidigers auf 8 Jahre Zuchthaus; der Gerichtshof erkannte auf 11 Jahre.

⊙ **Vom Inn, 17. Okt.** Während die Personenfahrten der bayerischen Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gleichzeitig mit den Güterschleppfahrten der Dampfschifffahrt-Unternehmung von Riedl u. Komp. seit dem 1. Okt. zwischen Rosenheim und Passau eingestellt sind, werden von der ersten Gesellschaft auf genannter Strecke noch fortwährend Remorqueur-Fahrten unterhalten, und trop des rasch sinkenden Wasserstandes mit rastloser Energie durchgeführt. Dankenswerthe Anerkennung verdienen dieselbe hiebei die k. Baubehörden, die mit größter Bereitwilligkeit die sich jeweilig zeigenden Fahrhindernisse zu beseitigen strebten. Namentlich hat die k. Bauinspektion Rosenheim durch Anlegung eines Flechtzaunes bei der sog. Reisler-Au (oberhalb Wasserburg) in dem kurzen Zeitraum von 2 Tagen die dortige Schiffahrtssperre so vollkommen beseitigt, daß gegenwärtig die schwerstbeladenen Schiffe die sonst kaum halbes Fahrwasser bietende Stelle passiren. — (Auffallend dagegen erscheint als einzige Ausnahme das Vorgehen der k. Bauinspektion Neuötting, die die erbetene Wiederherstellung eines Flechtzaunes bei der Untiefe am Möhrenbach unter mannigfachen Ausflüchten hinausschiebt, trop dem, daß der früher vorhandene Zaun die ersprießlichste Wirkung gezeigt hatte, und trop dem, daß die Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft sich zur Tragung der sämmtlichen Kosten erbot.) Was den Verkehr anbelangt, so ergibt sich gegen die Vorjahre eine große Minderung in den verschiedenen Quantitäten. Getreide sehr flau, meist nur Gerste und etwas Waizen für die Rosenheimer und Innsbrucker Märkte; etwas belebter, Holz, Vieh, Cement, Gyps und diverse Kaufmannsgüter. Ziemlich bemerkbar machte sich der neue Cours, den manche Waarengattungen bereits eingeschlagen haben. So gingen schon bedeutende Partien Wolle, Wein rc. statt über Donauwörth nun über Rosenheim nach München rc. und auch früher von Wien nach Tyrol und Vorarlberg per Achse ging, schlägt nun den Wasserweg über Passau und Rosenheim ein, um da die Eisenbahn weiter zu benützen. Die vollständige Eröffnung von Rosenheim bis Innsbruck wird nicht verfehlen, neue belebende Wirkung auf unsern Strom auszuüben.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 14. Okt. die kath. Pfarrei Schwarzach, Dkg. Hengersberg, dem Priester Joseph Schauberger, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Lalling, des gen. Dkg. zu übertragen

Mannigfaltiges.

München. Der Komet fährt fort auch hier die Aufmerksamkeit der Laien wie der Fachmänner in Anspruch zu nehmen. Das Merkwürdigste dabei ist wohl die schon mit mäßigen Fernröhren wahrnehmende Ausströmung des leuchtenden Dunstes gegen die Sonne hin, und die Aenderungen, welche von Tag zu Tag an der Ausströmung vorgehen. Professor Lamont, der mit dem großen Refractor der hiesigen Sternwarte die Erscheinung aufmerksam verfolgt hat, ist der Ansicht, daß die Aenderungen weder durch Schwingungen noch durch Umdrehung erzeugt werden, sondern einfach ihren Grund darin haben, daß vorübergehend bald an diesem, bald an jenem Theil des Kernes eine ausnehmend starke Licht- u. Dunstentwickelung zu Stande kommt; auch hält er das Licht für eine elektrische Erscheinung. Die Verbreitung der Elektricität in allen Theilen des Planetenrammes ist aus mehrfachen Gründe wahrscheinlich, und gewinnt einigermaßen einen Stützpunkt an dem Umstand, daß die Erde ihre eigene und zwar negative Elektricitätsmenge besitzt, was aus den vieljährigen, an der hiesigen Sternwarte angestellten Elektricitätsbeobachtungen sich ergibt. Die Annahme einer starken elektrischen Abstoßung durch die Sonne würde das Abstießen des ausgeströmten Dunstes im Kometenschweif, — was an dem gegenwärtigen Kometen sehr auffallend sich darstellt — am einfachsten erklären.

Telegraphische Depesche der Passauer Zeitung.

Abgegangen in Straubing den 19. Okt. 2 Uhr 42 Min. Nachmittags.
Angekommen „ Passau . . . 4 „ 37

Straubing, 19. Okt. Vormaliger Regierungsrevisor Karl Link von Landshut wurde zu zehnjähriger Festungsstrafe 2. Grades verurtheilt, der als Gehilfe angeklagte Bauer Pfaffenzeller freigesprochen.

München, 17. Okt. Sicherem Vernehmen nach wurde der Oberst Schebel vom Generalquartiermeisterstab zum Vorstand der neuen Kriegsschule ernannt, und ist gleichzeitig auch die Ernennung der Lehrer für diese neue militärische Lehranstalt erfolgt. — Heute Abends schlossen sich die Pforten des Glaspalastes für die beiden Ausstellungen, welche in den letzten Tagen sich noch einer großen Frequenz erfreuten. Gestern wurde in der Kunstausstellung bereits mit der Abnahme der Bilder begonnen, deren Verpackung und Versendung noch viel Arbeit und Mühe erfordert.

München, 17. Okt. Die Ausschreibungen in Betreff der Wahlen für die nächste Kammer der Abgeordneten werden Ende dieser oder Anfangs nächster Woche erwartet, und die Wahlen selbst Mitte und Ende November vorgenommen werden. Wenn man aber hieraus oder aus der Erledigung der Regenschafsfrage in Preußen das Einberufen des Landtages unmittelbar nach den Wahlen ableiten will, so dürfte man sich gewaltig irren, denn Se. Maj. der König treten Anfangs Januar eine längere Reise an. Vorerst gedenken Se. Maj. auf ärztlichen Rath einen längeren Aufenthalt in Egypten und zwar in Kairo zu nehmen, später dann Spanien zu besuchen, so daß die Abwesenheit des Königs 5—6 Monate dauern dürfte. Und so lange das Staats-Oberhaupt nicht im Lande ist, erfolgt auch selbstverständlich keine Einberufung des Landtages. Diese ist, wie man hier allgemein glaubt, jedenfalls nicht vor dem nächsten Herbst zu erwarten. (N. Wht.)

Nürnberg, 18. Okt. Gestern früh wurde der gutes. Postmeister Rathgeber auf dem Pflaster vor seiner Wohnung mit gebrochenen Beinen aufgefunden und alsbald in's Krankenhaus gebracht. Ob ein absichtliches oder zufälliges Unglück hier zu beklagen ist, kann nicht gesagt werden. Er war längere Zeit schon sehr leidend.

* **Wien,** 18. Okt. Die gestrige Probefahrt von Wien nach Mödl fand bei sehr günstiger Witterung statt und bot einen reichen Genuß in den reizend und malerisch-schön gelegenen Gegenden des Wiener Waldgebirges, dann im Hochplateau des Donauthromes dar. Die Abfahrt vom Westbahnhofe erfolgte um 8 Uhr Morgens, die Ankunft in Mödl um 12 Uhr Mittags, worauf die Rückfahrt um halb 2 Uhr Nachmittags vor sich ging. — Die Probefahrten direkte bis Linz dürften noch im Laufe dieses Monats beginnen.

Der „T. z. B.“ berichtet: In Aussig soll die bedeutende Firma Löbel und Wolf ihre Zahlungen mit einer Passiva von circa 160,000 fl. eingestellt haben.

Digitized by Google

Wien, 18. Okt. Silberagio —. Augsburg uso **102.**

Bekanntmachung.

(Saringer Johann gegen Friedl Johann pct. ded hyp.)

Auf freditierschaftliches Andringen wird das Ditzgrinsel'anwesen der Wirths- und Bäckerseheinte Johann und Maria Friedl von Hauzenberg, l. Vdg. Wegscheid hiemit der öffentlichen gerichtlichen Zwangsversteigerung unterstellt.

Dieses Anwesen wurde am 27. Mai l. Js. gerichtlich auf 24,777 fl. gewerthet und besteht aus folgenden Realitäten:

1) dem Wohnhaus Nr. 66 in Hauzenberg mit 2 Kellern, 1 Gastzimmer und 4 gewölbten Lokalen, 1 Backofen, alles zu ebener Erde, dann 1 Tanzsaal, 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern im ersten Stocke und unter dem Dache, 2 Dachböden, dann Stall mit 6 gewölbten Stallungen und Stadel.

Diese 3 Gebäude sind unter einem Dache von Scharschindeln, Wohnhaus und Stall durchaus gemauert, dann weiters einem Schweinstall mit zwei gewölbten Stallungen und einem neuen Stadel im Garten; Werth sämmtlicher Gebäude sammt Hofraum 7000 fl.

2) der realen Tafernengerechtigkeit auf 1200 fl. gewerthet;
3) der realen Bäckergerechtigkeit werth 300 fl.;
4) dem realen Melberrechte auf 400 fl. gewerthet und dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch ungetheilten Gemeindebesitzungen gewerthet auf 2 fl.;
5) Grundstücken gemischter Gattung zu 65 Tagw. 78 Dezim. gewerthet auf 15,675 fl.

Das Anwesen ist freieigen, belastet jedoch zum l. Rentamte Wegscheid in Oberzell mit 3 fl. 44 kr. 3 dl. Grundrenten zur Ablösungskasse, 11 fl. 18 kr. Bodenzins des Staates, 8 fl. 13 kr. 2 dl. einfacher Grundsteuer, 1 fl. 18 kr. 1 dl. Hausteuer nach der Miethe und 6 fl. 20 kr. Gewerbesteuer.

Die Versteigerung findet am

Donnerstag den 16. Dezember l. Js.

Vormittags 11—12 Uhr

im schuldnerischen Wohnhause zu Hauzenberg durch eine Gerichtskommission statt, und erfolgt der Hinschlag nach §§. 96 bis 98 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 und beziehungsweise nach §. 64 des Hypothekengesetzes, sobin nur bei erreichtem Schätzungswerthe.

Dem Gerichte unbekannte und solche Personen, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben vor der Gerichtskommission ihre Zahlungsfähigkeit genugsam nachzuweisen.

Zu obiger Versteigerung werden Kaufslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Grundsteuerkataster-Auszug vor den Schätzungs-Protokoll im Kommissionszimmer Nro. VI. dahier eingesehen werden können.

Passau, den 11. Oktober 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

(b) 2612. **Schuster,** Direktor.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der ledigen Wirthstochter Maria Wagner von Zanklau betreffend.)

Im diesgerichtlichen Versteigerungslokale werden am

Freitag den 29. lauf. Mts.

Vormittags 9 Uhr

Pretiosen, Frauen- und Mannskleidungsstücke, dann Hausgeräthschaften rc. rc. an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Passau, am 15. Oktober 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2626. **Schuster,** Direktor.

Bekanntmachung.

Dienstag den 26. Oktober, Vormittags 9 Uhr, werden die **Vornehmungen** zur Aufnahme in die **k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule** und in die damit verbundene **Handelsschule** im Rektorats-Zimmer der Anstalt vorgenommen. Die **Aufnahmsprüfungen** sowie die **Nachprüfungen** jener Schüler, welche nur bedingt vorrücken dürfen, beginnen **Mittwoch** den 27. Oktober Vormittags 8 Uhr. **Freitag** den 29. Oktober nimmt der **Unterricht** seinen Anfang.

Passau, den 6. Oktober 1858.

25 55. (b) **Dr. Hoffmann,** kgl. Rektor.

Versteigerung.

Donnerstag den 21. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr werden im Hause des Kleiderhändlers **Kempf** über 2 Stiegen nachstehende Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert, als: 1 Schreibpult, 1 Hängubr, 2 Stellagen, 2 Tischchen, 1 Hängkasten, 1 Speisekasten, 1 Bett, Verdänge und einiges Küchengeschirr und Verschiedenes mehr. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Passau, 19. Oktober 1858.

6627. **Paul Eggart.**

Versteigerung.

Im Pfarrhofe zu Würding werden am **25. Oktober** l. Js., und in den nachfolgenden Tagen, gegen gleich baare Bezahlung mehrere Haus- und Oekonomie-Geräthschaften versteigert, nämlich Betten, Leinwäsche, Kästen, Tische, Sesseln, verschiedenes Küchengeschirr, dann Wägen, Pflüge, Eggen, mit Eisen beschlagene Schlitten, so auch gewöhnliche Schlitten, eichene Pottinge und andere Bindgeräthe mit eisernen Reifen, verschiedenes Brenn- und Nutz-Holz, sehr viele Theile zu Wagnergeräthen, Läden von Fichten-, Kirschbaum-, Linden- und Eichenholz. Endlich Pferde, Ochsen, Kühe und andere nützliche Gegenstände. Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen. (1) 2628.

Donnerstag den 21. Nov. **Uebung** bei Hrn. **Wenzl** im Sand A. Abends 7½ Uhr.

Bekanntmachung.

Der **Stenographische Unterrichts-Kurs** für Erwachsene beginnt

am 2. November

im Lokale bei Hrn. Wenzl im Sand Abends 7½ Uhr. Es können Theilnehmer sich auch daselbst noch inscribiren.

Passau, 20. Oktober 1858.

(1) 2629. **P. Wild.**

Eine Wohnung mit 5 Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Auch kann eine Stallung dazu gegeben werden.

Joseph Hochl,

2630. (a) Gastwirth am Anger.

Zwei ganz freundliche **Zimmer** die Aussicht auf den Inn sind nächstes Ziel für eine ruhige Familie zu vermiethen. Das Nähere in der Exp. ds. Bl. (a) 2631.

Verein der Wanderer.

Heute den 20. Oktober Wanderung in die neuen Lokalitäten des Hrn. Groll, bgl. Gastwirths und Badinhabers in Ilz.

Mit den Anbange, daß hiebei auch eine **musikalische Abendunterhaltung** stattfinden wird, ladet die sehr verehrlichen HH. Mitglieder freundlichst ein

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 21. Oktober zu Hrn. **Fruhstorfer.**

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 20 ds. zu Hrn. **Schober.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 21. Oktober zu Hrn. **Baumgartner.**

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Getraut am 9. Okt.: Hr. Michael Pillinger, angehender kgl. Hausbeständer dahier, mit Katharina Schober, Bauerstochter v. Helstadel, Pfarrei Fürstenzell.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Neuper von Nürnberg, Bauer mit Tochter von Wien, Knuff v. Paris, Rodolsky v. Minden, Sar v. St. Gallen, Hahnweisner v. Frankfurt, Kirsch v. Bamberg, Klöber v. Prag, Friedrich v. Straubing, Breckmann v. Lübeck, Reschel von Stuttgart, Heinrichs v. Linz, Leonhard v. Wien, Hinke v. Regensburg, Fkfte. Peer, Gutsbes. v. Innsbruck, Verpland, Rentier v. Newark. Epple, Privat. v. Wien. Wekult, Major v. Wien. Graf v. Tresne mit Gemahlin und Dienerschaft, Proprietär v. Paris. Hoffmann, Verwalter der Donau-Dampfschifffahrt in Regensburg. Hr. v. Zellner mit Fräul. Tochter von Wien.

Passauer Schranne

vom 19. Oktober.

	Waz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	6	43	—	113
Rest	—	2	—	30
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	14 52	8 54	— —	6 42
Mittlerer	13 10	8 45	— —	6 28
Mindester	11 20	8 28	— —	6 12
Gefallen	— —	— —	— —	11
Gestiegen	1 30	8 —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Ursula. Nr. 290. 21. Oktober 1858.

Die Situation in Spanien.

(Schluß.)

Die Reibung, welche seit der Bildung des neuen Kabinets besteht, dauert immer fort und die nothwendige Logik dieses Konflikts, der Trieb der persönlichen Erhaltung treibt natürlich die beiden Antagonisten, je in einer dem Gegner entgegengesetzten Richtung sich Anhänger zu verschaffen. Es geht somit die Scheidungslinie mitten durch das Kabinet selbst; in demselben liegt die Schwäche, an den entgegengesetzten Flügeln liegt die Stärke der gegenwärtigen Situation. Das Prinzip stemmt sich auf beiden Seiten, von der ultraprogressistischen und der ultramoderantistischen, der neu zu bildenden Mittelfraktion entgegen, die, wenn auch voraussichtlich bei den bevorstehenden Wahlen die numerisch stärkere, dennoch keine einheitliche ministerielle Majorität, sondern einen vielfach abgestuften Dualismus bildet, welcher sich gerade in dem Schooß des Ministeriums die Zähne weist. Die große Frage ist nicht der Kampf zwischen Ministerium und einer Partei, ob rechts oder links, sondern der Kampf zwischen Minister und Minister selbst, in den weder das Prinzip der Zukunft noch die Zukunft des Prinzips der extremen Parteien hineingezogen wird. Ein Sieg O'Donnells neigt die Wagschale des künftigen Kabinets zu Gunsten der Progressisten, die sich um Olozaga und Madoz scharen, ein Sieg Hereeras führt Mon und Armero, vielleicht auch ein Zwischenreich Narvaez-Rocafal wieder auf den Schauplatz zurück. Man arbeitet deßhalb nicht in dem Kabinet für die Bildung einer großen ministeriellen Partei, sondern jeder für sich um die größere Zahl von Anhängern des Ministers, nicht des Ministeriums. So kommt es, daß der Kandidat des einen Ministers nicht der seines Kollegen ist, und daß, wie es sich z. B. in der Kandidatur des Marquis de Pidal, des Schwagers von Mon, zeigt, Herrera Alles aufbietet, seine Wahl durchzusetzen und O'Donnell Alles aufbietet, damit er durchfalle. Bis jetzt scheinen die Aussichten des numerischen Uebergewichtes für O'Donnell zu sein; er rechnet, wie man von Madrid schreibt, auf etwa 240 Stimmen von 349; dies ist sehr viel, vielleicht mehr, als er erhalten wird. Aber auch unter diesen 240 Stimmen sind wenigstens 100 gemäßigte Progressisten unter der Führung von San Miguel und Perales, die, wenn sie gerade in den liberalen Vorschlägen des Kabinets mit O'Donnell gehen, in allen andern, die es weniger sind, überhaupt nur dann gehen, wenn O'Donnell mit ihnen geht. Ein Gleiches wird auf der entgegengesetzten Seite stattfinden, und so kann es leicht kommen, daß in entscheidenden Fällen, nach beiden Seiten hin, dem Ministerium der Boden unter den Füßen weicht, ohne daß irgend ein neuer Boden, der haltbarer wäre, für den eventuellen Nachfolger vorhanden sei. Erwarte man überhaupt bei dem jetzigen Treiben in Spanien Alles, nur keine — Stabilität!

Deutschland.

München, 18. Okt. Se. k. Hoh. der Großherzog von Baden ist heute Morgen wieder von hier abgereist. Se. kgl. Hoh. begab sich über Lindau nach der Insel Mainau, wo die Frau Großherzogin seit voriger Woche verweilt. — Gestern ist der Gesandte Oesterreichs, der Graf v. Hartig, welcher einige Monate auf seinen Gütern in Böhmen verweilte, wieder hier eingetroffen. — Unsere gestern geschlossene Industrieausstellung war von nahezu 50,000 Personen besucht. Die Einnahmen werden die Kosten um beinahe 6000 fl. übersteigen. Von den ausgestellten Gegenständen sind um 21,000 fl. verkauft worden und für die Verlosung, die erst am 25. d. stattfindet, sind bereits 24,000 Loose à 30 kr. verkauft worden. Das Ergebniß der Ausstellung kann sohin als ein günstiges bezeichnet werden.

Plochingen (Württemberg), 12. Okt. Gestern Abend vor sieben Uhr wurde im Wartsaal dritter Klasse nächst der Thüre auf einer Bank eine mit einem Papier zugedeckte und einer Schnur umwundene Schachtel stehen gelassen. Im Wartsaal befanden sich mehrere Passagiere, die auf den Abgang des Postwagens warteten. Nachdem dieselben alle bis auf drei um 9 Uhr sich entfernt hatten, wurde das Weinen eines Kindes vernommen. Der Stationsvorstand ließ die Schachtel sogleich öffnen: in derselben befand sich ein auffallend kleines, aber niedliches Kind weiblichen Geschlechtes, welches nach dem Ausspruche des sogleich herbeigerufenen praktischen Arztes kaum zwölf Stunden alt war und etwa vier Wochen zu früh das Licht der Welt erblickt haben soll. Bahnhofverwalter Knapp nahm das von der teuflischen Mutter verlassene Kind mit gewohnter Menschenfreundlichkeit in seine Pflege auf und machte durch den Telegraphen dem kgl. Oberamtsgericht Eßlingen alsbald Anzeige, welches denn auch heute früh die Untersuchung einleitete. Wie die Schachtel, welche an einen Herrn in Stuttgart adressirt ist, in den Wartsaal gekommen, ist bis jetzt unbekannt. Heute Nachmittag empfing das arme Kind die hl. Taufe.

Wien, 14. Okt. Die Angaben, welche bisher über den Kaufpreis für die südliche Staatsbahn an die Oeffentlichkeit gekommen sind, lauten sehr verschieden. Heute liegen uns hierüber einige authentische Nachrichten vor. Nach diesen beträgt der Erwerbspreis, für welchen die „südösterreichisch italienische Bahn-Gesellschaft" die Wien-Triester, Verona-Botzener und Innsbruck-bayerische Bahn nebst den Vorarbeiten zur Steinbrück-Sisseker Bahn kauft, 175 Mill. Fr. (70 Mill. fl.)

Nichtpolitisches.

Pflicht und Liebe.

(Fortsetzung.)

Der lebenslustige Jüngling war gänzlich verändert; seine Augen blickten starr und glanzlos vor sich hin — fast hätte er Johanna beneidet, daß sie noch weinen konnte. Sie hatten einander Lebewohl gesagt — aber wieder und wieder kehrte Rudolph zurück, und der Kampf zwischen Pflicht und Liebe erneuerte sich jedes Mal mit doppelter Macht. Johanna bewyang endlich ihren Schmerz: selbst fast der Verzweiflung nahe, tröstete sie den muthlosen Jüngling, und ihre Worte schenkten ihm Kraft, das Leben zu tragen. Die Zukunft lag leer und freudenlos vor ihnen; aber Rudolph wollte das Glück Anderer befördern, da er selbst keine Aussicht auf Glück hatte; er wollte in der Ausübung seiner Kunst Trost suchen; er wollte Meister in derselben werden, und jeder Lorbeer, den er erntete, sollte der Geliebten geweiht sein. Und Johanna? Doch wir wollen Rudolph auf seiner Reise folgen. Die ersten Monate gingen farblos und traurig vorüber. Er zog durch die Schweiz, aber die herrlichen Landschaftsbilder machten keinen Eindruck auf das sonst für Naturschönheiten so empfängliche Herz des jungen Malers. Er betrat den wunderreichen Boden Italiens, aber der tiefblaue Himmel erfreute ihn nicht, der Schatten der dunkellaubigen Bäume erquickte ihn nicht — ja die Kunst selbst schien die Macht verloren zu haben, ihn zu durchglühen und zu begeistern. Endlich aber ging die niederdrückende Unthätigkeit in stillen Eifer über. Die Kunst ward sein Eins und Alles; sie rief ihm in ihren edelsten Formen stets das Bild Johanna's ins Gedächtniß zurück. Er fand Erholung und Trost in den unschätzbaren Gemäldegallerien, wo Maler wie er, häufig Unglückliche wie er, die Gedanken und Bilder, welche ihrer Seele vorgeschwebt, auf die Leinwand gebannt hatten. Es ist herrlich, ein Künstler zu sein und wilde Phantasien und zarte Gefühle in Farben zu verkörpern oder in Klängen ausströmen zu können, das fühlte Rudolph. — Als er sich zu Neapel befand und eines Abends spät von einem Spaziergang zurückkam, hörte er in einiger Entfernung von der Stadt verworrenes Geschrei. An dergleichen Szenen gewöhnt, eilte er sogleich nach dem Orte, von dem die Stimmen herüberschallten, und erblickte einen Fremden, der schwer verwundet war, sich aber dennoch mit Anstrengung seiner letzten Kräfte gegen zwei Banditen vertheidigte. Rudolph zog sogleich seinen Stock-

Digitized by Google

* Ried, 19. Okt. Bei dem heute dahier abgehaltenen Pferde-Rennen haben nachstehende Rennmeister Preise errungen: 1) Hg. Sedlmayer, Poststallmeister v. München (20 Thlr.), 2) Alois Wimmer, Posthalter v. Frontenhausen, Lbg. Vilsbiburg (16 Thlr.), 3) Ant. Ig. Posthalter v. Röhrenbach, Lbg. Wolfstein (12 Thlr.), 4) Josefy Seidenbuch, Wirth v. Plattling, Lbg. Deggendorf (9 Thlr.), 5) Jos. Kaysner, Oekonom v. Grund, Lbg. Griesbach (7 Thlr.), 6) Josefy Strigl, Oekonom v. Engholzen, Lbg. Vilsbiburg (5 Thlr.), 7) Simon Sendlinger, Oekonom v. Sulzberg, Lbg. Altötting (4 Thlr.), 8) Franz Meindl, Privatier v. Altheim, Bezirksamts Mauerkirchen (3 Thlr.), 9) Jos. Eglhuber, Oekonom v. Eglhub, Lbg. Eggenfelden (2 Thlr.), 10) Jodok Aubeck, Privatier v. Forchtenau bei Ried (1 Thlr.) (nebst seidenen Fahnen.) Dieser Volksbelustigung wohnte eine zahllose Menschenmenge bei. Leider ist ein Mädchen von 9 Jahren überritten worden und soll bereits gestorben sein.

Frankfurt, 16. Okt. Der gestern Abend versammelt gewesene Gewerbeverein hat beschlossen, den für den 25. d. M. in Aussicht genommenen Kongreß wegen zu großer Anhäufung des Materials zu vertagen, und erst später abzuhalten. Ein zweites Sendschreiben an die Handels- und Gewerbevereine rc. wird dieß demnächst bekannt geben. Die Bestimmungsadressen, welche bis jetzt eingelaufen sind, sind in jeder Hinsicht befriedigend, und man wird fortfahren, die Zahl der Gesinnungsgenossen nach Kräften zu mehren.

Dresden, 12. Okt. Die Hoffnung auf eine, bei der Vermählung des Prinzen Georg von Sachsen bevorstehende „Generalamnestie" dürfte, wie dem „Frankf. Journal" geschrieben wird, nicht in Erfüllung gehen. Das bisher eingeschlagene Verfahren der Einzelbegnadigung soll auch auf die gegenwärtig noch in Waldheim befindlichen Maigefangenen Anwendung finden. Die Zahl derjenigen, welche eine zahrelange Haft daselbst erstanden, ist nur noch eine sehr geringe. Von bekannteren Personlichkeiten sind außer Heubner noch dort: Buchhändler Binder aus Leipzig, früherer Redakteur mehrerer Volksblätter, Theodor Oelkers, Musikdirektor Röckel und der preuß. Lieutenant v. Glümer, Bruder der Schriftstellerin Claire v. Glümer, die vor Jahren einen mißglückten Befreiungsversuch desselben in Waldheim anregte.

Leipzig, 16. Okt. Vergangene Nacht in der 12. Stunde brach in den Dachräumen des Hotel de Sare, in dem der Klostergasse zugekehrten Hauptgebäude, Feuer aus, welches durch starke Vorräthe an Papier und Watte und durch das Gebälk des hohen Daches so genährt wurde, daß es bald als weitleuchtende Flamme hoch emporloderte. Nach einer Stunde in der Hauptsache gedämpft, schlug die Glut, die inzwischen frische Nahrung erfaßt hatte, bald nach 2 Uhr von Neuem empor, und man vermochte sie erst zu bewältigen, als der ganze Dachstuhl abgebrannt war.

Berlin, 14. Okt. Es ist besprochen worden, daß die Minister nach der Lage der Dinge die Pflicht haben würden, nach dem Schluß der außerordentlichen Sitzung des Landtags ihr Verbleiben von der Entscheidung des Prinzregenten abhängen zu lassen und in dieser Hinsicht die Kundgebung seiner Absichten durch freiwillige Entlassungsgesuche hervorzurufen. Der Prinzregent würde sie dann in ihrem Amte bestätigen oder die Portefeuilles andern Personen anvertrauen. Dieser Gedanke soll auffallender Weise selbst in Regierungskreisen hervorgetreten sein. Bestätigt wird, daß Mitglieder der liberalen Fraktionen der gegenwärtigen Verwaltung sich nicht anschließen werden; der oben bezeichnete Schritt ist aber besonders dadurch angeregt, daß der Prinzregent mit dem von den bisherigen Ministern vertretenen System notorisch nicht übereinstimmte. Daß, wenn dieser Akt nicht erfolgt, noch langwierige Krisen bevorstehen, liegt auf der Hand.

Berlin, 16. Okt. Der „B. B. Z." wird von verschiedenen vorbereitenden Schritten und andern Anzeichen berichtet, welche den Schluß gestatten, daß nach der definitiven Konstituirung der Regentschaft, d. h. also nach der erfolgten Eidesleistung, der Erlaß einer Amnestie zu gewärtigen sei.

Aus Schleswig wird Gemeldet, daß früher in dem dortigen Irrenhause, welches den beiden Herzogthümern Schleswig-Holstein gemeinschaftlich angehörte, 3—400 Irre untergebracht waren, seit 1859 aber ihre Zahl auf 800, sage acht hundert gestiegen ist. Thatsache ist es, daß diese unerhörte Zunahme des Wahnsinns in den deutschen Herzogthümern hauptsächlich die Folge der traurigen kirchlichen Wirren ist, die durch dänische Prediger hervorgerufen werden. Wo will das hinaus, wenn die Dänen fortwoden dürfen, wie sie angefangen haben! Achthundert Wahnsinnige in dem Irrenhause eines Ländchens, das nur 800.000 Einwohner zählt! Und wie viele Bewohner dieses unglücklichen Landes gehen einher in Tiefsinn und Schwermuth, der an Wahnsinn grenzt, die nicht in's Irrenhaus gebracht werden können! Der Gedanke ist ein herzzerreißender, das ein so gesunder, kerniger deutscher Volksstamm von Deutschland preisgegeben wird.

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Die Reise des Prinzen Napoleon hat noch nicht ausgespielt; man muß auf sie zurückkommen. Aus der bekannten Umgebung des Prinzen erfährt man, daß er mit seinem Aufenthalt in Warschau nicht unzufrieden war. Diese Zufriedenheit kann blos daher kommen, daß sich die Polen um den Bahnhof mit dem Ruf: „Es lebe der Prinz Napoleon!" massenhaft drängten. Die Polizei wußte einzuschreiten. Diese Demonstration ist nicht mit der Aufwartung der polnischen Veteranen des Kaiserreichs zu verwechseln. Auch merkt man auf russischer Seite leicht, daß der Prinz Napoleon in Warschau die Meinung, die er hier dem Großfürsten Konstantin von sich beigebracht hatte, nicht zu ändern vermochte. Nicht blos ist von einem Besuche des Czaren nicht mehr die Rede, sondern auch aus der Ankunft russischer Prinzessinnen und aus einer russischen Winterlaison in Paris scheint nichts zu werden. Der Prinz stößt auch in der Organisation des Kolonialministeriums auf nicht vorhergesehene Schwierigkeiten. Seine Reise nach Algerien ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Hierüber sind verschiedene ungünstige Gerüchte in Umlauf. — Die Nachricht, der Kaiser habe beschlossen, seinen Einzuge in Rheims einen feierlichen Charakter zu geben, hatte unwillkürlich zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, die Kaiserkrönung werde in naher Zukunft, etwa im künftigen Frühjahre, stattfinden. — In hiesigen Kreisen sagt man, die dänische Regierung habe in Folge der neuesten Wendung der Dinge eine Note an die Regierungen von Frankreich, England und Rußland mehreren Agenten im Auslande angekündigt, worin mit Energie an ein europäisches Forum appellirt wird. -- Einem Provinzial-

---

degen und warf sich auf die Banditen, welche, durch diesen plötzlichen Angriff und durch nahende Stimmen erschreckt, die Flucht ergriffen. Der Maler brachte den Fremden, welcher ein Seemann zu sein schien, mit Hilfe eines inzwischen herbeigekommenen Neapolitaners in ein benachbartes Haus und widmete ihm die sorgfältigste Pflege. Als er während der Nacht am Bette des Verwundeten wachte, war es ihm, als ob das gebräunte Gesicht desselben mit den Zügen Johanna's Aehnlichkeit habe. Er lächelte über diese Stärke seiner Einbildungskraft, fühlte aber dennoch eine gewisse Freude darüber. Nachdem ihm der Arzt versichert hatte, daß der Zustand des Verwundeten nicht mehr gefährlich sei, überließ er den Letztern der Pflege seines Dieners, welcher seinen Herrn überall gesucht und endlich aufgefunden hatte, und entzog sich den Aeußerungen des Dankes, womit ihn der Fremde überhäufte. Dieser stellte zwar genaue Nachforschungen nach seinem Retter an, konnte aber nur in Erfahrung bringen, daß derselbe ein Maler sei, welcher wahrscheinlich Rudolph Berwoerd heiße; wo her er gekommen sei und wohin er sich begeben habe, wußte Niemand zu sagen. — Das Loos Johanna's war härter. Sie sollte die Gattin eines Mannes werden, welchen sie achtete, aber nicht lieben konnte. Sie hätte in eine Heirath willigen müssen, an die sie nur mit Angst dachte. Die Krankheit ihrer Mutter hatte sich wieder verschlimmert, nachdem man schon die Hoffnung auf ihre volle Genesung gehegt. Die alte Frau Winter, ihre Jugendfreundin, hatte ihr trotz der eigenen Kränklichkeit allen möglichen Beistand geleistet und endlich ein langes Gespräch über die Zukunft ihrer Tochter mit ihr gehalten. Sie erzählte der Kranken von der Liebe ihres Sohnes zu Johanna, und die Erstere war außer sich gewesen vor Freude über die herrliche Aussicht, welche sich ihrem Kinde öffnete, da sie wußte, daß Winter nicht allein reich, sondern auch ein edler Mensch und liebevoller Sohn war. Johanna, welche ihre Mutter durch diese neue Hoffnung so beglückt sah und sich all die Annehmlichkeiten und Freuden vorstellte, die sie der armen Leidenden bereiten konnte, zauderte nicht länger, Winter ihr Jawort zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Prager Schneider sind für die Erhaltung des in der neuesten Zeit so sehr angefeindeten Fracks. Nach ihrer Ansicht wäre ein Wechsel des schwarzen Fracks mit dem blauen in der Art angemessen, daß ersterer als Trauerkleid, bei offiziellen Visiten und ernsten Funktionen, der letztere hingegen bei Hochzeiten, Bällen, Soiréen u. dgl. mit hellen Beinkleidern getragen würde.

Digitized by Google

blatt zufolge ist von demnächstiger Errichtung eines preußischen und bayerischen Konsulats in Metz die Rede. Diese vom Handelsstande schon längst geforderte Maßnahme wurde seit Eröffnung der Eisenbahn von Saarbrück und der vervielfachten Beziehungen zwischen den Rheinprovinzen und Ost-Frankreich noch nöthiger. — Prinz Napoleon wird Anfangs November die Bereisung von Algier antreten.

Großbritannien.

London, 16. Okt. Der Herzog und die Herzogin von Malakoff sind angekommen.

Italien.

Turin, 16. Okt. Die heutige „Gazetta Piemontese" meldet, daß eine 15tägige Hoftrauer für weiland die durchl. Erzherzogin Margarethe angeordnet worden ist.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 15. Okt. den prakt. Arzt in Frontenhausen, Dr. J. B. Weber zum Gerichtsarzte des k. Lds. Kötzting in provisorischer Eigenschaft zu ernennen, und die Gerichtsarztenstelle in Mündberg dem Gerichtsarzte Dr. Kästner in Hollfeld, seinem Ansuchen willfahrend, zu übertragen.

Unterm 15. Oktober l. Js. ist der Schulprovisor Sebastian Bauer von Lengthal, k. Lds. Dingolfing, nach Dingolfing, desselben k. Landgerichts, versetzt worden.

e Straubing, 18. Okt. (**Schwurgericht.**) 9. Fall. Angeklagt ist der 19jährige, ledig. Hirtensohn Michael Liebl von Langenisarhofen eines vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, mit Wahrscheinlichkeit voraus zu sehenden Tode. Michael Liebl wurde in eine Arbeitshausstrafe von 6 Jahren verurtheilt. (Näherer Bericht morgen.)

Frontenhausen, 17. Okt. Heute Nachmittag stürzte sich die Gattin eines hiesigen Handelsmannes, 40 Jahre alt, und Mutter von 6 lebenden Kindern, in die Vils und wurde eine halbe Stunde später als Leiche herausgezogen. (K. f. N.)

*** Waldkirchen, 12. Okt. Während schon gestern Abend ein recht heiterer Ball einen großen Theil der hiesigen Bewohner vereinte, wurde besonders heute das höchste Namensfest unseres allgeliebten Landesvaters durch Ausrücken der Landwehr und feierlichen Gottesdienst, welchem die Magistratsmitglieder und der größte Theil der Einwohnerschaft beiwohnten, festlichst begangen. Nachmittags fand auf dem Berge nächst der Karolin-Kapelle bei gutem Wetter zum Ziele der Landwehrmänner ein Festschießen statt, welches gleichfalls in gemüthlicher Weise seinen Verlauf genommen hat. Der patriotische Sinn der hiesigen Einwohner hat sich sonach abermals aufs Glänzendste bewährt.

Der Untergang der „Austria."

Ueber den grauenhaften Untergang der Austria treffen jetzt von den verschiedenen Geretteten einzelne Berichte ein. Ein vom 2. Okt. datirter Privatbrief aus New-York sagt: „Die Einzelnheiten der entsetzlichen Katastrophe bieten die ganze Skala in Schrecken gebannt; die glühendste Phantasie kann keine Bilder und Scenen ersinnen, die furchtbarer wären als jene, welche beim Untergange des unglücklichen Schiffs geliefert wurden. Die deutsche Bevölkerung New-Yorks war in die schmerzlichste Aufregung versetzt, denn zahlreiche Freunde und Verwandte der Verunglückten befinden sich hier, viele Tage der verzehrendsten Angst durchlebend, bis die kleine Liste der Geretteten die letzten Hoffnungen abschnitt." In den New-Yorker Journalen befinden sich mehrere neue Mittheilungen geretteter Passagiere, von denen wir hier einige Auszüge geben: „Frik Thomsen, ein Schleswiger, Matrose auf der Austria, flüchtete beim Ausbruch des Feuers nach dem Vordertheil des Schiffes, welches von einem dichten Menschenknäuel bedeckt war. Alles stürzte dahin, wodurch die Vorderstien über Bord gedrängt wurden und zu zehn bis fünfzehn auf einmal ins Meer fielen und ertranken. Wir verblieben 2 Stunden in dieser Lage, die Flammen breiteten sich immer mehr aus und setzten mehrere Kleider in Brand. Ich vermochte mich nicht länger am Bordrad zu halten und ließ mich an einem Tau, welches ich an einen Ring an der Außenseite des Schiffes festband, herab; an dem untern Ende hatte ich eine Schlinge gemacht, in die ich meinen Fuß setzte. Kaum war ich über dem Wasser angelangt, so kamen vier bis fünf Menschen an demselben Tau herab; sie flammerten sich an meine Kleider und Haare fest, wurden aber von mir und frischen Nachkömmlingen ins Wasser gestoßen. So ging es beiläufig zwei Stunden fort. Während dieser Zeit fielen beständig Menschen, theils halb verbrannt auf mich herab und versanken nach kurzem Kampfe; Kisten und brennende Balken überschütteten mich, und als meine Kräfte schwanden, ließ ich das Tau fahren und wurde nach langem Umherschwimmen von einem Boote der französischen Barke aufgenommen." Mehrere der Geretteten erzählen, was sie an Schrecknissen erlebt haben, als die Hitze immer größer wurde und die Unglücklichen den Tod des Verbrennens mit dem Wassertode vertauschen mußten. Eine deutsche Frau mit zwei Töchtern küßte dieselben inbrünstig und lange, umschlang sie dann und alle drei sprangen in's Wasser. Herr Palicrusca von Cattaro erzählt: „Ich hatte noch Zeit, eine Planke zu ergreifen und mich zum Bugspriet zu drängen. Auf einer Kette am Bug und den Tasserl. Alder umschlungen, hielt ich zwei Stunden lang aus. Hier sah ich Szenen, die zu haarsträubend sind, als daß ich sie beschreiben könnte. Männer, Frauen und Kinder, in zärtlicher Umarmung, fielen in's Wasser wie Regentropfen. (Schluß folgt.)

Neuere Nachrichten.

München, 18. Okt. Die von Sr. Majestät dem König Ludwig — mit einem Kapital von 12,000 fl. — gestiftete „Aussteuerung von Armen am Jahrestag der Schlacht bei Leipzig" findet gemäß königl. Anordnung für dieses Mal am heutigen Tage in Würzburg statt, in welchem k. Schloß gegen 500 Arme speisen werden.

Ansbach, 19 Okt. Gutem Vernehmen zufolge, wird die Ansbach-Gunzenhausener-Eisenbahn am Montag den 22. Nov. l. Js. feierlich eröffnet werden.

London, 16. Okt. Aus Quebeck wird' vom 4. d. M. berichtet: Das norwegische Schiff „Catarina" rettete am 14. v. M. von der „Austria" nach sechs Matrosen und sechzehn Passagiere, Namens: Eiffert, Fischer, Braunsdorf, Forrier, Pleß, Ahlers, Smetzki, Barker, Neilson, Swensoa, Vincenz, Danmüller, Baeker; Stäpel; selbe werden in Quebeck verpflegt.

New-York, 5. Okt. Von Valentia treffen neuerlich keine Signale ein. Der Kryftallpallast zu New-York ist total niedergebrannt. Eine Pulvererplosion in Havannah hat großen Schaden angerichtet.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 22. Oktober l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Verufung des Andreas Hafenberger, Inwohners von Wolfakirchen, und des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Passau, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 11. September l. Js., in der gegen Ersteren wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Verufung des Georg Obermaier, Dienstknechts zu Obermünchen, gegen das Urtheil desselben Bezirksgerichts Landshut vom 7. August l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des kgl. Bezirksgerichtes Passau vom 16. Okt. 1858.

Georg Reitberger, Bauerssohn, Joseph Zechmann, Wagnerssohn und Jos. Reitberger, Häuslersohn von Thyrnau, werden wegen doppelt erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt im Komplette und mittelst nächtlichen Aufhaltens, der Zweite auch noch wegen eines Versuches zum erschwerten Vergehen der Körperverletzung, verübt am prakt. Arzt Dr. Nolde von Thyrnau, Ersterer zu 10monatl., der Zweite zu 19monatl. einfacher, Letzterer aber zu 5monatl. doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Heinrich Weiß, Dienstknecht von Hafeneck, wurde wegen doppelt erschwerten Vergehens der Körperverletzung zu 10monatl. Gefängnißstrafe verurtheilt.

Handel und Verkehr.

München, 15. Okt. Auf unserm heutigen Hopfenmarkt war ein lebhafter Verkehr, die Zufuhr bedeutend und auch der Absatz groß. Die Preise sind bedeutend gestiegen. Im Ganzen waren 431 Ctr. zum Verkaufe aufgestellt; davon sind 236 Ctr. abgesetzt worden, 195 blieben unverkauft. Mittelgattungen des oberbayerischen Landhopfens kosteten 120—132 fl., vorzügliche Qualitäten Spalter Landb. 140—160 fl., Schwerzinger Gut 130 bis 135 fl. Nach allem Hopfen keine Nachfrage. — Der „Nürnb. Korr." brachte dieser Tage die Nachricht, daß Spalter Stadtgut nicht um 200 fl. und Spalter Landg. nicht unter 180—190 pr. Ctr. zu haben. Diese Mittheilung ist, was das Spalter Landgut betrifft, weit übertrieben, denn zu unserem heutigen Hopfenmarkt waren 205 Ctr. solcher Frucht zugeführt und sind davon nur 139 Ctr. zu dem oben angegebenen Preis von 140—160 fl. abgegeben. Spalter Stadtgut war nicht zugeführt.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Frau Sophie Finsterlin, Privatierswittwe, 83 J. alt. — In Eglfing: Se. Hochw. Herr Ildef. Heim, Pfarrer. — In Schloß Reuthid. Oberpfalz: Hr. Carl Frhr. v. Reitzenstein, k. k. österr. Kämmerer u. Major, 53 J. alt. — In Regensburg: Hr. Joh. Herrich, Dr. med. ꝛc., 90 J. a.

Wien, 19. Okt. Silbergio —. Augsburg uso **101**.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Auffinden einer herrenlosen Waidzille an der Innbrücke dahier.)

Am 3. Juni l. J. Früh 4½ Uhr sah der k. Hauptstationsführer auf dem Innbrückpfosten eine herrenlose nicht markirte Waidzille auf dem Inn stromabwärts treiben und nahm dieselbe unterhalb der Innbrücke zur weiteren Verfügung in Beschlag.

Dieß wird gemäß §. 37 des Fristfragesetzes vom 17. Nov. 1837 unter dem Anhange hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß der bisher unbekannte Eigenthümer besagter Waidzille seine Ansprüche um so gewisser **binnen 6 Monaten** von heute an bei unterfertigtem Gerichte anzumelden und nachzuweisen hat, als nach fruchtlosem Umflusse dieser Frist, die aufgefundene Waidzille konfiszirt werden würde.

Passau, den 2. Okt. 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.
als Einzelnrichteramt.
(3) 2543. **Schuster,** Direktor.

Bekanntmachung.

(Aicha Kirchenverwaltung gegen Raster Michael wegen Zimrückstände.)

Am Dienstag den 2. November lauf. Js.
Vormittags 10 Uhr

wird in loco Peigerting ein 13jähriger auf 18 fl. geschätzter Stier öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens ⅔ des Schätzungswerthes erreicht.

Passau, den 11. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Passau I.
2632. **Fink,** k. Landrichter.

Bekanntmachung.

(Entschädigung der Pfarrkirche und Armenseelen-Bruderschaft Aidenbach, dann der filial-Kirche Mistlbach nach Art. 25 des Ablös.-Gesetzes betr.)

Die Entschädigung für die in Bodenzins umgewandelten Grundrenten
a. der Pfarrkirche Aidenbach . . . . . 110 fl. 4 kr. 2 dl.
b. der Armenseelenbruderschaft dortselbst mit 163 fl. 30 kr. — dl.
c. der Filialkirche Mistlbach mit . . . . 69 fl. 40 kr. — dl.

zusammen 343 fl. 14 kr. 2 dl

ist in Ablösungsschuldbriefen und Baarzuschüssen bei dem unterfertigten königl. Landgerichte hinterlegt.

Mit Bezug auf Art. 34 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 werden diejenigen, welche an das Entschädigungs-Kapital Ansprüche machen zu können glauben, insbesondere Kultusstiftungen, welche etwa auf den, unter den in Bodenzins umgewandelten Grundrenten befindlichen Zehentrenten die Baukonkurrenzpflicht zu beanspruchen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche

innerhalb 4 Wochen

um so gewisser hierorts anzumelden, als außerdem das Entschädigungskapital an die Kirchenverwaltung Aidenbach ohne weitere Rücksicht ausgeantwortet werden würde.

Am 14. Oktober 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.
2633. **Fruth.**

Versteigerung.

Freitag den 22. ds. Mts. früh 9 Uhr werden im **Postbofe** zu ebener Erde nachstehende Gegenstände, als: Kommoden, Tische, Stühle, Bettladen, drei Dienstboten-Betten, steinerne Flaschen, dann noch Verschiedenes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Passau, 20. Oktober 1858.

2634. **Paul Eggart.**

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuersgefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorauszahlung der Prämie auf vier Jahre wird das fünfte Jahr als Freijahr gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung prompter Bedienung.

1712. (6)

Vilshofen, den 8. Juli 1858. **Franz Claudi,** Agent.

Verkauf eines Bauerngutes.

Die Unterzeichneten verkaufen aus freier Hand von ihrem Bauerngute die gesammten **Wohn- und Oekonomie-Gebäude** mit 60 Tagwerk Garten-, Feld- und Wiesgrund nebst Fahrnissen und einigem Vieh und Fütterei um die Summe von 10,000 fl.; und ein kleineres **Gütchen,** bestehend in Gebäuden und 20 Tagwerk Feld und Wiesen um 3000 fl.

Johann und Katharina Kuffner,
2583. (2) Bauersehelente zu Forstern, Ldg. Osterhofen.

Bei Unterzeichneten ist eine frische Sendung angekommen, von:
Schnellinten-Pulver für Stahl- und Gänsefedern.

Diese Tinte greift die Stahlfedern nicht an und wird von selben nicht verändert.

Mineral-Teig oder Streichriemenfalbe zur Schärfung schneidender Instrumente.

Metallput-Pulver, womit man alles Metall, selbst Stahl, putzen und poliren kann. Kein gewöhnliches!

J. M. Mayer
2603. (b) in St. Nikola.

O Ruh! vergiß doch deinen Anstand nicht,
Der Dir so schön anstehn!
Es blüht Dir dann ein Vergißmeinnicht mein,
Und ein Roßmarin-Sträußlein. 2635.

Derjenige, welcher Mittwoch Abends im Sedlmaier'schen Gasthause einen unrechten **Hut** mitgenommen hat, wird gebeten, selben dort wieder auszutauschen. 2636.

3000 fl. sind auf Grund u. Boden in den k. Landgerichtsbezirken Passau l. u. ll. auf 1. Hypothek im Ganzen oder theilweise zu 4 Proz. auszuleihen. Näheres Nro. 486 im Graben. 2637.

Zum Kauf wird billig offerirt:
Naturlehre für die Jugend von Johann Jakob Ebert. 3 Bände. Preis 2 fl.
Näheres bei der Exp. d. Bl. 2638.

Gesellenverein zu Passau.
Sonntag, 24. Oktbr., feiert der Verein das

Bundesfest
der bayerischen Gesellenvereine.

Im **Vormittag,** 10 Uhr, **feierlicher Gottesdienst** in der Vereinskirche. Werden die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen.

Im **Nachmittag,** 5 Uhr, **Festversammlung** im Saal der Vereins-Wohnung.

Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlichst eingeladen. Ist Alles aufs Beste besorgt.

Die Vorstandschaft.

Heute **Donnerstag** den 21. Oktober:

Gesang-Produktion
der Alpensänger-Gesellschaft
Klein
aus dem bayerischen Hochgebirge
bei
Hrn. Clement Sedlmayer.
Anfang Abends halb 8 Uhr.
Es wird noch gutes altes Bier verleit gegeben. 2639.

Donnerstag den 21. Okt. **Uebung** bei Hrn. **Wenzl** im Sand A. **Abends 7½ Uhr.**

Zu Regensburg gezogene Nummern:
37 41 2 65 10

Vilshofener Schranne
vom 20. Oktober.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	576	18	3	46
Rest	236	—	2	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	19 24	9 9	—	7 12
Mittlerer	18 19	8 49	8 —	6 54
Mindester	16 21	8 41	—	6 30
Gefallen	— 25	— 2	—	5
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Kordula. Nr. 291. 22. Oktober 1858.

Deutschland.

München, 20. Okt. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König von den Jagden im Gebirge nächste Woche wieder hier eintreffen. — JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Adalbert werden kommende Woche Nymphenburg verlassen und die Appartements in der kgl. Residenz dahier wieder beziehen. — Die Wahl des Franziskaner-Ordenspriesters Aventinus Karl zum Ordens-Provinzial hat die allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten. — Die jüngst schon erwähnte Sammlung, welche unter den hiesigen israelitischen Bürgern zur Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt für das neue Versorgungshaus am Kreuz stattfand, hat 1203 fl. 12 kr. ergeben, für deren Ueberfendung an den Magistrat, in der heutigen Sitzung desselben, Dank und Anerkennung dieses schönen Wohlthätigkeitssinnes ausgesprochen wurde. — Die diesmalige Auerbuhl, die gestern Abend zu Ende ging, war durchgehends vom Wetter bestens begünstigt und vom Publikum sehr frequentirt; die Verkäufer haben deßhalb auch gute Geschäfte gemacht. — Der erst 37 Jahre alte Kaufmann Xaver Sedlmaier, Chef der hier sehr bekannten Firma „Müller," wurde gestern Mittag ganz unerwartet vom Schlage gerührt und blieb auf der Stelle todt.

München, 19. Okt. Die Uniform der Ostbahn-Beamten wird sich von jener der Staatsbahnen dadurch unterscheiden, daß sie von dunkelblauem Tuch mit Silber gefertigt ist. — Die zahlreichen und prachtvollen Kostüme, welche für den Jubiläumsfestzug angefertigt wurden, werden durch öffentliche Versteigerung veräußert werden, und diese wird am 26. d. ihren Anfang nehmen. Für Theatervorstände ꝛc. wird sich hiedurch zur Vergrößerung ihrer Garderoben eine Gelegenheit bieten, wie sie wohl so bald nicht wiederkehren dürfte.

Würzburg, 18. Okt. Heute fand die zum Andenken an die Völkerschlacht bei Leipzig von König Ludwig gestiftete öffentliche Armenspeisung wieder dahier im Gaelenkfaale der Residenz statt. Ueber 300 Arme wurden hier unter den Klängen des Musikkorps des 9. Inf.-Reg. gespeist. Eines derselben, der Ehehaltenhausgründer Meickopf, trug einen hübschen Trinkspruch auf eine naive und drollige Art vor. Etwas wurde unter den Theilnehmern vermißt, nämlich die Damen mit Hut und Schleier, welche sich schämen, sich öffentlich speisen zu lassen und als arm zu gelten, sich jedoch nicht schämen, sich von der Armenkasse zum Nachtheile bedürftiger, arbeitsunfähiger Personen ernähren zu lassen. — Das Bureau der Fahrpost erscheint seit einigen Tagen zu einem Arsenal und Depot von „Trauben-schachteln" umgewandelt, denn Alles sendet an seine auswärtigen Freunde und Verwandten 5ber Kometentrauben.

Regensburg. In dem Hirtenbrief, welchen der Bischof von Regensburg bezüglich des Jubiläums erlassen hat, kömmt auch eine Stelle vor, in welcher den Beichtvätern für den Zeitraum eines Monats die Vollmacht ertheilt wird, daß sie Alle, welche sich traurigerweise Sekten, z. B. Freimaurer, Carbonari, zugesellt haben, absolviren können. (Bayer. Kur.)

Regensburg, 19. Okt. Zum allgemeinen Erstaunen wurde heute die hiesige Hauptwache zur gewöhnlichen Ablösungszeit nicht mehr bezogen.

Lindau, 15. Okt. Dem Vernehmen nach wurde von Seite des hiesigen Handelsstandes eine Petition an die königlich bayerische Staatsregierung wegen Weiterführung der Bahnlinie von hiesiger Stadt nach Ravensburg, im Falle das Bodenseegütelbahnprojekt ausgeführt würde, gerichtet. Jene Verbindung würde zum Zwecke haben, den rheinischen und niederländischen Transit auf die hiesige Linie überzulenken, und es wäre die Verbindung mit Ravensburg, einem in industrieller und kommerzieller Hinsicht nicht unwichtigen Platze, in der projektirten Verbindung der bayerischen Süd-Nord- und der Bodenseegütelbahn mit der k. württembergischen Staatsbahn bedeutsamer, als mit der Situation Meckenbeuren umweit Tettnang oder selbst mit Friedrichshafen. Bei dem Abschlusse des Staatsvertrags der Krone Bayerns und Württembergs bezüglich des Ulm-Augsburger Bahnbaues, wurde bayerischer Seits die Realisirung der Verbindungslinie zwischen hiesiger Stadt und der württembergischen Südbahn sich vorbehalten und es dürfte die Ausführung dieses Projekts dem Handels- und Verkehrsleben im Allgemeinen erwünschtere Vortheile bieten, wenn gleich die beabsichtigte Linie Ulm-Memmingen-Kempten einigermaßen gefährdet erschiene.

Stuttgart, 18. Okt. Mit 69 gegen 13 Stimmen ist heute der Hauptfinanzetat in der Generalabstimmung von der Kammer der Abgeordneten angenommen worden. Eine Debatte über Zulässigkeit der mündlichen Motivirung der Abstimmung war bei Seite gelegt worden. In ihrer motivirten schriftlichen Ablehnung erklären sich Duvernoy, Ziegler, Bräuning, Murschel gegen die Art der Erledigung der Minister- und Geheimraths-besoldungen, gegen die das richtige Maß überschreitenden Beschlüsse in Betreff der übrigen Besoldungen, insbesondere was Klasseneintheilung, Pensionsberechtigung u. s. w. betrifft, u. bezüglich der höher Besoldeten. Auf dieselben Gründe stützen sich: Hölder, Feyer, Hopf, Rödinger, Sigel, welche sich über das ganze Verhalten des Ministeriums in der Adelsfrage, Konkordatsfrage, über die Nichtvorlage verschiedener Reformgesetze, die

Nichtpolitisches.

Pflicht und Liebe.

(Fortsetzung.)

Rudolph wußte ja doch, daß sie ihn allein liebte, und wenn dieser kurze Lebensstraum verschwunden war, so ward sie doch wieder mit ihm vereint. Und während sie mehr als ihr Leben ihrer Kindespflicht und Kindesliebe zum Opfer brachte, während sie die heißen Thränen, welche ihr Auge füllten, mit Gewalt zurückdrängte, ward sie von mehr als einem Mädchen beneidet. Die Menschen wunderten sich und sagten: „Wer hätte das jemals gedacht! Aber man muß nur Glück haben!" Noch in demselben Jahr ward Johanna Welzer die Gattin des reichen Bankiers Winter. Diese wußte es recht wohl — Johanna hatte es ihm offenherzig gestanden — daß er niemals Liebe von ihr zu erwarten habe; er wußte auch, wenn sie's ihm gleich nicht gesagt, daß sie eine innige Neigung dem Wohl ihrer Mutter geopfert habe, aber deßhalb bemühte er sich auch, durch doppelte Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit ihr Leb zu verscheuchen und sie für die Freude empfänglich zu machen. Aber dennoch war er durch ihren Besitz nicht vollkommen glücklich; der Mangel an Liebe von ihrer Seite verursachte ihm Schmerz. Johanna war eine treue Gattin; sie wußte jede kleine Aufmerksamkeit zu schätzen: sie suchte jede Gelegenheit, um ihm ihre Dankbarkeit zu beweisen, aber es war immer nur Dankbarkeit — Nichts mehr. Sie hatten eine reich möblirte Wohnung bezogen, und Johanna's Mutter lebte ruhig an der Seite ihrer Kinder. Johanna suchte sich zu überreden, daß sie glücklich sei; wenigstens bestrebte sie sich, es zu sein, indem sie rings um sich her möglichst viel Gesichter fröhlich machte. Die Dienerschaft war ihr mit Leib und Seele ergeben und nannte sie einen Engel. Ein aufmerksamer Beobachter würde indessen in dem glanzlosen Auge Johanna's ihren heimlichen tiefen Schmerz gelesen haben; mitunter verrieth auch ein schnell vorübergehendes Zucken um den Mund, wie peinlich es ihr war, die Blicke voll inniger Zärtlichkeit, welche ihr Gatte auf sie richtete, mit nichts als Dankbarkeit vergelten zu können. Häufig ward sie es sich auch vor, daß sie beim Anschauen des tiefblauen Himmels und der sonnenbeglänzten grünen und blühenden Fluren stets an Italien dachte, wo Rudolph mit Gram und vielleicht Verzweiflung im Herzen umherschweifte. Für kurze Zeit wurden ihre traurigen Gedanken durch ein freudiges Ereigniß verscheucht. Sie schenkte ihrem Gatten einen Sohn.

Digitized by Google

der Kammer bewiesene Mißachtung sich beschweren. Diese motivirte Abstimmung wurde verlesen. Der Minister des Innern trat nicht entgegen, in der Annahme, wie er sagte, daß die Kammer das Verlesene eben nur als subjektive Meinungsäußerung Hölders betrachte. Die Kammer der Standesherren hielt am Samstag ihre vorletzte Sitzung. Der Hauptfinanzetat wurde heute einstimmig gutgeheißen. Durch kgl. Restript wurden die Stände alsdann auf unbestimmte Zeit vertagt. — Am Samstag Abend lockte das glänzende Feuerwerk, welches aus Anlaß der Herbstfeier des Hofes in den königl. Weindergen auf der Prag stattfaltte, eine große Menge Schaulustiger an. Der Prinz von Oranien, k. Hoh., welcher seit Freitag bei seinem k. Großvater auf Besuch verweilte, nahm an der Festlichkeit Antheil.

Frankfurt, 16. Okt. Die Weinlese ist seit vorgestern im Gang und vom Wetter bestens begünstigt. Mit ihren Ergebnissen ist man allgemein zufrieden. Pulver ist wieder reichlich verpuft worden. Das Schießen während der Weinlese ist hier ein alter Brauch. Wer in den seit 20 Jahren einstandenen Gartenvorstädten wohnt, dem muß es während der drei Herbsttage zu Muthe sein, als ob er im Feldlager mit permanentem Manöver lebe. Wehe dem armen Kranken, der in einem Gartenhause wohnt.

Berlin, 16. Okt. Die Schiefferdecker'sche bayerische Bierbrauerei, eine Biereielmeile von Königsberg, ist am 8. d. Nachts beinahe vollständig ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer war in den Eiskellern ausgekommen. Das Etablissement ist mit 180,000 Thalern versichert.

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Die Dinners ergehen sich in allerlei Ausmerksamkeiten gegen Kaiser Napoleon. So sieht man im „Moniteur," daß der Kaiser vom Könige von Dänemark ein Schreiben erhalten habe, worin dieser ihm dankt, daß er den Titel eines Mitglieds der kgl. Akademie der Künste in Kopenhagen angenommen habe. Zugleich hat der König dem Kaiser das Diplom seiner neuen Würde zugehen lassen. — Die künstliche Austernzucht, welche im vergangenen Frühjahre zum ersten Male in der Bai von St. Brieuc (Frankreich) versucht wurde, hat vortrefflich angeschlagen, und in drei Jahren wird man zum Betrieb dieser künstlich hergestellten Austernbank schreiten können. — Wie man in gut unterrichteten Kreisen spricht, wird der Kaiser die nächste Session des gesetzgebenden Körpers den 4. Januar 1859 eröffnen.

Rußland.

Schamyl's Sohn, Dschemal-Edin, ist nach Berichten aus dem Kaukasus vor Kurzem an der Lungenschwindsucht gestorben. Er fiel bekanntlich als Kind den Russen bei dem Sturm von Dargo in die Hände, wurde auf Befehl des Kaisers Nikolaus in St. Petersburg mit der größten Sorgfalt erzogen, und blieb hier, bis er vor drei Jahren gegen die von Schamyl gefangenen Fürstinnen Tschawdschawadze ausgelöst wurde. Man kann es russischen Berichten glauben, daß dem jungen Mann die Rückkehr in sein Vaterland, welches er nie kennen gelernt hatte, schwer fiel. Er war gänzlich verschollen, bis in dem letzten Sommer ein Tiflisser Arzt, Hr. Piorkowski, von Schamyl gebeten wurde, seinen geschwächlich erkrankten Sohn in Zul-Kadi zu besuchen und wo möglich zu retten. Der Arzt fand die genannte Krankheit schon in einem vorgerückten Stadium, und konnte nichts thun, als durch seine Kunst die Leiden des Kranken, von dessen moralischem und physischem Zustand er ein schmerzliches Bild entwirft, lindern. Der Kranke soll selbst hinsichtlich seiner Krankheit Verdacht gegen seine Umgebung gehegt haben, doch läßt sich jene leicht aus der plötzlichen und gewaltsamen Aenderung der Lebensweise erklären. Der Tod des jungen Dschemal-Edin ist sofern wichtig, als er berufen sein konnte, einen Vermittler zwischen Schamyl und Rußland zu spielen, und für das letztere die einzige Person aus der Familie des Fürsten war, mit der man sich vielleicht später verständigt hätte. Jetzt sind die Aussichten verschwunden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Straubing, 18. Okt. **Schwurgericht.** 9. Fall. Die Verhandlung gegen Michael Liebl leitete der k. Schwurg.-Präsident Müller, die Anklage führte der kgl. 2. Staatsanwalt Donle, die Vertheidigung Aceissit Flurl. — Geschworne waren: Stubenhofer, Steinberger, Heller, Schauber, Hamperdberger, Schdmaier, Pldg, Dietl, Lanz, Kitzinger, Kilger, Morasch. — Die Verhandlung hatte folgendes Ergebnig: Am 20. Juni 1858 befanden sich bei Gelegenheit eines Jahrmarktes in der Gasthude des Spitzenbergerschen Bräuhauses zu Plattling der Dienstknecht Joseph Siebauer von Langenisarhofen und die Zimmergesellen Kath. Plötl von dort; in einem anstoßenden Nebenzimmer war der Dienstknecht Michael Liebl, gleichfalls von Langenisarhofen. Bei zufälligem Vorübergehen an Mich. Liebl klopfte diesen Siebauer im Scherze und um sich ihm bemerklich zu machen, auf den Hut, was jedoch, obwohl die Sache nur Scherz war, den Liebl so ärgerte, daß er drohte, dem Siebauer den Krug nachzuwerfen. Später kam zu Liebl auch der Dienstknecht Mich. Binder von Langenisarhofen, welcher kurze Zeit vorher die Kath. Plötl zur Geliebten hatte; diesen ärgerte, daß Kath. Plötl bei Siebauer war und ließ sich deßhalb in Spöttereien über Siebauer aus. Nachmittags 4 Uhr ging eine Nebenmagd Siebauers am Tische Liebls vorbei, und dieser rief Binder zu, sie solle es ihrem Knechte sagen, es könne sein, daß er mit dem Weibsbilde nicht gut nach Hause komme; Liebl aber fügte noch bei, er werde ihm das Hutantreiben gewiß noch lernen, wie es ihm noch keiner gelernt habe. Eine Stunde später verließen Liebl und Binder das Bräuhaus, Liebl schimpfte auf dem Wege wieder über Siebauer, daß er ihm das Hutantreiben nicht verzeihe, wenn er ihn noch erwische, und beide begaben sich dann noch in den, an der Straße von Plattling nach Harhofen liegenden Schwarzmichlkeller, von wo man auf die Straße gegen Plattling hin eben konnte. Inzwischen hatte auch Siebauer mit Plötl Plattling verlassen; als sie in die Nähe des vom Schwarzmichlkeller zur Straße führenden Weges kamen, stießen auch Binder und Liebl zu ihnen. Siebauer, nicht ohne Besorgniß vor Thätlichkeiten, suchte mit Binder ein friedliches Gespräch anzuknüpfen; da sprang Liebl hinter Binder herum und gab mit einem eichenen Stecken dem Siebauer mehrere Schläge mit solcher Heftigkeit auf den Kopf, daß dieser sogleich zusammenstürzte. Er kam zwar wieder auf die Beine, taumelte jedoch, wie im Rausche nach Harhofen, stürzte dort nochmal zusammen, verlor das Bewußtsein, und wurde in das Haus seines Dienstherrn gefahren werden, wo er bald darauf starb. — Die erlittene Verletzung desselben war zwar äußerlich keine bedeutende; allein im Kopfe fand sich, begünstigt durch eine kleine Abnormität desselben, ein saustgroßes Blutextravasat vor, welches Gehirnlähmung und Siebruch nothwendig und unmittelbar den Tod nach sich zog. Das Gutachten des einen Sachverständigen, k. Gerichtsarzts von Osterhofen ging dahin, daß bei Mangel der Abnormität der Tod wohl nicht eingetreten wäre, was jedoch von dem zweiten Sachverstän-

---

Jetzt war sie kein leidendes Opfer mehr; sie hatte einen Lebenszweck, sie athmete für ein Wesen, welches sie mehr liebte als sich selbst. Sie lebte völlig wieder auf, und es gewährte ihr namenlose Freude, Tag für Tag für ihr Kind zu sorgen und dessen allmälige Entwickelung mit liebenden Blicken zu beobachten. Und als der Knabe endlich die ersten Worte zu lallen begann, da dünchte ihr die Welt zu klein für ihr Glück. War dies reine Glück denn wirklich zu groß für die Vergeprüfte, daß es ihr entrissen werden, daß die kaum erblühte Blume auf ihrem Lebenspfad so schnell verwelken mußte? Der Knabe erkrankte, und die angstvolle Mutter sah ihn vor ihren Augen sterben. Ihr einziges Glück auf der Welt ruhte im Sarge. Der Tod hatte das blühende Antlig des Kindes nicht zu bleichen vermocht; ein Kranz von weißen Rosen umgab seine blonden Locken, und in jeder Rose perlte eine Thräne — das letzte, was die unglückliche Mutter ihm in's dunkle Grab mitgeben konnte. Der trostlose Vater geleitete die irdische Hülle seines Kindes nach dem Friedhof, und das wehvolle: Gute Nacht! welches er in die Gruft hinabrief, ward durch seine Thränen erstickt. Dieser schreckliche Schlag brachte Johanna ihrem Gatten näher; sie trugen Beide ein und dasselbe Leid; sie fühlte, daß sie ihm vergüten müsse, was er verloren hatte — und dennoch vermochte sie ihm keine Liebe zu bieten. Sie wanderten oft zusammen nach dem Grabe ihres Kindes, und als bald darauf die Mütter der beiden Gatten das Zeitliche segneten, da ward Diesen der einsame Friedhof ein Heiligthum, wo sie mit wehmüthigem Blick in die Vergangenheit zurückschauten.

Fortsetzung folgt.

Ein Kölner Arzt, der vor einigen Tagen, nachdem er aus einer und derselben Flasche zwei Gläser Rothwein genossen, ein sehr merkliches Uebelsein verspürte, fand bei näherer Untersuchung, daß sich auf dem Boden der Flasche gegen achtzig kleine Schrotkörner eingeklammert hatten, so daß sie bewegungslos festsaßen. Eine von dem Arzte veranlaßte chemische Untersuchung des Weines ergab, daß darin etwa ½ Loth Bleizucker enthalten war, also genug, um eine sehr ernstliche Erkrankung herbeizuführen. Daß in dieser Weise schon Vergiftungen mit tödtlichem Ausgange vorgekommen sind, ist bekannt. Wir glauben daher, daß unsere Mittheilung diejenigen, welche sich der Schrotkörner zum Reinigen der Flaschen zu bedienen pflegen, zur Vorsicht mahnen wird, zumal bei Flaschen von dunklem Glas, in denen zurückbleibendes Blei dem Auge nicht so leicht bemerklich ist.

Digitized by Google

digen, k. Gerichtsarzt Dr. Groß von hier bestritten wurde. — Der Angeklagte will die That im Stande der Nothwehr verübt haben, weil Siebauer mit einem Messer gegen ihn los sei, doch ist hiefür gar kein Beweis erbracht. — Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage, während die Vertheidigung auf Nichtschuldig, eventuell Nichtannahme des Vorbedachts und der Voraussicht des Erfolges plaidirte. — Den Geschworenen wurden 3 Fragen gestellt, die 1. laut der Anklage, die 2. auf dieses Verbrechen ohne Vorbedacht, die 3. auf Voraussicht des Erfolges. Den diesen Fragen wurden unter dem Obmanne Karl Hiller die 1. bejaht, die 2. fiel hinweg, die 3. verneint. — Der Staatsanwalt beantragte hierauf 6½ Jahre, der Vertheidiger 5 Jahre Arbeitshaus; das Urtheil ging auf 6 Jahre.

♀ Straubing, 19. Okt. **Schwurgericht.** 10. Fall. In heutiger Verhandlung ging die Anklage gegen 1) den 58 Jahre alten, ledigen vormald funktionirenden Rechnungsrevisor bei der k. Regierung von Niederbayern, Karl Link, wegen fortgesetzten Verbrechens gegen öffentliche Treue u. Glauben durch Fälschung öffentlicher Urkunden in Konkurrenz mit 2 Verbrechen des Betruges u. mit dem Verbrechen der Amtsuntreue 1. Grades durch Unterschlagung anvertrauter Gelder; und gegen 2) den Bauer Joseph Pfaffenzeller von Emerkdorf, wegen Gehilfenschaft 1. Grades. — Den Vorsitz führt der königl. Schwurg.-Präsident Miller, die Anklage vertrat der k. 2. Staatsanwalt Donle, den Angeklagten Link der Rechtsprv. Wiesinger, den Angeklagten Pfaffenzeller der k. Advokat Schwaiger. — Als Geschworene fungirten: Artinger, Maier, Samereier, Hampelsberger, Deschauer, Pletz, Wenninger, Schauder, Stadler, Kilger, Steinberger, Mersch. (Schluß folgt.)

* Osterhofen, 21. Okt. Am Dienstag den 26. d. wird die Hauptversammlung des landwirthschaftlichen Distrikts-Vereins im Saale des Thurmayer'schen Gasthauses dahier abgehalten werden. Freunde der Landwirthschaft sind wie immer freundlich willkommen, wenn sie uns mit ihrem Besuche erfreuen. — Nach beendigten Vorträgen findet ein gemeinschaftliches Mittagsessen statt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 13. Oktober die katholische Pfarrei Niederaltech, Dkz. Hengersberg dem Priester Franz Xaver Bledl, Pfarrer zu Thann, Dkz. Simbach, zu übertragen, und ferner unterm 16. d. K. dem hermaligen Präfekten am Lehrer im Schullehrerseminar zu Straubing, Priester Joh. Bapt. Silchner, die erbetene Entlehung von dieser Stelle allerhuldvollst zu bewilligen, und zum Präfekten u. ersten Lehrer am gedachten Schullehrerseminar den Cooperator zu Eggenfelden, Priester Joseph Maßl, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Der Untergang der „Austria."
(Schluß.)

Das entsetzliche Schauspiel für mich war ein junges, wie ich glaube, israelitisches, auf der Reise nach Kalifornien begriffenes Geschwisterpaar, das sich, um der Hitze zu entgehen, an der Schiffswand herablassen wollte; der Jüngling ließ seine Schwester in eine Schlinge des Taues stellen und auf diese Weise hinablgleiten; dann schlang er sich ein Seil um den Leib und speang ihr nach; aber unglücklicher Weise hatte er es zu wenig angezogen, denn im Fallen entfuhr es über seinen linken Arm und fing sich am Halse, wo es sich zuzog. Mehr als eine halbe Stunde lang hörte ich das herzbrechende Hilfegeschrei des Mädchens, während der Jüngling sich mit Händen und Füßen hinaufzuarbeiten bemühte. Endlich erlahmte er und hing todtig: ein Leichnam. Als ich mich dem Meer stürzte, um das Boot der Maurice zu erreichen, hing das Mädchen noch am Seil, sie hat todter Bruder und meherete andere Personen über ihr. Sie ist ertrunken, denn sie befindet sich nicht unter den Geretteten. Auch sah ich noch einen Böhmen, der seinen Sohn, so groß und stark wie er, umhalste und ihn küssend in die Tiefe sprang. Ihnen folgte die Mutter in der Umarmung ihrer zwei Töchter. Eine englische Dame warf, als die Flammen sich immer näher deängten, zuerst ihre Tochter ins Wasser; dann nahm sie ihren Knaben, ein schönes blondes Kind, küßte es und stürzte es hinab; der Knabe kam dreimal auf die Oberfläche und schrie mit herzzerreißender Stimme: „Mutter! Mutter!" Darauf schrie diese: „Ich komme!" und fiel mit ihrem Säugling im Arm ins gemeinschaftliche Grab. Viele neuvermählte deutsche Ehepaare waren am Bord dieses unglücklichen Schiffes und die Aufopferung der Männer und ihre Verzweiflung ging Hand in Hand. Obwohl die große Mehrzahl aus Deutschen bestand, so fehlte es nicht an anderen Nationalitäten, Franzosen, Polen, Italienern, Negern u., und ebenso waren alle Religionen vertreten. In der Nähe des Rathauses drängten sich die Juden und beteten die Sterbelieder, während katholische und protestantische Missionäre das Kreuz hoch erhoben und den Unglücklichen den letzten Trost spendeten. Viele der Unglücklichen müssen in den innern Schiffsräumen erstickt und verbrannt sein. Hr. Berry, einer der Geretteten, der an einem Seile herabhing, hörte ein durchdringendes Geschrei über seinem Kopf und sah endlich seitwärts das Gesicht eines Mannes zu einer Schiffsluke herauszwängen, offenbar mit der Absicht, den Körper folgen zu lassen. Aber die Oeffnung war zu schmal; bald darauf folgte Rauch aus der Luke, endlich leckten die Flammen hervor und das Todesröcheln des Brennenden, der nicht erstickten und nicht zurück konnte, war selbst eine Qual für jene, die alle Empfindungen für Mitleidende verloren. Eine Frau Dormiger, bald verbrannt, wurde endlich wahnsinnig, und eine andere Frau bat, man möge ihren Leiden ein Ende machen und ihr den Hals abschneiden. Viele konnten gerettet werden und wurden es nicht, weil das eigene Leben höher als jedes fremde geht. Selbst die im Wasser Schwimmenden konnten nicht von den Rettungsbooten des Maurice aufgenommen werden, weil diese bereits zu voll waren." Wie der gerettete Hr. Vesin erzählt, befand sich ein Hr. Bogle aus Louisiana nahe im Wasser und sagte zu ihm: „Können Sie schwimmen? Ich kann auch nicht einen einzigen Stoß thun." Als er eine bejahende Antwort erhielt, bemerkte er: „Wenn Sie am Leben bleiben, so erzählen Sie meiner Frau, wie ich gestorben bin, und sagen ihr, daß ich bis zuletzt an sie gedacht habe." Gleich darauf versank er in den Wogen. . . .

Neuere Nachrichten.

München, 20. Okt. Heute Morgens 9 Uhr ist der erste Personenzug mit Eisenbahnbauversonal von München nach Landshut abgegangen. — Die Fahrpreise auf der Eisenbahn von hier nach Landshut sind: I. Klasse 2 fl. 27 kr., II. Klasse 1 fl. 57 kr. und III. Klasse 1 fl. 18 kr. Nach Schleißheim wird die Fahrt in den Wagen IV. Klasse 18 kr. und nach Freising 39 kr. kosten.

Bamberg, 18. Okt. Dem Vernehmen nach wird der Herr Erzbischof v. Delnlein Ende dieses Monats seinen feierlichen Einzug dahier halten.

Weismain, 19. Okt. Leider muß ich Ihnen über ein arges Verbrechen, das in unserer Nähe verübt worden ist, berichten. Gestern Abends 8 Uhr ist Fabr. v. Schaumberg zu Kleinziegenfeld in seinem Schlosse zu Kleinziegenfeld durch einen Dolchstich ermordet worden. Der Thäter ist noch unbekannt. (Fr. Kur.)

Innsbruck, 16. Okt. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ist der König von Preußen hier eingetroffen; er nahm sein Absteigquartier im „Oesterreichischen Hof," vor dem sich viele Menschen versammelt hatten, um den Monarchen zu sehen. Er erwiederte beim Aussteigen alle Grüße freundlich, und stille sogleich am Arm der Königin in seine Zimmer. Wer ihn in der Nähe sah, erzählt von seinem leidenden Zustand; man erinnert sich gar wohl, wie er vor einigen Jahren bei einer Durchreise noch frisch und rüstig herumwandelte.

Oeffentliche Verhandlung des königl. Bezirksgerichts Passau.

Samstag, den 23. Okt. 1. Js.

Vorm. 8 Uhr: Anschuldigung gegen Zehntner Michael, Inwohner von Fruchet, wegen Verbrechens der Widersetzung.

Vorm. 9 Uhr: Anschuldigung gegen Arbinger Simon, Häuslersohn von Forstbart, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung.

Vorm. 10 Uhr: Anschuldigung gegen Sailer Kaspar, ledig von Bildhofen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung.

Handel und Verkehr.

Wien, 16. Okt. Kartoffel kl. 1.7, Erbsen fl. 8.48, Linsen fl. 9.36, Bohnen fl. 7.12 CM. pr. Metzen. Butter kr. 27, Rindschmalz kr. 35, Schweinefette kr. 21 CM. pr. Pf., frische Eier 21 Stück für fl. 1 W.W. — Brennholzvorrath: 116,591 Klafter; hartes fl. 18—26, weiches fl. 11—17.30 pr. Klafter.

Wien, 18. Oktober. Die Bank hat beschlossen, die alten Noten voll gegen neue nach dem Verhältniß von 100 zu 105 umzutauschen.

Wieselburg, 14. Okt. Weizen fl. 2.48—3.54, Roggen fl. 2—2.12, Gerste fl. 1.48—2.6, Hafer fl. 1.26—2, türkischer Weizen fl. 1.36—2.18 CM. pr. n. ö. Metzen.

Ein ungarischer Reisender fand in einem Gasthofe in Pbladelphia in der Liste der ungarischen Weine folgende Preise: Eine Flasche Schomlauer 3 Dollars, Tokayer Ausbruch 4 Doll., rother Ofner 2½ Dollard u. s. w.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Herr Joseph Angermaier, Canonikus, 58 Jahre alt. Hr. Fr. Xav. Schwarzmann, Leder-Fabrikantens-Sohn, 17 Jahre alt. — In Nürnberg: Hr. Konrad Großer, Portefeuiller. — In Landshut: Frau Juliana Rell, Schuhmachers-Wittwe, 70 Jahre alt. — In Neumarkt: Hr. Janaz Edlmann, b. Handelsmann, 48 Jahre alt.

Wien, 19. Okt. Silbergio —. Augsburg uso **101¼**.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Verakkordirung der Schubfuhren betr.)

Die Besorgung der Vorspannfuhren zum Transport der Schüblinge und Vaganten für den diesseitigen Amtsbezirk nach den Stationen Oberndorf, Hutthurm, Wolfstein, Tittling und Grafenau wird im Wege der öffentlichen Herabsteigerung dem Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Hiezu wird Termin auf

Samstag den 13. November lauf. Js.

Vormittags 9 Uhr

am diesseitigen Amtssitze anberaumt und werden kautionsfähige Bekuranten mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen am Steigerungstage bekannt gegeben werden.

Passau, am 19. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

2640. **Fink**, k. Landrichter. (a)

Bekanntmachung.

(Freiherr v. Closen'sche Bräuhaus-Verwaltung Gern
gegen Sebastian u. Anna Hausinger, Wirthseheleute
zu Hirschhorn pct. deb.)

Die mit Verfügung vom 30. August heur. Js. auf

Donnerstag den 28. Oktober l. Js.

Vormittags 10—12 Uhr

in loco Hirschhorn anberaumte Tagfahrt zur Versteigerung des Wirths-Anwesens der Sebastian und Anna Hausinger'schen Eheleute allvort wird nicht abgehalten.

Am 19. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

2641. **Ehrlich**, k. Landrichter.

Ausverkauf

von verschiedenen Sorten schöner und guter gebleichter Leinwanden, Tischzeugen, Servietten, Tafel-, Hand- und Taschentüchern zu besonders billigen Preisen unter Zusicherung reellster Bedienung bei

Joseph Vernauer,

2642. (6a) Brunngasse 341, Verkaufsgewölbe rechts.

☞ Bis Ende dieses Monats werden reine ungeschorte 12er zu 11½ und 24er zu 24 kr. angenommen.

Der Laden ist nur von 9 bis 12 Uhr Mittags und 2 bis 5 Uhr Abends geöffnet.

BALL-ANZEIGE.

Die hiesige „Frohsinn"-Gesellschaft gibt in dem elegant dekorirten und vollständig beleuchteten königl. Redouten-Saale dahier mit vollkommen besetztem Orchester am

Sonntag den 14. November ds. Js.

BALL,

wobei jedes ballbesuchende Mitglied, sowohl Herr wie Dame, 12 kr. Entrée an der Kassa zu entrichten hat.

Der Zutritt ist auf das Orchester gegen eine Gebühr von 18 kr. und auf die Gallerie von 6 kr. Jedermann gestattet.

Der Ball beginnt Abends 8 Uhr. Bezüglich der Restauration wird bemerkt, daß dieselbe in gutem alten Bier und in guten Weinen, so wie in den ausgezeichnetsten Speisen besteht, und dieselben sowohl im Saal als auch auf der Gallerie zu haben sind.

Aus der Reihe tanzen wird durchaus nicht gestattet.

(4a) **Der Ausschuss.** 2643.

Versteigerung.

Im Pfarrhofe zu Würding werden am **25. Oktober** l. Js., und in den nachfolgenden Tagen, gegen gleich baare Bezahlung mehrere Haus- und Oekonomie-Geräthschaften versteigert, nämlich Betten, Leinwäsche, Kästen, Tische, Sessseln, verschiedenes Küchengeschirr, dann Wägen, Pflüge, Eggen, mit Eisen beschlagene Schlitten, so auch gewöhnliche Schlitten, eichene Pottinge und andere Bindgeräthe mit eisernen Reifen, verschiedenes Brenn- und Nutz-Holz, sehr viele Theile zu Wagnergeräthen, Läden von Fichten-, Kirschbaum-, Linden- und Eichenholz. Endlich Pferde, Ochsen, Kübe und andere nützliche Gegenstände. Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen. (2) 2628.

Freier Hausverkauf.

Das Martin Kubinger'sche **Gasthaus** im Markte Engelhartszell ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers frei zu verkaufen. Dasselbe befindet sich an der oberen Donaulände und ist zu jedem Geschäftsbetrieb in der günstigsten Lage. Die beiden Hausstöcke befinden sich im besten Bauzustande; es sind bei denselben 23 Zimmer, 4 Küchen, 3 Keller. Auch befindet sich personel die **Eisen- und gemischte Waarenhandlung** dabei. Wahre Käufer erhalten genaue Auskunft auf frankirte Briefe bei dem Eigenthümer. Anfrag-Termin: 8 Wochen. (3) 2599.

Leihbibliothek.

Der neue Nachtrag zum Hauptkatalog ist bereits erschienen, und kann von den verehrlichen Abonnenten und sonstigen ständigen Lesern gratis, von Fremden gegen Erlag von 3 kr., in Empfang genommen werden. Der vortreffliche Inhalt dieses Kataloges ist einer gütigen Berücksichtigung werth, und lade hiemit zur Theilnahme zum Abonnement ein. Hochachtungsvollst

Anton Seyfried,

(6c) 3584. Leihbibliothekar.

2645. Best gelagerter

Aepfel-Most

ist zu haben bei **Alois Reiter**, Fragner.

Eine Wohnung mit 5 Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Auch kann eine Stallung dazu gegeben werden.

Joseph Hechl,

2630. (b) Gastwirth am Anger.

Anwesens-Verkauf.

In Haselham, Gemeinde Haselbach, k. Rg. Passau l., ist Familienverhältnisse wegen ein in einer sehr schönen Lage sich befindliches

Bauern-Anwesen

aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem gezimmerten Wohnhause, Stall und Stadel, 45 Tgw. 42 Dezimalen Aeckern, 42 Tgw. Wiesen und 74 Tagwerk Waldung. — Näheren Aufschluß hierüber ertheilt der kgl. Rentamtsbote **Hohenauer** zu Passau. (3) 2579

Anwesens-Verkauf.

In einem frequenten Pfarrdorfe im Landgerichtsbezirke Passau ll. ist ein

reales Metzger-Recht

sammt 8 Tagwerk Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebr. in der Expedition d. Bl. (2) 2601.

Zwei ganz freundliche **Zimmer** die Aussicht auf den Inn sind nächstes Ziel für eine ruhige Familie zu vermiethen. Das Nähere in der Exp. ds. Bl. (b) 2631.

In der Behausung Nr. 272 in der Nähe der Donaubrücke sind 2 meublirte in einander gehende **Zimmer** um ganz billigen Preis sogleich zu vermiethen. (2) 2524.

Mehrere 1000 fl. sind auszuleihen. Näheres durch frankirte Briefe F. S. Haus-Nro. 149 in Passau. (6a) 2644.

2600 Gulden

sind zu 4 Perz. gegen hinreichende Sicherheit im Ganzen oder theilweise auszuleihen. Das Uebr. in d. Exp. d. Bl. (3) 2602.

LIEDERTAFEL

Samstag den 23. Okt. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 18. Oktbr.: Karl Georg, Frz. Xav., ehel. Kind des Hrn. Bartholomä Mayrhofer, Kaufmann in St. Nikola.

Fremden-Anzeige.

Zum grünen Engel. HH. Mayer und Helbing v. München, Ottenheimer v. Leipzig, Pflaumer v. Dresden, Fuchs v. Nürnberg, Knauer v. Schweinfurt, Engel v. Wallerstein, Klein v. Jsny, Oestreicher v. Oettingen, Nicolai von Offenbach, Hartmann v. Hanau, Reichl von Vilshofen, Sinstein v. Jebenhausen, Kfte. Kusner, Stud. von Wien. Krunek, k. k. Bezirksamts-Aktuar v. Scheerding. Klein mit Frau, Sänger v. Saarbrücken.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zeitschrift erscheint täglich. Die Spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Joh. v. Cap. Nr. 292. 23. Oktober 1858.

Deutschland.

München, 20. Okt. Die Verhandlungen wegen der ehelichen Verbindung des Kronprinzen von Neapel mit Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Marie, Herzogin in Bayern, sind dem Vernehmen nach nunmehr so weit gediehen, daß der Abschluß und die Unterzeichnung des Ehekontrakts durch die beiderseitigen Bevollmächtigten an einem der nächsten Tage dahier stattfinden wird. Die Bevollmächtigten sind: der Gesandte des Königs von Neapel, Graf v. Ludolf, und der Hofmarschall des Herzogs Max, Frhr. v. Freyberg. Die festliche Brautwerbung würde dann demnächst, und die Trauung der hohen Braut durch Prokuration wahrscheinlich zu Anfang Januars hier stattfinden, die eigentliche Trauung aber kurz hierauf in Neapel vollzogen werden. — Nächsten Freitag, 22. ds., findet Plenarsitzung des obersten Gerichtshofes statt, in welcher dem Vernehmen nach zwei wichtige Prinzipienfragen zur Entscheidung kommen. — Das Strafverfahren gegen Oskar Rosenlehner, welches wegen der bekannten Pulverexplosion eingeleitet worden war, ist eingestellt worden, da sich herausstellte, daß eine sträfliche Fahrlässigkeit ihm mit Recht nicht zur Last gelegt werden konnte. Dagegen wurde gegen denselben wegen Uebertretung der über Halten von Pulver bestehenden Vorschriften eine Polizeistrafe (Geldstrafe) verhängt. — Die Kosten des großen Jubiläums-Festzuges haben sich etwas höher gestaltet, als die Einnahmen, welche der Jubiläums-Verein durch freiwillige Beiträge ꝛc. gehabt hat. Es ist deßhalb ein Defizit von etwa 4000 fl. vorhanden, dessen Deckung indessen seine Schwierigkeiten haben wird, da der Magistrat geneigt ist, jedenfalls einen Theil desselben zu übernehmen.

Augsburg, 19. Okt. In einem hiesigen Blatte beschweren sich Arbeiter darüber, daß mehrere Bäcker und Bäckerinnen die Annahme von Zwanzigern und Zwölfern um jeden Preis verweigern, mit der Bemerkung, man solle ihnen lieber Kreuzer und Pfennige bringen. Die Arbeiter stellen hierauf die Frage: „Was sollen wir nun unter solchen Umständen ihnen den widerspenstigen Leuten gegenüber, die allerhöchste Verordnung in Anwendung zu bringen? — Fressen können wir die Zwanziger und Zwölfer auch nicht, ebenso wenig können wir die Annahme dieses Geldes verweigern, sonst würden wir ja eben so stupid erscheinen, als die sind, die es von uns nicht annehmen wollen. Wir bitten den hohen Magistrat inständig, durch eine energische Verordnung den unwissenden Leuten zu sagen, daß sie Zwanziger und Zwölfer zu 23½ kr. und 11 kr., beziehungsweise 24 und 12 kr. annehmen müssen."

Stuttgart, 18. Okt. Unter den auf der „Austria" so jämmerlich umgekommenen Passagieren befindet sich auch der Sohn des hiesigen Prälaten v. Gerok, sowie noch mehrere Württemberger von hier und auf dem Lande, welche auf Besuch anwesend, wieder nach Amerika zurückkehren wollten. Die Theilnahme ist allgemein.

Wien, 20. Okt. In Betreff der Gnadenakte, durch welche jüngst einer Anzahl von Verbrechern in den verschiedenen Strafanstalten der Monarchie der Rest ihrer Strafe nachgelassen wurde, bemerkt ein Wiener Korrespondent der öffiziellen „Pr. Ztg.," daß sie aus Anlaß der Geburt eines Kronprinzen stattgefunden und es die Regierung „verschmäht" habe, sie in einem einzigen Akte und unter ausdrücklicher Bezugnahme auf das gedachte Ereigniß zusammen zu fassen. Die Regierung sei durch ihr Vorgehen in der Lage gewesen, die gründlich motivirten Anträge der Gerichte sich vorliegen und nicht „blinde Gnade" walten zu lassen. Es sind ohne Ausnahme gemeine Verbrechen, auf welche diese Gnadenakte sich erstrecken, „aus dem einfachen Grunde," bemerkt der Korrespondent des amtlichen Organs, „weil auf dem Felde der politischen Verbrechen bereits Alles gethan ist, was der Staat vernünftiger Weise thun kann —." — Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Wien und Mölk werden die kommissionellen Probefahrten jetzt täglich fortgesetzt. Nächste Woche wird die Einödung der Maschinen zwischen Mölk und St. Pölten beginnen und Anfangs November werden die Schienen auf der ganzen Strecke bis Linz geschlossen sein. — Kleinschwechater Lagerbier, wovon Hr. Dreher vor längerer Zeit eine Probe nach Konstantinopel sandte, soll in Konstantinopel Ausstich auf Absatz haben — wenn es billiger abgelassen werden kann. Dazu können beitragen: Die bewilligte Rückvergütung der Verzehrungssteuer, billige Flaschen, billige Fracht und die Anlage eines großen Bierkellers in Konstantinopel. Auf eben diesem Platze will der Großhändler Kunzler den Absatz österreicher Weine „thunlichst fördern." — In Berlin besteht sich ein den Rothschild's nahestehendes Bankhaus mit der Bildung eines Konsortiums zur Uebernahme und Unterbringung eines Theiles der Aktien der „südösterreichisch-italienischen Eisenbahngesellschaft. Die Konzessionäre sollen jetzt schon nicht weniger als — 15 pCt. Agio fordern!

Vom Main, 19. Okt. Es sind verläßige Mittheilungen aus der preußischen Hauptstadt eingegangen, welchen zufolge die Verhandlungen zwischen den Kabineten von Berlin und Wien bezüglich des weiteren Verfahrens in der holsteinlauenburgischen Verfassungsangelegenheit in der letzten Zeit mehr und mehr eine befriedigende Wendung genommen haben. Es dürfte nach Allem, was in diesem Betreffe verlautet, wahrscheinlich schon an einem dieser letzten Tage eine Ver-

Nichtpolitisches.

Pflicht und Liebe.

(Fortsetzung.)

Dort überkam sie ein stiller Friede, und mit dem, was ihnen in ihrem Geschick bitter erschien, wurden sie eine Weile versöhnt. — Nach dem Tode der alten Frau Winter zog deren jüngste unverheirathete Tochter bei ihrem Bruder ein. Johanna, deren Schmerz allgemach rubiger ward, und deren Seele danach schmachtete, sich einem andern Herzen mitzutheilen, nahm die Schwester mit Freuden auf. Sie hatte keine leibliche Schwester, sie hatte nur eine Freundin gehabt: die Schwester Rudolphs; aber seit sie von diesem geschieden war, hatte sie den Briefwechsel mit der Letzteren aus Zartgefühl eingestellt, wie sehr es sie auch betrübte. Darum war es ihr eine innige Freude, ein weibliches Wesen wieder in ihrer Nähe zu haben. Aber wie bitter ward sie getäuscht! Minna Winter, eine Dame von dreißig Jahren, war eigensinnig und ungefällig, im höchsten Grade selbstsüchtig, hart gegen die Dienstboten und eifersüchtig auf die Vertraute Johanna's, welche Alles aufbot, um die Unleidliche zu beschwichtigen. Ihre einzige gute Eigenschaft war eine außerordentliche Anhänglichkeit an ihren Bruder, der ihr, als er noch ein Knabe war, durch seinen unerschrockenen Muth das Leben gerettet, indem er ein wildes Pferd, das gerade auf sie zurannte, durch einen kräftigen Schlag auf die Seite geschreckt hatte. Aber eben diese Anhänglichkeit machte sie mißtrauisch gegen Alle, welche ihren Bruder umgaben, und namentlich gegen Johanna, der sie das Leben auf jede Weise verbitterte. Einem solchen häuslichen Quälgeist gegenüber kann eine Frau ihre Seelenstärke zeigen, und Johanna bewies, daß sie des Namens Frau würdig war. Durch Nachgiebigkeit, durch erhöhte Thätigkeit suchte sie den Verweisen Minna's zu entgehen oder, wenn dies nicht gelingen wollte, deren Gegenwart zu vermeiden. Sie bestrebte sich durch doppelte Freundlichkeit und Sanftmuth das Unrecht wieder gut zu machen, welches die mürrische Jungfrau häufig den Dienstboten zufügte; sie beklagte sich nie bei ihrem Gatten und bemühte sich, den häuslichen Frieden, so viel in ihren Kräften stand, zu erhalten. Da ereignete sich aber Etwas, wodurch der Schwester Winters reicher Stoff zu Mißtrauen gegeben wurde. Was mag Winter doch nur fehlen? dachte Johanna an einem Frühlingstage, als ihr Mann, welcher jährlich eine Geschäftsreise zu machen pflegte, Abschied genommen hatte, und sie dem Wagen nachschaute, der

Digitized by Google

rinbarung zu Stande gekommen sein oder doch an einem der nächsten Tage bevorstehen, die sich auf einen gemeinsamen Vorschlag beziehen würde, welchen Preußen und Oesterreich in den vereinigten Ausschüssen der Bundesversammlung einbringen werden. Daß, wie eine Version behauptet, der preußische Vorschlag, welcher den Verhandlungen zwischen Berlin und Wien zu Grunde liege, auf eine sofortige Bundesexecution zur Regelung der Elbherzogthümer-Angelegenheit gerichtet wäre, wird von gut unterrichteter Seite nicht als gegründet bezeichnet. Doch soll die Eventualität einer Bundesexecution in nahe Aussicht gestellt sein.

Berlin, 16. Okt. Man verbreitet das Gerücht, daß sich in mehreren kleineren mitteldeutschen Staaten, welche ihre höchsten Beamten aus der preußischen Verwaltung erhielten, Veränderungen in diesen obersten Stellen vorbereiten.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Eine in Paris eingetroffene Depesche aus Rom meldet, daß die Verstärkung der französischen Besatzung, nämlich das aus 700 Mann bestehende 20. Jägerbataillon zu Fuß, von Civitavecchia in Rom angekommen war. — Auf der französischen Nordbahn werden Jahres-Abonnements für einen Platz erster Klasse zu 1200 Francs ausgegeben; Inhaber kann auf der Bahn fahren, wann und soviel er will. Die Gesellschaft der Bahn von Orleans und mehrere andere französische Bahngesellschaften sind um ähnliche Einrichtungen ersucht worden. Man hofft, daß eine allen Bahnen gemeinsame Maßregel solches Art zu Stande kommen werde. — Robert der Teufel erlebte auf der Pariser großen Oper seine 400ste Vorstellung. Jede derselben zu durchschnittlich 10,000 Fr. angeschlagen, hat „Robert" der Theaterkasse ein rundes Sümmchen von 4 Mill. eingetragen. — Der Pariser Schachklub hat Herrn Andrissen in Berlin eingeladen, nach Paris zu kommen, um einen Gang mit Morphy zu machen.

Großbritannien.

London, 16. Okt. Die Gründung eines Bisthums in Britisch-Kolumbia ist kaum noch recht in Vorschlag gebracht, und schon soll Miß Coutts einen Beitrag von 15,000 Pf. St. angeboten haben.

In Sheerneß hat eine Abtheilung einberufener Milizen arge Exzesse gegen die Einwohner, die Polizei und ihre eigenen Offiziere verübt.

Spanien.

Es heißt, daß ein Theil der im Auslande lebenden Karlisten auf einen neuen Handstreich gegen die Königin Isabella II. sinnt.

Belgien.

Bei seinem Besuch der Kunstausstellung in Antwerpen nahm der König der Belgier für 10,000 Fr. Aktien, die natürlich den Ausstellern zu gute kommen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

e Straubing, 19. Okt. **Schwurgericht.** 10. Fall. (Schluß.) Aus der Verhandlung ging Folgendes hervor: Karl Link war bis 1838 als Skribent bei dem k. Landg. Pfaffenhofen, dann als Privat-Rentenverwalter beschäftigt, und wurde 1848 bei der kgl. Regierung von Niederbayern als Revisionsgehilfe aufgenommen und förmlich verpflichtet. Er war fleißig und pünktlich im Dienste, lebte zurückgezogen und wußte sich während seines Aufenthaltes in Landshut allenthalben Achtung und Vertrauen zu erwerben. — Links Verhältnisse waren jedoch nicht so geordnet, als er sie nach außen hin kund gab, er war in Schulden gerathen, spielte, um sich frei zu machen stark im Lotto, und sank hiedurch nur noch tiefer. Endlich gedrängt von vielen Seiten mußte er sich Geld verschaffen. Zu Ende 1855 oder anfangs 1856 erbot er sich den Zimmermanns-Eheleuten Rieder von Landshut ihnen ein Kapital von 1000 fl., welches diese in Handen hatten, auf gute Hypothek unterzubringen bei dem Bauern Westermaier zu Limbach. Da diese unter der Bedingung förmlicher Hypothekbestellung das Darlehen zu geben geneigt waren, so nahm Link einen echten, bereits bezahlten, jedoch nicht vernichteten Hypothekenbrief, welcher auf 1000 fl. und den Namen Maier lautete, änderte diesen in Westermaier um, und händigte den Brief gegen Empfangnahme der 1000 fl. ein; das Geld verwendete Link für sich. Er hatte es übernommen, die Zinsen von Westermaier jedesmal zu erheben; da nun diese nicht richtig gezahlt wurden, so beauftragte Rieder den Link, dem Westermaier zu eröffnen, daß ihm das Kapital gekündet sei; dieß war Ende 1857. — Inzwischen — Juli 1857 — hatte Link schon ein anderes Verbrechen begangen; er hatte nämlich amtlich eine Stiftungsrechnung zu revidiren, und war ihm unter den Belegen hiezu auch eine Staatsobligation zu 500 fl. überwiesen worden; diese nahm er aus dem Akte und versetzte sie um 350 fl. in der Landshuter Leihanstalt. Nach erfolgtem Revisionserkenntniß sollte der Akt nebst Belegen an die Stiftung hinausgegeben werden; auch erwarteten die Rieder'schen Eheleute die Heimzahlung ihres Kapitals, und so mußte Link denn wieder sich Geld verschaffen. — Er war mit dem Lebzelter Jos. Luckner sehr vertraut; zu diesem ging er mit dem Vorgeben, der Bauer Trapp von Raith, Ldg. Mainburg, suche auf erste Hypthek ein Kapital, und übergab ihm einen Hypothekenbuchs-Auszug, welchen Link wirklich von Trapp erhalten hatte, daß dieser ihn um Aufdeingung eines Darlehens von 5500 fl. ersucht hatte, um Schulden im Betrage zu 6240 fl. heimzahlen zu können. Link hatte jedoch zuvor in diesem Auszuge die Zahl 5500 fl in 2600 fl., und die Zahl 6250 fl. in 2000 fl. verwandelt. — Zugleich stellte Link den Bauern Joseph Pfaffenzellee von Emersdorf, welchee den Link auch um 200 fl. ersucht hatte, als den Trapp vor, und so wurde Luckner bestimmt, das Geld herzugeben, sobald der Hypothekenbrief ausgestellt wäre. — Link nahm nun ein Hypothekenbriefs-Formular, machte nach dessen Ausfüllung die Unterschrift einer Gerichtskommission nach und klebte ein echtes Siegel des Landg. Mainburg daranf, welches Link zufällig erhalten haben will. Diesen Brief übergab Link unter Pfaffenzellers Beisein dem Luckner, welcher nun diesem, als dem vermeintlichen Trapp das Geld auszahlte; Pfaffenzeller aber mußte es in Links Wohnung diesem geben und erhielt davon die gewünschten 200 fl. gegen Hypothekenbestellung. Link zahlte sodann die Rieder'schen Eheleute, löste die Obligation wieder aus und verbrauchte den Rest für sich. — Luckner schöpfte Verdacht, schrieb an Trapp selbst, und nun kam die Sache auf. Link bekennt alle Reate offen ein und erklärt selbst, daß Pfaffenzellee von seinen Manipulationen nicht das mindeste Wissen gehabt habe; dieser läugnet auch jede rechtswidrige Absicht, und will nur im Vertrauen auf Link und ohne Arg gehandelt haben. Der kgl. Staatsanwalt begründete die Anklage; der Vertheidiger Pfaffenzellers bestreitet jede rechtswidrige Absicht seines selbst hintergangenen Klienten und beantragt Nichtschuldig. Links Vertheidiger vermochte bei den gegebenen Umständen Erinnerungen nicht zu machen. — Die Geschwornen beantworteten durch den Obmann Artinger die ersten zwei, die Anklage gegen Link erschöpfenden Fragen mit „Ja," die dritte gegen Pfaffenzeller mit „Nein." — Das Urtheil ist bekannt. — Der Herr Schwurgerichts-Präsident nahm sodann von den Geschwornen Abschied, welche durch Herrn Artinger ihren Dank für die Umsicht und Klarheit bei Leitung der Verhandlungen, und für sein freundliches Entgegenkommen dem Herrn Präsidenten aussprachen.

---

ihn rasch davontrug. Noch niemals hatte er so traurig und bekümmert ausgesehen, wie in der letzten Zeit, und heute hatte beim Scheiden eine so düstere Wolke der Schwermuth auf seiner Stirn gelegen, daß sie ihn halb weinend nach der Ursache gefragt und ihm vorgeworfen hatte, er habe kein Vertrauen zu ihr. Ich sollte dir mißtrauen?! hatte er geantwortet. Ich will dich glücklich sehen! Nach diesen herzlichen aber räthselhaften Worten hatte er ihr den Abschiedskuß gegeben und war abgereist, ohne ihr weitere Erklärungen über das Geheimniß mitzutheilen, welches ihm auf dem Herzen zu lasten schien. Als Johanna noch darüber grübelte, was ihren Gatten traurig machen könnte, trat Minna herein. Diese hatte ebenfalls die düstere Gemüthsstimmung ihres Bruders bemerkt und ihn um eine Erklärung gebeten; da er aber hartnäckig geschwiegen, so hatte sie daraus geschlossen, daß seine Gattin die Ursache seines Kummers sei, denn sonst würde er sich gewiß darüber ausgesprochen haben. Mit dieser Idee kam sie zu Johanna. Weiche Seelen werden durch Traurigkeit zugänglicher, und obgleich die Letztere nicht viel Gutes von jener zu erwarten hatte, so glaubte sie doch jetzt in ihrem Kommen eine Annäherung zu erblicken. Sie erhob sich und wollte die Eintretende umarmen, allein das unfreundliche Gesicht derselben schreckte sie zurück, und kaum vermochte sie die Worte hervorzubringen: Ich hätte so gern mit dir über Heinrich gesprochen! Wir wir doch sympathisiren! sagte Minna spöttisch. Ich komme in derselben Absicht. Und was wolltest du mir mittheilen? Hat Heinrich dir nicht gesagt, weshalb er so schwermüthig ist? Wie sollte er das sagen und dir nicht?! rief Jene. Du irrst dich sehr, Johanna. O, es ist wahr, eine Schwester, welche niemals irgend einen Andern geliebt hat, verdiente wohl etwas mehr Vertrauen. Johanna erröthete vor Entrüstung und Schmerz. Alte Wunden aufzureißen und neue zu schlagen, verstand Minna meisterlich.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wald von Compiegne, wo der Kaiser am 3. Nov. das Hubertusfest begehen wird, hat 14,636 Hectaren 45 Aren Flächeninhalt, 86,000 Metres oder 22 Lieues im Umfange; er zerfällt in 1635 durch 338 Wege von 220 Lieues Geiammtlänge getrennte Gehege, hat 318 Brücken und Stege, 8 Teiche, 11 Springbrunnen und 4 Bäche. Im Forste hausen wilde Schweine, Hirsche, Damhirsche, Eichhörnchen u. s. w. in Menge. Der Wald rührt noch aus den ersten Zeiten der Monarchie her.

Digitized by Google

* Passau, 22. Okt. Unser wackerer Mitbürger Herr Lederfabrikant Kuchler dahier, welcher keine Kosten scheut, seinem ausgedehnten Geschäfte alle derlaren Verbesserungen zuzuwenden, und bei seinen vielen Bauten alles Neue praktisch zu benützen weiß, hat gegenwärtig das neugebaute Dampfmaschinengebäude mit Steinpappe decken. Diese Art Dachdeckung soll sehr dauerhaft und wohlfeil, und dürfte auch deßhalb bestend sein, weil der Steinpappe sehr leicht ist und daher der zu empfehlen zu verwendeten Dachstuhl durchaus nicht massiv zu sein braucht. Wir machen hierauf Baulustige besonders aufmerksam und bemerken, daß Herr Kuchler Solchen, welche Interesse daran finden, mit aller Zuvorkommenheit die nöthigen Mittheilungen macht und daß Herr Agent Glaser dahier Bestellungen auf Steinpappe bestens besorgt. Im Kuchler'schen Etablissement ist auch eine sehr zweckmäßige und gelungene Gasseinrichtung zu sehen.

Unterm 18. Okt. l. Js. ist der Schulprovisor Jos. Fischer von Sossau, Lbg. Straubing, zum Schullehrer in Reichenbach, Lbg. Eggenfelden, befördert; der Schulprovisor Pankraz Brunner in St. Nikola bei Landshut nach Sossau; der Schulgehilfe Gg. Kellhammer von Aiterhof, Lbg. Landshut, nach St. Nikola und der Schulgehilfe Jos. Göb von Heining, Lbg. Passau II., nach Achdorf versetzt, und der Schuldienst-Expektant Joseph Mayer von Deggendorf als Schulgehilfe in Heining bestimmt worden. — Unterm gleichen Datum ist der Schulprovisor Eduard Wolfanger von Schambach, Lbg. Straubing, nach Lengthal, Lbg. Dingolfing, und der Schullehrer Ant. Maier, von Kirning, Lbg. Wegscheid, nach Schambach versetzt; der Schulprovisor Xaver Bouberthan zu Leopoldsreut, Lbg. Wolfstein, zum Schullehrer in Kirnning, und der Schulgehilfe Jakob Kaltschick von Waldhäuser zum Schulprovisor in Leopoldsreut befördert; dann der Schulgehilfe Anton Fischer von Treibkofen, Lbg. Pfarrkirchen, nach Waldhäuser versetzt, und der Schuldienst-Expektant Anton Eggenfurtner von Kreuzkofen, zum Schutzgehilfen daselbst bestimmt; ferner ist der Schulgehilfe zum Schutzgehilfen daselbst bestimmt; ferner ist der Schulgehilfe Xaver Hillmayer von Konzell, Lbg. Mitterteich, nach Berg, Lbg. Landshut; der Schulgehilfe Xav. Zistsperger v. Reichenbach, Lbg. Eggenfelden, nach Abbach, Lbg. Kelheim, und der Schulgehilfe Ignaz Moser von Abbach nach Kelheim versetzt; dann der Schuldienst-Expektant von Kemnath als Schulgehilfe in Konzell bestimmt worden.

Der Untergang der „Austria."

New-York, 2. Okt. Nach den bereits gemeldeten Berichten über die Katastrophe der „Austria" darf man zwei allgemeine Bemerkungen nicht unterdrücken, so peinlich sie auch für unser Gefühl als Deutsche sind. Die eine ist die, daß selbst nach den schonendsten Urtheilen der Kapitän des untergegangenen Schiffes sich eines so großen Mangels an Geistesgegenwart, Muth und Besonnenheit schuldig gemacht hat, wie er seit Menschengedenken an einem Mann in seiner Lage nicht erlebt worden ist. Denn er war es, der zuerst von Allen den Kopf verlor, der durch den Verzweiflungsruf: „O Gott, wir sind Alle verloren!" das wildeste Chaos hervorrief und jeden Versuch zur Rettung abschnitt. Die schwere Anklage, daß er sich in dem ersten Boote habe retten wollen, braucht man nicht zu glauben, um dennoch das strengste Urtheil über ihn gerechtfertigt zu finden. Es wäre eine Gewissenslosigkeit, wenn man des leidigen „de mortuis nil nisi bene" wegen mit diesem Urtheil zurückhalten wollte. — Noch peinlicher ist indessen die zweite Bemerkung, zu welcher die Katastrophe Anlaß gibt. Es ist diese, daß gerade der Deutsche, an dem man doch sonst das Phlegma als eine besonders charakteristische Eigenschaft hervorhebt, wenigstens bei Gefahren auf der See weniger Fassung, weniger Geistesgegenwart, weniger Muth und weniger Aufopferungsfähigkeit hat, als die Angehörigen irgend einer anderen westeuropäischen oder amerikanischen Nation. Für diese Bemerkung ließen sich viele vergleichende Beispiele anführen, an keinem aber bewährt sie sich so entschieden, wie an einer Vergleichung der „Austria"-Katastrophe mit dem Untergange der „Centralamerika" und des „Arctic." Wir Deutsche können vor Zorn außer uns gerathen, wenn eine andere Nation uns Mängel oder Gebrechen vorwirft, — unser uns selbst sind wir nicht so übelnehmerisch. Und so soll es denn offen und gerade heraus gesagt sein, daß die Ausstritte während des Brandes auf der „Austria" sehr wenig ehrenvoll für die Deutschen waren. Eine solche Verzagtheit und Verzweiflung auf der einen, ein so niedriger Egoismus und Rücksichtslosigkeit auf der andern Seite sind selten bei einem der großen Schiffsbrüche in den letzten Jahren erlebt worden. Sterben zu müssen, nur die Wahl zwischen dem Verbrennen und dem Ertrinken zu haben, ist freilich nichts Leichtes. Auch wird Niemand erwarten, daß Frauen und Kinder ihre Fassung bewahren sollen, Niemand wird selbst den Männern zumuthen, daß sie so in den Tod gehen, wie die alte Kaisergarde gegen dröhnende Feuerschlünde, oder wie die englischen Soldaten, die, Gewehr beim Fuß, wie auf der Parade, mit dem Dampfschiff „Birkenhead" versanken. Das aber darf man wohl von Männern erwarten, daß sie in solchen fürchterlichen Augenblicken sich nicht geradezu wie alte Weiber benehmen, und vor allen Dingen darf man erwarten, daß sie zuerst der Frauen und Kinder gedenken. Und leider ist nicht das, sondern das gerade Gegentheil davon an Bord der „Austria" geschehen. Gräßlich klingt es, wenn man aus dem Munde der Ueberlebenden hört, mit welch' empörender Rücksichtslosigkeit die hilflosen Kinder und Frauen niedergetreten worden sind und wie sich auch nicht eine einzige Stimme erhoben hat, um zu bewirken, daß an deren Rettung zuerst gedacht werde.

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Der „Allg. Ztg." wird aus München geschrieben, daß die Nachricht einiger Blätter, Se. Maj. der König werde den kommenden Winter in Kairo zubringen und gedenke die Reise nach Griechenland auszudehnen, jedenfalls verfrüht, und allerhöchsten Orts noch keine feste Bestimmung getroffen sei.

Berlin, 21. Okt. Der Prinzregent trat schmerzlich bewegt, doch mit fester Zuversicht in die Mitte des Landtages. Vom König zur Uebernahme der Regentschaft aufgefordert, gereiche es, erklärte derselbe in der Eröffnungsrede, ihm zur Beruhigung, daß er durch des Königs Sorge für des Landes Wohl zur Regentschaftsübernahme berufen. In Befolgung Allerhöchster Willensäußerung habe er mit Rücksicht thatsächlich bestehender Umstände und landesgesetzlicher Vorschriften die schwere Last und Verantwortlichkeit der Regentschaft auf sich genommen, und sei ernsten Willens, dasjenige zu thun, was Landesverfassung und Gesetze von ihr erheischen. Er erwarte Gleiches vom Landtag. Mittelst besonderer Botschaft wurden die auf die Regentschaft bezüglichen Dokumente vorgelegt. In trübem Hinblick auf des Königs Krankheitszustand in der Gegenwart, möge die Fahne Preußens in gewissenhafter Pflichterfüllung, gegenseitigem Vertrauen und Einigkeit um so höher getragen werden.

Während des Aufenthalts des Königs und der Königin von Preußen in Leipzig, bei der letzten Durchreise daselbst, ist Ihrer Majestät der Königin eine Cassette mit 1000 Stück Friedrichsd'or und Schriften geschlossen worden. Nachdem die Polizei in Leipzig eifrig bemüht gewesen, den Dieb zu entdecken und das gestohlene Gut wieder herbeizuschaffen, ist jetzt von Berlin aus ein höherer Polizeibeamter zu weiteren amtlichen Verchen nach Leipzig abgereist.

Mailand, 19. Okt. Die gesammte Eisenbahnlinie von hier bis Novara soll im Theil k. Js. eröffnet werden. Heute ging der erste regelmäßige Passagierzug nach Magenta ab.

New-York, 6. Okt. Wie man den „H. N." telegraphisch berichtet, ist das Feuer im Krystall-Palast in New-York während einer Waaren-Ausstellung ausgebrochen, als sich etwa 2000 Besucher im Gebäude befanden, von denen wahrscheinlich viele ein Opfer des Brandes geworden sind. Man glaubt an Brandstiftung. Der Werth der verbrannten Waaren übersteigt den des Gebäudes um das Doppelte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart. 15. Okt. Die Kartoffelernte fällt fast überall so gut aus, daß man 60—80 Säcke vom Morgen einheimst. So etwas ist seit den guten alten Zeiten nicht mehr erlebt worden.

Von der Tauber, 18. Okt. Heute beginnt bei uns die Weinlese, die an Güte ein guten Jahren gleich kommendes, an Menge ein das vorige Jahr um ein starkes Drittel übertreffendes Erträgniß zu liefern verspricht, womit wir freilich noch lange den Ertrag der Rekargegend auch nur in gewöhnlichen Jahren erreichen. Bekanntlich lassen unsere muschelkalk- und gypshaltigen Berge die Bauart anderer Gegenden nicht zu. Aber gerade, daß unsere Weinstöcke viel weiter gesetzt, niederiger und mit weniger Ruthen versehen sind, kommt, wie immer, so insbesondere in Jahrgängen, wie der heurige, denselben sehr zu statten. Denn wo die Sonne des August das Ihre nicht ganz thut und durch die des September ersetzt werden muß, vermag letztere als die schwächere und kürzer scheinende in waldarmige Weinberge kaum auf den Boden zu dringen, wogegen sie bei uns Muße hat, die einzelnen Stöcke nicht nur ringsum zu begehen, sondern auch den Boden selber noch genügend zu erwärmen. Sicher wird daher der heurige Traubenwein andere, mit denen er sonst im Gewicht konkurrirt, um etliche Grade übertragen.

Raab, 16. Okt. Weizen fl. 3.18—3.30, Roggen fl. 1.42—1.54, Gerste fl. 1.36—2, Hafer fl. 1.6—1.24, türkischer Waizen fl. 1.42—1.15 in WW.

Wien, 21. Okt. Silbergio —. Augsburg uso 101¾.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(v. Mühldorfer gegen Rösl punct. hyp. usur.)

In Folge klägerischen Anrufens werden die dem Wirthe Joseph Rösl von Martinstödling unterm 24. vor. Mts. abgepfändeten Gegenstände, als:

3 alte Mutterschweine, gewerthet auf 40 fl.
22 Klafter kurze Scheiter von Erlenholz à 3 fl. — 66 fl.
20 Stück Schafe à 1 fl. — 20 fl.
1 großer Schanzwagen sammt Kette und Gespert 55 fl.
1 eisengeachster Bierwagen 25 fl.
2 Düngerwägen à 20 fl. — 40 fl.
1 Steyrerwägerl von grüner Farbe mit Sitz 18 fl.
zusammen gewerthet auf 264 fl.

am Dienstag den 16. November ds. Js.

Vormittags 9 bis 12 Uhr

in loco Martinstödling gegen sogleich baare Bezahlung durch eine königl. Landgerichts-Kommission öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen geladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgen kann, wenn $^2/_3$ des Schätzungswerthes erreicht sind.

Am 17. Oktober 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.

2646. **Fruth.**

Bekanntmachung.

Erdarbeiter können im Bezirke der Eisenbahnbau-Sektion **Geiselhöring** auf längere Dauer gegen guten Lohn Beschäftigung finden. (3) 2598.

Ausverkauf

von verschiedenen Sorten schöner und guter gebleichter Leinwanden, Tischzeugen, Servietten, Tisch-, Hand- und Taschentüchern zu besonders billigen Preisen unter Zusicherung reellster Bedienung bei

Joseph Bernauer,

2642. (6b) Brunngasse 341, Verkaufsgewölbe rechts.

☛ Bis Ende dieses Monats werden reine ungelöcherte 12er zu 11½ und 24er zu 24 kr. angenommen.
Der Laden ist nur von 9 bis 12 Uhr Mittags und 2 bis 5 Uhr Abends geöffnet.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in dem gewerbsamen Markte Plattling befindliches **Bräuer-Anwesen nebst realer Taferne** und 80 Tagwerk Gründen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eigenthümer

2570. (3) **Joseph Strohmeyer,** Bierbräuer.

MEYER'S UNIVERSUM, als Volksbuch, in neuer billiger Ausgabe.

Soeben erschien das erste Heft der

Octavausgabe von Meyer's Universum,

ein Auszug der schönsten, interessantesten und werthvollsten Artikel und Stahlstiche aus der großen Quart-Ausgabe. Ein ausführlicher Prospektus über den Geist und Zweck dieses berühmtesten und beliebtesten aller Bilderwerke wird den meisten Zeitungen beigelegt und von allen Buchhandlungen gratis vertheilt.

Bedingungen der Subscription.

Umfang des Werks: Die Oktav-Ausgabe ist auf **fünf Bände** berechnet.

Art und Weise des Erscheinens: Das Werk erscheint in Heften, deren wöchentlich eines ausgegeben wird. Zwölf Hefte bilden einen Band. Das ganze Werk wird demnach, bei zugesichertem regelmäßigen Erscheinen, ungefähr binnen Jahresfrist, in 60 Lieferungen beendet.

Inhalt: Jedes Heft enthält drei bis vier in Stahl gestochene und mit Meisterhaft ausgeführte Ansichten mit 12 bis 16 Seiten füllenden zugehörigen Artikeln.

Preis: Der geringste, der je für ein Werk dieser Art gefordert wurde, nur

3½ Sgr. oder 12 Kreuzer rhein.

für die Lieferung, bei einer in allen Theilen prachtvollen Ausstattung.

Prämie: Jeder Subscribent, der das Werk bis zu Ende bezieht, erhält in dem großen Stahlstich:

Die Schlacht von Bunkerhill,

ein Geschenk der Verlagshandlung von so bedeutendem Kunstwerth, wie noch nie eines dem Publikum geboten wurde. Probeblätter, sowie Probehefte liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht.

☛ **Die Buchhandlungen sind in den Stand gesetzt, Subscribenten-Sammlern außerordentliche Vortheile zu gewähren.**

Hildburghausen im Oktober 1858.

2647. (a) **Das bibliographische Institut.**

In der Theresienstraße, Haus-Nro. 400, ist ein **meublirtes,** sowie auch parterre ein **nicht meublirtes Zimmer** und eine **Stallung** sogleich zu vermiethen. 2648. (1)

Es wurde vom Sand bis in die Lindau ein **eiserner Radschuh** verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in die Exp. ds. Bl. 2649.

LIEDERTAFEL.

Samstag den 23. Okt. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Niederbayer. Kunstverein.

Samstag den 30. ds. Nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung

und Ausschußwahl,

hierauf Verloosung der angekauften Gemälde. — Beim Beginne des neuen Etatsjahres wird zu zahlreichem Beitritte freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 24. Oktbr., feiert der Verein das

Bundesfest

der bayerischen Gesellenvereine.

Im Vormittag, 10 Uhr, **feierlicher Gottesdienst** in der Vereinskirche. Werden die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen.

Im Nachmittag, 5 Uhr, **Festversammlung** im Saal der Vereins-Wohnung.

Werden die hochverehrtesten Gönner und Wohlthäterfamilien hiemit freundlichst eingeladen. Ist Alles aufs Beste besorgt.

Die Vorstandschaft.

Gesang-Verein.

Heute Abends halb 8 Uhr und morgen Mittags 1 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

„Ambomochinger"

Morgen Nachmittag: **„Parthie zum Hofwirth nach Hals."** — Abends 7 Uhr in das Gasthaus zum **„goldenen Stern"** (Hrn. Freisleberer am Sand.)

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Heilhammer, Oberrespizient v. Innsbruck. Grademann, Dreh, Drexler u. Strauß v. Augsburg, Schröpfer v. Erfurt, Hardauer v. Aign, Kaufleute. Frau Hendlmeyer, Doktersgattin mit zwei Frl. Töchter v. Griesbach.

Zum wild. Mann. HH. Graf v. Walderndorf, Cand. jur. v. Wien. Hauff von Wassertrüdingen, Schlauch von Nierstein, Bock v. Heilbronn, Tuchmann v. Nürnberg, Sammet v. Fulda, v. Berg v. Schweinfurt, Wagner v. Biberich, Pfeift v. Stuttgart, Breidenbach u. Wenglein v. Erfurt, Kfte. Arnold, Bierbrauer von Graz. Pedolin, Cand. med. v. Chur. Herbich, Bez.-Ger.-Rath v. Laibach. Schmidt, Hauptzollamts-Kontroleur v. Engelhartszell. Fr. Grfin v. Walderndorff mit Fam. u. Dienerschaft, Gutsbesitzerin von Wien. Mad. Schmidt mit Tochter, Prof.-Wittwe v. Clausenburg. Mad. Geitzl, Kaufmannsgattin v. Erfurt.

Zum weißen Hasen. HH. Eyselsberger, Hdlsm. v. Fürth. Woller mit Sohn, Gastgeber v. Pfarrkirchen. Aufschläger, Kfm. v. Freising. Wildenauer, Stud. v. Pilsting. Zellermaier, Maschinist v. München. Hubner, Conditor v. Bamberg. Loret, Hdls.-Reisender v. Altdorf. Sachs, Bote v. Arnstorf. Stigler, Chirurg v. Watzling.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Raphael. Nr. 293. 24. Oktober 1858.

Deutschland.

München, 21. Okt. Seit gestern verweilt der neuernannte Hr. Erzbischof von Bamberg, der hochw. Hr. Michael v. Deinlein, in unserer Stadt, wo derselbe vor seiner schon nächste Woche erfolgenden Abreise nach Bamberg seine Abschiedsbesuche macht. — Heute fand ein Feldmanöver über Harlaching hinaus statt, wobei gefeuert wurde, wodurch eine so große Anzahl Feldhasen aufgescheucht worden sind, daß man ohne Bedenken sagen kann, seit 1848 sind unsere Fluren damit nicht mehr so zahlreich bevölkert gewesen. — Hr. Hofrath v. Schlichtegroll wird in dem bevorstehenden Wintersemester publice über „Kriegsgeschichte der Bayern" lesen. Ein publicum über bayerisches Verfassungsrecht, wäre gewiß auch ein verdienstliches Unternehmen.

München, 20. Okt. In der „N. Münchner Z." welche sich bisher von einer weitern Diskussion der Landtagsauflösung ferngehalten, soll nun auch die Frage, in wie weit die Minister in einer deutsch-konstitutionellen Monarchie verantwortlich sind, näher erörtert werden. Diese Erörterung dürfte um so wünschenswerther sein, als die Frage über die Ministerverantwortlichkeit vor Allem in der Presse aufgegriffen wurde.

(Werden wir morgen vollständig mittheilen. Anm. d. Red.)

Aschaffenburg, 20. Okt. Gestern Vormittag hat sich der Lieutenant Enthofer des hiesigen 4. Inf.-Reg. in seinem Zimmer erhängt. (Aich. Ztg.)

Wien, 21. Okt. Die Arbeiten am Kärntnerthor machen ganz gute Fortschritte, deren Vollendung dürfte bis in das Frühjahr dauern. Wenn die beiden Kärntnerthore abgetragen sind, soll das Fischer- und Schottenthor an die Reihe kommen. Die Arbeiter finden bisher fast gar keine Schwierigkeiten, da sich das Mauerwerk in der Courtine mit dem Krampen sehr leicht loslösen läßt. Gegenwärtig sind 30 Mineure mit der Anlage von Minen auf der rechts vom Thore gelegenen Basteistrecke beschäftigt, da die erste Sprengung schon im Laufe der kommenden Woche stattfinden soll; am 1. k. M. aber wird eine Verstärkung von 20 Mann aus Krems hier eintreffen. Die Dampfhebapparate, welche der bei der Unternehmung beschäftigte Hr. F. F. Kukla erfunden, kommen in einer Hälfte des Regierungsingenieurs Wohl in Anwendung. Der Erfolg ist ein sehr befriedigender, namentlich stellen sich die Heißkosten sehr niedrig.

Aus Oberösterreich, 19. Oktober. Die Landwirthe Oberösterreichs richten gegenwärtig ihre Aufmerksamkeit mit sichtbarer Vorliebe auf die Viehzucht, also auf einen Zweig der Landwirthschaft, welcher in der ganzen Monarchie noch einer sehr großen Ausdehnung und Verbesserung fähig ist, und wozu nicht blos der steigende Bedarf von Düngemitteln, sondern auch der durch bessere Kommunikationen allmälig leichter werdende Absatz von Fett und Fleisch auffordern. Wir glauben, daß die Landwirthe Oberösterreichs schon deßhalb wohl daran thun, die Viehzucht besonders in den Vordergrund zu stellen, weil ihre Heimath zum bedeutenderen Theile „Hochgebirgsland" ist, und gerade da Angesichts der Gestaltung des europäischen Getreidemarktes weder in der Gegenwart noch weniger in der Zukunft der ausgedehnte Körnerbau unter klimatisch und territorial minder günstigen Verhältnissen zu den rentablen Geschäften zu zählen sein dürfte.

Teplitz, 16. Okt. In Folge der sorgfältigen Hanthabung des Jagdgesetzes zeigt sich in ganz Böhmen eine starke Zunahme des Wildes. Auf einer Domäne des Fürsten Rohan wurden neulich binnen 6 Stunden 2200 Feldhühner geschossen.

Zwickau, 10. Okt. Während nun endlich, also 8 Wochen nach der Muldenhochfluth, das Wasser auch aus sämmtlichen Kellern im Stadtbezirke verschwunden ist, sieht es in den nahen Kohlenschächten, besonders auf dem rechten Muldenufer, noch immer traurig aus, und in manchem derselben stehen noch heute ungefähr 200 Ellen Wasser, so daß noch ein geraumer Zeitraum vergehen wird, ehe aus diesen wieder Kohlen werden gefördert werden können, da durchschnittlich täglich, trotzdem daß Tag und Nacht gepumpt wird und per Minute etwa 500 Kubik-Fuß Wasser aus sämmtlichen Schächten gehoben werden, das Wasser nur ungefähr 8 Zoll fällt und seit Anfang August bis jetzt im Ganzen nur 14½ Elle abgenommen hat. Wir würden daher in unserer nicht eben mehr holzreichen Gegend nur mit Sorgen dem Winter entgegen sehen können, wenn nicht die größern Schächte auf dem linken Muldenufer, wie der erzgebirgische, Zwickauer Steinkohlenbauverein, die Bürgergewerkschaft, ununterbrochen hätten fördern können. In Folge dessen sind die Preise der Kohlen zwar gestiegen, haben jedoch nicht eine so enorme Höhe erlangt, als man anfänglich und nicht ohne Grund befürchtete, da nicht weniger als 500 Schässel Kohlenführendes unter Wasser gesetzt waren.

Gera, 15. Okt. Am 13. Okt. hat in der Knab'schen Pulvermühle bei Mureck im Fürstenthum Lobenstein-Ebersdorf eine schreckliche Explosion stattgefunden, durch welche nicht nur das ganze Etablissement in die Luft geschleudert, sondern auch vier Arbeiter, darunter zwei tödtlich, verwundet wurden. Einer der zum Tode Verwundeten hatte schon einmal vor 15 Jahren beim Auffliegen einer Pulvermühle in der Nähe Kulmbachs das Unglück, mit in die Höhe geschleudert und beträchtlich verletzt zu

Nichtpolitisches.

Pflicht und Liebe.

(Fortsetzung.)

Meinst du vielleicht, erwiederte Johanna, daß ich deinen Bruder nicht genug liebe, um sein Vertrauen zu verdienen? Aber wenn er nun fürchtete, ich durch das sogenannte Vertrauen tief zu kränken? fragte Jene. Ich spreche nur aus Muthmaßung, meine Liebe. Wenn er z. B. fürchtete, sein Franchen durch das Geständniß zu betrüben, daß deren frühere Liebesgrillen ihn noch eifersüchtig machen, namentlich jetzt, wo er sich auf die Reise begibt? Das hast du ihm in den Kopf gesetzt! rief Johanna. Noch nie hat Minter so von mir Abschied genommen. Ich spreche ja nur aus Vermuthung, bemerkte Minna. Oder, wenn mein Bruder zum Beispiel den Burus nicht fortsetzen könnte, den er zu sich' einer Höhe getrieben, und zwar Alles aus Liebe zu einer Person, welche er aus der Armuth hervorgezogen hat? 'S ist auch ganz natürlich — man unterhält die Mutter einer Andern und die eigene Familie leidet Schaden dabei. Und das ist Alles, was du sagen kannst, um mich zu trösten? schluchzte Johanna. Minna wollte fortfahren, allein die unglückliche Frau, welche deren Schmähungen nicht mehr zu ertragen vermochte, hatte das Zimmer verlassen. So macht sie's immer, wenn sie sich nicht vertheidigen kann, murmelte die Boshafte. Daß mein Bruder auch solch' eine Frau genommen hat. Johanna schmachtete nach der freien Luft. Sie gab der Dienerschaft die nöthigen Befehle und eilte ins Freie. Der Friedhof lag nicht weit von der Stadt entfernt; dort konnte sie ihrem gepreßten Herzen Luft machen, dort, wo sie sich inmitten derer befand, welche ihrem Herzen theuer waren. Der Friedhof war ein weiter, umhegter Raum, auf dem sich hie und da eine Trauerweide erhob. Die Sonne neigte sich bereits dem Westen zu, und die Hitze ihrer Strahlen ward durch ein leises Lüftchen gekühlt, das in den Zweigen der dichtbelaubten Bäume rauschte. Weit und breit herrschte tiefe Stille; nur dann und wann summte eine Biene um die Blumenstöcke, welche die Grabsteine umringten und die scharfen Ecken derselben bedeckten, gleich als ob sie dem Tod ein anmuthiges Aeußere geben wollten. Johanna setzte sich auf das Grab ihres Sohnes und überließ sich ihren schmerzlichen Empfindungen. Ihr Gatte sollte ihr mißtrauen, sie verachten — das konnte nicht sein. Ihre Schwägerin machte ihr das Leben zur Hölle — und doch mußte sie schweigen. Auf den Gräbern ringsumher rauschten die Trauerweiden, die Früh-

Digitized by Google

werden; sein Name ist Röhrs. Die Explosion entstand beim Ausräumen eines alten Stampfsteges. Einer der Arbeiter schlug mit einer Art auf einen eisernen Ring, Funken sprühten, der Pulverstand an altem Bretterwerk zündete und im Nu explodirten die ganzen Vorräthe, Sammlungen für die Verunglückten sind veranstaltet.

Berlin, 18. Okt. Nachdem Bayern und Württemberg sich zu Gunsten der Aufhebung der Durchgangszölle entschieden und Preußen sich dieser Richtung ebenfalls angeschlossen hat, glaubte man, daß der Durchführung dieser wichtigen Zollreform keine Hindernisse mehr im Wege stehen würden. Dem ist leider nicht so. Wie sich die „Wien. Ztg." von Berlin schreiben läßt, stellt die badische Regierung rücksichtlich der Aufhebung der Transitzölle innerhalb des Zollvereins jetzt die Forderung, auch die Rheinzölle fallen zu lassen. „Da bei dieser Frage," fügt das genannte offizielle Organ hinzu, „auch fremde Mächte, wie Frankreich und Niederland, betheiligt sind, die Angelegenheit also vor ein anderes Forum gehört, so scheint die völlige Freiheit des Verkehrs in Deutschland nicht eben nahe zu sein." — Großes Aufsehen macht in Berlin eine — Tischrede, welche der Kriegsminister Graf v. Waldersee bei einem Festmahle in den letzten Tagen in seinem Hotel gehalten hat. Der Minister brachte dem König ein Hoch und schloß ein zweites auf die Königin an. Diese habe Frau, meinte der Redner, sei nicht nur die sorgsame Pflegerin des kgl. Gatten, sondern ihr allein wäre die Lösung der Regentschaftsfrage, wie diese jetzt erfolgt sei, zu verdanken; denn die Königin habe, sich über die Bedenken der Leidenden hinwegsetzend und nur das Staatswohl im Auge behaltend, den König dahin vermocht, den Prinzen von Preußen zum Regenten einzusetzen. Diese Aufsicht hat, wie man nach den Vorgängen der letzten Wochen und der allgemeinen Auffassung derselben leicht ermessen kann, in Berlin große Sensation gemacht und darf als charakteristischer Beitrag zu der augenblicklichen Situation nicht ganz übersehen werden.

Berlin, 20. Okt. Heute Mittag um 12 Uhr fand im weißen Saale des k. Schlosses die feierliche Eröffnung der außerordentlichen Session des Landtages durch Se. k. Hoh. den Prinz-Regenten statt. Es hatte sich zu diesem Akte ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches bereits um 11 Uhr gleich nach Eröffnung des Saales die Tribünen füllte. In der Diplomatenloge waren fast alle hier residirenden Gesandten mit ihren Attaché's gegenwärtig und auch die Hofloge war gefüllt. Nach Beendigung des Gottesdienstes in der Domkirche und in der katholischen St. Hedwigskirche fanden sich die Landtagsmitglieder zahlreich im Saale ein. Alle zur Tragung von Uniformen berechtigten Personen erschienen in großer Gala mit Ordensdekorationen. Die gesammte Generalität war zu dem Akte geladen und erschienen. Der Glanz der Uniformen, die geistlichen Ornate u. bot bei der großen Anzahl einen imposanten Anblick. Der bürgerliche Frack blieb fast vereinzelt. Kurz vor 12 Uhr traten die Minister in den Saal und stellten sich zur Linken des Thrones auf, bald darauf erschien der Prinz-Regent, gefolgt von den sämmtlichen anwesenden Prinzen des k. Hauses. Der Ministerpräsident überreichte hierauf dem Prinz-Regenten die Thronrede, welche Höchstderselbe vorlas; die Rede lautet: „Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages! In tiefer und schmerzlicher Bewegung, aber mit fester Zuversicht trete Ich in Ihre Mitte. Das schwere Leid, welches seit Jahresfrist unsern Allergnädigsten König und Herrn getroffen hat, ist ungeachtet der unbrüchigsten Treue Seines treuen Volkes, nach dem unerforschlichen Willen des allmächtigen Lenkes unserer Geschicke noch nicht von ihm gewichen. Mein königlicher Bruder hat sich demzufolge, und da von den Aerzten ein längerer Aufenthalt im Auslande für nothwendig erachtet worden ist, bewogen gefunden, Mich zur Uebernahme der Regentschaft anzuordnen, die Ich durch Gottes Gnade gestattet sein wird, das königl. Amt Allerhöchstselbst wieder auszuüben, was Meine Wünsche und Gebete — Deß ist Gott mein Zeuge — unablässig erflehen. Daß des Königs Majestät Allerhöchstselbst in Ihrer Mitteilheit und Fürsorge für das Landeswohl Mich zur Uebernahme der Regentschaft berufen haben, Das gereicht Mir zur besonderen Beruhigung. In Befolgung dieser Allerhöchsten Willensäußerung habe Ich, aus Rücksicht auf die thatsächlich bestehenden Umstände und die landesgesetzlichen Vorschriften die schwere Last und Verantwortlichkeit der Regentschaft auf Mich genommen, des ernsten Willens, fernerweit Daßjenige zu thun, was die Landesverfassung und die Gesetze von Mir erheischen. Ich erwarte von Ihnen, Meine Herren, daß Sie Ihrerseits das Gleiche thun werden. Es werden Ihnen mittelst einer besonderen Botschaft in vereinigter Sitzung beider Häuser die Dokumente, welche sich auf die Regentschaft beziehen, vorgelegt und es wird Ihnen auf Verlangen jede sonst noch etwa nöthige Auskunft ertheilt werden. Meine Herren! Je trüber ein Hindiick auf den fortdauernden Krankheitszustand unseres Königs und Herrn die Gegenwart ist, um so höher lassen Sie uns die Fahne Preußens in gewissenhafter Pflichterfüllung, in gegenseitigem Vertrauen und in Einigkeit tragen. Mit dem Rufe, der sonst in diesem Saale so freudig erschallte, schließe Ich diese feierliche Handlung, mit dem Rufe: „Es lebe der König!"

Koblenz, 17. Okt. Heute Morgens hatte in der hiesigen Liebfrauen-Kirche ein Auftritt Statt, der allgemeinen Schrecken und Entsetzen verbreitete. Während nämlich beim Hochamte der Priester gerade im Begriffe war, das Evangelium zu lesen, springt plötzlich ein wohlgekleideter Mann mitten in der Kirche auf, zieht ein langes, dreischneidiges, spitzes Instrument (von dem es sich nachher ergab, daß es eine dreieckige, an den Kanten und der Spitze sehr scharf zugeschliffene Feile war) und versetzt damit seinem Nachbar, einem Gerichtsvollzieher, einen Stich nach der unteren Brust. Auf dessen Hilferuf eilt man sogleich herbei, und ein anderer Mann, der dem Angreifer Vorwürfe macht, erhält zwei Stiche. Jetzt entsteht ein Gedränge, ein Rufen und Schreien; man will auf den Thäter zu, der entflieht hinaus, versetzt vor der Kirche einem Einjährigen von der Artillerie, der ihm nacheilt, einen Stich in den Hals, erhält aber von demselben zwei Säbelhiebe über den Kopf, worauf er endlich ergriffen und entwaffnet wird, nachdem er noch mehrere Menschen verwundet hat. Wie sich ergibt, ist der Mann geisteskrank und soll schon seit einiger Zeit Anfälle von Geisteskrankheit gezeigt haben. Er ist hier Konditor, etwa 45 Jahre alt und nicht ohne Vermögen.

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Ein Pariser Korrespondent eines Kopenhagener Blattes habe in einer Zirkulardepesche an die fremden Höfe seine Besorgnisse für den Fall ausgesprochen, daß

---

lingslust spielte mit den jungen Blättern, die Gräser und Blumen drängten sich allüberall an's Licht der Sonne, die Lerchen jubelten hoch im blauen Aethermeer. (Forts. folgt.)

Vor dem **Berkner** Polizeigerichte erschien unlängst eine Gestalt, die eben so sehr den Eintruck des Komischen und Lächerlichen, als zugleich auch des Kümmerlichen und Bedauernswerthen machte. Die Trümmer eines wandernden Handwerksburschen von altem Schrot und Korn stehen vor uns. Costüm und Abweichen, welche der Repräsentant dieses gleichfalls unter dem Einflusse der Eisenbahnen fast verschwundenen Standes trägt, sind so alt und abgestanden, als ihr Träger; das Ganze überhaupt ein wandernder Anachronismus. Der Wachstuchhut dieses Bruders Straubinger erinnert durch sein Format an die Zeit des ersten Consuls, sein schwarzer Schlangenstock und die Schnapsflasche scheinen aber wegen ihrer Kolossalität auch noch ältere Daten ihres Ursprungs zu deuten; die letztere hat an der Seite nicht Platz, sondern hängt wie ein großer Schild vor der Brust, vom Gürtel bis unter das Kinn reichend. Langes, graues Haar, welches über Schultern und Fellesen malerisch herabwallt, endlich ein braunes, offenbar wegen Anhänglichkeit zu der auf der Brust hängenden Trösterin stark aufgedrungenes Gesicht vollenden den Aufzug der antiken Erscheinung, deren Alter wir richtig erraten haben, wie die Vernehmung ergibt. Auf die Frage des Richters nach Namen, Alter, Stand, Wohnort u. s. erwiedert der gemüthliche Alte in unschuldigem sächsischen Dialekt: „Anton, Nikolaus Räser, 64 Jahre alt, aus Dresden, zuletzt Schwertfegergesell in Riga, von wo ich auf der Reise nach Hause bin, nachdem ich über 50 Jahre gewandert habe." Der Polizeianwalt klagt ihn des Bettelns an. Räser erwiedert: „Ja, das ist wahr, gebetlen habe ich, aber blos wegen der schlechten Zeiten, wo man all sein Bischen aufessen muß; wahrhaftig, Herr Richter, es ist nicht mehr durchzukommen; auf der Herberg ist nichts mehr zu erschwingen und die guten Leute, die einem noch was geben wollten, haben selbst nichts, und kriegt man mal etwas zu essen, so lohnt es den Teller nicht." In diesem Tone fährt Angeklagter fort, die jetzigen knappen Zeiten zu schmähen, und würde eine noch weitschweifigere Apologie über die früheren guten Zeiten, wo er in aller Herren Länder frei und frank gegangen, gehalten haben, wenn ihm nicht das Wort entzogen worden wäre. Auf Grund seines Zugeständnisses wird der Schwertfegergesell Räser gemäß §. 361 des Strafgesetzes mit zwei Tagen Gefängniß bestraft, für welche gnädige Strafe er sich beim Richter höchst freundlich bedankt.

Digitized by Google

Holstein-Lauenburg von deutschen Bundestruppen besetzt würde. Der „Nord“ zweifelt, daß ein solches Aktenstück vorhanden sei und fragt, was Schweden die Gegenwart deutscher Truppen auf deutschem Boden angehe. Eine so seltsame Demonstration wie diese angebliche schwedische Note, müsse die europäischen Höfe nicht wenig befremden, und würde vielleicht nirgends mit mehr Mißtrauen aufgenommen werden, als von dem Kopenhagener Hofe selbst, der die letzten skandinavischen Kundgebungen des Prinz-Regenten von Schweden noch nicht vergessen habe.

Großbritannien.

London. Ueber die schon erwähnte Rettung weiterer 22 Personen von der „Austria“ durch das norwegische Schiff „Catharina“ melden englische Blätter aus Quebec vom 4. Okt.: Das Schiff hatte dieselben am 14. Sept. um 2 Uhr Morgens an Bord des verunglückten Dampfers gefunden und nach Quebec gebracht, wo die HH. Falkenburg und Mac Blain einzuweilen für sie Sorge tragen. Unter ihnen befindet sich ein vierzehnjähriges Mädchen. Die Namen der Geretteten geben wir, wie sie vorliegen: Passagiere zweiter Classe: G. Stöpel, Andreas Lindbheim; Passagiere vom Zwischendeck: Conrad Eiffret, Jörgen Fetscher, Wilhelm Braunsdorf (Blumdorf?), Heinrich Fourier, Joachim Pleß, Cr. Ahlers, Jos Smertzel, Christ. Barker, Sven Nielson, Peter Svenson, Widzeng, Joh. Damüller. Christoph Dunker. Von der Mannschaft: M. Foliage, Koch; die drei Heizer J. Karge, F. Theselst und H. Riepier, nebst den drei Matrosen Gaht, J. Robmont und J. Henrich. Diese Passagiere sagen Folgendes aus: Die Löschapparate waren nicht in gutem Stand, als das Feuer ausbrach; die Rettungsboote hingen nicht alle über den Schiffsständen, konnten somit nicht alle rasch genug benützt werden. Viele Passagiere suchten sich zu retten, indem sie sich an hinabhängende Seile und Ketten klammerten; aber allmählich gebrach ihnen die Kraft, und so ließen sie sich einer nach dem andern hinabsinken. Von denen, die auf dem Bugspriet — dem äußersten Rettungswinkel vor den Flammen — übereinander lagen, hielt es nur ein einziger aus; die andern wurden vom Feuer ins Wasser getrieben; 18 Personen hingen bis am andern Morgen um 4 Uhr an der Kette des Bugspriets, das ebenfalls Feuer gefangen hatte. Sie wurden von der „Catharina“ aufgenommen, nachdem es der Geistesgegenwart eines von ihnen gelungen war, das Feuer des Bugspriets vermittelst aufgemachter Kleidungsstücke zu bewältigen.

Italien.

In **Turin** sind in den letzten Tagen der ersten Hälfte d. M. bei schwülem Wetter heftige von Hagel und Wolkenbrüchen begleitete Gewitter vorgekommen, die an Straßen, Brücken und Weingärten bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Rußland.

Die Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Napoleon in Warschau, bei seiner neulichen Anwesenheit haben polizeiliche Maßnahmen zur Folge gehabt, die jedoch angeblich zu dem Resultat geführt haben, daß das Vivat Napoleon! nicht von den Polen, sondern von den in Warschau wohnenden zahlreichen Franzosen ausgegangen ist.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

† **Passau**, 23. Okt. Heute 8 Uhr Morgens fand in der k. Studienkirche in Gegenwart sämmtlicher Professoren, Kandidaten, Zöglinge und Schüler das heilige Geistamt in feierlichster Weise statt.

‡ **Passau**, 23. Okt. Die Uhr auf dem Thurm des Stiftdienergebäudes wird, nach jahrelanger Rast und Reparatur, wieder in Gang zu bringen sein, und mit ihrem hellen Glockenschlag die Nachbarn, die schon lange verdrießlich nach dem nackten Zifferblatte sehen, erfreuen.

Der Untergang der „Austria.“

(Schluß.)

Welch' ein Schauspiel edlen Menschenmuthes bot dagegen der Untergang des Kalifornischen Dampfers „Centralamerika.“ Es waren die Passagiere dieses Schiffes zu einem sehr großen Theile nur rohe Stroiche, wüste Gesellen, von denen manche sich wohl keinen Skrupel gemacht haben würden, wegen eines hitzigen Wortes Jemanden das Leben zu nehmen, — aber was thaten sie? Mit einer Ruhe und Ordnung, als ob sie im Gesellschaftszimmer wären, luden sie alle Frauen und Kinder auf die rettenden Boote und wehe dem, der es gewagt hätte, für sich Rettung zu suchen, so lange nicht für die Frauen gesorgt war. Ueber 400 Männer versanken mit dem Schiffe ins Wogengrab, aber nicht eine Frau, nicht ein Kind ging verloren. Und dann der „Arctic!“ Dessen Passagiere bestanden zum größten Theile aus Leuten, die viel mehr auf der Welt zu verlieren hatten, als ein deutscher Auswanderer in der Regel hat, sie gingen nicht, wie diese einer ungewissen, an argen Täuschungen reichen Zukunft entgegen, sondern kehrten nach einer mit allen Genüssen des Lebens ausgestatteten Häuslichkeit zurück. Aber, da sie nun einmal erkannten, daß sie dem Tode verfallen seien, starben sie auch, wie es Männern geziemt. Daß die deutschen Küstenräuber tüchtige Matrosen und Steuerleute erzeugen, ist am Ende einfach und natürlich genug, aber daß es auch da nicht selten an denjenigen Eigenschaften fehlt, welche einen in allen Gefahren verläßlichen und besonnenen Schiffsführer machen, dafür liefert der Untergang der „Austria“ einen neuen Beweis. Der Ursprung des Brandes der „Austria“ ist Ihnen bekannt. Ein Kessel voll heißen Theers fiel um und ein daneben stehendes Feuerbecken entzündete ihn. Was wäre in einem solchen Falle zu thun gewesen? Gerade das Gegentheil von dem, was aller Wahrscheinlichkeit nach geschehen ist. Nicht zu wenig, sondern zu viel Wasser — d. h für diesen Fall zu viel war da, denn jeder Eimer war schon voll vom Uebel. Nur dadurch, daß man den Brand mit Wasser zu löschen versucht hat, erklärt sich die rasende Geschwindigkeit, mit der er um sich griff. Binnen 10 Minuten, so erzählt mir einer der Geretteten, Herr Glaubenklee, war ein 100 Fuß langer Raum nur noch ein Flammenmeer.) Denn das Wasser löschte nicht den brennenden Theer, sondern schwemmte ihn brennend fort. Und überall, wohin er floß, entzündete er den Theer in den Fugen des Verdecks und in der Takelage. So verbreiteten sich die Flammen fast mit Blitzesgeschwindigkeit. Weder der Bootsmann noch der Unterſteuermann, welche durch das Umkippen des Theerkessels das Unglück herbeiführten, waren erfahren und verständig genug, um zu wissen, daß ein Theerfeuer erdrückt werden muß, aber nicht ausgegossen werden kann. Hüten sie auf die brennende Masse sofort alle Matratzen, Kleider, Segel ꝛc., die sich in der Nähe fanden, geworfen und niedergetreten, so wäre das Feuer in einer Minute gelöscht gewesen. Doch es geschah nicht und Amalund der Seedampfschifffahrt sind um eine schrecklicke Episode reicher.

Neuere Nachrichten.

München, 21. Okt. Bei den bevorstehenden neuen Wahlen zur Kammer der Abgeordneten sind ebenso, wie bei den Wahlen im Jahre 1855, 144 Abgeordnete zu wählen, obgleich nach der Zählung vom Dez. 1855, welche der neuen Wahl zu Grunde zu legen ist, die Bevölkerung Bayerns gegen die Zählung von 1852, welche der Wahl im Jahre 1855 zu Grunde lag, abgenommen hat, da die Abnahme nicht so stark ist, um die Zahl der Abgeordneten zu alteriren. Nach der Zählung von 1855 hat Bayern eine Bevölkerung von 4,541,556 Seelen, und Dieß ergibt — 1 Abgeordneten auf 31,500 Seelen gerechnet — 144 Abgeordnete. Dieselbe Zahl hatte sich bei der Bevölkerungszahl von 4,559,452 nach der Zählung von 1852 ergeben, da der sich herausstellende Bruch nicht in Rechnung kommt.

Athen, 16. Okt. Se. Maj. König Otto ist gestern Morgens wohlbehalten hier eingetroffen.

Aus New-York vom 8. d. M. wird telegraphisch über Quebec gemeldet: Bei dem Brande des Krystallpalastes ist Niemand umgekommen. Der Schaden beträgt 1 Mill. Doll.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung

des königl. Appellationsgerichtes von Niederbayern.

Dienstag den 28. Oktober l. Js.

Vorm. 8. Uhr. Berufung des Johann Reingruber, Inwohnersohn von Bornbach, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 30. Juni l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 11 Uhr. Berufung des Michael Hinterberger, Maurers von Viecling, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 25. September l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 20. Okt. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 81½, 5proz. Metall. 81¼; 4½ proz. —; Bankaktien 1119; Lotterie-Anlehensloose von 1854 107½; von 1858 116¼; Ludwigshaf-Berbacher Eisenbahn-Aktien B. E.-A. 152½; bayer. Obst.-Aktien 100½; voll eingezahlt 101½; österr. Kredit-Mob.-Aktien 240; Wechselkurse: Paris 93½; London 117½; Silber 100¾.

Wien, 20. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82⅞, 5proz. Metall. 82¼; 4½ prozent. —; Bankaktien 940; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 243½, Donau-Dampfschiffit.-Aktien 516, Lott.-Anlehenl. von 1854 —, Staatsbahnaktien 261, Nordbahnakt. 171½; Wechselkurse: Augsburg uso 102⅝, London 9.56½.

Wien, 22. Okt. Silberagio —. Augsburg uso **101¼**.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 2. November Vormittags 10 Uhr wird der Rest des diesjährigen Triftholzes zu 80 Klafter, darunter beiläufig 5–600 Klafter Senkscheiter, im Wege der öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden verkauft.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung eingeladen.

Die Zusammenkunft ist im Gasthause zu Eggendobl.

Passau, den 20. Oktober 1858.

Königl. Rentamt und Königl. Triftinspektion Passau.
Rambauer. **v. Stürzer.** (a) 2650.

Ausverkauf

von verschiedenen Sorten **schönen u. guten gebleichten Leinwanden, Tischzeugen, Servietten, Tafel-, Hand- und Taschentüchern** zu

besonders billigen Preisen

unter Zusicherung reellster Bedienung bei

Joseph Bernauer,

2642. (6b) Brunngasse 341, Verkaufsgewölbe rechts.

Bis Ende dieses Monats werden reine, ungelöcherte 12er zu 11½ kr. und 24er zu 24 kr. angenommen.

Der Laden ist nur von **9** bis **12 Uhr Mittags 6 und 2** bis **5 Uhr Abends** geöffnet. 2642. (6c)

Blechmusik-Produktion.

Heute Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird sich eine Abtheilung vom 11. Infanterie-Regiment vac. Ysenburg

im Saale des Gasthauses in Eggendobl

und Abends von 7 Uhr angefangen im

Gasthofe zur goldenen Krone

(Hrn. Sedlmayer)

zu produziren die Ehre haben. 2651.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat mit polizeilicher Bewilligung die

Knadlwirthschaft in Sandbach

pachtweise übernommen, und er bittet ein verehrliches Publikum von nah' und fern' um genigten Zuspruch, reelle Bedienung und gutes Bier zusichernd.

Xaver Reinthaller,
2652. Pächter und Akkordant.

Bei Unterzeichnetem findet heute

Harmonie-Musik

bei altem Bier statt, wozu einladet

Joseph Fischböck
2653. in Ilz.

Eine stille kinderlose Familie sucht sogleich **2 meublirte Zimmer** zu miethen. **D. Uebr.**

Gesang-Verein.

Heute Mittags 1 Uhr **Uebung** im Lokal.

Der Ausschuß.

„Ambomochinger"

Heute Nachmittag: **„Parthie zum Hofwirth nach Hals."** — Abends 7 Uhr in das Gasthaus zum **„goldenen Stern"** (Hrn. Freisleberer am Sand.)

Derjenige, der behauptet, daß das Gerücht, als hätten einige angesehene Bürger Unterstützungen, von einem magistratischen Bediensteten herrühre, namentlich von dem Kurzunterzeichneten, der im Gegentheile, daß er zu beweisen im Stande ist, sich bemüht, derlei unwahre Gespräche abzuwenden, wird noch überdieß ersucht, seine Behauptung, die also eine absurde Verläumdung erscheint, gefälligst zu ihaten, da hiedurch dem Mann nur geschadet, aber nicht geholfen wird. 2654.

Guten Abend.

Ein **goldenes Ringlein** mit 3 Diamanten besetzt wurde am Freitag verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. 2655.

Eine **eiserne Ladenthüre, Vorfenster** und **Jalousien** für 20 Fensterstöcke sind billigst zu verkaufen bei

Johann Bockhorn!
2656. am Sand.

Verein der Veteranen

und ausgedienten Krieger in Passau.

Am Montag den 25. Okt. in das Gasthaus „zur Waage," (Hrn. Schwerdeck.)

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum grünen Stern. HH Remm, Oberinspektor v. Simbach. Heß, Priv. v. Wien. Renner, Theolog von München. Kambler, Papierfabrikant v. Deggendorf. L. Scheder, Müllermstr. v. Wolfing. Langfurtner, Müllermeister v. Kelheim.

MÜNCHENER SCHRANNE

vom 23. Okt.

Telegraphischer Bericht.

Aufgegeben in München 4 Uhr 15 Min. Empfangen 5 Uhr 30 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2630	911	6175	1673
Rest	581	36	1517	246
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	19 15	10 22	11 54	8 16
Mittlerer	16 36	9 58	11 8	7 32
Mindester	14 13	9 15	10 38	7 10
Gefallen	— 6	— —	— 18	— —
Gestiegen	— —	10 —	— —	15

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . . . . 323 Schäffel.
Rest 115
Höchster Preis . . . . . 21 fl. 22 kr.
Mittlerer „ . . . . . 20 fl. 8 kr.
Mindester „ . . . . . 18 fl. 54 kr.
Gefallen . . . . . — fl. 10 kr.

Landshuter Schranne

vom 22. Oktober.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	610	78	1040	385
Rest	58	—	144	28
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	18 24	11 14	9 24	7 59
Mittlerer	15 49	10 34	9 7	7 30
Mindester	12 8	9 50	8 15	7 16
Gefallen	— 31	— 1	— 29	— 23
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Brodsatz **Waizen** 18 fl. 51 kr. — **Korn** 8 fl. 59 kr. **Mehlsatz**

in der Stadt Passau vom 26. Okt. bis 1. Nov. 1858. in der Stadt Passau vom 26. Okt. bis 1. Nov. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	2
	Eine Kreuzersemmel . .	—	4	1	—
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaiblein .	—	3	1	3
	Ein Kreuzerlaiblein . . .	—	6	3	3
	Ein Sechspfennigwecken .	—	10	4	2
	Ein Greschenwecken . .	—	20	8	1
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	4	2	3
	Ein Zwölferlaib	4	9	1	3

Mehlgattungen.	Metzen		Viertling		Sechszehtl.		Acer	
	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.	fl. kr.	pf. bl.
Mundmehl .	3 56	— —	— 59	— —	— 14	3 —	— 7	2 —
Semmelmehl .	3 8	— —	— 47	— —	— 11	3 —	— 6	— —
Pollmehl . . .	2 35	— —	— 38	3 —	— 9	3 —	— 5	— —
Nachmehl . . .	1 40	— —	— 25	— —	— 6	1 —	— 3	1 —
Remischmehl .	1 26	— —	— 21	2 —	— 5	2 —	— 2	3 —
Backmehl . . .	1 9	— —	— 17	1 —	— 4	2 —	— 2	1 —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Crispinus. Nr. 294. 25. Oktober 1858.

Die ministerielle Verantwortlichkeit in Bayern.

(Aus der Neuen Münch. Ztg.)

Unsere Erörterung über die Auflösung der Versammlung des Landtages hat verschiedene Entgegnungen in der Presse hervorgerufen. Wir unterlassen es im Einzelnen hierauf zu antworten, weil es uns nicht um einen bei verschiedenen politischen Standpunkten in der Regel feuchtlosen Federkrieg, sondern um eine offene und bestimmte Darlegung der Gründe jenes Regierungsaktes zu thun war. Nur auf einen Punkt müssen wir zurückkommen, weil unsere Erörterung in diesem vollständig mißdeutet worden ist. In demjenigen, was wir über die deutsche konstitutionelle Monarchie im Gegensatze zur englischen Verfassung gesagt haben, hat man eine Identificirung der Minister mit dem Monarchen, eine Aufhebung der ministeriellen Verantwortlichkeit und eine Entkleidung des Monarchen von einem wesentlichen Attribute der Majestät erblickt. Unsere Aeußerung, in welcher diese argen politischen Ketzereien gefunden werden, lautete wörtlich also:

„Man kann daher hier auch nicht wie in England zwischen „dem Könige und seiner Regierung unterscheiden, denn die „Minister in dieser Monarchie sind ihrer Verantwortlichkeit „unbeschadet eben Organe und Diener des Königs und von „ihm berufen, nicht aber Organe der Kammermajorität."

In dieser Aeußerung liegt zunächst nach den Regeln der Logik jedenfalls nicht, daß man zwischen dem König und seiner Regierung in gar keiner Weise unterscheiden könne, sondern nur, daß dies nicht so und in dem Grade geschehen könne, wie in England. Es sind also keineswegs die Minister mit dem Monarchen identifizirt. Ebenso verschwindet der Vorwurf, daß die ministerielle Verantwortlichkeit beseitigt und der König des Attributs der Unverletzlichkeit und Unverantwortlichkeit entkleidet werde, zunächst schon vor unseren deutlichen Worten: „unbeschadet ihrer Verantwortlichkeit." Wir wollen uns aber, um jedes Mißverständniß hierüber zu beseitigen, noch näher erklären, wie die ministerielle Verantwortlichkeit vollständig neben der von uns behaupteten Stellung des Monarchen besteht. Die Minister sind verantwortlich für die genaue Befolgung der Verfassung und der Gesetze. Wenn also in irgend einem Regierungsakte Verfassung oder Gesetz verletzt sind, so sind die Minister hiefür nicht blos moralisch, sondern rechtlich haftbar und können deßhalb angeklagt und verurtheilt werden. Den Monarchen trifft in dieser Hinsicht keinerlei Vorwurf; denn es ist eben die Pflicht der Minister, die genaueste Kenntniß des bestehenden Rechts zu haben und den Monarchen in jedem Falle vor dessen Verletzung zu bewahren. Wir sind daher ganz damit einverstanden, daß kein Minister jemals von dieser Haftung sich durch die Berufung auf den Befehl oder die Genehmigung des Monarchen befreien kann; und wir können auch in dieser Beziehung darauf hinweisen, daß in den letzten zehn Jahren, während welcher es an Angriffen und selbst an Andeutungen der Anklage in den Kammern nicht gefehlt hat, niemals vom Ministertische aus auch nur versucht worden ist, die Vertheidigung durch Anrufen der königlichen Autocität zu führen. Anders verhält es sich aber in allen den Fällen, in welchen von einer Verletzung von Verfassung oder Gesetzen nicht die Rede sein kann, sondern die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit von Akten der Gesetzgebung und der Verwaltung in Frage steht, in welchen es sich um die Initiative und um den Geist der Regierung, um ihre Ziel- und Strebepunkte handelt. Hier liegt ein zweites Gebiet vor uns, auf welchem der Kampf mit unserem Gegner auszufechten ist, und hier, behaupten wir, muß für die Minister wie für das Land der königliche Wille als maßgebend anerkannt und in den darüber zu führenden Diskussionen vor Mißachtung bewahrt werden. Für dieses Gebiet, haben wir gesagt, sind die Minister die Organe des Königs, und nicht wir in England der Kammermajorität, und hiefür berufen auch wir uns auf die Verfassung, die uns nicht minder werth ist, als unserem Gegner, und welche in Titel II. §. 1 wörtlich sagt:

„Der König ist das Oberhaupt des Staates, vereinigt in „sich alle Rechte der Staatsgewalt und übt sie unter den von „ihm gegebenen und in der gegenwärtigen Verfassungsurkunde „festgesetzten Bestimmungen aus."

Also nicht das Ministerium, sondern der König selbst übt die Rechte der Staatsgewalt aus. Was aber der Beisatz bedeutet, das wollen wir hier nach den Hauptrichtungen noch andeuten. In denjenigen Punkten, in welchen der König nach der Verfassung an die Zustimmung der Kammern gebunden ist, also im Wesentlichen bei der Gesetzgebung und Besteuerung, steht den Kammern unverkennbar die freie Prüfung der von den Ministern im Auftrage der Krone an sie gebrachten Vorschläge zu, und wenn die Kammern ihre Zustimmung verweigern, muß es dabei sein Bewenden haben. Ebenso muß aber auch, wenn die Gegenvorschläge oder selbstständigen Anträge der Kammern in diesem Gebiete von der Krone abgelehnt werden, die Kammer sich dabei beruhigen, und nichts wäre unserer Verfassung mehr zuwider, als der Gedanke, die Minister dafür verantwortlich machen zu wollen, daß die in den Beschlüssen der Kammern oder gar einer einzigen derselben enthaltenen Anschauungen nicht zur Geltung gebracht werden. Wir verlangen also auch in dieser Richtung keineswegs, daß in den Kammerdiskussionen die königl. Autorität

Nichtpolitisches.

Pflicht und Liebe.

(Fortsetzung.)

Alles erwachte zu freudigem Leben, nur sie allein drückte der Schmerz zu Boden. Der Friede übte indessen allgemach einen beruhigenden und tröstenden Einfluß auf sie aus. Nach einem stillen Gebete war es ihr, als ob ein Lichtstrahl die Nacht ihres Schmerzes erhelle. Sie fühlte, daß sie sich einen neuen Wirkungskreis schaffen müsse, in welchem sie unausgesetzt thätig sein könne; dann, hoffte sie, werde sie im Stande sein, ihr häusliches Leid zu ertragen. Beruhigt und ermuthigt verließ sie den Friedhof. Am Thore desselben begegnete sie dem Briefträger. Der alte Mann brachte schon seit vielen Jahren dem Hause Winter die Briefe und kannte daher jedes Mitglied der Familie. Um sich einen Gang zu sparen, überreichte er Johanna einen Brief, den sie mechanisch annahm. Aber wie erschrack sie, als sie die Adresse näher ansah! Der Brief war an sie gerichtet und von Rudolphs Schwester geschrieben. Es däuchte ihr, als ob halb vergessene Bilder wieder vor ihr aufstauchten; nach mehrjähriger Scheidung sollte sie wieder den Ton der Stimme einer Freundin hören! Mit fieberhafter Hast löste sie das Siegel und las. Das Schreiben lautete folgendermaßen: „Liebe Johanna! Hast du Rudolph noch lieb? Er ist unglücklich — du allein kannst ihn retten, denn du bist reich. Rudolph hat von Italien aus eine Reise nach der Nordküste von Afrika gemacht und ist in die Hände der Seeräuber gefallen, welche ihn als Sklaven verkauft haben. Sein Herr fordert siebentausend Gulden für ihn, und ich besitze nichts. Dein Mann gebietet über Hunderttausende, und so fleh' ich dich an, befreie meinen Bruder, wenn du es vermagst. Rudolph weiß es nicht, daß ich diesen Schritt thue, welcher mich nicht erniedrigt. Dein Herz bürgt mir dafür, daß du meine Bitte erfüllen wirst, wenn du es kannst." Diese wenigen Zeilen verwandelten ihre Ruhe wieder in wilde Aufregung. Was konnte sie in dieser Sache thun? Daß die Liebe zu Rudolph noch nicht in ihrem Herzen erloschen war, das bewies das Pochen ihres Herzens, das bewies der tiefe Seufzer, der sich ihrer Brust entrang bei der Erinnerung an die jüngste Vergangenheit. Aber diese Liebe zu dem fernen Unglücklichen war eine so reine und heilige, daß sie ihrem Manne sogleich Alles mitgetheilt haben würde, was sie so eben vernommen, falls derselbe daheim gewesen wäre. Rudolph mußte befreit werden — das

Digitized by Google

als Argument gebraucht werde, wohl aber verlangen wir, daß die Kammer niemals außer Acht lasse, daß in denselben die Regierung auf Grund der königl. Autorität handelt und daß ihre Entschließungen in diesem Sinne geachtet werden. Neben denjenigen Theilen der Staatsgewalt, bei deren Ausübung der König an die Zustimmung des Landtages gebunden ist, bleibt nun aber noch das ganze Gebiet der Verwaltung als das freie und unbeschränkte Recht der Krone und für dieses nehmen wir die ausschließliche Geltung des königlichen Willens in Anspruch. Hier wenigstens wird uns auch unser Gegner nicht bestreiten, daß die Minister lediglich Organe und Diener des Königs sind und daß jeder Versuch der Kammern, auf dieses Gebiet maßgebend einzuwirken, dem Geiste unserer Verfassung bestimmt zuwider sein würde.' Für dieses Gebiet bestreiten wir daher auch der Kammer die Befugniß zur Kritik oder Zurechtweisung und sehen in dem Versuche einer solchen eine Verletzung, nicht der Minister, sondern der Krone. Einen solchen Versuch erkannten wir unter den gegebenen Verhältnissen in der Präsidentenwahl der jüngst aufgelösten Kammer der Abgeordneten und darum haben wir es als eine Pflicht der Regierung bezeichnet, denselben sofort entschieden zurückzuweisen. Es ist uns allerdings auch entgegnet worden, daß diese Bedeutung der fraglichen Wahl vielleicht wahrscheinlich, aber doch nicht gewiß sei. Hierauf können wir nur erwiedern, daß, wenn man diese wichtige Angelegenheit auch von gegnerischer Seite mit derselben Offenheit und Bestimmtheit behandeln will, welche wir uns zur Pflicht gemacht haben, man wohl die in Frage stehende Bedeutung der Präsidentenwahl nicht wird in Abrede stellen können. Wir sind uns hiernach sehr klar bewußt, daß unsere Anschauungen weder dahin führen, die Verantwortlichkeit der Minister aufzuheben, noch sie mit dem Monarchen zu identifiziren oder dessen Majestät eines Attributes zu entkleiden. Vielmehr sind wir der festen Ueberzeugung, daß die entgegengesetzte Anschauung in ihren Konsequenzen dahin führen würde, an die Stelle der kgl. Regierung eine Ministerregierung, und da die Minister als solche den Grund ihrer Autorität unmöglich in sich selbst tragen können, eine Regierung der Kammermajoritäten zu setzen, damit aber die Staatsgewalt thatsächlich aus den Händen der Monarchie zu nehmen, in welchen sie nach unserer Verfassung ruht und zum Gegenstande von Parteikämpfen zu machen, deren Resultat nur die allmähliche Zerbröckelung der Staatsgewalt selbst sein könnte. Hiezu mitzuwirken hat die Regierung abgelehnt und als ihr Protest hiegegen ist die Kammerauflösung zu betrachten.

Deutschland.

München, 22. Okt. Der Frhr. Ferdinand v. Rast hat ein Kapital von 177,500 fl. zur Heranbildung von Lehrlingen zu niederen und höheren Gewerben, zum Fabrikwesen und zur Industrie gestiftet; nach seinem Tode sollen die Zinsen dieses Kapitals zur Bestreitung des Lehrgeldes, zur Unterstützung wandernder Gesellen und zu Reisestipendien für höhere Ausbildung (jedoch nicht über 250 fl. zu verabreichen) verwendet werden. Die Stiftungsverwaltung soll dauernd in München verbleiben und aus Mitgliedern der hiesigen städtischen Behörden und aus Industriellen bestehen; von den Stipendien sollen 5 auf München kommen und 12 von Sr. Maj. dem König, allerhöchstwelcher das Protektorat der Stiftung annahm, verliehen werden. — Der den preußischen Gesandtschaftsposten dahier interimistisch vertretende k. preuß. Legationsrath Hr. v. Ladenburg überreichte gestern dem Hrn. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten das Cirkularschreiben, worin die Regierungsübernahme von Seite des Prinzen von Preußen angezeigt wird. — Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen wird sich kommende Woche wieder hier versammeln. Auf der ersten vollendeten Strecke der Ostbahnen von hier bis Landshut wird am 28. ds. Mts. eine Eröffnungsfahrt stattfinden, an welcher unter andern auch die Herren Staatsminister ꝛc. theilnehmen werden. Die Eröffnung der Eisenbahn von Kufstein nach Innsbruck scheint abermals verschoben zu sein.

Würzburg, 22. Okt. Das Urtheil des Bezirksgerichts im Bankrotteprozesse gegen den Gemeindevorsteher Franz Zänglein von Sommerach wurde vorgestern Abend publizirt. Zänglein wurde wegen polizeilich strafbarer wissentlicher Verausgabung von 14 falschen Banknoten zu einer Geldstrafe von 280 fl. und in die Kosten verurtheilt. Es wurde nämlich als Motiv angenommen, daß durch die öffentliche Verhandlung kein Nachweis geliefert werden konnte, wie Zänglein in den Besitz der falschen Banknoten gekommen, und anzunehmen ist, daß er dieselben auch im Geschäftsverkehr eingenommen haben könne, wofür auch der Umstand spricht, daß noch mehr falsche Banknoten Dürr'schen Fabrikats im Publikum kursiren, wie aus den von der Bank eingewechselten erhellt.

Leipzig, 20. Okt. Die Erinnerungstage der Völkerschlacht waren heuer durch das schönste Herbstwetter gekennzeichnet, was die üblichen Wanderungen unserer patriotischen Bürger nach den Schlachtfeldern eines minder gar sehr begünstigte. Die Erinnerungstage fallen beiläufig heuer auf dieselben Wochentage wie vor 45 Jahren. Das Schlachtdenkmal bei Möckern ist dieses Jahr umgesetzt worden, und steht jetzt stattlich anzuschauen im Dorf selbst an der Chaussée, ein Denkstein von hohem Unterbau und von einem eisernen Gitter umgeben. Der Verein zur Feier des 19. Okt. hatte es errichtet und 1850 einweihen lassen.

Ueber die der Königin von Preußen gestohlene Kassette werden nun folgende berichtigende Details bekannt: Eine Bekanntmachung der Leipziger Polizeibehörde bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der am 12. ds. Mts. stattgehabten Durchreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen durch Leipzig einem Diener des Gefolges das Portefeuille der Königin abhanden gekommen ist. Dasselbe bestand aus einer verschlossenen schwarzen Ledermappe mit festen Seitenflächen und enthielt, soweit bis jetzt zu ermitteln, folgende Gegenstände: 1. einen kgl. preußischen Tresorschein à 500 Thlr.; 2. mehrere dergl. à 100 Thlr.; 3. verschiedene Goldstücke; 4. mehrere Petschafte der Königin, darunter eines dergl. von Aquamarin, eines mit dem königl. Wappen gestochen, mit schwarzem Holzgriffe und eines mit dem Namenszuge, endlich 6. verschiedene Schriften Ihrer Majestät der Königin. Ob das Portefeuille bereits vor der Ankunft in Leipzig oder möglicherweise später auf der Fahrt von Leipzig bis Bamberg abhanden gekommen, ist noch nicht ganz sicher zu ermitteln gewesen, doch soll mehr Wahrscheinlichkeit vorliegen, daß es nach Ankunft auf dem Leipziger Bahnhofe, auf diesem selbst, auf dem Wege bis zum Ho-

---

stand fest bei ihr. Aber woher sollte sie die Summe nehmen? Ihres Gatten Beistand konnte sie jetzt nicht beanspruchen und mit der mürrischen mißtrauischen Schwägerin wagte sie nicht sich zu berathen; diese durfte nicht einmal die Thränen sehen, die ihren Augen entquollen. Auf dem Heimwege machte sie einen Plan nach dem andern, verwarf sie aber sämmtlich. Endlich schoß ihr ein Gedanke durch den Sinn: sie wollte ihre Juwelen verpfänden. Minter hatte sie so reich beschenkt, daß sie sicherlich mehr aus denselben löste, als sie bedurfte. Sie wollte dann in der Stille sparen und geschmackvolle Handarbeiten verfertigen, durch deren Verkauf sie dann nach und nach die Summe zu erhalten suchte, mit der sie das Verpfändete wieder einlösen konnte. Daß sie dies heimlich thun mußte und daß sie ihrem einstigen Geliebten in Abwesenheit ihres Mannes mit den Geschenken, welche sie von diesem empfangen, Beistand leisten wollte, widerstrebte ihr zwar, doch da sie sich vorgenommen hatte, Minter Alles zu gestehen, sobald er zurückgekommen sei, und da sie sich der Reinheit ihrer Absicht bewußt war, so verbarg sie den Brief und kehrte mit dem Vorsatz ihren Plan rasch auszuführen, in ihr Haus zurück. Minna, welche in der Schwägerin Abwesenheit ihren Aerger an den Dienstboten ausgelassen hatte, war ruhiger geworden und that, als ob nichts zwischen ihnen vorgefallen sei. Beide nahmen den Thee zusammen ein, beobachteten während der Zeit fast immer ein peinliches Schweigen, welche Situation der gesetzgemäßen Jungfau zuletzt so unangenehm wurde, daß sie sich frühe als gewöhnlich auf ihr Zimmer begab. Die junge Frau überließ sich wieder ihren quälenden Gedanken ward aber bald durch den Eintritt des Briefträgers gestört, der ihr einen zweiten Brief brachte. Dieser war an ihren Mann gerichtet, allein in ihrer Zerstreuung betrachtete sie die Adresse nicht genauer und öffnete das Schreiben. Sie las und entdeckte sehr bald ihren Irrthum — aber der Inhalt der ersten Zeilen war der Art, daß sie weiter lesen mußte. (Fortsetzung folgt.)

München. Ein vom Wildbad Adelholzen zurückkehrender Kurgast empfiehlt Dächer von Graswafen, welche vollkommen wasserdicht und feuersicher, dauerhaft und wohlfeil sind.

Ein betrunkener Soldat in der Festung J. sah seinen Major die Straße herunterreiten. Anstatt seinem Vorgesetzten aus dem Wege zu gehen, trat er vor ihn hin, hielt sein Pferd an und fragte keck: „Wie viel wollen Sie für das Pferd haben? Der Major ließ den Betrunkenen sogleich auf die Wache bringen und fragte ihn am andern Morgen beim Verhör: „ob er noch Willens sei, das Pferd zu kaufen." — „Nein, Ew. Gnaden, der Liebhaber, der es haben wollte, ist diese Nacht abgereist."

Digitized by Google

tel oder vor letzterem verloren gegangen sei. Das Portefeuille kann aus dem Wagen, einem Fiaker, gefallen oder in demselben zurückgeblieben sein, was bei der Menge der beförderten Gegenstände möglich gewesen ist. Demjenigen, der über das Verbleiben des Portefeuilles Aufklärung zu geben weiß, sind 300 Thaler Belohnung von Seite der Leipziger Polizeibehörde zugesichert worden.

Dresden, 19. Okt. Dem sächsischen Eisenbahnnetz steht in den nächsten Tagen abermals eine wesentliche Erweiterung bevor: am 1. Nov. wird die Linie Chemnitz-Zwickau (Staatsbahn) dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, welche die Fabrikstädte Chemnitz, Glauchau und Meerane mit der sächsisch-bayerischen Staatsbahn verbindet. Die neue Bahn hat eine Ausdehnung von etwas über 6 Meilen; sie theilt sich oberhalb Glauchau in zwei Stränge, von denen der eine nach Zwickau führt, der andere (über Meerane) bei Gößnitz auf der Linie Leipzig-Hof einmündet. Die Eröffnung wird ohne offizielle Feierlichkeit stattfinden. Auch die Reparationsbauten auf der durch die Hochwasserfluthen Anfangs August hart beschädigten Bahn von Zwickau nach Schwarzenberg sind beendigt, und wird diese, nachdem bereits seit acht Tagen der Güterexpedition wieder aufgenommen ist, am 24. Okt. auch für den Personenverkehr wieder eröffnet werden.

Berlin, 21. Okt. In der vereinigten Sitzung der Landtagshäuser wurde die allerhöchste Botschaft eingebracht. Es ist derselben der allerhöchste Erlaß vom 7. d. M. und der des Regenten vom 9. d. M. in beglaubigter Abschrift beigefügt. In der Botschaft wird der Landtag aufgefordert, die vom Könige und dem Regenten anerkannte Nothwendigkeit der Regentschaft auch seinerseits anzuerkennen, worauf weitere dießfällige Bestimmungen der Verfassungsurkunde (Art. 38) Genüge geschehen solle.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Okt. Vorgestern wurde dem Vernehmen nach die erste Konferenz in Betreff Montenegro's abgehalten. Kiamil Bey wird mit dem Wahlfirmau nach Bukarest, Riff Bey nach der Moldau abgehen. Lord Stratford de Redcliffe wird wahrscheinlich schon am 19. d. M. abreisen. Fuad Pascha wird Ende nächster Woche hier erwartet. Der preußische Geschäftsträger, Herr v. Eichmann, ist angekommen. Die Pforte wird eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Konstantinopel und der Küste der Berberei errichten lassen. Die Gesellschaft bewirbt sich um eine unterseeische Telegraphenlinie zwischen der albanesischen Küste und Neapel. Der Telegraph zwischen Erzerum und Bagdad ist der Vollendung nahe. Der armenische Patriarch Agop hat wegen hohen Alters seine Entlassung gegeben.

Ostindien.

Marseille, 18. Oktbr. Die Bombay-Times vom 24. September enthält folgende Nachrichten: Seit dem 11. September verabschiedet England die verdächtig gewordene Pendschab-Armee. Täglich werden 20 Mann per Regiment entlassen. Zwei Regimenter, welche fürchteten, einseln niedergemetzelt zu werden, empörten sich zu Moultan; 400 Mann dieser Regimenter wurden getödtet. Die Bombay-Times bedauert diese traurige Nothwendigkeit. Sie verschwört, daß die Ausgelassenheiten in Ruhe in der That schlimm stehen; der Feind ist noch immer zahlreich; die Rebellenchefs jedoch sind, wie man glaubt, uneinig.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 23. Okt. Wie uns aus Regensburg mitgetheilt wird, ist der hochwürdige Hr. Bischof Senestrey dortselbst schwer erkrankt, daher eine Weihe der für die Pfarrkirche Ergolding bestimmten, dahier gegossenen drei Glocken in nächster Zeit nicht wird stattfinden können.

Herr Franz Riedl aus Straubing, der sich unter den geretteten Passagieren der „Austria“ befindet, ist in Hueta auf der Azoreninsel Fayal zurückgeblieben und will dort eine Gelegenheit zur Rückfahrt nach Deutschland abwarten.

Unterm 21. Okt. l. Js. ist der Schulgehilfe Max Weig von Rattenberg, Lbg. Mitterfels, nach Gratterdorf, Lbg. Hengersberg, und der Schulgehilfe Teleophorus Lindinger von Harkofen, Lbg. Osterhofen, nach Rattenberg versetzt; dann der Schuldienst-Expektant Leonhard Stubenrauch von Donaustauf als Schulgehilfe in Harhofen bestimmt worden.

Neuere Nachrichten.

München, 23. Okt. Verschiedene Zeitungen haben kürzlich die Nachricht gebracht, Se. Maj. der König werde demnächst eine große Reise nach Kairo und Spanien antreten. Wir sind in den Stand gesetzt zu erklären, daß diese Nachricht vollkommen unbegründet ist und daß Se. Maj. an eine solche Reise nicht einmal gedacht habe. — Gestern Nachmittag wurde hinter der Mauer der neuen Schießstätte auf der Theresienwiese der pens. Militär-Aktuar, in der letzten Zeit Aufschläger in Neubeuern Joseph Fremery, welcher schon seit längerer Zeit Spuren geistiger Störung zeigte, erschossen aufgefunden. Der Schuß war durch den Mund in den Kopf gedrungen, so daß der Tod sofort erfolgt sein muß. Daß übrigens hier ein Selbstmord vorliegt, ist wohl durch den Umstand unterstützt, daß sich eine entsprechende Quantität Munition in den Taschen des Unglücklichen vorfand.

Handel und Verkehr.

• **Wien**, 22. Okt. Die Wiener Geschäftswelt wurde gestern nicht wenig durch die Entdeckung allarmirt, daß Hundert-Gulden-Banknoten auf photographischem Wege mit solcher Vollkommenheit verfälscht werden, daß die Täuschung selbst dem geübtesten Auge leicht entgehen kann. Der einzig sichere Anhaltspunkt, ein Falsifikat zu entdecken, ist der Abgang des Schattirens an den Zeilen im Wasserzeichen und wie dieses abweichende Konstruktion der Schrift, links im Drucke des Wortes Serie — Sämmtliche Landes- und Filialkassen, Sammlungskassen und Steuerämter der Monarchie sind ermächtigt, an Parteien, die es wünschen Geldsorten österr. Währung gegen andere im gesetzlichen Umlaufe befindliche Zahlmittel nach Zulässigkeit der Kassenvorräthe umzuwechseln, wobei die im §. 12 des kaiserlichen Patentes vom 27. April 1858 festgesetzten Tarifsverhe und bei der Verwechslung von Kupfermünzen österreichischer Währung gegen Conventionsmünz-Banknoten das Verhältniß von 105 zu 100 zu gelten haben.

Wien. Die Kundmachung der Nationalbank lautet wörtlich wie folgt: „Im Verfolg zur Kundmachung der Bankdirektion vom 1. Sept. l. Js. wird mit Zustimmung des hohen Finanzministeriums über die Geschäftsführung der Nationalbank in österreichischer Währung Nachstehendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht: 1) Wechsel, welche vom 1. Nov. l. Js. oder später ausgestellt sind, werden von den Eskomptekassen der Bank in Wien und in den Kronländern nur dann in Eskompte angenommen werden, wenn diese Wechsel auf österreichische Währung lauten; 2) die genannten Eskomptekassen der Bank werden bis zum 31. Dez. l. Js. noch auf Bankvaluta lautene Wechsel eskomptiren, jedoch nur insofern diese Wechsel vom 30. Okt. l. Js. datirt sind oder ausgestellt sind; 3) die Darlehenskasse der Bank in Wien verabfolgt vom 1. Nov. l. J. angefangen neue Vorschüsse nur in österreichischer Währung; 4) Prolongationen, so wie ganze oder theilweise Rückzahlungen der bis einschließend 30. Okt. l. Js. erfolgten Vorschüsse können bis 31. Dez. l. Js. bei der Darlehenskasse der Bank in Wien und bei den Filial-Anstalten in den Kronländern in Bankovaluta vorgenommen werden. Vom 1. Jan. 1859 angefangen, findet die Umrechnung in österreichische Währung statt; 5) die Depositenkasse der Bank in Wien wird vom 1. Nov. l. Js. angefangen die neu aufzubewahrenden Effekten nach dem in österr. Währung notirten Kurse abschätzen; 6) Prolongationen von Depositen erfolgen, bezüglich der Berechnung der Gebühren, vom 1. Jan. 1859 an in österr. Währung; 7) Bankanweisungen werden vom 1. Nov. l. Js. angefangen von den betreffenden Bankkassen auf österr. Währung ausgestellt. Auf Wunsch der Parteien können solche bis Ende Dezember l. Js. auch noch in Bankvaluta erfolgt werden. Zahlung auf Grundlage dieser Anweisungen erfolgen jenen Zahlungsmitteln, welche bei der Ausstellung erlegt wurden; 8) die Giro-Anstalt führt vom 1. November l. Js. angefangen Buch und Rechnung in österreichischer Währung; 9) vom 1. Nov. l. Js. angefangen leistet die Nationalbank bei folgenden Geschäften eigene Rechnung besorgen: Zahlung in Noten österreichischer Währung, oder in Silbermünzen, welche in dem Finanzministerialerlaß vom 12. Aug. l. Js. aufgeführt sind, nach dem diesen letzteren beigelegten Werth in österr. Währung, und zwar: a) bei Eskomptirung von Wechseln, welche auf österr. Währung lauten, b) bei Erfolgung von neuen Vorschüssen im Darlehensgeschäfte; 10) bei den an die Nationalbank in leistenden Zahlungen hat nach Vorschrift der §§. 10 und 13 des kaiserl. Patents vom 27. April l. Js. der Maßstab von 105 fl. in österr. Währung, für 100 fl. in Konventionsmünze (20 fl.-Fuß) volle Anwendung Wien, am 18. Oktober 1858. Pipitz, Bankgouverneur. Christ. Friedrich Ritter von Coith, Gouverneursstellvertreter. Murmann, Bankdirektor.“

Nachfolgende, aus offiziellen Dokumenten geschöpfte Zahlen sind am Schlusse der Weinlese nicht ohne Interesse: 1856, 1857 ergab der Champagnerwein-Handel im Marine-Departement folgende Zahlen: Nach dem Ausland versandte Flaschen 8,490,198, nach Frankreich versichert 7,178,918 fl., in Summa ein Umsatz von 15,629,006 Flaschen mit mehr als 150,000 Hektoliter. Am 1. April 1858 waren, nach denselben Dokumenten, bei den Entgrosshändlern vorräthig: 180,240 Hektoliter oder 21,628,788 Flaschen, aber der Gesammtumsatz belief sich auf nur 13,554,209 Flaschen, was eine gewiße, vom erhöhten Preise herrührende Abnahme bekundet. Das Ausland figurirt in der Gesammtzahl mit mehr als 1 Million Flaschen weniger.

Wien, 23. Okt. Silberagio — Augsburg usо **101¼**.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Verakkordirung der Schubfuhren betr.)

Die Besorgung der Vorspannfuhren zum Transport der Schüblinge und Vagaten für den diesseitigen Amtsbezirk nach den Stationen Obernzell, Hutthurn, Wolfstein, Tittling und Grafenau wird im Wege der öffentlichen Herabsteigerung dem Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Hiezu wird Termin auf

Samstag den 13. November lauf. Js.

Vormittags 9 Uhr

am diesseitigen Amtssitze anberaumt und werden kautionsfähige Vekturanten mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen am Steigerungstage bekannt gegeben werden.

Passau, am 19. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

2640. **Fink**, k. Landrichter. (b).

Die

k. sächsische konf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

errichtet im Jahre 1831,

versichert Summen von 100 Thlrn. bis zu 10,000 Thlrn. gegen mäßige, jährliche Prämien. Vermöge des Bandes der Gegenseitigkeit, auf welcher die Gesellschaft beruht, werden die sich ergebenden Ueberschüsse unverkürzt den Mitgliedern allein gewährt, wodurch seither die Prämien wesentlich vermindert worden sind.

Wie einerseits der Wohlhabende Gelegenheit findet, nach Bedürfniß größere Beträge versichern und seinen Erben hinterlassen zu können, so wird es anderseits selbst dem ärmeren Familienvater möglich, auf einen Nothpfennig bedacht zu sein.

Die Versicherungen zu 100 Thaler erfüllen den Zweck der Sterbe- oder Grabkosten auf das Vollständigste, meistens aber in weit billigerer Weise; sie verdienen daher alle Beachtung.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt unentgeldlich

Franz Glaser in Passau,

Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

2657.

Ausverkauf

von verschiedenen Sorten schönen u. guten gebleichten Leinwanden, Tischzeugen, Servietten, Tafel-, Hand- und Taschentüchern zu

besonders billigen Preisen

unter Zusicherung reellster Bedienung bei

Joseph Bernauer,

Brunngasse 341, Verkaufsgewölbe rechts.

Bis Ende dieses Monats werden reine, ungelöcherte 12er zu 11½ kr. und 24er zu 24 kr. angenommen.

Der Laden ist nur von 9 bis 12 Uhr Mittags und 2 bis 5 Uhr Abends geöffnet. 2642., (6b)

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Briefe von Wilhelm von Humboldt

als II. Band der Brief-Bibliothek.

Der erste Band enthält die Briefe von **Christ. Dan. Schubart**, und der dritte Band (unter der Presse) wird den Briefwechsel von **Napoleon I.** mit seinem Bruder **Joseph** enthalten. Jedem elegant ausgestatteten Band sind **Bildnisse** in Stahlstich und getreue **Facsimiles** der Handschriften beigegeben. Die ganze Bibliothek, die Corryphäen der Wissenschaft, Literatur und Politik umfassend, wird nahe 60 Bände zählen, deren monatlich zwei erscheinen.

Subscriptionspreis: 10 Ngr. oder 36 kr. rhn. für den Band.

(Einzelne Bände kosten 15 Sgr.)

Hildburghausen im Oktober 1858.

2658. **Das Bibliographische Institut.**

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

zu allen Sprengarbeiten, sind fortwährend in bester Qualität und zu billigsten Preisen in Fässern à 100, 200 und 500 Ringen zu haben bei

Mathias Seidl,

Kommissions- und Speditions-Geschäft in Holzkirchen an der Salzburger Bahn.

1806. (10i)

Grummet

ist bei dem Unterzeichneten zu verkaufen.

2659. (a) **Niederländer** in Js.

Eine stille kinderlose Familie sucht sogleich **2 meublirte Zimmer** zu miethen. D. Uebr.

Anwesens-Verkauf.

In einem frequenten Pfarrdorfe im Landgerichtsbezirke Passau ist ein

reales Metzger-Recht

sammt 8 Tagwerk Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebr. in der Expedition d. Bl. (3) 2661.

Ein Paar **Stiefel** wurden vor einigen Tagen gefunden. Wer sich als Eigenthümer auszuweisen vermag, kann dieselben in Empfang nehmen bei **Franz Maier** bei Hrn. **Kuchler** Lederer. 2660.

Ein **goldenes Ringlein** mit vier Diamantsteinen (2 große in der Mitte und 2 kleine 1 links und 1 rechts neben den mittleren) wurde am Freitag verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. 2661.

Ein grau und schwarzgefleckter **Jagdhund** mit grünem Halsband auf den Ruf „Fankerl" gehend, hat sich verlaufen. Man bittet um Rückgabe im Hause Nro. 432 im Sand.

Ein fuchsartiger **Halbhund** ist entlaufen.

Das Nähere in der Expedition d. Bl. 2662.

Auf! zum **Hirschenwirth im Ort,** wo gutes altes Bier noch derf.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute Abend zu Hrn. Schlotter.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Heute Abends halb 8 Uhr Uebung.

Der Ausschuß.

Regensburger Schranne

vom 23. Oktober 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	496	167	1247	303
Im Rest blieben	92	—	28	5
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	18 40	10 52	10 30	7 54
Mittlerer	15 57	10 24	10 6	7 20
Mindester	13 17	10 3	9 35	6 52
Gefallen	— 8	— —	— 5	— 5
Gestiegen	— —	— 24	— —	— —

Straubinger Schranne

vom 23. Oktober.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	801	135	1723	258
Rest	10	—	75	10
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	18 36	9 27	9 52	7 26
Mittlerer	15 22	9 14	9 12	7 5
Mindester	12 14	8 45	8 22	6 36
Gefallen	— —	— 12	— 16	— 5
Gestiegen	— 16	— —	— —	— —

Erdinger Schranne

vom 23. Okt.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	501	71	1551	201
Rest	70	—	178	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	17 23	9 14	10 24	7 40
Mittlerer	14 37	8 56	9 48	7 —
Mindester	11 51	8 —	8 51	6 26
Gefallen	— 37	— 4	1 4	— 3
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Evaristus. Nr. 295. 26. Oktober 1858.

Die Rede des Prinz-Regenten von Preußen.

* Die außerordentliche Session des preußischen Landtages ist durch den Prinz-Regenten eröffnet worden. Die Rede, welche derselbe bei dieser Gelegenheit hielt, ist bereits ihrem ganzen Umfange nach bekannt. Sie ist so einfach, klar und deutlich, daß sie eines Commentars durchaus nicht nur nicht bedarf, sondern denselben, insofern als man damit eine mehrdeutige Auslegung für möglich hielte, gar nicht zuläßt. „In Befolgung der allerhöchsten Willensäußerung," sagt der Prinz-Regent, „habe ich mit Rücksicht auf die thatsächlich bestehenden Umstände und die landesgesetzlichen Vorschriften die schwere Last und Verantwortlichkeit der Regentschaft auf Mich genommen, des ernsten Willens, ferner dasjenige zu thun, was die Landesverfassung und die Gesetze von mir erheischen." Auf diesen Worten ruht der Schwerpunkt der ganzen Rede. Die gewisse, wohl nicht mehr mächtige, aber noch immer trotzige Partei, findet darin die entschiedenste Antwort und Widerlegung all ihrer Insinuationen, mit welchen sie den Antritt der Regentschaft des Prinzen inaugurirte. Der Prinz unternahm diesen Schritt auf den ausdrücklichen Willen des Königs und im Hinblick auf die Vorschriften der Verfassung. Sind hiermit die Feinde der Verfassung zum Schweigen gebracht, so erhalten die Freunde derselben in der Verheißung des Prinzen, die Verfassung nie aus dem Auge zu lassen, eine Gewähr für die Zukunft, die, so selbstverständlich sie an und für sich wäre, doch nach den Vorgängen der letzten Jahre schon eine günstige Wendung zum Bessern genannt werden muß. Es wird noch gar vieles zu wünschen übrig bleiben, und noch manches nicht ungerechtfertigte Anliegen preußischer Staatsbürger in das Archiv der frommen Wünsche wandern müssen; aber man weiß wenigstens, woran man ist, und hat die Beruhigung, sich innerhalb der vorgesteckten Grenzen bewegen zu können. Man steht auf festem Boden, und ist derselbe auch etwas rauh und uneben, so ist er doch nicht unterwühlt. Es ist ein Fortschreiten auf demselben wenigstens möglich, denn bietet es auch Hindernisse und Beschwerden, so droht darauf doch nicht gänzliches Untersinken. Kurz Gesetz und Recht sind nicht bloße Namen und Aushängschilde, unter deren Aegide die Willkür der Bürger nach Gutdünken beurtheilen und richten kann. Der Prinz-Regent hat keine neuen Gesetze gegeben, er hat nicht einmal viel verheißende Versprechungen gemacht, aber er hat durch sein offenes Auftreten dem Bestehenden den Stempel der Offenheit und des Vertrauens aufgedrückt, der in der Nation gewiß sein Echo finden und dem gesammten Staatsleben den Charakter der Festigkeit und Gesetzlichkeit aufdrücken wird. Es ist kaum anders als sicher zu erwarten, daß der vereinigte außerordentliche Landtag die vom Könige und dem Regenten anerkannte Nothwendigkeit der Regentschaft auch seinerseits anerkennen werde. Das Provisorium, das wie ein Alp so lange auf dem Lande lastete, ist somit abgeschlossen, und die neue Epoche nimmt unter günstigen Auspicien ihren Anfang.

Deutschland.

München, 22. Okt. Die Jagden, welche Se. Majestät der König bisher im Gebirge abhielt, waren von bester Witterung begleitet, und haben ein sehr günstiges Resultat geliefert; Se. Maj. der König zeigte sich hiebei auf's Neue als unermüdlicher Jäger und trefflicher Schütze. Die kgl. Jagden werden wahrscheinlich noch einige Wochen in Anspruch nehmen. — Die verschiedenen Bahnzüge, welche die Ostbahnstrecke von hier bis Landshut vom 3. Nov. an befahren, werden auch den Postverkehr vermitteln, und deßhalb jeder Zug von einer kgl. Bahnpost begleitet sein — Wie man aus einer Bekanntmachung des Stadtmagistraths in Fürth, die „Vorbereitungen für die Landtagswahlen" betreffend, ersieht, hat die kgl. Regierung von Mittelfranken mit hohem Reskripte vom 17. ds. angeordnet, daß ungesäumt die erforderlichen Einleitungen und Vorbereitungen für die bevorstehende Landtagswahl getroffen werden sollen.

Zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes wurde der Präsident des Appellationsgerichtes von Oberfranken, Dr. v. Lehner ernannt. — An die seit längerer Zeit unbesetzte Stelle des Präsidenten des Appellationsgerichts der Oberpfalz wurde der erste Direktor des Appellationsgerichtes von Unterfranken, Dr. von Will, befördert, an dessen Stelle der bisherige zweite Direktor Frhr. v. Mulzer vorrückte, während der Oberappellrath Metz zum zweiten Direktor daselbst ernannt wurde. Der Ministerialrath und Generalsekretär im Justizministerium, v. Hauck, ist mit dem Titel eines Geh. Raths in den Ruhestand versetzt worden; sein Nachfolger ist noch nicht ernannt, doch hört man als solchen den Oberappellrath Vogt bezeichnen. — Der bisher der Stadtkompagnie zugetheilt gewesene Gendarmerie-Oberlieutenant Pfistermeister wurde zum Adjutanten des Korpskommando ernannt, während der bisherige Korpskommando-Adjutant Herr Gendarmerielieutenant Fürst an die Stelle des Ersteren bei der Stadtkompagnie eintritt.

Schweinfurt, 21. Okt. Gestern wurde durch das Scheuwerden eines Pferdes ein Wagen mit Passagieren mit solcher Vehemenz umgeworfen, daß Alle mehr oder minder erhebliche Verletzungen erlitten. Zwei konnten ihre Reise nicht fortsetzen u. mußten sich in einem Gasthause ärztlicher Behandlung unterziehen.

Reutlingen, 21. Okt. Der mit der Ausführung unseres List-Denkmals betraute Gustav Kietz, weilt seit Wochen in München, und hat dort eine als sehr gelungen bezeichnete

Nichtpolitisches.

Pflicht und Liebe.

(Fortsetzung.)

Das Schreiben lautete: „Mein Herr! Sie wissen, daß heute über vier Wochen der Wechsel von 10,000 fl., den ich auf Sie ausgestellt habe, fällig ist. Es ist mir wohl bekannt, daß Ihr Vermögen durch Bankerotte anderer Häuser und durch andere Unglücksfälle so vermindert worden ist, daß Sie mir die Summe, die ich zu fordern habe, unmöglich bezahlen können. Ich weiß, daß Sie ihrer Frau Ihre Lage sorgfältig verbergen, allein um ihretwillen kann ich nicht länger warten. Ich werde Ihr Haus mit Allem, was darin ist, verkaufen lassen und mich aus dem Erlös bezahlt machen. Schon zu lange habe ich Geduld gehabt — ich bedarf des Geldes jetzt selber." Gott sei Dank, daß der Brief in meine Hände gefallen ist! rief Johanna, welche durch den Edelmuth Ihres Gatten bis zu Thränen gerührt wurde. Was Minna's Haß mit grellen Farben gemalt hatte, obgleich sie es selbst nicht glaubte, war volle Wahrheit. Winter hatte den Verfall seines Hauses vor seiner Frau geheim gehalten, weil er wollte, daß sie das Süße, nicht aber das Bittere seines Lebens mit ihm theile; er hatte ihr selbst den Gedanken ersparen wollen, daß sie möglicherweise eine der Ursachen der Zerrüttung seiner Finanzen sei, denn ihre Schuld war es sicherlich nicht, obgleich Minna es in ihrer üblen Laune gesagt hatte. Das war edelmüthig von Winter, aber die Sache hätte eigentlich doch nicht so sein sollen. Es war ein Mangel an Vertrauen, der aus dem Bewußtsein entsprang, daß Johanna keine Liebe für ihn hege, da diese seine Verbindung mit ihr nicht geknüpft hatte. Daher kam es, daß Winter seiner Gattin Alles fern wollte und es in seinem Zartgefühle für ein Verbrechen hielt, zu wünschen, daß sie ihm nach Kräften das Leben erleichtere. Wie wenig hatte er mit aller seiner Liebe ein Frauenherz begriffen! Warum dachte er nicht daran, daß seine unaufhörlichen Beweise von Zärtlichkeit sie mit einem Gefühl der Dankbarkeit gleichsam beschwerten, während sie ihn innig ans Herz gedrückt haben würde, wenn er ihr seine Sorge und seinen Gram mitgetheilt hätte! Das Alles war Johanna's erster Gedanke; ihr zweiter Gedanke war: Gott beschütze Rudolph — ich werde meine Pflicht thun! Am folgenden Tage verließ sie mit dem ersten Grauen des Morgens zum größten Staunen aller ihrer Hausgenossen ihre Wohnung. An das Verpfänden ihrer Juwelen dachte sie

Digitized by Google

Büste vollendet. Dieselbe wird in den nächsten Tagen hier erwartet; es geht dadurch die Sache einen bedeutsamen Schritt vorwärts. Auch die Sammlungen werden im Ausland noch mit Rührigkeit betrieben, so daß der Winter wohl noch eine erkleckliche Summe bringen dürfte, zumal besonders in Oesterreich große Sympathien für das Liszdenkmal sich allgemein kundgeben.

Wien, 18. Okt. Bezüglich der Beurlaubung der Generäle, Stabs- und Oberoffiziere der Militärparteien und Beamten, dann Unterparteien und Diener ist eine neue Vorschrift im Druck erschienen. Nach derselben werden alle Urlaube in vier Klassen getheilt, und zwar a) krankheitshalber auf die Zeit des Bedarfs innerhalb der Gränze dreier Monate; b) zur Schlichtung von Familienangelegenheiten in der Regel nicht über acht Wochen; c) zum Vergnügen auf die Dauer von 14 Tagen; d) zum Antritt der Dienstespraxis behufs des Uebertritts in Civilstaatsdienste auf die Zeit von drei Monaten. Außerdem können Offiziere, Militärparteien und Beamte in besondern Fällen unter gleichzeitiger Versetzung in den überzähligen Stand und gegen Einstellung aller Gebühren, sowie Offiziere zur Ablegung des Noviciats für den deutschen Ritterorden auf ein Jahr beurlaubt werden. — Sicherm Vernehmen nach, so meldet die W. L. C., soll der Stand der österreichischen Armee auf 551,100 Mann festgestellt, und die jährliche Rekrutenaushebung für die Jahre 1859 bis 1862 auf 85,000 Mann bestimmt sein. Die Aushebungen zur Ergänzung des Heerbestandes in den Jahren 1857 und 1858 betrugen in jedem 103,115 Mann; es tritt mithin in den Stellungen der nächsten vier Jahre eine Verminderung von 18,115 Mann, nahezu um ein Sechstel gegen die vorangegangenen Jahre, ein. — In Berlin wird es jedenfalls sehr angenehm berührt haben, daß die erste Note, welche das diesseitige Kabinet seit Einsetzung der Regentschaft dahin befördert hat, die Depesche war, in welcher Oesterreich Preußen das Mitbesatzungsrecht in der Festung Rastatt in Friedenszeiten gewährt.

Frankfurt a. M., 20. Okt. Wie man vernimmt, sind alle Regierungen des „Zollvereins" hinsichtlich der „Aufhebung der Durchfuhrzölle" mit dem Antrag Preußen einverstanden, mit Ausnahme von Hessen und Nassau. Es ist zu hoffen, daß dieser Widerstand sich durch weitere Verhandlungen beseitigen und so eine Maßregel sich durchführen läßt, welche nicht nur indirekt durch Verkehrssteigerung, sondern auch direkt durch vermehrte Einnahmen der Staatseisenbahnen den Staatskassen den befürchteten Ausfall binnen Kurzem reichlich ersetzen wird. — Das günstige Wetter befördert erstaunlich den Besuch des Thiergartens, dessen Verwaltung fortwährend bemüht ist, durch neue Ankäufe den Antrieb zur Besichtigung zu vermehren. An den Sonntagmorgen, an welchen der Eintrittspreis auf 6 kr. die Person herabgesetzt ist, sind jedesmal über 2000 im Garten gewesen. So eben sind krimsche Kameele, ein brasilischer Beelzebub-Affe, beides Geschenke, und Edelhirsche angelangt; vor Kurzem wurde die Sammlung um mehrere Antilopen, zwei Stachelschweine und verschiedene Vögel vermehrt.

Berlin, 21. Okt. Schon der Umstand, daß der Prinz-Regent die Sitzungen des Landtags in höchsteigener Person eröffnete, machte auch selbst in den untern Schichten der Bevölkerung der Residenz einen äußerst günstigen Eindruck. Diese Stimmung wird durch den Inhalt der Rede, die von dem Prinzen mit fester, männlicher, wohltönender Stimme vorgetragen wurde, noch gehoben und gestärkt. Der einfache klare Ausdruck der Rede konnte nicht verfehlen, auch unter den Abgeordneten, die zahlreicher als kaum je erschienen waren, einen sehr wohlthuenden Eindruck hervorzubringen. In der Rede ist nichts vergessen, nichts übergangen, nichts halb gesagt; sowohl der Pietät als dem Rechtsbewußtsein ist in derselben der würdigste Ausdruck gegeben. Unter den Mitgliedern des Herrenhauses war auch Geh. Rath Frhr. v. Bunsen im Schloß erschienen. — Wie man heute aus guter Quelle hört, dürften tiefergehende Ministerveränderungen vor den Wahlen, deren Ergebniß abgewartet werden soll, nicht zu erwarten sein.

Aus Nassau-Diez, 19. Okt., wird berichtet: Heute Morgen hat hier in der Nähe, im Altendiezer-Walde ein Duell auf krumme Säbel zwischen dem ehemaligen Lieutenant Z. und einem Herrn v. H. stattgefunden. v. H. bekam einen furchtbaren Hieb über den Kopf, der tödtlich gewesen wäre, wenn ihn nicht das dichte Haar etwas geschwächt hätte, jedoch ist er noch nicht außer Gefahr. Ueber die Ursache des Zweikampfes weiß man noch nichts Näheres.

Hamburg, 20. Okt. Gestern bald nach 12 Uhr lief das Dampfboot „Castor," von London kommend in unserm Hafen ein, an dessen Bord sich die geretteten Offiziere und Mannschaft der „Austria" befanden, so viele davon die französische Barke „Maurice" aufgenommen hatte. Verwandte und Theilnehmende erwaeteten diese Schwergeprüften in Menge am Ufer. Ihre Aussagen werden höchst wahrscheinlich schon morgen öffentlich bekannt gemacht, da die Geretteten bereits heute von einem Criminalaltuarius vernommen werden dürften. Gleichzeitig ist auch eine richtige Namensliste der 67 Personen, welche der „Maurice" rettete, von der Direktion der „Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft" ausgegeben worden, die manche Irrthümer berichtigt. Auf dieser Liste lernen wir in dem englischen Civilbeamten Charles Brews, dessen Bericht über die schreckliche Katastrophe zuerst im „New-Yorker-Herold" erschien, mit einiger Verwunderung einen Polizeiagenten kennen, der unter doppeltem Namen reiste, und sich anfangs auf der „Austria" den Namen Ch. Feaß beilegte. Als solcher wollte er Befehlshaber einer Abtheilung Soldaten sein, die vor ihm nach dem Frazers River abgegangen seien. Diese doppelte Rolle, welche am Bord des Hamburger Dampfschiffes zu spielen doch wohl nicht gerade nöthig war, könnte sehr dazu beitragen, sein Zeugniß nicht für ein völlig untrügliches zu halten.

Schweiz.

Bern, 21. Okt. Die Regierung von Genf scheint die Verantwortlichkeit für eine allfällige Besetzung des Kantons mit eidgenössischen Truppen nicht auf sich nehmen zu wollen und legt deßhalb die Frage, ob dem Beschlusse des Bundesraths, betreffend die italienischen Flüchtlinge, Folge zu leisten sei oder nicht, dem großen Rathe vor. Dieser wird dann wohl Fazy aus der Klemme ziehen. In je größerem Unrecht dieser Mann steht, um so größer und arroganter tritt er auf; das mußten leider auch die Kommissäre in offener Sitzung des Staatsraths erfahren; sie waren mehrmals genöthigt, Fazy an ihre offizielle Stellung zu erinnern und seiner Zunge Mäßigung zu empfehlen.

---

jetzt nicht mehr: sie verkaufte alle ihre Kostbarkeiten in einer benachbarten Stadt und der Erlös aus denselben übertraf alle ihre Erwaetungen. Selbst der Verkauf des von ihrer Mutter geerbten kleinen goldenen Kreuzes däuchte ihr kein Opfer. Sie trennte sich mit leichtem Herzen von allen eitlen Putz- und Schmucksachen, und der Gedanke, daß sie Winter am Verfalltage des Wechsels mit der Quittung über die schuldige Summe überraschen konnte, stimmte sie so hoch, daß sie sich selbst in Gegenwart ihrer Schwägerin glücklich hätte fühlen können, wenn die Sorge um das Loos Rudolphs sie nicht gedrückt hätte. Doch für jetzt konnte und durfte sie nichts thun, um ihn zu retten; jeder Pfennig, den sie verschenkte oder für einen Andern ausgab, war ein Raub, den sie an ihrem Gatten verübte. Sie bezahlte den Gläubiger ihres Mannes in des Letztern Namen, empfing die Quittung und erwaetete nun mit klopfendem Herzen und doch mit traurigem Gesicht Winters Zurückkunft. Obgleich ein lebhafter Briefwechsel in Winters Hause keine ungewöhnliche Erscheinung war, so schöpfte Minna doch Argwohn. Sie fragte die Dienstboten aus: Niemand konnte oder wollte ihr Auskunft geben. Endlich glückte es ihr dennoch durch die größte Mühe und List, ohne daß Johanna es bemerkte, das wichtige Schreiben von Rudolphs Schwester in ihre Hände zu bekommen. Jetzt waren ihr, wie sie meinte, Johanna's Schwermuth und Winters trübe Stimmung klar. Die Erstere drückte das Bewußtsein ihrer Schuld; der Letztere wagte es nicht zu gestehen, daß er sich so in seiner Gattin getäuscht hatte. Wie dachte die Boshafte bei ihres Bruders Zurückkunft zu triumphiren! Jener Beweis eines Einverständnisses zwischen den vormaligen Liebenden war ihr mehr werth als tausend Gulden, wie sie bei sich sagte. Sie glaubte nun endlich die demüthige Heuchlerin entlarven zu können. Mit einer teuflischen Freude sah sie der Heimkehr ihres Bruders entgegen. Nach zweiwöchentlicher Abwesenheit kam dieser zurück, aber noch bleicher und trauriger als zuvor. Wie bebte Johanna vor Freude bei dem Gedanken, daß es in ihrer Macht stand, seine Schwermuth in Fröhlichkeit zu verwandeln.

(Fortsetzung folgt.)

Marl. Du, warum läßt denn jetzt der Magistrat die Prannersgaß'n pflastern?

Seppert. Damit die Deputirten besser auftreten können.

Marl. Aber warum hat man die Deputirten wieder nach Haus gehen lassen?

Seppert. Weil die Kammer ausgeweißt werden soll.

(Punsch.)

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 20. Okt. Der Prinz Jerome ist neuerdings ernstlich erkrankt; er wurde bereits in Paris sogar todt gesagt. Der alte Herr residirt in diesem Augenblicke im Schlosse zu Meudon, wohin sich seit Sonntag die Prinzessin Mathilde und der Prinz Napoleon täglich begeben. — Es ist durchaus ungenau, so wird uns aus gut unterrichteter Quelle versichert, daß Marschall Pelissier daran denke, seinen Posten in London aufzugeben, noch soll die Rede davon sein, zu seinen Gunsten die Würde eines Marschall-Generals wieder herzustellen. Auch über die Geschenke, welche der Kaiser dem Marschall und dessen Frau gemacht haben soll, ist viel Falsches erzählt worden. Der Kaiser hat dem Marschall das Kreuz eines Großoffiziers der Ehrenlegion in Diamanten geschenkt und der Braut ein herzogliches Diadem gleichfalls in Diamanten.

Straßburg, 21. Okt. Seit der Aufhebung des Militärlagers in Chalons, haben abermals zahlreiche Entlassungen aus dem Heer stattgefunden, u. es unterliegt keinem Zweifel, daß vorläufig das Minimum des Effektivstandes beibehalten wird.

Großbritannien.

London, 20. Okt. Im Krystallpalaste findet am nächsten Montage, dem Jahrestage der Schlacht von Balaklava, ein großes Fest statt, zu dem alle in London eben anwesenden, seit dem Krimkriege dekorirten Soldaten geladen worden sollen. — Ein Blatt macht, aus Anlaß des Unglücks der „Austria," die Bemerkung, daß verhältnißmäßig weit mehr Dampfschiffe als Segelschiffe untergehen. Das mag richtig sein; was aber die „Austria" anlangt, so hätte offenbar dieselbe Ursache die nämliche unglückliche Wirkung hervorbringen können, auch wenn sie ein Segelschiff gewesen wäre.

Italien.

Briefen aus Rom vom 12. Okt. entnimmt die „Köln. Ztg." Folgendes: „Am 17. d. wird in Civita-Vecchia ein französischer Kriegsdampfer mit dem 20. Jägerbataillon erwartet. Dieses Korps wird sich sofort nach Rom begeben, und einige Hundert Soldaten der dortigen französischen Garnison werden alsdann nach Civita-Vecchia gesandt werden, um an den dortigen Festungswerken zu arbeiten. Dieselben sollen bekanntlich im Jahr 1860 ganz beendet sein. Da, wie auch General de Goyon bei seiner kürzlichen Durchreise durch die genannte Stadt offen sagte, die französische Regierung die Absicht hat, alle ihre Truppen aus Rom nach Civita-Vecchia zurück zu ziehen (?), so soll mit erneuertem Eifer an den Werken dieser letzteren Stadt gearbeitet werden."

Aus Mailand meldet die „D. C.": Berichten aus Novara zufolge macht dort ein Criminalprozeß das größte Aufsehen. Kavaliere Prina, ehemals Intendant des Herzogs von Genua, und der Comte Paccia befinden sich auf der Bank der Angeklagten. Die Anklage lautet auf Fälschung; das Urtheil wird unverzüglich gefällt werden. Einer Privatkorrespondenz der „Gazetta di Milano" zufolge ist der Senator Cadrona definitiv zum Untersuchungsminister ernannt.

Ostindien.

Ueber die Veranlassung zur Meuterei in Multan im Pendschab sagt der Bombay Standard (hierin mit andern Blättern übereinstimmend): Seit dem Mai 1857 standen das 62. und 69. Regiment entwaffnet in Multan, und wurden vom 3. Europäer aus Bombay, und 150 Mann königlicher Artillerie bewacht. Die Regierung sah, daß von einer Wiederbewaffnung der 2 Regimenter nie die Rede sein könne, und hatte daher längst beschlossen, sie auszulösen und in Abtheilungen von je 20 Mann in ihre Heimath zu entlassen. Der Befehl wurde auf der Parade verlesen und schien sie zu befriedigen. Gleich nachher verbreitete sich das Gerücht: die Maßregel sei ergriffen worden, um die Leute in kleine Haufen zu sondern und auf dem Marsch nach Lahor in Stücken zu hauen. Am 31. Aug. früh hörte man, die Leute seien in solchem Schrecken wegen jener Sage, daß sie nicht die Kantonirungen verlassen würden, und gegen Mittag einen Angriff auf ihre Hüter machen wollten. Alle Wachen wurden verdreivet. Das 69. bewaffnete sich inzwischen mit Knütteln, Stücken Holz, Bettpfosten und was sie sonst erwischen konnten, und stürzten gegen die Artilleriefaserne, um sich der Kanonen zu bemächtigen. Das 62. bekam wirklich eine Anzahl Musketen in seine Gewalt. Die Europäer und die irregulären Kavallerie machten ihnen jedoch bald den Garaus. Eine einzige Füsillade streckte 350 Meuterer todt nieder; 100 wurden gefangen und hingerichtet. Von den Flüchtlingen verbargen sich 100 auf einer sumpfigen Insel; am nächsten Morgen waren 28 ertrunken, 16 enkamen, 46 wurden gefangen und hingerichtet, 300 wurden in den Fluß getrieben, und wehrten sich da verzweifelt; 50 von diesen ertranken ebenfalls, 250 wurden erschlagen oder gefangen. Von der Gesammtzahl der beiden Regimenter, von 1431 Mann nämlich, hatten in kurzer Zeit 1150 einen thätlichen Tod gefunden. 125 hatten sich der Meuterei nicht angeschlossen, und der kleine Rest wird bald „verrechnet sein."

Neuere Nachrichten.

München, 24. Okt. Für die vor etwa 2 Jahren entlassenen Eisenbahn-Bediensteten (Expeditoren und Kondukteure) ist nunmehr eine sie sehr beglückende Entschließung des Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten erschienen. Nach derselben müssen die treffenden Bezirksoberämter, von wo aus die Entlassung erfolgte, die Entlassenen wieder verwenden, sei es als Taglöhner oder in einer Kanzlei, je nachdem dieselben Fähigkeit besitzen, jedoch stets nur auf „Taggelder." Selbst diejenigen, welche vor den Schranken des Gerichts standen, haben Anspruche zu finden und ist nur ein Einziger, (der Denunciant) ausgeschlossen. Falls Vacaturen nicht vorhanden sind, haben die Bezirksoberämter anderes Personal, welches auf Taggelder bestellt ist, zu entlassen und die Gedachten aufzunehmen. (So meldet die Neue Augsburger Zeitung.)

Meran, 21. Okt. Vorgestern um 4 Uhr Abends stiegen der König und die Königin von Preußen in der Villa Rottenstein ab. Ihr Incognito als Graf und Gräfin von Zollern wurde strengstens gewahrt, und Kurgäste und Einheimische, welche sich um die Villa und deren Zugänge geschaart hatten, empfingen die hohen Gäste in stiller Ehrfurcht, aber sichtlicher Theilnahme. Die Majestäten dankten leutselig nach allen Seiten. Der König schien von der Reise etwas ermüdet; heute und gestern aber besuchte er rüstigen Schritts Meran, einige Schlösser und Aussichtspunkte und äußerte seine Zufriedenheit namentlich über den wohlthuenden Einfluß der köstlichen Luft, so wie über die passende Wohnung. Das Gefolge aus etlichen 70 Personen bezog die Villen Haller und Mayzager. Die letzten Tage waren leider nicht klar, zum Theil regnete es; aber die Luft ist recht weich und mild, und behagt allen Gästen aufs Beste.

Bern, 23. Okt. Der Genfer Konflikt ist faktisch beigelegt. Die ausgewiesenen Italiener, mit von den Kommissären gestatteten Ausnahmen, verlassen Genf. Die prinzipielle Frage bleibt dem Entscheid der Bundesversammlung vorbehalten.

Urtheil der öffentl. Verhandlung

kgl. Bezirksgerichtes Passau vom 23. Okt. 1858.

Michael Zahtner, Inwohner von Fischeck, wurde wegen Verbrechens der Widersetzung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit als Beragehen strafbar, zu 3monatl. doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Münchener Hopfenmarkt vom 22. Okt. Inländisches Gut. Mittelgattungen. Landhopfen 1858er 131 fl. 7 kr. Bevorzugte Sorten Holedauer Landhopfen 1858er 159 fl. 30 kr. Mittel-Qualitäten von 1858 145 fl. 4 kr. Kindinger und Heidecker Hopfen 1858er 187 fl. 7 kr. Weingarten und Mosbacher-Gut von 1858 234 fl. 52 kr. Baden, Schwezinger-Gut 147 fl. 50 kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs 75 fl.

Nürnberg, 22. Okt. Auf der gestrigen Schranne kostete Korn 9 fl. 30 kr. bis 11 fl. 30 kr., Waizen 12 fl. 15 kr. bis 17 fl. 30 kr., Gerste 10 fl. 45 kr. bis 12 fl. 15 kr., Haber 6 fl. 36 kr. bis 7 fl.

Würzburg. Waizen 15 fl. 15 kr. bis 21 fl. 15 kr., Korn 11 fl. 30 kr. bis 14 fl., Gerste 9 fl. bis 9 fl. 30 kr., Haber 6 fl. bis 7 fl. 21 kr.

Die Weinlese ist in den Wien zunächst gelegenen Ortschaften Dornbach, Gersthof und Währing fast beendet. Das Resultat derselben ist der Quantität nach ausgiebiger, hinsichtlich der Qualität aber geringer als im vorigen Jahre.

Frankfurt, 23. Okt. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 81¼, 5proz. Metall. 81⅛; 4½proz. —; Bankaktien 1148; Lotterie-Anlehensloose von 1854 107¾; von 1858 117¼; Ludwigsbaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien B.-E.-A. 152½; bayer. Obb.-Aktien 100¾; voll eingezahlt 100¾; österr. Kredit-Mob.-Aktien 236¾; Wechselkurse: Paris 93¼; London 117¼; Wien 177.

Wien, 23. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82¾, 5proz. Metall. 82¼, 4½proz. —, Bankaktien 951; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 240½, Donau-Dampfschiff.-Aktien 516, Lott.-Anlehensl. von 1854 109¼, Staatseisenbahnaktien 229, Nordbahnakt. 170½.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Herr Johann Seidlmayer, Privatier, 67 Jahre alt.

Wien, 23. Okt. Silberagio — Augsburg uso 101¼.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Zwangsverkauf des Anwesens des André Bauer zu Sella betreffend.)

Nachdem bei dem am 16. Oktober l. J. stattgefundenen Versteigerungsversuch für das 93 Tagw. 23 Dezim. enthaltende und auf 8709 fl. geschätzte Anwesen des Andreas Bauer, Hauerhofsbesitzers zu Sella, kgl. Landgerichts Grafenau, nur ein Angebot zu 4400 fl. gemacht wurde, so wird auf kreditorschaftlichen Antrag gemäß §. 99 der Novelle von 1837 zur zweiten Versteigerung dieses Anwesens hiemit Tagfahrt auf kommenden

Montag den 22. November l. Js.

Mittage 11 Uhr bis halb 1 Uhr

im Hause des Schuldners anberaumt, und werden Kaufslustige mit dem ausdrücklichen Beisatz eingeladen, daß diesmal die Versteigerung und der Zuschlag des Anwesens ohne Rücksicht auf den oben angegebenen Schätzungswerth erfolgt.

Der Steuerkataster, Hypothekenbuchsextrakt und das Schätzungsprotokoll stehen zur Einsichtnahme bereit.

Im Uebrigen wird sich auf die frühere Ausschreibung vom 27. Juli l. J. (Kreisamtsblatt Stück 64, Donau-Zeitung Nr. 214, Passauer Zeitung Nr. 219) bezogen.

Am 19. Oktober 1858.

Königl. Bezirksgericht Deggendorf.

Der kgl. Direktor:

Fleissner. 1663.

Bekanntmachung.

(Die Reinigung der Abtritte in den Militärgebäuden betreffend.)

Inhaltlich Ordre des k. k. Armee-Divisions-Kommando's Nr. 601 vom 20. lauf. Mts. soll die Reinigung der Abtritte in den Militärgebäuden und der Festung Oberund Niederhaus unter Anwendung von desinficirenden (zersetzenden) chemischen Stoffen, als: Eisenvitriol, unreine Salzsäure, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, nachdem sich nach den zu Germersheim und Landau gemachten Erfahrungen erwiesen hat, daß durch Anwendung dieser Mittel bei der Reinigung der Abtritte ein von den Oekonomen und Landwirthen sehr geschätztes und gesuchtes Dungmittel gewonnen wird.

Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Reinigung unter Anwendung der obigen Mittel auf die Dauer von 6 Jahren übernehmen wollen, ersucht, ihre deßfallsigen Angebote schriftlich und versiegelt auf der Kanzlei der kgl. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft bis längstens

Mittwoch den 10. November l. Js.

einzureichen.

Passau, den 26. Oktober 1858.

(1) **Die k. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft.** 2664.

Ausverkauf

von verschiedenen Sorten schönen u. guten gebleichten Leinwanden, Tischzeugen, Servietten, Tafel-, Hand- und Taschentüchern zu

besonders billigen Preisen

unter Zusicherung reellster Bedienung bei

Joseph Bernauer,

Brunngasse 341, Verkaufsgewölbe rechts.

Bis Ende dieses Monats werden **reine, ungelöcherte 12er zu 14½ kr. und 24er zu 24 kr. angenommen.**

Der Laden ist nur von **9 bis 12 Uhr Mittags und 2 bis 5 Uhr Abends** geöffnet. 2642. (6c)

MEYER'S UNIVERSUM, als Volksbuch, in neuer billiger Ausgabe.

Soeben erschien das erste Heft der

Octavausgabe von Meyer's Universum,

ein Auszug der schönsten, interessantesten und werthvollsten Artikel und Stahlstiche aus der großen Quart-Ausgabe. Ein ausführlicher Prospectus über den Geist und Zweck dieses berühmtesten und beliebtesten aller Bilderwerke wird den meisten Zeitungen beigelegt und von allen Buchhandlungen gratis vertheilt.

Bedingungen der Subscription.

Umfang des Werks: Die Octav-Ausgabe ist auf **fünf Bände** berechnet.

Art und Weise des Erscheinens: Das Werk erscheint in Heften, deren wöchentlich eines ausgegeben wird. Zwölf Hefte bilden einen Band. Das ganze Werk wird demnach, bei ungestörtem regelmäßigen Erscheinen, ungefähr binnen Jahresfrist, in 60 Lieferungen beendet.

Inhalt: Jedes Heft enthält drei bis vier in Stahl gestochene und mit Meisterschaft ausgeführte Ansichten mit 12 bis 16 Seiten füllenden zugehörigen Artikeln.

Preis: Der geringste, der je für ein Werk dieser Art gefordert wurde, nur

3½ Sgr. oder 12 Kreuzer rhein.

für die Lieferung, bei einer in allen Theilen prachtvollen Ausstattung.

Prämie: Jeder Subscribent, der das Werk bis zu Ende bezieht, erhält in dem großen Stahlstich

Die Schlacht von Bunkerhill,

ein Geschenk der Verlagshandlung von so bedeutendem Kunstwerth, wie noch nie eines dem Publikum geboten wurde. Probeblätter, sowie Probehefte liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht.

Die Buchhandlungen sind in den Stand gesetzt, Subscribenten-Sammlern außerordentliche Vortheile zu gewähren.

Hildburghausen im Oktober 1858.

2658. (6) **Das Bibliographische Institut.**

Neue Laubsäge-Vorlagen

sind eingetroffen bei

2665. **Clemens Mühlig.**

Im Hause Nro. 194 ist eine helle trockene Wohnung mit drei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, Ausicht auf die Donau, sogleich oder zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Auch ist daselbst ein großer Getreidboden zu vermiethen. 2666. (1)

Eine meublirte Wohnung mit zwei Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Das Uebr. 2667. (1)

600, 800, 1000 und 3000 Gulden sind stündlich zum Ausleihen. Näheres in der Exped. dieses Bl. 2668. (a)

6000 Gulden sind ganz oder theilweise, jedoch nicht unter 1000 fl. in den Landgerichten Passau I. oder Passau II. auszuleihen. Das Uebr. 2669. (1)

500 Gulden sind von der Armenpflege Haidenhof sogleich auszuleihen. 2670. (1)

Es ist ein Versatzzettel gefunden worden und kann gegen Ausweiß im Hause Nr. 485 am Graben in Empfang genommen werden. Das Uebr. 2671.

Für meine Leihbibliothek suche ich einen Gehilfen, der sogleich eintreten kann.

2672. **A. Seyfried,** Leihbibliothekar.

Der hochverehrten aufgeheiterten Gesellschaft in Breitenberg steigt heute Abends 7 Uhr ein Schoppen. 2673.

Privat-Musikverein.

Donnerstag den 28. d. M. Abends halb 8 Uhr **Familienunterhaltung.**

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 27. Oktober zu Herrn **Peter Huber.**

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 27. l. Mts. früh halb 8 Uhr findet in der hiesigen k. Studienkirche das Wanderexamt für das in Gott selig verlebte Vereinsmitglied

Herrn Joseph Grimps,

bgl. Zeugmacher dahier,

statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Abends Wanderung zu Herrn Clemens Sedlmaier, bgl. Gastwirth zur goldenen Krone, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Osterhofener Schranne

vom 25. Oktober.

	Z.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	27	4	113	15
Rest				
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	13 36	— —	9 48	7 30
Mittlerer	13 3 10	— —	9 5	7 4
Mindester	12 18	— —	8 24	7 —
Gefallen	— 33	— —	4 —	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	4

Lindauer Schranne

vom 23. Okt.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	24	1227	75	—
Rest	223	739	80	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 —	18 14	11 —	— —
Mittlerer	— —	16 54	12 40	— —
Mindester	— —	15 40	10 27	— —
Gefallen	1 40	— —	14 —	— —
Gestiegen	— —	— —	1 —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Sabina. Nr. 296. 27. Oktober 1858.

Deutschland.

München, 23. Okt. Vom k. Staatsministerium der Justiz ist soeben, mit allerhöchster Bewilligung, eine „Uebersicht der Ergebnisse der Strafrechtspflege im Königreiche Bayern während der Jahre 1854/55 bis 1856/57" der Oeffentlichkeit übergeben worden, welche sich in allen Punkten an die im Jahre 1855 veröffentlichte Darstellung der vier Vorjahre 1850/51 bis 1853/54 anschließt, und in der ersten Abtheilung die Leistungen der Gerichte im diesseitigen Bayern, in der zweiten die Leistungen der pfälzischen Gerichte behandelt. Es ist in hohem Grade erfreulich, aus dem hier gebotenen umfassenden Material die Ueberzeugung zu schöpfen, daß das nun seit 8 Jahren eingeführte, auf den Grundsätzen der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit beruhende Strafverfahren, wie es schon während der vier Vorjahre höchst befriedigende Resultate lieferte, auch in diesen letzten Jahren die Strafrechtspflege in den Stand setzte, ihre wichtige Aufgabe im vollsten Umfange zu lösen. Dies geht unwiderleglich daraus hervor, daß das Verhältniß der Einstellungen des Strafverfahrens zu den erfolgten Abgurtheilungen sich fortwährend günstiger gestaltet, so daß innerhalb der letzten 6 Jahre die Aburtheilungen im Gegenhalte zu den Einstellungen des Strafverfahrens um beinahe 10 Prozent gestiegen sind! Hiedurch ist natürlich, trotz der eingetretenen Abnahme der Verbrechen und Vergehen, eine fortwährende Steigerung der Verurtheilungen herbeigeführt worden, welche in Vergleichung mit dem früheren Strafverfahren zu dem Resultate führt, daß, während im Durchschnitte der letzten drei Jahre des ältern Strafverfahrens zwölf Verletzungen der Strafgesetze kaum eine Verurtheilung zur Folge hatten, durch das gegenwärtige Strafverfahren im Durchschnitte der drei Jahre 1854/55 bis 1856/57 beinahe schon nach drei strafrechtlichen Handlungen eine Verurtheilung herbeigeführt wurde. Noch erfreulicher ist übrigens die Thatsache, daß Verbrechen wie Vergehen in fortwährender Abnahme waren, so daß deren Gesammtzahl im Jahre 1856/57 sich nur auf 18,097 belief, und auf diese Art selbst hinter dem niedrigsten Stande seit zwölf Jahren, jenem von 1845/46, in welchem Jahre 19,951 Verbrechen und Vergehen vorgefallen sind, noch um 1854 strafrechtlich e Handlungen zurücklieb.

München, 25. Okt. Frhr. Karl v. Rothschild ist zu den erneuten Sitzungen des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen hier eingetroffen. — Einem Gerüchte zufolge besteht höchsten Orts die Absicht, den Landtag noch vor Schluß dieses Jahres einzuberufen. Behufs der vorstehenden Wahl der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten sind sämmtliche Unterbehörden bereits beauftragt, die Wahlkommissäre für die verschiedenen Wahldistrikte zu ernennen, und alle sonstigen Vorkehrungen für die Wahlen unverzüglich zu treffen. — Die angekündigte Versteigerung der Kostüme des Jubiläums-Festzuges unterbleibt, da, wie wir hören, der großherzoglich Weimarische Generaladjutant Hr. v. Dingelstedt dieselben mit allen weiteren Bedarfstheilen für das dortige Hoftheater angekauft hat. — Wenn die Weiterung es gestattet, so soll in den nächsten Tagen noch ein Manöver der hiesigen Truppen stattfinden.

Schweinfurt, 23. Sept. Sicherm Vernehmen nach finden die Urwahlen zum nächsten Landtag für die hiesige Stadt bereits in der nächsten Woche statt. Zu diesem Behufe wird heute Nachmittag bereits die Wahl der Wahlkommissäre für die drei Wahlbezirke beschäftigt werden.

Regensburg, 22. Okt. Unsern Heutigen wurde den Priestern unserer Diözese vom hochw. Kapitel in einem Zirkulare befohlen, der Erkrankung des hochw. Hrn. Bischofes wegen die Oratio pro infirmis einzulegen. (Augsb. Postztg.)

Kaiserslautern, 22. Okt. Von der Direktion der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft gelangte heute die briefliche Mittheilung hierher, daß die drei Kinder des dahier verlebten Lehrers Heinz wirklich an Bord der verunglückten „Austria" sich befunden und daß deren Namen in den Listen der Geretteten sich nicht vorfinden. Leider bestärkt sich durch diese Nachricht die traurige Vermuthung, daß dieselben in den schäumenden Wogen des Meeres ein schauervolles Grab gefunden haben werden.

Von der badischen Bergstraße, 20. Okt. Es findet hier jetzt die Weinlese statt. Die Trauben sind außerordentlich süß und schmackhaft und versprechen einen Wein, welcher theilweise, besonders der rothe, dem vorjährigen gleich kommen wird; dabei haben viele Weinbergbesitzer einen reicheren Segen, als sie erwartet haben. Das Einzige, was sie anders wünschen, ist der Preis des Weines. In einzelnen Weinorten, wo in den letzten Jahren die Ohm (100 Maß) mit 28 — 30 fl. bezahlt wurde, werden 16—18 fl. jetzt geboten. In besseren Lagen, in welchen 30 fl. und darüber die Ohm kostete, werden jetzt 20—25 fl. geboten. Auch in den andern Weingegenden unseres Landes stehen nach den ausgegebenen Herbstberichten die Weinpreise sehr nieder. So besonders am Kaiserstuhl und am Bodensee.

Berlin, 21. Okt. Der Zudrang zu der heutigen ersten vereinigten Sitzung der beiden Häuser des Landtages war so stark, daß schon zwei Stunden vor Beginn der Sitzung keine Einlaßkarten mehr ausgegeben wurden. Die Diplomatenridne ist ebenfalls gefüllt. Am Ministertisch das ganze Staatsministerium. Die Mitglieder des Herrenhauses nahmen auf der rech-

Nichtpolitisches.

Pflicht und Liebe.

(Fortsetzung.)

Und doch wagte sie's nicht, ihm sogleich mitzutheilen, daß sein quälendes Geheimniß ihr bekannt sei! Die Gefahr war doch nun vorüber; sie wollte erst sein volles Vertrauen zu gewinnen suchen, um ihm dann zu beweisen, daß sie dieses Vertrauens bereits früher würdig gewesen war. Aber seltsam — je mehr sie sich ihm zu nähern suchte, desto mehr zog er sich zurück. Er war freundlich gegen sie, aber mehr äußerlich, und dies konnte keine Folge seines traurigen Finanzzustandes sein. Die Ursache dieses kühlen Benehmens war ein Gespräch, welches noch am Tage seiner Zurückkunft zwischen ihm und seiner Schwester stattgefunden hatte. Diese zeigte ihm den geraubten Brief und sagte, daß sie das Geheimniß, welches ihn drücke, jetzt kenne. Als er dies für unmöglich erklärte und sagte, daß er niemals jenen Brief gesehen und niemals mit Johanna über Rudolph gesprochen habe, da nannte sie ihn einen gutmüthigen Narren, der die Fehler seiner Frau beschönige und seine eigene Familie benachtheilige, um die Grillen der Ersteren zu befriedigen. Allein trotz dem mußte er sich gestehen, daß der Brief einen heftigen Argwohn in seiner Brust erweckt habe. Die Eifersucht zerriß sein Herz, und dennoch schwieg er und verbarg sein Weh. Er mußte ein Einverständniß zwischen Rudolph und Johanna bestanden haben; sie mußte ihm Hilfe gesandt haben — das bewiesen die Briefe, welche Minna hatte kommen und abgeben sehen. Und alles dies war geschehen, während ihn die Sorge für die Zukunft verzehrte! Jetzt machte er sich Vorwürfe, daß er seiner Gattin seine traurige Lage nicht mitgetheilt hatte — nun konnte er ihr kein Vertrauen mehr schenken. Deßhalb zog er sich zurück und sah in ihrer Annäherung nichts als das Bewußtsein der Schuld. Warum ist man doch oft so karg mit einigen Worten! Einige Worte genügen häufig, um das größte Mißverständniß zu verhüten und aufzuklären. Zwischen zwei Ehegatten sollte ein solches Schweigen nimmer Raumfinden; ihre Interessen, ihre Gedanken müssen Eins sein. Warum sich von einander entfernen, da doch ein Wort der Liebe Nichts schlimmer machen würde? Dies dachte auch Winter mitunter, aber die Scham, im Paradiese seines Ehegl ückes, seine Schwester, wußte dies Wort der Liebe von seiner Seite zu verhindern, und Johanna war zu schüchtern, um ihr Recht der Ungerechtigkeit

Digitized by Google

ten Seite, die Mitglieder des Abgeordnetenhauses auf der linken Seite und im Centrum Platz. Der Präsident für die vereinigte Sitzung ist der Präsident des Herrenhauses, Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen. Derselbe bittet um Unterstützung des Hauses; er sei überzeugt, daß überall, wo es sich darum handle, die Ehre und die Macht Preußens zu wahren, die beiden Häuser immer Ein Haus bilden würden. (Bravo!) Der König und der Prinz von Preußen, sie seien durch ihre Fürsorge und Hingabe an das Land in dieser Beziehung das beste Vorbild. Der Präsident konstituirt hierauf das Bureau für die vereinigte Sitzung, und es erhebt sich sodann der Ministerpräsident. „Es liegt mir ob," bemerkt derselbe, „dieser hohen Versammlung eine allerhöchste Botschaft zu verkünden." Die ganze Versammlung erhebt sich von ihren Sitzen und der Ministerpräsident liest dann die betreffende Botschaft mit lauter Stimme vor. Da das Aktenstück schon heute Abend in den Blättern erscheinen wird, so bedarf es einer Mittheilung desselben an dieser Stelle nicht. Wir bemerken nur, daß die Klarheit und Bestimmtheit, welche auch diese gegenwärtige neue Kundgebung des Prinz-Regenten, sowohl in Bezug auf die der Landesvertretung in dieser Angelegenheit unbedingt zustehende Beschlußnahme, wieder kennzeichnet, den besten Eindruck gemacht hat. Nachdem der Ministerpräsident die Lesung des Aktenstückes beendigt hat, legt er die allerhöchste Botschaft mit dem Antrage auf den Tisch des Hauses nieder, dieselbe an die Kommission zu überweisen, welche nach §. 1 der Geschäftsordnung die Vorprüfung dieser Angelegenheit auszuführen hat. Der Präsident läßt hierauf die Namen der zu dieser Kommission von den beiden Häusern gewählten je 15 Mitglieder verlesen, ersucht die Kommission, gleich nach dem Schlusse der Sitzung sich zu konstituiren und ihre Thätigkeit zu beginnen und schließt sodann die Sitzung. — Das Herrenhaus tritt heute Mittags um 2 Uhr zur Berathung eines Antrages zusammen, der wie folgt lautet:

„Das Herrenhaus wolle beschließen: Sr. Majestät dem Könige und Se. kgl. Hoheit dem Prinzen von Preußen Regenten, unterthänigst seine Gefühle in Adressen auszudrücken. Motive. Zu besonderer Dankbarkeit ist das Herrenhaus Sr. Majestät dem Könige verpflichtet und sind gewiß sämmtliche Mitglieder des hohen Hauses, in diesem ersten Augenblicke, sich des festen Willens bewußt, Se. kgl. Hoh. Regentschaft mit der Hingebung loyaler Treue dienstbar sein zu wollen."

Frankreich.

Paris, 20. Okt. Der Erzbischof von Paris liegt mit dem Papst wegen Eingehung einer neuen Ehe durch Geschiedene im Streit, welche der Papst erlaubte, der Bischof aber nicht zugeben will. — Die französische Regierung stellt gegenwärtig Versuche in größerem Maßstabe mit Verwendung erwachsener Sträflinge zum Feldbau und zur Urbarmachung kulturfähigen Landes an. Der Ort, welcher dazu ausersehen worden, befindet sich auf dem Küstengebiete des Golfs von Ajaccio, zu Chiavari, in einer sehr günstigen Lage. Es sind dort bereits 7 bis 800 Sträflinge untergebracht. Desertionen kommen nur selten vor. Die Regierung hat Sorge getragen, daß die Arme der Sträflinge der freien Arbeit keinen Eintrag thun. — Die Blätter, welche sich mit Eisenbahnangelegenheiten befassen, sollen angewiesen werden, in ihrer Polemik weniger scharf gegen die Eisenbahngesellschaften aufzutreten. — Während selbst in den waldreichsten Gegenden Deutschlands das große Raubwild (Bären, Wölfe, Luchse) theils gänzlich ausgerottet, theils noch durch einzelne Exemplare vertreten ist, werden bevölkerte Distrikte Frankreichs nicht selten von rudelweis nach Beute streifenden Wölfen heimgesucht. So vernichteten mehrere dieser gierigen Würger in der Nacht des 17. Okt. eine Heerde von Hämmeln, die man, dicht vor den Thoren von Rouen, auf einer Wiese eingehürdet hatte, um sie in nächster Zeit auf den Markt zu bringen. 28 Stücke waren getödtet, eines vollständig aufgefressen und die übrigen, bis auf zwei, mehr oder weniger stark verwundet.

Großbritannien.

London, 20. Okt. Das Schicksal des „Leviathan," oder richtiger gesagt: Das Schicksal der betreffenden Aktiengesellschaft, ist jetzt entschieden. Sie löst sich auf, um einer neuzubildenden Platz zu machen, welcher sie das Schiff um die Hälfte des Herstellungspreises (somit um 320,000 Pf. Sterl.) abtritt. Von den älteren Aktionären tritt der größte Theil zur neuen Kompagnie über, deren Aktien, wie man sagt, 1 Pf. St. betragen werde. Durch den geringen Betrag der Aktien hofft man — und das mit Recht — auf eine große Betheiligung des Publikums.

Belgien.

Brüssel, 20. Okt. „Ein Ereigniß höchst bedenklicher Natur, das an die Saturnalien des letzten Mai erinnert, hat letzte Nacht in Brüssel stattgefunden. Es war eine halbe Stunde über Mitternacht, als eine leuchtende Bombe in der Richtung des Kollegiums St. Michel geschleudert wurde. Der geschwärzte Eindruck, den sie an der Mauer, wohin man sie warf und platzte, zurückgelassen hatte, ließ schließen, daß die Absicht vorlag, sie in ein Zimmer des ersten Stockwerkes zu schleudern, denn er war etwas unterhalb des Fensters. Ihre Explosion zertrümmerte mehrere Fensterscheiben des ersten Stockes . . . Der Knall war so heftig, daß die gesammte Nachbarschaft sich entsetzte und man von allen Seiten herbeirannte, sich nach dem Geschehenen zu erkundigen. Da wurden denn auch Bruchstücke der Bomben aufgelesen; Einige versichern aber, es seien dieß nicht Bruchstücke, sondern die Theile einer zweiten Bombe, die man noch schleudern wollte, aber zurücklassen mußte. Man vermuthet sofort eine beabsichtigte Brandstiftung. — Bei dem Preise für Liedes-Composition pro 1859, ist abermals für das Gedicht, welches gewählt wird, ein Preis von 300 Franken ausgesetzt, mit der Bedingung jedoch, daß das Gedicht in „französischer" Sprache verfaßt.

Rußland.

St. Petersburg. Durch fast alle Zeitungen läuft jetzt die der „Ostseezeitung" entstammende pikante Nachricht von einem großartigen Betrug, welcher vor Kurzem in Betreff des Baues der Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskau an's Licht gekommen sein soll. Durch astronomische Berechnung über die geographische Lage beider Städte soll sich nämlich ergeben haben, daß jene „bekanntlich in gerades Linie" gebaute Bahn um 88½ Werst (über 12½ geographische Meilen) kürzer sei, als bisher auf Grundlage offizieller Angaben angenommen wurde, nach welchen ihre Länge 607 Werst oder beiläufig 87½ Meilen beträgt. Hiernach soll der Staat, auf dessen Kosten die Bahn

---

gegenüber geltend zu machen. Wäre sie schuldig gewesen, so würde sie sich vielleicht Verzeihung flehend ihm zu Füßen geworfen haben; jetzt aber glaubte sie, daß es eine Selbsterhebung sein würde, wenn sie seiner Kälte gegenüber ihre edle That gestehe. Darum schwieg sie ebenfalls, und mit jedem Tage schien die Kluft zwischen den beiden Ehegatten größer zu werden. Acht Tage vor dem Verfalltage des Wechsels trat eines Abends ein Fremder ins Haus und fragte nach Herrn Winter. Der unglückliche Bankier wähnte, es sei ein Gläubiger und eilte ihm entgegen, um ihn zu beschwören, noch einen Monat Geduld zu haben — dann werde er im Stande sein, seine Schuld theilweise zu bezahlen. Aber wie erstaunte er, als eine hohe Gestalt in einem weiten Mantel ihm entgegentrat und ihn mit wohllautender Stimme fragte: Herr Winter, ist ihre Gattin eine geborne Welzer? Das ist sie — aber darf ich Sie fragen, welches Interesse Sie dabei haben? Ich bin der Schiffskapitän Welzer, antwortete der Fremde. Meine Vermuthung hat mich also nicht betrogen — Sie sind mein Schwager! Wo ist meine Schwester? Ehe Winter sich noch von seinem Staunen erholt hatte, war der Kapitän schon durch die offene Thür in's Zimmer geeilt, wo Johanna saß, und mit dem Ruf: Ja, das ist Johanna — das sind die Züge meiner Mutter! lag er in den Armen der freudig überraschten Schwester. Es war ihr Bruder Wilhelm, der das väterliche Haus schon verlassen, als sie kaum drei Jahre alt war, und von dem man nur sehr selten Etwas gehört hatte. Aber wie ist es dir gelungen, unsern Aufenthaltsort zu entdecken? fragte Johanna nach den ersten herzlichen Begrüßungen. Dies Räthsel ist leicht gelöst, versetzte der Kapitän, indem er das neulich von seiner Schwester verkaufte kleine Kreuz hervorzog, welches sie von ihrer Mutter geerbt hatte. Als ich mich kürzlich in R. befand, erblickte ich dasselbe nebst andern Kleinodien vor dem Schaufenster eines Juwelenhändlers und erkannte es sofort als das meiner Mutter. Ich erkundigte mich sogleich nach der Verkäuferin der Kostbarkeiten und fand auf diese Weise bald deine Spur. Aber wie bist du, die ich von allen Annehmlichkeiten des Lebens umgeben sehe, dazu gekommen, das theure Kleinod zu verkaufen? Johanna's Wangen überzogen sich mit dunkler Röthe, und Winters Brust durchzuckte ein wildes Weh. Daß seine Gattin sich entfernte, ohne die Frage des Bruders zu beantworten, betrachtete er als ein Geständniß ihrer Schuld: er zweifelte nicht mehr, daß sie das Kreuz und die übrigen Kleinodien verkauft habe, um Rudolph Verweerd zu retten. Und ihm hatte sie Alles verheimlicht!

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

gebaut ist, um etwa ⅓ der Kosten, d. h. um etwa 12 Millionen Thaler betrogen sein.

Amerika.

Der „Patrie" wird aus New-York vom 5. Okt. geschrieben: „Die auf amerikanischen Boden verpflanzten Deutschen haben einen Korps- und Nationalgeist, den man bei keinem andern Volke findet; sie bewahren ihre Sprache und ihre Sitten (?, nicht durchaus), verhindern den Pauperismus, unter ihnen Verheerungen anzurichten, zwingen ihren politischen Einfluß den Amerikanern auf und kümmern sich gar nicht um Gesetze, welche ihren Interessen oder ihren Vergnügungen Eintrag thun könnten. In der Stadt New-York allein haben sie 9 Zeitungen, 4 Theater und einige 20 Kirchen. Ganze Staaten und Städte des Westens gehören ihnen ausschließlich; sie bilden in der Republik eine Macht, welche die Amerikaner zu berücksichtigen gelernt haben. Seit langer Zeit schon beklagten sich die Deutschen über die Schwierigkeiten und Beschwerden der Auswanderung; schon mehr als einmal haben sie die Aufmerksamkeit auf die schlechte Einrichtung der Schiffe, die Rohheit der amerikanischen Kapitäne und Matrosen, so wie auf die gänzliche Abwesenheit von gesundheitlichen Maßregeln gelenkt. Die Katastrophe der Austria wurde der äußere Anlaß einer Versammlung aller Vorstände der deutschen Unterstützungsvereine und von Delegirten aus den meisten Städten der Union. Pennsylvanien, Michigan, Wisconsin, Maryland, Ohio, Illinois, Minnesota und Missouri haben besondere Mandatare ernannt, und der bremische Konsul in Washington kam selbst nach New-York, um an den einstimmig angenommenen Beschlüssen Theil zu nehmen. Es wurde beschlossen, eine genaue geographische Beschreibung aller Staaten und der Vortheile, welche sie dem Einwanderer darbieten, zu veröffentlichen. Dieses Buch soll in zahlreichen Exemplaren in ganz Deutschland verbreitet werden; bei den europäischen Regierungen wird man die thätigsten Schritte thun, um von ihnen die Aufhebung der Gesellschaften zu erlangen, welche die Auswanderer um die Wette ausbeuten. Man wird den Kongreß um ein Gesetz bitten, welches die getrennte Unterbringung der Männer und Frauen auf den Schiffen vorschreibt, den Chirurgen an Bord die Vorzeigung eines Diploms auferlegt und Kapitäne für das Gepäck ihrer Passagiere verantwortlich macht."

Mannigfaltiges.

In Wien kündigt der Holzhändler Joh. Seberth an, daß er eine Maschine besitze, um innerhalb einer Stunde durch Pferdekraft, unter Aufsicht des Käufers, eine Klafter Holz zu spalten und zu hacken, was um die Hälfte billiger zu stehen komme, als die gewöhnliche Bearbeitung. Also auch in das Holzhacken greift das Maschinenwesen ein, und macht daraus ein regelmäßiges nutzbringendes Gewerbe. Da der Gang der Welt sich nun einmal nicht aufhalten läßt, so werden unsere Holzhacker gut thun, auf dieses Zeichen der Zeit zu achten, und sich, je eher je lieber auf gemeinschaftliche Kosten eine solche Maschine zu schaffen. Ueberlassen sie dieß irgend einem nicht in ihren Reihen stehenden Einzelnen, so möchten sie leicht das Nachsehen bekommen, um so mehr als der Vortheil der einzelnen Haushaltungen mit der Holzspalt- und Hackmaschine Hand in Hand geht, und ein Unternehmer reichlichen Gewinns gewiß sein kann.

In Prag beschäftigt man sich gegenwärtig angelegentlich mit Bedachungsmaterial, besonders mit „Dachpappe" und „Dachfilz." 84□° Filz- oder Dachpappe sollen dieselbe Grundfläche decken, wie 64□° Ziegeldach, weil bei jenem die Neigung geringer sei als bei diesem. In Bezug auf den Preis wird Folgendes bemerkt: 1□° Filzdach kostet 3 fl., 1□° Pappdach 2 fl. 15 kr., die Verschalung bei beiden pr. 1□°, daher 48□° Filzdach 243 fl. 12 kr., 48□° Pappdach 207 fl. 12 kr. und die diesen gleichen 64□° Ziegeldach, à 1□° 4 fl., 256 fl. Das neue Bedachungsmaterial zeichnet durch Dauerhaftigkeit, Feuersicherheit und Widerstand gegen Feuchtigkeit aus.

Einem Nottinghamer Blatte zufolge ist Rarey's Methode der Pferdezähmung auf einem Gute des Herzogs von Portland auch bei einem wilden Stiere mit bestem Erfolge angewendet worden.

Die letzten Ruderer der deutschen Flotte, ein Anker von 8—9000 Pfund und eine Kette von circa 30,000 Pfund sollen am 22. Oktober in Bremen meistbietend verkauft werden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 25. Okt. Mehrere Lohnkutscher von hier haben um polizeil. Bewilligung zur Errichtung eines Eisenbahn-Omnibusses nachgesucht und dieselbe auch erhalten. Die Fahrtaxe hiefür wird für die Person auf 6 kr. festgesetzt. — Herr Gasthofsbesitzer Beenlochner, dem vom Magistrate auch bewilligt wird, seinen Gasthof mit „Hotel" bezeichnen zu dürfen, will von Eröffnung der Eisenbahn an seine Gäste mittelst eigenen Wagens auf den Bahnhof und herein fahren. (Ldsh. Z.)

In Eggenfelden wird der Herr Geistliche Rath, Dekan, Pfarrer und königl. Distrikts-Schulinspektor Andreas Kapfenberger am 28. Oktober, nachdem er am 21. September vorselbst seine Sekundiz gefeiert hatte, durch die besondere Gnade Sr. Majestät mit dem Ludwigsorden feierlich dekoriet werden. (Ldsh. Ztg.)

Neuere Nachrichten.

München, 25. Okt. Gestern war der Andrang im Glaspalaste zur Besichtigung der für die heutige Verloosung der Industrieausstellung ausgestellten Gewinnste so außerordentlich, daß schließlich Mangel an Loosen eintrat. Die Zahl der abgesetzten Loose beträgt 28,000 (à 30 kr.)

Aschaffenburg, 22. Okt. Die Eisenbahnstrecke von hier nach Darmstadt wird morgen zum Erstenmale mit einer Lokomotive befahren werden. Die Eröffnung dieser Bahnstrecke wird im Laufe nächsten Monats erfolgen. Der direkte Anschluß der Main-Rheinbahn an die Main-Neckarbahn wird bereits am 1. November stattfinden.

Weismain, 24. Okt. Ueber die Ermordung des Frhrn. v. Schaumberg zu Kleinziegenfeld kann ich Ihnen noch Folgendes mittheilen. Als muthmaßlicher Mörder wird ein früherer Jäger, der von dem Ermordeten vor einigen Jahren aus dem Dienste entlassen worden, bezeichnet. Derselbe verfolgte schon damals wegen seiner Entlassung Herrn v. Schaumberg mit einer Schußwaffe, weßhalb er zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden war. Am 18. d. hat sich der Mörder Abends in's Schloß geschlichen, und Herrn v. Schaumberg, der allein im Zimmer saß, rücklings in die linke Brust den Dolchstoß versetzt. Der Verwundete kam hilferufend bis zum Fenster und durchstieß eine Scheibe, worauf die Dienerschaft herbeieilte, aber ihren Herrn bereits sterbend fand. Einen Drohbrief hatte Hr. v. Schaumberg schon früher erhalten, welchen er aber nicht beachtete.

Bern, 24. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist der Konflikt der Genfer Kantonalbehörde mit der Centralautorität durch beiderseitiges Nachgeben erledigt, fünf Flüchtlinge werden aus Genf ausgewiesen, fünf andere dürfen bleiben.

Paris, 23. Okt. Frhr. v. Rothschild hat gestern beim Kaiser in St. Cloud gespeist. (!)

Paris, 25. Okt. Der „Moniteur" meldet heute: Der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat gestern am Sonntage eine Depesche aus Lissabon vom 23. erhalten, womit eröffnet wird, es habe sich die portugiesische Regierung entschlossen, das Schiff „Charles Georges" zurückzustellen und den Kapitän in Freiheit zu setzen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 29. Okt. l. Js.

Vorm. 8 Uhr: Einspruch des Ludwig Weber, Geschäftsreisender aus München, gegen das Urtheil des kgl. Appellationsgerichts von Niederbayern vom 30. Sept. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des Betrugs lt. Grades geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr: Berufung des Joh. Leichinger, Zimmergesellens, u. Jos. Leichinger, Zimmerlehrlings, beide Zimmermannssöhne von Singerburg, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Landshut vom 4. Sept. l. Js., in der gegen sie wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Urtheil der öffentl. Verhandlung
des k. Bezirksgerichtes Passau vom 23. Okt. 1858.

Simon Rebingee, Häuslerssohn von Forsthart, wurde wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung zu 3½ monatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Kaspar Seiler, ledig von Bitzhofen, wurde wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem Landgerichts-Assessor Schilling von dort, zu 1½ monatl. Gefängnißstrafe verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 24. Okt. (Schrannenbericht.) Auf der gestrigen Schranne ergab sich folgender Mittelpreis: Waizen 15 fl. 28 kr., Korn 10 fl. 54 kr., Gerste 11 fl. 34 kr. und Haber 7 fl. 34 kr.

Nürnberg, 25. Okt. 3½proz. bayer. Oblig. 97, 4proz. 98½, 4proz. Grundrent.-Oblig. 93½, 4½proz. Oblig. 101½ P., neue 5proz. 102¼, Bank-Aktien 805, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 101.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 34 kr., neue Ld'or. 10 fl. 45 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 42 kr. P., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Frd'or 9 fl. 54 kr. P., 20 Frks.-Stücke 9 fl. 20 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frks.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Wien, 25. Okt. Silberagio — Augsburg uso **101¼**.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In der Ebner'schen Kuratel von Niederaichteich sind

3700 fl.

gegen hypothekarische Sicherheits-Leistung auszuleihen.

Hierauf Reflektirende wollen sich mündlich oder schriftlich unter Uebergabe vorschriftsmäßiger Anlehensdatabellen hierorts melden.

Am 23. Okt. 1858.

Kgl. Landgericht Hengersberg.
Althamer. 2675.

Ausgezeichnet guter

Cremser Senf

ist zu haben bei

2674. **Math. Rosenberger.**

Bekanntmachung.

In der ehem. Schraittischen Kunstgärtnerei in St. Nikla sind mehrere hundert Berliner und Holländer **Hyazinthen-Zwiebel** angekommen und um billige Preise zu haben. Auch werden 1000 Stück **Apfelbäume**, 1000 Stück **Eichen** und 1000 Stück **Kastanienbäume**, die Bäume von 6—8 Schuh Höhe, billig verkauft. — Ferners wird auch das ehemalige **Haslinger Haus** auf Abbruch billig verkauft. Näheres zu ertragen bei dem Eigenthümer

Rudolph Rauch,
Kunst- und Handelsgärtner
2676. in St. Nikola.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 27. Oktober zu Herrn **Peter Huber.**

Der Ausschuß.

Der biedern und ehrenhaften Bürgerschaft Osterhofens und deren lieben Angehörigen meinen herzlichen Abschiedsgruß.

v. Rüdt,
2677. gu. k. Landrichter.

Ein **Militär-Einstandsmann** für die Zeit vom April 1859 bis April 1860 wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Weissmann,
2678. (1) Kommissionär in Vilshofen.

Frisch gewässerter **Stockfisch** ist vom künftigen Freitag an zu haben bei

Johann Gerhardinger,
1679. Fragner.

Es sind aufs kommende Ziel oder sogleich zwei **Wohnungen**, bestehend aus drei und vier Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten einzeln oder zusammen zu vermiethen im **Mühldorfer-Hause**, Ort Nro. 82 im zweiten Stocke. 2680 (1)

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen bei Bäckermeister Sand. (1)

Ein Buchdruckereibesitzer,

der im Stande ist, guten Druck in Werken, sowie in Accidenzien auf Maschine und eisernen Handpressen zu liefern, und durch Zeugnisse Solidität und Brauchbarkeit nachweisen kann, findet dauernde Beschäftigung gegen einen wöchentlichen Lohn von 6 fl. bei

J. L. Demmler,
2681. Buchdruckereibesitzer in Regensburg.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 28. Oktober zu Herrn **Fischböck.**

Der Ausschuß.

Zu einer am 30. d. Mts. Abends im Saale des **Lindner**'schen Gasthauses dahier stattfindenden

Studentenphilister-Kneiperei

ergeht hiemit an sämmtliche Herren Studentenphilister der Umgebung die freundlichste Einladung.

Obergriesbach, 24. Okt. 1858.

Das Comité. 1682.

Mehrere Hausen **Hauspänne** werden am Donnerstag den 28. d. M. Nachmittage 1 Uhr im sogen. obern Jäterhofe, zunächst der Reitschule, gegen sogleich baare Bezahlung verkeigert.

Maria Fuchs,
2684. Zimmermeisters-Wittwe.

Zur Beachtung!

Für einen Kaufmann, der über ein Vermögen von 3000 fl. verfügen kann und Lust hätte, sich in einem gewerbsamen Markte vortheilhaft ansässig zu machen, wird günstigste Ankaufsgelegenheit nachgewiesen durch das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
(a) **Weissmann.** 2683.

Grummet

ist bei dem Unterzeichneten zu verkaufen.

2659. (b) **Niederländer** in Ilz.

Mehrere **1000 fl.** sind auszuleihen. Näheres durch frankirte Briefe **P. S.** Haus-Nro. 149 in Passau. (6b) 2644.

In der Theresienstraße, Haus-Nro. 400 ist ein **meublirtes**, sowie auch parterre ein **nicht meublirtes Zimmer** und eine **Stallung** sogleich zu vermiethen. 2648. (2)

Verein der Wanderer.

Heute Abends Wanderung zu Herrn Clement **Sedlmaier**, bgl. Gastwirth zur **goldenen Krone, wozu freundlichst einladet**

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 28. Okt. zur Frau **Koller.**

Der Ausschuß

Passauer Schranne
vom 26. Okt.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	—	76	—	151
Rest	—	8	—	3
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	— —	9 3	— —	6 31
Mittlerer	— —	8 55	— —	6 22
Mindester	— —	8 44	— —	6 6
Gefallen	— —	— —	— —	6 —
Gestiegen	— —	10 —	— —	— —

Sparkassen-Tontine
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Diese zur Anlage von Ersparnissen für Kinder und Erwachsene vorzüglich geeignete Anstalt, zahlt, wenn der zur Auflösung einer Gesellschaft bestimmte Zeitpunkt gekommen ist, an die überlebenden Mitglieder derselben nicht nur die ursprünglichen Einlagen sammt den zu 4 Prozent admassirten Zinsen zurück, sondern gewährt ihnen auch einen verhältnißmäßigen Antheil an den von den Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen.

Es bestehen zur Zeit drei Gesellschaften, von denen die eine nach 8, die andere nach 13 und die dritte nach 18 Jahren der Auflösung und Vertheilung des gesellschaftlichen Vermögens verfällt und es zählen dieselben zusammen 1056 Mitglieder mit 8279 Einlagen und einem Einlagskapital von fl. 83,637. 35 kr.

Für das laufende Jahr 1858, welches die dritte **Serie** bildet, werden Beitritts-Erklärungen und Einlagen noch bis zum **31. Dezember** angenommen.

Grundbestimmungen und Erläuterungen sind bei den Agenten unentgeldlich zu haben.

München, 14. Oktober 1858.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete für hiesigen Platz und Umgegend zur Besorgung sämmtlicher dahin einschlagender Geschäfte.

Passau im Oktober 1858.

Georg Eglauer,
als Agent der Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

2685. (1)

BALL-ANZEIGE.

Die hiesige **„Frohsinn"**-Gesellschaft gibt in dem elegant dekorirten und vollständig beleuchteten königl. **Redouten-Saale** dahier mit vollkommen besetztem Orchester am

Sonntag den 14. November d. Js.

BALL,

wobei jedes ballbesuchende Mitglied, sowohl Herr wie Dame, 12 kr. Entrée an der Kassa zu entrichten hat.

Der Zutritt in den Saal ist nur den mit Billeten versehenen Personen gestattet; auf das Orchester jedoch hat Jedermann gegen eine Gebühr von 18 kr. und auf die Gallerie von 6 kr.

Der Ball beginnt Abends 8 Uhr. Bezüglich der Restauration wird bemerkt, daß dieselbe in gutem alten Bier und in guten Weinen, so wie in den ausgezeichnetsten Speisen besteht, und dieselben sowohl im Saal als auch auf der Gallerie zu haben sind.

Aus der Reihe tanzen wird durchaus nicht gestattet.

(48) **Der Ausschuss.** 2643.

Digitized by Google

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Kolengasse Nr. 461.

Donnerstag, Simon. Nr. 297. 28. Oktober 1858.

Deutschland.

München, 23. Okt. Wie wichtig die Wahl der Ersatzmänner bei einer Abgeordneten-Wahl für die Ständekammer sei, mag folgende Zusammenstellung derjenigen Ersatzmänner, welche in die nunmehr aufgelöste Kammer einzutreten hatten, zeigen. Von den Ersatzmännern traten nämlich in die Kammer: 1. Für solche Abgeordnete, welche in mehreren Wahlbezirken gewählt waren, 8 Ersatzmänner, nämlich für Lerchenfeld, (der viermal gewählt war) Graf Buttler, Käffeelein, Pfaff; für Hegnenberg, Edel, Auer, Schlör, Rabl, von denen jedes in 2 Wahlbezirken durchgegangen war: Ramosee, v. Freiberg, Pfarrer Dietmeier, Reichenberger, Lottner. 2) Für solche Abgeordnete, welche ablehnten, nämlich für Haf, Aufschnaiter, Dekan Bauer, Dr. Adelmann, Reubold, Herrlein traten folgende 6 Ersatzmänner ein: Tafel, Boyé, Gebhardt, v. Gumpenberg, Elbert, Götz. 3) Außerdem starben 12 Abgeordnete: Rast, Wolf, Reichenberger, Moser, v. Closen, v. Welden, Stützle, Bar. Bassus, Ramosee, v. Rotenhan, Kirchgeßner, Netzsch. Für diese traten ein: Vierling, Seitz, Sedlmeier, Pfarrer Fuchs, Pilzweger, Schmidt, v. Rambaldi, Niedermeier, Riemerschmidt, Leo, Frhr. v. Staff-Reizenstein. Wer für Netzsch eintrat, ist unbekannt. Netzsch war im Wahlbezirk Hof gewählt. 4) Schrautee trat aus, ihn ersetzte Forst; Elbert und Gemminger, welche in Aschaffenburg gewählt wurden als die zwei ersten Ersatzmänner und für den ablehnenden Reubold eintreten mußten, traten ebenfalls aus, und da der dritte Ersatzmann, von Heerlein, ablehnte, so hatte sogar der vierte Ersatzmann, Domherr Götz, einzutreten. 5) Da dann Sedlmeier bei der Neuwahl, der er sich wegen seiner Beförderung zum Oberappelrath unterziehen mußte, nicht wieder gewählt wurde, so trat für ihn der Ersatzmann Weindl ein. Würde nun auch noch Gillitzers Austritt genehmigt worden sein, so hätten nicht weniger als 31 Ersatzmänner einen Sitz in der Kammer erhalten, viermal kam der zweite, einmal sogar der vierte Ersatzman in die Kammer, sonst immer nur der erste. Mehr als ein Fünftel der Ersatzmänner wurde also in die Kammer einberufen. — Vergangene Nacht starb hier ein wackerer Veteran, He Wilhelm, pensionierter Sekretäe im k. Kriegsministerium, eine vielgekannte und in allen Kreisen sehr geachtete Persönlichkeit.

München, 26. Okt. Die an einem noch zu bestimmenden Tage des nächsten Monats in Augsburg stattfindende feierliche Konsekration des neuernannten Herrn Bischofs Dr. Dinkel wird von dem Hrn. Erzbischof Gregor von München vollzogen werden. — Dieser Tage traf von d. k. Gewehrfabrik zu Amberg ein beträchtliches Quantum der Infanterie-Gewehre ein, welche nach der von dem k. Artillerie-Major und Vorstand der k. Gewehr-Fabrik, Freiherrn v. Podewils erfundenen Konstruktion gefertigt sind. Gestern wurde das ganze k. 1. Infanterie-Regiment König Ludwig mit denselben versehen und wird somit demnächst dieselben probeweise im Dienste führen. Die Konstruktion dieses Gewehres, welche noch als Eigenthum der bayee. Armee geheim gehalten wird, gewährt in jeder Beziehung die namhaftesten Vortheile, von denen als der schätzbarste zu bezeichnen ist, daß dieses Gewehr auf eine Entfernung von 1000—1400 Schritten noch eine tadellose Treffsähigkeit besitzt; — außerdem ermöglicht dasselbe eine Vereinfachung der Ladehandgriffe und kann die Mannschaft auch mit einer kleineren Patronentasche als bisher versehen werden. — Zu der am Donnerstag stattfindenden Eröffnungsfahrt auf dee Eisenbahn von hier bis Landshut sind die Einladungskarten deereits ausgegeben. Die Abfahrt von hier erfolgt Morgens 8 Uhr 30 Minuten und die Rückfahrt von Landshut Abends 4 Uhr 30 Minuten. — Die Verloosung der Gewinnste aus der Lokal-Industrie-Ausstellung, welche gestern Morgens unter den üblichen Foemalitäten begonnen, wurde Nachmittags noch fortgesetzt. — Bezüglich unserer gestrigen Mittheilung übee den Verkauf dee Kostüme des Jubiläums-Festzuges haben wir noch nachzutragen, daß Hr. v. Dingelstedt dieselben um 6000 fl. für die Hofbühne zu Weimar acquirirt hat, während die hiesige k. Hoftheater-Intendanz, welcher die Anschbringung der in Rede stehenden Gegenstände nach unserem Dafürhalten aus naheliegenden Gründen sehr wohl angestanden wäre, sich nue zu einer Offerte von 4000 fl. herbeilassen zu können glaubte.

Aus Obeebayern, 24. Okt. Aus einigen Gegenden werden Klagen laut, daß das Brod aus neuem Roggen, der hie und da ausgewachsen wae, beim Backen kuchenförmig breit laufe und spintig werde. Ein probates Mittel dagegen ist ein etwas größerer Zusatz von Salz. Man hat in dieser Beziehung in Sachsen chemische Untersuchungen angestellt, und Proben gemacht, die zu dem befriedigendsten Resultate führten. In Süddeutschland wird zwar im Allgemeinen das Brod mehr gesalzen, als dieß in Norddeutschland der Fall ist — man rechnet bei uns auf 12—14 Pfund Mehl 8 Loth Salz —, aber dennoch nicht immer genug, um das Spintigwerden bei ausgewachsenem Roggen zu verhüten. Das Kochsalz besitzt die Eigenschaft, den durch das Keimen der Körner löslich gewordenen Kleber wieder unlöslich zu machen und ihm seine teigbildende Eigenschaft zu ertheilen.

Nürnberg, 22. Okt. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß das Komite des Schillervereins zu Marbach eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen im Königreiche zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich v. Schiller und zur Erwerbung seines Geburtshauses veranstalte.

Nichtpolitisches.

Pflicht und Liebe.

(Schluß.)

Der sonst so ruhige Mann war kaum im Stande, seine Wuth zu bemeistern, und Minna's Augen funkelten von teuflischee Freude — das war mehr, als sie erwartet hatte! Abee all' diese stürmischen Gefühle wichen der höchsten Verwunderung, als Johanna mit ruhigee Würde wieder hereintrat und mit sanftem Lächeln sagte: Die Antwort auf deine Frage, lieber Bruder, sind die Briefe. Mit diesen Worten überreichte sie ihrem Gatten den Brief seines Gläubigers und die Quittung desselben. Winter durchlas die Schriften und stand einige Augenblicke wie vernichtet da. Dann übermannte ihn plötzlich sein Gefühl und heiße Thränen brachen aus seinen Augen. Er wae so von Scham und Rene und Freude überwältigt, daß ee seine innige Dankbarkeit der verkannten Gattin nur durch einen herzlichen Händedruck zu erkennen geben konnte. Diese Szene machte auf seine Schwester einen so gewaltigen Eindruck, daß die alte Feindschaft, welche sie gegen ihre Schwägerin hegte, plötzlich aus ihrem Herzen verschwand. Sie schloß die Letztere in die Arme und rief: Du hast meinen Bruder gerettet! Von nun an soll ewige Freundschaft zwischen mir und die bestehen! Und was ist aus Rudolph Verwoerd geworden? fragte Winter, nachdem er einigermaßen seine Fassung wieder gewonnen hatte. Rudolph ist noch nicht gerettet, versetzte Johanna; meine Pflicht wae mie heiliger als meine Jugendliebe. Doch er kann noch befreit werden, und Gott gebe, daß es bald geschehe! — Aber wohee weißt du, daß er sich in Noth befindet? fragte sie nach einer Pause verwundeet. Minna schlug die Augen nieder und Winter gerieth in Verlegenheit. Johanna bemerkte dies und deßwegen drang sie nicht weiter in ihren Gatten. Rudolph Verwoerd? fragte dee Kapitän, der die räthselhafte häusliche Szene mit Verwunderung und Rührung angeschaut hatte. Der Name ist mie wohl bekannt — welch' ein Unfall hat den Träger desselben betroffen? Johanna erzählte ihm darauf, was sie von Rudolphs Schwester erfahren hatte, und voller Freuden berichtete dee Kapitän dann, wie ihm Rudolph in Neapel das Leben gerettet habe. Ich hab' lange genug mein Schifflein durch die salzigen Fluthen gesteuert, rief er, um jene Kleinigkeit zue Befreiung eines Freundes aufbringen zu können! Johanna wollte ihren eignen Ohren nicht trauen. Durch die Rettung ihres Gatten hatte sie zugleich die Rudolphs

Digitized by Google

Nürnberg, 25. Okt. Gestern wurde der quiesc. k. Oberpostmeister Hr. Rathgeber, welcher vor mehreren Tagen durch Herabfallen aus dem Fenster seiner Wohnung einen Schenkelbruch und sonstige Verletzungen erlitt und am 20. ds. starb, zur Erde bestattet. Der Verstorbene hatte unsägliche Schmerzen zu leiden und mußte, da er vom Irrsinn befallen war, mit der Zwangsjacke im Bette liegen.

Lindau, 23. Okt. Die Weinlese in hiesiger Gegend ist in vollem Gange; in den Mostpressen frecht der schwere Baum und in rothen Strömen sprudelt die edle Gabe der Reben hervor; freilich weniger süß, als in dem Vorjahre, ja mitunter von herberem Geschmacke, als in schlechten Jahrgängen. In hiesiger Gegend übersteigt die Quantität alle Erwartung; bei qualitativ ungünstigem Ertrage zeigen sich der Ankauf und die Nachfrage äußerst gemindert; die Preise schwanken zwischen 4 und 6 fl. für den Eimer; in den benachbarten schweizerischen Orten der Umgegend stehen die Preise noch niedriger und ist fast kein Begehr.

Wien, 23. Okt. Am 19. November findet die erste Fahrt auf der Kaiserin Elisabeth-Westbahn nach Linz statt. Der erste (Fest-) Train geht um 7 Uhr Morgens von dem Wiener Bahnhofe ab und trifft um 2 Uhr Nachmittags in Linz ein, mithin dauert die Fahrzeit 7 Stunden. Ein zweiter Train geht an diesem Tage um 5 Uhr Nachmittags nach St. Pölten und trifft um halb 8 Uhr dort ein. Die regelmäßigen Fahrten beginnen jedoch erst mit 1. Dezember.

Frankfurt, 24. Okt. Das von dem hiesigen Gewerbeverein angeregte Projekt für Abhaltung eines „Kongresses von Delegirten deutscher Gewerbevereine," welcher die Erlangung einer allgemeinen deutschen Gewerbe-Ordnung unter den Auspizien der Bundeszentralbehörde zum Zwecke hätte, wird wahrscheinlich erst im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Auswärtige Vereine haben einen solchen Aufschub beantragt, damit in der Zwischenzeit Schritte gethan würden, um eine möglichst allgemeine Betheiligung an dem Kongresse zu sichern. Vertreter von Vereinen benachbarter Städte werden sich in der kommenden Woche in Frankfurt versammeln, um mit dem hiesigen Gewerbevereine Beschlußnahme über diese Frage zu fassen.

Langenburg, 24. Okt. Am gestrigen Tage hat in der fürstl. Schloßkapelle dahier die Trauung Sr. Hoh. des Erbprinzen Georg von Sachsen-Meiningen mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Feodore Viktorie Adelheid Pauline Amalie Marie zu Hohenlohe-Langenburg stattgefunden.

Berlin, 22. Okt. Die „Bank- und Handelszeitung" glaubt aus sehr zuverlässiger Quelle mittheilen zu dürfen, daß die definitive Festsetzung des Herrn v. Westphalen schon unmittelbar nach dem Schlusse der gegenwärtigen außerordentlichen Landtags-Session erfolgen wird. Die Frau Prinzessin von Preußen gedenkt Mitte November hier einzutreffen.

Frankreich.

Wie aus Paris, 24. Okt., geschrieben wird, soll sich die verwittwete Kaiserin von Rußland, einem an Bestand gewinnenden Gerüchte zufolge, für die Dauer des Winters nach Nizza begeben. Wird sich dasselbe bestätigen, so werden sehr viele russische Familien den Weg nach Frankreich einschlagen. Man erwartet mit Bestimmtheit den Besuch des Czaren nächsten Frühling. Der eventuelle Aufenthalt seiner erhabenen Mutter in Nizza würde vielleicht Anlaß zu einer früheren Reise nach Frankreich bieten.

Großbritannien.

London, 23. Okt. Der Herzog von Malakoff erhielt eine Einladung von Windsor. Die Herzogin wird der Königin durch die Gräfin v. Malmesbury vorgestellt werden.

Türkei.

Jerusalem, 1. Okt. In Palästina dauern die Unruhen fort. Vor wenigen Tagen wurde ein Trupp irregulärer Reiter, welche Gefangene von Bethlehem nach Jerusalem transportirten, bei dem griechischen Kloster Mar Elias, also im Angesicht der Stadt, nur zehn Minuten von dem Landhause des Pascha entfernt, von den Beduinen der Wüste Juda angegriffen, ihr Offizier mit einer Lanze niedergestochen und vier Mann schwer verwundet. Der Pascha scheint diesen Schimpf durch eine Razzia in das Tamiergebiet rächen zu wollen, und die Beduinen haben bereits ihre Weiber und Kinder in die unzugänglichen Schluchten der Berge am todten Meere geflüchtet. Wie es scheint, werden sie sich selbst im Fall der Noth vertheidigen, indem sie auf den Beistand der benachbarten Fellahs rechnen. Nicht als ob sie die Sympathien der letzteren besäßen; aber das wehrlose Landvolk, welches nur die Wahl hat, zwischen handwerksmäßigen Räubern und einer habgierigen feigen Regierung, fühlt sich in dem Bündnisse mit ersteren, wenn dasselbe auch noch so theuer erkauft wird, sicherer. Auch in der Ebene Saron hat sich das Blutvergießen erneuert, indem bewaffnete Banden von den Gebirgen von Nablus den Stamm Abu Kischk überfallen und ausgeplündert haben.

Indien.

Die Engländer gingen mit den Eingebornen in Indien von jeher mit einer Rohheit um, die diese natürlich empören mußte, die wenigsten Fälle werden aber bekannt, da die Betroffenen sich nur zu oft durch Geld oder Drohungen zum Schweigen bewegen lassen. So weiß man von einem Falle, daß ein junger angetrunkener Mensch seinen Revolver gegen einen seiner Diener abfeuerte, und machte dieser die Sache nicht ruchbar, trotzdem er beträchtlich verwundet worden war. Im Allgemeinen läßt sich wohl die Behauptung wagen, daß die größten Grausamkeiten während des Aufstandes von solchen begangen wurden, die früher bei Europäern gedient hatten. Durch sie dringt der Haß gegen die Engländer in die weitesten Kreise. Oder sollten sie diese vielleicht lieben, wenn sie erfahren, daß ein Offizier seinen Diener im heißen Monat Mai an einen Pfahl gebunden der Sonnenhitze aussetzte, weil er seinem Pferde den unrechten Sattel aufgelegt hatte?! daß ein Anderer seinen Diener für irgend ein Vergehen an Händen und Füßen wie ein Pferd binden ließ und ihm zum Hohn Hafer vorstreute?! Solche Dinge sind im Zorne und aus Uebermuth geschehen. Wer wollte aber behaupten, daß der so mißhandelte Diener gebessert wurde, oder daß der Europäer, der ihn so mißhandelte, sich selber damit besser gebettet hat?

Der „Calcutta-Englishman" freut sich, melden zu können, daß in der Umgegend von Calcutta jüngst nicht weniger als fünf indische Wittwen sich wieder verheirathet haben. Im Mofussil standen ebenfalls mehrere Ehen der Art in Aussicht. Die Be-

---

bewirkt! Das war mehr, als sie erwarten durfte! Ein Bruder, den sie längst von den Wellen verschlungen wähnte, ruhte wieder in ihren Armen, eine schwesterliche Seele hatte sie gewonnen, und zwei theure Wesen waren gerettet. Es drückte sie keine Schuld mehr, auch Rudolph gegenüber nicht. — Der Kapitän Welzer traf noch in derselben Stunde alle Maßregeln, welche zur Befreiung Rudolphs erforderlich waren. Es verstrichen zwar mehrere Monate, ehe er sein Ziel erreichte, aber endlich hatte er doch die Freude, den Retter seines Lebens auf heimathlichem Boden begrüßen zu können. Rudolph hatte viel gelitten; sein feuriges Auge hatte den einstigen Glanz verloren; seine schlanke Gestalt war gebeugt — aber das Bild Johanna's lebte in hellen Farben in seiner Seele fort. Seine leidenschaftliche Liebe zu ihr, welche die Jahre gemäßigt hatten, ging wie die Johanna's allgemach in eine beglückende Freundschaft über. Rudolph blieb unvermählt, und obgleich er anfangs jeden Beweis der Dankbarkeit von Seiten des Kapitäns ablehnte und sich den Schuldner des Letzteren nannte, so willigte er endlich doch ein, so viel von ihm anzunehmen, daß er ohne Sorgen ganz seiner Kunst leben konnte. Durch die Aufopferung Johanna's und den Beistand des reichen Kapitäns ward Winter in den Stand gesetzt, seine Geschäfte in ihrer früheren Ausdehnung fortzuführen, und Glück, Friede und Eintracht wohnten von jetzt an ununterbrochen in seinem Hause.

Der aufgesponnene Flachs.

Großmutter! stellt das Spinnen ein:
Schon schlafen Eure Enkelein.
Schaut in die Betten rings umher,
Kein einzig Aug' ist offen mehr,
Wer achtzig Jahr, wie ihr, geschafft,
Muß schonen noch sein bischen Kraft.
Seht, Eure Augen fallen zu,
Großmutter, geht auch Euch zur Ruh'!

Großmutter spricht: „Mich hielt all' Stund
Mein Gott an Seel' und Leib gesund!
Das zeige meinen Dank ihm an,
Daß ich noch schaff', so lang ich kann,
Drum, Tochter, rede mir nicht d'rein!
Erst muß mein Flachs versponnen sein.
Laß vollends mich mein Tagwerk thun,
Dann, nach der Arbeit ist gut ruh'n."

Jetzt ist's gethan. Mit heiterm Sinn
Stellt seitwärts sie die Runkel hin,
Prüft noch den Faden — er ist rein —
Geht dann zu ihren Enkelein

Digitized by Google

völkerung beginnt einzusehen, daß der alte Hindoglaube solche Ehen, (trotz brahmischer Verordnungen) niemals verboten hat, und beruft sich dabei auf die Shastras.

China.

Bekanntlich ist die Kriegführung der Chinesen keine sonderlich rühmenswerthe. Einen artigen Beleg dafür liefernten die jüngsten Kämpfe bei Kanton. Die Chinesen beabsichtigten eine nächtliche Ueberrumpelung der Engländer und vollführten sie, indem sie ihre „Braven" — mit brennenden Laternen anrücken ließen.

Mannigfaltiges.

Der Pariser Rothschild war vor Kurzem in Deutschland. Bei seiner Rückkehr nach Frankreich, erzählt ein Korrespondent der „Kölnischen Zeitung," führte er sieben Koffer mit sich, für die er 100 Franks Uebersracht bezahlte. In Paris angekommen, bemerkte er, daß ihm einer seiner Koffer fehlte. Derselbe enthielt eine Million Gulden in Gold. Sein Schrecken war groß. Er schlug natürlich Lärm, denn es handelte sich um den 350sten Theil seines Vermögens. Der Telegraph wurde sofort in Bewegung gesetzt, und wie groß war des Barons Freude, als er erfuhr, man habe den Koffer wegen seiner Schwere in Metz zurückgehalten! Seine Freude wurde nur dadurch etwas getrübt, daß die Eisenbahnverwaltung ihm 625 Fr. für Fracht abverlangt, da der Koffer kostbare Gegenstände enthielt. „C'est ma faude," er in seiner Verzweiflung mit dem ihn auszeichnenden deutschen Accente aus, „bourquoi n'ai-che das brie mo chemin to fer." (Ist mir schon ganz recht, warum habe ich nicht genommen meine eigene Eisenbahn.)

Alten Rüssen ihre ursprüngliche Frische und ihren Geschmack wieder zu geben. Sobald man sie fünf bis sechs Tage in reines Wasser legt, drängt die Feuchtigkeit allmälig durch die Poren der Nußschale in's Innere; der Kern schwillt davon an und wird wieder so frisch, daß man das gelbe und bittere Häutchen davon ablösen kann, wie es bei frisch eingesammelten Nüssen der Fall ist. Dem Wasser kann man auch ein wenig Salz zuziehen, damit dasselbe nicht übelriechend wird, und damit es den Nüssen den leicht adstringirenden Geschmack benimmt, den sie etwa beim Eintrocknen angenommen haben.

Neuere Nachrichten.

München, 26. Okt. Eine Tochter des Hrn. Kaufmanns G. Schulze, welche vorgestern dem Hrn. Lieutenant Wurm angetraut wurde, hatte vor der Trauung die Ehre zu J. M. der Königin in die Residenz geladen zu werden und wurde mit dem Bilde J. Maj. und einem prachtvollen Blumenbouquet beschenkt. — Das juristische Schußexamen an unserer Universität hält heuer im Allgemeinen nicht so günstig aus, wie im vorigen Jahre. Bis jetzt ist ungefähr ein Drittel der geprüften Kandidaten für nicht befähigt zum Uebertritt in die Praxis erklärt worden. Anderseits haben aber auch Einzelne die Prüfung glänzend bestanden. — In diesen Tagen beginnen hier Konferenzen wegen des Baues einer Heidelberg-Würzburger Bahn. Die Bodensee-Gürtelbahn-Konferenz hat ihre Berhandlungen noch nicht geschlossen. Der Bau einer Bahn von Bregenz nach Feldkirch scheint geschieht. — In der älteren Pinakothek ist man gegenwärtig, unter Leitung Herrn Pleitners, des Restaurators der Gasensammlung, mit Zusammensetzung des in Westerhofen aufgefundenen römischen Mosaikbodens beschäftigt, da dessen Uebersendung hieher nur in Stücken verschiedener Größe möglich war. Später soll er, wenn wir nicht irren, den Sammlungen des bayer. Nationalmuseums einverleibt werden.

Wien, 26. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin werden nach den bisherigen Anordnungen am Freitag den 29. d. Mts. Ischl verlassen und Donnerstag hier eintreffen. — Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig ist in Ischl angekommen; wird von dort nach Wien und dann nach Innsbruck reisen.

Berlin, 25. Okt. Die vereinigten Landtagshäuser haben die Nothwendigkeit der Regentschaft ohne Diskussion heute einstimmig anerkannt. Am Schlusse der Sitzung erschollen ein dreimaliges begeistertes Hoch auf den König und Prinz-Regenten.

London, 26. Okt. Bombay, 27. Sept. 3000, auf einer Gograinsel verschanzte Rebellen wurden am 19. geschlagen, 1000 fielen; überdies wurden viele Flüchtlinge getödtet. Die Gwalior-Rebellen standen noch in Scronga. Bombay ist ruhig.

Athen, 16. Okt. Gestern um 9 Uhr Morgens langte Se. Maj. der König in voller Gesundheit in Athen an. Obgleich alle Empfangs-Feierlichkeiten streng verboten waren, so hatten sich dennoch die Minister des Königs, Deputationen der Deputirten und Senatoren, und die höchsten Zivil- und Militär-Behörden in Piräus eingefunden, um ihre Glückswünsche zur glücklichen Ankunft darzubringen, und den König nach Athen zu begleiten. — Die gesammte hiesige Presse berichtet, daß der Minister des Innern, Herr Provilegios, aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlebung nachzusuchen gedenkt, sobald der König die Geschäfte übernommen haben wird.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 23. Okt. Der Hopfen-Markt hat nicht nur seine Festigkeit behauptet, sondern die Preise haben auf sämmtlichen mittelfränkischen Produktionsplätzen und auswärts einen weiteren Aufschlag von 10—20 fl. erlitten. Da auch in Böhmen neuerdings sich höhere Preise geltend machten, so werden die bayerischen Plätze voraussichtlich auch ferner von böhmischen Händlern beimgesucht werden.

Augsburg. Der III. Hopfenmarkt vom 15. bis 21. Okt. gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayer. Zentner nachstehender Hopfensorten: Jalänbisches Gut. Ober- und Niederb. Gewächs. Altes 1856 und 1857 55 fl. Spalter Umgebung 1858 158 fl. 54 kr. Sonst aus Mittelfranken 1858: 128 fl. 24 kr. Gesammtbetrag: 24,498 Pfd. Hauptiger Verkauf: 13,904 Pfd. Verkaufs-Summe 17,553 fl. 36 kr.

Frankfurt, 25. Okt. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 81¼, 4proz. Metall. 81¼; 4½ proz. —; Bankaktien 1115; Lotterie-Anlehensloose von 1854 107¾; von 1858 117¼; Ludwigshaf.-Berbach.-Eisenbahn-Aktien 8.-A. 151½; bayer. Ostb.-Aktien 100¾; voll eingezahlt 100¾; österr. Kredit-Mob.-Aktien 236¼; Wechselkurse: Paris 93¼; London 117; Wien 117¾.

Wien, 25. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82½, 4proz. Metall. 82½, 4½ proz. —, Bankaktien 930½; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 240½, Donau-Dampfschiff.-Aktien 516 Lott.-Anlehenskl. von 1854 109¼, Staatsbahnakt. 269½, Nordbahnakt. 169½.

Auswärtige Todesfälle.

In Freising: Hr. Franz Xaver Urban, bürgerl. Bierbrauer, 37 Jahre alt — In Pöttmes: Frau Theresia Mannhardt, Revierförsters-Wittwe, 78 Jahre alt.

Wien, 26. Okt. Silberagio —. **Augsburg uso 101¼.**

Die Rund' umher, von Bett zu Bett,
Sie liegen wie die Engel nett,
Sieht noch für Mit' um süße Ruh,
Drauf fällt auch ihr das Auge zu.

So schlummern Alle still und traut,
Bis früh' die Sonn' aus Häuslein schaut,
Lebendig wird es unterm Dach,
Ein Kindlein lärmt das and're wach,
Ein Köpfchen nach dem andern hebt
Sich aus den Betten neubelebt.
Das ist ein Wirren, ist ein Scheri'n!
Doch wo nur bleibt Großmütterlein?

Sie nah'n den Bette ängstlich still,
Ob sie denn nicht erwachen will,
Sie, sonst zuerst zum Bett heraus;
Da gellt ein Jammerschrei durch's Haus,
Und nun ein Schluchzen um sie her —
Großmütterlein erwacht nicht mehr.
Im Antlitz steht's geschrieben nun:
Nach treuer Arbeit ist gut ruh'n.

Oft denk' ich an ihr selig End',
Da lait' ich still und fromm die Händ':
O ew'ger Vater, decke du
Mich treu mit deiner Liebe zu!

Und geh' ich einst zur Ruhe ein,
O ruh, daß wie Großmütterlein,
Den Flachs, den deine Hand mir gab,
Auch ich so rein verspunnen hab'.

Charade.

(Dreisylbig.)

Der Ersten Gefühl ist jedem Menschen gegeben,
So im leblichen, wie auch im geistigen Leben,
Und kann er darüber den Sieg nicht gewinnen,
So bringt es sehr leicht ihn zu bösem Beginnen.
Mit der Zweiten und Dritten wird Großes geschafft,
Auch bedient die Mechanik sich ihrer als Kraft.
Das Ganze führt meistens zu dem Resultat,
Wozu dessen Einfluß die Oberhand hat.

Bücke dich! Franklin bekam in seiner Jugend von dem Dr. Mathan zu Boston den Rath, sich zu bücken, indem er zu ihm sagte: „Er ist jung und hat die Welt vor sich. Bück er sich auf dem Weg hindurch und er wird sich manchen harten Puff ersparen." Diese Lehre nahm Franklin zu Herzen und gestehet am Ende seines langen Lebens, daß sie ihm ungemein nützlich gewesen sei; denn wie viele Menschen werden dadurch unglücklich, daß sie die Nase zu hoch tragen!

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Soldaten Aleis Niederer betr.)

Am **Freitag den 5. November d. J.** Vormittags 10 Uhr werden in der diesseitigen Gerichtskanzlei die Montursstücke des verstorbenen Soldaten Aloisi Niederer von Haselbach, bestehend in 1 Waffenrocke, 1 blauer Pantalon, 1 Civilrock, einer Civil-Pantalon und andern Kleidungsstücken gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Am 26. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

2687. **Fink**, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

(Rabelsberger Laver, Metzger von Regen, Schuldenwesen betr.)

In Folge Requisition des kgl. Bezirksgerichts Deggendorf vom 19. pres. 23. l. M. wird das Laver Rabelsberger'sche Metzgeranwesen Haus-Nr. 75 dahier, wie solches in der diesseitigen Ausschreibung vom 12. Juni l. Js. (siehe Neue Münchener Zeitung Abendblatt Nr. 148, Deggendorfer Wochenblatt Nr. 26, Beilage zum Kreisamtsblatt Nr. 50, Münchener Bote Nr. 147, Passauer Zeitung Nr. 133) näher beschrieben und welches auf 4450 fl. geschätzt ist, am

Donnerstag den 11. November l. Js.

Vormittage 10 – 12 Uhr

in der Kanzlei des III. k. Landgerichts-Assessors dahier wiederholt der Versteigerung unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß sich die dem Gerichte unbekannten Steigerer durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Auf dem zu versteigernden Anwesen haftet ein Austrag für die Töchter Theres Rabelsberger von hier und das Recht des Unterschieds in Erwerbs- und Dienstbotglaeldsfällen für die 7 ledigen Rabelsberger'schen Kinder von hier, welche Belastung über den Kaufschilling vom Steigerer zu übernehmen ist.

Die weitere Belastung des Anwesend liegt hier zur Einsicht bereit.

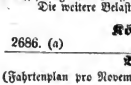
Den 23. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Regen.

2686. (a) **Stangl.**

Bekanntmachung.

(Fahrtenplan pro November 1858.)



Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die **Personenfahrten** auf der Strecke **Donauwörth-Ulm** für heuer mit Ende dieses Monats eingestellt werden, der **Schleppdienst** aber, — so lange Wasserstand und Witterung es erlauben — in bisheriger Weise fortgesetzt wird.

Eine Garantie der Lieferzeit für die aufzugebenden Waaren findet jedoch nicht mehr statt.

Regensburg, 25. Oktober 1858.

Das königl. Betriebsamt der Donau-Dampfschiffahrt.

2688. **Hänlein.** Solfrank.

Der künftige Ochsenmarkt wird in Röhrnbach am Dienstag den 2. November abgehalten.

Röhrnbach, 27. Oktober 1858.

Verwaltung der Marktsgemeinde.

Joh. Kobler, Gemeindepfleger. 2789.

Ausverkauf

von verschiedenen Sorten schönen u. guten gebleichten Leinwanden, Tischzeugen, Servietten, Tafel-, Hand- und Taschentüchern zu

besonders billigen Preisen

unter Zusicherung reellster Bedienung bei

Joseph Vernauer,

Brunngasse 341, Verkaufsgewölbe rechts.

Bis Ende dieses Monats werden reine, ungelöcherte 12er zu 11½ kr. und 24er zu 24 kr. angenommen.

Der Laden ist nur von 9 bis 12 Uhr Mittags und 2 bis 5 Uhr Abends geöffnet. 2642. (6f)

Eine meublirte **Wohnung** mit zwei Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen bei Joseph Mittelbök, Fragner in St. Nikola. 2667. (2)

6000 Gulden sind ganz oder theilweise, jedoch nicht unter 1000 fl. in den Landgerichten Passau I. oder Passau II. anzuleihen.

2669. (2) **Mathias Fenzl.**

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen bei Bilseder am Sand. (2)

600, 800, 1000 und 3000 Gulden sind stündlich zum Ausleihen. Näheres in der Exped. dieses Bl. 2668. (b)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 28. Oktober Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 28. Oktober zu Herrn **Fischböck.**

Der Ausschuß.

Gehechelter Flachs

in allen Qualitäten aus der Flachs-Rösanstalt in Schönberg im bayer. Walde ist auf Lager bei

2694. (1) **Carl Hermann.**

Im Hause Nro. 238 im Steinweg ist eine schöne freundliche **Wohnung**, bestehend aus zwei Zimmern, Kochzimmer, Küche, Waschhaus und allen sonstigen Bequemlichkeiten, bis auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere hierüber beim Hauseigenthümer. 2690. (1)

Ein **Einstandmann** zum 8. Infanterie-Regiment auf 3 Jahre wird gesucht. Das Uebr. 2691.

Frisch geräucherten **Stockfisch** und **Häringe** empfiehlt bestens

2692. **M. Graf**, Fragner.

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher **Junge** in die Lehre treten.

Max Gareis,

2693. (1) Schneidermeister in St. Nikola.

In der Bebauung Nr. 272 in der Nähe der Donaubrücke sind 2 meublirte in einander gehende **Zimmer** um ganz billigen Preis sogleich zu vermiethen. (3) 2524.

Privat-Musikverein.

Donnerstag den 28. d. M. Abends halb 8 Uhr Familienunterhaltung.

Freitag den 29. Oktober Uebung bei **Wenzl**, Abends halb 8 Uhr.

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. HH. Kunsler, Liqueurfabrikant aus Arendburg. Ulrich, Lehrer und Henglisch, Beamter von Wien. Fitz, Steindrucker von Berlin. Götze von Lobenberg und Mann von Nestlham, Gutsbesitzer. Beck von Ulm, Uhrmann von Fürth und Rixdolf von Bamberg, Kaufleute.

Zum wilden Mann. HH. Graf v. Beraldinger mit Familie und Dienerschaft, Gutsbes. von Wartenberg. Fröhlich, Privatier von Wien, Glasbrenner, Bierbrauer von Simbach. Steiger, Priv. von Langenwinkel, Baumann, Weinhändler von Aidenbach. Herrmann, Jäger von Regensburg.

Zur gold. Krone. HH. Weil von München, Lämmle von Augsburg, Pappenheim von Kannstatt, Neumaier von Pferse, Bamberger von Fürth, Grodemb von Weiden, Kürzinger von Marktbreit und Maison von Eßlingen, Kaufl. Kern, Hautboist mit 6 Cons. von Regensburg. Strauch von Posen, Neuert von München und Lücke von Lübeck, Schauf. Gigl, Gastw. von Rohr.

Zum grünen Kranz. HH. Ott und Leuchs von Nürnberg, Rösle und Wießner von Stuttgart, Zeltmann von Kannstatt, Roth von Göppingen, Gustine von Hanau, Rosenthal von Berlin u. Kohnbil von Brüssel, Kaufl. Mad. Lukas mit Tochter, Brauereibesitzerin von Teggenberg.

Vilshofener Schranne

vom 27. Oktober.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	312	11	6	16
Rest	274	—	—	5
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 46	9 —	8 —	7 15
Mittlerer	17 37	8 51	7 55	7 6
Mindester	14 14	8 30	7 22	7 —
Gefallen	— —	42 —	25 —	— —
Gestiegen	— —	— —	2 —	— 12

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Narzissus. Nr. 298. 29. Oktober 1858.

* **Die französisch-portugiesische Streitfrage** ist nun, wie uns der „Moniteur" meldet, insoferne erledigt, als Frankreichs Forderungen unbedingt zugestanden, und nur die Geldentschädigung einem vermittelnden Uebereinkommen zur Erledigung übrig bleibt. Trotzdem kann man diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, diese Frage noch einige Bemerkungen beizufügen, sie mögen für die Zukunft noch lehrreich werden. Die eigentliche Frage: hat das französische Schiff Sclavenhandel oder Immigration getrieben? wird von Frankreich vorläufig nicht beantwortet. Es fühlt sich in seiner Nationalehre und Nationalflagge beschimpft; es stützt sich ausschließlich auf den Umstand, daß ein französischer Delegirter am Bord des weggenommenen Schiffes war, und ehe die Nationalehre die begehrte Satisfaktion nicht erhalten hat, kann nach französischer Auslegung von Beantwortung irgend einer andern Frage keine Rede sein. Das Verfahren, welches Frankreich dabei befolgt, ist jedenfalls sehr praktisch, indem dadurch jedes Eingehen auf die Frage, ob diese sogenannte Immigration nicht alle wesentlichen Eigenschaften eines förmlichen Menschenhandels dargeboten habe, ganz unmöglich gemacht wird. Aber richtig ist es nicht; denn wenn die Flagge unbedingt und unter allen Verhältnissen jede Handlung eines Schiffes gestatten sollte, so könnte es nichts Bequemeres geben, als unter französischer Flagge den Sclavenhandel ganz offen zu betreiben. Man lasse die falsche Scham und die Heuchelei bei Seite, und erkläre, unter einer anerkannten Flagge kann Jedermann treiben, was er will, auch Sclavenhandel, wenn ein Regierungsbeamter am Bord des Schiffes ist, und wenn über den Transport und die Verpflegung der Neger gewisse sanitätische und humane Bestimmungen getroffen sind. Man erkenne entweder das Prinzip des Ankaufs von schwarzen Arbeitern an, oder man beweise auf der andern Seite, daß diese schwarzen Angeworbenen eben so selbstständig handeln und eben so freiwillig sich an Bord eines französischen Transportschiffes begeben, wie z. B. ein Freiwilliger, der in die französische Armee eintritt, oder ein Winzer der Bourgogne, der sich kontraktmäßig verpflichtet, den Weinbau in Brasilien oder am Mississippi einheimisch zu machen. Ist dem nicht so, besteht im Gegentheil nur zwischen dem Kapitän und dem Lieferanten, nicht aber zwischen ersterem und den einzelnen freiwillig sich meldenden Arbeitern die Formalität einer kontraktlichen Anwerbung; zu was der Lärm? zu was alle sophistischen Ausflüchte, die man durch das Aufhissen der Tricolore und durch die Gegenwart eines Regierungsbeamten zu sanktioniren sucht? Man nenne das Kind beim rechten Namen und sage: Ja wohl, die Bedürfnisse unserer Kolonien erheischen, daß ihnen alljährlich eine bestimmte Summe afrikanischer Arbeitskräfte zugeführt wird, und wir sind genöthigt, sie uns auf dem einzigen Wege zu verschaffen, auf dem dies uns möglich ist, auf dem Wege des Ankaufs. Wie versprechen jedoch diese Form des Menschenhandels so weit zu mildern, als es uns nur möglich ist, und setzen unsere nationale Ehre, unser civilisirendes Streben, unsere mit Recht in allen Ländern anerkannte Humanität zum Pfande ein, daß wir diese unfreiwillige Importirung der Schwarzen durch eine menschliche Behandlung, durch eine genaue, gesetzliche Ueberwachung des Verhältnisses zwischen Herrn und schwarzem Arbeiter, und durch die den letztern gebotene Leichtigkeit, sich zu emancipiren, auszugleichen suchen werden. Auf diese Weise gäbe man der Wahrheit die Ehre, und wenn man durch die materiellen Bedürfnisse der Kolonien sich über die gerade in Frankreich zuerst zum politischen Ausdruck gelangten Theorien der Menschenrechte hinaussetzen zu können glaubt, so ist die nationale Ehre den andern Mächten gegenüber vielleicht besser gewahrt, als wenn man diesen Widerspruch zwischen Reden und Handeln als ein ganz secundäres Moment hinstellen will und durch ein ungestümes Aufpochen auf die verletzte Nationalehre die Hauptfrage zur Nebenfrage und umgekehrt macht. Die französischen Blätter führten, seitdem Marquis Paiva, sowie der Ueberbringer des französischen Ultimatums abreisten, wieder eine zuversichtlichere Sprache, und ließen das ganze Auftreten Frankreichs in einem ganz absoluten Lichte erscheinen. Es ist dies eine wohlfeile Satisfaktion, und man würde sie der offiziösen französischen Presse wohl nicht erlaubt haben, wenn man nicht zum Voraus wüßte, daß Portugal auf die letzten, mit dem portugiesischen Gesandten allhier vereinbarten Verlangen eingehen würde, auch ohne daß zwei französische Schiffe im Tajo liegen, und ohne daß nachträglich „Paya" und „Patrie," wie weiland Quintus Fabius den Karthagern, die Kriegs- und Friedenslose in ihrer zerknitterten Toga dem portugiesischen Ministerium zur beliebigen Wahl hinhielten. Ueber die Absendung der beiden französischen Schiffe bleibt unsere frühere Ansicht ganz dieselbe, sie war ein Akt der Ungeschicklichkeit und einer verjährten Demonstrationsmanie, und mag man uns auch entgegenhalten, daß der praktische Erfolg für diese Art der Politik spreche, so können wir eben nur auf die Konsequenzen eines derartigen Systems hinweisen. Die Frage, ob die so unablässig gerühmte Friedenspolitik Frankreichs sich damit vereinigen lasse, und ob sie auch immer diese Erfolge erzielen werde, kann sich der harmloseste und unbefangenste Politiker mit Leichtigkeit beantworten.

Deutschland.

München, 27. Okt. Se. Majestät der König Max

Nichtpolitisches.

Erwartet und unerwartet.

Ein Gasthofs-Capriccio von Fr. W. Beuckbeäu.

In Schimon's beelichem Gasthofe zu den vier Jahr-Esp-Zeiten, an der trefflichen, elegant servirten Wirthstafel, saß ich an der Seite eines jungen hübschen Mannes, eines Livländers, der als ein berühmter Schlachtenmalee aus der Schule von Horace Vernet, vom Kaiser Napoleon III. das Kreuz der Ehrenlegion erhielt, und zwar um dieselbe Zeit, da ich vor zwei Jahren im Oktober bei Tortoni in Paris zwei Partien Schach mit ihm siegreich gespielt hatte. Wir erneuerten unsere damalige kurze Bekanntschaft. Er war von einem Rufe nach Petersburg zurückgekehrt und erwartete nun in München täglich die Ankunft seiner jungen Frau mit ihrem Vater, einem sehr reichen Gnts- und Weinbergbesitzer in der Gegend von Epernay, welche auf seine telegraphische Einladung beschlossen hatten, unverzüglich nach München zu kommen und bis zum Schlusse der Feier der siebenhundertjährigen Gründung dieser Stadt und des Oktoberfestes daselbst zu verweilen. Mir gegenübee bemerkte ich ein herrenloses Gedeck, auf dem die Suppe schon zu erkalten begann. „Ist dieses Gedeck für Banquo's Geist an Macbeth's Tafel bestimmt?" fragte ich den Livländer, „da kein Sterblicher erscheint?" „Der fehlende Gast wird gleich kommen, ein Sonderling, aber ein sehr interessanter Mann, erwiederte der Gefragte „und unermeßlich reich. Ich kenne ihn erst seit einigen Tagen, kann aber nicht errathen, welchem Lande er angehört, da er 18 Sprachen mit gleicher Fertigkeit spricht." „Ach! ein Mezzofanti!" „Er reiset schon seit Jahren ununterbrochen, wie er mir sagte, machte dreimal die Reise um die Welt und entging immer glücklich den größten Gefahren. Da kommt er!" Durch die hastig geöffnete Thüre trat ein Mann von 55 bis 60 Jahren, nach Haltung und Bewegung zu urtheilen, sehr rüstig, von mittlerer Größe. Er zog seinen großen weißen, aber schon etwas vergilbten Strohhut, sollte ihn mit beiden Händen wie einen Bogen Papier zusammen und steckte ihn in die Tasche. Seine mit grauen Einsprenglingen vermischten Haare gleichen dem Gefieder eines Perlhuhns. Die Form des wettergebräunten Gesichts, wie man es bei Förstern findet, die ihr ganzes Leben in Wäldern zubringen, war zweifellos orientalisch. Der Anzug schien mir mehr bequem, als elegant. Er grüßte den Livländer freundlich mit leichtem Kopfnicken, setzte sich, schob den Teller mit der Suppe weg, und

Digitized by Google

hat dem Komite der allgemeinen deutschen Kunstausstellung eine namhafte Geldsumme anstatt der Eintrittsgebühr zustellen lassen. — Nach einem gestern hieher gelangten Privatbrief aus Regensburg wäre in dem Befinden des hochw. Herrn Bischofs Dr. Senestrey einige Besserung eingetreten, doch soll dessen Befinden noch immer Bedenken erregen. — Die Eisenbahnstrecke von Landshut bis Regensburg hofft man bis zum kommenden Sommer zu vollenden. — Am 8. Nov. und die folgenden Tage wird die ansehnliche Mobiliarschaft des Gasthofes zum „goldenen Hirsch" dahier (Haward), bekanntlich in früheren Zeiten immer das Absteigquartier durchreisender allerhöchster Herrschaften, versteigert werden, da das Haus als Gasthof zu existiren aufhören wird. Wir machen hiemit auswärtige Gasthofbesitzer auf diese wichtige Versteigerung aufmerksam.

München, 26 Okt. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird die Feststellung des Ehekontrakts zwischen Ihrer k. Hoh. Prinzessin Marie und dem Kronprinzen von Neapel am Samstag erfolgen und die Urkunde am Sonntag durch einen Kurier nach Neapel abgesendet werden. Dieser wichtige Akt konnte deßhalb nicht früher vorgenommen werden, weil der hiezu zum kgl. Kommissär designirte Frhr. v. Freybeeg als Hofmarschall Ihrer kgl. Hoheit der Frau Herzogin Max erst am Freitag im Gefolge Ihrer königl. Hoheit von Ischl hieher kommen wird.

München, 25. Okt. Den Landgerichten Ingolstadt, Regensburg, Neuburg v. W., Arnstein, Klingenberg, Mellrichstadt, Münnerstadt, Ochsenfurt und Werneck werden weitere, resp. dritte Assessoren beigegeben und sind hiezu ernannt worden: für Ingolstadt Rechtspraktikant J. Radizza, für Regensburg Assessor Ries von Dinkelsbühl, für Neuburg v. W. Rechtspraktikant J. Stadler, für Arnstein Rechtspraktikant J. Pfaff, für Klingenberg Rechtspraktikant J. Mangold, für Mellrichstadt Rechtspraktikant C. Zoll, für Münnerstadt Rechtspraktikant J. Link, für Ochsenfurt Regierungsaccessist P. Stenger und für Werneck Reg.-Accessist Fr. Weingärtner.

Nürnberg, 18. Okt. Auf heutiger Tagesordnung des hiesigen Bezirksgerichts stand das Vergehen der Ehrenbeleidigung durch die Presse. Dessen angeklagt war der Redakteur des „Beobachters," Hr. A. Hammerbacher; als Kläger erschien der bekannte ehemalige Polizei-Funktionär Hr. Friedrich Rang v. hier. Die Strafanträge für Herrn Hammerbacher lauten auf 6 Tage Arrest, 12 fl. Geldstrafe, unentgeldliche Aufnahme des gerichtlichen Erkenntnisses in den „Beobachter" und Tragung der Kosten.

Würzburg, 25. Okt. Heute Morgens starb dahier ganz unerwartet in Folge eines Schlaganfalles Hr. Regierungsrath Zinn.

Speyer, 24. Okt. Unter großer Theilnahme von Bewohnern der bayerischen und badischen Pfalz fand heute durch den hochwürdigsten Hrn. Bischof Dr. Weis unter Assistenz der hiesigen und einer Anzahl auswärtiger katholischer Geistlichen, die Danksagungsfeier für die Vollendung des Domes und die Einweihung der das Portal zierenden Statuen und anderen plastischen Bildwerke statt. Die Festpredigt in dem gedrängt vollen Gotteshause hielt der geistliche Rath Moitor und auch Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof von Geissel, sowie die Meister Hübsch und Schraudolph wohnten derselben bei. Die Hauptstraße der Stadt war mit bayerischen und auch mit österreichischen Flaggen geschmückt und wurde vor und nach der kirchlichen Feier von dichten Menschenmassen durchwogt.

Stuttgart, 25. Okt. Freunde der Obstbaumzucht werden darauf aufmerksam gemacht, daß gegenwärtig in Hohenheim in der Wohnung des Gartenin spektors Lucas, eine sehr interessante Sammlung von mehr als 100 neuen belgischen Birnsorten, welche der berühmte Pomolog, Hr. de Jonghe in Brüssel, gesendet, aufgestellt ist, und auch außerdem viele werthvolle Obstsorten da zu sehen sind, zum Theil aus fernen Gegenden, wie ein Sortiment Aepfel aus Holstein. Die Sammlung ist im Laufe dieser Woche, bis incl. zum Donnerstag den 28., Jedem, der sich für Pomologie interessirt, zum Besuch geöffnet.

Vom Schwarzwalde, 23. Okt. Am letzten Kirchweihmontag hat ein Wirth in Dürrmettstetten, O. A. Sulz, den abbietenden Polizeidiener die Treppe dermaßen hinabgestürzt, daß er das Genick brach. Am Mittwoch wurde der Verunglückte beerdigt u. der betreffende Wirth zum Oberamtsgericht eingeliefert.

Wien, 26. Okt. Der k. k. FML. v. Parrot, welcher vor Kurzem aus Galizien hier eingetroffen und schwer erkrankte, ist vorgestern — den 24. Okt. — Mittags gestorben. Das Leichenbegängniß des Herrn FML. findet heute Nachmittags 2 Uhr statt. Von Seite der Garnison werden dazu 2 Infanteriebataillons, 1 Division Dragoner und die eingetheilten Geschütze ausrücken und am Glacis die üblichen Gewehr- und Geschützsalven geben. Die Einsegnung des Leichnams erfolgt in der evangelischen Kirche. — Das Gegenstück der am 20. d. M. in Wien abgehaltenen „Konferenz" der Braumeister war der allgemein gefaßte Beschluß, die Preise des Bieres einfach in österr. Währung umzurechnen. Damit sind alle die und da gehegten Hoffnungen auf eine Herabsetzung der Bierpreise geschwunden. Etwas erfreulicher gestalten sich die Aussichten für die Weintrinker. Die Mehrzahl der Wirthe hat nämlich beschlossen, den jetzigen sogenannten Guldenwein von 24 kr. CM. zur leichteren Berechnung und Abrundung statt zu 42 kr. um 40 kr. österr. Währung zu rechnen. — Aus einer Zahlung, welche ein hiesiges Bankhaus dieser Tage bei der Kreditanstalt leistete, wurden nicht weniger als elf Hundertguldennoten als falsch ausgeschieden, die täuschend nachgemacht sein sollen. — Am 23. Oktober Nachts brannten in Leipnik 70 Häuser ab.

Die Demolirung des Lagers bei Neunkirchen geht nunmehr dem Ende entgegen; die Kosten beider Lager, einschließlich aller Entschädigungen, Zulagen, Munitionsverbrauch und dergl. sollen nach der „Mil. Ztg." nicht ganz zweimalhunderttausend Gulden betragen haben.

Mannheim, 24. Okt. Gestern vermochte zum ersten Mal die Sonne nicht mehr durch die dichten Nebel durchzubrechen, welche das Rheinthal bis an die beiden Gebirge bedecken. Die Weinlese ist auch in jenen Orten jetzt nahezu vorüber, in welchen besondere Sorgfalt und also mehr Zeitaufwand auf dieselbe verwendet wird. Die Geschäfte, welche bis jetzt in dem neuen Gewächse gemacht worden sind, gelten zunächst nur der Deckung des augenblicklichen Bedarfs. Es würde daher ein Urtheil sowohl über die Güte als über die Preise ein voreiliges sein. Nur so viel wird sich mit Bestimmtheit voraussehen lassen, daß gerade jene Weinorte, in welchen im vorigen Jahre die Geschäfte am wenigsten belangreich oder vortheilhaft waren, die

---

verlangte eine Flasche Champagner mit drei Gläsern, die er füllte, und von denen er uns beiden kredenzen ließ, mit der Bitte, auf das Wohl seiner Braut anzustoßen und die Gläser zu leeren, was wir thaten. Er hatte seine Handschuhe ausgezogen, und ich erblickte an dem Zeigefinger seiner rechten Hand, als er das Glas ergriff, einen Ring, in dessen Löwenklauenfassung von massivem Golde ein prachtvoller à jour gefaßter Brillant-Solitär blitzte, der wenigstens 20,000 fl. werth sein mochte. „Sie wollen sich also vermählen, mein Herr?" fragte der Livländer. „Ja! Ich bin in meinem Leben schon in so vielen Häfen gelandet, daß ich endlich in den voeletzten Hafen des menschlichen Daseins einlaufen will, in den Hafen des Ehestandes; der letzte Hafen, der Hafen der Ruhe, liegt tiefer, ist aber der größte, da er Raum hat für die ganze Welt. Alle Wetter, das klingt sentimental, und nicht praktisch! Leeren wir die Gläser, meine Herren! Es lebe, was wir lieben!" Das Mitleid mit dem von ihm so arg mißhandelten Strohhute drückte mir fast das Herz ab, und ich konnte mich nicht enthalten, als er im Laufe des Gespräches äußerte: „man müsse sich in alle Lagen fügen können," zu erwiedern: „Wie Ihr großer Strohhut in Ihre kleine Tasche." „Das schadet ihm nichts," sagte er. „Sehen Sie!" Er zog den zusammengeballten Strohhut aus seiner Tasche, hob ihn in die Höhe, und ließ ihn auf den Boden fallen, auf dem er in seiner natürlichen Gestalt lag, ohne daß auch nur die geringste Falte daran zu bemerken war. „Das ist ein wunderbarer Hut!" äußerte der Livländer. „Es scheint Ihnen nur so," versetzte der Fremde. „Man nennt diese Hüte Panamahüte, doch werden nicht alle auf der Landenge von Panama verfertigt, sondern bei weitem die Mehrzahl und noch dazu die besten Sorten in Monta, Monte Christi und anderen Orten Ecuadors. Man trägt sie auf dem ganzen Festlande von Amerika und in Westindien." „Vielleicht lösen sie unsere Amazonenhüte ab," sagte ich. „In den Mittelständen schwerlich; mein Hut hat 200 Dollars (500 fl.) gekostet; doch gibt es auch eine Sorte zu 150 Dollars (372 fl.)." „Das ist ja ein wahnsinniger Preis!" „Endlich, sittlich. Sehen Sie, dieser Hut besteht aus einem einzigen Stücke; ihn zu flechten bedarf es einer Zeit von mehreren Monaten. Das Stroh dazu (paja) unterliegt vor dem Flechten verschiedenen Zubereitungen, und wird aus den Blättern einer palmartigen Pflanze gewonnen, welche in der botanischen Sprache Carludovica palmata heißt, und längs der Westküste von Neu-Granada und Ecuador auf einer Ausdehnung von 12 Breitegraden gefunden wird. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Lagen von Forst, Deidesheim ꝛc., in diesem Jahre das ausgezeichnetste Gewächs und die höchsten Preise erzielen werden.

Vom Main, 24. Okt. Eine Nachricht, daß für die weitere Behandlung der holstein-lauenburgischen Verfassungsangelegenheit die Wendung zu erwarten sei, daß von Seiten des deutschen Bundes nunmehr der kgl. herzogl. Regierung ein bestimmter Termin für die Einberufung der Landstände der beiden Elbgroßherzogthümer gestellt werden würde, gewinnt in gut unterrichteten Kreisen mehr und mehr Bestand. Wie es jetzt heißt, dürfte dieser Termin auf eine Dauer von nur zwei, höchstens drei Wochen festgesetzt werden. Es wird wiederholt versichert, daß, sollte eine solche Verfügung ohne den beabsichtigten Erfolg bleiben, alsbald das bundesexekutorische Verfahren eingeleitet werden würde. Die Einbringung einer diese Richtung einhaltenden gemeinsamen Vorlage Preußens und Oesterreichs bei den vereinigten Ausschüssen der Bundesversammlung würde in naher Zeit erwartet werden können.

Berlin, 23. Okt. Der Prinz-Regent wird die bisher von ihm innegehabten Stellen eines Militär-Gouverneurs von Rheinland und Westphalen und des Gouverneurs der Bundesfestung Mainz niederlegen. Als Nachfolger für die letztere Stelle wird der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen und für das Militärgouvernement der westlichen Provinzen ein Mitglied des kgl. Hauses genannt. Die „N. Pr. Z." will wissen, daß der Prinz Karl von Preußen eventuell für das Gouvernement der Bundesfestung Mainz bestimmt sei. — Die Abbrechung der Berliner Stadtmauern war nach der „Berliner Börsenzig." neulich das Thema der Besprechung einer Versammlung in Berlin. Entschiedene Bedenken sollen der Offenlegung der Stadt nur von der Militärbehörde entgegengesetzt werden. Die Versammlung will sich an den Prinzregenten wenden und um Niedersetzung einer gemischten Kommission zur Begutachtung der Sache bitten.

Schweiz.

Bern, 25. Okt. Die eidgenössischen Kommissäre sind von Genf zurückgekehrt, daher darf an allseitiger Annahme des Uebereinkommens nicht gezweifelt werden.

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Man sagt, der Herzog von Malakoff solle binnen Kurzem zu der Würde eines Generalmarschalls von Frankreich erhoben werden, die vor ihm Turenne, Villars und Soult bekleidet haben. — Man unterhält sich hier vielfach von den bedeutenden Rüstungen, welche England an seinen Küsten vorzunehmen fortfährt. — Die französischen Missionäre gehen seit Kurzem in ungewöhnlich starker Anzahl nach dem großen Ozean. So gingen in letzter Zeit zehn Mitglieder des Marienvereins nach Neu-Caledonien, ein Bischof nebst zehn Mitgliedern des Marienvereins nach den Missionen in Oceanien, 31 Mitglieder der Pinsgesellschaft nach Taiti, den Sandwichsinseln, Valparaiso, San Jago und Lucia, zwei Mönche und zwei Nonnen des heil. Kreuzes von Le Mans nach Nordamerika und 21 Priester des Vereins für die auswärtigen Missionen nach China.

Paris, 24. Okt. Der Minister des Innern hat eine gewisse Anzahl von Unterpräfekten in den Häfen und an den Grenzen ermächtigt, Pässe nach dem Auslande sowohl für die Bewohner ihres Arrondissements als für jeden andern gehörig legitimirten Reisenden auszustellen, welcher in glaubhafter Weise darlegt, warum er sich in seinem Heimathsdepartement nicht mit einem Paß versehen habe.

Schweden.

Stockholm, 18. Okt. Während bekanntlich der Vorschlag der Regierung zur „Erweiterung der Religionsfreiheit," insbesondere zur Abschaffung der gesetzlichen Bestimmung, daß der Abfall von der protestantischen Lehre die Landesverweisung nach sich zieht, auf dem letzten Reichstage zwar vom Bürger- und vom Bauernstande angenommen, dagegen vom Ritter- und vom Priesterstande verworfen, demnach also nicht zum Reichstagsbeschluß erhoben wurde, vielmehr das Hofgericht die obengedachte gesetzliche Bestimmung gegen 6 Frauen, die zum Katholizismus übergetreten waren, zur Anwendung brachte, hat der Reichstag in derselben letzten Session beschlossen, ein anderes altes und veraltetes schwedisches Gesetz zu beschränken. Es ist dieses die sog. husaga, d. h. die Hauszucht, welche dem Hausvater das Recht vindicirt, seine Dienerschaft nach Willkühr disziplinarisch zu bestrafen. Vor Kurzem hat sich das Ministerconseil mit der Prüfung des in Rede stehenden Reichstagsbeschlusses beschäftigt und der König, dem Vernehmen nach, denselben sanktionirt. Demnach sind die bisher in dieser Beziehung geltenden Bestimmungen für die männliche Dienerschaft über 18 und für die weibliche über 16 Jahre fortan abgeschafft.

Rußland.

Petersburg, 16. Okt. Dem „Czas" zufolge soll der Kaiser während seines Aufenthaltes in Warschau zwei wichtige Ukase unterschrieben haben. Durch den einen wird das Königreich Polen auf fernere drei Jahre von der Rekrutirung befreit, der zweite soll die Grundsteuern vermindern; letzteres hält der „Czas" selbst noch für sehr zweifelhaft. — Von den 30 Mill. jährlichen Ueberschusses, den die jüngste Branntweinpacht ergibt, soll ein Theil zur Verdoppelung und selbst Verdreifachung der Gehalte im Justiz- und Finanzministerium verwendet werden.

Mannigfaltiges.

Graubünden. Drei blaue Augen. Ein Vermittler in diesem Kanton, welcher aber nichts weniger als zu den Friedfertigen gehörte, fing in einer Schenke Händel an und trug als Siegeszeichen ein gewaltig blaues Auge davon. Tags darauf hatten zwei alte Landammänner wegen irgend einer Injurie bei ihm Vermittlung. Der Vermittler aber, just nicht gerade bester Laune, erbitterte die zwei Gegner in dem Grade, daß sie in der Amtsstube hinter einander geriethen und einander tüchtig durchwalkten, so daß beide ebenfalls in kurzer Zeit mit blauen Augen geschmückt waren. Der Vermittler rieb sich aber vergnügt die Hände und meinte, das sei verfassungsmäßig, indem dieselbe den Grundsatz völliger Gleichheit aufstelle; jetzt hätte ein Jeder ein blaues Auge und nun könne der Vergleich im Wirthshaus um so leichter zu Stande gebracht werden. Gesagt gethan, und die drei blauen Augen pilgerten zur Krone in R. R., stolz auf ihre Gleichheit in Hinsicht der Person.

Neuere Nachrichten.

München, 27. Okt. Gestern Vormittags begaben sich Se. Exz. Herr Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten mit den Mitgliedern des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen, worunter auch Frhr. v. Rothschild aus Frankfurt, mit einer Extrafahrt nach Landshut und kehrten Abends halb 10 Uhr wieder zurück. Eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten empfing den Herrn Ministerpräsidenten im Landshuter Bahnhofe. Im hiesigen Bahnhofe hatte sich bei der Abfahrt eine Menge Leute eingefunden, die zu hoffen schienen, daß sie „mitkommen," denn man konnte unter ihnen sogar Frauenzimmer mit Reisesäcken bemerken. Aber der Bahnhof der Ostbahnen blieb abgeschlossen. Der Extrazug bestand nur aus 3 Personen und einem Gepäckwagen.

Berlin, 26. Okt., 1 Uhr Mittags. Nachdem Se. k. Hoh. der Regent den vereinigten Landtagshäusern für die patriotische Einmüthigkeit, womit sie zur Regentschaftseinrichtung mitgewirkt, gedankt, leisteten Hochdieselben mit fester Stimme den verfassungsmäßigen Eid, wofür der Herrenhauspräsident Namens des Landes dankte, und der Präsident des Abgeordnetenhauses Hoch auf den König und den Regenten ausbrachte. Der Ministerpräsident erklärte hierauf den Landtagsschluß.

Triest, 26. Oktober. Gestern haben die Zeichnungen zur Triester Commerzialbank begonnen und versprechen günstigen Erfolg.

Oeffentliche Verhandlung des königl. Bezirksgerichts Passau.

Samstag, den 30. Okt. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Mathias Knon, Michael Knon und Ludwig Ruhmanseder, Bauerssöhne von Salzweg, wegen doppelt erschwerter Vergehen der Körperverletzung.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Mich. Eder, Bauerssohn von Haidach, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung.

Handel und Verkehr.

Wien. Schlachtvieh: Auftrieb: ungarisches 1527, galiz. 1967, deutsches 40, zusammen 5034 Stück. Landabtrieb 924; unverkauft: 3 Stück. Schätzungsgewicht von 435—625 Pf. pr. St. Preis fl. 90—145.30 pr. St.; fl. 18—23 pr. Ztr. — Heu: 4500 Ztr. fl. 1.24—2.36 pr. Ztr. — Streh: 210 Schober fl. 8—10.30. — Brennholzvorrath: 117,078¼ Klafter; hartes fl. 18—26, weiches fl. 11—17.30 pr. Klafter.

Frankfurt, 26. Okt. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 81½, 5proz. Metall. 81⅛; 4½ proz. —; Bankaktien 1116; Lotterie-Anlehensloose von 1854 107¾; von 1858 117½; Ludwigshaf.-Verbacher Eisenbahn-Aktien B.-E.-A 154⅛; bayer. Ostb.-Aktien 100½; voll eingezahlt 100½; österr. Kredit-Mob.-Aktien 233½; Wechselkurse: Paris 93½; London 117; Wien 117⅛.

Wien, 26. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82¾, 5proz. Metall. 82¼, 4½prozent. —, Bankaktien 948; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 231⅝, Donau-Dampfschiff.-Aktien 542; Lott.-Anlehensl. von 1854 100¼, Staatsbahnakt. 250¼, Nordbahnaktien 167.

Wien, 27. Okt. Silberagio —. Augsburg uso 101¼.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Mühlbauer Magaretha gegen Gerlesberger Felix, pct. deb. ad 300 fl.)

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das Anwesen des Häuslers Felix Gerlesberger von St. Nikola dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht aus dem Wohnhause Plan-Nro. 213, welches zweistöckig, mit Scharschindeln eingedeckt ist und gemischte Umfassungswände hat, einer anstossenden Holzhütte und gemauerten Schweinstall, ferner einem Hofraum zu 0,01 Tagwerk, und hat laut Schätzung vom 4. August l. Js. einen Werth von 1200 fl.

Die nähere Beschreibung des Anwesens und Belastung kann bis zur Versteigerung bei Gericht eingesehen werden.

Das Anwesen ist mit 925 fl. 42½ kr. Hypothekschulden belastet.

Zur Versteigerung ist Tagsahrt auf

Montag den 20. Dezember d. Js.

Vormittags 10—12 Uhr

im diesgerichtlichen Kommissionszimmer Nro. V. anberaumt, und werden hiezu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag gemäß §. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 unter Beachtung des §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt und gerichtsunbekannte Steigerer sich durch gerichtliche Vermögenszeugnisse über die Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Passau, den 19. Oktober 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2695. **Schuster**, Direktor.

Das k. Landgericht Osterhofen als Civilgericht erkennt in der Verlassenschaft des Müllersohnes Fr. Paul Klinger von der Blumbergmühle zu Recht:

1) Franz Paul Klinger sei für verschollen zu erklären, und
2) dessen in 3300 fl. bestehendes Vermögen sei seinen Intestaterben gegen juratorische Kaution zu überweisen.

Am 19. Oktober 1858.

Königl. Landgericht Osterhofen
als Einzelnrichteramt.
Lobenhoffer. 2696.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 2. November Vormittags 10 Uhr wird der Rest des diesjährigen Triftholzes zu 800 Klafter, darunter beiläufig 5-600 Klafter Sennschetter, im Wege der öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden verkauft.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung eingeladen.

Die Zusammenkunft ist im Gasthause zu Eggendobl.

Passau, den 20. Oktober 1858.

Königl. Rentamt und Königl. Triftinspektion Passau.
Rambauer. **v. Stürzer.** (b) 2650.

Versteigerung.

Freitag den 29. Oktober Nachmittags 3 Uhr angefangen und **Samstag 9 Uhr** fortgesetzt, werden im Hause des Metzgermeisters Herrn Hafinger Nro. 294 in der kleinen Klingergasse nachstehende Gegenstände, als: Kommoden, Tische, Sopha, Sessel, Bettladen mit Betten und Matratzen, Bilder, Spiegeln, Steinzeug, Porzellan-, Glas- und Küchengeschirr, dann Verschiedenes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Passau, den 27. Oktober 1858.

2697. (a) **Paul Eggart**, Auktionator.

Auf ein Anwesen von 90,000 fl. Werth wird ein Kapital von 37,000 fl. als erste Hypothek aufzunehmen gesucht.

2698. (1)

Ein **Militär-Einstandsmann** für die Zeit vom April 1859 bis April 1860 wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Weissmann,
2678. (2) Kommissionär in Vilshofen.

Es sind aufs kommende Ziel oder sogleich zwei **Wohnungen**, bestehend aus drei und vier Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten einzeln oder zusammen zu vermiethen im Mühlhorfer-Hause Ort Nro. 82 im zweiten Stocke. 2680 (2)

Im Hause Nro. 194 ist eine helle trockene **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, Aufsicht auf die Donau, sogleich oder zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Auch ist daselbst ein großer **Getreidboden** zu vermiethen. 2666. (2)

Kunstverein.

Die Samstag den 30. d. Nachmittags 3 Uhr zur Verlosung kommenden **Oelgemälde** und **Lithographien** werden am selben Tage von 11 Uhr an zur Ansicht ausgestellt.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Kapitalrenten-Steuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856, hier die Fassionsaufnahme für die Periode 1858/61 betr.

Jene Kapitalrentensteuerpflichtige, welche es unterlassen haben, ihre Fassion an den bestimmten Terminen abzugeben, werden hiemit zufolge Art. 11 des oben allegirten Gesetzes wiederholt aufgefordert, ihre noch rückständige Steuer-Erklärung innerhalb einer unerstrecklichen Frist von

14 Tagen

von heute an abzugeben.

Es wird dieß mit dem Anhange bekannt gegeben, daß nach Art. 20 loc. cit. derjenige, der dieser zweiten Aufforderung ohngeachtet — ohne nachweisbare triftige Verhinderungsursache — keine Steuererklärung abgegeben hat, neben der Bezahlung der Steuer einer Geldstrafe unterliegt, die dem Betrage derjenigen Steuer gleichsteht, welche sich aus der von Amtswegen festgestellten Kapitalrenten-Größe berechnet.

Passau den 29. Okt. 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
(a) **Prassisberger.** 2699.

Süßer Traubenmost

ist zu haben die Maß zu 24 kr. bei

Anton Niederleuthner
2700. zum wilden Mann.

1500 fl. sind theilweise, jedoch ohne Unterhändler, auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieses Bl. oder bei Hrn. Jos. Brekl, Webermeister in Obernzell. (a)

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben
2701. (a) bei **Gg. Luckinger.**

In der Theresienstraße, Haus-Nro. 400, ist ein **meublirtes**, sowie auch parterre ein **nicht meublirtes Zimmer** und eine **Stallung** sogleich zu vermiethen. 2648. (3)

Es werden auf erste und sichere Hypothek 700 bis 800 Gulden anzunehmen gesucht. Das Uebr. 2702. (a)

In der Theresienstraße Nr. 448 ist ein **meublirtes Zimmer** sogleich zu beziehen.

Kapitals-Darlehen

in jeder beliebigen Größe werden bei genügender Sicherheit jederzeit durch das unterzeichnete Bureau rasch vermittelt.

Vermittlungsgebühr bis zu 1000 fl. 1½ %; über 1000 fl. nur 1 %.

Kapitalsbesitzer haben für Begutachtung des Ausleihens ihrer Gelder **nichts** zu entrichten und wird Auskunftigen immer die Schuldurkunde kostenfrei zugestellt.

Commissions-Bureau Vilshofen.
(3) **Weissmann.** 2439.

LIEDERTAFEL.

Samstag den 30. Okt. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Protest. Pfarramt.

Getraut in Germersheim am 30. Sept.: Herr Jos. Wolfg. Dreyler, k. Lieutenant dahier, mit Fräulein Friederike Frank von Annweiler.

Getraut am 27. Okt.: Frhr. Julius v. Lupin, kgl. Bezirksgerichtsrath dahier, mit Fräulein Leopoldine Graf, Oberzollinspektorstochter von hier.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Serapion. Nr. 299. 30. Oktober 1858.

Deutschland.

München, 28. Okt. Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Vorderrith den 24. Okt. l. Js. zu verfügen geruht, daß künftighin die in Artikel 9, Ziffer 1 und 2 der allerhöchsten Verordnung vom 16. April 1853 bezüglich der Heirathsd-Caution der Offiziere gegebenen Vorschriften auch für die entsprechenden Chargen der Militärbeamten gleiche Geltung zu finden haben. Demnach tritt die Bestimmung im Art. 9 Ziff. 3 der erwähnten allerhöchsten Verordnung von nun an außer Wirksamkeit. (Art. 9 der allerhöchsten Verordnung lautet: „Die Heirathsd-Caution wird: 1) für einen Unter- u. Oberlieutenant auf 15,000 fl., 2) für die Hauptleute II. Klasse bis einschließlich der Generäle auf 10,000 fl., 3) für die Militärbeamten aller Grade auf 10,000 festgesetzt." Nach der neuesten Bestimmung ist also die Heirathskaution der Militärbeamten, welche mit den Unter- u. Oberlieutenants gleichen Rang haben, ebenfalls auf 15,000 fl. festgesetzt.)

München, 26. Okt. Der Verein zur Ausbildung der Gewerbe erwirbt bekanntlich alljährlich aus seiner permanenten Ausstellung eine Anzahl von besonders vorzüglichen Gegenständen, um dieselben am Jahrestage seiner Gründung, im Februar, unter die Mitglieder zu verlosen. Bereits ist eine erfreuliche Anzahl sehr gelungener Arbeiten zu diesem Zwecke bezeichnet, unter denen sich auch welche Ihres Mitbürgers, des trefflichen Kunstgießers Fehr, befinden. — Bei der vorgestrigen Trauung der Tochter des Kaufmanns Hrn. G. Schulze mit einem Lieutenant, Hrn. Wurm, war nicht blos die protestantische Kirche, sondern auch der Karlsplatz von Neugierigen belagert, namentlich Damen, welche die Toilette einer Tochter unseres ersten Modewaarenhändlers bewundern wollten. — Nachdem der Waisserstand der Isar von Tag zu Tag geringer wird, ist es nothwendig, von Freitag den 29. d. Abends anfangend die Flößfahrt in die Isar zu sperren und dieselbe nur mehr alle Dienstage und Freitage von Mittags 12 Uhr bis Abends 6 Uhr zu öffnen.

München. Zahlreichen an uns gelangten Wünschen entsprechend theilen wir hiemit den Text der neuen von Dr. Franz Trautmann gedichteten und von Herrn Christ. Seidel componirten bayerischen Nationalhymne mit:

Heil Dir, o Bayerland!
Du deutscher Treue schönstes Pfand,
O, Hort des Rechtes, Glaubensschild,
Im Kampfe stark, im Frieden mild,
In Schlachtennoth, am Siegestag,
In aller Zeit ein Herz, ein Schlag!
Heil Dir, Heil Dir, Bayaria!

Heil Dir, o Bayerland!
Dein König führt Dich treuer Hand,
Ihm glüht für Recht Sein deutsches Herz,
Sein Aug' schaut für Dich himmelwärts!
In Schlachtennoth, am Siegestag,
Sein Herz mit uns ein Herz, ein Schlag!
Heil Dir, Heil Maximilian!

Heil Dir, o Vaterland!
Das in Maria Segen fand!
Uns schützt Ihr Herz, Ihr Auge wacht,
Sie hellt uns alle Schicksalsnacht!
Mag kommen, was da kommen mag,
Mit Mar und uns ein Herz, ein Schlag!
Heil Euch, Heil Mar, Maria, Heil! (Bayer. K.)

Nürnberg, 27. Okt. Wie man mit Bestimmtheit vernimmt, wird unser Landtag noch in diesem Jahre einberufen, so daß beide Häuser mit dem Neujahre um den Thron versammelt sein werden. — Wie wir unseren Lesern schon berichtet haben, befand sich auf dem so schauerlich verunglückten Schiffe „Austria" auch Madame Sophie Zegel, die Gemahlin des früheren Redakteurs des fränkischen Kurier, Herrn Ludwig Zegel, mit ihrem sechsjährigen Kinde Helena. Leider werden Beide unter den Vermißten mit aufgezählt und haben dieselben, wie so viele andere Passagiere des Schiffes, auf eine entsetzliche Weise den Tod in den Flammen der „Austria" oder in den weiten Wellen des Ozeans gefunden. Vor ihrer Abfahrt nach Southampton schrieb Mad. Zegel noch am Bord der Austria an dieser Verwandte, bei denen sie sich längere Zeit auf Besuch aufhielt, in welchem Briefe sich eine dunkle Ahnung kund gab. „Die Sehnsucht nach Ludwig" (ihr Gemahl) schrieb sie, „wird nahezu ungestüm, mir ist, als sollte ich das Ziel, ihn wieder zu sehen, nicht mehr erreichen." Wie buchstäblich ist diese trübe Ahnung zur entsetzlichen Gewißheit geworden! Sie hat ihr Ziel in der That nicht erreicht. Ein vor uns liegendes amerikanisches Blatt, die „New-Yorker Handels-Zeitung," bringt Berichte einzelner Gerretteter. So berichtet u. A. Herr Alfred Bezin: „Ehe ich über Bord sprang, sah ich Frau Zegel mit ihrem Kinde, sie schien ziemlich gefaßt. Herr Rosenthal war unmittelbar vor Ausbruch des Feuers im Rauchzimmer und spielte Karten; ich habe ihn später nicht mehr auf dem Deck gesehen. Herr Sontheim rief seine Familie zusammen und klagte laut." Von Lichtenfels verunglückte auf dem Schiffe Hr. K. Brüll und von Burgkundlaabt waren sechs Passagiere auf der Austria, welche sämmtlich den Tod fanden.

Ueber die Ermordung des Frhrn. v. Schaumberg auf Kleinziegenfeld wird dem „Bamb. Tgbl." aus sicherer Quelle mitgetheilt: Schon am Samstag den 16. ds. schrieb Hr. von Schaumberg einem intimen Freunde in Weismain, daß ihm der moralische und physische Tod angekündigt sei und legte einen

Nichtpolitisches.

Erwartet und unerwartet.

(Fortsetzung.)

„Die Indianer von Peru, wohin, sowie nach andern verschiedenen Plätzen, das zur Verarbeitung fertige Stroh gesendet wird, machen Cigarrentaschen daraus, von denen das Stück bis wellen 6 Pfund Sterling (72 fl.) einbringt; hier ist eine solche." Er zog sie aus der Tasche, und zeigte sie uns. Sie sah so unscheinbar aus, daß ich keinen Gulden dafür gegeben hätte. „Solche Cigarrentaschen," bemerkte ich, „fehlen noch unsern unreisen Knaben, die mit den glimmenden Cigarren im Munde ihrer leichenblassen Gesichter auf den Straßen stolziren." „Was würden Sie erst sagen," erwiederte der Fremde, wenn Sie zu den Bewohnern des Isthmus von Panama kämen? Da fangen die Kinder das Rauchen schon mit 4—5 Jahren an, ja, wie seltsam es auch klingt, selbst kleineren Kindern steckt man, wenn sie schreien, eine Cigarre in den Mund, und beschwichtigt sie auf diese Weise. Die thörichten Mütter bilden sich ein, das ihre Säuglinge nicht besser beruhigt werden können, als wenn sie denselben einen Gegenstand geben, den sie selbst für den größten Luxus halten. Das Lob der Meisterschaft im Cigarrenrauchen gebührt aber den Negern. Diese schieben inweilen das brennende Ende der Cigarre in den Mund, und wissen dieselbe in dieser Lage so geschickt zu halten, daß sie eine lange Unterredung führen, ohne die Cigarre fortzunehmen oder sich die Zunge zu verbrennen." Wir lachten. Der Fremde sprang an's Fenster, was er immer zu thun pflegte, so oft er einen Wagen heranrollen hörte. „Es scheint, daß Sie Jemand erwarten, mein Herr?" sagte der Livländer. „Allerdings, mein Herr, und zwar meine Braut." „Ah! charmant! Und ich meine Frau!" „Heil uns Beiden! Lassen Sie uns nur gleich trinken auf das Wohl Ihrer Frau und meiner Braut!" Unsere drei Gläser klirrten. „Ich werde meine Hochzeit in diesem Gasthofe halten, wozu Sie freundlich eingeladen sind, meine Herren! Die beiden Damen sollen dabei wie Doppelsterne leuchten." „Gestillt Ihnen dieser Gasthof?" fragte ich. „In hohem Grade, und zwar wegen der geschmackvollen Eleganz, durch die er z. B. das weltberühmte Hotel Trombetta mit seinem goldenen Speisesaale in Turin, und das Hotel de Louvre, diesen ersten Gasthof in Paris, überflügelt. Kostbarer kann irgend eine Einrichtung sein, wie sie etwa asiatischer Luxus zu bieten vermöchte, aber nicht von besserem Ge-

Digitized by Google

anonymen Drohbrief zur Einsicht bei. Als er am Montag den 18. ds. Abends bei Tische saß, war außer einer alten Köchin Niemand im Schlosse. Als dieselbe plötzlich einen Schlag hörte, eilte sie aus der Küche herbei, sah ihren Herrn zusammensinken und wollte noch die Worte gehört haben: „Ich habe meinen Theil.“ Auf ihr Hilferufen kamen dann auch die übrigen Domestiken herbei, und da sehr viel Blut aus dem Munde des bereits Entseelten geflossen war, glaubten sie, er sei am Blutsturze gestorben, und brachten ihn in sein Bett. Erst als nach Verlauf von 6 Stunden der Arzt kam und die Leiche untersuchte, fand sich die tödtliche Wunde, und nun war Jedermann überzeugt, daß dieß der Jäger M. gethan habe, da er eine Viertelstunde vor der gräßlichen That im Orte Ziegenfeld gesehen worden war. Bei der Sektion zeigte sich zwischen der ersten und zweiten Rippe eine 1¼ Zoll breite und 5 Zoll tiefe Wunde, welche die Drosselvene ganz und die Luftröhre halb durchschnitt. Der Stoß war mit einem zweischneidigen Instrumente so kräftig geführt, daß dasselbe bis an das Heft eindrang und die zweite Rippe ganz und die erste halb durchschnitt. Bis gestern war man des Mörders noch nicht habhaft geworden.

In Schweinfurt begann die Weinlese mit einem Unglück. Ein Verfuhrwerk stürzte um, wobei ein Bethenlitzer den Arm, ein anderer das Bein brach.

Aschaffenburg, 26. Okt. Auf dem Gottesberge wurde vorgestern ein blühender Erdbeerstock gefunden, an dem sich sogar eine reife Erdbeere befand.

Lindau, 25. Okt. In den letztern Tagen begaben sich die Direktorial-Mitglieder der vereinigten Schweizerbahnen, die HH. Wirth-Sand und Arnaud nach München, um daselbst den mit dem heutigen wieder beginnenden Bodenseegürtelbahn-Konferenzen, mit dem zu München weilenden Abgeordneten der St. Gallischen Regierung, Herrn Landammann Hungerbühler, anzuwohnen.

Speyer, 24. Okt. Ein Taglöhner aus Dudenhofen wurde heute im Wirthshaus, in Folge von übermäßigem Genusse neuen Weines, vom Schlage getroffen und starb bald darauf. Er hinterläßt Familie, welche weinend und wehklagend hinter seinem Sarge nachging, als er in's hiesige Leichenhaus gebracht wurde.

Kaiserslautern, 26 Oktober. Sicherem Vernehmen nach hat Hr. Regierungspräsident v. Hohe der hiesigen Feuerwehr zur weiteren Anschaffung ihrer nöthigen Lösch- und Rettungsapparate aus dem Polizeistrafsond die bedeutende Summe von 1000 fl. zugewiesen!

In Ebnath (Pfalz) vergiftete sich der Färbermeister Bauer mit Arsenik.

Tübingen, 25. Okt. Letzten Samstag fand im Gasthof zur Traube ein Festmahl zu Ehren des Hrn. Oberjustizprokurators Dr. Gmelin dahier statt, welcher an diesem Tage sein 50jähriges Jubiläum als Doktor der Rechte feierte.

Wien, 27. Okt. Der „Oest. Ztg.“ wird aus Prag geschrieben, daß zur Enthüllung der Radetzky-Statue in Prag am 10. k. Mts außer Ihren Maj. des Kaisers und der Kaiserin auch der Prinzregent von Preußen, k. Hoheit, eintreffen soll. — Die Nachricht, daß Löbel und Wolff in Aussig faillirt hätten, entbehrt ebenso wie die von der Zahlungseinstellung der hiesigen Firma Gebr. Schlesinger alles Grundes. Dagegen macht ein in illustren Kreisen zum Ausbruch gekommener Konkurs, der des Fürsten Oswald Salm-Grosse Sensation. Andere bedeutende Fallimente sind hier nicht eingetreten, wohl aber in Jaffy das des Hauses Samuel Klopfermuer, und in Brünn hat ein bedeutender Wollproduzent, Hr. Teschner, fallirt. — Ein junges Bauernmädchen, Theresia G., erhielt sich am 17. d. M. Nachmittags allein im Hause zu Kinek im Bezirk Hainfeld), als sie zu ihrem Schrecken zwei unbekannte Männer von sehr verdächtigem Aussehen eintreten sah. Nachdem diese die Zimmerthüre geschlossen hatten, forderten sie das Mädchen auf, ihnen alles Geld zu geben, das sie im Hause habe. Da gleichzeitig einer der Räuber dem zitternden Geschöpfe ein Messer auf die Brust setzte, so rief Theresia sogleich aus, sie wolle ihnen ja gerne Alles geben, sie mögen nur ihres Lebens schonen. Sie übergab ihnen in der That das ganze vorräthige Geld, bestehend aus 100 fl. in Banknoten und mehreren Zwanzigern, und süge noch in ihrer Herzensangst zwei silberne Taschenuhren bei. Da Räuber jedoch damit nicht zufrieden, schenkten ihren Versicherungen, sie besitze nicht mehr Geld, keinen Glauben, drohten ihr, sie gleich zu ermorden, wenn sie nicht mehr hergebe, und versetzten ihr, um diese Drohung zu unterstützen, mehrere Messerstiche in die Hände. Dem armen Mädchen fiel in seiner Verzweiflung ein, daß gewöhnlich um diese Stunde der Bruder Joseph nach Hause komme. Sie suchte daher die Räuber mit Versprechungen hinzuhalten und versicherte ihnen, daß sie im Hofraume Geld verborgen habe und erbat sich, ihnen gleich den Ort zu zeigen. Als sie nun ihre Peiniger hinausführte, trat eben ihr Bruder in den Hof. Bei dessen Anblick ergriffen die beiden Männer schleunig die Flucht, wobei sie die Richtung gegen die Kinekerwaldung und Gaupmannsgraben einschlugen. — Die Bahnlinie von Eger über Wunsiedel nach Marktschorgast (einer Station der Bamberger-Hofer Bahn) ist bereits vermessen und es wird wegen des Baues derselben eine Denkschrift an das bayerische Handelsministerium gerichtet. Und das Bahnprojekt Prag-Pilsen-Eger!!

Maunheim, 25. Okt. Der Wasserstand des Rheins nimmt in bedenklicher Weise ab und läßt, wenn nicht kaum zu erwartende Verhältnisse eintreten, eine baldige Einstellung der Schifffahrt befürchten.

Bonn, 23. Okt. Als einen neuen Beweis der außergewöhnlichen Vegetations-Verhältnisse des gegenwärtigen Jahres theilen wir mit, daß in einer gestrigen Abendgesellschaft eine Schale der köstlichsten Himbeeren herumgereicht wurde, welche am denselben Tage im Garten des Hauses gepflückt worden waren.

Bunzlau, 22. Okt. Hier ereignete sich der unerhörte Fall, daß ein wohlhabender Mann das ihm von seiner Frau geschenkte Kind dadurch ermordete, daß er dasselbe in das Bettstroh steckte, und später in den Teich warf. Als Motiv zu dieser unnatürlichen Handlung wird ein ihn an das krankhafte gesteigerter Geiz angeführt. Der zärtliche Vater wurde vom Gerichte zur wohlverdienten Todesstrafe verurtheilt.

Hamburg, 24. Okt. Einer unserer beschäftigsten und auch in politischen Dingen rührigsten Advokaten, Herr Dr. Daniel Hertz, schlägt vor, für den Fall, daß nicht der Senat dem Kapitän Renaud vom „Maurice“ eine ehrende Auszeichnung (seit ein paar Jahren ist hier eine Verdienstmedaille gegründet) verleihe, eine allgemeine, etwa eine Schillingssubskrip-

---

schmacke.“ „Zu den Vorzügen desselben,“ fügte ich bei, „gehört namentlich die sonst so seltene, in jedem Zimmer das Auge des Beschauers ergötzende Harmonie der Farben.“ „Einverstanden! Ganz Ihrer Meinung!“ „Nicht zu vergessen die gefällige Gemüthlichkeit des Gastbesitzers,“ bemerkte der Ländler, „und die flinke freundliche Bedienung!“ „Sehr wahr!“ riefen der Fremde und ich. In diesem Augenblicke hielt vor dem Gasthofe ein zierlicher Glaswagen-Omnibus desselben, angefüllt mit Gästen, die mit dem jüngsten Eisenbahnzuge gekommen waren. Der Fremde stürzte zur Thüre hinaus! ebenso rasch folgte ihm der Ländler. Aus dem Wagen stiegen zuerst zwei Touristen, dann ein alter Herr, den der Fremde hocherfreut an seine Brust drückte, und als seinen Schwiegervater begrüßte, nach welchem dem Wagen eine schöne junge Dame entschwebte, die der Ländler in seinen Armen auf den Boden stellte, und herzlich umarmte. Bei diesem Anblicke brach der Fremde, mit welchem der alte Herr inzwischen einige Worte gewechselt hatte, in ein lautes Gelächter aus.

(Schluß folgt)

Am 25. Okt. fand auf dem großen Exerzierplatz in Ludwigsburg (Württemberg) ein Hundsrennen statt, meist von Offizieren der dortigen Garnison mit Thieren der verschiedensten Rogen, vom großen Neufundländer bis zum kleinsten Wachtelhündchen, in sechs nach eben diesen Rogen gemachten Abtheilungen veranstaltet. Das Ganze schloß mit einem Ensembleremnen sämmtlicher Thiere, deren es fünfzig bis sechzig gewesen sein mögen; und es erfolgte sofort die Vertheilung der mehr oder minder kostbaren Preise (Halsbänder, Würste) für die Sieger. Für den Zuschauer war das ganze Spiel nicht ohne Belehrung: es zeigte die Macht der menschlichen Dressur und Erziehung selbst über die Unvernunft; denn ohne die auf der Rennbahn angebrachten Fleischwaaren auch nur eines Blickes zu würdigen, sprangen zwenige leckere Mäuler ausgenommen) die treuen Thiere schnurstracks ihrem am Ziele aufgestellten Herren zu. Es war ein gut arrangirter und wohlgeleitugener Scherz, dem hohe Herrschaften und eine große Zuschauermenge anwohnten. Sieben Eilenbahnwagen waren Abends fünf Uhr nöthig, um die Besucher aus Stuttgart heimzuführen. Die Einnahme, die sich aus dem Untrche ergab, ist dem Unteroffizierswensionsfond zugewiesen worden.

Auflösung der Charade in Nr. 297 d. Bl.:

Triebfeder.

Digitized by Google

tion zu diesem Zwecke zu eröffnen. Wird dieser Aufforderung Folge geleistet, so darf billiger Weise auch eine gleiche Auszeichnung für Kapitän Funnemark von der „Gabarina“ nicht unterbleiben. — Man sieht jetzt hier viele russische Marine-Offiziere; dieselben haben von Kiel aus, wohin sie mit dem Kriegsschiffe „Rurik“ gekommen waren, einen Abstecher hierher gemacht.

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Ein Sohn des Sultans, welcher sich der Militärcarrière widmet, wird in Paris erwartet und im Hotel der türkischen Gesandtschaft wohnen.

Großbritannien.

London, 23. Okt. Vom Herzog von Malakoff erzählt man sich hier wieder allerlei Anekdoten. Geschmückt mit seiner Ehedälfte und umtadelhaftem Handschuhen von gelber Seide besuchte er vor einigen Tagen die französische Gesandtschaftskapelle und . . . schlief nach wenigen Augenblicken in seinem Bestuhl ein. Sieggefrönt nannten wir den Marschall; er ist es selbst in dieser Kapelle. Als er am 15. August die Kirchenfeier des Geburtstages des ersten Kaisers dort besuchte (und die Beamten der Gesandtschaft wissen etwas zu erzählen von dem militärischen Kommando, mit welchen er sie doethin führte), war er sehr erstaunt und sehr entrüstet unter den traditionellen Emblemen des Orts die „Lilien“ zu erblicken. Qu'est-ce que c'est que ça? fragte er den Kanzler, der nicht immer alle seine Fragen beantworten kann. Großer Mächten, und in Folge davon eine Weisung an den Pfarrerverweser: dieses verhaßte, feindliche Abzeichen in der fürzesten Frist wegzuschaffen. Vergebend remonstrirte dieser, auf den geschichtlichen Ursprung der Kapelle als eine Dotation aus Bourbonischen Mitteln sich berufend, die man respektvoll anzugestalten gelassen. Der Herzog von Malakoff liebt nicht, daß man ihm widersprechen, und es blieb kein anderer Ausweg als ein Vergleich, dahin gehend, daß bei der bevorstehenden Reparatur der Kirche alle dynastischen Zeichen beseitigt und durch ein Kreuz ersetzt werden sollen. Der Marschall hat nun auch eine riesenmäßige Fahne auf sein Gesandtschaftshotel aufpflanzen lassen. Der Kanzler unterdrückte ihm bescheidentlichst: das sei durchaus nicht der Gebrauch in London, und daß wedre Oesterreich, noch Rußland, noch Preußen ihre Faeben aufstecken. Der Marschall sieht nicht, daß man ihm widerspreche: c'est ici la France, sagte er, und die Tricolore wehl von Alberts Gate herab. — Seitdem auch Valencia die tröstliche Botschaft anlaut, daß Bascal's verhängnißliche Worte aus Neufoundland angekommen sind, scheint das Kabel wieder in seinen früheren russischen Zustand verfallen zu sein. Die Aktien der Kompagnie stehen zwischen 300—340 Pf. Steel. — Im Schloß Windsor wurde gestern eine der größten von den erbeuteten chinesischen Kanonen zum Andenken aufgestellt. Sie ist sehr kunstvoll gegossen, braucht zur Ladung 30 Pfund Pulver und kann Kugeln von 2 Zentner Schwere werfen.

Italien.

Rom ist berühmt ob der Fülle und Güte seines Trinkwassers, wiewohl nur drei von den vierzehn Aquädukten, welche die üppigen Thermen und Prachtbrunnen der Alten versorgten, für die Bewohner der heutigen Stadt noch im Gebrauch sind. Es ist nun im Plan diesen Reichthum zu vermehren durch Wiederherstellung der Aqua Marcia, welche (nach Frontins Werktein De aquae ductibus Urbis Romae, Cap. 7) auf einem Hügel am 35sten Meilenstein der Via Valeria entspring. Dieser Quellen wurde von den alten Römern als das gesundeste und frischeste betrachtet, und galtfür noch besser, als die Aqua Virgo (aequa vergine), welche heutzutage die Fontana Trevi speist und den vornehmsten Theil der Stadt versorgt. Ruinen der Marcianischen Leitung finden sich noch über der Porta Maggiore und bei der Kirche Santa Bibbiana, sowie auf mehreren Punkten der Campagna. Der Architekt Moraldi ist vom Papst ermächtigt, dieses treffliche Trinkwasser, das jetzt ungenützt in den Anio oder Tiverone fließt, wieder in die Stadt zu leiten.

Spanien.

Madrid, 21. Okt. Die „Novedades“ melden, daß eine Expedition gegen die Riffpiraten beschlossen ist, welche von General Prim befehligt werden soll. Die Truppenzahl wird auf 1200 Mann angegeben.

Türkei.

Pera, 16. Okt. Eine englische Dame, die bis jetzt auf einer der somischen Inseln gelebt und sich nur zu Zeiten hier aufgehalten hatte, erbielt vor nicht langer Zeit als Erbschaftsantheil einige Häuser und mehrere hundert Arschinen Garten und Ackerland von einem als Rajah hier verstorbenen Verwandten. Die gute Dame siedelte deßhalb hierher über, um — mit dem Gouvernement einen Prozeß zu beginnen, dessen Ausgang bis jetzt für sie noch sehr problematisch ist, um so mehr, als selbst die englische Gesandtschaft sich verlauten ließ, daß sie in der Sache wenig oder gar nichts würde thun können. Als die Dame nämlich ihre Erbschaft übernehmen wollte, wurde ihr bedeutet, daß kein Ausländer, weß Glaubens und Landes-sind er auch immer sei, am hiesigen Platze ein Eigenthumsrecht haben könne, wenn er nicht „von jeher“ Rajah gewesen, und sofort wurden die betreffenden Häuser von der Zaptie versiegelt und mit Kawassen bewacht.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Durch die Beförderung des praktischen Arztes Dr. Weber zum k. Gerichtsarzte in Kötzting ist der ärztliche Distrikt Frauenhaufen in Erledigung gekommen. Geworben haben ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen einzureichen.

ff Passau, 29. Okt. Heute Vormittags, als die Faßzieher beim Hauptzollamt an der Donaulände mit dem obern Kranich einen Stein — die Hälfte eines Wasserbehälters in eine Fabrik bestimmt — vom Wagen heben wollten, brachen die Eisenstangen am Haken, deren vier die Maschine an der Grundfeste halten. Hiedurch kam die hinten angebrachte große schwere eiserne Kugel aus ihrer Parallele, zerbrach die eisernen Arme, auf der sie geruht, stürzte auf das Steinpostament, und von da in die Donau. Sehr glücklicherweise wurde dadurch Niemand beschädigt. Der Stein mag ungefähr 60 Ztr. wiegen, dagegen soll der Kranich 100 Ztr. heben — Nachmittags wollte man beim untern Kranich diesen Stein umladen; er hob ihn vom Wagen und als er umgedreht die Last nach dem Schiffe gegen das Wasser brachte, brachen auch hier die Haken an der Grundfeste, und stürzte der Stein mit dem Kranichbaum in die Donau, nun sind beide Kraniche gebrochen und eine bedeutende Reparatur an ihnen nöthig.

Neuere Nachrichten.

Se. Maj. der König hat die Stelle eines Scheiders bei dem Haupt-Münz- und Stempel-Amte wieder besetzt und diese Stelle, beginnend mit dem 1. November 1858, dem Accessisten des Haupt-Münz- und Stempel-Amtes Dr. Emil v. Schauß in provisorischer Eigenschaft verliehen.

München, 27. Oktober.

Gestern ging von hier der letzte Ordinari-Floß für dieses Jahr nach Passau und Wien ab. — Dem Vernehmen nach soll nun auch in Mitte der Stadt die Anlage eines großen Café und Restaurations-Wintergartens in Aussicht und soll Hr. Ebgärtner, der auch den Wintergarten im Diana-Bade angelegt hat, mit der Anlegung desselben beauftragt werden.

Handel und Verkehr.

München, 27. Okt. Bei der heute stattgehabten vierten Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe wurden nachstehende Hauptserien mit beigefügten Endnummern gezogen:

Hauptserie:	Endnummer:	Hauptserie:	Endnummer:	Hauptserie:	Endnummer:
69	02,	84	85,	8	98,
71	100,	27	96,	108	99,
83	75,	113	39,	14	82,
10	72,	19	08,	48	66,
102	28,	96	91,	57	32,
2	59,	13	61,	15	39,
81	50,	42	04,	52	93,
98	61,	57	71,	2	57,
14	05,	38	03,	35	52,
81	43,	24	79,	54	07,
102	65,	20	56,	33	85,
41	14,	65	14,	57	93,
19	63,	27	41,	13	46,
27	97,	64	74,	85	45,
70	21,	85	22,	27	83,
22	37,	41	17,	59	77,
26	56,	80	55,	56	45,
97	17,	84	33,	29	22,
73	45,	53	01,	84	42,
112	94,	27	17,	94	100.

Mit der Rückzahlung dieser verloosten im Kapitalsbetrage 600,000 fl. umfassenden Obligationen wird sofort begonnen, die Verzinsung aber jedenfalls mit 1. Februar aufhören.

Nürnberg, 26. Okt. 3½prog. bayer. Obllg. 97, 4prog. 99½, 4prog. Grundrent.-Oblig. 95½, 4½prog. Oblig. 101½, 5. neue 5prog. 102¼, Bank-Aktien 805, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 101.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 34 kr., neue Lbr. 10 fl. 45 kr., holländ. fl. St. 9 fl. 42 kr. B., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Frdr'or 9 fl. 54 kr. B., 20 Frks-Stücke 9 fl. 20 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frks.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Wien, 28. Okt. Silberagio —. Augsburg uso 101¼.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Diebstahls-Nachricht.

(Diebstahl an Katharina Nager u. Cons. betr.)

Am Morgen des 28. Oktobee heur. Js. zwischen 6½ Uhr und 7¼ Uhr wurden der Maurermeisters-Wittwe Katharina Nager dahier und deren Dienstmagd Magdalena Brechtl aus dem Gartenhause der erstern oberhalb Anger nachverzeichnete Gegenstände entwendet, als:

1) eine einläufige Pistole, circa 1¼ Schuh lang, mit messingenem Beschläge und ziemlich verrostetem Laufe,
2) ein hellgrauer, röthlich melirter, schafwollener Doppelshawl mit grauen Fransen und einer etwa handbreiten, mit rothen Blumen durchwirkten Borbure,
3) ein baumwollener Sommershawl mit weißem Grunde, eingewirkten bunten Blumen und ähnlicher Borbure, deren Hauptfarbe roth ist, und
4) ein schwarzer, halbwollener Shawl mit bunter Boebure und schwarzen Fransen auf einer Seite, welch' letzterer Shawl bereits ziemlich abgenützt war, während die beiden andern als noch gut erhalten bezeichnet werden.

Ich warne vor dem Ankaufe obiger Gegenstände und gewärtige die sofortige Bekanntgabe sachdienlicher Erfahrungen. Am 28. Oktober 1858.

Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Passau.
Kühbacher, Assessoe.

2703. Schneeberger.

Holzversteigerung

aus den k. Staatswaldungen des k. Forstamts Wolfstein, Revier Finsterau.

Am 6. November Morgens 10 Uhr versteigert in loco Finsteran im dortigen Wirthshause in freier Konkurrenz der unterzeichnete k. Revierförster aus den Abtheilungen Geisberg, Streuberg, Ochsenstand, Brentmais, Reisenkopf, Buchmühlkopf und Markkopf, Muckenloch, Steinbruch, Dreckigerfitz, Bärenhöhl, Bachschlucht, Ebengeichtet, Lichtgleinet, Steinofenhäng, Hirschkopf, dann Barackenschlag

7	Klafter	3 Fuß	langes	Fichten-Schindelholz,	}	im Wienermaße.
3	"	2 "	"	"		
½	"	3 "	"	Zündhölzchenholz,		
26	Stück	Fichten-Schindelholz	in Blöcher	zu verschiedenen Längen,	}	im bayer. Maß.
8	"	Buchen-Schaufelholz	detto.	detto.		
108	"	Buchen-Lichtholz	detto.	detto.		
2	"	Fichten-Grundblöcher	zu 7 Fuß lang,			
213	"	Fichten- und Tannen-Blöcher	zu 20 Fuß lang,			
64	"	"	"	11 "		
56¾	Klafter	weiches 3 Fuß	langes	Scheitholz II. Qualität,	}	sämmtl. im Wiener-Maß der II. Absatzlage des Reichswasser-gebiets.
13¼	"	" 3 "	"	" III. "		
45⅝	"	" 2 "	"	" II. "		
1¾	"	" 2 "	"	" III. "		
1	"	" 2 "	"	Prügelholz I. "		

Außerhalb dem k. Rentamtsbezirke Wolfstein und im Auslande wohnende Steigerer ersucht man, sich mit einem Zahlungsfähigkeits-Schein oder einem in diesem Bezirke wohnenden, bekannten zahlungsfähigen Bürgen zu versehen.

Finsterau, am 24. Oktober 1858.

Der k. Revierförster:
Hermann.

2704.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich mein Geschäft in St. Nikola nicht mehr ausübe, sondern dasselbe durch Ankauf des Schätz'schen Schuhmacherrechtes in meinem eigenen Hause, Waage Nro. 21, betreibe. — Während 30 Jahren meines Geschäftes in St. Nikola schmeichle ich mir die Zufriedenheit meiner verehrlichen Kundschaften erworben zu haben. Ich erlaube mir nun die Bitte, mir auch für die Zukunft ihr schätzbares Zutrauen zu bewahren und versichere prompte und billige Bedienung.

2705. (a) **Engelbert Zirnkittl**, bgl. Schuhmachermeister.

Versteigerung.

Freitag den 29. Oktober Nachmittags 3 Uhr angefangen und **Samstag 9 Uhr** fortgesetzt, werden im Hause des Metzgermeisters Herrn Hasinger Nr. 294 in der kleinen Klingergasse nachstehende Gegenstände, als Kommoden, Tische, Sopha, Sessseln, Bettladen mit Betten und Matratzen, Bilder, Spiegeln, Steingut, Porzellan-, Glas- und Küchengeschirr, dann Verschiedenes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Passau, den 27. Oktober 1858.

2697. (b) **Paul Eggart**, Auktionator.

Ein sehr gut beabschiedeter Kuirassier, der sich mit sehr guten Zeugnissen und Abschied ausweisen kann, sucht einen Platz als **Kutscher, Bedienter** ꝛc., und kann auf Verlangen sogleich einstehen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. dieses Bl. 2706. (a)

500 Gulden sind von der Armenpflege Haidenhof sogleich auszuleihen. 2677. (3)

Kunstverein.

Die Samstag den 30. d. Nachmittags 3 Uhr zur Verloosung kommenden **Oelgemälde** und **Lithographien** werden am selben Tage von 11 Uhr an zur Ansicht ausgestellt.

Der Ausschuß.

Unsere heute geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Bekannten hiemit ergebenst an und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

Schöfweg, 27. Oktober 1858.

Joh. Ev. Thurner.
2707. **A. Maria Thurner.**

Ein junges Mädchen, das sich in ein Geschäft abrichten läßt, findet sogleich einen Platz. Das Uebr. 2708. (1)

Gesang-Verein.

Heute Samstag Abends halb 8 Uhr und Sonntag um 1 Uhr Uebung im Lokale.

Der Ausschuß.

In der Innstadt, Löwengrubengasse Nr. 109, sind 2 meublirte **Zimmer** sogleich zu vermiethen. Das Uebr. 2709. (1)

Im Sand Haus-Nr. 406 ist eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche und den übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. 2710. (1)

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher **Junge** in die Lehre treten.

Max Gareis,
2693. (2) Schneidermeister in St. Nikola.

Eine meublirte **Wohnung** mit zwei Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen bei Joseph Mittelböck Fragner in St. Nikola. 2667. (3)

Im Hause Nro. 238 im Steinweg ist eine schöne freundliche **Wohnung**, bestehend aus zwei Zimmern, Kochzimmer, Küche, Waschhaus und allen sonstigen Bequemlichkeiten, bis auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere hierüber beim Hauseigenthümer. 2690. (2)

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen bei Bilsecker am Sand. (3)

In der Buchhandlung von **Elsässer & Waldbauer** in Passau ist auf Bestellung zu beziehen:

A. W. Hertel (Bauinspektor in Naumburg),

Unterricht

in der Anfertigung und Zeichnung der gewöhnlich vorkommenden

Bauriſſe

nach ihren Grund-, Aufrissen und Durchschnitten. Nebst einer kurzen Anleitung zur Veranschlagung und Anlage ökonomischer Gebäude. Zum Selbststudium für Gesellen und Lehrlinge und zur Vorbereitung für die Gesellen- und Meisterprüfung. Mit 22 litogr. Quarttafeln. 4. Ebendas. 1858. Geh. 1 fl. 45 kr.

Seit Lucas Boch's kleinem Werkchen „Anweisung zur Anfertigung von Bauriſſen," welches in mehreren Auflagen eine ungemeine Verbreitung fand und ein halbes Jahrhundert lang der berathende und aushelfende Begleiter der untern Baugewerken war, ist keine Schrift erschienen, welche dieß Bedürfniß in gleichem Sinne befriedigen könnte. Jenes Buch aber ist veraltet und seit mehreren Jahrzehnten gänzlich vergriffen, die Zeiten sind andere geworden, der Anspruch an die Baugewerken ein höherer. Es hat sich aber damit auch das Verlangen gesteigert, nach einem Buche, welches bei Wohlfeilheit und populärer Abfassung zeitgemäß dem Lehrling und Gesellen zum weiteren Vorrücken behilflich sein und beitragen könnte zu deren Vorbereitung zur Prüfung, wie auch zur Selbstbelehrung. Die vorliegende Schrift ist in diesem Sinne abgefaßt und bei nöthiger Beschränkung des Raumes und bei möglichster Wohlfeilheit (18 Druckbogen und 22 Tafeln kosten nur 1 Thlr.) doch nicht lückenhaft. 1711.

LIEDERTAFEL

Samstag den 30. Okt. Abends 8 Uhr

Uebung

im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Heute Samstag Abends halb 8 Uhr Uebung.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 29. Okt.: Friedrich, ehel. Kind des Titl. Hrn. Max Mannhart, k. Revierförsters in der Innstadt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zeile 3 Kr. Beilagen werden nach Raum und 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Wolfgang. Nr. 300. 31. Oktober 1858.

Schweden und der deutsch-dänische Konflikt.

* Die „Independance“ brachte schon vor einigen Tagen eine Andeutung, daß in der holsteinischen Streitfrage eine schwedische Note als neues Moment hinzugetreten sei. Eine Korrespondenz des „Kourier du Dimanche,“ angeblich datirt aus Dresden, bringt nun derartige präcise Angaben, daß ihr offiziöser Ursprung, sowie die Genauigkeit der darin aufgestellten Fakten nicht gut mehr zu bezweifeln ist. Es handelt sich also von einer Note, die Schweden in ganz konstentieller Form den Höfen von Paris und London zugehen hat lassen, und die man in noch vertraulicherer Form in Kopenhagen mitgetheilt hat, damit in der gegenwärtigen, so schwer sich verwickelnden Situation sie einstweilen der dänischen Regierung zur Herzensstärkung diene. Baron Manderström, der durch seinen Aufenthalt in Paris auch in den weiteren diplomatischen Kreisen sich ein großes Ansehen zu erwerben wußte, hat, wie man vernimmt, in dieser Note mit allem Takte und mit Aufwand aller diplomatischen Gewandtheit und Mäßigung auf die Wichtigkeit und die für ganz Europa gefahrdrohenden Eventualitäten eines offenen Bruches zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark hingewiesen, und dann ferner hervorgehoben, was wohl Schweden in seinem eigenen Interesse zu thun sich gezwungen sehe, wenn gewisse namhaft gemachte Fälle eintreten. Eine direkte Betheiligung zu Gunsten Dänemarks wird besonders in Aussicht gestellt für den Fall, daß deutsche Bundesexekutionstruppen die Eider überschritten. Frankreich und England heißt es ferner, hätten die Note zwar sehr geheim gehalten, (wie man sieht!), wären jedoch der schwedischen Auffassung der ganzen Situation gewogen. Es muß hier nebenbei bemerkt werden, daß in der französischen, wie überhaupt in der ganzen nicht-deutschen, Presse die dänischen Ansichten und Anschauungen ganz bedeutend vorwiegen, und daß der dänische Gesandte in Paris, Baron Holmfeld, einen ganz außerordentlich parteiischen Eifer in dieser Beziehung entfaltet. Er hat ganz Recht, und es ist höchlenst zu bedauern, daß von den deutschen Gesandtschaften ihm dieses wichtige Terrain so ganz ruhig überlassen wird. Es mag also etwas dänische Einbildungskraft in der ganzen Darstellung dieses schwedischen Auftretens mit unterlaufen. Es ist überhaupt schwer abzusehen, welche trifftigen Gründe Schweden hat, in diese bis jetzt keinesweges noch europäische Angelegenheit sich einzumischen, es seien denn einzig die Ideen des Skandinavismus, worüber es gerade vor nicht langer Zeit mit der dänischen Regierung in Konflikt gerieth, und wobei es der letzteren eben so geheuer zu Muth wird als bei der holsteinischen Frage selbst. Sollte wirklich Schweden aus pseudo-großmächtlichen Gelüsten sein Schwert in die Wagschale werfen, so zieht wirklich die dänische Gesammtmonarchie in ihrer Selbstständigkeit auf die Dauer keinen Vortheil davon; die Gesetze der Attraktion zu dem eigentlichen skandinavischen Schwerpunkt werden dann die dänischen Inseln um so mehr anziehen. Vorläufig aber handelt es sich darum noch lange nicht. Denn wäre es die Absicht Schwedens, in einer solchen direkten Weise in die Frage sich hereindrängen, so hätte es, diplomatisch und undiplomatisch, besser damit angefangen, sich in Verbindung mit dem deutschen Bund zu setzen. Es hat aber, allem Anscheine nach, nur den beiden Westmächten einen Gefallen gethan, denen es Rußland gegenüber nicht gelungen war, früher diese Frage zu einer europäischen zu machen, und die nun sich durch eine schwedische Note hat engagiren lassen, deren wesentlicher Inhalt ihnen vielleicht schon bekannt war, ehe sie in Stockholm geschrieben wurde.

Deutschland.

München, 28. Okt. Die Rückkehr Sr. Majestät des Königs von den Jagden im Gebirge wird kommende Woche erfolgen und sollen dann alsbald die kgl. Jagden in der Umgegend unserer Stadt abgehalten werden. — An der gestrigen Eröffnungsfahrt nach Landshut betheiligten sich die HH. Minister Frhr. v. d. Pfordten und Graf Reigersberg, eine große Anzahl höherer Beamten, die HH. Frhr. v. Rothschild und Frhr. v. Eichthal und viele eingeladene Gäste, im Ganzen wohl an 700 Personen. Samstag Vormittag gegen 11 Uhr wird ein Eisenbahnzug von Landshut hier eintreffen und mit demselben zahlreiche Personen von dort, welche vom Verwaltungsrath hiezu eingeladen wurden, hier anlangen; dieselben werden dann Abends nach Landshut zurückkehren. — Wie wir hören, verweilt der königl. sächsische Ministerpräsident, Herr v. Beust in unserer Hauptstadt und war gestern bei dem königl. bayer. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten zur Tafel geladen. — Gestern ist ein Abgeandter aus Weimar hier eingetroffen, um die dort. hortige Hoftheater angekauften Costüme des Festzuges zu übernehmen.

Nürnberg, 28. Okt. Nachdem von der königlichen Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken die Ermächtigung zur Einlösung der Vierundzwanzig- und Zwölfkreuzer-Stücke bayerischen Gepräges der dem Königreiche Bayern einverleibten Münzherrschaften eingetroffen ist, wird vom hiesigen kgl. Rentamte zum Vollzuge des ertheilten Auftrages nachstehende Anordnung zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht. 1) Ausgewechselt werden die Zwanzig- und Zehnkreuzer-Stücke a) vom kurbayerischen, kgl. bayerischen und pfälzischen Gepräge, b) vom Gepräge der Markgrafen von Ansbach und Bayreuth und der

Nichtpolitisches.

Erwartet und unerwartet.

(Schluß.)

Er reichte der Dame sehr artig den Arm, und alle vier Personen gingen in den schönen gelben Salon hinauf, den der Irländer nebst drei anstoßenden Zimmern gemiethet hatte. Im Gastzimmer mochte ich etwa eine Viertelstunde gewartet haben, um wo möglich noch eine Lösung dieses Räthsels zu erhalten, als der Irländer mit der heiterstem Miene eintrat. „Kommen Sie doch zu uns herauf,“ sagte er, damit ich Sie meiner Frau vorzustellen die Ehre habe, welche früher die Braut des Fremden war. Sie müssen zuvor erfahren, wie dieß zuging. Mein Schwiegervater ist seit 30 Jahren ein Freund des Fremden, dem er seine Tochter zu Frau zu geben versprach. Dieser bestimmte einen Tag seines Wiedereintreffens mit dem Bemerken, daß, wenn er an diesem Tage nicht eintreffe, nur der Tod ihn daran könne verhindert haben. Dann möge er über die Hand seiner Tochter nach seinem oder ihrem Belieben verfügen. Er reiste nach seiner Vaterstadt Calcutta, wo er seine großen Besitzungen sehr vortheilhaft in gute Wechsel auf London umsetzte, wohin sie auch an einen guten Freund sicher gelangten. Zufälle verzögerten seine Abreise. Die Einkassirung bedeutender Summen führten ihn noch in das Innere von Indien; da brach der schrecklichste Aufstand aus, der ihn, als einen bekannten Freund der englischen Regierung, mit zahllosen, furchtbaren Gefahren umringte, denen er mit wundersamem Glücke durch eine kühne Flucht nach Pondichery entging, von wo er nach Europa segelte aber — zu spät! Er erachten nicht am bestimmten Tag; der Vater wartete noch einen vollen Monat; dann erhielt ich die Hand seiner Tochter, die mich inzwischen kennen gelernt hatte, und liebte.“ „Sehr interessant!“ erwiederte ich. „Und was sagt der Indier dazu?“ „Er findet Alles ganz in der Ordnung, will Mitte Oktober noch einen Ausflug machen in das neuentdeckte Goldland am Fraser-River, dann irgend eine Dame beirathen, die ihm meine Frau empfehlen soll, und sich in der Nähe der Besitzungen meines Schwiegervaters ankaufen. Jetzt wissen Sie alles Nöthige, und nun folgen Sie mir gefälligst!“ Ich wurde von dem alten Herrn und der jungen Frau mit französischer Artigkeit empfangen, und vom Indier, der uns Alle für seine Gäste erklärte, zur Abendtafel im gelben Salon eingeladen, wobei sich die Gasthofküche mit Ruhm bedeckte. Der Inhalt der

Digitized by Google

Fürsten von Löwenstein-Wertheim, c) vom Gepräge der Fürst-Bischöfe von Würzburg, Bamberg, Augsburg, Fulda, Eichstädt, Speyer und Worms, und der Kurfürsten von Mainz, d) vom Gepräge der ehemaligen Reichsstädte Augsburg, Nürnberg und Regensburg u. s. w. nach ihrem vollen Werthe von 24 und 12 Kreuzer. 2) Die Beträge bis zu 99 fl. werden an jedem Vormittag, jene von 100 fl. und mehr in verschiedenen Rollen an den Nachmittagen des Mittwoch, Donnerstag und Freitag der nächstfolgenden Wochen umgewechselt. 3) Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß diejenigen Münzsorten, welche die königl. Kreis- oder Centralstaatskasse nicht als kassenmäßig erklärt, von den Betheiligten nachteiliger Weise unumwechselt sind.

Erlangen, 27. Okt. In der gestern beendigten theoretischen Staatsprüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität waren 51 Kandidaten zugelassen, wovon aber 8 wieder zurücktraten. 43 legten die Prüfung ab, unter diesen 29 zum ersten und 14 zum zweiten Male. 31 wurden für befähigt erklärt. 12 Kandidaten haben die Prüfung nicht bestanden, von welch Letzteren sieben zum zweiten Male zugelassen waren.

Würzburg, 27. Okt. Gestern Nachmittag verschied dahier nach längerem Lungenleiden der auch auswärts vielbekannte Kaufmann Herr Kael Bolzano. — Der hiesige „Gabelsberger Stenographenverein" nimmt immer mehr an Mitgliedern zu, ja man kann in Wahrheit sagen, die Stenographie wird von den meisten Mitgliedern mit Begeisterung und Leidenschaft betrieben. Die vom Vereine herausgegebene stenographische Wochenschrift erfreut sich auch auswärts eines zahlreichen Leserkreises. An der Universität, dem Gymnasium, der Lateinschule und der Gewerbeschule wird von dem aufgezeichneten Stenographen Hrn. Karl Maier Unterricht in der Stenographie ertheilt. Auch werden von demselben allfällerlich öffentliche Lehrkurse abgehalten, welche für die Theilnehmer sehr erfolgreich sind. Am 3. Nov. wird wieder ein allgemeiner Lehrkurs in der Stenographie beginnen werden. Es wird wohl die Zeit nicht mehr so gar ferne sein, wo man auf den Handels- und Geschäftscomtoir, in den Amts- und Gerichtslokalen Stenographen sitzen hat, und wo der der Stenographie Unkundige sich nicht zum Kreise der Gebildeten zählen kann. Möge der neue Lehrkurs wieder recht zahlreich benützt werden! — Gestern ging die theoretische Prüfung der Juristen an hiesiger Universität zu Ende. Von 53, welche sich dazu gemeldet hatten, waren 3 durch Krankheit verhindert worden, zu erscheinen; 13 haben die Prüfung nicht bestanden, darunter 7, welche sie zum zweiten Male machten.

Vom Main, 27. Okt. Wie man versichert, soll es sich bestätigen, daß der Prinz-Regent von Preußen in der Führung des Gouvernements der Bundesfestung Mainz durch den Prinzen Karl von Preußen werde ersetzt werden; der Bundesversammlung würde die diesfällige Mittheilung schon in nächster Zeit zugehen.

Berlin, 26. Okt. Ueber den feierlichen Akt der Eidesleistung entnehmen wir einem Berichte der „Zeit" Folgendes: Nachdem durch den Ministerpräsidenten dem Regenten, Prinzen von Preußen, gemeldet war, daß Alles zu der bevorstehenden feierlichen Handlung vorbereitet sei, begab sich der Prinz-Regent mit Allerhöchstihrem Gefolge in Begleitung der Prinzen des kgl. Hauses in den Weißen Saal. Empfangen von einem dreimaligen Lebehoch auf den König und den Prinz-Regenten, nahm derselbe seinen Platz neben dem Thronsessel. Dk. k. Prinzen stellten sich zur Rechten, die Mitglieder des Staatsministeriums zur Linken des Thrones auf. S. Hoh., den Helm in der Hand, hielt darauf folgende Anrede an die Versammlung: „Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages! Ich sehe in dieser ernsten Stunde vor Mir die vereinigten Häuser des Landtages der Monarchie zu einer feierlichen Handlung versammelt. Bevor Ich dazu schreite, ist es Meinem Herzen Bedürfniß, Ihnen, Meine Herren, Meinen Dank auszusprechen für die patriotische Einmüthigkeit, mit welcher Sie Mir Ihre Mitwirkung zur Einrichtung der Regentschaft gewährt haben. Sie haben dadurch einen erhebenden Beweis gegeben, was preußische Vaterlandsliebe in ernothungsvollen Augenblicken vermag. Sie haben durch die Einstimmigkeit Ihres Beschlusses — davon bin ich überzeugt — das Herz unseres theuren Königs und Herren in der Ferne erquickt. In Mir haben Sie die schwerzlichen Gefühle, mit welchen Ich die Regentschaft übernahm, wesentlich gemildert und die Zuversicht gehärkt, daß es Mir gelingen werde, während der Dauer Meiner Regentschaft die Ehre und das Wohl des theueren Vaterlandes zu dessen Heil und Segen zu fördern. Das walte Gott! Und nun, Meine Herren, will Ich die Versicherung, welche Ich Ihnen bereits bei Eröffnung Ihrer Sitzungen ertheilt habe, mit Meinem Eide bekräftigen. „Ich Wilhelm, Prinz von Preußen, schwöre hiermit als Regent vor Gott, dem Allwissenden, daß Ich die Verfassung des Königreichs fest und unverbrüchlich halten und in Uebereinstimmung mit denselben und den Gesetzen regieren will, so wahr Mir Gott helfe!" Diese tiefe ernstrichtsvolle Stille, mit welcher die Anrede und der Eid mit kräftiger, fester Stimme geleistet wurden, war S. königl. Hoheit angenehm. Kaum waren diese Worte, kaum hatte noch etwa eine Minute, dann trat der Präsident des Herrenhauses, Prinz von Hohenlohe, vor und sprach Folgendes: „Ew. kgl. Hoheit haben Sich den schweren Mühen der Regierung des Landes auf's Neue, und als Regent des Reiches hingegeben und haben diesen erhabenen Akt so eben durch Ihren Eid besiegelt. Das Land und seine Vertretung erkennen es mit dankbarstem Herzen, daß die höchste Leitung seiner Angelegenheiten im verfassungsmäßigen Wege ihre Regulirung gefunden, und wir, die Mitglieder des Landtags, fühlen uns verpflichtet, Eurer Königlichen Hoheit diesen Dank in ehrfurchtsvollster Weise hiemit darzubringen, und mit den Gesinnungen, die wir gestern kundgegeben, und die fortdauern werden, wünschen wir: Gott segne die Regierung Ew. Königlichen Hoheit!" Nach diesem Dank brachte der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Eulenburg, ein Hoch auf Se. Majestät den König und auf Se. königliche Hoheit den Prinz-Regenten mit folgenden Worten aus: „Das Ereignis, davon wir Zeuge gewesen sind, erfüllt das Vaterland. Nur ein Lösungswort entspricht dem Gefühl, das uns durchdringt, das tone laut aus unserer Brust: Se. Majestät der König und Seine königliche Hoheit der Prinz von Preußen, Regent, sie leben hoch!" Die Versammlung stimmte dreimal mit Begeisterung in diesen Ruf ein. Auf Befehl des Prinz-Regenten erklärte hierauf der Minister-Präsident den gegenwärtig versammelten Landtag für geschlossen, worauf Se. königliche Hoheit mit Allerhöchstihrem Gefolge in Begleitung der

---

ersten drei verdeckten Schüsseln erregte große Heiterkeit und Freude: drei feinste Panamahüte für den alten Herrn, die junge Frau und ihren Gatten. Sehr artig wandte sich der Indier mit den Worten in mir: „Leider gehen Sie leer aus, aber nur für dieses Mal, da ich keinen vierten neuen Panamahut mehr besitze. Gestulden Sie sich! Das Wort „Panama" heißt: „Platz, wo viele Fische sind;" es ist jedoch auch an solchen Hüten baselbst kein Mangel, und ich werde schon für eine frische Sendung sorgen, wenn ich sie nicht persönlich mitbringe." Während der Tafel sagte er zu dem Gasthausbesitzer: „Ich werde, wenn ich von meiner nächsten langen Reise über das Meer wohlbehalten heimkehre, unter gütiger Theilnahme der hier Anwesenden, meine Hochzeit bei Ihnen halten, und sollte ich vom Ende der Welt dazu hierher kommen müssen."

* * *

Die drei vortrefflichen Personen durchreisen jetzt das Gebirg von Lindau bis in das österreichische Salzkammergut. Ich war verhindert, ihre freundliche Einladung anzunehmen, freue mich aber herzlich auf ein fröhliches Wiedersehen.

* * *

Das Geheimniß, Geflügel wohlfeil zu füttern und schnell zu mästen, kann man sich gegen Einsendung von 15 Sgr. von der „Direktion des landwirthschaftlichen Industrie Comptoirs in Berlin" kaufen. Wer's billiger haben will, liest Folgendes: Man füttere das Geflügel mit Kaffeesatz und erspart sich so den Brief und das Geld an selbiges Comptoir gänzlich.

Blumentreue

von Pösl.

Wie jedes Blatt und Blümchen weinet bebend,
Wenn fern im West die Sonne ist versunken,
Und diese Thränen küssen Strahlenfunken
Des Vollmonds, dort im dunklen Aether schwebend.

Doch ach, die zarten Blüthenkelche nippen
Die melancholischen Küsse nicht, die Thränen
Vertrocknen nicht, verlaßne Bräute wähnen
Nur Küsse heiß, wenn vom gewebten Lippen.

Nun taucht sie wieder auf die goldne Sonne;
Und alle Thränen gleichen Diamanten,
An sanftem Farbensiegmeis ein Regenbogen.
Und alle Kelche öffnen sich, o Wonne!
Denn ach, was sie bewaint, sie belebrandet,
Und jeder glüh'nde Kuß wird eingesogen.

Digitized by Google

Prinzen des königlichen Hauses den Saal verließen. Die Wahlen der Wahlmänner sind auf den 10. und die der Abgeordneten auf den 20. Nov. festgesetzt.

Frankreich.

Paris, 26. Okt. Man will wissen, die französische Regierung habe die von den Redern des „Charles George“ beanspruchte Entschädigungssumme von 500,000 Fr. auf 180,000 Franks ermäßigt. Es wird aber nichtsdestoweniger, ob die portugiesische Regierung sich zur Bezahlung der in dieser Weise ermäßigten Summe verstehe. Der Marineminister hat schon gestern den Befehl erlassen, daß Vizeadmiral Lavaud den „Donauwörth“ und „Austerlitz“ wieder nach Frankreich sende.

Italien.

Rom, 20. Okt. Das 20ste französische Jägerbataillon rückte gestern als Verstärkung hier ein. General Goyon ließ es feierlich einholen, und noch spät Abends begrüßte und umarmte man sich in den Straßen und Kaffeehäusern, und zechte in den Osterien. Die neuen Truppen wurden theilweise in den Palast der Inquisition, in der Engelsburg und im Kloster der Philippinermönche einquartirt. Auch eine Abtheilung von Truppen zur Vermehrung des Geniecorps wird heute erwartet.

Amerika.

New-York, 14. Okt. Das gelbe Fieber richtet in New-Orleans noch immer starke Verwüstungen an.

Mannigfaltiges.

Der jetzt von uns geschiedene Komet, dessen Geschwindigkeit sich mit zunehmender Entfernung verringert und in seiner Sonnenferne kaum noch der halben Geschwindigkeit einer Kanonenkugel gleichkommen wird, nähert sich vom Jahre 2909 an wieder mit wachsender Geschwindigkeit der Sonne und der Erde und nachdem, von jetzt an gerechnet, 70 Generationen des Menschengeschlechts über die Erde gegangen sind, wird Donati's Komet wieder erscheinen und denjenigen Nachkommen unserer Kindeskinder, welche 3909 schreiben, wie uns am Himmel glänzen.

Eine Gesellschaft lombardisch-venetianischer Kapitalisten beschäftigt sich seit längerer Zeit mit dem Problem, „Leuchtgas aus Torf“ im Großen darzustellen. Es soll ihr dies gelungen sein. Die Gesellschaft beleuchtete nämlich vor Kurzem mit dem in ihrer Gasfabrik erzeugten neuerfundenen Torfgas das sonst mit Steinkohlengas beleuchtete Theater Carcano in Mailand in gewöhnlicher Weise, um Vergleiche zwischen den beiden Beleuchtungsarten zu ermöglichen. Diese fiel einstimmig zu Gunsten des Torfgases aus, dessen Licht ungleich intensiver und brillanter ist, ohne im mindesten unangenehm auf die Sehorgane zu wirken.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Mittels Regierungs-Entschließung vom 19. Okt. l. Js. wurde der k. Kreis-Scholarch, erzbischöflicher geistliche Rath und Stadtpfarrer Franz Salesi Seelos in Landshut auf sein Ansuchen von der Funktion eines k. Distriktsschulinspektors enthoben, und die hiedurch in Erledigung gekommene Stelle eines k. Distrikts-Schulinspektors für den Inspektionsbezirk Landshut I., dem Pfarrer Mathias Hofer zu Gramelsbach, Lbg. Landshut, übertragen.

Mittels gemeinschaftlicher Entschließung der kgl. Regierung, K. d. J. und des k. Kreiskommando's vom 26. Okt. l. Js., wurde der praktische Arzt Dr. Roman Eireiner zum Bataillonsarzt bei dem k. Landwehr-Bataillon Bilsbofen ernannt.

Unterm 24. Okt. l. Js. ist bei der Schule zu Niedermurnelsdorf, Lbg. Abensberg, ein Schulgehilfe aufgestellt und als solcher der Schulgehilfe Gg. Roskopf von Wörth a. J., Lbg. Landshut, dahin versetzt; dann der Schuldienst-Expektant Jos. Benedikt von Hofdorf, Lbg. Bogen, als Schulgehilfe in Wörth a. J. bestimmt worden. — Unterm 28. Okt. l. Js. ist der Schulverweser Mich. Förstl von Ulrichsberg, Lbg. Deggendorf, zum Schullehrer in Renkirchen, Lbg. Pfarrkirchen, und der Schulgehilfe Jos. Lippl von Ruhmannsfelden zum Schulprovisor in Ulrichsberg befördert; dann der Schulgehilfe Gg. Lippl von Armbruck, Lbg. Viechtach, nach Ruhmannsfelden versetzt, und der Schuldienst-Expektant Wolfg. Mader von Kirchberg, Lbg. Regen, als Schulgehilfe in Armbruck bestimmt worden.

Landshut, 29. Okt. Gestern gelang es dem hiesigen Polizeisoldaten Preisinger den lebigen Schuhmachergesellen Jos. Danner aus Regensburg zu verhaften, welcher General Ott in München am 24. d. Mts. eine goldene Cylinderuhr nebst Kette im Werthe von 80 fl. entwendete.

Passau, 30. Okt. Zum Beginne der kgl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule dahier, fand heute Früh bald acht Uhr in der Studienkirche der feierliche Initialgottesdienst zur Ertheilung des hl. Geistes statt; unmittelbar darauf war die Verleiung und Einschärfung der Disziplinar-Vorschriften durch den königlichen Rektor in Gegenwart der Herren Professoren und Lehrer. — Heute sehen die hohen Berge des bayerischen Waldes mit einer Schneedecke, sehr frostig und winterlich heraus, für diese Zeit aber keine Ueberraschung mehr.

Neuere Nachrichten.

München, 29. Okt. Die Nachricht von der in den jüngsten Tagen stattgefundenen Reise des k. sächsischen Ministerpräsidenten Herrn von Beust nach München wird in sächsischen Blättern dementirt. — Wie wir hören, soll der Vertrag des Anschlusses einer Bahn von Prag nach Pilsen an die durch den bayerischen Wald zuführende Ostbahn endlich von österreichischer Seite unterzeichnet sein. — Die aus der „N. Augsb. Z.“ in unser Blatt und viele andere Blätter übergegangene Nachricht von der angeblichen Wiederverwendung der ofgenannten Eisenbahndebrisetten ist, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, völlig unbegründet. Auch die „N. Augsb. Ztg.“ widerruft ihre Angaben.

Regensburg, 29. Okt. Das Befinden Sr. bischöflichen Gnaden ist, dem neuesten Bulletin zufolge, ganz befriedigend; die Genesung schreitet voran.

Paris, 28. Okt. Die französischen Kriegsschiffe und der „Charles George“ haben am Montage die Gewässer des Tajo verlassen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 2. November l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Johann Klinger, Häuslersohn von Pirka und des Staatsanwalts am kgl. Bezirksgericht Pfaffan, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 4. Sept. l. Js., in der gegen Ersteren wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Jos. Rothhaft, Müllersohn von Plattling, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 23. Sept. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Augsburg, 28. Okt. Nach einer Bekanntmachung der k. Regierung von Schwaben und Neuburg sieht die Außerkurssetzung der im Conventionsfuß ausgeprägten Zwanzig- und Zehntreuzerstücke keineswegs in naher Aussicht. Unter allen Umständen sollen, für den Fall des Eintritts solcher Außerkurssetzung, Maßnahmen getroffen werden, um vor weitern Nachtheilen und Verlusten zu schützen.

Wien, 28. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82¼, 5proz. Metall. 82, 4½proz. —, Bankaktien 947; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 234½, Donau-Dampfschiff.-Aktien 512; Lott.-Anlehensl. von 1854 100½, Staatsobligat. 257½, Nordbahnaktien 168.

Frankfurt, 28. Okt. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 80, 5proz. Metall. 81; 4½proz. —; Bankaktien 1148; Lotterie-Anlehenslose von 1854 107¾; von 1858 117½; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien B. E. A. 151½; bayer. Ostb.-Aktien 100¾; voll eingezahlt 101; österr. Kredit-Mob.-Aktien 239¼.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. Michael Stöttner, Weinhändler, 64 Jahre alt. — In Pappenheim: Herr Albert Bombard, Apotheker, 75 Jahre alt.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Im Hause Nro. 238 im Steinweg ist eine schöne freundliche **Wohnung**, bestehend aus zwei Zimmern, Kochzimmer, Holzhaus und allen sonstigen Bequemlichkeiten, bis auf das Heu Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere hierüber beim Hauseigenthümer. 2090. (3)

Ein großes **Gewölbe** oder **Remise** wird sogleich zu pachten gesucht, wo möglich im Neumarkt. Das Nähr. (a) 2712.

Bekanntmachung.

(Die Reinigung der Abtritte in den Militärgebäuden betreffend.)

Inhaltlich Ordre des k. k. Armee-Divisions-Kommando's Nr. 601 vom 20. laufenden Mts. soll die Reinigung der Abtritte in den Militärgebäuden und der Leerung Ober- und Niederbayerns unter Anwendung von desinficirenden (herfeindenden) chemischen Stoffen, als: Eisenvitriol, unreine Schwefelsäure, an den Reinigungstagen öffentlich versteigert werden, nachdem sich nach den zu Germersheim und Landau gemachten Erfahrungen erwiesen hat, daß durch Anwendung dieser Mittel bei der Reinigung der Abtritte ein von den Oekonomen und Landwirthen sehr geschätztes und gesuchtes Dungmittel gewonnen wird.

Digitized by Google

Es werden deßhalb alle diejenigen, welche diese Reinigung unter Anwendung der obigen Mittel auf die Dauer von 6 Jahren übernehmen wollen, ersucht, ihre deßfallsigen Angebote schriftlich und versiegelt auf der Kanzlei der kgl. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft bis längstens

Mittwoch den 10. November l. Js.

einzureichen.

Passau, den 26. Oktober 1858.

(2) **Die k. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft.** 2664

Tanz-Unterricht.

Mit Bezugnahme auf meine frühere Anzeige benachrichtige ich hiermit das hochverehrte Publikum, daß ich nunmehr in hiesiger Stadt eingetroffen bin, um daselbst wiederum Unterricht in der

Tanzkunst und Anstandslehre

sowohl der Jugend beiderlei Geschlechts, als auch erwachsenen Personen zu ertheilen. Da meine Methode durch meine frühere Wirksamkeit bereits in vortheilhaftester Weise und genügend in hiesiger Stadt bekannt wurde, so darf ich mir wohl schmeicheln, das Vertrauen und geneigte Wohlwollen des hochgeehrten Publikums, welches mir schon früher in so reichem Maße zu Theil wurde, auch in diesem Jahre wieder zu erhalten, und wollen hierauf Reflektirende sich baid gefälligst in meiner Wohnung bei Hrn. Biisecker im Sand anmelden, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Karoline Räuftle, geb. Pichler,
Tanzlehrerin.

2713.

Die

k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: **Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen** aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brandentschädigung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Hengersberg, den 28. Oktober 1858.

Franz Joseph Salegg, Handelsmann
und Agent der k. k. priv. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien für das Landgericht **Hengersberg**.

2714. (1)

Bekanntmachung.

Unterzeichnete verkauft aus freier Hand ihr

reales Zimmermeisterrecht,

das einzige in einem Umkreis von drei Stunden. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen wenden an

Gertraud Jungsberger,
Zimmermeisters-Wittwe zu Gring,
2718. (a) k. Landg. Simbach a. J.

Ein **gußeisernes Oefert** und **steinerne Flaschen** werden zu kaufen gesucht. Das Uebrige in der Exp. d. Bl. 2715.

300 Stück Mehlkampen

von Apfelbaumholz sind um billigen Preis zu verkaufen bei **Wagenhuber**, Glockenwirth. 2716.

Im Hause Nro. 194 ist eine helle trockene **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, Aussicht auf die Donau, sogleich oder zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Auch ist daselbst ein großer **Getreidboden** zu vermiethen. 2666. (3)

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Sonntag den 31. Oktober zu Herrn **Moosbauer** ins Firmiangut.

Der Ausschuß.

Ein **Militär-Einstandsmann** für die Zeit vom April 1859 bis April 1860 wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Weissmann,
2678. (3) Kommissionär in Vilshofen.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Se. Exz. Graf v. Lerchenfeld-Köfering mit Familie und Dienerschaft, k. b. Gesandter in Wien. Graf v. Geldern, Gutsbes. von Thuenstein. Giles mit Sekretär und Bedient., Rentier von London. Föckerer mit Gattin, Badepächter von Höhenstadt. v. Stachelhausen, Gutsbes. von Regensburg. Lotthamer, Graveur von Pforzheim. Köpel, Privat. von Straubing. Staudinger mit Familie, Privatier von Neuulm. Eßkuchen von Nürnberg und Beyschlag von Frankfurt, Kaufl. Fräul. Albrecht von Neumarkt und Riesinger von Aschaffenburg, Privatiere. Kunikel und Theobald, Gouvern. von Landau.

Zur gold. Krone. HH. Maier von Buchau, Dispeker von Fürth, Königsberger von München, Haider von Koburg, Maison von München, Haß von Worms und Werner von Mannheim, Kaufl. Eder, Fabrikbesitzer von Regen. Mey, Apotheker von Hilcitstein. Steinhuber, Priv. von München. Gigl, Gastwirth von Rohr.

Gehechelter Flachs

in allen Qualitäten aus der Flachs-Röstanstalt in Schönberg im bayer. Walde ist auf Lager bei

2694. (2) **Carl Hermann.**

Ein einzelnes solides Frauenzimmer sucht ein **kleines trockenes Zimmer.** Das Uebr. 2717.

1500 fl. sind theilweise, jedoch ohne Unterhändler, auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieses Bl. oder bei Hrn. Joh. Breßi, Webermeister in Oberzell. (b)

Auf ein Anwesen von 90,000 fl. Werth wird ein Kapital von 37,000 fl. als erste Hypothek aufzunehmen gesucht. 2698. (2)

Lotto. Zu Nürnberg gezogene Nummern:
45. 17. 27. 50. 3.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 28. Okt.: Rudolph Theodor, ehel. Kind des Hrn. Jos. Niedermaier, Bräuhausbesitzers und Gastgebers in St. Nikola.

MUNCHENER SCHRANNE
vom 30. Okt.

Telegraphischer Bericht.
Aufgegeben in München 4 Uhr 15 Min.
Empfangen 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2583	763	5577	2088
Rest	318	28	1300	226

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	19	19	10	57	11	44	8	14
Mittlerer	16	59	10	21	11	5	7	39
Mindester	14	38	9	42	10	30	7	18
Gefallen	—	—	—	—	—	3	—	—
Gestiegen	—	23.	—	23.	—	—	—	7

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	135 Schäffel.
Rest	111
Höchster Preis	20 fl. 45 kr.
Mittlerer	19 fl. 58 kr.
Mindester	18 fl. 31 kr.
Gefallen	— fl. 10 kr.

Landshuter Schranne
vom 29. Oktober.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	691	100	1268	267
Rest	82	60	100	3

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	18	12	10	40	10	16	8	1
Mittlerer	16	50	10	8	9	54	7	37
Mindester	13	4	9	49	8	52	7	17
Gefallen	—	—	—	26	—	—	—	—
Gestiegen	1	19	—	—	—	27	—	7

Brodsatz **Waizen 18 fl. 11 kr. — Korn 8 fl. 55 kr.** **Mehlsatz**

in der Stadt Passau vom 2. bis 8. Nov. 1858. in der Stadt Passau vom 2. bis 8. Nov. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Waitzenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	3
	Eine Kreuzersemmel	—	4	1	3
Pollbrod	Ein Zweipfennigsaibl	—	3	2	1
	Ein Kreuzersaibl	—	7	—	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	3
	Ein Groschenwecken	—	21	1	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	5	2	2
	Ein Zwölferlaib	4	11	1	1

Mehlgattungen.		fl.	kr.	pf.	bl.	fl.	kr.	pf.	bl.	fl.	kr.	pf.	bl.	fl.	kr.	pf.	bl.
Tagespreis.	Mundmehl	3	50	—	—	—	57	2	—	—	11	2	—	—	7	1	—
	Semmelmehl	3	2	—	—	—	45	—	—	—	11	2	—	—	5	3	—
	Pollmehl	2	30	—	—	—	37	2	—	—	9	2	—	—	4	3	—
	Nachmehl	1	37	—	—	—	24	1	—	—	6	—	—	—	3	—	—
	Remischmehl	1	26	—	—	—	24	2	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl	1	9	—	—	—	17	1	—	—	4	1	—	—	2	1	—

Des Festes Allerheiligen wegen erscheint morgen keine Zeitung und bleibt das Comptoir und die Offizin den ganzen Tag geschlossen.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Aller Seelen. Nr. 301. 2. November 1858.

Zu der Katastrophe der „Austria."

New-York, 6. Okt. Die am Schlusse meines letzten Briefes gethane Besorgniß wegen des Schicksals der „Austria" ist wenige Tage nachher, wie Ihnen längst bekannt sein wird, auf entsetzliche Weise gerechtfertigt worden. Die Einzelheiten der schrecklichen Katastrophe, die in den Annalen der Seedampfschiffahrt fast allein dasteht (denn der Untergang des „Arctic," der „Centralamerika," des „Birkenhead," der „Amazone" und anderer Schiffe läßt sich mit den Schreckniſſen des Brandes der „Austria" nicht vergleichen), sind von den hiesigen Zeitungen in so erschütternder Ausführlichkeit gebeacht worden, daß mir in dieser Beziehung nichts nachzutragen bleibt. Zu bemerken ist nur noch, daß sich über das Verhalten der Offiziere der „Austria" in hiesigen Zeitungen eine Controverse zwischen mehreren der Gerettesen entsponnen hat. Leider findet sich dabei nur einer (Prof. Glaubenskee aus Ostpreußen), der den Kapitän Heydtmann wenigstens soweit in Schutz nimmt, daß er dessen wenige Minuten nach dem Ausbruch des Feuers erfolgtes Verschwinden vom Deck als einen unglücklichen Zufall bezeichnet; andere eben so ehrenwerthe und glaubwürdige Passagiere erklären auf ihre Ehre, daß der Kapitän, als das erste Rettungsboot hinabgelassen worden, „deliberately" an einem Strick hinabgeklettert sei, aber das Boot nicht mehr mit den Füßen habe erreichen können, worauf er, an dem Strick hängend, solange vom Schiff mitgeschleppt worden, bis die Ermattung ihn gezwungen habe loszulassen; da sei er dann für immer versunken. Verhalte es sich damit wie immer, so viel wenigstens steht fest, daß der Kapitän den Kopf ganz und gar verloren hatte, daß er durch seinen Verzweiflungsruf: „Wir sind verloren," der bei einem Beamten in seiner Lage das schwerste Verbrechen ist, die gräßliche chaotische Verwirrung hervorief, in Folge deren namentlich alle auf dem Hinterdeck befindlichen Personen (Passagiere erster Klasse, mit Ausnahme von zweien, so jämmerlich umkamen; endlich daß, wenn er nur so viel Geistesgegenwart beiessen hätte, um augenblicklich das Schiff gegen den Wind legen zu lassen, mindestens die Hälfte der Passagiere hätte gerettet werden können. In seinem Lande der Welt wird der Satz: „Von den Todten nur das Gute" dis zu einer so dicht an Lächerlichkeit streifenden Selbstverläugnung getrieben wie hier, aber im vorliegenden Fall wagt man es doch nicht, ihn in Anwendung zu bringen. Die wichtigste Lehre, welche deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaften aus dem schrecklichen Vorfall ziehen mögen, ist die: man nehme keine „Fancy"-Kapitäne, d. h. man betraue nicht Männer mit der Leitung eines Passagierschiffs, deren Hauptempfehlung in ihrer Bonhomie und ihrem zuvorkommend-zutraulichen Wesen besteht. Leider ist dies bisher nur zu häufig geschehen. Ich kenne die meisten dieser Herren Kapitäne, und kann bezeugen, daß sie — so lange eben nichts Widerwärtiges geschieht — die liebsten, angenehmsten Leute sind, die sogar zum Theil die Gemüthlichkeit als den Hauptheil ihrer Pflichten betrachten, und sie herausforciren, wenn sie sich nicht natürlich gibt. Der verstorbene Kapitän Heydtman gehörte in dieselbe Kategorie. und eben dieses freundliche Wesen, das namentlich den aus dem tiefen Binnenlande kommenden, auf dem Meer so ängstlichen, unbehilflichen und des Zuspruchs bedürftigen Deutschen so wohl thut, war es, was die deutschen Dampfschiffe dem Reisepublikum so beliebt machte. Es bildete einen so erfreulichen Gegensatz zu dem kalten, gemessenen, schroffen, alle vertrauliche Annäherung zurückstoßenden Benehmen englischer und amerikanischer Schiffsführer; man fühlte sich an Bord so behaglich, wie in einem wohleingerichteten Hotel unter der Obhut eines heitern Wirths, dessen joviale Derbheiten sogar höchlich gouttirt werden. Aber was geschieht, wenn Fälle eintreten, wo nicht die Gemüthlichkeit, sondern nur eiserne Festigkeit, Selbstbeherrschung, Geistesgegenwart, und vor allen Dingen die strengste Disziplin Rettung aus höchster Noth bringen kann? Das Geschick der „Austria" zeigt es. Der raubeste alte Seebär, dem die Passagiere scheu aus dem Wege gehen, der an der Mittagstafel die Honneurs gar nicht oder schlecht macht, aber seine Besonnenheit und Kaltblütigkeit schon in den Gefahren der mannichfachsten Art thatsächlich bewährt hat, und der mit einem Wort oder Blick seine Untergebenen an die ihnen gebührende Stelle zu bannen versteht, ist besser als der gemüthlichste aller Seegasthwirthe. Und noch eine zweite Lehre mag man sich wohl einprägen, die nämlich, daß man beim Eintritt eines Unglücks Passagiere nicht wie Waarencolli retten kann, sondern, daß sie Menschen sind, die in solchem Fall durch ihr ungebärdiges Benehmen, durch ihre Muthlosigkeit, ihre tolle Verzweiflung und Angst die besten Rettungsanstalten neutralisiren können; daß man sie daher vom ersten Tage der Reise an auf den Eintritt der Gefahr vorbereiten, ihnen im voraus bestimmte Plätze in den Rettungsbooten anweisen, sie auf militärisch-seemännische Weise disziplinren sollte. Die Disziplin ist in 99 unter 100 Fällen ein vollkommen ausreichender Ersatz für den persönlichen Muth, und Niemand bedarf ihrer so sehr, als der deutsche Seepassagier, der bei seiner Unkenntniß des Seelebens gewöhnlich nur zu sehr geneigt ist, scheinbare Gefahren zu überschätzen, wirkliche zu unterschätzen, vor allen Dingen aber zu schwadroniren und sich als ein vom Schicksal im Allgemeinen, vom Schiffskoch im Besondern schmählich mißhandeltes Wesen zu betrachten, sich theils wegen seines enormen Heldenmuths, der ihn eine von all seinen Basen

Nichtpolitisches.

Eine Nacht in einem Londoner Spielhause.

Vermögens-Verluste, welche ich zu meinem Leidwesen nur meinen eigenen Thorheiten zuschreiben kann, hatten mich genöthigt, eine Anstellung bei der Londoner Polizei-Verwaltung, und zwar bei der thätigen Legion zu suchen, die insbesondere mit der Verfolgung der schwersten Verbrechen betraut ist, und oft sehr schwierige Aufträge zu erfüllen hat. Ich war seit ungefähr einem Jahre in diese Cohorte eingereiht, und hatte eben, nicht ohne Mühe und einige Gefahr, die Urheber einer sehr geschickt ersonnenen Complottis gegen einen reichen Kaufmann entdeckt, als mich mein Chef rufen ließ. Nach einer langen Unterhaltung, in welcher er die Güte hatte, meiner Geschicklichkeit und Thatkraft rühmende Erwähnung zu thun, fündige er mir an, er bedürfe meiner in einer andern Angelegenheit, und sagte dann, in dem Augenblicke, in welchem ich mich erhob, um Abschied von ihm zu nehmen: „Es scheint mir, daß ich Sie schon anderwärts, in einer ganz andern Lage, als derjenigen, in welcher Sie heute vor mir erscheinen, gesehen habe. Beunruhigen Sie sich nicht über diese Reminiscenz. Ich will, wenn die Nothwendigkeit mich nicht dazu zwingt, mit den Angelegenheiten Dritter nichts zu thun haben. Die Empfehlung deßjenigen, der Ihnen den Eintritt in unsere Verwaltung verschafft hat, war allmächtig. Sie ist durch die Einsicht und Geschicklichkeit gerechtfertigt worden, welche Sie bei der Ihnen zuletzt anvertrauten Mission an den Tag gelegt haben. Ich bege die feste Ueberzeugung, daß sich in Ihrer Vergangenheit nur Fehler der Unklugheit finden lassen. Ich will dieselben nicht näher kennen lernen; Morgen werde ich Sie wahrscheinlich wieder vorrufen lassen." Bei meiner Rückkehr nach Hause sagte ich mir, sein Gedächtniß müsse ihn ohne Zweifel getäuscht haben; denn in den Tagen meines Glücks war ich nur selten in London gewesen, und ich konnte mich nicht erinnern, diesen Beamten, von dem ich nun Befehle erhalten sollte, je gesehen zu haben. Indessen machte ich meine Frau mit dieser Unterhaltung bekannt. Sie bemerkte mir, ich sei bei den Doncasterer Wettrennen gewesen und möglicherweise habe ich dort die Aufmerksamkeit meines gegenwärtigen Chefs auf mich gezogen. Allein er berührte diese Frage nicht mehr, und ich meinerseits hatte keine Lust, ihn darauf zurückzudrängen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

und Gevattern gefürchtete Seereise wagen ließ, zu bewundern, theils als ein „armes Schindluderchen," dem von aller Welt gar arg mitgespielt werde, zu bejammern. Hier in Amerika, wo eine so mißerable Haltung der Passagiere in Gefahren auf See nicht leicht zu beobachten ist, wie auf deutschen Passagierschiffen, haben einstattige Kapitäne längst die Nothwendigkeit einer Disziplinirung der Passagiere erkannt, und es ist dieselbe namentlich auf einigen kalifornischen Postdampfschiffen mit dem günstigsten Erfolg eingeführt worden. Auf dem „Stevens" z. B., war jedesmal, sobald das Schiff den Hafen verlassen hatte, aus den Passagieren ein Pompierkorps gebildet und trefflich eingeübt; ferner wurden für jedes Rettungsboot im voraus bestimmte Rudermannschaften und ein Steuermann angewiesen, ein Wasserfaß und ein Faß Zwieback darin befestigt, jedem Passagier ein Platz darin zugewiesen ꝛc. Nie ist auf diesem Schiff ein Unglück geschehen, wohl aber hat der Kapitän fast auf jeder Reise mehreremal mitten in der Nacht die Allarmglocke läuten lassen, um zu prüfen, wie sich seine Mannschaften bewähren würden, und in jedem Fall standen binnen wenigen Minuten die Leute in bester Ordnung und Haltung auf ihren Plätzen an Pumpen, Schläuchen, Booten u. s. w. Immer werden natürlich noch Möglichkeiten des Unglücks bestehen bleiben, aber wenigstens ist es Pflicht auf ein Minimum zu reduziren, und dazu ist offenbar eine solche Disziplinirung das beste Mittel. Jedem, der dem Gedeihen der deutschen Seeschifffahrt wohl will, wird daran liegen, daß solche Vorkehrungen getroffen werden, und es wäre in hohem Grade zu wünschen, daß die einflußreichsten deutschen Zeitungen zusammenwirkten, um den Rhedern und Assekuranzgesellschaften die Pflichten, welche sie in dieser Beziehung haben, ans Herz zu legen. Das Bevorstehen eines geordneten, planmäßigen Handelns der zu Rettenden, ist schon die halbe Rettung.

Deutschland.

München, 26. Okt. Die neueste Nummer der Pariser Revue Contemporaine bringt einen höchst interessanten Artikel aus München, von einer zur Berichterstattung dorthin gesendeten Korrespondenten der offiziösen Zeischrift. Bayern, heißt es, nimmt täglich einen höhern Rang unter den deutschen Staaten ein, und München wird als „wahrhaft eine Königin unter den deutschen Städten und als des Beinamend „„Deutsch-Athen"" würdig" bezeichnet. Bis auf das Bier hinaus ist die Revue Contemporaine voll Bewunderung. Das Künstlerfest, das Jubiläumsfest, die Ausstellungen, das Oktoberfest haben München in einem so glänzenden Lichte erscheinen lassen, daß selbst die Pariser Suffisance sich dem Eindruckes nicht erwehren konnte. Die von König Ludwig gesammelten Kunstschätze und das von ihm gegründete künstlerische Leben, daneben die unter des Königs Max schützender Sorge erblühende wissenschaftliche Macht, die in München bodenständig zu werden und sich allseitig zu entfalten beginnt, vor Allem endlich auch das konstitutionelle Leben, das, wie es seinen Ausgangspunkt in Bayern genommen, auch dort am gesundesten sich entwickelt, und die Hindernisse, die ihm begegnen, auf dem Wege des Gesetzes entfernt, ohne daß Bedürfniß oder Verlangen nach Staatsstreichen sich fände, dazu eine Liebe für das Königsthum, die um sich zu äußern, keiner agents provocateurs (Polizei-Agenten) bedarf, sondern eine naturwüchsige und aufrichtige ist, muß allerdings für einen Franzosen ein doppelt seltenes Schauspiel sein.

München, 23. Okt. In der vorigen Woche hat bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten eine Admissionsprüfung für diejenigen stattgefunden, welche sich dem Postdienste widmen wollen. Von 48 Kandidaten, welche sich an der Prüfung betheiligten, wurden 36 als zur Praxis befähigt, 12 für nicht befähigt befunden. — Die Wahlen zum Landtag sollen, wie es heißt, erst in der zweiten Hälfte des Novembers stattfinden und dürften erst nach der Rückkehr des Königs die betreffenden Tage definitiv festgesetzt werden.

Die Nachforschungen betreffs des in so räthselhafter Weise verschwundenen Portefeuilles der Königin von Preußen haben noch kein Resultat ergeben. Hr. Stieber ist, wie die „Volks-Zeitung" meldet, zum Zweitenmale, in Begleitung des Staatsanwalts Nörner, in der Richtung nach Leipzig und Bamberg abgereist.

Schweiz.

Bern, 27. Okt. In 14 Tagen wird die erste Lokomotive in die Stadt Bern selbstfahren können. Von Anordnung irgend welcher Festlichkeiten hört man gar nichts.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Die Mortara-Angelegenheit scheint eine für die Meisten ganz unerwartete Wendung zu nehmen. Nach eingegangenen offiziellen Berichten aus Rom soll der Vater Mortara dem französischen Vizekonsul in Bologna selbst erklärt haben, daß sein Sohn nicht gewaltsam entführt, sondern durch ein Mitglied der Familie nach der Katechumenen-Schule begleitet und von ihm — dem Vater — nie Beschwerde gegen diese Maßnahme erhoben worden sei. Ein Korrespondent des „Univers" aus Rom, 16. Okt., meldet: „Der Beruf des jungen Mortara zum Christenthum ist so freiwillig, so überlegt, daß der Vater selbst, davon ergriffen, einwilligte, daß sein Sohn in der christlichen Religion unterrichtet werde. Während seines Aufenthaltes in Rom lebte er, der Vater, im vertrautesten Umgange mit dem Rektor des Katechumenats, welcher ihm und seiner Familie eine Wohnung im Hause des Neophyten eingeräumt hatte, so daß die Katholiken Grund zu der Hoffnung haben, daß diese ganze Familie dem Sohne folgen und sich in den Schooß der Kirche aufnehmen lassen werde. . . . . "

Paris, 29. Okt. Der heutige Moniteur enthält einen Bericht, und einen demselben entsprechenden Erlaß bezüglich der Organisation Algeriens. Ein Generalrath (Provinzialvertretung) wird für jede Provinz eingesetzt. Außerdem enthält das amtliche Blatt die Ernennung der Präfekten und der Generalsekretäre für Algerien.

Marseille, 27. Okt. Nach Berichten aus Athen, 21. Okt., geht ein griechischer Bevollmächtigter nach Konstantinopel ab, um mit der hohen Pforte wegen Verbindung der türkischen und griechischen Telegraphen über Syra, Chio und Athen zu verhandeln. Die Berichte aus Konstantinopel sind vom 20. Lord Redcliffe legte den Grundstein zu einer anglikanischen Kirche; er sagte, dieß sei ein Denkmal der Erinnerung an die Stütze, welche die Unabhängigkeit des ottomanischen Reichs bei England fand. Die Namen der im letzten Kriege gefallenen Engländer werden in diesem aufgezeichnet werden. Der edle Lord sollte am 21. abreisen. Das offizielle persische Journal vom 20. September verschweigt, daß dem englischen Gesandten für die von Mirza über ihn ausgestreuten Verleumdungen volle Genugthuung ward. Mirza wurde verbannt und eine Restitution von 9 Millionen von ihm gefordert. Die russische Spezial-Mission ist in Teheram erwartet.

Großbritannien.

Dem Bays wird aus London geschrieben, daß die Regierung beschlossen hat, die Verstärkungs-Truppen für Indien um zwei Regimenter zu vermehren. Der Transportendampfer Adah miethete sechs Fahrzeuge und ließ überdieß in der City Transporte für November, Dezember und Januar anzeigen. Dieß beweist, daß die Sachlage in Indien sich nicht besser und man langen und schweren Operationen entgegensieht.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Okt. Mehemed Kiprisli Pascha, bisher Marineminister, ist zum Minister ohne Portefeuille, und Mehemed Ali Pascha wieder zum Marineminister ernannt worden. Vorgestern fand die dritte Konferenz betreffs Montenegros statt. Am 12. d. M. war die Grundsteinlegung der neuen protestantischen Kirche durch Lord Redcliffe, derselbe ist gestern abgereist. Nach kurzem Aufenthalte in Athen begibt er sich nach Rom, um dort den Winter zuzubringen. General Williamsbruch hatte eine Abschiedsaudienz bei dem Sultan. Ismail Pascha ist von Dschedda zurückgekehrt. Der Generalgouverneur von Medina ist gestorben. Zwischen Rustschuk und Widdin über Sistow wird eine Telegraphenlinie eröffnet. — Ein griechischer Priester in Gaxio, Namens B. Zimunich, welcher der türkischen Regierung treu geblieben ist, und ungeachtet der erhaltenen Warnungen, seine den montenegrinischen Interessen entgegengesetzte Haltung nicht aufgeben wollte, wurde vor einigen Tagen unweit seines Wohnortes von einer Schaar Bewaffneter umringt und fortgeschleppt; wohin — ist bisher noch nicht ermittelt.

Amerika.

Durch die in New-York erfolgte Verhaftung des Druckers der falschen türkischen Banknoten, die man im Gepäck von Mr. Sevasti in Konstantinopel fand, sind alle Einzelnheiten dieser Geschichte an's Licht gekommen. Der Mann hatte für ungefähr 100,000 Pf. St. in Noten von ungefähr 3 Sh. Nennwerth gedruckt, und der türkische Konsul fand sie so vortrefflich nachgemacht, daß selbst die türkische Regierung sie angenommen haben würde. Der Drucker, ein Mr. Harrison, überzeugte jedoch das Gericht ohne Mühe von seiner Unschuld. Mr. Sevasti brachte ihm eine der türkischen Noten, deren Abdruck sie wünschte, und bezeichnete sie als eine Etiquette, und da nur arabische Schriftzeichen darauf standen, glaubte er, es handle sich um die Aufschrift für irgend ein Geheimmittel oder eine sonstige Waare.

Digitized by Google

Er hat alle Kupferplatten ausgeliefert, und damit war die Untersuchung zu Ende.

Mannigfaltiges.

Der Volksbote meldet: In Augsburg hat ein Zimmermann beim Magistrat um die Erlaubniß nachgesucht, sein Lyperltheater, welches vom Jahre 1819 bis 1852 bestanden hat, wieder aufschlagen und öffnen zu dürfen. Dieses Gesuch wurde aber abgeschlagen, da der Hausbesitz mit seinen beiden Wahrheiten nach allen Seiten hin, noch gar im Gedächtniß ist, und er wahrscheinlich jetzt mehr als je Gelegenheit dazu hätte!

Einfaches Mittel zur Abwendung des Schadens durch Maulwürfe. Wir wissen, daß die Geruchsorgane des Maulwurfs äußerst empfindlicher Natur sind, und das war der Veranlassung, daß ich auf Mittel gesonnen habe, ihn von Orten zu verdrängen, wo er nicht sein soll. Dieß gelang mir auch ganz einfach durch Anwendung von Steinkohlentheer. Ich laße nämlich rings um die Saatbeete einen 7 Zoll tiefen Graben aufwerfen und lege in diesen einen gewöhnlichen, durch Steinkohlentheer gezogenen Bindfaden, der mit der aufgehobenen Erde wieder bedeckt wird, und — kein Maulwurf paßirt diese Linie wieder. — Noch mehr aber dürfte die Mittheilung erfreuen, daß solche in der Luft gezogene Drahtzäune, mit Theer bestrichen — kein Haar paßirt. Ich hatte einen 80 Klafter langen Drahtzaun, mit Theer bestrichen, in verganganem Herbst angelegt, und keine Hasenfährte war näher als 2 Schritte davon sichtbar.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 30. Okt. Die Eröffnung der ersten Schwurgerichtssitzung im Jahre 1859 ist für den Kreis Niederbayern auf Donnerstag, den 3. Februar 1859 festgesetzt und als Präsident des Schwurgerichtshofes der Rath des k. Appellationsgerichtes von Niederbayern, Herr Jakob Halente, und zu dessen Stellvertreter der Rath des Bezirksgerichts Straubing Hr. L. Baur ernannt.

Passau, 31. Okt. Bei der gestern dahier stattgefundenen Plenarversammlung des niederbayerischen Kunstvereins kam zur Kenntniß, daß im verflossenen Staatsjahre 112 Gemälde mit einem Gesammtwerthe von 11,349 fl. ausgestellt wurden. Die Einnahmen des Vereins betrugen 747 fl. 50 kr., die Ausgaben 677 fl. 21 kr. Von letztern wurden 340 fl. zum Ankaufe von Gewinnsten u. Vereinserdrichnken verwendet. Die zur Verloosung bestimmten 38 Kunstgegenstände wurden von nachstehenden HH. Vereinsmitgliedern gewonnen. Nro. 1—10, „Die Liebesertlärung" (Lithog.): Buchhändler Schorner in Straubing, Baudeamte Haslainger in Simbach, Kunstverein Regensburg, Dr. Pointmayr in Fürstenzell, Rechtsrath Trost in Passau, Pfarrer Gulinas in Sulzbach, Landrichter Schmid in Kelheim, Kunstverein Wiesbaden, Rentdeamte u. Kirchbauer in Kelheim, Buchhalter Köchl in Passau. Nro. 11, „Scene aus der ungarischen Geschichte" (Lithog.): Bischof Freiherr v. Pechmann in Passau. Nro. 12—14, „Der Hüterbe bei Berchtesgaden" (Lithog.): Rentdeamte v. Kirchbauer in Kelheim, Freiherr von Kessling auf Wildenberg, Oekonom Stöbner in Straubing. Nro. 15—17, „Der Brunnen im Gebirge" (Lith.): Pfarrer Mey in Haselbach, Adv. Schwaiger in Straubing, Bürgermeister Bamann in Deggendorf. Nro. 18—20, „Die Ruhe der Kaultiertreiber" (Lith.): Rentdeamte Zottmann in Landau, Kaufmann Joseph Pummerer in Passau, Bräuer Lukas in Deggendorf. Nro. 24—26, „Mondnacht in Tyrol": Dr. Bretzl Realitäten-Besitzer in Passau, Gerichtsarzt Dr. Mayer in Rotthalmünster. Nro. 27, „Der Mittag am Chiemsee" (Farbendruck): General-Lieutenant Frhr. v. Nagerl in Passau. Nro. 28, „Der Chiemsee" (Farbendruck): Dompropst Heufelder in Passau. Nro. 29, „Die Alpe" (Farbendruck): Assessor Schreyer in Grafenau. Nro. 30, „Der Schiffzug" (Farbendruck): Rechtsrath Wein in Passau. Nro. 31—32, „Die Hammerschmiede" (Farbendr.): Kaufmann Bauer in Passau, Pfarrer Mey in Haselbach. Nro. 33, „Die Brautwerbung" (Oelfarbendruck): Pfarrer Nikolas in Wallersdorf. Nro. 34, „Die Heimkehr von der Hochzeit" (Oelfarbendruck): Kaufmann Cglauer in Passau. Nro. 35, „Kaiser Friedrich Barbarossa" (Glasgemälde): Maler Wehner in Passau. Nro. 36, „Abendlandschaft" (Oelgemälde): Staatsanwalt Rohrmüller in Passau. Nro. 37, „Der Königssee" (Oelgemälde): Aufschläger Prager in Viechtach. Nro. 38, „Scene vor den Treibjagen in Forstenried" (Oelgemälde): Landrichter Schütz in Rottenburg.

* Passau, 31. Okt. Unser thätiger Mitbürger Herr Schneidermeister und Kleiderhändler Platiner, welcher sein Geschäft sehr solid und schwunghaft betreibt, hat durch seinen Sohn, welcher in Paris praktizirte, eine ganz neu konstruirte Nähmaschine daselbst anfassen lassen, um seinem Geschäfte eine noch größere Ausdehnung zu geben. Diese Nähmaschine zeichnet sich in ihren Leistungen gegen die bisherigen ganz vortheilhaft aus. Ihre Konstruktion ist ebenso einfach als praktisch; sie näht mit ein und derselben Nadel jeden Stoff, das stärkste Leder, wie den feinsten Atlas ganz ausgezeichnet und außerordentlich haltbar. — Wir gratuliren Herrn Platiner zu dieser Acquisition und wünschen ihm zu diesem, wenn auch nicht sehr kostspieligen Unternehmen den besten Erfolg.

Neuere Nachrichten.

München, 30. Okt. Sichern Vernehmen nach hat Se. Maj. der König den Ministerialrath L. v. Neumayr zum Generalsekretär des kgl. Staatsministeriums der Justiz ernannt. Zu den Ihnen vor mehreren Tagen mitgetheilten Beförderungen im k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern nähren noch nachzutragen jene des Ministerialsekretärs Leinfelder zum geheimen Sekretär, und des Kanzleisekretärs Brocher zum geheimen expedirenden Sekretär.

München, 29. Okt. Da die österreichisch-deutschen Universitäten nach Mittheilung der k. k. Gesandtschaft dahier jetzt eine den übrigen deutschen ähnliche Einrichtung besitzen, so ist der Besuch derselben, laut Ministerialentschließung vom 7. d. Mts., gleich dem Besuch der übrigen deutschen Universitäten allen bayer. Studierenden unter Beobachtung des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes gestattet. Diese wichtige Erlaubniß hat der akademische Senat am 21. d. durch Anschlag den Studierenden unserer Hochschule bekannt gemacht. — Da mit 1. Nov. d. J. in Oesterreich die neue Münzwährung im 45 fl.-Fuß zur Durchführung kommt, so hat die General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten angeordnet, daß in Folge dessen bei der Behandlung der aus Oesterreich eingehenden und durch die kgl. Donau-Dampfschiffahrts-Anstalt zur Beförderung kommenden Gütersendungen die Umschreibung der Frachtbriefe und Nachnahme in Silber und Banknoten aufzuhören habe, und die Frachtsätzen nur mehr in süddeutscher Währung zu berechnen sind.

Nürnberg. Nach einer Korrespondenz des Frank. J. aus Bayern will der Volksbote-Redakteur Zander in Dachau oder Erding zum Abgeordneten gewählt werden. (N. Anz.)

Dresden, 29. Okt. Der Justizminister Dr. v. Zschinsky, ist gestern Nachmittag an einer Lungenlähmung verschieden.

Kopenhagen, 27. Okt. Die Prinzessin Louise zu Dänemark, die Gemahlin des Prinzen Christian, ist heute Nachmittags auf Schloß Bernstorff von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

New-York, 15. Okt. Von der Austria sind auf dem Baltrous 42 Gerettete aus Fayal angekommen. Durch die Pulvererplosion in Havanna sind 112 Personen getödtet und 128 verwundet worden. Der angerichtete Schaden wird auf mehr als eine Million veranschlagt.

Handel und Verkehr.

München, 30. Okt. Der gestern stattgehabte Hopfenmarkt brachte abermald etwas höhere Preise, wonach sich die Mittelpreise, wie folgt, gestalteten: ober- und niederbayerischer Gewächse. Mittelgattungen, 148 fl. 43 kr., bessergute Sorten 168 fl. 16 kr., mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualität, 167 fl. 23 kr., vorzüglicher aus Spalter Umgegend ꝛc. 200 fl. 57 kr. Spalter Stadtgut 240 fl. Schwetzinger Hopfen 143 fl. 33 kr. Es wurden im Ganzen 1148,58 Pfund zu Markte gebracht und 33,600 Pfd. verkauft.

Nürnberg, 31 Oktbr. Der Preise sind zwar der flauseit dieses Jahres, die Preise sind gegen den des vorachtägigen Marktes in ordinärer Waare durchschnittlich um 20 fl. gewichen. Die Lagerbierhopfen, wie Spalter und feines Siegelgut, blieben von diesem Rückgang unberührt und wird in Spalt und Umgegend an den vorwöchentlichen Preisen festgehalten. In Bezug auf es sehr stille, und die Hopfenpreise nur nominell.

Regensburg, 30. Okt. Der gestern hier stattgehabte Hopfenmarkt ergab folgendes Resultat: Mittelfränkisches Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker-Hopfen 180 fl. Mittelqualität 150 fl. Oberpfälz. Gewächs: Landhopfen 128 fl. 30 kr. Leitmeritzer-Kreis Hopfen u. a. Bergen 150 fl.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 33½ kr., neue Lbr. 10 fl. 45 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 41 kr. P., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Frd'or 9 fl. 54 kr. P., 20 Frks-Stücke 9 fl. 20 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 44½ kr., 5 Frks.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Nürnberg, 28. Okt. 3½proz. bayer. Oblig. 97, 4proz. 93¾, 4proz. Grundrent.-Oblig. 98¾, 4½proz. Oblig. 101¼, neue 5proz. 102¼, Bank-Aktien 805, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 101.

Aktien Börsenbericht vom 30. Okt. Oesterr. 5prozent. National-Anlehen 83½, Lotterie-Anlehnsloose von 1834 99, von 1839 131½, von 1854 109¾, Bankaktien 947, Kreditaktien 238½, Dampfschiffahrtsaktien 510, fr. Staatsbahnaktien 257½, Nordbahnaktien 167¾, Ostbahn 93, Pardubitzer 90½, Augsburger uso 101¼.

Digitized by Google

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. November 1858** wird im kgl. Forstreviere **Bischofsreut**, k. Forstamts Wolfstein, und zwar am **ersten Tage** aus den Staatswaldbezirken Schneeligzipf, Fischerstieg, Schönberg und Eibenberg; am **zweiten Tage** aus den Staatswaldbezirken Großlichtenberg, Lederberg, Steinkopf, Haidl, Bramandlberg und Kiesberg nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

39	Stämme und	Buchenlichts- und Werkholz.
4½	Wienerklafter	
½	Wienerklafter 3 Schuh langes und	Zargenholz.
1	Stamm	
37½	Wienerklafter 3 Schuh langes	Schindelholz.
1½	" 2½ " "	"
66½	" 2 " "	"
1	" 3 " "	Zündhölzholz.
300	Stück Fichten- und Tannen-Blochhölzer, größtentheils 18 Wienerschuh lang.	
12	Stück starke Baudölzer,	
4	Barnstücke,	
68	Brunnteichen,	
1	Rafe,	
67	Kleibstangen und	
144	Zaunstangen II. Qualität.	

Die Verteigerung findet **jedesmal früh 10 Uhr**, am **ersten Tage** im Wirthshause zu Bischofsreut, am **zweiten Tage** im Wirthshause zu Leopoldsreut statt, und haben sich Kaufslustige, welche das Material vorher noch einsehen wollen, deßhalb an den Unterfertigten zu wenden.

Bischofsreut, am 1. November 1858.

2729. (1) **Riedl**, k. Revierförster.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Der Beitritt zu diesem seit 1831 segensreich wirkenden Institute kann jederzeit erfolgen, und ist selbst dem Unbemittelten durch eine tägliche Ersparniß von wenigen Pfennigen möglich. Es ist eine Sparkassa für die Hinterlassenen, welche im Augenblicke des Ablebens ihres Vorsorgers die willkommenste Hilfe darbietet.

Durch den zahlreichen Beitritt, welchen sich diese Gesellschaft erfreut, ist solche im Stande für 1858

21 Prozent Dividende

an bereits 5 Jahre versicherte Mitglieder zu vergüten, wodurch die Prämienbeiträge auch für Unbemittelte ungemein erleichtert werden, und hat die Gesellschaft seit ihrem Bestehen schon 2,153,200 Thaler an die Erben verstorbener Versicherten ausbezahlt, und dadurch manche Thräne des Kummers getrocknet, die ohne diese Hilfe geflossen sein würde.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt die Pflicht für die Seinigen ohne Säumniß zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Jede Auskunft, Statuten und Antragsformulare ertheile ich unentgeltlich.

Franz Glaser in Passau,

2730. **Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.**

TODES-ANZEICE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 9 Uhr unsere innigst geliebte Mutter

Frau Franziska Scharrer,

bürgl. Gastwirths-Wittwe in Ilz,

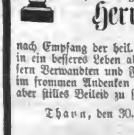
nach längerem schmerzlichen Krankenlager, im 53sten Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah' und fern' bekannt geben, laden wir zu dem morgen **Mittwoch den 3. November früh halb 10 Uhr** vom Hause aus stattfindenden Leichengängnisse sowie darauffolgenden Trauergottesdienste freundlichst ein

Ilzstadt, am 1. November 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

2730.



Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater

Herrn Ferdinand Stießberger,

Lebermeister,

nach Empfang der heil. Sterbsakramente in einem Alter von 53 Jahren zu sich in ein besseres Leben abzurufen. Indem wir diese erschütternde Trauerkunde unsern Verwandten und Freunden bekannt geben, bitten wir den seelig Geschiedenen im frommen Andenken zu bewahren, und uns im tiefen Schmerze Versunkenen aber stilles Beileid zu schenken.

Thann, den 30. Oktober 1858.

Die tieftrauernde Wittwe
mit ihren 2 unmündigen Kindern.

2731.

Ein junges Mädchen, das sich in ein Geschäft abrichten läßt, findet sogleich einen Platz. Das Uebr. 2708. (2)

In der Buchhandlung von **Elsässer & Waldhauer** in Passau ist auf Bestellung zu beziehen:

Ch. Fermond,
Direktor der Pariser Salpetrière,

Der Tabak

als wichtige Culturpflanze und seine Verwendung zu Rauchtabak, zu Kautabak, zu Schnupftabak, besonders aber zu Cigarren. Mit 64 erläuternden Figuren u. s. w. Gebeftet. 52 kr.

In obigem Werke ist das Wichtigste über den Anbau des Tabaks in Nordamerika, auf den Antillen, in Südamerika und in Europa mitgetheilt; ferner die Vorbereitung und Fabrikation in den französischen Fabriken, vor Allem aber die Rücksicht und Sorgfalt, welche man in Havanna auf die Fabrikation der Cigarren verwendet. 2732.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 3. d. Mts. Vormittags 10 Uhr findet in der hiesigen k. Studienkirche das **allgemeine Wanderamt** mit Libera und Trauerrede für sämmtliche bisher verstorbene Vereinsmitglieder statt.

Zu recht zahlreicher Theilnahme werden die verehrlichen HH. Mitglieder und deren Angehörige gezienendst eingeladen.

Abends Wanderung zur Frau Anna Perzl, Gastgebers-Wittwe, wozu freundlichst eingeladen wird.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 3. d. Mts. zu Herrn Aulischer.

Am Samstag den 6. Morgens 7 Uhr findet in der Pfarrkirche Ilzstadt die heil. Jahres-Messe für die verstorbenen Mitglieder der statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 30. Okt.: Johann Nepomuk, ehel. Kind des Herrn Kaufmann, bgl. Hafnermeisters zu Ilzstadt.

Regensburger Schranne

vom 30. Oktober 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	338	269	1090	276
Im Rest blieben	44	5	24	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 54	10 52	10 44	8 9
Mittlerer	15 16	10 3	10 18	7 32
Mindester	13 14	9 48	9 51	7 9
Gefallen	— 34	— 21	— 12	— 12
Gestiegen	—	—	—	—

Erdinger Schranne

vom 29. Okt.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	613	89	1610	224
Rest	60		150	5
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 6	9 45	10 56	7 40
Mittlerer	14 39	9 1	9 43	7 —
Mindester	11 45	8 4	8 54	6 22
Gefallen	—	—	5 —	—
Gestiegen	2 —	11 —	—	—

Straubinger Schranne

vom 30. Oktober.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	567	62	1492	214
Rest	74	—	14 —	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 20	9 59	9 49	7 54
Mittlerer	15 5	9 35	9 29	7 39
Mindester	12 22	9 13	8 29	7 4
Gefallen	— 17	—	— 19	— 28
Gestiegen	—	—	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Gottl. Hub. Nr. 302. 3. November 1858.

Deutschland.

München, 30. Okt. Nach Nachrichten, die heute aus der Vorderrig hier eintrafen, wird sich der Aufenthalt Sr. Maj. des Königs im Gebirge wahrscheinlich verlängern, da Se. Majestät die Absicht hat, sich am nächsten Dienstag von der Riß nach Oberammergau zu begeben und in dessen Umgegend einige Jagden abzuhalten. Das Befinden des Monarchen ist ein ausgezeichnetes. — Herzog Ludwig und Herzog Karl Theodor sind von Ischl bereits hier eingetroffen. — Der „Volksbote" schreibt: Durch die Freigebigkeit Sr. Majestät des Königs Ludwig wird die Haupt- und Residenzstadt wieder um ein monumentales Kunstwerk bereichert werden. Der Professor Brugger hat bereits das Modell des erlauchten Kurfürsten Max Emanuel vollendet und wird dasselbe demnächst zum Gusse kommen. Das Monument soll in der Mitte des Promenadeplatzes aufgestellt werden, wohin auch seiner Zeit die beiden Statuen der Tondichter Gluck und Orlando kommen, da bekanntlich der Odeonsplatz für das Ludwigs-Monument bestimmt ist. — Unter den zahlreichen Gästen, welche gestern mit einer Extrafahrt aus Landshut, Moosburg und Freising hier eingetroffen sind, befand sich der kgl. Regierungspräsident, Herr v. Schlicher, Hr. Bürgermeister Harhammer, viele Beamte der kgl. Regierung von Niederbayern, sonstige kgl. Beamte aus Landshut und zahlreiche Offiziere des 2. Kürassier-Regiments. Dem kgl. Regierungspräsidenten und Hrn. Bürgermeister Harhammer waren während ihrer Anwesenheit städtische Equipagen nebst Dienerschaft zur Verfügung gestellt. Abends nach 5 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Landshut. — Die Frage, an welchen Kategorien von öffentlichen Dienern eine Amtsehrenbeleidigung begangen werden könne, ist nicht selten Gegenstand der Verhandlung vor dem obersten Gerichtshofe gewesen. Am 29. handelte es sich um einen Fall, in welchem ein Gemeindevorsteher in Ausübung der ihm übertragenen Funktion der Lokalpolizei eine Beschimpfung erfuhr und wobei es denn fraglich wurde, ob hiedurch eine Amtsehrenbeleidigung im Sinne des Art. 405 Abl. 1. des Strafgesetzbuches verübt worden sei oder nicht. Während der Oberstaatsanwalt am kgl. Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg in der Untersuchung gegen den Maurergesellen Hafner von Neustädtles die Ansicht aufstellte, daß an dem Gemeindevorsteher in Landgemeinden allerdings eine Amtsehrenbeleidigung verübt werden könne, weil er in Ausübung der Lokalpolizei als Staatsbeamter betrachtet werden müsse, entschied der oberste Gerichtshof für die gegentheilige Meinung, daß der Gemeindevorsteher zwar als eine obrigkeitliche Person betrachtet werden müsse, daß aber der Begriff eines „Staatsbeamten" auf ihn nicht passe. Es wurde hier ganz besonders auf Art. 67 des revidirten Gemeindeedikts hingewiesen, wonach nur die Magistratsräthe als Regierungsbeamte bezeichnet werden, während eine solche Bezeichnung für die Gemeindevorsteher auf dem Lande nicht stattgefunden hat. An Vorstehern der Landgemeinden kann demnach eine Amtsehrenbeleidigung nicht begangen werden. — Ein jähelicher, nicht allzuwillkommener Gast hat sich heute hier zum Erstenmale selben lassen, nämlich der Winter, wenigstens der meteropolische. Heute früh sahen wir die Dächer mit Schnee bedeckt; das Thermometer zeigte um 6 Uhr zwei Grade unter dem Gefrierpunkt, und auf den stillstehenden untiefen Gewässern sah man eine Eiskruste, die sich während des Tages nicht verlor. Bedeutende Schneefälle zeigten sich wahrscheinlich in den Gebirgen, westhalb der Südwestwind jetzt so eisige Kälte und bringt.

München, 29. Okt. Der Volksbote schreibt: „Unserem Herrn Finanzminister darf man's schon nachsagen, daß er gut haushält: denn seit drei Jahren, seit dem 1. Okt. 1855, hat er den großen Brocken von beinahe 23½ Mill. Gulden Staatsschulden abbezahlt. Wenn auch ein Theil hievon auf das neue Eisenbahnanlehen umgeschrieben worden ist, so ist doch immerhin die Staatsschuld im Ganzen auch um diesen Betrag gemindert worden, da derselbe sonst hätte neu aufgenommen werden müssen. Die alte Staatsschuld ist in der genannten Zeit von 107,629,294 fl. auf 99,036,994 fl. heruntergebracht, also um mehr als 8¼ Millionen; die bisherige Eisenbahnschuld um 5½ Millionen, die Schuld des Gemeinde-Retirungsfonds um 3,400,000 fl. und die neue Schuld um 8 Millionen, macht zusammen 23,492,300 fl. weniger Schulden für's Land, also auch im Verhältniß um so viel weniger Zinsen zum Aufbringen für die Besteuerten. Hiernach ist wohl klar, daß der Herr Finanzminister, auch wenn der Landtag nicht aufgelöst worden wäre, seines Theiles keinen Konflikt mit der Kammer zu besorgen hatte, im Gegentheil deren Anerkennung erwarten durfte, während andere Fragen nicht ihn, sondern nur andere Minister berührten."

Aus Regensburg bringt die Augsb. Postztg. die hocherfreuliche Nachricht, daß die Thürme am Regensburger Dom nun ausgebaut werden; nachdem die Angelegenheit Jahre lang allseitiger Ueberlegung und Erforschung unterzogen war, ist dieselbe nun so weit gediehen, daß in Bälde der zu bildende Verein mit einem Aufrufe an die Oeffentlichkeit treten und seine ersehnte Thätigkeit entfalten wird, so daß mit dem Beginne des Frühlings die thatkräftige Hand an das hehre Werk wird gelegt werden können. Es ist ein erhabener hochbereister Gedanke, dieses Meisterwerk deutscher Baukunst, dessen Inneres durch die

Nichtpolitisches.

An die verstorbenen Lieben.*)

(In zwei Sonetten.)

1.

Wenn's Euch vergönnt, die Ihr vor uns geschieden,
Als Engel aus des Himmels lichten Höhen
Hernieder in das Erdenthal zu gehen,
In unsern Norden aus dem blühenden Süden.

O! laßt dann einen Hauch vom ew'gen Frieden
An unser Herz, das lodesbange, wehen,
Laßt uns in Euer Aug' voll Liebe sehen,
Und stärkt zum letzten Gang die Lebensmüden!

Ach! oft schon hat die Rose, seit Ihr ging't
Auf Eurem Grabe blühend sich erschlossen,
Oft ist der Thränen Thau auf sie geflossen,

Doch wie der Falter sich der Puppe entringt,
So bricht die Hülle nur das Grab verschlossen,
Woraus sich frei der Geist nach oben schwingt.

2.

Ihr Lieben all', die Ihr in Angst und Qualen
Die Seel' empfahlt in des Erlösers Hand:
Blickt heute nieder aus der Sel'gen Land
Auf Eure Hügel, wo die Lichlein strahlen;

Auf Blumengräbern, und auf frischen, kahlen,
Verweilen Kränze, die die Liebe wand
Als trauernder Erinnerung letztes Pfand,
Das Erdenbett Euch lieblich auszumalen.

Seht, wie sie knieen und beten! wie sie klagen,
Von deren Brust der Tod Euch hat gerissen!
Die Wunden brennen noch im ersten Schmerz!

Wohl Euch! Ihr sah't den ew'gen Morgen tagen!
Das Auge, dem die Thränen noch entflossen,
Hebt sich getröstet wieder himmelwärts!

Sch— J. K. M.

*) Am Allerseelentage verstorben.

Eine Nacht in einem Londoner Spielhause.

(Fortsetzung.)

Nach drei Tagen ließ er mich wieder zu sich rufen, und ich erfuhr, daß er vor allen mich für eine heikle Angelegenheit auserlesen — eine Angelegenheit, welche des Ehrgeizes der schlauesten und erfahrensten Männer unserer Legion gespottet habe. „Hören Sie einmal," begann

Digitized by Google

erhabene Großmuth des Königs Ludwig, des deutschen Kunstmäcen, in bewunderungswürdiger Weise restauriert und mit den prachtvollsten Glasgemälden geschmückt worden ist, durch den Ausbau der Thürme zur Vollendung zu bringen. Freudig also an's Werk, mit Vertrauen auf den Beistand Gottes, zu dessen Ehre und Preis in weniger Jahre Umschwung die schlanken Thürme in's sonnige Aetherblau emporragen werden!

Im Landgerichte Monheim zeigte sich bei einem Metzger nach dem Schlachten eines milzkranken Stieres am Arme eine Entzündung, aus dem Krankheitsstoffe herrührend, welche sich dem ganzen Körper mittheilte, in Folge deren der Mann unter den größten Schmerzen schon nach einigen Tagen starb.

Aus Weismain, 25. Okt., wird dem „Bayer. Kurier" geschrieben: „Es dürfte vielleicht für die Leser Ihres Blattes von Interesse sein, die Veranlassung und näheren Umstände des an Frhe. v. Schaumberg zu Kleinziegenfeld am 18. ds. verübten schrecklichen Mordes zu erfahren. Das Dörfchen Kleinziegenfeld liegt am Ursprunge des Weismain mitten im Gebirge und eröffnet das äußerst romantische Weismainthal. Es ist etwa 3 Stunden südlich von der Eisenbahnstation Burgkundstadt entfernt und gehört zum kgl. Landgerichte Weismain. In dem dortigen Schlosse wohnte der alte 80jährige Freiherr, innerlich kerngesund, nur hatte er etwas an der Schärfe seiner Sinne verloren. Er lebte sehr einfach und zurückgezogen und bewirthschaftete seine Oekonomie selbst. Seine Gesellschaft bestand aus einem benachbarten katholischen Pfarrer und alten Schullehrer, den er besonders gerne wegen seines heitern Humors um sich leiden mochte; er selbst war protestantisch. Seine Umgebung bestand aus 6—7 Dienstboten zum Betrieb seiner Oekonomie, einer alten harthörigen Köchin aus dem vorigen Jahrhunderte, einem Waldaufseher und seit einigen Wochen einem Verwalter. Er und die alte Köchin lebten im Schlosse und das übrige Personal im s. g. Amthause. Im vergangenen Frühjahre hatte er einen Aufseher, Namens Münch, Aufschlägersohn aus Hollfeld, in seine Dienste genommen, einen wilden Burschen, der als Soldat gegen seinen Rittmeister beim Exerzieren den Säbel gezogen und deßhalb vom Militäre entlassen worden sein soll. Er war im Umgange [illegible], wenn er war betrunken, sauber von Zigarren, aber wegen seines barschen, keinen Widerspruch vertragenden Benehmens und wegen seiner Körperkraft vielseitig gefürchtet. Schaumberg erhielt den Auftrag, die Besoldung seines Waldaufsehers wegen eingeklagter Alimente zurückzubehalten. Er erklärte dem Gerichte aber, daß er nichts aufbehalten könne, denn sonst werde Münch Bäume verkaufen, um sich schadlos zu halten; man solle ihn lieber einsperren. Dem Münch wurde nun hinterbracht, sein Herr habe gesagt, er habe Bäume gestohlen und solle nun eingesperrt werden. In seiner Bosheit soff sich Münch bei dem Wirthe in Ziegenfeld einen Rausch und ging mit gespanntem Zwillinge in das Schloß, und machte Miene, seinen Herren zu erschießen. In Folge dessen wurde er wegen Hausfriedensbruches zu dritthalb Monaten Gefängniß verurtheilt. Am 17. Sept. kam er aus der Feohnfeste zurück, verlangte ein dienstliches Zeugniß von seinem Herrn, welches natürlicher Weise nicht zum Besten ausfiel. Von dort an trieb er sich unstät herum, befand sich bald da, bald dort; denn sein Vater ließ ihn nicht ins Haus und in Kleinziegenfeld durfte er sich gleichfalls auf die Länge nicht aufhalten; jedoch kam er öfters auf Besuch zu seiner Geliebten dahin. Am 17. d. Mts. fand er sich bei einem kirchlichen Feste in dem benachbarten Pfarrorte Stadelhofen ein und begab sich am 18. wieder nach Kleinziegenfeld, wobei er sich an den Pfarrer, der denselben Weges ging, anschloß. Dieser, welcher wie oben bemerkt, zu dem Baron in freundschaftlichen Beziehungen stand, versuchte er nun, ihm doch ein besseres Zeugniß zu erwirken, was derselbe auch versprach. Frhe. v. Schaumberg erklärte sich hiezu gerne bereit und sagte, Münch solle sich selber ein Zeugniß schreiben, wie er es brauche und wünsche; er — der Baron — werde es unterschreiben. Dieses wollte man dem Jäger auch sogleich wissen lassen; es fand sich aber augenblicklich hiezu keine Gelegenheit. Münch aber saß den ganzen Nachmittag im Wirthshause des Ortes mit seiner Jagdtasche am Leibe, aus welcher ein starker Genicksang hervorschaute. Er gab dieses Messer mehreren Anwesenden zum Brodessen, und als man dasselbe wegen seiner Schärfe lobte, erwiederte er: „das glaube ich, es ist ganz frisch geschliffen." Schaumberg speiste Abends 8 Uhr, das wußte Münch. Um 7¾ Uhr verließ er das Wirthshaus, schlich sich in das Schloß, benützte den Augenblick, da Schaumberg allein am Tische saß, ging in das Zimmer und stieß ihm den scharfen Dolch mit solcher Kraft zwischen die zwei obern linken Rippen, daß die zwei Rippen zerbrachen, der Dolch 6 Zoll tief in die Brust fuhr und Lunge und Luftröhre durchschnitt. Schaumberg war sogleich todt. Münch entkam ungesehen und ist noch nicht eingefangen. Alles ist in Furcht; denn er soll geäußert haben, noch drei müssen unter seiner Hand sterben: der Pfarrer, der alte Lehrer und ein Oberknecht. Er wird steckbrieflich verfolgt.

Tübingen, 29. Okt. Gestern traf die Nachricht hier ein, daß Prof. Fein, der 1852 an Wächters Stelle für den Lehrstuhl der Pandecten von Jena hieher berufen wurde, in der Nähe von Eisleben, wo er zur Erholung verweilte, gestorben sei.

Wien, 31. Okt. Der k. bayerische Gesandte, Herr Graf v. Leechenfeld ist gestern von seiner Urlaubsreise nach Bayern wieder hier eingetroffen. — Mit dem verzögerten Verkaufe der an die Nationalbank übergebenen Staatsgüter scheint es nun Ernst zu werden. Nachdem vor Kurzem die Güter Maria Saal und Toggenburg in Kärnten, dann Mitjana in Croatien veräußert wurden, sollen in nächster Zeit die Güter Ivany und Mindszent im Baranyaer Komitate, Lipowiec, Czernichow, Prodnik und Wisniowa im Krakauer Gebiete, St. Andrä in Kärnten und Forst Biegas in Kesin an die Reihe kommen. Wie wir vernehmen, heißt es in der „Oest. Ztg.," sind auch über mehrere große Güter in Böhmen Verhandlungen zum Verkaufe aus freier Hand im Zuge, und die Nationalbank soll geneigt sein, Anbote entgegen zu nehmen. — In der Nacht vom 27. d. ist die bekannte Reisende Frau Ida Pfeiffee nach langwieriger Krankheit hier gestorben.

Aus Baden, 27. Okt. Bekanntlich wurde in Folge der Reklamationen der Schweiz der holländischen Regierung das in Löreach von letzterer etablirte Werbbureau Seitens unserer Regierung aufgekündigt. Dasselbe wird nun vom nächsten Monate an nach Mannheim verlegt werden.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Der Kaiser beschäftigt sich viel mit

---

er seine Anrede, „die Skizze einer Gesellschaft von Schurken, Spitzbuben und Fälschern. Sie müssen ihre Schlupfwinkel und den gesetzlichen Beweis ihrer Verbrechen entdecken. Bis jetzt sind wir in unsern Nachforschungen gescheitert, wahrscheinlich in Folge eines übertriebenen Eifers unserer Beamten. Seien Sie umsichtiger. Sie werden mit einer Versammlung der abgefeimtesten Bösewichter zu thun haben, und Geduld brauchen, um dieselben den Händen der Gerechtigkeit überliefern zu können. Eines ihrer letzten Opfer ist der junge Morton, ein Sohn aus der zweiten Ehe der Lady Everton. Diese ausgezeichnete Frau fordert unsern Beistand, um diesen unglücklichen jungen Mann aus den Fallstricken zu retten, in welchen er gefangen ist. Sie werden sich morgen um 5 Uhr in bürgerliche Kleidung zu ihr begeben und von ihr die nöthigen Nachweisungen erhalten. Vergessen Sie dabei nicht, daß Sie unmittelbar mir Rechenschaft von Ihren Schritten geben müssen, und daß alle Unterstützung, deren Sie bedürfen, Ihnen sofort gegeben werden soll." Ich verließ ihn nach diesen letzten Empfehlungen, sehr zufrieden mit der Zutheilung einer schwierigen, vielleicht gefährlichen Aufgabe — einer Aufgabe, die mir eben darum gefiel, weil sie mich aus der Einförmigkeit meiner täglichen Pflichten herausriß. Ich kehrte in meine Wohnung zurück, und nachdem ich mich in die von meiner theueren Emilie aus dem Schiffbruche unseres Glücks geretteten Kleider geworfen, begab ich mich zu Lady Everton. Ich fand sie in ihrem Salon mit ihrer Tochter, einer schönen und reizenden jungen Dame. Sie schien höchst erstaunt über mein äußeres Ansehen, das sie sich bei einem Polizei-Agenten ohne Zweifel ganz anders gedacht hatte. Erst nach Lesung der Note, welche ich ihr vorzulegen den Auftrag hatte, unterdrückte sie ihre Zweifel und zeigte mir Wohlwollen. „Setzen Sie sich, Herr Waters," sagte sie zu mir, auf einen Stuhl deutend. „Diese Note thut mir kund, daß insbesondere Sie ausersehen worden sind, um meinen Sohn dem verderblichen Netz zu entreißen, in welches er sich selbst verflochten hat..." Ich wollte antworten und ihr die Beschaffenheit meines Auftrages erklären; allein überwältigt von der stolzen Haltung der edlen Witwe und dem Gefühl meiner eigenen Lage, verharrete ich in Stillschweigen, und verbeugte mich achtungsvoll vor ihr. Sie ergriff sodann wieder das Wort, und gab mir folgende Nachweisungen: Seit einigen Monaten hat Herr Charles Morton seine Großjährigkeit erreicht, und war seit dieser Zeit in eine Gesellschaft von Gaunern gerathen. Von der Leidenschaft des Spieles hingerissen, brachte er Tage und Nächte in fieberhaften Convulsionen zu. Er hielt sich für ein Opfer der augenblicklichen Ungunst des

Digitized by Google

Finanzstragen. Ein satyrisches Blatt soll Befehl erhalten haben, die Börse nicht mehr zu verspotten! — Der Siècle bringt einen Artikel zur Erinnerung an die Verdienste des Generals Cavaignac, dessen heute wiederkehrender Todestag feierlich begangen wurde.

Großbritannien.

London, 28. Okt. Nach Woolwich ist gestern Abend eine Ordre der Admiralität gelangt, die Dampfyacht „Black Eagle," Kommandeur Pelley, für nächsten Montag in Bereitschaft zu setzen, um den Leichenwagen Kaiser Napoleon I. an Bord zu nehmen und nach Frankreich zu führen. — Die früher gemachte Mittheilung, daß die Regierung die Absicht habe, in Indien drei neue Bisthümer zu gründen, wird heute von der „Times" als eine unrichtige bezeichnet.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 2. Nov. Der Eilwagen zwischen München-Passau über Erding hat mit heutigem Tage geendet; dafür ist der Anschluß zur Eisenbahn in Landshut. — Der Abgang des Eilwagens dahier ist täglich Mittags 12 Uhr und die Ankunft von Landshut dahier um halb 1 Uhr Mittags. — Zwei Stunden vor Abgang des Wagens ist die Aufgabestelle.

Neuere Nachrichten.

Erlangen, 30. Okt. Heute wurde unsere Stadt zum ersten Male mit Gas erleuchtet, und das Resultat kann als ein sehr günstiges bezeichnet werden. Sämmtliche Straßen sind trefflich erleuchtet, und vor Allem gewähren die größeren Plätze einen prächtigen Anblick. Herr Riedinger, der Erbauer der hiesigen Gasfabrik, kam aus Augsburg persönlich hieher, um sie nunmehr der Stadt zu übergeben.

Aus Oberösterreich, 30. Okt. Auf der Kaiserin Elisabethbahn hat gestern und vorgestern die Probefahrt von Wien bis Ennsdorf (nächst Enns) stattgefunden. An letzterm Ort langte die Lokomotive gestern, um halb 9 Uhr Vormittags, an, und kehrte am selben Tag wieder nach Wien zurück. Wenn die Witterung günstig bleibt, und die angestrebte Vollendung der Ennsbrücke es genattet, wird in wenigen Tagen die Probefahrt von Wien bis Linz vorgenommen werden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 5. November l. Js.

Vorm. 8 Uhr: Berufung des Xav. Reischl, Inwohnersohns von Schimmelbach, gegen das Urtheil des königl. Bezirksgerichts Passau vom 6. Okt. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr: Berufung des Jgn. Schreiner, Inwohnersohns von Saldenburg, und des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Deggendorf, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 7. Okt. l. Js., in der gegen Ersteren wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 11 Uhr. Berufung des Xaver Hölzl, Hausleroshns zu Perkam u. 1 Compl., gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 24. Sept. l. Js., in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Urtheil der öffentl. Verhandlung
des k. Bezirksgerichts Passau vom 30. Okt. 1858.

Die Bauerssöhne Mathias Knon, Michael Knon und Ludwig Ruhmannseder von Salzweg, wurden wegen des durch Waffengebrauch und verabredeter Verbindung doppelt erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt an Leopold Grundmüller, Dienstknecht von Berg, im Gmonaell, Gmeinholz- und Gmeinwald, doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Wien, 30. Okt. Das k. k. Finanzministerium macht mit Verordnung vom 26. Okt. bekannt, daß vom 15. November an, die Staatsschuldenkasse in Wien und sämmtliche Creditabtheilungen derselben in den Kronländern den sich freiwillig meldenden Besitzern der nachstehenden Kategorien von Staatsschuldverschreibungen Gelegenheit zur Umgestaltung (Convertirung) des Kapitals in neue Währung geben: Die Metalliquesobligationen zu 1, 2½, 3, 4 und 4½ pCt., (mit Ausschluß der 4pcr. Obligationen mit Rückzahlung). Die verlosbaren Obligationen der alten Staatsschuld zu 3, 3½, 4 und 4½ pCt. Die Hofkammerobligationen für die Landesschuld von Vorarlberg zu 3½ und 4 pCt. Die Hofkammerobligationen für die Salzburger Landesschuld zu 2½, 3, 3½, 3⅞, 4 und 4 pCt. Die Hofkammerobligationen für die Schulden der Kammer und des Domkapitels zu Passau zu 3, 3½ und 4 pCt. Die Obligationen der Landesschuld von Tirol zu 3, 3½, 3⅞ und 4 pCt. Die Obligationen der Landesschuld von Krain und des Villacher Kreises zu 1½, 2, 2½ und 3 pCt. Die Besitzer erhalten für je 100 fl.

der mit 1	% in CM. verzins. Obligat.	21 fl.	—	Nkr.	Oest. W.
„ 1¼	„ „ „	36	75	„	„
„ 2	„ „ „	42	—	„	„
„ 2½	„ „ „	52	50	„	„
„ 3	„ „ „	63	—	„	„
„ 3½	„ „ „	67	20	„	„
„ 3⅝	„ „ „	70	—	„	„
„ 3¾	„ „ „	71	40	„	„
„ 3½	„ „ „	73	50	„	„
„ 3⅝	„ „ „	75	60	„	„
„ 4	„ „ „	84	—	„	„
„ 4½	„ „ „	94	50	„	„

Es werden für die zur Convertirung beigebrachten Obligationen, auf Ueberbringer oder freie Namen lautend, Papiere mit Coupons in neuer Währung zu 1000, 500 und 100 fl. mit 5pCt. Verzinsung ausgestellt. Für die convertirten Beträge, welche nicht 100 Gulden oder eine durch 10 ohne Rest theilbare Summe erreichen, werden Theilschuldverschreibungen zu 10 Gulden ausgefertigt, deren Zinsen jedoch erst dann zur Zahlung fällig werden, wenn die Umgestaltung in eine Obligation zu 100 fl. erfolgt ist, was durch baare Zuzahlung oder durch Beibringung der entsprechenden Zahl von Theilschuldverschreibungen geschehen kann. Die Ausgleichung von Resten bis auf den Betrag von 10 oder von 100 fl. muß baar geschehen (z. B. durch Banknoten nach dem Verhältnisse 105:100). Blanquetten zu den Verzeichnissen der umzugestaltenden alten Obligationen, wie solche zur Aufzeichnung der besonderen Merkmale derselben beigebracht werden müssen, sind bei allen k. k. Creditkassen zu erheben.

Wien, 30. Okt. Von den Münzen in neuer Währung kommen in Umlauf: Vereinsthaler à 1 fl. 50 Nkr.; Guldenstücke à 1 fl. = 100 Nkr.; ½ Guldenstücke à 25 Nkr.; Neukreuzer à 1 Nkr.; Halbe Neukreuzer à ½ Nkr. Wohl zu beachten ist, daß 1 fl. RW. und 3 Zwanziger, 1852 oder nach diesem Jahre geprägt, 105 Nkr. gelten.

Auswärtige Todesfälle.

In Lohr: Herr Georg Gentil, Buchdruckerei-Besitzer, 46 Jahre alt. — In Nesselwang: Herr Heinrich Schwarz, Fuhrkienär beim k. Hauptsalzamte in Reichenhall, 39 J. alt.

Schichtals; er hatte, wie er sagte, „eine Unglücksperiode," war aber in Wirklichkeit der Dupe einer scheußlichen Spitzbüberei. Er hatte nicht nur sein Erbtheil, sowie alles Geld, welches er von der unbeionnenen Schwäche seiner Mutter zu erlangen wußte, bereits verschwendet, sondern auch Schulden gemacht und Wechsel für eine enorme Summe ausgestellt. Die Haupttriebfeder dieses teuflischen Werkes war ein gewisser Sandford, ein Mann von guten Manieren und einem ausgezeichneten Aeußern, der wahre Chef dieser Gaunerbande, mit deren Entdeckung man mich beauftragt hatte. Sonderbar! Herr Morton hatte einen unerschütterlichen Glauben an die Ehrenhaftigkeit dieses Mannes. Betrogen, beraubt, geprellsdert, suchte er nur die Rathschläge Sandfords und verließ sich nur auf ihn, um sich aus seiner traurigen Lage herauszuziehen. (Fortsetzung folgt.)

Würzburg, 28. Okt. Ein altes deutsches Sprichwort sagt: Allzuscharf schneidet nicht, und allzuspitzig sticht nicht. Dieses Sprichwort hat sich vor 2 Tagen an einem Professor der hiesigen Studienanstalt bewährt. Derselbe beüchte nämlich seither täglich eine Abendgesellschaft in einer Restauration. Da kam die Sprache auf die neue Verordnung, wonach es den Schülern der Studienanstalten erlaubt ist, unter Aufsicht der Eltern gewisse Wirthschaftsgärten zu besuchen. Der gelehrte Herr Professor erklärte sich mit dieser Erlaubnis unzufrieden und sagte, er habe Spione aufgestellt, mit deren Hilfe er alle Schüler, welche allein Wirthshäuser zum Kneipen besuchten, selbst aufpüren und zur Strafe ziehen werde. Da rief Einer von den anwesenden Gästen aus: „Und ungeachtet Ihrer aufgestellten Spione haben Sie keine Kunde davon, daß im gegenwärtigen Augenblicke zwei Rothröcken in der Loren Bauschischen Brauerei kneipen, wovon der eine bereits ziemlich benebelt ist, der andere mit der Kellnerin schermuzirt." — „Das ist infam," rief entrüstet der Schulmonarch aus — „da muß ich sogleich hin, um diese frechen Burschc auszuheben!" — Sogleich eilt er hinweg und trifft in jener Brauerei zwei Rothröcken an; oder es waren keine Lateinschüler, sondern zwei — Droschkenführer, welche bekanntlich auch rothe Rockkragen tragen. Und der allzu dienstfertige Schulmonarch sah sich zur Belustigung der ganzen Gesellschaft in seiner Erwartung getäuscht und bildet den Inhalt des allgemeinen Stadtgespräches. (N. Ans.)

Es gibt in Frankreich gegenwärtig 1037 Druckereien, worin 9500 Setzer, 3000 Drucker, 900 Korrektoren, 350 Direktoren beschäftigt sind. Durchschnittlich werden per Jahr 8000 Werke gedruckt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Rahelsberger Laver, Metzger von Regen, Schuldenwesen betr.)

In Folge Requisition des kgl. Bezirksgerichts Deggendorf vom 19. praes. 23. l. M. wird das Laver Rahelsberger'sche Metzgeranwesen Haus-Nr. 75 dahier, wie solches in der diesseitigen Ausschreibung vom 12. Juni l. Js. (siehe Neue Münchener Zeitung Abendblatt Nr. 148, Deggendorfer Wochenblatt Nr. 26, Beilage zum Kreisamtsblatt Nr. 50, Münchener Bote Nr. 147, Passauer Zeitung Nr. 163) näher beschrieben und welches auf 4450 fl. geschätzt ist, am

Donnerstag den 11. November l. Js.

Vormittags 10 –12 Uhr

in der Kanzlei des III. k. Landgerichts-Assessors dahier wiederholt der Versteigerung unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß sich die dem Gerichte unbekannten Steigerer durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Auf dem zu versteigernden Anwesen haftet ein Austrag für die Wittwe Theresi Rahelsberger von hier und das Recht des Unterschlufs in Erwerbs- und Dienstlegalitäts-Fällen für die 7 ledigen Rahelsberger'schen Kinder von hier, welche Belastung über den Kaufschilling vom Steigerer zu übernehmen ist.

Die weitere Belajung des Anwesens liegt hier zur Einsicht bereit.

Den 23. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Regen.

2686. (b) **Stangl.**

Bekanntmachung.

(Die Reinigung der Abtritte in den Militärgebäuden betreffend.)

Inhaltlich Ordre des k. k. Armee-Divisions-Kommando's Nr. 601 vom 20. laufs. Mts. soll die Reinigung der Abtritte in den Militärgebäuden und der Festung Ober- und Niederhaus unter Anwendung von desinfizirenden (zersetzenden) chemischen Stoffen, als: Eisenvitriol, unreine Salzsäure, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, nachdem sich nach den zu Germersheim und Landau gemachten Erfahrungen erwiesen hat, daß durch Anwendung dieser Mittel bei der Reinigung der Abtritte ein von den Oekonomen und Landwirthen sehr geschätztes und gesuchtes Düngmittel gewonnen wird.

Es werden deßhalb alle diejenigen, welche diese Reinigung unter Anwendung der obigen Mittel auf die Dauer von 6 Jahren übernehmen wollen, ersucht, ihre beßfallsigen Angebote schriftlich und versiegelt auf der Kanzlei der kgl. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft bis längstens

Mittwoch den 10. November l. Js.

einzureichen.

Passau, den 26. Oktober 1858.

(3) **Die k. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft.** 2664

Bekanntmachung.

Dienstag den 9. November l. Js. werden im Bürgerwalde zu Waldkirchen circa

33 Stämme Buchen-Werkholz bester Qualität, dann
400 „ sehr schönes Fichten- u. Tannen-Blochholz, ferner
21 Klafter Schindelholz

an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft findet um genannten Tage **Vormittags 9 Uhr** bei der Wirthschaftwe Franziska Fischer in loco Waldkirchen statt, woselbst auch Auffchluß über die Kaufsbedingungen gegeben wird. 2733.

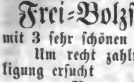
Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, der verehrlichen Einwohnerschaft von Passau, St. Nikola und Umgegend zur Kenntniß zu bringen, daß er das **reale Zirnkitzl**'sche **Schuhmacher-Gewerbe** in St. Nikola dahinweise übernommen hat und in der ehemaligen Zirnkitzl'schen Behausung ausübt. — Er empfiehlt sich nun Jedermann mit dem Bemerken, daß er reelle und billige Bedienung sich zur Pflicht machen werde.

St. Nikola, den 2. November 1858.

2734. (a) **Carl Schätz,** Schuhmacher.

Freies Bolzschießen.



Am 5. und 6. November gibt die Unterzeichnete ein

Frei-Bolzschießen

mit 3 sehr schönen Besten.

Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht

Rosa Koller,

2735. **Gastwirthin in St. Nikola.**

Verein der Veteranen
und ausgedienten Krieger in Passau.

Donnerstag den 4. Novbr. früh 8 Uhr findet in der Stadtpfarrkirche St. Paul die allgemeine **Seelenmesse** für die bisher verstorbenen Vereinsmitglieder statt. Zu recht zahlreicher Theilnahme werden die verehrlichen Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Ein reales **Wagner-Recht** ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres bei Hrn. **Himsl.**

2736. (1) Gastwirth in Hutthurn.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 10. ds. findet im Gasthause des Hrn. **Peter Huber** der

Katharinen-

Faschings-Ball

statt, wozu die Vereinsmitglieder nebst deren Angehörigen freundlichst eingeladen werden. — Nichtmitgliedern ist der Eintritt nur gegen Vorweis einer Einladungskarte gestattet.

Anfang Abends 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag d. 4. Nov. zu Hrn. Ziegler.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag d. 4. ds. zu Hrn. Händler.

Der Ausschuß.

Fertige Mäntel

färbig und schwarz, neuester Façon sind vorräthig, und empfiehlt zur geneigten Abnahme. Bestellungen werden prompteft ausgeführt.

A. Kallhammer.
Untere Sandgasse.
2737. Front auf den Inn.

In der Altstadt Haus-Nro. 62 ist eine schöne **Wohnung** mit 4 Zimmern, Speise, Küche, Kellerantheil und Holzlege sogleich zu vermiethen; auch kann diese Wohnung getheilt abgegeben werden. (1) 2738.

In der Altstadt Haus-Nro. 110 ist eine **Wohnung** mit 5 Zimmern zu vermiethen. (1) 2739.

Ein **frequentes Gasthaus** in der Umgegend von Passau ist mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere bei der Expedition d. Bl. (1) 2740.

Auf ein großes **Oekonomie- und Mühlanwesen** im Werthe von mindestens 40,000 fl. werden auf erste und einzige Hypothek 12,000 fl. sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (1) 2741.

Ein helles geräumiges unmeublirtes **Zimmer** ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 2742.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete verkauft aus freier Hand ihr

reales Zimmermeisterrecht,

das einzige in einem Umkreis von drei Stunden. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen wenden an

Gertraud Jungsberger,
Zimmermeisters-Wittwe zu Gring,
2718. (6) k. Landg. Simbach a. J.

Familien-Nachrichten.
Stadtpfarrei.

Geboren am 29. Okt.: Christian Wolfgang, eheliches Kind des Hrn. Christian Pöchl, Privatiers dahier.

Lindauer Schranne
vom 20. Oktober 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	3	1134	93	—
Im Rest blieben	220	1184	138	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	17	— 18	21	13 17
Mittlerer	17	— 16	40	12 12
Mindester	17	— 15	49	11 50
Gefallen	—	—	5	— 18
Geschätzen . . .	—	—	—	— —

Passauer Schranne
vom 2. Nov.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2	51	—	42
Rest	44	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	11	48	9	19 — 6	31
Mittlerer . . .	11	—	9	7 — 6	24
Mindester . . .	10	12	8	59 — 6	11
Gefallen	—	—	—	— —	—
Geschätzen . . .	—	—	12	— —	2

Osterhofener Schranne
vom 2. Novbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	9	—	45	3
Rest	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	18	12	—	9 18	—
Mittlerer . . .	17	53	—	9 —	7 12
Mindester . . .	17	42	—	8 54	—
Gefallen	1	6	—	5 —	—
Geschätzen . . .	—	—	—	— —	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Rosengasse Nr 461.

Donnerstag, Karol. Borr. Nr. 303. 4. November 1858.

Die Auflösung der Kammer und die bevorstehende Landtagswahl.

Die Auflösung der Kammer hat viel Redens im Lande gemacht; sie kam zu unerwartet, auch war der Fall, daß eine Kammer wegen der Wahl eines Präsidenten aufgelöst wird, noch neu. Das Reden im Lande hat Widerhall in der Presse gefunden, und die Erörterungen in der Presse haben einen offiziellen Artikel in der Neuen Münchener Zeitung zur Folge gehabt, in welchem zugestanden wird, daß die Wahl des Appellationsgerichtsrathes Weis zum Präsidenten der Kammer als ein Akt der Opposition erscheinen mußte. Da nun die Opposition eine nicht unbedeutende Mehrheit hatte, so wäre kein anderes Mittel übrig geblieben, als die Kammer aufzulösen. Auch wie die Wahl des Appellationsgerichtsrathes Weis zum zweiten Präsidenten als ein Akt der Opposition erscheinen mußte, wird auseinandergesetzt. Derselbe war Referent des Gesetzgebungsausschusses und stand bei den Berathungen über den Steuergesetzentwurf in einigen Punkten der prinzipiellen Anschauungen der Regierung gegenüber, also in direkter Opposition. Wegen dieser oppositionellen Richtung wurde er von seinem früher innegehabten Lehrstuhle bei der Universität Würzburg entfernt und zum Appellationsgerichtsrathe in Eichstädt ernannt. Nach solchen Vorgängen erschien nun seine Wahl zum zweiten Präsidenten der Kammer als eine oppositionelle Demonstration. Sollte sich hierin die Regierung getäuscht haben? — Wie glauben; Nein!! Ebenso finden wir es natürlich, daß die Regierung bei ihrem früher in der Kammer offen dargelegten Systeme, nach welchem sie von den kgl. Beamten und Angestellten keine Opposition erwartet, den in Opposition ihr gegenüber stehenden Professor Weis von seinem Lehrstuhle in Würzburg entfernt und zum Appellationsgerichtsrathe in Eichstädt ernannt, also ihn in eine unliebsame Stellung versetzt hat. Sie hat hiebei nur von dem ihr gesetzlich zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, was gewiß auch der zugestehen muß, welcher sich mit dem bezeichneten Systeme der Regierung nicht einverstanden erklärt. Uebrigens hat die Regierung hierin eine schon früher geübte Praxis für sich. Wir erinnern uns, daß der jetzige Präsident des Oberkonsistoriums v. Harleß unter dem Ministerium Abel's wegen seiner damaligen oppositionellen Richtung von seinem Lehrstuhle in Erlangen entfernt und zum Konsistorialrathe in Bayreuth ernannt worden ist, und trügt uns unser Gedächtniß nicht, so war selbst unser Herr Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten einmal Professor in Würzburg und später Appellationsgerichtsrath in Eichstädt, also mit Herrn Weis in gleicher Lage, ob wegen seiner oppositionellen Richtung, wagen wir nicht zu entscheiden. Diese Erwägungen führen uns aber im Angesichte der bevorstehenden Landtagswahlen auf eine daraus unmittelbar hervorgehende Betrachtung. Wir setzen voraus, daß Herr Appellationsgerichtsrath Weis in seine oppositionelle Richtung von seiner Ueberzeugungstreue geführt worden sei, was seine ganze parlamentarische Betheiligung wohl genugsam an den Tag legt. Wir stellen ihn hierin dem Herrn Oberkonsistorial-Präsidenten v. Harleß an die Seite, welcher ebenfalls kein Mann der Opposition um jeden Preis war. Ja wir glauben, daß jetzt wie früher ein k. Beamter oder Angestellter am wenigsten und seltensten sich auf Seite der Opposition stellt, wenn er nicht dazu durch seine innerste und unabweisbare Ueberzeugung und sein Gewissen gezwungen wird. Muß er aber nach dem jeweilig nun jetzt herrschenden Regierungssysteme in einem solchen Falle in Konflikt mit der Rücksicht auf seine Stellung kommen, so soll er auch kein Mann der Kammer zu werden suchen. Es wird bei der nächsten Landtagswahl nicht fehlen, daß sich hie und da kgl. Beamte entweder selbst als Kandidaten aufstellen oder von Andern vorschlagen lassen. Eben so wenig wird es fehlen, daß kgl. Beamte oder Angestellte von Andern ohne ihr Zuthun zu Landtagsabgeordneten empfohlen werden; denn es gibt der Speichellecker immer noch, welche eine so wichtige Handlung benützen, um sich, wie man sagt, einen Stein in's Brett zu schieben. Für Letztere ist freilich eine Abfertigung durch den Empfohlenen selbst die beste Lektion, wie es bei der letzten Wahl in einem Wahlbezirke Oberfrankens der Fall war, wo ein zum Abgeordneten vorgeschlagener Landrichter unter Hinweisung auf seine amtliche Stellung die ihm zugedachte Ehre sich in entrüsteter Ehrlichkeit verbat. Im ersten Falle bleibt es wohl Pflicht der Wähler, sich insgeheim oder auch offen die Frage aufzuwerfen: Wird der Kandidat den Muth haben, als Abgeordneter seiner innigsten Ueberzeugung, seinem Gewissen Gehör zu geben, wenn er in prinzipiellen Fragen die Ansicht der Regierung nicht zu der seinigen machen kann? Wird seine Stellung als Beamter ihn nicht vielleicht in Collision mit der Rücksicht auf seine Stellung bringen? Solche Fragen sind nach der offiziellen Auseinandersetzung in der Neuen Münchner Zeitung über die Auflösung der Kammer natürlich, und wenn wir die Regierung einräumen, daß sie offen und energisch ihr System und ihr Ziel verfolgt, so wird sie es um so weniger den Wählern verargen, wenn sie ihrerseits Abgeordnete senden, welche die Gesinnung und die Stimme des Landes repräsentiren und das können nur solche thun, welche unabhängig und in jedem Falle Niemand verantwortlich sind, als ihrem Gewissen und ihrer Ueberzeugung!

(Fr. K.)

Nichtpolitisches.

Eine Nacht in einem Londoner Spielhause.

(Fortsetzung.)

Nach diesen Erklärungen fügte Lady Everton bei, ihr Vermögen sei nicht sehr beträchtlich, und ihre Nachsicht gegen ihren Sohn, sowie die Verbindlichkeiten, die sie zu erfüllen habe, versetzten sie in eine der beunruhigendsten Lagen. Ich hörte ihr mit dem gespanntesten Interesse zu, und mehr als einmal kam mir, während sie einige besondere Züge Sandfords schilderte, der Gedanke, es sei dies derselbe Schurke, den ich unglücklicherweise schon seit langem kannte, und der mir noch schwere Genugthuung schulde — eine Gedanke, der meinen Eifer nicht wenig stachelte. Ich schwieg indeß über den Verdacht, welchen ich hegte, bat Lady Everton auf's inständigste, ihrem Sohne mit keinem Wort unser Unternehmen anzudeuten, und verließ sie, um den von mir rasch gefaßten Plan in Ausführung zu bringen. Um Lady Everton in ihrer Wohnung nicht wieder besuchen zu müssen — was leicht Verdacht hätte erregen können — traf ich mit ihr das Uebereinkommen, sie von dem Erfolg meiner Bemühungen durch die Post in Kenntniß zu setzen. „Wenn er es wäre!“ sprach ich zu mir selbst, als ich auf der Straße hin- und herging, und dieser Gedanke allein schon brachte mein Blut in Wallung. „Wenn dieser vorgebliche Sandford, wie ich mir einbilde, der verhaßte Cardon wäre, welch ein Sieg, welch ein Triumph!“ Man hatte mir gesagt, Sandford besuche gewöhnlich das italienische Theater, und hatte mir seine Loge gezeigt. An demselben Abend wurde ein Stück aufgeführt, dessen Erfolg ihn locken mußte. Ich nahm ein Billet und trat in dem Augenblicke ins Theater, wo das Ballet begann. Meine Blicke richteten sich unwillkürlich nach den Logen zu beiden Seiten des offenen Raumes; allein die mir bezeichnete war zu meinem Verdrusse noch leer. Bald indeß sah ich Cardon, meinen wahren Cardon, eintreten. Sein Gesichtsausdruck war insolenter als je. Er gab einem jungen Mann von ausgezeichneten Körperformen und blassem Gesicht den Arm; nach der Schilderung der Lady Everton von ihrem Sohne, konnte es kein Anderer sein, als Herr Morton. Augenblicklich war mein Entschluß gefaßt. Ich sammelte mich einige Minuten, um die Aufregung zu unterdrücken, welche ich beim Anblick dessen empfand, der mir so viel Böses gethan, und ließ mir dann die Thüre seiner Loge öffnen. Cardon kehrte mir den Rücken. Ich gab ihm einen leichten Schlag auf die Schul-

Digitized by Google

Deutschland.

München, 1. Nov. Das hohe Namensfest Sr. königl. Hoheit des Prinzen Luitpold wurde heute im kgl. Familienkreise festlich gefeiert. — Der fürstlich als Gesandter Griechenlands an unserm kgl. Hofe beglaubigte Fhr. v. Sina wird sich in einigen Tagen wieder nach Wien zurückbegeben, woselbst er bekanntlich ebenfalls als Gesandter Sr. Majestät des Königs Otto fungirt. — Dem Vernehmen nach werden der Großfürst Konstantin und dessen Gemahlin auf der Reise nach Nizza kommende Woche einen Tag hier verweilen. Die Frau Großfürstin ist bekanntlich eine Cousine unsers Königs. — Bei Gelegenheit der Feier des 25jährigen Bestehens des hiesigen „ärztlichen Vereins," welche derselbe am 27. d. in seinem Lokale beim Weinwirth Junemann dahier durch ein gemeinschaftliches Diner beging, wurde in der Festsitzung die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen, und hiebei fast einstimmig die Herren Kreis-Medizinalrath Dr. Wibmer zum Vorstande, Physikats-Adjunkt Dr. Alois Martin zum Schriftführer und Bataillonsarzt Dr. Friedrich zum Kassier und Bibliothekar gewählt. — Das Forstgesetz vom Jahre 1852 mit seiner großen Reihe von Strafbestimmungen kommt in den Verhandlungen am obersten Gerichtshofe sehr häufig zur Anwendung und es regen hiebei sich Beurtheilung dieses Gesetzes nicht selten allgemein wichtige Fragen. Zu diesen gehört auch die in der vorgestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes aufgetauchte, ob derjenige, welcher eine Waldsträhe ausgestockt und gerodet hat, ohne vorher die forstpolizeiliche Bewilligung dazu erholt zu haben, auch dann der forstpolizeilichen Strafe unterliege, wenn er die Absicht erweislich machen kann, daß er den Waldboden der Forstkultur nicht habe entziehen wollen. Der oberste Gerichtshof sprach sich in diesem Falle für die Ansicht aus, daß die Intention des Gesetzgebers dahin gegangen sei, die Waldkultur zu schützen und daß daher der Nachweis der Absicht, daß der Boden dem Walde erhalten werden sollte, den Begriff der Rodung oder Ausstockung im gesetzlich strafbaren Sinne ausschließe. — Die hiesigen Künstlergesellschaften werden den Leitern der Kunstausstellung demnächst ein Festessen veranstalten, als verdiente Anerkennung für die viele Mühe beim Arrangement des Ganzen und die Umsicht, womit die Aus- und Einpackung der Bilder rasch und ohne die geringste Beschädigung vor sich ging. — Der Artillerie-Lieutenant Vogl von hier hat sich heute in Augsburg mittelst eines Schusses entleibt. Die Ursachen dieses Selbstmordes sind noch nicht hier bekannt.

München, 31. Okt. Der Ehrentag von Thurn und Taris und seine hohe Gemahlin, Ihre kgl. Hoheit die Prinzessin Helene, sind auf der Rückreise aus Ischl gestern hier eingetroffen. Dieselben hatten heute die Ehre bei Sr. Majestät dem König Ludwig zu speisen. Die hohen Herrschaften begaben sich morgen auf ihre Güter in Württemberg und werden Anfangs Dezember zum Winteraufenthalte wieder hier eintreffen. Der Ehrentag hatte sich, wie man vernimmt, in Ischl von Seite seines Kaisers, Schwagers und von der Kaiserl. Schwägerin einer höchst schmeichelhaften Aufnahme zu erfreuen. Bei mehreren Jagden befand sich der Ehrentag an der Seite des Kaisers.

Oberstdorf im Allgäu, 30. Oktbr. Se. königl. Hoheit Prinz Luitpold, welcher in den letzten Wochen der Jagd wegen mit mehreren Kavalieren in hiesiger Gegend verweilte, verließ heute Nachmittag das Illerthal, um sich mit dem im Laufe des Nachmittags von Immenstadt abgehenden Zuge nach München zurückzubegeben. Die milde Herbstwitterung in den letzten Wochen begünstigte die Jagd-Vergnügungen Sr. königl. Hoheit und begab sich Hochderselbe täglich in Auerhühnern nach den auf Hochwild abjuhalten. Die Allgäuer Berge u. die Höhen der benachbarten Vorarlberge hüllten sich in den letzten Tagen bis zu den Niederungen herab in das Schneegewand und scheint nun der Winter mit Ungestüm seinen Einzug halten zu wollen. Mögen die Tage bald wiederkehren, in welchen es den Bewohnern hiesiger Gegend gestattet ist, Se. königl. Hoheit als Gast begrüßen zu können.

Augsburg. Die Redaktion der in den K. Kollmann'schen Verlag dahier übergegangenen „Allgemeinen Schwurgerichts-Zeitung u." ist in diesen Tagen durch Uebersiedelung des Gründers und Redakteurs, Dr. W. L. Demme, von Koburg hierher verlegt worden.

Ingolstadt, 28. Okt. Heute ist die höchsten Ortes genehmigte vorläufige Errichtung eines ersten Kurses der Gewerbsschule in Ingolstadt durch einen feierlichen Gottesdienst, dem die Gemeindebehörden beiwohnten, eröffnet worden. Bereits haben sich so viele Schüler angemeldet, daß ein erfreuliches Gedeihen und Fortbestehen der neuen Anstalt in Aussicht steht.

Wien, 29. Okt. Die hiesige Handels- und Börsenzeitung sucht die Aufmerksamkeit auf einen allerdings sehr vernachlässigten Industriezweig, die Perlfischerei, zu lenken. Es ist bekannt, daß mehrere böhmische Flüsse, namentlich die obere Moldau, deren Nebenfluß Wottowa, die Chrudimka, ein Nebenfluß der Elbe, und die weiße Elster perlenreich sind, und der Ertrag der Fischerei, obwohl dieselbe ganz primitiv und regelwidrig betrieben wird, soll sich, nach Angabe des genannten Blattes, in manchen Jahrgang auf 100.000 fl. belaufen, manches vorzügliche Stück von Händlern mit 80 bis 120 fl. bezahlt werden. In wie weit der Verfasser jenes Artikels Recht hat, wenn er sagt: „die Perlen, welche in Böhmen gefunden werden, sind an Härte, Schönheit, Wasser, Farbe, Feuer und spezifischem Gewicht nicht nur den sogen. Wassauer Perlen ganz gleich, es werden sogar einzelne Stücke, was Schönheit des Wassers betrifft, den werthvollsten orientalischen Perlen nicht viel nachstehen" — können wir nicht beurtheilen, nur irrt er, wenn er meint, die Perlenfischerei werde in ganz Böhmen so unverständig und leichtsinnig gehandhabt, wie das an vielen Orten ohne Zweifel der Fall ist. Auf der Pariser Industrie-Ausstellung wurde böhmischen Perlen aus Meronitz bei Bilin (wo auch viele Granaten gewonnen werden) laute Anerkennung, und dort wird unseres Wissens diese Industrie durchaus kunstmäßig und rationell betrieben. Jedenfalls hat das Blatt sich ein Verdienst erworben, die Sache wieder einmal zur Sprache gebracht zu haben. — Im allgemeinen Krankenhaus sind neuerdings Versuche mit den von Frauffurt a. M. aus angepriesenen „Jodcigarren" angestellt worden, doch ist das Resultat bis jetzt nur ein zweifelhaftes gewesen; bessern Erfolg haben dem Vernehmen nach die im Leopoldstädter Filialspital vorgenommenen Versuche gehabt, Phosphor nach Churchill's Methode gegen die Tuberculose anzuwenden. Die Sache hat für Wien ein

---

ter; er drehte sich lebhaft nach mir herum, und schien bei meinem Anblick so erstaunt, so erschrocken, als hätte er plötzlich irgend ein fabelhaftes Ungethüm, einen Basilisken zum Beispiel vor sich gesehen. Ich hatte eine freundschaftliche Miene angenommen, und reichte ihm die Hand, gleichsam als wollte ich unsere alten Verbindungen wieder anknüpfen. „Waters!" stammelte er, indem er ebenfalls, aber mechanisch, die Hand mir entgegenstreckte; „wer hätte erwarten sollen, Sie hier zu sehen!" — „Sie gewiß nicht," antwortete ich, „da Sie so erschrocken scheinen, einen alten Freund zu treffen, als hätten Sie einen Drachen vor sich, der bereit wäre, Sie zu verschlingen." — „Still, kommen Sie mit mir in den Gang . . . Einer meiner alten Freunde," sagte er zu Morton. Ich komme im Augenblicke wieder zurück . . . Wie, sind Sie es?" sagte er zu mir, indem er, sobald wir allein waren, seine gewöhnliche Kaltblütigkeit wieder annahm. „Man hatte mir erzählt, Sie hätten sich aus der Welt zurückgezogen . . . ich weiß nicht wohin." — „Ja, ich war ruinirt, ohne Hilfsquellen . . . Sie wissen etwas davon." — „Mein braver Waters, Sie können denken . ." — „Ich denke nichts, mein lieber Cardon, ich war im Abgrund, das ist Thatsache . . . Zum Glück ist mein alter Ohm! . . ." — „Ah! Paßgrave ist todt," rief Cardon mit einem Ausdruck der Freude, „und Sie sind sein Erbe! Ich wünsche Ihnen Glück dazu, mein guter Freund! Das ist herrlich! herrlich!" — „Ja . . . Allein erinnern Sie sich, daß ich auf das Spiel verzichtet habe. Keine Thorheit mehr. Ich habe Emilien geschworen, keine Karte mehr anzurühren." — Cardon betrachtete mich mit ironischer Miene, der weiß, was diese Spielerschwüre werth sind, und antwortete mir sogleich: „Sehr gut mein Freund, sehr gut, Sie haben vollkommen Recht. Allein kommen Sie, daß ich Sie Herrn Morton vorstelle, einem jungen Mann aus vornehmer Familie. Apropos, Waters," fügte er in vertraulichem Tone hinzu, „ich habe gegenwärtig aus Familien- und andern Rücksichten, die ich Ihnen später auseinandersetzen werde, den Namen Sandford angenommen." — „Sandford!" — „Ja. Vergessen Sie ihn nicht, und kehren wir zurück, ehe das Ballet geendigt ist." Er stellte mir Herrn Morton als einen seiner besten Freunde vor, den er seit mehreren Monaten gehabt habe; dann machte er uns den Vorschlag, einige Augenblicke in ein nahegelegenes Kaffehaus zu gehen, was wir annahmen. (Fortsetzung folgt.)

Nürnberg, 30. Okt. Heute früh wurden wir durch den ersten Schnee überrascht, Lotteriefreunde erwarten deßhalb in der nächsten Ziehung die Nummer 30.

Digitized by Google

ganz vorzügliches Interesse, da unter den Ursachen des Todes hier Lungentuberculose stets bedeutend überwiegt. Endlich bringt uns ein Provinzialblatt die sehnlich erwarteten Bestimmungen über die Tabakpreise nach neuer Währung, während die Verschleißer hier am Ort noch ohne Weisung zu sein behaupten. Der Rauchtabak ist darnach fast durchgängig etwas theurer geworden, Schnupftabak meist einfach reducirt; über das Verhältniß bei den Cigarren läßt sich nicht urtheilen, da lauter neue Sorten eingeführt werden, deren Güte man noch nicht kennt. — Sämmtliche Morgenblätter enthalten heute die Anzeige vom gestern erfolgten Tode der Frau Ida Pfeiffer nebst kurzen Nekrologen, deren Angaben aber fast sämmtlich von einander abweichen. Mag man über den praktischen Werth ihrer Reisen denken, wie man will, jedenfalls gehört diese muthige, energische, wissensdurstige Frau doch zu den merkwürdigsten Erscheinungen unserer Zeit, zu den berühmtesten ihres Geschlechts in der Gegenwart, und über ihre Vergangenheit gibt uns keines der vielen encyklopädischen Werke Auskunft! In aller Stille war sie heimgekehrt, das große Publikum wußte kaum, ob sie noch in Hamburg, ob schon wieder hier sei, erst die Nachricht von ihrem Tod hat sie uns wieder in Erinnerung gebracht!

Schweiz.

Bern, 27. Okt. Die fünf italienischen Flüchtlinge in Genf, welche internirt werden sollten, haben den Kommissären ein Schreiben zu Handen des Bundesrathes eingegeben, in welchem sie zunächst von Dank gegen Genf überfließen für die so lange ihnen erwiesenen vielfachen Wohlthaten und das gewährte Asyl, und dann erklären, sie haben in Rücksicht auf die walten den Anstände, ohne das Prinzip zu berühren, sich entschlossen, Genf zu verlassen zc. Der Bundesrath hat jedoch heute beschlossen, dieses Schreiben durch die Kommissäre der Polizeidirektion von Genf zu Handen der Adressanten zurückzuschicken.

Frankreich.

Paris, 30. Okt. Der Moniteur enthält ein Dekret, wonach auswärtiger roher Flachs, bestimmt, Behufs der Wiederausfuhr in Frankreich in Stricke und Taue umgearbeitet zu werden, zollfrei eingeführt werden kann. — Es macht einiges Aufsehen, daß Hr. v. Rothschild in einem Augenblicke zur kaiserlichen Tafel gezogen wurde, als die Angelegenheit Mortara fast ausschließlich die Stimmung beherrscht; auch wird versichert, daß der Finanzminam von der Sache gesprochen und daß der Kaiser die Worte gesagt: „Die französische Regierung werde das Mögliche thun, um die Zurückstellung des Knaben Mortara an seine Familie zu erwirken."

Italien.

Rom. Die preußischen Rabbinen haben die Adresse von 44 deutschen Rabbinen an Pabst Pius IX. dem preußischen außerordentlichen Gesandten am päpstlichen Hofe, Hrn. v. Thile, mit folgender Zuschrift überfandt: „Erzellenz! Die gehorsamst unterzeichneten preußischen Rabbinen haben im Vereine mit andern deutschen Rabbinen ein Bittgesuch St. Heiligkeit dem Pabste vorzutragen sich erlaubt. In Bologna wurde vor einigen Monaten einem Israeliten Namens Mortara, sein 6jähriger Knabe unter dem Vorwande polizeilich entrissen, es habe eine Magd vor 2 Jahren den Knaben heimlich getauft; die unglücklichen Eltern haben ihr Kind nicht wieder gesehen! Erzellenz, es ist dieß kein vereinzelter Fall, er hat sich bereits öfter wiederholt; er findet überall Widerhall, wo nicht weise Staatsgesetze dem Fanatismus Schranken setzen; er ist eines der so vielfach in der Welt hervortretenden Symptome, daß Gewissenszwang und Verfolgungssucht die Herrschaft wieder erlangen wollen. Es ist darum natürlich, daß die Israeliten aller Länder dabei interessirt, daß sie in natürlicher Weise davon bewegt, erschüttert sind. Wir preußische Rabbinen sehen in unserm Vaterlande die Gewissensfreiheit für alle Bekenntnisse geschützt, die Gleichberechtigung vor dem Gesetz durch die Verfassung garantirt, und unsere gerechten und milden Könige haben seit Jahrhunderten aller Verfolgung um des Glaubens willen in ihren Staaten ein Ende gemacht. Und darum sehen wir auch in den von unseres Monarchen Majestät gesandten Botschaften überall Vertreter der Gewissensfreiheit, der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit, und stehen deßhalb nicht an, Ew. Erzellenz mit gehorsamster Ueberreichung unserer Vorstellung an Se. Heiligkeit ganz ergebenst zu bitten, unser Gesuch bei Sr. Heiligkeit möglichst zu unterstützen."

Rußland.

In Jakutsk ist eine für Sibirien eigenthümlich passende Eisenbahnart — eine Schneeeisenbahn, oder vielmehr eine Anwendung der Dampfkraft auf Schlittenfahrt erfunden worden.

Amerika.

Newyork, 14. Okt. Die bayerische Regierung hielt im vorigen Monat durch ihren hiesigen Consul beim Präsidenten, in Uebereinstimmung mit dem Auslieferungsvertrag, um einen Verhaftsbefehl gegen einen Mann Namens Jakob Ebert, der wegen Fälschung verschiedener Privat-Dokumente gestichtet war, an, und diesem Verlangen wurde auch Folge geleistet. Ein Polizeibeamter war seitdem mit Auffindung des Flüchtlings, der durch allerlei Verkleidungen einer Entdeckung zu entgehen suchte, beschäftigt, bis es gestern Morgen gelang, ihn in der ersten Avenue zu verhaften. Der bayerische Konsul hatte sofort eine Unterredung mit dem Verhafteten und dieser willigte ein, mit dem nächsten Dampfer nach Bayern zurückzukehren, um sich dort wegen der gegen ihn erhobenen Anklagen zu verantworten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. Okt. vom 1. Nov. an dem Rentbeamten von Dingolfing, Aleis v. Streber, auf Grund des §. 22 lit. D der neunten Beilage zur Verfassungsurkunde den erbetenen definitiven Ruhestand unter allergnädigster Anerkennung seiner langjährig treu geleisteten Dienste zu gewähren; auf das hiedurch erledigte Rentamt Dingolfing den Rentbeamten Lorenz Gistl von Wegscheid zu Ansuchen zu versetzen; zum Rentbeamten von Wegscheid in Oberzell, gleichfalls auf Ansuchen, den Assessor der Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen, Georg Geißler, zu ernennen; zum Assessor der Regierungs-Finanz-Kammer von Niederbayern den Rechnungskommissär der Regierungs-Finanz-Kammer von Oberbayern, Wilhelm Daltinger, unter Fortdauer seiner provisorischen Diensteseigenschaft zu befördern; endlich an dessen Stelle den funktionirenden Rechnungsrevisor der Regierungs-Finanz-Kammer von Niederbayern, Philipp August Quante, zum Rechnungskommissär bei der Regierung von Oberbayern, K. d. F., in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

* Passau, 4. Novbr. Der Winter hat sich heute bei uns eingestellt.

Neuere Nachrichten.

Nürnberg, 2. Nov. Fürs nächste Jahr soll in Bayern ein größeres 12,000 Mann zählendes Uebungslager abgehalten und von den meisten Regimentern der Armee Kontingent zugezogen werden. — Einem Gerüchte zufolge ist der Mörder des Freiherrn v. Schaumberg, Jäger Joh. Gg. Münch, auf einer Streife erschossen worden. (N. Anz.)

Triest, 31. Okt. Die Zeichnungen zur Triester Commerzialanlehen betrugen gestern 1 Uhr bereits 5,832,000 fl.; die erforderliche Summe war also schon überzeichnet, obgleich der Schluß der Zeichnungen erst um 6 Uhr Abends erfolgte; die Gesammtsumme der um diese Zeit abgeschlossenen Zeichnungen beträgt 6,462,500 fl.

London, 1. Nov. Bombay, 10. Oktober. Tantia Topee okkupirte Esanghur. In Oude haben mehrere scharfe Gefechte stattgefunden, wobei die Rebellen immer geschlagen wurden. Die eigentliche Campagne hat noch nicht begonnen, mittlerweile verwüsten die Rebellen die Landschaften in Oude.

Aus Newyork vom 19. Okt. wird gemeldet: Das atlantische Telegraphenkabel noch immer unverändert. In Bolivia ist ein Mordversuch gegen den Präsidenten geschettert, zwei Generale sind umgekommen.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 30. Okt. 1858.

Michael Eder, Bauerssohn von Haibach, wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt am k. Landg. Pfarrkirchen, freigesprochen.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 31. Okt. (Getreid-Mittelpreise.) Waizen 15 fl. 2 kr.; Korn 10 fl. 56 kr.; Gerste 11 fl. 3 kr.; Haber 7 fl. 30 kr.

Wiener Börsenbericht vom 2. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Oesterr. 5pr. National-Anlehen	86	70	Kreditaktien	249	10
Lotterie-Anlehenslose			Dampfschiffahrtsaktien	534	45
von 1834	323	40	Fr. Staatsbahnaktien	270	40
detto von 1839	148	50	Nordbahnaktien	174	30
detto von 1854	115	30	Bestbahn	97	—
Bankaktien	995	—	Gardubitzer	95	—
			Augsburger uso	87	56

Das heutige Frühgeschäft acceptirte bereits die ersten Course in neuer Währung. Die Bewegungen in der einen oder der andern Richtung mußten zurücktreten von den momentanen Schwierigkeiten, die im Gefolge jeder Neuerung sind, und beschränkten sich auf ein dürftiges Maß. Die angestrebte Einigung obschwebender Meinungsverschiedenheiten brachte mehr eine Discussion als einen eigentlichen Verkehr zu Stande. In London war keine Börse. Berlin und Frankfurt notirten gestern namentlich fr. Staatsbahn etwas höher.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Mathias Weber, ehemaliger Schwanermanngütler von Auggenthal betreffend.)

Zur Anmeldung allenfallsiger Forderungen gegen den am 27. Juni l. Js. verstorbenen ehemaligen Schwanermanngütler Mathias Weber von Auggenthal ist Termin bis zum **1. Dezember l. Js.** offen gelassen, nach dessen Ablauf der Rücklaß des Rubrikaten seiner Erbin ausgeantwortet werden wird.

Passau, den 26. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Passau II.
L. S. Taucher, Landrichter. 2743.

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. November 1858** wird im kgl. Forstrevier Bischofsreut, k. Forstamts Wolfstein, und zwar am **ersten Tage** aus den Staatswalddistrikten Schnellzipf, Fischersteig, Schönberg und Eibenberg; am **zweiten Tage** aus den Staatswalddistrikten Großlichtenberg, Weberberg, Steinkopf, Haidl, Bramandlberg und Kiesberg nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

39 Stämme und 4¾ Wienerklafter } Buchenlicht- und Werkholz.
½ Wienerklafter 3 Schuh langes und 1 Stamm } Zargenholz.
37¾ Wienerklafter 3 Schuh langes Schindelholz.
1½ " 2½ " " "
66½ " 2 " " "
1 " 3 " " Zündhölzlholz.
300 Stück Fichten- und Tannen-Blochhölzer, größtentheils 18 Wienerschuh lang.
12 Stück starke Bauhölzer,
4 Barustücke,
66 Brunnteichen,
1 Rafe,
67 Kliebstangen und
144 Zaunstangen II. Qualität.

Die Versteigerung findet jedesmal **früh 10 Uhr**, am **ersten Tage** im Wirthshause zu Bischofsreut, am **zweiten Tage** im Wirthshause zu Leopoldsreut statt, und haben sich Kauflustige, welche das Material vorher noch einsehen wollen, deßhalb an den Unterfertigten zu wenden.

Bischofsreut, am 1. November 1858.

2729. (2) **Riedl**, k. Revierförster.

TODES-ANZEIGE.

Der Herr über Leben und Tod hat heute Früh 3 Uhr nach kurzem Krankenlager meine liebe, theure Gattin,

Frau Maria Meyer,

aus diesem irdischen Leben abgerufen.

Sie starb in einem Alter von 38 Jahren, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbsakramente, ruhig und im Vertrauen auf ihren Herrn und Heiland, Jesus Christus.

Indem ich diesen für mich so schmerzlichen Trauerfall Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringe, bitte ich, durch zahlreiche Leichenbegleitung der Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen.

Passau, den 3. November 1858.

Der tieftrauernde Gatte:
Carl Meyer, bürgerl. Bindermeister,
mit seinen 4 unmündigen Kindern.

Das **Leichenbegängniß** mit darauffolgendem **Seelengottesdienste** findet **Freitag den 5. November Vormittags 9 Uhr** vom Residenzplatze aus statt.

2744.

Die im gestrigen Blatte ausgeschriebene Holzversteigerung im Bürgerwalde zu Waldkirchen am 9. d. Mts. findet nicht statt, was hiedurch bekannt gegeben wird. 2745.

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die ebenso ehrenvolle Begleitung der Leiche als Anwohnung beim Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Mutter

Frau Franziska Scharrer,

bürgl. Gastwirths-Wittwe in Ilz,

erstatten wir hiemit gerührten Herzens unsern Dank, empfehlen die Verblichene dem frommen Gebete und uns fernerem Wohlwollen.

Ilzstadt, am 4. November 1858.

2746. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Logis-Veränderung.

Meinen verehrlichen Kundschaften mache ich hiemit bekannt, daß ich nun im Hause des Hrn. **Freisleder**, Gaßgebers zum „goldenen Stern" in der **Sandgasse** über 2 Stiegen wohne.

2747. **Martin Weigl,** Schneidermeister.

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben
2701. (2) bei **Gg. Luckinger.**

400 fl. sind sogleich auszuleihen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (1) 2748.

Ich erkläre hiemit, daß, wer immer meinem Sohne **Georg** etwas borgt, von mir keine Zahlung zu erwarten hat.

Joseph Altendorfer
in Obernhof,
2749. (1) Pfarrei Waldkirchen.

Ein gut erhaltenes **Jagdgewehr** (Zwilling) ist billig zu verkaufen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (a) 2750.

Ein schöner, noch ganz neuer

Pelz-Rock

für einen Mann von mittlerer Größe ist zu verkaufen. D. Uebr. (1) 2751.

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher **Junge** in die Lehre treten.

Max Gareis,
2693. (3) Schneidermeister in St. Nikola.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 4. November Abends Zusammenkunft im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Samstag, den 6. November, **Abends** halb 8 Uhr

Musikalische Abend-Unterhaltung,

wozu die verehrl. Mitglieder des Vereines freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 3. Novbr.: Frau Maria Meyer, Bindermeistersgattin, 38 J. a.

Stadtpfarrei.

Geboren am 31. Okt.: Susanna, Anna, Ernestine, ehel. Kind des Titl. Herrn Joh. Bapt. Wein, rechtsk. Magistrats-Raths dahier.

Gestorben am 28. Okt.: Ant. Luiginger, Webergeselle, 26 J. alt.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben am 1. Nov.: Frau Franziska Scharrer, bürgl. Gastwirths-Wittwe, 53 J. alt.

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. HH. Graf von Prad v. Irlbach. Graf Waldburg m. Fam. u. Dienerschaft v. Wien. Wurm, Fabrikbesitzer v. Neumarkt. Weil v. München, Nathan v. Berlin, Stadler v. Ulm, Sulzbacher v. Kempten, Schulte von Biberach, Rosenthal v. Bamberg, Kaufleute. Strauß, Ingenieur v. Bilshofen.

Vilshofener Schranne

vom 3. Novbr.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	266	1	2	12
Rest	283	—	2	2
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	10 1	— —	— —	7 1
Mittlerer . .	17 51	8 48	7 30	6 41
Mindester	15 24	— —	— —	6 12
Gefallen	— —	— 3	— —	— 25
Verkauft	— 14	— —	— 5	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl.
Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3l pair. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.
Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Zach. u. Elis. Nr. 304. 5. November 1858.

Deutschland

München, 2. Nov. In seiner vorgestrigen Sitzung sprach der oberste Gerichtshof folgenden wichtigen Grundsatz aus: Wenn gegen ein wegen Vergehens verurtheilendes Erkenntniß die Staatsbehörde und der Verurtheilte zugleich Berufung ergreifen und zwar die Staatsbehörde deßhalb, weil nicht Verurtheilung wegen Verbrechens erfolgte, die beiderseitige Berufung aber in Abwesenheit des Beschuldigten verworfen wird und letzterer den Einspruch erhebt, ohne daß der Staatsanwalt Nichtigkeitsbeschwerde ergreift: daß in einem solchen Falle lediglich ein Vergehensenat über den Einspruch zu entscheiden habe. — Artillerie-Oberlieutenant Behl, der selbe, welcher vor 2 Jahren den Studenten Georg im Duell erschoß, hat sich, wie schon erwähnt, am Sonntag Abends durch einen Schuß in's Herz entleibt. Man versichert uns, daß Lebensüberdruß, wie der von allen seinen Waffengenossen geschätzte talentvolle Offizier noch wenige Stunden vorher seine intimsten Freunde versicherte, der Beweggrund zu dieser unseligen That gewesen sei.

Regensburg. Nach dem motivirten Antrage des Magistrats-Vorstandes beschloß der Magistrat, der vorgesetzten kgl. Kreisregierung in einem zu erstattenden Berichte die Bitte vorzulegen, sich bei allerhöchster Stelle dahin zu verwenden, daß, weniger im Interesse der öffentlichen Sicherheit, als in jenem des Ansehens und der Würde der Kreisstelle, des Kreises und der Hauptstadt desselben, die Garnison dahier um ein Bataillon vermehrt oder daß doch wenigstens der Präsenzstand des derzeit hier garnisonirenden einzigen Bataillons des k. 11. Inf.-Reg. Pfenburg so verstärkt werde, daß die Hauptwache wieder beiegt und die ordentlichen Garnisonsdienste versehen können.

Stuttgart, 1. Nov. Am Samstag wurde den Angehörigen der Tabakrebisbe bei den Kollegien für das Jahr 1857 bis 1858 eine Theuerungszulage von 30 fl. per Kopf ausgezolgt.

Ulm, 31. Okt. Seit gestern stecken wir mitten im Winter; nach einer kalten Nacht, welche plötzlich die in letzter Woche noch recht lauen Oktobertage abgelöst, hatten wir gestern Schneegestöber, das erst ganz schüchtern begann, später aber derb und immer derber sich gestaltete. Heute sind alle Dächer eingeschneit und die Straßenjugend tummelt sich munter auf den Schleifen. Die Eisenbahn beingt immer noch zahlreiche Weinfuhren, und es war der heurige Verkehr sogar noch lebhafter, als im vorigen Jahr, da das schwäbische und bayerische Oberland seinen Bedarf, den es sonst theilweise aus der Seegegend deckte, wo aber dießmal der Wein z. Th. vermaßen mißrieth, daß bei Lindau die Ohm zu 2 fl. feilgeboten wird, nunmehr vorzugsweise aus unserem Unterlande beziehe. — Sicherem Vernehmen nach wird künftigel Jahr die Militärstrafanstalt von Stuttgart nach Ulm verlegt und in dem Fort des unteren Kuhberge untergebracht werden.

Wien, 31. Okt. Die Reise des Kaisers nach Prag zur Feier der Enthüllung des Radetzky-Monumentes ist definitiv beschlossen. Gestern sind bereits Beamte des Hofes nach Prag abgegangen, um die nöthigen Vorbereitungen für den Aufenthalt des Monarchen zu treffen. — Die Kaiserin-Elisabeth-Westbahn wird nächsten Dienstag zum ersten Male in ihrer ganzen Strecke von hier bis Linz befahren werden. Die wirkliche Eröffnung wird am 19. Nov. stattfinden. Eine große öffentliche Feierlichkeit in der Weise, wie z. B. bei Vollendung der Südbahn, ist nicht zu erwarten. In Berücksichtigung der vorgerückten Jahreszeit, sowie der noch unvollendeten Bahnhöfe und ganz besonders in Berücksichtigung der großen Auslagen, welche eine auf zahlreiche Gäste ausgedehnte Eröffnungsfeierlichkeit in Anspruch nimmt, hat der Verwaltungsrath im Interesse der durch den Kurs von 93 ohnehin nicht rosig gestimmten Aktionäre beschlossen, die Eröffnung der Strecke bis Linz nur en famille zu feiern, ein großeres Fest aber auf den Zeitpunkt zu verschieben, wo in Salzburg die Bewohner Oesterreichs und Bayerns sich die Bruderhand reichen werden.

Salzburg, 31. Okt. In Folge eines vom k. k. Armee-Oberkommando erlassenen Beschlusses wird das bisher auf dem Mönchsberg zunächst der Stadt gelegene Pulvermagazin auf einen außerhalb der Stadt befindlichen entfernteren Platz verlegt. — Seit zwei Tagen ist ein Schneemantel über Berg und Thal gebreitet.

‡ Scheerding, 3. Nov. Seit einigen Tagen steht das Monument, welches die Ruhestätte des k.k. Majors in der Armee, des Hochgeborenen Herrn Grafen Max v. Montfort-Feldberg, r. bezeichnet, auf unserem Friedhofe. Dasselbe aus weißem Marmor, zeigt im reinsten altdeutschen Style ein Kreuz, in dessen Mittelfelde ein offener Helm auf dem Griffe eines Schwertes ruhend, umgeben von Eichengemeinde ruht, unterhalb desselben das gräfliche Wappen angebracht. Der tiefe Sinn des Ganzen ist bezeichnend für die hohe Frau, welche in diesem Prachtwerke das Andenken für den zu früh dahingegangenen Gatten ehrte; das Monument, eine meisterhafte Arbeit des rühmlichst bekannten Bildhauers Hönle in Passau, findet die ungetheilteste Anerkennung und wie dasselbe seinen Schöpfern zum größten Ruhme gereicht, so bildet es nunmehr das Schönste unter dem Saönen des hiesigen Friedhofes.

Frankfurt, 31. Okt. Hr. Dr. Lunkenbein, der im Jahre 1852 oder 1853 von hier ausgewiesen wurde, trotzdem er eine Frankfurterin zur Frau hatte, hat, wie wir so eben hö-

Nichtpolitisches.

Eine Nacht in einem Londoner Spielhause.

(Fortsetzung.)

Beim Heraustreten begegneten wir meinem Chef oben auf der Treppe. Er warf einen flüchtigen Blick auf uns, ohne sich das Ansehen zu geben, als kenne er mich. Ich glaubte wirklich, er werde mich vielleicht unter meiner neuen Kleidung nicht erkannt haben; allein als ich mich einige Schritte weit von ihm umdrehte, traf ich von Neuem seinen Blick, der mir diesmal gleichzeitig sein Erstaunen und seine Erwunterung ausdrückte. Dann verschwand er. Wir gelangten bald in einer der am Strand liegenden Straßen an die Thür eines dem Anschein nach sehr achtbaren Hauses. Man antwortete augenblicklich auf einen eigenthümlich geführten Hammerschlag Sandford's. Er murmelte durch das Schlüsselloch ein Losungswort, das ich nicht verstehen konnte, und die Thüre öffnete sich. Wir stiegen in das erste Stockwerk hinauf, dessen Laden so sorgfältig geschlossen waren, daß von den Vorgängen im Innern nichts auf der Straße verlauten konnte. Eine glänzende Beleuchtung, eine Roulette, Kartenspiele und Würfel, sowie reichlich aufgetragene Erfrischungen sagten uns, wo wir waren. Ein halb Dutzend unschuldiger Spieler, ein Dutzend Schurken, deren widrige Physiognomie mich beunruhigte, waren früher gekommen als wir. Ich fürchtete, einer von ihnen möchte mein wahres Amt erkennen. Allein bald überlegte ich, daß dies nicht wohl möglich sei. Es war noch nicht lange, seit ich der Polizei einverleibt war, und bis jetzt hatte ich in den Schlupfwinkeln derartiger Gauner noch keine Nachforschungen anzustellen gehabt. Indessen betrachteten sie mich mit forschender Miene. Der eine von ihnen, ein Fremder, näherte sich dem Sandford sogar und richtete einige Fragen an ihn, welche augenscheinlich mich betrafen. Ich hörte, daß Sandford zu ihm sagte: „Ich stehe dafür;“ dann murmelte er ihm einige Worte ins Ohr, worüber jener lächelte, und die Stimmung gegen mich vollständig änderte. — Dies beruhigte mich, denn obwohl ich mit Pistolen versehen war, so würde ich doch wenig Aussicht auf Rettung gehabt haben, wenn ich das Mißtrauen dieses Haufens von Bösewichtern rege gemacht hätte. Man forderte mich zum Spiel auf. Ich schlug es anfangs ab, gab aber endlich nach, als könne ich der Versuchung nicht widerstehen; allein ich wollte nur eine kleine Summe wagen, und man erwies mir die Gunst, mich ungefähr

Digitized by Google

ren, die Erlaubniß erhalten, hierher zurückzukehren. Hr. Dr. Lunkenbein, ein gebornet Bayer aus Hof, hielt sich seither in der Schweiz auf und war ständiger Mitarbeiter an mehreren bedeutenden publizistischen und politischen Organen. — Am nächsten Sonntage findet hier die Versammlung von Delegirten der hiesigen und benachbarter Gewerbevereine statt, um das Komite zu erwählen, welches weitere Beschlüsse bezüglich der Abhaltung eines allgemeinen deutschen „Gewerbekongresses“ fassen und die Ausführung der diesfälligen Entscheidungen anbahnen soll. Dem Komite wird ferner die Aufgabe obliegen, die Gründung eines eigenen Organes zu betreiben, welches die Bestimmung haben soll, die Bestrebungen für Erlangung einer allgemeinen deutschen Gewerbeordnung zu vertreten und zu fördern. An der bevorstehenden Versammlung werden auch mehrere Delegirte aus Mittel- u. Norddeutschland Theil nehmen. Namentlich auch in den gewerbreichen Rheinprovinzen findet das Unternehmen großen Anklang.

Man schreibt aus Neustadt in Schlesien, 11. Oktober: „Heute Morgen halb 6 Uhr schallte der Donner eines nahen Kanonenschusses über unsere Stadt hin, und bald darauf verbreitete sich die Nachricht, daß mit jenem Schusse ein Artillerist seinem Leben ein Ende gemacht habe. Bombardier P. von der dritten reitenden Batterie des 6. Artillerieregiments hatte sich in den vor dem Münsterberger Thore gelegenen Geschützschuppen begeben, eine der dort befindlichen 6pfündigen Kanonen scharf geladen, dem Rohre eine hohe Elevation gegeben, sich vor die Mündung gestellt und das Geschütz abgefeuert. Die Kugel, welche dem Manne den Kopf total vom Rumpfe und auch eine Hand abgerissen, hatte darauf ihren Weg durch die nördliche (hölzerne) Wand genommen und war über die Breslauer Chaussee hinweg bis auf ein Grundstück dicht bei dem Dorfe Tharnau geflogen, wo sie, ohne weiteren Schaden anzurichten, niederfiel.

Frankreich.

Am 28. Okt. überbrachte ein Kourier dem päpstlichen Nuntius in Paris Depeschen aus Rom, die auf die Affaire Mortara Bezug haben. Dieselben melden, daß der Papst an alle europäischen Höfe ein Memorandum gesandt hat, das den Wortlaut der Reklamationen der Familie Mortara nebst einer Auseinandersetzung der ganzen Angelegenheit enthält. Diese Schrift erklärt, daß, da das Kind die Taufe erhalten hat, Niemand die Wirkungen derselben neutralisiren kann. Das päpstliche Memorandum wird dieser Tage von den katholischen Blättern veröffentlicht werden. — Der „Progrès,“ courrier de la Bretagne, „ein liberales Blatt,“ kündigt an, daß es wegen der drückenden Verhältnisse, unter welchen die Presse in Frankreich zu leben gezwungen ist, nicht mehr erscheinen werde.

Der „Allg. Ztg.“ meldet man aus Paris den Tod des Divisionsgenerals v. Salles, der von seinem Milchbruder, dem Obersten Chanabilles durch einen Pistolenschuß in den Unterleib verwundet worden; einige Personen — fügt der Korrespondent der „Allg. Ztg.“ hinzu — wollen zuverlässig wissen, Chanabilles habe den General aus Eifersucht und auf der That getödtet. Andererseits meldet der „Constitutionnel“: Nach einem Bericht des Präfekten von Vaucluse an den Kriegsminister ist der Thatbestand folgender: Ein Stiefbruder des Generals, Graf v. Chanabilles, ehemaliger Oberstlieutenant, war in seiner Wohnung zu Marnas in Folge religiöser Ueberspanntheit in Wahnsinn verfallen, der um so gefährlicher war, als der Graf ein äußerst reizbares und heftiges Temperament hatte. Die Gräfin suchte zuerst allein ihren kranken Gatten zu bemeistern, rief dann aber ihre Schwiegermutter und den General de Salles zu Hilfe, welchen es gelang, den Wahnsinnigen zu beruhigen und zur Abreise nach Paris zu bewegen. Während der General und die Gräfin einen Besuch im Nachbarhause machten, verfiel der Graf, da er seine Frau nicht bei sich sah, in einen Ausbruch von Raserei, ergriff einen Revolver und stürzte damit auf die Straße, nachdem er die Köchin und einen Mann in der Straße leicht verwundet hatte. Der General de Salles eilte auf den Lärm sofort aus dem Nachbarhause und suchte den Wahnsinnigen zu entwaffnen; diesem aber gelang es, den Arm frei zu bekommen, und er streckte den General durch einen Schuß in die Hüfte nieder. Der Brief des Präfekten, vom 28. Okt. datirt, meldet, die Wunde sei nicht gefährlich, aber die Kugel habe man noch nicht herausziehen können; nach späteren Nachrichten hat sich der Zustand des Generals indessen verschlimmert, und er war mit den hl. Sterbsakramenten versehen worden.

Italien.

Rom, 25. Okt. Die Vermehrung der französischen Besatzung wird von den Römern als ein Mißtrauensvotum angesehen, und sie zu etwas Besserem zu stempeln, fällt auch den andern nicht ein. Waren denn aber die bekannten feindseligen Zusammenstöße wirklich Vorgänge der Art, daß sie für die Franzosen Schlimmeres besorgen ließen? Die Frage ist nicht leicht zu beantworten; immerhin riethen sie auf der Hut zu sein, und da die Römer vor den übrigen Italienern auch darin nichts voraus haben, daß sie eine aufrichtige Opposition nicht kennen, nur fähig den Gegner aus dem Hinterhalt zu fassen, so erschienen tausend Jäger, die sitzend oder auf dem Bauche liegend ihren Mann eben so gut aufs Korn nehmen wie stehend, gleichviel ob bei günstigem Licht oder aus einem dunklen Kellerloch, als die passendste Auskunft. Für die endliche Pacifikation der Gemüther aber, welche hier so dringend nöthig wäre, damit die lange politische Aufregung einem bessern Geiste zwischen Volk und Regierung weiche, können Mißtrauensvota das Wenigste beitragen.

Großbritannien.

London, 30. Okt. Der Prinz von Wales wird, wie es heißt, in die Armee, u. zwar in die Coldstream-Garde, eintreten.

Schweden.

Das schwedische Postwesen scheint dem Zopfregiment verfallen, denn es vergeht fast kein Monat, ohne daß die Posten angefallen und großer Geldsummen beraubt werden. Es werden alsbald nach größeren Räubereien die Postillone mit Pistolen bewaffnet und die Postsäcke mit eisernen Netzen überzogen, allein sobald wieder einige Sicherheit scheint, geht es wieder in dem alten Schlendrian, bis neue Unfälle die hohe Postbehörde abermals aus dem Schlafe rütteln

Griechenland.

Athen, 23. Okt. Die Opposition, unter welcher, wie schon oft bemerkt, nichts Anderes verstanden werden kann als vier Senatoren, die sich des Wunsches nicht entschlagen können, noch einmal in ihrem Leben Minister des Königs zu werden, läßt allmählich ihre Hoffnungen, daß ein solcher Wechsel stattfinden werde, wenigstens in der nächsten Zeit, sinken und begnügt

---

200 Frcs. gewinnen zu lassen. Herr Morton war in eine Würfelpartie vertieft. Er verlor viel, und als alles Geld, das er bei sich getragen, verloren war, stellte er Wechsel aus. Die Keckheit, womit man ihn hinterging, grenzte ans Unglaubliche. Man mußte blind sein, um es nicht zu bemerken. Er mißtraute indeß nicht im Geringsten dem Zartgefühl seiner Gegner, und ließ sich ganz von seinem Freunde Sandford leiten, der, um ihn besser zu rathen, sich selbst des Spiels enthielt. Um sechs Uhr Morgens zerstreute sich diese liebenswürdige Gesellschaft. Jeder der einzelnen Theilnehmer zog sich durch eine Hinterthüre zurück, und erhielt beim Hinausgehen ein anderes Losungswort für den Abend. Ich legte meinem Auftraggeber Rechenschaft ab über das, was ich gethan. (Fortsetzung folgt.)

Im Dorfe Clie bei Nantes lebt gegenwärtig eine Frau mit zwei Männern. Sie verheirathete sich vor 16 Jahren mit einem Manne Namens Ascouet, der bald nach der Hochzeit als Matrose auf einem Schiff Dienst nahm. Dieses Schiff scheiterte in dem indischen Meere. Ascouet gelang es, sich auf eine Insel zu retten, wo er 8 Jahre unter den Wilden lebte. Es gelang ihm endlich, von dort zu entkommen. Ein fremdes Schiff nahm ihn auf, an dessen Bord er 7 Jahre Matrosendienst that. Vor einigen Tagen kam er endlich nach Clie zurück, wo seine Frau noch wohnte, die sich vor 18 Monaten mit einem Zimmermann Namens Rastel verheirathet hatte. Sie hatte mit gutem Glauben gehandelt. Zwei Matrosen, die das Schiff ihres Mannes untergehen sahen, hatten ihr als Zeugen gedient. Die Gerichte von Nantes beschäftigen sich mit dieser Angelegenheit. Man ist sehr gespannt, welchen Ausspruch sie thun werden.

In einer mährischen Landstadt, berichtet die „N. Ztg.,“ starb kürzlich ein Priester in dem hohen Alter von 78 Jahren. Als er den Tod herannahen fühlte, ließ er eine Versteigerung seines gesammten beweglichen Besitzes abhalten und vertheilte den Erlös und seine anderweitige Baarschaft persönlich unter seine nächsten Verwandten und Fremde. Hiernach ließ er sich vom Tischler Maß zum Sarge nehmen, veranstaltete ein Todtenmahl, bestimmte seinen in liegenden Gütern bestehenden Nachlaß zu einer Stiftung und schied aus dieser Welt.

Einer der treuesten Anhänger der Familie Orleans ist vor einigen Tagen gestorben: der Zwerg nämlich, den sich die Mutter Ludwig Philipps hielt. Dieser kleine Kerl ist fast 90 Jahre alt geworden. Die Familie Orleans zahlte ihm eine Pension von 4000 Fr.

Digitized by Google

sich dem bestehenden Ministerium eine Faust im Sack zu machen. Sie hat vor der Ankunft des Königs Alles versucht, um das Ministerium zu verdächtigen, und ist so weit gegangen, das Gerücht ausstreuen, daß dasselbe sich eines gewissen Skalzojannis, bekannt aus dem Jahr 1854, eines Baikaren aus Nadovitz in Epirus, bediene, um in dieser Provinz Unruhen zu erregen. Die Regierung sah bald ein, daß die Oppositionen selbst dieses Mittels sich bedienen würde, um ihr Vertegenheiten dieser Art zu bereiten, und beeilte sich an alle Civil- und Militärbehörden den Befehl ergehen zu lassen, diesen Skalzojannis einzufangen und in Gewahrsam zu halten. Darüber entstand in den Blättern ein großer Lärm, die einen klagten denselben der Räuberei an, die andern behaupteten, daß er nie ein Verbrechen dieser Art begangen, sondern daß er, verfolgt vom Gouverneur von Epirus, Hussing-Pascha, nur sein Leben gerettet habe, indem er sich auf griechischen Boden geflüchtet, und von da wieder in seine heimathlichen Berge von Epirus geeilt sei, weil er fürchtete, von der griechischen Regierung ausgeliefert zu werden. Trotz diesen Machinationen und dem Willen des Gouverneurs von Epirus, der uns zum Trost dieser Stellung entboben und den Kretern als blutdürstiger Bürgengel zugesendet wird, herrscht dennoch in unsern Nordprovinzen Ordnung und Ruhe. Von den übrigen Theilen des Landes kann man nur ganz Erfreuliches berichten. König Otto arbeitet seit dem Tage seiner Ankunft abwechselungsweise mit allen Ministern, und wird noch überdieß durch die Vorstellungen und Präsentationen in Anspruch genommen. — Die Regierung trifft vornehmend Anstalten, um junge Leute zur gründlichen Ausbildung in speziellen Fächern nach Deutschland und Frankreich zu senden. Zunächst werden die beiden Zöglinge der Universität, welche auf Verlangen des Frhrn. v. Sina in Wien und auf dessen Kosten Astronomie studieren sollen, nach Berlin und Paris abgehen. Diesen beiden folgen vier junge Leute aus den Gymnasien, die nach Paris gesendet werden, um sich zu Architekten und für Brücken- und Straßenbau anzubilden; andere acht sollen noch ausgewählt werden für ähnliche Zwecke. Diese Thatsachen sind nicht blos um ihrer selbst willen sehr bedeutsam, sondern weil sie das Heimlat neuer Anschauungen sind, die sich allmählich im Publikum eingebürgert haben. Es ist eine Zeit, wo es nicht einem jungen Menschen nur geziemt war, Jura zu studieren, weil auf dieser Leiter der Ministersitz am leichtesten zu erreichen war. Auch dieser Standpunkt ist überwunden.

Amerika.

Aus New-Orleans wird geschrieben: Am 12. Oktober starben trotz der Entvölkerung 64 Menschen am gelben Fieber. Auch in Brownsville in Texas hat dieser Todesengel von jeder Familie seine Opfer gefordert, und trotz der kühlen Nächte wüthet er noch immer fort. Verschiedene Viehseuchen haben sich in den südlichen Staaten, so wie in Texas eingestellt. Auch unter den Fischen ist eine große Sterblichkeit eingekehrt, denn sie werden zu Tausenden todt an den Ufern des Golfs gefunden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 3. Nov. Der erste regelmäßige Eisenbahnzug, welcher heute Morgens 9 Uhr hier eintraf, hat uns eine große Anzahl Passagiere gebracht; die Frequenz im Personenverkehr scheint blenach sehr bedeutend zu werden.

Unterm 30. Okt. l. Js. ist der Schuldienst-Expektant Joseph Borek von Schönberg, Landg. Grafenau, als Schulgehilfe zu Gottfrieding, Ldg. Dingolfing, bestimmt worden.

Neuere Nachrichten.

München, 2. Nov. In Ermangelung thatsächlicher Ereignisse unterhält man sich seit gestern in gewissen Kreisen mit Gerüchten von einer Ministerkrisis — ja es zirkulirt bereits eine vollständige Ministerliste. Ob diese Gerüchte in irgend einer Weise begründet sind, vermag ich vorerst nicht zu beurtheilen; der Grund oder Ungrund derselben dürfte sich aber jedenfalls in kurzer Zeit herausstellen. (Abdztg.)

München, 2. Nov. Bei der demnächst stattfindenden Konsekration des neu ernannten Herrn Bischofs von Augsburg durch unsern Herrn Erzbischof werden der Herr Erzbischof von Bamberg und der Herr Bischof von Passau assistiren. — Nach Briefen aus dem Gebirge liegt dort bereits mehr als fusthieser Schnee. Indessen können die Arbeiten an der Rosenheim-Salzburger Bahn noch ohne alles Hinderniß fortgesetzt werden.

Aus Braun, 28. Okt., wird berichtet: Ein Tischlergeselle (Uelaube der 8. Artillerieregiments) wurde aus dem Grunde verhaftet, weil derselbe seine Geliebte in Auffeltz ermordet haben soll. Der Angehaltene gestand, das Mädchen erstochen zu haben, leugnet aber jede böse Absicht.

Paris, 2. Nov. General Salles ist an den Folgen der Verwundung gestorben. — Ein Gerücht wegen bevorstehender Kabinetsveränderung in Neapel war an der Börse im Umlaufe.

Magistratssitzung vom 23. Oktober l. Js.

Der Tapezierergeselle Friedrich Hafstetter von hier erhält auf Grund der Erfüllung der gesetzlichen Verbedingungen die Zulassung zur Meisterfähigkeitsprobe als Tapezierer. — Dem sustentirten Grenz-Aufseher Andreas Braun von Irlach wird eine Bierschank-Konzession unter der Bedingung verliehen, daß er die Wirthswittwe Anna Berzl von hier ehelicht. — Die Anfässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche des Glasers Adolph Sustor von hier, des Lebzelter-Gesellen Mathias Steigenberger von Landsberg und des Schiffmannssohnes Michael Aschenbrenner von hier, werden genehmigt; dagegen wird das gleiche Gesuch des Schlossergesellen Georg Picho von hier wiederholt abgewiesen. — Der vormalige Gürtler Lorenz Blumhuber erhält eine Gelbgießers-Konzession. — Die käufliche Erwerbung des Hauses Nro. 432 von Seite des bgl. Weißgerbers Gg. Wellnhöd von hier und des Hauses Nro. 204 in der Altstadt durch den Inwohnersohn Joseph Eitl von Aign, wird zur Kenntniß genommen. — Die von der kgl. Regierung angeregte Frage, ob Personen, welche von einer Dienstbehörde mit einem nebenamtlichen Lohn eine Entschädigung für Kost und Wohnung erhalten, als gedrehte Diener im Sinne der Allerh. Verordnung vom 17. Dezbr. 1853 betrachtet werden können, wird mit „Nein" beantwortet. — Einige hiesige Einwohner haben das aus dem städtischen Holzmagazine erhaltene Holz wieder verkauft. Der Magistrat beschließt nun, diesen Personen sowohl, als dem Käufer, diesem wegen Begünstigung der Uebertretung der Holzmagazin-Ordnung, in Zukunft kein Holz mehr aus dem Magazine abzulassen.

Sitzung vom 30. Oktober l. Js.

Eine hohe Regierungs-Entschließung vom 20. ds. ertheilt auf ergriffenen Rekurs dem Seilergesellen Joh. Carl Rößner von Hochhausen, im Großherzogthum Baden, die Bewilligung zur Anfässigmachung auf Lohnerwerb und zur Verehelichung mit der Zimmermannstochter Maria Wagner von hier. — Dem vormaligen Gürtler Lorenz Blumhuber von hier wird eine Gelbgießer-Konzession für den Gewerbs-Betrieb mittelst mit Neumarkt und Aigner verliehen. — Der verwittwete bürgl. Metzger Joseph Rasser von Anger und der bgl. Tischler Mich. Pfefferkorn von hier, Wittwer, erhalten die Bewilligung zur Wiedervereheblichung, ersterer mit der Metzgerstochter Anna Rott von Eggenvobl und letzterer mit Aloisia Reitbacher, Haubterlerin von hier. — Wegen Uebertretung der Holzmagazin-Ordnung wurde ein Metzger mit einer Geldstrafe von 5 fl. belegt. — Ein Gesuch um die Erlaubniß zum Halten von Schweinen wurde wegen Mangels eines hiezu geeigneten Hofraumes abgewiesen. — Mit einer 24tägigen Arreststrafe wurden belegt: ein Individuum wegen Diebstahles und 1 wegen eines Straßenexzesses.

Oeffentliche Verhandlung des königl. Bezirksgericht Passau.

Samstag, den 6. Nov. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Jos. Menner, vorm. Eisenbahnarbeiter von Obernzell, wegen Verbrechens der Widersetzung 2. Grades, verübt an Gendarm Attenberger von hier.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Joh. Klingl, Eisenbahnarbeiter von Poppendorf, wegen Diebstahlsverdachtes.

Vorm. 10 Uhr: Anschuldigung gegen Thomas Kaufmann, Bauernknecht v. Mitterhaag, wegen erschwerten Diebstahlsvergehens.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des königl. Bezirksgerichts Deggendorf.

Vom 27. Oktober l. Js.

Der Bauer Michael Winter von Haunsang wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betruges 2. Grades durch Privat-Urkundenfälschung zur Arbeitshausstrafe von 5 Jahren verurtheilt, und zugleich beschlossen, daß gegen den Entlastungszeugen eidlich vernommenen Bauern Georg Sellner von Dunzdorf Untersuchung wegen Verbrechens des Meineides und des nächsten Versuches zu diesem Verbrechen einzuleiten und Georg Sellner sofort in provisorische Haft zu nehmen sei.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. J. B. Forster, Dr. med., q. Gerichts-Arzt u. Professor, 58 J. a. — In Braunau a. J.: Frau Josepha Liegl, geb. Heyß, Apothekers-Gattin. — In Nördlingen: Hr. Alois Bullinger, ehemal. Papierfabrikant.

Wiener Börsenbericht vom 3. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Oprcs. Metall.	86	30	Kreditaktien	247	--
Oesterr. Spr. Nat.-Anl.	86	60	Dampfschiffahrtsaktien	534	--
Lotterie-Anlehenslooste			Fr. Staatsbahnaktien	269	90
von 1834	324	60	Nordbahnaktien . . .	173	--
detto von 1839 . . .	138	10	Westbahn	90	30
detto von 1854 . . .	115	20	Barbubitzer	96	70
Bankaktien	991	--	Augsburger uso . . .	86	60

Digitized by Google

Ediktalausschreiben.

(Amortisirung eines Depositenscheines betreffend.)

Nachdem auf die unterm 6. April l. Js. erlassene Ediktalladung rubr. Betreffes innerhalb des sechsmonatlichen Termines der von dem königl. Oberpost- und Bahnamte Augsburg unterm 1. August 1855 ausgestellte Depositenschein über die erlegte Dienstescaution des Theodor Drexler, nämlich 5 bayerische 4prozentige Staatsobligationen au porteur zu je 100 fl. der k. Staatsschuldentilgungs-Kasse Bamberg vom 1. Jäner 1854

Cat. Nro. 10758, 10763, 10763, 10780 und 10789
4284, 4340, 4341, 4505 4505

von dem unbekannten Inhaber bei Gericht nicht vorgewiesen wurde, wird fragliche Urkunde hiemit für kraftlos erklärt. Passau, den 28. Oktober 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2752. **Schuster**, Direktor.

Bekanntmachung.

(Stadtmagistrat Passau gegen Altenbuchinger Valentin und Theresia, Wirthsehelente zu Tittling, weg. Hypothekzinsen.)

In rubrizirter Sache werden am

Dienstag den 16. November l. Js.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Marktplatze zu Tittling 2 Pferde, ein Fuchs und ein braunes, im Werthe von 100 fl., 2 Kühe im Werthe zusammen von 80 fl., und ein 1½jähriges Kalb im Werthe von 25 fl., durch eine Gerichtskommission im Exekutionswege öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und werden Kauflustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nur gegen sofortige Baarzahlung, und nur dann geschieht, wenn mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten sind.

Passau, den 2. November 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

2753. **Fink**, k. Landrichter.

TODES-ANZEICE.

Tief trauernd bringe ich die Nachricht von dem Tode meiner lieben Gattin

Franziska König,

welche gestern Früh 6 Uhr nach längerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, sanft entschlief.

Das **Leichenbegängniß** findet **Samstag den 6 ds. Früh 8 Uhr** von der Stadtpfarrkirche aus statt, und bitte alle Verwandte und Bekannte, der Verblichenen die letzte Ehrenbezeugung zu erweisen.

2754. **Christoph König**, Privatier.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich mein Geschäft in St. Nikola nicht mehr ausübe, sondern dasselbe durch Ankauf des Schäp'schen Schuhmacherrechtes in meinem eigenen Hause, Waage Nro. 21, betreibe. — Während 30 Jahren meines Geschäftes in St. Nikola schmeichle ich mir die Zufriedenheit meiner verehrlichen Kundschaften erworben zu haben. Ich erlaube mir nun die Bitte, mir auch für die Zukunft ihr schätzbares Zutrauen zu bewahren und versichere prompte und billige Bedienung.

2705. (b) **Engelbert Zirnkittl**, bgl. Schuhmachermeister.

Die
k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: **Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen** aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brandentschädigung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Zwiesel im Juli 1858.

Nepomuk Zöllner,

k. Aufschläger und Agent der k. k. privil. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien für die Landgerichte

417. (4d) **Grafenau, Kötzting, Regen** und **Viechtach.**

Ein sehr gut beabschiedeter Kuirassier, der sich mit sehr guten Zeugnissen und Abschied ausweisen kann, sucht einen Platz als **Kutscher, Bedienee** ꝛc., und kann auf Verlangen sogleich einstehen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. dieses Bl. 2706. (b)

Es werden auf erste und sichere Hypothek 700 bis 800 Gulden aufzunehmen gesucht. Das Uebr. 2702. (b)

In der Innstadt, Löwengrubengasse Nr 109, sind 2 meublirte **Zimmer** sogleich zu vermiethen. Das Uebr. 2709. (2)

Ein Kanarienvogel

ist in der Altstadt entflogen. Wem er allenfalls zugeflogen, wolle dieses gefälligst in der Exp. d. Bl. anzeigen. 2755.

Im Hause Nro. 395 in der Theresienstraße ist zu ebener Erde eine **Wohnung** mit 2 Zimmern zu vermiethen. (1) 2756.

In der Altstadt Haus-Nro. 62 ist eine schöne **Wohnung** mit 4 Zimmern, Speise, Küche, Kellerantheil und Holzlege sogleich zu vermiethen; auch kann diese Wohnung getheilt abgegeben werden. (b) 2758.

Echt amerikanische

Gummi-Schuhe

empfiehlt in allen Sorten zu bekannten Preisen

2757. (1) **Lorenz Zink** seel. Wittwe.

Ein einzelnes solides Frauenzimmer sucht ein **kleines trockenes Zimmer.** Das Uebr. in der Exp. d. Bl. 2758.

250 fl. liegen bei der Kirchenverwaltung St. Paul dahier zum Ausleihen bereit. (1) 2759.

Im Hause Nro. 400 sind **2 Zimmer,** wovon eines meublirt ist, sogleich zu vermiethen. (1) 2760.

In der Altstadt Haus-Nro. 110 ist eine **Wohnung** mit 5 Zimmern zu vermiethen. (2) 2739.

In der **Maech. Rieger**'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Passau bei **Elsässer & Waldbauer**) zu haben:

Die einfachsten und natürlichsten Mittel, die Kinder ohne Anwendung von Arzneien fortwährend gesund zu erhalten. Nach den bewährtesten Vorschriften und vieljährigen eigenen Beobachtungen zusammengestellt v. Th. Streng. 8. 1858. brosch. 24 kr.

Wir besitzen zwar mehrere vortreffliche Schriften über die körperliche Erziehung der Kinder, demungeachtet aber kommen in dieser Beziehung unter allen Ständen noch immer die bedauerlichsten Mißgriffe vor. Der Grund hievon liegt theils in eingewurzelten Vorurtheilen, theils in dem Mangel an richtiger Urtheilskraft. — Die meisten Menschen hängen mit zäher Beharrlichkeit an den von den Vorfahren ererbten Gewohnheiten, so wie an ihren eigenen vorgefaßten Meinungen, verwerfen meistens Alles, was ihnen neu ist, ohne zu prüfen, und sind für eine bessere Belehrung oft ganz unzugänglich.

Unbestreitbare Thatsache ist, daß naturgemäße Erziehung die sicherste Grundlage der Gesundheit für's ganze Leben ist, und den meisten Kinderkrankheiten vorbeugt. Der Verfasser hat hier seine eigenen vieljährigen bewährten Erfahrungen niedergelegt, mit dem innigen Wunsche, daß sich recht viele Eltern zum Besten ihrer Kinder von den ausgesprochenen Wahrheiten überzeugen lassen möchten. Sucht man sich doch so oft über Pflege und Wartung nützlicher Thiere ꝛc. durch Schriften zu belehren, warum nicht auch über die Pflege der eigenen Kinder oder Enkel. 2761.

LIEDERTAFEL.

Samstag den 6. Nov. Abends 8 Uhr **Uebung im Lokale.**

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 3. Nov.: Karl Gottfried, ehel. Kind des Hrn. Heinrich Heindl, bgl. Bäckermeisters dahier.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 2. Nov.: Aloys, ehel. Kind des Aloys Haidn, Steinmetz v. Christdobl.

Auswärts getraut:

In Landshut am 26. Okt.: Hr. Anton Völk, Bauassistent der kgl. Kreisbaubehörde, mit Fräulein Augusta Oswald, kgl. Hauptmannstochter von Passau.

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. Bamberger v. München, Geuze u. Bredolin v. Frankfurt, Wetf v. Augsburg, Stauch v. Stuttgart, Maier von Mainz, Mollé von Hamburg, Marle v. Bamberg, Bamberger v. München, Garr v. Aidenbach, Luschner v. Kempten, Kiste. Göner mit Familie, Lehrer v. Rothenbuch. Huber, Gastgeber von Raab. Röll, Literat v. Regensburg. Biller, Metzgermeister v. Utzlau.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Kolengasse Nr. 461.

Samstag, Leonhard. Nr. 305. 6. November 1858.

Deutschland.

München, 31. Okt. (Erkenntnisse des obersten Gerichtshofes.) Nach Art. 74 des Forstgesetzes soll Derjenige, welcher ohne forstpolizeiliche Bewilligung eine Rodung (Ausstockung) vornimmt, wegen Forstpolizeiübertretung verurtheilt werden. Joseph Hüttinger hatte einen Wald ohne solche Bewilligung gerodet; das k. Bezirksgericht Deggendorf erließ aber gleichwohl ein freisprechendes Erkenntniß deßhalb, weil eine Ueberzeugung dafür nicht habe gewonnen werden können, daß der Beschuldigte die Fläche der Forstkultur habe entziehen wollen, blos in diesem Falle aber Rodungen an die Bewilligung der Forstpolizei gebunden seien. Gegen dieses Erkenntniß erhob die Staatsbehörde vorwiegend deßhalb Nichtigkeitsbeschwerde, weil das Gesetz jede Rodung ohne Ausnahme von dieser Bewilligung abhängig mache und eine gesetzliche Vermuthung dafür spreche, daß Derjenige, welcher rode, die ausgerottete Fläche einer anderen Kultur zuwenden wolle. Der oberste Gerichtshof verwarf aber gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft diese Beschwerde, indem nach den Motiven und dem Zwecke des Gesetzes blos solche Ausstockungen an die polizeiliche Bewilligung gebunden seien, welche den Boden einer anderen Kultur zuzuwenden beabsichtigen, wie denn auch bei Wiederaufforstung einer kahl abgetriebenen Fläche (Artikel 42) ohne Anstand zurfst die Stöcke herausgenommen werden können. Die behauptete gesetzliche Präsumtion bestehe nicht. In der Untersuchungssache gegen Andreas Schmid in Obermühlhausen wegen gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung fiel der erste der drei Fälle, welche die Beurtheilung nach sich zogen, in das Jahr 1843, der zweite in das Jahr 1852. Advokat Dr. Wölf machte die Einrede der Verjährung bezüglich des ersten Falles geltend, weil zwischen diesem und dem zweiten die für Vergehen statuirte Verjährungsfrist abgelaufen sei und es nicht angehe, denjenigen Fall, in welchem das Vergehen vollendet sei, günstiger zu beurtheilen, als den, in welchem dieß nicht der Fall. In Uebereinstimmung mit dem Antrage des II. Staatsanwalts an obersten Gerichtshofe wurde die Beschwerde verworfen, weil nicht die einmalige Zertrümmerung eine strafrechtlich verpönte Handlung sei, gegen diese daher eine Untersuchung nicht eingeleitet werden könne, daher auch eine Verjährung nicht denkbar sei. Zudem spreche Art. II. des Gesetzes über gewerbsmäßige Gutszertrümmerungen ganz klar.

München, 1. Nov. Für unsere Haupt- und Residenzstadt steht die Gründung eines Etablissements von außerordentlicher Tragweite in Aussicht. Man will nämlich eine „Bierbräuerei auf ein Aktienvermögen von 3 Millionen Gulden an der Isar unterhalb der neuen Maximiliansstraße errichten," wo deren Betrieb nicht nur auf den innern Konsum, sondern wesentlich auf den Export berechnet werden soll, der überdieß von Jahr zu Jahr, namentlich von überseeischen Ländern sich steigert, wenn andees dem Begehren williohrt werden kann. Solches konnten die biesigen Brüuer in Rücksicht der Verpflichtungen, die sie den Wirthen gegenüber eingegangen hatten, gar oft nicht. Der projektirten Aktienbräuerei scheint daher in dieser Beziehung wohl ein Gebieten nicht abgesprochen werden zu können; nur ist die Frage, ob nicht andere Rücksichten gegen ihre Gründung sprechen. Uebrigens ist bereits ein Sachverständiger in Stuttgart gewesen, um von der technischen und administrativen Leitung der dortigen Aktienbräuerei Kenntniß zu nehmen. — Ueber den jähen Tod eines 15jährigen Schleiferlehrlings, der am vergangenen Sonntag früh in der Schleißmühle am Anger verunglückte, wird uns berichtet, daß nicht, wie von anderer Seite berichtet wurde, ein Theil des Schleifsteines ihm an den Kopf flog, sondern daß der Junge eben einen Säbel schliff, als ein Stück von der Scheibe auf den Säbel sprang und diesen so gewaltig traf, daß er mit der Spitze dem Unglücklichen in den Hals fuhr und bis zum Gehirn hinaufdrang, worauf der Tod sofort erfolgte.

Frankfurt, 2. Nov. Ueber den augenblicklichen Stand der „holstein-lauenburgischen Angelegenheit können wir folgendes Zuverlässige bezeichnen: Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Verhandlungen zwischen den beiden deutschen Großstaaten über diese Frage noch im Laufe dieser Woche zu Ende gedieben werden, so daß vielleicht schon in der Bundessitzgsöffnung vom 4. ds. Mts., jedenfalls aber in der kommenden Woche eine dieselbe betreffende Mittheilung zu erwarten ist. Oesterreich will von Dänemark die Ausstellung eines kurzen Termins, bis zu welchem die holsteinischen Stände einzuberufen seien, kategorisch verlangen; Preußen wünscht sofortiges Vorgehen auf Grund der Exekutionsordnung. Es hat allen Anschein, daß Oesterreich sich der preußischen Ansichtanung anschließen wird. Die übrigen Gesandten sind bereits dahin instruirt, daß, wenn die Einigung zwischen Oesterreich und Preußen erfolgt ist, sie den eventuellen Anträgen ihre Zustimmung zu ertheilen haben. Sollte, was kaum zu befürchten, keine Einigung erfolgen und würden von den beiden Großstaaten besondere Anträge gestellt, dann haben sie neue Instruktionen einzuholen. — Heute wied hier ihre die gerichtliche Versteigerung der Debitmasse der in Insolvenz geratheuen Zeitung „Deutschland" vorgenommen. Die Gläubiger sollen, wie es heißt, kaum daraus rechnen können, für ein Drittheil ihrer Foderungen Befriedigung zu erhalten.

In Chemnitz wurde vor einigen Tagen ein Deserteur aus dem Jahre 1849 aufgegriffen, der in damaliger Zeit bei

Nichtpolitisches.

Eine Nacht in einem Londoner Spielhause.

(Fortsetzung.)

Er schien über mein erstes Auftreten bezaubert, forderte mich aber dringend zur größten Geduld und Umsicht auf. Da ich das Losungswort kannte, so wäre es ein Leichtes gewesen, in der Nacht selbst in dieses Spielhaus einzudringen, allein wir hätten dann unsern Zweck nicht vollständig erreicht. Ein Theil der Mitglieder dieser Clique, unter andern Sandford, stand im Verdacht der Anfertigung falscher Banknoten. Man mußte sie dabei, um dieses Verbrechen beweisen zu können, in der Nähe überwachen, und sich auch bemühen, die dem Herrn Morton entrissenen Werthschaften wieder zu bekommen. Ungefähr acht Tage verflossen ohne allen wichtigen Zwischenfall. Der unbesonnene Morton ließ sich immer mehr hinreißen. Er war durch diese fürchterliche Spielwuth sogar schon so weit gekommen, seiner Schwester die Juwelen zu entwenden und sie zu verlieren. Nach den Rathschlägen Sandfoods bereitete er sich vor, seine Güter zur Bezahlung seiner ungeheuren Schulden — seiner Ehrenschulden — zu verpfänden, und die „Glücksperiode," diese Fata morgana aller Spieler, wiederzufinden. Ehe man ihn jedoch zu diesem letzten Aeußersten trieb, beschloß man noch einen neuen Kunstgriff bei ihm in Anwendung zu beingen. Herr Morton hielt sich im Ecarté für sehr stark; man forderte ihn auf, diese Karte zu spielen, und ließ ihn Schlag auf Schlag gewinnen, während seine Gegner sich wie Verzweifelte geberdeten. Dies aber war gerade die Falle, in der auch ich mich hatte fangen lassen; ich erkannte daher, daß man etwas Bedeutendes vorhabe, und verlor keine Zeit. Ich ließ durch einen meiner Vertrauten dem Sandfoed confidentiell die Nachricht mittheilen, daß ich nur so lange in London bleiben werde, bis ich ein paarmal hunderttausend Francs einkassirt habe, welche mir mein Ohm Paßgeave hinterlassen; ich werde dann sogleich nach Yorkshire zurückkehren. Welch höllischen Blick waef mir der Schurke zu, als er diese Kunde erhielt! Die Stunde der Krisis nahte. Herr Morton stand im Begriff, das Geld in Empfang zu nehmen, das er auf seine Güter entlehnt hatte, und ich äußerte, daß ich an demselben Tage ebenfalls in den Besitz des sabelhaften Vermächtnisses meines Ohms gelangen werde. Durch seine Erfolge im Ecarté erbigt, und von seinem Freunde Sandford dazu aufgemuntert, gab der unglückliche Morton, statt die

Digitized by Google

Düppel auf Vorpostendienst stand und mit Sack und Pack zu den Dänen übergegangen war. Nach Chemnitz kam er jetzt mit einem richtigen dänischen Wanderbuch (er ist Schuhmachergeselle) zurück, wurde sofort erkannt und zum Geständniß gebracht.

Von Berlin, 1. Nov., wird der „Allg. Ztg." von verläßlicher Seite berichtet: Das neue Kabinet, welches auf Befehl Sr. kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen von Sr. Hoh. dem Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen und dem früheren Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Schleinitz, gebildet worden, ist folgendermaßen zusammengesetzt: Hr. v. Schleinitz für das auswärtige Ministerium; Hr. Geheimrath Mathis für das Innere; Hr. v. Bethmann-Hollweg für den Kultus; Hr. Generallieutenant Herrmann für den Krieg; Hr. v. Auerswald oder Graf Redern für das Haus. — Die seit Verhängung des Belagerungszustandes vor nunmehr genau 10 Jahren in Berlin auf den Bahnhöfen eingeführte lästige Paßkontrolle soll jetzt abgeschafft und zur Verstehung des polizeilichen Dienstes auf jedem Bahnhof nur Ein Polizist aufgestellt werden.

Eisenach, 1. Nov. Soeben, Vormittags 7 Uhr, fand die Eröffnung der Werra-Eisenbahn von hier bis Koburg in feierlicher Weise statt.

Kürzlich hat sich zu Kleinenbroich in der Nähe des Bahnhofes ein schreckliches Unglück ereignet. Der Jäger vom Rittersitze bei Mylendonk-Corschenbroich ging an jenem Morgen zur Jagd. Gleich hinter dem Bahnhofe auf Neuß zu erblickte er am Telegraphendraht zwei Hühner. Er zielte und traf so gut, daß sie beide auf die Bahn zwischen die Schienen niederfielen. Da er von fern den Zug heranbrausen sah, eilte er, um die Hühner noch schnell wegzunehmen. Seine Begleiter riefen ihm warnend zu: „Franz, bleib' zurück, der Zug kommt!" Er gibt zur Antwort: „Ehe der Zug da ist, hab ich sie in der Tasche." Kaum hatte er dieses gesagt, als das schnaubende Ungethüm schon zur Stelle war. Der Unglückliche wurde von der Lokomotive erfaßt, so daß der ganze Train über ihn wegging. Als es gelang, den Zug zum Stillstehen zu bringen, blieb der letzte Waggon auf ihm stehen. Völlig zermalmt wurde der Unglückliche hervorgezogen.

Italien.

Der „Gazetta uffiziale di Venezia" wird aus Turin geschrieben, das dortige Kabinet habe sich in der Mortara-Angelegenheit für den Vater, dem man sein Kind entzogen hat, verwendet. Der sardinische Gesandte in Rom habe den Auftrag, seine Kollegen zu einem Kollektivschritte zu veranlassen. Der Korrespondent jedoch glaubt, Sardinien sei durch ein Präcedens an ein ganz anderes Verhalten gebunden. Unter der Regierung Karl Alberts nämlich, schreibt er, und bedient sich dabei des unmöglichen Datums 1814, „war der Graf Helwedier, Vertreter des Königs von Holland am sardinischen Hofe. Er war Protestant und hatte eine sehr schöne Tochter von 14—15 Jahren. Eines Tages verschwand das Mädchen aus dem Hause ihres Vaters, der, wie ich glaube, nur dies einzige Kind hatte, und deßhalb voll Verzweiflung war. Nachdem man die nöthigen Nachforschungen angestellt hatte, entdeckte man, daß das Mädchen verleitet worden sei, den Protestantismus abzuschwören und sich im Kloster zu Santa Croce befand, um den nöthigen Religionsunterricht zu empfangen. Der Graf Helwedier forderte auch alsogleich seine Tochter zurück, berief sich dabei auf seine väterliche Autorität, auf seine fremde Nationalität und sein Recht als diplomatischer Agent. König Karl Albert berief sich auf die geistliche Autorität; diese stellt das Recht des Vaters, sein Kind der Gnade zu entziehen, in Abrede, und der König Albert versagte im Namen der Religion und des kanonischen Rechtes beim Grafen Helwedier die Rückgabe seiner eigenen Tochter. Ich überlasse es Ihnen, sich vorzustellen, welchen Gemüths und welcher Haltung Graf Helwedier gegenüber einer solchen Weigerung war, die ihn doppelt, als Vater und Agent einer fremden Regierung, der demnach den Gesetzen des Landes nicht unterstehe, traf. Er berief das diplomatische Korps, schrieb an seine eigene Regierung, intriguirte, reklamirte, schrie gewaltig, aber Alles umsonst. Die Minister von Preußen und England schrieben an den Minister des Auswärtigen zu Gunsten ihres akatholischen Kollegen eine Kollektivnote, aber sie erhielten dieselbe Antwort und replizirten nicht mehr. Die holländische Regierung entsendete sogleich einen andern Repräsentanten nach Turin mit dem Auftrage, eine formelle Satisfaktion zu erhalten; aber bei der festen Haltung Karl Alberts beruhigte sich der Hof im Haag, und die Sache hatte weiter keine Folgen. Fräulein Helwedier blieb noch mehrere Jahre im Kloster zu Santa Croce, ohne daß es einmal ihrem Vatter gestattet war, sie zu sehen, und verließ dasselbe nur, um von einem katholischen Gatten zum Traualtare geführt zu werden."

Belgien.

Aus einer Stelle in der Rede, welche der König der Belgier kürzlich bei der Eröffnungsfeier der Eisenbahn nach Arlon hielt, zieht die Konsekuralpolitik, insbesondere in Paris, den Schluß, daß der König zu Gunsten des Herzogs von Brabant abzudanken beabsichtige. Der König sagte nämlich: „Meine Regierung fängt an, lange zu währen." Daß jedoch von einer solchen Aeußerung bis zur Abdankung ein weiter Schritt sei, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den Bezirks- und Handelsgerichtsrath, auch Untersuchungsrichter Carl Flessa in Landshut auf sein allerunterthänigstes Ansuchen von der Stelle eines Handelsgerichtsraths zu enthinden, und den Bezirksgerichtsrath Carl Kanut Löbtein in Landshut zum Handelsgerichtsrathe daselbst zu ernennen.

Unterm 2. Novbr. l. Js. ist der Schulgehilfe Paul Wölfl von Walchsing, Lgg. Bilshofen, nach Perkam, Ldg. Straubing, versetzt, und der Schuldienst-Exspektant Eduard Brandl als Schulgehilfe in Walchsing bestimmt worden.

* Passau, 6. Nov. Gestern und vorgestern hatten wir ununterbrochen Schneefall. Die Wiener Post ist heute früh um 7 Uhr noch nicht eingetroffen.

: Aus dem Rotthale, am 4. Nov. Schon ist bei uns der grüne Teppich der Natur mit einem weißen Schleier verhüllt und ein eisiger Nordwind zieht durch unser Thal. Es sind die Vorposten des Winters, welche seine baldige kalte Ankunft melden.

Mannigfaltiges.

Ida Pfeiffer war um 1799 zu Wien geboren. Ihre erste Reise ging nach Palästina; ihre zweite nach Skandinavien und Island, denen sich dann drei Reisen um die Welt anschlossen.

---

eingenommenen Summen zur Bezahlung seiner Wechsel zu verwenden, den Wunsch zu erkennen, all dieses Geld gegen die verschiedenen Werthpapiere einzusetzen, welche er seit mehreren Monaten verloren hatte. Die schlauen Gauner, welche seine Schuldscheine in den Händen hatten, stellten sich anfangs sehr unzufrieden über diesen Vorschlag, und erklärten, daß sie vor Allem bezahlt sein wollten; dann aber gaben sie, wie dies ausgemacht war, den Bitten Sandfords nach, und es wurde beschlossen, Morton sollte fortfahren, Ecarté zu spielen. Er zweifelte nicht an seiner Ueberlegenheit, und erklärte voller Freude seinem treulosen Rathgeber, daß, sobald er das Verlorne wieder gewonnen, er weder Würfel noch Karte mehr anrühren werde. Er verstand das sardonische, das grausame Lachen der Bösewichter nicht, als Sandford ihnen diesen schönen Entschluß mittheilte.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 3. Nov. Die neue Währung gibt noch stündlich Anlaß zu den oft drolligsten Controversen; so erzählt die „O. D. P." von einem Gastwirthe, der einem sehr begriffstützigen Gaste die Umwandlung in sehr genialer Weise also demonstrirte: „Die Umrechnung von Münz- in Neukreuzer ist sehr leicht; z. B. 12 macht 21, 24 macht 42, 36 macht 63 u. s. w., man braucht blos die Zahlen umzukehren," worauf der Gast die Belehrung praktisch angewendet haben und seine Zeche von 21 kr. alter Münze mit 12 Nkr. bezahlen wollte. Andere Geschäftsleute begnügen sich, wie ein großer Theil der Prager Gastwirthe, in alter Münze fortzurechnen und ein hiesiger Fragner (vulgo Greisler) behauptete, so lange noch alte Münzen im Umlaufe wären, werde er seine bisherigen Preise in CM. ohne alle Erhöhung beibehalten, damit er jedoch keinen Schaden leide, werde er den Kreuzer nur für 1/0, den Silbersechser zu 5 kr, und den Gulden fortan nur zu 57 kr. annehmen, um sich allmälig dem neuern Münzsysteme anzunähern. — Besser noch machte es eine Brodverschleißerin, welche den 1. November Morgens ihren Laden kurz nach dem Aufsperren wieder schloß, da sie mit ihren Kunden nicht ins Gleiche kam und sich fürchtete, übervortheilt zu werden; sie meinte nämlich: sie wolle erst dann wieder ihre Bude aufsperren, wenn die Leute mit dem neuen Gelde schon vertraut wären, denn früher wisse sich mit ihnen nichts anfangen." — Ueberhaupt war der 1. November überreich an Mißverständnissen und diese sollen in Pesth schon nach dem 31. Okt. mit 12 Uhr Mitternacht begonnen haben, als nämlich die ersten Fußgänger über die Kettenbrücke anstatt des früheren Münzkreuzers zwei Neukreuzer zu zahlen hatten.

Digitized by Google

(Glückliche Geistesgegenwart.) Als jüngst der Aldermann von Limrick, M'Donnel mit seiner Frau und einem kleinen Mädchen in seinem Gig spazieren fuhr, ging das Pferd in der Nähe des Meerstrandes durch und sauste in rasender Eile einer Klippe zu, von welcher es unfehlbar mit Wagen und Menschen in das Meer hinunterestürzen mußte, das an diesem Theile der Küste überall wild und stürmisch gegen die felsig ausgezackten Ufer brandet und augenblicklich Alles zerschellt und vernichtet, was in seinen Strudel hinabfällt. Ein Major Gavin, der sich zum Glück gerade am Gestade auf der Jagd nach Seegeflügel befand, sah zur rechten Zeit noch die Gefahr der im Wagen Sitzenden, und schoß schnell entschlossen das Pferd etwa zwanzig Schritt vor dem Abfall der Klippe so glücklich nieder, daß die von ihm dem Verderben und Untergang in rasendster Eile Zugeführten mit dem Fall aus dem Wagen und einigen kleinen Schrammen davon kamen.

Neuere Nachrichten.

München, 3. Nov. In Folge der Eröffnung der Ostbahn von hier bis Landshut wurde die bisherige Eilwagen- und Postverbindung zwischen hier und Landshut, dann zwischen hier und Passau über Wildbiburg aufgehoben, dagegen eine Eilwagenverbindung zwischen Landshut und Passau über Wildbiburg und Eggenfelden hergestellt. — Gemäß einer gestern von hier aus erlassenen hohen Anordnung, ist die Schifffahrt auf dem Ludwigs-Donau-Main-Kanal für dieses Jahr am 15. ds. Mts. einzustellen. — In den Isar-Auen ist gestern eine Jagd abgehalten worden, wobei sich der Unfall ereignete, daß der städtische Irrenhausverwalter Möller von seinem Nachmanne, dessen Gewehr wahrscheinlich durch Anstreifen an ein Gebüsch losging, in den Schenkel geschossen wurde. — Heute Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr ereignete sich in Haidhausen ein großes Unglück. Der an der Wienerstraße neugebaute, aber noch nicht ganz vollendete Kanal stürzte zusammen und mit den Steinen und der Erde fielen 5 dabei beschäftigte Arbeiter in eine Tiefe von 22 Fuß. Obgleich stark überschüttet, gelang es doch den vereinten Anstrengungen der Nachbarn 4 der Verunglückten alsbald lebend auszugraben. Der Fünfte aber, der Taglöhner Kronberger von der Au — war zwischen Steinen so eingezwängt, daß ihm die Brust eingedrückt und die Beine ganz zerschmettert wurden. Der Unglückliche konnte nur als Leiche ausgegraben werden.

Berlin, 3. Nov. Die „Zeit" erfährt, daß das dänische Kabinet den Bundesgesandten Hrn. v. Bülow angewiesen habe, vertraulich mitzutheilen: Dänemark sei bereit, die Gesammtstaatsverfassung für die Herzogthümer kürzestens aufzuheben, und mit den Ständen auf der Basis der Vereinbarung Preußens und Oesterreichs mit Dänemark vom Jahr 1851 zu verhandeln.

Berlin, 3. Nov., Abends 7 Uhr 37 Min. Die „Zeit" gesteht ein, daß die Gerüchte von Bildung eines neuen Ministeriums Bestand gewinnen. Der Handelsminister hat gestern Abend seine Entlassung eingereicht. Nach der Kreuzzeitung haben der Ministerpräsident und die Mehrzahl der übrigen Minister dem Prinz-Regenten ihre Demission eingereicht.

Kopenhagen, 2. Nov. Auch die Berling'sche Zeitung erklärt offiziös: die englische Note an Dänemark existire nicht. Dem Fädreland meldet ein Pariser Korrespondent: Frankreich und England seien darin einig, Dänemark die Gesammtstaatsverfassung für Holstein anzuerkennen.

Handel und Verkehr.

Wien, 31. Okt. Schlachtvieh: Auftrieb: ungarisches 1634, galizisches 1685, deutsches 96, zusammen 3415 Stück. Landabtrieb 1099, unverkauft 16 Stück. Schätzungsgewicht von 415—590 Pf. pr. Stück. Preis fl. 78—140 pr. St.; fl. 18—23.45 pr. Ctr. — Stroh: 150 Schober fl. 8—10.30. — Brennholzvorrath: 115,854 Klafter hartes fl. 18—26, weiches fl. 11—17.30 pr. Klafter. — Die Platzverhältnisse unseres Produktenmarktes sind in der mit heute endenden Woche die alten geblieben.

Lindau, 1. Nov. Die Schweizer Getreidemärkte zeigten in der vergangenen Woche mehr Abschlag als Aufschlag; bei fortwährend reichlichen Zufuhren und großen Lagervorräthen nimmt die Nachfrage von Woche zu Woche ab und beschränkt sich der Ankauf lediglich nur auf den Konsum; die Spekulation und der Getreidehandel ruhen gänzlich.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Zwangs-Versteigerung.

(Dettendorfer gegen Schwarzer wegen Hypothekschuld.)

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen der Schuhmachers- und Häuslerseheleute Max und Katharina Schwarzer zu Münster Haus-Nro. 87, wie selbes in der Bekanntmachung vom 10. August l. Js. näher beschrieben ist, zum zweiten Male der gerichtlichen Zwangsversteigerung unterworfen und hiezu Tagfahrt auf

Montag den 29. November l. Js.

Nachmittags von 1 bis 3 Uhr

im Wirthshause zu Münster angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Anhange geladen werden, daß nunmehr der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung vom 10. August 1858 (Kreisamts-Blatt von Niederbayern Nro. 69, Neue Münchener Zeitung Nro. 204 und Passauer Zeitung Nro. 230) bezogen.

Straubing, den 29. Oktober 1858.

Königliches Bezirksgericht Straubing.

Der königlicher Direktor:

Gebrath. 2762.

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Dienstag den 9.** und **Mittwoch den 10. November 1858** wird im kgl. Forstrevier Bischofsreut, k. Forstamts Wettstein, und zwar am ersten Tage aus den Staatswalddistrikten Schnellzipf, Fischersteig, Schönbeeg und Elbenberg; am zweiten Tage aus den Staatswalddistrikten Großlichtenberg, Arberberg, Steinkopf, Haibl, Bramandlberg und Kriesberg nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

39	Stämme und 4¾ Wienerklafter	Buchenlicht- und Werkholz.
¾	Wienerklafter 3 Schuh langes und 1 Stamm	Zaegenholz.
37¾	Wienerklafter 3 Schuh langes	Schindelholz.
1½	" 2½ " "	"
60½	" 2 " "	"
1	" 3 " "	Zündhölzlholz.

300 Stück Fichten- und Tannen-Blochhölzer, größtentheils 18 Wienerschuh lang.
12 Stück starke Banhölzer,
4 Barnstücke,
66 Brunnteichen,
1 Rafe,
67 Klirbstangen und
144 Zaunstangen tl. Qualität.

Die Versteigerung findet **jedesmal früh 10 Uhr**, am ersten Tage im Wirthshause zu Bischofsreut, am zweiten Tage im Wirthshause zu Leopoldsreut statt, und haben sich Kauflustige, welche das Material vorher noch einsehen wollen, deßhalb an den Unterfertigten zu wenden.

Bischofsreut, am 1. November 1858.

2729. (3) **Riedl**, k. Revierförster.

Bekanntmachung.

(Den Vollzug des Kapitalrenten-Steuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856, hier die Fassionsaufnahme für die Periode 1858/61 betr.

Jene Kapitalrentensteuerpflichtige, welche es unterlassen haben, ihre Fassion an den bestimmten Terminen abzugeben, werden hiemit zufolge Art. 11 des oben allegirten Gesetzes wiederholt aufgefordert, ihre noch rückständige Steuer-Erklärung innerhalb einer unerstrecklichen Frist von

14 Tagen

von heute an abzugeben.

Es wird dieß mit dem Anhange bekannt gegeben, daß nach Art. 20 loc. cit. derjenige, der dieser zweiten Aufforderung ohngeachtet — ohne nachweisbare triftige Verhinderungsursache — keine Steuererklärung abgegeben hat, neben der Bezahlung der Steuer einer Geldstrafe unterliegt, die dem Betrage derjenigen Steuer gleichsteht, welche sich aus der von Amtswegen festgestellten Kapitalrenten-Größe berechnet.

Passau den 29. Okt. 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(5) **Prasslsberger.** 2699.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 7. November werden die Sammlungen von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet.

Zusammenkunft findet nunmehr **jeden Montag** Abends im Gasthause zu den „drei Linden" (Hrn. **Mitterreiter**) im eigenen Lokale statt, an welcher theilzunehmen die Mitglieder eingeladen werden.

Der Ausschuß.

LIEDERTAFEL

Samstag den 6. Nov. Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zur Theilnahme an dem Unterrichte in der **Handwerksfeiertags-Schule** wird

Sonntag den 7. November

von 8—9 Uhr für **Chemie und Waarenkunde** im Lehrzimmer der Chemie im Kollegiums-Gebäude zu ebener Erde,

von 9—11 Uhr für das **Zeichnen** im städtischen Zeichnungssaale

stattfinden. Bei dieser Gelegenheit will man nicht unterlassen, die Herren Gewerbs-Meister aufmerksam zu machen, daß sie ihre Gesellen und Lehrlinge zur Anmeldung und zum regelmäßigen Besuche eines Unterrichts, welcher bei dem gegenwärtigen hohen Stande der Industrie nicht ohne Nachtheil versäumt werden kann, um so mehr aufmuntern, als derselbe auch im gegenwärtigen Schuljahre wieder unentgeltlich ertheilt werden wird.

Passau, den 4. November 1858.

Rektorat der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule.
Dr. Hoffmann. 2763.

DANKES-ERSTATTUNG.

Allen, welche die Güte hatten, die Leiche meiner geliebten, unvergeßlichen Gattin,

Frau Maria Meyer,

zu Grabe zu geleiten und dem Seelengottesdienste beizuwohnen, sage ich hiedurch meinen höflichsten Dank mit der Bitte: der Verblichenen in frommem Gebete zu gedenken und mit und den Meinigen Ihr fernetes Wohlwollen gütigst zu bewahren.

Passau, 5. November 1858.

Der tieftrauernde Gatte:
Carl Meyer, bürgerl. Bindermeister,
mit seinen 4 unmündigen Kindern.

2764.

Lebzelterei-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Anwesen in Deggendorf, auf welchem eine reale **Lebzelter-Gerechtsame** ruht, nebst einem weiteren Wohngebäude, Garten zur Wachsbleiche außer der Stadt u. s. w. und circa 25 Tgw. Wiesen und Aecker bester Bonität zu verkaufen. Auch ist mit demselben der **Poststall** und eine reale **Lohnrößler-Gerechtsame** verbunden. Man glaubt dem Käufer Aussicht stellen zu dürfen, daß mit hoher Genehmigung der Poststall beim Anwesen verbleiben werde. Anfragen hierüber werden franco Deggendorf erbeten.

Am 4. November 1858.

Anton Müller, bgl. Lebzelter.

2765. (1)

Leihbibliothek.

Meine aus 3500 **Bänden** bestehende Leihbibliothek, enthaltend die besten und neuesten **Romane, Erzählungen, Novellen, Jugendschriften, Reisebeschreibungen** 2c. 2c., sowie eine große Auswahl von **Ritter-, Räuber-** und **Gespenster-Geschichten** erlaube ich mir zur Benützung bestens zu empfehlen.

Um den geehrten **auswärtigen Abonnenten** öfteres Porto zu ersparen, gebe ich immer 8 bis 9 Bücher auf einmal.

Abonnement werden immer vom Tage der Einzeichnung angefangen. Preis für 1 Monat 30 kr. — Für einzelne Bände a Band 3 kr. auf 3 bis 4 Tage.

2766. (1) **Anton Seyfried,** Leihbibliothekar in Passau.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 10. ds. findet im Gasthause des Hrn. **Peter Huber** der

Kalharinen-

Faschings-Ball

statt, wozu die Vereinsmitglieder nebst deren Angehörigen freundlichst eingeladen werden. — Nichtmitgliedern ist der Eintritt nur gegen Vorweis einer Einladungskarte gestattet.

Anfang Abends 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Im Sand Haus-Nr. 406 ist eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche und den übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. 2710. (2)

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Samstag den 6. d. Mts. Abends 7 Uhr **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Montag den 8. November Vormittags 8 Uhr wird in der Pfarrkirche St. Bartholomä in Ilz für die verstorbenen Gesellschaftsmitglieder eine **Seelenmesse** gelesen. Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

(Fleischpreise für den Monat Nov. 1858.)

Im Laufe dieses Monats kostet

a) das Pf. Mastochsenfleisch . . 12 kr. 2 hl.
b) das Pf. Rind- oder Kuhfleisch 11 kr. 2 hl.
c) das Pf. Kalbfleisch geben um 10 kr. — hl.

die Metzger Fried. Brändl, Michael Haushmann, Jos. Raster, Franz Raab und Jakob Feinhöbel.

Die Uebrigen dürfnen um . . 11 kr. — hl.

Diesen Satz haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten, und nur baarkäufiges Fleisch zu verwerthen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten würde. Den 5. Nov. 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
2767. **Prasslsberger.**

Bekanntmachung.

Pupillengelder sind gegen **2000 fl.** 4 Prozent und vorschriftsmäßige Sicherheit auszuleihen.

Hengersberg, 3. Nov. 1858.

K. Landgericht Hengersberg.
Althammer. 2768.

Ein junges Mädchen, das sich in ein Geschäft einlehren läßt, findet sogleich einen Platz. Das Uebr. 2706. (3)

Auf ein großes **Oekonomie-** und **Mühlanwesen** im Werthe von mindestens 40,000 fl. werden auf erste und einzige Hypothek **12,000 fl.** sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (2) 2741.

Gummi-Schuhe

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

2769. **M. Hofstötter.**

In der Nähe Passau's ist ein kleines

Oekonomie-Anwesen

mit guten Acker- und Wiesgründen, um billigen Preis zu verkaufen. Briefe frei; Näheres im

Commissions-Bureau Passau.
Hartwagner. 2770.

In einem angenehmen Markte, Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts, ist ein

Anwesen,

bestehend in einem Hause mit daranstoßendem Garten, dann **realer Bäckergerechtsame** und der Berechtigung zum Verkaufe von Salz und Mehl, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
(a) **Weissmann.** 2771.

Ein **Scribent,** im Hypothek- und Rechnungswesen geübt, sucht Beschäftigung. Das Uebrige in der Exp. dieses Blattes. 2772.

Ein großes **Gewölbe** oder **Remise** wird sogleich zu pachten gesucht, wo möglich im Neumarkt. Das Uebr. (b) 2742.

Es sind aus kommende Ziel oder sogleich zwei **Wohnungen,** bestehend aus drei und vier Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten einein oder zusammen zu vermiethen im Mühldorfer-Hause, Ort Nro. 82 im zweiten Stocke. 2680 (3)

Gesang-Verein.

Heute Samstag um halb 8 Uhr und Sonntag um 1 Uhr **Uebung** im Lokal.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Samstag, den 6. November, Abends halb 8 Uhr

Musikalische Abend-Unterhaltung,

wozu die verehrl. Mitglieder des Vereines freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Engelbert. Nr. 306. 7. November 1858.

Deutschland.

München, 3. Nov. In einem Augsburger Blatt wird des Gerüchtes von einem bevorstehenden Ministerwechsel erwähnt. Dieses Gerücht hat sich seit der Auflösung schon sehr oft wiederholt, bisher aber durchaus keinen Glauben gefunden. Gut unterrichtete sind der Ansicht, daß erst das Resultat der Wahlen in dieser Frage den Ausschlag geben wird; jedenfalls aber wird der Ministerwechsel, wenn ein solcher eintritt, kein totaler sein. — Se. Majestät der König werden in der nächsten Woche hier eintreffen. Zur Zeit befindet sich Allerhöchstderselbe in Hohenschwangau. — Der oberste Gerichtshof hat gestern einen wichtigen Grundsatz ausgesprochen. Eine Weibsperson war im Ungehorsamsverfahren wegen eines Vergehens verurtheilt worden, während die Anklage auf ein Verbrechen gerichtet war. Gegen das Erkenntniß hatte sowohl der Staatsanwalt, als die Vertheidigerin Berufung an das Appellgericht ergriffen, die aber verworfen wurde. Die Verurtheilte machte sodann das Rechtsmittel des Einspruchs geltend und da hierüber wieder ein Senat von 7 Richtern entschied, wie wenn es sich um ein Verbrechen handelte, wurde dieses Erkenntniß vernichtet. Nach Ausspruch des obersten Gerichtshofes muß in einem solchen Falle der Vergehens-Senat von 5 Richtern nur entscheiden. — Der Babergesele Lunz von Nürnberg, welcher bekanntlich seine Geliebte auf ihr Verlangen durch Oeffnen der Ader und mehrere Stiche in den Hals tödtete, auch sich selbst entleiden wollte, aber zu rechten Zeit noch gerettet wurde, ist vom mittelfränkischen Schwurgerichte wegen qualifizirten Mordes, begangen im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Lunz ergriff gegen dieses Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde, die aber verworfen wurde. — In Folge der beute eingetretenen strengen Kälte mußten die Arbeiten an allen öffentlichen Bauten schon eingestellt werden, wodurch eine große Anzahl Arbeiter den täglichen Verdienst schon so frühzeitig verlieren. — Der gegenwärtige günstige Gesundheitszustand unserer Hauptstadt geht schon daraus hervor, daß in dem Civil- und auch Militärspital so viele Patientenbett leer stehen, wie dieß nur höchst selten vorkommt.

Augsburg, 2. Nov. Der in der Nacht vom vergangnen Sonntag auf den Montag durch einen Pistolenschuß in's Herz sich entleibte Artillerie-Oberlieutenant Gg. Betzl aus Ingolstadt befand sich auf Besuch erst wenige Stunden in unserer Stadt. Vom Punschhübchen bei Konditor R., wo Betzl im Kreise von Kameraden bis ziemlich spät in die Nacht hinein weilte, wollte sich derselbe zur Nachtruhe in das Gasthaus zum „goldenen Roß" begeben, wurde aber von dem Artillerie-Lieutenant Str. in dessen Wohnung zur Bequartirung eingeladen, was von Betzl auch angenommen wurde. Um Mitternacht dort angelangt, äußerte Betzl zu seinem gastfreundlichen Kameraden Str., daß er noch gerne eine Tasse Kaffee tränke, welchen Wunsch zu erfüllen sich Str. beeilte, in das anstoßende Zimmer, um die Kaffee-Maschine zu holen, ging und, durch einen Pistolenschuß erschreckt, zu seinem Freund zurückkürzend, denselben bereits in Todeszuckungen fand. Betzl hatte sich auf dem Sessel sitzend, die Kugel durch's Herz gejagt.

Die Wiener Blätter sind mit Recht einigermaßen erstaunt über einen herausfordernden Artikel, welchen die russische „St. Petersburger Ztg." der französischen „Presse" nachgedruckt hat, und der sich darin gefällt, die Streitkräfte aufzuzählen, welche Italien nöthigenfalls ins Feld stellen könnte. Diese Uebersicht, welche „authentischen Quellen" entnommen sein soll, ist dem russischen Blatt ein Beweis, „wie wenig begründet die Meinung ist, die man allgemein in Europa hat, daß Italien seine kriegerischen Anstrengungen zu machen sähig sei. Es klingt unwahrscheinlich, und doch ist es wahr, daß für einen bestimmten Zeitpunkt die verschiedenen Mächte Italiens zu Gunsten einer gemeinsamen Sache eine Armee von 300,000 Mann mit einer entsprechenden Zahl von Pferden und einer vortrefflichen Artillerie marschiren lassen können, während ihre Kriegsflotten zusammen „wenigstens jener der Vereinigten Staaten von Nordamerika gleichkommen." Bezeichnend ist aber namentlich folgender Satz über die Militärkräfte des lombardisch-venetianischen Königreichs: „Alle Kriegsmittel dieses Landes befinden sich in den Händen Oesterreichs, und können also nur in Folge einer Revolution und für den Fall eines Unabhängigkeitskrieges in Rechnung kommen: letzteres ungerechnet ist es nicht überflüssig, die Kräfte des lombardisch-venetianischen Königreichs für den Fall kennen zu lernen, daß die Herrschaft Oesterreichs dort aufhören sollte!" Mit Recht bemerkt der „Wanderer:" Was würde man in St. Petersburg dazu sagen, wenn es z. B. einem Wiener Blatte einfiele, die militärischen Kräfte Russisch-Polens zu messen, „für den Fall, daß die Herrschaft Rußlands dort aufhören sollte?"

Frankfurt, 2. Nov. Das Komite zur Ausführung des Denkmals der Erfindung der Buchdruckerkunst hat heute seinen Schlußbericht vertheilen lassen Wir entnehmen demselben Folgendes: Die drei Hauptfiguren, auf rein galvanoplastischem Wege in Kupfer gefertigt, gehören zu den größten und bedeutendsten Arbeiten, welche durch solches Verfahren entstanden sind. Die vier sitzenden Figuren, die vier Städtefiguren, die vierzehn Köpfe und die vier Wasserauslässe sind von Zinkguß mit galvanoplastischem Kupferüberzuge. Der im vorigen Jahr erlassenen

Nichtpolitisches.

Eine Nacht in einem Londoner Spielhause.

(Fortsetzung.)

Die von Morton und den Mitschuldigen, von dem blinden Opfer und den Mitverschworenen mit so großer Ungeduld erwartete Zusammenkunft sollte Tags darauf stattfinden, wenn die Wucherer sein Portefeuille mit Banknoten gefüllt hätten. Ich empfand bei dem Herannahen dieses Ereignisses eine fieberhafte Aengstlichkeit. An diesem denkwürdigen Abend sollten nur die Chefs der Verschwörung, acht im Ganzen, und kein Freander zugegen sein, mit Ausnahme eines einzigen, wegen des angeblichen Vermächtnisses, das mir soeben übergeben worden war. Ich hatte es gewagt, Herrn Morton eine Empfehlung zukommen zu lassen, indem ich ihn auf seine Ehre als Edelmann schwören ließ, ein unverletzliches Geheimniß darüber zu beobachten. „Ehe Sie sich morgen Abend," rieth sich ihm, „zum Spiel niedersetzen, lassen Sie sich Ihre Wechselbriefe, Ihre Juwelen vorlegen und überzeugen Sie sich, daß Ihre Gegner wirklich das Aequivalent der neuen Werthschaften, die Sie neben sich haben werden, auf den Tisch niederlegen." Er gab mir das förmliche Versprechen, diese Vorsichtsmaßregel zu nehmen, ohne daß er jedoch die Bedeutung derselben errieth. Alle meine Verfügungen waren getroffen, ich kam um Mitternacht an der geheimnißvollen Thüre an. Bei dem Losungswort, das ich aussprach, wurde sie mir geöffnet. In diesem Augenblicke erhob sich ein ziemlich lebhafter Streit unter den Spielern. Nach dem Rath, welchen ich ihm gegeben, bestand Herr Morton darauf, daß man einen dem seinigen gleichen Einsatz mache, denn er zweifelte nicht an seinem Erfolg und wollte alles Verlorne bis auf den letzten Heller wieder gewinnen. Als man seine Wechsel, seine Juwelen und mehrere Rollen Guineen herbeigeholt, fehlte noch eine ziemlich beträchtliche Summe zur Ausgleichung derjenigen, welche er mitgebracht hatte. „Wh," rief Sandford, als er mich eintreten sah. „Sie kommen eben recht; Waters wird uns auf eine Stunde oder zwei das leihen, was uns noch fehlt. Sie sollen bald zurückbezahlt sein," murmelte er mir ins Ohr, und mit Gewinn." — „Schön Dank!" antwortete ich kalt, ich trenne mich von meinem Gelde nur, wenn ich es verloren habe." Ein höhnisches Lächeln umspielte seine Lippen, allein er sagte kein Wort mehr. Kurz, es wurde beschlossen, daß einer der Spieler die zu der von Morton geforderten Ausgleichung noch erforderliche Summe holen solle.

Digitized by Google

Aufforderung, das Komite durch Beiträge zu unterstützen, um das Monument vollenden zu können, wurde nicht ganz entsprochen, denn die gewährten Mittel reichten eben nur für das Denkmal selbst hin, nicht aber für die Fertigung eines Umfassungsgitters und der acht Kandelaber. Es blieb daher dem Komite nichts übrig, als das Monument, wie es jetzt vollendet ist, der Stadt zu übergeben und den Senat zu ersuchen, diese Arbeiten zum Schutze und zur Beleuchtung des Ganzen auf städtische Kosten ausführen zu lassen. Das Komite gibt sich um so zuversichtlicher der Hoffnung hin, daß von städtischer Seite das Fehlende zur Ausführung kommen werde, als die früher nachgesuchten 8500 fl. zur Erbauung des Piedestals von allen Behörden bewilligt worden sind. Die Gesammteinnahmen und resp. Ausgaben belaufen sich auf 31,649 fl.; unter den Ausgaben befinden sich 14,737 fl. für Herrn v. Launitz, den Fertiger der Modelle ꝛc.

Aus dem Oberrheinkreise, vom 2. Nov. Vor Kurzem hatten die Vorstände der „katholischen Gesellenvereine," deren zwölf im Badischen sind (Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Baden, Bühl, Oberkirch, Offenburg, Gengenbach, Lahr, Waldkirch, Freiburg, Pfullendorf), unter dem Vorsitze des Diözesan-Präses, Kaplan Höll, eine Versammlung in Offenburg. In dieser Versammlung wurden die Statuten für diese Vereine festgestellt. Als Grundlage diente das von der kürzlich in Köln stattgehabten Versammlung der Vorstände der Gesellenvereine revidirte Generalstatut. — Die von der obersten evangelischen Kirchenbehörde (dem Vernehmen nach mit dem ersten Advent oder dem neuen Jahre) beabsichtigte Einführung der neuen „Kirchenagende" scheint bei manchen evangelischen Gemeinden Anstände zu finden. In denselben werden theils von den Kirchengemeinderäthen im Namen der Gemeinden und als deren gesetzliche Vertreter, theils von Mitgliedern der Gemeinden Eingaben an die oberste Kirchenbehörde gegen die Einführung der fraglichen Agende vorbereitet.

Aus Baden, vom 31. Okt. Die Verhandlungen, welche von dem volkswirthschaftlichen Kongreß zu Gotha bezüglich des Anstrebens vollkommener Gewerbefreiheit in Deutschland stattgefunden haben, sind in Baden, so viel wenigstens die Gewerbetreibenden und unter ihnen hauptsächlich die Handwerker betrifft, auf einen dürren Boden gefallen. Man schwärmt leider noch vielfach für den Zunftzwang und sieht ein Heil eher in der Erweiterung als in der Beschränkung desselben. Mit dieser Ansicht geht Hand in Hand die Meinung, daß das freie Niederlassungsrecht in Baden in engere Schranken gewiesen werden solle. Hauptsächlich kämpft auch der Handwerker gegen den Krämer an, weil letzterer sich Waaren zulegt, welche vom zünftigen Meister gefertigt werden; andererseits wird vom Krämer darüber Beschwerde erhoben, daß der Handwerker mancherlei Gegenstände in seinem Laden zum Verkauf ausliegt, welche er nicht selbst fabrizirt hat. Um aber das Chaos zu vervollständigen, fehlt es an einer übersichtlichen Darstellung der Gewerbegesetzgebung; auch kann man über die leitenden Grundsätze, welche die obersten Behörden bezüglich des Gewerbewesens in Anwendung bringen, nirgends Anhaltspunkte finden. Ein verdienstvoller Beamte hat es daher, wie man hört, unternommen, diesem Mangel abzuhelfen und ein Werk über die badische Gewerbegesetzgebung zu veröffentlichen.

Bremen, 3. Nov. Der norddeutsche Lloyddampfer „Hudson" ist heute Nachts in Bremerhafen in Feuer aufgegangen. Das Schiff war noch unbeladen.

Schweiz.

Bern, 1. Nov. Der Bundesrath hat heute eine für die künftige Ausbildung der schweizerischen Armee sehr wichtige Schlußnahme gefaßt. Er berief den Kommandanten Hans Wieland von Basel, Redakteur der schweizerischen Militärzeitung, zum Adjunkten des Militärdepartements und als Oberinstruktor der Infanterie, für welche Stelle der selige Oberst Gehret bestimmt war. Hier hat das Amt seinen Mann gefunden, wenn die persönlichen Verhältnisse die Annahme des ehrenvollen Rufes ihm erlauben. — Nach zuverlässigen bei dem Bundesrath eingegangenen Mittheilungen steht in Belgien und Holland eine Zollermäßigung bevor, welche für den schweizerischen Handel nicht unbedeutende Vortheile nach sich zieht. — Die ultramontanen Blätter sind sehr zufrieden mit dem Gang der überall auftauchenden pseudojesuitischen Anstalten. So soll das Kollegium von Freiburg bereits von 300 Schülern besucht sein und existirt kaum ein Jahr. Der Jesuitenprovinzial ist denn auch ganz ungeniert in Freiburg eingetroffen. — Die noch existirenden sieben Klöster im Kanton Freiburg besitzen ein Vermögen von beiläufig zwei Millionen Franken. Der Zudrang von Novizen in die Frauenklöster ist stark.

Genf, 31. Okt. Nach schönen milden Tagen ist seit vorgestern mit einem heftigen Nordsturm vollkommenes Winterwetter eingetreten. Der Jura ist eingeschneit, und gestern fielen auch in der Stadt die ersten Schneeflocken. Der Sturm dauert heute noch fort. Vier auf der außerhalb des Hafens befindlichen Baggermaschine beschäftigte Arbeiter konnten gestern Abends wegen dieses Sturms nicht zurückkehren. Sie wurden erst heute Morgens vom Observatorium aus entdeckt, und mit einem größern Schiff abgeholt, nachdem sie eine schreckenvolle Nacht auf dem Radkasten der Maschine zugebracht hatten.

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Die Hofjagden drängen sich in ununterbrochener Reihenfolge. Letzten Sonnabend wurden im Walde St. Germain 380 Stück Wild erlegt, einige Tage vorher im Gehäge bei Versailles 2037 Stück. Gegenwärtig ist der Kaiser nach Compiègne abgereist.

Italien.

Triest, 3. Nov. Seit mehreren Tagen haust hier eine heftige Bora. Die Ankunft der Venetianer Dampfer wird dadurch verspätet. Von Unglücksfällen zur See ist nichts bekannt.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Okt. Ali Ghalib ertrank heute Nacht im Bosporus; ein Dampfschiff segelte sein Boot an und zerbrach es. Mehrere seiner Diener kamen mit ihm um; man sucht die Leichen. — Die Fregatte, an deren Bord Lord Stratford sich befindet, scheiterte bei Smyrna.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Straubing, 4. Nov. Unser bescheidener Wunsch, dem 6. Jägerbataillon unsere Kaserne nur bis zum vollendeten Neubau einer solchen einzuräumen, hat einen Wiederhall in München gefunden und dort sogar Stimmen gegen einen Neubau

---

Nach einer halben Stunde kam er mit einem Pack Banknoten zurück. Ich zweifelte nicht, daß es falsche seien, allein das eben wünschte ich. Herr Morton betrachtete sie, zählte sie, und das Spiel begann. Ich erinnere mich dessen, was ich empfunden, als ich dieser Szene beiwohnte noch gerade so lebhaft, als wenn sie sich eben erst zugetragen hätte. Ich befand mich in einem solchen Zustande innerer Aufregung, daß ich, um die fieberhafte Hitze meines Blutes zu stillen, rasch nacheinander mehrere Gläser Wasser trank. (Schluß folgt.)

Waldesdunkel.

Dunkel ist's im Waldestempel
Durch der Säulen reiche Schaar
Die zum Himmel aufwärts streben
Schlankgerundet, wunderbar.
Ihre grünen Capitäler
Meißelte kein Menschenkind
Nach der Architekten Normen.
Um so reizender sie sind,
Um so herrlicher sie blenden
Des Beschauers reinen Sinn.
Um so inniger sie ziehen
Zu des Herzens Andacht hin.

Dieser Tempel, so erhaben
Und so reich an Schönheitsgluth,
Die in kühnen, schlanken Formen,
Ewig unerreichbar ruht; —
Dieser Bau, wo Menschensinnen,
Menschenhand nur kleinlich scheint,
Wo der Stolz der Pyramiden
Sich mit Zierlichkeit vereint; —
Dies Gewölbe sonder Makel,
Das vom Geist des Bauherrn zeugt,
Dem der Menschheit eitles Trachten
Sich in tiefer Demuth beugt:
O! das macht die Herzen schlagen,
Gibt uns laut die Wahrheit kund:
Nur von Einem kommet Alles,
Was da steht im Erdenrund!
Nicht des Zufalls blindes Walten,
Nicht Natur in eigner Kraft,
Ewig fort sich stets erneuernd,
Solcher Werke Fülle schafft;
Nur die Gottheit konnte formen,
Nur ein Gott in seiner Macht,
Dieses Riesentempels Wunder,
Dieses Baues hehre Pracht!

v. E.

Digitized by Google

hervorgerufen. Durch die Verlegung eines Bataillons von München hieher würde München keinen Verlust, Straubing und ganz Niederbayern aber großen Gewinn haben. Die ganze Provinz Niederbayern zählt nur 2 Bataillone Infanterie und 4 Escadronen Kavallerie als Besatzung, während Amberg allein so viele Bataillone und nur um 2 Escadronen weniger als Garnison genießt. Oberbayern hat 18 Bataillone Infanterie, 8 Escadronen Kavallerie und 2 Regimenter Artillerie als Garnisonen, Schwaben und Neuburg 9 Bataillone Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie. Wir müssen uns nur mit der Nachbar- und Kreishauptstadt Regensburg trösten, in der die Besatzung auf 2 Kompagnien (Präsenstand) herabsank. Doch wir blicken vertrauensvoll auf den im nächsten Jahre bevorstehenden Garnisonswechsel, bei welchem wir hoffen, unsere bisher leer stehende Kaserne wieder belebt, unsere Hauptwache wieder besetzt zu sehen. Telegraph und Eisenbahn bieten ja für die Zukunft Gelegenheit, ein hier garnisonirendes Bataillon augenblicklich an irgend einen Ort, in dem seine Anwesenheit nothwendig erscheinen sollte, zu bringen. (K. f. M.)

** Wegscheid, 5. Nov. Nachdem wir zuvor bereits seit 5 bis 6 Tagen rauhen Nordostwind hatten, der unsern Gebäuden fast durchweg einen halben Fuß tief aufgetroren hat, sind wir gestern bei demselben Wind förmlich in's Winterleid versetzt worden, denn es schneite fast den ganzen Tag. Heute schneit es bei einigen Nordwestwind wieder den ganzen Tag fort, so daß wir uns völlig eingewintert fühlen und die Schlitten hervorzuziehen anfangen. Das Traurigste bei dem unerwarteten Erscheinen dieses rauhen Mannes ist, daß noch viele unserer zwar kleinen Oekonomen mehr oder weniger Herbstfrüchte, als Kraut, Kartoffel und Rüben auf ihren Aeckern bereits eingetroren haben und daß an keine Heimbringung mehr denken können, da sich der graue rauhe Mann — Winter — schon zu fest eingenistet hat und sich schwerlich mehr vertreiben läßt. Auch an Waldstreu gebricht es den meist strohärmen Viehbesitzern fast durchweg, was denselben bei dem bevorstehenden langen Winter Alles sehr fühlbar werden dürfte.

Unterm 4. Novbr. l. Js. ist der Schuldienst zu Oberbiebing, Lbg. Straubing, dem Schullehrer Anton Dienst von Gotteszell, Lbg. Viechtach, und der Schuldienst zu Teisbach, Lbg. Dingolfing, dem Schullehrer Franz Senninger von Schönau, Lbg. Viechtach, verliehen worden.

Neuere Nachrichten.

München, 4. Nov. Der Gesundheitszustand des Staatsraths v. Abel ist von der bedenklichsten Weise; der schwer heimgesuchte Staatsmann ist körperlich so leidend und zerrüttet, daß er ohne Hilfe seiner Umgebung sich nicht zu bewegen vermag. Dennoch läßt er sich, wenn nur immer möglich, von seiner Wohnung in der Ludwigsstraße aus nach der in der Karlsstraße gelegenen Dr. Steinbacher'schen Kuranstalt fahren und dort galvanisirt. — Einem Gerücht zufolge ist der hochw. Hr. General-Vikar und Domkapitular J. B. Lemberger von Regensburg zum Dompropst in Eichstädt ernannt worden. — Das Regierungsblatt vom 29. v. M. gibt den Distrikts-Polizeibehörden den Auftrag, die Apotheker zu verzeichnen, die sich mit Bereitung von homöopathischen Medikamenten befassen wollen, und gibt die Normen an, unter denen das geschehen darf. Jedenfalls dürfen von denselben Hand homöopathische und allopathische Arzneimittel nicht bereitet werden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 3. Nov. zum dritten Ministerialrathe im Staatsministerium der Justiz den Oberappellationsgerichtsrath Dr. Franz Vogt, zum Oberappellationsgerichtsrathe den Ministerialassessor im Staatsministerium der Justiz, Dr. J. G. Heinzelmann, zum Ministerialassessor daselbst den geheimen Sekretär im Staatsministerium der Justiz Karl Martin Hagner, dann zum Ministerialsekretär im gedachten Ministerium den als Ausbilfsarbeiter daselbst verwendeten Bezirksgerichtsaccessistenten Philipp Lenk von Würzburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Handel und Verkehr.

Hamburg, 31. Oktbr. Von den hier während der Krisis unter Mitadministration getretenen 145 Firmen haben bis zum vorgestrigen Tage 38 Zahlungen zu voll meist mit Ersatz der Bezugskosten und Zinsen aufgenommen, während 17 a Conto bezahlten, 4 dem Fallitenfahren überwiesen wurden, 11 definitiv sich mit ihren Kreditoren arrangirten und 46 ihrer Mitadministration entschlagen wurden.

Wien, 31. Okt. Der Zwanzigerzudrang an den Kassen der Nationalbank war gestern so groß, daß vier Mann Wache kaum ausreichten, um all die Leute, welche mit größeren und kleineren Säcken versehen, die Treppe des Bankgebäudes hinauf sich drängten, um die Silbermünzen älteren Gepräges zu gutem Preise noch unwechselsn zu können, in Ordnung zu halten. Die Welt ist tugelrund! Wenn man den gestrigen Tag mit so vielen andern bittern Momenten vergleicht, die wir in den letzten Jahren durchgemacht haben; wenn man die Angst der Silberverscharrer bedenkt, die ihren Metallschatz nicht tief genug verstecken konnten, und die Angst sieht, mit welcher diese Leute heeilt sind, ihre Vorräthe um einen Tag früher aus dem Hause zu schaffen, so muß man sich gestehen, daß für Alles eine Nemesis kömmt. — An der Landesbankkasse war gestern Behufs der Umwechslung der Konventionsmünze in Münzen österreichischer Währung ein so großer Andrang des Publikums, daß Polizeiwachen einschreiten mußten, um die Ordnung zu erhalten. Die Parteien standen in langer Reihe von der Kasse durch beide Höfe des Stadthalterei-Gebäudes.

Wiener Börsenbericht vom 4. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Sproz. Metall. . . .	86	30	Kreditaktien	243	80
Oesterr. Spr. Nat.-Anl.	86	60	Dampfschiffahrtsaktien	531	—
Lotterie-Anlehenslooose			Fr. Staatsbahnaktien	269	30
von 1834	324	45	Nordbahnaktien . . .	171	80
detto von 1839 . . .	138	10	Nordbahn	90	40
detto von 1854 . . .	115	10	Pardubitzer	109	80
Bankaktien	985	—	Augsburg uso	87	75

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ediktal-Citation.

(Verschollenheits-Erklärung betr.)

Georg Lerchl, Bauerssohn von Waldenreut bs. Ger., wird seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Auf Anordnungen der Verwandten desselben ergeht nunmehr an ihn oder seiner allenfallsigen Descendenz die Aufforderung, sich

binnen drei Monaten von heute an

hierorts um so gewisser zu melden, als widrigenfalls sein in 250 fl. bestehendes Vermögen an die Verwandten verabfolgt würde.

Am 2. November 1858.

Königl. Landgericht Wolfstein.

2773. **Süss.**

Danks-Erstattung.

Für die so zahlreiche und ehrenvolle Begleitung der Leiche meiner unvergeßlichen Gattin

Franziska König,

danke ich hiemit, und bitte, die Verblichene in das fromme Gebet einzuschließen.

Passau, den 6. November 1858.

2774. **Christoph König, Privatier.**

Ediktal-Citation.

(Verlassenschaft des Franz Drexler von Haag betr.)

Franz Drexler, led. Bauerssohn von Haag, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird hiemit aufgefordert, seine angeblichen Erbsansprüche an den Nachlaß seines äußerehel. Vaters Franz Drexler, Bauer von Haag,

binnen drei Monaten

von heute an

um so gewisser bei derselben Verlassenschaftsbehörde geltend zu machen, als sonst der Nachlaß an die Georg und Katharina Schneiderschen Eheleute von Oberpelling ohne Kaution ausgeantwortet wird.

Am 2. Novbr. 1858.

Kgl. Landg. Wolfstein.

2775. **Süss.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 8. Nov. früh bald 8 Uhr wird in der St. Georgi'schen für die verstorbenen Vereins-Mitglieder die **Jahres-Messe** gelesen, wozu die verehrlichen Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen werden. — **Montag** den 8. d. Wanderung zu Hrn. Malerhofer.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Die

k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: **Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen** aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämienbeiträge werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brandentschädigung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Hengersberg, den 28. Oktober 1858.

Franz Joseph Salegg, Handelsmann
und Agent der k. k. priv. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien für das Landgericht Hengersberg.

2714. (2)

TODES-ANZEIGE.

Vom tiefsten Schmerzgefühle durchdrungen, widmen wir unsern Verwandten und theilnehmenden Freunden die Trauerkunde, daß unsere theuere, geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Elise Dennerl,

geb. Strohammer,

heute Morgens 1¾ Uhr, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, in ihrem 56. Lebensjahre selig in dem Herrn verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Egid Dennerl, q. k. Kreis- und Stadtgerichts-Rath, als Gatte.
Ludwig Dennerl, k. Gend.-Lieutenant,
Elise Messerer, geb. Dennerl,
Egid Dennerl, Apothekerprovisor,
Anton Dennerl, Rechtspraktikant,
Julius Dennerl,
als Kinder.
Georg Messerer, kgl. Postofficial in Würzburg, als Schwiegersohn.

Passau, am 6. November 1858.

Das **Leichenbegängniss** findet **Montag den 8. ds. um 9½ Uhr Vormittags vom Residenzplatze aus** statt mit darauffolgendem Gottesdienste, wozu geziemendst eingeladen wird. 2777.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, der verehrlichen Einwohnerschaft von Passau, St. Nikola und Umgegend zur Kenntniß zu bringen, daß er das **reate Zirnkittl'sche Schuhmacher-Gewerbe** in St. Nikola pachtweise übernommen hat und in der ehemaligen Zirnkittl'schen Behausung ausübt. — Er empfiehlt sich nun Jedermann mit dem Bemerken, daß er reelle und billige Bedienung sich zur Pflicht machen werde.

St. Nikola, den 2. November 1858.

2734. (b) **Carl Schätz**, Schuhmacher.

Echt amerikanische
Gummi-Schuhe

empfiehlt in allen Sorten zu bekannten Preisen
2757. (2) **Lorenz Zink** seel. Wittwe.

Beider Kirchenverwaltung St. Severin liegen 600 bis 700 Gulden zum Ausleihen bereit. 2778.

Eine eichene Krautbottich

auf 12 Pfund, welche noch gut erhalten ist, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Blattes. 2779.

Im Hause Nro. 400 sind **2 Zimmer**, wovon eines meublirt ist, sogleich zu vermiethen. (2) 2760.

Kinder-Schlitten

sind zu haben bei dem Wagnermeister **Johann Weber** in seinem Hause Nro. 325 neben Herrn Chirurg Jakob. (a) 2780.

Ein **frequentes Gasthaus** in der Umgegend von Passau ist mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere bei der Expedition d. Bl. (2) 2740.

Logie-Veränderung.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt bei Hrn. **Stöcht**, Haus- und Bad-Anstalt-Besitzer unter der Brücke wohne.

2781. **Anton Bendl**, Ilzer Bote.

6000 Gulden sind ganz oder theilweise, jedoch nicht unter 1000 fl. in den Landgerichten Passau I. oder Passau II. auszuleihen.

2669. (3) **Mathias Fenzl.**

Zwei **ungarische Stutenpferde**, gut 7½ Viertl groß, werden billigst verkauft, oder auch gegen ein fehlerfreies kräftiges gut ⅝ großes Pferd vertauscht. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes. (a) 2782.

Ein gut erhaltenes **Jagdgewehr** (Zwilling) ist billig zu verkaufen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (b) 2750.

Gesang-Verein.

Heute Mittags 1 Uhr **Uebung** im Lokal.
Der Ausschuß.

„Ambomochinger"

Heute Abend in das Gasthaus der Frau **Rosa Koller** in St. Nikola.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 6. Nov.: Frau Elisabetha Dennerl, q. k. Kreis- und Stadtgerichts-Raths-Gattin, 55 Jahre alt.

Stadtpfarrei.

Geboren am 5. Novbr.: Cäcilia, ehel. Kind des Hrn. Jos. Doxter, Regiments-Schuhmachermeisters in der Kaserne.

Gestorben am 3. Nov.: Hr. Friedrich Demmer, Schauspieler aus Hamburg, 58 Jahre alt.

Gestorben am 5. Nov.: Frau Franziska König, Privatiers-Gattin, 68 Jahre alt.

Landshuter Schranne

vom 5. November 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	814	79	1707	269
Im Rest blieben	88	54	83	2

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	18	51	10	18	10	25	8	2
Mittlerer	16	22	9	49	9	50	7	46
Mindester	13	7	9	15	9	14	7	22
Gefallen	—	28	—	19	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	16	—	9

MÜNCHENER SCHRANNE

Telegraphischer Bericht
vom 6. Novbr.

Aufgegeben in München 4 Uhr — Min.
Empfangen 5 Uhr 10 Min Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2414	891	5934	2078
Rest	180	50	900	265

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	20	12	12	—	11	46	8	19
Mittlerer	17	48	11	21	11	12	7	43
Mindester	15	29	10	42	10	43	7	29
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	49	1	—	—	7	—	4

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	137	Schäffel.
Rest	91	"
Höchster Preis	21 fl.	15 kr.
Mittlerer "	20 fl.	5 kr.
Mindester "	18 fl.	46 kr.
Gestiegen	— fl.	7 kr.

Brodsatz in der Stadt Passau vom 9. bis 15. Nov. 1858. **Waizen** 18 fl. 26 kr. — **Korn** 8 fl. 48 kr.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ltl.	St.
Waitzenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	3
	Eine Kreuzersemmel .	—	4	1	2
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	2	—
	Ein Kreuzerlaibl . . .	—	7	—	1
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	1
	Ein Groschenwecken . .	—	21	—	3
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	5	2	2
	Ein Zwölferlaib	4	11	1	1

Mehlsatz in der Stadt Passau vom 9. bis 15. Nov. 1858.

Mehlgattungen.		Metzen			Vierling			Sechszehtl.			Ster		
		fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.
Waitzen-Mehle	Mundmehl . .	3	51	—	—	57	3	—	14	2	—	7	1
	Semmelmehl .	3	3	—	—	45	3	—	11	2	—	5	3
	Pollmehl . . .	2	31	—	—	37	3	—	9	2	—	4	3
	Nachmehl . . .	1	37	—	—	24	1	—	6	—	—	3	—
Roggen-Mehle	Remischmehl .	1	25	—	—	21	1	—	5	—	—	2	3
	Backmehl . . .	1	8	—	—	17	—	—	4	1	—	2	1

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die Zspalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Gottfried. Nr. 307. 8. November 1858.

Deutschland.

München, 5. Nov. Es ist ein besonderer Zug unseres neuen Deutschthums, über alles Nützliche und Zweckmäßige sich in langen Theorien zu erschöpfen, die Gegenstände so recht in's Abstrakte zu ziehen, Bücher darüber zu schreiben und den praktischen Nutzen nicht eher einzuführen, als bis derselbe bei andern Völkern oder in andern Welttheilen ausgebeutet ist, und diese bittere Erfahrung ist in besonderer Weise in dem deutschen Turnwesen nachzuweisen. In England und Frankreich faßt die Turnkunst im Volk und in der Armee festen Fuß, ihre Ausbreitung und Entwicklung geht rasch vorwärts, im tiefsten Ungarn findet die Sache Anklang, in Siebenbürgen ist eine eigene große Turnlehrerbildungsanstalt, in Petersburg ist außer einer Turnlehrerbildungsanstalt erst jüngst wieder eine größere Turnhalle der öffentlichen Gesundheitspflege übergeben worden, in Amerika ist sie schon ganz einheimisch geworden. Die Anstalten zählen dort mehr Tausende, als in ganz Deutschland Hunderte. Das Turnen ist dort das Verbindungsmittel aller Deutschen und mit wahrem Wetteifer mit den Deutschen sucht der Amerikaner sich der Sache zu bemächtigen; und selbst in der gepriesenen schwedischen Gymnastik hält sich bei den praktischen Uebungen der deutsche Ursprung nachweisen. In Deutschland hingegen, dem Geburtsort der Turnkunst, mit welchen Mißgeschicken, mit welchem Mißbrauch der Sache von Seite der Turner einerseits und mit welchen Vorurtheilen, Verdächtigungen, Nichtkenntniß und Mittelmäßigkeit andererseits hat dieselbe seit 47 Jahren zu kämpfen. Was aus dem innersten Bedürfniß unserer menschlichen Natur hervorgeht, daß besonders von Jugend auf die Bewegung und durch dieselbe die Entwicklung des ganzen menschlichen Organismus gefördert werde — durch Gymnastik zu deutsch Turnkunst — dieses, was jeder vorurtheilsfreie Verstand als ein Bedingniß der Gesundheit erkennt und was in dem ganzen Wesen, in dem Instinkt der Jugend liegt, dieses wird, statt daß es festlich ergriffen würde, statt daß es, wie einst in Griechenland, Staatsangelegenheit der öffentlichen Gesundheitspflege würde — eine Literaturangelegenheit. Und statt, daß es in allen größeren Städten (welche durch ihre Verhältnisse überhaupt schon auf die körperliche Erziehung und Gesundheit nachtheilig wirken) Turnhallen erbaut und zur Realisirung der Turnsache die Mittel geboten würden, statt dessen wurde es ein Thema gelehrter Abhandlungen, ein Systemenstreit dickleibiger Bücher, in spanische Stiefeln hergelichter Logik eingeschnürt, in einen unendlichen Wortkram breit gedrechselt; und statt, daß es als obligatorischer Erziehungsgegenstand längst eingebürgert wäre, ist es immer nur noch ein pädagogisches Thema für Zeitschriften. Ebenso geht es mit dem Turnen der Erwachsenen, mit der Theilnahme an den gebotenen Gelegenheiten. Das Turnen ist anerkannt ein Vorbeugungsmittel gegen ein Heer von Krankheiten, allein die Bequemlichkeit, die großstädtische Zerstreuungs- und Genußsucht, das Wenn und das Aber läßt es nicht zum allgemeinen Gemeingut des Volkes werden (Schluß folgt.)

München, 5. Nov. In dem Befinden des auf der Jagd verwundeten Herrn Verwalters Mähler ist leider noch keine Besserung eingetreten, indem man die in das Fleisch des Oberschenkels eingedrungenen Propfen noch nicht herausziehen konnte. Derselbe empfing gestern die heil. Sterbsakramente. — Der Winter tritt so rasch auf, daß heute bereits Schlitten durch die Straßen fahren. Sogar Holz wurde schon diesen Morgen auf Schlitten in die Stadt gebracht. — Der bei gestrigem Einsturze des Kanales in der Vorstadt Haidhausen verunglückte Maurer Kronberger konnte erst Nachts 10 Uhr — als Leiche ausgegraben werden.

Dem „Fränk. Kourier" wird aus Würzburg, 3. Nov. geschrieben: Ein merkwürdig sehr interessanter Fall ist dahier vorgekommen. Der 39 Jahre alte Kärnter Valentin Weis machte in der jüngsten Nürnberger Lotterieziehung einen nicht unbedeutenden Gewinnst. Hierüber war derselbe nun so erfreut, daß ihm vor Freude das Herz zersprang. Vorgestern starb er an den Folgen einer Herzerweiterung. Die Leiche desselben wurde im Leichenhause einer ärztlichen Obduktion unterworfen.

Regensburg, 3 Nov. Nach soeben eingetroffener Meldung ist das Schiff des Schiffers Augustin Sandgruber von Kelheim — auf der Fahrt nach Wien — zwischen Mühlham und Bilshofen verunglückt und die Ladung, aus Roheisen und Kolonialwaaren bestehend, ganz unter Wasser gekommen. Ob diese versichert war und welche Assekuranz-Gesellschaften betheiligt sind, ist noch nicht bekannt.

Aus Württemberg, 3. Nov. Gegen den 25. dieses Monats wird, so verlautet ziemlich bestimmt, Se. Maj. der König von Württemberg seinen schon länger vorgehabten Entschluß ausführen, nach Nizza zu reisen, um daselbst über den Winter zu bleiben. Es wird gesagt, daß schon vom 15. d. M. an Se. k. Hoh. der Kronprinz dem Ministerrathe vorstehen werde.

In Stuttgart erscheint nächste Woche ein neues Zeitungsunternehmen, und zwar des ersten Ranges, nämlich eine Illustrirte Zeitung für Süddeutschland, mit ganz ähnlicher Anlage, wie sie die Leipziger sich gestellt hatte. Ein Berichterstatter, der Gelegenheit hatte, die Vorbereitungen dazu einzusehen, kann sein Urtheil dahin feststellen, daß dem Leipziger Blatte eine tüchtige Konkurrenz erwächst. Der Unternehmer, Eduard

Nichtpolitisches.

Eine Nacht in einem Londoner Spielhause.

(Schluß.)

Zum Glück waren die Spieler zu sehr beschäftigt, um meine Aufregung zu bemerken. Morton verlor beständig; seine Einsätze wurden verdoppelt, verdreifacht, verviersacht. Sein Kopf brannte; er spielte und verlor wie ein Mensch, der seinen Schein von Vernunft mehr hat. „Bh! was hab' ich gehört?" rief plötzlich Sandford, der allmählig die Heuchlermaske, welche er Morton gegenüber so lange getragen, ablegte; „es schelmt mir, als habe sich unten eine Bewegung gezeigt." Diese Bewegung war auch an mein Ohr gedrungen; allein ich wußte, was sie bedeute. „Rolph," rief Sandford wieder, „zieh' die Appellglocke." Das Spiel wurde eingestellt, und sämmtliche Gauner verhielten sich still, unbeweglich und wie an den Boden gebeftet. Auf die Appellglocke antwortete eine andere eins . . ., zwei . . ., drei. „Sehr gut," rief Sandford, „fahren wir fort, das Possenspiel naht seinem Ende." Meinen Weisungen gemäß mußten sich zwei unserer Beamten bürgerlich gekleidet an der Thüre des Spielhauses zeigen, mittelst des Losungsworte, das ich ihnen mitgetheilt hatte, eintreten und den Hausverwalter packen und knebeln. Ich hatte ihnen auch gesagt, wie sie auf das Signal, das ihnen etwa mittelst der Glocke des ersten Stockwerks gemacht werde, antworten sollten. Sie mußten hierauf ihre Kameraden ins Haus hineinführen, stille die Stiege hinansteigen, im Gange bleiben, bis ich Sie rufen würde, und dann über die Spieler herfallen. Nachdem alle diese Vorsichtsmaßregeln getroffen waren, blieb mir nur Eine Furcht, die nämlich, die Spitzbuben möchten im entscheidenden Augenblicke Zeit haben, die Kerzen auszulöschen, die falschen Banknoten zu vernichten und sich durch irgend einen verborgenen Ausgang, den ich vielleicht nicht kenne, zu flüchten. Sobald daher das Spiel wieder begonnen hatte, erhob ich mich und verschaffte mir Gewißheit, daß meine Pistolen in Ordnung seien, denn ich wußte, daß mit ein unversöhnlicher Kampf mit Verzweifelten bevorstand. Dann näherte ich mich der Thüre und öffnete sie leicht, als ob ich auszukundschaften suchte, woher das Geräusch rühre, das uns in Schrecken gesetzt hatte. Zu meiner großen Befriedigung sah ich, daß der Corridor und die Treppen von einer Cohorte Agenten besetzt waren, die in tiefstem Schweigen der Dinge harrten, die da kommen sollten. Ich kehrte an den

Digitized by Google

Hallberger, ist ein Mann vom Fach und technisch vortrefflich eingerichtet.

Aus Oberösterreich, 3. Nov. Die lang angestrebte Verbindung der Landeshauptstadt Linz mit der Metropole des Reichs ist nun vollendete Thatsache. Gestern um 5¼ Uhr Nachmittags langte die erste Lokomotive von Wien in Linz an; es ist auch gegründete Hoffnung vorhanden, daß diese Strecke am 1. Dez. d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werde.

Aus dem Großherzogthum Baden, 2. Nov. Die Behauptung, daß die Verhandlungen zwischen Berlin und Wien bezüglich der Rastatter Besatzungsfrage noch zu keinem Resultat gelangt seien, begegnet in Karlsruhe entschiedenem Widerspruch. Es wird versichert, daß allerdings, wie früher schon von anderer Seite angeführt worden, durch die gepflogenen vertraulichen Erörterungen ein Arrangement zwischen Preußen und Oesterreich mit Beistimmung Badens erzielt ist. Die Garnisonsverhältnisse Rastatts sollen für die Zukunft so geregelt sein, daß den Ansprüchen Preußens auf Mittheilnahme an der Besatzung dieser Bundesfestung eine billig entsprechende Befriedigung gesichert wäre. Es scheint indeß, daß dieser Gegenstand nicht schon in der nächsten Zeit der Bundesversammlung unterbreitet werden wird. Die Garnisonsverhältnisse werden der getroffenen Vereinbarung gemäß so geregelt werden, daß preußische Truppen sowohl an der Friedens- als an der Kriegsbesatzung theilnehmen werden.

Löwenach, 1. Nov. Mit dem Heutigen wurde das Anmeldebureau für K. niederländische Kriegsdienste, welches bisher hier bestanden hat, geschlossen. Das Personal ist sofort von hier abgereist.

Schweiz.

In einem Züricher „Tagblatt" vom 31. Okt. liest man: „Gestern Nachmittags 2 Uhr wurde in der französischen reformirten Kapelle Oberst Chareas, französischer Kriegsminister während der Republik, mit Fräulein Kestner, Tochter des hochgeachteten Fabrikanten Kestner von Thann im Elsaß und Enkelin der durch Goethe verherrlichten Charlotte Buff, durch Herrn Pfarrer Canmont getraut. Viele Einwohner Zürichs wollten der Vermählungsfeier des in der Zeitgeschichte als echt republikanischer Charakter berühmten Mannes beiwohnen, kamen aber wegen einer irrigen Angabe der Stunde zu spät." Es heißt, zur Vermeidung der vielen Zuschauer sei die Stunde von 4 auf 2 verlegt worden.

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Der Tod des Generals Sailes hat hier allgemeines und tiefes Bedauern erregt. Erst 54 Jahre alt, hatte Sailes, der von der Picke auf gedient, auf dem Schlachtfelde stufenweise alle militärischen Grade errungen und war unter den ersten Kandidaten für den nächsten Marschallsstab. In seiner bürgerlichen Thätigkeit, als Deputirter unter der Juliregierung und als Senator im zweiten Kaiserreich, hatte Sailes durch seinen Fleiß, durch seinen geraden Sinn und seine Charakterfestigkeit sich auch die Achtung seiner politischen Gegner zu erwerben gewußt; seine militärischen Lorbeeren hat er in Algerien und vor Sebastopol verdient, wo er die erste Division kommandirte. — Mit den algerischen Bahnen scheint es jetzt ernster werden zu wollen. Man spricht von drei Gesellschaften, Mobiliarkredit, Mirès und einer englischen Gesellschaft, welche sich um die Konzession bewerben. Wenn nur der Eifer bis zur Ausführung anhält!

Straßburg, 3. Nov. Den mit der Grenzpolizei beauftragten Beamten sind in den jüngsten Tagen nachträgliche Weisungen in Bezug auf das Paßwesen zugekommen, welche von dem ernsten Willen der Regierung zeugen, die von dem Gesetze vorgeschriebenen Förmlichkeiten nicht in Plackereien ausarten zu lassen. Selbst in Betreff der Visa's werden Zugeständnisse bewilligt, die hoffen lassen, daß der Verkehr wieder in seine früheren normalen Verhältnisse zurücktrete, und dadurch die Nachtheile beseitigt werden, welche in den letzten neun Monaten durch allzugroße Strenge herbeigeführt wurden. Wir zweifeln durchaus nicht daran, daß die kostspieligen Visagebühren ebenfalls allmählich beseitigt oder doch wenigstens bedeutend ermäßigt werden. Der Winterdienst auf den französischen Ostbahnen hat heute begonnen, und bietet auch jetzt noch täglich eine viermalige Reisegelegenheit nach Paris. Die Postverbindungen mit Deutschland sind unverändert geblieben.

Großbritannien.

London, 1. Nov. Die englische Regierung hat Portugal im Stich gelassen! rief die Times mehrmals in den letzten Tagen. Zur Abwehr dieser Anklage erhebt sich der halbamtliche Herald mit folgenden Erklärungen: „Wir haben Grund zu wissen, daß Portugal unsere Regierung nicht um Schutz angesprochen hat. Portugal, zu seinem Lobe sei es gesagt, schlug das einzige eines unabhängigen und zivilisirten Staates würdige Verfahren ein. Als die Erörterung mit Frankreich ein ernstes Aussehen gewann, wandte sich die portugiesische Regierung, des Werthes des Protokolls vom 14. April eingedenk, an die britische Regierung um deren gute Dienste bei Frankreich, und diesem Ersuchen wurde sofort in einem beiden Nationen freundlichen Sinne entsprochen. Die britische Regierung stellte der französischen die Weisheit und Gerechtigkeit einer Vermittlung dringend vor, aber die französische Regierung, wir sagen es mit Bedauern, lehnte ab, indem sie geltend machte, daß es sich um einen Ehrenpunkt handle, welcher keine Dazwischenkunft eines Dritten dulde. Das ist es, was die Times eine Imstichlassung Portugals nennt, welches nach diesem Ausgang (des Vermittlungsversuches) sogleich das Schiff herausgab, ohne daß, wie wir jetzt vernehmen, seiner Regierung ein Ultimatum überreicht ward." Daß der Chacles-Georges an einer vom portugiesischen Gesetz verpönten Küstenstelle betroffen wurde, beliebt der Herald in seiner ferneren Darstellung der Sache ganz zu übersehen. Auch geht aus seiner Darstellung hervor, daß Lord Malmesbury's „gute Dienste" sehr kurzathmig gewesen sein müssen. — Das Anerbieten der deutschen Legionäre am Kap, nach Indien zu gehen, ist, wie wir hören, einstweilen dankbar abgelehnt worden, aber im Vertrauen auf ihre guten Dienste in der Kolonie werden von dort 2000 Mann englische Truppen nach dem indischen Kriegsschauplatze befördert.

Italien.

Laut Berichten aus Rom vom 31. Okt. hat der Papst beschlossen, die in Bezug auf die Taufe israelitischer Kinder geltenden Bestimmungen abzuändern. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit dieser Mittheilung müssen wir der „J. B.," der wir sie entnommen, überlassen.

Tisch zurück, an welchem Herr Morton saß. Er spielte seinen letzten Coup, und verlor ihn. Er stand auf mit wirrem Blick, todtenbleich, und seinen geschlossenen Zähnen entschlüpfte ein Schrei der Verwünschung. Sandford und seine Gesellen legten in höchstem Entzücken die Hand auf ihren Schatz. „Elender! Niederträchtiger!" schrie Morton, indem er ihn an der Kehle packte, „du hast mich ins Verderben gestürzt, du hast mich zu Grunde gerichtet." „Ohne Zweifel," erwiederte Sandford ruhig, indem er sich von seinem Drucke loszumachen suchte, „und wie mir dünkt, ist die Sache geschickt geleitet worden. Jetzt, mein theurer Herr, sind alle Ihre Klagen vollkommen unnütz." Morton betrachtete ihn schweigend mit einem Ausdruck der Verzweiflung. „Einen Augenblick Cardon," rief ich, hastig einen Pack nachgemachter Banknoten ergreifend. „Es scheint mir, daß man nicht den von Morton gefoderten Einsatz auf den Tisch gelegt hat, denn diese Papiere sind falsch." — „Hund, der du bist! was geht das dich an?" entgegnete Sandford auf mich losstürzend, um mir die Banknoten zu entreißen. Allein ich war eben so flink wie er, und setzte ihm meine Pistole auf die Brust. Die ganze Gaunerbande sammelte sich ungestüm um uns. Morton betrachtete diese Szene mit starrem Blick, nicht wissend, was er denken sollte. „Entreißt ihm diese Papiere," sagte Sandford, „ergreift ihn, erwürgt ihn!" — „Hütet euch, Elende," schrie ich, „eure Stunde hat geschlagen. Kameraden, tretet ein und thut eure Pflicht." In demselben Augenblick drangen die im Corridor aufgestellten Agenten in den Saal. Betäubt und gelähmt durch diese plötzliche Erscheinung, versuchten die Böswichter, obgleich mehrere unter ihnen bewaffnet waren, keinen Widerstand zu leisten, und ließen sich in das Gefängniß abführen. Drei von ihnen, namentlich Sandford, wurden zu lebenslänglicher Deportation, die Uebrigen zu mehrjähriger Haft verurtheilt. Meine Aufgabe war vollendet. Meine Chefs bezeigten mir ihre Zufriedenheit, und erhoben mich bald zu einer höhern Stelle. Herr Morton bekam seine Wechselbriefe und sein Geld wieder. Die Leiden, die er erduldet, machten ihm auf immer die Spielhäuser verhaßt, und er und seine Mutter zeigten sich stets höchst dankbar für den Dienst, welchen ich ihnen geleistet hatte.

Dieser Tage kam in Antwerpen eine Frau mit Drillingen nieder, zwei Mädchen und einem Knaben, die so stark und gesund waren, daß sie feierlichst in der Kirche St. Jacques getauft werden konnten. Die Mutter hat ihren Gemahl schon zweimal mit Zwillingen beschenkt.

Digitized by Google

Amerika.

Bolivia, 20. Sept. Die Zustände dahier sind bei Weitem noch nicht geordnet, und La Paz war der Schauplatz eines Mordversuchs gegen den Präsidenten Linares geworden, der seinen Hauptzweck wohl verfehlte, aber dem General Prudentio und dem Sennor Birbuet das Leben kostete. Beide waren mit dem Präsidenten auf den Balkon des Palastes getreten, als auf dem Platze vor demselben die Revolutionäre sich versammelten und den (gerade in Europa befindlichen) General Belzu zum Präsidenten ausriefen. Es fielen Schüsse von unten gegen den Balkon, und die beiden Genannten stürzten als Leichen an der Seite des Präsidenten nieder. Gleichzeitig wurde ein (verfehlter) Versuch gemacht, die Kasernen anzugreifen, aber die Partei der Regierung benahm sich mit Geistesgegenwart, und so wurde die Ruhe bald wieder hergestellt. General Echinique, Expräsident von Peru, soll in Bolivia eine Bewegung gegen Castella zu organisiren bemüht sein und viel Waffen beisammen haben.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 6. Nov. Heute Früh fand man nahe an der Eisenbahnbrücke dahier einen Bauernburschen erfroren, welcher gestern Abend dort im Schnee stecken blieb und trotz seines Rufens, auf welches mehrere Eisenbahnbedienstete mit Fackeln abgingen, um ihn zu suchen, gestern nicht mehr aufgefunden werden konnte.

Neuere Nachrichten.

München, 4. Nov. Von der königl. Hofhaltung dahier wurden heute Schlittengestelle nach der Voderriess abgesandt, da die k. Wägen daselbst in dem starken Schnee nicht mehr fortkommen können. Auch hier, wo es seit 24 Stunden mit geringer Unterbrechung schneit, liegt eine ungeheuere Schneemasse, wie sie um diese Zeit seit Jahrzehnten in solchee Größe nicht mehr vorhanden war. In Folge der Schneemassen sind auch die Eisenbahnzüge heute verspätet hier eingetroffen.

München, 5. Nov. Der kgl. Gesandte Frhr. v. Wendland, der sich im Jagdgefolge des Monarchen in der Vorderriß befindet, ist daselbst an einer leichten Halsentzündung erkrankt, weßhalb der königl. Leibarzt Geheimrath von Gietl nach der Vorderriess berufen wurde. — Was in den letztern Tagen hier mehrseitig von einem bevorstehenden Ministerwechsel gesprochen wurde, hat sich jetzt, wie bestimmt versichert werden kann, als leeres Gerücht erwiesen. — Heute erreichten die diesjährigen juristischen Schlußprüfungen an unserer Universität ihr Ende. Von ungefähr 150 Kandidaten, welche sich denselben unterzogen hatten, wurden 40 für nicht befähigt zum Uebertritte in die Praxis befunden. — Auf unserer Eisenbahn wird zur Zeit eine aus der v. Maffei'schen Fabrik hervorgegangene große Lokomotive erprobt, die für die Eisenbahn von Alexandria nach Kairo bestimmt ist, und gegen Ende dieses Monats über Triest dahin abgesendet wird. Der wohlbegründete Ruf der genannten Fabrik ist demnach bereits bis in den Orient gedrungen. — Die heutige Nummer des „Volksboten" wurde mit Beschlag belegt, nachdem eine derartige Konfiskation schon seit einiger Zeit nicht mehr vorgekommen war.

London, 2. Nov. Der ministerielle „Morning Herald" meldet: Portugal habe keiner Zeit die Unterstützung Englands nachgesucht, Frankreich dagegen jede Vermittlung entschieden abgelehnt. Deßhalb gab Portugal nach, ohne das französische Ultimatum abzuwarten.

☞ Alle Posten sind heute Nacht ausgeblieben.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 9. November l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Landshut, gegen das Urtheil desselben Gerichts vom 18. Sept. l. Js., in der gegen Martin Sageder, Dienstknecht von Mitterskirchen, wegen Körperverletzung gef. Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Albert Aschenbrenner Bauerssohn von Hochstetten, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Straubing vom 20. Sept. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Regensburg, 3. Nov. Nach einer Bekanntmachung des kgl. Oberpostamts von Oberpfalz und Regensburg wird in Folge der heute beginnenden Eröffnung der k. privileg. Ostbahn zwischen München und Landshut der Eilwagen zwischen München und Regensburg aufgehoben. In den Kurszeiten werden geändert die beiden Eilwagen zwischen Regensburg und Landshut und zwar mit Abgang aus Landshut 9½ Uhr Vorm. (Ank. in Regensburg 5½ Uhr Nachmittags); 8½ Uhr Abends (Ankunft in Regensburg 4½ Uhr Früh). Der Postomnibus zwischen Landshut und Regensburg fährt ab in Landshut um 1½ Uhr Nachm. (Ank. in Regensburg 9½ Uhr Nachts) und fährt ab in Regensburg 5 Uhr Früh (Ankunft in Landshut 12¼ Uhr Mittags). Der Eilwagen zwischen Regensburg und Schärding geht ab aus Regensburg um 11 Uhr Vorm. (Ank. in Passau um 11 Uhr Nachts), aus Passau 11½ Uhr Nachts (Ank. in Schärding 2 Uhr Früh). Die Rückfahrt von da bleibt unverändert.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Moses Feist, Kaufmann, 58 J. alt.
In Starnberg: Frau Generee v. Langenmantel, Privatiers-Wittwe, 75 Jahre alt.

Gang des Luftdruckes und der Temperatur in Passau.

Jahr 1858	Durchschnitt des Barometers 2h	Durchschnitt des 3 St. Mittels am Thermometer	Durchschnitt des 3 St. Mittels am Psychrometer	Beobachtete Höchste Differenz des Barom.	Temperatur höchste	Temperatur tiefste	Feuchtigkeit größter	Feuchtigkeit geringste
Oft.	par‴ 325,00	Reaum.° 8.20	par‴ 3.01	par‴ 7,00	Reaumur. 13.0°	2,00	5.90	2,00

(—+0.61‴ gegen das 6jährige Durchschnitt-Mittel.)

Bemerkungen.

17 Tage mit öfl. und 14 Tage mit westl. Luftströmung, 8 heitere, 18 bewölkte, 5 Regentage, 13 Frühnebel 1 Gewitter.

Sparkassen-Tontine
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Diese zue Anlage von Ersparnissen für Kindee und Erwachsene vorzüglich geeignete Anstalt, zahlt, wenn der zur Auflösung einee Gesellschaft bestimmte Zeitpunkt gekommen ist, an die überlebenden Mitglieder derselben nicht nur die ursprünglichen Einlagen sammt den zu 4 Prozent abmassieten Zinsen zurück, sondern gewährt ihnen auch einen verhältnißmäßigen Antheil an den von den Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen.

Es bestehen zur Zeit drei Gesellschaften, von denen die eine nach 8, die andeee nach 13 und die dritte nach 18 Jahren der Auflösung und Vertheilung des gesellschaftlichen Vermögens verfällt und es zählen dieselben zusammen 1056 Mitglieder mit 8279 Einlagen und einem Einlagskapital von fl. 83,637. 35 kr.

Für das laufende Jahr 1858, welches die **dritte Serie** bildet, werden Beitritts-Erklärungen und Einlagen noch bis zum **31. Dezember** angenommen.

Grundbestimmungen und Erläuterungen sind bei den Agenten unentgeldlich zu haben.

München, 14. Oktobee 1858.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

In Bezug auf verstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete für hiesigen Platz und Umgegend zur Besorgung sämmtlichee dahin einschlagender Geschäfte.

Passau im Oktober 1858.

Georg Eglauer,
als Agent der Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicheeungen der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Digitized by Google

Urtheil.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern

erkennt das kgl. Bezirksgericht Deggendorf in Sachen des Peter Würdinger von Kochel in Böhmen wegen Betrugs zu Recht.

I. Peter Würdinger, in den vierziger Jahren stehend, lediger Sägknecht von Kochel, k. k. Bezirksamtes Schüttenhofen in Böhmen, ist des Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Urkundenfälschung schuldig u. wird deßhalb in eine Arbeitshausstrafe **von vier Jahren** und in die sämmtlichen Prozeßkosten verurtheilt, welche jedoch, soweit die Strafvollzugskosten im Strafsatze nicht abverdient werden, wegen Mittellosigkeit des Verurtheilten von der k. Staatskasse zu zahlen sind.

II. Peter Würdinger ist nach erstandener Strafe des Landes verwiesen und wird für den Fall der Rückkehr in das Königreich Bayern mit den im Art. 331 Thl. I. des St.-G.-B. vorgeschriebenen Strafen bedroht.

Entscheidungsgründe ꝛc. ꝛc.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des kgl. Bezirksgerichts Deggendorf am 21. Oktober 1858, wobei zugegen waren: Schreck, Rath, Vorstehender. Frhr. v. Haffenbrädl, Rath. Jung, Haberbrunner, Speckner, Assessoren. Mayer, Staatsanwalt, und Duschl, Accessist, als Protokollführer.

(L. S.) Schreck, v. Haffenbrädl, Jung, Haberbrunner, Speckner, Duschl.

Vorstehendes Urtheil wird dem abwesenden Peter Würdinger mit dem Bemerken hiemit öffentlich bekannt gegeben, daß er hiegegen **binnen 30 Tagen** Einspruch zu erheben berechtigt sei, und solchen auf der Kanzlei des unterfertigten Gerichts anzumelden habe, widrigenfalls das Urtheil in Rechtskraft übergeht.

Am 30. Oktober 1858.

Königl. Bezirksgericht Deggendorf.
Der königliche Direktor:
2783. **Fleissner.**

BALL-ANZEIGE.

Die hiesige „Frohsinn"-Gesellschaft gibt in dem elegant dekorirten und vollständig beleuchteten königl. **Redouten-Saale** dahier mit vollkommen besetztem Orchester am

Sonntag den 14. November ds. Js.

BALL,

wobei jedes ballbesuchende Mitglied, sowohl Herr wie Dame, 12 kr. Entrée an der Kassa zu entrichten hat.

Der Zutritt in den Saal ist nur den mit Billeten versehenen Personen gestattet; auf das Orchestee jedoch hat Jedermann gegen eine Gebühr von 18 kr. und auf die Gallerie von 6 kr.

Der Ball beginnt Abends 8 Uhr. Bezüglich der Restauration wird bemerkt, daß dieselbe in gutem alten Bier und in guten Weinen, so wie in den ausgezeichnetsten Speisen besteht, und dieselben sowohl im Saal als auch auf der Gallerie zu haben sind.

Aus der Reihe tanzen wird durchaus nicht gestattet.

(4c) **Der Ausschuss.** 2643.

Echt amerikanische

Gummi-Schuhe,

erste und beste Qualität, für Herren, Damen und Kinder. — Auch eine mindere Sorte, zu billigerem Preis, auch gut, sind stets in großer Auswahl zu haben.

2458. (4) **Georg Luckinger.**

Eine eichene Krautbottich

auf 1—2 Pfund, welche noch gut erhalten ist, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Blattes. 2779.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 10. ds. findet im Gasthause des Hrn. **Peter Huber** der

Katharinen-

Faschings-Ball

statt, wozu die Vereinsmitglieder nebst deren Angehörigen freundlichst eingeladen werden. — Nichtmitgliedern ist der Eintritt nur gegen Vorweis einer Einladungskarte gestattet.

Anfang Abends 7 Uhr.

Für die verehrlichen Theilnehmer aus der Stadt, welche fahren wollen, wird Hr. Schattenfroh um 6, 7 und 8 Uhr Abends auf der Donau-Brücke einen Wagen bereit halten. Deßgleichen ist zur Zurückfahrt Gelegenheit geboten um 2 und 3 Uhr Morgens. Fahrtaxe für je eine Fahrt per Person 6 kr.

Der Ausschuß.

Frische **Bettfedern** sind angekommen **Flaumen** und **Schleifen en gros** und **en detail** und zu haben unter Zusicherung reellster Bedienung im Gasthause zur goldenen Kanne in der Schrettgasse. 1229. (9)

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. Frhr. v. Hertling, kgl. b. Kreisforstrath v. Landshut. Winklmeyer, Doktor v. Waldkirchen. Goldschmidl von Mainschockheim, Holzhauser von Nürnberg, Schopflacher v. Fürth, Kille. Werfort, Forstpraktikant v. München. Sternich. Inwelier v. Wien. Beaile, Praktikant v. Landshut. Maurer, Hotelm. v. Würzburg.

Zum grünen Engel. Hiemer, Wolfsheimer u. Mittelberger v. München, Wolf v. Osteeberg, Gerstle v. Würzburg, Pfeiffer v. Nürnberg. Simon v. Aachen, Höchstädter v. Frankfurt, Baß v. Fleth, Kaufleute. Kriegsteiner, Postbeamter v. Ulm. Jäger, Maler von Triest. Frau Lengelesser mit Frl. Tochter, Assessors-Wittwe v. Landshut. Mad. Selm und Fräul. Graf, Privatrieen von Regensburg.

Straubinger Schranne
vom 6. Novbr.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	—		—		—		—	
Rest	—		—		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	17	36	10	17	9	57	7	35
Mittlerer	14	48	9	52	9	30	7	13
Mindester	12	43	9	10	9	2	6	41
Gefallen	—	17	—	—	—	—	—	10
Gestiegen	—	—	—	19	—	7	—	—

Logis-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt seinen verehrl. Kunden, Freunden und Bekannten zur Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung verlassen, und jetzt bei Hrn. **Hastinger**, bgl. Fleischhauer im Neumarkt, Hs.-Nro. 294, im zweiten Stock wohnt, gegenüber des Wenzl'schen Neubau's, und bittet, ihm das bisher gehabte Zutrauen ferner zu schenken.

Leopold Strohschneider,
2785. (a) bürgl. Tapezierer.

600, 800 und 3000 fl. sind stündlich auszuleihen. Das Uebr. (a) 2786.

Im Hause Nro. 395 in der Theresienstraße ist zu ebener Erde eine **Wohnung** mit 2 Zimmern zu vermiethen. (2) 2756.

---

400 fl. sind sogleich auszuleihen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (2) 2748.

Auf ein Anwesen von 90,000 fl. Werth wird ein Kapital von 37,000 fl. als erste Hypothek aufzunehmen gesucht. 2698. (3)

Filztuchschuhe

in allen Sorten sind fortwährend zu haben bei Leopold Beer in der Pfaffengasse. 2781.

Zur Beachtung!

Für einen Kaufmann, der über ein Vermögen von **3000 fl.** verfügen kann und Lust hätte, sich in einem gewerbsamen Markte vortheilhaft ansässig zu machen, wird günstigste Ankaufsgelegenheit nachgewiesen durch das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
(b) **Weissmann.** 2683.

Ein **Schneider-Recht** ist zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr. (b) 2776.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Alle verehrl. HH. und Damen, welche im Besitze von **Musikalien** der Harmonie-Gesellschaft sind, werden ersucht, dieselben zum Zwecke der Richtigstellung des Inventars **bis längstens Samstag den 13. ds.** Mts. beim Gesellschaftsdiener abzugeben.

Wer die Wiederempfangnahme der Musikalien wünscht, wird ersucht, dieß bei der Abgabe zu bemerken.

Passau, den 8. Nov. 1858.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 7. Nov.: Anna Karlhuber, Bauerstochter von St. Mariakirchen, 18 Jahre alt.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 6. Nov.: Maria Anna Josepha Kellner, k. Bezirksgerichts-Raths-Kind, 1 Jahr und 2 Mon. alt.

— am 5. Nov.: Theresia Endl, Gärtnerstochter von St. Nikola, 33 J. alt.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben am 4. Nov.: Theresia Kapfhammer, Gütnerswittwe von Aepfelloch, 82 Jahre alt.

Erdinger Schranne
vom 4. November 1858.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	480		106		167		182	
Im Rest blieben	36		—		38		5	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	18	19	10	12	10	48	7	42
Mittlerer	15	3	9	48	10	8	7	5
Mindester	12	42	9	25	9	24	6	29
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	24	—	47	—	25	—	5

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Theodor. Nr. 308. 9. November 1858.

Deutschland.

München, 5. Nov. (Schluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Statt daß alle stillstehenden Arbeiter und Alle, welche in die Studierstube gebannt, alle Hämorrhoidaleidter und Ordenspersonen der gelehrten Krankheiten, Alle, welche Störungen von Blutmischung und Stoffwechsel leiden, sich an diesem Gesundbrunnen der Bewegung betheiligen würden, statt dessen läßt man den Körper durch Bewegungsstillstand versumpfen und duldet lieber die Ach und Weh, statt dieses Verjüngungsmittel eines frohen Lebens sich anzueignen. Ja die Sache hat sich vielmehr in die Bäder und Kurorte geflüchtet, um als Heilmittel und Arznei zu dienen, statt daß sie in ihrer gesiemenden Ausdehnung volksthümlich werden könnte. Es fehlt am festen Entschluß bei den Meisten, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach, es fehlt an der Beharrlichkeit, um Gewohnheiten abzulegen und der weichlichen Ruhe zu entsagen; man ergötzt sich lieber an den Witzen über das Turnen und sucht die Sache mit den Ausarbeitungen eines längst überwundenen Standpunktes des Wühlbuder tungen eines längst überwundenen Standpunktes des Wühlbuder und Barrenheimer zu bezeichnen und glaubt, Turner könne nur der genannt werden, der mit wildem Barte, langen Haaren, schmutzigem Gewande, wie ein Eidhär umherwandert, aber diese längst überlebte Bezeichnung ist wohl größtentheils der Deckmantel, mit dem man die eingewurzelten Gewohnheiten, von denen man fühlt, daß sie der Gesundheit nachtheilig sind, zu bemänteln sucht und mit denen man die Nothwendigkeit des Turnens nicht zugeben und eingestehen will trotz aller Ueberzeugung. Das Turnen, welches nur einen Gesundheits-Zweck zum Ziele hat und auf einfache naturgemäße Bewegungsformen reduzirt ist, ist daher der ernstlichsten Ausmerksamkeit aller Städtebewohner sehr zu empfehlen, und da es eine allgemeine Angelegenheit ist, so möge sich auch die öffentliche Besprechung entschuldigen und auch die Thatlnehme am hiesiger kgl. öffentlichen Turnanstalt, welche ihr Winterturnlokal zur Stadt verlegt hat (zu ebener Erde der Tonhalle, Eingang am Graben Nro. 3 am Stadtbache), erneuert in Anregung bringen, wo täglich von Abends 5 bis 9 Uhr Gelegenheit geboten ist, diesem Bedürfniß Rechnung zu tragen und worüber die Anzeigen in öffentlichen Blättern nähere Auskunft ertheilen. Ueberhaupt sind bei den Lernforderungen der Schule, bei dem Zimmerleben des Winters auch die Eltern aufmerksam zu machen, daß das Turnen anerkannt ein wesentlicher Theil der Erziehung ist und auch dringend nothwendig zur Gesundheitspflege der Jugend gehört und zwar auch in der Winterszeit. Es vermag sie zu schützen gegen vielerlei Folgen der stillsitzenden Lebensweise, an welche die lernende Jugend besonders im Winter angewiesen ist. Dieses zur Steuer der Wahrheit, damit die Sache nicht bei der Theorie, bei den wissenschaftlichen Resultaten stehen bleibe, sondern Wirklichkeit und Leben durch thatkräftige Theilnahme gewinne und sich auch in Bayern ausbreite, wie es bereits in Mittel- und Norddeutschland beginnt, wo überall neues Leben u. Streben in dieser Beziehung erwacht.

Aus Niederbayern, 4. Nov. Am 20. Oktober wurden von der Baudirektion der Ostbahn die Bahnwärterwohnungen von Landshut bis Mieröfosen, am 22 Okt. die Granitquadern zur Eisenbahnbrücke bei Laufenbach (zwischen Bilsbofen und Passau) versteigert. Erdarbeiter wurden auf der Strecke Landshut-Passau bis jetzt noch immer gegen guten Lohn und auf längere Dauer gesucht. — Während uns der holzreiche Wald auf den Schienen immer näher rückt, sinken in demselben die Holzpreise, da bei Straubing nach Dorf und bei Bogen nach Braunkohlen gegraben wird. — Mitte Dezembers wird Landshut mit Gas beleuchtet sein. (A. Z)

Würzburg, 4. Nov. Heute ging in den Morgenstunden der Main mit Treibeis. Seit 8 Tagen haben wir eine trockene Kälte, wie sie hier um diese Jahreszeit sonst unerhört ist.

Ansbach, 4. Nov. Nachdem sichere Aussicht gegeben war, daß die Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn in der letzten Woche des gegenwärtigen Monats eröffnet werden würde, ist diese Hoffnung durch die ungewöhnlich früh eingetretene Winterwitterung und die dadurch verursachte Störung der baulichen Vollendung fast so gut als vernichtet zu betrachten, denn wie seit gestern verlautet, dürfte es kaum mehr möglich sein, die Bahn noch in diesem Monate fertig zu bringen. Der vertragsmäßig festgesetzte, äußerste Termin zur Vollendung ist der 1. Mai 1859; es dürfte daher wahrscheinlich so kommen, daß die Bahn erst zu dieser Zeit eröffnet wird.

Aus Württemberg, 3. Nov. Am letzten Sonntag begegnete dem Könige und seiner Tochter, der Königin der Niederlande, ein Unfall, der sehr leicht, einen gefährlichen Ausgang hätte nehmen können. Se. Maj. lenkte bei einer Spazierfahrt mit der Königin von Holland seinen Wagen die gepflasterte, sehr steile alte Eßlinger Steige hinauf, welche gewöhnlich nur noch begangen wird. Ein Pferd wurde scheu, zerschlug die Deichsel, fiel an der sehr steilen Stelle und brach den Fuß. Ihre Maj. kamen jedoch glücklich aus dem Wagen; und unerschrocken ließ sich der alte königliche Herr neue Pferde und Wagen bringen und fuhr weiter.

Vom Schwarzwalde, Anf. Nov. Der außerordentlich starke Weinverkehr hat in den letzten Tagen im Postenlauf bedeutende Verzögerungen verursacht; Passagiere in einer Anzahl, wie sie sonst kaum auf Veranlassung der Volksfestage vorkommt,

Nichtpolitisches.

„Strecke dich nach der Decke."

Ein Genrebild aus dem Alltagsleben.

* Mathilde ist eine liebenswürdige junge Frau, die Alles dahin setzt, leider auch die Einkünfte ihres Mannes, die sich, weit er nur Subaltern-Beamte ist, auf nicht mehr als 700 Gulden belaufen. In den ersten Jahren der Ehe war der verliebte Ehemann sehr nachgiebig; die freundlichen Blicke seiner Frau trösteten ihn für die unverumdlichen seiner Gläubiger. Er ließ seine Frau alle möglichen Moden mitmachen, machte selbst die drückende Mode mit, Schulden zu machen. Im zweiten Jahre wurde er ruhiger und fing an, sich einzurichten. Die Bitten, Liebkosungen, sogar das Schmollen und die Thränen der schönen, jungen Gattin richteten nun nichts mehr aus, wenn sie Ausgaben begehrte, die seine Kräfte überstiegen, er wollte sich nicht zu Grunde richten. Das beste Mittel, unbillige Forderungen der Frauen zum Schweigen zu bringen, ist, allen ihren Waffen, die sie zur Erringung derselben anwenden, kühnen Trotz zu bieten, sie, so zu sagen, abblitzen zu lassen. Wendet man die Gegenwehr von Vorstellungen, Vernunftgründen, freundlicher Abweisung, Bitten an, so wird man nur zu leicht besiegt. Nur wenn man nicht gegen sie kämpft, werden die Frauen überwunden. Wer nicht einen siebenjährigen, oder gar einen dreißigjährigen Krieg der Ehe haben will, der sei bemüht, sich gleich nach den Flitterwochen in keinen Krieg einzulassen; er gebe aber auch in keine Friedensbedingungen ein, sondern sei der Mann mit der eisernen Stirn, dann wird er die Frau mit dem weichen Gemüthe und in der Ehe einen ewigen Frieden haben. Als Mathilde die Unbeugsamkeit ihres Mannes erkannte, streckte sie die Waffen und sich nach der Decke, und kleidete sich nach ihrem Stande. Ihr Unstern führte sie aber in eine sehr gewählte Gesellschaft, in welcher ihr ein kostbarer Shwal in die Augen fiel, der alle ihre Wünsche in Anspruch nahm. Es stand bei ihr fest, daß sie ohne einen solchen oder ganz ähnlichen Shwal nicht leben könne. Sanft bat sie ihren Albert um 7 Louisd'ors, die sie zur Anschaffung des theuren Kleinodes brauchte; allein sie ward abschlägig beschieden. Die schöne Beamten-Frau hatte beschlossen, ein solcher Shwal müsse ihr Eigenthum werden, und koste es, was es wolle. La bourse ou la vie! Die Börse oder das Leben! hieß es bei ihr, den gäbe jene nicht die Mittel zu dem Shwal her, so wollte

Digitized by Google

und dazu die Pferde überall durch das Weinfuhrwerk in Anspruch genommen. Dazu kam neuestens noch das Glatteis auf den Höhen, so daß am letzten Sonntag zwischen Pfalzgrafenweiler und Freudenstadt die Pferde unterwegs beschlagen eingriffen werden mußten. In den benachbarten badischen Weingegenden ist zuletzt statt des erwarteten Abschend der Weinpreise noch ein Aufschlag eingetreten; die Zahl der Käufer war dieser namentlich auch von unserer Gegend auch sehr bedeutend, denn diesmal hat bei uns fast jeder vermögliche Bauer einen Trunk eingethan.

Wien, 5. Nov. Zur Feier der Enthüllung des Radetzky-Denkmals in Prag werden in Begleitung des Kaisers auch die sämmtlichen Ersherzoge und Generäle, welche unter Radetzky in Italien kämpften, nach Prag abgehen. — Während wir hier in Wien erst gestern den ersten starken Schneefall hatten, wird aus Ischl berichtet, daß dort am ersten November der Schnee fußhoch den Boden bedeckte; auch das Erzgebirge ist seit dem 30. v. M. in das winterliche Kleid gehüllt. — Die Eisenbahnstrecke von Pardubitz bis Semil und Turnau wird prodeweise fleißig befahren; dieselbe, wie die Zweigbahn nach Skalic wird „wahrscheinlich“ im Laufe dieses Monats für den Verkehr eröffnet werden. Bezüglich der Eröffnung der ganzen Bahnlinie mitten im Winter herrschen noch Zweifel.

Aus dem Großherzogthum Baden. Auch bei uns wird eine große Abnahme des Zuwachs zum Studiren wahrgenommen; die jungen Leute wenden sich technischen Fächern oder bürgerlichen Geschäften zu. Von den auf die Universität übergehenden sind die meisten Theologen, wodurch in wenigen Jahren der Mangel an guten Theologen in beiden Konfessionen aufhören wird.

Baden, 2. Nov. Wieder liegt eine Saison hinter uns, und zwar eine ebenbürtige in der Reihe ihrer Schwestern, sowohl in Beziehung auf zahlreichen Besuch, als auf glänzende Gesellschaft. Die Frequenz hat zwar die Höhe der vorjährigen, welche die Zahl von 50,000 überschritt, nicht erreicht, sondern betrug an eigentlichen Kurgästen und Passanten 47,698 Personen, was aber immer noch ein bedeutendes Mehr gegen die Saison von 1856 nachweist. Alle Länder Europa's sandten einen Theil der Elite ihrer höhern Gesellschaft, um das Badepublikum in Baden zu bilden; es erschienen Gäste aus der Kapstadt und St. Helena, aus Java und Neuseeland, und in bedeutender Anzahl aus den nordamerikanischen Staaten. Baden ist dabei vorzugsweise ein beliebtes vielbesuchtes Stelldichein hoher fürstlicher Personen, und in dieser Hinsicht machte sich auch die eben beendigte Saison wieder bemerkbar, indem unter den anwesenden fürstlichen Personen aus regierenden Häusern zu nennen sind: zwei Könige, drei Großherzoge, sechs Großherzoginnen, zwei Erbgroßherzoge, ein Erzherzog, eine Großfürstin, drei Herzoge, zwei Herzoginen, zehn Prinzen und sechs Prinzessinen. Es würde aber eine lange Reihe werden, wollte man alle die bemerkenswerthen Persönlichkeiten anführen aus der Diplomatie und dem Kriegerstand, aus dem Stande der Geldmänner und der großen Grundbesitzer, der Künstler und der Gelehrten, deren Namen auch in weiteren Kreisen gekannt sind, und die während der Sommermonate an unseren Thermen verweilten, theils als wirkliche Kurgäste, theils zur Zerstreuung und Erholung. Die ganze Saison bildete nur eine ununterbrochene Reihe von Vergnügungen und Unterhaltungen, von Festen und Genüssen jeder Art, unter welchen die Konzerte, durch die gefeiertsten Künstler Europa's ausgeführt, die Schauspiele und Opern, von Künstlern der französischen Hauptstadt dargestellt, die hervorragendere Stelle einnehmen, während das große Musikfest unter Berlioz's Leitung und die großen Pferderennen die Glanzpunkte bilden.

Wiesbaden, 3. Nov. Das heute ausgegebene Verordnungsblatt bestimmt, daß auf der Strecke Wiesbaden-Lahnstein-Weilburg Eisenbahnen für Rechnung des Staats gebaut und betrieben werden sollen, und daß zu dem Zweck ein Anlehen von 4 Millonen Gulden aufgenommen und als Staatsschuld anerkannt und verzinst werde.

Darmstadt, 3. Nov. Gegen das Ende des nächsten Monats, am 26. Dez., feiert das fürstliche Paar sein silberne Hochzeit, was auch zu Festen Anlaß geben wird.

Berlin, 4. Nov. Die große Frage des Tages darf in der Hauptsache als erledigt betrachtet werden, das Kabinet besteht nicht mehr. Die Portefeuilles sind, nachdem eine Demission des Ministeriums in seiner Totalität nicht zu erzielen war, von der Mehrzahl der einzelnen Mitglieder in die Hände des Prinz-Regenten zurückgegeben worden, und nur diejenigen Minister haben sich zu diesem Schritte noch nicht entschlossen, welche es den Rücksichten auf den König, der sie in ihre Stellen berufen, schuldig zu sein glauben, daß sie den ihnen angewiesenen Posten nicht aus eigenem Antriebe verlassen. Selbst der Präsident des Staatsministeriums, der von allen ideologischen Erwägungen und Rücksichten am meisten freie Staatsmann Europa's, der unbedingteste Anhänger eines Systems der kleinen Erfolge und der augenblicklichen Nützlichkeit, hat es nicht länger über sich gewinnen können, sich in einer Position zu halten, die ihm trotz des hartnäckigsten Widerstandes, welchen er den von allen Seiten auf ihn eindringenden Bemühungen entgegengesetzt war, unter den Füßen schwand. Nach Allem, was man über die Verhandlungen erfährt, welche innerhalb der letzten Tage im Schooße des Staatsministeriums stattgefunden haben, ist der Frhr. v. Manteuffel der einzige unter den Ministern, der entschlossen war, sich durch Konzessionen und Akkommodationen jeder Art zu behaupten. Diesem Anklammern an die Macht, dieser völligen Indifferenz gegen Prinzipien, diesem totalen Verleugnen einer Vergangenheit, die, wenn auch in Grundsätzen und Ereignissen höchst wechselvoll, doch immerhin noch mit dem Schein und Schatten eines Systems bekleidet war, das wenigstens in seiner negativen und passiven Richtung den Namen System verdiente, ist es zu verdanken, daß Preußen, das seit Wochen dem unwürdige Schauspiel eines Ministeriums in Mitteid erregender Agonie darbietet, eines Ministeriums, das nicht leben sollte, nicht leben konnte und doch nicht sterben wollte. Diesem verzweifelten Ringen um die eigene Existenz, welchem die übrigen Minister kaum mehr passive Assistenz leihen, hat, wie uns von gut unterrichteter Seite versichert wird, schon vorgestern zunächst der Handelsminister ein Ende gemacht, und ihm haben sich selbst einige von denjenigen Mitgliedern des Kabinets angeschlossen, welche ihren Austritt aus dem Ministerium vorher von der Entschließung des Oberhauptes der Regierung abhängig gemacht hatten.

Schweiz.

In Bern wurde dieser Tage bekanntlich der Grundstein

sie sich zu Tode grämen. Was that sie nun? Sie versetzte vorerst eines ihrer Kleider für 4 fl. und verkaufte den Pfandzettel für zwei Gulden, hatte also schon 6 Gulden. Nun fehlte noch die Kleinigkeit von 71 Gulden. Doch die Klugheit soll leben! Mathilde ging zu einem Möbelhändler und miethete ein halbes Dutzend Stühle auf einen Monat für vier Gulden, wofür sie zwei Gulden vorausbezahlte, die Stühle zu einer Freundin brüngen ließ und für 8 Gulden verkaufte. Nun miethete sie für die acht Gulden von einem andern Möbelhändler ein elegantes Sopha, das 50 Gulden werth war und verkaufte es für 30 Gulden. So stieg ihr Vermögen. Bei manchen Spekulanten ist es nicht anders der Fall, sie scheinen vorwärts zu kommen und sich zu bereichern, während sie nur immer mehr in Schulden geratben. Doch wir wollen die 30 Gulden nicht lange unbenützt lassen. Die schlaue Frau miethete einen neuen Wiener-Flügel von einem Instrumentenmacher, gab 18 Gulden pränumerando, und hatte bald das Glück, ihn, (den Flügel, nicht den Instrumentenmacher) für 120 Gulden zu verkaufen Juchhe und Juchheisassafra! Nun besaß sie 136 Gulden, wofür nebst dem gewünschten Shawl auch noch vieles andere Putz- und Flitterwerk gekauft wurde. Der Gatte war nicht wenig erstaunt, als er, vom Bureau heimkehrend, seiner lieben Frau um den Hals fallen wollte, und schon den Shawl um den Hals erblickte. Doch mit einer unbeschreiblichen Liebenswürdigkeit log sie ihm vor, eine Jugendfreundin, welche diesen Shawl besessen und ihre unendliche Sehnsucht darnach bemerkt habe, sei so großmüthig gewesen, ihr denselben zu schenken. Es gibt doch noch Menschen, sagte sie nedisch hinzu, die mich so innig lieben, um mir zu der Erfüllung meines sehnlichsten Wunsches zu verhelfen! Der Mann fühlte sich beschämt und es that ihm leid, seiner bildschönen Frau, welcher der Shawl wirklich allerliebst stand, diesen nicht selbst gekauft zu haben. Aber der hinkende Bote kam bald nach. Wie in dem bekannten Liedchen: „Ei was brauch' ich, um glücklich zu sein? Ein Stübchen, ein Tischchen ꝛc. ꝛc.“ so hatte Mathilde hier viel ähnliche Dinge gebraucht, um glücklich zu sein und den Shawl zu bekommen. Allein das mahnende Fatum, in der Gestalt von Tischler und Instrumentenmacher, stellte sich bald ein, und da Letzterer nicht nur kein klingendes Geld bekam, sondern sein fostbares Pianoforte nicht einmal in den Zimmern der Frau klingen hörte, welcher es vermiethet war, so wendete er sich an deren Gatten. Albert nahm seine Mathilde nun erst piano, dann forte und bald fortissime in's Verhör, und sie gestand reuig ihre Schuld. Der arme Mann mußte gute Miene zum bösen Spiel machen, und, um die eigene Frau nicht zu compromittiren, noch die

Digitized by Google

zur neuen katholischen Kirche gelegt. Der Bau wird durch den jungen Architekten Siegwart-Müller, Sohn des ehemaligen Regierungspräsidenten von Luzern, unter Oberleitung des Ingenieurs Em. Müller von Uri ausgeführt werden. Der junge Siegwart hat sich seine höhere technische Ausbildung am Polytechnikum in Wien geholt.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Der Minister des Innern, Herr Delangle, hat ein Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, um sie aufzufordern, alle Wirthshäuser und sonstige öffentliche Orte aufs strengste zu überwachen. — Wenn ein Mann zur See umkommt und die Frau sich wieder verheirathen will, so wird eine gerichtliche Prüfung über den Fall vorgenommen, und es werden als Zeugen diejenigen Seeleute verhört, die bei dem Unglücksfalle an Bord zugegen waren. In einer Hafenstadt am Kanale wurden in voriger Woche drei wiederverheirathete Frauen festgenommen, die angeklagt sind, falsche Zeugen aufgestellt zu haben; auch sind fünf Männer unter Anklage falschen Zeugnisses verhaftet worden. — Gestern Nachts gegen bald 3 Uhr brach im Lyoner Bahnhofe ein heftiger Brand aus. Nach zweistündiger Anstrengung gelang es, des Feuers Herr zu werden, jedoch erst, als das Nebengebäude, wo die Feuersbrunst entstanden war, in Asche lag.

Amerika.

Ein Brief im „Schw. Merk." von Havanna, 14. Sept., warnt auf's nachdrücklichste vor einem dortigen großen Handlungshause, das auf Süddeutschland seine Netze ausgespannt hat, um 2500 kräftige junge Leute durch wahrscheinlich große Versprechungen dorthin zu locken. Bisher rekrutirte man die Arbeiter, die blos zum Bau von Eisenbahnen (in diesem Klima eine der schwierigsten, angreifendsten und gefährlichsten Arbeiten) verwendet werden, im Norden Amerika's, wo nun aber die Sache so bekannt ist, daß keiner mehr sich anwerben läßt. Deßwegen sucht nun jenes Haus, um seine Kontrakte zu erfüllen, seine Zuflucht zu der Wanderlust unserer armen Landleute. Weiße Arbeiter können hier unmöglich ausdauern, und selbst wenn alle ausbleiben, was sollte aus ihnen werden, wenn sie nach 5 Monaten Arbeit nach Vollendung der Bahnstrecke ohne weiteres entlassen werden? Nichts bliebe dieser Klasse von Deutschen übrig als ihren Landsleuten zurück zur Last zu fallen — massenweise im Elend zu verkümmern.

Neueste Nachrichten.

München, 6. Nov. Da noch viele Gewinnste der Lokal-Industrie-Ausstellung im Glaspalaste stehen, welche von den glücklichen Loosinhabern noch nicht abgeholt worden sind, worunter sich auch ein kostbares Fortepiano befindet, so möge den unbekannten Besitzern der Loose zur Kenntniß dienen, daß der Ablieferungstermin mit dem 1. Dez. l. Js. abläuft, von wo ab die nicht abverlangten Gegenstände dem Unterstützungsfond des Gewerbevereines anheimfallen.

Berlin, 7. Nov. Der Staatsanzeiger publizirt das neue Ministerium: Fürst Hohenzollern, Ministerpräsident; Flottwell, Inneres; Auerswald, Staatsminister ohne Portefeuille; Schleinitz, Auswärtiges; Bonin, Krieg; Patow, Finanzen; Graf Pückler, Landwirthschaft; Bethmann-Hollweg, Cultus; Heydt bleibt Handelsminister; Simons, Justizminister.

Triest, 5. Nov. Hier haben Bora und Schneestürme. Berichten aus Ancona von gestern zufolge sind vom 29. Okt. bis 3. Nov. 17 Schiffe verunglückt, darunter 9 österreichische, 2 egyptische, 2 griechische und 4 päpstliche.

Turin, 4. Nov. Es besteht ein Projekt, die Luckmanier-Bahn zu Stande zu bringen, in dem wenigstens die südliche und nördliche Bahnstrecke bis an den Fuß des Berges geführt werden. Die betreffenden Pläne sind gezeichnet, die Strecke von Chur aus bereits gemessen; selbst die Unterhandlungen wegen der Alpenausgabe bereits vorgerückt. Die schweizerischen Unternehmer trachteten die Sache geheim zu halten, auch hier verlautetete bis jetzt darüber wenig. Das neueste Heft der „Revue de Geneve" hat das Publikum erst mit der Sache bekannt gemacht.

Ancona, 2. Nov. Die egyptische Kriegskorvette „Blanlejay," Kapitän Abdallah, von Alexandrien nach Fiume gehend, um Bauholz zu landen, ist am 31. Okt. zwischen Fano und Civitanuova gescheitert. Ein Theil der Bemannung verunglückte.

Kopenhagen, 7. Nov. Der König hat beschlossen, die Gesammtverfassung für Holstein-Lauenburg und die damit in Verbindung stehenden Gesetze aufzuheben.

Konstantinopel, 30. Okt. Alle Mitglieder des Finanzrathes sind in Disponibilität versetzt worden. Ein Reglement beschränkt den überflüssigen Aufwand der Beamten der Pforte. Zu Mitgliedern der neuen moldauischen Kaimakamie sind ernannt worden: Der Ex-Minister des Innern Kattargi, der Expräsident des fürstl. Divans Baiel Stourdza, der Exjustizminister Pano. Der russische Gesandte Butenieff geht nächstens auf Urlaub nach Italien. Der Erzbischof von Brussa, Namens Kevork, ist zum Patriarchen der nichtunirten Armenier ernannt worden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 9. November l. Js.

Vorm. 11 Uhr. Berufung des Xaver Lindhof, Binderssohn von Schönau, gegen das Urtheil des königl. Bezirksgerichts Landshut vom 10. Sept. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 5. Novbr. Bei dem heute dahier stattgehabten Hopfenmarkt ergaben sich folgende Mittelpreise: Ober- u. Niederbayerischer Gewächs. Mittelgattungen Landleiten fl. 142.45, Bravourgute Sorten Holzbaur-Landleiten fl. 169.33, Wolznacher u. Auer Markigut mit Ortssiegel fl. 173.6, Mittelfränkisches Gewächs 1858 Mittel-Qualität fl. 169. Vorzügliches aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker fl. 208.57, Spalter Stadtgut, nebst Weingartner u. Moobacher-Stirner-Gut fl. 241.52. Ausländisches Gut 1858. Baden: Schwetzinger Gut fl. 150. Böhmen: Leitmeritzer Gut fl. 196.46.

Wiener Börsenbericht vom 6. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall.	86	35	Kreditaktien	242	70
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	86	40	Dampfschiffahrtsaktien	525	—
otterie-Anlehenslose von 1834	324	45	Fr. Staatsbahnaktien	267	20
detto von 1839	138	—	Nordbahnaktien	172	10
detto von 1854	115	10	Westbahn	90	20
Bankaktien	986	—	Pardubitzer	190	—
			Augsburg aso	87	85

Rechnungen von den Betheiligten begehren. Diese setzten nun Folgendes auf:

Ein halbes Tuzend Mahagoni-Stühle	15	fl. — kr.
Ein Sopha mit Rosbaaren u. Sprungfedern	50	„ — „
Ein Wiener Flügel	200	„ — „
Für den Transport	1	„ 36 „
Summa	266	fl. 36 kr.

Seufzend bezahlte der Mann, ein Subaltern-Beamte, diese Schuld in Raten, und sagte bei jeder einzelnen streng zu seiner Frau: „Ich will die rathen, keinen ähnlichen Leichtsinn mehr zu begehen; sonst möchte ich, wie andere Eheleute, die Hüttergemeinschaft zwischen uns aufheben." Diese Epistel soll bei Mathilden, wie wir später vernommen haben, nicht zum einen Ohr hinein und zum andern hinausgegangen sein, sondern sie hat das weise Sprüchlein beherzigt: „Strecke dich nach der Decke!"

Kg.

Der „Oesterr. Ztg." wird aus Brody vom 29. Oktober über ein grausenerregendes Verbrechen berichtet, das in Berdyczew, einer volkreichen Stadt in Volhynien, durch Zufall entdeckt worden ist. Ein Mann aus der Hefe des Volkes hatte es sich seit einer langen Reihe von Jahren zum Gewerbe gemacht, unehelich geborne Kinder, deren Geburt und Existenz ein Geheimniß bleiben sollten, in Versorgung zu nehmen. Auch Frauen trugen ihre Kinder zu dem Manne, der für Amme und Pflege zu sorgen versprach; sie zahlten ein schweres Kostgeld und hatten nach vielen andere zu zahlen, denn der Pflegerate pflegte oft zu kommen, die anvertrauten Kleinen krank zu melden, Auslagen für Arzt und Apotheke einzusordern und die armen Mütter andererweitig auszusaugen. Zuletzt pflegte er trüben Gesichts zu kommen, um der unglücklichen Mutter den Tod des Kindes zu melden und die Beerdigungskosten einzuheben. Niemals aber konnte die bange Mutter ihr krankes Kind sehen, denn es war todt, bevor es krank geworden. Kaum dem Manne übergeben, der es mit Vaterreue zu bebüten gelobte, ward es ruchlos getödtet und eingescharrt, während er es so lange als lebend gelten ließ, bis er sich satt gesogen. So fand man in der Wohnung des vielfachen Kindermörders, sowie auch an andern Orten mehrere kleine Leichen vergraben. Die zur Erforschung der näheren Details angesetzte Untersuchungskommission dürfte demnächst die Zahl der Opfer und die volle Größe der ebenso schrecklichen als seltenen Unthat konstatiren.

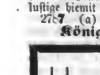
Digitized by Google

Bekanntmachung.

Künftigen **Freitag** und **Samstag** den 12. und 13. November l. Js. Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in der Rechnungskanzlei untengenannten Regiments neue Bundschuhe, kleiner Gattung, ausgemusterte Mäntel, Montursstücke, Lederwerkgegenstände, wollene Decken u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

2787 (a) Passau, den 7. November 1858.

Königl. 8. Infanterie-Regiment vacant. Seckendorff.



DANKES-ERSTATTUNG.

Für die so zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste ihrer unvergeßlichen geliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Frau Elise Dennerl,

erstatten ihren herzlichsten Dank

Passau, den 8. November 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

2788.

Miau!

Schreit der **Märzenkoder**, welcher nächsten

Donnerstag den 11. November 1858

vom

Wirth in Lindenthal

in reinster und bester Qualität — aus **Kühbacher** und **Mühldorfer** Quelle fließend — verleit gegeben wird.

Die berühmten **Würste von Gansleber aus Strasburg** sind zu **Tausenden** vorräthig und ladet zu zahlreichem Besuche ein

Das anonyme Comité. (a) 2789.

Ziehung am 30. November 1858.

Grossherzogl. Badisches Staatsanlehen

Hauptgewinne 1mal **fl. 50000**, 5mal **40000**, 12mal **35000**, 23mal **15000**, 55mal **10000**, 40mal **5000** u. s. w.

Jedes Loos muß einen Gewinn erlangen.

Obligationsloose erlasse ich zu fl. 57, nehme aber solche nach der Ziehung mit fl. 3.30 Nachlaß zu fl. 53.30 zurück. Betrag in Baar oder Scheine einzusenden, oder zur Nachnahme per Post zu beauftragen.

Ziehungsliste erfolgt pünktlichst. Erleichterungen beim Ankauf. Auskunft gratis.

Gustav Cassel,

Bankier in Frankfurt a/M.

2790. (6a)

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 10. ds. Mts. früh halb 8 Uhr findet in der hiesigen kgl. Studienkirche das **Wanderer-amt** für das in Gott selig verlebte Vereinsmitglied, Hrn. Joseph **Göschl**, bgl. Gastwirth dahier, statt, wozu gezimendst eingeladen wird.

Abends Wanderung zu Hrn. Michael **Freisleder**, bgl. Gastwirth zum „goldenen Stern," wozu ergebenst einladet

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Montag den 15. November l. Js. findet im Weingasthause des Herrn Martin **Häusler** der

Katharinen-

Faschings-Ball

statt. Der Eintritt ist nur den P. T. HH. Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen, und den mit Einladungskarten Versehenen gestattet. **Anfang des Balles Abends 8 Uhr.**

Der Ausschuß.

Botengänge bei Tag und Nacht werden verrichtet von **Mathias Pauli**, Innstadt, Haus-Nro. 32. 2791.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Alle verehrl. HH. und Damen, welche im Besitze von **Musikalien** der Harmonie-Gesellschaft sind, werden ersucht, dieselben zum Zwecke der Richtigstellung des Inventars bis **längstens Samstag** den 13. ds. Mts. beim Gesellschaftsdiener abzugeben.

Wer die Wiedernehmigabnahme der Musikalien wünscht, wird ersucht, dieß bei der Abgabe zu bemerken.

Passau, den 8. Nov. 1858.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 15. November findet der

Katharinen-

Faschings-Ball

bei Frau **Miesböck** statt, wozu die verehrlichen HH. Vereins-Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

100 Stück **Champagner-Flaschen** werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes. (1) 2792.

Gehechelter Flachs

in allen Qualitäten aus der Flachs-Röstanstalt in Schönberg im bayer. Walde ist auf Lager bei

2694. (3) **Carl Hermann.**

Auf ein großes **Oekonomie- und Mühlanwesen** im Werthe von mindestens 40,000 fl. werden auf erste und einzige Hypothek **12,000 fl.** sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr. in der Erp. d. Bl. (3) 2741.

Ich erkläre hiemit, daß wer immer meinem Sohne Georg etwas borgt, von mir keine Zahlung zu erwarten hat.

Joseph Altendorfer
in Oberndorf,
2749. (2) Pfarrei Waldkirchen.

Geld ist gefunden worden. Näheres in der Stadtpfarrkirche St. Paul. 2793.

Mehrere **1000 fl.** sind auszuleihen. Näheres durch frankirte Briefe **F. S.** Haus-Nro. 149 in Passau. (6i) 2644.

Ein reales **Wagner-Recht** ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres bei Hrn.

Himsl,
2736 (2) Gastwirth in Hutthurn.

Bei der Bruderschaftsverwaltung in Niederaltaich liegen **2400 fl.** zu 4 Prozent zum Ausleihen bereit. (a) 2794.

☞ Hrn. **Pr.** in **N.** dankbar für Ihre gütige Mittheilung, ist mun ihrem Wunsche entsprochen. 2795.

Kinder-Schlitten sind zu haben bei dem Wagnermeister **Johann Weber** in seinem Hause Nro. 325 neben Herrn Chirurg Jakob. (b) 2780.

Zwei ungarische Stutenpferde, gut 7½ Viertl groß, werden billigst verkauft, oder auch gegen ein fehlerfreies kräftiges gut ¾ großes Pferd vertauscht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (b) 2782.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 4. Nov.: Mathilde, ehel. Kind des Hrn. Franz Xaver Wieninger, Essigfabrikanten auf der Beibermiese. — Am 5. Nov.: Anna, ehel. Kind des Hrn. Vincenzslaus Guba, Porzellainschleifers in der Rosenau.

Regensburger Schranne
vom 6. Nov.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	134	65	264	64
Rest	5	25	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	10 10	10 48	10 26	8 40
Mittlerer	15 59	10 13	10 3	7 54
Mindester	14 26	10 2	9 34	7 1
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	43	10	—	22

Lindauer Schranne
vom 6. Novbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	75	1659	12	101
Rest	145	530	5	182
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 —	18 40	12 3	12 40
Mittlerer	17 39	16 51	14 51	11 47
Mindester	16 38	15 25	11 —	11 —
Gefallen	—	—	—	25
Gestiegen	39	11	—	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Andreas. Nr. 309. 10. November 1858.

Deutschland.

München, 5. Nov. Ein in so früher Zeit außerordentlicher Schneefall, der an das Jahr 1829 erinnert und schon heute die Schlittenbahn in unseren Straßen eröffnet, hat die Bauthätigkeit an den wichtigsten offenen Bauten eingestellt. Noch bis zuletzt fanden tüchtige Arbeitsleute bei der kgl. Gartenanlage auf der Isaranhöhe zwischen Haidhausen und Bogenhausen Beschäftigung, die Pfeiler der Maximiliansbrücke und das Maximilianeum selbst hoben sich mehr und mehr; auf der Praterseite wurde bereits für die Fundirung des Brückenkopfes gearbeitet, zu deren Bau bis zum 30. ds. Mts. 27.314½ Kubikfuß Sandsteinquadern zur Lieferung ausgeschrieben sind. Die Fundirung des bayerischen Nationalmuseums in der Maximiliansstraße ist bis zur Ueberwölbung der Kanäle gediehen. Das Kreis-Irrenhaus auf den Lüften ist vor dem Winter gedeckt; nach der südwärts gekehrten Frontansicht desselben, ist es den imposantesten Gebäuden Münchens beizuzählen.

Nürnberg, 7. Nov. Gestern Abend gegen 9 Uhr brachte Feuerlärm die ganze Stadt in Bewegung. Ein zum Hause des Herrn Kaufmannes Strunz in der Bankgasse in der Nähe des kgl. Bankgebäudes, gehörendes Lagerhaus, in welchem viel Hopfen aufgespeichert war, stand in Flammen; es gelang jedoch den Bestrebungen der Löschmannschaften, nach 1½ Stunden des Feuers Herr zu werden, so daß nur der Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde und die anstoßenden Gebäude keinen Schaden erlitten.

Bamberg, 6. Nov. Heute Nachts verstarb plötzlich der Rothgerbermeister Herr Adam Ulrich, ein Biedermann; in den Jahren der Bewegung gehörte er zur demokratischen Partei und in der Kammer der Abgeordneten zur äußersten Linken. Dies seinen auswärtigen Freunden zur Nachricht.

Kaiserslautern, 5. Nov. Nachdem in unserer Stadt die Gasröhrenlegung beendet ist, hofft man die Gasbeleuchtung bis 1. Dezember eröffnen zu können.

Wien, 4. Nov. Seit Einführung der neuen Geldwährung hätten wir einen Tag glücklich überstanden. Die Verwirrung ist aber eine heillose, wie Sie aus einigen Beispielen, die ich hier anführe, entnehmen können; sechs alte Kreuzer geben 9 Neukreuzer, ein Sechserstück aber 10; 20 alte Kreuzer werden für 30, ein alter Zwanziger für 34 ein neuer aber für 35 Neukreuzer angenommen. Um die Verluste zu zeigen, welche das Publikum erleidet, genügt es, anzudeuten, daß nach dem hierüber publizirten Finanz-Ministerial-Erlaß ein Conventionskreuzer einem und einem halben Neukreuzer im Werthe gleichkommt; man erhält also für 60 alte 90 neue, während man für den Papiergulden 105 Neukreuzer erhält, und verliert somit im Kleinverkehr in dieser Münzgattung 15, in Zweikreuzerstücken gleichfalls 15, in Silbergroschen 5, in Silberfünfzern, Zehnern und Zwanzigern je 3 pCt. In ziemlich gleichem Verhältnisse wurden hingegen die Preise aller Consumtions-Artikel hinaufgeschraubt, was sich beim Tabakverschleiß am fühlbarsten macht, indem das Gewicht vermindert, das heißt das Pfund von 32 auf 28 Loth herabgesetzt wurde. Das Großartigste in dieser Beziehung hat aber die hiesige Bäckerzunft geleistet und um einen Neukreuzer ein solches Filigrangebäck hergestellt, daß man ohne belästigt zu sein, um einen halben Gulden davon in der Tasche, aber noch mehr im Magen davon tragen kann. Das Publikum macht seinem Unmuthe über all diese in unzähligen Witzen Luft.

Wien, 6. Nov. Das Gouvernement der Bundesfestung Mainz wird mit dem Jahre 1859 an Oesterreich übergehen, nachdem dasselbe seit 1854 von Sr. k. Hoheit dem Prinzen von Preußen versehen wurde; wahrscheinlich wird Sr. k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht zum Gouverneur bestimmt werden. Diese Bundesfestung ist in Friedenszeiten von österreichischen, preußischen und hessen-darmstädtischen Truppen besetzt. Das Commando wechselt von 5 zu 5 Jahren zwischen Oesterreich und Preußen. Dem Gouverneur ist ein Vizegouverneur beigegeben, dem zur Seite der Festungscommandant steht. Die Artillerie commandirt der österreichische Artilleriedirektor; das Genieweisen steht unter einem preußischen Geniechef. — Das Finanzministerium hat eine für den Geldmarkt sehr wichtige Verordnung erlassen. Es ist darin, der bisherigen Uebung entgegen, ausgesprochen, daß der Verkehr mit ausländischen Staatsanlehensloosen und demnach auch die Ankündigung des Vertriebes derselben in den Zeitungen hinfort gestattet ist. Verboten ist in Zukunft nur noch der Kauf und Verkauf von Loosen ausländischer Lotterien (auch der Staatslotterien), welche sich als eigentliche Glücksspiele à **fonds perdu** darstellen, sowie, was ganz neuerdings eingeführt wurde, das sogenannte Promessengeschäft mit Anlehensloosen und zwar hier wie inländischen so gut als der ausländischen.

Frankfurt, 4 Nov. Vom Vorstande der freireligiösen Stiftung sind die Statuten und Einladungen zu Beiträgen ausgegeben worden. Die Idee zu dieser Stiftung ging von Herrn Dr. Jakobson aus Berlin aus, welcher ein Gründungskapital von 1000 fl. deponirte.

Frankfurt, 5. Nov. Gestern hielt der Bundestag wieder eine Sitzung, aber nur von sehr kurzer Dauer. Verhandlungen von allgemeinem Interesse sind darin nicht vorgekommen, als etwa die Abstimmung über einen Antrag der Bundesmilitär-Kommission auf Bau von vier Pulvermagazinen in Mainz, der einstimmig angenommen worden ist. Die holstein-lauenburgische Angelegenheit wird nun mit Zuversicht in der nächsten Sitzung vom 11. d. erwartet.

Karlsruhe, 5. Nov. Die heutige Zeitung bringt das Programm zur Vermählungsfeier J. Ge. Hoh. der Prinzessin Sophie von Baden, Tochter Sr. Ge. Hoheit des Markgrafen Wilhelm, mit Sr. D. dem Prinzen Waldemar zu Lippe. Die Vermählung findet am 9. d. M. statt. — Soviel ich vernehme, soll der Eisenbahnbau zwischen Durlach und Pforzheim auch während des Winters auf's Kräftigste gefördert werden.

Karlsruhe, 6. Nov. Die Nachricht von der Verlegung des zu Lörrach bestandenen, nunmehr aufgehobenen Anmeldebureau für niederländische Kriegsdienste nach Mannheim ist unrichtig.

Gotha, 4. Nov. Die Gewerbefrage, die jetzt überall in Deutschland diskutirt wird, hat auch hier im Gewerbestande große Bewegung hervorgerufen. Nachdem dieselbe schon in dem hiesigen, allerdings von Gewerbetreibenden weniger besuchten Gewerbevereine besprochen worden war, kam sie darauf in einer ausschließlich aus Gewerbemeistern bestehenden großen Versammlung wiederum zur Sprache, in welcher beschlossen wurde, im Schooße der Innungen selbst über die Frage, ob die Beibehaltung der Innungen oder die Einführung der Gewerbefreiheit vorzuziehen sei, schriftlich abstimmen zu lassen. Dieser Beschluß wurde durchgeführt und in einer zweiten, gestern berufenen Versammlung von Gewerbsmeistern das Ergebniß der Abstimmung verlesen. Nach der deßfallsigen Mittheilung waren von 28 Innungen (8 hatten nicht gestimmt) 595 Stimmen abgegeben worden; von diesen erklärten sich 565 für Beibehaltung der Innungen, 18 für eine zeitgemäße Reform, 12 für Gewerbefreiheit. Die Versammlung, in welcher die angeblichen Nachtheile der Gewerbefreiheit auseinandergesetzt wurden, beschloß vor Schluß der Sitzung eine permanente Gewerbekommission einzusetzen, welche über die Gewerbefrage mit dem hier bestehenden Gewerberathe in Berathung treten und selbst die Presse benützen soll, um „der Propaganda für die Gewerbefreiheit" entgegenzutreten.

Berlin. Hier erfolgten dieser Tage sehr bedenkliche Erkrankungen, welche nur durch schleunige ärztliche Hilfe gehoben werden konnten, in Folge des Genusses von Kohl, dem durch eine kleine Dosis rothen Zucker eine gefällige rothe Farbe gegeben war. Die durch einen Apotheker vorgenommene chemische Untersuchung hat nämlich ergeben, daß unter der Quantität rothen Zucker eine nicht unbedeutende Masse Arsenik enthalten war.

Breslau, 3. Nov. Es liegt ein Wahlmanifest des Grafen Eduard Reichenbach vor, dem wir Folgendes entnehmen: „Auf zu den Wahlen, ihr jungen Preußen! Hindert euch denn die Abstimmung zu Protokoll und die Mißgestaltung einiger

Digitized by Google

Wahlbezirke ernstlich zurem Willen Ausdruck zu geben? Alle solche Staatskünstelein müßten zerbrechen wie Glas vor eurer selbstbewußten Kraft . . . . Darum, preußisches Volk, mächtigster aller deutschen Stämme, ermanne denn dich wieder, laß den Fluch nicht auf dir lasten, daß du an Deutschlands Ehre verzweifelst! Erhebe dich Mann für Mann zu politischer Mündigkeit, und schaffe dir eine Volksvertretung wie du es kannst, und wie du sie dir schuldig bist, so wirst du das deutsche Volk wieder zu altem Glanz und alter Herrlichkeit erheben, und die Freiwilligen aus allen Gauen werden bei deinem Rufe nicht fehlen."

Hamburg, 4. Nov. Ein Dragoner, der seinen Unteroffizier mit geladenem Pistol bedrohte, wurde zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. — Der Lagerchef eines hiesigen Handlungshauses erbeit an dem Tage, an welchem er vor 25 Jahren eintrat, von seinem Principale bei einem Ehren-Diner 100 Stück Dukaten. (Das kommt nicht häufig vor.) Von den Arbeitern bekam der Jubilar eine silberne Vase. — In der letzten Ziehung der Stadtlotterie machte den Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. ein Brauknecht, der wegen Mittellosigkeit nicht zur Hochzeit schreiten konnte. (Dem Manne ist geholfen.)

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Der Leichenwagen, welcher die Leiche des Kaisers Napoleon von Longwood auf St. Helena nach dem Grabesthale brachte, wurde heute im Invalidenhotel aufgestellt. Um 1 Uhr standen die Invaliden in ihrer besten Uniform, auf dem innern Hofe, und der englische General Bourgeyne übergab den Wagen dem Prinzen Napoleon. Eine Deputation aller Soldaten geleitete den Wagen nach dem provisorischen Lokal. Der Zeremonie wohnten der Kriegsminister und viele Generäle bei; auch wurden mehrere Reden gehalten. — Der Familie des General Salles hat der Kaiser sein Beileid bezeigt. Die Aerzte haben den Mörder des Generals (Bruder desselben) für verrückt erklärt. — Die Kaiserin wird die billigen Gutkichen für die unbemittelten Klassen von Paris im Laufe des Winters wieder organisiren lassen. — Das Bild des unglücklichen General Salles, der in der Krim eine größere Truppenabtheilung befehligte, soll auf Befehl des Kaisers im Museum zu Versailles ausgestellt werden.

Großbritannien.

London, 4. Nov. Um den Zusammenstößen auf hoher See vorzubeugen, wurden von der Admiralität neue Verordnungen von zu gebrauchenden Nacht- und Nebelsignalen erlassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Nov. In der Staatsrathssitzung, welcher der König beiwohnte, wurde die Aufhebung der Gesammtverfassung Holsteins, Lauenburgs und der damit in Verbindung stehenden Gesetze beschlossen.

Italien.

Triest. Wir haben, berichtet man der „Triest. Ztg." aus Fiume 31. Okt., eine entsetzliche Nacht verlebt. Gestern Abends nach 9 Uhr brach ein furchtbarer, hier noch nie erlebter Sturm über unsere Stadt los. Er nahm rasch überhand und wuchs bis zum Orkan heran, so daß nach 10 Uhr mehrere im Hafen befindliche Schiffe großer Gefahr preisgegeben waren. Die auf der Rhede vor Anker liegenden aber, die türkische Brigg „Regina Ester" und das sardinische Schiff „Bistronie" wurde gewaltig mitgenommen. Der ersteren, die mit eisernen Ketten an Bojen angelegt war, zerbrachen die Ketten, und sie wurden vom Sturm fortgetrieben, endlich sogar gegen Mitternacht mit 10 Türken am Bord ohne Kapitän davon gejagdeleudet, und heute zur Stunde, 6 Uhr Abends, weiß man noch immer nichts von ihrem Schicksale, so wenig, als von der Brazzera „Maria Dormia," die mit Wein und Sardellen beladen, kaum eingelaufen, an der sardinischen, zum Auslaufen nach Marseille vor Anker liegenden Brigg „Bistronte" sich angebunden hatte, und an deren Bord die Mannschaft gekletteret war, als sie die Brazzera dem guten Glücke überließ. Kapitän Morico soll — doch ist das nur ein Gerücht — befohlen haben, das Seil abzuhauen, um nicht selbst in große Gefahr zu gerathen. Der Orkan wurde jedoch auch über die „Bistronte" Herr, worauf Kapitän Morico befohlen haben soll, das Schiff zu verlassen. Glücklicherweise wurde es aber, nachdem der Sturm nachgelassen hatte, noch gerettet. Andere Schiffe und Barken haben mehr oder minder Schaden gelitten, am meisten der Dreimaster „Harmonie" beffen Anker wichen, so daß das Vorbertheil oftmals an den Damm geschossen wurde. Morgens fand man in allen Gassen Dachziegel, zerbrochene Fensterscheiben und viele herabgestürzte Schornsteine. An der Hauptwache waren die von Gußeisen aufgesetzten Tropfsäen und Adler sammt den Dachziegeln und Röhren weit gegen den Hafen hinabgeschleudert und lagen in Trümmern. Ein Schilderhaus war ebenfalls umgeworfen, an der einzigen Promenade waren 19 große Pappelbäume wie Strohhalme zerknickt, andere mit der Wurzel ausgerissen. Des Morgens kam das Landvolk 3 Stunden später als gewöhnlich zu Markte, mit den herzzerreißendsten Erzählungen von Verheerungen in verschiedenen Gebirgsorten, wo mehrere Kenichen und Häuser entdacht und einige vom Winde im vollsten Sinne des Wortes weggeblasen waren.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

In Aedlhausen, einem Filialdorfe der Pfarrei Sandsbach, k. d. Landgerichtsbezirk Rottenburg in Niederbayern, ist am 27. Okt. l. Js. der Kirchthurm eingestürzt, und hat die daran gebaute Kirche bedeutend beschädigt. Als ein großes Glück muß es betrachtet werden, daß dieser Einsturz bei Nacht erfolgte; während zur Tagezzeit bei versammelter Gemeinde während des öffentlichen Gottesdienstes dieser Unfall Vielen hätte das Leben kosten können. Dieses Ereignis dürfte manche Kirchenverwaltungen mahnen, von Zeit zu Zeit ihre Kultusgebäude technisch untersuchen zu lassen, ob durch selbe nicht irgend eine Gefahr für das Leben der darin Verweilenden zu befürchten stehe.

Ueber den Brand des Dampfers „Eastern City."

der auf der Fahrt von Liverpool nach Melbourne zu Grunde ging, und dessen Schicksale jetzt, wo das traurige Ende der „Austria" noch frisch in unserem Angedenken ist, gewiß allgemeine Theilnahme erregen werden, liegen ausführliche Berichte vor. Wir liesen — so erzählt Mr. Tomler, einer der Passagiere — am 10 Juli aus dem Hafen von Liverpool; 180 Passagiere, 47 Offiziere und Matrosen, zusammen 227 Menschen. Die Reise ging nach Wunsch von Statten, und wir hatten den Aequator glücklich passirt, als plötzlich am 23. August um 2 Uhr Nachmittags Feuerlärm erscholl. Zugleich mit diesem sahen wir auch schon Rauch aus dem Luckengang des Vordertheils herausqualmen. Sofort stürzten Kapitän Johnstone nebst mehreren Leuten von der Bemannung und einigen Passagieren der bezeichneten Treppe zu, aber der Qualm nahm mit solcher Heftigkeit überhand, daß an ein Weitervordringen nicht zu denken war. Jetzt wurden sämmtliche Passagiere und Matrosen aufs Deck beordert, und Alle gehorchten dem Befehle bis auf Einen, Namens M'Lean, der in seiner Cabine wahrscheinlich erstickt ist. Der Kapitän ließ den vorderen Luckgang sichten und schließen und links von demselben zwei schmale Löcher in die Deckdalken schlagen, durch welche Massen Wassers hinabgelassen wurden. Eine Zeit lang schien das Feuer dadurch wirklich gedämpft worden zu sein, aber schon nach Verlauf einer Stunde überzeugten wir uns, daß wir es im besten Falle nur beschränken nicht aber ganz löschen können. Noch wurde ein Versuch gemacht, es durch Abperrung der Luft zu ersticken, und zu diesem Zwecke bedeckten wir das ganze Vorbertheil mit angenähten Segeln, Shawls, Tüchern und Flanelldecken. Mittlerweile hatte der Kapitän die Richtung des Curses ändern, die Boote verproviantiren, und zum Hinablassen berrichten lassen. Die Frauen und Kinder, etwa 60 an der Zahl, wurden nach dem Hintertheil gebracht, wo ihnen der Kapitän vermittelst alter Segel, Teppiche u. dgl. ihre Lage möglichst comfortabel zu machen trachtete. So ward es Abend, und diese ganze schrecklichte Nacht hindurch arbeiteten Matrosen und Passagiere ohne Rast daran, Wasser hinabzuschütten und vermittelst der vorhandenen Schläuche hinabzuleiten. Der Kapitän verließ das Verdeck auch nicht einen einzigen Augenblick und that das Seinige, und munter zu erhalten. Wie er da stand inmitten unter jammernden Frauen und Kindern, denen er fortwährend Muth zuprach, war er in der That zu bewundern. Von den Passagieren kannten die Wenigsten lange Zeit die Größe der Gefahr nicht; sie wußten nicht, daß das nächste Land 600 Meilen entfernt war, daß unsere Boote nur für die Hälfte von uns hinreichten, daß sie bei der hochgehenden See nur mit Gefahr hinabgelassen werden, und einmal hinabgelassen, sich schwerlich würden bemannen können. Ueberdies befanden wir uns in einem Strich, der von Schiffen wenig besucht wird, und somit war auch die Wahrscheinlichkeit, einen rettenden Fahrzeug zu begegnen, nicht allzugroß. Trotzdem wurde unverdrossen fortgearbeitet bis am Morgen, bis es sich nur allzudeutlich herausstellte, daß wir uns vergebens abmühten, denn schon hatte sich das Feuer unten nach den Cargolagern des Vordertheiles gezogen, und um es möglichst einzudämmen, wurden daselbst alle Thüren und Fenster, alle Lucken und Spalten sorglältig verstopft, verschlossen, theilweise sogar mit Zeitungen verklebt. Der Morgen war prachtvoll, aber die See ging noch immer sehr hoch und wir fingen an, wie Verzweifelte an den Pumpen zu arbeiten, denn wirklich, mit dem Leben davonzukommen, mögen

Digitized by Google

nur mehr wohl die Wenigsten noch gehofft haben. Gegen Mittag fiel der Vordermast, und von da an ward das Pumpen schwächer, denn wir waren von der furchtbaren Anstrengung und Aufregung, der Hitze und dem Rauche allesammt stark mitgenommen. Kurze Zeit noch und der Rauch drängte uns vom Vordertheil nach rückwärts, aber auch hier mehrte sich die Hitze auf erschreckliche Weise, die Deckbalken glühten und wir mußten gefaßt sein, jeden Augenblick die Flammen vor unsern Füßen aus dem Boden aufschlagen zu sehen. — Es war 2 Uhr geworden und ich begab mich mit dem Kapitän und einigen Andern in die erste Cabine, um etwas Nahrung zu mir zu nehmen. Wohl dachten wir, daß dies unser letztes Mal auf Erden sein werde; trotzdem waren wir heiter; der Kapitän entschuldigte sich über die ungeremoniöse Art, mit der er eine Büchse voll präservirten Lachs öffnete und ich bat wegen meiner theerbeschmutzten Hände gebührend um Nachsicht. Da ertönte um halb 3 Uhr, gerade als wir uns zum Lebewohl die Hände schütteln wollten, der Ruf: „Ein Segel!" Wie wir aufs Deck gelangten, weiß ich wahrlich nicht zu sagen. Genug, wir waren allesammt im nächsten Augenblicke oben. Da sahen wir wirklich am äußersten Horizonte ein Segel, nicht größer als eine Seemöve, das sich uns jedoch sichtlich näherte. Wie wir da Alle laut aufschrieen und weinten und beteten, und lachten, und einander in die Arme sanken, und dann wieder laut aufjubelten; wie wettergebräunte stämmige Kerle weinten, und Andere, die vielleicht nie früher gebetet hatten, Dankesworte gegen Himmel murmelten; wie selbst diejenigen, welche bisher am allergefaßtesten geschienen hatten, von der Freude vollständig überwältigt wurden, — wer wollte dies beschreiben! Eine halbe Stunde, nachdem das Schiff zuerst erspäht worden war, kam es nahe an unserm Hinterdeck vorbei. Es war der „Merchantman" von London, mit Truppen für Calcutta an Bord. Das gab ein Hurrah hinüber und herüber. „Wir brennen, wollt Ihr uns helfen?" rief unser Capitän durchs Sprachrohr hinüber. — „Ja freilich, und werde Euch meine Boote zuschicken," rief Capitän Brown zurück. Es dauerte nicht lange, da waren zwei von den Booten des „Merchantman" und drei von den unsrigen auf dem Wasser, und Dank der Umsicht der Offiziere beider Schiffe, kamen sie trotz der hochgehenden Wellen ohne den geringsten Unfall herüber und hinüber. Vor Allem wurden die Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht. Um 8 Uhr waren wir Alle geborgen. Unser Capitän war im letzten der abfahrenden Boote der Letzte. Seiner Geistesgegenwart, der Menschenfreundlichkeit des Capitäns Brown und der Umsicht der Offiziere allein verdankt man die Rettung von 227 Personen, die auf einem brennenden Schiffe auf starkbewegter See umhertrieben. Capitän Dawson seinerseits — er commandirte die Truppen auf dem „Merchantman" — that in Gemeinschaft mit seinen Offizieren und Soldaten Alles, was in seinen Kräften stand, uns angenehm zu sein. Wir fanden Thee und Bisquits für unser 400 bereit; Frauen und Kinder wurden in den Offizierscabinen, wir Männer bei den Truppen untergebracht, ohne daß auch nur eine Spur von irgend einer Unordnung zu sehen war. Die Nacht über hielt sich der „Merchantman" in der Nähe des verlassenen Dampfers, auf dem um 2 Uhr Morgens die Flammen hervorbrachen. Eine Stunde später war er ganz in Feuer gehüllt, und noch lange, als wir uns bei Tagesanbruch von ihm entfernt hatten, zeigte uns eine schwarze Rauchsäule am Horizonte die Stelle, wo wir ihn verlassen hatten. Das Schiff mag mit sammt der Ladung wohl 90,000 bis 100,000 Pf. St. werth gewesen sein, und gerettet wurde weiter nichts als was die Passagiere 1. Klasse mit sich nehmen konnten. Das Feuer scheint durch Selbstentzündung der Ladung entstanden zu sein, welche vielleicht durch die heftige Bewegung des Schiffes hin- und hergeworfen worden war. Die Passagiere wurden am Cap an das Land gesetzt, wo der Auswanderungsagent der Regierung ihnen ein Schiff zur Weiterreise nach Melbourne zur Verfügung stellte.

Mannigfaltiges.

Folgende wunderbar klingende Geschichte steht in der „Arad. Ztg.": Zwei Israeliten, Brüder, von Gyek, im Biharer Comitate, fuhren nach Großwardein, um dort ihre beiden 14jährigen Töchter in einer Erziehungsanstalt unterzubringen. In der Nacht nach ihrer Abreise erwacht die zu Hause gebliebene 10jährige Tochter des Einen aus dem Schlafe und erzählt der Mutter weinend, daß sie im Traume gesehen habe, wie ihr Vater und der Oheim von mehreren Bauern umringt waren, die ihnen ein Leid zufügen wollten. Die Mutter achtete anfangs auf die Reden des Kindes nicht, nachdem sich jedoch dasselbe in keiner Weise beschwichtigen ließ, führte sie es zum Ortsnotär, dem das Kind den Traum in eben solcher Weise erzählte, und von demselben über die näheren Umstände befragt, hinzufügte, daß sie unter den Bauern zwei ihrer Nachbarn erkennen wolle; die That sei am Ende eines Waldes begangen worden. Der Notär ließ gleich bei den beiden bezeichneten Bauern nachsehen, die auch wirklich nicht zu Hause gefunden wurden; um sich doch von der Wahrheit dieser Angabe genau zu überzeugen, läßt er in der angegebenen Richtung zwei Wägen fahren, die richtig am Ende des Waldes fünf Leichen fanden. Es waren die beiden Väter mit ihren Töchtern und der Kutscher; die Leichen lagen auf einem Feuerhaufen, um sie unkenntlich zu machen. Die Gendarmerie stellte sogleich Nachforschungen an, und auf einem in der Nähe stattgefundenen Markte ergriff sie die bezeichneten zwei Bauern, als sie einige mit Blut befleckte Banknoten verausgaben wollten. Nachdem sie eingezogen wurden, gestanden sie auch die That ohne Leugnen, indem sie dir so schnelle Entdeckung ihres Verbrechens einer besonderen Fügung Gottes zuschrieben.

Literatur.

•.• Vor einigen Tagen erschien im Buchhandel eine Broschüre, welche die Aufschrift trägt „Was ist Zins-Wucher," und zum Verfasser Herrn Dr. J. Albert Wild hat. Diese brennende Frage der Gegenwart ist mit Geist und Originalität beantwortet und zeigt von tiefem Forschen und gründlichem Wissen. Hr. Dr. Wild hat diesen Gegenstand, der bisher von den berühmtesten Männern der Wissenschaft nur einseitig — entweder vom Standpunkte des Rechts oder der Staatswirthschaft — abgefaßt wurde, im vollen Wesen seiner Doppelnatur erläutert, kritisch beleuchtet und eine die Wissenschaft wie das Leben befriedigende Beantwortung gegeben. Die Zinswuchergesetze sind meist in einer Zeit entstanden, wo die Kapitalien nur wenig lukrative Verwendung zuließen. Anders ist es jetzt, wo Erfahrung, Wissenschaft und Unternehmungsgeist längst andere Bahnen aufgeschlossen haben. Ganz richtig sagt deßhalb Hr. Dr. Wild am Schlusse des Vorwortes seiner Broschüre: „Darum scheint mir heute für den Charakter des Wuchers auch nur mehr jener Begriff richtig, den ich in einer neuen, von den bisherigen Doktrinen ganz unabhängigen Aufstellung gegeben und in seinen Konsequenzen erläutert habe."

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 12. November l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Lederl, Häuslers von Pleckenthal und 1 Kompl., gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Deggendorf vom 7. Okt. l. Js., in der gegen dieselben wegen Verbrechens des Dirbstahls gef. Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 5. Nov. In den letzten Tagen kostete das Buchenholz 18 fl. pr. Klafter, bei dem eingetretenen heftigen Schneefall werden voraussichtlich die Holzpreise noch mehr in die Höhe gehen und bald jenen von Wien gleich kommen. Eine traurige Aussicht für unzählige Familien für den Winter! — Wie sich die wohlthätigen Folgen der letzten guten Ernte und des schönen Herbstes überall zu äußern beginnen, so tritt dieser Fall auch beim Unschlitt ein, das in den letzten Wochen um 3 fl. pr. Ctr. gefallen ist, und wonach selbst zu 31½ fl. für guten Lichtertalg sich kein Begehr zeigt, da man allgemein ein weiteres Zurückgehen erwartet.

Karlsruhe, 5. Nov. Das Weinerträgniß ist, soviel man erfährt, in Beziehung auf die Quantität durchweg reicher als im vergangenen Jahre, z. Th. um ½, theilweise bis ⅔ mehr, ausgefallen; der Qualität nach wird der diesjährige Wein in einzelnen Gemarkungen, und namentlich wo spät gelesen wurde, dem 1857er gleichgestellt, meistentheils ist er jedoch etwas geringer ausgefallen, in einzelnen wenigen ungünstigen Lagen sogar gering. Die Preise sind sehr verschieden: während am Bodensee die Ohm (= ½ württ. E.) zu 4—6 fl. verkauft wird, stehen bei uns im Mittelrheinkreise die niedersten Preise zu 10—15 fl., die Mittelpreise zu 15—24 fl.; auch höhere Preise kommen vor. Am meisten wird auf den Mittelpreis zwischen Martini und Lichtmeß gekauft. Ueberhaupt geht aber der Weinabsatz nicht so rasch, wie vergangenes Jahr.

In Landshut behaupten Sachkundige und wohl nicht ohne Grund, die dortige Schranne werde sich unter den neuen Verhältnissen bedeutend heben. Es ist auch klar, daß die Käufer aus Schwaben, Württemberg und der Schweiz bei der erleichterten Kommunikation sich statt nach München gleich nach der niederbayerischen Kornkammer selbst begeben werden. Von allen Seiten, von der Laber, von der Donau, von der Aitrach, von der Isar, von der Vils und der oberen Rott werden die Getreidevorräthe auf die Landshuter Schranne strömen. Einige Veränderung wird dieß später, wenn die Eisenbahn auch weiterhin im Unterland fahrbar sein wird, durch die Schrannen in Geiselhöring und Straubing erleiden, aber ein Hauptpunkt für den Getreidehandel wird Landshut immer bleiben. Am schlechtesten wird sich die Schranne in Erding dabei stehen.

☞ Die Augsburger Zeitungen sind nicht eingetroffen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Gais Joseph gegen Denk Georg pct. deb. hyp.)

Auf klägerischen Antrag wird der freieigene Schiffbauplatz Kataster lit. A. Pl.-Nro. 890 pr. 0 Tgw. 64 Dezimalen 18. Ben., und Kat. lit. B. Pl.-Nro. 829b per 0 Tagw. 11 Dez. 18. Ben. sammt der realen Schopperzugehörsame der Schopperseheleute Georg und Johanna Denk zu Ilzstadt Passau auf

Montag den 29. November ds. Js.

Vormittags 11 – bis 12 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. II. dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt und werden hiezu Kauflustige mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §. §. 98–101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird. Die dem Gerichte unbekannten Steigerer haben sich über Vermögen legal auszuweisen.

Der Schiffsbauplatz ist auf 500 fl. und das Schopperrecht auf 50 fl. bis 100 fl. gerichtlich geschätzt.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben, bis zu welchem Tage das Schätzungs-Protokoll und der Grundsteuer-Kataster-Auszug in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsicht freisteht.

Passau, den 2. November 1858.

2796. **Königliches Bezirksgericht Passau.**
Schuster, Director. v. Lupin.

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Dienstag den 16. November l. Js.** wird im k. Forstreviere **Maut**, königl. Forstamts Wolfstein, und zwar aus den Staatswaldabtheilungen **Mühlberg, Kühhüttenberg, Steberg** und **Sperrhänge** folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

6	Stück	starke Baustämme,		
2¼	Wienerklafter	3 Fuß langes Zündholzscheit,		
12	Stück	Buchenlichtholz,		
128	„	fichten- und Tannenblochhölzer zu 18 Wienerfuß lang und		
32	„	Brunnteichen zu 12 Wienerfuß lang,		
9	Wienerklafter	3 Fuß langes hartes Scheitholz 2. und 3. Qualität,		
10½	„	3 „ „ weiches „ „ „ „		Abtrittbar
9½	„	2 „ „ hartes „ „ „ „		auf den
10	„	2 „ „ weiches „ „ „ „		Reschwasser
50	„	2 „ „ hartes Prügelholz 2. Qualität und		
14½	„	2 „ „ weiches „ „ „ „		

Die Versteigerung selbst findet am ebenbesagten Tage früh 10 Uhr im Wirthshause zu Maut statt, und Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden.

Bemerkt wird noch, daß außerhalb dem k. Rentamtsbezirke Wolfstein wohnende Steigerungsfähige sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Maut, am 2. November 1858.

2797. **Schuster**, k. Revierförster.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 16. November l. Js.** wird aus dem k. Forstreviere **Köslarn**, und zwar aus dem **Riedenburgerforste** nachstehendes Holzmaterial versteigert:

25	Tatten,	450	Zaunstangen, 1550 Hannichl,
47	Klafter	weiche 2' lange Scheiter,	
140	„	„ „	Prügel und
111	„	„ „	sogenannte Prügelbaufen.

Diese Versteigerung wird beim Reisingerbräu in Aigen abgehalten und beginnt um 10 Uhr Vormittags.

Köslarn, am 8. November 1858.

Der königliche Revierförster:
Griebel. 2798.

Den vielen Anfragenden diene hiemit zur Nachricht, dass ich im Laufe dieses Monats in Passau ankommen werde.

2799. **Joseph Garavetty,**
Zahnarzt in München.

Miau!

Schreit der **Märzenbock**, welcher nächsten

Donnerstag den 11. November 1858

vom

Wirth in Lindenthal

in reinster und bester Qualität — aus **Kühbacher** und **Mühldorfer** Quelle fließend — verkeilt gegeben wird.

Die berühmten **Würste von Gansleber aus Straßburg** sind zu **Tausenden** verräthig und ladet zu zahlreichem Besuche ein

Das anonyme Comité. (b) 2789.

Das auf den 14. und 15. November ausgeschriebene **Scheibenschießen** in **Thanöd** findet wegen ungünstiger Witterung nicht statt. 2800. **Johann Pauli, Wirth.**

Wohnungs-Veränderung.

Die Unterzeichnete bringt hiemit ergebenst zur Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung in der Schmiedgasse verlassen und von **heute 10. Nov. an** bei Hrn. **Raindl Bäcker**, Bedergasse Hs.-Nro. 44, über eine Stiege wohnt, und bittet, daß ihr bisher so gütig geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten.

Margarethe Pacher.
2801. verpflichtete Hebamme.

Freies Bolzschiessen.

Am 12. und 13. d. Mts. gibt der Unterzeichnete ein **Frei-Bolzschießen** mit drei Besten. Näheres ist im **Stanbprotokolle** zu ersehen. Es ladet ergebenst ein

Michael Liebl,
Gastgeber zum „gold. Kreuz"
2802. in der Wittgasse.

Eine ganz gute **Bolzbüchse** mit Scheibe und Böller ist zu verkaufen. Auch sind mehrere **Bendtschlitten** zum Ausleihen bereit. 2803. **Fuchs, Tändler.**

Es ist eine 4sitzige **Chaise**, zwei **Pferdegeschirre** und zwei **eichene Bottiche** zu verkaufen. Näheres im weißen Löwen. 2804.

Ein **frequentes Gasthaus** in der Umgegend von Passau ist mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere bei der Expedition d. Bl. (3) 2740.

Im Hause Nro. 400 sind **2 Zimmer**, wovon eines meublirt ist, sogleich zu vermiethen. (3) 2760.

In der Innstadt, Löwengrubengasse Nr. 109, sind 2 meublirte **Zimmer** sogleich zu vermiethen. Das Uebr. 2709. (3)

250 fl. liegen bei der Kirchenverwaltung St. Paul dahier zum Ausleihen bereit. (2) 2759.

Im Hause Nro. 895 in der Theresienstraße ist zu ebener Erde eine **Wohnung** mit 2 Zimmern zu vermiethen. (3) 2756.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag d. 11. Nov. zu Hrn. Lenz.
Der Ausschuß.

LIEDERTAFEL

Donnerstag den 11. Nov. Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokal.
Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Getraut am 9. Nov.: Hr. Carl Maier, Lottokollekteur dahier, mit Jgfr. Anna Klastinger von Schrenking. Hr. Andre. Braun, angehender Gastwirth von hier, mit Anna Berzl, Wirthstochter von hier.

Passauer Schranne

vom 9. Novbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	—	50	—	72
Rest	—	2	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	14 9	9 20	— —	6 36
Mittlerer	13 31	9 5	— —	6 30
Mindester	12 50	8 54	— —	6 19
Gefallen	— —	2 —	— —	— —
Gestiegen	2 31	— —	— —	6 —

Osterhofener Schranne

vom 8. November 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	15	—	42	—
Im Rest blieben	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	— —	— —	8 52	— —
Mittlerer	19 42	— —	8 41	— —
Mindester	— —	— —	8 24	— —
Gefallen	— —	— —	17	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rotengasse Nr. 461.

Donnerstag, Martinus. Nr. 310. 11. November 1858.

Der Thronwechsel in Preußen.

Unter den Ereignissen, die in der Gegenwart von Bedeutung sind, nimmt der Thronwechsel in Preußen mit Recht unsere Aufmerksamkeit in Anspruch, denn, wenn er zunächst auch nicht maßgebend und bestimmend auf die europäischen Verhältnisse einwirkt, wie z. B. ein plötzlicher Thronwechsel in Frankreich wirken würde, so knüpfen sich doch an den Wechsel der Person immer Hoffnungen oder Befürchtungen in Beziehung auf den Wechsel des Systems und in Folge davon Erwartungen von dem Einflusse, der durch die veränderten Verhältnisse des betreffenden Staates auf andere Staaten werde geübt werden. Insbesondere blickt das Auge des Deutschen, mag er wollen oder nicht, mit Liebe oder Abneigung des Bruderstaates gedenken, mit theilnehmender Neugier auf Preußen; denn, wenn auch Preußen, wie Oesterreich, seine eigenen Wege geht und als vom übrigen Deutschland losgetrennter Großstaat dasteht, so ist doch sein Einfluß auf die kleinen deutschen Staaten unbestreitbar, und darum schon müßte die dortige Regierung und ihr System für uns von Interesse sein, wenn wir auch nicht des Volkes, dessen Wohl und Wehe davon abhängt, als unseres Bruders gedächten. Dazu kommt, daß denn doch auch die europäische Stellung, die Preußen in der nächsten Zukunft einnehmen oder wieder gewinnen wird, sehr mit diesem Thronwechsel zusammenhängt. Denn, sagt der Verfasser der „Politik für die Zukunft vom preußischen Standpunkt," Niemand kann läugnen, daß seit einer Reihe von Jahren den Bedingungen der preußischen Größe nicht in dem Maße entsprochen worden ist, wie es im Interesse seiner Stellung wünschenswerth gewesen wäre. Wir haben thatsächlich das Gewicht des Staates sich vermindern sehen. — Und das unterscheidet diesen Staat von den andern vorwiegenden in unserem Welttheil, daß seine Geltung als Großmacht weniger von den materiellen Bedingungen abhängt, mit denen er ausgestattet ist, als von dem Grade der Energie und der Umsicht, mit denen seine Führer die beanspruchte Position zu behaupten wissen. Welche Folgen nun unmittelbar für Preußen und mittelbar für Deutschland können wir als wahrscheinlich, welche als nothwendig voraussehen oder vermuthen als hervorgehend aus der Thatsache, daß Friedrich Wilhelm IV. in Preußen seine Rolle ausgespielt hat und sein Bruder als Prinzregent auf dem Schauplatze auftritt? Diese Frage werden wir uns wohl am sichersten und klarsten beantworten können, nach einem Rückblick auf die Geschichte Preußens und zwar in seinem Zusammenhange mit Deutschland und in seiner Lostrennung von Deutschland. Ehe wir jedoch an der Hand bewährter Führer, einen weiter zurückgehenden Ueberblick uns verschaffen, möge folgende Stelle aus der „Oesterreichischen Zeitung" vom 27. Oktober vorangehen: „Was im Lauf einer ruhigeren Zeit der aristokratischen Partei in Preußen am meisten schädlich wurde, das war ihre politische Unbilligkeit. Sie hatte kein Auge und keinen Sinn für die relative Bedeutung der verschiedenen Volksklassen, und gönnte Niemanden als sich selbst einen berechtigten Einfluß. Der Muth, populäre Fehler zu bekämpfen, wurde nach und nach zur Sucht, unpopuläre Irrthümer zu vertheidigen. Aus der Verachtung der Verirrungen wuchs allmählich die Verachtung des Volks selbst hervor. Mit Ostentation wurde die Einführung der Prügelstrafe befürwortet, und das Gesetz vertheidigt, welches eine geschlossene Ehe zwischen Personen verschiedenen Standes für ungiltig erklärt. Die Partei, welche die christliche Frömmigkeit mit den dicksten und schreiendsten Farben auf ihrem Banner aufgetragen hatte, trat lieber ein göttliches Gesetz mit Füßen und erklärte lieber das ehelich erzeugte Kind für einen Bastard, unfähig den Namen und das Erbe des Vaters anzunehmen, als daß sie ein Standesvorurtheil aufopferte. Der Branntweinpest wurde das Wort geredet, weil eine Abnahme der Branntweinkonsumtion das Erträgniß der Rittergüter beeinträchtigt hätte. Die Feindschaft gegen die Anarchie der Volksmassen wurde nach und nach auf die geregelte Thätigkeit der Bureaukratie übertragen. Mit dem Gelüste nach fürstlicher Herrschaft im Kleinen erwachten mittelalterliche Regungen, und das verrostete Rüstzeug der alten Zeit wurde zu tragen und zu putzen versucht, gerade als ob das Pulver nie wäre erfunden worden. Die Exzentrischen und Extravaganten der Partei rissen immer mehr die Leitung an sich, und stellten die größere Masse der weniger Entschiedenen in den Hintergrund, bis dem Auge des Volkes sich als Kreuzzeitungspartei nur ein bösartiger Knäuel von Sonderlingen und Carricaturen darstellte. Das preußische Volk begann sich unter dem Einfluß des Zerwürfnisses zwischen der Junkerpartei und dem Mittelstand zu demokratisiren, und dieser Zustand hätte in seiner Verlängerung zu traurigen Folgen führen müssen. Nun aber ist ihm ein Ende gemacht." (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

München, 8. Nov. Se. Maj. der König werden, wie wir hören, diesen Abend mit Gefolge aus der Vorderriß hierher zurückkehren. — Das neueste, von gestern datirte Regierungsblatt genehmigt die Zulassung der Donau-Schiffahrts-Assekuranz-Gesellschaft in Ulm für Bayern unter der Bedingung der Reciprocität. — In demselben Blatte empfiehlt die k. Regierung den Oekonomen die Benützung von Erdstreu, wo sie nur immer möglich ist, damit man der Waldstreu eher entbehren könne, die für den Wald, insbesondere den Laubwald ein so unentbehrlicher Dünger ist. — Es wird in Niederbayern mit Interesse vernommen werden, daß P. Bonifaz Wimmer, ein geborner Niederbayer, der Gründer der Benediktiner-Kolonie in Nordamerika, diesen Sommer von seinen Mitbrüdern für immer zum Abt von St. Vincent (Pensylvanien) gewählt wurde, nachdem er es bisher schon 3 Jahre durch päpstliche Ernennung war. — Für Diejenigen, welche sich in geschäftsfreien Stunden in französischer Konversation üben wollen, wird sich demnächst eine recht passende Gelegenheit ergeben, indem, wie wir hören, der Besitzer des Gasthauses zum „Orlando di Lasso" Herr Zettler beabsichtigt, im ersten Stocke des genannten Lokals einen „französischen Salon" zu errichten, wo nur französisch gesprochen und auch französische Journale aufgelegt werden. Das Lokal soll keineswegs blos als Sammelplatz für die zahlreichen hier weilenden Franzosen, sondern auch allen jenen zum Nutzen dienen, welche sonst nur Gelegenheit haben, sich in französischer Konversation zu üben. Der Besuch dieses französischen Salons soll Jedem ohne Eintrittsgebühr offen stehen, welcher sich der einen Hauptbedingung fügt, nur französisch zu sprechen. — Bei der gegenwärtigen Fakultätsprüfung der Rechtskandidaten dahier, welche beiläufig bemerkt, an Durchfällen sehr reich ist, ereignete es sich, daß ein Examinant auf die Frage: „Was ist ein Geschworner?" die naive Antwort gab: „Ein Geschworner ist ein Staatsbürger, der nach der Steuer ausgehoben wird." Dieser faktische Vorfall erinnert an einen andern, bei ähnlicher Gelegenheit früher vorgekommenen, wo ein Kandidat auf die Frage: „Was ist ein Verbrechen?" die sehr sinnreiche Antwort ertheilte: „Wenn Jemand etwas gethan hat," worauf der Examinator sehr treffend erwiederte: „Da scheinen sie im vergangenen Jahre kein Verbrechen begangen zu haben." — Bei dem obersten Gerichtshofe wurde eine Sache von allgemeinem Interesse, betreffend das Erbrecht der bürgerlichen Ehegatten in München verhandelt. Die sehr zweifelhafte Frage, ob nach Münchener Stadtrecht die in kinderloser unverdingter Ehe lebenden bürgerlichen Ehegatten ohne gegenseitige Zustimmung letztwillig zu disponiren befugt seien, wurde nämlich in einem jüngst erlassenen Erkenntnisse bejahend entschieden.

Nürnberg. Zu den erfreulichsten Erscheinungen unserer Zeit dürfte zuverlässig und in mehrfachen Beziehungen das Anwachsen der Mitgliederzahl und die Zunahme der auf Gegenseitigkeit gegründeten „Unterstützungskassen" und ihrer Einlagskapitale zu zählen sein. Die arbeitende Klasse hat durch Gründung dieser Institutionen den richtigen Weg eingeschlagen und bei sorgsamer Benützung ihrer Einnahmen aus dem Arbeitsverdienste zum nöthigen Lebensunterhalte die Mittel erübrigt, für unvorhergesehene Fälle bescheidene Ersparnisse gesammelt und nutz-

Digitized by Google

bringend in gemeinsamen Kassen niederlegt, um ihren lieben Angehörigen für die Tage, wenn das Haupt der Familie unerwartet schnell vom Schauplatze seiner nützlichen Thätigkeit abberufen werden sollte, eine rettende Zufluchtsstätte zu errichten und sie vor Noth zu schützen. Dieser beharrliche, heldenmüthige Wille für Sparsamkeit erscheint in unseren Tagen doppelt lobenswerth, und wir freuen uns mittheilen zu können, daß diese Hilfsanstalten durch eine sehr zeitgemäße Einrichtung bereichert werden sollen, nämlich durch die Gründung eines „allgemeinen Witwen- und Waisen-Unterstützungs-Vereins," ein Unternehmen, das in seinen Folgen zur unschätzbar segensreichen Wohlthat für unsere Bevölkerung zu werden verspricht und dem aufrichtig der gedeihlichste Fortgang zu wünschen ist. Ein Entwurf der Statuten liegt vor, nach welchem mehrere erfahrene edelmüthige Männer aufmunternd vor die Oeffentlichkeit zu treten beschlossen haben und der nach Art der Anlage als ein wohl durchdachter und berechneter, auf die Moralitätsverhältnisse begründeter erscheint. Seinem wesentlichen Inhalte nach erhält er, wie der „Fränk. Kurier" berichtet, folgende Bestimmungen: §. 2. Jeder männliche Bewohner hiesiger Stadt (Nürnberg) und des Burgfriedens ist theilnahmsberechtigt, so lange er das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, nicht an einem chronischen Uebel leidet und sich überhaupt eines gesunden Körpers erfreut. §. 6. Die wöchentlichen Beiträge werden in erster Klasse auf 6 kr., in zweiter Klasse auf 12 kr., in dritter Klasse auf 18 kr. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre fortgesetzt. Ist jedoch das 45. Jahr überschritten, so hat der Aufzunehmende in erster Klasse 8 kr., in zweiter Klasse 16 kr., in dritter Klasse 24 kr. wöchentlich zu entrichten. §. 7. Jedes Mitglied erwirbt, wenn es volle 4 Jahre dem Vereine angehört hat, nach eigenem Ableben für die Wittwe das Recht der wöchentlichen Unterstützung. In erster Klasse erhält die Wittwe nach Ablauf von 4 Jahren, und nach Ablauf des ersten Jahres 15 fl., vom Tage der Einschreibung an gerechnet, jährlich, nach Verfluß von 4 Jahren aber 30 fl., vom nächsten ersten Monatstage an. In zweiter Klasse erhält die Wittwe in erster Frist vor Verfluß von 4 Jahren, nach zurückgelegtem ersten Jahre der Mitgliedschaft, 30 fl., nach Ablauf von 4 Jahren 60 fl. jährlich. In dritter Klasse erhält die Wittwe in erster Frist vor Ablauf von 4 Jahren 45 fl., nach Ablauf derselben aber 90 fl. Zur Leitung der Berathungen und Besorgung der Vereinsgeschäfte und Zwecke besteht ein von sämmtlichen Mitgliedern frei gewählter Ausschuß aus der Zahl der Mitglieder. — (Es ist wirklich dringend zu wünschen, daß sich in allen größeren und kleineren Städten derartige allgemeine Unterstützungs-Vereine bilden, denn nur auf dem Wege derartiger gegenseitiger Hilfe können dem Pauperismus gründliche Schranken gesetzt und die Moralität, das Familienglück und Selbstvertrauen gestärkt und gehoben werden, so wie auch die öffentlichen Lebensverhältnisse durch derartige Anstalten eine erfreuliche Wendung zum Bessern nehmen müssen. Darum dürften solche segensreiche Unternehmen mit Recht dankenswerth begrüßt werden.)

Stuttgart, 2. Nov. Der König wird, wie schon erwähnt, aus Gesundheitsrücksichten einen Winter in Nizza verbringen. Die Reise wird im letzten Drittheil dieses Monats angetreten. Während der Abwesenheit des Königs soll ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Kronprinzen eingesetzt, aber die Regierung nach wie vor durch den König selbst ausgeübt werden, indem die Berichte und Anträge täglich von hier zur Entscheidung nach Nizza abgehen. — In Stuttgart ist die Polizei seit einigen Tagen in der größten Thätigkeit. Es ist nämlich einer sehr vornehmen Dame ein Brillanten-Collier abhanden gekommen, dessen Werth auf 3000 fl. oder höher geschätzt wird. Der Entdecker des Diebes erhält, wenn er den Schmuck wieder beingt, 300 fl. Belohnung.

In Frankfurt langten kürzlich 4 von dem Stallmeister Fischer eskortirte Luxuspferde aus England an, die für den Marstall des Erbprinzen von Thurn und Taxis bestimmt sind und per Exemplar nicht weniger als 7000 fl. kosten sollen.

In Minden haben vier evangelische Geistliche an den Eigenthümer des „Mindener Anzeigers" schriftlich die Forderung gestellt: fortan die Annoncen über Tanzmusik nicht mehr aufzunehmen, widrigenfalls sie die Kirchen-Nachrichten (Geburtsanzeigen ꝛc., welche gratis aufgenommen werden) dem Blatte vorenthalten müßten.

Berlin, 5. Nov. Dem Tischlermeister Brasch ist von England her eine reiche Erbschaft zugegangen, und wie die „Stettiner Ztg." berichtet, ist der dritte Theil derselben, welcher nicht weniger als 75,000 Pfd. Sterl. beträgt, mittelst Wechseln in Stralsund bereits eingetroffen.

Frankreich.

Caen, 5. Nov. Heute Morgens um 8 Uhr fand die Hinrichtung Pascals und Graffs statt. Pascal wurde zuerst hingerichtet; als er das Schaffot bestieg, war er vollständig vernichtet. Graff zeigte sich muthig und anständig, und richtete an das Publikum einige Worte des Abschiedes. Ehe sie starben, umarmten beide Verurtheilte den Gefängnißgeistlichen. Graff ging vom Gefängniß zu Fuß nach dem Blutgerüste; Pascal mußte dahin gefahren werden. Eine ungeheure — großentheils aus Frauen bestehende — Menschenmenge wohnte dieser Hinrichtung an.

Paris, 6. Nov. Prinz Jerome Napoleon unterzeichnete am Ersten auf den Subskriptionslisten für den Kanal von Suez. Die erste Hetzjagd in Compiègne fand Donnerstag statt. Unter den Theilnehmenden bemerkte man Prinz Napoleon, Prinz Murat, Lord Cowley, Lord Palmerston ꝛc.

Großbritannien.

Die „Patrie" läßt sich aus Bombay, 9. Okt., berichten, daß nach einem dort aus Calcutta gekommenen Gerüchte, der bekannte Alliirte der Engländer, Dung Bahadur, sich plötzlich gegen sie gewendet habe und die nordwestlichen Provinzen mit 1800 Gurkas überfallen werde. Hoffentlich ist dies Gerücht unbegründet. ... Nach der „Gazette von Delhi" erhielt man die (übrigens auch nicht authentische) Nachricht, daß Schlagintweit auf den Gränzen Thibets von einer Kholunds-Bande ermordet wurde.

Italien.

Turin, 7. Nov. Die heutige „Armonia" meldet, in den Reihen der Mazinistischen Partei herrsche lebhaftere Thätigkeit als je; in Folge der Genueser Ereignisse hätten einige Individuen Enthüllungen gemacht; drei derselben habe der revolutionäre Ausschuß zum Tode verurtheilt und an zweien, an Parrodi in Lugano und an dem Advokaten zu Nizza, Garibaldi, habe das Urtheil bereits Vollstreckung gefunden. Der „Espero" nimmt keinen Anstand zu versichern, es habe die piemontesische der russischen Regierung versprochen, insolange die Kriegsschiffe, die letztere nach dem mittelländischen Meere senden würde, im Hafen von Spezzia überwintern zu lassen, bis das Fortschreiten der Arbeiten in Villafranca es ihnen möglich machen werde, dort zu stationiren. — Im Theater Cartignan brach am gestrigen Abend plötzlich Feuer aus; das Publikum kam mit dem Schreck davon. Nur von dem Theaterpersonale wurden Einige leicht beschädigt. — Gestern wurde das neue Universitäts- und Schuljahr eröffnet. Professor Pasquale Mancini hielt im Universitätssaale einen Vortrag, worin er den Nachweis zu führen suchte, daß die Rechtswissenschaft in Piemont, sowohl in privaten als staatlichen Beziehungen namhafte Fortschritte gemacht habe.

Ein früherer Offizier und dann Civilbeamter, Carlo Brunetti, hatte, wie seiner Zeit mitgetheilt, nach mehrmals vorausgegangenen Warnungen einen Liebhaber seiner Frau, den Infanterie-Lieutenant de Andrea, bei derselben in flagranti ertappt, denselben schwer verwundet, seine Frau aber, die sich auf die Straße flüchtete, auf derselben zusammengestochen. Am 28. Okt. hatte nun vor dem Appellhof von Genua bei geschlossenen Thüren die Verhandlung dieses blutigen Drama's statt. Der Angeschuldigte wurde von dem hohen Gerichtshof zu 6monatlichem Gefängniß verurtheilt, die Untersuchungshaft mit eingerechnet.

Neuere Nachrichten.

München, 8. Nov. Die Rückkehr Sr. Majestät des Königs von den Jagden im Gebirge ist diesen Abend erfolgt; Se. Majestät erfreuen sich des besten Wohlseins. Der k. Gesandte Frhr. v. Wendland, welcher vorige Woche in der Vorderriß erkrankte, ist soweit wieder genesen, daß derselbe heute ebenfalls hieher reisen konnte. Se. Exzellenz wird jetzt jedenfalls einige Wochen hier verweilen. — Der neuernannte Bischof von Augsburg, der hochwürdigste Herr Dr. Dinkel, wird im Laufe der nächsten Tage hieher kommen, um in die Hände Sr. Majestät des Königs den Eid nach den Bestimmungen des Concordats zu leisten. — Ein heute verbreitetes Gerücht nennt den General-Major Freiherrn von Hunoltstein als künftigen Hofmarschall Sr. Majestät des Königs. — Der Ehekontrakt zwischen dem Kronprinzen von Neapel und der Prinzessin Marie ist, mit der diesseitigen Genehmigung versehen, vorgestern nach Neapel abgesendet worden. Die Trauung der hohen Braut durch Prokuration wird Anfangs Januar hier stattfinden, und dieselbe dann sofort über Teisst, wo die Uebergabe stattfindet, nach Neapel abreisen.

München, 7. Nov. Im k. Staatsministerium wird gegenwärtig bis zu den späten Abendstunden in vielen Bureaux

Digitized by Google

gearbeitet. Der allerhöchste Erlaß in Bezug auf Vornahme der Wahlen dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Gutem Vernehmen nach werden die Landtagswahlen erst gegen Ende dieses Monats stattfinden. — Zur Aufnahme in die neue, mit kommendem 1. Dezember in's Leben tretende kgl. Kriegsschule haben sich dem Vernehmen nach 35 Kandidaten zur Prüfung gemeldet. Für das erste Jahr können indessen nur 20 Zöglinge aufgenommen werden, da nur die erste Klasse eröffnet wird. — Die Herren Oberlieutenant A. Strefter vom kgl. 1. Artillerie-Regiment, Oberlieutenant M. Schnizlein vom kgl. Genie-Regiment und Unterlieutenant A. Schmidt vom kgl. 10. Infanterie-Regiment, sollen als Lehrer designirt sein.

Der Verwaltungsrath der k. privilegirten Actien-Gesellschaft der bayer. Ostbahnen hat die dritte Einzahlung mit zehn Gulden per Interimsschein vom **1. bis einschlüssig 8. Januar 1859** festgesetzt.

Paris, 8. Nov. Ein Brief des Kaisers Louis Napoleon (im Moniteur) an den Prinzen Napoleon, als Minister der Kolonien, erklärt, daß des Kaisers Ideen über das Engagement schwarzer Arbeiter weit entfernt seien, abgeschlossen zu sein, und daß, wenn die Enrolirungen der an der afrikanischen Küste rekrutirten Arbeiter nicht freiwillig, sondern verstecker Sklavenhandel seien, der Kaiser um keinen Preis eine der Menschlichkeit und Civilisation entgegenstehende Unternehmung beschützen wolle. Der Prinz wird eingeladen die Frage zu studiren. Der Minister Waleweski wird die Unterhandlungen mit England wegen Substituirung freier Culis wieder aufnehmen.

Turin, 6. Nov. Die „Armonia" bringt einen heftigen Artikel gegen die französische Regierung wegen des diplomatischen Einschreitens in der Mortara-angelegenheit.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. Nov. Welch ungeheure Summe durch die diesjährige gesegnete Weinernte in unser Schwabenland gekommen, mag der Umstand beweisen, daß der Ort Bönnigheim, einer der geringeren Weinorte, dieses Jahr 4000 Eimer Wein gelesen und für denselben einen raschen Absatz gefunden. Bei einem Preise von 27—30 fl. hat er über 100,000 fl. erlöst. Auf dem Schwarzwalde beginnt nächste Woche eine eigene Art Ernte — das Einsammeln der Tannzapfen. Diese Ernte ist lebensgefährlich, da die Leute 60—70 Fuß hoch auf den Wipfeln der Tannen hängen und von einem zum andern springen — alljährlich kommen mehrere Todesfälle vor — allein ein guter Kletterer verdient täglich, je nach dem Preis des Waldsamens, 6—8 fl.

Wien. Der „B. G. B." gibt folgende Methode der Umrechnung der österr. Währung an: Man hänge an die umzurechnende Summe 3 Nullen an, ziehe den dritten Theil von der erhaltenen Summe ab und dividire den Rest durch 7.

Nürnberg, 7. Nov. Auf gestriger Schranne kostete Waizen 13 fl. bis 17 fl. 24 kr., Korn 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. 30 kr., Gerste 11 fl. bis 12 fl. 15 kr., Haber 7 fl. bis 8 fl.; in Würzburg Waizen 13 fl. 30 kr. bis 20 fl. 30 kr. (Mittel 15 fl.), Korn 10 fl. 15 kr. bis 13 fl., Gerste 10 fl. bis 11 fl. 36 kr., Haber 6 fl. bis 7 fl. 18 kr.

Pesth, 4. Nov. Für den bevorstehenden Markt ist nun sehr wenig Aussicht vorhanden, daß derselbe einiges Leben entwickeln könne; die plötzlich eingetretene scharfe, von Schnee begleitete Kälte wird das Eintreffen der Käufer aus den Donaugegenden verhindern, weil, wenn die Dampfboote auch noch verkehren, es doch unter solchen Verhältnissen ungewiß ist, wie lange die Fahrten noch andauern können. Aus Arad und Umgebung werden auch nur sehr wenig Käufer kommen, weil in Arad jetzt ebenfalls Markt abgehalten wird. Ueberdieß ist das Preisverhältniß, ungeachtet einer besseren Stimmung, noch nicht so gestaltet, daß sich ein lebhafter Marktverkehr erwarten ließe, kurz alle Anzeichen deuten darauf hin, daß bei sehr knapper Kassa der Markt, wenige Gegenstände ausgenommen, nur ein sehr beschränkter sein werde.

Wiener Börsenbericht vom 8. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Hprozg. Metall.	86	15	Kreditaktien	239	10
Oesterr. Spr. Nat.-Anl.	86	20	Dampfschiffahrtsaktien	525	—
Lotterie-Anlehenslose			Fr. Staatsbahnaktien	266	80
von 1834	324	—	Nordbahnaktien . . .	171	10
detto von 1839 . . .	138	—	Westbahn	90	10
detto von 1854 . . .	115	10	Pardubitzer	120	—
Bankaktien	984	—	Augsburg uso	87	80

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Die

k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen feuergefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämienberechtige werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brandentschädigung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Hengersberg, den 28. Oktober 1858.

Franz Joseph Salegg, Handelsmann

und Agent der k. k. priv. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien für das Landgericht Hengersberg.

2714. (3)

250 fl. liegen bei der Kirchenverwaltung St. Paul dahier zum Ausleihen bereit. (3) 2759.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Alle verehrl. Hh. und Damen, welche im Besitze von **Musikalien** der Harmonie-Gesellschaft sind, werden ersucht, dieselben zum Zwecke der Richtigstellung des Inventars bis **längstens Samstag** den 13. bs. Mts. beim Gesellschaftsdiener abzugeben.

Wer die Biederempfangnahme der Musikalien wünscht, wird ersucht, dieß bei der Abgabe zu bemerken.

Passau, den 8. Nov. 1858.

Der Ausschuß.

250,000 Gulden neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung!

der Kaiserl. Kgl. Oestreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 2mal W. Währ. fl. **250,000**, 7mal fl. **200,000** 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 370mal fl. **5000**, 20mal fl. **4000**, 258mal fl. **2000**, 754mal fl. **1000**.

Der geringste Gewinn, den unindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt **fl. 120** W. Währung oder **140 fl.** im **21 Guldenfuß**.

Obligationsloose, **deren Ankauf überall gesetzlich erlaubt ist**, erlassen wir zum Tageskours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger 5 fl. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligationsloose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von **5 fl.** für jedes zu verlangende Obligationsloos einzusenden. (**NB.** Bei Uebernahme von **11** Obligationsloosen sind nur **50 fl.** zu zahlen, gegen Einsendung von **100 fl.** werden dagegen **21** Obligationsloose überlassen.)

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichneten Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis. — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. — Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Papieren-Geschäft in Frankfurt a/M.

2805. (4a)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Moritz gegen Friedrich p. injur.)

Im Exekutionswege wird das dem Ferdinand Friedrich zu Köstlarn gehörige Tuchwalkanwesen daselbst, bestehend aus hölzernem Walkgebäude in mittelmäßigem Zustand, parterre mit Wallvorrichtung, obenauf einem größern und kleinern Zimmer und einem dette unter Dach, mit Scharschindeln gedeckt, gewerthet auf 500 fl. am

Mittwoch den 24. November l. Js.

Vormittags von 10—12 Uhr

in loco Köstlarn im Gruber'schen Bräuhause daselbst durch eine Gerichtskommission öffentlich zum Erstenmal versteigert.

Das Anwesen ist mit 700 fl. gegen Brand versichert und richtet sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle von 1857.

Der Zuschlag erfolgt bei erreichtem Schätzungswerthe und werden nur Zahlfähige zur Steigerung zugelassen.

Am 29. Oktober 1858.

Königl. Landgericht Rotthalmünster.

2806. **Häckl,** k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Künftigen **Freitag** und **Samstag** den 12. und 13. November l. Js. Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in der Rechnungskanzlei untengenannten Regiments neue Bundschuhe, kleiner Gattung, ausgemusterte Mäntel, Montursstücke, Lederwerkgegenstände, wollene Decken u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

2787 (b) Passau, den 7. November 1858.

Königl. 8. Infanterie-Regiment vacant Seckendorff.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 19. November d. Js.** findet dahier der allbekannte **Garn-Markt,** am **Samstag den 20. November Viehmarkt,** und am **Sonntag den 21. November Krämer-Markt** statt, was zur Vermeidung von Irrthümern mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß das Aufkaufen von Garn am Tage vor dem Markte, also am Donnerstag den 18. d. M. strenge untersagt ist. Gegen Contravenienten wird strenge eingeschritten.

Am 8. November 1858.

Der Magistrat des k. Marktes Waldkirchen.

2807. **Zimmermann,** Bürgermeister.

TODES-ANZEICE.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern unvergeßlichen, innigstgeliebten Gatten u. Vater

Herrn Johann Baptist Zink,

königl. Taxbeamten

dahier, heute Morgens halb 3 Uhr nach kurzem Krankenlager, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, in seinem noch nicht vollendeten 51. Jahre seines Lebens unter schwerem Todeskampfe aber ganz ergeben in Gottes heil. Willen, in's bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten auch in weiterer Ferne zur Kenntniß bringen, empfehlen wir den theuren Verblichenen einem frommen Andenken im Gebete, uns aber einem stillen Beileide in unserm Schmerze.

Northalmünster, am 8 November 1858.

Die Tieftrauernden:
Aloisia Zink, als Gattin.
Theresia Zink, als Tochter.
Albert Zink, als Sohn.

2808.

BALL-ANZEICE.

Die hiesige **„Frohsinn"**-Gesellschaft gibt in dem elegant dekorirten und vollständig beleuchteten königl. **Redouten-Saale** dahier mit vollkommen besetztem Orchester am

Sonntag den 14. November ds. Js.

BALL,

wobei jedes ballbesuchende Mitglied, sowohl Herr wie Dame, 12 kr. Entrée an der Kassa zu entrichten hat.

Der Zutritt in den Saal ist nur den mit Billeten versehenen Personen gestattet, auf das Orchester jedoch hat Jedermann gegen eine Gebühr von 18 kr. und auf die Gallerie von 6 kr. Zutritt.

Der Ball beginnt Abends 8 Uhr. Bezüglich der Restauration wird bemerkt, daß dieselbe in gutem alten Bier und in guten Weinen, so wie in den ausgezeichnetsten Speisen besteht, und dieselben sowohl im Saal als auch auf der Gallerie zu haben sind.

Aus der Reihe tanzen wird durchaus nicht gestattet.

(4t) **Der Ausschuss.** 2643.

Donnerstag den 11. Nov. Abends 7 Uhr **Uebung bei Wenzl.**

Ein tüchtiger **Bindergeselle** findet zu **Waldkirchen,** Lpg. Wolfstein, sofort dauernde Arbeit. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2809.

Bolzschützen-Gesellschaft in St. Nikola bei Frau Rosa Koller.

Heute den 11 November **I. Vorthel.**

Gummi-Schuhe,

empfiehlt in allen Sorten zu bekannten Preisen

2757. (3) **Lorenz Zink** sel. **Wittwe.**

Eine sehr gut erhaltene **Cither** ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition ds. Blattes. 2810.

Zwei brave Bindergesellen finden dauernde Arbeit bei

Schwarz,

2811 (1) Binder in Passau.

100 Stück **Champagner-Flaschen** werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. (2) 2792.

Bei der Bruderschaftsverwaltung in Niederaltaich liegen **2900 fl.** zu 4 Prozent zum Ausleihen bereit. (b) 2794.

Ein reales **Wagner-Recht** ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres bei Hrn.

Himsl,

2736. (3) Gastwirth in Hutthurn.

Filzschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben

2701. (3) bei **Gg. Luckinger.**

Ein **Cigarrenspitz** von Meerschaum wurde gefunden. Das Uebr. 2812.

In einem angenehmen Markte, Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts, ist ein

Anwesen,

bestehend in einem Hause mit daranstoßenden Garten, dann **realer Bäckergerechtsame** und der Berechtigung zum Verkaufe von Salz und Mehl, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das **Kommissions-Bureau Bilshofen-Weissmann.** 2771. (b)

Gewerbe-Verein.

Heute Donnerstag den 11. November Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute Donnerstag zu Hrn. Flad.

Montag den 15. November findet der

Katharinen-Faschings-Ball

bei Frau **Riesböck** statt, wozu die verehrlichen HH. Vereins-Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Freitag den 12. Nov. Abends 8 Uhr:

Hauptprobe

im Lokale.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 8. Novbr.: Anna Grafswald, led. Nahrungsgenieserin von Haidenhof, 74 Jahre alt.

Bilshofener Schranne vom 10. Nov.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	359	7	—	2
Rest	72	—	5	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	19 11	9 30	— —	7 —
Mittlerer	17 2	9 13	— —	6 51
Mindester	12 6	8 52	— —	6 42
Gefallen	49 —	— —	— —	— —
Gestiegen	— —	25 —	— —	10 —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Martinus. P. Nr. 311. 12. November 1858.

Der Thronwechsel in Preußen.

2.

Jeder Thronwechsel (und es sei gestattet, diesen Ausdruck auch für die neueste preußische Regierungsform beizubehalten) weckt schöne, freudige Hoffnungen. Ob dieß ein psychologisches Räthsel oder eine leicht zu erklärende psychologische Erscheinung ist, mag Jeder sich selbst beantworten. Daß es aber so ist, lehrt die Geschichte. Auch der jetzt von der Bühne abgetretene König Wilhelm IV. ward 1840 mit Jubel auf dem Throne begrüßt. Wie die Rheinländer, da er sie noch als Kronprinz besuchte, „entzückt waren durch die geistvolle Leutseligkeit des Thronfolgers," so setzten sie, als er den Thron bestieg, eine starke und gerechte Hoffnung auf die deutsche Persönlichkeit des Prinzen, auf den Ruf seiner großen Anlagen und seiner Charakterenergie." (Allg. Ztg. 1838 und 1840.) Ein zweiter Friedrich II. sollte er sein. Mit der Trauer, mit welcher das preußische Volk Friedrich Wilhelm III., seinen Vater, zu Grabe begleitete, vermischte sich die höchste Freude über den Thronwechsel. Friedrich Wilhelm III. hatte seinem Volke eine freie Verfassung, wie der 13. Artikel der Bundesakte vorschreibt, verheißen. Diese Zusage war bis zu seinem Tode nicht erfüllt worden. Mit richtiger Einsicht hatten schon Stein und Hardenberg „Rechtsstände mit mehr als beratender Stimme" gewünscht; aber vergebens. Statt der Volksvertretung erhielt das Land ein Beamtenheer, statt daß Steins großer Gedanke, „dem ganzen Volke durch die Waffenehre und Waffenübung sein Selbstgefühl zu geben," zur Ausführung kam, wurde ein bevorzugter Militärstand eingeführt. Im Jahre 1804 gab der König die Kabinetsordre: „Es kann nicht Jedem zugemuthet werden, in solchen Fällen, die eine Rüge verdienen, sich den Unannehmlichkeiten, womit öffizielle Denunciationen verbunden sind, auszusetzen. Sollte nun auch eine anständige Publizität darüber unterbricht werden, so würde ja gar kein Mittel übrig bleiben, hinter die Pflichtwidrigkeiten der Beamten zu kommen, die dadurch eine bedenkliche Eigenmacht erlangen würden. In dieser Rücksicht ist eine anständige Publizität der Regierung und den Unterthanen die sicherste Bürgschaft gegen die Nachlässigkeit und den bösen Willen der Officianten und verdient auf alle Weise gefördert und beschützt zu werden." Statt der Ausführung dieses Grundsatzes, statt der im 18. Artikel der Bundesakte zugesagten Preßfreiheit wurde, wie in den übrigen deutschen Staaten, die Censur eingeführt. — Die Erfüllung der vom Vater gegebenen Zusage einer Volksvertretung, die Einführung freier Institutionen erwartete nun das preußische Volk, erwartete ganz Deutschland von Friedrich Wilhelm IV. Auf dem Huldigungslandtage zu Königsberg am 5. Sept. 1840 erklärte er sich bestimmt gegen eine Reichsverfassung und gewährte Provinziallandtage. Dennoch schwelgte das Volk in überschwänglicher Hoffnung und in Festlichkeiten, in Berlin und den übrigen Theilen des Landes. — Die Geschichte von da ab bis zum Rücktritt des Königs zeigt uns, wenn wir nur kurz darüber hinblicken, wie aus den Provinziallandtagen heraus allmählich eine ständische Opposition sich entwickelte, während tüchtig und politisch das Regierungssystem auf mystisch-mittelalterlichem, feudalem Standpunkte sich zu halten suchte.

Deutschland.

München, 9. Nov. Bemerkung zur Warnungstafel für Jagdliebhaber. Man muß dem Verfasser dieses Artikels sehr dankbar sein, daß er den Anfang gemacht hat, eine längst bestehende Leichtfertigkeit nicht nur der Herren Jagdliebhaber, sondern auch der Herren Forst- und Waidmänner zu rügen; nur möchte ich noch bemerken, daß ich Fälle erlebte, wo der Schütze bei einem anscheinend ganz fehlerfreien Gewehre mit in offener Rast stehendem Hahne fiel und das Gewehr losging, indem durch den Fall die Schloßstange absprang; bei einem andern Falle die Nuß brach. Ich erlaube mir hiebei besonders die Herren Jagdliebhaber darauf aufmerksam zu machen, daß es von besonderem Interesse ist, ihre Schlösser öfters durch Sachverständige herausnehmen und in ihrer Gegenwart nachsehen zu lassen, damit sie selbst von dem Bestande derselben sich überzeugen und jene Theile entfernen und neu anschaffen, bei welchen das Eisen unganze Stellen zeigt, hiebei soll man aber nicht geizen und mit bloßen geringen Reparaturen durch Anschweißen sich zufrieden stellen. Es ließe sich die — den meisten zur Jagdkunung gehörenden Personen — altbekannte, ganz einfache, von dickem Filze oder Leder ausgeschlagene Verschierung anempfehlen, womit man das Kapsel bedeckt und den Hahn sodann sest auffitzen läßt. Für das Zweckmäßigste aber ist jene vom Büchsenmacher angebrachte Versicherung anzurathen, welche auf das Kapsel gesetzt wird; jene Versicherungen, welche unter dem Hahne hervorspringen, sind nicht zu empfehlen, da die angebrachten Federn manchmal brechen, oder durch Eindringen von schlechtem Oele das Herausspringen der Versicherung plötzlich verhindert wird. Der Hauptpunkt aber, worauf schon so viele Unglücke entstanden, ist die Art und Weise, womit die Gewehre getragen werden, es wird hiebei von Manchem so fahrlässig, so keck umgegangen, daß es ein Wunder ist, daß nicht alle Wochen während der Dauer der Schußzeit ein solch beklagenswerther Vorfall vorkommt. Vorgebeugt kann solchen Unfällen aber am besten werden, wenn jeder Schütze außer seiner waidmännischen Thätigkeit das Gewehr an die Schulter hängt und die Läufe aufwärts schauen läßt, dann auch im Gasthofe oder zu Hause angekommen, ein Gleiches beobachtet, nur muß ich aufmerksam machen, daß jeder Schütze bei starkem Anhange — das heißt, wenn Schnee auf den Bäumen und Gesträuchen liegt — sich nicht schußfertig macht, ehe er nachgesehen, ob etwa nicht ein Schnee in die Läufe gefallen ist, weil bei diesem Umstande im Abschießen die Läufe leicht springen könnten. — Der bekannte und in vielen Städten gezeigte Riesenochse „Wolli," welcher so lange eine gewaltige Rolle unter seinen Genossen spielte, gab gestern in Würzburg seine letzte Vorstellung, und zwar zum Benefize zweier Metzgermeister, welche ihn an sich kauften und — schlachteten.

Bamberg, 6. Nov. Gestatten Sie mir über die nicht uninteressante Persönlichkeit des Artillerie-Oberlieutenants Georg Betzl, der, wie Sie in Ihrem Blatte gemeldet, sich in Augsburg durch einen Pistolenschuß entleibt, einige Notizen. Betzl war früher Student und zwar Jurist. Er gehörte in den Jahren 1844—46 einer Fraktion von Studirenden in München an, welche unter dem Namen „Germanen" Einführung von Ehrengerichten und Beseitigung des Paukwesens beabsichtigten und deßhalb vielfache Kämpfe zu bestehen hatten. Im Jahre 1847 wurde er wegen seiner hervorragenden Betheiligung an der Studentendemonstration gegen die Tänzerin Lola Montez auf mehrere Jahre von der Universität relegirt und als Konskribirter, jedoch beurlaubter Soldat bei seinem Regimente (1. Artillerie-Regiment in München) zum Dienste einberufen. Binnen Jahresfrist wurde er Offizier und zeichnete sich bei gediegenen Kenntnissen und allgemeiner Bildung durch seine hingebende Freundschaft aus, die ihn auch zu dem unglücklichen Duell, in welchem er vor 2 Jahren den Studenten Georg erschoß, verleitete, den er zudem persönlich achten gelernt hatte und dessen Tod ihm sehr nahe ging. Seit dieser Zeit öffnete sich eine kaum verharschte Wunde in seinem Herzen wieder, das trotz einer oft erkünstelten rauhen Schale ein tiefes poetisches Gemüth barg; seine geliebte Braut, die ebenso gebildete als liebenswürdige Tochter eines hochgestellten Beamten in München, war nämlich wenige Wochen vor der Hochzeit gestorben. Es bemächtigte sich seiner bei seinem jüngsten Besuche in München, das so trübe Erinnerungen in ihm erregte, eine tiefe Schwermuth, die endlich sein tragisches Ende herbeiführte.

Man schreibt aus Lindau, 6. Nov.: In den letzten Tagen wurden auf dem jenseitigen schweizerischen Ufer, zu Romanshorn und Rorschach, falsche österreichische 100 fl.-Banknoten in Umlauf gesetzt, welche wegen der Treffslichkeit der Nachahmung erst nach längeren Untersuchungen als Falsifikate erkannt werden konnten. Der Polizeibehörde in St. Gallen gelang es nun ver-

Digitized by Google

gangenen Mittwoch, einen aus Amerika mit einem Paß von New-York zurückgekehrten Badenser, welcher sich längere Zeit in Rorschach aufhielt und von seinen falschen Banknoten veraussgabte, zu verhaften; auch einige zu Romanshorn und Rorschach domizilirende Individuen wurden wegen Betheiligung bei diesen betrüglichen Handlungen zur Haft gebracht. Gestern erfolgte ferner die Verhaftung eines erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrten Individuums, welches, bei dieser Angelegenheit betheiligt, sich im Kanton Thurgau herumtrieb. Es gewinnt allen Anschein, daß das Fabrikations-Etablissement sich zu New-York befindet und durch Emissäre von dort die Ausgabe der nachgemachten Banknoten versucht wird. (Bekanntlich sind auch in Hamburg zwei aus Amerika gekommene Ungarn wegen Ausgabe falsche Falsifikate verhaftet worden.)

Wien, 9. Nov. Wegen einer leichten Unpäßlichkeit Ihrer Majestät der Kaiserin wird die Ankunft Ihrer k. k. Majestäten in Prag nicht am 8., sondern am 11. d. M. erfolgen und die Feier der Enthüllung des **Radetzky-Monuments** erst am 13. d. stattfinden.

Wien, 7. Nov. Ihre Nachricht, daß die kgl. baiersche Regierung den Besuch österreichisch-deutscher Universitäten, in Erwägung ihrer den übrigen deutschen Hochschulen ähnlichen Einrichtungen, allen bayerischen Studirenden gestattet habe, ist hier allenthalben freudig aufgenommen worden. Die Bemühungen jener ehemwerthen Männer, welche die Universitäten reformirten und den wissenschaftlichen Charakter derselben heben wollen, stoßen unbegreiflicherweise hier noch immer auf den Widerstand von Leuten, welche es nicht capiren, was der Staat für einen Vortheil davon hat, wenn er seine Unterrichtsanstalten als Vertreter, und nicht als Feinde, der Wissenschaften hinstellt. Für diese Klasse von Widersachern dürfte die Verfügung der bayerischen Regierung wohl eine Lehre sein. Die Herstellung der geistigen Verbindung ist, nach dem Urtheil Einsichtiger, die sicherste Brücke zwischen Deutschland und Oesterreich, und der beste Weg zur Annäherung ist ohne Zweifel der auf dem Felde der Wissenschaft sich auszugleichen, und auf diese Weise die Interessen der Wissenschaft hier mit den andern großen Interessen Deutschlands in Wechselwirkung zu setzen. Die bayerische Ministerial-Entschließung ist ferner ein Akt der Genugthuung für das, was seit acht Jahren in Oesterreich auf dem Gebiete des Unterrichts geschehen ist. Das Ergebniß ist nicht gering; vergleicht man die heutigen österreichischen Hochschulen mit dem, was sie früher waren, so wird man einen gewaltigen Unterschied finden, und die Ueberzeugung schöpfen, daß der ehemalige grelle Gegensatz zwischen österreichischen u. deutschen Universitäten in Wirklichkeit aufgehört hat.

Wien, 8. Nov. Der **Typhus** tritt in Wien seit Anfang November wieder als vorherrschend auf; so betrug im allgemeinen Krankenhause der tägliche Zuwachs an Typhuskranken in der letzten Woche bei 40, am letzten Samstag sogar über 60 Neueintretende. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in der Witterungsänderung, welche noch durch die Wohnungsnoth auf das Nachtheiligste unterstützt wird. — Privatbriefen aus **Italien** zufolge hat sich der Winter mit seiner ganzen Strenge und sehr unterwartet auch dort eingebürgert. Die ältesten Leute wissen sich dort am 31. Okt. und den ersten Tagen des November keiner so schneidenden und empfindlichen Kälte zu erinnern, wie sie dieses Jahr die noch gar nicht für den Winter eingerichteten Bewohner überraschte. Dabei konnte man das seltene Schauspiel sehen, wie auf den noch sommergrün in vollen Blätterschmucke prangenden Bäumen dichter Schnee sich lagerte, welcher auch mehrere Zoll hoch sich auf den Dächern hielt.

Berlin, 8. Nov. Der abgetretene Ministerpräsident hat den schwarzen Adlerorden mit Brillanten, Bobelschwinge und Waffenfeier den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub; Manteuffel U. hat das Großcomthurkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens erhalten. Die ersteren behalten Rang und Titel von Staatsministern.

Berlin. Ein früherer französischer Beamter, Namens G., soll sich neuerdings an die Berliner zuständigen Behörden mit dem Antrage gewendet haben, ihm die Erlaubniß zu ertheilen, zur Vergrößerung des hiesigen öffentlichen Fuhrwerks und im Interesse des Publikums 1000 elegante Droschken und 100 Omnibuswagen in Fahrt setzen zu dürfen. Außerdem soll derselbe projektiren, von hier nach Cuxhaven auf eigene Kosten eine Eisenbahn herzustellen, auf welcher der Betrieb durch Pferde zu bewirken sein würde. Endlich soll er auch proponirt haben, 5 Proz. des Reinertrages dieses umfangreichen Geschäftes zu wohlthätigen Zwecken zur Disposition zu stellen. Als Garantie für die wirkliche Ausführung dieses Unternehmens will derselbe ein Vermögen von circa 3,000,000 Fr. nachweisen. Wie der „Publizist" wissen will, hat das königl. Polizei-Präsidium diesen Antrag dem hiesigen Magistrat zur gutachtlichen Aeußerung übersandt, welcher letztere jetzt wiederum ein Gutachten des hiesigen Gewerbevereins erfordert hat, bei dem die Sache nur Zeit noch vorliegt.

Köln, 4. Nov. Der am gestrigen Tage ausgegebene „Kirchliche Anzeiger für die Erzdiözese Köln" enthält folgendes Generalschreiben, die Wahlen betreffend: „Nachdem durch Bekanntmachung des kgl. Staatsministeriums behufs Neuwahl des Hauses der Abgeordneten für die fünfte Legislatur-Periode die Wahlen der Wahlmänner auf Freitag den 12. und jene der Abgeordneten auf Dienstag den 23. d. M. anberaumt sind, haben Se. Eminenz unser hochwürdigster Herr Kardinal und Erzbischof, von oberhirtlicher Sorgfalt geleitet, im Hinblick auf dieses die kirchlichen Interessen mitberührende Vorkommniß, uns den besonderen Auftrag ertheilt, zur Erzielung ersprießlicher Wahlen öffentliche Gebete im Bereiche der Erzdiözese anzuordnen und dabei zugleich die hochwürdige Diözesan-Geistlichkeit und jene Gläubigen, denen das Recht der Wahl zusteht, zur gewissenhaften Ausübung dieses für die Wohlfahrt im Staate und für das Gedeihen unserer heiligen Kirche gleich wichtigen Rechtes zu ermahnen. Ein guter Katholik ist allzeit auch ein guter Bürger und Unterthan. Mit aufrichtiger Treue erfüllt er seine Pflicht, wie gegen die Kirche, so gegen den Staat. Diesen Pflichten wird aber nicht genügen, wer in der falschen Beurtheilung, die Wahlen könnten auch ohne seine Theilnahme stattfinden, oder etwa aus Scheu vor dem geringen Opfer an Zeit und Mühe, welches er dabei zu bringen hat, sich zu, wo es so hohe Zwecke gilt, gleichgültig wolle abhalten lassen. Auch kann es dem guten Katholiken nicht schwer werden, sich gewissenhaft klar zu machen, welchen Männern er bei den Wahlen mit Vertrauen seine Stimme zuwenden soll. Jene Männer, die offen ihre Treue gegen Gott und ihre Religion bekennen und üben, und dabei dem Regenten und dem Staate in echter Treue ergeben sind, haben mit Recht allein Anspruch auf unser Vertrauen. In ihrer Hand wissen wir vollkommen gesichert die hohen Güter, die sie für Staat und Kirche zu vertreten haben. Denn wir wissen von ihnen, daß sie nicht sich selbst und ihren Vortheil, nicht Ehren und Aemter im Staate oder in der Kirche suchen, sondern, daß ihnen das Wohl des Landes, das Gedeihen unserer heiligen Kirche, die Ehre des Königs und die Ruhe des Thrones gleich warm am Herzen liegt. Darum mögen Alle Theil nehmen an den Wahlen und gewissenhaft wählen; denn uns würde die Verantwortung mit treffen, wenn durch unsere Gleichgültigkeit Uebelwollende und Einsichtslose die Stelle der Treugesinnten und Sachkundigen beim Landtage einnehmen, das Wohl des Landes nicht gefördert und das Gedeihen unserer heiligen Kirche in ihrer berechtigten freien Lebensthätigkeit beeinträchtigt wird. Wir verordnen demnach andurch, daß gegenwärtiges Ausschreiben am nächsten Sonntage, den 7. Nov., in allen Pfarrkirchen unserer Erzdiözese bei dem Pfarrgottesdienste verlesen, und daß zugleich — so wie auch an den beiden folgenden Sonntagen — zur Erzielung gottgefälliger Wahlen drei „Vater unser" und „Ave Maria" sollen gebetet werden. Die Priester werden überdies aufgefordert, in der täglichen heiligen Messe vom 7.—23. Nov. einschließlich die Oratio de Spiritu sancto einzulegen. Köln, 2. November 1858. Das erzbischöfliche General-Vikariat."

Frankreich.

Paris, 5. Nov. General v. Salles wurde auf der Krim fast an derselben Stelle, wo ihn die Kugel seines Halbbruders traf, durch eine Kugel getödtet, doch wurde dieselbe damals durch eine Cigarrendöschte und eine zusammengefaltete Nummer des „Constitutionel," die er in der Tasche hatte, abgewehrt. Der General gehörte einer Creolenfamilie an, und ein Theil seines bedeutenden Vermögens steckt noch in Plantagenbesitzungen. General v. Salles war mit dem Prinzen Napoleon sehr befreundet und außerhalben, denselben in offizieller Stellung auf der Reise nach Algerien zu begleiten. Die sterblichen Ueberreste des Generals Grafen v. Salles, der auf so traurige Weise umgekommen ist, sind in Paris angekommen. Das Begräbniß wird nächste Woche mit großem Pompe stattfinden.

Italien.

Aus Rom vom 24. Okt. schreibt man der Wiener Zeitung: Die erwartete Depesche aus Karlsruhe als Antwort auf die Anträge des heiligen Stuhles sei angekommen. Soviel der Briefsteller beiläufig hören konnte, ersuche die großherzogliche Regierung in den verschönlichen Ausdrücken um einige Modifikationen.

Die „Turiner Indepedence" vom 2. sagt, daß es nach eine

Digitized by Google

Korrespondenz aus Bologna vom 25. Okt. völlig erfunden sei, daß Vater und Mutter des Mortara in die Taufe ihres Sohnes willigten.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 5. Nov. die katholische Pfarrei Attenhofen, Ldg. Mainburg, dem Priester Joh. Evang. Riedl, Kooperator an der Dompfarrei in Regensburg, zu übertragen.

Unterm 5. November l. Js. ist der bisherige Schulprovisor Michael Föstl von Ulrichsberg auf Ansuchen von dem Antritte der ihm übertragenen Schulstelle zu Neukirchen, Ldg. Pfarrkirchen, enthoben; dagegen der Schulprovisor Andreas Pucher von Rannertshausen, Ldg. Rottenburg, zum Schullehrer in Neukirchen befördert; der Schulprovisor Anton Rivberee von Oberndorf, Ldg. Kelheim, nach Rannertshausen; der Schulprovisor Ludwig Weichsleder von Poikam, Ldg. Kelheim, nach Oberndorf; und der früher nach Ulrichsberg bestimmte Schulprovisor Joseph Lippl aus Ruhmannsfelden nach Poikam versetzt worden.

Unterm 6. November lauf. Js. ist der Schullehrer Raimund Schinagl von Alkofen, Ldg. Bilshofen, nach Gottfrieding, Ldg. Dingolfing, versetzt, und der Schulprovisor Franz Wolf von Attenhofen, Ldg. Mainburg, zum Schullehrer in Alkofen befördert; dann der Schulprovisor Gg. Staudingrr von Kelheimwinzer k. Ldg Kelheim, nach Attenhofen versetzt, und der Schulgehilfe Jos. Vogl von Kösting zum Schulprovisor in Kelheimwinzer befördert; ferners der Schulgehilfe Jos. Sigl von Blaibach, Ldg. Kösting, nach Kösting; und der Schulgehilfe Jos. Voerk von Gottfrieding nach Blaibach versetzt worden.

Mannigfaltiges.

Binnen Kurzem steht die Hochzeit des Fräulein v. Grizik-Godulla mit dem Standesherrn Grafen Schaffgotsch bevor. Der Vormund der jungen Dame, geh. Justizrath J. in Breslau, hat bereits die Einladungen erlassen. Fräulein v. Godulla bringt ihrem Gatten ein Vermögen in Renten von etwa 10 Millionen Thalee Kapital zu. Der Adoptiv-Vatee der Braut, Bauer — später Bergwerksbesitzer — Martin Godulla, ein schlichter Mann, der kaum lesen und schreiben konnte, aber offenen Kopfes, fand auf seinem Acker ehedem die Spuren vorzüglich gehaltvoller Kupfer und anderer Erze, die ihn veranlaßten, die benachbarten Grundstücke für einen verhältnißmäßig sehr bescheidenen Preis anzukaufen. Durch fabelhaft vortheilhafte Abteufung gelangte der fleißige Mann sehr bald zu großem Vermögen, das sich von Tag zu Tag in wahrhaft kubischem Maße vermehrte. Nur eine Kuriosität aus dem Leben Godulla's um seinen Charakter so recht zu photographieen. Godulla's, einzige Leidenschaft waren „Uhren." Davon hielt er sich ein großes Magazin. Die Aufsicht darüber, wie seine ganze Buchführung war einem kleinen lahmen Schreiber, einem ganz gewiegten Buchen anvertraut, der sich in Godulla's Gunst durch lange Jahre festgesetzt hatte. Man warnte Godulla vor seinem Hausbediensteten. Um ihn zu prüfen, schützte Godulla eines Tages eine unabwendbare Reise nach Breslau vor, übergab dem Schreiber alle Schlüssel zu seinen Thüren und Schränken zum beliebigen Gebrauch, mit Ausnahme eines kleinen kupfernen Schlüssels zu einem Wandschrank, den zu öffnen er ihm ausdrücklich verbot, bevor nicht seine (des Godulla) Todesnachricht von Breslau käme. Godulla reist ab; der Schreiber bleibt zurück, sich mit Godulla's Uhren amüsirend. Endlich, am dritten Tage, kann er der Versuchung nicht widerstehen — er öffnet — den verhängnißvollen Schrank und — — empfängt eine furchtbare Maulschelle von Godulla, der mit wahrhaft gummiartiger Zähigkeit in dem Wandschranke ausgeharrt hatte, seinen ungetreuen Diener auf der That zu ertappen. Seit jener Zeit hat Godulla nie wieder Zutrauen zu irgend einem Menschen, sein Töchterchen ausgenommen, gewinnen können und ist im tiefsten Mißtrauen gegen die Menschheit geblieben.

München wird immer industrieller; jetzt hat sich sogar eine Leihbibliothek aufgethan, die nicht blos Romane, sondern auch Gebet- und Erbauungsbücher ausleiht!

Neuere Nachrichten.

München, 10. Nov. Der Kurier, welcher den Ehekontrakt zwischen dem Kronprinzen von Neapel und J. k. Hoh. der Prinzessin Marie nach Neapel überbracht hat, wird bis zum 20. oder 21. Nov. hier zurückerwartet, worauf dann die förmliche Bewerbung um die Hand der Prinzessin bei Se. Majestät dem Könige stattfindet. Bei der Vermählung durch Prokuration dahier wird Se. k. Hoh. Prinz Luitpold die Stelle des hohen Bräutigams vertreten. In Foggia wird die nochmalige kirchliche Einsegnung stattfinden. Die lange Reihe von Gemächern im k. Schloß zu Neapel, die bestimmt sind, den Kronprinzen und die zukünftige Kronprinzessin aufzunehmen, ist auf's Prachtvollste hergerichtet worden. Auch sind 40 schöne Zugpferde im Auslande zu ihrem Gebrauche bereits angekauft. — Kommenden Sonnabend wird an dem Zuchthaussträfling Joh. Krieger, der im Strafarbeitshause in der Au in der Nacht vom 31. Mai l. Js. seinen Mitgefangenen Herz ermordete und am 18. Sept. l. Js. vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, die Hinrichtung vollzogen.

Nürnberg, 10. Nov. Gestern stürzte sich die kranke Kaufmannsgattin B., während ihre Wärterin aus dem Zimmer war, durch's Fenster auf die Straße, wodurch sie einen Schenkelbruch und sonstige Verletzungen erlitt.

Wien, 9. Nov. Die „Wiener Zeitung" meldet: Am Sonnabend hat der Kaiser das Provinziallandtags huldvoll empfangen. Das Waffen-Ausfuhrverbot nach Serbien ist nun unbedingt erklärt, und auch auf die Donaufürstenthümer ausgedehnt. Die Nationalbank nimmt sofort 1000-Gulden-Noten gegen neue Banknoten zu 105 an.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 12. November l. Js.

Vorm. 10 Uhr: Berufung des Franz Baumgartner, Eisenbahnarbeiters von Hoeading, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Landshut vom 1. Okt. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen der Verleitung zum Meineid, dann wegen Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 11 Uhr: Berufung des Johann Gimpl, Steffrlbauernsohns von Parsting, gegen das Uetheil des kgl. Bezirksgerichts Passau vom 13. Okt. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung
des königl. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 13. November l. Js.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Joseph Hofbauer, Bauerssohn von Rohr und Michael Bauernschustee, Ziegelschläger v dort, wegl. Verbrechens u. Vergehens der Körperverletzung.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Katharina Stadler, Inwohnerstochter von Tittling, wegen Diebstahls.

Vorm. 11. Uhr. Einspruch des Joseph Unfried und Complizen von Wörth, gegen das hiesigerichtliche Uetheil vom 15. Sept. l. Js., in der Untersuchung gegen Joseph Schneider von Ilzstadt wegen Diebstahls.

Handel und Verkehr.

München, 9. Nov. Ein hiesiges Bankhaus hat diesen Mittag aus Wirn die telegraphische Mittheilung erhalten, daß nach einem heute daselbst publizirten kais. Patent die österreichische Bank ihre (alten) Tausendgulden-Noten von jetzt an einlösen wird. In Folge dieser Anordnung, die einen sehr guten Eindruck machte, sind die Kurse heute wieder etwas gestiegen, nachdem gestern ein nicht unbedeutendes Fallen eingetreten war.

Nürnberg, 7. Nov. Die Hopfenpreise waren in letzter Woche so ziemlich gleich mit der vorigen, jedoch ohne große Umsätze: Hersbeuck und Altdorf kostete fl. 130—40, Neustadt a. A. 140—50; Stadt Spalt fl. 240 ohne Verkaufsluft. Land Spalt fl. 180—220 je nach Qualität, jedoch wollen auch da die wenigen Produzenten, welche noch Hopfen besitzen, nicht abgeben; Holledau fl. 140—55. Es sind Hopfenofferte aus Brabant und England hier angekommen, letzteres Land soll heuer an 5—600,000 Ctr. gebaut haben, zum Lagerbier taugt diese Waare wohl nicht.

Regensburg, 8. Nov. Das k. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt macht so eben durch Zirkularschreiben bekannt, daß Angesichts der zweifelhaften Witterung die Güter-Annahme vorerst eingestellt ist.

Nürnberg, 8. Nov. 3½proz. bayer. Oblig. 97, 4proz. 93½, 4proz. Grundrent.-Oblig. 98½, 4½proz. Oblig. 101½, neue 5proz. 102½, Bank-Aktien 808, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 101.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 33½ kr., neue Ld'or. 10 fl. 45 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 40 kr. P., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß Ford'or 9 fl. 54 kr. P., 20 Frks-Stücke 9 fl. 20 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 44½ kr., 5 Frks.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Auswärtige Todesfälle.

In Wasserburg: Frau Anna Gerdl, Privatiersgattin, 44 J. a. — In Dingolfing: Frau Maria Hauer, Handelsmannsgattin, 33 J. alt.

Wiener Börsenbericht vom 10. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	86	55	Kreditaktien	244	10
Oesterr. dyr. Nat.-Anl.	86	75	Dampfschiffahrtsaktien	525	—
Lotterie-Anlehensloose			Fr. Staatsbahnaktien	208	40
von 1834	323	—	Nordbahnaktien . . .	173	10
detto von 1839 . . .	137	50	Westbahn	90	20
detto von 1854 . . .	115	—	Pardubitzer	190	30
Bankaktien	986	—	Augsburg uso	87	55

Digitized by Google

Bekanntmachung und Einladung
der
Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

Zu der am
Samstag den 18. Dezember 1858
stattfindenden öffentlichen Ziehung der Ansbacher-Ausstattungs-Anstalt mit Gewinnsten à **200 fl.** werden die Einlagen, und zwar:
1) von schon eingeschriebenen Mitgliedern à **1 fl. 12 kr.** für 1 Loos;
2) von neu beitretenden Theilnehmern à **1 fl. 18 kr.** für 1 Loos,
täglich bis zum
20. November l. Js.
bei mir angenommen, und lade ich zur zahlreichen Theilnahme mit dem höflichen Ersuchen ein, die Einlagen möglichst zu beschleunigen, damit der Abschluß der Ziehungsliste rechtzeitig erfolgen kann.

Auswärtige Geldsendungen haben **franco** zu erfolgen, und geschieht die Uebersendung **per Post**, so wollen noch 3 kr. Austraggebühr beigefügt werden.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem wohlthätigen Institute ladet ergebenst ein
Passau, im November 1858.

Franz Glaser, Filial-Cassier
der Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

2813.

Ziehung am 30. November 1858.
Grossherzogl. Badisches Staatsanlehen

Hauptgewinne 14mal **fl. 50000**, 54mal **40000**, 12mal **35000**, 23mal **15000**, 55mal **10000**, 40mal **5000** u. s. w.

Jedes Loos muß einen Gewinn erlangen.

Obligationsloose erlasse ich zu fl. 57, nehme aber solche noch der Ziehung mit fl. 3.30 Nachlaß zu fl. 53.30 zurück. Betrag in Baar oder Scheine einzusenden, oder zur Nachnahme per Post zu beauftragen.

Ziehungsliste erfolgt pünktlichst. Erleichterungen beim Ankauf. Auskunft gratis.

Gustav Cassel,
Bankier in Frankfurt a. M.

2790. (6b)

Erdarbeiter
werden gegen einen Wochen-Verdienst von 8 bis 10 fl. und dauernde Winter-Beschäftigung im Bezirk der Eisenbahnbau-Sektion Landshut aufzunehmen gesucht.

S. Pausinger,
Maurermeister und Akkordant mehrerer Arbeitsloose.

2814.

Das auf den 14. und 15. November ausgeschriebene **Scheibenschießen** in Thandd findet wegen ungünstiger Witterung nicht statt.

2800. (b) **Johann Pauli,** Wirth.

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

zu allen Sprengarbeiten, sind fortwährend in bester Qualität und zu billigsten Preisen in Fässern à 100, 200 und 500 Ringen zu haben bei

Mathias Seidl,
Kommissions- und Speditions-Geschäft
in Holzkirchen an der Salzburger Bahn.

1806. (10t)

Vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuersgefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorauszahlung der Prämie auf vier Jahre wird das fünfte Jahr als Freyjahr gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung promptester Bedienung. 1712. (7)

Vilshofen, den 8. Juli 1858.

Franz Claudi, Agent.

Ich erkläre hiemit, daß, wer immer meinem Sohne Georg etwas borgt, von mir keine Zahlung zu erwarten hat.

Joseph Altendorfer
in Oberndorf.

2749. (3) Pfarrei Waldkirchen.

---

400 fl. sind sogleich auszuleihen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (3) 2748.

Maria Metzger,
Tischlers-Wittwe,
empfiehlt ihre sehr guten **Tuch- und Endschuhe.** Wohnt in der Innstadt. Lederergasse Nro. 39. 2815.

Ein **Cigarrenspitz** von Meerschaum wurde gefunden. Das Uebr. (2) 2812.

Logis-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt seinen verehrl. Kunden, Freunden und Bekannten zur Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung verlassen, und jetzt bei Hrn. **Haslinger,** bgl. Fleischhauer im Neumarkt, Hs.-Nro. 284, im zweiten Stock wohnt, gegenüber des Wenzl'schen Neubau's, und bittet, ihm das bisher gehabte Zutrauen ferner zu schenken.

Leopold Strohschneider,
2785. (b) bürgl. Tapezierer.

Ein **Scribent,** welcher gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, — aber nur ein solcher — findet bei einem kgl. Landgerichte dauernde Beschäftigung. Gehalt 16 fl. — und Diäten-Antheil. Eintritt am 1. Dezember d. Js. Näheres in der Exp. d. Bl. 2816.

Schönes Malz von vorigjähriger Gerste ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (1) 2817.

Im Sand Haus-Nr. 406 ist eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche und den übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. 2710. (3)

Ein ganz neuer Wiener
Filz-Hut

ist billig zu verkaufen.
Das Uebrige in der Exp. ds. Bl. 2818.

---

100 Stück **Champagner-Flaschen** werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes. (3) 2792.

Am Sonntag den 14. ds. findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst eingeladen wird. Auch werden **Faschings-Krapfen** verabreicht.

Joseph Helmel,
2819. (a) (zum Koppenjäger.)

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Montag den 15. November l. Js. findet im Weingasthause des Herrn Martin **Häusler** der

Katharinen-Faschings-Ball

statt. Der Eintritt ist nur den P. T. HH. Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen, und den mit Einladungskarten Versehenen gestattet. **Anfang des Balles Abends 7 Uhr.**

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Freitag den 12. Nov. Abends 8 Uhr:
Hauptprobe
im Lokale.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 10. Nov.: Franz Xav., ehel. Kind des Georg Grundner, Gärtners in Aepfeltech.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 9. Nov.: Leopoldus, ehel. Kind des Joseph Eid, Hausbesitzers von Christdobl.

Zu München am 9. gezogene Nummern:
45 84 56 3 79

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Stachelhausen, Gutsbesitzer v. Haidmühle. Poschinger u. Porzelius v. Regensburg. Müller von Elberfeld, Schlettmann v. Berlin, Wülfing v. Elberfeld, Brandi v. Triest, Kfte. Gerster, Adv. v. Pfarrkirchen. Schuller, Bildhauer von Landshut. Hr. v. Traitteur m. Gattin, königl. Forstmeister von Wolfstein. Harasser, Ingenieur v. Sandbach. Mad. Koller, Bierbrauers-Wittwe v. Schönberg.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Stanislaus. Nr. 312. 13. November 1858.

Der Thronwechsel in Preußen.

3.

Wir enthalten uns, näher darauf einzugehen, wie jener Enthusiasmus des Volkes für seinen „guten König," zwar für ihn selber nicht sichtbar — denn wie sollte er bei seiner Umgebung dieß bemerken?" — aber um so merklicher für Andere allmählich abnahm und dann plötzlich in den Frühlingsstürmen des Jahres 48 in sein Gegentheil umschlug. Nur im Vorbeistreifen berühren wir jenen mörderischen Kampf in den Straßen Berlins in der Nacht des 18. März und wie am Morgen des 19. „eine lange Schaar von Menschen heranzog, in der Mitte sieben Bahren mit unverdeckt liegenden Leichen, die mit Kränzen und Immergrün geschmückt waren. Entblößten Hauptes folgen Tausende. Das Militär präsentirt das Gewehr. Der Haufen zieht nach dem Schlosse unter Absingung eines Todtengesanges, des Chorals „Jesus, meine Zuversicht." Die sieben Leichen werden vor dem Balkone des Königs niedergelegt, viele andere noch herbeigetragen. Der Choral verstummt und stürmisch verlangt das Volk, daß der König vom Schlosse in den Hof herabkomme und den gefallenen Söhnen des Vaterlandes seine Achtung zu bezeugen. Er steigt herab, die Königin am Arme, die in Ohnmacht fällt; „er entblößt sein Haupt vor den Todten." Wir lassen dieses tiefergreifende Bild an unserem Auge vorübergehen, weniger um das Verhältniß des Königs zu seinem Volke zu schildern, als um darauf hinzudeuten, ob nicht der geistige Zustand, in welchem er sich jetzt befindet, neben Anderem, eine Wirkung jenes Auftrittes sein könnte; denn in einem Manne von Gemüth, als welcher Wilhelm IV. immer galt, in einem schwärmerisch-religiösen Geiste mußten wohl bleibende Spuren jener Scene zurückbleiben. — Wie eilen dem Ende seiner Regenten-Thätigkeit zu, denn Jedermann weiß und die Geschichte, so neu sie noch ist, hat darüber gerichtet, wie er in der deutschen Frage sich verhielt, wie er am 21. März die schwarzrothgoldene Binde am Arm, mit der dreifarbigen Fahne durch die Straßen von Berlin ritt und kund gab: er werde, „da das deutsche Vaterland in höchster Gefahr schwebe, die Leitung für die Tage der Gefahr übernehmen;" wie er dann 1849 die Abgeordneten des deutschen Parlaments empfing und abwies, die ihm die deutsche Krone anboten; wie Preußen nach beseitigter Gefahr für die Throne und Regierungen eine immer isolirtere Stellung einnahm; wie die preußische Regierung in der Neuenburger, wie sie in der orientalischen Frage auftrat und sich verhielt. Dieß Alles brachte Preußen immer mehr und mehr in eine schiefe, minder geachtete Stellung, insofern mit den Konsequenzen, denen eine der Kühnheit und Entschlossenheit in wichtigen Momenten ermangelnde Leitung fehlte, diejenigen sich verbanden, die andere Großmächte aus der Energie und dem weiten Blick ihrer Politik ernteten." (Pol. d. Zukunft.) — So verwandelte das Schicksal Ruhm und Glanz, so die Volksgunst, die vor wenigen Jahren den Hochgefeierten mit Hoffnungsüberschwänglichkeit begrüßt hatte.

Deutschland.

München, 10. Nov. Aus sicherer Quelle vernehmen wir, daß die Nachricht von der angeblichen Ernennung des General-Majors Frhrn. v Hunoltstein zum Hofmarschall Sr. Maj. des Königs Max durchaus unbegründet ist. Diese Hofcharge ist noch nicht verliehen. — Der hiesige k. Bezirksgerichts- und Polizeiarzt Dr. Feank hatte gestern gegen Mittag in den inneren Räumlichkeiten des Büchelbräuhauses, wohin er zu einer dienstlichen ärztlichen Hilfeleistung sich begeben hatte, das Unglück, einen Fuß zu brechen, indem derselbe in eine zum Ablassen des Bieres angebrachte Oeffnung trat. Der Bruch, welcher sich in der Nähe des Knöchels befindet, soll, wie man uns mittheilt, ein Splitterbruch sein. — Der vor einigen Wochen dahier verstorbene Frhr. Voit von Salzburg, der letzte seines bis zu den Zeiten Karls des Großen hinaufreichenden Geschlechts, hat die protestantische Gemeinde in München als Haupterben eingesetzt, wodurch dieselbe einen Vermögenszuwachs von mehr als 200,000 fl. erhält und in den Stand gesetzt sein wird, eine zweite protestantische Kirche zu bauen. So meldet die „D. A. Z.," auf deren Verantwortlichkeit hin wir die Nachricht wiedergeben. — Da schon seit längerer Zeit das Gerücht besteht, daß das Diözesan-Knaben-Seminar in Freising wegen Mangel an Raum anderswohin verlegt werden solle, so fand sich dieser Tage eine Deputation bei unserem hochw. Herrn Erzbischofe ein, um bei Sr. Erc. die fernere Belassung fraglichen Seminars in Freising zu bevorworten. Die Gemeinde hat sich, wie wir hören, für diesen Fall bereit erklärt, das Seminargebäude entsprechend zu erweitern. — Nachträglich gepflogenen Erhebungen zufolge hat der Wächter Franz Müller von der Au bei der vor 4 Jahren im Neudeckergarten in der Au erfolgten Festnahme des (nun hingerichteten) Räubers Joseph Maiergüntbee, vulgo Spreißl, durch thätige Beihilfe wesentliche Dienste geleistet, weßhalb derselbe von der k. Regierung belobt und belohnt wurde. — Heute Früh verunglückte der in der Mannhard'schen Fabrik dahier beschäftigte Käsbändler Hecht dadurch, daß er einem Maschinentheil zu nahe kam und ihm beide Arme in einer Weise verletzt wurden, welche deren weitere Brauchbarkeit sehr in Zweifel stellt. — Der ehemalige Mundkoch Götz, dessen Frau sich vor einem Monate in der Isar ertränkt hatte, ist wie der Landbote meldet, gefänglich

Nichtpolitisches.

Citronen-Finger.

Eine englische Polizeigeschichte.

Vor etwa fünf Jahren war ich Telegraphist auf der Station Newstone. Ich hatte abwechslungsweise eine Woche Tagdienst und eine Woche Nachtdienst. Der Weihnachtsabend war herangekommen, der gesegnetste von allen Abenden des Jahres, und ich hockte wie gewöhnlich in meinem kleinen Bureau, zwei große, blinkende Instrumente vor mir, ein hellflackerndes Gaslicht über mir, und neben mir ein tüchtig geheiztes Kamin, welches in Gemeinschaft mit einem dreibändigen Roman aus einer Leihbibliothek mir behilflich sein sollte, die trägen trüben Stunden der langen Winternacht möglichst erträglich hinzubringen. Die nächtlichen telegraphischen Botschaften oder Telegramme, wie man heutzutage sagen würde, waren zu Newstone niemals zahlreich; selten gab es welche für Privatpersonen; sie bezogen sich meistens nur auf die Geschäfte des Eisenbahndienstes oder die Angelegenheiten der Eisenbahn-Kompagnie. An jenem Abend war ich sehr niedergeschlagen und niedergedrückt. Es ging gegen die Natur, am Weihnachtsabend zu arbeiten, wo alle Welt außer mir Feiertag zu haben und sich gute Tage zu machen schien. Ich dachte an mein Liebchen, dem ich ferne sein mußte. Karoline und ich waren seit etwa zwei Jahren mit einander verlobt, und wenn sich keine Aussicht auf eine Heirath zeigte, so konnten wir noch zwanzig Jahre länger mit einander verlobt bleiben. Mr. Lancaster, Cary's Vater, war ein Kaufmann, der ein ziemlich einträgliches Geschäft hatte, und weigerte sich natürlich, seine Tochter einem armen Teufel zu geben, welcher jährlich blos sechzig Pfund Einkommen hatte. Er rieth Cary mehrmals, mich aufzugeben; da sie aber hiezu nicht zu bringen war, so begnügte er sich damit mir das Haus zu verbieten, und hoffte, Zeit und Entfernung — denn er wohnte einige Meilen von Newstone entfernt — werden schon seine Zwecke fördern. Ich wußte, daß Mr. Lancaster am Weihnachts-Abend immer eine Anzahl junger Leute zu sich einlud und ich vergegenwärtigte mir diese, wie sie dort tanzten, wie Cary in ihrem weißen Mouslinkleide unter ihnen herumhüpfte, dasselbe Band um die Taille, womit ich sie kaum einen Monat zuvor beschenkt hatte. Ob wohl irgend ein Gedanke an meine Wenigkeit ihr durch den Kopf ging, während sie unter dieser fröhlichen Gesellschaft verkehrte? Ob nicht vielleicht gerade in diesem Augenblick mein verhaßter Nebenbuhler, der Tuchhändler Binks, mit ihr

Digitized by Google

eingezogen. Diese Mißhandlung seiner Frau, die zuletzt auf so traurige Weise sich derselben entzog, ist der Grund der Verhaftung.

Auf dem Augsburger Bahnhof erfolgte am Montag Nachmittag der von der Nürnbergerlinie hereingekommene Zug einen etwas zu weit gegen den Wechsel vorgeschobenen Wagen, wodurch die eine Wand des Bahn-Postwagens, sowie ein Güterwagen nicht unbedeutend beschädigt wurden. — Tags vorher entgleiste außerhalb Erlangen ein Güterzug, wodurch, wie die Abend-Zeitung meldet, drei Packwägen theilweise zertrümmert, Passagiere und Bahnbedienstete aber nicht beschädigt wurden. Die Ursache dieser Entgleisung soll das Eis gewesen sein, welches sich durch den Witterungswechsel auf den Schienen gebildet hatte.

Wien, 9. Nov. Ihre Majestäten treffen zur Radetzkyfeier am 11. d. M. in Prag ein und die Enthüllungsfeier ist nunmehr auf den 13. November festgesetzt. In Folge dessen werden auch die übrigen Festlichkeiten verlegt und wird z. B. der Festball auf der Sophieninsel erst am 14. um 7 Uhr abgehalten werden. Das Eintreffen des allerhöchsten Hofes bei dem Festball ist auf die achte Stunde angesagt. Am 7. d. M. ist eine Division des k. k. Husarenregiments Graf Radetzky hier eingerückt, um der Enthüllung des Monuments beizuwohnen, das dem Helden, dessen Namen das Regiment für ewige Zeiten zu tragen die Ehre hat, gesetzt wurde. — Unter den souverainen Fürsten, welche dieser Feier beiwohnen werden, nennt man außer dem Prinz-Regenten von Preußen den König von Sachsen, die Herzoge von Braunschweig und Nassau. — Die Angelegenheit des „Charles-et-Georges" hat in denjenigen Kreisen des hiesigen Publikums, welche den politischen Ereignissen aufmerksam folgen, die ohnehin geringen Sympathien für Frankreich nicht vermehrt, und die Hoffnungen, die man eine Zeit lang auf das Tory-Kabinet setzte, bedeutend herabgestimmt. In der Presse ist die Stimme des Hrn. Warrens in der Oesterr. Ztg., welche Portugal Unrecht gab, weil es den Kapitän des „Charles-et-Georges" nicht dafür habe strafen dürfen, was er im Auftrage seiner Regierung gethan, ganz vereinzelt geblieben. Alle übrigen Journale Wiens haben Frankreich Unrecht gegeben. Dafür hat Herr Warrens die Genugthuung sein Argument heute auch von der „Patrie" angewendet zu sehen. — Das Café Français am Stephansplatz, eines der elegantesten Kaffeehäuser Wiens, hat seine Preise in neuer Währung ermäßigt. — Das Hufschmiedgewerbe wird in Zukunft nur an solche Schmiedgesellen verliehen werden, welche den Lehrkurs für Hufbeschlagschmiede am Thierarznei-Institut gehört und ein Befähigungszeugniß erlangt haben. — Bei den heute vor einer Kommission von Sachverständigen vorgenommenen Versuchen rücksichtlich der Feuerfestigkeit der sog. „Steinpappe" (ein mit Theer imprägnirter und mit Sand bestreuter Pappendeckel) stellte sich dieses Material als gänzlich unverwendbar für die Dachbedeckung dar, da das Materiale selbst wohl eher ein „Feuerungsmittel" als ein „feuersicheres" Medium nach den heute gemachten Erfahrungen zu nennen wäre. — Es verlautet gerüchtweise, daß die südösterreichisch-italienische Bahngesellschaft für 25 Orientbahnaktien 16 neue geben will. Die Beamten der Südbahn sollen ihre diesmonatlichen Gehalte bereits im Namen der eben genannten Gesellschaft erhalten haben. Die morgige Versammlung der Orientbahnaktionäre dürfte einiges Licht über die ganze Fusionsangelegenheit bringen, deren endgiltige Ratifikation noch immer zweifelhaft zu sein scheint. — Der Tod des Grafen Esterhazy hat die Aufmerksamkeit neuerdings auf den österreichischen Gesandtschaftsposten in Petersburg gelenkt, und es wird der junge Fürst Metternich als der muthmaßliche Nachfolger des Grafen bezeichnet; das russische Organ in Brüssel meint übrigens, es dürfte noch keine Entscheidung getroffen sein, es spricht aber auch zugleich die Vermuthung aus, daß der für Wien ernannte russische Gesandte, Herr von Balabine, nicht eher sein Amt antreten werde, bis nicht ein österreichischer Gesandter für Petersburg ernannt ist.

Prag, 5. Nov. Wie wir vernehmen ist dieser Tage der Anschlußvertrag zwischen den Unternehmern der Prag-Pilsener Eisenbahn und der bayerischen Ostbahngesellschaft unterzeichnet worden.

Meran, 5. Nov. Der preußische Hof dürfte Meran um die Mitte, nach andern Versionen gegen das Ende des Monats verlassen, und sich nach Florenz, später nach Rom begeben. Zu so frühem Aufbruch mag wohl das zu dieser Jahreszeit unerhört schlechte Wetter bestimmt haben. Die eigentliche Glanzperiode Merans, der sonst so milde, sonnige Spätherbst, trat eben mit wilder Winterlichkeit auf. Eisiger Nordwest fegte durch das Thal, und ein unheimliches Wolkengetriebe schüttelte von Zeit zu Zeit Schneeflocken auf die Berge. Man fror, und wurde grämlich, ja gerade unwillig. Doch in all diesem Ungemach ist uns, wenn auch nur der schwache Trost geworden, daß allenthalben um uns herum das Wetter viel schlimmer gehaust habe; man erzählt sich, daß in Norditalien Schnee gefallen; in Trient liege er fußhoch und reiche hinauf bis Salurn, d. i. drei Posten südlich von Bozen. In Innsbruck sei es noch ärger.

Karlsruhe, 9. Nov. Die Gesammtzahl der neu Immatriculirten dieses Semesters in Heidelberg war 206. — Einem der bedeutendsten Geschäftszweige Mannheim's, dem Handel mit Ruhrer Steinkohlen, soll noch größerer Aufschwung durch Anlegung eines Kohlenhafens gegeben werden. — Der Fremdenverkehr in Kehl vom Bahnhof über die Rheinbrücke ist noch außerordentlich stark. Franzosen, Engländer und Russen kehren nach Paris, andererseits treffen viele Fremde aus Paris kommend, auf ihrer Heimreise hier ein. In Folge des großen Gränzverkehrs gewinnt Kehls Handel und Wandel immer mehr an Bedeutung.

Heidelberg, 5. Nov. Die Vorarbeiten für die von hier nach Würzburg projektirte Eisenbahn sind so weit gediehen, daß das Operat des Technikers innerhalb 14 Tagen dem großh. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vorgelegt werden kann.

Berlin, 8. Nov. Der Ministerpräsident a. D. Frhr. v. Manteuffel empfing heute Vormittag die vortragenden Räthe, Hilfsarbeiter und Subalternbeamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, die sich vereinigt hatten, dem scheidenden Chef ihre Ehrerbietung zu beweisen. Nach einer kurzen Anrede des Ministerial-Direktors, wirklichen Geh. Legationsraths Balan, sprach der Minister mit bewegten Worten seinen Dank für die ihm bisher geleistete Mitwirkung, so wie den Wunsch aus, daß die Beamten mit gleicher Hingebung seinem Nachfolger zur Seite stehen möchten, und verabschiedete sich sodann von je-

---

tanzte und ihre Taille mit seinem Arm umspannte? Derartige Gedanken waren nicht leicht zu ertragen; darum trat ich hinaus auf die Platform des Bahnhofs, um mich einigermaßen zu zerstreuen. Es war eine klare, sternhelle Nacht; ein scharfer Wind pfiff gellend und trocken durch die Telegraphendrähte über meinem Kopfe, und schien meinem Ohr die schwachen Laute der Weihnachts-Lieder und Straßen-Musikanten zuzutragen, durch die Entfernung gedämpft und verschönert.

Laternen blinkten gleich Leuchtkäferchen unter den Waggons im Bahnhofe; wildes, rauhes Anrufen von Männern schlug an mein Ohr, und gellende Pfiffe von versprengten Lokomotiven, welche wie toll ab- und zuzufahren schienen, als wollten sie sich in einer solch bitterlich kalten Nacht blos warm erhalten, und als hätten sie eigentlich gar keine ernste Beschäftigung. Die Kälte trieb mich bald wieder in mein Bureau, mit erstarrten Fingern und recht zufrieden mit einem solchen Obdach. Die langen, trüben Stunden zogen langsam an mir vorüber; jede derselben verkündete mit hellem Schlag die wackere, kleine Uhr in der Ecke. Mitternacht kam und ging: ein Uhr, zwei, drei Uhr zogen vorüber. Ich war der reizenden Heidin meines Romans bereits müde geworden, und hing schon wieder bangen, muthlosen Befürchtungen nach wegen Binks, als mich plötzlich das rasche Klingeln der elektrischen Signalglocke aufschreckte. Es war eine Privatdepesche: „Mr. Korf, Ironville, an Mr. Darke, 39. High Street, Newstone." „Citronen-Finger reist heute Nacht mit dem Postzug ab. Alles in Ordnung. Hab Acht auf den schwarzen Zwerg." Ich war an seltsame Botschaften gewöhnt, allein diese war die sonderbarste, die mir jemals zu Gesicht gekommen war. Ich buchstabirte sie zweimal durch, um zu sehen, daß ich sie richtig niedergeschrieben hatte; hierauf schrieb ich sie in eines der gedruckten Formulare ab, unterzeichnete sie, setzte darunter die Zeit, zu welcher ich sie erhalten hatte — 3 Uhr 45 Minuten, — und er steckte sie in ein Briefcouvert.

(Fortsetzung folgt.)

Eine romantische Entführungsgeschichte trug sich jüngst in Izsak (Ungarn) zu. Ein verabschiedeter junger Soldat wußte nämlich das Köpfchen der hübschen Gattin eines dortigen Bindermeisters zu berücken, die sich von ihrem neuen Anbeter nach Sz. entführen ließ; als man den armen Gatten darüber trösten wollte, und ihm bemerkte, daß er den Schutz der Gesetze für sich habe, erwiederte derselbe gelassen: „Das werde ich hübsch bleiben lassen, denn — hin ist hin, und verloren ist verloren!"

Digitized by Google

dem einzelnen derselben mittelst Händedruckes. Heute Mittag ist Hr. v. Manteuffel auf seine Güter in der Niederlausitz abgereist. — Wie die „Kölner Ztg." berichtet, hat der Prinz-Regent dem bisherigen Ministerpräsidenten Herrn v. Manteuffel bei seinem Ausscheiden in sehr gnädigen Ausdrücken gedankt, und sind demselben allerdings verschiedene äußere Auszeichnungen, wie die Erhebung in den Grafenstand und die erbliche Mitgliedschaft des Herrenhauses ꝛc., angeboten, von ihm aber sämmtlich abgelehnt worden mit dem Bemerken, daß er ohne Aussicht auf Belohnung das Ministerium in gefahrvoller Zeit übernommen habe und es als einen Beweis von Ungnade betrachten würde, wenn man ihn mit solchen Beweisen äußerer Auszeichnung geben ließe, während sein Bewußtsein seine beste Belohnung bilde. Der Prinz-Regent hat hierauf dem bisherigen Ministerpräsidenten den schwarzen Adlerorden in Brillanten verliehen. (Den bisherigen Ministern Frhrn. v. Bodelschwingh und Graf Waldersee wurde der rothe Adlerorden erster Klasse, dem bisherigen Minister v. Rammer und dem bisherigen Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, Frhrn. v. Manteuffel, das Großkreuz vom Hausorden von Hohenzollern verliehen. — Der theologische Privatdocent Licentiat Dr. Lämmer, ein Lieblingsschüler Hengstenbergs, ist zur katholischen Kirche übergetreten. Er hatte das Reformationsstipendium der Stadt Berlin genossen und wurde vom preußischen Ministerium zu einer Reise nach Italien unterstützt. Im Kladderadatsch beantwortet dabei Schulze die Frage des Müller, was versteht man unter „belämmert"? damit: „Belämmert, das is, wenn z. B. 'een protestantischer Theologe von 'ne protestantischen Behörde in 'ner protestantischen Stadt een Stipendium zu 'ner Reise nach Italien annimmt, und dann diese Reise benutzt, um katholisch zu werden."

Hamburg, 5. Nov. Aus Emden geht hier die Nachricht ein, daß die Legung des 300 Meilen langen Telegraphen-Kabels, welches die erste direkte Telegraphenverbindung zwischen der englischen und der deutschen Küste herstellig en soll, gelungen ist.

Frankreich.

Paris, 8. Nov. Herr Granier de Cassagnac erzählt ein „Reveil," daß General Graf von Salles, welcher vor wenigen Tagen von seinem wahnsinnigen Bruder erschossen wurde, stets ein Vorgefühl seines traurigen Endes hatte. Wie viele Männer von Geist und Herz, hatte er in früheren Jahren doch nicht dem Wunsche widerstehen können, den Schleier der Zukunft gelüftet zu sehen, und vor mehreren Jahren eine Zigeunerin darüber befragt. Die Antwort dieser Sybille ist seinen Freunden wohlbekannt. „Er sollte die höchsten Grade der Armee erreichen, kurze Zeit darauf aber elendiglich umkommen." Der General erzählte seinen Freunden, daß ihn seit seiner Ernennung zum Divisions-General der Gedanke an ein baldiges, unvorhergesehenes Ende stets verfolgte. Vor kaum vierzehn Tagen sagte Dr. F., einer seiner Freunde, lächelnd zu ihm: „Nun, General, Sie sehen, daß die Zigeunerin Unsinn schwatzte." — „Die Zukunft wird entscheiden," erwiederte der General. Und sie entschied zu Gunsten dieser unerklärlichen Vorgefühle, deren die Geschichte so viele aufzählt, meint Herr Cassagnac, der als gläubiger Nachbeter solchen Unsinns auftritt. — Der „Moniteur" würdigt die verstorbene Tonelistin Ida Pfeiffer eines Nachrufes, indem er alle von ihr bereisten Gegenden aufzählt. Malte-Brun fügt er hinzu, schätzt die Länge des von dieser außerordentlichen Frau zurückgelegten Weges auf 30—32,000 geographische Meilen.

Neuere Nachrichten.

München, 9. Nov. Die Mannschaft des Infanterie-Regiments König, welche heute die Hauptwache ꝛc. bezog, war zum ersten Male mit dem neuen Gewehre nach dem Podewils'schen Systeme bewaffnet. Die Handhabung dieses Gewehres ist theilweise verschieden von jener der bisherigen Muskete der Infanterie.

München, 11. Nov. Zufolge eines heute erlassenen Signats wird der König die Eidesleistung des neuernannten Hrn. Bischofs Dr. Dinkel von Augsburg am nächsten Montag Nachmittags entgegennehmen. Der Hr. Bischof war bisher Pfarrer in der Stadt Erlangen, deren beide Gemeindekollegien demselben dieser Tage durch einstimmigen Beschluß das Ehrenbürgerrecht verliehen haben. — Dem Diektor der bayer. Ostbahnen, Herrn v. Denis, haben am Tage der Eröffnung der München-Landshuter Bahnstrecke Se. Maj. der König „aus eigenem Antriebe" den Titel und Rang eines k. Oberbaurathes verliehen — eine Auszeichnung, welche die zahlreichen Freunde und Verehrer des Hrn. v. Denis gewiß mit großer Freude vernehmen werden. — Es verlautet mit Bestimmtheit, daß der neue Lehrplan für die technischen Schulen, welcher unsere bisherigen Gewerbs- und polytechnischen Schulen wesentlich reformirt, bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten hat. Hienach würden in Zukunft bestehen: Feele Gewerbschulen mit 2—4 Klassen für Knaben, die später ein Gewerbe ergreifen wollen. Dieselben sollen nur in den Realien populär praktisch unterrichtet werden, namentlich in der deutschen und französischen Sprache, in der Mathematik, Geschichte u. Naturwissenschaft; ferner Realgymnasien, in welchen junge Leute wissenschaftlichen Unterricht in Mathematik, Physik, Chemie und in den neueren Sprachen erhalten werden; endlich polytechnische Schulen, sich an vorgenannte Schulen anschließend, mit einem allgemeinen Kurse über Mathematik und Naturwissenschaft und mit Spezialkursen für Bauwesen, Mechanik, Chemie und höhere Zeichnenschulen für das Forst-, Salinen-, Bau- u. Postwesen. — Die winterliche Kälte scheint anhalten zu wollen. Heute Morgens zeigte der Thermometer zwölf Grad unter dem Gefrierpunkte. Als Kuriosum kann hier angefügt werden, daß man gestern Nachmittags einen Hasen durch die äußere Theresienstraße laufen sah.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: auf die am Appellationsgerichte von Oberfranken in Erledigung gekommene Präsidentenstelle den Staatsrath im außerordentlichen Dienste und Präsidenten des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, Dr. Carl v. Kleinschrod, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen.

London, 10. Nov. Des Herzogs von Malakoff und Lord Derby's Reden bei dem gestrigen Citybankett waren der westmächtlichen Allianz überaus günstig, und verhießen ganz Europa tiefen Frieden. Der Prinz von Wales ist zum Obersten ernannt worden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung

des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 16. Novbr. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Joseph Ziegler, Schuhmacher von Metten und des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Deggendorf, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 29. Sept. l. Js, in der gegen Ersteren wegen Verbrechens der Widersetzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Joseph Zechmann, Wagnergeselle von Thyrnau und 2 Compl., gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 18. Okt. l. Js., in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Wir machen die Leser dieses Blattes aufmerksam, daß in wenigen Tagen die bayerischen und süddeutschen Zwanziger und Zwölfer aufhören, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Von dem 16 Novbr. an werden nämlich die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke bayerischen Gepräges und des Gepräges der übrigen süddeutschen Vereinsstaaten: Württemberg, Baden und Hessen, Sachsen-Meiningen, Hohenzollern'schen Lande Preußens, Nassau, Schwarzburg-Rudelstadt, Hessen-Homburg und Frankfurt nur noch bei den Staatskassen, jedoch nur nach dem geminderten Werthe von 23½ und 11 kr. angenommen. Die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke bayerischen Gepräges werden von oben genanntem Tage an außerdem auch noch bei dem Hauptmünzamte nach dem Gewichte und Silberwerthe angenommen.

Passau. (Donau- und Inn-Verkehr.) Vom 1. bis incl. 31. Oktober 1858 sind dahier angekommen und wieder abgegangen: Zu Berg auf der Donau: 17 Personen-Dampfschiffe mit 431 Ztr. Kaufmannsgüter, 23 Remorqueurs und 29 Schlepper mit 45,322 Ztr. Kaufmannsgüter und 1257 Schäffel Getreide, 5 Ruderschiffe mit 400 Ztr. Kaufmannsgüter und 22 Schäffel Getreide. Zu Thal auf der Donau: 16 Personen-Dampfschiffe mit 1290 Ztr. Kaufmannsgüter, 23 Remorqueurs und 28 Schlepper mit 32,354 Ztr. Kaufmannsgüter, 65 Ruderschiffe mit 66,440 Ztr. Kaufmannsgüter und 40 Schäffel Getreide, 83 Flöße mit 2034 Ztr. Kaufmannsgütee, 7732 Klafter Brennholz, 9173 St. Bäume, 41,152 St. Bretter, 9019 St. Pfosten, 92,862 St. Kelheimer Steine, 85 Schäffel Kalk und 150 St. Vieh. Zu Berg auf dem Inn: 4 Remorqueurs und 1 Schlepper mit 828 Ztr. Kaufmannsgütee, dann 6 Ruderschiffe mit 107 Ztr. Kaufmannsgüter. Zu Thal auf dem Inn: 8 Remorqueurs und 1 Schlepper mit 467 Ztr. Kaufmannsgüter, dann 286 Ruderschiffe mit 49,954 Ztr. Kaufmannsgüter, 34 Schäffel Getreide, 3811 Klafter Brennholz, 38,933 St. Bretter, 1465 St. Pfosten, 5605 Schäffel Kalk und 474 St. Vieh

Wiener Börsenbericht vom 11. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall.	86	50	Kreditaktien	241	30
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	86	75	Dampfschifffahrtsaktien	527	—
Lotterie-Anlehenslooje			Fr. Staatsbahnaktien	267	80
von 1834	322	—	Norddahnaktien . . .	171	60
detto von 1839 . . .	137	50	Westdahn	90	20
detto von 1854 . . .	115	10	Pardubitzer	190	30
Bankaktien	988	—	Augsburg uso	87	70

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Rickinger gegen Buchner wegen Kontrahirserfüllung.)

Am Mittwoch den 1. Dezember l. Js.

-Vormittags 10 Uhr

wird vor dem Wirthshause zu Sathbach eine auf 36 fl. gewerthete Kuh öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens ¾ des Schätzungswerthes erreicht.

Am 8. November 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

2820. **Fink**, k. Landrichter.

Lebzelterei-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Anwesen in Deggendorf, auf welchem eine reale **Lebzelter-Gerechtsame** ruht, nebst einem weiteren Wohngebäude, Garten zur Wachsbleiche außer der Stadt u. s. w. und circa 25 Tgw. Wiesen und Aecker bester Bonität zu verkaufen. Auch ist mit demselben der **Posstall** und eine reale **Lohnrößler-Gerechtsame** verbunden. Man glaubt dem Käufer Aussicht stellen zu dürfen, daß mit hoher Genehmigung der Posstall beim Anwesen verbleiben werde. Anfragen hierüber werden franco Deggendorf erbeten.

Am 4. November 1858.

2765. (2) **Anton Müller, bgl. Lebzelter.**

Leihbibliothek.

Meine aus 3500 **Bänden** bestehende Leihbibliothek, enthaltend die besten und neuesten **Romane, Erzählungen, Novellen, Jugendschriften, Reisebeschreibungen** ꝛc. ꝛc., sowie eine große Auswahl von **Ritter-, Räuber- und Gespenster-Geschichten** erlaube ich mir zur Benützung bestens zu empfehlen.

Um den geehrten **auswärtigen Abonnenten** öfteres Porto zu ersparen, gebe ich immer 3 bis 9 Bücher auf einmal.

Abonnements werden immer vom Tage der Einzeichnung angefangen. **Preis** für 1 Monat 30 kr. — Für einzelne Bände a Band 3 kr. auf 3 bis 4 Tage.

2766. (2) **Anton Seyfried**, Leihbibliothekar in Passau.

Bei **C. G. Lange** in Darmstadt ist soeben erschienen u. bei **Elsässer & Waldbauer** in Passau, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Austria in Flammen

auf der Reise von Hamburg nach Newyork, dargestellt in einem Stabstisch in Royal 4°. Nebst einer Zusammenstellung der Berichte über ihr entsetzliches Verhängniß und einem Verzeichniß sämmtlicher Passagiere. gr. 8. geh. — Preis 27 kr. 2821.

„Ambomochinger."

Morgen Abend zu Herrn **Friedrich Schmerold** in der Theresienstraße, behufs der Einzeichnung zu dem am Sonntag den 21. d. Mts. stattfindenden **Balle.**

Schönes Malz von vorjähriger Gerste ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (2) 2817.

Heute Samstag

letztes Märzenbier,

wozu ergebenst einladet

Gg. Kallhammer,

2822. Gastwirth in der Steininger-gasse.

Es ist ein schönes **Königsbündchen** zu verkaufen. Das Uebrige in der Expedition ds. Bl. 2823.

Von Kohlbruck bis Haidenhof wurde ein **Spazierstock** gefunden und kann abgeholt werden bei

2824. **Wolf**, Kammmacher.

Kastanien, Parmasankäse, Orangen und **Ulmer-Schnecken** sind billigst zu haben bei 2830.

Jos. Pummerer.

Verkauft werden:

Zwei vollständige, fast neue **Betten, 1 Schublatkasten** mit Aufsatz, **1 Tisch, 1 Sessel, 1 Spiegel, 3 Bilder.** Alles in ganz gutem Zustand. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. 2826.

Ein **Hühnerhund** ist Jemand zugelaufen. Wem? besagt die Expedition dieses Blattes. 2827.

600, 800 und 3000 fl. sind stündlich auszuleihen. Das Uebr. (b) 2786.

Ein **Cigarrenspitz** von Meerschaum wurde gefunden. Das Uebr. (3) 2812.

Zwei brave Bindergesellen finden dauernde Arbeit bei

Schwarz,

2811. (2) Binder in Passau.

Gesang-Verein.

Heute Abend bald 8 Uhr im Saale des Herrn Max Wenzl

Produktion

zur

Erinnerung des Fahnen-Festes.

Nur den P. T. Honoratioren, Geladenen und der verehrlichen Bürgerschaft mit ihren werthen Angehörigen ist der Zutritt gestattet.

Der Ausschuß.

Am Sonntag den 14. ds. findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst eingeladen wird. Auch werden **Faschings-Krapfen** verabreicht.

Joseph Helmel,

2819. (b) (zum Koppenjäger.)

Fremden-Anzeige.

Zum grünen Stern. HH. Schleisinger, Priester v. Meran. Polland, Kürschnermeister v. Schwarzenbach. Kinkele, Mechaniker v. Krakau. Tafelmeyer, Zeugmacher v. München. Schaffner, Holzm. v. Wegscheid. Alle mit Sohn. Müller von Taufkirchen. Koller, Bäcker v. Riedau. Meyer, Schuhmacher von Arnschwang. Hummer, Zeugmacher von Tirschenreuth. Mad. Preischel, Kommissärs-Gattin v. Engelhartszell.

Am 30. November und 1. Dezember 1858.

Ziehungen der badischen und Kurfürstl. Hess. Prämien Staats-Anlehen.

Hauptgewinne des Badischen Anlehens sind 14mal fl. **50 000**, 54mal fl. **40 000**, 12mal fl. **35,000**, 23mal fl. **15,000**, 55mal fl. **10,000**, 40mal fl. **5000**, 58mal fl. **4000**, 366mal fl. **2000**, 1944mal fl. **1000**, 1770mal fl. **250.**

Diejenigen des Kurfürstl. Hess. sind: Thlr. **40,000, 36,000, 32,000, 8000** ꝛc.

Im ungünstigsten Falle müssen die Bad. Loose mit **43 fl.** oder **25 Thlr. 21 sgr.**, und die Kurfürstl. Hess. mit wenigstens **33 Thlr. Pr. Crt. oder 56 fl. 15 kr.** gezogen werden.

Obligationsloose beider Anlehen erlassen wir zum Tageskours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach obigen Ziehungen und zwar die Badischen **weniger 3 fl. 30 kr.**, sowie die Kurhessischen weniger 5 fl. wieder zurück.

Unsere Abnehmer, welche bielen Rückverkauf jetzt schon beabsichtigt, haben daher auch nur erwähnten Unterschied des An- und Verkaufspreises für die zu verlangenden Obligationsloose von **3 fl. 30 kr.** resp. **5 fl.** einzusenden. (**NB.** Gegen Ueberseudung von **42 fl.** werden 13 Badische und von **80 fl. 11** Kurhessische Obligationsloose überlassen.) Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,

2828. (4a) Bank- und Staats-Papieren-Geschäft in Frankfurt a/M.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zeile 3 Spaltzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Albertus. Nr. 313. 14. November 1858.

Deutschland.

München, 11. Nov. Durch kgl. allerhöchste Entschließung wurde von den neu bearbeiteten Vorschriften für die verschiedenen Waffengattungen der Armee nunmehr auch jene für den Sapeurunterricht genehmigt und deren Einführung an der Stelle der bisherigen provisorischen Vorschriften angeordnet. — Dem k. General-major v. Brigadier v. Heß dahier, welcher mit der Bundesinspektion in den thüringischen Staaten betraut war, wurde das Ehrenkreuz des fürstlich schwarzburg'schen Hausordens I. Klasse, und dem Adjutanten desselben, Oberlieutenant Alexander Wilhelm vom 2. Inf.-Reg., derselbe Orden III. Klasse verliehen. — Der vorgestern per Eilendohn nach Weimar abgegangenen Kostüme des Jubiläums-Festzuges, soweit dieselben Hr. v. Dingelstedt käuflich erworben hat, waren in 13 Kolli verpackt und hatten ein Gesammtgewicht von drei und fünfzig Zentner.

Würzburg, 9. Nov. Ein hiesiger Mann, erst auf eine Konzession als Bürger hier angenommen, hatte vor einigen Tagen in Gulmbach und dortiger Gegend verschiedene Einkäufe gemacht und war auf der Rückkehr hieher begriffen. Im Eisenbahnwaggon knüpfte sich zwischen ihm und einem Reisegefährten ein Gespräch an und gab sich letzterer für einen Lehrer von Bibelreich aus. In Nürnberg wollte der junge Mann schnell einem Brief zur Post geben und dabei seine Geldtasche, in welcher sich über 1000 fl. befanden, mitnehmen, ließ sich aber von dem Reisegefährten bereden, dieselbe doch im Wagen zu lassen, da jener dieselbe bewachen und er ohnedem gleich wieder kommen werde. Als er sein Gepäckt besorgt hatte und nach wenigen Minuten wiederkehrte, war der Mann sammt dem Gelde spurlos verschwunden und blieben alle angewandten Maßregeln bis jetzt erfolglos. Der Dieb wird als ein Mann von anscheinend 50 Jahren geschildert.

Lichtenfels, 10. Nov. Gestern wurde der Mörder des Frhrn. v. Schaumberg, Jäger G. Münch von Holfeld, unter Gendarmeriebegleitung von Weismain an den kgl. Untersuchungsrichter, Hrn. Gerber, hierher eingeliefert. Wie man hört, wurde die Haftnahme des Mörders gestern Nachts halb 1 Uhr im Dorfe Wallersberg in einem unbewohnten Hause von dem Gendarmerie-Brigadier Boschaid mit 2 Gendarmen und einer Abtheilung Landwehr unter Kommando ihres Hauptmanns Hrn. Förtl vorgenommen und war dieselbe nicht ohne Gefahr, da der Mörder mit Dolch und einer geladenen Pistole bewaffnet war.

Regensburg, 10. Nov. Heute Vormittag wurde in dem Collegiatstifte u. L. Frau zur alten Kapelle dahier nach abgehaltenem heil. Geistamte Herr Andreas Senestrey, der Bruder unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs, zur erledigten Canonicatswürde ernannt.

Bamberg, 10. Nov. Heute Vormittags 9 Uhr traf St. Grz. der hochwürdigste Herr Erzbischof Michael v. Deinlein, durch Deputationen des Domkapitels, des Magistrats ꝛc., eingeholt, hier ein, verrichtete in der St. Gangolphskirche, deren Portal durch Kränze, Laubgewinde, Fahnen u. s. w. recht schön und sinnig verziert war, ein kurzes Gebet, und fuhr dann nach der St. Martinskirche, deren Portal ebenfalls geschmackvoll verziert war und wo das Metropolitan-Kapitel mit dem Stadt und Land-Klerus und den Alumnen des Klerikal-Seminars sich zum feierlichen Empfange Sr. Erzellenz versammelt hatte. Nach Anlegung der Pontifikalkleider wurde von einem Sängerchor (den Zöglingen des Schullehrer-Seminars) das Responsorium: „Ecce Sacerdos magnus" angestimmt, worauf sich der Zug in Bewegung setzte und unter Absingung des besagten Responsoriums und unter dem Geläute sämmtlicher Glocken der Stadt in der im Programm angegebenen Ordnung zur Domkirche sich begab. Im Dome unter Absingung des Hymnus Te Deum laudamus eingeführt, verrichtete der hochw. Herr Erzbischof vor dem Sanktissimum ein kurzes Gebet, worauf er vom hochwürdigen Metropolitan-Kapitel zum Hauptaltar im Georgenchor, allwann zum erzbischöfl. Throne geführt und die päpstlichen Bullen verkündigt wurden. Nach Verlesung derselben wurde von dem Sängerchor ein Lob- und Danklied gesungen, während dessen die Huldigung des hochw. Metropolitan-Kapitels und der übrigen Geistlichkeit stattfand. Am Schlusse ertheilte der hochw. Herr Erzbischof den erzbischöflichen Segen und wurde dann von dem gesammten Klerus in sein Palais eingeführt. Der Feier im Dome wohnten Se. Grz. der Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Potenzil, sämmtliche Zivil- und Militärbehörden und sonstige Notabilitäten der Stadt und eine unübersehbare Menge Andächtiger bei. Vier Kompagnien der Landwehr waren ausgerückt. Nachmittags finden bei Sr. Grz. ein großes Gastmahl statt.

Wien, 11. Nov. Das Programm der Feierlichkeiten bei der Enthüllung des Radetzky-Monumentes ist nachstehend festgesetzt worden. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden bei der Ankunft von dem Herrn Statthalter und Protektor des Vereins patriotischer Kunstfreunde, von dem Herrn Grafen Erwein Nostitz, als Präsidenten des Vereines, von den Ausschußmitgliedern und der Stadtrepräsentanz empfangen und Se. Majestät der Kaiser unter das errichtete Zelt. Ihre Majestät die Kaiserin auf die Tribune geleitet. Sodann richtet Herr Graf Erwein Nostitz an Se. Majestät eine Ansprache, in deren Verlauf die Uebergabe des Denkmals an die Repräsentanz der

Nichtpolitisches.

Citronen-Finger.

(Fortsetzung.)

Nr. 39 High Street war die Wohnung von Mr. Breem, dem Schneider und kaum fünf Minuten vom Bahnhofgebäude entfernt. Mr. Breem hatte gewöhnlich Zimmer zu vermiethen, und Mr. Darke war vermuthlich ein Miethsmann von ihm. Nachdem ich das Bureau verschlossen hatte, wanderte ich raschen Schrittes nach Breem's Haus. Ich hatte aus der telegraphischen Depesche den Schluß gezogen, Mr. Darke sei ein Mann, der Sehenswürdigkeiten, Seltenheiten ꝛc. zur Schau stelle und dem irgend Jemand einen schwarzen Zwerg zugeschickt habe, vielleicht auch einen Riesen — jedenfalls aber einen Zwerg, um ihn in seine Karawane aufzunehmen. Es war noch Licht im zweiten Stockwerk von Nr. 39. War Mr. Darke noch wach? erwartete er vielleicht eine Depesche? Es sah just so aus. Ich pochte laut mit dem Thürklopfer und trat dann in die Straße zurück, um die Wirkung zu beobachten. Das Licht im zweiten Stockwerk ward nicht von der Stelle gerückt, aber das Fenster geöffnet, ein Kopf herausgestreckt und eine barsche Stimme fragte: „Wer ist da?" „Wohnt Mr. Darke hier?" fragte ich. „Weßhalb wollt Ihr das wissen?" „Ich habe eine telegraphische Depesche für ihn," sagte ich. „Ah, so! schon gut: Nur einen Augenblick Geduld!" Die Stimme war sehr barsch und tief. Einen Augenblick später ward die Thüre geöffnet, soweit die Sperrkette es zuließ, und eine große muskulöse Hand streckte sich mit entgegen. „Geben Sie her!" sagte Mr. Darke. Ich legte ihm demgemäß die Depesche in die Hand. „Warten Sie noch einen Augenblick bis ich nachgesehen habe, ob keine Antwort nöthig ist!" Nach einer kleinen Weile ward das Fenster wieder geöffnet; „es ist keine Antwort nöthig!" hieß es, und das Schiebefenster fiel wieder herunter. Mit Ausnahme seiner Stimme hatte ich von Mr. Darke nicht mehr gehört und wahrgenommen, wie ich von dem Hause weggiug, als da ich hingegangen war. Ich hatte blos den Umriß seines Kopfes gesehen, als er aus dem Fenster blickte; ob er jung oder alt, hübsch oder häßlich, blond oder schwarz war, darüber befand ich mich gleich sehr im Ungewissen. Ironville liegt dreißig Meilen von Newstone entfernt. Der Postzug legt diese Strecke in etwas weniger als einer Stunde zurück und langt an letzterem Orte um halb 6 Uhr Morgens an. Da die Uhr nun nahezu halb 6 Uhr

Digitized by Google

Stadt Prag erfolgt, worauf der Geschäftsleiter des Vereins, Herr Graf Franz Thun, die bezügliche Schenkungsurkunde verliest. Nachdem dies geschehen, tritt der Herr Bürgermeister vor, um Sr. Majestät im Namen der Stadt für die allergnädigst erhebte Bewilligung zur Aufstellung des Monuments in Prag den ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen und zugleich Allerhöchstdieselben um die Unterzeichnung der Schenkungsurkunde zu bitten. Nun ergreift der Herr Graf Erwein Nostitz abermals das Wort und schließt mit einem Hoch auf Ihre Majestäten. Dies ist der Moment, in welchem das Denkmal von der Hülle, die es bis dahin umgibt, befreit wird. Unter den Klängen der Volkshymne, welche von einer in der Nähe aufgestellten Militärmusikkapelle gespielt wird, fällt die Hülle, ein Bataillon Infanterie gibt die Generalsalve und der Donner der auf der Bastion Nr. 19 und am Wyschehrad aufgestellten Geschütze verkündet weithin den festlichen Moment. Sodann präsentiert der Herr Vereinspräsident Sr. Majestät die Schenkungsurkunde zur Unterschrift. Die Feierlichkeit endet mit der Defilierung der ausgerückten Truppen, bestehend aus einer Division „Radetzky-Husaren, die eigens zu dieser nach Prag gekommen, und vier Bataillons Infanterie, welche während der Feier auf dem Platze, wo das Monument steht, aufgestellt sein werden.

Wien, 12. Nov. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abends 5¾ Uhr im besten Wohlsein in Prag angekommen. — Am 10. d. Mts. hat die erste Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke von Kufstein nach Innsbruck stattgefunden. Abends 8 Uhr kam der Zug in Innsbruck an. Eine große Volksmenge erwartete von 2 Uhr Nachmittags an den Zug.

Zwelbrücken. Der Rede des Generalstaatsprokurators v. Schmitt entnehmen wir folgende Stellen: „„Die Pfalz hat ihren König gesehen! Bleibe der große Moment ihr unvergeßlich und ringe sie mit der besten der Schwesterprovinzen um den Preis der Treue. — Die Pfalz hat ihren König gesehen. Ein Jubeltausch ist eingetreten.““ Diese Worte, vor Jahren gesprochen bei gleicher Feier wie heute (in der Eröffnungsrede vom 2. Nov. 1852), sie sind gehört worden. Unzutasthar bürget dafür das Königswort, welches sich an der Spitze unseres Vorzugs befindet; denn wir wollen nicht überreden, sondern überzeugen, Geist und Herz zugleich gewinnen. Niemals hat sich die Pfalz einer besseren Verwaltung, eines festern und sichereren Rechtsschutzes, einer höhern Blüthe des Handels und Wandels, einer wirksamern und kräftigern Abhilfe jeglicher Noth erfreut, als seit der Zeit, da sie ihre Verderber erkannt und von sich gewiesen, da sie sich ausschließlich den wahren Prinzipien zugewendet, die Treue wieder gefunden hat, da das Mißtrauen gewichen und an seine Stelle das Vertrauen getreten ist. Keine Beschwerde bleibt ungeprüft, keine Hilfe, die gewährt werden kann, dem Ganzen wie dem Einzelnen versagt, kein Mißstand unabgestellt. Die Vertreter der Gemeinden mit ihren Räthen, die Distriktsversammlungen mit den Distrikts-Behörden, der Landrath mit der königl. Regierung, wie alle Verwalten des Kreises gehen Hand in Hand und erstreben in seltenem Einklange eifrige Verwirklichung dessen, was nie rastende Sorge zum Wohle des Volkes in leuchtenden Zügen vom Throne gebietet. Ja, die Pfalz fühlt sich glücklich. Wohlstand, Ordnung und Frieden herrschen wie nie zuvor. Sie fühlt sich glücklich in dem Bewußtsein, ihrem Könige zu gehören, ihren König wieder gesehen, seine Huld und Gnade wieder errungen zu haben. Aber selbe man uns seiner Ueberschwänglichkeit, indem wir gerne und freudig hervorheben, was gut geworden in einer Provinz, deren Rechtszustand zu überwachen, zu hegen und zu pflegen uns obliegt. Selbe man uns seiner Ueberschwänglichkeit, denn solche lieget uns ferne, der wir auch Fehler und Sünden niemals verschweigen, die wunden und schmerzenden Stellen ohne zu schonen enthüllen, darin das sicherste Mittel zur Heilung erblickend. Wir wissen wohl, das überall nicht Alles Gold ist, was glänzet und wissen zu wohl. das nur der Stärkere in sich den Sieg behauptet, das Wachsamkeit, Kraft und Ausdauer bei den Organen des Gesetzes so wenig, wie bei jenen der Verwaltung nachlassen oder ermatten dürfen „und daß kein Zugeständnis sich rechtsertigt, welches den Boden preisgäbe, auf welchem die Ordnung beruhet.“ Darum ist es gerade, daß wir hervorgehoben, wie es Pflicht sei eines Jeden, der es wohl meint mit dem Lande, „die Anhänglichkeit an die monarchische Regierungsform zu stärken und immer mehr zum lebendigen Bewußtsein des Volkes zu bringen,“ und darum sagen wir jedermann, daß Thatsachen und Erscheinungen, die sich als schädlich an sich oder in ihren Folgen erkennen lassen, rücksichtslos bekämpft und in Zeiten für die rechte Erkenntniß gestritten werden müsse. Wie lange sprießen sich nicht die Lehren des Kommunismus und machten sich breit, wie lange nicht wurde steto verneint, zweideutig verdächtigt, geschmäht und gehöhnt, gezerren und gerüttelt an den altehrwürdigen Grundlagen der Familie, des Besitzes, der Kirche und des Staates, ehe und bevor, leider zu spät, der Standpunkt, von welchem man ausging, in seiner vollen Verderblichkeit herausgefühlt und erkannt wurde, ehe und bevor deshalb eine kräftige Abwehr erfolgte, die erst eintrat, als der Boden unterwühlt, der Abgrund größtentheil war, als die Wirkungen jener Lehren, Schmähungen und Verhöhnungen in wildem, wüstem Toben gegen alles Ueberkommene in ihren schauerlichen Anfängen zum Alles vernichtenden Ende sich zeigten, als man ebenso sträfliche wie verrückte Phantasien zu verwirklichen getrachtet. Das Geheimlichen, weil solcher Unsinn nicht bethören werde, das mißachtende Herabblicken auf die anfänglich selteneren und etwas verhüllten Angriffe, das ungehindert geduldete Schmähen und Untergraben aller Autorität, weil diese höher stehe und durch Abwehr einige Schwäche verrathe, — das Alles hat als sich Ueberlistung einerseits als verschuldeten Fehler andererseits gerichtet. Allererst in der Noth ist endlich das Herz wieder auf die Zunge gekommen; in der Noth hat die Welt wieder den Muth gefunden, die Wahrheit zu sagen, und was noch mehr, auch den Muth wieder gefunden, die Wahrheit zu hören. Verliere man darum diesen Muth nicht wieder, weil trübe Wolken sich zerstreuten und ein heiterer Himmel lacht. Lerne man nicht wieder schweigen, wo reden Pflicht ist. Falle man nicht zurück in den Fehler, der Unheil und Trübsal gebracht. Bleibe man munter und wachsam, ein Jeder auf seinem Posten, ein Jeder in seinem Berufe, ein Jeder mit treuem, ergebenem und einigem Herzen und lassen wir uns nicht beirren durch andere Namen für die gleiche Sache und durch den falschen Schein dessen, was glänzet! Es ist eine Zeit her, das Viele sich verstehen wollte, — eine

---

wies, so trat ich auf den Perron des Bahnhofes hinaus, um daselbst auf- und abzugehen, denn ich war entschlossen, falls irgend ein Riese, ein Zwerg oder ein anderes Monstrum mit dem Zuge ankäme, solle es wenigstens meinem Blicke nicht entgehen. Ich erwartete halb und halb, Mr. Dorke hier zu treffen, der ebenfalls auf den Zug harre, aber er war nicht zu sehen. Pünktlich zur festgesetzten Zeit lief der Zug langsam in den Bahnhof ein, und in der nächsten Minute war der Perron überschwemmt von jenen seltsam gekleideten Individuen, die in Geschäften oder zu ihrem Vergnügen bei Nacht reisen müssen. Aber nirgends war ein Zwerg, Riese oder sonstiges Ungeheim zu sehen. Nur ein einziger Passagier stieg in Newstone aus: die Anderen fuhren sämmtlich weiter, wie deutlich an der Hast zu sehen war, womit sie nach dem Zeichen mit der Glocke wieder ihren Plätzen zueilten. Und jener einzige Passagiere war ein schlanker, junger Herr in sehr modischem Anzuge, ohne Backenbart, aber mit einem langen, schönen Schnurrbart, welchen er mit dem Daumen und Zeigefinger seiner ausnehmend hübschen Hand, die in einem seinem Glacebandschuh steckte, drehte. Er sprang munter aus einem Wagen erster Klasse, lächelte teuflisch dem Portier zu, der grüßend an die Mütze griff, nahm dann seinen kleinen, schwarzen Reisesack, sah sich mit einem raschen, flüchtigen besorgten Blicke im Kreise um, brach dann wieder in ein Lächeln aus, schlenderte langsam den Perron hinab bis zur Treppe, stieß die schweren Flügelthüren auf und trat auf die Straße. Irgend ein Stutzer aus London, der bisher gekommen, um die Weihnachten bei seinen Freunden zuzubringen, sagte ich zu mir selbst. Allein, wohin kann er in dieser frühen Morgenzeit gehen? Keines von den Gasthäusern der Stadt wird vor einer Stunde geöffnet sein. Ohne mich lange zu besinnen, ob diese Sache mich etwas angäng oder nicht, eilte ich ebenfalls die Treppe hinunter und ging dem Fremden nach. Er schritt langsam über den kleinen Platz vor dem Bahnhof und sah sich nach allen Seiten um, als ob er nicht wüßte, was für einen Weg er einschlagen solle.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Opfer der Spielhölle im Palais Fazy zu Genf, ein reicher Fremder, der sich in diesem Institut gänzlich ruinirt zu haben scheint, nahm zur Bezahlung seiner Hotelrechnung bei einem Genfer 500 Fr. auf und verlegte ihm als Pfand einen wunderschönen — jungen Löwen. Selber ist der Fremde verschwunden, und der Löwe entwickelt sich prächtig, da ihm nichts als gefottenes Fleisch gereicht wird.

Digitized by Google

Zeit her, daß liberal gleichbedeutend war in vielen Kreisen mit Verstand, und daß „regierungsfreundlich“ gleichbedeutend war mit geistiger Beschränktheit oder mit Servilismus. Es folgte eine Zeit, in der man sich mit Pathos Republikaner nannte. — dann gelgte man nach der Ehre, Demokrat zu heißen und endlich kam sogar eine Zeit, zu welcher man sich nicht genug, als „Rother“ zu kennzeichnen wußte. Jene Zeiten sind verschwunden. Die Phrasen sind verklungen. Niemand geizet heute weitere nach der Ehre jener Parteibezeichnungen. „Niemand will heute offen ein anderes als das monarchische Regiment.“ Niemand offen als Gegner der Regierung sich gelten lassen. Gewiß bei Vielen, ja bei den Meisten ist das kein falscher Schein, kein Trug, denn wie sollten Ernüchterung, Erfahrung, Kraft, Ernst und Ausdauer ihre Wirkung so ganz verfehlen, — wie sollte nicht die Unklarheit und die schmähliche Blöße so vieler Verführer enttäuschen, belehren, und belehren, — wie sollte nicht endlich die Wahrheit durchdringen und siegen? Aber daß Alle zum Bessern sich bekehret, das glauben wir nicht. Seinen Irrthum, seinen Fehler erkennen und bekennen, erfordert eine Selbstprüfung, eine Selbstverklärung und einen Charakter, die nicht allen gegeben, und gerade die, welche in den Irrthümern des demokratischen Treibens am tiefsten befangen, haben von jeher dem Satze gehuldigt, den Schein so lange und so oft zu wahren, als es ihren Zwecken entspreche, mit der Farbe erst dann herauszurücken, wenn sie die Zeit dazu als gekommen erachten. Wir glauben, daß Viele, daß die Meisten ihren Irrthum erkannten, aber daß Alle sich zum Rechten bekehret, das glauben wir nicht, denn wir sahen und sehen von Männern Gegenbeleten ergreifen, welches ihre Gelegenheiten weder waren noch sind, die sie aber benützten und benützen, um sie zu ihren Zwecken auszubeuten, nicht um Besserung, sondern um Unzufriedenheit herbeizuführen und dadurch eine Partei zu bilden oder zu erhalten und zu stärken für die Zeiten, auf welche man hofft. Und wer wollte es läugnen, daß einzelne Demokraten, wenn auch nur wenige, die alten geblieben, obgleich sie es namentlich da zu bemänteln suchen, wo sie eitrigst trachten, Stimmen im Volke zu gewinnen. Stimmen, die das Voll dem offenen Demokraten verweigert, den es nicht will? Wer wollte läugnen, daß für jene Wenigen ein eigner, ein neuer, die verhaßt gewordenen ersetzender Name gefunden ist? Dieser Name und seine Bedeutung im gewöhnlichen Leben sind wohl bekannt; er ist gut berechnet auf die, welche ohne nähere Prüfung nach dem äußern Anscheine urtheilen, darum klug gewählt, lautet schön und verführerisch, allein er ist eitel Dunst, hohler Klang wie seine Vorgänger und wird zu diesen gehen, wie er gekommen ist. In der That, was ist denn ein „Unabhängiger“? Sollten in der ganzen Pfalz, in einer Bevölkerung von 600,000 Seelen, sich nur so ganz wenige unabhängige Männer befinden? Wäre die Unabhängigkeit etwa nur zu gedenken in Verbindung mit hervorragendem Reichthum oder nur bei bestimmten Ständen? Fürwahr, das wäre betrübt, das wäre trostlos! Aber Gottlob, dem ist nicht also. Unabhängig kann nur ein Charakter sein, nur ein Mann von solidem Wissen, festem Willen, starkem Entschlusse und thatkräftiger Ausführung. Weder Stand noch Reichthum allein machen unabhängig, vielmehr liegt in beiden manchfache Gelegenheit, die Abhängigkeit zu fördern. Unabhängig ist, wer in sich klar geworden in dem, was er will, wer frei steht vor Gott in seinem Gewissen, wer den Muth besitzet, die gefundene Wahrheit frei und offen zu bekennen und wer die Kraft hat, dieser Wahrheit zu leben, freudig und in unbefangener Liebe zu opfern. Wenig oder nichts verschlägt ihm, welches sein Beruf, seine Stellung im Leben, welche irdischen Güter ihm umgeben, und wenig oder nichts verschlägts ihm in Zeiten der Mißstimmung, Tadel und Schmähung über sich ergehen zu lassen, denn er genießt den Frieden der Seele und er weiß, es wird immer und immer jene Zeit wieder kommen, zu welcher die Blicke sich klären, zu welcher auch Die sich gezwungen fühlen ihn zu ehren, welche sein Thun verkannten und herabgesetzt.“

Karlsruhe, 9. Nov. Heute Mittag um 12 Uhr hat die feierliche Vermählung der Prinzessin Sophie von Baden mit dem Prinzen Woldemar zur Lippe in der hiesigen Schloßkirche stattgefunden. Der Großherzog war in Folge einer heftigen Erkältung zu Hochstseinem lebhaften Bedauern abgehalten, der feierlichen Handlung anzuwohnen. Bei dem Zug in die Kirche wurde der Bräutigam von J. Maj. der Königin von Württemberg geführt.

Berlin, 10. Nov. Die überhäuften Geschäfte, welche der Prinz-Regent in diesem Augenblick zu erledigen hat, verhindern ihn, der Einweihung des Radetzky-Denkmals in Prag beizuwohnen.

Frankreich.

Paris, 7. November. Es hieß vor einiger Zeit, Lord Palmerston werde nach Compiègne zu Besuch kommen. Es scheint festzustehen, daß eine Einladung an den edlen Lord ergangen ist; weniger fest steht es aber, daß derselbe ihr nachkommen wird. — Unter andren Gerüchten muß ich Ihnen melden, daß man hier sogar in sonst glaubwürdigen Kreisen davon spricht, Mazzini sei ganz ruhig in Italien unter den Augen und mit Wissen der Behörden herumspaziert, ohne daß man ihm auch nur ein Haar gekränkt hätte. Das ist doch gewiß schön, und muß namentlich bei Ihnen vollen Glauben finden. Hier gibt es allen Ernstes Leute, welche darauf ganz wichtige politische Combinationen erbauen. — Der Telegraph hat uns die Nachricht von den beiden königl Ordonanzen gebracht, mit welchen der König von Dänemark der großen holsteinischen Streitfrage den Lebensfaden abschneidet. Hoffentlich wird damit eine Angelegenheit beendigt sein, die bei längerem Hinausziehen vielleicht wohl noch einen für Deutschland weniger ehrenvollen Ausgang hätte nehmen können. Der deutsche Bund hatte über alles Erwarten sich diese Sache zu Herzen genommen, und die Frage trat vielleicht gerade in richtigen Augenblick von dem Schauplatze ab, um den Abgeordneten der deutschen Regierungen das erbetende Vertrauen zu lassen, sie für Deutschlands Ehre und Recht mit Erfolg thätig eintreten zu sehen. Es wird wohl das Vorhandensein der bewußten englischen Note vielleicht jetzt noch weniger aufgeklärt werden, da ihr Hauptverdienst jetzt gerade nach Beilegung des Streites darin bestehen wird, in discretem diplomatischen Dunkel zu bleiben; allein wenn man dieselbe auch nicht bewesen kann, so ist doch der Ausgang, den der Konflikt durch die Initiative Dänemarks genommen hat, ganz geeignet, den Glauben an sie zu verstärken.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 11. Nov. Se. Maj. der König geruhten unterm 6. d. M. dem Vorstande des historischen Vereines für Niederbayern allergnädigst zu eröffnen, daß Allerhöchst-Sie mit regor Theilnahme den Forschungen der historischen Institute folgend, die Verhandlungen des thätigen Vereines für Niederbayern mit Vergnügen empfangen und von dem guten Erfolge der topographischen Geschichte der Stadt Landshut mit Interesse Kenntniß genommen.

* **Passau**, 11. Nov. Sicherem Vernehmen nach sind die Verhandlungen mit Riedinger wegen Einführung der Gasbeleuchtung in Passau so weit gediehen, daß schon im kommenden Frühjahre mit dem Bau der nöthigen Gehäuslichkeiten und Einlegen der Gasröhren begonnen werden wird.

△ **Vom bayerischen Wald**, 10. Nov. Der Winter, welcher heuer am 3. d. hier einzog, hat den Feldarbeiten ein unerwartet schnelles Ende gemacht. Er kam, wie wohl überall, auch hier allen Leuten zu rapid zu den Geschäftsweg. Vielen hat er ohne Ansage und Erlaubniß über Nacht das Kraut auf dem Felde verschneit und allenthalben klagen die Landleute, daß sie noch keine Kartoffeln im Gebirgenen haben. Dem Korn und Weizen mags freilich wohlthun unter der warmen Schneedecke und war den spätigen Saaten auch eine solche zu wünschen. Wir kommen dem Wintersmann bisher gar nichts Schonendes abtehen, er hat uns bei grimmiger Kälte die Wege und Stege hoch überschneit und die sortwährend herabfallenden Flocken lassen eine noch weit bedeutendere Tracht Schnee, nebenbei freilich auch eine günstige Schlittenbahnweit erwarten. Der Wetterprophet nimmt seinen Kalender zur Hand und liest tröstlichen Sinnes den alten Spruch heraus:

„Wenn die Gänse um Martini auf dem Eise steh'n,
Müssen sie um Weihnachten im Kothe geh'n.“

Und wir können nichts Besseres thun, als es auch mit dieser Wetterregel zu halten, indem wir guten Muthes hoffen und erwarten, daß ein Jeder noch sein Kraut in's Faß, seine Landsteen und sein Winterholz unter Dach wird bringen können.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Hr. Math. Hayd, kgl. pens. Revierförster, 70 J. a. Hr. Ludw. Hetsch, k. Oberkondukteur, 45 Jahre alt. Hr. Rudolph Keller, Rathssecretär bei der k. General-Zolladministration, 30 J. alt. — In Thanning: Franz Xaver Stiller, Wirthssohn vorstelbst, 19 J. alt. — In Gerzen: Hr. Johann Englberger, Gastgeber, 70 J. alt. — In Schwadmühlen: Frau Clementine Dürig, k. Regiments-Arzts-Wittwe.

Wiener Börsenbericht vom 12. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Hproz. Metall. . . .	88	35	Kreditaktien	244	20
Oesterr. hpr. Nat.-Anl.	86	60	Dampfschiffahrtsaktien	528	—
Lotterie-Anlehenslooſe			Fr. Staatsbahnaktien	208	—
von 1834 . . .	322	—	Nordbahnaktien . . .	172	40
detto von 1839 . . .	137	50	Wiethahn	90	20
detto von 1854 . . .	115	15	Barbubitzer	190	—
Bankaktien	987	—	Augsburg uso . . .	87	70

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Versteigerung.

Mittwoch den 17. d. Mts. früh 9 Uhr wird im Hause Nro. 393 über 1 Stiege in der Theresienstraße neben der Filial-Bank eine Versteigerung verschiedener Gegenstände gehalten, als: Kommoden, Hängkästen, Tische, Sopha, Sessel, Bettladen von Nußbaumholz, Betten, Wäsche, Bilder, Spiegeln und und dgl. mehr.

Kauflustige werden höflichst eingeladen.

Passau, den 13. November 1858. 2830. **Paul Eggart.**

Webers Volkskalender für 1859

mit prächtigen Illustrationen. 2831.

Preis 54 kr. ist wieder eingetroffen in der **Pustet'schen Buchhandlung (C. Pleuger.)**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Nachmittags nach Empfang der heiligen Sterbsakramente unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Frau Theresia Weninger,

Maurer- und Hausbesitzersgattin von Hacklberg,

von diesem Leben abzurufen.

Indem wir dieses theilnehmenden Freunden und Bekannten anzeigen, laden wir zu dem am **Montag** den 15. d. **um halb 9 Uhr** vom Hause aus stattfindenden Leichenbegängnisse und darauffolgenden Gottesdienste ergebenst ein

Eggendobl, den 11. November 1858.

2832. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

TODES-ANZEIGE.

Gottes unerforschlichem Rathschluße hat es gefallen, meine theuerste Gattin

Frau Franziska Gruber,

bgl. Gastgebers-Gattin

dahier, Abends 7 Uhr den 12. ds. nach Empfang aller heiligen Sterbsakramente im 36. Lebensjahre in Folge unheilbaren Lungenleidens sanft und ergeben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem ich diese für mich und meine sieben unmündigen Kindern so tiefbetrübende Trauerkunde allen nahen und fernen Verwandten und Bekannten darbringe, lade ich zu dem am **Dienstag** den 16. ds. stattfindenden Leichenbegängnisse und dem darauffolgenden Trauergottesdienste in der Rodlbergerkirche gezieмend ein, die Verblichene dem frommen Gebete, mich aber fernerem Wohlwollen empfehlend.

Hengersberg, den 13. November 1858.

Der tieftrauernde Gatte:
Johann Baptist Gruber,
bürgl. Gastgeber.

2837.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Montag den 15. November l. Js. findet im Weingastl'hause des Herrn Martin **Häusler** der

Katharinen-Faschings-Ball

statt. Der Eintritt ist nur den P. T. HH. Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen, und den mit Einladungskarten Versehenen gestattet. Anfang des Balles Abends 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Im Gasthause zur **„Froschau"** in der Innstadt findet heute

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst eingeladen wird. 2836.

Es sind stündlich **800 fl.** zu 4½ Prozent auf sichere Hypothek auszuleihen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (1) 2835.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 15. ds. Abends halb 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Ein **Pfandzettel** ist in der Hermann'schen Handlung liegen geblieben und kann daselbst gegen Erlag der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden. 2833.

Zwei brave Bindergesellen finden dauernde Arbeit bei

Schwarz,
2811 (3) Binder in Passau.

Theresienstraße Nro. 448 über 2 Stiegen sind **2 möblirte Zimmer** sogleich zu vermiethen. 2800.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 15. November findet der

Katharinen-Faschings-Ball

bei Frau **Wiesböck** statt, wozu die verehrlichen HH. Vereins-Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger in Passau.

Montag den 13. ds. in das Gasthaus zur goldenen Ente, Hrn. **Rheinecker.**

Der Ausschuß.

„Ambomochinger."

Heute Abend zu Herrn **Friedrich Schmerold** in der Theresienstraße, behufs der Einzeichnung zu dem am Sonntag den 21. d. Mts. stattfindenden **Balle.**

Landshuter Schranne
vom 12. Novbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	682	101	1949	361
Rest	44	2	4	3
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 55	11 29	10 49	8 24
Mittlerer	16 —	10 58	10 16	8 6
Mindester	13 58	10 12	9 43	7 52
Gefallen	—	22	—	—
Gestiegen	—	1	9 —	26 —	20

MÜNCHENER SCHRANNE
vom 13. Nov.

Telegraphischer Bericht

Aufgegeben in München 4 Uhr 20 Min. Empfangen 5 Uhr 50 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	3158	1441	7561	2861
Rest	215	242	373	228
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 22	12 34	11 53	7 46
Mittlerer	17 51	11 56	11 8	7 7
Mindester	15 58	11 1	10 28	6 44
Gefallen	—	—	4 —	36
Gestiegen	—	3 —	35 —	— —

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . . . . 150 Schäffel.
Rest . . . . . 5 „
Höchster Preis . . . . . 22 fl. 8 kr.
Mittlerer „ . . . . . 20 fl. 52 kr.
Mindester „ . . . . . 19 fl. 20 kr.
Gestiegen . . . . . — fl. 47 kr.

Brodtax Waizen 18 fl. 6 kr. — Korn 9 fl. 21 kr. **Mehltax**

in der Stadt Passau vom 16. bis 22. Nov. 1858. in der Stadt Passau vom 16. bis 22. Nov. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qu.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	—
	Eine Kreuzersemmel	—	4	2	—
	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	2	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	—	2
Pollbrod	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	3
	Ein Sechspfennigwecken	—	21	1	2
	Ein Groschenwecken	—	21	2	3
	Ein Sechserlaib	2	2	3	3
Roggenbrod	Ein Zwölferlaib	4	5	3	2

Mehlgattungen.	Neben			Vierling			Sechszehtl.			Iber		
	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.
Mundmehl	3	50	—	—	57	2	—	14	2	—	7	1
Semmelmehl	3	2	—	—	45	2	—	11	2	—	5	3
Pollmehl	2	30	—	—	37	2	—	9	2	—	4	3
Nachmehl	1	37	—	—	24	1	—	6	—	—	3	—
Reinischmehl	1	28	—	—	22	—	—	5	2	—	2	3
Backmehl	1	11	—	—	17	3	—	4	2	—	2	1

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Leop. Eug. Nr. 314. 15. November 1858.

Zur Handwerkerfrage.

Unter diesem Titel bringt „Der deutsche Verkehr" nachstehenden Artikel: Wenn man einem Kranken die rechten Heilmittel verschreiben will, muß man vor Allem Wesen und Sitz des Uebels ermitteln. Das Handwerk leidet nicht durch die Abnahme des Bedarfs an gewerblichen Erzeugnissen; zu keiner Zeit ist so viel gekauft und verbraucht worden, als in dieser Periode des gesteigerten allgemeinen Wohlstandes, wo sogar der Aermere in Stadt und Land sich gut zu kleiden und anständig zu wohnen sucht. Der Geschmack des Publikums ist vielmehr den Gewerben günstig, weil er den Wechsel liebt und weniger auf lange Dauer, als auf moderne, geläufige Formen sieht.

Arbeitslohn verdient, als sonst, wo der Sonntagsrock nicht selten vom Vater auf den Sohn und Enkel erbte, wenigstens auf dem flachen Lande. Der Schaden liegt aber darin, daß die Massenerzeugung der Fabriken oder des fabrikartigen Betriebes das eigentliche Handwerk, die Anfertigung der gewerblichen Erzeugnisse im Kleinen, von Tag zu Tag mehr verdrängt, so daß — wie wir bereits angedeutet haben — der Konsument vom Fabrikanten oder Kaufmanne seinen Bedarf fertig entnimmt und den Handwerksmeister völlig übergeht. Immer mehr wird der Boden unterwühlt, auf dem sich den Wogen der Industrie gegenüber noch das Handwerk mühsam erhält. Tausende ernährte das Nähen der Schneiderwaaren, bis auch hier die unbarmherzige Maschine erschien und mit der Schere der Parzen auch diese Quelle der Arbeit vernichtete. Nur wenige Zweige vermögen sich aus diesem allgemeinen Schiffbruche zu retten. Alluzugewaltig ist die Konkurrenz der Fabrikindustrie. Das Erzeugen der Waare ist dem Handwerker längst aus den Händen entschwunden, er macht nur noch kaufmännischer Detailist oder Kommissionär der Fabrik. Seine ganze Manipulation beschränkt sich auf das Zusammensetzen und Reparieren. Mehr kaufmännischer als gewerblicher Natur sind überhaupt eine Menge von Handwerkern, wie z. B. Metzger, Bäcker ꝛc., indem die eigentliche Arbeit daran gering ist und sich mehr auf Kauf und Verkauf beschränkt. Möchten sich doch die betreffenden Stände von dem Wahne lossagen, als ob es möglich wäre, sich in einer Art rivalisirender Konkurrenz neben der Fabrikindustrie zu behaupten! Der Strom der Zeit hat das alte, ehrwürdige und behäbige Handwerk verschlungen, die Gegenwart erkennt keine andere Form der gewerblichen Erzeugung mehr an, als die Massenproduktion, die im Großen ein- und verkauft, die Arbeitstheilung benutzt, mit großem Kapitale und tüchtiger Intelligenz arbeitet und sich mit den Erzeugern der Rohstoffe, wie mit den Konsumenten in möglichst unmittelbare Verbindung setzt. Der Handwerker muß Fabrikant werden, d. h. zum fabrikartigen Betriebe übergehen. Dazu gehört nicht blos Kapital, sondern auch Intelligenz; fehlen ihm beide Eigenschaften, so sollte er sich nicht länger täuschen, er kann nichts anderes, als ein Hilfsarbeiter des Fabrikanten sein. Je mehr er sich in dieser Stellung zurechtfindet, desto bessere Geschäfte wird er machen — je weniger er sie begreift, desto schwerer wird es ihm werden, sich in Wohlstand und Ansehen zu behaupten.

Deutschland.

München, 8. Nov. Kaum sind die Abtheilungen aus den verschiedenen Lagern daheim, so trägt man sich schon für das künftige Jahr mit dem Gerüchte, daß Truppenvereinigungen im großeren Maßstab, und zwar Divisionslager stattfinden, an denen bereits mehrere Bataillone, mit dem verbesserten Infanteriegewehrsystem Podewils ausgerüstet, theilnehmen werden, bei welcher Gelegenheit die Pionniere der Infanterie den in Zugolstadt erhaltenen praktischen Kurs einschlägigen Falls nutzbar machen, ferner die erforderlichen Brodlieferungen unter eigener Militärbäckerei mittelst der vorhandenen eisernen Feldbacköfen hergestellt, endlich die Truppensendungen auf der Eisenbahn unter Assistenzführung von Ingenieur-Offizieren an der Maschine geschehen sollen, wie solches längst von Fachschriftstellern der Neuzeit dringlich empfohlen wird, und aus nahe liegenden Gründen volle Würdigung verdient. Mögen es nun Gerüchte oder Wünsche, oder eines dem andern entsprungen sein, sicher ist, daß ähnliche Vorbereitungen einen guten Behelf abgeben, um die Unternehmungen in schwieriger Zeit zu fördern, und nicht ausschließlich von dem guten oder üblen Willen, von der Spekulation leitender außer militärischer Sphäre stehender Behörden und Personen besonders in Feindesland abhängig gemacht zu sehen, überdieß hinter der allgemeinen Nübeigkeit aller Oeten und Enden nicht zurückzubleiben nach dem bewährten Satz, wer den Frieden will, muß sich für den Krieg vorbereiten.

München, 12. Nov. Hr. Keim, der bekanntlich im Auftrage des hochw. Hrn. Bischofs von Passau das Grabmal Kaiser Heinrichs und der Kaiserin Kunigunde im Dome zu Bamberg abformte, ist nun nach einer dreiebenwöchentlichen Arbeit von dort wieder hieher zurückgekehrt und hat seine Aufgabe vollendet. In den nächsten Tagen schon können Kunstliebhaber in seinem Atelier die Hauptreliefs der Grabdenkmale zu sehen bekommen. Wie verlautet, soll es im Werke sein, für das bayerische National-Museum auch noch einige andere Kunstgegenstände, die sich im Bamberger Dom befinden, wie z. B. die Reitstatue des hl. Stephan, Königs von Ungarn, abformen zu lassen. — Der einzige Bau, an welchen die Maurer-Arbeiten

Nichtpolitisches.

Citronen-Finger.

(Fortsetzung.)

Plötzlich glitt eine dunkle Gestalt hinter irgend einem Vorsprunge hervor und näherte sich dem Fremden. Ich konnte hören, wie sie einige halblaute Worte wechselten. Dann nahm der zweite Fremde den schwarzen Mantelsack aus der Hand des Reisenden, und Beide eilten raschen Schrittes in die Stadt hinein. Dieß Alles sah ich beim Licht der Gaslaternen des Bahnhofes. Als die besten Gestalten auf dem Lichtkreise der Gaslaternen hinaustraten und in der jenseits herrschenden Dunkelheit verschwanden, ergriffe mich ein unerklärliches Gefühl der Neugier, ich zog meinen Ueberrock fester um mich und eilte ihnen mit raschen, verstohlenen Schritten nach, wobei ich mich zugleich auf der dunkleren Seite des freien Platzes hielt. Ich brauchte ihnen übrigens nicht weit zu folgen, denn sie gingen nur bis in die High Street und hielten vor dem Hause Nr. 39, dessen Thüre sich im nächsten Augenblicke hinter Beiden schloß; eine Minute später sah ich sodann im Mr. Darke's Zimmer wieder ein Licht anbrennen. Da sich nicht erwarten ließ, daß ich noch mehr sehen werde, so kehrte ich wieder nach meinem Bureau zurück, setzte mich zu meinem lustigen Kaminfeuer und verfiel bald in einen leichten Halbschlummer, worin Mr. Darke der Reisende, Cary, als schwarzer Zweig, und Binks der Tuchhändler zu einem fantastischen Drama in einander verschwammen, welches meinem ermüdeten Gehirn endlos vorgaukelte. Was aber hatte die telegraphische Depesche mit dem hübschen Reisenden zu schaffen? So oft ich aus meinem Halbschlummer wieder auf einige Minuten erwachte, hielt ich mir diese Frage wieder vor, ohne jedoch eine Antwort darauf zu finden, obschon mir daran auch eben nicht viel gelegen war. Plötzlich aber ging mir ein Licht auf; vollständig wach und munter geworden, sprang ich auf, riß das Tagbuch auf, worin die Depeschen eingetragen waren, und las: „Citronen-Finger reist heute Nacht mit dem Postzuge ab." Jenun, das, was mir an dieser Depesche so sehr auffiel und was ich mir dem hübschen Reisenden in Beziehung brachte, war der Umstand, daß dieser ein Paar dicht anschließender, citrongelber Glacehandschuhe getragen hatte, an denen der äußere Saum am ersten Finger der rechten Hand gestickt war. Dieß hatte ich deutlich gesehen, während er an seinem Schnurerbande drehte. Allein gesetzt auch, der Reisende wäre der sogenannte Citronen-Finger der Depesche gewesen, wie sollte

Digitized by Google

trotz der gegenwärtigen Kälte noch fortgesetzt werden, ist jener der Dom-Mädchenschule in der Löwengrube, wo man mit dem Baue bald unter Dach kommen wird. Beim Bau der neuen Isarbrücke sind zur Zeit 300 Arbeiter thätig.

Se. Majestät der König haben den seit 23. April 1852 landesflüchtigen pens. Oberlieutenant Franz Neumayer in Folge Erkenntnisses des Generalauditoriats von der Charge entsetzt; den Hauptmann F. Frhr. von Drachsdorff vom 1. Art.-Reg. auf 6 Monate in den Ruhestand versetzt; dem pensionirten Unterlieutenant Joh. Dick die nachgesuchte Entlassung aus dem Heeresverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; den Regiments-Auditor Elias Albert vom 1. Chev.-Reg. in den Ruhestand versetzt; dem pens. Unterlieutenant Theodor Weber die nachgesuchte Entlassung aus dem Heeresverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; den Oberlieutenant Joh. Schneller vom 3. Inf.-Reg. in den Ruhestand versetzt; den temporär pensionirten Unterlieutenant Johann Kerscher im Ruhestande belassen; und den temporär pensionirten Hauptmann Philipp von Harttung bleibend im Ruhestande belassen; den geheimen Registrator M. Knopp vom Kriegsministerium auf 2 Jahre in den Ruhestand versetzt. — Durch Ministerial-Skeskript vom 3. d. wurde die Wahl des Unterlieutenant O. Neumann vom Inf.-Leib-Reg. zum Bataillons-Adjutanten bestätigt. — Gestorben sind: der Oberlieutenant Gg. Betzel vom 1. Art.-Reg. am 1. d. zu Augsburg, — der pens. charakt. Major Georg Ott, Ehrenkreuz des Ludwigsordens, am 4. d. zu München.

Wien, 12. Nov. Als Ergänzung zu den gestern mitgetheilten Programmpunkten der Festlichkeiten, welche aus Anlaß der Enthüllung des Radetzky-Monumentes stattfinden werden, bemerken wir noch bezüglich des großartigen Gasbeleuchtungstableaus, zu welchem eben auf dem Neustädter Josephsplatze ein mächtiges Baltengerüste aufgeführt wird, daß dasselbe auf Kosten der Herren Steffel und Friedland veranstaltet und in den Werkstätten der Gasbeleuchtungsanstalt aus schmiegsamen Eisenröhren nach einer eigens hiezu angefertigten Zeichnung zusammengestellt wird. Dasselbe soll am Abende der Enthüllungsfeier, d. i. am Samstag den 13. d. M. während und nach der im ständischen Theater stattfindenden deutschen Festvorstellung zur Ansicht gelangen. Die zur Erleuchtung desselben nothwendige Gasröhrenleitung wurde bereits gelegt. Eine in der Nähe des Tableaus aufgestellte Militärmusikkapelle wird durch einige Zeit mehrere Musikstücke executiren.

Schweiz.

Zürich. Die neue Eisenbahnstrecke in Bern ist bei der technischen Probefahrt durchaus probehaltig befunden worden. Am Freitag findet die Eröffnung der Bahnstrecke Wyleifeld-Bern statt.

In Cossonay, Kanton Waadt, ist ein Mann, der seine Frau, angeblich aus Eifersucht, gebunden, gepeitscht und ihre obere Lippe mit 2 starken eisernen Drähten zugenäht hatte, zu 100 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Fürst Mentschikoff ist in Paris angelangt. — Der Konstitutionel vertieft sich wieder in Betrachtungen über die Vortheile der Aufspeicherung von Korn und Mehlvorräthen. Das officiöse Blatt spricht die Hoffnung aus, das betreffende Dekret werde nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Der Univers bringt weitere Nachrichten über den sechsjährigen Mortara'schen Knaben, der als Ministrant verwendet wird, und von der Idee begeistert ist, auch seine Mutter und seinen Vater zu konvertiren. — Fünf Kranknans des in Corte auf Korsika liegenden 58. Linien-Regiments, welche Cholerasymptome zeigten und gegessen, hatten sich so vergiftet, daß zwei sofort starben und die drei anderen gefährlich erkrankten. Der Gastwirth, in dessen Hause dieser Fall vorkam, hatte sich nur ungern zur Zubereitung verstanden, weil er den Champignons nicht recht traute.

Italien.

In der „Mailänder Ztg." lesen wir, daß der Papst im Januar sich nach Foggia (Königr. Neapel) begeben werde, um in Person das kronprinzliche Ehepaar von Neapel einzuziegnen.

China.

Nach der Zeitung von Delhi ist daselbst die Nachricht eingetroffen, daß der deutsche Reisende Schlagintweit an der Grenze von Thibet von Horden aus Khokand ermordet worden sei.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 13. Novbr. Die Restauration am hiesigen Bahnhof hat Hr. Joh. Bernlochner von hier erhalten.

Durch die Versetzung des Dr. Dachs auf den ärztlichen Distrikt Frontenhausen ist die Stelle eines praktischen Arztes im Markte Bildshburg in Erledigung gekommen. Gesuche sind ohne Verzug bei der kgl. Regierung einzureichen. — Die Pfarrei Lalling, Vdg. Hengersberg, mit einem Reinertrag von 840 fl. 3½ kr. ist erledigt.

Unterm 8. November ist der Schulgehilfe Joseph Zigler von Regen, k. Landger. gleichend Namens, in Folge gutsherrlicher Präsentation zum Schullehrer in Hofdorf, k. Lgs. Mallersdorf, ernannt worden. — Unterm 11. November ist der Schuldienst zu Schönlnach, k. Vdg. Hengersberg, dem Schullehrer Joseph Arnschink von Ranfels, k. Lgs. Grafenau, verliehen worden.

Der Dampfer „Austria."

Der Binger Anzeiger enthält einen Bericht eines auf dem verbrannten Dampfer „Austria" gewesenen Deutschen, des Hrn. Friedrich Rheinländer aus Kien bei Kreuznach. Wir entnehmen demselben Folgendes: Am 1. Sept. verließen wir Hamburg an einem wunderschönen Tage, so daß wir einer recht günstigen Fahrt entgegen sehen durften; aber schon der nächste Moment zeigte uns, daß wir uns in unsern Hoffnungen getäuscht hatten. Kaum hatten wir die Anker gelichtet, als bei einer nur leichten Brise die amerikanische Flagge über Bord ging, ein Umstand, den die Matrosen für eine schlimme Vorbedeutung ansehen. Unser dem Schiffsvolk ist nämlich der Glaube, daß, wenn ein Schiff beim Auslaufen die Flagge verliere, es nie mehr in den Hafen zurückkehren werde. Kaum hatten wir Curhaven aus dem Gesichte verloren, so bekamen wir einen heftigen Gegenwind, der uns bis nach Southampton begleitete, das wir erst in der Nacht vom 2 auf den 4. Sept. erreichten. (Gewöhnlich machen diese Dampfer die Reise in 36—40 Stunden.) Hier nahmen wir noch Güter und Passagiere auf, hatten aber beim Lichten des Ankers einen weiten Unfall zu beklagen, indem der dabei beschäftigte Offizier den Schlüssel, welcher die Ankerkette festhielt, schlecht einfuge, so daß der Anker wie der Blitz ins Meer zurückschoß. In Folge dessen warf die Drehe auf dem Verdeck Alles nieder; ein jeder Matrose bekam etwas mit, der eine einen Schlag ins Kreuz, der andere hierhin, der dritte dahin, sechs wurden so beschädigt, daß sie in's Spital getragen

---

ich mir den schwarzen Zwerg deuten? Er hatte keinen schwarzen Zwerg mitgebracht, sondern war allein gekommen. Allein? ja freilich! aber hatte er nicht den kleinen Reisesack von schwarzem Leder bei sich, über welchen er mit besonderer Vorsicht zu wachen schien, da er nicht einmal dem Portier hatte gestatten wollen, ihn für ihn aus dem Wagen zu nehmen? Eine Theorie, scharfsinnig, aber unwahrscheinlich, stieg in meinem Kopfe auf, als sich mein Gastlicht und die Rouleaux am Fenster auszog, um das erste Morgengrauen hereinzulassen. Mein Dienst ging um 8 Uhr zu Ende. Der Londoner Zug war im Begriff abzufahren, als ich auf dem Heimwege nach meiner Wohnung über den Perron ging. Ich kam an einer Gruppe von Reisenden vorüber, welche vor einer Wagenthüre stand, und schrack plötzlich zusammen, als ich eine dumpfe, barsche Stimme zu Jemand sagen hörte: „Noch eine Minute, und wir sind auf und davon!" Ich hatte diese Stimme unter Tausenden als diejenige von Mr. Darke erkannt, und sah mich daher rasch um. Die Gruppe hatte sich schon zerstreut, bis auf zwei Personen, einen Mann und eine Frau, welche sich eben anschickten, ihre Plätze im Wagen einzunehmen. Die Person, welche ich für Mr. Darke hielt, war ein stämmiger Mann in mittleren Jahren, in einem eleganten, schwarzen Anzug; er hatte schwarzes Haar und dichte schwarze Augenbraunen, einen dichten, schwarzen Backenbart, der unter dem Kinn zusammenlief, und ein blasses, pockennarbiges Gesicht mit dunklen, kühnen, listigen Augen. Er schien mir ein wilder Bursche zu sein, mit dem nicht gut ein Hühnchen zu pflücken war. (Fortsetzung folgt.)

Ein Rentier in Nantes hatte Streit mit seiner Köchin die ihm stets den Braten verbrannte. Er beschloß, ihr eine Lektion zu geben und ordnete an, daß ein großer Braten beschafft, ein tüchtiges Feuer angemacht, die Küchenthür und Läden verschlossen und er während der Arbeit in seiner Nähe gestört werde. Während der Zubereitung des Bratens wurde heftig an die geschlossenen Läden gepocht, doch unser Kochkünstler ließ sich nicht stören. Der Braten war vortrefflich und sollte eben aus der Pfanne geholt werden, als eine wahre Sündflut aus dem Schornsteine sich ergoß und Herd, Braten, unsern Rentier und Alles unter Wasser setzte. Der Schornstein hatte zu brennen angefangen, man hatte gepocht, doch da nicht aufgemacht wurde, waren löschfertige Nachbarn auf's Dach gestiegen und hatte mehrere Kübel Wasser in den Schornstein hinabgegossen. Unser Rentier war in Verzweiflung.

Digitized by Google

werden mußten; einige davon hatten die Brust zerquetscht, andere war der Arm aus dem Gelenke gebrackt, einen nahm es mit über Bord, den man auch nicht mehr zu sehen bekam, obgleich ein Boot nach ihm sofort ausgesetzt wurde. In Southampton selbst hatten wir wieder das schöne Wetter, kaum aber waren wir wieder im Kanal, als wir auch unseren alten widrigen Wind wieder hatten, der Viele wieder seekrank machte. Am 12. Sept. starb die junge Frau eines Kalifornierś, die er sich in Deutschland holte. Der Mann und der Bruder derselben betrauerten ihren Verlust so recht von Herzen, nicht ahnend, daß sie so rasch einander wiedersehen würden. Am 13. September hatten wir den ersten ruhigen Tag, und schnell erholte sich fast Alles wieder von der Seekrankheit. Da wurde der unglückselige Befehl gegeben, es solle heute geräuchert werden. Gegen 2 Uhr Nachmittags brachte der Bootsmann in Begleitung eines Matrosen und des 4. Offiziers einen Eimer mit Theer; es wurde ein Eisen glühend gemacht, dabei aber keine Vorsicht gebraucht. Der Offizier befahl, daß der Matrose das Eisen, welches er Anfangs langsam und nur an einer Ecke hineinhalten wollte, ganz hineinfallen lassen sollte; so rasch, als dies geschehen, war auch schon der ganze Theer in Brand. Der Offizier verlor in diesem Moment den Kopf; er wollte das Eisen wieder herausziehen, warf aber dabei den Eimer um, und nun war die Verwirrung allgemein. Ein fürchterlicher Qualm drang nach oben; Jedermann glaubte noch, derselbe rühre vom Räuchern her, bis im nächsten Augenblicke die Flammen auf dem Verdecke und zeigten, was und bevor stand. Als wir den fürchterlichen Ruf „Feuer“ hörten, sah ich alsbald ein, daß wir es mit keinem gewöhnlichen Brande zu thun hatten. Der Qualm war auf dem Verdeck so stark, daß man nicht an die Pumpen kommen konnte. In diesem Augenblicke rannte der Kapitän an mir vorüber; ich sagte ihm, er möge Befehl geben, daß die Segel eingezogen und die Boote heruntergelassen würden; aber mit den Worten: „Wir sind alle verloren!“ rannte er wieder, wie wenn er den Kopf verloren hätte, aufs Hinterdeck. Einige wollen einen Pfiffolenfisch gehört, Andere wollen den Kapitän über Bord springen gesehen haben; gewiß weiß aber Niemand zu sagen, wie er geendet, ich habe ihn nicht wieder gesehen. Ohne Kommando wurde die Verwirrung nun noch schrecklicher, Jeder dachte nur an seine Rettung. Da dem Feuer nun gar kein Einhalt gethan werden konnte, so wurde dasselbe auf dem oberen Deck immer verheerender, immer schneller dehnte es sich nach hinten und vorn aus, und den sicheren Tod vor Augen habend, sah man Passagiere ruhig niederknieend, sich mit Gott besprechend, Andere in größter Verzweiflung Gott und Angehörige um Verzeihung bittend. Immer schrecklicher wurden die Szenen; Frauen warfen im Wahnsinne ihre eigenen Kinder ins Feuer, ganze Familien umfaßten sich und suchten ihr Grab in dem Meere; je mehr Ausdehnung das Feuer gewann, desto schrecklicher, desto herzzerreißender wurden die Szenen auf dem Verdecke. Meine Rettung habe ich einem jungen Menschen, Namens Silberberg, aus Elberfeld zu verdanken, der mich außen Boot außerstand machte, das beinahe ganz abgebrannt war und nicht mehr so viele Passagiere enthielt, da der erste Offizier deren viele hinausgeworfen hatte. Ich überlegte die Sache ruhig, dann Silberberg mitbemerkend, sagte ich: „Wir wollen es versuchen.“ An dem Boot angelangt, wollte mich ein Offizier nicht hineinlassen, ich warf ihn aber auf die Seite und sprang in das Boot. Silberberg fürchtete sich, tief wieder zurück und — ist umgekommen. In dem Augenblicke, als ich in das Boot gesprungen war, wurde es abgeschnitten, im Falle drehte es sich aber um, und wir stürzten alle in's Wasser. Durch den hohen Fall (30 Fuß hoch) ging ich zwar unter, aber ich behielt doch meine völlige Besinnung, und als ich wieder über Wasser war, erblickte ich vor mir das heruntergefallene Boot, an welches ich mich anklammerte. (Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Mittel gegen die Ratten. Die gewöhnlichen Rattenfallen erfüllen selten ihren Zweck; höchstens gehen die Ratten hinein, so lange sie neu sind. Eine der besten Vorrichtungen soll folgende sein: man nimmt ein nicht zu niedriges und nicht gar zu weites Faß, gießt je nach der Größe des Fasses Wasser in dasselbe und bindet es mit einem starken Bogen Pergament fest zu, nachdem man zuvor einige Steine im Wasser dergestalt übereinander gelegt hat, daß der oberste, der nur Platz für eine einzige Ratte gewährt, etwas aus dem Wasser hervorsteht. Dann legt man eine Lockpfeife für die Ratten auf das Faß, legt ein Brett mit dem einen Ende auf das Faß und mit dem andern auf die Erde, so daß die Ratten bequem hinauflaufen können. Man fährt mit dem Futter eine Zeitlang fort, so daß die Ratten gewohnt werden, beständig dieselbe Nahrung zu finden, und schneidet dann den Pergamentbogen kreuzweis ein, doch so, daß die Einschnitte nicht zu dicht an das Faß kommen, damit sich die Lappen zwar leicht biegen, aber nicht niederdrängen. Die Ratten werden wie gewöhnlich auf das Faß laufen, und die erste, welche dahin kommt, wird sogleich hineinfallen, sich aber schnell auf den Stein retten. Eine zweite Ratte, welche in das Faß fällt, sucht diese zu verdrängen; sie werden anfangen, sich zu beißen und zu schreien. Durch dieses Geschrei werden alle in der Nachbarschaft befindlichen Ratten herbeigelockt, welche sämmtlich ihren Tod im Faße finden. — Als vorzüglich wirksam wird auch nachstehendes Mittel gerühmt: man stellt mehrere neue hölzerne Fallen eines Abends zugleich an verschiedenen Orten auf, um etliche Ratten lebendig zu fangen. Die Gefangenen läßt man des Morgens in einen Sack laufen. In demselben sucht man sie beim Kopfe mit der (durch einen starken lebernen Handschuh geschützten) Hand zu fassen und taucht sie dann bis an den Kopf in mit altem Fischthran verdünnte Wagenschmiere. So gesalbt läßt man sie lebendig wieder los. Die Angst und der Ekel vor dem anklebenden Theere jagt sie verzweiflungsvoll durch alle ihre Gänge, bis sie sterben, und dieser Gestank, den die Ratten nicht vertragen können, vertreibt sie alle.

Neuere Nachrichten.

München, 12. Nov. Wie mir eben mitgetheilt wird, ist doch beschlossen, daß sich der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert im kommenden Monat zum Besuche ihrer hohen Verwandten nach Madrid begeben und einige Monate in Spanien verweilen werden. — Bezüglich des jüngst mit Beschlag belegten Heftes der „Historisch-politischen Blätter“ wurde eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet, und deren Redakteur bereits gestern von dem Untersuchungsrichter vernommen. Dasselbe ist der Fall bezüglich der letzthin konfiszierten Nummer des „Volksboten.“

München, 13. Nov. Der philosophische Konkurs, welcher für sämmtliche 3 Landesuniversitäten dahier abgehalten wird, hat heuer kein gar günstiges Resultat geliefert. Von 24 Kandidaten haben nur 9 ihn bestanden und sind 15 durchgefallen. — Soeben erfahren wir, daß im Haspelmoos ein Brand ausgebrochen sein soll. Es wäre dieser Vorfall, falls er sich bestätigen sollte, um so trauriger, als die Bewältigung eines solchen Brandes gegenwärtig eine sehr schwierige sein dürfte. — Die Vollstreckung der Todesstrafe an dem Mörder Joh. Krieger hat diesen Morgen stattgefunden. Der Leichnam des Hingerichteten wurde sofort zur Anatomie gebracht. Trotz dichtem Nebel und grimmiger Kälte von 14 Grad hatte sich wieder eine erkleckliche Anzahl Zuschauer hiebei eingefunden.

London, 10. Nov. Der Prinz von Wales ist durch die Königin Viktoria zum Obersten ernannt worden.

Handel und Verkehr.

Aus der obern Taubergegend, 8. Nov. Zum Einheimsen eines Theils der Knollen- und Küchengewächse u. s. w. hat der Landwirth nicht Zeit gewonnen, die Schnee gefallen, großer Winterfrost und außergewöhnliche Eiskälte eingetreten ist. Bei den besten Löhnen und guter Verköstigung ist Arbeitermangel.

Frankfurt, 9. Nov. Bei der am 1. Nov. stattgehabten zweiten Verlosung des Anlehens der Stadt Neuchatel sind die Hauptpreise auf folgende Nummern gefallen: Nr. 115,357 5000 Fr., Nr. 52,371 und 54,882 jede 300 Fr., Nr. 14,142, 14,522, 37,454, 45,001 und 105,453 jede 100 Fr.

Wiener Börsenbericht vom 13. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5prz. Metall. . . .	86	10	Kreditaktien . . .	243	—
Oesterr. Spr. Nat.-Anl.	86	15	Dampfschiffahrtsaktien	532	—
Lotterie-Anlehenslooſe			Fr. Staatsbahnaktien	265	90
von 1834	322	—	Nordbahnaktien . . .	171	50
dette von 1839 . . .	137	50	Weitbahn	90	20
detto von 1854 . . .	115	10	Pardubitzer	190	—
Bankaktien	986	—	Augsburg uso . . .	87	60

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Schuldenwesen der Bierbrauers-Eheleute Jakob und Magdalena Luz von Osterhofen betreffend.)

Nachdem die durch diesgerichtliches Dekret vom 27. März l. Js. zum zweitmaligen Verkaufe des Anwesens der Bierbrauers-Eheleute Jakob und Magdalena Luz in Osterhofen auf den 3. Juli l. Js. anberaumt gewesene Tagfahrt (vide Beilage zum Kreisamtsblatte 1858 Nro. 125, Amtsblatt des Landgerichts Osterhofen, einsd. anni Nro. 15, Neue Münchener Zeitung Nro. 90, Passauer Zeitung Nro. 153, Deggendorfer Wochen- und Amtsblatt Nr. 16), in Folge der von den Gläubigern, welche diesen Verkauf imploirten, gegebenen Nachsicht unterblieb, wird auf neuerliches kreditorisches Anrufen dieses Anwesen der abermaligen öffentlichen Versteigerung unterworfen und hiezu auf

Montag den 20. Dezember l. Js.

Vormittags 10—12 Uhr

in dem ehemals Klinger'schen Bräuhause zu Osterhofen Tagsahrt anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf die obenbemeldete Ausschreibung bezogen.

Am 4. November 1858.

Königliches Bezirksgericht Deggendorf.

Der königliche Direktor:

Fleissner. 2838.

Bekanntmachung.

(Köberl Georg gegen Fesch Mathias wegen Kaufschillingsforderung.)

In rubrizirter Sache werden am

Samstag den 27. November l. Js.

Vormittags 10 Uhr

zu Leoprechting zwei Ochsen (braunblatz) im Werthe von 170 fl. und ein Stier (ebenfalls braunblatz) im Werthe von 50 fl. durch eine Gerichtskommission im Exekutionswege öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nur gegen sofortige Baarzahlung und nur dann geschieht, wenn mindestens 3 Viertheile des Schätzungspreises geboten sind.

Passau, am 12. November 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

2839 **Fink,** k. Landrichter.

Ziehung am 30. November 1858.

Grossherzogl. Badisches Staatsanlehen

Hauptgewinne 1mal fl. **50000,** 5mal **40000,** 12mal **35000,** 23mal **15000,** 53mal **10000,** 40mal **5000** u. s. w.

Jedes Loos muß einen Gewinn erlangen.

Obligationsloose erlasse ich zu fl. 57, nehme aber solche nach der Ziehung mit fl. 3.30 Nachlaß zu fl. 53.30 zurück. Betrag in Baar oder Scheine einzusenden, oder zur Nachnahme per Post zu brauchtragen.

Ziehungsliste erfolgt pünktlichst. Erleichterungen beim Ankauf. Auskunft gratis.

Gustav Cassel,

Bankier in Frankfurt a/M.

2790. (6c)

Jeden **Dienstag** und **Freitag** sind auf dem Wochenmarkt gute

Fasten-Bretzen

zu haben. — Auch werden Bestellungen entgegen genommen.

Joseph Resch,

2840. Bäckermeister in Hals.

Es sind stündlich **800 fl.** zu 4½ Prozent auf sichere Hypothek auszuleihen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (2) 2835.

Gesang-Kränzchen.

Montag den 15. ds. Abends halb 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

3 Scribenten,

welche sich über Brauchbarkeit und guten Leumund auszuweisen vermögen, finden bei dem k. Landgerichte **Altötting** vom 1. Dezember an gegen angemessenes Honorar dauernde Beschäftigung. 2844.

Es ist eine kleine **Summe Geld** gefunden worden. Wer sich darüber auszuweisen vermag, kann dieselbe in der Innstadt Hs.-Nro. 56 abholen. 2842.

Im Neumarkt ging ein **goldener Siegelring** mit Familienwappen und den Buchstaben **L. M. M.** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung in der Exp. ds. Bl. abzugeben. 2843.

Schönes Malz

von vorjähriger Gerste ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (3) 2817.

Regensburger Schranne

vom 13. Nov.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	617	209	776	253
Rest	30	4	116	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 22	10 34	10 53	8 48
Mittlerer	14 51	10 56	9 8	7 7
Mindester	12 58	9 1	9 28	7 44
Gefallen	1 35	— 11	— 29	— 4
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Straubinger Schranne

vom 13. November 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1016	269	1512	358
Im Rest blieben	150	2	337	24
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	16 34	9 34	10 16	7 27
Mittlerer	13 6	9 19	9 15	6 57
Mindester	11 8	8 51	8 7	6 23
Gefallen	1 42	— 33	— 15	— 16
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Erdinger Schranne

vom 11. Novbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	626	102	1882	250
Rest	4	—	8	6
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 55	11 29	10 49	6 24
Mittlerer	15 —	11 58	10 16	7 6
Mindester	13 58	10 12	9 43	6 52
Gefallen	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	— —	1 23	— 16	— 2

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Diese zur Anlage von Ersparnissen für Kinder und Erwachsene vorzüglich geeignete Anstalt, zahlt, wenn der zur Auflösung einer Gesellschaft bestimmte Zeitpunkt gekommen ist, an die überlebenden Mitglieder derselben nicht nur die ursprünglichen Einlagen sammt den zu 4 Prozent admassirten Zinsen zurück, sondern gewährt ihnen auch einen verhältnißmäßigen Antheil an den von den Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen.

Es bestehen zur Zeit drei Gesellschaften, von denen die eine nach 8, die andere nach 13 und die dritte nach 18 Jahren der Auflösung und Vertheilung des gesellschaftlichen Vermögens verfällt und es zählen dieselben zusammen 1056 Mitglieder mit 8279 Einlagen und einem Einlagskapital von fl. 83,637. 30 kr.

Für das laufende Jahr 1858, welches die **dritte Serie** bildet, werden Beitritts-Erklärungen und Einlagen noch bis zum **31. Dezember** angenommen.

Grundbestimmungen und Erläuterungen sind bei den Agenten unentgeldlich zu haben.

München, 14. Oktober 1858.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete für hiesigen Platz und Umgegend zur Besorgung sämmtlicher dahin einschlagender Geschäfte.

Passau im Oktober 1858.

Georg Eglauer,

2685. (3) als Agent der Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl.
Bestellungen nehmen alle k. k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet.
Expedition: Rosengasse Nr 461

Dienstag, Edmund. Nr. 315. 16. November 1858.

Deutschland.

München, 12. Nov. Nachdem schon früher von Kufstein aus mehrere Probefahrten bis zur Kesselwangerbrücke stattgefunden haben, wurde am 10. d. die Eisenbahn von Kufstein bis Innsbruck in ihrer ganzen Länge zum ersten Male befahren. Der Zug bestand aus den Lokomotiven „Inn" und „Innsbruck" mit fünf Waggons. Schon auf den Zwischenstationen hatten sich sehr viele Zuschauer eingefunden, um den ersten Bahnzug nach der Hauptstadt von Tirol vorbeieilen zu sehen, und im Bahnhof zu Innsbruck selbst war eine große Menschenmenge versammelt, welche den mit Böllerknall begrüßten Zug auf das Freudigste empfing. Man glaubt hier allgemein, daß die Eröffnung der ganzen Strecke von hier bis Innsbruck nicht lange mehr auf sich warten lassen wird. — Während einige Landstriche Europas — in Deutschland zumal der südwestliche und nördliche Theil — im Laufe dieses Sommers allerdings nicht unbedeutenden Wassermangel litten, sind dagegen andere und an Ausdehnung bei weitem größere Distrikte (namentlich der bedeutendste Theil Bayerns) mit einer fast zu reichlichen Menge Niederschlages bedacht worden. Mit um so größerem Erstaunen vernehmen wir, daß mehrere bedeutende Papierfabrikanten unter dem Vorwande südbaiern Wassermangels die eben eingetretene Winterkälte als willkommene Gelegenheit benützen, die Papierpreise (per Ballen um mehrere Gulden) zu erhöhen. Sollte diesem Unsinnen der Fabrikbesitzer, welches bereits bei seiner ersten Kundgebung in Frankfurt allenthalben die ausgesprochenste Indignation erfuhr, nicht durch ein entschiedenes einheitliches Auftreten der Betheiligten ein- für allemal jede Möglichkeit der Realisirung abgeschnitten werden können? Soll fernerhin das Wohl und Wehe einer so großen Anzahl von Konsumenten von dem Gutdünken und dem Spekulationstrieb einzelner Fabrikanten abhängen? Unsere Erachtens wäre diesem Uebelstande in einer Stadt, wo ein so bedeutender Papierverbrauch besteht, wie hier, ohne weitere Fehde einfach dadurch abzuhelfen, daß die einzelnen Firmen sich verbinden, die Herstellung einer gemeinschaftlichen Papierfabrik bewerkstelligen und so sich das benöthigte Material zum möglichst billigen Preise selbst verschaffen würden. — Die königlichen Jagden in den Revieren zunächst der Hauptstadt sind der außergewöhnlich heftigen Kälte wegen bis zum Eintritt günstigerer Witterung verschoben, was auf die Preise des Wildprets fühlbaren Einfluß hat; dieselben stehen bei dem Mangel an Wild ziemlich hoch. — Für jene Studirenden, welche sich montanistischen Studien widmen, soll demnächst wieder von Seite der kgl. General-Bergwerks-Administration eine Concurs-Prüfung abgehalten werden; die letzte fand bekanntlich vor zwei Jahren statt.

Geschichtliche Darstellung des Verbrechens des Johann Krieger von Radburg. J. Krieger, 33 Jahre alt, led. Dienstknecht von Radburg, wurde schon im Jahre 1852 wegen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe und durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes von Oberdawern vom 28. Okt. 1854 wegen Raubes III. Grades zur Kettenstrafe verurtheilt. Er trat diese letztere Strafe am 25. Februar 1855 in der hiesigen Strafanstalt an, zeigte sich jedoch daselbst sehr roh und verwildert, bedrohte wegen unbedeutender Anlässe seine Mitgefangenen mit Mißhandlung, und zog sich durch seine üblen Betragen vielfache Disziplinarstrafen zu. Er hegte insbesondere einen Haß gegen den Zuchthaussträfling Johann Herz von Kriegshaber, welcher in ein und derselben Kuche mit ihm detinirt war, und mit dem er öfters in Streit gerieth, sagte endlich den Entschluß, denselben aus Leben zu bringen, und brachte diesen Entschluß in der Nacht vom 30. auf den 31. Mai l. J. zur Ausführung. Er überfiel denselben in dieser Nacht um 12½ Uhr im Bette, gab ihm mit einem der in der Kuche befindlichen hölzernen Stühle mehrere Streiche auf den Kopf, zog ihn dann aus dem Bette, warf ihn auf den Boden, schlug ihn hier so lange mit dem Stuhle auf dessen abgebrochenen Füßen auf den Kopf, bis der Schädel gänzlich zerschmettert war. Die Schildwache im Hofe der Strafanstalt hatte zwar gegleich, als sie das Geschrei des Herz vernommen, die vorschriftsmäßige Meldung gemacht, allein bis das Aufsichtspersonale herbeieilam, hatte Herz bereits in Folge der ihm zugefügten Verletzungen seinen Geist aufgegeben. Joh. Krieger wurde deßhalb in öffentlicher Sitzung des Schwurgerichts für Oberdawern vom 18. September l. Js. des Verbrechens des Mordes schuldig erkannt und zur Todesstrafe verurtheilt. Nachdem Inselge der von dem Berurtheilten ergriffenen Nichtigkeitsbeschwerde der oberste Gerichtshof das Urtheil geprüft und gefunden hatte, daß weder in dem gegen Joh. Krieger durchgeführten Strafverfahren, noch in dem gegen ihn erlassenen Strafurtheile ein Nichtigkeitsgrund vorliege, weßhalb auf Verwerfung der erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde erkannt wurde, dahero Seine Majestät der König durch allerhöchste Entschließung vom 6. November l. Js. das ausgesprochene Urtheil, daß zur Vollziehung desselben kein zureichender Grund gefunden worden sei. Demgemäß wurde das Todesurtheil an Johann Krieger öffentlich vollzogen.

Aus Freising, 10. Nov., wird dem „Bayer. Kurier" geschrieben: Hier beschäftigt man sich seit einigen Tagen mit einer höchst sonderbaren Suplik. Man will nämlich an die Direktion der Verkehrsanstalten die Vorstellung und Bitte richten um Wiedereinführung des Eilwagens, da Briefe und Zeitungen seit Eröffnung der Eisenbahn um viele Stunden, ja oft um einen ganzen Tag später dem Empfänger zugestellt werden. Kürzlich kam der Zeil vor, daß ein Brief, der um 10 Uhr in München auf die Post gegeben und um halb 12 Uhr in Freising angekommen war, erst am folgenden Tag um 10 Uhr ausgetragen wurde, also in der Expedition Freising 23 Stunden lang liegen blieb.

Nichtpolitisches.

Citronen-Finger.

(Fortsetzung.)

Das Gesicht seiner Begleiterin konnte ich nicht erkennen, denn sie trug einen dichten, schwarzen, gefickten Schleier; ihrer Gestalt nach konnte sie aber nicht viel über zwanzig zählen. Sie war hübsch, jedoch etwas auffallend gekleidet, denn sie trug über ihr Seidenkleid einen schönen, bedruchten, sehr umfangreichen Shawl, der für den Morgen des Christfestes ungewöhnlich genug war, obschon er bei dem kalten Wetter sehr behaglich sein mochte. Aber sieh! so wahr ich lebe, sie trägt ja dasselbe Paar zitronengelber Handschuhe, welches der in der Nacht mit dem Postzuge angekommene Stutzer getragen hatte; es muß dasselbe Paar sein, denn der äußere Saum am ersten Finger der rechten Hand ist ebenfalls ein wenig ausgerissen. Und siehe! sogar derselbe kleine Mantelsack von schwarzem Leder ist da, obschon ihn diesmal Mr. Darke selbst trägt. Was mag das Alles bedeuten? Unter gewöhnlichen Umständen wäre ich sogleich zu Bett gegangen und hätte etwa bis zwei oder drei Uhr Nachmittags geschlafen; allein am Christfeste war hieran nicht zu denken. Nachdem ich daher gefrühstückt hatte, warf ich mich in meine Sonntagskleider und verließ mine Wohnung mit dem Vorsatze, einen größern Spaziergang auf's Land zu machen. Vor dem Aufbruch wollt' ich jedoch noch einmal nach der Station gehen und versuchen, ob ich nicht einen gewissen Freund veranlassen könnte, mich zu begleiten. Allein die erste Person, welche mir auf dem Perron des Bahnhofes entgegentrat, war Mr. Choop, der oberste Polizeikonstabel von Newstone. Mr. Choop ist ein kleiner, unermüdlicher, rührigaussehender Mann, mit einem gewissen fabrikäßigen und doch geschäftigen Wesen, als ob er immer etwas zu thun haben müßte. Er hat ein offenes, freundliches Gesicht, trägt seinen Hut sehr tief im Nacken, zeigt gewöhnlich eine weite Fläche von weißer Chemisette und scheint in seiner rubigen, harmlosen Weise um Jedermann's Vertrauen zu werben. Aber man sage ihm nur etwas, das ihn interessirt, man versetze ihn in Aufregung, man bringe ihn aus der passiven in die aktive Stimmung, und man wird sogleich sehen, wie seine Augen scharf und blitzend, seine Züge belebt und gespannt sein werden und seine Zähne glänzen. Er sieht in einem solchen Augenblicke so gefährlich und bösartig aus, wie eine zum Sprung geduckte Tigerkatze. Mr. Choop ist durch seine Heirath weitläufig mit mir verwandt, und kannte den

Digitized by Google

Jeder der drei Bahnzüge bringt Briefe und Zeitungen, das Austragen derselben findet aber nur einmal statt; zur Zeit des Eilwagens geschah dies aber zweimal. Darum beschäftigt man sich hier zur Beschleunigung des brieflichen Verkehrs, die Wiedereinführung des Eilwagens zu betreiben.

Würzburg, 12. Nov. Gestern belustigten sich mehrere Knaben mit Schlittenfahren auf der Eisdecke des Main; an einer dünnen Stelle brach das Eis, einer der Knaben stürzte in das Wasser und konnte leider nicht mehr gerettet werden.

Stuttgart, 11. Nov. Dem Vernehmen nach ist der Bau der Remsthal-Eisenbahn mit dem Anschluß an die Hauptbahn in Cannstatt beschlossen. — Wegen der von Tag zu Tag zunehmenden Kälte hat der lokalwohlthätigkeitsverein beschlossen, 300 Zentner Brennholz unter armen Leuten, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, zur Vertheilung zu bringen. — Da kann sich München doch immer noch gratuliren, daß bei uns die Klafter Buchenholz 16—17 fl. kostet. In Stuttgart sind die Holzpreise noch viel höher; obgleich sie von 27 fl. für die Klafter Buchenholz, wie sie diesen Winter schon standen, wieder gesunken sind, so kostet eine Klafter von jener Holzgattung immer noch 25 fl. Kein Wunder, wenn man sich nach allen Seiten um Surrogate umsieht. Die Regierung und sie folgt darin nach besonders einem vom ganzen Gewerbestand getheilten Wunsch — läßt an zwei Orten nach Steinkohlen graben, und beide Versuche sind soweit gediehen, daß wöchentlich eine bejahende oder verneinende Antwort zu erwarten ist. Immer mehr aber richten sich aller Augen auf die großen Torfmoore in Oberschwaben; von ihnen erwartet die Industrie ihr Heil. Ist es einmal der Mechanik gelungen, den geflochtenen Torf ohne Schwierigkeit wasserfrei zu machen und einen kleinen Raum zu komprimiren, dann wird derselbe bald ein mehr gesuchtes Brennmaterial sein. Die immer höher steigenden Holzpreise zwingen schon dazu, daß man sich mehr der Holzsurrogate bedient.

Wien, 10. Nov. Einer Nachricht aus Mailand zufolge hat Se. kais. Hoh. Erzherzog Ferdinand Max den politischen Flüchtlingen, Marco Rigoni, Francesco Gonsalonieri, Paolo Bacchetta, Domenico Tibolier und Luigi Viola die strafloße Rückkehr und die Wiederzulassung zur österreichischen Staatsbürgerschaft bewilligt.

Aus der **Diözese Freiburg**, 10. Nov. Nach dem erzbischöflichen Ordinariat in Freiburg ist durch Erlaß vom 22. Okt. d. Js. für den hohenzollernschen Klerus angeordnet, daß während der Dauer der Sitzungen der beiden Häuser des Landtags in Berlin an jedem Sonntage für die Berathungen der Abgeordneten von der Kanzel gebetet werde.

Die „Times" läßt sich aus **Berlin** schreiben: „Der allerbeste Geist scheint unter allen Parteien obzuwalten, die mißvergnügten Junker ausgenommen. Einige desperate Leute dieses Schlages wollen, wie sie sagen, im demokratischen Sinne stimmen, um den Prinzen kopfscheu zu machen und das Schiff ihres Erachtens wieder in den rechten Kurs zu lenken. Sie werden das natürlich nicht thun; allein dieser Pessimismus zeigt, wie heuchlerisch ihre angebliche Liebe zu ihrem Vaterlande war, von der sie so viele Worte machen. — Die Nachricht von einem entsetzlichen Unfall, der einem der achtbarsten hiesigen Industriellen, dem Maschinenbauanstalts-Besitzer Egells, einen Sohn in der Blüthe der Jahre geraubt hat, ruft hier ungewöhnliche Theilnahme hervor. Der junge Egells, in der Eintrachtshütte bei Gleiwitz, zur Besichtigung der dortigen Hüttenetablissements sich aufhaltend, stürzte beim Besteigen eines Hochofens in die Gluth und fand dort seinen Tod.

Berlin, 10. Nov. Es zirkulirten Gerüchte über eine Voruntersuchung in Betreff der Vermögensvergrößerung des Herrn von Manteuffel. Wir glauben, daß diese Gerüchte Uebertreibungen sind, welche in folgenden Vorfällen ihre Gründe haben mögen. Es ist, wie man sagt, von Seiten des Oberstaatsanwaltes bei einem hiesigen Bankier angefragt, welches die Vermögensverhältnisse des Herrn von Löwenstein seien. Bekanntlich hat dieser den Herrn v. Manteuffel zum Freunde. Wie man hört, soll sich auf dem Gute des Hrn. v. Manteuffel jüngst auch eine ähnliche Szene zugetragen haben. Ein Polizeilieutenant ward von Berlin, vom Staatsanwalt beordert, nach den Gütern des Herrn von Manteuffel geschickt, um die Hypothekenbücher einzusehen. Ein Assessor, der sich mit dem Polizeimann legitimirte, hat die Recherche eingeleitet. Nachträglich hört man, habe der Staatsanwalt das Benehmen des Assessors und Polizeibeamten desavouirt, d. h. es für Eigenmächtigkeit erklärt. Das ist doch kaum denkbar! In keinem Falle ist, wenn sich dieses Gerücht bestätigen sollte, das der passende Weg, eine ehrliche und offene Regierungsweise einzuleiten.

(A. P.)

Hamburg, 12. Nov. Kürzlich hat sich ein Israelite taufen lassen, zu dem Zwecke, Missionär zu werden, und schon hat sich wieder einer zu demselben Zwecke angemeldet.

Frankreich.

Straßburg, 10. Nov. Die innere Schiffahrt leidet mehr und mehr durch die Konkurrenz der Eisenbahnen, und sie kann nur noch in so fern mit einiger Erfolgaussicht gegen diese Konkurrenz kämpfen, wenn sie von den Abgaben gänzlich befreit wird, die sie noch auf gewissen Flüssen und Kanälen belasten. Um diese Befreiung zu erlangen und im Kampfe gegen die Eisenbahnen nicht rettungslos zu unterliegen, hat der Schifferstand unserer Gegend, der ehedem so blühend und wohlhabend war und nun so herabgekommen ist, eine Bittschrift an den Kaiser verfaßt, welche gegenwärtig in allen Departements mit zahlreichen Unterschriften bedeckt wird.

Großbritannien.

London, 10. Nov. Der Brief des Kaisers Napoleon an den Prinzen Napoleon, den Sklavenhandel betreffend, findet bei den Morgenblättern eine sehr kühle Aufnahme.

Italien.

Ancona, 3. Nov. Jahlreiche Verhaftungen haben nicht nur hier, sondern auch in den umliegenden Ortschaften, in Loretto, Osimo ꝛc., stattgefunden. Die Verhafteten gehören durchgehends der Mittelklasse an, und wurden in den bereitstehenden Wagen unter starker Eskorte sogleich nach Rom weiter befördert. Wie verlautet, sollen diese Verhaftungen im Zusammenhang stehen mit den vorjährigen, welche aus Anlaß der hier vorgekommenen häufigen Meuchelmorde vorgenommen worden.

Graf Mastai, Bruder des Papstes, ist gestorben.

Spanien.

Die spanische Expedition nach dem Riff ist definitiv beschlossen; acht Fahrzeuge werden die Küsten bestreichen, um alle

---

Zustand meiner Herzensangelegenheiten. Er war in seiner passiven Stimmung als ich ihn auf der Plattform vor den Wartesälen traf und sah aus, wie der gutmüthigste und harmloseste aller Menschen. „Nun, wie geht es heute? fragte er mich, als wir uns mit einem Händedruck begrüßten. „Wie geht es Cary? Haben Sie sich mit dem Alten noch nicht wieder vereinigt und die Hochzeit angelegt?" Ich verneinte mit einem trostlosen Kopfschütteln. „Bah, Sie müssen nun den Muth nicht gleich fallen lassen," fuhr er fort. „Was mich schon so frühe dieher führt? Jenu nur ein Geschäft, — natürlich! Die Sache ist die," fuhr er fort und nahm mich geheimnißvoll an einem Rockknopfe, — „es ist in der verwichenen Nacht ein frecher Einbruch in Ironville begangen und es sind verschiedene Gegenstände von bedeutendem Werthe gestohlen worden. Zufolge einer Nachricht, die ich vor einer halben Stunde durch den Telegraphen erhielt, bab' ich allen Grund zu glauben, daß einer der Mitschuldigen, welcher einen namhaften Theil der gestohlenen Gegenstände mit sich führet, heute früh vor Tage mit dem Postzuge hier angekommen ist. Es ist ein schlanker, junger Mann in eleganter, modischer Kleidung, mit einem großen, blonden Schnurrbart, der ein Paar zitronengelbe Glacéhandschuhe und einen kleinen viereckigen Reisesack von schwarzem Leder trug." „Alle Wetter! Das ist ja Mr. Darke's Freund!" rief ich plötzlich. „Ei, was wollen Sie damit sagen?" rief Mr. Choop seidenschrillich mit seinem scharfen, stechenden Wieselblick, welcher ihn sogleich in einen ganz andern Menschen umwandelte. Drei Minuten reichten hin, um ihm Alles mitzutheilen, was ich wußte. Mr. Choop schlug ein beinahe unbemerkbares Schnippchen mit seinem Daumen, und ein großer dicker, vierschrötiger Bursche, der wie ein Taglöhner vom Lande in seinem Sonntagsputz aussah, schlenderte heran, und ich erkannte in ihm nun Timoty, Mr. Choop's vertrauten Untergebenen.

(Fortsetzung folgt.)

Lienz, 6. Nov. Von Gemsen, die des Jägers Kugel getödtet, haben wir zum öftern gelesen, aber von einer Gemse, die ein Jäger lebendig fing, hat man gewiß selten etwas gehört. An der Grenze zwischen Tyrol und Kärnten wurde nämlich ein junger Gemsbock in einer Schneelawine lebendig gefangen. Er ging in den Besitz des bekannten Scharfschützen Peter Kreuzer über, welcher ihn in alter oder neuer Währung zu verkaufen gedenkt.

Digitized by Google

verdächtigen Schiffe aufzuheben. Es werden sich jedoch keine Truppen an's Land begeben, um in's Innere des marokkanischen Gebietes zu dringen, sondern man wird sich lediglich auf Wegnahme und Zerstörung der Piratenschiffe beschränken. Der Kaiser von Marokko hat einem spanischen Schiffseigenthümer, welcher durch die Riffpiraten zu Schaden gekommen, eine Entschädigung von 10.000 Fr. bezahlt, welcher Umstand Anlaß zu dem gänzlich falschen Gerüchte, die spanische Regierung habe auf eine Expedition in Folge erhaltener Entschädigung verzichtet, gegeben haben mag.

Wien.

Die Cholera soll während des Sommers im Thal von Kaschmir über 100,000 Menschen hingerafft haben. Nach den letzten Berichten aus Ceylon grassirte sie auch auf dieser Insel, wo sie sich bisher selten gezeigt hatte. Sie brach am 28. in Matura aus, als die Malabar-Pilger von dem Wallfahrtsort Katragam zurückkehrten.

Der Dampfer „Austria."

(Fortsetzung.)

Die Austria bewegte sich inzwischen immer weiter von uns fort, und nachdem wir aus dem Strudel des Schiffes waren, kamen wir erst recht zur Besinnung. Unser Boot, das 1 bis 1¼ Fuß im Wasser ging, war mit Menschen angefüllt, und rundum hingen deren noch viele daran. In demselben befand sich der erste Offizier und ein Engländer, welch letzterer sehr energisch auftrat. Er schlug vor, das Boot umzuschlagen, damit man das Wasser herausbekommen könne; die Leute im Boote äußerten da natürlich alle wieder ins Wasser. Wir hängten uns an eine Seite, das Boot schlug um; sobald es aber wieder herumgedreht war, sprangen die Müdesten elstigst hinein, wodurch der alte Uebelstand wieder da war. Auf diese Weise hatten wir dreimal das Boot umgeworfen, jedes Mal verloren wir einige Leute, immer aber kamen wieder andere uns zugeschwommen. Dicht vor mir sah ich einen Mann aus Kaiserslautern, der hier in New-York ansäßig ist, dreimal seine Frau mit heraus ins Boot bringen, dann war sie todt; sie mußte ihm mit Gewalt entrissen und über Bord geworfen werden. Ebenso erging es dem Kinde dieses Mannes, welches ein Mädchen aus Prag ebenfalls dreimal ins Boot gebracht hat. Das Kind war auch todt, das Mädchen rettete sich mit uns. Es war durch das Feuer im Gesichte übel zugerichtet, und dazu wurde es noch von einem mit dem Tode Ringenden in die Hand gebissen. Unterdessen war die Angahl der in und um das Boot sich befindenden Personen von 40—50 auf 20 geschmolzen; wir begannen von Neuem unser gefährliches Unternehmen, warfen unser Boot noch dreimal um, aber immer mit demselben Erfolge. Ein Hoffnungsstrahl ging für uns auf, indem wir circa 3—4 Meilen von uns ein Segel gewahrten; wir fingen ein Ruder auf, banden ein Hemd daran, steckten dieß als Fahne auf und schrieen so stark wie möglich, wir wurden aber weder gesehen noch gehört, und mit der untergehenden Sonne schwand auch diese unsere Hoffnung vollends. Wir saßen nun Dutzende noch um uns herumschwimmen, anfangs kräftig, dann schwächer und immer schwächer, da drang ein dicker Schaum aus ihrem Munde heraus, und sie waren nicht mehr. O wie oft, wenn ich dieß sah, bade ich mich an ihren Platz gewünscht! Sie hatten geendet, und ich hatte es noch vor mir. Eben hatte der Engländer mit dem Offizier berathen und beschlossen, um unsere Leiden möglichst schnell zu beenden, den Boden des Bootes einzustoßen, als zwei Personen, auf Rudern hangend, an uns herangeschwommen kamen. Die eine war festgebunden, aber bereits todt, die andere Person hielt sich noch aufrecht; wir zogen sie an uns heran. Unser Boot war immer noch in demselben Zustande, immer noch ein Fuß unter Wasser (Schluß folgt.)

Magistratssitzung vom 6. November l. Js.

Die Uebergabe des Hauses Nro. 237 nebst Schlossergerechtigkeit von Seite der Langschen Schlosserscheleute an ihre Tochter Josepha Lang und deren Bräutigam Hermann Lauli aus Lich in Hessen wird zur Kenntniß genommen. — Der Hausbesitzer Jos. Abedorfer von Innstadt erhält die Bewilligung zur Anfäßigmachung auf dem Hause Nro. 28 in Innstadt und zur Verehelichung mit Maria Feilhuber, Bauerwittwe von Mariahilfberg. — Obiger Schlossergeselle Hermann Lauli wird nach §. 42 der Gewerbsinstruktion vom 17. Dezember 1853 zur Erstehung der Meisterfähigkeitsprobe als Schlosser zugelassen. — Um das städtische Heulymagazin, das die starke Nachfrage nach hartem Heue nicht befriedigen kann, zu completiren, beschließt der Magistrat, 612 Klafter Brennholz harte Scheiter um die Summe von 5598 fl. anzukaufen. — Auf eine Beschwerde des Lederers Bachmaier wird beschlossen, den Tändlern dahier den Verkauf neuer Pferdedecken zu untersagen. — Der Bäcker Joseph Resch von Hals wurde wegen fortgesetzter unbefugter Gewerbsausübung in Passau mit einer Geldstrafe von 5 fl. belegt. — Wegen Raufexzesses wurde ein Individuum mit einem 36stündigen Arreste bestraft und demselben der fernere Aufenthalt in Passau untersagt. — Zwei andere Individuen wurden wegen Straßenexzesses jedes mit 24stündigem Arreste bestraft. — Gleiche Strafeinschreitung erfolgte gegen ein weiteres Individuum wegen Blaumontragmachens. — Der Taubenhändler Pomler hatte, weil ihm die Taubnisse zum Halten von Schweinen verweigert war, Beschwerde zur Kön. Regierung erhoben, wurde aber abgewiesen. — Abgewiesen wurde ferners eine Beschwerde des Metzgers Raster am Anger, der wegen Uebertretung der Vieh- und Fleischbeschauordnung mit einer Geldstrafe von 5 fl. belegt worden war.

Magistratssitzung vom 13. November l. Js.

Ein auf erhobenen Rekurs erfolgte hohe Kön. Regierungsentscheidung vom 2. d. bestätigt den magistratischen Bescheid vom 2. v. M., wornach dem vormaligen Schiffmüller Johann Freisslederer im Vorzug vor mehreren Mitbewerbern eine Meiberskonzession verliehen wurde, — und ingleichen wird ein weiterer Beschluß des Magistrats vom 2. Okt. h. Js., gemäß welchem der Fragner Anton Reißner mit seinem Gesuch um Verleihung einer Weißgerbersitzdiener-Schankkonzession abgewiesen wurde, von der k. Regierung auf erhobene Berufung in l. Instanz bestätigt. — Die Anfäßigmachungs- und Verehelichungsgesuche des Schuhmachers Joseph Huber von hier, des ledigen Inwohners Joseph Schauer von Wimpassing, l. Lkg. Wegscheid, des Hausbesitzers und Glasswarenhändlers Jos. Schwarz von Zell, des Bedergesellen Martin Zinecker von Gollnberg, kön. Lkg. Wegscheid, und des Rudergehers Leopold Altstätter bei der k. b. Dampfschifffahrt werden genehmigt. — Das Gesuch des Lithographen Paul Mesocker aus München um Verleihung einer Lithographenkonzession auf Grund vorausgegangenen Verzichts von Seite der Lithographenwittwe Pol wird der k. Regierung zu achtlich zur Verbescheidung in l. Instanz vorgelegt. — Der vormalige Gerichtsdiener Karl Sickl von Simbach a. J. erhält die Bewilligung zur Ueberfiedlung nach Passau. — Die Unterstützung gegen den Bauer Michael Knodn von Bibmannsberg, l. Lkg. Passau l., wegen Pflasterzollbefreiungsbitten, wird eingestellt. — Der vormalige Krankenhaus-Benefiziat Peter Hilebrand zu Lierberg bei Trier wurde, seinem Ansuchen entsprechend, aus dem k. b. Unterthanen-Verbande entlassen und demselben die Erlaubniß zur Auswanderung nach Preußen ertheilt. — Der ehemalige Bräuereipächter Anton Späth zu Englburg hat die Wirthschaft zum weißen Lamm, Hs.-Nro. 389 in der Theresienstraße, gepachtet und erhält die gewerbspolizeiliche Bewilligung zur pachtweisen Ausübung derselben. — Auf erhobene Beschwerde wird dem Schuhmacher Zirnkitli die Ausübung des von ihm erkauften realen Schuhmachergewerbes untersagt, weil er um eine Erlaubniß hiezu noch nicht nachgesucht hat.

Neuere Nachrichten.

München, 14. Nov. Am 1. Dez. beginnt an den Sitzen der verschiedenen Kreisregierungen die praktische Prüfung der Rechtspraktikanten. Zu dem in Würzburg stattfindenden Konkurs haben sich 40 Rechtspraktikanten gemeldet. — Gutem Vernehmen nach wird die Bahnstrecke von Innsbruck bis Kufstein am 19. d. eröffnet werden. Am 11. sind einige 50 Personenwagen, welche für diese Bahn bestimmt sind, im Bahnhof zu Innsbruck eingetroffen. Auch der prachtvolle Salonwagen des Erzherzog Statthalters ist bereits dort angelangt.

Lichtenfels, 12. Nov. Der Meuchelmörder des Freiherrn v. Schaumberg, Gg. Münch, wurde vorgestern unter Gendarmerie-Eskorte zur Confrontation des Ermordeten nach Kleinziegenfeld abgeführt.

Wien, 14. Nov. Der regierende Fürst von Lichtenstein ist zu Gitzgrub in Mähren gestorben.

Frankfurt, 14. Nov. In der letzten Bundestagssitzung beantragten die Ausschüsse ein weiteres Vorgehen gegen Dänemark, weil dessen bisherige Erklärungen ungenügend seien. Der Gesandte Dänemarks übergab hierauf die neuesten dänischen Patente. In Anbetracht, daß hiedurch die Sachlage thatsächlich geändert, wurden dieselben den vereinigten Ausschüssen überwiesen; die Berathung und Beschlußfassung wird in nächster Sitzung erfolgen.

Paris, 13. Nov. Man glaubt, der „Moniteur" werde morgen den Finanzbericht bringen. Man spricht fortwährend von der Umwandlung der 4½% Rente. Der „Moniteur" enthält einen Bericht über die Einnahme von Turan in Cochinchina.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 16. Novbr. l. Js.

Vorm. 11 Uhr. Berufung des Michael Zitzelsberger, Inwohners sohn von Arndorf, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 24. Sept. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Gerlinger Felix, königl. Bataillons-Quartiermeister zu Passau Verlassenschaft betreffend.)

Am Freitag den 26. laufs. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im Hause Nro. 109 in der Bräugasse dahier mehrere Hauseinrichtungsgegenstände, bestehend in Kästen, Sesseln, Tischen, Küchengeschirr, dann Kleidungs- und Wäschestücken gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wozu Kauflieblhaber eingeladen werden. Passau, den 12. November 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt:
2844. **Schuster,** Direktor.

Trauer-Nachricht.

In dem Willen desjenigen, der Leben geben und nehmen kann, war es gelegen, heute Nacht halb 1 Uhr

Herrn Andreas Janson,

Porzellainmaler aus Schney in Oberfranken,

und seit 17 Jahren in der Glocksissen'schen Porzellainmalerei dahier beschäftigt, in einem Alter von 43 Jahren zu sich zu rufen. Dieß seinen Freunden und Bekannten, denen sich der Verlebte bei einem offenen biederen Charakter viele erworben, bekannt gebend, laden zu dem am Mittwoch den 17. ds. Früh 8 Uhr von der Stadtpfarrkirche aus stattfindenden Leichenbegängniß so wie unmittelbar in genannter Kirche darauffolgenden Gottesdienste ergebenst ein

Passau, den 15. November 1858.

2845. **Die schmerzlich berührten Hinterbliebenen.**

Dankes-Erstattung.

Für die so zahlreiche Begleitung der Leiche unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter

Frau Theresia Weninger,

Maurers- und Hausbesitzersgattin von Hackberg,

statten wir hiemit unseren innigsten Dank ab mit der Bitte, der Verblichenen in frommem Gebete zu gedenken.

Eggendobl, den 15. November 1858.

2846. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Verein der Wanderer.

Am Sonntag den 21. November findet die statutenmäßige

Katharinen-Faschings-Tanzunterhaltung

bei Herrn Lorenz Abérl, bgl. Weingastgeber und Poststallmeister

bei freiem Eintritte für die verehrlichen Herren Vereinsmitglieder und deren Angehörige statt. — Diejenigen Nichtmitglieder kann der Zutritt **durchaus nicht** und die Einführung von anständigen Fremden nur durch vorausgegangene Erhebung von Eintrittskarten gestattet werden. — Die Ordnung der Tänze, sowie während des Tanzens, ist genau einzuhalten, und das sog. Hospitiren untersagt. — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Anfang um 7 Uhr Abends.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Eine große Parthie

ganz wollen Lama

zu Damen-Mänteln und Kleidern ist eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

2800. (a) **B. Mayrhofer.**

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 17. d. Mts. Wanderung zu Herrn Joseph **Unverdorben,** bgl. Gastwirth zum weißen Hasen, wozu einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 17. ds. zu Hrn. Gg. Huber. (vormals Eiler.) Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 11. Novbr.: Ludwig Martin, ehel. Kind des Hrn. Johann Hirz, bgl. Zeugmacherß dahier.

Gestorben am 15. Nov.: Theres Feicht, Bauerstochter aus der Pfarrei Hauzenberg, 72 Jahre alt.

Getraut am 15. Novbr.: Hr. Mathias Steigenberger, Hausbesitzer, mit Kreszenz Brückl, Schuhmacherstochter.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 13. Nov.: Ferdinand Johann Nikolaus, ehel. Kind des Hrn. Johann Bapt. Kortokrezi, Schulprovisor zu Innstadt.

Jagd-Verpachtung.

Die unterfertigte Gemeinde-Verwaltung verpachtet am **30. ds. um 2 Uhr Nachmittags** im Schulhause zu Mittich ihren Jagdbezirk auf drei Jahre, was andurch den Jagdfreunden hiermit notifizirt wird.

Mittich, 14. November 1858.

Gemeindeverwaltung Mittich.
Joseph Gerauer,
Gemeindevorsteher. 2848.

Ball-Anzeige.

Im Gasthause der Frau **Rosa Koller** in St. Nikola findet Sonntag den 21. ds.

Grosser Ball

statt, zu welchem nur mit **Eintrittskarten** Versehene Zutritt haben. — Karten können noch bis zum nächsten **Freitag Abend** — für Herren mit Frauenzimmer à 24 kr. — im Sternbauer'schen Arbeits-Lokale in der Grabengasse erholt werden. — Mit **Grünolinen** erscheinende Frauenzimmer haben sich zwei Karten zu lösen.

Anfang des Balles 7 Uhr.

Georg Fuß aus Neumarkt in der Oberpfalz wird ersucht, dem Unterzeichneten wegen einer ihm zu machenden dringenden Mittheilung umgehend seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Gustav Graber,
2850. Regiments-Schneider.

Im Moser'schen Kaffehause wurde Sonntags ein **Hut** verwechselt, der in der Zollner'schen Handlung umgetauscht werden wolle. 2851.

Privat-Musik-Verein.

Mittwoch den 17. Novbr. Abends halb 8 Uhr **Familien-Unterhaltung.**

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 18. November zu Hrn. Spezinger zum „letzten Märzenbier", wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Dienstag den 16. Novbr. 1858.
Siebente Vorstellung im ersten **Abonnement.**

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Fr. Schiller.
Kassa-Oeffnung halb 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr.

Lindauer Schranne

vom 13. Novbr.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	60	1338	87	—
Rest	85	674	203	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 24	18 27	13 30	—
Mittlerer	16 32	16 48	11 52	—
Mindester	15 12	15 45	10 —	—
Gefallen	1 7	— 3	— —	—
Gestiegen	— —	— —	— 5	—

Osterhofener Schranne

vom 15. November 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	16	—	61	5
Im Rest bleiben	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 —	— —	9 12	— —
Mittlerer	18 28	— —	9 —	7 12
Mindester	14 30	— —	8 45	— —
Gefallen	1 14	— —	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	19 —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Gregor. Nr. 316. 17. November 1858.

Die Wahlen in Preußen.

* Daß in dem politischen Leben Preußens ein glücklicher Umschwung stattgefunden, gab sich als vollendete Thatsache bei den vorgestern stattgehabten Wahlen kund. Die Zeitungsberichte geben uns ein treues Bild des Lebens, das sich mit der Annäherung des Wahltermines immer kräftiger entfaltete, und wenn wir zurückdenken, mit welcher Lauheit und Lässigkeit bei den letzten Wahlen verfahren wurde, können wir nicht umhin, dem Lande aufs Neue Glück zu wünschen, daß ihm zu solcher Umkehr Anlaß gegeben worden. Es ist in den letzten Tagen viel von überschwänglichen Hoffnungen gesprochen worden, die man an diesen neuen Regierungswechsel knüpfe. Es ist kein Grund vorhanden, sich einer Täuschung in dieser Beziehung hinzugeben, und dieser Vorwurf hat seine Begründung nur in der begeisterten Landgebung neu aufschwellender Hoffnungen von der einen und in dem tiefen Mißmuthe über verlorne Errungenschaften von der andern Seite. Es genügt die offizielle Kundgebung über die Wahlen, wie sie uns die preußische Korrespondenz brachte, als Anhaltspunkt für die Haltung der Regierung zu betrachten, um das Frohgefühl zu verbieten, mit dem die preußische Nation daran geht, seine politischen Rechte geltend zu machen und die damit verbundenen Pflichten zu erfüllen. „Das einträchtige Zusammenwirken zwischen der Staatsregierung und der Landesvertretung bildet eine wesentliche Bedingung für das Gedeihen des preußischen Staates in seiner inneren Entwicklung, wie für das Erstarken seiner Machtstellung nach Außen,“ — lautet die mahnende Stimme an das Volk, welche ein solches Zusammenwirken als Grundlage eines glücklichen Gedeihens des Staates hinstellt. An und für sich wäre das freilich nichts weniger als eine selbstverständliche Sache, aber daß es nothwendig geworden, es besonders zu betonen und hervorzuheben, daß man offen und ehrlich gegen die Nation vorgehen wolle, darin liegt ja die derbste Beurtheilung des eben begrabenen Systems. Liberale Phrasen waren zwar dem abgetretenen Ministerium auch im Nothfalle geläufig, sie blieben aber Phrasen, die nur als solche ihre Schuldigkeit thun mußten. Der Prinz-Regent hat bereits bewiesen, daß er auch die That für sich sprechen lassen wolle und darum finden jene so einfachen und selbst verständlichen Worte einen so lebhaften Widerhall und eine so hervorragende Bedeutung. Soviel bis jetzt zu erwarten, wird das Ministerium in dem Wahlresultate eine Approbirung seines bisher aufgestellten Programmes und zugleich eine Stütze zur Durchführung desselben finden. Für die Machtstellung Preußens nach Außen ist die Wendung, welche die holstein-lauenburgische Angelegenheit gerade in diesem Momente genommen, von guter Vorbedeutung, und daß diese Ereignisse auch auf das übrige Deutschland nicht ohne Einfluß bleiben werden, ist nicht zu bezweifeln; die jüngste Vergangenheit gibt ja Belege dafür, obwohl freilich leider das Böse willigere und raschere Nachahmung findet, denn das Gute! Und selbst für den Fernestehenden, dessen Interesse durch jene Vorgänge außerhalb seiner Heimath durchaus nicht direkt berührt werden. bietet sich doch darin der erfrischende Anblick, eine kräftige starke Regierung an der Stelle erstehen zu sehen, wo bisher ein fast welkes Staatsleben jeden Anspruch auf Theilnahme bereits verwirkt zu haben schien.

Deutschland.

München, 14. Nov. Se. Maj. König Ludwig hat für den Fall, daß die beiden Thürme des Regensburger Domes ausgebaut werden, die Summe von 40,000 fl. allergnädigst angewiesen. — Nach dem „Schw. M.“ darf man dem Reskripte zur Wahlanordnung in den nächsten Tagen entgegensehen, indem es bereits die Unterschrift Sr. Maj. erlangt haben soll. — Auf der Forststation Hadzelmoor brannte vorgestern Mitternachts ein großes Forstmagazin bis zum Grunde weg. Da in diese Oase unmöglich die nöthigen Löschapparate schnell genug geschafft werden konnten, so blieb den wenigen Herbeigeeilten nichts übrig, als unthätig in die große Gluth zu schauen. Wie der Brand entstand, liegt noch im Dunkeln. — Auf morgen sind diejenigen Praktikanten, die sich dem Konkurse für den Access zum k. Verkehrsdienst unterziehen wollen, zur Vorstellung bei dem Präsidenten der k. Verkehrsanstalten beschieden.

Ulm, 11. Nov. Ein seltener Fall ereignete sich heute Abend. Kurz nach 6 Uhr fand man vor dem Wirthshaus zum Blanken ein ausgesetztes Kind, daneben ein brennendes Licht und einen Zettel, der es den als brav und wohlhabend bekannten kinderlosen Wirthsleuten zum Präsent machte.

Aus der Diözese **Rottenburg**, 8. Nov. Am 31. Okt. hat für die Katholiken in Württemberg das Jubiläum begonnen, welches der Papst, nach dem „Deutschen Volksblatt,“ für die Rottenburger Diözese, zur Danksagung für die viele liebe, zarte Anhänglichkeit und große Verehrung, die er bei seiner letzten Rundreise im Kirchenstaate genoß, anordnete, und das am 21. Nov. feierlichst geschlossen werden muß.

Wien, 14. Nov. Die Jesuiten, welche seit einigen Jahren eine Lehranstalt „am Freinberg“ nächst Linz leiten, beabsichtigen, sich in der Landeshauptstadt Oesterreichs selbst anzusiedeln. Sie stehen nämlich wegen des Ankaufes des nordischen Stiftes, eines der großartigsten Gebäude der Stadt in Unterhandlung. Selbstverständlich würde ein Jesuitenkonvikt daraus und die Väter der Gesellschaft hätten sich da wieder eine Wirkungsstätte bereitet,

Nichtpolitisches.

Citronen-Ringer.

(Fortsetzung.)

Mr. Choops schickte den Timothy nach Nummer 39, um den Kassier zu befragen, ob er sich nicht erinnere, nach welcher Station Mr. Darke und seine Begleiterin Billete genommen hätten. Der Kassier hatte aber so vielen Personen für diesen Zug Billets ausgehändigt, daß er sich nicht mit Bestimmtheit erinnern konnte; doch meinte er, es sein nach London gewesen. Mr. Choop hat mich nun, ihn nach dem Telegraphen-Bureau zu begleiten. Der Acht-Uhr-Zug war jetzt kaum halbwegs London, und die Vergleichung des Fahrtplanes ließ den Polizei-Beamten sogleich ermitteln, an welchem speziellen Theil der Bahnlinie der Zug gerade sein mußte. Ich telegraphirte daher auf seine Aufforderung sogleich nach derjenigen Station, wo der Zug zunächst anhalten mußte, gab eine kurze Beschreibung von Mr. Darke und seiner Begleiterin, bat den Zug bei seiner Ankunft zu durchsuchen und die fraglichen Individuen sogleich festzunehmen. Nach einer Viertelstunde erhielten wir die Antwort: „Der Zug ist durchsucht, aber keine Individuen darin getroffen worden, welche der gegebenen Schilderung entsprechen.“ „Telegraphiren Sie sogleich an alle Stationen, wo der Zug seither gehalten hat,“ sagte Mr. Choop, „bis Sie ermittelt, an welcher derselben der Mann und die Frau ausgestiegen sind!“ So telegraphirte ich nun erfolglos an vier Stationen, aber die fünfte antwortete: „Ja, die geschilderten Individuen sind mit dem Acht-Uhr-Zug hier eingetroffen.“ „Jetzt, hab' ich dich, Jim Riley!“ rief Mr. Choop mit einem grimmigen Lächeln. — „Fred, mein Junge, wenn Sie ein Bischen Spaß mit ansehen und mit Timothy und mir gehen wollen, so sollen Sie uns willkommen sein!“ Mit dem Glockenschlag Zwölf langten wir auf der Station Fulwood an: Mr. Choop, Timothy und ich. Nach einigen Erkundigungen bei dem Bahnmeister, sandte Mr. Choop den Timothy nach der einen Richtung aus, während er und ich eine andere einschlugen. Mr. Choop richtete behutsame Nachfragen an verschiedene Personen, ohne aber irgend eine genügende oder zufriedenstellende Auskunft zu erhalten. Auch Timothy brachte bei seiner Rückkehr keine zweckentsprechenden Nachrichten mit. Mr. Choop erwog sich's eine Weile, dann rief er: „Es muß so sein, wie ich mir's auf dem ganzen Herwege geargwöhnt habe. Wir finden unsere Vögel wahrscheinlich in der Kneipe zu den zehn

Digitized by Google

wo ihre Vorgänger einst mächtig waren. — Für das Jahr 1859 sind circa 1300 Mill. Stück Cigarren aller Sorten in Oesterreich zur Erzeugung und zum Verkaufe prälimitirt. Wien allein verbraucht jährlich bei 55 Mill. Stück Cigarren.

Frankfurt, 13. Nov. Die vereinigten Ausschüsse beantragen: 1) der dänischen Regierung kund zu geben, daß die Bundesversammlung in der Erklärung vom 9. Sept., und in den Mittheilungen des dänischen Gesandten an die Ausschüsse eine genügende Erfüllung der im Bundesbeschluß vom 12. Aug. enthaltenen Aufforderung nicht erkennen könne; 2) die Exekutionskommission zu beauftragen, für weiteres Verfahren entsprechende Anträge nach Maßgabe der Bundesgesetze zu stellen. Der dänische Gesandte überreichte hierauf die neuesten dänischen Patente. In Anbetracht, daß hiedurch die Sachlage thatsächlich verändert, und eine Abstimmung über obige Ausschußanträge nicht mehr stattfinden könne, beantragte das Präsidium die Mittheilungen des dänischen Gesandten den vereinigten Ausschüssen zu überweisen und die Berathung und Beschlußnahme über diesen Vorschlag auf die nächste Sitzung zu vertagen.

Gera, 10. Nov. Heute Nachmittag 3½ Uhr verkündeten 101 Kanonenschüsse der Residenz die Geburt eines Erbprinzen.

Frankreich.

Man schreibt aus Paris: Es läßt sich nicht verkennen, die heftige Polemik über die „Mortara'sche Angelegenheit," wie die mancherlei unruhigen Auftritte in den Provinztheatern bei Beginn der neuen Bühnensaison, sowie manche andere Symptome einer krankhaft gereizten öffentlichen Meinung sind nicht zum kleinsten Theile Folgen des unseligen Preßzwanges. Da den Blättern keine unbefangene Erörterung gestattet ist, so führen die geringsten Veranlassungen zu Mißtrauen und Gereiztheit.

Großbritannien.

London, 11. Nov. Das Kriegsministerium geht mit dem Gedanken um, bei Pembroke, in Süd-Wales, ein großes permanentes Artillerie-Lager zu errichten. 5000 Mann sollen daselbst einquartiert und außerdem soll auch ein Divisions-Hauptquartier der Marinetruppen dahin verlegt werden.

Griechenland.

Athen, 9. Nov. Lord Redcliffe ist in Athen eingetroffen; er wird hier 8 Tage verweilen. Er wurde von dem König und der Königin von Griechenland empfangen, die ihn zu einem Bankete einluden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 15. Nov. Heute wurde die Strecke der k. Ostbahnen Landshut—München auch dem Güterverkehr eröffnet.

Dienstliches. Ernannt wurden: zum Postassistenten der geprüfte Rechtspraktikant August Müller in Landshut; zu Postkondukteurs in Landshut die Packersgehilfen Joh. Nep. Höllbodler und Leonh. Dürr und der Postgehilfe Andr. Vogl.

Unterm 12. Nov. l. Js. ist der Schulgehilfe Alois Dreimaier von Oberaibach, Ldg. Landshut, zum Schulprovisor daselbst befördert worden. Ferner ist unter d. Datum der Schulgehilfe resp. Schulverweser Anton Fischer von Walbhäuser, Ldg. Grafenau, auf Ansuchen vom Schuldienste temporär enthoben, und der Schuldienst-Exspektant Joseph Benedikt von Hofdorf, Ldg. Bogen, zum Schulgehilfen in Waldhäuser bestimmt worden.

Betrachtungen eines niederbayerischen Bauers über Witterungs-Verhältnisse und Abgeordneten-Wahl.

* Der Winter ist mit einer Macht über unser schönes Land hereingebrochen, die zu so früher Jahreszeit eine seltene Erscheinung bietet. Um Leonhardi sind wir wohl noch selten im Schlitten gefahren, und seit Dezennien ist es nicht mehr vorgekommen, daß die Schneedecke uns einen höchst nöthigen Artikel für unser Hauswesen, das Kraut, auf so gewaltthätige Weise entreißen hat, wie in diesem Jahre. Würde der November-Schnee von dem noch gar nicht ausgefrornen Boden nicht mehr weichen, so hätten wir Grund genug zu mancherlei Befürchtungen, denn nicht allein, daß zu langes Liegenbleiben desselben allein schon die Wintersaaten gefährden könnte, so hätten wir in vielen Distrikten weit mehr noch von der zahllosen Menge von Mäusen zu fürchten, die sich unter der Schneedecke in dem ungefrornen Boden recht behaglich finden mögen. All dieß ist nun recht wohl möglich, doch Gottlob, eben so möglich ist das Gegentheil, und Der da Oben, der für uns schon so oft gesorgt, wird auch diesmal in seiner allumfassenden Güte uns nicht verlassen und unsere Befürchtungen zu einem Nichts werden lassen, was wir in dankbarem Gottvertrauen hoffen und aufrichtig wünschen. Der jetzige Winterstand, der uns so manche noch wichtige Arbeit verschieben heißt, gestattete, daß wir uns mit gebührendem Eifer und Interesse um die wichtigste Tagesfrage bekümmern, um die nahe bevorstehenden Wahlen zum Landtag. Es wird sich Jedermann täuschen, der glauben möchte, daß man in unserm Niederbayern kein oder nur wenig Interesse an den Wahlen nehmen wird; die Zeiten sind längst vorüber, im Gegentheil, des Bauers Ansichten in dieser Beziehung sind geläutert und gereget, und darum ganz gesund zu nennen. All die Schreckschüsse, die man im Jahre 1849 so häufig mit Erfolg angewendet hat, würden abprallen an dem gesunden Sinne des Landmannes, und dahin Schauden und Verwirrung zurücktragen, von wo sie ausgegangen. Wir wissen recht gut, daß die Kammern auch in liberaler Zusammensetzung unserer Religion keine Gefahr deingen, daß Güterzerträmmerung und Gewerbefreiheit im Interesse der Regierung wie der Bestehenden nach Thunlichkeit feengehalten werden, und haben erkennen gelernt, wer es aufrichtig und redlich mit König, Volk und Vaterland meint. Darum gehen wir getrost den Wahlen entgegen und tragen schon die Namen unserer Vertrauensmänner im Herzen, und werden sie frei und offen bezeichnen. Wir wählen nur solche Männer, von deren Treue für König und Verfassung wir überzeugt sind, Männer, die uns bewiesen haben, daß sie die Kraft in sich tragen, das eigene Interesse dem Allgemeinen zu unterordnen, und frei und offen auszusprechen, wo uns der Schuh drückt. Wir sind nicht blind gegen die Vortheile, die das Ablösungsgesetz uns gebracht hat, wir sind opferfähig im wohlverstandenen Interesse des Gesammt-Vaterlandes, erkennen gerne an, daß unser liebes Bayern unter die glücklichen Staaten Deutschlands zu zählen ist; wir hängen mit alter, angestammter Liebe am Mittelbacher Hause, wir erkennen aber auch, daß wir noch lange nicht am Ziele des Fortschritts angelangt sind, dessen Bahn unter unsere

---

Fußreisenden, und dorthin wollen wir sogleich aufbrechen. Frisch darauf, Jungens! wer am besten läuft, soll den Vortrab bilden!" Wir verließen das Städtchen mit raschen Schritten auf der Heerstraße und kamen bald in eine öde Haideegend. Felder, Hecken und Bäume blieben bald hinter uns zurück, bis wir endlich auf allen Seiten von wellenförmigem Hügelgelände von Haide und Moor umgeben waren, daß sich soweit ihn erstreckte, als der Blick nur reichen konnte, und den Horizont mit anmuthigen Wellenlinien begrenzte. Unter Mr. Choop's eigener Führung verließen wir nach einiger Zeit die Landstraße und erreichten darauf den Fuß eines Hügels, der etwas höher war als die übrigen. Mr. Choop nahm seinen Hut ab, kletterte den Hügel hinan und nahm eine heimliche Rundschau über seinen Gipfel hinweg vor. Dann winkte er mir, zu ihm heraufzukommen. Ich schaute mich ebenfalls über den Grat des Hügels hin um, und bemerkte, daß wir uns auf dem Gipfel eines Höhenzuges befanden, von wo aus sich die Steaße in ein kleines Thal hinlederintrug, in dessen Mitte, dicht an der Landstraße, ein kleines viereckiges Gebäude stand. „Das ist die verrufene Schenke zu den zehn Fußgängern. Ich will darauf wetten, daß Jim Riley und seine Frau in jenem Hause sind!" sagte Mr. Choop. „Es ist ein berüchtigter Sammelplatz für alle Spitzbuben im ganzen Bezirke!" Mr. Choop stieg wieder hinab und er und Timothy beriehen sich einige Minuten lang leise und ernstlich. Hierauf öffnete Timothy ein kleines Bündel, das er auf dem ganzen Wege von Newstone an mitgebracht hatte, und schickte sich an, mit großem Ernste das blaue Staubhemd eines Fuhrmanns anzuziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 9. Nov. Eine französische Champagner-Berühmtheit, Madame Moët, ist auf eine bedauernswerthe Weise ums Leben gekommen. Sie wurde beim Blumenbrechen in ihrem Garten von einer Mücke gestochen. Sie achtete nicht darauf. Am Abende war ihr ganzer Körper angeschwollen, und nach zwei Tagen starb sie unter den schrecklichsten Schmerzen. Die Mücke, welche sie gestochen, hatte wahrscheinlich an einem Aase gesessen. Der Stich einer solchen Mücke ist höchst gefährlich, wenn man nicht sofort die Wunde mit einem glühenden Eisen ausbrennt.

Bei **Hepp ignies** (in Belgien) schoß ein Jäger einen Raben, der unter einem Flügel einen Pergamentstreifen mit der Inschrift: 1787 — Abbaye de Soletlmont, trug. Ein Beleg für das lange Leben der Raben.

Digitized by Google

weisen Königs Regierung entschieden betreten worden ist, und daß wir gerade auch aus unserer Mitte Männer schicken müssen, die im Stande sind, die Meinung des Bauernstandes auszusprechen. Wir werden uns in unsern deßfallsigen Ansichten nicht irre führen lassen, durch die uns vielfach vorgeführte drohende Gefahr, daß Niederbayern Niemand in die Ausschüsse zu stellen vermögen werde, wenn nicht mehr nach Beamten und Geistlichen gegriffen werde. Wir wollen diese achtbaren Klassen nicht ausgeschlossen wissen von der Volksvertretung, allein verhehlen können wir uns nicht, daß, wo die Wahl uns auf Personen dieser beiden Stände führt, es doppelter Vorsicht und der genauesten Prüfung der Persönlichkeit bedarf, denn unleugbar ist es, daß die erforderliche Eigenschaft der Unabhängigkeit ungleich mehr auf Seite des Bürger- und Bauernstandes zu finden ist. Nicht leugnen wollen wir, daß es uns verdächtig und als eine Beeinträchtigung der verfassungsmäßig freien Wahl erscheinen würde, wenn die Distrikts-Polizei-Vorstände, wie bei der letzten Wahl häufig geschehen, die Pfarrherrn als Wahlkommissäre aufzustellen belieben würden. Wir glauben jedoch sicher, daß dieß bei künftiger Wahl weniger vorkommen und gewiß auch die Herren Landgerichts-Vorstände sich weniger um eine Wahl zum Wahlmann bewerben werden, womit sie nur einem schönen Beispiele folgen, das früher schon von mehreren der geachtetsten dieser Herren gegeben worden ist. Laßt uns darum von allen Seiten dazu beitragen, daß wir einig und mit dem aufrichtigen Wunsche an die Wahl gehen können, es möge und gelingen, die Männer gewählt zu sehen, die frei von persönlichen, eigennützigen Absichten, frei von gewohnheitsmäßiger Oppositionslust, auch Muth genug haben, gegebenen Falles die Rechte des Volkes mit kräftigen Worten zu vertreten.

Der Dampfer „Austria."

(Schluß.)

Da endlich kam, wie ein uns gesandter Erretter, ein Paßagier auf einem runden, blechernen Kasten (zwei Fuß lang, einen Fuß im Durchmesser) herangeschwommen. Wir nahmen ihn auf, schnitten den Kasten in der Mitte durch, und so hatten wir zwei Eimer, mit welchen wir das Boot auszuschöpfen hofften. Wir mußten jetzt alle bis auf zwei wieder über Bord, legten die Ruder über das Boot, und damit das Gewicht unserer Körper weniger Einfluß auf das Boot ausübe, legten wir uns möglichst flach auf das Wasser. Nun wurde das Ausschöpfen begonnen, und bald hob sich zu unserer Freude das Boot; waren die Beiden im Boote müde, so wurden sie durch zwei Andere ersetzt. Endlich war das Wasser bis auf einen Fuß aus dem Boote, wir stiegen nun hinein, legten die Ruder an, und nun ging es einem Dampfer gleich, weiter der Gegend zu, wo wir das Segel erblickten. Wir näherten uns schnell demselben, riefen dem Kapitän zu, er möge uns aufnehmen, worauf er uns entgegenete, er sei Franzose, sein Schiff sei nach der afrikanischen Küste bestimmt, er habe Fische geladen, und wenn wir Schutz von ihm wollten, sei er bereit, denselben uns zu gewähren. Wir stiegen darauf ein und trafen hier schon eine Anzahl Geretteter. Unter ihnen fand ich einen Herrn Becker aus Westphalen, welcher Buchhalter des Herrn L. Schwarz aus New-Orleans ist und für denselben in Deutschland Waaren-Einkäufe besorgte. Unser Schiff hieß Maueice, war ein kleines Fischerfahrzeug, und das Zwischendeck war ganz beladen. Dem Kapitän sind wir außerordentlichen Dank schuldig; er nahm sich der Verwundeten hilfreich an, jeden Tag war er vier Stunden anhaltend mit Verbinden von deren Wunden beschäftigt, was er sich von Keinem von uns nehmen ließ; er gab sein eigenes Bett den Kranken, seine Kleider den Nackten; bei jedem Stöhnen, das der Kranke ausstieß, sah er nach ihm, und bei alledem war er wieder, wenn es galt, als Kapitän auf dem Fleck. Nie habe ich einen edleren Mann getroffen, als Kapitän Rénaud. Wegen Mangels an Platz im inneren Schiffsraum wurde auf dem Verdecke ein Segeltuch ausgespannt, der Raum darunter diente uns als Schlafstätte; ich habe aber die sechs Nächte, die wir auf diesem Schiffe zubrachten, und noch die siebente, wo wir in Fayal angekommen waren, wegen allzugroßer Anstrengung kein Auge schließen können. — Nach sechstägiger Fahrt landeten wir also auf den Azoren und wir sechsundsechzig Geretteten, worunter sechs Frauenzimmer, wurden in Fayal ausgesetzt. Hier hatten wir Aussicht, recht lange zu bleiben, allein wir wurden abermals vom Glücke begünstigt, indem ein englischer Marine-Kapitän, der an der spanischen Küste kreuzte, Mangel an Kohlen litt und genöthigt war in Fayal einzulaufen. Der englische, amerikanische und hamburger Konsul verwandten sich für uns bei dem Kapitän, und er nahm uns mit nach New-York. Am 28. September gingen wir unter Segel und kamen nach beständigem Gegenwind am 14. Oktober glücklich hier an. Wie aber, in welchem Zustande kam ich hier an? Alles, was ich hatte, verloren! In Fayal gab man uns Matrosenkleidung, um unsere Blößen zu bedecken. Hier gab und die Hamburger Kompagnie Jedem 20 Dollars und bezahlte acht Tage lang für Jeden die Kost. Alles nahm sich hier meiner an; ein Jeder, dem nur mein Name bekannt, kam und besuchte mich; alle Kirner kamen und boten mir Hilfe an, ein Binger Namens Beck besuchte mich; auch Obersteiner und der Baron von Hennweiler. Als Keller von Weierbach meinen Namen fand, schickte er seine zwei Söhne zu mir mit dem Auftrage, ich möge ihn besuchen, er biete mir seine Hilfe an. Einer seiner Söhne ist Buchhalter in einem Kleider-Magazin, er nahm mich mit dahin und ließ mich die nöthigen Kleider aussuchen. Trotz dieser fürchterlichen Erschütterung bin ich gesund und wohl, und ich danke Gott, daß ich mein Leben gerettet habe. New-York, 20. Oktober 1858.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 19. Novbr. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am königl. Bezirksgerichte Deggendorf, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 20. Oktober l. Js., in der gegen Michael Schlagingweit, Glasergesellen von Schönberg wegen Komplizen, wegen Verbrechens der Widersetzung und Vergehens der Amtsehrenbeleidigung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Jakob Lehner, Bauersohns von Schlag, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 21. Oktober l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 11 Uhr. Berufung des Andreas Wolf, Bauersohns von Zirnberg, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 29. Septbr. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 13. Nov. 1858.

Michael Hofbauer, Bauerssohn von Rohr und Joseph Bauernschuster, Ziegelschläger von dort, wurden wegen Verbrechens der Körperverletzung 1. Grades, ersterer auch noch wegen Vergehens der Körperverletzung je., Hofbauer zu 2½jähriger, Bauernschuster zu 1½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Katharina Stadler, Inwohnerstochter von Tittling, wurde wegen 3 Diebstahlsvergehen mit 9monatlichem Zwangsarbeitshause bestraft.

Handel und Verkehr.

München, 13. Nov. Der gestrige siebente Hopfenmarkt war abermals sehr belebt. Von 105,783 Pfund, die zu Markt gebracht waren, wurden 86,449 für 95,61 t. verkauft. Die Preise für inländischen Hopfen waren abermals um einige Gulden höher, als auf dem letzten Markte. Die Mittelpreise waren: Oberund niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen 151 fl. 26 kr., bevorzugte Sorten 172 fl., Wolnzacher und Auer Markigut 193 fl. 24 kr. Mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualität, 176 fl. 29 kr., vorzüglicher aus Spalter Umgegend 2c. 212 fl. 23 kr., Spalter Stadtgut 2c. 243 fl., Schwetzinger Hopfen 190 fl. und Saazer Gut 260 Gulden.

Falsche 25-Thaler-Noten der preußischen Bank laufen um. Das Papier ist festig und im Wasserzeichen fehlt die Jahreszahl 1846. Es gibt noch manche Zeichen der Unächtheit; hätte man nur jedesmal einen Bändel ächter zur Vergleichung.

Aschaffenburg, 13. Nov. Der zu hoch angesetzte Tarif für Frachtgüter auf der Verradahn soll den Vernehmen nach, den Handelsstand in Sonneberg zu dem Beschlusse veranlaßt haben, seine Güter per Achse, wie bisher, über hier und von da mit der königlichen Bahn ihren verschiedenen Bestimmungsorten zuführen zu lassen.

Nürnberg, 12. Nov. 3½proz. bayer. Oblig. 96⅝, 4proz. 98½, 4proz. Grundrent.-Oblig. 98⅝, 4½proz. Oblig. 101½, neue 5proz. 102¼, Bank-Aktien 812, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 101.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 33¼ kr., neue Pr'or. 10 fl. 45 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 39 kr., österr. u. holländ. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Frdr'or 9 fl. 54 kr. P., 20 Frks-Stücke 9 fl. 20 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 44¼ kr., 5 Frks.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Auswärtige Todesfälle.

In Eisenbach: Hr. Julius Bär, gräflich Quadt'scher Verwalter daselbst. — In Nürnberg: Herr Friedrich Häring, Instrumentenmacher von dort. — In Landshut: Herr Karl Liebherr, b. Schönfärbermeister dortselbst. — In Lauingen: Eduard Fischer, Gold- und Silberarbeiter dortselbst.

Die Wiener Post ist heute Nacht ausgeblieben.

Digitized by Google

Holz-Verkauf.

Samstag den 20. December Vormittags 10 Uhr wird im Wirthshause zu Neureichenau nachstehendes Holzmaterial auf dem südlichen Gehänge des k. Forstes Plöckenstein öffentlich, jedoch mit Ausschluß von Holzhändlern, versteigert:

73 Stück Klöcher,
12 „ Bauhölzer,
86 „ Brunnteichen,
450 „ Hopfenstangen und
450 Wiener Klafter Brennholz.

Duschelberg, am 12. November 1858.

2853. **Wessenschneid**, k. Revierförster.

TODES-ANZEICE.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen innigstgeliebten hoffnungsvollen Sohn

Friedrich Pape,

geprüften Drechsler,

meine einzige Stütze in diesem Leben, nach kurzem Krankenlager und Empfang der heil. Sterbsakramente in seinem 25. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem ich diese Trauerkunde allen Verwandten und Fremden zur Anzeige bringe, lade ich zu dem am **Donnerstag den 18. ds. Mts. um halb 9 Uhr** vom Residenzplatze aus stattfindenden Leichenbegängnisse nebst darauffolgendem Gottesdienste geziemendst ein.

Passau, am 16. November 1858.

Die tiefbetrübte Mutter:
Elise Pape, Drechslermeisters-Wittwe,
nebst ihrer einzigen Tochter **Friederike.**

2862.

Donnerstag den 18. November Abends halb 8 Uhr: 2854.

PRODUKTION

der bekannten Abtheilung **Trompeter des kgl. 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold** im Lokale des Fladʼschen Bräuhauses.

Verlag vom Bibliographischen Institut in Hildburghausen.

Zu Festgeschenken:

Meyer's grosse Real-Encyclopädie, komplett in 52 Bänden 8., mit über 2000 Stahlstich-Illustrationen. In engl. Einband 130 Thlr. (227 fl. 30 kr. rhein.).

Meyer's Universum, Quart-Ausgabe, in 19 Bänden, mit allen zugehörigen Prämien (oder einer beliebigen Auswahl von Blättern unseres Kunstverlags bis zum Betrag von 20 Thlr.), in geschmackvollem Einband, 60 Thlr. (105 fl. rhein.)

Im Laufe dieses Monats werden komplet:

Die fünf Welttheile, in malerischer, geographischer und geschichtlicher Darstellung, 4 Bände mit 270 Ansichten und Karten in Stahlstich, u. circa 2100 Seiten Beschreibung. 8. Elegant geb. 12 Thlr. (21 fl. rhein.)

Die Männer der Reformation, Prachtwerk in Folio, mit 36 in Stahl gestochenen Portraits nach Holbein, Cranach rc. 48 Biographien von L. Bechstein u. A. und 40 facsimilirten Handschriften. In Halb-Corduan geb. mit Goldschnitt 12 Thlr. (21 fl.)

Im Erscheinen sind begriffen:

Bibliothek interessanter Briefe und Briefwechsel.

Monatlich erscheinen ein bis zwei Bände, elegant ausgestattet, von 200 bis 300 Seiten mit Portraits und Facsimiles. Subskriptionspreis 10 Sgr. (36 Kr. rhein.) für den Band. Erschienen sind: 1. Band: **Briefe von Chr. Dan. Schubart**
2. „ **Briefe von Wilh. v. Humboldt,**
3. „ **Briefwechsel Napoleon I. mit Joseph Bonaparte.**

Meyer's neues Conversations-Lexikon, zweiter Abdruck, in 15 Bänden oder 150 Lieferungen (1200 Bogen mit 300 in Stahl gestochenen Illustrationen und Karten. Wöchentlich erscheinen 2 Lieferungen à 3 Sgr. Subskriptions-Preis. Gleichzeitig erscheint eine Band-Ausgabe, in monatlichen Halbbänden (broch.) à 1 Thlr. (1 fl. 45 kr.) Cambrice-Decken zum Einbinden à 7 Sgr. (24 kr.) für den Band.

Erschienen sind: Bd. I, II, III, IV, V. — 42 Lief. Bd. VI, VII, VIII.

Meyer's Universum, Oktav-Ausgabe 60 Lieferungen, in 5 Bänden oder Wöchentlich erscheint eine Lieferung mit 3–4 Stahlstichen und 16 Seiten Text. Subskriptionspreis 3½ Sgr. oder 12 kr. rhein. für die Lieferung. Alle Subskribenten erhalten am Schluß des Werkes die Schlacht von Bunkerhill, ein großes Kunstblatt, als Prämie.

Meyer's Universum, Quart Ausgabe, 20. Band, mit der Ansicht von Venedig als Prämie. Monatlich erscheint ein Heft mit 4 Stahlstichen und 16 bis 20 Seiten Text zum Subskriptionspreis von 7 Sgr. oder 24 kr. rhein.

Alle Buchhandlungen geben ausführliche Prospekte **gratis** aus und nehmen noch Subskribenten auf vorstehende Werke an; das bereits Erschienene kann in beliebigen Terminen nachbezogen werden. 2855.

Ball-Anzeige.

Im Gasthause der Frau **Rosa Koller** in St. Nikola findet Sonntag den 21. ds.

Grosser Ball

statt, zu welchem nur mit **Eintrittskarten** Versehene Zutritt haben. — Karten können noch bis zum nächsten **Samstag Abend** für einzelne Herren zu **à 18 kr.** und mit Frauenzimmer zu **à 24 kr.** im Sternbauerschen Arbeits-Lokale in der Grabengasse erholt werden. — Mit **Erinnerung** erscheinende Frauenzimmer haben sich zwei Karten zu lösen.

Anfang des Balles 7 Uhr.

Echt amerikanische

Gummi-Schuhe,

empfiehlt in allen Sorten zu bekannten Preisen 2860. **M. Hofstötter.**

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in gutem Betriebe stehendes

reales Hafner-Anwesen

mit 10 Tagwerk Wiesen- und Holzgründen, dann gutgebautem Hause aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer. Kaften, bei Obernzell 1858.

Anton Hagn,
2857 (1) Glaſirer und Schwarzhafner.

Es ist ein schwarz- und weißgefleckter Hühnhund mit weißer Kehle und Füßen zugelaufen beim Hafner in Dommelstadl. 2858.

Herr **Riesinger** in Haidenburg wird aufgefordert, meinen **Koffer** nebst den darin befindlichen Kleidungsstücken zu schicken, da ich im entgegengesetzten Falle geeigneten Orts Anzeige machen müßte.

2859. **Anna Fauser.**

Augenglaser mit blaukäblernem Gefäß und in einem blauen Futteral wurden verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Expedition ds. Bl. 2861.

Es sind stündlich **800 fl.** zu 4½ Prozent auf sichere Hypothek auszuleihen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (2) 2835.

Ein **Geldbeutel** mit ungefähr 3 fl. ist verloren worden. Man bittet um gütige Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition ds. Bl. 2873.

Ein ordentlicher **Junge** wird in die Lehre genommen bei
2856. (3) **Maler,** Schneidermeister.

Gesang-Verein.

Zum Leichenbegängnisse des in Gott seelig verstorbenen Aktivgliedes

Friedrich Pape,

dgl. Drechslermeisters-Sohn von hier, werden die Mitglieder höflichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Getraut am 16. Nov.: Titl. Hr. Kajetan Rechenmacher, Lieutenant im hies. k. b. 8. Inf.-Regimente mit Fräulein Adela Reindl, k. p. Hauptmannstochter dahier.

Passauer Schranne

vom 16. November 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	4	58	—	94
Im Rest blieben	2	—	—	24
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	14 30	9 55	— —	6 30
Mittlerer	12 45	9 27	— —	6 22
Mindester	11 —	9 12	— —	6 9
Gefallen	— 40	— —	— —	— 8
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Kolengasse Nr. 461.

Donnerstag, Otto. Nr. 317. 18. November 1858.

Deutschland.

München, 15. Nov. Heute Nachmittags hat der neuernannte Bischof von Augsburg, Hr. Dr. Dinkel den konkordatmäßigen Eid in die Hände Sr. Majestät des Königs abgelegt. Nach beendeter Feierlichkeit war der Herr Bischof zur k. Tafel geladen. — Der zum 4. Polizeikommissär bei der k. Polizeidirektion dahier beförderte Assessor des Landger. München r/I., Hr. Karl Albert Regnet, hat bereits heute seine neue Stelle angetreten. — Der Ertrag der Staatseisenbahnen im verflossenen Verwaltungsjahre hat sich, obwohl durch eine wesentliche Verminderung des Güterverkehrs in vielen Monaten eine Mindereinnahme gegen das Vorjahr sich ergeben hatte, dennoch im Allgemeinen günstig gestaltet, denn es entpfiehlt sich gegen das vorausgegangene Jahr eine Mehreinnahme von etwas über 130,000 fl. Diese Mehreinnahme stammt indessen hauptsächlich aus dem reichlichen Ertrag, welchen der Monat September lieferte, wozu der große Personenverkehr in Folge der hiesigen Jubiläumsfeste das Meiste beitrug.

Stuttgart, 10. Nov. Dem Drucker des „Beobachters" droht Konzessions-Entziehung seines Geschäfts. Gemäß Bundesbeschluß vom 6. Juli 1854 hat derselbe nämlich bereits die zweite amtliche Verwarnung erhalten und ist nun nach dem weiteren Inhalt der die Bundesmaßregel schärfenden Regierungsverordnung so sehr mit der Entziehung der Konzession bedroht, daß sie täglich über ihn verhängt werden kann, weil die Verordnung dieß nach zweimaliger Verwarnung in nächste Aussicht stellt. — Letzter Tage ist unserer Königin ein Brillantschmuck im Werthe von 3000 fl. abhanden gekommen. Auf die Entdeckung des Diebes sind 300 fl. gesetzt.

Prag, 13. Nov. So eben Mittags wurde die Feier der Enthüllung der Radetzky-Statue, begünstigt von dem herrlichsten Wetter, beendet. Seit frühem Morgen zogen die mit Eintrittskarten Bedachten nach der Kleinseite, welche in allen Hauptstraßen, namentlich am Ringplag, wo das Monument steht, im Festschmuck prangte. Allmählich füllten sich die Fenster der umliegenden Häuser mit zahlreichen Zuschauern, die geladenen Gäste nahmen ihre Plätze auf den Tribünen ein, fünf Reihen von Damen in festlichen Gewändern, rückwärts einige Reihen von Herren. Um das Monument waren rechts Militärs, links das Civil, und zwar, so weit es dem Staatsdienst angehörte, in Uniform aufgestellt. Inzwischen erschien die gesammte Generalität, darunter die gefeierten Männer der österreichischen Armee, Windisch-Grätz, Wratislaw, Heß, Wimpffen u.s.w., die Minister, der Kardinal-Erzbischof, der Statthalter von Böhmen und andere Dignitarien, so daß nach und nach der etwas beengte Raum von den wichtigsten Persönlichkeiten angefüllt war, an welche sich der Bürgermeister mit dem Stadtrath einerseits und der Ausschuß des Kunstvereins andererseits anschlossen. Wenige Minuten nach 11 Uhr ertönten schon von ferne laute Vivatrufe, in welche sich die Klänge der Volkshymne, gespielt von den Musikchören der hinter dem Monument aufgestellten Truppenkörper, mischten, und kurz darauf erschienen die Majestäten, begleitet von den anwesenden Erzherzogen und einer zahlreichen Suite. Die Kaiserin begab sich auf eine erhöhte Estrade und der Kaiser in das Mittelzelt. Sofort trat der Präsident des Kunstvereins, Graf Erwein Nostiz, vor, und nachdem er in kurzen Worten Radetzky's Wirken und die Motive beleuchtet hatte, welche dem böhmischen Kunstverein die willkommene Gelegenheit boten, dem allgefeierten Helden Oesterreichs, einem Sohn Böhmens, das Monument zu errichten, las der Geschäftsleiter, Graf Franz Thun, die von Professor Höfler mit dem scharf präcisirten Wort des Geschichtschreibers entworfene Widmungsurkunde vor, kraft welcher der Kunstverein die Statue der Stadt Prag auf ewige Zeit ins Eigenthum übergibt. Der Bürgermeister wandte sich hierauf dankend an den Kaiser, und nachdem er die Urkunde übernommen und im Namen der Stadt die Erhaltung des Monuments angelobt hatte, bat der Präsident den Kaiser um die Erlaubniß, zur Enthüllung der Statue schreiten zu dürfen.. Während die Anwesenden in das dreifache Hoch, womit der Redner schließt, begeistert einstimmen, sinkt allmählich die Verhüllung unter den Gewehrsalven der Truppen und dem Donner der Kanonen auf den nächsten Basteien, und das in allen Theilen gelungene Monument, beleuchtet von kräftigen Sonnenstrahlen, steht plötzlich vor den Augen der begeisterten Zuschauer.

Innsbruck, 11. Nov. Hoffen und Harren macht manchen zum Narren! Ueber dieses Sprüchlein konnten gestern die guten Bürger von Innsbruck Studien machen. Mit großen Lettern hatte der „Tiroler-Bote" angekündigt, daß zwischen 1 und 2 Uhr die erste Lokomotive einfahre, und auf Veranstaltung des Magistrats festlich empfangen werde. Selbst die Berge hatten die Nebelkappe, die sie fast seit drei Wochen trugen, achtungsvoll abgezogen, und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Die halbe Stadt war neugierig auf dem Platze versammelt, Fähnlein flatterten auf dem Giebel des Gebäudes, die rothen Hosen und blankgeputzten Instrumente der Stadtmusici prangten, die Lunten rauchten und die Böller harrten nur auf die Berührung, um krachend das Ereignis den umliegenden Dörfern zu melden. So verstrich Stunde um Stunde, die Dämmerung trat ein, und fast schien es, als sollten auch Mond und Sterne als Zuschauer geladen werden. Da dringt plötzlich unheimliches Murmeln durch die dichten Schaaren, und statt der Böller geht eine Sündfluth

Nichtpolitisches.

Citronen-Finger.

(Fortsetzung.)

Sodann stülpte er den untern Theil seiner Manchester-Beinkleider ziemlich herauf, um seine plumpen Schnürstiefeln desto besser zum Vorschein zu bringen, kämmte sein Haar vorwärts, rückte den etwas angetriebenen Hut mehr nach dem Genicke, und machte sich in einem schwerfälligen, schaukelnden Schritte nach der Kneipe auf den Weg, während er eine volksthümliche Melodie pfiff. Mr. Choop und ich saßen noch ein halbes Stündchen auf dem Gipfel des Hügels, rauchten eine Cigarre, plauderten von allerhand Dingen und verfäumten nicht, alle vier oder fünf Minuten uns wieder angelegentlich in der Richtung jenes Wirthshauses an der Landstraße umzusehen. „Warum warten Sie nicht lieber, bis es Nacht ist?" fragte ich Mr. Choop, „wir könnten uns ja alsdann der Kneipe nähern, ohne bemerkt zu werden?" „Allerdings, aber wir dürften auch mit Bestimmtheit darauf rechnen, nach Eindruch der Nacht ein halbes Dutzend handfester Spitzbuben dort zu finden, welche uns das Leben ein Bischen sauer machen würden!" gab er zur Antwort. „Warum nehmen Sie aber alsdann nicht ein halbes Dutzend Leute mit, um jedes Wagniß zu vermeiden?" „Was für ein Verdienst wäre dann dabei? Wenn es Timothy und mir nicht gelingt, so wird es noch bei Zeit genug sein, andere Leute zu Hilfe zu nehmen; allein es ist besser, wenn wir es allein durchsetzen! Dort ist er!" Timothy lehnte am Thürpfosten des Wirthshauses und rauchte eine lange Thompfeife. Während wir ihn noch beobachteten, nahm er seinen Hut ab und kratzte sich den Kopf tüchtig, was er dann noch zweimal wiederholte. „Alles in Ordnung?" sagte Mr. Choop. „Dieß war das verabredete Zeichen. Leiden Sie mir Ihre Mütze, Freund, und nehmen Sie meinen Hut. Ich möchte nicht, daß mich Riley eher erkenne, als bis ich im Hause bin!" Wir nahmen den Tausch unserer Kopfbedeckung vor und brachen alsbald auf, wobei Mr. Choop sich das Ansehen gab, als ob er hinkte. Timothy rauchte noch seine Pfeife unter der Thüre, als wir das Wirthshaus erreichten. „Schönes Wetter, Herr!" sagte Timothy im dreiten Dialekt des Landvolkes. „Sehr schön, guter Freund!" versetzte Mr. Choop; „was für ein Bier wird denn hier ausgeschenkt?" „Oh, es passirt — 's ist nicht so übel! Der Wirth ist drinnen im Hause irgendwo, und seine Weibsleute scheinen weggegangen zu sein!" „Zwei

Digitized by Google

schlechter Witze los. Es war die Nachricht angelangt, daß der Dampfer zu Frigeno, einer kleinen Station bei Hall, vor Anker liege und aus Mangel an Wasser die Fahrt nicht mehr beenden könne. Alles verlief sich. Doch wurden endlich die Kessel wieder gefüllt, und 8 Uhr Nachts verkündete das Knallen der Böller, daß der Zug still und beschäumt in den Bahnhof eingefahren sei. Für Güter soll die Eisenbahn am 15., für Personen am 19. d. der Benützung übergeben werden.

Mannheim. Von einigen Tagen ereignete sich in der mechanischen Spinnerei und Weberei zu Oggersheim ein trauriger Vorfall. In sämmtlichen Arbeitssälen derselben besteht Wasserheizung. Sei es durch Unvorsichtigkeit oder duech schlechte Bearbeitung der Siedröhre, genug, eine dieser in dem großen Spinnsaal befindlichen Röhre zersprang und das kochende Wasser brauste auf die in der Nähe befindlichen Arbeiter, von denen Einige mehr oder minder, ein Mädchen aber so verbrannt wurde, daß man stündlich deren Auflösung entgegensieht.

Kassel, 8. Nov. Die dießjährige Anweisung zur Feier des Buß-, Bet- und Danktages für den Konsistorialbezirk Kassel enthält auch folgendes Gebet: „Segne insbesondere heut auch unsern Landesherrn, daß er seiner mit starker Hand sein Recht schütze."

Wiesbaden, 12. Nov. Die Verhandlungen der nassauischen Regierung mit dem Hause v. Rothschild wegen Abschlusses eines Anlehens von 4.000.000 fl. für den Ausbau der Rhein-Lahnbahn, sind nach glaubwürdigen Mittheilungen bereits abgeschlossen.

Berlin, 12. Nov. Die soeben beendigten Urwahlen boten wieder einmal das Bild eines äußerst regen politischen Lebens dar. Die Betheiligung war die allgemeinste. Die öffentlichen Bureaux waren geschlossen, ebenso die Schulen ꝛc.; die Privatgeschäfte ruhten ebenfalls. Von 8 Uhr an strömte es schaarenweise nach den respektiven 273 Wahllokalen. In denjenigen Wahlbezirken, wo man keine engere Wahl vorzunehmen hatte, dauerte es bis Mittag, bis die Wähler der dritten Abtheilung, welche zuerst wählen, ihre Stimmen abgegeben hatten, und dann folgte erst die Wahl der zweiten und der ersten Abtheilung, so daß man vor 2—3 Uhr auch im besten Falle nicht nach Hause kam. In denjenigen Wahlbezirken, wo es zu einer engern Wahl kam, wurde es bis zum Schlusse der Wahlen fast völlig Abend. Es mag dieß Alles als ein Maßstab für die Allgemeinheit der Betheiligung dienen. Was die Wahlen selbst betrifft, so ist es natürlich, wenn es da und dort nicht ohne heißen Kampf abging; die im Sinne der Demokraten und der Kreuzzeitungsleute erzielten etwaigen Erfolge sind indessen dem Gesammtresultate gegenüber, welches im Sinne einer entschiedenen Unterstützung der gegenwärtigen Regierung ausgefallen ist, dem Tropfen im Meer zu vergleichen. Selbst in dem sogenannten Kreuzzeitungs- und Muckerviertel konnten trotz aller Machinationen der Frommen und der sonstigen Gutgesinnten ex professo nur solche Wahlmänner-Kandidaten die Majorität erhalten, welche vorher auf das allerbestimmteste und unzweideutigste die Erklärung abgegeben hatten, daß sie bei der Abgeordnetenwahl keinem Manne ihre Stimme geben würden, welcher mit der Kreuzeitung und deren Richtung auch nur das Allerentfernteste gemein habe. Und also sind denn die Urwahlen der Hauptstadt ganz so ausgefallen, wie man es allgemein erwartete, und wie es im Uebrigen auch unschwer vorauszusehen war; das Resultat ist ganz und gar getragen von dem Geiste des unbedingtesten Vertrauens zur gegenwärtigen Regierung. Die bis jetzt aus den Provinzen eingelaufenen Wahlresultate lauten sämmtlich für die liberal-konstitutionelle Partei höchst günstig.

Der Kaufmann H. Moses in Stettin, der während der jüngsten Krisis mit einer Unterbilanz von 1¼ Mill. Thlr. fallirt und demnächst seine Gläubiger mit 10 Proz. abgefunden hat, ist wegen fahrlässigen Konkurses vom Kreisgericht zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort abgeführt worden.

Italien.

Venedig, 10. Nov. Der greise Feldmarschall Graf Nugent ist nicht unbedeutend erkrankt.

Rom, 5. Nov. Vom Kardinal Antonelli, als provisorischem Kriegsminister, ist eine Verlegung des päpstlichen Dragoner-Regiments, eines auch nach dem Urtheile preußischer Offiziere wohl geschulten Korps, in die Provinzen wiederholt vorgeschlagen worden, um weiteren Raufereien mit den Franzosen aus dem Wege zu gehen; doch der Beschlshaber der französischen Besatzung, General Goyon hat dagegen gesprochen: die Maßregel sei unzeitig, da zwischen den Truppen das alte kameradschaftliche Verhältniß sich neu zu bilden angefangen hätte. Die Römer meinen, man behalte französischerseits absichtlich solche Möglichkeiten zum Unfrieden gern in der Nähe, schon um sich nothwendig zu machen. — Der Herzog von Aumale war vor Kurzem in Italien. Briefen aus Rom zufolge, wußten die französischen Behörden in Civitavecchia ihn in einer höflichen Weise zu verhindern, daß er hier ans Land ging. Es scheint, daß man die Wiedererneuerung der Bekanntschaft zwischen dem Sohne Louis Philipp's und einigen seiner ehemaligen Waffengefährten ungern gesehen haben würde.

Schweiz.

Genf, 11. Nov. Die Wahlen nehmen das öffentliche Interesse gegenwärtig ausschließlich in Anspruch. Sie sind die Veranlassung fast täglicher Parteiversammlungen, sie sind das tägliche Brod der Unterhaltung an allen öffentlichen Orten, der Gegenstand einer wüthenden Polemik in den Blättern. An der Spitze des städtischen Oppositionskomite's steht der in neuester Zeit vielgenannte Th. de Saussure. — Gestern erstattete J. Fazy im großen Rath Bericht über den Konflikt. Genf wird die Rechtsfrage aufrecht erhalten, und hofft gegenwärtig auf eine günstigere Stimmung der Bundesversammlung. — Das kalte und rauhe Wetter dauert fort. Wir halten heuteis — 8° Kälte!

Frankreich.

Die telegraph. Verbindung zwischen Calais und England ist glücklich wieder hergestellt. — Der „Nord" bemerkt ausdrücklich, daß eine Verurtheilung den Grafen Montalembert unter das Sicherheitsgesetz stellen würde, aber er ist überzeugt, daß die französische Regierung sich wohl hüten wird, dasselbe anzuwenden. Für die Verwaltungsprinzipien ist es aber genügend, daß die Regierung in jenem Falle den Grafen Montalembert Zeit seines Lebens in Algerien internieren kann; ob sie es jetzt für passend erachtet oder mit dieser Maßnahme noch warten will, ist eine ganz andere Frage.

Marseille, 11. Nov. Die Nachrichten aus Cochinchina vom 28. Sept. melden, daß die französischen Kanonenboote in

---

Gläser von Eurem besten Ale, Wirth!" rief Mr. Choop einem kurzen dicken Manu mit rothen Haaren und einem Spitzbuben-Gesicht zu, welcher unter die Thüre trat, und uns argwöhnisch betrachtete. Kaum hatte der Wirth uns den Rücken gewendet, als Timothy und Mr. Choop rasch und leise einige eilige Worte mit einander wechselten. Wir zündeten so eben unsere Cigarren an, als der Wirth mit dem Ale zurückkehrte. Er führte uns in ein kleines Stübchen, und wir ließen den Landmann noch immer unter der Thüre stehen. Der Mann schien eine gewaltig durstige Leber zu haben, denn er verlangte rasch ein Glas um das andere, als ob er entschlossen wäre, sich in der möglichst kurzen Zeit einen Rausch anzutrinken. Er soff so gewaltig, daß der Krug des Wirthes am Ende leer wurde, und dieser ein Licht anzünden, um in den Keller zu gehen und noch mehr Ale abzuzapfen. Kaum aber hatte der Wirth die letzten Stufen der Kellertreppe erreicht, so ward die Kellerthüre schon leise und ruhig hinter ihm abgeschlossen. Mr. Choop's Apathie war im Nu verschwunden. Sein Auge blitzte, er fletschte die Zähne und war ganz furchtbar anzusehen. „Gehen Sie jetzt in den Garten und stellen Sie sich dicht unter das Fenster zur Linken!" flüsterte er mir zu. „Wenn Jim Riley herunterspringt — obschon ich kaum glaube, daß er Zeit dazu haben wird — so packen Sie den Kerl sogleich und klammern Sie sich an ihn an, bis ich komme. Nun vorwärts, Tim! rasch und leise!"

(Fortsetzung folgt.)

Wie der „Morning-Advertiser" berichtet, hatte sich verflossenen Samstag in Britannia-Hall eine große Menschenmenge eingefunden, welche die Schnelligkeit eines Barbiers in seiner Kunst bewundern wollte. Dieser Mann, welcher sich Professor Carodas nennt, hatte angekündigt, daß er innerhalb 60 Minuten 70, eine Woche lang stehende Bärte, rasiren wolle. 70 uncrastirte Arbeiter hatten sich hiezu eingefunden und waren stufenweise auf einer Schaubühne plazirt. Professor Carodas bestieg, begleitet von drei Jungen mit Seifenschüsseln und fünf mit Servietten, die Bühne und begann unter dem Beifallsklatschen seiner enthusiastischen Verehrer die Operation Punkt 7 Uhr. Er rasirte nach einander die 70 Bärte mit einer bewundernswerthen Geschicklichkeit. Nach Maßgabe, als er sich den letzten Bärten näherte, stieg die Aufregung des Publikums immer höher; endlich um 8 Uhr weniger 4 Minuten war der 70. Bart rasirt. — Figaro du bist zu Schanden geworden!

einer halben Stunde fünf cochinchinesische Forts auf der Halbinsel Turan zerstört haben. Von dort aus machen die Spanier und Franzosen Rekognoszirungen. Es heißt, die Halbinsel Turan solle für französisches Gebiet erklärt werden, und die Armee werde Ende September gegen die Hauptstadt marschiren.

Mannigfaltiges.

Krumbach, 13. Nov. Der fürstlich Esterhazyische Revierförster Franz Püchinger zu Ebelstetten hat am 10. Sept. l. Js. im fürstl. Forste bei Edelstetten einen „Schrei-Adler" geschossen. Derselbe ist von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende 2' 6" lang und müßt mit ausgebreiteten Schwingen 5' 6". Er ist gut ausgestopft worden. Ornithologen und Jagdliebhabern wird die Nachricht von der Erlegung dieses sehr seltenen Vogels interessant sein.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 16. Nov. Gestern Nachmittag 4 Uhr ist der hochwürdigste Herr Bischof Heinrich hier eingetroffen, übernachtete und setzte heute nach Celebrirung der heiligen Messe die Reise nach München fort. — Trotz der strengen Winterwitterung wird an der Einführung der Gasbeleuchtung unverdrossen fortgearbeitet. In der Nacht vom 10. auf den 11. Dez. soll, wie wir hören, die Probebeleuchtung stattfinden und vom 15. Dez. an Landshut ständig mit Gas beleuchtet sein. (Bdsb. Ztg.)

Aus **Landshut**, 14. Nov., wird dem „Bayerischen Kurier" geschrieben: Ihr Blatt berichtet aus Freysing, daß man dort sich die Eilwägen zurückwünscht, da Briefe und Zeitungen nun so spät den Empfängern zugestellt werden. Wir in Landshut sehnen uns auch bald, wenn es so fort geht, in die goldene Zeit der Eilwägen zurück, denn wir erhalten nun Briefe und Zeitungen, die wir sonst um 8 Uhr bekamen, Mittags gegen 12 Uhr oder noch später. Um 9 Uhr kommen sie mit dem Eisenbahnzuge auf dem Bahnhofe an. Zur Post jedoch muß man seine Sachen wo möglich noch früher als sonst bringen, wenn sie noch abgehen sollen. Die Geschäftswelt ist mit diesem „Fortschritt" natürlich nichts weniger als zufrieden. Ist keine Abhilfe möglich?

Was sollen wir Passauer erst zu dieser Calamität sagen? Bei uns ist es jetzt beinahe schon so weit gekommen, daß wir die Ankunft einer Zeitung oder eines Briefes auf 12 bis oft 24 Stunden gar nicht bestimmen können. Diese Unregelmäßigkeit ist aber durchaus nicht dem hiesigen Postamte zuzuschreiben, und ist nur Folge des im Zimmer ausgearbeiteten neuen Fahrplanes, der ganz hübsch zusammengestellt ist, aber wobei man Witterungsverhältnisse ganz vergessen zu haben scheint; denn bis jetzt soll auch nicht einmal der Eilwagen mit dem Bahnzuge anzuschließen im Stande gewesen sein. Was hilft die schnelle Ankunft der Sachen in Landshut, wenn nicht gezignete Vorsorge getroffen wird, dieselben auf dem schnellsten Wege wieder weiter befördern zu können? Unter diesen Verhältnissen wäre uns wahrlich eine Stellwagenfahrt-Verbindung, die zu einer geeigneten Tageszeit dahier einträfe, lieber, als die ersehnte Eisenbahn, und es ist nur zu wundern, daß sich der hiesige Handelsstand über diesen oft den Geschäften sehr nachtheiligen, saumseligen Verkehr noch nicht geeignet beschwert hat. (Anm. d. Red.)

Neuere Nachrichten.

München, 16. Nov. Wie äußerst nothwendig bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen das Bestreuen der Trottoirs mit Sand ist, hat sich am vergangenen Samstag in der Schäftlergasse dahier auf sehr traurige Weise gezeigt, indem der hiesige Bankdirektor Herr Brattler auf einer nicht gehörig bestreuten Stelle ausglitt und einen Armbruch erlitt.

London, 15. Nov. (Offizielle Ueberlandpost von Bombay, 25. Okt.) Die Rebellen wurden, nachdem sie Gianghur angezündet hatten, durch Seindia und Mitchell zweimal geschlagen; trotzdem besitzt Tantia Topee noch immer 14,000 Mann. Bei Lucknow sind drei glückliche Gefechte vorgefallen. Die Armee ist gesund. Der Verkehr Indiens hebt sich wunderbar rasch.

Handel und Verkehr.

München, 16. Nov. Den heute anfangend, sind sich die 30er und 12er aus aller Herren Länder wieder ebenbürtig, d. h. diese Münzsorten gelten von heute ab Alle — ohne Unterschied des Gepräges — nur 23½ und 11 kr., wofür dieselben bekanntlich auch an allen königlichen Kassen angenommen werden müssen.

Ansbach, 15. Novbr. In der heute dahier stattgehabten Serienziehung der Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose wurden folgende Serien gezogen: 139. 253. 358. 380. 572. 745. 779. 957. 1553. 2189. 2190. 2858. 2900. 2942. 3240. 3481. 3482. 3736. 4019. 4267. 4789. 4968. Die Gewinnsziehung erfolgt am 15. Dezember l. Js.

Wien, 11. Nov. Die Umwechslungskassen der Nationalbank hatten gestern vollauf zu thun. Es wurden ununterbrochen zahlreiche alte Tausendgulden-Noten zur Umwechslung gegen Noten neuer österreichischer Währung präsentirt. Das Verlangen nach Silber für Noten österr. Währung war dagegen heute viel geringer und seltener. In der That hat das Agio der Noten österr. Währung, welches noch vorgestern 1 Perzent betrug, in Folge der Kundmachung der Nationalbank gestern gänzlich aufgehört; die Wechselstuben wollten von einem Agio nichts mehr wissen.

Mainz, 11. Nov. Im nächsten Jahr soll in hiesiger Stadt eine auf Aktien gegründete, im großen Maßstabe angelegte Fabrik mousirender Rheinweine erstehen. Das Kapital ist bereits gesichert und bedeutend genug, um eine Million Flaschen produziren zu können.

Wiener Börsenbericht vom 16. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall.	86	—	Kreditaktien	242	50
Oesterr. Nat.-Anl. . . .	86	20	Dampfschiffahrtaktien . .	545	—
Lotterie-Anlehenslose . .			Staatseisenbahnaktien . .	264	30
von 1834	322	—	Nordbahnaktien	171	10
detto von 1839	137	—	Westbahn	90	25
detto von 1854	115	15	Darbudiher	190	—
Bankaktien	966	—	Augsburg uso	87	50

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Debitwesen des Häuslers Raymund Niederl von Hirschenberg betreffend.)

Auf Requisition des k. Bezirksgerichts Passau wird das Anwesen der Häuslerseheleute Raymund und Eva Maria Niederl von Hirschenberg, Hs.-Nro. 2, in der Bekanntmachung vom 27. Juli l. Js. näher beschrieben, zum zweiten Male an den Meistbietenden im gerichtlichen Zwangswege öffentlich versteigert und hiezu auf

Donnerstag den 9. Dezember l. Js.

Vormittags 11—12 Uhr

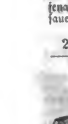
im Wirthshause zu Gfenget Termin anberaumt.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß nunmehr der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge, daß Gerichtsunbekannte behufs der Zulassung zur Versteigerung ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse nachzuweisen haben und im Uebrigen auf die Ausschreibung vom 27. Juli l. Js. Bezug genommen werde (s. Kreisamtsblatt für N. B. Nro. 67, Amtsblatt der Landgerichte Grafenau, Wegscheid und Vilshofen Nro. 33, Neue Münchener Zeitung Nro. 193 und Passauer Zeitung Nro. 222).

Wegscheid, den 3. November 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.

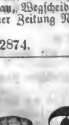
2874. **Eberlein.**



Von heute an

Doppel-Bier

bei Max Schmerold.



2875.

Eine große Partie

ganz wollen Lama

zu Damen-Mänteln und Kleidern ist eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

2900. (b) **B. Mayrhofer.**

Verkaufs-Anzeige.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihre im besten Betriebe stehende

reale Seilergerechtsame

mit oder ohne Haus unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Katharina Hammerl,

3876. Seilers-Witwe in Deggendorf.

Kapitals-Darlehen

in jeder beliebigen Größe werden bei genügender Sicherheit jederzeit durch das unterzeichnete Bureau rasch vermittelt.

Vermittlungsgebühr bis zu 1000 fl. 1½ Proz. über 1000 fl. nur 1 Prozent.

Kapitalsbesitzer haben für Besorgung des Ausleihens ihrer Gelder nichts zu entrichten und wird Auswärtigen immer die Schuldurkunde kostenfrei zugestellt.

Kommissions-Bureau Vilshofen.

(4) **Weissmann.** 2439.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Den sehr verehrlichen Musikfreunden beehrt man sich hiemit bekannt zu geben, daß der **Musikalische Verein** dahier **Montag den 22. ds. Mts.**, als am Festtage der heil. Cäcilia, das sechshundvierzigste Jahr seiner Wirksamkeit mit einem musikalischen Amte in der Studienkirche beginnen werde.

Wer außer den Studirenden zur Betheiligung am Vokal- und Instrumental-Unterrichte sich inscribiren will, hat, wie bisher, bei Unterzeichnetem sich zu melden und 1 fl. Inscriptionsgebühr für das ganze Schuljahr zu entrichten. Zugleich beginnt auch der Gesang-Unterricht für Mädchen bei der bisherigen Gesanglehrerin, Fräul Adl mans eder in ihrer Wohnung, wo auch das Inscriptionsgeld entrichtet wird.

Für die dem musikalischen Vereine bisher zugewendete Theilnahme sehr verehrlichen Musik- und Jugendfreunde in Passau und in der Umgegend herzlich dankend, erlaubt man sich, ein Institut, dessen erspriessliche Wirksamkeit eine lange Reihe von Jahren hindurch sich bewährt und deshalb selbst in höheren Kreisen die verdiente Anerkennung gefunden hat, einem geneigten Wohlwollen auch fernerhin freundlichst zu empfehlen.

Passau, den 17. November 1858.

Im Namen des Ausschusses:
Dr. Hoffmann, Rektor. 2877.

2878.

Herzlichen Dank

allen Denjenigen, welche die Güte hatten, der Bestattung, so wie Gottesdienst des verlebten

Herrn Andreas Janson,

Porzellainmaler aus Schney in Oberfranken,

anzuwohnen, von

Passau, 17. November 1858.

Den trauernden Hinterbliebenen.

(b) **Donnerstag** den 18. November Abends halb 8 Uhr: 2854.

PRODUKTION

der bekannten Abtheilung **Trompeter des kgl. I. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold** im Lokale des Fladischen Bräuhauses.

Doppel-Bier

ist zu haben in der Theresienstraße bei
2879. (a) **Friedr. Schmerold.**

Echt amerikanische

Gummi-Schuhe,

erste und beste Qualität, für Herren, Damen und Kinder. — Auch eine mindere Sorte, zu billigerem Preis, auch gut, sind stets in großer Auswahl zu haben.
2458. (5) **Georg Luckinger.**

Einladung

zu dem am Montag den 22. ds. bei **Müller in Breitenberg** stattfindenden

Cäcilien-Balle

wird hiemit höflichst eingeladen, besonders Tilly und Laudon. 2880.

Zwei Wohnungen nebst Stallung werden frei. Das Uebr. (1) 2881.

Von Bürgermeister Wagner an der Brunngasse bis zum Pechl Bräuer sind **2 Pferde-Decken** verloren worden. Der Finder wird ersucht, selbe beim Gastwirth Sitti abzugeben. 2893.

In Sand, Haus-Nro. 406, ist eine **Wohnung** mit 2—3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu beziehen. (1) 2894.

Eine Mauerermeisters-Gerechtsame

mit oder ohne Haus, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bl. (1) 2895.

Zu dem im Koller'schen Gasthause in St. Nikola am nächsten Sonntag stattfindenden **Ball** können noch Eintritts-Karten (für einzelne Herren zu **18 kr.**, und für Herren mit Frauenzimmer zu **24 kr.**) im Sternbauer'schen Arbeitslokale im Graben bis Samstag Nachm. 4 Uhr erholt werden. Ohne Karte ist der Zutritt **durchaus nicht** gestattet.

Gummi-Schuhe,

empfiehlt in allen Sorten zu bekannten Preisen
2889. (1) **Lor. Zink, kgl. Hofwitwe.**

Ein **rother Stein** aus einem Fingerring wurde verloren. Man ersucht, denselben gegen Belohnung in der Exp. dieses Blattes abzugeben. 2890.

Vergangenen Sonntag wurde im Café Hobenthaner ein **Regenschirm** verwechselt. Man wolle denselben gefälligst in der Kegler'schen Apotheke im Neumarkt umtauschen. 2891.

Vom Mittelböck Fragner in St. Nikola bis zur Allee ging ein **Geldbeutel** mit ungefähr 5 fl. verloren. Man ersucht um gütige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes. 2892.

Ein ordentlicher **Junge** wird in die Lehre genommen bei
2896. (2) **Maier**, Schneidermeister.

Es sind stündlich **800 fl.** zu 4½ Prozent auf sichere Hypothek auszuleihen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (3) 2835.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 18. Novbr. Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.
Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute Abend zur Frau Wiesböck.
Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. HH. Frhr. von Venningen v. München. Richon v. Mannheim, Wagner v. Berlin, Beck v. Zürich, v. Bauer u. Platz v. Cöln, Guggenheimer v. Simson v. München, Siebald v. Frankfurt, Kaufleute.

Zum grünen Engel. HH Butters u. Vogel von Augsburg, Herbster v. Lörrach, Turmeier v. Rothalmünster, Kauders von Wien, Dietz v. Frankfurt, Braun v. Aachen, Moosbacher von Seegnitz, Kronheimer von Gunzenhausen, Moosbauer von Hohenau, Fäste. Beck, k. Forstwart v. Ulm. Lampertsdorfer, Cand. jur. v. Wegscheid. Kinsberger und dan Praaga, Fabrikanten von Rotterdam. Xavier, Geistlicher v. Lyon. Ernst mit Fran, Bäcker v. Nürtingen.

Bilshofener Schranne

vom 17. November 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	373	24	5	33
Im Rest blieben	40	—	5	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	10 56	9 41	8 9	— 6 59
Mittlerer	17	9 39	8 36	— 6 49
Mindester	12 24	9 5	8 —	— 6 36
Gefallen	—	—	—	— 2
Gestiegen	—	5 —	10 1	6 —

Am 30. November und 1. Dezember 1858.

Ziehungen der badischen und Kurfürstl. Hess. Prämien Staats-Anlehen.

Hauptgewinne des Badischen Anlehens sind 14mal fl. **50.000**, 54mal fl. **40.000**, 12mal fl. **35.000**, 23mal fl. **15.000**, 55mal fl. **10.000**, 40mal fl. **5000**, 58mal fl. **4000**, 366mal fl. **2000**, 1944mal fl. **1000**, 1770mal fl. **250**.

Diejenigen des Kurfürstl. Hess. sind: Thlr. 40.000, 36.000, 32.000, 8000 ꝛc.

Im ungünstigsten Falle müssen die Bad. Loose mit **45 fl.** oder **25 Thlr. 21 sgr.**, und die Kurfürstl. Hess. mit wenigstens **55 Thlr.** Pr. Crt. oder **96 fl. 15 kr.** gezogen werden.

Obligationslooste beider Anlehen erlassen wir zum Tageskours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach obigen Ziehungen und zwar die Badischen weniger **3 fl. 30 kr.**, sowie die Kurfürstlichen weniger **5 fl.** wieder zurück.

Unsere Abnehmer, welche diesen Rückerkauf jetzt schon beabsichtigen, haben daher auch nur erwähnten Unterschied des An- und Verkaufspreises für die zu verlangenden Obligationslooste von **3 fl. 30 kr.** resp. **5 fl.** einzusenden. (**NB.** Gegen Uebersendung von **42 fl.** werden 13 Badische und von **50 fl. 11** Kurhessische Obligationslooste überlassen.) Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft in Frankfurt a/M.

2828. (2)

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Inpublicationen in die engste Nr. 461.

Freitag, Elisabeth. Nr. 318. 19. November 1858.

Deutschland.

München, 16. Nov. Für die durch heftige Gewitter mit Wolkenbruch und Hagelschlag, sowie durch Ueberschwemmungen im vergangenen Sommer schwer heimgesuchte und zu bedeutenden Opfern bezüglich der nothwendigen Wiederherstellung der Brücken ꝛc. gezwungene Gemeinde Oberammergau hat Se. Maj. der König eine Kollekte in den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern, dann Schwaben und Neuburg allergnädigst zu genehmigen, und in gewohnter Huld und werkthätiger Fürsorge für die vom Unglücke Betroffenen einen Beitrag von 500 fl. aus Allerhöchstihrer Kabinetskasse anzuweisen geruht. — Einem allerhöchsten Ausgleichserlasse zufolge müssten diejenigen Forstkandidaten der Universitäten München und Würzburg, welche sich auf den höheren Forstverwaltungsdienst vorzubereiten gedenken, die Vorlesungen über bayerisches Staatsrecht, beziehungsweise Verfassungsrecht besuchen. — Unser Magistrat wurde von der k. Kreisregierung beauftragt, sofort die Wahlkommissäre für die Wahlen der Wahlmänner zu ernennen; der Magistrat wird deßhalb bereits morgen diese Ernennungen vornehmen. Der Veröffentlichung des allerh. Reskripts bezüglich der Landtagswahlen steht man im Laufe dieser Woche entgegen. — An unserer Universität haben nun sämmtliche Vorlesungen begonnen. — Ein ganz eigenthümliches aber kräftig wirkendes Mittel, stinkende Eier vom Viktualienmarkte fern zu halten, hat die Marktpolizei der Stadt Augsburg gefunden. Für jedes faule Ei, das sie entdeckt, muß nämlich der Verkäufer einen Kreuzer Strafe zahlen. — Als wiederholten traurigen Beleg für die so oft gerügte Vernachlässigung der nöthigen Vorsicht hinsichtlich der Abends in den Oefen vorhandenen Kohlenreste ersahren wir, daß in der vergangenen Nacht der Taglöhner Attenberger von Haidhausen an Kohlendampf erstickte, der durch die zugehende Ofenklappe in das Schlafzimmer gedrängt worden war; seine Ehefrau wurde bestinnungslos gefunden, ist aber gegenwärtig außer Gefahr.

München, 17. Nov. Die auf gestern bestimmt gewesene Ernennung der Wahlkommissäre von Seite unseres Magistrats wurde auf nächsten Donnerstag verschoben. Die Urwahlen sollen, wie es heißt, noch vor Ende dieses Monats, die Wahl der Abgeordneten aber erst gegen Anfang Dezember stattfinden. — Die Untersuchung gegen den unglücklichen Studenten Ferner aus der Rheinpfalz, welcher seine Geliebte erschossen hat, ist bereits beendet, und wird demnächst die Verweisung desselben vor das zur Aburtheilung kompetente Gericht vor die Geschwornen erfolgen. — Gegen den ehemaligen Gewürzmüller Krämer ist die Untersuchung wegen Mordverleitung an dem Chocolade-Fabrikanten Mayerhofer im Gange. — Man spricht bereits von einem großartigen Musikfeste, das im kommenden Sommer aus Anlaß des 50jährigen Bestehens unserer „musikalischen Akademie" hier stattfinden soll — ähnlich jenem das im Okt. 1855 im Glaspalast stattfand.

Stuttgart, 13. Nov. Wie vernehmen, daß die Ausgabe der neuen württemberg. Zehn-Guldenscheine, gegen welche die bisherigen 2-, 10- und 35-Guldenscheine eingezogen werden sollen, in nächster Zeit zu erwarten ist. Indem bereits eine starke Partie jener neuen Scheine an die k. Staatskasse abgeliefert sei. Das mit Wasserzeichen versehene Papier derselben ist in der Buhl'schen Papierfabrik zu Ettlingen verfertigt worden, und dessen Beschaffenheit soll Dauerhaftigkeit auch bei längerem lebhaften Umlaufe versprechen. Der mittelst der Buchdruckpresse ausgeführte Druck nebst den Platten dazu ist von der Naumann'schen Druckerei in Frankfurt, der Kupferdruck mit den dazu erforderlichen Platten von R. Donndorf ebendaselbst, der Eindruck von Nummern und und Litera, das Glätten und die doppelte Stempelung von der hiesigen Mexler'schen Buchdruckerei besorgt worden.

Wien, 12. Nov. Wie die „Militär-Zeitung" meldet, wäre die Rastatter Besatzungsfrage nun dahin definitiv erledigt, daß Preußen das Mit-Besatzungsrecht ausübt. Preuß. Truppen sollen demnächst mit dem österreich. Infanterie-Regimente Benedek die Garnison von Rastatt bilden.

Wien, 16. Nov. Die „Brünn. Ztg." schreibt: Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin gedenken bei der Rückreise von Prag, wo der Aufenthalt bis 21. d. Mts. währen dürfte, — Brünn mit einem Besuche zu beehren und allerhöchst Sich hier ein oder zwei Tage aufzuhalten. Dem Vernehmen nach soll die Anwesenheit des allerhöchsten Kaiserpaares durch einen Festball und Festtheater gefeiert werden. — Mit allerh. Entschließung vom 10. d. M. wurde Karl Fürst von Lobkowitz, Sectionschef im Ministerium des Innern, zum Statthalter von Niederösterreich ernannt.

Baden. Im Frankf. Journ. wird wiederholt und auf das Bestimmteste versichert, daß trotz des Widerspruches der hall offiziellen Karlsruher Ztg. das holländische Werbebureau, das in Lörrach bestanden, nicht aufgehoben, sondern lediglich nach Mannheim verlegt ist.

Berlin, 14. Nov. Der jetzige Ministerpräsident Fürst v. Hohenzollern-Sigmaringen hat auf jeden Gehalt verzichtet, der ihm etwa aus seiner Stellung innerhalb des Ministeriums zustehen sollte. — Dem bisherigen Ministerpräsidenten v. Manteuffel ist bekanntlich bei seiner Verabschiedung der schwarze Adlerorden in Brillanten verliehen worden. Herr v. Manteuffel hat die Dekoration selber nicht angenommen, sondern es vorgezogen, den Werth der Brillanten mit 3500 Thlr. lieber in Geld zu

Nichtpolitisches.

Citronen-Finger.

(Fortsetzung.)

Mr. Choop und Timothy zogen jeder einen verdächtig aussehenden Stock mit Bleiknopf hervor und schlichen sich so leise wie ein Paar Hausteinbrecher die Treppe hinan, während ich in den Garten eilte. Ein wilder Lärmen von Geschrei und Flüchen, übertönt von dem wilden Schreckensgeschrei eines Weibes, das Poltern eines umgeworfenen Tisches erschollen droben; dann ward das Fenster aufgerissen, und Mr. Darke sprang wie besessen aus demselben, — ihm auf der Ferse folgte Mr. Choop. Beide erreichten beinahe gleichzeitig den Boden und wälzten sich in erbittertem Kampf auf demselben herum. Allein Mr. Darke, der seinem Gegner an Körperkraft wohl zweimal gewachsen war, gewann bald die Oberhand und setzte sich rittlings auf Mr. Choop; jedoch nur für einen Augenblick, denn im nächsten legte ich ihm beide Arme um den Hals und riß ihn aus Leibeskräften rückwärts. Choop kam nun rasch wieder auf die Beine zu stehen, holte seine Handschellen hervor und hatte den Mr. Darke fest und sicher in seinem Gewahrsam, bevor dieses Individuum nur wieder zu Athem kommen konnte. In diesem Augenblick erschien auch Timothy und erkorierte das Weibsbild, das ich wohl fortan als Mrs. Riley bezeichnen muß; in der andern Hand trug er, mit großer Vorsicht und Verdächtigkeit den schwarzen Reisesack. Master Choop öffnete ihn und ich sah nun, daß er bis zur Hälfte mit goldenen Uhren, Ringen, Bijouxnadeln und anderen Bijouterie-Waaren der verschiedensten Art gefüllt war. Der nun zurückgeschlagene Schleier der jungen Frau zeigte mir das Gesicht des Reisenden von heute Nacht — minus des Schnurrbarts ein kühnes, frech dreinblickendes, aber schmuckes Weibsbild, welches sein Unglück mit einer stolzen Gleichgiltigkeit ertrug, die Timoth's Bewunderung erregte. Der Wirth der Kneipe, welcher schon längst an der Kellerthüre gepoltert und herausgelassen zu werden begehrt hatte, wurde nun in Freiheit gesetzt und schaute sehr betroffen drein, als er wahrnahm, was für Veränderungen mit seinen Gästen vor sich gegangen waren. Auf Mr. Choops Befehle brachte er sogleich sein Pferd und einen leichten Wagen hervor, und wir fuhren mit unseren Gefangenen durch den dämmernden Abend nach der Station Fullwood zurück. Durch Mr. Choop's unermüdliche Anstrengungen ward die ganze Bande der Hauseinbrecher rasch zur Haft gebracht. (Schluß folgt.)

Digitized by Google

nehmen, und hat diese 3500 Thlr. als ein Geschenk dem Krankenhause Bethanien geiendet. — Als künftiger Leiter der offiziellen Presse wird ein liberaler und geachteter Publizist bezeichnet. Die „Zeit" soll umgestaltet werden.

Berlin, 15. Nov. Wie wir hören, besteht an maßgebender Stelle die Absicht, bei der Armee einige Verbesserungen eintreten zu lassen, namentlich die Zahl der Offiziere zu vermehren — was bekanntlich von allen Sachverständigen längst dringend gewünscht wurde, und jetzt unbedingt nöthig ist. An den Mitteln dazu kann und darf es in Preußen, das seine Armee stets schlagfertig halten muß, nicht fehlen. Ebenso wenig an denen für eine bessere Entwicklung der Marine, für die wir uns so oft ausgesprochen, und deren jetziger Zustand eben nichts ist, als die noch immer unbeantworteten Frage zwischen Sein und Nichtsein.

Köln, 14. Nov. Nach den Urwahlen-Berichten, die uns aus der Rheinprovinz vorliegen, war die Betheiligung dieses Mal im Durchschnitte zwar größer als früher, jedoch in den meisten Wahlkreisen hauptsächlich nur bei der ersten und zweiten Klasse. Der Parteienkampf war vielfach noch geringer als früher, da die Behörden sich mehr passiv verhielten, und die sonst noch vorhandenen Fraktions-Unterschiede der liberalen Partei — eine Kreuzzeitungs-Partei gibt es am Rheine nicht — an den meisten Orten ziemlich friedlich mit einander gehen.

Stettin, 12. Nov. Der in dem sogen. Kommunisten-Prozeß zu 6 Jahren Festungsarrest verurtheilte Zigarrenfabrikant **Roeser** aus Köln hat mit dem heutigen Tage seine Strafe verbüßt und ist aus Fort Preußen entlassen worden.

Schleswig-Holstein. Eine überraschende Folge der Aufhebung der dänischen Gesammtstaatsverfassung tritt uns im Kurszettel entgegen. Die holsteinische Zwangsanleihe, die man seit der „Pazifikation" der Eidherzogthümer als ein todtes Papier anzusehen gewohnt war, hat sich plötzlich um 2 Prozent gehoben und findet an der Hamburger Börse mit 2·2 Käufer.

Altona, 12. Nov. Herr H. W. **Lange** hierselbst, bekanntlich Eigenthümer der beiden ursprünglich für die Fahrt zwischen Kiel und St. Petersburg bestimmt gewesenen Schrauben-Dampfschiffe Orient und Occident, hat dieselben gutem Vernehmen nach an eine russische Dampfschiffahrts-Gesellschaft verkauft, welche sie zu Fahrten auf dem schwarzen Meere verwenden wird. Die genannten beiden Dampfschiffe durch Bau und Einrichtung gleich ausgezeichnet, lassen auch in Bezug auf Schnelligkeit nichts zu wünschen übrig, und wurden, wie gesagt, zu regelmäßigen Fahrten zwischen Kiel und St. Petersburg erbaut, in welche Linie sie vor zwei Jahren eintraten, dieselbe jedoch im vorigen Jahre der ungünstigen Handelskonjunkturen wegen wieder aufgaben und seitdem zu Fahrten von hier, Antwerpen und England nach St. Petersburg und retour verwendet wurden. Der dafür bezahlte Preis ist ca. 24,000 Pf. St.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Nov. Die neulich gerüchtweise mitgetheilte Wiederverleihung der ihm wegen seiner Betheiligung an dem schleswig-holsteinischen Feldzuge nach dem Kriege entzogenen Generallieutenants-Würde an den Herzog Karl von Glücksburg ist Thatsache. Der König brachte seinen Willen in der Staatsrathssitzung vom 6. Nov. zur Sprache, und das Ernennungs-Dekret wurde sofort ausgefertigt.

Kopenhagen, 13. Nov. Wir haben seit einigen Tagen das schönste Herbstwetter und während wir von Süden lesen, daß dort Schnee in Massen gefallen ist, erzählen uns Provinzialblätter von neuen Blüthen verschiedener Gartengewächse.

Großbritannien.

In **Bradford** in England ereignete sich, wie schon kurz erwähnt, in diesen Tagen ein Unglücksfall, der die ganze Stadt in Angst und Schrecken setzte. Am Sonntag, den 31. Oktober, erkrankten plötzlich viele Personen unter Symptomen, die das Gerücht veranlaßten, die Cholera sei ausgebrochen, was die Aerzte jedoch sogleich durch die bestimmte Aussage widerlegten, es liege hier eine weit verbreitete Vergiftung zu Grunde. Bald stellte sich auch heraus, daß alle erkrankten Personen vorher Pfeffermünzplätzchen zu sich genommen hatten. Während des Tages mehrten sich die Fälle, so daß in der folgenden Nacht alle Aerzte auf den Beinen waren. In dieser Nacht ging der Ausrufer von Straße zu Straße und warnte vor dem Genuß von auf dem Markte gekauften Pfeffermünzplätzchen, da dieselben vergiftet seien; dasselbe geschah durch Maueranschläge, die in der Nacht noch gedruckt und in aller Frühe durch die ganze Stadt verbreitet wurden. Desungeachtet vermehrten sich die Erkrankungsfälle in den folgenden drei Tagen in der Stadt und Umgegend dergestalt, daß jetzt allein in dieser Stadt bei zweihundert Erkrankungsfälle angemeldet sind, denen bereits 17 Menschen zum Opfer fielen, und viele, die mit dem Leben davonkommen werden, ein lebenslanges Siechthum zu erwarten haben. Der Thatbestand, wie er sich durch die Untersuchung herausstellte, ist folgender: Ein Konditor, Namens Neil, erhielt vor ungefähr vierzehn Tagen einen Auftrag für eine größere Partie Pfeffermünzplätzchen, bestimmt, durch einen Kleinhändler Hardwacker auf öffentlichem Markte verkauft zu werden. Da dieselben für obengedachten Zweck billig geliefert werden mußten, so griff Neil, wie dieß häufig geschehen soll, zur Verfälschung. Er kaufte in einem benachbarten Dorfe (wenn wer kauft Verfälschungsartikel in demselben Orte?) zwölf Pfund Schwerspat und verarbeitete darauf mit Zucker, Gummi arabicum ꝛc. vierzig Pfund Pfeffermünzplätzchen, lieferte sie an Hardwacker ab, und dieser verkaufte am Samstag Abend ungefähr 10 Pfund derselben. Ohne einen unglücklichen Irrthum wäre Alles so weit in Ordnung; allein in dieser vierzig Pfund Zuckerwaaren waren nicht zwölf Pfund Schwerspat, sondern zwölf Pfund Arsenik. Der Apotheker, von dem der Schwerspat bestellt war, hatte zwei gleiche Fässer im Keller, eines gefüllt mit der obigen Waare, und in dem andern einen Zentner Arsenik (auf dem Letzteren nicht das geringste Zeichen). Der Bote empfängt, da der Herr selbst unwohl war, die Waare von dem unerfahrenen Lehrling, welcher seiner Sache so gewiß zu sein glaubt, daß er später dem Beamten das Faß mit der Bemerkung zeigte, darin sei der Schwerspat. Wenn man diese ungeheure Menge Arsenik berücksichtigt, so wird es nicht auffallen, zu hören, daß ein einzig Mädchen hinreichend war, zwei Menschen zu tödten. Der Apotheker, sein Gehilfe und der Konditor sind gefänglich eingezogen und das Todtschlags angeklagt. Hoffentlich wird hier Fall, was bis jetzt fruchtlos angestrebt wurde, das Parlament zu einem Gesetze bewegen, welches die bessere Aufbewahrung von Giften, sowie die Examination der Apotheker bezweckt.

(Durch eine Ohrfeige glücklich!) Vor ungefähr 20 Jahren kam von Lübeck ein blutarmer Junge nach Hamburg, welcher so zu sagen keine Schuhe an den Füßen hatte; mit vieler Mühe erhielt er hier eine Stelle als Lehrling in einem kleinen Detail-Geschäft, wo er Essen, Trinken, nebst Kleidung erhielt. Jeder Kaufmann weiß, was es heißt, Lehrling in solch kleinem Geschäfte zu sein, wo er selbst die Dienste einer Magd verrichten mußte. So führte der arme Junge ein wahres Sklavenleben, und hatte oft, wie Göthe sagt, sein Brod mit Thränen gegessen. Endlich kam die Stunde der Erlösung. Seine Lehrlingszeit, welche 4 Jahre dauerte, war abgelaufen; er ward Commis und der arme Junge wähnte sich mit seinem Salair von 50 Ct. glücklich. Aber nach und nach gingen ihm die Augen auf; er sah und hörte von andern jungen Leuten, ihrer Behandlung und ihrem Salair, wie sie nobel in Kleidung gingen, Vergnügungen mitmachten ꝛc., während er zwar in ordentlicher, aber unmodernster Kleidung ging, nie aus dem Hause kam und Vieles von seinem Prinzipale auszusetzen hatte. Wie gern wollte er eine andere Stelle annehmen; aber er war an seinen Herrn mit der Kette des Kontraktes gebunden und so hatte er noch die Aussicht, zwei Jahre in seiner Hölle zu bleiben. Doch das Schicksal wollte es anders. Die Frau seines Prinzipals, eine wahre Furiuppe, befahl dem neugebackenen Herrn Commis, einen Schmutzeimer auszugießen, was dieser natürlich gegen seine Würde ablehnte. In heftigen Zorn gerathend, versah sich die Frau so weit, dem armen Jungen eine Ohrfeige zu geben. Als Lehrling hatte er manchen Puff und manchen Schlag stillschweigend hinnehmen müssen, als Commis wollte er sich diese Behandlung nicht mehr gefallen lassen. Er rief zwei anwesende Käufer als Zeugen auf und ließ die handgreifliche Prinzipalin verklagen. Umsonst bemühte man sich, den Commis durch ein Geldgeschenk zu beschwichtigen; doch dieser, welcher an seiner Ehre gekränkt war und auch gerne auf rasche Weise von seinem Kontrakt befreit werden wollte, blieb standhaft und führte den Prozeß, der ziemlich lang währte, auch glücklich zu Ende. Und so ward ihm als Entschädigung ca. 500 Ct., für ihn eine enorme Summe, zuerkannt und dieses Geld gründete sein Glück. Er fing im Kleinen das Geschäft seines Prinzipals an, bis sich immer mehr und mehr, heirathete auch die Tochter eines wohlhabenden Mannes und jetzt hat der arme geschlagene Commis eines der größten Geschäfte in Hamburg. Die Fälle gehören jedoch zu den seltensten, wo eine Ohrfeige einen Menschen glücklich macht.

Digitized by Google

Italien.

Turin, 9. Nov. Die Einführung des neuen Münzsystems in der Lombardei hat daselbst an vielen Orten zu Unordnungen und Ruhestörungen Veranlassung gegeben, so daß viele Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Es versteht sich von selbst, daß diese Gelegenheit von den Unzufriedenen benutzt wurde, um kleine Demonstrationen hervorzurufen und die Agitation zu unterhalten; allein die Unzufriedenheit der Gesammtheit hat ihren reellen Grund in dem Umgeschick, mit welchem die Operation der neuen Münzeinführung eingeleitet wurde. Personen, welche in den letzten Tagen von Mailand hierher kamen, versicherten, daß man faß keine neue Münze zu sehen bekommt und daß selbst die öffentlichen Kassen nur notdürftig damit versehen sind. — Ein furchtbarer Sturm hat am 29. v. Mts. auf dem adriatischen Meer gewüthet. Ein Blatt von Ancona: il Piceno, bringt leider die betrübendsten Nachrichten. Es scheiterten an der dortigen Küste fünf größere Fahrzeuge, vierzehn Schifferbarken und dreizehn Küstenkähne. Von den fünf größeren Fahrzeugen gehörten zwei der türkischen Marine an. Von den beiden türkischen Schiffen hatte eines 76 Personen an Bord, wovon nur 44 gerettet werden konnten; das andere war mit 25 Mann bemannt, wovon 10 gerettet wurden. Von der österreichischen Brigantine Accorio, die 14 Personen an Bord hatte, rettete sich blos eine einzige auf einem Baumwollballen. — Auch im Norden von Italien ist der Winter mit einem Nordoststurm eingetreten. Auf dem Lago Maggiore wüthete der Sturm in einer Weise, daß die hohen Sturzwellen die Kajütenfenster des Dampfers „Verbano“ einschlugen und die Kajüte so mit Wasser füllten, daß die Passagiere bis an die Knie im Wasser stehen mußten, da es auf dem Verdeck Niemand aushalten konnte.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* **Passau**, 18. Nov. Bei nun eingetretenem Thauwetter haben die königl. Donau-Dampfboote wieder ihre Schleppfahrten heute begonnen.

♂ **Straubing**, 18. Nov. In verflossener Nacht hat sich der Hausbesitzer Joseph Weißhaar, in der hiesigen Altstadt, auf seinem Heuboden mit einem Strang erhängt, wo derselbe heute früh todt aufgefunden wurde. Derselbe war circa 50 Jahre alt, gut bemittelt, und als ordentlicher Mann bekannt. Die Ursache dieser Selbsthinrichtung ist zur Zeit noch unbekannt; man vermuthet Geistesverwirrung. — Gestern Nachmittags ereignete sich der Fall, daß bei einer in der Nähe der Stadt abgehaltenen Feldjagd das Gewehr eines Schützen sich zufällig entlud, wodurch ein Knabe unbedeutend verwundet wurde.

Landwirthschaftliches.

Ueberall her hört man Berichte, daß die zu Anfang des Monats schnell eingetretene Winterkälte die Landwirthe überrascht, daß noch eine Menge Feldgewächse, namentlich Wurzelgewächse, wie Kartoffeln, Salat, Runkelrüben, Angersen, auch Kohl, auf den Feldern geblieben sei, welche nun durch den Frost bedeutend gelitten haben und auch größtentheils zu Grunde gehen werden. Letzteres wäre sicherlich der Fall, wenn der Landwirth den Eintritt eines durchgreifenden Thauwetters erwarten wolle, um dann erst diese Gewächse einzubringen. Die vom Frost getroffenen Gewächse würden in der hohen Temperatur des Thauwetters allzuschnell auftauen, dieser schroffe Wechsel müßte sie zerstören und es würden die abgestorbenen Pflanzentheile unausbleiblich einer faulen Gährung anheimfallen, welche sie selbst für den Genuß der Thiere unbrauchbar machen und bei der Menge sogar erfrorenen Gewächse das lange Aufbewahren zu Viehfutter unmöglich machen würde. Das einzige, aber sicher wirkende Mittel, die genannten von Frost innerhalb oder außerhalb des Bodens erstarrten Felderträgnisse zu retten, sie für die längere Aufbewahrung in Kellern, Mieten, sowie für die Benützung wieder tauglich zu machen, ist dasselbe, durch welches erstarrte Menschen und Thiere gerettet werden können: Langsames Auftauen in Wasser, das durch eingeworfenen Schnee zu 0° Temperatur gebracht ist. In den Weinorten lassen sich hiezu die noch nicht aufgeräumten Bütten benützen, in andern Orten müßte man sich mit anderen Vorrichtungen oder mit Waschzübern, leeren Fässern, denen ein Boden ausgenommen ist, wasserdichten Vorschlägen und dergleichen behelfen. In diese Behälter bringt man die sobald als möglich eingebrachten Gewächse, die man zu Ersparniß des Raumes, wie die Rüben, den Kohl, von dem Krautabfall u. s. w. befreit hat, füllt die Behälter mit frischem Brunnenwasser, das man über eine aufgeschüttete Schneedecke einlaufen läßt, so daß alle Gewächse mit Wasser bedeckt sind, und läßt das Gefäß, natürlich unter Dach in Scheuer oder Schuppen, (nicht im Freien, wo das Ganze wieder einfrieren könnte) 12—24 Stunden stehen. Wenn sich nun eine mehr oder weniger dicke Eiskruste im Wasser um die eingelegten Kartoffeln, Rüben, Kohlköpfe ꝛc. dicht angelagert hat, so ist dies das Kennzeichen, daß die Gewächse aufgethaut und wieder frisch und lebendig sind. Sie können nun ohne Gefahr des Faulens in Keller, Mieten gebracht, die Zuckerrüben zur Fabrik geführt und verarbeitet werden. Eben dieß Verfahren gilt für das Obst, das unter Dach in den oberen Räumen des Hauses vorerst aufgespeichert vom Frost Noth gelitten hat.

Mannigfaltiges.

Reutlingen, 14. Nov. Als ein Kuriosum und vielleicht noch nie da gewesen, theilen wir mit, daß am 11., 12. und 13. Nov. die Kartoffeln, die noch im Boden waren, auf dem Schlitten nach Hause geführt wurden. Die Schneedecke gewährte jedoch denselben einen solchen Schutz, daß, außer einigen Exemplaren, die doch oben lagen, trotz der bis zu 12 Grad gehenden Kälte keine erfroren sind und somit alle gebraucht werden können.

Neuere Nachrichten.

München, 18. Nov. Eine Anzahl prachtvoller Pferde, die für den Hofstall Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern jüngsthin von dem Stallmeister des Prinzen, Hrn. Lebfeldt, im Hannöverschen und Mellenburgischen angekauft wurden, sind vorgestern mit der Eisenbahn hier eingetroffen. — Der neuernannte Bischof Pankraz Dinkel hat heute Mittags 11 Uhr unsere Stadt verlassen und sich nach Augsburg begeben. Gestern ist der hochw. Hr. Bischof Heinrich von Passau hier eingetroffen und wird in den nächsten Tagen unsern hochwürdigsten Herrn Erzbischof Gregor nach Augsburg begleiten, wohnselber am Sonntag die Consecration des Bischofs Dinkel vornehmen wird.

Berlin, 15. Nov. Mehrere preußische Blätter theilen mit, daß der Präsident des Ministeriums, Fürst Hohenzollern-Sigmaringen, zum Kommandanten des 9. Armeekorps ernannt werden wird. Man glaubt, daß der Fürst nur bis zum Schlusse des nächsten Landtages an der Spitze des Ministeriums bleiben werde.

Berlin, 16. Nov. Fürst Hohenzollern-Sigmaringen ist zum interimistischen Chef der Admiralität ernannt worden.

Bern, 16. Nov. Die Genfer Wahlen sind ohne Störung vollzogen. Die Radicalen sind Sieger in den großen Wahlkreisen Stadt und linkes Ufer; im kleinen Wahlkreis des rechten Ufers getheilte Wahlen.

Paris, 16. Nov. Ein Bericht des Prinzen Napoleon an den Kaiser beantragt die Ernennungsfähigkeit von Israeliten zu Generalräthen in Algerien, um zu beweisen, daß die absolute Gleichberechtigung des Glaubens vor dem Gesetz vollständig ist. Der Moniteur enthält ein diesen Antrag entsprechendes Dekret.

Triest, 13. Nov. An 10. d. ist Alfred v. Auerswald hier eingetroffen. Der König und die Königin von Preußen wurden auf ihrer Reise nach Florenz am 14. daselbst erwartet.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 20. November 1858.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Leopold Rupp, Dienstknecht von Traisam, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Kathrine Behaim, Taglöhner von Neuburg a. Z., wegen Diebstahlsübergehens.

Vorm. 10½ Uhr. Anschuldigung gegen Jos. Kröninger, Gütlersohn von Benzing, wegen Vergehens der Brandstiftung.

Auswärtige Todesfälle.

In **München**: Frau Karoline Kaiser, Oberkonsistorial-Raths-Wittwe, 83 J. alt. — In **Augsburg**: Hr. Marquard Rait, gewes. Kunstmüller, 58 J. alt. — In **Regensburg**: Hr. Joh. Wüst, bgl. Fragner, 47 J. alt. Hr. Joseph Engelberger, bgl. Knlpermeister, 33 J. alt. Frau Barb. Krauß, Sattlermeistersgattin, 50 J. alt. — In **Wiesbaden**: Hr. Fr. Xav. Lechner, bgl. Lehrer, 77 J. alt.

Wiener Börsenbericht vom 17. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	86	—	Kreditaktien . . .	243	10
Oesterr. hpr. Nat.-Anl.	86	20	Dampfschifffahrtsaktien	540	—
Lotterie-Anlehenslose			Fr. Staatsbahnaktien	264	20
von 1834 . . .	122	—	Nordbahnaktien . .	171	90
detto von 1839 . .	137	50	Wiedbahn	90	50
detto von 1854 . .	115	—	Partenbahner . . .	189	50
Bankaktien . . .	984	—	Augsburg uso . .	87	40

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei der Oekonomie-Kommission des unterfertigten Regiments

Montag den 20. Dezember l. Js.

Vormittags 9 Uhr

nachstehende Monture- und sonstige Materialien, sowie gefertigte Montursstücke für die Garnisonen Amberg, Regensburg, Nürnberg, Neuburg a/D., Hordheim, Eichstädt, Aschach und Weißburg im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich: 2058 Ellen graues, 40 Ellen hellgraues, 14 Ellen graues Mantelfutter; 7796 Ellen tombakenes, 1000 Ellen grünes, 102 Ellen hellgrünes, 84 Ellen stahlgrünes, 150 Ellen rangfarbiges, 420 Ellen carmoisin-, 470 Ellen ponceau-rothes, 72 Ellen feinschwarzes Tuch, 150 Pantalons, 6349 Ellen Rockfutter, 459 Ellen Steifleinwand, 660 Ellen Kanafas, 742 Ellen blau- und weißgestreiften Grabl, 150 Stück Reithosen-Kalbselle, 440 Paar Halbstiefel-Material, 125 Paar Bundschuh-Material, 100 Paar Verschuh-Material, 1150 Paar gefertigte Bundschuhe, 2832 Paar Sohlen mit Fleck, 850 Paar Sohlen ohne Fleck und 550 Pfund Blankleder.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 17. November dieses Jahres an in den Rechnungskanzleien des unterfertigten Regiments in Nürnberg, bei dessen 2. Bataillon in Landau (in der Pfalz), des I. 2. Inf.-Reg. (Kronprinz) in München, des I. 3. Inf.-Reg. (Prinz Carl) in Augsburg, des I. 8. Inf.-Reg. (v. Seckendorff) in Passau, des I. 9. Inf.-Reg. (Ehrede) in Würzburg, des I. 11. Inf.-Reg. (Ysenburg) in Regensburg zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis

Mittwoch den 15. Dezember l. Js. Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Regiments-Kommando frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen sub lit. o der allgemeinen Submissions-Bedingungen aufmerksam gemacht.

Die der Oekonomie-Kommission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenten, sowie die Mitglieder der submittirenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem oben bestimmten Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, nach Vorschrift der lit. p. q. u. r. der allgemeinen Submissions-Bedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebs-Vermögen rc. auf Verlangen sogleich bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen genügend nachzuweisen und sofort den bedingten oder unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, den 16. November 1858.

Das Kommando des k. 14. Infanterie-Regiments (Jandt).

(1) **Binder**, Oberst. 2896.

Freitag den 19. November Abends halb 8 Uhr: 2897.

PRODUKTION

der bekannten Abtheilung **Trompeter des kgl. 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold** bei Hrn. Clement Sedlmaier.

DANKES-ERSTATTUNG.

Allen, welche die Güte hatten, die Leiche meines einzigen, innigst geliebten Sohnes

Friedrich Pape,

geprüften Drechsler,

zur letzten Ruhestätte zu geleiten und dem Seelengottesdienste beizuwohnen, sage ich Allen meinen höflichsten Dank mit der Bitte, das Verblichenen in frommem Gebete zu gedenken und mir ferneres Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Passau, den 18. November 1858.

Die tiefbetrübte Mutter:

Elise Pape, Drechslermeisters-Wittwe,

2898. nebst ihrer einzigen Tochter **Friederike.**

Verein der Wanderer.

Am Sonntag den 21. November findet die statutenmäßige

Katharinen-Faschings-Tanzunterhaltung

bei Herrn Lorenz Aberl, bgl. Weingastgeber und Poststallmeister

bei freiem Eintritte für die berechtigten Herren Vereinsmitglieder und deren Angehörige statt. — Hiesigen Nichtmitgliedern kann der Zutritt durchaus nicht und die Einführung von auswärtigen Fremden nur durch vorausgegangene Erholung von Eintrittskarten gestattet werden. — Die Ordnung der Tänze, sowie während des Tanzens, ist genau einzuhalten, und das sog. Hospitiren untersagt. — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Anfang um 7 Uhr Abends.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Doppel-Bier

ist zu haben in der Theresienstraße bei

2879. (6) **Friedr. Schmerold.**

Fragnerei-Verkauf.

In einem niederbayerischen Marktflecken ist eine **reale Fragnerei** mit gut gebautem Hause und Nebengebäuden, dann großem Gras- und Obstgarten sehr billig aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß mit diesem Geschäft eine Mehl-Niederlage aus einer benachbarten Kunstmühle verbunden ist und sich eine Weißerei im Orte selbst nicht befindet. — Nähere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.

(a) **Weissmann.** 2899.

1000 Gulden

sind zu 4 Prozent gegen genügende hypothekarische Sicherheit sündlich auszuleihen. Das Nähere i. d. Exp. ds. Bl. (1) 2900.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in gutem Betriebe stehendes

reales Hafner-Anwesen

mit 10 Tagwerk Wiesen- und Holzgründen, dann gutgebautem Hause aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer.

Kasten, bei Obernzell 1858.

Anton Hagn,

2857 (2) Glasirer und Schwarzhafner.

Ein ordentlicher **Junge** wird in die Lehre genommen bei

2896. (3) **Maier,** Schneidermeister.

Im Stand, Haus-Nro. 406, ist eine **Wohnung** mit 2—3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu beziehen. (2) 2894.

Zwei Wohnungen nebst Stallung werden frei. Das Uebr. (2) 2881.

Eine

Maurermeisters-Gerechtsame

mit oder ohne Haus, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bl. (2) 2895.

LIEDERTAFEL

Samstag den 20. Nov. Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 21. November, 5 Uhr

Musikalische Unterhaltung

im Saale der Vereinswohnung.

Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlichst eingeladen. **Die Vorstandschaft.**

Königl. Theater in Passau.

Freitag den 19. Novbr. 1858.

Achte Vorstellung im ersten Abonnement.

Ein glücklicher Familienvater,

oder:

Um jeden Preis eine Frau.

Lustspiel in 3 Aufzügen von C. A. Görner.

Anfang halb 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 15. Nov.: Felix, ehel. Kind des Hrn. Jakob Wimbäck, bgl. Metzgermeister von hier.

Gestorben am 16. Nov.: Friedrich Pape, bgl. Drechslermeisterssohn, 25 J. alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expedit. an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Korbinian. Nr. 319. 20. November 1858.

*** Die Thronrede des Königs von Portugal** gab Anlaß, den Konflikt bezüglich des „Charles-Georges" in seiner empfindlichen Seite für Frankreich noch einmal zu berühren. Die Früchte, welche das Kaiserreich von seinem vielgerühmten Siege erntet, schmecken sehr herb, und das gute Recht, das der „Moniteur" so hoch anschlug, erhält durch den Mund des Königs von Portugal nicht sene unbedingte Anerkennung, welche das französische Regierungsblatt so diktatorisch vor aller Welt beanspruchen zu können glaubte. Der König Don Pedro äußert sich in seiner Thronrede ganz unumwunden über diesen Punkt. „Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den mit uns verbündeten Regierungen," sagt er, „sind seit der vorigen Session nicht unterbrochen worden. Doch ist, in Folge der Wegnahme des französischen Schiffes „Charles-Georges" in den Gewässern von Mozambique zwischen meiner Regierung und der Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen ein ernstes Mißverständniß entstanden. „Nachdem diese Frage den Boden des Rechts, an welchem meine Regierung sie zu halten bestrebt war, entrückt worden war, und nachdem meine Regierung alle Hilfsmittel, denen zu vertrauen sie nach dem Wortlaute der Verträge berechtigt war, erschöpft hatte, sah sich dieselbe genöthigt, der gebieterischen Forderung, daß jenes Fahrzeug herausgegeben und der Kapitän freigelassen werde, nachzugeben." Sämmtliche auf diesen beklagenswerthen Konflikt bezüglichen Aktenstücke werden Ihnen baldigst vorgelegt werden, und haben Sie dieselben erst untersucht, dann werden Sie, ich hoffe, die Schritte meiner Regierung billigen, und sie von der Verantwortlichkeit, zu der sie gedrängt worden war, freisprechen." Liegt in dieser rücksichtslosen, schneidenden Sprache schon eine Kritik des französischen Benehmens in der „Charles-Angelegenheit," welche seiner weiteren Erläuterung bedarf, um verdammend über dasselbe zu erkennen, so wird sie durch das Verfahren Frankreichs noch verschärft. Man hat nämlich, heißt es, den französischen Blättern untersagt, die portugiesische Thronrede mitzutheilen, und damit ein eclatantes Schuldbekenntniß abgelegt, das wohl die gewandtesten Federn des Kaiserreichs nicht wegzuschreiben im Stande sein werden. Englisch bildet diese Preßmaßregel eine Illustration der jetzigen französischen Zustände, wie sie wohl der bitterste Satyriker nicht zu geben gewagt hätte. Die Thronrede eines europäischen Monarchen verfällt. dem Censurstriche der Napoleonischen Regierung! Was wird wohl die englische Presse hierzu sagen, welche die Unterdrückung und Verfolgung des Montalembert'schen Artikels bereits als ein Faktum hinstellt, „das in der Geschichte seines Gleichen nicht habe." Wahrlich, die Franzosen müssen die neuaufgerichtete Gloire des Kaiserreichs theuer bezahlen.

Deutschland.

München. Bei Häffel in Leipzig ist eine Broschüre erschienen unter dem Titel: „Regierung und Volksvertretung in Bayern." Die Allg. Zeitung theilt aus derselben folgende Stellen mit: „Vor drei Jahren wurde der Entwurf eines Wahlgesetzes an die Kammer gebracht, und im betreffenden Ausschuß von Dr. Weis bearbeitet. Nachdem er damals die erforderliche Zweidrittelsmehrheit nicht erlangt hatte, war bekanntlich seine Wiedereinbringung bei dem aufgelösten Landtag beabsichtigt. Wenn wir recht berichtet sind, hat sich dieser veränderte Entwurf in allen wesentlichen Punkten die Aenderungen angeeignet, die damals von dem Berichterstatter Weis vorgeschlagen waren. Hiernach scheint die politische Richtung dieses Abgeordneten noch jetzt in wesentlichen Prinzipienfragen bei der Staatsregierung Beifall zu finden. . . . „Zu Anfang des Jahres 1855 begehrte die Staatsregierung einen außerordentlichen Credit von 15 Millionen für Armeebedürfnisse. Aus Anlaß des orientalischen Kriegs standen Bundesrüstungen bevor, deren Zweck und Richtung geheim gehalten wurden. Das Ministerium behandelte die Creditbewilligung als Cabinetsfrage, und durch die klaren, bündigsten Erklärungen von seiner Seite war es in die Hand der Kammer gelegt, den Rücktritt der Verwaltung herbeizuführen, die ihr Vertrauen nicht genoß. Die Majorität verschmähte diese Gelegenheit, indem sie durch ihr Votum das Bleiben des Ministeriums möglich machte und sich mit einem Protest gegen die Unterstellung begnügte, als liege hierin ein Ausdruck ihres Vertrauens. (So viel wir uns erinnern, war dieß nur in einzelnen Abstimmungen ausgesprochen, keineswegs aber ein förmliches Votum der Kammer.) Der Vorgang vom 1. Februar 1855 hat eine Lehre zurückgelassen, die nicht in Vergessenheit gerathen darf. Es ist unmöglich, mit größerem Nachdruck, als es damals der Präsident des bayerischen Ministerrathes that, den Satz auszusprechen, wenn eine Kammer dem Ministerium, dem sie gegenübersteht, nicht mehr vertraut, so ist es ihr Recht und ihre Pflicht, dieses Mißtrauen offen zu beurkunden, indem sie dem Ministerium die Mittel zur Durchführung seiner Politik versagt; ferner: wenn ein Ministerium auf solche Art erkannt hat, daß es in einem wichtigen Moment das Vertrauen der Kammer nicht besitzt, so . . . „wissen seine Mitglieder, was sie als Männer von Ehre zu thun haben." (Verhandl. der K. d. Abg. 18⁵⁴/₅₅. Sten. Ber. II. S. 114.) Die politische Richtigkeit dieser Lehre zu prüfen, ist hier nicht der Ort; die schwierige Aufgabe, sie mit den Doktrinen der N. Münchn. Zeitung in Einklang zu bringen, ist nicht unsere Aufgabe. Uns genügt an der Feststellung der zweifachen Thatsache: daß vor nun 3½ Jahren das bayerische Ministerium die

Nichtpolitisches.

Citronen-Finger.

(Schluß.)

Einer derselben ließ sich herbei, gegen seine Mitschuldigen zu zeugen, und es kam nun an den Tag, daß Jim Riley nur der Planmacher für die mancherlei Einbrüche war, welche diese Rotte schon seit einiger Zeit ausgeführt hatte. Es war sein Amt, die zu beraubenden Lokalitäten genau zu besichtigen, Risse und Pläne derselben zu entwerfen und die Einzelnheiten des Einbruches zu arrangiren, dessen mechanische Ausführung er alsdann Anderen überließ, wofür ihm gewöhnlich ein gewisser Antheil an dem Ertrag des Raubes als Vergütung für seine Arbeit zuerkannt wurde. Drei Tage nach Weihnachten erhielt ich ein Briefchen von Mr. Lancaster, worin er mich ersuchte, nach Ironville hinüberzukommen, da er ganz besonders mich zu sprechen wünsche. Er empfing mich in seiner gewohnten ernsten, ruhigen Weise, fixirte mich unter seinen buschigen grauen Brauen hervor ganz durch und durch, bot mir einen Sitz an und sagte dann: „Ich erhielt gestern früh von Mr. Choop eine Schilderung Ereignisse, welche sich auf den neulich in meinem Hause stattgehabten Einbruch beziehen." „Ein Einbruch in Ihrem Hause, Sir?" rief ich erstaunt. „Allerdings, haben Sie nichts davon gewußt?" Nein; die Thatsache, daß ein Einbruch verübt worden, war mir wohl bekannt; allein ich wußte nicht, daß er Sie betroffen hatte!" „Das ist aber der Fall," entgegnete Mr. Lancaster. „Choop meldet mir, er habe von Ihnen den ersten Aufschluß erhalten, mittelst dessen es ihm gelungen sein, einen Theil der Bande ausfindig zu machen und zu verhaften und das gestohlene Eigenthum zum größten Theile wieder herbeizuschaffen. Er gesteht zu, daß er Ihrem Muthe und Ihrer Rührigkeit wesentlich die Verhaftung Riley's verdanke. Nun aber bin ich kein unbankbarer Mensch, Sie hegen schon längst eine Neigung für meine Tochter, welche, wenn ich recht unterrichtet bin, von ihr erwidert wird; allein Sie sind noch nicht in der Lage, um zu heirathen. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen: ich will Sie gegen einen mäßigen Gehalt als Commis in mein Geschäft nehmen und wenn ich alsdann finde, daß Sie in Ihrem neuen Beruf dieselbe Summe von Intelligenz und Thätigkeit mitbringen, welche man Ihnen nachrühmt, so soll sich Ihr Gehalt bald aufbessern. Und in dem Falle endlich, daß Cary und Sie nach Jahr und Tag noch derselben Ansicht sind, so habe ich

Digitized by Google

Fortführung seines Amtes in feierlichen Worten von einem Votum der Kammer abhängig gemacht, und daß die Kammer sich geweigert hat, den angebotenen Bericht anzunehmen. Es war dieß dieselbe herrschsüchtige Versammlung, von der wir durch das Münchener Blatt wissen, daß sie seit zehn Jahren unablässig in ihrem Streben nach parlamentarischer Regierung verharrt, dieselbe Kammer, deren einziges Streben so lange „mit größter Geduld und Schonung“ behandelt worden ist. Wo blieb dieses herrschsüchtige Gelüsten am 1. Febr. 1855, und auf welcher Seite ist seit dem 1. Febr. 1855 die Duldung?“ Wenn die Volksvertretung, um einem Wechsel in der Verwaltung herbeizuführen, jede Regierungsvorlage ohne Rücksicht auf ihren materiellen Werth verwirft, so kann man dieses Verfahren politisch mißbilligen, und gleichwohl zu dem Eingeständniß genöthigt sein, daß es staatsrechtlich — abgesehen von der Bewilligung der unentbehrlichen Geldmittel — unangreifbar sei. Die aufgelöste Kammer hat an solche systematische Opposition niemals, auch nicht in dem Augenblicke gedacht, wo sie von den Regierungsorganen selbst aufgefordert war, ihr Votum nicht von materiellen Erwägungen, sondern von dem Maß ihres Vertrauens zu der gegenwärtigen Verwaltung bestimmen zu lassen. Scrupulöser als das Ministerium, erklärte in jener Sitzung vom 1. Febr. 1855 die Mehrheit: sie werde bewilligen, was das Interesse des Landes und der dringende Augenblick fordere, gleichviel, durch welche Hände die bewilligten Summen gehen möchten. In demselben Geist hat sie vor- und nachher zahlreichen Gesetzvorlagen der Staatsregierung, unbeirrt durch die bestehenden Zerwürfnisse, ihre Zustimmung gegeben. Dieß war der Charakter der zweimal aufgelösten Volksvertretung. Man hat Kammern gesehen, die im überzeugungstreuen Einverständniß mit den Regierungsorganen keinen Anlaß fanden, den Rechten der Staatsgewalt ihr eigenes Recht energisch gegenüberzustellen. (Fortsetzung folgt.)

München, 17. Nov. Vorgestern, am letzten Tage zur Auswechslung der Zwanziger, war der Andrang zur hiesigen Rentamtskasse so groß, daß viele, darunter sogar einige vom Lande herbeigekommene Leute, mit dem besten Willen nicht mehr bedient werden konnten. — Gestern Abends um halb 6 Uhr entstand in der ganzen Stadt plötzlich eine Gasfinsterniß, indem alle Flammen in den Häusern erloschen. Die Straßenlaternen brannten ohnedieß nicht, da ja Mondschein im Kalender steht. Anfangs glaubte natürlich jeder, daß das Malheur nur bei ihm passirt wäre, bis er erfuhr, daß seine Nachbarn auch nicht besser daran waren. In den Gastlokalitäten und Verkaufsläden gab es dabei manche heitere Scene. Nach einer kleinen Viertelstunde wurde das frische Gaslicht freudig begrüßt.

Würzburg, 16. Nov. Die Stenographie findet bei uns immer größere Anerkennung und Verbreitung. Der von Rothenfels hierher versetzte Advokat Dr. Rottmann, in der literarischen Welt durch seine kriminalistischen Werke bekannt, beschäftigt auf seinem Bureau bereits zwei Stenographen zum Concipiren. Auch ein anderer renommirter Advokat dahier ist Willens, sich einen Stenographen zu engagiren.

In **Stuttgart** lieferten 2 bis 300 Gymnasiasten eine Schlacht. Die Waffen waren Schneeballen und die Kampfeswuth entbrannte dergestalt, daß alles Abwehren der Lehrer, sowie der vorübergehenden Personen vergeblich war. Man sah sich genöthigt, von der Hauptwache Mannschaft zu entsenden, um die Schneeballenritter zur Ruhe und Raison zu bringen.

Ulm, 15. Nov. Gestern wurde die jährliche General-Versammlung des Schwäb. Sängerbundes im hiesigen Rathhaussaale abgehalten. Als Festort für das allgemeine Liederfest pro 1859 wurde Biberach gewählt.

Prag, 15. Nov. Gestern um halb 2 Uhr fuhr Se. Majestät mit Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen in einem zweispännigen Hofwagen nach dem Stationsplatze Budenz, um daselbst Se. Majestät den König von Sachsen zu empfangen. Der Zug langte um 2¼ Uhr an. Beim Einfahren desselben begrüßte die Musikkapelle den sächsischen Monarchen mit den Klängen der sächsischen Volkshymne, die Ehrenwache präsentirte das Gewehr und die Fahne senkte sich zur Erde. Se. Majestät der König von Sachsen, dem Se. k. k. Hoh. Erzherzog Albrecht bis nach Bodenbach entgegengefahren war, war in der Obersten-Uniform des seinen Namen führenden österreichischen Kürassier-Regiments gekleidet. Nachdem sich die beiden Monarchen auf das herzlichste begrüßt hatten, fuhrte Se. Majestät den königlichen Gast zur Besichtigung der aufgestellten Ehrenkompagnie und ließ dieselbe sodann defiliren. Durch den Vorstellaon, woselbst die Aufwartungen der h. Autoritäten erfolgten, verfügten sich die allerh. Herrschaften zu den bereit stehenden offenen Hofwägen, in denen sie, Se. k. k. apost. Majestät mit Sr. Majestät dem sächsischen Könige und Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht mit Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen nach der Hradschiner Hofburg fuhren. Nachmittags um 4½ Uhr fand die Hoftafel statt. Nach dem Theater (böhmische Festvorstellung) war Familienthee. Morgen ist Kammerball und übermorgen Ball bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Carlos Auersperg.

In **Leipzig** versäumte ein Mädchen die Schule; als es den Schulleiter mit einem Brief ihrem Hause nahen sah, stürzte es sich aus dem zweiten Stockwerk auf das Straßenpflaster.

Wer wird Abgeordneter! Unter dieser Ueberschrift fragt ein „Eingesandt“ in Berliner Blättern: Sollte man es gegenwärtig nicht allen Abgeordneten zur Herzens- und Ehrensache machen, aus allen Kräften auf den hochherzigen Erlaß einer allgemeinen Amnestie hinzuwirken?!

Oppeln, 13. Nov. In einem Wirthshause entspann sich eine Redouté, welche solche Dimensionen annahm, daß die Seitens des Wirthes requirirte Wache einschreiten mußte. Der arretirte Hauptheld dieses Drama's suchte sich aber auf dem Wege zur Stadt dem dienstthuenden Soldaten zu widersetzen, und ihm namentlich das Gewehr zu entreißen. Bei dem hierauf sich entspinnenden Kampfe macht der Soldat Gebrauch von seiner Stichwaffe und trifft den Ercedenten in der Dunkelheit so unglücklich, daß das Bayonnet mehrere edle Theile verletzt und nach wenigen Tagen den Tod desselben herbeiführt.

Frankfurt, 15. Nov. Auch an dem heutigen Todestage von Robert Blum, den 9. Nov., war auf der Bornheimer Haide eine schwarze Fahne aufgepflanzt, welche sofort von der Polizei wieder entfernt wurde. Diese Redereі wiederholt sich trotz aller Wachsamkeit der Polizei seit dem Jahre 1849.

Hamburg, 14. Nov. Die schöne berühmte Kunstreiterin Miß Ella soll sich jetzt in London als Mann ausgewiesen haben!

---

alsdann gegen Ihre beiderseitige Verbindung gar nichts einzuwenden. Lassen Sie mich morgen Ihren Entschluß wissen. Sie finden Cary drüben im Wohnzimmer!“ — Ich brauche kaum zu sagen, daß Cary und ich uns stets sehr freuen, wenn Mr. Choop bei einem gelegentlichen Besuch in Ironville bei uns in unserer neuen Heimath einspricht und uns Nachrichten von Siltonen-Finger bringt, welche nunmehr, während Mr. Riley seine Strafzeit in einem Correctionshause absitzt, als Krämerin in Strumpf und Strickwaaren ein leidliches Auskommen hat, während Cary und ich uns des reinsten Glückes erfreuen.

In **Prossnitz** faufte in den ersten Tagen d. M. ein Mann eine Kuh und zahlte angeblich mit Dukaten. Er zog aus seiner Tasche 4 in Baumwolle und feines Papier sorgfältig eingewickelte, glänzende Goldstücke und gab sie der Verkäuferin der Kuh als Dukaten. Diese, die funkelnden Dingerchen als Goldmünzen gläubig hinnehmend, lief damit vergnügt nach Hause; da erfuhr sie gar bald aus dem Munde besserer Geldkenner, als sie war, daß sie schmählich betrogen worden, und daß die angeblichen Dukaten nichts Anderes seien als — Neukreuzer! Der Unbekannte, welcher auf diese betrügerische Weise eine Kuh um 4 Neukreuzer gekauft hatte, hatte sich mit der Beute aus dem Staube gemacht und war nicht mehr aufzufinden.

Eine ganz eigenthümliche Methode scheint jetzt angewendet werden zu sollen, um Algerien zu bevölkern. Die Pariser Aerzte, welche ihre Gesinnungstüchtigkeit beweisen wollen, schicken diejenigen ihrer Kranken, welche ein mildes Klima aufsuchen, nicht mehr nach Italien oder Aegypten, sondern nach Algerien. In Algerien wird, um diesen den Aufenthalt zu erleichtern, ein großes Karavanserai errichtet.

Nach der „Reforme Agricole“ soll ein Landwirth in Frankreich zufällig einige Wollvließe noch im natürlichen Fette auf dem Getreidespeicher liegen gelassen haben, die in kurzer Zeit voll Kornwürmer waren. Dadurch aufmerksam geworden, legte er wiederholt von solcher fettigen Wolle auf den Getreidehaufen, und in zwei Tagen waren auch diese mit Kornwürmern, vielleicht durch den Geruch angezogen, überdeckt. Demnach wäre eine recht einfache und kostenlose Kornwurmfalle konstruirt, die manches Kornmagazin retten könnte.

Digitized by Google

Großbritannien.

Die „Protestant-Association" hat dem Grafen Malmesbury eine Denkschrift über die Mortara-Angelegenheit überreicht, die in ihren neun Absätzen Folgendes sagt: 1) Der Verein spricht sein Bedauern über die Wegnahme des Knaben aus. 2) Der Verein verwirft den Grundsatz, daß die unfreiwillige Taufe eines Kindes der Kirche das Recht gebe, es den Eltern zu entziehen; es streitet dieses gegen das Naturrecht nicht minder, wie gegen die Grundsätze bürgerlicher und religiöser Freiheit. 3) Es fehlen im vorliegenden Falle sogar überzeugende Belege, daß der Knabe wirklich getauft worden, und der Verein hofft somit, daß die brittische Regierung sich, soweit sie dazu befugt ist, für die Rückerstattung des Kindes verwenden werde. 4) Der Verein weiß wohl, daß das Recht der brittischen Regierung, sich in diese Angelegenheit einzumischen, in Zweifel gezogen werden dürfte, um so mehr, als der Fall im römischen Staate sich zugetragen hat. Trotzdem erlaubt er sich 5) daran zu erinnern, daß das auswärtige Amt sich in analogen Fällen mehrere Male mit gutem Erfolge verwendet habe und zwar 6) im Jahre 1844, als Dr. Kalley wegen Religionsachen von den portugiesischen Behörden in Madeira verhaftet und durch die Verwendung von Lord Aberdeen's Regierung befreit wurde. 7) Noch schlagender sei der Fall von dem in Rom verhafteten gewesenen Dr. Achilli und den Madrai in Florenz. 8) Beide seien Ausländer gewesen, was aber nicht verhindert habe, daß England sich in ihren Gunsten verwendet habe. Somit erlaubt sich 9) der Verein die Bitte, daß die Regierung auch diesmal nach Kräften ihren Einfluß geltend mache, damit der Knabe seinen Eltern zurückgegeben werde.

Schweiz.

Genf, 14. Nov. Ein Ausgleich, der eine Summe von 40,000 Fr. in Banknoten auf die Genfer Bank tragen sollte, ist, nachdem er daselbst für 10,000 Fr. baares Geld eingewechselt hatte, verschwunden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 12 Nov. auf die am Appellationsgerichte von Niederbayern erledigte Rathdienersstelle den Rathdiener am Appellationsgerichte von Oberbayern, Andreas Hauck, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen. — Ferner unterm 16. November bei den Bezirksgerichten Landshut und Amberg auf die Dauer der bestehenden Geschäftsbelastung je einen functionirenden Staatsanwalts-Substituten aufzustellen, und zu diesem Zwecke zum functionirenden Substituten des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Landshut den als Hilfsarbeiter des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Donauwörth beschäftigten Bezirksgerichtsaccessisten Joseph Schmuderer, dann zum functionirenden Substituten des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Amberg den als Hilfsarbeiter des Staatsanwalts daselbst beschäftigten Bezirksgerichts-Accessisten Franz Hunglinger zu ernennen.

Unterm 15. Nov. l. Js. ist das Schulprovisorat zu Klingenbrunn, k. Lbg. Grafenau, zur definitiven Schule erhoben, und der dortige Schulpreisor Max Ertl zum Schullehrer daselbst befördert worden. — Durch die Versetzung des Schullehrers Franz Senninger von Schönau ist der Schul-, Meßner- u. Organistendienst zu Schönau, k. Lbg. Viechtach, mit einer reinen Jahres-Einnahme von 333 fl. 17½ kr. in Erledigung gekommen; desgleichen der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Gottszell, k. Lbg. Gottszell, mit einer Jahres-Einnahme von 363 fl. 50½ kr.

*** Passau, 20. Nov. Bei den zwei bereits stattgehabten Produktionen der zur Zeit hier anwesenden Trompeter des k. k. Artillerieregiments „Prinz Luitpold" hatten wir abermals Gelegenheit, uns von den ausgezeichneten Leistungen derselben, namentlich von dem präzisen und bei dieser Art von Musik wahrhaft seltenen zarten Vortrage der schwierigsten Piecen und dem unermüdlichen Eifer dieser Künstler zu überzeugen. Wir glauben daher mit Recht auf die heute in den hiezu besonderd günstigen oberen Lokalitäten des Peschl'schen Bräuhauses stattfindende Produktion aufmerksam machen zu müssen und zwar um so mehr, als sich für den größeren Theil der hiesigen Einwohnerschaft und namentlich der hiesigen Damenwelt für längere Zeit keine Gelegenheit mehr bieten wird, sich einen ähnlichen Genuß zu verschaffen.

* Neuhaus, 19. Nov. Soeben hat sich hier ein großes Unglück ereignet. Der Knecht des hiesigen Bierwirthes Hellmaier fuhr heute Vormittags am Ufer des Inn um Sand. Auf einer schmalen Stelle, die sich in den Fluß, welcher gegenwärtig durch das Schneerwasser sehr angeschwollen ist, hineindehnt, wollte derselbe umkehren; doch der Platz war zu klein, es trieb den Wagen in das Fahrwasser und riß die Rosse mit sich fort. In einigen Sekunden war der Wagen mit den Rossen in dem Strome begraben. Der Knecht, der die Pferde loslassen mußte, wollte er nicht auch in den Fluß stürzen, blieb unversehrt am Ufer zurück — ein Bild des Schreckens, nachdem er rettungslos seine treuen Pferde verschwinden sah.

Neuere Nachrichten.

München, 17. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König dem allerhöchsten Reskript beziglich der Anordnung der Landtagswahlen unter'm Heutigen seine Genehmigung ertheilt und wurde dasselbe sofort zum Drucke befördert. Dem Erscheinen des Regierungsblattes, welches dieses allerhöchste Reskript sammt der Eintheilung der Wahlbezirke veröffentlicht, wird bis nächsten Sonntag, längstens Montag, entgegengesehen.

Hof, 15. Nov. Der Güterzug Nr. 9, der hier zwischen 8—10 Uhr Vormittags eintreffen sollte, entgleiste auf der schiefen Ebene mit Tender. Der Heizer Rosner verlor dabei das Leben; (Rosner hinterläßt eine Frau und 5 Kinder), sonst wurde glücklicher Weise Niemand beschädigt.

Paris, 17. Nov. Eine Depesche aus Marseille meldet, daß Privatbriefen (!) aus Tunis zufolge alle Großmächte die Rückgabe des jungen Mortara verlangt haben (!), worauf mit einer Weigerung geantwortet sei. (?) Die „Civilta cattolica" enthält einen Bericht über die Mortara'sche Angelegenheit. — Ein kaiserliches Dekret vom 14. d. ernennt bereits drei israelitische Generalräthe für Algier.

Handel und Verkehr.

München, 17. Nov. Obwohl dem vielfach verbreiteten Gerüchte, als sei eine Herabsetzung der Kronentaler beabsichtigt, schon bestimmt widersprochen worden ist, so hegte man dennoch mehrfach befürchtige Besorgnisse. Diese werden aber vollständig beseitigt durch den heute im Regierungsblatt publicirten „Vertrag über das Münzwesen des süddeutschen Münzvereins vom 7. Aug. 1858," denn im Art. 9 desselben wird ausdrücklich bestimmt: „Die nach dem Umlauf desinblichen Kronenthaler werden in ihrem bisherigen Werthe von 2 fl. 42 kr. aufrecht erhalten." Hiemit ist alle jede Besorgniß in dieser Beziehung beseitigt. Im folgenden Artikel wird dann festgesetzt, in welcher Weise die betreffenden Regierungen die Kronenthaler nach und nach einzuziehen und in grobe Münze, hauptsächlich Vereinsthaler umzuprägen haben.

München, 17. Nov. In Folge des neuen Münzvertrages haben bekanntlich die neuen Gulden 1½ Gulden = 1 fl. 45 kr. Rheinischer Währung, als gesetzliches Zahlungsmittel auch bei uns zu gelten. Der Handelsstand von Augsburg hat nun dem k. Staatsministerium des Handels den Antrag unterbreitet, auch die 2 Gulden, 1 Gulden und ½ Gulden der neuen österreichischen Währung, ebenso die französ. 5-Frankenstücke, als gesetzliches Zahlungsmittel zu erklären. Die bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank dagegen wünscht in einem ähnlichen Antrage nur die neuen österreichischen 2- und 1-Guldenstücke als gesetzliches Zahlungsmittel zulässig. Die Entscheidung des genannten Staatsministeriums hierüber dürfte alsbald zu erwarten sein.

Wiesbaden, 15. Nov. Bei der heute hier stattgehabten 22. Ziehung der Vereins-10 fl. Loose sind nachstehende Nummern mit den dabei bemerkten Hauptpreisen gezogen worden: Nr. 17,179 4000 fl., Nr. 29,221 1400 fl., Nr. 64,942 400 fl., Nr. 29,369 und Nr. 102,836 jede 200 fl., Nr. 17,431, 32,723, 44,479, 44,522 und 59,832 jede 100 fl.

Frankfurt, 17. Nov. Oest. National-Anleihe 81¼; Sproz. Metall. 81½; Bankaktien 1117; Lotterie-Anlehensloose von 1854: 103; von 1858 115¼; Ludwigshaf.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 155½; baher. Obbn.-Aktien 100; voll eingezahlt 100½; österr. Kredit-Mob.-Aktien 231. Wechsel-Kurs: Paris 93; London 116⅞; Wien 118½.

Wiener Börsenbericht vom 18. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Sproz. Metall. . . .	86	—	Kreditaktien	245	20
Oesterr. spr. Nat.-Anl.	86	15	Dampfschiffahrtsaktien	538	—
Lotterie-Anlehensloose			Fr. Staatsbahnaktien	265	40
von 1834	322	—	Nordbahnaktien . . .	172	60
detto von 1839 . . .	137	—	Westbahn	90	20
detto von 1854 . . .	115	10	Pardubitzer	189	50
Bankaktien	964	—	Augsburg uso . . .	87	35

Auswärtige Todesfälle.

In München: Ludwig Wetschack, k. Regimentes-Quartiermeister, 47 J. alt. — In Bayreuth: Hr. Ludwig Hagemann, k. Kreisbaubeamter, 48 J. alt. — In Wörth a.D.: Frau Josepha Hollweck, Lehrersgattin, 39 J. alt. — In Mintraching: Sr. Hochw. Herr Georg Wandner, Pfarrer, 54 J. alt. — In Donauwörth: Frau Maria Anna Kapfer, Posthalters-Wittwe, 70 Jahre alt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Mariahilf-Kapellenstiftung Vilshofen gegen die Klingl'schen Hausbesitzers-Eheleute zu Vilshofen wegen Hyp.-Kap.-Zinsen-Forderung betreffend.)

Auf creditorschaftliches Anbringen werden die den Philipp und Magdalena Klingl'schen Hausbesitzerseheleuten von Vilshofen unterm 28. Sept. abgepfändeten 2 braunen Wallachpferde, gewerthet zusammen auf 150 fl. in deren Behausung durch eine königl. Landgerichts-Kommission am

Samstag den 27. laufenden Monats

Nachmittags 3 Uhr

öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen geladen werden, daß der Hinschlag nur gegen Baarzahlung und nach Erreichung des Meistgebotes von ⅔ des Schätzungswerthes erfolgen kann.

Am 15. November 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.

2901. **Fruth.**

Bekanntmachung.

(Schwankl gegen Mitt pct. deb. hyp.)

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichts Passau wird das Anwesen der Wagnersehelente Joseph und Franziska Mitt zu Schönau, Hs.-Nro. 57, wie solches in der Bekanntmachung vom 23. Juli l. Js. näher beschrieben ist, zum zweitenmale der gerichtlichen Zwangsversteigerung unterstellt, und hiezu auf

Freitag den 10. Dezember l. Js.

Nachmittags von 2—3 Uhr

im Hause des Schuldners in Schönau Termin angesetzt.

Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß nunmehr der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt und Gerichtsunbekannte ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse bebufs der Zulassung zur Versteigerung nachzuweisen haben.

Im Uebrigen wird auf die Ausschreibung vom 23. Juli l. Js. (Kreisamtsblatt für N. B. Nro. 67, Amtsblatt der Landgerichte Wegscheid, Grafenau und Wolfstein Nro. 34, Neue Münchener Zeitung Nro. 195 und Passauer Zeitung Nro. 240 Bezug genommen

Wegscheid, den 18. November 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.

2902. **Eberlein.**

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des im k. Landgerichtsbezirke Deggendorf verunglückten Zimmermanns-Gesellen Joseph Rosenberger aus Weibersbrunn sind Forderungen oder sonstige Ansprüche an

Freitag den 3. Dezember l. Js.

Früh 9 Uhr

unter den Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Ueberweisung des Nachlasses an die Erben dahier geltend zu machen.

Rothenbuch, den 8. November 1858.

Königliches Landgericht Rothenbuch.

Bauer. 2903.

Leihbibliothek.

Meine aus **3500 Bänden** bestehende Leihbibliothek, enthaltend die besten und neuesten **Romane, Erzählungen, Novellen, Jugendschriften, Reisebeschreibungen** ꝛc. ꝛc., sowie eine große Auswahl von **Ritter-, Räuber- und Gespenster-Geschichten** erlaube ich mir zur Benützung bestens zu empfehlen.

Um den geehrten **auswärtigen Abonnenten** öfteres Porto zu ersparen, gebe ich immer 8 bis 9 Bücher auf einmal.

Abonnements werden immer vom Tage der Einzeichnung angefangen. Preis für 1 Monat 30 kr. — Für einzelne Bände à Band 3 kr. auf 3 bis 4 Tage.

2766. (3) **Anton Seyfried,** Leihbibliothekar in Passau.

Samstag den 19. November Abends halb 8 Uhr: 2904.

PRODUKTION

der bekannten Abtheilung **Trompeter des kgl. 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold** im Saale des Hrn. Bräuers Peschl.

Ziehung am 30. November 1858.

Grossherzogl. Badisches Staatsanlehen

Hauptgewinne 14mal à. **50000,** 54mal **40000,** 12mal **35000,** 23mal **15000,** 55mal **10000,** 40mal **5000** u. s. w.

Jedes Loos muß einen Gewinn erlangen.

Obligationslose erlasse ich zu fl. 57, nehme aber solche nach der Ziehung mit fl. 3.30 Nachlaß zu fl. 53.30 zurück. Betrag in Baar oder Scheine einzusenden, oder zur Nachnahme per Post zu beauftragen.

Ziehungsliste erfolgt pünktlichst. Erleichterungen beim Ankauf. Auskunft gratis.

Gustav Cassel,

2790. (6b) Bankier in Frankfurt a/M.

Bei Unterzeichneten findet morgen Sonntag

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Joseph Wagner,

2905. (a) Hofwirth in Hals.

Morgen Sonntag findet in **Eggendobl**

Tanz-Musik

statt, zu welcher ergebenst einladet

2906. (a) **Joseph Fischer.**

Echt amerikanische

Gummi-Schuhe,

vorzügliche Qualität, empfiehlt

2907. **M. Hofstötter.**

Joseph!

Wirst Du wohl den „Stadt-Wanderer-Ball" besuchen?

Erster Walzer,
Erste Française und
Zweiter Polka 2908.

habe ich für Dich offen gelassen. **J.**

3000 bis 3500 fl.

sind zu Neujahr auszuleihen.

Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes. (1) 2909.

Bei der Kirchenverwaltung St Severin liegen **600** bis **700 fl.** zum **Ausleihen** bereit. (a) 2910.

Ein Familienvater sucht **beständige Arbeit** zum Holzmachen oder als Hausknecht. Näheres in der Exp. (a) 2912.

Eine **Hausmagd** wird zur Aushilfe gesucht. Das Uebr. 2913.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Sonntag den 21. Novbr. Abends 7 Uhr

Produktion

der Trompeter-Abtheilung des 1. Artillerie-Regiments (Prinz Luitpold)

im großen Redouten-Saale.

Mittwoch den 24. November lauf. Js. Abends 7 Uhr

Tanz-Unterhaltung

im Redoutensaale.

Der Ausschuß.

LIEDERTAFEL

Samstag den 20. Nov. Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Sonntag den 21. d. um 1 Uhr Mittag **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß

Gesang-Kränzchen.

Heute Abend **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Zu Regensburg gezogene Nummern:

69 24 78 55 5.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 17. Nov.: Josepha Zechmann, led. Sackträgerstochter, 38 J. alt.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Graf v. Joner, k. b. Major u. Gutsbesitzer auf Tettenweis. Heidlmeier mit Gattin und Frl. Tochter, k. Advokat v. Griesbach. Holzhauser und Hüller v. Nürnberg, Böttich v. Frankfurt, Schröder v. Berlin, Dreyler v. Aign. Küste.

Zum weißen Hasen. HH. Dr. Forster, prakt. Arzt v. Niederpöring. Huber, Priester aus Newyork in Amerika. Waidsinger. Cooperator v. Thann. Gfandtner, Architekt v. Obergriesbach. Viehbacher v. Regenstauf. Niederbauer aus Tirol, Hilz v. Klingenbrunn, Müller v. Niederaltaich, Ebeler v. Engertsham, Dreyler v. Ort, Geßmann v. Frommersbach. Wildgruber v. Freising, Hdsl. Müller, Gastgeber von Breitenberg. Sherp, Gend.-Kommandant v. Schönach. Repp, Gendarm v. Landau. Lukasseder, Bräuer v. Pfarrkirchen. Scheidelberger v. Oberkoppl und Söllner von Frauing, Webermeister.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zpalt. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Mariä Opf. Nr. 320. 21. November 1858.

Deutschland.

München. (Fortsetzung des Auszuges aus der Broschüre: „Regierung und Volksvertretung in Bayern.") In dieser glücklichen Lage befand sich die aufgelöste Versammlung nicht. Andere Kammern haben in pflichtvergessener Unterwürfigkeit ihr Recht, das anvertraute Gut des Volkes, preisgegeben. Diesem Beispiel der Feigheit wollte die aufgelöste Kammer nicht folgen. Wiederum andere — und zu ihnen gehört die aufgelöste Versammlung — sind auf dem Weg ihrer Pflichterfüllung mit den Organen der Staatsgewalt in Widerspruch gerathen. Niemals hat aber eine Volksvertretung, die sich in diese Lage versetzt sah, mit größerer Behutsamkeit jeden ihrer Schritte bemessen, und sich ängstlicher gescheut, bis an die äußersten Schranken ihres Rechts vorzugehen. Und niemals hat sich eine Opposition so streng auf den konservativen Zweck beschränkt, nach der Verwirklichung und Konservirung von Institutionen zu trachten, die gesetzlich bereits gewährleistet sind. Es kann nicht befremden, wenn der Minister eines konstitutionellen Nachbarstaates, geäußert hat: mit der Linken dieser bayerischen Kammer sei so leicht zu leben, wie mit der Rechten in seiner einheimischen Abgeordnetenkammer. Es hat nichts Ueberraschendes, wenn in auswärtigen Zeitschriften von keineswegs extremer Richtung der aufgelösten Versammlung schadenfroh vorgehalten wird, daß ihr diplomatisches Auftreten, ihr Mangel an Energie den Fortschritt der Reaktion nicht abgewendet habe. Aber auch im eigenen Lande, wo die öffentliche Meinung an dieser bedächtigen Haltung seinen Anstoß nimmt, mögen sich Wenige des Eindrucks erwehren: wenn es unmöglich ist, mit einer solchen Kammer zu regieren, so scheint überhaupt keine konstitutionelle Regierung möglich. Wenige werden sich der Einsicht entziehen, daß der aufgelösten Kammer keine Folgen darf, die an Freimuth, Unabhängigkeit und Festigkeit hinter ihr zurücksteht. Und ebenso, daß keine folgen darf, die ihr politisches Ziel enger begrenzt, und von den bescheidenen Ansprüchen ihrer Vorgängerin auch nur den geringsten preisgibt. Sparsamkeit und strenge Gesetzlichkeit im Staatshaushalt, kraftvolle und würdige Förderung der großen Gesetzgebungsarbeiten, unverkümmerter Genuß jeder verfassungsmäßigen Freiheit und Abwehr jeder neuen Beschränkung, sind die nächstliegenden Ziele. Unerschütterliche Bewahrung und Handhabung ihres vollen grundgesetzlichen Rechts ist das einzige Mittel, das der Volksvertretung zu Gebot steht. Je weniger Gegensätze die künftige Kammer in ihrem eigenen Schooße zu überwinden findet, um so leichter wird die Lösung ihrer Aufgabe nach außen sein. Die Erfahrung lehrt, daß eine Mittelpartei von mäßig liberaler Richtung durch das heftige Drängen radikaler Elemente nicht ermuthigt und vorwärts gestoßen, sondern im Gegentheil leicht außer Fassung gebracht und zu ängstlichem Stillstand versucht wird. Es ist nicht wünschenswerth, und doch nicht unwahrscheinlich, daß in der künftigen Kammer diese Elemente wieder zahlreicher vertreten sein werden. Sollte es dazu kommen, so kann Niemand über die Thatsache erstaunt und über ihre Ursache im Zweifel sein. Wohl aber darf man hoffen, daß dann keine Besorgniß, kompromittirt zu werden, die Majorität von ihrem gewissen Wege ablenken und daß die demokratische Minderheit sich hüten werde, durch ihr Verhalten den gemeinschaftlichen Gegner in Vortheil zu setzen. Ein Parteigegensatz, der sich bei frühern Wahlen hie und da an die Vertretung und Bekämpfung bekannter kirchlich-politischer Tendenzen geknüpft hat, wird für diesmal weniger fühlbar sein. Zu dieser Annahme berechtigt sowohl die Haltung der Parteiorgane als die Erwägung, daß der bevorstehende Landtag voraussichtlich mit kirchenpolitischen Fragen nicht, oder nur in zweiter Linie beschäftigt sein wird. Seine Hauptaufgabe liegt auf einem Gebiet, wo der Gegensatz kirchlicher Richtungen zurück, und ein Interesse, das Allen gemeinschaftlich ist, in den Vordergrund tritt. Nicht verläugnen soll sich dieser Gegensatz, sondern mit klarem Bewußtsein zur rechten Zeit schweigen, zur rechten Zeit seine Stimme erheben. Wenn die Zusammengehenden an dem Punkt angelangt sind, wo ihre Wege sich trennen, folgt jeder von ihnen dem seinigen mit ungeminderter Freiheit. In diesen Tagen ist manches freimüthige Wort, wie man es leider nicht zu hören gewohnt war, ungestört öffentlich besprochen worden. Man sieht, daß die Verwaltung Willens ist, ihre unbegränzte Macht über die Presse mit Mäßigung zu gebrauchen, und daß sie nach Anerkenntniß strebt, in dem ausgesprochenen Kampfe nur ehrliche Waffen geführt zu haben. Um so berechtigter ist die Hoffnung, daß sie im nämlichen Sinn bei der Leitung der Wahlen zu Werk gehen werde. Dann wird das Land im Stande sein, aufrichtig und unzweideutig, wie es soll, auf die königliche Frage zu antworten. Seine Antwort, der einmüthige Gesinnungsausdruck eines ganzen Volkes, wird dann vielleicht Gehör finden, und die Lösung des peinlichen Zwiespalts erleichtern, der das Land seit Jahren' beunruhigt . . . . „Die tiefe Verbitterung, die in Preußen um sich gegriffen hatte, war nicht aus einem unbefriedigten Verlangen nach neuen Volksrechten und neuen Schranken der königl. Gewalt entsprungen: man begehrte nichts als das bestehende Recht aufrichtig und rückhaltslos verwirklicht zu sehen. Und mehr begehrt nirgends im konstitutionellen Deutschland das Volk von der Leitung seiner inneren Angelegenheiten. So weit aber dies Verlangen reicht, ist es auch unerschütterlich und durch keine Phrase der Staatssophisten zu beschwichtigen. Man rühmt die Unthätigkeit der Regierungen, die nicht oktroyiren. In unseren Tagen ist in der That verdienstlich, was zu anderer Zeit für selbstverständliche Pflichterfüllung gilt: nur gibt es ein zweifaches Oktroyiren: auf dem Wege der Gesetzgebung und der Verwaltung. Der oktroyirende Gesetzgeber stößt das geltende Recht mit Einem Federstrich um; die oktroyirende Verwaltung weiß seinen Vollzug, während es scheinbar fortbesteht, in jedem einzelnen Fall durch offene Willkür oder durch Auslegungskünste zu vereiteln. (Forts. f.)

München, 18. Novbr. Wie wir vernehmen, wird die Innsbruck-Münchener Bahn statt am 19. erst am 24. d. dem öffentlichen Verkehr übergeben, da man bis dahin die nöthige Anzahl von Waggons liefern kann. — Das traurige Ende des Journals „Deutschland" ist Ihren Lesern bekannt. Dasselbe hatte, namentlich in unserem Oberbayern eine größere Anzahl von Abonnenten gefunden, welche leider, nachdem sie den letzten Quartalbetrag gezahlt hatten, keine Nummer dieses so schmählich zu Grunde gegangenen Partei-Organs mehr zu Gesichte bekamen. Aus löblicher Rücksicht für das leidende Publikum hat nunmehr die hiesige Oberpostamts-Zeitungs-Expedition das eingezahlte Quartals-Abonnement von 2 fl. 17 kr. an die Abonnenten hinausgegeben, was gewiß alle Anerkennung verdient.

— Das neueste Regierungsblatt enthält den am 7. August über das künftige Münzwesen zwischen den Regierungen von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Großh. Hessen, Sachsen-Meiningen, Nassau, Schwarzburg-Rudolstadt, Hessen-Homburg und der freien Stadt Frankfurt vereinbarten Vertrag, dem wir Folgendes entnehmen: Das Pfund in der Schwere von 500 Grammen bildet die Grundlage der Ausmünzung; das Pfund feinen Silbers soll mit Beibehaltung der Gulden- und Kreuzrechnung im 52½ fl.-Fuß ausgeprägt werden, welcher Münzfuß an die Stelle des bisher gesetzlichen 52 fl.-Fußes tritt. Als große Silbermünzen werden 3½, 1¾-Guldenstück, dann das Zweiguldenstück, das Guldenstück, das Halbguldenstück, in ihrem jetzigen Werthe festbestehen; 20⅔ Zweiguldenstücke, 52½ Guldenstücke, 105 Halbguldenstücke enthalten je ein Pfund feinen Silbers. Wenn sich das Bedürfniß ergibt, können auch Viertelguldenstücke zu 15 kr. geprägt werden. Die vertragenden Staaten verpflichten sich, diese Münzen, wenn durch Abnützung das Gepräge undeutlich geworden, zum vollen Werthe einzuziehen, resp. bei ihren Kassen anzunehmen, auch ihren Werth nie herabzusetzen und andere keine Außerkurssetzung eintreten zu lassen, als nachdem mindestens 4 Wochen vorher die Einlösungsfrist festgesetzt wurde. Die noch zirkulirenden Kronenthaler werden in ihrem bisherigen Werthe von 2 fl. 42 kr. beibehalten und nur allmählig aus dem Verkehre entfernt. Zunächst sollen die sogenannten Brabanter und die unter österreichischem Stempel geprägten Kronenthaler der Einziehung unterworfen werden. Die kontrahirenden Staaten werden vom 1. Jan. 1859 bis 1. Jan. 1864 jährlich einen Betrag von 4 Millionen Gulden nach dem Maßstabe der Vertheilung der Zolleinkünfte einziehen und in grobe Münze, vorzugsweise in

Digitized by Google

Vereinsthaler umprägen lassen. — Die gemeinschaftlichen Scheidemünzen bestehen in Sechs- und Drei-Kreuzerstücken; der Ausmünzungsfuß wird auf 58 Gulden aus dem Pfunde feinen Silbers festgesetzt. Die Ausprägung von Kupfermünzstücken von Silber oder Kupfer und deren Deckstücken, sowie die gesetzliche Annahme bleibt dem Ermessen der einzelnen Staaten überlassen; der Werth der Silber- und Kupferscheidemünze soll nie herunter gesetzt werden und die Außerkraftsetzung nur nach vorgängig festgesetzter Einlösungsfrist von mindestens 4 Wochen erfolgen. Niemand darf genöthigt werden, eine Zahlung, welche den Werth der kleinsten groben Silbermünze erreicht, in Scheidemünze anzunehmen. Die vertragenden Staaten verpflichten sich, innerhalb der nächsten 5 Jahre jährlich den Betrag von 400,000 fl. vorzugsweise von denjenigen 6- und 3-Kreuzerstücken einzuziehen, welche eine frühere Jahreszahl als 1807, oder keine erkennbare Jahreszahl tragen, oder sonst abgenutzt sind. Während dieser Zeit sollen keine neuen 6- und 3-Kreuzerstücke geprägt werden; sieht sich eine Regierung doch dazu veranlaßt, so muß sie doppelt so viel, als die neuzuprägenden Scheidemünzen betragen, von der älteren Scheidemünze außer Kurs ziehen. Die Staatskassen haben zur Annahme von durchlöcherten oder anders als durch den gewöhnlichen Umlauf an Werth verringerten Münzen keine Verpflichtung. Die Dauer dieses Vertrages wurde bis 1878 festgesetzt.

Nürnberg, 17. Nov. Ueber den bereits gemeldeten Eisenbahnunfall an der schiefen Ebene vernimmt man folgendes Nähere: Von dem Güterzuge Nr. 9, welcher von 3 Lokomotiven geschleppt wurde, löste sich durch das Ausspringen einer Kette auch dem Sperrhaken ein Wagen ab und in Folge des dadurch verursachten Stoßes gerieth der Tender einer Lokomotive aus den Schienen. Ein Heizer stürzte herab, und fiel so unglücklich, daß ihm der Kopf abgefahren wurde.

Würzburg, 16. Nov. In der General-Versammlung der Maindampfschiffahrts-Gesellschaft wurde die Auflösung derselben beschlossen.

Aus der Pfalz, 13. Nov. Die vor einigen Monaten eingeleitete Untersuchung wegen verschiedener auf die Militärkonskription bezüglicher Bestechungen und Prellereien scheint sich sehr in die Länge zu ziehen und immer größere Dimensionen annehmen zu wollen. Der Hauptangeschuldigte ist flüchtig gegangen und auf seiner Flucht nach Savoyen daselbst ohnlängst gestorben. Mit dem Tode desselben scheint aber die strafrechtliche Abrechnung noch lange nicht zu Ende zu sein. Denn es sind seitdem, namentlich in Neustadt a. d. H., mehrere auf diesen Strafprozeß bezügliche Verhaftungen vorgenommen worden, die letzte erst gestern. Man sieht bei uns den Resultaten dieser dem Anscheine nach weit verzweigten Untersuchung mit großer Spannung entgegen.

Stuttgart, 13. Nov. Gestern war eine Deputation von Heilbronn hier, um Sr. Majestät dem Könige den Dank für die Festsetzung der Heilbronn-Haller Eisenbahnlinie über Weinsberg darzubringen.

Wien, 18. Nov. Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** von Preußen haben am 17. d. die Reise nach Italien von Meran aus angetreten und die Stadt Bozen um 11 Uhr 40 Min. Vormittags passirt. — Am 9. d. Mts. fand auf der Gmundner Bahn eine Entgleisung statt, wobei sieben Waggons beschädigt wurden. Zwei Tage früher ist ein bei der Bahn Bediensteter aus eigener Unvorsichtigkeit verunglückt und überfahren worden.

Vom Main, 17. Nov. Die Annahme, die bisherige Vereinigung des holsteinischen Ausschusses mit der Exekutionskommission werde nun gelöst und der erstere allein wieder mit den Vorberathungen bezüglich der Oldenburg-Hümer-Frage betraut werden, wird als völlig grundlos bezeichnet. Die vereinigten Ausschüsse werden vielmehr, wie man als bestimmt versichert, auch fernerhin den Gang der holstein-lauenburgischen Angelegenheit überwachen. Zunächst werden die Verhandlungen der dänischen Regierung mit den auf den 3. Januar einberufenen holsteinischen Ständen abgewartet werden. Von dem Ergebnisse dieser Verhandlungen wird das weitere Vorgehen des Bundes abhängen.

Wie der Kölnischen Zeitung gemeldet wird, soll an die Oberpräsidenten eine Aufforderung ergangen sein, sich darüber zu erklären, ob sie Willens sind, mit dem neuen Ministerium zu gehen.

In **Berlin** sind falsche Koupons der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn zum Vorschein gekommen; der Papiermeister einer Druckerei in Magdeburg, bei dem man einen ganzen Ballen dieser Koupons fand, ist bereits gefänglich eingezogen. Der Polizeidirektor Stieber hat sich nach Hamburg begeben, um den dort vorgekommenen Fälschungen, anscheinend auch preußischer Kassenscheine, auf die Spur zu kommen.

Hannover, 12. Nov. Am ersten Advent wird in der Schloßkapelle die neue Liturgie eingeführt. Zur Hebung der Andacht sollen dem „Tagblatt“ zufolge Kniebeugungen stattfinden; zu diesem Zweck sind gepolsterte Kniebänke eingerichtet.

Stettin, 13. Novbr. Gestern Abend ist das prächtige Etablissement der Stettiner Dampfmühlen-Aktiengesellschaft zu Hökendorf an der Oder in Flammen aufgegangen und total zerstört worden. Der Schaden wird auf 300,000 Thlr. geschätzt. Es sind 1500 Wispel Getreide verbrannt.

Frankreich.

Paris, 16. Nov. Kaiser Napoleon hat dem Prinzen von Wales zu seinem Geburtstag eine zierlich gearbeitete Kanone geschickt, die von einigen französischen Offizieren nach Windsor überbracht wurde. — Die Frau Großfürstin Marie von Rußland, Wittwe des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, hat ihren Prozeß vor dem hiesigen kaiserlichen Staatsrathe verloren. Am 9. August 1853 hatte der Finanzminister entschieden, daß die Söhne des Herzogs von Leuchtenberg keine Ansprüche auf das französische Majorat ihres Vaters haben könnten. — Man spricht von einer Ersetzung des Generals Goyon durch den General Gotte. Der französische General findet außerordentliche Schwierigkeiten bei Erfüllung seiner Mission. Die französischen Soldaten scheinen mit den päpstlichen wie mit den Einwohnern Händel zu haben. — Dem „Nord“ werden einige der Stellen aus Montalembert's Artikel, auf welche die Anklage sich stützt, mitgetheilt. Die eine dieser Stellen lautet: Wenn die Ohren mit gellen, bald von dem Gesumme der Vorzimmer-Zaqschreiber, bald von dem Gelärm der Fanatiker, die uns zum Narren halten zu können vermeinen, wenn sich in der Dicke einer mit knechtischen und faulen Dünsten geschwängerten Atmosphäre zu ersticken fürchte, so eile ich, um reine Luft zu athmen und ein Belebungsbad zu nehmen, nach dem freien England.“ An einer andern Stelle spricht er vom französischen Volke, das zwar „nunter einem frischeren Aufschwung nehme, doch bald wieder in eine politische Ohnmacht zurückfalle, wo Niemand anders als auf höheren Befehl oder auf erhaltene Erlaubniß den Mund aufthue, und wo Alles „unter dem heilsamen Schrecken einer Verwarnung von oben steht, wenn Jemand etwa die Keckheit haben sollte, die Ideen der Behörden zu durchkreuzen.“ An der dritten Stelle wird das französische Volk „eine verdummte Heerde, die nur dazu tauge, geschoren und auf die Weide getrieben zu werden,“ genannt. Frankreich wird als „des Rechtes, Lichtes und der Freiheit bar“ geschildert und dagegen von einer wirklich großen Nation gesprochen, „welche Willen hat und ihre Angelegenheiten selbst zu besorgen versteht, die nichts entmuthigt, nichts abschreckt, die Alles richtig anzugreifen und Alles auszubessern weiß und niemals das Bedürfniß fühlt, sich unter Vormundschaft stellen zu lassen.“ Namentlich aber legt die Anklage Nachdruck auf die Stelle, wo die französische Nation in zwei Feldlager getheilt wird: „Die Elite der ehrlichen Leute, welche sich weder durch Mißverständnisse noch Niederlagen jemals haben entmuthigen lassen, hier ... und dort die Feiglinge.“

Der Wassermangel ist in Versailles wieder so allgemein, daß die Einwohner auf Rationen gesetzt werden und Wasser zu Bädern nur auf einen Schein von einem Arzte gestattet wird. Der Seine-Präfekt ist eifrig mit dem Plane beschäftigt, trefflisches Trinkwasser aus der Champagne nach Paris zu leiten. Die Unkosten sollen nur 60 Millionen betragen, was nicht zu viel ist, wenn man bedenkt, daß Marseille für seine Wasserleitung 36 Millionen verwendet hat.

Italien.

Die Nachrichten aus Italien lauten fort, Stürme in Aussicht zu stellen; die piemontesische Politik ist unermüdlich in ihren Wühlereien, aber Oesterreich und die andern italienischen Staaten sind wachsam; wie es heißt, ist das von Oesterreich längst angestrebte Bündniß mit Neapel, Rom und Modena endlich zu Stande gekommen. Parma und Toscana zögern noch, dieser „italienischen Liga“ beizutreten.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Nov. Es friert stark. Schiffe sind fest im Eise auf der Kronstädter Rhede.

Die Fabrikbauern sollen nun auch in den Kreis der Reformen gezogen werden. Der „Oekonomische Anzeiger“ berichtet darüber: Die große Sache der bäuerlichen Reformen ist nunmehr auch auf die dem Ressort des Finanzministeriums untergeordneten Fabriken ausgedehnt worden. Die Fabrikbesitzer werden aus ihrer eigenen Mitte drei Comité's bilden, welche die verschiedenen Fabrikbezirke vertreten sollen; der Ort ihrer Sitzungen steht im Belieben der Wähler. Im Uebrigen berathen diese Comité's auf denselben Grundlagen, wie die Adelskomité's und müssen ihre Arbeiten binnen sechs Monaten vollendet haben. Die

„Fabriken", auf welche die Reformen sich beziehen, sind vorzugsweise Bergwerke und Erzgießereien.

Mannigfaltiges.

Stuttgart. Bei einem hiesigen Wirthe, einem originellen Manne, welcher noch nie wegen seiner Höflichkeit gestraft worden ist, kehrte vor einigen Tagen ein Fremder ein, und bestellte für 4 kr. Suppe. In die Suppe hatte sich ein Stückchen von einem Spühllumpen hinein verloren; der Gast zeigte es dem Wirthe und fragte, was das sei? Sie Esel, war die Antwort, das ist ein Spühllumpen, meinen Sie, für einen Bayen bekommen Sie eine seidene Mantille in die Suppe?

In Havre waren in voriger Woche die Fische so außerordentlich wohlfeil, daß die vom Fange heimkehrenden Fischer mit ihrer Beute nach Honfleur und Trouville fuhren, um sie daselbst abzusetzen. Um 75 Cts. konnte ein Mann in Havre so viele Häringe kaufen, als er zu tragen im Stande war.

Die Krakauer Bäckerinnung hat jüngst um Aufhebung der Brodtaxe petitionirt, weil sie unter dem Zwange derselben nicht mehr im Stande sei, die Konkurrenz mit den Landleuten auszuhalten, die kartreies Brod zum Verkaufe in die Stadt bringen und natürlicherweise gute Geschäfte machen. Einen schlagenderen Beweis, wie reif der Satzungszwang — zum Abfallen ist, kennen wir nicht.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 20. Nov. Heute Vormittag wurde am Waschfluß in der Nähe des Pulverthurms ein neugebornes Kind, welches an einen Strick befestigt und in Lumpen eingewickelt war, aus der Donau gezogen. Eine Weibsperson, welche gerade zugegen war und das Kind herausziehen half, legte selbes in ein Wasserschaff, deckte es dann mit einem Shawl zu und entfernte sich damit. Man vermuthet, da man dieselbe bis jetzt nicht auffinden konnte, daß sie die Kindesmutter ist. Unserer thätigen Polizei wird es wohl gelingen, die Rabenmutter ausfindig zu machen.

Unterm 10. Nov. 1858 ist der Schuldienst zu Ranfels, Dpg. Grafenau, dem Schullehrer Franz Ser. Bauer von Kemnathen, Lbg. Hemau, verliehen worden.

Der von dem Stadtmagistrate Straubing für den k. Tischlitulanten Priester Georg Jakob, z. Z. Präfekten im Klerikalseminare zu Regensburg, ausgestellten Präsentation auf die erledigte k. Spital-Pfarrei in Straubing wurde die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Neuere Nachrichten.

München, 19. Nov. Seine Majestät der König empfingen gestern die jüngst beförderten Beamten des königlichen Staatsministeriums der Justiz, welche dem Monarchen ihren Dank darbrachten.

Augsburg, 19. Nov. Der hochwürdigste Bischof von Passau ist hier eingetroffen und im Gasthofe zu den „Drei Mohren" abgestiegen.

Nachrichten aus St. Gallen melden, daß das schöne große Fabrikgebäude der HH. Gremiger, Jäudt und Comp. bei Altstätten (im Rheinthal) am Abend des 15. Nov. bis auf den untern Stock abbrannte.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 23. November.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Sebastian Eisenberger, Söldner von Armeding, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 27. Okt. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Michael Knon, Bauerssohn von Salzweg und 2 Compl., gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau vom 30. Okt. l. Js., in der gegen dieselben wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung ges. Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 18. Nov. Vergestern noch wurde in den herrschaftlichen Weinbergen der Liste bei Würzburg die Lese abgehalten. Die Traubenbeeren, welche durch die Kälte eine röthliche Farbe erhalten haben, sind sehr klein geworden und fallen leicht von dem Kamme. In der Pfalz, wo die Lese ebenfalls noch nicht beendigt ist, besitzen sich die edlen Trauben der Rieslinge und Traminer im Stadium der Edelfäule, sind halbe Rosinen und liefern einen Most von unvergleichlicher Süße und Feinheit. Man hat die Erfahrung gemacht, daß die Trauben in diesem Jahre bis zu 5 Grad Kälte flüssig bleiben und erst bei höhern Graden der Most erstarrt, was einmal der Fall war, wo dann der Herbst auf einige Stunden eingestellt werden mußte, bis die Trauben wieder flüssig geworden waren. Die Qualität des Gewächses übertrifft diejenige von 1846 und 1857.

Wien, 18. Nov. (Allgemeine Gesellschaft des Suezkanals, gegründet mittelst Dekrets Sr. Hoh. des Vicekönigs von Egypten.) Die am 5. November beginnende Zeichnung soll am 30. desselben Monats geschlossen werden. — Es werden Zeichnungen angenommen in Paris in dem Bureaux der Gesellschaft, Place Bendome 16. In den Departements und im Auslande bei den Herren Bankiers und Correspondenten der Gesellschaft.

Wiesbaden, 15. Nov. Wie verlautet wird, ist die Negociation des Eisenbahn-Anlehens von 4,000,000 fl. bei Rothschild von dem Staatsministerium noch nicht genehmigt, weil von anderer Seite her bessere Bedingungen gestellt und vorerst einer Erwägung unterzogen sind.

Wiener Börsenbericht vom 19. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Sproz. Metall.	68	—	Kreditaktien	244	10
Oesterr. Spr. Nat.-Anl.	86	20	Dampfschifffahrtsaktien	537	—
Lotterie-Anlehenslose			Fr. Staatsbahnaktien	264	90
von 1834	322	—	Nordbahnaktien . . .	172	10
detto von 1839 . . .	137	—	Westbahn	90	20
detto von 1854 . . .	115	15	Landbahner	189	50
Bankaktien	866	—	Augsburg uso	87	—

Bekanntmachung.

(Ochsenthaner Maria, Privatierswittwe dahier, Verlassenschaft betr.)

Auf Antrag des Vormundes wird zur Anmeldung und Nachweisung allenfallsiger noch unbekannt gebliebenen Anforderungen an rubrizirte Verlassenschaft, sowie zum Versuche gütlichen Uebereinkommens Tagfahrt auf

Montag den 13. Dezember l. Js.

Vormittags 9 Uhr

im Kommissionszimmer Nr. V. anberaumt und hiezu Alle, welche Ansprüche an rubrizirte Verlassenschaft zu machen haben, mit dem Bemerken vorgeladen, daß außerdem ihre Forderungen bei Ausfolgeanfertigung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden würden.

Passau, den 14. November 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau
als Einzelnrichteramt.
2914. **Schuster**, Direktor.

Bekanntmachung.

(Schmalhofer gegen Himel pct. deb.)

In rubrizirter Sache werden am

Donnerstag den 9. Dezember l. Js.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Wirthshause zu Haselbach

1. ein Paar Zugstiere im Werthsanschlage zu 140 fl. und
2. ein Beet (Lichtkuchs) gewerbtet zu 80 fl. durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot $^2/_3$ des Werthsanschlags erreicht.

Passau am 15. November 1858.

Königliches Landgericht Passau I.
2915. **Fink**, k. Landrichter.

Bei der Kirchenverwaltung Hutthurn liegen 300 fl. gegen genügende Versicherung zum Ausleihen bereit. (1) 2916.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Sonntag den 21. Novbr. Abends 7 Uhr

Produktion
der Trompeter-Abtheilung des 1. Artillerie-Regiments (Prinz Luitpold)
im großen Redouten-Saale.

Gesellenverein zu Passau.

Sonntag, 21. November, 5 Uhr

Musikalische Unterhaltung

im Saale der Vereinswohnung.

Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlichst eingeladen. **Die Vorstandschaft.**

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 21. Novbr. 1858.

Achte Vorstellung im ersten Abonnement.

Gustav Adolph in München.

Historisches Gemälde in 6 Akten von J. F. von Babrt

Anfang halb 7 Uhr.

Digitized by Google

St. Johannes-Zweig-Verein der Stadt Passau
für
bessere Erziehung verwahrloster Kinder.

„Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf." (Matth. 18.)

Der unterfertigte Ausschuß legt hiemit vorschriftsmäßig über das Wirken des St. Johannes-Zweig-Vereins der Stadt Passau im Jahre 1857/58 folgende Rechenschaft ab:

Allgemeine Bemerkung.

Jene Kinder, welche wir auf Kosten des Vereins einer bessern Erziehung übergeben wollen, werden wie bisher von dem Armenpflegschaftsrath der Stadt Passau in die städtische Rettungs-Anstalt und resp. das Erziehungshaus aufgenommen, vom zweiten Lebensjahr angefangen, bis zu dem Zeitpunkte, wo die Mädchen sich verdingen, die Knaben aber in die Lehre gegeben werden können.

Die Kosten für volle Verpflegung und Kleidung eines Kindes in der Anstalt betragen für ein Jahr:

1) Vom zweiten bis zum sechsten Lebensjahre ohne Unterschied des Geschlechts 50 fl.
2) Vom sechsten Lebensjahr angefangen: für Knaben . . . . 90 „
für Mädchen . . . . 60 „

Während des Etatsjahres 1857/58 befanden sich auf Kosten unseres Vereins dreizehn Kinder, 10 Mädchen und 3 Knaben, in der Anstalt.

Summarisches Rechnungs-Ergebniß 1857/58.

Einnahmen.		Ausgaben.	
a. Aktivrest des Vorjahres	266 fl. 6 kr.	a. Verpflegskosten . . .	841 fl. 40 kr.
b. Zinsen aus dem rentirlichen Vermögen . . .	22 fl. 80 kr.	b. für das Einsammeln der Vereinsbeiträge . . .	27 fl. 57 kr.
c. Regelmäßige Beiträge der Vereinsmitglieder . .	757 fl. 9 kr.	c. auf Druckkosten . . .	6 fl. 13 kr.
Summa der Einnahmen	1045 fl. 45 kr.	Summa der Ausgaben .	875 fl. 50 kr.

Abgleichung.

Einnahmen	1045 fl. 45 kr.
Ausgaben	875 fl. 50 kr.
Aktivrest	169 fl. 55 kr.

Der Hinblick auf die nicht unbeträchtlichen Erfolge unserer Vereinsbestrebungen, nach welchen es auch im verflossenen Etatsjahre möglich war, 13 Kinder auf einmal aus der traurigsten Lage körperlichen und vorzugsweise sittlichen Verkommens heraus zu nehmen, und ihnen mit der Anweisung eines guten Pflege- und Erziehungsortes alle Bedingungen ihres künftigen Lebensglückes zu sichern, muß Jedermann, selbst wenn er nicht Mitglied des Vereines ist, das Gefühl einer gewissen Befriedigung einflößen, um so mehr allen denen, die bisher, treuerharrend unter der Zahl der Vereinsgenossen, zur Erreichung des schönen Zieles unmittelbar mitgewirkt haben.

Wir sprechen hiemit allen Vereinsmitgliedern wiederholt den öffentlichen Dank aus für ihre edlen, mehrfältig sehr reichen Spenden, wir danken dem Armenpflegschaftsrathe der Stadt Passau für seine dem Vereine stets bewiesene fördersliche Theilnahme und sagen nicht minder herzlichen Dank dem Institut der englischen Fräulein dahier, für ihre, den ihnen anvertrauten Kindern gewidmete mütterliche Obsorge und Liebe.

Die Rechnung 1857/58 liegt von heute an 8 Tage lang im Bureau des königl. Stadtkommissariats dahier zur Einsicht für die Vereinsmitglieder auf.

Die nach Vorschrift der Statuten alljährlich abzuhaltende Plenar-Versammlung ist anberaumt auf

Donnerstag den 25. November l. Js.

Nachmittags 2 Uhr

im kleinen Sitzungssaal des Magistrats dahier, wozu die Mitglieder des Vereins hiemit eingeladen werden.

Passau, den 19. November 1858.

Der Ausschuß
des St. Johannes-Zweig-Vereines der Stadt Passau.

Taucher, Vorstand.

Dr. Schrödl. **Pröll.** **Trost.**

2917. **Anton Pummerer,** Cassier.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Grundkapital . . . . . fl. 1,750,000.
Gesammtreserven pro 1858/59 **fl. 1,340,470.**

Versicherung von beweglichen Gegenständen aller Art, insbesondere auch von landwirthschaftlichen, für welche eigens, günstige Bedingungen bestehen, zu billigen Prämien.

Ertheilung gewünschter Auskunft, sowie Vermittlung von Versicherungs-Anträgen durch den

Agenten
Passau, am 21. November 1858.

2918. (1) **Joseph Pummerer.**

Ein Paar **Handschuhe** sind in der Expedition der Passauer Zeitung liegen geblieben und können von dem Eigenthümer abgeholt werden. 2920.

Im Sand, Haus-Nro. 406, ist eine **Wohnung** mit 2 – 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu beziehen. (3) 2894.

Zwei Wohnungen nebst Stallung werden frei. Das Uebr. (3) 2891.

Eine Maurermeisters-Gerechtsame

mit oder ohne Haus, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bl. (3) 2895.

---

250 fl. sind sogleich auszuleihen. Das Uebr. in der Exp. 2900.

Heute Sonntag findet in **Eggendobl**

Tanz-Musik

Entrée 24 kr.

statt, zu welcher ergebenst einladet

2906. (b) **Joseph Fischer.**

Bei Unterzeichnetem findet heute Sonntag

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Joseph Wagner,
2905. (b) Hofwirth zu Hals.

Familien-Nachrichten.
Stadtpfarrei.

Geboren am 18. Nov.: Elisabeth, ehel. Kind des Hrn. Johann Heindl, b. Bäckermeisters dahier.

MÜNCHENER SCHRANNE.
Telegraphischer Bericht
vom 20. Nov.

Aufgegeben in München 4 Uhr — Min. Empfangen 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	3001	1622	7254	2615
Rest	1031	731	1790	386
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	19	1 11	8 11	3 7
Mittlerer	16	30 10	24 10	50 6
Mindester	15	— 9	43 10	24 6
Gefallen	1	21 1	32 —	19 —
Gestiegen	—	— —	— —	— —

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . .	148 Schäffel.
Rest	2 „
Höchster Preis	22 fl. 57 kr.
Mittlerer	20 fl. 21 kr.
Mindester	19 fl. 26 kr.
Gefallen	— fl. 25 kr.

Landshuter Schranne
vom 19. November 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	970	80	2512	442
Im Rest blieben	273	16	165	10
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	17 41	11 33	10 20	8 5
Mittlerer	14 22	11 8	9 55	7 49
Mindester	12 19	10 36	9 16	7 26
Gefallen	1 38	— —	21 —	17
Gestiegen	— —	1 3	— —	— —

Brodsatz
Waizen 18 fl. 31 kr. — **Korn** 9 fl. 32 kr.
in der Stadt Passau vom 23. bis 29. Nov. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Qu.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	2
	Eine Kreuzersemmel . .	—	4	1	1
Pollbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	1	2
	Ein Kreuzerlaibl . . .	—	6	3	1
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	—	3
	Ein Groschenwecken . .	—	21	1	3
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	2	—	3
	Ein Zwölferlaib	4	4	1	2

Mehlsatz
in der Stadt Passau vom 16. bis 22. Nov. 1858.

Rogg. Waizen.	Mehlgattungen.	Metzen fl.	kr.	pf.	bl.	Viertling fl.	kr.	pf.	bl.	Sechszehtl. fl.	kr.	pf.	bl.	Dto. fl.	kr.	pf.	bl.
	Mundmehl . .	3	53	—	—	—	58	2	—	1	14	2	—	—	7	1	—
	Semmelmehl .	3	5	—	—	—	52	1	—	1	11	2	—	—	5	3	—
	Pollmehl . . .	2	32	—	—	—	38	2	—	—	9	2	—	—	4	3	—
	Rachmehl . . .	1	38	—	—	—	24	1	—	—	6	1	—	—	3	1	—
	Remischmehl .	1	28	—	—	—	22	—	—	—	5	2	—	—	2	3	—
	Backmehl . . .	1	11	—	—	—	18	3	—	—	4	2	—	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Cäcilia. Nr. 321. 22. November 1858.

Der Ultramontanismus und die Landtagswahl.

(Aus dem Correspondenten v. u. f. Deutschland.)

Das Verhältniß der ultramontanen Partei zu den jetzigen politischen Zerwürfnissen in Bayern ist seit Kurzem ein Gegenstand vielfacher Besprechung geworden. Man sucht die Besürchtung zu verbreiten, und vielleicht hie und da mit Erfolg, daß aus dem Konflikte schließlich eine Erneuerung der ultramontanen Herrschaft hervorgehen möchte, deren Wiederkehr unter allen denkbaren Uebeln eines der größten wäre. Wir wissen nicht, ob die Partei selbst zu hoffen wagt, was man hier zu befürchten vorgibt, und ob sie sich an der Opposition gegen neuerliche Regierungsmaßregeln in dieser Hoffnung so lebhaft betheiligt hat. Aber wir sehen sehr deutlich, daß solche Hoffnungen und solche Besürchtungen eitel sind, sobald sie sich auf den Ausgang der bevorstehenden Wahlen und auf die Haltung der künftigen Kammern stützen wollen. Welches auch das Ergebniß der Wahlen sein mag: nimmermehr wird aus ihnen eine Volksvertretung hervorgehen, die den Absichten jener Partei dienstbar wäre. Der Ultramontanismus wurzelt nirgends auf deutschem Boden, und auch bei uns nicht, im Volk. Sein Einfluß ist in dem größten Theile von Franken, Schwaben, Pfalz und Niederbayern gleich Null, in der Bevölkerung des übrigen Altbayerns schwächer, als Viele meinen. Die außerordentliche Rührigkeit seiner Presse verführt zu irrigen Folgerungen. Allerdings setzt diese Rührigkeit und zähe Ausdauer das Vorhandsein eines starken Rückhaltes voraus und wird nur dadurch erklärlich. Aber nicht das Volk ist der Rückhalt der ultramontanen Partei, in Bayern so wenig wie in Oesterreich, wo sie die Herrschaft erlangt hat und zu befestigen im Begriff ist. Niemals hat es eine ultramontane Kammermehrheit in Bayern gegeben. Nicht den Landtagswahlen von 1837 verdankt das Ministerium Abel seine Entstehung, noch den außerordentlichen Wahlen von 1840 seine Befestigung; und die Wahlen von 1845, unter dem Drucke des ultramontanen Regimentes vorgenommen, waren ein Protest, wenn auch ein schwacher, gegen diese Verwaltung. Um so entfernter liegt die Möglichkeit, daß heute, bei den Wahlen des Jahres 1858, die Partei das Uebergewicht erlangen oder nur soweit sich verstärken sollte, um einer ultramontanen Verwaltung als Stütze zu dienen. Wenn jemals Gefahr eintritt, kommt sie, wie im Rachbarstaate, von oben her, nicht von unten herauf; es könnte in Bayern ein ultramontanes Regiment wiederkehren, trotz der Volksvertretung, aber nicht durch sie. Daß auch diese Gefahr für jetzt fern liegt, weiß das ganze Land.

Deutschland.

München. (Forts. u. Schluß des Auszuges aus der Broschüre: „Regierung und Volksvertretung in Bayern.") Ein Fürst, der sich mit gerechtem Selbstgefühl rühmt, jeden Octroyirungsgelüsten widerstanden zu haben, sehe zu, ob nicht inzwischen ohne sein Wissen, aber in seinem Namen, die Verwaltung vollbracht hat, was der Gesetzgeber verschmähte. Noch leichter erträgt sich der einmalige Schlag als eine tausendfach erneuerte Kränkung des Rechtsgefühls. Darum ist dieses administrative Unterwühlen unter beiden Uebeln das schlimmere, und seine Ueberwindung, wie das unablässige Verlangen des Volks, so das höchste Verdienst des Fürsten. Keiner Demüthigung, keiner Schmälerung seiner verfassungsmäßigen Gewalt unterwirft sich der Monarch, der solchen Wünschen Gehör gibt, sondern er gewinnt an Macht und Würde.... Er wird erfahren wie freudig das Land sich beeifert, den Wünschen eines Fürsten Genüge zu thun, indem es die Erfüllung seiner höchsten politischen Ideen verdankt. Er wird noch innen und nach außen durch die freie Hingebung seines Volkes mächtiger dastehen als zuvor. Dreißig Jahre hindurch war Bayern berufen, in Deutschland die Machtstellung einzunehmen, welche dem größten konstitutionellen Bundesstaat zufallen mußte, sobald er in Wahrheit an die Spitze des konstitutionellen Lebens trat. Diese Gunst der Verhältnisse blieb ungenützt, und es folgte nur ein zehnjähriger Zeitraum, wo Bayern nicht mehr der größte der konstitutionellen Staaten, aber hochmals berufen war, unter ihnen der erste zu sein; denn das „konstitutionelle" Preußen hatte auf die Achtung und das Vertrauen Deutschlands verzichtet. Gegenwärtig stehen wir vielleicht am Wendepunkt eines dritten Zeitabschnittes. Wenn das Verfassungsleben jetzt seinem Siechthum entrissen wird, so ist dieser Staat einer moralischen Machtentwicklung jähig, wie er sie unter Friedrich dem Großen erlebt hat. Je ferner seinen Staatsmännern der Gedanke einer plumpen Annexationspolitik bleibt, um so unwiderstehlicher wird er das Gebiet seiner geistigen Herrschaft erweitern, um so mehr werden die Regierungen der Mittelstaaten isolirt und geschwächt sein. Um sich aus eigener Kraft dieser Gefahr zu erwehren, und ihre Selbstständigkeit zu behaupten, steht ihnen nur Ein Mittel zu Gebot: dieselbe politische Erneuerung, die dem preuß. Staat seine Größe verleihen wird. Ging Bayern auf diesem Weg ohne Preußen voran, so war es eine Großmacht in Deutschland; bleibt es auf diesem Wege, wenn Preußen ihn einschlägt, hinter Preußen zurück, so wird es unmächtig und tiefer misachtet sein, als jeder kleinere Staat. Denn nur denjenigen trifft um seiner Schwäche willen Mißachtung, der die Elemente der Kraft in sich trägt, ohne sie zu gebrauchen. Aller Glanz künstlerischer und wissenschaftlicher Blüthe, welcher der politischen Erhebung um so höhern Adel verleiht, wird die politische Erniedrigung

Nichtpolitisches.

Der Grund deines Herzens soll der Spiegel deiner Thaten sein.

In der Schenke des Dorfes Waldbach im Thüringer Walde saßen bereits der Bergmann Georg, der Fischer Gottlieb und Niklas der Hirte im traulichen Gespräche, da trat auch der Frachtfuhrmann Balsar in die Stube und wurde von den Gästen auf sein „Gruß Gott" mit „Gott dank Euch" empfangen. „Nun, was gibt's Neues?" fragte der Bergmann, der ein Geheimnißkrämer war, den Fuhrmann, „Ihr kommt von Bremen, nicht wahr?" „Und habt den Zimmermann Krause mit seiner Familie mitgenommen, der nach Amerika ausgewandert ist," fiel der Fischer ein. „Was mag wohl den Krause veranlaßt haben, so in die Welt zu gehen?" meinte der kluge Bergmann. „Und woher mag er wohl die Reisekosten genommen haben, der doch immer seinen Heller in der Tasche hatte," bemerkte der Fischer. „Hm!" unterbrach ihn der Bergmann, indem er seine Kappe auf die Seite schob und eine bedeutende Rauchwolke aus seiner Pfeife blies, „das hat so einen Haken." „Ach wo!" brummte der Hirte den Bergmann an, „Du wißt immer klug thun und was Besseres wissen, wie andere Leute. Die Arbeitslosigkeit in dieser theuern Zeit hat ihn vermuthlich fortgetrieben." „Ja, die Arbeitslosigkeit, das hat seinen Haken," erwiederte ganz ruhig der Bergmann und fuhr mit dem Zeigefinger in seine Pfeife, um den Tabak fester zu stopfen. Mittlerweile hatte der Fuhrmann bedächtig seine Peitsche in eine Bankecke gestellt, den Brettfrachtenpelz auf die lange Tafel gelegt, ein Glas Schnaps bestellt und sagte nun, zu den Gästen gewendet: „Was weiß ich, ich bin gut bezahlt worden, nur so viel weiß ich, daß er mit schwerem Herzen von hier fortgegangen ist. Es mag wohl Arbeitslosigkeit dabei im Spiele gewesen sein." „Nun debhalt," meinte der Fischer, „hätte er gerade jetzt hier bleiben und die vor Kurzem erst abgebrannte Scheune der Mutter des Jägers Otto wieder aufbauen können." „Der Scheunenbrand, ja der Scheunenbrand, das hat zu wieder seinen Haken!" murmelte der Bergmann in sich hinein und abermals wurde der Tabak fester gestopft, der messingene Deckel der Pfeife zugemacht und eine große Rauchwolke in die Höhe geblasen. „Lassen wir die Geschichte sein," fiel der Fuhrmann ein, „ein jeder hat seinen Bündel zu tragen und wohl dem, der sich immer mit ruhigem Gewissen niederlegen und sein Abendgebet mit leichtem Herzen

Digitized by Google

nur um so greller beleuchten. Mit Einem Wort: der Aufschwung des öffentlichen Lebens, der bisher für Bayern eine versäumte Gelegenheit erschöpfter Macht war, wird künftig eine Frage der Selbsterhaltung sein... Wir fürchten also in Bayern keinen Verfassungsbruch, und wir wagen im Gegentheil an die neuesten Vorgänge eine schwache Hoffnung zu knüpfen. Die innere Wohlfahrt des Landes und seine Machtstellung nach außen sind beide durch die Entwicklung des konstitutionellen Lebens bedingt, die ihm bisher gefehlt hat. Es ist abermals eine der Krisen ausgebrochen, die in unserm Land, seit vierzig Jahren periodisch wiederkehrend, einen unverjöhnten Zwiespalt zwischen dem Geist der Verfassung und der Verwaltung enthüllen. Es wäre abermals der Moment gekommen für einen erhabenen Entschluß, der diesen Zwiespalt versöhnen würde, und in solchen Momenten der Entscheidung blickt das Land immer wieder hoffend auf seinen Fürsten..." — Uebrigens ist die Broschüre voll Anerkennung der unparteiischen Stellung des Königs; sie beginnt mit den Worten: „In den verflossenen Sommer- und Herbstmonaten waren alle Landestheile Schauplatz der Huldigungen, die ein Volk von monarchischer Gesinnung, und keines freudiger als das bayerische, seinem Fürsten darbringt. Der König durchwanderte vom Bodensee bis zum Watzmann die Alpen, zeigte sich in Schwaben, in Franken, in der Pfalz, und wohnte, in seine Hauptstadt zurückgekehrt, einem Volksfest bei, zu dem abermals alle Provinzen Tausende von Vertretern gesendet hatten. Diese freudige Huldigung, die ihn von Ort zu Ort empfing, der begeisterte Jubel, zu dem sie sich in der Hauptstadt steigerte, waren ein ächter Ausdruck der Volksstimmung; keinem unbefangenen Beobachter konnte das zweifelhaft sein. Den gesteigerten Fürsten mußte ein tiefes Gefühl von Befriedigung, Stolz und Zuversicht durchdringen. Die Volksgesammtheit, wie sie bei einem festlichen Anlaß auftritt und ihre Gesinnung äußert, weiß nichts von Haarspaltereien Theorien; gleichwohl müssen sich die Grundelemente einer Verfassung, die dem Volk nicht willkürlich von außen auferlegt, sondern aus seiner Natur geschöpft ist, im Volksbewußtsein wiederfinden. Es beruht auf der Erkenntniß einer solchen Grundwahrheit, wenn die öffentliche Meinung sich scharf, wie sie immer zu thun pflegt, zwischen der Persönlichkeit des Staatsoberhaupts und den Handlungen seiner Regierung unterscheidet. Mit dieser Unterscheidung löst sich in unserm Fall der anscheinende Widerspruch. Ein Volk ehrt seine Fürsten und nimmt sie freudig auf in demselben Augenblick, wo durch Regierungsmaßregeln weithin Unzufriedenheit verbreitet wird."

München, 17. Nov. Einem der berühmtesten und auch in geschäftsmännischer Beziehung thätigsten Künstler Münchens, nämlich dem Besitzer einer lithographischen und photographisch-artistischen Anstalt, Hofrath Franz Hanfstängel, wurde jüngst durch Entwendung einer Anzahl künstlerisch bearbeiteter Kupferplatten der namhafte Verlust von beiläufig 20,000 fl. zugefügt. Es steht zu vermuthen, daß diese Kupferplatten nicht einmal aus Rücksicht auf den Werth des daraus Abgedruckten, sondern nur auf den bloßen Kupferwerth den Dieb anreizten, und daß auf solche Weise die Früchte der genialsten Geistesanstrengung wie eines beharrlichen und minutiösen Fleißes vielleicht dereinst eine profaische Verwendung finden. — Die große Bierfabrik „zum Löwen" erhält jedes Jahr neuen Zuwachs an Lokalitäten. So kamen erst in den letzten Tagen wieder umfangreiche Kellerbauten, an welchen unausgesetzt gearbeitet wird, unter Dach. Zu letzterem verwendete man Steinpappe und beträgt der Flächeninhalt des Daches allein 25,000 Quadratfuß. Bei den Ostbahngebäuden wurde bekanntlich gleichfalls mit Steinpappe gedeckt.

Ansbach, 18. Nov. Gestern Nachmittag verschied dahier im 80. Lebensjahre der erste geistliche Rath am hiesigen königl. Konsistorium, Herr Dr. theol. J. K. H. Burckhardt, ein durch sein tiefes Wissen, seine rastlose Thätigkeit und seine große Humanität in höchster Achtung lebender Geistlicher. Vor wenigen Tagen hatte der bis vor einigen Monaten noch ganz rüstige Greis selbst auf dem Krankenlager seine Thätigkeit nicht eingestellt, vielmehr mit aller geistigen Frische in seinem Referate gearbeitet.

Regensburg, 17. Nov. Die Gasbeleuchtung bürgert sich hier überaus langsam ein. Bei 25000 Einwohnern nur 1700 Flammen, sollte man glauben, wan habe eine gewisse Lichtscheu, was inzwischen ein gewaltiger Trugschluß wäre. In den Regierungsgebäuden hat man davon Umgang genommen, als feuergefährlich! Die Fürst Thurn und Tax'sche Administration, die 3 bis 4hundert Brenner benöthigt, verlangt billigere Preise für das Gas, was bei der geringen Betheiligung nicht wohl möglich ist.

Stuttgart, 18. Nov. Der „Staatsanzeiger" enthält die zwei Gesetze und die Verordnung über die neuen Bahnlinien. — Der zu 16,800,000 fl. veranschlagte Aufwand für den Bau der im Jahre 1858 bis 1861 auszuführenden Bahnstrecken Heilbronn-Hall, Reutlingen-Rottenburg, Cannstadt-Wasseralfingen wird theils aus der Grundstocksverwaltung, theils eventuell durch Staatsanleihen gedeckt werden.

Wien, 19. Nov. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind auf der Reise von Meran nach Italien am 17. ds. Mts. um 4¾ Uhr im besten Wohlsein in Triest angelangt, haben im Hotel all' Europa übernachtet und am folgenden Tage um 8 Uhr Morgens die Reise nach Verona fortgesetzt. — Die feierliche Einweihung der Kaiserin Elisabeth-Westbahn, welche der großen „Schienenstraße nach Westen" das Siegel der Vollendung aufzudrücken bestimmt war, erfolgte heute genau nach dem von der Bahndirektion gestern bereits bekannt gegebenen Programme am festlich geschmückten Bahnhofe zu Penzing nach 11 Uhr Vormittags, da der plötzlich eingetretene Witterungswechsel es unmöglich machte, mit den noch rückständigen Arbeiten am Wiener Bahnhofe so fortzuschreiten, um daselbst die erwähnte Feier in anständiger Weise begehen zu können. Nachdem der Verwaltungsrath die zu diesem Feste geladenen Gäste und den zur Vornahme der kirchlichen Funktion von Sr. Eminenz dem Herrn Kardinal-Fürsterzbischof Othmar Ritter v. Rauscher delegirten hochwürdigen Herrn Weihbischof Dr. Zenner empfangen hatte, begann der feierliche Akt der Einweihung mit den üblichen Zeremonien. — Freiherr v. Sina ist in Venedig mit sehr großem Gefolge eingetroffen. Es befinden sich darunter nicht weniger als vier Erzieherinnen, zwei Aerzte, nebst Kammermädchen, Bedienten &c., welche die Familie begleiten.

* Die öftere Finanzwachmannschaft wurde neu organisirt; wir sehen in Schärding wie an andern Gränzorten außer einigen Reservemännern nichts als lauter Chargen. Vom Re-

Digitized by Google

verrichten kann." Gleich darauf trat der Barbier Jobst mit Geschäftigkeit in die Stube, und nachdem er an seinen Beinkleidern, die ihm zu kurz und zu eng schienen, gezogen hatte, setzte er einen Stuhl in die Mitte der Stube, und während er seine Meisterschaft an dem Bart des Fuhrmanns, der mit schmerzhaft zuckendem Gesicht sich still hielt, zu bewähren suchte, kramte er die Neuigkeiten des Dorfes aus. Unter Anderem erzählte er auch, daß Müller's Röschen trotz ihrer Liebe zum Jäger Otto am Ende doch den rothköpfigen Michel heirathen müsse, weil, wie er erfahren, vor vielen Jahren zwischen Michels und Röschens Vater ein Heirathsversprechen stattgefunden haben solle. Und so würde er noch länger seine Neuigkeiten den Gästen der Schenke zum Besten gegeben haben, wenn nicht der Fluß seiner geläufigen Zunge durch den Eintritt des Jägers Otto unterbrochen worden wäre, der ein armes Mädchen an der Hand führend, die Wirthin bat, dem Kinde auf seine Rechnung etwas zu essen und zu trinken zu geben. Als er des Fuhrmanns ansichtig wurde, ging er rasch auf ihn zu und fragte leise: „Ist Krause mit Familie glücklich in Bremen angekommen?" „Gut angekommen und bereits auch schon auf dem Schiffe," antwortete der Fuhrmann ebenso heimlich, „doch muß ich Euch noch etwas im Vertrauen sagen, deshalb seid so gut und geht mit mir einen Augenblick auf die Waldwiese." Kaum waren beide aus der Thüre, als auch gleich der kluge Bergmann äußerte: „Das hat seinen Haken!" „Was hat seinen Haken?" rief ärgerlich der Hirte, „daß die Beiden einander etwas zu sagen haben, was wir nicht zu wissen brauchen?" „Nun, nun, Niklas! nicht gleich so hitzig!" entgegnete der Bergmann in Ruhe und legte seine Pfeife bei Seite. „Ich habe doch gehört, daß sie von dem Zimmermann sprachen und wenn es was Gutes gewesen wäre, warum reden sie nicht laut und schleichen sich fort? Ich denke von keinem Menschen etwas Böses, aber mit dem Zimmermann und mit dem Jäger hat es doch seinen Haken. Sie haben in letzter Zeit oft zusammengesteckt." „Daß dich der Kuckuck mit deinem Haken," fuhr der Hirte hitzig auf. „Es klingt doch immer, als wenn etwas Böses dahinter wäre. Wer mir aber das vom Jäger spricht, den schlag ich mit meinem Hirtenstock zu Brei. Ich weiß wohl, daß der Jägerdienst und Waldleuten ein Dorn im Auge ist. Ich selbst muß mich vorsehen, wenn ich von den tausend kleinen Fichten, die zusammenstehen und wo ein Stämmchen das andere verkrüppelt, ein Bäumchen abschneide, um es zu einem Rechen zu gebrauchen.

(Fortsetzung folgt.)

spizienten aufwärts ist alles beritten. Die Kostümirung ist einfacher und nicht so gefällig als die frühere. — In St. Marienkirchen herrscht schon seit einigen Wochen ein bösartiges Nervenfieber und viele Menschen wurden des Todes Beute.

Mannheim, 15. Nov. Bezüglich des Streites, ob das holländische Werbebureau von Körrach hierher verlegt worden sei, theilt der „Mannheimer Anzeiger" mit, daß sich wohl ein Bureau als solches offiziell nicht hier befindet, daß aber mehrere Personen sich hier am Platze aufhalten, welche in benannter Absicht thätig sind. Diese Personen sind holländische Militärs: 1 Oberst, 1 Hauptmann, 1 Adjutant, 1 Militärarzt und 6 bis 8 Wachtmeister. Demselben Blatte zufolge ist in voriger Woche ein Trupp von 12 Mann glücklich Angeworbener durch unsere Stadt nach den Gefilden ihrer Hoffnung und dem gepriesenen Eldorado abgegangen.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Die vom Prinzen Napoleon eingesetzte Kommission zur Prüfung der Neger-Einwanderungs-Frage hielt heute im Palais-Royal ihre erste Sitzung. — Der französische Flüchtling Oberst Charras hat sich bekanntlich vor einiger Zeit in Zürich mit einem Fräulein Kästner verheirathet. Dem Hochzeitsmahl wohnten Fiocon, Mitglied der provisorischen Regierung von 1848, und Etienne Arago bei. Beim Nachtisch spielte eine treffliche Musik die „Girondins" das „Rufft du mein Vaterland" und die Marseillaise. — Nach dem „Ami de la Religion" sind in Cochinchina außer dem Nachfolger des Mgr. Diaz auch noch zwei Priester der fremden Missionen enthauptet worden.

Großbritannien.

London, 16. Nov. Die gestern fällig gewesenen deutschen Posten sind wegen eines stürchterlichen Sturmes im Kanal erst heute eingetroffen und die heutigen sind noch im Rückstand.

Italien.

Rom, 11. Nov. Der päpstliche Kammerherr und Erzbischof, Fürst Hohenlohe, ist nach Deutschland abgereist. Er begibt sich zunächst nach Wien, und soll, wie ich höre, von dort mit der Mission nach Berlin gehen, dem Regenten für sein künftiges Wirken des Papstes theils Wünsche mündlich und schriftlich zu überbringen. — In den französischen Gesellschaften spricht man von einem, während der Saison bevorstehenden Besuch der Kaiserin Eugenie. Der Papst würde ihr den Palast des Quirinals zu voller Verfügung stellen. — Die Großfürstin Marie von Rußland wird morgen aus Florenz hier erwartet. — Wie die vorausgegangenen Tage in den nähern Gebirgen, so flockte es heute wohl eine Stunde hindurch auch in der Stadt bei eisigem Regen.

Dänemark.

Aus Dänemark, 14. Nov. Eine aus Kiel zweien inländischen Blättern gemachte Mittheilung, deren meine letzte Korrespondenz erwähnte, bedarf um so mehr einer Berichtigung, je mehr dieselbe geeignet war, gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo man von einem in Kopenhagen vermeintlich eingetretenen „Umschwung" spricht, einen sprechenden Beweis für denselben zu geben. Die gemeldete, in militärischen Kreisen viel Aufsehen erregende Ernennung des Herzogs Karl von Glücksburg (der sich an der Erhebung von 1848 aktiv betheiligt hat) zum Generalmajor, löst sich in die unbedeutende Thatsache auf, daß der König dem Herzog einen neuen Abschied mit der Erlaubniß die dänische Uniform als Generalmajor zu tragen bewilligt hat, so daß der Herzog sich nicht mehr in der Unannehmlichkeit befindet, durch eine fremde Uniform (kürzlich, wie erzählt wurde, durch die Abzeichen des Tempelherrnordens) Aufsehen zu erregen. Gleichzeitig damit ist auch den Brüdern des Herzogs, Wilhelm, der früher (vor 1848) Artilleriekapitän in der dänischen Armee war, und Friedrich, früher Rittmeister beim zweiten Dragonerregiment, ein neuer Abschied bewilligt worden, und zwar dem ersten als einem Generalmajor, weil er diese Charge jetzt in der österreichischen Armee bekleidet.

Mannigfaltiges.

Ein alter Begleiter Radetzky's in den heißen Schlachten, die der Marschall in Italien geschlagen, hat während der Feierlichkeiten bei der Aufstellung des „Radetzky-Monuments" in der Nähe Prags sein Leben beendet. Es ist des Marschalls Pferd, das den Helden auf dem Wege zu so vielen Siegen geführt und das ihm als Geschenk des Kaisers Franz lieb und werth geworden. Bereits alt und gebrechlich befand es sich als Vermächtniß des Marschalls in letzter Zeit im Besitze des Herrn kommandirenden Generals in Böhmen, FZM. Grafen Clam-Gallas, der es in Koschir warten und pflegen ließ. Dort endete es vor wenigen Tagen. Der Herr kommandirende General läßt dasselbe ausstopfen, es wird dann nach Friedland gebracht, um in der zoologischen Sammlung des dortigen Schlosses aufgestellt zu werden.

Neuere Nachrichten.

Dem Schwäb. Merk. schreibt man aus München: „Die in Leipzig erschienene Broschüre »Regierung und Volksvertretung in Bayern« findet eine Nachstrage, wie sie seit lange keiner politischen Schrift mehr geworden. Es dürfte keinem (?) Zweifel unterliegen, daß sie von einem Mitglied der eben aufgelösten Kammer herrührt."

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. Nov. den Direktor des Oberappellationsgerichts Dr. Franz Anton v. Heigl zum Präsidenten des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, den ersten Direktor des Appellationsgerichts von Mittelfranken, Dr. Jos. v. Barth, zum Direktor am Oberappellationsgerichte, den zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Oberdavern, Karl Grafen v. Giuot du Pontreil, zum ersten Direktor des Appellationsgerichts von Mittelfranken, endlich den Oberappellationsgerichtsrath Clemens Steyrer zum zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Oberbayern zu befördern.

Stuttgart, 19. Novbr. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König morgen Vormittag 11 Uhr die Reise über Straßburg und Marseille nach Nizza antreten. — Das nach den Sovereigns vom 1. Juli 1849 und 10. Mai 1850 in Münchnitten von 2, 10 und 35 fl. ausgegebene Staatspapiergeld wird eingezogen (Einlösungsfrist bis 31. Dez. 1859), und durch neue auf den Betrag von zehn Gulden lautende Scheine ersetzt.

Mannheim, 17. Nov. Der Wasserstand des Rheins und des Neckars ist fortwährend im Steigen begriffen. An allen Stationen rüstet man sich zum Abfahren. Es sind noch Aussichten auf gute Thalladungen, namentlich auf Getreide nach Köln und den Niederrhein vorhanden.

Athen, 15. Nov. Die Kammern wurden am 10. d. M. eröffnet. Lord Stratfort de Redcliffe ist nach Italien abgereist. Die Regierung hat eine weitere Aktienbetheiligung an der griechischen Dampfschiffahrt abgelehnt.

Konstantinopel, 13. Nov. Herr v. Thouvenel hat seine Urlaubsreise bereits angetreten. Kabuli Efendi ist am 10. d. M. nach Serbien abgereist; 12,000 Mann Verstärkungen sollen zum arabischen Armeekorps abgeschickt werden. Die Nachricht, ein Sohn des Sultans werde Paris besuchen, wird dementirt.

Handel und Verkehr.

München, 19. Nov. Nach einer Verfügungmachung im Regierungsblatt wird am 23. Nov. die IV. Verloosung des neuen Anlehens von 1852 zu 4½ pCt. im Kapitalsbetrage von 600,000 Gulden, behufs der Heimzahlung, vorgenommen. Hiebei werden zwölf Endnummern für jede der Serien I., II., III., VI. und VIII. gezogen. Die gezogenen Obligationen treten mit dem 1. März 1859 außer Verzinsung. Mit der Rückzahlung wird jedoch sogleich begonnen. Die Wiederanlage der ausgelosten Kapitalbeträge ist bei dem 4prozent. Eisenbahnanlehen mit und ohne Arrostrung bis auf Weiteres gestattet. — Die Bewerber um Krämer-Konzessionen auf dem Lande haben sich bei der zu bestehenden Prüfung sortan über folgende Kenntnisse auszuweisen: 1) Kenntniß der 4 Spezies; 2) des Gewichts und Ellenmaßes; 3) der in Bayern und dem benachbarten Auslande vorkommenden Münzsorten, dann der Vereinsmünzen; 4) des Schreibens und Ablassung eines einfachen Bestellungs- und Frachtbriefes; 5) praktische Kenntnisse über Qualität und Aufbewahrung folgender Waaren als: Zucker, Kaffee, Pfeffer, Gewürze, Essig, Oel, Seife, Kerzen, Leindl, Baumöl, Zwetschgen, Reis, Weinbeeren, Citronen; 6) dann die Kenntniß der ganz ordinären leinenen und baumwollenen Bänder, Tücher und Waaren.

Wien, 18. Nov. Das Haus Rothschild gründet eine Commandite in St. Petersburg. — Die Manufakturwaarenhandlung M. Friedmann u. Komp. in Pesth haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva belaufen sich auf 120,000 fl.

Wiener Börsenbericht vom 20. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall.	86	—	Kreditaktien	244	50
Oesterr. Spr. Nat.-Anl.	86	20	Dampfschiffahrtsaktien	535	—
Lotterie-Anlehensloose			Fr. Staatsbahnaktien	203	80
von 1834	322	—	Nordbahnaktien . . .	172	50
detto von 1839 . . .	137	—	Westbahn	90	20
detto von 1854 . . .	115	15	Pardubitzer	188	50
Bankaktien	984	—	Augsburg uso	86	70

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Herr Johann Baptist Lemberger, Generalvikar und Domkapitular, 65 Jahre alt. — In Windelheim: Herr Xaver Hundegger, Buchbindermeister, 60 J. alt.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Kuchler Franz gegen Starnberger Johann und Katharina pct. deb.)

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird hiemit die den Johann und Katharina Starnberger'schen Schuhmachereheleuten zu Obernzell gehörige vormals Neumaier- dann Rosenauer'sche reale Schuhmacher-Gerechtsame, gerichtlich gewerthet auf 300 fl. dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt und hiezu auf

Montag den 27. Dezember l. Js.

Vormittags 11 Uhr

im dießgerichtlichen Kommissionszimmer Nro. VII. Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Bemerken geladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben, der Zuschlag nur nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 erfolgt und die näheren Kaufsbedingungen sowie die auf der zu verkaufenden Realität ruhenden Lasten und Abgaben am Versteigerungs-Termine werden bekannt gegeben, oder bis dahin hierorts in Erfahrung gebracht werden können.

Passau, den 16. November 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau

2919. **Schuster,** Direktor.

Bekanntmachung.

(Schöfberger gegen Himbl pct deb.)

In rubrizirter Sache werden am

Donnerstag den 9. Dezember l. Js.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Wirthshause zu Haselbach nachgenannte Gegenstände durch eine Gerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, nämlich:

1. eine auf 44 fl. geschätzte braune Kuh,
2. zwei Wägen im Schätzungswerthe von 45 fl.,
3. 24 Zentner Heu, à 48 kr., gewerthet.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens $^2/_3$ des Schätzungswerthes erreicht.

Passau am 15. November 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

2920. **Fink,** l. Landrichter.

Lebzelterei-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Anwesen in Deggendorf, auf welchem eine reale **Lebzelter-Gerechtsame** ruht, nebst einem weiteren Wohngebäude, Garten zur Wachsbleiche außer der Stadt u. s. w. und circa 25 Tgw. Wiesen und Aecker bester Bonität zu verkaufen. Auch ist mit demselben der **Poststall** und eine reale **Lohnrößler-Gerechtsame** verbunden. Man glaubt dem Käufer Aussicht stellen zu dürfen, daß mit hoher Genehmigung der Poststall beim Anwesen verbleiben werde. Anfragen hierüber werden franco Deggendorf erbeten.

Am 4. November 1858.

2765. (3) **Anton Müller,** bgl. **Lebzelter.**

„Concordia,"

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital der Gesellschaft: 10,000,000 Thlr.

Beim herannahenden Jahresschluß wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme in die **Kinder-Versorgungs-Cassen** zum dießjährigen Normalbeitrage nur bis zum 31. Dezember d. J. stattfindet ist; nach Ablauf dieses Termins kann der Zutritt nur gegen angemessene Erhöhung der Beiträge erfolgen. Bis zum Schlusse des Jahres 1857 waren im Ganzen 16,690 Kinder eingeschrieben.

Auch **Lebensversicherungen, Leibrenten, Pensionen,** sowie **Passagier-Versicherungen** gewährt die Concordia gegen feste und billige Prämien zu den liberalsten Bedingungen.

Ende 1857 waren versichert: 4337 Personen mit 6,830,000 Thaler Capital und 27,850 Thaler jährlichen Renten.

Der Agent:

2921. (1) **Franz Claudi** in Bilshofen.

Heute wird bei uns eintreffen:

Sulzbacher großer Geschäftskalender auf 1859.

Preis 36 Kreuzer.

Außerdem sind sämmtliche größeren Schreib-, Haus- und Geschäftskalender für 1859 bei uns zu haben.

2922. **Elsässer & Waldbauer.**

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Mittwoch den 24. November laufl. Js. Abends 7 Uhr

Tanz-Unterhaltung

im Redoutensaale.

Der Ausschuß.

Elegante

VISITEN-KARTEN

auf **Glanzpapier** mit oder ohne Goldschnitt werden schleunigst und billigst angefertigt in

Keppler's

Buchdruckerei.

Ein **Schlüsselhacken** mit 3 Schlüsseln wurde verloren. 2892.

3000 bis 3500 fl.

sind zu Neujahr auszuleihen. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes. (2) 2909.

1000 Gulden

sind zu 4 Prozent gegen genügende hypothekarische Sicherheit stündlich auszuleihen. Das Nähere i. d. Exp. bs. Bl. (2) 2900.

Ein Familienvater sucht **beständige Arbeit** zum Holzmachen oder als Hausknecht. Näheres in der Exp. (b) 2912.

Bei der Kirchenverwaltung St. Severin liegen **600 bis 700 fl.** zum **Ausleihen** bereit. (b) 2910.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 22. November zu Herrn **Stockinger.**

Regensburger Schranne

vom 20. November 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	403	156	495	197
Im Rest blieben	170	—	151	4
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 25	10 40	9 34	8 10
Mittlerer	14 8	10 13	9 9	7 50
Mindester	12 41	9 53	8 32	7 29
Gefallen	— 16	—	— 25	— —
Gestiegen	— —	— 11	— —	— —

Straubinger Schranne

vom 20. Nov.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	931	166	1317	222
Rest	54	7	216	23
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 57	9 59	9 32	7 20
Mittlerer	13 7	9 38	8 47	6 57
Mindester	11 28	9 21	7 24	6 30
Gefallen	— —	— —	— 28	— —
Gestiegen	— 1	— 19	— —	— —

Erdinger Schranne

vom 18. Novbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	747	141	2007	292
Rest	146	51	279	13
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 17	11 13	10 50	7 47
Mittlerer	14 30	10 23	10 17	7 12
Mindester	12 53	9 21	9 34	6 38
Gefallen	— 32	— 48	— 7	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— 5

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zeile 3 Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Clemens. Nr. 322. 23. November 1858.

Vortrag des Hrn. Obermünzmeisters v. Haindl über die gegenwärtigen Münzzustände.

In dem Vortrage, welchen der Obermünzmeister v. Haindl in der am 15. d. Mts. stattgefundenen Monatsversammlung des polytechnischen Vereins „über die gegenwärtigen Münzzustände" hielt, wies derselbe zuerst auf die Frage hin, welche die deutschen Regierungen in den letzten Jahrzehnten für die Ordnung des Münzwesens an den Tag legten und auf ihre Bestrebungen zur Herstellung einer Münzeinheit in Deutschland. Er bemerkte hiezu, daß, wenn diese Bestrebungen nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, der Grund davon einestheils in Hindernissen zu suchen sei, deren Beseitigung nicht in der Macht der Regierungen gelegen gewesen, anderntheils aber auch in den Sünden, welche früher, namentlich in Süddeutschland im Münzwesen durch das Verlassen des Konventions-Fußes begangen worden seien. Er kam sodann auf den Zustand des Münzwesens in Bayern vor den Jahre 1837 zurück und erinnerte daran, daß damals nach dem Verschwinden des Konventionsgeldes nur ganze-, halbe- und Einviertel-Kronenthaler als grobe Münzen im Kurse gewesen seien und daß man sich an diese gewiß nicht bequemen Münzen am Ende auch gewöhnt hatte. Daran knüpfte er eine geschichtliche Darstellung der Münzverhältnisse bis zu den Wiener Konferenzen; wie nämlich nach der Anfangs des Jahres 1837 in einigen Nachbarstaaten erfolgten Außerkurssetzung der Halben- und Viertel-Kronenthaler und bei der dadurch entstandenen Münzverwirrung Bayern die Initiative ergriffen und die übrigen süddeutschen Regierungen zur Berathung über die Ordnung des Münzwesens eingeladen habe, deren Ergebniß die Münz-Konvention vom 25. August 1837 gewesen sei, durch welche der damals schon faktisch-bestehende 24½ Guldenfuß zum gesetzlichen erhoben, und die Ausprägung von Gulden und Halbguldenstücken nach diesem Münzfuße vereinbart wurde; ferner wie den Münchener Konferenzen im Jahre 1838 jene in Dresden nachgefolgt seien, welche ein einheitliches Münzwesen in allen Zollvereinsstaaten ins Leben rufen sollten, diesen Zweck aber nicht erreicht, sondern nur einen theilweisen Erfolg gehabt hätten, der darin bestanden habe, daß die vielen verschiedenen Münzfuße, die damals im Gebiete des Zollvereines noch bestanden hatten, auf zwei, nämlich den 14 Thaler- und 24½ Guldenfuß zurückgeführt, ein gemeinsames Münzgewicht angenommen, ein festes Verhältniß zwischen dem Thaler und Gulden von 4 : 7 bestimmt und zur Vermittlung des Verkehres unter den Staaten der beiderseitigen Münzfuße eine gemeinsame grobe Münze, nämlich das Zweithaler- oder 3½ Guldenstück vereinbart worden sei. Die Hoffnungen, welche man auf diese vermittelnde Vereinsmünze gesetzt, hätten sich aber, wie der Redner weiter bemerkte, nicht erfüllt, indem diese Münze sich für den Kleinverkehr als unpraktisch gezeigt, und obgleich große Summen davon geprägt worden wären, sich nie im Kurse erhalten habe, sondern in die Keller der Banken gewandert und aus dem Verkehr verschwunden sei. Dadurch sei das süddeutsche Münzwesen wieder in das alte Verhältniß mit dem norddeutschen gekommen, daß es nämlich an Zahlungsmitteln nach dem Norden fehlte, und Süddeutschland in die Lage kam, seine neuen Münzen als Kopfsilber mit Verlust in Zahlung verwenden zu müssen. Bei dieser Sachlage sei nun in Folge einer Bestimmung des Zoll- und Handelsvertrages vom 19 Febr. 1853 die Einladung Oesterreichs zu Berathungen über eine allgemeine Münz-Konvention erfolgt. Groß, bemerkte der Redner, waren die Hoffnungen, die man auf diese Berathungen setze, und wenn sich allgemein der Wunsch nach einer vollkommenen Einigung aussprach, so war auch dieser gewiß gerechtfertigt, — allein er sollte auch diesesmal nicht in Erfüllung gehen. Dessenungeachtet sei der Wiener Münzvertrag von großer Bedeutung für das deutsche Münzwesen, und wenn auch nicht das Vollkommene erzielt worden sei, so habe man doch das unter den bestehenden schwierigen Verhältnissen Mögliche erreicht. (Forts. f.)

Deutschland.

München. Da ausländischen Handwerksgesellen, welche sich schon längere Zeit auf der Wanderschaft befinden, der Eintritt nach Oesterreich nur dann gestattet wird, wenn sie eine hinlängliche Anzahl amtlich bestätigter Arbeitszeugnisse aufzuweisen haben, so wurden im Interesse der wandernden bayerischen Handwerksgesellen die Distriktspolizei-Behörden durch kgl. Ministerial-Reskript vom 11. d. zur genauen Beachtung der Vorschrift des §. 31 der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dezember 1853 mit der Weisung aufgefordert, im Falle der Ausstellung eines neuen Arbeitsbuches in dasselbe die von einem Gesellen bisher in wirklicher Arbeit verbrachte Zeit und seine Führung nach Maßgabe des ersten Arbeitsbuches in amtlich beglaubigter Weise einzutragen.

In Folge Regierungsentschließung vom 13. d. Mts. können die Vorweisbücher zum Lumpensammeln vom 1. Jänner 1859 an ausschließlich nur mit dem Centralstempel der Kreisregierung gültig ausgefertigt werden. Den nach diesem Zeitpunkte vorschriftswidrig ausgefertigten Legitimationen zum Hadernsammeln ist die amtliche Anerkennung zu versagen. Gleichzeitig hat die k. Kreisregierung die lobenswerthe Anordnung getroffen, daß sofort die betheiligten Fabrikanten, Buchdrucker und Buchhändler zur Vermeidung vergeblichen Kostenaufwandes von der erwähnten neuen Bestimmung besonders zu verständigen sind.

Nürnberg, 17. Nov. Vom Stadtmagistrate wird die Be-

Nichtpolitisches.

Der Grund deines Herzens soll der Spiegel deiner Thaten sein.

(Fortsetzung.)

„Aber der Jäger Otto ist ein guter Mensch und hat ein mitleidiges Herz, und damit Ihr sehen sollt, daß es wahr ist, was ich sage, so will ich Euch eine ganz kürzlich vorgefallene Geschichte erzählen, die das beweisen wird. Ihr kennt noch alle den armen Holzhauer Christoph, dessen Häuschen da drüben am Berge liebt, der war vierzehn Tage krank, der kleine Vorrath vom Verdienst mittlerweile aufgezehrt und seine drei Kinder schrieen nach Brod. Holzmachen konnte er nicht, dazu hatte er noch nicht Kräfte genug. Da traff durch Zufall sein Blick auf seine alte verrostete Flinte an der Wand, die schon lange unberührt gehangen hatte. Er glaubt, die Vorstellung habe ihm einen Fingerzeig gegeben und schleicht sich damit in der Dämmerung in den Wald. Diesen armen Mann trifft nun der Jäger Otto als Wilddieb. Unglücklicher! ruft er ihm zu, was macht Ihr hier und warum seid Ihr nicht fortgesprungen, als Ihr mich von Weitem kommen sahet? Nun muß ich Euch pfänden, anzeigen und so in's Zuchthaus bringen. Ja, junger Herr, ich habe Sie wohl kommen sehen, antwortete Christoph, aber wie ausreißen, hab' kaum Kräfte genug gehabt, den weiten Weg hierher zu gehen, ich bin matt und todmüde. Thun sie ihre Pflicht, Herr Otto und zeigen Sie mich an. Ich habe ja so nichts mehr zu verlieren. Zu Hause die hungrigen Kinder und die Noth in allen Ecken, daß sich Gott erbarmen möge. Komme ich ins Zuchthaus, muß ich darin ernährt und meine Kinder, wenn sie keinen Vater mehr haben, müssen auch versorgt werden. Aus Freyel habe ich nicht gewildert, nur aus Noth." Otto konnte kein Wort des Vorwurfs mehr sprechen und verließ den armen Mann. Auf dem Wege nach Hause trat er in die armselige Hütte Christophs und fand hier die gräßlichste Noth in der Wirklichkeit. Still legte er einen selbstgeschossenen Hasen auf den Herd und noch einige Groschen dazu und ging beschämerten Herzens zu seiner Mutter. Das hat mir der alte Christoph selbst erzählt." Diese Geschichte machte einen solchen Eindruck auf die Zuhörer, daß jeder stillschweigend seine Zeche bezahlte und das Wirthshaus verließ. Ein schöner Sonntagmorgen in einem Dorfe während des Gottesdienstes hat ganz andere Bilder und erweckt ganz andere Gefühle wie in der Stadt.

Digitized by Google

setzung der Lehrerstelle an der 4. Vorbereitungsklasse der Handelsschule zur Bewerbung ausgeschrieben. Mit dieser Stelle ist ein jährlicher fixer Gehalt von 400 fl. verbunden, welcher sich nach je 5 treuen Dienstjahren um 100 fl. erhöht und bis zu 800 fl. aufsteigt. Meldungsfristen 14 Tage.

Würzburg, 19. Nov. Die Maindampfschiffahrts-Gesellschaft hat in der vorgestern abgehaltenen Generalversammlung ihre Auflösung beschlossen. Diese Auflösung der Gesellschaft hätte schon vor drei Jahren geschehen sollen, als das Defizit noch nicht so groß war. Aber die Verwaltung ließ es immer nicht zu einer Generalversammlung kommen, vertröstete immer auf die auf gar keine Aussicht basirte Hoffnung, die bayerische Regierung werde die Main-Dampfschiffahrt übernehmen und den Aktionären ihre Einlagen hinausbahlen, während doch ganz offen dalag, daß wegen der vielen Krümmungen des Mains die Dampfboote niemals mit der Eisenbahn zu konkurriren im Stande sein werden. Unterdessen baute und restaurirte man mit bedeutenden Kosten Boote, während der kleine Wasserstand des Mains die Fahrten unmöglich machte und noch zahlreiche Unglücksfälle die Boote unbrauchbar machten. Die Verwaltung zog fortwährend ihren ansehnlichen Gehalt und die Aktionäre müssen es büßen; denn auf eine Aktie zu 250 fl. dürften kaum 50 fl. hinausbezahlt werden können. Seit drei Tagen sieht man ob dieser bevorstehenden Verluste die Köpfe neigen, da ihnen solche Neuigkeitsdosis unverdaulich erscheint. Wie man sich erzählt, sollen durch diese bevorstehenden Verluste zwei hiesige Personen so bestürzt worden sein, daß man für deren Geistesgesundheit Besorgnisse hegt. (Fr. K.)

Stuttgart, 19. Nov. Für diejenigen Beamten der Post, welche dem äußeren (Betriebs-) Dienst angehören, hat das kgl. Finanzministerium eine neue Klasseneintheilung angeordnet. Die Assistenten werden in 3, die Sekretäre in 5 Klassen eingetheilt. Die Gehalte in ersteren umfassen 5—700 fl., die der letzteren 8—1300 fl. Zugleich sind auch die Stellen der Sekretäre und Assistenten vermehrt worden, um sie mit denen der Praktikanten, deren Zahl bis jetzt überwiegend war, in ein richtiges Verhältniß zu bringen. — In Württemberg werden die Eisenbahnwagen I. und II. Klasse geheizt.

Wien, 17. Nov. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kaiser von Prag nach Dresden zu einer Zusammenkunft mit dem Prinzen von Preußen. — Dem Mainzer Journal berichtet man von hier, Erzherzog Karl Ludwig werde weder in den geistlichen Stand, noch in ein Kloster eintreten, wie verschiedene Blätter in tendenziöser Weise zu verbreiten suchten, sondern eine länger dauernde Wallfahrt nach Loretto unternehmen und von dort nach Innsbruck zurückkehren, wo im Januar hohe Besuche aus dem sächsischen Königshause zu erwarten seien. — Der Haupttreffer pr. 30,000 fl. bei der am 16. November stattgefundenen Ziehung von dem Allgraf Salm'schen Lotto-Anleben ist einem Kellner, welcher in dem Gasthause „zum Fasan" in der Leopoldstadt bedienstet ist, zugefallen. Der von der Fortuna Begünstigte bewirthete noch am nämlichen Abend die „Stammgäste" und alle Bekannten, welche angegen waren. Da sich diese Nachricht mit Blitzesschnelle verbreitete, so fand sich auch bald eine außerordentliche Anzahl von „guten Bekannten" ein. — Vom 1. Nov. d. J. angefangen sind als Eintrittstare für als Kadeten assentirte oder hierzu überzetzte Individuen 21 fl. öfterr. Währung zu entrichten.

Berlin, 18. Nov. Die „Zeit" schreibt: Der Minister des Innern, Herr Flottwell, dessen Familie bisher noch in Potsdam verweilt hat, wird demnächst vollständig hieher übersiedeln. Wir knüpfen an diese Mittheilung die Bemerkung, daß die von mehreren Blättern aufgestellte Vermuthung, daß die Ernennung des Staatsministers Flottwell zum Minister des Innern nur als eine vorläufige zu betrachten sei, jedes Anhalts entbehrt.

Von der **Hamburger** Polizei wurden in einer der letzten Nächte drei Personen sofort bei ihrer Ankunft mit einem Dampfschiffe von England verhaftet. Wie man hört, sind es Polen und ist die Ursache ihrer Festnehmung der Verdacht, daß sie im Besitz oder gar die Ausfertiger falscher russischer Rubelscheine seien. Die Hamburger Polizei scheint von London aus einen Wink über die Ankunft der Verhafteten bekommen zu haben.

Großbritannien.

London, 13. Nov. Ein neuer Glaspalast, nicht minder großartig als der bestehende, soll auf einer der schönen nördlichen Anhöhen der Hauptstadt gebaut werden, und den großen betreffenden Prospektus findet man heute unter den Ankündigungen der großen Tageblätter. Wie sich für ein derartiges Unternehmen Aktionäre finden sollen, nachdem die Aktien des Sydenhamer Glaspalastes so leicht stehen, ist nicht leicht einzusehen.

Belgien.

Brüssel, 17. Nov. Auch hier werden von Seiten der städtischen Behörden bedeutende Arbeiten zur Verschönerung und Vergesundung der Stadt in Vorbereitung genommen. Es handelt sich zunächst um die Anlage einer neuen großen Promenade und einen Durchbruch durch den Theil der Stadt, welcher am meisten Luft und Licht bedarf. — Seit Jahren ist in Belgien die Jagd nicht so ergiebig gewesen, wie in diesem. In den Ardennen und im Luxemburgischen wurden auch mehrere Wölfe erlegt.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Der Hof wird am 30. nach den Tuilerien zurückkehren. — Der Univers ereifert sich über die neueste kaiserliche Verordnung, wonach auch Indien in die Generalräthe Algeriens gewählt werden können. — Die französische Regierung hat einen Brigadegeneral nach Cochinchina geschickt, welcher die unter dem Kommando des Vizeadmirals Rigault de Genouilly stehenden Truppen befehligen wird. Man sieht nämlich voraus, daß die Operationen viel bedeutender werden sollen, als man erwarten hatte. — Graf Montalembert hat sich gestern von Gericht gestellt und die offizielle Vertagung seines Prozesses auf den 24. d. Mts. zugestochen bekommen. Herr Berryer wird nächsten Sonntag hier eintreffen. Herr v. Lamartine hat in der gestrigen Versammlung seine Lage plötzlich auseinandergesetzt. Seine Schulden belaufen sich auf 1,400,000 Fr. und sein Gutsaben auf 800,000 Fr., es steht also zu erwarten, daß Hr. v. Lamartine den größten Theil seines Grundbesitzes wird behalten können und man hofft auch, er werde seine Drohung auszuwandern nicht verwirklichen.

Spanien.

Madrid, 12. Nov. Das hier verspürte Erdbeben war sehr heftig. Die Schellen an den Häusern klingelten, die große Rathsglocke setzte sich in Schwung. Einige Gebäude litten und Mauern alter Häuser bekamen Sprünge. Am selben Tage spürte man Erdstöße zu Sevilla und Gualva, wo einige Häuser einstürzten. In diesem Augenblick haben wir wahrhaft sündflutlichen Regen.

Die meisten Bewohner sind in der Küche, kein menschliches Wesen sichtbar, außer dem Mann mit dem Spieß am Eingang des Dorfes. Ruhe und Stille herrscht überall, so daß man selbst das sonst verhallende Plätschern des fließenden Brunnens weithin hört. Die Thiere des Dorfes machen sich diese ungestörte Sicherheit zu Nutze. In dem Wassertümpel, der sich in Mitte des Orts gebildet hat, schnattern Gänse und Enten vertraulich zusammen, tauchen den Kopf unter Wasser, heben ihn wieder, lassen Tropfen wie Perlen über Rücken und Flügel laufen und putzen und reinigen sich. Bachstelzen laufen in hastiger Geschwindigkeit auf dem Rand des Brunnens hin und her, fangen geschickt Wasserinnen und wiegen dabei mit elastischer Grazie ihre schlanken Schwanzfedern. Die Schwalbe, sonst gewiegt im Fluge, bewegt sich ungeschickt auf dem nassen Koth der Straße, emsig Baumaterial zu ihrem Neste zu bilden und fortzutragen. Der stolze Haushahn geht gravitätisch an der Spitze seines Harems in der Straße auf und ab, hebt die Flügel, schwenkt sie in der Luft und ruft rechts und links seine Favoritinnen herbei, um ihnen Fund zu zeigen. Der schlaue und vorsichtige Spatz lagert sich, in Sicherheit gewiegt, im Staube und plustert Sand und Staub durch sein Gefieder. Selbst der Haushund liegt, die Schnauze zwischen den Pfoten, auf der Schwelle des Hauses und schnarcht im schlafsend en Hinbrüten. — So feiert die Natur auf dem Lande den Tag des Herrn.

(Fortsetzung folgt.)

Zugkraft der Pferde. Auf einem weichen Lehmboden kann ein Pferd 300 Pfd., auf gewöhnlichem steinigen Erdreich 600 Pfd., auf einer festen Sandstraße 1600 Pfd., auf einer guten Chaussee 3000 Pfd. ziehen. Dieser Maßstab gilt für vollkommen horizontale Wege; da man solche aber selten antrifft, so kann man selbst auf guten Wegen wohl nicht mehr als 1800 bis 2000 Pfd. hinter ein Pferd laden. Auf Eisenbahnen beträgt die Zugkraft bei einer Steigung von 8—1 pCt. 2200 bis 5000 Pfd; wenn die Eisenbahn völlig horizontal ist, so beträgt die Zugkraft 14,000—16,000 Pfd. Auf einem Flusse zieht ein Pferd gegen einen ziemlich starken Strom 15,000—16,000 Pfd., bei schwacher Strömung 55,000—80,000 Pfd., auf einem Kanal dagegen 160,000 Pfd., und sogar oft noch mehr. Im Durchschnitt zieht ein Pferd auf einem Kanal beinahe 400mal mehr, als auf schlechtem Wege und 60mal mehr, als auf einer Chaussee.

Digitized by Google

lichen Regen. Der Zustand der spanischen Chausseen ist derartig, daß, wie ein Journal bemerkt, diesen Winter nichts übrig bleiben wird, als per Luftballon zu reisen.

Schweiz.

St. Gallen, 17. Nov. Die dem Verbote des Bund in Preußen beigefügte Motivirung: daß bereits früher auf Vernichtung einzelner Nummern des Bund gerichtlich erkannt worden ist," begleitet derselbe mit der Anmerkung, es habe diese Vernichtung schon zur Zeit des Neuenburger Handels stattgefunden.

Bern, 19. Nov. Der große Rath von Bern hat mit 114 gegen 50 Stimmen Staatsbetheiligung bei der Ostwestbahn beschlossen. Mit 117 Stimmen hat er den radicalen Fürsprech Schärd zum Mitglied des Regierungsrathe gewählt.

Italien.

Genua, 15. Nov. Drei, kirchenschänderischen Hostienraubes angeklagte Individuen von Sampierdarena wurden vom hiesigen Appellationsgerichte zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. — Bei Gelegenheit der Hinrichtung eines Gattenmörders zu Lagnasco fielen Unordnungen vor, bei denen sogar die bewaffnete Macht einschreiten mußte. — In ganz Italien, namentlich in Rom, herrscht große Kälte.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Nov. Die Konferenzschlußsitzung in Betreff Montenegro's wurde im englischen Gesandtschaftsplatz abgehalten. Aali Pascha wohnte derselben nicht bei, wohl aber Fuad Pascha; die europäische Grenzkommission wird sich im nächsten Frühjahre neuerdings nach Montenegro begeben, um die Absteckung der endgiltigen Grenze vorzunehmen; wegen Austausches der Enclaven wird eine gemischte Taxationskommission errichtet werden; die technischen Kommissäre haben die Hauptstadt an diesem Tage verlassen.

Mannigfaltiges.

Seit dem Jahre 1791 haben wir Ostern so spät nicht mehr gehabt, als im Jahre 1859, nämlich am 24. April. Das Frohnleichnamsfest fällt auf den 23. Juni, den Vorabend des Johannisfestes. Nach uraltem Sprichwort gibt es ein in jeder Beziehung segenreiches Jahr, wenn St. Johann Gott fasten läßt.

Ein dreißiger Gemsbock wurde in diesen Tagen bei Ebenfee in Oberösterreich geschossen. Dem Bock war nämlich vor längerer Zeit ein Vorderlauf hart an der Brust gänzlich abgeschossen und die Stelle so gut verheilt, daß sich über dem Knochenstumpf eine hornartige Haut gebildet hatte. Es hatte das Thier vielleicht Jahre lang seine beschwerlichen Wanderungen auf drei Füßen zurückgelegt, bis es endlich wieder von der Kugel des Jägers ereilt wurde.

Während der Belagerung von Sebastopol, welche 334 Tage dauerte, hat die französische Artillerie 510,000 Kugeln geworfen, 236,000 Haubitzkugeln, 350,000 Bomben, 8000 Granaten, Traubenkugeln u. s. w.; in Allem 1,104,000 Schüsse gethan, welche mehr als 3 Millionen Kilogramm Pulver erforderten. — Rechnet man die ca. 400,000 Schüsse der englischen Artillerie dazu, so erfährt man, daß ungefähr 1½ Mill. von Wurfgeschossen aller Art auf Sebastopol geschleudert wurden. Während des ganzen Orientkrieges haben die Franzosen mehr als 25,000 Millionen Infanterie-Patronen verbraucht.

Neuere Nachrichten.

München, 20. Nov. Wie heute Abend in unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Wahl der Wahlmänner auf den 6., die der Abgeordneten auf den 14. Dez. anberaumt werden.

Augsburg, 20. Nov. Eben verkündet das Geläute aller Glocken den Vorabend der morgen stattfindenden hohen Kirchenfeierlichkeit, der Inthronisation des neu ernannten Bischofs Dr. Dinkel, bisher Stadtpfarrers zu Erlangen. Schon vor mehreren Tagen ist er in aller Stille angekommen, und hat vorerst außerhalb der Stadt in dem kleinen Hospiz der Kapuziner ein anspruchloses Unterkommen gewählt. Wie sehr auch der Abgang des unvergeßlichen Erzbischofes Deinlein überhaupt und von Allen betauert wurde, die aufrichtig wünschen und streben, die ungetrübt friedlichen Beziehungen stets aufrecht erhalten zu wissen, welche zwischen in unserer Stadt bei einer gemischt confessionellen Bevölkerung von Bedeutung sind, so konnte es dagegen nur tröstlich sein, daß ein aus der bescheidenen pharamutischen Stellung auf den Bischofssitz berufener Priester in unsere Mauern einzieht, der vermöge seiner Antecedenten volle Bürgschaft für den Fortbestand dieses erfreulichen Verhältnisses bietet.

Nürnberg, 22. Nov. Großes Aufsehen erregt der plötzliche Tod eines jungen Lehrers, der beim Unterrichtertheilen in einem Privathause unwohl wurde und alsbann in Bewußtlosigkeit verfiel, aus der er auch nicht mehr erwachte. Ehe ärztliche Hilfe, die sogleich gesucht wurde, kam, war der erst dreißigjährige Mann schon todt.

Mainz, 19. Nov. Durch den gestrigen, anhaltend starken Regen ist der Rhein um mehr als einen Schuh gewachsen. Von heute an gehen wieder zwei Dampfschiffe rheinabwärts.

Magistratssitzung vom 20. November l. Js.

Der Bäckerssohn Ludwig Rösl von hier erhält die Zulassung zur Meisterfähigkeitsprobe als Bäcker und der Professenssohn Paul Wölfl, die zur Probe als Schuhmacher; dagegen wird ein gleiches Gesuch des Handschuhmachersohnes Jos. Osberer, da derselbe die vorgeschriebene 3jähr. Gesellenarbeitszeit nicht erstreckt hat, zurückgewiesen. — Der Schuhmacher und Hausbesitzer Engelbert Zirnstill von hier erhält die Bewilligung zur Fortausübung des erkauften vormals Sachs'schen realen Schuhmacherrechts. — Der Ankauf des Hauses Nr. 191 in der Alstadt von Seite des Bäckers Georg Reischer von Salzweg, k. Ldg. Passau l., wird zur Kenntniß genommen. — Der kgl. Gastwirth Thomas Dillinger wird an die Stelle des in das Gemeindegremium eingetretenen bisherigen Distriktsvorstehers Math. Hofstetter als Distriktsvorsteher für den Bezirk Neumarkt von Haus Nr. 369 bis incl. 507 aufgestellt.

Nach höchster Ministerialentschließung vom 12. l. M. hat Seine Majestät der König den Abbruch der Mauer zwischen den beiden Thürmen des Karolinenthores bei Erhaltung dieser Thürme genehmigt. Der Magistrat beschloß demgemäß den sofortigen Abbruch dieser Mauer.

Da ferners eine Entschließung wegen der erbetenen Erlaubniß zur Einführung der Schießgräben noch nicht erfolgt ist, so sollen neuerdings höchsten Orts Schritte gethehen, auch in dieser Richtung eine den Wünschen der Stadt günstige Entscheidung zu erwirken. — Bezüglich des früher angekauften Trichterzeltes harter Qualität beschließt das Kollegium, dasselbe sofort nach dem Exgendoltet Holzlagerplatze schaffen zu lassen. — Im Monate August l. Js. machte ein Prüfungskandidat dahier seine Meisterfähigkeitsprüfung, erschien sich aber dadurch dad Fähigkeitszeugniß, daß ein Prüfungskommissionsmitglied gegen Bezahlung einer Summe von 50 fl. die Erklärungsabgabe, der Prüfungskandidat habe die ihm zur Fertigung obgelegene Arbeit selber gefliefert, was jedoch unrichtig war. Der Magistrat beschloß nun, das Meisterfähigkeitszeugniß als erschlichen zu kassiren, dem Prüfungskandidaten jedoch, als betreffendes Kommissionsmitglied mit einer Geldstrafe von je 5 fl. zu belegen und letztern wegen seiner Pflichtverletzung seine Funktion zu entlasten. — 23 Gesuche um Verleihung von Lizenzscheine für den Absatz nach Passau gebracht worden waren, wurden auf den Grund der jagdpolizeilichen Vorschriften confiscirt.

Urtheil der öffentl. Verhandlung
des k. Bezirksgerichts Passau vom 20. Nov. 1858.

Leopold Rupp, Dienstknecht von Trasham, wurde wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter dem erschwerenden Umstande des Einbruches in ein unbewohntes Gebäude zu 4½monatlichem doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt.

Kaspar Böheim, Taglöhner von Neuburg a/I., wurde wegen Diebstahlsvergehens mit fünfmonatlichem Zwangsarbeitshause bestraft.

Joseph Kreininger, 10jähriger Gütlerssohn von Lanzing, wurde wegen Vergehens der Brandstiftung zu 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Münchener Hopfenmarkt vom 19. Nov. Ober- und Niederbayerisches Gewächs 1858: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 128,73 Pfd., heutiger Verkauf 72,02 Pfd., wahrer Mittelwerth 150 fl. 42 kr. Bevorzugte Sorten, Holledauer Landhopfen: Gesammtbetrag 5456 Pfd., heutiger Verkauf 21,81 Pfd., wahrer Mittelpreis 172 fl. 40 kr. Woinzacher und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel: Gesammtbetrag 10,43 Pfd., heutiger Verkauf 8,43 Pfd., wahrer Mittelpreis 134 fl. 28 kr. Mittelfränkisches Gewächs 1858: Mittel-Qualitäten: Gesammtbetrag 68,46 Pfd., heutiger Verkauf 59,60 Pfd., wahrer Mittelpreis 175 fl. 18 kr. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtbetrag 1312,32 Pfd., heutiger Verkauf 112,22 Pfd., wahrer Mittelpreis 206 fl. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mesbacher- und Stirner-Gut: Gesammtbetrag 34,76 Pfd., heutiger Verkauf 31,96 Pfd., wahrer Mittelpreis 247 fl. 30 kr. Auffallendstes Gut 1858: Baden, Schweyinger Gut: Gesammtbetrag 20,67 Pfd., heutiger Verkauf 7,64 Pfd., wahrer Mittelpreis 150 fl. Summe aller Hopfen: Gesammtbetrag 512,10 Pfd., heutiger Verkauf 316,57 Pfd. Geldbetrag 58,990 fl.

St. Gallen, 17. Nov. Der Salzvertrag, den der kleine Rath mit der Krone Württemberg abgeschlossen hat, wird genehmigt. Nach demselben hat Württemberg an St. Gallen vom 1. Jan. 1859 bis letzten Dez. 1863 jährlich 1800 Fäßer Kochsalz zu liefern und zwar je 100 Pfund zu 65 Rapp. Von der zarzauischen Saline bezieht der diesseitige Kanton für die nächsten 10 Jahre 6720 Ctr. a 3 Fr. 35 Rp., sofern den Centner um 70 Rappen theurer.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Peter Feilhuber, Gütlers von Waging betreffend.)

Allenfallsige Forderungen gegen den Nachlaß des am 15. Sept. l. Js. verstorbenen Peter Feilhuber, Gaderssohnes von Rotterham und Gütlers von Waging hs. Gerichts, sind bis längstens

9. November künft. Jahres

dahier anzumelden, widrigenfalls hierauf bei Auseinandersetzung keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Passau, am 15. November 1858.

Königliches Landgericht Passau II.
Taucher, Landrichter. 2923.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei der Oekonomie-Kommission des unterfertigten Regiments

Montag den, 20. Dezember l. Js.

Vormittags 9 Uhr

nachstehende Monturs- und sonstige Materialien, sowie gefertigte Monturstücke für die Garnisonen Amberg, Regensburg, Nürnberg, Neuburg a/D., Forchheim, Eichstädt, Ansbach und Würzburg im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich: 2053 Ellen graues, 40 Ellen hellgraues, 14 Ellen graues Mantelfutter; 7799 Ellen kornblaued, 1069 Ellen grünes, 102 Ellen hellgrünes, 86 Ellen stahlgrünes, 150 Ellen orangefarbiges, 120 Ellen carmoisin-, 470 Ellen ponceau-rothes, 72 Ellen feinschwarzes Tuch, 150 Pantalons, 6549 Ellen Rockfutter, 459 Ellen Steifleinwand, 660 Ellen Kanafas, 742 Ellen blau- und weißgestreiften Grabl, 150 Stück Reithosen-Kalbfelle, 440 Paar Halbstiefel-Material, 125 Paar Bundschuh-Material, 100 Paar Vorschuh-Material, 1150 Paar gefertigte Bundschuhe, 2532 Paar Sohlen mit Fleck, 850 Paar Sohlen ohne Fleck und 550 Pfund Blankleder.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 17. November dieses Jahres an in den Rechnungskanzleien des unterfertigten Regiments in Nürnberg, bei dessen 2. Bataillon in Landau (in der Pfalz), des k. 2. Inf.-Reg. (Kronprinz) in München, des k. 3. Inf.-Reg. (Prinz Carl) in Augsburg, des k. 8. Inf.-Reg. (v. Seckendorff) in Passau, des k. 9. Inf.-Reg. (Wrede) in Würzburg, des k. 11. Inf.-Reg. (Ysenburg) in Regensburg zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssten vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis

Mittwoch den 15. Dezember l. Js. Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Regiments-Kommando frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen sub lit. o der allgemeinen Submissions-Bedingungen aufmerksam gemacht.

Die der Oekonomie-Kommission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenten, sowie die Mitglieder der submittirenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem oben bestimmten Verakkerdirungs-Termine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, nach Vorschrift der lit. p., q. u. r. der allgemeinen Submissions-Bedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebs-Vermögen ꝛc. auf Verlangen sogleich bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen genügend nachzuweisen und sofort den bedingten oder unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, den 16. November 1858.

Das Kommando des k. 14. Infanterie-Regiments (Zandt).
(2) **Binder**, Oberst. 2896.

Loose à **fl. 1. 18 kr.** (Gewinnste à fl. 200) sind noch bis zum

25. November

zu haben bei

Franz Glaser,
Filial-Cassier
2924. der Ansbacher-Ausstattungs-Anstalt.

Ziehung am 30. November 1858.

Grossherzogl. Badisches Staatsanlehen

Hauptgewinne 1 Mal fl. 50000, 5 Mal 40000, 12 Mal 35000, 23 Mal 15000, 55 Mal 10000, 40 Mal 5000 u. s. w.

Jedes Loos muß einen Gewinn erlangen.

Obligationsloose erlasse ich zu fl. 57, nehme aber solche nach der Ziehung mit fl. 3.30 Nachlaß zu fl. 53.30 zurück. Betrag in Baar oder Scheine einzusenden, oder zur Nachnahme per Post zu beauftragen.

Ziehungsliste erfolgt pünktlichst. Erleichterungen beim Ankauf. Auskunft gratis.

Gustav Cassel,
2790. (6e) Bankier in Frankfurt a/M.

Warnung.

Wer meinen Kindern Joseph und Anna Huber etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu hoffen.

Andreas Schaller
2925. in Hengersberg.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 25. Novbr. zum **letzten Märzenbier** zu Hrn. Groll, wozu sowohl die verehrlichen HH. Mitglieder als auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist ein **Zimmer** mit eigenem Eingang, vollständig meublirt und mit der Aussicht auf die Straße, sogleich oder bis künftiges Monat zu vermiethen.

Leopold Strohschneider,
2926. Tapezierer.

Eine ganz gut erhaltene **Landwehr-Schützen-Uniform** sammt Armatur ist billig zu verkaufen. D. Uebr. (a) 2927.

In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Zwei und zwanzig

Advent-Predigten

herausgegeben zum Besten
des
Missions-Vereins in der Erzdiözese
München-Freising.

(Aus dem schriftlichen Nachlasse eines ausgezeichneten Predigers.)

Gr. Duod. br. 54 kr. oder 18 Ngr.

Der Herausgeber sagt in seinem Vorwort, daß ihm diese „wahren Musterpredigten" zur Durchsicht übergeben worden seien und er dieselben so vortrefflich und gerade für unsere Zeitverhältnisse so brauchbar gefunden habe, daß er es für einen Schaden halten müßte, wenn dieselben nicht gedruckt und verbreitet würden. 2928.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 24. d. Wanderung zu Hrn. Melchior Weiß, Gastwirth zur „goldenen Kanne," wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 24. zu Hrn. Schober.

Der Ausschuß

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 20. Novbr.: Franz Xaver, ehel. Kind des Hrn. Fr. Seraph Aigner, bürgl. Gastwirths von hier.

Getraut am 22. Novbr.: Martin Zinker, angeh. Webermeister dah., mit Jakr. Susanna, Weißgerbers-Tochter v. Arnstorf. — Am 23. Novbr.: Joseph Schauer, angeh. Sackträger v. d., mit Maria Wagner, Sackträgers-Wittwe.

Stadtpfarrei.

Getraut am 22. Novbr.: Hr. Jak. Schiedrich, Schuhmachermeister auf der Windschnur, mit Katharina Humbs, Schneidermeisters-Tochter von Grafling.

Gestorben am 19. Novbr.: Anna Grainer, led. Dienstmagd in Hackberg, 19 J. alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 21. Novbr.: Martin, ehel. Kind des Herrn Martin Sommer, Melberd auf der Bleiweisse.

Königl. Theater in Passau.

Dienstag den 23. Novbr. 1858.
Zehnte Vorstellung im ersten Abonnement.

Der Wildfang,
oder:
Der Liebhaber in vielerlei Gestalten.

Posse mit Gesang in 3 Akten v. Kotzebue.
Anfang halb 7 Uhr.

Lindauer Schranne
vom 20. Novbr.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	33	1561	4	—
Rest	81	550	218	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 19	18 3	10 —	— —
Mittlerer	17 40	16 32	10 —	— —
Mindester	17 15	15 19	10 —	— —
Geläuten	— —	— 16	1 52	— —
Gestiegen	1 8	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Vierteljährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Zeitungsexpeditionen an

Passauer Zeitung.

Die Zeitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr 461.

Mittwoch, Joh. v. Kr. Nr. 323. 24. November 1858.

Vortrag des Hrn. Obermünzmeisters v. Haindl über die gegenwärtigen Münzzustände.

(Fortsetzung.)

Um dieses klar zu machen, hielt der Redner für nothwendig, die zur Zeit der Eröffnung der Wiener Münzkonferenzen in Oesterreich und den Zollvereinsstaaten bestehenden Münzverhältnisse näher zu beleuchten und stellte sie in folgender Weise dar: In dem österreichisch-deutschen Zoll- und Handelsgebiete bestanden damals zwei verschiedene Münzsysteme, nämlich das Thaler- und Groschensystem, und das Gulden- und Kreuzersystem, welche sich in drei Münzfüße theilten, den 14 Thaler-, 20 Gulden- und 24½ Guldenfuß, mit dem gegenseitigen Verhältniß der Münzeinheiten wie 7 : 10, 40 : 49 und 4 : 7. Die Thalerstaaten hatten ein geordnetes gemeinsames Münzwesen, mit einer Hauptmünze, dem Thaler, der sich bereits sowohl in Süddeutschland als auch theilweise in Oesterreich als langdare Münze eingebürgert hatte. Die Staaten des 24½ Guldenfußes hatten ebenfalls unter sich ein geordnetes Münzwesen, einen in den letzten 20 Jahren geschaffenen Geldthalr von mehr als 100 Millionen neuer, für den innern Verkehr bequemer Münzen, neben diesen gewiß eine eben so große Summe an Kronenthalern, jedoch seine einzige Münze, welche für den Verkehr mit den Thalerstaaten und Oesterreich tauglich war. Oesterreichs Münzwesen befand sich theilß durch die finanziellen Verhältnisse, theilß dadurch, daß das übrige Deutschland einen leichteren Münzfuß hatte, in einer mißlichen Lage, so daß die Aenderung des Münzfußes als eine unabweichbare Nothwendigkeit hervorgetreten war. Handelte es sich nun bei diesen bestehenden Verhältnissen um eine Einheit im Münzwesen, so war eine solche nur auf zwei Wegen denkbar und möglich, nämlich entweder dadurch, daß eines der bestehenden Münzsysteme und ein Münzfuß von allen übrigen Staaten angenommen, oder daß etwas ganz Neues für alle geschaffen wurde, denn eine Verschmelzung der drei Münzfüße war bei dem irrationalen Verhältniß ihrer Einheiten zu einander nicht möglich. Diese beiden Wege waren aber von vornherein dadurch abgeschnitten, daß weder die Thalerstaaten noch die Staaten des süddeutschen Münzvereins auf eine wesentliche Veränderung ihres Münzwesens eingehen wollten; daher der Konferenz nur die Aufgabe blieb, mit Berücksichtigung des Bestehenden eine den gegenseitigen Verkehrsbedürfnissen so gut als möglich genügende Vermittlung zu erzielen. Die Art und Weise der Vermittlung hing vor Allem von der Wahl des neuen Münzfußes von Seite Oesterreichs ab, da dieses sich sowohl dem Thalerfuße als auch dem süddeutschen Münzfuße nähern konnte. Oesterreich entschied sich für die Annahme des 21-Guldenfußes, wodurch es sich dem Thalerfuß anschloß und alle seine künftigen Münzen bis zum Groschen herab mit dem Thalersystem in Einklang bringen konnte. Oesterreich wurde zu diesem Entschlusse wahrscheinlich auch durch die Betrachtung geführt, daß der Thalerfuß ein Ländergebiet von 24 Millionen Seelen umfaßte, während sich zum 24½ Guldenfuß nur 9 Millionen bekannten. Nachdem von Oesterreich dieser Entschluß gefaßt war, stand Süddeutschland mit seinem Münzwesen isolirt, und die süddeutschen Staaten mußten an sich die ernste Frage stellen, was für sie unter diesen Verhältnissen zu thun sei. Die Gulden- und Kreuzerrechnung mit der Thaler- und Groschenrechnung zu vertauschen, konnte ihnen wohl nicht zugemuthet werden, dagegen sprachen sich viele Stimmen für den Anschluß an Oesterreich aus. Einem solchen Schritte stand aber vor Allem das große Bedenken des Uebergangs von einem leichteren Münzfuße zu einem schwereren entgegen. Mit der Annahme des neuen österreichischen oder 21 Guldenfußes wäre der künftige Gulden um 15 Prozent schwerer geworden als der gegenwärtige, und es wäre trotz aller Gegenmaßregeln der Regierung eine Vertheuerung aller Waaren und Lebensbedürfnisse unvermeidlich eingetreten; außerdem hätten alle mit einer Münzveränderung nothwendig verbundenen Wirren und Schwierigkeiten durchgemacht und die erst vor wenigen Jahren mit großen Opfern geschaffenen neuen Münzen mit noch viel größeren umgemünzt werden müssen. Solche Opfer wollten aber die süddeutschen Regierungen für eine unvollkommene Münzeinigung, wie sie in Wien in Aussicht stand, nicht bringen, noch auch ihren Unterthanen die Leiden einer totalen Münzänderung aufbürden. Sie beschlossen daher ihren Münzfuß beizubehalten und die Vermittlung des gegenseitigen Geldverkehres mit den übrigen zwei Münzsystemen durch gemeinsame und praktische Handelsmünzen herzustellen zu suchen. Auf diese Grundlage wurden denn auch die Verhandlungen der Konferenz weiter und zum Schlusse geführt. Dieser geschichtlichen Darstellung der Entstehung des Wiener Münzvertrages reihte der Redner die Bemerkung an, daß, wenn auch der Vertrag vieles zu wünschen übrig lasse, er doch als ein großer Fortschritt in der materiellen Einigung Deutschlands zu betrachten sei, und außerdem auch dadurch große Bedeutung habe, daß er auf rationelle, richtige Grundsätze gebaut und durch ihn jedem einzelnen Vorgehen und sonstigen Mißgriffen im Münzwesen, wodurch früher so viele Unordnung hervorgerufen wurde, vorgebeugt sei. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 20. Nov. Die bießjährigen Landrathsabschiede haben dieser Tage die allerhöchste Genehmigung des Monarchen

Nichtpolitisches.

Der Grund deines Herzens soll der Spiegel deiner Thaten sein.

(Fortsetzung.)

Ein solcher Sonntagmorgen war es, wo Michel, der Sohn des verstorbenen reichen Schulzen, aus dem Schiebfenster seiner Wohnung sah und mit gespannter Aufmerksamkeit nach der nahen Kirche hinhorchte, ob nicht Orgel und Gesang erschalle, ein Beweis, daß der Gottesdienst bald geendet sei. Da die Trauerzeit für seinen verstorbenen Vater zu Ende ging, so hatte er sich vorgenommen, nun bald die ihm zugedachte Tochter des Müllers Jakob in sein stattliches Wohnhaus als Hausfrau heimzuführen, und da dieselbe in der Kirche war, so wollte er sie auf ihrem Heimweg aus seinem Fenster recht freundlich begrüßen, um ihr gleichsam damit im Voraus seinen Willen bemerkbar zu machen. Endlich klangen die Töne feierlich langsam von der Kirche herüber, bald darauf schritten die Kirchengänger stattlich geputzt aus der Kirchpforte und gingen langsamen Schrittes mit dem Gebetbuche unter dem Arme den Weg entlang ihren Wohnungen zu. Manches freundliche Mädchengesicht war darunter, auch kräftige Burschen schritten daneben, aber mitten unter ihnen war doch die Gefeierste. Müllers Röschen. Die Burschen blieben stehen, um sie im Vorübergehen noch einmal sehen und grüßen zu können, und die Mädchen drängten sich in ihre Nähe, um Theil an den Huldigungen zu nehmen. Hörbar klopfte Michels Herz, als er die von beiderseitigen Eltern für ihn bestimmte Braut so festlich geputzt erblickte; zugleich überschlich ihn aber auch das Gefühl der Eifersucht, als er seinen Nebenbuhler Otto im stattlichen Jägeranzug neben ihr gehen sah und sie auffällig im Vorübergehen zu Michels Hause emsig mit dem Jäger plauderte, um ja nicht dem Gruß Michels zu begegnen. Aergerlich schob er das Fenster zu und mit einem derben Fluche fuhrte er den Entschluß, die Sache heute noch zu Ende zu bringen und öffentlich bei Röschens Vater, dem Müller Jakob um ihre Hand amtlich bei Röschens Vater, dem Müller Jakob um ihre Hand anhalten, da ja nach seiner Meinung der Einwilligung sein Hinderniß im Wege stehe. Am Nachmittage desselben Sonntags derniß im Wege stehe. Am Nachmittage desselben Sonntags dermißen sich Müllers Jakob, seine Ulmer Pfeife rauchend mit ruhte der alte Müller Jakob, seine Ulmer Pfeife rauchend mit schneeweißen Hemdenärmeln in seinem Sorgenstuhl, das mit rothen Arabesken bemalte Ofenschirm, das mit rothen Arabesken bemalte dem war eben beschäftigt, das mit rothen Arabesken bemalte porzellanene Kaffeegeschirr vor dem Vater auf den weißen Ahorntisch zu stellen, als Michel, stattlich geputzt, zur Stubenthür her-

Digitized by Google

erhalten, und werden nun sofort der Reihe nach publiirt werden; jener für den Landrath von Oberbayern ist bereits heute im Kreisamtsblatt enthalten. Auf den Antrag des Landraths wegen Ermächtigung der bayerischen Hypothekken- und Wechselbank zur Erweiterung des Kreises ihrer hypothekarischen Darleben wird auf die bestfassliche Erweiterung im vorjährigen Abschied verwiesen, und beigefügt: „Wir werden bei der nothwendigen legislativen Ordnung des Gegenstandes gerne die Hand bieten, daß den von Uns unverrückt im Auge behaltenen landwirthschaftlichen Interessen die gewünschte Unterstützung nach Thunlichkeit zu Theil werde.“ Es steht demnach wohl die Vorlage eines die Bank betreffenden Gesetzentwurfs an die Kammern zu gewärtigen. Dasselbe steht nach einer andern Stelle des Abschieds bezüglich der Erleichterung und Förderung der Arrondirungen zu erwarten. Der Abschied, durch welchen fast sämmtlichen Anträgen des Landraths entsprochen wird, schließt mit den Worten: „Wir ertheilen dem Landrath gegenwärtigen Abschied unter wohlgefälliger Anerkennung seines Berufseifers und mit Versicherung Unserer königlichen Huld und Gnade.“ — Das Pfalzen-Monument ist nun vollendet, und von heute bis übermorgen in der k. Erzgießerei öffentlich ausgestellt.

Hof, 20. Nov. Der durch seine verschrobenen politischen Ansichten zur Genüge bekannte Thumser (vormals Hauptmann im schleswig-holsteinischen Heer) stellt sich dem bayerischen Volk jetzt als Kandidat zur Abgeordneten-Kammer vor, und hat zu dem Behuf als „Landtagsanwast“ ein gedrucktes „Wahldekenntniß“ verbreitet. Um ihn und sein Wahldekenntniß zu kennzeichnen, wird es genügen, einige der von ihm aufgestellten „Zielpunkte“ wörtlich mitzutheilen; er will u. A.: Errichtung ständiger Kammer-Ausschüsse zur Begutachtung oder Beseitigung ministerieller Verordnungen, sowie zur Prüfung eingehender, gegen das Ministerium gerichteter Beschwerden wegen Verletzung gesetzlicher und verfassungsmäßiger Rechte; Erweiterung aller Bezirksgerichte zu Schwurgerichten mit monatlicher Sitzung; Kollegial-Vorschläge bei Beförderungen ꝛc. von Richtern, wornach der König aus je 3 (bezehungsweise 24) Vorgeschlagenen je 1 Ernennung vollziehe; jährlich im November stattfindender Landtag ꝛc.

Lindau, 18. Nov. Von Seite der schweizerischen Nordostbahndirektion wurde den Anforderungen des reisenden Publikums durch die Anordnung, daß Abends 6 Uhr nach Ankunft des Bahnzuges von St. Gallen ein Dampfboot von Rorschach nach der hiesigen Stadt sich verfüge, in anerkennenswerther Weise entsprochen.

Stuttgart, 20. Nov. Der „Staats-Anz. für Württemberg“ schreibt: Se. Maj. der König sind heute mit Gefolge nach Nizza abgereist, wo allerhöchstdieselben, veranlaßt durch Rücksichten auf höchstdero Gesundheit, die Wintermonate zuzubringen gedenken. Während der Abwesenheit Sr. Majestät werden diejenigen Staatsgeschäfte, welche Se. Majestät sich nicht zu eigener Entschließung vorbehalten haben, durch den Ministerrath besorgt werden, in welchem Se. k. Hoheit der Kronprinz den Vorsitz übernehmen wird. In Begleitung des Königs sind der Oberstallmeister Frhr. v. Taubenheim, der Chef des geh. Kabinets Frhr. v. Maucler, der erste Leibarzt Staatsrath Dr. v. Ludwig und der Adjutant Oberst Graf v. Gronsfeld. Die k. Hof- und höheren Staatsbeamten, die hier beglaubigten Gesandten u. s. w. hatten sich am Bahnhofe eingefunden, um sich von Sr. Majestät zu verabschieden, ebenso bezeugten viele hiesige Einwohner durch ihre Anwesenheit am Bahnhofe ihre innige Theilnahme und allgemein ist der Wunsch, der Winteraufenthalt in einem milderen Klima möchte für den geliebten König die besten Folgen haben und ihn glücklich über die Zeit hinüberführen, welche ihn im vorigen Winter auf das Krankenlager warf. Die Reise wird Se. Maj. am ersten Tage bis Straßburg, am zweiten bis Dijon, am dritten bis Lyon, am vierten bis Marseille, am fünften bis Frejus fortsetzen, so daß Allerhöchstdieselben am sechsten Tage in Nizza einzutreffen gedenken.

Botzen, 17. Nov. Die königlich preußischen Majestäten haben heute Mittags, nachdem sie Meran am Morgen verlassen, unsere Stadt passirt. Nach kurzem Aufenthalt dahier ward die Reise nach Trient, der heutigen Nachtstation fortgesetzt. Vor der Abreise von Meran wurden mehrere offizielle Persönlichkeiten mit Auszeichnungen bedacht; auch an großartigen Geldspenden fehlte es nicht. Einen freudigen Eindruck machte es in Meran, daß der königliche Besuch für das kommende Jahr neuerlich in Aussicht gestellt wurde. Die Kräftigung, welche dem körperlichen Befinden des Königs in den letzten Wochen zu Theil wurde, ließ sich an seinem Aussehen nicht verkennen.

Aus Baden, 18. Nov. So viele junge Leute sich auch jetzt dem Studium der katholischen Theologie widmen, so ist doch noch augenblicklich ein Mangel an katholischen Geistlichen, und werden immer noch auslländische Geistliche unter den Klerus der Erzdiözese Freiburg aufgenommen.

Mainz, 19. Nov. Gestern, am Jahrestag der schrecklichen Katastrophe, die unsere Stadt betroffen, war im Dom feierlicher Gottesdienst zum Dank für die glückliche Rettung von größerm Unglück, das nahe genug über unsern Häuptern geschwebt. Für die Offiziere und Soldaten der gesammten Garnison war in andern Kirchen Gottesdienst, für die Katholiken in der Peterskirche, für die Protestanten in der Kirche der hiesigen evangelischen Gemeinde. — Gestern Früh ist der erste Güterzug mit circa 4000 Zentnern Ladung auf der neuen Bahnstrecke nach Aschaffenburg abgegangen und dürfte der Verkehr in dieser Richtung allem Anscheine nach sehr große Dimensionen annehmen, da sicheren Vernehmen nach von einigen Häusern bereits Quantitäten von ca. 300,000 Ztr. zum Transporte übernommen sind.

Zwickau, 18. Nov. Auf der am 15. d. Mts. eröffneten Eisenbahnstrecke von hier nach Chemnitz hat sich gestern ein beklagenswerther Unfall ereignet, indem der von hier nach Chemnitz abgegangene Eilzug nahe bei Glachau Abends kurz nach 8 Uhr aus den Schienen gekommen und einen ziemlich hohen Damm herabgestürzt ist, wobei der Lokomotivführer durch Umsturz der Maschine getödtet und drei Mann des Dienstpersonals schwer verletzt worden sind; von den Passagieren haben glücklicherweise nur wenige einige leichte Kontusionen davon getragen, während mehrere Packwagen gänzlich zertrümmert wurden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht ermittelt, doch scheint dem verunglückten Zugführer ein Vorwurf nicht gemacht werden zu können.

Köln, 17. Nov. Die rheinische Eisenbahn hatte heute Abend mehr Passagiere, wie im ganzen Sommer, nämlich circa 2 Millionen Sechsbähner, welche auf ihrer Reise von Frankfurt nach Brüssel Köln berührten und sich eines Extrazuges bedienten.

Im ganzen Rheinlande werden liberale, dem neuen Ministerium einstrat, und zuerst den alten Müller mit steifem Bücklinge, dann Röschen nicht ohne Verlegenheit grüßte, die ihm mit purpurrothem Gesicht ein Willkommen entgegnete und geschäftig einen Stuhl für ihn an den Tisch des Vaters zurechtstellte. Als sich nun beide Männer gegenüber waren, frug der alte Jakob: „Nun, was bringt mir dann der Gevatter Michel in so feierlichem Anzuge? Michel strich sich verlegen mit einem silbernen Kamme die Haare von der Stirne und sagte nicht ohne Zögern: „Ihr wißt, Gevatter Jakob, daß mein seliger Vater einst ein großes Geschäft mit Euch abgemacht hat.“ „Ja, ganz recht,“ fiel der Müller ein, es war ein großes Geschäft; wir haben Beide viel Geld dabei gewonnen. Euer Vater wollte auf Spekulation Getreide, das seil geboten wurde, kaufen, und da er die Sache nicht ordentlich verstand oder vielleicht auch glaubte, wenn es schief gehen sollte, doch nicht allein den Verlust zu tragen, so kam er zu mir, um mich als Compagnon anzunehmen. Ich war dazumal in einer bedrängten Lage, und obgleich meine Mühle und Alles, was dazu gehörte, ziemlich schuldenfrei war, so wäre ich doch nicht im Stande gewesen, hundert Gulden baar beizulegen.“ „Ja,“ fuhr Michel fort, „und da Ihr das meinem Vater gesagt hattet, so machte er hierauf den Vorschlag: Euch die Hälfte des Nöthigen ohne Interessen vorzuschießen, unter der Bedingung, daß Ihr dafür die Einkaufsgeschäfte besorgen möchtet.“ „Richtig!“ fiel der Müller ein. „Ich verpfändete für die vorgeschossene Summe meine Mühle, besorgte dann den Einkauf des Getreides, daß wir in kurzer Zeit bedeutenden Gewinn daraus zogen. Hierauf zahlte ich Eurem Vater das vorgeschossene Geld bei Heller und Pfennig wieder zurück.“ „Ja, so war's, aber“ erwiederte Michel verlegen, „ich glaube, es war noch eine andere Verabredung dabei.“

(Fortsetzung folgt.)

(Wahl-Kuriosa.) „Da die Wahlen so gut ausgefallen sind, so könnt Ihr jetzt bis 12 Uhr tanzen lassen.“ So sprach dieser Tage ein in einem kleinen preußischen Orte zum Wahlmann gewählter Polizeidirigent zu den Gastwirthen. „Und wenn die Welt voll Teufel wär, wir wählen konservativ!“ so ruft ein poetischer Hinterpommer in der „Kreuzzeitung“ aus.

Vier Ehebündnisse, wie sie kaum jemals vorgekommen, wurden vor einigen Tagen in Saint-Gislain (Belgien) geschlossen: 4 Brüder wurden zu einer Stunde mit 4 Schwestern kopulirt.

Digitized by Google

huldigende Wahlen erwartet. — In Kolberg befinden sich unter 36 Wahlmännern 21 Konstitutionelle, 14 Demokraten, 1 Reaktionär. Die Junker sind in Verzweiflung. Ein Gutsbesitzer sagte zu seinen Arbeitern: „Wenn ihr mich nicht als Wahlmann wählt, sind wir sofort entlassen!“ — Drei aus früheren Perioden bekannte Persönlichkeiten, Camphausen, Roddertus und Philippsq, haben jede Wahl abgelehnt. — Der Landrath des Kreises Lyk empfiehlt seinen Leuten zur Wahl: Schulzen, Lehrer, Schenkwirthe, Beamte und Gendarmen. Eine Zusammenstellung, bei der wenigstens für den Durst gesorgt ist!

Kiel, 17. Nov. Borgesteen verstarb einer unserer ältesten Aerzte, der Etatsrath Meyn, reichlich 73 Jahre alt.

Großbritannien.

London, 17. Nov. Zum ersten ordentlichen Gesandten Englands in Peking, ist nach einer Angabe der Times, ein Bruder Lord Elgins, Friederick Bruce, ernannt worden, der bisher als Sekretär seines Bruders in China angestellt war, und den Vertrag von Tientsin nach Hause gebracht hatte. Herr Bruce ist übrigens kein Neuling in der Diplomatie.— Die Frau Kinkel's ist in London unerwartet schnell gestorben.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Lamartine hat gestern in einer Versammlung seine Lage persönlich auseinandergesetzt. Seine Schulden belaufen sich auf 1.400,000 Fr. und sein Guthaben auf 800,000 Fr.; es steht also zu erwarten, daß Hr. v. Lamartine den größten Theil seines Grundbesitzes wird behalten können, und man hofft auch, er werde seine Drohung, auszuwandern, nicht verwirklichen.

Italien.

Neapel, 11. Nov. Die Gipfel der benachbarten Gebirge, selbst der Vesuv, sind mit Schnee bedeckt. Ein so frühzeitiges Eintreten des Winters gehört gewiß zu den Seltenheiten. Doch scheint mit Gewißheit zu erwarten, daß der Winteranfall nur von ganz kurzer Dauer sei.

Mannigfaltiges.

Aus Erlangen schreibt man dem „Fränk. Kur.“: Vor nicht gar langer Zeit machte man in allen Blättern so viel Aufhebens von den außerordentlichen Leistungen des amerikanischen Pferdebändigers Rarey und in hiesiger Stadt erzählt man sich Langes und Breites über die glücklichen Erfolge jenes berühmten Pferdebezähmers in Bezähmung der wildesten Bestien, während wir gar nicht ahnten, daß auch hier ein so eminentes dergleichen Talent schlummerte, welches erst in den jüngsten Tagen mit einem eklatanten Beispiele ans Licht trat. Ein hiesiger Pferdebesitzer nämlich hatte ein äußerst wildes Thier, welches nur mit Anwendung aller Mühe und allen möglichen Manipulationen beschlagen werden konnte. Unser Mann aber hat endlich das rechte Mittel gegen alle equestrischen Unordnungen gefunden, so daß dem sonst so wilden Pferde mit aller Muße ohne die geringste Störung die Eisen aufgenagelt werden konnten, und zwar wurde das störische Pferd in den sogenannten Nothstall an der Schmiede des Herrn L— eingezwängt, ein Riegel unter dem Leib eingeschoben und dem Pferde um den Hals ein Strick stramm angelegt, welchen unser Künstler, um die Bändigung vollständig zu effektuiren, noch fest um die Nüstern des Thieres wickelte. Das Pferd, verhielt sich ganz ruhig und ließ sich gutwillig beschlagen, nur streckte es, aber vielleicht aus Bosheit, die Zunge auf seinen Bändiger heraus. Nachdem die Arbeit zum Staunen der Anwesenden so recht gut vollzogen war, wurde, um das Pferd loszulassen, der Riegel ausgehoben und die Stricke locker gemacht, allein — der arme Gaul war eine Leiche und sank zusammen. Der Strick hatte ihn erdrosselt oder erstickt. Ob unser Pferdebändiger auch wie Rarey, auf Reisen geht, um Gastrollen zu geben, steht dahin. (Wer den Schaden hat, hat auch den Spott.)

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 23. Nov. Heute Früh traf den von München kommenden Eilwagen der Unfall, daß er trotz zweier eingelegter Sperrketten auf dem mit einer Eisdecke belegten Spitzberge umwarf. Von den Passagieren wurde glücklicher Weise Niemand beschädigt.

Unterm 18. Nov. 1858 ist der Schulgehilfe J. Gg. Wehlmuth von Frontenhausen, Landger. Bilshburg, nach Regen, der Schulgehilfe Peter Maier von Grafenau nach Frontenhausen; der Schulgehilfe Gresser von Rinchnach, Landger. Regen, nach Grafenau; der Schulgehilfe Jos. Binder von Mamming, Ldg. Dingolfing, nach Rinchnach, u. der Schulgeh. Thom. Maurer von Leiblfing, Ldg. Straubing, nach Mamming versetzt worden.

Neuere Nachrichten.

München, 22. Nov. Die Landtagswahlen betreffend ist folgende allerhöchste Entschließung erschienen:

„Maximilian II., von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Wir haben mit Rücksicht auf Unsere Erklärung vom 30. Sept. beschlossen und verordnen, daß die Wahlen der Abgeordneten zum Landtage nach Maßgabe des Gesetzes vom 4. Juni 1848 (Gesetzblatt Nr. 11) unverzüglich eröffnet, die Wahlen selbst nach Art. 15 des Gesetzes a) für die Urwahlen am 6. Dezember l. Js., b) für die Wahlen der Abgeordneten am 14. Dezember vorgenommen, die Ergebnisse sammt den Wahlverhandlungen aber bis zum 24. Dezember ds. Js. Uns vorgelegt werden sollen. Zu diesem Behufe lassen Wir nach Art. 2, 12 und 13 des erwähnten Wahlgesetzes in der Anlage 1 die Zahl der zu erwählenden Abgeordneten, deren Vertheilung auf die verschiedenen Regierungsbezirke und unter Anlage 2 die Uebersicht der Wahlbezirke zur öffentlichen Kenntniß bringen und befehlen Unseren Kreisregierungen, sich hienach, sowie nach dem Wahlgesetze überhaupt genau zu achten. Wir erwarten hiebei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschwornen Pflichten, Leitung der Wahlverhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtgetreue Einhaltung von Verschwiegenheit der Wahlfreiheit. Dagegen will Wir auch zu der alten Treue und Ergebenheit Unseres Volkes, daß es Männer zu Abgeordneten wählen werde, welche ihre Aufgabe nicht darin suchen, Unserer Regierung in der Ausführung Unserer auf das Wohl des Landes gerichteten Absichten Hemmisse zu bereiten, sondern das Recht Derselben erkennen, die Weisheit der Berathung zu verstärken, ohne die Kraft der Regierung zu schwächen. München, den 20. November 1858. gez. Max. (Folgen die Unterschriften der Minister ꝛc.)

München, 21. Nov. Ich erhalte auf der sicherstenQuelle so eben die Nachricht, daß auf der Eisenbahn von Kufstein bis Innsbruck am 24. d. Mts. die Eröffnungsfahrt stattfindet und die Bahn dann am 25. d. Mts. dem öffentlichen Verkehr übergeben wird. Da für die Dauer des Winters keine Eil-, sondern nur gemischte Personen- und Güterzüge stattfinden, so beträgt die Fahrzeit 4 Stunden und demzufolge von München bis Innsbruck 8 bis 9 Stunden. Nach der im Frühjahre stattfindenden Einrichtung von Eilzügen wird dagegen die ganze Strecke in 6—7 Stunden zurückgelegt werden können.

Handel und Verkehr.

Wien, 20. Nov. An der heutigen Fruchtbörse war bei flauer Stimmung der Umsatz in Weizen schwach, kaum 15,000 n. ö. Metzen; man kann annehmen, daß die Preise durchschnittlich gegen vorige Woche mit 20—30 Neukreuzer pr. n. ö. Metzen zurückgegangen sind. Wir notiren Weizen bunter 2½ Wiegelburg (85½) fl. 3.67, (87) fl. 3.78, dto detto detto neue Waare (86½) fl. 4.20, detto Marosher detto (88) fl. 4.06—4.30, detto detto neue Waare (87½) fl. 4.28, detto detto detto ab Raab (87) fl. 4, Korn ungarisches ab Wien (80) fl. 2.73, von Hafer wurde kein Verkauf zu Protokoll gegeben. — Vorstehende Preise sind in öst. Währ. u. Gewpr. n. ö. Metzen.)

Nürnberg, 22. Nov. 3½proz. bayer. Obligat. 96¾, 4proz. 98¼, 4proz. Grundrent.-Obligat. 98½, 4½proz. Obligat. 101¾, neue 5proz. 102¼, Bank-Aktien 812, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 101 P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 33½ kr. P., neue Lvd'or. 10 fl. 45 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 39 kr., österr. holländ. Dukaten 5 fl. 30 kr., preuß. Friedr'or 9 fl. 54 kr. P., 20 Frks.-Stücke 9 fl. 19½ kr. P., preuß. Kassenscheine 1 fl. 44½ kr., 5 Frks.-St. 2 fl. 20 kr.

Frankfurt, 21. Nov. Oest. National-Anlehen 81⅞; 5proz. Metall. 81¼; Bankaktien 1114; Lotterie-Anlehenslose von 1854: 109¼; von 1858 116¾; Ludwigsh.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 155¾; bayer. Ostb.-Aktien 100; voll eingezahlt 101½; österr. Kredit-Prob.-Aktien 234. Wechsel-Kurs: Paris 93½; London 116½; Wien 118⅜.

Wiener Börsenbericht vom 22. November.

	fl.	kr.
5proz. Metall.	86	20
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	88	50
Lotterie-Anlehenslose von 1834	322	—
detto von 1839	137	—
detto von 1854	115	15
Bankaktien	984	—

	fl.	kr.
Kreditaktien	248	90
Dampfschiffahrtsaktien	535	—
Fr. Staatsbahnaktien	264	80
Nordbahnaktien	174	90
Westbahn	90	25
Partialbiler	187	50
Augsburg uso	—	—

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Frau Leopoldine v. Grebmer, geb. Freiin v. Hacke, Generatmajors-Wittwe. — In Schwabach: Dr. Gg. Nagel, q. l. Studienlehrer. — In Hof: Hr. Christian Erb, Stadt-Apotheker, 58 Jahre alt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Kuratel über Joseph Högn von Gaisbruck betr.)

Der Schuhmacher Joseph Högn von Gaisbruck, bd. Ger., hat sich freiwillig unter Kuratel gestellt, und ist für denselben Lorenz Demmel, Händler zu Gaisbruck, als Kurator aufgestellt und verpflichtet worden.

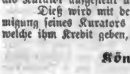
Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Joseph Högn ohne Genehmigung seines Kurators rechtsgiltige Geschäfte nicht eingehen kann, und daß diejenigen, welche ihm Kredit geben, mit ihren Ansprüchen deßhalb ausgeschlossen sind.

Passau, am 17. November 1858.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter. 2929.

Publikation wegen Holzverkauf.



Auf **Mittwoch den 1. Dezember l. Js.** wird im kgl. Forstreviere Kirchl, k. Forstamts Wolfstein, und zwar aus den Staatswaldabtritten Spatberg, Hohlsteingehäng, Bärnloh, Buchenberg und Unterhüttenwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert.

¼ Wienerklafter 3′ langes Zündhölzlholz,
¼ „ 2′ „
3 „ 2½′ „ Buchenlichtholz,
1 „ 2′ „
13 Buchenstücke von verschiedener Länge,
23 fichten, Föhren und Tannenbäcker,
51 Normalklafter hartes Scheithol̈z, 2. u. 3. Qualität.
39 Wienerklafter 3′ langes hartes „ „ „ } Abtrittsbar
92½ „ 3′ „ weiches „ „ „ }
140 „ 2½′ „ hartes „ „ „ } auf den
52 „ 2½′ „ weiches „ „ „ } Sagwasser.
82 „ 2½′ „ hartes Prügelholz, „
74 „ 2′ „ weiches „ „ „

Die Versteigerung selbst findet am obenbesagten Tage Vormittags 10 Uhr im Moosbauerischen Gasthause zu Hohenau statt, und Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Hohenau, den 17. November 1858.

Fraunholz, k. Revierförster. 2930.

Zahnarzt Garavetty aus München

ist dahier eingetroffen. — Wohnt im vormals Aigner'schen Gasthaus am Sand. 2931.

„Concordia,“

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital der Gesellschaft: 10,000,000 Thlr.

Beim herannahenden Jahresschluß wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme in die **Kinder-Versorgungs-Kassen** zum diesjährigen Normalbeitrage nur bis zum 31. Dezember d. J. stattfindet ist; nach Ablauf dieses Termins kann der Eintritt nur gegen angemessene Erhöhung der Beiträge erfolgen. Bis zum Schlusse des Jahres 1857 waren im Ganzen 16,490 Kinder eingeschrieben.

Auch **Lebensversicherungen, Leibrenten, Pensionen**, sowie **Passagier-Versicherungen** gewährt die Concordia gegen feste und billige Prämien zu den liberalsten Bedingungen.

Ende 1857 waren versichert: 4337 Personen mit 6,830,000 Thaler Capital und 27,350 Thaler jährlichen Renten.

Nähere Auskünfte, Tarife, Prospekte ꝛc. ertheilen die Agenten:

Friedrich Kietzinger in Deggendorf.
Franz Claudi in Pilshofen.
Clemens Mühlig in Passau.

2932.

Durch die **Pustet**'sche Buchhandlung **(C. Pleuger)** in Passau kann zu außergewöhnlich billigem Preise bezogen werden:

Fröhliche Sommertage und Winternächte.

Von **Demokritos.**

Fünf Bände, broschirt, in eleg. Ausstattung.

2200 Seiten stark. 1857.

Der Ladenpreis ist 6 fl., wir liefern aber **das Ganze für nur 1 fl. 12 kr.** so weit der nicht mehr große Vorrath ausreicht.

Freunde einer ergötzlichen Lektüre, welche heiteren Lesestoff für den ganzen Winter suchen, dürften in vollem Maße ihre Rechnung finden! 2933.

Bei Unterzeichnetem wird am Donnerstag den 25. ds., als am Katharinentage, das

lezte Märzenbier

ausgeschenkt, wozu derselbe höflichst einladet.

Franz Huber,
Wirth in Schalding.
2934.

Donnerstag den 25. November l. Js.

geräucherte Gans

mit Sauerkraut,

nebst andern Speisen und gutem alten Bier, zu welchem höflichst einladet

B. Mallhammer,
Gastwirthin am Sand.
2935.

Donnerstag den 25. November l. Js.

letztes Märzenbier

und Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Joseph Wagner,
Hofwirth in Hals.
2936.

Zu einer einzelnen oder kinderlosen Herrschaft wird für eine mit guten Zeugnissen versehene, kautionsfähige Frau ein Platz als **Hausnäherin** und **Gesellschafterin** gesucht. Nähereres durch die deponirte Adresse in der Exp. ds. Bl. 2937.

In Fürstenzell findet ein Badergesell Beschäftigung. 2938.

Herrn Dr. Pointmayer

in Fürstenzell

sage ich hiemit für seine aufopfernde Thätigkeit, bewiesene Umsicht und große Mühe, womit er zwölf in meinem Hause am Nervenfieber schwer erkrankte Personen wieder hergestellt hat, meinen herzlichen Dank. Möge ihm Gott reichlichen Lohn dafür zu Theil werden lassen.

Michael Silbereisen,
Mayer von Oberfultbach.
2939.

12.000 fl.

sind im Ganzen oder theilweise sogleich auszuleihen.

Mathias Fenzl,
Hs.-Nro. 467.
2940. (1)

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, mit oder ohne Meubel, ist zu vermiethen bei

Alois Kallhammer,
Hs.-Nro. 414 in unteren Sand.
2941.

400 fl. sind bei der Kirchenverwaltung St. Paul auszuleihen. (1) 2942.

Von der Innstadt bis zum Schattenhof ging vorige Woche eine **Geld-Börse** mit etwas über 4 fl. Inhalt verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe in der Expedition dieses Blattes anzugeben. 2943.

Ein Mädchen von 19 Jahren, welche gute Zeugnisse besitzt, gut waschen und bügeln kann, wünscht als **Stubenmädchen** einen Platz. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (a) 2944.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 25. Nov. Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 25. zu Hrn. Groll.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Heute Abend halb 8 Uhr **Uebung** im Lokale. Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Getraut am 23. Nov.: Hr. Joseph Raster (Wittwer), bd. Fleischhacker im Anger, mit Anna Reiß, Weißgerbstochter in Eggendobl. — Am 23. Novbr.: Herr Bartholomä Gaßlsterfer, Hausbesitzer in St. Nikola, mit Jgfr. Maria Neidlinger, Gütlerstochter von Leiten, Pfarrei Domaistadl.

Innstadtpfarrei.

Getraut am 23. Nov.: Hr. Jos. Apesdorfer, Hausbesitzer zu Innstadt, mit Maria Feilhuber, Gütlers-Wittwe außer Marktabtl.

Passauer Schranne

vom 23. Novbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1	99	—	131
Rest	2	7	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	— —	9 43	— —	6 23
Mittlerer	12 —	9 28	— —	6 14
Mindester	— —	9 1	— —	6 3
Gefallen	45	1	—	8
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Osterhofener Schranne

vom 22. Nov.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	6	4	24	11
Rest	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	8 30	— —	8 30	7 12
Mittlerer	17 20	10 —	8 27	7 6
Mindester	15 —	— —	8 10	7 3
Gefallen	1 8	— —	33	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Pränumeration nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr 461

Donnerstag, Katharina. Nr. 324. 25. November 1858.

Vortrag des Hrn. Obermünzmeisters v. Haindl über die gegenwärtigen Münzzustände.

(Schluß.)

Als die wichtigsten Punkte des Vertrages bezeichnete er hierauf

1) die Beibehaltung der Silberwährung; hiebei setzte der Redner die Begriffe von Gold- und Silberwährung näher auseinander und erklärte die Unstatthaftigkeit einer doppelten Währung;
2) die Annahme des Zollpfundes als Münzgewicht; dieser Punkt gab Veranlassung, die Entstehung des 45 Gulden-, 52½ Gulden- und des 30 Thalerfußes zu erklären;
3) Ausprägung des Vereinsthalers als gemeinsame Verkehrsmünze in einem Ländergebiete von 70 Millionen Menschen, und zwar in der Eigenschaft als privilegirtes Zahlungsmittel;
4) Ordnung des Scheidemünzwesens;
5) die Bestimmung, daß jeder Staat seine eigenen Münzen, wenn sie durch den Gebrauch am Gewichte eine bestimmte Werthsminderung erlitten haben, nach dem vollen Werthe einziehen und ummünzen muß;
6) die Ausprägung einer gemeinsamen Goldmünze;
7) Aufhebung alles Papiergeldes mit Zwangskurs ohne Einlösung.

Hierauf ging der Redner auf die durch den Wiener Münzvertrag bewirkte Gestaltung der Münzverhältnisse über und stellte sie in nachstehender Weise dar: Es bestehen nur drei Münz-Staatengruppen, nämlich 1) die norddeutschen Staaten mit dem 30 Thalerfuße unter der Benennung Thalerwährung und der Theilung des Thalers in 30 Groschen; 2) die süddeutschen Staaten mit dem 52½ Guldenfuße unter der Benennung süddeutsche Währ. und der Theilung des Guldens in 50 Kreuzer; 3) Oesterreich und das Fürstenthum Lichtenstein mit dem 45 Guldenfuße und der Theilung des Guldens in 100 Neukreuzer. Die gemeinschaftlichen Münzen für diese drei Staatengruppen sind der einfache und der doppelte Vereinsthaler. Als Landesmünzen bestehen außer diesen a) in den norddeutschen Staaten das ⅙ Thalerstück und der Silbergroschen als Scheidemünze, nebst seinen Theilstücken (Pfenningen) von Kupfer; b) in Oesterreich, ein Zweiguldenstück im Werthe von 1⅙ Thaler in der Thalerwährung, und 2½ Gulden in der süddeutschen Währung; ein Guldenstück im Werthe von ⅔ Thaler und 1 fl. 10 kr. südd. Währ.; ferner ein ¼ Guldenstück im Werthe von ⅙ Thaler oder 17½ kr. südd. Währ. Als Scheidemünzen Stücke zu 10 und 5 Neukreuzer in Silber, und Stücke zu ½, 1 und 2 Neukreuzer in Kupfer; c) in den süddeutschen Staaten Zweigulden-, Guldenund Halbguldenstücke, dann 6, 3 und 1 Kreuzerstücke als Scheidemünzen nebst Pfenningen von Kupfer als Theilstücke des Kreuzers. Das Werthsverhältniß der groben südd. Münzsorten in den übrigen zwei Währungen stellt sich in folgender Weise:

Südd. Währ.:	Oesterr. Währ.	Thaler-Währ.:
2 Gulden	1 fl. 71½ Neukr.	1 Thlr. 4 Sgr. 3½ dl.
1 Gulden	— fl. 85½ Neukr.	— Thlr. 17 Sgr. 1½ dl.
½ Gulden	— fl. 42½ Neukr.	— Thlr. 8 Sgr. 6½ dl.

Durch die Hinweisung dieser Werthsverhältnisse glaubte der Redner die Wichtigkeit und das Bedürfniß des Vereinsthalers für uns klar hingestellt zu haben, und sprach die Hoffnung aus, daß die dagegen bestehenden Vorurtheile wohl bald verschwinden würden, ebenso stellt er die hie und da hervortretende Besürchtung, der Thaler werde eine Vertheuerung der Lebensverhältnisse nach sich ziehen, als ganz unbegründet dar. Hierauf ging er noch auf die Erklärung und Berechnung des Werthsmisses des alten Konventions- oder 20-Gultenfußes zum neuen Münzfuße österr. Währung und zur südd. Währung über. Er machte dabei aufmerksam, daß man vor Allem im Auge haben müße, daß der neue österr. Münzfuß um 5 Prozent leichter ist, als der Konventionsfuß, und daß daher 100 fl. Konventionsmünze gleichen Werth mit 105 neuen Gulden österr. Währung haben; sodann daß 6 neue österr. Gulden 7 südd. Gulden im Werthe gleich sind, oder daß Ein neuer österr. Gulden gleich ist 1 fl. 10 kr. südd. Währung; es müsse daher bei Bestimmung des Pari-Werthes einer Summe Konventionsmünze in südd. Währung eine doppelte Umrechnung stattfinden, nämlich von Konventionsmünze auf österr. Währung und von dieser erst auf süddeutsche Währung. Zum Schluß hob der Redner als Ergebniß des Münzvertrages und in Bezug auf dessen Folge noch hervor, daß, abgesehen von der nicht erreichten Münzeinheit, Bayern und die südd. Staaten durch denselben neue Vortheile erlangt hätten, ohne dafür die geringsten Opfer bringen zu müssen; es sei die bisherige Münzeinheit, der Gulden und der Kreuzer in ihrem Werthe unverändert geblieben, und es sei weder eine Münzänderung noch eine Ummünzung nöthig gewesen, und man habe doch erhalten, was eigentlich gesetzlt hat und Bedürfniß war, nämlich eine Münze, mit der auch außerhalb Süddeutschland Zahlung geleistet werden kann. Die Wirkungen derselben würden aber erst dann fühlbar werden können, wenn einmal hinlängliche Summen an Vereinsthalern vorhanden und dieselben die Hauptmünzen in allen Münzvereinsstaaten sein werden, was geschehen müße, wenn der Münzvertrag eine Wahrheit werden solle.

Nichtpolitisches.

Der Grund deines Herzens soll der Spiegel deiner Thaten sein.

(Fortsetzung.)

Röschen, welche bis jetzt ruhig den Männern zugehört hatte, nun aber merkte, daß sich das Gespräch um ihre Person drehen würde, entfernte sich rasch aus dem Zimmer. „Ja so, da wollt Ihr hinaus, Gevatter Michel," und der Müller fuhr dann, nachdem er sich erst in der Stube vorsichtig umgesehen hatte, fort: „Nun, ich will Euch die ganze Geschichte noch einmal erzählen: Euer seliger Vater und ich waren, wenn auch nicht gerade gute Freunde, so doch gute Nachbarn. Wir halfen uns gegenseitig, selbst in Kleinigkeiten. Nachdem wir dajumal, ich glaube es war vor ungefähr acht Jahren, das bewußte Geschäft abgemacht hatten und zusammen im Garten unter dem Birnbaum saßen und unseren Gewinn überrechneten, kam auch die Rede auf unsere Familienverhältnisse. Euer Vater war Wittwer und ich auch, und da keiner mehr Lust zum Heirathen hatte, so meinte Euer Vater, es würde sich gut schicken, wenn Ihr und Röschen einmal ein Paar würdet. Unsere Grundstücke lägen an einander, Ihr wäret tüchtig und kräftig und könntet einmal bei den Gruben, die Ihr bekämet, immer noch meine Mühle besorgen. Ich sah auf Euch Beide, Ihr waret dajumal fünfzehn Jahr und mein Röschen zwölf, und scherzet gerade vor uns in dem Garten miteinander. Es schien mir doch, als wenn ihr nicht zusammen passet. Röschen gab gerne mit vollen Händen, von Euch dagegen bekam nie ein Mensch etwas. Doch konnte das auch wieder gut sein und sich beides im Haushalte ausgleichen. Ich besann mir die Sache hin und her, und da ich doch eigentlich Eurem Vater versprächtet war, er mir auch immer mehr zusprach, so schlug ich endlich mit dem Bemerken ein, daß ich nichts dagegen haben wolle, wenn einmal aus unsern Kindern ein Paar werden könnte, nur müsse die Sache unsern Kindern erst, wenn sie erwachsen, bekannt gemacht werden und für Andere bis zur förmlichen Verlobung ein Geheimniß bleiben. Im vorigen Jahr bat Ihr es und auch mein Röschen erfahren." „Nun, sehl Gevatter Jakob," sprach Michel schon entschlossener, „deßhalb komme ich heute, um Euch zu bitten, Euer Versprechen ganz zu erfüllen, und mich öffentlich als künftigen Eidam anzuerkennen. Mein Haus ist gut bestellt. Ich brauche aber eine Frau, die es ordentlich zusammenhält. Mit fremden Leuten ist

Digitized by Google

Deutschland.

München, 20. Nov. Die Ostbahnstrecke bis Landshut, die nunmehr auch dem Güterverkehre geöffnet ist, brachte unserer heutigen Getreideschranne nicht nur eine erhöhte Zufuhr aus Niederbayern, sondern auch einen außerordentlichen Personenverkehr. Im Ostbahnhofe war bei Ankunft und Abfahrt der Züge der Antrang außerordentlich, so daß man schon jetzt auf die Zukunft dieser Bahn einen unerklärlich günstigen Schluß ziehen kann.

Die auf hiesigen Blättern auch in Ihre Zeitung übergegangene Nachricht, daß gegen den Studenten Förner, welcher seine Geliebte erschossen, bereits das Verweisungserkenntniß vor das Schwurgericht erlassen sei, entbehrt nur Zeit noch der Begründung.

Augsburg, 21. Nov. Zum feierlichen Vollzug der Konsekration des für die hiesige Diöcese ernannten Bischofs Pankratius waren bereits vor einigen Tagen die Metropoliten von München-Freising und von Bamberg, so wie der Bischof von Passau angelangt. Während von allen Kirchthürmen die Glocken zusammenläuteten, und beim Antrang einer großen Menschenmenge, zusehends durch die Landbevölkerung vermehrt, bewegte sich heute 8 Uhr Früh in langem Zug, für welchen die Landwehrgrenadiere Spalier bildeten, die Geistlichkeit in vollem Ornat unter Vortritt der Kapuzinermönche, denen der Stadt- und Landklerus, schließlich das Domkapitel folgten, nach dem Palais des Bischofs. Hier wurde der zu konsekrirende Würdenträger in Mitte der berufenen Assistenten und unter dem Baldachin der die heilige Handlung vollziehende Erzbischof nach dem Dom abgeholt. Unter vollen Choralen fand erst ein Umgang innerhalb desselben statt, der in allen Räumen festlich geschmückt und von Andächtigen gefüllt war, worauf der Bischof von Passau die Kanzel betrat, in erhebender Weise über den Text sprach: „Himmel und Erde vergehen, aber Gottes Wort bleibt ewig," und des Bischofses Pankraz erwähnte in den treffenden Worten: „Du bist über Weniges treu gewesen und ich habe dich über Vieles gesetzt." Während der Messe wurde sodann in Zwischenräumen die Salbung, Ueberreichung der bischöflichen Mitra, des Stabes und der übrigen Insignien, vollzogen, und nach dem Tedeum von Seite der gesammten Geistlichen durch Handkuß die Huldigung geleistet. Am Schluß ertheilte der neue Oberhirte die feierliche Segnung. In gleicher Weise wie vordem ging der Zug nach der bischöflichen Residenz zurück. Die Feierlichkeit nahm fünf volle Stunden in Anspruch. Sämmtliche Civil- u. Militärbehörden hatten Einladungen erhalten, und wohnten in eigens reservirten Plätzen der feierlichen Handlung zahlreich bei.

Hof, 21. Nov. Der ehemalige Hauptmann Thumser wurde vor das k. Stadt-Kommissariat beschieden und daselbst aufgefordert, die noch vorhandenen Exemplare seines Wahlbekenntnisses auszuliefern. Herr Thumser fühlte sich dazu nicht geneigt, worauf ein Polizei-Offizjant in dessen Wohnung kam, um die Beschlagnahme vorzunehmen. Da der Offizjant durch keinen schriftlichen Beweis legitimirt war, so mußte er sich unverrichteter Sache wieder entfernen, worauf der k. Landrichter selbst erschien und Herrn Thumser aufforderte, seine Wahlbekenntnisse herauszugeben. Aber auch dieser entfernte sich wieder unverrichteter Sache.

Aus der Pfalz, 20. Nov. Im Auftrage der Regierung hat die Polizei in Zweibrücken die kürzlich in Leipzig bei Häffel erschienene Brochüre: „Regierung und Volksvertretung in Bayern" konfiszirren wollen, allein nichts mehr im Lager davon vorgefunden. Es erscheint dies auffallend, da die Schrift mit Ruhe und Mäßigung geschrieben ist. (Für den Verfasser hält man hier einen ehemaligen Abgeordneten und Minister.)

Wien, 20. Nov. Während von Paris aus die telegraphische Botschaft durch die Blätter läuft, von Seite sämmtlicher Großmächte, Oesterreich nicht ausgenommen, hätten energische Reklamationen in der Mortara'schen Angelegenheit beim römischen Stuhle stattgefunden, bin ich in der Lage, Ihnen über die Sache nach unzweifelhaften Mittheilungen einige authentische Daten zu liefern. Von einem offiziellen Einschreiten des Pariser Kabinets bei der päpstlichen Regierung ist bisher eben so wenig die Rede gewesen, als von irgend einer andern Seite beim Papste ein ernstlicher Schritt zu Gunsten der Eltern Mortara erfolgt ist. Alles, was bisher geschah, beschränkt sich auf eine einzige Unterredung, die der französische Botschafter Herzog v. Grammont mit Kardinal Antonelli hatte und bei welcher von französischer Seite einige laue Vorstellungen gemacht wurden, deren Erfolg ganz ihrem Charakter entsprechend sich gestalten. Weiter ist die diplomatische Intervention Frankreichs nicht gelangt, wenn gleich die offiziellen und offiziösen Blätter daheim in Paris aus vollen Backen ihre Humanitätsphrasen zu blasen fortfahren. Außer dem Herzog von Grammont hat noch der k. preußische Gesandte Herr v. Thile ein sogenanntes gutes Wort bei Kardinal Antonelli für die Familie Mortara eingelegt. Die Resultate dieser Fürsprache überragen keineswegs jene der französischen Verwendung. Damit ist die ganze diplomatische Intervention in der Affaire Mortara erschöpft, und die Kunde von einem Kollektivschritt sämmtlicher Großmächte ist nichts als eine leere Erfindung.

Wien, 22. Novbr. Der König und die Königin von Preußen sind am 18. in Verona eingetroffen. — Dr. Barth, der bekannte deutsche Reisende, hat den Bath-Orden erhalten. — Der Herr Cardinal Fürst-Primas von Ungarn, wurde gleich nach dem Eintreffen in Rom mit einem Besuche des Cardinals Antonelli beehrt, und Tags darauf, d. i. am 11. November, zu einer Audienz beim heiligen Vater zugelassen. — Dem „Publikum" zufolge ist in voriger Woche ein junges Mädchen aus Schöneberg nach Breslau abgereist, um dort zum Judenthum überzutreten. Motiv dieser bildet eine Bekanntschaft, die sie mit einem dort wohnenden jüdischen Arzt nun schon seit fünf Jahren hat, und es scheint wohl, als wenn ohne diesen Uebertritt die Verheirathung nicht ermöglicht werden konnte.

Prag, 20. Nov. Wie verlautet, werden Ihre kaiserl. Majestäten am Montag Morgens Prag verlassen, und auf allerhöchstihrer Reise nach Brünn einen kleinen Ausflug nach Kladrub, woselbst sich ein k. k. Hofgestüt befindet, unternehmen. — Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, welche gestern ihr Namensfest feierte, hat die Summe von 2000 fl. angewiesen, welche unter die Armen der Stadt vertheilt werden soll. Die Belenchtung der Stadt, welche aus Veranlassung des Namensfestes Ihrer Majestät veranstaltet werden sollte, unterblieb auf den Wunsch der Kaiserin, welche die Summe, die diese Illumination gekostet haben würde, gleichfalls den Armen zugewendet wissen will. — Der Wittwe des Bildhauers Max, dessen Werk die Modellirung

---

nicht gut wirthschaften ... „Halt, Gevatter Michel, nicht zu rasch!" fiel der Müller ins Wort. „Es ist dabei noch Manches festgestellt geworden, was wohl berücksichtigt werden muß, nämlich: Kein Vater soll sein Kind zu dieser Verheirathung zwingen können, nur der Wunsch der Eltern soll es sein. Weigert sich jedoch der eine Theil ohne triftige Gründe und will sich anderwärts verheirathen, so hat der andere das Recht des Einspruchs; es müßte denn sein, daß Beide übereinstimmend zurücktreten. Was nun Röschen betrifft, so hat sie mir gesagt, daß sie von dem Rechte ihres Einspruches abtreten will. Zwingen kann ich sie nicht, aber ebenso wenig Euch verbieten, um ihre Liebe zu werben." „Ja das Letztere würde ich gerne schon," versetzte Michel, „wenn nicht..." „Ich weiß schon, was Ihr sagen wollt," bemerkte rasch der Müller, „wenn nicht der Jäger Otto im Wege wäre. Das ist allerdings wahr und schlimm, das Verhältniß ist mir selbst unangenehm. Röschen werde ich von nun an diesen Umgang verbieten und glaubt mir, sie folgt. Werdt daher um ihre Zuneigung, Ihr seid, da von meiner Seite nichts entgegensteht, immer im Vortheil." Michel, der nun wohl merkte, daß sein Korn hier noch nicht reif sei, sprach nichts weiter dagegen, sondern stand auf und verabschiedete sich mit dem Bemerken, daß er Alles thun werde, um Röschens Liebe zu gewinnen. Auf dem Nachhauswege gelobte er sich aber, nicht eher zu ruhen, bis er den Jäger Otto in's Verderben gestürzt hätte. — Kaum hatte Michel das Haus verlassen, als Röschen mit klopfendem Herzen zum Vater kam und hastig fragte: „Du hast mich doch nicht unglücklich gemacht? Ich weiß, daß Michel meinetwegen hier war." (Fortsetzung folgt.)

Der Marschall Herzog v. Malachoff macht auch schon Verse. Die Times erzählt, daß er jüngst eine Käsefabrik besuchte, wo ihm ein Käse mit der Bitte überreicht wurde, denselben an den Kaiser der Franzosen zu übersenden. Der Marschall war so entzückt über dieses Geschenk oder ist jetzt in seinen Flitterwochen poetischen Inspirationen so zugänglich, daß er auf der Stelle folgende Verse an den Kaiser telegraphirte:

Un Chester m'est remis pour vous être rendu
Je vous envoie donc le fromage attendu.

Der Kaiser antwortete auf der Stelle:

Vous êtes maréchal, mon très — cher Pélissier,
Ne vous livres donc pas à des vers d'épicier.

Diese Anekdote, deren Wahrheit man billig nicht bezweifeln darf, da sie in der Times steht, wird von den französischen Blättern nicht nachgeahmt, wahrscheinlich sind den Franzosen die Verse nicht — klassisch genug.

Digitized by Google

der Soldatengruppe am Radetzky-Denkmale ist, wurde ein Gnadengeschenk von 2000 fl. zugewiesen.

Berlin, 20. Nov. Sicherem Vernehmen nach wird der Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Herr v. Pomeresche, statt Kleist-Retzows zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt werden.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Baron Bourqueney kam mit der Leiche seiner Frau und mit seinen Kindern heute an. Es gilt für unzweifelhaft, der Marschall Pelissier werde demnächst den in Berlin accreditirten Marquis de Moustier zum Nachfolger erhalten. Einige anstößige Circumstitäten in dem Benehmen und in den Ausdrücken des Bevyingers von Sebastopol haben seit der Ankunft seiner Frau Aufsehen in den Salons und bei Hof erregt. Irrthümlich wurde gemeldet, der Kaiser habe den aus den chinesischen Gewässern gekommenen russischen Admiral Putiatin empfangen. Der Admiral, welcher durch Paris kam, um seine Frau abzuholen, hat eine solche Ehre nicht beanspruchr und ist bereits wieder abgereist.

Großbritannien.

London, 17. Nov. Die Oberstenstelle, mit welcher der Prinz von Wales an seinem 17. Geburtstag von seiner königl. Mutter beschenkt wurde, gibt mehreren Wochenblättern, und natürlich den militärischen Journalen, Stoff zu Artikeln, Beobachtungen und Parallelen In allen ohne Ausnahme spricht sich eine hohe Ehrfurcht für das königl. Haus aus, und selbst die radikalsten Wochenblätter reiten die Steckenpferde abstrakter Theorien nicht so eigensinnig, daß sie nicht vernünftig eingehrben sollten, daß der zukünftige Thronerbe füglich nicht gut als Gemeiner in ein Regiment eintreten konnte, und daß es besser sei, ihn gleich zum Obersten zu machen, als ihn posfenhaft avancieren zu lassen. Letzteres wäre am Ende doch nur ein alberner Humbug gewesen, während jenes der Stellung des Thronerben in einem aus Ueberzeugung monarchischen Lande besser entspreche. Nur den einen Wunsch äußern bei diesem Anlaß mehrere Journale, darunter die „United Service Gazette," daß sich der Prinz einstweilen mit dem bloßen Titel begnügen, und nicht auch den Gehalt eines Obersten beanspruchen solle, denn seine Einkünfte seien groß genug, um diesen entbehren zu können.

Mannigfaltiges.

Essen und Trinken hält Leib und Leben zusammen. Es ist dieses ein altes und sehr treffendes Sprichwort, wenn die Speisen aus gesunden Stoffen bestehen, denn außerdem sind sie im Stande, Leib und Seele aus dem Leim zu bringen. Nach vielfältigen Berichten geht der schädliche Mischmasch, der mit Eß- und Trinkwaaren aller Art getrieben wird, ins Unglaubliche. Dort müssen Katzen und selbst eckelhafte Thiere als Hasen herhalten, dort mischt man den Pfeffer mit Unrath und färbt den Kaffee, da vermehrt man das Gewicht des Mehles mit Gyps und Sand, und wieder in andern Orten braucht man Kalkschiefer, Mehl u. dgl., um Rahm zu vervielfältigen. Die sauberen Verfertiger dieser Fabrikate denken eben: in meinen Bauch gehts nicht; die Ehemiferniesigkeit bei der Sucht, Geld zu gewinnen, macht sich wegen der Gesundheit der Nebenmenschen keine Skrupel und die Entdeckung hält schwer. Am grobartigsten ist jedoch die Schmiererei bei den Getränken und ihre schädlichen Wirkungen gehren vielleicht am Marke von Generationen, ohne daß man daran denkt. So erzählt ein Bericht, daß man, um den künstlich gemachten spanischen Wein mit dem nöthigen Arom zu versehen, und den Zoll über die spanisch-französische Grenze zu sparen, Wäscherinen mit Wäsche an die Grenze schickt, die ein Bad bildet, anscheinend um die Wäsche zu reinigen. In Wirklichkeit aber werde die Wäsche in ächten spanischen Wein getaucht und so getränkt in die Weinjahrikken gebracht und in die Kusen des schlechtesten Gesöffes ausgewunden, um dem „Weine" die „Blume" beizubringen. In wie weit dieser Bericht wahr ist, lassen wir dahingestellt sein. Es scheint nicht aus der Luft gegriffen, wenn man erwägt, daß über das, was man in Paris zu essen und zu trinken bekommt, Gräßliches berichtet wird. Eben so merkwürdig lautet der Bericht eines amerikanischen Dr. Cor über das Ergebniß einer chemischen Analyse, die er mit 16 Partien eingeführten Weines anstelle. Sie sollten Portwein, Sherry und Madeira sein. Aber alle Partien zusammen enthielten auch nicht einen einzigen Tropfen Traubensaft. Die Hauptbestandtheile des Madeira waren Hopfen, Honig, Rum und Schwefelsäure; die des Sherry Mal, Bittermandelöl, Schwefelsäure und Cognac; die des Portweins Aepfelmost, Schwefelsäure und Alaun. Die Flüssigkeit bildete sonst Wasser mit Farb- und Zuckerstoffen. Es liegt auf platter Hand, daß ein Gemengsel solcher Art den Magen nicht conserviert. Wir brauchen aber nicht über die See zu schauen, um mit-Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß auch in unserem großen Vaterlande die Kunst aus Wasser Wein zu machen seine unbekannte ist. Bereits vor 20 Jahren wurde in einem nicht fernen Weinlande eine Untersuchung gepflogen, die herausstellte, daß auch dort in einer Unmasse sogenannten Weines nicht ein Tropfen Traubensaft war, und die jüngsten Weinfälschungsprozesse in der Pfalz, sowie der Lärm von Dr. Gall's ehler Schmierkunst bezugen die Wahrheit der Behauptung, daß der Verkehr mit Wein einer Ueberwachung bedarf. Die Wissenschaft soll zum Segen gereichen, sie wird aber zum Fluche, wenn sie, wie die Chemie zu allgemein schädlichen Zwecken angewendet wird, wie es nicht nur beim Weine, sondern auch beim Branntwein und Bier geschieht. Faules Regenwasser mit Alkohol, Zucker- und Farbenzusatz hat, es ist dies gewiß, schon unzählige Menschen ins's Grab gelsefert, oder steckt gemacht, und die Klagen über sog. Apothekerkrise, wie sie an manchen Orten zur Tagesordnung werden, verdorbenes Blut- und Verdauungssystem bei einer Unmasse von Menschen sind traurige Nachweise für die verderbliche Praxis der Getränkfabrikation. Weit entfernt, irgend einem Geschäftsmanne hiedurch wehe thun zu wollen, gelten diese Zeilen nur Solchen, die sich getroffen fühlen. Dieselbe Wissenschaft, von der oben gesagt wurde, daß sie zum Fluche gereiche, wird am sichersten zum Segen, wenn man sie anwenden will zu Untersuchungen, wo sie nothwendig erscheinen, und es muß für die Ausgabe Aller, denen die Sorge für das leibliche Wohl der Menschen übertragen ist, so insbesondere für die der Sanitätspolizei gehalten werden, zweckdienliche Ueberwachung zu üben. Angesichts der Erfolge zweier so geeigneten Weinjahre und mit Rücksicht auf das oben Erzählte, soll dem Sprichworte: „Der Wein erfreut das Menschenherz" ein anderes an die Seite gesetzt werden: „Der Wein sei Wahrheit," denn wenn er dies nicht ist, verwüstet er Kopf und Magen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Die Eintheilung der Wahlbezirke von Niederbayern ist folgender 1) Landshut. Stadt Landshut, Lbg. Landshut, Dingolfing, Vilsbiburg, Mainburg. 2) Mallersdorf. Stadt Straubing, Lbg. Straubing, Abensberg, Kelheim, Rottenburg, Mallersdorf. 3) Passau. Stadt Passau, Lbg. Passau I., Lbg. Passau II., Grafenau, Wegscheid, Wolfstein. 4) Pfarrkirchen. Lbg. Eggenfelden, Griesbach, Pfarrkirchen, Rothalmünster, Simbach. 5) Osterhofen. Lbg. Deggendorf, Hengersberg, Landau, Osterhofen, Vilshofen. 6) Viechtach. Lbg. Bogen, Kötzing, Mitterfels, Regen, Viechtach. In jedem Bezirke sind 3 Abgeordnete zu wählen.

Unterm 19. Nov. l. Js. ist bei der Schule zu Niederumelsdorf, Lbg Abensberg, ein Schulgehilfe aufgestellt, als solcher der Schulgehilfe Johann Bapt. Radlhammer den Neukelheim, Lbg. Kelheim, und als Schulgehilfe zu Neukelheim der Schuldienst-Expektant Joseph Hegl von Karlshuld, Lbg. Neuburg a/D., bestimmt worden. — Unterm 20. Nov. l. Js. ist der Schulgehilfe Joseph Hinsammer zu Tiefendach, Lbg. Passau I., zum Schulprovisor daselbst befördert worden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 26. November l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Mich. Winter, Bauers von Haunsang, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Deggendorf vom 27. Oct. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Urk.-fälsch. ges. Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 24. Nov. Heute Vormittag hat die 4. Verloosung an den neuen 4½ prot. Anlehen von 1852 im Kapitalsbetrage von 600.000 fl. stattgefunden. Hiebei wurden von jeder der Serien I., II., III., IV. und VIII. gültig Einkommenen gezogen. Serie I.: 68, 71, 06, 22, 61, 89, 87, 86, 26, 62, 07, 72. Serie II.: 98, 14, 19, 32, 55, 37, 11, 93, 17, 20, 83, 07. Serie III.: 26, 69, 77, 66, 83, 19, 09, 55, 67, 05, 98, 36. Serie IV.: 47, 53, 23, 65, 60, 100, 09, 83, 75, 58, 82, 48. Serie VIII.: 18, 97, 01, 91, 34, 57, 33, 09, 54, 43, 40, 70.

Wiener Börsenbericht vom 23. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Oprot. Metall.	86	40	Kreditaktien	247	90
Oesterr. hpr. Nat.-Anl.	86	55	Dampfschiffahrtsaktien	538	—
Lotterie-Anlehenslooſe			Fr. Staatsbahnaktien	262	90
von 1834	322	—	Nordbahnaktien	173	—
detto von 1839	137	—	Westbahn	90	20
detto von 1854	115	35	Pardubitzer	188	—
Bankaktien	962	—	Augsburg uso	86	50

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Peter Feilhuber, Gütlers von Waging betreffend.)

Allenfallsige Forderungen gegen den Rückstand des am 15. Sept. l. Js. verstorbenen Peter Feilhuber, Gabersednes von Rotterehham und Gütlers von Waging bs. Gerichts, sind bis längstens

1. Jänner künft. Js.

dahier anzumelden, widrigenfalls hierauf bei Auseinandersetzung keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Passau, am 15. November 1858.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter. 2945.

Bekanntmachung.

(Die Einführung eines Güterzuges zwischen München-Landshut.)

Zur Beförderung der Frachtgüter auf der Bahnstrecke **München-Landshut** und **Landshut-München** wird vom **23. d. Mrs.** an ein eigener Güterzug eingerichtet, welcher jeden Tag Morgens 7 Uhr 50 Minuten in München und Nachmittags 2 Uhr 17 Minuten in Landshut abgeht und auf allen Stationen anhält.

Für die Getreidesendungen von Landshut nach München wird bemerkt, daß jenes Getreid, welches am Freitag vom Bahnhofe dahier auf die Schranne gebracht werden soll, bis **Donnerstag Vormittags 10 Uhr** auf der Güterhalle in Landshut verladen sein muß. In gleicher Weise muß auf den übrigen Stationen das Getreide, welches Donnerstag Abends in München eintreffen soll, längstens bis Mittags 12 Uhr auf den betreffenden Bahnhof angefahren sein.

Eine Personen-Beförderung findet mit diesem Zuge nicht statt.

2953. München den 21. November 1858.

Die Direktion der königl. priv. bayer. Ostbahnen.

Meinen theuren, herzlieben Freunden, den Honoratioren und der sehr geehrten Bürgerschaft Osterhofens, die mich an meinem Abschiede mit so zahlreichem Besuche beehrten, sowie allen meinen Bekannten und Verwandten von fern' und nah', sage ich bei meinem Weggange aus meiner Eltern Haus, ein

herzliches Lebewohl!

Joseph Carl,
angehender Weinwirth
in Deggendorf.

2947.

Binderei-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft ihr in der Stadt Osterhofen gelegenes Anwesen, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Obst- und Gemüsegarten, und realem Binder-Rechte, aus freier Hand. Das Uebrige bei

Katharina Haberl,
2948. (a) Binders-Wittwe zu Osterhofen.

In St. Nikola an der Vilshofenerstraße, Hs.-Nro. 67, ist ein geräumiges **Zimmer** zu vermiethen. (a) 2949.

Kathi!

Zu Deinem werthen Namensfeste, Wünsche ich Dir das Allerbeste, Ein Glas altes Bier, das genuine ist zu jung, Vom dicken Molly eine Portion gefettete Lung.

2950. **A. S.**

3000 bis 3500 fl.

sind zu Neujahr auszuleihen.

Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes. (3) 2909.

Im Kommissionsverlag der **Buster**'schen Buchhandlung (**C. Pleuger**) in Passau ist erschienen:

Reduktions-Tabelle der 20er und 10er nach ihrem abgeminderten Werthe, dann der österr. Währung in süddeutsche und der süddeutschen in österreichische Währung. **Preis 3 kr.**

Zwanziger und Zehner jeden Gepräges sind zu dem geminderten Werthe von $23\frac{1}{3}$ u. 11 kr. jetzt gesetzliches Zahlungsmittel; es dürfte deshalb auch eine Wurttabelle derselben ein allgemeines Bedürfniß sein. Wir haben damit eine gegenseitige Reduktion in österr. und süddeutscher Währung der wirklich bestehenden neuen österreichischen Münzen, sowie die gesetzlichen Bestimmungen über Verpackung der Zwanziger und Zehner verbunden. 2951.

Ein großer **Glaskasten** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 2952.

Eine ganz gut erhaltene **Landwehr-Schützen-Uniform** sammt Armatur ist billig zu verkaufen. D. Uebr. (b) 2927.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 25. Nov. Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 25. in Hrn. Groll.

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Freitag den 26. Novbr. 1858.

Zum Benefize des Hrn. Schreiner.

Königin Margot.

Nach dem Französischen des Alex. Dumas von Ferd. Adami.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Aug. Schreiner, Regisseur.

Wegen Vorbereitung zur „Königin Margot" bleibt heute (25.) die Bühne geschlossen.

Die Theaterdirektion.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 23. Nov.: Joseph Hofbauer, Soldat, 35 Jahre alt.

Stadtpfarrei.

Getraut am 24. Nov.: Herr. Sebastian Mitsch, Oekonomie-Besitzer in Koblbruck, mit Jgfr. Gertraud Edeholzer, Bauerstochter zu Reisching.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 22. Nov.: Ferdinand, ehel. Kind des Hrn. Johann Baierl, bürgl. Gastwirths von Ilzstadt.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Graf v. Tauffkirchen, Gutsbesitzer auf Kleeberg. Wolf u. Rothwang v. Stuttgart, Ritter v. München, Kepper v. Fürth u. Kaufleute. Ruff mit Frau, Lehrer v. Köslarn.

Zur gold. Krone. HH. Drey v. München, Wolfmann von Fürth, Adenstein von Ulm, Bamberger v. Ermreuth, Hetzlein u. Stemig v. Heppingen, Maisen v. Köln, Kstle. Waibl, Trompeter mit 8 Consorten v. München. Liesle, Priv. v. Kelheim.

Vilshofener Schranne

vom 24. Nov.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	350	16	10	20
Rest	163	—	—	18
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 48	9 42	9 11	6 27
Mittlerer	17 49	9 25	8 48	6 14
Mindester	12 41	9 12	7 15	5 48
Gefallen	— —	42 —	2 —	42 —	35
Gestiegen	— —	— —	— —	— —	—

Am 30. November und 1. Dezember 1858.

Ziehungen der badischen und Kurfürstl. Hess. Prämien Staats-Anlehen.

Hauptgewinne des Badischen Anlehens sind 14mal fl. **50 000**, 54mal fl. **40 000**, 12mal fl. **35 000**, 23mal fl. **15 000**, 55mal fl. **10,000**, 40mal fl. **5000**, 58mal fl. **4000**, 366mal fl. **2000**, 1944mal fl. **1000**, 1770mal fl. **250**.

Diejenigen des Kurfürstl. Hess. sind: Thlr. 40.000, 36,000, 32,000, 8000 x.

Im ungünstigsten Falle müssen die Bad. Loose mit 45 fl. oder 25 Thlr. 21 sgr., und die Kurfürstl. Hess. mit wenigstens 53 Thlr. Pr. Crt. oder 96 fl. 15 kr. gezogen werden.

Obligationsloose beider Anlehen erlassen wir zum Tageskours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach obigen Ziehungen und zwar die Badischen weniger 3 fl. 30 kr., sowie die Kurhessischen weniger 3 fl. wieder zurück.

Unsere Abnehmer, welche diesen Rückverkauf jetzt schon beabsichtigen, haben daher auch nur erwähnten Unterschied des An- und Verkaufspreises für die zu verlangenden Obligationsloose von 3 fl. 30 kr. resp. 3 fl. einzusenden. (**NB.** Gegen Uebersendung von 42 fl. werden 13 Badische und von 50 fl. 11 Kurhessische Obligationsloose überlassen.) Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft in Frankfurt a/M.

2828. (3)

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. 1 or. Zeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr 461

Freitag, Konradus. Nr. 325. 26. November 1858.

Ein Blick auf unsere Lage.

(Neue Münchener Zeitung.)

Es ist in den letzten Tagen der politischen Erregung in unserem Vaterlande aus den verschiedensten Federn so manches hitzige Wort geflossen, was die klare Erkenntniß der Sache geradezu verdunkelt hat, statt sie zu erleuchten. Der Kern des Ganzen aber ist offenbar der: Die Regierung findet in der Wahl des Dr. Weis zum Kammerpräsidenten einen direkten Angriff, eine Opposition, die so weit geht, daß es ihr unmöglich scheint, mit einer solchen Kammer fernerhin noch zu verhandeln. Wir sehen also den Bruch so weit gekommen, daß eine der beiden streitenden Parteien den Platz verlassen muß. Bevor wir jedoch auf diesen Punkt weiter eingehen, wollen wir die bekannte Veranlassung des Zerwürfnisses selbst etwas näher betrachten. Die Regierung wußte die Prinzipien, die Dr. Weis als Referent im Gesetzgebungsausschuß vertrat, mit den ihrigen durchaus nicht in Einklang zu bringen. Hieraus kann derselben offenbar kein Vorwurf gemacht werden; sie wollte dem Lande ein Gesetzbuch geben, das sie nach ihrer Einsicht für tüchtig und passend hielt; ging es durch, so konnte dies für Regierung und Land nur gleich erwünscht sein. Konnte sich aber die Regierung, wie es hier der Fall war, schon gleich beim Beginne von Seite des Referenten vom Gegentheil überzeugen, so war es das Natürlichste, alle weiteren unnöthigen Erörterungen und Diskussionen durch Auflösung des Gesetzgebungsausschusses abzuschneiden. Sah die Regierung ein, daß sie ihre Absichten nicht durchsetzen konnte, so war sie noch gar lange nicht auch durch die geringsten Rücksichten guten Taktes moralisch gezwungen, die oft entgegengesetzten Ansichten eines Einzelnen als die Ihrigen dem Volke vorzulegen — ja sie durfte dies nicht thun, wenn sie sich nicht den Vorwurf einer gewissen Leichtfertigkeit zuziehen wollte. So weit mußte also die Regierung gehen. Nun aber kommt noch ein anderer Umstand dazu, der zwar nicht in die Kategorie der Nothwendigkeit fällt, der aber keineswegs als im Geringsten gleichgiltig bezeichnet werden kann, nämlich die Versetzung des Dr. Weis. Hätte man von Anfange an so genau bemessen können, wie von da an Dr. Weis als Martyrer des Volkes gegenüber der Regierung dargestellt würde, so wäre dieselbe vielleicht — aber auch nur vielleicht — unterblieben, keineswegs aber kann man billigerweise Verantwortung für einen Schritt verlangen, der auf dem Gebiete des vollsten Rechts geschehen ist. Allerdings aber war dies eine fruchtbare Quelle für die, die der Regierung opponiren, weil sie Regierung ist; ja jetzt konnten sie dem großen Haufen in Dr. Weis einem Martyrer seine Rechte vorstellen. Ich glaube, wir thun nicht Unrecht, wenn wir sagen, Dr. Weis wurde an die Spitze der Opposition gesetzt, ohne es eigentlich selbst zu wollen. So konnte und mußte denn allerdings die Regierung mit Rücksicht auf die allgemeine Stimmung in der Wahl des Dr. Weis eine Opposition finden, verschärft und genährt durch ihren und jeder Regierung Gegner. Die Minister konnten gehen — Ja. Aber wem war am meisten gedient? Wie schon gesagt: der „allgemeinen Opposition" gegen jede Regierung. Diesen Dämon durfte man nicht verstärken, selbst auf die Gefahr hin, daß durch Mißverständnisse, Parteisucht und Entstellungen ein Zustand hervorgerufen werde, wie wir ihn jetzt leider zu beklagen haben. Hoffen wir auf unseren König, andererseits aber auf das bayerische Volk und dessen Vertreter. Nur in den Schranken gegenseitiger Billigkeit kann eine konstitutionelle Regierung segensreich wirken; und so möge namentlich jede Partei sich der Worte erinnern: Summum jus, summa injuria und durch die Harmonie der einzelnen Stoffe und Kräfte wird das Wohl und die Größe des Staates am Besten gefördert werden.

Deutschland.

München, 23. Nov. Se. Maj. König Ludwig hütet in Folge einer Erkältung seit drei Tagen die Gemächer; das Unwohlsein ist jedoch von keiner Bedeutung. — Die Niederlage der kgl. Porzellainmanufaktur wird aus ihrem bisherigen Interimslokal im Laufe dieser Woche wieder in die Kaufingerstraße verlegt werden, nachdem das frühere Verkaufsmagazin des in den Besitz des Hrn. Kaufmanns Schüssel übergegangenen, herrlich restaurirten, vormaligen Staatsgebäudes jetzt in zwei großartige, prächtige Läden abgetheilt wurde, in deren einem die ebenfalls in den Händen des Hrn. Schüssel befindliche Kommissions-Niederlage der k. Manufaktur ihre Aufnahme findet, während in der anderen Abtheilung das neuerdings mit den geschmackvollsten Pariser Erzeugnissen reich assortirte Waarenlager des Hrn. Schüssel schon jetzt die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade erregt. — Das „Gedenkbuch der Münchener Jubiläumsfeier," welches der Jubiläumsverein herausgibt, wird gegen Weihnachten erscheinen, redigirt von Hrn. Regierungsrath Frensch und mit Illustrationen von bekannten Künstlern, wie Dietz, Seitz, Herwegen ꝛc. geschmückt. Der Subskriptionspreis beträgt nur 1 fl. — Seit vorgestern wird ein Sergeant und Listenführer M. des Infanterie-Leib-Regiments vermißt, bei dem sich verschiedene Geld differenzen vorgefunden haben sollen.

Nürnberg, 23. Nov. Vom Sonntag auf den Montag machten sich die zwei Lokomotivheizer Mannweiler und Gang

Nichtpolitisches.

Der Grund deines Herzens soll der Spiegel deiner Thaten sein.

(Fortsetzung.)

Der alte Jakob blickte seinem Kinde mit zärtlicher Liebe ins Gesicht und sagte: „Röschen, du machst mir jetzt Sorge; ob ich dein Glück oder Unglück will, wird dir dein eigenes Herz sagen. Du kennst die alte Geschichte mit Michels verstorbenem Vater. Ich habe dazumal ein Verbrechen gegeben, das mich jetzt reut, aber geschehene Sachen können nicht ungeschehen gemacht werden. Es handelt sich nun darum, das Uebel so leicht als möglich zu machen. Ich wünsche gern, du möchtest den Michel heirathen, er ist der treffste Bewerber hier im Orte, meine Wohlthaterin habe ich theilweise seinem Vater zu verdanken, und mein Wort bindet mich auch." Röschen, die eine Hand aufs Herz, die andere auf die Rechte des Vaters legend, erwiederte: „Wie gerne möchte ich Alles thun, um dir Sorgen abzunehmen und dagegen Freude zu bringen, aber hier im Herzen finde ich einen nicht zu vertilgenden Widerwillen gegen Michel." „Das ist sehr schlimm," bemerkte der Vater, „vielleicht trägt die Schuld, daß du eine Zeitlang in der Stadt erzogen worden bist und daher meinst, du könntest mit dem Bauer Michel nicht leben. Da irrst du dich aber, denn auch ich habe größtentheils in Städten meine Jugendjahre hingebracht und doch mit deiner Mutter, die eine recht gute Bäuerin war, sehr glücklich gelebt. Oder ist vielleicht der Jäger Otto schuld?" Darauf antwortete Röschen: „Es kann sein, daß Otto theilweise die Schuld mitträgt, ich will es nicht leugnen. Doch frage ich dich, Vater, bist du selbst mit Michels Thun und Treiben zufrieden und glaubst du wohl, daß ich mit ihm glücklich sein würde? Kein Mensch im ganzen Dorfe kann ihn leiden, er ist jähzornig, hinterlistig, schadenfroh und drückt arme Menschen, die ihn brauchen müssen, bis aufs Blut." „Ah pappelab," fuhr der Alte auf, „das ist albernes Geschwätz, das die Leute im Dorfe dem reichen Michel aus Neid und Mißgunst nachsagen, weil er in ihre zudringlichen Forderungen nicht immer willigt. Auch gegen mich werden solche Sachen im Zuge sein." „Gegen dich, das glaube ich nicht," erwiederte Röschen. Aber kennst denn du die letzte Geschichte von der armen Bergmannswittwe nicht, die am Ende des Dorfes wohnt, deren Mann in Michels Grube den Tod fand und Michel dennoch die arme Frau wegen eines kleinen

Digitized by Google

Feuer in ihrer Wohnung zu den „zwei Engeln“ in der Rabersgasse und legten sich zu Bette. Gestern, als sie nicht zur Zeit an ihre Arbeit kamen und darauf in ihrem Logis nachgesehen wurde, fand man sie beide von dem Steinkohlendampf erstickt. — Schon vor 10—12 Tagen kam derselbe Todesfall in der Polizeistrafschen Spritfabrik vor, wo der Kutscher nächtlich im Kohlendampf erstickte.

Miltenberg, 20. Nov. In Folge des Glatteises stürzte eine Dienstmagd und blieb todt am Platze. — Seit 24 Stunden sind durch den Schneefall im Mittenberger Stadtwalde über 1500 Klafter Holz disponibel geworden. Viele Tagwerke sind ganz ruinirt und die Zerstörung hält noch nicht ein. Die Glas brechen die Aeste der großen Eichen und Buchen unter der Last des Schnees und des durch Regen gebildeten Eises. Die Waldungen können nur mit Lebensgefahr betreten werden.

Aus der Pfalz, 18. Nov. Das so lang herumgetragene Gerede, Landau solle als Bundesfestung aufgegeben, wohl gar geschleift werden, hat nun endlich seine völlige Erledigung gefunden. Besser Unterrichtete wußten zwar längst, daß die hohe Bundesversammlung zu Frankfurt bereits vor Monaten den Bau eines höchst nothwendigen Kriegshospitals in Landau beschlossen hat, nunmehr aber kann sich Jedermann durch die Ausschreibung einer Submission von dem Stande der viel besprochenen Sache überzeugen. Es ist nämlich seit dem 12. die Vergebung der Bauarbeiten im Betrage von 236,310 fl. ausgeschrieben.

Schärding. In folge unserer neuen Geldveränderungen wurde auch der Tabak (als Staatsmonopol), dem Preise nach erhöhet. Es ist dies kein Profit, denn der Schmuggel wird unter diesen Verhältnissen wieder überhand nehmen; die Berschleißer fühlen diese einigen Wochen schon einen bedeutend geringeren Absatz. Unsere Cigarres sind trotz ihres enormen Preises (auch in Folge der Näße) solch schlechter Qualität, daß sich die meisten Raucher, welche nicht in der Lage sind, sich Ausländer zu verschaffen, zur Pfeife ihre Zuflucht nehmen. — Die Briefmarken haben ein possirliches Aussehen. Es ist im rothen, blauen Felde ein weißes Köpflein ausgepreßt, sehr unvollständig, das soll das Bildniß Sr. Majestät unseres Kaisers sein. Wäre es nicht angezeigter, dafür den stattlichen Doppeladler zu nehmen, daraus gleich Jedermann eine öfterr. Marke erkennt? — Thaliens Tempel scheint uns auch für heuer geschlossen zu bleiben, denn noch hat sich keine Theater-Gesellschaft für denselben gemeldet. Es wäre sehr wünschenswerth, daß sich aus der besser gebildeten Jugend Schärdings eine Dilettanten-Gesellschaft bildete, der ein tüchtiger, einflußreicher Mann als Direktor an der Spitze stünde. Theatersceuen von Dilettanten, selbst mittelmäßig durchgeführt, haben in solch kleinen Städten oft mehr Interesse für das Publikum, als größere Stücke, von Schauspielern ausgeführt.

Aus Baden, 19. Nov. Die Einführung der Agende in der evangel. Kirche Badens findet in manchen Gemeinden entschiedenen Widerstand, so daß zu hoffen ist, es werde die Einführung des fraglichen Kirchenbuches bis zur nächsten Generalsynode aufgeschoben bleiben. Am meisten Anstoß findet das in den Kirchen einzuführende Knien.

Berlin, 23. Nov. Die „Neue hannover'sche Zeitung“ meldet: Die Bemühungen der Generalzollconferenz um Aufhebung der Durchfuhrzölle sein durch den Widerstand Badens, welches gleichzeitige Aufhebung der Rheinzölle forderte, gescheitert. — Die Lebhaftigkeit der Wahlbewegung in Preußen kann nur in fursichtigen ängstlichen Gemüthern oder bei ringesteischten Polizeinaturen einen widrigen und besorgnißerregenden Eindruck hervorrufen. Einen nüchternen Beobachter kann sie nicht überraschen, da acht Jahre in gedrückter Stimmung und gezwungener Zurückhaltung vorhergingen. Die Lebhaftigkeit der Bewegung ist eine freudige, hoffnungsvolle, und was in ihr den politisch Unbefangenen befremdigen muß, ist, daß sie im Wesentlichen nur eine Kundgebung des Vertrauens, ein Streben nach Verbindung unter den Parteien, ein Durchbrechen der einheitlichen altpreußischen Gesinnung ist. Umverkennbar hat sie in ihrem schlichten Auftreten ergreifende Haltung des Regenten den Anstoß zu diesem Durchbruch gegeben, und das Vertrauen, welches den Männern der neuen Verwaltung von allen Seiten (die von der Herrschaft zurückgedrängte Partei allein ausgenommen) entgegengetragen wird, hat seinen vorzüglichsten Quell in der mächtig erwachten Zuneigung zur Person des Regenten. — Ein Berliner Arbeiter erschoß dieser Tage in Buchholz seine Frau und sich selbst mittelst eines Terzerols.

Hamburg, 29. Nov. Es haben sich Eisenbahn-Abgeordnete aus Preußen, Sachsen, Thüringen und Lübeck hier eingefunden. Auch ein bayerischer Eisenbahningenieur, Hr. v. Normann, befindet sich auf der Durchreise nach Glückstadt hier, wo er Familienangelegenheiten ordnet. Da Hr. v. Normann zu den vormärzlichen dänischen Offizieren gehörte, mußte er in Kopenhagen ein Amnestiegesuch einreichen, das ihm auch bewilligt wurde.

Schweiz.

Bern, 24. Nov. In Neuenburg wurde endlich die Verfassung mit 5730 Ja gegen 3385 Nein angenommen. Mehrzahl für Annahme 2345.

Großbritannien.

London, 19. Nov. Die französische Regierung hat sich vor einiger Zeit an die Landwirthe der nordenglischen Grafschaften gewendet, um zu erfahren, welche Wirkung die Abschaffung der Kornsetze gehabt hat! Der aus 12 Fragen und Antworten bestehende kleine nationalökonomische Katechismus ist jetzt in der Times zu lesen, und sein Inhalt zeichnet sich eben nicht durch Neuheit aus. Daß die Landwirthschaft sich gehoben hat, wird von keinem Hochtory mehr in England geläugnet. Interessant ist nur die Erklundigung an sich, so wie der Umstand, daß das französische Ministerium seine Belehrung von einem Mitglied jenes Standes erhält, der einst von der Abschaffung der Kornsetze den Ruin Großbritanniens erwartet hatte, von dem Farmer Mr. John Grey aus Dilston in Northumberland. Die Times bemerkt über den Vorfall: „Es ist verzeihlich, daß uns ein gewisser Beweggrund und Einfluß in den angewöhnlichen Sinn kommt, wenn man hört, daß die Landwirthe Englands in vollem Ernst über die Wirkung des Freihandels ausgetragt worden sind. Jene Wenige ausgenommen, die nie bereuen, oder wenigstens ihre Reue nie eingestehen und solche unangenehme Nothwendigkeiten lieber bis auf's Todtenbett verschieben, sind ganz England, Schottland und Irland über die Wohlthaten des Freihandels einig. Hier zu Lande spricht Jedermann seine Meinung aus, und alle Meinungen sind im Parlament vertreten. Es zweifelt Niemand, daß, wenn man über irgend einen Punkt das reiflich Urtheil des Landes zu wissen nöthig hat, dieses Urtheil in Parlaments-

---

Lohnverschüsses ausspänden ließ, — und diesen Mann, der so unbarmherzig ist, soll ich heirathen!“ — „Nun, nun,“ sprach theilnehmend der Alte, „ich zwinge dich ja nicht dazu, aber die Sache geht mir doch im Kopfe herum. Was soll endlich daraus werden? Heirathet Michel nicht eine Andere, so kannst du auch eine alte Jungfrau werden, denn er gibt dich nicht auf, ob ich ihm gleich das von deiner Seite gesagt habe. — Vor allen Dingen ist nun aber nothwendig, daß du die Verbindungen Michels gutwillig hinnimmst, dagegen den Umgang mit Otto meidest.“ „Halt, Väterchen!“ bemerkte scherzend Röschen, „so rasch geht es nicht; da müssen wir erst noch ein Wörtchen mit einander sprechen. Daß du Otto schätzest, achtest und lieb hast, weiß ich, und daß, wenn der fatale Michel nicht wäre, du gar nichts gegen die Verbindung mit Otto einwenden würdest, das weiß ich auch. Nun aber frage ich dich, wer ist denn eigentlich an der ganzen Geschichte mit Michel schuld? Doch sei Ernst in einer ernsten Sache, ich verspreche dir, lieber Vater, mit Ruhe die Bewerbungen Michels zu ertragen; aber ich werde auch Otto die Hoffnung nicht gänzlich rauben.“ „Ja, Hoffnung! Ihr Verliebte habt immer Hoffnung,“ polterte der Alte heraus. „Verletze Anstand und Sitte nicht, und insbesondere mache bei Michel kein böses Blut, das ist die letzte Ermahnung, die dir dein Vater gibt.“ „Das will ich, Vater, aber damit auch jeder nachtheilige Schein von mir fern sei, werde ich sowohl mit Otto noch einmal sprechen, als auch seine Mutter davon in Kenntniß setzen.“ „Das thue mein Kind, ich finde daran nichts Unrechtes. Du bist ein verständiges Mädchen mit festem Sinn, darauf baue ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Wiegenlied.

Es stehen zwei Bäumchen im herrlichen Grün,
So innig verschlungen im Wachsen und Blüh'n,
Sie glänzen behangen mit goldener Frucht,
Und Schutz in den Zweigen das Vögelein sucht.

Es schwingt sich behaglich von Aestchen zu Ast
Und baut sein Nestchen in liebender Hast.
Es singt so fröhlich, und winkt ihm die Ruh,
Dann decken die schützenden Blätter es zu.

So schlaf auch mein Liebchen nur ruhig und weich,
Und spiele mit Englein im seligen Reich
Und bist du im Arme der Liebe erwacht,
Begrüß' dich der Morgen in rosiger Pracht.

k

Digitized by Google

akten und Ministerreden zu finden ist. Wenn daher der Kaiser der Franzosen und seine Regierung keinen andern Wunsch hatten, als den Wahrspruch der Nation über die Wirksamkeit des Freihandels zu erfahren, so reichte es vollkommen hin, unsere Gesetzgebung und Debatten und andere Organe der öffentlichen Meinung zu befragen." — Die ungarische Emigration hat soeben einen ihrer achtbarsten Vertreter zu Grabe begleitet. Mesaros ist am 16. d. auf dem Schlosse Ehrwy bei seinem Freunde und Landsmann Alexander Teleky eines toll plötzlichen Todes gestorben. — Im Seekurme, der in den letzten Tagen an den Küsten England's wüthete, sind mehrere stattliche Schiffe gescheitert und gesunken. Es befand sich darunter auch ein großer Schraubendampfer mit einer Steinkohlenladung, der bei Yarmouth strandete und von seiner Bemannung sieben Leute verlor.

Italien.

Die Genueser Polizei hat zwei der Gauner, welche der Bank von Genf die Summe von 40,000 Fr. entwendet hatten, verhaftet. Man fand bei ihnen noch 11 bis 12,000 Frs. in Gold, welches sie auf in Turin gelöste Wechselbriefe eingenommen hatten.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Nov. Der interimistische Minister für Holstein wird an seinem Posten bleiben, bis die Streitfrage mit dem Bundestage geordnet ist. Man glaubt, daß es mit der Ernennung des Herrn v. Levatan zum Minister für Holstein nichts wird.

Griechenland.

Athen, 11. Nov. Die Eröffnung der Kammern ist gestern unter dem gewöhnlichen Ceremoniell erfolgt, doch ohne eine Thronrede. Auf diese Weise ist die Adreßdebatte umgangen, die meist ein Drittel der parlamentarischen Debatten einzunehmen pflegt. Die Opposition, die comparter als die letztjährige sein wird, ist darüber sehr erstaunt.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Nov. Ali Ghalib Pascha's Leichnam ist endlich unterhalb Kuleli von einem türkischen Barkenführer gefunden und im Grabe seines Vaters Reschid Pascha beigesetzt worden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

*. Straubing, 23. Nov. Heute Mittag ertrank beim Reinigen der Wäsche die Dienstmagd Maria Ammersmeier auf der Beschlachtmühle bei Straubing und wurde in der Aldonau oberhalb der Schiffbrücke eine halbe Stunde später aufgefunden.

Von der Donau, 22. Nov. Dem kgl. Gendarmerie-Stationskommandanten Fenzl von Reichertshofen und dem Gendarmen Schuck ist es gelungen, nach unausgesetzter und rastloser Thätigkeit in der Nacht vom 15. auf den 16. d. Mts. im Orte Zuchering, Gerichts Neuburg a. d. D., den schon lange flüchtigen Gauner Joh. Wahnier vulgo Metzgersepp von dort, welcher seit längerer Zeit in den Gerichtsbezirken Wolfenhofen, Ingolstadt und Mainburg nicht wenig Einbrüche verübte, mit Lebensgefahr zu arretiren und mit gestohlenen Effekten einzuliefern. Einige Tage später gelang es diesem dienstleistigen Stationskommandanten den bekannten Jos. Fabl von Donaumoos, Gerichts Neuburg a. d. D., als Helfer des obenerwähnten Gauners auszumitteln und mit gestohlenen Gegenständen dem kgl. Herrn Untersuchungsrichter im Kriminaldezirke Abensberg abzuliefern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die katholische Pfarrei Aicha a. d. Donau, Ldg. Osterhofen, dem Priester Joseph Niedermayr, Pfarrerspositus in Neureichenau, Ldg. Wegscheid, zu übertragen.

Durch Versetzung des prakt. Arztes Dr. Nolde nach Bilsbiburg ist der ärztliche Distrikt Thyrnau, Ldg. Passau i., erledigt. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen bei der k. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, einzureichen.

Unterm 21. Novbr. l. Js. ist der Schulgehilfe Franz Xaver Wöhrl von Leiblfing, k. Ldg. Straubing, zum Schulprovisor in Hofenbort, Ldg. Rottenburg, befördert; der Schulgehilfe Sebast. Wagner von Oberbibling, Ldg. Straubing, als erster Schulgehilfe nach Leiblfing, der Schulgehilfe Joseph Hobruner von Winzer, Ldg. Hengersberg, als zweiter Schulgehilfe nach Leiblfing, und der Schulgehilfe Eduard Brabetz von Schöllnach, Landg. Hengersberg, nach Winzer versetzt.

Neuere Nachrichten.

München, 24. Nov. Se. Majestät König Ludwig befinden sich bereits wieder so wohl, daß Allerhöchstdieselben gestern das Bett verlassen durften und den gewohnten geistigen Beschäftigungen oblagen. — Den vielen Besuchern Münchens gelegentlich des Jubiläumsfestes, dürfte wohl das äußerst elegante Café Propst in der Neuhausergasse in Erinnerung sein; Herr Propst hat dasselbe nunmehr gegen eine hohe Summe, dieselbe soll 5000 fl. betragen, verpachtet.

An der Ostbahn von Nürnberg bis Regensburg, welche dem Vernehmen nach schon im nächsten Jahre dem Betriebe übergeben werden soll, werden die Arbeiten den ganzen Winter über fortgesetzt und können deshalb nach einer Bekanntmachung der Sektion Herzbruck tüchtige Arbeiter fortwährend Beschäftigung und guten Verdienst finden.

Bamberg, 22. Nov. Die Einwohnerschaft unserer Stadt ist durch die Gnade des Königs einer großen Sorge enthoben worden. Das militärische Pulvermagazin, welches bisher in der Nähe des Theresienhaines, einer der am meisten besuchten Promenaden und Erholungsorte, angebracht war, soll mit höchster Genehmigung auf eine entfernte Anhöhe verlegt werden, woselbst bisher schon das kasemännische Pulvermagazin seinen Standort hat.

Berlin, 23. Nov. Die Bemühungen der Generalzollconferenz in Hannover um Aufhebung der Durchfuhrzölle, sind durch den Widerstand Badens, das gleichzeitige Aufhebung der Rheinzölle fordert, gescheitert. Die Wahlen der Abgeordneten sind hier sämmtlich ministeriell ausgefallen.

Paris, 23. Nov. Nach dem „Monsteur" hat der Kaiser eilf der, wegen der Unruhen, die zu Angers i. J. 1857 ausbrachen, verurtheilten Individuen begnadigt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 26. November l. Js.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Michael Wochinger, ledig. Inwohners von Inkofen und des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Straubing, gegen das Erkenntniß des genannten Gerichts vom 25. Oktober l. Js., in der gegen Ersteren weg. Verbrechens der unfreiwilligen Unzucht geführten Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 27. November l. Js.

Vorm 8 Uhr. Anschuldigung gegen Georg Haug, Glasergesellen aus München, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Maria Lindberger, Inwohnerstochter von Mühlhausdorf, wegen 2 Vergehen des Diebstahls und der Unterschlagung.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Magd. Ilgmaier, Inwohnerstochter von Bradlberg, wegen Diebstahlsvergehen.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 18. Nov. Der seit einigen Tagen anhaltende Regen brachte wieder Erwarten die Schifffahrt auf dem Rhein, die als geschlossen betrachtet werden konnte, wieder in Gang. Bereits sind starke Ladungen Kolonial- und andere Waaren am Unterrhein im Einladen begriffen, oder auch schon unterwegs, die größtentheils schon bis zur Wiedereröffnung der Wasserstraße im nächsten Frühjahre auf Winterlager gebracht waren. Viele Fahrzeuge, die auf Unterwegsstationen beiliegen, sind wieder flott und werden durch unsere Remorqueure, die nun wieder vollauf Arbeit haben, beigeschleppt. Seit 3 Tagen ist der Rhein im Oberland um 4 Schuh gewachsen, und das hiesige Pegel zeigt eine Zunahme von 2 Schuh. Unser Hafen bietet ein sehr lebhaftes Bild dar, und die vermehrte Rührigkeit, mit der ein- und ausgeladen wird, war für dieses Jahr nicht mehr erhofft. Von hier ab gehen noch bedeutende Fruchtladungen, die bereits für den theuren Landweg gerüstet waren, ununterbrochen zu Thal.

Wien, 22. Nov. Schlachtvieh: Auftrieb: ungar. 1702, galizisches 1148, deutsches 153, zusammen 3003 Stück. Landabtrieb 749, unverkauft 215 Stück. Schädyungsgewicht von 475 bis 600 Pf. pr. St. Preis fl. 84—144.37½ pr. St.; 18—24.68½ pr. Ctr. — Brennholzvorrath: 112,736½ Klafter; hartes fl. 20—26.75, weiches fl. 14.50—17.33 pr. Klafter.

Wiener Börsenbericht vom 24. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Sproz. Metall. . . .	86	30	Kreditaktien	248	40
Oesterr. spr. Nat.-Anl.	86	40	Dampfschifffahrtsaktien	536	—
Lotterie-Anlehenslose			Fr. Staatsbahnaktien	264	—
vom 1834	320	—	Nordbahnaktien . . .	175	20
detto von 1839 . . .	137	—	Westbahn	90	30
detto von 1854 . . .	115	30	Pardubitzer	187	—
Bankaktien	976	—	Augsburg uso	86	50

Auswärtige Todesfälle.

In Bilsbiburg: Herr Friedl, königl. Rentbeamter. — In Aibling: Frau Maria Duschl, k. Posthalters- und Bierbrauers-Gattin, 42 Jahre alt. — In Siegsdorf: Frau Victorine Sedlmaier, Realitätenbesitzerin.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Wahl der Landtagsabgeordneten betreffend.)

Nach Artikel 4, Abs. 3 des Gesetzes vom 4. Juni 1848, die Wahl der Landtags-Abgeordneten betreffend, kann nur derjenige zur Wahl zugelassen werden, welcher den Verfassungseid geleistet hat, und darüber sich seinerzeit vor dem Wahl-Ausschusse ausweisen kann.

Da im magistratischen Polizei-Bezirke noch mehrere volljährige Staatsbürger und Staatsangehörige sein dürften, welche dem Staate eine direkte Steuer entrichten, sohin aktiv wahlfähig sind, den Verfassungseid aber noch nicht abgelegt haben, so wird für solche zur Ablage desselben auf

Montag den 29. und Dienstag den 30. ds. Mts.

im Bureau des unterfertigten Amts-Verstandes Termin anberaumt und werden alle diejenigen zu erscheinen eingeladen, welche aktiv wahlfähig sind und den Verfassungseid noch nicht geleistet haben.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:
2954. (a) **Prasslsberger.**

Bekanntmachung.

Der Viehmarkt, welcher im Markte **Ortenburg** auf Montag den 6. December d. Js. anfällt, wird am **Dienstag den 7. December** abgehalten werden.

Ortenburg, am 24. November 1858.

Marktsgemeinde-Verwaltung Ortenburg.
Heininger, Vorsteher. (a) 2955.

Für Pferdebesitzer.

Den Besitzern von Reit- und Wagenpferden offerirt unterzeichnetes Depot **vortreffliche Modelle künstlicher Hufeisen, neuester Construktion,** welche man bei Glätte des Eises an jedem Orte und zu jeder Zeit **in einigen Minuten** schärfen kann, ohne sie dem Hufe des Pferdes abzunehmen und ohne sich der Strapatzen eines der Eisnägel zu bedienen, welche, wenn einmal abgebrochen, gar nicht oder nur schwer wieder durch neue zu ersetzen sind, indem die abgebrochene Schraube im Eisen stehen bleibt; auch hat diese Schraubmethode den wesentlichen Vortheil, daß man dem Pferde im Stalle die scharfen Zapfen abnehmen und so das gefährliche Schlagen und Treten mit denselben verhindern kann.

Zwei Modelle, eins für Luxus- und Reitpferde, eins für Wagenpferde, mit Gebrauchs-Anweisung, überläßt das unterzeichnete Depot für 2 Rthlr. Pr. Crt.; lithographirte Abbildung nebst Beschreibung des Kunsthufeisens für 1 Rthlr. Pr. Crt. Geschätzte Reflectanten übernehmen das Porto der Sendung (2 Modelle in einem kleinen Kästchen wiegen ca. 15 Loth) und können nach Ihrer Wahl bei Ihrer **frankirten** Zuschrift die Beträge einsenden oder uns ermächtigen, solche durch Postvorschuß zu entnehmen.

Das Depot der Kunsthufeisen-Modelle,
2956. (4a) **Petris-Kirchhof 308 in Lübeck.**

Ziehung am 30. November 1858.

Grossherzogl. Badisches Staatsanlehen

Hauptgewinne 14mal fl. 50000, 5mal 40000, 12mal 35000, 23mal 15000, 53mal 10000, 40mal 5000 u. s. w.

Jedes Loos muß einen Gewinn erlangen.

Obligationslose erlasse ich zum fl. 57, nehme aber solche nach der Ziehung mit fl. 3.30 Nachlaß zu fl. 53.30 zurück. Betrag in Baar oder Scheine einzusenden, oder zur Nachnahme per Post zu beauftragen.

Ziehungsliste erfolgt pünktlichst. Erleichterungen beim Ankauf. Auskunft gratis.

Gustav Cassel,
2790. (6f) **Bankier in Frankfurt a/M.**

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in gutem Betriebe stehendes

reales Hafner-Anwesen

mit 10 Tagwerk Wiesen- und Holzgründen, dann gutgebautem Hause aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer, Kasten, bei Obernzell 1858.

Anton Hagn,
2857 (3) Glasirer und Schwarzhafner.

Ein Mädchen von 19 Jahren, welche gute Zeugnisse besitzt, gut waschen und bügeln kann, wünscht als **Stubenmädchen** einen Platz. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (b) 2944.

In der **Pustet**'schen Buchhandlung (**C. Pleuger**) ist eingetroffen:

Sulzbacher vollständiger Gedächtniskalender 1859. Preis 36 kr. 2957.

400 fl. sind bei der Kirchenverwaltung St. Paul auszuleihen. (2) 2942.

Zu einer einzelnen oder kinderlosen Herrschaft wird für eine mit guten Zeugnissen versehene, kenntnißreiche Frau ein Platz als **Hausbälterin** und **Gesellschafterin** gesucht. Näheres durch die deponirte Adresse in der Exp. ds. Blattes. 2958

LIEDERTAFEL

Samstag den 27. Nov. Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Fragnerei-Verkauf.

In einem niederbayerischen Marktflecken ist eine **reale Fragnerei** mit gut gebautem Hause und Nebengebäuden, dann großem Gras- und Obstgarten sehr billig aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß mit diesem Geschäfte eine Mehl-Niederlage aus einer benachbarten Kunstmühle verbunden ist und sich eine Weiberei im Orte selbst nicht befindet. — Nähere Auskunft ertheilt das **Kommissions-Bureau Vilshofen.**

(b) **Weissmann.** 2899.

Bei Unterzeichnetem kann ein gesitteter **Junge** in die Lehre treten.

Georg Malerhauser,
2911. (3) bgl. Schneidermeister.

In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Zwei und zwanzig

Advent-Predigten

herausgegeben zum Besten
des
Mütter-Vereins in der Erzdiöcese
München-Freising.

(Aus dem schriftlichen Nachlasse eines ausgezeichneten Predigers.)

Gr.-Duod. br. 54 Sr. oder 18 Ngr.

Der Herausgeber sagt in seinem Vorwort, daß ihm diese „wahren Musterpredigten" zur Durchsicht übergeben worden seien und er dieselben so vortrefflich und gerade für unsere Zeitverhältnisse so brauchbar gefunden habe, daß er es für einen Schaden halten müßte, wenn dieselben nicht gedruckt und verbreitet würden. (b) 2928.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Samstag den 27. Nov. zu Hrn. Hechl am Anger. **Der Ausschuß.**

Familien-Nachrichten.

Domspfarrei.

Geboren am 23. Nov.: Wilhelm Xaver, ehel. Kind des Joh. Nep. Huber, Maurers dahier.

Getraut am 23. Nov.: Herr Jos. Huber, angeh. Schuhmacher dahier, mit Jgfr. Katharina Steiber, Bauerstochter von Tiefenbach.

Stadtpfarrei.

Geboren am 24. Nov.: August Georg Joseph Adolph, ehel. Kind des Hrn. Anton Seyfried, Lehrbibliothek- und Photographie-Anstalt-Besitzer dahier.

Ilzstadtpfarrei.

Getraut am 22. Nov.: Jos. Schwarz, behauster Glashändler von Ilzstadt, mit Anna Schwarz von Reiterberg, der Pfarrei Röhrnbach.

Fremden-Anzeige.

Zum weißen Mann. HH. Greve v. Leipzig, Biedelei v. München, Moos v. Ulm, Baum v. Eiberfeld, Schreibuhn v. Stuttgart, Weinberg v. Berlin, Eßelen v. Augsburg, Finck v. Mannheim, Kfste. Schneider, Dampfschiffbauamter v. Linz. Stopfer, Schiffmeister v. Straubing. Strürmer, Official v. Regensburg. Baulleithner, Ingenieur v. Breslau. Hermannsdörfer, Kontrakteur v. Regensburg.

Zum grünen Engel. HH. Rauenbusch v. Nürnberg, Rumel v. Leipzig, Hopf von Eilenburg, Zeiger v. Augsburg, Hortbeutz v. Aachen, Högel v. Stuttgart, Birn von Fürth, Inseberg v. Ludwigsshafen, Popper v. Barmen, Schmid v. Biechtach, Kaufte. Karg, Bäcker v. Wien.

Zum grünen Stern. HH. Jaquet mit 2 Söhnen u. Greil v. Augsburg, Kaufte. Schuli, Particulier v. Grisen. Dasbenbacher und Tremm v. München, Kitzinger v. Landshut, Postkondukteure.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis vierteljährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Virgilius. Nr. 326. 27. November 1858.

Noch ein Wort über körperliche Züchtigung*).

„Körperliche Züchtigung wird neuerdings, jedoch nur von vereinzelten Stimmen, namentlich für gewisse Vergehungen empfohlen. In der Wissenschaft ist man so ziemlich über die Unzweckmäßigkeit und Inhumanität dieser Strafart einverstanden, und es wäre Ueberfluß, hierüber noch mehr zu sagen, zumal es Jedem einleuchten wird, daß eine Strafart, welche nur vorübergehenden Schmerz erzeugt und nicht während der Strafdauer Zeit und Gelegenheit zum Nachdenken und zur Besserung verschafft, nicht bessert. Im Gegentheile nur Erbitterung und Rachgierde erzeugt. Eine andere Frage ist, ob vielleicht die Erfahrung, daß Alles, was gebildete Männer gegen die körperliche Züchtigung gesagt und geschrieben, unpraktisch, auf missverstandener Philanthropie beruhend und durch den Erfolg widerlegt sei. Hierüber kann aus Bayern, wo Hermanns Beiträge zur Statistik schätzbare Materialien liefern, Gründliches gesagt werden. Man hatte in Bayern vom Jahre 1837 an zwei Lustra hindurch der Meinung nachgegeben, daß körperliche Züchtigung ein bewährtes Mittel sei, von gewissen Vergehungen abzuschrecken und das Volk zu bessern und man glaubte, diese Ansicht besonders dadurch plausibel zu machen, daß ja auch Kinder ohne Schläge nicht zu erziehen wären. Während jener zwei Lustra wurden nach mäßiger Schätzung in den sieben älteren Kreisen des Königreiches (die Pfalz ist glücklicherweise durch das Gesetz gegen dergleichen Behandlung geschützt) über eine Million Streiche ausgetheilt und erst durch ein Gesetz von 12. Mai 1848 wurde die körperliche Züchtigung im Gebiete des Strafrechts abgeschafft, die Abschaffung als polizeiliches und militärisches Strafmittel zugestanden, beim Militär auch durchgeführt, bei den Volksschulbehörden einige Zeit hindurch ausgeübt. Die Folgen der häufigen Züchtigungen waren zunehmende Rohheit, Erbitterung und Rache gegen die Beamten, keineswegs Abnahme derjenigen Verbrechen, Vergehen und unmoralischen Handlungen, welche man zu mindern hoffte, im Gegentheil Vermehrung derselben. Es vermehrten sich nämlich im Jahrl. Durchschnitt:

a)	Todtschläge von	138 auf	143,
b)	Verbrechen der Körperverletzung von	259 „	273,
c)	„ der Eigenthumsbeschädig. von	11 „	13,
d)	Vergehen der Körperverletzg. (Raufhändel) von	823 „	1178,
e)	Vergehen der Eigenthumsbeschädigung von	99 „	169,
f)	Bettler und Vaganten von . . .	60,857 „	64,221,
g)	Außereheliche Kinder von . . .	29,287 „	30,159.

*) Entnommen einer größeren Abhandlung über die Strafarten von Dr. Arnold, Oberkonsistorial-Präsident in München.

Der Haß gegen die Beamten artete in Rache aus: ein Beamter wurde derb durchgeprügelt, „damit die Herren auch wissen, wie die Schläge schmecken:“ ein Assessor, welcher die körperliche Züchtigung gerne anwenden ließ, kam gebunden davon, indem er nur gepeitschen wurde, gleich einem Pudel über einen Stock zu springen, „weil er so große Freude an dem Stocke habe;“ ein anderer Assessor wurde aus Rache wegen häufiger körperlicher Züchtigung so geschlagen, daß er einige Wochen zu Bette liegen mußte. Man darf nicht glauben, daß vielleicht die Rohheit noch zugenommen hätte, wenn jene zwei Lustra nicht mit den scharfen Züchtigungen dazwischen getreten wären. Die Erfahrung spricht auch dieß bezeugen. Die größten Verbrecher hatten gewöhnlich vorher die meisten körperlichen Züchtigungen erhalten, oft 100 bis 800 Streiche; ein Mörder, welcher vor einigen Jahren in München hingerichtet wurde, hatte vor dem Morde 400 Streiche empfangen: wie weit müßte man dieses angebliche Besserungsmittel treiben, bis es wirkt?

(Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 23. Nov. Durch ein jüngstes Justizministerialreskript wurde zur Beschleunigung des Prozeßverfahrens verfügt, daß künftighin die Bearbeitung eines Referates an den Bezirksgerichten Seitens des Referenten und Correferenten nicht mehr als einen Monat in Anspruch nehmen dürfe, während bisher ein zweimonatlicher, ja manchmal noch ein längerer Termin Statt hatte. — Trauriger Weise hat sich bei den jüngsten Wahlen des Fabrik-, Handels- und Gewerberathes Seitens der hiesigen Bürgerschaft eine äußerst laue Betheiligung kundgegeben, und wurde dessen sogar heute in der öffentlichen Magistratssitzung mit Bedauern Erwähnung gethan. Bei der Wahl des Gewerberathes haben sich von 3114 Wahlberechtigten nur 194, bei der Wahl des Fabrikrathes von 127 Wahlberechtigten nur 26 und bei der Wahl des Handelsrathes von 330 Wahlberechtigten nur 82 Wähler betheiligt. Hoffen wir, daß sich bei den nächsten Landtagswahlen ein regerer Sinn für die öffentlichen Interessen zeigt. — Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten macht in einer allerh. Entschließung aufmerksam, daß diese Dispensation von der vorschriftsmäßigen Dauer der Gesellenzeit nur dann bewilligt wird, wenn ganz besonders dringende Rücksichten auf das Wohl einer dürftigen Handwerker-Familie solche erheischen sollten und daß auch diese Annahme jedenfalls von einem entsprechenden gesellenweisen Betriebe des erlernten Handwerks bei einem Gewerbsmeister oder in einer Fabrik, sowie davon abhängig gemacht werden muß, daß dem Bittsteller oder seinen Angehörigen kein Verschulden zur Last fällt. Dabei versteht es sich von

Nichtpolitisches.

Der Grund deines Herzens soll der Spiegel deiner Thaten sein.

(Fortsetzung.)

Dicht hinter Jakob's Mühle liegt ein großer, mit schwankendem Schilf bewachsener Teich, an den sich dem Thal entlang eine saftige Waldwiese anschließt. Dunkle Tannen, untermischt mit kräftigen Buchen begrenzen in langen Linien den buntfarbigen Blumenteppich. Die Natur hat hier ohne Zuthun des Menschen in einem reizenden Bild ihren ganzen Schmuck ausgebreitet. Ein Kanal vom Teiche aus führt der tiefer liegenden Mühle das Wasser zu, das wie eine Cascade auf die Räder stürzt, und den Schaum wie Perlen hoch über das Gebäude wirft. Da, wo der Kanal in den Teich mündet, steht eine von Röschen sorgsam gepflegte Geißlaube, in der sie bei schönen Abenden gern einige Stunden verweilt, theils um die herrliche Aussicht über Teich und Wiese bis zu dem entferntesten dunklen Wald zu genießen, theils um ihre Freude an dem geschäftigen Treiben und Untertauchen der scheuen Wasserhühnchen zu haben. — Michels eifersüchtiges Auge hatte schon längst dieses Plätzchen als das Stelldichein von Röschen und Otto erkannt, und da er durch Schlauheit und Zufall erfahren, daß heute Abend eine Zusammenkunft stattfinden sollte, so war er zeitig an Ort und Stelle gerilt, um zu hören und zu sehen, was hier von Beiden vorgenommen würde. Um nun recht nahe zu sein und nicht bemerkt zu werden, stieg er auf den alten, der Laube gegenüber, jenseits des Kanals stehenden Fliederbaum, der seine Aeste bis an die Laube überbreitete. Er hatte noch nicht lange an dem Platze gesessen, als er auch Röschen aus der Mühle der Laube zueilen sah. Da angekommen, schweifte ihr Auge über Teich und Wiese dem dunklen Walde zu, aus dem, kurze Zeit darauf Otto mit Büchse und Jagdtasche hervorkam. Die Liebe gab bald das Zeichen der Erwartung, und in raschen Schritten eilte Otto der Laube zu. „Röschen! Otto!“ waren die Worte, die Michel deutlich verstand, dann war es eine Zeitlang still. Von Röschen, die ganz leise sprach, hörte Michel gar Nichts, aber von Otto in Zwischenräumen die Worte: Dein Vater — Michel im Hause sämtlichen Antrag — abscheulich — und du — nicht möglich — Abscheu! — nein, nein! — du willst es — wie unglücklich! . . . lange Pause . . Endlich sagte Otto in größtem Unmuthe ganz laut: „Dieser Michel ist ein boshafter Mensch,

Digitized by Google

selbst, daß eine Dispensation von der Gesellenzeit keine Nachsicht in Ansehung der Fähigkeitsprobe begründe, und dagegen um so mehr auf den Nachweis vollkommen genügender Befähigung, als der Vorbedingung zur Konzessions-Verleihung bestanden werden muß. — Eine recht erfreuliche Nachricht ist darin zu sehen, daß schon seit drei Jahren die Anzahl der hier in München um Staatskonkurse sich meldenden Rechtspraktikanten sich mindert. Während im Jahre 1855 noch 65 Kandidaten an dem sogenannten praktischen Konkurse Theil nahmen, haben sich in diesem Jahre zu der Anfangs k. Mts. beginnenden Prüfung nur 45 gemeldet. — Am 29. u. 30. Nov., Nachmittags bald 4 Uhr bis bald 7 Uhr findet die öffentliche Schlußprüfung und am 1. Dez., Nachmittags bald 4 Uhr die Approbation und Preisevertheilung an der k. Hebammenschule dahier statt.

Die „R. M. Z." bringt nachstehende Erklärung: „Ein hiesiges Lokalblatt bezeichnet unsern gestrigen Artikel „Ein Blick auf unsere Lage" als „allem Anscheine nach offiziös." Wir können diesen Anschein durch die bestimmte Erklärung beseitigen, daß dieser Artikel aus einer nichts weniger als offiziösen Feder stammt, und von der Redaktion aufgenommen wurde, weil sie gegen den Inhalt keinerlei Bedenken hatte." — „Die Landtagswahlen sagt die Pfälzer Ztg. — sind vor der Thür und die Parteien putzen ihre Waffen zum bevorstehenden Kampfe. Wenn man die Truppe musterl, welche theils in geschlossenen Reihen, theils in hellen Haufen gegen die Regierung zu Felde zieht, so erblickt man ein buntes Gemisch von allerlei Farben und Fähnlein. Alte Wappenschilde neben bürgerlichen Tribunen, das schwarze und das rothe Banner in trauter Verein, edle Ritter und edle Lanzknechte, einen bedeutenden Troß und unter diesem, am lautesten schreiend, der „Volksbote", als Schildknappe von Männern und Grundsätzen, die er vor nicht geraumer Zeit noch verunglimpfte: das ist die heilige Schaar, welche auszieht, um das „gefnechtete" Vaterland aus den Händen des jetzigen Ministeriums zu retten. Ist es reine Vaterlandsliebe, was diese verschiedenartigen, innerlich einander feindseligen Elemente zum gemeinsamen Handeln vereinigt, oder liegen dabei noch andere, minder edle Absichten und Bestrebungen zu Grunde? Kein Zweifel, daß die vereinigte Opposition, welche durch die Wahlen die Herrschaft zu erringen sucht, viele Männer von höchst ehrenwerthem Charakter in ihren Reihen zählt, Männer, welche ihre Grundsätze und Anschauungen nur deßhalb zu verwirklichen suchen, weil sie darin für den Staat das einzige Heil erblicken. Kann man ihre Ansichten auch nicht in allen Stücken theilen, so muß man doch ihre Persönlichkeiten achten und ehren. Was soll man aber von Denen halten, welche die Wurzel und die Blüthe unserer Verfassung, die Monarchie, nur gezwungen anerkennen, gleichwohl aber sich unter die verfassungstreuen Kämpfer mischen und vorgeblich dasselbe Ziel verfolgen, wie diese? Und was soll man von den Monarchisten halten, welche als willkommene Kampfgenossen eine Partei aufnehmen, die den Staatswagen auf eine abschüssige Bahn zu schieben sucht, mag er auch sammt der Monarchie zertrümmert in den Abgrund fahren? Oder glaubt man, den Lehren der Geschichte zum Trotz, ihn durch einen Griff in die Speichen im beschleunigten Laufe aufhalten zu können? Was soll man endlich von Denen halten, welche, im Herzen dem konstitutionellen Wesen wenig hold, sich heute zu diesen Sachwaltern aufwerfen und die Reihen Derjenigen verstärken, die, zur Herrschaft gelangt, sie am nächsten Tage verdächtich abschätteln würden? Kann aus einer so unnatürlichen Coalition vorzüglich verschiedenartiger Parteien, deren jede darauf ausgeht, die andere schließlich anzuführen, dem Lande Vortheil erwachsen? Wir glauben nicht. Die Wahlen sollen ein getreuer Ausdruck der Volksstimmung sein und eine offene, unzweideutige Antwort auf die durch die Kammerauflösung gestellte Frage. Wie können sie dieß, wenn man durch künstliche Verwirkung jeder Parteifarbe die Wähler zu täuschen und irre zu leiten sucht? Mag ein Jeder für sein politisches Bekenntniß wirken und streiten; aber streite man mit ehrlichen Waffen und unter der eigenen, nicht unter erborgter Fahne! Jeder wird sich dann da einreihen, wohin seine Neigung oder Ueberzeugung ihn führt, und das Ergebniß der Wahlen wird ein natürliches, kein gemachtes sein."

Einer Bekanntmachung im Kreisamtsblatt von Oberbayern zufolge ist bei Ausfertigungs- und Berichtigungs-Gesuchen die Beibringung pfarramtlicher Geburts- resp. Taufzeugnisse nur in jenen Fällen erforderlich, in denen über das Alter, über die Staats- oder Gemeinde-Angehörigkeit Zweifel obwalten. In anderen Fällen darf die Beibringung solcher Zeugnisse, die häufig einen unnöthigen Kosten- und Zeit-Aufwand verursachen, nicht verlangt werden.

Augsburg. Eine kleine Erzählung, welche den Stempel der Liebenswürdigkeit und Gemüthlichkeit an sich trägt, macht, wie das hiesige „Tagblatt" berichtet, gegenwärtig in unserer Stadt die Runde: Bei der Festtafel, welche am verwichenen Sonntag im Hotel zu den „drei Mohren" stattfand, wurde Sr. bischöflichen Gnaden Pankratius ausschließlich von einem k. Hofbedienten servirt. Dies mußte dem Kirchenfürsten auffallen, und als er den Bedienten um Aufschluß über sein Erscheinen befragte, erzählte der Bediente, er habe Sr. Maj. dem König Max erzählt, daß er als kleiner Junge des Bischofs Pankratius Ministrant gewesen sei, als dieser noch Kaplan in Forchheim war, und da habe Sr. Maj. der König gelagt, nun sollte er auch Sr. bischöflichen Gnaden bei der Festtafel in Augsburg minstriren. Es läßt sich denken, daß diese kleine Erzählung bei der Festtafel großen Anklang fand.

Aschaffenburg, 22. Nov. Nach Verfluß von 14 Tagen dürfte hier die Gasbeleuchtung in's Leben treten, indem bis dorthin die bezüglichen Arbeiten vollendet sein werden.

Aus Lichtenfels, 21. Nov., wird geschrieben: Der so frühe eingetretene Winter, welcher uns veranlaßte, die Vermuthung auszusprechen, daß er der schnellern Vollendung der Bahnstrecke von hier zur Reichsgränze hindernd entgegentrete, hat gerade die gegentheilige Wirkung hervorgebracht, indem die Furcht vor strengerer Kälte die treffenden Akkordanten veranlaßte, auch Nachts arbeiten zu lassen, wodurch außer Zweifel steht, daß man Anfangs künftigen Monats auch die letzte Strecke der Verradahn befahren könne und wird zwar, dem Vernehmen nach, die erste Probefahrt mit der Lokomotive schon am 28. d. zur Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Maj. unseres Königs unternommen werden.

Dürkheim, 20. Nov. Im Limburg-Dürkheimer Wald haben die Bäume durch die auf ihnen lastende Masse von Schnee und Eis bedeutend gelitten. Man trifft Bäume von nicht geringen Dimensionen an, die ihrer Aeste völlig beraubt, so zuweilen bis auf den Boden gespalten sind. Ebenso sind die schönen Pla-

---

er hat mir schon vielen Verdruß gemacht. Jene Nachricht im Dienst, die ich bei Armen ausübe, spürt er auf und trägt sie meinem Förster zu, der mir erst vor Kurzem sagte: ich möge mich vor Michel hüten. Wie oft hätte ich ihn schon in's Verderben stürzen können, denn er ist bei all' seinem Reichthum doch ein Wilddieb. Vorgestern erst traf ich ihn Nachts auf dem Anstand, ich that, als bemerkte ich ihn nicht und ging einen andern Weg, Michel ist ein schlechter Mensch, den heirathest du nicht oder..." „Still! nicht so heftig und nicht so laut," sagte Röschen, dann wurde Alles ruhig, nur das Flüstern hörte man, doch auch dieses verstummte und Röschen weinte. Michel stockte der Athem, — er vergaß Alles um sich herum, — er wollte noch mehr hören und rückte deßhalb mit aller Behutsamkeit weiter vor, — jetzt glaubte er nahe genug zu sein, dog die Zweige ganz leise auseinander und mit gebehtem Körper und aller Anstrengung lauschte er in die Laube, da ... krach brach der Ast unter ihm und Michel stürzte in den Kanal. Ein Schrei des Entsetzens wurde aus der Laube gehört, dann stürzten beide Liebenden an den Kanal — darin wälzte sich Michel herum und alle seine Anstrengungen, in's Trockene zu kommen, waren der nassen Kleider und des hohen Randes wegen vergeblich.

(Fortsetzung folgt.)

In Petersburg tödtete, russischen Blättern zufolge, der Tenor Molmanoff die Primadonna Averonich auf offener Szene, im Angesicht des Publikums. Letzteres wurde durch diese fuchtbare That so in Wuth gesetzt, daß es, nach einem Moment der Erstarrung, alles im Parterre nicht Niet- und Nagelfeste, Stöcke, Opernguker, Schirme und Stühle, nach dem Mörder auf die Szene schleuderte, der sofort festgenommen wurde.

Auch nicht übel! Die Indiana „Staatszeitung" schreibt: Diejenigen unserer Subskribenten, welche ihre Abonnement mit Holz bezahlen wollen, sollten dieß unverzüglich thun, denn wenn wir es einmal gekauft haben, so können wir keins mehr annehmen.

Als Beweis wie die Duellwuth in die untersten Schichten der Gesellschaft dringt, möge folgender Vorfall dienen: Bei einem starken Rebel forderten sich kürzlich zwei Streitende in einer Ehrensache auf Pistolen. — Als sich des andern Tages der Horizont wieder aufgeklärt hatte, und ein nüchternes Ueberlegen eintrat, bereute man beiderseitig die Uebereilung; um jedoch dem Punkt der Ehre Genüge zu leisten, trafen sich Beide auf dem Wahlplatze und schossen zusammen — Eis. —

Digitized by Google

tanen, Pappeln und Gesträuche im Dürkheimer Kurgarten sehr beschädigt worden. Die an den Gesträuchen hängenden rothen Beeren und Kapselfrüchte, sowie die Zweige und Blätter der Bäume sind mit einer durchsichtigen Eishaube umgeben, die in ihren verschiedenen Formationen einen wundervollen Anblick bietet. Scheint noch die Sonne auf diese Krystalle, so glaubt man sich in „Tausend und Eine Nacht" versetzt.

Wien, 24. Nov. In den letzten Tagen sind Beschlagnahmen fast bei sämmtlichen hiesigen Blättern wiederholt vorgekommen. In den meisten Fällen scheint die divergirende Auslegung einer verfassungsmäßigen Weisung den Anlaß gegeben zu haben; die Journalistik glaubte derselben nachzukommen, wenn sie sich der Besprechung der Differenzen enthielt, welche im Gefolge der neuen Währung sich gezeigt haben, die Aufsichtsorgane aber gestatteten jede Erwähnung der neuen Währung nicht.

Berlin, 23. Nov. Zu Berliner Abgeordneten sind gewählt: Steuerdirektor Kühne, Buchhändler Reimer, Prediger Jonas, Archivrath Riedel, Buchhändler Veit, Oberbürgermeister Grabow, Heinrich v. Arnim, Präsident Wenzel, Geheimrath Matthis. — Der Prinz von Wales ist Samstag Abends von London hier eingetroffen. In seinem Gefolge befanden sich der Oberst R. Bruce und der Major Teesdale.

Hamburg, 21. Nov. Die Eigenthümerin der verunglückten „Austria," die hamburg-amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft, hat denn endlich auch den Kapitänen der beiden Schiffe, welche zusammen 89 Personen von der „Austria" gerettet haben, nämlich den Herren Renaud vom „Maurice" und Funnemann von der „Katharina" ihren Dank abgetragen und für jeden der beiden Kapitäne ein werthvolles Silbergeschirr, für jeden der Offiziere beider Schiffe eine goldene Uhr nebst Kette und für jeden von der Mannschaft derselben eine Geldbelohnung bestimmt.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Wie das Siecle bemerkt, ist den Blättern verboten worden, ihre religiöse Polemik fortzusetzen. Das Univers erklärt, mit Mittheilung des Artikels der Civilta cattolica die Debatte in der Mortarasache zu schließen.

Großbritannien.

London, 20. Nov. Die Uebergabe des Leviathan an die neugebildete Aktiengesellschaft geht in den nächsten Tagen vor sich. Letztere erhält das Schiff, welches bis jetzt 640,000 Pf. St. gekostet hat, um 160,000 Pf. St. und wird auf dessen Ausrüstung weitere 140,000 Pf. St. verwenden müssen. Drei Viertel der alten Aktien werden in neue umgewechselt werden. Die alten waren zu 20 Pf. St. ausgegeben worden und können gegen neue zu 2 Pf. St. 10 Sch. umgetauscht werden.

Italien.

Neapel, 20. Nov., wird berichtet: Lord Stratford de Redcliffe hält sich auf der hiesigen Rhede auf. Dem König hat er nicht die Aufwartung gemacht. Da die Engländer hiegegen protestirten, so hat er ihm hierauf einen Privatbesuch abgestattet.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

** **Passau**, 26. Nov. Dem Vernehmen nach soll die Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die mit ihren Dampfern vorzüglich die Verbindung zwischen Rosenheim und Passau bisher bewerkstelligt hatte, auf dem Punkte stehen, sich aufzulösen. Bereits ist bis auf die nöthige Maschinenschaft sämmtliches Schiffsperional entlassen, und das Betriebsbureau in Passau aufgelöst, während gleichzeitig die Beamten entweder schon außer Dienst getreten sind, oder ihre Kündigung erhalten haben. In einer demnächst einzuberufenden General-Versammlung wird die Frage über den Fortbestand definitiv entschieden werden und wahrscheinlich zum Verkauf des gesammten Inventars führen. Zu geringes Anlagekapital (es waren nur für fl. 200,000 Aktien ausgegeben und eingezahlt, während zur Anschaffung des nöthigen Betriebsmaterials 2c. 2c. mindestens 350,000 fl. nöthig gewesen wären) und zufällige Verluste beim Beginn des Unternehmens, die bei dem Mangel eines entsprechenden Betriebskapitals gleich von vorneherein durch freiwillige Vorschüsse der einzelnen Aktionäre gedeckt werden mußten, gaben dem Unternehmen von allem Anfange schon eine schwankende Basis und mußten nun bei dem Ausfall der schon für die ersten Jahre gehofften Rente nothwendigerweise zur Auflösung zwingen. Bei den nun stattgehabten Eröffnungen der Eisenbahnstrecken Innsbruck-Rosenheim und Linz-Wien ist dieses Ereigniß um so mehr zu bedauern, als dadurch in der Verbindung zwischen Rosenheim und Passau-Linz eine fühlbare Lücke für Handel und Verkehr entstehen wird. Hoffentlich wird von einer der auf der Donau bestehenden Dampfschifffahrts-Unternehmungen, sei es durch Ankauf des hier disponiblen Materials oder durch Ausdehnung ihres bisherigen Betriebes diese Lücke ausgefüllt und jene Verbindung wieder hergestellt werden, deren Ausfall nur sehr schwer entbehrt werden könnte.

Neuere Nachrichten.

München, 24. Nov. Unsere Königlichen Majestäten beabsichtigen am nächsten Sonntag am hohen Geburtsfeste Seiner Majestät des Königs, einen Ausflug nach Berg am Starnbergersee. — Einem Gerüchte zufolge, ohne für dessen Richtigkeit einstehen zu können, hätte der k. Staatsminister des Innern, Herr Graf v. Reigersberg, dem König seine Entlassung angeboten, es sei dieselbe aber nicht angenommen worden. — Wie man hört, beabsichtigt eine Gesellschaft, eine Eisenbahn von Olching in der Richtung nach Weilheim durch das Ammerthal herzustellen, welches Unternehmen im Hinblick auf das an Naturgaben aller Art so reiche oberbayerische Hochland, namentlich in Bezug auf Brennmaterialien, nur freudigst zu begrüßen ist. — Dem Vernehmen nach haben sich an unserer Universität für das laufende Sommersemester bereits 500 Studirende neu immatriculirt.

München, 23. Nov. Gestern Mittag ging die Prüfung jener Regimentskadetten und Unteroffiziere, die sich zur Aufnahme in die neu errichtete Kriegsschule gemeldet hatten, zu Ende. Von sämmtlichen Abtheilungen unserer Armee hatten 22 Kadetten die bei den Regimentern zu diesem Behufe stattfindende Vorprüfung bestanden und sich somit vom 15. bis 22. d. im Lokale der Kriegsschule der Hauptprüfung unterzogen. Das Examen umfaßte Latein, Französisch, Deutsch, Mathematik, Geometrie mit Stereometrie und Trigonometrie, allgemeine und bayerische Geschichte, sowie die allgemeinen Umrisse sämmtlicher Kriegswissenschaften. Im Ganzen genommen, lieferte die Prüfung ein nicht ungünstiges Resultat, denn es sollen 17 zur Aufnahme für befähigt befunden worden sein. Dieselben werden gegen 2 Jahre hier ihrer Ausbildung leben, und von der dann zu erstehenden Schlußprüfung wird ihre Verwendung und Anstellung im Militärdienste abhängen.

Nürnberg, 24. Nov. Um ¼ auf 12 Uhr (Mittags) ertönten die Feuerglocke von den Thürmen unserer Stadt. In der hinteren Ludergasse bei dem Schreinermeister Heil ist Feuer ausgebrochen und steht der Dachstuhl seines Wohnhauses in Flammen. Bei dem Schlusse unseres Blattes (12¼ Uhr) ertönten noch unaufgesetzt die Signale. (Fr. K.)

Wien, 25. Nov. Heute nach 12 Uhr Mittags sind Ihre Majestäten und das allerhöchste Reisegefolge mittelst Nordbahn angekommen und sofort in die k.k. Hofburg gefahren.

Berlin, 24. Nov. Von 352 Abgeordnetenwahlen sind zugegebücklich bekannt 126; davon 94 liberal neuministeriell, 19 altconservativ, 13 unbestimmt; Staatsminister v. Auerswald ward viermal, Graf Schwerin dreimal, Oberbürgermeister Grabow dreimal gewählt. Im bisherigen Wahlkreise des Führers der äußersten Rechten, Präsidenten v. Gerlach, unterlagen Wagener und Gerlach gegen den Grafen Schwerin und den Regierungspräsidenten Neumann mit 40 und 32 Stimmen. Minister-Präsident v. Manteuffel wurde in seinem ehemaligen Wahlkreise mit 209 von 341 Stimmen gewählt. (T. D. d. A. Z.)

Paris, 24. Nov., halb 7 Uhr Abends. Der Gerichtshof verkündete das Urtheil im Prozesse des Grafen Montalembert. Der Gerant des „Korrespondant" wurde zu einmonatlicher Haft und 700 Fr. Geldstrafe, Graf Montalembert zu sechsmonatlicher Haft und 3000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Wiener Börsenbericht vom 25. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Hprog. Metall.	80	15	Kreditaktien	246	50
Oesterr. hpr. Nat.-Anl.	86	30	Dampfschifffahrtsaktien	536	—
Lotterie-Anlehensloose			Fr. Staatsbahnaktien	262	—
von 1834	320	—	Nordbahnaktien	174	40
detto von 1839	136	50	Wehrbahn	80	20
detto von 1854	115	20	Barduwitzer	187	—
Bankaktien	972	—	Augsburg uso	86	55

Frankfurt, 24. Nov. Oest. National-Anleihe 82¾; hprog. Metall. 82; Bankaktien 1108; Lotterie-Anlehensloose von 1854: 1010; von 1858 117; Ludwigsh.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 156½; bayer. Obb.-Akt. 100½; voll eingezahlt 100¾; österr. Kredit-Mob.-Aktien 236. Wechsel-Kurs: Paris 93¾; London 117; Wien 110¾.

Auswärtige Todesfälle.

In Gossenhof bei Nürnberg: Hr. Friedr. Lauterbach, p. Bataillons-Quartiermeister. — In Hollbrunn: Se. Hochw. Hr. Math. Schuller, Pfarrer, 60 Jahre alt. — In Adolmannsgr: Se. Hochw. Hr. Fr. Xav. Strobl. — In Rosenheim: Hr. Joh. Haggenmüller, Steinbruchs-Polier, 36 J. a.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Fürst Anna gegen Högn Johann und Anna pet. deb.)

Im Wege der Hilfs-Vollstreckung wird das den Wirthe-Eheleuten Johann und Anna Högn von hier gehörige, freieigene Gasthaus zum goldenen Einhorn, Haus-Nro. 171 in der Steiningergasse zu Passau, welches im Erdgeschosse mit einem geräumigen Keller, zur ebenen Erde mit einem heizbaren Gastzimmer, sammt Küche, Holzgewölbe, Speise, kleinem Pferdstalle, Abtritte, einem Vorhause und mit einem kleinen Hofraume; dann über 1 Stiege mit 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, 2 Gewölben, 1 Kammer und 1 Vorhause; ferner über zwei Stiegen mit 3 heizbaren Zimmern, 1 Küche, 1 Kammer, 1 Vorhause und 1 Abtritte; weiters über 3 Stiegen mit 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, 1 Küche und 1 Vorhause; endlich über 4 Stiegen mit einem ziegelgepflasterten Dachboden in 2 Abtheilungen versehen ist und sich im mittelmäßig baulichen Zustande befindet, sammt der darauf radizirten Biermirths-Gerechtsame, zusammen auf 3800 fl. gewerthet, am

Donnerstag den 13. Jänner 1859

Vormittags von 11—12 Uhr

im diessgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. II. zum Erstenmale öffentlich versteigert und erfolgt der Hinschlag an die Meistbietenden nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerken geladen, daß sich die dem Gerichte unbekannten Steigerer über Vermögen legal auszuweisen haben, und daß in der Zwischenzeit die zum Versteigerungstage das Schätzungsprotokoll sowie die auf die Belastung und Feuer-Versicherung Bezug habenden Kataster-Auszüge in der diessgerichtlichen Registratur zur Einsicht offen liegen.

2959. **Königliches Bezirksgericht Passau.**
Schuster, Direktor.

Erkenntniß.

(Verschollenheits-Erklärung des Jakob Nothhaft von Pfitlh betreffend.)

Das königl. Landgericht Osterhofen als Civilgericht erkennt in rubrizirter Sache zu Recht:

1) Jakob Nothhaft sei für verschollen zu erklären.
2) sei sein in 110 fl. bestehendes Vermögen dessen Bruder Joseph Nothhaft gegen juratorische Kaution zu überlassen,
3) seien sämmtliche Kosten von Joseph Nothhaft zu tragen.

Gründe rc. rc.

Osterhofen, den 12. November 1858.

Königliches Landgericht Osterhofen.
Lobenhoffer, k. Landrichter. 2960.

Von Sonntag den 28. November an

Doppel-Bier

bei Joseph Niedermayer

in St. Nikola. (a) 2961.

Leihbibliothek.

Meine aus **3500 Bänden** bestehende Leihbibliothek, enthaltend die besten und neuesten **Romane, Erzählungen, Novellen, Jugendschriften, Reisebeschreibungen** rc. rc., sowie eine große Auswahl von **Ritter-, Räuber- und Gespenster-Geschichten** erlaube ich mir zur Benützung bestens zu empfehlen.

Um den geehrten **auswärtigen Abonnenten** öfteres Porto zu ersparen, gebe ich immer 8 bis 9 Bücher auf einmal.

Abonnements werden immer vom Tage der Einzeichnung angefangen. Preis für 1 Monat 30 kr. — Für einzelne Bände 4 Band 3 kr. auf 5 bis 4 Tage.

2766. (4) **Anton Seyfried**, Leihbibliothekar in Passau.

Für Pferdebesitzer.

Den Besitzern von Reit- und Wagenpferden offerirt unterzeichnetes Depot **vortreffliche Modelle künstlicher Hufeisen, neuester Construktion**, welche man bei Glätte des Eises an jedem Orte und zu jeder Zeit **in einigen Minuten** schärfen kann, ohne sie dem Hufe des Pferdes abzunehmen und ohne sich der Schraubstollen oder der Gienägel zu bedienen, welche, wenn einmal abgebrochen, gar nicht oder nur schwer wieder durch neue zu ersetzen sind, indem die abgebrochene Schraube im Eisen sitzen bleibt; auch hat diese Scharfmethode den wesentlichen Vortheil, daß man dem Pferde im Stalle die scharfen Zapfen abnehmen und so das gefährliche Schlagen und Treten mit denselben verhindern kann.

Zwei Modelle, eins für Luxus- und Reitpferde, eins für Wagenpferde, mit Gebrauchs-Anweisung, überläßt das unterzeichnete Depot für 2 Rthlr. Pr. Crt.; lithographirte Abbildung nebst Beschreibung des Kunsthufeisens für 1 Rthlr. Pr. Crt. Geschätzte Reflectanten übernehmen das Porto der Sendung (2 Modelle in einem kleinen Kästchen wiegen ca. 15 Loth) und können nach Ihrer Wahl bei Ihrer **frankirten** Zuschrift die Beträge einsenden oder uns ermächtigen, solche durch Postvorschuß zu entnehmen.

Das Depot der Kunsthufeisen-Modelle,
Petri-Kirchhof 308 in Lübeck.

2956. (45)

Gummi-Schuhe,

empfiehlt in allen Sorten zu bekannten Preisen
2889. (2)f **Lor. Zink**, sec. Wittwe.

Filztuchschuhe

in allen Größen sind fortwährend zu haben
2701. (4) bei **Gg. Luckinger.**

Sonntag den 28. d. Mts. schenkt die Unterzeichnete das

letzte Märzenbier

(Schmeroldschoes)

aus, und ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Katharina Wiesböck,
2962. (a) Gastwirthin zur Sprene.

In freundlicher Erwiederung auf die uns zugekommene Einladung zur Bewerbung eines Preises von Schweinen im R..d.. Schweinmarkte bedauern wir, die Ueberzeugung zu haben, nicht concurriren zu können.

B.....n, den 25. Nov. 1858. **C.**
2963. **F. C.**

In der **Pustet'schen Buchhandlung (C. Pleuger)** ist eingetroffen:

Kleiner Taschen-Kalender für 1859 in eleganten Einbänden zu 6 kr. bis 1 fl. 12 kr., ferner Wand- und Briefstaschen-Kalender. 2964.

LIEDERTAFEL

Samstag den 27. Nov. Abends 8 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Samstag den 27. Nov. zu Hrn. Hecht am Anger. **Der Ausschuß.**

Gesang-Verein.

Heute Abend halb 8 Uhr und morgen Mittag 1 Uhr **Uebung** im Lokal.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Heute Abend halb 8 Uhr **Uebung** im Lokal. Der Ausschuß.

„Ambomochinger."

Sonntag (28. d.) längstens 4 Uhr **in's Oberhaus** zu Hrn. Gastgeber **Dietl.**

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 25. Nov.: Mathias Virgil, ehel. Kind des Hrn. Math. Scharinger, Privatiers dahier.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 25. Nov.: Katharina Maria, ehel. Kind des Hrn. Joseph Heindl, bgl. Seifensieders zu Innstadt.

Fremden-Anzeige.

Zur goldenen Krone. Hh. Wilmsdorfer v. Floß, Gutmann v. Fürth, Zentzwaf v. Stuttgart, Aub und Landauer v. Fürth, Schmidtbauer von Würzburg, Walter von Hanau, Schiffer v. Würzburg, Madelain v. Leipzig, Klein v. Wien, Kauff. Euler v. Mainz, Haß v. Stuttgart, Meßmer v. Linz, Privatiers. Gmeiner, Müster von Erlangen.

Zum weißen Hasen. Hh. Meosbacher, Kfm. v. Marktbreit, Kopp, Maler v. Eschenbach, Lentner, Tuchmachermeister v. Rothhalmünster, Sitterwig v. Furth und Kaindl v. Dingolfing, Hdsl. Hofmann, Banassistent v. Simbach. Koller, Hausbesitzer v. Bilsbofen.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461

Sonntag, Kreszent. Nr. 327. 28. November 1858.

Zum hohen Geburts-Feste
Seiner Majestät Maximilian's II.,
Königs von Bayern ꝛc. ꝛc.

Gott Vater! Dir soll von uns Allen
Der tiefste Dank heut' laut erschallen,
Wir danken Dir, Gott, unserm Herrn!
Die Erde rühmt Dich, ihren Meister,
Dich preisen die verklärten Geister,
Dich loben Sonne, Mond und Stern'.
Wie dort die Seraphim
Im Chor der Cherubim:
„Du bist heilig, heilig, heilig,
Du unser Gott!
Herr Zebaoth!"
So singen Dir besonders heut'
Die treuen Bayern hocherfreut.

Du bist der Urquell und Erhalter
Der Könige, die schon im Psalter
Dich priesen laut für deine Huld;
Du hilf's, der **Max II.** weihte
Zu Vaterlandes Trost und Freude; —
Ach, wir erkennen uns're Schuld! —
Dir, welcher ihn erhob
Auf Bayerns Thron, sei Lob!
Du bist heilig, heilig, heilig,
Herr Jesus Christ!
Preis Dir! Du bist
Der höchste König, dessen Bild
Max treu bewahrt — so gut und mild.

So höre denn auf unser Fleh'n;
Um unser'm König beizusteh'n,
Füll' **hell'ger** Geist ihn stets mit Kraft,
Daß er in seinem Königreiche
Regier' gleich euer deutschen Eiche. —
Stets ordne, was uns Gutes schafft.
In brünstigem Gesang
Fleh'n wir: Erhalt' ihn lang!
Du bist mächtig, weise, gütig!
Ganz Bayern sei
Ihm stets getreu,
Bis, wenn uns spät sein Tod betrübt,
Ihn dort des Himmels Glanz umgibt.

Dreieinig'er Gott! für schwere Zeiten
Ward **Max** um Bayern treu zu leiten,
Von deiner Vorsicht aufbewahrt.
Dir jiemet Dank im Jubeltone,
Den Bayerns Volk zu deinem Throne
Heut' bringt nach guter Kinder Art;
Laß ihn Dir lieblich sein
Und uns zum Heil gedeih'n.
Du bist herrlich, mächtig, gnädig!
Verteid' allzeit
Uns Einigkeit,
Bis wir mit **Max dem Zweiten** Dich
Einst dankbar preisen ewiglich.

Z. Aller, k. Aufschläger.

Noch ein Wort über körperliche Züchtigung.
(Schluß.)

Als im Jahre 1848 die körperliche Züchtigung gesetzlich aufgehoben, beim Militär ebenfalls abgeschafft wurde und bei den Polizeibehörden ein Paar Jahre lang außer Uebung kam, besserte sich das Volk, und das Militär beträgt sich musterhaft." Anknüpfend hieran lassen wir ein polizeiliches Protokoll aus der vormärzlichen Periode hier nachfolgen.

Präsident. Geschehen
der 1. Bürgermeister **** den
**** 15. Febr. 1845.

Akt. ****

Zufolge Entschließung königlicher Regierung hat man den Rottmeister **** über die Art und Weise des Vollzuges körperlicher Züchtigung vernommen, worauf er pflichtmäßig vorkommen läßt. Ich diene seit 31 Jahre bei der Polizei und zwar theils bei der ehemaligen königlichen Polizeidirektion dahier, theils bei dem hiesigen Stadtmagistrate. Unter den früheren königlichen Polizei-Direktoren wurden Weibspersonen mit leichten Stöcken und zwar durch Schläge auf den Unterrock und resp. den Hintern gezüchtigt. Herr Polizeidirektor von **** führte statt des Stockes die Ruthe ein, welche auf das Hemd applizirt wurde. Diese Züchtigung wurde auch unter dem Magistrate beibehalten, und mir ist kein Fall bekannt, daß Weibspersonen Stockstreiche erhielten. Mannspersonen, bei denen es nicht wohl thunlich ist, die Hose abzuziehen, wurden stets mit Stockstreichen gezüchtiget. Da aber der damalige Magistratsvorstand bei seinem Amtseintritte die Stöcke abschaffte, so gebraucht man statt dessen einen Ochsenziemer mit Leder überzogen, der weicher ist als der Stock und daher auch weniger schadet. Diese Züchtigung wird auch auf der Blassenburg gebraucht. Stockstreiche sind daher bei uns seit drei Jahren nicht mehr in Uebung und es sind alle Stöcke aus der Wachtstube entfernt. Der Ochsenziemer wird auf die Hose gebraucht. Gefüttert werden die Ochsenziemer deßhalb, damit sie länger halten, ungefüttert beißen sie zwar besser ein, allein die Fütterung macht sie weicher und dauerhafter ꝛc. Es war doch eine Zeit seltsamer Widersprüche dieses Jahr 1845, und die ganze vormärzliche Periode, aus welcher dieses Protokoll sich datirt. Die religiöse Orthodoxie ging in Bayern Hand in Hand mit dem Prügelsysteme. Auf der einen Seite sah man Vereine gegen die Thierquälerei wie Pilze aus dem Boden wachsen, und auf der anderen Seite gab man sich förmlichen Studien hin über die Vorzüge und besondere Qualifikation des einen Prügelinstrumentes vor dem anderen. Sehen wir uns vor, daß wir nicht durch unser eigenes Verschulden in diese vormärzliche Periode, in dieses Paradies der seltsamsten Widersprüche und Anomalien zurückgeführt werden!

Deutschland.

München, 25. Nov. Se. Maj. der **König**, Allerhöchstwelcher sich heute Vormittag mit hohem Gefolge zur Jagd **in** Hochwild nach Ainring begeben haben, sind diesen Abend von dort wieder hier eingetroffen. Bei der vom schönsten Wetter begünstigten Jagd wurden erlegt: 17 Edelhirsche, 30 Edelthiere, 9 Dambirsche, 42 Damthiere, 12 Keuler, 9 Frischlinge. — Wie verlautet, werden JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin **Adalbert** bei Höchstihrer Reise nach Spanien die Route über Straßburg und Dijon nach Marseille nehmen, woselbst die hohen Reisenden von einer spanischen Corvette erwartet werden, die sie nach Alikante bringt. Von da geht die Tour per Eisenbahn bis Madrid. — Se. k. Hoh. der Herr Herzog **Max** in Bayern wird kommende Woche wieder hier eintreffen. — Wie es heißt, werden der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen, kk. HH., Höchstwelche am 26. ds. Ihre silberne Hochzeit feiern, gegen Mitte Dezember hieher kommen und einige Wochen an unserem Hofe verweilen. — Die Platen-

Digitized by Google

Statue ist bereits nach Augsburg abgesendet worden, wo deren Enthüllung am 5. Dez., dem Todestage des Dichters, stattfindet. — Demnächst wird ein neues Unternehmen dort ins Leben treten, welches besonders auf die Unterhaltung der Jugend berechnet ist, und bei voraussichtlich richtiger Leitung, viel Aussicht auf einen prosperirenden Erfolg hat. Es ist dies nämlich ein „Marionetten-Theater," welches in Bälde in der Prannerstraße Nr. 11 ehm. Erde dahier eröffnet werden wird. Vorläufig sind wöchentlich drei Vorstellungen festgesetzt, deren eine Mittwoch Nachmittags halb 5 Uhr, die beiden anderen Sonntags Nachmittags 4 Uhr und Abends halb 7 Uhr stattfinden sollen. Die, wie uns scheint, eben nicht sehr billig gestellten Eintrittspreise sind 24, 12 und 6 Kreuzer, worans allerdings auf etwas mehr als ein gewöhnliches Marionetten-Theater geschlossen werden mag.

Aus Bayern vom 21. Nov. Die jüngsthin in Erlangen gehaltene Synode der reformirten Gemeinden Bayerns hat folgende Erklärung abgegeben: Die Synode ist weit entfernt, zu einer Trennung der evangelischen Konfessionen, welche bis in die Diaspora hinein durchgeführt werden, die Hand zu bieten; vielmehr würde sie es dankbar anerkennen, wenn die Reformirten überall, auch in lutherischen Kirchen zugelassen würden, und ersucht sie daher ihr Moderamen, dieserhalb Schritte höchsten Orts zu thun.

In Eichstädt ist das einst vom Herzog von Leuchtenberg prächtig ausgestattete Theater wieder restaurirt und am 11. Nov. eröffnet worden.

Wien, 21. Nov. Das Erscheinen des vielerwarteten Gemeindegesetzes steht in naher Aussicht. Die Haupt- und überhaupt die größeren Städte der Monarchie werden jede ein eigens ihren Verhältnissen angepaßtes besonderes Statut erhalten, für das flache Land hingegen allgemeinere Normen in Geltung treten.

Mannheim, 22. Nov. Gutem Vernehmen nach ist die bevorstehende Einführung des neuen Kirchenbuchs in der evangelisch-protestantischen Kirche suspendirt, und unter Belassung der seitherigen Agende höchsten Orts befohlen worden, diese so hochwichtige Angelegenheit den Berathungen der künftigen Synode nochmals zu unterbreiten.

Kassel, 19. Nov. Es scheint nunmehr der Rücktritt Scheffers von den Staatsgeschäften sicher zu sein. Hoffentlich dürfte sich wohl keine Hoffnung machen, wieder einzutreten.

Berlin, 24. Nov. Der trübere Leibarzt des Kaisers Nikolaus, Staatsrath Dr. Mandt, ist, wie wir erfahren, am Sonnabend plötzlich in Frankfurt a. O. am Lungenschlage gestorben. — Vor einiger Zeit ist die verlobte Adoptivtochter einer vornehmen Dame mit einem Kunstreiter verschwunden. Den Bemühungen des betrübten Bräutigams ist es gelungen, den Aufenthalt des Pärchens in einer englischen Provinzialstadt zu entdecken, wo ihm der Heirathsconsens ertheilt worden. — Der Vorstand der Berliner deutschkatholischen Gemeinde macht bekannt, daß den Frauen und Kindern der Zutritt zu ihren religiösen Erbauungen von jetzt an für immer gestattet sei."

Berlin, 23. Nov. Ueber ein neues Stück „Kirchenzucht" erhält die V.-Z. folgende Zuschrift aus Kolberg: „Ein armes Landmädchen aus der Umgegend Kolbergs ging vor einigen Wochen zu dem biessigen, der neulutherischen Richtung zugethanen und mit einem großen Theil seiner Gemeinde dieserhalb zerfallenen Superintendenten Wentz, ihr Aufgebot mit ihrem Bräutigam, dem Scharfrichterknechte Winterfeldt, zu bestellen. Bei dieser Gelegenheit zog sie arglos und in naiver Herzensfreude ihren Herrn Seelsorger ins Vertrauen: ihr Bräutigam sei ein braver Mensch, sie sei seit drei Monaten von ihm schwanger, aber er lasse sie nicht im Stich. Am Trautage erscheint die Braut, nicht etwa mit einem natürlichen Myrtenkranze, sondern mit einem Eppheublätter darstellenden Haarschmucke aus farbigem Papier auf dem Haupte. Der Herr Superintendent führt sie in die Sakristei und befiehlt dem Brautführer, Küster Voct aus Rossenthin, ihr denselben abzunehmen, welche kirchliche Exekution denn auch nach längerem Weigern von diesem vollzogen wird, da er, als Küster wohl geboren, muß. Hierauf werden feierlich auch die Altarlichter ausgelöscht und nur der Himmel läßt sein mildes Licht bei dem nun folgenden Trauakte dem tief gedrückten Brautpaare scheinen, allerdings auch dem würdigen Geistlichen. Der Schreck und die Rührung über diese ihr so unerwartet angethane Schmach konnten natürlich nur von traurigen Folgen sein. Das arme junge Weib ist schwer erkrankt und leidet seitdem an den heftigsten epileptischen Zufällen. Ist dies Verfahren etwa eine praktische Erklärung des schönen Wortes Christi: „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie?"

Frankreich.

Paris, 23. Nov. Der „Moniteur" bringt das schon gemeldete Begnadigungs-Dekret für 11 der beim Aufstand von Angers Verurtheilten. Das gute Benehmen und die Reue der Gefangenen wird als Ursache für die Begnadigung angegeben. — Man schreibt aus Paris: Gewiß ist, daß der Prozeß Montalembert eine Bedeutung gewonnen hat, die man kaum zu überschätzen vermag. Seine ärgsten Feinde sind seine Vertheidiger geworden, da sie in dem Vorgang einen bedeutungsvollen Akt des gegenwärtigen Regime sehen. Die strengsten Vorsichtsmaßregeln werden getroffen werden, um zu verhindern, daß die Details der Debatten in die Oeffentlichkeit dringen. Die Zahl der Eintrittskarten zu denselben ist außerordentlich beschränkt, und sie werden nur an besonders legitimirte Personen ausgegeben. Andererseits spricht man mehr als je von der endlichen Verwirklichung eines andern kaiserlichen Lieblingsplanes: der Errichtung eines kaiserlichen Adels, gestützt auf großen, unveräußerlichen Grundbesitz. — Dem „Ami de la Religion" zufolge wird die Hinrichtung des apostolischen Vikars von Central-Tonkin (Mazi) bestätigt. Der Prälat wurde enthauptet und Kopf und Herz öffentlich ausgestellt. Nach den Erzählungen Eingeborner fielen auch zwei Priester der auswärtigen Mission in die Hände der Verfolger und mehreren die Zahl der Märtyrer. — Die gänzliche politische Stille macht sich noch in Paris am 22. d. Mts. in allerlei dunklen Gerüchten geltend. So taunte man sich am 21. zu, dem Kaiser sei in Compiegne ein schwerer Unfall zugestoßen, er habe sich auf der Jagd verwundet; am 22. weiß man, daß daran kein wahres Wort ist. Eben so wird am 22. versichert, daß die Reibungen mit Oesterreich zwar stark seien, daß jedoch die Furcht, dieselben könnten das diplomatische Fahrwasser verlassen und zu einem Zusammenstoße führen, bis jetzt noch eine sehr vorzeitige sein. — Der „Courier de Paris" glaubt versichern zu können, daß der Kaiser Orsini's Bedienten und Mitschuldigen Gomez begnadigt habe; derselbe solle an die sardinische Grenze geführt und dann frei gelassen werden.

Nichtpolitisches.

Der Grund deines Herzens soll der Spiegel deiner Thaten sein.

(Fortsetzung.)

Da konnte sich Röschen des Kichern nicht enthalten und indem sie rief: so geht es den Lauschern, sagte sie zu Otto: hilf ihm herauf und verschwand lachend im dichten Gebüsche. — — Mutter Martha saß in ihrer Stube am Spinnrade. Otto untersuchte, reinigte und brachte sein Gewehr in den Stand, um in den Wald zu gehen. Beide hatten während dieser Zeit bereits über das betrübende Verhältniß mit Röschen und dem alten Müller Jakob gesprochen und die Mutter ihren Sohn so viel wie möglich zu trösten gesucht. Um nun dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, sing Frau Martha über die Ruchlosigkeit der Menschen zu sprechen an, die ihre Freude an dem Unglück Anderer hätten, wie dies der Scheunenbrand beweise, der angelegt, seinem Menschen Nutzen, aber ihnen großen Schaden gebracht habe. Otto stellte nicht in Abrede, daß wenn der Scheunenbrand, wie er selbst glaubte, angelegt gewesen, dies allerdings eine schlechte That sei, aber immer, meinte er, käme es noch darauf an, was den Anstifter eigentlich dazu vermocht habe.

„Du weißt immer etwas zur Vertheidigung böser Menschen," zürnte Frau Martha, „das hat mir leider auch der Herr Förster gesagt. Er sagt, du wärst zu gut, zu nachsichtig in deinem Dienste, er müsse die oft Verweise deßhalb geben." „Thut das der Förster," entschuldigte sich Otto, nun so ist es seine Pflicht, mit mir so zu sprechen, auch kann ich's nicht läugnen, aber du, liebe Mutter, mußt es nicht thun, denn gerade du hast mir oft gesagt, sei nicht zu hart gegen Arme, ein Auge zu rechter Zeit zugedrückt, kann viel Thränen und Sorgen ersparen, und die Himmelslohn bringen." „Nun ja, lieber Otto," seufzte die Mutter, „ich meine es auch nicht so, aber der Herr Förster hat mir wirklich gesagt, der Wild- und Holzdiebstahl würde durch deine zu große Nachsicht jetzt ganz arg betrieben." „Es ist nothwendig, liebe Mutter, da wir einmal auf die Sache gekommen sind, die reinen Wein einzuschenken und ein ganz offenes Geständniß zu machen," erwiederte Otto. „Die Forstwissenschaft und die praktische Ausbildung derselben ist mir lieb und werth, aber die Polizeiverrichtungen, die mit dem Jägerdienst zusammenhangen, sind mir zuwider. Vergangenen langen strengen und harten Winter habe ich freilich meine Pflicht vielleicht verletzt, ich

Digitized by Google

Großbritannien.

London, 20. Nov. Durch Walfischfahrer ist die Nachricht hieher gelangt, daß Kapitän M'Clintock, der mit der Auffindung von Sir John Franklin's Spuren betraut ist, Anfangs August in Pond Bay mit seinem Schiffe „Fox" gesehen wurde, und daß er sich daselbst mit zahlreichen Eskimo's-Gruppen in Verbindung gesetzt hatte.

In Glasgow brannte dieser Tage die sechs Stockwerk hohe Baumwollspinnerei der Firma George Grant und Söhne ab, welche 84,000 Spindeln enthielt. Der nur theilweise durch Assekuranz gedeckte Schaden beträgt 90,000 Pf. St., und 400 Arbeiter sind durch den Brand brodlos geworden.

Amerika.

Aus Newyork wird unterm 10. berichtet, daß sich zu Neworleans ein Comité zur Eroberung der Insel Cuba vorbereitet; man glaubt jedoch, England und Frankreich werde Spanien in Schutz nehmen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 25. Nov. Auf unserer Eisenbahn ist also jetzt auch ein Güterzug eingerichtet. Uebrigens soll der Getreidetransport auf der Landstraße noch keineswegs abgenommen haben. Ein guter Theil wird wohl immer die gewöhnliche Straße einhalten, wenn nicht der Transport auf der Eisenbahn um ein Ziemliches billiger kommt. Denn da auf hiesiger Schranne eingekauftes Getreide doch nicht mehr zur Tags darauf in München stattfindenden Schranne gelangen kann, sondern erst zur zweitnächsten, weil das Getreide, um am Samstage auf der Schranne in München zu sein, schon am Donnerstage Morgens 10 Uhr in der Güterhalle am hiesigen Bahnhofe verladen sein muß, so finden die Fuhrwerke noch immer Einiges zu thun. Anderes, vom Unterlande herkommendes und dort durchpassirendes Getreide gelangt vom Donnerstag Vormittag an auch noch mit dem Landfuhrwerk zur Münchener Schranne; so wird die Eisenbahn nur durch billige Frachtpreise das Landfuhrwerk gänzlich aus dem Felde schlagen, zumal viele Getreidehändler selbst Pferde und Wagen kaufen und nebst ihren ökonomischen Arbeiten noch Beschäftigung für dieselben brauchen. Bei beliebter Spekulation, wo es gilt, große Massen gleich in weitere Fernen zu bringen, wird natürlich die Eisenbahn jedem andern Transportmittel vorgezogen werden. (Landsh. Ztg.)

Neuhaus am Inn, 26. Nov. Wie verlautet, zieht künftiger Tage die Durchl. Fürstin Auersperg vom Schlosse Neuhaus (dem nunmehrigen Eigenthume der englischen Fräulein von Burghausen) nach Parz bei Grieskirchen ab. Wie sehr diese hohe Dame die Herzen der hiesigen Bewohner an sich zog, mag der Umstand bezeugen, daß Mittwoch eine Deputation hiesiger Gemeindevertretantinnen Hochderselben ein herzliches Lebewohl sagten. Abends veranstalteten die gesammten Bürger hier dem Kammerdiener und dem weiblichen Dienstpersonale der Fürstin ein Valet, wobei es an Tanz und Toasten nicht gebrach. Es wurde aber allgemein bedauert, daß Herr M., zu sehr ergriffen von der herben Bedeutung des harten Wortes „Scheiden" seine gut, abgefaßte und mühevoll einstudirte Abschiedsrede nicht halten konnte. Um so mehr sprachen aber die glänzend beleuchteten Verse des Transparentes und die harmonischen Töne der ausgezeichneten Musikkapelle in gewählten neuesten Weisen den tiefgefühlten Dank und Wunsch der enthusiastischen Verehrer aus.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 25. Nov. Bisher sind ungefähr 250 Wahlen bekannt, ungefähr ein Fünftel sind altministeriell. Sämmtliche Minister wurden gewählt.

London, 25. Nov. Admiral Lyons ist gestorben. Heute wurden 200,000 Pf. St. in Silber nach Bombay eingeschifft.

Calcutta, 23. Okt. Der Ersönig von Delhi ist mit Weib und Kinder hieher gebracht worden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag, den 30. November 1858.

Vorm. 8 Uhr: Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Deggendorf, gegen das Urtheil des gedachten Gerichts vom 10. Sept. l. Js., in der gegen Joh. Späth, Taglöhner von Plattling, et Compl. wegen Körperverletzung in polizeil. Grade geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Jos. Menner, Sattlergesellen von Obernzell, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Wolfstein vom 6. Nov. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens der Widersetzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 21. Nov. Das Geschäft bewegte sich im Laufe der vergangenen Woche sehr still. Ordinäre Hopfen waren billiger von 110—120 fl. angeboten, dagegen halten feinste Lagerhopfen fortan ihre Preise, in Spalt Stadt wurde für französische Rechnung ziemlich stark, 225—235 fl. gekauft.

Wien, 25. Nov. Nachrichten aus Mailand vom 23. d. zufolge, wird die Prägungsthätigkeit der dortigen Münze durch Maschinen noch verstärkt, und werden Ausmünzungen für Private bewilligt, als für das Aerar in genügendem Maße daselbst stattfinden können. — Die Zahlungseinstellung dreier Berliner Manufakturwarenfirmen ist am 23. bekannt geworden und läßt fürchten, daß die Fallissirungsursachen Käufer noch sich ziehen werden.

Wien, 25. Nov. Der Verwaltungsrath der Wiener Escomptebank hat beschlossen, Wechsel, die am 31. Okt. l. J. oder früher in Bankvaluta ausgestellt sind und bis längstens 30. April l. J. verfallen, noch bis zum 31. Jänner 1859 zum Escompte bis der Anstalt anzulassen.

Dresden, 23. Nov. Durch Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen werden die Kourantmünzen a 2½, 14 und 20 Gulden im 45-Guldenfuße der österr. Währung nach dem Werthverhältnisse derselben als 1 Thaler 10 Neugroschen, 20 Neugroschen und 5 Neugroschen im gemeinen Geldverkehr in Sachsen, jedoch ohne daß eine Zwangsverbindlichkeit für deren Annahme bestehe, in Zahlung zugelassen.

Frankfurt, 25. Nov. Des auf morgen fallenden Bußtages wegen bleibt die Börse geschlossen. — Der Bankdiscont wird vom Sonnabend ab auf vier Percent gesetzt.

Wiener Börsenbericht vom 26. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall.	86	—	Kreditaktien	245	70
Oesterr. Spr. Nat.-Anl.	86	25	Dampfschiffahrtsaktien	528	—
Lotterie-Anlehenslose			Fr. Staatsbahnaktien	202	50
von 1834	320	—	Nordbahnaktien	173	80
detto von 1839	136	50	Westbahn	134	20
detto von 1854	115	15	Pardubitzer	187	—
Bankaktien	965	—	Augsburg uso	86	70

habe Leute Holz stehlen sehen, ich habe Wilddiebe getroffen und doch keine Anzeige davon gemacht. Wie oft sagte ich mir daher: du taugst nicht zu diesem Dienst, und wie oft wollte ich es dir vertrauen, allein du hättest dann den Kummer mittragen müssen und den wollte ich dir ersparen. Doch, da es nun heraus ist, so ist es gut; ich fühle mich erleichtert. Sei nur nicht böse, gute Mutter, und mache die keine Sorgen. Sind erst bessere Zeiten wieder da, so ist auch die Noth nicht mehr so groß auf dem Walde, damit deren die Diebereien auf und ich kann meinen Dienst recht gut thun." Frau Martha seufzte: „Ja, wenn ich etwas Anderes für dich wüßte! Du schienst als Knabe die Jägerei zu lieben, war'st oft mit den Jägern im Walde, und so glaubte ich deiner Neigung zu Hilfe zu kommen und um die vacante Jägerstelle bei'm Förster zu bitten, der sie mir auch gern, weil er ein Freund deines seligen Vaters war, zusage. Nun, ist es seelisch zu spät, etwas Anderes ergreifen zu wollen, denn . . ." In diesem Moment klopfte es leise von Außen, und kaum hatte Frau Martha die Worte heraus: Was gibts? als sie auch Röschen bitten hörte, an's Fenster zu kommen. „Mutter," sagte Otto, verleugnet mich." Als Frau Martha das Fenster geöffnet, erklang Röschens Stimme deutlich: „Wenn Otto nicht zu Hause ist, so würde ich Euch einen Besuch machen." Frau Martha war verlegen, was sie antworten sollte, da hörte sie hinter sich: „Mutter verleugnet mich," und das Mütterherz sagte laut: „Kommt herein, Röschen, Otto ist im Walde und wird sobald nicht zurückkommen." Otto verschwand eben in die Kammer, als Röschen in die Stube trat. „Nun, was bringt mein liebes Röschen?" fragte Frau Martha, und Röschen antwortete: „Bei allen Dingen seich gebackenen Kuchen, den ich gern mit Euch bei einer Tasse Kaffee genießen möchte; dabei läßt sich so Manches besprechen, was nöthig sein dürfte. „Der Kaffee soll bald fertig sein," erwiderte Frau Martha, sei nur so gut und mache die's bequem, so lange ich in der Küche zu thun habe." Kaum war Röschen allein, als Otto aus seinem Versteck trat. Röschen war für den Moment betreten, als sie aber von Otto börte, daß er gleich in Dienst müsse, daß er gern seiner Mutter die Freude des Besuches gegönnt und er sie gebeten habe, ihn zu verleugnen, so ergab sie sich darein, packte dann Kuchen in seine Jagdtasche, hing ihm das Gewehr um und schob ihn ganz sanft zur Thüre mit dem Bemerken hinaus: wenn du nicht gehst, muß ich gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Wahl der Landtagsabgeordneten betreffend.)

Nach Artikel 4, Abs. 3 des Gesetzes vom 4. Juni 1848, die Wahl der Landtags-Abgeordneten betreffend, kann nur derjenige zur Wahl zugelassen werden, welcher den Verfassungseid geleistet hat, und darüber sich seinerzeit vor dem Wahl-Ausschusse ausweisen kann.

Da im magistratischen Polizei-Bezirke noch mehrere volljährige Staatsbürger und Staatsangehörige sein dürften, welche dem Staate eine direkte Steuer entrichten, sohin aktiv wahlfähig sind, den Verfassungseid aber noch nicht abgelegt haben, so wird für solche zur Ablage desselben auf

Montag den 29. und Dienstag den 30. ds. Mts.

im Bureau des unterfertigten Amts-Vorstandes Termin anberaumt und werden alle diejenigen zu erscheinen eingeladen, welche aktiv wahlfähig sind und den Verfassungseid noch nicht geleistet haben.

Passau, am 24. November 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

2954. (b) **Prasslsberger.**

TODES-ANZEIGE.

Der gütigen Vorsehung Wille war es, unsere geliebte und brave Mutter

Frau Franziska Kleinhäupl,

geborne Wimmer,

Lehrers-Gattin von Ilzstadt,

heute Morgens halb 3 Uhr, nach einem sehr kurzen Krankenlager sanft und ruhig, versehen mit den heil. Sakramenten im 42. Lebensjahre von dieser Erde abzurufen.

Wer sie kannte, ermißt unsern Schmerz und unsere Trauer. — Allen fernen Bekannten und Verwandten dieß zur traurigen Botschaft mit der Bitte, **Dienstag** den 30. November Morgens 9 Uhr dem Leichenzuge vom Schulhause aus und dem Gottesdienste anzuwohnen.

Ilzstadt Passau, den 28. Nov. 1858.

Franz Kleinhäupl, als Gatte.
Gustav, Schulgehilfe.
Adolph, Marqueur. } als
Ottokar,
Gottfried, } Kinder.
Franz,
Marie,
im Namen der übrigen Verwandten.

2965.

Von Sonntag den 28. November an

Doppel-Bier

bei **Joseph Niedermayer**

in St. Nikola. (b) 2961.

Echte frische Nürnberger Lebkuchen

sind soeben angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

2966. (1) **Joseph Floßmann,** Lebzelter.

Sonntag den 28. ds. Mts. schenkt die Unterzeichnete das

lezte Märzenbier

(Schmerold'schrö)

aus, und ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Katharina Wiesböck,

2962. (b) Gastwirthin zur Sirene.

„Ambomschinger."

Sonntag (28. ds.) längstens 4 Uhr in's **Oberhaus** zu Hrn. Gastgeber **Dietl.**

Heute Sonntag

zum letzten Märzenbier

ladet höflichst ein

Joseph Fischböck,

2971. Gastwirth in Ilz.

Verein der Veteranen

und ausgedienten Krieger in Passau.

Am Montag den 29. ds. Mts. in das Gasthaus zum „Wöhl" (Hrn. Spies.)

Der Ausschuß.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt in der Brunngasse Haus-Nro. 337 und empfiehlt sich allen Herrschaften zur Bedienung.

Passau, den 27. Nov. 1858.

Dionys Fahr,
städtischer Holzmesser und
2970. Lohn-Kaei.

Dienstag den 30. November laufs. Js.

Wurst-Parthie

mit altem Hacklbergerbier beim

2972. **Maxl** in Ilz.

Zu einer einzelnen oder kinderlosen Herrschaft wird für eine mit guten Zeugnissen versehene, kenntnißreiche Frau ein Platz als **Hausnäherin** und **Gesellschafterin** gesucht. Näheres durch die deponirte Adresse in der Exp. ds. Bl. (2) 2958.

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 28. Novbr. 1858.

Elfte Vorstellung in ein Abonnement.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs **Maximilian.**

Bei festlich beleuchtetem Hause:

Fest-Ouverture.

Hierauf:

Ein Fest-Prolog.

Gesprochen v. Frl. Simony.

Dann folgt:

Der Mutter Angedenken,

oder:

Die beiden Marktenderinnen.

Vaudeville in 3 Akten von Fr. Blum.

Musik von Kapellmeister Kühner.

Anfang halb 7 Uhr.

MÜNCHENER SCHRANNE.

Telegraphischer Bericht

vom 27. Nov.

Aufgegeben in München 4 Uhr 5 Min. Empfangen 4 Uhr 40 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	3468	1664	9256	2535
Rest	394	3434	2282	399
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 8	10 26	11 42	7 30
Mittlerer	15 33	9 53	10 25	6 55
Mindester	14 6	9 16	9 48	6 34
Gefallen	— 57	— 31	— 25	— 2
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	196 Schäffel.
Rest	12 „
Höchster Preis	21 fl. 58 kr.
Mittlerer „	20 fl. 33 kr.
Mindester „	18 fl. 56 kr.
Gestiegen	— fl. 6 kr.

Landshuter Schranne

vom 26. Novbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	734	62	2512	481
Rest	239	27	364	86
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	16 17	10 58	10 7	7 55
Mittlerer	15 54	10 33	9 39	7 37
Mindester	11 18	9 59	8 59	7 18
Gefallen	— 28	— 35	— 22	— 12
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Brodsatz

Waizen 18 fl. 48 kr. — **Korn** 9 fl. 30 kr.

in der Stadt Passau vom 30. Nov. bis 6. Dez. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Loth.	Ott.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	2
	Eine Kreuzersemmel	—	4	1	—
Pollbrod	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	1	2
	Ein Kreuzerlaibl	—	6	3	—
	Ein Sechspfennigreckes	—	10	—	2
	Ein Groschenwecken	—	20	1	—
Roggenbrod	Ein Schferlaib	2	2	—	3
	Ein Zwölferlaib	4	4	1	2

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 30. Nov. bis 6. Dez. 1858.

Roggattungen. Waizen.		Messen			Viertling			Seidhzehtl.			30er		
		fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.
	Mundmehl	3	56	—	—	59	—	—	14	3	—	7	2
	Semmelmehl	3	8	—	—	47	—	—	11	3	—	6	—
	Vollmehl	2	35	—	—	38	—	—	9	3	—	5	—
	Nachmehl	1	40	—	—	25	—	—	6	1	—	3	1
	Remischmehl	1	28	—	—	22	—	—	5	2	—	2	3
	Backmehl	1	12	—	—	18	—	—	4	2	—	2	1

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis: Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3lspalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Saturnus. Nr. 328. 29. November 1858.

Rundschau.

* Die Ansprache des Königs von Sardinien an seine Truppen, worin er dieselben aufzufordert haben sollte, sich für das nächste Frühjahr zum Kampfe zu rüsten, hat im Laufe der jüngsten Tage die Gemüther nicht wenig beunruhigt, und man war sehr gespannt darauf, irgendwo den authentischen Text dieser Anrede zu lesen. Nachdem wir denselben bis heute vergebens entgegengeharrt, bemerken die neuesten Pariser Berichte, daß, wenn eine so wichtige Ansprache wirklich gehalten worden wäre, Graf Walewski und die verschiedenen Gesandtschaften in Paris davon gewiß Kunde erhalten hätten. Nachdem dies jedoch nicht der Fall sei, so ist wohl anzunehmen, daß die ganze Nachricht jeder thatsächlichen Grundlage entbehre. Ueberhaupt scheint man in Paris von der Vorelitzkeit, mit welcher sich einige Korrespondenten der italienischen Frage bemächtigten, nicht sehr erbaut zu sein; jedenfalls schossen die Herren weit über das Ziel hinaus, und sie scheinen nun die Ordre erhalten zu haben, mit möglichster Beschleunigung den Rückzug anzutreten. Nur so wird es erklärlich, daß die Pariser Berichte der belgischen Blätter, ohne daß irgend ein neues Ereigniß dazwischen gekommen wäre, heute bennoch ganz anders lauten als vor 24 Stunden; man lächelt heute über die Besorgniß vor einem Kriege, den man noch gestern nicht als unmöglich bezeichnete, und tröstet uns mit der Versicherung, daß die zwischen Frankreich und Oesterreich bestehenden Differenzen, so ernster Art sie auch seien, doch zu keinem Bruche führen, und das Terrain der Diplomatie nicht überschreiten werden. Wir halten jedoch diese beschwichtigenden Phrasen von heute eben so überflüssig, wie die allarmirenden von gestern; Propheten, welche die Zukunft vorherzusagen verwöhnten, gibt es auch unter den inspirirten Zeitungsschreibern nicht, und was die Gegenwart betrifft, so liegen die Verhältnisse so klar zu Tage, daß wir jede offizielle „Anleitung zum Verständnisse" derselben vollkommen entbehren können. Statt uns weiter mit diesen Vermuthungen zu befassen, wollen wir in Kürze eine merkwürdige Geschichte erzählen, welche der Petersburger Korrespondent der „Independance" als vollkommen verbürgt mittheilt, und welche ein interessantes Streiflicht auf gewisse Zustände in Rußland und auf den Charakter seines gegenwärtigen Herrschers wirft. Kaiser Alexander hat in seiner Hauptstadt für die Angelegenheit der Bauernemancipation unter dem Vorsitze des Fürsten Orloff ein Centralkomité zusammengesetzt, welches der Thätigkeit der einzelnen Komités in den Provinzen gleichsam als Sammelpunkt dienen, ihre Wirksamkeit regeln und zu einer harmonischen gestalten sollte. In diesem Komité, welchem viele hohe Würdenträger des Reiches angehören, haben sich jedoch die Reformideen des Kaisers Alexander keiner besonderen Sympathie zu erfreuen; die Herren sind im alten Regime aufgewachsen, besitzen selbst eine Menge Leibeigener und thun daher in der ganzen Sache nur soviel, als sie durchaus müssen, wo möglich aber auch noch etwas weniger. Ein junger Beamte, welcher in den Sitzungen das Protokoll führte, sah die Lässigkeit dieser Körperschaft, welcher der Kaiser eine so wichtige Mission anvertraut hatte, und beschloß, dem Czar die Augen zu öffnen. Er erklärte nun seinen Vorgesetzten, daß er mit ihrem Vorgehen nicht einverstanden sei und daher auf sein Amt verzichte, dann machte er seine kleinen Liegenschaften zu Geld, um in Sibirien oder einer andern schönen Gegend, wohin ihn das Geschick etwa führen könnte, nicht verhungern zu müssen und trat nun den Weg nach Tzarstroe Selo an, wo sich der Hof gegenwärtig befindet. Ein Zufall ließ ihn die Stunde erfahren, um welche der Kaiser allein spazieren geht; er stellte sich an die Seite des Weges, welchen der Monarch kommen mußte, entblößte das Haupt und hielt den Brief, welcher seine Enthüllung in sich faßte, dem Kaiser entgegen. Dieser bemerkte ihn nicht, wurde aber von dem kleinen Prinzen, den er an der Hand führte, auf den Fremden aufmerksam gemacht. Der Czar ging auf ihn zu und verwies ihn wegen Uebergabe des Schreibens an den diensthuenden Adjutanten; als sich aber der junge Mann nicht abweisen ließ und in Kürze mittheilte, um was es sich handle, nahm der Kaiser den Brief und entfernte sich damit. Unmittelbar darauf kehrte der junge Beamte nach Petersburg zurück und meldete seinen ehemaligen Vorgesetzten, was er gethan habe. Diese konnten vor Erstaunen über solche Kühnheit gar nicht zu sich kommen und eilten am folgenden Morgen zum Fürsten Orloff, wo sie sich durch zu ihrem noch größeren Erstaunen bereits den kaiserlichen Auftrag fanden, dem jungen Manne den Dank und die Anerkennung Sr. Majestät auszubrücken, sowie den Wunsch, denselben sein Amt wieder antreten zu sehen. Die alten Herren wollten den Kühnen, dessen sie sich nun einmal nicht entledigen konnten, wenigstens bei irgend einer andern Stelle unterbringen, allein ein abermaliger Befehl des Kaisers verfügte, daß der junge Mann beim Centralcomité für die Bauern-Emancipation verbleiben solle. Man behielt ihn somit in Folge dieses ausdrücklichen Befehls, übertrug ihm aber die Leitung der — Registratur; das Comité besteht kaum noch seit einem Jahr, hat überdieß möglichst wenig gearbeitet und so kann man sich auch von dem Umfange seiner Registratur einen Begriff machen! So paralysirt der böse Wille die besten Absichten des Czaren; man gehorcht, wenn man nicht anders kann, aber jede Konzession muß diesen Anhängern des alten Systems völlig abgerungen werden. Zum Glücke scheint Kaiser Alexander nicht der Mann

Nichtpolitisches.

Der Grund deines Herzens soll der Spiegel deiner Thaten sein.

(Fortsetzung.)

Lächelnd hatte Frau Martha die Szene von der Küche aus mitangesehen, war aber auch dabei von Röschen als Verleugnerin gescholten worden. Als nun der Tisch mit ganz schneeweißem Linnen gedeckt und Kuchen in länglicher Form geschnitten, in zierlichen Haufen auf den blanken zinnern Teller gelegt war, Tassen klappernd ihren Platz erhalten hatten und der Kaffee in der gefüllten Kanne seinen angenehmen Geruch verbreitete, trat jene gemüthliche Gesprächigkeit ein, die immer Folge dieses Getränkes beim weiblichen Geschlechte sein soll; leider aber bei höhergerücktem, dem so genannten kaffeeschwesterlichen Alter so oft zum Nachtheil der Mitmenschen ausartet. Beide mußten wohl so recht im Zuge gewesen sein und der Zunge freien Lauf gelassen haben, denn sie hatten nicht bemerkt, wie der Dorfjude David schon längst mit dem Kopfe zwischen der Thüre hereingesehen und endlich zu fragen begann: „Haben Sie nix zu handeln, schönes Madamchen und Mamsellchen?" „Komm näher, David, sagte Röschen, „was hast du denn?" „Lauter schene Sachen," erwiderte der Jude, „als ich komm aus der Stadt, wo ich gehandelt hab' die neueste Kattune, Halstücher, Bänder, alles nach der Mode, rare Waare." Dabei kramte er seine Sachen aus dem Quersack. „Es ist 'ne theuere Zeit, wo man nichts verdienen kann. Ich bin a armer Mann, sosen Se mit was ab." „Du, ein armer Mann!" bemerkte Röschen, „du borgst ja den Leuten Geld auf schwere Zinsen." „Gotts Wunder!" rief der Jude, „aich ich Geschäfte mache, um was zu verdiene. Nu, was im's, fünf Prozent für ein Prositchel brauchen Se noch mehr Geld, Madamchen, um aufzubauen die abgebrannte Scheuer? Sollen's haben. Gotts Wunder, es ist 'ne schlechte Zeit." „Warum mehr Geld brauchen?" fragte Frau Martha, „ich habe noch keines von Euch geborgt." „Nu, was soll das heißen! was leugnen's, Madamchen!" fuhr der Jude fort. „Gott soll mit doch schenken en Thaler, als ich gegeben habe vor'm Jahr Herrn Jäger Otto hundert Thaler; sollen haben noch hundert so wahr ich ein ehrlicher Mensch bin." Frau Martha sah Röschen verlegen an, dann fragte sie den Juden: „Wer hat Geld von Euch geborgt?" „Gotts Wunder! Herr Jäger Otto," antwortete der Jude. „Thun Se nicht, als wenn Se's nicht

Digitized by Google

zu sein, der vor einem solchen Kampf zurückbebt. — Die Verhaftung des ehemaligen Polizeidirektors Bodecke stand einst mit dem Prinzen Karl von Preußen, Bruder des Regenten in näherer Verbindung und soll sich im Besitze von compromittirenden Papieren befinden, die er dem Prinzen nur um den Preis von 100,000 Fr. zurückstellen wollte. Bodecke wohnte in der Nähe von Basel und war bereits wiederholt unter verschiedenen Vorwänden verlockt worden, das Schweizergebiet zu verlassen; er widerstand lange, ließ sich aber endlich dennoch nach Freiburg im Breisgau verlocken. Während er dort war, kam ein Polizeiagent in seine Wohnung, also auf Schweizer Gebiet, und wußte sich der dort befindlichen wichtigen Papiere zu bemächtigen, die er sammt dem Stubenmädchen, einer Schweizerin, mit sich nach Freiburg nahm. Bodecke selbst befindet sich nun sammt seinen Papieren in den Händen der badischen oder preußischen Polizei. Die Bundesbehörden sollen in Folge dessen gesonnen sein, gegen diese Verletzung des Schweizer Gebiets ernstlich zu reklamiren.

Deutschland.

München, 26. Nov. Dem Vernehmen nach geruhte Se. Maj. der König zu einem Geschenk für die k. Universität dahier einen kunstvoll gearbeiteten Pokal im Werthe von 1800 fl. anfertigen zu lassen, welcher am bevorstehenden k. Geburtsfest der Universität übergeben werden soll. Die Professoren der Universität werden sich nächsten Sonntag Nachmittag zur Feier des königl. Geburtsfestes zu einem Festmahl im „Bayerischen Hof" versammeln, bei welchem dann wohl das Geschenk des Monarchen neben dem goldenen Schiff zum ersternmal die Tafel schmücken wird. — Die diesjährige für den 18. Oktober ausgeschriebene theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst ist vor einer Allerhöchst ernannten Kommission von sechs Professoren der Bauschule und der drei polytechnischen Schulen, unter Vorsitz des k. Oberbaurathes v. Schichegrotl, am 10. d. Mts. beendiget worden. Es war dieses die erste Prüfung, welche nach den Bestimmungen der neuen f. Verordnung vom 15. Nov. 1856, die Prüfungen für Staatsbaudienst betreffend, abgehalten wurde, in Folge deren gesonderte Prüfungen für die Abtheilungen des Straßen-, Brücken- und Wasserbaues und des Civilbaues, wie bisher, in Zukunft nicht mehr stattzufinden haben. Von 24 Kandidaten des Bausaches, welche die Admission zu dieser Prüfung erhalten hatten, sind 19 aufgenommen worden, für welche die Prüfungszeugnisse bereits am 12. ds. ausgefertigt worden sind. — Die „R. B. Z." bemerkt zu dem Wahlausschreiben: „Die k. Entschließung über die Vornahme der Landtagswahlen unterscheidet sich von früheren Aktenstücken dieser Art, welche meist nur ganz kurz das Nöthige anordneten, durch ihre bedeutsamen Schlußsätze, worin einerseits den Behörden Schutz der Wahlfreiheit, andererseits den Wählern gewissenhafte Ausübung ihres Wahlrechtes empfohlen wird. Noch bedeutsamer aber erscheinen diese Schlußsätze dadurch, daß sie fast wörtlich aus dem Eingang der Verfassungsurkunde von 1848 entnommen sind. Dies ist sicher nicht ohne Absicht geschehen, und es läßt sich wohl mit Grund annehmen, daß die Staatsregierung hiedurch gewissen, vielleicht mit Bedacht verbreiteten Gerüchten entgegentreten und selbst durch die Wahl der Worte andeuten wollte, daß sie gesonnen sei, sich genau auf dem Boden der Verfassung zu halten." — Schon oft ist in öffentl. Blättern und von Amtswegen vor dem Gebrauch grüner Tapeten gewarnt worden, da sie meist arsenikhaltig sind und die Bewohner der betreffenden Zimmer, wenn auch nicht in tödtlicher Weise, vergiften. Neuerdings ist hier wieder ein solcher Fall vorgekommen, der, soweit er bis jetzt bekannt geworden, viel Theilnahme erregt. Der Schriftsteller P. H., welcher diesen Sommer mit seiner Familie in Ebenhausen zubrachte, bezog nach seiner Rückkehr eine Wohnung in der Karlsstraße. In Kurzem erkrankten fast alle Mitglieder der Familie mit Einschluß des Dienstmädchens. Der Hausarzt konnte sich längere Zeit den Grund dieses allgemeinen Uebelbefindens nicht erklären, bis er endlich zufällig bemerkte, daß unter der grauen Tapete des Wohnzimmers sich noch eine ältere grüne befinde. Eine chemische Untersuchung bestätigte seinen Verdacht: die grüne Tapete zeigte sich stark arsenikhaltig, wie schon daraus zu entnehmen, daß trotz der Ueberkleidung mit einer Tapete von unschädlicher Farbe die Arsenikausdünstung ihre der Gesundheit so nachtheilige Wirkung äußerte. Noch mehr: die übrigen Hausbewohner wissen sich jetzt zu erklären, warum in derselben Wohnung seit Jahren die Inwohner krank und zum Theil dienstuntauglich waren! Eine ältere Dame war fortwährend leidend, so lang sie in diesem Zimmer wohnte; ein Geistlicher war so weit gekommen, daß er nach fruchtlosem Gebrauch der Schwefelbäder selbst an seine Resignation denken mußte, bis er nach Bezahlung einer andern Wohnung wieder so gesund wie früher wurde. An all diesen Leiden war offenbar die grüne Tapete schuld! Wie erinnern uns übrigens hiebei eines Falles, der hier vor mehreren Jahren vorkam. Es wurde ein Haus verkauft, und der bisherige Eigenthümer war redlich genug, den Käufer zu warnen, in einem gewissen Zimmer nicht zu schlafen. Denn so lange er, der Verkäufer, es als Schlafzimmer benützt habe, seien er und seine Frau jedesmal krank geworden. Der Käufer wußte sich dieses Räthsel leicht zu erklären. Das Zimmer war grün tapezirt. Er ließ die Tapete wegnehmen und die Besichtigung der Krankheitsherde folgte sofort. Wir möchten uns schließlich an das Gewissen der Tapetenfabrikanten und Zimmermaler wenden, endlich von dem Gebrauch arsenikhaltiger Farben abmahnen und übergehen diese Thatsachen der Oeffentlichkeit zur Warnung des Publikums, damit Krankheits-Erscheinungen, die sonst unerklärlich sind, leichter auf ihren Grund zurückgeführt werden können. Vor dem Kaufauf grüner Tapeten möchten wir aber unter allen Umständen, selbst wenn sie gefirnißt sind, warnen, da leider manche Fabrikanten, wie es scheint, von der Verwendung des Arseniks nicht abstehen können oder wollen, und im Uebrigen auch der Firniß wegen der wechselnden Temperatur keine Garantie gegen das Ausdünsten giftiger Farben gewährt.

Regensburg, 20. Nov. Seitdem die Personen-Dampfschiffe ihre Fahrten eingestellt haben, ist eine ganz absonderliche Ruhe in unseren Straßen und Gasthöfen fühlbar; auch besteht unsere Garnison nur noch aus einem Bataillon und ist überhaupt von einer über 200 Mann, was ihre städtischen Behörden Veranlassung gab, um eine Vermehrung desselben einzukommen, weniger im Interesse der öffentlichen Sicherheit als in demjenigen des Ansehens und der Würde der Kreishälfte. Ob man Allerhöchsten Orts dieser Anschauungsweise beipflichten wird, möchten wir bezweifeln.

In diesen Tagen hat in Berlin eine interessante Wette stattgefunden. Der durch die Naturwahrheit seines prächtigen Baumschlags bekannte Landschaftsmaler Joseph Firmenich traf in einem dortigen Hotel mit dem Chef eines Champagner-Hauses zusammen. Gegenstand der Unterhaltung war bald die Kunst. Der Kaufmann wußte von den herrlichen Leistungen seiner Landsleute viel zu erzählen, namentlich aber rühmte er die Schnelligkeit, mit der sie ihre Werke auf die Leinwand zauberten. „Ganz recht," entgegnete Firmenich in seiner großen Lebendigkeit, „schnell malt der Franzose; aber dann ist's auch liederlich, was er gemalt. Kommen Sie mit, ich will Ihnen zeigen, daß auch der deutsche Künstler schnell zu malen im Standeist; immer wird aber Das, was er auf die Leinwand wirft, korrekt sein." Man einigte sich dahin, daß Firmenich eine Eiche malen solle, während der Kaufmann eine Regalia rauchte. Einige Körbe Champagner waren der ausgesetzte Preis. Sofort begab man sich in Begleitung einiger Zeugen, die meist dem Künstlerstande angehörten, nach Firmenich's Atelier. Der Künstler setzte sich an seine Staffelei, der Franzose brannte seine Cigarre an, eine Uhr wurde auf den Tisch gelegt. Mit Blitzeschnelle flogen nun die Farben auf die Leinwand von 1 Fuß Länge, und gerade in einer Stunde war das genial ausgeführte Bild, eine wundervolle Steineiche in einer sonnigen Landschaft, fertig. Jubelnd riefen die Zeugen: „Gewonnen!" Der Künstler nahm das Bild mit Überreichte es dem Franzosen mit den Worten: „Ich mache Ihnen mit diesem Bilde ein Geschenk; kehren Sie in Ihre Heimath zurück, dann zeigen Sie es den französischen Künstlern und sagen Sie ihnen: Das hat ein deutscher Künstler in einer Stunde gemalt!"

wußten! Können noch mehr haben." Da fuhr Frau Martha auf: „Er ist ein unverschämter Lügner! Otto hat nichts von Ihm geborgt und wenn er hier wäre, er würde Ihn zur Thüre hinauswerfen." „Nu weih! ich bin ein geschlagener Jud', als ich soll kommen um mein schönes Geld!" jammerte der Jude. „Was ist das für eine Geschichte?" fragte Röschen. „Erzähle, David, aber redlich und ehrlich, sonst laufe ich dir im Leben nichts mehr ab." „Nu, was ist da zu erzählen viel!" meinte David. „Herr Jäger Otto kam zu mir voriges Jahr und sagte, ich sollte ihm borgen hundert Thaler; ich bin ein geschlagener Mann, ich hatt's nicht und hab's wieder geborgt, um zu helfen dem schönen Herr Jäger." Frau Martha saß wie auf Kohlen. dann sagte sie heftig: „Wochmals Er ist ein Betrüger und mache Er, daß Er zum Hause hinaustomme!" „Rubig, Frau Martha!" nahm Röschen das Wort, „wir wollen die Sache erst genau kennen lernen, warum soll David etwas hier behaupten, was nicht wahr ist. „Also, David," wendete sie sich an ihn, „bei meinem Zorn, sprich die Wahrheit. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Stuttgart, 25. Nov. Gestern kam vor dem Kreisgerichte zu Eßlingen ein Preßprozeß in der Revisionsinstanz zur Entscheidung. Es handelte sich um die früher erwähnte Klage des konserv. Kandidaten bei der letzten hiesigen Abgeordnetenwahl, Kaufmann Wölffing, gegen den früheren Redakteur des „Beobachters", Wörle, und dessen Kammerreferenten R. Konf. Schmidling wegen einer ebenso grundlosen und leichtfertigen als schweren Verleumdung. Der Rekurs hatte nur bei dem Redakteur Wörle eine Herabminderung der Gefängnißstrafe von 100 auf 50 St. zur Folge, während im Uebrigen das erstinstanzliche Urtheil auf 6 Wochen Festungshaft bei Wörle und auf 3 Monate Festungshaft und 100 fl. Geldbuße bei Schmidling aufrecht blieb. — Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König vor seiner Abreise auf Anregung des Ministers des Innern Weisung zur definitiven Ordnung des Grundsteuerkatasters gegeben. — In diesem Winter wird der Kronprinz den allmöchentlichen Besuch gewerblicher Etablissements in hiesiger Stadt fortsetzen, auch sich vom Prof. der Nationalökonomie in Tübingen, Helferich, Vorlesungen über württemb. Finanzwesen, wie im vorigen Winter über Nationalökonomie halten lassen.

Berlin, 25. Nov. Im Lager der Kreuzzeitungs-Partei herrscht gewaltige Niedergeschlagenheit — alle ihre Pläne für die Abgeordnetenwahl sind gescheitert und selbst im hintersten Hinterpommern hat man den früheren Redakteur Justizrath Wagener, Besitzer der Herrschaft Dummerwitz, und den Präsidenten v. Gerlach nicht wieder gewählt; Klein-Reyow aber und Peters, ihre treuesten Freunde, sieht die Kreuzzeitung von ihren Plätzen abberufen. Zu alle dem kommt die Veröffentlichung des Wortlauts der Anrede des Prinz-Regenten, die entstellt worden war, um die Gemüther irre zu machen. Diese Rede erhebt die Gemüther außerordentlich, und selbst Verzagtere fangen an, sich der Hoffnung auf ein neues fröhliges Staatsleben anzuschließen. — Mit Bestimmtheit kann ich Ihnen melden, daß Vorlagen von organischer Bedeutung dem nächsten Landtage nicht gemacht werden und die Hauptthätigkeit dem Budget gelten wird. Dagegen werden aus dem Schooße der Abgeordneten wichtige Anträge hervorgehen, welche für die Maßnahmen der Regierung eine Handhabe bilden dürften. Derartige Schritte sind bereits in der letzten außerordentlichen Session in Abgeordnetenkreisen vorbereitet worden. — Auch die heute Morgen angelangten Wahlnachrichten lauten fast durchgängig günstig für die liberale Partei. In Bromberg wurde gewählt: Minister von Schleinitz, Rechtsanwalt Senff, Gutsbesitzer v. Bethmann-Hollweg (ein Sohn des Ministers). Außerdem sind in Polen mehrfach nationale Kandidaten aus der Urne hervorgegangen, da die polnischen Wahlmänner geheim und streng organisirt, die deutschen aber zum Theil gespalten waren. In Neuwied ist der Minister v. Bethmann-Hollweg gewählt, in Cleve der frühere Redakteur der kath. „Volkshalle", Dr. Krebs. Bei der Wahl in Polzin (Pommern) siegte Graf Schwerin mit 258 Stimmen gegen 226, die dem Justizrath Wagener zufielen, und der Regierungspräsident Neumann mit 270 Stimmen gegen 230 des Appellationsgerichtspräsidenten a. D. v. Gerlach. Hr. v. Arnim-Heinrichsdorf wurde von beiden Parteien gewählt.

einige höhere Beförderungen in der Armee zu erwarten sein. — Die zur Zeit hier weilenden Bischöfe von Passau und Augsburg und der Hr. Erzbischof von Bamberg sind für morgen Nachmittag von Sr. Majestät dem König zur k. Tafel geladen.

Nürnberg, 26. Nov. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist dem Hrn. Stadtkommandanten Generalmajor v. Fels die nachgesuchte Pensionirung gewährt und Hr. Oberst Binder mit der Führung der Stadtkommandantschaft interimistisch beauftragt worden. — Als gestern Abend ein Unteroffizier ein Zimmer der Chevauxlegerskaserne zum Behufe der Visitation betrat, fand er es mit Kohlendampf angefüllt. Man eilte auf seine Anzeige, die Mannschaft aus dem Zimmer zu bringen, nachdem man die Fenster geöffnet hatte. Die 10 Chevauxleger, die das Zimmer bewohnten, lagen bereits sämmtlich in Betäubung. Mit vieler Mühe brachte man sie wieder zu sich, doch befinden sich noch einige in ärztlicher Pflege.

Lichtenfels, 26. Nov. Ein nicht geringer Schreck bemächtigte sich gestern nach Ankunft des Eilzuges des Personals im Bahnhofe. Eine gewisse Magd. Reitmayer wurde todt im Coupé lehnend gefunden. Dieselbe wurde in das nahgelegene Spital gebracht und Belebungsversuche an ihr vorgenommen, welche aber fruchtlos blieben.

Wien, 27. Nov. Der päpstliche Kammerherr und Erzbischof Fürst Hohenlohe ist auf der Durchreise nach Berlin hier angekommen. Derselbe ist dem Vernehmen nach mit einer besondern Mission an Se. k. Hoheit den Prinz-Regenten betraut. — Herr Baron Viktor v. Andrian-Werburg, Vizepräsident der Elisabeth-Bahn, ist nach längerem Leiden an den Folgen eines Schlagflusses vorgestern gestorben.

Paris, 27. Nov. Das „Journal des Debats" bringt einen energischen Artikel gegen die „Presse"; „ein Krieg gegen Oesterreich," sagt es, „wäre ungerecht; Frankreich habe keine Beschwerde gegen diesen Staat, ungeachtet der Sprache gewisser Blätter werde sich Frankreich auf keinen Krieg einlassen; die Journale, welche Europa Mißtrauen einflößten, ermangelten der Kenntniß der Absichten der französischen Regierung."

Die für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliche trockene Kälte, meldet man aus London, dauert fort. Seit Wochen haben wir keinen Regen gesehen, und von Schnee noch immer keine Spur.' Von allen Seiten kommen Klagen über Wassermangel. In der Grafschaft Surrey sollen in Folge desselben eigenthümliche Krankheitsfälle beobachtet worden sein; in mehreren andern Grafschaften wird Trinkwasser auf Karren zum Verkaufe feilgeboten.

Unter den 181 Passagieren des am 23. v. zu Galway in Irland aus Newyork angekommenen Schiffes „Pacific" befand sich auch Lola Montez.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

** **Passau**, 28. Nov. Das hohe Geburtsfest Sr. Majestät unsers allgeliebten Königs Maximilian II. wurde heute durch Parade der Linie und der Landwehr, dann durch Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen, welchem sämmtliche Beamten beiwohnten, aufs Würdigste dahier begangen.

Neuere Nachrichten.

München, 26. Nov. Einem mehrfach verbreiteten Gerüchte zufolge ist die Einberufung der Kammern auf Mitte Januars beabsichtigt. — Der pens. Generalmajor Ritter v. Hildebrand ist so schwer erkrankt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Dem Vernehmen nach sollen noch vor Jahresschluß

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 24. Nov. (Gold- und Silber-Course.) Pistolen 9 fl. 32 — 33 kr.; dito preuß. 9 fl. 53½—54½ kr.; holl. 10fl.-St. 9 fl. 38½—39½ kr.; Randdukaten 5 fl. 28½—29½ kr. 20Frk.-St. 9 fl. 19½—20½ kr.; engl. Souverains 11 fl. 36 bis 40 kr.; Preuß. Kassensch. 1 fl. 44½—⅝ kr.

Wiener Börsenbericht vom 27. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall.	86	15	Kreditaktien	246	10
Oesterr. hyr. Nat.-Anl.	86	30	Dampfschifffahrtsaktien	530	—
Lotterie-Anlehenslooſe			Fr. Staatsbahnaktien	263	80
von 1834	318	—	Nordbahnaktien	174	20
detto von 1839	135	50	Pferdbahn	90	30
detto von 1854	115	15	Partialbier	187	—
Bankaktien	968	—	Augsburg uso	86	65

Auswärtige Todesfälle.

In **München**: Fräul. Bertha Riederer, Kaufmanns- und Magistrats-Raths-Tochter, 18 Jahre alt. — In Freising: Frau Roßburga Zimmermann, kgl. Handelsmanns-Witwe, 66 Jahre alt. — In **Würzburg**: Dr. Joh. Brechtlein, kgl. Rentbeamter. — In **Tuhing**: Fräul. Josephine Thoma, Schullehrerstochter, 28 Jahre alt.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das königl. Bezirksgericht Deggendorf beschließt in der Verschollenheitssache des Xaver Faig, Goldarbeitersohn von Deggendorf, daß derselbe für todt zu erklären, und dessen Vermögen an die hiezu Berechtigten ohne Kaution auszuantworten sei.

Am 19. November 1858.

Königliches Bezirksgericht Deggendorf.
Der königl. Direktor:
Fleissner.
2974.

Es ist ein Maurermeisterrecht in einem gewerbsamen Markte zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Blattes. (1) 2975.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Taxamt Vilshofen gegen Dullinger wegen Tarrückstände.)

Nachdem bei der Verkaufsverhandlung vom 28. v. Mts. in Sachen: Sparkasse Vilshofen gegen Dullinger Katolina, led. Häuslerin von Windorf wegen Hypothekzinsen ein Angebot auf das schuldnerische Anwesen nicht gemacht wurde, so wird selbes auf Anbringen des diesgerichtlichen Taxamtes d. d. 6./9. l. Mts. hiemit der zweitmaligen Versteigerung unterworfen und hiezu Tagsfahrt an Ort und Stelle auf

Freitag bei 10. Dezember ds. Js.

Nachmittags 2–4 Uhr

anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieses Mal der Zuschlag nach §. 99 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bezüglich der Beschaffenheit des zu versteigernden Gutes wird sich auf die diesgerichtliche Ausschreibung vom 23. September l. Js. (Neue Münchener Zeitung Abendblatt Nro. 234 pag. 930, Passauer Zeitung Nro. 269 Beilage und Amtsblatt für die Landgerichte Vilshofen und Osterhofen Nro. 39, pag. 149) bezogen.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen.

Am 21. November 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.

2968. **Fruth.**

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei der Oekonomie-Kommission des unterfertigten Regiments

Montag den 20. Dezember l. Js.

Vormittags 9 Uhr

nachstehende Montur- und sonstige Materialien, sowie gefertigte Montursstücke für die Garnisonen Amberg, Regenburg, Nürnberg, Neuburg a/D., Forchheim, Eichstädt, Ansbach und Würzburg im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich: 2053 Ellen graues, 40 Ellen hellgraues, 14 Ellen graues Mantelfutter; 7799 Ellen tornblaues, 1000 Ellen grünes, 102 Ellen hellgrünes, 86 Ellen hochgrünes, 150 Ellen orangefarbiges, 120 Ellen carmoisin, 470 Ellen ponceau-rothes, 72 Ellen leinschwarzes Tuch, 150 Pantalon-, 6549 Ellen Rockfutter, 459 Ellen Steifleinwand, 660 Ellen Kanafas, 742 Ellen blau- und weißgestreiften Grad, 150 Stück Reithosen-Kalbfelle, 440 Paar Halbstiefel-Material, 125 Paar Bundschuh-Material, 100 Paar Vorschuh-Material, 1150 Paar gefertigte Bundschuhe, 2532 Paar Sohlen mit Fleck, 850 Paar Sohlen ohne Fleck und 550 Pfund Blankleder.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 17. November dieses Jahres an in den Rechnungskanzleien des unterfertigten Regiments in Nürnberg, bei dessen 2. Bataillon in Landau (in der Pfalz), des k. 2. Inf.-Reg. (Kronprinz) in München, des k. 3. Inf.-Reg. (Prinz Carl) in Augsburg, des k. 8. Inf.-Reg. (v. Seckendorff) in Passau, des k. 9. Inf.-Reg. (Wrede) in Würzburg, des k. 11. Inf.-Reg. (Flenburg) in Regensburg zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis

Mittwoch den 15. Dezember l. Js. Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Regiments-Kommando frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen sub lit. o der allgemeinen Submissions-Bedingungen aufmerksam gemacht.

Die der Oekonomie-Kommission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenten, sowie die Mitglieder der submittirenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem oben bestimmten Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, nach Vorschrift der lit. p., q. u. r. der allgemeinen Submissions-Bedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebs-Vermögen ꝛc. auf Verlangen sogleich bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen genügend nachzuweisen und sofort den bedingten oder unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, den 16. November 1858.

Das Kommando des k. 14. Infanterie-Regiments (Jandt).

(3) **Binder**, Oberst. 2896.

Bekanntmachung.

Der Viehmarkt, welcher im Markte **Ortenburg** auf Montag den 6. Dezember d. Js. anfällt, wird am **Dienstag den 7. Dezember** abgehalten werden.

Ortenburg, am 24. November 1858.

Marktsgemeinde-Verwaltung Ortenburg.

Heininger, Vorsteher. (b) 2955.

Eine noch neue

Dampf-Maschine

von sechs Pferdekraft,

mit vollständiger Garnitur, geeignet zu einer Mahlmühle, Oelpresse ꝛc., ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes. (1) 2969.

Verein der Veteranen
und ausgedienten Krieger in Passau.

Am Montag den 29. ds. Mts. in das Gasthaus zum „Rößl" (Hrn. Spieß.)

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute Abend zu Hrn. Huber.

Der Ausschuß

Handlungs-Verkauf.

In einem niederbayerischen Markte ist ein reales

gemischtes
Waaren-Geschäft

sammt dem auf sehr schönem und vortheilhaften Platze befindlichen Hause und Waarengewölbe aus freier Hand zu verkaufen. — Die sehr annehmbaren Kaufsbedingungen, sowie jede weitere Auskunft ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.
Weissmann. 2973.

Versteigerung.

Mittwoch den 1. Dezember Mittags 12–1 Uhr werden auf dem Bauplatze der protestantischen Kirche die **Holzabfalle, Bretter** ꝛc. von Gerüsten an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Andl. Füsselberger,
2975. Zimmermeister in Ortenburg.

Gummi-Schuhe,

vorzüglicher Qualität, empfiehlt

2976. **M. Hofstötter.**

1000 Gulden

sind zu 4 Prozent gegen genügende hypothekarische Sicherheit sündlich auszuleihen. Das Nähere i. d. Exp. ds. Bl. (3) 2900.

400 fl. sind bei der Kirchenverwaltung St. Paul auszuleihen. (3) 2942.

2977 Die besten und billigsten

Gummi-Schuhe

sind fortwährend zu haben bei

(1) **Schopper,**
Schuhmacher in der Grabengasse.

Gesang-Kränzchen.

Heute Abend halb 8 Uhr Uebung im Lokale. Der Ausschuß.

„Ambomochinger."

Heute Abend zum **Rosenwirth.**

Regensburger Schranne
vom 27. November 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	535	285	715	267
Im Rest blieben	150	19	46	17
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	14 53	10 7	9 47	8 8
Mittlerer	12 49	9 48	9 18	7 50
Mindester	11 33	9 23	8 48	7 6
Gefallen	1 19	— 25	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	— 9	— —

Straubinger Schranne
vom 27. Novbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1360	258	1418	380
Rest	52	7	61	10
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 49	9 20	9 22	7 21
Mittlerer	12 20	9 7	8 34	6 39
Mindester	10 36	8 43	7 27	6 15
Gefallen	— 47	— 31	— 13	— 18
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Erdinger Schranne
vom 25. Nov.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	506	116	1575	309
Rest	34	22	292	3
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 29	9 28	10 16	6 50
Mittlerer	14 32	9 58	9 57	6 28
Mindester	12 2	8 41	8 32	5 32
Gefallen	— —	1 25	— 20	— 44
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

'n die kgl

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Rosengasse Nr 461

Dienstag, Andreas. Nr. 329. 30. November 1858.

Das Regierungs-Programm des Prinzen von Preußen.

* Bisher konnten nur zerstreute Andeutungen dahin leiten, welche Grundsätze das Programm der neuen Regierung Preußens anerkenne, und da ein zusammenhängender Ausspruch hierüber fehlte, ist es nicht Wunder zu nehmen, daß die jüngsten Regierungserkläße, welche, wie wir jetzt sehen, ganz auf den Ansichten des Prinzen fußen, verschieden commentirt wurden. Mit ängstlicher Sorge wird in der Ansprache des Prinzen-Regenten an das Staatsministerium in Gegenwart seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm, davor gewarnt, „überspannten Ideen" Raum zu geben, und verkündet, „daß von einem Bruche mit der Vergangenheit nun und nimmer die Rede sei." Wir werden durch diese Verheißungen nicht überrascht, denn wir haben in diesem Punkte dem liberalen Optimismus bereits die Grenzen enge gezogen. Doch finden wir anderseits in so manchen Regierungsfeldern Verbesserungen versprochen, die nicht ohne Wichtigkeit sind. Wir finden sie in dem nachfolgenden Programme deutlich ausgesprochen, so besonders in jenem Absatze, welcher von der kirchlichen Frage spricht und jenem, welcher die Stellung Preußens nach Außen behandelt. Die Ansichten, die dort ausgesprochen werden, sind jedenfalls ein Beleg, daß man Willens ist, die Vergangenheit wenigstens in etwas zu corrigiren. Worauf wir aber besonders Werth in dieser Rede legen würden, sind die Worte: „Versprochenes muß man treu halten, ohne sich der besternden Hand dabei zu entschlagen, Nichtversprochenes muß man muthig verhindern." Dieß als Basis der Regierungsgrundsätze des Prinzen genommen, läßt sich stets mit Hoffnung in die Zukunft blicken, denn es schneidet wenigstens den Rückschritt ab. Die Rede selbst, mit welcher der Regent in Gegenwart seines Sohnes die versammelten Minister anspracb, lautet wie folgt:

„Nachdem wir durch eine ernste Krisis gegangen sind, sehe ich Sie, die Mein Vertrauen zu den ersten Rathen der Krone berufen hat, zum ersten Male um Mich versammelt. Augenblicke der Art gehören zu den schwersten im Leben des Monarchen, und Ich als Regent habe sie nur noch tiefer empfunden, weil ein unglückliches Verhältniß Mich in Meine Stellung berufen hat. Die Pietät gegen Meinen schwer heimgesuchten König und Herrn ließ Mich lange schwanken, wie manche Erlebnisse, die Ich unter Seiner Regierung wahrnahm, in eine bessere Bahn wieder überzuleiten seien, ohne Meinen brüderlichen Gefühlen und der Liebe, Sorgsalt und Treue, mit welcher unser allergnädigster König Seine Regierung führte, zu nahe zu treten. Wenn Ich mich jetzt entschließen konnte, einen Wechsel in den Räthen der Krone eintreten zu lassen, so geschah es, weil Ich bei allen von Mir erwählten dieselbe Ansicht traf, welche die Meinige ist: Daß nämlich von einem Bruche mit der Vergangenheit nun und nimmermehr die Rede sein soll. Es soll nur die sorgliche und besternde Hand angelegt werden, wo sich Willkürliches oder gegen die Bedürfnisse der Zeit Laufendes zeigt. Sie Alle erkennen es an, daß das Wohl der Krone und des Landes unzertrennlich ist, daß die Wohlfahrt beider auf gefunden, kräftigen, conservativen Grundlagen beruht. Diese Bedürfnisse richtig zu erkennen, zu erwägen und ins Leben zu rufen, das ist das Geheimniß der Staatsweisheit, wobei von allen Extremen sich fern zu halten ist. Unsere Aufgabe wird in dieser Beziehung keine leichte sein, denn im öffentlichen Leben zeigt sich seit Kurzem eine Bewegung, die, wenn sie theilweise erklärlich ist, doch anderseitig bereits Spuren von absichtlich überspannten Ideen zeigt, denen durch unser eben so besonnenes als gesetzliches und selbst energisches Handeln entgegen getreten werden muß. Versprochenes muß man treu halten, ohne sich der besternden Hand dabei zu entschlagen, Nichtversprochenes muß man muthig verhindern. Vor Allem warne Ich vor der stereotypen Phrase, daß die Regierung sich fort und fort treiben lassen müsse, liberale Ideen zu entwickeln, weil sie sich sonst von selbst Bahn brächen. Gerade hierauf bezieht sich, was Ich vorhin Staatsweisheit nannte. Wenn in allen Regierungshandlungen sich Wahrheit, Gesetzlichkeit und Consequenz aussprickt, so ist ein Gouvernement fest, weil es ein reines Gewissen hat, und mit diesem hat man ein Recht, allem Bösen kräftig zu widerstehen. In der Handhabung unserer inneren Verhältnisse, die zunächst vom Ministerium des Innern und der Landwirthschaft ressortiren, sind wir von einem Extreme zum anderen seit 1848 geworfen worden. — Von einer Communalordnung, die ganz unvorbereitet Selfgouvernement einführen sollte, sind wir zu den alten Verhältnissen zurückgedrängt worden, ohne den Forderungen der Zeit Rechnung zu tragen, was sonst ein richtiges Mittelalten bewirkt haben würde. Hieran die besternde Hand bereinst zu legen, wird ersorderlich sein; aber vorerst müssen wir bestehen lassen, was eben erst wieder hergestellt ist, um nicht neue Unsicherheit und Unruhe zu erzeugen, die nur bedenklich sein würde. Die Finanzen haben sich in 8 Jahren von einem sehr unglücklichen Stande so gehoben, daß nicht nur das Budget gut balancirt, sondern Ueberschüsse sich ergeben. Aber noch kann bei Weitem nicht allen Bedürfnissen entsprochen werden, die sich in allen Branchen und Administrationen kundgeben. Hätte man vor zwei Jahren in den Steuervorlagen richtiger operirt, so würden wir durch Bewilligung derselben jetzt auf viele Jahre dinaus drängenden Bedürfnissen haben gerecht werden können. Wie zu diesen Bedürfnissen die Mittel zu beschaffen sein werden, wird eine Hauptaufgabe der Zukunft sein. Die wahre Besternerungsfähigkeit des Landes ist dabei vor Allem ins Auge zu fassen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 26. Nov. Wie man sich diesen Abend in unterrichteten Kreisen erzählt, haben Se. Majestät der König die Bildung einer wissenschaftlichen Kommission speziell für Bayern neben der bereits bestehenden allgemeinen wissenschaftlichen Kommission zu beschließen und zugleich die Mitglieder dieser neuen

Nichtpolitisches.

Der Grund deines Herzens soll der Spiegel deiner Thaten sein.

(Fortsetzung.)

Hat Otto wirklich Geld von die gebors gt, wann war es ohngefähr und hast du Beweise in Händen?" „Nu, was treten Se mich, schön's Mamsell'chen," antwortete David, „als ich will sagen die Wahrheit, so wahr ich bin ein ehrlicher Mensch. Voriges Jahr, drei Wochen nach dem Schneunbrand, ein paar Tage zuvor, ehe der Zimmermann Krause nach Amerika ging, kam Herr Otto zu mir und verlangte hundert Thaler. Ich bin ein armer Mensch und lebe von Profiche. Ich hatt' se nicht, lief in die Stadt und hab' sie geborgt vom Levi; hier ist die Verschreibung." Es war richtig, Otto hatte hundert Thaler von David gebergt. „Es ist gut, David," sprach Röschen zu ihm. „Geh nun fort und komme in einigen Tagen mit der Verschreibung zu mir. Aber sage Niemand das Geringste davon, selbst Otto nicht." „Nu, wollen Se nichts kaufen von mir," sagte der Jude beruhigt, „rare schöne Waare, als nach der neuesten Mode." „Heute nicht, David," erwiederte Röschen, „in einigen Tagen bei mir." Der Jude packte seine Sachen in den Ouersack und murmelte immer dabei: „Er wäre ein armer Jude, der vom Profit lebe in dieser schlechten Zeit, wo nichts zu machen wäre." Als er fort war, entspann sich ein sehr ernstes Gespräch zwischen beiden Frauen; alle Freude war vorbei. Frau Martha weinte und klagte, in so bedrängter Zeit noch solchen Kummer erleben zu müssen. Röschen meinte, einen schlechten Streich habe gewiß Otto nicht gemacht, dahinter stecke etwas Anderes, das Zusammentreffen mit des Zimmermanns Auswanderung gebe ihr eine Ahnung. Frau Martha möge nur ruhig sein und die Zeit abwarten, es würde sich gewiß noch Alles gut herausstellen; jetzt wäre das Beste zu schweigen und selbst Otto nichts merken zu lassen, daß man etwas von seinem Geheimniß wisse . . . So schieden beide Frauen von einander, Frau Martha weinend, Röschen im ernsten Nachdenken. Einige Wochen nach dem Besuch Röschen bei Frau Martha ereignete sich nachfolgende Szene, die verhängnißvoll eine große Veränderung in die Schicksale der uns näher bekannten Personen bringen sollte. Der Förster hatte Otto befohlen, mit ihm gemeinschaftlich auf die Hühnerjagd zu gehen. Als daher am frühen Morgen Otto die Gewehre geladen, die Hunde zum Dienste gerufen hatte, und sonst Alles

Digitized by Google

Kommission zu ernennen geruht. Es sind dies Oberst v. Spruner, Flügeladjutant Sr. Majestät und Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften, dann der derzeitige Rektor der hiesigen Universität Prof. Dr. Vogl und Hofrath Prof. Dr. Dollmann. — Gestern Vormittags 11 Uhr wurde die gesammte hiesige Gendarmerie zu Pferd und zu Fuß dem neuen Kommandanten derselben, Herrn Oberst Merkel, im Reitschulhofe vorgestellt. — Die großherzoglich badische Regierung hat die Erklärung abgegeben, daß bei Zulassung zur Pachtung von Gemeindejagden im Großherzogthum Baden bayerische Staatsangehörige, welche einen zahlungsfähigen badischen Staatsbürger als Bürgen stellen, der unter Verzicht auf die Einrede der Vorausklage des Hauptschuldners für Geldstrafe, Kosten und Schadenersatz des Letzteren sich haftbar erklärt, mit den pachtlustigen badischen Staatsangehörigen ganz gleich zu halten, also zu Jagdpachtungen zuzulassen seien. In Anwendung der Reciprozität wird durch ein höchstes Reskript des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 15. v. Mts. angeordnet, daß auch badische Staatsangehörige, wenn sie die durch die bestehende Jagdgesetzgebung und die Vollzugsvorschriften hiezu vorgeschriebenen Erfordernisse nachweisen und einen bayerischen Staatsbürger als Bürgen der vorbemerkten Art stellen, zu Gemeindejagdpachtungen im Königreiche Bayern gleich den bayer. Staatsangehörigen zugelassen werden. — Die „Neuesten Nachrichten“ bekämpfen heute den „Volksboten“ in einem Artikel, schreibt die „A. M. Ztg.,“ gegen den wir uns in unserm Gewissen verpflichtet fühlen, Verwahrung einzulegen. Mit solchen Scheibereien wird der konservativen Sache nur geschadet, wie es überhaupt besser wäre, wenn manche „gute Freunde“ ihre Ansichten hübsch bei sich behielten. Sie würden dadurch sich die Blamage und Andern die Verlegenheit ersparen. — Zum warnenden Beispiel für Alle, welchen das Familienwohl und die Gesundheit am Herzen liegt, wurde gestern am k. Bezirksgericht, München I. Is., ein Fall verhandelt, in welchem es vorkam, daß durch ein sekundär syphilitisch angesteckte Kindsmädchen das Kind, die Mutter und der Vater desselben angesteckt wurden. Das Mädchen wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Gegenwärtig schwebt vor dem obersten Gerichtshof eine Nichtigkeitsbeschwerde des Hofraths und ehemaligen Advokaten G. v. D., welcher wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Privaturkundenfälschung in die öffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts dahier l. d. J. verwiesen ist.

Regensburg, 24. Nov. Bei dem gegenwärtigen günstigen Wasserstande wurde gestern aus der Masse'schen Fabrik eine 350 Fuß lange eiserne Eisenbahnbrücke auf 2 Remorqueurs verladen. Ihren wir nicht, so ist dieselbe über die Wörnitz bei Haarburg bestimmt. In diesem technischen Etablissement herrscht eine überaus große Thätigkeit; für die Ostbahn sowohl als für die Staatsbahnen sollen noch 25 größere und kleinere Brücken in Arbeit sein, außer der Gitterbrücke über die Donau, welche mit 1. Sept. kommenden Jahres vollendet sein und 14,000 Zentner wiegen soll.

Augsburg, 26. Nov. Gestern Abends kurz nach Ankunft der verschiedenen Eisenbahnzüge wurde ein im Maschinenhause zu Nördlingen bediensteter Taglöhner, Namens Ostertag, der für einen Kameraden Heizerdienste gemacht hatte, während er dem von Lindau gekommenen Zuge durch Beiseitespringen auszuweichen suchte, von der Maschine des Münchener Zuges erfaßt und vom Aschenfallkasten der Lokomotive auf so grauenvolle Weise zerquetscht, daß dessen Tod augenblicklich erfolgte.

Stuttgart, 26. Nov. Nach gestern Abend hier angelangten Nachrichten ist der König gestern Nachmittag in Riva eingetroffen. — Man schreibt aus Stuttgart: Große Theilnahme erweckt ein eigenthümlicher Todesfall in Oberschwaben. In Ravensburg wurde einem beliebten Professor an der dortigen Studienanstalt ein von mehreren hundert Personen besuchter Abschied gegeben. Der dortige Oberamts-Richter v. Rom trug ein schwungvolles Abschiedsgedicht vor, als auf der höchsten Pointe plötzlich die Stimme brach und der Redner vom Schlage gerührt entseelt unter dem Entsetzen der zahlreich Versammelten zu Boden fiel. Die Hilfe beider anwesender Aerzte vermochte nichts mehr.

Aus Thüringen, 25. Nov. In Eisenach mußte das Expeditionspersonal vermehrt werden, so stark treffen auf der Thüringer Bahn die Sendungen für den Bereich der Werrabahn ein.

Die Ehe des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hanau, ältesten Sohnes des Kurfürsten von Hessen mit der Tochter des Schauspielers Birnbaum ist nunmehr getrennt. Zum Aufenthalt des Prinzen ist die Stadt Fulda bestimmt, wo derselbe im Schlosse wohnen wird.

Frankreich.

Paris, 25. Nov. Der Montaembert'sche Prozeß nimmt die öffentliche Meinung in Paris in hohem Grade in Anspruch, mehr indeß noch, als die Sache selbst, die Form, da dieselbe wieder einmal recht lebhaft veranschaulicht, in welchen Schuhen die große Nation steht. Es sind nämlich die Aller-ängstlichsten Vorsehungen getroffen worden, daß kein Stenograph ein Wort des Angeklagten aufzeichne, daß kein Privater eine schriftliche Notiz nehme, und daß kein Pariser Blatt über die Verhandlungen sich vernehmen lasse. Diese Aengstlichkeit von der Oeffentlichkeit bewirkt natürlich das Gegentheil, und selbst ein Berichterstatter eines belgischen Blattes, der sonst für alles, was in Paris geschieht, schwärmt, äußert kopfschüttelnd: „Diese Maßregeln der Strenge sind zu beklagen. Begreift man denn nicht, daß man das, was man nicht wissen soll, immer zumeist und am besten zu wissen sucht? Was würde die Regierung des Kaisers gewinnen, wenn sie Allem, was gegen sie lauten wird, die möglichste Oeffentlichkeit gestattete! Man spricht Recht und Gerechtigkeit jetzen, zwei Dinge, die in Frankreich, wie überall, so großen Einfluß haben. Aber — aber Jeder vertheidigt die Regierung auf seine Weise, der Eine durch Schweigsystem, der Andere durch Freiheit.“ — Der Südde ergreift die Gelegenheit, um seinen Lesern anzuzeigen, daß die Stellung des Oesterreicher in Italien immer unsicherer werde. — Die Neuigkeitsjäger beharren auch heute noch bei ihren beunruhigenden Gerüchten über Italien; ja, gestern wollte man sogar wissen, Oesterreich habe in einer Note Aufschluß über die Rüstungen verlangt, welche Frankreich im Hinblick auf die apenninische Halbinsel betreibe. Wir brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß die Existenz dieser Note höchst problematisch sein dürfte; indeß die Unruhe der Politiker ist sogar noch weiter gegangen und erwartet stündlich den offenbaren Ausbruch der Krisis zwischen Oesterreich und Sardinien. Jedoch seit zwei Jahren sind bekanntlich schon die diplomatischen

---

in Ordnung gebracht war, gingen beide Jäger wohlgerüstet nach dem Revier, wo Hähner liegen würden. Der Morgen war so schön, die Luft so kräftig stärkend, die Sonne so hell am klaren Himmel, die Thautropfen spielten so schön in Regenbogenfarben und die Vögel sangen so lustig ihr „Lobe Gott,“ daß selbst in Otto's trübe Stimmung ein Anflug von Freude einzog; er ahnte nicht sein ganzes Mißgeschick. So waren beide Männer an Ort und Stelle gekommen, wo die Jagd beginnen sollte. Sie trennten sich in gewisse Distancen, um die aufgescheuchten Hähner sich in Schuß zu bringen und waren noch nicht lange gegangen, als auf des Försters Seite eine Kette Hähner aufstieg und bei Otto vorüberzog, doch in zu bedeutender Weite, um einen Schuß darauf wagen zu können. Otto eilte dem Fluge nach und sah, wie die Hähner in der Nähe von Michels Vogelherd einfielen. Um nun unbemerkt zu ihnen zu kommen, schlich er sich hinter die Hütte und sah hier, wie die Hühner in die Bewand des Vogelheerdes liefen; gleich darauf schlug das Garn zusammen und Michel sprang in Hast aus der Hütte und tödtete die Gefangenen. Ueberrascht hatte Otto noch seinen Entschluß gefaßt, da bemerkte ihn Michel und wissend, daß es sich hier um eine bedeutende Strafe der Wilddieberei handle, verließ er den Heerd, sprang an Otto heran, packte ihn an der Brust und begann einen heftigen Faustkampf, dabei schreiend: „Verfluchter Hund! wenn du mich verräthst, schlag ich dich todt!“

(Fortsetzung folgt.)

Sendschreiben aus Miesbach an Herrn Pimpelhuber:

Jetzt kommen die Wahlen, du mein lieber Gott,
Da rath'i Aner Wisi und der Andere Hott.
Bald heißt's: „Kan Beamten“, „kein geistlichen Herrn,“
Bald: „Nur kan Professor, die sieht man net gern.“
A Dritter sagt: ich' was er will für a Gsinnung,
Es kommt net am Stand — nur auf Gsinnung kommt's an.
Der Gsinnung geht's oft, wie der Form von ein' Hut,
Bald heißt man die ein' bald die andere gut.
Drum hab'n m'r 's so ausg'macht, mein Nachbar und ich,
Wir wählen jetzt extra gar Niemand als Dich.
Denn was m'r so lesen heraus auf'n Land —
Du hast alle Gsinnungen gleich mit einand'!
Viel Wünsch' und viel Anträg', die bringen wir net,
Wenn nur's Holz, 's Schmalz und 's Kalb net im Preis runtergeht.
Und eins soll' ma fürbringen d'rinn bei die Herr'n,
Dös: daß unser Bier a wenig besser muß!' wern.
Da wenn ma' verlost', na der Gschmack, der is rar —
Die Welt vor der Schöpfung war g'wiß net so kar! (Punsch.)

Digitized by Google

Beziehungen zwischen diesen Nachbarstaaten unterbrochen, ohne daß die Kriegsgerüchte sich bisher irgendwie bestätigt hätten. Zwar hat Viktor Emanuel nach Beendigung der Herbstübungen den Truppen wieder zugereisen, er zähle auf sie, wenn Sardinien und Italien ihrer bedürfe. Doch diese Phrase ist schon mehrfach in die Welt gerufen worden, ohne daß sie Folgen gehabt hat. Neu ist nur die allgemeine Rührigkeit der Russen in Italien und die lauernde Stellung, die Frankreich dabei beobachtet. — Die feindselige Sprache der „Presse“ und der „Patrie“ gegen Oesterreich erregt hier nicht geringes Aufsehen. Der „Courrier de Dimanche“ hatte in seiner letzten Nummer nochmals behauptet, daß Oesterreich mit mehreren Fürsten Italiens einen Bund abgeschlossen habe. Die „Patrie“ benutzt dieses, um in einem „D'un projet de ligue italienne,“ überschriebenen Artikel auf diesen Gegenstand zurückzukommen. Sie widerlegt die Nachricht, wie sie schon gethan hat. Sie will keineswegs sagen — sie weiß sogar bestimmt das Gegentheil — daß nicht alle Bemühungen Oesterreichs auf dieses Ziel lossteuern, sie behauptet aber, daß weder der Papst, noch der König von Neapel, noch sonst ein italienischer Fürst auf ein solches Projekt eingehen werde, noch könne. Eine Ausnahme macht der „Patrie“ zufolge einzig und allein der Herzog von Modena. Dieser ist aber, wie das halbamtliche Blatt bemerkt, kein italienischer Fürst mehr, sondern ein Lieutenant Oesterreichs, seit er dieser Macht sein ganzes Land überliefert habe. „Ein Bund dieser Art“, sagt das Blatt, „würde scheitern an den Bemühungen aller ausgezeichneten Männer des gegenwärtigen Italiens, wie der Azeglio, der Cavour, der Cupponi ꝛc., die ganz Italien hinter sich haben würden, und sagen wir es offen, die ernsten Gedanken der großen Publizisten Italiens, die von Gioberti, Balbo und der Maistre's, den man heute den ersten italienischen Patrioten nennen muß, würden sich erheben, um die italienischen Fürsten zu verfluchen, die das italienische Vaterland der österr. Herrschaft überliefert haben würden. Eine Thatsache, die allen moralischen und politischen Konvenienzen so sehr zuwider ist, braucht also keiner Diskussion unterworfen zu werden, um zu konstatiren, daß sie falsch ist; es reicht hin, zu beweisen, daß sie unmöglich ist.“ So weit das halbamtliche Blatt. Die „Presse,“ das Organ des Peinzen Napoleon, die der „Ligue italienne“ ebenfalls einen Artikel widmet, stößt in die Kriegs-Trompete. „Es ist Oesterreich,“ sagt sie am Ende ihres heftigen Ausfalles, „welches die herrlichen Provinzen der Lombardei verdumpft, Toskana einschüchtert, welches in Rom den Widerstand unterstützt, den man dort einer jeden Reform leistet, und das bis nach Neapel seine unheilvollen Rathschläge ertheilt. Oesterreich kann in Europa als die düstere Personifikation des Rückschrittes betrachtet werden. . . . . Wir lieben nicht den Krieg, und wir hoffen, daß er eines Tages von der Oberfläche der Erde ganz verschwinden wird; aber wir wünschen noch Einen Krieg, und und zwar einen, der gegen Oesterreich gerichtet ist.“

Spanien.

Madrid, 19. Nov. Acht Kisten wurden in einem unbewohnten Hause in Gutpuzcoa gefunden, die ältere Dokumente von Don Carlos enthielten; mehrere der vorgefundenen Papiere sind von höchster Wichtigkeit.

Madrid, 26. Nov. Wegen eines Zerwürfnisses mit dem Marineminister hatte O'Donnel seine Entlassung eingereicht; die Königin nahm sie nicht an, und der Marineminister trat nunmehr aus dem Kabinete.

Amerika.

Nach Berichten aus Kalifornien vom 11. Oktober war das Goldfieber am Frazerflusse bereits zu Ende. Ganze Dampfer voll enttäuschter Goldsucher sind von dort zurückgekommen, und keine neuen Abenteurer lassen sich mehr dahin verloden.

Mannigfaltiges.

Auch die „Darmstädter Zeitung“ beingt aus Beerbelden den wehmüthigen Bericht eines Forstmannes. Ein Buchenwald war in einer Ausdehnung von 40 bis 50 Morgen zusammengeschmettert, auch die Eichenwaldungen bieten das Bild einer allgemeinen Niederlage. Alle Wipfel zur Erde geneigt, halten sie in ihrem eisigen Gefängniß das Reh und den Hirsch unbewegtich an die Stelle gebannt, denn nicht allein die Büsche, auch der Boden, die Haide, Pfrimen und Heidelbeeren sind mit einer zackigen Eisdecke überzogen, welche den darüber scheitelnden Menschen zum Theil sogar trägt. Von der Größe der anhängenden Eismasse geben angestellte Versuche einen Begriff, indem ein 3 Fuß langer Buchholzrestenoch 80 Pfund, ein 4 Fuß hohes junges Eichbirkel 1½ Zentner Eismasse trug.

In Bern erzählt man sich ein glücklicherweise noch vereinzeltes Bubenstück. Es war offenbar darauf abgeieben, den Eisenbahnzug vor der großen Gitterbrücke über die Aare über den Damm hinab in den Fluß stürzen zu machen. Man hatte deßhalb am 22. d. M. unmittelbar vor der Brücke die Weichen so befestigt, daß der Zug nicht auf das rechte Geleise nach der Brücke, sondern von diesem ab über die unvollendete Schienenlage über den hohen Damm hinab hätte fahren müssen; man mochte darauf rechnen, der Weichenwärter werde die heilloie Veränderung zu spät bemerken und nicht mehr wirkungslos machen können. Zum Glück konnte aber doch letzteres noch geschehen, sonst wäre ein fürchterliches Unglück unvermeidlich gewesen. Auf die Entdeckung des ruchlosen Thäters wird ein Preis gesetzt werden. Bekanntlich hat gleichfalls auf der Centralbahn vor Monaten ein ähnlicher Versuch an einer andern Seite stattgefunden.

Handel und Verkehr.

München, 27. Nov. Bayerisch 3½ prozent. 97, 4proz. Oblig. — 4prozent. Grundr.-Oblig. 88½ B. 4½proz. — 5. Emission —, Hypotheken und Wechselbank-Akt. —, dover. Obligationen 104½ B. Oesterr. Bankakt. —, Kredit-Mob. —, Nat. Anl. —

Ludwigshafen, 23. Nov. In Daggersheim fand gestern eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der dortigen mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei statt, in welcher die Aufnahme eines Prioritätsanlehens von 80,000 fl. zur Erweiterung des Fabrikbetriebes beschlossen wurde.

Frankfurt, 26. Nov. Auf unsere Handelskrise hat der Beschluß des Verwaltungsrathes der Frankfurter Bank den Diskonto von morgen an von 5 auf 4 Proz. herabzusetzen, einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Man glaubt, daß bald eine noch weitere Herabsetzung werde stattfinden können.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Obermüller gegen Koll pct. deb.)

Auf Anbringen eines Gläubigers werden nachstehende den Bauerscheleuten Johann und Maria Koll von Wasserstübke abgepfändete Gegenstände dem Verkaufe auf dem Wege öffentlicher Versteigerung durch eine dießgerichtliche Kommission unterstellt, und ist hiezu auf

Mittwoch den 15. Dezember l. Js.

Früh 9—12 Uhr

in loco Waskimühle Termin anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nur gegen gleich baare Bezahlung und nach erreichten drei Vierteilen des Schätzungspreises erfolgt.

Die Gegenstände sind:

1) Zwei Pferde, ein Fuchs und ein Schimmel,
2) 4 Ochsen,
3) 15 Schäffel Korn sammt Stroh,
4) 36 Schäffel Haber sammt Stroh,
5) 180 Zentner Heu,
6) 4 Betten sammt Bettstätten,
7) 4 Schafenwägen,
8) 1 Sieperrenwägerl,
9) 1 Schwein.

Passau, am 23. November 1858.

2978. **Königliches Bezirksgericht Passau.**
Schuster, Direktor.

In der Buchhandlung von **Elsässer & Waldbauer** in Passau ist zu haben:

Der unfehlbare

Ratten-, Mäuse-, Maul-

wurfs-, Wanzen-, Motten-, Flöhe- und Mückenvertilger, nebst sichern Mitteln gegen Erdflöhe, Schnecken, Raupen, Ameisen, Kornwürmer, Blattläuse, Heimchen, Wespen, Kröten und Eidechsen in Kellern und Kammern, sowie gegen viele andere schädliche Geschöpfe. Nach 30jähriger Erfahrung. Fünfte, stark vermehrte Auflage. Geh. 1858. Preis 30 kr.

Auch diese Kunst hat in neuester Zeit, besonders durch richtige Anwendung des Phosphors und anderer Fangmethoden große Fortschritte gemacht, weshalb diese 6. Auflage um 2 Druckbogen vermehrt, ohne daß der Preis erhöht worden ist. 2970.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 1. Dezember zu Hrn. Peter Huber, wo noch gutes Märzenbier zu finden ist. Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Schacherbauer gegen Hatzinger wegen Forderung.)

In Folge kreditorschaftlichen Anrufens wird das dem Gütler Mathias Hatzinger von Alkofen gehörige Anwesen Hs.-Nr. 1. der Gemeinde Alkofen, bestehend aus Wohnhaus mit Stall und Stadel unter einem Dache, zum Theil unausgebaut, dann Hofraum und einem Gesammt-Rusticalbestehe von 10 Tagw. 92 Dez. Aeckern und Wiesen und einem ganzen Antheile an den zur Zeit noch unvertheilten Gemeindegründen und belastet mit einer Haussteuer von 6$^{m}_{100}$ kr., einem Gefällebedengins von 5 fl. 30 kr. 7 hl., dann einem Laudemialbedengins von 1 fl., gerichtlich geschätzt unterm 8. l. M. auf zusammen 2450 fl. dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt an Ort und Stelle auf

Samstag den 11. Dezember l. Js.
Nachmittags 1 bis 4 Uhr

anberaumt.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Anhange geladen, daß sich das Verfahren nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 einholt und der Zuschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Die Kaufsbedingungen werden vor der Versteigerungs-Verhandlung selbst bekannt gegeben werden, können aber auch bis dorthin hierorts, sowie die Beschreibung des Anwesens selbst eingesehen werden.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen.

Am 23. November 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.
2980. **Fruth.**

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des bgl. Schiffmeisters Anton Lüftenegger von Obermeil betreffend.)

Ansprüche an den Nachlaß des am 10. Jänner l. Js. in Linz verstorbenen Schiffmeisters und Postexpeditors Anton Lüftenegger von Obernzell, d. G., sind bis

Freitag den 24. Dezember l. Js.

den Tag der Testaments-Publikation bei unterfertigter Verlassenschafts-Behörde geltend zu machen.

Am 18. November 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.
2981. **Eberlein.**

Bekanntmachung.

Die Eisenbahnbau-Sektion **Vilshofen** befindet sich in der Lage, die **Lieferung von Bruchsteinen für die Kunstbauten von Pleinting bis Vilshofen** in kleineren oder größeren Partien in Akkord zu vergeben. Deßfallsige Preisangebote werden jederzeit entgegen genommen.

Vilshofen, den 28. November 1858.

Der Sektions-Ingenieur beurlaubt:
Straus, Bauführer. (a) 2982.

Loose à 1 fl. 18 kr. (Gewinnste à 200 fl.)
Ziehung am **18. Dezember l. Js.** sind wieder eingetroffen und unwiderruflich bis zum

6. Dezember

zu haben bei

Franz Glaser,
Filial-Kassier
der Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

Passau im November 1858. 2983.

Binderei-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft ihr in der Stadt Osterhofen gelegenes Anwesen, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Obst- und Gemüsegarten, und realem Binder-Rechte, aus freier Hand. Das Uebrige bei

Katharina Habel,
2948. (b) Binders-Wittwe zu Osterhofen.

In St. Nikola an der Vilshofenerstraße Hs.-Nro. 67, ist ein geräumiges **Zimmer** zu vermiethen. (b) 2949.

12000 fl.

sind im Ganzen oder theilweise sogleich auszuleihen.

Mathias Fenzl,
2940. (2) Hs.-Nro. 467.

Schafwolle ist zu verkaufen. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes. 2984.

Ein **Hausknecht** wird gesucht. Derselbe könnte nächstes Ziel Lichtmeß oder noch Umständen auch früher eintreten und erhält einen Jahrlohn von 60—70 fl. nebst Kost und Logie. — Am liebsten wäre ein ordentlicher kräftiger Mensch, der bisher auf dem Lande bei Bauern gedient hat und eine andauernde Stelle sucht. Briefe und Anfragen erledigt die Expedition ds. Blattes oder Hutmacher Meyerhofer in Neuhaus. (a) 2985.

Bei einer Stiftung des Magistrats Waldkirchen sind 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen. 2968.

Bei Unterfertigtem sind beste

Essig-Gurken

zu haben. — Auch ist bei diesem ein **meublirtes Zimmer** zu vermiethen.
2987. **A. Reiter.**

Ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich im **Weißnähen** und **Anfertigung aller Arten Herren-Cravatten** und bemerkt, daß sie auch schadhafte ausbessert.

Maria Grosshaupt,
2988. in der Brunngasse Hs.-Nro. 332.

Zu einer einzelnen oder kinderlosen Herrschaft wird für eine mit guten Zeugnissen versehene, kenntnißreiche Frau ein Platz als **Hausmeisterin** und **Gesellschafterin** gesucht. Näheres durch die deponirte Adresse in der Exp. ds. Bl. (3) 2958.

Eine noch neue

Dampf-Maschine

von sechs Pferdekraft,

mit vollständiger Garnitur, geeignet zu einer Mahlmühle, Oelpresse rc., ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes. (2) 2969.

Gummi-Schuhe,

vorzüglicher Qualität, empfiehlt
2889. (3) **Lor. Zink,** fcel. Wittwe.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 1. Dez. Wanderung zu Hrn. **Jakob Habersbrunner,** bgl. Gastwirth zum „goldenen Schein" in der Innstadt, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.

Dienstag den 30. Novbr. 1858.
Letzte Vorstellung in ersten Abonnement.

Ein Dichter-Jahr
oder:
Zwei Frauenherzen.
Neuestes Original-Drama in 5 Akten von Sallmayer.
Anfang bald 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Getraut am 29. Novbr.: Hr. Adolph Suter, bgl. Glasermeister dahier, mit der Glasermeisters-Wittwe Frau Barbara Suter, dahier.

Geboren am 29. Novbr.: Theresia und Maria, ehel. Zwillingskinder des Hrn. Franz Streibl, Fleischhackers in St. Nikola.

Lindauer Schranne
vom 27. Novbr.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	12	179	39	—
Rest	116	711	179	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	17	30	17	42	12	30	—	—
Mittlerer . . .	17	30	15	51	12	15	—	—
Mindester . . .	17	30	14	2	12	—	—	—
Gefallen . . .	—	10	—	41	—	—	—	—
Gestiegen . . .	—	—	2	15	—	—	—	—

Osterhofener Schranne
vom 29. Nov.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	10	1	20	25
Rest	—	—	—	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	17	12	—	—	9	12	7	15
Mittlerer . . .	16	—	9	15	9	12	7	6
Mindester . . .	13	—	—	—	8	30	7	—
Gefallen . . .	1	20	—	—	—	—	—	—
Gestiegen . . .	—	—	—	—	33	—	3	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 464.

Mittwoch, Eligius. Nr. 330. 1. Dezember 1858.

Das Regierungs-Programm des Prinzen von Preußen. (Schluß.)

Handel, Gewerbe und die damit eng verbundenen Communicationsmittel haben einen nie geahnten Aufschwung genommen; doch muß auch hier Maß und Ziel gehalten werden, damit nicht der Schwindelgeist uns Wunden schlage. Den Communicationswegen müssen nach wie vor bedeutende Mittel zu Gebote gestellt werden; aber sie dürfen nur mit Rücksicht auf alle Staatsbedürfnisse bemessen und dann müssen die Etats innegehalten werden. Die Justiz hat sich in Preußen immer Achtung zu erhalten gewußt. Aber wir werden bemüht sein müssen, bei den veränderten Prinzipien der Rechtspflege, das Gefühl der Wahrheit und der Billigkeit in alle Klassen der Bevölkerung zu pflanzen, damit Gerechtigkeit auch durch Geschworene wirklich gehandhabt werden kann. Eine der schwierigsten und zugleich zartesten Fragen, die ins Auge gefaßt werden muß, ist die kirchliche, da auf diesem Gebiet in der letzten Zeit viel vergriffen werden ist. Zunächst muß zwischen beiden christlichen Confessionen eine möglichste Parität obwalten. In beiden Kirchen muß aber mit allem Ernst den Bestrebungen entgegen getreten werden, die dahin abzielen, die Religion zum Deckmantel politischer Bestrebungen zu machen. In der evangelischen Kirche, wir können es nicht leugnen, ist eine Orthodoxie eingekehrt, die mit ihrer Grundanschauung nicht verträglich ist, und die sofort in ihrem Gefolge Heuchler hat. Diese Orthodoxie ist dem segenreichen Wirken der evangelischen Union hindernlich in den Weg getreten, und wir sind nahe daran gewesen, sie zerfallen zu sehen. Die Aufrechthaltung derselben und ihre Weiterbeförderung ist Mein fester Wille und Entschluß, mit aller billigen Berücksichtigung des confessionellen Standpunktes, wie dieß die dahin einschlagenden Dekrete vorschreiben. Um diese Aufgabe lösen zu können, müssen die Organe zu deren Durchführung sorgfältig gewählt und theilweise gewechselt werden. Alle Heuchelei, Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirchenwesen als Mittel zu egoistischen Zwecken, ist zu entlarven wo es nur möglich ist. Die wahre Religiosität zeigt sich im ganzen Verhalten des Menschen; dieß ist immer uns Auge zu fassen um äußeren Gebräuchen und Schaustellungen zu unterscheiden. Nichtsdestoweniger hoffe Ich, daß, je höher man im Staate steht, man auch das Beispiel des Kirchenbesuchs geben wird. Der katholischen Kirche sind ihre Rechte verfassungsmäßig festgestellt. Uebergriffe über diese hinaus sind nicht zu dulden. Das Unterrichtswesen muß in dem Bewußtsein geleitet werden, daß Preußen durch seine höheren Lehranstalten an der Spitze geistiger Intelligenz stehen soll, und durch seine Schulen die den verschiedenen Klassen der Bevölkerung nöthige Bildung gewähren, ohne diese Klassen über ihre Sphären zu heben. Größere Mittel werden hiezu nöthig werden. Die Armee hat Preußens Größe geschaffen und dessen Wachsthum erkämpft; ihre Vernachlässigung hat eine Katastrophe über sie und dadurch über den Staat gebracht, die glorreich vermieden wird ist durch die zeitgemäße Reorganisation des Heeres, welche die Siege des Befreiungskrieges bezeichneten. Eine vierzigjährige Erfahrung und zwei kurze Kriegsepisoden haben und indeß auch jetzt aufmerksam gemacht, daß manches, was sich nicht bewährt hat, zu Aenderungen Veranlassung geben wird. Dazu gehören ruhige politische Zustände und — Geld; und es wäre ein schwer sich bestrafender Fehler, wollte man mit einer wohlfeilen Heeresverfassung prangen, die deßhalb im Momente der Entscheidung den Erwartungen nicht entspräche. Preußens Heer muß mächtig und angesehen sein, um, wenn es gilt, ein schwerwiegendes politisches Gewicht in die Wagschale legen zu können. Und so kommen wir zu Preußens politischer Stellung nach außen. Preußen muß mit allen Großmächten im freundschaftlichsten Vernehmen stehen, ohne sich fremden Einflüssen hinzugeben, und ohne sich die Hände frühzeitig durch Verträge zu binden. Mit allen übrigen Mächten ist das freundliche Verhältniß gleichfalls geboten. In Deutschland muß Preußen moralische Eroberungen machen, durch eine weise Gesetzgebung bei sich, durch Hebung aller sittlichen Elemente und durch Ergreifung von Einigungselementen, wie der Zollverband es ist, der indessen einer Reform wird unterworfen werden müssen. Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist. Ein festes, consequentes und, wenn es sein muß, energisches Verhalten in der Politik, gepaart mit Klugheit und Besonnenheit, muß Preußen das politische Ansehen und die Machtstellung verschaffen, die es durch seine materielle Macht allein nicht zu erreichen im Stande ist. Auf dieser Bahn Mir zu folgen, um sie mit Ehren gehen zu können, dazu bedarf Ich Ihres Beistandes, Ihres Rathes, den Sie Mir nicht verlagen werden. Mögen wir Hand in Hand verstehen zum Wohle des Vaterlandes und des Königthums von Gottes Gnaden."

Deutschland.

München, 23. Nov. Vom Staatsministerium des Innern ist eine Entschließung an alle Beamte der innern und äußern, so wie der Finanzverwaltung ergangen, worin dieselben allen Ernstes aufgefordert werden, sich bei den bevorstehenden Wahlen zu betheiligen; „nicht," sagt das Reskript, „als sollten sie als Beamte ihren Einfluß geltend machen, sondern um gegenüber den Tendenzen, welche durch die oppositionelle Presse verbreitet wurden, auf die Wähler belebend im Sinne der Regierung, die nur das Beste wolle, hinzuwirken." — In der Sitzung des Gabelsberger Stenographen-Central-Vereins wurde gestern die Thatsache bekannt gegeben, daß innerhalb der kurzen Frist von 9 Monaten 6000 Exemplare des nach den Dresdner Konferenzbeschlüssen verfaßten Lehrbuchs abgesetzt wurden. Ein sprechenderer Beweis für die Zunahme der Schüler der Stenographie kann wohl nicht geliefert werden. In dem neuesten Hefte wird mitgetheilt, daß im Schuljahre 1857/58 an 25 bayer. Gymnasien stenographischer Unterricht ertheilt wurde, und nur die Gymnasien zu Dillingen, Eichstädt und Schweinfurt noch keiner Lehrer der Stenographie sich zu erfreuen hatten. — Die Lokal-Industrie-Ausstellung hat

Nichtpolitisches.

Der Grund deines Herzens soll der Spiegel deiner Thaten sein.

(Fortsetzung.)

Otto gab sich alle Mühe, und Michels Fäusten los zu kommen, doch dieser, der Stärkere, wurde immer wüthender, bis das Gewehr aus seiner Hand, schlug es auf ihn an und verlangte „unbedingtes Schweigen, oder er würde ihn auf der Stelle morden." Otto machte eine rasche Bewegung zur Seite, das Gewehr ging los und verwundete ihn am Arm. Darauf riß ihn Michel zu Boden, kniete auf seinen Körper, faßte ihn an der Kehle und rief mit schäumender Wuth: „Siehst du, jetzt habe ich dich, wie ich schon längst gewünscht, in meiner Gewalt und werde dich nicht eher loslassen, bis du mir schwörest, mich nicht zu verrathen und Müllers Röse ganz aufzugeben." Otto drang das Blut nach dem Kopfe, er glaubte zu ersticken; seufzend bat er: „Michel laß mich los und mache, daß du fortkommst!" Doch Michel hatte alle Besinnung verloren: „Du willst nicht! schrie er wie ein wildes Thier, nahm das Gewehr, bob es in die Höhe und wollte mit dem Kolben auf Otto schlagen. Da ergriff zur rechten Zeit eine nervige Faust Michel von hinten, schleuderte ihn mit Kraft auf die Seite und rief: „Tausendbonnerwetter sollen dich vernichten, verdammter Kerl, was machst du hier mit meinem Burschen!" Michel stürzte zusammen; doch besann er sich rasch, raffte sich auf und entwickte der Gewalt des Försters, dieser rief ihm aber nach: „Lauf nur zu, Bursche, du entkommst mir doch nicht!" Dann dem verwundeten Otto emporhelfend, fragte er: „Was hat es denn hier gegeben, ich hörte doch einen Schuß und Geschrei?" Otto konnte nicht antworten, das Blut strömte ihm aus dem Munde; er wies mit der Hand auf den Vogelherd; da lagen die getödteten Hähner noch im Garn. „Aha! das war es also, ein Wilddiebstahl," sprach der Förster. „Nun, lieber Otto, sollst Genugthuung im vollen Maße erhalten. Komm, wir wollen nach Hause." Aber Otto wurde ohnmächtig, stürzte zusammen und konnte nur mit Hilfe der Leute aus dem Dorfe nach Hause gebracht werden. Wohl ein Jahr nach diesem Vorfall fanden wir Michel, der Wilddieberei und der Mißhandlung eines Forstbediensteten überführt, zum Zuchthause verurtheilt. Otto hatte es nicht über sich gewinnen können, durch seine Anklage, daß Michel wirklich nach ihm geschossen habe, dessen Strafe zu verschär-

Digitized by Google

dem allgemeinen Gewerbe-Vereine eine Einnahme von 22,000 fl. ertragen; die Kosten beliefen sich auf 16,000 fl., so daß immerhin ein Reingewinn von circa 6000 fl. verbleibt. — Das Lotto, welches im Finanzgesetz vom 1. Juli 1856 mit einem jährlichen Ertrage von 1,400,000 Fl. aufgeführt ist, hat im Etatsjahre 1857/58 einen Mehrertrag von mehr als 2 Mill. Fl. geliefert, sowie auch in den vorhergegangenen Jahren der Budgetansatz um Millionen übertroffen wurde.

Würzburg, 27. Nov. Ich muß Ihnen von einem Vorfalle berichten, der allgemeine Indignation hervorgerufen. Vorgestern wurde nach Mitternacht ein Dienstmädchen, welches für ihren schwer erkrankten Herrn in der Apotheke Medizin bereiten lassen mußte, auf ihrem Heimwege von da von einer Rotte Studenten, welche die Annäherung einer Verbindung trugen, deren Namen wir aus Diskretion nicht nennen wollen, attaquirt und auf das Gröbste handgreiflich insultirt und mißhandelt. Unter gräßlichem Geschrei, wodurch die ganze Nachbarschaft aus dem Schlafe aufgeschreckt wurde, verfolgten die rohen Musensöhne das arme Mädchen nicht nur bis an die Thüre ihrer Wohnung an der Juliusspromenade, sondern rissen auch unter tumultuösem Geschrei die 5 an dem Hause befindlichen Glocken mit solcher Gewalt an, daß sämmtliche Hausbewohner, in der Meinung, es sei in der Nachbarschaft ein Brand ausgebrochen, ihre Ruheläte verließen und sich ankleideten. Der kranke Herr wurde durch diesen Bubenstreich so in Schrecken versetzt, daß sich seine Krankheit verschlimmerte und man ernstliche Folgen befürchtet. Auffallend muß es erscheinen, wenn junge Leute, welche sich zu dem gebildeten Stande rechnen, gemeine Streiche ausüben, die man nicht einmal betrunkenen Handwerksburschen zutrauen möchte. Solche gemeine Streiche gehen über die sogenannten schlechten Witze hinaus. Aber noch auffallender mußte es sein, daß keine Polizeipatrouille dem lange währenden Exzeß ein Ende machte, obwohl das in der Nachbarschaft befindliche vormalige Arbeitshaus von Polizeimannschaft bewohnt ist. (Fr. K.)

Ulm, 25. Nov. Das Sprichwort: „Kathrein' schließt d'Schiffahrt ein" ist glücklicherweise nicht in Erfüllung gegangen. Wir haben heute einen wunderschönen Tag, und die Donauschiffahrt, welche in der ersten Hälfte dieses Monats wegen Wassermangels gestockt hatte, geht gegenwärtig recht flott, da die auf die Regen der vorigen Woche gefolgte beträchtliche Wassermasse die Verstendung der aufgestapelten Waaren noch vor dem Einfrieren gestattet.

Tübingen, 25. Nov. Die bürgerlichen Kollegien haben aus Anlaß des Eisenbahngesetzes eine Adresse an Se. Maj. den König nach Nizza gesandt. Auch wurde Herr Stadtschultheiß Rapp beauftragt, dem Herrn Finanzminister v. Knapp den wärmsten Dank der Stadt persönlich auszudrücken. Er erhielt die Versicherung, daß mit dem Bau der Bahn von Reutlingen bis Rottenburg im nächsten Frühjahr begonnen werde, daß die Sektionsingenieure ernannt und Herr Oberbaurath Gaab als Obertingenieur mit der Leitung des Baues betraut worden sei.

Wien, 25. Nov. Wie man aus Prag vernimmt, soll Se. Maj. der Kaiser Ferdinand bereits letztwillige Anordnungen über seinen Besitz, der die großen ehemaligen toskanischen Herrschaften umfaßt, getroffen und denselben religiösen Genossenschaften und Körperschaften testirt haben.

Frankfurt, 25. Nov. In der heutigen Bundestagssitzung wurde äußerm Vernehmen nach von dem hannoverschen Gesandten Namens seiner Regierung der Vorschlag eingebracht: die von Dänemark vor einigen Jahren geschleifen Festungswerke Rendsburgs wiederherzustellen und Rendsburg als deutsche Bundesfestung zu etabliren. Der Antrag wurde, wie es heißt, der Militärkommission zur Begutachtung übergeben.

Aus **Baden**, 25. Nov. Die in mehreren Blättern verbreitete Nachricht, als sei die bevorstehende Einführung des neuen Kirchenbuches in der evangelisch-protestantischen Kirche „suspendirt und werde einer künftigen Generalsynode unterbreitet werden," ist sehr erfunden. Von sonst wohl unterrichteter Seite haben wir diese Mittheilung erhalten. (S. M.)

Berlin, 25. Nov. Die liberale Richtung und das neue Ministerium haben bei den Wahlen einen ganz entschiedenen Sieg erhalten. Alle Anstrengungen der Gegner haben sich fruchtlos erwiesen. Gerlachs und Wageners Niederlage in ihrem eigenen Kreise ist sehr bezeichnend für die öffentliche Stimmung.

Italien.

Rom, 18. Nov. Um das große Appartement für den Empfang der preuß. Majestäten im Palast Caffarelli, dem Sitze der preußischen Gesandtschaft in kürzester Frist herzustellen, sind viele Hände beschäftigt.

Monaco. Das hiesige Blatt erklärt, es seien der Regierung dieses kleinen Landes von Sardinien glänzende Anerbietungen gemacht worden, der Fürst habe aber jede Abtretung von sich gewiesen.

Dänemark.

In **Kopenhagen** ist am 25. Nov. die neue großartige Dampfmühle der Firma Halberstadt und Komp. nebst Speicher niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 600,000 Rthlr. R.-M. veranschlagt. Auswärtige Versicherungsgesellschaften sind stark dabei betheiligt.

Amerika.

Sämmtliche Schachklubs Amerika's gehen mit dem Plane um, ihrem Landsmanne Paul Murphy, der die Schachspieler Englands und Frankreichs mit Bewunderung erfüllt hat, und der gegen Ende dieses Jahres nach Hause kommen soll, ein großartiges Geschenk zu machen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* **Passau**, 30. Nov. Mit dem größten Beileid haben wir den Tod einer unserer Mitschwestern und Verwandten erfahren, das Hinscheiden der Lehrersgattin Kleinhäupl von Iz, und können nicht umhin, einige Worte ihr nachzurühmen. Wie immer nur Tugend die Herzen an sich zieht, so war auch sie ihrer Bescheidenheit und Herzensgüte wegen bei Jedermann geliebt und geachtet, über ihre Lippen kam nie ein Wort der Ungeduld oder Verzagtheit in Noth und Elend, mit welch' leidem sie ihr ganzes Leben hindurch genug zu kämpfen hatte; sie hatte immer Gott und die Erziehung ihrer Kleinen vor Augen, und ergab sich ruhig, als vorigen Jahr der Wille Gottes drei ihrer Kleinen auf einmal von hinnen nahm. Daß auch Gott sie liebte, beweist, daß sie mehrere Wochen vorher ihren Tod sah, ja sogar die Minute sagte, die hl. Sterbsakramente begehrte, und ruhig, wie sie lebte, verschied. Kein Auge blieb trocken, als Herr Kooperator G. an ihrem Grabe einige Worte an die Leidfen. Was that aber Michel dagegen? In seinem Rachegefühl machte er der Behörde folgende Anzeige: Der Jäger Otto habe seine eigene Scheune, der hohen Assekuranz wegen, in Brand gesteckt. Er habe gesehen, wie derselbe beim Entstehen des Brandes mit dem Zimmermann Krause von der Scheune weg in den Wald gelaufen und nicht eher wieder gekommen sei, bis nichts mehr zu retten war. Ob der Zimmermann Mitschuldiger sei, wisse er zwar nicht, aber so viel stehe fest, der Jäger Otto habe kurze Zeit nach dem Brande beim Juden David ohne Wissen seiner Mutter hundert Thaler geborgt und diese Summe dem Zimmermann Krause, wahrscheinlich um einen Zeugen aus dem Wege zu schaffen, zur Auswanderung nach Amerika gegeben. Jedoch, um ganz sicher zu sein, daß der Zimmermann wirklich auswandere und nicht wieder zurückkehre, das Geld ihm erst auf dem Schiffe in Bremen ausbändigen lassen. Das ganze Dorf wisse dies, könne auch bezeugen, daß der Jäger mit dem Zimmermann in letzterer Zeit heimlichen Umgang gehabt und daß er mit dem Fuhrmann, der die Fuhre bis Bremen besorgt, in engem Verkehr gestanden habe." Ob nun gleich diese Aussage von einem Verurtheilten und Gegner Otto's geschehen, so konnte doch der Richter eine solche schwere Anklage nicht mit Stillschweigen übergehen. Zeugen auf Zeugen wurden aus dem Dorfe verhört und leider stellte sich die Wahrheit der Aussage mit jedem neuen Verhör fester, selbst der Israelite David und Frau Martha konnten nicht zur Entlastung beitragen. Otto wurde nun in die Untersuchungshaft gebracht. Er betheuerte hier, daß nicht er der Brandstifter sei, sondern daß er früh in der Dämmerung einen Mann bei seiner Scheune bemerkt, dann verschieden, als sich der Brand entwickelte, im Walde nachgelaufen sei und hier, den Zimmermann Krause erwischt habe; daß derselbe ihm knieend die That bekannt, die er nur aus Arbeitslosigkeit, um Brod zu verdienen, verübt und um Gotteswillen gebeten habe, ihn nicht zu verrathen, er wolle in seinem Leben Alles wieder sühnen und ein guter Mensch werden. Da er nun den Zimmermann Krause sonst als braven Mann gekannt, derselbe auch Ernährer einer zahlreichen Familie sei, so habe er geglaubt, nach den zehn Geboten Gottes recht zu handeln und eine gute That zu thun, wenn er demselben durch Geldunterstützung Gelegenheit gebe, nach Amerika auszuwandern. Der Richter aber durfte in Folge dieses Geständnisses, da Otto nicht einen einzigen Zeugen zur Bekräftigung seiner Aussage beibrachte, nach dem Gesetz denselben nicht freisprechen. Seine Erzählung konnte ebenfogut wahr als erdichtet sein und er wurde daher zur weiteren Untersuchung in Haft behalten. — So schlimm standen die Sa-

Digitized by Google

tragenden richtete, und sie als Muster einer Mutter vorführte. Ein großer Trost für den Gatten, eine brave Frau, für Kinder eine brave Mutter, und für Andere eine brave Mitschwester gebabt zu haben. Gott lohne ihr Leben! Von theilnehmenden Freunden.

⁂ Vom Regen. Was tausend! ist in Niederbayern auch ein „Pimplhuber!“ In Nr. 325 der Donau-Zeitung ist er als niederbayerischer Urwähler unterzeichnet — wenn anders der Setzer sich nicht vergriffen und statt des P einen andern Buchstaben hätte nehmen sollen. Bisher kannten wir nur einen Pimplhuber, der ist ein ganz gemüthlicher pblegmatischer Bewohner Münchens, der in der neuesten Nummer des „Punsch“ so gesunde Ansichten ausspricht, daß man glaubt, er sei, obwohl ohne alle Leidenschaft, doch auch von dem bevorstehenden wichtigen Akte ergriffen. Nicht möglich, daß der in der Donau-Zeitung unterschriebene derselbe ist, denn das ist ja ein gar bissiger Bursche, der beißt um sich wie ein angeschossener Fuchs. Eine Kopie ist dieser Pimplhuber nicht, auch kein Original, denn er hat zu viele Kollegen; sie werden auch sogleich erkannt, weil sie das Hauptkennzeichen Reinecke's niemals zu verbergen wissen, und wenn sie in schlauer Weise auch einen schwarzen Pelz tragen, wähnend, man hatte sie nicht für das was sie sind, so wissen wir, daß es auch schwarze Füchse gibt. Nun, wenn der in der Donau-Zeitung sich schwer getroffen fühlte, mag es wohl schmerzen, und im Schmerze beißt und zischt ein Fuchs; und das ist ja von ihm nicht gemein, denn wer kann gegen das Gesetz der Natur? Wir lachen einer so ohnmächtigen Wuth, da eine solche immer eine komische Seite darbietet, bedauern sie jedoch ganz und gar nicht. Nichts für ungut, und mag der Zorn sich nur nicht gar zu sehr in die Vorderfüße werfen, dies wünscht

Ein anderer niederbayerischer Urwähler.

Unterm 25. Nov. l. Js. ist der Schullehrer Jakob Heigl von Aicha, Lbg. Vilsbiburg, nach Aiterhofen, Bez. Straubing; der Schullehrer Johann Maierhofer von Emmersdorf, Lbg. Pfarrkirchen, nach Aicha, und der Schullehrer Stephan Berger von Wolfakirchen, Lbg. Griesbach, nach Emmersdorf versetzt; dann der Schulgehilfe Anton Seitz von Birnbach, Lbg. Griesbach, zum Schulprovisor in Wolfakirchen befördert; und zugleich der Schulgehilfe Joseph Weber von Triftern, Lbg. Pfarrkirchen, nach Birnbach, und der Schulgehilfe Georg Wiesmüller von Aiterhofen nach Triftern versetzt worden.

Neueste Nachrichten.

München, 29. Nov. Der neuernannte Präsident des obersten Gerichtshofes, Herr v. Lehner, Exz., ist vorgestern hier eingetroffen, und im „Bayerischen Hof“ abgestiegen. — Von Herrn Dr. Bluntschli empfing die N. M. Ztg. eine Zuschrift, welche den von der Augsb. Postztg. ausgesprochenen Verdacht, er sei der Verfasser der unter dem Titel „Unsere Lage“ in den Neuesten Nachrichten enthaltenen Artikel widerlegt. Herr Professor Bluntschli versichert, daß ihm jene Artikel völlig fremd seien, und daß, da nach der Aufforderung der N. M. Ztg. sich hierüber zu erklären, eine bloße Ablehnung dieser Autorschaft nicht mehr genüge, er nunmehr genöthigt sei, seine wirkliche Gesinnung öffentlich auszusprechen, was auch in einer ausführlichen Erklärung in der heutigen Nummer der Neuest. Nachr. geschehen ist. (Wir werden morgen diese Erklärung vollständig mittheilen.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 20. November den Grenzoberkontrolleur Johann Baptist Schmitt zu Schönsee im Hauptzollamtsbezirke Waldmünchen in gleicher Eigenschaft auf die erledigte Grenzoberkontrolleursstelle in Waldsassen seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen.

Wien, 29. Nov. Eine kaiserl. Verordnung vom 23. November 1858 ordnet an, um die Besteurung der periodischen Presse gleichförmig zu regeln, die Stempelgebühr für die im Inlande und in den Postvereinsstaaten erscheinenden Zeitschriften von zwei auf einen Neukreuzer und für andere Zeitschriften des Auslandes von 4 auf 2 Neukreuzer zu ermäßigen, hingegen der Stempelabgabe alle Zeitschriften des In- und Auslandes, welche ein- oder mehrmal die Woche erscheinen, zu unterwerfen, mit alleiniger Ausnahme der amtlichen Zeitungen und derjenigen, welche der Besprechung rein wissenschaftlicher, künstlerischer, technischer oder anderer Fachgegenstände gewidmet sind, von denen aber jene inländischen Blätter, die Ankündigungen oder Unterhaltungslektüre enthalten, stempelpflichtig werden.

Paris, 29. Nov. Der „Konstitutionnel“ erklärt in einem von seinem Hauptredakteur, Hrn. A. Renée, unterzeichneten Artikel alle Gerüchte bezüglich Italiens für falsch. — Die „Patrie“ wärmt an der Spitze ihres Blattes das Gerücht auf, daß der Kaiser von Rußland nächstes Frühjahr nach Frankreich kommen wird.

Konstantinopel, 27. Nov. Das Telegraphenamt von den Dardanellen nach Syra und Chios ist glücklich gelegt; ohne Erfolg nach Candia, nach Aegypten zerrissen.

Handel und Verkehr.

München, 27. Novbr. Zu unserem gestrigen Hopfenmarkt waren im Ganzen nur 496 Ztr. 91 Pfd. zugeführt, die Kauflust aber eine so geringe, daß nur 185 Ztr. 15 Pfd. verkauft wurden und alles Uebrige im Rest verblieb. Die Preise haben wenig Aenderung erfahren, neigten sich aber mehr zum Fallen. Mittelgattungen des ober- und niederbayerischen Landhopfens kosteten 135—165 fl., Hallebauer 170—180 fl., Wolnzacher und Auer Markigut 165—192 fl. (über 5 fl.), gewöhnl. Sorten aus Mittelfranken 170—175 fl., Spalter Landhopfen, Kindinger und Heidecker 200—210 fl., Schweytinger Gut 150 fl. u. Leitmeritzer 200 fl.

Aus Thurgau und St. Gallen gehen seit einiger Zeit großartige Transporte von Schlachtvieh u. Pferden nach Piemont.

Ein Beweis, wie sehr die württembergische Industrie seit wenigen Jahren zugenommen hat, liegt darin, daß jetzt in Württemberg nicht weniger als 160 Dampfmaschinen im Gange sind, nämlich im Stuttgarter Bezirk 65, im Heilbronner 23, im Reutlinger 12, im Ulmer 20, die übrigen auf dem Lande und in kleineren Städten. Die meisten dieser Maschinen wurden in Württemberg selbst gefertigt. Einzelne darunter haben bis zu 100 Pferdekräften.

Frankfurt, 28. Nov. Oest. National-Anleihe 81⅞; 5proz. Metall. 81¼; Bankakt. 1106; Lotterie-Anlehenslose von 1854: 110; von 1858 116¼; Ludwigsh.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 154½; bayer. Ostb.-Akt. 100⅛; voll eingezahlt 100⅜; österr. Kredit-Mob.-Aktien 234. Wechsel-Kurs: Paris 93¼; London 117; Wien 110½.

Wiener Börsenbericht vom 29. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall.	86	—	Kreditaktien	245	90
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	86	20	Dampfschifffahrtsaktien	528	—
Lotterie-Anlehenslose			Fr. Staatsbahnaktien	263	20
von 1834	320	—	Nordbahnaktien . . .	174	10
detto von 1839 . . .	135	50	Westbahn	90	20
detto von 1854 . . .	115	25	Pardubitzer	187	—
Bankaktien	1067	—	Augsburg uso . . .	86	65

chen für den braven Otto, dessen ganzes Leben fast nur eine gute That zu nennen war. Im ganzen Dorfe nahm man Antheil an dem Schicksale des armen Jägers, Niemand konnte sich denken, daß er ein Verbrecher sei. Der alte Müller, Röschen und Frau Martha überließen sich der größten Verzweiflung. Zwar waren Alle überzeugt, daß Otto die Brandstiftung nicht begangen, allein die Verhältnisse hatten sich so verwirrt und verwickelt, daß nur ein glückliches Ohngefähr, Vorsehung oder Zufall genannt, ihn retten oder befreien konnte. Da kam auch der Fuhrmann Balsar von seiner Reise zurück ins Dorf und kaum hatte er mit Staunen die unglückliche Geschichte erfahren, als er auch gleich zur Mutter Otto's eilte, dieselbe tröstete und sagte: er hoffe Otto von dem schrecklichen Verdacht zu befreien. Er verlor keine Zeit, ging in die Stadt, stellte sich dem Richter als Zeugen vor und sagte eidlich aus: „Otto sei nicht der Brandstifter, sondern der Zimmermann Krause. Er sei am Morgen des Schwunenbrandes, ehe derselbe entstanden, in Gesellschaft im Wald gewesen. Auf einmal habe er heftig in seiner Nähe sprechen hören; an den Ort erkennt, sei er unbemerkt Zeuge gewesen, wie der Zimmermann Krause vor dem Jäger Otto auf den Knieen gelegen, seine That gestanden und Otto um Gotteswillen gebeten habe, ihn nicht zu verrathen.

(Schluß folgt.)

Einkehr.

Wenn draußen still die Erde träumt,
Kein Laut ertönt von Berg und Thal —
Wenn um die Wipfel zitternd säumt
Der Wintersonne bleicher Strahl;
Wenn jedes Blatt verwelkt, entlaubt,
Vergessen ruht im Schneegefilb,
Und wenn der Trauer banger Ton
Die Welt und deine Seele füllt:

Dann kehre still in dich zurück,
Und frage dich, was dir von Lieb',
Von Leid und Lust, von Schmerz und Glück,
Von Allem auf der Erde blieb?
Was, wenn der Winter naht, du heim
Von dem Vergangenen gebracht
Ob hoffnungsvoll des Edlen Keim
In deines Geistes Saat erwacht?

Und hast du in der Zeiten Flucht
Dein Herz mit regem Sinn gepflegt,
Hast du vom gold'nen Halm die Frucht
In deine Scheuer eingelegt:
Dann sei getrost, was kommen mag;
Des Einen bleibst du dir bewußt:
Des Frühlings sonnenheller Tag
Ruht lächelnd tief in deiner Brust!

W.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nach einer Zuschrift des k. k. österr. Bezirksbauamtes Scheerding vom 27. d. Mts. wurde unterm heutigen mit Sprengung einiger Felsen bei der Innbrücke zu Scheerding begonnen und wird diese Arbeit bis zum 22. Dezember l. Js. fortgesetzt.

Während dieser Zeit haben daher alle zu Thal gehenden Fahrzeuge, bevor sie diese Brücke passiren, vorerst in der Nähe bei St. Florian anzulanden, und durch den Schiffführer dem Leiter der Sprengungs-Arbeiten Anzeige zu machen, damit sie sodann ihren Weg ohne Gefahr fortsetzen können.

Passau, am 30. Novbr. 1858.

Königliches Hauptzollamt.

Graf, Oberzoll-Inspektor. 2990.

Bekanntmachung.

(Taramt Vilshofen gegen Röll Joseph, wegen Tarrückständen.)

Nachdem bei der Versteigerungs-Verhandlung vom 28. vor. Mts. Steigerungslustige sich nicht eingefunden haben, so wird neuerdings zu demselben Zwecke zu Folge klägerischen Antrages vom 4./8. ds. Mts. und auf hiefür gestellte Requisition des k. Bezirksgerichte Passau d. d. 15./23. l. Mts. Tagsfahrt an Ort und Stelle auf

Donnerstag den 16. Dezember ds. Js.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr

anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dießmal der Hinschlag der Versteigerungs-Objekte nach Maßgabe des §. 85 Abs. 2 des Prozeß-Ges. vom 17. Novbr. 1857 **ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth** erfolgt.

Gegenstände der Versteigerung sind:

1) ein schwarzes Wallachpferd,
2) eine dunkelbraune Stute,
3) zwei braune Wallachpferde,
4) zwei weißscheckige Ochsen,
5) drei weißscheckige Kühe,
6) eine rothe Kuh,
7) drei junge, weißscheckige Kühe,
8) ein jähriges, weißscheckiges Kalb,
9) ein weißjähriger scheckiger Stier.

Im Uebrigen wird auf die dießgerichtliche Ausschreibung vom 29. September l. Js. (Passauer Zeitung vom 6. vor. Mts. Nro. 275 und Amtsblatt für die königl. Landgerichte Vilshofen und Osterhofen Nro. 40 pag. 154) verwiesen und bemerkt, daß der Hinschlag nur gegen Baarerlage der Steigerungs-Angebote erfolgen kann.

Am 23. November 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.

2991. **Fruth.**

Echte frische Nürnberger Lebkuchen

sind soeben angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens.

2966. (2) **Joseph Floßmann,** Lebzelter.

In der Stadt Passau ist eine **reale Lebzelterei und Wachszieherei** mit einem großen Garten und Wachsbleiche, Alles im besten Zustande, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (1) 2992.

DANKES-ERSTATTUNG.

für die sehr ehrenvolle Theilnahme, sowohl am Leichenzuge als am Gottesdienste unserer Gattin, Mutter, Schwester und Base,

Frau Franziska Kleinhäupl,

geborne Wimmer,

Lehrers-Gattin von Ilzstadt,

statten wir den innigsten Dank ab, und bitten, ihrer im Gebete eingedenk zu sein.

Ilzstadt-Passau, den 30. Nov. 1858. 2993.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater in Passau.

Am nächsten Freitag den 3. d. Mts. wird das Benefiz für Hrn. Lücke stattfinden, wozu derselbe eine vorzüglich gute Wahl getroffen hat, nämlich: **Der Königs-Lieutenant,** eines der besten dramatischen Produkte Gutzkows. — Möge das kunstliebende Publikum durch einen recht zahlreichen Besuch Hrn. Lücke den Beweis geben, welche Anerkennung sein Fleiß als Regisseur sowohl, wie als Schauspieler bereits hier gefunden hat. — 2994.

Bis zum neuen Jahre ist bei Unterzeichnetem eine **Wohnung** mit 3 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

2995. **Joseph Hechl.**

Elegante

VISITEN-KARTEN

auf **Glanzpapier** mit oder ohne Goldschnitt werden schleunigst und billigst angefertigt in

Keppler's

Buchdruckerei.

Alexandrina Datteln, Rosinen ohne Kerne, Kl. Schachtelfeigen, Kastanien

sind zu haben bei

Ant. Pummerer,

2996. **Firma:**

Ph. Rothbauer's sel. Wittwe.

2977 Die besten und billigsten

Gummi-Schuhe

sind fortwährend zu haben bei

Schopper,

(2) Schuhmacher in der Grabengasse.

Ein reales **Sattler-Recht** ist zu verkaufen oder zu vertauschen gegen ein anderes auf dem Lande. Näheres bei dem Eigenthümer

Jakob Firmetz,

2997. Sattlermeister in Dingelfing.

Es ist ein Maurermeisterrecht in einem gewerbsamen Markte zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Blattes. (2) 2975.

12.000 fl.

sind im Ganzen oder theilweise sogleich auszuleihen.

Mathias Fenzl,

2940. (3) Hs.-Nro. 467.

LIEDERTAFEL.

Donnerstag den 2. Dezember Abends Uebung im Lokale.

Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 1. Dez. Wanderung zu Hrn. **Jakob Habersbrunner,** bgl. Gastwirth zum „goldenen Ochsen" in der Innstadt, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 2. Dezember Abends Zusammenkunft im Vereinslokale.

Die statutenmäßige Vorberathung zur Plenar-Versammlung und Wahl eines neuen Ausschusses findet Donnerstag den 9. Dezember l. Js. statt.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag d. 2. Dez. zu Hrn. Spies.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 1. Dezember zu Hrn. Peter **Huber,** wo noch gutes Märzen hier zu finden ist.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 2. Dezember zu Hrn. Aufsicher.

Der Ausschuß.

Passauer Schranne

vom 30. Nov.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	2		78		—		124	
Rest	2		43		—		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	—	—	9	23	—	—	6	27
Mittlerer	13	48	9	16	—	—	6	22
Mindester	—	—	9	—	—	—	6	12
Gefallen	—	—	—	13	—	—	—	—
Gestiegen	1	48	—	—	—	—	—	8

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expedi tionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zeile 3 Pfennige od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.

Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Vibiana. Nr. 331. 2. Dezember 1858.

Zur Abwehr und zur Verständigung

von Dr. Stahlschi, Professor des Staatsrechts an der Universität München.

München, 28. Nov. Die „Augsb. Postz." bezeichnet in ihrer bekannten Manier, den Widerstreit der Meinungen durch persönliche Gehässigkeit zu steigern und zu verbittern, den Unterzeichneten als Verfasser der Artikel in den Neuesten Nachrichten, die in der letzten Zeit gegen die ultramontane Partei gerichtet waren. Die Neue Münchener Zeitung wiederholt zu meinem Erstaunen diesen Verdacht und fordert mich bei meiner wissenschaftlichen und politischen Ehre zu einer Erklärung darüber auf. Ueberdem beschäftigen sich zwei ultramontane Blätter mit meiner angeblichen Kandidatur für die nächsten Landtags-Wahlen. — So sehr ich die Ehre zu schätzen weiß, daß die ultramontanen Blätter mich seit Jahren zu ihrem Gegenstande ihres Hasses verfolgen, so wenig kann und darf ich für alle Artikel einstehen, welche in andern hiesigen Blättern gegen den Ultramontanismus erschienen. Ich habe Jahre lang die Verleumdungen der ultramontanen Presse erduldet, ohne ein Wort zu erwiedern, und seit langer Zeit überhaupt keinen Zeitungs-Artikel geschrieben. Wenn ich heute zum Erstenmale wieder dieses Schweigen breche, so bin ich dazu durch jene Angriffe und Aufforderungen moralisch gezwungen. Ich thue es lediglich in der Absicht, der ultramontanen Entstellung den wahren Ausdruck meiner Gesinnung entgegen zu setzen und das Publikum darüber aufzuklären, keineswegs aber in der Absicht, damit eine Kandidatur einzuleiten, von der ich nichts weiß und zu der ich kein Verlangen fühle. — Die ultramontane Partei ist in ihrem Recht, wenn sie mich für ihren prinzipiellen Gegner hält. Obwohl es mir auch schon begegnet ist, daß ich als „verkappter Ultramontaner" verdächtigt worden bin, so war und bin ich in Wissenschaft und Leben doch stets ein Verehrer der modernen Staatsidee, im Gegensatze zu allen Versuchen, die heutige Welt in dem Geiste Gregor VII. und Innocenz III. zu gestalten und zu regieren, ein Freund der Gewissens- und Bekenntniß-Freiheit und ein Feind jeder Verfolgung einer ehrlichen Ueberzeugung. Es versteht sich, daß diese sogenannte „freimaurerische" Gesinnung der ultramontanen Partei ein Greuel ist, welche die Autorität Gottes und die Heiligkeit der christlichen Religion mißbräuchlich herbeiruft, um damit ihre eigene Herrschsucht und ihren Verfolgungseifer vor sich selber und vor der Welt zu beschönigen. Aber diese Partei ist im Irrthum, wenn sie mir dieselbe blinde Leidenschaftlichkeit gegen sie beilegt, die sie gegen mich übt. Ich habe mich schon früher in dem Deutschen Staatswörterbuch dahin ausgesprochen, daß nach meiner Ansicht „eine Rückkehr zu der früheren und veralteten ultramontanen Politik für das neue paritätische Bayern noch eine politische Unmöglichkeit sei, und bin darüber heute noch vollkommen beruhigt; aber ich bin nicht so blind, um den geschichtlichen Boden, den die ultramontane Partei in Bayern noch findet, zu übersehen, und nicht so fanatisch, um ihre Unterdrückung zu wünschen. Sie wird mit der fortschreitenden Zeit in sich selber zerfallen. Nur mit einem Gefühl von Scham sogar kann ich daran denken, daß die ultramontane Partei bisher die einzige in Bayern war, welche so viel Muth und Aufopferung aufgewendet hat, um für ihre Grundsätze mit eigenen Mitteln eine ihr eigene Presse zu schaffen. — Unser constitutionelles Leben ist dem preußischen voraus gegangen und in mancher Hinsicht haben wir mit Befriedigung unsere Verfassungszustände mit den preußischen der letzten Jahre vergleichen dürfen. In einer höchst wichtigen Beziehung aber sind uns die Preußen doch rasch vorausgeschritten. Trotz allem polizeilichen Druck, dem die preußischen Zeitungen unter dem Ministerium Manteuffel — Westphalen ausgesetzt waren, haben doch die verschiedenen Parteien im Lande ihre Organe besessen, in denen sie ihre Meinung aussprachen, und wenn gegenwärtig Preußen gleichsam neu aufathmet und augenscheinlich ein freudiges Gefühl der Genesung und der Hoffnung den ganzen Körper der Nation durchdringt, so hatte die Haltung der preußischen Presse vor und während der Wendung einen großen Theil daran. — Hätte die bayerische Presse eben so vielseitig und ernst die innere Politik besprochen, wie die preußische, so wäre das Zerwürfniß zwischen dem Ministerium und der Kammer „vielleicht — ich sage nur vielleicht" nun schlesse das aus jenem merkwürdigen Geständniß der Neuen Münchn. Ztg. — nicht bis zum offenen Bruch gesteigert worden, und es wäre „vielleicht" die Verlegung des Prof. Weiß unterblieben, Niemand hätte sich dann über die Allgemeinheit und Entschiedenheit der öffentlichen Meinung täuschen können. Gewiß aber ist es, daß dann die gegenwärtige Krisis, in welcher sich das Land befindet, von Niemanden mehr als eine bloße Intrigue der Ultramontanen betrachtet würde. — Die gegenwärtige Frage heißt, so weit ich sie verstehe, gar nicht: eine ministerielle oder ultramontane Kammer? auch nicht: das jetzige Ministerium oder ein neues ultramontanes Ministerium? Die Mehrheit der aufgelösten Kammer war meines Wissens eben so wenig ultramontan gesinnt, als das Ministerium, und nicht über ultramontane Parteifragen kam es zum Zwiespalt. Wenn daher das Land in den bevorstehenden Wahlen seine früheren Vertreter wieder oder in verwandtem Sinne neue wählen sollte, so bedeutet das nichts weniger als den Wunsch nach einer ultramontanen Regierung. Eben so wenig bedeutet das, wie andere fürchten, den Wunsch einer schwachen Regierung, die zu einer bloßen Dienerin der jeweiligen Kammermajorität herabsänke. Unser

Nichtpolitisches.

Der Grund deines Herzens soll der Spiegel deiner Thaten sein.

(Schluß.)

Darauf habe er sich wieder entfernt und sei später vom Jäger, der keine Ahnung von seinem Mitwissen gehabt habe und noch haben könne, aufgefordert worden, den Zimmermann mit Familie bis Bremen zur Auswanderung nach Amerika zu bringen." Ein so vollgiltiger Beweis änderte rasch die Sache. Der Richter sprach Otto frei und der Fuhrmann brachte ihn in Jubel zurück in's Dorf. — Otto that nun zwar seinen Dienst wieder, aber die unglücklichen Ereignisse hatten einen so tiefen Eindruck auf sein Gemüth gemacht, daß er nur mit dem größten Widerwillen sein Gewehr ergriff und in den Wald ging. — Wenn er so auf seinen einsamen Wegen darüber nachdachte, wie fast immer sein gutes Wollen und Thun verkannt, ja sogar bestraft worden war, so schlich sich oft ein leiser Seufzer über seine Lippen. Aber bald hatte er sich wieder gefunden, sein klares Innere trat hervor; er hatte das volle Bewußtsein seiner guten Absicht; er fühlte einen Werth in sich und das gab ihm immer Frieden und die schöne Kraft und offene Festigkeit des Mannes, dem man Achtung nicht versagen kann, ja die sich im Fall der Noth Achtung erzwingt . . . . Nur Röschen machte ihm manchmal noch Sorge. Zwar waren alle früheren Hindernisse beseitigt, ihre Liebe ihm gewiß, auch der alte Müller hatte nichts gegen die Verbindung, aber Otto hatte noch keinen Dienst, eine Frau ernähren zu können, und die Aussicht dazu war noch im weiten Felde . . . Da auf einmal kam ihm ein Gedanke wie aus dunkler Ferne, der sich immer lichter und heller gestaltete, je länger er darüber nachdachte, bis er endlich feststand und zum Entschlusse wurde. Als er denselben seinem väterlichen Freunde, dem alten Müller, mittheilte, billigte dieser nicht nur den Vorsatz, sondern munterte ihn noch dazu auf und ein Handschlag besiegelte beiderseitig einen Vertrag, der jedoch jetzt noch für Jedermann, insbesondere aber für Röschen bis zu ihrem Geburtstage gehalten werden sollte. So nahte nach und nach der schöne Tag für Röschen heran, die nicht ahnte, was beide Männer Ereignißvolles für sie besprochen hatten. Den Tag vorher gab der alte Müller seinen Dienstleuten die gemessensten Befehle, diesmal nicht nur die Wohnung seines Kindes aufs Schönste zu schmücken, sondern auch das ganze Gewerk, die eigentliche Mühle,

Digitized by Google

chliche Tendenzen haben sich bisher nirgends gezeigt und eine demokratische Partei, wie das Jahr 1848 sie gesehen hat, existirt gegenwärtig in Bayern nicht. Eine starke Regierung ist im Gegentheil ein allgemein anerkanntes Bedürfniß unserer Zeit. Aber die Ansichten über die Bedingungen einer starken Regierung gehen bekanntlich auseinander. Die Einen sind der Meinung, eine starke Regierung erfordere eine schwache und in allen Dingen gefügige Kammer, eine möglichst beschränkte Verantwortlichkeit der Minister, eine demüthige und abhängige Presse und eine sorgfältige politische Bevormundung aller Klassen. In Frankreich ist diese Ansicht zur absolut herrschenden erhoben worden, in Deutschland fand dieselbe Regierungsmaxime, wenn auch allerdings gemäßigter, doch vielfältig Eingang in die Verwaltung. — Die Andern dagegen sind der Ueberzeugung, daß für Bayern wenigstens die Bedingungen einer starken Regierung nicht diese seien, und daß ähnlich wie in andern Mittelstaaten die Sicherheit und das Ansehen des Staates nach Außen, wie seine Ruhe und Wohlfahrt im Innern sehr wesentlich dadurch bedingt seien, daß die Regierung von dem Vertrauen der Volksvertretung unterstützt und gestärkt werde, und die verfassungsmäßigen Volksrechte auch ihrem Geiste nach aufrichtig geehrt und gepflegt werden. — Eine Verständigung zwischen der Kammer und dem Ministerium scheint auch mir nur auf dieser letzteren Grundlage möglich. Die Wahlen werden das Übrige thun, um die Lage ins Klare zu setzen; der endliche Entscheid aber ist der Weisheit des Königs anheim gegeben, welcher über Ministerpartei und Kammerpartei erhaben an der Spitze der Gesetzgebung und der Regierung zugleich steht, um vorzugsweise die Einigung beider herzustellen.

Dr. Bluntschli.

Zu den Landtagswahlen.

I.

In wenigen Tagen sind von den Urwählern die Wahlmänner, von diesen bald darauf die Abgeordneten zu wählen, welche, „nur des ganzen Landes allgemeines Wohl und Beste ohne Rücksicht auf besondere Stände oder Klassen“ nach ihrer innern Ueberzeugung zu vertreten haben. Ueber die Bedeutung dieser Wahlhandlungen haben wir uns wohl nicht erst des Nähern zu verbreiten. Es handelt sich um eines der wichtigsten politischen Rechte und um eine der wichtigsten politischen Pflichten, die wie es einerseits Gedankenlosigkeit und stumpfsinnige Gleichgiltigkeit wäre, sich eines solchen Rechtes zu begeben, wäre es andererseits sträflicher Leichtsinn und verantwortungsvolle Gewissenlosigkeit, der Pflicht nicht nach bester Ueberzeugung nachzukommen. Der Pflicht ist aber ihre Bahn gezeichnet durch den Eid, den die Wähler geschworen haben müssen, ehe sie zur Ausübung des Wahlrechts zugelassen werden, und durch den weitern Eid, den jeder Abgeordnete, ehe er Sitz und Stimme in der Kammer erhält, zu schwören hat. Diese Eide bilden die Ausgangs- und Zielpunkte der Richtschnur, welche für die Wahlen in ihren beiden Stadien maßgebend ist. Sie umfassen die Treue gegen den König, den Gehorsam gegen das Gesetz, die Beobachtung und Aufrechthaltung der Verfassung und die moralische Gewißheit, daß der Abgeordnete in der Ständeversammlung nur des ganzen Landes allgemeines Wohl und Beste ohne Rücksicht auf besondere Stände oder Klassen nach seiner innern Ueberzeugung vertrete.

Die monarchische Gesinnung steht an der Spitze. Niemand darf wählen. Niemand darf gewählt werden, der nicht von treuer Gesinnung gegen seinen König und Herrn beseelt ist. Wer ohne diese Gesinnung gewählt, wer eine Wahl annimmt und den zu leistenden Eid blos mit den Lippen schwört, im Herzen aber für einen Schattenkönig oder die ausgesprochene Demokratie schwärmt, ist eidbrüchig. Der Gehorsam gegen das auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande gekommene Gesetz, die Beobachtung und Aufrechhaltung der Verfassung, so weit dies in der Sphäre jedes Einzelnen liegt, sind weitere eidlich übernommene Pflichten. Sie erhalten ihre rechte Begrenzung durch die Lehre des Christenthums, das die Auflehnung gegen die von Gott gesetzte Obrigkeit unbedingt verdammt, von den Triumphen des leidenden Gehorsams aber uns die erhebendsten Muster aufstellt. Der Abgeordnete soll endlich des Landes Wohl ohne Rücksicht auf besondere Stände oder Klassen nach seiner innern Ueberzeugung vertreten. Er soll sich also nicht, wie wir das in den letzten Jahren so vielfach gesehen haben, einzelnen Parteiführern hingeben und seine Stimme nach der Ordre des Clubs richten, dem er angehört, sondern bei jeder Frage blos seiner innern Ueberzeugung folgen. Manches ärgerliche Vorkommniß hätte nicht stattgefunden, wäre nicht das Parteiwesen zu so schroffer Ausbildung gekommen, manche Frage hätte rascher und vor Allem erspießlicher entschieden werden können, wäre der Einzelne mehr von seiner innern Ueberzeugung als — oft vielleicht ohne es zu wissen — von den Einflüssen der Partei abhängig gewesen. Die Aufgabe stellt sich hienach ganz einfach: Wähler Männer, die treu sind dem Könige und dies nicht blos mit dem Munde bekennen, sondern in kritischen Zeiten es durch die That bewiesen haben; wähler Männer, die treu anhängen dem Gesetze und der Verfassung; wähler Christen, nicht solche, die blos getauft sind, sonst aber in ihrem Leben und in ihrer Gesinnung wenig Christliches zeigen, sondern solche, welche ihre Pflichten als Christen treu erfüllen, Muster sind im Familienleben, Muster in der Gemeinde, nicht an Streit und Zwietracht ihre Freude haben oder darin ihren Vortheil suchen, sondern heilen und versöhnen, immer und überall nach dem Bessern streben, ohne dem Guten hinderlich zu sein und nie der Wahrheit vergessen: Suchet vor Allem das Reich Gottes, das Uebrige wird euch beigegeben. Wähler endlich Männer, die eine Gesinnung haben und ihr folgen können. Zu Ersterem gehört Bildung, entsprechende Kenntniß und eine gewisse reifere Lebenserfahrung; zu Letzterem eine natürliche Selbstständigkeit des Charakters und gewisse Unabhängigkeit der äußeren Lebensstellung. Die Intelligenz des Landes soll allerdings in der Kammer vertreten sein, aber es wäre ein Unglück, wenn sie aus lauter „Intelligenzen“ bestände. Diese sogenannten Intelligenzen können in der Regel der Versuchung nicht widerstehen, ihr Licht möglichst leuchten zu lassen, während sie doch zur Beleuchtung selbst wenig beitragen, sondern meist nur blenden. Die wahre Intelligenz findet sich unter allen Ständen zerstreut, sie ist die praktische Lebenserfahrung, gepaart mit gutem Willen. Sie findet leichter das Richtige als der Stubengelehrte oder der Professor oder der Dialektiker, welcher das Haar spaltet das Gemeinwesen aber darüber zu Grunde gehen läßt. Vor solchen Leuten möge uns der Himmel bewahren. Sie können einreißen, aber nimmermehr bauen. Und eine Kammer ist da zu bauen, im Verein

---

zu reinigen, zu scheuern und mit Blumen und Kränzen zu behängen. Als daher Röschen am Morgen ihres Geburtstages erwachte, war sie nicht wenig über die große Ausmerksamkeit, die ihr von allen Seiten zu Theil wurde, überrascht. Der Vater beschenkte sie reichlich. Frau Martha kam auch mit einer lieben Gabe; nur Otto fehlte noch, der, wie die Mutter sagte, in dienstlichen Verhältnissen zurückgehalten würde. Nun nahm der alte Müller Frau Martha und Röschen bei der Hand und führte sie in die Mühle, wo schon längst die Dienstleute und auch viele eingeladene Dorfbewohner zur Gratulation versammelt waren. Ein Hurrah und Vivat empfing die Eintretenden, die, auf einer Erhöhung stehend, Alles überseben konnten. Dann sprach der Müller: „Der heutige Tag wird für meine Mühle eine wichtiger bleiben. Ich bin alt und wünsche gern meine alten Tage in Ruhe zu beschließen, deßhalb habe ich für einen Werkführer gesorgt, der künftighin das Gewerk führen soll.“ In diesem Moment ging eine Nebenthür auf und Otto trat in weißem Müller-Anzug zum alten Müller. „Hier!“ sprach derselbe fort, indem er Otto bei der Hand nahm, „ist Euer künftiger Herr und Meister, dem folgt wie mir!“ Dann zu Röschen gewendet, die überrascht staunte, „und dir, liebes Kind, glaube ich kein schöneres Geschenk geben zu können, als wenn ich Eure Hände zusammenlege, das wird das beste Wasser auf meine Mühle sein!“ Röschen fragte mit freundlichem Blicke: „Du, Otto, willst Müller werden?“ „Nein!“ antwortete er scherzend, „ich bin es schon.“ Da konnte Röschen sich nicht länger halten, sie sank an seine Brust und sprach leise mit bebender Stimme: „Wie unendlich glücklich machst du mich!“ Ein donnerndes Hurrah erschallte von den versammelten Gästen und Alles freute sich über das Glück des braven jungen Paares.

Dem Auffinder des Leichnams Ali Ghalib Pascha's war bekanntlich ein Belohnung von 200,000 Piaster versprochen worden; ein christlicher Fischer Namens Pietro von Besfos war so glücklich den halbvermoderten Körper zu finden. Riza Pascha gab ihm 2000 Piaster, während die ganzen 200,000 Piaster in der Rechnung figurieren. Da, was noch mehr, Riza fordert von dem Fischer die Diamanten, die Ali Ghalib Pascha auf einem Gürtel und Ring bei sich hatte, als er ertrank; diese Diamanten schätzt man auf 500,000 Piaster; der Fischer sagt, er habe den Körper ohne alle Kostbarkeiten am Meeresufer gefunden, was sehr wahrscheinlich ist und möglich, daß schon vor Pietro Andere den Leichnam seines Schmuckes beraubt haben. Sei es nun wie immer, der Fischer Pietro ist nun im Polizeigebäude unter Schloß und Riegel.

Digitized by Google

mit den Vertretern der Krone, „zum Wohl und zum Besten des ganzen Landes." (N. M. Ztg.)

Deutschland.

München, 30. Nov. Das vormalige Heiß'sche Anwesen „zum Oberpollinger" wurde heute daraus radig. Brauereiclusame von W. Kübler von Oppenweil in Württemberg um die Summe von 128,100 fl. ohne Inventar erworben.

Auf Grund einer an das Staatsministerium des Innern gelangten Mittheilung des kgl. bayerischen General-Konsuls in Hamburg veröffentlicht die kgl. Kreisregierung von Oberfranken das Verzeichniß derjenigen Angehörigen des Königreichs Bayern, welche am Bord des verunglückten Dampfschiffes „Austeia" sich befunden hatten, unter dem Bemerken, daß von denselben nur Franz Jakob Riedl aus Straubing auf der Liste der Geretteten sich befindet. Die Paffagiere waren: 1) Cäcilie Maeschig, 17 J. alt, ledig, aus Zeckendorf. 2) Sophie Gerst, 18 J., led., aus Zeckendorf. 3) Beetha Kupfer, 17 J., led., aus Buegkunstadt. 4) Emma Friedmann, 16 J., led. Kaufmannstochter, aus Burgkundstadt. 5) Lena Zglauer, 17 J., led., von dort. 6) Fanny Schmidt, 59 J., Handelsmannswitwe, v. Jaffolsdorf. 7) Maria Anna Reuee, 27 J., led. Schulmeisterstochter, aus Unterzalheim. 8) Kunigunde Pübler, 18 J., led., aus Altdorf. 9) Magdalena Weltin od. Wettin, 30 J., Schneidermeisters-Gattin. 10) Thereese, 8 Jahre, 11) Otto, 1 J. ihre Kinder aus München. Fr. Jakob Riedl, 39 Jahre. Gürtlersohn, 12) Viktoria Riedl, 36 Jahre, dessen Frau, aus Straubing. 13) Fr. Rosine Marie Lutze, geb. Hoffmann, 29 J., Buchbindersehefrau, aus Altdorf 14) Johann Meuslein, 30 J., Büttner, aus Stegaurach. 15) Eva Simon, 29 Jahre, ledig, aus Wiesengiesch.

Wien, 29. Nov. Se. Maj. der Kaiser haben gestern die hiesigen Civilspitäler mit Höchstihrem Besuche beehrt, um sich persönlich von dem Zustande derselben Ueberzeugung zu verschaffen. — Das über den Mörder der Aloisia v. Jacomini und ihrer Dienstmagd verhängte Todesurtheil ist demselben, wie uns aus Graz berichtet wird, am 27. d. Mts. kundgemacht worden und sollte heute Morgens vollstreckt werden.

Frankreich.

Paris, 27. Nov. In der finanziellen Welt, schreibt die „Korresp. Havas," macht die ehegestern erfolgte Verhaftung zwischen James Rothschild und Pereire großes Aufsehen. Dieselbe ist bei der Vorladung des Geschäftsleiters vom hiesigen Hause Rothschild erfolgt. Herr James Rothschild bemerkte Herrn Emilie Pereire unter den Anwesenden, ging auf ihn zu, reichte ihm die Hand, und sagte: „wovon sollen wir bleiben getrennt, müssen wir doch alle an diesen Tot kommen?" Nicht weniger Sensation erregt eine aus Rom hier angelangte Depesche, welcher zufolge das dortige Handelstribunal die jüngste Emission von Obligationen der römischen Eisenbahnen verworfen hat. Falls dieses Urtheil Rechtskraft behält, müßte die beabsichtigte Kapitals-Vermehrung der römischen Eisenbahngesellschaft unterbleiben. Man ist auf den Ausgang dieser Angelegenheit gespannt. — Gestern ereignete sich zu Vincennes ein bedauerlicher Unfall. Genie-General Ardant, welcher den Schießübungen beiwohnt, wurd von einem Geschoß am Kopf getroffen, und starb auf der Stelle.

Großbritannien.

In der Londoner City wird eine Schilling-Geldsammlung veranstaltet, um die Mr. Montalembert auferlegte Geldbuße zu bezahlen. An der Spitze der Subskribenten steht der Buchhändler E. Mission.

Gibraltar, 18. Nov. Am 10. Nov. scheiterte die österr. Kohlenbrigg „Tesoro" in den hiesigen Gewässern. Die österr. Brigg „Antonietta Amalia," welche mit Korn beladen war, stieß am 11. bei Tarifa mit einer preuß. Baefe zusammen. Beide versanken, sechs Oesterreicher werden vermißt, die Preußen sind gerettet. Das österr. Fahrzeug „Laidi" und das preuß. „Otto" ist gestrandet, überhaupt sind viele Unglücksfälle dort vorgekommen.

Griechenland.

Athen, 13. Novbr. Die Eröffnung der Kammern fand vorgestern unter dem üblichen Ceremoniel statt. Der Ministerpräsident Hr. Miaulis eröffnete dieselben im Namen des Königs, wie schon im Voraus bekannt war, ohne Thronrede. — Der Räuber Saltzajannis und Genossen richteten aus den Gefängnissen von Missolungbi Bittschriften an den Justizminister und verlangen sofortige Freigebung, da „sie immerhalb des Landes keinee Missethat schuldig, somit auch den griechischen Gerichten nicht unterliegen, sondern als Flüchtlinge einfach Gastfreundschaft sodern;" man sieht der Entscheidung der Gerichte nicht ohne Spannung entgegen.

Asien.

Nachrichten aus Turan, 24. Septbr. (über Marseille, 27. Nov.), melden, daß die französischen und spanischen Truppen die Stadt Turo sowie die Forts von Jeupon (nebst 200 Kanonen genommen haben. Die Verluste des Feindes waren bedeutend; er soll eine Anzahl von 100,000 Mann um die Hauptstadt concentrieren. Bis jetzt war der Widerstand nur schwach. An zwei Franzosen, die sich hatten überfallen lassen, verübten die Cochinchinesen grausame Barbarein.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

*„ Neuhaus, 29. Nov. Dem Einsender des Artikels ⧓ Neuhaus ꝛc. in der Passauer-Zeitung Nr. 327 über die dahier stattgefundenen Abschiedsfeierlichkeiten zu Ehren J. Durchl. der allgemein hochgeachteten Frau Fürstin Auersperg, finden wir uns veranlaßt, zu erwiedern, daß es eine höchst liebloseHandlung ist, wenn so ernste und zugleich herrlich gemüthliche Feierlichkeiten durch einen unberufenen (?) Kritiker in's Spöttische gezogen, die Oeffentlichkeit übergeben werden. — Ueberhaupt scheint in neuerer Zeit ein Korrespondent des erwähnten hier viel gelesenen und sehr beliebten Blattes aufgetaucht zu sein, der sich sogar hervorheben will, über örtliche Zustände zu kritisiren und sich demüht, wie ein solcher ⧓ Artikel aus Schwerting in Nr. 325 dieses Blattes zeigt, Alles in's schiefe Licht zu stellen, da es doch, wie man bereits ermittelt zu haben glaubt, augenmessener sein dürfte, wenn er sich vorerst um das A. B. C. bekümmern würde. Mehrere Einwohner von Neuhaus.

Neuere Nachrichten.

München, 30. Nov. Dem Vernehmen nach findet am 2. Dez. d. Js. die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Aichaffenburg nach Darmstadt und Mainz statt. Der k. Staatsminister Hr. Frhr. v. d. Pfordten wird sich zur Theilnahme an dieser Feier am 1. Dez. nach Aichaffenburg begeben. — Die neugegründete k. Kriegsschule wird übermorgen, am 1. Dezember, eröffnet werden. — Die Studirenten der hiesigen Hochschule, insbesondere die 5 älteren Korps werden am Samstag Herrn Rektor magnificus, Prof. Dr. Pöhel, einen solennen Fackelzug bringen. — Dem Vernehmen nach steht und am nächsten Samstag wieder eine Hinrichtung bevor. Se. Majestät der König haben nämlich keinen Grund gefunden, die gegen den Schneidergesellen Karl Lang von hier vom letzten Schwurgerichte wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe in eine Freiheitsstrafe zu mildern. Morgen wird dem Lang die Bestätigung offiziell mitgetheilt werden, und sofern er von der dreitägigen Gnadenfrist Gebrauch macht, am Samstag früh die Hinrichtung stattfinden. — Die k. Kreis-Regierung hat dem Ebeel-Bräu Rest die Bewilligung erteilt, sein diesjähriges Winterbier im Schenklokal und über die Gasse um 4 kr. 2 pf. per Maß verkeil zu geben.

Paris, 28. Nov. Die „Presse" antwortet heute auf einen Artikel der Debats in Betreff eines eventuellen Krieges gegen Oesterreich, mit dem sich in den letzten Tagen, wahrscheinlich in Ermangelung eines andern Stoffes, die Blätter viel zu schaffen machen. Uebrigens, fügt sie hinzu, sei ihre Meinung auch gar nicht, Frankreich solle Oesterreich unmittelbar den Krieg erklären, sondern wenn es zum Kriege zwischen Piemont und Oesterreich käme, so erforderten es die Ehre und das Interesse Frankreichs, gegen Oesterreich Partei zu ergreifen und die italienische Unabhängigkeit zu schützen. — Der Unfall, welcher den General Ardant bei den Schießübungen in Vincennes betraf, ereignete sich auf sehr seltsame Weise. Der Marschall Vaillant so wie eine Kommission, bestehend aus lauter Artillerie- und Genie-Generälen, wohnten den Uebungen bei, und beobachteten die Wirkungen der Geschosse von einem Blockhause aus, in dessen Wand ein kleines Loch eingebrochen war. Als die Reihe an den General Ardant kam, fügte es der Zufall, daß ein Bombenstück gerade in das kleine Guckfenster hineinflog und den General an die Stirn traf, so daß die Umstehenden mit Blut und Gehirn bespritzt wurden. Gestern wurde er feierlichst zur Erde bestattet.

Urtheil der öffentl. Verhandlung
des k. Bezirksgerichts Passau vom 27. Nov. 1858.

Georg Haing, Glasergeselle aus München, wurde wegen Verbrechens des einfachen Betruges, verübt an Kleinwirter Schöttl von Wolfrathshausen und wegen Vergehens der Unterschlagung, verübt an Glaser Peischer von Traunstein, zu 1½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Maria Lindberger, Inwohnerstochter von Münchdorf, wird wegen Diebstahlsvergehens und pred. polizeilich strafbaren Unterschlagungen mit 6monatlichem Zwangsarbeitshause bestraft.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Stadler Maria gegen Lermer Ludwig und Josepha wegen Hypothekeinsen.)

In bezeichneter Sache wird auf gestellten Antrag das gerichtlich als real konstatirte Stadtmusikergewerbe des Ludwig Lermer, Stadtmusikus von hier, dem Zwangs-Verkaufe unterworfen.

Von demselben wird ein jährlicher Stadtbelustungsbeitrag von 13 fr. 2 dl. und eine Zirkauflage von 52 kr. als Communal-Abgabe, dann eine Gewerbejahres-Steuer von 45 kr. entrichtet, und ist solches auf 500 fl. geschätzt.

Zur Versteigerung ist Termin auf

Donnerstag den 23. Dezember l. Js.

Mittags 11 Uhr

im Commissionszimmer Nro. 1 angesetzt und wird hiebei bemerkt, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §.§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt und unbekannte Steigerer sich durch legale Vermögens-Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Passau, den 25. November 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

2998. **Schuster**, Director.

Bekanntmachung.

(Tarrakstände des Müllers Joseph Wöginger von Oberilzmühle betreffend.)

Im bezeichneten Betreffe wird am

Donnerstag den 16. Dezember l. Js.

Vormittags 10 Uhr

vor dem obern Wirthshause in Salzweg ein halb weiß und halb braunes Schwein im Schätzungswerthe zu 20 fl. durch den Gemeindevorsteher in Exekutionswege öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden mit dem Bemerken, daß der Zuschlag gegen Baarzahlung nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungspreises erreicht.

Passau, den 23 November 1858.

Königliches Landgericht Passau I.

2999. **Fink**, k. Landrichter.

DANKES-ERSTATTUNG.

Für das innige Beileid über den am 26. d. M. erfolgten Tod unserer Mutter und Großmutter

Frau Magdalena Härtl,

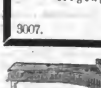
Handelsmanns-Wittwe von Straubing,

welches uns von allen Ständen und Klassen der Bewohner Regens und der ganzen Umgegend durch ihre höchst zahlreiche Anwesenheit bei der heute stattgehabten Beerdigung und bei dem zum Seelenheile der Verstorbenen abgehaltenen Gottesdienste in der ehrendsten Weise bewiesen wurde, erstatten wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank, und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen, die Verstorbene aber der frommen Erinnerung im Gebete.

Regen, am 29. November 1858.

Anton Härtl, k. Landgerichts-Assessor, als Sohn,
Magdalena Hummel als Enkelin,
für sich und im Namen der übrigen Verwandten.

3007.



Eine große Auswahl (1)

Flügels, Pianinos, Quer-Forte-Pianos und Harmoniums

sind wieder angekommen bei

3000. **Johann Kaneider** in Eggendobl.

In der Buchhandlung von **Elsässer & Waldbauer** in Passau ist zu haben:

Aug. Schellenberg, die

Quellen der Wohlhabenheit

für Materialwaaren-, Bittwaaren- u. Kleinhändler

bestehend in einer Sammlung von 220 erprobten, oft theuer erkauften fabrikations-Geheimnissen und besten Verfahrungsarten beim Einmachen, Marinieren, Räuchern rc. der Aale, Häringe, Stockfische und Schellenfische, der Herstellung von trefflichem Arak, Rum, Cognac, Franzbranntwein und Liqueuren; der Fabrikation aller Chocoladen, Essenzen, Parfümerien, Senfen, Wichsen, Lacken, Firnissen, desgl. des Siegellacks, der Tinten, des Champagners und Essigs, sowie der Veredlung und Wiederherstellung schlechter und verdorbener Waaren, namentlich des Tabaks, der Cigarren und vieler andern. Dritte unveränderte Auflage. Gr. Duodez. Gebestet. 1858. 26 kr.

Nichts ist gewisser, als daß derjenige Händler, der nicht 2½ Gr. an diese Schrift wendet, sich selbst großen Schaden thut, i) weil nur solche Vorschriften aufgenommen sind, die sich nach langer Erfahrung als probat bewährt haben und 2) weil von den 220 Vorschriften schon eine einzige den geringen Ankaufspreis reichlich decken würde. 3001.

Ein junger Mann sucht Beschäftigung als **Scribent**. Das Uebr. 3002.

Kunst-Verein.

Gemälde-Ausstellung, beginnend mit Sonntag den 5. Dezember bis Sonntag den 19. Dezember 1858 — **täglich Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr**, — wozu die verehrlichen Mitglieder einladet

Der Ausschuß.

Donnerstag den 2. Dez. Abends 7 Uhr Uebung bei Wenzi.

Alexandrina-Datteln, Rosinen ohne Kerne, Kastanien, Eleme Schachtelfeigen sind zu haben bei

Ant. Pummerer,

2996. **Firma:**
Ph. Rothbauer's sel. Wittwe.

Ein **möblirtes Zimmer** mit **Kabinet** wird zu miethen gesucht. Zu erfragen bei

3003. **Winterling**, Riemer.

Eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern, die Aussicht auf den Inn, ist bis auf's Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Hs.-Nro. 406 am Sand. (1) 3004.

In eine frequente **Gastwirthschaft** wird eine **Haushälterin** und eine **Kellnerin** gesucht, welche auf großen Lohn und gute Behandlung rechnen dürfen. Bewerberinnen wollen ihre **Dienstbücher** oder sonstigen Zeugnisse in der Expedition dieses Blattes hinterlegen, welche nähere Auskunft ertheilt. (1) 3005.

3000 fl.

sind zu 4 Prozent ganz oder theilweise sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (1) 3006.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Plenar-Versammlung

am Samstag den 4. Dezember l. Js. Abends 5 Uhr im unteren Harmonie-Lokale.

Tages-Ordnung:

1) Wahl des Ausschusses.
2) Bestimmung der Lektüre,
3) Festsetzung des Etat der Einnahmen und Ausgaben pro 1859.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich einzufinden, und werden diejenigen, welche nicht persönlich erscheinen, nach §. 16 der Statuten als einwilligend in die Beschlüsse der Stimmenmehrheit der Anwesenden erachtet.

Passau, 29. Nov. 1858.

Der Ausschuß.

LIEDERTAFEL.

Donnerstag den 2. Dezember Abends **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuß

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 2. Dezember Abends Zusammenkunft im Vereinslokale.

Die Rekutenmäßige Verberathung zur Plenar-Versammlung und Wahl eines neuen Ausschusses findet Donnerstag den 9. Dezember l. Js. statt.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 28. Nov.: Theresia Katharina, ehel. Kind des Hrn. Stephan Buchner, Regiments-Tambours im hiesigen 8r l. Inf.-Regimente.

Vilshofener Schranne
vom 1. Dezbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	443	16	10	17
Rest	209	5	—	1
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 19	9 28	9 18	6 43
Mittlerer	17 13	9 13	8 27	6 27
Mindester	12 56	9 4	8 6	6 13
Gefallen	— 36	— 12	— 21	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— 13

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis vierteljährl. 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Franz. Xav. Nr. 332. 3. Dezember 1858.

Deutschland.

München, 29. Nov. Der erwähnte Pokal, Geschenk Sr. Maj. des Königs, wurde mit der folgenden, schön abgefaßten Schenkungsurkunde der Universität vorgestellt:

„Wir Maximilian II., von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Mit dem Wunsche, Unsere Ludwigs-Maximilians-Universität, der Wir stets mit freudlichem Wohlwollen beigethan, ein neues Zeichen dieser Unserer gnädigen Gesinnung zu gewähren, haben Wir derselben an unserm diesjährigen Geburtstag einen in Silber getriebenen Pokal als Ehrengabe gewidmet und dieser Unserer Landes-Universität aufstellen lassen. Gleichwie an diesem Pokale die Meister der alten ehrwürdigen Fakultäten nach verschiedenen Richtungen zwar gewendet, aber unter Einem Dache doch vereint dargestellt sind, und umgeben mit dem Symbole der in Kraft dauernden Eiche, so mögen auch die Vertreter der Wissenschaft in ihrem Streben nach Wahrheit geeinigt und verbunden bleiben für alle Zeiten und ihr Wirken stets ein blühendes und fröhliges sein und zum Frommen der Jugend, wie zur Zierde des Vaterlandes. Und wenn bei festlichen Anlässen nach alter deutscher Sitte dieser Ehrenbecher in der Versammlung der Mitglieder Unserer getreuen Universität kreiset, so mögen sie dabei Unser gedenken und sich der redlichen Sorgfalt erinnern, mit der Wir auf Gottes Hilfe bauend das geistige Leben Unseres wackeren Volkes nach Kräften zu befördern gesucht. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München, den 28. November, im ein tausend achthundert und acht und fünfzigsten Jahre, Unserer Regierung im eilften. Maximilian."

München, 30. Nov. In Bezug auf die Vorspannleistung beim Schubfuhrwerke ist unterm Gestrigen folgende allerhöchste Verordnung erlassen worden:

„Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. Wir finden Uns bewogen, unter Hinweisung auf Abschnitt III. lit. A. §. 1 des Landtagsabschiedes vom 1. Juli 1856 die Verordnung vom 5. Januar 1851, die Vergütung für Vorspannleistung beim Schubfuhrwerke betr., hiemit außer Wirksamkeit zu setzen und über die Vorspannleistung beim Schubfuhrwerke, übrigens unter Aufrechthaltung der bestehenden gemeindlichen Verpflichtung zur Leistung desselben, zu verordnen, was folgt: I. Die Vorspannleistung beim Schubfuhrwerke wird künftighin in jenem Distrikts-Polizei-Bezirke von dem Staatsärar an einen Unternehmer im Wege der Versteigerung an den Wenigstnehmenden vergeben. Der hienach auf diese Vorspannleistung erlaufende Aufwand wird aus der Staatskasse bestritten, vorbehaltlich des etwigen Rückersatzes aus den Mitteln des Schüblings, alimentationspflichtiger Verwandten desselben oder schuldhafter dritter Personen. II. Findet sich in einem Bezirke ein Unternehmer nicht oder wird für die Vorspannleistung eine unverhältnißmäßige Vergütung vom Staatsärar verlangt, so wird durch gemeinschaftliche Uebung der beiden Regierungs-Kammern die Naturalleistung des Schubfuhrwerks von den Anspann-Bestbern in den Gemeinden, wie bisher, in Anspruch genommen und für dieselben das erhobene und festgestellte, ortsübliche Fuhrlohn aus der Staatskasse vergütet. III. Die Distrikts-Polizeibehörden sind ermächtigt, diese Naturalleistung in Anspruch zu nehmen, wenn in Folge eintretender besonderer Verhältnisse in einem Bezirke mehr Schubfuhrwerk, als der Unternehmer zu stellen verbunden ist, oder zu stellen vermag, erforderlich oder überhaupt diese Inanspruchnahme zur Fernehaltung von Stockungen oder Verzögerungen im Schüblingstransporte veranlaßt werden sollte. In diesen Fällen wird für die Naturalleistung der gleiche Betrag, welcher in dem betreffenden Bezirke dem Unternehmer für das Accord-Fuhrwerk vertragsmäßig bewilligt ist, aus der Staatskasse vergütet. IV. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. April 1859 in Wirksamkeit. München den 29. Nov. 1858.

gez. Max. gez. Dr. v. Abscheverenner. Graf v. Reigersberg. Auf k. Allerhöchsten Befehl, der General-Sekretär Ministerialrath gez. v. Eppler."

In Folge einer Ministerialverfügung und zur Herstellung eines gleichmäßigen Verfahrens wird in den Kreisamtsblättern bekannt gemacht, daß auf Staatsdiener, welche durch Versetzung in den zeitlichen oder bleibenden Ruhestand aus dem aktiven Staatsdienste geschieden sind, die Bestimmungen der Verordnung vom 2. Febr. 1845 über die Ertheilung der Verehelichungsbewilligung für die k. Staatsdiener keine Anwendung finden. Gesuche über die Verehelichung quiescirter Beamten sind daher nach Maßgabe der §§. 8 und 9 des revidirten Gesetzes über die Anfässigmachung und Verehelichung ohne Erholung einer dienstlichen Bewilligung zu bescheiden, und es ist hiebei zu beachten, daß Wittwen und Kindern im Quiescenz-Stande verehelichter oder wiederverehelichter Staatsdiener Pensionsansprüche nicht zur Seite stehen.

München, 29. Nov. Dem Landrathsabschied für Unterfranken entnehmen wir Folgendes: „Die Frage wegen Einführung des Zollgewichts als allgemeines Landesgewicht in Bayern war dieser schon Gegenstand sorgfältiger Erwägung, die Ausführung dieser Maßregel ist jedoch von Voraussetzungen abhängig, welche gegenwärtig noch nicht vollständig gegeben erscheinen. Unsere einschlägigen Staatsministerien werden übrigens nicht unterlassen, diesem Gegenstande auch fernerhin diejenige Beachtnahme zuzuwenden, welche seiner Wichtigkeit angemessen ist. Der Wunsch des Landrathes wegen Gewährung einer Taxerleichterung zur Förderung der Arrondirungen wird bei der von uns beabsichtigten gesetzlichen Regelung dieses Gegenstandes nähere Würdigung finden." — Dem Abschied für den Landrath der Oberpfalz entnehme ich folgende Stelle: „Dem Antrag wegen Herstellung einer Eisenbahn von Amberg nach Bayreuth vermögen Wir zur Zeit eine Folge nicht zu geben, indem erst nach Vollendung der Hauptlinien des Staats-Eisenbahnnetzes und nach definitiver Gestaltung der Verhältnisse der bayerischen Ostbahnen die Frage in Erwägung gezogen werden kann: ob und durch welche Vortheile die Nachtheile der Ablenkung des Verkehrs von der Ludwigs-Südnordbahn auf eine Konkurrenzbahn ausgeglichen zu werden vermöge."

München, 1. Dez. Ihre Maj. die König und die Königin geruhten mit den höchsten Herrschaften am Montag Abend einer im Palais des Herrn Reichsrathes Grafen von Waldbott-Bassenheim stattgehabten Theatervorstellung, bei welcher Personen des höchsten Adels mitwirkten, beizuwohnen. Das ganze diplomatische Korps, die höchsten Hof- und Staatsbeamten ꝛc. wohnten der Vorstellung und dem folgenden Souper bei. — Dem Vernehmen nach wird der Ehrenpokal, den Se. Maj. der König der hiesigen Universität zum Geschenke machte, im Lokale des Kunstvereins demnächst zur Ansicht des Publikums ausgestellt werden.

Dem „Schw. Merk." wird aus **München** geschrieben: „Die Theilnahme für die bevorstehenden Wahlen ist in lebhaftem Wachsen begriffen, und nicht nur in der Presse regt es sich jetzt lebendig, es werden schon fast allabendlich Vorversammlungen gehalten, wo die Gesinnungsverwandten über die zu wählenden Wahlmänner sich verständigen, und wo natürlich auch schon Namen für die Abgeordneten selbst genannt werden. Aber nicht nur hier, sondern, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, überall im Lande dürfte die Tendenz der Wahlen eine ziemlich gleichheitliche werden, und dürfte dann mancher jetzt anscheinend heftig geführte Streit als Scheingefecht sich erweisen. Die Kammer wird zuverlässig wieder dasselbe Angesicht zeigen, wie die aufgelöste, die Wahlmänner werden vielleicht sogar den Namen des Dr. Weis ostmals aus der Urne hervorgehen lassen; aber — dieß glauben scharfblickende und mit der aufgelösten Kammer vertraute Leute auspfeifen zu können — zum Präsidenten wird derselbe nicht mehr gewählt werden. Man wird sich mit der einmaligen Demonstration begnügen und durch eine anderweitige Präsidentenwahl eine Verständigung nicht zur Unmöglichkeit machen."

München, 1. Dez. Morgen beginnt hier, sowie an allen Sitzen der k. Kreisregierungen in Gegenwart einer appellationsgerichtlichen Kommission die Prüfung der Staatsdienstaspiranten. — Im Schwäb. Merkur wird als Verfasser der in Leipzig erschienenen Broschüre: „Regierung und Volksvertretung in Bayern," von welcher eben die zweite Auflage mit einem Nachwort erscheint, der frühere Bürgermeister von Nördlingen, Hr. Brater, genannt, dessen „Blätter für administrative Praxis" und sonstige publizistische Thätigkeit seit längerer Zeit in weiteren Kreisen bekannt sind. — In Wachenfee erschoß sich der fürstlich Leiningensche Revierförster Xaver Klieber. Derselbe war früher Wirth in Krün.

Digitized by Google

Vom Inn, 28. Nov. Wie man vernimmt, hat die anonyme (sogenannte Maffei'sche) Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ihre Rechnung nicht gefunden, und wird den Betrieb einstellen. Man ist nicht ohne Hoffnung, daß die für gleichen Betrieb konzessionirte Gesellschaft Riedl und Komp., die ihre Rechnung ganz gut macht, nun auch die Personenbeförderung auf dem Inn übernehmen werde; bisher wandte sich letztere fast ausschließlich dem Güterverkehre zu. (Allg. Ztg.)

Regensburg, 2. Dez. Wie wir soeben erfahren, haben Se. bischöfliche Gnaden die durch den Tod des Herrn Domkapitulars Redl erledigte Domkapitularstelle dem hochw. Herrn Philipp Weidner, bischöfl. geistl. Rath und Stiftskanonikus an der alten Kapelle dahier, verliehen. (B. B.)

Nürnberg, 29. Nov. Seine Majestät der König von Württemberg hat durch allerhöchste Entschließung vom 11. d. M. dem Germanischen Museum eine jährliche Staatsunterstützung von 500 fl. verwilligt. Deßgleichen hat der Magistrat und das Gemeinde-Kollegium der Stadt Nürnberg dem Germanischen Museum, wozu jetzt schon über 70 deutsche Städte Beiträge zahlen, einen jährlichen Beitrag von 200 fl. zugesichert.

Würzburg, 27. Nov. Se. kgl. Hoh. Herzog Max in Bayern, welcher vorgestern hier angekommen und im „Württemberger Hof" abgestiegen ist, wird, wie wir hören, einige Zeit in unserer Stadt verweilen.

Kempten, 27. Nov. In der Gießereiwerkstätte der Fabrik zu Kottern büßte gestern ein Arbeiter, als er die Unvorsichtigkeit beging, über ein am Boden befindliches Triebwerk hinüber steigen zu wollen, auf eine schreckliche Weise sein Leben ein. Mit einem Mantel bekleidet, wurde er von den Rädern erfaßt und konnte diesen nur in furchtbar zerstümmeltem Zustande wieder entrissen werden. Seine Leiden endigte kurz hernach der Tod.

Ulm, 29. Nov. Gestern starb hier der k. württembergische Hauptmann, v. Rosetzky, ein geb. Franzose, im Alter von 79 Jahren, einer der ältesten Veteranen der Kriegszeit, welcher mit zahlreichen Blessuren bedeckt war.

Wien, 27. Nov. Auch die griechische Regierung hat den Werth der österreich. Zwanziger reducirt. — Der „Lon", ein in Athen erscheinendes Blatt, welches im Interesse Rußlands schreibt, wurde von den Studenten der dortigen Universität öffentlich verbrannt.

Nach einer heutigen Mittheilung aus Bingen im „Frankf. Journ." ist die große Eisenbahnbrücke bei Kreuznach in der Nacht vom 28. zum 29. Nov. beim Aufsetzen der Nahe eingestürzt.

Hannover, 27. Nov. Eine nicht geringe Ueberraschung hat es nicht nur in den Kreisen der Abgeordneten, sondern auch im Publikum beteitet, daß die Regierung eine Bewilligung von 600,000 Thlrn. zum Neubau des Schlosses Montbrillant bei Hannover bei den Ständen beantragt hat. Allerdings ist nach dem Finanzgesetz das Land verpflichtet, die Kosten aller nothwendigen Krondauten zu bestreiten. Aber das alte Schloß von Montbrillant ist abgetragen und der Neubau in Angriff genommen worden, ohne daß die Stände zuvor um ihre Einwilligung dazu gefragt worden. Jetzt sagt die Regierung, es sei notorisch, daß das alte Schloß baufällig gewesen sei und die andern Schlösser nicht mehr den Bedürfnissen des k. Haushalts genügt hätten, und die Nothwendigkeit der Bewilligung von 600,000 Thaler, wird als eine selbstverständliche vorausgesetzt. Indessen ist es doch sehr fraglich, ob die Kammern eine solche Nothwendigkeit anerkannt hätten, als das alte Schloß noch stand. Denn außer demselben dienem dem k. Hofhalt in der Stadt das große Schloß auf der Leinstraße, dessen einer Flügel freilich nicht ausgebaut worden, das große Palais, welches Ernst August bewohnte, das Palais, welches der König Georg der Fünfte als Kronprinz inne hatte, und daßjenige, welches er jetzt bewohnt. In der Nähe der Stadt liegt das Schloß Herrenhausen mit seinen prächtigen Gärten und das Palais im Georgengarten. Alle diese Schlösser und Palais sind freilich nicht für einen königl. Hofhalt im großartigsten Styl hergerichtet; aber Hannover ist auch nur ein Königreich von noch nicht 2 Millionen Einwohnern.

Schweiz.

Neuenburg. Die Uhrmacherzgesellschaft in Chaux-de-fonds bereitet eine Expedition nach Centralasien vor, um für die neuenburgische Industrie neue Absatzwege aufzufinden. Durch Vermittlung der Bundesbehörde werden die übrigen schweizerischen Industriellen eingeladen, sich bei der Unternehmung zu betheiligen.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Es bestätigt sich von allen Seiten, daß der Kaiser von Rußland die Absicht hat, nächstes Jahr nach Paris zu kommen. Von hier soll er sich nach London begeben wollen und über Ostende nach Rußland zurück. In England soll sich derselbe eine Woche lang aufhalten und die ganze Reise ungefähr drei Wochen dauern. Man fügt hinzu, daß der Czar bei dieser Gelegenheit mit großem Glanze auftreten und sich von seinem ganzen Hofstaate begleiten lassen will. Sein Aufenthalt in Paris soll ebenfalls acht Tage dauern. — Man sagt hier, der Erzbischof von Paris werde bei der Kaiserin um die Begnadigung von Montalembert anhalten, falls dessen Urtheil bestätigt werden sollte. Hr. Berryer hofft aber, daß der kaiserl. Gerichtshof seinen Klienten freisprechen werde.

Italien.

Rom, 21. Novbr. Der Papst hat angeordnet, daß der junge Mozara im Kollegium von S. Pietro in Vincoli untergebracht werde, welches von lateranensischen Chorherren geleitet wird, und in dem sich bereits mehrere Jünglinge aus guter Familie zur Erziehung befinden.

In Rom, wo man auf das Gefrieren der Tiber — ein Ereignis, welches seit 357 nach Erbauung der Stadt nicht mehr vorkam — gefaßt war, hat plötzlich der Sirocco so heftig zu wehen angefangen, daß ebenfalls kein zweiter von dieser Stärke bekannt ist. Im ganzen übrigen Italien ist in Folge des Sirocco's die Temperatur sehr mild geworden.

Neapel, 23. Nov. Der König hat bereits angefangen, den Hofstaat der zukünftigen Frau Kronprinzessin zu bilden. Die verwittwete Herzogin von San Cesareo ist zur Obersthofmeisterin, und die Fürstinnen von San Nicandro und Partanna sind zu Palastdamen ernannt worden. Dann wird der König sich auch angelegen sein lassen, die Vermählungsfeier durch sehr ausgedehnte Gnadenakte zu verherrlichen.

Florenz, 25. Nov. Gestern nach 1 Uhr machte die Königin von Preußen einen Besuch im Palast Pitti, wo sie, wiewohl unter dem Namen einer Gräfin von Zollern in Florenz auftretend, mit den höchsten Ehren, die man einer Königin bezeugen kann, empfangen wurde. Nach den Bewillkommnungen bei dem Großherzog und der Großherzogin wurde dieselbe noch von dem Erbprinzen und dessen Gemahlin, sowie dem Prinzen Karl und der Großherzogin-Wittwe begrüßt. Der Großherzog und die Großherzogin erwiederten den königlichen Besuch sofort, eine Stunde später im Hotel de la Ville, wohin auch die Großherzogin-Wittwe und die übrigen Hoheiten bald folgten. Der Pfarrer Sneithage geht dieser Tage nach Berlin zurück, da er schon die Reise nach Florenz nicht in Aussicht genommen hatte. Die Quartierbereitee sind bereits nach Rom abgereist. Das Hotel de la Ville ist für 40 Tage gemiethet. Die Königin scheint niedergeschlagener Stimmung.

Von Mailand, 23. Nov., schreibt man der „Correspondance Havas": Die von 1848 her berüchtigte Agitation gegen das Cigarrenrauchen gewinnt wieder einige Konsistenz. Man verhindert die Vorübergehenden, in den Straßen Cigarren zu rauchen und in der Nacht dört man inmitten von Gesangschören den Ruf: „Vive l'Italia!" Sonntag, wo die Kundgebung gegen die Cigarren begonnen hat, hat die Bevölkerung mit einigem Erstaunen dreittene Gendarmen durch die Straßen ziehen sehen. Es sind einige Verhaftungen vorgenommen worden, doch befürchtet man keine ernste Kundgebung.

In der Lombardei scheint sich das Papiergeld noch immer nicht einbürgern zu wollen. Auf die Bemerkung der „Tr. Ztg.", daß ein gut geregeltes, auf der Metallbasis beruhendes Papiergeldsystem, wie es in den übrigen Provinzen der Monarchie jetzt angebahnt werde, seine großen Vortheile bieten werde, erwiedert das „Ecco de la Borsa", daß die Lombardei sich vor den aus dem Papiergeldwesen entstehenden Schwankungen hüten und deßhalb bei dem Metallgeld beharren wolle. Uebrigens macht die Regierung große Anstrengungen, besonders den Bedarf an Metallgeld in der Lombardei zu befriedigen.

Die Independance belge hatte in einer Korrespondenz aus Turin auf Worte angespielt, die König Viktor Emanuel gegenüber der letzten Revue auf dem Marsfelde zu einigen Offizieren der ihm vor allen lieben Brigade Savoia geäußert haben sollte. Das Journal des Debats hatte die Richtigkeit des Gerüchts entschieden bezweifelt. Jetzt theilt ein Korrespondent der Preußischen Zeitung die Worte mit, wie er sie aus dem Munde der betreffenden Offiziere erfahren: „Halten Sie sich bereit, meine Herren; denn es könnte möglich sein, daß wir bis kommendes Frühjahr neuerdings Bivouacampf einnehmen müßten."

Dänemark.

Bepita soll sich in Kopenhagen, das sie jetzt verläßt, 10,000 Thlr. zusammengetanzt haben.

Türkei.

Pera, 20. Nov. Die fürchterlichen Stürme, welche fast

Digitized by Google

die ganze erste Hälfte dieses Monats in allen Meeren wütheten, welche das fürstliche Recht besitzen, haben dem hiesigen Handel sehr beträchtlichen Schaden zugefügt, und fast kein Tag vergeht, an dem nicht Hiobsposten von verunglückten Schiffen eintreffen. Namentlich ist es wieder das schwarze Meer, welches zahlreiche Opfer fordert, und wir verstehen jetzt sehr wohl, warum, wie man uns einst versicherte, levantiner Schiffskapitäne um keinen Preis der Welt zu bewegen sind, zwischen dem 12. und 16. Nov. den Hafen zu verlassen.

Amerika.

Newyork, 16. Nov. Die amerikanische Flotte ist beordert worden, gegen die Walker'schen Freibeuter einzuschreiten. Die Liberalen sind im Besitze von ganz Mexiko, ausgenommen der Hauptstadt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Straubing, 28. Nov. Heute Früh 4 Uhr starb der hiesige Kaufmann Herr Karl Arnold dahier an den Folgen des Brustkrampfes. Derselbe wohnte gestern Abend noch einer Produktion der Liederkranz-Gesellschaft bei und unterhielt sich im Kreise seiner Freunde bis 11½ Uhr auf das gemüthlichste; nach einigen Stunden war er nicht mehr. Er wird allgemein bedauert.

A. Osterhofen, 1. Dez. Wie bekannt, wurde das in unserer unmittelbaren Nähe gelegene ehemalige Chorherren- und Damenstift vom Institute der englischen Fräulein zu Altötting käuflich zum Zwecke der Errichtung eines Pensionats für Töchter höherer und mittlerer Stände erworben. Dieses Pensionat wird, nachdem nun alle Baulichkeiten in besten Stand gesetzt worden, am 1. Januar nächsten Jahres eröffnet. Diese Nachricht wird gewiß manches für das Kinderwohl besorgte Elternherz erfreuen.

Wissen ist auch für das weibliche Geschlecht Kapital und eine gute Erziehung gehört zu den ersten Grundlagen künftigen Lebensglückes. Unsere Anstalt steht unter Direktion der Frau Oberin M. Rey. Meister, welche von tüchtig gebildeten Lehrerinnen für das Gemeintar, die fremden Sprachen, Musik u. s. w. kräftig unterstützt wird, und so lassen sich vom neuen niederbayerischen Pensionat gewiß die edelsten Früchte erwarten.

Mannigfaltiges.

München, 30. Nov. Als Seltenheit für die gegenwärtige Jahreszeit verdient erwähnt zu werden, daß man gestern im Garten des Militärspitals dahier einen fliegenden Schmetterling, sogen. Citronenvogel, fing und in einem hiesigen Café ein lebender Maikäfer herumgezeigt wurde. Ferner dürfte als naturhistorische Merkwürdigkeit zu erwähnen sein, daß in einer hiesigen Bürgerfamilie ein Papagei gehalten wird, welcher zur Zeit nachweislich das „einundvierste" Lebensjahr beschreitet, eine große Seltenheit für einen in Gefangenschaft gehaltenen Vogel. Fängt auf einem Auge blind, ist derselbe jedoch in Folge seines hohen Alters nahe daran, auch auf dem andern vollständig zu erblinden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 3. December 1858.

Vorm. 8 Uhr. Einspruch des Mathias Knauer, Söldnerssohn von Obersendbach, gegen das Urtheil des kgl. Appellationsgerichts von Niederbayern vom 21. Aug. 1858, in der gegen ihn wegen erschw. Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuch.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Sig. Moritz, Schneidermeisters von Train, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 16. Okt. l. Js., in der gegen ihn wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Joh. Karpf, Schullehrerssohnes und Bräuknechts von Hals, gegen das Urtheil des k. Bez.-Gerichts Landshut vom 7. Aug. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 27. Nov. 1858.

Magdalena Ilgmaier, Inwohnerstochter von Bradlberg, wird wegen Vergehens des Diebstahls zu einmonatlich doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 4. Dezember 1858.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Anton Schadenfroh, Inwohnerssohn von Brück, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Franz Emmerberger und zwei Compl., Taglöhnersöhne von Aign, wegen doppelt erschwerten Vergehens der Körperverletzung.

Vorm. 11 Uhr. Anschuldigung gegen Ther. Meisenberger, Krämerstochter von Kößlarn, wegen Vergehens des Betrugs, verübt an Magdalena Frib, Stickersehefrau von Hals.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 28. Nov. Auf der gestrigen Schranne kostete Weizen 11 fl. bis 15 fl. 30 kr., Korn 9 fl. 36 kr. bis 11 fl., Gerste 9 fl. 30 kr. bis 12 fl., Haber 7 bis 8 fl.; in Würzburg Weizen 13 fl. bis 19 fl. 45 kr., Korn 11 bis 12 fl., Gerste 9 fl. 45 kr bis 11 fl. 48 kr., Haber 6 fl. 15 kr. bis 7 fl. 30 kr.

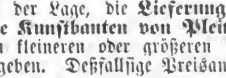
Wiener Börsenbericht vom 30. November.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Iproz. Metall. . . .	85	90	Kreditaktien . . .	245	90
Oesterr. österr. Nat.-Anl.	86	20	Dampfschiffahrtsaktien	528	—
Lotterie-Anlehenslose von 1834 . . .	320	—	Fr. Staatsbahnaktien	174	30
detto von 1839 . . .	136	—	Nordbahnaktien . . .	89	—
detto von 1854 . . .	115	15	Pfandbriefe . . .	186	50
Bankaktien	907	—	Augsburg uso . . .	86	60

Auswärtige Todesfälle.

In München: Herr Anton Luft, Handlungsreisender aus Innsbruck, 25 J. a. — In der Vorstadt Au: Herr Christoph Raith, Dekorationsmaler, 32 J. a. — In Wallerstein: Herr Dr. Ferd. Neubel, Gerichtsarzt, 53 J. a. — In Kettenbach: Herr Paul Gugler, Oberwirter am Ludwigskanale. — In Nürnberg: Hr. Joh. Wleitz, Partikulier, 85 J. alt. Herr Joh. Roth, Gastwirth und Bierbrauer, 48 J. alt.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.



Bekanntmachung.

Die Eisenbahnbau-Sektion **Vilshofen** befindet sich in der Lage, die **Lieferung von Bruchsteinen für die Kunstbauten von Pleinting bis Vilshofen** in kleineren oder größeren Parthien in Akkord zu vergeben. Deßfallsige Preisangebote werden jederzeit entgegen genommen.

Vilshofen, den 28. November 1858.

Der Sektions-Ingenieur beurlaubt:
Straus, Bauführer. (b) 2982.

Echte frische Nürnberger Lebkuchen

sind soeben angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

2966. (3) **Joseph Floßmann**, Lebzelter.

Bekanntmachung.

(Debitwesen des Johann Friedl, Wirth zu Hauzenberg betreff.)

Zufolge Requisition des königl. Bezirksgerichts Passau werden am

Dienstag den 14. Dez. l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Hause des Wirthes Johann Friedl zu Hauzenberg nachstehende Gegenstände, nämlich: 1 Pferd, 4 Kühe, 2 Ochsen, 3 Schweine, 1 Pferdwagen mit Zugehör, 6 Betten mit Bettstellen, gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichts-Kommission versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge. Wegscheid den 5. Nov. 1858.

Königl. Landg. Wegscheid.
3008. **Eberlein.**

Eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern, die Aussicht auf den Inn, ist bis aufs Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Hs.-Nro. 406 am Sand. (2) 3004.

Zu Nürnberg gezogene Nummern:
87. 50. 30. 65. 35.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Wahl der Wahlmänner zu den Landtags-Wahlen betr.)

Allerhöchster Entschließung vom 20. d. Mts. gemäß, hat die Wahl der Wahlmänner zum bevorstehenden Landtage im ganzen Königreiche

Montag den 6. Dezember l. Js.

stattzufinden.

Mit k. Regierungsgenehmigung vom 24. ds., praes. heute, und im Hinblicke auf Art. 11 Nr. 1 des Wahlgesetzes, Ges.-Bl. v. J. 1848 St. 11, sind die Wahlbezirke wie folgt gebildet.

I. Für die Altstadt.

1. Distrikt.

Von Hauss-Nro. 1 bis 130 inclusive.

Die Bewohner dieses Distrikts haben bei dem von kgl. Regierung genehmigten Wahlkommissär, dem pensionirten k. Landrichter Titl. Herrn Hofer, im **Gemeinde-Sitzungssaal** zu erscheinen und 4 Wahlmänner zu wählen.

2. Distrikt.

Von Hauss-Nro. 131 bis 243 einschlüßig.

Die Bewohner dieses Distrikts haben sich bei dem unterfertigten Herrn Amtsvorstande in dessen **Amtszimmer** einzufinden und 5 Wahlmänner zu wählen.

II. Für den Neumarkt.

1. Distrikt.

Von Hauss-Nro. 244 bis 364 incl.

Die Bewohner dieses Distrikts haben sich bei dem als Wahlkommissär bestimmten I. rechtskundigen Rath Herrn Trost im **Seltmayer'schen Gasthause** einzufinden und 4 Wahlmänner zu wählen.

2. Distrikt.

Von Hauss-Nro. 365 bis 548 incl.

Die Bewohner dieses Distrikts haben bei dem Wahlkommissär, II. rechtskundigen Magistratsrath Herrn Wein, im **Gasthause zum weißen Haasen,** — Hrn. Umverdorben — sich einzufinden und ebenfalls 4 Wahlmänner zu wählen.

III. Für die Inn- und Ilzstadt.

Sämmtliche aktive, wahlfähige Bewohner dieser Stadttheile haben sich bei dem als Wahlkommissär bestimmten Herrn Bürgl. Magistratsrathe Rodenberger im **Gasthause zum goldenen Kreuz in der Innstadt** — Gastwirth Six — einzufinden und 6 Wahlmänner zu wählen.

Die Wahlhandlung beginnt in jedem der bezeichneten fünf Distrikte am bezeichneten 6. Dezember **Vormittags 8 Uhr** mit der Wahl der Ausschußmitglieder und Vertheilung der Wahlzettel, und weich' letztere bis längstens **Mittags 12 Uhr** übergeben sein müssen, da später keiner mehr angenommen wird.

Da in dem Geiste des Gesetzes, wie in dem Ende der Wähler die moralische Verpflichtung liegt, bei Abgabe ihrer Stimmen nur ihrer eigenen Ueberzeugung zu folgen, so ist es höchste Anordnung, daß jeder Wähler bei Vermeidung der Ungiltigkeit des Wahlzettels, dieser eigenhändig ausfülle, oder im Falle der Schreibensunkunde, durch ein Mitglied des Wahlausschusses ausfüllen und in Handzeichen beglaubigen lasse.

Die Unterschrift darf bei keinem Wahlzettel fehlen, dieser Mangel würde die Ungiltigkeit des Wahlzettels zur Folge haben und als unvollständig oder unförmlich nicht beachtet werden.

Nach Art. 5 des Wahlgesetzes ist jeder, der die gesetzliche Volljährigkeit hat, anfässig ist, entweder durch den Besitz besteuerter Gründe, Renten, oder Rechte, oder durch die Ausübung besteuerter Gewerbe, oder durch den Eintritt in ein öffentliches Amt, sowie jeder **volljährige** Staatsangehörige, welcher dem Staate eine **direkte** Steuer entrichtet, zur Urwahl berechtigt, wenn er erweislich den Verfassungseid abgeleistet hat, insoferne er nicht wegen Verbrechen, oder des Vergehens der Fälschung, des Betruges, des Diebstahls oder Unterschlagung verurtheilt worden ist.

Zum Wahlmann kann jeder bayerische Staatsbürger, **soferne er das 25ste** Lebensjahr zurückgelegt und die vorrubin soeben aufgeführten Eigenschaften des Art. 5 des Wahlgesetzes für sich hat, gewählt werden. Die Wähler sind gemäß Art. 14 nicht an jene zum Wahlmanne befähigten Männer, welche dem einzelnen Urwahl-Bezirke angehören, gebunden, sondern dieselben können die Männer ihres Vertrauens aus dem ganzen Gemeindebezirke als Wahlmänner ernennen. Zur giltigen Wahl eines Wahlmannes ist **absolute** Stimmen-Mehrheit erforderlich. Die Wahlverhandlungen selbst beschränken sich einzig auf den Gegenstand der Wahlen, und jede Einmengung anderer Gegenstände ist untersagt.

Zur giltigkeit der Wahl **persönliches** Erscheinen unerläßlich, eine Vertretung unzulässig ist, so erwartet man, daß sämmtliche Urwähler am bestimmten Tage und zur bezeichneten Stunde im betreffenden Wahl-Lokale sich persönlich einfinden.

Passau, am 26. November 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.
Der rechtskundige Bürgermeister:
Prasslsberger.

3009. (1)

„Concordia,"

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital der Gesellschaft: 10,000,000 Thlr.

Beim herannahenden Jahresschluß wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme in die **Kinder-Versorgungs-Kassen** zum diesjährigen Normalbeitrage nur bis zum 31. Dezember d. J. stattfindet ist; nach Ablauf dieses Termins kann der Zutritt nur gegen angemessene Erhöhung der Beiträge erfolgen. Bis zum Schlusse des Jahres 1857 waren im Ganzen 16,690 Kinder eingeschrieben.

Auch **Lebensversicherungen, Leibrenten, Pensionen,** sowie **Passagier-Versicherungen** gewährt die Concordia gegen feste und billige Prämien zu den liberalsten Bedingungen.

Ende 1857 waren versichert: **4337** Personen mit **6,830,000** Thaler Capital und **27,350** Thaler jährlichen Renten.

Der Agent:
Franz Claudl in Vilshofen.

2921. (2)

Bekanntmachung.

(Die Abhaltung des großen und kleinen Schweinmarktes betr.)

Der sogenannte

große Schweinsmarkt

findet heuer am

Donnerstag den 16. Dezbr.

und der sogenannte

kleine Schweinsmarkt

am

Dienstag den 21 Dezember

statt, was hiemit bekannt gegeben wird.

Passau den 2. Dezember 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.
Der rechtsk. Bürgermeister:
(a) **Prasslsberger.** 3010.

Für Bierbrauer

sind in der lithographischen Anstalt der Wittwe **Pol** in Passau vorräthig:

Bierbücher,
Sudenbüchl,
Malzquittungsbüchl und
Malzbrechregister. 3011.

Bei Unterzeichnetem wird **Samstag** den 4. Dezember das

letzte Märzenbier

verleit gegeben, wozu höflichst einladet

Jos. Schreleder,
3012. Gastwirth in der **Innstadt.**

Echt amerikanische

Gummi-Schuhe,

erste und beste Qualität, für Herren, Damen und Kinder. — Auch eine mindere Sorte, zu billigerem Preis, auch gut, sind stets in großer Auswahl zu haben.

2458. (6) **Georg Luckinger.**

Ein schön **meublirtes Zimmer** ist täglich zu beziehen bei

Simon Wagner,
3013. (a) Schlossermeister in St. Nikola.

Zum letzten Märzenbier

auf **Morgen** und **Sonntag** ladet das Biertrinkende Publikum ergebenst ein

Reinthaller,
3015. Wirth in Sandbach.

Ein wenig gebrauchter **Reit-Sattel sammt Zaum** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 3016.

LIEDERTAFEL

Samstag den 2. Dezbr. Abends 8 Uhr **Uebung** zur demnächst abzuhaltenden Stiftungsfeier. **Der Ausschuß.**

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Samstag den 4. Dezember zu Hrn. **Schattenfroh** im Neumarkte.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Abend 8 Uhr **Musikalische Unterhaltung** bei Hrn. Mitterreiter.

Auswärts Getraute:

In München: Hr. b. Heer, k. Hauptmann im kgl. 6. Inf.-Reg., mit Maria v. Poschinger, Guts- und Glasfabrik-Besitzerstochter v. Frauenau.

Königl. Theater in Passau.

Freitag den 3. Dez. 1858.

Zum Benefice des Schauspielers u. Regisseurs **Eduard Lücke.**

Der Königslieutenant,

oder:

Vier Tage aus Göthe's Jugendzeit.

Charakterbild aus dem 7jährigen Kriege in 4 Abtheilungen von Carl Gutzkow.

Anfang halb 7 Uhr.

Das Theater ist gut geheizt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die Zeile 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Kolengasse Nr 461

Samstag, Barbara. Nr. 333. 4. Dezember 1858.

Zu den Landtagswahlen.

II.

„In diesen Tagen ist manches freimüthige Wort, wie man es früher nicht zu hören gewohnt war, ungestört öffentlich gesprochen worden“ — sagt eine bekannte Flugschrift*) — und wir nehmen gerne von dieser Aeußerung Akt, weil sie damit zugleich für die Verwaltung das Zeugniß ablegen will, „daß sie nach dem Anerkenntniß strebe, in dem ausgebrochenen Kampfe nur ehrliche Waffen geführt zu haben.“ Wir dehnen die Behauptung, ohne Widerspruch befürchten zu müssen, noch weiter aus und sagen: die Verwaltung hat nicht blos in dem ausgebrochenen Kampfe, sondern auch bei jeder andern Gelegenheit den Gebrauch ehrlicher Waffen nicht gescheut. War es ihre Schuld, wenn zu einer Zeit, wo die „Beobklerung nach den Gemüthsbewegungen der vorhergegangenen Jahre in politische Schlafsucht verjunken war,“ — nach dem Ausdruck derselben Flugschrift — „eine Presse, nur Besprechung der inneren Landesangelegenheiten nicht mehr existirte?“ Der Grund lag in allgemeinen Verhältnissen, die ihre Wirkung nicht blos auf Deutschland, sondern fast auf den ganzen Kontinent ausübten. Nach dem wüsten politischen Rausch, durch den selbst die sozialen Grundlagen auf's tiefste erschüttert wurden, folgte eine Ernüchterung als nothwendige Reaktion. Die Vertreter der extremsten Richtung waren von den Konsequenzen ihrer eigenen Grundsätze ernüchtert und die Bevölkerung im Großen sehnte sich nach Wiederherstellung des Ansehens der obrigkeitlichen Gewalt, der man überdies die Aufgabe zufiel, Manches, was sich als veraltet und wurmstichig gezeigt hatte, neu zu organisiren, viele Schäden auszubessern und auf dem Wege der Reformen mit Umsicht und Klugheit fortzuschreiten. Wenn die Presse im Ganzen diese organisirende und reformirende Thätigkeit nicht hemmte, so war sie sicher nur der Ausdruck der öffentlichen Meinung. Denn daß diese ein neues Organ zu schaffen gesucht hätte, weil die bestehenden ihren Zwecken dienstbar zu machen verhindert worden wäre, ist uns nicht bekannt. Der Vorwurf, den man der Presse macht, träfe also höchstens sie selbst, nicht aber die Verwaltung. Und in diesem Sinne sagt auch Blumschein (in den Neuesten Nachrichten), er könne nur mit einem Gefühl von Scham daran denken, „daß die ultramontane Partei bisher die einzige in Bayern war, welche so viel Muth und Aufopferung aufgewendet hat, um für ihre Grundsätze mit eigenen Mitteln eine ihr eigene Presse zu schaffen.“ Diese letztgenannte Presse war denn aber auch die einzige, welche mit der Verwaltung in Konflikte gerieth, oder richtiger, es waren nur zwei Vertreter derselben, während die übrigen katholischen Blätter des Landes unangefochten ihre Wege gehen. Dieser Umstand allein schon dürfte aufmerksam machen, daß es nicht wohl die katholischen Grundsätze sein können, welche jene Konflikte herbeiführten, sondern der Grund derselben einzig und allein in der persönlichen Bitterkeit liege, mit der vorzugsweise das eine der genannten Blätter geschrieben wird. Diese Bitterkeit, meistens in Fragen hervortretend, die mit der Religion in keinem Zusammenhang stehen, hat sich von Jahr zu Jahr mehr geltend gemacht und eben jetzt, wie es scheint, ihren Gipfelpunkt erreicht, so daß selbst unter dem Brüderpaar, welches sonst getreulich Hand in Hand ging, eine kleine Spaltung eingetreten ist, die vielleicht dem größeren Publikum verborgen blieb, aufmerksamern Lesern aber nicht entgehen konnte. Während nämlich der Volksbote in Ausdrücken der Verachtung gegen das Ministerium Manteuffel selbst die Berliner Organe der Demokratie zu überbieten sucht und — natürlich mit beständigen Seitenblicken auf ein ihm näher gelegenes Ministerium — die neue Verwaltung nicht genug berücksichtigen konnte, war die Postzeitung besonnen genug erst die Thaten des neuen Ministeriums abzuwarten, — und ihre Vorsicht fand sich vollkommen gerechtfertigt. Während ferner der Volksbote den gegenwärtigen Augenblick für geeignet erachtet, eine Allianz mit den Liberalen aller Schattirungen zu schließen, für die er nunmehr den Namen der „Konservativen“ in Anspruch zu nehmen beliebt, tritt die Postzeitung mit gerechter Scheu vor einer solchen Genossenschaft zurück, um nicht einst die Rolle des Mohren spielen zu müssen. Diese Andeutungen werden genügen, um die ganz spezifische Haltung des Volksboten zu erklären. Er will, soweit hiezu seine Kräfte reichen, das Ministerium aus bekannten Gründen stürzen und um die Mittel dazu ist er nicht verlegen. Er kragt den „Einsmännern“ und „Wacklern“ um den Bart, für die ihm früher kein Witz zu ordinär, kein Hohn zu verächtlich war. Er schwärmt in erster Jugendliebe für den Konstitutionalismus, den er früher durch Vorrechnung der „Zeche“ und andere geistliche Spöttereien zu diskreditiren suchte. Ueber diese Umwandlung des Volksboten herrscht auch „im ganzen Lande nur Eine Stimme.“ Wir können dafür schriftliche und mündliche Belege anführen, wenn es deren bedürfte und haben eben heute erst wieder eine Zuschrift erhalten, worin dem Volksboten das Zeugniß ausgestellt wird, daß er es gründlich verstehe, „die öffentliche Meinung merkwürdig zu verwirren.“ Es genügt aber auf eine seiner neuesten Diatriben hinzuweisen, durch die er das geduldige Papier glauben machen will, unsere beschworne Verfassung werde demnächst ersetzt werden durch „ein Regiment wie die französische allmächtige Polizeiherrschaft, unter welcher von Paris bis Marseille kein Stein an der Landstraße ohne die Erlaubniß der Central-Allmacht gesetzt werden darf, unter welcher es mit der Sicherheit der Person und andern Dingen bekanntermaßen „auf dem ganzen Gebiet der Verwaltung“ kurios aussieht.“ ... Solche Uebertreibungen — wenn der Ausdruck nicht allzu glimpflich ist — richten sich von selbst, drängen aber unwillkürlich zu der Frage an die Leser des Volksboten, ob sie glauben, daß Cayenne nicht existirte, der Parlamentarismus dagegen in Frankreich florirte, wenn nicht Ludwig Napoleon, sondern etwa der Schreiber des Volksboten unter ganz gleichen Umständen Kaiser der Franzosen wäre?? Die Antwort ist für uns nicht zweifelhaft. Eben deßhalb sind wir auch der festen Ueberzeugung, daß die Manöver des Volksboten bei Leuten von Verstand und einiger Ueberlegung nicht verfangen werden. Und wenn wir an das Gewissen eines Wählers die Frage richten, ob er glaube, daß die Interpretation eines Zeitungsartikels — selbst die Eingangs erwähnte Flugschrift ist so ehrlich einzugestehen, es handle sich nicht um ein Regierungsprogramm, sondern um die Privatmeinung eines Einzelnen — von größerem Gewichte sei, als die thatsächliche, seit Jahren bewährte Haltung einer Verwaltung, die nie im Ernsterntesten daran gedacht hat, das verfassungsmäßige Petitions- und Beschwerde-Recht zu verkümmern; so wird er mit entschiedenem Nein antworten und sich entrüstet von Jenen wegwenden, die ihn nur als blindes Werkzeug gebrauchen wollen, um ihre hinlänglich bekannten selbstsüchtigen Zwecke besser zu erreichen.

*) „Regierung und Volksvertretung in Bayern.“

Deutschland.

München, 30. Nov. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Auflösung der Donau- und Inn-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in einer Generalversammlung beschlossen und auch bereits einige Schiffe derselben verkauft worden seien — kann auf das Bestimmteste widersprochen werden, denn bis jetzt hat eine Generalversammlung noch gar nicht stattgefunden, und ist eine solche auch noch nicht anberaumt. Die erwähnte Nachricht ist also mindestens eine verfrühte, und es steht jedenfalls erst abzuwarten, was die Gesellschaft seiner Zeit beschließen werde.

Schweinfurt, 30. Nov. Durch die Freundlichkeit des Herrn Sattler wurde die Halle, in welcher im verflossenen Sommer das Sänger-Jubiläum abgehalten wurde, zu Theater-Vorstellungen eingeräumt, und wurde vorgestern unter Direktion des Herrn Hommel die Bühne eröffnet.

Wien, 30. Nov. Sonntag den 28. d. M. besuchten Se. Majestät der Kaiser in Begleitung der Krankenhaus-Direktion mehrere Abtheilungen im allgemeinen Krankenhause, darunter auch die Klinik des Herrn Professors Oppolzer. Der allerhöchste Besuch kam unverhofft. Der Krankenstand beläuft sich leider noch

Digitized by Google

immer auf mehr als 2600, eine Summe, der man kaum zur Zeit der letzten Choleraepidemie begegnete. Der obnehin bösartige Charakter der Typhusepidemie findet natürlich in der schlechten Witterung eine leider nur zu große Unterstützung; und da nebenbei noch andere Krankheiten, wie: Masern, Scharlach und Blattern vorkommen, so läßt sich die Höhe des Krankenstandes erklären. Die Zahl der Typhuskranken in der gedachten Anstalt allein soll sich auf 1000 belaufen.

Württemberg. Vom Lande, 29. Nov. Ein Unglücksfall besonders beträdender Art hat sich in voriger Woche in einer Schule zugetragen, deren Name nichts zur Sache thut, da wir den Fall nur erwähnen, als einen weiteren Beitrag zu ähnlichen, zur äußersten Vorsicht von Seiten der Lehrer auffordernden Vorkommnissen. Ein Knabe von 9 Jahren, der mit einem andern sich neckte, wurde vom Lehrer durch einen leichten Schlag zur Ordnung verwiesen. Unglücklicherweise hielt das Kind eben einen Griffel in der Art in der Hand, daß es, sei es um den Schlag auszuweichen, sei es in Folge desselben, den Kopf so schnell vorwärts beugte, daß der Griffel ins Auge, von da ins Hirn drang und dadurch tödtlich wirkte. Der Knabe erklärte selbst vor seinem Ende den Lehrer für ganz unschuldig, da er nur durch seine Unart die Sache veranlaßt habe.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Der Constitutionnel enthält folgenden offiziösen, von Herrn A. Renée unterzeichneten Artikel über die Kriegsgerüchte: „Eine ziemlich lebhafte Polemik hat sich seit einigen Tagen zwischen mehreren Blättern in Betreff der italienischen Zustände entsponnen; die Frage eines bevorstehenden Bruches und Krieges mit Oesterreich ist geräuschvoll erörtert worden, und dieser unerwartete Feldzug der Presse hat bei dem Publikum eine Ueberraschung und Aufregung hervorgebracht, die sich bis jetzt noch nicht gelegt hat. Wir haben in dieser Beziehung das allgemeine Erstaunen getheilt, da wir nicht recht begriffen, wie man diesen Gerüchten eine ernstliche Bedeutung beilegen und unter den heutigen Umständen eine Frage besprechen konnte, welche nur die Gemüther in Unruhe zu versetzen und der Arbeit sowie dem Verkehr zu schaden vermochte. Die Zeit, welche man wählt, um diese Erörterung zu beginnen, und in Frankreich wie auswärts Besorgnisse zu verbreiten, scheint uns sehr unvorsichtig zu sein. Zu andern Zeiten haben sich wirkliche und ziemlich partikuläre Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Oesterreich erhoben. Die Bolgradangelegenheit, die Fürstenthümerfrage, die montenegrinische Frage konnten geeignet sein, ernstliche Verwicklungen herbeizuführen; und das Gerücht eines Bruches zwischen diesen Mächten hätte damals seine Wahrscheinlichkeit haben können. Aber diese Schwierigkeiten sind in gemeinsamer Verständigung beigelegt oder beseitigt worden; die Fragen, welche der orientalische Krieg und seine Folgen geschaffen hatten, sind endlich erledigt, wenigstens für jetzt; und wir glauben, daß keine schwebende Frage mehr da ist, aus welcher in nächster Zeit etwas Ernstliches hervorgehen könne und welche gestattet, einen Streit zwischen den Kabineten von Paris und Wien vorherzusagen. Es ist wohl, wie man gemeldet hat, eine gewisse Aufregung in den lombardischen Provinzen wegen der Münzreform vorhanden, welche viele Interessen gefängstigt hat und eine unangenehme Verwirrung im Verkehr hervorruft. Aber man hat sich darin gefallen, diesem besondern Umstande noch allerhand rein erfundene Nachrichten, Thatsachen und Reden hinzuzufügen, welche wahrscheinlich nicht den bedenklamen Charakter gehabt haben, welchen man ihnen zuschreibt. Die angebliche, österreichisch-italienische Liga, dieses Bündniß der italienischen Staaten gegen Sardinien unter Oesterreichs Schutz, ist eine der Thatsachen, welche man ins Reich der Erdichtung verweisen muß. Wiener Korrespondenzen, welche dieses Gerücht dementiren, erklären es für eine Albernheit; und mit Recht sagt uns heute das „Journal de Francfort: „„Eine von Oesterreich veranlaßte Ligue der italienischen Staaten würde mehr als eine ausswärtige Macht verletzen, und zwar ohne Nothwendigkeit.““ In der That würde die Regierung des Kaisers, welche Italien liebt, welche tiefe Sympathien für seine interessante und ruhmreiche Nationalität hat, nicht die letzte sein, welcher ein solcher Versuch Bedenken erregen würde; aber wir wiederholen, es ist dieß ein bloßes Hirngespinnst. Wir glauben verbürgen zu können, daß sich in letzter Zeit durchaus nichts ereignet hat, was zu dem Glauben Veranlassung geben könnte, es würde nächstens zum Bruch zwischen Frankreich und Oesterreich kommen. Die Blätter, welche diese Frage besprochen haben, gaben in dieser Beziehung nur ihren eigenen Ansichten Ausdruck; die Regierung des Kaisers hat durchaus keinen Theil an dieser Polemik."

Schweiz.

Die Auslieferung des Franzosen **Lesimple**, welcher das Comptoir d'Escompte in Genf bestohlen, ist in Turin verlangt. Mit demselben wird auch dessen Gehilfe, der Goldarbeiter **Bonetot**, ausgeliefert werden.

Belgien.

Brüssel, 28. Nov. Der König hat auf der Jagd eine Wölfin, welche die Umgegend von Ardenne lange Zeit unsicher machte, mit eigener Hand erlegt und dem Wolf einen bleernen Denkzettel auf den Schenkel gebefet.

Türkei.

Kairo, 17. Nov. Abdallah Pascha ist vor einiger Zeit begnadigt worden und vor einigen Tagen von den Galeeren zurückgekehrt. — Einige protestantische Missionäre, welche Afrika bereisen wollen, sind kürzlich in Kairo eingetroffen, darunter der bekannte Missionär Flad, welcher jetzt vorbeiratbet, zum zweitenmale die beschwerliche und gefährliche Reise nach Abyssinien unternimmt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. November den dritten Grenzoberaufseher Maximilian Schell in Obernzell zum Grenzoberkontroleur in Schönfee im Hauptzollamtsbezirke Waldmünchen, vom 1. Dezbr. beginnend, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Dienstliche. Durch Versetzung des bermaligen Schullehrers in Schönberg kömmt demnächst der Schul-, Mesner- und Organistendienst in Schönberg, Ldg. Grafenau in Erledigung. Diese Dienstesstelle gewährt zwar nach Inhalt der neuesten, im Revisionswege festgestellten Erträgnis-Fassion eine reine Jahres-Einnahme von 768 fl. 27 kr.; nachdem jedoch wegen Einführung des Instituts der englischen Fräulein in Schönberg von dem mit 492 fl. in Ansatz gebrachten Gesammt-Schulgelde wenigstens die Hälfte dieses Betrages, nämlich das Schulgeld der Mädchen, mit beiläufig 249 fl. abgeht, so bleibt noch ein Jahres-Einkommen von circa 500 fl. — Bemerkt wird hiebei besonders, daß der künftige Schullehrer zu Schönberg wegen Einführung des Instituts der englischen Fräulein dahelbst sich außer dem Schulgelde der Schulmädchen allenfalls noch weiters ergebende Einkommens-Abminderungen gefallen zu lassen habe.

Mannigfaltiges.

Neue Erfindung, nasse und feuchte Mauern in kurzer Zeit billig und geruchlos derart herzustellen, daß sich eine Feuchtigkeit daselbst nie mehr zeigt, und der so hergestellten Mauer jeder beliebige Farbenanstrich gegeben oder selbe mit Tapeten belegt werden kann, ohne daß sich die Farben im Geringsten ändern. Ebenso können Keller und Fundamente, bei welchen sich Feuchtigkeit in der oberen Mauer bemerkbar läßt, mit diesem Mittel ganz trocken hergestellt werden. Diejenigen, welche in den Besitz dieses Mittels gelangen wollen, erhalten nähere Ausfunft auf portofreie Briefe von dem Erfinder L. Fr. Dürr in Kempten.

Zur Zeit des Wiener Congresses lebte in Wien Major O'Bearn, der sogenannte „König der Spieler." Er galt für einen der originellsten und anziehendsten Menschen. Trotzdem das Spiel die Beschäftigung seines ganzen Lebens gewesen, und er kein Hehl daraus machte, daß er durch dasselbe reich geworden sei, liebte man ihn doch überall, und die feinsten Cercles, wie z. B. bei der geistvollen Baronin Fanny Arnstein, standen ihm offen. In letztgenannter Gesellschaft war er am häufigsten zu finden, und Kaiser Alexander von Rußland, den er bei solchen Gelegenheiten dort traf, unterhielt sich gerne mit ihm und ergötzte sich, wie alle andern an den pikanten Spielanekdoten. Eine derselben ist besonders merkwürdig und gibt den Beweis von O'Bearns Gesinnung. Lord H. hatte mit ihm zu spielen gewünscht, und der „Spielerkönig" war sogleich dazu bereit gewesen. Der Lord wählte Piquet; die Herren begannen um 9 Uhr Abends, und als die Sonne des andern Morgens aufging, hatte O'Bearn mehr gewonnen, als des Lords Vater sich in der Eigenschaft eines Generalgouverneurs von Indien erworben. Der Lord sagte zu dem „Spielerkönig" mit gebrochener Stimme: „Ich zweifle, daß ich alles das bezahlen kann, was ich an Sie verloren habe; ich werde Ihnen indeß meinen Intendanten schicken, er wird mit Ihnen rechnen und Ihnen die Besitzurkunden meiner Güter übergeben." „Lord, Sie sprechen wie ein Mann von Ehre," erwiederte O'Bearn, „aber glauben Sie, ich ließe mir nachdagen, den Inhaber eines der schönsten Namen Englands an den Bettelstab gebracht zu haben? Indeß werden Sie einsehen, daß ich nicht umsonst meine Zeit verschwendet haben kann. Erlauben Sie also, daß ich einen Notar hole, der eine Urkunde aufsetzt, durch welche Sie sich verbindlich machen, mir so lange ich lebe eine Rente von jährlich 1000 Pf. St. zu zahlen; Sie schwören mir aber, nie mehr eine Karte anzurühren." — Lord H. nahm die Bedingungen freudig an und hielt sie getreulich.

Digitized by Google

Neuere Nachrichten.

München, 1. Dez. Die Adreise des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert nach Madrid, welche auf den 3. dd. bestimmt war, ist um 8 bis 9 Tage verschoben worden. — Der k. Staatsminister der Justiz, Hr. Dr. v. Ringelmann, wird morgen Vormittag 11 Uhr im Plenum des k. Oberappellationsgerichts erscheinen, um dessen neuernannten ersten Präsidenten, Herrn v. Lebner, in feierlicher Weise zu installiren. — Der quiesz. Oberappell.-Rath, Hr. Kaiser, ein früherer und langjähriges Mitglied des höchsten Gerichtshofes, ist in dem hohen Alter von 82 Jahren gestern gestorben. — Der Schneidergeselle Lang hat sich bei der heute Morgens erfolgten Publikation, daß das wegen Mordes gegen ihn ausgesprochene Todesurtheil von Sr. Maj. dem König bestätigt wurde, sehr gefaßt und ruhig benommen, auch das Protokoll mit freier Hand unterzeichnet und erklärt, von der dreitägigen Gnadenfrist Gebrauch machen zu wollen.

Paris, 2. Dez. Der Kaiser hat bei Gelegenheit der Feier des 2. Dezember den Grafen Montalembert (in Beziehung auf die wider ihn wegen des Correspondent-Artikels verhängte Strafe) begnadigt.

Madrid, 1. Dez. Die Königin hat die Cortes in Person eröffnet, und ist von diesen wie vom Volk enthusiastisch empfangen worden.

Frankfurt, 30. Nov. Das neue nassauische 4% Staatsanlehen von 4 Millionen Gulden ist nunmehr negozirt durch das Bankhaus M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt.

Frankfurt, 1. Dezbr. Oest. National-Anleihe 82½; 5proz. Metall. 81⅝; Bankakt. 1113; Lotterie-Anlehensloose von 1854: 109¾; von 1858 117; Ludwigsh.-Berbacher Eisenbahn-Aktien 155½; bayer. Obst.-Akt. 109⅝; voll eingezahlt 100½; österr. Kredit-Mob.-Aktien 235½. Wechsel-Kurs: Paris 93¾; London 117¾; Wien 120⅛.

Wiener Börsenbericht vom 1. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall.	85	80	Kreditaktien	245	70
Österr. 5pr. Nat.-Anl.	86	10	Dampfschiffahrtsaktien	529	—
Lotterie-Anlehenslose			Fr. Staatseisenbahnaktien	263	90
von 1834	320	—	Nordbahnaktien	173	80
detto von 1839	136	—	Westbahn	88	—
detto von 1854	115	15	Pardubitzer	186	—
Bankaktien	968	—	Augsburg uso	86	50

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Herr Johann David Vogel, Porzellanmaler, 51 Jahre alt.

Gang des Luftdruckes und der Temperatur in Passau.

Jahr 1858	Durchschnitt des Barometers 12h	3 St. Mittels am Thermometer	3 St. Mittels am Psychrometer	Höchste Differenz des Barom.	Beobachtete höchste Temperatur	Beobachtete tiefste Temperatur	Beobachtete größte Feuchtigkeit par'''	Beobachtete geringste Feuchtigkeit par'''
Nov.	par'' 324,83	Reaum.° +1,01	par''' 1,38	par''' 10,36	Reaumur. +5 00	Reaumur. −10,00	2 00	1,10
(−0,03'' gegen das 6jähr. Mittel.)					−12°		im Freien an der Donau)	

Bemerkungen.

22 Tage stl. u. südöstl. Luftströmung, 8 Tage westl., 5 T. heiter. 6 T. Schnee, 3 T. Regen, 18 T. bewölkt, 4 Frühnebel, 2 ganze Nebeltage.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Zimmer-Vermiethung.

Ein vollständig **meublirtes Zimmer** ist sogleich zu beziehen bei

L. Strohschneider,
bgl. Tapezierer.

3014.

In eine frequente Gastwirthschaft wird eine **Haushälterin** und eine **Kellnerin** gesucht, welche auf großen Lohn und gute Behandlung rechnen dürfen. Bewerberinnen wollen ihre Dienstbücher oder sonstigen Zeugnisse in der Expedition dieses Blattes hinterlegen, welche nähere Auskunft ertheilt. (2) 3050.

Es ist ein Maurermeisterrecht in einem gewerbsamen Markte zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Blattes. (3) 2975.

Kunst-Verein.

Gemälde-Ausstellung, beginnend mit Sonntag den 5. Dezember bis Sonntag den 19. Dezember 1858 — **täglich Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr,** — wozu die verehrlichen Mitglieder einladet

Der Ausschuß.

LIEDERTAFEL.

Samstag den 2. Dezbr. Abends 8 Uhr

Uebung

zur demnächst abzuhaltenden Stiftungsfeier.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Samstag den 4. Dezember zu Hrn. **Schattenfroh** im Neumarkte.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

(Wahl der Wahlmänner zu den Landtags-Wahlen betr.)

Allerhöchster Entschließung vom 20. d. Mts. gemäß, hat die Wahl der Wahlmänner zum bevorstehenden Landtage im ganzen Königreiche

Montag den 6. Dezember l. Js.

stattzufinden.

Mit k. Regierungsgenehmigung vom 24. dd., praes. heute, und im Hinblicke auf Art. 11 Nr. 1 des Wahlgesetzes, Ges.-Bl. v. J. 1848 St. 11, sind die Wahlbezirke wie folgt gebildet.

I. Für die Altstadt.

1. Distrikt.

Von Haus-Nro. 1 bis 130 inclusive.

Die Bewohner dieses Distrikts haben bei dem von kgl. Regierung genehmigten Wahlkommissär, dem pensionirten k. Landrichter Titl. Herrn Hofer, im **Gemeindes Sitzungssaal** zu erscheinen und 4 Wahlmänner zu wählen.

2. Distrikt.

Von Haus-Nro. 131 bis 243 einschlüßig.

Die Bewohner dieses Distrikts haben sich bei dem unterfertigten Amtsvorstande in dessen **Amtszimmer** einzufinden und 5 Wahlmänner zu wählen.

II. Für den Neumarkt.

1. Distrikt.

Von Haus-Nro. 244 bis 364 incl.

Die Bewohner dieses Distrikts haben sich bei dem als Wahlkommissär bestimmten I. rechtskundigen Rath Herrn Trost im **Sedlmayer'schen Gasthause** einzufinden und 4 Wahlmänner zu wählen.

2. Distrikt.

Von Haus-Nro. 365 bis 548 incl.

Die Bewohner dieses Distrikts haben bei dem Wahlkommissär, II. rechtskundigen Magistratsrath Herrn Wein, im **Gasthause zum weißen Hasen,** — Hrn. Unterdorben — sich einzufinden und ebenfalls 4 Wahlmänner zu wählen.

III. Für die Inn- und Ilzstadt.

Sämmtliche aktive, wahlfähige Bewohner dieser Stadttheile haben sich bei dem als Wahlkommissär bestimmten Herrn bürgl. Magistratsrathe Rosenberger im **Gasthause zum goldenen Kreuz in der Innstadt** — Gastwirth Sir — einzufinden und 6 Wahlmänner zu wählen.

Die Wahlhandlung beginnt in jedem der bezeichneten fünf Distrikte am bezeichneten 6. Dezember **Vormittags 8 Uhr** mit der Wahl der Ausschußmitglieder und Vertheilung der Wahlzettel, welch' letztere bis längstens **Mittags 12 Uhr** übergeben sein müssen, da später keiner mehr angenommen wird.

Da in dem Geiste des Gesetzes, wie in dem Ende der Wähler die moralische Verpflichtung liegt, bei Abgabe ihrer Stimmen nur ihrer eigenen Ueberzeugung zu folgen, so ist es höchste Anordnung, daß jeder Wähler bei Vermeidung der Ungiltigkeit des Wahlzettels, diesen eigenhändig ausfülle, oder im Falle der Schreibensunkunde, durch ein Mitglied des Wahlausschusses ausfüllen und das Handzeichen beglaubigen lasse.

Die Unterschrift darf bei keinem Wahlzettel fehlen, dieser Mangel würde die Ungiltigkeit des Wahlzettels zur Folge haben und als unvollständig oder unförmlich nicht beachtet werden.

Digitized by Google

Nach Art. 5 des Wahlgesetzes ist jeder, der die gesetzliche Volljährigkeit hat, ansässig ist, entweder durch den Besitz besteuerter Gründe, Renten, oder Rechte, oder durch die Ausübung besteuerter Gewerbe, oder durch den Eintritt in ein öffentliches Amt, sowie jeder volljährige Staatsangehörige, welcher dem Staate eine direkte Steuer entrichtet, zur Urwahl berechtigt, wenn er erweislich den Verfassungseid abgeleistet hat, insoferne er nicht wegen Verbrechen, oder des Vergehens der Fälschung, des Betruges, des Diebstahls oder Unterschlagung verurtheilt worden ist.

Zum Wahlmann kann jeder bayerische Staatsbürger, soferne er das 25ste Lebensjahr zurückgelegt und die vorhin soeben aufgeführten Eigenschaften des Art. 5 des Wahlgesetzes für sich hat, gewählt werden. Die Wähler sind gemäß Art. 14 nicht an jene zum Wahlmanne befähigten Männer, welche dem einzelnen Urwahl-Bezirke angehören, gebunden, sondern dürfen können die Männer ihres Vertrauens aus dem ganzen Gemeindebezirke als Wahlmänner ernennen. Zur giltigen Wahl eines Wahlmannes ist absolute Stimmen-Mehrheit erforderlich. Die Wahlverhandlungen selbst beschränken sich einzig auf den Gegenstand der Wahlen, und jede Einmengung anderer Gegenstände ist unterlagt.

Zur Giltigkeit der Wahl persönliches Erscheinen unerläßlich, eine Vertretung unzulässig ist, so erwartet man, daß sämmtliche Urwähler am bestimmten Tage und zur bezeichneten Stunde im betreffenden Wahl-Lokale sich persönlich einfinden.

Passau, am 26. November 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.
Der rechtskundige Bürgermeister:
Prasslsberger.

3009. (2)

Bekanntmachung.

(Die Landtagswahl betreffend.)

In Folge allerhöchster Anordnung findet auf nächsten

Montag den 6. Dezember l. Js.

die Wahl der Wahlmänner für die bevorstehende Wahl der Abgeordneten zum bayerischen Landtage statt, und sind zu diesem Zwecke die beiden Landgemeinden **Beiderwies** und **St. Nikola** zu einem Wahlbezirke vereinigt.

1) Als Wahl-Kommissär ist ernannt: Carl Hohenthanner, Cassetier und z. Z. Gemeindevorstand zu St. Nikola, dessen Anordnungen genau zu befolgen sind.

2) Alle Wahlort wird bestimmt: das **Koller**'sche **Gasthaus** zu St. Nikola.

3) Wählen darf jeder Gemeinde-Angehörige, welcher 21 Jahre alt ist, und dem Staat eine direkte Steuer zahlt, — aber er muß den Verfassungseid geschworen haben, und darf nie wegen Verbrechens, oder wegen Vergehens der Fälschung, des Betrugs, des Diebstahls oder der Unterschlagung verurtheilt worden sein.

4) Gewählt werden kann jeder bayerische Staatsbürger, d. h. jeder, der ausser den sub. Nro. 3) bezeichneten Eigenschaften auch das Indigenat besitzt, und die förmliche Ansässigkeit erlangt hat, entweder auf Grundbesitz — Renten oder Rechte, oder ein besteuertes Gewerbe, — oder durch den Eintritt in ein öffentliches Amt. Außerdem ist auch ein Lebensalter von 25 Jahren erforderlich.

5) Es werden aus obigem Wahlbezirk 4 Wahlmänner gewählt, von denen jeder die absolute Stimmenmehrheit — d. h. die Hälfte aller Wahlstimmen und wenigstens eine darüber erhalten muß.

6) Zur Giltigkeit der Wahl wird die persönliche Anwesenheit der Wähler erfordert. Stellvertretung findet nicht statt.

7) Das Wahlgeschäft beginnt **früh 8 Uhr**, wo alle Wähler versammelt sein müssen. Bis **12 Uhr** Mittags sind der Vermeidung des Ausschlusses alle Wahlstimmzettel abzugeben.

Indem man dieses hiemit öffentlich bekannt macht, werden die stimmberechtigten Bewohner des obigen Urwahlbezirks eingeladen, sich bei der Wahl zahlreich zu betheiligen.

Passau, den 2. Dezember 1858.

Königliches Landgericht Passau II.
Taucher, Landrichter. 3017.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Grundkapital . . . . . fl. 1,750,000.
Gesammtreserven pro 1858/59 **fl. 1,340,470.**

Versicherung von beweglichen Gegenständen aller Art, insbesondere auch von landwirthschaftlichen, für welche eigene, günstige Bedingungen bestehen, zu billigen Prämien.

Ertheilung gewünschter Auskunft, sowie Vermittlung von Versicherungs-Anträgen durch den

Agenten
Joseph Pummerer.

Passau, am 3. Dezember 1858.
2918. (2)

Eine große Auswahl (2)
Flügels, Pianinos, Quer-Forte-Pianos und Harmoniums
sind wieder angekommen bei
Johann Kaneider in Eggendobl.
3000.

Leihbibliothek.

Meine aus 3500 **Bänden** bestehende Leihbibliothek, enthaltend die besten und neuesten **Romane, Erzählungen, Novellen, Jugendschriften, Reisebeschreibungen** 2c. 2c., sowie eine große Auswahl von **Ritter-, Räuber-** und **Gespenster-Geschichten** erlaube ich mir zur Benützung bestens zu empfehlen.

Um den geehrten **auswärtigen Abonnenten** öfteres Porto zu ersparen, gebe ich immer 8 bis 9 Bücher auf einmal.

Abonnements werden immer vom Tage der Einzeichnung angefangen. Preis für 1 Monat 30 kr. — Für einzelne Bände à Band 3 kr. auf 3 bis 4 Tage.

2766. (5) **Anton Seyfried**, Leihbibliothekar in Passau.

3000 fl.

sind zu 4 Prozent ganz oder theilweise sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (2) 3006.

Eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern, die Aussicht auf den Inn, ist bis auf's Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Hs.-Nro. 406 am Sand. (2) 3004.

In ein hiesiges Handwerkshaus wird ein **Hausknecht** gesucht. Derselbe könnte nächstes Ziel Lichtmeß oder nach Umständen auch früher eintreten und erhält einen Jahrlohn von 60 bis 70 Gulden nebst Kost und Logie. — Am liebsten wäre ein ordentlicher kräftiger Mensch, der bisher auf dem Lande bei Bauern gedient hat und eine andauernde Stelle sucht. Briefe und Anfragen erledigt die Expedition ds. Blattes oder Hutmacher **Meyerhofer** in Neuhaus. (b) 2985.

Es sind **zwei Zimmer** zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. Das Uebr. in der Exp. ds. Bl. (a) 3018.

Harmonie-Gesellschaft in Passau.

Plenar-Versammlung

am Samstag den 4. Dezember l. Js. Abends 5 Uhr im unteren Harmonie-Lokale.

Tages-Ordnung:

1) Wahl des Ausschusses.
2) Bestimmung der Lektüre.
3) Feststellung des Etat der Einnahmen und Ausgaben pro 1859.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich einzufinden, und werden diejenigen, welche nicht persönlich erscheinen, nach §. 16 der Statuten als einwilligend in die Beschlüsse der Stimmenmehrheit der Anwesenden erachtet.

Passau, 29. Nov. 1858.

Der Ausschuß.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 5. Dezember von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags werden die **Sammlungen** geöffnet.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Heute Samstag um halb 8 Uhr und Sonntag um 1 Uhr **Uebung**. — Dann Ausschußwahl, wozu die HH. Mitglieder ersucht werden, zahlreich zu erscheinen im Lokal.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Heute Abend 8 Uhr **Uebung** im Lokal.

Der Ausschuß.

„Ambomochinger."

Sonntag d. 5. d. Abends 6 Uhr zu Hrn. **Friedrich Schmerold.**

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben am 28. Nov.: Frau Franziska Kleinhäupl, Schullehrersgattin von Ilzstadt, 42 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. J. fürstl. Durchl. v. Cantacuzene von Eck mit Familie und Dienerschaft. HH. Wolf und Simon von Frankfurt, Ec von Augsburg, Berger von Mannheim, Edel v. Häckerswagen, Meisch v. Lichtenstein u. Paulet v. Berlin, Fikte. Stein, Fabrikant v. Zürich.

Zum wilden Mann. HH. Herrmann, Accessist v. Straubing. Lampartner, Oekonomier v. Fürth. Zeiler von Schweinfurt, Vogt v. Eibersdl, Strobl von Bamberg, Beer v. Frankfurt, Franz u. Blümlein von Regenburg, Bötner v. Graz, Scheuer v. Fürth u. Herfurth v. Nürnberg, Kaufleute.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Postexpeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zeile Petitschrift od. deren Raum wird mit 3 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 401.

Sonntag, Sabbas. Nr. 334. 5. Dezember 1858.

Deutschland.

München, 1. Dez. Zu den Landtagswahlen bringt die N. Würzb. Ztg. folgenden Artikel: Die Neuwahlen zum Landtag sind ausgeschrieben. Nach dem Wahlgesetz vom 4. Juni 1848 ist zur Theilnahme an der Wahl (Urwahl) jeder volljährige männliche Staatsangehörige berufen, welcher den Eid auf die Verfassung geleistet hat. Es ist dies ein wichtiges Recht und sollte darum von Jedem, dem es zukommt, mit Ernst und rechter Ueberlegung ausgeübt werden. Denn es gilt jetzt, die Männer zu wählen, welche während der nächsten sechs Jahre der Staatsregierung in den wichtigsten Angelegenheiten des Landes mit ihrem Rath zur Seite stehen, welche mit ihr den Staatshaushalt feststellen und überwachen, welche bei den nöthigen gesetzgeberischen Arbeiten prüfend und sichtend mit ihr zusammenwirken sollen. Dazu bedarf es verständiger, erfahrener, ehrlicher Männer, welche die Bedürfnisse des Landes vorurtheilsfrei zu erkennen und zu würdigen wissen; Männer, welche einerseits den Muth haben, vorhandene Schäden rücksichtslos aufzudecken und Hand anzulegen zu deren Heilung, andererseits aber auch genug ruhige Ueberlegung, um nicht wegen einzelner Mängel eine bestehende Einrichtung sogleich ganz und gar zu verwerfen; Männer, welche bedenken, daß man in der staatlichen Entwicklung durch Abänderungen und Nachbessern zur rechten Zeit oft weiter kommt, als durch Einführung neuer, noch nicht erprobter Systeme; Männer, welche über dem an und für sich Wünschenswerthen nicht vergessen, was zur Zeit erreichbar ist; Männer, welchen des ganzes Landes allgemeines Wohl und Beste höher steht, als die Interessen und Wünsche einzelner Stände, Klassen oder Parteien, und die charakterfest genug sind, um weder augenblicklichen Erregungen noch persönlichen Zu- oder Abneigungen Raum zu geben, wo sie als Vertreter des Volkes zu handeln haben. Sollen aber solche Männer in die Kammer kommen, so müssen die Wähler diese Anforderungen, welche an die Abgeordneten gestellt werden, selbst zum Maßstab bei ihrer Wahl nehmen, müssen darnach wohl erwägen, wem sie ihr Vertrauen schenken, ihre Stimme geben wollen. Manche freilich überheben sich der Mühe, hierüber nachzudenken, indem sie das Wählen lieber ganz und gar unterlassen. Diese thun sehr unrecht; denn durch die Wahl der Abgeordneten soll die Staatsregierung ein Abbild, einen Ausdruck der Ansichten und Wünsche des Volks erhalten; wenn aber ein Theil der Wahlberechtigten in bequemer Gleichgiltigkeit das Wählen unterläßt, so ist Gefahr vorhanden, daß die Abgeordneten-Kammer die Gesinnung des Volkes nicht getreu repräsentirt, und die Regierung dann falsch berathen wird. Diejenigen also, die nicht wählen, geben nicht blos ein Recht auf, sie versäumen auch eine ernste Pflicht gegen ihre Mitbürger und gegen die Regierung. Schließlich wollen wir noch auf einen Punkt aufmerksam machen, der oft weniger beachtet wird, als es sein sollte; wir meinen die Wahl der Ersatzmänner. Diese ist in der That nicht minder wichtig, als die der Abgeordneten, indem es durch das Zusammentreffen verschiedener Umstände leicht dahin kommen kann, daß einige, ja sogar alle Ersatzmänner eines Wahlbezirks in die Kammer eintreten. Es kann z. B. ein Mann in mehreren Wahlbezirken als Abgeordneter gewählt sein, er kann aber nur für einen Bezirk die Wahl annehmen; dann tritt in den übrigen je einer der Ersatzmänner an seine Stelle. Oder es lehnt Einer, der als Abgeordneter gewählt wurde, die Wahl ab; dann muß wieder ein Ersatzmann eintreten. Oder es stirbt ein Abgeordneter (ein Fall, der von den 144 Mitgliedern der aufgelösten Kammer zwölf traf), so wird wieder ein Ersatzmann berufen; dasselbe geschieht, wenn ein Abgeordneter im Lauf der Zeit sein Mandat niederlegt ꝛc. ꝛc. Darum ergeht mit Recht an die Wähler die Mahnung ernst und überlegt bei der Wahl der Ersatzmänner so gut wie bei der der Abgeordneten zu Werke zu gehen.

München, 2. Dez. Es ist unseren Lesern erinnerlich, daß die Eheleute des Maurkochs Götz vor einigen Monaten im Alter von kaum 22 Jahren und mit Zurücklassung ihrer zwei kleinen Kinder in den Wellen der Isar den Tod freiwillig gesucht und auch gefunden hat. Allgemeine Theilnahme sprach sich damals schon aus, wie bekannt wurde, daß dieser Selbstmord nicht aus Leichtfertigkeit, nicht aus Feigheit, nicht aus Mangel an religiösem Bewußtsein, sondern aus Verzweiflung begangen wurde, die hervorgerufen ward durch eheliche Zwistigkeiten und fortgesetzte barbarische Mißhandlungen von Seite des Ehemannes. Diese Volksmeinung stellte sich bei der gestern Nachmittag von 4—8 Uhr gepflogenen bezirksgerichtlichen Verhandlung gegen Mundkoch Benno Götz in der klarsten aber auch traurigsten Weise als Thatsache heraus. Der heil. Bund der Ehe wurde vor mehreren Jahren zwischen Götz und seiner Ehefrau aus gegenseitiger Liebe geschlossen. Beide lebten Anfangs ganz glücklich und zufrieden, wenn auch mitunter kleinere Zerwürfnisse eintraten, die deßhalb entstanden, weil der Mann dem Trunke ergeben war. Im Frühjahre 1857 begab sich Götz nach Kitzingen, in seiner Abwesenheit machte die Frau einen Abstecher nach Augsburg und von dem Augenblick an, wo Götz dies erfuhr, begannen die Zwistigkeiten, da Götz — mit oder ohne Grund, erwiesen wenigstens ist es nicht — seine Frau in Verdacht hatte, daß sie ein sträfliches Verhältniß mit einem Gymnasiasten unterhalte. Streit und Zank waren an der Tagesordnung, doch begnügte sich Götz nicht mit den mündlichen Schimpfereien, sondern er artete in Thätlichkeiten aus. Bald traktirte er seine Frau mit einem Röhrchen, bald warf er Stiefel und Schuhe nach ihr, bald schlug er sie mit einem dicken Rohrstock, bald mit beiden Häusten, bald zog er sie an den Haaren herum. Nicht selten sahen die Nachbarn und Hauseinwohner die Frau aus Mund und Nase bluten, den Kopf voll Wunden ꝛc. Wenn er Abends betrunken nach Hause kam, so zerschlug er das Möbel, kurz, was ihm unter die Hände kam und dann begannen die Mißhandlungen der Frau von Neuem. Seine Rohheit ging so weit, daß er nicht einmal den Zustand der Schwangerschaft seiner Frau berücksichtigte, nicht einmal den Säugling an der Brust schonte. Als nach erfolgter Entbindung die Hebamme kam und die Frau reinigen wollte, bemerkte Götz: „lassen Sie dieselbe nur liegen, wie eine ...!“ Einmal hatte die Frau den Säugling auf dem Arm, als der Gatte und Vater nach Frau und Kind einen großen Bund Schlüssel warf, zum Glück aber nicht traf. So dauerten die rohesten, unmenschlichsten, brutalsten Mißhandlungen ein volles Jahr fort. Die Frau wurde, wie Zeugen bestätigen, schwermüthig, ganz stumpfsinnig und zuletzt geriet sie in volle Verzweiflung. Wie wäre es möglich, daß eine Frau den Gatten, daß eine Mutter ihre beiden unmündigen Kinder verlässt, und sich selbst den Tod gibt, wenn sie nicht von voller Verzweiflung getrieben wird? Herr Gerichtsarzt Prof. Dr. Hofmann wies dieß auch in einem längeren vortrefflich motivirten Gutachten nach, ohne indeß ausheinandersheiden zu können, welche Einwirkung der psychische, moralische Druck oder die körperlichen Mißhandlungen hervorgebracht haben. Beide vereinigt aber hätten auf den Gemüthszustand der Frau eine solche Wirkung hervorgebracht, daß man annehmen kann, sie ist in förmliche Raserei, in Verzweiflung verfallen. Das Gutachten des Privatdocenten Dr. Martin stimmte hiemit überein. Herr Staatsanwalt Dr. Wolf ging daher auf die materielle Begründung der Anklage, welche nur auf das fortgesetzte erschwerte Vergehen der Körperverletzung gerichtet war, gar nicht ein, sondern beantragte Zurückverweisung der Sache an den Untersuchungsrichter zu weiterer Erhebung der Umstände, da Art. 182 Thl. I. des Strafgesetzbuches zur Anwendung zu kommen habe, denn es seien hinreichende Indizien vorhanden, daß in Folge der körperlichen Mißhandlungen auf den Gemüthszustand der Frau Götz ein solcher Einfluß geübt worden sei, der einen Zustand vorübergehender Raserei, dem Wahnsinn und Blödsinn gleichkomme. (Den Veranlasser eines solchen Zustandes betroht der Art. 182 mit Zuchthaus von 12—16 Jahren.) — Der Vertheidiger Dr. Gottbelf suchte dieß zu widerlegen: Die Frau mag allerdings schwermüthig geworden sein, allein ob sie im Zustande der Raserei,

Digitized by Google

dee Verzweiflung gestorben, das wüßten wir nicht, weil Niemand Zeuge war, außer der Allerböchste, und den könne man nicht auf die Zeugenliste setzen; man könne höchstens Rückschlüsse machen, sonst müßte man jeden Selbstmörder an dem Orte begraben, welcher den eines natürlichen Todes Gestorbenen zur Grabesstätte dient, sonst müßte man annehmen, daß jeder Selbstmörder nue in Folge des höchsten Grads des Irrsinnes sich den Tod gibt. Die Frau habe auch von Natur auch schon einen Hang zum Selbstmorde gehabt, denn ihr Vater habe sich selbst entleibt (erschossen), mit 16 Jahren habe sie sich in den Loch und später hier 4 Stockwerke hoch auf die Straße herabstürzen wollen. Auf Grund des Artikels 205 beantrage daher Gotthelf Kreispreuning, weil die Frau nie über 30 Tage arbeitsunfähig wae. Nach Art. 205 ist nämlich Jeder, der über eine Person eine rechtliche Privatgewalt hat, straflos, wenn die in Folge Ueberchreitens der Privatgewalt entstandene Arbeitsunfähigkeit die Dauer von 30 Tagen nicht überschreitet. — Herr Staatsanwalt Dr. Wolf entgegnete aber: es wäre das größte Unglück für alle Frauen, wenn eine derartige Ueberschreitung der Privatgewalt des Mannes übre die Frau, wie sie von Götz begangen wurde, straflos ausgehen würde. Ein solcher Unmensch, ein solcher menschliche Tiger hat die Strafe verwirkt, die Art. 182 vorschreibt. — Götz ist bisher nur einer Vergehens angeklagt, aber trotzdem verhaftet auf Grund des Art. 461, welcher bestimmt: auch wegen Vergehens kann verhaftet werden ein Bagabund, wer keinen bleibenden Wohnsitz hat, oder wer in schlechtem Rufe steht. Gotthelf meinte nun, dies Alles liege gegen Götz nicht vor, seine Verhaftung sei ungerechtfertigt. Allein auch hierin trat dem Vertheidiger Herr Staatsanwalt Wolf entgegen, denn wer seine eigene Ehefrau in so barbarischer fortgesetzter Weise mißhandelt, daß selbst die Nachbarschaft erklärte: „Götz mißhandelte seine Frau wie ein Thier," der kann keinen Anspruch auf guten Ruf machen. Er (Staatsanwalt) selbst habe den Antrag gestellt, „daß Götz der Unmensch, verhaftet werde." — Die Publikation des Urtheils findet am Montag Mittag statt.

Augsburg, 2. Dez. Gestern Abends verschied in Folge eines Schlaganfalls Domkapitular K. König, Direktor des Konsistoriums, bischöflicher Siegler ꝛc., geboren zu Beetoldshofen am 3. März 1792.

Würzburg, 28. Nov. In vergangener Nacht wurde in der Sanderstraße ein Mann erstochen; Thäter und Anlaß der That sind noch nicht bekannt.

Berlin, 29. Nov. In diesen Tagen ist die Fürbitte für die glückliche Entbindung der Prinzessin Friedrich Wilhelm in das allgemeine Kirchengebet aufgenommen worden.

Preußen. Nach dem Vorgange der jüdischen Gemeinden Englands und Frankreichs haben sich auch die preußischen Gemeinden zu einem Schritte vereinigt, der den Zweck hat, eine Intervention der preuß. Regierung in der Mortara-Angelegenheit zum Schutze der Glaubens- und Gewissensfreiheit zu beiwrunten. So viel man erfährt, haben über 300 Israelitengemeinden Preußens eine von dem Vorstande der Berliner jüdischen Gemeinde entworfene, an das Prinzen-Regenten k. Hoh. gerichtete Eingabe vollzogen. Es wird in derselben auf die Entscheidung preußischer Gerichtshöfe, welche in einem von der Presse bereits erörterten verwandten Falle ergangen ist, und namentlich auf das Erkenntniß des Obertribunals vom 29. Oct. 1846 Bezug genommen. Der oberste Gerichtshof der preußischen Monarchie erklärt in dem angeführten Erkenntniß, übereinstimmend mit den Vorerkenntnissen, daß sowohl nach den preußischen Gesetzen, als auch nach den Grundsätzen des gemeinen und kanonischen Rechts es ungerechtfertigt sei, einem Juden die väterliche Gewalt über sein Kind, weil dasselbe zur christlichen Religion übergetreten ist, zu entziehen. Der Antrag an den Prinzen-Regenten ist darauf gerichtet, auf dem Wege diplomatischer Vermittlung die Rückgabe des der Familie Mortara entzogenen Kindes zu erwirken.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Wie bei allen feierlichen Gelegenheiten, so ist auch dieß Mal Herr Renée vorgeschickt worden, um die Gerüchte von einer bevorstehenden Störung des europäischen Friedens Lügen zu strafen, aber es kann Niemanden und am Wenigsten den Staatsmännern in Wien, die zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, der bedeutsame Umstand entgehen, daß die Erklärungen des inspirirten Journalisten durchaus negativer Art, und wohl geeignet dazu sind, die bekannten Gerüchte Lügen zu strafen, nicht aber den Gegnern Oesterreichs großen Verdeuß zu bereiten, denn sie schließen nicht einmal, wie das doch sonst in derartigen Fällen, wenn auch nur aus Courtoisie zu geschehen pflegt, den Wunsch ein, daß auch ferner das gute Einvernehmniß zwischen Oesterreich und Frankreich nicht gestört werden möge. Hr. Renée spricht auch von dem Gerüchte einer italienischen Ligue, aber da es diese Ligue mit Recht ein Phantom nennt, so hätte er sich der Andeutung enthalten können, der Kaiser der Franzosen würde den bloßen Versuch, eine solche Ligue ins Leben zu rufen, nicht geduldet haben. Vom Standpunkte des Prinzips sprechend, dürfte die österreichische Tagespresse gegen diese Andeutung Verwahrung einlegen, denn wir wissen nicht, daß der Kaiser des internationalen Rechtes die Staaten verbindert, Bündnisse unter einander abzuschließen. — Aus dem Friedensartikel des Constitutionnel zieht der Siècle den Schluß, daß eigentlich alle Welt in der italienischen Frage einverstanden sei. Der Constitutionnel behauptete weiter Nichts, als daß sein Bruch nahe bevorstehe; auch der Siècle habe nie geglaubt, daß der Kampf schon diesen oder nächsten Monat losbrechen werde; aber darüber sei man einig, daß früher oder später die italienische Frage eine Lösung finden müsse, und daß Frankreich nicht bloßer Zuschauer dieser Lösung bleiben dürfe. — Die Debats bringen einen längeren Artikel über den letzten Kongreß der deutschen Volksvirthe und seine Thätigkeit. Die Debats bemerken, daß Deutschland im Begriff steht, große Schritte zu seiner Einigung zu thun, und schon manchen, namentlich in national-ökonomischer Beziehung, gemacht hat.

Seit einigen Wochen werden in Vincennes wieder sehr eifrige Versuche mit Feuerwaffen von neuer Konstruktion gemacht. Besonders wirkiam sollen die konischen Kugeln sein, die aus gezogenen Kanonen, nach Art der Minièbüchsen, geschossen werden; diese Kugeln sind so eingerichtet, daß sie am Ziele platzen. Die Kugeln sind von schwerem Kaliber. Auch experimentirt man mit Kanonen, die statt des Pulvers „mit Elektricität geladen werden und weiter als die mit Pulver geladenen Kanonen tragen."

Türkei.

Griechische Journale wollen wissen; in Konstantinopel sei eine Verschwörung von Sofias gegen das Leben des Sultans entdeckt worden.

Großbritannien.

London, 1. Dez. Mit dem nächsten Ostindiendampfer werden 250,000 Pf. St. Silber verschifft werden.

Rußland.

In Rußland hat der frühe Eintritt des Winters vielen Schiffen ein sehr unvollkommenes Winterquartier angewiesen. Im Ladoga-Kanal sind gegen 400 Fahrzeuge eingefroren. Mehr als 600 Fahrzeuge, zur Karawane der oberen Wolga gehörig, liegen in der Nähe von Nowgorad im Eise fest. Auf der Newa theilen an 100 Schiffe dasselbe Schicksal.

Asien.

Englische Briefe und Zeitungen aus Hongkong gehen bis zum 13. Oktober. Die chinesischen Kommissarien trafen Sonntag Abends am 3. Okt. in Schanghai ein. Am nächsten Morgen um sieben Uhr landeten sie an der Su-tscho-Brücke, wo der Tautai von Schaughai und seine Hilfsmandarinen seit zwei Tagen auf sie gewartet hatten. Kweiliang und Hwashana wurden nun gleich in die Stadt getragen und brachen in Woete des Erstaunens aus, als sie die ungeheuere Flotte im Hafen erblickten. Es lagen nämlich am Tag ihrer Ankunft nicht weniger als 141 Segelschiffe im Hafen, ein Drittel derselben Fahrzeuge von beträchtlichem Tonnengehalt. Bis zum 4. Oktober verging die Zeit mit Nichts, und selbst die einleitenden Amtsbesuche waeen noch nicht angeordnet, da die Kommissarien nach ihrer Reise der Ruhe bedurften und außerdem die Ankunft Puntingua's aus Canton erwarteten, bevor sie an die Revision des Tarifs zu gehen dachten. Wenn die China Mail recht berichtet ist, so hat Lord Elgin von London die Weisung erhalten, im chinesischen Vertrage einen Artikel zur Ueberlassung der Halbinsel Caulung an die Kolonie Hongkong vorzuschlagen; aber er hat entweder diese Weisungen erst nach geschlossenem Vertrage empfangen oder besorgtesen, die Sache im Ergänzungsvertrage abzumachen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird diese Abtretung stattfinden. Kanton ist ruhig.

Neuere Nachrichten.

München, 2. Dez. Dem Vernehmen nach steht in Betreff des von dem Generallieutenant v. Lüder vor längerer Zeit schon eingereichten Pensionirungsgesuches die allerhöchste Entscheidung alsbald zu erwarten. Herr v. Lüder macht schon seit Monaten als Stadtkommandant von München keine Dienste mehr und wird das Stadtkommando interimistisch von Herrn Generalmajor v. Ott versehen. Gleichzeitig erwartet man auch die Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines Stadtkommandanten in Nürnberg.

Digitized by Google

München, 3. Dez. Gestern beehrte Ihre Maj. Königin Marie den prachtvoll eingerichteten neuen Laden des Herrn Kaufmannes Schüssel in der Kaufingerstraße mit einem Besuche und äußerte über die reiche und glänzende Ausstattung und das geschmackvolle Arrangement große Befriedigung. Von da begab Sich Ihre Majestät in den andern, nebenan befindlichen neuen Laden des Hrn. Schüssel, in welchem sich jetzt die Kommissions-Niederlage der k. Porzellanmanufaktur befindet, und machte verschiedene Einkäufe. — Ein Münchener Bericht im „Schwäb. Merkur" erthähnte kürzlich einen Erlaß des k. bayer. Staats-Ministeriums des Innern an die ihm untergebenen Beamten, wonach diese zur Anwendung ihres Einflusses auf die bevorstehenden Wahlen dringend aufgefordert werden. Nachdem in mehreren Blättern die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die Neue Münchener Zeitung diese Nachricht dementiren werde, wird in der heutigen Nummer der genannten Zeitung erklärt, „daß sie einen Erlaß der fraglichen Art nicht zu Gesicht bekommen habe, überhaupt nichts von einem solchen wisse."

Paris, 3. Dez. Der Moniteur zeigt an, daß Graf Montalembert, die vom Kaiser ihm gewährte Gnade verworfen hat, da seine Macht eine Strafe erlassen könne, die noch nicht definitiv festgestellt sei. Der Graf Montalembert stützt sich darauf, daß er in der gesetzmäßigen Frist gegen das erste Urtheil Berufung eingelegt habe.

Handel und Verkehr.

Bamberg, 1. Dez. Da in diesem Jahre die Qualität des Korns eine vorzügliche sein soll, hat der hiesige Stadtmagistrat beschlossen, für das städtische Getreidenoth-Magazin eine bedeutende Quantität anzukaufen.

Stuttgart, 30. Nov. Dem Vernehmen nach sind heut hier die Vertreter sämmtlicher Zuckerfabriken von Baden, Württemberg und Rheinbayern zusammengetreten, um Berathung darüber zu pflegen, ob man in gemeinsamem Einverständnisse nach dem Vorgange in der preußischen Provinz Sachsen (Magdeburg), wo der Zuckerrübenpreis bereits für das Jahr 1858 auf 5 Silbergroschen (21 Kreuzer) pr. Zollzentner gesunken ist, auch im südlichen Deutschland eine Preisermäßigung eintreten lassen solle. In Anbetracht der so namhaft gewichenen Zuckerpreise und der Entwerthung der Melasse, resp. des Weingeistes, in Anbetracht der hohen Arbeitslöhne, der Theuerung des Brennmaterials und der übrigen zur Zuckerfabrikation nöthigen Hilfsstoffe, in Anbetracht der von 21 auf 26½ kr. pr. Zentner Rüben erhöhten Steuer und in Anbetracht endlich, daß alle landwirthschaftlichen Produkte wesentlich billiger geworden sind, vereinigte man sich einstimmig dahin, für den Zentner Zuckerrüben im nächsten Betriebsjahre um 2, beziehungsweise 4 kr. weniger als seither zu bezahlen.

Wien, 29. Nov. Das Verbot, das den Wiener Zeitungen vor 3 Wochen zuging, die neu-österreichischen Geldverhältnisse irgendwie zu besprechen, ist aufgehoben worden.

Wien, 2. Dez. Die „Oesterr. Korresp." sagt: Der Bank-Metallvorrath hat im November um 9 Millionen abgenommen, der Ausfall ist durch Aktien, Notenreduktion und 4½ Millionen Devisenvorräthe beglichen. Wechselkurse abnehmend! Für Neujahr gänzliche Bankkonsolidirung in sichere Aussicht gestellt.

In den herzogl. „nassauischen Domanial-Weinbergen ist seit dem 25. Nov. die Weinlese, welche bei einer vorhergegangenen Kälte von 10 bis 16 Graden eingestellt war, wieder möglich geworden. In Steinberg hängen noch 40 Morgen der herrlichsten Trauben; in Hochheim und Rüdesheim ebenfalls noch ein bedeutendes Quantum.

Karlsruhe, 30. Nov. Von den badischen 35 fl.-Loosen sind heute folgende Serien gezogen worden: 259, 423, 457, 787, 932, 1046, 1590, 1695, 1932, 2503, 2834, 3131, 3438, 3567, 4431, 4468, 5161, 5237, 5521 und 6329.

Frankfurt, 1. Dez. Bei der heute hier stattgehabten 27. Serienziehung der sardinischen 36 Fr.-Loose sind folgende 25 Serien gezogen worden: 16, 90, 115, 164, 207, 242, 268, 329, 402, 456, 478, 517, 530, 542, 551, 580, 675, 682, 703, 806, 902, 924, 935, 944, 962.

Frankfurt, 2. Dezbr. Oesterr. National-Anleihe 82; 5proz. Metall. 81⅛; Bankakt. 1113; Lotterie-Anlehenslose von 1854: 110¾; von 1858 117; Ludwigsh.-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 153; bayer. Ostb.-Akt. 100¼ voll eingezahlt 100½; österr. Kredit-Mob.-Aktien 235½. Wechsel-Kurs: Paris 93¾; London 117½; Wien 120½.

Wiener Börsenbericht vom 2. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall.	85	80	Kreditaktien	245	10
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	86	20	Donauschiffahrtsaktien	526	—
Lotterie-Anlehenslose von 1834 . . .	320	—	Fr. Staatsbahnaktien .	203	50
detto von 1839 . . .	136	—	Nordbahnaktien . . .	173	70
detto von 1854 . . .	115	—	Westbahn	88	50
Bankaktien	968	—	Pardubitzer	186	—
			Augsburg uso	86	45

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der königl. Zeughaus-Verwaltung zu Oberhaus werden am kommenden
Donnerstag den 9. dss. Mts.
Vormittags 9 Uhr
verschiedene ausgemusterte Gegenstände, als: gläserne, mit Leder überzogene, und blecherne Feldflaschen, Feldflaschenriemen, Pulverhörner, Patronentaschen, wollene Decken, dann Bauschießen aus Gewehrläufen bestehend, Schmiedeisen, Kupfer, Messing, Stahl u. s. a. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden.
3019.

Todes-Anzeige.

Gottes heiligem Willen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten, unvergeßlichen Bruder, den

Hochwürdigen Herrn

Joh. Paul Diechter,

Pfarrer von Obernzell,

heute um halb 7 Uhr Früh nach Empfang der heil. Sterbsakramente, ergeben in Gottes Willen, in einem Alter von 50 Jahren, von diesem irdischen Leben abzurufen.

Indem wir diesen uns so schmerzlichen Fall bekannt geben, bitten wir seine zahlreichen Freunde und Bekannten, besonders seine hochwürdigen Amtsbrüder, seiner im Gebete und heil. Meßopfer eingedenk zu sein.

Obernzell, am 4. Dezember 1858.

3020. **Die tieftrauernden Geschwister.**

Geschäfts-Empfehlung.

Durch Beschluß des hiesigen Stadtmagistrats, bestätigt durch hohen k. Regierungs-Erlaß, ist der Unterzeichnete zur

Ausübung des Mehlverkaufes

berechtigt. Ein sehr verehrtes Publikum zu geneigtem Zuspruche ergebenst einladend, verbindet er damit zugleich die Anzeige, daß der **Verkaufsladen** sich im Hause des Silberarbeiters Hrn. **Wigand**, gegenüber der Jesuitenkirche, befindet.

3021. (a) **Johann Freisleder.**

✝ Gesang-Verein.

Gott der Herr über Leben und Tod hat unser werthes Mitglied

Herrn

Johann Zinnecker,

Schönfärber-Gehilfen,

ins bessere Jenseits abgerufen.

Indem diese Trauerkunde den Mitgliedern hiemit bekannt gegeben wird, werden dieselben auch zugleich zu dem **am Montag früh halb 9 Uhr** von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus stattfindenden Leichenbegängnisse gezie-mendst eingeladen.

Der Ausschuß. 3022.

Zum letzten Märzenbier

und zu guten Speisen

ladet auf **Montag Abend** höflichst ein

3023. (a) **Maria Göschl.**

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 5. Dez. 1858.

Erste Vorstellung im zweiten Abonnement.

Zum Erstenmale:

Robert der Teufel,

oder:

Schuld und Buße.

Romantisches melodramatisches Schauspiel in 4 Abtheilungen v. Chart. Birch-Pfeiffer. Musik von A. G.

Anfang halb 7 Uhr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Wahl der Wahlmänner zu den Landtags-Wahlen betr.)

Allerhöchster Entschließung vom 20. d. Mts. gemäß, hat die Wahl der Wahlmänner zum bevorstehenden Landtage im ganzen Königreiche

Montag den 6. Dezember l. Js.

stattzufinden.

Mit k. Regierungsgenehmigung vom 24. ds., praes. heute, und im Hinblicke auf Art. 11 Nr. 1 des Wahlgesetzes, Ges.-Bl. v. J. 1848 St. 11, sind die Wahlbezirke wie folgt gebildet.

I. Für die Altstadt.

1. Distrikt.

Von Haus-Nro. 1 bis 180 inclusive.

Die Bewohner dieses Distrikts haben bei dem von kgl. Regierung genehmigten Wahlkommissär, dem penstionirten k. Landrichter Titl. Herrn Hofer, im **Gemeinde-Sitzungssaal** zu erscheinen und 4 Wahlmänner zu wählen.

2. Distrikt.

Von Haus-Nro. 181 bis 243 einschlüssig.

Die Bewohner dieses Distrikts haben sich bei dem unterfertigten Amtsvorstande in dessen **Amtszimmer** einzufinden und 5 Wahlmänner zu wählen.

II. Für den Neumarkt.

1. Distrikt.

Von Haus-Nro. 244 bis 364 incl.

Die Bewohner dieses Distrikts haben sich bei dem als Wahlkommissär bestimmten **I. rechtskundigen** Rath Herrn Trost im **Seidmayer'schen Gasthause** einzufinden und 4 Wahlmänner zu wählen.

2. Distrikt.

Von Haus-Nro. 365 bis 548 incl.

Die Bewohner dieses Distrikts haben bei dem Wahlkommissär, **II.** rechtskundigen Magistratsrath Herrn Wein, im **Gasthause zum weißen Hasen,** — Hrn. Unterdorben — sich einzufinden und ebenfalls 4 Wahlmänner zu wählen.

III. Für die Inn- und Ilzstadt.

Sämmtliche aktive, wahlfähige Bewohner dieser Stadttheile haben sich bei dem als Wahlkommissär bestimmten Herrn bürgl. Magistratsrathe Rosenberger im **Gasthause zum goldenen Kreuz** in der **Innstadt** — Gastwirth Sir — einzufinden und 6 Wahlmänner zu wählen.

Die Wahlhandlung beginnt in jedem der bezeichneten fünf Distrikte am bezeichneten 6. Dezember **Vormittags 8 Uhr** mit der Wahl der Ausschußmitglieder und Vertheilung der Wahlzettel, welch' letztere bis länsstens **Mittags 12 Uhr** übergeben sein müssen, da später keiner mehr angenommen wird.

Da in dem Geiste des Gesetzes, wie in dem Eide der Wähler die moralische Verpflichtung liegt, bei Abgabe ihrer Stimmen nur ihrer eigenen Ueberzeugung zu folgen, so ist es höchste Anordnung, daß jeder Wähler bei Vermeidung der Ungiltigkeit des Wahlzettels, diesen eigenhändig ausfülle, oder im Falle der Schreibensunkunde, durch ein **Mitglied des Wahlausschusses** ausfüllen und das Handzeichen beglaubigen lasse.

Die Unterschrift darf bei keinem Wahlzettel fehlen, dieser Mangel würde die Ungiltigkeit des Wahlzettels zur Folge haben und als unwollständig oder unförmlich nicht beachtet werden.

Nach Art. 5 des Wahlgesetzes ist jeder, der die gesetzliche Volljährigkeit hat, anfässig ist, entweder durch den Besitz besteuerter Gründe, Renten, oder Rechte, oder durch die Ausübung besteuerter Gewerbe, oder durch den Eintritt in ein öffentliches Amt, sowie jeder **volljährige Staatsangehörige,** welcher dem Staate eine direkte Steuer entrichtet, zur Urwahl berechtigt, wenn er erweislich den **Verfassungseid** abgeleistet hat, insoferne er nicht wegen Verbrechen, oder des Vergehens der Fälschung, des Betruges, des Diebstahls oder Unterschlagung verurtheilt worden ist.

Zum **Wahlmann** kann jeder bayerische Staatsbürger, **sofern er das 25ste Lebensjahr zurückgelegt** und die vornhin soeben aufgeführten Eigenschaften des Art. 5 des Wahlgesetzes für sich hat, gewählt werden. Die Wähler sind gemäß Art. 14 nicht an jene zum Wahlmanne bestimmten Männer, welche dem einzelnen Urwahl-Bezirke angehören, gebunden, sondern dieselben können die Männer ihrer Vertrauens aus dem ganzen Gemeindebezirke als Wahlmänner ernennen. Zur giltigen Wahl eines Wahlmannes ist **absolute Stimmen-Mehrheit** erforderlich. Die Wahlverhandlungen selbst beschränken sich einzig auf den Gegenstand der Wahlen, und jede Einmengung anderer Gegenstände ist untersagt.

Da zur Giltigkeit der Wahl **persönliches** Erscheinen unerläßlich, eine Vertretung unzulässig ist, so erwartet man, daß sämmtliche Urwähler am bestimmten Tage und zur bezeichneten Stunde im betreffenden Wahl-Lokale sich persönlich einfinden.

Passau, am 26. November 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister:

3069. **Prassisberger.** (3)

Von dem Theatergebäude bis zur Donaubrücke wurde eine **silberne Brosche** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. ds. Bl. abzugeben. 3025.

„Ambomochinger."

Sonntag d. 5. ds. Abends 6 Uhr zu Hrn. **Friedrich Schmerold.**

(Doppel-Bier.)

Anfrage.

Wie kommt es denn, daß die Laterne an der Ecke der Rosengasse so selten angezündet wird? 3026.

Privat-Musik-Verein.

Dienstag den 7. ds. Abends 1/2 8 Uhr

Herren-Unterhaltung.

Ein porzellainener **Pfeifenkopf** mit Malerei, sammt Rohr saurte **verloren.** Man ersucht um gefällige Rückgabe in der Exp. ds. Bl. 3024.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 5. Dezember von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags werden die **Sammlungen** geöffnet.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 3. Dezbr.: Carl Heindl, bgl. Bäckermeisterskind, 4 Wochen alt.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 30. Novbr.: Ferdinand Zannbauer, Strihdentens-Kind, 7 M. alt.

Fremden-Anzeige.

Zur gold. Krone. HH. Cohn u. Ordenstein v. Fürth, Müller v. **Stuttgart, Rößle** v. Hanau, Reiter v. Hof, David v. **Frankfurt,** Weil v. München, Buchner v. Salzburg, Fitte v. Rulsca, Rentier v. Wien. Ebner, Lehrer v. Hemau. Ebner, Lebrermeister v. Waging. Altenecker, Tischlermeister v. Lausen.

MÜNCHENER SCHRANNE.

Telegraphischer Bericht

vom 4. Dezember 1858.

Aufgegeben in München 3 Uhr 45 Min.

Empfangen 4 Uhr 36 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2952	806	6724	1595
Im Rest blieben	612	179	2237	201
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 35	10 49	10 57	7 46
Mittlerer	15 31	10 14	10 21	7 12
Mindester	13 58	9 43	9 57	6 55
Gefallen	— 2	—	— 4	—
Gestiegen	—	21	—	17

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	138 Schäffel.
Rest	113
Höchster Preis	22 fl. 16 kr.
Mittlerer	19 fl. 58 kr.
Mindester	18 fl. 27 kr.
Gefallen	— fl. 35 kr.

Landshuter Schranne

vom 3. Dez.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	896	56	2007	544
Rest	150	34	230	41
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 13	10 18	9 51	7 31
Mittlerer	14 36	9 35	9 17	7 23
Mindester	11 42	8 54	8 33	7 17
Gefallen	—	41	10	—
Gestiegen	42	—	—	20

Brodsatz

Waizen 18 fl. 16 kr. — **Korn** 9 fl. 20 kr.

Mehlsatz

in der Stadt Passau vom 7. bis 13. Dez. 1858.

in der Stadt Passau vom 7. bis 13. Dez. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	3
	Eine Kreuzersemmel	—	4	1	3
	Ein Zweipfenniglaibl	—	3	2	—
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	—	1
Vollbrod	Ein Sechspfennigweckerl	—	10	2	1
	Ein Groschenwecken	—	21	—	3
	Ein Sechserlaib	2	2	3	3
Roggenbrod	Ein Zwölferlaib	4	5	3	2

Mehlgattungen.	Metzen fl. kr.	vf.	bl.	Viertug fl. kr.	vf.	bl.	Sechszehtl. fl. kr.	vf.	bl.	30er fl. kr.	vf.	bl.
Mundmehl	3 57	—	—	57	3	—	14	2	—	7	1	—
Semmelmehl	3 3	—	—	45	3	—	11	2	—	5	3	—
Vollmehl	2 31	—	—	37	3	—	9	2	—	4	3	—
Nachmehl	1 37	—	—	24	1	—	6	—	—	3	—	—
Remischmehl	1 28	—	—	22	—	—	5	2	—	2	3	—
Backmehl	1 10	—	—	17	2	—	4	2	—	2	1	—

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die Spalt.-Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461

Montag, Nikolaus. Nr. 335. 6. Dezember 1858.

Am Vorabend der Urwahlen.

Die Wahl der Wahlmänner findet Montag den 6. ds. im ganzen Lande statt. Möge Jeder, der durch das Gesetz dazu berufen ist, am Platze einfinden und nach bestem Wissen und Gewissen dazu beitragen, daß das Endergebniß der Wahlen ein getreuer Ausdruck der Gesinnung des Volkes sei, eines Volkes, welches mit unverbrüchlicher Treue an seinem Königshause hängt und seiner ganzen Art nach für Recht und Gesetzlichkeit einsteht. Es sind in den letzten Wochen verschiedene Versuche gemacht worden, die öffentliche Meinung zu verwirren, ja, man hat sich nicht gescheut, sogar zu behaupten, daß die obersten Räthe der Krone mit der Absicht umgingen, eines der heiligsten Rechte der Volksvertretung, das Recht der Petition und Beschwerde, zu unterdrücken oder wenigstens zu schmälern. Diese Anklage ist so ungeheuerlich, daß eben so gut hätte behauptet werden können, die Minister wollten ganz und gar die Verfassung aufheben. Sie haben denn auch verschmäht, irgendwie sich dagegen zu vertheidigen, denn abgesehen davon, daß sie selbst die Diener eines Monarchen sind, der mit strengster Gewissenhaftigkeit über die Rechte seines Volkes wacht, abgesehen davon, daß sie auch den Verfassungseid geschworen haben, können sie sich wohl auf ihre vieljährige Verwaltung berufen, um ihre Treue gegen die Verfassung über jeden Zweifel zu erheben. Wir sind denn auch überzeugt, daß im Angesicht der Wahlurne und bei der Erinnerung an die ernste Pflicht, welche das Wahlrecht in sich schließt, jeder Wähler lediglich sein Gewissen zu Rathe ziehen und, falls er über Thatsachen noch im Unklaren sein sollte, Belehrung sich nicht von Solchen erbitten oder ertheilen lassen werde, welche sich durch Leidenschaftlichkeit und Parteieifer hervorthun, sondern daß er an ruhige Männer von Einsicht und Ueberlegung sich wende, die weder durch Polterer noch durch Sophisten sich einschüchtern lassen, vielmehr ihrer eigenen Ueberzeugung folgen und diese nicht nach tendenziösen Behauptungen, sondern nach Thatsachen bilden. Mit solchem Ernst vorgenommen, können die Wahlen nur zum Segen des Landes ausfallen. Das gebe Gott! (R. M. Ztg.)

Die Kriegslust in Frankreich.

* Wir hatten bereits früher Gelegenheit, unsern Lesern einige Proben von jenem würzigen Gerüchte mittzutheilen, mit dem die Pariser „Presse" ihre Leser in dieser abgeblaßten lebernen Zeit auffrischen wollte. Wie wir aus den heute eingelangten Pariser Briefen ersehen, ist ihr diese Absicht im vollkommensten Maße gelungen, so zwar, daß für die Pariser selbst die Mortara- und Montalembert-Angelegenheit jenem kriegerischen Artikel den Vorrang eines ersten Tagesereignisses nicht abzuhringen vermochte. Die Franzosen sehen sich schon im Geiste auf den Marsch nach den Alpen und den gelegenen Gefilden Oberitaliens. Wenn Frankreich mit Oesterreich Krieg anfangen will, so haben wir jedenfalls kein Interventions- oder Vermittlungsrecht, und wir müssen den gewaltigen Ereignissen, die sich aus der nächsten Zukunft entwickeln, ihren Lauf lassen. Aber es ist auffallend, daß dieser Sturm so mit einem Male lodbricht und daß, wie stets in solchen Fällen der äußeren Politik, die französischen Blätter, „Presse" wie „Patrie," einmüthig darüber in dasselbe Horn blasen. Warum Frankreich in seinen illiberalen und liberalen Organen mit einem Male das Bedürfniß verspürt, für Italien das Schwert zu ziehen, ist ein bedeutungsvolles Zeichen der Zeit. Sollte das Kaiserreich den Zeitpunkt gekommen sehen, daß die Fluth in Frankreich wieder so hoch im Steigen ist, daß man, um nicht zu ertrinken, in aller Eile die Schleusen eines auswärtigen Krieges aufziehen muß? Der Orientkrieg hat allerdings viel Gutes gestiftet; allein, wenn die Zuflüsse sich so schnell anhäufen, daß jetzt schon eine neue Ueberschwemmung zu befürchten steht, wie sieht es dann mit der so hoch gepriesenen Stabilität der modernen Zustände in Frankreich aus? Wenn der Krieg überhaupt durch gegenseitige Uebereinkunft nicht abgeschafft werden kann, so geht man immer sicher, wenn man irgendwo über kurz oder lang Krieg wittert; allein wir können den Zeitpunkt noch nicht so nahe sehen, daß Frankreich und Oesterreich über den Besitz Italiens, denn darauf kommt es doch wohl am Ende hinaus, so bald schon zum Schwerte greifen sollten. Zudem hat vorerst weder die offizielle noch offiziöse „Presse" sich zum Kriegsdienste mit der Kriegstrompete hergegeben. Doch der Fall, daß durch ein Blatt, das den Beziehungen der Regierung fremer steht, ein Fühler ausgestreckt wird, ist allerorts schon vorgekommen, und weßhalb nicht dem Organe des Palais-Royal diese subtile Mission dießmal anvertraut worden sein? Diese Vermuthung verdient schon deßhalb hier ausgesprochen zu werden, als man noch nie von der „Presse" einen solchen kriegerischen Enthusiasmus gehört hatte; man hat sie in der letzten Zeit mit aller möglichen Logik, Ruhe und Klarheit in Allem zu Werke gehen sehen, daß man mit Recht allgemein darüber gestaunt hat, sie mit einem Male in Harnisch und mit dem Flammberg aus der Scheide zu sehen. Zwar brachte uns ein Pariser Telegramm die Mittheilung: die „Debats" ereifern sich in einem heftigen Artikel gegen die „Presse," indem sie jene gegen Oesterreich gerichteten Kriegsbefürchtungen als nichtig und den Intentionen der französischen Regierung ganz zuwider darstellen. Allein wäre die französische Regierung wirklich so indignirt über jene in der „Presse" ihr unterstellten Intentionen, so hätte man in den Tuilerien

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

1.

In einem der ersten Mädcheninstitute von D. waren am Vorabende der Preisvertheilung zwei Pensionärinnen mit dem Einpacken ihrer Effekten beschäftigt, da sie nach nunmehr vollendeten Studien in den Schooß ihrer Familien zurückkehren sollten. Seit acht Jahren neben einander aufgewachsen, waren sie intime Freundinnen geworden und dachten daher mit schweren Herzen an die Trennung, die ihnen bevorstand, da Bankier Roland, der Vater Emiliens in D. lebte, während die Eltern von Gretchen Müller eine große Oekonomie in Schalberg mitten im Thüringerwalde betrieben. So schlafen wir also heute zum letzten Male in diesem Hause, liebes Gretchen! sagte Emilie, während sie ihre hübschen Spitzenhäubchen sorgfältig in einen Koffer legte, der bereits zur Hälfte mit ihrer reichen Garderobe gefüllt war. Ja, erwiederte Gretchen, morgen werden wir frei sein, wir werden die fatale Glocke nicht mehr hören, die uns immer weckte, wenn wir am besten schliefen, oder zum Lernen rief, wenn wir uns grade am besten unterhielten. Und doch fuhr Emilie fort, hat die seit so langer Zeit ersehnte Freiheit jetzt, da wir sie erlangen werden, für mich fast allen Reiz verloren. Schon den ganzen Tag über stand mir das Weinen näher als das Lachen. So manche von unsern Mitschülerinnen, die vor uns das Institut verließen, fanden in der Welt das Glück nicht, auf welches sie hofften. Werden wir Beide es finden? Werden wir nicht die ärtlichen Worte unserer braven Lehrerinnen, den erhebenden Religionsunterricht, werden wir nicht diese heimlichen, stillen Zimmer und unsern großen hübschen Garten vermissen mit seinen schattigen Alleen und duftenden Lauben, die so oft die verschwiegenen Vertrauten unserer kleinen Geheimnisse waren? Im Ganzen genommen, liebe Emilie, erwiederte Gretchen, waren wir hier doch nur Gefangene, und ich für meinen Theil begreife den Gefangenen nicht, der, entlassen aus seinem Gefängnisse, sich nach demselben zurücksehnt. Besonders bei dir ist mir dies unerklärlich, da dir ein Leben voll Vergnügen bevorsteht. Du wirst auf Bälle, in Konzerte und Theater gehen, wirst die ausgesuchtesten Toiletten besitzen, wirst tetirt werden wie eine Königin, während mich in meinen Bergen die Langweile tödten wird. Was mache ich mit meiner vornehmen Erziehung auf dem Lande, mitten unter den Knechten und Mägden meiner Eltern? Wenn ich beiorgi der

Digitized by Google

wohl für den Dolmetsch seiner wahren Gesinnung bald ein passenderes Organ als die „Debats“ gefunden. Die „Debats“ sind ein Oppositionsblatt, und als solches liegt ihm wohl mehr daran, einen Mißgriff des herrschenden Systems bloszulegen, als ihn zu verhüllen. Dasvonist also dieses Blatt die in der „Presse“ ausgesprochenen Kriegsbefürchtungen, so zeigt es nur, daß es selbst damit nicht einverstanden sei, und seine Gegenung gilt nur als Oppositionsartikel gegen die im Organe des Prinzen Napoleon an den Tag gelegte Ansicht; eine um so billiger an den Tag zu legende Opposition, als obnedieß eine andere, z. B. in der Montalembert-Angelegenheit oder gegen wirklich inspirirte Artikel in Frankreich ja obnedieß nicht ausgesprochen werden dürfte. Uebrigens ist es eine obnedieß sattsam bekannte Eigenschaft der Franzosen, bei irgend einer Aussicht auf Kampf und Schlacht nach Außen Alles zu vergessen, was in ihrer nächsten Nähe um und hinter ihnen vorgeht. Sie werfen sich mit derselben Allianz in die Allianz mit den Kosaken gegen die Baschi-Bozuks, als mit den Baschi-Bozuks gegen die Kosaken; die Schlagwörter, womit man die französischen Regimenter gegen den Feind wirft, sind so bequem und allgemein gehalten, gloire, victoire, bataille und mitraille, daß wir uns über keine Waffenallianz wundern, wenn die diplomatische Allianz fertig ist. Die Schlagworte bleiben für solche Fälle so ziemlich dieselben, denn Frankreich macht zu Friedenszeiten immer Anspruch darauf, sich nur für Civilisation und gegen Barbarei, nur für die Bedrückten und gegen die Unterdrücker zu schlagen und bei dem ersten Allarm bleibt es ihm, wie allen Andern, höchst gleichgiltig, gegen wen es geht. Man lasse doch wenigstens die höhere Begeisterung für Menschenwohl und Nationenglück bei Seite und gestehen offen ein, daß es sich einfach um Krieg gegen einen Feind und nicht um Sieg für einen Freund handelt.

Deutschland.

München, 2. Dez. Nachfolgender Zug hochherziger Gesinnung unserer alverehrten Monarchen, des Königs Max, bildet ein Glied mehr zu der Kette der bereits von Allerhöchstdemselben bekannten Handlungen. In künftiger Zeit kam nämlich zur Kenntniß Sr. Majestät, daß in Regensburg jene Frau noch lebt, für welche Mozart in seiner „Zauberflöte“ eigens die Partie des ersten Genius componirt, und welche dieselbe auch zum Erstenmale gesungen hatte. Diese interessante Frau, Namens Eickhof, zählt schon 91 Jahre, ist erblindet und fristete bisher ihr kargen Leben durch kleine Almosen. Se. Maj. der König haben nun der Genannten sogleich eine jährliche Unterstützung von 300 fl. gnädigst angewiesen. — Die Gemahlin des Generals Kalergis, eine geborne Gräfin Reselrode, die noch immer hier weilt und im Hotel „zu den vier Jahreszeiten“ die schönsten Appartements bewohnt, hielt an einem der letzten Abende in ihren glänzend erleuchteten Salons eine musikalische Soirée, bei welcher sich viele hohe Gäste einfanden, darunter auch der russische Gesandte v. Severin mit Gemahlin, Graf und Gräfin Baffenheim, der Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten mit Gemahlin. Außer den Virtuosen Lauterbach und Petzmeier zeichnete sich auch die Frau Gräfin Kalergis selbst als Klavierspielerin aus; dergleichen spielte Frhr. v. Weichs auf dem Piano. — Der hiesige Gewerberath wird zu den bevorstehenden Urwahlen für alle hiesigen Wahldistrikte Wahlmänner, 254 an der Zahl, in Vorschlag bringen und diese Wahlvorschläge gedruckt in allen Distrikten vertheilen lassen. Da der Gewerberath natürlicherweise wieder, wie früher, durchgehends nur Gewerbsleute auf seine Liste setzen wird, so ist es um so zweckmäßiger, daß der Magistrat am Tage vor der Wahl, Sonntag, die Wahllokale in allen Bezirken zu Vorbesprechungen für die Urwähler öffnen läßt und so diesen Gelegenheit bietet, auch Wahlmänner aus andern Ständen in Vorschlag zu bringen und überhaupt über die Wahlen im Voraus zu verständigen. — Das österreichische Handelsministerium hat aus Anlaß der Eröffnung der Eisenbahn von Kufstein nach Innsbruck ein Album anfertigen lassen, welches eine technisch-geschichtliche Darstellung der nordtyrolischen Eisenbahn, sowie Abbildungen der Kunstbauten k. enthält. Prachtvoll gebundene Exemplare des Werkes sind den königl. Staatsminister und anderen höheren Staatsbeamten bei der kaiserliche Gesandtschaft dieser Tage zugestellt worden. — In der Untersuchungssache gegen den quiesz. Rentbeamten Gleißner von Werdenfels wegen Amtsunterene durch Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder ist gestern Mittag 12 Uhr das bezirksgerichtliche Urtheil bekannt gegeben worden. Dasselbe lautet dem Antrage der k. Staatsbehörde entsprechend, auf 8 Jahre Festungsstrafe 3. Grades und Dienstentsetzung.

Aschaffenburg, 2. Dez. Heute wurde die Eisenbahn von hier über Darmstadt nach Mainz zunächst für den Güterverkehr — eröffnet, zu welcher Feier aus München Se. Exz. der Ministerpräsident v. d. Pfordten, der Generaldirektor der Verkehrsanstalten v. Brück, von Würzburg der Regierungspräsident v. Zu-Rhein nebst mehreren andern hier angekommen sind. Morgens nach 10 Uhr kam der Zug mit den obersten Bauhehörden und Eingeladenen von Mainz und Darmstadt hier an, wo ein Frühstück bereitet war; nach 12 Uhr fuhr die ganze Versammlung von hier nach Mainz. Dort wird ein festliches Mittagsessen eingenommen und dann in Darmstadt mit einem Festtheater die Feier geschlossen. Der Personenverkehr tritt ein, sobald die Stationsgebäude hergestellt sind.

Regensburg, 3. Dez. Unsere Bahnhofs-Hochgebäude sind nunmehr, mit Ausnahme der aus Holz herzustellenden Einsteighallen, im Rob- oder Außenhaue vollendet und zeichnen sich, wie alle Bauten der Ostbahn, durch Einfachheit und edle Bauart aus. — Von wohlunterrichteter Seite können wir noch die Nachricht hier beifügen, daß man nun endlich an's Werk geht, von der altehrwürdigen 700jährigen und 1091 Fuß langen steinernen Donaubrücke ein Joch auszulösen und mit Eisen zu überspreugen, um Schiffahrt und Eisstößen einen ungehinderten Durchgang künftig zu eröffnen.

Lindau, 1. Dez. Die Untersuchung in Betreff der Banknotenfälschung nimmt in St. Gallen ihren ungehörten Fortgang; in den letzteren Tagen wurden weitere Verhaftungen vorgenommen. — Dieser Tage wurden Probefahrten auf der Strecke der vereinigten Schweizerbahnen von Sargens nach Wallenstadt unternommen. Die Eröffnung der Bahnlinie für den allgemeinen Verkehr wird in den nächsten Wochen erfolgen. — Die Lukmanier-Bahnbau-Angelegenheit scheint nun die gewünschte Erledigung zu finden: dem Unternehmer Brassey wurden bedeutende Unterstützungen von Seite des Handelsraths von Genua

---

Zukunft entgegen sehe, so läßt sich dies eher begreifen, denn ich liebe das Landleben nicht. — Wahrhaftig, entgegnete Emilie, ich kann nicht finden, daß dein Leben in Gottes freier Natur ein trauriges sein wird. Wie gerne würde ich mit dir tauschen! Alle diese großstädtischen Unterhaltungen, die mich erwarten, sprechen mich nicht an. Mir wäre der Gesang der Vögel im frischen grünen Walde viel lieber als die Concerte in unsern steifen Abendzirkeln, und gerne würde ich all die geräuschvolle Gesellschaften, die mir bevorstehen, für deine stillen Abende hingeben, die du an der Seite einer zärtlichen Mutter und eines freundlichen Vaters verleben wirst. In diesen und ähnlichen Phantasien wurden die beiden Mädchen zum letzten Male durch die Glocke gestört, die sie in den Schlafsaal rief, wo bald die Natur ihre Rechte forderte, und Beide in den gesunden Schlummer der Jugend versanken, den noch keine Sorgen zu stören vermögen. Am andern Tage nahmen Emilie und Gretchen, nachdem sie die ersten Preise als Lohn für ihren Fleiß erhalten hatten, herzlich von einander Abschied. Unter tausend Thränen und Küssen versprachen sie sich einen recht fleißigen Briefwechsel und gegenseitige Besuche, Im Winter sollte Gretchen nach D., im Sommer Emilie nach Schalberg kommen; auf diese Weise wollten sie stets die freundschaftlichen Beziehungen unterhalten, in welchen sie bisher im Institute zu einander gestanden waren. Beide Mädchen bestiegen dann mit ihren Müttern, die eine ein elegantes Coupé, die andere einen bescheidenen, mit zwei kräftigen Oekonomiepferden bespannten Char-à-banes. Bald hielt ersteres vor einem großartigen Hause in der Königsstraße, während der Char-à-banes die Stadt verließ, um in die Thüringer Berge zu fahren.

2.

Vollauf machte in der großen Oekonomie des Herrn Müller die Ernte zu schaffen. Die von dem reichen Gutsbesitzer ohnehin stets zahlreich beschäftigten Leute waren jetzt durch ein paar Dutzend Taglöhner verstärkt, die tüchtig zu thun hatten, um die Früchte des reich gesegneten Jahres in die Scheunen und Stuppen zu bringen. Es begann bereits zu dämmern, als die Arbeiter mit ihren Sicheln an der Seite und ihren Rechen und Sensen über den Schultern die Felder und Wiesen verließen, um in die Maierei zu gehen und dort die Tochter des Hauses mit einem herzlichen Vivat zu empfangen. Alles freute sich auf Gretchens Ankunft, am meisten aber natürlich der Vater. Trotz der dringenden Arbeit und seiner zur zweiten Natur gewordenen Thätigkeit hatte sich Herr Müller nur den Vormittag über den Geschäften gewidmet. Von Mittag an fand er nirgends mehr Ruhe. Er war vom Hause, auf die Straße und von der Straße wieder ins Haus gegangen, hatte

Digitized by Google

und der sardinischen Regierung zugesichert; vorerst wurde jedoch auf baldiger Vollendung der beiden Bahnlinien von Olivone nach Locarno und von Chur nach Disentis im gewöhnlichen Uebergange des Lukmanier bestanden.

Frankreich.

Paris, 1. Dez. Die Subskription auf die Suezkanal-Aktien waren in Paris in diesen Tagen außerordentlich lebhaft. Gestern am Zeichnungstage wurden 40,000 Aktien gezeichnet; die Bureaux des Komites auf dem Platze Vendome waren bis Mitternacht mit Subskriptionslustigen angefüllt. — Aus Bayonne wird von einem heftigen Erdbeben gemeldet, welches gestern dort gespürt worden; die Schwankung währte sechs Sekunden, richtete jedoch keinen Schaden an. — Herr Od. Barrot ist nach Madrid abgereist. — Eine offizielle Korrespondenz wiederlegt die von der „Indep. belge“ gebrachte Nachricht, daß die französische Artillerie vermehrt werden solle; diese Angabe sei ebenso grundlos, wie das Gerücht, welches man von einer angeblichen Ausbehnung von 100,000 Mann verbreitet habe.

Dem Flottenmoniteur wird über die Unruhen in Algerien Folgendes berichtet: „In der ersten Hälfte dieses Monats geschah es, daß einige Stämme sich bei Gelegenheit der Eintreibung von Geldstrafen, welche ihnen wegen angestifteter Waldbrände auferlegt waren, gegen die Scheikhs und die Deiras empörten, und am 13. und 14. November den Kaid Bu-Renan mit Flintenschüssen angriffen. Nach Allem, was man erfährt, hat diese Bewegung durchaus keinen politischen Charakter; sie war allein gegen den Kaid gerichtet, dessen Verwaltung zu Beschwerden Anlaß gegeben haben sollte. Was diese Ansicht zu bestätigen scheint, ist, daß die früher in demselben Kaidat gemachten Waldüberweisungen von den aufständischen Kabylen, welche selbst über die Sicherheit der auf den überwiesenen Waldstrecken ansässigen Europäer wachen, respektirt wurden. Indessen geht die Kluqheit, einer weitern Ausdehnung der Bewegung auf die Nachbarstämme vorzukommen. General Gastú, Kommandant der Division von Constantine, ließ sofort Truppen nach Fedich-el-Ma-el-Abiad zusammenziehen, und da das von den aufständischen Stämmen bewohnte Gebiet äußerst schwierig für militärische Operationen ist, so wurde eine starke Expeditionskolonne gebildet, um allen etwaigen Widerstand sofort überwältigen zu können. Die letzten bis zum 26. November eingelaufenen Nachrichten melden, daß die Anwendung der Streitmacht bis jetzt noch nicht erforderlich war, daß die Bevölkerungen zu ihrer Pflicht zurückgebracht worden. Höchst wahrscheinlich wird sich die ganze Expedition auf eine politische Rundreise beschränken, welche dem General Gelegenheit geben wird, die Organisation des Landes zu prüfen und die Streitigkeiten zwischen den Stämmen und den Konzessionären von Waldstrecken zu schlichten. Im Süden der Provinz Constantine in der Oasis Obla ist ein Streit zwischen zwei Parteien der Eingebornen ausgebrochen, zu dessen Schlichtung General Desvaux ausmarschirt ist.

Großbritannien.

London, 30. Nov. Dem Grafen Montalembert zu Ehren wollen nun auch die beiden Universitäten Cambridge und Oxford die ihm auferlegte Buße von 3000 Frs. durch eine Subskription aufbringen, und jede der beiden Hochschulen wird die Hälfte des Betrages beisteuern. So kann es denn leicht kommen, daß Montalembert aus England viermal 3000 Frs. zugeschickt bekömmt; aus der City, wo eine Schillingsubskription eröffnet wurde; aus Wyld's Leselabinet, dem Sammelplatz vieler politischer Flüchtlinge; und von den beiden genannten Universitätsstädten; und von den Arbeitern, die eine Pennysammlung veranstalten wollen. Die überschüssigen Beträge sollen zu einem passenden Andenken für den Gefeierten verwendet werden.

Neuere Nachrichten.

München, 4. Dez. Heute Vormittags halb 8 Uhr wurde der Delinquent Karl Lang, 23 Jahre alt, led. Schneidergeselle von hier, welcher am 10. Dez. v. Js. in Stockach, Lbg. Reutte (Oesterreich), die led. Johanna Lumper ermordete und ausraubte, von der der Frohnveste auf nach der Richtstätte geführt. Trotz des nebligen Wetters hatte sich wieder eine große Menge Menschen auf dem Richtplatz eingefunden. Nach acht Uhr war der Akt beendet. Der Delinquent zeigte sich reuig. Wie man hört, soll diese Hinrichtung wegen der baulichen Veränderungen in jener Gegend die letzte gewesen sein und der künftige Richtplatz, wenn überhaupt bis dahin noch nicht beschränkte Oeffentlichkeit eingeführt ist, an einen entlegenen Theil der Stadt verlegt werden.

Paris, 4. Dez. Der Moniteur enthält folgende Erklärung: Die Polemik einiger Pariser Blätter hat ungerechtfertigte Besorgniß erregt. Die Regierung hält es für ihre Pflicht, die öffentliche Meinung gegen die Wirkungen von Erörterungen zu schützen, die geeignet sind, die Beziehungen zu einer mit Frankreich verbündeten Macht zu stören.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 7. Dezember 1858.

Vorm. 8 Uhr. Verurtheilung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Deggendorf, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 4. Nov. l. Js., in der gegen Mathias Liebl, Bauersohn von Rändnach, wegen Verbrechens des Meineids geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Dez. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums findet künftig direkte Abfertigung von Personen und Reisegepäck zwischen den diesseitigen Eisenbahnstationen Stuttgart und Ulm einerseits und den Stationen Mainz, Worms, Speyer, Neustadt, Zweibrücken, Neunkirchen, Saarbrücken und Forbach an der hessischen Ludwigsbahn, beziehungsweise den pfälzischen Bahnen und der k. preußischen Saarbrücker Bahn andererseits statt. Die Billetausgabe ist auf die erste und zweite Wagenklasse beschränkt, und die Billets haben Gültigkeit für den Tag, an welchem sie gelöst worden sind, und für den ersten Personenzug am folgenden Tage.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Frau Theresia Eisenhofer, Gerichtsdieners-Witwe, 76 Jahre alt. — In Aichach: Herr Gundelfinger, Apotheker, 74 Jahre alt.

Wiener Börsenbericht vom 2. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	85	80	Kreditaktien	245	10
Oesterr. österr. Nat.-Anl.	86	20	Dampfschiffahrtsaktien	526	—
Lotterie-Anlehenslooſe			Fr. Staatsbahnaktien	263	50
von 1834	320	—	Nordbahnaktien . . .	173	70
detto von 1839 . . .	136	—	Bankaktien	88	50
detto von 1854 . . .	115	—	Darlehen	186	—
Bankaktien	1008	—	Augsburg uso . . .	86	45

---

dort auf jedes entfernte Geräusch gelauscht, jeden Punkt, den er von weitem bemerkte, für den Wagen gehalten, der die sehnsüchtig Erwarteten bringen sollte, und hier alle Zimmer genau inspizirt, ob von den Mägden nichts versäumt; ob Alles zur Aufnahme seines geliebten Mädchens in gehörige Ordnung gebracht worden sei. Es war ein Werktag und an Werktagen war Herr Müller nicht immer rasirt; diesmal aber hatte er sich vom Kopf bis zu den Füßen gereinigt und seinen feinblauen Gallarock angezogen, der in der Regel doch nur zu Ostern und Pfingsten und Tageslicht erblickte. Die Rückkehr der seit mehreren Jahren abwesenden Tochter war so ein Hauptfest für das zärtliche Herz des liebenden Vaters, welches in stürmischer Freude heftig pochte, als endlich der alte Familien-Char-à-banes durch das mit Kränzen festlich geschmückte Thor in den großen Oekonomiehof einfuhr. Jubelnd bob Herr Müller sein Gretchen aus dem Wagen und drückte sie an die treue Brust; dann stellte er sie mitten unter den Schnitterin und Schnitterinnen nieder, die nun voll Herzlichkeit sich an sie drängten, um ihr nach acht deutscher Sitte recht derb die zarten Händchen zu drücken. Oft hatte Herr Müller versichert, daß die schönsten Tage seines Lebens jene beiden seien würden, an welchen seine zwei Kinder wiederkämen, in deren Entfernung aus dem elterlichen Hause er nur mit schwerem Herzen ihrer Erziehung wegen gewilligt hatte. Einen dieser schönsten Tage hatte er somit erlebt, während ihm der andere noch bevorstand, da sich sein Sohn seit drei Jahren in England aufhielt, um sich mit den dort eingeführten Verbesserungen der Landwirthschaft bekannt zu machen. Er wollte, daß die Rückkehr seiner Tochter für Alle ein Fest sei. Schnell wurden Tische und Bänke in den Hof geschleppt, denn die Luft war mild und es sollte daher im Freien gegessen werden. Bald war Alles in der Reihe, bald hörte man das Klappern der Messer und Gabeln, das Klirren der Teller und Gläser und das fröhliche Lachen der munteren Gäste. — Bei besonderen Gelegenheiten kannte Herr Müller kein Sparen. Alles, was die Küche zu leisten vermochte, wurde geliefert und statt des alltäglichen Bieres floß heute in reichlicher Menge feuriger Rheinwein. Natürlich setzte der glückliche Vater sein Gretchen neben sich. Er hatte sie ja so lange nicht mehr gesehen, er wollte sie daher so recht in seiner Nähe haben, um sie nach Herzenslust betrachten zu können. Wie du groß und schön geworden bist, rief er. Es ist eine wahre Freude, in das Blau deiner Augen zu schauen! Und nun bist du also auch eine kleine Gelehrte und dabei doch noch so einfach wie sonst, doch noch ein Kind der Natur? Ja, ja, fuhr er fort, was der Kopf Tüchtiges lernt, das schadet dem Herzen nicht! (F. L.)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Schmidhofer Simon und Magdalena gegen
Fasching Lambert pct. deb. hyp.)

Nachdem bei der erstmaligen öffentlichen Versteigerung des dem Gütler Lambert Fasching zu Hof, der Gemeinde Tiefenbach, Landg. Passau l., gehörigen Anwesens Hs.-Nr. 75, für dasselbe ein den Schätzungswerth erreichendes Angebot nicht gelegt wurde, wird dasselbe wiederholt dem öffentlichen Zwangsverkauf unterstellt und hiezu auf

Montag den 3. Jäner 1859

Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Schwaiberg Termin anberaumt, wozu Kaufslieblhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß dieses Mal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bezüglich der einzelnen Bestandtheile obigen Anwesens, der hierauf ruhenden Lasten und Abgaben, sowie der näheren Kaufsbedingungen wird sich auf die diesfallige unterm 7. Oktober l. Js. erfolgte erstmalige Ausschreibung in der Passauer-Zeitung Nr. 285, der Donau-Zeitung Nr. 285, endlich dem Amtsblatt für den k. Landgerichts-Bezirk Passau l. Nr. 42 bezogen.

Passau am 1. Dezember 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

3027. **Schuster**, Director.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Anton Griesberger, Binders
zu Osterhofen betreffend.)

Rubrikat ist am 6. Oktober l. Js. ohne eheliche Descendenz mit Zurücklassung seiner Ehefrau mit Tod abgegangen, und in den Ehepakten wurde bestimmt, daß auf sein Vorableben die Wittwe verbunden sein solle, seinen nächsten Erben eine Rückfallssumme von 100 fl. hinauszubezahlen.

Da weder der Verlassenschaftsbehörde noch der Wittwe Theres Griesberger Verwandte des Erblassers bekannt sind, so werden alle diejenigen, welche an der Rückfallssumme Ansprüche erheben wollen, aufgefordert, ihre Verwandschafts-Verhältnisse durch glaubwürdige Urkunden

binnen 2 Monaten

nachzuweisen, widrigenfalls mit der Auseinanderlegung der Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werde, wobei übrigens bemerkt wird, daß Erblasser der außereheliche Sohn der Franziska Schwamberger, Bindertochter von Osterhofen war.

Am 22. November 1858.

Königliches Landgericht Osterhofen
als Einzelnrichteramt.
Lobenhoffer, k. Landrichter. 3028.

Holz-Ankauf.

Zur ärarialischen Hochwasserleitung dahier sind

80 Stück föhrene Brunnenteichen

von 12' Länge und 6 bis 8 Duodez-Zoll Durchmesser (am kleinen Ort) erforderlich, welche an den Wenigstnehmenden ganz oder theilweise zur Lieferung vergeben werden. Allfordlustige haben ihre Angebote schriftlich oder mündlich bei der unterfertigten Baubehörde bis längstens den **7. ds. Mts.** anher abzugeben, wo auch von den näheren Bedingungen Einsicht genommen werden kann.

Passau, den 1. Dezember 1858.

Königliche Baubehörde Passau I.
Lucas. 3029.

In der Stadt Passau ist eine **reale Lebzelterei und Wachszieherei** mit einem großen Garten und Wachsbleiche, Alles im besten Zustande, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (2) 2992.

Eine große Auswahl (3)
Flügels, Pianinos, Quer-Forte-Pianos und Harmoniums
sind wieder angekommen bei
3000. **Johann Kaneider** in Eggenfelden.

Gewerbe-Hilfs-Verein I.
Heute Abend in das Gasthaus des Hrn. Clement **Seidmayer.**
Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.
Heute Abend halb 8 Uhr **Uebung.**
Der Ausschuß.

Straubinger Schranne
vom 4. Dezember 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	818	132	1329	297
Im Rest blieben	26	—	5	2
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	15 3	9 3	9 17	7 1
Mittlerer	11 41	8 54	8 56	6 41
Mindester	9 44	8 24	8 12	6 20
Gefallen	— 39	— 13	— 22	— 2
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Ein **schwarzer Halbhund** mit weißer Bläße u. Schnauze, braun und weiß gesticherten Vorderfüßen, gestutzten Ohren und langem Schweife ist dem Unterzeichneten zugelaufen und kann gegen Vergütung der Kosten abgeholt werden.
Simet,
3030. Gastgeber zu Bibelhofen.

Regensburger Schranne
vom 4. Dezbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	403	231	492	319
Rest	16	13	124	19
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	13 55	10 —	9 38	7 41
Mittlerer	12 14	9 26	9 1	7 8
Mindester	11 5	9 2	8 23	6 40
Gefallen	— 35	— 22	— 17	— 42
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

In der Buchhandlung von **Elsässer & Waldbauer** in Passau ist zu haben:

Die Kunst jedes Wort richtig schreiben,

richtig verstehen und gebrauchen zu lernen. Nebst Anleitung zur vollständigen Kenntniß der deutschen Sprache und zu Abfassung der am Häufigsten vorkommenden schriftlichen Aufsätze und Angabe der gewöhnlichsten Fremdwörter, Titulaturen u. Abkürzungen. Zum Selbstunterricht früher in Kenntniß der Mutterssprache u. Orthographie zurückgebliebener Erwachsener, als auch zum Gebrauch in Schulen nach den neuesten und glücklichsten Methoden. Mit Zugrundelegung der früheren von W. J. F. Woldding bearbeiteten Auflagen nun in sechster, durchaus umgearbeiteter verbesserter und reichlich vermehrter Auflage herausgegeben vom Bürgerschul-Director Rauschmann.

8 Geh. 26 kr.

Die Gemeinnützigkeit dieser Schrift und ihre gediegene Kürze sind bekannt und der Nutzen, den sie bereits gestiftet hat, ist groß. Der dermalige Herausgeber hatte sich besonders zur Aufgabe und Ehrensache gemacht, diese neue Bearbeitung so ersprießlich als nur möglich für das deutsche Volk umzugestalten, damit das etwas früher Verdiente durch sie leicht zu ersetzen werden kann. 3031.

Eine noch neue

Dampf-Maschine

von sechs Pferdekraft,

mit vollständiger Garnitur, geeignet zu einer Mahlmühle, Oelpresse rc., ist sehr billig zu verkaufen. Nähereß in der Exp. dieses Blattes. (3) 2969.

In eine frequente Gastwirtschaft wird eine **Haushälterin** und eine **Kellnerin** gesucht, welche auf großen Lohn und gute Behandlung rechnen dürfen. Bewerberinnen wollen ihre Adresse nebst anderen sonstigen Zeugnisse in der Expedition dieses Blattes hinterlegen, welche nähere Auskunft ertheilt. (3) 3050.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Heute Abend zu Hrn. Hofr.
Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Domp farrei.

Geboren am 3. Dez.: Friedrich Vinzenz Johann, ehel. Kind des Herrn Alexander Pummerer, k. Oberlieutenant, dahier.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. Kern v. Stuttgart, Diener v. Schweinfurt, Kupfer und Marbeimer v. Fürth, Gollmer v. Nürtingen, Weinhardt v. Suhl, Walter v. Augsburg, Koch und Brauneis v. Hausenberg, Kaufleute. Frau Hendimeyer, Advokatens-Gattin mit Frl. Tochter v. Griesbach.

Zum grünen Engel. HH. Raue von München, Goldschmidt v. Oettingen, Fiedermann v. Bremen, Heuschkal v. Lichtenfelsin und Haag v. Türingen, Kaufleute. Bodenmiller m. Sohn, Glasfabrikant v. Stachau. Gerster mit Fam., Doktor von Nürnberg. Schmiet, Hammerschmied von Wolfstein. Fuchs, Geschäftsführer v. Regensburg.

Erdinger Schranne
vom 2. Dez.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	536	78	1527	282
Rest	146	14	698	10
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	15 18	9 17	10 4	6 30
Mittlerer	12 54	8 57	9 28	6 15
Mindester	11 26	8 5	8 24	5 50
Gefallen	1 38	— 1	— 29	— 13
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis, Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die Zeile. Petitschrift od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rotengasse Nr 461.

Dienstag, Ambrosius. Nr. 336. 7. Dezember 1858.

Deutschland.

Bamberg, 3. Dez. In der Zwangsarbeitshausanstalt Kloster-Ebrach ist vorgestern ein großes Verbrechen verübt worden. Ein Sträfling, welcher noch eine fünfstägige Strafzeit zu erstehen hatte, erschlug einen Gefängnißwärter, legte dessen Kleider an und suchte damit durchzukommen. Vor dem Ausgange wurde er jedoch, da er seine Holzschuhe abzulegen vergessen hatte, vom Oberaufseher erkannt und ergriffen. Der Verbrecher setzte sich heftig zur Wehre und brachte dem Oberaufseher einen bedeutenden Säbelhieb bei, der diesen kampfunfähig machte. Nur mit Mühe gelang es den Verwegenen zu entwaffnen und festzunehmen. Der Untersuchungsrichter am kgl. Bezirksgerichte dahier ist bereits zur Instruktion der Sache nach Ebrach abgereist.

Lichtenfels, 2. Dez. Dem Vernehmen nach soll mit der Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Coburg eine kgl. Post- und Bahnverwaltung mit einigen Beamten in hiesiger Stadt gegründet werden. Die Vollendung der Bahn bis zur Reichsgrenze schreitet rasch vorwärts und dürfte bis Mitte dieses Monats mit Bestimmtheit die ganze Strecke eröffnet werden. Vom Koburger Bahnhof aus wurde bereits am 28. v. Mts., Nachmittags 3 Uhr, die erste Probefahrt bis an die bayerische Landesgrenze bei dem Dorfe Ebersdorf unternommen, bei welcher Gelegenheit sich eine außerordentliche Theilnahme der Bewohner der von der Bahn durchzogenen Ortschaften zeigte.

Aus der **Pfalz**, 29. Nov. Der Preßprozeß gegen den alten Dr. Arndt ist in die Sitzung des Schwurgerichts vom 6. Dezember fixirt. Diese Sache erregt allenthalben großes Aufsehen, nicht allein wegen der berühmten Persönlichkeit des Angeschuldigten, sondern auch wegen des Gegenstandes der Anklage. Derselbe betrifft Thatsachen, die vor mehr als einem halben Jahrhundert sich ereignet haben sollen, die verletzte Personen, den Feldmarschall Wrede, betreffen, die also der Geschichte anheimgefallen sind.

Eßlingen, 1. Dez. Heute Abend brannten zum Erstenmale die städtischen Gaslammen, zum Jubel von Jung und Alt. Mit 99 Flammen ist bei zweckmäßiger Vertheilung und unserem guten Gaslicht der Zweck vollständiger Beleuchtung, wenn auch nicht reichlich, doch genügend erfüllt. Rühmend hervorzuheben ist die Raschheit, mit der das Geschäft geführt wurde: erst am 11. Okt. konnte mit der Röhrenleitung angefangen werden, und trotz mannigfacher Terrainschwierigkeiten, Regenwetter und strengem Frost liegen nun mehr als 27,000 Fuß im Boden, und zwar unlaubelhaft, denn aufs Festemal brannten alle Flammen ohne Anstand. Hauptsächlich waren es Mainzer Arbeiter, an deren Energie Manche unserer Leute ein Beispiel nehmen könnten, die das Werk unverdrossen förderten.

Wien, 4. Dez. Se. Eminenz der Herr Kardinal-Erzbischof Ritter v. Rauscher hatte gestern Mittags Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Die Reise nach Rom wird Se. Eminenz über Triest und Ancona machen und noch vor dem 20. Dez. daselbst eintreffen, da an diesem Tage das Kardinals-Konsistorium stattfindet, in welchem der Herr Kardinal-Erzbischof den Kardinalshut bekommt.

Wien, 2. Dez. Seit dem Erscheinen des, die Kriegsgerüchte berichtigenden Artikels des Constitutionnel ist die Stimmung hier gegen das Pariser Kabinet auf einen hohen Grad der Gereiztheit gestiegen. Man ist in unsern gouvernementalen Kreisen mehr denn je davon überzeugt, daß das Pariser Kabinet sehr stark in italienischer Politik mache, mit Sardinien gegen Oesterreich Einverständnisse pflege und den in Paris ausgestreuten Kriegsgerüchten nicht fremd sei. — Durch einige auswärtige Blätter erfahren wir, daß in dem Kloster einer hiesigen Vorstadt die Standalösesten Orgien stattgefunden haben sollen und die Polizei eben zur rechten Zeit eingeschritten sei, um den Thatbestand festzustellen. Diese mit einer Eugen Sue's würdigen Feder ausgeschmückte Mittheilung ist nichts als eine der infamsten, böswilligsten Erfindungen. Die Tendenz solcher erbärmlichen Ausstreuungen liegt klar am Tage.

Frankfurt, 30. Nov. In den eingeweihten Kreisen macht man sich darüber keine Täuschung, daß die Regierungsveränderung in Preußen in der dänischen Frage die neuerliche Nachgiebigkeit des Kopenhagener Kabinets hauptsächlich hervorgerufen hat. Den Dänen fehlt jetzt auch Unterstützung der übrigen Großmächte, worauf sie seither rechneten; weder Rußland noch Frankreich fühlen sich veranlaßt, zum Besten der dänischen Demokratie es mit den deutschen Regierungen zu verderben, und dadurch das Verhältniß zwischen Oesterreich und Preußen wieder lockerer werden zu lassen. Das Einverständniß zwischen diesen beiden Staaten nicht auffommen zu lassen, gilt, wie Wohlunterrichtete behaupten, dermalen für ein Hauptziel der französisch-russischen Politik.

Kassel, 4. Dez. In der letzten vertraulichen Sitzung der zweiten Kammer sind dem Vernehmen nach die vom Ministerium Hassenpflug im Jahr 1854 mit der Sonktion der hier anwesenden Bundeskommissäre oktroyirten Gesetze zur Sprache gekommen, die seitdem als sogenannte provisorische Gesetze in anerkannter rechtlicher Wirksamkeit bestehen, ohne daß bis jetzt die Regierung daran gedacht hat, durch nachträgliche Einholung der beim Erlaß vorbehaltenen ständischen Zustimmung dieses provisorischen Normen einen definitiven und bleibenden Charakter zu geben. Es ist nun der Antrag gestellt und einem Ausschuß zur Begutachtung überwiesen worden: an die Staatsregierung das dringende Ersuchen

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Aber komm, laß dich nochmal umarmen, mein Gretchen! Und auf deine Gesundheit! Und auf die Gesundheit deines Bruders, der jetzt nur allein noch im Neste fehlt! Kommt Ihr Andern, stoßt Alle mit mir an! Vivat, es lebe mein Gretchen! Vivat, es lebe mein Sohn! Mit der ganzen Kraft ihrer Kehlen und der ganzen Wärme ihrer Anhänglichkeit stimmten die fröhlichen Gäste in den Toast mit ein und tranken auf einen Zug ihre Gläser aus, die Herr Müller im Enthusiasmus seiner Freude unermüdlich immer wieder auf's Neue füllte, nachdem sie auch auf seine Gesundheit und dann wieder auf die Gesundheit der vortrefflichen Hausfrau bis auf den letzten Tropfen geleert worden waren. Die Heiterkeit des biedern Oekonomen theilte sich Allen mit, nur Gretchen, ermüdet von der Reise, betäubt vom Lärmen, verstimmt ohne eigentlich selbst zu wissen warum, blieb einsylbig und ernst. Sie zog sich bald auf ihr Zimmer zurück. Es war das schönste im ganzen Gebäude, als sie aber die gelben Wände mit den rothbraunen Blumen, als sie das ländliche Mobiliar, die grobgeflochtenen Strohstühle und das kolossale Bett betrachtete, dachte sie unwillkürlich an Emilie und sah sie in einem mit Seide und Mousselin ausgeschlagenen Zimmer und voll kostbarer Seltenheiten, mit welchen reiche Großstädterinnen ihre Boudoirs so reizend zu schmücken verstehen. Welch' Unterschied zwischen dem Hause in der Königsstraße von D. und der thüringischen Meierei! so rief Gretchen, die nicht begreifen konnte, wie zwei Existenzen, die während acht Jahren einander so gleichgestellt waren, sich plötzlich so verschieden gestalten konnten, und ziemlich verstimmt legte sie sich nieder, ohne indessen das weiche Bett schlecht zu finden, über dessen unaristokratischen Aufsehen sie eben noch ihr bübsches Mündchen verzogen hatte. Am andern Tage stand sie spät auf. Im Oekonomiehofe und seiner Umgebung war Alles mäuschenstille, denn die Leute waren längst auf den Feldern. Man vernahm nichts als das Säuseln des Windes im nahen Walde und den Gesang der Lerchen, die in fröhlichen Liedern ihren gütigen Schöpfer priesen! Die Sonne stand bereits hoch am Himmel und prang mit ihrem Glanze da und dort durch das dichte Laub der Eichen und Buchen, deren zierlenhafte Silhouetten sie auf den Boden zeichnete, während das Aroma saftiger Kräuter weithin die Luft mit Wohlgerüchen erfüllte, —

Digitized by Google

zu richten, die fraglichen provisorischen Gesetze jedenfalls dem jetzt versammelten Landtag zur verfassungsmäßigen Berathung und Zustimmung vorlegen zu wollen.

Aus der Provinz Sachsen, 30. Nov. Gestern kam der Prinzregent mittelst Extrazugs auf einer Reise nach Leipzigen zu den dortigen Jagden in Magdeburg an. Kaum war die Kunde davon in die Stadt gedrungen, so sammelten sich eine Anzahl Personen aus allen Ständen auf dem Magdeburg-Leipziger Bahnhof, um dem geehrten Regenten herzliche Hurrahs zu zurufen. Ueberall, wohin dann der Zug über den Wittenberger Bahnhof zur Stadt sich bewegte, waren die Straßen mit Fahnen geschmückt, und ertönten laut von dem Zujauchzen der Volksmenge. Se. K. Hoh. waren in einem einfachen Civilanzuge und sichtlich von dieser improvisirten und herzlichen Volkshuldigung auf das Freudigste überrascht.

Dortmund, 29. Nov. Bei einem Gelage in Brackel geriethen zwei Brüder mit einem 18 Jahre alten Ackerknecht in Streit, wobei der eine mit einem Federmesser den letzteren unter das linke Schulterblatt stach, wodurch die Lunge so verletzt wurde, daß ihm Blut aus Mund und Nase strömte und er nach kurzer Zeit starb.

Hannover, 29. Nov. Die Bauern in unserer zweiten Kammer wollen keine Exemtionen dulden, sie vertheidigen sich im Bunde mit der Linken auch gegen die projektirte Steuererhöhung. Der Minister und seine Anhänger zählten die vielfachen Bewilligungen auf, die 150,000 Thlr. für die Konzentration des 10. Bundesarmeekorps, die 300,000 Thlr. für die Infanteriekasernen, die 500,000 Thlr. für Schloß Montbrillant. Sie verwiesen auf die Erhöhungen der Besoldungen, v. Borries rechnete, ein Ausfall von einigen hunderttausend Thlrn. sei jedenfalls das Resultat des Staatshaushaltes, er behauptete, die Kammer habe nur zu wählen zwischen Steuererhöhung oder Genehmigung einer Anleihe, der letztere Weg sei gesetzlich und abschüssig. Alle Anstrengungen waren fruchtlos. Eine Majorität von 47 Stimmen unter 81 Deputirten lieh den Reden v. Bennigsens und Bachhausens ein bereitwilliges Ohr. Diese Herren thaten dar, daß die Finanzlage sich nicht so genau übersehen lasse, um ein sicheres Urtheil darüber zu gestatten, ob sich ein Defizit bilden werde, und wie hoch sich dasselbe belaufen möge. Sie empfehlen bei dieser Sachlage, die Steuererhöhung, das dauernde Uebel, nicht zur Heilung eines vielleicht eingebildeten oder vorübergehenden Schadens zu gebrauchen.

Aus Göttingen kommt eine Trauerbotschaft, die in weiten Kreisen Theilnahme wecken, und die Betreundeten in Nähe und Ferne tief schmerzen wird. Die edle Gattin des großen Mathematikers Dirichlet ist am 1. Dezember plötzlich gestorben. Sie war die Schwester von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Fanny Hensel, beiden geistesverwandt, beiden ebenbürtig an Adel der Seele. Ihr unerwartetes Dahinscheiden erinnert an den eben so raschen Tod der vorangegangenen Schwester.

Hamburg, 29. Nov. Abermals möchte vielleicht der Untergang eines transatlantischen Dampfers zu beklagen sein. Der „Indian empire" von der Galway-Linie verließ Halifax am 30. Okt., ohne daß man seitdem von dem Schiffe etwas hörte.

Schweiz.

Der „Bund" meldet: Am 26. Nov. starb in Toulouse der vormalige preußische Justizrath L. Dorn aus Potsdam. Bekannt als Vertheidiger der politischen Angeklagten aus den Jahren 1848 und 1849, hat er im Juli 1849 der Verurtheilung seines Sohnes gegenüber einen antiken Vaterheroismus an den Tag gelegt. Sein Sohn Max Dorn, 23 Jahre alt, ein Bild männlicher Kraft und Schönheit, ein Muster für Alle in Fleiß und Kenntnissen, wurde nach bestandenem, brillantem Examen im preuß. Civildienst angestellt und genügte zu gleicher Zeit seiner dortigen Militärpflicht. Eine Volksrede, vor dem kön. Schlosse in Potsdam gehalten, machte ihn Ende des Jahres 1848 flüchtig. Die Erhebung in Baden fand ihn als Theilnehmer, er kämpfte mit und nahm an dem darauf folgenden Rückzuge Theil. Zu Freiburg im Breisgau wurde er von den badischen Dragonern gefangen und von diesen einige Tage darauf den Preußen ausgeliefert. Diese ließen Kriegsgericht über ihn abhalten und verurtheilten ihn zum Tode. Sein Vater eilte herbei. Von höchster Stelle hatte man zu verstehen gegeben, daß, wenn Max Dorn um Gnade flehen wollte, ihm Erhörung zu Theil werden würde. Dieser wollte es nicht thun, sein Vater aber sprach zu seinem einzigen Sohne die Worte: „Wenn Du um Gnade bittest, bist Du mein Sohn nicht mehr." Dieser zum Tode geführt, ließ sich nicht die Augen verbinden. Der Vater kehrte nach Potsdam zurück und wandte sich wieder seinen Berufsgeschäften zu. Wiederholte, auch in spätester Zeit bei ihm angestellte Hausdurchsuchungen blieben ohne Erfolg; allein vielfache gesellschaftliche Beleidigungen verleideten ihm das Leben. Er ging freiwillig in's Exil. Dort starb er am gebrochenen Herzen.

Großbritannien.

London, 1. Dez. Graf v. Montalembert ersucht heute in der „Times" seine Verehrer in England, von den Geldsammlungen zur Bezahlung der ihm auferlegten Buße von 3000 Fr. abzustehen. Wahrscheinlich haben ihn persönliche und politische Rücksichten zu dieser Bitte veranlaßt, und den zu seinen Gunsten eingeleiteten Demonstrationen ist damit vermuthlich ein Ende gemacht. Wie sehr übrigens die französische Regierung ein Bekanntwerden derselben in Frankreich fürchtete, geht daraus hervor, daß selbst nichtpolitische englische Wochenblätter, wie „Athenäum," „Builder" ꝛc., von der Pariser Post zurückgehalten und genau durchgesehen worden waren, um jeder unliebsamen Notiz über den Prozeß Montalembert's den Eingang in's Kaiserreich zu wehren. — Heute sind hier folgende offizielle Nachrichten aus Bombay vom 9. November eingetroffen: „Die Proklamation der Königin hat allgemein befriedigt. Der General Michel hat die Rebellen Zentralindiens geschlagen. Tantia Topi hat wegen seiner Ergebung unterhandelt. Der Feldzug in Audh ist mit der Erstürmung Berwahs eröffnet worden. 5000 Rebellen von Audh stürmten Chubrawah, worden aber zurückgeschlagen und verloren alle ihre Kanonen."

Der Jahrestag der polnischen Revolution von 1830 wurde am 29. Nov. in London von einer Anzahl politischer Flüchtlinge durch ein Meeting in St. Martins Hall gefeiert. Ein Major Soulyndki präsidirte, und in den meisten der stark revolutionär gehaltenen Reden wurde die Ansicht vertreten, daß es für die Polen sehr gleichgiltig sein könne, ob Nikolaus oder Alexander Kaiser von Rußland sei. Wie sich denken läßt, wurde der kaiserlichen Regierung in Frankreich in nicht sehr

---

allein auf Gretchen machten die Reize der Natur keinen Eindruck. Nichts vermochte die Nebelgestalten zu zerstreuen, die sich ihr Geist schuf und welche die herrliche Wirklichkeit, die sie umgab, ihren Augen entrückte. Kalt bei den Erinnerungen an ihre fröhlichen Kinderjahre, welche sie in diesen Auen verlebt, gleichgiltig bei dem Gedanken an die vergnügten Tage, die sie hier während der Ferien genoß, träumte sie von nichts Anderem, als von den wechselreichen Genüssen, aus welchen das Leben in großen Städten besteht. Sie hatte ihr Zimmer verlassen, um einen kleinen Spaziergang zu machen, und war an den Weiher gekommen, dessen Ufer früher ihr Lieblingsplätzchen war. Wenn sie sonst ihr Bild in dem klaren Spiegel des Wassers betrachtet hatte, so zeigte er ihr das runde Gesichtchen einer kleinen rothwangigen Bäuerin, auch jetzt sah sie hinein, aber ihr ernstes Oval schien ihr nicht mehr in diesen Rahmen zu passen, wie sie überhaupt ihr ganzes Wesen für eine andere als diese ländliche Sphäre geschaffen hielt. Wozu hatte sie ihre Haare so sorgfältig geglättet, da jetzt die Zweige der Gebüsche sie in Unordnung brachten? Für wen hatte sie Toilette gemacht, da Niemand sie sah, und die Dornen der Hecken ihr leichtes Mousselinkleid zerrissen? Nachdenkend verweilte sie längere Zeit am Rande des Weihers. Sie sah all die Luftschlösser an sich vorüberziehen, die sie im Institute mit ihren Gefährtinnen erbaut hatte, und alle zerschellten an der Prosa des alltäglichen Lebens. Mein Gott! sagte sie zu sich selbst, was soll in dieser Einsamkeit aus mir werden? Warum wurde mir die Eleganz einer Welt gezeigt, die nicht die meine ist? Wozu für mich all die Regeln des Anstandes und der feineren Sitte, wozu mit einem Worte in einer Existenz, wie die meine, jene höhere Bildung, wodurch mir Alles, was mich umgibt, nur um so plumper erscheint? Wo werde ich unter den Töchtern unserer Nachbarn eine Freundin finden, die mir meine Einsamkeit ersetzt? Mit wem soll ich mich unterhalten, unter diesen Leuten, die sich nur um Regen und Sonnenschein kümmern?

(Fortsetzung folgt.)

Die bekannte jetzt verstorbene Reisende Ida Pfeiffer befand sich einst auf einer ihrer Reisen in größter Geldverlegenheit. In dieser Noth wandte sie sich an einen Engländer, der ihr für ihren — Reise-Paß eine bedeutende Summe anbot und selbe auch richtig auszahlte, als die Frau auf dieses Ansinnen einging. Dieser Reise-Paß enthielt aber auch die polyglottesten Visa's nebst einer beträchtlichen Menge Siegel der verschiedenen Länder.

Digitized by Google

schmeichelhaften Ausdrücken gedacht. Mr. Makay, ein Chartist, überbot alle andern Redner an Heftigkeit des Ausdrucks. — Der Schaden, den die Stürme während des Monats Oktober blos unter den zwischen England und Amerika ab- und zufahrenden Schiffen angerichtet haben, wird auf 150,000 Pf. St. veranschlagt. Rechnet man die Havarien auf den amerikan. Binnengewässern dazu, so steigt die Summe auf 260,000 Pf. St. Im Mai dieses Jahres betrug der Schaden 350,000 Pf. St.; im Juni 300,000 Pf. St.; im Juli über 180,000 Pf. St.; im Juni 300,000 Pf. St. und im September 310,000 Pf. St.

Frankreich.

Paris, 2. Dez. Auf Vorschlag des Prinzen Napoleon hat der Kaiser einem Holzhändler von Amiens, welcher im März von General Espinasse nach Mascara (Algerien) deportirt war, die Erlaubniß ertheilt, wieder in seine Heimath zurückzukehren.

Paris, 1. Dez. Nach heute eingetroffenen Briefen aus Mailand gibt sich dort eine gewisse Agitation immer deutlicher kund. Die verschiedensten Gerüchte werden verbreitet und geglaubt. In Mailand wurden Medaillen weggenommen, welche die Worte führten: Viktor Emanuel, König von Italien. In den hiesigen diplomatischen Kreisen hält man die Cigarrenmanifestation für ein Symptom von Wichtigkeit. In Bezug auf die von dem Blatte des Herrn v. Cavour widersprochene kriegerische Ansprache des Königs von Sardinien an seine Generale erfahren wir heute von absolut zuverlässiger Seite, daß die Nachricht nicht ganz unbegründet war; der König hat in der That die Worte fallen lassen, er freue sich über den guten Zustand der Truppen um so mehr, als kriegerische Ereignisse nicht undenkbar seien. Hr. v. Cavour war sehr verdrießlich über diese Worte seines Monarchen.

Niederlande.

In der Mortara-Angelegenheit ist neuerdings eine Intervention Seitens der k. niederländischen Regierung beschlossen worden. Dieselbe hat, wie man erfährt, dem israelitischen Konsistorium in Amsterdam eröffnet, ihr Geschäftsträger beim päpstlichen Stuhle sei beauftragt, der Regierung des Papstes den Eindruck zu schildern, welchen jene Angelegenheit auf die Regierung und die Bevölkerung der Niederlande gemacht habe.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 5. Dez. Heute Nacht gegen 1 Uhr wurden wir durch Feuerlignale allarmirt: in der Malzdörre des hiesigen Firmerbräuers hatte sich das Malz entzündet, und griff das reichlich Nahrung findende Element mit großer Heftigkeit um sich. Der rasch herbeigeeilten Löschmannschaft, den umsichtigen Anordnungen des Herrn Stadtkommandanten, welcher auch sogleich Mannschaft zur Hilfeleistung abzuziehen befahl, und dem unverzüglichen Erscheinen der Herrn Civilbeamten ist es zu danken, daß größeres Unglück verhindert wurde. Der Brand blieb auf die Malzdörre und Stallung beschränkt, und wurde das anstoßende Bräuhaus nur theilweise beschädigt.

* Passau, 7. Dez. Bei der gestern vorgenommenen Wahl der Wahlmänner zu den Landtagswahlen im ersten Urwahlbezirk Neumarkt wurde im I. Scrutinium bei keinem der Gewählten eine absolute Majorität erreicht und mußte deßhalb Nachmittags zu einem II. Scrutinium geschritten werden. Bei demselben erhielten unter 74 Wählern Herr Andreas Jakob, Chirurg, 68, Herr Andreas Hayek, Nadler, 60, Herr Georg Gscheider, Hufschmied, 57 und Herr Clement Sedlmayer, Weingastgeber, 43 Stimmen. Im zweiten Wahlbezirk Neumarkt wurden im I. Scrutinium Herr Sigmund Weisbauer, Gold- und Silberarbeiter, mit 61 und Herr Rechtsrath Wein mit 54 Stimmen; im II. Scrutinium Herr Christoph Pöppl, Zeugschmied, mit 34 und Herr Wolfgang Mayer mit 29 Stimmen gewählt und sind in beiden Distrikten die Wahlen beendet. — Im 2. Distrikt Altdorf wurden mit absoluter Majorität gewählt: Herr Anton Bummerer, Kaufmann mit 70, Herr Niederleuthner, Weingastgeber mit 61, Herr Bürgermeister Praßlsberger mit 49, und Herr Dr. Martin, kgl. Advokat mit 47 Stimmen. In den beiden Wahldistrikten der Alt- und Innstadt werden die Wahlen heute fortgesetzt.

* Bilshofen, 6. Dez. Im ersten Wahlgange der hiesigen Urwahl wurden von 155 Votanten gewählt: Hr. Bürgermeister August Schuller mit 103, Herr Karl Föderer, Weingastgeber, mit 94, Hr. Philipp v. Mühldorfer, Realitätenbesitzer mit 88 und Hr. Gottlieb Fruth, kgl. Landrichter, mit 84 Stimmen; im zweiten Wahlgange von 57 Votanten: Herr Anton Bachmaier mit 42 Stimmen. — Somit war die Wahl beendet.

Telegraphische Depesche der Passauer Zeitung.

Straubing, 6. Dezbr. Wahlmänner: Kaufmann Niedermaier, Gastgeber Kraus, Advokat Dr. Hölzl, Schreibmaterialienhändler Knoll, Seifensieder Brücklmaier, Kaufmann Windorfer, Advokat Fuß, Bürgermeister Kold, Kaufmann Stiegelmaier, Gastgeber Eberer, Eisenhändler Brimbs, geistl. Rath Graf, Maurermeister Hofmeister, Bäckermeister Adam Preisser, Gastgeber Wunsam, Bierbrauer Loichinger, Mechaniker Ulmer, Oekonom Weninger, Oekonom Bergmaier, Oekonom Aigenstorfer.

Neueste Nachrichten.

München, 4. Dez. Se. k. Hoh. Prinz Karl ist nach längerem Verweilen in Tegernsee heute Mittag wieder hier eingetroffen. — Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird als Kommandant der ersten Armeedivision im Laufe der Woche sämmtliche hiesige Kasernen inspiziren. — Herr Jörg wird durch seine Versetzung nach Neuburg die Redaktion der hier erscheinenden historisch-politischen Blätter nicht niederlegen; derselbe hat auf Ansuchen einen mehrwöchentlichen Urlaub erhalten, nach dessen Ablauf er sich nach Neuburg begibt. — Se. Maj. der König hat zu genehmigen geruht, daß das Betriebspersonal der bayerischen Ostbahnen vom Betriebs-Inspektor bis zum Kondukteur und Wagenwärter herab eine Dienstkleidung von dunkelblauer Farbe mit silbernen Abzeichen an Mütze und Kragen führe. — Der vom Schwurgerichtshofe für Schwaben und Neuburg in der Sitzung vom 1. Juli d. Js. wegen qualifizirten Mordes (verübt an seiner Geliebten) zum Tode verurtheilte Math. Fischer, Bauerssohn von Reisgang, ist dem Vernehmen nach von Sr. Maj. dem Könige zu lebenslänglicher Kettenstrafe begnadigt worden.

München, 3. Dez. Wie man aus glaubwürdiger Quelle hört, sind die Akkord-Verhandlungen über Herstellung der nach dem Plane des geheimen Oberbauraths v. Klenze herzustellenden Eisenbedachung der Befreiungs-Halle bei Kelheim ihrem Abschlusse nahe, und es wird alsdann das Eisengewerke eines berühmten Industriellen Bayerns von Sr. Maj. dem Könige Ludwig mit der ungesäumten Ausführung derselben betraut werden.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 4. Dez. 1858.

Anton Schadenfroh, Inwohner ohn v. Bruck, wurde wegen Verbrechens des Diebstahls zu 4jähr. Arbeitshaus verurtheilt.

Handel und Verkehr.

München, Hopfenmarkt vom 3. Dez. Ober- und niederbayer. Gewächs 1858: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 148,00 Pfd., heutiger Verkauf 34,34 Pfd., wahrer Mittelpreis 139 fl. 45 kr. Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen: Gesammtbetrag 41,57 Pfd., heutiger Verkauf 6,71 Pfd., wahrer Mittelpreis 180 fl. Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel: Gesammtbetrag 20,55 Pfd, heutiger Verkauf 17,01 Pfd., wahrer Mittelpreis 184 fl. Mittelfränkisches Gewächs 1858: Mittel-Qualitäten: Gesammtbetrag 40,85 Pfd., heutiger Verkauf 19,05 Pfd., wahrer Mittelpreis 181 fl. 34 kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen; Gesammtbetrag 65,39 Pf., heutiger Verkauf 48,21 Pf., wahrer Mittelpreis 192 fl. 30 kr. Spalter Stadtgut nebst Weinzierl, Meßdorfer- und Stirner-Gut: Gesammtbetrag 13,45 Pf., heutiger Verkauf 10,65 Pfd., wahrer Mittelpreis 242 fl. 42 kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs: Gesammtbetrag 77,45 Pf., heutiger Verkauf 4,31 Pfd. Summe aller Hopfen: Gesammtbetrag 415,96 Pfd., heutiger Verkauf 140,28 Pfd. Gebdertag 24,608 fl.

Kassel, 1. Dez. Bei der heute stattgehabten 27. Serien-Ziehung des kurhessischen, beim Bankierhause M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. aufgenommenen Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1845 sind folgende 30 Serien-Nummern herausgekommen: 11, 26, 94, 188, 204, 343, 355, 475, 1058, 1150, 1254, 2442, 2792, 3066, 3410, 3942, 3976, 4220, 4271, 4810, 4982, 5433, 5636, 5814, 5843, 6014, 6124, 6424, 6430, u. 6613.

Frankfurt, 4. Dezbr. Oest. National-Anleihe 82½; 5proz. Metall. 81½; Bankakt. 1114; Lotterie-Anlehensloose von 1854: 109½; von 1858 115½; Ludwigsh.-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 155½; bayer. Obl.-Akt. 100¼; voll eingezahlt 100½; österr. Kredit-Mob.-Aktien 232½. Wechsel-Kurs: Paris 93¾; London 117½; Wien 120.

Wiener Börsenbericht vom 4. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	85	40	Kreditaktien . . .	242	10
Oesterr. Spr. Nat.-Anl.	86	00	Dampfschiffahrtsaktien	524	—
Lotterie-Anlehensloose			Fr. Staatsbahnaktien	260	60
von 1834 . . .	318	—	Nordbahnaktien . .	172	40
detto von 1839 . . .	135	50	Westbahn	88	20
detto von 1854 . . .	114	75	Pardubitzer . . .	185	—
Bankaktien	964	—	Augsburg uso . . .	86	30

Auswärtige Todesfälle.

In Kraiburg: Herr F. P. Münsterer, b. Bierbrauer.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Wahl der Wahlmänner für die Landtags-Abgeordneten betr.)

Die gestern vorgenommene Wahl der Wahlmänner im 2. Distrikte der Altstadt von Haus-Nr. 131 bis 243 incl. ergab zum Resultate, daß nur vier Wahlmänner mit absoluter Stimmenmehrheit hervorgegangen sind.

Es ist demnach noch Ein Wahlmann zu wählen und hiezu auf

heute den 7. Dezember

Vormittags 9 Uhr

Termin anberaumt, wobei recht zahlreich zu erscheinen die Bewohner des 2. Distrikts der Altstadt eingeladen werden.

Am 7. Dezember 1858.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister:

3033. **Prassisberger.**

Bekanntmachung.

(Baumann Sophie und deren Kuratel von Grundherrn gegen die Peter und Anna Dorfner'schen Häuslersehelente zu Windberg, wegen Hypothekarinsen betreffend.)

Zum Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Peter und Maria Dorfner'schen Häuslersehelente zu Windberg dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus dem einstöckigen, gemauerten und mit Legschindeln gedeckten Wohnhause mit Stall auf 2 Kühe, dann zum Theil gemauerten Stadel, dann Gras- und Baumgarten mit Bleich- oder Weiher, dann Pleckl zu 0,30 Tgw., ferner 1 Tgw. 19 Dez. Acker im Wassergraben und 2 Tgw. 30 Dez. kultivirte Wiese, sämmtliches gerichtlich auf 1417 fl. geschätzt.

Strichtermin ist auf

Montag den 17. Jänner 1859

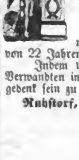
Nachmittags 1 bis 3 Uhr

im Orte Windberg anberaumt, wozu Kaufs- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgt, und das Schätzungsprotokoll, sowie das Verzeichniß der auf den Kaufsobjekten ruhenden Lasten mittlerweile in der Gerichtskanzlei dahier in Einsicht genommen werden kann.

Bogen, am 27. November 1858.

Königliches Landgericht Bogen.

Mayer, k. Landrichter. 3034.



TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 10 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester, die tugendreiche Jungfrau

Aloisia Ranzinger,

nach ganz kurzem aber schmerzvollem Krankenlager in einem Alter von 22 Jahren von diesem zeitlichen Leben zu sich abzurufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust unsern Freunden und Verwandten in der Ferne anzeigen, bitten wir, derselben in frommem Gebete eingedenk sein zu wollen.

Ruhstorf, am 5. Dezember 1858.

Theresia Ranzinger, Wirths-Wittwe,
als Mutter.

Friedrich
Barbara
Xaver
Ferdinand
Johann Nep.
Stephan
Eduard
Markus
Chrysant
Theres
Martha

als Kinder.

3035.

Privat-Musik-Verein.

Dienstag den 7. ds. Abends 1/2 8 Uhr

Herren-Unterhaltung.

Unterzeichnete sucht einen soliden tüchtigen **Werkführer.**

Theres Klessinger,

3036. Binders-Wittwe in Vilshofen.

Lindauer Schranne
vom 4. Dez.

	Weiz.		Kern		Gerste		Haber	
Heutiger Verkauf	87		1476		66		—	
Rest	71		989		113		—	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	17	20	17	20	12	30	—	—
Mittlerer	16	40	15	56	12	10	—	—
Mindester . . .	16	19	14	48	11	45	—	—
Gefallen	—	50			—	5	—	—
Gestiegen	—	—	—	4	—	—	—	—

3000 fl.

sind zu 4 Prozent ganz oder theilweise sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (3) 3006.

Eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern, die Aussicht auf den Inn, ist bis auf's Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Hs.-Nro. 406 am Sand. (3) 3004.

Es sind zwei **Zimmer** zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. Das Uebr. in der Exp. ds. Bl. (b) 3018.

2977 Die besten und billigsten

Gummi-Schuhe

sind fortwährend zu haben bei

Schopper,

(3) Schuhmacher in der Grabengasse.

„Ambomochinger."

Mittwoch den 8. ds. Abends zu Hrn. Gastgeber **Schattenfroh** im Neumarkt.

Vorladung.

Bei der gestrigen Wahl der Wahlmänner zur Abgeordnetenwahl im 1. Distrikt der Stadt Passau wurde kein Wahlmann mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt.

Es werden daher die Wähler dieses 1. Distriktes zur Vornahme des II. Scrutiniums auf heute

Dienstag den 7. Dezember

Vormittags 8 Uhr

zu erscheinen vorgeladen.

Passau, am 7. Dez. 1858.

Hofer, q. Landrichter,
als Wahlkommissär. 3037.

Bekanntmachung

(Die Wahl der Wahlmänner zum bayer. Landtage betr.)

Bei der heute vorgenommenen Wahl für den Wahlbezirk

Innstadt mit Ilzstadt

haben 87 Urwähler ihre Stimmzettel übergeben, wornach die absolute Majorität sich auf 45 Stimmen stellt.

Diese Stimmenzahl erreichten und resp. überschritten 3 Gewählte, nämlich:

1) Rosenberger Math., Kaufmann, mit 68 Stimmen;
2) Hr. Fr. Xav. Trost, l. rechtsk. Magistratsrath, mit 53 Stimmen;
3) Hr. Fr. Ser. Burgl, prakt. Arzt, mit 52 Stimmen.

Es sind somach noch weitere **3 Wahlmänner** zu wählen, **wozu Termin auf**

Dienstag den 7. Dezbr. l. Js.

Nachmittags 4 Uhr

im Gasthause zum **goldenen Kreuz in der Innstadt** (Hrn. Str) anberaumt wird, u. wobei die HH. Urwähler der Inn- u. Ilzstadt zu erscheinen dringend eingeladen werden.

Die Fortsetzung dieser Wahl im II. Scrutinium beginnt **Mittags 1 Uhr** und müssen **bis 2 Uhr** sämmtliche Wahlzettel übergeben sein; — später einlaufende Wahlstimmen werden nicht mehr berücksichtiget.

Einem mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, gibt der Unterfertigte bekannt, daß den bereits Gewählten an Stimmenmehrheit zunächststehend sich Folgende anreihen:

Herr Hofstetter Ludw., Zimmermeister.
„ Hartwagner Ludw., Handelsmann.
„ Kuhler Franz, Lederfabrikant.
„ Steigenberger Seb., Lebzelter.
„ Heindl Jos., Seifensieder.
„ Pröll F. X., Dekan u. Stadtpfarrer.
„ Aufsitzer Jos., Glaser.

Passau, am 6. Dez. 1858.

Der Wahlkommissär:
Rosenberger. 3038.

Gesang-Verein.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung der Leiche und Beiwohnung des Seelengottesdienstes unserer in Gott selig verschiedenen Mitgliedes Herrn

Johann Zimecker,

Seidenfärber-Gehilfen aus Wien,

statten wir hiemit unsern innigsten Dank ab und bitten zugleich des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Der Ausschuß. 3039.

Urpartier.

Heute Abend halb 7 Uhr zu Herrn **Friedrich Schmerold.**

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 8. ds. unterbleibt die Wanderung. — Donnerstag zu Herrn **Aufsitzer.** **Der Ausschuß.**

Gesang-Verein.

Mittwoch den 8. Dez. Mittags 1 Uhr **Uebung** im Lokal. **Der Ausschuß.**

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. k. Postämter und Postexpeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Rothgasse Nr 461.

Mittwoch, Maria Empf. Nr. 337. 8. Dezember 1858.

Deutschland.

Von der Ifar, 3. Dez. Zu den wichtigsten Fragen des konstitutionellen Lebens gehört jene: Sind die Wähler berechtigt, ihren Gewählten bindende Instruktionen (Mandate) zu ertheilen? Nach positivem bayerischen Staatsrechte möchte die Frage durchaus nicht zu bejahen sein. Die frühere X. Verfassungs-Beilage sprach in §. 42 des 11. Abschnitts ihres ersten Titels wörtlich aus: „die Wahlverhandlungen beschränken sich einzig auf den Gegenstand der Wahlen, und jede Einmengung von anderen Gegenständen, von besonderen Anträgen, Beschwerden oder Instruktionen, auf was immer für eine Art, sind (ist) von der Wahlkommission ohne Weiteres zurückzuweisen." Könnte Angesichts dieser Gesetzbestimmungen noch ein Zweifel darüber obwalten, ob etwa blos Instruktionsertheilungen im Verlaufe der öffiziellen Wahlhandlung untersagt seien, so würde ein derartiger Zweifel verschwinden müssen vor dem verfassungsmäßigen Eide der Abgeordneten: „Ich schwöre Treue dem Könige, Gehorsam dem Gesetze, Beobachtung und Aufrechthaltung der Staatsverfassung, und in der Ständeversammlung nur des ganzen Landes allgemeines Wohl und Beste, ohne Rücksicht auf besondere Stände oder Klassen nach meiner innern Ueberzeugung zu berathen, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium." Wohl aber steht den Wählern zu, vor der Wahl und insbesondere in den Vorversammlungen sich zu vergewissern, welche innere Ueberzeugung der zu Wählende bezüglich des Landeswohls hegt, und ob seine Stimme wirklich der Ausdruck der Ueberzeugung seiner Mandanten sein wird. Als solche Punkte nun, bezüglich deren bei der diesmaligen Wahl die bayerischen Wähler sich veranlaßt finden dürften, die Ueberzeugung der Wahlkandidaten zu erforschen, möchten wir folgende bezeichnen: 1) Ist die innere Ueberzeugung des Wahlkandidaten prinzipiell für den konstitutionellen Rechtsstaat mit starker Regierung und wirksamer Volksvertretung, oder erscheint ihr durch die neueren staatsrechtlichen Verhältnisse eine mehr oder minder entschiedene Hinneigung zum modernen Polizeistaate als geboten? 2) Ist die innere Ueberzeugung der Wahlkandidaten für jene Auslegung des Wirkungskreises der Kammern, welchen die Kammer der Abgeordneten seit bald dreißig Jahren beharrlich festgehalten hat; oder theilt sie mehr oder minder neuerlich hervorgetretene abweichende Theorien? 3) Ist die innere Ueberzeugung des Wahlkandidaten für Aufrechthaltung des bestehenden Wahlgesetzes, etwa mit der Modifikation, daß für jede Abgeordneten-Stelle ein eigener Wahlbezirk gebildet und hierdurch den bedeutenderen Städten ein verhältnißmäßigerer Einfluß auf die Wahlen eingeräumt werde, oder zieht sie die Wiedereinführung von Klassen und Kategoriewahlen vor? 4) Ist die innere Ueberzeugung des Wahlkandidaten für die bestehende Preßgesetzgebung und für deren Fortbildung im Geiste des Gesetzes von 1848,*) oder scheinen ihr Kautionen und Verwarnungen räthlich? 5) Ist die innere Ueberzeugung des Wahlkandidaten für den vollständigen Vollzug des Grundlagengesetzes vom 4. Juni 1848 und die bezüglichen Vollzugsgesetze von bemielden Jahre, so weit dieselben in dem neuesten Gesetze vorbehalten blieben, insbesondere für Abtretheilung der Polizeistrafsälle durch die Gerichte und für Nichtwiedereinführung der körperlichen Züchtigung, oder erscheint ihr das Abgehen von jenen Normen als zeitgemäß? Wir sind weit entfernt, den Wählern Gesetze darüber vorschreiben zu wollen, wie sie die berührten Fragen auffassen sollen. Uns scheint es nur von äußerster Wichtigkeit, daß in dem Momente, wo regierungseitig von den Ansichten der früheren Kammer an das Land appellirt wurde, die Krone auch die wirkliche unverfälschte Landesansicht vernehme. Zudem weiß Jeder, welcher bereits längere Zeit dem Kammerleben angehört, wie peinlich es für den zartfühlenden, Vertrauen ehrenden Abgeordneten ist, in die Seele einer Wählerschaft, über deren höchste politische und geistige Interessen abzusprechen zu müssen, ohne durch vorgängigen Meinungs-Austausch das sichere Bewußtsein des vollen Einklangs der Anschauungen erlangt zu haben.

*) Wir glauben, die Betheiligten der Presse werden auf eine Fortbildung der bestehenden Preßgesetzgebung gerne verzichten unter der Bedingung, daß diese aufrechterhalten und in dem Geiste gehandhabt wird, in welchem sie gegeben ist. Um Letzteres zu sichern, wären allerdings einige Kautelen erforderlich, die aber noch keine Aenderung der Preßgesetzgebung in sich schließen würden. Im Preßstrafgesetz insbesondere bedarf der Art. 2 eine authentische Interpretation, aber keine Aenderung.

Stuttgart, 2. Dez. Sicherem Vernehmen nach hat das bischöfliche Ordinariat in Rottenburg, um eingetretene Mißverhältnisse zu beseitigen, der seiner Zeit in mehreren öffentlichen Blättern besprochenen Entschließung in Betreff der Beerdigung von Nichtkatholiken in katholischen Orten vermittelst eines an sämmtliche Dekanat, dessen Anfrage jenen Bescheid hervorgerufen hatte, gerichteten Erlasses eine Erläuterung nachfolgen lassen, der zufolge die betreffenden Bestimmungen des Religionsedikts vom

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Einzelne Töne eines ländlichen Gesanges, die in diesem Augenblicke aus der Ferne an ihr Ohr drangen, unterbrachen sie in diesen Gedanken. Es waren die Schnitter, welche unter lustigen Liedern in die Meierei zogen, wo das gemeinschaftliche Mittagsmahl sie erwartete. Gretchen warf einen letzten Blick in den Spiegel des Wassers, strich sich mit ihren kleinen Händen den glänzenden Scheitel wieder glatt und schlug dann den Weg nach dem Wohnhause ein. Frau Müller lehnte am Fenster und winkte ihrem Lieblinge schon von Weitem. Spute dich, mein Kind, tief sie, als Gretchen näher war. Dort kommt dein Vater mit unsern Leuten, und der Tisch ist noch nicht gedeckt! Komm und hilf mir schnell, damit wir noch schnell fertig werden, bevor sie hier sind! Gretchen durchschritt den Hof und suchte behutsam zwischen den Ackergeräthschaften und sonstigen Attributen der Landwirthschaft durchzukommen, ohne sich zu beschmutzen. Sie hob ihr Kleid zierlich in die Höhe und hüpfte so vorsichtig, wie etwa ein Kind, welches auf Jahrmärkten den Eiertanz ausführt, von einem Stein auf den andern, während die gutmüthige Frau Müller ihr lächelnd zusah und sich mit dem Gedanken tröstete, daß die Kleine wohl über kurz oder lang ihre flüchtige Zimperlichkeit, wie sie es nannte, abgelegt haben werde. Dann umarmte sie Gretchen, die endlich die große gemeinschaftliche Stube erreicht hatte, in welcher nach altem Herkommen der patriarchalische Hausherr und seine Familie mit seinen Dienstleuten zu essen und die Abende unter nützlichen Beschäftigungen zuzubringen pflegte. Sie half ihrer Mutter den langen Tisch mit zinnernen Löffeln und mit Tellern von gelbem Fayence belegen, von welchen sie zwei zerbrach; dann flog sie ihrem Vater entgegen, der seinen Arbeitern vorangeeilt war und eben unter der Thüre erschien. So ieb' ich dich endlich, mein liebes Gretchen! rief er freudig, indem er seine Tochter zärtlich küßte. Du warst müde, mein Kind, nicht wahr? Deßhalb standest du heute später auf als die Sonne! Oder bist du aus Gewohnheit eine kleine Siebenschläferin? Ich denke nicht, denn in D. werden sie dir doch gesagt haben, daß Morgenstunde Gold im Munde hat. Aber komm jetzt, fügte er hinzu, indem er ihren Arm unter den seinen nahm, und dabei ihre kleine Hand freundlich tätschelte, komm und schau, wie unsere Leute heimkehren. Wie haben heute unser

Digitized by Google

15. Oktober 1806 und der l. Verordnung vom 12. Sept. 1818 in keiner Weise abzuändert werden wollte, vielmehr nur die katholische Geistlichkeit des betreffenden Landkapitels darüber belehrt werden sollte, daß sie ohne alle Gewissensbeschwerung den in der fraglichen Beziehung bestehenden staatlichen Vorschriften nachkommen könne.

(St. A.)

Wien, 5. Dez. Auf der Kaiserin Elisabeth-Eisenbahn hat gestern die muthmaßlich letzte commissionelle Fahrt zwischen Wien und Linz stattgefunden. — Wie mehreren Blättern von Wien geschrieben wird, ist der Minister des Innern Frhr. v. Bach vor einigen Tagen von einem übrigens nur leichten Schlaganfall betroffen worden. Die Wiener Zeitungen erwähnen (begreiflicherweise) nichts davon.

Aus Baden, 2. Dez. Die Nachricht, daß die neue Agende, die im ganzen Lande, namentlich in der Pfalz, so viele Widersacher findet, suspendirt sei, hat sich nicht bestätigt; allein die Bewegung in den Gemeinden dauert fort. Wie schon vor wenigen Wochen eine Abordnung der evangelisch-protestantischen Kirchengemeinde von Mannheim zum Vortrag ihrer Bedenken beim Großherzog zugelassen wurde, so wird in allernächster Zeit eine von Heidelberg abgehen. Man sieht auch keinen Grund ein, warum die altehrwürdige Ordnung der protestantischen Kirche verlassen werden soll, welche den Gottesdienst mit einem Kirchenlied einleitet, woran sich Gebet und Predigt schließt, worauf die Gemeinde nach einem Schlußvers die Kirche verläßt. Gute, ächte alte Kernlieder, ein ernstes Gebet, eine gute Predigt, aber vor Allem der fromme Sinn, der in die Kirche tritt, das sind die wesentlichen Bestandtheile. Weiteres wird man wohl in der protestant. Kirche als „feine äußerliche Werke" bezeichnen dürfen.

Berlin, 2. Dez. Die Annäherung Preußens und Oesterreichs, auf welche ich schon in einem früheren Schreiben hingewiesen habe, ist durch mehrere neue Thatsachen angedeutet. Auch die bessere Wendung der Rastatter Angelegenheit bietet einen Beleg dafür. Es ist übrigens nicht richtig, daß, wie von einigen Seiten gemeldet wird, Oesterreich und Baden ihre bekannten früheren Vorschläge schon vor einiger Zeit zurückgezogen hätten. Die von mir mitgetheilten Einzelnheiten sind festzuhalten. Oesterreich wollte erst den diesfälligen Antrag, die Sache etwa sechs Monate beim Bunde ruhen zu lassen, im Einverständniß mit Preußen einbringen, worauf dann die direkten Unterhandlungen zwischen den betheiligten Regierungen beginnen sollten. Der österreichische Antrag war in diesen Tagen zu erwarten. — Das wichtigste Ereigniß auf kirchlichem Gebiete ist die allgemeine Einführung von Gemeindekirchenräthen in unsern evangelischen Gemeinden; diese entspricht nicht nur dem Sinne des Protestantismus, der von einer Geistlichkeitskirche nichts weiß oder wissen wollte, sondern sie ist auch wichtig hinsichtlich der kirchlichen Politik, von Seiten des Staates. Wenn die Annahme und Durchführung der Grundsätze einer kirchlichen Gemeindeordnung bisher und seit 1850 der Wahl der Gemeinden anheimgegeben wurde, so kann es nur als ein höchst erfreuliches Ereigniß begrüßt werden, daß die Angelegenheit nunmehr als allgemeine Anordnung auftritt, mit deren Durchführung zunächst in der Provinz Preußen der Anfang gemacht worden ist, wohin vor Kurzem das betreffende Reskript des evangel. Oberkirchenrathes abgegangen ist. — Kürzlich mißhandelte der hiesige Lederzurichter Betuches ein 3 Monate altes Kind so furchtbar mit einem Stocke, daß man die Striemen und Wunden 8 Tage lang sehen konnte; dann starb das Kind. Der Unmensch wurde nur zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil der Tod nicht als unmittelbare und einzige Folge der Mißhandlung nachgewiesen werden konnte.

Die „Posener Zeitung" berichtet eine entsetzliche Mordthat. Am 26. Nov. schickte in den Nachmittagsstunden der Gastwirth Schulz zu Subialkowo seine beiden Söhne in dem Alter von 15 und 10 Jahren nach der Nachbarschaft Görchen, um dort Brod und Fleisch einzukaufen. Auf ihrem Rückwege gesellte sich zu ihnen ein junger Mensch von etwa 17 Jahren, der ihnen seine Gesellschaft anbot. Auf der Chaussee, circa 500 Schritte hinter der Stadt, versetzte jedoch der Letztere den ältern der beiden Brüder meuchlings einen Hieb mit dem Beile desgestalt, daß dessen Kopf vom Rumpfe sich löste. Das entsetzliche Wehegeschrei des jüngeren Bruders verscheuchte den Mörder, der jedoch Tags darauf aufgegriffen und den Händen der Gerechtigkeit überliefert wurde. Er ist bereits des verruchten Bubenstücks geständig, und gibt zu seiner Entschuldigung an, daß er sich schon längere Zeit mit Mordgedanken herumgetragen habe, um durch deren Verwirklichung eine lebenslängliche Versorgung im Zuchthause in Rawicz zu finden! Das Beil hat er am Tage der fluchwürdigen That zur Ausführung seines Mordplans in Görchen gestohlen.

Schweiz.

Der Bundesrath hat die Anzeige erhalten, daß die Konferenzen von München über die Bodenseegürtelbahn nicht vor Anfang des nächsten Jahres wieder aufgenommen werden können.

Frankreich.

Paris, 2. Dez. Die Begnadigung Montalembert's zur Feier des 2. Dez. wird allgemein als etwas boshaft bezeichnet. Indem man Montalembert, den sein Prozeß zum Freiheitsbelden und fast zum Freiheitsmärtyrer gemacht, an die Verbrechte erinnert, welche er um den Staatsstreich gebadt, zerstört man beim Volke einen Theil des Nimbus, welchen seine letzten liberalen Feldzüge ihm gegeben. Es ist aufgefallen, daß seit 7 Jahren der Moniteur zum ersten Mal von einem anniversaire des Staatsstreiches spricht; bisher hatten die Regierungskreise und die Regierungsblätter über diesen Jahrestag absichtlich das tiefste Schweigen beobachtet, da sie aus guten Gründen nicht gerne an die Genesis des zweiten Kaiserreichs erinnerten. — Da Graf Montalembert gegen seine Verurtheilung Appellation eingelegt hat, so wird nun doch, trotz seiner Begnadigung durch den Kaiser, der Kassationshof darüber zu entscheiden haben, ob der Prozeß wieder aufzunehmen, oder ob die Sache, als durch die Begnadigung erledigt zu betrachten sei. — Man kennt auch hier noch nicht das offizielle Resultat der vorgestern geschlossenen Unterzeichnung auf den Suezkanal; man will übrigens oft die Ergebnisse des Auslandes abwarten. Von vertrauenswerther Seite wird mir heute versichert, daß in Frankreich 230,000, in Aegypten 110,000, Oesterreich 50,000 und Rußland 24,000 Aktien wären gezeichnet worden; aus Deutschland, Italien und Spanien fehlen noch die Angaben. Von letzterem Lande ist wohl sehr wenig zu erwarten; von Italien nur in Sardinien; wie die Sache in Deutschland aufgenommen worden, wissen wir nicht.

Brod sauer verdient, fuhr er munter fort, so recht im Schweiße unseres Angesichts! Es strotzt Alles nur so auf den Feldern und Wiesen. Die Aehren sind über 6 Fuß hoch! Aber dafür auch Dank dem lieben Gott, Respekt vor der Sonne, die heute in Kompagnie mit der Erde mehr wie gewöhnlich bei und ihre Schuldigkeit that! Inzwischen kamen die Schnitter in einem langen, plitoresken Zuge heran. Zuerst die kräftigen Burschen, dann die munteren, sonnverbrannten Mägde mit Blumen in den Haaren, als würdige Priesterinnen der Ceres. Unter den Taglöhnern, die Herr Müller aus den benachbarten Ortschaften requirirt hatte, waren mehrere verbleibaht. Von ihren Frauen und Kindern auf die Arbeit begleitet, hatten letztere aus Eichenlaub und Kornblumen lange Guirlanden gebunden, die sie nun mitschleppten, um die Thore der Scheunen zu zieren. Der ganze Zug hatte einen festlichen Charakter, allein Gretchen fühlte sich wenig angezogen von diesem idyllischen Bilde eines Lebens, dem sie durch ihre Erziehung fremd geworden war. Selbst ihr Vater, unerschöpflich in seiner guten Laune, vermochte ihr kaum ein Lächeln abzugewinnen, obwohl er ihr erzählte, was sich im Laufe des Vormittags Alles zugetragen hatte, unter Anderm z. B. wie ihm der Wind den Hut genommen, welche drollige Einfälle des Nachbars Heinrich gehabt habe und wie komisch es gewesen sei, als die robuste Susanna in einen Graben fiel, der noch vom letzten Regen voll Wasser war. Nach dem Essen ging es wieder hinaus auf die Felder. Gretchen, noch trauriger als sie den Vormittag über war, blieb bei ihrer Mutter und blätterte in einem Buche; aber selbst die Lektüre war nicht im Stande, sie zu zerstreuen, und noch vor vorher in düsterer Stimmung, seufzte sie tief auf und dachte bei sich selbst: O Emilie, wie bist du so glücklich in deinem Palaste! wie beneide ich dich um die glänzende Stellung, die du in D. einnimmst.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

(Dreisylbig.)

Die Erste sind Laute aus schmeichelndem Munde,
Sie werden gesprochen in zärtlicher Stunde,
Die Zweite bringt Ruhen in vielerlei Weisen,
Ist sogar nöthig beim Bereiten der Speisen.
Die Dritte erhält man aus allerhand Früchten,
Gehört zur Arznei, und auch zu andern Gerichten.
Das Ganze bezieht man von Italien her,
Wohl wird's genossen, aber zum Beißen ist's schwer.

Digitized by Google

Paris, 4. Dez. Die gegen die Riffpiraten bestimmte spanische Eskadre ist am 21. in Tanger angekommen.

Großbritannien.

London, 2. Dez. Folgendes sind die offiziellen Nachrichten aus Bombay vom 9. Nov.: Im Königreich Audh hatten die Engländer die Festungen Birza und Robeo genommen. Beni Nadbo griff die Engländer mit 20,000 Rebellen am 29. Okt. bei Saourwa an, wurde aber geschlagen. Im Bengal erlitten die Insurgenten gleichfalls eine Niederlage. Im General Indien schlug General Mitchell Tantia Togi bei Sullutpur. Zu Carri traf der General abermals mit diesen Insurgenten-Truppen zusammen, welche die Flucht ergriffen, ohne die Schlacht anzunehmen. Tantia, welcher noch an der Spitze von 7000 Mann steht und 20 Elephanten hat, wurde vom Brigadier Smith Parl verfolgt. Auch zu Heiderabao hatte der englische Resident dem Fortschreiten der Empörer Einhalt gethan. Bei Kurnay hatte General Mechell die 3000 Mann starke Armee Rao's geschlagen. Die Insurgenten streckten die Waffen. Die Proklamation der Königin sollte am 10. November in allen größern Städten von Brittisch-Indien verlesen werden.

Italien.

Turin, 30. Nov. St. Majestät dem König von Würtemberg wurde am vergangenen 26. Nov. nach altherkömmlicher Sitte der Nizarden von Seite der Blumenverkäuferinen der offizielle Besuch zu Theil. Wier der wohlhabendsten und gut erhaltensten dieser Damen in mächtigem Sonntagsputz fuhren in einem Luxuswagen vor der Villa Avigdor vor und hatten die Ehre, dem König die prachtvollsten Bouquets zu überreichen, auf die Nizza so stolz ist. Der freundliche Monarch nahm dieselben unter huldreichen Gesprächen an, und die Blumenverkäuferinen verliesen vergnügt die Villa.

Aus Turin wird gemeldet, daß die piemontesische Polizei einem Complott gegen das Leben des Kaisers Napoleon auf die Spur gekommen sei und daß sie die nöthigen Warnungen nach Paris geschickt habe, so daß der verbrecherische Anschlag als gänzlich vereitelt zu betrachten ist.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 6. Dez. Die heute vorgenommenen Urwahlen haben folgendes Ergebniß geliefert: Im ersten Wahlbezirke wurden gewählt: Herr Leihhausinhaber Kaß, Herr Apotheker Hofbauer, Herr Regierungsdirektor Frhr. v. Du Prel und Herr Regierungsrath Heindl. — Im zweiten Wahlbezirke wurden gewählt: Herr Bürgermeister Harhammer, Herr Regierungsrath Kalchgruber, Hr. Handelsmann Chr. Schmidt, Hr. prakt. Arzt Dr. Wein und Hr. Bierbrauer Johann Graf. — Im dritten Wahlbezirke: Herr Thierarzt Karl Heller, Herr Bezirksgerichtsrath Bernhard Hohenleitner, Hr. Regierungs-Präsident v. Schilcher und Hr. Bierbrauer Fr. Xav. Koller. — Im vierten Wahlbezirke: Hr. Wagenfabrikant Steiner, Hr. Lebermeister Reidl, Hr. Fragner Hilz, Hr. geistl. Rath Seelos, Hr. Metzgermeister Meier und Hr. Prediger Hoffmann. — Im fünften Wahlbezirke wurden gewählt: Herr Müllermeister Kleiter, Hr. Fragner Sellmayr, Hr. Chirurg Weiß und Herr Privatier Steinberger.

Passau, 7. Dez. Im ersten Wahlbezirk der Altstadt wurden zu Wahlmännern gewählt: Herr Georg Eglauer, Kaufmann, Herr Simon Taucher, k. Landrichter und Stadtkommissär, Herr Georg Freund, Domkapitular und Herr Max Birett, Gastwirth. — Im zweiten Wahlbezirke wurden außer den gestern Genannten noch gewählt: Herr Marbacher, Posamentirer. — Im Wahlbezirke Innstadt mit Ilzstadt wurden im I. Scrutinium gewählt: Herr Rosenberger, Kaufmann, Herr Fr. Xaver Trost, I. rechtskundiger Magistratsrath und Herr Franz Ser. Burgl, prakt. Arzt. Im II. Scrutinium: Herr Ludwig Hofstetter, Zimmermeister, Herr Sebastian Steigenberger, Lebzelter und Herr Ludwig Hartwagner, Handelsmann ꝛc., wodurch die Wahlhandlung in allen städtischen Bezirken beendet erscheint. — Im Bezirke Hals mit Hackberg, Grubweg u. Ries wurden gewählt: die Herren Jak. Weiß, Mühlbesitzer in Hals, Jos. Sporer, Gastwirth auf der Ries, Fischer, Oekonom von Bockhof, Jos. Weiß, Oekonom vom Eigenhof, Jos. Groß, Oekonom von der Ries, und Johann Gallinger, Hausbesitzer in Hals. — Im Bezirk St. Nikola und Belbermeise: Die Herren Karl Hohenthannner, Cassirer und Gemeinde-Vorstand in St. Nikola, Bartholomä Bieringer, Müller und Gemeinde-Vorstand von Belbermeise, Jos. Niedermaier, Bierbrauer und Realitäten-Besitzer von St. Nikola und Bartholomä Mayrhofer, Kaufmann in St. Nikola.

* Passau, 7. Dez. Nach einem heute hieher gelangten Schreiben an das Handelsgremium dahier finden die letzten Schleppfahrten der kgl. Dampfboote von Regensburg nach Passau am 15. d. und von Passau nach Regensburg am 17. d. Mts. statt, und werden dann die Fahrten eingestellt.

Neuere Nachrichten.

Nürnberg, 6 Dez. Gestern Nachmittag fand auf vorausgegangene Einladung eine Versammlung von Urwählern statt, zu welcher sich wohl über 1000 Theilnehmer eingefunden hatten. Herr Krämer von Doos, Mitglied des aufgelösten Landtages, hielt einen umfassenden Vortrag über die gegenwärtige politische Lage.

Amberg, 3. Dez. Gestern Früh verschied dahier der allgemein geachtete und verehrte Hr. Appellationsgerichtsrath Graf in einem Alter von 69 Jahren in Folge eines Schlaganfalles. Der Staat verliert an dem Verblichenen einen treuen Beamten und die zurückgelassene Familie einen redlichen, sorglamen Gatten und Vater.

London, 5. Dez. Eine königliche Proklamation ist erschienen, wodurch der bisherige Generalgouverneur Canning zum ersten Vicekönig Brittisch-Indiens ernannt wird. England wolle dort keine Gebietserweiterung, verspreche den Fürsten die Heilighaltung der bisherigen Verträge, den Bewohnern Religionsfreiheit, bürgerliche Gleichberechtigung, Hebung der Landescultur, Berücksichtigung der alten Landesbräuche, endlich allgemeine vollständige Amnestie für alle vor dem Jahresabschluß friedlich Heimkehrende, die Anführer, Mörder und Mördershelfer ausgenommen.

Die Verbreiter falscher öfterr. 100 Gulden Banknoten sind in Newyork verhaftet worden. Sie heißen John Sturzenegger, Henry Rohner und John Kaegi. Fast alle Bankiers und Wechsler Newyorks haben sich von ihnen mehr oder weniger betrügen lassen.

Handel und Verkehr.

Wien, 2. Dez. Der Werth der jährlichen Produktion der Landwirthschaft in Oesterreich wird mit etwa 25000 Millionen veranschlagt. Die höchste Produktion gibt die Lombardei, das Sechsfache der geringsten, die sich in Dalmatien findet. Hohe Produktion, bis zu zwei Drittel der lombardischen, haben Oesterreich, Böhmen, Mähren, Steiermark, Tirol und Venedig; mittlere, bis nur Hälfte der lombardischen haben Schlesien, Kroatien, Salzburg, Krain, Kärnthen, Banat, Ungarn, Militärgrenze; niedrige Produktion haben Istrien, Galizien, Siebenbürgen und die Bukowina.

Wien, 4. Dez. Unter dem verbitterten Eindruck der bisher nicht genügend wiederlegten Kriegsgerüchte hatte die Börse diese Woche eine düstere Physiognomie, wozu auch der Umstand beitrug, daß die Pariser Course unter einer erschwerten Monatsabrechnung litten. So geschah es, daß die 3proz. Rente trotz des sehr nahen Termins, wo ihre Dividende fällig wird, einen beträchtlichen Theil ihrer Höhe einbüßte, für die Bahnen erster u. zweiter Linie hatten die Verkäufer den Erfolg für sich, der Credit Mobilier spricht mit seinem um 65 Franks gewichenen Agio bereit genug — gegen sich. Da die Londoner Börse den rapiden Aufschwung keine Folge gab, so blieb sie auch von der Verstimmung weniger berührt. Auf unsern Effektenmarkt wirkte der durch eine strengere Censur schwieriger gewordene Escompte bankfähiger Wechsel beengend. Es mag diese Vorsicht in der fortschreitenden Regelung unserer Valutaverhältnisse ihre Berechtigung suchen, doch war an der Börse damit ein Druck der Effekten unvermeidlich.

Aus dem Badischen, 1. Dez. Bei den bereits begonnenen Holzversteigerungen erreichen auch in den waldreichsten Gegenden unseres Landes, im Oden- und im Schwarzwald, die Holzpreise besonders für Langholz zu Floß- und Schnittwaaren einen früher nie dagewesenen Preis, und Schnittholz wird die Klafter bis zu 24 fl. und darüber bezahlt. Auch Prügelholz und Wellen werden theuer bezahlt. Da die schlagbaren Stämme stets einen sehr hohen Preis erreichen, so ziehen es viele Gemeinden vor, diese Stämme zu verkaufen und die Gabholzberechtigten mit einem bedeutenden Klafterpreis zu entschädigen. Unter diesen Verhältnissen wendet man sich in den Gegenden, wo Torfgründe sind, immer mehr zu dem Torfgebrauche. Auch Steinkohlen werden jetzt häufiger gebrannt als früher.

Wiener Börsenbericht vom 6. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	85	15	Prebitaktien . . .	239	80
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	85	85	Dampfschiffahrtsaktien	522	—
Lotterie-Anlehenslooſe von 1834 . . .	318	—	Fr. Staatsbahnaktien	258	10
detto von 1839 . . .	135	50	Nordbahnaktien . . .	170	00
detto von 1854 . . .	114	50	Weltbahn	88	00
Bankaktien	962	—	Parbubiker	184	50
			Augsburg uso . . .	86	40

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Mittwoch den 15. l. Mts. und den folgenden Tag Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in der Rechnungs-Kanzlei untengenannten Regiments neue Bundschuhe kleiner Gattung, ausgemusterte Mäntel, altes Eisen u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

3040. (a) Passau, den 6. Dezember 1858.

Königliches 8. Infanterie-Regiment (vac. Seckendorff.)

Jagd-Verpachtung.

Die unterfertigte Gemeinde-Verwaltung verpachtet am **21. ds. Mts.** von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im **Wirthshause zu Lindenthal** ihren beiläufig 700 Tagw. haltenden Jagdbezirk vom **1. Januar 1859** an auf weitere 6 Jahre, was auswärtigen Jagdfreunden mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß ein außerhalb des Gerichtsbezirkes wohnender Pächter sich über seine Pachtfähigkeit auszuweisen habe, und **Schlag 4 Uhr** die Verpachtung geschlossen wird.

Beiderwiese, den 7. Dezember 1858.

Gemeinde-Verwaltung Beiderwiese.
Bartholomä Bieringer,
Gemeinde-Vorstand.

3041.

TODES-ANZEICE.

Gottes heiligem Willen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Vater

Herrn Franz Higer,

bürgl. Schlossermeister dahier,

heute früh halb 5 Uhr, versehen mit den heil. Sterbsakramenten und in Gott ergeben, in einem Alter von 32 Jahren, aus diesem Leben abzurufen.

Die **Beerdigung** mit darauffolgendem Seelengottesdienste findet am **Donnerstag den 9. ds. um 9 Uhr Vormittags** von der Stadtpfarrkirche aus statt.

Passau, den 7. Dezember 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen und die 3 Doppel-Waisen.

3042.

Ehre dem Ehre gebührt!

Vor einigen Tagen sahen wir ungern einen uns lieb gewordenen jungen Mann — den Herrn Rechtspraktikanten **Georg Stauber** — nun Concipienten in Passau von uns scheiden; derselbe hat sich seit 3 Jahren in unserer Mitte durch seinen biederen Charakter und sein freundliches Benehmen gegen Alle, die mit ihm in Berührung kamen, unsere Achtung und Liebe erworben, darum werden wir denselben stets in gutem Andenken behalten. Dieß rufen ihm als **Lebewohl** zu

Viele Bürger Obergriesbachs.

3043.

LIEDERTAFEL

Freitag den 10. Dezbr. Abends 8 Uhr

Haupt-Uebung

im Lokale des Hell'schen Bräuhauses.

Samstag den 11. Dez. Abends 7½ Uhr

Stiftungs-Feier

im königl. Redouten-Saale.

Alle verehrlichen Tafelmitglieder, sowie die auswärtigen — durch ihre Sängerzeichen sich legitimirenden — Sänger sind hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Ein fehlerfreies **Pferd,** zum Reiten und Fahren geeignet, wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl. 3044.

Aus der nun vollendeten Gesammtausgabe der deutschen Klassiker kommen wir ein Exemplar von

Klopstock in 10 Bdn. zu 4 fl.
Lessing in 10 Bdn. zu 6 fl.
Thümmel in 8 Bdn. zu 2 fl. 24 kr.
Porfer in 3 Bdn. zu 1 fl. 36 kr.
Platen in 5 Bdn. zu 2 fl. 24 kr.

abgeben, müssen aber bemerken, daß wir weitere Exemplare nur zu dem höheren Ladenpreise zu besorgen im Stande sind.

Puster'sche Buchhandlung.

3045. **(Carl Pleuger.)**

Bei Unterzeichnetem findet heute

Harmonie-Musik

statt, und ladet hiezu höflichst ein

Haberbrunner,
Gastwirth in der Innstadt,
(vorm. Eder.)

3046.

550 fl. sind bei der Kirchenverwaltung St. Paul dahier auszuleihen. (1) 3047.

Eine Sammlung von 200 Pieçen **Cactus** ist billig zu verkaufen. Das Uebrige in der Exp. d. Blattes. 3048.

Zur Absahme von sehr gutem **Kleyen-Brod** empfiehlt sich ergebenst

Heinrich Heindl,

3049. (1) Bäckermeister im Neumarkt.

Verein der Wanderer.

Donnerstag den 9. Dez. Wanderung zu Hrn. **Hofs.** bgl. Gastwirth „zur Freschau" in der Innstadt, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 9. ds. zu Hrn. **Haas.**

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 8. ds. unterbleibt die Wanderung. — Donnerstag zu Herrn **Ansicker.** **Der Ausschuß.**

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 9. ds. zu Hrn. **Beierl.**

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Fleischpreise für den Monat Dez. 1858.

Im Laufe dieses Monats kostet

a) das Pf. Wastschweinfleisch . 12 kr. 2 dl.
b) das Pf. Rind- oder Kuhfleisch 11 kr. 2 dl.
c) das Pf. Kalbfleisch geben nun 9 kr. — dl.

die Metzger Michael Hausmann und Jos. Rasler; die Metzger Wittwe Groll und Jakob Wimbäck nun 11 kr. — dl. Die Uebrigen durchaus um 10 kr. — dl.

Diesen Satz haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten, und nur banknäßige Fleisch zu verwerfen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten werde. Am 4. Dez. 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:
3050. **Prassisberger.**

Das beliebte **Frankfurter Kochbuch** von Wilhelmine Rühig (2te vergleichte Gupkew'sche Unterhaltungen. Neue Folge I. Bd. Nro. 35) ist cart. à fl. 1. 12, elegant geb. à fl. 1. 48 vorräthig bei

3051. **Elsässer & Waldbauer.**

3000 fl. werden auf erste Hypothek zu 5 Prozent aufzunehmen gesucht. Das Ueber. in der Exp. d. Blattes. 3052.

Ein **möblirtes** und auch ein **unmeublirtes Zimmer** ist im Hause Nro. 400 in der Theresienstraße zu vermiethen. (1) 3053.

Heute Mittwoch den 8. ds. findet bei dem Unterzeichneten

Harmonie-Musik

statt, wobei bemerkt wird, daß gutes **Hackiberger Märzenbier** verleit gegeben wird.

3054. **Martin Lenz,** Wirth in Ilz.

Ein großer, schwarzschediger **Hundshund,** auf den Nal „Gerne" gehend, ist **abhanden gekommen.**

Man ersucht, denselben gegen Belohnung dem Gastgeber **Joseph Eichelseder** in Unterzeitlosbach zu übermitteln. (a) 3055.

Gesang-Verein.

Mittwoch den 8. Dez. Mittags 1 Uhr **Uebung** im Lokal. **Der Ausschuß.**

Gesang-Kränzchen.

Heute Mittwoch den 8. Dezember

Abend-Unterhaltung,

wozu die verehrl. Mitglieder einladet

Der Ausschuß.

„Ambomochinger."

Mittwoch den 8. ds. Abends zu Hrn. Gastgeber **Schattenfrob** im Neumarkt.

Vilshofener Schranne

vom 7. Dez.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	176	8	2	4
Rest	146	5	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	19	5	9 27	— —
Mittlerer	18	10	9 5	8 —	6 —
Mindester	11	43	8 58	— —	— —
Gefallen	—	57	— 8	— 27	— 27
Gestiegen	—	—	— —	— —	— —

Passauer Schranne

vom 7. Dezember 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	4	65	—	115
Im Rest blieben	4	5	—	17
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	13	43	8 49	— —	6 26
Mittlerer	13	9	8 32	— —	6 13
Mindester	13	—	7 51	— —	6 2
Gefallen	—	39	43	— —	— 9
Gestiegen	—	—	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Donnerstag, Leokadia. Nr. 338. 9. Dezember 1858.

Deutschland.

München, 5. Dez. Der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert haben ihre Abreise nach Madrid auf den 11. d. M. festgesetzt. Die Reise geht über Straßburg nach Marseille, wo die Einschiffung stattfindet. — An der gegenwärtigen Prüfung der Staatsdienstaspiranten daher nahmen 44 Kandidaten Theil, 21 weniger als an der des vorigen Jahres; ein neuer Beweis, daß der Andrang zum Staatsdienste in erfreulicher Abnahme begriffen ist. — Die großen Werftbauten auf der Schiffswerfte des Herrn Ritter v. Maffei zu Regensburg werden im nächstkommenden Frühjahre eine bedeutende Vergrößerung erfahren, indem dieses Etablissement mit großen Arbeitsaufträgen fürs Ausland betraut worden ist, und, wie wir hören, selbst Schiffe für die Ströme Rußlands zu bauen hat. Herr Ritter v. Maffei, dieser höchst unternehmende Industrielle Bayerns, beschäftiget überhaupt jetzt schon in seinen verschiedenen Etablissements mehr Leute als das größte unserer vaterländischen Eisengewerke.

Augsburg, 3. Dez. Vor einigen Tagen brachte der von Ulm hier angelangte Abendzug zwei neue für die Strecke Innsbruck-Kufstein bestimmte Riesen-Lokomotiven zur Weiterbeförderung nach der genannten tyrolischen Bahnlinie in unsern Bahnhof ein. Dieselben heißen „Turbau“ und „Haraßin,“ sind nach dem Systeme von Engerth gebaut und aus der bereits so rühmlich bekannten Maschinen-Fabrik in Eßlingen hervorgegangen. Die äußere Konstruktion dieser kolossalen Dampfmaschinen ist eine von der Form der auf unseren Bahnen laufenden Lokomotiven ganz verschiedene, indem bei diesen mit einer viereckigen Wandung versehenden Maschinen die Bauchung des Dampfkessels gar nicht ersichtlich ist. Dieselben sind nach Innsbruck weitergegangen.

Aus Landshut, 2. Dez., wird der Pfz. Ztg. geschrieben: Die überwältigende Macht des bösen Gewissens hat sich heute hier in glänzender Weise gerechtfertigt. Vor ungefähr 34 Jahren wurde ein Fuhrmann auf der Kaiserstraße zwischen dem Orte Haupstuhl und Homburg seines baaren Geldes im Betrag von 900 fl. beraubt, ohne daß damals die Thäter ausfindig gemacht werden konnten. Gestern stellte sich nun ein gutgekleideter, kräftiger Mann, 54 Jahre alt, dem Polizeidiener und erklärte ihm, er heiße Peter Pettersheim, komme aus Frankreich, wo er seit 16 Jahren Aufseher in einem Zuchte gewesen. Sein Gewissen lasse ihm aber keine Ruhe, indem er mit zwei Andern seiner Zeit obigen Raub verübt habe und nun büßen wolle. Sogleich vor den k. Landrichter geführt, legte er dasselbe Geständniß ab und fügte noch Folgendes bei: Zur Zeit des Diebstahls sei er Hausknecht in einem Wirthshaus zu Haupstuhl gewesen und in Gesellschaft zweier anderen Knechte des Hauses hätten sie den Fuhrmann vor dem Wegfahren betrunken gemacht, worauf sodann sich einer zu dem Fuhrmann auf den Wagen geschafft hätte, während die zwei Andern ihm das Köfferchen unter dem Wagen wegnahmen. Bei der Theilung des Geldes habe er zweihundert fl. und jeder der beiden Andern dreihundertfünfzig fl. erhalten. Auf diese Aussage hin wurde er sogleich in's Kanzonhgefängniß gebracht und heute der k. Staatsbehörde in Zweibrücken vorgeführt. Von den durch ihn bezeichneten zwei Helfershelfern ist der Eine seit Jahren aus der Gemeinde Hitschenhausen nach Amerika ausgewandert, während der Andere noch in Haupstuhl wohnhaft ist. Der Schaden traf einen Kaufmann aus Zweibrücken Namens Neubert, welcher Oel nach Mainz geliefert hatte.

Wien, 6. Dez. Allen Beamten ist in den letzten Tagen der folgende Revers zur Unterzeichnung vorgelegt worden: „Unterfertiger erklärt hiermit an Eidesstatt, daß derselbe bisher mit keiner im österreichischen Kaiserstaate unerlaubten Gesellschaft oder Verbrüderung im In- oder Auslande in einer geheimen Verbindung sich befunden habe, oder wenn dieß der Fall gewesen wäre, sich von derselben vollständig losgemacht habe oder sogleich vollständig losmachen werde, endlich daß er auch künftig mit einer im österreichischen Kaiserstaate unerlaubten, im In- oder Auslande bereits bestehenden oder in der Folge entstehenden derlei Gesellschaft oder Verbrüderung sich in keiner Art in irgendeine Verbindung einlassen werde.“ — Es sirkulirt, wie dem „Pest. Ll.“ geschrieben wird, in Belgrad das Gerücht, der Militärarzt habe dieser Tage während einer Garnisonsrevue die Mannschaft befragt, „ob sie zufrieden sei, ob ihr kein Unrecht geschehe;“ da antworteten einige Stimmen, man halte sie ungebührlich 9 Monate in der Garnison, anstatt nur 3 Monate. (Zur Verständigung dieses muß ich beifügen, daß der serbische Soldat während seiner jährigen Dienstzeit eigentlich nur 2 Jahre dient, da er nach dem Gesetze nur 3 Monate in der Garnison, andere 3 Monate aber immer zu Hause zuzubringen hat.) Der Oberst hörte hierauf die Offiziere und gab ihnen den Befehl, daß sie aus den ihnen untergebenen Soldatenkörperschaften diejenigen Individuen antreten lassen, welche Unzufriedenheit zeigen. Einer dieser Offiziere stellte sich vor seine Mannschaft und fragte, wer von ihnen unzufrieden ist, darauf traten 5 Unteroffiziere hervor, die er sogleich arretiren lassen wollte; als aber hierauf die ganze Mannschaft vom ersten bis zum letzten Mann als unzufrieden sich erklärte und um Abstellung des ungeziemlichen Mißbrauches bat, wurde von der Arretirung abgestanden. — Die serbischen Zeitschriften werden vom Tage der Skupschtinaeröffnung ohne Censur oder irgend eine polizeiliche Behinderung täglich erscheinen.

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

3.

Um seine Tochter der Welt zu präsentiren, gab Herr Roland, der reiche Bankier, ein großes Gastmahl. Kaum von ihrer Mutter aus dem Institute nach Hause gebracht, mußte Emilie sich mit ihrer Toilette beschäftigen. Sie verbrachte zwei lange Stunden unter den Händen ihres Kammermädchens, von der sie sich mit geschmackvoller Eleganz putzen ließ. Die weißen Atlasschuhe waren zwar ein wenig enge, der Schnürleib erschwerte ihr wohl ein bischen das Athmen, das schwere Seidenkleid ging nur mit Mühe zu, allein in der verzeihlichen Eitelkeit ihres Alters ließ sie sich gerne diese kleinen Qualen gefallen. Dann ging sie in den Salon hinab, um mit ihrer Mutter die zahlreichen Gäste zu empfangen, welchen Madame Roland sie vorstellte. Nicht ohne Vergnügen hörte Emilie die Lobeserhebungen, in welchen man sich über ihre jugendliche Frische, über ihren Verstand und ihre gute Haltung aussprach, und mit einem verstohlenen Blick in den Spiegel, der ihre Gestalt in vollem Glanze ihrer Jugend und ihrer eleganten Toilette zurückwarf, suchte sie nicht vergeblich die Bestätigung der ihr gemachten Elogen. Emilie war in der That ein reizendes Mädchen. Sechzehn Jahre alt, schön von Gestalt, von mittlerer Größe, schlank und doch dabei rund und voll in den vollendeten Formen ihres Körpers, mit kleinen, dünngefaßten Füßchen, mit weißen durchsichtigen Händen, mit einem zierlichen Munde, mit schönen Augen und schwarzen, glänzenden Haaren, wäre ihr Bild würdig gewesen, in einer Galerie Aufnahme zu finden. Sie glich ihrem Vater, der, wie man sich erzählte, in seiner Jugend für einen der schönsten Männer in D. galt, während bei Madame Roland, einer großen, mageren Frau mit blonden, oder vielmehr röthlichen Haaren, stets das Gegentheil der Fall war. Matte, glanzlose Augen von unbestimmter Farbe, die tief in ihren Höhlen unter einer niederen Stirne lagen; ein Mund mit falschen Zähnen und eine plebejische Nase gaben der Physiognomie der Bankiersfrau einen fast widerlichen Ausdruck. Aber Madame Roland verstand es vortrefflich, sich mit reichen Stoffen, mit ganzen Wolken kostbarer Spitzen und mit Diamanten zu bedecken, daß man über die Details ihrer Toilette ihre Häßlichkeit übersah. Sie galt bei den Frauen der **haute finance** als ein Vorbild geschmackvoller

Digitized by Google

Frankfurt, 4. Dez. In einem hiesigen Handlungshause ist vorgestern der ansehnliche Geldbetrag von etwa 5600 fl. in Werthpapieren entwendet worden. Der Verdacht fiel sogleich auf den Auslaufer, welcher alsbald gefänglich eingezogen wurde. Das entwendete Geld ist im Versteck des Hofstalles, wohin es der Dieb gebracht hatte, bereits aufgefunden worden.

Aus Kurhessen, 1. Dez. Unsere Mittheilung, daß die Ehe des Prinzen Friedrich von Hanau getrennt sei, darf nicht zu der Annahme verleiten, als sei auch bereits die Scheidung eingetreten. Diese soll noch erst erfolgen.

Hannover, 1. Dez. Für den Bau des k. Schlosses Montbrillant bewilligte die erste Kammer heute zum zweiten Male und damit endgiltig die verlangten 600,000 Thlr. Die zweite Kammer setzte die Berathung des Steuergesetzes fort. Von Wichtigkeit war nur die Ablehung eines Regierungsvorschlages, wonach solche Personen, die mehrere verschiedenartige Gewerbe betreiben, der Regel nach dem Gesammtbetrage dieser Gewerbe entsprechend zur Steuer herangezogen werden sollen. Die Kammer beschloß auf Bödikers Antrag, die bestehende Vorschrift aufrecht zu erhalten, nach welcher nur das höchstbesteuerte Gewerbe in Ansatz kommt. Der Minister des Innern bemerkte bei dieser Gelegenheit, die Zudränge drängten freilich auf Gewerbefreiheit hin, jedoch möchten sich hierinnen doch täuschen, welche da meinen, das unsere Verhältnisse schon für unbedingte Gewerbefreiheit reif seien.

Preußen. Der Prinz von Preußen und die orthodoxe Kirche. Aus der Ansprache des Prinzen von Preußen an das Ministerium ist besonders die Ansicht über die kirchliche Frage von Wichtigkeit. — Der Prinz sagt deßfalls:

„Eine der schwierigsten und zugleich zartesten Fragen, die in's Auge gefaßt werden muß, ist die kirchliche, da auf diesem Gebiete in der letzten Zeit viel vergriffen worden ist. Zunächst muß zwischen beiden christlichen Konfessionen eine möglichste Parität obwalten. In beiden Kirchen muß aber mit allem Ernste den Bestrebungen entgegengetreten werden, die dahin abzielen, die Religion zum Deckmantel politischer Bestrebungen zu machen. In der evangelischen Kirche, wir können es nicht läugnen, ist eine Orthodoxie eingetebrt, die mit ihrer Grund-Anschauung nicht verträglich ist und die in ihrem Gefolge Heuchler hat. Diese Orthodoxie ist dem segenbringenden Wirken der evangelischen Union hinderlich in den Weg getreten, und sind nahe daran gewesen, sie zerfallen zu sehen. Die Aufrechthaltung derselben und ihre Weiterbeförderung ist Mein fester Wille und Entschluß, mit allem billigen Berücksichtigen des konfessionellen Standpunktes, wie dies die dahin einschlagenden Dekrete vorschreiben. Um diese Aufgabe lösen zu können, müssen die Organe zu deren Durchführung sorgfältig gewählt und theilweise gewechselt werden. Alle Heuchelei, Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirchenwesen als Mittel zu egoistischen Zwecken, ist zu entlarven, wo es nur möglich ist. Die wahre Religiosität zeigt sich im ganzen Verhalten des Menschen; dieß ist immer in's Auge zu fassen und von äußerem Gebahren und Schaustellungen zu unterscheiden. Nächstbestowenger hoffe Ich, daß, je höher man im Staate steht, man auch das Beispiel des Kirchenbesuches geben wird. Der katholischen Kirche sind ihre Rechte verfassungsmäßig festgestellt. Uebergriffe über diese hinaus sind nicht zu dulden. Das Unterrichtswesen muß in dem Bewußtsein geleitet werden, daß Preußen durch seine höheren Lehranstalten an der Spitze geistiger Intelligenz stehen soll und durch seine Schulen die den verschiedenen Klassen der Bevölkerung nöthige Bildung gewähren, ohne diese Klassen über ihre Sphären zu heben. Größere Mittel werden hiezu nöthig werden."

Frankreich.

Paris, 2. Dez. Das Tagesgespräch bildet natürlich die Gnade, die der Kaiser dem Grafen v. Montalembert bei Gelegenheit des Jahrestages des 2. Dezember hat zu Theil werden lassen. Dieser Akt des Kaisers erregt beinahe noch größere Sensation, als der ganze Prozeß selbst. Man lacht viel, und die Lacher sind dieses Mal nicht auf der Seite des Herrn v. Montalembert. Die Erinnerung an den 2. Dezember, an dessen Zustandekommen er so eifrig arbeitete und den er zuerst mit Wohlwollen, wenn nicht mit Begeisterung, begrüßte, hat ihm ungemein geschadet. Und es gibt nur Wenige, die nicht sagen, es sei ihm Recht geschehen. Herr v. Montalembert selbst hat Dieses nur zu gut gefühlt, und er hat behalb sofort ein Appellationsgesuch eingereicht. Er that Dieses erst dann, da ihm das Urtheil erst vor einigen Tagen notifizirt worden war. Es fragt sich nun, ob die Gerichtsbehörden das Appellationsgesuch noch annehmen werden, nachdem der Kaiser bereits Gnade bewilligt hat. Man darf hierbei nicht übersehen, daß die Gnade nicht ganz gesetzlich ist. Der Termin, bis zu dem der Graf seinen Appell einreichen kann, ist noch nicht verstrichen, und eine Gnadenbewilligung kann doch nur erst dann stattfinden, wenn das Urtheil rechtskräftig geworden. Ein Gnadenakt spricht nicht frei, und ein Mann, der in der ersten Instanz wegen Mordes verurtheilt wurde, bleibt doch ein Mörder, wenn er auch vor der Berufung seine Gnade erhielte.

Großbritannien.

London, 3. Dez. Der Generalmajor Sir John Inglis, berühmt durch seine heldenhafte Vertheidigung der Citadelle von Lakno, ist im Begriff, sich zur Rückkehr nach Indien einzuschiffen. Ein Ehrenmahl, das ihm angeboten wurde, hat der bescheidene Mann abgelehnt.

Italien.

Zu Mailand hatten die Verluste an der neuen Münze die unteren Volksklassen so erbittert, daß der Erzherzog-Gouverneur 15,000 Franken unter dieselben austheilen ließ, um sie zu beschwichtigen. Zu gleicher Zeit wurden in Wien telegraphische Verhaltungsbefehle eingeholt. Das Theater della Scala geschlossen, weil sowohl die Sänger als die Orchestermitglieder nicht ihre Spielen wollen, bis sie ihren rückständigen Gehalt bezahlt erhalten haben. In Mailand haben ebenfalls Arreste stattgehabt. Bei solcher Sachlage haben denn die Nachrichten von den Rüstungen Piemonts und den ausgesprochenen Absichten des Königs Viktor Emanuel doppelte Zündkraft. — In Unterital ien stehen die Sachen nicht viel besser. Die Bergehen wegen der Disziplin nehmen in der neapolitanischen Armee sehr bedenklich überhand; mehrere Hinrichtungen hatten deßwegen stattgefunden.

Amerika.

New-York, 20. Nov. Die Regierung wird dem Vernehmen nach die Abreise Walkers verhindern. — Während der Oktoberstürme soll ein großes Schiff auf Clutheria gestrandet und mit Mann und Maus zu Grunde gegangen sein.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

♂ S. (im bayer. Walde), 6. Dez. Referent, welcher soeben von einer Urvahl in einem Dorfe zurückgekehrt ist, beeilt

---

Eleganz, während die jungen Löwen in D. sie mit Artigkeit überbäuten, da es ihnen recht wohl bekannt war, daß alle Einladungen zu den Dineré, die in der ganzen Stadt als die besten bekannt waren, durch ihre Hand gingen. Sämmtliche Gäste waren bereits im Salon versammelt, als der Bankier endlich eintrat. Er entschuldigte sein verspätetes Kommen durch einen wichtigen Geschäfts-Abschluß auf der Börse, wobei er einen bedeutenden Gewinn realisirt habe. Diese Nachricht schien auf die ganze Gesellschaft einen höchst günstigen Eindruck zu machen. Herr Roland stieg, da man bei der bekannten Großartigkeit seiner Spekulationen voraussetzte, daß er wenigstens eine halbe Million gewonnen habe, zum mindesten um fünf Stufen höher in den Augen dieser Leute, die ihre gegenseitige Achtung im Verhältnisse zu den Hunderttausenden ausmaßen, in deren Besitz sie sich wußten. Emilie hatte ihren Vater noch nicht gesehen. Im natürlichen Gefühle ihrer kindlichen Liebe wollte sie in seine Arme eilen, aber ein bedeutungsvoller Druck von der Hand ihrer Mutter belehrte sie noch rechtzeitig, daß Madame Roland es für einen Verstoß gegen die Schicklichkeit hielt, im Beisein von dreißig fremden Personen dem Drange des Herzens zu folgen. Voll Verlegenheit erröthete das arme Mädchen, denn sie hatte die mit einem strengen Blicke ihrer Mutter begleitete Lektion verstanden.

Zwei reich gallonirte Bedienten öffneten die Flügelthüren des Speisesaales, in welchen man sich nun begab. Die Plätze wurden nach der sozialen Stellung der Gäste vertheilt. Die Millionäre mit ihren Frauen saßen in der Mitte neben dem Herrn und der Dame des Hauses, die Hunderttausendgulden-Männer und ihre Angehörigen an den Enden der Tafel. Emilie kam neben ein paar Fräulein zu sitzen, die um ein paar Jahre älter als sie, in ihr noch die junge Pensionärin sahen, der sie nur einsylbige Antworten gaben, ohne sie irgend einer Frage zu würdigen.

(Fortsetzung folgt.)

Florenz, 25. Nov. Eine Art von Spukgeschichte, die noch immer nicht genügend aufgeklärt ist, hat in letzter Zeit hier kein geringes Aufsehen gemacht. In einem in der Straße Ognissanti gelegenen Hause haben sämmtliche Glocken im ersten und zweiten Stockwerke gleichzeitig zu läuten angefangen, ohne daß die Hand, die sie in Bewegung setzte, entdeckt werden konnte. Die erschreckten Inwohner stellten die abenteuerlichsten und abergläubigsten Vermuthungen auf und das Haus wurde nunmehr mit dem Namen des „Geisterhauses" bezeichnet. Dabei dauerte das Läuten trotz polizeilicher Untersuchungen fort und hörte erst mit dem Abschneiden der Klingeldrähte auf.

Digitized by Google

sich, hierüber zu berichten und es dem allgemeinen Urtheile anheimzustellen, ob auf die Art und Weise, wie bejagte Wahl vor sich gegangen ist, den Bestimmungen des Wahlgesetzes Rechnung getragen wurde oder nicht. Um 8 Uhr Vormittags begab sich der zum Wahlkommissär designirte Ortspfarrer in eine zum Wahllokal bestimmte Stube des Wirthshauses und eröffnete der Versammlung, daß vier Wahlmänner zu wählen seien. Der Ortsschullehrer war seinem Pfarrer gefolgt, trug die nöthigen Papiere und richtete sein Auge sofort einem Platz auf einem Tische. Nach den gesetzlichen Bestimmungen mußte vorerst (wenigstens mittelst Reclamation) ein Ausschuß gebildet werden; dieses geschah jedoch nicht, denn es wurden die als Ausschußmitglieder, wie es scheint, schon vorher ausgesuchten Personen der Versammlung nicht namentlich vorgeführt, noch gefragt, ob dieselben auch allgemein, oder der Mehrheit genehm seien. Es setzten sich vielmehr aus eigener Machtvollkommenheit sieben Urwähler als Ausschuß zusammen, darunter natürlich der schon erwähnte Schullehrer, etliche Gemeindevorsteher u. s. w., ja, da einer der voraus bestimmten Ausschußmitglieder noch nicht anwesend war, als sich der Ausschuß bildete und letzterer somit erst sechs Mitglieder zählte, ließ der Schullehrer das fragliche Individuum rufen und bedeutete demselben, sich als Ausschußmitglied an den Tisch zu setzen. Der Wahlkommissär trug nunmehr den versammelten Urwählern vor, daß er, um das Wahlgeschäft abzukürzen, bereits vier Männer als Wahlmänner ausgesucht habe, und nannte darauf dieselben. Er setzte bei, daß auf den Wahlzetteln die Tauf- und Familiennamen aufgeführt sein müßten, man solle daher darauf achten, damit man sich in den Taufnamen der von ihm in Vorschlag gebrachten Wahlmänner nicht verirrethe. Dabei bedauerte er, daß sich in dem Zimmer, in welchem die Wahl stattfand, keine große Schultafel befinde, weil er dann die vollen Namen der vier Auserwählten auf dieselbe schreiben würde, damit sie also von jedem Urwähler in die Wahlzettel eingetragen werden könnten. So ging diese Urwahl vor sich und damit genug! Referent begnügt sich, diese Fakta zur Publizität gebracht zu haben.

* Wahlbezirk Neuburg und Neukirchen. Gewählt wurden die Herren: Fr. L. Friedl, Lehrer von Neuburg, Johann Huber, Bauer von Höh, Andrä Antesberger, Bauer von Dommelstadl, Joseph Stallecker, Gütler von Fürstdorf.

⋈ Schärding, Neuhaus. Abgesehen davon, daß es sich kaum der Mühe lohnt, so einer abgeschmackten Beschuldigung zu entgegnen, kann ich doch den Lesern dieser Zeitschrift nicht schuldig bleiben, auf die Blamage, in die der geistreiche, witzig sein wollende Schreiber für „mehrere Einwohner in Neuhaus" sich und dieselben versetzt hat, aufmerksam zu machen: Da er den Einsender des Neuhauser-Artikels, Pass. Ztg. Nro. 327 im s. B. Nro. 331 ritterlich herausfordert und ihn einer liederlichen Handlung beschuldigt, ernste und zugleich herzlich gemüthliche Feierlichkeiten" (wie schön das klingt! —) als unbenutzer (??) Kritiker in's Spöttische gezogen zu haben."

Entgegnung: Entweder hat der edle Menschenfreund den fraglichen Artikel Nr. 327 nicht gelesen, oder gelesen. Hat er ihn nicht gelesen, — wie kann er dagegen schreiben? — Hat er ihn gelesen, — ach! dann hat er ihn nicht verstanden! — Es kommt im ganzen Aufsatze kein kritteldes Wort vor, sondern im Gegentheil ist Alles recht zierlich aufgeputzt. Oder fühlt sich die Societät durch solches Lob betroffen? — Dann thut mir freilich leid! — Später meint er, der neu aufgetauchte Correspondent bemüht sich „durch Bekrittlung örtlicher Zustände sich hervorzuheben." Ei, wie ist das schwach, — dieser Ruhm überläßt er gerne seinem Gegner, der sich in der Rolle gefällt, eine Vertheidigung übernommen zu haben. Will stellen auch nichts ins schiefe Licht, mein Herr, was wir sagen ist Wahrheit, und sind immer bereit uns Jedermann unter die Nase zu stellen. Schließlich erwähnen wir Ihnen, Herr Vertheidiger, daß der Einsender des ✕ Artikel das B. B. G. gar inne hat, und Ihnen den Rath ertheilen läßt, ihm nicht zu nahe zu kommen, es könnte sich sonst der Fall ereignen, daß er Sie mit dem A B C-Stäbchen auf die Finger klopfe!! Dixi!

Unterm 17. November 1858 ist an der Schule zu St. Peter in Straubing eine neue Provisorsstelle errichtet und der Schulprovisor Sebast. Brudmoser von Oberohning, Ldg. Rottenburg, als Schulprovisor in Straubing; dagegen der frühere Schulprovisor zu Straubing, Ldg. Kelheim, Joseph Raab, als Schulprovisor in Oberohning bestimmt worden.

Unterm 27. Novbr. 1858 ist das hermälige Schulprovisorat Haberskirchen, Ldg. Dingolfing, zur definitiven Schulstelle erhoben, und der dortige Schulprovisor Georg Arthammer zum Schullehrer daselbst befördert worden.

Unterm 2. Dez. 1858 ist bei der Schule zu Buch am Erlbach, Ldg. Landshut, ein Schulgehilfe aufgestellt, und als solcher der Schuldienst-Expektant und Schullehrerssohn Wilhelm Leibl von dort bestimmt worden.

Neueste Nachrichten.

München, 6. Dez. Von der k. Polizeidirektion wurden die heutigen Wahlen, mit Ausnahme von zwei Bezirken, schon diesen Abend bekannt gegeben. Darnach befinden sich unter den 254 Wahlmännern 37 Staatsbeamte, und unter diesen Herr Staatsminister Graf v. Reigersberg, 38 Kaufleute, 112 Fabrikanten und Gewerbsleute, einschließlich mehrerer Brauer und Wirthe, 3 katholische Geistliche die beiden Bürgermeister und einige andere Magistratsbeamte unserer Stadt, dann mehrere Professoren, Künstler, Advokaten, Aerzte, Apotheker, Gutsbesitzer und Privatiers. Von dem größten Theil der Gewählten ist die politische Gesinnung nicht allgemein bekannt, so daß in dieser Beziehung über das Gesammtergebniß vorerst kein bestimmtes Urtheil möglich ist. — Heute wurde in der Untersuchung gegen Benno Göß das Urtheil verkündet. Es lautete auf Schuldig des fortgesetzten Vergehens der Körperverletzung, mit Waffen verübt, und auf eine Gefängnißstrafe von 15 Monaten.

München, 7. Dez. Nachdem die Mannschaft des königl. Infanterie-Regiments König Ludwig bis jetzt die neuen Gewehr-Handgriffe mit den bisherigen Gewehren übt, wird von heute an die neu einzuführende Waffe zum Exerzmalle beim Dienste verwendet. — So eben vernehmen wir, daß folgende Kandidaten nach der bereits vor den Urwahlen zwischen dem Gewerbsverreine und den Resten des konstitutionell-monarchischen Vereins getroffenen Uebereinkunft die meiste Aussicht haben sollen: 1) Bürgermeister v. Steinsdorf, 2) Stiftsprobst Dr. Döllinger, 3) Bierbrauer Gabriel Sedlmayr (bisheriger Abgeordneter), 4) Professor Dr. Böhl. — Mit Bedauern vernehmen wir, daß einer der bedeutendsten Lehrer unserer Universität, Prof. Sendtner von einer momentanen Geistesstörung befallen worden ist. Sendtners Rui als Naturforscher und Botaniker hat sich seit Langem weit über Bayerns Grenzen erstreckt und wir wünschen von ganzem Herzen, daß der in besten Mannesalter stehende Gelehrte recht bald wieder hergestellt und seinen Studien zurückgegeben werden möge.

Nürnberg, 6. Dez. Die heutige Wahl fand unter zahlreicher Betheiligung in den verschiedenen Bezirken statt. Wie man aus noch kurz vor Schluß unserer Glasen als zuverlässig berichtet, soll sich das Wahlresultat entsprechen auf die liberale Seite hinneigen.

Man erzählt, daß Baron Cotta entschlossen sei, mit der Augsburger Allgemeinen Zeitung nach Berlin überzusiedeln. Er fürchtet, daß dies Blatt, wenn es noch länger in Augsburg „privatisire", gänzlich zu Grunde gehen werde. Es soll bereits auf 5000 Abonnenten herunter gekommen sein. (??)

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 4. Dez. 1858.

Franz, Joh. u. Mich. Emmersberger, Taglöhnerssöhne von Aign, wurden wegen doppelt erschwerten Vergehens der Körperverletzung je zu 3½ monatlichem, doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Regensburg, 4. Dez. Gleichwie in Bamberg wollen nun auch die Stadtmagistrate Regensburg und Stadtamhof ein größeres Quantum Roggen für ein Getreidemagazin ankaufen, wozu bereits die nöthigen Gelder angewiesen sind. Wenn bei weiterer Durchführung dieser Maßregel — für eventuelle Fälle — Noth und Theuerung abgewendet wird, so dürfte solche aber auch, wenigstens für die nächste Zukunft, dazu dienen, dem Fallen der Kornpreise einen Halt zu gebieten und dieselben auf einem auch für den Oekonomen gesicherten Stand zu halten. Beiläufig vom Auslande — namentlich von Ungarn rentiren nicht; die Einkäufe für die Getreideuethsmagazine werden daher im Inlande zu geschehen haben. — Der Wasserstand der Donau ist wieder im steten Zunehmen begriffen und der Schiffahrt steht nichts im Wege. Dennoch sah sich die österreichische Gesellschaft genöthigt, ihre Fahrten auf der Strecke zwischen Linz und hier einzustellen, da es an Bergfrachtgütern — namentlich aber an Getreide und Mehltransporten gänzlich mangelt.

Wiener Börsenbericht vom 7. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Sproz. Metall.	85	10	Kreditaktien . . .	241	90
Oesterr. Spr. Nat.-Anl.	85	85	Dampfschiffahrtsaktien	518	—
Lotterie-Einlehensloose von 1834 . .	318	—	Fr. Staatsbahnaktien	259	50
detto von 1839 . . .	133	50	Nordbahnaktien . . .	171	40
detto von 1854 . . .	114	75	Westbahn	87	00
Bankaktien	964	—	Parbubitzer	184	50
			Augsburg 100 . . .	86	3

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Pfeffertorn Karl gegen Pfeffertorn Michael
wegen Forderung.) Passau, den 4. Dezember 1858.

In der Wohnung des Michael Pfefferkorn, Schreinermeister am Sand dahier, werden am

Montag den 13. Dezember l. Js.
Vormittags 9 Uhr

von einer dießgerichtlichen Kommission mehrere Hängkästen, Tische, Sessel, Bettstätten, Uhren ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Königliches Bezirksgericht Passau.

3056. **Schuster**, Director.

Amortisations-Erkenntniß.

In Folge Antrags der Erben der am 5. Dez. v. Js. verlebten Austragsbäuerin Theres Beit von Hannersdorf d. G. ist der unbekannte Inhaber einer dieser Erben zu Verlust gegangenen Obligation der k. Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse Regensburg

Kommiss.-Kat. Nr. 234

Kassa-Kataster Nr. 193

per 100 fl., vom Jahr 1833 à 2½ mit dem 1. Februar als Zinstermin, unterm 19. März l. Js. aufgefordert werden, diese Obligation innerhalb einer Frist von sechs Monaten bei dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde.

Da während dieser Frist eine solche Vorweisung nicht stattgefunden hat, so wird hiemit der angedrohte Rechtsnachtheil für verwirkt und die vorbeschriebene Obligation für kraftlos erklärt. Wegscheid, am 30 November 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.

3057. **Eberlein.**

Einladung.

Die Herren Wahlmänner der Stadt Passau und der Nachbarschaft: St. Nikola, Beiderwies, Hacklberg, Ries, Hals ꝛc. ꝛc. werden hiemit eingeladen, sich **heute Donnerstag den 9. Dezember Abends 7 Uhr** zu einer Vorbesprechung im Sinzinger'schen Gasthause bei **Herrn Aigner** einzufinden. 3068.

Die

rühml. bekannten Stollwerk'schen Brustbonbons

deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Auswurf ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt, und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für den Leidenden bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmacke ein linderndes Mittel bilden, haben sich fortwährend einer entschiedenen Theilnahme von Seiten des Publikums zu erfreuen, daß dieselben nicht allein in ganz Deutschland, sondern auch in den meisten übrigen Ländern Europa's mit dem günstigsten Erfolge fortwährend verkauft werden. Ich glaube daher auch eine Pflicht gegen alle diejenigen zu erfüllen, welche an den oben erwähnten Uebeln leiden, die von mir fabrizirten Brust-Caramellen wiederholt zu empfehlen, und erlaube ich mir, um jeden Schein des Selbstlobes zu vermeiden, einige der vielen hierüber ausgestellten Atteste der Aerzte und Consumenten hier folgen zu lassen.

Die vollkommenen unschädlich und sehr schmackhaften Brust-Caramellen von Franz Stollwerk können empfohlen werden. Hamburg, den 12. Sept. 1845.

Dr. Schleden, Physikus.

Wenn gleich ich kein Freund öffentlicher Anpreisungen bin, so bestimmt mich doch die wirklich wunderbare Heilung eines längern und höchst lästigen Hustens, das Mittel anzugeben, welches dieselbe bewirkt hat. Es sind die Brust-Caramellen des Herrn Franz Stollwerk in Köln, und ich glaube im Interesse meiner Mitmenschen dieselben mit voller Ueberzeugung empfehlen zu müssen. Düsseldorf, den 22. Sept. 1845.

Heinrich Winzel.

Dieselben sind nur in meinen mehrmals öffentlich bekannt gemachten Niederlagen und hier in St. Nikola bei Herrn **F. M. Mayer** vormals Keppler das Paquet à **14 kr.** zu haben.

3059. (18a) **Franz Stollwerk**, Hoflieferant in Köln.

Kaufgesuch eines Handlungs-Anwesen.

Es wird ein sich gut rentirliches, gemischtes **Waarengeschäft mit realem Rechte**, am liebsten in einem niederbayerischen Provinzial-Städtchen, unter annehmbaren Bedingungen, und ohne Unterhändler zu kaufen gesucht.

Offerte mit genauer Bezeichnung eines derartigen Geschäftes überhaupt, sowie des bisherigen Betriebes, werden unter K. N. Nro. franco durch die Expedition dieses Blattes erbeten. (a) 3060.

Bekanntmachung.

Bei den im Stadtbezirke vorgenommenen Wahlen zum Landtage wurden die Nachgenannten als **Wahlmänner** gewählt:

I. Wahlbezirk.

Distrikt I.

1. Herr Georg **Eglauer**, Kaufmann.
2. „ Simon **Locher**, kgl. Landrichter. und Stadtkommissär.
3. „ Georg **Freund**, Domkapitular.
4. „ Max **Birett**, Gastgeber.

Distrikt II.

1. Herr Anton **Pummerer**, Kaufmann.
2. „ Ant. **Niederstenhuber**, Weinwirth.
3. „ Dominikus **Praßlsberger**, rechtskundiger Bürgermeister.
4. „ Balthasar **Martin**, k. Advoc.
5. „ Joseph **Marbacher**, Posamentirer.

II. Wahlbezirk.

Distrikt I.

1. Herr Andreas **Jakob**, Chirurg.
2. „ Andreas **Haveck**, Rabler.
3. „ Georg **Eichelber**, Hufschmied.
4. „ Clement **Seidlmeier**, Gastgeber.

Distrikt II.

1. Herr Sigmund **Wisbauer**, Gold- und Silberarbeiter.
2. „ Johann **Wein**, rechtskd. Magistratsrath.
3. „ Christoph **Vöppel**, Zeugschmied.
4. „ Wolfgang **Mayer**, Färber.

III. Wahlbezirk.

Distrikt Innstadt mit Ilzstadt.

1. Herr Math. **Nordenberger**, Kaufmann.
2. „ Fr. X. **Trost**, rechtskd. Magistratsrath.
3. „ Fr. Ser. **Burgl**, prakt. Arzt und Hausbesitzer.
4. „ Ludw. **Hoffstötter**, Zimmermeister.
5. „ Seb. **Steigenberger**, Lebzelter.
6. „ Ludwig **Hartwagner**, Handelsmann.

Den 8. Dezember 1858.

Magistrat d. k. Stadt Passau.
Der rechtskd. Bürgermeister:
Praßlsberger. 3063.

Im Caffé Moser wurde gestern ein schwarzer

Klapphut

ausgetauscht. Das Nähere in der Expedition ds. Blattes. 3062.

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein in der Gemeinde Egelsee, kgl. Landgerichts Passau 11. gelegenes **Oekonomie-Anwesen** mit 56 Tagwerk Holz-, Wies- und Feldgründen der besten Bonitäten und den entsprechenden Gebäuden aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber werden eingeladen, das Anwesen zu besichtigen und mit mir einen Kauf abzuschließen.

Georg Zierer,
3061. (1) beim Hasen in Grünet.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 9. Dezember Abends
Ausschuß-Versammlung
als Vorberathung zur Plenarversammlung.
Um zahlreiche Erscheinen wird ersucht.

Verein der Wanderer.

Donnerstag den 9. Dez. Wanderung zu Hrn. Hoft. kgl. Gastwirth „zur Freschau" in der Innstadt, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 9. ds. zu Hrn. **Haas.**
Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 9. ds. zu Hrn. **Beierl.**
Der Ausschuß.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Halbjährl. 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Melchiades. Nr. 339. 10. Dezember 1858.

* Der Montalembert'sche Prozeß

hat, wie bereits bekannt, einen ganz unerwarteten Schlußakt erhalten, der mit so effektvollen Scenen beginnt, daß man mit Spannung entgegensieht, ob denn die Schlußdekoration ein würdiges Ende bilden, und wem endlich das zuschende Publikum Beifall zuklatschen werde. Ein Theil des Beifalls hatte sich nach dem Gnadenakte bereits auf Seite der Regierung gewendet, ist aber durch den Protest des Grafen wieder etwas irre geworden. Herr v. Montalembert erfuhr, wie aus seinem eigenen Schreiben im „Moniteur" hervorgeht, die ihm zu Theil gewordene Gnade erst durch den „Moniteur." Man kann sich denken, welch ein Schrecken und welch eine Erbitterung bei dieser Hiobspost nicht allein ihn, sondern alle seine Freunde und Verehrer, und namentlich seinen Vertheidiger Berryer befiel. Es wurde sogleich Appell eingelegt, und es werden nun ganz eigenthümliche Dinge vor dem Gerichtshofe zur Sprache kommen müssen, der über die Zulässigkeit des Appellgesuches, nach eingetrachter Gnade, zu entscheiden hat. Hätte Graf Montalembert gleich nach erlassenem Urtheil Appell eingelegt, so hätte wohl der „Moniteur" den besten Witz, den er seit dem 2. Dezember 1851 gemacht, sparen können. Aber anstatt dies gleich zu thun, wie es Jedermann erwartet hätte, berieth sich Montalembert im engen Kreise seiner Anderwählten, ob der erste oder der letzte Tag passender zu einem solchen Schritt sei, und siehe da! die Gnade kommt über ihn während der Nacht, und die Appellation, die vorher, nach allen Vorgängen vor dem Zuchtpolizeigerichte, eine noch günstigere Angriffswaffe werden konnte, schrumpft nun zu einem höchst zweifelhaften Abwehrmittel gegen die verletzenden Strahlen der kaiserlichen Gnade zusammen. Wir haben Herrn v. Montalembert aufrichtig bedauert, als er verurtheilt wurde, nicht weil er Montalembert, sondern weil er der gegen die Bedrückung sich muthig auflehnende Publizist war; wir bedauern ihn aber um so mehr jetzt, eben weil er Montalembert ist. Man konnte keine Persönlichkeit in ganz Frankreich finden, die schmerzlicher als er diesen Akt grausamer Willkür empfinden mußte. Erst verurtheilt durch ein Gesetz, das der Graf selbst durch die Macht seiner Beredtsamkeit freilich in ganz anderer Absicht und gegen ganz andere Feinde ins Dasein gerufen hatte und dann begnadigt zur Verherrlichung des Staatsstreiches, den er doch mit aufstehen geholfen hatte. Im Allgemeinen, d. h. abgesehen von dem Vorgehen gegen Montalembert, bleibt doch die „Moniteur"-Note ein sehr bedenkliches Ding. Kam Jemand begnadigt werden, ohne sein Verlangen und Wissen? hat Jemand das Recht, eine solche Begnadigung zurückzuweisen, indem er den ihm offen stehenden Rechtsweg der Appellation innerhalb der gesetzlichen Zeit bestritt? Könnte durch einen solchen exlatanten Fall nicht für die Folgezeit das Begnadigungssystem nach erster Instanz auch dann eintreten, wenn z. B. die Staatsbehörde oder eine dritte Partei ein begründetes Recht hätte, Appell einzulegen, und sich dann namentlich auf Leute erstrecken, welche diese Gnade als eine Wohlthat und nicht, wie jetzt, als eine grame Ehrenkränkung ansehen würden? Wir sind äußerst begierig auf die Erklärung des Gerichtes.

Deutschland.

In Würzburg stellten sich unter den Conscribirten zwei Deserteure, welche vor 10 Jahren Ausreiß genommen und seitdem in Frankreich und der Krim waren.

Lichtenfels, 6. Dez. 4 Uhr Nachmittags. So eben hat die erste Probefahrt auf der Strecke bis Ebersdorf und wieder zurück ohne den geringsten Anstand stattgefunden. Die Eröffnung der Lichtenfels-Coburger Bahn bis zum 15. Dez. kann sonach, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, mit Bestimmtheit entgegengesehen werden.

Regensburg, 7. Dez. Die gestern stattgefundene Wahlmänner-Wahl ergab nachstehendes Resultat. Als Wahlmänner wurden gewählt die Herren: 1) Hupeier, Fragner; Müller, Seifensieder; Kuchler, Lederer; Reger, k. Gymnasial-Professor; 2) Mayr, Rechtsrath; Graf Holnstein, k. Regierungsrath; Popp, fürstl. Domänendirektor; Hagen, Kaufmann; Maurer, Rath; 3) Lang, Großhändler; Brauer, Kaufm.; Müller, k. Advokat; Egler, protest. Pfarrer; 4) Heimke, Kaufmann; Sauer, fürstl. Bauinspektor; Reuffer, Großhändler; Kappelmeyer, Goldarbeiter; 5) Rehbach Chr., Bleistiftfabrikbesitzer; Seidel, fürstl. Kassier; Brandenburg, Domänenrath; Glöde, Maler; 6) Seiboth, Seilermeister; Puhnderger, Metzger; Fickel, Kaufmann; Glöde, Maler (in 2 Distrikten gewählt); 7) Straffer, Kaufmann; Dunninger, Buchdruckereibesitzer; Dr. Herrich-Schäffer, k. Gerichtsarzt; Spachbrücken, Kaufmann; 8) Niedermeyer F. C., Bierbrauer; Bernner, k. Regierungsrath; Wagner, Gastwirth; Hartland, Kaufmann; Reitmayr, Buchdruckereibesitzer; 9) Koboth, Goldarb.; Niedermayer, Eisenhändler; Metz, Schlossermeister; Süß, Spänglermeister; 10) Heyder, Privatier; A. Romanino, Kaufm.; Niedermeyer Evang., Privatier; Fichtelscherer, Gastwirth; 11) Fuchs, Bierbrauer; Fuchs, Branntweinbrenner; Stemler, Hafnermeister; Haselmann, Steinmetz; 12) Fikenscher, Fabrikbesitzer; v. Zerzog, Privatier; Schniglein, Magistratsrath; Halenke, Privatier; Rußwurm, Magistratsrath.

Aus Württemberg. Nicht nur in Ellwangen, Hall und Ulm, sondern auch in Eßlingen und Ludwigsburg werden

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

So fand Emilie das luxuriöse Gastmahl sehr langweilig, denn nach vergeblichen Versuchen, mit ihren Nachbarinnen ein Gespräch anzuknüpfen, bestand ihre ganze Unterhaltung nur darin, daß sie den Luxus bewunderte, den sie in einer solchen Verschwendung noch nie im Hause ihres Vaters gesehen hatte, da sie bisher von allen offiziellen Festen, die Herr Roland gab, ausgeschlossen worden war. Endlich stand man von der Tafel auf und begab sich in den Salon. Schon freute sich Emilie über ihre Erlösung, als ihr von ihrer Mutter bedeutet wurde, daß nun musiciert werde, und daß sie singen müsse. Emilie war nicht bei Stimme, allein sie mußte gehorchen und errang, indem sie ohne Geschmack ein Lied sang, welches sie sonst mit so viel Ausdruck vortrug, weiter nichts als den durch die Höflichkeit erzwungenen Beifall, der sie mehr beschämte als freute. Nach Mitternacht entfernte sich endlich Alles. Emilie war nun allein bei ihren Eltern in dem vergoldeten, mit hunderten von Kerzen erleuchteten Salon. Die tiefste Stille folgte auf das Geräusch und die Bewegung; jetzt glaubte sie, sei der Augenblick gekommen, wo sie frei von jeglichem Zwange ihren Vater um ein Gespräch unter vier Augen bitten dürfte, allein statt dessen erbielt sie von Madame Roland den Befehl, auf ihr Zimmer zu gehen und sich niederzulegen. Traurigen Herzens gehorchte Emilie ihrer Mutter, die wie ihr Vater keinen zärtlichen Blick, kein freundliches Wort für sie hatte. Auf ihrem Zimmer befreite sie sich so schnell als möglich von ihrer Toilette. Sie war froh, daß dieser Tag, der langweiligste ihres Lebens, endlich vorüber war. Dies sind also die Freuden, dachte Emilie, um die mich in diesem Augenblick vielleicht meine Freundin beneidet! Würdest du sie nur kennen, mein gutes Gretchen, ich bin überzeugt, daß du deine Rosen und Veilchen nicht gegen meine Perlen, daß du die Meierei deines Vaters nicht gegen die Millionen des meinigen vertauschen möchtest. Aber ich bin heute ermüdet, angegriffen und deshalb vielleicht ungerecht gegen mein Schicksal. Wollen wir hoffen, daß es morgen besser gehe! Bei ihrem Erwachen am andern Tage war es ihr Erstes, zu ihrer Mutter zu eilen, um sie zu begrüßen. Madame Roland wurde von ihrer Tochter idealisch geliebt, denn bis jetzt hatte Emilie sa getrennt von ihr gelebt und sie kaum kennen gelernt. Die reiche Bankierstrau hatte nämlich, von ihren Pflichten als Weltdame

Digitized by Google

dieses Quartal keine schwurgerichtlichen Verhandlungen stattfinden. Hier ist der Mangel an Stoff als ein Glück zu preisen!

Wien, 7. Dez. Herr Joseph Graf von Khevenhüller-Metsch, Ehrenritter des souveränen Johanniterordens, Erblandhofmeister in Oesterreich, Erblandhallmeister in Kärnten, 83 J. a., ist an der Lungenlähmung gestorben. — Der indische Häuptling Dhuliyp Singh hat während seiner Anwesenheit in Wien, einer Einladung des Fürsten Esterhazy folgend, einen Ausflug nach Eisenstadt gemacht, und dort an einer ihm zu Ehren veranstalteten Jagd Theil genommen.

Aus **Baden**, 4. Dez. Die Grossh. Kriegsverwaltung beabsichtigt, künftig die zum Militärdienst bestimmten Pferde möglichst aus dem Inlande zu beziehen. Es sollen zu diesem Behufe ärarische Stuten bei zuverlässigen Landwirthen in Wartung und Pflege ohne Entgelt untergebracht werden, wogegen letztere die Pferde zu landwirthschaftlichen Arbeiten verwenden dürfen, sie aber durch die Hengste des Landes beschälen lassen müssen. Die zum Militärdienst sich eignenden Fohlen werden dann von der Kriegsverwaltung angekauft; die untauglichen bleiben Eigenthum des Pferdezüchters. Durch diese Einrichtung wird die Pferdezucht überhaupt in unserem Lande sehr gefördert werden.

Heidelberg, 6. Dez. Die Heidelberger Deputation in der Agenden-Angelegenheit, bestehend aus zwei Mitgliedern des Kirchengemeinderaths und zwei weitern aus der evangelischen Gesammtgemeinde gewählten, wurde vom Grossherzog vorgestern empfangen, und erhielt die Versicherung, daß in solchen Gemeinden, welche sich gegen die Agende erklären, ein Zwang zur Einführung nicht erfolgen werde. Somit wird man es den Wünschen und Ansichten der einzelnen Gemeinden überlassen, ob die Einführung der Agende geschehen oder unterbleiben soll.

Kurhessen. Wie man jetzt hört, hat die Gemahlin des Sohnes des Kurfürsten, die Tochter des ehemaligen Schauspielers Birnbaum, nur gegen eine Abfindungssumme von 80,000 Thlr. in die, nunmehr vollzogene, Scheidung gewilligt. Dafür hat sie aber auch auf ihren bisherigen Titel einer Fürstin von Hanau, resp. Gräfin von Schaumburg, verzichten müssen.

Frankreich.

Paris, 4. Dez. Die heutige Monitteur-Note, worin die heftigen Artikel der französischen Presse dementirt werden, ist eine Genugthuung, die man der österreichischen Regierung gibt. Im Ministerrathe fand bei der Berathung über diese Note eine heftige Diskussion statt. Die Einen wollten sich auf ein einfaches Bedauern über Angriffe gegen Oesterreich beschränken; die Andern waren der Ansicht, daß man die Presse in dieser Beziehung frei lassen und sich damit begnügen müsse, ihre Polemik einfach zu desavouiren. Der Ministerrath entschied sich für Letzteres, und der Moniteur brachte heute seine Note. Man sieht es derselben an, daß man sie nicht mit Vergnügen in die Welt gesandt hat, und daß man sie so zu drehen wußte, daß sie im Grunde genommen nicht viel sagt und die Projekte, welche die französische Regierung hat oder doch zu haben scheint, keineswegs geradezu in Abrede stellt. An der hiesigen Böse machte die zweideutige Sprache des offiziellen Blattes keineswegs einen guten Eindruck, und die Unruhe, die dort herrscht, wurde nicht verscheucht. Zuerst nahm man sie zwar günstig auf, aber zum Schlusse war man gänzlich entmuthigt und alle Kurse schlossen eben so niedrig oder noch niedriger als gestern.

Paris, 5. Dez. Die „Patrie" bemerkt, das mehrere Journale gemeldet hätten, das das israelitische Konsistorium einen Protest gegen das Univers wegen seiner letzten Artikel gegen die Juden anhängig zu machen beabsichtige. Bis heute, fährt das offizielle Blatt fort, ist dies nicht geschehen, jedenfalls aber bedürfte es hiezu der Ermächtigung des Staatsraths.

Mannigfaltiges.

Zürich, 2. Dez. Im Oberland wurde eine 8 Pfund schwere Elbereute geschossen. Dieser nordische Zugvogel wurde seit vielen Jahren nicht mehr erblickt.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Passau, 9. Dez. Die nunmehr eingetretene milde Witterung, welche die Aufnahme der öffentlichen Verschönerungs- und Verbesserungsarbeiten gestattet, wurde sogleich wieder benützt. Der Sporn, welcher ehemals in den Inn gebaut, wird in einigen Tagen ganz herausgenommen sein. Mit dem Abbruch der Mauer, welche das Karolinenthor bildet, ist angefangen, und der Verlängerung der Promenade steht nichts mehr im Wege, als der nun isolirte historisch werthlose Thurm. Schade, wenn dieser Gegenstand als namentlosed Denkmal fernerhin diesen Platz einnehmen soll.

C **Osterhofen**, 8. Dez. Unter 158 Botanten wurden folgende Herren zu Wahlmännern gewählt: 1) **Lobenhoffer**, kgl. Landrichter zu Osterhofen, mit 137 Stimmen; 2) **Sondner**, Bierbrauer und Landgerichtstheriarzt v. h., mit 127 Stimmen; 3) **Ahinger**, k. Tarbeamte v. h., mit 119 Stimmen; 4) **Kroiß**, kgl. Landgerichts-Assessor v. h., mit 91 Stimmen.

Se. Maj. der König haben sich bewogen gefunden, unterm 2. Dezember dem Landwehr-Distriktsinspektor Landwehr-Oberstlieutenant Clemens Grafen v. **Waldkirch** die nachgesuchte Entlassung zu ertheilen, und den Landwehrmajor Eduard **Zettmann** in Landau, Kommandanten des Landwehr-Bataillons Landau, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, zum Distriktsinspektor des VII. Landwehr-Inspektionsbezirks von Niederbayern zu ernennen.

Neuere Nachrichten.

München, 8. Dez. Vorgestern Mittags besuchte J. Maj. die Königin den Verkaufsladen des Herrn Silberarbeiters Westermaier am Frauenplatz, verweilten längere Zeit in selbem und machten verschiedene Einkäufe. — In dieser Woche findet keine königliche Jagd mehr statt und wird eine solche erst im Laufe der nächsten Woche abgehalten werden.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 6. Dezember zu der in Erledigung gekommenen Rathsstelle am obersten Gerichtshofe den Rath des Appellationsgerichts von Oberbayern, Eduard **Gietl**, und zum Rathe am Appellationsgerichte von Oberbayern den Rath des Bezirksgerichts Regensburg, Maximilian **Stich**, zu ernennen.

Nürnberg, 8. Dez. Auffallend bei hiesiger Wahl war, daß auf den Wahlmännerlisten sämmtliche Advokaten, welche nicht Grundherrlich haben, gestrichen waren, trotzdem von ihnen bekannt ist, daß sie Kapitalrentenbesitzer bezahlen. Wie aber unsere Wahl-Resultate zeigen, genirte dies die Urwähler nicht, und es ist jetzt zu gewärtigen, ob sie ihr Dekret zugestattigt erhalten. So viel wir wissen, haben die Herren Advokaten, deren Namen auf diese Weise aus der Wahlmännerliste entfernt waren, Protest im Wahlprotokoll erhoben. Wir behalten uns vor auf diesen Fall zurückzukommen.

---

erfüllt, ihre Mutterpflichten diesen untergeordnet. Sie hatte allerdings regelmäßig an den Tagen, wo es den Pensionärinnen erlaubt war, zu ihren Eltern oder Verwandten zu gehen, ihre Tochter in ihrem Wagen abholen lassen, auch war sie alle Donnerstage selbst in's Pensionat gekommen, um Emilie zu sehen, wobei sie nie versäumte, Näschereien für sie mitzubringen; allein es blieb dann gewöhnlich bei ganz gleichgiltigen Gesprächen, in welchen Emilie nie jene mütterliche Zärtlichkeit, nie jene innige Vertraulichkeit fand, nach der sie sich so sehr sehnte. Das arme Kind litt unter dieser Kälte. Je mehr sie heranwuchs, desto bitterer empfand sie ihre Isolirung; übrigens zweifelte sie nicht an der Liebe ihrer Eltern, sondern überließ sich der tröstlichen Hoffnung, daß sie, erst einmal zu Hause, gewiß die heiligen Freuden des Familienlebens kennen lernen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Wie man sich ungebetene Gäste vom Halse schafft, darüber circulirte am Hofe in Compiegne folgende ergötzliche Anekdote: Vor Kurzem machte eine Karavane von ungefähr einem Dutzend Personen, Damen vom Hofe, Offiziere, Kammerherren einen Ausflug in den Wald und verirrt sich derart, daß sie endlich statt in Compiegne in dem Dorfe D. zwei Kilometer vom Hofiager entfernt treffen. Dort steht gerade der Pfarrer, ein als in weltmännischen Manieren gewandter und als geistvoll bekannter Mann, vor seiner Thür mit dem Brevier. Er geht den Leuten entgegen und empfängt sie auf das Höflichste. Ueber zwei Stunden irrten sie bereits im Walde herum, sie haben Hunger und Durst und wünschen Erfrischungen. „Treten Sie nur ein, meine Damen und Herren! Heda! Catherine, schnell in den Keller, in die Küche, in den Hühnerstall, ins Taubenhaus, rasch Schüssel und Servietten herbei!" Zugleich öffnet der Pfarrer einen Schrank und nimmt ein Chorbemd heraus, mit dem er sich bekleidet. „Sie werden mich für einen Augenblick entschuldigen. Ich bin bald wieder hier . . . indeß wird das Frühstück bereitet . . . Ich habe einen unaufschiebbaren Gang zu machen" . . . Weiß gehen Sie denn, Herr Pfarrer? „O, beunruhigen Sie sich nicht . . . die Pflicht ruft mich." „Wohin?" „Müssen Sie es denn wissen?" „Wir bestehen darauf." „Ich wollte Sie nur nicht traurig stimmen. Ich muß einer armen Sterbenden Trost spenden . . . ein armes Mädchen, das an den Blattern sterben wird." Mit diesen Worten verläßt er das Zimmer, während die hungrigen Gäste erbleichen, sich gegenseitig betrachten und endlich das Haus eilig verlassen, den Pfarrer für den gastfreundlichen Eifer auf das Innigste dankend.

Digitized by Google

Regensburg, 6. Dez. Bei Gelegenheit der vorgestern Abend von Sr. Gnaden unserm hochwürdigsten Herrn Bischof Ignatius in der Pfarrkirche zu Niedermünster abgehaltenen solemnen Litanei wurde die am 28. Nov. vom hochw. Herrn Bischof benedicirte große Glocke zum erstenmale geläutet. Ihre Töne sind rein, maßhaltend und feierlich. — Gestern Abends 7½ Uhr stürzte sich die ledige, 22jährige Tochter des Schneidermeisters Thiriam dahier vom obersten Dachboden auf die Straße, und soll nach Ausage des Arztes gestoßekrank und so beschädigt sein, daß sie unrettbar verloren ist.

Aschaffenburg, 7. Dez. Gestern waren die Straßen unserer Stadt zum ersten Male mit (Steinkohlen-)Gas glänzend erleuchtet. Die Herstellung des Gaswerkes hatte Herr Karl Knoblauch-Diez, Techniker aus Frankfurt, nach einem mit der Stadt abgeschlossenen Bau- und Pachtvertrag übernommen. Tausend Kubikfuß kosten 5 fl. 48 kr. Bis jetzt sind gegen 120 Flammen, darunter 110 für Straßenbeleuchtung eingerichtet; dazu werden voraussichtlich noch 200 für den Bahnhof kommen.

Eichstätt, 6. Dezbr. Bei den heute hier stattgefundenen Urwahlen zum Landtage wurden 10 weltliche Wahlmänner und 3 Geistliche gewählt. Unter den Gewählten befindet sich auch Appellationsgerichtsrath Dr. Weiß.

Berlin, 6. Dez. Wie erfahren aus vertrauenswürdiger Privatquelle, daß der Minister des Innern, Hr. Flottwell seine Entlassung eingereicht hat, und auf seine Oberpräsidentenstelle (von Brandenburg) zurückkehren werde. Ueber die Person seines Nachfolgers ist noch keine entscheidende Bestimmung getroffen.

Algier, 2. Dez. Alle Stämme des Bacel-Kabler haben sich am 30. Nov. vollständig unterworfen.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 4. Dez. 1858.

Theres Merfenberger, Krämerstochter von Kößlarn, wurde wegen Vergehens des Betrugs mit Zuonatlichem Gefängnisse bestraft.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 11. Dezbr. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Michael Haselbauer, Gütler u. Zimmermann von Unterreit, wegen Körperverletzung.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Franz Weber, Hausierersohn von Schachen, wegen fortgesetzten Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung.

Vorm. dahl 11 Uhr. Anschuldigung gegen Martin Kroiß, Schneidergesellen von Solla, wegen Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

Lindau, 6. Dez. In der letztern Zeit kursiten in dem benachbarten vorarlbergischen und schweizer. Gebiete neue Zwanzig- und Zehn-Centimes-Stücke mit der Jahreszahl 1858, welche sich von den früheren durch eine röthliche Farbe unterscheiden und deßhalb lästige Zurückweisungen und eine Ungewißheit über die Aechtheit hervorriefen. Das k. k. Kreisamt zu Bregenz wandte sich an das eidgenössische Finanzbureau behufs Aufklärung in dieser Sache, und stellte es sich heraus, daß die neuen obenbemerkten Scheidemünzen behufs größerer Dauerhaftigkeit mit mehr Kupfer und weniger Nickel wie früher legirt werden. Die in Süddeutschland bestehende Münzwährung will sich, was den Gebrauch der Scheidemünzen im Kleinverkehre anbetrifft, mit dem in der Schweiz bestehenden französischen Münzfuße im Dezimalsystem und der benachbarten vorarlbergischen Gegend bei österreichischer Währung nicht füglich vereinbaren. Drei bayerische Pfennige berechnen sich zu 1 österr. Neukreuzer; ein bayerischer Groschen zu 4½ österr. Neukreuzer; ein bayerischer Sechser zu 8½ österr. Neukreuzer. Ein schweizerisches 5-Centimes-Stück würde sich zu 1½ kr. süddeutscher Währung berechnen und ist deßhalb eine vollständige Ausgleichung von Groschen und Sechsern mit dem schweizerischen Kleingelde bei den sich ergebenden Bruchtheilen nicht möglich, während, wie früher bereits berichtet, die österr. Münzwährung mit dem französischen Münzfuße bezüglich des Kleingeldes sich für den Allgemeinen hierlehr besser accommodirt. Mehr als jetzt kursiren in den Händen der bäuerlichen Bevölkerung hiesiger Gegend 10- und 20-Frankenstücke in Gold und gewinnt es den Anschein, daß Silbergeld, besonders die Kronenthaler, Ein- und Zweigulden-Stücke, sowie auch die Halb-Guldenstücke, dem Verkehr sich zu entziehen anfangt, und wird bei Mangel von Geschäft der süddeutschen Währung der Zufluß von französischem Gold und der Fünffrankenthaler in Silber reichlicher als früher.

Wien, 6. Dez. Die Einnahmen des österreichischen Zollgebietes an Eingangs-, Ausgangs- und Durchfuhrzöllen, dann an Nebengebühren betrugen nach dem offiziellen Ausweise vom 1. Januar bis 30. Sept. 16,034,045 fl. CM., gegen 15,097,778 fl. in der korrespondirenden Periode 1857.

Wien. Schlachtvieh: Auftrieb: ungarisches 1444, galiz. 888, deutsches 389, zusammen 2721 Stück. Landabtrieb 488, unverkauft 308 Stück, Schätzungsgewicht von 475—670 Pf. pr. St. Preis fl. 73.50—175.20 pr. St.; fl. 18.90—25.20 pr Ctr. — Brennholzvorrath: 110,627 Klafter; hartes fl. 20—26.75 weiches fl. 14.50—17.33 pr. Klafter.

Frankfurt, 7. Dez. Es ist, wie in finanziellen Kreisen versichert wird, in der nächsten Zeit einer Herabsetzung des Bank-Diskontos in Berlin und auf mehreren andern deutschen Hauptplätzen entgegenzusehen.

Heilbronn, 1. Dez. Das Resultat des gestrigen Ledermarkts war für schöne Waare ein durchaus günstiges, indem gerade Primaqattungen gesucht und allerwärts begehrt sind und daher mit guten Preisen bezahlt wurden. Geringere Leder, mit welchen der Markt diesmal mehr als gewöhnlich besahren war, wurden je nach Beschaffenheit bezahlt. Sämmtliche Sorten erreichten übrigens bei sehr lebhaftem Verkehr ungefähr die gleichen Preise des letzten Oktobermarktes. Es wurden 1073 Ztr. 37 Pfd abgewogen, wodurch incl. der rohen Waare, wovon viel am Markt war, die Summe von 119,500 umgesetzt wurde.

Aus Breslau wird mitgetheilt, daß über die Firma D. Loewenfeld u. Sohn die Eröffnung des gerichtlichen Konkursverfahrens erfolgt ist. Die Passivmasse beläuft sich auf 150,000 Thlr.

Auswärtige Todesfälle.

In Gangkofen: Hr. Rupert Hofreiter, Handelsmann und Tuchmacher, 60 J. alt.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bei Elsässer & Waldbauer in Passau kann abonnirt 3064.

werden auf	jährlich Preis	
Musterzeitung für 1859,	3 fl.	36 kr.
Damenkleider-Magazin für 1859,	1 fl.	48 kr.
Bazar. Illustr. Damenzeitung für 1859,	4 fl.	48 kr.
Frauenzeitung für 1859,	3 fl.	36 kr.
Berliner Muster- und Modezeitung für 1859,	3 fl.	36 kr.
Gartenlaube für 1859,	3 fl.	36 kr.
Illustrirte Welt für 1859,	3 fl.	36 kr.
Familien-Journal für 1859,	3 fl.	2 kr.
Meyer's Universum für 1859,	4 fl.	48 kr.
" " " " kleine Ausgabe,	2 fl.	24 kr.

so wie auf alle in Deutschland und Frankreich erscheinenden Zeitschriften

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des q. k. Revierförsters Sebastian Raudner von Dommelstadl betreffend.)

Auf Antrag der Erben wird der Rücklaß des verstorbenen quiesc. k. Revierförsters, Herrn Sebastian Raudner von Dommelstadl, bestehend in dem Oberjägergütl daselbst nebst vorhandenem Oekonomie-Inventar und sonstiger Mobiliarschaft an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Hiezu ist Tagsatzung im Orte Dommelstadl auf

Montag den 27. Dezember l. Js.

Vormittags 9 Uhr

anberaumt und wird mit der Versteigerung der Immobilien begonnen und mit der Versteigerung der Mobilien fortgesetzt werden.

Die Beschreibung des Immobiliar-Rücklasses mit den darauf ruhenden Lasten, sowie die näheren Bedingungen des Ausschlags der Versteigerungs-Objekte werden bei der Versteigerungs-Tagsatzung bekannt gegeben und nebst dem Resultate der Schätzung zur allgemeinen Einsicht aufgelegt werden.

Passau, am 4. Dezember 1858.

Königliches Landgericht Passau II

Taucher, Landrichter. 3066.

Für die Weihnachtszeit

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von

Jugendschriften, Bilderbüchern, Gebetbüchern, Zeichnungs-Vorlagen, Münchener-Bilderbögen ꝛc.

Einsichtssendungen stehen auf Verlangen gerne zu Diensten.

3067. (a) **Elsässer & Waldbauer.**

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittags 2 Uhr unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter,

Frau Theresia Graf,

bürgl. Fragners-Wittwe,

nach längeren schmerzlichen Leiden im 76. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten kund geben, laden wir zu dem am **Samstag** den 11. Dez. früh **10 Uhr** von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus stattfindenden **Leichenbegängnisse** und darauffolgenden Trauergottesdienste getiemendst ein.

Passau, den 9. Dezember 1858.

3068. **Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.**

Eine ganz neue Sendung elegante, gemalte

Fenster-Rouleaux

sind wieder angekommen und zum billigsten Fabrikpreise zu haben. — Auch ist bei mir ein vollständig **meublirtes Zimmer** zu vermiethen.

Leopold Strohschneider,

3069. bgl. Tapezierer.

Ein altes **Clavier,** noch im guten Zustande, ist billig zu verkaufen. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. 3070.

Von dem in der „Passauer Zeitung" Nro. 324 angezeigten Werke: **Sommertage und Winternächte.** Von Demokritos. 5 Bände. 1 fl. 12 kr. erwarte ich in circa 8 Tagen wieder Exemplare und werde dann sofort die eingegangenen, gütigen Bestellungen effektuiren. Ergebenst

Carl Pleuger.

3071. (Pustet'sche Buchhandlung.)

Ein **meublirtes** und auch ein **unmeublirtes Zimmer** ist im Hause Nro. 400 in der Theresienstraße zu vermiethen. (2) 3053.

Zur Abnahme von sehr gutem **Kirchen-Brod** pr. Pfd. **18 kr.** empfiehlt sich ergebenst

Heinrich Heindl,

3049. (2) Bäckermeister im Neumarkt.

Es ist ein **Gasthaus** nebst **zwei Realrechten** um billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes. (1) 3072.

Der in unserm Blatte ausgeschriebene Posten für einen **Hausknecht** ist besetzt.

Bei Unterzeichneten ist alle Dienstag und Freitag auf dem **Wochenmarkte** ganz gutes **Kleien-Brod** per Pfund zu 12 bis **48 kr.,** auch ½-Pfund, zu haben.

Joseph Rösch,

3073. Bäckermeister in Hals.

Es wird schön weiß genäht. Wo? sagt die Exp. d. Bl. (a) 3074.

In der Altstadt ist ein **Haus** zu verkaufen. Das Uebr. 3075.

550 fl. sind bei der Kirchenverwaltung St. Paul dahier auszuleihen. (2) 3047.

Ein großer, schwarzhechter **Hausbund,** auf den Nam „Cerus" gehend, ist entlaufen.

Man ersucht, denselben gegen Belohnung dem Gastgeber **Joseph Eichelseder** in Untergriesbach zu übermitteln. (b) 3055.

Ein schön **meublirtes Zimmer** ist täglich zu beziehen bei

Simon Wagner,

3013. (b) Schlossermeister in St. Nikola.

LIEDERTAFEL.

Freitag den 10. Dezbr. Abends 8 Uhr

Haupt-Uebung

im Lokale des Hellschen Bräuhauses.

Samstag den 11. Dez. Abends 7½ Uhr

Stiftungs-Feier

im königl. Reboutensaale.

Alle verehrlichen Tafelmitglieder, sowie die auswärtigen — durch ihre Sängerzeichen sich legitimirenden — Sänger sind hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 7. Dez.: Maria Katharina Klara, ehel. Kind des Hrn. Georg Voibl, Krämers in Eggendobl.

Gestorben am 6. Dez.: Theres Streibl, Metzgerskind in St. Nikola, 8 Tage alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 7. Dez. Katharina, ehel. Kind des Joseph Pfistterer, Hausbesitzers und Zimmermanns auf der Beiderwiese.

250,000 Gulden neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden 2. Januar stattfindenden Gewinn-Ziehung!

der Kaiserl. Kgl. Oestreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 2mal W. Währ. fl. **250,000,** 7mal fl. **200,000** 103mal fl. **150,000,** 90mal fl. **40,000,** 105mal fl. **30 000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal fl. **15,000,** 370mal fl. **5000,** 20mal fl. **4000,** 258mal fl. **2000,** 754mal fl. **1000.**

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt fl. **120** W. Währung oder **140 fl.** im **24 Guldenfuß.**

Obligationsloose, deren **Ankauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir zum Tageskours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger **5 fl.** wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligationsloose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von 5 fl. für jedes zu verlangende Obligationsloos einzusenden. (**NB.** Bei Uebernahme von **11** Obligationsloosen sind nur **50 fl.** zu zahlen, gegen Einsendung von **100 fl.** werden dagegen **24** Obligationsloose überlassen.)

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis. — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. — Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,

3065. (4a) Bank- und Staats-Papieren-Geschäft in Frankfurt a/M.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die Spalt. Petitzeile ed. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Damasus. Nr. 340. 11. Dezember 1858.

Deutschland.

Augsburg, 7. Dez. Ein scheußliches Verbrechen wurde am vergangenen Sonntage während des Gottesdienstes an der schwangeren Ehefrau und dem 9jährigen Töchterchen des Söldners Dietrich von Biberach, k. Lbg. Wertingen, begangen. Man fand die Frau mit von Axthieben furchtbar zerschmettertem Schädel todt unter der Stallthüre liegen, wohin sie wahrscheinlich geeilt war, weil der Raubmörder den Stier losgelassen, um durch dessen Rumor unter den Kühen, die arme Bäuerin von der Vorderseite des Hauses nach der abgelegenen Rückseite zu locken. Das Mädchen lebt zwar noch, doch ist für Erhaltung von dessen Leben wenig Hoffnung gegeben. Man vermuthet in dem Thäter einen jungen Burschen, den das gute Herz der erschlagenen Frau bei einem, schon im vergangenen Jahre gewagten Einbruchsversuche durch Verschweigen der That geschont hatte. Der Räuber machte an Geld und Geldeswerth eine Beute von 800 fl.

Pappenheim, 6. Dez. Der Fall, daß drei Söhne einer Familie durch ein dahes gezogenes Loos vom Militärdienste frei geworden sind, mag schon die und da vorgekommen sein, allein daß drei Brüder in drei aufeinanderfolgenden Konskriptionsjahren durch ein und dieselbe Loosnummer frei wurden, dürfte vielleicht noch nicht dagewesen sein. Dieses erfreuliche Ereigniß trat in der Familie des hiesigen Lehrers Lang ein, indem bei der diesjährigen Konskription der dritte und jüngste Sohn desselben, wie seine zwei älteren Brüder die gleiche Loosnummer 63 zog und somit vom Militärdienste befreit ist.

Friedrichshafen, 6. Dez. Letzter Tage lief das auf hiesiger Werfte gebaute eiserne Schleppboot „Hecht" glücklich vom Stapel. Es ist dieß das größte Luftschiff des Bodensee's, 100' lang, 22' Fuß breit, bei dessen Konstruktion namentlich auf möglichst geringen Tiefgang Bedacht genommen wurde, welcher bei 3000 Ztrn. Ladung nicht mehr als 4' betragen soll.

Wien, 4. Dezbr. Die Telegraphen-Verbindung zwischen Oesterreich und Aegypten wird, wie jetzt bestimmt worden ist, ihren Weg über Athen nehmen, von wo aus die Linie an der Westküste von Griechenland hinab nach Zante geleitet werden und dort an die egyptische Linie sich anschließen soll.

Prag, 4. Dez. Bezüglich der Prag-Pilsener Bahn kursirt seit einigen Tagen ein Gerücht, welches nicht geeignet ist, die Hoffnung auf die baldige Aufnahme der Arbeiten auf der genannten Strecke zu befestigen. Es verlautet nämlich, Herr v. Tämel, der bekanntlich die Konzession für diese Bahn besitzt, habe einen großen Theil der zur Vornahme der Vorarbeiten angenommenen Beamten entlassen.

Kehl, 3. Dez. Reges Leben hat sich auf einmal an dem diesseitigen Rheinufer eingestellt, indem die französischen Brückenbau-Unternehmer seit letzter Woche, nachdem sie zum jenseitigen Brückenpfeiler die Gerüstung fertig gebracht, ihre Arbeiten daselbst begonnen haben.

Preußen. In diesen Tagen ist abermals die Bestellung eines Justizassessors jüdischen Glaubens zum Rechtsanwalt erfolgt. Der Ernannte ist der Berliner Kammergerichtsassessor Hermann, welchem eine Rechtsanwaltstelle zu Freiburg in Schlesien übertragen ist.

Aus Rendsburg, 4. Dez. Von der betreffenden Behörde ist, dem Vernehmen nach, in diesen Tagen das Gutachten mit Zeichnungen und Kostenanschlage über die Weiterführung der Demolirung behufs höherer Genehmigung nach Kopenhagen eingesandt worden. Danach sollen die Bastion Holtsteln (Hohekag) und das Ravelin bei dem ehemaligen Beeken'schen Haus rasirt und die Erdmassen zur Ausfüllung des Unter-Eidergrabens, zwischen dem Zeughaus, dem Laboratorien-Eiland bis an die steinerne Treppe, dem Harmoniegebäude gegenüber verwendet, und würde im Fall der Nichtausreichung auch das gedachte Eiland selbst planirt werden. Das ist die Antwort Dänemarks auf die deutschen Wünsche. In dem Augenblick, wo man in Frankfurt auf ein Nachgeben zählt, vollendet es die Niederreißung der einzigen Festung, die Deutschland noch auf deutsch-dänischem Gebiet hatte, macht Rendsburg von einer holsteinischen zu einer schleswig'schen Stadt, verbietet eine Karte, welche den einzigen Fehler hat, die deutschen, von jeher gebräuchlichen Namen deutsch zu schreiben, statt der nun eingeführten dänischen. Das letztere ist das allerärgste, was dem deutschen Namen angethan worden. Frankreich hat nichts dagegen, wenn auf deutschen Karten Elsaß, Lothringen x. steht, Oesterreich hat natürlich nichts dawider, wenn Milano, Venezia, Padova x. statt Mailand, Venedig, Padua x. geseßt wird. Jeder wählt die Karte, welche ihm am besten ansteht. Aber in Schleswig-Holstein wird das anders behandelt, dort müssen die Deutschen ihre deutschen Orte dänisch aussprechen! (A. Z.)

Schweiz.

Bern, 6. Dez. Der neue französische Gesandte Herr Turgot ist vom Bundesrathe empfangen worden, und hat in seiner Ansprache erwähnt, daß der Kaiser hohen Werth auf gute Beziehungen zur Eidgenossenschaft lege.

Glarus, 6. Dezbr. Gestern Nachmittag ist endlich das Dampfroß bis nach Weesen vorgedrungen. Nachmittags halb 2 Uhr langte die Lokomotive mit zwei Waggons von Wallisellen-Rüti-Kappersweil her auf dem Bahnhofe unter dem Knallen der Mörser an. Die Fahrt war überall gut von Statten gegangen, und man spricht davon, die Eröffnung der Bahn Rap-

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Heiter, im vollen Bewußtsein der Widerwärtigkeiten des vorhergehenden Tages, trat Emilie, ohne sich anmelden zu lassen, in das Zimmer ihrer Mutter. Madame Roland bedurfte aber einer großen Toilette, um sich sehen lassen zu können. Sie war Morgens so häßlich, daß sie von Niemanden, ja selbst nicht von ihrer eigenen Tochter gesehen werden wollte. Es war daher ein unglücklicher Fehltritt, den Emilie beging, als sie ihre Mutter noch im tiefsten Negligé überraschte. Ein weißer Ueberwurf hing wie ein Leichentuch an ihr, und unter ihrer Nachthaube mit den zerknitterten Bändern sahen die Papillotten hervor, mit welchen ihr röthliches Haar hinaufgewickelt war, so daß Madame Roland mit ihrem gelben, abgelebten Gesichte und den matten Augen wahrhaft abschreckend aussah und eher einem Skelett als einem lebenden Wesen glich. Entsetzt, ihre Mutter in ihrer wahren Gestalt so ganz verschieden von der Maske zu sehen, mit der sie sich vor der Welt zu zeigen pflegte, und entmuthigt durch den schlechten Empfang, der ihr zu Theil geworden war, kehrte Emilie traurig auf ihr Zimmer zurück. Nachmittags ließ sich Madame Roland mit Emilie in einem eleganten Phaeton auf die Promenade fahren. Als sie wieder zu Hause waren, wagte Emilie einige Bemerkungen über das, was sie gesehen hatte; aber ihre Mutter, zerstreut und wie es schien in düstere Gedanken vertieft, gab keine Antwort. Einige Minuten später kam auch Emiliens Vater mit einem finstern, ernsten Gesichte und wo möglich noch abstoßender, als er sich nach dem Diner Tags zuvor seiner Tochter gezeigt hatte. Er setzte sich zu Tisch, aß hastig, ohne weder mit seiner Frau, noch mit Emilie ein Wort zu wechseln, und verließ dann wieder das Haus. Später machte Madame Roland und Emilie wieder Toilette für den Abend, um sich in zwei bis drei Salons der hohen Finanzwelt zu zeigen. Emilie fesselte die allgemeine Aufmerksamkeit und erntete den ungetheiltesten Beifall. Sie blieb aber dabei theilnahmslos und kalt, denn die Triumphe ihres öffentlichen Lebens entschädigten sie nicht für ihren häuslichen Kummer. Als sie sich endlich spät nach Mitternacht zum zweitenmale allein auf ihrem Zimmer befand, ließ sie ihren Thränen freien Lauf. Ihr Leben schien ihr hohl und schaal, sie fühlte sich verlassen und isolirt, da sie die

Digitized by Google

perowwol-Werken und Sargans-Unterernzen noch im Laufe des Dezember eintreten zu lassen.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. Nachrichten aus Madrid zufolge bestätigt sich nicht, daß der spanische Senat ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinet angenommen habe; wahr ist nur, daß General Sanz ein solches beantragt hat. Nachrichten aus Neapel vom 2. d. zufolge ist der Verkauf von Liegenschaften der Emigranten sistirt worden.

Großbritannien.

London, 4. Dez. Es sind neuere Nachrichten über den Bürgerkrieg in Mexiko eingetroffen. General Blanc hatte eine Schlacht vor den Mauern der Hauptstadt geliefert, sich jedoch zum Rückzuge genöthigt gesehen, weil ihm die Unterstützung ausblieb. — Die beabsichtigte Expedition Walkers nach Nicaragua war in Mobilie durch die Beamten der amerikanischen Regierung für's Erste vereitelt worden.

Die „Kontinental Review" macht Mittheilungen über die angeblichen italienischen Pläne des Kaisers Ludwig Napoleon. Nach von der römischen Polizei aufgefangenen Papieren sollten 80,000 Mann Franzosen, 60,000 Piemontesen und eine Reservearmee von 40,000 Mann in Italien aufgestellt werden. Piemont erhielte Modena, Parma, Piacenza und einige Stücke der Lombardei. Das ehemalige Königreich Italien würde in der Lombardei und Venedig unter dem Prinzen Napoleon wieder hergestellt, die Romagna vom Kirchenstaate getrennt und mit dem Königreiche Napoleon's vereinigt; der andere Theil des Kirchenstaats fiele an das muratistische Königreich Neapel. Dem Papst bliebe als weltliche Besitzung die Stadt Rom nebst der dazu gehörenden Campagna; alle katholischen Souveräne hätten eine Subsidie zuzubringen, um den heiligen Vater zu entschädigen und in den Stand zu setzen, seine Stelle als Haupt der katholischen Christenheit zu behaupten. Diese ganze große Komödie zu krönen, sollte das Werk der Wiedergeburt vom italienischen Volke vermöge des allgemeinen Stimmrechts (nach französischer Weise) ratifizirt werden. „Ich gebe Ihnen dieß Alles," schließt der Korrespondent, „wie ich es eben höre und ohne dafür bürgen zu wollen. Genug, daß man der Sache in hohen Regionen Glauben schenkt und daß man hier allgemein der Ansicht ist, daß wir am Vorabend wichtiger Ereignisse stehen." (Vorläufig sind das denn doch blos wilde Gerüchte.)

Die französischen Blätter veröffentlichen folgende Proklamation der Königin Victoria, durch welche das Ende der Herrschaft der ostindischen Kompagnie in Indien angekündigt wird. Dieselbe lautet: „Proklamation der Königin aus dem Ministerrathe an die Fürsten, Oberhäupter und Völker von Indien. Victoria von Gottes Gnaden, Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und von allen zu diesem Königreiche gehörigen Staaten in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien, Vertheidigerin des Glaubens; da wir aus verschiedenen gewichtigen Gründen, auf den Rath und mit Einwilligung unserer als Parlament vereinigter Lords und Gemeinen, der Regierung der bisher von der ehrenwerthen ostindischen Kompagnie für uns verwalteten Gebiete selbst übernommen haben, so thun wir kund und zu wissen, daß wir auf den Rath und mit Einwilligung des Parlaments besagte Regierung übernommen haben, und fordern alle unsere Unterthanen in den genannten Gebieten auf, uns und unseren Nachfolgern treu zu sein und sich der Autorität Jener zu unterwerfen, welche wir beauftragen, die genannten Gebiete in unserem Namen und für uns zu verwalten. Wir hegen volles Vertrauen in die Ehrlichkeit, Geschicklichkeit und den Verstand unseres sehr würdigen und sehr gelehrten Vetters und Rathes Karl Johann Viscount Canning und wir ernennen ihn zum Vicekönige und Generalgouverneur in unserem besagten Gebiete und tragen ihm auf, die Regierung derselben in unserem Namen nach den Befehlen und Vorschriften, die er durch einen unserer vorzüglichsten Staatssekretäre zugeschickt bekommen wird, zu leiten. Wir bestätigen alle Personen, die gegenwärtig im Dienste der ehrenwerthen ostindischen Kompagnie sind, in ihren Zivil- und Militär-Aemtern; allein sie müssen sich den Gesetzen und Vorschriften unterwerfen, welche beschlossen werden. Wir geben allen eingebornen Prinzen zu wissen, daß alle Verträge, die zwischen ihnen und der ostindischen Kompagnie abgeschlossen wurden, von uns angenommen werden und gewissenhaft respektirt werden sollen; wir zählen darauf, daß sie ihrerseits dieselben ebenfalls achten werden. Wir wünschen keine Ausdehnung der gegenwärtigen Besitzungen. Wir werden keinen Angriff gegen unseren Besitz oder gegen unsere Rechte gestatten, allein wir werden auch nicht zugeben, daß die Gebietstheile und Rechte Anderer angegriffen werden. Wir werden die Rechte, die Würde und die Ehre der eingebornen Fürsten ebenso achten wie die unseren, und wir wünschen, daß sie ebenso gut wie unsere eigenen Unterthanen sich der Wohlfahrt und der sozialen Fortschritte erfreuen, welche nur durch den Frieden und eine gute Regierung erreicht werden können. Wir glauben dieselben Pflichten gegen die Eingeborenen unserer Landestheile in Indien zu haben wie gegen unsere andern Unterthanen, und mit dem Segen Gottes hoffen wir dieselben treu und gewissenhaft zu erfüllen. Obgleich wir von der Wahrheit des Christenthums fest überzeugt sind, so erklären wir doch, daß wir weder das Recht noch den Wunsch haben, unsere Ueberzeugung irgend Einem von unseren Unterthanen aufzunöthigen. Wir kennen und wir achten die Gefühle der Liebe, mit welchen die Eingeborenen Indiens die Ländereien betrachten, welche sie von ihren Ahnen ererbt haben, und wir wünschen sie in allen ihren auf diese Ländereien bezüglichen Rechten zu beschützen, aber unter der Bedingung, daß sie den gerechten Forderungen des Staates genügen werden. Wir beschlen, daß man bei Verfassung und Anwendung von Gesetzen allgemeine Rücksicht auf die alten Rechte und Gebräuche Indiens nehme. Wir erklären, daß es unser Wille und Wunsch ist, daß wegen seines religiösen Glaubens und seines Kultus Niemand degünstigt noch benachtheiligt werde, und daß alle den gleichen und unparteiischen Schutz des Gesetzes genießen; darum befehlen wir auf's Bündigste allen Jenen, welche die Macht ausüben, sich nicht in den religiösen Glauben oder den Kultus unserer Unterthanen zu mischen, bei Vermeidung unseres hohen Mißfallens. Wir erklären, daß alle unsere Unterthanen, welchen Stammes oder Glaubens sie seien, so viel als möglich frei und unparteiisch zu allen Stellen unseres Dienstes zugelassen werden sollen, welche sie durch ihre Erziehung, ihre Fähigkeit und Redlichkeit auszufüllen im Stande sind. Wir beklagen das Unheil und das Elend, in welches Indien

---

traurige Ueberzeugung gewonnen hatte, daß sie die Liebe ihrer Eltern, die Liebe derjenigen, die ihr am nächsten standen, nicht besaß. Sie dachte an ihre im Pensionat verlebten Tage, an ihre Freundschaft mit Gretchen, die ihr so viele Beweise von Liebe gegeben hatte, sie sehnte sich nach ihr, sehnte sich nach einer Existenz, wie sie sich die ihrer Freundin dachte, und rief nun auch ihrerseits: O, mein Gretchen! wie bist du glücklich in deinem Thüringerwalde! o, wie beneide ich dich um dein stilles Leben in deinen Bergen.

4.

Thätigkeit zu jeder Zeit, im Winter wie im Sommer, im Frühlinge wie im Herbste. Thätigkeit bei Wind und Regen, wie bei den brennenden Strahlen der Sonne, Thätigkeit und immer wieder Thätigkeit war Herrn Müllers Grundsatz. Fortwährend daran, die Erde zu bearbeiten, ihre unerschöpfliche Fruchtbarkeit aufzubeuten, ihr immer wieder auf's Neue Erzeugnisse zu entlocken, darin bestand das Leben des fleißigen Oekonomen. Von Vater auf Sohn hatte sich in seiner Familie der Meierhof vererbt, und von Generation zu Generation sich verbessert. So war Herrn Müller schon bei seinem Gebuet der Lebensweg vorgezeichnet, den er einzuschlagen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

London. Die bauschigen Kleider der Damen haben wiederholt ein Unglück schrecklicher Verbrennung veranlaßt. Kürzlich verbrannten erst zwei Damen in London, die dem Kamin zu nahe kamen, und ist die eine bereits gestorben und liegt die andere unter großen Schmerzen am Sterben und jetzt ist dasselbe einer Miß Punkett in Brighton passirt. (Also aufgepaßt, denn „die Liebe brennt gar sehr, das Feuer noch viel mehr.")

Ein seltener Fisch. In Hastings (am Kanal gelegen), wurde am 2. d. M. ein Fisch gefangen, wie er in Europa noch nie lebendig gesehen wurde. Er hält sich ausschließlich in den indischen Gewässern auf, wird aber auch dort nur äußerst selten lebendig gefangen. In Indien nennen sie ihn den Polypen, mit dem er einige Aehnlichkeit hat. An der spitzig zulaufenden Schnauze befinden sich nämlich acht Arme oder Fühler, deren jeder ungefähr 200 Ausläufer zum Einfangen der Beute trägt. Außer diesen befindet sich auf dem Kopfe ein Behälter für eine tintenartige Flüssigkeit, die das Thier seinen Verfolgern entgegenspritzen kann. Das oben eingefangene Exemplar mißt 7 Fuß in der Länge.

Digitized by Google

durch ehrsüchtige Männer geführt wurde, die ihre Landsleute durch falsche Gerüchte getäuscht und sie zum Aufruhr aufgereizt haben. Unsere Macht wurde durch Unterdrückung dieses Aufstandes bethätigt. Und wir wünschen unsere Gnade zu zeigen, indem wir Jenen vergeben, die so getäuscht wurden und zu ihrer Pflicht zurückkehren wollen. In einer Provinz hat, um Blutvergießen zu verhindern und die Vernichtung Indiens zu beschleunigen, unser Vicekönig und Generalgouverneur unter gewissen Bedingungen bereits den meisten von Jenen Verzeihung angeboten, welche sich im Aufstand Verbrechen gegen unsere Regierung schuldig gemacht haben, und die Strafen verkündet, welche Jener harren, deren Verbrechen nicht verziehen werden können. Wir bestätigen und anerkennen diese Akte unserer Vicekönigs und Generalgouverneurs und verkündigen außerdem wie folgt: Unsere Gnade soll bewilligt werden allen Aufrührern mit Ausnahme Jener, welche überwiesen werden können, an der Ermordung englischer Unterthanen thätigen Antheil genommen zu haben. Was diese betrifft, läßt das Recht seine Gnade zu. Jenen, welche den Mördern — wissend, daß es Mörder waren, — freiwilligen Schutz gewährten, oder welche Häupter oder Führer des Aufruhrs waren, kann das Leben gewährleistet werden; aber die Strafe soll den Umständen angemessen sein, welche sie zum Aufruhr trieben, und große Nachsicht soll Jenen zu Theil werden, deren Verbrechen in leichtgläubigem Vertrauen auf die von Ehrgeizigen verbreiteten falschen Gerüchte begründet scheinen. Allen Jenen, welche in Waffen gegen die Regierung stehen, versprechen wir Vergeben und Vergessen aller ihrer Verbrechen gegen uns, gegen unsere Krone und Würde, vorausgesetzt, daß sie zu ihrem Herde und zu ihren friedlichen Beschäftigungen zurückkehren. Es ist unser königlicher Wunsch, daß diese Gnade und Amnestie allen Jenen bewilligt sei, welche diese Bedingungen vor dem 1. Januar annehmen. Wenn, mit Gottes Beistand, die Ruhe wieder hergestellt sein wird, ist es unser innigster Wunsch, die Industrie in Indien zu ermuthigen, öffentliche Arbeiten zu unternehmen und die Regierung zum Vortheil aller unserer Unterthanen zu handhaben; ihre Wohlfahrt sei unsere Stärke, ihre Zufriedenheit unsere Sicherheit, ihre Dankbarkeit unsere Belohnung. Wir bitten Gott, Ihnen und Ihren Dienern die Verwirklichung unserer Gebete für unseres Volkes Wohl zu verleihen."

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Simbach am Inn, 7. Dez. Im k. Landgerichtsbezirke Simbach und zwar in den Urwahlbezirken Simbach und Tann wurden als Wahlmänner gewählt: 1) Der k. Landrichter Herr v. Wolfbenberg in Simbach; 2) Bauer Georg Kaltenhauser von Thal; 3) Bauer Jos. Ortner von Hub; 4) Handelsmann Anton Geyer in Simbach; 5) kgl. Posthalter und Bierbrauer Bernhard Rolmansederr von Tann; 6) Bierbrauer Martin Grainer von Tann; 7) Bierbrauer Franz Woller von Tann; 8) Tuchmacher Franz Schauber von Tann. (L. Z.)

An der Kreislandwirthschafts- u. Gewerbsschule in Passau ist die Stelle eines Lehrers der Handelswissenschaften und französischen Sprache erledigt. Der jährliche Gehalt stellt sich auf 600 fl. und haben Bewerber ihre Gesuche beim Rektorate dieser Lehranstalt binnen 4 Wochen einzureichen.

Unterm 3. Dez. l. Js. ist der Schulprovisor Joseph Mühlbauer zu Mühlach, k. Lbg. Viechtach, zum Schullehrer daselbst befördert worden.

Neuere Nachrichten.

München, 8. Dez. Heute, am Tage Maria Empfängniß, feierte der hohe St. Georgi-Orden in der k. Residenz sein Titularfest in kirchlicher Weise. Se Maj. der König, als Ordensgroßmeister, die k. Prinzen, Großpriore, und die andern hier anwesenden Ordensmitglieder begaben sich im feierlichen Zuge zum Pontifikalamte nach der alten Hofkapelle. Die gesammte Leibgarde der Hartschiere war in Gala-Uniform in den Gängen der k. Residenz in Spalier aufgestellt. — Die Inscription an der hiesigen Universität ist, wie wir hören, geschlossen und beträgt die Zahl der für das laufende Wintersemester Inscribirten beiläufig 1400. — Eine fürstlich von Sr. Majestät dem König niedergesetzte „literarische Kommission für Bayern" (bestehend aus den Professoren DD. Pözl und Dollmann und dem Akademiker Oberst v. Sprunner, Adjunkt des Königs) hat schon einige Sitzungen gehalten und verschiedene Anträge beschlossen. Von diesen haben zwei, Herausgabe aller Bayern betreffenden Staatsverträge, sowie Herausgabe einer von Prof. Dr. Schafhäutl verfaßten Geschichte der Musik in Bayern, wie ich höre, bereits die allerh. Genehmigung erhalten. — Unser verdienter, der gelehrten Welt vorzüglich durch Erforschung der Kryptogamen bekannte Professor Dr. Sendtner, der leider schon längere Zeit an Geistesverwirrung leidet, ist dieser Tage in die Irrenanstalt nach Erlangen verbracht worden. Möge ihm bort eine baldige Heilung zu Theil werden.

Augsburg, 6. Dez. Es scheint thätiger Ernst zu werden mit dem mehrwähnten Fall der Festungswerke, resp. jenes Theiles der Hauptumfassung, deren Abbruch zur Herstellung einer ungehemmten Kommunikation nach Außen und hier zunächst nach dem Bahnhof am Dringenstein erscheint.

Augsburg. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Soeben erhalten wir von München aus verlässiger Quelle die Nachricht, daß man ausspreng t: der Appellationsgerichtsrath Weis wolle keine Wahl annehmen. Wir können aus bester Quelle versichern, daß die ausgesprengte Nachricht durchaus unwahr ist." (Allg. Z.)

Zweibrücken, 6. Dez. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts ist Professor Ernst Moriz Arndt aus Bonn nicht erschienen. Die Sache wurde daher ohne Geschworne in contumaciam verhandelt und Arndt durch das Assisengericht zu zwei Monaten Gefängnis, 50 fl. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt, wegen Verleumdung des todten Feldmarschalls Wrede im Amte, sowie wegen Schmähung des bayerischen Herres und seiner Offiziere, auf Grund des Art. 28 des Preßgesetzes, lautend: „Wer in einer Schrift eine Person (Zu ein Verstorbener eine Person im juristischen Sinne?) einer bestimmten, durch die Strafgesetze als Verbrechen oder Vergehen erklärten That beschuldigt, soll als Verleumder bestraft werden, wenn er die Wahrheit seiner Behauptungen nicht zu beweisen vermag." Der Art. 30 setzt als Strafe fest: Gefängniß bis zu 3 Jahren u. Geldbuße bis 500 fl.

Stuttgart, 8. Dez. Nach heute hier eingetroffenen Nachrichten aus Nizza vom 3. d. erfreut sich unser allergnädigster Herr und König einer recht guten Gesundheit, und die aus allen Ländern Europa's hier zusammengeströmten Fremden sehen mit Interesse und Freude täglich den Rester der Königs wohl und rüstig theils im Wagen, theils zu Fuß seine Ausflüge machen. Die Witterung soll seit einigen Tagen dort eine vortreffliche sein.

Hannover, 5. Dez. In Folge von wiederholten Erkältungen ist der König von einem sehr heftigen Anfall von Grippe befallen, der, ohne bedenklich zu sein, denselben nöthigen wird, für mehrere Tage das Bett zu hüten.

Bonn, 6. Dez. Ernst Moriz Arndt wurde diesen Abend durch einen von den Studirenden der hiesigen Universität veranstalteten Fackelzug: eine Ovation gebracht.

Bern, 7. Dez. Ein entsetzlicher Unglücksfall wird der „Suisse" aus Lausanne gemeldet. Die berühmte Violinvirtuosin Therese Ferni hatte mit ihrem Bruder Angelo ein Concert in jener Stadt angekündigt. Sonntag Abends trafen die Geschwister in Begleitung ihrer Mutter mit dem Genfer Bahnzug in Lausanne ein. Beim Aussteigen entglitt der Frau Ferni ein Violinkästchen; Therese will es rasch vom Bahngeleise, auf das es gefallen war, wegheben — in diesem Augenblick macht die Lokomotive eine Bewegung und die Räder des Wagens gehen über den linken Arm der Künstlerin weg. Die Unglückliche wurde sogleich einem Arzt übergeben; die Amputation des Arms scheint unerläßlich, und eine schöne Künstlerlaufbahn ist für immer dahin. Man kann sich den Schmerz der Familie denken; der junge Angelo soll sich in einem an Wahnsinn grenzenden Zustand befinden.

Wir ersuchen hiemit höflichst, bei der bevorstehenden Landtags-Wahl und das Resultat derselben für unsere Zeitung gütigst schnell zukommen zu lassen.

Die Redaktion.

Handel und Verkehr.

Wien, 7. Dez. Der Verwaltungsrath der Westbahn schreibt eine weitere 20pCt. Einzahlung, d. i. 42 fl. öst. W. pr. Aktie aus, welche in der Zeit vom 10. bis 24. Jänner dahier bei der Kredit-Anstalt zu leisten ist.

Wiener Börsenbericht vom 9. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall.	85	20	Kreditaktien	242	60
Oesterr. bpr. Nat.-Anl.	86	—	Dampfschifffahrtsaktien	530	—
Lotterie-Anlehenslooose von 1834	316	—	Fr. Staatsbahnaktien .	261	80
detto von 1839 . . .	134	—	Nordbahnaktien . . .	171	40
detto von 1854 . . .	114	50	Westbahn	185	—
Bankaktien	965	—	Augsburg wo	86	30

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Fischl gegen Raster pct deb.)
In rubrizirter Sache wird am
Donnerstag den 23. Dezember l. Js.
Vormittags 10 Uhr
vor dem Raster'schen Anwesen zu Perzering eine weißrückigte Kuh im Werthe von 24 fl. durch den Gemeinde-Vorsteher öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nur gegen Baarzahlung und nur dann erfolgt, wenn das Meistbebot $^2/_3$ des Schätzungswerthes erreicht.

Am 3. Dezember 1858.

Königliches Landgericht Passau I.
3076. **Fink,** l. Landrichter.

Bekanntmachung.

Für den hiesigen Amtsbezirk werden zwei neue Feuerspritzen angeschafft, deren Lieferung an die Wenigstnehmenden im Wege schriftl. Submission in Akkord gegeben wird.

Der Akkordsbetrag incl. allem Zugehör mit Schläuchen und des Transportes bis loco Hengersberg darf für eine Spritze 700 fl. nicht übersteigen.

Lieferungslustige werden eingeladen, ihre Submissions-Anträge verschlossen und mit geeigneter Ueberschrift versehen sammt Zeichnung und genaue Beschreibung der Spritzen und deren Zugehör und etwaigen Haftungs-Anerbietungen bis längstens

Sonntag den 9. Jänner 1859

an das unterfertigte Landgericht einzusenden und sich am **Montag den 10. Jänner 1859,** an welchem Tage die Submissions-Anträge Vormittags 10 Uhr eröffnet werden, hier einzufinden.

Am 4. Dezember 1858.

Königliches Landgericht Hengersberg.
Althammer. 3077.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 15. l. Mts. und den folgenden Tag Vormittags **9 Uhr** anfangend, werden in der Rechnungs-Kanzlei untengenannten Regiments neue Bundschuhe kleiner Gattung, ausgemusterte Mäntel, altes Eisen u. s. a. gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

3040. (b) Passau, den 6. Dezember 1858.

Königliches 8. Infanterie-Regiment (vac. Seckendorff.)

Jagd-Verpachtung.

Montag den 27. Dezember l. Js. Nachmittags **2 Uhr** wird im Wirthshause zu Dorfbach die Gemeindejagd von Dorfbach — beiläufig 2800 Tgw. haltend — auf 3 Jahre an Jagdpachtfähige öffentlich versteigert.

Auswärtige Pächter haben sich über ihre Pachtfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Den 9. Dezember 1858.

Gemeinde-Verwaltung Dorfbach.
Edenweger, Vorsteher. 3079.

Kaufgesuch eines Handlungs-Anwesen.

Es wird ein sich gut rentirliches, gemischtes **Waarengeschäft mit realem Rechte,** am liebsten in einem niederbayerischen Provinzial-Städtchen, unter annehmbaren Bedingungen, und ohne Unterhändler zu kaufen gesucht.

Offerte mit genauer Bezeichnung eines derartigen Geschäftes überhaupt, sowie des bisherigen Betriebes, werden unter K. N. Nro. franco durch die Expedition dieses Blattes erbeten. (b) 3060.

Eine reiche Auswahl neuangekommener

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt zur geneigten Abnahme zu billigsten Preisen

3080. (1) **Franz Claudi** in Vilshofen.

Leihbibliothek.

Meine aus **3500 Bänden** bestehende Leihbibliothek, enthaltend die besten und neuesten **Romane, Erzählungen, Novellen, Jugendschriften, Reisebeschreibungen** 2c. 2c., sowie eine große Auswahl von **Ritter-, Räuber- und Gespenster-Geschichten** erlaube ich mir zur Benützung bestens zu empfehlen.

Um den geehrten **auswärtigen Abonnenten** öfteres Porto zu ersparen, gebe ich immer 8 bis 9 Bücher auf einmal.

Abonnements werden immer vom Tage der Einzeichnung angefangen. Preis für 1 Monat 30 kr. — Für einzelne Bände 3 Band 3 kr. auf 3 bis 4 Tage.

2766. (6) **Anton Seyfried,** Leihbibliothekar in Passau.

Ein **Hypotheken-Brief** per **3000 fl.** (ersten Ranges und 6facher Versicherung) ist zu $4^1/_2$ Prozent abzulösen. (a) 3081.

Eine Laden-Einrichtung, zu Spezerei-Waaren geeignet, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. ds. Bl. (a) 3082.

Gesang-Verein.
Sonntag d. 12. ds. um 1 Uhr **Uebung** im Lokal. **Der Ausschuß.**

Gesang-Kränzchen.
Heute Abend 7 Uhr **Uebung** im Lokal.
Der Ausschuß.

Kapitalien

in verschiedenen Nummern sind auf Realitäten auszuleihen.

Auch sind rentable **Gastwirthschaften** und ein **Handlungs-Anwesen** in einem sehr gewerbsamen Markte Niederbayerns zu verkaufen.

Das Nähere ertheilt auf freie Briefe das
Commissions-Bureau Passau.
(a) **Hartwagner.** 3083.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich nunmehr das Gasthaus zum **„weißen Lamm"** in der Theresienstraße dahier pachtweise übernommen habe, so empfehle ich mich sowohl den hiesigen als den auswärtigen verehrlichen Gästen zum gefälligen Besuche mit der Versicherung, daß ich durch billige und solide Bedienung die Zufriedenheit des Publikums zu erlangen stets bemüht sein werde.

Zugleich zeige ich hiemit an, daß **heute Abend** bei mir eine

Wurst-Parthie

(eigenes Fabrikat) in verschiedenen Gerichten nebst gutem **Hackelberger-Bier** stattfindet, wozu ergebenst einladet

Anton Späth,
3084. Wirthschafts-Pächter.

Anwesens-Verkauf.

In einer der frequentesten Städte Niederbayerns ist ein im besten Zustande sich befindliches **Haus,** auf welchem die **Tischlerei** ausgeübt wird, und welches sowohl für dieses Geschäft als auch zur Verzinsung vortheilhaft hergerichtet ist, sammt Hausgarten und allem Werkzeug aus freier Hand zu verkaufen. Gefällige auf mündliche Anfragen oder frankirte Briefe bei der Exp. ds. Bl. (1) 3085.

Ein junger Mann, welcher beim 2. Kuirassier-Regiment und bei der kgl. Gendarmerie gedient, einen ausgezeichneten Abschied besitzt und eine schöne korrekte Hand schreibt, sucht bei einem kgl. Herrn Anwalt oder sonstigen Behörde einen Platz als **Scribent.** Gefällige Offerte nimmt die Exp. ds. Bl. entgegen. 3066.

Es wird schön weiß genäht. Wo? sagt die Exp. d. Bl. (b) 3074.

Zu München gezogene Nummern:
90 57 39 9 59.
Habt's Acht!
Heut' auf d'Nacht
Gibt's nu a guats Maß
Von an alten Bilsbeerer Faß.
3087. beim „Ochsen" in der Innstadt.

LIEDERTAFEL
Samstag den 11. Dez. Abends 7½ Uhr
Stiftungs-Feier
im königl Neuveuten-Saale.
Alle verehrlichen Tafelmitglieder, sowie die auswärtigen — durch ihre Sängerzeichen sich legitimirenden — Sänger sind hiezu freundlichst eingeladen.
Oeffnung der Lokalitäten um 6½ Uhr.
Der Ausschuß.

Gewerbe-Hilfs-Verein II.
Heute Samstag den 11. Dezember Abends **Vorberathung zur Plenarversammlung.**
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Ausschuß.

„Ambomochinger."
Sonntag (12. ds.) Nachmittags zu Hrn. **Weiß** (vorm. Hauer) nach Hals.
Abends halb 7 Uhr zu Herrn **Strasser,** „weißen Löwen", im Neumarkt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 2spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expeditions-Kosengasse Nr. 461.

Sonntag, Synes. Nr. 341. 12. Dezember 1858.

Deutschland.

München, 8. Dez. Die Urwahlen sind vorüber und es handelt sich jetzt um die Wahlen selbst. Was schon für die Urwahlen zweckmäßig gewesen wäre, — die Verwerbung um die Wahl (Kandidatur), das dürfte nunmehr für die Wahlen selbst unabweisbar nothwendig sein. Die Frage aber, wer die Kandidaten seien, steht in natürlichem Zusammenhange mit der, welche Meinungen sich gegenwärtig begegnen? Es wurde anderswo die Verfassung als Gesinnungspanier aufgestellt. Doch müssen wir daran erinnern, daß dieselbe von den Staatsdienern beschworen und daher die Anhänglichkeit an dieselbe wohl vorausgesetzt werden dürfte. Es wird sich demnach mehr um die Handhabung der Verfassung handeln, — ob dies im liberalen Geiste geschehen solle, oder nicht? — Die liberalen Wähler können daher auch natürlicher Folge nur Kandidaten von dieser Farbe aufstellen; auf gleiche Weise werden wir auf ministerieller Seite Bewerbungen von entschiedenen Anhängern des Ministeriums, und vielleicht auch solche von Volksbotschten zu hören bekommen. Unter den hiesigen Kandidaten werden vorläufig genannt: Dr. Pöhl, Universitäts-Professor, und Appeliger-Direktor Steyrer, welche als juristische Celebritäten nicht nur unserer hiesigen Wahl zur Ehre, sondern auch der Kammer bei den vorliegenden Gesetzarbeiten zum großen Nutzen gereichen würden. Dann der hier domicilirende ehemalige Nördlinger Bürgermeister Brater, ebenfalls einer der geachtetsten Juristen, in weiten Kreisen bekannt durch seine frühere Thätigkeit bei den Gesetzgebungsarbeiten des Justizministeriums, sowie durch Herausgabe der Blätter für administrative Praxis, dann durch seine Zeitschrift für Gesetzgebungs- und Verwaltungsreformen rc. Ferner die bisherigen Abgeordneten: Bürgermeister v. Steinsdorf, dessen Person allgemein anerkannt ist, und Gabriel Edelmeier, einer unserer tüchtigsten, unabhängigsten Mitbürger, dessen nähere Charakteristik wir als hinlänglich bekannt übergehen. Endlich die bekannten Namen: Direktor Molitor, die Rechtsräthe Klaußner und Badhauser, Henle, Medicus, Töllinger, Lasaulx n. A. Einen, jedoch nicht anderS als im praktischen Sinne zu deutenden Rath können wir bei dieser Gelegenheit nicht unterdrücken, nämlich: keine von der Regierung zu sehr abhängigen Männer zu wählen. Der Regierung erhöht es sicher nur das Ansehen, wenn sie statt Untergebenen, unabhängige Männer zu ihrem Anhange zählt, ebenso muß es für ihre Gegner beruhigender sein, wenn sie Anhänger hat, welche kein moralischer Zwang drückt; — was nun die Beamten selber anbelangt, so sind sie entweder ministeriell oder nicht. Im ersteren Falle kann ihnen die Wahl nützlich sein, dann wäre es aber für das Interesse der Wähler nützlicher gewesen, denselben diese Gelegenheit nicht geboten zu haben, im letzteren Falle kann die Wahl für die Beamten vielleicht nachderig materielle Nachtheile zur Folge haben, — in jedem Falle ist also die Wahl unabhängiger Männer vorzuziehen. (N. Nachr.)

Nürnberg, 7. Dez. Se. kgl. Hoheit Prinz Karl von Bayern hat dem Germanischen Museum einen Jahresbeitrag von 200 fl. verwilligt. Dergleichen hat Se. k. Hoheit der Großherzog von Baden dieser Anstalt unter dem Ausdruck, „daß dieses wahrhafte National-Institut die Anerkennung des gebildeten Theiles der deutschen Nation in vollem Maße verdiene" und die ältere deutsche Literatur-Geschichte und Kunst in ihm einen Hort mehr im deutschen Vaterlande finde," einen Beitrag von 400 fl. aus seiner Handkasse zukommen lassen.

In Kempten gehören die Wahlmänner, bis auf einen, dem Gewerbe-, Handels- und Fabrikstande an.

So weit die Urwahlen bis jetzt aus der Pfalz bekannt sind, haben Speyer, Ludwigsbahen und Zweibrücken ministeriell, oder, wie die „Pfz. Ztg." sagt, conservativ, Neustadt und Kaiserslautern oppositionell, Frankenthal gemischt gewählt.

Wien, 5. Dez. Die „Oesterreichische Post" spricht sich heute über die politische Situation folgendermaßen aus: „Oesterreich braucht den Frieden und gesteht dieses offen zu; Frankreich braucht ihn offenbar nicht minder, obgleich es sich stellt, als ob der Krieg für selbes ein Kinderspiel wäre. Darin liegt die Beruhigung. Oesterreich will den Frieden aus Prinzip, es ist eine conservative Macht, deren Natur jede Aggression ferne liegt. Frankreich betrachtet den Frieden nur als eine Sache der Zweckmäßigkeit, die es eben so rasch mit ihrem Gegentheile vertauschen würde, sobald der Augenblick sich als zweckmäßig zur Bannung der Geister im Innern erweise. Darin liegt die Unsicherheit. Oesterreichs Politik ist eine offene — es will die Traktate aufrecht erhalten wissen in Italien wie in Deutschland, im Abendlande wie im Orient. Frankreichs Politik kann keine offene sein, weil sie nicht von Prinzipien, sondern von den Umständen geleitet wird, weil sie die Hand auf den Pulschlag der Nation halten muß, um im nöthigen Falle dem schäumenden Geiste auswärts eine blutige Beschäftigung zu geben. Es können Momente eintreten, wo man in Paris sich gedrungen sieht, quitte ou double zu spielen, und um im gegebenen Augenblicke nicht eine Angelegenheit bei den Haaren herbeiziehen zu müssen und als ein plötzlicher Friedenstörer dem Ostracismus der ganzen Welt — den beionnenen Theil Frankreichs miteingerechnet — zu verfallen, muß man einen casus belli sich stets präparirt halten, und wäre es das winzige Montenegro. Ein solches Präparat ist Sardinien ..... So wahr

Nichtpolitisches.

Die Bankiertochter.
(Fortsetzung.)

Und er wandelte auf demselben mit jenem innern Frieden, mit jener Heiterkeit der Seele, die der Mensch nur im Austausche seiner Kräfte gegen den Reichthum der Natur gewinnt. Obwohl der Herr der Meierei, that er für seine Person doch soviel wie zwei Knechte zusammen. Immer der Erste bei der Arbeit, immer unermüdlich im Schaffen, voll Güte gegen seine Leute, voll Theilnahme gegen die Dürftigen, freigebig mit Rath und That, helfend wo Hilfe nöthig war, ein aufrichtiger Freund, ein treuer Gatte, ein zärtlicher Vater, vereinigte Müller alle Eigenschaften in sich, die ihn mit vollem Rechte weit und breit zum Gegenstande allgemeiner Liebe und Verehrung machten. Jedermann schätzte sich glücklich, mit dem Biedermann in Verbindung zu stehen, vom reichen Nachbarn Greinert angefangen, bis herab zum Bewohner der ärmlichsten Hütte. Dank seinem thätigen Leben in frischer Luft, Dank der Einfachheit seiner Gewohnheiten und seinem innern Frieden war Herr Müller trotz seiner fünfzig und etliche Jahre ein Mann von jugendlicher Kraft, der, wenn die Noth es erheischte, noch mit der Gewandtheit eines jungen Burschen einen Sack Mehl auf die Schultern schwang und sich rühmen konnte, nie in seinem Leben krank gewesen zu sein. Entsaltete aber nun seinerseits Herr Müller seinen Fleiß auf Feldern und Wiesen, in Tennen und Scheunen; war er es, der Alles anordnete, leitete und selbst that, wenn es galt bei trockener Witterung schnell das Getreide zu schneiden, bei drohendem Regen in Eile das Heu in die Scheunen zu bringen, den magern Boden zu düngen, den wässrigen zu drainiren, dann zu ackern und zu säen, um für ein Körnchen von der fruchtbaren Erde mit einem Halme, für einen Kern mit einem Baume hundertfach belohnt zu werden, so war ihrerseits im Innern des Hauses Frau Müller die Seele, die Alles belebte. Sie führte mit Geschick und Energie die souveräne Herrschaft in Küche und Keller, über Obst- und Milchkammer, über Hähne und Hühner, über die Gänse, die Enten und Tauben, über Ziegen und Zicklein und über die Mutterschweine und ihre gefräßigen Jungen. Sie vertheilte die Arbeit an zwei bis drei tüchtige Mägde und zählte außer diesen noch zu ihren Vasallen einen Greis und einen Knaben, nämlich den alten Thierauf, den Gärtner, der, etwa um zwölf bis fünfzehn Jahre älter als Herr Müller, im

Digitized by Google

es ist, daß Oesterreich einer der mächtigsten Wächter der europäischen Verträge ist, so wahr ist es auch, daß alle Mächte, die an der Aufrechthaltung dieser Verträge ein Lebensinteresse haben, die Verbündeten Oesterreichs im Momente der Gefahr sein werden. Dieses Bewußtsein vervielfältigt unsere Stärke und ist eine höhere Bürgschaft als die Versicherung des „Moniteur," dem wir übrigens Glauben schenken, weil man in Paris nicht blos die militärische, sondern auch die politische und moralische Bedeutung Oesterreichs im Falle eines Krieges zu berechnen weiß."

In Wien wurde eben eine interessante und nicht unwichtige Erfindung patentirt. Ein dortiger Gastwirth hat nämlich einen sogenannten Eischrank construirt, der, ähnlich wie die feuerfesten Kassen, lustdicht verschlossen, zur Aufbewahrung von Lebensmitteln dienen und somit Eiskeller in vielen Fällen entbehrlich machen soll.

Am 29. v. M. hat sich zu Dub, Bezirk Wolin in Böhmen, eine Dame in ihrer Wohnung, wahrscheinlich aus Schwermuth, mittelst eines Pistolenschusses das Leben genommen.

Vom Main, 8. Dez. Die jüngsthin erwähnte neueste Mittheilung bezüglich der holsteinlauenburgischen Verfassungsverhältnisse, welche von Seiten des Kabinetes von Kopenhagen an die Regierungen der größeren deutschen Bundesstaaten ergangen ist, erfolgte dem Vernehmen nach gleichzeitig auch in Frankfurt. Sie war, wie verlautet, eine vertrauliche. Nach der Bundesstadt wurde die betreffende Depesche von dem dänischen Gesandtschaftssekretär Herrn v. Holten überdracht.

Dresden, 5. Dez. Heute starb ein Veteran unserer Armee, der als einstiger Kriegsminister und Kammermitglied bekannte Generallieutenant von Nostitz-Wallwitz. Der Verstorbene trat am 3. Okt. 1846 aus der Armee und dem Dienste, nachdem er seit dem Jahre 1840 das gedachte Ministerium bekleidet hatte. Seit zwei Jahren war er Vorstand des Verwaltungsraths der Aktiengesellschaft der Thodeschen Papierfabrik.

Berlin, 6. Dez. Man will hier wissen, daß der Marquis de Moustier, der Vertreter Frankreichs an unserem Hofe, dazu bestimmt sei, den Herzog von Malakoff in London zu ersetzen. Er soll dort die zwischen Berlin und London sich immer inniger knüpfenden Beziehungen überwachen.

Schweiz.

Bern, 6. Dez. Heute endlich überreichte der französische Botschafter Marquis Turgot dem Bundespräsidenten vor versammeltem Bundesrathe die Creditive. Sonst war es Uebung, daß der Bundespräsident allein diesen Akt vollzog, allein man glaubte zu Ehren eines Ambassadeurs ein etwas verändertes Ceremoniell beobachten zu sollen. So wurde Hr. Turgot vom Kanzler der Eidgenossenschaft am Portal des Bundespalastes empfangen und nach dem Audienzsaale geleitet und wieder zurück. Man rühmt die Anrede des Hrn. Turgot als sehr wohlwollend für die Schweiz. Auch das persönliche Wesen desselben soll sehr einnehmend sein. Seine Aufgabe ist es zunächst, den Streit um das Dappenthal zu erledigen. Andere wichtigere Unterhandlungen liegen dermalen nicht vor.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. Auf Antrag des Marineministers wurde der Kapitän Renaud, Kommandant des „Maurice," wegen der am 13. September bei Rettung eines Theiles der Mannschaft und der Passagiere der „Austria" bewiesenen Entschlossenheit und Menschlichkeit zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Ferner wurden der Marineminister Ehrenmedaillen an 5 Offiziere und Seeleute des „Maurice." — Unter den Subskribenten des Lesseps'schen Unternehmens befindet sich — ein ganzes in Vincennes garnisonirendes Linien-Regiment. Alles hat unterzeichnet, vom Oberst bis auf den Tambour. Man sagt, daß dieser Beitrag sich auf etliche 40,000 fl. belaufe.

Paris. Das zu Brest erscheinende Blatt „l'Ocean" meldet, daß das Schrauben-Transportschiff „Loire," das in Kurzem den Brester Hafen verläßt, 40 Frauenzimmer nach Guyana bringen wird. Dieselben wurden bereits aus dem Gefängnisse von Paris nach Brest befördert und sollen der Verbrecher-Kolonie in Guyana zugetheilt werden.

Großbritannien.

London, 6. Dez. Der Transportdampfer „Bombay," dessen Schicksale die allergrößten Besorgnisse eingeflößt hatte, ist mit seinen 300 Mann endlich in Plymouth eingelaufen, nachdem er 8 Tage lang der Wuth der Stürme im Kanal ausgesetzt gewesen war, seine Maste und 11 Matrosen eingebüßt hatte. Der Kapitän, der sich in der größten Gefahr geweigert hatte, ein Nothsignal aufzuziehen, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Italien.

Zu den kriegslustigen piemontesischen Blättern gehört der „Piccolo Corriere d'Italia." Er hält alle Augenblicke Musterung ab und kann seine Ungeduld kaum mehr zügeln. Die neuen Befestigungen in Alessandria, Casale, Genua und Spezzia werden, sagt er, im Dezember vollendet und auf den Wällen von Alessandria nächstens 300 Kanonen aufgepflanzt sein. In den Staatsarsenalen liegen schon 200,000 Gewehre und alle anderen Waffen im Verhältniß bereit, Munition ist reichlich vorhanden, und für Lieferung von Kleidungsstücken für 100,000 Mann über den Heeresbestand ist ebenfalls gesorgt. Zwanzig Feldbatterien stehen gerüstet, und ebensoviel zählt man in Reserve.

Genua, 3. Dez. Matrosen der hier ankernden russischen Schiffe sind vom Pöbel insultirt worden.

Briefe aus Neapel berichten über erneuerte Ausbrüche des Vesuv; der Richtung der ausströmenden Lava nach scheinen die Gegenden von Portici und Resina zunächst bedroht.

Ungarn.

Szegedin, 2. Dez. So eben wurde die neue eiserne Eisenbahnbrücke über die Theiß feierlichst eingeweiht und dem Verkehr übergeben. In geweihter Würdigung der Bedeutung, welche der großartige Bau sowohl vom technischen als auch vom commerciellen Standpunkte in Anspruch nehmen darf, wohnte Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog-Generalgouverneur der Feierlichkeit persönlich bei.

Rußland.

Aus Warschau wird gemeldet: Der Kaiser von Rußland soll beschlossen haben, die Gemeindeverfassung des Königreichs Polen einer gründlichen Umstaltung zu unterziehen und nicht nur die Gemeinderäthe, sondern auch die Bürgermeister von der Bevölkerung frei wählen zu lassen. Es ist dies ein weiterer Schritt auf der Bahn der Reform, welche vom Kaiser Alexander so muthig betreten wurde, und trotz einer Anzahl von Hindernissen so energisch verfolgt wird. Es ist möglich, daß bei dem

---

Hause aufgewachsen war und sich daher mit zur Familie zählte, und den jungen Ziegentoni, einen kleinen zehnjährigen Buben, der so genannt wurde, weil Frau Müller die Ziegen seiner Obhut anvertraut hatte. Dies war die kleine Welt, die unter dem Kommando der klugen Hausfrau nicht seufzte, sondern ruhig sich des Lebens freute! denn Frau Müller war kein zänkisches Weib, sondern führte ihr Regiment mit Ruhe und Nachsicht, indem sie lieber ein Auge zudrückte, statt dort und da eine Kleinigkeit zu rügen. Für das Wohl aller ihrer Angehörigen bedacht, verließ sie in ihrer emsigen Sorgfalt ihr Haus nur selten zu einer andern Zeit, als an Sonn- und Feiertagen, um mit ihrem Mann in die Kirche zu gehen. Es geschah dies immer in einem feierlichen Aufzuge, denn der gottesfürchtige Oekonom hielt darauf, daß von seinen Leuten Niemand die Messe versäumte. Und so folgten dem würdigen Paare der alte Thierarzt mit dem Ziegentoni, nebst den rothbackigen Mägden und den stämmigen Knechten im sonntäglichen Putze, hübsch sauber und reinlich, wie sich's am Tage des Herrn gebührt. Nach dem Gottesdienste verließ dann die Familie in derselben Ordnung, in der sie gekommen war, die Kirche; nur wurde sie in der Regel vom Hrn. Pfarrer begleitet, der ein- für allemal an den Sonntagen in der Meierei speiste. Der geistliche Herr war ein intimer Freund und aufrichtiger Verehrer Müllers, da er die herrlichen Eigenschaften vollkommen zu schätzen wußte, die als ein unerschöpflicher Schatz im Busen des Oekonomen ruhten. Beide Männer mit gleicher Theilnahme um das Wohl und Weh des Einzelnen sowohl, wie der Gemeinde bekümmert, besprachen sich dann über die Mittel, wie da und dort geholfen werden könnte, und nie verließ der Herr Pfarrer die Meierei anders als mit vollen Händen für seine Armen. Außer ihrem wöchentlichen Besuche der Kirche machte Frau Müller noch zweimal im Jahre einen Ausflug nach Rudolstadt, um dort das Nöthige für den Winter und Sommer zu kaufen. Es war dies für die brave Frau immer eine Reise von außerordentlicher Wichtigkeit, die vier Wochen zuvor schon besprochen und endlich mit allen Vorbedrungen ausgeführt wurde, als gälte es eine Fahrt um die Welt oder eine diplomatische Sendung. Dies waren die einzigen Zerstreuungen, die sich Frau Müller erlaubte, ohne daß sie übrigens je über Langeweile geklagt hätte, da es in ihrem Haushalte so viel zu thun gab, daß sie doppelt über Gretchens Rückkehr erfreut war, in der sie eine fleißige Gehilfin zu bekommen hoffte. (Forts. folgt.)

Auflösung der Charade in Nr. 337 d. Bl.:
Süßholzsaft.

Digitized by Google

Kulturgrade der Bevölkerung solche Maßregeln anfänglich nicht jene überraschenden Erfolge bieten, deren sie überhaupt fähig sind, aber man erhöht die Intelligenz der Massen, indem man ihr ein dankbares Feld für ihre Thätigkeit eröffnet, man steigert die Kraft durch die Uebung und die gehofften Erfolge werden vielleicht erst etwas später zu Tage kommen, allein ausbleiben werden sie sicherlich nicht!

Bekanntlich wird ein Prozeß gegen die des Unterschleifs angeklagten russischen Krim-Generale vor dem Kriegsgerichte unter dem Vorsitze des Fürsten Gortschakoff zur Verhandlung kommen. Weniger bekannt dürfte es sein, daß ein ehemaliger französischer Korporal, der sich vom Militärdienste zurückzugehen und in Petersburg niedergelassen hat, als einer der vorzüglichsten Zeugen in dieser Angelegenheit auftreten wird. Dieser Soldat ist in der Krim verwundet worden und Zeuge der dem Hauptangeschuldigten vorgeworfenen That gewesen. Man erzählt, derselbe habe das Versteck, wo eine Summe von 100,000 Rubeln verborgen wurde, während seiner Gefangenschaft unwillkürlich entdeckt und seinen Fund der Regierung angezeigt.

Amerika.

New-York, 24. Nov. Ueber den Kampf zwischen General Blanko und Zuloaga in der Hauptstadt Mexiko liegen nähere Details vor, aber von Interesse ist nur die Hauptsache, daß die Einnahme von Mexiko durch die Konstitutionellen und das Ende der jetzigen Regierung in allernächster Aussicht steht. — Hier bereitet die jüdische Einwohnerschaft ein großes Meeting wegen der Mortara-Angelegenheit vor.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Regen. (Verzeichniß der im Landgerichtsbezirke Regen gewählten Wahlmänner zur Landtagswahl 1858.) 1) Stangl Math., k. Landrichter, 2) Oswald Jos., Bräuer, 3) Huber Jos., Lehrer, 4) Eder Jos., Handelsmann, von Regen; 5) Grimm Franz, Bauer von Kadersdorf; 6) Geiger Joseph, Pfarrer von Marck; 7) v. Poschinger Michael, Gutsbesitzer in Frankenau; 8) Pauli Joh., Wegner, 9) Aermann Jos., Pfarrer, 10) Meisinger Joseph, k. Revierförster, 11) Janka Adam sen., Bäcker, 12) Weinberger Ludwig, Posthalter, von Zwiesel; 13) Ulrich Jak., Bauer von Hermannbrieb; 14) Schürzinger Andr., Bauer von Langbrunf; 15) Marchl Jos., Bauer von Seibolderied v. W.; 16) Kellermann Joh., Bauer von Habstörieb; 18) Geiger Gg., Bauer von Böhmhof; 18) Pfeffer Gg., Bauer von Moosdorf; 19) Saller Joh., Bauer von Bauernanger; 20) Köhl Joseph, Bauer von Brandten; 21) Koller Gg., Krämer von Bodenmais; 22) Kronschnabl Jos., Bauer von Luitzig; 23) Eigberger Martin, Bauer von Mitterdicht; 24) Friendl Ant., Bauer von Schleeberg; 25) Kronschnabl Georg, Bauer von Kirchberg; 26) Baumann Jakob, Bauer von Unternenmais; 27) Holmer Karl, Pfarrer von Kirchdorf; 28) v. Poschinger Ferd., Gutsbesitzer zu Buchenau; 29) v. Poschinger Ben., Gutsbesitzer zu Oberzwieselau; 30) Eisgerwald Wilhelm, Glasfabrikpächter zu Schachtenbach; 31) Kronschnabl Andr., Bauer von Lindberg; 32) Kronschnabl Mich., 33) Klüger Jos., Bauern von Klauenbach; 34) Pöschl Joseph, Gutsbesitzer zu Wiesbof; 35) Gigl Markus, Bauer von Hadt; 36) Eginger Michael, Bauer von Zaylenried; 37) Weber Fr., Bauer von Schweinhütt; 38) Süß Michael, Bauer von Bogenreut.

* * Die Wahlen, welche am 6. zum Theil auch noch am 7. d. Mts. die Wahlmänner feststellten, sind im Allgemeinen sehr befriedigend ausgefallen, da sie uns viele Namen brachten, die sich schon bewährt haben. Der gestrige Stand dürfte gegen frühere Wahlen wenigere, dagegen der Beamtenstand mehr vertreten sein. Es dürfte anzunehmen sein, daß außer vielen Mitgliedern der letzten Kammer auch noch bekannte Namen aus früherer Zeit unter den neugewählten Abgeordneten auftauchen werden. In Landshut dürfte Gutsbesitzer Hirschberger sicher unter den Gewählten sein, ebenso Urban von Vildbiburg. Der neue Wahlort Mallersdorf wird sicherlich noch den bekannten langjährigen Mitglied der Abgeordneten-Kammer Rabl von Münchshofen und Gutsbesitzer v. Bottner eine neu auftretende Persönlichkeit in Gutsbesitzer Rebl von Pfaffenberg bringen, der in der letzten Landraths-Versammlung dem Finanz-Ausschusse angehörte. Die Stadt Passau wird in der Person des königlichen Appellationsgerichtsrath Miller einen Mann von entschiedenem achtbarem Charakter als Kandidaten aufstellen; welche Namen die bäuerlichen Wahlmänner vorschlagen werden, konnten wir noch nicht erfahren. Eben so ununterrichtet sind wir über Viechtach. Osterhofen wird uns sicherlich den letztgewesenen Abgeordneten Dellefant erfreulicher Weise wieder bringen, dem sich leicht der Name Föckerer beigesellen dürfte, trotz der bereits regen Agitation gegen dieses Mitglied der aufgelösten Kammer von 1848. Ueber den dritten Namen wird man nicht leicht in Verlegenheit kommen, da im Wahlorte selbst kein Mangel an Kandidaten sein soll. Pfarrkirchen wird wahrscheinlich seinen Bürgermeister Raumer durchsetzen, bekannt durch seine Artikel gegen eine gewisse mächtige Partei, die ihn jedenfalls nicht wählen wird. Rebst diesem hat Föckerer von Vilsbofen auch dort viele Stimmen für sich, sowie der durch seine Bestrebungen um die Landwirthschaft bekannte und verdiente Dekan Fischer von Reut. Wenige Tage werden uns über das Richtige oder Unrichtige in unseren Erwartungen belehren.

Neueste Nachrichten.

München, 10. Dez. Wie verlautet, soll der Hr. Stiftsprobst Dr. v. Döllinger, von welchem angenommen wurde, daß er seiner vielfachen literarischen Arbeiten wegen, eine allenfalls auf ihn treffende Wahl als Landtags-Abgeordneter ablehnen würde, dennoch gesonnen sein, eine solche Wahl anzunehmen, falls dieselbe auf ihn fallen sollte. — Dem Vernehmen nach wird an die Stelle des seitherigen Direktors der hiesigen Hebammenschule, Herrn Dr. Martin, Professor Dr. Höcker in Marburg berufen. — Einer allerhöchsten Entschließung zufolge darf die neue Straße vom Max-Josephplatz bis zu den im Bau begriffenen neuen Brücken nicht als „Neue Maximiliansstraße," sondern als „Maximilianstraße" bezeichnet werden. — Für die nächsten Tage erwartet man die Herabsetzung des Diskonto's der bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

München, 10. Dez. Als Kandidaten für die hiesige Wahl der Abgeordneten haben wir unserem Gesagten nachzutragen: Graf Hegnenberg und Bankdirektor Bronberger.

Aschaffenbürg, 6. Dez. Die in dem nahen Wertheim lebende Schriftstellerin Amara George (Gattin des Dichters A. Kauffmann) ist vor einigen Tagen zur kath. Kirche übergetreten.

Wien, 7. Dez. Der vorjährige Weihnachtstag brachte uns bekanntlich das Gesetz der Staatsverschuldung. Kluge Leute wissen jetzt bereits, daß auch dießmal das Freudenfest durch Erlaß eines wichtigen Gesetzes werde bezeichnet werden; ob die Landesverfassungen, Gemeinde-, Gewerbeordnung oder Wuchergesetz, darüber sind die Stimmen getheilt. Daß aber die Zeit gesetzesschwanger sei, darüber scheint man einig zu sein. In Betreff des Wuchergesetzes, welches schon so lange in Gerüchten spukt, heißt es jetzt wieder bestimmt: eine gänzliche Aufhebung der Wuchergesetze sei zwar nicht zu erwarten, wohl aber eine bei Weitem höhere Zinsnorm, während die Strafbestimmungen für gewerbsmäßigen Wucher eher noch verschärft werden würden.

Paris, 10. Dez. Die Bilanz der Bank ergab; die Baarfonds vermehrt um 28 Mill., Contocorrent des Staats um 26½ Mill., Contocorrent der Privaten um 14½ Mill. Notenumlauf vermindert um 3 Mill. Der Escompte der Bank zu London ist auf 2½ Mill. vermindert. Der Appell Montalemberts wird am 21. Dez. zur Entscheidung kommen.

Handel und Verkehr.

Aus Baden, 6. Dez. Aus allen Landestheilen gehen ungünstige Berichte über den jetzigen Absatz des Weines ein, der dießmal in einer solch außerordentlich großen Quantität erzielt wurde, wie in keinem andern Jahre dieses Jahrhunderts. Da auch die Schweiz ein gar reichliches Erträgnis gehabt hat, so ist das Bedürfniß unseres besten Absehmers jetzt vermindert. Die Blicke wenden sich daher nach Norddeutschland. Allein dort besteht sowohl in Preußen, als in den andern zum Zollverein gehörigen Staaten die sog. Ausgleichungssteuer für die süddeutschen Weine, weil letztere seiner Mostsiever unterworfen sind. Es drängen nun die Rebbesitzer mit Recht dahin, daß die lästige und theuere Ausgleichungssteuer im Norden des Zollvereins wegfällt. Unsere Regierung unterstützt die Wünsche der Weinproduzenten. Bayern, Württemberg, Hessen und Nassau sollten in gleichem Sinne handeln; alsdann würde wohl ein Zustand eintreten können, der dem Geiste des Zollvereins mehr entsprechen dürfte.

Wiener Börsenbericht vom 10. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	85	10	Kreditaktien	242	30
Oesterr. Nat.-Anl.	85	90	Dampfschiffahrtsaktien	521	—
Lotterie-Anlehenslose von 1834	316	—	Fr. Staatsbahnaktien	261	40
detto von 1839 . . .	134	—	Nordbahnaktien . . .	171	30
detto von 1854 . . .	114	50	Westbahn	85	—
Bankaktien	968	—	Pardubitzer	184	50
			Augsburg uso . . .	86	30

Auswärtige Todesfälle.

In Lindau: Dr. Friedr. v. Lyndenberg, k. Advokat und Wechselnotar, 39 J. alt. — In München: Frau Th. Dietl, bgl. Schäfflergattin, 27 J. alt. — Frau Sara Deininger, ehem. Mühlbesitzers-Wittwe, 75 J. alt.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Einladung.

Die sämmtlichen Herren **Wahlmänner des III. Wahldistrikts Passau** werden hiemit eingeladen, sich am **Vorabend** der Abgeordnetenwahl — nämlich am

Montag den 13. Dezember Abends 7 Uhr

im Koller'schen Bräuhause dahier (Bierbrauer Peschl) in den oberen Lokalitäten behufs einer Vorbesprechung einzufinden. 3088.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Dezember ds. Js. wird aus dem Forste Steintart des k. Forstreviers Kößlarn nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert.

1 Wertholzbuche, 25 Blöcher, 49 Bauhölzer, 27 Rafen, 222 Kliebstangen, 156 Latten, 1316 Zaunstangen,
125 Klafter weiche 2/4 Schuh lange Scheiter,
6 „ harte 2 „ „ „
892 „ weiche „ „ „
47 „ „ „ „ Prügel und
14 Parthien Reisig.

Diese Versteigerung wird im **Wirthshause zu St. Salvator** abgehalten und beginnt um 10 Uhr früh.

Der königliche Revierförster:
Griebel. 3089.

Mein gut assortirtes Lager von **Gebetbüchern, Jugendschriften, Bilderbüchern** in eleganten Einbänden, von **Münchener Bilderbögen,** den Bogen zu 3 kr., von **Kalendern** aller Art, empfehle ich für die bevorstehende

Weihnachts- & Neujahrszeit

und empfehle mich ferner zur Besorgung aller im In- und Auslande erscheinenden **Zeitschriften** jeglichen Inhaltes, wovon ich auch Probenummern gratis abgebe, wie überhaupt aller literarischen Produkte neuester und älterer Zeit mit der Versicherung prompter Effektuirung. Ergebenst

Carl Pleuger.
(Puster'sche Buchhandlung.)
3090.

In der Stadt Passau ist eine **reale Lebzelterei und Wachszieherei** mit einem großen Garten und Wachsbleiche, Alles im besten Zustande, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (3) 2992.

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die zahlreiche Begleitung der Leiche unserer geliebten Mutter und Schwiegermutter

Frau Theresia Graf,

bürgl. Fragners-Witwe,

statten wir hiemit gerührten Herzens unsern innigsten Dank ab mit der Bitte: der Verstorbenen im frommen Gebete zu gedenken und uns das bisher geschenkte Zutrauen auch fernerö angedeihen zu lassen.

Passau, den 11. Dezember 1858.

3091. **Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.**

Zwei Tischler-Gesellen finden dauernde Beschäftigung bei

J. B. Geissberger,
3092. in St. Nikola.

Ein im besten Zustand erhaltener **Octaviger Flügel** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. (1) 3093.

Eine Geldbörse mit circa 2 fl. wurde gestern verloren. Der redliche finder wird gebeten, selbe in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 3094.

Frische **Bettfedern** sind angekommen, **Flaumen und Schleißen en gros und en detail** und zu haben unter Zusicherung reellster Bedienung im Gasthause zur goldenen Kanne in d. Schrottgasse. 1229.(10)

Verein der Veteranen
und ausgedienten Krieger in Passau.
Am Montag den 13. ds in das Gasthaus zum „goldenen Schiff" (Madame **Mailhammer.**

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.
Sonntag d. 12. ds. um 1 Uhr **Uebung** im Lokal. **Der Ausschuß.**

„Ambomochinger."
Heute Sonntag **Abends 6 Uhr** in das Gasthaus zum **„weißen Löwen"** im Neumarkt (Hrn. **Strasser.**) — **Wegen** Ungunst der Witterung **nicht nach Hals.**

Zu München gezogene Nummern:
90 57 39 9 59.

MÜNCHENER SCHRANNE.
Telegraphischer Bericht
vom 11. Dezbr.

Aufgegeben in München 4 Uhr 20 Min. Empfangen 5 Uhr 5 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2844	1025	7080	17 40
Rest	570	137	1751	148
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	18 43	11 40	11 —	7 52
Mittlerer . . .	15 56	10 30	10 28	7 15
Mindester . . .	14 22	9 58	10 7	6 54
Gefallen	— —	— —	— —	— —
Gestiegen . . .	— 25	— 16	— 4	— 3

Leinsamen.

Heutiger Verkauf	144 Schäffel.
Rest	125 „
Höchster Preis	21 fl. 15 kr.
Mittlerer „	20 fl. — kr.
Mindester „	18 fl. 26 kr.
Gestiegen	— fl. 2 kr.

Landshuter Schranne
vom 10. Dez.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	806	73	1851	342
Rest	16	8	220	32
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	15 36	10 19	9 55	7 22
Mittlerer . . .	13 16	9 45	9 25	7 3
Mindester . . .	11 34	9 10	8 51	6 50
Gefallen	1 20	— 7	— —	— 20
Gestiegen . . .	— —	— —	— 8	— —

Brodsatz Waizen 17 fl. 40 kr. — Korn 9 fl. 16 kr. **Mehlsatz**
in der Stadt Passau vom 14. bis 20. Dez. 1858. in der Stadt Passau vom 14. bis 20. Dez. 1858.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Waizenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	—
	Eine Kreuzersemmel . .	—	4	2	—
	Ein Zweipfenniglaibl . .	—	3	2	1
Paillbrod	Ein Kreuzerlaibl	—	7	—	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	3
	Ein Groschenwecken . .	—	21	1	2
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	3	3	2
	Ein Zwölferlaib	4	7	3	—

Mehlgattungen.	Metzen			Viertling			Sechzehtl.			30er		
	fl.	kr.	pf. bl.	fl.	kr.	pf. bl.	fl.	kr.	pf. bl.	fl.	kr.	pf. bl.
Mundmehl . .	3	47	— —	—	56	3 —	—	14	1 —	—	7	1 —
Semmelmehl .	2	59	— —	—	44	3 —	—	11	1 —	—	5	3 —
Kollmehl . . .	2	24	— —	—	36	— —	—	9	— —	—	4	2 —
Nachmehl . . .	1	34	— —	—	23	2 —	—	6	— —	—	3	— —
Remischmehl .	1	27	— —	—	21	3 —	—	5	2 —	—	2	3 —
Backmehl . . .	1	10	— —	—	17	2 —	—	4	2 —	—	2	1 —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die dipl. Petitzeile ob. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Kolengasse Nr 461

Montag, Lucia. Ottilia. Nr. 342. 13. Dezember 1858.

Ueber die Wahl von Beamten zu Abgeordneten.

(Eingesandt.)

—e. Passau, 12. Dez. Fast in allen Artikeln, welche über die Abgeordnetenwahlen handeln, finden wir die Phrase von der Abhängigkeit der Beamten und den Rath, unabhängige Männer, d. h. keine Beamten zu wählen. Es möchte daher wohl einmal an der Zeit sein, wenn auch in gedrängtester Kürze, etwas näher zu prüfen, ob denn wirklich der Beamte so abhängig ist, daß von ihm eine freie und unbeirrte Erfüllung seiner Pflichten als Abgeordneter nicht zu erwarten ist, und ob andererseits Gutsbesitzer, Kaufleute, Gewerbtreibende u. s. w., kurz alle Diejenigen, welche man als Nichtstaatsdiener unabhängig nennt, dieß auch in Wirklichkeit sind?

Die Vortheile, welche einem Beamten aus dem Anschlusse an die Regierungsansichten erwachsen können, sind eine schnellere Beförderung. — Die Nachtheile, im Falle er eine Oppositionsstellung einnimmt, sind Nichtbeförderung, Versetzung, und äußersten Falles Quiescirung. Beide, Vortheile wie Nachtheile, machen einen Unterschied von höchstens einigen hundert Gulden aus, da derjenige Beamte, welcher gegen die Erwartungen seiner Mandanten stimmt, eben nicht mehr gewählt wird, und daher auch von der Regierung nicht weiter durch Begünstigung genommen zu werden braucht; — der etwa opponirende Beamte aber weiß genau, wie viel er schlimmsten Falls, darauf gewagt, und wird sich daher schon bei seiner Erklärung über Annahme oder Nichtannahme des Mandats schlüssig gemacht haben, ob er diese Nachtheile ertragen will und kann oder nicht.

Je höher aber die Stellung ist, welche der Beamte bereits einnimmt, um so geringer und unbedeutender sind Vortheil wie Nachtheil für ihn; zumal der Beamte der reinen Justiz verliert im Falle der Quiescirung nichts, als eben die weitere Beförderung. — Die pekuniären Vortheile und Nachtheile sind daher so bedeutend durchaus nicht, um auf einen Mann von nur einigem Charakter zwingend wirken zu können; — im Gegentheile können die sogenannten unabhängigen Männer, Gutsbesitzer, Kaufleute, Aerzte, Gemeindebeamte u. s. w. größere Vortheile von der Regierung erlangen und haben sie auch wirklich schon erlangt: z. B. der Arzt kann angestellt, er kann an einen bessern Ort versetzt werden; der Gemeindebeamte in den Staatsdienst kommen; der Gutsbesitzer und Fabrikant kann mit Staatsgeldern unterstützt werden, man kann ihm vortheilhafte Lieferungen anvertrauen oder entziehen, ihm Bedürfnisse, wie Holz u. wohlfeiler ablassen u. s. w.; auch hat man ja einmal einem mißliebigen sehr vermöglichen adeligen Abgeordneten durch plötzliche Auffindung von Stiftungskapitalien sehr bedeutende Nachtheile zugefügt — es sind demnach auch Nichtbeamte in pecuniärer Beziehung von der Regierung abhängig. — Es gibt aber außer dem Geldinteresse noch gar viele andere Mittel, um die Herzen der Menschen zu gewinnen: Titel und Orden, Unterbringung von Angehörigen; bei Manchen genügt schon ein herablassender Händedruck eines Ministers oder eine Einladung zu einem Diner. Allen derartigen Bestimmungsmitteln sind aber auch die sogenannten Unabhängigen ausgesetzt!

Das Endergebniß des Vorangeführten ist demnach, daß der Beamte nicht abhängiger von der Regierung ist als andere Staatsangehörige und daß die wahre Unabhängigkeit durchaus nicht in der äußern Lebensstellung, sondern lediglich im Charakter liegt; wer ein Mann von Gesinnung und Charakter ist, der wird mit Hintansetzung aller wirklichen und vermeintlichen Vortheile und Nachtheile immer und überall nach seiner besten und innersten Ueberzeugung, unbehindert von einem Parteistandpunkte, reden und handeln — wer diese innere Selbstständigkeit, diese einzig wahre Unabhängigkeit nicht besitzt, der mag sein, was er will, er kann auf irgend eine Weise gewonnen werden! Die Wähler haben daher nicht darauf zu sehen, welche Lebensstellung der Kandidat einnimmt, was er ist, sondern wie er ist? —

Es handelt sich aber nicht nur darum, daß Beamte Abgeordnete sein können, sondern es müssen sogar eine Anzahl von Beamten in der Kammer sitzen, da in diesem Stande nicht die Intelligenz im Allgemeinen am stärksten vertreten ist, sondern die verschiedenen Ausschüsse nur mit ihrer Hilfe, ihrer Aufgaben, die spezielle administrative und Gesetzeskenntniß verlangen, genügen können. Thöricht ist daher das Geschrei: „wählet keine Beamte!“ — aber wählet nur unabhängige Beamte im Sinne der vorstehenden Erörterung, d. h. solche, welche um persönlichen Vortheil und Nachtheil unbekümmert, keinem Parteistandpunkt angehörig, nach ihrer innersten Ueberzeugung zum Besten des Landes ihre gesetzmäßigen Befugnisse ausüben!

Deutschland.

München, 7. Dez. Vorgestern ist der Kourier, welcher den Ehevertrag zwischen J. k. Hoh. der Prinzessin Marie und dem Herzog von Calabrien nach Neapel zu überbringen hatte, von dort zurückgekommen und gestern hatte der hiesige neapolitanische Gesandte, Graf Ludolph, die Ehre, von der Frau Herzogin Max und der hohen Braut in besonderer Audienz empfangen zu werden, bei welcher Gelegenheit er das von Sr. Maj. dem König von Neapel unterzeichnete Dokument nebst andern Depeschen übergeben hat. Heute ist auch der Sekretär der neapoli-

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Als Gretchen nach der Meinung der Mutter eingewohnt sein konnte, machte sie ihr daher auch den Vorschlag, sich nun irgend eine Beschäftigung zu wählen. Nicht wahr, mein liebes Kind, du hilfst mir, so viel du's vermagst? Es versteht sich von selbst, daß du nur solche Arbeiten verrichtest, die dir behagen. Willst du zum Beispiel die Aufsicht über die Obstkammer führen? Susanne wird dir die vollen Körbe bringen und du least dann die Birnen und Aepfel auf ihre Stellagen, machst die Beeren ein und trocknest die Kirschen und Zwetschgen. Oder machst es dir mehr Vergnügen, dich mit der Wäsche zu befassen, sie zu ordnen und in dem Weißzeugschrank aufzubewahren? Was willst du thun, mein Gretchen? Sprich! Wähle dir deine Arbeit, denn arbeiten ist gesund und macht fröhlich und munter. Gretchen fühlte keine Neigung für die Beschäftigung mit der Wäsche. Es graute ihr davor, die grobe Hausleinwand mit ihren zarten Fingern zu berühren, und sie entschloß sich daher als Pomona im Hause zu walten. Allein obwohl die Obsternte groß war, so gab es doch bald nichts mehr für sie zu thun. Nun besorgte sie die Fütterung der Schwäne und Enten im Weiher, oder half die frisch gelegten Eier im Hühnerhofe suchen, aber auch dies füllte ihre Zeit nicht hinlänglich aus und so gab es für sie viele Stunden des Tages, wo sie Langeweile hatte und mit einem verdrießlich Gesichte umherging. Erst Abends kehrte sich Gretchens Miene auf, wenn ihr liebenswerther, heiterer Vater von seiner Feldarbeit heimkam und sich's auf seinem Canapee bequem machte; wenn er sein Pfeifchen rauchte und sich dabei von ihr die Herrlichkeiten schildern ließ, die sie in D. und namentlich im Hause des Bankiers Roland gesehen hatte; wenn sie mit ihm von ihrer Freundin Emilie, von ihren übrigen Gespänen im Institute, von den muthwilligen Streichen, die sie zusammen ausgeführt hatten, kurz von den kleinen Erlebnissen einer unschuldigen Kinderwelt erzählen konnte. Gretchen wurde dann lebhaft, sie dachte sich dabei so recht wieder mitten in den Kreis ihrer Gespielinnen und malte das Bild ihrer im Pensionate verlebten Jahre in so freundlichen Farben, daß Herr Müller sie ein ums andere Mal amarmte, da ihm ihre kindliche Naivetät auf's höchste gefiel. Auch Gretchens Mutter und die drei Mägde, Susanne, Lieschen und Marie, sowie der alte Thierauf und der

Digitized by Google

tanischen Gesandtschaft, welcher als Kourier sich in Neapel befand, von der Herzogin empfangen worden. Der Akt der offiziellen Bewerbung um die Hand der Prinzessin Marie ist auf den 22. Dez. festgesetzt; wer aber damit betraut werden wird, ist noch unbekannt. Die Flotte, welche die Prinzessin in Triest aufnehmen und nach der neuen Heimath bringen wird, wird von dem Flügeladjutanten des Königs von Neapel, dem Vizeadmiral Roberti, kommandirt und hat am 15. Januar in Triest einzutreffen. Wer von Neapel zur Begleitung der hohen Braut hieherkommen soll, darüber sind noch nähere Anordnungen von Neapel zu erwarten.

München, 10. Dez. Die auf übermorgen bestimmt gewesene Abreise JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Adalbert wurde abermals um einige Tage verschoben. — In der Untersuchungssache gegen Therese Kager wegen Widersetzung gegen einen Gendarmen hatte das k. Bezirksgericht Straubing und das k. Appellationsgericht von Niederbayern ein Verbrechen der Widersetzung um deßwillen als gegeben nicht erachtet, weil dieses Verbrechen blos in der Richtung gegen die Obrigkeit verübt werden könne, der betreffende Gendarm aber Anlaß zur Verhaftung der Beschuldigten nicht hatte. Es wurde jedoch heute dieses Erkenntniß kassirt, indem übereinstimmend mit den Anmerkungen zum Strafgesetzbuch und mit der bisherigen Praxis angenommen wurde, daß es Sache des verhaftenden Gendarmen sei, zu bemessen, ob ein Fall vorliege, der nach seiner Instruktion eine Verhaftung rechtfertige und daß ein Mißgriff nicht zum aktiven Widerstand rechtfertige.

München, 4. Dez. Hr. Gotthelf hat an den „Bayer. Kurier" folgende berichtigende Erklärung gerichtet:

„Sie haben in Nr. 331 Ihrer Zeitung unter der Ueberschrift: „Ein menschlicher Tiger" einen Bericht über die bezirksgerichtliche Verhandlung gegen den Maudloch Benno Göß gebracht, der mich zu mehrfachen Bemerkungen veranlaßt. Ich muß es natürlich dem Takte und der Loyalität eines jeden Referenten überlassen, zu bemessen, in wie ferne er es dem Geiste unserer Rechtspflege entsprechend findet, mit subjektiven Urtheilen in die Oeffentlichkeit zu treten, bevor noch der Richterspruch erfolgt ist. Das aber kann verlangt werden, daß man wenigstens keine unrichtigen Thatsachen veröffentlichte, und in thatsächlicher Beziehung gibt Ihre Mittheilung zu folgenden Berichtigungen Anlaß: 1) Göß hat nur ein einzigesmal (25. Sept. l. Js.) nach seiner Ehefrau mit einem Rohre und die Zeugin Peisner (die einzige Augenzeugin) ließ es zweifelhaft, ob er getroffen hat oder nicht; 2) Göß warf ein einzigesmal (20. Sept. l. Js.) mit einem Schuh nach seiner Frau; 3) eine einzige Hausbewohnerin, Frau Woll, will die Göß und zwar nur ein einzigesmal aus Roß und Bäumen gesehen haben; 4) nach den Erhebungen in der Sitzung hat Göß seine Frau niemals an den Haaren herumgezogen; 5) Herr Professor Dr. Hofmann hat nicht gesagt, daß die Ehefrau des Göß in eine der Raserei gleichzustellende Gemüthskrankheit verfallen sei, vielmehr hat er erklärt, daß für eine permanente Geistesstörung keine erheblichen Anhaltspunkte vorliegen; 6) Hr. Privatdozent Dr. Martin hat sich dem Gutachten des Hrn. Gerichtsarztes nicht angeschlossen, hat vielmehr erklärt, daß a) weder die betreffenden Stiefel, noch der dünnere Stock (welcher entscheidend ist) als Waffen zu erachten seien, b) daß lediglich die Einwirkung der Zwistigkeiten, nicht aber die der körperlichen Mißhandlungen, auf den Gemüthszustand der Henr. Göß von nachtheiligem Einflusse gewesen sein möge, c) daß aber eine solche Gemüthskrankheit in keinem Falle vorhanden gewesen, zwiefache psychologisch auf gleiche Stufe mit der Raserei, dem Wahn- und Blödsinn gestellt werden könne. Ich erwarte von Ihrer Ehrenhaftigkeit, daß Sie diese Erklärung unverändert in die nächste Nummer Ihres Blattes aufnehmen, damit nicht die in der vorliegenden Sache ohnehin schon genug mißhandelte öffentliche Meinung in noch höherem Maße präoccupirt werde. Sapienti satis.

Gotthelf.

Augsburg, 7. Dez. Heute am Tage Maria Empfängniß predigte zum ersten Male der neue Oberhirte Bischof Pankraz zu der im weiten Dom versammelten Gemeinde, und der erbauende Eindruck schließt sich auch in dieser Hinsicht dem ihm bei seiner Ernennung vorangegangenen Ruf vollkommen an, wie auch nur eine Stimme über die gewinnende Leutseligkeit derselbe, die derselbe sowohl im Allgemeinen als u. A. gelegentlich der Vorstellungen verschiedener Diksterien und Privaten kundgibt. — Es gebört zu den Merkwürdigkeiten unserer Tage, wenn einem Schullehrer für ehrenvoll zurückgelegte fünfzig Dienstjahre die goldene Ehrenmünze des Ludwigsordens feierlich zuerkannt wird, wie dieß eben bei dem hiesigen Lehrer Martin Starlmann der Fall, einem bereits 70jährigen Mann, der indessen noch mit unverdrossener Breuslstreue seinem Amte vorsteht. Eine Anzahl ehemaliger Schüler, nun angesessene Bürger und Beamte, dringen an diesem Tag dem würdigen Jubelgreis ihre Huldigung zu der wohl erworbenen Dekoration.

Wien, 6. Dez. Wie gestern vor acht Tagen das k. k. allgemeine Krankenhaus in der Allervorstadt durch einen mehrstündigen Besuch des Kaisers überrascht wurde, allerthöchst welcher in Folge der Typhusepidemie persönlich von der Lage der Dinge Einsicht nehmen wollte, so führte gestern eine gleich menschenfreundliche Absicht die Kaiserin in das Krankenhaus der Elisabethinerinnen. Die hohe Frau verweilte ebenfalls längere Zeit in den Räumen der Anstalt, und brachte allen Kranken den Trost ihrer huldreichen Erscheinung und ihres freundlichen Wortes.

Vom Main, 9. Dez. Wie in unterrichteten Kreisen mitgetheilt wird, bestätigt es sich, daß in der heute stattfindenden Sitzung der Bundesversammlung die vereinigten Ausschüsse ihre Vorlage bezüglich der dänischen Kundgebungen vom 6. November einbringen werden. Es wird versichert, daß die Anträge der Ausschüsse im Wesentlichen mit den Angaben übereinstimmen werden, die bisher verlautbaret. Doch sollen die letztern Zeit noch einige Redaktionsänderungen vorgenommen worden sein. Es würde deßhalb die Abstimmung der Bundesversammlung wahrscheinlich nicht sofort erfolgen, sondern auf eine der nächsten Sitzungen anberaumt werden.

Dresden, 5. Dez. Heute starb ein Veteran unserer Armee, der als einstiger Kriegsminister und Kammermitglied bekannte Generallieutenant v. Rostitz-Wallwitz. Der Verstorbene trat am 3. Oktober 1846 aus der Armee und dem Dienste, nachdem er seit 1840 das gedachte Ministerium bekleidet.

Berlin, 6. Dez. Die kriegerischen Gerüchte sind nunmehr von französischer Seite deutlich dementirt, wobei sich die ängstlichen Leute wohl vorerst einigermaßen beruhigen werden. Sollten einmal ernstliche Absichten eines Bruches mit Oesterreich in Paris auftauchen, so würde der Gedanke, daß auf die völlig passive Neutralität Deutschlands nicht unter allen Umständen zu rechnen wäre, die Verwicklichung jener Absichten weit eher verhindern und den Frieden weit mehr sichern, als dieß Preußens

---

kleine Toni hörten der muntern Schwätzerin gerne zu, während sie zusammen um einen runden Tisch herumsaßen, mit stegend einer Arbeit beschäftigt, die das Bedürfniß des kommenden Tages oder die Jahreszeit eben erheischte.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Times" theilt folgenden von einer Gouvernante an die Redaktion geschriebenen Brief mit: „Vor einigen Jahren ward die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Lage und die Behandlung der Gouvernanten in England gerichtet. Die damals erweckten theilnehmenden Gefühle scheinen wieder erloschen zu sein, und da das Folgende nicht vereinzelte Thatsachen sind, sondern alle Tage vorkommen, so bitte ich, es in ihr Blatt aufzunehmen und an die britischen Mütter einen Aufruf für die Rechte Derjenigen ergehen zu lassen, denen sie ihre theuersten Schätze anvertrauen. In voriger Woche machte ich mit meiner Schwester einer Dame die Aufwartung, die in einem der vornehmsten Quartiere von West-End wohnt, welche eine Morgen-Gouvernante, vier Stunden täglich, verlangte, um ihre drei Töchter im Englischen, Französischen und Musik zu unterrichten, und in letzterem Gegenstand auch ihren zwei Söhnen wöchentlich zwei Mal Stunden zu geben. Nachdem sie meine Schwester, die ein unterrichtetes und gebildetes Mädchen ist, in Gegenwart der Kinder, des Bedienten und der französischen Kammerjungfer über ihre Kenntnisse ꝛc. ausgefragt, überschaute sie sie mit der Miene, wenn man über die Qualität einer Waare urtheilen will, von Kopf zu Fuß und sagte: „Sind Sie ein gesundes Mädchen? und erklärten Sie sich leicht? denn die Gouvernanten erklärten sich immer und bleiben dann von ihren Stunden weg," wobei sie hinzufügte: „Die Sache ist, sie kleiden sich nicht gehörig." Es ist kaum glaublich, daß sie hierauf die Summe von acht Schilling (4 fl. 48 kr.) als wöchentliche Remuneration anbot und, nicht zufrieden mit dieser Schmach, uns am andern Tag schrieb, wenn die junge Dame mit 30 Schilling monatlich anzufangen willens wäre, so werde man sie des andern Tags um 9 Uhr erwarten. Kann es unter solchen Umständen befremden, wenn die armen Mädchen schlecht gekleidet und genährt umhergehen und — wie diese Dame beklagte — der Erfüllung ihrer Pflichten nicht nachgehen können? Vor nicht langer Zeit fragte mich ein Geistlicher der Hochkirche: Sind Sie je mit gemeinen Leuten in Berührung gewesen? Was konnte ich antworten: Denn selbst mit dem Oekrämer der Wittwe, wie könnte eine arme Gouvernante in einer aristokratischen Umgebung oder seinen Gesellschaft mit 7 Schilling 5 Pfenning (4 fl. 27 kr.) wöchentlich leben? Eine Gouvernante."

Digitized by Google

Politik während des orientalischen Krieges vermocht hatte. Preußen braucht Oesterreichs italienische Bestrebungen nicht förmlich zu garantiren. Seine den französisch-russischen Plänen gegenüber mehr reservirte Haltung in Verbindung mit dem Aufboren überflüssiger Reibungen und Eifersüchteleien innerhalb des deutschen Bundes wird vorerst genügen, um in Paris und Petersburg mit Bezug auf etwaige bedenkliche Velleitäten einiges Nachdenken hervorzurufen. — Das Ministerium Hohenzollern-Auerswald befestigt sich mit jedem Tage mehr. Die im entgegengesetzten Sinne verbreiteten Gerüchte machen im Publikum keinen Eindruck, weil man weiß, daß sie von den interessirten Gegnern des Ministeriums ausgehen. Es hat seine soll humoristische, aber doch auch ernste Seite, daß die Manöver, welche sich vergeblich abmühten, beruhigend zu wirken, gerade da ihren Ursprung zu haben scheinen, wo man seiner politischen und sonstigen Stellung nach berufen sein dürfte, für das Gegentheil Sorge zu tragen.

Schweiz.

Bern, 8. Dez. Die „Suisse" ist glücklicher Weise mit ihrer sehr detaillirt gehaltenen Nachricht über den Unfall, der Frln. Ferni zugestoßen sein sollte, mystificirt worden. Die künstlerischen Geschwister werden morgen Abend in Lausanne ein Concert geben. Bern wird heute Abend zum drittenmal mit einem Concert der Frln. Bockolz-Falconi beglückt.

Großbritannien.

London, 7. Dez. Ueber die Proklamation der Königin an die Fürsten und Völker Indiens fällt die Times heute ein ziemlich kühles Urtheil. Ein schmucklosers Aktenstück sei vielleicht noch nie an ein morgenländisches Volk gerichtet worden, und obgleich die Inder wüßten oder wissen könnten, daß England keine Hyperbeln liebt, würden sie die Kaltheit jener Thronrede vielleicht anstößig finden. Nach dem Muster europäischer Thronreden, „die so wenig als möglich sagen dürfen," sei aber die Proklamation an die Lords und Gemeinen von Indien entworfen. Die Post thut ganz außer sich über die Kälte, mit der ein so „ungeheures Ereignis," wie die Proklamation der königlichen Souveränetät über 200,000,000 Menschen, in England aufgenommen worden sei! Die Leute sprächen davon, als handelte es sich um den Empfang eines brittischen Consuls auf den Teufe-Inseln. Sie vermißt auch in der „leeren und magern Proklamation" — einem Machwerk, das gerade so nüchtern, lebern und platt wie die Gelegenheitsartikel der englischen Presse sei — sie vermißt darin die schuldige Anerkennung der christlichen Zwecke, um deren Willen die Vorsehung England zum Herrn Indiens gemacht, sowie eine Anerkennung der Dienste, welche die ostindische Kompagnie geleistet hat.

London, 7. Dez. Die vor wenigen Jahren gefeiertste Schönheit Englands, Lady Cl. Villiers, Tochter des Grafen Chersey, ist am Typhus gestorben.

Italien.

Turin, 5. Dez. Vorgestern um halb 2 Uhr Nachmittags kam der Großfürst Konstantin mit Familie hier an. Der Großfürst reist heute ab, da er noch vor Anbruch des Abends in Nizza ankommen will. Die hier weilenden Russen sind außerordentlich bemüht, ihre Sympathien für unser Land an's Licht treten zu lassen, wobei natürlich Ausfälle gegen Oesterreich nicht fehlen. Als Graf Cavour vorgestern im Theater der Großfürstin vorgestellt wurde, sagte sie zu ihm: „In Rußland ist man stolz darauf, einen Alliirten wie Ihren König zu haben." Daß diese Worte, als man sie erfuhr, bei unserem Publikum einen sehr guten Eindruck machten, ist leicht begreiflich, da man die Allianz mit Rußland, bei der vorherrschenden politischen Richtung beider Länder, als gegen Oesterreich gerichtet ansieht. Trotz aller Dementirungen spricht man hier noch immer von der Möglichkeit eines Krieges gegen Oesterreich, wobei sich noch Frankreich betheiligen würde. Die Situation ist besonders groß in der benachbarten Lombardei, wo die Militärkonstription, das neue Münzsystem und der Aufschlag im Preise des Salzes, welches dort ein Regierungsmonopol ist, die Unzufriedenheit gesteigert haben, und zwar auch in den unterstenVolksklassen und auf dem Lande, wo in den Jahren 1847 und 1848 die damalige Bewegung nur wenig Anklang gefunden hatte. Es kommen von allen Seiten aus der Lombardei durch Reisende und Briefe Anfragen hieher, was Piemont bei der jetzigen Lage zu thun gedenke, man sei dort bereit loszuschlagen u. dgl. Besonnene Politiker diesseits des Tessin suchen diese Aufregung so viel als möglich zu beschwichtigen und warnen vor der Erneuerung maginischer Unternehmungen, solcher Ausbrüche, wie am 6. Febr. 1853; es wird den Anfragenden der Rath ertheilt, den Gang der Begebenheiten mit Geduld abzuwarten. Die Zukunft wird zeigen, wie weit diese Rathschläge einen Einfluß ausüben werden. Die Verhaftungen zu Pavia, Mailand und anderen Orten wegen der Rufe: Es lebe Italien! und anderer Demonstrationen werden von Vielen als Vorläufer anderer schwerer Konflikte angesehen, deren Wirkungen sich auch über die Gränzen der Lombardei erstrecken könnten.

Spanien.

Madrid, 4. Dez. Bei Cadix hat die See mehr als 100 Leichen Schiffbrüchiger an's Ufer geworfen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 11. Dez. Wie wir erfahren, wird die Gasbeleuchtung dahier schon nächsten Montag den 13. ds. ins Leben treten.

Passau, 11. Dez. Sicherem Vernehmen nach übernimmt die bereits im Auflösen begriffene Inn- und Donaudampfschifffahrt Herr J. M. Fink aus Braunau und soll im künftigen Jahre nicht mehr mit Personenschiffen, sondern lediglich nur mit Remorqueurs die Innstrecke von Rosenheim bis Passau befahren werden. (D. Z.)

Neuere Nachrichten.

München, 10. Dez. Herr Appellationsgerichts-Direktor Dr. Steyerer, welcher, wie schon erwähnt, als Kandidat für die hiesige Abgeordnetenwahl vorgeschlagen ist, hat dem Vernehmen nach erklärt, daß er eine Wahl nicht annehmen werde. An seiner Stelle hat man eine ganze Reihe anderer Kandidaten vorgeschlagen, insbesondere Herrn Oberappell.-Rath Lauk, einer unserer ausgezeichnetsten Juristen. Einzelne Fraktionen der hiesigen Wahlmänner haben sich wiederholt zu Vorberathungen für die Wahl versammelt, eine allgemeine Versammlung aller Wahlmänner ist aber erst für nächsten Montag anberaumt. — Einem soeben hier eingetroffenen Privatbriefe aus Petersburg zufolge ist der bei Ihnen gewiß noch in lebhaftem Andenken stehende Menageriebesitzer Kreuzberg, gelegentlich einer Produktion als Thierbändiger, von dem Löwen, zum Schrecken des sehr zahlreich versammelten Publikums, angefallen und buchstäblich zerrissen worden. Selbstverständlich bedarf diese traurige Nachricht noch der weiteren Bestätigung, wie auch der Umstand einer näheren Aufklärung bedarf, wie es nämlich zuging, daß dem Verunglückten nicht rechtzeitige Hilfe gewährt werden konnte.

München, 11. Dez. Se. kgl. Hoheit Prinz Adalbert gab vorgestern in seiner Villa vor dem Siegesthor mehreren Offizieren ein kleines Abschiedsfest vor seiner Abreise nach Spanien. Im Gefolge des prinzlichen Paares werden sich Frhr. v. Malsen und Gräfin Dumoulin befinden, begleitet von 3 Kammerfrauen und 6 Lakaien. — Hr. Finanz-Minister v. Aschenbrenner ist durch Krankheit noch immer an's Bett gefesselt. — Gestern gelang es der Sicherheitsbehörde, einen höchst gefährlichen Verbrecher, der erst vor Kurzem in Biberbach einen Raubmord begangen, dahier zu verhaften.

Hof. Die jüngst erschienene Druckschrift „Thumsers Wahlbekenntniß als Landtagsanwalt" ist vom Bezirksgericht Hof unterdrückt worden.

Handel und Verkehr.

Salzburg, 6. Dez. An der durch das Herzogthum Salzburg ziehenden Eisenbahnstrecke waren in der zweiten Hälfte des Novembermonats 3141 Arbeiter beschäftigt, dann 8 ein- und 200 Spännige Fuhren in Verwendung. An der Salzachbrücke ist die Betonirung und die Herstellung des Fangdammes vollendet, so wie bei dem Mittelpfeiler für die Brücke der Saale die Baggerung begonnen hat. An der letzten Station der Saalbrücke und an derselben waren 413, bei der Salzachbrücke nur 190 und im Steinbruch am Rainberg 221 Arbeiter beschäftigt.

Frankfurt, 9. Dezbr. Für Aktien der Frankfurter Bank macht sich seit einigen Tagen eine gewisse Nachfrage bemerklich. Da diese Effekten vorwärmend zu fester Kapitalanlage benützt werden, so mindert sich mehr und mehr die Zahl der flottanten Stücke. — In finanziellen Kreisen wird mitgetheilt, daß in der vorgestern abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Leopolda Bahn der Ankauf der Lucca-Pisaer Bahn mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen wurde.

Wiener Börsenbericht vom 11. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	84	90	Kreditaktien . . .	240	50
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	85	80	Dampfschiffahrtsaktien	520	—
Lotterie-Anlehensloose			Fr. Staatsbahnaktien	258	70
von 1834	316	—	Nordbahnaktien . .	170	—
detto von 1839 . . .	134	—	Westbahn	84	70
detto von 1854 . . .	114	40	Pardubitzer	184	—
Bankaktien	906	—	Augsburg uso . . .	86	20

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Pfefferkorn Carl gegen Pfefferkorn Michael pct. deb.)

Die unterm 4. lauf. Mts. **auf Montag den 13. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr** in der Wohnung des Michael Pfefferkorn, Schreinermeisters am Sand anberaumte Versteigerung von Mobilien unterbleibt. Passau, den 11. Dezember 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

3095. **Schuster**, Direktor.

Bekanntmachung.

(Scheurer Franz und Franziska, Sattlers-Eheleute von Aign, Debitwesen betreffend.)

Auf Anbringen der Gläubiger wird das den Sattlers-Eheleuten Franz und Franziska Scheurer von Aign, k. Lbg. Rotthalmünster, gehörige Mobiliar- und Immobiliar-Vermögen dem Zwangsverkaufe unterstellt.

Das Immobiliar besteht aus:

Pl.-Nro. 32 Wohnhaus mit Stallung, genauert unter Ziegelbach, dem gezimmerten Stadel unter gleichem Dache,

Pl.-Nro. 33a Stadel mit Stadelplatz, Sattlerwerkstätte den Holz mit Ziegel gedeckt,

„ 33b Haus- und Baumgarten zu 0,48 Dezimalen,

dann 9 Tgw. 81 Dez. Aecker und 0 Tgw. 40 Dez. Wiesen, und hat nach gerichtlicher Schätzung vom 23. Sept. l. Js. einen Gesammtwerth von 3271 fl.

Die Gebäude sind mit 2750 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt, das Grundsteuersimplum beträgt 1 fl. 45 kr., Hausteuersimplum 3 kr., der jährlich an das k. Rentamt Griesbach zu entrichtende Bodenzins 30 kr.

Das Mobiliar, bestehend aus Haus- und Baumannsfahrnis, Vieh rc. ist nach gerichtlicher Schätzung vom 24. August 1857 auf 739 fl. gewerthet.

Zur gerichtlichen Versteigerung der Immobilien ist auf

Dienstag den 18. Januar 1859

Vormittags von 10–12 Uhr

im Hofwirthshause zu Aign,

zur Versteigerung des Mobiliars auf

Mittwoch den 19. Januar 1859 und die folgenden Tage

jedesmal von 9–12 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags

im Schreurer'schen Hause zu Aign Tagsfahrt anberaumt, und werden hiezu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß die Immobiliar-Versteigerung gemäß §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Nov. 1857 vorgenommen wird und gerichtsunbekannte Steigerer sich durch gerichtliche Vermögenszeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ferner, daß die Versteigerung der Mobilien nur gegen gleich baare Bezahlung erfolgt.

Auf dem Anwesen sind 4850 fl. auf Hypothek schulden eingetragen.

Die genauere Beschreibung des Gutes, Schätzungsprotokolle rc. rc., kann bis zur Versteigerung bei Gericht aus den Akten eingesehen werden.

Passau, am 30. November 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königl. Direktor:

3096. **Schuster.**

Bekanntmachung.

Wer die Zeitungen oder Zeitschriften für den I. Semester 1859 beizubehalten gedenkt, oder andere zu beziehen wünscht, wolle die Bestellung für auswärtige Blätter bis zum **18.**, für inländische Blätter bis zum **24. d. Mts.** im Bureau des Unterzeichneten von 9 bis 12 Uhr Vormittags, Sonn- und Festtage ausgenommen, machen, wobei bemerkt wird, daß die Vorausbezahlung in kassamäßigen groben Geld zu geschehen habe.

Königliches Grenz Postamt Passau.

Heyss, Postrath. 3097.

Einladung.

Die sämmtlichen Herren Wahlmänner des III. Wahldistrikts Passau werden hiemit eingeladen, sich am Vorabend der Abgeordnetenwahl — nämlich

Heute den 13. Dezember Abends 7 Uhr

im Koller'schen Bräuhause dahier (Bierbrauer Peschl) in den oberen Lokalitäten behufs einer Vorbesprechung einzufinden. 3088.

Versteigerung.

Freitag den 17. ds. Mts. früh 9 Uhr werden im Hause Nro. 90 in der Bräugasse im Ort über 1 Stiege nachstehende Gegenstände, als: Kommoden, Hängkästen, Bettladen, ein runder und ein anderer Tisch, ein Schlaf-Divan, Sesseln, ein ganz schöner Etagèr, eine Steckuhr, ein Zimmerstuhen, Kücheneinrichtung und Verschiedenes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufslieb haber hiezu werden höflichst eingeladen.

Passau, den 12. Dezember 1858.

3098. (a) **Paul Eggart.**

Es ist ein **Gasthaus** nebst **zwei Real-Rechten** um billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes. (2) 3072.

Zur Abnahme von sehr gutem **Kleyen-Brod** pr. Pfd. **18 kr.** empfiehlt sich ergebenst

Heinrich Heindl,

3049. (3) Bäckermeister im Neumarkt.

Anwesens-Verkauf.

In einer der frequentesten Städte Niederbayerns ist ein im besten Zustande sich befindliches **Haus**, auf welchem die **Tischlerei** ausgeübt wird, und welches sonst wohl für dieses Geschäft als auch zur Verzinsung vortheilhaft hergerichtet ist, sammt Hausgarten und allem Werkzeug aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf mündliche Anfragen oder frankirte Briefe bei der Exp. d. Bl. (2) 3085.

In der Beckschen Buchhandlung in Nördlingen ist erschienen und bei **Carl Pleugs** (Post'sche Buchhandlung) in Passau zu haben:

Bayerisches Gemeinde-Buch.

Sammlung der Gesetze und Verordnungen über Verfassung und Verwaltung der Orts- u. Distriktsgemeinden im diesseitigen Bayern, über Gemeindewahlen, Umlagen, Geschäftsführung der Gemeindebehörden und Kirchen-Verwaltungen, Aufsichtsmaßregeln, Heimath, Armenpflege, Einquartierung, über Bildung der Steuerauflschiffe, der Geschworenenlisten u. s. w. Preis 54 kr. 3099.

Dompfarrei.

Geboren den 10. Dez.: Anna Maria, ehel. Kind des Herrn Anton Pummerer, bgl. Kaufmann v. h.

Gestorben den 11. Dez.: Cäcilia Dexler, Gefreitenskind, 5 Wochen alt.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute Abend zu Hrn. Haberebrunner.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. HH. Bermann v. Bernkastel, Meier v. Leipzig, Schmittinger v. München, Metzger von Würzburg, Lang v. Nürnberg, Schmidt von Leipzig, Kaufle. Lippmann, k. Rea.-Rath v. Landshut. Geisler, k. Rentbeamter v. Obernzell. Radspieler, Bergolder v. München. Spörer, k. Oberkontroleur v. Breitenberg.

Straubinger Schranne

vom 11. Dezbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1189	135	1265	217
Rest	43	0	47	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	14 49	9 2	8 50	7 10
Mittlerer	11 28	8 52	8 47	6 45
Mindester	9 13	8 33	7 31	6 8
Gefallen	— 13	— 2	— 39	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— 3

Regensburger Schranne

vom 11. Dez.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	465	194	808	211
Rest	6	20	97	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	14 15	9 58	9 12	7 34
Mittlerer	12 28	9 36	8 52	7 9
Mindester	11 22	8 31	8 15	6 34
Gefallen	— —	— 20	— 9	— —
Gestiegen	— 14	— —	— —	— 1

Erdinger Schranne

vom 9. Dezember 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	436	74	1376	185
Im Rest blieben	44	2	275	2
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	15 25	9 48	10 16	6 30
Mittlerer	13 25	9 24	9 36	6 48
Mindester	12 3	8 40	9 15	5 40
Gefallen	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	— 31	— 27	— 8	— 3

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl.
Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet.
Expedition: Rosengasse Nr 461

Dienstag, Agnellus. Nr. 343. 14. Dezember 1858.

Der Entwurf einer Polizeistraf-Gesetzgebung.

„Es gibt nichts Neues unter der Sonne" ist ein alted bewährtes Sprichwort, namentlich auf dem Gebiete des staatlichen Lebens. Schon im Jahre 1822 sah sich Anselm v. Feuerbach veranlaßt, den damaligen Entwurf eines Polizeistrafgesetzbuches für Bayern einer näheren Beurtheilung zu unterstellen und die Worte seiner gründlichen und nachhaltigen Kritik finden auf den jetzt vorliegenden Entwurf einer Polizeistrafgesetzgebung Wort für Wort treffende Anwendung. Was einem Menschen, sagt Feuerbach, welcher sich seinen Begriff von Polizei bereits gebildet hat, bei Erblickung eines Polizeistrafgesetzbuches zuerst einfällt, ist der Zweifel, ob eine Polizeistrafgesetzgebung und ein Polizeistrafrecht, wie beides heut zu Tage bereitwillig angenommen wird, überhaupt möglich und rechtlich zulässig sei? — Da von jeher das eigenthümliche Wesen der Polizei, wenigstens einer guten Polizei, gerade darin gesetzt wurde, Strafen zu verhüten, so dürfte ein Polizeistrafcodex gerade nicht zu den Erfindungen einer guten Polizeiordnung gehören. Je größer ein solcher Codex, je zahlreicher die unter Strafe verbotenen sogenannten Polizei-Uebertretungen, je größer und häufiger die Strafen, in welchen sich die Polizei wirksam zu beweisen bemüht ist, desto vollständiger und umfänglicher scheint die Polizei wider sich selbst den Beweis führen zu wollen, daß sie ihr eigentliches Amt — nämlich durch Aufsicht und durch vereinzelte Anstalten Uebles zu verhüten und Gutes zu stiften — sehr schlecht oder gar nicht verrichte, und für ihre schlechte oder verfehlte Amtsverrichtung durch andere Geschäfte, die nicht ihres Amtes sind, sich zu entschädigen suche. Daß eine gute Polizei der eigentlichen Strafen selten bedarf, und daß, wo Strafen nöthig sind, das Recht, dieselben zu verfügen, durchaus nicht ihr selbst zukomme, ist nicht blos längst erwiesen, sondern auch, wenigstens was den letzten Punkt betrifft, in wohlgeordneten Staaten, wie z. B. in England längst mit der That anerkannt. Was von der bürgerlichen Freiheit und der Gewähr der Rechte in einem Staat zu halten sei, wo nicht Gerichte, sondern Polizeibeamte die Staatsbürger zu Gelsstrafen bis auf mehrere 100 fl. — zum Verlust ihres Gewerbes, zu Widerruf, Abbitte und Ehrenerklärung, zum Gefängniß bis zu 6 Monaten und zu 1 Jahr verurtheilen dürfen? Hierauf liegt die Antwort schon in der Frage: Wenn die Verfassung eines Staates, wie die bayerische, jedem Staatsbürger Sicherheit seiner Person, seines Eigenthums und seiner Rechte gewährt, wenn sie deßhalb die Personen, ihr Eigenthum und ihre Rechte unter den Schutz der ordentlichen Gerichte stellt, wenn diese Gerichte, damit die Gerechtigkeit unparteiisch von ihnen gehandhabt werde, innerhalb der Grenzen ihres Amtes von der höchsten Gewalt selbst für unabhängig erklärt und deren Mitglieder, damit auch ihre Person sich unabhängig fühlen möge, durch besondere Vorrechte vor allen anderen Staatsbeamten ausgezeichnet sind, (Verfassungsurkunde Tit. 4. §. 8 Tit. 8 §. 3), wie möchte es mit solchee Verfassung vereinbar sein, daß Staatsbürger an ihrem Vermögen, an ihrer Ehre, an ihrer Freiheit bestraft werden können — ohne richterliches Erkenntniß, daß sie zu bedeutenden Geldsummen verurtheilt, Jahre lang ihrer Freiheit beraubt werden können, nicht nach richterlichem Urtheile, sondern durch den Ausspruch von Behörden, die als solche keine Gerichte sind, nach dem Urtheile von Beamten, die als solche keinen Richtereid geschworen haben und jener Unabhängigkeit und Selbstständigkeit entbehren, welche die Verfassung eben wegen der Sicherstellung jener Rechte den Gerichten und den Richtern gewährt hat? Wee möchte ohne Spott die Behauptung aussprechen: Bremögen, Ehre, Freiheit der Staatsbürger seien durch den Schutz unabhängiger Gerichte gesichert, wo ein Unterthan durch gerichtliches Erkenntniß zum Strafgefängniß auf einige Tage, — aber ohne richterliches Erkenntniß auf 1 Jahr oder viele Monate zum Arrest verdammt werden darf. Wenn Polizeibeamte richten, warum sind sie nicht Richter? Wenn sie nicht Richter sind, mit welchem Rechte richten sie? Wenn man bei unserem Entwurfe zu einem Polizeistrafcodex blos auf seine Redensarten sich verlassen will, so kann man versichert werden, zu glauben, man wandle da auf dem förmlichen Boden der Justiz. Denn es wird da ganz ernsthaft von Richtern, Gerichten, Urtheilen, Straferkenntnissen gesprochen. Allein, wenn man sagt: wer hinter jenen Gerichten steckt, so ist die Antwort: in erster Instanz Büreaumeister, Polizeikommissäre, Landgerichte als Polizeistellen, in zweiter Instanz die Regierungen, in der dritten die Staatsministerien. Ist für die gewährten heiligsten Rechte keine Gefahr dabei, daß Richtrichter die Macht haben, Bürger in Arrest und Besserungshäusern gefangen zu halten, so ist durchaus nicht abzusehen, warum ihnen nicht zugleich das Recht übertragen wird, auch auf Gefängniß, Arbeitshaus und Zuchthaus zu erkennen. Wenn sie aber dieses nicht dürfen, weil solche Macht zu gefährlich sein würde, warum dürfen sie gleichwohl jenes, was meistentheils eben so gefährlich und oft noch weit gefährlicher ist? Das Strafrecht der Polizei mag mit geringen Abndungen sich begnügen, zur Herrin über Vermögen und persönliche Freiheit der Staatsbürger sich aufzuwerfen, unter einem anderen Namen, ein von den ordentlichen Gerichten gesondertes Kriminaltribunat zu errichten, kann und darf sie sich nicht unterfangen.

(Fr. K.)

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Da flochten die Mägde Strohhüte zum Schutze gegen die Sonne beim Mähen, dort versetzlagte Thieraut Rechen, oder echt sinneriche Fallen nach einer eigenen Erfindung für Marder und Füchse, während der kleine Toni auf eine Schiefertafel Ziegen und Zicklein zeichnete, die er sich dann von Gretchen, die gerne den Knaben so Mancherlei lehrte, ausbessern ließ. Wenn es endlich Zeit wurde, sich zur Ruhe zu begeben, wenn Frau Müller ihre Strickerei aufgehoben, Herr Müller die Tabaksdose aus seinem Meerschaum geklopft hatte und die Knechte und Mägde beim allgemeinen Aufbruche ihre Stühle und Schemel zurückrückten, dann begleitete der wackere Oekonom sein liebes Töchterchen bis an die Thüre ihrem Zimmerl, indem er scherzend sagte, daß er an Galanterie und seiner Sitte dem reichen Bankier nicht nachstehen wolle, der übrigens, fügte er hinzu, indem er seine Worte mit einem herzlichen Kusse besiegelte, von ihm, dem schlichten Bauern, gewiß in der Zärtlichkeit seiner väterlichen Gefühle weit übertroffen werde.

5.

Einige Wochen waren bereits für Gretchen in melancholischer Einförmigkeit auf der Meierei vergangen, als sie endlich einen längst erwarteten Brief ihrer lieben Freundin Emilie erhielt. „Ich habe bisher, schrieb die Tochter des Bankiers, mein Versprechen, dir zu schreiben und mein neues Leben zu schildern, nicht erfüllt, allein beschuldige mich deßhalb nicht der Gleichgültigkeit, mein liebes Gretchen, denn ich war seit den vier Wochen, die wir von einander getrennt sind, fortwährend in Gedanken bei dir. In Mitte der egoistischen Welt, in der ich lebe, sind die Erinnerungen an unsere Vertraulichkeit, an unsere intime reine Freundschaft mein einziger Trost. Ich will die keine Kritik über die Welt schreiben, denn vielleicht beurtheile ich sie falsch, jedenfalls aber ist sie eine andere als die unserer jugendlichen Träume. Du erinnerst dich, daß ich schweren Herzens unser Institut verließ, daß mir bange war, in der Welt das Glück nicht zu finden, welches man mit sechzehn Jahren hofft, und leider, liebes Gretchen, haben mich meine Ahnungen nicht getäuscht. Statt ein freieres, unabhängigeres Leben zu finden, lebe ich in der ängsten, unerträglichsten Sklaverei. Ein unaufhörlicher Zwang lastet auf mir. Ich bin das Opfer von tausenderlei Pflichten, die man hier Vergnügungen nennt, mit welchen ich meine Stun-

Digitized by Google

Deutschland.

München, 9. Dez. Der Stand der Studirenden der kgl. Universität dahier im dermaligen Wintersemester zeigt sowohl gegen das vorjährige Winter- als das gegenwärtige Sommer-Semester einige Zunahme, namentlich bezüglich der Studirenden, die nicht aus Bayern sind. Am Schluß der Immatrikulation im vorigen Semester waren 1171 Bayern und 145 Nichtbayern, also im Ganzen 1316 Studirende immatrikulirt. Hievon sind 394 und 78 abgegangen und sohin 777 und 67, im Ganzen 844 geblieben. Für das laufende Semester sind 379 und 106 dazugekommen, so daß dermalen 1156 Bayern und 173 Nichtbayern, mithin 1329 anwesend sind. Von diesen sind 156 Theologen, 493 Juristen, 59 Cameralisten, 5 Forstkandidaten, 161 Medizinier, 50 Pharmaceuten und 404 Philologen und Philosophen. — — Bei der kürzlich dahier vorgenommenen Konskription betrug die Zahl der Konskriptionspflichtigen nur wenig über 500, was in Berücksichtigung der Bevölkerung und im Hinblick auf die Vorjahre als eine sehr geringe erscheinen muß. Dieses eigenthümliche Resultat findet übrigens genügende Erklärung in dem Umstande, daß dieses Mal das Jahr 1836 als Konskriptionsjahr figurirt, in welchem die damals hier herrschende Cholera auch unter den Kindern nicht unbedeutende Opfer forderte.

Augsburg, 6. Dez. Es scheint thätiger Ernst zu werden mit dem mehrerwähnten Fall der Festungswerke, resp. jenes Theils der Hauptumfassung, deren Abbruch zur Herstellung einer ungehemmten Kommunikation nach Außen und hier zunächst nach dem Bahnhof am dringendsten erscheint. Die Stadtbehörde ist zufolge eines vom Kriegsministerium eingetroffenen Reskripts mit dem einschlägigen Aerar ins Benehmen getreten, und die kommende Frühlingssonne will das ersehnte Werk beleuchten, d. i. die Eröffnung des Göggingerthor-Walles, die Abtragung der davorliegenden überhöhenden Grabbastion und eines Ravelins, welches ursprünglich das Thor und die Brücke decken sollte, die über den breiten Hauptgraben, den zeitigen Außenthalt von gedegtem Hirsch- und Rehwild, führt. Von dem in der Maximilianstraße stehenden Merkurbrunnen aus wird beabsichtigt, in gerader Richtung nach dem Bahnhof eine entsprechend breite Straße anzulegen, den Stadtgraben an Göggingerthore neu zu überbrücken, und die erwünschte direkte Verbindung unmittelbar auf den vor dem Bahnhof-Hauptgebäude liegenden Platz auszumünden zu lassen. Wer in künftigen Tagen gen Augsburg fährt, der sieht also beim ersten Schritt aus dem Wagen mitten ins Herz der Stadt.

Speyer, 8. Dez. Dem Vernehmen nach ist seit 11 Jahren gerichtlich anhängige Gantsache des Güterhändlers J. D. Retter im Beschwerdewege an den K. Gerichtshof in Eßlingen gebracht worden, fand daselbst in voriger Woche unter Leitung des Herrn Oberjustizrath Huber eine Verhandlung zum Versuche eines Vergleichs statt, der denn auch wirklich von sämmtlichen anwesenden Gläubigern der Pfandmasse und der gemeinen Masse „des langen Haders müde" abgeschlossen wurde, und in Folge dessen namentlich auch die auf Annullirung der Unterpfandsbestellung auf der Herrschaft Roth in Oberschwaben gerichtete Beschwerde durch Verzicht ihre Erledigung erhielt. Der Gesammtverlust der Gläubiger in diesem Gante an Kapital und Zinsen beträgt gegen drei Millionen. — Der fromme Kirchengemeinde-Rath von Heilbronn hat Theatervorstellungen am Sonntag untersagt.

Nürtingen, 9. Dez. Trotz der ungünstigen Witterung wurde an der Eisenbahn so rüstig fortgearbeitet, daß nun der Gründergeleinschnitt bei unserer Stadt (Tunnel) vollständig überwölbt ist. Wenn somit dieses Haupthinderniß überwunden und der Eröffnung der Eisenbahn im kommenden Frühjahr auf der Strecke von Plochingen bis Nürtingen nichts Erhebliches mehr im Wege stehen dürfte, so lauten doch die Nachrichten über die andern Theile der Bahn so ungünstig, daß es bereits ein offenkundiges Geheimniß ist, daß von der Eröffnung der ganzen Bahn im Frühjahr noch nicht wird die Rede sein können. Im zweiten Loos von hier gegen Metzingen fängt der Eisenbahndamm an mehreren Stellen bedeutend zu weichen an. Bereits wird auch eine Strecke von 2500 Fuß, die beinahe ganz fertig war, in der Kanterwurve neu angelegt und eine andere von 200 Fuß soll sammt Schwellen und Schienen bergeinwärts gerückt sein; anderer Schäden nicht zu gedenken. Unter solchen Umständen wird es leicht zu begreifen, wenn in den betreffenden Städten der Wunsch rege wird, die obere Neckarbahn wenigstens bis hieher bald eröffnet zu sehen.

Vom Main, 10. Dez. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung wurde der Bericht der vereinigten Ausschüsse bezüglich der dänischen Kundgebungen vom 6. Nov. eingebracht. — Ein schwedischer Gesandter soll, wie verlautet, bei dem deutschen Bunde beglaubigt werden; er würde demnächst in Frankfurt eintreffen und auch zur Vertretung seiner Regierung an dem großherzoglich hessischen und an dem nassauischen Hofe bestimmt sein. Das nahe verwandtschaftliche Verhältniß, welches durch die Vermählung einer Schwester des regierenden Herzogs von Nassau mit einem schwedischen Prinzen zwischen dem nassauischen und dem schwedischen Hofe entstanden und das bereits zur Errichtung einer nassauischen Gesandtschaft in Stockholm Veranlassung gegeben, scheint für die schwedische Regierung nicht den alleinigen Grund dazu zu bieten, einen Vertreter nach Wiesbaden, Darmstadt und Frankfurt zu senden. Vielmehr scheint dieses Vorhaben zumeist mit den regeren und dermalen wichtigen Verhältnissen zwischen dem deutschen Staatenbunde und dem skandinavischen Norden im Zusammenhange zu stehen.

Ein junger Mann aus Aachen, 18 Jahre alt, war im Oktober in einem Antwerpener Hause in die Lehre getreten. Er nahm sein Absteigequartier im Hotel du Temple, gerieth aber bald in schlechte Gesellschaft und konnte seinen Verpflichtungen gegen den Wirth nicht nachkommen. Dieser benachrichtigte die Mutter des Wüstlings von den Ausschweifungen ihres Sohnes. Die Mutter kam nach Antwerpen. Als sie ihren Sohn über sein Betragen zur Rede stellte, verließ dieser plötzlich das Zimmer, kam dann bald darauf wieder und tödtete sich in Gegenwart seiner Mutter durch einen Schuß in's Herz. Als die Wirthsleute auf den Schuß herbeieilten, fanden sie die Mutter ohnmächtig, den Sohn todt in seinem Blute schwimmend.

Stettin, 7. Dez. Im Monat November sind 36 Cholera-Erkrankungsfälle zur amtlichen Kenntniß gelangt. Das Verhältniß der Genesenen zu den Verstorbenen war, wie dieß vielfach

---

den vergeuden, auf die ich meine Gedanken richten muß. Die eine Hälfte meiner Zeit muß ich vor meinem Spiegel verschwenden, um die andere in gehöriger Toilette bei langweiligen Diners und auf den Bällen zu vertändeln. Ich sehe dich lächeln, liebes Gretchen, du kannst mich wegen solcher Leiden, die du vielleicht eingebildete nennen wirst, nicht bedauern, und doch, meine Freundin, sind diese Leiden wirkliche und zwar sehr tief gefühlte. Die Vergnügungen, die uns so verführerisch erschienen, so lange wir sie in unserm Pensionate nur vom Hörensagen kannten, erregen jetzt in mir nur Ekel und Ueberdruß. Seit ich vom frühen Morgen bis spät in die Nacht in meine engen Kleider eingezwängt bin, macht mir selbst die geschmackvollste Toilette, die, so lange wir im Institute unsere grünen Meeinoklleider trugen, der Culminationspunkt unsers Glückes gewesen wäre, keine Freude mehr. Ich sehne mich darnach, einmal den ganzen Tag über im Negligée bleiben zu können; allein um mir eine solche Ungeheuerlichkeit erlauben zu dürfen, müßte ich bereits in den letzten Zügen liegen; so weit bin ich aber Gottlob noch nicht, obwohl ich manches Mal Beklemmungen auf der Brust fühle, ohne Zweifel die natürlichen Folgen meiner Schnürbrust, welche mir das Athmen benimmt. Die Bälle, d. h. Tanzgesellschaften, denn große Bälle werden wir erst im Winter haben, ermüden mich, ohne mich zu unterhalten. Anfangs machte mir das Tanzen sehr großes Vergnügen aber auch dies wurde mir verleidet, da meine Mutter mich immer über meine Haltung zu bereden hatte. Eine noch ärgere Tortur als die Bälle sind mir die großen-Diners!

(Fortsetzung folgt.)

In Bartwith (Lincolnshire) starb vor wenigen Tagen ein merkwürdiger Greis, John Burton, der weit und breit seiner Rüstigkeit wegen angestaunt worden war. Geboren am 25. Juni 1760, war er ein Unterthan Georg II., III. und IV., Wilhelm IV. und der Königin Viktoria gewesen. 75 Jahre lebte er in demselben Hause, das er von der Rektorei des Ortes gemietet hatte, während welcher Zeit sechs Rektoren gestorben waren, und neuen Platz gemacht hatten. Als 80jähriger Mann noch war er im Stande, den ganzen Tag über auf dem Felde zu arbeiten und die Nacht hindurch zu dreschen. Mit 96 Jahren machte er wie sonst seine drei Meilen hin und zurück, und noch vor zwei Jahren hantierte er zwei Stunden lang mit dem Pfluge. Er konnte bis an sein Lebensende kleinen Druck lesen und hatte kein graues Haar auf dem Scheitel.

Digitized by Google

beobachtet ist, zu Ende der Epidemie viel günstiger wie zu Anfang und auf der Höhe derselben. Seit dem 16. Nov. ist innerhalb der Zivilbevölkerung kein Fall mehr gemeldet worden, so daß die Cholera wenigstens unter der letzteren als erloschen angesehen werden kann. Das städtische Cholera-Lazareth kann daher auch als solches aufgelöst werden.

Frankreich.

Paris, 8. Dez. Es bestätigt sich, daß Marschall Pelissier das hiesige Kommando aus den Händen des Marschall Magnan, der noch Hofjägermeister bleibt, übernehmen, und in London durch den Marquis de Mouſtier ersetzt werden wird. Hingegen ist es falsch, daß der General Bourbaki den Marschall Castellane in Lyon ersetzen soll. Das Gerücht ist für den jungen General der in Algerien und an der Spitze der Fremdenlegion sich einen Namen gemacht hat, schmeichelhaft; es dürfte aus nachfolgender Anekdote entstanden sein. Bourbaki hatte im Lager von Chalons ein Kommando. Da er nach der Auflösung des Lagers für sich keine Verwendung in Frankreich sah, äußerte er dem Kriegsminister den Wunsch nach Algerien zurückzukehren. Der Minister rieth ihm davon mit dem Bemerken ab, er wolle ihn bei der Hand behalten, da man seines Degens vielleicht schon im Frühjahr bedürfen würde. In der That ging Bourbaki als Divisionär nach Besançon. An der Anekdote ist ohne Zweifel gerade soviel als an der Rede des Königs von Sardinien. Unter den Offizieren hat sie jedoch stark zirkulirt.

Paris, 10. Dez. Dem Kriegslärm, den die französische Presse so plötzlich anstimmte, scheint der Zweck zu Grunde gelegen zu haben, die Mächte, welche seine Fortsetzung der Pariser Konferenzen wollen, zu bestimmen, sich Frankreich wieder zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich möchte Graf Walewski die italienische Frage gemäß seinen Erklärungen in dem Protokolle vom 8. April 1856 gern durch einen Kongreß in Paris verhandelt sehen. Oesterreich und England aber wollen hiervon nichts wissen, da sie die Aufgabe des Kongresses mit der Lösung der Donauschiffahrtsfrage als vollständig und definitiv gelöst betrachten. Der inspirirte Korrespondent des „Nord“ weist auf diese Sachlage hin und fügt drohend hinzu: „Italien ist, wie man es auf dem Pariser Kongresse ausgesprochen hat, ein Vulkan. Es handelt sich dort um wirklich drohende Gefahren, auf deren Vorhandensein der Scharfblick Napoleon's III. die aufrichtige und kluge Ueberlegung der Kabinete hingelenkt hat. Die Ursachen zur Unzufriedenheit sind wirklich vorhanden, die Abhilfe derselben durch Reformen ist eine Nothwendigkeit; wenn die Wühler gefährlich sind, so hat dies seinen Grund darin, daß die Ursachen, wodurch sie stark werden, wirklich vorhanden sind. Sind diese Ursachen beseitigt, so ist das Uebel gehoben.“

Paris, 9. Dez. Morgen versammeln sich mehrere Marschälle im Kriegsministerium, um die Konduitlisten der höheren Offiziere zu prüfen. Zu andern Zeiten wäre dieses kein Ereigniß gewesen, gegenwärtig erregt es einiges Aufsehen.

Großbritannien.

Lola Montez kündigt als Gräfin v. Landsfeld für kommenden Mittwoch in Dublin eine Vorlesung über Amerika und dessen Bewohner an.

Italien.

Rom, 1. Dez. Seit drei Tagen befindet sich Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich hier auf Besuch. — Die Ernennung neuer Kardinäle ist bevorstehend. Man nennt darunter Berardi, dem zugleich das Ministerium des Innern übertragen werden soll, und den jetzigen Finanzminister Ferrari.

Palermo, 2. Dez. Im Palast Butera in Olivuzza werden Vorbereitungen für den Empfang des preußischen Königspaares getroffen. Man spricht auch von wahrscheinlicher Ankunft des Königs und der Kronprinzessin von Württemberg.

Modena, 6. Dez. Auf die Entdeckung des Mörders des am 30. Nov. in Castiglioni erschossenen Doktors Guidotti (seine That, die außerordentliches Aufsehen um so mehr erregen mußte, als deren Motive zur Zeit noch nicht aufgeklärt sind) ist ein Preis von 5000 Fr. ausgesetzt worden.

Vom Vesuv. Es bereitet sich beim alten Riesen Neapels eine furchtbare Katastrophe vor, die wohl noch im Laufe dieses Jahres zur Entwicklung kommen dürfte. Der Vesuv öffnet sich und berstet an allen Seiten von seiner Basis bis zum Gipfel. Kleine Krater schleudern fortwährend von allen Seiten Lavaströme aus. Dieses ununterbrochene Gröffnen von kleinen Kratern läßt nur mit allzu großer Bestimmtheit befürchten, daß der große Kegel, der eine ungeheure Menge Lava und zusammmengepreßten Bremsstoff birgt, eine Eruption vorbereite, welche für Resina und Portici, welche auf den Schooß des Berges gebaut sind, höchst bedrohlich werden müssen.

Belgien.

Brüssel, 7. Dez. Seit mehreren Tagen wurde vor dem hiesigen Assisenhofe ein höchst interessanter Vergiftungsprozeß verhandelt. Eine Magd war angeklagt, die Schwiegereltern ihres Brodherrn, mit dem sie in intimen Verhältnissen lebte, durch Arsenik getödtet, und einen gleichen Mordversuch, der jedoch nicht zur Ausführung gekommen, auf die Gattin des ersteren gemacht zu haben. Die Jury hat die erste Frage, betreffend die vollendete Vergiftung des greisen Ehepaares, mit acht gegen vier Stimmen verneint, die zweite Frage hingegen, betreffend den unausgeführten Mordversuch, mit sieben gegen fünf Stimmen bejaht. Der Gerichtshof, dessen Entscheidung in solchem Falle den Ausschlag zu geben hatte, schloß sich darauf einstimmig der Minorität der Geschworenen an, und die Angeklagte wurde somit vollständig freigesprochen. Das Verdikt erregt großes Aufsehen.

Neuere Nachrichten.

München, 11. Dez. Der Legationssekretär bei der kgl. bayer. Gesandtschaft am russischen Hofe, Graf v. Hompesch, wurde zum kgl. Ministerresidenten am griechischen Hofe ernannt und demselben der diplomatische Eleve und k. Kämmerer Frhr. v. Malzen als Legationssekretär beigegeben. Der Attaché bei der k. Gesandtschaft in Paris, Hr. v. Niethammer, wurde zum Legationssekretär bei der königl. Gesandtschaft am Bundestage ernannt.

München, 11. Dez. Unsere Wahl-Kandidatur scheint nach und nach mehr in's Klare zu kommen. Mit anerkennenswerther Einseitigkeit und Energie gehen hierin die Borsthörte voran. Sie haben Graf Hegnenberg, Professor Pözl, Bräuer Sedlmayr einstimmig aufgestellt, und sind nur bei Oberappell-Rath Lauck und Bürgermeister Steindorf getheilt. Doch höre ich, daß wahrscheinlich Letzterer zugestandnißweise durchdringen wird. Als Ersatzmänner haben die meiste Aussicht: Oberappell-Rath Lauck, Fabrik. Medicus, Rechtsr. Badhauser, Bankdirekt. Bronberger, vielleicht auch statt Eines derselben der ehem. Bürgermeister Brater. — Nach Privatnachrichten aus Nürnberg ist man dort sowohl für, als gegen eine Wiederwahl des k. Ministerpräsidenten Frhr. v. d. Pfordten sehr thätig, so daß sich das bestallige Resultat nicht voraussagen lasse. — Die heute Abend erschienene Nummer des „Bayer. Kurier“ bringt folgende Erklärung des Herrn Prof. Dr. Döllinger: „Man hat mich aufmerksam gemacht, daß der „Bayer. Kurier“ und die „Augsb. Postztg.“ Aeußerungen über mein Verhältniß zu den bevorstehenden Stände-Wahlen gebracht haben. Ich sehe mich demnach zu der Erklärung genöthigt, daß jene Aeußerungen von mir weder ausgingen noch veranlaßt sind, und daß ich mich nicht in der Lage befinde, eine Wahl annehmen zu können.“ — Von vielen hiesigen Wahlmännern wird jetzt auch Graf Hegnenberg-Dux als Abgeordneter für München in Vorschlag gebracht.

Frankfurt, 11. Dez. Die hiesigen Blätter melden: Die vereinten Ausschüsse haben in letzter Bundestagssitzung in der dänischen Frage Bericht erstattet; die Abstimmung erfolgt in vierzehn Tagen.

Berlin, 11. Dez. Petersburger telegraphische Berichte melden die ernstliche Erkrankung Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter. Den von Petersburg abwesenden Mitgliedern der kais. Familie ist hievon sofort telegraphische Mittheilung zugegangen.

Paris, 11. Dez. Das Escompteкомptoir hat gestern dem Vernehmen nach das Projekt seiner neuen Organisation genehmigt; in diesem Falle würde es von der Errichtung einer neuen Kreditbank sein Abkommen haben.

Calcutta, 9. Dez. Clyde attakirte das Fort Amathée. Der Rajah unterwarf sich, das Fort wurde genommen. Gewarre und Hussingzahd wurden bezeigt. Tantia floh westwärts. Lord Elgins Unterhandlungen sind beziehungsweise aufgefallen. Einem Gerüchte zufolge wäre Japans Kaiser gestorben.

Handel und Verkehr.

In London hat das mit Amerika im Geschäftsverkehr stehende Hicks and Gadsden seine Zahlungen eingestellt. Die Passive werden auf 50,000 Pf. St. angegeben.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Herr Konrad Schneider, königl. preuß. Gendarmerie-Rechnungsführer, 62 J. a. — Hr. Christ. Seifert, Metzgermeisters-Sohn, 29 J. a. — In Kassl: Hr. Konrad Wiesner, k. Revierförster, 38 J. alt. — In Hof: Hr. Chr. Deininger, Post-Assistent, 30 J. alt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Limprunner Georg gegen Schmidbauer Joseph und Walburga, Immobiliar-Exekution vom Anwesen zu Höllgrub, nun Gant der letzteren betreffend.)

Nachdem im ersten Strichtermine der Schätzungswerth nicht erreicht wurde, so wird auf weiteren kreditschaftlichen Antrag das Gesammtanwesen der Söldnersehelente Joseph und Walburga Schmidbauer zu Höllgrub, Lbg. Mitterfels, ½ Viehnsitzlehe genannt, geschätzt auf 4080 fl., belastet mit 1250 fl. Hypothekschulden und einfacher Grundsteuer zu 1 fl 37 kr. 2 hl., zum zweiten Male dem öffentlichen gerichtlichen Zwangs-Verkaufe unterstellt, und wird hiezu Termin auf

Freitag den 7. Jänner 1859

Vormittags 11 Uhr bis 2 Uhr Nachmittags

im Wirthshause zu Burkhardsdach angesetzt.

Kaufslustige werden hiezu unter dem Anhange geladen, daß der Hinschlag dießmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bezüglich der Beschreibung des Anwesens und seiner Bestandtheile, dann bezüglich der Zahlungsfähigkeit der Steigerer wird sich auf die Ausschreibung vom 27. August l. Js. bezogen (vide Neue Münchener Zeitung Nro. 214, Straubinger Wochenblatt Nro. 36, Passauer Zeitung Nro. 248, Kreisamtblatt Nro. 73.)

Hypothekenbücher und Steuerkataster-Auszüge, sowie Schätzungs-Ergebniß können bei den Gerichtsakten eingesehen werden.

Am 1. Dezember 1858.

Königliches Bezirksgericht Straubing.

Der königliche Direktor:

Gebrath. 3100.

Bekanntmachung.

(Grundrenten-Ueberweisung der Armenseelen-Bruderschaft Aidenbach betr.)

Das Ablösungskapital für die an diese Grundrenten-Ablösungskasse vom Januar 1858 an abgetretenen Renten der Armenseelenbruderschaft Aidenbach im Betrage von 373 fl. 45 kr. ist in Ablösungsschuldbriefen und Baarzuschüssen bei dem unterfertigten k. Landgerichte deponirt.

Diejenigen, welche an dieß Kapital Ansprüche machen können, insbesondere Kultusstiftungen, welche etwa die Baulonkurrenzpflicht zu beanspruchen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 4 Wochen

hierorts anzumelden, als außerdem das Ablösungskapital an die Kirchenverwaltung Aidenbach ohne weitere Rücksichnahme ausgeantwortet werden würde.

Am 26. November 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.

D. l. s.

Angerer. 3101.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Prüfung sämmtlicher Kapitalrentensteuer-Fassionen beendigt ist, so wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß gemäß Art. 19 Abs. 2 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1856 die Steuerlisten 14 Tage a dato in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamts zur Einsicht der Steueranlage aufliegen.

Zugleich wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Art. 23 des genannten Gesetzes der Reklamationstermin gegen die Steueranlage in einer unerstreklichen Frist von **30 Tagen** a dato läuft, und alle Reklamationen innerhalb dieser Frist entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich, bei Vermeidung des Ausschlusses angebracht werden müssen.

Passau, den 13. Dezember 1858.

Königliches Rentamt Passau.

Rambauer. 3102.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindejagd Sulzbach, in circa 700 Tagwerken bestehend, wird am

Dienstag den 21. Dezember lauf. Js.

Nachmittags 4 Uhr

im Wirthshause zu Sulzbach an den Meistbietenden auf 5 Jahre versteigert.

Auswärtige Pächter haben sich über ihre Pachtfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Am 11. Dezember 1858.

Gemeinde-Verwaltung Sulzbach.

Benedikt Priller,

Gemeinde-Vorsteher. 3103.

Für Pferdebesitzer.

Den Besitzern von Reit- und Wagenpferden offerirt unterzeichnetes Depot **vortreffliche Modelle künstlicher Hufeisen, neuester Construktion,** welche man bei Glätte des Eises an jedem Orte und zu jeder Zeit **in einigen Minuten** schärfen kann, ohne sie dem Hufe des Pferdes abzunehmen und ohne sich der Schraubstellen oder der Eisnägel zu bedienen, welche, wenn einmal abgebrochen, gar nicht oder nur schwer wieder durch neue zu ersetzen sind, indem die abgebrochene Schraube im Eisen sitzen bleibt; auch hat diese Scharfmethode den wesentlichen Vortheil, daß man dem Pferde im Stalle die scharfen Zapfen abnehmen und so das gefährliche Schlagen und Treten mit denselben verhindern kann.

Zwei Modelle, eins für Luxus- und Reitpferde, eins für Wagenpferde, mit Gebrauchs-Anweisung, überläßt das unterzeichnete Depot für 2 Rthlr. Pr. Crt.; lithographirte Abbildung nebst Beschreibung des Kunsthufeisens für 1 Rthlr. Pr. Crt. Geschätzte Reflectanten übernehmen das Porto der Sendung (2 Modelle in einem kleinen Kästchen wiegen ca. 15 Loth) und können nach Ihrer Wahl bei Ihrer **frankirten Zuschrift** die Beträge einsenden oder uns ermächtigen, solche durch Postvorschuß zu entnehmen.

Das Depot der Kunsthufeisen-Modelle,

Petri-Kirchhof 308 in Lübeck.

20564. (4c)

Kapitalien

in verschiedenen Nummern sind auf Realitäten anzuleihen.

Auch sind kautionsfähige **Gastwirthschaften** und ein **Handlungs-Anwesen** in einem sehr gewerbsamen Markte Niederbayerns zu verkaufen.

Das Nähere ertheilt auf freie Briefe das

Commissions-Bureau Passau.

(6) **Hartwagner.** 3083.

Metzgeranwesens-Verkauf.

In einer der bedeutendsten Städte Niederbayerns, an der Ostbahnlinie gelegen, ist eine reale **Metzgerei** mit ganz solid und zweckmäßig gebautem Hause und einiger Oekonomie unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt das

Kommissions-Bureau Vilshofen.

(1) **Weissmann.** 3104.

Ein **Bracelet** wurde gefunden und kann abgeholt werden im Hause Nro. 35 in der Altstadt. 3105.

Kommende Fastage ist **frisch gewässerter Stockfisch** zu haben. Verkaufsplatz beim königl. Rentamte.

3106. **Anton Reisner.**

In der Wittgasse wurde vergangenen Sonntag ein **Geldbeutel** mit 2 fl. verloren. Der redliche Finder wird um gefällige Abgabe in der Exp. d. Bl. gebeten. 3107.

In der Theresienstraße Nro. 401 ist ein schön **meublirtes Zimmer** vornheraus sogleich zu vermiethen. (1) 3108.

Am Sonntag ging im Stadtbezirke ein **Granat-Bracelet** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben. 3109.

Ein im besten Zustand erhaltener **Oktavi-ger Flügel** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. (2) 3093.

Ein meublirtes und auch ein unmeublirtes Zimmer ist im Hause Nro. 400 in der Theresienstraße zu vermiethen. (3) 3053.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 15. ds. **unterbleibt** die Wanderung.

Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute früh **halb 8 Uhr** wird in der St. Gertraudskirche für das verstorbene Vereinsmitglied, Hrn. Johann **Zinnecker,** eine heil. Messe gelesen, wozu die verehrlichen Herren Vereinsmitglieder freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 15. ds. zu Hrn. Georg **Huber** (vorm. Eiler.)

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 11. Dez.: Maria Streibl, Metzgerskind von St. Nikola, 12 T. alt.

Anstadtpfarrei.

Geboren am 13. Dezbr.: Ottilia Anna, ehel. Kind des Anton Koller, Zimmermanns am Kapuzinerklosster.

Lindauer Schranne

vom 11. Dezember 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	39	1593	—	—
Im Rest blieben	92	584	137	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	17	5	18	10
Mittlerer	16	17	16	41
Mindester	15	27	15	10
Gefallen	—	23	—	—
Gestiegen	—	—	—	46

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition Rosengasse Nr. 461

Mittwoch, Eusebius. Nr. 344. 15. Dezember 1858.

Rundschau.

* Die Rückkehr des Kaisers Napoleon nach Paris scheint in die politischen Kreise wirklich wieder etwas mehr Leben gebracht zu haben. Man berichtet wenigstens aus der französischen Hauptstadt, daß die verschiedenen Gesandten alle Hände voll zu thun hätten, um lange Depeschen abzufassen, in welchen sie für ihre Regierungen die selbst mit erlebten oder nur gehörten Vorfälle des Aufenthalts in Compiegne verzeichnet und die empfangenen Eindrücke wiedergeben. Es wird jedoch zugleich versichert, daß diese aufgergewöhnliche Bewegung durchaus nichts Beunruhigendes habe, sondern im Gegentheile dahin ziele, die etwa vorhandenen Besorgnisse zu zerstreuen; die Sprache des Kaisers und seiner Minister, heißt es, lasse über die friedlichen und loyalen Gesinnungen der französischen Regierung keinen Zweifel. Wir dürfen, die Herren Gesandten werden in ihren Depeschen auch noch andere Gründe als die eben angeführten vorzubringen wissen, um ihre Höfe vollkommen zu beruhigen, denn was den Kaiser selbst anbelangt, so hält er bekanntlich an dem Spruche: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold;" es ist vielleicht noch nie ein verschlossenerer Charakter auf dem Throne gesessen, und gerade das Schweigen dieses Mannes pflegt die Welt mehr zu beunruhigen als irgend eine seiner Reden. Was jedoch die Minister anbelangt, so würden sie die Pläne ihres kaiserlichen Herrn wahrscheinlich auch dann nicht verrathen, wenn sie in dieselben eingeweiht wären; um so leichter wird ihnen die Verschwiegenheit, da sie, oder wenigstens die Mehrzahl von ihnen, über die wahren Absichten Napoleons III. kaum mehr wissen dürften, als irgend ein anderes Menschenkind. — In England scheint man die optimistischen Ansichten der Pariser Diplomaten nicht zu theilen, und die Besorgniß vor etwaigen kriegerischen Gelüsten Frankreichs macht sich in sehr verständlicher, wenn auch mitunter übertriebener Weise Luft. Charakteristisch, aber natürlich auch stark ans Komische streifend, ist der Brief eines Herrn Drummond, welcher den ganzen Plan des Kaisers Napoleon vor den Augen der erstaunten Welt entrollt. Die kriegerischen Absichten Louis Napoleons sagt dieser sonderbare Kauz, unterliegen keinem Zweifel; er naht, er kommt; er weiß, daß all seine Hoffnungen, sein Ruhm, ja sogar sein Leben an dem Erfolge jenes großen Streiches hängen, den er im Schilde führt. Von Toulon und Alzier aus wird er im nämlichen Augenblicke Flotten und Armeen nach Malta und Gibraltar entsenden. Ein Kriegsgeschwader wird sich nach Irland begeben, wo sich ihm Tausende von rebellischen Papisten anschließen, die stets geneigt sind, Alles zu unterstützen, was den Protestantismus zu zerstören drohte. In der Meerenge wird eine französische Flotte den Kampf mit der englischen aufnehmen, während Kanonenboote von Cherbourg, Brest und Boulogne Truppen nach der Themse führen, um sie an den südlichen Küsten Englands, wahrscheinlich bei Glasgow, ans Land zu setzen. Hat Kaiser Napoleon dort seinen Fuß gefaßt, dann wird er vielleicht erst den Krieg proklamiren; er wird 300,000 Mann daran setzen, damit wenigstens 100,000 ans Land kommen, und diese werden unter den Engländern eine mindestens dreimal so große Anzahl von Männern, Weibern und Kindern den Tode preisgeben, und ungeheure Werthe an Besitzthum und Gebäuden vernichten, während die 10,000 fremden „Patrioten," die sich gegenwärtig in London befinden, die Stadt an zwanzig Enden in Brand stecken u. s. w. In diesem Tone geht es fort, und man kann Herrn Drummond durchaus nicht verwerfen, daß er die Farben nicht dick genug aufgetragen hätte, aber dieses Genre mundet eben den Massen; sie müssen grelle Farben sehen, um einen tiefen Eindruck in sich aufzunehmen, und wenn der oben erwähnte Brief den Zweck hat, das Mißtrauen des englischen Volkes gegen Frankreich zu steigern, so wird er diesen Zweck sicherlich im vollsten Maße erreichen. Weit größeres Aufsehen als diese ziemlich närrischen Expektorationen erregte in Paris ein Artikel der „Frankfurter Postztg.," welchen man von Wien aus inspirirt hält, und worin der französischen Regierung ziemlich offen herausgesagt wird, daß ihre Politik zwei Seiten habe, eine friedliche und eine kriegerische, und daß sie, je nachdem es ihr dienlich scheint, bald die eine, bald die andere herauskehre. Die Andeutung des Artikels, daß im Falle eines Angriffes auf Oesterreich ein Bund conservativer Mächte Frankreich entgegentreten würde, wird natürlich als eine Bestätigung jener Gerüchte betrachtet, welche von einem österreichisch-preußisch-englischen Bündnisse wissen wollen. Man mag allerdings recht haben, wenn man behauptet, daß dieses Bündniß bis zur Stunde noch nicht existire, und daß die diesfälligen Bemühungen Englands in Berlin noch nicht den gewünschten Erfolg hatten; ebenso mag es vollkommen wahr sein, daß der Prinz von Preußen so lange als nur möglich die Hände frei behalten und sich durch kein Bündniß verpflichten will, allein wie selbst der französische Schildträger in Brüssel zugibt, ist die Stimmung in Berlin für Oesterreich eine entschieden günstige, so daß man sogar davon spricht, Herr von Schleinitz werde das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten an den Grafen Pourtales abgeben und selbst als Gesandter nach Wien gehen. Das wäre jedenfalls ein Zeichen besonderer Intimität zwischen den beiden Höfen, und wir glauben nicht, daß Herr v. Seebach, der berühmte aller Weltsunterhändler, der sich gegenwärtig in Berlin befindet, an diesem Verhältnisse etwas ändern werde. — In London hat sich ein tragisches Ereigniß zugetragen, welches in der diplomatischen Welt, wie es bei dergleichen wichtigen Ereignissen gar nicht anders zu erwarten ist, sehr viel von sich reden macht. Der portugiesische Gesandte am Pariser Hofe, Herr v. Paiva, befindet sich gegenwärtig in London; vor zehn Tagen stattete er dem Herzog von Malakoff einen Besuch ab, traf ihn aber nicht zu Hause, und gab persönlich seine Karte ab. Seitdem sind zehn Tage verflossen, und der Herzog von Malakoff hat den Besuch nicht erwidert, ja nicht einmal seine Karte geschickt. Das ist doch entsetzlich, haarsträubend, unerhört. Herr v. Paiva hat auch sogleich den Vorfall nach Lissabon telegraphirt und um Weisungen gebeten; man gibt sich jedoch der Hoffnung hin, daß dieser hochwichtige Vorfall die Ruhe Europa's nicht weiter gefährden werde.

Deutschland.

München, 12. Dez. Wie wir vernehmen, haben Seine Majestät, der König Max eine wahrhaft fürstliche Summe bestimmt, um dem bereits auf Allerhöchstseigene Kosten im Bau begriffenen Maximiliansäum — dieser großartigen Verschönerung der Stadt — dereinst auch im Innern die seiner erhabenen Bestimmung würdige Ausschmückung zu gewähren. Hiefür sollen nämlich bis gegen zweihundert Gemälde, die hervorragendsten Momente der Geschichte behandelnd, zum Vorwurfe gegeben, mit deren Ausführung vorzugsweise jüngere Kräfte und aufstrebende Talente betraut und somit auch diesen Gelegenheit und um Mittel zu weiterer Entwicklung und Ausbildung geboten werden. — Die Klosterlojalisten zu Schäftlarn, bisher für ein Erziehungsinstitut der englischen Fräulein bemüht, sollen nunmehr zu einer anderen Bestimmung auserlesen sein. Der Erzbischof Gregor beabsichtigt, selbe käuflich zu erwerben und hier ein **Seminarium puerorum** zu gründen, ähnlich der gegenwärtigen so ausgezeichneten Musteranstalt zu Metten, aus der bekanntlich die besten Schüler hervorgehen. — Die weiblichen Sträflinge der hiesigen Strafanstalt, die bisher die Wäsche für das Haus zu besorgen hatten, werden in einigen Tagen an das Zuchthaus für das weibliche Geschlecht in Amberg abgegeben werden; ihr bisheriges Geschäft besorgen in Zukunft, wie auch anderwärts, die männlichen Gefangenen. Dadurch wird nicht nur für die Büßer mehr Raum gewonnen, es ist diese Maßregel auch eine weitere Durchführung des Klassensystems, das die kgl. Staatsregierung seit Errichtung der kgl. Besserungsanstalten sichtlich adoptirt hat, und das die Ueberwachung wie die Besserung der Gefangenen gleich sehr erleichtert.

München, 12. Dez. Wie man vernimmt, dürfte bis Mitte des nächsten Monats ein Armeebefehl erscheinen. — Dem Vernehmen nach wurde das Schloß und Gut Eurasberg von Erben v. Eichthal um circa 400,000 fl. käuflich erworben.

Digitized by Google

München, 10. Dez. Der gerechten Entrüstung gegenüber, welche gewiß Jeden Ihrer Leser durch die von Ihnen kürzlich mitgetheilte Nachricht über die gräßliche Ermordung der 26jähr., in geiegneten Umständen befindlichen Ehefrau des Bauern Andr. Dietrich in Biberdach, sowie der tödtlichen Verletzung ihres 3jähr. Kindes ergriffen hat, wird es Ihnen gewiß nicht unintereressant sein zu erfahren, daß die Sühne dieses scheußlichen Verbrechens bereits in sicherer und naher Aussicht steht. Es wurde nämlich heute Nachmittag halb 4 Uhr in der Rauschmeierschen Wirthschaft in der Sendlingerstraße dahier ein dieser That dringend verdächtiges Individuum durch die Gendarmen Lehner und Kung von der Au arretirt und in gerichtlichen Gewahrsam gebracht. Es ist dieß der 23jähr. Kutscher und Kellner Ignaz Häusler von Oberhofen, welcher noch im vergangenen Monate September im großen Löwengarten dahier als Kellner im Dienste stund. Derselbe ist äußerst elegant gekleidet und hielt sich seit zwei Tagen in der Vorstadt Au auf, wo er durch bedeutende Ausgaben und ein auffallendes Benehmen die Aufmerksamkeit der k. Gendarmerie erregte. Bei seiner Arretirung benahm er sich ziemlich unbefangen, gab jedoch vor, aus dem benachbarten Dorfe Sendling zu sein und legte sich einen falschen Namen bei. In einer ganz neuen Reisetasche führte Häusler die Baarsumme von 300 fl. bei sich, worunter sich auch zwei Goldstücke befanden, welche von dem beraubten Bauern ganz besonders bezeichnet waren. Den Besitz dieser bedeutenden Summe will der Verhaftete durch einen Lotterie-Gewinnst bescheinigen, sowie er überhaupt jede Wissenschaft von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen frech läugnet. Uebrigens dürfte es der bedfallsigen Untersuchung nicht schwer werden, hierüber baldigst ein klares Licht zu verbreiten. (Fr. K.)

Regensburg, 14. Dez. (Telegramm.) Abgeordnete: Freiherr v. Pfetten auf Ramdhau, Reußer von Regenburg, Hamminger, Gutsbesitzer von Aukofen. Ersatzmänner: Jardi, Domprobst, Bed, Oekonom von Taimering, Niedermayer, Bierbrauer von Sallern.

Wien, 8. Dez. Ein heute erschienener vom Armee-Oberkommando ausgegangener öffentlicher Anschlag macht bekannt, daß zur Deckung von Abgängen Reitpferde für die Kavallerie und die Pioniere, sowie Zugpferde für die Artillerie angekauft werden sollen, und fordert die Verkäufer von Pferden auf, sich zu melden. Dieß steht nun freilich noch lange keiner Rüstung ähnlich, indeß scheint es doch anzudeuten, daß man unter den jetzigen Umständen nicht über eine gewisse Gränze der Armeereduzirung hinausgehen kann und will. Auch nach andern Richtungen hin werden, dem Vernehmen nach, Vorkehrungen getroffen, welche die Ueberzeugung gewähren, daß Oesterreich bei einem gegen dasselbe gerichteten feindlichen Vorgehen nicht die Rolle des Ueberraschten spielen, daß vielmehr der Herausforderer es immerdar hinlänglich kampfbereit finden würde, wozu unser neues treffliches Reserve- und Depositsystem ohnehin alle Mittel und Bedingungen in sich schließt. Trotz der vorgerückten Jahreszeit wird auf den Glacis und in den Kasernen fleißig exerzirt, und vielleicht will es nur der Zufall, daß die amtliche „Wiener Ztg." heute eine Reihe räsonnirender Artikel über das neue österreichische Heeresergänzungsgesetz eröffnet. Dieß sind friedliche, aber doch verständliche Werke für die Hiplöpfe in Piemont und Frankreich, welche jetzt die bei Custozza und vor Mailand 1848 zerbrochene Spada d'Italia wieder zusammenzuflicken sich abmühen. Sehr wahrscheinlich ist es, daß in der nächsten Zeit auch Verstärkungen unserer Besatzungen in den lombardisch-venetianischen Provinzen eintreten werden, und so werden die heimischen Waffenschmiede im Lager der Feinde Oesterreichs wenigstens die Eventualität der Uebertrumpelung aus ihren Exempeln verdammen müssen, wenn ihre Ziffern sie nicht arg täuschen sollen. Bei solchem Bewenden verlieren die mannichfachen Wühlereien in Italien und ebensowenig in Unruhe, als die polnischen Syndoten, mit denen jetzt, wie behauptet wird, der wieder sich rührende Kossuth Ungarn und Galizien heimzusuchen Miene macht. Oesterreich wünscht den Frieden, und hofft auf denselben, aber auch der Kampf wird es gerüstet antreffen, wenn dieser es aufzuchen sollte.

Prag, 6. Dez. Niemand in Oesterreich glaubt ernstlich an einen Krieg. Und dennoch sind die Anzeichen, die sich, wenn auch ganz im Stillen, in unserem Reiche kundgeben, nicht gerade danach angethan, uns in den allersorglosesten Schlummer zu sullen. Seit Monaten wird den in den italienischen Kronländern dislocirten Truppen eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt. In letzter Zeit, angesichts der Strenge des früh eingetretenen Winters, findet nun auch allenthalben die Einberufung der seit Jahren auf Urlaub entlassenen Mannschaft der in Italien liegenden Regimenter, der Marinekorps u. s. w. statt, um diese auf den vollen Stand zu bringen, und führen die Eisenbahnen täglich zahlreiche Transporte solcher Einberufenen nach Venedig, Brescia, Mailand und Verona ab. Auch die Handelsbeziehungen zu Italien haben bereits manche Störung erlitten.

Frankfurt, 10. Dez. Die seit einiger Zeit schwebenden Unterhandlungen zwischen der badischen Regierung und einigen Bankanstalten wegen Ertheilung der Konzession der Heidelberg-Würzburger-Eisenbahn dürften, wie man versichert, in Kurzem zu einem günstigen Abschlusse gelangen. Zugleich würde eine Entscheidung bezüglich des Projekts einer festen Ueberbrückung des Rheines bei Mannheim erfolgen.

Karlsruhe, 10. Dez. So eben erfahre ich von sicherem Orte, daß gestern mit dem oberländischen Schnellzug der vormalige Geh. Hofrath Wedecke aus Berlin von Freiburg hierher, und heute von hier weiter nach Berlin transportirt worden ist. Die Berufung des Wedecke gegen die gerichtliche Verfügung seiner Auslieferung ist von dem obern Gerichtshof verworfen worden.

Großbritannien.

London, 10. Dez. Gestern wurden 15 Mitglieder einer geheimen Gesellschaft wegen politischer Verschwörung verhaftet.

Italien.

Neapel, 1. Dez. Vor einigen Tagen haben mehrere Begnadigungen politischer Emigrirter und Flüchtlinge Statt gefunden. So unter anderen erstreckt sich die landesherrliche Gnade auf mehrere Personen, welche im Mai 1848 bei der Zerstörung der Eisenbahn, um die Beförderung von Truppen nach Neapel zu verhindern, betheiligt waren. Einige derselben waren bisher emigrirt, während andere fortwährend verborgen im Lande geblieben haben, was als sicherer Beweis dafür gelten dürfte, daß der Regierung eben nicht gar viel an ihrer Habhaftwerdung gelegen war.

Spanien.

Madrid, 8. Dez. Gestern erklärte der Ministerpräsident General O'Donnell in der Sitzung der Abgeordnetenkammer, daß die Regierung innig wünsche, das konstitutionelle System rein zu erhalten.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Dez. Eine der hiesigen Wochenschriften, welche der Bauernfrage eine besondere Aufmerksamkeit widmet, meldet jetzt, daß das Petersburger Komité seine Arbeiten beendet habe, und heißt ziemlich klar die überraschende Wendung an, welche diese Berathungen genommen. Wie man sich erinnert, hatte das Hauptkomité unter der Form eines Programms den Komité's den Gang ihrer Geschäfte vorgeschrieben, und da auch die Beantwortung der wichtigsten Fragen in diesem Programm vorgeschrieben war, von der die Komité's nicht abweichen durften, so schien die Uebereinstimmung der Beschlüsse in ihren wesentlichen Theilen gesichert. Der hiesige Adel hat nun allerdings das Programm Punkt für Punkt berathen und die vorgeschriebenen Beschlüsse gefaßt, zugleich aber eine Art Protest dagegen verfaßt, der die Emanzipation der Bauern prinzipiell ablehnt, eventuell aber eine freie Berathung des Adels darüber als Grundlage jedes Beschlusses verlangt, der rechtliche Giltigkeit haben solle.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* Passau, 14. Dez. Zu Landtags-Abgeordneten wurden heute dahier im ersten Scrutinium gewählt: Herr Appellationsgerichtsrath Miller mit 166 Stimmen, Herr Dekan Rechenmacher von Wegscheid mit 129 Stimmen und Herr Posthalter Graf von Freyung mit 116 Stimmen. — Einen höchst erfreulichen Beweis von der regen Theilnahme an der diesmaligen Wahl liefert uns der Umstand, daß sämmtliche Wahlmänner des Wahldistriktes mit Ausnahme eines einzigen, durch Krankheit am Erscheinen Verhinderten, somit 206 sich an der Wahl betheiligt haben, wie auch das schnelle Zustandekommen in einem einzigen Wahlgange selbstverständlich für die Einhelligkeit der Ansichten spricht.

Man ersieht hieraus, daß die gesammte Bevölkerung die Wichtigkeit der von der Regierung an das Volk gestellten Appellation gar wohl erkannt hat, obgleich die hiesigen Wahlen, wenn auch weit entfernt, irgend eine extreme Richtung zu vertreten, doch kaum als im Sinne der von der neuen Münchnerin gewünschten Wahlen ausgefallen zu erachten sein möchten. Die hier gewählten 3 Abgeordneten entsprechen zugleich den Anforderungen der Vertretung der verschiedenen Elemente der Bevölkerung, so daß sich auch wieder zeigt, daß der gesunde Sinn des Volkes den Anforderungen der Zweckmäßigkeit und Gerechtigkeit durch sich selbst zu genügen vermag, ohne durch eine nach Ständen berechnet-

Digitized by Google

Wahl hiezu gezwungen werden zu müssen. — **Die Wahl der Ersatzmänner wird erst morgen entschieden werden.**

*VV. Passau, 12. Dez. (Verspätet.) Gewiß ist es für den Menschen, dessen Herz und Gemüth in dem nüchternen Einerlei der Alltäglichkeit noch nicht ganz verkommen, einer der reinsten und erhebendsten Genüsse, wenn ihm aus der unversiegbaren Quelle des deutschen Liedes ein frischer Labetrunk gereicht wird, und gewiß ist die treue Pflege des Volksliedes eine der schönsten Seiten des deutschen Volkscharakters. Wo immer eine deutsche Weise an unser Ohr klingt, sei es mitten in der Heimath, sei es fern vom Vaterlande: überall wirkt sie mit jenem unwiderstehlichen Zauber, dem wir so gern all unser Fühlen und Empfinden überlassen; ist es ja doch das treue deutsche Herz, das in den Klängen des Liedes zu uns spricht und sich an unser Herz drängt. Einen solchen erhebenden Genuß durch die Weihe des Liedes verschaffte uns am vergangenen Samstage die Liedertafel, welche in den festlich geschmückten Räumen des l. Redoutensaales ihr 16. Stiftungsfest feierte. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, und die gebornen Hüterinen des Gesanges, der Kranz der Frauen und Jungfrauen, breitete sich in lieblicher Fülle vor dem Podium aus, welches geschmückt mit zahlreichen Bechern und Pokalen, den nothwendigen Requisiten einer Sängergemeine, und überschattet von den entfalteten Vereins-Fahnen, zur Aufnahme der Sänger bestimmt war. Das glücklich gewählte Programm brachte uns einen vollen Strauß duftiger Sangesblüthen, und wir gestehen, daß wir von der vollendeten Präzision überrascht waren, mit welcher jede einzelne Piece ausgeführt wurde. Da war nirgends ein Schwanken, eine Unsicherheit des Tons oder ein auch nur leiser Verstoß gegen die Tempi's bemerkbar. Kraft und Zartheit, Fülle, Rundung und Klarheit im innigsten Vereine, der unverkennbare Stempel einer vortrefflichen Schule sowohl, als des Fleißes und der Liebe zum Gesange. Gewiß ein adelnder und des vollen Beifalls würdiger Rechenschaftsbericht über ein verflossenes Sängerjahr! — Wir haben gelegentlich des im Juli d. Js. zum Besten der Schleswig-Holsteiner abgehaltenen Sängerfestes in Heidelberg eine nicht geringe Anzahl süddeutscher Sängervereine aus Baden, Hessen, Württemberg, Franken und der Pfalz gehört und kennen gelernt; aber wir stehen nicht an, die Leistungen der hiesigen Liedertafel dem Besten gleichzustellen, was uns dort geboten wurde. Ein glänzendes Zeugniß für die Wahrheit dieses Vergleiches war beispielsweise die sichere Durchführung des schwierigen „Hymnus“ von Abt Vogler, dessen erhabene Einfachheit mit wahrhaft künstlerischer Vollendung wiedergegeben wurde. Gleiches Lob trifft das seelenvolle „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ von Mendelsohn-Bartholdy und die tiefinnige Freiligrath'sche Dichtung: „O säh' auf der Haide dort“ mit der Rücken'schen Composition — allein wir müßten jedes Lied des Programms besonders bezeichnen, wollten wir all des Schönen gedenken. — Genug, die Passauer Liedertafel hat gezeigt, daß sie sich auf der Höhe der Zeit befindet, und der rauschende Beifall der jedem ihrer Vorträge zu Theil wurde, war ein wohlverdienter. Mit Genugthuung darf die Liedertafel, wie dies ihr Festredner, Herr Rechtsconcipient Brandl, ebenso warm als sinnig aussprach, zurückblicken auf ihre Geschichte, die reich ist an Lust, wie an Schmerz, an Freude, wie an Trauer; aber immer, hat sie, um mit unserm Uhland zu reden, gesungen:

„... von Lenz und Liebe, von selger goldner Zeit,
Von Freiheit, Männerwürde, von Treu' und Heiligkeit;
Gesungen von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt,
Gesungen von allem Hohen, was Menschengeist erhebt.“

Und so möge es sein und immer bleiben; denn „Lied wird That, früh oder spat!“

Landshut, 14. Dez. (Telegramm.) Abgeordnete: Leihhausinhaber Kaft von Landshut; Gutsbesitzer Hirschberger; Bierbrauer Urban von Bildshurg. Ersatzmänner: Riendl, Bierbrauer von Dingolfing; Niedermayer, Posthalter von Mainburg; geistlicher Rath Seelos von Landshut.

Landshut, 13. Dez. Gestern Nachts wurden wir auf's Angenehmste durch plötzliche Beleuchtung unserer Stadt mit Gas überrascht. Das herrliche Licht zeigte in seinen äußerst geschmackvollen Laternen auf's Schlagendste den Kontrast zwischen ihm und den Talglichtern, welche, wie es scheint absichtlich, brennen gelassen wurden, und in ihren rauchigen Hüllen eine gar klägliche Rolle spielten. Es brennen im Umfange der ganzen Stadt 180 Flammen; von Privaten wurden bis jetzt circa 500 eingerichtet. Wenn man berücksichtigt, daß im Monate Mai mit Hrn. Riedinger der Vertrag zur Gaseinrichtung abgeschlossen wurde, so haben wir, sowohl was Raschheit und Solidität der Einrichtung als auch Intensität des Lichtes betrifft, alle Ursache zur Zufriedenheit. — Heute Morgen wurde die nunmehr in allen Theilen vollendete Gaseinrichtung von dem Stadtmagistrate förmlich übernommen. Herr Finanzrath Riedinger war zu diesem Zwecke hier eingetroffen. Heute Nachmittag wird im Gasthofe zum Kronprinzen Dinner stattfinden.

|| **Osterhofen, 14. Dez.** Im ersten Scrutinium wurde von 187 Votanten gewählt: **Herr Dellefant, Fabrikant in Deggendorf mit 135 Stimmen.** Im zweiten Scrutinium, welches soeben halb 6 Uhr endete: Herr Föckerer, Gastgeber in Bilabofen mit 142 Stimmen; Herr Kußmann, Pfarrer in Landau an der Isar, mit 125 Stimmen. Ersatzmänner morgen mit der Post, da diese wahrscheinlich erst morgen Früh zu Stande kommen dürften.

Unterm 7. Dez. 1858 ist der Schulprovisor Joseph Müller in Neufraunhofen, Lbg. Vilsbiburg, zum Schullehrer daselbst befördert worden.

Unterm 9. Dez. 1858 ist der Schuldienst-Expektant Eduard Weichselder von Abolsing, Lbg. Straubing, zum Schulgehilfen in Ettling, Lbg. Landau, bestimmt worden.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 17. Dezember 1858.

Vorm. 8 Uhr: Berufung des Joseph Görg, Krämers zu Wiesenfelden, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Straubing vom 3. November l. Js. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung der Staatsbehörde am k. Bezirksgerichte Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 29. Juli l. Js., in der gegen Andreas Haselmeier, Maurer von Frontenhausen, wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Vitus Ebenbeck, Schuhmachersohns von Furth, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 20. Okt. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Urtheil der öffentl. Verhandlung
des k. Bezirksgerichts Passau vom 11. Dez. 1858.

Michael Haselbauer, Güter von Unterriegl, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 3monatl. doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Franz Weber, Häuslersohn von Schacha, wurde wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung mit Inmittlichem doppelt geschärften Gefängnisse betraft.

Martin Kroiß, Schneidergeselle von Sella, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 2monatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 12. Dez. Auf der gestrigen Schranne kostete Korn 9 fl. 30 kr. bis 11 fl., Waizen 11 fl. 15 kr. bis 16 fl., Gerste 9 fl 30 kr. bis 13 fl. 18 kr., Haber 7 fl. bis 7 fl. 39 kr.

Wien, 7. Dez. Die heute ausgegebene Einzahlung auf die Westbahnaktien hat die Börse unangenehm berührt, und ist das betreffende Papier noch um ein weiteres Prozent zurückgegangen. Die jungen Bahnen befinden sich, wie der Kürzestell zeigt, im heftigsten Stadium der Kinderkrankheit, und werden vielleicht noch tiefer zurückgehen, weil bei jeder Krisis einige der treusten Stammaktionäre abfallen und den Markt verlieren. Sollen wir aber deßhalb an der Zukunft dieser Unternehmungen verzweifeln, weil die Aktien derselben jetzt so schlecht stehen? Das Beispiel der Nordbahnaktien, die gleichfalls schon tief unter Pari gestanden, mag so manchem zaghaften Besitzer von Westbahnaktien zur Beruhigung dienen.

Koblenz, 7. Dez. Das Urtheil über den neuen Wein lautet am Rhein und Mosel ziemlich übereinstimmend dahin, daß derselbe dem von 1857 sehr nahe komme, in einzelnen Lagen den letztern an Güte erreiche oder übertreffe. An Quantität ist ein Viertel mehr geherbstet worden.

London, 7. Dez. Die „Times“ macht darauf aufmerksam, daß auf dem Kontinente jetzt eine Menge falscher Wechsel auf London fabrizirt werden. Am Samstag wurden 5 bei einer hiesigen Geschäftsbank präsentirt. Die Beträge variirten zwischen 50 und 200 Pfd. Sterl., und in den meisten Fällen figurirten darauf bekannte Londoner Firmen als Aussteller und Acceptanten. Jeder falsche Wechsel ist durch viele respektable Hände gegangen u. weist solide Indossements auf.

Wiener Börsenbericht vom 13. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5prog. Metall. . . .	84	65	Kreditaktien . . .	243	60
Oesterr. spr. Nat.-Anl.	85	50	Dampfschiffahrtaktien	530	
Lotterie-Anlehenslose			Fr. Staatsbahnaktien	237	80
von 1834 . . .	316	—	Nordbahnaktien . . .	177	80
detto von 1839 . . .	134	—	Westbahn . . .	85	—
detto von 1854 . . .	114	50	Pardubitzer . . .	184	25
Bankaktien . . .	967	—	Augsburg uso . . .	86	10

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Holzverkauf betreffend.)

Donnerstag den 23. Dezember l. Js. werden aus dem k. Forstrevier Seestetten aus dem Distrikte Donaustück **Vormittags um 10 Uhr** im Wirthshause zu Seestetten

61 Blochstämme und Blochstücke.
7 Baubläger,
28½ Klafter 2' langes hartes Scheitholz,
175 „ 3' „ weiches „
121 „ 3' „
(im Wienerwasse gearbeitet),
2 „ 2' langes hartes Prügelholz,

Kaufsliebhaber, die in der Zwischenzeit noch Einsicht von diesem Holzmaterial nehmen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden.

Am 12. Dezember 1858.

Der königliche Revierförster:
Keller. 3110.

Jagd-Verpachtung.

Die unterfertigte Gemeinde verpachtet ihre Jagdbarkeit — circa 4000 Tagwerk — auf 5 Jahre und wird dieselbe

Montag den 27. Dezember lauf. Js.
um 9 Uhr Vormittags
im Wirthshause zu Fürstenzell öffentlich versteigert.

Fremde haben sich vor Beginn der Versteigerung über ihre Pachtfähigkeit auszuweisen.

Am 12. Dezember 1858.

Die Gemeinde-Verwaltung Fürstenzell.
Florian Schönberger,
Gemeinde-Vorsteher. 3111.

Jagd-Verpachtung.

Dienstag den 28. Dezember lauf. Js.
wird um 9 Uhr Morgens im Wirthshause zu Fürstenzell die Gemeinde-Jagd Altenmarkt, welche sich auf 6000 Tagwerk erstreckt, in zwei Abtheilungen auf 5 Jahre im Wege öffentlicher Versteigerung verpachtet.

Unbekannte haben sich vor der Versteigerung über ihre Pachtfähigkeit auszuweisen.

Den 12. Dezember 1858.

Die Gemeinde-Verwaltung Altenmarkt
(königl. Landgericht Passau II.)
Benedikt Spieleder, Gemeinde-Vorstand. 3112.

Versteigerung.

Freitag den 17. ds. Mts. früh 9 Uhr werden im Hause Nro. 90 in der Bräugasse im Ort über 1 Stiege nachstehende Gegenstände, als: Kommoden, Hängkästen, Bettstätten, ein runder und ein anderer Tisch, ein Schlafsopha, Sessel, ein ganz schöner Etager, eine Steckuhr, ein Zimmerstuhen, Kücheneinrichtung und Verschiedenes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufsliebhaber hiezu werden höflichst eingeladen.

Passau, den 12. Dezember 1858.

3098. (b) **Paul Eggart.**

Versteigerung.

Dienstag den 21. ds. Mts. früh 9 Uhr angefangen, werden im Hause Nro. 541 im Anger nachstehende Haus- und Zimmer-Einrichtungen, als: Kästen, Tische, Sessel, Bilder, dann Kupfer-, Zinn-, Blech-, Steingut- und Küchengeschirr, einige Kleidungsstücke, Gewehre, circa 100 Pfd. Schweinfett, 6 Klafter Holz (verschiedener Gattung) und noch Verschiedenes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber hiezu werden eingeladen.

Passau, den 15. Dezember 1858.

3113. (a) **Paul Eggart.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt ein reichhaltig sortirtes Lager, als: Cigarren-Spitzen, Cigarren-Etuis, Cigarrenhalter, Uhrständer, Portemonnaies, Nachtlampen, Lichtschirme, Damentaschen, Toilettspiegel, Thermometer, Briefbeschwerer, Bouquetbalter, Ballschächer, Armbracelets und Regenschirmgestelle ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen

3114. (1) **Lorenz Zink seel. Wittwe.**

Echte frische Nürnberger Lebkuchen sind soeben wieder angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Joseph Flossmann, Lebzelter.

3115. (1)

In einem Markte Niederbayerns ist **ein Wirthshaus** mit 3½ Tagwerk Wiesgrund und einem realen Weberrechte zu verkaufen. Der Kaufpreis ist 3400 fl. Nähere Auskunft ertheilt

Michael Vilsmayer,
Gastwirth am Anger
3116. (a) bei Passau.

Ein schönes **Zimmer** mit Küche ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 3117.

Ein **einspänniger Fuhrschlitten,** sehr gebraucht, so wie eine **Parthie Kummetklester** sind zu verkaufen bei

3118. (a) **Winterling,** Riemer.

Auf meinen Namen gemachte **Schulden** werden nicht bezahlt.

Ried im Innkreis, 12. Dez. 1858.

3119. (a) **Anna Steininger.**

Eine **Laden-Einrichtung,** zu Spezerei-Waaren geeignet, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl. (b) 3082.

Es ist ein **Gasthaus** nebst **zwei Real-Rechten** um billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes. (3) 3076.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 16. Dezember zu Hrn. Dettendorfer.
Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Mittwoch den 15. ds. zu Hrn. Georg Huber (vorm. Eiler).
Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 16. Dezember zu Hrn. Baumgartner.
Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.
Donnerstag den 16. Dezbr. Abends halb 8 Uhr **Uebung** im Lokale.
Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.
Mittwoch den 15. Dez. 1858.
Fünfte Vorstellung im zweiten Abonnement.

Hutmacher u. Strumpfwirker,
oder:
Die Abnfrau im Gemeindestadel.
Posse mit Gesang in 2 Akten.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 12. Dez.: Franz Xav. Jos. ehel. Kind des Franz Xaver Widmann, bürgl. Conditors dahier.

— Am 13. Dez.: Joh. Evangelist. ehel. Kind des Hrn. Georg Grübl, Waschinen-Kartenschlägers in St. Nikola.

Gestorben am 8. Dez.: Katharina Riesinger, Graveurs-Gattin, 33 J. alt, und deren nothgetauftes Knäbchen (Zwillings-Kind) am 9. Dez.

Gestorben am 9. Dez.: Theresia Graf, vorm. Fragnerin, 76 J. alt. — Valentin Haußner, Kögler v. Heining, 65 J. alt.

Fremden-Anzeige.

Zum grünen Engel. HH. Raue und Kahn v. München, Held v. Bamberg, Mertz v. Göppingen, Heuschkel v. Liechtenstein, Haag v. Türingen, Hiedemann v. Bremen, Schleiger v. Frankfurt, Fürst, Graf Taufkirchen, Oekonomie-Besitzer v. Freising, Rubens, Fabrikant, und Link mit Gattin, Beamter, v. München, Gerster mit Familie, Doktor von Nürnberg, Bodenmüller mit Sohn, Glasfabrikant v. Stachau, Kaiser, Bierbrauer v. Kenzingen, Schmiele, Hammerschmied v. Bolzstein, Fuchs, Geschäftsführer v. Regensburg.

Lindauer Schranne

vom 14. Dezember 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	4	31	1	90
Im Rest blieben	—	1	—	3
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	13 36	9 5	— —	6 53
Mittlerer	11 7	8 58	7 —	6 43
Mindester	10 30	8 38	— —	6 3
Gefallen	2 2	— —	— —	— —
Gestiegen	— —	20 —	— —	30

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Spalt-Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Rosengasse Nr 461

Donnerstag, Adelheid. Nr. 345. 16. Dezember 1858.

Zu den Landtagswahlen.

München, 11. Dez. Der bevorstehende Landtag wird vorzugsweise Interessen der Legislation zu wahren haben. Die bayerische Gesetzgebung hat rücksichtlich des Civilrechts und Civilprozesses seit hundert Jahren stagnirt und steht weit hinter der der Nachbarstaaten zurück. Es sind deßhalb seit 1819 die lebhaftesten Klagen auf fast allen bayerischen Landtagen geführt, Versprechungen ertheilt, Gesetzgebungskommissionen gebildet, Reihen von Entwürfen in den geheimen Registraturen der Ministerien aufgespeichert und von den Motten durchfressen worden — und noch immer dauert durchschnittlich, wie von Oberappellationsgerichtsrath Dr. Kuck berechnet wurde, ein Civilprozeß fünf Jahre bis zu seiner Erledigung, falls nämlich die Sache ihrer Beschaffenheit nach an drei Instanzen gebracht werden kann; noch immer sind wie in Bayern so glücklich, nicht weniger als 67 Civilrechte zu besitzen, noch immer kann der Münchener Jurist trotz alles Fleißes nicht beurtheilen, was in Augsburg, Würzburg, Nürnberg, Bamberg und Ansbach Rechtens ist, da überall ein anderes Landrecht gilt, und eben so wenig können es die Juristen in Würzburg u. s. w. bezüglich der übrigen genannten Orte. Wie dies das Einheitsbedürfniß der Volksgenossen und selbst den Verkehr im Lande benachtheiligt, das zeigt sich am deutlichsten, wenn wir das Verhältniß der sieben diesseitigen Kreise zu der mit einer ganz fremden Gesetzgebung ausgestatteten Pfalz betrachten. Alle diese Verhältnisse sind für den, der sich näher zu unterrichten beliebt, vollkommen zutreffend in Brater's Zeitschrift für Gesetzgebungs- und Verwaltungsreform dargestellt, und aber denen diese Thatsachen als Voraussetzung für eine Frage, deren Antwort jetzt an der Zeit ist. Wir haben in Bayern einen Mann, der unverwerfliche Proben vorzüglicher civilgesetzgeberischer Befähigung abgelegt hat, warum hören wir aus keinem Wahlkreise den Namen dieses Mannes für die Landtagskandidatur? Wir wissen nicht, wie es komme, daß bei den vielfältigen Versuchen, gute Entwürfe einer Civilgesetzgebung vorzubereiten, und trotz der mehrfachen Erfahrungen über die voraussichtliche praktische Undurchdarkeit der vorbereiteten, Prof. Bluntschli dahier, der Redaktor eines vorzüglichen Gesetzbuches für Zürich, noch nicht in die Gesetzkommission berufen wurde. Eine Wahl dieses Mannes, dessen liberale und tüchtige Gesinnung außer Zweifel steht, würde der Regierung einen ernsten Fingerzeig für die Beschleunigung des Legislationswerkes und zugleich eine bewährte Kraft für dessen Förderung in die Volksvertretung bringen. Daß von ultramontaner Seite jüngst gegen Dr. Bluntschli die bestigsten und unpassendsten Angriffe geführt und wie würdig dieselben abgewehrt wurden, haben Sie bereits gemeldet. (Fr. K.)

Deutschland.

München, 13. Dez. Ein hiesiges Blatt brachte vor wenigen Tagen die Nachricht, daß heuer die im Jahre 1836 gebornen Jünglinge zur Konskription gezogen werden, daß die Zahl der Konskriptionspflichtigen wenig über 500 betrage und daß dieser Umstand darin seine Erklärung finde, weil im Jahre 1836 hier die Cholera auch unter den Kindern nicht unbedeutende Opfer forderte, das Uebrige ist unrichtig, denn heuer sind nicht die im Jahre 1836, sondern die im Jahre 1837 gebornen Jünglinge konskriptionspflichtig und ihre Zahl beträgt nicht wenig, sondern viel über 500, nahezu 600. Daß man eine derartige irrige Notiz schreiben kann, ist erklärlich, aber daß sie fast alle großen und kleinen Blätter sie gemüthlich nachdrucken, das sollte man für unmöglich halten. (Bayer. K.)

Nach Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 3. ds. ist die für den Korrespondenzverkehr der Gewerbe-, Fabrik- u. Handelsräthe mit der vorgesetzten k. Kreisregierung und dem k. Staatsministerium in Handels- und Industrie-Angelegenheiten zur Zeit eingeräumte Portofreiheit nunmehr auch für den gleichen Verkehr mit den Distrikts-Polizeibehörden desselben Regierungsbezirks unter der Bedingung zugestanden, daß den bezüglichen Korrespondenzen von Seite der Gewerbe-, Fabrik- und Handelsräthe ebenso, wie von Seite der Distrikts-Polizeibehörden diejenigen Bestimmungen analog beachtet werden, welche im §. 2 der k. allerhöchsten Verordnung vom 23. Juni 1829 die Portofreiheit in Amtssachen betreffend" für die kgl. Stellen und Behörden im Allgemeinen zur äußeren Kennzeichnung der portofreien Dienstkorrespondenz gegeben sind.

Aus Oberösterreich, 11. Dez. Das k. k. Handels-Ministerium hat auf Grund der vorausgegangenen kommissionellen Untersuchung die Eröffnung der Bahnstrecke der Kaiserin-Elisabeth-Bahn von Wien bis Linz am 15. ds. Mts. für den Personenverkehr bewilligt. Auch am 1. Januar 1859 für den Waarenverkehr bewilligt. An der Strecke von der Lambach bis an die Salzburger Grenze wird bei der herrschenden milden Witterung fortwährend gearbeitet. Es sind daselbst dermal 2000 Arbeiter beschäftigt.

Frankreich.

Paris, 12. Dez. Der heutige „Moniteur" bringt einen Bericht des Finanzministers Magne über die Elemente des Budgets für 1860. Das Budget für 1858 verdiene besondere Aufmerksamkeit, da es dem ersten Friedensjahre angehöre. Es sei mit einem Ueberschusse von 20 Millionen votirt worden, derselbe habe sich jedoch noch höher herausgestellt, das Budget für 1859 sei mit einem Ueberschusse von 8 Millionen votirt worden; die im Laufe des Jahres 1858 realisirten Einnahmen übertreffen bereits um 22 Millionen die Berechnungen, welche ihm zur

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

„Wenn ich so drei bis vier Stunden bei Tische sitzen muß, ohne zu sprechen, und ohne zu essen, da ich keinen Appetit mehr habe, so bekomme ich Krämpfe und unterdrücke nur mit Mühe das Gähnen. Aber wehe mir, wenn dies meine Mutter bemerkt. Dann erwartet mich nach dem Diner eine Strafpredigt, die mich um so bitterer kränkt, als solche Reprimenda leider fast die einzigen Worte sind, die ich von meiner Mutter zu hören bekomme, während mein Vater nie mit mir spricht. Diese Lieblosigkeit bringt mich zur Verzweiflung und es mag wohl hierin die eigentliche Ursache liegen, daß ich an den Vergnügungen der Welt keinen Geschmack finde. Könnte ich frohen Herzens bei denselben erscheinen, dann würde ohne Zweifel auch ich sie anziehend finden. Allein ich fühle mich unglücklich, und wohin ich komme, bin ich traurig und verstimmt. Nie haben meine Eltern ein freundliches Wort für mich, sie weisen jede Vertraulichkeit, mit welcher ich ihnen entgegenkomme, fast zurück; will mein Herz voll kindlicher Liebe zum Herzen meiner Mutter sprechen, so schreckt ihre finstere Miene, schreckt ihr trockener Ernst mich stets zurück. Nur gegen die Welt zeigt sich meine Mutter liebenswürdig und gesprächig, sind wir aber allein beisammen, dann umwölkt sich ihre Stirne und sie verfinkt in ein fast unheimliches Schweigen. Noch ärger fallen mir diese Gegensätze in dem Benehmen meines Vaters auf. Der glänzende, feine, artige Weltmann in den Salons, zu Hause, im tête à tête mit mir und meiner Mutter, ein mürrischer, reizbarer Tyrann! Ja, liebe Freundin, ich vertraue es dir erröthend an, es kommt oft zwischen meinen Eltern zu häßlichen Szenen, bei denen meine arme Mutter furchtbar leidet. Um mich kümmert er sich so viel, als wäre ich nicht auf der Welt. Er kommt und geht, ohne mich zu grüßen, ja oft ohne mich nur zu sehen. Begreift du nun, mein Gretchen, daß ich trotz meiner Jugend, trotz meines Reichthumes, trotz des Glanzes, der mich umgibt, namenlos unglücklich bin? Erscheinen dir nun die bittern Thränen gerechtfertigt, die ich auf meinem Zimmer, wenn ich allein bin, weine? Und was ich dir hier schrieb, ist nicht der hundertste Theil von dem, was ich dir zu sagen habe. Es ist mir daher ein Bedürfniß, dich zu sehen. Wenn du mich noch liebst, wenn ich dir noch etwas bin, so komme, komm' und stehe mir bei mit deinem

Digitized by Google

Grundlage dienten. Das Budget für 1860 gewährte hinreichende Ressourcen, um mehrere wichtige Zweige des öffentlichen Dienstes zu verbessern; namentlich die Gehalte der kleinen Verwaltungs- und Gerichtsbeamten zu erhöhen, die Rückzahlungen an den Tilgungsfond nambaft zu vermehren und die schwebende Schuld noch mehr zu verringern; übrigens sei es bereits gelungen, seit dem Februar den Betrag der zirkulirenden Schatzscheine um 140 Millionen Franks zu vermindern. Die Fonds der Sparkassen seien mit 293 Mill. anzuschlagen, davon seien 197 in die Staatskassen geflossen; der Staat sei vollkommen bereit, die diesfälligen Rückzahlungen zu leisten. Bis jetzt stand den Privaten frei, Spargelder bis zu dem Betrage von 1000 Franks in den Staatskassen zu hinterlegen; der Bericht schlägt vor, dieses Maximum zu reduziren, um dann einen Theil der Gelder den Werthpapieren zufließen zu machen. Nach dem Budget vom Jahre 1859 betrug die Rückzahlung an die Tilgungsfonds 40 Mill., dieselbe wird im Jahre 1860 auf 60 gesteigert und dürfte im Jahre 1861 bis auf 89 Mill. Franks gebracht werden. Am Schlusse wird hervorgehoben, daß seit 1853 die Einnahmen des Staats um 220 Mill. Fr. zugenommen haben.

Italien.

Neapel, 30. Nov. Es ist hier eine außerordentliche Aushebung von 12,000 Soldaten und 6000 Seeleuten anbefohlen worden. Der König will in Neapel viel Truppen versammeln. Das Erdgeschoß der Tabaksfabrik soll in eine Kaserne verwandelt werden. Von einer andern Seite wird behauptet, der König beabsichtige die Zivilpolizei durch eine Art von Militärpolizei zu ersetzen und allerdings würde das eine Wohlthat für das Land sein, weil sich die Sorge für die öffentliche Sicherheit jetzt in sehr schlechten Händen befindet.

Galizien.

Aus Lelowice im Bochnier Kreise notirt ein Landwirth folgende Arbeitslöhne: Flegeldreschen pr. Tag gewöhnlicher Taglohn 8 — 10 kr. CM., Flegeldreschen 15 — 18 kr., bei den Dreschmaschinen 10 — 12 kr.

China.

Hongkong, 29. Okt. Lord Elgin wird mit den chinesischen Kommissären in Schanghai zusammentreffen, die Präliminarien für den neuen Tarif sind fast abgeschlossen. Der Handel ist im günstigsten Aufschwung. Aus Suez 5. Nov. wird gemeldet: der australische Postdampfer „Viktoria" wurde leck, die Passagiere mußten Nachts vor ihrer Ankunft in Galle an den Pumpen arbeiten, um ihr Leben zu retten; in Galle wurden sie auf den Dampfer „Oneida" übersetzt, dessen Schraube am 21. Nov. 129 Meilen von Aden brach. Die Passagiere, Frachten und Posten wurden hierauf durch den Dampfer „Bengal" nach Suez befördert.

Egypten.

Alexandrien, 5. Dez. Der Vizekönig ist von Kairo nach Oberegypten abgereist. Im hiesigen Arsenal brach vorgestern Abends Feuer aus; dasselbe wurde erst gestern gelöscht.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 13. Dez. Von der k. 2. Remonten-Ankaufs-Kommission werden auch heuer wieder eine größere Anzahl junger Pferde von 3½ und 4½ Jahr, leichten und schweren Reitschlages für die Militärrohlenhöfe angekauft, und zwar: Eggenfelden am 27. Dez., Pfarrkirchen am 28. und 29. Dez., Griesbach am 31. Dez. und 3. Jän., Rottthalmünster 4. und 5. Jän., Pocking am 7. Jän., Karpfham am 8. Jän., Vilshofen am 10. und 11. Jän., Osterhofen am 13. Jän., Plattling am 14. u. 15. Jän., Deggendorf am 17. Jän., Straubing am 19. u. 20. Jän., Landau am 22. Jänner. (Lbdv. Ztg.)

Metten, 8. Dez. Damit Ihnen nicht etwa von anderer Seite irgend welche unrichtige oder entstellte Nachricht über ein hier vorgefallenes Unglück zukomme, theile ich Ihnen den sichern Sachverhalt mit. — Seit einiger Zeit ist man daran, den Lagerkeller der hiesigen Brauerei zu erweitern, und namentlich einen bisherigen gewölbten Nebengang so zu vergrößern, daß er auch als Keller benützt werden könne. Die neue Erweiterung war schon so weit gediehen, daß man mit dem Einwölben beginnen wollte. Die Arbeiter ließen am 6. d., als am Fest des heil. Nikolaus, eine hl. Messe um glückliche Vernbigung des Werkes lesen. Mehrere derselben wollten aber an diesem Tage selbst nicht arbeiten, sondern besuchten den Markt im nahen Deggendorf; nur fünf blieben bei ihrem Geschäfte. Um 3 Uhr setzten sie sich nieder, ihr Abendbrod zu verzehren. Da machte ein Steinmetz aufmerksam, daß man nun mit dem Gewölbe nicht mehr lange warten dürfe, weil der Stein doch nicht gar zu fest sei, und die bisher gebrauchten Stützen seinen Druck kaum lange aushalten dürften. Während er noch sprach, rieselte ihm etwas Sand auf die Hand; sogleich hielt er das Ohr an die Wand und rief, nun sei es höchste Zeit zu entfliehen, der Stein sei schon im Weichen. Drei entsprangen sofort glücklich; einer aber meinte, es sei die Gefahr nicht gar so groß, und bewegte sich etwas langsam unglücklicherweise gerade nach der Stelle hin, wohin auch der Druck des Steines ging, der in schiefer Richtung leicht die stützenden Pfosten brach. In größerem Unglücke mußte wohl einer der zuletzt Fliehenden getroffen sein, so daß der Andere über ihn stürzte, und über beide, kaum einen Schritt von dem rettenden Gewölbe entfernt, eine am 100 Zentner schwere Stein- und Flußmasse niederdonnerte. Trotz der schnellsten Hilfe konnten sie doch nur entseelt und zerquetscht herausgezogen werden. Die Theilnahme war eine allgemeine. (Lbdv. Ztg.)

Landtags-Wahlen.

München. Abgeordnete: Bürgermeister Steinsdorf; Brauer Sedlmayer; Pöhl; Graf Hegnenberg-Dux. Ersatzmänner: Oberpolizeirath Rauch; Hauptlich; Rechtsrath Bachhuber; Staatsrath Pelkhoven. (Telegramm.)

Nürnberg: Langenfelder, Bexler, Krämer.

Ansbach. Bezirk Ansbach wählte bereits im ersten Wahlgange zu Abgeordneten die Herren: Mandel, Bürgermeister in Ansbach; Stadler, Gutsbesitzer in Steinbächlein; Hänfolt, Bürgermeister in Gunzenhausen.

Erlangen. Hier wurden bei 203 Abstimmenden im ersten Scrutinium gewählt: Hr. Langguth, Bürgermeister aus Herzogenaurach; Herr Weinmann in Erlangen; Herr Ley, Kaufmann aus Fürth.

Speyer. Gewählt wurden: Ottmann, Landkommissär; Bill, Landrichter; Römlich, Landkommissär. Ersatzmänner: Boyé, Richter; Wendel, Bürgermeister; Haid, Adjunkt.

Zweibrücken: Damm, Präsid.; Boer, Landkommissär; Lang, Oberappellrath.

Rathe, richte mich auf durch deine Liebe, eile in die Arme deiner unglücklichen Freundin Emilie Roland." Emiliens Brief machte auf Gretchen einen tiefen Eindruck. Sie verglich ihre Lage mit der ihrer Freundin, und verhehlte sich nicht, wie sündhaft es von ihr sei, über ihr Schicksal zu murren. Von ihren Eltern auf den Händen getragen, geliebt von Allen, die sie umgaben, war sie nicht tausendmal glücklicher als ihre Freundin? Und doch hatte sie sich im Stillen hinweggeträumt aus dem Kreise der Ihren, und hatte Emilie um Vergnügungen beneidet, die diese ihr nun als ein hohles, eitles Treiben schilderte! Die Langweile war es, welche die Wünsche nach einer andern Existenz in ihr wachgerufen hatte, die Langweile also war die Ursache ihrer Leiden. Und sollte es dagegen kein Mittel geben, sollte keine Heilung ihres Uebels möglich sein? Diese Frage, die Gretchen in Folge des Briefes ihrer Freundin an sich selbst richtete, war dieselbe, mit der sich Herr Müller schon seit langer Zeit beschäftigte. Bisher vergebens bemüht, die Melancholie seiner Tochter durch alle möglichen Beweise von Liebe zu besiegen und ihr das Leben in Schalberg durch Ausmerksamkeiten aller Art zu verschönern, sagte er zu sich selbst: Nur die Sonne allein kann die Nebel zerstreuen, die sich in unfreundlichen Wolken auf der Stirne meiner Tochter zeigen: allein das Mädchen fürchtet ihre brennenden Strahlen; und doch wären ihr zwei Stunden beim Heuen auf der großen Wiese nützlicher als alle Spitzen und Bänder, als all der Flitter, den ich bisher ihr kaufte, um sie zu erheitern. Ich habe immer noch bemerkt, daß es im Innern heller wird, je dunkler die Sonne den Teint bräunt! Und Herr Müller dachte nun ernstlich daran, sein Gretchen mit hinaus auf die Felder zu locken. An dem Tage, wo sie den Brief von Emilie erhielt, war das Wetter herrlich. Das frischgemähte Grummet lag auf der Wiese und der Oekonom eröffnete bei Tische seinen Leuten, daß es noch vor Abend eingefahren werden müsse. Ihr werdet alle dabei sein, sagte Müller, denn die trockene Witterung wird nicht mehr lange währen. Der Wind kommt von Süden und bringt uns morgen Regen, — Susanne, Liechen und Marie, ihr nehmt eure Rechen! der alte Tierauf wird heute Nachmittag seine Gemsie allein wachsen lassen und uns begleiten, auch der Ziegentoni muß mit, denn wir werden alle zusammen nicht zu viel sein, um mit der Arbeit bis Sonnenuntergang fertig zu werden. — Und du, mein Gretchen, fuhr er freundlich fort, wirst du uns nicht Gesellschaft leisten? Wir gehen auf die hübsche Wiese, an deren Rand die großen Nußbäume stehen. Unter deren Schatten kannst du uns zuziehen, dann setzen wir uns zu dir, um das Vesperbrod zu verzehren.

Digitized by Google

Kirchheimbolanden: Hack, Bürgermeister; Boyé, Richter; Brunk, Oekonom.

Landau: Bubl, Wolf von Wachenheim, Rebenak, Kreiskassier, Mahla, Anwalt.

☞ Neumarkt. (Oberpfalz.) Von 111 Wählenden wurden zu Abgeordneten gewählt: Dr. Schrauth, prakt. Arzt in München; Professor Dr. v. Lassaulx, in München. Ersatzmänner: Penz, Handelsmann in Haydeck; Schläfer, kgl. Landrichter in Riedenburg.

Passau. Ersatzmänner: Hohentanner, Kaseier in St. Nikola; Weiß, Mühlbesitzer von Hals und Resch, Oekonom von Wahlham. — Die diesigen Wahlen leitete Herr Regierungsrath Hecht als k. Wahlkommissär, und in den Ausschuß wurden gewählt die Herren: Trost, k. Rechtsrath in Passau; Wisbauer, Gold- und Silberarbeiter in Passau; Max Niedermaier, Bräuer in Englburg; Karl Hohenthanner, Caseier in St. Nikola bei Passau; Stephaner, Dekan in Grafenau; Lang, Seifensieder in Obernzell; Groß, Zeugweber von Perlesreuth.

Straubing. Abgeordnete des Wahlbezirks Mallersdorf: Rabl, Oekonom zu Münchhöfen; v. Lottner, Gutsbesitzer zu Herringenstof; Kagerhuber, Bräuer zu Pfeffenhausen. Ersatzmänner: Forstner von Aumühle; Rebl, Gutsbesitzer bei Pfeffenhausen; Schmid, Landrichter von Kelheim. (Tel.)

* Cham. Zu Abgeordneten wurden gewählt: Der k. Untersuchungsrichter, Assessor Loibl von Roding; Oekonomie- und Bräuereibesitzer Watz von Schönthal, Lgg. Waldmünchen. Ersatzmänner: Posterpeditor Xaver Kellner von Furth und Gutsbesitzer Karl Freiherr v. Schacky auf Schloß Thiersheim.

** Osterhofen. Wahl der Ersatzmänner bei 185 Votanten: Bürgermeister Ott, Kaufmann in Osterhofen; Althammer, k. Landrichter in Hengersberg; v. Mühldorfer, Realitätenbesitzer in Bilsbofen.

-+- Pfarrkirchen: Fischer, Dekan von Reith; Schmalhofer, Oekonom von Kirchham; Christoph, Landrichter. Ersatzmänner: Haberl, Weißgerber von Griesbach; Raumer, Bürgermeister; Kaltenhauser, Oekonom.

Neuere Nachrichten.

München, 13. Dez. Der Krankheitszustand unseres Finanzministers Herrn v. Aschenbrenner hat sich in so bedenklicher Weise verschlimmert, daß derselbe heute Früh die Sterbsakramente empfangen hat. Wie schwer der leider zu befürchtende Verlust dieses allgemein hochgeachteten Mannes für den Staat sein würde, ist leicht zu ermessen, wenn man weiß, welche tüchtige Kraft in unserem Staatsfinanzwesen Herr Dr. v. Aschenbrenner ist, und wie sehr sich derselbe durch die Klarheit seiner Darstellung in Budgetfragen und durch sein offenes, rückhaltloses Wesen gegenüber der Volksvertretung hohe Achtung und allgemeines Vertrauen gesichert hat. — Gestern noch übernahm Herr Staatsrath v. Fischer interimistisch das Portefeuille der Finanzen.

München, 14. Dez. Gestern verschied dahier nach längerer Krankheit der Hof-Pianoforte-Fabrikant Hr. Aloys Biber. Die Stadt verliert an ihm einen biederen Bürger, die vaterländische Industrie einen ihrer Kreshamken und geseiertsten Vertreter. — Der Verstorbene hat auf dem Todbette den Wunsch ausgesprochen, daß bei dem für ihn zu haltenden Trauergottesdienst „das Requiem von Mozart“ zur Aufführung kommen möge, und wie wir hören, wird dieser letzte Wille in der Basilika erfüllt. — Gestern mit der Mittagsfahrt wurde der Raubmörder Häuser, welcher nicht von Osterhofen, wie wir unrichtig gemeldet haben, sondern von Osterbuch, Lgg. Wertingen, zu Hause ist, unter Gendarmerie-Eskorte mittels Eisenbahn nach Augsburg transportirt, da derselbe von dem Schwurgerichte des Kreises Schwaben und Neuburg abgeurtheilt werden wird. Sein im ersten Verhöre hartnäckiges Leugnen nützte ihm wenig, da man nicht allein die erwähnten 2 Goldstücke, welche der beraubte Bauer ausdrücklich bezeichnet hatte, bei ihm fand, sondern auch den Rock, welchen der Mörder bei seiner gräßlichen That getragen, noch voll Blut in seinem Koffer aufgefunden hatte. Dem Vernehmen nach hat der Verbrecher auch bereits Geständnisse abgelegt; derselbe soll übrigens schon wegen Diebstahls zwei Jahre im Arbeitshaus gesessen haben. — Wie man hier erzählt, soll der Landrichter von Hilpoltstein auf der Jagd durch Unvorsichtigkeit eines Schützen einen Schuß im Gesichte erlitten haben, wodurch sein Augenlicht in Gefahr schwebe.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 18. Dez. l. Js.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung geg. Sämmer Jos., Dienstknecht von Prag, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

München, 11. Dez. Zum gestrigen Hopfenmarkt waren 371 Ztr. 59 Pf. gebracht und nur 93 Ztr. 43 Pf. um 15,171 fl. verkauft. Die Mittelpreise waren: Ober u. niederbayer. Gewächs, Mittelqualitäten 127 fl. 38 kr., bevorzugte Sorten 175 fl. Weinbacher und Auer Markigut 180 fl.; mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualitäten 168 fl. 3 kr., vorzüglicher aus Spalter Umgegend 204 fl. 57 kr., Spalter Stadtgut 240 fl

Wien, 11. Dez. An der heutigen Fruchtbörse war der Umsatz in Weizen nur circa 20,000 n. ö. Metzen; die Preise haben sich bei schwerer Waare gegen vorige Woche mit 15 — 20 Neukreutzer pr. n. ö. Metzen gebessert. Wir notiren Weizen Marocher ab Wieselburg (86/5 und 87) fl. 3.84 — 4, detto detto ab Raab (88) fl. 4.10—4.15, detto banater detto detto (86/5) fl. 3.75, detto Bacsker detto detto (85) fl. 3.36, detto detto ab Wien (86) fl. 4.20, Korn ungarisch ab Wien (78—80) fl. 2.48—2.73. Von Hafer wurde kein Kauf zu Protokoll gegeben. (Vorstehende Preise sind in öster. W. und Gewicht pr. n. ö. Metzen.)

Wiener Börsenbericht vom 14. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	84	30	Kreditaktien . . .	242	90
Oesterr. hpr. Nat.-Anl.	85	50	Dampfschiffahrtsaktien	530	—
Lotterie-Anlehenslose von 1834 . . .	318	—	kr. Staatseisenbahnaktien .	257	80
detto von 1839 . . .	134	50	Nordbahnaktien . . .	171	50
detto von 1854 . . .	114	50	Pesthbahn	85	20
Bankaktien	966	—	Pardubitzer	182	50
			Augsburg uso . . .	86	10

Auswärtige Todesfälle.

In Tegernsee: Herr August Guggemos, Gastgeber, 42 J. a. — In Kriegsbahern: Herr Joh. Schwanda, Buchbinder. — In Haag: Herr Kab. Haltenberger, Weingastgeber, 58 J. a. In Abensberg: Herr Andreas Körndl, Fragner, 76 Jahre alt.

Die Mutter bringt uns Brod, Butter und Käs; nicht wahr, Frau? Auf! Gretchen komm', nimm deinen Strohhut, — ich thu es nicht anders, du mußt heute mit! Der kleine Toni beeilte sich, den großen Hut des Mädchens zu holen; Frau Müller setzte ihn selbst der Tochter auf und band ihr unter dem Kinn wie einem kleinen Kinde die Bänder; die Knechte nahmen die Heugabeln, die Mägde die Rechen, dann wurden die kräftigen Ochsen an den Wagen gespannt, und fort ging's nun auf die Wiese. In einer halben Stunde war man an Ort und Stelle. Gretchen setzte sich unter dem dichten Schatten der Bäume nieder, während sich ihr Vater, nachdem er seine Jacke heruntergethan und seine Hemdärmeln bis unter die Achseln hinaufgestülpt hatte, mit den Knechten und Mägden eifrig an die Arbeit machte. Alles war thätig und dabei voll Frohsinn und Heiterkeit, denn Herr Müller sah es gerne, wenn muntere Scherze die Arbeit würzten. Er liebte freundliche Gesichter, hörte gerne ein lustiges Lachen und hinderte daher seine Leute nicht, wenn sie sich muthwillige Neckereien erlaubten und z. B., wie es eben jetzt geschah, mit Blumen und Heu bewarfen. Am ausgelassensten war diesmal Toni; er schlug Räder auf dem weichen Rasen, sprang über das aufgehäufte Grummet und trieb es endlich so bunt, daß die kräftige Susanna, der er mit einer Brennessel über den Arm gefahren war, ihn mit einer wilden Rede, die sie aus der nächsten Hecke herausriß, scherzend an Händen und Füßen band. Toni wehrte sich aus Leibeskräften, bis Gretchen sich seiner annahm und ihm seine Fesseln löste. Dann ergriff sie die Heugabel des Knaben und that, um, wie sie sagte, ihn für das, was er ausgestanden hatte, zu entschädigen, seine Arbeit, und zwar mit einem Eifer und einer Geschicklichkeit, daß sich alles verwundert um sie herumstellte, und ihr mit wahrem Vergnügen zusah. Bravo! Bravo! mein Gretchen, rief Herr Müller, hat man dich im Institute denn auch das Heuen gelehrt? du machst ja deine Sache ganz ausgezeichnet! — Sehr nur, setzt nur! Ist es nicht zum Erstaunen, wie kräftig sie's anpackt? — So wenn du mithilfst, werden wir ja um eine Stunde früher fertig! Der gesunde Geruch des Grummets, die balsamische erfrischende Luft des Herbstes berauschten das Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

In Potsdam gibt es einen Schuft, der gewiß ein ehrlicher Mann ist, da er so eben vom Ober-Post-Casten-Rendant zum Rechnungsrath ernannt wurde. Der Mann heißt nämlich so. Es gibt viele kuriose Namen aber Schuft — nein, das scheint denn doch stark dreiviertel über die Möglichkeit zu gehen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Saringer Johann gegen Friedl Johann pct ded. hypoth.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die im rubrizirten Betreffe gemäß Ausschreibung vom 11. Dkt. l. Js. sowohl in der Passauer Zeitung Nro. 286, Donau Zeitung Nr. 265 und Kreisamtsblatt von Niederbayern Nr. 50) auf **Donnerstag den 16. Dezember l. Js.** in loco Hauzenberg anberaumte öffentliche Versteigerung des Anwesens des Wirths- und Bäckereheleute Johann und Maria Friedl zu Hauzenberg auf Antrag des Klägers de praes. 14. l. Mts. einstweilen **unterbleibt.**

Passau, den 15. Dezember 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.
Der königl. Direktor:
Schuster.

3110.

Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme sein reichhaltiges, bestsortirtes **Waaren-Lager** für

Weihnachts-Geschenke

und Zierung der Christbäume. Ferner das bekannte **Weihnachts-Brod**, sowie alle seine Sorten **Nürnberger-Lebkuchen** zu haben sind.

In meiner Niederlage in Vilshofen erlaube ich mir die sehr verehrlichen Abnehmer in Kenntniß zu setzen, daß Alles um denselben Preis verabreicht wird, wie in meinem Laden und ersuche um geneigte Abnahme.

Hochachtungsvoll zeichnet
3111. (a) **F. X. Widmann,** Conditor.

Echte frische Nürnberger Lebkuchen sind soeben wieder angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

3115. (2) **Joseph Flossmann, Lebzelter.**

Eine reiche Auswahl neuangekommener

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt zur geneigten Abnahme zu billigsten Preisen
3090. (2) **Franz Claudi** in Vilshofen.

Einladung zum Abonnement
auf das

„Bayerische Volksblatt."

Das unter diesem Titel seit nunmehr 10 Jahren in Regensburg erscheinende politische Tagblatt berichtet mit vorzugsweiser Berücksichtigung Bayerns und der bayerischen Verhältnisse alle wichtigeren Begebenheiten auf politischem und kirchlichen Gebiete und erörtert, wo nöthig, dieselben insbesondere Artikeln u. Aufsätzen vom katholischen Standpunkte aus, an welchem es unverrückbar festhält. Sein Inhalt wird von competenten Beurtheilern als ebenso gediegen wie mannigfaltig anerkannt. Mit bestem Erfolge war und ist die gegenwärtige Redaktion bemüht, dem von ihr geleiteten Blatte stets mehr der tüchtigsten publicistischen und journalistischen Kräfte zuzuführen. Ueberdies bietet das als belletristische Beilage erscheinende „Unterhaltende Sonntagsblatt" eine nicht minder unterhaltende wie belehrende Lektüre und widmet in neuester Zeit auch den Erscheinungen auf dem deutschen Büchermarkte in Recensionen und Besprechungen eine sorgfältige Beachtung.

Das „Bayerische Volksblatt" kostet für die Abonnenten in Bayern ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl., auswärts mit dem betreffenden Postaufschlag. Außerdem empfiehlt sich unser Blatt bei einer Auflage von über 2000 Exemplaren allen resp. hohen Behörden, Handels- und Gewerbsleuten zu Anzeigen und Inseraten, für welche die dreispaltige Petitzeile mit nur zwei Kreuzern berechnet wird.

Die Expedition des „Bayerischen Volksblattes."
3112. (a) (Fr. Pustet'sche Verlagsbuchhandlung.)

LIEDERTAFEL

Donnerstag den 16. Dezbr. Abends
Zusammenkunft
im Gesellschafts-Lokale.

Samstag den 18. Dez. Abends 8 Uhr
General-Versammlung
im Gesellschafts-Lokale

zu den, im Titl VI. §. 22 der Satzungen angegebenen Zwecken, wozu die Herren ordentlichen Mitglieder hiemit geladen und **zur Vermeidung einer abermaligen Convozirung** an die Bestimmungen §§. 24 und 25 der Satzungen erinnert werden.

Die verehrlichen P. T. außerordentlichen Mitglieder werden eingeladen, zur Ausübung ihrer Rechte gemäß §. 4 lit. a und b, und §. 13 der Satzungen zahlreich zu erscheinen.
Der Ausschuß.

Ein **Hypotheken-Brief** per **3000 fl.** (ersten Ranges und 6facher Versicherung) ist zu 4½ Prozent abzulösen. (b) 3081.

Gewerbe-Verein.

Heute Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.
Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 16. Dezember zu Hrn. **Dettendorfer.**
Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag den 16. Dezember zu Hrn. **Baumgartner.**
Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Donnerstag den 16. Dezbr. Abends halb 8 Uhr **Uebung** im Lokale.
Der Ausschuß.

Echt amerikanische

Gummi-Schuhe,

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
3113. **M. Hofstötter.**

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum seine, nach ärztlichen Ausdrücken gegen Brustleiden und Katarrh ganz besonders geeigneten

Brust-Karamellen

zur gefälligen Abnahme unter dem Bemerken, daß solche jede Woche zweimal frisch angefertigt werden.
3114. **Widmann,** Confis.

Ein **einspänniger Fuhrschlitten,** schön gebraucht, so wie eine **Parthie Kummetkissen** sind zu verkaufen bei
3115. (b) **Winterling,** Riemer.

Bei Unterzeichnetem sind stets frische

Früchten-Bonbons

zu haben; bei Wieder-Verkauf ermäßigter Preis. 3116 **Richstein,** Conditor.

Ein noch ganz gut erhaltener **Bauer-Schlitten** ist bei dem Unterzeichneten billig zu verkaufen.
Joh. Bürgermeister,
bürgl. Wagner.
3117.

Unterzeichneter **warnt hiemit Jedermann,** wer seiner Ehefrau **Kreszentia Lenz** etwas leiht oder auf sonst irgend eine Art etwas borgt, hat von mir keine Bezahlung zu fordern.

Kreuzberg bei Freyung, 13. Dez. 1858.
Johann Lenz,
Büchsenmacher.
3118.

In einem Markte Niederbayerns ist ein **Wirthshaus** mit 3½ Tagwerk Wiesgrund und einem realen **Weberrechte** zu verkaufen. Der **Kaufpreis ist 2400 fl.** Nähere Auskunft ertheilt
Michael Vilsmayer,
Gastwirth am Anger
3116. (b) bei Passau.

In der Theresienstraße Nro. 401 ist ein schön meublirtes **Zimmer** vornheraus sogleich zu vermiethen. (2) 3108.

Familien-Nachrichten.

Ilzstadtpfarrei.

Geboren am 14. Dezbr.: Joseph, ehel. Kind des Hrn. Joseph Bendl, Fischermeisters von Ilz.

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. HH. v. Hueb, Gutsbesitzer auf Eberhardsreuth. Lutz und Gebiner v. Nürnberg. Huhn v. Düsseldorf, Huber v. Griesbach, Kitte. Rechenmacher, Dekan v. Wegscheid. Birsak, Apotheker v. Freyung. Baumgartner, Posthalter, und Drexler, Gastwirth v. Breitenberg. Rechenmacher, Posthalter v. Kirchdorf. Eder, Bürgermeister v. Griesbach.

Zum wilden Mann. HH. Hecht, kgl. Reg.-Rath v. Landshut. May, kgl. Kommissär v. München. Süß, kgl. Landrichter v. Wolfstein. Meyer v. Lahr, Breitenbach v. Oberndreit, Bruchbacher v. Zürich, Kitte. Arbinger, Pfarrer von Freyung. Meier, Privatier v. München.

Vilshofener Schranne
vom 15. Dezember 1858.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	683	18	—	16
Im Rest blieben	264	1	—	3
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	19 9	9	— —	6 36
Mittlerer	17 5	8 30	— —	6 23
Mindester	12 53	8 11	— —	6 2
Gefallen	— —	— 6	— —	— —
Gestiegen	— 49	— —	— —	— 23

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zspalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Lazarus. Nr. 346. 17. Dezember 1858.

Abonnements-Einladung.

☞ Mit dem 1. Jäner 1859 beginnt dieses Blatt seinen 12. Jahrgang in einer Auflage von 1650 Exemplaren. Wir laden zur Erneuerung des Abonnements mit der Versicherung ein, daß wir keine Mühe und keine Kosten scheuen werden, unsern verehrlichen Lesern immer das Wichtigste und Neueste in allen Zweigen des öffentlichen Lebens leidenschaftlos und unparteiisch schnell und möglichst genau mittheilen zu können. Sowohl die gütige Unterstützung unserer Herren auswärtigen und hiesigen Korrespondenten, für welche wir hiemit unsern Dank erstatten und um deren Fortsetzung bitten, als auch eigene Berichterstatter, sowie die Benützung der Telegraphen-Anstalt, setzen uns in den Stand, hierin mit jedem andern Blatte gleichen Preises und Umfangs erfolgreich zu concurriren. — Haltung, Form und Preis (jährlich 4 fl.) bleiben unverändert.

Die Redaktion und Expedition.

Rundschau.

* Vor einigen Tagen hieß es, die Session des gesetzgebenden Körpers werde bis in den Februar hinein vertagt werden, da man mit der Zusammenstellung des Budgets noch nicht fertig sei; eine telegraphische Depesche bringt uns jedoch die Nachricht, daß dieses Hinderniß nicht bestehe, und der „Monteur" vom 12. d. M. bereits den Bericht über das Budget veröffentliche. Wie die Russen im Kaukasus auf dem Papiere nie mehr als höchstens einen Mann verloren, so weisen auch die französischen Budgets, freilich ebenfalls nur auf dem Papiere, jedes Mal einen Ueberschuß aus, obwohl erst zu Anfang dieses Jahres von der Kommission des gesetzgebenden Körpers manche erbauliche Enthüllung über die künstliche Gruppirung der Ziffern in diesen Budgets geliefert worden ist. Wir wollen auf eine nähere Besprechung der Sache nicht eher eingehen, als bis uns der betreffende Artikel des „Monteur" vollständig vorliegt; einiges Mißtrauen in die Sache können wir jedoch schon jetzt nicht unterdrücken, und man scheint es weniger darauf abgesehen zu haben, ein klares Bild der Finanzlage Frankreichs zu bieten, als vielmehr der durch den jüngsten Kriegslärm verstimmten **haute finance** einen neuen Sporn zu geben, um die fehnlich erwünschte Hausse zusammen zu bringen. Man will durchaus einen lustigen Fasching haben, und da die Aristokratie des Faubourg St. Germain entschlossen sein soll, diesen Winter „zurückgezogen" zu verleben, so erwartet man wenigstens von den Bankiers, daß sie ihre Salons und ihre Säckel öffnen und die unbehagliche Stimmung mit etwas Pomp und Luxus übertünchen. Dessenungeachtet kann aber will man die Journale in Bezug auf Italien noch immer nicht zum Schweigen bringen; der „Mann im schwarzen Frack" scheint gegenwärtig keine Zeit zu haben, bei den verschiedenen Redaktionen vorzusprechen und „La Presse" läßt eben wieder einen heftigen Artikel gegen Oesterreich los, während der „Kourier du Dimanche" Briefe aus Italien veröffentlicht, welche sich nur sehr unwesentlich von dem bekannten Orsini'schen Schreiben an den Kaiser unterscheiden. Es scheint in den Tuilerien eine merkwürdige Unfähigkeit zu herrschen, ein augenfälliges Schwanken zwischen Wollen und Können; man möchte den italienischen Patrioten gerne etwas zu liebe thun, aber man kann es auch mit der Börse nicht verderben, welche für solche Späße keinen Sinn hat; man schickt den Grafen Persigny nach Italien und läßt 24 Stunden später verbreiten: der Graf stehe mit dem Kaiser auf gespanntem Fuße und seine Reise sei eher ein leises Schmollen, denn als Folge eines officiösen Auftrages zu betrachten; man versichert die Welt, daß Frankreich mit England und Oesterreich auf gutem Fuße stehe und zu einem Separatbündnisse dieser Mächte gegen Frankreich durchaus kein Anlaß vorhanden sei, und läßt doch wieder ganz stolz auf der andern Seite verkünden, wenn ein solches Bündniß angestrebt würde, so werde man diese Bestrebungen zu vereiteln wissen. Die Lage ist also für den Augenblick so unklar und schwankend als möglich und es scheint beinahe, als würde man noch irgend etwas abwarten, ehe man in den Tuilerien nach dieser oder jener Seite hin entschiedener hervortritt. Was die Vorgänge in den Donaufürstenthümern betrifft, so haben die Organe des französischen Kabinets auch in dieser Beziehung mit einem Male die Sprache geändert. Während sie bisher die dortigen Zustände in ziemlich trübem Lichte schilderten und alle Schuld auf Oesterreich wälzten, weil dieses sich der allein selig machenden Union widersetzt hatte, finden sie jetzt mit einem Male, daß die Dinge doch nicht gar so schlecht stehen und von österreichischer Seite nur deßhalb mit so düsteren Farben ausgemalt werden, weil man in Wien zu einer neuerlichen bewaffneten Intervention Lust habe und daher bei Zeiten auf eine Rechtfertigung derselben sinne.

Deutschland.

München, 16. Dez. Gestern Abend brachten sämmtliche Korps der hiesigen Studentenschaft dem derzeitigen Rektor magnificus Herrn Dr. Pözl einen glänzenden Fackelzug. Seine Magnifizenz dankte in herzlicher Ansprache für die ihm dargebrachte Ovation und schloß mit einem begeisterten Hoch auf die Studentenschaft Münchens, welche in sich so vielfache Anregung finde, die Fackel der Bildung hoch zu halten, damit sie dereinst den Mitbürgern voranleuchte zu des Vaterlandes Ehr und Frommen.

Wien, 14. Dez. Se. Eminenz der Herr Kardinal-Erzbischof Othmar Ritter von Rauscher ist gestern Morgens nach

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Sie fühlte sich voll Kraft, voll Leben, sie war wie neugeboren. Der Einfluß der Natur hatte endlich bei ihr durchgedrungen; sie überzeugte sich, daß man hier am Lande auch glücklich sein könne, wenn man sich nur in die Verhältnisse zu schicken, wenn man nur den rechten Weg einzuschlagen wußte, um zur inneren Ruhe und Zufriedenheit zu gelangen. Wie durch einen Zauber fühlte sie sich zur größeren Thätigkeit getrieben. Da die Arbeit mit der Heugabel ihren noch nicht daran gewöhnten Armen zu schwer wurde, so nahm sie den Rechen, den sie nun mit nicht minderer Geschicklichkeit zu handhaben wußte. Sie war so eifrig, daß sie ihre Mutter nicht bemerkte, die inzwischen das Vesperbrod gebracht hatte, und nun auf's Freudigste erstaunt hinter ihr stand. Aber besorgt, daß sich ihr Gretchen zu sehr erhitze, schlich sich Frau Müller bis zu ihr hin, umschlang von rückwärts ihre Taille und gab der sich rasch Umblickenden auf acht bäuerisch, aber um so herzlicher, einen schallenden Kuß. Alles folgte dann der Mutter, die es nicht litt, daß ihr Gretchen noch mehr arbeite, unter den Schatten der Nußbäume, wo mit dem Appetite, welchen körperliche Bewegung gibt, der frugale, aber wohlschmeckende Imbiß verzehrt wurde, den die sorgsame Hausfrau mitgebracht hatte. Nachdem das Vesperbrod gegessen war, zog Frau Müller ihr Gestrick heraus, während Gretchen, um von der ungewohnten Anstrengung auszuruhen, auf ausdrückliches Verlangen ihrer Mutter sich neben sie setzte und mit heiterem Gesichte ihrem Vater und den Uebrigen nachsah, die nun wieder an die Arbeit gingen, um den Wagen zu laden. Der Abend war herrlich; kein Lüftchen strich über die Erde, die mit dem purpurnen Glanze der untergehenden Sonne übergossen, in seierlicher Ruhe dalag. Die Gruppe, die mit dem Aufladen des Grummets beschäftigt, erhöhte den Reiz des Bildes, auf welchem sich jede Gestalt in scharfen Conturen, als eine das Ganze belebende Staffage vom wolkenlosen Horizonte abhob. Gretchen bewunderte mit Enthusiasmus die Schönheit der Natur, die ihren mächtigen Zauber, so wie es ihr Vater gehofft hatte, nun mit vollster Kraft auf sie übte. Sie dachte wieder an ihre Freundin; auch jetzt sehnte sie sich nach ihr; aber nicht in D., sondern hier auf dem Lande hätte sie mit ihr zusammen sein mögen. Ja, liebe Emilie, dachte sie bei sich selbst, du hattest

Digitized by Google

Rom abgereist, um die Beschlüsse des Provincconcils am päpstlichen Stuhle vorzulegen, gleichzeitig aber auch den Kardinalseid abzulegen. In Begleitung des Herrn Erzbischofs reist der Auditeur der päpstlichen Nuntiatur, Herr v. Valentini. — Ein diplomatisches Diner gibt heute der k. bayer. Gesandte, Herr Graf v. Lerchenfeld, zu welchem das gesammte diplomatische Korps geladen ist.

Vom Main, 13. Dez. In dieser Woche wird dem Vernehmen nach die Bundesversammlung keine Sitzung halten; ebenso soll in der Woche nach Weihnachten die Sitzung ausfallen. nachdem am 23. die Beschlußfassung über die Anträge der vereinigten Ausschüsse bezüglich der dänischen Kundgebungen vom 6. November erfolgt sein wird.

Frankreich.

Paris. Ein Sohn des französischen Generals Galbois, der Quartiermeister im 4. Dragonerregiment war, ist von einem seiner Kameraden im Zweikampfe getödtet worden.

Großbritannien.

London. Die „Times," die Montalembert müde geworden zu sein scheint, nachdem ihr Schützling den Pardon des Kaisers zurückgewiesen hatte, gibt ihm den freundschaftlichen Rath, die Sache nicht weiter zu treiben; er liefe sonst Gefahr, aus seinem Märtyrthum eine Lächerlichkeit zu machen. Der Zweck sei erreicht; jetzt sei er Sieger und der Kaiser der Ueberwundene; damit möge er sich zufrieden geben. Wenn ihn das Appellationsgericht am Ende doch verurtheilen sollte, könne es leicht geschehen, daß die Franzosen ihn mit ihrem „Tu l'as voulu Georges Dandin" und die Engländer mit einem „Silly fellow, serves him right" verspotten. Wie es heißt, wird der Appell im Montalembert'schen Prozeß seinen Fortgang nehmen, und von dem Gnadenakte vorläufig ganz absehen, welcher jedoch wieder in Giltigkeit tritt, sobald das zweitrichterliche Erkenntniß das erste Urtheil bestätigt. Es ist beinahe gewiß, daß Chair d'Estange das Wort ergreifen wird, während Berryer und Dufaure gemeinschaftlich Montalemberts Sache vertheidigen werden.

Amerika.

New-York, 24. Nov. Den neuesten Nachrichten zufolge brach am 27. Okt. abermals eine Revolution in Sonora gegen Gouverneur Peschlera zu Gunsten Zuloaga's aus. General Gandara's Söhne entkamen glücklich aus dem Gefängniß und fanden mit andern politischen Flüchtlingen bei Tubac Aufnahme. Man glaubt, daß diese Revolution sich schneller ausbreiten werde, als irgend eine frühere, und Peschlera diesmal unterliege.

Landtags-Wahlen.

Augsburg. Abgeordnete: Advokat Dr. Baur; Pfarrer Boos von Ursberg; Graf Hegnenberg-Dux; Gemeindevorsteher Mayr von Hergatkreuth.

Bruck. Abgeordnete: Graf Hegnenberg-Dux; Dittmayer; Frhr. v. Perfall; Graf v. Buttler. Ersatzmänner: Wieninger, Gutsbesitzer von Ramee; v. Klöber, Gutsbesitzer von Gern; Laud, Oberappellrath von München; von Nagel, Landrichter von Landsberg.

Traunstein. Abgeordnete: Oekonom u. Landrath Latein, Dr. Berger von Seehaus, Gutsbesitzer Pachmayer von Frabertsheim, Stadtpfarrer Schmid. Ersatzmänner: Pfarrer Rißl von Pang, Adv. Siegert von Traunstein, Bezirksgerichts-Assessor Sennestrey, Brauer Wieninger von Teissendorf.

Haag. Mayr, Oekonom v. Weiding; Wodaf, Weinwirth v. Altötting; Hefter, Posthalter v. Steinhöring; Reger, Pfarrer v. Mühldorf.

Donauwörth. Abgeordnete: Förg, Bürgermeister v. H.; Aufschläger, Stadtpfarrer von Neuburg a. D.; Graf v. Arco-Steppberg.

Neuburg v. W. Abgeord.: Häusladen, Landr. von Vohenstrauß; Lenk, Gutsbesitzer von Charlottenthal. Ersatzm.: Pfäffinger, Handelsm. von Neuburg; Rabl, Gutsbesitzer von Brennberg.

Neustadt a. d. Aisch. Abgeordnete: Bürgermstr. Engelhardt, Oekonom Krämer von Uttenhofen.

Nürnberg. Ersatzmänner: Privatier Aug. Engelhard von Nürnberg, Wirth M. Staudiger von Münchenbach, Privatier L. Märkel in Mögeldorf.

Hof. Abgeordnete: Bürgermeister Münch, Advokat Arnheim; Fabrikant Jahreis von Münchberg; Dekan Lang von Hof. Ersatzmänner: Gutsbes. Beers von Göpserögrün; Bürgermeister Goller von Schwarzenbach a. d. Saale; Fabrikant Köppel in Marktleuthen.

Lichtenfels. Abgeordnete: Landrichter Geiger von Weismain und Croh von Schleslitz. Ersatzmänner: Bürgermeister Schier von Lichtenfels, G. Cigoni von Staffelstein.

Erlangen. Ersatzmänner: Müller Riedner von Altdorf, Bürgermeister Gramp von Lauf, Hopfenhändler Ulbert von Altstittenbach.

Kronach. Abgeord.: Oskar v. Redwitz. Ersatzmann: Heydenreich, Landr.

Homburg. Abgeordnete: Landkommissär Chelius, Gutsbesitzer Müller von Gerhardsbrunn. Ersatzmänner: Hildegard, Oberappell.-Rath; Schleip, Bürgermstr. in Kusel.

Amberg. Abgeordnete: Schildr, Adv. in Weiden; Bierling, Apotheker in Weiden; Hiltner, Appelrath von München. Ersatzmänner: Schmidt, Dekan in Amberg; Wiedenhofer, Rechtsr. in Amberg; Sturm, Bürgermeister von Nabburg.

Schweinfurt. Abgeordnete: Brauer J. Walz von Geldersheim; Advokat Staudt v. Schweinfurt; Brauer J. Bauer von Schweinfurt.

Hafurt. Abgeordnete: Reg.-Direktor Frhr. v. Rotenhan, Prof. Edel von Würzburg, Weinhändler Deutscher von Kissingen. Ersatzmänner: Bürgermstr. Schmidt in Ebern, Ziegler Schmidt von Gerolzhofen, v. Truchseß auf Bundorf. Prof. Edel hat für Würzburg angenommen.

Kaufbeuern. Abgeordnete: Advokat Dr. Barth v. H.; Appellationsgerichtsrath Dr. Weis von Eichstätt.

Memmingen, 1. Scrutinium: Dr. Völk, Advokat von Friedberg; Dr. Weis, Appellationsgerichts-Rath von Eichstätt.

Zweibrücken. Ersatzmänner: Kärner, Appellationsgerichts-Präsident; Roos, Regierungsrath; Kullmann, Landrichter.

Germersheim. Abgeordnete: Molique, Präsid.; Prinz, Direktor; Müller, Landrichter.

Landau. Ersatzmänner: Boye, Richter; Erter, Gutsbesitzer in Neustadt; Louis, Anwalt in Landau; Umbescheiden, quiesc. Staatsprokuraturssubstitut.

Recht, als du am Vorabend von unserer Trennung sagtest, daß du mein Leben mitten unter Blumen und Sonnenschein in Gottes freier Natur nicht für ein so trauriges halten könntest, und ich war eine unvernünftige Thörin, bisher vor ihren Reizen meine Augen geschlossen und mich nach dem Städteleben gesehnt zu haben. Wie ist, fuhr sie dann laut fort, indem sie ihren Kopf auf die Schulter der treuen Mutter legte, als habe sich eine Binde von meinem Herzen abgelöst, denn es war bisher unempfänglich für alles Schöne, was mich umgibt; jetzt aber erwärmen die Strahlen der Sonne mein Inneres, ein neues Leben erwacht in mir. Ja, liebe Mutter, ich fühle es, das Glück, die Zufriedenheit, die Ruhe. Güter, denen ich immer fremd zu bleiben glaubte, ziehen in mir ein, und Ihr habt nun Euer Gretchen, wie Ihr es wünscht. Siehst du, mein gutes Gretchen, was ich dir immer sagte, entgegnete Frau Müller: Arbeiten macht frisch und munter, arbeiten macht Körper und Geist gesund; dies hast du nun an dir selbst erfahren, und ich bin überzeugt, daß du uns von nun an nicht mehr mit deiner Melancholie betrüben wirst. Gretchen umarmte ihre Mutter und leistete so eine stillschweigende Abbitte für den Kummer, den sie ihr und dem Vater durch ihr verstimmtes Wesen verursacht hatte, denn der Wagen war inzwischen hoch aufgeladen, und man schickte sich zum Aufbruche an. Auch Herr Müller umarmte sein Gretchen, gleichsam als wolle er ihr danken für die unendliche Freude, die sie ihm gemacht hatte. Das junge Mädchen erwiederte diese Umarmung zum Erstenmale seit ihrer Rückkunft aus dem Institute mit wahrhaft frohem und glücklichen Herzen. Dann reichte sie den Mägden freundlich die Hand. Ihr sollt von nun an in mir, sagte sie, eine tüchtige Vorarbeiterin finden, und nun setzt mich hinauf auf den Wagen und fahrt mich im Triumphe nach Hause, denn ihr habt meinen Mißmuth, habt meine Trägheit besiegt! Eh' sie sich's versah, hatte Herr Müller mit seinen kräftigen Armen ihren Wunsch unter dem weithin erschallenden Jubel der Knechte und Mägde erfüllt; und so fuhr Gretchen Müller, ausgestattet mit dem Leben am Lande, auf dem Ochsenwagen zurück in die Meierei.

(Fortsetzung folgt.)

Frage und Antwort.

Warum fürchten sich denn die Gothaer so vor Krämer?
Antwort: Weil er sich nicht wie sie mit K. schreibt.
Einer der kein Krämer ist.

Digitized by Google

Kirchheimbolanden. Ersatzmänner: Karcher, Kaufmann; Tafel, ref. Pfarrer; Aufschnaiter von Ottenberg.

Dillingen. Abgeordnete: Wagner, Oekonom von Dattenhausen; Vogel, Dekan von Dillingen; Rebay, Eisenhändler von Günzburg.

Dinkelsbühl. Abgeordnete: Advokat Keyl von Rottenburg; Schaberth, Bürgermeister von Dinkelsbühl. Ersatzmänner: Bauer und Gemeindevorsteher Leyrer von Erlach; Müller und Gemeindevorsteher Lehr von Reichenbach.

Weilheim. Abgeordnete: Gutsbesitzer Graf Rambaldi; Gutsbesitzer Bärmüller von Miesbach, Bräuer Doppelhammer von Tölz.

Schrobenhausen. Abgeordnete: Bürgermeister Krumbach von Freising; Dekan Reicherzer von Thierhaupten; Oekonom Haidinger von Ingolstadt; Bürgermeister Rieder von Pfaffenhofen.

Germersheim. Ersatzm.: Medicus, Landkommissär; Heß, Rentier.

Würzburg. Abgeordnete: Prof. Edel; Oberbibliothekar Ruland; Kaufm. Jänisch von Marktbreit; Bürgermeister Grimm von Heidingsfeld.

Gemünden. Abgeordn.: Bürgermeister Retschert; Frhr. v. Thüngen; Landr. Nickels von Lohr.

Aschaffenburg. Abgeordnete: Appell.-Rath Sambaher, Forstmeister Müller v. Damm, Oekonom Schwab v. Burstadt.

Bayreuth. Abgeordnete: Advokat Käferlein, Uhrmacher Wagner, Oekonom A. Nützel von Himmelskron.

Bamberg. Abgeordnete: Frhr. v. Lerchenfeld, Domkapitular Engert; Steinheimer von Hallstadt, Banzer von Burgwindheim, Oekonomen.

Eichstätt. Abgeordnete: Regierungsrath Nar von Ansbach, geistl. Rath Baader von Dollnstein, Fabrikant Trölitsch von Weissenburg, Appell.-Rath Dr. Wels.

Kempten. Abgeordnete: Advokat Dr. Völk von Friedberg, Appell.-Rath Dr. Weis von Eichstätt.

* Biechtach. Abgeordnete: Oekonom Gg. Schmaus von Biechtach, Gastbesitzendel. Wirth. v. Pöschinger von Frauenau, Dekan Jos. Artmann von Zwiesel. Ersatzmänner: Bräuer P. Gmäh von Bogen, Bürgermeister Ant. Schmid von Biechtach, Lederer und Bürgermeister Christ. Kollmaier von Kötzting.

** Osterhofen. Wahl der Ersatzmänner bei 185 Votanten: Bürgermeister Ott, Kaufmann in Osterhofen, mit 179 Stimmen; Eduard Althammer, k. Landrichter in Hengersberg mit 106 Stimmen; Ph. v. Mühldorfer,*) Realitätenbesitzer in Wilshofen mit **93** Stimmen.

*) Ist in einem Extra-Blatte dieser Zeitung unrichtig mit 83 Stimmen abgedruckt, was wir hiedurch berichtigen. D. Red.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 13. Dez den Expeditor am Appellationsgerichte von Niederbayern, Joseph Zaspel, nach Maßgabe des §. 22 lit. B der IX. Verf.-Beil. in den nachgesuchten definitiven Ruhestand unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen, treuen und eifrigen Dienstleistung zu versetzen, und auf dessen Stelle den Bezirksgerichts-Registrator Friedrich Wanderer in Augsburg zu befördern.

Mannigfaltiges.

Man schreibt der „Leipz. Ztg." aus Gera vom 9. Dez.: „Gestern Früh 8 Uhr wurde von Seite unserer städtischen Polizei eine von dem Publikum mit allgemeinem Beifall aufgenommene Razzia gegen die zu kleinen Gemäße (Bierseidel) in den Tabaglen und Gasthäusern unserer Stadt ausgeführt. Seit länger als zehn Jahren ist eine derartige Maßregel nicht in solchem Umfange und solcher Schnelligkeit wie heute ausgeführt worden. Die Konfiskation der zu kleinen Bierseidel fand fast gleichzeitig in allen Restaurationen statt. Welche Beunruhigung für das Publikum aus dem Gebrauch dieser unrichtigen Gemäße entstand, wird daraus ersichtlich, daß in manchen Wirthschaften 30—40 Bierseidel konfiszirt wurden."

Aus Koblenz wird geschrieben: Eine in verflossener Nacht hier passirte originelle Studentengeschichte kursirt in hiesiger Stadt zum allgemeinen Ergötzen. Eine Schildwache, die in der Nähe des provisorischen Bahnhofes die dort aufgeschichteten Kohlen der Kommandantur bewachen sollte, setzt sich, der Bequemlichkeit halber, in der Nacht in einen Waggon erster Klasse und machte es sich dort so bequem, daß der Gott des Schlafes ihre schwarzen Kohlengedanken verscheucht und sie liebend umfängt. Der Nachtzug wird unterdessen rangirt und fährt, da kein Passagier erster Klasse da ist, mit dem schlafenden Krieger fort. Erst in Neuwied kann der unterdessen durch den Pfiff aufgeweckte Soldat mit verstörtem Gesichte aus seinem beweglichen Schlupfwinkel springen und seinen Gilrückmarsch nach Koblenz antreten. Die Ablösung hatte unterdessen den Soldaten vermißt, und wurde dieser, trotzdem er sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten, in das Militär-Arrest-Lokal „Hotel zur Essenbahn" geleitet, wo ihm eine längere Ruhe vergönnt sein dürfte.

Neuere Nachrichten.

München, 14. Dez. Die Landtagswahlen in unserer Stadt, deren Resultat ich Ihnen schon durch den Telegraphen mittheilte, nahmen den ganzen Tag in Anspruch, und endeten erst Nachts nach 7 Uhr. Die vier Abgeordneten gingen aus dem ersten Scrutinium hervor, zur Wahl der Ersatzmänner aber waren zwei Scrutinien nothwendig, da bei dem ersten nur zwei die absolute Majorität erhalten hatten. Da Hr. Graf Hegnenberg auch in Bruck und in Augsburg gewählt ist, und vermuthlich für seinen bisherigen Wahlbezirk Bruck annehmen wird, so würde dann für München der erste Ersatzmann, Herr Ober-Appellrath Dr. Lauk, in die Kammer einzutreten haben.

Köln, 12. Dez. Die Volkszählung zu Anfang dieses Monats hat für unsere Stadt eine Einwohnerzahl von nahezu 108,000 Einwohner ergeben, mithin etwa 9500 mehr als im Dezember 1855.

St. Gallen, 14. Dez. Zu Rüthi im Rheinthal fand im Wohnhaus des Pfarrers Göldi ein abscheulicher Raubmord an der Frau Dr. Büchel (Schwester des Alt-Landammann Dr. Weder in St. Gallen) statt. Man vermuthet als Thäter einen herumziehenden Bettler.

Paris, 14. Dez. Gestern sind 46 Wechselagenten zusammengetreten, um die Maßregeln zu berathen, die nöthig erscheinen, um das Uebergewicht der Coulissengeschäfte zu hindern.

London, 15. Dez. Die königl. Proklamation beschränkte ganz Indien. In Oude unterwarfen sich die Talukdars und übergaben ihre Forts und Waffen. Der Radschah Singh ergab sich und sein Fort Amethy. Der Brigadier Evereigh eroberte das Fort Sumeer. Tantia Topee ist in den Saporah-Hügeln eingeschlossen. Der Häuptling von Banga und die übrigen Rebellenhäupter haben sich unterworfen.

Handel und Verkehr.

München, 13. Dez. Bayer. 3½proz. 96¾, 4proz. Oblig. 98¾, Pf., 4proz. Grunde.-Obl. 98½, 4½proz. 101½, Sproz. V.-Ent. 102, Hypotheken- und Wechselbank-Aktien 815, bayer. Ostbahnen 99⅛, österr. Bank-Aktien 1110 Pf., Nat.-Anl. 81⅝ Pf.

Wien, 11. Dez. Schlachtvieh: Auftrieb: ungarisches 1306, galizisches 293, deutsches 433, zusammen 2034 Stück. Landabtrieb 306. Schätzungsgewicht von 485—610 Pf. pr. St. Preis fl. 39.75 — 15.20 pr. St.; fl. 18.30 — 25.20 pr. Ztr. — Heu: 2100 Ztr. fl. 1.64—2.89 pr. Ztr. — Stroh: 180 Schober fl. 8.40 bis 11.55. — Brennholzvorrath: 111.013½ Klftr.; hartes fl. 20—26.75, weiches fl. 14.50—17.33 pr. Klftr. — Fruchtbörse (Nachtrag): Umsatz in Weizen 30,000 Metzen. Weizen Banater loco Wieselburg (88) fl. 4.16 Hafer 15,000 Metzen transito (46) fl. 1.82, (48) fl. 1.92.

Frankfurt, 13. Dez. Die Frankfurter Bank hat ihren Diskonto nun auch für die Lombardgeschäfte herabgesetzt, und zwar von 5 auf 4½ pCt. In gutunterrichteten finanziellen Kreisen gewinnt die Erwartung mehr und mehr Bestand, daß eine weitere Herabsetzung der Diskontosätze der Frankfurter Bank schon demnächst erfolgen werde.

** Passau, 17. Dez. Der gestern dahier abgehaltene Schweinmarkt ergab nachstehendes Resultat: Zugetrieben wurden: 574 Mastschweine, 489 Gemeinschweine, 464 Frischlinge. Verkauft an Inländer: 311 Mastschweine, 327 Gemeinschweine, 280 Frischlinge; an Ausländer: 191 Mastschweine, 88 Gemeinschweine, 95 Frischlinge. Abgetrieben wurden: 122 Mastschweine, 104 Gemeinschweine, 149 Frischlinge. Im Ganzen wurden zugetrieben: 1527 Stück Verkauft an Inländer: 838; an Ausländer: 314 = 1152. Gegen das Vorjahr um 88 Stück weniger. Preis der Mageren: 10—11 fr. pr. Pfd.; der Schweren: 12—14 fr. Gewicht des schwersten Schweines: 476 Pfd.

Wiener Börsenbericht vom 15. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	84	40	Kreditaktien	245	60
Oesterr. 5pr. Nat.-Anl.	85	75	Dampfschiffahrtsaktien	520	—
Lotterie-Anlehenslose von 1834	318	—	Fr. Staatsbahnaktien	258	90
detto von 1839 . . .	134	25	Nordbahnaktien . . .	173	80
detto von 1854 . . .	114	50	Westbahn	85	—
Bankaktien	967	—	Pardubitzer	182	50
			Augsburg uso . . .	86	15

Digitized by Google

Jagd-Verpachtung.

Auf **Donnerstag den 30. Dezember** Nachmittags 2 Uhr findet im neuen Gutshause zu **Sandbach** die Verpachtung der — ungefähr 3000 Tgw. haltenden Gemeindejagd von Sandbach — auf die Dauer von 5 Jahren an den Meistbietenden statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Sandbach den 16. Dezember 1858.

Gemeinde-Verwaltung Sandbach.
Raucheder, Vorstand. 3119.

Clemens Mühlig

empfiehlt für 3120.

Weihnachts-Geschenke

sein best assortirtes Lager in allen **Schreib- und Zeichnungs-Materialien, Bilderbüchern,** ordin. und feine **Bilderbögen, Farben, Farbenkästchen, Papeterien, Mappen, Schreibunterlagen, Albums, Albumblätter, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonaies, Notizbücher, Reißzeugen, neuesten Glas-Diaphanlichtbildern, Taschen- u. Wandkalendern, Spielwaaren** ꝛc. ꝛc. einer geneigten Abnahme.

Versteigerung.

Dienstag den 21. ds. Mts. früh 9 Uhr angefangen, werden im Hause Nro. 541 im Anger nachfolgende Haus- und Zimmer-Einrichtungen, als: Kästen, Tische, Sessel, Bilder, dann Kupfer-, Zinn-, Blech-, Steingut- und Küchengeschirr, einige Kleidungsstücke, Gewehre, circa 100 Pfd. Schweinfett, 6 Klafter Holz (verschiedener Gattung) und noch Verschiedenes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber hiezu werden eingeladen.

Passau, den 15. Dezember 1858.

3113. (a) **Paul Eggart.**

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindejagd **Fürsteneck,** in circa 2500 Tagwerken bestehend, wird am

Montag den 3. Jäner 1859

Nachmittags 2 Uhr

im Schulhause zu **Atzldorf** an den Meistbietenden auf 6 Jahre verstei gert.

Auswärtige Pächter haben sich über ihre Pachtfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen. Den 15 Dezember 1858.

Gemeinde-Verwaltung Fürsteneck.
Simon Urman, Gemeinde-Vorsteher. 3124.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt ein reichhaltig sortirtes Lager, als: Cigarren-Spitzen, Cigarren-Etuis, Cigarrenhalter, Uhrständer, Portemonaies, Nachtlampen, Lichtschirme, Damentaschen, Toilettspiegel, Thermometer, Briefbeschwerer, Bouquethalter, Ballfächer, Armbraceletes und Regenschirmgestelle ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen

3114. (2) **Lorenz Zink** seel. Wittwe.

Königl. Theater in Passau.

Freitag den 17. Dez. 1858.

Die Vorstellung im zweiten Abonnement.

Zum Erstenmale:

Adrienne Lecouvreur.

Drama in 5 Akten von Graus.

Anfang halb 7 Uhr.

Fremden-Anzeige.

Zum grünen Stern. HH. Jesel von Hamburg u. Stumpf v. Regensburg, Klee, Bild m. Gattin, Privatier, Schenkel, Beigand u. Prischl, Postconducteure v. München. v. Prentano, Seidenfabrik-Besitzer v. Augsburg. Michl, Aufseher v. Regensburg. Faßlinger, Silberarbeiter v. Rosenheim. Jungwirth, Schiffsmstr. v. Obernzell.

Kapitalien

in verschiedenen Nummern sind auf Realitäten auszuleihen.

Auch sind rentable **Gastwirthschaften** in einer der ersten Städte Niederbayerns und ein **Handlungs-Anweisen** in einem sehr gewerblsamen Markte Niederbayerns zu verkaufen.

Das Nähere ertheilt auf freie Briefe das

Commissions-Bureau Passau.
Hartwagner. 3122.

Versteigerung.

Bei der heute stattfindenden Versteigerung in der Brüggasse im Ort Hsnr. Nro. 190 ist auch eine

schöne Lampe

billig zu verkaufen. 3123.

Ein fuchsartiger **Halbhund** hat sich verlaufen und da derselbe in Passau schon öfters gesehen worden ist, so ersucht man, denselben dem unterzeichneten rechtmäßigen Eigenthümer zuzustellen. 3101.

Joseph Strassberger
3124. in Zig.

Ein im besten Zustand erhaltener **Hochzeiger Flügel** ist zu verkaufen. Nähereres in der Exp. d. Bl. (3) 3093.

LIEDERTAFEL

Samstag den 18. Dez. Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Gesellschafts-Lokale

zu den, im Titl VI. §. 22 der Satzungen angegebenen Zwecken, wozu die Herren ordentlichen Mitglieder hiemit geladen und zur Vermeidung einer abermaligen Convozirung an die Bestimmungen §.§. 24 und 25 der Satzungen erinnert werden.

Die berechtigten P. T. außerordentlichen Mitglieder werden eingeladen, zur Ausübung ihrer Rechte gemäß §. 4 lit. a und b, und §. 13 der Satzungen zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 12. Dez.: Jos. Steinberger, Bindermeisters-Kind, 4 J. alt. — Franziska Riesinger, Zwillingskind des Hrn. Graveurs Riesinger, 6 Z. alt.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 13 Dez.: Bertha Magdlena Ostermünchner, bgl. Fleischhauers-Kind, 3½ Jahre alt.

250,000 Gulden neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden 2. Januar stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Kgl. Oestreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 2mal fl. Währ. fl. **250,000**, 7mal fl. **200,000** 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 370mal fl. **5000**, 20mal fl. **4000**, 258mal fl. **2000**, 754mal fl. **1000**.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt fl. **120** W. Währung oder **140** fl. im **24 Guldenfuß.**

Obligationslose, deren Anlauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tageskours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger **5** fl. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligationslose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von **5** fl. für jedes zu verlangende Obligationsloos einzusenden. (**NB.** Bei Uebernahme von **11** Obligationslosen sind nur **50** fl. zu zahlen, gegen Einsendung von **100** fl. werden dagegen **24** Obligationslose überlassen.)

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis. — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. — Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,

3065. (4b) Bank- und Staats-Papieren-Geschäft in Frankfurt a/M.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die Zeile 3 Spaltzeile ab. Bei Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Samstag, Bunibald. Nr. 347. 18. Dezember 1858.

Abonnements-Einladung.

☞ Mit dem 1. Jäner 1859 beginnt dieses Blatt seinen 12. Jahrgang in einer Auflage von 1650 Exemplaren. Wir laden zur Erneuerung des Abonnements mit der Versicherung ein, daß wir keine Mühe und keine Kosten scheuen werden, unsern verehrlichen Lesern immer das Wichtigste und Neueste in allen Zweigen des öffentlichen Lebens leidenschaftlos und unparteiisch schnell und möglichst genau mittheilen zu können. Sowohl die gütige Unterstützung unserer Herren auswärtigen und hiesigen Korrespondenten, für welche wir hiemit unsern Dank erstatten und um deren Fortsetzung bitten, als auch eigene Berichterstatter, sowie die Benützung der Telegraphen-Depeschen, stehen uns in dem Stand, hierin mit jedem andern Blatte gleichen Preises und Umfangs erfolgreich zu concurriren. — Haltung, Form und Preis (jährlich 4 fl.) bleiben unverändert.

Die Redaktion und Expedition.

Deutschland.

München, 15. Dez. Ueber das Befinden des Herrn Staatsministers der Finanzen Dr. v. Aschenbrenner sprechen sich die Aerzte etwas befriedigender aus. JJ. MM. die Könige Max und Ludwig und die höchsten Herrschaften lassen täglich im Hause des verehrten Patienten Erkundigung einholen; König Max schickte zu demselben bereits vorgestern den Leibarzt Geh.-Rath Dr. Gietl. Heute Vormittags wurde für ihn in der Domkirche zu U. L. Frau das Allerheiligste ausgesetzt. — Bei der gestrigen Vorstellung der „Stumme von Portici" im königl. Hoftheater debutirte ein neuer Krönungsschimmel; der bisherige aus dem kgl. Marstall scheint nämlich in Pension gesetzt worden zu sein. Der Neuling aber im Musentempel gebertete sich schon bei seinem Erscheinen auf den Brettern so ungestüm, daß das Publikum in große Angst gesetzt wurde und die Mitspielenden die Scene verließen. Masaniello-Grill bekieg dennoch muthig das rebellische Roß, und als es einen kühnen Sprung in's Orchester versuchte, lenkte er es mit kräftiger Umsicht um, die Hintersüße des Pferdes aber überschnitten nun die Rampe und der Schrecken der Zuschauer war allgemein; Herr Grill jedoch verlor nicht die Fassung, und so gelang es ihm, das Pferd wieder in's Geleise zu bringen. Da fiel der Vorhang und Herr Grill wurde mit entlosier, jubelnder Akklamation zweimal gerufen.

München, 16. Dez. Für Wiedergenesung des Hrn. Finanzministers v. Aschenbrenner ist leider nur sehr wenig Hoffnung vorhanden. Das heutige Bulletin lautet: „Sr. Exc. haben eine weniger gute Nacht als die vorige gehabt. Die Athmungserscheinungen dieselben." — Die Aerzte besuchten das Aergste. — Im Monate November war der Gesundheitszustand dahier ein so außerordentlich günstiger, daß im Ganzen nur 290 Sterbefälle vorgekommen sind. Davon traten 157 das männliche und 133 das weibliche Geschlecht. In dem Alter von der Geburt bis zu 1 Jahr sind nicht weniger als 139 Kinder gestorben, über 90 Jahr ein Greis und eine Greisin.

Nürnberg, 14. Dez. Der heutigen Wahl ging gestern Abend eine im Café Noris stattgefundene Versammlung der Wahlmänner voraus, die durch den nicht zu beseitigenden Zudrang vieler Nichtwahlmänner fast einen öffentlichen Charakter annahm und bei welcher es zu sehr lebhaften Debatten kam. Die Hauptredner waren Hr. Crämer und sein Gegenkandidat Dr. Hermann. Der Kampf beider Redner war ein eben so heißer als mit Ruhe und Mäßigung geführter. Beide hatten sich gegen die Vorwürfe in Beziehung auf ihre politische Richtung und Vergangenheit zu vertheidigen, die jedem von seiner Gegenpartei gemacht wurden, und welche gegen Hrn. Crämer dahin gingen, daß derselbe keine Bürgschaft dafür biete, im Sinne der monarchisch-konstitutionellen Verfassung wirken zu wollen. Dagegen wurde von der andern Seite gegen Herrn Dr. Hermann vorgebracht, daß er seiner Zeit republikanische Tendenzen verfolgt habe, was er durch beigebrachte Nachweise widerlegte. Hr. Crämer berief sich zur Unterstützung seiner Kandidatur auf sein Verhalten in der Kammer während 10 Jahren, und schloß mit der Erklärung, daß er die monarchische Verfassung nicht nur kraft seines Eides wollen müsse, sondern auch wolle.

Regensburg, 14. Dez. Gegenwärtig rüstet der fürstliche Hof Alles zum Empfange des Erbprinzen Max von Thurn und Taris, welcher künftigen Samstag mit seiner hohen Gemahlin zum Besuche eintreffen wird. Von Seite der Stadt werden am neuen Marthore Triumphbögen für das fürstliche vermählte Paar errichtet und noch andere Festlichkeiten vorbereitet werden.

Würzburg, 14. Dez. Während man auswärts, wie erst vor einigen Tagen in einem Artikel aus Bayern in der Allg. Zeitung, von dem Fallen der Stadtmauern von Regensburg, Würzburg und Augsburg spricht, hört man in Würzburg die Sehnsucht aussprechen nach einem Simson, der unsere Stadtmauern, zwar nicht wie jene zu Gaza auf dem Berge Hebron, entferne. Es sind bereits über zwei Jahre, seit die Festungseigenschaft unserer Stadt aufgehoben ist, und noch immer stehen unsere Mauern gerade so wie vorher, nur mit dem einzigen Unterschiede, daß die hölzernen Barrieren dort entfernt und keine Militärwachen mehr dort postirt sind. Vermessungen sah man schon öfters vornehmen, man sprach auch schon ganz bestimmt von gewissen Plänen, aber unsere Stadtmauern haben bis jetzt noch keinen einzigen Stein verloren. Dies muß doch auffallend erscheinen, wenn man betrachtet, daß in Regensburg und Augs-

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Ungefähr 8 Tage nach dieser glücklichen Metamorphose in den Gesinnungen des jungen Mädchens brachte der Dorfbote zwei Briefe in die Meierei. Der eine war aus D. von Emilie Roland, der andere aus London von Joseph Müller an seinen Vater. Im ersten zeigte Emilie ihrer Freundin an, daß sie demnächst das Glück haben werde, sie wieder zu sehen. Gretchen hatte nämlich in Erwiederung des ersten Briefes, den sie von Emilie erhalten, sie dringend gebeten, zu ihr auf's Land zu kommen. „Du forderst mich auf, nach D. zu kommen, hatte sie geschrieben; was soll ich aber dort machen? Ich bin schon zu sehr Bäuerin geworden, um mich in deine vergoldeten Salons zu wagen. Komme du lieber zu mir, wo wir uns in aller Freiheit bewegen können, wo uns Niemand in dem Austausch unserer Gedanken stört!" Madame Roland hatte ihre Einwilligung gegeben und eine Dame ihrer Bekanntschaft, die nach Rudolstadt reiste, gebeten, Emilie bis dorthin unter ihre Obhut zu nehmen. Von Rudolstadt aus, wohin Emilie ihre Freundin auf den kommenden Sonntag bestellte, um sich von ihr abholen zu lassen, sollte die ungefähr 6 Stunden betragende Wegstrecke nach Schalberg im Char-a-banc des Herrn Müller zurückgelegt werden. Der andere Brief setzte die Familie in Kenntniß, daß Joseph die Musterökonomie in der Grafschaft Cornwallis verlassen und überhaupt seine Studien der englischen Landwirthschaft vollendet habe und daß er nun sich in London zur Beschiffung aller Merkwürdigkeiten ein paar Wochen aufhalten, und dann in sein liebes Thüringen zurückkehren werde. Beide Briefe, insbesondere natürlich letzterer, erregten im Hause des Herrn Müller die größte Freude. Die Hoffnung auf die baldige Wiederkehr ihres geliebten Sohnes vervollständigte das Glück der liebevollen Eltern, während Gretchen, die ihren Bruder schon seit mehreren Jahren nicht mehr gesehen hatte, kaum die Zeit seiner Ankunft erwarten konnte. Herr Müller dachte mit Vergnügen daran, in seinem Sohne eine tüchtige Stütze zu bekommen. Er lächelte wohl ein wenig, wenn er an die neuen Methoden, an die den Engländern abgelernten Kunstgriffe dachte, von welchen Joseph geschrieben hatte, denn er hatte überhaupt kein besonderes Vertrauen zu diesen Insulanern, wie er Albions stolze Söhne nannte, die mit nichts zu befriedigen seien und dem Boden am Ende noch mis-

Digitized by Google

burg die Frömmigkeitsgesellschaft viel spätee als bei uns aufgehoben wurde und dort bereits mehrere Theile der Stadtmauern abgetragen worden sind. Was die Ursache dieses Mißstandes sei, wissen wir nicht anzugeben. Man hört Mancherlei munkeln, es sei bis jetzt noch keine Einigung in den Plänen zwischen der städtischen und der militärischen Baukommission zu Stande gekommen.

Kempten, 16. Dez. In hiesiger Stadt, die bekanntlich dem Distrikt Kaufbeuren zugetheilt wurde, ging die Wahl rasch und einmüthig vorüber. Die 18 Kandidaten der Bügeesellschaft erlangten gleich im ersten Scrutin die absolute Mehrheit, so daß in allen vier Bezirken das Wahlprotokoll schon Mittags geschlossen werden konnte. Bei der Vorwahl im dritten Distrikt war es zwischen einigen Beamten und den Bürgern zu lebhaften Debatten gekommen, welche mit dem Rücktritt der Bureaukratie endigten. Unter den Gewählten befindet sich der frühere Reichstag-Abgeordnete Professor Haggenmüller. — Auch in Kaufbeuren hat nach einem scharfen Wahlkampfe der freisinnigere Theil der Bürgerschaft gesiegt. Der, wie es scheint, mit den Intentionen des Bundesthags sehr vertraute Landvogtemajor Schäfer hatte vergeblich eine Bundeserklärung in Aussicht gestellt, wenn dießmal keine fügsamere Kammer, als die aufgelöste, nach München geschickt würde.

Wien, 15. Dez. Aus Rasod bringt der „S. B.“ die Nachricht, daß daselbst der durch die griech.-katholische Vikar in einer schauderhaften Weise eemordet wurde. Der Leichnam des Gemordeten wurde gefunden und mit einer Rebschnur umwunden in dem Mühlkanal vorgefunden, welcher an dem Wohnhause des Ermordeten vorüberfließt. Man vermuthet, daß der Ermordete zugleich eines Theils seines Vermögens beraubt worden ist. — Im Circus Renz in Prag trat am 13. d. Mts. Abends bei der Aufführung der „großen englischen Hirschenjagd“ eine Störung ein. Der Hirsch war nämlich scheu geworden, verließ plötzlich die ihm vorgezeichnete Bahn und rannte mitten unter das Publikum, wo er natürlich eine nicht geringe Unordnung hervorrief. Ein weiterer Unglücksfall hat sich, meldet die „Pr. Ztg.“, glücklicherweise hiebei nicht ereignet.

Berlin. Einer am 12. d. an den Anschlagsäulen angeschlagenen Bekanntmachung des k. Polizeipräsidii zufolge, sind die Thäter des im Thronsaale des k. Schlosses verübten Silberdiebstahls in der Person eines Schloßdieners und eines Silberarbeiters durch die stattgehabten kriminal-polizeilichen Recherchen ermittelt worden. Der Erstere hat die That bereits umständlich eingestanden und den Verbleib des gestohlenen Gutes nachgewiesen.

Frankreich.

Paris, 11. Dez. Unter den Verschönerungen, denen die Stadt Paris entgegensieht, befindet sich ein Plan zur Vergrößerung und Verschönerung des Pflanzengartens. Der Plan liegt jetzt dem Seine-Präfekten zur Begutachtung vor. Der Pflanzengarten soll ein großes Centralgebäude für die Verwaltung und Sammlungen erhalten; in den Seitenflügeln sollen die Schulen für Medizin und Pharmazie Plätze erhalten. Der Garten, der auf das Doppelte seines jetzigen Umfanges gebracht werden soll, erhält Teiche, Speisbrunnen, Hütten, Behälter und Ställe für alle Thiearten, die im Garten gehalten werden. Die Unkosten sind zu 27 Millionen veranschlagt, wovon der Staat die eine, die Stadt Paris die andere Hälfte tragen soll. Sämmtliche Arbeiten sollen in fünf Jahren fertig sein.

Spanien.

Aus Spanien ist die Nachricht von einer schrecklichen Katastrophe bekannt geworden. Die reichen Bleigruben von Linares sind eingestürzt und haben mehr denn 70 Bergleute unter ihrem Schutte begraben. Mehr als 30 sind schon todt aufgefunden worden. Man schreibt diesen Einsturz den heftigen Regengüssen der letzten Zeit zu.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Straubing, 12. Dez. Es wird Manchem in und außer unserer Diöcese nicht unangenehm sein, zu erfahren, daß unser hochwürdigster Herr Bischof Dr. Ignatius den hochw. bischöflichen Kommissär und Stadtpfarrer dahier, Herrn J. B. Burgmayer, wegen langjährigen treuen Eifers in seinem heiligen Berufe vor einigen Tagen dadurch auszeichnet hat, daß derselbe von nun an, gleich den Dekanen den rothen Besi tragen darf. (Pdbl. 3.)

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 6. Dez. den Taramts-Praktikanten und derzeitigen Verweser des Taramtes des k. Landgerichts Rothhalmünster, Joh. Bapt. Eberz, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte, zum Tarbeamten des kgl. Landgerichts Zell zu ernennen.

Unterm 12. Dezember 1858 ist der Schulprovisor Johann Hebensperger zu Weichs, Lbg. Malleesdorf, zum Schullehrer daselbst befördert worden.

Der Prozeß gegen Arndt.

Ueber den Inhalt der — durch den Generalstaatsprokurator v. Schmitt vertretenen — Anklageakte gegen Ernst Moriz Arndt in dem bekannten Prozeß vor den Zweibrücker Assisen erhalten wir durch die Pfälz. Ztg. folgende genauere Auskunft: Der Beschuldigte veröffentlichte im Laufe dieses Jahres unter dem Titel: „Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn J. K. Fr. v. Stein, von E. M. Arndt“ (Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung), eine Schrift, welche auch in der Pfalz Verbreitung fand. Sie trägt durchaus nicht den Charakter eines historischen Werkes mit wissenschaftlichen, geschichtlich-kritischen Erörterungen, sondern ist lediglich eine mit Anekdoten ausgeschmückte biographische Skizze. In einer solchen, pag. 218 und 219 erzählten Anekdote werden so schwere und entehrende Anschuldigungen gegen die bayerische Armee und deren glorreichen Führer, den Feldmarschall Fürsten v. Wrede, erhoben, daß jeder Freund der Wahrheit, und vor noch einen Funken von Patriotismus in sich trägt, besonders aber Jeder, der die Haltung der bayerischen Armee und die hohe Rechtlichkeit und Uneigennützigkeit ihres geoßen, noch frisch in Erinnerung lebenden Feldmarschalls kennt, mit Unwille erfüllt werden muß, indem daselbst dem Fürsten v. Wrede ein im Dienste und mittelst Mißbrauchs der ihm anvertrauten Gewalt verübter gemeiner Raub, der Armee und ihren Führern aber Rohheit, Zuchtlosigkeit und auch Plünderungssucht angedichtet wird. Abgesehen von dem, wie es akten- und urkundenmäßig nachgewiesen ist, gänzlich unwahren Inhalt jener Erzählung, beweist schon das Gewand, in welchem dieselbe auftritt, die überspannte, mit allerlei schmähenden Kraftausdrücken geschmückte Darstellungsweise, daß es sich hier nicht etwa um die Aufstellung einer historischen Thatsache handelt, sondern um eine Schmähschrift, welche auch in der That nur den Zweck hatte, die Armee und ihren Führer zu verunglimpfen und zu verdächtigen.

---

tekst Dampfkraft seine Exegesanstalt entreißen möchten; allein wenn er auch so Manches beispöttelte, indem er der Ansicht war, daß der liebe Gott durch seinen Segen am besten den Wachsthum zu fördern verstehe, so verhehlte er sich doch nicht, daß auch in der Landwirthschaft ein Fortschritt möglich sei, und er war viel zu intelligent, um sich der Einführung des Praktischen und wirklich Nützlichen widersetzen zu wollen. Es verstieht sich von selbst, daß sowohl für den Sohn wie für Gretchens Freundin im Hause des Herrn Müller ein wohlziger Empfang wohbereitet wurde. Mutter und Tochter durchstöberten mit Susanna das ganze Haus. Hier wurden die Möbel mit frischen weißen Ueberzügen versehen, dort neue Boehänge aufgemacht, kurz Alles geputzt und gesäubert. Die Einrichtung, die der verständige Oekonom in den Zimmern seines Hauses hatte, war nicht glänzend. Er machte hierin eine löbliche Ausnahme von Vielen seines Gleichen, die Sammt und Seide für unbedingte Nothwendigkeiten zur Verschönerung ihrer Existenz halten, und sah mehr auf Solidität als auf Eleganz. Trotzdem wußte Gretchen Alles in ein so vortheilhaftes Licht zu stellen, daß das ganze Haus in seinem Innern ein äußerst comfortables Aussehen erhielt, und daß Frau Müller nicht genug den guten Geschmack ihres Gretchens bewundern konnte, die sie eine kleine Hexe nannte, welche den Meierhof in ein Luftschlösschen zu verwandeln wisse. Als sie an das Zimmer Josephs kamen, welches unverändert so geblieben war, wie der junge Mann es verlassen hatte, wollte Frau Müller einige Veränderungen in demselben vornehmen. Gretchen aber gab es nicht zu. Nein, sagte sie, es wird nichts verändert. Mein Bruder muß sein Nest so wieder finden, wie er es verließ. Er wird sich nur um so heimischer fühlen, wenn er alle alten, bekannten Gegenstände wieder findet, an die sich für ihn ohne Zweifel tausend kleine Erinnerungen knüpfen. Die verständige Mutter gab ihrer verständigen Tochter nach, denn sie verkannte nicht das zarte Gefühl, welches Gretchen auf diese Idee brachte. Somit blieb hier Alles beim Alten und man schritt nun zur Wahl eines Zimmers für Emilie. Gretchen entschied sich für ein recht heiteres Stübchen, welches zwischen dem Schlafzimmer ihrer Mutter und dem ihren lag. Was hier die Ausschmückung anbelangt, liebe Mutter, sagte sie, so laß mir dies allein über; ich will schon Alles mit Susanna zu Stande bringen. Ruhe nun aus, du hast dich doch ein bischen ermüdet, und ich sehe es dir an, daß du dich wieder nach deiner Steiderei sehnst. Frau Müller that auch hiein den Willen ihrer Tochter und Gretchen ging nun mit Susanna — in die Vorrathskammer. Die erstaunte Magd fragte sich schon im Stillen, ob denn Gretchen am Ende gar im

Digitized by Google

sache, sondern um eine beabsichtigte und gesuchte Schmähung handelt. Eine strafrechtliche Verfolgung des Verfassers, wie sie das Gesetz gebietet, und die Ehre der Armee wie jene eines großen Todten verlangte, mußte daher eingeleitet werden. Einen Beleg für die Ausstellung der inkriminirten Schrift sucht man im ganzen Buche vergebens, und wenn es schon von großer Leichtfertigkeit zeugt, höchst ehrenrührige Behauptungen, über deren Sinn und Tragweite keine Täuschung möglich war, ohne all und jede Begründung in die Oeffentlichkeit zu schleudern, so gibt das Verhalten des Verfassers nach der Veröffentlichung der Schrift, den sichersten Aufschluß über die Tendenz desselben; denn nicht allein ließ er die sofort in fast allen deutschen öffentlichen Blättern erschienenen Reklamationen und Bezichtigungen der Unwahrheit gänzlich außer Acht, welche ihn, wenn er in gutem Glauben gewesen, zum Mindesten bestimmen mußten, sich Gewißheit zu verschaffen, sondern er schwieg auch, als er jene Gewißheit erlangt hatte, und ließ sogar eine zweite Auflage seiner Schrift gänzlich unverändert erscheinen. Jene Gewißheit konnte ihm ganz leicht werden durch Erkundigungen an Ort und Stelle oder durch einen einzigen Blick in irgend welche Kriegsgeschichte, z. B. jene des Feldherrn v. Böldorndorff, Bd. 1., aus welcher klar zu sehen, daß Fürst v. Wrede durch lebensgefährliche Krankheit verhindert war, den Feldzug mitzumachen, gelegentlich dessen ihm ein Raub im Schlosse zu Oels vorgeworfen wurde. Jene Gewißheit ist ihm aber auch wirklich geworden, indem er durch einen Advokaten die Untersuchungsakten einsehen ließ, bei welchem sich der den Kriegsministerialakten entnommene Nachweis befindet, daß der General v. Wrede sich nie mit einem Armeekorps in Oels befunden, also unmöglich Das dort getban haben kann, was der Beschuldigte ihm, die Ruhe seines Grabes störend, in wahrhaft höhlischer Weise zur Last gelegt hat, indem er ihm eine Thatsache anzudichten suchte, für welche nicht einmal eine irgend entschuldbare Erklärung der Veranlassung aufzufinden ist. — Dieß der Inhalt der Anklageschrift. Das vom Gerichtshof gefällte Urtheil ist bekannt.

Landtags-Wahlen.

Bayreuth. Bierter Abg.: Dek. Gademann v. Bernect. Ersatzm.: Posthalter Gebhard von Thurnau, Assessor Faber von Kulmbach, Assessor Ordnung von Pegnitz, Kammerer, Förster von Gutenberg.

Schweinfurt. Ersatzmänner: Berling von Königshofen, Schrepfer zu Münstadt, Borst zu Giesing.

Germersheim. Dritter Ersatzm.: Landkomm. Megele.

Weilheim. Ersatzmänner: Dekan Gentner von Pähl, Bierbräner Kottmüller von Murnau, Gutsbesitzer Hipolt-steiner von Lichtenau bei Miesbach.

Brückenau. Abgeordnete: Reggs.-Rath v Gumppenberg, Phil. v Thuengen auf Waißenbach. Ersatzmänner: Pfarrer Endres von Mellrichstadt, Landrichter Gerl von Bischofsheim.

Neustadt a. A.: Ersatzm.: Oekonom Sunhammer von Lenkersheim, Bauer Lems von Scheinfeld.

Dillingen. Ersatzm.: Kaufmann Moriz Sollinger von Höchstadt, Mack, Dr., prakt. Arzt in Burgau; Posthalter Hieber von Dillingen.

Gemünden. Ersatzmänner: Eisenhändler Pfaff von Hammerburg, Domkapitular Dr. Götz zu Würzburg, Kaufmann Schöller von Kissingen.

Das bis jetzt bekannte Wahlresultat ergibt demnach, daß der weitaus größte Theil der Wahlen auf bisherige Kammermitglieder fiel, und unter diesen wieder ein sehr großer Theil zur Fraktion Lerchenfeld zählt.

Neuere Nachrichten.

München, 15. Dez. Nicht in den nächsten Tagen, wie einige Blätter berichten, sondern erst bis Mitte des nächsten Monats ist das Erscheinen eines Armeebefehls zu erwarten.

Berlin, 15. Dez. In der Cottbuser Nachwahl wurde Graf Pourtalès, ehemaliger Gesandter in Konstantinopel, mit 167 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat, Freiherr v. Manteuffel II., hatte 151 Stimmen.

Die Stadt Paris hat beschlossen, die elysäischen Felder, so weit es nur immer thunlich, in eine öffentliche Gartenanlage umzuändern. Die Arbeiten sollen sofort beginnen.

Oeffentliche Verhandlung
beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 18. Dez. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Feilner Joh., Häuslersohn von Alberdorf und Klinger Michael, Häuslersohn v. Pirka, wegen doppelt erschwerten Vergehens der Körperverletzung.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Samstag den 18. Dezember l. Js.

Vorm. 8. Uhr. Einspruch des Andreas Hasenberger, Inwohners von Wolfskirchen, gegen das Urtheil des k. Appellgerichts von Niederbayern vom 23. Okt. l. Js., in der gegen ihn wegen Verbrechens des Betrugs und Urkundenfälschung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Ansbach, 15. Dez. Bei der heute erfolgten vierten Gewinnstziehung des Ansbach-Gunzenhausener-Eisenbahnlotterie-Anlehens fielen die Hauptgewinnste auf folgende Nummern: Ser. 745, Nr. 5 20,000 fl.; Ser. 2189, Nr. 45 1000 fl.; Ser. 3481, Nr. 14 500 fl.; Ser. 253, Nr. 42; Ser. 3736, Nr. 48; Ser. 2838, Nr. 20; Ser. 4789, Nr. 14 je 100 fl. u. s. w.

Simbach, 16. Dez. Am 13. ds. wurde in Braunau bei Simbach der jährliche Schweinmarkt abgehalten, wobei nachstehende Preise vertheilt wurden: 1. Preis mit 3 Dukaten und seidener Fahne erhielt Gastwirth v. Mömo in Oesterreich, (dessen Schwein vog 544 Pfd.) 2. Pr. mit 2 Duk. u. seid. Fahne Wiegant Michael, Fischer von Reuth, Pfg. Simbach. (481 Pfund.) 3. Pr. mit 1 Duk. u. seid. Fahne Müller v. Dobl, Pfg. Simbach. (446 Pfund.)

Wiener Börsenbericht vom 16. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Hprz. Metall.	84	80	Kreditaktien	245	90
Oesterr. hpr. Nat.-Anl.	85	80	Dampfschiffahrtaktien	522	—
Lotterie-Anlehenslose			Fr. Staatsbahnaktien	297	15
von 1834	320	—	Nordbahnaktien . . .	174	30
detto von 1839	134	50	Westbahn	85	30
detto von 1854	114	35	Pardubitzer	182	50
Bankaktien	978	—	Augsburg uso	86	15

Sinne habe, das Zimmer ihrer Freundin mit den großen westphälischen Schinken, den Braunschweiger Würsten, oder mit den Töpfen, in welchen sich die eingelottenen Früchte befanden, auszuschmücken, als das junge Mädchen in der That einige Töpfe von ihren Stellagen herabnahm, wo sie seit undenklicher Zeit standen, die übrigens nichts enthielten, sondern sich nur durch ihre außergewöhnlichen Formen und das Dessin auszeichneten, welches auf ihren dicken Bäuchen eingebrannt war. Sie stammten aus den Zeiten des Urgroßvaters und waren von den nachkommenden Generationen der Familie Müller deßhalb in Ehren gehalten und sorgsam aufbewahrt worden. Mit diesen Töpfen nun beschloß Gretchen, das Zimmer Emilens zu zieren. Sie wird, sagte sie zu Susanna, überrascht sein, so echte Antiquitäten bei und zu finden. Vielleicht sind ihre Etagères von Palisander mit elegenteren Vasen geschmückt, sicher besitzt sie aber keine so seltenen, wie diese hier. — Das Schönste, was Gretchen finden konnte, wurde genommen und von ihr und Susanna in Emilens Zimmer getragen, welches bald einem kleinen Kunstkabinet glich.

(Fortsetzung folgt.)

Ein u. ö. Oekonom, welcher gegen massiv gebaute Wirthschaftsgebäude, namentlich Scheuern plaidirt, weil sie in der Anlage zu kostspielig seien und ihre Erhaltung unausgesetzt Kosten verursachen, ohne die in den Vordergrund gestellte Feuersicherheit zu gewähren, erzählt in der „A. k. u. F. Ztg." folgende Thatsache: „Ich kenne ein Dorf, in welchem zehn Bauern im Herbst 1857 durch Feuer verunglückten. Man gab ihnen den Auftrag, auch die Scheuern feuersicher zu bauen; sie brachten die dazu nöthigen Kapitalien nicht auf, andere Scheuern durften sie nicht bauen und so kam das Jahr 1858 heran mit seiner Ernte, und die Armen mußten die Früchte ihres Fleißes unter freiem Himmel aufschichten, oder sie in fremden Häusern und benachbarten Orten unterbringen."

In Schweden beabsichtigt man, der „Flensburger Ztg." zufolge, in den kleinen Städten des nördlichen Schweden Frauen als Vorsteher der Telegraphen-Stationen einzusetzen. Man geht dabei von der Ansicht aus, daß eine solche Stellung einem Mann zu stark an Ort und Stelle bindet und man doch nicht im Stande ist, dieselbe mit 200 bis 250 Thaler anzulegen, eine Summe, die für den Unterhalt eines Mannes nicht hinreicht, für eine Frau dagegen, die sich außerdem in ihrer Freiheit mit Handarbeiten beschäftigt, als genügend angesehen werden kann.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Vermöge der am 15. d. Mts. von Wien nach Linz eröffneten Eisenbahn erfolgen dahier nachbemerkte Cours-Veränderungen: Der Eilwagen von Oesterreich trifft dahier ein um 11 Uhr Nachts, und fährt ab nach Regensburg um 1 Uhr früh. Der Regensburger Eilwagen kömmt dahier an um 1 Uhr früh, und fährt ab nach Oesterreich um 1 Uhr 35 Minuten Morgens. Außerdem kommt noch täglich um 4 Uhr 60 Minuten Morgens eine Reitpost von Oesterreich, und überdringt Briefpakete von Wien, Linz und Schärding.

Von Passau werden Briefpakete nach Schärding, Linz und Wien abgesendet, um 12 Uhr Mittags und 1 Uhr früh, was zur allgemeinen Kenntniß dient.

Passau, den 17. Dezember 1858.

Königliches Grenz-Postamt Passau.

Heyss, Posttath. 3130.

Bekanntmachung.

(Die Auflage der Gewerbsteuerlisten für die Periode 1858/61 betreffend.)

Der Steuer-Ausschuß für den hiesigen Rentamtsbezirk hat die oben bezeichneten Listen nunmehr geprüft und festgestellt, wornach sofort die treffende Steueranlage berechnet wird.

Im Vollzuge des Art 42 des Gewerbsteuergesetzes vom 1. Juli 1856 sind demnach die Steuerlisten vom **20. ds.** angefangen **14 Tage lang** zur Einsicht der Betheiligten in der hiesigen Kanzlei aufgelegt

Allenfallsige **Reklamationen** sind nach Art. 48 bis 54 bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb einer unerstrecklichen Frist von **30 Tagen** vom 20. ds. an gerechnet entweder schriftlich oder mündlich beim gefertigten Amte einzubringen.

Hiebei wird jedoch bemerkt, daß nach Art. 63 der Reklamant, wenn seine Beschwerde abgewiesen wird, die Kosten des Reklamations-Verfahrens mit dem von der k. Regierungs-Finanzkammer festzusetzenden Betrage zu tragen hat.

Sign. den 16. Dezember 1858.

Königliches Rentamt Vilshofen.

Lorl. 3125.

Für die Weihnachtszeit

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von

Jugendschriften, Bilderbüchern, Gebetbüchern, Zeichnungs-Vorlagen, Münchener-Bilderbögen ꝛc.

Einsichtssendungen stehen auf Verlangen gerne zu Diensten.

3067. (b) **Elsässer & Waldbauer.**

Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme sein reichhaltiges, bestsortirtes **Waaren-Lager für**

Weihnachts-Geschenke

und Zierung der Christbäume. Ferner das bekannte **Weihnachts-Brod,** sowie alle feine Sorten **Nürnberger-Lebkuchen** zu haben sind.

In meiner Niederlage in Vilshofen erlaube ich mir die sehr verehrlichen Abnehmer in Kenntniß zu setzen, daß Alles um denselben Preis verabreicht wird, wie in meinem Laden und ersuche um geneigte Abnahme.

Hochachtungsvoll zeichnet

3111. (b) **F. X. Widmann,** Conditor.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Dienste zur Vermittlung von Versicherung gegen Feuersgefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren ergebenst anzubieten. Bei Vorauszahlung der Prämie auf vier Jahre wird das fünfte Jahr als Freijahr gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung promptester Bedienung. 1712. (8)

Vilshofen, den 8. Juli 1858. **Franz Claudi,** Agent.

Einladung zum Abonnement

auf das

„Bayerische Volksblatt."

Das unter diesem Titel seit nunmehr 10 Jahren in Regensburg erscheinende politische Tagblatt berichtet mit vorzugsweiser Berücksichtigung Bayerns und der bayerischen Verhältnisse alle wichtigeren Begebenheiten auf politischem und kirchlichen Gebiete und erörtert, wo nöthig, dieselben insbesondere Artikeln u. Aufsätzen vom katholischen Standpunkte aus, an welchem es unverrückbar festhält. Sein Inhalt wird von competenten Beurtheilern als ebenso gediegen wie mannigfaltig anerkannt. Mit bestem Erfolge war und ist die gegenwärtige Redaktion bemüht, dem von ihr geleiteten Blatte stets mehr der tüchtigsten publicistischen und journalistischen Kräfte zuzuführen. Ueberdies bietet das als belletristische Beilage erscheinende „Unterhaltende Sonntagsblatt" eine nicht minder unterhaltende wie belehrende Lektüre und widmet in neuester Zeit auch den Erscheinungen auf dem deutschen Büchermarkte in Recensionen und Besprechungen eine sorgfältige Beachtung.

Das „Bayerische Volksblatt" kostet für die Abonnenten in Bayern ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl., auswärts mit dem betreffenden Postaufschlag. Außerdem empfiehlt sich unser Blatt bei einer Auflage von über 2000 Exemplaren allen resp. hohen Behörden, Handels- und Gewerbsleuten zu Anzeigen und Inseraten, für welche die dreispaltige Petitzeile mit nur zwei Kreuzern berechnet wird.

Die Expedition des „Bayerischen Volksblattes."

3112. (b) (Fr. Pustet'sche Verlagshandlung.)

Bekanntmachung.

Dienstag den 21. ds. Nachmittags 2 Uhr findet die Vertheilung der Weihnachtsgeschenke an die Kinder der hiesigen Kleinkinderbewahr- und Rettungs-Anstalt in den Lokalitäten des englischen Fräulein-Instituts statt, wozu hiemit einladet

Den 17. Dezember 1858.

Armenpflegschaftsrath der kgl. bayer. Stadt Passau.

Der Vorstand:

(a) **Trost.** 3129.

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt ächte und gute

Nürnberger Lebkuchen

zur gefälligen Abnahme.

3126. (a) **S. Steigenberger.**

Ein **Paquet mit Schnittwaaren** ist am 16. Dez. liegen geblieben im Laden bei 3127. **Georg Kanzler.**

In der Theresienstraße Nro. 401 ist ein schön meublirtes **Zimmer** vornheraus sogleich zu vermiethen. (3) 3108.

Zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler

ist soeben im Verlage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Album

des deutschen Vereins

zur Unterstützung

der Hinterlassenen verdienter Künstler.

Herausgegeben vom **Central-Ausschusse.**

1858. Eleg. broschirt. 352 Seiten in Lex.-8. Preis 2 R. 42 Sr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Dieses Album, über dessen Reichhaltigkeit und poetischen Werth bereits die günstigsten Recensionen erschienen, verdient auch seines wohlthätigen Zweckes willen größte Verbreitung und wird als

Passendes Weihnachtsgeschenk

dringend empfohlen.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung

3128. in Würzburg.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 20. Dezember zu Herrn **Schreieder.**

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Heute Samstag Abend um halb 8 Uhr und Sonntag um 1 Uhr **Uebung** im Lokal.

Der Ausschuß.

Gesang-Kränzchen.

Heute Abend **Uebung** im Lokal.

Der Ausschuß.

„Ambomochinger."

Sonntag Nachmittags bei gutem Wetter zu Hrn. **Spörer** auf d' **Ries!**

Abends zu Herrn **Fruhstorfer** (Maurerwirth) in d'Innstadt, allwo vortreffliche **Würste mit Sauerkraut** zu finden.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 14. Dezbr.: Ludwig, ehel. Kind des Ludwig Pleckinger, bedienten Sackträgers v. h.

Gestorben am 14. Dez.: Josepha Koller, Rathsdienerstochter v. h., 75 J. alt. — Theresia Buchner, Regimentstambours-Kind, 16 T. alt. — Am 15. Dez.: Sebastian Helmer, Gensdarm, 26 J. alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Sonntag, Nemes. Nr. 348. 19. Dezember 1858.

Uebersicht der Landtagswahlen.

Im Augenblicke, da wir dieses schreiben, fehlt mit Ausnahme von ein paar Ersatzwahlen nur noch eine Abgeordnetenwahl von Kemnath. Im Ganzen sind also 143 Abgeordnete bekannt. Theilen wir sie nach den hier folgenden Kategorien ein, so erhalten wir folgende Uebersicht:

Kreise.	Staats-Diener.	Geistliche	Gutsbesitzer.	Gemeinde-Vorsteher.	Gemeinde-Bräuche.	Advokaten.	Kaufleute.	Schriftsteller.	Gewerbetreibende.
Oberbayern	2	4	5	3	5	—	—	—	4
Niederbayern	2	4	5	—	—	1	—	—	3
Pfalz	12	—	4	—	1	1	—	—	—
Oberpfalz u. Regensburg	4	—	3	1	—	1	1	—	2*)
Oberfranken	2	3	2	—	5	2	2	—	—
Mittelfranken	2	1	1	1	5	1	4	1	1
Unterfrank. u. Aschaffbg.	2	—	4	2	2	1	2	—	2
Schwaben und Neuburg	2	3	2	—	5	4	1	—	1
	32	15	26	10	23	10	11	1	13

*) Hier fehlen noch die drei Abgeordneten aus Kemnath.

In dieser Uebersicht bemerken wir, daß wir die einzelnen Abgeordneten jener Kategorie zugetheilt haben, welche ihren öffentlichen Wirkungskreis am besten bezeichnet, und daß wir die mehrfach gewählten auch mehrfach zählten; natürlich können, da die meisten Abgeordneten nach Stand und Beruf sich auf verschiedene und mehrfache Weise qualifiziren lassen, noch manche andere Zusammenstellungen gegeben werden. Wir versuchen die folgenden: dem Adel gehören 17 Abgeordnete an, 45 sind Juristen, darunter 25 eigentliche Staatsbeamte, 6 rechtskl. Bürgermeister, 2 Professoren, 11 Advokaten ꝛc., 25 sind Gemeindebeamte, und unter diesen viele Oekonomen, der letzteren im Ganzen 17; die Gutsbesitzer theilen sich in 14 adelige und 12 bürgerliche; die Geistlichen sind 14 katholische und 2 protestantische; ferner finden wir 12 Kaufleute und Fabrikanten, 8 Gewerbtreibende, 8 Brauer, 3 Professoren, 3 Posthalter, 3 Wirthe. Die Oberpfalz schickt uns einen Arzt (Dr. Schrauth in München), Mittelfranken einen Schriftsteller (C. Brater), Oberfranken einen Israeliten, aber auch einen christlichen Dichter, D. v. Redwitz, der unter den adeligen Gutsbesitzern wie unter den Juristen zählt. In der aufgelösten Kammer befanden sich 74 der jetzt wiedergewählten Abgeordneten; es wird also die neue Kammer zur Hälfte aus neuen Mitgliedern bestehen. Die Mitglieder des aufgelösten Gesetzgebungs-Ausschusses sind sämmtliche wieder gewählt worden. Als nicht wieder gewählt nennen wir für heute Fürst v. Oettingen-Wallerstein, Frhr. v. Welchoven, Frhr. v. d. Pfordten, Domcapit. Zarbl, Advokat Simmerl, Domkapitular Pflaum, Dr. Jäger. (F. L.)

Deutschland.

München. Von den Landrathsabschieden war noch der für Niederbayern ausständig, er ist jetzt bekannt geworden. Wir entnehmen ihm folgende Bescheide: „Es ist uns genehm, daß nach den dargelegten Verhältnissen die Position für Erhaltung von Kunstdenkmälern und Alterthümern von 300 fl. in der Weise verwendet werde, wie solche von dem Landrathe beantragt worden ist. Wir beauftragen Unsere Kreisregierungen, dem Wunsche des Landrathes entsprechend, benehmlich mit dem Kreiskomité des landwirthschaftlichen Vereins dafür Sorge zu tragen, daß von der für sonstige Ausgaben auf Industrie und Kultur bestimmten Summe von 1000 fl. ein angemessener Theil zur Entwässerung versumpfter Wiesgründe in der beantragten Weise verwendet, und daß dem Landrathe die bezüglichen Unternehmungen, sowie insbesondere über die stattgehabte Honorirung der technischen Vorarbeiter die entsprechenden Nachweisungen seinerzeit mitgetheilt werden. Dem Wunsche des Landrathes, daß den Voranschlägen über die Fortsetzung früher begonnener Uferschutzbauten, sodann für Herstellung neuer Schutzbauten besondere Planrissen beigefügt werden möchten, wird Unsere Kreisregierung nach Thunlichkeit entsprechen, und ist hierfür bereits die Einleitung getroffen. Auf die Beschwerde wegen Ueberhandnahme des Hausirhandels in einigen Landgerichtsbezirken tragen Wir Unserer Kreisregierung, Kammer des Innern, auf, dem Hausirhandel nach den bestehenden Vorschriften mit allem Nachdrucke zu steuern, und wollen derselben bemerkt haben, daß nur jenen Personen des Landgerichtsbezirkes Kötzting der Hausirhandel ferner nachgesehen werden kann, welche bisher im Besitze von Patenten sich befanden und in Folge vorgerückten Alters, Kränklichkeit und anderer unverschuldeter Zustände ihre Subsistenz durch einen anderen Erwerbszweig in keiner Weise mehr zu begründen vermögen. Die Anträge des Landrathes, daß auf eine entsprechende Vermehrung der Gaweiterhengste hingewirkt werden möge, daß bei der Approbirung derselben sach- und bezirkskundige Landwirthe beizuziehen seien, daß endlich in jenen Bezirken, in welchen Beschälstationen nicht bestehen, die Benützung der approbirten Privatbeschälhengste zu jeder Zeit gestattet werden möge, nehmen eine vorzüglitige Erwägung in Anspruch und werden deßhalb zunächst der Prüfung und gutachtlichen Aeußerung des Kreisbezirkungsblaumte's in Angelegenheiten des allgemeinen Landgestütes unterstellt werden, wozu Unsere Kreisregierung die erforderlichen Einleitungen bereits getroffen hat. Dem Wunsche

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Nun braucht es weiter nichts mehr als daß am Sonntag in der Frühe unser alter Thierarzt seine schönsten Blumen hergibt, damit wir sie in die Vasen thun können, dann wird beim Eintritt in ihr Zimmer der erste Eindruck auf Emilie gewiß ein günstiger sein. Endlich kam dieser heißersehnte Sonntag. In aller Frühe schon ging Gretchen ganz reisefertig im Hofe auf und ab, inspizirte den Char-à-bancs, ob er auch Tags zuvor gehörig geputzt, ob das Lederwerk sauber geschwärzt und die Kissen ordentlich ausgeklopft worden seien und brachte den Pferden einige Stücke Zucker, damit sie ein Uebriges thun und heute mehr als gewöhnlich laufen möchten. Sie hatte nirgends Ruhe; das Frühstück, welches sie ins Zimmer zurücktrieb, dauerte ihr zu lange, ihr Vater wollte heute ewig mit seinem Anzuge nicht fertig werden, sie trieb und drängte, bis endlich eingespannt wurde und Herr Müller in der vollen Pracht seines kornblauen Ueberrocks mit seinem Gretchen in den Wagen stieg, nachdem letztere noch ihrer Mutter und dem Gärtner Thierauf auf die Seele gebunden hatte, ja die Blumen nicht zu vergessen, die in ihrem originellen Töpfen ja der Hauptschmuck in Emiliens Zimmer sein sollten. In Rudolstadt mußten Gretchen und ihr Vater noch eine Stunde auf die Ankunft des Eilwagens warten. Das Blasen des Postillons ertönte endlich durch die Straßen und fünf Minuten später lagen sich Emilie und Gretchen in den Armen. Beide weinten Thränen der Freude und des Glücks, Beide hielten sich fest umschlungen, bis endlich Herr Müller in seiner etwas derben, aber gutgemeinten Weise diesen nicht enden wollenden Ergießungen jugendlicher Freundschaft dadurch ein Ziel setzte, daß er Emilie bei der Taille nahm, ihr einen herzhaften, väterlichen Kuß gab und sie dann, als wäre sie leicht wie eine Feder, in seinen zur unverzüglichen Weiterreise bereit gehaltenen Char-à-bancs hob. Während man das ungeheure Gepäck der jungen Bankierstochter rückwärts am Wagen befestigte, nahm Emilie noch freundlich von der Dame Abschied, in deren Begleitung sie nach Rudolstadt gekommen war, den nun auch Herr Müller bestieg, um im raschen Laufe seiner kräftigen Pferde den lieben Gast in die Meierei zu bringen.

7.

Seit ungefähr acht Tagen befand sich Emilie in der Meierei,

Digitized by Google

des Landrathes, daß zur Begünstigung der Güterarrondirung bei Verbriefung der einzelnen Tauschverträge von Erhebung der Vertragstaxen und Anwendung des Gradualionsstempels Umgang genommen werden möge, stehen die Tax- und Stempelgesetze entgegen; der gestellte Antrag wird übrigens bei der von Uns beabsichtigten gesetzlichen Regelung der Gutsarrondirung in Erwägung gezogen werden. Dem von dem Landrathe auf Revision der baupolizeilichen Vorschriften gestellten Antrage vermögen Wir zur Zeit eine Folge nicht zu geben. Wir weisen übrigens Unsere Kreisregierung, Kammer des Innern, an, den einlangenden Gesuchen um Dispensationen von der mandatmäßigen Kaufshöhe jederzeit genaue Würdigung und die mit den Interessen der Feuersicherheit vereinbare Berücksichtigung zuzuwenden. Am Schlusse wird dem Landrathe die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen und die königliche Huld und Gnade zugesichert."

München, 16. Dez. Heute morgen starb dahier der Reichsrath Graf v. Waldkirch, k. Kämmerer und Staatsrath in außerordentlichen Diensten, — dann Landwehr-Oberstlieutenant und Landwehr-Kreis-Inspektor in Niederbayern. — Die Nachricht mehrerer Blätter, daß das Klostergebäude zu Schäftlarn vom hiesigen hochw. Herrn Erzbischof zum Zwecke der Herstellung eines Knaben- und Jünglingsseminars erworben worden sei, kann ich aus bester Quelle als unbegründet bezeichnen.

München, 16. Dez. Vor einem sehr zahlreichen Auditorium fand gestern am kgl. Bezirksgerichte München l. d. J. Verhandlung gegen den königl. Advokaten Noel dahier wegen „Amtsehrenbeleidigung" statt. Die Anklage ging dahin, daß der Beschuldigte in einer Vertheidigungsschrift in Sachen Unsicher wegen Jagdstreiteis dem Vorstande des Landgerichts Landsberg parteiische und pflichtwidrige Handhabung seines Amtes vorgeworfen und dadurch das Vergehen der Amtsehrenbeleidigung begangen habe. Der einzige Zeuge, Rechtskonsulent Wagner, deponirte über die Aufnahme der Information der Partei, während sich die Vertheidigung ihrem ganzen Inhalte nach der Beschuldigte einstrat. Der Staatsanwalt legte den Thatbestand dar und beantragte einmonatlichen Festungsarrest. Der Beschuldigte führte seine Vertheidigung selbst durch und setzte in klarer, juridisch trefflich begründeter Rede auseinander, daß er nur die Pflichten eines Anwalted erfüllte, indem er Alles vorbrachte, was ihm zur Vertheidigung seines Clienten nothwendig schien. Eine Beleidigung setze nothwendig auch eine rechtswidrige Absicht voraus, die aber im vorliegenden Falle gänzlich mangle, indem er (Beschuldigter) zu dem genannten Landgerichtsvorstande in gar keinem nähern Verhältniß stehe, ja demselben nicht einmal persönlich kenne. Nur der animus defendendi, die Absicht der Vertheidigung, sei ihm hier zur Seite gestanden. Die Entscheidung in dieser Sache habe auch eine weitere Bedeutung, indem es davon abhänge, ob künftig die bayerischen Anwälte die Sache ihrer Clienten frei vertreten und ohne Furcht vor dem Strafgesetz Alles vorbringen dürfen, was ihnen zur Vertheidigung nothwendig und wesentlich schien. Das gerichtliche Erkenntniß lautete schließlich auf „Freisprechung."

Nürnberg, 15. Dez. Mit Verhältnißlicht vermögen wir jene, aus anderen (fremden) Blättern in unsere Spalten übergegangene Nachricht, bezüglich Auflösung der Ehe des Erbprinzen von Hessen mit Frl. Birnbaum nunmehr als völlig grundlos zu bezeichnen. Von Trennung dieser Ehe wie von einer bereits angezeigten Abscheidungsklimme ist niemals noch die Rede gewesen. Außerdem befindet sich die Familie Birnbaum keineswegs in Wiesbaden, sondern in Stuttgart.

Wien, 16. Dez. Der heil. Petrus, wie wir wohl glauben dürfen, wendete am 7. von dem erhabenen Kaiserhause Oesterreichs und von dem gesammten Kaiserstaate ein großes Unglück ab, schreibt man der „Wiener Zeitung" aus Rom. Während nämlich Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig in der Basilika vor der Confessio des Apostel-Fürsten andächtig verweilte, wurden die Pferde der auf der Piazza harrenden Equipage plötzlich scheu; alle Geschicklichkeit und Anstrengung des wohlerfahrenen Kutschers waren unvermögend, sie zu bändigen; die Rosse bäumten sich nur noch stürmischer und stürzten den Wagen um, und zwar mit solcher Gewalt, daß er zerbrach. Der unglückliche Kutscher beschädigte sich durch den Fall. Man spricht von einem Bruche am Handgelenke. Die Pferde mit dem Vordertheile des Wagens flogen wild durch die Gasse des Borgo und rannten bei dem Castell St. Angelo blindlings in eine tiefe Grube, die wegen Reparaturen der Wasserleitung eben ausgeschöpft worden war. Als der Erzherzog aus der Kirche hervortrat, war das Ereignis vorüber, und es waren nur noch die bedauerlichen Folgen zu sehen. Ganz Rom ist erfreut und alle religiös Gesinnten danken Gott, daß das Unglück noch so glücklich ablief. Se. k. Hoheit machten bald nach der Ankunft dem heil. Vater einen Besuch, und man erzählt, daß die Audienz eine ungemein herzliche und rührende war. — Der Verkehr auf der Kaiserin Elisabeth Westbahn wurde gestern eröffnet. Ein zahlreiches Publikum hatte sich schon vor 7 Uhr in dem Bahnhofe versammelt. Viele nahmen an der Fahrt nur bis in die nächsten Stationen Theil; doch war die Zahl der Reisenden bis St. Pölten und Linz nicht unbeträchtlich. — Aus Anlaß der allgemeinen und historischen Kunstausstellung in München hat Se. Majestät der König Max von Bayern an deutsche Künstler eine Reihe von Auszeichnungen verliehen. Unter den Ausgezeichneten finden wir die Architekten von Sicardsburg, den Porträtmaler Fr. Amerling, beide in Wien, und den Landschaftsmaler Albert Zimmermann in Mailand. Alle drei erhielten das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael. — Auf der Anhöhe oberhalb des Triester Eisenbahnhofes steht gegenwärtig, berichtet die „Triester Ztg.", ein Zwetschgenbaum in Blüthe.

Ein Schreiben, welches die „Köln. Ztg." aus Wien empfangen und in dem sie, wie sie versichert, Ursache hat, mehr als bloße Ansichten eines Einzelnen zu erblicken," spricht sich über die gegenwärtige Stimmung Oesterreichs gegen Preußen wie folgt aus: „Kaum ist es nöthig, Ihnen den angenehmen Eindruck zu schildern, welchen der Artikel der Preußischen Zeitung über die Zustände in den Donau-Fürstenthümern, wie sich solche in Folge der Konvention vom 19. August d. Js. entwickeln, hier hervorgebracht hat. Rein sachgemäß und mit ruhiger Klarheit geschrieben, erscheint er und darum nicht weniger als die Kundgebung einer Politik, die, wäre sie früher zur Anwendung gekommen, viele Verwicklungen abgeschnitten haben würde, immerhin aber auch jetzt noch die Kraft besitzt, schlimmere Folgen aufzuhalten und falsche Strömungen in ein richtiges Bett zu

---

wo ihr von Seite ihrer Freundin und deren Eltern so viele Auszeichnungen erwiesen wurden, daß sie sich bereits ganz heimisch fühlte, als auch Joseph Müller von seinen Reisen zurückkam. Der junge Mann war eine angenehme Erscheinung. In seinem Wesen lag eine Liebenswürdigkeit, die schon für ihn einnahm, ohne daß man ihn erst näher kennen zu lernen brauchte. Sein offener Blick, seine jugendliche Kraft, die strotzende Gesundheit, die ein sprechendes Zeugniß für seine solide Aufführung gab, mußte auf Jeden eine günstige Wirkung hervorbringen, der mit ihm in Berührung kam. Seine Manieren hatten im beständigen Umgange mit Engländern, unter welchen er seit drei Jahren gelebt, etwas von dem brittischen Ernste angenommen, ohne übrigens seine deutsche Gemüthlichkeit im Geringsten zu beeinträchtigen. Kurz, Joseph Müller war so, daß er nicht nur seine Eltern entzückte und seiner Schwester gefiel, sondern auch auf Emilie den besten Eindruck gemacht hatte, die ihrer Freundin zuflüsterte, daß sie noch in keinem Salon in D. einen hübscheren Mann getroffen habe. — Oft hatte Frau Müller gegen den Herrn Pfarrer und ihren Mann die Besorgniß ausgesprochen, daß Joseph, so frühzeitig allein in die Welt gestellt und möglicherweise den Verführungen einer schlechten Gesellschaft ausgesetzt, vielleicht an Körper und Geist verdorben zurückkehren werde, und nun las sie mit mütterlichem Stolze in seinen klaren Augen, diesem Spiegel einer reinen Seele, daß der liebe Gott ihr Gebet erhört und ihr Kind in seinen Schutz genommen habe. Sie sehen, sagte der würdige Pfarrer, der bei Josephs Ankunft zugegen war, Sie sehen, sagte er der glücklichen Mutter, während der junge Mann sich eben mit seiner Schwester und Emilie unterhielt, daß der gute Same, den Sie schon frühzeitig in das Herz des Knaben legten, seine guten Früchte trug. Sie hielten Joseph schon als Kind in strenger Ordnung, Sie pflanzten eine tiefe Religiösität in sein junges Herz.

(Fortsetzung folgt.)

(Neue Art Rechnungen zu begleichen.) Zu einem „achtbaren" Herrn in Groß-Kanischa kam dieser Tage ein sehr achtbarer Kirschnermeister und ersuchte um Begleichung einer Rechnung für geliefernte Arbeiten. Der „achtbare" Herr kam auf die geniale Idee, den Meister in ganz neuer Währung zu bezahlen; d. h. er maß ihm eine tüchtige Tracht Schläge ab und warf ihn zur Thür hinaus. Der Kirschnermeister ward beim k. k. Stuhlrichteramte sofort klagbar.

Digitized by Google

leiten. Ich darf Ihnen dagegen auch sagen, daß man hier die höchste Meinung von der Staatsklugheit hegt, welche gegenwärtig die Schicksale Preußens bestimmt und im Innern wie nach Außen eine segensvolle Wirkung äußern wird. „Die kaiserliche Regierung eine treuere Freunde in Deutschland daran erkennen, daß sie die Wendung der Dinge in Preußen nicht mit Unmuth oder Gehässigkeit, sondern mit Wohlwollen und Vertrauen beurtheilen.“ Der ehrenhafte Charakter, die Festigkeit der Grundsätze des Prinz-Regenten gewähren hier eine hinreichende Bürgschaft, daß alle Entschlüsse weise bemessen, daß sie geeignet sein werden, das Gedeihen der Monarchie zu befördern. Sie werden nicht minder mit den völkerrechtlichen und den staatlichen Ordnungen in Deutschland verträglich sein und dazu beitragen, Preußen stark, selbstständig und willenskräftig zu machen, was recht eigentlich den Wünschen und Interessen Oesterreichs entspricht. Es muß Oesterreich daran gelegen sein, seinen nächsten und natürlichen Bundesgenossen kraftvoll und mächtig zu leben, und es ist schwer zu begreifen, mit welcher Absichtlichkeit diese nothwendige Vorbedingung einer wirkungsvollen Allianz so lange verkannt werden konnte. Oesterreich würde so gegen sein eigenes Fleisch wüthen, wollte es auf eine Schwächung Preußens hinwirken. Die Aufgabe der deutschen Politik kann niemals zweifelhaft sein. Ohne Angriffsgeist gegen fremde Staaten, wird sie doch beständig darauf Bedacht zu nehmen haben, eine Ueberfluthung des romanischen oder slavischen Elementes abzuhalten, und das Herz von Europa dem Germanenthum zu bewahren. Die beiden mächtigen Dämme gegen Ost und West sind Oesterreich und Preußen, und jede Kräftigung des einen kommt dem andern zu Gute. Darum paßt auch das seemächtige England mit einer germanischen Bevölkerung so wohl zu diesem Bunde, und dieses Verhältniß ist ein so natürliches, daß es von der öffentlichen Meinung beständig getragen worden ist. Ich komme nicht darauf zurück, daß die Politik des Frhrn. Manteuffel damit im Widerspruche stand, sondern habe nur die Worte der Freude dafür, daß diese Periode trauriger Irrsale hinter uns liegt.“

Schärding, 17. Dez. Drei Elemente schienen heute den Menschen feindlich gesinnt; sie heißen: Luft, Wasser, Feuer. Die Malzmühle der Frau B. erdrückte einen Knaben; auf der Eisbahn fiel ein Mann und er wurde besinnungslos weggetragen; und ein Ofen im B.-Kaffeehause explodirte in 1000 Splitter. Der Holzhauer lud ein Schrot mit Pulver, wie es gewöhnlich geschieht zur Falle für den Holzdieb, vergaß wahrscheinlich darauf und verkaufte Pulver als Schrot in der Klasper. — **Aus 6. Jänner** künftigen Jahres feiert die hiesige Liedertafel ihren zehnten Gründungstag. Wir versprechen uns einen genußreichen Abend.

Kufstanj, 11. Dez. Das seit mehreren Jahren dahier bestandene Anmeldebureau für angeworbene Rekruten“ in neapolitanische Dienste ist gestern in Folge höherer Weisung geschlossen worden und es sind die neapolitanischen Werbofftziere und Agenten von hier nach Bregenz abgereist.

Berlin 16. Dez. Die „Preußische Zeitung“ enthält einen gestern verfügten Erlaß des Ministers des Innern, Herrn von Flottwell, an sämmtliche Regierungen, betreffend die Entziehung gewerblicher Konzessionen auf Grund des bezüglichen Paragraphes der Gewerbeordnung. Es wird die Regelung dieses Gegenstandes auf legislativem Wege verheißen; die Regierungen werden angewiesen, in allen Fällen, wo Konzessionsentziehung entweder verfügt oder in Aussicht gestellt werden soll, ihr Verfahren zu sistiren. Die Akten sammt Bericht sind dem Minister des Innern einzureichen.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. Man fängt an, sich mit dem Zusammentritt des gesetzgebenden Körpers zu beschäftigen. Wenigstens denkt die Regierung bereits an die Belohnungsfrage. Bisher erhielten die Abgeordneten 2500 Fr. für jeden Monat der Session, so daß ihr Gehalt mit der längern oder kürzern Dauer der Session sich änderte. Die Regierung will denselben jetzt auf die fixe Summe von 10,000 Fr. ansetzen. Sie hofft, daß die Abgeordneten dann nicht mehr zum Schluß der Session, wie bisher oft geschehen, sich den Schein geben werden, die Gesetzesvorlagen prüfen und diskutiren zu wollen, um dadurch die Session um einen Monat zu verlängern. Der Gedanke ist kein schlechter und macht seinem Erfinder Ehre; ob auch dem gesetzgebenden Körper?

Rußland.

Eine telegraphische Depesche aus St. Petersburg vom 15. d. M. meldet: Die Kaiserin Mutter hat die letzte Nacht ruhiger als die vorhergehende zugebracht. Das Fieber dauert fort, aber der Kopf ist frei. Die Anfälle von Husten mit Auswurf sind weniger zahlreich.

Asien.

Das Gerücht vom Tod des Kaisers von Japan wird, französischen Blättern zufolge, nicht bestätigt. Es ist nur der Obergeneral des Kaisers gestorben.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

• **Simbach** a. J., 17. Dez. Unsere ganze Gemeinde wurde heute durch eine Mittheilung des Herrn Landrichters v. Voitshenberg aufs Höchste erfreut: Se. Majestät unser gnädigster König haben Sich bewogen gefunden zu genehmigen, daß dahier eine Pfarrkirche nebst Pfarrhaus gebaut werden dürfe.

Landtags-Wahlen.

Kaufbeuren. Dritter Abg.: Bräuer M. Reimbold von Mindelheim. Ersatzm.: Pfarrer Wölf von Türkheim, Bräuer Schmidt von Buchloe, Gutsbesitzer Bayer von Günzach.

Bamberg. Weitere Abgeordnete: Steinheimer aus Hollstadt, Banzer aus Burgwindheim, Oekonomen.

Herzogenaurach. Abg.: Landr. Endres v. Hochhaus, Ersatzm.: Landg.-Assessor Schamberger in Gräfenberg.

Weilheim. Ersatzm.: Gentner, Dek. u. Pfarr. v. Pähl-Gottmüller, Bräuer zu Murnau, Hipoltsteiner, Gut, besitzer von Lichtenau.

Immenstadt. Ersatzm.: Hirnbein, Käsefabrikant von Wilhams, Forstner, Weinhändler und Gemeindevorsteher von Nonnenhorn, De Crignis, Bezirksgerichtsdirektor in Kempten.

Haag. Ersatzm.: Laar, Landr. in Wasserburg, Hirschberger, Dek. in Aß, Edg. Landshut, Graf v. La-Rose, v. Auer, Gutsbesitzer in Aufhausen.

Kemnath. Abgeordnete: Advokat Wiedenhofer, Pfarrer Thanner von Erbendorf, Pöhl, kgl. Universitäts-Professor in München. Ersatzm.: Schuster, Gutsbesitzer in Hammermühle, Frhr. v. Künsberg, Gutsbesitzer von Guttenlau, Schuhgraf, Landrichter in Stadt Kemnath.

Handel und Verkehr.

Wien, 15. Dez. Bei der heute begonnenen Verlosung der fürstlich Esterhazy'schen Lotterieloose wurden vorläufig die folgenden größeren Treffer gezogen: Nr. 134463 gewinnt 40000 fl. Nr. 139013 400 fl. Nr. 120683 200 fl. Nr. 149218 400 fl. Nr. 83615, 127568 und 94726 200 fl. Die Ziehung wird morgen fortgesetzt.

(Passau. Schiffahrts-Verkehr auf der Donau.) Vom 1. bis incl. 30 Nov. 1858 sind hier angekommen und wieder abgegangen: zu Berg: 1 k. k. Pers.-Dampfschiff mit 14 Ktr.; 13 Remeurqueurs u. 17 Schleppschiffe mit 21,674 Ktr.; 3 Ruderschiffe mit 345 Ktr.; zu Thal: 11 Remeurqueurs und 12 Schleppschiffe mit 12,250 Ktr.; 38 Ruderich. mit 44,114 Ktr. n. 36 Sch. Getreide; 68 Flöße mit 7955 Bäumen, 1782 Klftr. Holz, 30,645 Stück Brettern, 63,109 St. Kelheimer Pflasterst., 200 St. Bieb, 14 Schäffel Kalk, 1,339 Stück Pfosten und 1,232 Ztr. Güter. (Schiffahrts-Verkehr auf dem Inn.) Vom 1. bis incl. 30. Nov. 1858 sind hier angekommen und wieder abgegangen: zu Berg: 1 Remorqueur und 1 Schleppschiff mit 1188 Ztr.; 1 Ruderschiff mit 249 Ztr.; zu Thal: 165 Ruderschiffe mit 41,548 Ztr., 483 Schäff. Getreide, 1085 Klftr. Brennholz n. 4782 Schäff. Kalk; 3 Flöße mit 90 Bäumen, 170 Klftr. Holz, 288 St. Bretter und 19 Ztr. Gütern.

Verschiedene Zuschriften bringen uns Klagen über mangelhafte Zustellung unseres Blattes. Da wir regelmäßig alle Tage sämmtliche Bestellungen durch das k. Postamt Passau effektuiren, so kann nur der Fehler bei den betreffenden Post-Expeditionen liegen. Uebrigens hat jeder Abonnent das Recht, schlechte Blätter von derjenigen Post-Expedition zu verlangen, bei welcher die Bestellung gemacht worden ist. — Sollte trotz aller Vorstellungen keine Abhilfe werden, wie dieß in M.....f der Fall ist, so ersuchen wir um Mittheilung.

Die Expedition der Passauer Zeitung.

Auswärtige Todesfälle.

In **München**: Herr Nikolaus Höllriegel, bürgerlicher Steinmetzmeister, 31 Jahre alt. — In **Burghausen**: Herr Wolfgang Mayer, bürgert. Stadtsteck und Fleischhacker, 42 Jahre alt. — In **Landshut**: Frau Anna v. Brentano-Mezzegra, geborne Gräfin v. Brandis, 68 Jahre alt. Herr Friedrich Rumpler, kgl. Revisions-Beamter und Vorstand der Zoll-Expedition auf dem Bahnhof zu Hof, 36 Jahre alt. Herr Anton Lagerbauer, kgl. Tischlermeister, 60 J. alt. Hr. Franz Xav. Hilz, bgl. Stadtsteck, 42 J. alt.

Digitized by Google

Publikation wegen Holzverkauf.

Auf **Dienstag den 28. Dezember l. Js.** wird im königlichen Forstrevviere **Neuburg** und zwar aus der Abtheilung Oberteuterkernfleck, Biberreuth und Arlamerstein folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

1	Klafter	Schindelmasel,	
4	Blochstämme,		
49	einfache Bücher,		
2	Baubölzer,		
2	Klafter 3' langes	weiches Scheitholz,	
14½	" 2' "	hartes "	
258	" 2' "	weiches "	
20	" 2' "	hartes Prügelholz	
18½	" 2' "	weiches "	

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und am obigen Tage früh 9 Uhr im Wirthshause zu Neukirchen zu erscheinen.

Passau, am 14. Dezember 1858.

Der königliche Revierförster:
Mannhart.

3131.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt bringen wir theilnehmenden Freunden die Anzeige von dem heute Nachts erfolgten Hinscheiden unsers geliebten Kindes:

Franz Joseph,

geboren am 4. April 1853, und bitten um stille Theilnahme in unserem tiefen Schmerze.

Bilshofen, den 18. Dezember 1858.

Anton Bachmaier, Kaufmann,
und dessen Gattin **Antonie**.

3132.

Für die Weihnachtszeit

empfehle ich eine mannigfaltige Auswahl von feinen **Liqueurs-Chocolade** und **Früchten-Bonbons, Baumconfect**, verschiedene **Tragantwaaren** nebst **Haselnuß-** und **Nürnberger Lebkuchen** in Original-Verpackung und sonstige in mein Geschäft einschlagende Artikel. — Bei größerer Abnahme von Früchten-Bonbons ermäßigte Preise.

Zur gefälligen Beachtung!

3133. (a) **F. Richstein**, Conditor.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt ein reichhaltig sortirtes Lager, als: Cigarren-Spitzen, Cigarren-Etuis, Cigarrenhalter, Uhrständer, Portemenaies, Nachtlampen, Lichtschirme, Damentaschen, Toilettspiegel, Thermometer, Briefbeschwerer, Bouquethalter, Wallstäcker, Armbracelets und Regenschirmgriffe, Tafel-, Arm- und Handleuchter, Feuerzeuge, Tabakdosen, Gummischuhe, Blumenvasen und Blumenstellagen ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen

3114. (3) **Lorenz Zink** seel. Wittwe.

Eine Köchin,
sowie eine **Zugeherin**, welche auch zu putzen und zu waschen hat, finden sogleich einen guten Platz. Das Uebr.

3134.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Montag den 20. Dezember zu Herrn **Schreieder.**

Der Ausschuß.

Montag den 20. Dezbr.
Wurst-Parthie
mit dem letzten **Hackl-berger Märzenbier**
bei **Maxl** in Ilz.

3135.

In der Stadt Bilshofen ist ein
Glaser-Anwesen,
bestehend in realem Recht, Haus und anstossendem schönen Garten unter billigen Bedingungen und freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Commissionär Weißmann
3136. (a) daselbst.

Anwesens-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft ihr Anwesen zu **Forstbart**, bestehend in Wohnhaus, Stallung und Stadel, dann 9 Tagw. gut kultiwirten Grundes um billigen Preis und unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand. Das Nähere bei ihr selbst.

Magdalena Bauer
3137. in Forstbart.

„Ambomochinger."
Heute Nachmittag auf **Nies!** — Abends zu Hrn. Trußinger (Maurerwirth i. d. Innstadt,) allwo gute **Würste** mit **Sauerkraut** zu finden.

MÜNCHENER SCHRANNE.
Telegraphischer Bericht
vom 18. Dez.
Aufgegeben in München 4 Uhr 5 Min.
Empfangen 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	3568	1561	8802	2313
Rest	1213	244	914	194
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 54	10 34	10 59	7 33
Mittlerer	15 29	10 —	10 25	6 59
Mindester	13 52	9 31	10 3	6 35
Gefallen	— 27	— 30	—	— 16
Gestiegen	—	—	—	—

Leinsamen.
Heutiger Verkauf . . . . 209 Schäffel.
Rest . . . . . 105 „
Höchster Preis . . . . . 21 fl. 29 kr.
Mittlerer „ . . . . . 19 fl. 27 kr.
Mindester „ . . . . . 18 fl. 29 kr.
Gefallen . . . . . — fl. 33 kr.

Landshuter Schranne
vom 17. Dezember 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1166	127	2491	560
Im Rest blieben	183	82	185	18
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	16 25	9 52	9 45	7 8
Mittlerer	15 40	9 23	9 16	6 47
Mindester	11 24	8 45	8 38	6 22
Gefallen	—	— 22	— 9	— 16
Gestiegen	—	—	—	—

Erdinger Schranne
vom 16. Dezbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	760	174	1788	307
Rest	22	28	312	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	15 4	9 48	10 19	6 45
Mittlerer	13 27	9 9	9 40	6 15
Mindester	12 2	8 42	9 1	5 49
Gefallen	—	— 12	—	— 3
Gestiegen	—	— 2	— 4	—

Brodtaxe in der Stadt Passau vom 21. bis 27. Dez. 1858.

Waizen 18 fl. 7 kr. — **Korn** 9 fl. 4 kr.

Brodgattungen.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Waitenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	—	3
	Eine Kreuzersemmel	—	4	—	3
Pellbrod	Ein Zweipfennigaibl	—	3	2	1
	Ein Kreuzeraibl	—	7	—	2
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	2	3
	Ein Groschenwecken	—	21	1	2
Reggenbred	Ein Sechserlaib	2	4	2	3
	Ein Zwölferlaib	4	9	1	3

Mehlgattungen.	Metzen	Vierling	Sechszehtl.	30er
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Waizen. Mundmehl	3 50	— — 57	2 — — 14	2 — — 7
Semmelmehl	3 2	— — 45	2 — — 11	2 — — 6
Pollmehl	2 30	— — 37	2 — — 9	2 — — 5
Nachmehl	1 37	— — 24	1 — — 6	1 — — 3
Reggen. Semischmehl	1 27	— — 21	1 — — 5	1 — — 2
Backmehl	1 10	— — 17	1 — — 4	1 — — 2

Mehlfaxt in der Stadt Passau vom 21. bis 27. Dez. 1858.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Montag, Christian. Nr. 349. 20. Dezember 1858.

Abonnements-Einladung.

☞ Mit dem 1. Jäner 1859 beginnt dieses Blatt seinen 12. Jahrgang in einer Auflage von 1650 Exemplaren. Wir laden zur Erneuerung des Abonnements mit der Versicherung ein, daß wir keine Mühe und keine Kosten scheuen werden, unsern verehrlichen Lesern immer das Wichtigste und Neueste in allen Zweigen des öffentlichen Lebens leidenschaftslos und unparteiisch schnell und möglichst genau mittheilen zu können. Sowohl die gütige Unterstützung unserer Herren auswärtigen und hiesigen Korrespondenten, für welche wir hiemit unsern Dank erstatten und um deren Fortsetzung bitten, als auch eigene Berichterstatter, sowie die Benützung der Telegraphen-Anstalt, setzen uns in den Stand, hierin mit jedem andern Blatte gleichen Preises und Umfangs erfolgreich zu concurriren. — Haltung, Form und Preis (jährlich 4 fl.) bleiben unverändert.

Die Redaktion und Expedition.

Deutschland.

München, 13. Dez. Der oberste Gerichtshof als Competenzconflictssenat entschied heute wiederholt sich dahin: daß die Unterstützung der bildsbedürftigen Angehörigen durch die Gemeinden nicht in einem privatrechtlichen Titel begründet, sondern Verwaltungssache, und somit die Competenz der Verwaltungsbehörden gegeben sei.

Würzburg, 14. Dez. Seit einigen Tagen herrscht eine gewaltige Aufregung unter den Studenten der medizinischen Fakultät. Die Ursache ist folgende: Seit Jahren war hier der Unfug über vorgekommen, daß Studenten der Medizin, welche auf ein Kolleg gar nicht inskribirt waren, dafür also auch nicht bezahlt hatten, dasselbe doch regelmäßig besuchten. Bei der großen Anzahl der Zuhörer konnte ein solcher Eindringling leicht unbeachtet bleiben. Schon mehrmals war von den Herren Professoren versucht worden, auf irgend eine Weise diesen Mißbrauch abzustellen, doch vergebens. In diesem Semester nun suchten sie sich dadurch zu helfen, daß sie denen, welche sich auf ein Kolleg inskribirt hatten, Karten verabfolgen ließen und an den Eingang des Hörsaales ein Individuum stellten, dem die Karten vorgezeigt werden sollten. Dadurch fanden sich die Studenten beleidigt; es wurden Versammlungen gehalten, in welchen es sehr stürmisch herging und in der Hitze Manches gesagt und gethan wurde, was bei besserem Bedacht unterblieben wäre. So wurde Hofrath Scanzoni, als er in der Versammlung erschien, ausgepfiffen, ein anderer Professor höhnisch karrikirt ꝛc. Die Studenten machten ihrerseits geltend, wenn man es bei ihnen so genau nehme, so sollten die Professoren ihren Verpflichtungen auch genau nachkommen, sollten die vorgeschriebenen publica lesen, die Taxen der Kollegiengelder nicht überschreiten, die Kollegien bis zum Ende des Semesters lesen u. s. w. Ohne zu untersuchen, ob diese Inkriminationen begründet sind, ist doch so viel klar, daß, selbst wenn sie wahr wären, das Benehmen der Studenten in dem gegebenen Falle dadurch doch noch nicht gerechtfertigt wird.

Würzburg, 16. Dez. Die gestern stattgehabte Studenten-Versammlung entschied sich für ein durchaus legales, ruhiges und besonnenes Weitergehen in dem zwischen den Professoren der medizinischen Fakultät und den Studirenden ausgebrochenen Konflikt dem zu Folge dem hohen akademischen Senat eine schriftliche Petition, gezeichnet von der überwiegenden Mehrheit der Mediziner, zur Kundgebung ihres Verlangens unterbreitet worden ist. Da dieses nur Mißstände betrifft, deren Beseitigung durch königlich bayerische Universitäts-Statuten gerechtfertigt sein dürfte, so glaubt man, daß durch ein Eingehen des akademischen Senats auf das Verlangen der Studirenden die Sache auf friedlichem Wege sich ausgleichen wird.

Bayreuth, 15. Dez. Heute wurde das neue Dampfsäge-Etablissement in Geigenreuth, welche Schöpfung Herrn Herzog Alexander von Württemberg zu danken ist, dem allgemeinen Betriebe übergeben, von den vielen Gewerbetreibenden wegen oft wiederkehrenden Wassermangels freudig begrüßt.

Karlsruhe, 12. Dez. Den geistlichen Mitgliedern des Oberkirchenrathes treu und gewärtig, sind bereits Pfarr-Deputationen hier angekommen, um unterthänigst um baldige „Einführung der Agende" für das ganze Land oder doch für ihre Bezirke bei dem Großherzoge zu bitten.

Aus dem Amtsbezirk **Waldshut** in Baden wird gemeldet: Das größte Aufsehen erregt das Verschwinden eines Mädchens aus Reckingen. Die Unglückliche heißt Franziska Zimmermann. Dem Bruder und Schwager der Ermordeten, die täglich auf die Spähe gingen, war es beschieden, den Leichnam aufzufinden. Der muthmaßliche Verbrecher, der Dienstherr der Ermordeten, ein verheiratheter und wohlhabender Mann, heißt Fridolin Mathias von Reckingen.

Kassel, 14. Dez. Die Kammern beschäftigt jetzt eine Regierungsvorlage, wonach die verminderten Gehalte der Amtsaktuare, die durch die verminderte Prozeßlust und die Abschaffung der Reallasten einen bedeutenden Sportelausfall erlitten haben, durch die Erhöhung der Gerichtssportel entschädigt werden sollen. Wir hören, daß diese Vorlage mannigfach auf Widerstand stoßen dürfte, da man sich in beiden Kammern der Absicht zuneigt, daß die Aktuare gleich den übrigen Staatsdienern stritt werden müssen und die Sporteln durch Stempel erhoben werden und in die Staatskasse fließen sollen.

Einen erfreulichen Zug ächt christlicher Toleranz berichte

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Sie flößten ihm Abscheu vor dem Bösen und Bewunderung des Guten ein, und nun sieht Joseph nach einer dreijährigen Abwesenheit vor Ihnen wie eine stolze Eiche, gegen die der Sturmwind nichts vermochte. Mit herzlicher Theilnahme erkundigte sich Joseph nach allen Bekannten und Verwandten, besonders nach dem treuen Nachbarn Greinert und seiner Familie, nach dem jungen Heinrich Greinert, seinem früheren Spielkameraden, der mannigfach ein stattlicher Bursche geworden sein mußte, da er von jeher, obwohl im gleichen Alter mit Joseph, um einen Kopf größer als er war; dann nach den sonstigen Verhältnissen in Schalberg, nach den Armen des Ortes, nach der heurigen Ernte und nach dem Viehstande. Alles, erwiederte Herr Müller, steht herrlich; nur brauchten wir jetzt ein bischen Regen . . . Ja, ja, du hast gut lachen, Gretchen, die ist freilich die Sonne lieber, aber es taugt nichts, wenn der Herbst zu trocken ist, dies wird dir Joseph bestätigen, denn in Cornwallis wird man gewiß auch dieser Ansicht sein. Und was die Greinerts betrifft, fuhr er an seinen Sohn gewendet fort, so sollst du morgen deine Bekanntschaft mit ihnen erneuern, wir wollen sie zum Essen bitten, und so durch ein kleines Mahl deine Ankunft auch äußerlich feiern. Frau Müller, vollkommen damit einverstanden, bereitete schon am frühen Morgen des andern Tages unter thätiger Mitwirkung ihrer Tochter und Emilions Alles zum festlichen Mittagsmahle vor. Joseph selbst besorgte die Einladungen, indem er damit seine Ankunftsbesuche verband, und mit dem Glockenschlag brachte er um 12 Uhr Herren Greinert mit Frau und Sohn, sowie auch den vortrefflichen Pfarrherrn, der natürlich im Hause des Oekonomen bei keinem Feste fehlen durfte. Alles setzte sich fröhlich zu Tisch. Der Herr und die Frau des Hauses in der Mitte, ihnen gegenüber Herr Greinert und seine wohlbeleibte Ehehälfte, der Herr Pfarrer zur Rechten der Hausfrau, zur Linken von Frau Greinert Joseph, neben diesem Emilie Roland und Heinrich Greinert zwischen dem Herrn Pfarrer und Gretchen Müller. Die Zügerel und Fischerei, der Hühnerhof, der Gemüse- und Obstgarten hatten zusammen das Ihre geliefert, um das Mahl zu einem splendiden zu machen, und während schäumendes Bier aus schönen steinernen Krügen floß, sah ein halbes Dutzend Flaschen Wein, auf welchen der ehrwürdige Staub von drei Decennien

Digitized by Google

die Kronstädter Ztg.: „Der erst vor einigen Wochen zum Stadtpfarrer der römisch-katholischen Gemeinde nach Kronstadt berufene Hr. Eduard Möller ist seit mehreren Tagen sehr heftig erkrankt, und sein Leben schwebte in Gefahr. Der greise Stadtpfarrer der Kronstädter evangelischen Gemeinde, v. Gressing, fand sich dadurch bewogen, bei dem am 9. abgehaltenen Gottesdienst den Mitarbeiter im Weinberg des Herrn in sein Gebet einzuschließen, und die baldige Wiedergenesung des erkrankten römisch-katholischen Stadtpfarrers von Gott dem Allmächtigen zu erflehen. Solche acht christliche Gesinnung befördert nicht nur den Frieden zwischen den verschiedenen Glaubensgenossen, sondern ist auch am besten geeignet, die Wohlfahrt der Kronstädter Stadtgemeinde dauernd zu begründen. (Allg. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 14. Dez. Die Regierung des Kantons Waadt hat bekanntlich dem Bundesrath über eine Gebietsverletzung im Dappenthal durch ein französisches von einem Offizier kommandirtes Detaschement Bericht erstattet. Der Umstand, daß fraglicher Truppenmarsch nicht auf streitigem Boden, sondern auf der alten Straße nach St. Cergues stattfand, welche unbestritten zum waadtländischen Gebiet gehört, läßt vermuthen, daß es sich hier um Unkenntniß der Gränze von Seite des kommandirenden Lieutenants handelt. Der Bundesrath hat bereits seinen Gesandten in Paris beauftragt von der kaiserlichen Regierung Genugthuung zu verlangen, wozu jetzt noch mehr Grund vorliegt als damals, wo es sich um eine auf französisches Gebiet verirrte Kanonenkugel handelte.

Zürich, 8. Dez. Die heutigen Blätter bringen den Entwurf zu einem Fabrikgesetz für den Kanton. Es werden mit Umsicht die Interessen der Fabrikarbeiterbevölkerung gewahrt. Die tägliche Arbeitszeit ist auf 13 Stunden festgesetzt, die Nachtarbeit abhängig gemacht von besonderer Erlaubniß für Ausnahmsfälle, die Zuziehung schulpflichtiger Jugend etwas mehr erschwert und geregelt, die spezielle Fabrikordnung der staatlichen Genehmigung unterstellt, polizeiliche Visitationen angeordnet, der Fabrikherr für gute Disziplin und humanen Bedacht auf das sanitarische Wohl seiner Arbeiter haftbar gemacht, körperliche Strafen untersagt, Geldbußen auf's Aeußerste beschränkt, die Kündigungsfrist auf 14 Tage festgesetzt, ein Beitrag des Staates für die Unterstützungskassen der Arbeiter und eine polizeiliche Kontrole über deren Verwaltung festgestellt.

St. Gallen, 14. Dez. Als eine der wohlthätigsten und erfolgreichsten Anstalten, die in neuerer Zeit in St. Gallen entstanden sind, ist der Verein gegen Haus- und Gassenbettel zu bezeichnen. Der in jeder Beziehung höchst verderbliche Bettel ist fast ganz verschwunden. — Die Wittwe Büchel, Schwester des hiesigen Dr. Weder, welche durch einen Raubmörder letzten Freitag in Reuthi schwer verwundet wurde, ist gestorben. Auf die Entdeckung des Thäters sind 200 Fr. ausgesetzt.

Frankreich.

Paris, 14. Dez. Der Prinz Napoleon hat an die Präfekten von Algerien einen Brief über die Stellung der „Presse" erlassen. Es heißt darin: Sie werden sich künftig enthalten, den Blättern Ihres Departements irgend eine Verwarnung zu ertheilen, ohne erst darüber an mich berichtet zu haben. Jedesmal, wenn Sie es für nothwendig halten, von diesem Rechte Gebrauch zu machen, so werden Sie mir einen motivirten Antrag einreichen, wobei Sie die so eben auseinandergesetzten Prinzipien (Freiheit der Diskussion der einzelnen Landes- und Lokalbedürfnisse) als Regel zu beobachten haben.

Italien.

Neapel, 5. Dez. Lord Rectiffe soll Versuche machen, eine Annäherung zwischen dem Kabinete von Neapel und der Regierung von Frankreich zu bewerkstelligen. Als der König von Neapel den ehemaligen Gesandten Englands in Konstantinopel gesehen, soll er ihm gesagt haben: „Europa hat Ihnen eben so viel Schlechtes nachgesagt, als mir; allein Ihre Ohren ehen so wenig wie die meinigen sind gemacht, um zu hören."

Die „Indépendante" meldet das Eintreffen des Vaters und der Mutter des jungen Edgar Mortara in Florenz, wo man sie für sich am 2. Dez. wieder nach Bologna begaben. Die Mutter ist bedenklich erkrankt.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Dez. Vorgestern, am Sonntag, wurde in allen Kirchen ein Danfgottesdienst für das Aufhören der Cholera gehalten. Obgleich die Krankheit ihren epidemischen Charakter seit längerer Zeit verloren hat, so kommen doch sporadische Fälle noch immer vor.

Amerika.

Ein merkwürdiges Urtheil über Amerika fällt der bekannte Karl Heinzen; er findet seine Hoffnungen als Europamüder in dem neuen Vaterlande nicht verwirklicht und dichtet das schmeichelhafte Epigramm:

Nach Alem, was Friedrung spricht,
Ist hier die beste Prodelhul auf Erden;
Wer hier nicht kann zum Dieb und Schwindler werden,
Der wird's in seinem Leben nicht!

Mannigfaltiges.

Das schlechte Wetter hat bekanntlich den kaiserlichen Jagdvergnügungen in Compiègne vielfachen Eintrag gethan. An einem verdrießlichen Regentage schlug Kaiser Napoleon seinen Gästen, darunter den Lords Palmerston und Clarendon, Kavallerie-Uebungen in der Reitschule vor. Der Direktor der Reitschule, ein alter Ulanenoffizier, wurde ersucht, die erlauchte Truppe zu kommandiren. Er wußte dieß nicht anders zu thun, als er es vor der Fronte zu thun gewohnt war, und ließ die Truppe manövriren wie zur Zeit, als er noch Rekruten abrichtete. Die Truppe fichte und murmelte über den alten Offizier, der so gravitätisch aus dem Spiele Ernst machte. Da wurde sie mit dem Kommandorufe: silence aux rangs! zur Ordnung gewiesen. Der Kaiser konnte sich nicht eines lauten Lachens enthalten über die Situation der edlen Lords Palmerston und Clarendon, die auf Befehl eines französischen Offiziers bald nach rechts, bald nach links abschwenken mußten und endlich keuchend einem donnernden „Halt!" Folge leisteten. Uebrigens stellte der betagte Lord Palmerston zur allgemeinen Bewunderung noch seinen Mann.

Wien, 12. Dez. Hier hat seit Kurzem die durch Jahre in den Hintergrund gedrängte Tabaksfrage plötzlich wieder den Sieg über die Cigarre gewonnen. Auf den Straßen und in Lokalen begegnet man jetzt wieder Schmauchern nach altem Schlag. Der Grund dazu liegt sehr nahe. Der österreichische Blättertabak ist gut und verhältnißmäßig wohlfeil, die Cigarren theuer und großentheils, gelinde gesagt, nicht besonders gut. Um

---

lag, mit Erhebung seiner baldigen Vertilgung entgegen. Die heiterste Gespräche würzten das Essen. Alles plauderte, Alles unterhielt sich, nur Einer sprach nichts. Es war der junge Greinert, der sich beengt und in Verlegenheit fühlte, denn er kam sich recht unwissend, recht albern neben Joseph vor, welcher der Gesellschaft tausend Fragen über sein Leben und seine Erfahrungen in England zu beantworten hatte und auf die liebenswürdigste Weise zu erzählen wußte. Allein weit entfernt im Gefühle seiner Geringfügigkeit den gelehrten Jugendfreund mit scheelen Augen zu betrachten, weckte vielmehr dieses Beispiel in ihm den Wunsch, sich ebenso wie Joseph zu unterrichten und jenen Grad von Bildung zu erreichen, der, wie er sah, aus Joseph einen Mann machte, auf den Alles mit Interesse hörte. Nach dem Essen wurde der Kaffee im Garten getrunken, wo man bis zur einbrechenden Dunkelheit blieb. Dann impovisirte der seelenvergnügte Herr Müller einen kleinen ländlichen Ball, an welchem die Knechte und Mägde einer freundlichen Aufforderung ihres Herrn zufolge theilnahmen, und den Joseph und Emilie mit einer rauschenden Polka eröffneten, welche Gretchen mit wahrer Meisterschaft auf ihrem Flügel spielte. So hatte die Tochter des Millionärs, welcher die Diners ihres Vaters eine Tortur waren, ein Essen mitgemacht, bei dem sie nicht gähnte, und so tanzte sie, welcher Bälle zum Ekel geworden waren, in der fröhlichsten Stimmung mitten unter einem Dutzend Thüringer Bauern.

8.

Der Oktober zeichnete sich, wie Herr Müller ihn prophezeit hatte, durch eine herrliche Witterung aus. Gegen die Mittagsstunde zeitreuten täglich die noch wärmenden Strahlen der Sonne die Nebel des Morgens und ein wolkenloser Himmel wölbte sich über die wildromantische Gegend, welche Emilie und Gretchen bald zu Fuß, bald im Char-à-bancs in kleineren und größeren Ausflügen und nur selten ohne die Begleitung von Gretchens Bruder durchstreiften. Durch diesen näheren Umgang lernte Emilie den jungen Oekonomen immer mehr schätzen. Er entwickelte bei solchen Spaziergängen so herrliche Lebensansichten, sprach mit so viel Enthusiasmus über das Schöne und Edle, geißelte mit so beredten Worten das frivole Leben in größeren Städten, daß Emilie eine aufrichtige Sympathie für den jungen Mann empfand und immer mieder ihre Freundin ganz im Geheimen versicherte, wie vortheilhaft sich ihr Bruder vor allen jungen Männern in D., die sie bisher kennen gelernt habe, auszeichne. Gretchen drückte nach solchen confidentiellen Mittheilungen dankbar Emiliens Hand, denn sie war stolz auf ihren Bruder und es freute sie die Anerkennung seiner glänzenden Eigenschaften von

Digitized by Google

die Pfeife, welche allerdings dem Aerar ungleich weniger einträgt, abermals zu verbannen, müßte man entweder die Cigarren besser oder den Tabak schlechter machen. Zu dem einen wie zu dem andern scheint vorderhand noch wenig Aussicht zu sein.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Landshut, 18. Dez. Wie wir hören, wird der definitive Winterdienst sich vom 20. Dez. auf 4 kr. 2 pf. pr. Maß in den Schenklokalitäten und 4 kr. über die Gasse gestalten. — Nach §. 36 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes vom 15. August 1828 wird der oberste Rekrutirungs-Rath von Niederbayern die Berichtigung der Konskriptionslisten der Altersklasse 1837 in öffentlichen Sitzungen, soferne nicht anders befohlen wird, in nachstehender Reihenfolge vornehmen. 1) Samstag den 15. Jan. 1859 für die Konskriptions-Bezirke Landau, Kelheim, Abensberg, Mitterfels, Mainburg. 2) Dienstag den 18. Jan. für die Konskriptions-Bezirke Grafenau, Dingolfing, Mallersdorf. 3) Donnerstag, den 20. Jan. für die Konskriptions-Bezirke Bilsbiburg, Rottenburg, Landhut, Vilshofen, Osterhofen. 4) Samstag den 22. Jan. für die Konskriptions-Bezirke Wegscheid, Rotthalmünster, Pfarrkirchen, Eggenfelden, Straubing, Simbach, Stadt Passau. 5) Dienstag den 25. Jan. für die Konskriptions-Bezirke Köbing, Stadt Landshut. 6) Donnerstag, den 28. Jan. für die Konskriptions-Bezirke Bogen, Wolfstein. 7) Samstag, den 29. Jan. für die Konskriptions-Bezirke Viechtach, Deggendorf, Hengersberg, Stadt Straubing. 8) Dienstag, den 1. Febr. für die Konskriptions-Bezirke Griesbach, Passau I. Passau II. und Regen. Die Sitzungen werden im Regierungsgebäude zu Landshut, 2. Stock, Zimmer No. 57, abgehalten und beginnen jedesmal um 9 Uhr Morgens.

Neuere Nachrichten.

München, 17. Dez. Das k. Bezirksgericht München l. d. J. hat die mit Beschlag belegten, den bekannten Brief des Archivkanzlisten Hrn. Jörg an den Minister des Innern, Hrn. Grafen v. Reigersberg enthaltenden Nummern des „Volksboten" und der „Bl. polit. Blätter" zur Unterdrückung verurtheilt, weitere strafrechtliche Einschreitung aber eingestellt, da der Nachweis für eine gesetzwidrige Absicht nicht gegeben sei.

München, 18. Dez. Das diesen Morgen ausgegebene Bulletin über das Befinden des königl. Staatsministers Herrn v. Aschenbrenner lässt leider die Hoffnungen auf Wiedergenesung des hochverehrten Staatsmannes immer mehr schwinden. Es lautet: „Se. Exc. der Herr Staatsminister der Finanzen Dr. v. Aschenbrenner haben die Nacht in unterbrochenem Schlafe zugebracht unter Zunahme der Athmungsbeschwerden und der Schwäche. München, 18. Dez. 1858. Gez. Dr. F. Schmidt." — Man hört nun mit Bestimmtheit, dass die Fortsetzung der Eisenbahn von Starnberg nach dem Hohenpeißenberg beschlossen sei und nächstes Frühjahr mit dem Bau begonnen werde. Man denkt dabei zunächst an die dortigen reichen Kohlenflöze, deren ausgedehnte Lagerung auf tausend Millionen Zentner berechnet wird. Die Fortsetzung der Eisenbahn von Hohenpeißenberg nach Schongau u. wird derselben auch eine ansehnliche Personenfrequenz zuführen. — Bezüglich der Nachricht, dass das Schloss und Gut Eurasburg von Frhrn. v. Eichthal um circa 400,000 fl. käuflich erworben wurde, erfährt der „Münchener Bote," dass dieser Kauf nicht zu Stande kam. Dem Gutsbesitzer Hrn. Schwaiger wurde allerdings ein Angebot gemacht, derselbe zeigt aber keine Lust, das Gut zu verkaufen.

„Der „Augsb. Abdz." wird aus Passau geschrieben: In dem hiesigen Wahlbezirke wurden und zwar schon im ersten Scrutinium nachfolgende 3 Abgeordnete gewählt: der kgl. Appellationsgerichtsrath Gustav Miller von hier, der k. Dechant Rechenmacher von Wegscheid, und Postkalter Graf von Freiung, k. Obg. Wolfstein; ersterer erhielt unter 206 Wahlmännern 166, der zweite 121, der dritte 117 Stimmen. Obige Wahl hat hier allgemein befriedigt, namentlich ist Appellationsgerichtsrath Miller ein in jeder Beziehung geachteter Mann von redlichem Charaktre und in seinem Fache als Jurist von ausserordentlicher Gediegenheit, der neben großer theoretischer Bildung sich in allen Zweigen der Justiz große Erfahrung gesammelt hat, schön gerade in Bezug auf die am gegenwärtigen Landtage zur Sprache kommenden Gesetzgebungsfragen als ein großer Gewinn für die Kammer zu betrachten ist."

Nürnberg, 17. Dez. Gestern Abend um halb 8 Uhr fand man den Maler Friedrich Unger auf Hof, der im Germanischen Museum beschäftigt war, in einem Zimmer des letzteren erstochen, er hatte sich die tödtliche Wunde an der linken Seite des Halses mit einem Dolche beigebracht.

Der „Nürnb. Korresp." sagt: „Von hervorragenden Mitgliedern der letzten Kammermehrheit ist, so viel uns bekannt, nur eines nicht wieder gewählt worden, der Fürst von Wallerstein. Sein Verlust ist um so mehr zu beklagen, als er, von Anderm abgesehen, unter allen Kammermitgliedern dasjenige war, welchem die längste und reichste parlamentarische Erfahrung zur Seite stand. Ein solcher Mann hätte, welcher Meinungsschattirung er immer angehören mochte, nicht übergangen werden dürfen.

Koburg, 15. Dez. So eben Nachmittags 2 Uhr geht der erste bayerische Personenzug, der von Lichtenfels hierher gekommen, von hier ab, um nach Lichtenfels zurückzukehren. Binnen Kurzem hofft man die Genehmigung der k. bayer. Regierung zu erhalten, um den regelmäßigen Verkehr eröffnen zu können.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung
des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Dienstag den 21. Dezember l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Vorladung des Gg. Stadler, Gütlers von Greinbach, gegen das Urtheil des kgl. Appellationsgerichts von Oberbayern vom 30. Oktober l. J., in der gegen ihn wegen Verbrechens des Betrugs geführten Untersuchung.

Wiener Börsenbericht vom 18. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Sproz. Metall. . . .	84	90	Kreditaktien . . .	247	—
Oesterr. ihr. Nat.-Anl.	85	80	Dampfschiffahrtsaktien	528	—
Lotterie-Anlehenslose			Fr. Staatsbahnaktien	255	80
von 1834 . . .	320	—	Nordbahnaktien . .	176	90
detto von 1839 . . .	137	50	Westbahn	86	—
detto von 1854 . . .	114	75	Pardubitzer . . .	183	50
Bankaktien	981	—	Augsburg uso . . .	86	10

Seite der Bankiersstochter um so mehr, als sie Emiliens Urtheil für ein unparteiisches und maßgebendes hielt. Manchmal gingen auch die beiden Freundinnen allein spazieren und zwar am liebsten in der großen Allee, die an den Fischweiher führte und sie an die Kastanienallee im Institutsgarten erinnerte. Wie dort, sprachen sie sich auch hier recht vertraulich und offen aus, sie hatten wie damals auch jetzt keine Geheimnisse vor einander, was sie früher verbargen zu verbergen gehabt hätten. Im Fluge waren auf diese Weise bereits drei Wochen vergangen, seit Emilie bei Gretchen war. Sie dachte mit Zittern an ihr Leben in D. Wie froh, wie heiter flossen die hier die Stunden dahin! Wie wohlthuend wirkten auf ihr Gemüth die Beweise von Liebe, mit welchen sie sich hier umgeben sah! Wie anregend war die immer gleichbleibende Heiterkeit der Menschen, in deren Mitte sie lebte! Wie war mit einem Wort hier Alles so ganz anders als bei ihr zu Hause! Statt der erquickenden Aussicht auf grüne Wiesen und schattige Wälder, die sie hier von ihrem Fenster aus hatte, blickte sie dort auf die blendenden Mauern der gegenüberstehenden Häuser und sah nichts als ein ganz kleines Stückchen Himmel; statt wie hier in der Natur die unermeßliche Güte und Allmacht Gottes bewundern zu können, begann dort ihr eigentliches Leben erst bei dem Scheine der Kerzen in den dichtgefüllten Salons unter Leuten, die sich unter der Maske gleißnerischer Höflichkeit hassen, deren ganzes Dichten und Trachten nur auf Gewinn gerichtet, deren vorherrschende Empfindung nur Neid und Mißgunst ist. Und wie wird mir die Kälte meiner Eltern jetzt erst wehe thun, klagte Emilie in einem vertraulichen Gespräche, in welchem sie eines Tages wieder mit ihrer Freundin am Rande des Weihers saß, jetzt, wo ich sah, was Elternliebe ist. O Gretchen, wie bist du um einen so zärtlichen Vater, um eine so liebende Mutter zu beneiden! Wie fliegen die ihre Herzen entgegen, wenn du ihnen nahst, wie sind sie besorgt um deine Gesundheit, wie sind sie immer darauf bedacht, dir Freude zu machen! Und wie glücklich bist du, einen so guten Bruder zu besitzen, der mit den Eltern um die Wette sich in Aufmerksamkeiten gegen dich erschöpft. Ja gewiß, erwiderte Gretchen, ich bin glücklich, glücklicher als ich es durch meine thörichte Abneigung, die mich Anfangs gegen das Landleben beherrschte, verdient habe. Was aber die Aufmerksamkeiten meines Bruders betrifft, fügte sie schelmisch lächelnd hinzu, so bist du, liebe Emilie, wohl auch ein bischen im Spiel, und zwar, wenn ich nicht irre, ein bischen stark.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Im Vertrauen auf den vielseitig bewährten Wohlthätigkeitssinn der hiesigen P. T. Einwohnerschaft erlaubt sich die unterzeichnete Armenpflege zum Zwecke der Anschaffung von Brennholz zur Vertheilung an die Armen im Laufe der Wintermonate, gleich den Vorjahren auch heuer die ergebenste Bitte:

„statt den Neujahrswünschen in den Zeitungen oder Zusendung „von Billeten, Freikarten lösen zu wollen."

Hiebei wird bemerkt, daß

1) für den Altstadtbezirk der bgl. Kaufmann Adolph Pauer als Kassier des Armenpflegschaftsrathes;
2) für den Bezirk Neumarkt und Anger der bgl. Magistratsrath Färbermeister Joh. Nep. Maus;
3) für den Innstadtbezirk der bgl. Seifensieder Joseph Heindl;
4) für den Ilzstadtbezirk der bgl. Gastwirth Peter Huber

die Abgabe der Karten und Empfangnahme des nach Belieben gespendeten Geldbeitrags zu besorgen bereit sind, zu welchem Behufe die Listen **bis zum 29. ds. Mts.** bei den nannten Herren aufliegen.

Die Namen derjenigen Herren, welche Karten gelöst haben, werden gleich den Vorjahren, mit Verschweigung des erlegten Betrages, nach der Reihe der Kartenlösung veröffentlicht werden.

Passau, am 17. Dezember 1858.

Armenpflegschaftsrath der k. b. Stadt Passau.

Der Vorstand:

Trost.

(1) 3138.

Clemens Mühlig

empfiehlt für (b) 3120.

Weihnachts-Geschenke

sein best assortirtes Lager in allen **Schreib- und Zeichnungs-Materialien, Bilderbüchern,** ordin. und feine **Bilderbögen, Farben, Farbenkästchen, Papeterien, Mappen, Schreibunterlagen, Albums, Albumblätter, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Notizbücher, Reißzeuge, neuesten Glas-Diaphanlichtbildern, Taschen- u. Wandkalendern, Spielwaaren** ꝛc. ꝛc. einer geneigten Abnahme.

Echte frische Nürnberger Lebkuchen sind soeben wieder angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

3115. (3) **Joseph Flossmann, Lebzelter.**

Eine reiche Auswahl neuangekommener

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt zur geneigten Abnahme zu billigsten Preisen

3080. (3) **Franz Claudi in Vilshofen.**

TODES-ANZEICE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater Schwiegervater und Bruder

Johann Mur,

Hausmeister in der deutschen Schule dahier,

heute Mittag 12 Uhr nach langem schmerzvollen Leiden und nach Empfang der heil. Sterbsakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Trauerfall allen Freunden und Bekannten von Nah' und Fern' bekannt geben, laden wir zu dem am **Dienstag** den 21. ds. Vormittags 10 Uhr vom Residenzplatz aus stattfindenden Leichenbegängnisse ergebenst ein.

Passau, den 19. Dezember 1858. 3142.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gewerbe-Hilfs-Verein I.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiemit eingeladen, zum Zweck der Vorberathung zur „Plenar-Versammlung" im Vereinslokale **unausbleiblich** zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt ächte und gute

Nürnberger Lebkuchen

zur gefälligen Abnahme.

3126. (b) **S. Steigenberger.**

Bekanntmachung.

Dienstag den 21. ds. Nachmittags 2 Uhr findet die Vertheilung der Weihnachtsgeschenke an die Kinder der hiesigen Kleinkinderbewahr- und Rettungs-Anstalt in den Lokalitäten des englischen Fräulein-Instituts statt, wozu hiemit einladet

Den 17. Dezember 1858.

Armenpflegschaftsrath der kgl. bayer. Stadt Passau.

Der Vorstand:

(b) **Trost.** 3129.

Anwesens-Verkauf.

In einer der frequentesten Städte Niederbayerns ist ein im besten Zustande sich befindliches **Haus,** auf welchem die **Tischlerei** betrieben wird, und welches sowohl für dieses Geschäft als auch zur Verzinsung vortheilhaft hergerichtet ist, sammt Hausgarten und allem Werkzeug aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf mündliche Anfragen oder frankirte Briefe bei der Exp ds. Bl. (3) 3085.

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein in der Gemeinde Egglsee, kgl. Landgerichts Passau II. gelegenes Oekonomie-Anwesen mit 56 Tagwerk Holz-, Wies- und Feldgründen der besten Bonitäten und den entsprechenden Gebäuden aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber werden eingeladen, das Anwesen zu besichtigen und mit mir einen Kauf abzuschließen.

Georg Zierer,

3061. (3) beim Hasen in Grünet.

In der k. k. Hof-Buch- und Kunsthandlung **F. A. Credner** in Prag ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Passau durch die Pustet'sche (**Carl Pleuger**) zu beziehen:

Dr. Joseph Virgil Grohmann.

Deutsches Lesebuch

für Handels-, Real- u. Gewerbeschulen mit Rücksicht auf schriftliche Arbeiten der Schüler.

I. Theil. Gemeinsame vorbereitende Lehrstufe.

8. br. Preis 1 fl. 12 kr. 3141

LIEDERTAFEL.

Dienstag den 21. Dezember Abends acht Uhr

Uebung

im Gesellschaftslokale.

Der Ausschuß.

Regensburger Schranne

vom 18. Dezbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	574	252	621	243
Rest	55	14	3	9
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	13 22	9 20	9 27	7 35
Mittlerer	12 18	8 52	9 4	7 5
Mindester	11 17	8 36	8 29	6 32
Gefallen	— 10	— 14	— 12	— 4
Gestiegen	—	—	—	—

Straubinger Schranne

vom 18. Dezember 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	1313	190	1535	331
Im Rest blieben	46	14	26	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	13 23	8 45	8 45	7 15
Mittlerer	10 52	8 28	8 7	7 1
Mindester	9 35	7 24	6 56	6 54
Gefallen	— 36	— 24	— 10	—
Gestiegen	—	—	—	— 16

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Kolengasse Nr. 461

Dienstag, Thomas. Nr. 350. 21. Dezember 1858.

Abonnements-Einladung.

☞ Mit dem 1. Jäner 1859 beginnt dieses Blatt seinen 12. Jahrgang in einer Auflage von 1850 Exemplaren. Wir laden zur Erneuerung des Abonnements mit der Versicherung ein, daß wir keine Mühe und keine Kosten scheuen werden, unsern verehrlichen Lesern immer das Wichtigste und Neueste in allen Zweigen des öffentlichen Lebens leidenschaftlos und unparteiisch schnell und möglichst genau mittheilen zu können. Sowohl die gütige Unterstützung unserer Herren auswärtigen und hiesigen Korrespondenten, für welche wir hiemit unsern Dank erstatten und um deren fortdauernde bitten, als auch eigene Berichterstatter, sowie die Benützung der Telegraphen-Anstalt, setzen uns in den Stand, hierin mit jedem andern Blatte gleichen Preises und Umfangs erfolgreich zu concurriren. — Haltung, Form und Preis (jährlich 4 fl.) bleiben unverändert.

Die Redaktion und Expedition.

Deutschland.

München, 18. Dez. Se. Majestät der König Max haben Sich heute Vormittag nach dem Park bei Perlach begeben und mit mehreren eingeladenen Kavalieren eine Jagd auf Hochwild abgehalten, die sehr ergiebig ausgefallen sein soll. — Am Sitze der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten dahier wurden vorgestern Verhandlungen in Betreff des Abganges und des gegenseitigen Anschlusses ꝛc. der verschiedenen Eisenbahnzüge an der „Werra-Eisenbahn" eröffnet, da mit der Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Lichtenfels bis Coburg die Verradahn in ihrer ganzen Länge dem Verkehr eröffnet wird. Zu jenen Verhandlungen sind Kommissäre aus Coburg, Meiningen, Eisenach, Erfurt und Kassel hier anwesend. — Die von einem hiesigen Blatt ausgegangene Nachricht, daß der Menageriebesitzer Kreutzberg von einem Löwen in Stücke gerissen worden sei, wird bis jetzt von keiner Seite bestätigt.

München, 17. Dez. Für die Landrichter in der Rheinpfalz steht eine Veränderung bezüglich ihrer Besoldungsverhältnisse in sehr naher Aussicht. Dieselben sollen nämlich künftig in 3 Klassen eingetheilt werden und sich deren Gehaltsbezüge auf „Eintausend neunhundert- und achthundert Gulden" belaufen. Da die Pfalz gegenwärtig in 31 Landgerichte zerfällt, so werden je 10 in die erste und zweite, und 11 in die dritte Besoldungsklasse eingereiht werden. — So eben erfahre ich, daß bezüglich des in Biberbach, Bez. Wertingen, am Sonntag den 5. d. M. vorgefallenen qualifizirten Mordes an der Bauersfrau Theresia Dietrich und deren Tochter Walburga, außer dem dahier zur Haft gebrachten, der That dringend verdächtigen Kutscher und Kellner Ignaz Häusler aus Oberbuch, auch noch ein gewisser Karl Lobwasser, Musikant aus Steinweg bei Stadtamhof, als Mitwerber dieser gräßlichen That beinzichtigt erscheint. Lobwasser, welcher zur Zeit flüchtig ist, wird als ein sehr gewandter Bursche geschildert, derselbe hat einige Zeit in Griechenland gelebt und soll der griechischen und lateinischen Sprache mächtig sein. Hoffentlich wird derselbe der, wenn auch zuweilen langsam doch sicher folgenden Nemesis nicht entgehen.

Die „Ostdeutsche Post" bringt in ihrer Nummer vom 15. Dez. einen kritischen Artikel über die gegenwärtige Lage in Bayern, worin sie sich entschieden auf die Seite der Mehrheit der aufgelösten Kammer stellt. Sie erinnert unter Anderm an das Wort des Herrn Ministerpräsidenten v. d. Pfordten: „Eine Regierung kann auf die Dauer nicht anders bestehen, als in lebendiger Wechselwirkung mit den politischen Gefühlen und der politischen Ueberzeugung des Volkes." Tem bayer. Volke, welches „in treuer Ergebenheit an seinen König appellirt," versichert die Ostd. P., daß es dabei „von ganz Deutschland mit lebhaftester Sympathie unterstützt wird."

Regensburg, 18. Dez. Heute Abend stürzte sich ein in den 70ger Jahren stehender alter Mann (dem Ansehen nach ein Ausnahmbauer), mit einem hölzernen Fuß, bei der steinernen Brücke in die Donau, wurde aber von den bei der hölzernen Brücke beschäftigten Arbeitern, bis wohin ihn die Wasserflache trug, herausgezogen, und da er noch Lebenszeichen gab, auf Anschaffung des Stadtmagistrats in einer hiesigen Krankenanstalt vorläufig untergebracht. Namen und Stand, sowie seine Beweggründe zu diesem unglücklichen Schritt sind zur Zeit noch unbekannt.

Wien. Der Haupttreffer mit 20,000 fl. der am 1. Dez. stattgehabten fürstlich Windischgrätz-Lose wurde im Auslande gemacht. Das betreffende Loos wurde einem hiesigen Geschäftsmanne eingesendet und diesem auch der Betrag eingehändigt, ohne daß der Namen des Gewinners bekannt geworden wäre.

Aus Emden, 13. Dez., wird geschrieben: Heute Nachmittag ist die Legung des unterseeischen Telegraphenkabels beendigt und dasselbe mit dem Apparat in dem Bureau der englischen Station auf dem Bahnhof in Verbindung gebracht worden. Es haben bereits mehrfache Unterhaltungen mit der Station in England stattgefunden. Die Beförderung einer Depesche hin und zurück hat ungefähr 20 Minuten genauert. Den Dienst versehen drei englische Telegraphisten, die durch ihre hohe Besoldung unzweifelhaft den Neid ihrer festländischen Kollegen erregen werden.

Chemnitz, 15. Dez. Hier grassirt ein „Zopfabschneider." Gestern Abend wurde einem 16jährigen Mädchen der Zopf abgeschnitten. Die Behörden sind in voller Thätigkeit.

Berlin. Der Ubrmacher Walter sen., welcher den im königlichen Schlosse gestohlenen silbernen Tafelaufsatz angekauft

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Wie soll ich dich verstehen? fragte Emilie nicht ohne Verlegenheit. Nun, entgegnete Gretchen mit einer allerliebsten malitiösen Miene, ich denke Herr Joseph Müller, mein sehr geliebter Bruder, bringt mir z. B. nur deßhalb alle Morgen so hübsche Blumensträuße, um bei dieser Gelegenheit meiner lieben Freundin schönere bringen zu können — ich denke ferner... Schweige, du Lose! rief Emilie erröthend. Gretchen ließ sich aber nicht irre machen. Und warum soll ich schweigen, sagte sie, indem sie ihre Hände in die Hüften stemmte, als fordere sie Emilie auf, sie Lügen zu strafen. Glaubst du, man hat keine Augen, glaubst du, man sieht nicht, wie Joseph traurig ist, wenn er deine Gesellschaft verlassen muß, und wie er in Munterkeit und Witz seines Gleichen sucht, sobald er weiß, daß du ihn hörst. Nein, nein, liebe Emilie, ich weiß, was mein Bruder für dich fühlt, ohne daß er mich zwar seines Vertrauens würdige; er sagte mir nichts, aber ich schwöre dir, daß er dich liebt. Ich bin es überzeugt, ich glaube es fest; denn, was man wünscht das glaubt man, und was sollte ich mehr wünschen, als daß du meine kleine Schwägerin würdest? Emilie, die dem Redeström ihrer Freundin keinen Einhalt zu thun vermochte, mußte, sie mochte wollen oder nicht, deren Neckereien über sich ergehen lassen; allein sie wurde ernst dabei, und als dies Gretchen bemerkte, hielt sie erstaunt, ja fast erschreckt von selbst inne. Wie, rief sie, sollte ich mich in deinen Gefühlen irren? Sollte dich das, was ich dir hier sagte, unangenehm berührt haben? Statt eine bestimmte Antwort zu geben, drückte Emilie in heftiges Weinen aus, und erst nach langem Drängen und Bitten brachte es Gretchen dahin, daß sie sich aussprach. Wie sind Schwestern, liebes Gretchen, sagte Emilie, indem sie ihre Thränen trocknete, wir haben nichts vor einander geheim, deßhalb will ich dich jetzt ganz in mein blutendes Herz blicken lassen. Was du mir vorhin sagtest, liebes Gretchen, die Gefühle, die du deinem Bruder zuschreibst, sind, wenn er sie wirklich hegt, diejenigen, die ich aus tiefster Seele erwiedere. Ja, Gretchen, ich will es dir nicht verhehlen, denn warum soll ich gegen dich, meine einzige Vertraute, nicht offen sein? Ich liebe deinen Bruder, mit der ganzen Kraft meiner Seele! Sein redlicher Sinn, sein glänzender Verstand, seine Kenntnisse, seine poetische Natur, Alles, was mit einem

Digitized by Google

und eingeschmolzen hatte und deswegen steckbrieflich verfolgt wurde, ist auf einem Eisenbahnhofe verhaftet worden. Auch hat ein Goldarbeiter an die Kriminalpolizei einen 10 Pfund schweren Klumpen Gold und Silber herausgegeben, welchen einer der Schlossdiebe noch bei ihm versteckt gehabt hatte. Das gestohlene Gold und Silber soll an 50 Pfd. betragen.

Frankreich.

Paris, 14. Dez. Die sonntägliche Messe in den Tuilerien ist schon seit langer Zeit das Rendezvous aller Ehrgeizigen, aller Bittsucher bei höheren kaiserlichen Stände. Man kann sich also denken, mit welcher Andacht und mit welchen Crinolinen man dem Gottesdienst beiwohnt, der jede Woche eine größere Bedeutung als Audienz- und Petitionsgelegenheit erhält. Die Tuilerien sind deßhalb auch zu einer eigenen Pfarrei erhoben worden, d. h. der bisherige Kaplan, ein Abbé Laegné glaube ich, ist zum Pfarrer der Tuilerien und der übrigen kaiserlichen Residenzen ernannt. Dem Pfarrer von St. Germain l'Aurerrois ist die Gründung dieser neuen Pfarrei nicht sehr angenehm; er verliert dadurch, daß der Kaiser aufhört, sein Pfarrkind zu sein, etwa 10,000 Fr. jährlicher Einkünfte. — Eine wunderschöne Geschichte hat sich dieser Tage hier zugetragen, die ich Ihnen ohne alle weiteren Randglossen mittheile. Der General de Cotti, Adjutant des Kaisers und, wenn ich nicht irre, Gönner des Herrn Louis Veuillot, spielte neulich Karten im Cercle impérial, dessen Mitglied er ist. Während er spielt, sagt Jemand hinter ihm: Man kann wirklich nicht schlechter spielen! Der Herr General dreht sich um, erblickt unter Anderen auch einen Oberst hinter sich stehen und gibt diesem auf der Stelle acht Tage Arrest. Der Oberst behauptet, er habe kein Wort gesprochen, und lehnt sich gegen die Strafe auf. Der General gibt ihm 24 Tage. Allgemeine Sensation und Entrüstung. Der Vorstand des Cercle impérial tritt zusammen und fordert den General auf, seinen Austritt anzuzeigen. Marschall Magnan, Oberkommandant von Paris, wird von dem Geschehenen unterrichtet und bedt die über den Obersten verhängte Strafe auf. Der General dagegen ist um seine Entlassung bei dem Kaiser eingekommen. — Nach Berichten hat der französische Gesandte den jungen Mortara besucht, um sich überzeugen, ob die Angaben des Civilta catolica richtig gewesen seien.

Großbritannien.

London, 15. Dez. Ein neues Geschütz, erfunden und ausgeführt von Hrn. Armstrong in Newcastle, ist vor einer Regierungs-Kommission mehreren Proben unterworfen worden, und soll, was Tragweite anbelangt, alle bisher gebrauchten Geschütze weit hinter sich lassen. Bei einer Elevation von 30 Graden schoß man aus demselben eine 32pfündige Kugel auf eine Entfernung von 9600 Yards, d. i. über eine deutsche Meile weit. Dieselbe Distanz wurde durch einen 16 Centner schweren Neunpfünder von gleicher Bauart erzielt.

. Die Verhaftungen in Irland haben noch immer kein Ende. Es sind deren bis jetzt 60 vorgenommen worden, und man fürchtet, daß die Polizei des Guten zu viel thut. Wer Irland kennt, weiß, daß, je größer die Zahl der Verhafteten ist, desto geringer die Wahrscheinlichkeit einer gerichtlichen Ueberführung durch Zeugenaussagen.

London, 17. Dez. Lord Malmesbury verweigerte einer Deputation die Fürsprache Englands in der Mortara-Angelegenheit, weil selbe ergebnißlos bleiben würde.

Griechenland.

Athen, 11. Dez. Der Deputirte von Elis, Angerinos, ist zum Präsidenten der Deputirtenkammer erwählt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Dez. Der katholische Erzbischof von Syrien ist in der Kirche, wo er das Hochamt hielt, wegen des gregorianischen Kalenders mißhandelt worden.

Amerika.

In Illinois verbrannte eine Negerin, die wahrscheinlich die älteste Frau in Amerika war. Sie soll 120 Jahre alt gewesen sein.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

+ Passau, 20. Dez. Die Remonten-Ankaufskommission wird die Ankäufe von jungen Pferden im Alter von 3½ und 4½ Jahren leidten und schweren Reitschlages am 31. Dezember l. Js. in Griesbach und am 8. Februar künft. Js. in Karpfham vornehmen.

Unterm 15. Dez. l. Js. ist der Schullehrer Johann Salat von Hohenegglofen, Lbg Landshut, nach Gotteszell, Lbg. Viechtach, und der Schullehrer Leopold Krufilla von Neuhausen, Lbg. Deggendorf, nach Hohenegglofen versetzt; der Schullehrer Johann Meidl von Haibüchl, Lbg. Kötzting, nach Schönau, Lbg. Viechtach, versetzt; der Schulprovisor Xaver Wengerm aier von Au, Lbg. Mitterfels, zum Schullehrer in Haibüchl, u. der Schulgehilfe Joseph Niedermaier von Englmar, Lbg. Mitterfels, zum Schulprovisor in Au befördert; dann der Schuldienst-Exspektant Joseph Echinger von Lohr, Lbg. Deggendorf, als Schulgehilfe in Englmar bestimmt worden.

Mannigfaltiges.

Man schreibt aus München, 16. Dez.: Abgedankt, verlassen und kaum eines Blickes gewürdigt, standen, so recht ein Bild des Weltlaufs, eine Menge einst hochangesehener und vor Dampfesregiment viel frequentierter Eilwagen im Postdof. Jüngsthin wurden sie, als ausgediente Möbel, einer Lizitation unterworfen und wie es schien, sind die Strichlustigen bis zu ihrem Schätzungswerthe hinangekommen, weil ein Wagen nach dem andern fortwankt aus dem alten, ostbefahrnen Rayon, um, wer weiß, unter welchem Namen und Farbanstrich, diesen und jenen Jahrmarkt zu besuchen, oder einem noch schrecklicheren Ende aufbehalten zu sein.

Am 25. November ging der herrschaftliche Jäger zu Kreuzelnica, Strejer Kreis, mit einem Bedienten des Grundherren auf die Jagd. Sie trafen eine Bärenfährte, verfolgten sie und begegneten bald dem Bären selbst. Der Förster schoß und traf den Bären, aber dieser suchte dennoch das Weite. Beide Jäger setzen ihm nach und als sie ihn einholten, feuerte der Förster abermals auf ihn. Der zweimal angeschossene Bär wendete sich nun gegen den Schützen, warf ihn zu Boden, stellte sich über ihn und schlug ihn mit den Pratzen. Ueber den Hilferuf kam der erschrockene Bediente, schoß sein Gewehr auf den Bären ab, worauf dieser den Förster verließ, über den Bedienten stürzte und ihn zu Boden schlug. Der Bediente fuhr aber dem Bären mit der Hand in den Rachen, ersaßte seine Zunge und lähmte ihn dadurch, worauf der dreimal getroffene Bär bald todt nie-

Worte aus ihm den ausgezeichneten Mann macht, der mit Recht der Stolz seiner Familie und der Gegenstand der aufrichtigsten Hochachtung aller derer ist, die ihn kennen, hat mich an ihn gefesselt, hat mich bezaubert! Aber diese Liebe, theuerste Gretchen, ist mein Unglück, selbst wenn sie, wie du es behauptest, erwidert wird. Ja, liebes Gretchen, fuhr Emilie unter neuen heißen Thränen fort, es ist keine leere, durch nichts begründete Ahnung, es ist eine aus Thatsachen geschöpfte Ueberzeugung, daß diese Liebe den Schlußstein meines Unglückes bildet. Du weißt, was meine Eltern für mich sind; glaubst du nun wohl, daß sie je ihre Einwilligung zu dieser Heirath geben würden? Für meinen Vater gibt es nur Ein Gefühl, es ist das für Reichthum, für Geld, für Spekulationen; für meine Mutter wieder nur Eines, es ist das Gefühl des Stolzes, der sie vor Allem bei der Wahl eines Schwiegersohnes auf hohen Rang oder wenigstens auf sichere Aussichten einer glänzenden Carriere und auf einen adeligen Namen sehen lassen wird. Nimm nun deinem Bruder alle seine Vorzüge, gib ihm einen häßlichen Charakter, gib ihm statt seiner blühenden Gesundheit, statt seiner schönen Gestalt, statt seiner hervorragenden Intelligenz, einen siechen Körper, die Jahre eines Greises, den Blödsinn eines Idioten, mache ihn zu einem widerlichen Scheusal, aber gib ihm einen Grafentitel, gib ihm eine Million, dann gibt es für mich in den Augen meiner Eltern wenigstens kein Hinderniß, seine Frau zu werden. Emilie schwieg, nachdem sie durch diese bitteren Worte ihrem gepreßten Herzen Luft gemacht hatte. Sie lehnte ihr Haupt an die Brust ihrer Freundin, die tief ergriffen nur wenig zu erwidern wußte, um Emilie zu trösten. In der That war das, was die Bankierstochter über den Charakter ihrer Eltern gesagt hatte, nur zu wahr. Herre Roland war einer jener Männer unserer jetzigen Zeit, in deren Herzen keine Liebe für die Familie, kein Gedanke an das wirkliche Glück ihrer Kinder Raum hat, die Alles ihrem unersättlichen Golddurste opfern, die in ihren Töchtern wie in ihren Eisenbahnaktien nur ein Spekulationsobjekt sehen, welches sie willig in die Hände des Meistbietenden geben. Und nicht besser waren die Ansichten, welchen Emiliens Mutter huldigte.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

(Zweisylbig.)

Die Erste macht Lachen, die Letzte oil weinen
Bist Du das Ganze, gefällt Dein Erscheinen.

Digitized by Google

derfank. Die beiden Jäger sind zwar schwer verletzt, befinden sich jedoch auf dem Wege der Besserung.

Neueste Nachrichten.

München, 19. Dez. Wir erfüllen heute die höchst betrübende Pflicht, unseren Lesern die Trauerbotschaft zu bringen, daß Herr Finanzminister Dr. v. Aschenbrenner heute Morgens 7 Uhr von diesem Leben abberufen worden ist. Gestern Nachts schon hatten die Athmungserscheinungen eine solche Höhe erreicht, daß man jeden Augenblick die Auflösung befürchtete; gegen Morgen erreichte die Schwäche ihren Höhepunkt und gegen 7 Uhr erlöchte der Tod den gebrochen Staatsmann von seinem schweren Leiden: im 61. Lebensjahre. Sein Hinkritt ist ein großer Verlust für Bayern denn der Verblichene war ein treuer Diener des Königs, ein ausgezeichneter Staatsbeamte, ein ächter Patriot, ein Biedermann im vollsten Sinne des Wortes, der sich des allgemeinen Vertrauens und der größten Hochachtung erfreute. Möge ihm die Erde leicht sein! Die k. Majestäten ließen sofort auf die Kunde von dem Ableben Sr. Exz. der Familie allerhöchstihre innigste Theilnahme ausdrücken. — Der in München und in Kemnath gewählte Professor Dr. Pözl hat sich für München entschieden, so daß sie Kemnath der erste Ersatzmann, Gutsbesitzer Schuster, von Hammergmünd, in die Kammer eintreten wird.

Würzburg, Wie die „N. Würzb. Ztg." vernimmt, hat Herr Professor Edel erklärt, die Wahl im Bezirk Würzburg anzunehmen, so daß also für Hafsurt die erste Ersatzmann, Herr Apotheker Schmitt in Ebern, an seine Stelle treten würde.

Zu Aschaffenburg haben sich drei Kurse für Erlernung der Stenographie gebildet, darunter einer, der ausschließlich von 22 Offizieren des 4. Inf.-Reg. besucht wird.

Wien, 16. Dez. Gewisse Wiener Correspondenten verbreiten mit großer Beharrlichkeit in deutschen Journalen die Nachricht von wiederholten Schlaganfällen, welche Sr. Exz. den Minister des Innern betroffen haben sollen. Zum Glück befindet sich die Minister vollkommen wohl, und es fehlt den Gerüchten von seiner Erkrankung jeder thatsächliche Hintergrund.

London, 18. Dez. Der eingetroffene Dampfer bringt Nachrichten aus New-York vom 10. des. Mts. Präsident Buchanan hatte seine Botschaft erlassen, selbe ist meist heimischen Angelegenheiten gewidmet und allgemein freundlich, aufgenommen gegen Paraguay und Mexiko. Der Präsident spricht sich befriedigt darüber aus, daß England das Untersuchungsrecht fallen ließ, er verkündet, der neue spanische Gesandte habe zur Schlichtung der mexikanischen Angelegenheit Vollmacht und hofft den Sieg der mexikanischen Liberalen; er empfiehlt, die Insel Cuba anzukaufen, verspricht, die Monrodoctrin in Central-Amerika aufrecht zu halten, und beantragt die Einführung spezifischer Zölle statt der bisher üblichen Werthzölle im amerikanischen Zolltarife.

Magistratssitzung vom 18. Dezember l. Js.

Eine hohe Regierungs-Entschließung vom 1. d. M. bestätigt auf ergriffenen Rekurs von Seite des Betheiligten den magistratischen Beschluß vom 23. Okt l. Js., wornach der Schlossergeselle Georg Picho von hier mit seinem Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche abgewiesen wurde. — Der Ankauf der Joh. Bapt. Wagerschen realen Fragnergerechtsame von Seite des hgl. Handelsmannes Ludw. Hartwagner in Ilz wird zur Kenntniß genommen. — Dem bürgerl. Handschuhmacher Franz Stephauer von hier wird die Bewilligung zur nachtweisen Ausübung der Döberschen realen Handschuhmachergerechtsame ertheilt. — Das Gesuch der Buchbinders-Wittwe Elisabeth Wuster von Hals, ihren Laden von Eggenbobl nach Anger verlegen zu dürfen, wird abgewiesen.

Urtheil der öffentl. Verhandlung des k. Bezirksgerichts Passau vom 18. Dez. 1858.

Joh. Fellner, Häuslersohn von Albersdorf, und Mich. Klinger, Häuslerssohn von Pirka, wurden, Ersterer wegen zweier erschwerten Vergehen der Körperverletzung zu 15monatl., Letzterer wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum schwereren Vergehen der Körperverletzung zu 67½täg. doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Jos. Sämmer, Dienstknecht von Prag, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 10täg. doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 16. Dez. Auf der gestrigen Schranne kostete Weizen 12 fl. 56 15 fl. 30 kr., Korn 10 fl. bis 11 fl. 15 kr., Gerste 10 fl. bis 12 fl. 30 kr., Haber 7 fl. bis 7 fl. 45 kr.

Ansbach, 16. Dezbr. Nachträglich zum gestrigen Berichte über die Gewinnziehung des Ansbacher-Gunzenhauser-Eisenbahn-Anlehens theilen wir die weiter gezogenen Gewinn-Nummern mit: Serien: 139, 358, 380, 572, 779, 957, 1553, 2190, 2900, 2942, 3240, 3462, 4019, 4267, 4968. — 10 Stück à 50 fl.: Nr. 13, 45, 29, 50, 77, 31, 42, 45, 12, 16. — 29 Stück à 20 fl.: Nr. 33, 43, 4, 5, 22, 6, 43, 5, 15, 17, 50, 21, 42, 33, 23, 46, 18, 34, 42, 34. — 32 Stück à 20 fl.: 7, 17, 5, 20, 23, 47, 4, 23, 33, 47, 32, 27, 44, 7, 25, 45, 2, 7, 12, 25, 47, 24, 13, 12, 19, 1, 7, 29, 17, 39, 20 und 32.

Wien, 17. Dez. In Bezug auf die Regelung der Verhältnisse des Staates zur Nationalbank bemerkt die „D. P." „Wir übergehen die verschiedenen Formen, unter welchen die zirkulirenden Berüchte die bevorstehende günstige oder theilweise Abtragung der Schuld des Staates an die Bank sich erklären. Jene Version, welche von der Creirung einer Summe von kleinen Noten nach dem Muster der preußischen Tresorscheine spricht, die der Staat ausgeben und bei Steuerzahlungen u. s. w. an seinen Kassen annehmen wird, ist wohl der Wahrheit am nächsten." Am 3. Jän. 1859 wird in Folge des Patents vom 21. März 1858 die 200. Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hiezu bestimmten Lokale im Bankhause in der Singerstraße vorgenommen werden.

Saaz. Der Preis des Saazer Hopfens, schöne Waare wird gegenwärtig mit 195, mittlere mit 185 und ordinäre Waare mit 165 fl. CM. pr. Centner abgegeben.

Pest, 15. Dez. Der ungarische Produktenhandel liegt noch immer darnieder. Für Cerealien ist wohl seit einigen Tagen eine bessere Meinung, aber auch nur eine Meinung, denn der Absatz ist schwach.

Frankfurt, 16. Dez. In Handelsbriefen aus Wien wird das Gerücht mitgetheilt, die Käufer der österreich. Südbahn würden die ganze Kaufsumme von 58 Millionen sofort abzahlen und der Finanzminister diesen Betrag in baarem Gelde an die Nationalbank abführen lassen, um so einen Theil der Staatsschuld bei derselben zu tilgen. Die Gerüchte von einem neuen österreichischen Anlehen erhalten sich.

Paris, 16. Dez. Einer Bekanntmachung des Credit Mobilier zufolge werden die Jahresinteressen pr. 25 Francs den Actionären vom 1. Jäner 1859 ab ausgezahlt werden.

250,000 Gulden neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Kgl. Oestreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 1mal W. Währ. fl. **250,000**, 7imal fl. **200,000** 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 370mal fl. **5000**, 20mal fl. **4000**, 258mal fl. **2000**, 754mal fl. **1000**.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt fl. **120** W. Währung oder **140** fl. im **24 Guldenfuß**.

Obligationsloose, deren **Ankauf überall gesetzlich erlaubt ist**, erlassen wir zum Tageskours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger 5 fl. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gekommen sind, und ihre Obligationsloose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von 3 fl. für jedes zu verlangende Obligationsloos einzuzahlen. (**NB.** Bei Uebernahme von 11 Obligationsloosen sind nur 30 fl. zu zahlen, gegen Einsendung von 100 fl. werden dagegen 24 Obligationsloose überlassen.)

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis. — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. — Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Papieren-Geschäft in Frankfurt a/M.

3065. (4c)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Mittwoch den 29. Dezember l. Js. Nachmittags 1 Uhr wird im Wirthshause zu Neustift vom kgl. Forstrevier Rehschalm aus den Abtheilungen Brunnholz lit. a und b, dann Abth. 1. Holzanger und Abth. 3. Mösel lit. a nachverzeichnetes Holzmaterial öffentlich versteigert, als:

2 Buchen Werkholz, 1 Klafter Schindlmusel, 20 Blechholzstämme, 120 einfache Wächer, 2 Lichtholzföhren, 181 Baubölzer, 47 Rasen, 54 Kliebstangen, 52 Latten, 500 Zaunstangen, 525 Haunicht, dann

4 Klafter 3' lange harte Scheiter,
22½ " 2' " " "
28 " 3' " weiche "
32¼ " 2' " " "
3½ Klafter Prügel.

Tags darauf, nämlich **Donnerstag den 30. ds.**, werden im Wirthshause zu Jägerwirth früh 10 Uhr in gleicher Weise aus den Abtheilungen 5 Gehmann lit. a und b, dann Abth. 2 Huberhöhe lit. a verkauft:

½ Klafter Schindlmusel, 9 Blechholzstämme, 24 einfache Wächer, 113 Baustämme, 3 Spannföhren, 117 Rasen, 12 Kliebstangen, 250 Zaunstangen, 375 Haunicht, dann

1 Klafter 2' lange harte Scheiter,
158 " 2' " weiche "
22 Klafter weiche Prügel.

(Im Wienermaß gearbeitet.)

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den unterfertigten königl. Revierförster zu wenden.

Rehschalm, am 13. Dezember 1858.

Königliches Forstrevier Rehschalm.
Ilgmeier, k. Revierförster. 3143.

Neues österreichisches Anlehen
von 42 Millionen Gulden vom Jahr 1858.
Hauptgewinne **fl 250,000; 200,000; 150,000; fl. 40,000 ꝛc. ꝛc.** Niedrigster Gewinn **120.**
Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.
Originallooſe zum Tagescours.

Nach der Ziehung nehmen wir solche mit einem Nachlaß von **fl. 5 per Stück** zurück. — **Verloosungsplan gratis und portofrei;** ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers,
3144. (5a) in **Frankfurt a. M.**

NB. Bei Aufträgen bis zu fl. 25 kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.
Grundkapital . . . . . fl. 1,750,000.
Gesammtreserven pro 1858/59 **fl. 1,340,470.**

Versicherung von beweglichen Gegenständen aller Art, insbesondere auch von landwirthschaftlichen, für welche eigene, günstige Bedingungen bestehen, zu billigen Prämien. Ertheilung gewünschter Auskunft, sowie Vermittlung von Versicherungs-Anträgen durch den

Passau, am 20. Dezember 1858.

Agenten
2918. (3) **Joseph Pummerer.**

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die so zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse ihres geliebten Kindes

Franz Joseph

erstatten den tiefgefühltesten Dank

Bilshofen, den 20. Dezember 1858.

Die trauernden Eltern:
3153. **Anton & Antonie Bachmaier.**

Haus-Verkauf.

Es ist ein in sehr gut baulichem Zustand sich befindliches Haus mit radizirtem **Lederer-Gewerbe** zu verkaufen. Dasselbe beträgt jährlich Leder bei 400 Stück. Der Preis ist 1400 fl. öfferr. und kann die Hälfte darauf liegen bleiben. Näheres erfährt man bei Hrn. Bürgermeister in Niederwaldkirchen, letzte Post Neufelden, im Mühlkreis. (1) 3145.

Heute Abend den 21. ds.
letztes Märzenbier
nebst guten Speisen,
wozu freundlichst einladet
Joseph Sporer,
3146. Gastgeber auf der Ries.

Monikauer!
Heute Abends zur Rose. 3147.

Ein Kinderaltar
ist billig zu verkaufen in der Milchgasse Haus-Nro. 142½. 3148.

Metzgeranwesens-Verkauf.
In einer der bedeutendsten Städte Niederbayerns, an der Ostbahnlinie gelegen, ist eine reale **Metzgerei** mit ganz solid und zweckmäßig eingerichtetem Hause und einiger Oekonomie unter sehr **vortheilhaften** Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt das
Kommissions-Bureau Vilshofen.
(2) **Weissmann.** 3104.

Als **Kindsmädchen** oder **Zimmermädchen** wünscht ein ordentliches Mädchen einen Platz. 3150.

Mittwoch den 22. März
alten
Märzenkoder,

mit Leberwürsten und Hasenbraten
bei **Rosa Koller**
3151. (a) in St. Nikola.

Ein **Hypotheken-Brief** mit 300 fl. ist auf erste Hypothek abzulösen. Das Uebrige in der Exp. d. Bl. 3152.

LIEDERTAFEL.
Dienstag den 21. Dezember Abends acht Uhr
Uebung
im Gesellschaftslokale.
Der Ausschuß.

Verein der Wanderer.
Mittwoch den 22. d. Mts. **Wanderung** zur Frau **Kaltbammer,** Gastwirthswittwe zum „goldenen Schiff," wozu einladet
Der Ausschuß
Gutes Märzenbier und Wurst-Parthie.

Grüner Tisch.
Heute Abend Zusammenkunft!

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Mittwoch den 22. zu Hrn. Schober, wo **gutes Märzenbier** verleit gegeben wird.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag d. 23. Dezember zu Hrn. **Fischböck.**
Der Ausschuß.

Königl. Theater in Passau.
Dienstag den 21. Dez. 1858.
Die Vorstellung im zweiten Abonnement.
Eine Familie oder: **Banierott.**
Schauspiel in 5 Akten v. Ch. Birch-Pfeiffer.

Familien-Nachrichten.
Innstadtpfarrei.
Geboren am 18. Dez.: Johann Evang., ehel. Kind des Hrn. Joh. Zisselsberger, Müllers im Mühlthal.

Lindauer Schranne
vom 18. Dezbr.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	48	1899	51	—
Rest	127	747	154	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	16 49	18 28	11 30	— —
Mittlerer	16 16	16 29	10 51	— —
Mindester	15 46	14 44	10 —	— —
Gefallen	— 1	— 12	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3 mal Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet.

Expedition: Rosengasse Nr. 451

Mittwoch Demetrius. Nr. 351. 22. Dezember 1858.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Jäner 1859 beginnt dieses Blatt seinen 12. Jahrgang in einer Auflage von 1650 Exemplaren. Wir laden zur Erneuerung des Abonnements mit der Versicherung ein, daß wir keine Mühe und keine Kosten scheuen werden, unsern verehrlichen Lesern immer das Wichtigste und Neueste in allen Zweigen des öffentlichen Lebens leidenschaftslos und unparteiisch schnell und möglichst genau mittheilen zu können. Sowohl die gütige Unterstützung unserer Herren auswärtigen und hiesigen Korrespondenten, für welche wir hiemit unsern Dank erstatten und um deren Fortsetzung bitten, als auch eigene Berichterstatter, sowie die Benützung der Telegraphen-Anstalt, setzen uns in den Stand, hierin mit jedem andern Blatte gleichen Preises und Umfangs erfolgreich zu concurriren. — Haltung, Form und Preis (jährlich 4 fl.) bleiben unverändert.

Die Redaktion und Expedition.

Deutschland.

Dem „Schw. Merk." wird aus München, 17. Dez., berichtet: „Die Wahlen haben das Resultat geliefert, welches jeder Unbefangene sogleich nach Auflösung der Kammer vorausgesagt hatte: es sind die nämlichen überzeugungstreuen, gesinnungstüchtigen Männer wieder gewählt, ja ihre Zahl ist durch neu hinzugekommene verstärkt worden. Obwohl auf verschiedene Weise gegen die Wiederwahl eines Hegnenberg, Weis und wie sie alle heißen, diese entschiedenen Anhänger der wahren konstitutionellen Monarchie angekämpft wurde, obwohl man mit Einführung der Gewerbefreiheit, Emanzipation der Juden und anderem Popanz drohte: unser ebenso treuherziges als festes Volk ließ sich in der einmal gefaßten Ueberzeugung nicht mehr irre machen. Alle Parteiaufregung trat in diesem für die Entwicklung des konstitutionellen Lebens hochwichtigen Momente zurück, und die Wähler trafen sich in dem einen Punkte: eine Reform in unserer Strafgesetzgebung, keine Polizeiwillkür, keine Prügel! Das ganze Land (nicht ein Fünftel der Gewählten wird sich von dieser gesunden Ansicht ausschließen) hat nun seine Gesinnung laut ausgesprochen und damit erklärt, daß die frühere Kammer und der aufgelöste Gesetzgebungsausschuß der klare Ausdruck der öffentlichen Meinung war. Die Staatsregierung kann hiegegen die Augen nicht mehr verschließen, und bereits hört man, daß der Kammer, die auf den 15. Jäner kommenden Jahres einberufen werden soll, ein neuer Strafgesetzbuchentwurf im Sinne der vom aufgelösten Gesetzgebungsausschuß ausgesprochenen Prinzipien vorgelegt wird. Man wird diese Nachricht vielleicht bezweifeln, weil man nach dem Ergebnis der Wahlen einen „Rücktritt des Ministeriums" erwarten könnte, aber gut unterrichtete Personen versichern, daß dasselbe vorzieht, im Amte zu bleiben und nachzugeben, und nicht zurücktreten und die unabweisliche Durchführung der Reform Anderen zu überlassen. — Der Finanzminister Dr. v. Aschenbrenner, eine tüchtige Kapazität im Finanzwesen, und was noch mehr ist, ein durch und durch ehrlicher Mann, dem auch der heftigste Gegner nichts anhaben mochte, ist leider so schwer erkrankt, daß die Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben. Er hinterläßt der nächsten Kammer sicher einen geordneten Staatshaushalt."

In der Nähe von Bayreuth wollte ein Dienstknecht seine schwangere Geliebte in einen Weiher stürzen, er wurde aber durch die Dazwischenkunft eines Dritten daran verhindert.

Würtemberg. Aus Herrenberg, 16. Dez. wird ein beklagenswerther Vorfall berichtet. Am 14. d. Mts. wurde im Kuppinger Walde eine Treibjagd veranstaltet, wozu auch Jagdfreunde benachbarter Orte geladen waren. Nach Beendigung eines Triebes am Nachmittage hatten sich die Jäger auf einem freien Platz des Waldes wieder vereinigt. Ein Bürger von H. war eben im Begriff, aus dem Gehölze hervorzutreten und auf dem Sammelplatz zu seinen Kameraden sich zu verfügen, als ihm in einer Entfernung von 12 Schritten ein Reis den Hahn des Gewehres in Bewegung setzte, wodurch dasselbe sich plötzlich entlud. Mit dem Ausruf: „Ich bin geschossen!" stürzte der Jagdpächter von Oeschelbronn, dem die Ladung in die rechte Brustseite gedrungen war, in die Arme eines Freundes und gab alsbald den Geist auf. Der Verstorbene, ein allgemein geachteter und geliebter Bürger, das einzige Kind seiner Eltern, ist seit Kurzem verheirathet und hinterläßt seine Wittwe mit einem Säugling im Wochenbett. Noch ein zweiter, älterer Mann wurde verwundet. Abermals ein ernster Wink zur größten Vorsicht, wozu merkwürdigerweise der Verunglückte seinen Vater, der am gleichen Tage einer Treibjagd im Schönbuch angewohnt, beim Abschied am Morgen des verhängnißvollen Tages gleichfalls ermahnt gehabt hatte.

Wien, 19. Dez. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben vorgestern Mittags dem Gottesdienste in der St. Stephanskirche beigewohnt, welcher zum Danke für die von Sr. k. Hoheit Herrn Erzherzog Karl Ludwig in Rom glücklich abgewandte Gefahr durch eine Segensmesse gehalten wurde. — Eine Gemeindedeputation der Stadt Salzburg hat jüngst bei Sr. Majestät in einer Audienz um Aufhebung der Festungsrayons oder Beseitigung der Demolirungsreverle nachgesucht. — Die Uebernahme der Südbahn wird von der neuen Verwaltung im Monat Jänner stattfinden. In dem Beamtenperional wird zunächst der zeitige Direktor, Herr Ministerialrath Schmidt, ausscheiden, an dessen Stelle der Direktor Herr le Pretière tritt. In dem übrigen Verwaltungsperional werden dem Vernehmen

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Eitelkeit, Uebermuth, Hoffart waren die Hauptbestandtheile ihrer Seele, sie war mit einem Worte eine jener üppigen Weltdamen, deren höchste Seligkeit darin besteht, sich gegenseitig im Luxus und in verschwenderischem Glanze zu überbieten. In ihrer Tochter sah sie nur ein Mittel, ihrem Hause einen neuen Schimmer zu verleihen. Eine hiezu geeignete Allianz betrachtete sie daher als eine Nothwendigkeit, der sich Emilie unterwerfen müßte, ohne daß dabei das Glück, ohne daß dabei der innere Friede ihres Kindes in die Wagschale kam. Dies Alles wußte Gretchen nur zu gut und sie machte sich im Stillen die bittersten Vorwürfe darüber, daß sie ohne Ueberlegung sich Scherze erlaubt hatte, die unter den gegebenen Verhältnissen so unpassend waren. Die Stimmung war daher eine sehr traurige, in der die beiden jungen Mädchen ihr Lieblingsplätzchen verließen, um nach Hause zu gehen, als Susanna ihnen munter entgegengesprungen kam und schon von Weitem einen Brief in die Höhe hielt. Ein Brief an Sie, Fräulein Emilie, rief die Magd, indem sie denselben übergab. Es war der erste, den Emilie seit ihrem Aufenthalte in Schalberg erhielt. Obwohl auf D., kam derselbe jedoch, wie es schien, nicht von ihren Eltern, da Emilie die Schrift nicht kannte, mit der die Adresse geschrieben war. Hastig riß sie das Couvert ab. Emilie sah nur zwei Zeilen. Aber diese zwei Zeilen waren inhaltsschwer, denn sie gaben von der plötzlichen Erkrankung des Bankiers Nachricht und forderten Emilie auf, daß sie schleunigst nach D. zurückreisen möge. Zum Tode erschrocken, gönnte sich Emilie kaum die Zeit von ihren Freunden Abschied zu nehmen. Wenn sie unverzüglich von Schalberg abreiste, konnte sie noch in Rudolstadt rechtzeitig eintreffen, um ohne Unterbrechung ihre Reise mit dem Eilwagen fortzusetzen. Herr Müller ließ daher augenblicklich anspannen und eine Viertelstunde später war Emilie mit ihrer Freundin, die sich's nicht nehmen ließ, sie bis Rudolstadt zu begleiten, und mit Herrn Müller, der selbst kutschirte, unterwegs. In Rudolstadt empfahl Herr Müller sie dem Kondukteur des Eilwagens, der eine Viertelstunde später nach D. abging; dann kehrte er mit Gretchen, die sich kaum von ihrer Freundin hatte losreißen können, nach Schalberg zurück, während Emilie nach D. fuhr, wo eine ungeahnte Aenderung ihres bisherigen Lebens ihr bevorstand.

Digitized by Google

nach wenige Veränderungen eintreten. — Vor nicht gar langer Zeit kehrte ein Graf aus dem sibirischen Exil in seine Heimath zurück. Anfangs fühlte er sich in den Gefilden der Ukraine zwar wohl, in der Folge aber wurde er von einer unwiderstehlichen Sehnsucht zur Rückkehr nach Sibirien befallen, nach dem Lande, wo man nach der Meinung des Grafen ganz frei lebt. Nur dort soll die Freiheit herrschen. Dort allein kann der Graf frei athmen, weil er, wie überhaupt die Bevölkerung Sibiriens, vom Tschyn und dem ganzen Beamtenwesen Rußlands befreit sind. Der Graf wußte die Annehmlichkeiten dieses neuen Eldorado mit so lebhaften Farben zu schildern, daß ihm nicht nur die Familie, sondern auch die Dienerschaft nach Sibirien folgten. — Mit dem letzten Dampfer kam der Astronom, Herr Schmidt aus Olmütz, wie man der „Tr. Z." unterm 10. Dezember aus Athen meldet, in genannter Stadt an, um zunächst im Auftrage des Freiherrn v. Sina, k. griechischen Gesandten in Wien, über den Zustand der auf Kosten des verstorbenen Vaters der letzten erbauten Sternwarte in Athen umfassenden Bericht abzustatten, die noch mangelnden oder schadhaften Instrumente zu bezeichnen, und überhaupt alle Mittel und Wege anzugeben, um die sehr vernachlässigte Sternwarte in den Zustand zu versetzen, der sie für die Wissenschaft fruchtbringend machen kann.

Brückhütten (Siebenbürgen.) Der „Kronst. Ztg." wird berichtet: Bei Sachsen und Rumänen, bei Knutern und Alten hat die Syphilis, diese schrecken- und schaudererregende Krankheitserscheinung, überhand genommen. Davon zeugen die abgefressenen Nasen und Lippen. Jeder Verdächtige wird von dem Ortsamte dem Bezirksamte zur Untersuchung ausgeschickt.

Frankfurt, 15. Dez. Aus den Verhandlungen der heutigen Sitzung des Bundestags ist ein von Bayern gestellter Antrag auf größere Beschleunigung der Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches hervorzuheben. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung bieten nur geringes Interesse: es wurden die Kosten für die Matrikular- und Bundeskanzleikasse (terer wir nicht 60,000 fl.) bewilligt, Musterungsbericht eingereicht, Privatreklamationen entgegengenommen u.

Berlin. Die hiesige Polizei hat dem russischen Schriftsteller Ivan Golovin nunmehr bis zum Ende dieses Jahres Frist zur Ordnung seiner Angelegenheiten gegeben, nach Ablauf derselben aber muß Golovin Berlin verlassen. Wie wir hören, soll es die russische Gesandtschaft gewesen sein, welche die Ausweisung des Herrn Golovin veranlaßt, während der amerikanische Gesandte sich desselben angenommen hat, da Herr Golovin durch Landbesitz in den Vereinigten Staaten angesessen ist.

Frankreich.

Paris, 15. Dez. Die Kaiserin **Eugenie** besuchte am 13. d. ihren Onkel, den Prinzen Jerome, und beehrte dann die Bureaux des Ministeriums ihres Vetters, des Prinzen Napoleon, mit einem Besuche. Diese Ihre Lam, wie man der „K. Z." aus Paris schreibt, Ihrer kaiserl. Majestät erst, als sie schon bei ihrem Onkel war. Man hatte aber doch schon vorher, da der Besuch erst bei einbrechender Nacht stattfand, Fackeln bereit gehalten und den Beamten befohlen, auf ihren Posten zu bleiben. Die Kaiserin war höchst liebenswürdig und sagte allen höheren Beamten einige schmeichelhafte Worte.

Großbritannien.

London, 14. Dez. Der zum Gesandten nach Peking ernannte ehrw. Herr Bruce hat der Liverpooler Salzhandels-Kammer das Verzeichen gegeben, sich in China für die Zulassung von englischem Salze zu verwenden, und die Ansicht ausgesprochen, daß die Chinesen daraus bald sehr zufrieden sein würden.

Ein furchtbares Grubenunglück wird aus **Leigh** in der Nähe von Manchester gemeldet. In der Tyldesley Kohlengrube erfolgte am Sonnabend eine, wie es scheint durch feine Unvorsichtigkeit verschuldete Explosion. die 25 Arbeiter erschlug. Es war der sogenannte feurige Schwaden. Ein Grubenmann hatte das Glück, sich und zwei Jungen bei Zeiten zu retten. Einer der 25 ward durch das schlagende Wetter in tausend blutige Fetzen zerrissen; es war als hätte man ihn „von der Kanone geblasen."

Italien.

Rom, 11. Dezbr. Am 9. Dezbr. nach dem feierlichen Gottesdienste in der Sixtina erklärte Se. Heiligkeit in einem öffentlichen Vortrage, die beiden zur Erwirkung der Seligsprechung des Giovanni Battista de Rubeis (vor 100 Jahren Canonicus zu St. Maria in Cosmedin am Fuße des Aventin) vorgebrachten und von den competenten Richtern schon approbirten Wunder seien auch nach dem Urtheile des h. Stuhles als solche sanctionirt. Die beiden Wunder sind plötzliche Heilungen von plötzlichen Krankheiten, die schon von Symptomen des nahen Todes umgeben waren. — Das Consistorium sollte am 8. d. Mts. stattfinden. Man spricht von der Ernennung des hochw. Erzbischofs von Dublin und Primas von Irland Dr. Cullen zum Cardinal. Die Großfürstin Maria Nikolajewna von Leuchtenberg ist hier angelangt.

Florenz, 10. Dez. Die Adresse der preußischen Majestäten ist auf den 20. d. Mts. festgesetzt, und nach den in Rom sowohl als in Florenz getroffenen Anordnungen ist kaum zu hoffen, daß eine Aenderung zu Gunsten für Florenz stattfindet. Der König wird die Weihnachtsfeiertage in Rom verbringen.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Dez. Die Kaiserin-Mutter hat die letzte Nacht ruhiger als die vorhergehende zugebracht. Das Fieber dauert fort, aber der Kopf ist frei. Die Anfälle von Husten mit Auswurf sind weniger zahlreich.

Amerika.

Philadelphia, 23. Nov. Es macht mir viel Vergnügen berichten zu können, daß sich das Geschäftswesen im Allgemeinen in den Vereinigten Staaten sehr bessert, und obschon es damit langsam vorwärts geht, so zeigt sich in demselben ein besserer Geist und eine bedeutende Reform, man geht langsam aber sicher, und so können nicht leicht, wie dieses früher der Fall war, Schwindelgeschäfte aufkommen. In allen Fabrikstädten werden wieder viele Arbeiter angestellt, und die Fabriken in Thätigkeit gesetzt, auch hebt sich der Handel trotz des nahenden Winters in den Seestädten zusehends, und die Aus- und Einfuhr zur See hat gegen das letzte Jahr bedeutend zugenommen. Die Lebensmittel sind billig, die öffentlichen Arbeiten können bei der milden Witterung fortgesetzt werden, und wir haben diesen Winter keine Hunger-Meetings zu befürchten. — Die Anarchie in dem unglücklichen **Mexiko** schadet zwar unserem Handel noch sehr,

---

9.

Emilie fand ihren Vater nicht mehr. Ein Schlaganfall hatte sein plötzliches Ende herbeigeführt, und er war bereits beerdigt, als seine Tochter ankam. Seit langer Zeit hatte Herr Roland den Ausbruch seines Bankerottes vor Augen gehabt. Tollkühne Spekulationen auf der Börse, von welchen mehrere nach einander fehlschlugen, dann sein übertriebener Luxus, mit dem er seinem Kredit eine künstliche, wenn gleich nur eine momentane Stütze zu geben suchte, hatten die Katastrophe beschleunigt, die er nun, außerstanden durch den erbittertsten Kampf, welchen er gegen sein Schicksal unternommen, nicht zu überleben vermocht hatte. Eine Menge Privatpersonen, die ihm ihre Kapitalien oder ihre Ersparnisse anvertraut hatten, waren durch dieses Fallument um ihr Vermögen gebracht; die allgemeine Erbitterung war daher eine außerordentliche und nur die gerichtliche Beschlagnahme des ganzen aktiven Vermögens, die Wahrnehmung, daß zu Gunsten der Gläubiger ohne Rücksicht auf die Hinterbliebenen verfahren werde, konnte einigermaßen die aufgebrachte Menge beschwichtigen. Die arme Emilie war, obwohl der Brief, der sie so schnell von ihrem Landaufenthalte abrief, sie sehr geängstigt hatte, doch weit entfernt zu glauben, daß eine solche Reihe von Unglücksfällen sie erwarte. Als sie am andern Morgen, nachdem sie Schalberg verlassen hatte, in D. ankam und das reiche Hotel ihres Vaters betrat, fand sie dort Alles in größter Verwirrung. Gerichtspersonen, Advokaten, Wechselagenten gingen ab und zu, während ein dichter Haufe von Leuten mit Papieren in den Händen sich in den Salons herumdrängte und mit roher Insolenz um das Mobiliar stritt, welches der Verstorbene hinterlassen hatte. Emilie begriff diesen Lärmen nicht. Sie hatte noch immer keine Idee von dem, was hier vorging, und eilte mitten durch diese Leute, die von ihr nicht die geringste Notiz nahmen, in das Kabinet ihrer Mutter. Dort fand sie Madame Roland ganz schwarz gekleidet, wie lebtos auf einem Divan ausgestreckt. Ein Schrei des Entsetzens entrang sich Emiliens Brust, denn nun erkannte sie zum Theil wenigstens ihr Unglück. Sie überließ sich ohne Rückhalt dem Ausbruche des Schmerzes, da Niemand zugegen war, als Doktor Corvin, der Hausarzt der Familie Roland, und Cölestine, das Stubenmädchen, die allein von der ganzen Dienerschaft treu an der Seite der unglücklichen Wittwe geblieben war. Von Beiden erbeilt Emilie, nachdem sie ihre Selbstbeherrschung wieder erlangt hatte, so schonend als möglich die nöthigen Aufklärungen über die ganze Ausdehnung ihres Verlustes. Sie erfuhr nun, daß der Ruin ein vollständiger, daß das Palais, daß Alles, was

Digitized by Google

doch leben wir in der Hoffnung, daß das Schicksal dieses Landes nun bald entschieden wird und eine kräftige Regierung die Zügel ergreift.

Mannigfaltiges.

Fürth, 17. Dez. Die heutige Gesammtbevölkerung beträgt nach der neuesten Zählung 18,216 Seelen, gegen 17,341 nach der vorigen Zählung; es ergibt sich somit ein Bevölkerungszuwachs von 875 Seelen. Die Anzahl der selbstständigen Familien hat sich in den letzten 3 Jahren um 59 gemehrt und beläuft sich auf 4448, die Zahl der ledigen Männer und Jünglinge beträgt 6120 (mehr 328), die der ledigen Frauenspersonen über 14 Jahren 7165 (mehr 203), die der männlichen Kinder 2446 (mehr 139), die der weiblichen Kinder 2485 (mehr 205).

Literatur.

Der Kapitalisten- und Rentners-Almanach (Ulm, B. g. Aban's Verlag) hat sich in den Jahrgängen 1857 und 1858 durch seinen reichen und praktischen Inhalt dem bestehenden Publikum bereits aufs Vortheilhafteste bekannt gemacht. Indeß jeder Stand sein Jahrbuch, seinen Terminkalender oder dergleichen hat, blieb die ansehnliche Klasse der Kapitalisten und Rentner unberücksichtigt. Nicht nur die großen Kapitalbesitzer, sondern noch mehr als sie bedürfen die Inhaber kleiner Vermögen der Unterstützung durch literarische Hilfsmittel und der Berathung von unparteiischer Seite. Dies ist in den bisher erschienenen beiden Jahrgängen und zwar im zweiten mit höherer Vollkommenheit als im ersten geschehen. Ein stehender Artikel ist die Erörterung „über Kapitalanlage, deren Sicherheit und Zinsenertrag," der für recht viele Kapitalisten belehrend und interessant sein wird. Im Uebrigen ist an allgemein wichtigen Artikeln zu erwähnen, eine Reihe über Telegraphenwesen, Postwesen, Maße und Gewichte, Münzwesen, worunter auch der deutsch-österreichische Münzvertrag und Betrachtungen darüber, sowie Münzvergleichungs-Tabellen nach diesem Vertrag durch alle deutsche Münzfüße und das französische Münzsystem durchgeführt, sodann sind speziell für diesen Zweck eine Uebersicht des sämmtlichen deutschen Papiergeldes, die Erkennungsmittel falschen Metall- und Papiergelds, ein Verzeichniß falschen und außer Kurs gesetzten Papiergelds, ferner eine genaue Lehre von den Börsengeschäften in Papieren, Kurs- und Interessen-Berglechungstabellen über einträgende Effekten, Vergleichung der Staatspapiere, Aktien, Prioritätsobligationen; endlich Münzabbildungen, Eisenbahnkarte von Mitteleuropa und ein Schreibalmanach auf alle Tage des Jahres. Wir können daher nach Ansicht des sehr empfehlenswerthen Unternehmens der bisher erschienenen beiden Jahrgänge dieses Kapitalisten-Almanachs den dritten Jahrgang, dem wir mit Nächstem für 1859 entgegensehen, nur die beste Aufnahme wünschen, da er Jedem, der nicht ganz unbemittelt ist, täglich gute Dienste leisten wird und daher Keinem fehlen sollte.

Neuere Nachrichten.

München, 19. Dez. Der feierliche Akt der Brautwerbung für den Kronprinzen von Neapel wird nach neuer allerh. Bestimmung um einen Tag früher, schon am Mittwoch, stattfinden und zwar ganz mit demselben Ceremoniell wie seiner Zeit bei den Brautwerbungen der Prinzessinnen Adelgunde und Hildegard für den Herzog von Modena und den Erzherzog Albrecht. — Seit vorgestern ist Se. k. Hoh. der Herzog Max wieder hier anwesend; die feierliche Anwerbung um die Hand seiner dritten Tochter, der Prinzessin Marie, kgl. Hoh., wird noch vor Weihnachten stattfinden.

München, 19. Dez. Graf v. Hegnenberg-Dux hat die Wahl als Abgeordneter für Bruck, seinen bisherigen Wahlbezirk, angenommen, so daß für die beiden andern Wahlbezirke, in welchen derselbe ebenfalls gewählt wurde, für München und Augsburg, die betreffenden Ersatzmänner, und zwar Ober-Appell.-Ger.-Rath Dr. Lauk in München und Adv. Heimer in Wertingen, als Abgeordnete in die Kammer eintreten sind. — Nachträglich habe ich mitzutheilen, daß bei den hiesigen Urwahlen ein Bürger in zwei Bezirken zum Wahlmanne gewählt wurde und daß deßhalb, da er nur für einen Bezirk die Wahl annehmen konnte, für den andern ein weiterer Wahlmann in einer besondern, mehrere Tage später stattgehabten Nachwahl gewählt wurde. Meines Wissens ist ein derartiger, im Gesetze gar nicht vorgesehener Fall, bis jetzt nirgends vorgekommen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Donnerstag den 23. Dezember l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Passau, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 30. Oct. l. Js., in der gegen Mich. Eder, Bauerssohn v. Haibach, weg. Vergehens der Amtsehrenbeleidigung gef. Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Joh. Rabbauer, Lehnkuschermeyr von Straubing, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Straubing vom 20. Nov. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung gef. Untersuchung.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Mittwoch den 22. Dez. l. J.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Franz Kramer, Schiffknecht von Holzkirchen, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung.

Vorm. 11 Uhr. Anschuldigung gegen Simon Kern, Inwohnersohn von Mitterfirmiansreut, wegen Diebstahlsvergehens.

Handel und Verkehr.

Wien, 18. Dez. Bei der heute stattgehabten vierten Verloosung der Donau-Dampfschifffahrtslotterie-Loose wurden folgende Hauptpreise gezogen: Nr. 14541 gewinnt 10000 fl., Nr. 24580 gew. 5000 fl., Nr. 44,187, 57,396, 12,728 gew. 1000 fl., Nr. 7, 2418, 31,256, 17,968, 41,427, 40,318 gew. 500 fl., Nr. 23,288, 8442, 18,150, 2220, 900, 26,075, 16,224, 39,228, 39,248, 57,615, 27,315, 32,634, 6948, 37,966 gewinnen 200 fl.

Stuttgart, 18. Dez. Mit dem heutigen Tage ist die heurige Messe zur Hälfte abgelaufen. Sie hat bis zur Abenddämmerung einen lebhaften Charakter, der sich an den drei Wochenmarkttagen zu einer großen Frequenz steigerte. Die Verkäufer äußerten sich im Allgemeinen zufrieden mit dem Absatze, insbesondere sind es dieses Jahr die zahlreichen Kürschner und Pelzhändler, welche gute Geschäfte machen. Heute früh zeigt der Thermometer 6 Grad unter Null.

Wiener Börsenbericht vom 20. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Sproz. Metall. . . .	85	20	Kreditaktien	248	60
Oesterr. Spr. Nat.-Anl.	89	00	Dampfschifffahrtsaktien	512	—
Lotterie-Anlehenslooose			Fr. Staatsbahnaktien	255	60
von 1834	318	—	Nordbahnaktien . . .	179	80
detto von 1839 . . .	137	50	Westbahn	85	40
detto von 1854 . . .	114	75	Pardubitzer	183	50
Bankaktien	962	—	Augsburg uso . . .	86	30

es enthielt, dem Concurse verfallen sei, ja daß nicht einmal der Fauteuil ihr gehöre, in welchem sie saß, da die ganze Einrichtung, die Herr Roland erst vor einigen Monaten angeschafft hatte, noch nicht bezahlt sei, und somit vom Mobilienhändler wieder zurückgenommen werde. Und leider hat, sagte der Arzt seinen traurigen Mittheilungen bei, Ihre arme Frau Mutter, wie Sie sehen, keine Gedanken mehr. Seit dem Tode Ihres Vaters liegt sie hier in einem halbdemmüthlosen Zustande, ohne zu weinen, zu, fast ohne Lebenszeichen, mit einem Worte in einer Lethargie, wie sie mir nur selten in meiner Praxis vorkam. Mein Gott, mein Gott, so steht es also mit uns! rief Emilie, indem sie sich mit beiden Händen das Gesicht bedeckte. Dann aber erwachte eine bisher noch nie gekannte Energie in ihrer Seele. Wir können und dürfen in diesem Hause nicht mehr bleiben, sagte sie. Wollen wir es also so bald als möglich verlassen! Aber nur durch Ihre Vermittlung, bester Doktor, kann dies geschehen; wenn Sie uns nämlich in irgend einem entlegenen Hause in einer der Vorstädte eine kleine Wohnung suchen, wie sie unseren jetzigen Verhältnissen angemessen ist, die Sie dann schnell mit den nöthigsten Meubeln versehen, damit wir heute noch einziehen können. Ich habe einige Ersparnisse, die für diese Anschaffungen und unsere ersten Bedürfnisse ausreichen werden, fuhr Emilie mit einem Tone fort, in welchem eine bewunderungswürdige Resignation und Seelenkraft lag, dann aber will ich durch den Fleiß meiner Hände meine arme Mutter und mich ernähren. Warum sprechen Sie von solchen Ertremen? erwiederte der Doktor Sie haben Verwandte, wenn auch entfernte, die sich Ihrer annehmen, Freunde, die Sie nicht verlassen werden. Und dann sind noch einige Trümmer aus dem Schiffbruche Ihres Vermögens zu retten, die Ihnen eine bescheidene, aber doch sorgenfreie Existenz sichern. Die Tochter eines Bankerottlers, Herr Doktor, entgegnete Emilie dem Arzte mit fester Stimme, steht allein in der Welt, denn sie kann Niemand zur Last fallen wollen, wenn sie einen Funken Ehre besitzt.

(Fortsetzung folgt.)

In Prag soll, wie die „Bob." mittheilt, eine Frackleih-Anstalt, und zwar durch die Herren Meisel und Söhne begründet werden. Für die Benützung eines Fracks soll per Tag ein Entgeld von 3 fl. entrichtet werden, wenn jedoch der glückliche Zufall ab dem 7. Ausleiher einen Frack zuführt, behält derselbe als Eigenthümer. Zur Kontrolle wird genau Register gehalten über alle Frackausleiher.

Digitized by Google

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt ein reichhaltig sortirtes Lager, als: Cigarren-Spitzen, Cigarren-Etuis, Cigarrenhalter, Uhrständer, Portemonaies, Nachtlampen, Lichtschirme, Damentaschen, Toilettspiegel, Thermometer, Briefbeschwerer, Bouquethalter, Ballfächer, Armbracelets und Regenschirmgestelle, Tafel-, Arm- und Handleuchter, Feuerzeuge, Tabaksdosen, Gummischuhe, Blumenvasen und Blumenstellagen ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen

3144. (a) **Lorenz Zink seel. Wittwe.**

Für die Weihnachtszeit

empfehle ich eine mannigfaltige Auswahl von feinen **Liqueurs-Chocolade** und **Früchten-Bonbons, Baumconfect,** verschiedene **Traganttwaaren** nebst **Haselnuss-** und **Nürnberger Lebkuchen** in Original-Verpackung und sonstige in mein Geschäft einschlagende Artikel. — Bei größerer Abnahe von **Früchten-Bonbons** ermäßigte Preise.

Zur gefälligen Beachtung!

3133. (b) **F. Richstein,** Conditor.

Neues österreichisches Anlehen

von 42 Millionen Gulden vom Jahr 1858.

Hauptgewinne **fl. 250,000; 200,000; 150,600; fl. 40,000** ꝛc. ꝛc. Niedrigster Gewinn **120.**

Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.

Originallooſe zum Tagescours.

Nach der Ziehung nehmen wir solche mit einem Nachlaß von **fl. 5 per Stück** zurück. — **Verloosungsplan gratis und portofrei;** ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers,
in **Frankfurt a. M.**

3144. (5b)

NB. Bei Aufträgen bis zu fl. 25 kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden.

3154.

Danks-Erstattung.

Für die zahlreiche Begleitung der Leiche und Anwohnung beim Trauergottesdienste unsers im Herrn selig entschlafenen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Bruders

Johann Mur,

Hausmeister in der deutschen Schule dahier,

statten wir hiemit unsern herzlichsten Dank ab mit der Bitte: des Verblichenen in frommem Gebete gedenken zu wollen, und uns ferneres Wohlwollen zu schenken.

Passau, den 21. Dezember 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mittwoch den 22. März
alten
Märzenkoder,

mit Leberwürsten und Hasenbraten
bei **Rosa Koller**

3151. (b) in St. Nikola.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 22. d. Mts. Wanderung zur Frau **Mailhammer,** Gastwirthswitwe zum „goldenen Schiff," wozu einladet

Der Ausschuß

Gutes Märzenbier und Wurst-Parthie.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag d. 23. Dezember zu Hrn. **Fischböck.**

Der Ausschuß.

Es hat sich ein kleines schwarzes **Hündchen,** auf den Ruf „Stoco" gehend, verlaufen. Man ersucht um Rückgabe desselben gegen Belohnung, und warnt zugleich der besseren Ankauf.

Jos. Lampelstorfer,
Zinngießer sel. Wittwe.

3155.

Die mit größtem Beifall aufgenommenen

Zeichenvorlagen

von

Wilhelm Hermes

empfehlen wir zu hübschen Weihnachts-Geschenken aus Ueberzeugung und halten davon stets ein vollständiges Lager.

Elsässer & Waldbauer

3156. in Passau.

Gesellenverein zu Passau.

Am Christtage, 25. Dezbr., 4 Uhr

Feier des Christbaumes

im Saal der Vereinswohnung.

Werden die hochverehrtesten **Gönner und Bürgerfamilien** hiemit freundlichst eingeladen. (a) **Die Vorstandschaft.**

Ein meublirtes **Zimmer** ist bis Neujahr zu vermiethen. Das Uebr. (1) 3157.

Gesang-Kränzchen.

Sonntag den 26. Dezbr.

Stiftungs-Feier,

im Gasthofe zum gold. Hirschen,

wozu alle verehrlichen Thl. Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Anfang halb 8 Uhr Abends.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag** den 23. ds. bringt die hiesige löbliche Theater-Direktion **zum Besten der Kleinkinderbewahr-Anstalt** dahier 2 Stück, nämlich:

„Weihnachten,"

Phantastisches Märchen in 1 Akt v. W. Hesse.

Dann:

„Dumm und gelehrt,"

Lustspiel in 1 Akt v. J. Pitz,

zur Aufführung, wozu dieselbe unter Dank an die verehrliche Direktion für diese freiwillige Offert im Interesse der belagten Anstalt, an die **P. T.** Einwohnerschaft Passau's gezienende Einladung ergeht.

Am 21. Dez. 1858.

Armenpflege Passau.

Der Vorstand:

(a) **Trost.** 3158.

Vilshofen. 3161.

Zur

Christbaum-Feier

am Abend des 23. Dezember
im
Gesellschafts-Lokale
bei
Herrn v. Mühldorfer

ladet hiemit freundlichst ein

Die

Altjungherrn-Gesellschaft.

Ein **junges Frauenzimmer,** welches Kaution zu leisten im Stande ist, wünscht als **Lauterin** oder bei einer **Marchande de Modes** placirt zu werden. Das Uebr. in der Exp. ds. Bl. 3159.

Im Neumarkt, Nro. 279, ist eine **Wohnung,** bestehend in 2 Zimmern, Küche nebst allen Bequemlichkeiten, sogleich, oder nächstes Ziel zu vermiethen. (1) 3160.

Ein großer **Hund,** schwarzbraun und langhaarig, auf den Ruf „Seon" gehend, wird seit Sonntag vermißt. Wem er zugelaufen ist, wolle denselben gegen Erkenntlichkeit dem Eigenthümer zuweisen. Näheres bei der Exp. ds. Blattes. 3162.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 23. Dezbr. Abends **Versammlung des Ausschusses** zur Berathung für die Plenar-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Mittwoch den 22. zu Hrn. Schober, wo **gutes Märzenbier** verlegt gegeben wird.

Der Ausschuß.

Familien-Nachrichten.

Donaufarrei.

Gestorben am 19. Dezbr.: Jos. Mur, Hausmeister im Schulhause, 55 J. alt. — Am 20. Dezbr.: Georg Kalhammer, Wirthsleib, 2 J. alt.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 20. Dez.: Maria Aloisia, ehel. Kind des Hrn. Aloiß Grübl, Zeugwebers in Waging.

Passauer Schranne

vom 21. Dezbr.

	Weiz.	Kern	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	—	46	—	73
Rest	—	5	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	— —	9 14	— —	6 27
Mittlerer	— —	9 5	— —	6 17
Mindester	— —	8 47	— —	6 7
Gefallen	— —	— —	— —	— 26
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von J. B. Keppler.

Digitized by Google

Aerztlicher Bericht

A. über die in den städtischen Versorgungs-Anstalten zu Vilshofen, als: Spital, Bruderhaus, Armenhaus erkrankten Armen.

Im Etatsjahre $18^{57}/_{58}$ erkrankten in den angeführten Anstalten **19 männliche** und **76 weibliche**, in Summe **95 Individuen**. Diese wurden **971 Tage** ärztlich behandelt, somit im Durchschnitt 1 Kranker **10 Tage**.

Tabelle I.

a) Zugang nach Monaten:

Im Oktober 1857	7
„ November „	5
„ Dezember „	10
„ Jannar 1858	8
„ Februar „	7
„ März „	7
„ April „	9
„ Mai „	6
„ Juni „	8
„ Juli „	6
„ August „	11
„ September „	11
Summe	95

b) Abgang:

Genesen	78
Gebessert	14
Gestorben	3
Summe	95

Tabelle II.

Krankheitsformen, deren Ausgang und Dauer.

Krankheitsformen.	Erkrankt			Davon						Dauer der ärztlichen Behandlung nach Tagen.	
				genesen		gebessert		gestorben			
	Summe	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Summe	Durchschnitt
Fieberlose Verdauungs-Störungen (Gastricismen)	11	2	9	2	9	—	—	—	—	30	3
Gastrisch-biliöse Fieber	17	4	13	4	13	—	—	—	—	143	8
Rheumatische „	6	2	4	2	4	—	—	—	—	39	6
Catarrhalische „	5	2	3	2	3	—	—	—	—	39	8
Wechsel „	1	—	1	—	1	—	—	—	—	14	14
Entzündungen	5	1	4	1	4	—	—	—	—	27	5
Flechten	3	1	2	1	2	—	—	—	—	27	9
Skropheln	3	—	3	—	3	—	—	—	—	31	10
Lungensucht	3	1	2	—	—	—	2	1	—	55	18
Wassersucht	9	—	9	—	5	—	3	—	1	168	19
Altersschwäche	1	—	1	—	—	—	—	—	1	8	8
Gichtische Dyscrasie	6	2	4	2	—	—	4	—	—	112	18
Nervenschmerzen (Neuralgien)	11	—	11	—	6	—	5	—	—	150	14
Chirurgische Krankheitsformen	14	4	10	4	10	—	—	—	—	128	9
Summe	95	19	76	18	60	—	14	1	2	971	10

Dr. Eireiner,
städt. Armen-Arzt.

Digitized by Google

Aerztlicher Bericht

B. über die im Stadt-Krankenhaus zu Vilshofen behandelten Kranken.

Im Etatsjahre $18^{57}/_{58}$ wurden daselbst **143 männliche** und **153 weibliche**, in **Summe 296** erkrankte Individuen in **2389 Tagen** ärztlich behandelt; somit im Durchschnitt 1 Kranker **8 Tage.** Von diesen Kranken wurden im Krankenhause selbst verpflegt: **108 männliche** und **93 weibliche**, in Summe **201 Kranke** in **1802 Tagen**; hingegen **35 männliche** und **60 weibliche**, in Summe **95 Kranke** in **587 Tagen** erhielten nach ihrem Wunsche außer dem Krankenhause auf Kosten der Stiftung unentgeldliche ärztliche Behandlung und Medicamente.

Tabelle I.

a) Zugang nach Monaten:

Im Oktober	1857	26
„ November	„	23
„ Dezember	„	26
„ Jäner	1858	20
„ Februar	„	21
„ März	„	28
„ April	„	20
„ Mai	„	38
„ Juni	„	23
„ Juli	„	27
„ August	„	22
„ September	„	22
	Summe	296

b) Abgang:

Genesen	292
Gestorben	4
Summe	296

Tabelle II.

Krankheitsformen, deren Ausgang und Dauer.

Krankheitsformen.	Erkrankt			Davon				Dauer der ärztlichen Behandlung nach Tagen.	
				genesen		gestorben			
	Summe	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Summe	Durchschnitt
Fieberlose Verdauungs-Störungen (Gastricismen)	39	22	17	22	17	—	—	109	3
Gastrisch-biliöse Fieber	61	28	33	28	33	—	—	447	7
Intermittirende Fieber	10	5	5	5	5	—	—	113	11
Catarrhalische Fieber (Grippe)	33	14	19	14	19	—	—	170	5
Rheumatische Fieber	8	2	6	2	6	—	—	39	5
Erysipelatöse Fieber	5	1	4	1	4	—	—	48	10
Entzündungen	44	20	24	20	24	—	—	447	10
Scharlach	1	—	1	—	1	—	—	21	21
Krätze	6	3	3	3	3	—	—	32	5
Bleichsucht	11	—	11	—	11	—	—	145	13
Wassersucht	4	4	—	4	—	—	—	64	16
Marasmus	2	2	—	—	—	2	—	33	16
Syphilis	4	3	1	3	1	—	—	57	14
Gicht	4	1	3	1	3	—	—	45	11
Nervenkrankheiten (Neuralgien)	12	2	10	2	10	—	—	54	5
Chirurgische Krankheitsformen	52	36	16	35	15	1	1	565	11
Summe	296	143	153	140	152	3	1	2389	8

Darunter befanden sich 22 Eisenbahn-Arbeiter, welche im Krankenhause 145 Tage ärztlich behandelt und verpflegt wurden.

Dr. **Eireiner,**
Krankenhaus-Arzt.

Gedruckt bei F. W. Keppler in Passau.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 464.

Donnerstag, Viktoria. Nr. 352. 23. Dezember 1858.

Deutschland.

München, 20. Dez. Gestern Nachmittags wurde die Leiche des Herrn Finanzministers v. Aschenbrenner unter Zusammenströmen einer großen Menge von Menschen in einem vierspännigen Trauerwagen zum Beisetzen nach dem Friedhofe gebracht. Auf dem Wagensitzen lag nebst den vier Ordensdekorationen auch ein Lorbeerkranz, der von Verblichenen für seine im hohen Staatsdienste durch Thätigkeit und Redlichkeit erworbenen Verdienste gebührt. Die feierliche Beisetzung findet morgen Nachmittags halb 4 Uhr statt. — Der durch seinen vieljährigen Aufenthalt in unserer Hauptstadt in allen Kreisen gekannte Graf Max v. Tascher de la Pagerie, Pair von Frankreich und Oberststallmeister der Kaiserin, ist in Paris am 15. d. im 69. Lebensjahre mit Tod abgegangen.

Nürnberg, 17. Dez. Die Prügelstrafe wurde von einem hiesigen Blatte in Schutz genommen, als solche durch die mit Gesetzeskraft bekleidete Verordnung am 28. Nov. 1816 die Bettler und Landstreicher betreffend, sanktionirt sei und der Entwurf des Polizeistrafgesetzbuches gleichsam humaner erscheine, als die angeführte Verordnung, welche weiter gehe. Abgesehen davon, daß die Prügelstrafe durch das Gesetz vom 12. Mai 1848, Art. 6, in Verbrechens- und Vergehens-Fällen, mithin bei den schwereren Uebertretungen bereits abgeschafft ist, so kann man auch nicht behaupten, daß solche auf den Grund der Verordnung von 1816 für Polizeistraffälle annoch in gesetzlicher Kraft bestehe, mithin von einer Wiedereinführung derselben keine Sprache sei. Denn das angeführte Gesetz erwähntige im Artikel 7 die Staats-Regierung, den mit Zustimmung der Gesetzgebungs-Ausschüsse alle Verordnungen, welche die körperliche Züchtigung als polizeiliches oder militärisches Strafmittel zulassen, aufzuheben. Dies ist geschehen bezüglich des Militärs zufolge allerh. Handbillets Sr. Majestät des Königs vom 11. Okt. 1848 durch Kriegs-Ministerial-Erlaß vom 15. desselben Monats, um bezüglich der Polizei-Uebertretungen durch Runtschreiben des königl. Staats-Ministeriums des Innern vom 30. Okt. 1848 auf Grund allerh. Entschließung Sr. Maj. des Königs vom 21. desselben Monats. Die Staats-Regierung hat hiedurch ein Gesetz ausgeführt, und die deshalbigen Entschließungen haben Gesetzeskraft, weil solche auf Grund der im Voraus ertheilten verfassungsmäßigen Ermächtigung beider Kammern erlassen worden, sonach im Voraus genehmigt worden sind. Die körperliche Züchtigung als militärisches oder polizeiliches Strafmittel ist demnach gesetzlich aufgehoben, und wenn sie in Polizeistrafsällen längst wieder angewendet wird, so ist dies eben nicht gesetzmäßig, (bezüglich Nürnbergs wurde unseres Wissens die körperliche Züchtigung vom Stadt-Magistrate zuerst in der Bekanntmachung vom 25. Febr. 1852 wieder angedroht, Intell.-Bl., vom 3. März 1853, Nr. 27, S. 383). — und soll eben deßhalb durch das neue Polizeistrafgesetzbuch gesetzmäßig gemacht werden. Die Behauptung aber, daß die Prügelstrafe nach der Verordnung vom 28. Nov. 1816 in gesetzmäßiger Wirksamkeit bestehe, ist, wie gezeigt, unrichtig.

Würzburg, 10. Dez. Die Mehrheit der Mediziner beschloß gestern eine schriftliche Petition an den akademischen Senat. Man hofft auf baldige friedliche Ausgleichung.

Wien, 18. Dez. Es wurde drei hiesigen Bürgern die Bewilligung ertheilt, dem Kronprinzen Rudolph eine Wiege verehren zu dürfen. Das Innere ist von blauem Seidenstoff, und die Schnitzerei der Wiege ist sehr kunstreich in Holz ausgeführt. — Ein Gesetz zum Schutze von Fabriksmarken und Zeichen, wie solches namentlich von den österreichischen Sensengewerken seit Jahren gewünscht wird, gelangt, dem Vernehmen nach, in nächster Zeit zur Publikation.

Prag, 16. Dez. Während von Wien aus täglich Berichte über Zunahme des dort herrschenden Typhus dahier eintreffen, erfreuen wir uns hier eines verhältnißmäßig guten Gesundheitsstandes, der auch in der entsprechend geringen Besetzung der internen Krankenabtheilungen des allgemeinen Krankenhauses seinen Ausdruck findet. Um so auffallender ist dagegen die große Zahl meist tödtlich verlaufender Typhusfälle, welche im k. k. Militär-Krankenhause vorkommen. Das größte Kontingent liefert das Infanterie-Regiment Freiherr v. Warnhardt, welches fast nur aus Italienern besteht, die unserem strengeren Klima geringeren Widerstand leisten können. Damit möchte denn auch die Ursache der so häufigen Todesfälle im Militär-Krankenhause nur in der strengen Jahreszeit zu finden sein. Da die Lokalitäten des Krankenhauses sowohl als der Kasernen in Bezug auf möglichste Salubrität nichts zu wünschen übrig lassen.

Frankfurt. Ein armer Dienstbote, der jüngsthin im Staatspapiergeschäft des Herrn Julius Siebel und Komp. ein Ansbacher Loos kaufte, gewann damit am 15. Dez. den Hauptpreis mit 20,000 fl. Da hat das Glück wieder einmal seine Gaben gut angebracht und nun doppelt verdächtige Feiertage bereitet.

Vom Main, 17. Dez. Von der Bundesversammlung ist dem Vernehmen nach in ihrer gestrigen Sitzung die Erhebung einer, wie es heißt, auf 10,000 Gulden sich belaufenden Matrikularumlage (der zweiten in diesem Jahre) für die Bestreitung von Bedürfnissen der Bundeskanzleikasse beschlossen worden. Die Ausgaben der Bundeskanzleikasse, aus welcher auch die von der Bundesgenralbehörde bewilligten Pensionen und Unterstützungen bestritten werden, haben in letzterer Zeit, besonders durch die zu

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Nein, nein! fuhr sie fort, ich will in irgend einem verborgenen Winkel durch meine Arbeit unsere Existenz fristen, die eine Sühne für das Unglück sein soll, in welches mein Vater alle Jene stürzte, die ihr Hab und Gut ihm anvertrauten. O ich verhehle mir nicht, Herr Doktor, daß der Name, den ich trage, beschimpft ist, daß er von vielen Hunderten verflucht wird, die der, der ihn mir gab, um die Früchte ihres Fleißes, um die oft nur durch Mühseligkeiten und Entbehrungen errungenen Ersparnisse brachte. — Sprechen Sie mir daher nicht davon, daß wir und mit dem, was vielleicht aus dem Bankerotte gerettet wird, ein sorgenfreies Leben führen können, denn ich will mich lieber der äußersten Armuth unterziehen, als mir das Geringste von dem aneignen, was den Gläubigern meines Vaters gehört. Der Doktor konnte einem so edlen Entschlusse, konnte einem so heroischen Muthe in einer so verzweiflungsvollen Lage seine gerechte Bewunderung nicht versagen. Er hielt es für seine Pflicht, dem so bestimmt ausgesprochenen Willen des jungen Mädchens zu willfahren, denn er sah ein, daß ein längeres Bleiben in diesem Hause für Emilie und ihre Mutter allerdings unmöglich sei. Er versprach daher, unverzüglich sich in dem Sinne Emiliens nach einer Wohnung für sie umzusehen, und entfernte sich zu diesem Zwecke, nachdem er vorher noch Einiges für Madame Roland angeordnet hatte. Als Emilie nun aber mit Cölestine allein war, brach ihr Schmerz aufs Neue in lautes Schluchzen aus. Mit Küssen der kindlichsten Zärtlichkeit bedeckte sie unter heißen Thränen das erblasste Gesicht ihrer Mutter; allein ihre Liebkosungen blieben unerwiedert, und nichts verrieth, daß Madame Roland lebte, als einzelne, unzusammenhängende Worte, die sie von Zeit zu Zeit leise vor sich hinmurmelte, und aus welchen zu entnehmen war, daß ihr Geist sich mit den traurigsten beschäftige, die sie erlitten hatte. Emilie begriff, daß von ihrer Mutter kein Widerstand gegen die Ausführung ihres Vorhabens, aber anderer Seits auch keine Unterstützung, kein Rath in ihrem künftigen Leben zu erwarten sei. Sie verhehlte sich nicht, daß fortan auf ihren Schultern das ganze Gewicht aller Sorgen lastet, daß sie es sei, die trotz ihrer Jugend, trotz ihrer Unerfahrenheit für sich und ihre Mutter die Barke im Ocean des Lebens zu lenken habe. Als nach ein paar Stunden Doktor Cor-

Digitized by Google

Gunsten von Offizieren des ehemaligen schleswig-holsteinischen Heeres angewiesenen Beträge eine beträchtliche Vermehrung erfahren; die diesjährigen Ausgaben namentlich in Folge der solchen Offizieren gewährten nachträglichen Zahlung ihrer Pensionsbeträge für die Jahre 1852 und 1853. Außerdem soll in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung noch eine Reihe laufender Geschäfte erledigt worden sein.

Aus dem badischen Mittelrheinkreise schreibt man dem „Frankf. Journal“: Sicherem Vernehmen nach ist zwischen unserer Regierung und dem päpstlichen Stuhle in Rom das Konkordat zum endlichen Abschlusse gekommen und dürfte in den nächsten Tagen die staatliche Veröffentlichung erfolgen.

Vom Mittelrhein, 17. Dez. Um der besonders durch Prof. Häusser's Schrift sich immer mehr ausbreitenden Aufregung in Beziehung auf die Einführung der neuen Kirchenagende zu begegnen, soll, wie verlautet, eine Belehrung an die evangelischen Gemeinden erlassen werden. Ferner will man, so wird weiter gesagt, die anstößigen Punkte aus der Agende entfernen und es den Pfarrern und Kirchengemeinderäthen der einzelnen Gemeinden anheimgeben, was und wie viel von der Agende bei dem Gottesdienste in Anwendung gebracht werden soll. Sind wir recht unterrichtet, so ist dieses auch im Wesentlichen der Inhalt einer vom Geh. Kirchenrath Professor Rothe abgefaßten und von Heidelberg aus allerhöchsten Ortes eingereichten Petition.

Königsberg, 15. Dez. Der Prinz-Regent hat auch das zweite Urtheil, des Danziger Divisionsgericht, in der bekannten Plehwe'schen Duellangelegenheit nicht bestätigt. Dieses Urtheil erkannte gegen Lieutenant Jachmann auf dreijährigen Festungsarrest und auf die Ausdehnung der Untersuchung auf den Ehrenrath, der in diesem Duell nicht vorschriftsmäßig verfahren. Die Fällung eines neuen Urtheils ist nunmehr dem Gardekorps übertragen. Die ganze Tragödie jenes Duells ist uns in diesen Tagen neu in's Gedächtniß zurückgerufen worden durch eine in Kiel erschienene Broschüre, welche den Titel führt: „Politische Todtenschau: Ein Beitrag zur Geschichte der markischen Staatsretterei in Preußen.“ Der ungenannte Verfasser führt in einfachen und großen Zügen, mit taciteischer Kraft die Geschichte des letzten Dezennium's in der Provinz Preußens vor und rollt uns ein tief erschütterndes Bild der rücksichtslosesten Polizeiwillkür, der entsetzlichsten Prostekption der liberalen Persönlichkeiten auf, wie es uns freilich allen in frischester Erinnerung lebt, wie es aber bis auf die in der Schweiz erschienene Druckschrift über die Elbinger Verhältnisse in solcher Vollständigkeit noch nicht der Mit- und Nachwelt überliefert war. Ueber die politische Thätigkeit des Generals v. Plehwe wird ein schonungsloses Urtheil gesprochen und die Rücksicht gegen den Todten der höheren Rücksicht gegen die historische Gerechtigkeit hintangesetzt. Die Urtheile über den bekannten Lindenberg und den vormaligen Polizeipräsidenten, jetzt in Ruhestand versetzten Regierungspräsidenten Peters sind unerbittlich und niederschmetternd. Eine Fülle von Thatsachen, für deren Richtigkeit bis auf das kleinste Titelchen der ungenannte Autor die Verantwortlichkeit übernimmt und die er, falls man ihn der Unwahrheit überführen sollte, mit Nennung seines Namens zu vertreten bereit ist, ist hier angesammelt, und insofern wird das Büchelchen eine mehr als ephemere Bedeutung beanspruchen dürfen, und eine unentbehrliche Quelle für den künftigen Historiker sein. Wir glauben den Autor erkannt, hier das Werk eines unserer begabtesten und witzigsten Publizisten vor uns zu haben, so wenig er seinen glänzenden Styl hier handhabt, und so sehr er sich eines markigen Ernstes, der der Tragik des Gegenstandes entspricht, befleißt hat. Die Broschüre soll übrigens heute Vormittags in den hiesigen Buchhandlungen polizeilich konfiszirt worden sein, wohl weniger wegen der Angriffe auf die genannten in den Hintergrund getretenen Personen, als wegen einer Stelle, die auch gegen den gegenwärtigen Polizeipräsidenten Remack einen Tadel ausspricht. Im Uebrigen ist der politische Standpunkt des Autors ein durchaus gemäßigter. Die Broschüre hat hier eine Sensation erregt, wie nicht leicht eine andere seit Jahren. — Der Versuch der konstitutionellen Partei, hier eine „Zeitung“ zu gründen, ist als gescheitert zu betrachten, da der Drucker dieser Partei jeden Versuch einer Konkurrenz mit der Hartungschen Zeitung für ausrichtslos erklärt hat. Welchen Erfolg ein ähnliches Vorhaben von demokratischer Seite haben wird, muß die Zukunft lehren.

Bremen, 16. Dez. Gestern Nachmittags hat die Bremische Bürgerschaft die Aufhebung der Wuchergesetze und zwar ohne alle Debatte bereits vorgestern beschlossen. Nur ein Mitglied der Deputation war mit dem aus 2 Paragraphen bestehenden Entwurfe nicht einverstanden; dieses Mitglied fand es jedoch feuchlos, seinen Widerspruch eingehend zu begründen. Aus der Mitte der Bürgerschaft erhob sich kein Vertheidiger der Zinswuchergesetze, und der von der Deputation vorgeschlagene Gesetzentwurf fand eine fast einstimmige Annahme. Nicht uninteressant ist die Thatsache, daß im Laufe des letzten Jahres, während der Suspension der Wuchergesetze bei sämmtlichen hiesigen Notaren nur eine Obligation mit 10 Prozent, und 5 bis 6 Obligationen mit sechs Prozent Zinsen ausgestellt wurden, während in allen anderen Fällen das Maß von fünf Prozent nicht überschritten worden ist.

Frankreich.

In Lyon wurde der Inhaber des Hotel de Genes durch richterliches Urtheil für 3600 Fr. verantwortlich gemacht, die einem Italiener aus dem Zimmer des Gasthofes, das ihm angewiesen worden, entwandt wurden.

Großbritannien.

London, 17. Dez. Ein gemeiner Soldat, Thomas Tofe, der im Januar 1855 aus dem Lager vor Sebastopol zum Feinde übergegangen war und durch seine Aussagen über die Dispositionen im verbündeten Heer die Russen zu einem Ueberfallsversuch vermocht hatte, ist durchs Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Er war bis Ende des vorigen Jahres in Rußland geblieben, von wo er durch den Gesandten, Lord Wodehouse, nach England befördert wurde. Das Urtheil des Kriegsgerichts ist vom Herzog von Cambridge bestätigt worden.

In Liverpool wurde am 14. ein deutscher Arzt, Namens August Wilhelm, zum Tode verurtheilt. Er hatte im Vereine mit einem ärztlichen Gehilfen, Namens Karl Stadtmühler, der später die Sache verrieth und als Zeuge gegen seinen Landsmann auftrat, einer Frau Dillborough aus Manchester auf ver-

---

vin wieder kam und Emilie benachrichtigte, daß er eine passende Wohnung gefunden habe, wurde Madame Roland in den Wagen des Arztes gebracht, ohne, wie es schien, zu wissen, was mit ihr geschah. Emilie verließ ohne besonderes Leid diese glänzenden Räume, obwohl sie die Stätte ihrer Geburt waren. Wie Schattenbilder zogen tausend Erinnerungen durch ihre Seele, Erinnerungen, die aber nichts Freundliches an sich hatten. Sie sah sich als Kind, umgeben von Wärterinnen, aber immer entfernt von der Mutter; dann kam die Zeit, wo sie ganz das elterliche Haus verlassen mußte, um wieder unter fremdem, mehr oder minder gleichgiltigen Personen in einem Institute erzogen zu werden, und nach dieser übrigens in ihrem jungen Leben glücklichsten Epoche sah sie sich gleich einer an Fäden geleiteten Marionette ohne freie Bewegung wieder in diesen Salons, wo die Kälte der sie umgebenden Menschen ihr empfindsames Herz erstarren machte. Was hätte sie also bedauern sollen, als sie aus diesem Hause schied? Etwa die verborgen Schätze ihres Vaters, die seidenen und sammtnen Meubels mit ihren prätensiösen Vergoldungen, diesen Luxus einer geldaristokratischen Grosthuerei? Nein! Emilie ließ dies Alles mit stoischem Gleichmuthe zurück und stieg muthig die drei Treppen der neuen Wohnung hinauf, die Doktor Corvin in einem einfachen, aber reinlichen Hause auf der Landstraße von L. für sie gefunden und gemiethet hatte. Anders war es bei Madame Roland, die einen Augenblick lang aus ihrem Stumpfsinn zu erwachen schien, als sie sich in so einfache Zimmer versetzt sah, wo weder Bronzeleuchter und Pendulen, wo weder kostbare Bilder noch venetianische Spiegel, weder persische Teppiche noch reiche Etagères zu finden waren. Ihr Gesicht nahm einen Ausdruck des Schreckens an, bald aber wich derselbe ihrer bisherigen Apathie und sie ließ sich von Emilie und Célestine wie ein kleines Kind entkleiden und zu Bette bringen, während der Arzt im Nebenzimmer wartete, um ersterer die übrigen Theile der kleinen Wohnung zu zeigen und sie mit den Bedingungen bekannt zu machen, unter welchen dieselbe vom Hauseigenthümer, einem Maler, der mit seiner Familie die erste Etage seines Hauses bewohnte, abgelassen worden war. Der zweite Stock war in zwei Hälften getheilt; die eine stand leer, die andere, die zwei Zimmer, eine kleine Kammer und eine Küche enthielt, also gerade Raum genug für eine so kleine Haushaltung, wie Emilie sie von nun an führen mußte, wurde von den unglücklichen Hinterbliebenen des Bankiers bezogen. Die Fenster dieses kleinen Quartiers gingen auf den Garten hinaus, über welchen die Bäume der Landstraße von L. hervorsahen, so zwar, daß also kein lästiges vis-à-vis genirte. Gerade wegen dieser

Digitized by Google

brecherische Weise zu einem Abortus verhelfen wollen, und unter seiner Behandlung war sie gestorben.

Italien.

Turin, 13. Dez. Ueber den Studenten- und Arbeiter-Krawall in Genua berichtet man: Die von Oregina heimkehrende Menge, meistens Studenten und Arbeiter, zählte mehr als 400 Köpfe, die in der Stadt sich weiters schnell vermehrten. Dem Quästor Musso, welcher die Einziehenden zum Auseinandergehen bewegen wollte, aber zu wenig Energie entwickelte, wird die Schuld des weiter Vorgefallenen indirekt zugeschrieben, obgleich es sich klar herausstellte, daß das souveräne Volk der Studenten und Arbeiter auch nicht die mindeste Achtung vor dem Geiste und seinen Repräsentanten besitzt, wie dieses in einem Musterstaat doch der Fall sein sollte, und daß die Letzteren ihre Besugnisse ebenso wenig kannten, als die ersteren, da dem Gebrauch der Waffen nicht die nöthige laute Aufforderung unter Trommelstreich zum Auseinandergehen vorhergieng. Im Ganzen war von der einen Seite wenig Lust zum Besehlen, von der anderen noch weniger zum Gehorchen und das Auseinanderstoßen selbst das Werk eines Augenblicks. Die Verhafteten wurden noch an demselben Abend wieder in Freiheit gesetzt.

Florenz, 12. Dez. Gestern Morgen wohnten die preuß. Majestäten dem protestantischen Gottesdienst bei und Nachmittags 1 Uhr genossen dieselben in der Kirche das heil. Abendmahl.

Der König von Sizilien hat, wie ein belgisches Blatt mittheilt, eine gewisse Anzahl politischer Flüchtlinge und Emigrirter, aus dem Jahre 1848, begnadigt. Man hofft auch, daß bei Gelegenheit der bevorstehenden Hochzeit des Thronerben eine umfassende Amnestie gegeben werden wird.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Die katholische Pfarrei Oberzell, Dek. Wegscheid, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 977 fl. 26½ kr. in Erledigung gekommen.

Mannigfaltiges.

Im Juliushospitale zu Würzburg hat sich der merkwürdige Fall ereignet, daß ein Mädchen, welches schon seit langer Zeit behandelt wurde und unvermuthet in der letzten Zeit einen Blasenausschlag hatte, jetzt als Betrügerin erkannt wurde, indem in einer mikroskopisch untersuchten Blasendecke Partikeln von spanischen Fliegen, dem bekannten Blasen ziehenden Mittel, entdeckt wurden.

In Frankreich hat man angefangen, sich — mit besten Erfolg — der Frauen als Setzerinnen in den Druckereien zu bedienen. Gleiches ist beim Telegraphenwesen der Fall, und man hat beobachtet, daß die Frauen, wenn sie erst mit dem Mechanismus des Telegraphen vertraut sind, denselben weit schneller und gewandter handhaben, als Männer.

Literatur.

* Mit dem soeben erschienenen 3. Band ist das mit so vielem Beifall aufgenommene Werk Arnett's, **Prinz Eugen von Savoyen**, geschlossen. Während die beiden ersten Bände die Feldzüge des „edlen Ritters" schildern, beschäftigt sich der vorliegende vorzugsweise mit dem Privatleben des Prinzen, mit seinen Bauten, Kunst-Sammlungen und seiner staatsmännischen Wirksamkeit ꝛc. Auch dieser Band zeichnet sich durch seine elegante, anziehende Form der Darstellung aus, welche dem Verfasser eigen ist, und wir können versichern, daß dieses historische Werk bei aller Gründlichkeit mehr Stoff darbietet, wie mancher vielbändige Roman. Die Verlagshandlung (Zamarski, Dittmarsch u. Komp. in Wien) erwirbt durch die brillante Ausstattung und die Schnelligkeit, mit welcher dieses umfangreiche literarische Unternehmen binnen Jahresfrist vollendet wurde, Anspruch auf allgemeine Anerkennung.

Neuere Nachrichten.

München, 21. Dez. Einer Korrespondenz der „A. Z." zufolge hatte Graf v. Hegnenberg-Dux in diesen Tagen eine Audienz bei Sr. Maj. dem König und man erfuhr mit Freude, daß Se. Majestät den edlen Grafen freundlichst als je aufgenommen habe. — Die Abreise des Prinzen und der Prinzessin Adalbert nach Madrid ist nun auf kommenden Sonntag festgesetzt. — Wie so eben verlautet, ist eine telegraphische Depesche aus Florenz hier eingetroffen, wonach Se. Majestät der König von Preußen daselbst neuerdings schwer erkrankt wäre. — Einem unverbürgten Gerüchte zufolge sollen reiche Württemberger zwei Bräuereien nebst Kellern käuflich erworben haben, um gemeinschaftlich größere Biergeschäfte von hier aus zu betreiben. Von denselben hieß es übrigens früher auch, daß sie eine „Aktien-Brauerei" errichten wollten.

München, 20. Dez. Wie man vernimmt, soll aus Anlaß der zu führenden Unterhandlungen wegen endlicher Regelung der Grenzverhältnisse zwischen Bayern und Kurhessen und der damit auch in Verbindung stehenden Eisenbahnangelegenheit, sowie zur Regelung noch einiger andern Angelegenheiten, ein eigener bayerischer Minister-Resident am kurfürstlich hessischen Hofe beglaubigt werden, während seit langer Zeit der bayerische Bundestagsgesandte gleichzeitig auch in Kassel beglaubigt war. Als Ministeresident für Kassel nennt man den königl. Legationsrath Frhr. v. Thüngen, der, wenn ich nicht irre, früher an den kleinen sächsischen Höfen als bayerischer Ministeresident fungirt hat.

Ein Wiener Korrespondent der „Allg. Ztg." versichert, daß der Minister des Innern v. Bach vollkommen wohl sei, und dem Gerüchte von seiner Erkrankung jeder thatsächliche „Hintergrund" fehlte (?).

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Donnerstag den 23. Dezember l. Js.

Vorm. 10 Uhr. Berufung gegen Anna Sieber, Webers-Ehefrau von Hermannsdorf, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Straubing vom 15. November l. Js., in der gegen sie wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Mehrere deutsche Wirthe und Weinhändler werden mit bedeutendem Kapital von Nordamerika nach Deutschland sich begeben, um Wein einzukaufen. Wie sich die Amerikaner an das Lagerbiertrinken gewöhnt haben, so fangen sie jetzt an, den Neckar- und Rheinwein lieb zu gewinnen, und bezahlen gerne guten Preis, wenn der Wein rein ist. Die Deutschen haben seit einigen Jahren eine großartige Reform hinsichtlich der Getränke in Nord-Amerika eingeführt; wo sonst der elende Branntwein sin Masse getrunken wurde, trinkt man jetzt Bier oder Wein und bestrebt sich wohl dabei.

Einsamkeit und Ruhe hatte sich der Doktor für dieses Logis entschieden, wofür Emilie ihm herzlich dankte, indem sie mit seiner verständigen Wahl um so zufriedener war, als der geringe Miethpreis ihr erlaubte, denselben für ein halbes Jahr vorauszuzahlen, ohne dadurch ihren kleinen Ersparnissen, die ungefähr aus 200 Thalern bestanden, einen zu bedeutenden Ausfall zu verursachen. Als der Doktor fort war, setzte sich Emilie neben das Bett ihrer Mutter, um bei ihr während der Nacht zu wachen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber eine neue indische Riesenerbschaft läßt sich die (Prager) „Bohemia" aus Wien schreiben: Nachdem der Haupterbe mit den gerichtlichen Empfehlungen in diesen Tagen nach London abgereist ist, dürften zuverlässige Berichte nicht ohne Interesse sein. Im Anfang des Jahrhunderts dienten drei Roßbach-Infanterie zwei Brüder Reinhard, der eine starb als Soldat und hinterließ drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, der noch jetzt im selben Regimente als Oberlieutenant dient. Der andere Bruder ließ sich in Holland anwerben und kam so nach Holländisch-Indien; dort verliebte sich eine der reichsten indischen Prinzessinnen (!) in ihn, verehelichte sich mit ihm und hinterließ demselben bei ihrem Tode ihr riesiges Vermögen. Reinhard selbst starb vor drei Jahren und testirte sein Vermögen, das auf 22 bis 25 Millionen geschätzt wird und in den Banken von Amsterdam und London hinterlegt ist, den Kindern nach seinem Bruder. Auf diplomatischem Wege kam die Nachricht von dieser großen Erbschaft hieher und erst vor Kurzem gelang es dem glücklichen Offizier, das wichtige Dokument, den Taufschein seines Oheims, des Erblassers, zu erhalten. Daß die Erbschaft wirklich existirt, ist nicht mehr zu bezweifeln; eines der ersten hiesigen Bankhäuser hat dem bisher unbemittelten Erben die Summe von 12,000 fl. als Reisegeld und die Hilfe eines Anwaltes angeboten, wenn er sich verpflichtet, die zu behebenden Gelder in dem Bankhause anzulegen. Reinhard ging auf diesen Vorschlag nicht ein. Dagegen hat er den Vorschlag eines andern Hauses, das ihm 6000 fl. unter der Bedingung überzahlt, bei Realisirung der Erbschaft das Sechsfache zurückzuzahlen, im Gegenfalle aber jeder Zurückzahlung enthoben zu sein, angenommen und ist vor drei Tagen wirklich nach London abgereist. Von den beiden Schwestern, die gleichfalls erben, ist die eine an einen Gerichtsdiener, die andere an einen pensionirten Offizier verheirathet.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des k. qu. Revierförsters Sebastian Rauchner von Dommelstadel betreffend.)

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung d. d. 4. d. Mts. bezeichneten Betreffs, wird hiemit wiederholt bekannt gegeben, daß zur Versteigerung des Nachlasses des Rubrikaten, bestehend in dem Förstershause nebst Garten (Oberjägergütl) zu Dommelstadel mit einer Grundfläche von 0,52 Tagw., der vorhandenen Hauseinrichtung, den Kleidern, dem Oekonomie-Inventare, den vorhandenen Jagdgewehren und waidmännischen Requisiten, den Büchern ꝛc. Tagsfahrt auf

Montag den 27. Dezember l. Js.

Vormittags 9 Uhr

im Orte Dommelstadel anberaumt ist, und daß mit der Versteigerung der Immobilien begonnen, mit der Versteigerung der Mobilien fortgesetzt und die Feilbietung der letzteren nöthigenfalls auf den nächstfolgenden Tag ausgedehnt werden wird.

Passau, den 20. Dezember 1858.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter. 3168.

Auf der jederzeit bewiesenen Wohlthätigkeitssinn vertrauend, erlaubt sich die unterfertigte Lokalarmenpflege auch im heurigen Jahre die freundliche Bitte:

„von Neujahrswünschen oder Billetszusendungen befreiende Karten zu lösen."

Herr Gemeindepfleger, Kaufmann Mayrhofer, wird die Spenden gegen Abgabe der Karten in Empfang nehmen und gleich darauf die Veröffentlichung der Namen der P. T. Freikartenbesitzer — der Reihe nach — erfolgen.

Am 22. Dezember 1858.

Lokal-Armenpflege St. Nikola.

Lanner, Stadtpfarrer. Vorstand. **C. Hohenthanner**, Gemeinde-Vorsteher: 3169.

Jagd-Versteigerung.

Am **Montag den 27. Dezbr.** Nachmittags 3 Uhr wird im Posthause dahier die Jagdbarkeit des Gemeindebezirks Pocking mit einem Flächeninhalt von 6980 Tgw. öffentlich versteigert.

Steigerungslustige werden hiemit eingeladen.

Pocking am 21. Dezember 1858.

Gemeinde-Verwaltung Pocking.

Johann Moser, Vorstand. 3170.

Todes-Anzeige.

Nach langem schmerzlichen Leiden verstarb gestern Nachmittag um 3 Uhr versehen, mit allen Tröstungen unserer heiligen Religion, unsere vielgeliebte Mutter

ANNA VORHÖLZER

k. Postverwalters-Wittwe

in ihrem 67sten Lebensjahre.

Wir zeigen diesen schmerzlichen Verlust unsern Freunden und Bekannten an und bitten um stille Theilnahme. Zu dem am **Freitag d. 24. ds. 9 Uhr Vormittags** stattfindenden Leichenbegängnisse und darauffolgendem Trauergottesdienste laden geziemendst ein:

Passau, den 22. Dezember 1858.

P. L. Vorhölzer, Sprachlehrer am k. Gymnasium,
Carl Vorhölzer, Maler in Balenbiesen,
als Söhne.
Henriette Vorhölzer, **als Tochter.**

3171.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 6¼ Uhr meine geliebte Gattin

Barbara Maier

nach kurzer Krankheit im 75sten Lebensjahre in ein besseres Leben abzurufen.

Indem ich diese Trauerkunde allen Freunden und Bekannten kund gebe, lade ich zu dem am **Freitag** den 24. Dezember früh 8 Uhr von der Stadtpfarrkirche aus stattfindenden **Leichenbegängnisse** und darauffolgendem Trauergottesdienste geziemendst ein

Passau am 23. Dezember 1858.

3172. **Joseph Maier**, Getreidemesser.

Heute findet bei Unterzeichnetem

Wurst-Parthie

mit gutem **Doppelbier** statt und ladet hiezu höflichst ein

Johann Ecker,
Gastgeber zur Birne.

3173.

Ein **Schlips** wurde gefunden und kann gegen Insertionsgebühr abgeholt werden. Das Uebr. 3174.

„Ambomochinger."

Am **Stephanitage** (26. ds.) Nachmittags in die neuen Lokalitäten des Hrn. **Greil** über der Ilzerbrücke. — Abends in die „drei Linden" (Hrn. **Mitterreiter.**)

Durch **Elsässer & Waldbauer** in Passau ist gratis zu beziehen:

Ueber Steinkohlen

in Bayern. 3175.

Gasthaus-Verkauf.

Ein frequentes Gasthaus in der Stadt Passau ist aus freier Hand um billigen Preis zu verkaufen. Bemerkt wird, daß der größte Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen verzinslich liegen bleiben kann. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (1) 3176.

In der Stadt Vilshofen ist ein

Glaser-Anwesen,

bestehend in realem Recht, Haus und anstoßendem schönen Garten unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Commissionär Weißmann

3136. (b) daselbst.

Gummi-Schuhe,

erste und beste Qualität, für Herren, Damen und Kinder. — Auch eine mindere Sorte, zu billigerem Preis, auch gut, sind stets in großer Auswahl zu haben.

2458. (7) **Georg Luckinger.**

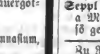
Bei Unterzeichnetem findet heute

große Leberwurstparthie

mit gutem **Hacklberger-Bier** statt, und ladet hiezu höflichst ein

Mich. Freisleder er,
3177. Gastwirth am Sand.

Auf ein bedeutendes Geschäfts- u. Oekonomie-Anwesen im Rothal, im Schätzungswerthe von über 33,000 fl., werden auf sehr sichere Hypothek 3000 fl. sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (1) 3178.



Verflossenen Montag hat sich ein **Jagdhund**, auf den Name „Aftan" gehend, schwarz u. tanzelbraun gezeichnet, nebst einem kleinen weißen Kehlchen, verlaufen. Ich ersuche gegen Belohnung um Rückgabe und warne vor dessen Ankauf.

3179. **Koller**, Bäcker.

Mari: Was sand den dös wieder für Ampühbien: die Monikanes?

Seppl: Dös sand ja Menschen, dö wenn a Mädl seg'n wer'ns steckfind; sö halt'n sö gern in die Rosenstöd'rin auf!

Zu Regensburg gezogene Nummern:

40 59 88 28 58

Nächste Ziehung zu Nürnberg am 30. Dez.

Gesellenverein zu Passau.

Am Christtage, 25. Dezbr., 4 Uhr

Feier des Christbaumes

im Saal der Vereinswohnung.

Werden die hochverehrtesten **Gönner** und **Bürgerfamilien** hiemit freundlichst eingeladen. (b) **Die Vorstandschaft.**

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Geboren am 21. Dez.: Karolina Cäcilia, ehel. Kind des Hrn. Carl Hohenthanner, Gastetiers in St. Nikola.

Vilshofener Schranne

vom 22. Dezbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	358	9	—	17
Rest	213	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	18 21	9 6	— —	6 17
Mittlerer	16 8	9 2	— —	5 53
Mindester	10 48	9 —	— —	4 —
Gefallen	— 57	— —	— —	— 30
Gestiegen	— —	3 —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Zwangs-Versteigerung.

(v. Guggenberger Karolina gegen Obermaier Joseph und Barbara wegen Forderung betreffend.)

Auf kreditorischaftlichen Antrag wird der Restkompler des Buchamühl-Anwesens zu Buchamühle der nunmehrigen Inwohnersehelente Joseph und Barbara Obermaier dahier dem gerichtlichen öffentlichen Zwangsverkauf nach §. 87 u. ff. des Prozeß-Gesetzes vom 17. Nov. 1837 unterstellt, und wird hiezu zum Ersternmale Tagfahrt auf

Freitag den 25. Februar 1859

Vormittags von 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr

im Wirthshause zu Haggn angesetzt.

Kaufslustige werden hiezu unter dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht ist, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, zur Versteigerung nicht zugelassen werden, wenn sie nicht am Tage der Versteigerung ihre Zahlungsfähigkeit legal nachweisen.

Dieser Restkompler besteht aus folgenden Bestandtheilen:

1) aus Plan-Nr. 662½ Waldwiesel und Altwiesel per 0 Tagw. 85 Dezim., Bonitäts-Klasse 9; zweimähdig, gut kultivirt und leicht zu bewässern; geschätzt auf 212 fl. 30 kr. (Wiese);
2) aus Plan-Nr. 647½ Rest des Wolfessenberges (Waldung) pr. 7 Tagw. 28 Dezim., Bonitäts-Klasse 1½; mit 12- bis 18jährigen Birken, Fichten und einzelnen Föhren leicht bestockt; geschätzt auf 400 fl. 24 kr.;
3) aus Plan-Nr. 652a Schellenbachholz (Waldung) zu 6 Tagw. 96 Dezim., Bonitäts-Klasse 3½; mit zehnjährigen Birken und mehreren Fichten gut bewachsen, in geschützter Lage und mit guten Bodenverhältnissen; geschätzt auf 696 fl.;

Die von a bis e incl. aufgeführten Besitzungen sind mit 44 kr. 3 dl. einfacher Grundsteuer, 2 fl. 36 kr. 2 dl. Gefällsbodenzins und 51 kr. Handlohn-Bodenzins belastet.

4) aus Plan-Nr. 682 Buchenbergwald pr. 1 Tagw. 99 Dezim., Bonitäts-Klasse 3½; durchschnittlich mit 12jährigen Birken, vielen Fichten und einzelnen Föhren bestockt; mit ziemlich guten Bodenverhältnissen; mit 6 kr. 2 dl. einfacher Grundsteuer und 30 kr. Korn-, resp. Geldbodenzins belastet; geschätzt auf 149 fl. 15 kr.;
5) aus Plan-Nr. 682½ Buchsbergwald pr. 12 Tagw. 55 Dezim., Bon.-Kl. 3½; Bestockung und Bodenverhältnisse wie bei Pl.-Nr. 682; belastet mit 40 kr. 3 dl. einfacher Grundsteuer und 3 fl. 15 kr. Korn-, resp. Geldbodenzins; geschätzt auf 941 fl. 15 kr.

Die Versteigerung erfolgt im Ganzen oder in Parzellen, je nach dem Wunsche der Kaufslustigen.

Kaufsbedingungen werden am Strichtermine bekannt gegeben. Schätzungsprotokoll, Hypothekenbuchs- und Grundsteuerkataster-Auszug können bei den Gerichtsakten eingesehen werden, und werden im Strichtermine selbst aufgelegt.

Sämmtliche Besitzungen sind hypothekenfrei.

Straubing, den 15. Dezember 1858.

Königliches Bezirksgericht Straubing.

Der kgl. Direktor:
Gebrath. v. Langenmantel.

3163.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag** den 23. d. bringt die hiesige löbliche Theater-Direktion **zum Besten der Kleinkinderbewahr-Anstalt** dahier 2 Stücke, nämlich:

„Weihnachten,“

Phantastisches Märchen in 1 Akt v. W. Hesse.

Dann:

„Dumm und gelehrt,“

Lustspiel in 1 Akt v. J. Pitz,

zur Aufführung, wozu dieselbe unter Dank an die verehrliche Direktion für dieses freiwillige Offert im Interesse der besagten Anstalt, an die P. T. Einwohnerschaft Passau's gezieme Einladung ergeht.

Am 21. Dez. 1858.

Armenpflege Passau.

Der Vorstand:
(b) **Trost.** 3158.

Metzgeranwesens-Verkauf.

In einer der bedeutendsten Städte Niederbayerns, an der Ostbahnlinie gelegen, ist eine reale **Metzgerei** mit ganz solid und zweckmäßig gebautem Hause und einiger Oekonomie unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das **Kommissions-Bureau Vilshofen.**

(3) **Weissmann.** 3104.

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein in der Gemeinde Egglsee, kgl. Landgerichts Passau II. **gelegenes Oekonomie-Anwesen** mit 56 Tagwerk Holz-, Wies- und Feldgründen der besten Bonitäten und den entsprechenden Gebäuden aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber werden eingeladen, das Anwesen zu besichtigen und mit mir einen Kauf abzuschließen.

Georg Zierer,
3061. (3) beim Hasen in Grünet.

Bekanntmachung.

(Die Erbtheilung der Lang'schen Brüder von Thalberg betreffend.)

Die Brüder Johann, Thomas und Michael Lang von Thalberg, beziehungsweise des Letzteren Kurator, haben die — Ersterm zu ⅞, den andern Beiden zu je ⅜, angehörigen, **unterbeschriebenen** zwei Häusler-Anwesen in Thalberg und Thierham sammt Vieh und Fahrniß freiwillig dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Es wird daher zur Versteigerung **a)** des Anwesens in Thalberg auf

Montag den 11. April k. Js. Vormittags 10 Uhr

b) des Anwesens in Thierham auf

Dienstag den 12. April k. Js. Vormittags 10 Uhr

in den zum Ausstriche kommenden Häusern unter der Bestimmung Tagsfahrt anberaumt, daß beide Anwesen einzeln und ohne Zerstückelung zum Verkaufe kommen, der Kaufpreis wenigstens die im Schätzungsprotokoll vom 17. Juli 1856 erhobene unten ausgeführte Taxe erreichen und baar, Zug um Zug, mit der Einweisung in die Kaufsobjekte bezahlt werden muß.

A. Anwesen in Thalberg. (Landinnigen.)

I. St. Gemeinde Thalberg.

700	fl.	das gemauerte Wohnhaus mit Scharschindelbach,		
30	„	Pl.-Nr. 158	Hofraum pr. 0,13 Tagw.,	
55	„ „	„ 159a	Hausacker 1,32 Tagw.,	
20	„ „	„ 160b	Acker an der Wies 0,48 Tagw.,	
40	„ „	„ 160d	„ „ „ 1,40 Tagw.,	
350	„ „	„ 160a	Wiese am Thalberg mit dem Wässerungsrechte aus dem Steinbach 8,71 Tagw.,	
400	„ „	„ 159b	Wiese am Hause 2,04 Tagw.,	
75	„ „	„ 161	Steinbölzl in der Thalberger Wiese 1,46 Tagw.	

II. St. Gemeinde Möselberg.

45	„ „	„	854 u. 856 die zwei Aeckerl in der Hoffmann-Auwiese 1,46 Tgw.,	
255	„ „	„	855 Hoffmann-Auwiese 8,58 Tagw.,	
30	„ „	„	859 Hoffmann-Au- oder Zettel-Auwiese 1,59 Tagw.,	
700	„ „	„	860 Gehölz an der Hoffmann-Au- oder Zettel-Au-Wiese 4,65 Tgw.	
Sa. 2700 fl.				

B. Anwesen in Thierham.

St. Gemeinde Obernöhbreit.

600	fl.	das von Holz erbaute und mit Stroh eingedeckte Wohnhaus sammt Stadel und Stall,		
20	„	Pl.-Nr. 1708	Hofraum pr. 0,8 Tagw.,	
130	„ „	„ 1709	ein Aeckerl an der Thierhammwiese 2,62 Tagw.,	
135	„ „	„ 1710b	Acker an der Oedung am Thierham 2,72 Tagw.,	
80	„ „	„ 1710c	detto 3,72 Tagw.,	
150	„ „	„ 1713	Reut am Thierham 4,36 Tagw.,	
175	„ „	„ 1711	Wiesel am Thierham 3,30 Tagw.,	
120	„ „	„ 1708a	Wiese daselbst 1,20 Tagw.,	
80	„ „	„ 1708c	„ „ „ 1,15 Tagw.,	
170	„ „	„ 1719, 14, 16, 20, 9d	das Heil in Thierham 8,43 Tagw.,	
330	„ „	„ 1710a	Oedung mit Gesträuch 21,83 Tagw.,	
135	„ „	„ 1715	Oedung 4,52 Tagw.	
Sa. 2140 fl.				

Digitized by Google

Die Belastung kann hierorts eingesehen werden und haben sich gerichtsunbekannte Steigerer über ihr Vermögen legal auszuweisen.

Den 1. Dezember 1858.

Königl. Landgericht Wegscheid.

3164. **Eberlein.**

Bekanntmachung.

(Grundrentenüberweisung der Pfarrkirche Aidenbach und der Filialkirche Mistelbach betreffend.)

Das Ablösungskapital für die überwiesenen Renten und Handlöhne

- 1) der Pfarrkirche Aidenbach mit 2755 fl. 37½ kr.,
- 2) der Filialkirche Mistelbach mit 294 fl. 32 kr.,

ist in Ablösungsschuldbriefen und in baarem Zuschusse hierorts deponirt.

Unter Hinweisung auf Art. 34 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 werden jene, welche auf diese Kapitalien Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, dieselben

innerhalb 4 Wochen a dato

dahier anzumelden, widrigenfalls die Kapitalien ohne weitere Rücksicht an die genannten Stiftungen ausgehändiget werden. — Am 26. Nov. 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.

3165. **Fruth.**

Holz-Verkauf.

Auf **Donnerstag den 30. Dezember 1858** wird im Forstreviere Schönau im Bräuhause zu St. Oswald Vormittags 9 Uhr folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert und zwar

auf den Holzlagerplätzen an den Triftbächen Sagwasser, Knodenbach und kleine Oh:

5	Klafter	3 Schuh	langes	hartes Scheitholz,
167¾	„	3 „	„	weiches „
8¼	„	2½ „	„	hartes „
98¼	„	2½ „	„	weiches „
14	„	2 „	„	hartes „
123½	„	2 „	„	weiches „
5¼	„	2 „	„	hartes „
14¼	„	2 „	„	weiches Prügelholz;

auf den Fällungsplätzen:

12	Klafter	3 Schuh	langes	hartes Scheitholz,
219¾	„	3 „	„	weiches „
10	„	2½ „	„	„ „
3	„	weiches Stockholz,		
40	Stück	Buchenschaufelholz,		
22	„	Buchen-, Wagner- und Lichtl-Holz,		
3	„	Fichtenschindelholz,		
1	„	Tannenschindelholz,		
22½	Klafter	2 Schuh	langes	hartes Scheitholz,
131¾	„	2 „	„	weiches „
9¼	„	2 „	„	hartes Prügelholz,
29¾	„	2 „	„	weiches „
30	Stück	Fichtenblechholz,		
70	„	Tannenblechholz,		

von 20 bis 60 Fuß Länge und 12 bis 30 Zoll Durchmesser.

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden. Schönau, 18. Dez. 1858.

Der k. Revierförster:

3166. (a) **Visino.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt ein reichhaltig sortirtes Lager, als: Cigarren-Spitzen, Cigarren-Etuis, Cigarrenhalter, Uhrständer, Portemonnaies, Nachtlampen, Lichtschirme, Damentaschen, Toilettespiegel, Thermometer, Briefbeschwerer, Bouquethalter, Ballsächer, Armbraceletts und Regenschirmgestelle, Tafel-, Arm- und Handleuchter, Feuerzeuge, Tabakdosen, Gummischuhe, Blumenvasen und Blumenstellagen ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen

3114. (b) **Lorenz Zink** seel. Wittwe.

250,000 Gulden neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden 2. Januar stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Kgl. Oestreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 1mal W. Währ. fl. **250,000**, 7mal fl. **200,000** 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 370mal fl. **5000**, 20mal fl. **4000**, 258mal fl. **2000**, 754mal fl. **1000**.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt fl. 120 W. Währung oder 140 fl. im **24 Guldenfuß.**

Obligationsloose, **deren Ankauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir zum Tageskours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger 5 fl. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligationsloose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von 5 fl. für jedes zu verlangende Obligationsloos einzusenden. (**NB.** Bei Uebernahme von **11** Obligationsloosen sind nur **50 fl.** zu zahlen, gegen Einsendung von **100 fl.** werden dagegen **24** Obligationsloose überlassen.)

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis. — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. — Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,

3065. (4b) Bank- und Staats-Papieren-Geschäft in Frankfurt a/M.

Ein reales **Schneider-Recht** in Grubweg, kgl. Landgerichts Passau 1, ist um billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige bei der Expedition ds. Blattes. (a) 3167.

Im Neumarkt, Nro. 279, ist eine **Wohnung,** bestehend in 2 Zimmern, Küche, nebst allen Bequemlichkeiten, sogleich, oder nächstes Ziel zu vermiethen. (2) 3160.

Haus-Verkauf.

Es ist ein in sehr gut baulichem Zustand sich befindliches Haus mit radizirtem Lederer-Gewerbe zu verkaufen. Dasselbe beträgt jährlich Lohleder bei 400 Stück. Der Preis ist 1400 fl. baar, und kann die Hälfte darauf liegen bleiben. Näheres erfährt man bei Hrn. Bürgermeister in Niederwaldkirchen, letzte Post Neuselden, im Mühlkreis. (2) 3145.

Gesang-Kränzchen.

Sonntag den 26. Dezbr.

Stiftungs-Feier,

im Gasthofe zum gold. Hirschen,

wozu alle verehrlichen Titl. Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Anfang halb 8 Uhr Abends.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Donnerstag d. 23. Dezember zu Hrn. **Fischböck.**

Der Ausschuß.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 23. Dezbr. Abends **Versammlung des Ausschusses** zur Vorberathung für die Plenar-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 23. Dezember zu Hrn. **Six.** **Der Ausschuß.**

Fremden-Anzeige.

Zum gold. Hirschen. HH. Gistl, kgl. Rentkeamter v. Dingolfing. Stoy v. Halle und Stade v. Bildeburg. prakt. Aerzte. Kesler v. Leipzig, Muhr v. Sulgfeld, Marino u. Hichler v. Ulm, Lampe v. Glauchau, Kfte. Fesil, Techn. v. Wegscheid.

Zur gold. Krone. HH. Nußbaum von Regensburg, Landauer, Guggenheimer und Wieber v. München, Wolf von Augsburg, Mack v. Amberg, Ullmann v. Frankfurt, Kfte. Fischer, Posthalter v. Pocking, Effenböck, Holzm., u. Burm, Lederermeister v. Riedau. Dirk, Brauer von Biechtenstein. Lang, Silberarbeiter v. Hofkirchen. Lehmaier, Baumeister v. München. Huber, Gastgeber v. Regensburg.

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Rosengasse Nr 461.

Freitag, Adam u. Eva. Nr. 353. 24. Dezember 1858.

Abonnements-Einladung.

☞ Mit dem 1. Jäner 1859 beginnt dieses Blatt seinen 12. Jahrgang in einer Auflage von 1650 Exemplaren. Wir laden zur Erneuerung des Abonnements mit der Versicherung ein, daß wir keine Mühe und keine Kosten scheuen werden, unsern verehrlichen Lesern immer das Wichtigste und Neueste in allen Zweigen des öffentlichen Lebens leidenschaftlos und unparteiisch schnell und möglichst genau mittheilen zu können. Sowohl die gütige Unterstützung unserer Herren auswärtigen und hiesigen Korrespondenten. für welche wir hiemit unsern Dank erstatten und um deren Fortsetzung bitten, als auch eigene Berichterstatter, sowie die Benützung der Telegraphen-Anstalt, setzen uns in den Stand, hierin mit jedem andern Blatte gleichen Preises und Umfangs erfolgreich zu concurriren. — Haltung, Form und Preis (jährlich 4 fl.) bleiben unverändert.

Die Redaktion und Expedition.

Die Ernte-Ergebnisse des Jahres 1858 in Bayern.

(Aus der „R. Münchn. Ztg.“

Die Schätzung des Ernte-Ertrages ist auch in diesem Jahre von den Bezirks-Komite's des landwirthschaftlichen Vereines in sämmtlichen Regierungsbezirken vorgenommen worden. Die Beurtheilung der Güte und Menge der Bodenerzeugnisse pflegt nach fünf Notengraden zu erfolgen, wobei die Note III, (gleichbedeutend mit „gut“ oder „viel“), dem von den „ausgezeichneten“ (I) und dem „schlechten“ (V) gleichweit entfernten Ergebnisse einer gewöhnlichen Mittelernte entspricht, während die beigefügten Dezimalzahlen die geringere oder größere Annäherung an die nächstunitere Notenstufe ausdrücken. Das diesjährige Durchschnitts-Ergebniß der Ernte ist hiernach folgendes: 1) Bei Weizen ist der durchschnittliche Ertrag ein „guter“ und zwar in der Qualität (III,13) sowohl, als in der Quantität (III,04), mit ganz geringer Hinneigung zur Note „mittelmäßig.“ Es steht hiernach in beiden Beziehungen dem vorjährigen „sehr guten“ Erträgnisse, jedoch nur in geringem Maße nach. 2) Bei Korn (Roggen) ist der Ertrag ein „sehr guter,“ und zwar in der Quantität (II,59) mit etwas mehr und in der Quantität (II,40) mit etwas weniger als halber Annäherung an die Note „gut.“ Erstere erscheint hiernach einigermaßen geringer, letztere aber ergiebiger als im Vorjahre. 3) Dinkel (Kern, Spelz, Fesen) mit der Qualitäts-Note III,34) und der Quantitäts-Note III,05 ist in beiden Beziehungen hinter dem „sehr guten“ Ertrage des Vorjahres zurückgeblieben. 4) Gerste lieferte einen „guten“ Ertrag, welcher sich indeß hinsichtlich der Güte und Menge ungefähr zur Hälfte der Note IV nähert, und folgeweise dem vorjährigen „sehr guten“ Ergebnisse nicht unerheblich nachsteht. 5) Der Haber mit der Qualitäts-Note III,38 und der Quantitäts-Note III,57 blieb in ersterer Hinsicht hinter dem vorjährigen Erträgnisse ziemlich zurück, während er daselbe in Ansehung der Quantität beinahe vollständig erreichte. Der Stroh-Ertrag ist bei Weizen, Gerste und Haber ein „guter,“ bei Korn und Dinkel ein „sehr guter,“ und zwar bei Weizen und Korn mit geringer, bei den übrigen Getreidearten aber mit größerer Hinneigung zur nächstunteren Notenstufe. Derselbe nähert sich zu ziemlich jenem des Vorjahres, und hat sich nur in Ansehung des Korn-Strohes erheblich gebessert. 6) Der Ertrag an Hülsenfrüchten, (Bohnen, Erbsen, Linsen) ist, wie im jüngst verflossenen Jahre ein „guter;“ derselbe nähert sich indeß in der Qualität und Quantität dießmal etwas mehr der Note IV („mittelmäßig“). 7) Die Kartoffel-Ernte wird im Durchschnitte als eine „sehr gute“ mit mehr als halber Annäherung an die Note III sowohl in der Güte als Menge bezeichnet, indeß die Hinneigung zur Note III im Vorjahre nur eine sehr geringe war. Die Kartoffelkrankheit, welche im jüngst verflossenen Jahre in entschiedener Abnahme begriffen war, und theilweise völlig verschwunden schien, ist übrigens in mehreren Bezirken von Ober- und Niederbayern, der Oberpfalz, von Mittelfranken und Schwaben wieder aufgetreten. In Ober- und Unterfranken hat sich dieselbe nur in sehr geringem Maße und in der Pfalz überhaupt nicht wieder gezeigt. 8) Der Hopfen mit der Qualitäts-Note III,67 und der Quantitäts-Note IV,08 steht dem vorjährigen „sehr guten“ Durchschnitts-Ergebnisse beträchtlich nach. 9) Der Obst-Ertrag war nach Güte und Menge durchschnittlich ein „guter“ mit sehr unbedeutender Hinneigung zur Note IV; doch blieb derselbe mehr noch, als dieß bei dem Hopfen der Fall war, hinter der sehr erheblichen Ernte des Jahres 1857 zurück. 10) Die Qualität des Heues (II,31) ist etwas geringer, jene des Nachheues (Grummet) (I,23) einigermaßen besser als im Vorjahre. Die Quantitäts-Note (III,34) ist bei Heu ungefähr gleich geblieben, während jene des Nachheues (II,89) sich nicht unbeträchtlich gebessert hat. Hinsichtlich der übrigen Bodenerzeugnisse sind dießmal, namentlich in einzelnen Regierungsbezirken, sehr sorgfältige Erhebungen gepflogen worden; doch erscheinen die hierbei erzielten Resultate noch immer nicht umfassend genug, theils sind sie so sehr von einander abweichend, daß die Ermittelung eines Gesammt-Durchschnittes mit voller Verläßigkeit kaum thunlich schien. Es dürfte indeß die Annahme der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen, daß im Allgemeinen mindestens eine Mittelernte erzielt wurde, wobei der Ertrag an Reps, Rüben und Kraut, dann Flachs und Hanf hinsichtlich der Güte und Menge um Weniges geringer anzuschlagen sein wird, als an Klee, Mais, Hirse, Mohn und

Nichtpolitisches.

Die Gottesmutter.

Des Reinsten Urquell rein entflossen,
Von jedem Fehl und Makel rein,
Singst du, aus Menschenleib entsprossen,
Als Heilige zum Leben ein,
Maria! du, von Gott erkoren,
Des Reinsten Mutter einst zu sein,
Von jeder Sünde frei geboren,
Zur Gottesmutter dich zu weih'n!

Aus deren Leib die Menschenhülle
Geheiliget in's Leben trat,
In welcher Gottheit Gnadenfülle
Sich selbst geoffenbaret hat,
Um sichtbar unter uns zu leben,
Um uns zur Heiligkeit zu weih'n, —
Die Jungfrau mußte lichtumgeben
Und frei von jedem Dunkel sein.

Sie mußte ja das Licht gebären,
Das leuchtend jene Nacht zerstob,
Die, bis wir einst geheiligt wären,
Das menschliche Geschlecht umwob.

Und jene Nacht — es war die Sünde,
Die es mit Dunkelheit umhüllt,
Damit ihm nichts das Heil verkünde,
Das Alles rings mit Licht erfüllt. —

Maria war's, die engelreine,
Aus der das Licht der Menschheit floß.
Das ew'ge Wort im Menschenscheine
Sich heiligend auf uns ergoß;
Zur Heilandsmutter auserwählet
Ward sie der Menschheit Mittlerin
Mit dem, der uns dem Licht vermählet,
In dessen Glanz wir aufwärts zieh'n.

Drum laßt Marien uns vertrauen,
Sie ist des Menschen Trost noch jetzt.
Auf festen Grund wird jeder bauen,
Der auf Marien Glauben setzt.
Maria! die das Heil empfangen,
Du Helferin in jeder Noth,
Laß kindlich dich von uns umfangen,
Du Trost im Leben wie im Tod!

v. E.

Digitized by Google

Dorfchen. Während übrigens die genannten Bodenprodukte in Gegenden vollständig beseitigten, haben dieselben die und da nur ein ganz geringes Erträgniß geliefert. Die Ergebnisse des Weinbaues stellen sich auch in diesem Jahre durchschnittlich als in hohem Grade günstig dar. Die Qualität wird in der Pfalz mit der Note 1,31 und in Unterfranken ꝛc. mit 11,14, sohin um nur Weniges geringer als im Jahre 1857 vorläufig bezeichnet, indeß die Quantitäts-Note in der Pfalz mit 11,11 und in Unterfranken ꝛc. mit 11,9 jene des Vorjahres noch übertrifft. In Mittelfranken und Schwaben, woselbst der Weinbau bekanntlich auf einen kleinen Bezirk beschränkt und von niederem Belange ist, wird die Quantität mit 1,40 und resp. 1, die Qualität für Mittelfranken mit 11,75, für die Umgebung des Bodensee's aber als ganz gering und nur ausnahmsweise als mittelmäßig erklärt. Die Qualität des Tabaks wird in der Pfalz mit der Note 11,94 und in Mittelfranken mit 11,18, die Quantität desselben im erstgenannten Kreise mit 11,12 und im letzteren mit der Note 11 im Durchschnitte bezeichnet, wonach der Gesammtertrag, obgleich jenem des vorflossenen Jahres einigermaßen nachstehend, dennoch ein befriedigender ist. Die in einigen Bezirken Niederbayerns mit dem Anbaue des Tabaks gemachten Versuche ergaben nach Güte und Menge ein noch günstigeres Resultat mit der Durchschnitts-Note 1,33. Hagelschläge haben in einzelnen Regierungsbezirken stattgefunden; doch waren die hiedurch verursachten Verheerungen, gleichwie im Jahre 1857, minder beträchtlich, als in manchem früheren Jahrgange. Die Anzeigen über anderweite Beschädigungen der Feldfrüchte, als durch Ueberschwemmungen, Mäuse- und Insektenfraß u. s. w., sind auch dießmal vereinzelt geblieben; dagegen hat langanhaltende Dürre und die später eingetretene regnerische Witterung und zwar letztere hauptsächlich in Ansehung der Weizen- und Gersten-Ernte mehrfach nachtheilig eingewirkt.

Deutschland.

München, 21. Dez. Vom k. Oberstkämmererstab wurde so eben das „Programm über Ceremoniell der (morgen Nachmittag halb 3 Uhr stattfindenden) feierlichen Anwerbung Sr. k. Hoheit des Prinzen Franz Maria Leopold, Herzogs von Calabrien, Kronprinzen beider Sizilien, um die Hand Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Maria Sophie Amalie, Herzogin von Bayern" ausgegeben. — Heute Nachmittags halb 4 Uhr hat das Leichenbegängniß des königl. Staatsministers der Finanzen, Herrn Dr. Joseph v. Aschenbrenner, unter Betheiligung einer großen Anzahl Leidtragender, worunter die HH. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, Graf Reigersberg und v. Ringelmann, stattgefunden. Die kgl. Staatsbeamten der verschiedenen Branchen waren meist in Uniform erschienen. Der feierliche Trauergottesdienst findet morgen Mittwoch Vormittags 11 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau statt. — Der Arzt, welcher in die Abgeordneten-Kammer gewählt wurde, soll der Verfasser der schneidenden Bemerkungen gegen die körperlichen Züchtigungen sein, welche, den hygienischen und insbesondere den gerichtsärztlichen Standpunkt einnehmend, in der „Allgemeinen Zeitung" sich gegen dieses „Besserungs- und Erziehungsmittel" des modernen Staats aussprachen. Als Verfasser der allegirten Beleuchtung wird nämlich der Abg. Dr. med. Schrauth, der neben dem Prof. Dr. v. Lasaulx in Neumarkt gewählt wurde, genannt. Der Bezirk Neumarkt, zu welchem auch Kelheim gehörte, hat uns durch die Entsendung des freimüthigen und hochverigen Dr. v. Lasaulx, der mehr als Einer in die trockene Geschäftssphäre der Kammer Aufschwung und Begeisterung zu bringen vermag, einen dankenswerthen Dienst geleistet. Wir möchten das wohlgemeinte, in klassische Form gesetzte und dem Herzen entquellende Wort desselben, das sich auch den Weg zum Herzen zu bahnen weiß, in der Kammer nicht vermißt haben.

München, 18. Dez. In der Untersuchung gegen Mich. Schlagintweit, Glasersohn von Schönberg, wegen Widersetzung und Amtsehrenbeleidigung hatte die k. Staatsanwaltschaft gegen ein Urtheil des k. Appellationsgerichtes von Niederbayern deßhalb Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, weil ein Zeuge vernommen und beeidigt wurde, ohne daß eine Zeugenliste vorlag, über deßen Beiziehung gleichwohl aber die k. Staatsanwaltschaft Notifikation erhalten habe, ohne jedoch darüber unterrichtet worden zu sein, über welche Thatsachen Zeuge hätte deponiren sollen. Der oberste Gerichtshof fand nach den thatsächlichen Voraussetzungen keinen Grund zur Vernichtung des Erkenntnisses. Es finde sich, eröffnete derselbe, keine Bestimmung in dem Gesetze, daß der Staatsanwalt oder der Beschuldigte den Thatbestand, über welchen ein Zeuge vernommen werden soll, anzugeben habe, und sei daher dann, wenn der Angeschuldigte bei dem Antrage um Ladung von Zeugen zugleich die Kosten vorschieße, die Bezeichnung der Thatsachen, worüber die Zeugen vernommen werden sollen, eben so wenig nothwendig, wie bei der Zeugenliste des Staatsanwalts.

Aus Würzburg, 17. Dez., werden im „N. C." in Betreff des zwischen Professoren und Studirenden der medizinischen Fakultät daselbst ausgebrochenen Konflikts einige Thatsachen berichtigt. „Es wurde, heißt es in dieser Entgegnung, allerdings eine Versammlung der Medisiner abgehalten, welche aber gar nicht stürmisch, sondern durchaus ruhig ablief. In dieser wurde eine Eingabe an den akademischen Senat unterzeichnet, worin um Beseitigung einiger Mißstände in Bezug auf das Lesen der Kollegien petitionirt wurde. Bis dahin, daß hierüber entschieden ist, behalten wir uns weitere Mittheilung vor über Ursache und Veranlassung des Austretens der hiesigen Medisiner, sowie auch die Beweisung der Frage, ob ihre Handlungsweise gerechtfertigt ist oder nicht. Die Behauptung jenes Artikels aber, „der Herr Geheimrath v. Scanzoni sei in jener Versammlung erschienen und ausgepfiffen, und ein anderer Professor darin karikirt worden"", erklären wir durchaus für eine Unwahrheit."

Württemberg. Stuttgart, 15. Dez. Vorgestern waren von der königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel die notabelsten Buchhändler hiesiger Stadt einberufen, um ihre Meinung über den Abschluß eines Vertrags mit Frankreich über internationalen Schutz des literarischen und artistischen Autorrechts abzugeben. Der französische Gesandte hat einen solchen Vertrag erneut in Anregung gebracht.

Herrenberg, 19. Dez. Kaum hatten wir über ein Jagdunglück aus unserem Bezirk zu berichten, so trifft die Nachricht von einem neuen derübenden Vorfall hier ein. Nach derselben hat gestern Abend in Oberndorf, dieff. Oberamts, ein Sohn sei-

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Es waren dies wichtige Stunden im Leben des jungen Mädchens, Stunden, die sie inbrünstigen Gebeten und ernsthaften Betrachtungen widmete. Sie blickte mit religiöser Ergebung auf den dornenvollen Pfad des Lebens, der vor ihr lag und den sie freudelos und allein zu durchwandeln hatte, denn, obwohl schuldlos, haftete ein Fleden auf ihrem Namen, der sie ausschloß aus der Gesellschaft aller Ehrlichen! Stille Thränen rieselten über ihre Wangen, denn sie dachte nun auch an die fröhlich verlebten Tage in der Meierei, die so traurig endeten, um nie wiederzukehren; sie dachte an Gerstein, ihre Freundin, dachte an Joseph, ihre erste Liebe, — und es wollte dabei das Herz ihr brechen, denn auch Freundin und Geliebter schienen ihr durch die Schuld des Vaters auf immer verloren. Wie kann ich mich mehr vor der Familie Müller scheu lassen? sagte Emilie zu sich selbst. Trotz ihrer bisherigen Freundschaft wird Gretchen sich nunmehr meiner schämen, und Joseph Müller wird, wenn er mich auch wirklich liebt, seine Liebe zu mir besiegen, da er zu stolz wird, mit mir Unglücklichen an den Altar zu treten. So erging es dem armen Mädchen wie so Vielen, die in den schweren Prüfungen des Lebens das Vertrauen auf die Menschen verlieren. Desto unerschütterlicher war aber ihre lebendiger Glaube an Gott. Er, der Allbarmherzige, der keines seiner Geschöpfe aus den Augen verliert, war ihr Anker! Von ihm, der Alles wacht, hoffte sie Kraft zu erlangen, sich mit Resignation in ihre isolirte Lage, in all' die Entbehrungen zu schicken, die sortan ihr Loos sein würden. Nur für ihr Mutter war ihr bange. Ihre Mutter, zu sehr an den Luxus gewöhnt, wird sie wohl je eine ärmliche Existenz ertragen lernen? O! was in meinen Kräften steht, tief Emilie, will ich gerne thun, um ihr die Veränderung unserer Verhältnisse weniger empfindlich zu machen. Die kostbaren Kleider, die Mantillen, mit den werthvollen Spitzen, kurz meine ganze Toilette, die ich bei Gretchen zurücklassen habe, will ich für meine Mutter zurechtrichten, denn sie ist ja so sehr an Eleganz gewöhnt, während ich selbst nichts mehr brauche, als das einfache Kleid einer Arbeiterin! So brach der Tag an, ohne daß Emilie ein Auge geschlossen hatte. Sie blickte nun im Zimmer umher, welches schon in den wenigen Stunden, seit welchen sie es bewohnte, Zeuge so vieler Thränen, so tiefer Seufzer geworden war. Es enthielt nichts als das Bett, auf welchem Madame Roland lag, zwei Stühle, eine Kommode, einen runden Tisch und einen alten verblichenen Divan.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

nen (Stief-) Vater in der Hitze eines Wortwechsels erstochen. Bald nach der Verwundung hat dieser Unglückliche sein Leben ausgehaucht.

Oesterreich.

Wien, 17. Dez. Seit einigen Wochen sind zwischen sämmtlichen Ministerien lebhafte Verhandlungen im Zuge, um den engen Anschluß Oesterreichs, und zwar aller seiner Kronländer mit Inbegriff der Militärgränze, an den Paßkarten-Verein vorzubereiten, so daß also für die nächste Zukunft wieder ein neuer wichtiger Schritt auf der Bahn der Verkehrserleichterungen bevorsteht. — Ein hiesiges Lokalblatt macht den Vorschlag: den Hausbesitzern zur theilweisen Abhilfe des Wassermangels das Wasser aus der Kaiser-Ferdinands Wasserleitung, statt gegen Annuitäten, zu einem billigen nach der Eimerzahl zu berechnenden Preise zu überlassen, ähnlich wie die Gasanstalt sich ihr Gas nach der Quantität des Verbrauchs bezahlen läßt.

Wien, 19. Dez. Es verlautet, daß die Veröffentlichung des Grundplanes für die Stadterweiterung in den nächsten Tagen erfolgen werde, nachdem die dem Kaiser vorgelegten Anträge bereits die allerhöchste Genehmigung erhielten. Im Monate Jänner soll die Demolirung des Franzenthores, dann jene des Karolinenthores und des Fischerthores in Angriff genommen werden. Der Verbindungsdamm bei dem Kärnthnerthore wird mit Neujahr dem Verkehr übergeben werden können. — Die Eisenbahn von Bozen nach Verona sieht nun einer baldigen Eröffnung entgegen, da die kommissionellen Untersuchungen dieser Bahnstrecke bereits am 18. d. M. beginnen.

Am 17. d. M. Abends wurde der von Szederheny nach Fünfkirchen fahrende Cariolwagen ausgeraubt. Das Pferd sammt Wagen wurde am 18. Früh um 5 Uhr in einer Gasse Fünfkirchens stehend gefunden. Der todte Postillon, dessen Schädel vermuthlich mit einem scharfen Instrumente fast ganz eingebrochen, war auf seinem Sitze mit der Halfter befestigt. Der geraubte Betrag beläuft sich auf beinahe 23,000 Gulden C.-M. Den Thätern wird nachgespürt, bis Dato jedoch ohne Erfolg.

Schweiz.

Genf, 14. Dez. Am 12. d. wurden hier vier katholische Geistliche in die protestantische Kirche aufgenommen, und einer derselben selbst als Mitglied der Pastorengesellschaft. Diese Zeremonie, welche in der alterthümlichen St. Peterskirche begangen wurde, zog eine Menge Menschen an. (Wes.-Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Großfürst Konstantin ist heute in Paris angekommen und im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen.

Großbritannien.

London, 18. Dez. Heute haben wir den frühzeitigen Tod des letzten männlichen Sprößlings Sir Walters Scott's anzuzeigen: seines erst anderthalbjährigen Urenkels aus der Ehe seiner Enkelin mit Hrn. Hope Scott. Letzterer hatte vor mehreren Wochen erst seine Frau verloren, dieser war ein Töchterlein vor etwa 14 Tagen in's Grab gefolgt, und von der ganzen Familie ist nur mehr ein kleines Mädchen am Leben. — Von den drei jungen Kavalieren, die man todt gelagt hatte, sind Briefe aus Canada eingetroffen. Sie sind munter und wohlauf.

London, 17. Dez. Aus den Reihen der in Kanton stehenden britischen Soldaten hat sich in die Spalten der „Times“ eine bittere Klage darüber, daß den Soldaten die Beutegelder vorenthalten wurden, verirrt. Es seien in Kanton 70.000 Pfd. in baarem Gelde, und mindestens 30,000 Pfd. an Kriegsvorräthen erbeutet worden. Die Soldaten hätten davon nicht einen Heller bekommen, weil — so lautet der Bescheid der Londoner Regierung — „kein Krieg zwischen England und China stattgefunden habe, somit von eigentlichen Beutegeldern nicht die Rede sein könne. Das also war kein Krieg? — schreibt der „Anonymus“ aus China. Wie kommt es dann, daß Lord Elgin verkündete „er habe mit dem Kaiser von China einen Frieden abgeschlossen?“ Wie kommt es, daß wir bombardirt, gestürmt und die in der Range dritte Stadt des Reiches besetzt haben? Wie erklärt sichs endlich, daß die Regierung das erbeutete Geld, das sie den Soldaten vorenthält, selber einsteckt, und nicht den Chinesen zurückgibt? Entweder, oder — —

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 15. Dez. die erledigte Pfarrei Kirchberg am Inn wieder zu besetzen, und diese Pfarrei dem seitherigen Kooperator-Expositus zu Erlach, Landg. Simbach, Priester Franz Xaver Binder zu verleihen.

Landshut, 21. Dezbr. Der **definitive Winterbierpreis** pro 1858/59 ist für Niederbayern und zwar der Gantenpreis auf 4 kr. 2 dl., der Schenkpreis auf 5 kr. per Maß festgesetzt worden. Hiezu kommt noch der jeweilige Lokalmalzaufschlag. Der definitive Winterbierpreis gilt vom 20. Dezember 1858 an bis auf den 30. April 1859. (Lbdh. Ztg.)

Passau, 23. Dez. Wir erlauben uns auf das seit einiger Zeit in mehreren Blättern, auch von uns erwähnten taubstummen Schreibkünstler **Moser** aus Regensburg, aufmerksam zu machen, der sich gegenwärtig hier befindet und nächster Tage produzirt, mit Recht Aufsehen erregt, indem sich derselbe fast ohne Hilfe fünfzehn Sprachen eigen machte, und mit Leichtigkeit in denselben schriftlich sich ausdrückt, überhaupt auf's Angenehmste zu unterhalten weiß. Derselbe reist morgen nach Wegscheid und wird von da nächsten Donnerstag hieher zurückkehren.

*** Pilsbofen, 23. Dez.** Die Remonten-Ankaufskommission nimmt daher am 10. und 11. Jäner f. Js. die Ankäufe von jungen Pferden, leichten und schweren Reitschlägen im Alter von 3½ und 4½ Jahren auf der Straubinger-Paßauerstraße vor dem Föckerer'schen Gartenhause vor. — Am 13. Jäner findet der Ankauf solcher Pferde in Osterhofen von obiger Kommission statt.

Mannigfaltiges.

Ein merkwürdiges Testament ist dieser Tage in Wien eröffnet worden. — Am 12. ds. Mts. starb in der Singerstraße Baron B. mit Hinterlassung eines Vermögens von einigen Millionen, das auf die Kinder seiner Schwester, der Frau Baronin A., als Haupterben übergeht. Das Interessanteste aber sind die mit seltener Großmuth festgesetzten Legate für die Dienerschaft. Die Haushälterin bekommt 150,000 fl. (binnen 14 Tagen baar auszuzahlen); der Kammerdiener Alois Schr. 30,000 fl; der Hausinspektor 10,000 fl; der Jäger Anton B. 6000 fl.; die Köchin 3500 fl.; das Küchenmädchen 2000 fl. u. s. w.

Vor einigen Tagen wurde in einem Dorfe M. in Württembergischen durch den Ausscheller bekannt gemacht: „Die Rekruta, wo zum nächschta Zug müesset, send am Rothhaus angnagelt.“

Neuere Nachrichten.

München, 21. Dez. Der kgl. General der Infanterie, Herr Graf v. Pienburg, welcher gestern seine goldene Hochzeit feierte, wurde hiebei durch einen längeren Besuch von Seiten Sr. Maj. des Königs ausgezeichnet, welcher seine Glückwünsche dem Jubelpaare persönlich überbringen wollte. Ihre Maj. die Königin hatte der Frau Gräfin ein prachtvolles, aus den seltensten Blumen gebildetes Bouquet übersendet.

München, 22. Dez. Ein Artikel in der „Allg. Ztg.“ spricht die Hoffnung aus, Appellrath Dr. Weis werde, nachdem ihm die Auszeichnung einer dreifachen Wahl zu Theil geworden, freiwillig auf die Ehre verzichten, wieder zum zweiten Präsidenten der Abgeordneten-Kammer gewählt zu werden, auch wenn seine Kollegen dazu gesonnen wären. Der Verfasser des Artikels räth dazu um des Friedens willen, nachdem einmal die Auflösung der Kammer um seiner Person willen erfolgt sei und man der Regierung doch nicht zumuthen könne, heute das gut zu heißen, was sie vor Kurzem verworfen hatte. „Wir kennen, fügt er bei, alle die widersprechenden Konsequenzen eines solchen Schrittes, aber wir rathen dazu, auf zu der höchsten Bethätigung der freien selbstsuchtlosen Stellung des Abgeordneten Weis.“

Hasloch, 15. Dez. Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Ludwig in der Pfalz hatte der hiesige Bürger Wendel Schuster das Unglück, mit seinem Gefährte umzuschlagen und sich dabei einen schweren Beinbruch zuzuziehen. Se. Majestät passirten gerade dieselbe Straße, sprachen dem Verunglückten Trost und Muth zu, ordneten die sorgfältigste ärztliche Hilfe an, und übersandten demselben heute ein Geschenk von 326 fl.

Paris, 22. Dez. Der Kaiser hat gestern den Großfürsten Konstantin besucht, der heute nach Marseille zurückkehrt. — Der Appellhof hat das Urtheil des ersten Gerichts gegen Montalembert bestätigt, mit Ausnahme jener Punkte, die ihm einen Angriff auf das allgemeine Stimmrecht und auf die Rechte und die Autorität, welche dem Staatsoberhaupt nach der Verfassung zustehen, zur Last legen. Der Gerichtshof hat die dem Grafen Montalembert zuerkannte Gmonatliche Gefängnißstrafe auf 3 Monate ermäßigt, die Geldstrafe von 3000 Fr. aufrecht erhalten. — Berichte aus Neapel melden, daß die dortige Regierung den Kautionsbetrag für die Eisenbahn nach Tarent konfiszirt hat.

Wiener Börsenbericht vom 21. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	85	10	Kreditaktien . . .	247	—
Oesterr. hyr. Nat.-Anl.	86	—	Dampfschiffahrtsaktien	532	—
Lotterie-Anlehenslose von 1834 . . .	318	—	Fr. Staatsbahnaktien	255	20
detto von 1839 . . .	137	50	Nordbahnaktien . . .	179	—
detto von 1854 . . .	115	25	Westbahn . . .	85	70
Bankaktien . . .	1004	—	Pardubitzer . . .	183	—
			Augsburg uso. . .	86	30

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Im Vertrauen auf den vielseitig bewährten Wohlthätigkeitssinn der hiesigen **P. T.** Einwohnerschaft erlaubt sich die unterfertigte Armenpflege zum Zwecke der Anschaffung von Brennholz zur Vertheilung an die Armen im Laufe der Wintermonate, gleich den Vorjahren auch heuer die ergebenste Bitte:

„statt den Neujahrswünschen in den Zeitungen oder Zusendung „von Billeten, Trikarten lösen zu wollen."

Hiebei wird bemerkt, daß

1) für den Altstadtbezirk der bgl. Kaufmann Adolph Pauer als Kassier des Armenpflegschaftsrathes;
2) für den Bezirk Neumarkt und Anger der bgl. Magistratsrath Fördermeister Joh. Nep. Maus;
3) für den Innstadtbezirk der bgl. Seifensieder Joseph Heindl;
4) für den Altstadtbezirk der bgl. Gastwirth Peter Huber

die Abgabe der Karten und Empfangnahme des nach Belieben gefertigten Geldbeitrags zu besorgen bereit sind, zu welchem Behufe die Listen **bis zum 29. ds. Mts.** bei denannten Herren aufliegen.

Die Namen derjenigen Herren, welche Karten gelöst haben, werden gleich den Vorjahren, mit Verschweigung des erlegten Betrages, nach der Reihe der Kartenlösung veröffentlicht werden.

Passau, am 17. Dezember 1858.

Armenpflegschaftsrath der k. b. Stadt Passau.

Der Vorstand:

(2) **Trost.** 3138.

Jagd-Versteigerung.

Am **Dienstag den 28. Dezbr.** Nachmittags 3 Uhr wird im Wirthshause zu Indling die Jagdbarkeit des Gemeindebezirks Indling mit einem Flächeninhalt von 5670 Tgw. öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Indling am 21. Dezember 1858.

Gemeinde-Verwaltung Indling.
Mich. Schmiedbauer,
Gemeinde-Vorstand. 3180.

Seiden- & wollen-Herren- & Damen-Jacken

weiß und ponceau, ebenso

Amerikanische Gummischuhe sind eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

3181. (1) **B. Mayrhofer.**

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Die reiche Sammlung ärztlicher Gutachten über die Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons ist wieder durch nachstehendes Attest vermehrt worden:

Dem Bonbon-Fabrikanten Herrn Franz Stollwerck in Köln bescheinige ich sehr gern, daß die von ihm bereiteten Brust-Caramellen in leichteren katarrhalischen, nicht entzündlichen und noch nicht veralteten Hals- und Brustaffectionen und daher rührender Heiserkeit und trockenem Reizhusten sehr zu empfehlen sind, da durch den fortgesetzten Gebrauch derselben die Lufröhrenreizung gemildert, die Heiserkeit baldigst gehoben und die Expectoration wesentlich unterstützt wird, wie ich dieses nicht allein an mir und meiner Familie, sondern auch durch Wahrnehmungen an Andern zu beobachten Gelegenheit fand. Im Uebrigen muß noch besonders hervorgehoben werden, daß in diesen Brust-Caramellen, von deren Bestandtheilen ich Einsicht bekommen habe, keine der Gesundheit nachtheilige Stoffen enthalten sind.

Magdeburg, 11. Dezember 1858.

Dr. Lemke, k. Ober-Stabs- und Regimentsarzt.

Die oben erwähnten Brust-Bonbons sind zu haben **à Paket 14 kr.**

3182. (1) bei **J. M. Mayer** vorm. **Keppler** in St. Nikola.

Neues österreichisches Anlehen

von 42 Millionen Gulden vom Jahr 1858.

Hauptgewinne **fl 250,000; 200,000; 150,000;**
fl. 40,000 2c. 2c. Niedrigster Gewinn **120.**

Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.

Originalloose zum Tagescours.

Nach der Ziehung nehmen wir solche mit einem Nachlaß von **fl. 5 per Stück** zurück. — **Verloosungsplan gratis und portofrei;** ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers,
3144. (5c) in **Frankfurt a. M.**

NB. Bei Aufträgen bis zu fl. 25 kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Dienstag den 28. Dez. Abends 7 Uhr findet **Rechnungs-Ablage** und die **Wahl eines Ausschusses** bei Frau Koller statt, wobei die verehrlichen HH. Vereinsmitglieder recht zahlreich daher erscheinen möchten.

Der Ausschuß.

Zum Bad'n a Ueberfuhr,
Is dös nöt komot g'nua. 3183.

Verein der Wanderer.

Am heil. **Stephanitag** den 26. Dezember Abends Wanderung mit **musikalischer Unterhaltung (à la Gungl)** zu Herrn Anton Niederleuthner, Weingastgeber zum „wilden Mann," wozu die verehrlichen Herren Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Oeffentlicher Dank.

(Weihnachtsgeschenke für die Kinder d. Kleinkinderbewahr- und Rettungs-Anstalt betr.)

Die unterfertigte Armenpflege spricht hiemit für die in Natur und Geld zur Beischaffung von Weihnachtsgeschenken für die Kinder in der Kleinkinderbewahr u. Rettungs-Anstalt dahier gefertigten reichlichen Gaben den **P. T.** Wohlthätern den wärmsten Dank aus.

Am 22. Dez. 1858.

Armenpflege Passau.
Der Vorstand:
Trost. 3184.

Eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern, die Aussicht auf den Inn, ist bis auf's Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Hs.-Nr. 406 am Sand. 3185.

Gründlicher Musik-Unterricht

(Clavier, Cither, Violin und Gesang) wird ertheilt. Das Nähere in der Exp. d. Bl. oder im obern Sand Hs.-Nro. 410. (1)

Grimm's Kinder- u. Haus-Märchen,

eleg. geb. Preis nur 42 kr. *empfiehlt als* **Weihnachtsgeschenk**

Pustet'sche Buchhandlung.
3186. **(C. Pleuger.)**

Der Besitzer eines frequenten Mühl-Anwesens und einer Schneidsäge, dann 15 Tgw. bester Oekonomie-Gründe, im Rotthal gelegen, sucht auf erste und einzige Hypothek

3000 Gulden

zu üblichen Zinsen aufzunehmen. Das Uebr. bei der Exp. d. Bl. 3187.

Ein meublirtes **Zimmer** ist bis Neujahr zu vermiethen. Das Uebr. (2) 3157.

Gesellenverein zu Passau.

Am Christtage, 25. Dezbr., 4 Uhr

Feier des Christbaumes

im Saal der Vereinswohnung.

Werden die hochverehrlichen **Gönner** und **Bürgerfamilien** hiemit freundlichst eingeladen. **Die Vorstandschaft.**

Gesang-Kränzchen.

Sonntag den 26. Dezbr.

Stiftungs-Feier,

im Gasthofe zum gold. Hirschen,

wozu alle verehrlichen Titl. Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Anfang halb 8 Uhr Abends.

Der Ausschuß.

„Ambomschlagen."

Am **Stephanitage** (26. ds.) Nachmittags in die neuen Lokalitäten des Hrn. **Groll** über der Ilzerbrücke. — Abends in die „drei Linden" (hrn. **Mitterreiter.**)

Familien-Nachrichten.

Stadtpfarrei.

Gestorben am 21. Dez.: Barb. Maier, Getreidemesserfrau, 74 J. alt. — Max Berger, Zimmermannskind auf der Windschmur, 18 Wochen alt.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 21. Dezbr.: Anna Vorhölzer, k. Postverwalters-Witwe, 67 J. alt. — Katharina Heindl, d. Seifensiederskind, 4 Wochen alt.

Am heiligen Christfeste erscheint keine Zeitung und bleibt das Comptoir und die Offizin den ganzen Tag geschlossen.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Rosengasse Nr 461

Sonntag, Stephan. Nr. 354. 26. Dezember 1858.

Dr. Joseph v. Aschenbrenner.

Nekrolog.

Der am 19. Dezember dieses Jahres dahingeschiedene kgl. Staatsminister der Finanzen, Dr. Josef v. Aschenbrenner, Großkreuz der königl. bayer. Verdienstorden der bayer. Krone und vom hl. Michael, des k. k. österr. Ordens der eisernen Krone und des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens, hat im ganzen Bayerlande einen so hohen Grad von Achtung unter allen Ständen genossen, daß wir daraus die Veranlassung entnehmen, über das Leben und die Wirksamkeit dieses allverehrten Staatsmannes Folgendes unsern geneigten Lesern mittheilen zu sollen: Dr. Josef v. Aschenbrenner ist der Sohn des k. Landrichters Peter Aschenbrenner zu Abensberg und wurde geboren am 29. Juni 1798 zu Neumarkt a)R. Seine Studien begann er in München; nachdem er das Gymnasium mit Lob absolvirt hatte, bezog er die Universitäten Würzburg und Landshut, an welch letzterer er im Jahre 1819 absolvirte. Nachdem er an den kgl. Landgerichten Waldmünchen und Abensberg praktizirt und inzwischen als Dr. jur. utriusque promovirt hatte, unterzog er sich im Jahre 1821 dem Staats-Konkurse und trat hierauf bei der damaligen Regierung des Regenkreises, Kammer der Finanzen, als Raths-Acceßist ein. Im Jahre 1827, zuerst als funktionirender Fiskalbeamter bei der damaligen kgl. Regierung des Regatkreises verwendet, wurde er bald darauf zum Regierungs-Assessor und Fiskal-Adjunkten an die Regierung des Obermainkreises und bereits 1829 zum geheimen Sekretär im k. Staatsministerium der Finanzen befördert. Nachdem er in dieser Stellung während einer sechsjährigen Geschäftsthätigkeit seine ausgezeichnete Befähigung zum höhern Staatsdienst, sowie seinen unermüdlichen Eifer im hohen Grade bewährt hatte, wurde er zum Rathe bei der kgl. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg ernannt. Auch in dieser Stellung wurden seine seltenen dienstlichen Eigenschaften von seinen Vorgesetzten durch zahlreiche Belobungen und Vertrauens-Beweise anerkannt und i. J. 1841 durch die Gnade St. Majestät des Königs durch Verleihung des Verdienstordens vom hl. Michael belohnt. In demselben Jahre wurde er zum Oberrechnungsrath in München ernannt, welche Stelle er 7 Jahre lang bis zum Jahre 1848 bekleidete. Sein unermüdlicher Fleiß und Geschäftstüchtigkeit, sowie seine bewährte Befähigung hatten fortwährend die Aufmerksamkeit seiner Dienstes-Chefs auf sich gezogen, und so wurde er am 31. März 1848 zum Ministerialrathe im k. Staatsministerium der Finanzen befördert. Als im Jahre 1849 das Portefeuille des k. Finanzministeriums erledigt war, fiel die Wahl Sr. Majestät des Königs auf den Verblichenen. Diese Stellung bekleidete er beinahe 10 Jahre und wurde während dieser seiner Wirksamkeit sowohl durch Verleihung der höchsten Verdienstorden des Königreichs (wie bereits oben angegeben) sowie auch hoher ausländischer Orden ausgezeichnet. Der Verewigte war seit dem Jahre 1828 mit Anna Aschenbrier, der Tochter des damaligen k. Regierungsrathes und nunmehr quiescirten k. Regierungsdirektors und geheimen Rathes v. Aschenbrier, verehelicht. Aus dieser Ehe entsprossen 7 Kinder, von denen 4, nämlich ein Sohn und drei Töchter den Vater überleben. Die beiden älteren Töchter sind an zwei Brüder, den k. Ministerialsekretär Josef Giehrl und den k. Landgerichts-Assessor Rudolf Giehrl, in München verehelicht. Aus der Ehe der ältesten Tochter sah der Verewigte ihm drei Enkel erblühen. Außer diesen Hinterbliebenen betrauert noch seine 80jährige Mutter, die kgl. Landrichters-Wittwe Anna Aschenbrenner, seinen Tod.

Deutschland.

München, 22. Dez. Dem Vernehmen nach wird der Landtag zu Mitte Januar einberufen werden; unter den zu berathenden Vorlagen nennt man einen Gesetzentwurf über Güterzusammenlegung, der im Handelsministerium ausgearbeitet wurde.

Nürnberg, 22. Dez. Herr Fürst von Oettingen-Wallerstein hat das ehemals markgräfliche Schloß- Brauerei- und Oekonomiegut Dedendorf angekauft.

Regensburg, 23. Dez. Wie vorgemeldet, ist gestern Abends 7 Uhr der durchlauchtigste Herr Erbprinz Maximilian von Thurn und Taxis nebst hoher Gemahlin, Frau Prinzessin Helene in Bayern, hier eingetroffen. Um 2 Uhr Nachts der Mitglieder des städtischen Kollegien, welchen sich an 60 Bürger zu Pferde angeschlossen hatten, waren dem hohen Paare eine gute Strecke Weges entgegengefahren und gaben den freudig Bewillkommten das Ehrengeleite durch die Stadt bis zum fürstlichen Schlosse, woselbst sich Se. Exz. der k. Regierungspräsident zur Begrüßung des Paares eingefunden hatte. Alle Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, waren wie auf einen Wink festlich beleuchtet und sowohl von den Fenstern herab als aus der Menge, welche dem Zug folgte, erdrönten ohne Unterbrechung die lautesten Vivatrufe. Fackelzug und Serenade sollen, wie wir hören, heute Abend veranstaltet werden. Es zeigt diese ganz freithätige Huldigung wieder, welch inniges Band der Liebe die Bürger der ehrwürdigen Ratisbona und das fürstliche Haus der Taxis mit einander verknüpfet.

Würzburg, 21. Dez. Die neulich von Studirenden der Medizin dem akademischen Senat eingereichte Beschwerdeschrift

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Emilie nahm sich vor, ihre Schmuckjachen zu verkaufen, um den Boden mit einem weichen Teppiche zu belegen, um einen bequemen Fauteuil anzuschaffen, um überhaupt das Zimmer, welches sie für ihre Mutter bestimmte, so viel als möglich auszuschmücken zu können. Dann begab sich Emilie auch in die Nebenstube, welche die ihrige werden sollte. Dort fand sie nun zu ihrer größten Ueberraschung Cölestine vollständig angezogen auf einem Stuhl. Sie sah, daß das treue Mädchen ebenfalls die Nacht durchwacht hatte, um bei einer etwaigen Verschlimmerung in dem Zustande der Wittwe sogleich bei der Hand zu sein. Wie soll ich dir für so viel Hingebung genug danken, du treue Seele! rief Emilie; wie schwer wird es mir werden, mich von dir zu trennen. Ich bleibe bei Ihnen, mein liebes Fräulein, erwiederte Cölestine. Aber in meiner jetzigen Lage, entgegnete Emilie traurig, kann ich dich nicht mehr behalten. Wollen Sie mich denn fortjagen, mein liebes Fräulein, wenn ich Sie nicht verlassen will? Sie beabsichtigen zu arbeiten, fuhr Cölestine fort, so sagten Sie dem Doktor. Nun gut, mein Fräulein, auch ich will es, denn ich war, bevor ich zu Ihnen in Dienst kam, Weißnäherin. Warum soll ich nun nicht mein früheres Geschäft wieder treiben können? Wir arbeiten zusammen, mein Fräulein, und ich besorge das Abholen und Zurückbringen der Gegenstände, die wir von dem Weißwaarenmagazin, in dem ich früher arbeitete, recht gerne zur Verfertigung bekommen werde. Dafür gönnen Sie mir ein Plätzchen in Ihrer Wohnung, die ich Ihnen nebenbei alle Morgen wieder in Ordnung bringe, da ich dies nun einmal so gewohnt bin. Emilie drückte gerührt dem guten Mädchen die Hand. Sie war über eine so seltene Uneigennützigkeit aufs Freudigste überrascht und zögerte nicht länger dem Vorschlage Cölestinens beizustimmen. Du bewährst dich mir als eine Freundin, sagte Emilie, und Freunde in der Noth sind selten. So bleibe denn, liebe Cölestine, und lasse uns sobald als möglich einen Wettkampf des Fleißes beginnen. Nachdem Emilie noch lange mit Cölestine ihre Pläne für die Zukunft, die Einrichtungen, die sie treffen wollte, den wahrscheinlichen Gewinn, den sie aus ihren Arbeiten zu ziehen hofften, besprochen hatte, kehrte sie wieder in das Zimmer ihrer Mutter zurück, während Cölestine ausging, um einige unumgänglich nöthige Gegenstände,

Digitized by Google

trug, wie wir hören, 129 Unterschriften. Es studiren hier in diesem Semester 260 Mediziner, wovon fast zwei Drittel Ausländer sind.

Hilpoltstein, 18. Dez. „Mehrere Blätter berichten, der k. Landrichter von Hilpoltstein habe auf der Jagd einen Schuß ins Gesicht erhalten, wodurch sein Augenlicht sehr gefährdet sei. Zur Beruhigung seiner vielen Freunde diene die Berichtigung, daß er zwar am linken Auge eine Verletzung erlitt, von einer Gefährdung des Augenlichts aber nicht die Rede sein kann.

Württemberg. Ludwigsburg. Nicht uninteressante Zahlen ergibt die hier anhängige Schuldenjache eines jungen Artillerie-Offiziers. Die Schulden betragen zusammen 123,000 fl., worunter 24,000 fl. eigene Verbindlichkeiten und 99,000 fl. Bürgschaftsschulden in Wechseln. Die Aktivmasse berechnet sich dagegen auf 929 fl.

Oesterreich. Wien, 19. Dez. Die Wahlergebnisse in Bayern erregen hier die ihnen gebührende Aufmerksamkeit, und an entscheidender Stelle hegt man hier die wärmste Sympathie für die k. Regierung, welche unter so vielen Titeln die Hochachtung und innigste Werthschätzung von Seite Oesterreichs genießt.

Wien, 22. Dez. Die sämmtlichen Festungsstsräflinge in der nun aufzulassenden Festung Königgrätz, 26 an der Zahl, sind mittelst Eisenbahn nach Theresienstadt transportirt worden. — In der Nacht vom 19. auf den 20. d. Mts. wurden in Waizen zwei berüchtigte Räuber von der Sicherheitsbehörde verfolgt; der eine wurde in Gewahrsam gebracht, der andere aber, der mit einem Messer bewaffnet sich unzeachtet der Aufforderung nicht ergab, erschossen.

Prag, 16. Dez. Die Arbeiter in den Werkstätten, namentlich der Maschinenfabrik der Staatseisenbahngesellschaft, traten dieser Tage gegen die Dauer der Arbeitszeit auf, und drohten mit Arbeitseinstellung. Ein Theil derselben stellte die Arbeit wirklich mehrere Tage hindurch ein. Der Direktor der Maschinenfabrik, welcher sich veranlaßt sah, Militär zu requiriren, zog sich Insulten von Seite der Arbeiter zu, und die Geschichte hätte leicht einen ernstlicheren Charakter annehmen können, wenn es den vermittelnden Kommissionen nicht gelungen wäre, eine Ausgleichung herbeizuführen, und so die Ruhe wiederherzustellen.

Zu St. Veit in Niederösterreich hat sich der traurige Fall ereignet, daß die Tochter des dortigen Bäckermeisters statt Meerrettig die Wurzel der Tollkirsche (Belladonna) kochte und durch den Genuß der Speise sich selbst, ihre Eltern, Geschwister und Dienstleute, im Ganzen sieben Personen, vergiftete, die kurze Zeit darauf in eine solche Todesnot versetzen, daß Allen die Zwangsjacke angelegt werden mußte. Die Aerzte der Umgebung haben sich zur Rettung der Unglücklichen vereinigt, doch zweifelt man sehr an ihrer Wiederherstellung.

Mannheim, 20. Dez. Gestern ist „Philippine Welser" von Oskar v. Redwitz mit glänzendem, alle Erwartungen übertreffenden Erfolge gegeben worden. Das Publikum war entzückt. Voraussichtlich wird das Stück mehrere Wiederholungen in rascher Folge erleben.

Aus **Kassel**, vom 16. Dez wird dem Hannover'schen Kourier berichtet: „Heute Nachmittag wogte eine angsterfüllte Menschenmenge in der Königsstraße. „Feuer! Feuer!" tönte es halblaut und man sah wirklich über die Häuser hinweg das Dorf Iringshausen wie in lichten Flammen stehen. Das Spritzenhaus wurde geöffnet und die Spritzen in Bereitschaft gesetzt. Da zeigte es sich, daß die Sache eine optische Täuschung, das Ganze eines der seltensten und schönsten Naturphänomene, eine Sonnenspiegelung sei. Das Schauspiel war so natürlich und schrecklich-schön, daß man den fürchterlichsten Brand vor sich zu sehen glaubte. Niemand hier erinnert sich, etwas Aehnliches gesehen zu haben. Die ganze Erscheinung dauerte etwa eine halbe Stunde.

Dortmund, 18. Dez. Bei Hörde entgleiste gestern Abend ein Kohlenzug. Eine Reihe Wagen wurde zertrümmert und ein Heizer hat das Genick gebrochen. In einem Güterwagen, der buchstäblich zertrümmert wurde, saßen 2 Beamte, welche glücklich ohne allen Schaden davonkamen.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Es ist unwahr, daß der Prinz Napoleon dem Großfürsten Konstantin die Belle-Fontaine entgegenging. Der Großfürst kam mit dem Grafen Kisseieff, der ihn in Marseille erwartet hat, heute hier an. Um 2 Uhr wurde er vom Kaiser in den Tuilerien empfangen, wornach er die Mitglieder der kais. Familie besuchte. Gegen 4 Uhr war Empfang auf der russischen Gesandschaft, wo er wohnt. Diesen Abend speist er in den Tuilerien, und besucht die große Oper. Morgen ist Galatafel im Gesandschaftshôtel. — Wie jedes Jahr stellte Baron James v. Rothschild der Generalvermaltung der Wohlthätigkeitsanstalten 30,000 Kilogramm Brod für die Armen von Paris zur Verfügung.

Paris, 22. Dez. Der Montalembert'sche Rekurs kam gestern hier zur Verhandlung. Derselbe begann Vormittags nach 11 Uhr. Erst um halb 8 Uhr Abends sprach der Gerichtshof das Urtheil, das den Grafen Montalembert von der Anklage, die Verfassung angegriffen zu haben, freispricht, die übrigen Anklagen jedoch aufrecht hält. Die Gefängnißstrafe ermäßigte er auf drei Monate, hielt jedoch die Geldbuße von 3000 Fr. aufrecht. Wie es scheint, wird nun der Graf der kaiserlichen Gnade doch nicht entgehen. Der Graf Montalembert hat von dem Grafen von Paris ein sehr schmeichelhaftes Schreiben erhalten; der Graf von Chambord hat schon früher, unmittelbar nach dem Ausgange des Prozesses, ein ähnliches Beglückwünschungsschreiben an Herrn Berryer, Vertheidiger des berühmten Akademikers, zugehen lassen.

Aus **Wau** kommt eine sehr seltsame Nachricht. Vor einiger Zeit starb nämlich in Wau die Fürstin Zoë Cantacuzenos, noch nicht 23 Jahre alt, an einer Brustkrankheit. Diese schöne Dame war in Paris geboren, eine Tochter aus dem Hause Bibesco, welches der Walachei mehrere Hospodare gegeben hat. Das erlauchte Haus Cantacuzeno, in das sie heirathete, ist bekanntlich eines der edelsten und ältesten Griechengeschlechter, aus welchem im vierzehnten Jahrhundert zwei Mitglieder auf dem Kaiserthrone zu Byzanz saßen und noch mehrere in den Donaufürstenthümern herrschten. Die Leiche dieser jungen Fürstin nun wurde einbalsamirt und beigesetzt, um später nach dem Familiengebräbnis gebracht zu werden. Jetzt nun entdeckt man, daß die Leiche verschwunden ist; wenigstens melden das Briefe aus Pau, deren Glaubwürdigkeit man keine Ursache hat in Zweifel zu ziehen.

Italien.

In **Triest** wurde am 17. d. ein frecher Diebstahl verübt. Der am Morgen von Fiume eingetroffene Postwagen stand kaum

---

sowie auch einige Lebensmittel für ihr frugales Mittagsmahl zu kaufen. Inzwischen schrieb Emilie an Gretchen und setzte sie von dem Tode ihres Vaters in Kenntniß. Von ihren übrigen Verlusten berührte sie in ihrem Briefe nichts, denn sie hatte erröthend daran, daß die Familie Müller den Bankerott ihres Vaters leider nur zu früh durch Andere erfahren würde. Schon die neue Adresse, die sie ihrer Freundin wegen der Nachsendung ihrer Effekten abgeben mußte, dachte sie, werde Gretchen auf die Vermuthung einer traurigen Veränderung ihrer Lage bringen. Am andern Tage erhielt Emilie ihr Gepäck, nebst einem Briefe, worin Gretchen sie der herzlichen Theilnahme versicherte. Célestine packte die beiden großen Koffer aus, die nunmehr den ganzen Reichthum der Bankierstochter enthielten; dann öffnete Emilie eine Reisenecessär und nahm ihre mit Brillanten besetzte Uhr und noch andere Pretiosen heraus, die sie der treuen Célestine gab. Nimm diese Uhr, dieses Armband, diese Brosche mit den Ohrringen, sagte sie, und verkaufe Alles, denn es paßt nun nicht mehr für mich. Von dem Erlöse will ich meiner Mutter einige bequeme Möbel anschaffen, damit sie bei ihrer Wiedergenesung nicht zu schmerzlich durch die Wahrnehmung einer so ärmlichen Einrichtung berührt wird, wie sie gegenwärtig in ihrem Zimmer ist. Als Célestine seufzend die Gegenstände nahm und durch ihre niedergeschlagene Miene verrieth, wie wehe es ihr that, daß ihr Fräulein gezwungen war, so schöne Schmuckachen zu veräußern, ergriff Emilie, erfreut über diesen neuen Beweis der seltenen Herzensgüte dieses Mädchens, ihre Hand und drückte sie freundlich. Laße es dir nicht leid sein um diese Sachen, sagte sie, sie wecken nur peinliche Erinnerungen in mir und haben nur insoferne einen Werth für mich, als sie mich in den Stand setzen, meiner Mutter einige Erleichterungen zu verschaffen.

10.

Schon nach einigen Tagen war Alles so eingerichtet, wie Emilie es wünschte. Der Toilettentisch ihrer Mutter war mit einem gestickten Mousselinvorhange versehen, das Kanape hatte einen neuen Ueberzug bekommen, vor dem Bette der Madame Roland lag ein schöner Teppich und ein weicher Lehnstuhl breitete seine Arme aus, als wolle er die Kranke einladen, sich seiner zu bedienen. Für ihr eigenes Zimmer hatte Emilie nichts zur Verschönerung gethan. Sie ließ es arm und schmucklos, wie sie es bei ihrem Einzuge gefunden, nur ein Klavier hatte sie sich gemiethet, da sie die Musik leidenschaftlich liebte und besonders jetzt in ihr einen Trost, eine Erquickung ihrer Seele zu finden hoffte. Nach allen diesen Anschaffungen blieben der armen Emilie im Ganzen noch etwa 80 Thaler. (Forts. f.)

Digitized by Google

vor dem Postgebäude, als Diebe einen unbewachten Moment wahrnahmen, um mittelst Nachschlüssel die Kasse im Wagen zu öffnen und ungefähr 10,000 fl. aus derselben zu entwenden.

Großbritannien.

London, 20. Dez. Nach Stockholmer Nachrichten ist der Gesundheitszustand des Königs Oskar sehr verschlimmert, Appetit und Schlaf nehmen ab, die Kräfte schwinden.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Im Landwehrbataillon Landshut wurde zum Oberlieutenant der Unterlieutenant Aug. Unger befördert und an dessen Stelle der Landwehr Korporal Mart. Hilz zum Unterlieutenant ernannt.

Neuere Nachrichten.

München, 22. Dez. Die Fama sprengt heute aus, der Minister des Innern habe abgedankt und seine Entlassung erhalten, was offenbar wieder in die Reihe jener Gerüchte gezählt werden kann, deren in jüngster Zeit so viele verbreitet worden sind. Wenigstens war Herr Graf Reigersberg heute in seinem Bureau thätig, und man hört vielmehr, daß das Ministerium zu verbleiben gedenke. Der nächsten Kammer sollen Vorlagen gemacht werden, mit denen dieselbe sich einverstanden erklären kann, vor Allem soll von der Vorlage eines Wahlgesetzes und des Bundespreßgesetzes Umgang genommen werden. — Die ebenso geistreiche als anziehende Gräfin Kalergis, geborne Nesselrode, welche bei einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in den Kreisen unserer **Haute volée** viel gefeiert wurde, verläßt am 24. ds. unsere Hauptstadt. Aus diesem Anlaß versammelte sich gestern Abend eine hohe Gesellschaft im Gasthofe „Zu den vier Jahreszeiten“ bei einem glänzenden Abschiedsfeste, woran auch Notabilitäten der Gelehrten- und Künstlerwelt Theil nahmen.

München, 24. Dez. Das heute ausgegebene Regierungsblatt Nr. 69 enthält Eingangs die Einberufung beider Kammern des Landtags auf kommenden 15. Jänner. Der Tag, an welchem die Eröffnung des Landtags zu erfolgen hat, wird durch besondere k. Entschließung bekannt gemacht. — Se. Maj. der König haben den erblichen Reichsrath Schenk Freiherrn v. Stauffenberg für die Dauer des XIX. Landtages zum I. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt. — Im Auftrage Sr. Maj. des Königs begibt sich Prinz Luitpold mit morgigem Früh-Zuge von hier nach Darmstadt, um dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Hessen zur Feier der silbernen Hochzeit (26. Dez.) die Glückwünsche Sr. Majestät zu überbringen. — Die Abreise des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert nach Spanien soll nunmehr am kommenden Montag erfolgen. — Se. Maj. der König haben, wie das „Augsb. Tagbl.“ meldet, den in dem Unterschlagungsprozeß verwickelten, aber geständigen Kondukteuren die Dienstentsetzung erlassen.

Von der bayerischen Grenze, 22. Dez. Die lange ventilirte Frage, über die Lage des Bahnhofes in Salzburg ist endlich entschieden: er wird auf das rechte Salzachufer zu stehen kommen. — Die Reparatur der Hauptbrücke über die Salzach schreitet rasch vorwärts und sind schon drei Joche pilotirt. Bei derselben sind aber auch über 100 Arbeiter beschäftigt.

Würzburg, 22. Dez. Wie man hört, haben unsere Brauer gegen die neue Winterbiertaxe bei der k. Regierung remonstrirt und um Erhöhung derselben nachgesucht.

Ansbach, 22. Dez. Herr Appellationsrath Dr. Weis in Eichstätt hat die Wahl für den Wahlbezirk Kaufbeuern angenommen, und es rückt sonach für den Wahlbezirk Eichstätt der erste Ersatzmann, königlicher Landrichter Moretti zu Ellingen, und im Wahlbezirk Memmingen Gemeindevorsteher Hartmann von Reichelsried ein.

Berlin. Die beiden Häuser des preuß. Landtages sind auf den 12. Januar einberufen.

Freiburg, 21. Dez. Gestern Abend starb dahier die Sängerin Kathinka Heinefetter nach einem nur kurzen Krankenlager.

Die „Opinione“ vom 19. läßt sich von der lombardischen Grenze vom 17. schreiben: Gestern wurde der Professor der Thierarzneikunde Rossi in einer Straße von Pavia erdolcht. Auf den Mauern der Stadt hieß man: „Tod dem Rathe Rossi! Es lebe Italien! Einheit und Brüderlichkeit! Jetzt ist der Augenblick stark und einig zu sein!“ Unter den Studenten herrscht große Gährung. Man sagt, in Brescia sei ein Offizier mißhandelt worden, der sich weigerte, seine Cigarre wegzuwerfen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Am Dienstag den 28. Dez. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am kgl. Bezirksgerichte Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 26. Okt. l. Js., in der gegen Michael Steinberger, Zimmermannsohn von Gries und 1 Compl., wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Passau, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 27. Nov. l. Js., in der gegen Georg Hang, Glasergesellen aus München, wegen Verbrechens des Betrugs geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

Der Handelsstand von Augsburg hat bekanntlich an das Staatsministerium des Handels das Ansuchen gestellt: es möchten die neuen österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt werden, da dies unter den dermaligen Geldverhältnissen als höchst wünschenswerth erscheine. Dieses Gesuch ist nun in den letzten Tagen abschlägig beschieden worden, und zwar, wie es heißt, unter Anführung mehrfacher Gründe. Der abschlägige Bescheid hat vielfach überrascht; eine Beurtheilung desselben ist aber natürlich erst möglich, wenn die Gründe, auf welchen er fußt, vorliegen.

Lindau, 19. Dez. Die Unthätigkeit, durch welche sich das Getreidegeschäft auf hiesigem Markte und den benachbarten schweizerischen Märkten in den letzten Wochen charakterisirte und die hauptsächlich ihren Grund in den übermäßig gesteigerten Zufuhren hatte, scheint einem regeren Verkehre Platz zu machen; die Preise erfuhren eine Minderung auf hiesigem Platze, und die Umsätze in Weizen und Kern waren sehr bedeutend.

Wiener Börsenbericht vom 24. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	84	90	Kreditaktien	248	—
Oesterr. Hpr. Rat.-Anl.	86	—	Dampfschiffahrtsaktien	528	—
Lotterie-Anlehenslooſe			Fr. Staatsbahnaktien	256	10
von 1834 . . .	318	—	Nordbahnaktien . . .	179	90
detto von 1839 . . .	137	—	Pestbahn	86	20
detto von 1854 . . .	116	—	Pardubitzer	183	50
Bankaktien	995	—	Augsburg uso. . . .	86	10

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Herr Korbinian Schöttl, k. Kreiskassa-Offizian, 40 Jahre alt. Herr Georg Wolfbauer, Privatier, 66 Jahre alt. — In Ergoldsbach: Frau Ursula Buchmeyr, Bierbrauers-Gattin, 31 J. alt.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten widmen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser geliebter Sohn

ANTON,

wenige Tage vor Vollendung seines sechsten Lebensjahres, heute Mittags halb 1 Uhr nach kurzem Krankenlager verschieden ist.

Wir empfehlen unsern geliebten Sohn dem frommen Andenken und bitten für uns um frommes Gebet und stille Theilnahme.

Passau, den 24. Dezember 1858.

Anton Pummerer, bürgerl. Kaufmann,
Rosalie Pummerer.

3191.

Digitized by Google

3190.

Bei herannahendem Jahreswechsel erlaubt sich die Unterzeichnete auf die vortheilhaften Bedingungen ihrer

Leih-Anstalt für Musik

aufmerksam zu machen, in welcher stets das Neueste u. Gediegenste Aufnahme findet. Man kann abonniren:

Ohne Prämie:

Auf 1 Jahr zu fl. 6. — kr.
„ ½ „ „ „ 3. 30 „
„ ¼ „ „ „ 2. — „
„ 1 Monat „ — 54 „

Mit Prämie:

Auf 1 Jahr zu fl. 20. —, Prämie fl. 20 —
„ 1 „ „ „ 12. — „ „ „ 8 —
„ ½ „ „ „ 6. — „ „ „ 3 30

NB. Man erhält als Prämie neue Musikalien nach eigner ganz freier Wahl als Eigenthum.

Der Umtausch an auswärtige Abonnenten findet je nach deren Wunsch entweder monatlich, oder alle 6 Wochen, ausnahmsweise bei grosser Entfernung auch vierteljährlich statt, so dass die Portokosten sehr unbedeutend sind. Die nähern Bedingungen nebst Katalogen werden auf Verlangen mitgetheilt von Elsässer & Waldbauer.

Abonnements können unter Vorausbezahlung des Abonnements-Betrages täglich begonnen werden.

W. Schmidl'sche Musikalienhandlung in Nürnberg.

DANKES-ERSTATTUNG.

Für die grosse Theilnahme am Leichenbegängnisse und Anwohnung des Trauergottesdienstes für unsere in Gott selig entschlafene, innigstgeliebte Mutter, Frau

ANNA VORHÖLZER

k. Postverwalters-Wittwe

sprechen wir hiemit gerührten Herzens unsern tiefgefühlten Dank aus mit der Bitte: der Verstorbenen in frommem Gebete zu gedenken.

Passau, den 22. Dezember 1858.

3193.

F. L. Vorhölzer, Sprachlehrer am k. Gymnasium.
Carl Vorhölzer, Maler in Bauerbiessen,
als Söhne.
Henriette Vorhölzer, als Tochter.

Abonnement-Einladung des Nürnberger Anzeiger.

Der „Nürnberger Anzeiger" beginnt mit dem 1. Januar 1859 seinen zweiten Jahrgang. Er darf sich wohl das Zeugniß geben, innerhalb der kurzen Zeit seines Bestehens für alle Interessen des Volkes freimüthig, offen und ehrlich eingestanden zu sein. Wie er auf der einen Seite das Gesetz achtete, so hat er auf der andern Seite das Recht der Presse faktisch zu wahren gesucht und wird fortfahren, die politischen und sozialen Fragen der Zeit im Sinne des vernünftigen Fortschritts in Original-Artikeln zu besprechen. Die Korrespondenten des „Nürnberger Anzeiger" haben sich vermehrt und bei Prüfung des Landtags stehen ihm referirende und reflektirende Kräfte zur Seite, welche die Lektüre dieses Blattes zur interessantesten machen dürften.

Jeden Sonntag wird ein Unterhaltungsblatt besonders dem weiblichen Theile unserer verehrten Leser Angenehmes, Schönes und theilweise auch Belehrendes **zu bieten suchen.**

Die fortwährend, wir dürfen wohl sagen, jeden Tag wachsende Theilnahme, welche der „Nürnberger Anzeiger" erfuhr, stieß ihn bestens, daß auch im neuen Jahre sein Leser-Kreis sich ansehnlich erweitern werde und ersuchen wir alle unsere verehrten Freunde, dazu nach Kräften beizutragen. Der Preis des „Nürnberger Anzeigers" beträgt in ganz Bayern vierteljährig 1 fl.; halbjährig 2 fl.; ganzjährig 4 fl. und kann derselbe bei jedem k. Postamte vierteljährig, oder auch für länger bestellt werden. — Anzeigen finden die entsprechende Verbreitung und werden billigst berechnet.

Nürnberg, 21. Dez. 1858. Hochachtungsvollst

3194. **G. Meyer,** Redakteur und Eigenthümer.

Vergangenen Mittwoch wurde im Gasthause zum „weißen Hasen" ein **Regenschirm** ausgetauscht. Man ersucht um Umtausch in diesem Gasthause, wenn sich der jetzige Besitzer keine Unannehmlichkeiten zuziehen will. 3197.

Brunngasse, Hs.-Nro. 333 ist eine schöne **Krippe** billig zu verkaufen. 3192.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Heute Sonntag zu Hrn. Brunnbauer in's Nonnengütl.

„Ambomochinger."

Heute Nachmittag **Groß.** — Abends **Mitterreiter.**

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 21. Dez.: Juliana Elisabetha, ehel. Kind des Hrn. Salomon Pummerer, bgl. Kaufmanns von hier.

Gestorben am 24. Dez.: Anton Pummerer, bgl. Kaufmannssohn, 6 J. alt.

Juniatiefpfarrei.

Geboren am 19. Dez.: Emilia Bertha, ehel. Kind des Hrn. Carl Weise, Porzellaindrehers zu Resenay.

Landshuter Schranne

vom 24. Dezember 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	797	90	1628	394
Im Rest blieben	267	78	35	33
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	16 53	9 23	9 45	7 —
Mittlerer	12 59	8 52	9 17	6 45
Mindester	10 46	8 14	8 37	6 18
Gefallen	— 21	— 31	— 1	— 2
Gestiegen	—	—	—	—

Straubinger Schranne

vom 24. Dezbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	753	72	873	135
Rest	—	—	15	34
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	13 52	9 —	8 4	7 17
Mittlerer	10 35	8 46	8 5	6 49
Mindester	9 26	8 14	7 23	6 15
Gefallen	— 17	—	— 44	— 12
Gestiegen	—	— 18	—	—

MÜNCHENER SCHRANNE.

Telegraphischer Bericht

vom 24. Dez.

Aufgegeben in München 4 Uhr 10 Min. Empfangen 5 Uhr — Min. Nachmittags.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2191	709	5927	2123
Rest	1539	341	1592	230
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis .	17 25	10 33	10 59	7 30
Mittlerer	14 53	10 1	10 28	6 54
Mindester	13 39	9 34	10 13	6 38
Gefallen	— 36	—	—	—
Gestiegen	—	— 1	— 3	— 5

Leinsamen.

Heutiger Verkauf . . . . . 91 Schäffel.
Rest 145
Höchster Preis . . . . . 20 fl. 49 kr.
Mittlerer „ . . . . . 18 fl. 57 kr.
Mindester „ . . . . . 17 fl. 20 kr.
Gefallen . . . . . — fl. 30 kr.

Brodsatz in der Stadt Passau vom 28. Dez. 1858 bis 3. Jan. 1859.

Brodgattung.		Pf.	Lth.	Ott.	St.
Weitzenbrod	Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	—
	Eine Kreuzersemmel . .	—	4	2	—
Pellbrod .	Ein Zweipfenniglaibl .	—	3	2	1
	Ein Kreuzerlaibl	—	7	—	3
	Ein Sechspfennigwecken	—	10	3	—
	Ein Groschenwecken . .	—	21	2	1
Roggenbrod	Ein Sechserlaib	2	4	2	3
	Ein Zwölferlaib	4	9	1	3

Weitzen 17 fl. 14 kr. — **Korn** 9 fl. 4 kr.
in der Stadt Passau vom 28. Dez. 1858 bis 3. Jan. 1859.

Mehlgattung.	Mehlen	Bierling	Schäffel.	30er
	fl. kr. pf. bl.	fl. kr. pf. bl.	fl. kr. pf. bl.	fl. kr. pf. bl.
Weitzen. Mundmehl . .	3 42 — —	— 55 2 —	— 14 — —	— 2 — —
Semmelmehl .	2 54 — —	— 43 2 —	— 11 — —	— 5 2 —
Vollmehl . . .	2 21 — —	— 35 1 —	— 8 3 —	— 4 2 —
Nachmehl . . .	1 31 — —	— 22 3 —	— 5 3 —	— 3 — —
Roggen. Remischmehl .	1 27 — —	— 21 3 —	— 5 2 —	— 2 3 —
Backmehl . . .	1 10 — —	— 17 2 —	— 4 2 —	— 2 1 —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr berechnet. Expedition: Rosengasse Nr 461

Montag, Johann Ev. Nr. 355. 27. Dezember 1858.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Jänner 1859 beginnt dieses Blatt seinen 12. Jahrgang in einer Auflage von 1650 Exemplaren. Wir laden zur Erneuerung des Abonnements mit der Versicherung ein, daß wir keine Mühe und keine Kosten scheuen werden, unsern verehrlichen Lesern immer das Wichtigste und Neueste in allen Zweigen des öffentlichen Lebens leidenschaftslos und unparteiisch schnell und möglichst genau mittheilen zu können. Sowohl die gütige Unterstützung unserer Herren auswärtigen und hiesigen Korrespondenten, für welche wir hiemit unsern Dank erstatten und um deren Fortsetzung bitten, als auch eigene Berichterstatter, sowie die Benützung der Telegraphen-Anstalt, setzen uns in den Stand, hierin mit jedem andern Blatte gleichen Preises und Umfangs erfolgreich zu concurriren. — Haltung, Form und Preis (jährlich 4 fl.) bleiben unverändert.

Die Redaktion und Expedition.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Dez. Wie man vernimmt, hat nun unsere k. Staatsregierung bei der Bundesversammlung den Antrag gestellt, dieselbe wolle sämmtliche Bundesregierungen einladen, sich zu erklären, ob sie den Entwurf der vier ersten Bücher des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, das eigentliche Handelsrecht enthaltend, so wie er ist oder mit Modifikationen einzuführen geneigt seien, und dieselben ersuchen, im letzteren Falle ihre speziellen Bedenken so bald als möglich abzugeben. — Das Portät Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Neapel, welches gestern der erlauchten Braut, J. k. H. der Prinzessin Marie, überreicht wurde, ist von einem der ersten Künstler Neapels gemacht und die Einfassung desselben reich mit Brillanten geschmückt. — Wie dem „Schw. Merk." von München geschrieben wird, spricht man hier von der Gründung eines größeren Journals, dessen Leitung einer in letzterer Zeit oft und rühmlichst genannten literarischen Kapazität anvertraut werden würde; es soll eine Unternehmung auf Aktien sein.

Nach einer Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern vom 21. ds. haben Se. Maj. der König die Errichtung einer zweiten Zwangsarbeits-Anstalt für die Regierungs-Bezirke diesseits des Rheines zu Reddorf bei Eichstädt allerhöchst anzuordnen und zugleich zu bestimmen geruht, daß die Verwaltung dieser demnächst zur Eröffnung gelangenden Anstalt die Benennung „Verwaltung der Zwangsarbeits-Anstalt Reddorf" zu führen habe.

Die „Allg. Ztg." wird um Einrückung folgender Erklärung gebeten: Ein * Artikel in der Beilage Nr. 354 zur „Allg. Ztg." widmet mir, gelegenheitlich meines „endlichen" Ausscheidens aus der bayerischen Wahlkammer einen sehr verletzenden Nachruf. Wenn ich Angriffe auf mein zehnjähriges Wirken als Abgeordneter und aus Anlaß dieses Wirkens zur Zeit unerwidert lasse, so geschieht es blos, weil ich mich entschlossen habe, ohne Aufschub Hand an eine umfassendere Ausarbeitung zu legen, deren Bereitstellung mich specieller Entgegnungen ein- für allemal überheben wird. München, 22. Dez. 1858. Ludwig Fürst v. Oettingen-Wallerstein.

, Nürnberg, 23. Dez. Dem Herrn Papiermaché-Fabrikanten Fleischmann dahier ist von Sr. k. Hoh. dem Hrn. Herzog Max in Bayern als Anerkennung seines thätigen Wirkens im Gebiete der Kunst und Industrie die goldene Medaille nebst einem huldvollen Schreiben überliefert worden.

Aus Franken, 21. Dez. Die „Münchener Konferenz" der Bevollmächtigten der bayerischen, der Werra-, Thüringer kurhessischen Nord- und der hannover'schen Bahn ist von dem besten Erfolge begleitet gewesen, indem man einmüthig den Beschluß gefaßt hat, für den durchgehenden Verkehr von Hamburg nach dem südlichen Deutschland den Tarif zu ermäßigen. Diese Tarifermäßigung kommt vom 15. Jan. k. J. an in Anwendung, wo auch das noch fehlende letzte Stück der Werrabahn von Koburg bis Lichtenfels behufs ihres Anschlusses an die bayerische Bahn sicherlich eröffnet werden kann.

In Bezug auf den Preßprozeß gegen Ernst Moritz Arndt ist folgende Bekanntmachung erlassen: „Das königl. Assisengericht für die Pfalz zu Zweibrücken hat durch Kontumazialurtheil vom 6. Dez. den Ernst Moritz Arndt, Schriftsteller aus Bonn, für schuldig erklärt, in dem von ihm unter dem Titel: „Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn H. L. F. von Stein" herausgegeben und in der Pfalz verbreiteten Buche, das Vergehen der Schmähung und Verunglimpfung k. b. Truppen, ihrer Offiziere und des Feldmarschalls Fürsten von Wrede verübt zu haben, und denselben sofort in Anwendung der Art. 28, 31, 2, 4, 6, und 30 al. 2 des Preßstrafgesetzes, dann des Art. 14 des Gesetzes vom 18. Nov. 1849 und des Art. 368 der peinlichen Prozeßordnung zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten, einer Geldbuße von 50 Gulden und den Kosten verurtheilt, dann zugleich auch die Unterdrückung der fraglichen Druckschrift, soweit sie nicht in Privatbesitz übergegangen ist, ausgesprochen und verordnet, daß diese Verfügung durch die Kreisamtsblätter des Königreiches bekannt gemacht wurde. Dieß wird zum Zwecke der Zustellung an den Verurtheilten gesetzlicher Vorschrift gemäß hiermit bekannt gegeben. Zweibrücken den 17. Dezember 1858. Kgl. bayer. Generalstaatsprokurator der Pfalz. v. Schmitt."

Oesterreich. Wien, 24. Dez. Es wurde angeordnet, daß die von den Militär-Landes-Rechnungsdepartements in den

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Nun dachte sie ernstlich daran, sich durch Cölestine Arbeiten verschaffen zu lassen. Letztere wandte sich daher an ihren früheren Prinzipal, und zwar wie sie gehofft hatte, nicht vergebens, denn nach ein paar Stunden kam sie erfreut über die vielen Aufträge, mit welchen sie betraut wurde, zurück. Von nun an arbeiteten beide Mädchen mit dem unermüdlichsten Eifer. Unter Tags hatten sie hiezu wenig Zeit, denn Madame Roland erheischte viele Pflege, und Emilie, die mit frommer Hingebung es sich nicht nehmen ließ, ihre Mutter allein zu bedienen, brachte fast den ganzen Tag an ihrem Bette zu, während Cölestine von den Geschäften der Haushaltung in ihrer Eigenschaft als Studenmädchen, Köchin und Wäscherin in Anspruch genommen war. Aber die Abende hatten die beiden Mädchen für sich und diese benützten sie, um ohne Unterbrechung oft so lange zu nähen, bis das allmälige Erlöschen der Lampe sie daran erinnerte, daß es Zeit sei, sich zur Ruhe zu begeben. So vergingen einige Wochen, während welcher Emilie aber zu ihrem großen Kummer bemerkte, daß sie trotz ihres eisernen Fleißes nicht genug verdiente, um die täglichen Bedürfnisse bestreiten zu können, ohne die kleine Summe anzugreifen, die ihr von ihren Ersparnissen übrig geblieben war. Sie sah zu ihrem größten Schrecken, daß es immer mehr mit ihnen abwärts ging, denn während einerseits der strenge Winter viel Holz nöthig machte, veranlaßte andererseits ihre kranke Mutter um so mehr Ausgaben, als Emilie es sich zur heiligsten Pflicht machte, alle Launen derselben, wenn dies nur irgend möglich war, zu befriedigen. Mit Madame Roland ging es nämlich in so ferne besser, als sich allmälig ihr Geist wieder belebte, hingegen nahmen die organischen Kräfte um so rascher bei ihr ab, so daß Emilie die doppelte Aufgabe hatte, dem scharfen Blicke ihrer Mutter die Noth zu verbergen, in der sie lebte, und die Fortschritte ihrer körperlichen Schwäche durch den Genuß kräftiger, aber theurer Speisen und südlicher Weine zu hemmen. Bald waren die letzten Thaler ihres kleinen Kapitals ausgegeben. Emilie hatte nun keine andern Subsistenzmittel mehr, als die Früchte ihres Fleißes, den kargen Lohn ihrer unbanbaren Arbeit. Sie verwendete jetzt auch die Stunden des Tages zum Nähen, indem sie ihre Mutter glauben ließ, daß sie für sich selbst die eleganten Toilettengegenstände verfertigte, die sie für die Weiß-

Digitized by Google

verschiedenen Truppenkörpern als Rechnungsführer kommandirten Militärrechnungsbeamten von da zu ihren betreffenden Departements einzurücken haben und ihre Stellen durch Offiziere besetzt werden sollen. Die bisnach überzählig entstandenen Beamten sollen nach Thunlichkeit bei den Zivilstaatsbuchhaltungen untergebracht werden.

Wien, 23. Dez. Die „Oesterr. Korresp." meldet: es seien wesentliche Erleichterungen bezüglich der Ausführung des letzten Wehrpflichtgesetzes Allerhöchst bewilligt, namentlich betreffe eine Ausnahme die einzigen Söhne und verheiratethete Individuen in einigen Kronländern. — Herr Gladstone ist in Zante am 16. d. Mts. eingetroffen. Auch da fand eine hellenistische Demonstration statt. Gerüchtsweise ist die maltesische Flottenabtheilung dem Sir Young zur Verfügung gestellt.

Die Jesuiten am Freunsberge bei Linz beabsichtigen dem Vernehmen nach, den ehemaligen Bischofssitz zu St. Andrä mit den großen Gebäulichkeiten anzukaufen und dort ein Noviziat für etwa 100 junge Leute zu errichten. Vom Jahre 1223 bis zum Jahre 1857 hatte bekanntlich der Bischof von Lavant, zu dessen Diözese nebst einem Theile Kärntens auch Untersteiermark gehörte, seinen Sitz in dem reizenden St. Andrä. Im genannten Jahre kam der Sitz für die Lavanter Diözese, aus welcher Kärnten ausgeschieden, dagegen der Marburger Kreis mit ihr vereinigt wurde, nach Marburg.

* Scheerding, 24. Dez. Durch die Güte mehrerer wohlthätiger Damen hier wurden am heutigen Christabende beinahe 90 arme Schulkinder um einen reichlich geschmückten Christbaum in den Joi. Behamschen Lokalitäten versammelt und mit verschiedenen Kleidungsstücken, Schuhen und Etwaaren betheilet. Dieser den Christen so freudenreicher als großer Tag kann wirklich nicht schöner und dem göttlichen Heilande auf angenehmere Weise gefeiert werden, als die süße Pflicht: „Den Armen wohlthun" zu erfüllen. Zwei Sätze des göttlichen Heilandes beziehen sich auf diese edle Handlung: „Was ihr einem der geringsten Mitbrüder thut, das habt ihr mir gethan; lasset die Kleinen zu mir kommen und halter sie nicht ab, ihrer ist das Himmelreich." Durch diesen Freudenakt werden gewiß die Kinderherzen mit übergroßer Liebe und Freude zum neugebornen Jesuskindlein an die Krippe geführt.

Steyerding bei St. **Marienkirchen** hat seit einiger Zeit eine viel mildere Form angenommen, und merkwürdiger Weise kommen nach einer kirchlichen Prozession, die zur Abwendung dieser Gefahr abgehalten wurde, neue Fälle nie mehr vor.

Fr. Städte. Frankfurt, 23. Dez. Dem Vernehmen nach hat die Bundesversammlung die Anträge der vereinten Ausschüsse in Betreff Holsteins und Lauenburgs angenommen.

Sachsen. Seit Jahren schwebt in Dresden ein Nachdruck- oder Nachbildungsprozeß zwischen dem lithographischen Institut von Hanfstängl und den Photographen Gebrüder Schwendler; ersteres hat die Gemälde des Museums lithographisch dargestellt, und danach haben letztere Photographien gebildet. Deßhalb von ersterem der Nachbildung geziehen, sind die Photographen dem Vernehmen nach letzthinlänglich nunmehr freigesprochen worden, weil jene Lithographien selbst keine Originale seien.

Ein schönes Beispiel- oder Hochherzigkeit einer Gemeinde gegen ihren Schullehrer wird aus **Meiningen** berichtet: Die wackere Landgemeinde Beiesth bei Meiningen legte im vorigen Jahre aus freiem Antriebe ihrem Lehrer einen schönen Acker zur Besoldung zu, und in diesen Tagen hat sie abermals die Besoldung durch eine so ansehnliche Zulage von Ländereien erhöht, daß der entfernte und dankbare Lehrer „sorgenfrei und gut" leben kann. Vorher hatte man die Aeußerung gehört, „unser Lehrer, der zur tüchtigen Erziehung unserer Kinder freudigen Muthes bedarf, soll nicht wie der Aermste im Dorfe leben müssen," — schon vorher hatte die Stelle nicht zu den schlechtesten gehört. — (Verdient allgemeine Nachahmung!)

Preußen. Berlin, 20. Dez. Seit länger als 30 Jahren schwebte beim hiesigen Stadt- resp. Kammergericht ein Prozeß, welcher wegen der Persönlichkeit der Parteien, der Höhe des Objekts und des ungeheuren Umfanges der Schriftstücke in der richterlichen Welt allgemeine Aufmerksamkeit erregt hatte. Es handelte sich um die Herausziehung von $1^1/_4$ Millionen Thalern zur Konkursmasse des bekannten Bankierhauses Benele von Gröditzberg, derenthalben der Kurator dieser Masse gegen den Rittergutsbesitzer v. Benele im Jahr 1826 klagbar geworden war. Nachdem ganze Berge von Akten zusammengeschrieben waren, hat das Stadtgericht erst vor etwa zwei Jahren und — nach erfolgter Appellation — das Kammergericht im vergangenen Jahr seinen Spruch gethan. Bei letzterem Gerichtshof war ein Assessor drei Monate lang von seinen übrigen Berufsgeschäften dispensirt worden, um das Referat in diesem Monsterprozeß zu fertigen. Ganz kürzlich nun ist derselbe durch ein Erkenntniß des Oberribunals endgiltig entschieden worden, indem die gegen das Urtheil zweiter Instanz erhobene Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen ist. Der Ausgang des ganzen Rechtsstreites ist danach von einem dem Verklagten zuerkannten Eid abhängig gemacht, den dieser zu leisten im Stande sein soll. Im Schwörungsfall geht die Konkursmasse leer aus und hat die Gerichtskosten zu tragen, welche sich auf nicht weniger als 10,000 Thaler belaufen. — Der „Evang. Kirchl. Anz." bringt, unter den kirchlichen Anlgedoten in der Garnisonskirche auch das des türkischen Geschäftsträgers am hiesigen Hofe J. Arifbach mit Fr. v. Bonin, Tochter des Kriegsministers v. Bonin.

Bonn, 21. Nov. Ernst Moritz Arndt wird am zweiten Weihnachtsfeiertag seinen 90sten Geburtstag feiern. In der Stadt werden Vorbereitungen zu einem großen Fackelzug getroffen, den man an diesem Tage dem hochbejahrten immer gleichfrischen Greise zur Huldigung darbringen will.

Frankreich.

Paris, 21. Dez. Man berichtet, jedoch ohne nähere Angabe, wie und unter welchen Modalitäten, daß die Differenz zwischen Frankreich und Portugal auf dem Punkt sei, vollkommen ausgeglichen zu werden. Herr de Paiva habe Ordre erhalten, auf seinen Posten zurückzukehren.

Paris, 21. Dez. Heute wurde die Berufung des Grafen v. Montalembert vor dem Appellationsgerichtshofe verhandelt. Die Thüren des Gerichtshofes wurden um 10 Uhr geöffnet. Trotz der getroffenen Anordnungen war der Andrang so groß, daß viele mit Karten Versehene keinen Platz fanden. Auf der Estrade rechts von den Richtern, befinden sich die Mitglieder des diplomatischen Korps und Staatsbeamte, zahlreiche Beamte

---

waarenhandlung lieferte. Seit mehreren Wochen schon hatte sie keine Taste ihres Klaviers mehr berührt, denn jede Minute war ihr kostbar, allein ungeachtet dieser Ausdauer sah sie sich doch endlich eines Tages außer Stande, das anzuschaffen, was der Arzt verordnet hatte. Mein Gott! Mein Gott! rief da Emilie mit einem Tone herzzerreißenden Jammers, was soll aus uns werden? O mein Gott, du Vater der Waisen, erbarme dich meiner! O hilf uns doch dieser entsetzlichen Noth! Und Gott erhörte ihr Flehen. Als nämlich am andern Morgen Célestine auszing, um mit den letzten Kreuzern, die noch im Hause waren, eine Tafel Chocolade und Milchbrod für das Frühstück der Kranken zu kaufen, begegnete ihr im Hofe der Hausherr. Gegen seine Gewohnheit sprach er sie an. Warum, fragte er, hören wir denn seit einiger Zeit Fräulein Emilie gar nicht mehr Klavier spielen? Sie ist doch nicht krank? Célestine erzählte nun, daß theils die Pflege ihrer Mutter, theils andere Arbeiten sie davon abhielten. Es ist Schade, erwiederte der Maler, denn Fräulein Emilie ist eine wahre Virtuosin. Wie glücklich würde ich mich schätzen, wenn ich eine solche Künstlerin wüßte, die sich damit abgeben wollte, meinen zwei Töchtern Unterricht zu ertheilen. O, ich denke, hiezu würde sich mein Fräulein gerne bereit finden lassen, entgegnete Célestine, die kaum die freudige Aufregung zu verbergen vermochte, in welche die Hoffnung sie versetzte, eine angemessenere Beschäftigung für ihr Fräulein zu finden, als die bisherige. Wirklich, rief der Maler, Sie glauben, daß Fräulein Emilie darauf eingingne? Ich bezweifle es nicht, versicherte Célestine, und wenn es Ihnen ernst ist, so will ich mein Fräulein in Kenntniß setzen. Und ohne eine Antwort des Malers abzuwarten, sprang sie eilig die Treppe wieder hinauf, so daß sie kaum zu Athem kommen konnte, um ihre frohe Botschaft auszurichten. Emilie saß wie gewöhnlich bei ihrer Mutter und stickte. Sie hatte rothgeweinte Augen, denn ihr Muth war gebrochen; wußte sie doch nicht, woher sie die Mittel nehmen sollte, um ein Mittagsessen zubereiten zu können. Da Célestine nicht im Besitzin der Mutter den Wunsch mittheilen wollte, welchen der Maler ausgesprochen hatte, so winkte sie Emilien in das Nebenzimmer und nun erzählte sie ihr die eben stattgehabte Unterredung. Emilie blickte dankbar zum Himmel empor. Du stehst, sagte sie zu Célestine, Gott verläßt uns nicht. In die Noth am höchsten, so ist seine Hilfe am nächsten! Und sie zweifelte nun nicht mehr, daß sich von jetzt an Alles zum Bessern wenden werde. Schon am nächsten Tage begann sie den Unterricht, um welchen sie durch die Frau des Hausherrn formell gebeten worden war. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

sitzen hinter den Richtern, Damen nehmen einen ziemlichen Theil des Saales ein, den Journalisten und die sonstigen Karten-Inhaber bis in die äußersten Winkel füllen. Um 1t Uhr tritt der Gerichtshof ein. Den Vorsitz führt Herr Perrot de Chezelles, Generalprokurator Chair-h-Es-Ange nimmt den Sitz des Staatsanwaltes ein; Generaladvokat Rouffet befindet sich bei ihm. Die Herren Berryer und Dufaure, welche Herrn Montalembert vertheidigen sollen, sind an der Schranke, der Graf Montalembert nimmt auf einer Bank neben seinen Anwälten Platz.

Paris, 22. Dez. Die vom General Cavignake kraft des Sicherheitsgesetzes nach Algerien deportirte Straßburger sind ermächtigt worden, nach Frankreich zurückzukehren, und sind sämmtlich seit einigen Tagen in Straßburg angekommen.

Spanien.

Madrid, 20. Dez. Unter dem Patronate des Königs wird eine Basilika „zur unbefleckten Empfängniß" erbaut.

Rußland.

Ein seit längerer Zeit in den finanziellen Kreisen verbreitetes Gerücht von der Negocirung eines neuen russischen Anleihe in London wird jetzt sowohl durch Petersbuerger, als durch Londoner Geschäftsbriefe bestätigt. Die Anleihe ist dem Vernehmen nach baqu bestimmt, dem in Rußland herrschenden Silbermangel abzuhelfen.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

† Aus dem bayerischen Walde. (Einges.) Erlauben Sie einem alten Abonnentens Ihres geschätzten Blattes eine kleine Erwiederung auf einen in demselben vom 17. Dez. aus dem „Schw. Merkur" befindlichen Artikel übee die Landtagswahlen. Obengenanntes Blatt möge überzeugt sein, daß mit ihm alle Gutgesinnten und vernünftig Denkenden hocherfreut sind übee die Wahlen eines Hegnenberg-Dux, Dr. Weis und mehrerer anderer von gewissen Seiten deanskandeter Celebritäten, und es ebenso, wie der „Schw. Merkur", als ein Zeichen gesunden Verstandes im Volke begrüßen, daß es, unbeirrt von allem Bangenmachen, doch jene Männer herausfinden wußte, die es auf richtig mit ihm — dem Volke — meinen, die ebenso betreit sind, Hand in Hand geborsam mit der Regierung zu gehen, als Muth besitzen, ihee Stellung und ihren Einfluß als Abgeordnete geltend zu machen, wo es sich um Entfernung sobee Willkür und Einführung eines gesetzmäßigen Handelns nach allen Seiten hin handelt. Die Wahl dieser Männer wird aber, — und dieß diene dem „Schw. Merkur" zur Erwiederung — auch von jenen freudig begrüßt, auf welche genannte Blatt einen gehässigen Seitenhieb, als auf eine „gewisse Paetie" führen zu müssen glaubt. Wenn der „Schw. Merkur" darunter jene etlichen verschrobenen Köpfe meint, die nun einmal den Untergang der Welt prophezeien, sobald ein Polizeistraigesetzbuch dem ewigen Prügeln, Wiethshausverbieten x. x. gewisse Regeln vorschreibt und Schranken zieht, dann sind wie einverstanden; meint derselbe aber die in allen Blättern herumgezogenen „Ultramontanen," d. h. diejenigen, die es sich mit ihrem altbergestammten katholischen Glauben und dessen Ausübung Ernst sein lassen, und ihn nicht wie einen Pelzmuff blos umhängen, um so bequemer durch die Welt zu kommen, dann teet der „Schw. Merkur" sehr; denn gerade die zuletzt Bezeichneten sind es, welche diese Wahlen freudig begrüßen; sie sind es, welche der Kammer unter allen Umständen das Recht vindiziren, auch einen von der Regierung Gemaßregelten durch ihr Vertrauen auf den Präsidentenstuhl zu erheben, unbekümmert darum, ob die Regierung hierin eine Demonstration erblicke oder nicht, ob sie es süe eine Billigung oder Mißbilligung ihres Verfahrens ansieht. Wenn je etwas im Stande wäee, Besorgniß bezüglich der Wahl des Dr. Weis zu erwecken, so wäre es die den Letzteren keineswegs zue Unehre gereichende allzu humane Gesinnung, von welcher man die Abschaffung der süe das naturwüchsige, derbe Niederbayeen einmal unentbehelich gewordenen körperlichen Züchtigung befürchtet. Daß diese körperliche Züchtigung nicht durch Geldstrafen ersetzt werden könne, darch welche meistens nicht der Fehlende, sondern dessen Eltern und Geschwister getroffen werden, wird Jeder zugeben, der die Rohheit und den Liederemuth besonders der männlichen Landjugend von Niederbayeen kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Allein im Hinblicke auf die nicht unbeträchtliche Anzahl rüchtiger, kenntnißreiche und erfahrener Männer, welche Niederbayern dießmal nach dem Ständehause schickt, und die gewiß auch ihre Stimme in die Wagschale legen werden, fällt auch diese Besürchtung hinweg. — Dieß zur Rechtfertigung der vom „Schw. Merkur" angegriffenen „Partei"; im Uebrigen stimmen wir in der Hauptsache ohnehin den Ansichten und der Ueberzeugung des „Schw. Merkur" bei, und geben uns gerne der angenehmen Hoffnung hin, daß der angezogene Artikel keineswegs eine Verdächtigung der überzeugungstreuen Katholiken Bayerns intendier, sondern daß der „Schw. Merkur" mit uns der festen Ueberzeugung ist, daß obgenannte „Parter" sich auf ein winziges Häuflein reduzirt.

*** Deggendorf, 26. Dez. Die kgl. Remonten-Ankaufs-Kommission wird den Ankauf von Pferden im Alter von $3^1/_2$ und $4^1/_2$ Jahren leichten und schweren Reitschlags am 17. Jäner 1859 dahier vornehmen.

Neuere Nachrichten.

*** Wien, 24. Dez. Das neuete Reichsgesetzblatt enthält in 4 Artikeln die Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Bayern wegen des Anschlusses der Eisenbahn an den böhmisch-bayerischen Grenze. Daenach wird 1. als Anschlußpunkt der aus Böhmen nach Bayeen führenden Eisenbahn Furth bestimmt und der Uebeegang über die Grenze bee beiden Staaten bei dem böhmischen Orte Plaßendoef bewerkstelligt. 2. Die gemeinsame Wechselstation bildet Fueth; dee österreichischen Regierung, resp. den Eebauern der Peag-Pilsener Bahn, wird die Mitbenützung des zu erbauenden Further Bahnhofes und der Beteied der Bahnstrecke von Furth bis an die Greenze gegen die Verpflichtung übeelassen, das auf die gesammten Bauobjekte verwendete Kapital mit $4^1/_2$ pCt. zu verzinsen und die Bahnstreckein gutem Zustande zu erhalten; dieselbe Verzinsung ist von einem Drittheil derjenigen Summe zu leisten, welche zur Herstellung des zue gemeinschaftlichen Benützung bestimmten Theiles der Wechselstation Fueth ersodeelich sein wird. Die Beginjung, welche vom Tage der Uebernahme der vollendeten Bahnstrecke von Furth bis an die Grenze beginnt, ist voelaufig auf 5 Jahee festgesetzt und währt so lange, bis der eine oder tee andere der kontrahierenden Staaten künftigt (6 Monate voehee); ist die Bahn von Furth ab gegen Pilsen nicht bis zum Jahre 1862 fertig, so muß die Strecke von Furth bis an die Grenze, wenn sie vertragsmäßig ausgebaut ist, von der österreichischen Regierung, resp. von der Prag-Pilsener Bahngesellschaft übernommen werden. 3. Als Endtermin für die Bauvollendung der böhmisch-bayerischen Bahnen wird das Jahr 1862 festgesetzt; längstens bis Ende Juni 1862 muß die Bahn Prag-Nürnberg dem allgemeinen Verkehre übergeben werden; jede dee beiden Regierungen behält sich vor, im eigenen Reiche zu bestimmen, in welcher Zeit ein zweites Bahngeleise herzustellen ist. 4. Die Uebeereinkunft bildet einen integeirenden Bestandtheil des Staatsvertrages vom 21. Apeil 1856 und soll auch ferner süe die in den beiderseitigen Gebieten konzessionirten Eisenbahngeellschaften verbindlich sein. Die wichtigste Bestimmung des Vertrages: „Die beiderseitigen Regieeungen weeden Sorge tragen, daß die Bahn von Peag nach Nürnberg längstens bis Ende Juni 1862 dem allgemeinen Beekehe werde übergeben werden," wird nicht verfehlen, im ganzen Westen Böhmens freudige Sensation zu erregen — die Bevölkerung hat seit Jahren nichts gesehen, als zeitweilige Vermessungen und Kommissionen und nichts gehört, als daß die Konzessionäee der Peag-Pilsener Bahn — mit ihrer Urkunde in der Tasche — nichts anzufangen wußten. Die Kreditanstalt soll nue in pekuniärer Beziehung helfen.

Belgead, 23 Dez. Die Stupschtina hat gestern die Abdikation des Fürsten Alexander begehrt. Dieser hatte sich unter den Schutz der souveainen Macht, in die von türkischen Truppen besetzte Festung, begeben, und protestirt. Hieeauf beschloß die Volksvereinsammlung die Abetzung des Fürsten Alexander unter Zustimmung des Senats. Zu dee darauf durch die Stupschtina erfolgten Erwählung Milosch's zum erblichen Fürsten hatte aber der Senat seine Zustimmung noch nicht ertheilt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Am Dienstag den 28. Dez. l. Js.

Vorm. 10 Uhr: Berufung des Wolfg. Breubeck, Häuslersohn von Schwimbach, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Straubing v. 6. Dez. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.*

Handel und Verkehr.

Wien, 20. Dez. Die heutige Börse war wieder eine sehr erfreuliche. Die Gerüchte von einem baldigen Abschlusse des Kompromisses zwischen Staat und Bank erhielten noch mehr Konsistenz. Der Staat — heißt es — werde hundert Millionen kleine Zettel ausgeben und für den Rest, den noch die verpfändeten Güter betragen, die Bank in Grundentlastungsobligationen befriedigen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Gewerbsteuer-Anlage für die Periode 1858/61 betr.)

Nachdem sämmtliche Gewerbsklassionen des Amtsbezirkes von dem gesetzlich konstituirten Prüfungs-Ausschusse geprüft und festgestellt sind und die Steueranlage vom Rentamte berechnet und in die Steuerlisten eingetragen ist, so wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nunmehr die Steuerlisten **14 Tage lang a dato** am Sitze des Rentamtes zur Einsicht der betheiligten Gewerbsteuerpflichtigen gemäß Art. 42 Abs. 2 des Gewerbsteuergesetzes vom 1. Juli 1856 aufgelegt sind.

Zugleich wird auch bekannt gegeben, daß gemäß Art. 52 Abs. 1 des vorhin genannten Gesetzes alle etwaigen Reklamationen innerhalb einer unerstreklichen Frist von **30 Tagen a dato** bei Strafe des Ausschlusses entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich anzubringen seien. Nach Abfluß dieses Termines werden, wie sich demnach von selbst versteht, derlei Reklamationen unnachsichtlich zurückgewiesen.

Passau, den 24. Dezember 1858.

Königliches Rentamt Passau.
Rambauer.
3192.

Bekanntmachung.

(Schreitmüller gegen Jordan wegen Hypothekzinsen.)

In Folge klägerischen Ansuchens wird der dem Bäckermeister Joseph Jordan zu Windorf und dessen Ehefrau Franziska unterm 15. Nov. l. Js. abgefertigte Fuhr- und Leiterwagen im Werthe zu 120 fl.

Donnerstag den 30. l. Mts.

Nachmittage 2–3 Uhr

in loco Windorf durch eine Gerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleiche baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag in Gemäßheit des §. 85 der Vrez.-Nov. vom 17. Nov. 1837 nur dann ertheilen kann, wenn das Meistgebot ⅔ des Schätzungswerthes erreicht.

Am 17. Dezember 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen,
Fruth.
3195.

Holz-Verkauf.

Auf **Donnerstag den 30. Dezember 1858** wird im Forstreviere Schönau im Bräuhause zu St. Oswald Vormittage 9 Uhr folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert und zwar

auf den Holzlagerplätzen an den Triftbächen Sagwasser, Knodenbach und kleine Oh:

5	Klafter	3 Schuh	langes	hartes Scheitholz,
167¼	„	3	„	weiches „
8¼	„	2½	„	hartes „
98¼	„	2½	„	weiches „
14	„	2	„	hartes „
123½	„	2	„	weiches „
5¼	„	2	„	hartes „
14¼	„	2	„	weiches Prügelholz;

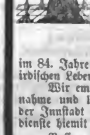
auf den Fällungsplätzen:

2	Klafter	3 Schuh	langes	hartes Scheitholz,
219¼	„	3	„	weiches „
10	„	2½	„	„ „
3	„	weiches Steckholz,		„
40	Stück	Buchenschaufelholz,		
22	„	Buchen-, Wagner- und Licht-Holz,		
3	„	Fichtenschindelholz,		
1	„	Tannenschindelholz,		
22½	Klafter	2 Schuh	langes	hartes Scheitholz,
131¾	„	2	„	weiches „
9¼	„	2	„	hartes Prügelholz,
29¼	„	2	„	weiches „
30	Stück	Fichtenblochholz,		
70	„	Tannenblochholz,		

von 20 bis 60 Fuß Länge und 12 bis 30 Zoll Durchmesser.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden. Schönau, 18. Dez. 1858.

Der k. Revierförster:
Visino.
3166. (b)



TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Elisabeth Tauscheck,

Schullehrers-Wittwe von Gotteszell,

im 84. Jahre ihres Alters nach Empfang der heil. Sterbsakramente aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Wir empfehlen die Verblichene dem frommen Gebete, bitten um stille Theilnahme und laden zu dem am **28. d. um 9 Uhr** von der St. Gertraudskirche in der Innstadt aus stattfindenden Leichenbegängnisse und darauf folgendem Gottesdienste hiemit gezlemendst ein.

Passau, den 27. Dezember 1858.

M. Tauscheck, k. Studien-Rektor in Straubing.
A. Tauscheck, Doktor der Medizin und prakt. Arzt, Söhne.
E. Köhler, Hutmachers-Gattin, Tochter,
und die übrigen tieftrauernden Hinterbliebenen.
3198.

Bei G. Franz in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Passau durch **Elsässer & Waldbauer,** zu beziehen:

Die neue österreich. Währung.

Praktische Darstellung der hiebei zu Grunde liegenden Werthbestimmungen und der damit in Beziehung stehenden Berechnungen nebst Reduktionstabellen v. **M.** 8. broschirt. 18 kr. 3199.

Haus-Verkauf.

Es ist ein in sehr gut baulichem Zustand sich befindliches Haus mit radizirtem Leder-Gewerbe zu verkaufen. Dasselbe beträgt jährlich Leder bei 400 Stück. Der Preis ist 1400 fl. österr. und kann die Hälfte darauf liegen bleiben. Näheres erfährt man bei Hrn. Bürgermeister in Niederwalkirchen, letzte Post Neuselden, im Mühlkreis. (3) 3145.

In Hals ist ein **reales Schneiderrecht** zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei der Erp. d. Bl. 3200.

Ein **solides Mädchen** sucht einen Platz als **Zimmermädchen.** D. Uebr. 3201.

Unterzeichneter sucht einen guterzogenen jungen Menschen von 14–16 Jahren in die Lehre zu nehmen.

Math. Bogner,
3202 Bindermeister i. d. Innstadt.

Gründlicher Musik-Unterricht

(Clavier, Cither, Violin und Gesang) wird ertheilt. Das Nähere in der Exp. d. Bl. oder im obern Sand Hs.-Nro. 410. (2)

Ein meublirtes **Zimmer** ist bis Neujahr zu vermiethen. Das Uebr. (3) 3157.

Verein der Veteranen

und ausgedienten Krieger in Passau

Dienstag den 28. Dezbr. zum Kasernhausmeister Hrn. **Schmitt.**

Auf ein bedeutendes Geschäfts- u. Oekonomie-Anwesen im Rotthal, im Schätzungswerthe von über 33,000 fl., werden auf sehr sichere Hypothek **3000 fl.** sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (2) 3178.

Im Neumarkt, Nro. 279, ist **eine Wohnung,** bestehend in 2 Zimmern, Küche, nebst allem Bequemlichkeiten, oder nächstes Ziel zu vermiethen. (2) 3160.

Eine **Zugeherin** wird gesucht. Näheres in der Erp. d. Bl. 3203.

Privat-Musik-Verein.

Mittwoch den 29. Dezember Abends halb 8 Uhr: (a) 3204.

Familien-Unterhaltung.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute Montag den 27. Dezember zu Hrn. Maier vorm. Zugsberger.

Dienstag den 28. Dez. Abends 7 Uhr findet **Rechnungs-Ablage** und die **Wahl eines Ausschusses** bei Frau Koller statt, wobei die verehrlichen Vereinsmitglieder recht zahlreich dabei erscheinen möchten.

Der Ausschuß

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren 23. Dezbr.: Carl, ehel. Sohn des Joseph Zauner, Schuhmachers von Unterlaßbach.

Erdinger Schranne

vom 23. Dezbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	591	110	1822	251
Rest	382	57	270	27
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	15 18	9 12	9 45	6 26
Mittlerer	12 44	8 37	9 18	5 50
Mindester	11 2	7 48	8 32	5 16
Gefallen	— 43	— 32	— 22	— 25
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile ab, deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition, Rosengasse Nr. 461.

Dienstag, Unschuld. Kind. Nr. 356. 28. Dezember 1858.

☞ Bestellungen auf dieses täglich erscheinende Blatt wollen unverzüglich bei den kgl. Post-Expeditionen gemacht werden, damit wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. Preis wie bisher 1 fl. vierteljährig portofrei.

Die Verlags-Expedition.

Deutschland.

Bayern. Der „Allg. Ztg." wird aus München geschrieben: „Sie haben in Ihrem Blatt vom 20. d. M. in dem Artikel „Aus Bayern" die Frage über die Wiederwahl des Abgeordneten Dr. Weis zum zweiten Präsidenten der zunächst zusammentretenden Kammer berührt, indem Sie den Wunsch aussprachen, derselbe möge freiwillig auf diese Ehre verzichten, wenn die Kammermitglieder der Konsequenz wegen seine Wiedererwählung auf diesen Posten für nöthig erachten sollten. Hiebei geht Ihr Korrespondent von der Grundlage aus, daß die Auflösung der Kammer blos seiner Person wegen erfolgt sei. Nimmt man diesen allerdings vom Ministerium selbst als solchen bezeichneten Auflösungsgrund rein an, und betrachtet die Wiederwahl des Dr. Weis nur als eine von der Kammer in unbezweifeltem Recht vorgenommene Handlung, in welcher das Ministerium ungerechtfertigter Weise eine es verletzende Handlung gesehen habe, dann kann die neue Kammer, ohne die Handlungen ihrer Vorgängerin zu bedavouiren, konsequenterweise eine Wiederwahl desselben nicht umgehen; es erübrigt dann nur der von Ihrem Korrespondenten vorgeschlagene Weg des freiwilligen Verzichts von Seite des Dr. Weis. Nach unserer innigsten Ueberzeugung aber, die wir den Verhältnissen nahe stehend geschöpft haben, liegen hier tiefere Zerwürfnisse vor. Wie schon ein früherer Aufsatz Ihres Blattes ganz richtig bezeichnet hat, lag der Auflösung des Gesetzgebungsausschusses der vorigen Kammer nicht die ostensible Ursache „der mißtönenden Umstände" zu Grund, sondern der gegenseitig immer klarer werdende Antagonismus in den politischen Grundlagen des Gesetzgebungswerkes. Die darauf erfolgte Wahl des Dr. Weis galt nun in seiner Person verletzten Rechten der Kammermitglieder, und galt den vom Gesetzgebungsausschuß festgehaltenen politischen Grundlagen. Mit diesem Schritt trat die Kammer den betreffenden Mitgliedern des Ministeriums prinzipiell entgegen. Wir sagen: „den betreffenden Ministern," denn nach unserer Ansicht gibt es in Bayern kein Gesammtministerium als organisches in sich einiges Ganzes, und der Titel „Ministerpräsident" ist ein bloßer Ehrentitel. In diesem Sinn genommen, war die Wahl des Dr. Weis eine Demonstration gegen die betreffenden Ministerien; sie war bei allen denen eine absolute Nothwendigkeit, die an der Möglichkeit einer Verständigung bei der sich so schroff entgegenstehenden politischen Grundanschauung verzweifelten. Die offiziösen Artikel der „R. Münchn. Ztg." rechtfertigten diese Ansicht. Die Regierung appellirte an das Volk. Das Volk hat geantwortet; es hat sämmtliche Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses nicht blos einmal, sondern in seinen hervorragenden Elementen mehreremal gewählt, und auch den Dr. Weis von drei Seiten her zur neuen Kammer berufen. In dieser Antwortung liegt die vollkommenste Billigung der Haltung der Mehrheit der aufgelösten Kammer, und die neue Kammer weiß es im voraus, daß sie nach dem Sinn der Mehrheit ihrer Wähler handelt, wenn sie in die Fußstapfen ihrer Vorgängerin tritt. Aber auch die Minister haben die Stimme des Landes vernommen. Die Positionen liegen beherzigt vor Augen. In der vorigen Kammer galt es die Position klar und bestimmt zu nehmen, in der man den politischen Kampf aufzunehmen bereit war. Hiezu war die Demonstration vielleicht nothwendig, und die Wahl des Dr. Weis zum zweiten Präsidenten unverwerflich. Beim neuen Zusammentritt der Kammer ist die Stellung eine ganz andere. Die Position ist bereits gegeben, die Mehrheit der Wähler steht als Reserve im Hintergrund. Die Kammer steht fest und gerüstet; sie kann ruhig jeden Angriff erwarten, wenn er gemacht werden sollte. Nicht der Angriff ist ihre Aufgabe; sie ist eine blos vertheidigende Macht; sie hat hierin ihre Hauptstärke. Dem königlichen Auflösungsgrestreipt, gegenüber wäre eine sofortige Wahl des Dr. Weis zum zweiten Kammerpräsidenten ein aggressiver Akt, der, nicht hervorgegangen aus Gründen der Nothwendigkeit wie das erstemal, höchstens aus Gründen einer starren Konsequenz zu motiven wäre. Aus Gründen der Klugheit soll er aber nicht geschehen, nicht den betreffenden Ministern gegenüber, deren bisher kundgegebene politische Ansichten der Kammer vor wie nach entgegen zu stehen scheinen, sondern dem Königthum und der öffentlichen Meinung gegenüber. Wer stark in seinem Recht ist, wie im hier gegebenen Fall, bedarf bei solcher Lage der Dinge des gefährlichen Mittels einer aufreizenden Demonstration nicht. Eine ruhige ernste Haltung der Kammer ist die wirksamste Demonstration, deren sie fähig ist."

Regensburg, 23. Dez. Herr Landrichter Müller von Kandel (Pfalz) zeigt die Ablehnung des Abgeordneten-Mandates in folgender öffentlichen Erklärung an: „Die Herren Wahlmänner des Wahlbezirkes Bergzabern-Germersheim beehre ich mich zu benachrichtigen, daß Gründe und Umstände, welche erst nach der Abgeordneten-Wahl vom 14. l. Mts. sich geltend machten, mich veranlaßt haben, unterm Gestrigen hoher k. Regierung die Anzeige zu machen, daß ich das mir gewordene Mandat nicht annehmen könne. Indem ich den Herren, welche mich mit ihrem Vertrauen

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Sie gab jedem der beiden Mädchen täglich eine Stunde und erhielt dafür ein so generöses Honorar, daß sie von nun an einem sorgenfreien Leben entgegensehen konnte. Die glänzenden Fortschritte, welche ihre beiden Schülerinnen machten, erregten bei den Bekannten des Malers die aufrichtigste Bewunderung. Bald erhielt Emilie von allen Seiten Anträge, die sie aber zurückweisen mußte, da sie nicht länger als zwei Stunden von ihrer Mutter wegbleiben wollte, die zum tiefsten Kummer Emiliens von Tag zu Tag schwächer wurde, so daß auf eine Rettung nicht mehr zu hoffen war.

II.

Auch in der Meierei hatte sich so Manches verändert. Der sonst so lebensfrohe Joseph war nicht mehr derselbe, seit er Emilie im Hause seines Vaters vermissen mußte. Wie lieb waren ihm in Gesellschaft des jungen Mädchens alle Spaziergänge geworden, wie monoton und langweilig kamen sie ihm jetzt vor. Wie schnell und fröhlich waren die Abende vergangen, wenn Emilie ihre klugen Bemerkungen in die allgemeine Konversation warf, wenn sie auf dem Klavier seine Lieder begleitete, oder vierhändige Sonaten mit Gretchen spielte, und wie oft sah Joseph jetzt auf die langsam dahinschleichenden Zeiger der Schwarzwälder-Uhr, bis endlich die Stunde kam, wo sich Alles zur Ruhe begab, die nur er allein nicht finden konnte. Oft verließ er mitten in der Nacht das Haus und irrte einsam im Walde umher, um dem Echo seine Leiden anzuvertrauen, denn er liebte mit der ganzen Gluth seiner Seele — und war von der Geliebten getrennt. Nicht minder traurig war Gretchen, denn seit jenem Briefe, in welchem ihr Emilie den Tod ihres Vaters mitgetheilt, hatte sie nichts mehr von ihrer Freundin gehört. Eine neue Ursache der Verstimmung war für Gretchen auch dadurch gegeben, daß Joseph darauf bestand, mit Beginn des Frühjahrs wieder zu reisen. Er wollte, bevor er sich für immer in Schalberg festsetzte, Italien sehen, von dort neue Eindrücke, neue Erinnerungen und vielleicht auch ein beruhigtes Herz zurückbringen. Da sein verständiger Vater die Ueberzeugung hegte, daß das Reisen die Bildung eines jungen Mannes vervollständige, und daß überdieß die Ruhe Joseph eine Zerstreuung unabweisbar nothwendig sei, so [illegible] er gerne seine Einwilligung. Er hatte in D. persönlich ein [illegible] Geschäfte

Digitized by Google

dehrten, dafür meinen Dank sage, kann ich nicht umhin, mein tiefes Bedauern über die Heftigkeit und die Erbitterung auszusprechen, mit welcher einige der Herren protestantischen Geistlichen meine Wahl bekämpfen zu müssen glaubten, wobei man sogar keinen Anstand genommen haben soll, mich als einen Demokraten zu verdächtigen. Kandel, 18. Dez. 1858 Müller, k. Landw.

— Aus dem Kahlgrunde, 23. Dez. Eine gewiß in dieser Jahreszeit seltene Naturerscheinung hatten wir gestern Gelegenheit wahrzunehmen. Nach einem vorausgegangenen stürmischen und regnerischen Tage bei erhöhter Temperatur entlud sich gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr ein heftiges Gewitter unter anhaltendem Donnern und Blitzen und wobei auch mehrfach Schlossen fielen. Heute Vormittag zeigte sich uns der Himmel wieder im schönsten Blau bei einem so milden Sonnenschein, daß man glauben möchte, wir seien im Lenz. Unsere Winterfruchtfelder zeigen sich denn auch im jetzt hinlänglich besuchteten Erdreich im üppigsten Grün und stehen überhaupt sehr schön. Dem Wassermangel haben indeß die jüngsten Regen nicht genügend abhelfen können, weßhalb ein längerer Regen sehr erwünscht wäre. Es ist keine Seltenheit, daß Brunnen, die früher bis zu 8 Schuh Wasser hatten, noch immer vertrocknet sind — ein Vorkommen, was hier seit Menschengedenken nicht erlebt wurde. (Aschaffb. Ztg.)

Württemberg. Wergentheim. Von dem Herzog Paul Wilhelm von Württemberg sind dieser Tage Nachrichten aus Sidney in Australien hier angekommen, nach welchen Se. Hoh. diesen Welttheil in verschiedenen Richtungen bereist und seine naturhistorische Sammlung außerordentlich bereichert hat, namentlich auch mit einer großen Anzahl sehr schöner und seltener Vögel. Se. Hoheit erfreut sich, trotz der strapaziösen und mühevollen Reisen und des vorgerückten Alters, einer guten Gesundheit, und ist willens bis zum ersten April 1859 in Europa zu landen und in seine Residenz hieher sich zu begeben.

Am 2. Dez. waren es 50 Jahre, daß Justinius Kerner sich in Tübingen das Doktordiplom errungen hat. Die medizinische Fakultät verfäumte nicht, dem vielerfahrenen und vielgeprüften Greise ihre hohe Achtung und Theilnahme dadurch zu bezeugen, daß sie ihm unter Glückwünschen das Doktordiplom erneuerte mit dem Beisatze: **„aegrotorum solatio, daemonum flagello, Musarum deliciis dulci patriae decori** (ihm, dem Troste der Kranken, der Geißel der Dämonen, dem Liebling der Musen, der Zierde unseres Vaterlandes.)

Oesterreich. Wien, 25. Dez. Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin wurde gestern in den Stadt- und Vorstadt-Pfarrkirchen besonderer Gottesdienst gehalten, welchem die Gemeindevorstände, die Schuljugend und ein zahlreiches andächtiges Publikum beiwohnten. — Wie verlautet, sind in Folge der zu Wien abgehaltenen Provinzialsynode zwei Prälaten aus Niederösterreich als Repräsentanten des ganzen Prälatenstandes nach Rom abgegangen, um den Bischöfen gegenüber ihre Rechte und Privilegien beim heiligen Stuhle zu wahren, denen eine Beschränkung bevorstehen soll.

Innsbruck, 23. Dez. Während zu Allerheiligen tiefer Schnee lag, hatten wir im Dezember freundliche Tage; die Hügel bei Hötting überzog stellenweise schüchternes Grün, und der Südhang des Gebirgs war fast schneefrei. Die Unterländer verknüpften dieses meteorologische Phänomen mit einer Prophezeihung; lang' ehe die Fanfaren der Presse in Paris ertönten, hörte man den Spruch: „Weiße Allerheiligen, grüne Weihnachten, rothe Ostern!" Ob der Moniteur die Bauern nachträglich von der Grundlosigkeit ihrer Voraussage überzeugte, wissen wir nicht; vielleicht thut es der Scirocco, der eben jetzt Schnee anwirft, so daß wir statt grüner Weihnachten vermuthlich weiße haben.

Preußen. Berlin, 22. Dez. Neulich haben wieder zwei Garde-Kavallerie-Regimenter Einzug von Linienregimentern erhalten, was früher zu den allerseltensten Fällen gehörte. Außer der Auszeichnung für die betreffenden Offiziere liegt in solchem Einzug auch eine gewisse Ausgleichung der Avancements-Verhältnisse, welche sich im Gardekorps ungleich günstiger gestalten, als bei der Linie. So finden sich z. B. bei der ganzen Gardekavallerie nur zwei Rittmeister von mehr als 25jähriger Dienstzeit, dagegen sogar 4 Majore, welche eine solche noch nicht erreicht haben, während in jedem Linien-Kavallerie-Regimente, mit einer Ausnahme, mehrere Rittmeister von jenem Dienstalter sich befinden, in einem sogar sämmtliche Schwadrons-Kommandeure. Noch ungünstiger stellt sich das Avancements-Verhältniß bei der Linien-Artillerie.

Frankreich.

Paris, 21. Dez. Die Pariser Blätter fangen schon wieder an, Oesterreich und die österreichische Verwaltung in Italien zu verleten. Dießmal können sie nicht behaupten, sie antworteten nur auf die Provokationen der Wiener Tagespresse. Die Presse führt, wie billig, das große Wort, in einem vorgeblich in Mailand geschriebenen Briefe stellt sie die Situation dieser Stadt und der Lombardei als eine ganz unhaltbare dar; auf dem Lande sei die Aufregung noch größer als in den Städten, in den Straßen von Mailand sehe man nur noch Offiziere, die Soldaten seien konsignirt, neue Truppen im Anmarsch, der Erzherzog Maximilian sei auf der Straße insultirt worden u. s. w. Dieß Alles ist natürlich übertrieben, aber es ist seltsam, daß sich ein Pariser Blatt erlauben darf, die Hoffnung geradezu auszusprechen, daß eine französische Armee die Frage in den Ebenen der Lombardei zur Lösung bringen werde. Die Presse nennt sogar den General Bourdaki als den Feldherrn, dem, wie man in Mailand glaube, diese Mission zu Theil werden würde.

Nächsten April soll in Paris ein großes Sängerfest stattfinden. 208 franz. Gesangvereine mit 7000 Mitgliedern sollen sich an demselben betheiligen. Meyerbeer, der sich dafür interessirt, hat einen Chor für dieses Fest geschrieben, der von den 7000 Sängern vorgetragen werden soll. Der Text ist von Baudin.

Belgien.

Brüssel, 21. Dez. Herr Viktor Kapellemanns, ehemaliger Chef-Redakteur des „Nord," ist zum Hauptredakteur des offiziellen Journal de St. Petersburg mit 14,000 Fr. Gehalt ernannt worden und bereits von Paris aus, wo er sich seit einigen Monaten aufhielt, nach seinem neuen Bestimmungsorte abgereist.

Serbien.

Belgrad, 17. Dez. Zur Eröffnung der serbischen Volksversammlung in Belgrad haben sich etwa 500 Abgeordnete eingefunden. Diese 500 Deputirten sind von mindestens 1500 bis an die Zähne bewaffneten und sämmtlich mehr oder minder erhitzten Personen begleitet — ein Umstand, der wenig Bürgschaft für einen friedlichen Verlauf der Berathungen bietet. So viel sich bis jetzt

zu besorgen, es wurde daher abgemacht, daß Vater und Sohn zusammen abreisen und sich erst in D. trennen sollten. Als aber der zur Abreise festgesetzte Tag erschien, gesellte sich zu den beiden Reisenden noch ein dritter Gefährte, oder vielmehr eine Gefährtin, nämlich Gretchen, die es sich nicht nehmen ließ, ihren Vater und Bruder bis D. zu begleiten. Einmal wollte sie sich von ihrem Bruder so spät als möglich trennen und dann hatte sie auch die Absicht, Emilie aufzusuchen. Sie hatte ein zu festes Vertrauen auf ihre Freundin, als daß sie sich von ihr vergessen glauben konnte, aber gerade deßhalb war ihr das fortwährende Schweigen Emiliens unbegreiflich und sie wollte mithin um jeden Preis die Ursache desselben aus Emiliens eigenem Munde hören. Herr Müller wußte nichts gegen den Wunsch seiner Tochter einzuwenden, und so verließen sie denn mit Beginn des Frühlings zusammen, nachdem sie herzlich von der Mutter Abschied genommen hatten, die Meierei. In D. angelangt, trennte sich Joseph von Vater und Schwester, indem er, begleitet von ihren Segnungen und guten Wünschen, ohne Aufenthalt seine Reise fortsetzte. Gretchen aber bat nun ihren Vater, sie zu ihrer Freundin zu führen, obwohl es noch ziemlich früh am Morgen war. Komm, lieber Vater, sagte sie, führe mich jetzt zu Emilie. Es ist zwar noch ein bischen früh zum Visitenmachen, aber unter Freunden nimmt man's nicht so genau und desto sicherer treffen wir Madame Roland und Emilie zu Hause. Ich bleibe dann dort, bis du deine Geschäfte besorgt hast und mich Mittags wieder abholst. Herr Müller war mit dem Vorschlage seiner Tochter einverstanden. Sie bestiegen eine Droschke und ließen sich in die Landstraße von K. fahren, wo der von Emilie angegebenen Adresse zufolge Madame Roland wohnen mußte. Bergebens sahen sie sich, als sie in der bezeichneten Straße einbogen, nach einem Palais um, welches sie finden zu müssen glaubten. Als die Droschke aber vor dem Hause hielt, welches das von Emilie angegebene Numero hatte, wuchs ihr Erstaunen, denn es war ein so einfaches, so kleines Gebäude, welches so sehr von dem großartigen Palaste abstach, den Emiliens Eltern in der Königsstraße bewohnt hatten, daß Herr Müller und Gretchen kaum ihren Augen trauten. Da zufällig ein Bedienter, der ins Haus zu gehören schien, an der Gartenthür stand, so fragten sie, ob hier Madame Roland wirklich wohne und konnten kaum begreifen, daß sie statt des erwarteten Nein eine bejahende Antwort erhielten. Nun, fuhr der Bediente fort, als er sah, daß sich Herr Müller von seine Tochter fragend anfahen, ich muß es doch wissen, da ich der Bediente des Hausherrn bin. Gehen Sie nur in den zweiten Stock hinauf, die Thüre

Digitized by Google

übersehen läßt, besteht die Stupschtina fast ganz aus Oppositionsmännern, welche zugleich der Mehrzahl nach Anhänger des Hauses Obrenowitsch sind.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Dez. Der „Oekonomische Monitor" meldet eine erfreuliche Nachricht aus dem Gouvernement Kowno. Vor drei Monaten haben die Bauern des Gouvernements Kowno in ihren Kirchen (aus eigenem Antriebe) das feierliche Gelöbnig gethan, nicht mehr Branntwein zu trinken, und halten bisher mit bewundernswürdiger Ausdauer das gegebene Wort, ungeachtet aller hinterlistigen Versuche der Juden, sie in die Schenke zu locken, so wie des zeitweiligen Sinkens der Branntweinpreise an einigen Orten als Folge dieses Umstandes. In Schenken und Wirthshäusern, wo sonst monatlich 60 Eimer Branntwein verkauft wurden, werden gegenwärtig kaum fünf und zwar nur an der Poststraße verkauft. Viele Gutsbesitzer sind durch dies merkwürdige Vorkommniß genöthigt, das Branntweinbrennen, wenn auch zeitweilig, einzustellen. Man darf hoffen, daß die Gutsbesitzer in dieser Enthaltsamkeit der Bauern eine erfreuliche Thatsache erblicken. Die Selbstbemerkung des russischen Blattes beweist übrigens, wie sehr man sich gegenwärtig in der Presse über das Bestübel des Branntweingenusses äußern darf, während unter der vorigen Regierung die Wirksamkeit der Enthaltsamkeitsgesellschaften, sowie die Verbreitung derlüglicher Schriften verboten war, um der Schmälerung der Revenue von der Branntweinkonsumtion vorzubeugen, welche bekanntlich bisher als die ergiebigste Finanzquelle betrachtet wurde.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

*/. Passau, 27. Dez. Dem Vernehmen nach haben mehrere Bräuer beute bei Amt die Erklärung abgegeben, daß sie ihre Wirthe vorbehaltlich höherer Genehmigung ermächtigen, das Winterbier um 5 kr. und das Lurusbier um 6 kr. verleit zu geben.

Neuere Nachrichten.

München, 23. Dez. In hiesigen Kreisen spricht man davon, daß Herr Reichsrath v. Niethammer, der bisherige Finanzreferent in der I. Kammer, mit der Leitung der bayerischen Finanzen betraut werden dürfte. Für allenfallsige Veränderungen wird auch dem I. Bürgermeister v. Steinsdorf dahier eine hohe Stellung zugedacht.

München, 25. Dez. Im Widerspruche mit allen den in verschiedenen Zeitungen vorellig fürstirenden Namen des künftigen bayerischen Finanzministers kann ich Ihnen die aus glaubwürdiger Quelle geschöpfte Mittheilung machen, daß vor Beginn des bevorstehenden Landtags die Ernennung eines Finanzministers keinesfalls erfolgen wird. — Wie man hört, wird mit Neujahr im Andau des Hotels „zu den vier Jahreszeiten" das neu hergerichtete Café des Hrn. Schimon eröffnet. Der dazu gehörige große Saal wird in der Karnevalssaison zum Ergötzlichkeiten benützt werden und dürfte besonders für größere Bälle und Reunions sich eignen.

Regensburg, 26. Dez. Heute Morgens 6 Uhr wurde bei der Thorwachs-Ablösung am Osten-Thor der Polizeisoldat Rupprecht todt gefunden.

Am 22. Dezbr. Abends zog unter Sturm und Platzregen ein Gewitter über Würzburg hin. Am Nachmittag desselben Tages entlud sich auch in Frankfurt ein starkes Gewitter, in Heidenheim schlug der Blitz in die Telegraphenstation.

Aus Eichstätt ist uns die höchstbetrübende Nachricht zugekommen, daß der hochwürdigste Herr Bischof Oettl sehr bedenklich erkrankt ist.

Frankfurt, 24. Dez. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurden die Anträge der Ausschüsse für die holsteinische Angelegenheit angenommen. Auch die Frage über die Besatzung der Bundesfestung Rastatt kam zur Sprache; Oesterreich, Preußen und Baden werden sich außerhalb der Bundesversammlung verständigen.

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus Paris, 22. Dez.: Der Prinz Napoleon stattete dem Großfürsten Konstantin heute einen zweiten Besuch ab. Um 5 Uhr verabschiedete sich der Großfürst vom Kaiser und der Kaiserin. Die dringende Einladung des Hofs, der Kaiser Alexander möge Paris im Frühjahr besuchen, mußte er mit Bedauern ablehnen, weil die wichtigen Reformen in Rußland die Abwesenheit des Kaisers nicht gestatten.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland befindet sich nach den neuesten Nachrichten aus St. Petersburg etwas besser, doch scheint die Gefahr noch nicht vorüber zu sein.

Oeffentliche Verhandlung beim königlichen Bezirksgerichte Passau.

Mittwoch den 29. Dez. l. Js.

Vorm. halb 9 Uhr. Anschuldigung gegen Georg Thaler, Häusler von Oberneureut, wegen Vergehens des Diebstahls.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen A. Maria Reischl, Häuslerin von Lackenhäuser, wegen Diebstahles.

Handel und Verkehr.

München. Einer Bekanntmachung der k. b. Staatsschuldentilgungs-Kommission zufolge sind von dem gemäß der ersten Verlosung zur Heimzahlung bestimmten dritten Subskriptions-Anlehens à 5 Proc. nachbezeichnete an porteur Obligationen der k. Staatsschuldentilgungs-Spezial-Cassa Würzburg noch nicht zur Einlösung gelangt, und zwar:

Rothgeschriebene Serien- Schwarzgeschriebene ob. Com.-Catasternumm. : Cassatatasternumm.:	Capitalsbetrag:
5675	100 fl.
19,774.	100 fl.
19, 76.	100 fl.

Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden demnach aufgefordert, ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassa Würzburg sich zu melden, außerdem ihre Forderungen gemäß den Bestimmungen des §. 13 des Gesetzes vom 11. Sept. 1825 nach Ablauf von sechs Monaten vom 1. k. Mts. anfangend, zu Gunsten der k. Staatsschuldentilgungs-Anstalt erlöschen sein würden.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 34 – 35 kr. B., neue Lb'or. 9 fl. 53½ —54½ kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 39¼—40½ kr., österr. u. holländ. Dukaten 5 fl. 29½ – 29½ kr., preuß. Fried'or 9 fl. 54 kr., 20 Frks.-Stücke 9 fl. 19—20 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 44½ —45 kr., 5 Frks.-St. 2 fl. 29—½ kr.

Auswärtige Todesfälle.

In Laufen: Herr Joseph Seidl, k. Landrichter. — In Augsburg: Frau Wilhelmine Wiedenmann, Regierungsraths-Wittwe, 57 J. alt. — In Pollach: Hr. Peter Ostermaier, Haderlhof- und Kalkofen-Besitzer, 42 J. alt.

---

rechts, dort wohnt die Bankiers-wittwe und ihre Tochter. Langsam stiegen sie nun die Treppen hinauf, während Herr Müller durch ein bedenkliches Kopfschütteln zu erkennen gab, daß er die bangen Ahnungen theile, die in seiner Tochter aufstuchten. Wenige Sekunden, nachdem sie leise geläutet hatten, öffnete Célestine die Thüre. Wohnt hier Madame Roland? fragte Gretchen. Statt gleich zu antworten, betrachtete Célestine Gretchen und ihren Vater einige Augenblicke. Ja, ja! rief sie dann. Sie können Niemand anders sein, als Fräulein Müller aus Schalberg, die Freundin meines Fräuleins! O Gott sei gelobt, daß Sie kommen! der Himmel schickt Sie zu uns. Kommen Sie, kommen Sie, aber machen Sie sich auf einen entsetzlichen Anblick gefaßt, denn Sie finden Fräulein Emilie am Bette ihrer todten Mutter! Auf's Aeußerste bestürzt über diese unerwartete Mittheilung, folgten Gretchen und ihr Vater dem Mädchen, das sie in das Sterbezimmer führte. Hier sahen sie Emilie bei der Todten knieen. Sie hatte ihre Stirne auf die kalte Hand der Mutter gedrückt und schien selbst leblos, denn sie hörte nicht, wie Gretchen und ihr Vater sich nahten. Erst als Gretchen ganz leise ihren Namen nannte, sah Emilie um und stürzte dann mit einem Schrei des tiefsten Schmerzes in die Arme ihrer Freundin.

(Fortsetzung folgt.)

Dem „Nouvelliste de Roen" wird aus Gournay berichtet: Da die Umgegend öfters von Wölfen heimgesucht wird, ließ es sich Jemand einfallen, einen Wolfsgraben zu errichten, und, um das Raubthier um so sicherer anzulocken, über derselben eine lebende Gans anzubinden. Ein Vorübergehender bemerkt die schreiende Gans. Die Dunkelheit gestattet nicht, genau die ganze Vorrichtung zu unterscheiden, und er fiel daher, als er sich der Gans bemächtigen wollte, in den Graben. Da dieser 8 Fuß tief und in der Form eines umgestürzten Kegels gegraben war, konnte er sich nicht herausarbeiten. Er schrie lange um Hilfe, da ihm jedoch keine wurde, mußte er sich gedulden, die Nacht in dieser unbequemen Lage zuzubringen. Kaum hatte er sich daher resignirt, als er eine schwere Last auf seine Schultern fallen fühlte. Es war ein Wolf, den der Köder wirklich angezogen. Man kann sich den Schrecken des armen Gefangenen wohl denken, nicht geringer war jedoch der des wilden Thieres, das sich scheu in einen Winkel zurückzog und sich nicht rührte. Endlich brach der Tag an, für den gezwungenen Gefährten des Wolfes war es die höchste Zeit. Der Schlingensteller zog ihn mehr todt als lebendig aus der Grube. Weniger generös war man natürlich mit dem Wolfe, den man trotz seiner guten Aufführung erschlug.

Digitized by Google

Publikation wegen Holzverkauf.

Am **Montag den 3. Jänner 1859** wird im k. Forstrevier Thyrnau aus den Distrikten Attenberg, Wolfsluft 1, 2 und Hochholz folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

1 Schiffbauholz,
1 Blochstamm,
17 Bläcker,
6 Bauhölzer,
12 Klebstangen.
8 Latten,
4790 Birkenreifstangen,
220 Klafter 2' langes, weiches Scheithol } Im Wiener-
12 " " " Prügelholz } Masse
4½ " " " Birkenprügelholz. } gearbeitet.
½ " Birken-Stöcke,
30 " weiches Stöckelholz.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden, und am obigen Tage **Mittags 1 Uhr** im Wirthshause zu Lindau einzufinden, wo der Verkauf stattfindet.

Thyrnau, am 20. Dezember 1858.

Der königl. Revierverweser.

3204. **Jungermann.**

Dankes-Erstattung.

Für die zahlreiche Begleitung der Leiche meiner geliebten Frau

Barbara Maier,

Getreidmessers-Gattin,

statte ich hiemit meinen innigsten Dank ab mit der Bitte: der Verstorbenen im frommen Gebete zu gedenken, und mir das geschenkte Zutrauen auch fernerhin angedeihen zu lassen.

Passau, am 26. Dezember 1858.

Joseph Maier, Getreidmesser.

3205.

Neues österreichisches Anlehen

von 42 Millionen Gulden vom Jahr 1858.

Hauptgewinne **fl. 250,000; 200,000; 150,600; fl. 40,000** ꝛc. ꝛc. Niedrigster Gewinn **120.**

Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.

Originalloose zum Tagescours.

Nach der Ziehung nehmen wir solche mit einem Nachlaß von **fl. 5 per Stück** zurück. — **Verlosungsplan gratis und portofrei;** ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers,
in **Frankfurt a. M.**

3144. (5b)

NB. Bei Aufträgen bis zu fl. 25 kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden.

Gummi-Schuhe,

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt

3206. **M. Hofstötter.**

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 29. Dezbr. Wanderung zu Hrn. Joseph Heil, bürgl. Bierbrauer, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Die **Jagdverpachtung** der Gemeinde Indling kann am 28. d. Mts. nicht mehr Statt haben, da dieselbe bereits schon vorüber ist.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Gestorben am 20. Dez.: Johanna Fleßmann, bgl. Lebzelterskind, 10 W. alt.

Innstadtpfarrei.

Gestorben am 25. Dez.: Elisabeth Tauschek, Schullehrers-Wittwe, 83 J. alt.

Bekanntmachung.

Montag den 10. Jänner 1859 werden im hiesigen Leihhause Nr. 111 die Pfänder aus den Monaten Jäner, Februar und März 1858, von Nr. 17,334 bis Nr. 21,651 incl., versteigert.

Die Bezahlung der versteigerten Artikel hat **ohne alle Ausnahme sogleich** zu geschehen.

Die Versteigerungs-Objekte bestehen in Geld, Silber, Preziosen, Uhren, Kleidern, Betten, Wäsche, Leinwand u. dgl.

Den 28. Dezbr. 1858.

Magistrat der k. Stadt Passau.

Der rechtsk. Bürgermeister:

(a) **Prassisberger.** 3208.

Ich gebe hiemit bekannt, daß bis heiligen drei Könige fortwährend gutes **Kletzenbrod** zu haben ist bei 3209.

Heinrich Heindl, Bäckermeister.

Ein **Hypothekenbrief** per 3000 fl. zu 4½ Proz. u. 6facher Versicherung ist abzulösen. Das Uebr. 3210.

In der Annehmlichkeit die Alles übertreffende **Umänderung der Neunähmethode** für Herren- und Damen-Kleider, Ornate, Wasch ꝛc. wird die Mittheilung gegeben, für die Person 3 fl in Allem. 1 fl. vorausbehalt und nach erhaltener nöthigen Summe die Namen und Adresse in die in der Exp. dieses Blattes u. in der Pustet'schen Buchhandlung vorgelegte Liste eingetragen.

Erfinderin C. F.
3211. (1) geb. **Lotter.**

Dem Unterzeichneten ist ein männlicher, 1½ Jahre alter, rothbraun u. flockhariger **Pünscher,** hochsämmig, und an Ohren und Schweif gestutzt, auf den Ruf: „Boy" gehend, abhanden gekommen. Wem derselbe zugelaufen, oder wer Aufschluß hierüber geben kann, wird ersucht, ihn gegen Erkenntlichkeit wieder zurückzugeben.

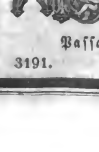
Rotthalmünster, den 25. Dez. 1858.

3212. (1) **Fentsch,** Posthalter.

Regensburger Schranne

vom 24. Dezember 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	148	29	128	106
Im Rest blieben	59	14	44	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	14 58	9 20	9 36	7 56
Mittlerer	13 —	8 29	9 7	7 38
Mindester	11 35	8 32	8 41	7 6
Gefallen	— 42	— 7	— 3	— 33
Gestiegen				



Dankes-Erstattung.

Für die uns bei Beerdigung unsers geliebten Kindes

A N T O N

geschenkte liebevolle Theilnahme sagen wir den herzlichsten Dank.

Passau, den 26. Dezember 1858.

3191.

Anton Pummerer, bürgerl. Kaufmann,
Rosalie Pummerer.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Postexpeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Mittwoch, Thomas A. Nr. 357. 29. Dezember 1858.

Bestellungen auf dieses täglich erscheinende Blatt wollen unverzüglich bei den kgl. Post-Expeditionen gemacht werden, damit wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. Preis wie bisher 1 fl. vierteljährig portofrei.

Die Verlags-Expedition.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Dez. Aus guter Quelle kömmt uns die Nachricht zu, daß unserem kgl. Hause und der herzogl. Familie insbesondere außer der demnächst stattfindenden Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Kronprinzen von Neapel noch ein zweites, höchst erfreuliches Ereigniß bevorsteht, nämlich die Vermählung Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Mathilde, Herzogin in Bayern, mit Ludwig Maria, Graf zu Trani, dem Stiefbruder des Kronprinzen von Neapel. Die ersten Vorbereitungen und Anfragen bezüglich dieser ehelichen Verbindung sind bereits in gegenseitig befriedigender Weise geschehen. Mathilde Ludovica, Herzogin in Bayern, ist geboren am 30. Sept. 1843; Ludwig Maria, Graf v. Trani, ist der erstgeborne Sohn des Königs von Neapel aus seiner zweiten Ehe mit Maria Theresia, einer Tochter des verstorbenen Erzherzogs Karl von Oesterreich, und geboren am 1. August 1838. — Sicherem Vernehmen nach sind mehrere Maßaufschläger im Kreise Oberdayern, welche ein zu geringes Einkommen hatten, von allerhöchster Stelle mit Aufbesserung ihres Funktionsgehaltes theils bedacht, theils ist bei mehreren derselben das Prozentenmaß der Tantiemen erhöht worden. — Der bekannte Schiffsbaumeister Ruston hat, wie der Landbote berichtet, von der kais. russischen Regierung den Auftrag bekommen, binnen 3 Jahren 6 Dampfschiffe und 12 Schleppschiffe zu bauen.

Das Verordnungs- und Anzeigeblatt der kgl. Verkehrsanstalten enthält folgende anerkennenswerthe Verfügung vom 19. d., die Aufgabezeit für Briefe und Fahrpostsendungen betr.): „In den §§. 20 und 66 der Bekanntmachung vom 10. Juni l. J. die allgemeinen Bestimmungen über die Beförderung der k. Posten in Bayern betr." sind als äußerste Termine für die Aufgabe a) von gewöhnlichen Briefen — eine halbe Stunde, b) von Briefen unter Rekommandation — eine Stunde, c) von Fahrpostsendungen — zwei Stunden vor dem planmäßigen Abgange oder Weitergange der betreffenden Post vom Expeditionsbureau ab zur Darnachachtung für die Absender festgesetzt und dabei bemerkt, daß außerdem auf den Abgang der Sendung mit nächster Post nicht mehr gerechnet werden kann. So unzweifelhaft diese Bestimmung nach ihrem Sinne und Wortlaut ist, so wird dieselbe den Vernehmen nach von einzelnen Postanstalten doch in der Art aufgefaßt, als wenn damit das Verbot ausgesprochen sei, daß mit dem Eintritte dieser Termine Sendungen zur Abfertigung mit nächster Post nicht mehr angenommen werden dürfen. Die unterfertigte Stelle ist dadurch veranlaßt, die kgl. Postanstalten im Allgemeinen darauf aufmerksam zu machen, daß die fragliche Bestimmung nichts weniger als ein Verbot in dem angegebenen Sinne enthalte, vielmehr lediglich zum Zweck habe, den Postanstalten die zum Schlusse und zur ordnungsmäßigen Abfertigung der Posten erforderliche Zeit auch bei größerem Zusammenfluße von Sendungen zu sichern. In Zeiten, sowie an Orten, wo ein besonderer Geschäftsandrang nicht besteht, sind jedoch die königlichen Postanstalten nach der ihnen allgemein obliegenden Verpflichtung möglichst schleunige Beförderung der zur Beförderung übernommenen Sendungen verbunden, auch nach Eintritt der bezeichneten Termine die zur Aufgabe kommenden Briefe und Sendungen doch mit nächster Post abzufertigen, soferne Solches nach der gegeben Zeit ohne Störung der rechtzeitigen und ordnungsgemäßen Expedition fraglicher Post möglich ist. Ueberhaupt verrichet sich die unterfertigte Stelle zu sämmtlichen Postanstalten, daß sie in richtiger Erkenntniß ihrer Pflichten im Verkehre mit dem Publikum letzterem jederzeit mit derjenigen Rücksichtnahme entgegenkommen werden, welche der Zweck und das Interesse des Dienstes erfordert. General-Direktion der k. Verkehrsanstalten.

Zweibrücken, 19. Dez. Gegen Kaufmann Fröhlig von hier, welcher im Jahre 1855 schon einmal wegen ungeheurer Wahlumtriebe in Untersuchung stand, die viel von sich reden machte, und einen für die Veranlasser klaglichen Ausgang nahm, ist gelegentlich der letzten Wahlen eine neue Untersuchung im Gange. Derselbe ist nämlich beschuldigt, in dem Wahlorte Niederwürzbach, wo er begütert ist, zum Ankauf von Wahlstimmen „zwei Gulden" aufgewendet zu haben. Man stieß, unsere Grundherren sind wenigstens nicht in dem Verdacht, sich wie in England, durch Wahlbestechung zu ruiniren.

Innsbruck, 17. Dez. Gestern ging es in unserm Theater sehr stürmisch her. Das Publikum, welches schon lang eine Unzufriedenheit gegen die hiesige Theaterdirektion zeigte, begann zu pfeifen und zu zischen und rief den Direktor heraus, welcher jedoch nicht erschien und durch seinen Schauspiel-Regisseur dem Publikum verkünden ließ, daß auf obigen Beifall für heute geschlossen sei. Die Ursache dieser Unzufriedenheit liegt in dem Verluste der Prima-Donna für die hiesige Oper. Sie verlangte eine nicht unbedeutende Zulage, welche ihr der Direktor versagte, nachdem sich dieselbe schon beim Beginn der Saison kontraktmäßig bis Ostern hatte mit der ausgemachten Gage von 100 fl. engagiren lassen. In jedem Falle behält dieselbe Hr. Direktor Walter Recht. Gestern schon hätte dieser Skandal losgehen sollen, wie verabredet war, wäre nicht das Benefizium der jugendlichen Sängerin gewesen, worin ein junger Tenor als Stradella debütirte, und durch seinen reizenden Gesang auf das Publikum einen Zauber ausübte. Dieser Sänger soll ein geborner Regensburger sein, und wir freuen uns, ihn recht bald als „Dia-

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Fortsetzung.)

Dann nahm Emilie Gretchens Hand und legte sie schweigend auf das Haupt der Entseelten, als wollte sie ihr dadurch zu verstehen geben, was sie in Worten nicht auszudrücken vermochte. Gretchen kniete sich mit Emilie bei der Leiche nieder und inbrünstige Gebete stiegen aus der Brust der beiden Mädchen zum Himmel empor, während Célestine den tieferschütterten Herrn Müller in das Nebenzimmer führte. Nicht wahr, sagte sie unter vielen Thränen, Sie besorgen die Formalitäten? Wenn Sie mit denselben unbekannt sind, so bitrechen Sie sich mit dem Hausherrn. Er ist ein braver Mann, er wird Ihnen Alles sagen, was zu thun ist. Madame Roland starb heute Nacht, morgen müssen wir sie also beerdigen. Aber erzählen Sie mir doch um Gottes Willen, sagte Herr Müller tief bewegt, wie es mit Madame Roland, der Wittwe des reichen Bankiers, so weit hat kommen können, daß sie hier, in diesem armseligen Logis starb? Célestine theilte nun Herrn Müller Alles mit; sie schilderte ihm die muthige Selbstaufopferung Emiliens, wie sie Tag und Nacht gearbeitet habe, um ihrer kranken Mutter alle möglichen Erleichterungen zu verschaffen, wie sie Klavierlehrerin geworden, wie es ihnen dann ein bischen besser gegangen sei, wie aber Fräulein Emilie schon nach dem zweiten Monate ihre Stunden wieder habe aufgeben müssen, da Madame Roland seit der letzten Hälfte des Winters sozusagen in den letzten Zügen gelegen habe, bis sie endlich vom lieben Gott heute Nacht abberufen worden sei. Sie glauben wohl, was Fräulein Emilie dabei ausgestehen hatte, fuhr Célestine fort. Und mit welch himmlischer Geduld ertrug sie die schwere Prüfung, die Gott über sie verhängte! Kein Murren, keine Klage bei den oft wirklich für jedes Andere als für eine so liebende Tochter unerträglichen Launereien, mit welchen Madame Roland die sorgsame Pflege lohnte, die ihr Fräulein Emilie widmete. Dabei stellen Sie sich unsere Noth vor, da durch das Ausbleiben der Musikstunden bei den außerordentlich vielen Ausgaben, die der Zustand der Kranken nöthig machte, nichts mehr einging. Bald sahen wir uns gezwungen, alles Ueberflüssige und dann sogar das Nothwendigste zu verkaufen, daher finden Sie diese Zimmer so leer, wie wenn Sie unbewohnt wären. In der That war bis auf die unumgänglichsten Möbel Alles verkauft, ebenso war es mit den

Digitized by Google

volo« zu hören, als solcher derselbe in Freiburg glänzende Erfolge davontrug.

Preußen. Die in München allgemein verbreiteten Gerüchte über eine Verschlimmerung in dem leidenden Zustande des Königs scheinen unbegründet zu sein. Die Berliner Blätter erwähnen nichts davon, melden im Gegentheile, daß der König und die Königin nach eingegangenen Nachrichten am 20. Florenz verlassen und die Reise nach Rom angetreten haben, wo die allerhöchsten Herrschaften am 24. erwartet waren. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz ist bereits in Rom anwesend, und Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht (Sohn) war von Neapel dorthin abgereist. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften werden in Rom zusammen die Feier des Weihnachtsfestes begehen. JJ. kk. HH. der Prinz Albrecht und die Prinzessin Alexandrine beabsichtigen, im Januar von dort aus die Rückreise nach Berlin anzutreten.

Frankreich.

Paris, 24. Dez. Die „Presse" sagt über die Reise des Großfürsten Konstantin: „Frankreich und Rußland scheinen den Krimkrieg vergessen zu haben oder sich dessen nur noch zu erinnern, um sich Beweise gegenseitiger Achtung zu geben. Unsere Ingenieure werden in Rußland dessen Aufgenommen, und die Seeleute der beiden Flotten haben seit dem Frieden mehrermale fraternisirt. Der Großfürst hat in Piemont große Sympathie gefunden und die österreichische Regierung, so versichert man, sieht mit einer gewissen Unruhe die Sorgfalt, mit welcher der Bruder des Czaren die österreichischen Besitzungen vermeidet, durch welche der direkte Weg von Petersburg nach dem südl. Europa geht."

Niederlande.

Haag, 22. Dez. Es wird Ihren Lesern noch erinnerlich sein, daß vor mehreren Monaten ein fünfzehnjähriger Israelit, Namens Hirsch, in Amsterdam den Versuch machte, den Prediger Schwartz, als dieser in der schottischen Missionskirche den Gottesdienst eröffnete, zu ermorden. Derselbe stand gestern daselbst vor Gericht, und wie aus den Verhandlungen hervorging, hat der junge Mensch gemeint, ein Gott gefälliges Werk zu verrichten, indem er einen Proselytenmacher um's Leben bringe; später ist er jedoch auf andere Gedanken gekommen und zeigt jetzt selbst Reue über seine Missethat. Einer der zugezogenen Aerzte meinte, er habe an religiösem Wahnsinn gelitten. Der Gerichtshof hat den Jüngling des Versuchs zum Morde mit Vorbedacht für schuldig erklärt und ihn zu einer Gefängnißstrafe von 12 Jahren verurtheilt.

Italien.

Die „Opinione" berichtet aus **Mailand**, daß der Fürst Alfonso Porcia, Edler v. Görz, welcher mit andern Italienern vor einem Kaffeehause stand, als die Herzogin vorbeifuhr, und sie nicht grüßte, Befehl erhielt, Mailand sofort zu verlassen. Er begab sich sofort nach Genua. Die „Triester Ztg." schreibt, diese Nachricht bestätigend: „Aus Mailand, 19. Dez., wird uns gemeldet, daß ein den höchsten Kreisen der Aristokratie angehörender, auch in den deutschen Erblanden begüterter Edelmann wegen einer im hohen Grade sträflichen Ungezogenheit den Befehl erhielt, Mailand binnen 24 Stunden zu verlassen. Der gegen Diejenigen, welche auf der Straße Cigarren rauchen, gerichtete Unfug dauert noch immer fort und ist mit Bübereien verknüpft, welche beweisen, daß derselbe von dem verworfensten Pöbel ausgeht." — Aus Paris schreibt man demselben Blatte, daß der Mörder des Professors Briccola nach Ausjage des Sterbenden ein schlechtgekleideter Mann von ungefähr 35 Jahren war, wahrscheinlich ein gedungener Meuchelmörder.

Der „Piccolo Corriere" schreibt aus Neapel vom 9. Dez.: Man weiß nicht, was unter den Seejoldaten vorfiel, dieser Tage aber wurden viele verhaftet, und man hält scharfe Nachforschung über Betragen und politische Ansichten der Offiziere. Man weiß nichts weiter, weil Alles Stillschweigen und Geheimniß, und es überdieß gefährlich ist, sich des Nähern zu erkundigen. — Französische Briefe aus Neapel vom 22. melden eine Ergänzungsaushebung von 18,000 Mann. Es herrscht große Thätigkeit in den Arsenalen und Waffenfabriken.

Aus **Palermo**, 12. Dez., wird der „Triester Ztg." geschrieben: Von Catania wird eine schauderhafte Mordthat berichtet, welche um so mehr Aufsehen erregt, weil dieselbe die höhere Klasse der Gesellschaft angeht. Generalprokurator Raimo hat seine Frau im achten Monate der Schwangerschaft mit Dolchstichen unter gräßlichen Umständen um's Leben gebracht. Schon seit 15 Jahren verehelicht, scheint sie ihre dritte Niederkunft erwartet zu haben. Eifersucht oder vielmehr Verdacht der Untreue (nach 15 Jahren!) hat den Mann, Vater zweier Töchter, deren ältere 14, die jüngere 3 bis 4 Jahre zählt, zu dieser Greuelthat getrieben. Sein Leichnam ward im Meere gefunden. Ein Testament des Mörders setzt die ältere Tochter in Besitz seines ganzen Vermögens und enterbt die jüngere.

Serbien.

Wie die P. L. meldet, wurde in der Skupschtina-Sitzung vom 17. d. M. beschlossen und angenommen: eine Dankadresse an sämmtliche den Pariser Frieden garantirende Mächte, für ihre sorgsame Gnade, wodurch Serbien nicht den Gräueln des Krieges ausgesetzt wurde, ferner die übernommene Garantie der Privilegien und Immunitäten Serbiens; eine Adresse an die Pforte, worin mit Bedauern ausgesprochen werden soll, daß die Nation vernommen, wie die hohe Pforte einer Skupschtina-Zusammenberufung Hindernisse in den Weg gelegt haben sollte. was sich aber später zur Freude der serbischen Nation als unwahr herausstellte, indem die Nation immer der Ansicht war, die hohe Pforte werde seine ihrer Privilegien umzustoßen trachten. Die Debatten begannen dann über die Umänderung des Skupschtinagesetzes, wornach die Skupschtina mit dem Senate künftig die gesetzgebende Autorität theilen soll. — In der Thronrede des Fürsten wurde die Berjammelten „meine lieben Brüder!" angeredet. Die Rechte und Privilegien der Nation wurden „von dem Sultan gegeben" genannt und gewarnt, den Ustav, das Landesstatut, anzutasten.

Belgrad. Milosch wurde am 23. allgemein als Fürst von Serbien proklamirt. Provisorische Regierung: Garaschanin, Sterka, Ugricic. Militärische Gegenbewegung beseitigt. Am 25. war Alles ruhig; der Erstürst Alexander Karageorgiewitsch befand sich noch in der türkischen Festung. Er hatte sich vor seinem Rückzug in die Festung von den fremden Konsuln Rath erbeten; Letztere haben aber einstimmig ausgesprochen, sich laut ihrer Instruktionen von jeder Einmischung enthalten zu müssen. Jedoch erklären sie sich bereit, ihre Regierungen von dem Stande der Dinge sogleich in Kenntniß setzen und sich weitere Instruktionen erbitten zu wollen

---

Kleidern und der Leibwäsche, denn zu stolz, um sich Jemanden anzuvertrauen, um 4. B. beim Doktor Corvin oder beim Hausherrn Hilfe zu suchen, half sich Emilie selbst, so lange sie konnte. Jetzt freilich waren alle ihre Hilfsquellen erschöpft; aber nun half Gott wieder, denn er schickte ihr am Rande der Verzweiflung einen Schutzengel in Gretchen, ihrer Freundin. Herr Müller übernahm mit Bereitwilligkeit die Besorgung aller Gänge, die ein Todesfall erheischt; vor Allem aber legte er eine Hand voll Geld auf die Platte des Ofens, denn er fühlte, daß dies für den Augenblick die nöthigste Hilfe sei, die er zu leisten habe; dann entfernte er sich, nachdem er in seinem Innern sich gelobt hatte, daß er der armen Waise ein zweiter Vater sein wolle. Als er in das Trauerhaus zurückkam, fand er Emilie noch immer in jenem dumpfen, thränenlosen Schmerze, gegen welchen Gretchen vergebens mit allen Trostgründen kämpfte, deren es in so traurigen Fällen freilich nur wenige gibt. So verfloß für Herrn Müller und seine Tochter als Zeugen von Emiliens tiefem Kummer eine peinliche Nacht, der ein noch entsetzlicherer Morgen folgte, da die schwarzen Männer mit dem Sarge kamen, um die Leiche abzuholen. Emilie verlor in dieser fürchterlichen Stunde ihr Bewußtsein. Von Gretchen und Cölestine in das Nebenzimmer gebracht, hörte sie nicht das Zuklopfen des Sarges, nicht die Tritte der Träger, die sich mit der Entseelten entfernten. Zwei Stunden später kehrte Herr Müller vom Friedhofe zurück. Er hatte allein dem Begräbnisse beigewohnt, denn Niemand in ganz D. dachte mehr an die Wittwe des reichen Bankiers, die im Elende starb. Jetzt, sagte Herr Müller zu Cölestine, wollen wir so bald als möglich mit Fräulein Emilie fort von hier. Ich war inzwischen auch in unserem Gasthofe, wo meine Pferde stehen, und habe den Wagen hierher bestellt. Er muß in weniger als einer Viertelstunde hier sein, bereiten Sie also schnell Alles vor, daß wir dann abreisen können. O mit den Vorbereitungen hat's gute Wege, erwiderte Cölestine, das Gepäck meines Fräuleins wird diesmal nicht so groß, wie das erstemal war, wo sie nach Schalberg reiste, denn die Zeit ist längst vorüber, wo sie mehr Kleider besaß, als das, welches sie auf dem Leibe hatte. Da sich Gretchen mit Emilie noch immer im Nebenzimmer befand, so ging Cölestine zu ihr hinein, um sie von dem Entschlusse des Herrn Müller in Kenntniß zu setzen. Die arme Waise, die mechanisch mit sich machen ließ, was man wollte, wurde von ihrer Freundin und Cölestine in das Sterbezimmer zurückgeführt, als sie aber hier das nunmehr leere Bett ihrer Mutter sah, brach sie endlich in Thränen und in lautes Schreien aus. Es war dies eine wohl-

Digitized by Google

Nachrichten aus und für Niederbayern.

* **Preying**, Lbg. Grafenau, 26. Dez. Nachdem schon im vorigen Jahre die nämlichen Scenen mit Steinwürfen auf die Gendarmen geendigt haben, fanden sich auch in letzterwähnener Christnacht wieder ein Gendarm und kommandirter Soldat der Station Zenting dahier ein, um hinsichtlich des aller Verbote ohngeachtet so sehr üblichen Schießens sich umzusehen. Als die heilige Mette beendigt war, bemerkten einige junge Burschen alsobald, daß sich ein Gendarm an das Küchenfenster des Schulhauses dimpolirt hatte und nachdem derselbe sich nach Verlauf einiger Minuten immer noch nicht regte, begannen sie auf ihn zu spötteln, indem sie scherzweise riefen „Schieß's.“ Die Mehrzahl der die Kirche Verlassenen ging ihrer Wege, aber alsbald fiel auch dicht vor dem Wirthshause ein Schuß. Der Gendarm mochte inzwischen seinen Posten verlassen haben, denn er wurde wieder an andern Orten bemerkt und alsogleich einige Schritte unterhalb des Wirthshauses abermals ein Schuß fiel und Burschen, die den Gendarm schon näher kannten, das demselben verhaßte Wort: „hinum, herum“ hören ließen, so kam es sogleich zu weiteren Thätlichkeiten; denn während der Gendarm einen Burschen fragte, ob er gerufen, sprang ein anderer Bursche hinzu und warf im Nu den Gendarm zu Boden. Dieser war sogleich wieder auf den Beinen, holte den fliehenden Angreifer mit wenigen Schritten ein, beide zerrten sich dann den kleinen Abhang hinab und zwar so, daß der Gendarm endlich über den Weg und rücklings in die Stauden hineingedrängt ward. Auf ein paar hörbare Worte, als: „Ich schieß, ich schieß, laß aus.“ fiel endlich der dritte Schuß und der Bursche fiel durch die Brust getroffen todt zu Boden. Die große inzwischen versammelte Menschenmenge erhob sogleich ein fürchterliches Jammergeschrei, während der Gendarm unter den Drohungen, daß er noch Mehrere erschieße, sein Gewehr wieder lud, und den Soldaten zu Hilfe herbeirief. Die Bestürzung der Einen, das Jammergeschrei der Andern vor dem Leichnam, der einer der beliebtesten Burschen und der Sohn eines höchst achtbaren Müllers ist, war entsetzlich. Der Gendarm und Soldat entfernten sich nun alsbald und nur dadurch ward verhindert, daß er von den Kameraden des Entseelten, als sie sich von ihrem Schrecken erholt hatten, nicht in Stücken gerissen ward. Die ganze heilige Nacht hindurch, sowie den folgenden heiligen Weihnachtstag folgte endlich unablässiges Jammern und nachdem schon Nachmittags 3 Uhr die kgl. Untersuchungs-Kommission eingetroffen war, begann die gerichtliche Thätigkeit, deren Resultat wohl kein anderes sein wird, als daß nach den Umständen dem Gendarm wenig oder gar keine Strafe treffen kann.

Neuere Nachrichten.

München, 26. Dez. Die Abreise Ihrer kgl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Adalbert ist heute Vormittags erfolgt; bezüglich des früher bestimmten Reisegefolges ist eine Abänderung dahin eingetreten, daß Graf und Gräfin Leublfing die höchsten Herrschaften begleiteten, ferner Lieutenant v. Fallot, Leibarzt Dr. Schröder ꝛc. — Die Abreise der künftigen Frau Kronprinzessin von Neapel von hier ist auf den 12. Jan. festgesetzt und wird Se. k. Hoh. Herzog Ludwig in Bayern seine erlauchte Schwester über Wien bis Triest begleiten.

München, 27. Dez. Der schon hochbetagte Hofkonditor Hylari war heuer zum fünfzigsten Male mit dem Aufstellen und Schmücken des Christbaumes in der kgl. Familie betraut. Da dieser treue bewährte k. Diener diesen Auftrag stets zur größten Zufriedenheit der allerhöchsten Herrschaften vollzog und heuer in dieser Beziehung gleichsam sein 50jähriges Jubiläum feierte, so wurde er am Weihnachtsabend von Sr. Maj. dem König selbst mit einem sehr werthvollen silbernen Christbaum und anderen Gegenständen beschenkt. Es ist dies ein neuer schöner Beweis, daß unser geliebter Landesvater kein Verdienst unbelohnt läßt. — Die „Hamburger Nachrichten“ sind in Folge des rechtskräftigen Contumacialurtheils des Schwurgerichts von Mittelfranken für den ganzen Umfang des Königreichs Bayern verboten worden.

Mannigfaltiges.

Die Seilerei scheint ebenso wie die Handspinnerei und Weberei einer Umwälzung entgegenzugehen. Die in England und Frankreich mit Erfolg angewendeten Seilmaschinen, welche Bindfaden, Schnüre und Stricke aller Art anfertigen, müssen auf die Dauer die Handarbeit verdrängen, da es hiefür nicht möglich ist, so billig und gut wie jene zu arbeiten. Nur Oesterreich vermag noch gleichen Preis zu halten, da das Material dort billig und der Arbeitslohn noch niedrig ist. Bei weiterer Ausbreitung der Seilmaschinen wird aber die Handarbeit immer mehr verschwinden müssen, weshalb bei Zeiten auf diesen Umschwung Bedacht zu nehmen ist. In den Werkstätten der französischen Marine zu Brest ist eine Kabelgarnmaschine aufgestellt, welche in der Minute 30 Ellen Garn liefert.

Lola Montez entzückt die Dubliner durch ihre „Vorlesungen“ über den Charakter der Yankees in der Rotunda — in derselben Rotunda, wo O'Connell und Dr. Cahill, Smith O'Brien und Duffy, Pater Gavazzi und Kardinal Wiseman, Mitchell und Meagher dieselben Dubliner entzückt haben!

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Donnerstag den 30. Dez. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Franz Paul Strasser, Dienstknechts von Frauendorf, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 14. Okt. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Franz Oneferer, Maurers von Landshut und des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 29. Nov. l. Js., in der gegen Ersteren wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Frz. Weber, Dienstknechts von Schachadorf und des kgl. Staatsanwalts am kgl. Bezirksgerichte Passau, gegen das Urtheil des gen. Gerichts vom 11. Dez. l. Js., in der gegen Ersteren weg. Vergehens d. Eigenthumsbeschädigung geführten Untersuchung.

Wiener Börsenbericht vom 27. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Spreg. Metall. . . .	84	60	Kreditaktien . . .	145	70
Oesterr. Spr. Nat.-Anl.	85	90	Dampfschifffahrtsaktien	526	—
Lotterie-Antehensloose von 1834 . . .	320	—	Fr. Staatsbahnaktien	254	50
detto von 1839 . . .	137	—	Nordbahnaktien . . .	177	90
detto von 1854 . . .	116	—	Westbahn . . .	86	80
Bankaktien	1000	—	Pardubitzer . . .	86	—
			Augsburg uso. . .	86	—

thätige Krisis, denn nachdem sich ihr Schmerz recht ausgetobt hatte, gewann sie allmälig ihre frühere Seelenstärke wieder. Es war, als bemerke sie jetzt Gretchens Anwesenheit, denn nun umarmte sie ihre Freundin nochmals, dann drückte sie Herrn Müller die Hand, während er sich mit seiner Linken die Thränen aus den Augen wischte, die in schweren Tropfen auf seinen Bart fielen. Wenige Augenblicke später hörte man das Rollen eines Wagens. Es war der Char-à-banc, in welchem Herr Müller und Gretchen mit Emilie und Célestine nach Schalberg fuhren.

12.

Seit drei Monaten war Emilie wieder in der Meierei, wieder in ihrem lieben, freundlichen Zimmer, welches sie schon bei ihrem ersten Aufenthalte bewohnt hatte, wieder unter den biederen Menschen, aus welchen die Familie Müller bestand, unter denen jedoch Joseph fehlte, der noch immer auf Reisen war. Die tiefe Trauer, der sie sich Anfangs überließ, wich allmählig jener ruhigeren Melancholie, jener ernsten Stimmung der Resignation, welche nach den ersten Stürmen des Schmerzes in das Herz des Menschen einzieht. Sie machte täglich mit Gretchen Promenaden, erst kleinere, dann immer ausgedehntere, in dem Maße, in welchem ihre physischen Kräfte zunahmen, die durch die vielen Nachtwachen an dem Krankenlager der Mutter, durch die spärliche Kost und den reichlichen Kummer bedeutend geschwächt waren. Am liebsten besuchte Emilie natürlich jene Plätzchen, an welche sich freundliche oder auch ernste Erinnerungen knüpften, wie z. B. den Weiher, an dessen Ufer sie zuerst mit Gretchen von ihrer Liebe und freilich aber auch von der Hoffnungslosigkeit ihrer Aussichten gesprochen hatte. Und bestand jetzt, da ihre Eltern todt, da sie arm war, für die Erfüllung ihrer Wünsche wohl eine größere Wahrscheinlichkeit? Emilie bezweifelte es, denn immer dachte sie mit Schauder daran, daß ein häßlicher Flecken ihren Namen besudle und daß Joseph Müller zu stolz sein werde, sie zu seiner Lebensgefährtin zu machen. Aber in der Regel gelang es ihrer Freundin, diese schwarzen Phantome des Trübsinnes zu verscheuchen und heitere Gedanken in ihr zu wecken. Bist du nicht eine Thörin, sagte sie lächelnd, daß du unnöthiger Weise mit solchen Zweifeln zu quälen! Wie kannst du glauben, daß du für Dinge zu büßen hättest, an denen du nicht Schuld bist? Liebt dich mein Bruder nicht mit wahrer Leidenschaft? Was hat ihn denn wieder fort von hier getrieben, wenn nicht seine hoffnungslose Liebe? Und jetzt, da alle wirklichen Hindernisse geschwunden sind, willst du dir in der Einbildung welche schaffen?

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Kuratel über Maria Reisinger betreffend.)

Durch Erkenntniß vom 23. vor. Mts. wurde Maria Reisinger, led. Großlehner-Bäuerin von Großlehen, als blödsinnig unter Kuratel gestellt, und ihr der Bauer und Gemeindevorsteher Joseph Ammer von Ulbering als Kurator beigegeben, was zu Jedermanns Kenntniß mit dem Bemerken kundgegeben wird, daß jedes mit Maria Reisinger ohne Zustimmung ihres Kurators abgeschlossene und für dieselbe lästige Rechtsgeschäft wirkungslos sei.

Simbach am 18. Dezember 1858.

Königliches Landgericht Simbach.
v. Voithenberg. 3213.

Seiden- & wollen- Herren- & Damen-Jacken,
weiß und ponceau, ebenso
Amerikanische Gummischuhe sind eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen
B. Mayrhofer.
3181. (2)

Neues österreichisches Anlehen
von 42 Millionen Gulden vom Jahr 1858.
Hauptgewinne fl. **250.000; 200,000; 150,000;**
fl. 40.000 2c. 2c. Niedrigster Gewinn **120.**
Nächste Ziehung am **3. Januar 1859.**
Originalloose zum Tagescours.

Nach der Ziehung nehmen wir solche mit einem Nachlaß von fl. 5 per Stück zurück. — Verlosungspläne gratis und portofrei; ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers,
3144. (5c) in **Frankfurt a. M.**

NB. Bei Aufträgen bis zu fl. 25 kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden.

Danksagung.

Für die so ehrenvolle Theilnahmezahme der Begräbnißfeier der

Frau Elisabeth Tauscheck,

sagen hiemit den herzlichsten Dank

Passau, den 28. Dezember 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

3214.

Russischer
Saratow-Schnupftabak
aus der Fabrik von
J. Demmler's Sohn Gottlieb.
in Nürnberg
enthält vermöge seiner natürlichen, kräftigen Eigenschaften keine Beimischung reizender Stoffe, zeichnet sich durch ein reines, schönes Tabakaroma aus und ist, zur Vermeidung der gesundheitsschädlichen Verpackung in Blei, in Guttaperchablechen verpackt.

Zu haben bei **F. M. Maner** in St. Nikola. (1) 3215.

Vom Neumarkt bis in die Stadtpfarre wurde am verflossenen Sonntag **ein goldener Ohrschlüssel** (in der Form eines Pfeifchens) verloren. Der Finder wird um Abgabe geg. Belohnung i. d. Exp. ersucht.

Es waren unser Viere,
Zwei fette und zwei dürre,
Wir haben es, wie der dicke Wolly seine
Zunge ausgeschlagen,
Ein herrlich Exemplar, darum möchten wir
eine Portion geselchte davon haben. 3217.

Am heil. Christfeste hat sich ein großer **Fanghund** mit langen Ohren und langem Schweif verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Hrn. **Baumgartner** (Rosenwirth) abzugeben. 3218.

Verein der Wanderer.
Mittwoch den 29. Dezbr. Wanderung zu Hrn. Joseph **Heil,** bürgl. Bierbrauer, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuß.

Bei dem Unterzeichneten wird am **Sylvester-Abend** das
letzte Märzenbier
verleit gegeben und ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein
Joseph Eller,
3219. Wirthspächter zum Hirschen im Ort.

Dem Unterzeichneten ist ein männlicher, 1½ Jahre alter, rothbraun u. fleckfähriger **Pinscher,** hochflämmig, und an Ohren und Schweif gestutzt, auf den Ruf: „Boos" gehorchend, abhanden gekommen. Wem derselbe zugelaufen, oder wer Ausschluß hierüber geben kann, wird ersucht, ihn gegen Erkenntlichkeit wieder zurückzugeben.

Rotthalmünster, den 25. Dez. 1858.
3212. (2) **Fentsch,** Posthalter.

LIEDERTAFEL.
Donnerstag den 30. ds. Abends 8 Uhr
Uebung
im Gesellschafts-Lokale.
Der Ausschuß.

Privat-Musik-Verein.
Mittwoch den 29. Dezember Abends halb 8 Uhr: (b) 3204.
Familien-Unterhaltung.
Gesellschaft Concordia in Ilz.
Donnerstag den 30. Dezbr. zu Hrn. **Hänsler.**
Der Ausschuß.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.
Heute Mittwoch zu Hrn. Peter **Huber.**
Der Ausschuß.

Dankes-Erstattung.

Den verehrlichen Bewohnern Pilsbofens, welche durch Geschenke in Geld oder Kleidern u. dgl. den in der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt befindlichen Kleinen eine freudige Christbescherung bereitet haben, erstattet hiemit den herzlichsten Dank.

Pilsbofen, den 24. Dez. 1858.

Namens des Verwaltungskomité's
Dirnberger, Stadtpfarrer.

Ein realed **Schneider-Recht** in Grubweg, kgl. Landgerichts Passau ist ist um billigen Preis aus freier Hand zu verlassen. Das Uebrige bei der Expedition ds. Blattes. (b) 3167.

Eine graue **Geldbörse** mit 8—10 fl. wurde gestern vom Schlotterschen Gasthause bis in's Kloster verloren; der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belehnung in der Expedition ds. Blattes abzugeben. 3220.

Ein dunkelbrauner **Hühnerhund** ist seit 8 Tagen dem Eigenthümer entlaufen. Wer hierüber Auskunft zu geben weiß, beliebe gefällige Anzeige bei der Exp. ds. Blattes zu machen. 3221.

Passauer Hilfs-Verein (St. Johannes-Zweig-Verein) betreffend.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß die nach §. 9 unserer Statuten alljährlich abzuhaltende General-Versammlung **Donnerstag den 29. ds. Mts.** Abends 7 Uhr im oberen Lokale des **Adorf**lichen Gasthauses stattfinden wird, wozu die verehrlichen Mitglieder der freundlichst eingeladen werden.

Ausschuß des Passauer Hilfs-Vereins
(St. Johannes-Zweigvereins.)
Mosshammer,
(b) Vorstand. 3222.

Gesellenverein zu Passau.
Am Neujahrsfeste, um 10 Uhr,
Feierlicher Gottesdienst
in der Vereinskirche. Werden die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen. — Im **Nachmittag,** 5 Uhr, **festliche Versammlung** im Saale der Vereinswohnung. Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlichst eingeladen.
Die Vorstandschaft.

Innstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag zu Hrn. Fruhstorfer.

Familien-Nachrichten.
Stadtpfarrei.

Gestorben am 27. Dez.: Josepha Winterberger, bgl. Bäckerstochter, 12 J. alt.

Passauer Schranne
vom 28. Dezbr.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	2	29	—	57
Rest	—	5	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	— —	9 3	— —	6 27
Mittlerer	11 —	8 43	— —	6 25
Mindester	— —	8 18	— —	6 24
Gefallen	— —	22	— —	—
Gestiegen	— —	— —	— —	8

Lindauer Schranne
vom 24. Dezember 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	130	903	63	—
Im Rest blieben	109	1257	106	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	16 15	17 58	12 —	— —
Mittlerer	16 13	16 13	11 40	— —
Mindester	16 12	14 42	11 30	— —
Gefallen	— 3	— 16	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	49	— —

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expeditionen an.

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr 461

Donnerstag, David. Nr. 358. 30. Dezember 1858.

☛ Bestellungen auf dieses täglich erscheinende Blatt wollen unverzüglich bei den kgl. Post-Expeditionen gemacht werden, damit wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. Preis wie bisher 1 fl. vierteljährig portofrei.

Die Verlags-Expedition.

Die Ereignisse in Serbien.

* Einer Privatmittheilung aus Belgrad vom 25. d. Mts. zufolge war die Restauration des ehemaligen Fürsten Miloich unter dem Freudengeschrei der Menge proklamirt worden. Eine provisorische Regierung, bestehend aus den Herren Garaschanin, Sterka und Ugricic, ist gebildet. Es herrscht äußere Ruhe. Eine militärische Gegenbewegung heißt es, sei schon im Beginne erstickt worden. Der Fürst Alexander befindet sich noch in der türkischen Festung. Ueber das Verhalten des Senats gegenüber diesen neuen Vorgängen ist uns unmittelbar noch keine Kunde zugekommen. In dem den östlichen Kronländern Oesterreichs benachbarten Fürstenthume Serbien schreibt die „Oesterr. Korr." aus Anlaß der jüngsten Vorgänge seinem Lande, entwickelte sich in den letzten Tagen eine Reihe von Ereignissen, die — nach dem Vorangegangenen — den ruhigen Beobachter nicht überraschen können, die aber eben deßhalb jeder Freund der Ordnung und der Gesetzlichkeit nur um so tiefer beklagen muß. Es erscheint uns überflüssig vom politischen und vom rechtlichen Standpunkte aus das Vorschreiten einer Volksversammlung zu kennzeichnen, welche sich berufen nimmt, einen auf lebenslange gewählten, von dem Souverain eingesetzten Fürsten abzusetzen, einen andern, überdieß noch in erblicher Eigenschaft, auf den Fürstenstuhl zu berufen, und endlich durch Anmaßung der Exekutivgewalt ihren Gebahren den unverkennbarsten Stempel der Revolution aufzudrücken. Wie bedauerlich solche Vorgänge seien, wie sehr sie auch der ernsten Aufmerksamkeit bedürfen, so stehen sie doch allzusehr im Widerspruche mit der glücklicher Weise gegenwärtig vorherrschenden Richtung der Kabinete, wie der öffentlichen Meinung Europa's, um irgend eine weiter gehende Besorgniß zu begründen. Was gegenüber den Ereignissen in Serbien und deren weiteren Entwicklung zu geschehen hat, steht zunächst der souverainen Macht, der hohen Pforte zu bestimmen zu. Wir setzen voraus, daß sich dieselbe bestimmt finden wird, darüber mit den Mächten, welche das traktatmäßige Verhältniß Serbiens verbürgt haben, gemeinsam zu berathen. Wir glauben versichern zu dürfen, daß die k. k. Regierung bereit ist, sich an solchen Berathungen, mit den wohlwollendsten Gesinnungen und der festen Absicht zu betheiligen, daß allseitig den traktatmäßigen Rechten entsprochen und in Serbien ein geordneter Zustand hergestellt werde. Abgesehen von den internationalen Pflichten, welche der k. k. Regierung gleich den übrigen hohen Kontrahenten des Pariser Friedens vom 30. März 1856 obliegen, macht die gegenwärtige Lage der Dinge, in jenem Fürstenthume, für Oesterreich — zur Sicherung und Wahrung seiner Grenze und für jede Eventualität — noch weitere Fürsorge nöthig. Zu diesem Zwecke sind einige militärische Vorkehrungen angeordnet worden. Möchte zugleich die ernste, besonnene Haltung Oesterreichs dazu beitragen, in dem Nachbarlande die aufgeregten Leidenschaften zu beschwichtigen, die einander entgegenstehenden Parteien zur Besonnenheit, und damit zur Erkenntniß der Pflichten gegen ihr eigenes Land und gegen dessen Oberherrn zurückzuführen.

Deutschland.

Bayern. Die Landbötin schreibt aus München, 25. Dez.: Am Dienstag ist ein neapolitanischer Oberhofbeamter mit zwei Kammerdamen und einem Lakai hier eingetroffen, um sofort bei der Prinzessin Marie (Braut des Kronprinzen von Neapel) den Dienst zu übernehmen, da dieselbe nach einem Wunsche des Königs von Neapel von ihrer bisherigen Umgebung und Dienerschaft Niemanden in ihre neue Heimath mitnehmen soll.

Ansbach, 25. Dez. In Folge Requisition des kgl. Polizeikommissariats der Strafanstalt Lichtenau, ritt heute Morgens bald 9 Uhr eine Division des k. Chevaurlegersregiments von hier eiligst dahin ab, von wo dieselbe jedoch schon Mittags 1 Uhr wieder zurückkam. Wie man hört, war die Veranlassung hierzu folgende: Ein Sträfling, der gestern eine sehr gelinde Züchtigung erhalten, hatte sich in voriger Nacht in seiner Kenche erhängt, worauf sich unter den Züchtlingen das Gerücht verbreitete, er sei aufgehängt worden; hierzu kam noch, daß heute Morgen ein anderer Sträfling, auf bisher noch unerklärliche Weise, auf das Dach geklettert war und dort von der Schildwache bemerkt wurde, die auf ihn schoß, ohne ihn zu treffen, worauf der Züchtling, wahrscheinlich aus Schrecken, in den Hof herabfiel, ohne sich jedoch zu beschädigen. Wohl diese zwei zufällig zusammentreffenden Umstände mochten es sein, die unter den Sträflingen (gegen 600) eine Gährung hervorriefen, welche zu ernsten Maßnahmen Veranlassung gab. Die Rädelsführer wurden festgenommen und damit war Alles abgethan. (N. K.)

Oesterreich. Wien, 27. Dez. Die preußischen Majestäten und die Prinzessin Alexandrine haben nach einmonatlichem Aufenthalt Florenz verlassen, um sich nach Rom zu begeben.

Baden. Lahr, 24. Dez. Es zirkulirt seit gestern hier eine Adresse an den Kirchengemeinderath, die bereits mit mehr als 500 Unterschriften von hiesigen Bürgern bedeckt ist, worin derselbe im Hinblick auf Absatz 2 der allerhöchsten Verordnung

Nichtpolitisches.

Die Bankierstochter.

(Schluß.)

Sei doch vernünftig, mein liebes Emilchen! Ich denke, du hast genug gelitten, um endlich an eine glückliche Zukunft glauben zu dürfen. Solche Aufmunterungen versehlten ihren Zweck nicht. Emilie überlegte, daß sie ja auch an der Freundschaft Gretchens gezweifelt hatte, während sich dieselbe nun so glänzend bewährte. Verständige ich mich nun nicht wieder, sagte sie zu sich selbst, durch meine Zweifel, die ich in Josephs Gefühle setze? So wenig sich Gretchen meiner schämt, ebensowenig wird es ihr Bruder, denn besitzt er nicht das beste Herz, das je in einer Männerbrust schlug? So schwankte Emilie zwischen Furcht und Hoffnung; bald sollte es sich aber zeigen, daß letztere keine eitle war. Joseph Müller kam nämlich mit dem jungen Greinert, der ihm inzwischen nachgereist war, von Italien zurück. Als er so ganz unvorbereitet Emilie im Hause seines Vaters wiederfand, überließ er sich ohne Rückhalt einer wahrhaft stürmischen Freude, der nur jene gleichkam, welche Heinrich Greinert über das glückliche Wiedersehen Gretchen-Müller's empfand. Längst liebte nämlich Heinrich das schöne Töchterchen des Oekonomen; allein er war bis vor seiner Reise schüchtern wie ein Kind, denn er hatte nie viel gelernt, nie viel gesehen und fühlte sich deßhalb ihres Besitzes unwerth. Besonders seit Freund Joseph von England zurück war, erwachte ein rechter Drang in ihm, sich ebenso wie dieser zu unterrichten und mit Hilfe des würtigen Pfarrers, der ihm recht gute Bücher lieh, sowie mit Hilfe des Herrn Müller, der es durchsetzte, daß sein Vater ihm die Erlaubniß ertheilte, seinem Freunde Joseph nachzureisen, brachte Heinrich es endlich doch so weit, dem munteren Gretchen unumwunden seine Liebe gestehen zu dürfen, ohne befürchten zu müssen, daß er von ihr ausgelacht werde. Frau Müller, die das Vertrauen ihrer Tochter im vollsten Maße besaß, durch dieselbe von den Absichten Heinrich Greinerts unterrichtet, setzte gebührender Weise ihren Mann von den Bewerbungen des jungen Nachbarn in Kenntniß, worauf der wackere Oekonom seiner Frau lächelnd erwiederte, daß sie sich nur auf eine Doppelhochzeit vorbereiten möge, denn sagte er voll Vergnügen, besitzt die Mutter das Vertrauen der Tochter, so besitzt der Vater das des Sohnes, in Folge dessen mit Joseph gestand, daß er Emilie noch immer liebe und nur an ihrer Seite sein Glück finden könne. Nun müßte ich mich

Digitized by Google

vom 20. d. M. über Einführung der neuen Gottesdienstordnung aufgefordert wird, bei der obersten Kirchenbehörde darauf anzutragen, daß für die Stadt Lahr der seitherige Uebung beim Gottesdienst, mit der man allgemein zufrieden ist, unverändert beibehalten werde. Ob jetzt schon die Aufregung unter der protestantischen Bevölkerung in Bezug auf die Einführung der neuen Agende eine weitgreifende, so wird dieselbe doch noch größere Dimensionen annehmen, wenn die neue Kirchenordnung erst einmal thatsächlich ins Leben treten soll, und wir gehen einer unabsehbaren Reihe von Zerwürfnissen in den evangelischen Gemeinden des Landes entgegen, die man denselben wohl hätte ersparen können, wenn man zu rechter Zeit der öffentlichen Meinung mehr Rechnung getragen hätte.

Gr. Hessen. Michelstadt, (Odenwald) 25. Dez. Mit lautem Jubel begrüßt, zieht so eben die Nachricht durch unsere Stadt, daß Se. Exl. der Graf zu Erbach-Fürstenau sich am 23. d. Mts. mit Ihrer Durchlaucht der Fürstin Louise zu Hohenlohe-Ingelfingen in Kochentin in Schlesien verlobt hat.

Fr. Städte. Am 21. Dez. d. Js. verschied einer der ältesten, vielleicht der älteste Bewohner von Hamburg, Hr. H. B. Oppenheimer (von dem bekannten Geschäftshause dieses Namens auf dem Neuenwall), nach zurückgelegtem 104ten (nach andern Angaben 106ten) Lebensjahre. Noch am Sonnabend nahm er an dem Gottesdienste in seiner Hausbynagoge Theil.

Frankreich.

Paris, 25. Dez. Die Nachricht von der Ermäßigung des Urtheils im Montalembert'schen Prozeßvertrage hier überall nicht geringes Aufsehen, da man diesen Ausgang durchaus nicht erwartet hatte. Es scheint, daß die Zusammensetzung des Gerichtshofes hierzu bedeutenden Antheil hatte. Man konnte bemerken, daß diesmal gerade kein eifriger Anhänger der Regierung auf dem Präsidentensitze saß. Unter den anwesenden Diplomaten bemerkte man den türkischen Gesandten, so wie den nirgends fehlenden Baron v. Seebach. Einige Herren aus dem Gefolge des Großfürsten Konstantin hatten sich ebenfalls eingefunden, verließen aber lange vor Ende der Sitzung den Saal. Aus der Rede Berryer's ist noch Folgendes hervorzuheben: Bei der Besprechung der Stellung des Gefangen v. Montalembert zum Kaiser, und auf die Bemerkungen anspielend, daß der Kaiser aus freien Stücken, und ohne das Strafgesetzbuch zu Rathe zu ziehen, seine kaiserliche Gnade dem „Moniteur" überlandt habe, sprach Berryer von der traurigen Seele (**triste âme**) des Redakteurs des „Monitenr." Herr v. Montalembert habe niemals, wie der eingeschobene Satz im „Moniteur" insinuire, dem Staatsstreiche zugejauchzt, der die Verfassung von 1848 vernichtet habe. „Sie wollen uns," fuhr Berryer fort, „ein Verbrechen daraus machen, daß wir nicht immer die Gegner der Regierung gewesen sind. Herr v. Montalembert hat aber in der letzten Rede, die er vor dem Staatsstreich in der Nationalversammlung gehaltrn," gejagt: Ich bin weder der Bürge, noch der Freund," noch der Rathgeber, noch der Advokat des Präsidenten der Republik, ich bin nur sein Zeuge. Aber als Zeuge sage ich, daß er nicht den Verführungen der Personen nachgegeben hat, die ihn zum Kaiserthume hintrieben wollten. Nach dem 10. Dez. ist er hierher gekommen, um einen Eid zu leisten, den rr bis jetzt gehalten hat. Es ist möglich, daß rr mich eines Tages eine Abdäsion bedauern machen wird und ich mein Zeugniß zurücknehmen werde." Welches Mißtrauen, fügte Berryer hinzu, gegenüber einem Manne, den verlassen zu haben man ihm heute vorwirft! Uebrigens ist Montalembert es gewesen, der den Protest der Versammlung der Rue des Pyramides redigirte, welcher von 60 Deputirten unterzeichnet wurde; rr ist es gewesen, der den Protest zu Dupin trug, welcher ihn jedenfalls unterzeichnete. Berryer gibt zu, daß Montalembert edenn am 12. Dez. in einem Schreiben, welches veröffentlicht worden sei, aufgefordert habe, für den Präsidenten der Republik zu stimmen; er habe dabei die drei Fragen, ob man für ihn, gegen ihn stimmen oder sich der Abstimmung enthalten solle, einer längeren Besprechung unterworfen: er habe aber zugleich gesagt, er enthalte sich der näheren Untersuchung des Staatsstreiches, ein Votiren für den Präsidenten wolle keineswegs sagen, daß man alles und jedes billige, was er gethan. Für die Regierung stimmen sei weiter nichts, als den Ruin des Landes hindern. — Eine andere Stelle in der Rede Berryer's, welche eine große Sensation erregte, ist noch hervorzuheben. „Wir können nicht," sagte er, „unser moralisches Wesen Einer Rothwendigkeit aufopfern, wir gehören jener Generation an, welche wir bewundern und bedauern. Wir nehmen das gegenwärtige Regime an und gehorchen den Gesetzen; die Kämpfe des öffentlichen Lebens waren aber unsere Erisens, unser Ruhm, unsere Ehre! Niemals werden wir diese Ueberzeugung aufgeben! Niemals werden wir der gewaltsamen Zumuthung gehorchen, zu glauben, daß man entehrt ist, wenn man Bewunderung fühlt für dieses Prinzip." Die Frage, welche jetzt die Juristen beschäftigt, ist die, ob die „Moniteur"-Note, die das einzige Aktenstück ist, welches bis jetzt die Begnadigung des Herrn von Montalembert feststellt, auch Anwendung finden kann. Man ist in Paris vielfach der Ansicht, daß sie durch das Urtheil der Appellinstanz vom 21. zu nichte geworden sei. Die Gnade bezog sich auf das Urtheil vom 24. Nov. Das neue Urtheil, das einen Hauptpunkt der Beschuldigung fallen läßt, und außerdem das Tribunal erster Instanz tadelt, weil es Herrn v. Montalembert als Hauptbeschuldigten betrachtet, und nicht Herrn Douniol, den Gerant des „Korrespondant," könne also von dem kaiserl. Gnadenakt nicht berührt werden, und wenn die Gnade doch wirksam bleiben solle, so müsse ein neuer, ähnlicher, auf das gegenwärtige Urtheil bezüglicher Akt folgen. Ueber den Ausgang der Montalembert'schen Appellation äußert sich die „Times:" Montalembert, der ganz frei hätte ausgehen können, wenn er den kaiserlichen Pardon mit der Gleichgiltigkeit der Verachtung angenommen hätte, wird nun etwas von den Wirklichkeiten wie von den Ehren des Märtyrerthums schmecken müssen. Was hat er durch seine Hartnäckigkeit gewonnen? Das Resultat ist, daß rr ohne sonderlich lebhafte Sympathie von Seiten des Publikums in's Gefängniß wandern wird, weil er nach dem allgemeinen Urtheil sein Mißgeschick sich eigensinniger Weise selbst zugezogen hat. Die verschwärmte Begnadigung hätte zwar ihn vollvollern Ausdrücken abgelaßt sein dürfen. Aber Montalembert konnte das Urtheil darüber der öffentlichen Meinung überlassen, und überdies galt der Hohn nicht Herrn Montalembert so sehr, als der französischen Nation. Wir bedauern, eine ursprünglich edle Sache so verpfuscht zu sehen, daß das Unrecht dadurch zogar den Schein des Rechts erhalten hat. — Den Umstand, daß Montalembert von dem schwersten der drei Anklagepunkte freigesprochen wird und ich mein Zeugniß zurücknehmen werde." Welches Mißtrauen, fügte Berryer hinzu, gegenüber einem Manne, den verlassen zu haben man ihm heute vorwirft! Uebrigens ist Montalembert es gewesen, der den Protest der Versammlung der Rue des Pyramides redigirte, welcher von 60 Deputirten unterzeichnet wurde; rr ist es gewesen, der den Protest zu Dupin trug, welcher ihn jedenfalls unterzeichnete. Berryer gibt zu, daß Montalembert edenn am 12. Dez. in einem Schreiben, welches veröffentlicht worden sei, aufgefordert habe, für den Präsidenten der Republik zu stimmen; er habe dabei die drei Fragen, ob man für ihn, gegen ihn stimmen oder sich der Abstimmung enthalten solle, einer längeren Besprechung unterworfen: er habe aber zugleich gesagt, er enthalte sich der näheren Untersuchung des Staatsstreiches, ein Votiren für den Präsidenten wolle keineswegs sagen, daß man alles und jedes billige, was er gethan. Für die Regierung stimmen sei weiter nichts, als den Ruin des Landes hindern. — Eine andere Stelle in der Rede Berryer's, welche eine große Sensation erregte, ist noch hervorzuheben. „Wir können nicht," sagte er, „unser moralisches Wesen Einer Rothwendigkeit aufopfern, wir gehören jener Generation an, welche wir bewundern und bedauern. Wir nehmen das gegenwärtige Regime an und gehorchen den Gesetzen; die Kämpfe des öffentlichen Lebens waren aber unsere Erisens, unser Ruhm, unsere Ehre! Niemals werden wir diese Ueberzeugung aufgeben! Niemals werden wir der gewaltsamen Zumuthung gehorchen, zu glauben, daß man entehrt ist, wenn man Bewunderung fühlt für dieses Prinzip." Die Frage, welche jetzt die Juristen beschäftigt, ist die, ob die „Moniteur"-Note, die das einzige Aktenstück ist, welches bis jetzt die Begnadigung des Herrn von Montalembert feststellt, auch Anwendung finden kann. Man ist in Paris vielfach der Ansicht, daß sie durch das Urtheil der Appellinstanz vom 21. zu nichte geworden sei. Die Gnade bezog sich auf das Urtheil vom 24. Nov. Das neue Urtheil, das einen Hauptpunkt der Beschuldigung fallen läßt, und außerdem das Tribunal erster Instanz tadelt, weil es Herrn v. Montalembert als Hauptbeschuldigten betrachtet, und nicht Herrn Douniol, den Gerant des „Korrespondant," könne also von dem kaiserl. Gnadenakt nicht berührt werden, und wenn die Gnade doch wirksam bleiben solle, so müsse ein neuer, ähnlicher, auf das gegenwärtige Urtheil bezüglicher Akt folgen. Ueber den Ausgang der Montalembert'schen Appellation äußert sich die „Times:" Montalembert, der ganz frei hätte ausgehen können, wenn er den kaiserlichen Pardon mit der Gleichgiltigkeit der Verachtung angenommen hätte, wird nun etwas von den Wirklichkeiten wie von den Ehren des Märtyrerthums schmecken müssen. Was hat er durch seine Hartnäckigkeit gewonnen? Das Resultat ist, daß rr ohne sonderlich lebhafte Sympathie von Seiten des Publikums in's Gefängniß wandern wird, weil er nach dem allgemeinen Urtheil sein Mißgeschick sich eigensinniger Weise selbst zugezogen hat. Die verschwärmte Begnadigung hätte zwar in

gesprochen ist, scheint die „Times“ für unwichtig zu halten. Andere Blätter sind der Ansicht, daß die Freisprechung vom 3. Anklagepunkte ihn der Tragweite des bekannten „Wohlfahrts- oder Sicherheitsgesetzes“ entzieht.

Paris, 24. Dez. Die Finanssektion im Staatsrath hat den Entwurf einer neuen Bank angenommen. Dieselbe wird den Titel **société commerciale et industrielle** führen. Der Präsident wird vom Kaiser ernannt werden und ein vom Verwaltungsrath ernanntes Komité zur Seite haben. Die Bank soll über ein Kapital von 60 Millionen verfügen, von denen 40 Millionen gleich und 20 später ausgegeben werden. In der nächsten allgemeinen Versammlung wird der Staatsrath dieses Projekt definitiv genehmigen. — Um die Auswanderung zu verringern und zu erschweren, oder vielmehr nach Algerien zu leiten, beabsichtigt die französische Regierung die Kaution von 25,000 Fr., welche Auswanderungsagenten bisher hinterlegen mußten, auf hunderttausend Franken zu erhöhen. — Die Russen fahren fort, Franzosen zu engagiren — so wird ein französischer Ingenieur die hydraulischen Arbeiten am Hafen von Villafranka leiten, und so wird Herr Letellier, der Redakteur der unterdrückten „Assemblé Nationale,“ zum Chef-Redakteur des „Journal de St. Petersbourg“ ernannt werden, das eine bedeutende Erweiterung erfahren wird. — Montalembert will nach England übersiedeln.

Griechenland.

Athen, 16. Dez. Sir Gladstone wird morgen hier erwartet. Den Kammern wird ein Gesetzentwurf über die Rekrutirung und ein mit der Ossetaer Dampfschifffahrtskompagnie abgeschlossener Vertrag vorgelegt werden.

Egypten.

Die am 4. d. M. zu Stande gebrachte Vollendung der Eisenbahn von Kairo nach Suez wurde in letzterm Orte durch ein Gastmahl gefeiert, welches der Agent der Transitverwaltung, Herr Bettö, veranstaltete.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

⊙ Passau, 27. Dez. Mit großen Kräften Beedienstlicher leisten, ist befriedigend und anerkennenswerth; aber mit geringen Mitteln Nöthliches vollbringen, erregt mit Recht Theilnahme und Bewunderung. Wie nehmen daher um so lieber Akt von der gestern (Sonntag) stattgefundenen Stiftungsfeier des Gesangkränzchens, als und dadurch zugleich Gelegenheit geboten wird, auf das zwar wenig ostensible, aber desto treuere Streben nach dem Besseren in dieser Sangesgemeinschaft hinzuweisen und dabei des wahrhaft aufopfernden Eifers ihres Dirigenten mit vollster Anerkennung zu gedenken. Es erfordert in der That ein nicht geringes Maß uneigennütziger Hingabe und beharrlichen Fleißes, die meist ungeübten Stimmelemente zu ordnen und zu bilden, aus welchen sich in der Regel die Volks-Gesangs-Vereine zusammensetzen, und sie in verhältnißmäßig kurzer Zeit auf diejenige Stufe gesanglicher Fertigkeiten zu heben, welche das Publikum bei öffentlichen Produktionen immer voraussetzen und zu beanspruchen berechtigt ist. — Es war die zweite Jahresfeier, welche das Gesangkränzchen in dem mit grünen Tannenbäumen freundlich und sinnig dekorirten Saale des Hrn. Abörl durch den Vortrag mannigfaltiger Gesangsstücke beging, und zahlreich das Auditorium, das mit regem Interesse denselben folgte. Der Mendelsohn'sche Hochzeitsmarsch zum „Sommernachtstraum“, ausgeführt von einer gutbesetzten Blechmusik, eröffnete in würdiger Weise die Feier; ihm folgte als erste Gesangsnummer der 150. Psalm nach der Komposition von Breitenbach. Psalmen haben für weniger geübte Sänger immer große Schwierigkeiten und selbst die Sänger von Fach wird diese nie unterschätzen. Um so lobenswerther war daher die entschieden exakte Ausführung dieser davidischen Jubelhymne, der nur hier und da ein etwas kräftigeres Kolorit zu wünschen blieb; indessen hat dies in der geringen numerischen Stärke der Sänger seinen natürlichen Grund. Andere Ausstellungen betreffen lediglich die Komposition und sind hier von keiner weiteren Bedeutung. Als besonders gelungen darf ferner noch das Esser'sche Lied für Tenor: „Eine Perle nenn' ich mein“ bezeichnet werden, dessen Vortrag einen wohlverdienten rauschenden Applaus erntete. Nicht minder entzückte das trefflich gesetzte Baumann'sche Doppel-Quartett; „Abschied,“ dessen Innigkeit nur mit jener wetteifert, mit der es exekutirt wurde. — Kurzum, resumiren wir, so haben die Leistungen des Gesangkränzchens eine ungetheilte Anerkennung sich erworben und die rege Theilnahme und das Erstaunen Derer erregt, welche vielleicht bisher gemeint waren, von dem bescheidenen Auftreten des Vereins auch den Maßstab für die Leistungen desselben zu erdorgen. — Wie aber müssen bekennen, das Gesangkränzchen ringt mit seinen schwachen Mitteln treu, beharrlich und erfolgreich nach der Ebenbürtigkeit mit jenen Sängervereinen, welche nicht allein einen namhaften Vorzug in Betreff der Dauer ihres Bestehens, sondern auch in der Reichhaltigkeit der Mittel zu ihrer Ausbildung besitzen, und darum wünschen wir diesem kleinen Freibunen Häuflein Sangesbrüdern ein herzliches „Glück auf!“ für die Zukunft entgegen.

Neuere Nachrichten.

München, 28. Dez. Dem Vernehmen nach ist dem Gesuche des rechtskundigen Magistratsrathes Hrn. Dr. Radlkofer um Pensionirung die Genehmigung ertheilt worden; demnach steht die Ernennung zweier Magistratsräthe in nächster Aussicht, da zugleich der bisherige zu besprechende Bakatur noch ein achter Magistratsrath ernannt werden soll. — Bezüglich der von uns kürzlich mitgetheilten Nachricht, die Errichtung einer Aktienbrauerei dahier betreffend, berichtet die „Augsb. Abendztg.“, daß bereits durch den Ankauf der Schützinger'schen Brauerei von Seite der württemb. Unternehmer der Anfang gemacht worden sei.

Paris, 28. Dez. Der „Moniteur“ bringt eine kaiserliche Entschließung, womit jetzt bei definitiv festgestelltem Staatsausmaße der bezüglich des Grafen Montalembert früher celassene Gnadenakt erneuert und auch auf den verlegte Donniol ausgedehnt wird. — Admiral Rigault schickte sich den neuesten Nachrichten zu Folge an, Tourane zu verlassen, um die Hauptstadt Hue anzugreifen, das Wetter scheint der Expedition günstig.

Einer Privatmittheilung aus Belgrad vom 27. d. Mts. zufolge habe der Senat einen noch am Freitag zu Gunsten des Fürsten Alexander eventuell um dessen Rückberufung gefaßten Beschluß widerrufen. Die Skupschtina bereitet ein Gesuch an die Pforte zu Gunsten des vormaligen Fürsten Milosch, an der sie eine Deputation absenden will. Im Innern des Fürstenthums herrscht Ruhe. Vorgestern, als ein Theil des Militärs sich für den Fürsten Alexander pronunciirte, trat die gesammte übrige Bewölkerung unter die Waffen. Es sei inzwischen kein Schuß. Gestern beizog die Familie des Fürsten Alexander eine Privatwohnung.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung des königl. Appellationsgerichts von Niederbayern.

Freitag den 31. Dezbr. l. Js.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Straubing gegen das Urtheil des gen. Gerichts vom 31. Aug. l. Js., in der gegen Thoreé Kager, Häuslerin von Unterweinberg, wog. Verbrechens der Widersetzung gel. Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Einspruch des Joh. Kropf, Schullehrers sohn von Haldenun, gegen das Urtheil des k. Appellationsgerichts von Niederbayern vom 3. Dez. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Verkehr.

München, 27. Dez. Der seit einigen Monaten ziemlich hohe Diskonto der Banken. Hypotheken- und Wechselbank ist heute um ½ Proz. herabgesetzt worden: für Wechsel von 3 auf 4½, und für den Lombard von 5½ auf 5 Prozent. — Verkehr auf den kgl. bayer. Eisenbahnen im Monat November 1858: 190,476 Personen, 166,947 fl. Einnahme; 1,241,157 Zentner Frachtgüter, 451,192 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 16,702 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 2411 fl. für Militärtransporte und Extrazüge 634,243 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres minder 14,998 Personen, mehr 27,809 Zentner Frachtgüter und 65,912 fl. Einnahme.

Wien, 28 Dez. Bankfundmachung. Neue 1 Gulden-Noten sofortabel. Alte Noten während 1859 sämmtlich gegen neue umtauschbar. Außerdem günstige Baarsortsmaßregeln. — Das Reichsgesetzblatt enthält das Ansiedelungsgesetz bezüglich der ungarischen Lande. Es ist den Ansiedlern sehr vortheilhaft. Ferner Finanzverordnung. Im Maße als alte 1, 2, 5 Gulden-Noten eingezogen werden neue Währungsnoten per 1 Gulden betragend 100 Millionen ausgegeben, wofür die Bank verpfändete Staatsgüter als Deckung angewiesen erhält.

Wiener Börsenbericht vom 28. Dezember.

	fl.	kr.		fl.	kr.
5proz. Metall. . . .	84	40	Kreditaktien . . .	244	60
Oesterr. österr. Nat.-Anl.	85	50	Dampfschifffahrtsaktien	524	
Lotterie-Anlehenslose von 1834 . . .	318	—	kk. Staatseisenbahnaktien	254	40
detto von 1839 . . .	136	50	Nordbahnaktien . . .	177	50
detto von 1854 . . .	115	50	Mestbahn . . .	86	50
Bankaktien . . .	1002	—	Pardubitzer . . .	182	—
			Augsburg uso.	—	—

Auswärtige Todesfälle.

In Würth a. d. Jsar: Herr Joseph Aichinger, Schullehrer, 44 J. a.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Im Vertrauen auf den vielseitig bewährten Wohlthätigkeitssinn der hiesigen P. T. Einwohnerschaft erlaubt sich die unterfertigte Armenpflege zum Zwecke der Anschaffung von Brennholz zur Vertheilung an die Armen im Laufe der Wintermonate, gleich den Vorjahren auch heuer die ergebenste Bitte:

„statt den Neujahrswünschen in den Zeitungen oder Zusendung „von Billeten, Freikarten lösen zu wollen."

Hiebei wird bemerkt, daß

1) für den Altstadtbezirk der hgl. Kaufmann Adolph Bauer als Kassier des Armenpflegschaftsrathes;
2) für den Bezirk Neumarkt und Anger der hgl. Magistratsrath Färbermeister Jeh. Nep. Maus;
3) für den Innstadtbezirk der hgl. Seifensieder Joseph Heindl;
4) für den Ilzstadtbezirk der hgl. Gastwirth Peter Huber

die Abgabe der Karten und Empfangnahme des nach Belieben gespendeten Geldbeitrags zu besorgen bereit sind, zu welchem Behufe die Listen bis zum 29. ds. Mts. bei benannten Herren aufliegen.

Die Namen derjenigen Herren, welche Karten gelöst haben, werden gleich den Vorjahren, mit Verschweigung des erlegten Betrages, nach der Reihe der Kartenlösung veröffentlicht werden.

Passau, am 17. Dezember 1858.

Armenpflegschaftsrath der k. b. Stadt Passau.
Der Vorstand:
Trost.

(3) 3138.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Taglöhnersehcleute Franz und Franziska Fürst von Bildhofen betreffend.)

Etwaige Forderungen an den Nachlaß der Taglöhners-Eheleute Franz und Franziska Fürst von Bildhofen (Gärtner am Berg) sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung

am Mittwoch den 5. Januar 1859 Vormittags

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Am 16. Dezember 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.
Fruth.

3223.

Holz-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 5. Januar 1859** werden eine Viertelstunde von Fischerdorf auf dem sogenannten Pfahl nachstehende Holzgattungen öffentlich versteigert, als:

mehrere hundert Eichenstämme, für Binder, Wagner, Tischler ꝛc. ꝛc. geeignet,

über hundert Stück Linden-, Espen- und Weißbuchen, zu Drechsler- und Werkholz,

fünfzig Stück Baustämme,

zweihundert Stück Rafen,

mehrere hundert Zaunstangen und

225 Klafter Scheit-, Prügel- und Stockholz.

Obengenannte Holzgattungen können von heute an von Jedermann eingesehen werden, und findet die Versteigerung bei günstiger Witterung auf dem Holzplatze selbst, bei schlechtem Wetter im Wirthshause zu Fischerdorf statt, wo auch die Zahlungsbedingungen bekannt gemacht werden.

Deggendorf, am 27. Dezember 1858.

3224. (a) **Neumaier.**

1500 fl. Kindergelder sind auszuleihen bei **Swobodnik,**
3226. (1) Kürschner.

Ein ordentlicher **Junge** findet in einer Conditorei einen Platz als **Lehrling.** Das Uebr. (1) 3227.

Wanderung von H.. nach der Ilz zum G.... auf der Bischütt, am Sylvester-Abend. 3230.

Gewerbe-Verein.

Heute Donnerstag den 30. Dez. Abends **Zusammenkunft** im Vereinslokale.
Der Ausschuß.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Heute Abend zu Hrn. **Fruhstorfer.**

Vilshofener Schranne

vom 29. Dezember 1858.

	Weiz.	Korn	Gerste	Haber
Heutiger Verkauf	337	4	3	10
Im Rest blieben	204	1	—	2
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	17 54	9 15	8 —	6 42
Mittlerer	15 45	9 13	7 58	6 16
Mindester	11 18	9 12	7 30	6 —
Gefallen	— 23	— —	— 2	— —
Gestiegen	— —	11 —	— —	23

Echt amerikanische

Gummi-Schuhe,

erste und beste Qualität, für Herren, Damen und Kinder. — Auch eine mindere Sorte, zu billigerem Preis, auch gut, sind stets in großer Auswahl zu haben.

2458. (8) **Georg Lucklinger.**

Bei dem Unterzeichneten wird am Sylvester-Abend das

lezte Märzenbier und Punsch

verleit gegeben und ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein

N. Hoft, Gastwirth
3228. **„zur Froschau"** i. d. Innstadt.

Grüner Tisch.

Zur Feier des Sylvesterabends **Zusammenkunft** im Vereinslokale. Vorzügliches altes **Münchener Bier! Punsch!** u. s. w.

Gesang-Verein.

Zur Feier des Sylvesterabends **Gesangs-Unterhaltung** im Lokale. Freunde des Gesanges sind freundlichst eingeladen.
Der Ausschuß.

Gasthaus-Verkauf.

Ein frequentes Gasthaus in der Stadt Passau ist aus freier Hand um billigen Preis zu verkaufen. Bemerkt wird, daß der größte Theil des Kaufschillinge auf dem Anwesen verzinslich liegen bleiben kann. Das Uebr. in der Exp. d. Bl. (2) 3170.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne **Benedikt Schwarz** irgend etwas zu borgen, indem ich für ihn durchaus keine Zahlung mehr leiste.

Benedikt Schwarz,
Sengbauer zu Rottau,
3229. (1) Landgerichts Rotthalmünster.

Der Unterzeichnete empfiehlt zur Abnahme seine reichlich sortirte Auswahl von **gemalten Fenstern Rouleaux** zu den billigsten Fabrikpreisen.

Leopold Strohschneider,
3200. hürgl. Tapezierer.

Dem Unterzeichneten ist ein männlicher, 1½ Jahre alter, rothbraun u. stockhariger **Bühscher,** hochstämmig, und an Ohren und Schweif geinipt, auf den Ruf: „Boy" gehend, abhanden gekommen. Wem derselbe zugelaufen, oder wer Aufschluß hierüber geben kann, wird ersucht, ihn gegen Erkenntlichkeit wieder zurückzugeben.

Rotthalmünster, den 25. Dez. 1858.
3212. (3) **Fentsch,** Posthalter.

Passauer Hilfs-Verein (St. Johannes-Zweig-Verein) betreffend.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß die nach §. 9 unserer Statuten alljährlich abzuhaltende General-Versammlung **Donnerstag den 20. ds. Mts.** Abends 7 Uhr im oberen Lokale des **Aberl'schen** Gasthauses stattfinden wird, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Ausschuß des Passauer Hilfs-Vereins
(St. Johannes-Zweigvereins.)
Mosshammer,
(b) Vorstand. 3222.

Kunst-Verein.

Gemälde-Ausstellung, beginnend mit **Samstag den 1. Jan. bis Sonntag den 9. Januar 1859 täglich, Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr,** wozu die verehrlichen Mitglieder einladet

Der Ausschuß.

LIEDERTAFEL

Donnerstag den 30. ds. Abends 8 Uhr

Uebung

im Gesellschafts-Lokale.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Concordia in Ilz.

Heute Donnerstag zu Hrn. **Häusler.**
Der Ausschuß.

„Ambomochinger."

Am Sylvester-Abend (31. Dez.) in die **Brauerei des Hrn. Math. Peschl.** Abschied des Jahres 1858.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 30. Dez. 1858.
Ite Vorstellung im zweiten Abonnement.

Der Liebesbrief.

Lustsp. in 3 Akten v. Benedix.

Familien-Nachrichten.

Dompfarrei.

Geboren am 26. Dez.: Johann Baptist, ehel. Kind des Johann Rößler, Theater-Hausmeisters dahier.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Abonn.-Preis. Jährlich 4 fl. Bestellungen nehmen alle k. Postämter und Post-Expedi-tionen an

Passauer Zeitung.

Die 3spalt. Petitzeile od. deren Raum wird mit 2 kr. berechnet. Expedition: Rosengasse Nr. 461.

Freitag, Sylvester. Nr. 359. 31. Dezember 1858.

Rundschau.

* Noch in den letzten Tagen des eben zur Neige gehenden Jahres bricht eine wahre Flut von Unfällen über die ohnehin schwer gepreßte Türkei herein. Aus den verschiedensten Theilen dieses ausgedehnten Reiches, sowohl aus den unmittelbaren, wie aus jenen, welche im Großherrn nur ihren Souverain erkennen, treffen die beunruhigendsten Nachrichten ein, welche selbst den nüchternsten Beobachter der Weltereignisse nicht ohne Besorgnisse in die Zukunft blicken lassen. Die Agitation in den Donaufürstenthümern wächst so zu sagen mit jeder Stunde; jeden Morgen bedecken aufrührerische Plakate die Mauern und in einem der jüngsten wird den drei Kaimakams damit gedroht, daß, wenn sie auf dem bisherigen Wege beharren, wenigstens einer von ihnen dem rächenden Dolche zum Opfer fallen werde. Anderseits muß aber auch zugestanden werden, daß das Benehmen der Kaimakame wenig geeignet ist, die herrschende Aufregung zu beschwichtigen. Schon am 23. November traten die Vertreter der Großmächte in Konstantinopel zusammen und richteten an die Pforte ein Memorandum, worin sie das Vorgehen der interimistischen Regierungen in den Fürstenthümern einer scharfen Kritik unterzogen, und Mittel zur Abhilfe vorschlugen. Statt hierauf einzugehen und den unfeugbaren Mißbräuchen ein Ende zu machen, sandten nun die Kaimakame gegen diese ihnen zur Last gelegten Anschuldigungen einen Protest nach Konstantinopel, worauf sich mit ziemlicher Sicherheit schließen läßt, daß diese Herren, wenn sie nicht dazu gezwungen werden, durchaus nicht geneigt seien, einen andern Weg einzuschlagen. Natürlich bietet dies keine sehr tröstlichen Aussichten für die Vorgänge bei der Hospodarenwahl; die Pforte selbst scheint in den Fürstenthümern alles Ansehen eingebüßt zu haben; das vereinzelte Einschreiten irgend einer auswärtigen Macht bietet ebenfalls wenig Hoffnung auf Erfolg, da die Konvention vom 19. August das Gesammtwerk aller Unterzeichner des Pariser Friedens ist, und daher auch die Auslegung derselben wieder nur der Gesammtheit zustehen kann. Es ist daher von einer Seite der Gedanke angeregt worden, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Pariser Konferenz zu einer außerordentlichen Berathung zu berufen, um den vorgekommenen Mißbräuchen rasch ein Ende zu machen und jene Maßregeln festzustellen, welche geeignet wären, die volle Freiheit und Unabhängigkeit der Wahlen für das Hospodariat sicher zu stellen. Damit dürfte es denn auch im Zusammenhange stehen, daß die unter Führung Bratiano's stehende, dieser Tage in Paris angekommene romanische Deputation trotz des Abmahnens des franz. Konsuls die Reise nach der franz. Hauptstadt angetreten hat; die Herren haben dem Grafen Walewski und den übrigen Mitgliedern der Konferenz ihre Aufwartung gemacht und die Hilfe der Unterzeichner des Pariser Vertrags in Anspruch genommen; die nächsten Tage werden uns lehren, von welchem Erfolge dieser Schritt begleitet war. Natürlich nehmen auch die Vorgänge in Serbien die volle Aufmerksamkeit der europäischen Mächte in Anspruch; die Wahl des Fürsten Milosch Obrenowitsch düfte mehreren derselben gerechtes Mißtrauen einflößen, obwohl im Augenblicke noch nicht abzusehen ist, in welcher Weise von Außen in den Gang der Ereignisse eingegriffen werden könnte. Für den Fürsten Alexander dürfte der Thron kaum mehr zu retten sein; seine Absetzung wurde selbst vom Senate gebilligt, und daß er im Lande selbst keine Partei habe, ist nicht zu leugnen.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Dez. Sicherem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König Max das Protektorat der demnächst in's Leben tretenden „Gartenbau-Gesellschaft in München" zu übernehmen geruht. — Die jüngst im Park bei Grünwald abgehaltene Hof-Jagd ist sehr ergiebig ausgefallen, denn es wurden 83 Sauen erlegt. Am Donnerstag findet eine Hofjagd im Forstenrieder-Park statt.

Nürnberg. Weil dieses Jahr der Sylvester-Abend wie 1847 und 1852 auf einen Freitag fällt, so sind Tanzmusiken an demselben untersagt.

Das Bayreuther Tagblatt schreibt unterm 26. Dez.: So eben läuft die erfreuliche Nachricht ein, daß man in Erbendorf auf ein nachhaltiges Kohlenlager gekommen ist.

Aus dem Murrthal, 25. Dez., wird gemeldet, daß ein Mann von Fürstenhütte, Vater von 4 Kindern, welcher über Entwendung von Besenreis ertappt und verhaftet worden war, aber entspringen wollte, von einem Landjäger durch einen Schuß niedergestreckt wurde.

Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Lichtenfels bis Koburg ist jetzt auf den 15. Jan. festgesetzt.

Vom Mittelrhein, 25. Dez. Von 15 evangelischen Gemeinden aus dem O.A.-Bezirke Heidelberg und den Amtsbezirken Ladenburg und Schwetzingen trafen am letzten Dienstag aus Kirchenältesten und Gemeindevertretern bestehende Deputationen in Karlsruhe ein, um Sr. kgl. Hoh. dem Großherzoge Bittschriften von jeder ihrer Gemeinden, insbesondere gegen die sofortige Einführung der neuen Agende zu überreichen. Außerdem überreichten dieselben Gemeinden auch eine gemeinschaftliche, als Manuskript gedruckt „Vorstellung," in welcher sie „den Landesvater und Landesbischof, ihren durchlauchtigsten Großherzog, um Hilfe und Trost bitten, welche sie darin finden werden, wenn

Nichtpolitisches.

Zum neuen Jahre.

Kaum sah'n wir unter ernstem Sinnen
Vom ungemess'nen Strom der Zeit
Nur wenig Tropfen mehr verrinnen
In's Weltmeer der Vergangenheit,
So kündete mit dumpfen Tönen
Die Uhr vom alten Thurm der Stadt,
Daß in des Todeskampfes Stöhnen
Ein Fürst der Welt vollendet hat.
Es öffnet sich im Hintergrunde
Des Zeitenlaufs ein neues Grab.
Und dumpf erschollt die Todesstunde
Des alten Jahrs vom Thurm herab.

So bist du denn zum Ziel gediehen,
Das dir von je bestimmet war,
Du Jahr, das uns unzähl'ge Mühen,
Doch viele Freuden auch gebar!
O allzuschnell bist du entschwunden
Für den, den du in Reihen trugst,
Zu schnell, um manche tiefen Wunden
Zu heilen, die du grausam schlugst!

Wohl Mancher konnte nicht genießen,
Was ihm dein Füllhorn spendete, —
Zu schnell entstoh'n zu schnell entrissen,
Beseufzet dich der Glückliche.

Dir bot ein neuer Sohn der Zeiten
Jetzt die verderbenvolle Hand,
Die dich in der Vergangenheiten
Von Nacht umhüllten Abgrund bannt;
Die Zukunft deischt dich zu Gerichte,
Für sie bist ist keine Gegenwart,
Nur mehr gehörst du der Geschichte,
Die furchtbar richtend deiner harrt!
Du wirst verflochet, wirst geschmäcket,
Gehoben hoch zum Himmel auf: —
Die Zeit sie kommt, die Zeit vergehet,
Und immer wechselnd ist ihr Lauf. —

Du warfst des Krieges Feuerbrände
Verheerend zwischen Völker hin,
Die Ordnungssäulen mancher Stände
Zertrümmerte dein wilder Sinn;

Digitized by Google

höchsten Orts die Einführung der neuen Gottesdienstordnung bis nach erfolgter Revision derselben durch die nächste Generalsynode verschoben werden würde." — Aus den Amtsbezirken Neckargemünd und Weinheim sind schon früher Bittschriften gleichen Inhalts höchsten Ortes eingegeben worden.

Preußen. Es geht durch die Berliner Blätter ein Gerücht, nach welchem ein Prinz des k. Hauses eine morganatische Ehe eingehen würde; wie der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" gemeldet wird, handelt es sich hierbei um den Prinzen Georg, der sich mit einer Frau von Rosenberg vermählen würde, deren erster Gemahl als Major der preußischen Armee angehörte.

Frankreich.

In Rennes ist ein Mann aus einer angesehenen Familie ermordet worden. Die Bestürzung des Publikums bei dieser Nachricht wurde noch größer, als man erfuhr, daß die beiden Brüder des Ermordeten verhaftet worden seien.

Italien.

Der Gazzetta di Milano wird aus Rom vom 12. Dez. geschrieben: die päpstliche Regierung sei mit der österreichischen und der französischen im Prinzip dahin übereingekommen, daß die Besetzung des Kirchenstaats, mit Ausnahme Ancona's und Civitavecchia's, im Jahr 1860 aufzuhören habe.

Schweden.

Stockholm, 10. Dez. König Oskar ist wieder viel leidender geworden, seine Kräfte nehmen ab und man sieht seinem Ende entgegen. — Schon wiederholt ist ein neuer Postraub in Schweden verübt worden. Das ist der dritte im Laufe einiger Monate! Die am 3. d. von Stockholm nach Calmar abgegangene Schnellpost ward am 4. ds. Abends nördlich von Stadyy von zwei Kerlen überfallen, der Postillon arg traktirt und in allein von Stockholm aus rekommandirten Briefen eingeschlossene 99,000 Rthlr. R. M. geraubt. Neben diesem Raub ist in den skandinavischen Ländern der Kirchenraub im Schwunge.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Dez. Das „Journal de Constantinople" widerlegt das Gerücht von Ausgabe neuer Kaimes zu 50 Piaster. Dem Vernehmen nach hat die Pforte eine Zirkulardepesche in Betreff der Suezkanalunternehmung erlassen. Die Aufregung auf der Insel Candia ist beschwichtigt. Mustapha Pascha, Generalgouverneur von Smyrna, ist in gleicher Eigenschaft für die heiligen Städte ernannt worden. Die ottomanische Dampfschiffahrtsgesellschaft wird reorganisiert werden. Es ist den Dampfschiffen verboten worden, im Bosporus nach Sonnenuntergang zu fahren. Ein neues Linienschiff ist auf hiesiger Werfte gelegt worden. — Telegraphische Berichte aus der türkischen Hauptstadt melden unterm 15. d. M., daß der Großvezier sich weigerte, die von Fuad Pascha versprochenen Reformen auszuführen und daher seine Entlassung eingereicht habe. Riza Pascha soll seinem Beispiele folgen. Fuad Pascha hat jedoch das Großvezirat noch nicht angenommen.

Teheran, 22. Nov. Der gestürzte Sadrazam wird muthmaßlich nach dem Auslande geschickt werden. Der französische Gesandte, Herr Pichon, hat am 15. d. M. eine dort angelangte französische militärische Mission dem Schah vorgestellt.

Australien.

Sydney, 9. Okt. Die hier erscheinende Australische deutsche Zeitg. berichtet: Der hohe Incognito-Reisende, Prinz Paul von Württemberg, ist von seiner Reise nach den nördlichen Distrikten der Kolonie zurückgekehrt und weilt, wenn auch nicht in unserer Mitte, so doch nicht sehr ferne in der reizenden Villa des Herrn Konsul Kirchner an Darling-Point.

Neueste Nachrichten.

Wien, 29. Dez. Ihre k. k. Hoheit Frau Erzherogin Maria Anna ist verflossene Nacht im Sommerresidenzschlosse zu Baden bei Wien gestorben.

Mittheilungen aus Belgrad vom 28. d. M. sind die Deputation an Milosch bereits gewählt. Die Rückkehr der Russischucker Verbannten, sowie sonstiger politischer Emigranten wurde beschlossen. Die Stadtpräfektur beschloß Maßregeln gegen Ruhestörer.

Nachrichten aus und für Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 24. Dezbr. die katholische Pfarrei Thann, Lgbls. Simbach am Inn, dem Priester Franz Xaver Dick, Kooperator in Uttigkofen, Dek. Bitzhofen, zu übertragen.

Unterm 8. Dez. l. Js. ist der Schuldienstexpektant Eduard Weichselder von Aholfing, kgl. Lbg. Straubing, als Schulgehilfe zu Ettling, kgl. Lbg. Landau, bestimmt worden. — Unterm 22 Dez. l. Js. ist der Schulgehilfe Andreas Wimmer an der Hauptstadtschule zu Passau zum Schulprovisor daselbst befördert worden. — Unterm 26. Dez. l. Js. ist der Schuldienst zu Neuhausen, k. Bz. Deggendorf, in Folge gutsherrschaftlicher Präsentation dem Schulprovisor Joseph Fröhl von Mating, k. Landgericht Regensburg, übertragen; und der Schulgehilfe Anton Fischer von Treidlkofen, kgl. Lbg. Vilsbiburg, nach Neukelheim, k. Lbg. Kelheim, versetzt worden.

Mannigfaltiges.

Aus Nizza, 13. Dez., wird der „Times" geschrieben: Vor drei Tagen sömmerte sich ein Engländer in der Sonne, die nebst einem wolkenfreien Himmel und einer milden Luft, nach einer etwas längeren Entfernung in all ihrer Pracht wieder für Nizza erschienen war. Die Sonne erwärmte sein Blut und machte ihn mittheilend; er fühlte ein plötzliches Verlangen, einem ältlichen Herren, der sich in seiner Nähe ebenfalls sonnte, das besagte Gefühl, das in ihm war, zu übertragen. Er näherte sich demgemäß demselben und begann eine warme Erörterung über die Wohlthaten der Sonne im Winter und die durch ihre Entfernung bewirkte Unannehmlichkeit. Der ältliche Herr ging freundlich auf diese Mittheilung ein und beanstandete nicht im Geringsten die Thatsache, daß die Wärme angenehm ist, und Regen mit Kälte verbunden, unangenehm. Die wunderbare Einmüthigkeit, welche sich über diesen Punkt ergab, führte zur Untersuchung anderer ernstlicher Fragen. Der Engländer sprach seine Vorliebe für Sardinien aus, und der ältliche Herr gab ihren Werth vollkommen zu und benachrichtigte sogar den Andern, daß er diesen Morgen über den Fischmarkt gegangen wäre und sich über ihre große Wohlfeilheit gewundert hätte. Sie wurden um 2 Sous das Pfund verkauft. Der Engländer gab zu, daß das sehr wohlfeil sei, warf dann aber auch ein gutes Wort für seine heimischen Sprotte dazwischen, die der ältliche Herr nur dem Namen nach kannte. Die Unterhaltung schloß, indem der gute Engländer sein Vergnügen über diese Konversation aussprach und hoffte, sie bei einer andern Gelegenheit wiederholen

---

Was sonst der Eintracht feste Bande
Umschlossen, hast du frech entzweit,
Und schwindelnd an des Abgrunds Rande
Verstachen Völker deine Zeit.
Der Väter alte strenge Sitte
Hat und dein Neu'rungsgeist geraubt,
Du trateſt oft mit rauhem Tritte,
Was trostvoll noch der Mensch geglaubt!

Doch hast du wieder auch erhalten,
Was Vielen recht und heilig war,
Es preisen Tausende dein Walten,
Die du beglückt für immerdar!
Denn also bleibt der Gang der Tage,
Der Eine findet Luſt und Freud',
Der Andere nur die höchſte Plage,
Des Lebens Kummer, Sorge, Leid.
Doch deine Zeit iſt nun vergangen,
Es prangt geſchmückt das neue Jahr,
Mit frohem, ſtürmiſchem Verlangen
Erwartet von der Menſchen-Schar!

Du neues Jahr! der Menſchheit bringe
Im vollſten Maße wahres Glück,
Daß überall das Werk gelinge
Und ſchön ſei jeder Augenblick!

Die Fürſten und die Völker eine
Durch ächter Liebe ſtarkes Band,
Dann grüßet hold im Zauberſcheine
Der Friedensengel jedes Land;
Und laß die Ehre, Treu' und Sitte
Nie ſchwinden, denn durch ſie allein
Verweilt das Glück in unſrer Mitte,
Wird Fürſt und Volk zufrieden ſein!

Dann biſt du, neues Jahr, willkommen,
Und laut begrüßet dich die Welt!
O möge dann der Segen kommen
Vom Höchſten, der die Zügel hält,
Der in den Wolken thronet oben,
Der zählet jedes Menſchenhaar,
Den Sterblichen wie Geiſter loben,
Der vom Uranfang ewig war!
Und mit der Gottheit heil'gem Segen
Erwarten wir das Ziel getreſt,
Wir wandeln ſtets auf guten Wegen,
Ob auch das Wetter grimmig teſt'!

v. E.

Digitized by Google

zu können. „Ich bin ein Engländer," sagte er, indem er sich zum Weggehen verbeugte. „Und ich bin ein Deutscher," erwiederte der Andere, indem er den Hut lüftete und freundlich lächelte. Tags darauf entdeckte der Engländer seinen neuen Bekannten, der langsam am Quai auf und abging, und eilte, sich zu ihm zu gesellen. Sie plauderten wieder über verschiedene Gegenstände, bis sich der Großfürst Konstantin sehen ließ. Er ging allein auf das Hotel Viktoria zu. „Das ist der russische Großadmiral" bemerkte der Engländer, der seine genaue Bekanntschaft mit den vornehmen Fremden zu Nizza an den Tag legen wollte. Der Engländer war etwas erstaunt, wie er den Großfürsten eine andere Richtung einschlagen und auf die Stätte zugehen sah, wo er und der ältliche Herr standen: er war jedoch noch viel mehr überrascht, als das großfürstliche Gesicht einen lächelnden Ausdruck annahm. Aber wie ward ihm erst, als Fürst Konstantin seinen Hut abnahm und den ältlichen Herrn so anredete: „Sire, ich freue mich, Sie in so ausgezeichnet gutem Befinden zu sehen!" — der König von Württemberg, beim Jupiter, murmelte der Engländer, und er hatte recht; weil es ihm aber nicht an Herz fehlte, hat er den König, ihm die Dreistigkeit, die er unwissend sich herausgenommen, zu verzeihen, und dankte für die Gnade, mit der er sein Geplauder angehört. Der alte König sah aus, als ob gar nichts Ungewöhnliches vorgefallen wäre, und indem er sich recht freundlich gegen den Engländer verbeugte, erklärte er ihm, wenn sie wieder zusammenkämen, das Wetter wieder mit ihm besprechen zu wollen.

Handel und Verkehr.

Wien. Die kaiserl. Verordnung vom 30. Aug. 1858 setzt für die Einberufung der auf Conventions-Münze lautenden Noten zu 1000 fl. den 30. Juni, zu 100 und 50 fl. den 31. August, zu 10 fl. den 31. Oktober 1859 als Endtermin fest. Im Anschlusse hieran wird durch die kaiserliche Verordnung vom 26. Dezember 1858 auch der Einberufungstermin für die auf Konventions-Münze lautenden Noten zu 5, 2 und 1 Gulden bestimmt und zwar der 31. Dezember 1859. Die Nationalbank ist ermächtigt, in dem Maße, als sie die gedachten alten 5, 2 und 1 Noten einzieht, Ein-Gulden-Noten in öst. W. bis zum Betrage von 100 Millionen Gulden hinauszugeben. Als Deckung für die neuen Einser dienen einzig und allein die an die Bank übergebenen Staatsgüter, deren Erträgnisse und Verkaufserlös zur Tilgung derselben ausschließlich verwendet werden sollen. Die kaiserliche Verordnung sagt ausdrücklich, daß die neuen Einser an der für die Noten höheren Betrages vorgeschriebene Bedeckung durch Verlegung von Baarvorräthen (1:3) in den Kellern der Bank nicht partizipiren. Die neuen Einser sind in allen Beziehungen den 1000, 100 und 10 Gulden-Noten öst. W. gleich zu halten. Sie sind dazu bestimmt, „die Ausgleichung und den Verkehr so lange zu vermitteln, bis die in Umlauf tretende Silbermünze diesem Bedürfnisse genügen wird." Bis zur gänzlichen Einziehung genießen die alten Einser, Zweier- und Einser-Noten die Begünstigung, daß sie bei allen öffentlichen Kassen und bei allen in österreichischer Währung zu leistenden Zahlungen nach dem Maßstabe 105: 100 angenommen werden müssen. Mit den 2. Jäner 1859 hören die den alten Noten durch das Patent vom 2. Juni 1848 eingeräumten Begünstigungen (Zwangskurs) auf. Unter Berufung auf die vorstehende kaiserliche Verordnung hat nun die Bankdirektion mit Zustimmung des k. k. Finanzministeriums folgende Verfügungen getroffen: Sämmtliche Bankkassen in Wien und in den einzelnen Ländern der Monarchie beginnen bei Ausgleichung der Beträge unter 10 fl. österr. W. sofort mit der Ausgabe von neuen Einsern, d. i. vorerst vorzüglich im Wege der Zahlung, bis die Erneuerung derselben es gestatten wird, sie „auch gegen Uebernahme anderer Noten" im Wege der Verwechslung zu ausgeben. Die Bank löst die neuen Einser „auf Verlangen" gegen Silbermünzen ein — jedoch nur bei ihrer Hauptkasse in Wien (also nicht bei ihren Kassen in den Provinzen). Die alten Noten zu 100, 50, 10, 5, 2 und 1 Gulden werden vom 3. Jän. an bis 30. Nov. 1859 bei den Bankkassen in Wien, Prag, Brünn, Pest, Triest, Lemberg, Graz, Linz, Innsbruck, Temesvar, Hermannstadt, Krenstadt und Agram gegen neue Noten (105: 100) an Zahlungsstatt angenommen und umgewechselt. Bei den Filial-, Escompte- und Leihanstalten der Bank werden sie während des eben genannten Zeitraumes nur im Wege der Zahlung angenommen. Vom 1. bis 31. Dez. 1859 werden die obigen alten Noten nur bei den Bankkassen in Wien als Zahlung oder zur Umwechslung gegen neue angenommen. Nach dem 31. Dezbr. 1859 muß man sich deshalb unmittelbar an die Bankdirektion wenden. Die Bank „behält sich vor", die neuen Noten „auf Verlangen der Inhaber" gegen Kronen und halbe Kronen nach dem Kassenkurse umzuwechseln und diese Goldmünzen auch bei Zahlungen an die Bank in gleicher Weise anzunehmen.

Neujahrs-Wünsche. 1859.

Allen seinen verehrten Gönnern, Verwandten und Bekannten wünscht von Herzen ein glückliches neues Jahr
Clement Sedlmayer, Gastgeber, mit Familie.

Zum neuen Jahr wünscht alles erdenkliche Gute seinen Gönnern, Bekannten und Freunden
Wehner mit Frau.

Glück, Gesundheit und Gottes reichsten Segen, wünscht allen ihren hochverehrtesten Gönnerinnen und werthen Bekannten zum neuen Jahr
Margaretha Bacher,
verpflichtete Hebamme.

Ein recht gutes neues Jahr wünschen
Friedrich Schmerold mit Frau.

Allen Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr.
Andreas Dasinger mit Frau.

Zum Jahreswechsel wünscht allen seinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten alles erdenkliche Gute
Friedrich Will, Pfasterzolleinnehmer, mit Frau.

Allen seinen verehrten Gönnern, Verwandten und Bekannten wünscht ein glückliches neues Jahr
Max Fischer,
Gastwirth auf der Mauth.

Allen unsern Kunden, Freunden und Gönnern wünschen ein glückliches neues Jahr
Georg Scheider,
bgl. Hufschmied mit Frau

Allen Freunden und Bekannten herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel von
Adolph Bauer und
Kreszenz Bauer.

Zum neuen Jahre wünscht allen seinen Freunden und Gönner viel Glück u. Segen.
Engelbert Zirnkitzl,
Schuhmachermeister.

Allen Freunden und Bekannten Glück und Segen zum neuen Jahre wünschend, empfehlen sich zu fernerer Wohlgewogenheit
G. Wisbauer mit Frau.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, wie auch unseren sehr verehrlichen Kundschaften wünschen wir ein recht glückliches neues Jahr, und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.
Joseph Wiedermann,
Frauenkleidermacher, mit Frau.

Allen seinen Freunden und Bekannten wünscht ein recht glückliches neues Jahr
Ignaz Fockerer.

Allen unsern Freunden, Verwandten und Bekannten wünschen ein glückliches Neujahr
Math. Rosenberger
und Frau.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten wünschen wir ein recht glückliches neues Jahr.
G. Klemann mit Frau.

Zum Jahreswechsel wünschen wir allen unsern Freunden und Bekannten alles erdenkliche Gute.
Mathias Fenzl mit Frau.

Unterzeichnete wünschen zum neuen Jahre allen ihren Bekannten, Verwandten und Freunden Gottes reichen Segen, und empfehlen sich Ihrer ferneren Gewogenheit.
Joseph Pummerer mit Familie.

Ihren werthen Gönnern, Verwandten, Freunden und Bekannten wünschen recht viel Glück und Segen zum Jahreswechsel.
Mathias Perschl mit Frau.

Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr. Dieß wünscht von Herzen
Dom. Storr mit Frau.

Glück und Segen zum neuen Jahre wünscht allen Freunden und Bekannten
Georg Herzog, Beinringler,
mit Familie.

Allen meinen Verwandten, Freunden, Mitbürgern und Geschäftsfreunden bringe ich zum Jahreswechsel die besten Segenswünsche dar, auf daß Ihnen in der neuen Zeitfülle kein Unheil widerfahre und Ihnen vom Geschicke Ihre Selbstwünsche werden mögen.
Ludwig Hartwagner mit Frau.

Ein glückliches neues Jahr wünscht allen seinen Freunden und Gönnern
J. Marbacher, mit Familie.

Allen seinen lieben Freunden und Bekannten in Bilshofen wünscht ein recht gutes neues Jahr
Friedrich Sailler, Schullehrer
v. Sasserstetten, mit Familie.

Digitized by Google

Allen seinen verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten wünscht ein recht glückliches neues Jahr

Georg Högen, Ziegelei-Besitzer.

Zum neuen Jahr wünschen wir Allen alles erdenkliche Gute.

Anton Schneider, Tischlermeister, mit Frau.

Allen unsern hochverehrten Gönnern, Geschäftsfreunden und Bekannten wünschen wir von Herzen Glück und Segen zum neuen Jahre mit der Bitte: uns auch fernerhin eine gleiche Gewogenheit zuzuwenden.

Maria Pol, Lithographens-Wittwe.
P. Moseder, Geschäftsführer.

Allen meinen auswärtigen Freunden und Bekannten wünsche ich ein recht glückliches neues Jahr und verbinde damit den innigsten Dank für die bewiesene Theilnahme und thätige Hilfe bei dem im abgewichenen Jahre erlittenen Brandunglücke, womit Sie Gott stets verschonen wolle.

Michael Kaiser, Hufschmied in Rotthalmünster.

Zum neuen Jahr wünscht alles erdenkliche Gute

Elise Hober, Gastwirthswittwe.

Meinen verehrten Gönnern, Freunden, Verwandten und Bekannten wünsche ich beim Jahreswechsel alles erdenkliche Gute und bitte um fernere Wohlwollen.

Carl Kaltenecker mit Familie in Tittling.

Allen unsern Freunden und Bekannten wünschen wir ein recht glückliches neues Jahr.

Joseph Weiß,
b. Meßler mit Frau.

Unsern Freunden, Bekannten und Verwandten wünschen wir beim Jahreswechsel alles Gute, und empfehlen und dem ferneren Wohlwollen.

Anton Zusammenschneider,
Privatier, mit Frau.

Die herzlichsten Glückwünsche allen meinen Gönnern und Freunden.

Ant. Seyfried,
Leihbibliothekar u. Photograph mit Frau.

Allen Freunden, Bekannten und Kundschaften wünscht Glück zum neuen Jahre

Rösl, Bäckermeister mit Familie.

Allen unsern Verwandten und Bekannten, sowie auch unsern verehrlichen Kundschaften wünschen wir ein recht glückliches neues Jahr und empfehlen uns zu fernerem geneigten Wohlwollen.

Friedrich Mallenez,
b. Schneidermeister, m. Frau u. Tochter.

Allen Freunden und Bekannten wünscht ein glückliches neues Jahr

Maria Lampelstorfer,
Zinngießers-Wittwe.

Allen Verwandten, Freunden u. Gönnern wünscht ein glückseliges neues Jahr

Jos. Maier, Schneidermeister.

Prosit Allen zum neuen Jahr!

Joseph Fischer, Gastwirth in Eggendobl, mit Frau.

Allen Freunden und Bekannten wünscht Glück zum neuen Jahr

Johann Weber, Wagnermeister.

Allen unsern werthen Gönnern u. Freunden wünscht ein recht glückliches Neujahr

Hofmann, Schneidermeister, mit Frau.

Allen unsern Verwandten, Bekannten und Kundschaften ein glücklich neues Jahr.

M. Krebs, Bäckermeister, mit Frau.

Meinen Verwandten u. Bekannten wünschen wir ein recht glückliches neues Jahr.

Jakob Köglmayer mit Frau.

Zum neuen Jahre wünsche ich meinen Freunden und Wohlthätern Gottes reichsten Segen, und bitte um fernered Wohlwollen.

Christine Pommer,
Paraplumiachers-Wittwe.

Allen unsern verehrlichen Kunden, Verwandten und Freunden wünschen wir ein recht gutes neues Jahr.

Kreuner, Bäckermeister mit Familie.

Allen Freunden und Bekannten wünscht ein glückliches neues Jahr

Elisabetha Borta mit Familie.

Allen meinen Verwandten, Gönnern und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Kainz, Maschinist, mit Familie.

Glück und Segen wünsche ich zum neuen Jahre allen Freunden, Gönnern u. Bekannten, mich fernerem Wohlwollen empfehlend.

Lorenz Blumhuber, bgl. Geldgießer.

Viel Glück und Segen wünscht allen verehrten Gönnern, Verwandten und Bekannten, nah und fern, zum neuen Jahr, und bittet auch in Zukunft um gütiges Wohlwollen

Nager, Maurermeisters-Wittwe.

Allen verehrlichen Kunden, Verwandten und Bekannten ein glückliches neues Jahr von

Johann Six, Kleidermacher.

Allen Freunden und Bekannten wünscht Glück und Segen zum neuen Jahr

Jugschwert, Schlossermeister, mit Gattin.

Allen meinen verehrten Kundschaften und Freunden ein *freudenreiches Neujahr!*

Anton Reisner mit Familie.

Beim Jahreswechsel wünschen wir allen unsern Freunden, Bekannten und Verwandten alles Gute und empfehlen uns zu fernerer Wohlgewogenheit.

Joseph Garavetta mit Frau.

Unsern Freunden und Gönnern wünschen beim Jahreswechsel alles Gute

F. W. Keppler
mit Frau und Tochter.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Metzgerswittwe Anna Maria Heydn von Vilshofen betr.)

Die am 4. Dez. 1858 verstorbene Metzgerswittwe Anna Maria Heydn von Vilshofen hat für ihre Tauf- und Firmpathen und Pathinen zusammen ein Legat von 200 fl. zu gleichen Antheilen bestimmt. Diejenigen, welche sich als solche legitimiren können, werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der bezüglichen Nachweise am

Mittwoch den 12. Januar 1859 Vormittags

bei Meidung des Ausschlusses dahier anzumelden, und geltend zu machen.

Unter demselben Rechtsnachtheile und auf denselben Tag werden auch diejenigen, welche Forderungen an den rubr. Nachlaß zu machen haben, zur Anmeldung vorgeladen.

Am 23. Dezember 1858.

Königl. Landgericht Vilshofen.
Fruth.

3231.

Geschäfts-Empfehlung.

Indem ich zur ergebenen Anzeige bringe, daß mir vom verehrlichen Magistrate der Stadt Passau eine

Gelbgießer-Konzession

verliehen wurde, lade ich alle Geschäftsfreunde der früheren Firma **Joseph Zann** höflichst ein, mich in eben dem reichlichen Maße zu Annahme und Aufträgen von Arbeiten gütigst beehren zu wollen.

Von gefertigten Waaren besitze ich: **Hans-** und **Zimmerthür-Drücker** mit **Schilder** und **Knöpfen, Oliefen, Fensterreiber, Lynern, Schloßkasten, Fenster-Rähmchen, Kumetklöster,** alle Gattungen **Schnallen, Fenster-,** und **Ofengitter, Herdfüße, Wagengriffe, Thürreiber, Pferdegeschirr-Garnituren, Steighügel, Schellen, Namen** auf Schnittenkränze, alles sowohl in Neusilber als auch von Messing; **Pferdkämme, Passauer-** und **Nürnberger-Kumethacken, Umläufe, Tafel-** und **Rohrleuchter, Putzscheeren, Glocken, Mörser** und **Sporen.**

Ferners verfertige ich **Bierpumpen** für Bierbrauer, nach beliebiger Größe und neuester Konstruktion, **Wassergschöpf, Doppelwechsel** zum Anlöthen u. Abschrauben, **Bier-** und **Wasserpipen.**

In Robgauß gieße ich für Mechaniker, Fabrik- und Mühlenbesitzer alle **Maschinen-Bestandtheile, Achterlager, Grindeln** ꝛc. ꝛc. **Wasserleitungen** werden vom Unterfertigten in **Blei-** und **Eisenröhren** prompt ausgeführt und zu den billigsten Preisen berechnet.

Zu zahlreichen Aufträgen mich bestens empfehlend, zeichne ich hochachtungsvollst

Passau den 28. Dezember 1858.

3232. (a) **Lorenz Blumhuber,** bgl. Geldgießer.

Gesellenverein zu Passau.

Am **Neujahrsfeste,** um 10 Uhr.

Feierlicher Gottesdienst

in der Vereinskirche. Werden die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen. — Im **Nachmittag,** 5 Uhr **festliche Versammlung** im Saale der Vereinswohnung. Werden die hochverehrtesten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Grüner Tisch.

Zur Feier des Sylvesterabends **Zusammenkunft** im Vereinslokale, Verzügliches altes **Münchener Bier! Punsch** ꝛc.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Freitag **Abendunterhaltung** im Gasthause zum Rößl (Obermayer) in der Brunngasse.

„Ambomockinger."

Heute, Sylvester-Abend, in die **Brauerei des Herrn Math. Peschl.**

Am Neujahrstage Abends 6 Uhr in die Lokalität des Herrn

Friedrich Schmerold.

Familien-Nachrichten.

Innstadtpfarrei.

Geboren am 28. Dez.: Josepha, ehel. Kind des Ludwig Zellner, Maurers und Hausbesitzers im Mühlthale. — Ludwig, ehel. Kind des Lorenz Waggenreiter, Maurers und Hausbesitzers bei Mariahilf.

Ilzstadtpfarrei.

Gestorben am 27. Dez.: Peter Braun, Austrägler von Christdobl, 94 J. alt.

Redaktion, Eigenthum, Druck und Verlag von F. W. Keppler.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Förster Bruhh.

Digitized by Google

Digitized by Google